



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Handwritten notes:
H. 27.
C 2 A
300.

O 80

HARVARD LAW LIBRARY

Received OCT 7 1920



Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.



Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
herausgegeben

von

Moser,
Hof. Ober-Regierungs-Druck.

Jordan,
Hofl. Regierungs-Druck.

Jahrgang 1867.

Zweite Hälfte.

Berlin

1867.

Druck und Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Deder).

OCT 7 1926

I n h a l t

des zweiten Bandes des Jahrgangs 1867.

Nach den zwei Hauptabschnitten: Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

I. Gesetzgebung.

Baden.		Columbia.	
Uebereinkunft mit Württemberg wegen des Floßwesens auf der Kinzig	28 42	Schließung des Hafens Santa Marta	32 151
Maßregeln gegen die Kinderpest	40 424	Öeffnung des Hafens Santa Marta	46 492
Einstellung der Erhebung der Schiffahrtsabgaben auf dem Main	41 456		
Bayern.		Costarica.	
Maßregeln gegen die Rindviehseuche	33 183	Eröffnung der Limon-Bucht für den auswärtigen und Küstenhandel	50 698
Maßregeln gegen die Kinderpest	40 424		
Belgien.		Dänemark.	
Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Rindvieh	33 184	Vermessung von Schiffen	27 2
Literar-Konvention mit der Schweiz	43 515	Handelsvertrag mit Japan	27 26
Maßregeln gegen die Kinderpest	50 694		
Aufhebung der Maßregeln gegen die Kinderpest	51 737		
Brasilien.		Dominikanische Republik.	
Attribute der Zollämter Estancia und San Christovao	50 698	Erhöhung der Eingangsölle	33 187
Chile.		Frankreich.	
Zollfreiheit von Schwefelholz-Maschinen	33 187	Larassätze verschiedener Waaren	28 43
Quarantainemaßregeln	36 328	Aufhebung des Einfuhrverbotes von Vieh	29 67
Zollbehandlung von Salz-, Salpeter-, Schwefel- u. Säuren	52 761	Zollgesetz für Algerien	33 185
China.		Öeffnung der Zollämter zu Philippeville und Bona in Algerien für die Einfuhr von Geweben	37 331
Auswechselung der Ratifikationen des Handelsvertrages mit Spanien	33 212	Zusatz-Artikel zum internationalen Telegraphenvertrag von Paris	41 458
		Ermächtigung des Zollamtes zu Oivet zur Zollbehandlung von Waffen	41 459
		Verhinderung des Betrugs beim Verkauf von Düngemitteln	41 459
		Anwendung der konventionellen Tarife auf die indirekte Einfuhr	42 482
		Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Kirchenstaat	46 568
		Handelsvertrag mit Portugal	47 600
		Zollzuschlag für Waaren Portugiesischen Ursprungs	50 694

IV

Zollbehandlung Portugiesischer Waaren	50	695
Zollbehandlung, Portugiesischer nach dem Werthe tarificirter Gewebe	50	695
Anwendung der Bestimmungen des Handelsvertrags mit Portugal auf Handelsverträge mit andern Ländern	50	696
Zollbehandlung von Produkten des Kirchenstaates	50	696
Anwendung der Bestimmungen des Handelsvertrages mit dem Kirchenstaate auf Handelsverträge mit andern Ländern	50	696
Zollzuschlag für Waaren Kirchenstaatlichen Ursprungs	50	697
Zollbehandlung von nach dem Werthe tarificirten Geweben Kirchenstaatlichen Ursprungs	50	697
Attribute des Zollamtes von la Marlière	50	698
Aufhebung der Zollzuschläge auf mit fremden Schiffen eingeführtes Getreide und Mehl	50	698
Abfassung der Eingangsabgaben in Martinique	50	698
Erhebung eines Tonnengeldes im Hafen von St. Paul (Réunion)	51	738
Konsular-Uebereinkunft mit Portugal	51	755
Literarkonvention mit Portugal	51	755
Literarkonvention mit dem Kirchenstaate	51	755

Großbritannien nebst Kolonien.

Besteuerung des Zuckers	30	91
Zolltarif für die Kolonie Victoria	32	150
Duarantainemaßregeln auf Malta	33	212
Vertrag mit den Niederlanden über die Feststellung einer Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Besitzungen auf Guinea und Einführung eines gleichförmigen Abgabentarifs daselbst	36	293
Zolltarif für die Kap-Kolonie	36	299
Duarantainemaßregeln auf Gibraltar	39	420
Zolltarif für Drenslund	40	424
Maßregeln in Betreff der Einfuhr von fremdem Vieh	41	458
Duarantainemaßregeln auf Malta	41	476
Uebereinkunft mit Italien in Betreff der Zulassung industrieller Gesellschaften	46	592
Duarantainemaßregeln auf Malta	48	664
Duarantaine gegen das gelbe Fieber	49	670
Abänderungen der Maßregeln gegen die Rinderpest	49	670
Landungsplätze für die Einfuhr von fremdem Vieh in London	49	670

Großherzogthum Hessen-Darmstadt.

Maßregeln gegen die Rinderpest	40	424
--	----	-----

Japan.

Handelsvertrag mit Dänemark	27	26
Öffnung von Jeddo, Osaka und des Hafens von Siego für Britische Unterthanen	31	143
Zoll- und Handels-Uebereinkunft mit der Schweiz	41	457

Italien.

Einfuhrzoll von Trauben }	33	184
Einfuhrzoll von Olivenöl }		
Zollsätze für die Einfuhr von seidenen und gemischten Geweben	34	223
Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Oesterreich		
Postvertrag mit Oesterreich	35	Beil.

Uebereinkunft mit Großbritannien in Betreff der Zulassung industrieller Gesellschaften	46	592
Umwandlung des Freihafens von Genua in ein General-Entrepot	47	599
Neue Scheidemünze	47	600
Instruktion zu dem Handelsvertrage mit Oesterreich	48	637

Kirchenstaat.

Aufhebung der Durchfuhrzölle für den Transport per Eisenbahn	37	330
Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Frankreich	46	568
Literarkonvention mit Frankreich	57	755

Liberia.

Handelsvertrag mit Oesterreich	47	598
--	----	-----

Marocco.

Verbot der Ausfuhr von Cerealien	31	148
Erlaubniß der Ausfuhr von Cerealien	33	212

Mexiko.

Ungültigkeit der von Kaiserlichen Konsuln ertheilten Certifikate	44	536
--	----	-----

Nicaragua.

Verlegung des Zollamtes zu St. Jean du Nord nach Casello Viego	51	739
--	----	-----

Niederlande.

Eingangsabgaben von Laucherkappen	30	94
Zollbehandlung von Lederkreuze	30	94
Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Oesterreich	33	181
Errichtung von Hebestellen in Amsterdam und Rotterdam	33	184
Bestimmung der Gemeinde Leiden zum Löschplatz für rohes Salz	34	224
Maßregeln gegen die Rinderpest	34	223
Vertrag mit Großbritannien über die Feststellung einer Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Besitzungen auf Guinea und über Einführung eines gleichförmigen Abgabentarifs daselbst	36	293
Acclise von inländischem Bier und Essig	37	331
Errichtung eines Abfertigungs-komtoirs zu Stadtbrorck	40	424
Eingangs-zoll von Gummi elastikum	41	458
Attribute der Zollämter Almelo und Oldenzaal	44	523
Errichtung einer Hebestelle zu Baarle-Nassau	44	524
Vertrag mit Preußen wegen Anschlusses der Venlo-Hamburger Bahn an das Niederländische Eisenbahnetz	48	660
Musterung des Schiffsvolls	49	671
Anchovis-fischerei auf der Oisterhelde	49	672
Aufhebung verschiedener Zollbestellen	49	672
Zollbehandlung von Patronen	50	694
Ausgangs-zoll von altem Lautwert	51	738

Norddeutscher Bund.

A. Im Allgemeinen.

Bundesverfassung	27	Beil.
Nationalität der Kauffahrteischiffe	45	541
Bundesflagge für Kauffahrteischiffe	45	543
Passwesen	45	543
Aufhebung der Eingangsabgabe von Rindvieh in Schleswig	45	544
Post- und Postarwesen	46	561
Gesetz über die vertragsmäßigen Zinsen	47	593
Organisation der Bundeskonsulate	48	634

B. Einzelne Staaten.

Preußen.

Beitritt Oldenburgs zu dem Verträge vom 28. Juni 1865 über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse	27	1
Ertheilung von Erfindungspatenten in Schleswig-Holstein	28	29
Besteuerung des inländischen Rübenzuckers in Schleswig-Holstein	28	31
Aufhebung der Transitzoll- und Zapsgebühren in den vormals Großherzoglich und Landgräfllich Hessischen Landestheilen	28	31
Aufhebung der in Frankfurt a. M. als Staatssteuern bestehenden Accisen	28	31
Telegraphenordnung	28	31
Seerechtliche Vorschriften für das ehemalige Königreich Hannover	29	57
Stempelsteuer von Spielfarten in den neuen Landestheilen	29	58
Wechselstempelsteuer in den neuen Landestheilen	29	60
Ausgabe von verzinslichen Schatzanweisungen	29	61
Konsulatsgebühren in den Europäischen Häfen	29	61
Tarification von Palmöl	29	61
Zollfreiheit hölzerner Druckformen zum Tapetenbruch	29	62
Ergänzungen und Erläuterungen der allgemeinen Deutschen Wechselordnung in Nassau	30	85
Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Bier	30	86
Einführung des allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs in Schleswig-Holstein	31	113
Steuervergütung bei der Einfuhr von inländischem Branntwein	31	122
Tarification von Roh-Glycerin	31	124
Vertrag mit Sachsen wegen Herstellung einer Eisenbahn von Leipzig nach Zeitz	31	143
Einführung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Hannover	32	149
Erweiterung der Eisenbahnverbindungen zwischen Schlesien und Böhmen	32	179
Einführung des Zollgesetzes, der Zollordnung und des Zollstrafgesetzes und Regelung des Verfahrens bei Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über Zölle und andere indirekte Abgaben in den Herzogthümern Holstein und Schleswig	34	213
Einführung des Zollstrafgesetzes und Regelung des Verfahrens bei Zuwiderhandlungen gegen Zoll- und Steuergesetze in Cassel, Wiesbaden und Hannover	34	214
Verfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze in den neuen Landestheilen	34	215
Besteuerung des Branntweins im Jabegebiet	34	217
Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe	34	218
Erhebung der Salzsteuer	34	219
Salzsteuer in den neuen Landestheilen	34	221

Uebereinkunft wegen Erhebung der Salzsteuer mit den Zollvereinsstaaten	34	222
Eisenbahnwesen in den neuen Landestheilen	36	281
Privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Cassel, Wiesbaden etc. etc.	37	329
Münzwesen in den neuen Landestheilen	37	330
Uebereinkunft mit Hamburg wegen Besteuerung von Wechsele	39	397
Kommanditgesellschaften auf Aktien in den neuen Landestheilen	40	421
Besteuerung der Eisenbahnen in den neuen Landestheilen	40	422
Betrieb stehender Gewerbe in Schleswig-Holstein	40	422
Behandlung von Waaren, welche in einer Umschließung eingehen, für die ein besonderer Tarafsatz im Tarife nicht ausgeworfen ist	40	423
Abgabenvergütung für exportirten Zucker	40	423
Erweiterung des freien Verkehrs mit Branntwein, Bier und Tabak	41	445
Steuerstellen für die Abfertigung von mit Steuervergütung ausgehendem Branntwein	41	447
Zusatz-Artikel zum internationalen Telegraphen-Vertrag	41	458
Staatsvertrag mit Oesterreich wegen Erweiterung der Eisenbahnverbindungen zwischen Schlesien und Böhmen	42	477
Aufhebung der Schiffsabgaben in Schleswig-Holstein	44	521
Zollbehandlung leerer Säcke	45	544
Erhebung der Branntweinsteuer bei Verarbeitung von umgeschlagenem Bier	47	594
Denaturirung von verborbenen Rosinen und Datteln	47	594
Anschluß Schleswig-Holsteins an den Zollverein	47	594
Vertrag mit Frankreich wegen Anlage einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Saargemünd	48	633
Vertrag mit den Niederlanden wegen Anschluß der Venlo-Hamburger Bahn an das Niederländische Eisenbahnnetz	48	660
Tarif für die Hafen- etc. Abgaben in Stettin	49	665
Hafenabgaben in den Pommerischen Häfen	49	667
Bezahlung von Arbeitslöhnen in Wechsele	50	693
Bewahrung der Staatsalzwerke und Salzverkauf im Obergamtsbezirk Halle	51	733
Aufhebung der Ruhrschiffsabgabe	51	733

Königreich Sachsen.

Vertrag mit Preußen wegen Herstellung einer Eisenbahn von Leipzig nach Zeitz	31	143
Maßregeln gegen die Rindviehseuche	33	183

Mecklenburg.

Erhöhung der Einfuhrzölle	49	668
-------------------------------------	----	-----

Oldenburg.

Vertrag mit Preußen über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse	27	1
--	----	---

Bremen.

Steuervergütung bei der Ausfuhr von Branntwein aus den dem Zollvereine angeschlossenen Bremischen Gebietstheilen	36	290
Schiffsverkehrsverkehr auf der Weser bei Frostwetter	48	637
Raufmanns- und Börsensteuer	51	737
Massen von Gütern	51	737

VII

Zollbehandlung von leeren Säden	29	67
Zollfreiheit für Tabak und Cigarren, welche zu dem Gepäc von Reisenden gehören	33	185
Austretung der Ratifikationen des Handelsvertrags mit China	33	212
Einfuhrzoll von Orangeblüthwasser	41	459
Zollbehandlung von wollenen Geweben	41	459
Einfuhrzoll von Weizen und Mehl	41	459
Hafenabgaben in Manilla	41	459
Ausfuhrzoll von Mineralien	43	502
Ausfuhrzollbehandlung von Kupfer auf den Philippinischen Inseln	43	503
Zollfreie Ausfuhr von Pferden auf den Philippinischen Inseln	43	508
Einfuhrzölle für Rauchfleisch	44	525
„ „ Fuhrwerte u.	44	525
Bemessung der Zollsätze ad valorem	44	525
Zollbehandlung von Steinkohlen	45	544
Einfuhrzoll für aneinandergenommene Fässer	45	544
Tarifsätze für Glas und Kristall	45	544
Attribute des Zollamtes zu Santona	45	544
Ausfuhrbehandlung von Rothholz	45	544
Eingangszoll für landwirthschaftliche Maschinen	46	574
Leuchtfuhr - Abgaben	50	698
Eingangszoll von seidenem Tüll	50	698
Eingangs - Abgabe von Spanhüten	51	738
„ „ Marmor - Kugeln		
„ „ Fetten		
„ „ Filz	51	738
Ratifikation des Handelsvertrags mit China	51	760
Eingangszoll von Wolleugeweben	52	761

Türkei.

Quarantaine - Reglement	36	298
Verbot der Ausfuhr von Getreide und von Laktieren	51	739

Mediatstaaten:

1. Rumänien.

Einführung eines neuen Münzsystems	30	93
Gestattung der Einfuhr von Schießpulver	45	544

2. Egypten.

Quarantainemaßregeln	33	212
Maßregeln gegen die Rinderpest	47	632

3. Tunis.

Ausfuhrzölle	29	68
Ausfuhrzoll für Gold und Silber, und Anwendung des Ausfuhrzoll - Tarifs	45	545

Uruguay.

Aufhebung des Zollzuschlags für Steinkohlen	33	187
Leuchtfuhrgebühren in Montevideo	39	397

Venezuela.

Importzölle	51	739
-----------------------	----	-----

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Einfuhrzölle und Lonnengebühren	46	574
Abtretung der Russischen Besitzungen in Nordamerika	50	729
Zollverschluss für Abtheilungen in Lagerhäusern und Ele- vatoren	51	739

Württemberg.

Erleichterungen des Postverkehrs	28	38
Aufhebung der Hölzer - Abgaben auf der Eng, Nagold, Kinzig und Schillach	28	42
Uebereinkunft mit Baden wegen des Floßwesens auf der Kinzig	28	42
Maßregeln gegen die Rinderpest	29	62
Maßregeln gegen die Rinderpest	40	424
Vertrag mit der Schweiz, in Betreff einer unterseeischen Telegraphen - Verbindung	41	457

Zollverein.

Erhebung einer Abgabe von Salz	34	222
--	----	-----

Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern,
Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des
Zollvereins betreffend 46 Beil.

IX

Italien.

Handelsbericht aus Savona	29	84
Handel in 1865	36	318
Schluß	37	345
Jahresbericht des Preussischen Vicekonsulats zu Bari	40	438
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Venedig	43	505
Verkehr Preussischer Schiffe im Hafen von Livorno in 1866	48	664

Mexiko.

Handels- und Schiffsverkehr im Hafen von Tampico in 1866	34	246
--	----	-----

Niederlande nebst Kolonien.

Handelsbericht aus Batavia	27	26
Handelsbericht aus Rotterdam für 1866	34	224
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Paramaribo	34	244
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Samarang	41	472

Norddeutscher Bund.

Preußen.

A. Im Allgemeinen.

Verkehr der zu den Rheederien der Preussischen Ostseehäfen gehörigen Seeschiffe im Jahre 1866	27	7
Seeunfälle an den Preussischen Küsten in 1866	27	17
Tabaksbau in 1866	31	125
Schiffsverkehr bei dem Elbzollamte zu Wittenberge	32	151
Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung in 1864—66	39	399
Schluß	40	428
Geschäftsbetrieb und Resultate der Sparsassen in 1866	40	425
Post- und Telegraphen-Verwaltung in 1864—66	42	483
Die Preussischen Eisenbahnen in 1864—66	50	710
Ernteerträge in 1867	52	762

B. Einzelne Provinzen.

I. Provinz Preußen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Danzig	29	82
	34	248
	37	365
	42	500
	47	629
	51	755
" " " " Elbing	29	83
	36	326
	42	499
	30	107
	34	247
" " " " Elfsit	38	392
	43	515
	48	660
	30	107
	36	324
" " " " Memel	38	391
	44	536
	48	660

Handels- und Gewerbeberichte aus Königsberg	32	179
	36	324
	40	441
	47	628
	50	729

II. Provinz Posen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Bromberg	30	108
	34	248
	39	415
	43	515
	47	630
	52	788
" " " " Posen	30	108
	36	326
	39	416
	43	516
	49	690
	52	789

III. Provinz Pommern.

Handels- und Gewerbeberichte aus Stettin	31	143
	35	281
	39	416
	43	516
	48	661
	52	789
" " " " Stralsund	31	144
	35	282
	39	417
	44	537
	48	662

IV. Provinz Brandenburg.

Coconmarkt zu Berlin	32	178
	33	212
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. B.	37	366
	43	515

V. Provinz Schlesien.

Verkehrs-, Absatz-, Preis- und Transportverhältnisse Schlesischer Steinkohle	39	Beil.
	29	84
Handels- und Gewerbeberichte aus Breslau	34	249
	37	366
	47	630
	51	756
" " " " Glogau	30	108
	34	249
	37	367
	41	476
	46	592
	51	756
" " " " Gölitz	30	109
	34	249
	39	418
	43	518
	48	662
	52	790
" " " " Gleiwitz	31	144
	36	326
	39	417
	43	518
	47	630
	51	756

VI. Provinz Sachsen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Magdeburg. . .	31	144
	35	282
	38	392
	44	538
	50	730
" " " " Halle a. d. S. . .	31	146
	34	250
	39	418
	44	539
	48	663
" " " " Nordhausen . .	52	791
	31	147
	34	250
	39	418
	43	519
	48	664

VII. Provinz Westphalen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Minden . . .	29	83
	34	251
	37	367
	41	476
	49	691
" " " " Münster . . .	51	757
	30	109
	34	251
	37	367
	42	500
" " " " Siegen . . .	47	631
	52	791
	30	109
	35	286
	40	442
" " " " Bielefeld . .	43	519
	51	757
	30	110
	35	286
	39	419
" " " " Dortmund . .	43	519
	47	631
	43	520
	49	690

VIII. Rheinprovinz.

Bericht der Seidenkonstitutions-Anstalt zu Crefeld für 1866/67	52	774
Handels- und Gewerbeberichte aus Düsseldorf . .	30	110
	34	252
	39	419
	44	540
	50	732
" " " " Crefeld . . .	30	111
	34	252
	40	443
	43	520
	47	631
" " " " Köln	52	692
	30	111
	34	252
	37	368
	47	632
	52	792

Handels- und Gewerbeberichte aus Elberfeld . .	31	147
	36	326
	40	443
	45	590
" " " " Essen	49	691
	31	147
	39	419
	43	520
" " " " Aachen	31	147
	40	443
	45	560
	52	791

IX. Cassel.

Handels- und Gewerbeberichte aus Cassel . . .	31	148
	36	326
	40	444
	44	540
	49	692

X. Hannover.

Jahresbericht der Handelskammer zu Papenburg für 1866	29	82
Hannovers Garn- und Flachshandel in 1866	30	96
Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung des vormaligen Königreichs Hannover	40	433
Handels- und Gewerbeberichte aus Osnabrück . .	35	281
	39	419
	43	518

XI. Schleswig-Holstein.

Branntweinproduktion in 1866	37	342
Handels- und Gewerbeberichte aus Altona . . .	31	147
	38	396
	43	517
	48	662
	52	790

Bremen.

Jahresbericht der Handelskammer für 1866	49	674
Schluß	50	719

Hamburg.

Ein- und Ausfuhr in 1866	29	68
------------------------------------	----	----

Oesterreich.

Waarenverkehr und Zolleinnahmen in 1866	29	69
Ergebnisse des Tabaksverkaufs in 1866	37	343
Statistik des Oesterreichischen Postwesens	48	641
Handel und Schifffahrt von Scutari in 1866	50	727
" " " " Ragusa und Gravosa in 1866	52	775
" " " " Triest in 1866	52	779

Peru.

Finanzverhältnisse	33	209
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Iquique . .	37	359
Perus Handel in 1865 und 1866	38	383

Portugal.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Lissabon . . 33 196

Rußland.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Odessa . .	27	22
" " " " , Verbinski	30	106
Handelsbericht aus Uleaborg	30	112
Handel und Schifffahrt in 1865	31	133
Fortschbung	33	200
Schluß	36	302
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Taganrog .	31	140
" " " General-Konsulats zu Riga	35	265
" " " Konsulats zu Libau	36	306
" " " " , Archangel	37	360
" " " " , Tiflis	45	555
Rußlands Land- und Wasserstraßen in 1865	51	747

Schweden und Norwegen.

Handelsbericht aus Alesund	30	111
„ „ Molde	30	112
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Christiania	33	197
„ „ „ „ Bergen	35	271
„ „ „ „ Gothenburg	36	308
Handelsbericht aus Carlshamm	36	327
Ein- und Ausfuhr von Christiansund in 1866	36	328
Handelsbericht aus Drontheim	36	328
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Norröping	43	503
„ „ „ „ Stockholm	47	607

Siam.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bangkol. . 38 378

Spanien nebst Kolonien.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Havana für 1866	28	48
Handelsbericht aus Tarragona	29	84
Handel von Sevilla in 1866	30	104
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Malaga für 1866	30	104
Schiffahrt von Cadix in 1866	31	148
Zucker-Exportgeschäft in Manila	33	212
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Manila	35	278
„ „ „ „ Gijon	39	420
„ „ „ „ Palma	39	420
„ „ „ „ Ibiza	39	420
„ „ „ „ Cadix	41	474
„ „ „ „ Portorico	43	512

Türkei.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Chartum für 1866	31	140
Handel und Verkehr von Bosnien in 1866	32	159
Berichtigung	37	368
Jahresbericht der Preussischen Konsular-Agentur zu Amasia	33	208
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Smyrna . .	35	274
Schiffsverkehr an der Donaumündung in 1862—66 . .	41	463

Mediatstaaten.

1. Egypten.

Verhaltensmaßregeln für den Geschäftsverkehr mit Egypten 38 396

2. Nummern.

Handelsbericht aus Galaz	33	187
„ „ „	35	287
„ „ „	51	758
Bilanz der Wolbauischen Landesbank.	36	301

3. Serbien.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Belgrad . . 34 242

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Louis (Missouri) für 1866	28	51
Seilverkehr in New-York	28	56
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Milwaukee, Wisconsin für 1866	32	165

Zollverein.

Uebersicht der im ersten Quartal 1867 zum Eingang ver-		
zollten Gegenstände	37	333
Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Brannt-		
weinsteuer für das erste Semester 1867	41	460
Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Ueber-		
gangsabgabe von Tabak für das erste Semester 1867	41	462
Uebersicht über Anpflanzung, Ertrag und Preis des Tabaks		
in 1866	49	673
Uebersicht der Abfertigungen im Eingang für das erste und		
zweite Quartal 1867	50	698
Zur Zuckersfabrikation verwendete Runkelrüben in 1866	51	740

L i t e r a t u r.

Dr. Otto Hübners statistische Tafeln aller Länder der Erde	32	180
Gesetze und Regulative des Deutschen Zollvereins von Zinnow	40	444
Petermann's Karte von Europa	46	592

Erchelet jeden Freitag.
Aufgaben und Lösungen
zu den Rechenübungen
sind in der Handlung
des Buchhändlers an die
Verlagshandlung zu
erhalten. Die
Hefen werden mit
24 Gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band ist halbes Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
12. Gr.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
ämterl. Buchhandl. nehmen
Einsendungen entgegen an:
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Gault in Paris, rue
Lavoisier 25, für Großbr.-
tenen u. Irland Mr. Lewis
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, West-
indien, für Griechenland u.
Egypten bei R. S. Oeffert.
Hofamt zu London: für die
Länder d. R. S. Oeffert. Post-
amt zu Constantinopel.

№ 27. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

5. Juli 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Beitritt Oldenburgs zu dem Vertrage vom 28. Juni 1865 über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse. — Zollbegünstigungen für Belgische Erzeugnisse in Oesterreich. — Verweisung von Schiffen in Dänemark. — Emission einer neuen Kupfermünze in Russland. — Einfuhr von Stengalthe in Russland. — Zollfreie Einfuhr von Eisen zu Maschinen in Russisch-Polen. — Ausprägung einer neuen Silbersechsmünze in Russland. — Statistik: Zusammenstellung über den Verkehr der zu den Rhedereien von Rintel, Königsberg, Elbing, Danzig, Kolberg, Stettin, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth gehörenden Schiffe im Jahre 1866. — See-Unfälle an den Preussischen Küsten in 1866. — Jahresbericht der Reich-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Handelsrats zu Odessa für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Handelsrats zu Penang für 1866. — Vergleichende Uebersicht über die Ausfuhr der wichtigsten Erzeugnisse Sibirs in 1859, 1860, 1865 und 1866. — Statistik der Europäischen Einwanderung in Buenos Aires während des Jahres 1866. — Mittheilungen: Berlin, Bahia, Montreal. — Beilage: Verfassung des Norddeutschen Bundes nebst Schlussprotokoll der Verhandlungen der Bevollmächtigten der Regierungen des Norddeutschen Bundes.

sehen Küsten in 1866. — Jahresbericht der Reich-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Handelsrats zu Odessa für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Handelsrats zu Penang für 1866. — Vergleichende Uebersicht über die Ausfuhr der wichtigsten Erzeugnisse Sibirs in 1859, 1860, 1865 und 1866. — Statistik der Europäischen Einwanderung in Buenos Aires während des Jahres 1866. — Mittheilungen: Berlin, Bahia, Montreal. — Beilage: Verfassung des Norddeutschen Bundes nebst Schlussprotokoll der Verhandlungen der Bevollmächtigten der Regierungen des Norddeutschen Bundes.

Gesetzgebung.

Beitritt Oldenburgs zu dem Vertrage vom 28. Juni 1865 über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse.¹⁾

(Staats-Anzeiger Nr. 152.)

Se. Majestät der König von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg haben in der Absicht, die Freiheit des Verkehrs mit den einer inneren Besteuerung unterliegenden Erzeugnissen weiter zu fördern, zur Verhandlung über eine diesbezügliche Uebereinkunft, Se. Majestät der König von Preußen Allerhöchstherrn Geheimen Ober-Finanzrath Friedrich Leopold Henning; Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg Allerhöchstherrn Ministerial-Rath Friedrich Andreas Kupferat bevollmächtigt, von welchen Bevollmächtigten, unter Vorbehalt der Ratifikation, folgende Uebereinkunft abgeschlossen worden ist.

Art. 1. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg tritt für das Herzogthum Oldenburg, soweit dasselbe dem Zollverein angeschlossen ist, dem Vertrage zwischen Preußen, Sachsen, dem zum Thüringischen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten und Braunschweig vom 28. Juni 1864 über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse mit den in den folgenden Artikeln bezeichneten Abgaben und Beschränkungen bei.

Dieser Beitritt erfolgt unter der Voraussetzung der Zustimmung der außer Preußen bei dem genannten Vertrage theilnehmenden Staaten

und unbeschadet der Verhandlungen, welche durch die Ausführung der Verfassung des Norddeutschen Bundes demnächst herbeigeführt werden.

Art. 2. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll sich zugleich auf das Landgebiet Preußens, auf die von Preußen seit dem Abschluss des Vertrages vom 28. Juni 1864 erworbenen Gebiete und auf das Herzogthum Lauenburg erstrecken; jedoch für jedes dieser Gebiete erst von dem Tage ab, an welchem dasselbe mit dem älteren Preussischen Landen in freien Verkehr bezüglich des Branntweins treten wird.

Art. 3. Zur Ausführung der im Artikel 2 des Vertrages vom 28. Juni 1864 getroffenen Verabredung wird Oldenburg mit dem Tage des Eintritts der Wirksamkeit des gegenwärtigen Vertrages die nöthigen gesetzlichen und administrativen Anordnungen über die Besteuerung der Branntweinfabrikation in Kraft setzen, welche Preußen für das vormalige Königreich Hannover zu dem Zwecke erlassen wird, um daselbst die Uebereinkunft mit den in seinen älteren Landen für diese Besteuerung zur Zeit bestehenden Einrichtungen herbeizuführen. Preussischer Seits wird über die zu erlassenden Anordnungen der Großherzoglich Oldenburgischen Regierung Mittheilung gemacht werden.

Art. 4. Bis zu dem Zeitpunkte, an welchem die Bestimmung im Artikel 38 der Verfassung des Norddeutschen Bundes in Wirksamkeit treten wird, wird der Antheil für das Herzogthum Oldenburg an der gemeinschaftlichen Fabrikations- und Uebergangsabgabe von Branntwein durch eine besondere Abrechnung zwischen Preußen und Oldenburg festgestellt. Dabei wird nach den Verabredungen verfahren, welche in den Artikeln 1 bis 9 der Uebereinkunft zwischen Hannover und Oldenburg vom 30. März 1865, die Gemeinschaftlichkeit der innern Steuern betreffend, enthalten sind. Als der Ertrag aus der Besteuerung des Branntweins, welcher bei dieser

¹⁾ Siehe Land. Arch. 1864 II. Bd. zu Nr. 35. S. 35.

Abrechnung in Ansatz zu bringen ist, wird derjenige Antheil an den gemeinschaftlichen Steuern von Branntwein angenommen, welcher bei der Abrechnung unter den Theilnehmern an dem Vertrage vom 28. Juni 1864, Oldenburg eingeschlossen, nach dem Maßstabe der Bevölkerung auf die der Steuergemeinschaft zwischen dem vormaligen Königreich Hannover und Oldenburg gehörigen Hannoverschen und mit denselben im Spezialverbande gestandenen Landestheile und auf das Herzogthum Oldenburg fällt.

Art. 5. Mit Rücksicht auf die Mindereinnahme, welche Oldenburg in Folge der im Artikel 4 über die Reduktiontheilung getroffenen Vereinbarung, gegenüber seiner bisherigen Einnahme aus der Branntweinsteuer und der Uebergangsabgabe von Branntwein erleiden möchte, wird ihm, für die Dauer dieser Reduktiontheilung, ein Erlaß an derjenigen Entschädigung gewährt werden, welche es durch den, in Verbindung mit der Uebereinkunft vom 30. März 1866 an demselben Tage mit Hannover abgeschlossenen Vertrag für die Aufhebung des Brumshausen Zolls übernommen hat. Dieser Erlaß soll nach dem Verhältniß von 2500 Rthlr. für jeden Monat berechnet werden, jedoch im Ganzen den Betrag der beiden für 1868 und 1869 zu zahlenden Entschädigungsraten von je 7000 Rthlr., also zusammen 14,000 Rthlr. nicht übersteigen.

Jede ehebende Rate von 2500 Rthlr. tilgt mit ihrem Fälligerwerden am Schlusse des betreffenden Monats einen entsprechenden Theil der Entschädigungsraten für den Brumshausen Zoll, so daß für jeden bergestellt getilgten Theil vom Tage der Tilgung an Zinsen nicht weiter zu bezahlen sind.

Art. 6. Die Wirksamkeit der gegenwärtigen Uebereinkunft beginnt mit dem Tage, an welchem zwischen dem vormaligen Königreich Hannover und den übrigen Preussischen Ländern der freie Verkehr mit Branntwein eintritt.

Art. 7. Seine Königl. Majestät der Großherzog von Oldenburg befehlt sich vor, auch den auf die Besteuerung des Braumalzes bezüglichen Vereinbarungen in dem im Artikel 1 bezeichneten Vertrage für das Herzogthum Oldenburg, soweit dasselbe dem Zollvertrage angeschlossen ist, beizutreten, und zwar mit der Wirkung, daß die in Preußen gesetzlich bestehende Besteuerung des Braumalzes in Oldenburg zur Anwendung kommt.

Für diesen Beitritt gelten die in den Artikeln 1–3 der gegenwärtigen Uebereinkunft enthaltenen Voraussetzungen und Maßgaben.

Bis zur Ausführung desselben bleibt Preußen die Erhebung einer Uebergangsabgabe von dem aus Oldenburg eingehenden Bier vorbehalten.

Art. 8. Preußen wird die übrigen Theilnehmer an dem Vertrage vom 28. Juni 1864 einladen, die im Artikel 1 erwähnte Zustimmung zu erteilen.

Art. 9. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll ratifizirt und es sollen die Ratifikationen zu Berlin sobald wie möglich ausgewechselt werden.

So geschehen Berlin, den 27. April 1867 und Oldenburg, den 30. April 1867.

(L. S.) Hennig. (L. S.) Ruffrat.

Vorstehende Uebereinkunft ist ratifizirt worden und der Austausch der Ratifikations-Urkunden hat stattgefunden.

Zollbegünstigungen für Belgische Erzeugnisse in Oesterreich.

(Verordn.-Bl. f. d. Dienstbez. d. Oesterr. Finanz-Prinzip. Nr. 20.)

Die Zollämter werden aufmerksam gemacht, daß in Folge des, durch das am 4. April 1867 ausgegebene XXIII. Stück des Reichs-Gesetzblattes kundgemachten Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwischen Oesterreich und Belgien vom 23. Februar 1867¹⁾ die in dem Erlasse vom 20. Dezember 1866²⁾ erwähnten vertragmäßigen Zollbegünstigungen in demselben Umfange, in welchem sie Französischen, Britischen und Italienischen Erzeugnissen zufließen, auch auf Belgische Erzeugnisse anzuwenden sind.

Wien, den 13. Juni 1867.

Vermessung von Schiffen in Dänemark.

(Nach amtl. Mittheil.)

Wir Christen x.

Thun kund: Der Reichstag hat folgenden Gesetz angenommen und Wir haben dasselbe bestätigt:

§. 1. Alle in dem zollpflichtigen Theile des Reichs und auf den Häfen heimatangehörigen Schiffe und Boote, und gleichermaßen alle fremden oder auf einer andern zollfreien Stätte als den Häfen heimatangehörigen Schiffe, welche hier eine Zollklarung machen, sollen vermessen und es soll deren Tragfähigkeit in der nachstehend bestimmten Art und Weise festgestellt werden:

Ausgenommen hiervon sind:

- 1) Kriegs- und andere Regierungsschiffe, Dänische oder fremde, die nicht zur Handelsfahrt benutzt werden;
- 2) fremde Schiffe, welche sich im Besitze eines Nothbriefes befinden, der in Gemäßheit eines Schiffsvermessungs-Gesetzes, das auf gleicher Grundlage, wie das gegenwärtige Gesetz beruht, ausgestellt worden ist, jedoch nur unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit. Das Nähere hierüber bestimmt die Ober-Zoll-Direktion.

Anderer Ausnahmen, welche die Umstände erheischen möchten, werden auf dem Verwaltungswege festgestellt, und ist die Regierung ermächtigt, im Fall der Gegenseitigkeit, fremde Schiffe auf Verlangen der Schiffsführer von der Vermessung frei zu lassen, wenn eine solche in ihrer Heimath erfolgt ist, daß dieselbe mit genügender Genauigkeit in Dänisches Maß umgerechnet werden kann, und die Tragfähigkeit nur hinsichtlich der Schiffsabgaben in Betracht kommt.

§. 2. Die Vermessung und Berechnung geschieht da, wo nicht ein besonderer Beamte dazu bestellt ist, oder bestellt wird, von Beamten und Bediensteten der Zollverwaltung. Auf den Häfen wird diese Verrichtung von dem Landvoigt ausgeführt, ausgenommen in dem Syssel Süder, wo solche vom Sysselmann bewirkt wird.

§. 3. Die Vermessung geschieht nach Dänischem Fuß und Dezimalfuß.

§. 4. Die durch die Vermessung des Schiffs ermittelte Tragfähigkeit wird in Tonnen ausgedrückt, welche genau von derselben Größe sind, wie die gegenwärtigen Englischen Register-Tonnen.

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 337.

²⁾ Siehe Handels-Archiv 1867. I. S. 85.

§. 5. Die Vermessung, welche den Zweck hat, den kubischen Inhalt des gesamten zum Gebrauch geeigneten Raumes in einem Schiffe so genau als möglich zu ermitteln, erfolgt nach der in der Regel I. festgesetzten Methode, und wo die Umstände die Anwendung derselben verhindern, kann die provisorische Vermessungsmethode, von welcher in der Regel II. die Rede ist, in Anwendung kommen. Die letztgedachte Vermessungsmethode muß sonach in der Regel nur auf Schiffe angewendet werden, welche zu der Zeit, wo sie vermessen werden sollen, sich ganz oder theilweise in beladenem Zustande befinden. Soweit besondere Hindernisse anderer Art die Vermessung nach der in Regel I. festgestellten Methode schwierig machen, entscheidet die Ober-Zoll-Direktion, wie weit solche zur Anwendung zu bringen ist.

§. 6. Regel I. Das Deck, welches in Schiffen mit nicht mehr als zwei Decken das oberste ist, und welches in Schiffen mit mehr als zwei Decken das zweite von unten ist, wird das »Vermessungsdeck« genannt. Der Raum unter diesem Deck wird als ein zusammenhängendes Ganzes betrachtet und vermessen. Sind mehrere Decke vorhanden, so wird der dadurch gebildete Raum jeder für sich vermessen. Ebenso wird der Raum besonders vermessen, welcher sich auf dem obersten Deck eines Schiffes befindet.

Der gesammte Inhalt dieser Räume giebt, dividirt mit 91,59, die Tragfähigkeit des Schiffes (91,59 Dänische Kubfuß = 100 Englische Kubfuß = 1 Register-Tonne.)

A. Die Länge des Schiffes wird in gerader Linie längs der Oberfläche des Vermessungsdeckes von der innern Seite der innern Verkleidung an der Seite des Vorderstebens bis zur innern Seite der Spiegelverzimmerung in der Mitte des Schiffes eventuell bis zur dortigen Verkleidung gemessen. Von dieser Länge wird ein Abzug gemacht, entsprechend dem Sturz des Bug und der Spiegelverzimmerung in der Dicke des Deckes und dem Sturz der Spiegelverzimmerung bis zu $\frac{1}{2}$ der Krümmung der Ballen. Die folchergehalt gefundene Länge wird darauf in diejenige Zahl Theile getheilt, welche in nachfolgender Uebersicht angegeben sind:

- 1) Schiffe, deren Vermessungsdeck in Uebereinstimmung mit der vorangeführten Vermessung 48,86 Fuß (50 Engl. Fuß) lang ist, oder darunter werden in 4 gleiche Theile getheilt;
- 2) Schiffe über 48,86 Fuß, aber nicht über 116,53 Fuß (120 Engl. Fuß), in 6 gleiche Theile;
- 3) Schiffe über 116,53 Fuß, aber nicht über 174,80 Fuß (180 Englische Fuß), in 8 Theile;
- 4) Schiffe über 174,80 Fuß, aber nicht über 218,51 Fuß (225 Englische Fuß), in 10 Theile;
- 5) Schiffe über 218,51 Fuß werden in 12 gleiche Theile getheilt.

B. Der Querschnitt des Schiffes wird bei jedem Theilungspunkte der Länge in folgender Weise ermittelt:

Die Tiefe wird an jedem Theilungspunkte von $\frac{1}{2}$ der Krümmung der Ballen unter dem Deck, oder, wenn Absätze darin befindlich sind, von einer Linie in der Verlängerung des Deckes an bis zur Oberkante der Grundverzimmerung an der inneren Seite des Sandbords, mit Abzug der Mittelhöhe der inneren Verkleidung zwischen dem Sandbord und den Rimmungsplanen gemessen.

Uebersieht die Tiefe auf dem mittelften Theilungspunkte der Länge nicht 15,54 Fuß (16 Englische Fuß), so wird jede Tiefe in 4 gleiche Theile getheilt, worauf die inwendige wagerechte Breite an jedem der 3 Theilungspunkte, sowie auch an dem obersten und nie-

drigsten Punkte der Tiefe vermessen wird, indem jedes Maas bis zur Mitteldecke des Theils der inneren Verkleidung aufgenommen wird, welcher zwischen den Vermessungspunkten ist. Diese Breiten werden darauf von oben numerirt (die oberste Breite erhält Nr. 1, und so fort bis zur untersten Breite), die 2te und die 4te dieser Breiten werden darauf mit 4 und die 3te mit 2 multipliziert; diese Produkte werden addirt, und zu dieser Summe werden die 1ste und die 5te Breite hinzugerechnet; die folchergehalt erhaltene Größe wird mit $\frac{1}{2}$ des gemeinschaftlichen Mittelabstandes zwischen den Breiten multipliziert und das Produkt ergiebt alsdann den Flächeninhalt des Querschnitts.

Uebersieht dagegen die mittelfte Tiefe 15,54 Fuß, so wird jede Tiefe in 6 gleiche Theile getheilt, worauf die wagerechten Breiten, in Uebereinstimmung mit obiger Anweisung, an den 5 Theilungspunkten und an obersten und niedrigsten Punkten der Tiefe gemessen und darauf von oben numerirt werden; die 2te, 4te und 6te wird mit 4 und die 3te und 5te mit 2 multipliziert; diese Produkte werden addirt und zu der Summe derselben die erste und die sechste Breite hinzugerechnet. Die so erhaltene Größe wird $\frac{1}{2}$ des gemeinschaftlichen Abstandes zwischen den Breiten multipliziert und das Produkt giebt alsdann den Flächeninhalt des Querschnitts.

C. Nachdem folchergehalt der Flächeninhalt der Querschnitte an jedem Theilungspunkte der Länge des Schiffes gefunden ist, wird die Berechnung der Tragfähigkeit des Schiffes folgendermaßen fortgesetzt:

Die Querschnitte werden hinter einander numerirt, so daß Nr. 1 an dem Endpunkte der Länge am Vordersteben befindlich ist.

Der zweite und jeder Querschnitt von gleicher Zahl, die Länge mag nach der Tabelle in 4 oder 12 oder in eine dazwischen liegende Zahl Theile eingetheilt sein, werden mit 4, und der 3te sowie jeder Querschnitt von ungleicher Zahl, jedoch mit Ausnahme des ersten und letzten, mit 2 multipliziert. Diese Produkte werden addirt, und zu der Summe derselben werden der erste und der letzte Querschnitt hinzugerechnet, soweit sie Resultate ergeben, worauf die folchergehalt gefundene Größe mit $\frac{1}{2}$ des gemeinschaftlichen Abstandes zwischen den Querschnitten multipliziert wird. Dieses Produkt bezeichnet den kubischen Inhalt des Raumes unter dem Vermessungsdeck, welcher, mit 91,59 dividirt, die Tragfähigkeit des Schiffes unter dem Vermessungsdeck, in Tonnen ausgedrückt, giebt.

D. Für Absätze im Deck, Kajüten oder andere fest eingeschlossene Räume auf dem obersten Deck zur Verhauung der Ladung oder Provison, oder zu Gelassen oder zur Bequemlichkeit für Passagiere und Mannschaft wird die Tragfähigkeit in folgender Weise bestimmt:

Die innere Mittellänge eines solchen Raumes wird vermessen und in zwei gleiche Theile getheilt; auf der Mitte der Höhe werden 3 innere Breiten gemessen, nämlich eine an jedem Ende und eine in der Mitte der Länge; zu der Summe der äußersten Breiten wird die mittelfte Breite 4mal hinzugerechnet, worauf die ganze Summe mit $\frac{1}{2}$ des gemeinschaftlichen Abstandes zwischen den Breiten multipliziert wird; das Produkt giebt den wagerechten Mittelabchnitt dieses Raumes, welcher mit der mittleren Höhe des Raumes multipliziert wird. Dieses Produkt wird mit 91,59 dividirt und der Quotient, welcher als die Tragfähigkeit des fraglichen Raumes zu betrachten ist, der Tragfähigkeit unter dem Vermessungsdeck hinzugerechnet.

Ein Zusatz zur Tragfähigkeit findet jedoch nicht statt:

- 1) für einen geschlossenen Raum, ausschließlich zum Aufenhalt für das Schiffsvolk eingerichtet, sofern derselbe nicht $\frac{1}{10}$ der übrigen Tragfähigkeit des Schiffes übersteigt, in welchem Falle nur der Ueberschuß hinzugerechnet wird.
- 2) für Anbauten, die zum Schutz von Deckpassagieren eingerichtet sind, doch nur unter Genehmigung der Ober-Zolldirektion.

E. Hat das Schiff ein drittes Deck, so wird die Tragfähigkeit des Raumes zwischen diesem und dem Vermessungsdeck folgendermaßen bestimmt:

Die innere Länge des Raumes wird auf der halben Höhe von der innern Verkleidung an der Seite des Steuens bis zur Verkleidung auf der Spiegelverjimmerung gemessen. Diese Länge wird in dieselbe Zahl gleicher Theile getheilt, in welche die Länge des Vermessungsdeckes getheilt worden. Die innere Breite des Raumes an jedem Theilungspunkte wird gleichfalls auf $\frac{1}{2}$ Höhe nebst der Breite des Vordersteuens und der Breite am Spiegel gemessen. Diese Breiten werden hintereinander numerirt, am Vordersteuen beginnend; die zweite Breite und die übrigen Breiten von gleichen Zahlen werden mit 4 multipliziert und die dritte und alle anderen Breiten von ungleichen Nummerzahlen, mit Ausnahme der ersten und letzten, mit 2; zur Summe dieser Produkte wird die erste und letzte Breite abtrifft, die ganze Summe wird mit $\frac{1}{2}$ des gemeinschaftlichen Abstandes zwischen den Breiten multipliziert, und das Resultat ist der waagerechte Mittelburchschnitt des Raumes, in Quadratrufen ausgedrückt, welcher, mit der Mittelhöhe des Raumes multipliziert, den kubischen Inhalt desselben ergibt. Dieses Produkt wird mit 91,59 dividirt, und der Quotient, welcher als die Tragfähigkeit dieses Raumes betrachtet wird, der übrigen Tragfähigkeit des Schiffes hinzugerechnet.

Hat das Schiff mehr als drei Decks, so wird der Inhalt jedes Raumes zwischen den Decken über dem Vermessungsdeck, jeder für sich, in der vorstehend angegebenen Art und Weise ermittelt und der Tragfähigkeit des Schiffes hinzugerechnet.

F. Jedem Schiffe, welches mit Dampf oder anderer Kraft bewegt wird, wozu ein Maschinenraum erforderlich ist, wird eine Vergütung nach der Größe dieses Raumes oder derjenigen Räume bewilligt, welche von der bewegenden Kraft eingenommen werden und von der nach den vorangegebenen Regeln ermittelten Tragfähigkeit abgezogen. Das Uebriggebliebene ist die Tragfähigkeit, zu welcher das Schiff angesetzt wird. Die Regeln für die kubische Vermessung des vorgenannten Raumes werden des Näheren von der Zoll-Direktion bestimmt.

G. Bei offenen Fahrzeugen bildet das Schanzdeck oder der äußere Rand der Oberlante die Linie, unter welcher die Vermessung erfolgt. Die Tiefe wird daher auf jedem Theilungspunkte der Länge von einer Linie vermessen, welche zwischen der gegenüberstehenden Seite der Oberlante quer durch das Schiff gezogen ist.

Bei Fahrzeugen dieser Art, welche mit Dampf oder anderer Kraft getrieben werden, die Maschinen erfordern, findet ein Abzug statt, dessen Größe ebenso wie unter Lit F. angegeben, bestimmt wird.

§. 7. Regel II. Bei der Anwendung der vorläufigen Vermessung wird gemessen: 1) die Länge des Schiffes auf dem obersten Deck zwischen den Steuen; 2) eine Breite auf der halben Länge auf dem obersten Deck zwischen der inneren Verjimmerung dicht über dem

Waterbord; 3) eine Tiefe zwischen der Oberlante des obersten Decks lotrecht herunter auf die äußere Verkleidung im Boden an der Seite des Kiels, so viel als möglich in der Mitte der Schiffe, und nöthigenfalls durch die Pumpe. Diese drei Maße werden miteinander multipliziert und das Produkt wird mit einem Divisor, der je nach der Bauart des Schiffes und der Vermessungsstelle für die Tiefe, worüber die Schiffvermessungs-Instruktion Näheres bestimmen wird, zwischen 110 und 160 variirt.

Der Quotient giebt die Anzahl Tonnen, welche, zu der Tragfähigkeit des oberhalb des Decks vorhandenen Raumes, welcher nach Regel I. D. der Vermessung unterworfen ist, hinzugerechnet, als die vorläufige Tragfähigkeit des Schiffes anzusehen ist. Die Vermessung dieses Raumes geschieht mittelst Multiplikation der Mittellänge, Mittelbreite und Mitteltiefe, und mittelst Dividierung des Produkts mit 91,59.

Bei Dampfschiffen wird demnach die gefundene Totaltragfähigkeit um die Tragfähigkeit des Maschinenraumes vermindert.

§. 8. Die weiteren Bestimmungen, welche zur Erläuterung und praktischen Anwendung der Vermessungsmethoden erforderlich sind, werden von der Ober-Zolldirektion mittelst einer Schiffvermessungs-Instruktion erlassen. Die Ober-Zolldirektion ist außerdem ermächtigt, diejenigen Modifikationen in den in den Regeln I. und II. enthaltenen Bestimmungen und diejenigen Zusätze eintreten zu lassen, welche die Erfahrung als zweckmäßig erweisen möchte, und die mit den in dem gegenwärtigen Gesetz angegebenen Grundsätzen für die Vermessung nicht in Widerspruch stehen.

§. 9. Jede Vermessung muß genau auf $\frac{1}{100}$ Tonnen berechnet werden und wird von einer besonders eingesetzten Aufsichtsbehörde in Kopenhagen revidirt. Das Nähere in dieser Beziehung bestimmt die Ober-Zolldirektion.

§. 10. Ueber die Vermessung wird ein Meßbrief ausfertigt. Für Dänische Schiffe wird der Meßbrief in das Nationalitäts- und Registrirungs-Certifikat aufgenommen.

Ist die Vermessung nach der Regel II. erfolgt, so wird im Meßbrief angegeben, weshalb die Regel I. nicht hat angewendet werden können. Ein solcher Meßbrief ist nur gültig, bis die Vermessung nach der Regel I. stattfinden kann.

§. 11. Die Vermessung von Schiffen, welche in dem zollpflichtigen Theile des Reichs oder auf den Farßern gebaut werden, muß erfolgen, sobald das Deck gelegt und die innere Verkleidung angebracht ist, und noch ehe irgend eine andere Einrichtung im Innern getroffen ist, welche die Aufnahme der vorgeschriebenen Maße verhindern kann.

Der Schiffsbauer ist verpflichtet, hierüber dem betreffenden Beamten rechtzeitig die erforderliche schriftliche Anzeige zu machen.

Der Meßbrief wird erst ausfertigt, wenn das Schiff fertig ist und nachdem die möglicherweise oben auf dem Deck angebrachten Räumlichkeiten ebenfalls vermessen worden sind.

§. 12. Die Vermessung von Schiffen, welche vom Auslande oder aus einem andern zollfreien Plage als den Farßern eingeführt werden, erfolgt, wenn das betreffende Schiff zum ersten Mal in einen Dänischen Hafen einläuft, wo die Vermessung nach dem gegenwärtigen Gesetz vorgenommen werden kann. Eine frühere Vermessung kann gestattet werden, wenn die Ober-Zolldirektion eine solche Vermessung für ausführbar erachtet.

§. 13. Der Führer, oder, wenn ein solcher nicht zur Stelle ist, der Eigenthümer jedes Schiffes, das vermessen werden soll, ist verpflichtet, entweder selbst oder durch seine Leute den Beamten, welche mit der Vermessung beauftragt sind, jede Hülfe zu leisten und jede Auskunft zu gewähren, welche diese zur Ausführung der Vermessungsrichtungen in Anspruch nehmen.

Ebenso hat derselbe den Aufforderungen der gedachten Beamten, den inneren Raum des Schiffes, soweit dies zum Zweck der Vermessung nothwendig ist, aufzuräumen, unweigerlich nachzukommen.

Außerdem liegt dem Führer jedes solchen Schiffes ob, vor der Anmeldung bei dem betreffenden Beamten weder Ladung noch Ballast einzunehmen.

§. 14. Wenn ein Schiff einmal in Gemäßheit der Regel I. des gegenwärtigen Gesetzes vermessen ist, und der darüber ausgefertigte Meßbrief vorgezeigt werden kann, so ist derselbe gültig, so lange nicht Veränderungen mit dem Schiffe vorgenommen werden oder die Anordnungen in Betreff der Vermessung modifizirt werden.

§. 15. Sind an einem Schiffe, welches mit einem Dänischen oder mit einem diesem gleichgestellten Meßbrief versehen ist, Veränderungen durch Umbau vorgenommen worden, die nicht später im Meßbrief gehörig aufgenommen worden, so muß dem mit der Vermessung beauftragten Beamten, — wenn der Umbau an einer zollpflichtigen Stelle des Inlandes oder auf den Färöern stattgefunden, von dem Schiffsbaumeister, welcher denselben ausgeführt hat, und, wenn dies anderwärts geschehen, von dem Führer des Schiffes, Anzeige deshalb gemacht werden, und zwar im ersteren Falle an der Stätte, wo der Umbau erfolgt ist, im andern Falle auf der ersten zur Vermessung berechtigten inländischen Stätte, wo dasselbe einläuft. Ist das Schiff ein Dänisches, so liegt diese Verpflichtung zugleich dem Eigenthümer desselben ob.

Die Anmeldung muß stets so rechtzeitig erfolgen, daß die Ummessung ungehindert stattfinden kann.

§. 16. In derselben Weise hat der Schiffer oder Eigenthümer jede Veränderung in der Größe des Raums, der entweder von der Vermessung frei bleibt oder bei der Berechnung in Abzug gebracht wird, sowie jede Veränderung in der Benutzung solcher Räume anzuzeigen.

§. 17. Wenn dergleichen Veränderungen eines Schiffes angemeldet werden, oder wenn der Eigenthümer oder Führer desselben es fordert, wird eine neue Vermessung vorgenommen und statt des ältern ein neuer Meßbrief ausgefertigt, ersterer aber zurückbehalten.

Auch ohne Aufforderung sind die betreffenden Beamten ermächtigt, von Aussichtswegen eine Nachvermessung vorzunehmen. Ergiebt sich bei einer solchen Nachvermessung, daß unangemeldete Veränderungen vorgenommen worden, so hat der Eigenthümer oder Führer alle Unkosten zu erstatten. Sind keine dergleichen Veränderungen vorgenommen worden, so trägt die Zollkasse die Kosten. Sofern es für nöthig erachtet wird, einen neuen Meßbrief auszustellen, wird dieser dem Eigenthümer oder Führer gebührenfrei verabreicht.

§. 18. Als Abgabe für die Vermessung werden außer der Stempelgebühr für den Meßbrief an die Zollkasse, wo die Vermessung stattgefunden hat, entrichtet:

a) wenn die Vermessung nach der vollständigen Methode ausgeführt worden, ohne daß ein, entweder in Gemäßheit des gegenwärtigen

Gesetzes oder nach älteren Anordnungen ausgestellter Meßbrief vorhanden war 8 Schll.,

b) in allen andern Fällen 4 „

für jede Ladetonne in dem neuen Meßbriefe.

Auf den Färöern wird die vorgedachte Gebühr an die betreffende öffentliche Kasse entrichtet.

§. 19. Erfolgt die Vermessung außerhalb des Orts, wo der oder die betreffenden Beamten wohnhaft sind, denen diese Verrichtungen obliegen, so sind die hierdurch veranlaßten Unkosten für die Beförderung und die Diäten, nach den in der Zollverwaltung geltenden Vorschriften, von dem betreffenden Schiffe zu tragen.

§. 20. Für die in den vorstehenden beiden Paragraphen erwähnten Gebühren und Unkosten haftet sowohl der Eigenthümer des Schiffes, wie der Führer desselben.

§. 21. Wegen Unterlassung der im §. 11 vorgeschriebenen rechtzeitigen Anmeldung verfällt der Schiffbauer in eine Geldstrafe bis 50 Rd.

§. 22. Die Uebertretung des §. 13 des gegenwärtigen Gesetzes zieht ebenfalls eine Geldstrafe bis 50 Rd. nach sich.

§. 23. Die Unterlassung der in den §§. 15 und 16 vorgeschriebenen Anmeldung hat, wenn die vorgenommenen Veränderungen eine Erhöhung der Tragfähigkeit herbeigeführt haben, eine Geldstrafe bis 10 Rd. für jede Tonne, um welche die Tragfähigkeit erwiesenermaßen erhöht worden, zur Folge. Der Betreffende hat außerdem die Abgaben nachzuzahlen, welche durch die Unterlassung der Staatskasse entzogen worden sind.

§. 24. Die Höhe der Geldstrafen für die in den §§. 21 bis 23 erwähnten Vergehen innerhalb der darin vorgeschriebenen Grenzen wird von der Ober-Zolldirektion bestimmt und soll diese gleichmäßig befugt sein, für Vergehen gegen die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes, für welche eine besondere Strafe nicht festgesetzt ist, sowie für Uebertretungen der in Gemäßheit des Gesetzes und in Uebereinstimmung mit demselben öffentlich bekannt gemachten administrativen Vorschriften Geldstrafen bis zu 20 Rd. zu erkennen.

§. 25. Wenn Jemand, dem Geldstrafen nach diesem Gesetz abgefordert werden, und der nicht zu den eigenen Beamten oder Bediensteten der Zollverwaltung angehört, verlangt, daß sein Verhalten gerichtlich beurtheilt werde, so wird die Sache auf Veranlassung der Ober-Zolldirektion als öffentliche Polizeisache behandelt, und hat das Gericht alsdann zu erkennen, ob der Betreffende schuldig ist und welche Strafe er zu erleiden hat. Der Ober-Zolldirektion liegt es in diesem Falle ob, wegen der Appellation in der Sache Bestimmung zu treffen.

Die Geldstrafen fallen der Staatskasse anheim.

§. 26. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1867 in Kraft, und von diesem Zeitpunkte ab sind alle mit demselben im Widerspruch stehenden Bestimmungen in Betreff der Schiffsvermessung aufgehoben.

Die in dem gegenwärtigen Gesetz enthaltenen Bestimmungen können, nach der erforderlichen Verhandlung mit der betreffenden Vertretung auch auf Island und die Dänisch-Westindischen Besitzungen mit denjenigen Modifikationen ausgedehnt werden, welche die Verhältnisse an diesen Orten nothwendig machen möchten.

§. 27. Bei allen Abgabeberechnungen, welche sich nach den bestehenden Anordnungen auf die Tragfähigkeit nach Lasten gründen, werden 2 Tonnen gleich 1 Kommerzlast gerechnet.

Uebergangs-Bestimmungen.

§. 28. Jedes Schiff, welches bis zu der Zeit, wo das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, in Gemäßheit der bisher geltenden Vorschriften bereits vermessen worden ist, und dessen Meßbrief in Folge der einschlagenden Bestimmungen abgelaufen ist, muß, wenn es zum ersten Mal angetroffen wird, der anderweiten Vermessung unterworfen werden, selbst wenn es sich im beladenen Zustande befindet, und mithin nach der Regel II. zu vermessen ist.

Sowohl Dänische wie fremde Schiffe, welche sich im Besitz eines solchen ältern Meßbriefs befinden, der in Folge der oben gedachten Bestimmungen nach dem oben angegebenen Zeitpunkte noch Gültigkeit hat, können auf Verlangen des Rhebers oder Schiffsführers, wenn das Schiff zu diesem Zweck hinlänglich geräumt ist, nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes umgemessen werden.

Für die anderweite Vermessung in diesen beiden Fällen werden die im §. 18 bestimmten Gebühren für Stempel und Vermessung entrichtet.

§. 29. Bis dahin, wo die anderweite Vermessung stattgefunden hat und ein neuer Meßbrief darüber ertheilt worden ist, bleibt der frühere Meßbrief in Kraft.

§. 30. Die Schiffe, welche zu der Zeit, wo das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, in dem zollpflichtigen Theile des Reichs oder auf den Härbarn im Bau begriffen sind, müssen, wenn deren Bau weiter vorgeschritten ist, als im §. 11 angegeben, von dem betreffenden Schiffbauer unverzüglich zur Vermessung angemeldet werden, bei Vermeidung einer Strafe nach §. 21.

Wonach Alle, die es angeht, sich zu richten haben.

Ergeben zu Amalienburg, den 13. März 1867.

Emission einer neuen Kupfermünze in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb.)

Um die Inkonvenienzen zu beseitigen, welche das Gewicht der gegenwärtig in Umlauf befindlichen Kupfermünzen bietet, haben Se. Majestät der Kaiser auf Antrag des Finanz-Ministers die Emission einer neuen, im Verhältniß von 50 Rubel auf das Pud Kupfer geprägten Kupfermünze zum Belaufe von 3 Millionen Silber-Rubel zu verordnen geruht. Diese neue Münze, deren Gepräge Seine Majestät gleichzeitig befestigt haben, soll einen gezackten Rand haben. Im Privatverkehr ist Niemand gehalten, mehr als drei Rubel von dieser Münze anzunehmen, dagegen haben die Staatsklassen dieselben zu ihrem Nennwerth in jedem Betrage als Zahlung für Steuern, Gebühren und Lasten anzunehmen.

Einfuhr von Stengelthee in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb. Nr. 121.)

Ein Ukas vom 23. Mai c. gestattet, für die Zukunft Stengelthee über die Europäischen Grenzen zu demselben Zollsatze wie schwarzen Thee einzuführen, nämlich zu 35 Kopelen per Pfund.

Zollfreie Einfuhr von Eisen zu Maschinen in Rußisch-Polen.

(Journ. de St. Pétersb. Nr. 123.)

Se. Majestät der Kaiser haben unterm 6. April d. J. geruht, die Bestimmungen des Reglements vom 8. April 1861¹⁾ über die zollfreie Einfuhr von Guß- und Schmiedeeisen für Maschinenfabriken auf das Königreich Polen auszudehnen.

Ausprägung einer neuen Silberscheidemünze in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb. Nr. 92.)

Se. Majestät der Kaiser haben unterm 21. März c. geruht, an den dirigirenden Senat folgenden Ukas zu richten:

- 1) In dem man die Grundmünze, den Silber-Rubel und seine groben Stüchelungen, den halben und viertel Rubel, ohne irgend welche Veränderung des Gewichtes oder des Feingehaltes läßt, sollen von jetzt ab silberne Scheidemünzen von 20, 15, 10 und 5 Kopelen mit einem Feingehalte von $\frac{2}{3}$ emittirt werden, deren realer Werth 50 pEt. unter dem nominellen Werth sein soll.
- 2) Von diesen neuen Silberscheidemünzen sollen zunächst für 6 Millionen Rubel geprägt werden mit demselben Gepräge wie die alten Münzen, aber mit gezacktem Rande.
- 3) Privatpersonen sind nicht verpflichtet, bei Zahlungen mehr als drei Rubel dieser Silberscheidemünze auf ein Mal anzunehmen; diese Beschränkung erstreckt sich jedoch nicht auf die Staatsklassen, welche bei Zahlung der Steuern, Gebühren und Lasten diese Münze in jedem anbotenen Betrage zum Nennwerth annehmen müssen.
- 4) Sollte sich das Bedürfnis einer Vermehrung der Silberscheidemünzen fühlbar machen, so soll der Finanz-Minister hierüber dem Reichsrath in der vorgeschriebenen Weise eine Vorlage machen.

Der dirigirende Senat hat die nöthigen Anordnungen zu treffen, um die gegenwärtige Verordnung in Vollzug zu setzen.

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1861. I. S. 621.

Statistik.

Zusammenstellung über den Verkehr der zu den Rhedereien von Memel, Königsberg, Elbing, Danzig, Kolberg, Stettin, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth gehörenden Seeschiffe im Jahre 1866.¹⁾

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Es sind ausgelassen aus	Nach Rußland				Nach Schweden und Norwegen				Nach Dänemark			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland .....	.		7	1242	5	234	.		1	154	.	.
Schweden und Norwegen	1	259	19	3329	5	437	28	4114	3	304	.	.
Dänemark .....	.	.	34	5094	.	.	10	1928	.	.	2	40
Deutschen Küstenländern .....	.	.	20	2388	2	89	7	898	.	.	.	.
Niederlande .....	.	.	6	1332	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	10	1800	26	4309	.	.	2	266	1	188	.	.
Großbritannien	90	13715	63	18067	80	11973	8	2273	74	11436	.	.
Frankreich	1	95	9	2551	1	74	1	312	.	.	.	.
Spanien (mit Gibraltar)	2	252	1	245	1	132	.	.	1	119	.	.
Portugal	1	201	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	2	334	8	1862	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei, Egypten, Griechenland .....	.	.	20	4723	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	1	290	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	1	203	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch-Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brazilien .....	.	.	.	.	2	241	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westküste von Südamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	109	17149	213	40132	96	13180	56	9791	80	12201	2	40
Aus Preußen	55	6589	60	8357	32	3157	20	3401	26	1230	.	.

¹⁾ Wegen des Vorjahres vergl. Handels-Archiv 1866 II. S. 5.

Es sind ausgelaufen aus	Nach Deutschen Küstenländern				Nach den Niederlanden				Nach Belgien			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	5	494	.	.	28	4237	.	.	80	12228	.	.
Schweden und Norwegen	5	208	1	79	1	31	.	.	4	506	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	.	.	1	109	.	.
Deutschen Küstenländern	1	31	3	146	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlanden	1	35	.	.	.	.	.	.	.	.	1	105
Belgien	1	68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	77	9739	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich	4	653	.	.	1	64	.	.	1	84	.	.
Spanien (mit Gibraltar)	2	237	.	.	.	.	.	.	11	2871	.	.
Portugal	2	433	.	.	1	172	1	253	.	.	.	.
Italien und Malta	1	284	.	.	1	269	.	.	5	762	.	.
Oesterreich .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei, Egypten, Griechenland .....	.	.	.	.	1	204	.	.	1	108	.	.
Nordküste von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	2	339	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien .....	.	.	.	.	1	300	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schina .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	2	586	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	7	1380	.	.	2	511	.	.	8	1866	.	.
Mexiko und Central-Amerika	1	171	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	2	590	.	.	1	160	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	1	93	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	1	153	.	.	1	132	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata .....	.	.	.	.	.	.	.	.	3	602	.	.
Westküste von Südamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	113	14908	4	225	38	6080	1	253	116	19722	1	105
Aus Preußen	39	2808	.	.	24	4307	.	.	41	6766	.	.

Nach Großbritannien				Nach Frankreich				Nach Spanien (mit Gibraltar)				Nach Portugal			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
250	46416	.	.	12	2319	.	.	.	.	.	.	1	172	.	.
106	17193	4	520	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	291	1	331	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
25	3353	14	2156	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	616	20	3160	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	221	56	9345	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
26	5047	377	68069	6	750	.	.	64	13869	.	.	2	285	.	.
18	2450	42	8760	.	.	2	293	.	.	.	.	.	.	.	.
15	3134	4	1028	1	128	1	294	.	.	33	8006	.	.	1	169
10	1591	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
13	2669	.	.	1	249	.	.	.	.	4	1067	.	.	.	.
29	6487	.	.	.	.	.	.	.	.	1	305	.	.	.	.
1	141	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	466	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
1	114	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
21	6066	1	124	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
26	7526	.	.	4	874	.	.	.	.	.	.	1	263	.	.
4	918	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	333	.	.	1	237	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	1729	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
1	88	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	226	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	428	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	731	.	.	2	264	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	519	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
574	108783	519	91498	27	4821	3	587	64	13869	36	9378	4	710	1	169
820	145363	.	.	136	25715	.	.	8	1605	.	.	1	129	.	.

[illegible]

Nach der Route von Afrika				Nach den übrigen Theilen von Afrika				Nach Westindien				Nach Britisch Ostindien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
.
.
1	164	.	.	1	116	.	.	1	300	.	.	2	1161	.	.
.	.	1	141	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
.
.	3	629	8	608
.	1	358	.	.	1	337	.	.
.	5	1114	3	787
.
.
.
.
.	1	163	.	.	.	.	.	.	.	.
.
1	164	1	141	1	116	1	163	2	658	.	.	11	3241	6	1455
1	164	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

[illegible]

Nach Japan				Nach Britisch Nordamerika.				Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.				Nach Mexiko und Central-Amerika			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiff.	Tonnen.	Schiff.	Tonnen.	Schiff.	Tonnen.	Schiff.	Tonnen.	Schiff.	Tonnen.	Schiff.	Tonnen.	Schiff.	Tonnen.	Schiff.	Tonnen.
.
.	.	.	.	2	238.	.	.	3	545	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	276	.	.	1	175	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	12	2971	4	1553	4	1165	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	187	.	.	21	6158	3	1204	2	312	.	.
.	3	988	8	2411	.	.	1	215	1	328
.	.	.	.	1	278	.	.	5	1046	.	.	.	.	.	.
.	3	550	.	.	.	.	.	.
.
.
2	292	.	.	.	.	.	.	1	358	.	.	.	.	.	.
5	641	2	264	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	4	1008	.	.	.	.	.	.	.	.
.	4	1138	.	.	4	1143	.	.	.	.
.
.	3	653	1	333	.	.	1	278
.
.
.	5	842	.	.	.	.	.	.
.
7	933	2	264	17	3950	13	4687	54	12863	8	2680	3	527	2	606

[illegible]

Nach Britisch Guiana				Nach Niederländisch Guiana				Nach Brasilien				Nach Rio de la Plata			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.
.
.
7	1151	.	.	2	258	.	.	19	3196	.	.	2	301	.	.
.	2	292	.	.	2	393	.	.
.	2	242	.	.	6	1320	.	.
.
.
.	2	279	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	170	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
.
.
.
.
.	8	1169	8	1279	.	.
.	3	652	3	545	1	205
7	1151	.	.	3	428	.	.	25	4009	11	1821	21	3228	1	205
.	1	163	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach der Westküste von Südamerika				Zusammen nach fremden Ländern				Nach Preußen			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	383	66363	7	1242	58	7164	.	.
Schweden und Norwegen	125	18938	52	8042	12	1111	7	618
Dänemark	3	400	47	7393	35	2052	47	5335
Deutsche Küstländer	37	5056	44	5588	21	1015	50	5407
Niederlande	5	826	27	4597	12	1745	10	2071
Belgien	28	5143	84	13920	23	4018	23	3700
Großbritannien	623	110449	465	86156	699	113685	146	35771
Frankreich	44	7870	56	10189	19	3070	30	6655
Spanien (mit Gibraltar)	41	8376	45	11306	32	7341	.	.
Portugal	4	806	2	422	1	169	.	.
Italien und Malta	23	4048	29	6498	5	988	.	.
Oesterreich	14	2918	.	.	.	.	1	109
Ägypten, Griechenland	32	6968	30	7072	.	.	.	.
Nordküste von Afrika	1	141	1	164	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	2	279	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	16	3935	3	668	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	2	470	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	6	1509	.	.	.	.	.	.
Sina	23	4126	12	2640	.	.	.	.
Japan	7	886	2	264	.	.	.	.
Australien	1	300	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	23	6652	5	1182	.	.	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	50	12722	8	2281	3	464	.	.
Mexiko und Central-Amerika	5	1069	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	3	447	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	14	3369	4	1172	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	1	78	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	1	93	.	.	.	.	.	.
Venezuela	1	88	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	2	226	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	3	428	.	.	.	.	.	.
Brasilien	1	119	.	.	24	3761	9	1332	.	.	.	.
Rio de la Plata	6	1147	4	857	.	.	.	.
Westküste von Südamerika	1	519	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	1	119	.	.	1553	280026	927	173435	920	142832	314	59666
Aus Preußen	1187	198810	80	11758	.	.	.	.

See-Unfälle an den Preussischen Küsten in 1866.

Nach amtlichen Ermittlungen haben im Jahre 1866 an den Küsten der Preussischen Monarchie, einschließlich der neuen Provinzen, 78 See-Unfälle stattgefunden, und zwar:

im Regierungsbezirke Königsberg.....	13	(1865 9),
„ „ Danzig.....	9	(1865 21),
„ „ Eddlin.....	12	(1865 5),
„ „ Stettin.....	1	(1865 2),
„ „ Stralsund.....	10	(1865 9),
„ „ Holstein:		
Ostküste.....	7	
Westküste, einschließl. der		
Fischbänke.....	8	
	15	
„ „ Schleswig:		
Ostküste.....	3	
Westküste.....	6	
	9	
„ Landdrostbezirke Kurisch.....	9	

In den Landdrostbezirken Lüneburg und Stade traten Unfälle nicht ein.

Von jenen 78 Fällen gingen in 23 Schiff und Ladung gänzlich verloren, in 5 Fällen die Schiffe ganz und die Ladung theilweise, in 9 Fällen nur Schiffe. Havarie von größerem oder geringerem Umfange erlitten in 11 Fällen Schiff und Ladung, in 15 Fällen nur die Schiffe. In 6 Fällen wurden Schiffe ohne Schaden wieder abgebracht und in einem Falle war allein der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Bei 8 Fällen fehlt es an näheren Angaben über den Umfang der Verluste und Schäden.

Von den durch Unfälle betroffenen Schiffen waren 48 Preussische, davon:

28 aus den alten Provinzen,	
10 „ Schleswig-Holstein,	
10 „ Hannover,	
ferner 12 Britische,	
4 Dänische,	
1 Französische,	
2 Hamburgische,	
1 Oldenburgische,	
4 Niederländische,	
2 Russische,	
4 Schwedisch-Norwegische.	

Bei 20 dieser Fahrzeuge ist die Tragfähigkeit nicht festgestellt, die übrigen 58 hatten eine Tragfähigkeit von zusammen 4178 Normal-Lasten. Unter diesen waren:

3 Fahrzeuge von weniger als	10	Lasten Tragfähigkeit,
9 „ „ „ „ „	10	bis 20 Lasten Tragfähigkeit,
14 „ „ „ „ „	20	„ 30 „ „
7 „ „ „ „ „	30	„ 40 „ „
6 „ „ „ „ „	40	„ 50 „ „
1 „ „ „ „ „	50	„ 60 „ „
2 „ „ „ „ „	60	„ 70 „ „
2 „ „ „ „ „	70	„ 80 „ „
1 „ „ „ „ „	80	„ 90 „ „
1 „ „ „ „ „	90	„ 100 „ „
8 „ „ „ „ „	100	„ 200 „ „
2 „ „ „ „ „	200	„ 300 „ „
1 „ „ „ „ „	300	„ 400 „ „
1 „ „ „ „ „	über 400	Lasten Tragfähigkeit.

Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

Bei 25 der betroffenen Schiffe ist deren Alter unbekannt geblieben, von den übrigen waren:

23 unter 10 Jahr alt,	
17 zwischen 10 und 20 Jahr alt,	
7 „ 20 „ 30 „ „	
5 „ 30 „ 40 „ „	
1 „ 40 „ 50 „ „	

Als Ursache der Unfälle werden angegeben:

stürmisches und häufig zugleich dunkles Wetter in 45 Fällen;
dichter Nebel oder Dunkelheit in 10 Fällen;
Unkunde oder Fahrlässigkeit der Führer oder Leute in 5 Fällen;
Zusammenstoß mit anderen Schiffen in 3 Fällen (in einem dieser Fälle hatte das verunglückte Schiff keine Laternen brennen);
Abweichung des Kompasses, bewirkt durch Eisenthelle des Schiffes und Verlust der Mannschaft in je 2 Fällen;
mangelhafte Beschaffenheit des Schiffes, Explosion der Schiffsdampfmaschine, Aufstreuen auf eine im Fahrwasser liegende Boje, zu geringe Leistungsfähigkeit des benutzten Schleppdampfers in je einem Falle.

In 7 Fällen endlich ist die Ursache des Unfalls nicht näher ermittelt.

Nach der Jahreszeit vertheilen sich die Unfälle wie folgt:

im Januar.....	1,
„ Februar.....	4,
„ März.....	1,
„ April.....	2,
„ Mai.....	6,
„ Juni.....	1,
„ Juli.....	3,
„ August.....	1,
„ September.....	4,
„ Oktober.....	12,
„ November.....	28,
„ Dezember.....	15.

Die Windrichtung war:

N. in 2 Fällen;	
N. N. O. „ 1 „	östlich in 20 Fällen;
N. O. „ 7 „	
O. „ 4 „	
O. S. O. „ 2 „	westlich in 47 Fällen, meistens von Oktober bis Dezember;
S. O. „ 6 „	
S. „ 3 „	
S. W. „ 10 „	
W. S. W. „ 3 „	
W. „ 11 „	
W. N. W. „ 4 „	
N. W. „ 13 „	
N. N. W. „ 6 „	
unbekannt „ 6 „	

Nach der Bauart befanden sich unter den betroffenen Fahrzeugen 19 Schooner, 8 Briggs, 8 Scholappen, 6 Bark, 6 Ewer, 5 Ruffen, 5 Jachten, 4 Galeassen, 2 Tjallen, 2 Matten, 1 Ding, 1 Schiffschiff, 1 Schnigschiff, 1 Logger, 1 Ruffjall, 1 Jolle, 1 Wattschiff, 6 Dampfschiffe.

Beladen waren von den fraglichen Schiffen: 15 mit Getreide, 9 mit Holz, 6 mit Steinkohlen, 6 mit natürlichen oder gebrannten Steinen, 6 mit Stängeln, 4 mit Salz, 2 mit Petroleum, je 1 mit Spiritus, Eisen, Feinsand, Korkstein, Wehl, Seeringen, Korinthen, Kalk, Sand, Säden und Aether. Von 2 Schiffen blieb die Ladung unbekannt und 18 fuhrten in Ballast.

Beschädigt waren 38 Schiffe mit im Ganzen 230,000 Rthlr., und 13 Schiffe mit einer unbekannt gebliebenen Summe. Unversichert waren 14

Schiffe. In 13 Fällen blieb es unbekannt, ob die Schiffe versichert waren oder nicht.

Von den Ladungen waren 7 mit zusammen 78,000 Rthlr. und 18 zu unbekannt gebliebenen Gütern versichert. 10 Ladungen waren unversichert und in 25 Fällen blieb es unbekannt, ob sie versichert waren oder nicht.

In einem Falle, wo das Schiff ganz und die Ladung größtentheils verloren ging, wird die Versicherungssumme beider zusammen zu über 500,000 Rthlr. angegeben.

Von den betroffenen Schiffen hatten

18	eine Besatzung von je	3 Mann,
14	„ „ „ „	2 „
12	„ „ „ „	4 „
6	„ „ „ „	9 „
4	„ „ „ „	5 „
3	„ „ „ „	8 „
2	„ „ „ „	10 „
2	„ „ „ „	7 „
2	„ „ „ „	6 „
2	„ „ „ „	1 „
1	„ „ „ „	25 „
1	„ „ „ „	28 „
1	„ „ „ „	19 „
1	„ „ „ „	18 „
1	„ „ „ „	14 „
1	„ „ „ „	18 „

im Ganzen also 71 Schiffe eine Besatzung von zusammen 388 Leuten. Außerdem befanden sich auf einem Schiffe die Frau und 1 Kind des Kapitäns. In 7 Fällen ist die Zahl der Besatzung nicht festgestellt.

Umgekommen sind bei 11 Unglücksfällen im Ganzen 36 Leute, von denen 32 ertranken und 4 in Folge der Explosion der Schiffsdampfmaschine ihr Leben verloren.

Auf einem der Schiffe waren bereits vor dem Stranden 4 Leute vor Hunger und Kälte umgekommen.

In 7 Fällen wurden zusammen 76 Personen mittels der Boote der benachbarten Rettungstationen und in einem Falle 3 Personen mittels eines Vootenboots ans Land gebracht; ferner in 6 Fällen 24 Personen von den Strandbewohnern theils in Booten, theils mittels zugeworfener Leinen gerettet; in einem Falle 3 Personen auf leichtere Weise durch die Vooten. Bei einem der ersten Fälle kam der Mauthyde-Messer-Apparat zur Anwendung. Vier Schiffe strandeten ohne Mannschaft; in zweien dieser Fälle soll die Mannschaft (vermutlich 4 Köpfe) vorher umgekommen, in den beiden anderen auf See von anderen Schiffen aufgenommen und gerettet sein.

Bei 12 Unfällen waren die Strandbewohner thätig, die Vooten bei 8, beide vereint außerdem noch in 5 Fällen.

In einem Falle wurde einem Vooten wegen bewiesener Unzuverlässigkeit Strafe zuerkannt.

Ohne fremde Beihilfe retteten sich auf Booten in 15 Fällen zusammen 89 Personen, von denen in einem Falle 19 hinterher von anderen Schiffen aufgenommen wurden, ferner in 2 Fällen 4 Leute durch ans Land springen, in einem Falle 2 Leute durch Ueberbretzen auf ein anderes Schiff beim Zusammenstoß mit diesem, in 2 Fällen 3 Personen durch Schwimmen, und in 6 Fällen 13 Personen auf andere Weise.

Auf nicht näher angegebene Weise wurden in 3 Fällen 8 Personen, darunter Frau und Kind eines Kapitäns, durch diesen selbst, und in anderen 3 Fällen eine unbekannte Anzahl gerettet.

Bei 21 Unfällen war für die Schiffslente, zusammen über 100 Köpfe, Gefahr nicht vorhanden.

Von den an der Küsten der Provinzen Preußen und Hannover seit 2 Jahren eingerichteten Sturm- und Warnungs-Signalen wurde auch

im Jahre 1866 wiederholt Gebrauch gemacht, und zwar fast ausschließlich auf Grund der an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen.

Im Ganzen wurden Stürme signalisirt:

in Memel	5 Mal,
„ Pillau	6 „
„ Rausfahrwasser	7 „
„ Stolpmünde	7 „
„ Rügenwaldermünde	1 „
„ Colbergermünde	1 „
„ Stettin	9 „
„ Swinemünde	10 „
„ Thiesow	3 „
„ Stralsund	17 „

Auf der Station zu Barth wurden Stürme nicht signalisirt.

Die signalisirten Stürme sind fast in allen Fällen eingetreten und die Signale vielfach von den Schiffen beachtet worden.

In Schleswig-Holstein und Hannover bestanden ähnliche Sturmwarnungs-Einrichtungen wie in den übrigen Küstenprovinzen nicht.

Berlin, im Juni 1867.

Jahresbericht der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz für 1866.

(Im Auszuge.)

So groß die Erwartungen sein mochten, mit denen die Geschäftswelt dem Jahre 1866 entgegen ging, so wenig sollte ihnen in der Wirklichkeit entsprochen werden. Die Europäischen-Amerikanischen Beziehungen litten unter den Nachwehen des beendeten Bürgerkrieges der Union, der sogar einen Augenblick Ruine machte, wieder ausfinden zu wollen, unter den hohen Eingangszöllen der Vereinigten Staaten, der außerordentlichen ihrer Bevölkerung auferlegten Steuerlast, unter den Schwankungen der Amerikanischen Valuta, den in Mexiko und in Südamerika andauernden Kriegswirren. England erlebte eine fast beispiellose finanzielle Krise, die zum Theil von schwindelhaften Unternehmungen im großen Styl herbeigeführt wurde und in allen Geschäftskreisen Verlegenheiten und Verluste verursachte. Frankreich wurde von furchtbaren Ueberschwemmungen heimgesucht. Zwischen einer Reihe kontinentaler Staaten brachen Kriege aus, die zwar unerwartet rasch zu Ende geführt wurden, das wirtschaftliche Leben Europas aber auf das Festigste erschütterten. Eisenbahnen, Brücken, Telegraphenlinien wurden in Deutschland zerstört, viele Staaten von kämpfenden Heeren niedergetreten, der Rheinstrom gesperrt und von Kanonen beschießen. Handel und friedlicher Verkehr lagen monatelang gänzlich darnieder; die Zollvertragsverträge traten außer Kraft, die Mainlinie zerriß Deutschland in zwei ungleichen Hälften. Acht Millionen Deutsche schieden, an das Schicksal Oesterreichs gekettet, aus der Verbindung mit der Nation, welcher sie mit ihrer Sprache, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren edelsten Empfindungen und Bestrebungen angehörten. Die Industrie wurde ihrer besten Kräfte beraubt, der Kredit ihr entzogen. Ausfuhrverbote erschöpften die Verkehrsbedürfnisse, Cholera und Seuchen rafften Menschen und Vieh dahin und vermehrten die herrschenden Schrecken. Die Zollvereinsbeiträge an Ein- und Ausgangsabgaben betrugen in den ersten drei Jahresvierteln von 1866 nur 14,513,625 Rthlr. gegen 17,240,664 Rthlr. der gleichen Periode im Jahre 1865, hatten demnach um 2,727,039 Rthlr. abgenommen. Am bedeutendsten war der Ausfall bei den Verzollungen von Rohzucker für inländische Süßereien, von seidnen und halbscheidnen Waaren, rohem Kaffee, Eisenwaaren, Gewürzen und Süßkräutern. Wenn den zum Theil unersehlichen Verlusten, der bedeutend vermehrte Schuldenloß ungeachtet, das verhängnißvolle Jahr 1866 den Europäischen Staaten die Hoffnung

auf bessere Zustände, auf friedliche Zeiten nicht geraunt hat, so liegt dies an dem allgemeinen Fortschritt unserer Zeit, an der Ueberzeugung, daß es im Europäischen Staatenleben manches Ungeheure gab, das durch energische Mittel beseitigt werden mußte; an dem Bewußtsein, daß Eroberungskriege zur Befriedigung individueller Ruhmsucht keine Aussicht auf Erfolg mehr haben, daß das Bedürfnis nach Frieden, Wohlstand, Bildung alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft durchdrungen hat; an dem Streben und der Fähigkeit, durch Handel, Ackerbau, Industrie, Kunst und Gewerbesleiß so viel als möglich wieder gut zu machen, was der Krieg verdorben hat. Das Echo des vorjährigen Krieges ist zwar kaum bis in unsere Thäler gedrungen, aber die Pfalz hat, wie alle übrigen Theile Deutschlands, die Leiden der schweren Kämpfe des verfloßenen Jahres mitgelitten, materiell wie geistig. Die Verkehrs- und Kreditanstalten, die Privatgeschäfte aller Art, groß und klein, liefern davon zahlreiche Beweise. Der Export unseres wichtigsten Stapelartikels, des Weines, kostete, die meisten Fabriken, die Baugewerbe, der Viehhandel, der Holzhandel, der Detailhandel sahen sich zu freiwilligen und unfreiwilligen bedeutenden Einschränkungen genöthigt. Die Transportanstalten erfuhren einen starken Ausfall zu Wasser wie zu Lande, dabei hing das Damoklesschwert der Kompensation über der Pfalz. Mit der Wiederherstellung des Friedens, mit der Wiederkehr des Gefühls der Sicherheit gegen äußere Gefahren blieb der erwartete Aufschwung der Geschäfte nicht aus, und die Mehrzahl der letzteren erholte sich im zweiten Halbjahr von den nachtheiligen Einflüssen des Krieges. Nicht ohne große Sorgen ist die pfälzische Geschäftswelt, dem neuen Jahre entgegengegangen, aber sie wendet gern das Auge von den Bildern der Zerstörung und der Trübsal, an denen leider die jüngste Vergangenheit so reich war. Auch in der Pfalz ist der Glaube an eine bessere Zukunft verbreitet, an den Sieg der guten Sache, des Deutschen Einheitsdranges, der unserem Vaterlande im Inneren Einheit, Frieden, Ordnung und Freiheit, nach Außen die gesicherte Weltstellung, Achtung und Ansehen, die Bürgschaften für eine gedeihliche Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte und Thätigkeiten der ganzen Nation bringen wird. Wenn der nachfolgende sachliche Theil des gegenwärtigen Berichts die wünschenswerthe Vollständigkeit der Angaben über die Handels- und Verkehrsverhältnisse der Pfalz noch mehr vermischen läßt, als die Mittheilungen früherer Jahre, so liegt dies hauptsächlich in der durch die Kriegsverhältnisse hervorgerufenen Mißstimmung, theils an dem Umfange, daß die Verwaltung der pfälzischen Eisenbahnen ihren Bericht das Kalenderjahr zu Grunde zu legen beschlossen hat und die Zusammenstellungen der Betriebsergebnisse von 1866 bei Abkattung dieses Berichts noch nicht vorliegen, theils auch an der vermehrten Scheu vieler Geschäfte, uns über Umfang, Erfolge und Fortschritte derselben zur Benutzung für den Jahresbericht die wiederholt erbetenen Aufschlüsse mitzutheilen. Im Eingange der verehrlichen Entschließung des Königl. Ministeriums vom 5. Januar d. J. wird die Erwartung ausgesprochen, „daß die noch vielfach verbreitete Scheu vor Veröffentlichungen über den Geschäftsbetrieb und den Geschäftsumfang allmählig verschwinden möge.“ Wir glauben in dieser Beziehung nicht verhehlen zu dürfen, daß unsere Aufforderungen um gewerb- und handelsstatistische Beihilfe der Privatgeschäfte häufig mit der Bemerkung zurückgewiesen werden, daß die gewünschten Mittheilungen zur Verhütung fiskalischer Mißanwendung verweigert werden müßten.

Getreideernte und Fruchthandel. Die Getreideernte war im Jahre 1866 in der Pfalz in Bezug auf Quantität, sehr gering, in Bezug auf Qualität mittelmäßig. Mit Rücksicht darauf, daß die Ernte des Jahres 1865 ebenfalls nur mittelmäßig war, und der Bedarf nur mit Hilfe des Ueberschusses des reichen Fruchtjahres 1864 gedeckt werden konnte, ist die Steigerung der Fruchtpreise und der hohe Stand derselben am Schlusse des Jahres 1866 leicht erklärlich. Diese Preise würden sich umgekehrt höher gestellt haben, wenn nicht die Spekulation durch reichlichen Bezug aus entfernten Gegenden, insbesondere aus Ungarn, den Ausfall der eigenen Ernte zu decken bestrebt gewesen wäre, der bei unsers west-

lichen Nachbarn noch viel fühlbarer war, als bei uns. Dank den heutigen ausgedehnten Verkehrsanstalten und dem vom alten Fluch des Vorurtheils befreiten Kornhandel, sind die Länder selbst bei gänzlicher Misgerate gegen die Schrecken der Hungersnoth geschützt. Die nachstehende Tabelle enthält die Angabe der Durchschnittspreise von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer seit den letzten 10 Jahren:

	Weizen:		Roggen:	
	pro 100 Kilogramme:		pro 100 Kilogramme:	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Im Jahre 1857.....	14	—	10	44
„ „ 1858.....	11	12	8	45
„ „ 1859.....	11	12	8	45
„ „ 1860.....	14	—	9	48
„ „ 1861.....	14	28	10	30
„ „ 1862.....	12	50	10	16
„ „ 1863.....	12	22	7	56
„ „ 1864.....	10	44	7	42
„ „ 1865.....	10	44	7	56
„ „ 1866.....	13	4	9	20

	Gerste:		Hafer:	
	pro 100 Kilogramme:		pro 100 Kilogramme:	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Im Jahre 1857.....	9	48	8	31
„ „ 1858.....	8	59	8	52
„ „ 1859.....	8	38	8	52
„ „ 1860.....	9	41	8	24
„ „ 1861.....	10	2	8	31
„ „ 1862.....	8	59	8	38
„ „ 1863.....	8	31	6	39
„ „ 1864.....	7	35	6	4
„ „ 1865.....	8	31	7	—
„ „ 1866.....	9	20	8	24

Auf den, in unserem Jahresberichte für 1866 genannten Fruchtmärkten wurden verkauft, und zwar zu:

Kaiserslautern:	
1865:	
Weizen	4,973 Etr.
Korn	16,738 „
Spelz	40,296 „
Hafer	16,283 „
Gerste	15,492 „
Spelzkorn	— „
Hallenfrucht	2,310 „
98,002 Etr. um 368,238 fl.	

1866:	
Weizen	5,897 Etr. um 38,330 fl.
Korn	16,986 „ „ 76,487 „
Spelz	34,115 „ „ 142,145 „
Hafer	23,878 „ „ 98,657 „
Gerste	8,709 „ „ 39,190 „
Spelzkorn	1,009 „ „ 6,554 „
Hallenfrucht	5,906 „ „ 26,308 „
96,880 Etr. um 427,615 fl.	

Zweibrücken:	
1865:	
Weizen	15,169 Etr. um 74,075 fl. 17 Kr.
Korn	17,585 „ „ 67,116 „ 5 „
Gerste	638 „ „ 2,128 „ 45 „
Spelz	2,695 „ „ 8,969 „ 25 „

1865:			
Dinkel	146 Etr. um	462 fl. 46 Kr.	
Spelzern	276 „ „	1,334 „ — „	
Wischfrucht	308 „ „	1,409 „ 12 „	
Hafer	13,580 „ „	52,509 „ 20 „	
Erbsen	68 „ „	298 „ 20 „	
<hr/>			
50,463 Etr. um 208,301 fl. 10 Kr.			

1866:			
Weizen	15,000 Etr. um	108,750 fl. — Kr.	
Korn	25,000 „ „	130,000 „ — „	
Gerste	50,000 „ „	208,333 „ 20 „	
Spelz	20,000 „ „	85,666 „ 40 „	
Dinkel	180 „ „	630 „ — „	
Spelzern	300 „ „	1,850 „ — „	
Wischfrucht	170 „ „	991 „ 40 „	
Hafer	15,500 „ „	58,383 „ 20 „	
Erbsen	100 „ „	513 „ 20 „	
<hr/>			
126,250 Etr. um 495,118 fl. 20 Kr.			

Rufel:

1865:			
Weizen	39 Etr. um	187 fl. — Kr.	
Korn	5,213 „ „	19,131 „ — „	
Spelz	9,375 „ „	32,017 „ — „	
Gerste	1,182 „ „	4,210 „ — „	
Hafer	3,944 „ „	14,517 „ — „	
Erbsen	410 „ „	1,612 „ — „	
Wicken	210 „ „	942 „ — „	
Kartoffeln	21,400 „ „	21,400 „ — „	
<hr/>			
41,773 Etr. um 94,018 fl. — Kr.			

1866:			
Weizen	23 Etr. um	124 fl. 40 Kr.	
Korn	6,436 „ „	28,495 „ 37 „	
Spelz	8,350 „ „	34,928 „ 14 „	
Gerste	769 „ „	3,432 „ 9 „	
Hafer	4,879 „ „	18,176 „ 13 „	
Erbsen	1,000 „ „	4,000 „ — „	
Wicken	480 „ „	2,400 „ — „	
Kartoffeln	25,000 „ „	25,600 „ — „	
<hr/>			
46,937 Etr. um 117,158 fl. 53 Kr.			

Ueber den Bedarf der zahlreichen Pfälzischen Getreidemöhlen verweisen wir auf den neunten Abschnitt dieses Theiles. Die Mälzereien der Pfalz sind für in- und ausländische Bierbrauereien von Jahr zu Jahr mehr beschäftigt. Neustadt zählt vier Mälzereien. Eine Malzfabrik in Speyer verarbeitete im verflossenen Jahr 4884 Etr. Gerste und lieferte 3497 Etr. Malz nach der Pfalz, Baden und der Schweiz im Werthe von 24,654 fl.

Ölsfrüchte. Ungeachtet des billigen Petroleums, durch welches das Rüböl als Brennmaterial beinahe ganz verdrängt wird, hat der Rapsbau in der Pfalz nicht gelitten, da die Zunahme des Ölsbedarfes zu technischen Zwecken diesen Ausfall reichlich ersetzt. Die Rapserte des Jahres 1866 ist sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität gut ausgefallen, doch wurde dieselbe in manchen Theilen des Auslandes Anfangs unterschätzt, da die regnerische Witterung während der Erntezeit zum Glauben an eine mangelhafte Qualität verleitete. Diese Meinung wurde auch in der Pfalz durch die Zurückhaltung der Verkäufer und die geringen Bestände des Vorjahres unterstützt. In Folge dessen war das Geschäft im Frühjahr lebhaft. Die Rapspreise stiegen von 15 fl. auf 17 fl. 30 Kr. pro 170 Pfd. Erst im Spätherbste, als große Zufuhren vom Auslande, namentlich von Frankreich importirt wurden, ermattete die Stimmung, und als sich am Ende des Jahres zeigte, daß bei den Oekonomen noch große Vorräthe an Saat lagerten, erlitten die Preise einen Rückgang.

Tabakerte und Tabakhandel. Das verflossene Jahr lieferte nur eine Mittelernte an Tabak, der sich dabei aber durch Größe und Blattreichtum auszeichnete, welche ihn besonders zum Deckblatt für Cigarren geeignet machen. Der 1866er Tabak wurde um so mehr gesucht, als an ausländischen Deckblättern ein spürbarer Mangel eingetreten war. Die den Produzenten gezahlten, verhältnismäßig hohen Preise für 1866 beliefen sich in der Bayerischen Pfalz:

für Cigarrendeckblatt I. Qualität auf 15—18 fl. pro Etr.,	
„ „ „ II. „ „ 12—16 „ „ „	
„ Umblatt „ 10—14 „ „ „	
„ Schneidgut „ 7—12 „ „ „	

während in Baden die Preise zwischen 9 fl. und 27 fl. schwanken. Der Tabakhandel war lebhaft und das Ausland, namentlich Belgien und Holland kauften ansehnliche Mengen von den Tabakgeschäften in Speyer, unter denen das bedeutendste der Pfalz 6500 Etr. im Werth von 120,000 fl. absetzte. Eine andere Speyerer Handlung nahm den Produzenten 1500 bis 2000 Etr. ab.

Hopfen. Die Hopfenernte des Jahres 1866 war sowohl der Quantität als der Qualität nach eine Mittelernte. Die Preise stellten sich nach der Ernte auf 70 fl. bis 100 fl. pro Etr. In der Pfalz steht der Hopfenbau noch sehr vereinzelt da, obgleich derselbe in den letzten Jahren reiche Erträge geliefert hat. Im benachbarten Elsass ist der Hopfenbau im raschen Aufschwunge begriffen, sumpfige Wiesen, schlechte Sandböden liefern dort sehr günstige Resultate, so daß ganze Distrikte, die früher nur ein nothdürftiges Einkommen hatten, sich sichtbar heben.

Eichorien. Der Bau von Eichorien wird besonders in einzelnen Gegenden der Pfalz, namentlich im Westrich in ausgedehnter Weise betrieben. Die Ernte war im Jahr 1866 im Allgemeinen ergiebig.

Holzhandel und Holzsgemahlen. Der ausgebreitete Holzhandel der Pfalz, welcher auf dem Reichthum derselben an großen Waldungen beruht, und die zahlreichen, mit der Zurechtung der Hölzer für Bau- und andere Zwecke beschäftigten Anstalten litt in den vergangenen Jahren unter den Rückwirkungen des Krieges und den Einschränkungen der Abnehmer. Der Umfang dieser Geschäfte war daher im Allgemeinen geringer, wie im Jahre 1865. Doch hatten einzelne, namentlich die größeren mit Dampf arbeitenden Sägewerke und Holzhandlungen, deren Zahl sich mehr, hinreichende Beschäftigung. Eine dieser Anstalten, zu Ludwigshafen, verarbeitete 208,000 Kubikfuß Eichenholz. Bemerkenswerth ist die erhöhte Bedeutung des Handels mit Slavonischem Deubholz, von dem eine kais. k. Handlung im verflossenen Jahre große Mengen direkt mit der Eisenbahn bezog. Die durch die Waldtagen bedeutend erhöhten Preise des Pfälzischen Eichenholzes nöthigen mehr und mehr zum Bezug ausländischer Hölzer. Die erwähnte Holzhandlung zu Ludwigshafen bezog für ihre umfangreichen Lieferungen an Eichenholz nach dem Unterrhein die Hölzer aus Ostseegenden, mit denen die Pfalz nicht zu konkurriren vermag. Ueber den Betrieb der Holzgeschäfte im Jahre 1866 liegen uns folgende weitere Angaben vor. Die Holzhandlungen zu Kaiserslautern, unter denen sechs mit Dampfmaschinen versehen sind, verkaufen 400,000 Kubikfuß Bauholz im Werth von 140,000 fl., 1,000,000 Kubikfuß Kuppelholz von 450,000 fl., 2000 Klafter Brennholz im Werth von 28,000 fl. Aus den fünf Arealwaldungen um Kaiserslautern wurden 12,000 Klafter Brenn- und Kuppelholz und aus den städtischen Waldungen 3000 Klafter zur Verfeuerung gebracht. Im Amtsbezirk Pirmasens bestehen 10 größere und 140 kleinere Holzhandlungen, unter denen die bedeutendste zu Busenberg. Diese beschäftigte im verflossenen Jahre 60 Arbeiter mit einem Tagelohn von 48 Kr. bis 1 fl. und erzeugte 250,000 Kubikfuß Saßbauben und Bretter, im Werth von 60,000 fl. Unter den mit Dampfsägewerken versehenen Holzhandlungen sind die wichtigsten in Hinterscheidthal, welche im verflossenen Jahre 190,000 Kubikfuß Holz, im Werth von 66,000 fl., verarbeiteten und 18 Personen mit einem Tagelohn von 12 Kr. bis 1 fl.

befchäftigten; ferner die in Waldfischbach, welche 110,000 Kubiffuß Holz im Werth von 45,000 fl. lieferten. Die bedeutendsten Waffersägewerke find die zu Eppenbrunn, Dahn, Ranschweiler, Kobadben, Steinalben und Dunderthal. Sämmtliche Handlungen des genannten Kreises setzen ihre Hölzer theils roh, theils bearbeitet nach Preußen, Frankreich und den Niederlanden ab, klagen aber über den Mangel an einer direkten Verbindung mit dem Eisenbahnen und dessen nachtheilige Wirkungen für ihre Wettbewerbung auf entfernten Plätzen.

Die Nachfrage nach Hopfenstangen für Frankreich war im verflossenen Jahre im gedachten Kreise sehr lebhaft. Der Preis stellte sich auf 25 bis 30 fl. für 100 Stüd. Im Ranton Bergzabern befinden sechs Holzsägemühlen, unter denen vier in der Stadt, und von diesen zwei mit Dampf betrieben werden; aus den Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen des Kantons werden jährlich 20,000 Klafter Bau- und Nutzholz bezogen. Im Frühjahr liefert Bergzabern jährlich 50—60,000 Wingerststiefel und Balken. Frankreich bezog von hier bedeutende Mengen Hopfenstangen. Sechs Holzhandlungen zu Annweiler lieferten 1410 Klafter Brennholz, 68,000 Kubiffuß Bau- und Nutzholz im Werthe von 36,400 fl. Die Handlungen und Sägemühlen zu Minthal, Wilsartswiesen, in Eufertthal, Quetschhambach, Wernersberg, Albersweiler setzen für 50—60,000 fl. Bretter und Nutzholz ab, vier ähnliche Geschäfte in Zweibrücken und Homburg für 60 bis 70,000 fl. Drei Geschäfte zu Speyer verkauften für mehr denn 100,000 fl. Bau- und Nutzholz. Die Ludwigsbafener Holzhandlungen und Sägewerke hatten sehr umfangreiche Aufstellungen für das In- und Ausland übernommen. Die Dampfsägemühle in Ebenkoben setzte für 40,000 fl. Schwefelgeschäfte ab. Eine Holzspalt- und Säge-Anstalt in Sandau verarbeitete 3000 Klafter Holz im Werthe von 48,000 fl. Als ein dringendes Bedürfniß des Pfälzischen Holzhandels werden von verschiedenen Seiten verbesserte Vorrichtungen zum Auf- und Abfaden der Hölzer an den längs der Eisenbahnen belegenen Hauptlagerplätzen bezeichnet. Da solche Verbesserungen eben so sehr im wohlverstandenen Interesse der Bahnen selbst liegen, so darf wohl erwartet werden, daß den hier angeregten Wünschen der betreffenden zahlreichen Geschäfte die gebührende Beachtung bald zu Theil werde.

Rolonial- und Drogueriemaaren-Handlungen. Die Kolonial- und Drogueriemaaren-Handlungen der größeren Pfälzischen Städte, welche ihre Artikel aus dem Zollverein und aus den Seeplätzen beziehen, haben sich seit einer Reihe von Jahren fortwährend gehoben und erweitert. Je nach der Größe der Plätze und ihrer mehr oder minder reichen Umgebung darf der durchschnittliche Umsatz der einzelnen Geschäfte auf jährlich 15—30,000 fl. angenommen werden.

Viehucht und Viehhandel. Nach einem fühlbaren anhaltenden Mangel an hinreichenden Futtertrütern wirkte der Futterreichtum des verflossenen Jahres auf die Viehucht, den Viehstand und den Viehhandel sehr günstig ein.

Auf den Viehmärkten im Bezirksamte Kusel wurden verkauft:

	1866	gegen 1865
	Stüd	Stüd
Zaffel	228	321
Ochsen	2383	2453
Stiere	1013	1251
Rühe	1810	1665
Kühe	11	59
Kinder	1412	1427
Pferde	8	8
zusammen.....	6865	7184

	fl.	kr.	fl.	kr.
Declarirte Kaufsumme	533,702	54	514,118	—

Der Schweine- und Schafhandel des erwähnten Amtsbezirks war sehr bedeutend. An Schweinen wurden für ungefähr 200,000 fl., und an

Schafen, hauptsächlich nach Frankreich, für 150,000 fl. verkauft. Eine einzige Gemeinde soll für Schweine 16,000 fl. gelöst haben. Zwei in Annweiler bestehende Geschäfte, welche 50 angestellte Schäfer halten, um die jungen Thiere in Deutschland, Ungarn und anderen Ländern aufzukaufen zu lassen, haben zusammen 60,000 Hammel im Werth von ungefähr 720,000 fl. nach Paris und London geliefert. Der Albersweiler Viehhandel, welcher von 10 Firmen betrieben wird, lieferte 50,000 Stüd Vieh nach dem Zollverein und Frankreich, deren Werth auf 400,000 fl. geschätzt wird. Auf dem Viehmarke zu Billigheim, im Ranton Bergzabern, der alle vierzehn Tage das ganze Jahr hindurch abgehalten wird, wurden im Jahre 1866 verkauft:

ca. 450 Stüd Ochsen und Stiere, im Werth von	50,000 fl.,
„ 3000 „ Kühe und Kinder, „	215,500 „
„ 500 „ große Schweine, „	11,000 „
„ 6000 „ Lischschweine, „	45,000 „
„ 1500 „ Milchschweine „	6,400 „
Summa	327,900 fl.

Außerdem wurden durch die Viehhändler, ca. 25 Firmen in Jugenheim, Heuchelheim, Klingenmünster und Bergzabern, noch verkauft:

ca. 1600 Ochsen um	170,000 fl.,
„ 1650 Kühe „	104,000 „
„ 1000 Kinder „	40,000 „
Summa	314,000 fl.,

und von den Schweinehändlern in Klingenmünster, vier Firmen, ca. 20,000 Schweine im Werthe von 160,000 fl.

Das Vieh kommt theils aus der Umgegend, theils aus dem Glanthal, vom Markte zu Quirnbach, aus Württemberg, Baden und anderen Deutschen Ländern.

Der seit zwei Jahren in Neustadt bestehende Viehmarkt hat bereits eine größere Bedeutung gewonnen. Der Umschlag des Jahres 1866 hat sich gegen das Jahr 1865 vervielfacht. Es wurden verkauft:

1865	662 Stüd Großvieh um	36,347 fl.,
1866	2101 „ „ „	146,347 „

sowie

1865	2310 Stüd Schweine, und
1866	3470 „ „

Zu Kaiserslautern wird seit einigen Jahren der Schaf-, Pferde- und Wildprethandel immer umfangreicher betrieben. Im verflossenen Jahre lieferten die dortigen Schafhändler 30,000 Stüd Schafe nach Frankreich, Belgien und England und erzielten einen Umschlag von 420,000 fl.

Die Pferdehändler betheiligten sich an den größeren Märkten zu Frankfurt, Mannheim, Stuttgart, Straßburg zc. und lieferten 800 Pferde, die aus dem Luxemburgischen, aus Belgien und Rheinpreußen bezogen waren und einen Werth von durchschnittlich 250 fl. hatten.

Der Wildprethandel, welcher früher ohne allen Belang war, hat mit dem erleichterten Verkehr eine Bedeutung erlangt, welche erwähnt zu werden verdient. Von den Geschäften, welche sich mit der Lieferung von Wildpret nach Paris und in die Bäder Deutschlands befassen, wurden im verflossenen Jahre 12,000 Hasen und 800 Rebhühner verkauft.

Auf dem Viehmarke zu Zweibrücken wurden 1866 verkauft:

400 Stüd Ochsen um	52,000 fl.,
1400 „ Kühe „	126,000 „

Bienenucht. Ueber die Bienenucht im Westrich geht aus den erhaltenen Mittheilungen hervor, daß die Witterungsverhältnisse im Jahre 1866 auf den Ertrag der Bienenstöcke nachtheilig wirkten. Dennoch machte dieser interessante und ergiebige landwirthschaftliche Erwerbszweig erfreuliche Fortschritte.

Der Zweigverein in Zweibrücken, zu welchem 103 Mitglieder zählen, zählte 1866:

in Dzierzonschen Wohnungen 306 Bienenvölker,	
„ Rörben	124
zusammen	430 Bienenvölker.

Die Zahl der Bienenvölker in Dzierzonschen Wohnungen hatte sich seit 1865 um 56 vermehrt, die in Rörben dagegen um 18 vermindert, so daß sich für 1866 eine Zunahme von 38 Völkern ergibt. Aus jedem Stöcke wurden, unter Belassung hinreichenden Winterbarraths, durchschnittlich 10 Pfund Honig gerettet. Die Gesamt-Ernte der 430 Stöcke berechnet sich demnach auf 4300 Pfd., und der Werth dieses Produkts, zu 30 Kr. pro Pfund, auf 2150 Fl. Wachs liefert jeder Stöck durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Pfd., der Wachsbeitrag betrug demnach 215 Pfd., und der Werth à 1 Fl. pro Pfund 215 Fl. Der Gesamtwert an Honig und Wachs stellte sich für die Stöcke des Zweibrücker Zweigvereins auf 2365 Fl.

Der Zweigverein zu Bliedkappel zählte im verflossenen Jahre 121 Mitglieder, 3 weniger als im vorhergehenden Jahre. Die Anzahl der Dzierzons betrug 400, die der Rörbwohnungen 150.

Der Ertrag der Bienenzucht dieses Vereins war um die Hälfte geringer wie im vorhergehenden Jahre, theils der ungünstigen Witterung wegen, theils in Folge der Kriegereignisse, welche manchen Bienenzüchter verhin- derte, seinen Völkern die sonst gewohnte Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu widmen.

Es wurden gewonnen:

auf Dzierzonschen Wohnungen 1000 Fl.,	
„ Rörbwohnungen	200
zusammen	1200 Fl.

Im Umfange des Homburger Zweigvereins hatten sich gegen 1865 die Zahl der Stöcke, der Ertrag des Honigs und Wachses ungefähr um ein Fünftel vermehrt.

Der Lederhandel gehörte zu den wenigen Geschäftszweigen, welche unter den ungünstigen Verhältnissen des Jahres 1866 nicht zu leiden hatten. Der Umschlag war bedeutender als im vorhergehenden Jahre.

Bedeutende Ausfahrten nach Amerika und England verminderten die Vorräthe und erhöhten die Preise für Oberleder. Sohlleder und Rindleder, die im Frühjahr weniger begehrt wurden, stiegen im Herbst ebenfalls um 10 pEt. im Preise. Die bedeutendsten Lederhandlungen der Pfalz in Speyer bezogen aus Nord- und Süddeutschland, Frankreich und Belgien:

5,000 Stück Sohlhäute à 25 Fl.	125,000 Fl.,
4,000 „ Schmal- und Verdeckhäute à 10 Fl.	40,000 „
8,000 „ Wildkläupen à 7 Fl.	56,000 „
2,000 „ Ziegen- und Wapshäute à 15 Fl.	30,000 „
1,200 Dpd. Kalbfelle à 55 Fl.	66,000 „
600 „ Cassiane à 30 Fl.	18,000 „
100,000 „ Schaffelle à 48 Kr.	80,000 „
zusammen für	415,000 Fl.,

und setzten dieselben nach dem In- und Auslande ab.

Von den 25 in den Bezirken Homburg und Zweibrücken bestehenden Gerbereien wurden 1866 verarbeitet ca.

12,000 Stück Sohlhäute	Werth 300,000 Fl.,
15,000 „ Kalbfelle	60,000 „
7,000 „ Wildschmalhäute	42,000 „
500 „ Gerbschmalhäute	5,000 „
1,000 „ Zeughäute	15,000 „
500 „ Ropshäute	4,500 „
200 „ Alaunleder	1,600 „
100 „ Maschinentrümenhäute	4,000 „
Hierzu wurden verbraucht ca. 22,000 Etr. Bohrinde	77,000 „
	509,100 Fl.

Außer den Gerbereien bestehen auch noch drei Lederhandlungen, die einen Umschlag von 15—20,000 Fl. haben.

Diese 25 Gerbereien beschäftigten zwei Dampfmaschinen mit Wasser- und eine mit Dampfkraft, auch sind mehrere Maschinen zur Erspareung der Handarbeiten im Gang.

(Schluß folgt.)

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Odessa für 1866 ¹⁾.

Die Preussischen Schiffe, welche die Häfen des Schwarzen und Asow-schen Meeres im vorigen Jahre besucht haben, sind in der Frachtfahrt nach England, Belgien und dem Mittelmeere beschäftigt gewesen; ein direkter Verkehr mit Preussischen Häfen hat nicht stattgefunden.

Der gesammte Geschäftsverkehr des hiesigen Plazes mit dem Auslande hat im vorigen Jahre laut den offiziellen Angaben, die Zu- und Abflüsse von Gold, Silber und Kreditbills nicht eingerechnet, 55 Mill. Rubel betragen, wovon 12½ Mill. auf die Einfuhr, und 42½ Mill. auf die Ausfuhr fallen; dieser Umsatz ist um ungefähr 6 Mill. Rubel größer als in 1865. Der Werth der Einfuhr betrug 1½ Mill. Rubel mehr als in 1865, wovon jedoch 1½ Mill. auf Roheisen, Schienen zc. kommen, die zum Behuf der im Bau begriffenen Eisenbahnen importirt wurden. Das Ausfuhrge- schäft wurde unter den günstigsten Verhältnissen betrieben. Es hat zum großen Theil den Erwartungen entsprochen, welche man in Bezug auf eine reiche Ernte hegte, und diejenigen bei Weitem übertraffen, welche man hien- sichtlich eines gewinnbringenden Verkehrs daran knüpfte. Der außergewöhn- liche Vortheil, der dem Lande und dem hiesigen Handel aus der vorjährigen Ernte erwuchs und die besten Zeiten des Odessaer Handels übertraf, ist in- dessen nicht allein der Gunst der hiesigen Verhältnisse, sondern hauptsächlich wohl der Ungunst der Verhältnisse des Auslandes zuzuschreiben, und beson- ders auf Rechnung Frankreichs und Englands zu stellen, in welchen beiden Ländern die Ernte ein namhaftes Defizit erwie. — Dank den anhaltend günstigen Witterungsverhältnissen und der Verbesserung der Verkehrsmittel durch die Eisenbahn, konnten bis zum Spätherbste unaufhaltsam Zufuhren an unserem Plaze eintreffen, während stets eine ausreichende Anzahl Schiffe zur Abnahme des Getreides bereit lag. In Folge dessen überstieg der Werth der Ausfuhr von Getreide im vorigen Jahre den von 1865 um 5½ Mill. Rubel. Unter den Ausfuhrartikeln befanden sich:

Weizen	2,455,000 Tschetw.,
Roggen	144,000 „
Rais	17,000 „
Gerste	178,000 „
Hafer	163,000 „

und zum Jahreschluß ist uns ein Vorrath verblieben von

Weizen	742,100 Tschetw.,
Roggen	49,400 „
Gerste	11,200 „
Hafer	8,200 „

Die Preise von Weizen, im Januar 1866 7½ Rub. bis 9 Rub. 75 Kop. nach Qualität und Gewicht, stiegen im Herbst bis auf 10½ à 13½ Rub. pro Tschetw. Von Weizen sind im vorigen Jahre 158,000 Tschetwert zur Verschiffung gekommen und bei Jahreschluß ist ein Vorrath von 59,800 Tschetw. am Plaze verblieben. Der Preis stieg von 13½ bis auf 15½ Rub. pro Tschetw.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Sand. Arch. 1866 II. S. 516.

Die Gesamtausfuhr von Getreide und Einfaat der Russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres stellt für voriges Jahr folgende Quantitäten heraus:

	Odessa	Taganrog	Verdiansk	Total
	Ischetw.	Ischetw.	Ischetw.	Ischetw.
Weizen.....	2,455,500	1,633,388	636,529	4,725,417
Malz.....	144,000	—	—	144,000
Roggen.....	57,000	116,689	2,295	175,984
Gerste.....	178,500	77,418	227	256,145
Hafer.....	163,000	177,047	14,670	294,717
Einfaat.....	158,000	261,395	15,751	435,146
				6,031,409

Von Schafswollen sind ab Odessa verschifft:

135,000 Pud Merinos, gewaschen,
64,000 „ „ im Schweiß,
137,200 „ ordinäre Wollen

im Werthe von 6,969,500 Rub., gegen 8½ Mill. Rubel in 1865, also 1½ Mill. Rubel weniger, welches dem Umfande zuzuschreiben, daß mehrere bedeutende Partien nach Moskau verkauft wurden. Der Begehr nach Wollen war zu Anfang des Jahres sehr belebt und für gewaschene wurde 24—29 Rub. pro Pud bezahlt. Zum Schluß des Jahres blieb von feinen Wollen fast nichts am Platze übrig.

Schiffsrachten variirten zwischen 40 und 50 Sch. nach England.

Die Landessaalrate war in Folge der Kriegsverhältnisse bedeutenden Schwankungen unterworfen. Im Januar stand das Pfund Sterling 7 Rub. 80 Kop., fiel im Monat Juni bis auf 9 Rub. 25 Kop., und ging nach dem Friedensschlusse noch und noch auf 7 Rub. 71 Kop. zurück.

Es wurden im Jahre 1866 eingeführt:

Benennung der Waaren:	Quantität	Worth in Silb.-Rub.
Thee..... Pud	15,400	880,174
Rohzucker..... „	331	2,831
raffinirter Zucker..... „	1,087	11,786
Kaffee..... „	43,527	623,887
Del..... „	90,758	1,008,898
Weine..... Deut.	149,772	240,482
Weine in Boutheilen..... „	6,925	7,027
Champagner..... „	29,969	86,861
Wiskelhol..... „	2,846	37,941
Früchte, frische..... „	—	392,964
diverse..... „	—	898,615
Tabak..... Pud	36,521	959,497
Cigarren..... „	206	40,200
Baumwolle, rohe..... „	5,229	91,886
Baumwollengarn..... „	4,588	242,812
Farbholz..... „	6,624	13,032
Indigo..... „	557	50,107
Rohseifen..... „	846,368	2,000,564
Schmelzeisen..... „	28,987	28,986
Zinn..... „	1,155	15,613
Wlei..... „	88,184	276,643
Seide..... „	27	10,286
Wolle..... „	—	26,427
Manufakturwaaren:		
Baumwolle..... „	—	412,315
Seide..... „	—	30,112
Wolle..... „	—	213,714
Wollengarn..... „	—	212,816
Steinkohlen..... „	—	1,236,665
Maschinen und Modelle..... „	—	917,119
diverse Waaren..... „	—	1,412,318
		12,385,558

Benennung der Waaren:	Quantität	Worth in Silb.-Rub.
Geprägtes Gold.....	—	502,159
„ Silber.....	—	14,747
Kreditbilletts.....	—	2,270,371
Russische Staatspapiere.....	—	13,619
Total.....	—	15,186,454

Ausgeführt wurden:

Benennung der Waaren:	Quantität	Worth in Silb.-Rub.
Roggen..... Ischetw.	57,000	832,324
Weizen..... „	2,455,500	24,788,809
Erbsen..... „	6,417	55,590
Hafer..... „	163,197	668,573
Gerste..... „	178,500	819,996
Größe..... „	251	3,013
Malz..... „	144,000	334,185
Bohnen..... „	84	998
Mehl..... „	116,084	1,990,765
Einfaat..... „	158,000	2,801,114
Falg..... Pud	473,555	2,341,630
Einwand..... „	556	1,389
Fanf..... „	9,042	20,158
Häute, rohe..... „	58,052	484,096
„ gegerbte..... „	2,668	94,066
Roschen..... „	21,218	10,609
Schafswolle..... „	336,556	6,969,543
Pferdemähnen..... „	69	1,656
Pottasche..... „	7	18
Eisen..... „	560	1,546
Kupfer..... „	45	787
Lane..... „	66,480	172,522
Segeltuch..... „	2,803	57,034
Holz..... St.	53,153	50,572
Salzwerk..... „	87	1,560
diverse Waaren..... „	—	618,220
		42,601,773
Geprägtes Gold.....	—	306,965
„ Silber.....	—	122,845
Total.....	—	43,031,583

Odessa, April 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Penang für 1866.

Penang ist ein Freihafen und werden Güter weder vom Import noch Export erhoben. Zollmangelde bestränken sich auf 2½ Cent per Ton, welche Abgabe erlegt wird, um die Kosten eines Beamtenhauses zu decken.

Ueber den Exporthandel von Penang nach Europa und Amerika giebt nachstehende Tabelle Auskunft:

nach Großbritannien:	1865	1866
Zinn.....	35,795	59,280
Zucker.....	16,223	21,782
Pfeffer, schwarzer.....	65,077	44,880
„ weißer.....	4,745	2,618

	1886	1885
	Pital	Pital
Katechu	1,071	5,088
Guttapercha	854	489
Jubia Rubber	879	694
Skute	4,488	4,937
Hörner	949	1782
Muskatnüsse	2,151	1,418
Racisblätthe	188	90
Gewürznelken	208	452
Summi Elafitum	656	1,165
Arrowroot	2,601	1,740
Lapioea	5,990	11,959
Stahlrohr	10,240	11,757
Rum	109,955	48,126
nach dem Kontinent von Europa:		
Pfeffer, schwarzer	4,128	3,750
„ weißer	373	—
Guttapercha	—	33
Jubia Rubber	—	31
Hörner	31	—
Muskatnüsse	—	15
Summi Elafitum	—	27
Stahlrohr	—	51
nach den Vereinigten Staaten von Amerika:		
Zinn	9,937	10,891
Zucker	—	1,730
Pfeffer, schwarzer	5,560	13,173
Katechu	528	—
Guttapercha	462	287
Jubia Rubber	324	177
Skute	1,590	343
Muskatnüsse	1,500	537
Racisblätthe	15	—
Summi Elafitum	—	28
Lapioea	2,121	1,853
Stahlrohr	732	1,232

Diese Produkte werden uns fast ausschließlich von Sumatra und den benachbarten Inseln geliefert und hier zum Verkauf auf den Markt gebracht. Penang selber produziert, nachdem die reichen Racisplantagen durch Krankheit der Bäume verheert sind, nur noch ganz unbedeutende Partien Racisnüsse. Außerdem werden auf der Insel selbst nur noch Nellen und Kotsnüsse gebaut. Mit dem Anbau von Kaffee hat man Versuche gemacht, welche, sobald sie eine größere Ausdehnung gewonnen haben werden, einen lukrativen Export versprechen. Auf dem Penang gegenüber liegenden Festlande Province Wellesley auf Malacca (Englische Besitzung) wird Zucker in großen Quantitäten und auch Lapioea (ein Substitut für Arrowroot) gebaut; auch diese Produkte kommen hier an den Markt, wo indeß nur ein verhältnismäßig kleiner Theil in andere Hände übergeht. Der bei weitem größere Theil wird von hier für Rechnung der Pflanzer nach London verladen, auf welchen Hafen sich bis jetzt noch unser Exporthandel nach Europa fast ausschließlich konzentriert. Nach dem Kontinente Europas ist, wie aus der Tabelle erhellt, im letzten Jahre nur sehr wenig verladen und dieses ausschließlich nach Frankreich.

Der Werth unserer Importen von Europa ist auch nicht annähernd zu bestimmen, indem keine verlässlichen Statistiken über die importirten Quantitäten existiren. Das Gouvernement giebt allerdings in jedem Jahre, von April zu April gerechnet, ein Verzeichniß über den Werth des Gesamt-Imports heraus, welches indeß nur einen Theil derselben umfaßt und daher von keinem Nutzen ist. In allen Arten Baumwollen-Artikeln, die

von England, Schottland, der Schweiz und Deutschland bezogen werden, fand besonders in der ersten Hälfte des Jahres ein sehr lukratives Geschäft statt. Das allmähliche Sinken der Preise des Rohmaterials an den Europäischen Märkten hatte für den hiesigen Platz, da Importeure und Händler vorzüglich zu Werke gegangen, keine ablehnen Folgen. Von Preußen speziell wurden Garungs, Luche, Eisenwaaren u. bezogen. Der Handel Penangs war im verfloßenen Jahre überhaupt ein recht befriedigender. Von der Handelsstrift in England und Bremen wurde unser Platz direct gar nicht berührt. Wenn auch in Folge der stattgehabten Entwerthung unsere Produkte an Europäischen Häfen ein indirekter Schaden nicht zu vermeiden war, so traf doch selbst diese nicht unsere Kaufmannschaft, da die Ausfuhr von Produkten, mit Ausnahme von Zucker und Lapioea, fast ausschließlich für fremde Rechnung geschieht.

Frachten standen von Anfang des Jahres bis gegen September in guter Frage und wurden besser bezahlt als in China und den benachbarten Plätzen. Wenn auch die ungünstigen Verhältnisse an den Birmanischen Reisplätzen dem Begehr nach Schiffen manchen Abbruch thaten und das Geschäft, welches sonst von hiesigen Chinesen in Reis ab Rangoon nach hier und China gemacht wird, in dem Jahre fast ganz stockte, so machte sich hier doch für gewöhnlich ein Mangel an Schiffen fühlbar. Von September bis jetzt hatten wir dagegen eine sehr saure Periode für Frachten. Schwerer gut nach London wurde zu 1 Pfd. Sterl. per Ton verladen und Frachtgut zu 1 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 2 Pfd. Sterl. per Ton, die heutigen Raten für Frachtgut nach London sind 1 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 2 Pfd. Sterl. für Schwerer gut, Leichtgut, welches sehr spärlich, würde zu gleichem Preise zu verschiffen sein, während für Raabgut 3 Pfd. Sterl. pro 50 Kist. zu bedingen ist. Die neue Saison an den Birmanischen Reisplätzen ist mit billigen Preisen eröffnet worden. Die Ernte soll sehr reichlich ausfallen, Schiffe wurden hier in den letzten vierzehn Tagen mit 2 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 3 Pfd. Sterl. per Ton geschartert, um an einem der Birmanischen Reishäfen Reis nach Großbritannien oder dem Kontinent zwischen Havre und Hamburg zu laden, und wir dürfen in Kurzem auch einem besseren Begehr für Schiffe zur Küstenfahrt entgegensehen.

Kurse auf London haben sich während des ganzen Jahres niedrig gehalten. Sie eröffneten mit 4 Sh. 8 Pce. für 6 Monat Sicht. Privatwechsel wichen mit kleinen Fluktuationen im Juli bis auf 4 Sh. 6 Pce. per Mexikanische Dollar für 6 Monat Sicht und stiegen bis Dezember wieder bis 4 Sh. 7½ Pce. für gleiche Driste. Seit Anfang dieses Jahres kaufen und verkaufen die Banken keine längere Wechsel als 4 Monat Sicht. Mit anderen Wechselplätzen ist das Geschäft hier bis jetzt noch sehr unbedeutend.

Importen werden hier gewöhnlich auf 3 oder 4 Monat Kredit verkauft, Produkte dagegen per Kasse bei Empfangnahme bezahlt. Der hier gangbare Zinssatz ist 12 pEt. pro anno. Besondere Quarantaine-Bestimmungen existiren hier nicht. Von Preussischen Handlungsreisenden wurde Penang im letzten Jahre nicht besucht.

Die Transferrung der Straits Settlements, also von Singapore, Malacca, Penang und Province Wellesley von dem Indian Office an das Colonial Office ist nunmehr definitiv beschlossen und wird in wenigen Monaten stattfinden. Ein spezieller Nutzen für die Kolonien läßt sich von dieser Uebertragung kaum erwarten. Seit einigen Jahren ist in den Straits Settlements eine Stempelabgabe eingeführt, welche eine sehr gute Revenue abwirft und lassen sich aus dieser und anderen Revenuen die Kosten der Straits Settlements decken, obgleich derselben schwere Lasten für Unterhaltung einer nicht unbedeutenden militairischen Macht und einer großen Anzahl während des Aufstandes von Indien nach hier und Singapore transportirten Verbrecher zur Last geschrieben werden. Man befürchtet trotzdem, daß immerhin den Kolonisten in den Straits Settlements noch eine Einkommenssteuer auferlegt werden wird.

Im verfloßenen Jahre ist der Zoll auf Pfeffer in England, welcher

6 Pce. pro Pfd. betrug, während der Werth des Artikels im Entrepot nur ca. 3 Pce. pro Pfd. war, ganz abgesehen. Bis jetzt hat diese Maßregel nur auf den Konsum von weißem Pfeffer günstig gewirkt, während schwarzer Pfeffer, der nur zum kleinsten Theil in England konsumiert und größtentheils von dort nach dem Kontinent Europas, besonders Deutschland und Frankreich reexportirt wird, bis jetzt gar nicht davon influenzirt worden ist.

Das Vorgehen der Holländer auf der Ostküste Sumatras und speziell deren Besitzergreifung von Anahan hat die hiesige Kaufmannschaft zu einer Vorstellung an den Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten in London

veranlaßt. Man befürchtet nämlich nicht mit Unrecht nach den analogen Vorgängen in Padang, Simal und Barom auf der Westküste Sumatras, welche Plätze innerhalb der letzten 30 Jahre unter Holländische Herrschaft gekommen sind, daß auch auf der Ostküste ein System von Monopolen und Differentialzöllen an die Stelle des jetzigen freien Verkehrs treten könne, wodurch allerdings die Interessen Penangs sehr nachtheilig berührt werden würden. Es wäre somit zu wünschen, daß die Englische Regierung dem Vorgehen der Holländischen Einhalt thun würde, wozu sie nach der hiesigen Uebersicht der bestehenden Verträge das Recht zu haben scheint.

Penang, im Januar 1867.

Vergleichende Uebersicht über die Ausfuhr der wichtigsten Erzeugnisse Chiles in 1859, 1860, 1865 und 1866.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Es wurden ausgeführt:

	1859	1860	1865	1866
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Kupfer in Barren:				
nach Paris.....	1,139,236	3,005,640	2,287,846	3,250,918
nach England.....	6,280,978	8,515,336	13,918,750	15,676,726
nach Deutschland.....	53,912	230,046	556,535	77,594
nach Brasilien.....	—	—	23,857	—
nach China.....	—	—	12,148	—
nach Peru.....	—	9,154	2,545	—
nach den Vereinigten Staaten ...	1,871,556	1,696,528	—	—
Total.....	9,345,682	13,456,702	16,801,681	19,005,238
Kupfer in Stangen:				
nach Paris.....	957,674	408,020	—	—
nach England.....	10,827,902	15,778,414	38,346,350	27,597,662
nach Deutschland.....	1,865,530	337,226	—	—
nach den Vereinigten Staaten ...	1,312,418	1,508,746	1,014,419	2,475,897
nach Belgien.....	—	400,000	—	—
Total.....	14,963,524	18,487,400	39,360,769	30,073,559
Woll:				
nach England.....	—	3,855,950	2,062,280	2,740,256
nach Brasilien.....	135,700	—	2,820,240	4,810,542
nach Uruguay.....	—	46,000	82,800	7,042,907
nach der Argentinischen Republik.	—	—	1,015,680	211,600
nach dem Kap der guten Hoffnung	—	—	2,840,590	3,685,590
nach Mauritius.....	—	—	488,888	1,042,310
nach Australien.....	2,028,508	1,244,300	21,464,012	16,921,304
nach Equator.....	215,602	370,990	1,153,018	626,908
nach Peru.....	6,652,290	6,397,708	14,596,852	7,215,152
nach anderen Ländern.....	1,858,906	1,551,902	8,959,155	2,174,355
Total.....	10,891,006	13,466,850	55,483,515	46,420,954
Weizen:				
nach Paris.....	—	—	—	1,936,179
nach England.....	—	2,947,818	3,843,353	35,729,849
nach Uruguay.....	—	—	—	1,008,400
nach dem Kap der guten Hoffnung	—	—	350,823	1,105,945
nach Australien.....	920,598	923,427	21,207,624	29,918,536
nach Peru.....	7,616,806	16,790,629	22,650,441	15,231,608
nach anderen Ländern.....	540,696	1,493,671	3,953,828	1,509,604
Total.....	9,078,100	23,155,446	52,008,084	86,438,211

Valparaiso, den 31. März 1867.

Statistik der Europäischen Einwanderung in Buenos Aires während des Jahres 1866.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Im Asyl der Einwanderungs-Kommission wurden aufgenommen:

Nationen.	Männer.	Frauen.	Knaben.	Mädchen.	Total.
Italiener.....	797	34	19	6	856
Franzosen	342	50	9	11	413
Schweizer	112	49	41	21	222
Spanier	67	11	3	5	88
Deutsche	34	9	9	9	61
Belgier	12	.	.	.	12
Engländer	7	1	5	6	18
Polen	4	.	.	.	4
Russen	1	1	.	1	3
Dänen	1	.	.	.	1
	1877	157	86	58	1678

Vertheilung der gesammten Einwanderung nach Nationen:

ca. 31 pEt. Italiener.....	4245	davon im Asyl	856
ca. 21 „ Franzosen.....	2870	„ „ „	413
ca. 10 „ Engländer	1370	„ „ „	18
ca. 7 „ Schweizer.....	958	„ „ „	222
ca. 7 „ Spanier.....	954	„ „ „	88
ca. 2 „ Deutsche	274	„ „ „	61
	Belgier	28	12
	Polen und Russen ..	7	7
	Dänen	1	1
ca. 22 „ Verschiedenen Nationen	2690	„ „ „	.
	12696		1678.

Mittheilungen.

Berlin, 27. Juni. Am 12. Januar d. J. ist zwischen Dänemark und Japan ein Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Derselbe enthält im Wesentlichen dieselben Bestimmungen wie die anderen Verträge zwischen Japan und Europäischen Mächten¹⁾. Der dem Vertrage angeschlossene Zolltarif stimmt mit dem zwischen Japan einerseits, und Frankreich, den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien u. s. w. andererseits vereinbarten²⁾ überein.

Batavia, 15. Februar. Java besuchten in 1866 unter Preussischer Flagge folgende Schiffe:

7 mit zusammen 1285 Kasten gegen
5 „ „ 1393 „ in 1865.

¹⁾ Vergl. den Vertrag mit Preußen Hand. Arch. 1864 I. S. 257.

²⁾ Siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 65.

Jahr den hiesigen Handel hat auch das vergangene Jahr seine günstigen Resultate geliefert. Was den Importhandel betrifft, so haben hohe Marktpreise, in Folge deren verminderter Konsum, sowie durch zunehmende Konkurrenz beschränkte Einfuhr die Waarenpreise derart gedrückt, daß sie in den meisten Fällen nicht einmal den Kosten der Waaren entsprechen haben dürften. Der Handel mit den Produkten unserer Kolonie tritt stets mehr in den Hintergrund. Die Fabrication unserer Rohzucker wird mit jedem Jahre theurer, während die Preise durch die Konkurrenz derart gedrückt werden, daß wir, selbst bei einer verminderter Produktion, mit dem Zuckerzucker kaum mehr konkurriren können und die hiesigen Spekulationen hauptsächlich nur noch auf ein Nüßlingen der Europäischen Märkten basirt sein werden. Kaffee geht in Bezug auf Produktion ebenfalls zurück und ist nach dem Stande der hiesigen Preise im vergangenen Jahre wohl nur in seltenen Fällen für Abschlüssen von Java oder Sumatra ein Gewinn erzielt worden. Reis, das beinahe ausschließliche Nahrungsmittel der Javanen, wird seit längeren Jahren nicht mehr hinreichend für den Konsum gebaut, was man beinahe allgemein der gewöhnlichen Souveränitätskultur (hauptsächlich Zucker und Kaffee) zuschreibt, die zu viele Hände in Anspruch nimmt. Die Folgen sind theure Marktpreise und verminderter Frage für Importartikel. Mit Ausnahme von ca. 60,000 Pic. Tafelreis pro Jahr (1 Pic. = 125 Pfd. Amst.) hat der Export der gewöhnlichen Sorten Javareis denn auch schon seit verschiedenen Jahren ganz aufgehört. Preise sind hier zu hoch, um mit dem Reis, Rangoon- und anderen Sorten konkurriren zu können. Wechselkurse auf Europa waren durchgängig niedrig und mehr im Vortheile Europäischen Versender als hiesiger Exporteure. Sie variierten für

Holland, 6 Monat Dato, Java 100 Fl. für 100—105½ Cts.

Holl. Cour.,

London, 6 Monat Sicht, von Java 11 Fl. 15 Cts. bis 11 Fl. 70 Cts. für 1 Pfd. Sterl.

Geld blieb während des ganzen Jahres theurer und Diskonto variierte von 7½—11 pEt., war indessen meistens höher als 9 pEt. Frachten haben sich auch im letzten Jahre nicht gehoben und für die meisten Rhebezien dürfte das Geschäft wieder verlustgebend gewesen sein. Auch auf Java wurde in Frachtspekulationen viel verlor; Niemand hatte wiederholt in niedrige Frachten erwartet, zu 3—4 Pfd. Sterl. pr. Ton wurden dennoch viele Schiffe auf Spekulation gechartert, die bei Eintreffen hier nur 1 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 2 Pfd. Sterl. pr. Ton. werth waren. Frachten variierten für Schwergut nach Holland von 32—75 Cts. pr. Last Brutto, nach dem Kanal und Kontinent von 1 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 3 Pfd. Sterl. 10 Sh. pr. Ton Netto. Zwischenfrachten waren im Verhältnisse; nach Australien 1 Pfd. Sterl. bis 2 Pfd. Sterl. 15 Sh. pr. Ton gegen 3—4 Pfd. Sterl. in früheren Jahren; nach China 0,28—0,40 Doll. per Picol (von 125 Pfd. Amst.) gegen 0,50—0,60 Doll. früher; Gelf von Persien und zurück, eine Reise von 5—8 Monaten, wofür in früheren Jahren 4—5 Fl. pr. Picol Netto bezahlt wurde, fiel auf 3—2½ Fl. und heute selbst auf 1½ Fl. pr. Picol. Bis jetzt hatte die Holländische Regierung die Küstenschiffahrt auf Java ihrer eigenen Flagge vorbehalten. Nachdem in Bezug auf Last- und Hafengelder alle fremden Flaggen bereits seit Anfang 1866 der Holländischen gleichgestellt sind, besteht gegründete Hoffnung, daß auch obiges Verbot bald aufgehoben wird und alle fremden Schiffe sich ebenfalls an der Küstenschiffahrt auf Java betheiligen können.

Montreal, im März. Der Aufschwung Kanadas während der letzten Jahre kann dem aufmerksamen Beobachter nicht entgangen sein. Die Natur hat das Land mit außerordentlicher Freigebigkeit begünstigt. Der Farmer findet bei einem reichhaltigen Boden und einem gemäßigten Klima jene glückliche Vereinigung, die ihm bei mäßiger Arbeit eine unabhängige Stellung sichert; der Fabrikant durch die zahlreichen Flussschiffe und Schnellen überall in den Thälern des St. Lorenz, Ottawa und andere Flüsse von der Küste

Labradors und Gaspes bis zu den Rocky Mountains unererschöpfliche Wasserkraft zur Anlage von Manufakturen, dem Kaufmann steht ein ganzes Netzfahrbarer Ströme und Flüsse offen, und der St. Lorenz allein in Verbindung mit den Inland-Seen führt seine Schiffe bis nahezu in den Mittelpunkt des Nord-Amerikanischen Kontinents. Die Bergwerke, obgleich noch nicht vollständig im Betriebe, sind vielversprechend und liefern Eisen, Kupfer, Blei &c., und ein neues Eldorado glaubt man jetzt in der Nähe von Labrador und am Chaudiere entdeckt zu haben. Die Wälder Kanadas stehen noch in einer Urfundlichkeit und Fülle der Kraft, die den Bewohnungen der Art zu spotten scheint, und werden noch für Jahrhunderte, selbst bei sehr viel vergrößerter Nachfrage dem Bedarf entsprechen können. Laufende Ladungen von Hölzern, welche jährlich nach allen Theilen der Welt expedirt werden und die große Menge werthvoller Pelze, welche der Trapper von seinen Streifzügen mitbringt, von dem des Kanadischen Mosse, Kariboo oder Buffalos bis zum kostbaren Amerikanischen Biesel oderarder oder zum Biber oder Bismarck sprechen für die Ergiebigkeit unserer Wälder. Wie überall, so hat auch hier die Kunst der Natur nachgeholfen. Die Schifffahrt auf dem Golf und dem Inland-Seen ist durch Leuchtthürme, Signale &c., und die auf den Flüssen durch Kanäle &c. erleichtert worden, und wie ein Riesennetz erstrecken sich über das ganze Land die Eisenbahnen und Telegraphen. Vor nicht länger als 14 Jahren nahm es der Post 10½ Tage Zeit von Quebec nach Detroit, während gegenwärtig ein Brief in 30 Stunden befordert wird und es ist für den hiesigen Kaufmann nichts Ungewöhnliches, an einem Tage 5 oder 6 telegraphische Depeschen mit seinem Agenten in Chicago oder Milwaukee zu wechseln und verhältnißmäßig noch mehr mit New-York oder Philadelphia &c. Der vor einigen Jahren entworfene Konföderationsplan der Britisch-Nordamerikanischen Provinzen wird nunmehr zweifelsohne zur Ausführung kommen und Ost- und West-Kanada, New-Brunswick, Nova Scotia, New-Foundland, New-Kolumbia &c. unter einem Gouvernement vereinen. Montreal selbst am Ende der Seeschifffahrt und Anfange der großen Wasserstraße des St. Lorenz und der Seen nach dem Innern, bietet Unternehmungen ein unbegrenztes Feld. Der sehr bedeutende Verkehr zur See mit Britischen Häfen fängt schon an, sich auch auf andere

Theile Europas zu erstrecken, während andererseits dem Verkehr mit dem Inlande und dem großen Westen der Vereinigten Staaten sich die glänzenden Ausichten bieten. Die westlichen Staaten sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Kanal- und Eisenbahn-Verbindungen nicht mehr ausreichen, um die Produkte dem Ocean zuzuführen. Die Vergrößerung der bestehenden Kanäle von St. Lorenz, um Schiffe von wenigstens 1000 Tonnen Gehalt passieren lassen zu können, die Erbauung eines Kanals zwischen dem Ontario-See und Georgia-Bai oder die Kanalisierung des Ottawa würden die natürlichsten Auswege für die Produkte der westlichen Staaten sein. Mag nun zu der Ausführung der einen oder anderen dieser Anlagen geschritten werden, in jedem Fall würde Montreal der Ausmündungspunkt werden, wie es überhaupt schon seiner geographischen Lage nach zu dem wichtigsten Import- und Exporthafen für Kanada und die westlichen Staaten bestimmt ist. Selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist die Fracht-Route von dem fernem Westen nach Montreal um 140 Meilen (Englische) kürzer als die gewöhnliche via Oswego nach New-York und würde durch die Kanalisierung des Ottawa von Chicago z. B. noch um weitere 368 Meilen kürzer werden. Von großer Bedeutung für die Industrie ist die in unserer unmittelbaren Nähe vorhandene Wasserkraft. Der Montreal-Lachine Kanal bietet eine solche von 8143 Pferdekraft, wovon ca. 5500 benutzt werden und hier über 10,000 Menschen direkte Beschäftigung geben. Der Fall des St. Lorenz in der Nähe von Montreal beträgt bei einer Breite von mehreren Englischen Meilen 43 Fuß in 2 Englischen Meilen und nach angestellten Berechnungen würde derselbe einen Motor von ca. 4,500,000 Pferdekraft ergeben. Diese ganze immense Kraft könnte nutzbar gemacht werden, liegt aber bis jetzt jedoch noch ungenutzt da. Für die Entwicklung Montreals sprechen nachstehende Angaben:

Der in 1861 aufgenommene Censüs ergab eine Einwohnerzahl von 101,439, und der in 1852 aufgenommene Censüs ergab eine Einwohnerzahl von 57,715, Zunahme in 9 Jahren 43,724, die gegenwärtige Bevölkerung wird auf 125—130,000 geschätzt.

	Dollar	Dollar				
Importationen in 1858 betragen	11,584,068,	Eingangszölle	1,673,504,	von See liefen	162 Schiffe von	63,239 Tonnen ein,
„ 1859 „	15,690,340,	„	2,335,192,	„ 172 „	„	81,402 „
„ 1860 „	15,479,443,	„	2,452,249,	„ 240 „	„	118,216 „
„ 1861 „	16,814,161,	„	2,351,819,	„ 503 „	„	245,562 „
„ 1862 „	20,529,803,	„	2,490,025,	„ 506 „	„	254,842 „
„ 1863 „	18,841,885,	„	2,988,621,	„ 483 „	„	197,578 „
„ 1864 „	25,651,738,	„	3,863,922,	„ 301 „	„	146,787 „
„ 1865 „	19,843,448,	„	3,378,686,	„ 282 „	„	134,758 „
„ 1866 „	28,793,321,	„	4,646,771,	„ 439 „	„	190,254 „

Von den im letzten Jahre eingelaufenen Schiffen waren 190 von Britischen Häfen, 13 von Französischen, 5 von Spanischen, 5 von Vereinigten Staaten, 170 von Nova Scotia, New-Foundland &c., 14 von West-Indien, 8 von Antwerpen, 1 von Rotterdam, 1 von Bremen und 32 von diversen anderen Häfen. Diese Zahlen schließen jedoch nicht die regelmäßigen Ladungen der Ocean-Dampfer ein, von welchen allein 4 Linien nach und von Liverpool, London und Glasgow im Gange sind, wovon die nach Liverpool wöchentlich, nach London und Glasgow halbmonatlich, und da

jeder dieser Dampfer von mehreren 1000 Tonnen Gehalt ist, so entsprechen sie allein einem bedeutenden Theil des Import- und Exportbedarfs. Ebenso sind selbstredend nicht die unsern Hafen von den Inland-Seen frequentirenden Dampf- und Segelschiffe oben mitbegriffen und um von diesem Theil des hiesigen Verkehrs einen Begriff zu geben, dürfen wir nur hinzufügen, daß während der offenen Saison von hier täglich Dampfer regulärer Linien nach allen bedeutenden Häfen der Inland-Seen bis nach Chicago hin expedirt werden.

Banken in Montreal	Errichtet	Kapital	Stellen - Betrag	der letzten 6 Monat
Bank of Montreal	1818	6,000,000 Dollar	200 Dollar	5 pEt.
Commercial Bank	1832	4,000,000 „	100 „	3 „
City Bank	1833	1,200,000 „	80 „	4 „
Bank of Brit. North America	1836	4,866,666 „	50 Pfd. Sterl.	4 „
Banque du Peuple	1835	2,000,000 „	50 Dollar	4 „

Banken in Montreal	Errichtet	Kapital	Aktien-Betrag	Dividende der letzten 6 Monate
Melons Bank.....	1853	1,000,000 Dollar	50 Dollar	4 pEt.
Bank of Toronto.....	1856	2,000,000 „	100 „	4 „
Ontario Bank.....	1857	2,000,000 „	40 „	4 „
Banque Jacques Cartier.....	1862	1,000,000 „	50 „	4 „
Merchants Bank.....	1863	2,000,000 „	50 „	4 „
Royal Canadian Bank.....	1865	1,000,000 „	50 „	4 „
Mechanics Bank.....	1865	1,000,000 „	50 „	4 „

Sämmtliche Kanadische Banken betreiben ihre Geschäfte auf einer Goldbasis und sind mithin auch alle hiesige Notirungen in Gold. Kurse werden nur auf London, nach der Basis von 9 Pfd. Sterl. pro 40 Dollar und auf New-York notirt. In einigen Fällen wird noch die frühere Rechnung in Pfund Sterling Halifax Currency geführt; das Pfund Sterling Halifax Currency zu 20 Sh. à 12 Pce. = 4 Dollar. Handels-Usancen etc. Alle einheimischen Produkte werden nur per Kassa verkauft, Kolonial-Waaren, Weine etc. auf ein Ziel von 4 Monaten, Eisen-Waaren, Manufakturwaren etc. 4 und 6 Monate. Kommissionsraten, welche von dem hiesigen Handels-Kollegium (Board of Trade) adoptirt und für alle solche Fälle empfohlen sind, in welchen kein spezielles Uebereinkommen besteht, für

	ausländische	inländische
den Verkauf von Waaren oder Produkten.....	5 pEt.	2½ pEt.
Diskontore.....	2½ „	2½ „
Einkauf und Verladung von Waaren oder Produkten von dem Betrag und Kosten, mit Baar-Fonds.....	2½ „	1½ „
Einkauf und Verkauf von Waaren, wenn der Betrag per Tratte entnommen wird.....	5 „	2½ „
Ein- oder Verkauf von Fonds, Aktien, Tratten, Komptanten etc., mit Baar-Fonds.....	½ „	½ „
Inkasso und Kimesse von Tratten, Wechseln, Dividende etc.....	½ „	½ „
Inkasso und Kimesse von unkontestirten Forderungen.....	2½ „	2½ „
Inkasso und Kimesse von kontestirten Forderungen.....	5 „	5 „
Verkauf von Tratten und Indosso.....	2½ „	2½ „
An- oder Verkauf von Schiffen, mit Baar-Fonds.....	2½ „	2½ „
Inkasso und die Beforgung von Frachten.....	2½ „	2½ „
Schiffs-Disbursements, mit Baar-Fonds.....	2½ „	2½ „
Schiffs-Disbursements, wenn der Rembours durch Angaben des Kapitals entnommen wird.....	5 „	5 „
See-Versicherung, wenn die Prämie nicht 10 pEt. übersteigt von dem versicherten Betrage.....	½ „	½ „
See-Versicherung, wenn die Prämie 10 pEt. übersteigt von derselben.....	5 „	5 „
das Auktoren und Inkasso von Feuer- und Marine-Versicherungen.....	2½ „	2½ „

Die vorstehenden Raten sind exkl. Lagergelber, Makler- und Inspektions-Gebühren und allen anderen wirklichen Auslagen. Verlast durch Feuer, außer wenn Versicherung beauftragt worden ist, und andere anderweitige Vorfälle, wenn die gewöhnliche Fürsorge für die Sicherheit des Eigenthums getroffen wurde, ist von dem Eigenthümer zu tragen. Für Konfigurationen, die wie-

der verschifft oder zurückgezogen werden, wird für den Betrag des geleisteten Vorschusses oder Accepts die volle Kommission berechnet und die halbe für den Saldo. Für Tara wird berechnet: auf Rohjucker in Oghosten, Tiercen oder Risten 12 pEt., und in Fässern 10 pEt. Auf Reis in Tiercen 10 pEt. und auf alle anderen Waaren, Thee, Tabak, Kaffee, Pfeffer, Kassa, Indigo etc. entweder die wirkliche Tara oder die in der Faktura angenommene nach Uebereinkommen. Provision für die Empfangnahme und Expedition von Waaren mit Zollhaus-Deklarationen etc. wird auf 1 pEt. des deklarirten Werthes, ohne solche ½ pEt. berechnet. Berechnung der Lagermiete in den hiesigen öffentlichen Speichern (Rechnung in Halifax Currency). Für Weizen und anderes Getreide, für den ersten Monat 1½ Pce. und für jeden folgenden Monat ½ Pce. pro Bushel, Arbeitslohn für Empfangnahme und Ablieferung mitinbegriffen. Für Sichten ½ Pce., für Schwingen und Reinigen ½ Pce. pro Bushel, für Umstechen 6 Pce. pro 100 Bushel und für die Benutzung von Säcken 3 Sh. 9 Pce. pro 1000 Bushel. Für Mehl, für den ersten Monat 2 Pce. und für jeden folgenden 1 Pce. pro Faß von netto 196 Pfd., Arbeitslohn für Empfangnahme und Ablieferung mitinbegriffen. Für Pöckelfleisch, Fische, Schmalz, Talg und Butter in Fässern für den ersten Monat 4 Pce. und für jeden folgenden 2 Pce. pro Faß. Schmalz und Butter in Bütteln für den ersten Monat 2 Pce. und für jeden folgenden 1 Pce. pro Butte, inkl. Arbeitslohn. Für Ballen, Risten und andere Stücker für den ersten Monat 5 Sh. und für jeden folgende 2 Sh. pro Tonne Gewicht oder Raaf. Für Steinkohlen, Grundrente und Arbeitslohn, Wiegen extra. Montreal-Hafen-geldern (Rechnung in Halifax Currency): Werfigelder für Dampfer von über 50 Tonnen Gehalt ½ Pce. pro Tonne pro 24 Stunden und für Segelschiffe ½ Pce. pro Tonne pro 24 Stunden. Ballast 6 Pce. pro Tonne, und Waaren laut gesetzlicher Bestimmung. Stoaelder, für das Ausladen gewöhnlicher Güter 1 Sh. pro Tonne, für Salz und Steinkohlen 7½ Pce., für das Einladen gewöhnlicher Güter 1 Sh. pro Tonne, für Petroleum 5—6 Sh. pro Faß. Die Gebühren für das Einladen von Getreide per Dampf-Elevator sind ½ Pce. pro Bushel, die Kosten für das Herrichten der Schiffe zum Transport von Getreide für Arbeit und Diesel sind ungefähr folgende: für Schiffe von 1000 Tonnen 81 Pfd. Sterl. 5 Sh. bis 87 Pfd. Sterl. 10 Sh. (325—350 Dollar), für Schiffe von 500 Tonnen 57 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 62 Pfd. Sterl. 10 Sh. (230—250 Dollar), für Schiffe von 300 Tonnen 42 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 45 Pfd. Sterl. (170—180 Dollar). Protest-Aufnahme 5 Sh., Hospitalgelber 1 Pce. pro Tonne Gehalt. Vorkosten-Gebühren: Von Wc nach Quebec (180 Englische Meilen) vom 1. Mai bis 10. November, einwärts 18 Sh. (3 Dollar 60 Ets.), auswärts 15 Sh. 9 Pce. (3 Doll. 15 Ets.) pro Fuß Wasser-gang, und von Quebec nach Montreal, inkl. Trinityhouse-Gebühren, unter 250 Tonnen einwärts 6 Pfd. Sterl. 10 Sh. (26 Dollar), auswärts 4 Pfd. Sterl. 7 Sh. 6 Pce. (17 Doll. 50 Ets.), und über 250 Tonnen einwärts 8 Pfd. Sterl. (32 Dollar), auswärts 5 Pfd. Sterl. 7 Sh. 6 Pce. (21 Doll. 50 Ets.).

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 25 und 26 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Sch. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Doder).

Beilage.

Verfassung des Norddeutschen Bundes

nebst

Schlußprotokoll der Beratungen der Bevollmächtigten der Regierungen des Norddeutschen Bundes.

(Gesetz-Sammlung Nr. 56 und Staats-Anzeiger Nr. 55.)

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen u. thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem die Verfassung des Norddeutschen Bundes von den verbündeten Fürsten und freien Städten mit dem Reichstage vereinbart worden ist und die Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie erhalten hat, verkünden Wir nachstehend die gedachte Verfassung und bestimmen zugleich, daß dieselbe im ganzen Umfange der Monarchie, einschließlich des Jadergebietes und der durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit derselben vereinigten Landesetheile am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll.

Verfassung des Norddeutschen Bundes.

Se. Majestät der König von Preußen, Se. Majestät der König von Sachsen, Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg, Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig und Lüneburg, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, Se. Hoheit der Herzog zu Sachsen-Altenburg, Se. Hoheit der Herzog zu Sachsen-Koburg und Gotha, Se. Hoheit der Herzog von Anhalt, Se. Durchlaucht der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, Se. Durchlaucht der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, Se. Durchlaucht der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Ihre Durchlaucht die Fürstin Reuß älterer Linie, Se. Durchlaucht der Fürst Reuß jüngerer Linie, Se. Durchlaucht der Fürst von Schaumburg-Lippe, Se. Durchlaucht der Fürst zur Lippe, der Senat der freien und Hansestadt Lübeck, der Senat der freien Hansestadt Bremen, der Senat der freien und Hansestadt Hamburg, jeder

für den gesammten Umfang ihres Staatsgebietes, und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein, für die nördlich vom Main belegenen Theile des Großherzogthums Hessen, schließen einen ewigen Bund zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechtes, so wie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Dieser Bund wird den Namen des Norddeutschen führen und wird nachstehende Verfassung haben.

I.

Bundesgebiet.

Art. 1. Das Bundesgebiet besteht aus den Staaten Preußen mit Lauenburg, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg, Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg, und aus den nördlich vom Main belegenen Theilen des Großherzogthums Hessen.

II.

Bundesgesetzgebung.

Art. 2. Innerhalb dieses Bundesgebietes übt der Bund das Recht der Gesetzgebung nach Maßgabe des Inhalts dieser Verfassung und mit der Wirkung aus, daß die Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Die Bundesgesetze erhalten ihre verbindliche Kraft durch ihre Verkündung von Bundes wegen, welche vermittelt eines Bundesgesetzblattes geschieht. Sofern nicht in dem publizierten Gesetze ein anderer Anfangstermin seiner verbindlichen Kraft bestimmt ist, beginnt die letztere mit dem vierzehnten Tage nach dem Ablauf desjenigen Tages, an welchem das betreffende Stück des Bundesgesetzblattes in Berlin ausgegeben worden ist.

Art. 3. Für den ganzen Umfang des Bundesgebiets besteht ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung, daß der Angehörige (Unterthan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechts und zum Genuße aller sonstigen bürgerlichen Rechte unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zuzulassen, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtsschutzes demselben gleich zu behandeln ist.

In der Ausübung dieser Befugnis darf der Bundesangehörige weder durch die ~~Ordnung~~ seiner Heimath, noch durch die ~~Ordnung~~ eines andern Bundesstaates beschränkt werden.

Dieser Bestimmungen, welche die Armenversorgung und die Aufnahme in den lokalen Gemeindevorstand betreffen, werden durch den im ersten Absatz ausgesprochenen Grundsatz nicht berührt.

Ebenso bleiben bis auf Weiteres die Verträge in Kraft, welche zwischen den einzelnen Bundesstaaten in Beziehung auf die Uebernahme von Auszuweisenden, die Verpflegung erkrankter und die Beerdigung verstorbener Staatsangehörigen bestehen.

Hinsichtlich der Erfüllung der Militärpflicht im Verhältnis zu dem Heimathslande wird im Wege der Bundesgesetzgebung das Nöthige geordnet werden.

Dem Auslande gegenüber haben alle Bundesangehörigen gleichmäßig Anspruch auf den Bundeschutz.

Art. 4. Der Beaufichtigung seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten: 1) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse, Staatsbürgerrecht, Hofwesen und Fremden-Polizei und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, soweit diese Gegenstände nicht schon durch den Artikel 3 dieser Verfassung erledigt sind, desgleichen über die Colonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern; 2) die Zoll- und Handels-Gesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern; 3) die Ordnung des Maas-, Münz- und Gewichts-Systems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde; 4) die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen; 5) die Erfindungs-Patente; 6) der Schutz des geistigen Eigenthums; 7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird; 8) das Eisenbahnwesen und die Herstellung von Land- und Wasserstraßen im Interesse der Landesverteidigung und des allgemeinen Verkehrs; 9) der Flößerei- und Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserfälle; 10) das Post- und Telegraphenwesen; 11) Bestimmungen über die wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen in Civil- Sachen und Erledigung von Requisitionen überhaupt; 12) so wie über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden; 13) die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren; 14) das Militairwesen des Bundes und die Kriegsmarine; 15) Maßregeln der Requisition- und Reiterpolizei.

Art. 5. Die Bundes-Gesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag. Die Uebereinstimmung der Mehrheits-Beschlüsse beider Versammlungen ist zu einem Bundesgesetze erforderlich und ausreichend.

Bei Gesetzes-Vorschlägen über das Militairwesen und die Kriegsmarine giebt, wenn im Bundesrath eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, die Stimme des Präsidiums den Ausschlag, wenn sie sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht.

III.

Bundesrath.

Art. 6. Der Bundesrath besteht aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes, unter welchen die Schirmföhrung sich nach Maßgabe der Vorschriften für das Plenum des ehemaligen deutschen Bundes vertheilt, so daß Preußen mit den ehemaligen Stimmen von Hannover, Kurhessen, Holstein, Nassau und Frankfurt 17 Stimmen führt, Sachsen 4, Hessen 1, Mecklenburg-Schwerin 2, Sachsen-Weimar 1, Mecklenburg-Strelitz 1, Oldenburg 1, Braunschweig 2, Sachsen-Meinungen 1, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Roburg-Gotha 1, Anhalt 1, Schwarzburg-Rudolstadt 1, Schwarzburg-Sondershausen 1, Waldeck 1, Reuß älterer Linie 1, Reuß jüngerer Linie 1, Schaumburg-Lippe 1, Lippe 1, Lübeck 1, Bremen 1, Hamburg 1, Summa 43.

Art. 7. Jedes Mitglied des Bundes kann so viel Bevollmächtigte zum Bundesrath ernennen, wie es Stimmen hat; doch kann die Gesamtheit der zuständigen Stimmen nur einheitlich abgegeben werden. Nicht vertretene oder nicht instruirte Stimmen werden nicht gezählt.

Jedes Bundesglied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und das Präsidium ist verpflichtet, dieselben der Berathung zu übergeben. Die Beschlusfassung erfolgt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit giebt die Präsidialstimme den Ausschlag.

Art. 8. Der Bundesrath bildet aus seiner Mitte dauernde Ausschüsse

1) für das Landheer und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für Zoll- und Steuernwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, 6) für Justizwesen, 7) für Rechnungswesen.

In jedem dieser Ausschüsse werden außer dem Präsidium mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein, und führt innerhalb derselben jeder Staat nur eine Stimme. Die Mitglieder der Ausschüsse zu 1. und 2. werden von dem Bundesfeldherrn ernannt, die der übrigen von dem Bundesrath gewählt. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse ist für jede Session des Bundesrathes resp. mit jedem Jahre zu erneuern, wobei die auscheidenden Mitglieder wieder wählbar sind. Den Ausschüssen werden die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt.

Art. 9. Jedes Mitglied des Bundesrathes hat das Recht, im Reichstage zu erscheinen und muß daselbst auf Verlangen jederzeit gehört werden, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten, auch dann, wenn dieselben von der Majorität des Bundesrathes nicht adoptirt worden sind. Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrathes und des Reichstages sein.

Art. 10. Dem Bundes-Präsidium liegt es ob, den Mitgliedern des Bundesrathes den üblichen diplomatischen Schutz zu gewähren.

IV.

Bundes-Präsidium.

Art. 11. Das Präsidium des Bundes steht der Krone Preußen zu, welche in Ausübung desselben den Bund völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Bundes Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen berechtigt ist.

Insofern die Verträge mit fremden Staaten sich auf solche Gegenstände beziehen, welche nach Artikel 4. in den Bereich der Bundesgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrathes und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages erforderlich.

Art. 12. Dem Präsidium steht es zu, den Bundesrath und den Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen.

Art. 13. Die Berufung des Bundesrathes und des Reichstages findet alljährlich statt, und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden.

Art. 14. Die Berufung des Bundesrathes muß erfolgen, sobald sie von einem Drittel der Stimmenzahl verlangt wird.

Art. 15. Der Vorsitz im Bundesrath und die Leitung der Geschäfte steht dem Bundeskanzler zu, welcher vom Präsidium zu ernennen ist.

Derselbe kann sich durch jedes andere Mitglied des Bundesrathes vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen.

Art. 16. Das Präsidium hat die erforderlichen Vorlagen nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrathes an den Reichstag zu bringen, wo sie durch Mitglieder des Bundesrathes oder durch besondere von letzterem zu ernennende Kommissarien vertreten werden.

Art. 17. Dem Präsidium steht die Ausfertigung und Verkündigung der Bundesgesetze und die Ueberswachung der Ausführung derselben zu. Die Anordnungen und Verfügungen des Bundes-Präsidenten werden im Namen des Bundes erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.

Art. 18. Das Präsidium ernennt die Bundesbeamten, hat dieselben für den Bund zu vereidigen und erforderlichen Falles ihre Entlassung zu verfügen.

Art. 19. Wenn Bundesglieder ihre verfassungsmäßigen Bundespflichten nicht erfüllen, so können sie dazu im Wege der Execution angehalten werden. Diese Execution ist a) in Betreff militärischer Leistungen, wenn Gefahr im Verzuge, von dem Bundes-Feldherrn anzuordnen und zu vollziehen, b) in allen anderen Fällen aber von dem Bundesrath zu beschließen und von dem Bundes-Feldherrn zu vollstrecken.

Die Execution kann bis zur Sequestration des betreffenden Bundes und seiner Regierungsgewalt ausgedehnt werden. In den unter a. bezeichneten Fällen ist dem Bundesrath von Anordnung der Execution, unter Darlegung der Beweggründe, ungeschäumt Kenntniß zu geben.

V.

Reichstag.

Art. 20. Der Reichstag geht aus allgemeinen und directen Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor, welche bis zum Ende

eines Reichswahlgesetzes nach Maßgabe des Gesetzes zu erfolgen haben, auf Grund dessen der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes gewählt worden ist.

Art. 21. Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in den Reichstag.

Wenn ein Mitglied des Reichstages in dem Bunde oder einem Bundesstaat ein besoldetes Staatsamt annimmt oder im Bundes- oder Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in dem Reichstag und kann seine Stelle in denselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.

Art. 22. Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich.

Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Reichstages bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.

Art. 23. Der Reichstag hat das Recht, innerhalb der Kompetenz des Bundes Gesetze vorzuschlagen und an ihn gerichtete Petitionen dem Bundesrath resp. Bundeskanzler zu überweisen.

Art. 24. Die Legislatur-Periode des Reichstages dauert drei Jahre. Zur Auflösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß des Bundesrathes unter Zustimmung des Präsidiums erforderlich.

Art. 25. Im Falle der Auflösung des Reichstages müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach derselben die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden.

Art. 26. Ohne Zustimmung des Reichstages darf die Vertagung desselben die Frist von 30 Tagen nicht übersteigen und während derselben Session nicht wiederholt werden.

Art. 27. Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Er regelt seinen Geschäftsgang und seine Disziplin durch eine Geschäfts-Ordnung und erwählt seinen Präsidenten, seine Vice-Präsidenten und Schriftführer.

Art. 28. Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Gültigkeit der Beschlussefassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich.

Art. 29. Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden.

Art. 30. Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Amtes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinär verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Art. 31. Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungs-Periode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.

Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich.

Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungs-Periode aufgehoben.

Art. 32. Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.

VI.

Zoll- und Handels-Wesen.

Art. 33. Der Bund bildet ein Zoll- und Handels-Gebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze. Ausgeschlossen bleiben die wegen ihrer Lage zur Einschließung in die Zollgrenze nicht geeigneten einzelnen Gebietstheile.

Alle Gegenstände, welche im freien Verkehr eines Bundesstaates befindlich sind, können in jeden anderen Bundesstaat eingeführt und dürfen in letzterem einer Abgabe nur in so weit unterworfen werden, als daselbst gleichartige inländische Erzeugnisse einer inneren Steuer unterliegen.

Art. 34. Die Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg mit einem dem Zweck entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freihäfen außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze, bis sie ihren Einfluß in dieselbe beantragen.

Art. 35. Der Bund ausschließlich hat die Gesetzgebung über das gesammte Zollwesen, über die Besteuerung des Verbrauches von einheimischem Zucker, Branntwein, Salz, Bier und Tabak, so wie über die Maßregeln, welche in den Zollausschlüssen zur Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze erforderlich sind.

Art. 36. Die Erhebung und Verwaltung der Zölle und Verbrauchssteuern (Art. 35.) bleibt jedem Bundesstaate, so weit derselbe sie bisher ausgeübt hat, innerhalb seines Gebietes überlassen.

Das Bundes-Präsidium überwacht die Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens durch Bundesbeamte, welche es den Zoll- oder Steuer-Ämtern und den Direktiv-Behörden der einzelnen Staaten, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesraths für Zoll- und Steuer-Wesen, beibringt.

Art. 37. Der Bundesrath beschließt: 1) über die dem Reichstage vorzulegenden oder von demselben angenommenen unter die Bestimmung des Art. 35 fallenden gesetzlichen Anordnungen einschließlich der Handels- und Schiffahrts-Verträge; 2) über die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 35) dienenden Verwaltungs-Vorschriften und Einrichtungen; 3) über Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 35) hervortreten; 4) über die von seiner Rechnungsbehörde ihm vorgelegte schließliche Feststellung der in die Bundeskasse fließenden Abgaben (Art. 39).

Jeder über die Gegenstände zu 1. bis 3. von einem Bundesstaate oder über die Gegenstände zu 3. von einem kontrollirenden Beamten bei dem Bundesrath gestellte Antrag unterliegt der gemeinschaftlichen Beschlussnahme. Im Falle der Meinungsverschiedenheit giebt die Stimme des Präsidiums bei dem zu 1 und 2 bezeichneten alsdann den Ausschlag, wenn sie sich für Aufrechterhaltung der bestehenden Vorschrift oder Einrichtung ausspricht, in allen übrigen Fällen entscheidet die Mehrheit der Stimmen nach dem in Art. 6 dieser Verfassung festgestellten Stimmverhältnisse.

Art. 38. Der Ertrag der Zölle und der in Art. 35 bezeichneten Verbrauchs-Abgaben fließt in die Bundeskasse.

Dieser Ertrag besteht aus der gesammten von den Zöllen und Verbrauchs-Abgaben aufkommenen Einnahme nach Abzug: 1) der auf Gesetzen oder allgemeinen Verwaltungs-Vorschriften beruhenden Steuer-Vergütungen und Ermäßigungen; 2) der Erhebungs- und Verwaltungs-Kosten und zwar: a) bei den Zöllen und der Steuer von inländischem Zucker, soweit diese Kosten nach den Verabredungen unter den Mitgliedern des deutschen Zoll- und Handels-Bereins der Gemeinschaft aufgerechnet werden konnten; b) bei der Steuer von in-

ländischem Salze — sobald solche, sowie ein Zoll von ausländischem Salze unter Aufhebung des Salzmonopols eingeführt sein wird — mit dem Betrage der auf Salzwerken erwachsenden Erhebungs- und Aufschlagskosten; c) bei den übrigen Steuern mit fünfzehn Prozent der Gesammt-Einnahme.

Die außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze liegenden Gebiete tragen zu den Bundes-Ausgaben durch Zahlung eines Werts um bei.

Art. 39. Die von den Erhebungs-Behörden der Bundesstaaten nach Ablauf eines jeden Vierteljahres aufzustellenden Quartal-Extrakte und die nach dem Jahres- und Wächterschlusse aufzustellenden Final-Abschlüsse über die im Laufe des Vierteljahres beziehungsweise während des Rechnungsjahres fällig gewordenen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchs-Abgaben werden von den Direktiv-Behörden der Bundesstaaten, nach vorangegangener Prüfung, in Hauptübersichten zusammengestellt und diese an den Ausschuss des Bundesraths für das Rechnungswesen eingesandt.

Der Letztere stellt auf Grund dieser Übersichten von drei zu drei Monaten den von der Kasse jedes Bundesstaates der Bundeskasse schulbigen Betrag vorläufig fest und setzt von dieser Feststellung den Bundesrath und die Bundesstaaten in Kenntniß, legt auch alljährlich die schließliche Feststellung jener Beträge mit seinen Bemerkungen dem Bundesrath zur Beschlussnahme vor.

Art. 40. Die Bestimmungen in dem Zoll-Bereinigungs-Vertrage vom 16. Mai 1865, in dem Vertrage über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse vom 28. Juni 1864, in dem Vertrage über den Verkehr mit Tabak und Wein von demselben Tage und im Artikel 2 des Zoll- und Anschluß-Vertrages vom 11. Juli 1864, desgleichen in den Thüringischen Vereins-Verträgen bleiben zwischen den bei diesen Verträgen theilnehmenden Bundesstaaten in Kraft, soweit sie nicht durch die Vorschriften der gegenwärtigen Verfassung abgeändert sind und so lange sie nicht auf dem im Artikel 37 vorgezeichneten Wege abgeändert werden.

Mit diesen Beschränkungen finden die Bestimmungen des Zoll-Bereinigungs-Vertrages vom 16. Mai 1865 auch auf diejenigen Bundesstaaten und Gebietstheile Anwendung, welche dem deutschen Zoll- und Handels-Berein zur Zeit nicht angehören.

VII.

Eisenbahnwesen.

Art. 41. Eisenbahnen, welche im Interesse der Verteidigung des Bundesgebietes oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für notwendig erachtet werden, können kraft eines Bundesgesetzes auch gegen den Widerspruch der Bundesglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, unbeschadet der Landeshoheitsrechte, für Rechnung des Bundes angelegt oder an Privat-Unternehmer zur Ausführung konfessionirt und mit dem Expropriationsrechte ausgestattet werden.

Jede bestehende Eisenbahn-Verwaltung ist verpflichtet, sich den Anschluß neuangelegter Eisenbahnen auf Kosten der letzteren gefallen zu lassen.

Die gesetzlichen Bestimmungen, welche bestehenden Eisenbahn-Unternehmungen ein Widerspruchsrecht gegen die Anlegung von Parallel- oder Konkurrenzbahnen einräumen, werden, unbeschadet bereits erworbenen Rechte, für das ganze Bundesgebiet hierdurch aufgehoben. Ein solches Widerspruchsrecht kann auch in den künftig zu ertheilenden Konfessionen nicht weiter verliehen werden.

Art. 42. Die Bundes-Regierungen verpflichten sich, die im Bundesgebiete belegenen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten und zu diesem Behuf auch die neuherzulegenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und ausrüsten zu lassen.

Art. 43. Es sollen demgemäß in thunlichster Beschleunigung übereinstimmende Betriebs-Einrichtungen getroffen, insbesondere gleiche Bahn-Polizei-Reglements eingeführt werden. Der Bund hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahn-Verwaltungen die Bahnen jeder Zeit in einem, die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrs-Bedürfnis es erfordert.

Art. 44. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind verpflichtet, die für den durchgehenden Verkehr und zur Herstellung ineinandergreifender Fahrpläne nöthigen Personenzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit, begleitet die zur Verwältigung des Güterverkehrs nöthigen Güterzüge einzuführen, auch direkte Expeditionen im Personen- und Güterverkehr unter Befahrung des Ueberganges der Transportmittel von einer Bahn auf die andere, gegen die übliche Vergütung einzurichten.

Art. 45. Dem Bunde steht die Kontrolle über das Tarifwesen zu. Derselbe wird namentlich dahin wirken: 1) daß baldigst auf den Eisenbahnen im Gebiete des Bundes übereinstimmende Betriebs-Reglements eingeführt werden; 2) daß die möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt, insbesondere daß bei größeren Entfernungen für den Transport von Kohlen, Coaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Knochen, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen, ein dem Bedürfnis der Landwirtschaft und Industrie entsprechender ermäßigter Tarif, und zwar zunächst thunlichst der Ein-Weg-Tarif eingeführt werde.

Art. 46. Bei eintretenden Nothständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Theuerung der Lebensmittel, sind die Eisenbahn-Verwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten und Kartoffeln, zeitweise einen dem Bedürfnis entsprechenden, von dem Bundes-Präsidenten auf Vorschlag des betreffenden Bundesraths-Ausschusses festzustellenden, niedrigen Spezial-Tarif einzuführen, welcher jedoch nicht unter den niedrigsten auf der betreffenden Bahn für Rohprodukte geltenden Satz herabgehen darf.

Art. 47. Den Anforderungen der Bundes-Behörden in Betreff der Benutzung der Eisenbahnen zum Zweck der Vertheidigung des Bundesgebietes haben sämtliche Eisenbahn-Verwaltungen unweigerlich Folge zu leisten. Insbesondere ist das Militär und alles Kriegsmaterial zu gleichen ermäßigten Sätzen zu befördern.

VIII.

Post- und Telegraphen-Wesen.

Art. 48. Das Postwesen und das Telegraphenwesen werden für das gesamte Gebiet des Norddeutschen Bundes als einheitliche Staatsverkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet.

Die im Artikel 4. vorgesehene Gesetzgebung des Bundes in Post- und Telegraphen-Angelegenheiten erstreckt sich nicht auf diejenigen Gegenstände, deren Regelung, nach den gegenwärtig in der Preussischen Post- und Telegraphen-Verwaltung maßgebenden Grundsätzen, der reglementarischen Festsetzung oder administrativen Anordnung überlassen ist.

Art. 49. Die Einnahmen des Post- und Telegraphen-Wesens sind für den ganzen Bund gemeinschaftlich. Die Ausgaben werden aus den gemeinschaftlichen Einnahmen bestritten. Die Ueberschüsse fließen in die Bundeskasse (Abschnitt XII).

Art. 50. Dem Bundes-Präsidenten gehört die obere Leitung der Post- und Telegraphen-Verwaltung an. Derselbe hat die Pflicht, und das Recht, dafür zu sorgen, daß Einheit in der Organisation der Verwaltung und im Betriebe des Dienstes, so wie in der Qualifikation der Beamten hergestellt und erhalten wird.

Das Präsidium hat für den Erlaß der reglementarischen Festsetzungen und allgemeinen administrativen Anordnungen, so wie für die ausschließliche Wahrnehmung der Beziehungen zu andern deutschen oder außerdeutschen Post- und Telegraphen-Verwaltungen Sorge zu tragen.

Sämmtliche Beamte der Post- und Telegraphen-Verwaltung sind verpflichtet, den Anordnungen des Bundes-Präsidenten Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Dienstleid aufzunehmen.

Die Anstellung der bei den Verwaltungs-Behörden der Post und Telegraphie in den verschiedenen Bezirken erforderlichen oberen Beamten (z. B. der Direktoren, Räte, Ober-Inspektoren), ferner die Anstellung der zur Wahrnehmung des Aufsichts- u. s. w. Dienstes in den einzelnen Bezirken als Organe der erwähnten Behörden fungirenden Post- und Telegraphen-Beamten (z. B. Inspektoren, Controleure) geht für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes von dem Präsidium aus, welchem diese Beamten den Dienstleid leisten. Den einzelnen Landesregierungen wird von den in Rede stehenden Ernennungen, soweit dieselben ihre Gebiete betreffen, behufs der landesherrlichen Bestätigung und Publication rechtzeitig Mittheilung gemacht werden.

Die anderen bei den Verwaltungs-Behörden der Post und Telegraphie erforderlichen Beamten, sowie alle für den lokalen und technischen Betrieb bestimmten, mithin bei den eigentlichen Betriebsstellen fungirenden, Beamten u. s. w. werden von den betreffenden Landesregierungen angestellt.

Wo eine selbstständige Landes-Post- resp. Telegraphen-Verwaltung nicht besteht, entscheiden die Bestimmungen der besonderen Verträge.

Art. 51. Zur Beseitigung der Zersplitterung des Post- und Telegraphen-Wesens in den Hansestädten wird die Verwaltung und der Betrieb der verschiedenen dort befindlichen staatlichen Post- und Telegraphen-Anstalten nach näherer Anordnung des Bundes-Präsidenten, welches den Senaten Gelegenheit zur Äußerung ihrer hierauf bezüglichen Wünsche geben wird, vereinigt. Hinsichts der dort befindlichen deutschen Anstalten ist diese Vereinigung sofort auszuführen.

Mit den außerdeutschen Regierungen, welche in den Hansestädten noch Postrechte besitzen oder ausüben, werden die zu dem vorstehenden Zweck nöthigen Vereinbarungen getroffen werden.

Art. 52. Bei Ueberweisung des Ueberschusses der Post-Verwaltung für allgemeine Bundeszwecke (Art. 49) soll, in Betracht der bisherigen Verschiedenheit der von den Landes-Postverwaltungen der einzelnen Gebiete erzielten Rein-Einnahmen, zum Zwecke einer entsprechenden Ausgleichung während der unten festgesetzten Uebergangszeit folgendes Verfahren beobachtet werden.

Aus den Post-Ueberschüssen, welche in den einzelnen Postbezirken während der fünf Jahre 1861 bis 1865 aufgetreten sind, wird ein durchschnittlicher Jahres-Ueberschuß berechnet, und der Antheil, welchen jeder einzelne Postbezirk an dem für das gesamte Gebiet des Norddeutschen Bundes sich darnach herausstellenden Post-Ueberschuße gehabt hat, nach Prozenten festgestellt.

Nach Maßgabe des auf diese Weise festgestellten Verhältnisses werden aus den im Bunde auftretenden Post-Ueberschüssen während

der nächsten acht Jahre den einzelnen Staaten die sich für dieselben ergebenden Quoten auf ihre sonstigen Beiträge zu Bundeszwecken zu Gute gerechnet.

Nach Ablauf der acht Jahre hört jene Unterschätzung auf, und fließen die Post-Überschüsse in ungetheilter Aufrechnung nach dem in Art. 49 enthaltenen Grundsatz der Bundeskasse zu.

Von der während der vorgedachten acht Jahre für die Hansestädte sich herausstellenden Quote des Post-Überschusses wird alljährlich vorweg die Hälfte dem Bundes-Präsidium zur Disposition gestellt zu dem Zwecke, daraus zunächst die Kosten für die Herstellung normaler Posteinrichtungen in den Hansestädten zu bestreiten.

IX.

Marine und Schifffahrt.

Art. 53. Die Bundes-Kriegsmarine ist eine einheitliche unter preussischem Oberbefehl. Die Organisation und Zusammensetzung derselben liegt Sr. Majestät dem Könige von Preußen ob, welcher die Offiziere und Beamten der Marine ernennt und für welchen dieselben nebst den Mannschaften eidlich in Pflicht zu nehmen sind.

Der Kieler Hafen und der Jade-Hafen sind Bundeskriegshäfen. Der zur Gründung und Erhaltung der Kriegsflotte und der damit zusammenhängenden Anstalten erforderliche Aufwand wird aus der Bundeskasse bestritten.

Die gesammte weimännische Bevölkerung des Bundes, einschliesslich des Maschinen-Personals und der Schiffs-Handwerker ist vom Dienste im Landheere befreit, dagegen zum Dienste in der Bundes-Marine verpflichtet.

Die Vertheilung des Ersatzbedarfs findet nach Maßgabe der vorhandenen weimännischen Bevölkerung statt und die hiernach von jedem Staate gestellte Quote kommt auf die Bestellung zum Landheere in Abrechnung.

Art. 54. Die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine.

Der Bund hat das Verfahren zur Ermittlung der Ladungsfähigkeit der Seeschiffe zu bestimmen, die Ausstellung der Messbriefe, sowie der Schiffszertifikate zu regeln und die Bedingungen festzustellen, von welchen die Erlaubnis zur Führung eines Seeschiffes abhängig ist.

In den Seehäfen und auf allen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen der einzelnen Bundesstaaten werden die Kauffahrteischiffe sämtlicher Bundesstaaten gleichmäßig zugelassen und behandelt. Die Abgaben, welche in den Seehäfen von den Seeschiffen oder deren Ladungen für die Benutzung der Schifffahrtsanstalten erhoben werden, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung dieser Anstalten erforderlichen Kosten nicht übersteigen.

Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden. Diese Abgaben, so wie die Abgaben für die Befahrung solcher künstlichen Wasserstraßen, welche Staatseigentum sind, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung der Anstalten und Anlagen erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Auf die Flößerei finden diese Bestimmungen insoweit Anwendung, als dieselbe auf schiffbaren Wasserstraßen betrieben wird.

Auf fremde Schiffe oder deren Ladungen andere oder höhere Abgaben zu legen, als von den Schiffen der Bundesstaaten oder deren Ladungen zu entrichten sind, steht keinem Einzelstaate, sondern nur dem Bunde zu.

Art. 55. Die Flagge der Kriegs- und Handels-Marine ist schwarz-weiß-roth.

X.

Konsulatwesen.

Art. 56. Das gesammte Norddeutsche Konsulatwesen steht unter der Aufsicht des Bundes-Präsidiums, welches die Konsuln, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrathes für Handel und Verkehr, anstellt.

In dem Amtsbezirk der Bundes-Konsuln dürfen neue Landes-Konsulate nicht errichtet werden. Die Bundes-Konsuln üben für die in ihrem Bezirk nicht vertretenen Bundesstaaten die Functionen eines Landes-Konsuls aus. Die sämtlichen bestehenden Landes-Konsulate werden aufgehoben, sobald die Organisation der Bundes-Konsulate dergestalt vollendet ist, daß die Vertretung der Einzelinteressen aller Bundesstaaten als durch die Bundes-Konsulate gesichert von dem Bundesrathe anerkannt wird.

XI.

Bundeskriegswesen.

Art. 57. Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und tritt sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen.

Art. 58. Die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Bundes sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen, noch Prägrationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Vertheilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausgleichung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzustellen.

Art. 59. Jeder wehrfähige Norddeutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere — und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten vier Jahre in der Reserve — und die folgenden fünf Lebensjahre der Landwehr an. In denjenigen Bundesstaaten, in denen bisher eine längere als zwölfjährige Gesamtdienstzeit gesetzlich war, findet die allmähliche Herabsetzung der Verpflichtung nur in dem Maße statt, als dies die Rücksicht auf die Kriegsbereitschaft des Bundesheeres zuläßt.

In Bezug auf die Auswanderung der Reservisten sollen lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend sein, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten.

Art. 60. Die Friedens-Präsenzstärke des Bundesheeres wird bis zum 31. Dezember 1871 auf kein Prozent der Bevölkerung von 1867 normirt, und wird pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt. Für die spätere Zeit wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres im Wege der Bundesgesetzgebung festgestellt.

Art. 61. Nach Publication dieser Verfassung ist in dem ganzen Bundesgebiete die gesammte preussische Militairgesetzgebung ungesäumt einzuführen, sowohl die Gesetze selbst, als die zu ihrer Ausführung, Erläuterung oder Ergänzung erlassenen Reglements, Instructionen und Rescripte, namentlich also das Militair-Strafgesetzbuch vom 3. April 1845, die Militair-Strafgerichtsordnung vom 3. April 1845, die Verordnung über die Ehrengerichte vom 20. Juli 1843, die Bestimmungen über Aushebung, Dienstzeit, Servis- und Verpflegungswesen, Einquartierung, Ersatz von Flurbeschädigungen, Mobilmachung u. s. w. für Krieg und Frieden. Die Militair-Rückenordnung ist jedoch ausgeschlossen.

Nach gleichmäßiger Durchführung der Bundeskriegs-Organisation wird das Bundes-Präsidium ein umfassendes Bundes-Militairgesetz

dem Reichstage und dem Bundesrathe zur verfassungsmässigen Beschlußfassung vorlegen.

Art. 62. Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesammte Bundesheer und die zu denselben gehörigen Einrichtungen sind bis zum 31. December 1871 dem Bundesfeldherrn jährlich sovielmals 225 Thaler, in Worten zweihundert fünf und zwanzig Thaler, als die Kopfsahl der Friedensstärke des Heeres nach Artikel 60 beträgt, zur Verfügung zu stellen. Vergl. Abschnitt XII.

Die Zahlung dieser Beiträge beginnt mit dem ersten des Monats nach Publication der Bundesverfassung.

Nach dem 31. December 1871 müssen diese Beträge von den einzelnen Staaten des Bundes zur Bundeskasse fortgezahlt werden. Zur Berechnung derselben wird die im Artikel 60 interimistisch festgestellte Friedenspräsenzstärke so lange festgehalten, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist.

Die Herausgabe dieser Summe für das gesammte Bundesheer und dessen Einrichtungen wird durch das Etatsgesetz festgesetzt.

Bei der Feststellung des Militair-Ausgabe-Etats wird die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres zu Grunde gelegt.

Art. 63. Die gesammte Landmacht des Bundes wird ein einheitliches Heer bilden, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehle Sr. Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn steht.

Die Regimenter u. s. führen fortlaufende Nummern durch die ganze Bundes-Armee. Für die Bekleidung sind die Grundfarben und der Schnitt der königlich preussischen Armee maßgebend. Dem betreffenden Kontingentsherrn bleibt es überlassen, die äußeren Abzeichen (Korallen u. s.) zu bestimmen.

Der Bundesfeldherr hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des Bundesheeres alle Truppentheile vollzählig und kriegsfähig vorhanden sind und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, so wie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Behufe ist der Bundesfeldherr berechtigt, sich jederzeit durch Inspectionen von der Verfassung der einzelnen Kontingente zu überzeugen und die Abstellung der dabei vorgefundenen Mängel anzuordnen.

Der Bundesfeldherr bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Einteilung der Kontingente der Bundes-Armee, so wie die Organisation der Landwehr, und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, so wie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Theils der Bundes-Armee anzuordnen.

Behufs Erhaltung der unentbehrlichen Einheit in der Administration, Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung aller Truppentheile des Bundesheeres sind die bezüglich künftighin ergehenden Anordnungen für die preussische Armee den Commandeuren der übrigen Bundes-Kontingente, durch den Art. 8 Nr. 1 bezeichneten Ausschuss für das Landheer und die Festungen, zur Nachachtung in geeigneter Weise mitzutheilen.

Art. 64. Alle Bundesstruppen sind verpflichtet, den Befehlen des Bundesfeldherrn unbedingte Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Fahnenreid aufzunehmen.

Der Höchstcommandirende eines Kontingents, so wie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Kontingents befehligen, und alle Festungs-Commandanten werden von dem Bundesfeldherrn ernannt. Die von Denselben ernannten Offiziere leisten ihm den Hahneneid. Bei Generalen und den Generalstellen versehenen Offizieren innerhalb des Bundes-Kontingents ist die Ernennung von der jedesmaligen Zustimmung des Bundesfeldherrn abhängig zu machen.

Der Bundesfeldherr ist berechtigt, behufs Verleihung mit oder ohne Beförderung für die von ihm im Bundesdienste, sei es im preussischen Heere, oder in anderen Kontingenten zu besetzenden Stellen aus dem Offizieren aller Kontingente des Bundesheeres zu wählen.

Art. 65. Das Recht, Festungen innerhalb des Bundesgebietes anzulegen, steht dem Bundesfeldherrn zu, welcher die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel, so weit das Ordinarium sie nicht gewährt, nach Abschnitt XII. beantragt.

Art. 66. Wo nicht besondere Conventionalen ein Anderes bestimmen, ernennen die Bundesfürsten, beziehentlich die Senate die Offiziere ihrer Kontingente, mit der Einschränkung des Art. 64. Sie sind Chef aller ihren Gebieten angehörenden Truppentheile und genießen die damit verbundenen Ehren. Sie haben namentlich das Recht der Inspektion zu jeder Zeit und erhalten, außer den regelmäßigen Rapporten und Meldungen über vorkommende Veränderungen, behufs der nöthigen landesherrlichen Publication, rechtzeitige Mittheilung von den die betreffenden Truppentheile berührenden Avancements und Ernennungen.

Auch steht ihnen das Recht zu, zu polizeilichen Zwecken nicht bloß ihre eigenen Truppen zu verwenden, sondern auch alle andern Truppentheile der Bundes-Armee, welche in ihren Ländergebieten dislozirt sind, zu requisiren.

Art. 67. Ersparnisse an dem Militair-Etat fallen unter keinen Umständen einer einzelnen Regierung, sondern jederzeit der Bundeskasse zu.

Art. 68. Der Bundesfeldherr kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Theil desselben in Kriegszustand zu erklären. Bis zum Erlaß eines die Voraussetzungen, die Form der Verkündung und die Wirkungen einer solchen Erklärung regelnden Bundesgesetzes gelten dafür die Vorschriften des preussischen Gesetzes vom 4. Juni 1851. (Gesetz-Sammal. 1851, Seite 451 u. flgde.)

XII.

Bundes-Finanzen.

Art. 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Bundes müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Bundeshaushalts-Etat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatsjahres nach folgenden Grundsätzen durch ein Gesetz festgesetzt:

Art. 70. Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die etwaigen Ueberschüsse der Vorjahre, sowie die aus den Zöllen, den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und aus dem Post- und Telegraphenwesen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insofern dieselben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange Bundessteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch das Präsidium ausgeschrieben werden.

Art. 71. Die gemeinschaftlichen Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden.

Während der im Art. 60 normirten Uebergangszeit ist der nach Titeln geordnete Etat über die Ausgaben für das Bundesheer dem Bundesrathe und dem Reichstage nur zur Kenntnissnahme und zur Erinnerung vorzulegen.

Art. 72. Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Bundes ist von dem Präsidium dem Bundesrathe und dem Reichstage zur Entlastung jährlich Rechnung zu legen.

Art. 73. In Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses können im Wege der Bundesgesetzgebung die Aufnahme einer Anleihe, sowie die Uebernahme einer Garantie zu Lasten des Bundes erfolgen.

XIII.

Schlichtung von Streitigkeiten und Strafbestimmungen.

Art. 74. Jedes Unternehmen gegen die Existenz, die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des Norddeutschen Bundes, endlich die Beileidigung des Bundesrathes, des Reichstages, eines Mitgliedes des Bundesrathes oder des Reichstages, einer Behörde oder eines öffentlichen Beamten des Bundes, während dieselben in der Ausübung ihres Berufes begriffen sind oder in Beziehung auf ihren Beruf, durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung, werden in den einzelnen Bundesstaaten beurtheilt und bestraft nach Maßgabe der in den letzteren bestehenden oder künftig in Wirksamkeit tretenden Gesetze, nach welchen eine gleiche gegen den einzelnen Bundesstaat, seine Verfassung, seine Kammern oder Stände, seine Kammer- oder Ständemitglieder, seine Behörden und Beamten begangene Handlung zu richten wäre.

Art. 75. Für diejenigen in Art. 74 bezeichneten Unternehmungen gegen den Norddeutschen Bund, welche, wenn gegen einen der einzelnen Bundesstaaten gerichtet, als Hochverrath oder Landesverrath zu qualifiziren wären, ist das gemeinschaftliche Oberappellationsgericht der drei freien und Hansestädte in Lübeck die zuständige Spruchbehörde in erster und letzter Instanz.

Die näheren Bestimmungen über die Zuständigkeit und das Verfahren des Oberappellationsgerichts erfolgen im Wege der Bundesgesetzgebung. Bis zum Erlasse eines Bundesgesetzes bewendet es bei der seitherigen Zuständigkeit der Gerichte in den einzelnen Bundesstaaten und den auf das Verfahren dieser Gerichte sich beziehenden Bestimmungen.

Art. 76. Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, sofern dieselben nicht privatrechtlicher Natur und daher von den kompetenten Gerichtsbehörden zu entscheiden sind, werden auf Anrufen des einen Theils von dem Bundesrathe erledigt.

Verfassungstreue in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Theiles der Bundesrath gütlich

auszugleichen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Bundesgesetzgebung zur Erledigung zu bringen.

Art. 77. Wenn in einem Bundesstaate der Fall einer Justizverweigerung eintritt, und auf gesetzlichen Wegen ausreichende Hülfe nicht erlangt werden kann, so liegt dem Bundesrathe ob, erwiesene, nach der Verfassung und den bestehenden Gesetzen des betreffenden Bundesstaates zu beurtheilende Beschwerden über verweigerte oder gehemmte Rechtspflege anzunehmen, und darauf die gerichtliche Hülfe bei der Bundesregierung, die zu der Beschwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken.

XIV.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 78. Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung, jedoch ist zu denselben im Bundesrathe eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen erforderlich.

XV.

Verhältnis zu den süddeutschen Staaten.

Art. 79. Die Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden sofort nach Feststellung der Verfassung des Norddeutschen Bundes, durch besondere dem Reichstage zur Genehmigung vorzulegende Verträge geregelt werden.

Der Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den Bund erfolgt auf den Vorschlag des Bundes-Präsidenten im Wege der Bundesgesetzgebung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel.

Gegeben Berlin, den 24. Juni 1867.

(L. S.)

Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen. Freiherr v. d. Heydt.
v. Roon. Graf v. Jheuplig. v. Rühler.
Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Schlußprotokoll der Berathungen der Bevollmächtigten der Regierungen des Norddeutschen Bundes.

(Schluß-) Protokoll, d. d. Berlin, den 7. Februar 1867.

Während der Verhandlungen über die Feststellung der Verfassung des Norddeutschen Bundes, deren Resultat in dem vom heutigen Tage datirten dritten Protokolle konstatirt ist, waren von mehreren der Herren Bevollmächtigten Erklärungen abgegeben worden, welche, der getroffenen Verabredung gemäß, in diesem Schlußprotokoll niedergelegt sind.

Der Königlich Sächsische Bevollmächtigte erklärte zu Artitel 57, daß er den Ausdruck »Bevölkerung« nur von den Staatsangehörigen, nicht aber von der rein faktischen Bevölkerung verstehen könne, wie sie für die Zwecke des Zollvereins festgestellt wird.

Der Großherzoglich Hessische Bevollmächtigte gab

I. hinsichtlich der am 28. v. M. vorläufig festgestellten Abschnitte des Verfassungsentwurfs die nachstehende definitive Erklärung ab:

Die Großherzoglich Hessische Regierung sei zwar nicht mit allen Bestimmungen der fraglichen Abschnitte des Entwurfs einverstanden; sie wolle aber, um ihrerseits zur Förderung des Verfassungswerks möglichst beizutragen, nichts dagegen einwenden, daß der Entwurf in der jetzt festgestellten Fassung dem Reichstage vorgelegt werde. Die Großherzogliche Regierung wolle jedoch, besonders mit Rücksicht auf die eigenthümliche Lage des

Großherzogthums, gegenüber dem Norddeutschen Bunde, diese ihre Zustimmung nur unter folgenden Voraussetzungen ertheilen:

- 1) Da den nördlich des Rheins gelegenen Gebietstheilen des Großherzogthums Hessen gehören außer der Provinz Oberhessen die Gemeinden Kassel und Korbheim, welche einen integrierenden Theiltheil der nicht im Norddeutschen Bunde begriffenen Provinz Rheinhessen bilden. Eine unbedingte Anwendung der im Norddeutschen Bunde geltenden Einrichtungen auf die genannten beiden Gemeinden würde daher zu großen Schwierigkeiten für die Verwaltung und Gesetzgebung in der Provinz Rheinhessen führen. Die Großherzogliche Hessische Regierung geht deshalb von der Voraussetzung aus, daß auf diese Verhältnisse bei Einführung der gemeinsamen Anordnungen des Norddeutschen Bundes geeignete Rücksicht genommen und daß für die Gemeinden Kassel und Korbheim, soweit zu diesem Behufe erforderlich, eine Exemption von der Bundesgesetzgebung werde zugestanden werden.
- 2) Mit dem in dem Abschnitt VI. (Zoll- und Handels-Wesen) enthaltenen Bestimmungen kann die Großherzogliche Hessische Regierung sich nur in der Voraussetzung einverstanden erklären, daß der zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes und den Süddeutschen Staaten, namentlich auch den südlich des Rheins gelegenen Großherzoglichen Hessischen Gebietstheilen, dergleichen bestehende Zollverband ausreicht erhalten bleibe und daß bezüglich der in Art. 22 des Verfassungs-Entwurfs bezeichneten gemeinsamen Verbrauchssteuern eine Verabredung zu Stande komme, wodurch das Fortbestehen des freien Verkehrs zwischen den verschiedenen Theilen des Großherzogthums ermöglicht werde.
- 3) Zu Art. 68 des Entwurfs geht die Großherzogliche Regierung von der Ansicht aus, daß bei solchen Streitigkeiten unter Bundesgliedern, welche zwar nicht zur Kompetenz der ordentlichen Gerichte gehören, bei welchen es aber gleichwohl auf die Entscheidung streitiger Rechtsfragen oder die Beweisführung über bestimmte Thatsachen ankomme, diese Entscheidung nicht durch den Bundesrath selbst, sondern durch eine zu diesem Zwecke anzuordnende Aufsicht-Jury erfolgen werde, und daß diese Art der Erledigung von Streitigkeiten unter Bundesgliedern durch die vorliegende Fassung des Artikels 68 nicht ausgeschlossen sei.

Was sodann

II. Diejenigen Theile des Entwurfs betrifft, zu welchen unterm heutigen Amendements Seitens der Königlich Preussischen Regierung vorgelegt worden sind, so erklärte der Großherzoglich Hessische Bevollmächtigte, daß er noch nicht in der Lage sei, auch hierüber eine definitive Erklärung Namens seiner Regierung abzugeben. Er glaube jedoch auch hier im Sinne seines hohen Souveränements zu handeln, wenn er sich mit der Vorlage der betreffenden Theile des Entwurfs an den demnächst zusammentretenden Reichstag unter der Voraussetzung einverstanden erkläre, daß

- 1) bei Aufrechnung der Postbeiträge auf die Beiträge zu den Bundeskassen in einer Weise werde verfahren werden, welche die materiellen Interessen derjenigen Bundesstaaten, in denen das Tageliche Postwesen besteht, nicht beeinträchtigt, und
- 2) über die Art, wie das Großherzoglich Hessische Kontingent zum Norddeutschen Bunde zu stellen ist, eine besondere Verabredung zwischen der Großherzoglich Hessischen und der Königlich Preussischen Regierung zu Stande komme.

In diesem Sinne erklärte sich der Großherzoglich Hessische Bevollmächtigte, unter Vorbehalt der Genehmigung seiner Regierung, zur Unterzeichnung des dritten Protokolls bereit.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinische Bevollmächtigte machte, indem er sich auf den Inhalt des zweiten Protokolls vom 28. v. M. zurückbezog, die definitive Annahme des Bundesverfassungsentwurfs von drei Voraussetzungen abhängig, nämlich daß vor Ratifikation des Bundesverfassungsentwurfs:

- 1) der Großherzoglichen Regierung eine Entschädigung gesichert werde für den Verzicht auf die Rechte, welche ihr aus der Schiffahrt-Acte vom 23. Juni 1821 und aus der Uebereinkunft unter den Elbuferstaaten, eine neue Regulirung der Elbschiffe betreffend, vom 9. April 1833 rücksichtlich der Erhebung einer Abgabe vom Elbverkehr zustehen, sowie auch eine Entschädigung für das durch den Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein notwendig werdende Wegfallen des Transitzolls, dessen successiv sich abmindernde Forthebung auf eine Reihe von Jahren ihr durch den über die weitere Entwicklung der Eisenbahnverbindungen zwischen dem Königreich Preußen und dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin am 20. Mai 1865 zu Berlin geschlossenen Staatsvertrag, Artikel 14, zugesichert ist; nicht minder
- 2) das Hinderniß, welches in Folge des zwischen Frankreich und Mecklenburg unter dem 9. Juni 1865 zu Paris geschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrages dem Anschlusse Mecklenburgs an den Zollverein entgegensteht, in befriedigender Weise beseitigt werde, und ferner
- 3) daß die Frage, in welcher Art und Weise der den Befehlen des Bundesfeldherrn von Seiten der Bundeskontingente zu leistende Gehorsam sicher zu stellen sei, so geregelt werde, daß nicht die Möglichkeit eines Konflikts üblich übernommener Verpflichtungen die Gewissen der Truppen beschwere. Gleichwohl war der Bevollmächtigte inständig, unter den gegenwärtigen Umständen im Vertrauen, daß eine günstige Entwicklung des Norddeutschen Bundes unter Preussens Führung manche Bedenken, deren Unterdrückung für jetzt durch die großen Hauptworte geboten ist, für die Zukunft entfernen wird, daß Einverständnis der Großherzoglichen Regierung damit, daß der Verfassungsentwurf, wie er nunmehr amendirt ist, dem Reichstage zur Berathung vorgelegt werde, hierdurch auszusprechen.

Die Erklärung des Mecklenburg-Strelitzschen Bevollmächtigten lautet:

Indem der Bevollmächtigte sich, was den künftigen Beitritt des Großherzogthums zum Zoll- und Handelsystem des Norddeutschen Bundes angeht, auf die im zweiten Protokoll der Konferenz niedergelegte Erklärung zurückbezieht und dabei rücksichtlich der in Aussicht genommenen Abfassung des Mecklenburg-Schwerinischen Elbzolles alle Rechte aus dem am 8. März 1701 zwischen beiden Großherzoglichen Linien abgeschlossenen Hamburger Vertrag (beigewandt aus jenem Zoll Vertrag jährlich 9000 Rthlr. oder jetzt 13000 Rthlr. Preussische Konstant zusammen) schon hier verwahrt, hat er sich mit Zustimmung auf diese Verhandlung, so wie auf die künftigen Einsprüche jenes Beitritts im Bedacht kommenden Rechtsverhältnisse der vom Großherzogthum Mecklenburg-Schwe-

zwischen Herrn Bevollmächtigten heute abgegebenen Erklärung anzuschließen, zugleich auch sich die von dem Herrn Bevollmächtigten zu Protokoll gegebene Erklärung, betreffend die künftige Stellung des Kontingents zu seinem Kriegsherrn, so wie betreffend die vertrauensvollen Voraussetzungen bei Annahme des Verfassungs-Entwurfs, vollständig anzuschließen.

Der Großherzoglich Oldenburgische Bevollmächtigte erklärte, zur Vollziehung des Protokolls ermächtigt zu sein, wenngleich verschiedene von der Großherzoglichen Regierung bei den Berathungen wiederholt geltend gemachte Bedenken in Betreff wesentlicher Punkte, namentlich sofern sie sich auf die Ergänzung der Vertretung der Nation durch ein aus geeigneten Elementen zu bildendes Oberhaus unter entsprechender Beschränkung der Kompetenz des Bundesraths und Einsetzung eines Bundesministeriums, auf die Errichtung eines Bundesgerichtes, auf die Vereinbarung eines Stats für die Militär-Ausgaben an Stelle der im Entwurf geforderten Pauschsumme und auf eine im näheren Anschluß an die Prinzipien des Art. 26 der Wiener Schlussakte veränderte Fassung des Art. 65 beziehen, zu seinem Bedauern bei der schlüssigen Redaktion des Entwurfs keine Berücksichtigung gefunden haben. Er hält sich verpflichtet, auf die in dieser Beziehung und in Betreff anderer, wenn auch nicht in gleichem Maße erheblicher Punkte der von ihm übergebenen motivirten Anträge an dieser Stelle nochmals Bezug zu nehmen, glaubt aber, da die Verhältnisse zum Abschluß drängen und die Großherzogliche Regierung einer allseitigen Verständigung über die schwebenden Fragen keinerlei Hindernisse bereiten möchte, aus diesen Meinungsabweichungen keinen Grund ableiten zu dürfen, mit der Zustimmung zur Vorlegung des Entwurfs an den Reichstag zuzustimmen.

Der Herzoglich Braunschweigische Bevollmächtigte erklärte: Obwohl die Herzogliche Regierung mit verschiedenen wichtigen Bestimmungen des Bundesverfassungs-Entwurfs, wie derselbe sich nach den abgegebenen königlich preussischen Erklärungen gestalten wird, nicht einverstanden ist, so habe ich gleichwohl, um das Zustandekommen des Verfassungswerkes nicht zu stören, mich für berechtigt gehalten, die im Hauptprotokolle vom heutigen Tage ausgesprochene zustimmende Erklärung zu dem Bundesverfassungs-Entwurfe, wie derselbe in Folge der königlich preussischen Erklärungen nunmehr lauten wird, abzugeben.

Ich habe bei dieser zustimmenden Erklärung jedoch zweierlei zu beifügen:

- 1) daß von der dem Bundesfeldherrn im Verfassungs-Entwurf beilegenden Befugniß, innerhalb des Bundesgebiets die Garnisonen zu bestimmen, nur ausnahmsweise, z. B. in Veranlassung größerer Uebungen, oder wenn aus höheren militärischen Rücksichten zur Erhaltung der vollen Kriegstüchtigkeit der betreffenden Truppentheile ein Wechsel der Garnison nothwendig wird, werde Gebrauch gemacht werden, sowie
- 2) daß es nicht ausgeschlossen sei, auf diejenigen, das Verfassungswerk selbst nicht berührenden Punkte zurückzukommen, welche von mir Namens meiner Regierung in einer an E. Excellenz den königlichen Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Grafen von Bismarck gerichteten Note vom 9. v. M. erbetet sind, und auf welche ich bis jetzt mit Hochgefühliger Rückäußerung nicht versehen bin.

Der Herzoglich Sachsen-Meininger Bevollmächtigte erklärte:

Die Herzogliche Regierung zollt dem Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes, insoweit derselbe die Erweiterung Deutschlands durch Centralisirung der Kräfte unter der Leitung der Krone Preußens bezweckt, ihren vollen Beifall. Die Abwendung einer die kleineren Deutschen Staaten erdrückenden Steuerlast, welche der Entwurf zur Deckung der Militär- und Marine-Ausgaben befürchten läßt, wird, wie die Herzogliche Regierung hofft, von den verbündeten Regierungen als eine gemeinschaftlich zu lösende Aufgabe betrachtet werden.

Da zur Zeit von Seiten Preußens weitere Änderungen des Entwurfs, als in den angenommenen Amendements bereits stattgefunden haben, entschieden abgelehnt worden sind, so sieht der Bevollmächtigte der Herzoglichen Regierung den Verfassungs-Entwurf nunmehr als festgestellt Behufs Vorlage an den Reichstag an.

Der Herzoglich Sachsen-Gothaische Bevollmächtigte gab folgende Erklärung ab:

Die Herzogliche Regierung begrüßt mit lebhafter Freude die festere Einigung und die dadurch bedingte Nachverkärterung, welche die jetzt durchberathene Verfassung, wenn auch zunächst nur den nördlichen Staaten Deutschlands, gewährt; sie erkennt in der ausschließlichen Uebertragung der Präsidial-Befugnisse an die größte Deutsche Macht eine Garantie für die gedeihliche Entwicklung der neuen Bundesverhältnisse, und würde ihrerseits einer noch weiteren Ausdehnung dieser Befugnisse bis zur Schaffung einer einheitlichen Centralgewalt gern ihre Zustimmung ertheilen und ein genügendes Aequivalent für die größeren Opfer von Souveränitäts-Rechten darin gefunden haben, wenn einem mit den wesentlichsten constitutionellen Rechten ausgestatteten Reichstage ein gleich berechtigtes Fürstenhaus an die Seite gestellt worden wäre. Gegen die Bestimmungen des Verfassungs-Entwurfs im Einzelnen gehen ihr allerdings mehrfache Bedenken bei, die erheblichsten gegen die Höhe der für militärische Zwecke gestellten Anforderungen, denen für die Dauer durch erhöhte Besteuerung Genüge zu leisten die Mehrzahl der kleineren Staaten und unter diesen auch die Herzogthümer Coburg und Gotha, außer Stande sein werden. Nachdem jedoch Seitens der königlich preussischen Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben worden, daß sie an den prinzipiellen Bestimmungen des vorgelegten Entwurfs, und namentlich auch an dem, was derselbe in militärischer Beziehung fordere, festhalten müsse, glaubt die Herzogliche Regierung von weiterem Widerspruch Abstand nehmen zu müssen; sie erklärt daher ihre Zustimmung dazu, daß der vorgelegte Verfassungs-Entwurf in der amendirten Fassung zur Vorlage an den Reichstag gebracht werde.

Mit Beziehung auf die von den Bevollmächtigten für Sachsen-Meinungen und für Sachsen-Coburg-Gotha abgegebenen Erklärungen, hob auch der Bevollmächtigte für Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß jüngerer Linie die Wichtigkeit der Bedenken hervor, welche die Höhe der im Entwurf vorgesehenen Militärausgaben, namentlich für die kleineren Staaten, habe erregen müssen.

Der Bevollmächtigte für Reuß älterer Linie tritt der vorhergehenden Erklärung bei, mit dem Bemerken, daß er Behufs der Förderung des Verfassungswerkes jener Bedenken ungeachtet mit der Vor-

legung des Verfassungs-Entwurfs an den Reichstag nach Maßgabe der darüber nun geschlossenen Berathung sich einverstanden erklärt.

Der Bevollmächtigte für Lippe kann zwar auch jetzt das Bedenken nicht unterdrücken, daß die durch die Militairkosten seinem Lande erwachsende Last von diesem ohne dessen finanziellen Ruin getragen werden könne; da jedoch eine Abänderung, des in dieser Beziehung in den Verfassungs-Entwurf aufgenommenen Grundsatzes nach der bestimmten Erklärung der Königlich Preussischen Regierung nicht in Aussicht genommen werden kann, so erklärt der Bevollmächtigte sich trotz jenes Bedenkens dennoch um so mehr mit der Feststellung des Verfassungs-Entwurfs Behufs Vorlage an den Reichstag einverstanden, als er zu der Hoffnung berechtigt ist, daß bei der Ausführung der Organisation auf die Leistungsfähigkeit der kleineren Staaten billige Rücksicht werde genommen werden.

Der HAMBURGISCHE Bevollmächtigte ist in der Lage, zur Herbeiführung eines einstimmigen Beschlusses über den dem Parlament vorzulegenden Verfassungs-Entwurf die Bedenken, welche nach seiner Ansicht noch gegen verschiedene Artikel des Entwurfes bestehen, fallen zu lassen, dabei jedoch hinsichtlich einzelner Punkte die folgenden Voraussetzungen im Protokolle niederlegen zu müssen.

1) Zu Art. 36. Die im Schlusssatz des Artikels ausgesprochene Verpflichtung wird Hamburg nicht übernehmen können, ohne den Umfang derselben zu kennen; die Zustimmung wird hier also an die Voraussetzung zu knüpfen sein, daß das zu zahlende Aversum ein billiges, den Verhältnissen angemessenes Maß nicht überschreite.

2) Zu Art. 50 ist die Voraussetzung auszusprechen, daß, wenn die Hamburgische Post- und Telegraphen-Anstalt, wie alle übrigen in Hamburg bestehenden Posten und Telegraphen, auf den Bund übergehen, dieser damit zugleich die Verpflichtung übernehmen werde, die erforderlichen Solakposten und Solaktelegraphen herzustellen und zu unterhalten.

3) Zu Art. 52. Wenn von Seiten Hamburgs u. s. w. — in Betreff der Flagge u., wie bereits übergeben (und diesem Protokolle annectirt).

4) Zu Art. 53. Hinsichtlich des hiermit eng zusammenhängenden Bundes-Konsulatwesens u. s. w. (bereits übergeben).

5) Zu Art. 57. Der Ausdruck: »1 pCt. der Bevölkerung von 1867« könnte der Auslegung Raum geben, daß dabei alle zu einer bestimmten Zeit in Hamburg anwesenden Personen mitzuzählen seien. Dies würde für den wesentlich nur aus einer großen Stadt bestehenden Hamburgischen Staat, in welchem eben deswegen das Verhältniß der Fremden zur einheimischen Bevölkerung ein ungewöhnlich großes zu sein pflegt, eine unbillige Belastung mit sich führen. Die zahlreichen Fremden werden bei Normirung der Präsenzstärke des Hamburgischen Kontingents um so weniger mitgerechnet werden können, als ein großer Theil derselben anderen Deutschen Staaten gegenüber militairpflichtig ist, die Nichtdeutschen aber überall nicht zum Militairdienst herangezogen werden können. — Uebrigens muß schon jetzt ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß — wie es wiederum in der Natur der wesentlich städtischen Bevölkerung des Hamburgischen Staats liegt — auch bei Normirung des Kontingent-Etats ohne Einrechnung der Fremden aller Wahrscheinlichkeit nach unter den jährlich in das dienstpflichtige Alter tretenden Einheimischen eine genügende Anzahl Dienstpflichtiger zur Komplettirung des 1prozentigen Etats nicht vorhanden sein dürfte.

6) Zu Art. 58. Dem scheinbaren Jutraffekten der gesammten Preussischen Militairgesetzgebung wird unter der als selbstverständlich angesehenen Voraussetzung beigestimmt, daß den Bestimmungen über

Aushebung, Dienstverpflichtung, Präsenzzeit, Ausschluß der Stellvertretung u. seine rückwirkende Kraft in Bezug auf diejenigen Pflichten beigelegt werde, welche Jahrgängen angehören, die bei Eintritt der neuen Verfassung auf Grund der bisherigen Verfassung bereits zur Aushebung gekommen waren. Auch werden, wenn die Interessen des Deutschen Handels und Gewerbetreibendes in Verkehr mit den überseeischen Staaten nicht geschädigt werden sollen, die erforderlichen Modifikationen der betreffenden Bestimmungen eintreten müssen, um jungen Leuten die Uebersiedelung nach jenen Ländern und die Begründung von Handels-Etablissements daselbst zu ermöglichen.

7) Zu Artikel 68 darf vorausgesetzt werden, daß wenn Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten an den Bundesrath gelangen, dieser dieselben, falls eine Ausgleichung nicht gelingen sollte, an ein Austragsgericht verweisen werde und daß die streitenden Theile bei den beschlussfähigen Beschlüssen des Bundesraths auf ihre Stimmen verzichten werden.

Die Bevollmächtigten für Lübeck und Bremen schlossen sich den vorstehenden von dem Hamburgischen Bevollmächtigten zu Art. 36, 57 und 58 abgegebenen Erklärungen an.

Sodann nahm der Königlich Sächsische Bevollmächtigte noch einmal das Wort, um zu erklären, daß zwar auch er gegen verschiedene Bestimmungen des heute angenommenen Verfassungs-Entwurfs manche Bedenken hege, dieselben auch während der Diskussion wiederholt zur Sprache gebracht habe, aber, in der Hoffnung einer geglückten Entwidlung des Norddeutschen Bundes, von einer Wiederholung jener Bedenken und einer Wahrung besonderer Wünsche und Interessen hier absehen wolle.

Endlich gab der Königlich Preussische Bevollmächtigte folgende Erklärungen ab:

Zu Artikel 33 und 36. Die Königlich Preussische Regierung ist damit einverstanden, daß bis zur Einführung eines gleichmässigen Satzes für die Braumalzsteuer in sämmtlichen Bundesstaaten der Ertrag dieser Steuer, insoweit derselbe aus einem höheren Steuersatze als dem gegenwärtig in Preußen bestehenden hervorgeht, den Staatskassen der Einzelstaaten verbleibt. Doch darf der freie Verkehr dadurch nicht gehindert, namentlich eine Uebergangs-Abgabe beim Verkehr mit Bier nicht erhoben werden.

Zu Artikel 47. Die gemeinsame Organisation des Postwesens innerhalb des Norddeutschen Bundes wird vom 1. Januar 1868 an ins Leben treten.

Zu Artikel 49. Unter dem Ausdruck »Verwaltungs-Behörden« sind nur die in den einzelnen Staaten bestehenden oder noch zu errichtenden oberen verwaltenden Behörden (z. B. die Ober-Post-Direktion in Leipzig u.) im Gegensatz zu den eigentlichen technischen Betriebsstellen zu verstehen.

Zu Artikel 52. Es ist selbstverständlich, daß den einzelnen Staaten ihre bisherigen Flaggen so lange belassen werden, bis nicht nur die völkerrechtliche Anerkennung der neuen Bundesflagge, sondern auch die Uebertragung aller Rechte, welche bisher in außerdeutschen und außereuropäischen Ländern den einzelnen Flaggen zugestanden waren, auf die neue Flagge sicher gestellt sein wird.

Zu Artikel 54. Es wird den einzelnen Regierungen unverwehrt sein, den Bundeskonsuln Aufträge zu erteilen und Berichte von ihnen einzuziehen. Ueber die Errichtung von Konsulaten an außereuropäischen Plätzen, über die Befegung derselben und über die Befugniß derselben zur Erhebung von Gebühren werden die Hansestädte eine Stimme haben.

Zu Artikel 59. Der Preussische Bevollmächtigte, dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wünschen gegenüber und zur Beseitigung erhöhter Zweifel über die in der Kontingenzierung von 225 Mtlr. begriffenen Generalkosten, sieht sich in der Lage, Folgendes zu erklären:

Die Kosten für die Adjutantur der Kontingenzherren im Norddeutschen Bunde werden nach näherer Bestimmung auf dem allgemeinen Militär-Etat übernommen und sind in den 225 Mtlr. alle finanziellen Beträge begriffen, welche für die gesamten Militär-Ausgaben in Friedenszeiten erforderlich sind.

Zu Artikel 60. Das dem Bundesfeldherrn verfassungsmäßig eingeräumte Recht der Dislokationen wird nur im Interesse des Bundesdienstes und aus höheren militärischen Rücksichten ausgeübt werden.

Endlich hielt der Preussische Bevollmächtigte sich für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die in dem heutigen Schlußprotokolle niedergelegten verschiedenen Erklärungen und Voraussetzungen seitens einer Anzahl von Bevollmächtigten der mit Preußen verbündeten hohen Regierungen nicht dazu angethan sein können und noch weniger dazu bestimmt waren, dasjenige Einverständnis abzuschwächen, welches von sämtlichen Herren Bevollmächtigten ausdrücklich dahin erklärt worden ist, daß der in amendirter Form definitiv festgestellte Verfassungs-Entwurf Namens der Gesamtheit der in der Konferenz vertretenen Regierungen durch die Krone Preußen dem Reichstage vorgelegt werde. Er erklärte dabei, daß die königliche Regierung in der Voraussetzung gegenseitiger gleichartiger Verpflichtung unter sämtlichen Staaten des Norddeutschen Bundes in Beziehung auf den festgestellten Verfassungs-Entwurf letzteren dem Reichstage vorlegen wird.

Gegenwärtiges Protokoll ist in der Konferenz am 9. Februar vorgelesen, von den betreffenden Herren Bevollmächtigten als eine richtige und wörtliche Aufzeichnung der von ihnen abgegebenen Erklärungen anerkannt und zum Beweise dessen von ihnen, so wie von dem Protokollführer unterzeichnet worden.

(Unterschriften.)

Anlage zu dem Schlußprotokoll. pr. Berlin, den 16. Januar 1867.

Für das Schlußprotokoll.

Wenn von Seiten Hamburgs in die von den hohen verbündeten Regierungen gewünschte Ersetzung der Flaggen der einzelnen Seestaaten durch eine neue dem Norddeutschen Bunde gemeinschaftliche Flagge, welche durch die Grundzüge vom 10. Juni nicht in Aussicht genommen war, jetzt eingewilligt wird, so kann dies nur unter der Voraussetzung geschehen, daß den von einem solchen Wechsel zu befürchtenden materiellen Nachtheilen thunlichst vorgebeugt, daß also namentlich den einzelnen Staaten ihre bisherigen Flaggen so lange belassen werden, bis nicht nur die völkerrechtliche Anerkennung der neuen Bundesflagge, sondern auch die Uebertragung aller vertragsmäßigen und sonstigen Rechte, welche bisher in außerdeutschen und außereuropäischen Ländern den einzelnen Flaggen zugethan waren, auf die neue Flagge völlig sicher gestellt sein wird; es werden also vorher die erforderlichen Notifikationen zu erlassen, die bestehenden Schiffsabzugsverträge zu revidiren und die nöthigen gesetzlichen Bestimmungen über das Recht zur Führung der Bundesflagge zu treffen sein.

Hinsichtlich des hiermit eng zusammenhängenden Bundes-Konsulatwesens sind zwar durch den Art. 53 des Verfassungs-Entwurfs die erforderlichen Uebergangs-Bestimmungen angeordnet; damit aber die künftigen Bundes-Konsulate den Einzelstaaten ihre bisherigen Konsulate thunlichst ersetzen, wird den einzelnen Regierungen das Recht vorbehalten bleiben müssen, den Bundes-Konsuln direkt Weisungen und Aufträge zu ertheilen und direkt Berichte von ihnen einzuziehen. Wie auf die Beibehaltung dieses Rechtes, so wird Hamburgischer Seits auch darauf großer Werth gelegt, daß den vorzugsweise den transatlantischen Handel Deutschlands vermittelnden Hansestädten bei der Frage über die Errichtung von Konsulaten an außereuropäischen Plätzen, über die Besetzung derselben und über die Befugung derselben zur Erhebung von Gebühren, eine maßgebende Stimme eingeräumt werde.

Erscheint jeden Freitag.
Aufsagen und Bindungen
an die Redaktion wolle man
frühzeitig oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsabtheilung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Sgr p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post Anstalten, sowie
Landt. Postämter, nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 26, für Belgien
Louvain u. Brüssel Mr. Lemaire
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz Post-
Anstalten; für Griechenland u.
Egypten das R. K. Offiz.
Bureau zu Triest, für die
Länder d. R. K. Dekret Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 28. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **12. Juli 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Einführung der Preussischen Gesetzgebung über die Ertheilung von Erfindungs- und Einführungs-Patenten in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. — Einführung der Verordnung über die Befreiung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers vom Zins August 1846 in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. — Aufhebung der Transitzoll- und Zollgebühr von Wein, Traubenmost, Obstwein und Obstmost in den vormals Großherzoglich und Landgräfl. Hessischen Landestheilen. — Aufhebung der in Frankfurt a. M. als Staats-Neuen bestehenden Meisen von Gerste, Hafer, Heu, Stroh, Brennstoffen, Wein und Obstwein. — Telegraphen-Ordnung für die Korrespondenz im Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein, nebst den dem inneren Ver-

kehr auf den Preussischen Union betreffenden zusätzlichen Bestimmungen. — Aufhebung des Bergedorfer Transitzolls in Lübeck. — Gleichsetzung des Postverkehrs in Württemberg. — Einstellung der Erhebung der Abgaben von der Flößerei auf der Enz, Nagold, Kinzig und Schiltach. — Abschluß einer Uebereinkunft zwischen Württemberg und Baden, bezüglich des Holzhandels und des Floßwesens auf der Kinzig. — Tarife verschiedener Waaren in Frankreich. — Statistik: Jahresbericht der Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz für 1866 (Schluß). — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Havana für 1866. — Bericht des Preussischen Konsulats zu St. Louis (Missouri) für 1866. — Mittheilungen; New-York.

Gesetzgebung.

Einführung der Preussischen Gesetzgebung über die Ertheilung von Erfindungs- und Einführungs-Patenten in den Herzogthümern Schleswig und Holstein.

(Staatsanzeiger Nr. 159.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.

Da in dem Gebiete der Herzogthümer Schleswig und Holstein besondere gesetzliche Bestimmungen über die Ertheilung von Erfindungs- und Einführungs-Patenten bisher nicht bestanden haben;

da es aber nöthig ist, bis zu einer etwaigen allgemeinen gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit bei Ertheilung solcher Patente für die genannten Herzogthümer fortan dieselben Grundsätze zur Anwendung zu bringen, welche für die älteren Landestheile zu Recht bestehen,

so verordnen Wir, auf Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§. 1. Die Grundsätze über das Patentwesen, welche in der dieser Verordnung beigefügten (a) Uebereinkunft vom 21. September 1842 zwischen den zum Zoll- und Handelsvereine verbundenen Regierungen vereinbart sind, sollen fortan auch in den Herzogthümern Schleswig und Holstein und zwar dergestalt zur Ausführung gebracht werden, als ob die Herzogthümer zu dem in der Uebereinkunft erwähnten Vereinigungsgebiet gehörten.

Den Inhabern der von jetzt ab ertheilten Patente sollen die nach Nr. IV. dieser Uebereinkunft zulässigen Rechte zustehen.

Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

§. 2. Fähig, ein Patent zu erhalten, ist: 1) jeder Preussische Unterthan, 2) jeder Unterthan des Herzogthums Lauenburg, 3) jeder Unterthan der Vereinigten Staaten, mit welchen die Uebereinkunft vom 21. September 1842 geschlossen ist, 4) jeder Unterthan eines Staates, welchem für seine Angehörigen in Bezug auf Handel und Gewerbe die Rechte der Preußen durch Vertrag zugesichert sind.

§. 3. Wer ein Patent erhalten will, muß das desfallsige Gesuch bei dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten anbringen, diesem Gesuche eine genaue Beschreibung und Darstellung der zu patentirenden Sache durch Modelle, Zeichnungen oder Schrift, und soweit es möglich ist, durch diese drei Mittel zugleich beifügen, auch sich erklären, ob er das Patent für die ganze Monarchie oder für einen bestimmten Theil derselben und für welchen Zeitraum zu haben wünscht.

Der Minister veranlaßt eine Prüfung der angezeigten Erfindung oder Verbesserung durch Sachverständige, entscheidet über das Gesuch sowohl in Absicht der Patentirung im Allgemeinen, als über den Umfang und die Dauer des Patents, fertigt das Patent aus, läßt die eingereichten Modelle, Zeichnungen und Beschreibungen sorgfältig aufbewahren und verfügt die öffentliche Verkündung der Ertheilung des Patents.

§. 4. Die kürzeste Zeit der Dauer eines Patents wird auf sechs Monate, die längste auf fünfzehn Jahre bestimmt.

§. 5. Der Patentirte muß von dem ihm verliehenen Rechte in der von dem Minister zu bestimmenden Frist Gebrauch zu machen anfangen, und daß er dies gethan, durch ein amtliches Attest nachweisen, widrigenfalls sein Recht für erloschen erachtet wird.

§. 6. Wird von Seiten des Patentirten behauptet, daß er von Jemand in seinem Rechte beeinträchtigt worden, so muß er seine Beschwerde bei derjenigen Provinzial-Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der Beeinträchtigte seinen Wohnsitz hat, anbringen. Dieser Behörde gebührt mit Vorbehalt des Rekurses an den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die definitive Entscheidung über die Beschwerde nach der unten folgenden Bestimmung.

§. 7. Wer überführt wird, ein durch ein Patent erlangtes Recht beeinträchtigt zu haben, dem wird, unter Zulassung der Untersuchungskosten, die Benutzung oder Anwendung der patentirten Sache auf so lange, als das Patent besteht, untersagt, ihm auch bekannt gemacht, daß er im Wiederholungsfall mit Konfiskation der vorgefundenen Werkzeuge, Materialien und Fabrikate bestraft werden würde, welche Strafe, wenn die Drohung fruchtlos ist, dergestalt zur Ausführung gebracht wird, daß sämtliche konfiskirte Objekte dem Patentirten zur weiteren Benutzung übergeben werden, welchem außerdem überlassen bleibt, im Wege des Civilprozesses den ihm zugefügten Schaden gegen den Beeinträchtigte geltend zu machen.

§. 8. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigebrachtem königlichen Insigne.

Gegeben Berlin, den 24. Juni 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen. Freiherr v. d. Heydt. v. Roon.
v. Mähler. Graf zur Lippe. v. Selchow.

Jugleich

für den Minister für Handel u.

Graf zu Eulenburg.

a.

Uebereinkunft

der zum Zoll- und Handelsvereine verbundenen Regierungen wegen Ertheilung von Erfindungs-Patenten und Privilegien. Vom 21. September 1842; Bekanntmachung der Ratifikation vom 29. Juni 1843.

Zur Ausführung des bei dem Abschlusse der Zollvereinigungs-Verträge niedergelegten Vorbehalts einer weiteren Vereinbarung über die Annahme gemeinschaftlicher Grundsätze hinsichtlich der Erfindungs-Patente und Privilegien ist von den zum Zoll- und Handelsvereine verbundenen Regierungen für die Dauer des Zoll- und Handelsvereins nachstehende Uebereinkunft wegen Ertheilung von Erfindungs-Patenten und Privilegien unter dem 21. September 1842 verabredet und geschlossen worden:

Es bleibt zwar im Allgemeinen einem jeden Vereins-Staate vorbehalten, über die Ertheilung von Patenten oder Privilegien zur ausschließlichen Benutzung neuer Erfindungen im Gebiete der Industrie, es möge von einem Privilegium für eine inländische Erfindung (Erfindungs-Patent), oder von einem Privilegium für die Uebertragung einer ausländischen Erfindung (Einführungs-Patent) sich handeln, nach seinem Ermessen zu beschließen und die ihm geeignet scheinenden Vorschriften zu treffen, die sämtlichen Vereins-Staaten verständigen sich jedoch, um einestheils die aus dergleichen Privilegien

herborgehenden Beschränkungen der Freiheit des Verkehrs unter den Vereins-Staaten möglichst zu beseitigen, andernteils eine Gleichmäßigkeit in den wesentlichen Punkten zu erreichen, in Folge des bei Eingehung der Zollvereinigungs-Verträge gemachten Vorbehalts allerseits dahin, die nachfolgenden Grundsätze über das Patentwesen zur Ausführung zu bringen.

I. Es sollen Patente überall nur für solche Gegenstände ertheilt werden, welche wirklich neu und eigenthümlich sind.

Die Ertheilung eines Patents darf mithin nicht stattfinden für Gegenstände, welche vor dem Tage der Ertheilung des Patents innerhalb des Vereinsgebietes schon ausgeführt, gangbar, oder auf irgend eine Weise bekannt waren, insbesondere bleibt dieselbe ausgeschlossen bei allen Gegenständen, die bereits in öffentlichen Werken des In- oder Auslandes, sie mögen in der Deutschen oder in einer fremden Sprache geschrieben sein, dergestalt durch Beschreibung oder Zeichnung dargelegt sind, daß danach deren Ausführung durch jeden Sachverständigen erfolgen kann.

Die Beurtheilung der Neuheit und Eigenthümlichkeit des zu patentirenden Gegenstandes bleibt dem Ermessen einer jeden Regierung überlassen.

Für eine Sache, welche als eine Erfindung eines vereinsländischen Unterthans anerkannt und zu Gunsten des letztern bereits in einem Vereins-Staate patentirt worden ist, soll außer jenem Erfinder selbst, oder dessen Rechtsnachfolger, Niemandem ein Patent in einem anderen Vereins-Staate ertheilt werden.

II. Unter den im Artikel I. ausgedrückten Voraussetzungen kann auf die Verbesserung eines schon bekannten oder eines bereits patentirten Gegenstandes ein Patent gleichfalls ertheilt werden, sofern die angebrachte Aenderung etwas Neues und Eigenthümliches ausmacht, es wird jedoch durch ein solches Patent in dem Fall, wenn die Verbesserung einen bereits patentirten Gegenstand betrifft, das für diesen letzteren ertheilte Patent nicht beeinträchtigt, vielmehr muß das Recht zur Mitbenutzung des ursprünglich patentirten Gegenstandes besonders erworben werden.

III. Die Ertheilung eines Patents darf fortan niemals ein Recht begründen: a) die Einfuhr solcher Gegenstände, welche mit dem patentirten übereinstimmen, oder b) den Verkauf und Absatz derselben zu verbieten oder zu beschränken. Ebenjowenig darf dadurch dem Patentinhaber ein Recht beigelegt werden, c) den Ge- oder Verbrauch von dergleichen Gegenständen, wenn solche nicht von ihm bezogen oder mit seiner Zustimmung anderweitig angeschafft sind, zu untersagen, mit alleiniger Ausnahme des Falles: wenn von Maschinen und Werkzeugen für die Fabrication und den Gewerbebetrieb, nicht aber von allgemeinen, zum Ge- und Verbrauche des größeren Publikums bestimmten Handelsartikeln die Rede ist.

IV. Dagegen bleibt es jeder Vereins-Regierung überlassen, durch Ertheilung eines Patents innerhalb ihres Gebietes dem Patentinhaber: 1) ein Recht zur ausschließlichen Anfertigung oder Ausführung des in Rede stehenden Gegenstandes zu gewähren.

Ingemein bleibt es jeder Regierung anheimgestellt, innerhalb ihres Gebietes dem Patentinhaber 2) das Recht zu ertheilen, a) eine neue Fabricationsmethode, oder b) neue Maschinen oder Werkzeuge für die Fabrication in der Art ausschließlich anzuwenden, daß er berechtigt ist, allen denjenigen die Benutzung

der patentirten Methode oder den Gebrauch des patentirten Gegenstandes zu untersagen, welche das Recht dazu nicht von ihm erworben, aber den patentirten Gegenstand nicht von ihm bezogen haben.

V. Es sollen in jedem Vereins-Staate die Unterthanen der übrigen Vereins-Staaten sowohl in Betreff der Verleihung von Patenten, als auch hinsichtlich des Schutzes für die durch die Patenterteilung begründeten Befugnisse, den eigenen Unterthanen gleich behandelt werden.

Die in einem Staate erfolgte Patenterteilung soll jedoch keinesweges als eine Rücksicht geltend gemacht werden dürfen, aus welcher nun auch in anderen Vereins-Staaten ein Patent auf denselben Gegenstand nicht zu versagen wäre. Die Entscheidung der Frage, ob ein Gegenstand zur Patenterteilung geeignet sei oder nicht, bleibt vielmehr innerhalb der gemeinsam vereinbarten Grenzen dem freien Ermessen jedes einzelnen Staates nach den von ihm für rätzlich befundenen Grundsätzen vorbehalten, ohne daß diesem Ermessen durch die Vorgänge in anderen Vereins-Staaten vorgegriffen werden darf. Die Gewährung eines Patents begreift ferner für den Unterthan eines anderen Vereins-Staates die Befugnis zur selbstständigen Niederlassung und Ausübung des Gewerbes, in welches der patentirte Gegenstand einschlägt, nicht in sich, vielmehr ist die Befugnis hierzu nach Maßgabe der Verfassung jedes Staates besonders zu erwerben.

VI. Wenn nach Ertheilung eines Patents der Nachweis geführt wird, daß die Voraussetzung der Neuheit und Eigentümlichkeit nicht gegründet gewesen sei, so soll dasselbe sofort zurückgenommen werden. In solchen Fällen, wo der patentirte Gegenstand zwar Einzelnen schon früher bekannt gewesen, von diesen jedoch geheim gehalten worden ist, bleibt das Patent, so weit dessen Aufhebung nicht etwa durch anderweitige Umstände bedingt wird, zwar bei Kräften, jedoch gegen die gedachten Personen ohne Wirkung.

VII. Die Ertheilung eines Patents in einem Vereins-Staate ist sogleich mit allgemeiner Bezeichnung des Gegenstandes, des Namens und Wohnortes des Patent-Inhabers, sowie der Dauer des Patents in den zu amtlichen Mittheilungen bestimmten Blättern öffentlich zu verkünden.

In gleicher Art ist auch die Prolongation eines Patents oder die Zurücknahme desselben vor Ablauf des ursprünglich bestimmten Zeitraums öffentlich bekannt zu machen.

VIII. Die sämtlichen Vereins-Regierungen werden sich nach dem Ablaufe jedes Jahres vollständige Verzeichnisse der im Laufe desselben erteilten Patente gegenseitig mittheilen.

Einführung der Verordnung über die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers vom 7ten August 1846 in den Herzogthümern Schleswig und Holstein.

(Gesetz-Samml. Nr. 61.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, mit Ausnahme der von dem Zollverbände derselben ausgeschlossenen Landestheile, was folgt:

§. 1. Die Verordnung, betreffend die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers vom 7. August 1846 (Gesetz-Samml. S. 335), sammt den diese Verordnung erläuternden, ergänzenden und abändernden Vorschriften, tritt in den Eingang gedachten Landestheilen mit der Publikation der gegenwärtigen Verordnung in Kraft.

§. 2. Der Finanzminister wird mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Inseel.

Gegeben Berlin, den 24. Juni 1867.

Wilhelm.
Krb. v. d. Seydt.

Aufhebung der Trankeuer und Zapfgebühren von Wein, Traubenmost, Obstwein und Obstmost in den vormals Großherzoglich und Landgräfl. Hessischen Landestheilen.

(Gesetz-Samml. Nr. 61.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, was folgt:

§. 1. Die Abgaben, welche in den nach der Verordnung vom 22. Februar 1867 (Gesetz-Samml. S. 273) zu den Regierungsbezirken Rassel und Wiesbaden gehörigen, vormals Großherzoglich Hessischen und Landgräfl. Hess. - Somburgischen Landestheilen von dem Weine, dem Traubenmoste, dem Obstweine und dem Obstmoste an Trankeuer und Zapfgebühren bisher erhoben worden sind, sollen vom 1. Juli dieses Jahres ab nicht weiter erhoben werden. Die wegen der Erhebung dieser Abgaben ergangenen gesetzlichen Vorschriften werden von dem bezeichneten Tage ab hiermit außer Wirksamkeit gesetzt.

§. 2. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Inseel.

Gegeben Berlin, den 24. Juni 1867.

Wilhelm.
Krb. v. d. Seydt.

Aufhebung der in Frankfurt a. M. als Staatssteuern bestehenden Accisen von Gerste, Hafer, Heu, Stroh, Brennstoffen, Wein und Obstwein.

(Gesetz-Samml. Nr. 61.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, was folgt:

§. 1. Die in der Stadt Frankfurt a. M. bisher erhobenen Accisen von Hafer und Gerste in Salmen und Körnern, von Heu, Stroh, Brennstoffen, Wein und Obstwein werden als Staatssteuern vom 1. Juli d. J. aufgehoben.

§. 2. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und
beigedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Berlin, den 29. Juni 1867.

Wilhelm.
König v. Preußen.

Telegraphen-Ordnung

für die Korrespondenz im Deutsch-Oesterreichischen Telegra-
phen-Verein,

nebst den den inneren Verkehr auf den Preus-
sischen Linien betreffenden zusätzlichen Bestim-
mungen *).

(Staats-Anzeiger Nr. 153.)

§. 1. Bereich. Den Bestimmungen gegenwärtigen Regle-
ments ist die telegraphische Korrespondenz unterworfen, welche die
Linien mindestens zweier der dem Deutsch-Oesterreichischen Vereine
angehörigen Verwaltungen berührt und entweder im Vereine ver-
bleibt, oder mit dem Auslande gewechselt wird. Inwieweit die
Korrespondenz, welche sich nur auf den eigenen Linien bewegt, an-
deren Anordnungen unterworfen ist, wird von jeder Verwaltung be-
sonders bestimmt.

Den Bestimmungen gegenwärtigen Reglements ist auch
diejenige telegraphische Korrespondenz unterworfen, welche
sich nur auf den Preussischen Staats-Telegraphen-Linien
oder zwischen diesen und ausländischen Linien ohne Berüh-
rung der Linien anderer Vereins-Staaten bewegt, so weit nicht
in den nachfolgenden Zusätzen Abweichungen vorgeschrie-
ben sind.

§. 2. Benutzung der Telegraphen. Die Benutzung der
für den öffentlichen Verkehr bestimmten Telegraphen steht Jedermann
zu. Jede Verwaltung hat jedoch das Recht, ihre Linien und Sta-
tionen zeitweise ganz oder zum Theil für alle oder für gewisse Gattungen
von Korrespondenz zu schließen. Die Aufgabe von Depeschen behufs
der Telegraphirung kann nur bei den Telegraphen-Stationen (allen-
falls brieflich) erfolgen.

Wegen Aufgabe von Depeschen bei den Preussischen
Eisenbahn-Telegraphen-Stationen conf. das besondere Re-
glement.

§. 3. Bewahrung des Telegraphen-Geheimnisses. Die Vereins-Regierungen tragen Sorge, daß die Mittheilung von
Depeschen an Unbefugte verhindert und daß das Telegraphen-Geheim-
niß in jeder Beziehung auf das Strengste gewahrt werde.

§. 4. Aufgabe der Depeschen. Die Telegraphen-Stationen
zerfallen rücksichtlich der Zeit, während welcher sie für die An-
nahme und Beförderung der Depeschen offen zu halten sind, in drei
Klassen, nämlich: a) Stationen mit Tag- und Nachtdienst; b) Sta-
tionen mit vollem Tagesdienste; c) Stationen mit beschränktem
Tagesdienste.

Die Stationen mit Tag- und Nachtdienst sind ohne Unter-
brechung für den Dienst geöffnet.

*) Die zusätzlichen Bestimmungen sind mit anderer Schrift
und gegen den übrigen Text eingerückt gedruckt.

Die Dienststunden der Stationen mit vollem Tagesdienste sind:
vom 1. April bis Ende September: von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr
Abends; vom 1. Oktober bis Ende März: von 8 Uhr Morgens bis
9 Uhr Abends.

Die Dienststunden der Stationen mit beschränktem Tagesdienste
sind an Wochentagen (einschließlich der auf Wochentage fallenden
Festtage) von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 7 Uhr Nachmit-
tags; an Sonntagen: von 8 bis 9 Uhr Vor- und von 2 bis 5 Uhr
Nachmittags.

§. 5. Wohin Depeschen gerichtet werden können. Telegraphische Depeschen können nach allen Orten aufgegeben werden,
wohin die vorhandenen Telegraphen-Verbindungen auf dem ganzen
Wege oder auf einem Theile desselben die Gelegenheit zur Beförde-
rung darbieten. Befindet sich am Bestimmungsorte keine Tele-
graphen-Station, oder wünscht der Absender, daß die Beförderung
durch den Telegraphen nicht bis zum Bestimmungsorte oder bis zu
der diesem am nächsten gelegenen Telegraphen-Station geschehe, so
erfolgt die Weiterbeförderung von der äußersten, beziehungsweise der
von dem Aufgeber bezeichneten Telegraphen-Station entweder durch
die Post oder durch Expressboten. Ist keine Bestimmung über die
Art der Weiterbeförderung getroffen, so wählt die Adressstation nach
ihrem besten Ermessen die zweckmäßigste Art derselben. Das Gleiche
findet statt, wenn die vom Aufgeber angegebene Art der Weiter-
beförderung sich als unausführbar erweist. In den geeigneten Fällen,
und wo solches ausdrücklich zugelassen ist, können auch die Eisenbahn-
betriebs-Telegraphen nach den hierüber erteilten speziellen Vorschrif-
ten zur Weiterbeförderung benutzt werden.

Die Aufgabe der Depeschen mit der Bezeichnung »bureau
restant« oder »poste restante« ist zulässig.

Im internen Verkehr können die Depeschen auch mit
„Bahnhof restant“ bezeichnet werden.

Wegen Benutzung der Preussischen Bahn-Telegraphen
zu Weiterbeförderungen conf. das besondere Reglement.

§. 6. Erfordernisse der zu befördernden Depeschen. Das Original jeder zu befördernden Depesche muß in solchen Buch-
staben und Zeichen, welche sich durch den Telegraphen wiedergeben
lassen, deutlich und verständlich geschrieben sein und darf weder un-
gewöhnliche Wortbildungen, noch dem Sprachgebrauche zuwiderlau-
fende Zusammenziehungen und Abkürzungen enthalten. Einschäl-
tungen, Randzusatze, Streichungen oder Ueberschreibungen müssen
vom Aufgeber der Depesche oder von seinem Beauftragten bescheinigt
werden.

Oben an muß die Adresse stehen mit der etwaigen Angabe über
die Art der Weiterbeförderung der Depesche, dann der Text, und
am Schlusse die Unterschrift des Absenders mit der etwaigen Be-
glaubigung folgen.

Die Adresse hat womöglich für die großen Städte die Angabe
der Straße und der Hausnummer, oder in Ermangelung dessen die
Angabe der Berufsart oder andere ähnliche Bezeichnungen zu ent-
halten. Selbst für kleinere Orte ist es wünschenswerth, daß der
Name des Adressaten von einer solchen ergänzenden Bezeichnung be-
gleitet sei, damit die Bestimmungsstation im Falle von Verkümme-
lungen des Eigennamens den Adressaten auffinden kann.

Die Folgen ungenauer Adressirung sind vom Absender zu tragen. Derselbe kann eine nachträgliche Vervollständigung der Adresse nur gegen Aufgabe und Bezahlung einer neuen Depesche beanspruchen.

Es ist dem Absender einer Depesche gestattet, seiner Unterschrift eine beliebige Beglaubigung beifügen zu lassen.

Die besonderen Bestimmungen, welche in Preussen über die Vermittlung von Zahlungs-Anweisungen unter und bis 50 Thlr. durch den Telegraphen bestehen, bleiben mit den aus den nachfolgenden Zusätzen sich ergebenden Modificationen in Kraft. Dies bezieht sich auch auf die Erfordernisse der als Zahlungs-Anweisungen zu befördernden Depeschen.

§. 7. **Gattungen der Depeschen.** Die Depeschen zerfallen hinsichtlich ihrer Behandlung in folgende Gattungen:

1) **Staatsdepeschen**, d. h. Depeschen, welche von dem Staatsoberhaupt, den Regierungs-Organen der dem Vereine angehörigen Staaten, sowie von diplomatischen Agenten ausgehen. Die Depeschen der Konsular-Agenten werden als Staatsdepeschen nur dann behandelt, wenn sie dienstliche Angelegenheiten betreffen.

2) **Dienst-Depeschen.**

3) **Privat-Depeschen.**

§. 8. **Besondere Bestimmungen für Staats-Depeschen.** Staats-Depeschen können in beliebiger Sprache, auch chiffrirt, aufgegeben werden. Sie müssen als Staats-Depeschen bezeichnet und durch Siegel oder Stempel als solche beglaubigt sein.

§. 9. **Besondere Bestimmungen für Privat-Depeschen.** Bei Privat-Depeschen ist die Fassung in Deutscher oder Französischer Sprache Regel. Sie können überdies in jeder anderen Sprache gefasst sein, welche den Stationen als zulässig bezeichnet sind.

Die Anwendung der Chifferschrift ist bei Privat-Depeschen gestattet, wenn sie zwischen den Stationen zweier Staaten gewechselt werden, welche diese Art der Korrespondenz zulassen. Depeschen, welche nur Börsenkurse, Waaren-, Getreidepreise u. enthalten, werden nicht als chiffrirte Depeschen angesehen.

Ueber die Zulassung chiffrirter Privat-Depeschen zur Aufgabe bei den und zur Bestellung durch die Preussischen Telegraphen-Stationen bleibt die Bestimmung vorbehalten.

§. 10. **Zurückweisung von Depeschen.** Privat-Depeschen, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt, oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird, werden zurückgewiesen.

Die Entscheidung über die Zulässigkeit des Inhalts steht dem Vorsteher der Aufgabe-Station, beziehungsweise Zwischen- oder Abreß-Station, oder dessen Stellvertreter und in weiterer Instanz der dieser Station vorgesetzten Central-Verwaltung zu, gegen deren Entscheidung ein Rekurs nicht stattfindet.

Erfolgt die Zurückweisung einer Depesche nach deren Annahme, so wird dem Absender sogleich Nachricht davon gegeben.

Bei Staats-Depeschen steht den Telegraphen-Stationen eine Kontrolle der Zulässigkeit des Inhalts nicht zu.

§. 11. **Gebührenerhebung.** Bei Aufgabe der Depeschen sind sämtliche bekannte Telegraphirungsgebühren im Voraus zu entrichten.

Die Gebühren für die Weiterbeförderung durch Post, Boten und solche Eisenbahn- oder Privat-Telegraphen, auf welche sich nicht

der Vereinstarif erstreckt, werden von dem Adressaten eingehoben, wenn die Depeschen nicht rekommandirt sind. (§. 15.)

§. 12. **Beförderungsgebühren.** Die Gebühren für die telegraphische Beförderung der Staats- und Privat-Depeschen, welche innerhalb des Vereinsgebiets verbleiben, werden nach Maßgabe der Wortzahl und der direkten Entfernung nach folgendem Tarife erhoben.

Entfernung nach		Beförderungsgebühr für																			
So- nen	Meilen	eine einfache Depesche von 1 bis 20 Worten						Zuschlag für jede folgende 10 Worte													
		Preussisch		Oesterreichisch		Süd- deutsch		Nieder- ländisch		Franzö- sisch		Preussisch		Oesterreichisch		Süd- deutsch		Nieder- ländisch		Franzö- sisch	
		Sgr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Sgr.	Kr.	Sgr.	Kr.	Sgr.	Kr.	Sgr.	Kr.	Sgr.	Kr.	Sgr.	Kr.	Sgr.	Kr.	
I.	bis 10	8	.	40	.	28	0,50	1	4	20	14	0,25	0,50								
II.	über 10 bis 45	16	.	80	.	56	1,00	2	8	40	28	0,50	1,00								
III.	über 45	24	1	20	1	24	1,50	3	12	60	42	0,75	1,50								

Bei Depeschen nach Stationen derjenigen Deutschen Staaten und Privatgesellschaften, welche nicht dem Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereine angehören, wird außerdem noch eine Zuschlags-Gebühr erhoben.

Für den Verkehr mit dem Vereins-Auslande beträgt die Gebühr bis zur Vereinsgrenze, ohne Rücksicht auf die Entfernung, für die einfache Depesche 24 Sgr. = 1 Fl. 20 Kr. Oesterreich. = 1 Fl. 24 Kr. Süddeutsch = 1,50 Gld. Niederländisch = 3 Franken, für je 10 Worte mehr die Hälfte dieses Betrages.

Abweichend hierdon werden im Verkehr zwischen Württemberg und Hohenzollern einer- und Frankreich andererseits, sowie zwischen Hohenzollern und der Schweiz nur 8 Sgr. = 28 Kr. Süddeutsch = 1 Frank für die einfache Depesche erhoben.

Zu dieser Vereinsgebühr treten die nach dem internationalen Tarife zu berechnenden ausländischen Gebühren.

Für den Grenzverkehr zwischen dem Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereine einerseits und Rußland andererseits beträgt die Gesamtgebühr für die einfache Depesche bis zu 20 Worten 24 Sgr.

Dieser Grenztarif findet Anwendung auf den Verkehr derjenigen Stationen, deren Entfernung von der Grenze 25 Meilen oder weniger beträgt.

Für solche Depeschen, welche bei Preussischen Stationen entspringen und deren telegraphische Beförderung bei Preussischen Stationen endigt, beträgt (ausschliesslich der Depeschen nach und aus den hohenzollernschen Fürstenthümern, welche dem Vereins-Tarife unterliegen) der Tarif der Telegraphen-Gebühren:

für die erste Zone 5 Sgr.,

für die zweite Zone 10 Sgr.,

für die dritte Zone 15 Sgr.

Diese Sätze finden für Depeschen bis zu 20 Worten Anwendung.

Bei längeren Depeschen tritt für jede folgenden 10 Worte oder den überschüssenden Theil von 10 Worten ein Zuschlag zur Hälfte des einfachen Satzes ein.

Die Zonen werden nach einem Princip gebildet, vermöge dessen die erste Zone durchschnittlich gegen 11 bis 18, die zweite Zone durchschnittlich gegen 44 bis 55 Meilen direkter Entfernung begreift.

Die bestehenden Gebührenfreiheiten für Staats-Depeschen bleiben in Kraft.

Für den Verkehr mit dem Vereins-Auslande beträgt, wenn ausser den Preussischen nicht auch die Linien anderer Vereins-Staaten berührt werden, die Preussische Gebühr ohne Rücksicht auf die Entfernung 20 Sgr. im einfachen Satze und 40 Sgr. für je 10 die Zahl von 20 Worten überschreitende Worte oder den überschüssenden Theil von 10 Worten unbeschadet jedoch derjenigen Tarif-Ermässigungen, welche im Wege besonderer Verständigungen mit fremden Regierungen im Verkehr mit den betreffenden Staaten eintreten sind oder noch eintreten. In wie weit im Verkehr zwischen den Preussischen Stationen und den Stationen solcher nicht zum Vereine gehöriger kleinerer Systeme, deren Linien mit den Preussischen Linien im Zusammenhange stehen, die Preussische Gebühr nach den für den internen Verkehr bestehenden Sätzen, — ferner im Verkehr zwischen den Preussischen Stationen und den Stationen solcher nicht zum Vereine gehöriger kleinerer Systeme, deren Linien mit den Linien anderer Vereins-Staaten im Zusammenhange stehen, die Vereins-Gebühr nach den für den inneren Vereins-Verkehr angenommenen Sätzen, unter Zugrundelegung der Entfernung bis zu und von der betreffenden Uebergangs-Station zu erheben sind, wird für die verschiedenen Systeme besonders bestimmt.

§. 13. Bestimmung der Wortzahl. Bei Ermittlung der Wortzahl einer Depesche Behufs der Tarifrung werden folgende Regeln beobachtet: 1) Alles was der Aufgeber in das Original seiner Depesche Behufs der Beförderung schreibt, wird bei Berechnung der Lage mitgezählt. Dahin gehören auch die Angaben über frankirte Antworten, nachzusendende oder rekommandirte Depeschen und Weiterbeförderung. Dasselbe gilt von der Verglaubigung der Unterschrift. 2) Das Maximum der Länge eines Wortes wird auf 7 Silben festgesetzt und der Ueberschuß wird für ein Wort gezählt. 3) Bei Verbindungen von Wörtern durch Bindestriche werden die einzelnen Wörter gezählt. 4) Wenn zwei Wörter mittelst Apostrophirung zusammengezogen sind, z. B. l'un, qu'il, l'Europe, so ist jedes der beiden Wörter besonders zu zählen. 5) Die Namen von Städten und Ortschaften, Straßen, Plätzen, Boulevards, die Eigennamen von Personen, Titel, Vornamen, Partikel und Eigenschaftsbezeichnungen werden nach der Zahl der zum Ausdruck derselben gebrauchten Wörter gezählt. 6) Die in Ziffern geschriebenen Zahlen werden für so viel Worte gezählt, als sie Gruppen von fünf Ziffern enthalten, nebst einem Worte mehr für den etwaigen Ueberschuß. 7) Einzeln stehende Schriftzeichen, Buchstaben oder Ziffern werden je für ein Wort gezählt. Das Nämliche gilt für die Unterstreichung eines oder mehrerer aufeinander folgender Wörter. 8) Zum Worttext der Depesche gehörige Interpunktions-Zeichen, Apostrophe, Bindestriche, Anführungszeichen, Parenthesen (Klammern) und das Zeichen für den neuen Absatz (Linie) werden nicht mitgerechnet; dagegen werden alle durch den Telegraphen nicht darstellbaren Zeichen, welche daher durch Worte gegeben werden müssen, als

Wörter berechnet. 9) Punkte, Kommata und Trennungszeichen, welche zur Bildung der Zahlen gebraucht werden, sind je für eine Ziffer zu zählen. 10) Bei chiffirten Depeschen werden zunächst sämmtliche als Chiffren benutzte Ziffern und Buchstaben, sowie die Interpunktions- und anderen Zeichen im chiffirten Texte zusammengezählt, die Summe durch fünf getheilt, und der Quotient als die für den chiffirten Text zu tragende Wortzahl angesehen. Der etwaige Ueberschuß zählt für ein Wort. Der Wortzahl des chiffirten Textes tritt die Zahl der ausgeschriebenen Worte, nach den gewöhnlichen Regeln berechnet, hinzu.

§. 14. Währung der Gebühren. Die Gebührenerhebung erfolgt in der Landeswährung derjenigen Verwaltung, welcher die Aufgabe-Station angehört. Die für die Gebührenerhebung maßgebenden Tarife liegen bei jeder Telegraphen-Station dem Publikum zur Einsicht auf.

§. 15. Rekommandirte Depeschen. Der Aufgeber einer Depesche hat das Recht, dieselbe zu rekommandiren. In diesem Falle übermittelt die Bestimmungs-Station dem Aufgeber telegraphisch eine vollständige Kopie der dem Adressaten zugestellten Depesche, mit der Angabe, sowohl der genauen Zeit der Zustellung, als auch der Person, oder beziehungsweise der Weiterbeförderung-Anstalt, welcher die Depesche übergeben wurde.

Der Aufgeber einer rekommandirten Depesche kann sich die Retourdepesche nach irgend einem beliebigen Orte adressiren lassen.

Die Rekommandation ist obligatorisch für alle chiffirte Depeschen.

Die Lage für Rekommandirung ist gleich derjenigen der eigentlichen Depesche. Wenn die Retourdepesche nach einem anderen Orte als nach dem Aufgabe-Orte der Ursprungs-Depesche zu übermitteln ist, so kommt der Tariffatz zwischen der Aufgabe- und Adress-Station der Retour-Depesche zur Anwendung. Wenn der Aufgeber im Texte der Retour-Depesche einen Irrthum entdeckt und dessen Berichtigung verlangt, so wird die berichtigende Depesche unentgeltlich befördert, es wäre denn, daß der Irrthum vom Aufgeber herrührte.

Die Rekommandation ist auch bei telegraphischen Zahlungs-Anweisungen zulässig.

§. 16. Nachsenden von Depeschen. Der Aufgeber einer Depesche kann der Adresse den Zusatz »nachzusenden« beifügen, in welchem Falle die Bestimmungs-Station dieselbe sofort nach erfolgter Zustellung an die angegebene Adresse womöglich weiter an den neuen ihr in der Wohnung des Adressaten mitgetheilten Adressort befördert, insofern sich dieser in dem gleichen Staate, beziehungsweise im Vereinsegebiete befindet.

Der Zusatz »nachzusenden« kann auch von weiteren Adressen begleitet sein, und wird dann die Depesche successive an diese Adressen befördert.

Die Gebühr für das Nachsenden wird vom Adressaten erhoben.

§. 17. Depeschen mit verschiedenen Adressen. Die Depeschen können adressirt werden: a) an mehrere Adressaten in verschiedenen Orten, b) an mehrere Adressaten in dem nämlichen Orte, c) an den nämlichen Adressaten in verschiedenen Orten oder in mehreren Wohnungen in dem nämlichen Orte.

Im Verkehre mit dem Vereins-Auslande müssen die nach mehreren Staaten bestimmten Depeschen in eben so vielen Originalien aufgegeben werden. Ist eine Depesche nach verschiedenen Adress-

Stationen zu befördern, so wird sie als eben so viele einzelne Depeschen behandelt, als Abreß-Stationen angegeben sind.

Soll eine Depesche an einem und demselben Orte an verschiedene Abreßstellen abgegeben, d. h. vervielfältigt werden, so wird sie nur als eine einzige Depesche behandelt, und für die zweite und jede weitere Ausfertigung die Gebühr von 4 Sgr. x. erhoben.

Für Depeschen von und nach Preussischen Stationen ist die Vervielfältigungsgebühr nach dem Satze von 2½ Silbergroschen zu erheben.

§. 18. Frankirte Antworten. Der Aufgeber kann die Antwort, welche er von dem Adressaten verlangt, frankiren und sich diese Antwort nach irgend einem beliebigen Orte adressiren lassen.

Wird eine Antwort von nicht mehr als 20 Worten verlangt, so ist nach dem Texte und vor der Unterschrift die Angabe beizufügen: »Antwort bezahlt« und für die Antwort die Gebühr einer einfachen Depesche zu erlegen.

Will der Aufgeber für mehr als 20 Worte die Antwort vorausbezahlen, so hat er beizufügen: »Antwort bezahlt« (z. B. Antwort 30 bezahlt).

Verlangt derselbe eine unbeschränkte Antwort, so hat er die Angabe zu machen: »unbeschränkte Antwort bezahlt«, und muß in diesem Falle einen entsprechenden Betrag hinterlegen, über welchen nach erfolgter Antwort abgerechnet wird.

Bei bezahlten Antworten, welche nach einem andern, als nach dem Aufgaborte der Ursprungs-Depesche zu übermitteln sind, kommt der Tariffatz zwischen der Aufgabe- und Abreß-Station der Antwort zur Anwendung.

Wenn die Antwort innerhalb acht Tagen nach Ausgabe der Ursprungs-Depesche nicht erfolgt, so giebt die Bestimmungsstation dem Aufgeber hiervon Kenntniß durch eine Depesche, welche die Stelle der Antwort vertritt.

Jede nach dieser Rückmeldung ausgegebene Antwort wird als eine neue Depesche behandelt.

Wenn eine Antwort weniger Worte enthält als bezahlt wurden, so wird der Ueberschuß nicht zurückvergütet. Enthält sie mehr Worte, so ist der Mehrbetrag von dem Empfänger der Antwort (Aufgeber der Ursprungs-Depesche) nachzuzahlen.

§. 19. Weiterbeförderungsgebühren. Die Weiterbeförderung von nicht rekommandirten Depeschen kann durch Post, Boten oder Eisenbahnbetriebs-Telegraphen geschehen. Die Gebühren hierfür werden vom Adressaten eingekoben. Bei der Weiterbeförderung durch die Post werden solche Depeschen wie gewöhnliche Briefe behandelt.

Die Weiterbeförderung per Post tritt ausschließlich dann ein, wenn der Adressat in früheren Fällen die Bezahlung der Gebühr für eine andere Art der Weiterbeförderung verweigert hat.

Die Gebühren für die Weiterbeförderung rekommandirter Depeschen werden von dem Aufgeber entrichtet. Diese Depeschen können im Vereinsgebiet auch durch Eskafetten weiter befördert werden.

Die Aufgabe-Station erhebt hierfür nachfolgende Gebühren: 4 Sgr. x. für jede am Orte poste restante zu deponirende oder per Post innerhalb des gleichen Staates (resp. Vereinsgebiets) zu versendende Depesche; 8 Sgr. x. für jede über diese Grenze hinaus in Europa zu befördernde Depesche; 20 Sgr. für jede über Europa hinaus zu versendende Depesche.

Von der Abreßstation werden diese Depeschen als rekommandirte Briefe frankirt und innerhalb des Postvereins als Expressbriefe behandelt.

Für die Weiterbeförderung rekommandirter Depeschen durch Boten oder Eskafetten und solche Telegraphen, auf welche der Vereins-Tarif sich nicht erstreckt, hat der Aufgeber einen angemessenen Betrag zu hinterlegen, worüber abgerechnet wird, sobald die wirklichen Auslagen bekannt sind.

Die Bestimmung, wonach die Gebühren für die Weiterbeförderung nicht rekommandirter Depeschen vom Adressaten einzuheben sind, findet auch bei den von der Adress-Station mit der Post weiter zu befördernden telegraphischen Zahlungs-Anweisungen mit der Massgabe Anwendung, dass das Porto von den Geld-Empfängern erhoben wird.

Rekommandirte Depeschen, welche im internen Verkehr Bahnhof restante adressirt sind, werden in Bezug auf die Gebühren ebenso wie poste restante adressirte Depeschen behandelt.

§. 20. Gebühren-Entrichtung durch den Adressaten. Von dem Adressaten sind außer den etwaigen Weiterbeförderungs-Gebühren zu entrichten: 1) die ganze Lage derjenigen Depeschen, welche durch die See-Telegraphen (Sémaphores) vom Schiffe her befördert werden; 2) die Ergänzungstage der nachzusendenden Depeschen (§. 16); 3) die Ergänzungstage für bezahlte Antworten, deren Länge die frankirte Wortzahl überschreitet (§. 18). In allen Fällen, wo eine Gebühren-Entrichtung bei der Uebergabe der Depesche stattfinden soll, wird diese dem Adressaten nur gegen Bezahlung des schuldigen Betragesgestellt.

§. 21. Rangordnung bei der Beförderung. Bei der Abtelegraphirung wird unter Berücksichtigung der Richtung, in welcher die Depeschen zu befördern sind, die Reihenfolge beobachtet, in welcher sie bei der Station ausgeliefert werden oder telegraphisch zu derselben gelangen. Jedoch haben Staatsdepeschen den Vorrang, hierauf folgen die Privatdepeschen, welche in der Regel nur dringenden Dienstdepeschen nachgesetzt werden.

§. 22. Zurückziehung und Unterdrückung von Depeschen. Vor begonnener Abtelegraphirung kann jede Depesche zurückgefordert werden, wenn die rückfordernde Person sich als der Absender oder dessen Beauftragter legitimirt und die etwaige Empfangsbesehnung der Station zurückgiebt. Die Gebühren werden in solchem Falle nach Abzug von 4 Sgr. erstattet. Dasselbe tritt auch dann ein, wenn der Absender seine Depesche zurückverlangt, weil sie innerhalb einer von ihm angegebenen Frist nicht hat befördert werden können.

Hat die Abtelegraphirung einer Depesche bereits begonnen, so kann solche zwar aufgehalten und unterdrückt, aber nicht zurückgefordert, auch kann veranlaßt werden, daß eine bereits abgegangene Depesche nicht bestellt werde, insofern hierzu noch Zeit und Gelegenheit vorhanden ist.

Bei jedem derartigen Verlangen hat der Antragsteller das Aussehen schriftlich zu stellen und sich als der Absender oder dessen Beauftragter zu legitimiren.

Für die Aufhaltung und Unterdrückung in der Telegraphirung befindlicher Depeschen wird eine besondere Gebühr nicht erhoben; die gezahlten Gebühren bleiben dagegen verfallen.

Das Verlangen, daß eine bereits abgegangene Depesche nicht bestellt werde, muß mittelst besonderer Depesche dem Aufgeber erfolgen, wofür die tarifmäßigen Gebühren zu zahlen sind. Von dem Erfolge wird ihm per Post Kenntniß gegeben. Verlangt der Aufgeber telegraphischen Aufschluß, so hat er die Antwort zu frankiren.

Die erlegten Gebühren für Depeschen, deren Bestellung unterdrückt wird, werden nicht zurückerstattet. Ausländische und besondere Gebühren verfallen stets nur in so weit, als die ausländischen Linien schon berührt worden sind, oder eine Weiterbeförderung stattgefunden hat.

Der bei Zurückforderung von Depeschen vor geschehener Abtelegraphirung zu machende Abzug von den zu erstattenden Gebühren beträgt bei Depeschen nach Preussischen Stationen nur 2½ Silbergroschen.

§. 23. Verfahren bei der Adressstation. Die Depeschen werden gleich nach der Ankunft bei der Adressstation durch wortgetreue Abschrift des ganzen Inhalts ausfertigt. Die nach dem Orte selbst gerichteten Depeschen werden in Couverts eingeschlossen, welche die vollständige Adresse der Depesche erhalten und mit dem Siegel der Station versehen, so schnell als möglich bestellt.

Die nach anderen Orten bestimmten Depeschen werden, je nachdem sie durch Vermittelung von Eisenbahn-Betriebs-Telegraphen oder durch die Post, durch Esflette oder durch expresse Boten weiter zu senden sind, mit möglichster Beschleunigung den Eisenbahn-Betriebs-Telegraphen übergeben oder der Weiterbeförderung in der letzterwähnten Weise zugeführt.

Wenn der Adressat seinen Aufenthaltsort verändert hat, so werden demselben für ihn anlangende Depeschen an den neuen Adressort nachtelegraphirt und mit Post oder Boten nachgesendet, wenn er in einer bei der betreffenden Telegraphenstation niederzulegenden schriftlichen Erklärung das Verlangen der Nachsendung ausdrücklich ausgesprochen hat. Die hierfür entfallenden Gebühren bezahlt der Adressat beim Empfang der Depesche.

§. 24. Bestellung durch Telegraphenboten. Der Bote hat die Depesche nebst Empfangsbcheinigung ohne Aufenthalt nach der Wohnung oder nach dem Geschäftslokal des Adressaten, oder nach der Post zu bringen und sich bei Abgabe derselben zu überzeugen, daß die richtige Zeit und Unterschrift in die Empfangsbcheinigung eingetragen ist.

Dem Boten ist die Annahme von Geschenken untersagt.

Zur Bescheinigung der Abgabe einer Staatsdepesche kann, wenn nicht eine besondere schriftliche Verfügung darüber getroffen ist, nur der Vorstand der betreffenden Behörde, oder in dessen Abwesenheit sein Stellvertreter als berechtigt angesehen werden.

Privat-Depeschen können, wenn der Adressat von dem Boten nicht zu Hause angetroffen wird, entweder an ein erwachsenes Mitglied seiner Familie, oder an dessen Geschäftsgehilfen, Dienerschaft, Gast- oder Hauswirth abgegeben werden, insofern derselbe nicht für derartige Fälle einen besonderen Empfänger der Station schriftlich namhaft gemacht oder der Aufgeber die eigenhändige Empfangsnahme verlangt hat.

In allen Fällen, wo der Bote den Adressaten nicht selbst antrifft und die Depesche einem Anderen aushändigt, hat der letztere in der Empfangsbcheinigung seiner eigenen Namens-Unterschrift das Wort »für« und den Namen des Adressaten beizufügen.

§. 25. Unbestellbare Depeschen. Von der Unbestellbarkeit einer Depesche und den Gründen der Unbestellbarkeit wird im internen Vereinsverkehr der Aufgabe-Station behufs Mittheilung an den Aufgeber telegraphische Meldung gemacht.

Ist eine Depesche unbestellbar, weil der Adressat nicht hat aufgefunden werden können, so wird dieselbe bei der Adress-Station aufbewahrt, in der Wohnung des Adressaten aber eine bezügliche Anzeige hinterlassen.

Hat sich innerhalb sechs Wochen der Adressat zur Empfangnahme der Depesche nicht gemeldet, so wird solche vernichtet.

§. 26. Garantie und Reklamationen. Die Telegraphen-Verwaltungen leisten für die richtige Ueberkunft der Depeschen oder deren Ueberkunft und Zustellung innerhalb bestimmter Fristen keinerlei Garantie und haben Nachteile, welche durch Verlust, Verfümmelung oder Verspätung der Depeschen entstehen, nicht zu vertreten.

Wenn Depeschen verloren gehen, oder rekommandirte Depeschen in einer Art verfümmelt werden, daß sie erweislich ihren Zweck nicht erfüllen können, oder später in die Hände des Adressaten gelangen, als dies durch die Vermittelung der Post hätte der Fall sein können, werden die gezahlten Gebühren zurückerstattet, sofern deren Reklamation innerhalb drei Monaten (bei Depeschen nach außereuropäischen Ländern innerhalb 10 Monaten) vom Tage der Aufgabe der Depesche ab, erfolgt.

Die Reklamationen sind bei der Verwaltung der Aufgabestation einzureichen und wenn es sich um eine verfümmelte Depesche handelt, von der dem Adressaten zugestellten Ausfertigung zu begleiten. Bei angeblich verlorenen Depeschen ist die Reklamation durch Vorlegung einer bezüglichen schriftlichen Korrespondenz oder durch einen sonstigen Nachweis zu begründen.

Ein Aufgeber, welcher nicht in dem Staate wohnt, wo er seine Depesche aufgegeben hat, kann seine Reklamation bei der Verwaltung des Aufgaborts durch eine andere Verwaltung anhängig machen.

§. 27. Nachzahlung und Rückerstattung von Gebühren. Gebühren, welche für beförderte Depeschen irrtümlich zu wenig erhoben worden sind, hat der Absender auf Verlangen nachzuzahlen. Irthümlich zu viel erhobene Gebühren werden dem Absender nachträglich erstattet.

§. 28. Depeschenabschriften. Der Aufgeber und der Adressat sind berechtigt, sich beglaubigte Abschriften der von ihnen aufgegebenen oder empfangenen Depeschen ausfertigen zu lassen, wenn sie das genaue Datum derselben angeben können und die Original-Dokumente noch vorhanden sind.

Für jede Abschrift kommt die fixe Gebühr von 4 Sgr. x. in Berechnung.

Reglement.

für die Benutzung der Preussischen Eisenbahn-Telegraphen zur Beförderung solcher Depeschen, welche nicht den Eisenbahndienst betreffen.

§. 1. Sämmtliche Telegraphen-Stationen derjenigen Preussischen Eisenbahnen, für welche das gegenwärtige Reglement ausdrücklich in Kraft gesetzt wird, sind zur Annahme auch solcher telegraphischer Depeschen, welche nicht den Eisenbahndienst betreffen, ermächtigt.

§. 2. Wie die Telegraphen-Ordnung, mit Ausschluß von alinea 2.

Die Eisenbahn-Telegraphen-Stationen nehmen ohne Erhöhung der Gebühren auch solche Depeschen an, welche ganz oder stückenweise auf dem Staats-Telegraphen zu befördern sind. Ebenso können auf den Eisenbahn-Telegraphen zu befördernde Depeschen ohne Erhöhung der Gebühren bei den Staats-Telegraphen-Stationen eingeliefert werden.

§. 3. Die Eisenbahn-Verwaltungen u. (wie die Telegraphen-Ordnung).

§. 4. Die Eisenbahn-Telegraphen-Stationen gehören der Regel nach zu den Stationen mit vollem Tagesdienst. Abweichungen hiervon durch Ausdehnung oder Beschränkung der Dienststunden werden zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§. 5. Wie die Telegraphen-Ordnung.

Die Beförderung der bei den Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgegebenen Depeschen erfolgt ausschließlich mit den Eisenbahn-Telegraphen, wenn die Aufgabe- und die Abreß-Station innerhalb des einer und derselben Eisenbahn-Verwaltung unterstehenden Bahngebietes liegen und der Staats-Telegraph nicht die Mittel zur ununterbrochenen Beförderung bietet, sei es, daß derselbe am Orte der Aufgabe oder am Abreßorte ohne Station ist, sei es, daß die Depesche zu einer Tageszeit zu befördern ist, wo die Staats-Telegraphen-Station am Orte der Aufgabe oder am Abreßorte geschlossen oder nicht dienstfähig ist. Auch darf eine Mitwirkung der Staats-Telegraphen in solchen Fällen ausgeschlossen werden, wo Depeschen beim Bahn-Telegraphen von Eisenbahn-Reisenden nach Orten desselben Bahngebietes zu dem Zwecke aufgegeben werden, um nach zurückgebliebenen Effekten zu recherchiren resp. über dieselben Disposition zu treffen.

In allen übrigen Fällen kommt die Beförderung den Bahn-Telegraphen nur auf demjenigen Theile des Weges nach dem Bestimmungsorte zu, auf welchem dieselbe mit dem Staats-Telegraphen, der im Uebrigen die Beförderung zu übernehmen hat, nicht erfolgen kann.

Befindet sich am Orte der Aufgabe eine Staats-Telegraphen-Station, so sind die bei der Eisenbahn-Telegraphen-Station aufgelieferten, nach den vorstehenden Bestimmungen mit dem Staats-Telegraphen zu befördernden Depeschen der Staats-Telegraphen-Station telegraphisch, oder, in Ermangelung einer telegraphischen Verbindung zwischen beiden Stationen, durch Boten zuzuführen. Dasselbe findet umgekehrt mit Depeschen statt, welche bei der Staats-Telegraphen-Station aufgeliefert werden, aber durch den Bahn-Telegraphen zu befördern sind.

Eine direkte Beförderung von Depeschen über die Landesgrenzen hinaus mit den Bahntelegraphen darf nicht geschehen. Es bleibt jedoch vorbehalten, für diejenigen Bahnen, welche zum Theil in anderen Staatsgebieten liegen, Abweichungen eintreten zu lassen.

§. 6. Wie die Telegraphen-Ordnung, jedoch mit der Beschränkung, daß Depeschen von mehr als 50 Worten zur Beförderung mit den Eisenbahn-Telegraphen nicht angenommen werden.

§. 7. Die Depeschen zerfallen rücksichtlich ihrer Behandlung in folgende Gattungen:

1) Staats-Depeschen, d. h. Depeschen, welche von dem Staats-Oberhaupt oder den Regierungs-Organen des Inlandes ausgehen. 2) Dienst-Depeschen. 3) Privat-Depeschen.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

§. 8. Wie die Telegraphen-Ordnung, mit der Abänderung, daß die Staats-Depeschen in Deutscher Sprache abgefaßt sein müssen.

§. 9. Die Depeschen müssen in Deutscher Sprache abgefaßt sein. Stationen, bei welchen auch fremde Sprachen zulässig, werden besonders bekannt gemacht.

§. 10. Wie die Telegraphen-Ordnung. Die Entscheidung geht jedoch in oberster Instanz von der betreffenden Eisenbahn-Direktion aus.

§. 11. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 12. Wie die Telegraphen-Ordnung, unter ebenmäßiger Anwendung der herabgesetzten Sätze für den internen Preussischen Depeschenverkehr ohne Rücksicht darauf, ob die Preussische Aufgabe- oder Abreß-Station eine Staats- oder eine Eisenbahn-Telegraphen-Station ist und ob die Beförderung ganz oder nur stückenweise mit dem Eisenbahn-Telegraphen geschieht. (§. 5.)

Im internen Verkehr genießen Staats-Depeschen auf den Eisenbahn-Telegraphen dieselbe Gebührenfreiheit, wie auf dem Staats-Telegraphen.

§. 13. Wie die Telegraphen-Ordnung, mit Ausschluß von Pos. 10.

§. 14. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 15. Wie die Telegraphen-Ordnung, mit der Maßgabe, daß chiffrierte Depeschen auf den Eisenbahn-Telegraphen nicht zugelassen werden.

§. 16. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 17. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 18. Wie die Telegraphen-Ordnung, jedoch mit der Beschränkung, daß die Antwort-Depeschen nicht mehr als 50 Worte enthalten dürfen.

§. 19. Wie die Telegraphen-Ordnung, mit der Maßgabe, daß, wenn die Abreßstation eine Eisenbahn-Telegraphen-Station und der Ort, zu welchem dieselbe gehört, und wohin die Depesche gerichtet, eine viertel Meile oder mehr von dem Bahnhofe entfernt ist, von dem Abreßorten eine Austrage-Gebühr bis zu 5 Sgr. erhoben werden darf.

Für die Weiterbeförderung von Depeschen mittelst Expressboten beträgt die Gebühr einschließlich der Vergütung für den Rückweg höchstens 7½ Sgr. für die Meile.

§. 20. Wie die Telegraphen-Ordnung mit der im §. 19 angegebenen Maßgabe.

§. 21. Die auf den Eisenbahnbetriebs-Dienst bezüglichen Depeschen gehen in der Beförderung allen anderen Depeschen vor; im Uebrigen ist die Reihenfolge wie die in der Telegraphen-Ordnung bezeichnete.

§. 22. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 23. Wie die Telegraphen-Ordnung.

Die Auswechslung von Depeschen zwischen Stationen des Staats- und der Eisenbahn-Telegraphen (§. 5) geschieht mit thunlichster Beschleunigung. Soweit die Auswechslung nicht auf telegraphischem Wege stattfindet, werden die angekommenen Depeschen schriftlich ausgefertigt und in dienstmäßig versiegelten Kouverts gegen Empfangsbescheinigung mit Zeitangabe übergeben.

In gleicher Weise erfolgen gegenseitige Mittheilungen über etwaige Unbestellbarkeit von Depeschen (§. 25) u.

§. 24. Wie die Telegraphen-Ordnung, mit der zu §. 19 angegebenen Maßgabe.

§. 25. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 26. Wie die Telegraphen-Ordnung. Reklamationen über solche verloren gegangene Depeschen, ferner über solche verfrümmelte oder verspätete rekommandirte Depeschen, welche bei Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgegeben worden sind, sind an diejenige Eisenbahn-Direktion zu richten, unter welcher die Aufgabe-Station steht.

§. 27. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 28. Wie die Telegraphen-Ordnung.

§. 29. Gebühren-Antheile der Eisenbahnen. a) Für diejenigen Depeschen, deren Beförderung ausschließlich mit dem Bahn-Telegraphen erfolgt ist (§. 5), fällt diesem auch die für die Beförderung erhobene Gebühr (§. 12) ungeschmälert zu. b) Für diejenigen internen Depeschen nach und von Preussischen Stationen egl. der Stationen in den Hohenzollernschen Fürstenthümern, ferner nach und von Stationen solcher, mit dem Preussischen Linien-Neze im unmittelbaren Zusammenhange stehenden kleineren Systeme, denen gegenüber der interne Tarif Anwendung findet, welche streckenweise mit dem Staats- und streckenweise mit dem Eisenbahn-Telegraphen befördert worden sind, erhält Jeder die Hälfte der internen Gebühr, der Bahntelegraph jedoch niemals mehr als 8 Sgr. pro Depesche. c) Ist in den Fällen ad a. und b. der Telegraph von mehr als Einem Bahngebiet zur Benutzung gekommen, so wird der auf den Bahn-Telegraphen entfallende Gebühren-Antheil zwischen den beteiligten Bahnen ohne Rücksicht auf die Länge der Beförderungsstrecken gleichmäßig vertheilt. d) Für Depeschen nach und von außerpreussischen Stationen des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins, nach und von Stationen in Hohenzollern und nach und von Stationen des nicht zum Vereine gehörigen Auslandes, so weit solche nicht in die Kategorie ad b. fallen, erhält der Bahntelegraph, wenn derselbe bei der Beförderung mit theiligt gewesen ist, einen Antheil an den Gebühren, welcher dem Durchschnittssatz des Gebührenantheils ad b. gleichkommt, wie solcher sich bei der jedesmaligen Abrechnung zwischen der Telegraphen-Verwaltung und der betreffenden Bahn-Verwaltung heranstellt. e) Für solche Depeschen, welche bei einer Eisenbahn-Telegraphen-Station aufgegeben und dem an demselben Orte befindlichen Staatstelegraphen auf telegraphischem Wege oder durch Boten zugeführt worden sind, verbleibt die Beförderungsgebühr ungeschmälert dem Staatstelegraphen. Umgekehrt erhält der Eisenbahn-Telegraph die ganze Gebühr für Depeschen, welche bei einer Staats-Telegraphen-Station aufgegeben und der an demselben Orte befindlichen Eisenbahn-Telegraphen-Station auf telegraphischem Wege oder durch Boten zugeführt worden sind; die gegenseitige Zuführung im telegraphischen Wege oder durch Boten erfolgt gebührenfrei. f) Bei rekommandirten Depeschen (§. 15), imgleichen bei bezahlten Rückantworten (§. 18) zählen die zurückgehenden Depeschen bei Vertheilung der Gebühren als besondere Depeschen. Nachzusendende Depeschen (§. 16) werden rücksichtlich der Nachsendung als neue Depeschen behandelt. g) Die Vervielfältigungsgebühr (§. 14), die Gebühr für Zurückziehung von Depeschen (§. 22) und die Gebühr von Depeschen-Abschriften (§. 28) behält derjenige Theil zum ganzen Betrage, bei dessen Stationen die Erhebung vom Publikum stattfindet. h) Die Gebühr für Weiterbeförderung rekommandirter Depeschen

(§. 19) erhält diejenige Verwaltung, welche die Kosten der Weiterbeförderung bestreitet.

§. 30. Abänderungen dieses Reglements bleiben vorbehalten.

Berlin, den 1. Juli 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Graf von Jähnlig.

Aufhebung des Bergedorfer Transitzolles in Lübeck.

(Hamb. Börsen-Halle Nr. 17,154.)

Nachdem von den Senaten der freien und Hansestädte Lübeck und Hamburg der in dem Staatsvertrage vom 8. November 1841 über die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Hamburg vereinbarte beiderstädtische Transitzoll, zufolge der Bekanntmachung vom 26. Juni 1857 und 13. August 1858¹⁾, für eine Anzahl von Waaren-Artikeln bereits aufgehoben worden ist, haben die Senate nunmehr die gänzliche Einstellung der Erhebung jenes Zolles beschlossen.

Der unterzeichnete Direktor-Senat für das Amt und Städtchen Bergedorf bringt demnach hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der beiderstädtische Transitzoll auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn auch von den demselben bisher noch unterworfenen Gegenständen vom 1. Juli d. J. an nicht mehr erhoben werden wird.

Lübeck, den 25. Juni 1867.

Der Senat
der freien und Hansestadt Lübeck

Erleichterungen des Postverkehrs in Württemberg.

(Regierungsblatt für das Königreich Württemberg Nr. 1.)

Zur Erleichterung des Postverkehrs innerhalb des Landes treten in Gemäßheit der nach Vernehmung des Königl. Geheimenrathes erfolgten höchsten Entschließung Seiner Königlichen Majestät vom 12. d. Mts. nachstehende Bestimmungen am 1. Februar 1867 in Wirksamkeit.

§. 1.

Nachsendung von Postgegenständen.

1) Hat der Adressat seinen Aufenthalts- oder Wohnort verändert, und ist sein neuer Aufenthalts- oder Wohnort bekannt, so werden ihm Briefpostgegenstände, mit Ausschluß von Postanweisungen, wenn er nicht eine andere Bestimmung getroffen hat, nachgesendet.

2) Bei Postanweisungen (vergl. unten §. 5 Ziffer 12), sowie bei Fahrpostsendungen, mit Einschluß der Vorstufbriefe, erfolgt die Nachsendung nur auf ausdrückliches Verlangen des Absenders oder bei vorhandener Sicherheit für Porto und Auslagen, auch des Adressaten. Letzterer wird in solchem Falle von dem Vorliegen einer Sendung amtlich und portofrei in Kenntniß gesetzt.

3) Für Briefe, welche den Adressaten an einen andern als den ursprünglich auf der Adresse bezeichneten Bestimmungsort innerhalb des Landes nachgesendet werden, findet ein weiterer Anspaz

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1858 II. S. 249.

von Porto nur mit der Beschränkung statt, daß das Gesamtporto (vom Aufgabort bis zum neuen Bestimmungsort eines Briefs) den höchsten Satz des inländischen Porto nicht übersteigen darf.

Bei Briefen, welche für die ursprünglich beabsichtigte Beförderungstraße genügend frankirt sind, wird ein Zuschlag zu dem für die Nachsendung anzusehenden Porto nicht berechnet.

Eine Nachlage wird nicht angelegt:

- a) für Briefe, welche vom ersten Bestimmungsort unmittelbar nach dem Aufgabort und
- b) für unbestellbare Briefe (Retourbriefe), welche vom Aufgabort an einen andern Wohnort des Aufgebers nachgesendet werden;
- c) bei der Nachsendung von vollständig frankirten Drucksachen und Waarenproben.

4) Nachzusendende rekommandirte Briefpostsendungen werden auch bei der Nachsendung als rekommandirt behandelt. Eine nochmalige Erhebung der Rekommandationsgebühr findet dabei nicht statt.

5) Nachzusendende (reklamirte) Fahrpostsendungen werden wie solche behandelt und tagirt, welche an dem Orte, von wo die Nachsendung erfolgt, nach dem neuen Bestimmungsort aufgegeben werden.

6) Für die Nachsendung von Zeitungen ist §. 44 der Posttransportordnung vom 14. Juni 1861 maßgebend.

§. 2.

Gewichts- und Tagprogression für Briefe.

Als einfache Briefe werden solche behandelt, welche weniger als Ein Loth (30 Loth = 1 Zollpfund) wiegen.

Für Briefpostsendungen im Gewichte von 1 bis 15 Loth je einschließlic wird im inländischen Verkehr das zweifache Porto erhoben. Ueber Drucksachen und Waarenproben vergl. unten §§. 3 und 4.

Briefe ohne Werthangabe und ohne Nachnahme werden ohne Unterschied des Formats bis zum Gewicht von $\frac{1}{2}$ Pfund einschließlic mit der Briefpost befördert.

§. 3.

Drucksachen.

1) Für Drucksachen wird im Falle der Vorausbezahlung (Frankirung) und der vorschriftsmäßigen Beschaffenheit im inländischen Verkehr ohne Unterschied der Entfernung der gleichmäßige Satz von 1 Kr. bis zum Gewicht von $2\frac{1}{2}$ Loth (40 Gramme) einschließlic und ferner für je $2\frac{1}{2}$ Loth erhoben.

Sienach beträgt das Porto für Drucksachen

bis $2\frac{1}{2}$ Loth einschließlic	1 Kr.
über $2\frac{1}{2}$ bis 5 Loth einschließlic	2 „
„ 6 „ $7\frac{1}{2}$ „	3 „
„ $7\frac{1}{2}$ „ 10 „	4 „
„ 10 „ $12\frac{1}{2}$ „	5 „
„ $12\frac{1}{2}$ „ 15 „	6 „

Als Porto für Drucksachen, welche innerhalb des Aufgabepostorts zu bestellen sind, und für Sendungen zwischen Postorten, welche weniger als 2 Meilen von einander entfernt liegen, werden als Maximum 2 Kr. berechnet.

Drucksachen werden bei der Briefpost nur bis zum Gewicht von $\frac{1}{2}$ Pfund einschließlic angenommen.

2) Gegen die für Drucksachen festgesetzte Lage können befördert werden: alle gedruckte, lithographirte, metallographirte, photographirte oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte; nach ihrem Format und ihrer sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignete Gegenstände.

Ausgenommen hiervon sind die durch die Kopirmaschine, d. h. durch den unmittelbaren Abdruck einer Niederschrift auf Papier, oder mittelst Durchdrucks (wobei mit einem Griffel unter Anwendung von farbehaltigem Kopirpapier gleichzeitig zwei Exemplare eines Schriftstücks gefertigt werden) hergestellten Schriftstücke.

Die Sendungen können auch aus gebundenen oder brochirten Bänden und aus offenen Karten (Geschäftskavise, Preisboureants, Familienanzeigen u. dergl. enthaltend) bestehen. Solche Karten müssen aber aus einem festen Papier angefertigt sein und die Größe derselben soll nicht wesentlich von dem Maße eines Postanweisungs-Formulars oder eines gewöhnlichen Briefcouverts abweichen.

3) Die Sendungen müssen offen und zwar entweder einfach zusammengefaltet oder in ungeschlossenen Rouverten oder aber unter einem schmalen (im Allgemeinen die Außenfläche der Sendung, nicht über die Hälfte bedeckenden) Streif- oder Kreuzband aufgegeben werden. Das Band muß dergestalt angelegt sein, daß es abgestreift und die Beschränkung des Inhalts auf Gegenstände, deren Versendung unter Band mit ermäßigter Lage gestattet ist, erkannt werden kann; andernfalls darf das Band oder die darauf geklebte Freimarke behufs der Kontrolirung des Inhalts zerissen oder zerschnitten werden.

4) Die Adresse kann auf dem Streif- oder Kreuzbände, oder aber auf der Sendung selbst angebracht sein. Auch kann der Sendung eine innere mit der äußern übereinstimmende Adresse beigelegt werden.

5) Mehrere Gegenstände dürfen unter Einem Bände oder Rouverten versendet werden, sofern sie von demselben Absender herühren und überhaupt zur Versendung unter Band geeignet sind. Die einzelnen Gegenstände dürfen aber alsdann nicht mit verschiedenen Adressen oder besonderen Adressumschlägen versehen sein.

Cirkulare u. von verschiedenen Absendern dürfen nur dann, wenn sie auf einem und demselben Blatte oder Bogen gedruckt, lithographirt oder metallographirt sind, unter Einem Bände versendet werden.

6) Die Versendung der bezeichneten Gegenstände gegen die ermäßigte Lage ist unzulässig, wenn dieselben nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. irgend welche Zusätze mit Ausnahme des Orts, Datums und der Namensunterschrift, beziehungsweise Firmenzeichnung, oder aber Aenderungen am Inhalte erhalten haben. Es macht dabei keinen Unterschied, ob die Zusätze oder Aenderungen geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind, z. B. durch Stempel, durch Druck, durch Ueberkleben von Worten, Ziffern oder Zeichen, durch Punktieren, Unterstreichen, Durchstreichen, Anstreichen, Ausstrabieren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. s. w. Unter die verbotenen Zusätze ist das Koloriren von Holzbildern, Landkarten u. s. w. nicht zu rechnen. Die Bilder und Landkarten dürfen aber selbstverständlich keine Handzeichnungen, sondern müssen durch Holzschnitt, Lithographie, Stahlstich, Kupferstich, Photographie u. dergestalt sein.

7) Auch auf der inneren oder äußeren Seite des Bandes oder Rouverts dürfen Zusätze irgendwelcher Art, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, sich nicht befinden, mit Ausnahme des Namens, der Firma, sowie des Wohnorts des Absenders.

8) Bei Preiskouranten und Handelscircularen ist ausnahmsweise der handschriftliche Eintrag der Preise und des Namens des Reisenden, sowie die handschriftliche oder auf mechanischem Wege bewirkte Aenderung der Preisansätze und des Namens des Reisenden gestattet.

9) Die Preiskourante und Handelscirculare dürfen mit der handschriftlichen Unterzeichnung der Firma von mehreren Theilnehmern der Handlung versehen sein.

10) Den Korrekturbogen können Aenderungen und Zusätze, welche die Korrektur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt, auch kann denselben das Manuscript beigelegt werden. Die bei Korrekturbogen erlaubten Zusätze dürfen in Ermangelung des Raums auch auf besonderen, den Korrekturbogen beigelegten Zetteln angebracht sein.

11) Sendungen, welche sich zur Beförderung gegen die ermäßigte Lage nicht eignen, können vor der Absendung dem Aufgeber zurückgestellt werden.

12) Bei Drucksachen, welche unfrankirt oder unzureichend frankirt sind oder den bestehenden Vorschriften nicht entsprechen, sonst aber zur Mitsendung mit der Briefpost sich eignen, wird das gewöhnliche Briefporto für unfrankirte Briefe, — jedoch bei unzureichend frankirten, im Uebrigen aber den Vorschriften entsprechenden Drucksachen nur für den nicht durch Marken frankirten Gewichtstheil — angesetzt.

§. 4.

Waarenproben (Waarenmuster).

1) Die Bestimmungen des vorhergehenden §. 3, Ziffer 1, 11 und 12 finden im inländischen Verkehr auch Anwendung auf Waarenproben (Waarenmuster).

2) Gegen die für Waarenproben (Waarenmuster) bei ihrer Beförderung mit der Briefpost festgesetzte ermäßigte Lage werden nur wirkliche Waarenproben zugelassen, die an sich keinen eigenen Kaufwerth haben.

Flüssigkeiten, Glasgefäße, scharfe Instrumente u. dgl. sind zur Versendung als Waarenproben nicht geeignet.

3) Hinsichtlich der Verpackung gilt als Bedingung, daß der Inhalt der Sendungen als in Waarenproben bestehend leicht erkannt werden kann. In der Regel wird zwischen der Verpackung unter Band (Kreuz- oder Streifband), z. B. für Leinen-, Tuch-, Tapeten- u. Proben, und der Verpackung in Säcken, z. B. für Getreide-, Kaffee-, Sämerei- und ähnliche Proben zu wählen sein.

Die Säcken müssen zugebunden oder zugeschnürt, dürfen aber weder zugestiebt, noch darf die Umschnürung versiegelt sein. Bei Anwendung solcher Säcken oder ähnlicher Behälter muß die Adresse — auf festem Papier oder anderem geeigneten Stoffe von zweckentsprechender Größe: — gehörig haltbar angehängt sein.

4) Die Adresse muß, außer dem Namen des Empfängers und des Bestimmungsorts, den Vermerk: »Proben (Muster)« enthalten.

Auf der Adresse dürfen außerdem angegeben sein:

der Name oder die Firma des Absenders,
die Fabrik- oder Handelszeichen, einschließlich der näheren Bezeichnung der Waare,
die Nummern und
die Preise.

Soweit die Versendung unter Band erfolgt, dürfen diese Angaben, statt auf der Adresse, bei oder an jeder Probe für sich angebracht sein.

Außer den vorstehenden Angaben dürfen die Sendungen keine handschriftlichen Mittheilungen oder Vermerke irgendwelcher Art enthalten.

5) Es ist nicht gestattet, der Waarenprobe einen Brief beizuschließen oder anzuhängen, oder unter einem Bande anderweitig besondere Sendungen unter Band, die wiederum für sich förmlich adressirt sind, zu vereinigen. Dagegen ist die Vereinigung von Drucksachen und von Waarenproben durch einen und denselben Absender zu einem Versendungsobjekt zulässig.

§. 5.

Postanweisungen.

1) Durch die Württembergischen Poststellen (Briefpost-Expeditionen) werden Einzahlungen bis zum Betrage von 100 Fl. zur Wiederauszahlung an einen bestimmten Empfänger innerhalb des Landes im Wege der Postanweisung vermittelt.

2) Die Einzahlung in kassenmäßigen Geldsorten erfolgt durch den Absender bei der Poststelle des Aufgaborts und die Auszahlung an den Adressaten durch die Poststelle des Bestimmungsorts.

In Orten ohne Poststelle wird die Einzahlung von den Landpostboten übernommen.

3) Die baaren Einzahlungen dürfen für den inländischen Verkehr nur auf Postanweisungen gemacht werden. Hierzu werden gedruckte Rouverts verwendet, welche bei den Poststellen zu beziehen sind.

4) Auf der Postanweisung muß die Guldensumme in Zahlen und in Buchstaben ausgedrückt und die Adresse des Empfängers genau bezeichnet sein.

In das Rouvert kann ein Brief eingelegt werden.

5) Für die Postanweisungen wird eine Gebühr erhoben, welche beträgt bei Zahlungen:

bis 25 Fl. einschließlich 3 Kr.
über 25 Fl. bis 100 Fl. einschließlich 6 Kr.

Außerdem ist der Betrag des tarifmäßigen Briefporto nach Gewicht und Entfernung zu entrichten.

6) Die Postanweisungsgebühr nebst Briefporto wird von dem Absender mittelst Verwendung des entsprechenden Anweisung Rouverts entrichtet.

Wenn der Stempelwerth des verwendeten Rouverts zur Verichtigung der Anweisungsgebühr und des Briefporto nicht zureicht, so ist der fehlende Betrag von dem Aufgeber mittelst Aufklebung von Freimarken auf das Rouvert zu ergänzen.

7) Ueber die Einzahlung wird dem Absender ein Aufgabeschein unentgeltlich ertheilt.

Für die auf Postanweisungen eingezahlten Beträge wird in demselben Umfange Gewähr geleistet, wie für Geldsendungen.

8) Das Verfahren der Rekommandation und der Beschaffung von Rückcheinen ist bei Postanweisungen ausgeschlossen.

Postanweisungen mit dem Vermerk: »poste restante,« sowie solche, welche (ohne Rekommandation) durch Expresen bestellt werden sollen, sind zulässig. Die Gebühren für die Expresbelieferung müssen vom Aufgeber vorausbezahlt werden.

Wenn die Erhebung des Geldebetrages einer Poste-restante-Anweisung innerhalb 14 Tagen, vom Tage ihres Einlaufs an, bei der Poststelle ihres Bestimmungsorts nicht erfolgt, so hat die Rückzahlung an den Aufgeber nach Maßgabe der Vorschriften über die Behandlung unbestellbarer Postanweisungen (vgl. unten Ziff. 13) zu geschehen.

9) Die auf Postanweisungen eingezahlten Beträge können auf Verlangen des Absenders durch die Poststelle des Aufgaborts auf telegraphischem Wege der Poststelle des Bestimmungsorts zur Auszahlung überwiesen werden, wenn zwischen diesen beiden Poststellen eine zum öffentlichen Gebrauch bestimmte Telegraphenverbindung besteht.

Die Ausfertigung der Postanweisung ist von dem Absender in gewöhnlicher Weise zu bewirken, wogegen das Telegramm an die Poststelle des Bestimmungsorts durch die Poststelle auszufertigen ist, bei welcher die Einzahlung erfolgt.

Wünscht der Absender durch dieses Telegramm weitere auf die Verfügung über das Geld bezügliche Mittheilungen zu machen, so muß er diese der Aufgabepoststelle zur Mitaufnahme in das Telegramm schriftlich übergeben.

Der Aufgeber hat neben den Postgebühren und neben der Gebühr für das Telegramm den Expresbotenlohn für Beforgung der Depesche im Aufgabort vom Postbüro bis zur Telegraphenstation, wenn letztere sich nicht im Postgebäude mitbefindet, mit 9 Kr., sowie für die Expresbestellung am Bestimmungsorte die Gebühren für Expresbriefe (Posttransport-Ordnung §. 38, Ziff. 4) zu entrichten.

Wenn der Gesamtkostenbetrag von der Aufgabepoststelle nicht sofort richtig festgestellt werden kann, so hat der Absender hierfür auf Verlangen des annehmenden Postbeamten durch Hinterlegung eines entsprechenden Geldebetrags Sicherheit zu leisten.

10) Bei Postanweisungen findet eine Portofreiheit nicht statt.

11) Die Belieferung der Postanweisung und die Auszahlung des angewiesenen Betrags geschieht bei der Poststelle des Bestimmungsorts in der Regel sofort nach dem Einlaufe der Anweisung innerhalb der für die Bestellung von Postsendungen festgesetzten Fristen. Wenn aber dieser Poststelle die erforderlichen Geldmittel nicht augenblicklich zur Verfügung stehen, so kann die Auszahlung erst nach Beschaffung der Mittel verlangt werden. Die Auszahlung erfolgt, nachdem der Adressat durch Einsetzung des Orts und Datums, sowie durch Hinzufügung seiner Namens-Unterschrift die auf der Rückseite der Postanweisung vordruckte Quittung vollzogen hat, gegen Rückgabe der Postanweisung.

Expres-Postanweisungen und Postanweisungs-Telegramme werden den Adressaten von den Poststellen des Bestimmungsorts stets durch Expresse zugestellt, und zwar sofern die Poststellen die erforderlichen Geldmittel besitzen, sammt dem angewiesenen Gelde. Der Adressat eines Postanweisungs-Telegramms hat Bevorzugung in Betreff der Zahlung anzusprechen und für diese in dem Telegramme zu quittiren.

12) Ist der Adressat von dem ursprünglichen Bestimmungsorte nach einem andern Orte des Landes abgereist, so findet die Nachsendung auf ausdrückliches Verlangen des Aufgebers oder Adressaten unter Anwendung der Grundsätze des §. 1 statt. Wenn aber der Adressat das Inland verlassen und sich nach einem andern Theile des Postvereinsgebiets begeben hat, so wird bezüglich der Nachsendung der Postanweisung das für baare Einzahlungen im Postvereinsverkehr vorgeschriebene Verfahren angewendet.

13) Unbestellbare Postanweisungen werden ohne Erhebung einer Gebühr für den Rückweg an den Aufgabort zurückschickend.

Ist der Aufgeber bekannt, so wird ihm das eingezahlte Geld, jedoch ohne die Postanweisungsgebühr, gegen Bescheinigung auf dem Einzahlungsscheine zurückerstattet; andernfalls hat das für unbestellbare Werthsendungen vorgeschriebene Verfahren einzutreten.

14) Wenn dem Adressaten eine noch nicht ausgezahlte Postanweisung abhanden kommt, so hat er den Verlust der Poststelle des Bestimmungsorts unverweilt anzuzeigen. Von dieser Poststelle wird alsdann bei etwaiger Vorlegung der vom Adressaten als verloren bezeichneten Anweisung die Zahlung bis auf Weiteres ausgesetzt.

Es ist Sache des Adressaten, durch Vermittlung des Absenders bei der Aufgabepoststelle die Uebersendung eines vom Absender auszufertigenden Duplikats der vermissten Postanweisung behufs Erhebung des eingezahlten Betrags zu erwirken. Von dem Absender muß bei der Aufgabe des Duplikats der bei der Einlieferung der abhanden gekommenen Postanweisung ertheilte Aufgabeschein vorgelegt werden. Die Uebersendung des Duplikats vom Aufgabort nach dem Bestimmungsorte erfolgt kostenfrei. Ist der Absender der abhanden gekommenen Postanweisung nicht zu ermitteln, so bleibt dem Adressaten überlassen, seine Ansprüche auf Auszahlung des angewiesenen Geldes bei der Postdirektion geltend zu machen.

§. 6.

Expres-Fahrtpostsendungen.

1) Die zur Fahrtpost gehörigen Sendungen nach Orten innerhalb des Landes, auf deren Adresse der Absender das Verlangen der Expresbestellung ausgedrückt hat, werden sogleich nach der Ankunft am Bestimmungsorte den Adressaten besonders zugestellt. Das Verlangen der Belieferung durch besonderen Boten muß unzweideutig (z. B. durch den Beisatz: »durch Expresen zu bestellen«, »per express«, »durch besonderen Boten«) ausgedrückt sein. Bemerkungen wie cito, citissime, pressant, sofort zu bestellen u. s. w., sind ungenügend.

Außerdem sollen Expres-Sendungen womöglich eine genaue Bezeichnung der Wohnung des Adressaten (in größeren Städten nach Straße und Hausnummer) enthalten.

2) Die Expresbestellung ist bei Fahrtpostsendungen nach Postorten ohne Unterschied des Werths und Gewichts zulässig. Wenn bei Sendungen nach Orten ohne Poststelle der deklarirte Werth den Betrag von 100 Fl. oder das Gewicht 5 Pfd. übersteigt, so beschränkt sich die Expresbestellung auf die besondere Benachrichtigung des Adressaten von der Ankunft der Sendung.

3) Expres-Fahrtpostsendungen werden, auch wenn sie zur Nachtzeit eintreffen, ohne Verzug bestellt, insofern nicht vom Absender auf der Adresse oder vom Adressaten ausdrücklich etwas Anderes bestimmt worden ist. Anordnungen, welche ein Adressat wegen Bestellung

seiner Fahrpostsendungen im Allgemeinen getroffen hat, sind für Express-Fahrpostsendungen nicht maßgebend.

4) Für jede am Orte der Abgabe-Poststelle zu beliefernde Express-Fahrpostsendung wird eine Express-Bestellgebühr von 18 Kr. erhoben.

Für die außerhalb des Orts der Abgabe-Poststelle zu beliefern, den Express-Fahrpostsendungen (vergl. oben Ziff. 2) sind außer dem dafür dem Boten zu zahlenden Lohne 9 Kr. für die Beschaffung des Boten zu entrichten.

5) Die vorstehenden Gebühren und der Botenlohn für die expresse Bestellung sind jederzeit zugleich mit dem Porto zu erheben.

Soll die Entrichtung der Gebühren dem Adressaten überlassen werden, so hat der Aufgeber einer solchen Sendung für die Zahlung zu haften, wenn diese vom Adressaten verweigert wird.

Zur Sicherung der richtigen Zahlung können die Aufgabepoststellen in den Fällen, in welchen der Empfänger die Gebühren tragen soll oder der Betrag des Botenlohns nicht bekannt ist, die Hinterlegung entsprechender Gelbbeträge verlangen.

6) Für verspätete Beförderung oder Bestellung einer Express-Fahrpostsendung leistet die Postverwaltung keine Entschädigung.

7) Diese Bestimmungen gelten auch für Expresspakete, welche innerhalb des Aufgabepostorts und in Orten des Bezirks der Aufgabepoststelle selbst zu beliefern sind.

§. 7.

Postvorschüsse (Nachnahmen).

1) Bei jeder Poststelle werden auf Briefe und Fahrpostsendungen innerhalb des Landes Postvorschüsse bis zur Höhe von 100 Fl. einschließlich für die einzelne Sendung geleistet.

Für Transportauslagen und Spesen, welche auf einer Sendung haften, sind Vorschüsse auch zu einem höheren Betrage zulässig.

2) Für Vorschussendungen im inländischen Verkehr wird das Fahrpostporto und daneben von der nachgenommenen Summe für je 5 Fl. oder einen Theil dieses Betrags eine Gebühr von 2 Kr. erhoben.

§. 8.

Gewährleistung für Reisegepäck.

Bezüglich der Entschädigung für das bei Reisen mit den ordentlichen Posten vorschriftsmäßig aufgegebenes Gepäck gilt innerhalb des Landes die Posttransportordnung vom 14. Juni 1861, §. 100, mit der Ausnahme, daß in Ermangelung einer Werthserklärung für jedes Pfund des Reisegepäcks 3 Fl. 30 Kr. vergütet werden.

§. 9.

Änderungen älterer Bestimmungen.

Die Bestimmungen der Posttransportordnung vom 14. Juni 1861 (Reg.-Blatt S. 85 ff.), insbesondere:

- §. 21. über Nachsendung von Postgegenständen,
- 30. I., 2 und 3 über Gegenstände der Briefpost,
- 32. II., über Briefporto-Lage,
- 35. über Sendungen unter Band,
- 36. über Waarenproben und Muster,
- 50. Ziff. 1 und 3 über Gegenstände der Fahrpost,
- 71. Ziff. 1 und 2, Abs. 1. über Nachnahmen,
- 72. über baare Einzahlungen,

werden hierdurch für den Verkehr im Inlande abgeändert.

Die Vorschrift der Posttransportordnung §. 101, Ziff. 1, Abs. 1 über Reisegepäck ist aufgehoben.

Stuttgart, den 12. Dezember 1866.

Einstellung der Erhebung der Abgaben von der Flößerei auf der Enz, Nagold, Kinzig und Schiltach.

(Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg Nr. 3.)

Nachdem mit dem 1. Januar 1867 von Seiten der Regierungen von Preußen, Bayern, Baden und Großherzogthum Hessen die Erhebung der Rheinschiffahrts-Abgaben eingestellt worden ist und in Folge dessen, in Gemäßheit des Artikels III. der von Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen unterm 30. Juli 1835

15. August getroffenen Uebereinkunft die Großherzoglich Badische Regierung von dem gleichen Zeitpunkte ab die Einstellung der Erhebung der bis dahin noch bestehenden Badischen Neckarschiffahrts-Abgaben (der Schiffgebühren und der Holzölle) verfügt hat, sind inzwischen die Regierungen von Württemberg und Baden weiter übereingekommen, beginnend vom laufenden Jahre an, auch auf die Erhebung aller Abgaben für die beiderseitigen Staatsklassen oder für Staatsanstalten von der Flößerei auf der Kinzig und ihren Nebenflüssen und Nebenbächen, sowie auf der Enz, Nagold und Würm zu verzichten.

Mit höchster Ermächtigung Seiner Königlichen Majestät wird demgemäß verfügt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1867 an die für die diesseitige Staatsklasse bis jetzt unter dem Namen: Wasserzoll, Wasserlaub, Wasserweggeld, Floßkonzessionsgeld von der Flößerei auf der Kinzig und deren Grundbächen, sowie auf der Schiltach, dann auf der Enz und Nagold noch erhobenen Abgaben eingestellt sein sollen, auch daß die in Schramberg, Neuenbürg, Unterraichenbach und Baihingen bestehenden Wasserzollämter sofort aufgelöst werden.

Wegen der gleichfalls auf der Vereinbarung mit Baden beruhenden Beseitigung einiger weiteren Gefälle der Finanzverwaltung von der Flößerei auf dem Blatrbach, dem Heimbach und dem in die Nagold fließenden Zinsbach, endlich der Gebühren bei der Durchfahrt durch den Neckarfloßkanal in Berg und für die Benützung der Neckarfloßgasse in Cannstadt ist besondere Verfügung getroffen worden und auf die durch die Lokalblätter deshalb ergehenden Bekanntmachungen zu verweisen.

Stuttgart, den 4. März 1867.

Abschluß einer Uebereinkunft zwischen Württemberg und Baden, bezüglich des Holzhandels und des Floßwesens auf der Kinzig.

(Regierungsblatt für das Königreich Württemberg Nr. 4.)

Nachdem im Anschluß an die, durch Verfügung des Finanz-Ministeriums vom 4. März d. J. (Reg.-Blatt S. 21) bekannt gemachte Uebereinkunft mit Baden, betreffend die Aufhebung der Flößereiabgaben auf der Enz, Nagold, Kinzig und Schiltach, unter dem 20. Februar d. J. eine weitere Uebereinkunft mit der Groß-

Kohlen. Das Kohlengeschäft war im vorwähnten Jahre minder umfangreich als 1865, theils weil während des Krieges viele industrielle Anstalten mit beschränkter Arbeitszeit oder gar nicht beschäftigt waren, theils weil größere Konsumenten sich des Zwischenhandels nicht mehr bedienen, sondern ihren Bedarf von der Grube direct beziehen.

In Ludwigshafen setzte eine Kohlenhandlung

75,000 Etr. Schottische Gaskohlen im Werthe von 166,100 fl.,
962,500 „ Ruhrkohlen und Coals „ 385,000 „
241,280 „ Saarkohlen und Coals „ 96,500 „

nach der Schweiz, dem Elß und Süddeutschland ab.

Von einer anderen Handlung in Ludwigshafen wurden 11,800 Etr. Kohlen à 25 Kr. pro Centner theils ins Inland, theils nach dem Elß geliefert.

Die Kautschüter Kohlenhandlungen setzten 35,000 Etr. nach der Vorderpfalz ab. Die Kohlenhandlungen zu Kaiserlautern bezogen 650,000 Etr. aus den Gruben Reden, Ruffhütte, Feinig und Wegbach.

Steinbruchbetrieb. Einen bedeutenden Aufschwung hat der Handel mit Bau-, Pflaster- und Mählfsteinen aus den Pfälzischen Steinbrüchen seit den letzten Jahren gewonnen.

Aus den Brüchen um Kaiserlautern, Donsenberg, Breitenau und Schopp gingen 1865 täglich bedeutende Mengen Bausteine mittelst der Bahn nach Speyer, Ludwigshafen und Baden.

Die Steine aus den gedachten Brüchen eignen sich besonders zu Wasserbauten und wurden daher bei dem großartigen Bau der stehenden Rheinbrücke bei Ludwigshafen verwendet.

Von Kaiserlautern wurden 4000 Kubikmeter Bausteine und 200 Kubikmeter Mählfsteine, letztere nach Saarbrücken und Umgegend, geliefert.

In dem Basaltbruche Heidenburg, Gemeinde Oberstaufenbach, wurden im verfloßenen Jahre 500,000 Pflastersteine gebrochen und nach Paris gesandt; außerdem wurden daselbst 600 Kubikmeter sog. Deutsche Pflastersteine und eben so viel Deckmaterial gewonnen und versandt. Es arbeiten in diesem Bruche durchschnittlich 100 Arbeiter.

In den letzten vier Monaten wurde in Pfeffelbach bei Kusel ein neuer Bruch angelegt, in welchem 50,000 Stück Steine verarbeitet und nach Paris versandt wurden. Daselbst arbeiteten 25—30 Mann.

In dem Gemeindebruch zu Haisbach wurden von einzelnen Privaten an 800 Kubikmeter Steine gebrochen, die meistens zu Deck- und Stützmaterial an andere Gemeinden verkauft wurden.

Die Gemeinde Oberstaufenbach, die im Jahre 1864 1593 fl. für Pachtzins, 1865 1787 fl. 54 Kr. erhielt, erlöste im verfloßenen Jahre 3150 fl. 30 Kr.

Aus der Umgegend von Zweibrücken lieferten 60 Arbeiter in 28 Sandsteinbrüchen 9150 Kubikmeter Mauersteine im Werthe von... 5,490 fl.

2000 „ Haussteine „ ... 12,000 „
zusammen 17,490 fl.

Die Ausbeute aus den 14 Bau- und Hausstein- und 16 Kalksteinbrüchen des Kantons Bergzabern hat sich gegen das Vorjahr etwas vermindert. Es betrug dieselbe ca. 10,000 Kubikmeter Bau- oder Mauersteine und ca. 6000 Abtmtr. Haussteine.

Der Handel mit Pfälzischer Thonerde wird besonders von Kaiserlautern aus lebhaft betrieben. Es gingen von dort im verfloßenen Jahre 9500 Etr. blaue Thonerde nach Rheinpreußen und Frankreich.

Die Eisenindustrie der Pfalz blieb von den bekannten Ereignissen des verfloßenen Jahres nicht verschont. Der Absatz ihrer Fabrikate sank und die Preise sanken im Verhältniß der verminderten Nachfrage. Einigen Ersatz boten die Anfertigung von Munition und die Schienenlieferungen für Pfälzische Bahnen. Auf den Werken zu St. Ingbert waren 550 Arbeiter, mit einem durchschnittlichen Lohn von 35 Kreuzer täglich, und 900 Pferdekräfte in 16 Dampfmaschinen, 4 Dampfhammern und 2 Wasserrädern beschäftigt.

An Erzen wurden verhüttet:

60,280 Etr. inländische Erze,
160,860 „ Rotheisenstein,
203,810 „ Brauneisenstein,
378,370 „ Minette,

und außerdem bezogen 181,936 Etr. Rotheisen.

An Fabrikaten wurden geliefert:

268,080 Etr. Rotheisen..... im Werthe von 962,130 fl.,
3,478 „ Gusswaaren..... „ 15,661 „
310,532 „ Stabeisen und Schienen „ 1,746,742 „
15,486 „ Draht..... „ 116,010 „

Auf den drei Eisenhütten Hochstein im Ranton Winnewiller, Eisenberg im Ranton Elßheim und Trippstadt im Ranton Kaiserlautern wurden konsumirt:

1,181 Fuder Holzkohlen,
4,929 Etr. Coals,
1,450 „ Steinkohlen,
73,583 „ Pfälzische, Rheinische und Hessische Erze,
16,409 „ Kalk,

und erzeugt:

9,395 Etr. Rotheisen..... im Werthe von 37,530 fl.,
16,686 „ Gusswaaren..... „ 116,802 „
13,596 „ Schmiedeweisen..... „ 115,566 „
und außerdem Maschinen-, Maschinen-
theile und Eisenbahnbau-Arbeiten. „ 56,000 „

Auf den bezeichneten drei Werken waren 200 Hüttenleute, 65 Bergleute, 20 Tagelöhner, 40 Erzgräber und 20 Kohlenbrenner mit einem durchschnittlichen Tagelohn von 45 Kr. beschäftigt. Zum Betrieb von zwei Hochofen, zwei Kupolofen, acht Trippschneuren, sieben Großhämmer, drei Kleinhämmer, einer mechanischen Werkschäfte, der Pochwerke und Schneidmählen dient Wasser- und Dampfkraft. Auf jedem Werke befindet sich eine Dampfmaschine zur Aufhänge bei niederem Wasserstand. Wie die Produktion, litt auch der Eisenhandel unter den herrschenden Einschränkungen des verwichenen Jahres. Von einer der bedeutendsten Handlungen am Rhein in Ludwigshafen wurden 174,080 Etr. Deutsches, Schottisches und Englisches Rotheisen im Werthe von 539,650 fl., 45,450 Etr., Stabeisen, Bleche, Röhren, Deutsches, Belgisches und Französisches Ursprungs im Werthe von 272,700 fl. nach Süddeutschland, der Schweiz und dem Elß abgesetzt. Der Eisenhandel in Kaiserlautern, Speyer und anderen Orten gewinnt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung.

In den Pfälzischen Maschinenfabriken wurden die Einschränkungen empfunden, welche die trüben Ereignisse des Jahres 1866 für die Industrie mit sich brachten. Zu Anfang und Ende des Jahres schloß es indeß nicht an Aufträgen.

Die Maschinenfabrik zu Zweibrücken unterhielt im verfloßenen Jahre vier Dampfmaschinen von zusammen 42 Pferdekraften, einen Dampfhammer mit 30 Pferdekraften und 94 Bohr-, Loch-, Fräis-, Hobel- und andere Hülfsmaschinen. Dieselbe beschäftigte 150 Arbeiter und lieferte 29 Dampfmaschinen von zusammen 400 Pferdekraften. Die Eisengießerei dieser Fabrik produzierte 975,700 Pfd. Maschinenguss, von denen 825,700 Pfd. in der Fabrik selbst, und 100,000 Pfd. von Mühlenbauern und kleineren Mechanikern verarbeitet wurden. Vom Dampfhammer wurden 182,000 Pfd. Maschinentheile, von der Kesselschmiede 506,500 Pfd. Dampfessel und Gasbehälter hergestellt. Die Maschinenfabrik zu St. Ingbert, welche eine Dampfmaschine, einen Dampfhammer, 28 Hülfsmaschinen und 102 Arbeiter mit einem durchschnittlichen Tagelohn von einem Gulden in Thätigkeit erhielt, lieferte 1,450,000 Pfd. Maschinenarbeiten, Gusswaaren und Kesselschmiedearbeiten im Werthe von 162,000 fl. Die Maschinenfabrik zu Kaiserlautern beschäftigte eine Dampfmaschine, 20 Hülfsmaschinen und 35 Arbeiter mit einem Lohn von 1 fl. 6 Kr. täglich. Dieselbe lieferte sechs Dampfmaschinen, zwei vollständige Dampfbräu-Einrichtungen, eine Dampfschleifmähle, vier Rähmühl-Einrichtungen mit zusammen 13 Gängen, zwei Walzmaschinen, Wäßen u. im Werthe von zusammen 48,000 fl. Eine im Mai 1866 zu Kaiserlautern gegründete Rähmaschinenfabrik, welche Maschinen im Werthe von 115—170 fl. sowohl zum Gebrauch in Familien wie für Kleidermacher, Sattler, Schuhmacher u. liefert, mit einer Dampf-

maschine und verschiedenen Hülfsmaschinen arbeitet, produzierte 130 Nähmaschinen. Eine Maschinenfabrik in Landau, die eine Dampfmaschine und verschiedene Hülfsmaschinen unterhält, und 50 Arbeiter mit einem Wochenlohn von 8 fl. beschäftigt, verarbeitete 1000 Etr. Blech und 3000 Etr. Eisen zu einem Werthe von 35,000 fl. Eine technische Werkstätte in Bergzabern erzeugte Thurmuhren, Genuesen, Pumpen und landwirthschaftliche Maschinen. Eine mechanische Fabrik zu Gedenken, die eine Dampfmaschine von drei Pferdekraften unterhält und 8 Arbeiter beschäftigt, produzierte Wein- und Wasserpumpen, Weinkelter und Dezimalwaagen im Werthe von 20,000 fl. Eine mit Herstellung von Gas- und Wasseranlagen, Bierbrauerei-Einrichtungen und Maschinen beschäftigte Fabrik in Landau führte dergleichen Einrichtungen im Werthe von 200,000 fl. aus. Dieselbe betrieb das Geschäft mit einer Dampfmaschine, verschiedenen Hülfsmaschinen und 60—70 Arbeitern mit einem Tagelohn bis 1 fl. 36 Kr. Das Eisenwerk zu Kaiserslautern, welches die Anfertigung von rohem und bearbeitetem Guß und die Ausführung von Konstruktionen übernimmt, beschäftigte 120 Arbeiter mit einem Lohn von 42 Kr. bis 1 fl. 30 Kr. täglich. Die Anstalt besitzt eine Dampfmaschine von 20 Pferdekraften, die nöthigen Hülfsmaschinen, und lieferte aus 9000 Etr. Eisen Gegenstände im Werthe von 55,000 fl. Die Eisengießerei zu Landau, welche eine Dampfmaschine unterhält und 25—30 Arbeiter mit einem Tagelohn von 48 Kr. bis 2 fl. beschäftigt, lieferte 4000 Etr. Guß im Werthe von 30,000 fl.

Die Fabrikation und der Vertrieb von Metallwaaren wurden von dem Gange der Ereignisse des verwichenen Jahres zum Theil sehr hart berührt. In dem Maße, in welchem der Verkehr im Frühjahr abnahm und endlich im Sommer fast allgemein stockte, verminderten sich auch Fabrikation und Handel, und die Preise blieben um so mehr gedrückt, als in einzelnen Artikeln das Angebot die Nachfrage bedeutend überstieg. Die Eisenstifen- und Kettenfabrik nebst Drahtzieherei zu Igheim, in der 170 Arbeiter mit einem Tagelohn von 30 Kr. bis 1 fl. 30 Kr., zwei Dampfmaschinen von 60 und 40 Pferdekraften, Wasserräder, Hülfsmaschinen u. dgl. beschäftigt waren, verarbeitete 59,000 Etr. Draht zu 57,100 Etr. Stiften und Ketten im Werthe von 560,000 fl. Ueber die anderen Drahtstiftfabriken der Pfalz liegen keine Mittheilungen vor. Eine zu Speyer betriebene Fabrik verzinnter, geschliffener und lackirter Geschirre und Striegel, die 12 Arbeiter mit 3000 fl. Lohn jährlich beschäftigt, lieferte für 20,000 fl. Waaren. In Speyer, Annweiler und Neustadt wurde die Fabrikation von transportablen Kochherden, Spenglerwaaren u. dgl. betrieben. Ueber die Drahtweberei in Neustadt fehlen für 1866 nähere Angaben. Die Glodengießerei zu Zweibrücken lieferte 32 Gloden im Gewicht von 230 Etr. und im Werthe von 20,000 fl.

Auch in den mit Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohstoffe, Salzfabrikate und Waaren beschäftigten Anstalten hatte der Krieg bedeutende Einschränkungen zur Folge. Einzelne Fabriken stellten monatelang die Arbeit ganz ein. In 39 Kalksteinbrennereien zu Zweibrücken und Homburg wurden 70 Arbeiter beschäftigt und an 60,000 Etr. Kalk im Werthe von 22,500 fl. geliefert. 21 Ziegeleien desselben Amtsbezirktes produzierten mit 60 Arbeitern:

1,085,100 Backsteine im Werthe von 9765 fl.,	
857,000 Ziegelsteine	8570

Von sieben in und um Landau betriebenen Ziegeleien und Kalkbrennereien wurden 9200 Abtmr. Lehm verarbeitet, 1,525,000 Backsteine und Ziegel und 1380 Abtmr. Kalk im Werthe von zusammen 20,270 fl. erzeugt, an 72 Arbeiter ein Lohn von täglich 66 fl. gezahlt. Im Bezirke Pirmasens wurden von den daselbst bestehenden 15 Ziegeleien bedeutend weniger gebrannte Steine erzeugt als in früheren Jahren. In den Ziegeleien und Kalksteinbrennereien zu Speyer, Albersweiler, Neustadt, Annweiler, Mendenheim, zu Kusel und an anderen Orten wurden die Geschäfte mit größeren oder geringeren Einschränkungen fortgesetzt. Die Pottaschensfabriken zu Albersweiler, Cusichambach und Kaiserslautern lieferten die gewöhnlichen

Quantitäten Pottasche. Die Lösserwaaren-Geschäfte zu Bergzabern, Annweiler und an anderen Orten, die Steingutfabriken zu Kaiserslautern und Gräfenstadt produzierten bedeutend weniger Waaren als im vorhergehenden Jahre. In den Glasfabriken wurde die Arbeit beschränkt, zum Theil monatelang ganz eingestellt. Die Glashütte Marienhütte bei Sulzbach lieferte 1,005,000 □ Fuß Tafelglas im Werthe von 150,000 fl. Die Glashütte Marienthal bei St. Ingbert produzierte 9000 Etr. weißes Tafelglas im Werthe von 90,000 fl., und 2000 Etr. Roussinglas im Werthe von 25,000 fl.

Die Uhrglasfabrik zu Kaiserslautern erzeugte 5000 Groß Uhrgläser im Werthe von 16,000 fl.

Die drei Uhrglasfabriken zu Pirmasens und auf der Lemberger Glashütte produzierten mit 80 Arbeitern auf zwei durch Wasserkraft betriebenen Schleifereien 15,000 Groß Uhrgläser im Werthe von 2—8 Gulden das St. Durch Verbesserungen in der Fabrikation wurden günstigere Resultate erzielt als im vorhergehenden Jahre.

Die Steingut- und Glashandlungen blieben mit ihrem Umsatz hinter dem vorhergehenden Jahre mehr oder weniger zurück. In Kaiserslautern wurden zwischen 9800 und 10,000 Etr. Steingut- und Glaswaaren nach der Pfalz, Hessen und Preußen abgesetzt.

Eine mit Herstellung von Lampenröhren beschäftigte Anstalt in Pirmasens unterhielt 40 Arbeiter mit einem Tagelohn von 18 Kr. bis 2 fl. Dieselbe erzeugte täglich 200 Duzend Lampengläser im Werthe von 100 fl.

Die Fortdauer der durch die Konkurrenz sehr erschwerten Glasindustrie zu Pirmasens wird von den Sachverständigen davon abhängig gemacht, daß die Stadt und Gegend der direkten Verbindung mit dem Eisenbahnnetz nicht noch lange Zeit zu entbehren sich verurtheilt sehen muß.

Zahl und Umfang der auf chemischen Prozessen beruhenden Geschäfte mehrten sich in der Pfalz fast von Jahr zu Jahr. Die Aufhebung der Rheinschiffahrts-Abgaben und die in Aussicht stehende Abschaffung des Salzmonopols werden für diese Anstalten voraussichtlich von großem Nutzen sein.

Unter den chemischen Fabriken zu Ludwigshafen hat sich die seit anderthalb Jahren auf Aktien gegründete Anilin- und Chemikalienfabrik am bedeutendsten erweitert. Die im Oktober abgehaltene Generalversammlung war in der Lage, außer einer bedeutenden Abschreibung auf das Anlagekapital, den Aktionären 5 pCt. bewilligen zu können.

Eine mit der Darstellung chemisch-reinen Eisenditriols beschäftigte Anstalt zu Igheim bezieht aus der dortigen Draht- und Stiftenfabrik die Säure, welche zum Zweck der Verzinkung des Telegraphendrahthes gebient hat und schwefelsaures Eisenoxyd enthält, das früher unbenutzt blieb und nun zu Zwecken der Druckerei und der Dekustifikation dient.

Unter den Pfälzischen Pulverfabriken hat nur die zu Kaiserslautern Mittheilungen gemacht, aus denen eine gedeihliche Entwicklung dieser Anstalt erhellt. Dieselbe verarbeitete 2000 Etr. Salpeter und 500 Etr. Schwefel und lieferte für 45,000 fl. Schießpulver.

Die Säbholzfabrik zu Kaiserslautern verarbeitete 18 Etr. Phosphor und 450 Etr. Schwefel. Sie lieferte Fabrikate im Werthe von 50,000 fl., nach den benachbarten Großvereinsländern. Dieselbe beschäftigte 67 Arbeiter mit einem durchschnittlichen Lohn von 27 Kr. und unterhält außer einer Dampfmaschine acht Hülfsmaschinen.

Von Seiten der bei diesem Industriezweige beteiligten Unternehmer wird der Nachtheil hervorgehoben, welcher der Pfälzischen Säbwaarenfabrikation aus einer polizeilichen Bestimmung erwächst, nach der die zu den Säbholzern verwendeten Holzschachteln mit Wasserglas getränkt und die zur Verpackung dienenden Risten mit Papier verklebt werden müssen. Abgesehen davon, daß die Zweckmäßigkeit dieser Vorschrift in Abrede gestellt werden zu müssen scheint, beeinträchtigt dieselbe die Pfälzische Fabrikation, indem sie ihr den auswärtigen Fabrikanten gegenüber, welche an die gedachten Bestimmungen nicht gebunden sind, die Wettbewerbung erschwert. Die auswärtigen Fabriken bedienen sich des billigen Papiers statt des Holzes

und die Preussischen Bahnen nehmen keinen Anspruch, tägliche Transporte zu bestechen, während die Pfälzischen Bahnen dazu nur zwei Tage in der Woche vergüteten. Die Aufhebung der erwähnten Vorschriften und der Beschränkungen des Transports der Güterwaaren wird deshalb von den Interessenten dringend gewünscht.

Eines bedeutenden Aufschwunges erfreuen sich die Anstalten, welche mit der Fabrication künstlichen Düngers beschäftigt sind.

Die Düngersfabrik zu Kaiserslautern, welche die von ihr verwendete Schwefelsäure selbst erzeugt, verarbeitete im verflossenen Jahre 20,000 Etr. Knochen, 10,000 Etr. Knochenkohle, 6000 Etr. mineralische Phosphate und 2000 Etr. Staßfurter Kalisalze, sowie 6000 Etr. Schwefel. Dieselbe unterhält eine Dampfmaschine, 30 Arbeiter mit einem Lohne von 36 bis 54 Kr. und produzierte 50,000 Etr. künstlichen Dünger im Werthe von 200,000 fl.

Die in Verbindung mit einem Sägewerk betriebene Düngersfabrik zu Ludwigshafen, welche ihren Bedarf an Schwefelsäure aus der gedachten Kalkfabrik direct empfängt, erzielte in ihrem ersten vollen Betriebsjahre sehr günstige Resultate. Dieselbe beschäftigte außer einer Dampfmaschine von 30 Pferdekraften 20 Arbeiter mit einem Lohne von 36 Kr. bis zu einem Gulden täglich. Sie verarbeitete 8000 Etr. rohe und 3000 Etr. gekämpfte Knochen, 6000 Etr. Knochenkohle, 7000 Etr. Phosphate, 600 Etr. Staßfurter Kalisalze, 2500 Etr. Peru-Guano und 10,000 Etr. Schwefelsäure, aus denen 35,000 Etr. Kunstdünger im Werthe von 140,000 fl. hergestellt wurden. Die Pechfabrikation wurde minder umfangreich als im vorhergehenden Jahre betrieben. Die Siegeladfabrik zu Speyer verarbeitete 80 Etr. Schellack, 14 Etr. Terpentinöl, 160 Etr. Harz, 8 Etr. Zinnober, 120 Etr. Schwefelsäure, 40 Etr. Kreide und verschiedene Farben. Eine Schweißseifenfabrik in Dürkheimbach stellte aus 450 Etr. Rohstoffen 300 Etr. Wische im Werthe von 2400 fl. her. Unter den Leimsiedereien verarbeitete die zu Albersweiler 2000 Etr. Rohstoffe und lieferte 1800 Etr. Leim im Werthe von 18,000 fl. Die Produkte der Pfälzischen Seifensiedereien und Fichtseiereien fanden in der Provinz und den benachbarten Gegenden willige Abnahme. Von fünf Geschäften in Bergabern und Jagenheim wurden 2100 Etr. Seife im Werthe von 42,000 fl.,

und 280 „ Fichte „ 9,000 „

erzeugt. Ein Annweiler Geschäft lieferte 200 Etr. Seife im Werthe von 6000 fl. Von größtem Umfang war die Produktion von vier in Neustadt bestehenden Fabriken.

Die Leuchtgas-Bereitungsanstalten erfreuen sich durchgängig eines zunehmenden Verbrauchs und einer größeren Rentabilität, welche es einzelnen Werken möglich macht, den Preis des Gases herabzusetzen. Die Gasanstalt zu Kaiserslautern produzierte 11,150,000 Kubfß. zu 3 fl. pro 1000 Kubfß., und speiste zu Ende des Jahres 5101 Flammen. Die Anstalt zu Speyer lieferte 7,238,000 Kubfß. zu 4 fl. pro 1000 Kubfß. Vom 1. April 1867 tritt eine Ermäßigung von 20 Kr. pro 1000 Kubfß. ein. Von der Anstalt zu Zweibrücken wurden 2590-Flammen mit 5,519,800 Kubfß. Gas zu 2 fl. 48 Kr., 3 fl. 24 Kr. und zu 4 fl. pro 1000 Kubfß. für die Stadt, den Bahnhof und Private versorgt. Die Gasbeleuchtungs-Gesellschaft zu Neustadt erzeugte 6,000,000 Kubfß. Gas.

Wein. Frühjahr und Vorommer des Jahres 1866 berechtigten zu den besten Hoffnungen für Quantität und Qualität des zu erwartenden Weines. Im Anfange des Monats August trat aber ein Wechsel der Witterung ein und überreicher Regen ließ eine totale Missernte fürchten; die Fäulniß der Trauben vor deren Reife nahm immer mehr überhand, und erst die letzten Wochen vor der Weinlese brachten Besserung, indem die faulen Beeren, die einen unreinen Geschmack des Weines besorgen ließen, in Folge des trockeneren Wetters verdorren und dadurch unschädlich wurden. Während der Weinlese waren die Ansichten über die Qualität noch sehr getheilt. Daß mit der Mostwaage bestimmte spezifische Gewicht war ungewöhnlich hoch, während zugleich die Angaben des Säuremessers bewiesen,

daß man sich nicht allen sanguinischen Hoffnungen hingeben dürfe. Die von den Produzenten mit Rengierde erwartete Entscheidung der Probe nach vollendeter Sährung zeigte, daß der Wein die Mitte hielt zwischen den Erwartungen der Pessimisten und jenen der Optimisten. Nach der bisherigen günstigen Entwicklung der Weine haben wir einen ganz rein-schmeckenden brauchbaren Mittelwein, der im großen Ganzen den 1864er übertrifft. Die Weine sind leicht, ohne zuviel Säure, haben ein ausgesprochenes Bouquet und besitzen somit die Eigenschaften, die man von einem angenehmen Tischweine fordert. Die besten Weine wurden wie gewöhnlich in Mitteljahren aus den Traminern geherbstet, da diese Traubensorte früh reift und in Folge ihrer härteren Schale den Einflüssen der Kälte am besten widersteht. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß in Folge der letzten trockenen Jahre die Traminer sehr gelitten haben und ihre Verbreitung deshalb bedeutend abnahm. Es ist zu hoffen, daß die diesjährige Winterfeuchtigkeit den Stöcken wieder Kraft giebt, denn die Kultur dieser Traubensorte ist für das obere und besonders das mittlere Gebirge, wo daneben viele Rieslinge gebaut werden, durchaus notwendig, da gerade die Traminer auch in der Mischung mit weißen Trauben den Weinen die Kraft und Süße geben, die sie vor den Produkten anderer hauptsächlich Riesling bauender Weingegenden in den geringeren Jahren auszeichnet.

Was die Quantität betrifft, so hatten die Produzenten am oberen Gebirge beinahe einen vollen Herbst, am mittleren und unteren Gebirge etwas mehr als einen halben Herbst. Der Kauf während der Lese war an den ersten Tagen lebhaft, da sich aber Speculation und Großhandel wenig theilhaftig, erlahmte das Geschäft bald, und es mußten mehr Weine als gewöhnlich eingelegt werden. Die Preise stellten sich pr. 1000 Eiter:

am oberen Gebirge.....	auf 100—120 fl.
in Neustadt, Rußbach, Simmelthalen..	160 „
Traminer aus diesen Sorten	220 „
Deidesheim, Ruppertsberg, Forst	200—230 „
Wachenheim, Dürkheim, Ungheim	200—260 „
Kallstadt, Bergheim, Freinsheim	190—210 „
Ruppertsberger Traminer	260 „

Diese Preise in Verbindung mit der überall befriedigenden Quantität lassen den Weinbau auch in dem Jahre 1866 lohnend erscheinen; noch Abzug der Bebauungskosten bleibt immer noch eine wenn auch nicht bedeutende Rente aus den Weinbergen. Eine große immer wachsende Schwierigkeit für den Weinbau bleibt die Düngersfrage. Die so verdrängte Streunutzung hat die vorderen Waldungen so heruntergebracht, daß der weitere Bezug von Waldstreu nicht nur volkswirtschaftlich, sondern überhaupt unthunlich wird. Wenn die letzten Trümmer des Buchenwaldes erhalten werden sollen, und sie müssen erhalten werden, sonst droht, ganz abgesehen von dem Versiegen der Quellen, die Versandung der Felder, so ist eine bedeutende Reduktion des Streubezuges mit der größten Strenge durchzuführen. Bei diesem Dilemma sind die immer mehr zur Geltung kommenden künstlichen Dünger, und für die Rebe besonders die Kalisalze, von der größten Wichtigkeit. Versuche, die schon seit einer Reihe von Jahren in Dürkheim besonders angestellt wurden, beweisen, daß bei gleichzeitiger Verwendung von Strehnguano beinahe die Hälfte Stäubung, also eben so viele Streu, gespart werden kann.

Der Weinhandel im vorigen Sommer lag natürlich in Folge des Krieges ganz darnieder, und auch jetzt geht es nur langsam besser. Der Kauf in neuen Weinen ist nur am oberen Gebirge lebhaft; eigentlich gesucht sind nur die kleineren 1866er, die aber in der ersten Hand beinahe ganz vergriffen sind. In diesem Mangel an Nachfrage sind natürlich die Ereignisse des Sommers hauptsächlich Veranlassung, aber auch die Besorgniß vor einer weiteren Herabsetzung des Zolles auf fremde Weine bestimmt die Käufer, sich auf die Deckung des momentanen Bedarfs zu

befriedigen, und die Spekulation, die im Falle der weiteren Herabsetzung nur schlimme Chancen hat, dem Produzenten zu überlassen.

Ueber die Fabrication von Schaumweinen sind keine Mittheilungen eingegangen.

Essig. Die Essigfabriken wurden zu Dürkheim, Neustadt, Speyer, Albersweiler, Dürkheimbach u. in ähnlichem Umfange wie in dem vorhergehenden Jahre betrieben.

Bier. Der Bierfabrication und dem Bierkonsum waren die in Betracht kommenden Verhältnisse, namentlich die Witterung, sehr ungünstig. Die Gefahr vor Verbreitung der Cholera wirkte äußerst beschränkend auf den Konsum. Die Preise gingen deshalb herunter. Manche Brauereien mußten ihr Fabrikat unverhältnismäßig lange lagern und einen Theil desselben unbrauchbar werden sehen. Im Bezirk Zweibrücken und Homburg wurden 70,000 Etr. Gerste und 70,000 Pfd. Hopfen zur Herstellung von 9300 Fuder Bier verbraucht. In Speyer erzeugten 19 Bierbrauereien aus 23,000 Etr. Gerste und 380 Etr. Hopfen 6773 Fuder Bier im Werthe von 557,620 Fl.

Die meisten Brauereien zu Speyer hatten ihren Betrieb erweitert. Die bedeutendste Fabrik konsumirte 11,600 Etr. Gerste und 130 Etr. Hopfen, aus denen 2002 Fuder Bier im Werthe von 170,170 Fl. gewonnen wurden. In Speyer waren 79 Arbeiter bei der Bierfabrication beschäftigt.

Im Amtsbezirke Pirmasens produzierten 15 Brauereien 1800 Fuder Bier.

Von zwölf Bierbrauereien in Landau wurden 2781 Fuder Bier produziert.

In Bergzabern lieferten sieben Brauereien 900 Fuder Bier. Fünf Brauereien zu Annweiler verbrauchten 11,560 Etr. Gerste und 134 Etr. Hopfen, und lieferten 1224 Fuder Bier. An dieser Produktion hatte die Annweiler Gesellschaftsbrauerei den größten Antheil.

Ueber die Ludwigshafener, Neustädter und andere Brauereien liegen keine näheren Angaben vor.

Mehlfabrication und Mehlhandel. Die Pfälzischen Müller haben im Allgemeinen Ursache, mit dem verfloffenen Jahre zufrieden zu sein. Der Wasserstand erlaubte ihnen, fast das ganze Jahr hindurch ununterbrochen zu arbeiten. Dennoch genügt die innere Fabrication dem Handel nicht, der bedeutende Mengen Mehl vom Auslande bezog.

In den Amtsbezirken Zweibrücken und Homburg verbrauchten 58 Mehlmühlen 227,800 Etr. Früchte, aus denen 159,460 Etr. Mehl im Werthe von 1,594,600 Fl. und 56,950 Etr. Kleien im Werthe von 15,200 Fl. hergestellt wurden. Aus Frankreich wurden daselbst ca. 15,000 Etr. Mehl im Werthe von 165,000 Fl. bezogen.

Die Mehlmühlen zu Kaiserslautern lieferten 120,000 Etr. Mehl größtentheils nach Rheinpreußen und der Umgegend. Die Mehlhändler zu Kaiserslautern bezogen von auswärts 30,000 Etr.

Die Dampfmehlmühle zu Herzheim erzeugte monatlich 1200 Etr. Mehl zu 7 Fl. pro Etr.

Die Getreidemühlen zu Speyer, Annweiler, in Weidenthal, Albersweiler, Neustadt, Wingen, Nienthal, Waldbach, Dürkheimbach, Ramberg, Dernbach, Eufenthal, Wernersberg, Hasloch, Wustbach, Gimmeldingen, Deidesheim und an vielen anderen Orten lieferten bedeutende Mengen Mehl und die meisten von ihnen auch viel Oel.

Die Stärfefabrication wurde zu Zweibrücken, Rodathen, Schopp, Grünstadt, Neustadt, Hambach, Wingen und an anderen Orten in ziemlich ausgedehntem Maße betrieben. In Neustadt lieferte die dortige Traubenzuckerfabrik bedeutende Mengen Traubenzucker.

Die Eichorienfabrication litt im verfloffenen Jahre Mangel an guten Wurzeln.

Eigaren- und Tabakfabrication. Die meisten Eigarenfabriken empfanden die Rückwirkungen des Krieges und seiner begleitenden Erscheinungen. Einzelne Geschäfte sind trotzdem mit den Ergebnissen des letzten Jahres ganz zufrieden.

Die größte Eigarenfabrik zu Kaiserslautern lieferte 6 Millionen Eigaren im Werth von 120,000 Fl.

Eine zweite, die ihren Betrieb bedeutend eingeschränkt hatte, produzierte 1½ Millionen Eigaren im Werth von 28,000 Fl.

Zwei Eigarenfabriken in Speyer verarbeiteten 1200 Etr. Tabak und erzeugten 7 Millionen Eigaren im Werth von 67,000 Fl. Die Rauch- und Schnupftabakfabrik zu Speyer lieferte 700 Etr. Rauchtabak im Werthe von 15,000 Fl. und 500 Etr. Schnupftabak im Werthe von 18,000 Fl.

Eine Fabrik zu Godramstein mit Filiale zu Hochdorf, welche 130 Arbeiter beschäftigt, erzeugte 6 Millionen Eigaren und 2500 Etr. Rauch- und Schnupftabak. Eine andere, für ein Mannheimer Haus arbeitende Fabrik zu Hochdorf lieferte 3 Millionen Eigaren. Zwei Fabriken zu Landau haben über 1 Million Eigaren produziert.

Ueber die Neustädter und andere Fabriken liegen keine näheren Angaben vor.

Spinnerei und Weberei gewinnen in der Pfalz immer mehr an Bedeutung. Die mit diesen wichtigen Industriezweigen beschäftigten Anstalten sind im verfloffenen Jahre von dem herrschenden ungünstigen Verhältnissen zwar nicht unberührt geblieben, haben aber im Allgemeinen weniger darunter gelitten, als viele andere Geschäfte. Die meisten Stablfabrikanten erstreuten sich nach Wiederherstellung des Friedens einer starken Nachfrage. Einige derselben erweiterten ihren Betrieb und dehnten die Arbeitszeit aus.

Die Kommaenspinnerei zu Kaiserslautern schritt zur praktischen Ausführung der im vorhergehenden Jahre beschlossenen Geschäftserweiterung. Das Aktienkapital dieser Anstalt beträgt gegenwärtig nahe an 1 Million Gulden. Von den im Betrieb befindlichen 18,000 Feinspindeln sind zwei Drittel Selbsttätig. Dank der Spezialität, auf welche sich diese Spinnerei beschränkt, sind ihre Werke demart gesucht, daß trotz der umfangreichen Produktion der Nachfrage nicht vollständig genügt werden kann. Dies was, mit Ausnahme der eigentlichen Kriegszeit, während welcher der Verkauf auf fast ein Drittel des gewöhnlichen Umfangs sank, auch im verfloffenen Jahre der Fall. Die Arbeitszeit wurde selbst in jener Periode nicht vermindert. Die günstigen Erfolge der Anstalt gestatteten, den Aktionären derselben für das Betriebsjahr vom 1. April 1865 bis 1. April 1866 eine Dividende von 21 pCt. gegen 19 pCt. im vorhergehenden Jahre zu gewähren, bedeutende Abschreibungen auf dem Anlagekonto vorzunehmen und den Reservefonds ansehnlich zu erhöhen.

Die Streckgarnspinnereien zu Kaiserslautern und Zweibrücken, von denen die erstere mit Dampf, die andere mit Wasserkraft arbeitet, erzeugten zusammen ungefähr 680 Centner Garn im Werth von 141,000 Fl. Die bedeutendere dieser Anstalt, die zu Zweibrücken, schränkte während des Sommers vorübergehend ihre Produktion ein, so daß sie im Herbst der wachsenden Nachfrage nicht genügen konnte.

Die Strickwollfabrik zu Zweibrücken, welche während des Kriegszustandes ihren Betrieb einstellte, nach wiederhergestellter Ruhe aber wieder energisch aufnahm, produzierte 180 Etr. Garn im Werth von 30,000 Fl.

Die Wollweberei zu Kaiserslautern lieferte 500 Duzend Jacken und 800 Duzend Strümpfe im Werth von 25,000 Fl.

Von der dortigen Strickerei wurden 1400 Duzend Strümpfe im Werth von 8500 Fl. geliefert.

Ueber den Geschäftsbetrieb und Umfang der Pfälzischen Lachsfabrication zu St. Lambrecht, Rastel, Annweiler, Neustadt u. sind keine näheren Angaben mitgetheilt worden.

Eine Fabrik in Weidenthal lieferte 700 Centner Tuch im Werth von 120,000 fl.

Die Baumwollspinnereigesellschaft zu Kaiserslautern arbeitete mit 12,000 Feinspindeln, 422 mechanischen und 142 Handwebstühlen. Die Motoren der Anstalt bestehen in zwei Dampfmaschinen und einer Turbine von zusammen 170 Pferdekraften. Die Zahl ihrer Arbeiter beläuft sich auf 1050 mit einem durchschnittlichen Tageslohn von 40 Kr. Die Anstalt produzierte 7839 Etr. Garne und 62,000 Stück Zeug im Werth von 950,000 fl. Die der Fabrik zugehenden Aufträge, unter denen eine bedeutende Lieferung von gebleichtem Ressel zu Kittairhemden für Preussische Rechnung, waren so umfangreich, daß die Nachtarbeit zu Hülfe genommen werden mußte. Der Garnverkauf der Anstalt war unbedeutend, weil die erzeugten Garne in der eigenen Weberei fast gänzlich verbraucht wurden.

Die Buntweberei zu Kaiserslautern war besonders in der letzten Hälfte des Jahres stark beschäftigt. Dieselbe produzierte 4000 Stück Zeug im Werth von 90,000 fl. und zahlte 12,000 fl. Lohn an 40 Arbeiter.

Die mit Druckerei und Färberei verbundene Baumwollweberei in Kaiserslautern, welche ihre inneren Einrichtungen erweiterte, unterhielt 266 mechanische Webestühle, vier Perotinen, zwei Dampfmaschinen von zusammen 55 Pferdekraften und beschäftigte 180 Arbeiter mit einem Wochenlohn von zusammen 600 fl.

Die Halbwoll-, Baumwoll- und Leinenweberei und Hanfsecherei in Herzheim produzierte 2500 Stück halbwollene und 500 Stück Fesengeuge, 1000 Stück Sackwillig und 500 Etr. gehecheltes Hanf im Werth von 100,000 fl. Dieselbe beschäftigte 60 Arbeiter im Hause und 50 außer demselben. Das Geschäft dehnt sich von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise aus.

Zwei Baumwollwattenfabriken zu Kaiserslautern und Eichen lieferten ca. 200 Etr. im Werth von 9000 fl.

Die Leinen-, Damast- und Gebildweberei zu Edenkoben verarbeitete 1000 Pfd. rohes und gebleichtes Leinwandgarn zu Taschentüchern, Tischdecken, Servietten, Handtüchern u. s. w. im Werth von 40,000 fl. Dieselbe beschäftigte 16 Arbeiter. Auch diese Anstalt erweitert fortwährend ihre Absatzgebiete.

Die beiden Seidenplätschfabriken in Zweibrücken empfanden keine wesentliche Beeinflussung ihrer Produktion. In beiden Fabriken wurden zwischen 70—80,000 Meter Seidenplätsche im Werth von 320,000 fl. fabriziert.

Eine mit einer Seilerei verbundene Roßhaarspinnerei zu Speyer lieferte 100 Etr. Roßhaargespinnst im Werth von 10,000 fl.

Die Seilereien zu Speyer, Annweiler und an anderen Orten waren weniger beschäftigt als im vorhergehenden Jahre.

Die Manufakturwaaren-Handlungen und die Geschäfte mit fertigen Kleidern zu Landau, Speyer, Zweibrücken, Kaiserslautern, Neustadt u. s. w. blieben mit ihrem Umsatz, der sich in manchen Geschäften auf 50—60,000 fl. zu belaufen pflegt, hinter den Ergebnissen des vorhergehenden Jahres im Allgemeinen mehr oder minder zurück.

In dem Umfang und Betrieb der zahlreichen Pfälzischen Gerbereien war keine Abnahme gegen das vorhergehende Jahr bemerkbar. Von den im Amtsbezirk Pirmasens bestehenden 17 Gerbereien wurden 40,000 Stück Java, Ralkutta, Landhäute und Kalbfelle im Gewicht von 7500 Etr. und im Werth von 650,000 fl. verarbeitet, und dazu 27,000 Etr. Französische und Preussische Lohrinde zu 3 fl. bis 3 fl. 30 Kr. pro Etr. verbraucht.

10 Gerbereien in Annweiler lieferten 7670 Häute im Werth von 108,500 fl.

Die Schuhfabrikation zu Pirmasens, für welche sich kurze Zeit hindurch starke Beschränkungen geltend machten, sah sich in ihrem Betrieb von den Kriegereignissen weit weniger berührt, als man erwartet hatte.

Die Exportaufträge liefen zahlreicher, denn je zuvor ein, so daß die

Arbeiter fortwährend beschäftigt werden konnten. Außer von Südamerika, dem Hauptexportmarkt für Pirmasens, wurden im Jahre 1866 auch aus Australien, den Englischen und Französischen Kolonien, sowie, trotz des hohen Eingangszolles, von Nordamerika umfangreiche Bestellungen gemacht. Es darf dies als ein erfreulicher Beweis der Lebens- und Konkurrenzfähigkeit der Pirmasenser Fabrikate angesehen werden.

Im Interesse der zahlreichen Schuhfabriken, unter denen 12 größere und 52 kleinere, die 1800 Arbeiter und 90 Hülfsmaschinen unterhalten, ist die baldige Herstellung einer direkten Verbindung des Platzes mit dem Eisenbahnnetz dringend nöthig.

Die Produktion des Jahres 1866 hat sich, wenn nicht quantitativ, doch qualitativ bedeutend gehoben; der Werth derselben ist auf 2 Millionen Gulden berechnet.

Die Pfälzische Papierfabrikation, welche zu Anfang des Jahres in gewohnter Weise betrieben wurde, litt während des Kriegszustandes vorübergehend, um sich nach Wiederherstellung des Friedens bald wieder zu erholen. Nähere Angaben über das Geschäft liegen nur von einigen Fabriken vor.

Die Fabrik zu Schwarzenacker lieferte 2800 Etr. Dordel-, 400 Etr. Packpapier und 350 Etr. Strohpapier und Makulatur im Werthe von 30,000 fl. Die zu Ebertsheim produzierte 4000 Etr. Druckpapier im Werthe von 40,000 fl.; eine Fabrik zu Großkarlbach 3600 Etr. im Werthe von 45,000 fl., eine Speyerer Fabrik 250 Etr. im Werthe von 18,000 fl. Zwei Papiermühlen zu Annweiler produzierten 5000 Etr. im Werthe von 52,000 fl.

Auf die Stroh- und Palmhutfabrikation wirkten die ungünstige Witterung und die Kriegereignisse gleich störend ein.

Die drei Strohhutfabriken zu Annweiler produzierten aus 3600 Etr. Bast und Stroh 428,000 Hüte im Werthe von 178,000 fl., und beschäftigten 1869 Flechter, Bügler u. s. w. sowie 11 Maschinen und 8 Pressen. Zu Zweibrücken wurden in der dortigen Anstalt für 16,000 fl. genähte Strohhüte hergestellt. Für eine Palmhutfabrik in Rheinpreußen wurden außerdem in den Amtsbezirken Speyerbrücken und Homburg 100 Arbeiter beschäftigt.

Die Korbflechterei in Steinfeld, im Kanton Bergzabern, beschäftigte 170 Arbeiter.

Die Dosen- und Papiermaché-Waarenfabrik zu Enshheim lieferte mit einer Dampfmaschine, zwölf Hülfsmaschinen und 400 Arbeitern 3000 Etr. ihrer renommirten Fabrikate im Werthe von 180,000 fl.

Ueber die Bürstenfabrikation in Essertshaus, zu Rumbach, Dernbach u. s. w. liegen keine Angaben vor.

Die Holzschnitzfabrikation im Amtsbezirk Pirmasens wurde zu Boden- thal, Fischbach, Schönan, Rumbach, Schindhard, Erweiler, Dahn, Hauen- stein, Seltersberg, Elausen und Lemberg von 80 Personen betrieben, welche 12,000 Duzend Holzschnitz im Werthe von 1 fl. 45 Kr. bis 2 fl. pro Duzend lieferten.

Von einer Schachtelfabrik zu Dirschhambach wurden 5 Millionen Schachteln im Werthe von 25,000 fl. produziert und 50 Arbeiter beschäftigt.

Die Möbel- und Erdfabrikanten zu Edenkoben, Speyer, Landau, Neustadt u. s. w. waren meistens mit hinreichenden Aufträgen bedacht. Die Möbelfabrik zu Edenkoben lieferte für 54,000 fl. Möbel.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Havana für 1866¹⁾.

Das Jahr 1866 kann, in richtiger Erwägung sämmtlicher Verhältnisse und Umstände, als ein für diese Insel ersprißliches angesehen werden, denn

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 I. S. 634.

wenn auch die politischen Ereignisse, welche Europa während desselben beunruhigten, leider nicht ohne allen störenden Einfluß auf die Entwicklung unseres Handels blieben und unser Platz im letzten Jahre außerdem eine Geldkrise zu bestehen hatte, so ist es doch auf der anderen Seite ein erfreuliches Zeichen, daß ungeachtet dieser störenden Einwirkungen der Handelsbetrieb keinen Rückschritt gemacht und die Bodenkultur sogar eine bedeutendere Ausdehnung genommen hat.

In erster Reihe sind es die Segnungen des Friedens in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren immenser Markt ein großes Feld für den Absatz der Produkte unserer Insel bietet, welchem wir es zu verdanken haben, daß der Handel und Wohlstand trotz der hemmenden Europäischen Einflüsse nicht vermindert worden ist, und berechtigen uns die nach dem Deutschen Kriege in Europa wiedergekehrte Ruhe, sowie das dadurch herbeigeführte größere Vertrauen unter den verschiedenen Nationen zu den besten Hoffnungen für das Erblühen des allgemeinen Welthandels.

Nicht weniger wichtig ist es für unsere Insel, daß die Mexikanische Frage nunmehr endlich ihrer Entscheidung zu nahen scheint, und geregelte Verhältnisse dort Platz greifen werden. Wir dürfen alsdann nach dort einen zunehmenden Abfluß unserer Produkte erwarten, während sich unser Handelsverkehr dahin bis jetzt in Folge der fortwährenden Unruhen im Lande nur in sehr engen Grenzen bewegen konnte.

Der Krieg zwischen Spanien und Chile, der, wie ich bereits in meinem letzten Berichte andeuten die Ehre hatte, dem Handel keine so fühlbare Beeinträchtigung verursachte, wie man anfänglich vielfach beforgte, geht auch seinem Ende entgegen, was jedenfalls als eine erfreuliche Wendung zu begrüßen ist, da die Kräfte, welche dadurch absorbiert wurden, ohne Zweifel die Entwicklung der inneren Zustände Spaniens und seiner Kolonien benachteiligte.

Für unsere Insel von unschätzbarer Wichtigkeit ist die Vollendung der submarinen Telegraphen-Verbindung zwischen Amerika und Europa, die, von der ganzen kommerziellen Welt freudig begrüßt, dem Handel unselbbar einen neuen Aufschwung geben wird. Von dem Vortheil der schnellen Verbindung überzeugt, hat denn auch das hiesige Gouvernement jetzt nicht länger mehr die Konzeption zur Begung des lange projektirten Kabels von hier nach den Vereinigten Staaten vorenthalten und lassen uns die Vorbereitungen, welche bereits getroffen werden, hoffen, vielleicht schon bald in direkter telegraphischer Verbindung mit Europa zu sehen. Auch in Bezug auf Bodenbearbeitungs-Verhältnisse macht die Insel Kuba mit jedem Jahre erfreulichere Fortschritte, indem der Betrieb auf einer umfassenderen Basis gefördert wurde, wovon der immer zunehmende Wohlstand den besten Beweis liefert. Ueberhaupt machte sich eine Besserung der ökonomischen Verhältnisse hier in der Ausbreitung der Eisenbahnlilien und sonstigen Verkehrswegen bemerkbar. Diese Hebung des Kultur-Zustandes unserer Insel und namentlich die immer umfassendere Anwendung der neuen Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete des Maschinenbaues können nicht verschlen, mit der Zeit auch nachdrücklich auf das Institut der Sklaverei einzuwirken und die Abschaffung derselben, ohne der Insel einen fühlbaren Schlag zu bereiten, mehr und mehr zu beschleunigen. Schon jetzt giebt sich die unausbleibliche Folge dieser Fortschritte in der Reorganisation des Betriebes vieler Plantagen zu erkennen, wovon einige gar nicht mehr mit Sklaven arbeiten und viele andere die Zahl derselben bedeutend reduziert haben. Dies ist ganz besonders der Einführung verbesserter Maschinen zur Zuckergewinnung zu verdanken, wodurch einsichtsvolle Pflanzler zu der Ueberzeugung kamen, daß mit diesen und freien Arbeitern der Betrieb sich lohnender stelle, als die Bewirthschaftung durch Sklaven. Außerdem ist noch als Hauptfaktor hervorzuheben, daß unter den Regern die Geburten nur im geringen Maßstabe zunehmen, und durchaus in keinem Verhältnisse zu der Zahl der Sterbefälle stehen, welche bedeutend größer ist, sodann haben die strengen Maßregeln der Regierung neue Zufuhren von Regern zur Unmöglichkeit gemacht. Dies zusammen genommen läßt uns hoffen, das In-

stitut der Sklaverei, welches nach den Gesetzen der Humanität verdammt werden muß, vielleicht schon in einem Zeitraum von zehn Jahren in sich selbst verfallen zu sehen, ohne den Wohlstand der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Eine Depuration hiesiger Hochmänner, die im letzten Jahre hauptsächlich zur Verathung dieser Frage an den Königl. Hof zu Madrid berufen wurde, hat sich denn auch in richtiger Würdigung der Verhältnisse gegen ein zu rasch durchgreifendes Verfahren in dieser Angelegenheit ausgesprochen und gerathen, dem Fortschritt der Zeit die Erledigung derselben anheimzustellen. Die finanzielle Lage der Insel wurde im verfloffenen Jahre in Folge der sehr starken Ausfuhr baaren Geldes nach Spanien durch eine Krise am hiesigen Platze alterirt, die gegen Ende des Monats Dezember mit den Zahlungs-Einstellungen der ersten hiesigen Bank-Institute ihren Anfang nahm und momentan alle Geschäfte in Stockung versetzte, indessen wurde den Kalamitäten bald dadurch abgeholfen, daß die Regierung der hiesigen „Spanischen Bank“ die Emission von 4 Millionen Dollars Banknoten gestattete, um dadurch die übrigen Banken in den Stand zu setzen, schon nach wenigen Tagen ihre Zahlungen wieder aufzunehmen. Es ist jedenfalls als ein erfreuliches Symptom für die gesunden kommerziellen Zustände unseres Platzes anzusehen, daß die Krise so schnell und ohne erhebliche böse Folgen zu hinterlassen, vorüberging.

Der Zinssatz, welcher sich fast während des ganzen Jahres auf einer ungewöhnlichen Höhe hielt, ging mit Beendigung der Krise immer mehr herunter und wird Geld hoffentlich wieder bald zu den früheren mäßigen Bedingungen disponibel sein.

Ausfuhr.

Der bedeutendste Ausfuhr-Artikel ist Zucker, welcher im verfloffenen Jahr ungefähr das gleiche Ergebnis wie im Jahre 1865 lieferte, also alle Erwartungen befriedigte.

Die Ausfuhr betrug von den Haupthäfen der Insel im Jahre 1866: 1,454,975 Kisten à ca. 425 Pfd. Zucker, 435,937 Fässer à ca. 1400 Pfd. Zucker, und 321,243 Fässer Melasse, gegen 1,507,632 Kisten und 431,952 Fässer Zucker und 285,224 Fässer Melasse

im Jahre 1865, wonach sich Pro und Contra ein Zuwachs von 15,705 Tons ergibt. Wenn man den Konsum der Insel zu der runden Zahl von 300,000 Kisten annimmt und die Anzahl der exportirten Kisten und Fässer hinzuzieht, letztere zu $3\frac{1}{2}$ Kisten ein jedes gerechnet, so ergibt das Total-Resultat der ganzen Zuckereerte

3,171,770 Kisten = 602,636 Tons gegen

3,211,476 Kisten = 610,180 Tons in 1865

und die gesammte Zucker- und Melasseerte 811,408 Tons gegen 795,703 Tons im vorhergehenden Jahre.

Die erzielten Preise stellen sich folgendermaßen:

	Weiße Zucker		Braune und gelbe Zucker	
	Realen per Arroba à 25 Pfd. Span.		Rr. 12 à 20 Hol- land. Standard Rr.	
	1866	1865	1866	1865
Januar.....	10 — 14	9½ — 13	8½ — 11½	7½ — 10½
Februar.....	10½ — 15	9½ — 12½	8 — 12	7 — 10½
März.....	10½ — 15	9½ — 13	8 — 12	7 — 10
April.....	10½ — 15	9½ — 13	8 — 12	7 — 9½
Mai.....	10½ — 15	9½ — 13	7½ — 12	7½ — 10
Juni.....	10 — 14	9½ — 13	7 — 11	7½ — 9½
Juli.....	10 — 14	10 — 14	7 — 11½	8½ — 11
August.....	10 — 14	10½ — 13½	7½ — 11½	9 — 11½
September..	10 — 14	11½ — 15	7½ — 12	10 — 12
Oktober.....	10 — 14	12 — 14½	7½ — 11½	11 — 13
November...	9½ — 13½	12 — 14½	7½ — 11½	10 — 12½
Dezember...	10 — 13½	10½ — 14	8 — 11½	8½ — 11
Durchschnitt	12,13	11,91	9,78	9,75

In Bezug auf die neue Ernte sind die meisten Pflanzen der Ansicht, daß sie eine etwas ergiebige sein wird und noch besser geraten sein würde, wenn wir weniger Dürre gehabt hätten.

Die vorhin aufgeführte Gesamt-Exportation vertheilt sich folgendermaßen:

Ruder in Rissen à ca. 425 Pfd.	1,454,975
Ruder im Häßern — 3½ Risse	435,937
Melasse in Häßern à ca. 120 Gallonen	321,243
Total	754,444

Hierzu gingen:

	1866			1865		
	Rissen	Häßer	Melasse	Rissen	Häßer	Melasse
nach den Vereinigten Staaten von Amerika	454,080	371,578	268,582	498,066	388,678	226,579
nach Großbritannien	554,650	50,874	31,547	428,796	76,525	53,597
nach dem Norden von Europa	51,170	2,729	1,465	73,088	4,654	2,884
nach Frankreich	112,469	1,397	245	212,875	4,082	2,823
nach dem Süden von Europa	253,231	3,176	147	268,826	1,640	463
nach anderen Ländern	29,375	6,253	19,257	31,049	6,373	20,078
Total	1,454,975	435,937	321,243	1,507,682	431,952	285,424

Was den seiner Wichtigkeit nach in zweiter Reihe stehenden Artikel Tabak anbelangt, so haben sich die Befürchtungen, welche man für den Ausfall der Ernte des vergangenen Jahres hegte, leider bestätigt, was im Verein mit dem mittelmäßigen Ergebnis der 1865er Ernte ein lebhaftes Geschäft während des ganzen Jahres nicht aufkommen ließ. Die von Europa einlaufenden ungünstigen Berichte trugen außerdem dazu bei, jede Spekulationslust zu rauben und die Exportation nach den Europäischen Häfen wiederum beträchtlich zu reduzieren, dagegen hat das Geschäft mit den Vereinigten Staaten einen bedeutenden Aufschwung genommen und den Ausfall, welchen der Europäische Konsum erlitt, fast gedeckt. Die in diesem Jahre zu verarbeitende Ernte 1866—67, welche noch bis Ende November nur zweifelhafte Aussichten bot, verspricht jetzt nach den Berichten aus der Puella Abajo und den produzierenden Distrikten in jeder Beziehung höchst zufriedenstellend auszufallen. Das Cigarrengeschäft nahm einen befriedigenden Verlauf und das exportirte Quantum übersteigt bedeutend die Ausfuhr im vorhergehenden Jahre, was hauptsächlich dem Umfange zu verdanken ist, daß von den Vereinigten Staaten, wo seit Februar eine Erhöhung der Zölle befürchtet wurde, sehr starke Orders einliefen und das Geschäft dorthin sich bis Juli, wo mit der Einführung des neuen Tarifes ein plötzlicher Stillstand eintrat, sich sehr rege zeigte. Am 25. September 1866 suspendirte ein Gesetz für 6 Monate alle Ausfuhrzölle auf der Insel Ruba, was jedoch nur wenig Einfluß auf die Exportation ausübte; es ist bis jetzt noch zweifelhaft, ob der betreffende Zoll wieder eingeführt wird oder nicht.

Die Total-Exportation ergibt folgende Ziffer:

a) Blätter-Tabak:		1866	1865
		Pfund	Pfund
nach den Vereinigten Staaten	1,397,667	645,954	
nach Großbritannien	106,215	31,083	
nach Hamburg und Bremen.....	424,730	971,045	
nach Frankreich	171,374	134,930	
nach Spanien	1,074,544	261,898	
nach anderen Ländern	60,120	1,538,461	
nach Holland und Belgien	337,556	80,108	
Total.....		3,572,206	3,663,389

b) Cigarren:		1866	1865
		Milli	Milli
nach den Vereinigten Staaten	29,384	22,828	
nach Großbritannien	30,794	42,335	
nach Hamburg und Bremen.....	2,736	12,264	
nach Holland und Belgien	2,826	2,911	
nach Frankreich	56,764	19,671	
nach Spanien	19,202	11,020	
nach anderen Ländern.....	5,121	5,908	
Total.....		156,827	116,937

Zusammenstellung der Zucker-Ausfuhr aus den bedeutendsten Häfen der Insel:

a) Ruderzucker: Havana, Matanzas, Cardenas, Sagua, Remedios, Manzanillo,
b) Blätterzucker: Santiago, Limón, Cienfuegos:

1866		1865	
Ungehl	nach Land	Ungehl	nach Land
1,454,975	276,445	1,507,682	286,478
435,937	269,191	431,952	256,823
321,243	208,808	285,424	185,525
	<u>754,444</u>		<u>728,826</u>

Wenig. Der Umsatz in diesem Artikel verringert sich von Jahr zu Jahr; die Preise schwankten zwischen 4½—4¼ Realen pro Gallon.

Ausgeführt wurden nur 1236 Häßer à ca. 80 Gallonen

gegen 1590 „ „ in 1865
und 1888 „ „ 1864.

Dagegen ist eine erhebliche Zunahme des Geschäftes in Zucker zu berichten, wovon die Gesamt-Ausfuhr 42,889 Arrobas gegen 28,249 Arrobas in 1865

betrug. Die Preise variierten für weißes zwischen 11 und 12½ Dollar pr. Arroba, gelbes „ 8½ „ 10½ „

Der Umsatz in Rum bleibt gegen 1865 etwas zurück, die Ausfuhr betrug nämlich nur 13,138 Pipen gegen 14,600 Pipen im vorhergehenden Jahre, nichtsdestoweniger erfreute sich der Artikel seiner gewöhnlichen Frage für Spanien und Großbritannien, nach welchen Ländern im letzten Jahre der größte Theil exportirt wurde und Preise erreichten eine Höhe von 42 Dollar pro Pipe von ca. 120 Gallonen, gewöhnliche Qualität, 21 Grad Cartiersche Waage.

Kaffee wurde wie in früheren Jahren nicht genügend erzeugt, und um nur den Konsum der Insel zu decken, waren die Zufuhren von Porto-Rico erforderlich. Es hört daher dieser Artikel mehr und mehr auf, ein Export-Produkt zu sein. Die Einfuhr von genannter Insel betrug 12,436 Säcke und die Wiederausfuhr jenes, sowie des hiesigen Kaffees belief sich auf 17,874 Arrobas gegen 16,636 Arrobas im Jahre 1865. Die Preise schwankten je nach Qualität und Konjunktur des Marktes zwischen 10 und 18½ Dollar pro 100 Pfd.

Kurse erreichten im letzten Jahre in Folge der finanziellen Krisen und politischen Verwirrungen in Europa eine früher nie gekannte Höhe, welche erst gegen Schluß desselben eine weichende Tendenz annahm. Nimmt man als Basis den Londoner Kurs an, welcher auch die Fluktuationen der übrigen Devisen kennzeichnet, so waren die Durchschnitts-Notirungen der letzten 6 Jahre folgende:

1866	17 ½ pEt.
1865	14 ½ „
1864	10 ½ „
1863	10 ½ „
1862	12 ½ „
1861	12 ½ „

Prämien auf den imaginären Werth von 4 Doll. 44 Cts. = 1 Pfd.

Stetl. Einfuhr von Kontanten erreichte nur

802,099 Dollar, was eine Verminderung von
3,576,843 „ gegen 1865 und
10,066,831 „ gegen 1864 ergibt.

Im Betreff der Frachten ist auch in diesem Jahre keine Besserung zum Vortheil der Rheder eingetreten. Wenngleich in den ersten Monaten eine günstigere Wendung eintrat, so schlug diese doch schon in den Monaten Mai, Juni, Juli, in Folge der hohen Zuckerpreise und hauptsächlich unter dem Drucke der politischen Zustände Europas, die jede Unternehmungslust verminderte, in das Gegentheil um, wobei sich der Markt nur langsam erholt.

Schiffahrt. Die Gesamtzahl der in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe beträgt

1866	1959 mit 732,992 Tons gegen
1865	1950 „ 686,644 „
1864	2099 „ 608,651 „

Unter obiger Zahl für 1866 figuriren 18 Preussische Schiffe mit 4080½ Preussischen Normallasten.

Die Uebrigen vertheilen sich auf folgende Flaggen:

	1866	1865
	Anzahl Tonnengehalt	Anzahl Tonnengehalt
Amerikanische	560 270,686	400 209,028
Spanische	705 190,136	713 188,768
Britische	441 147,796	576 185,619
Frankreichische	61 61,474	64 38,181
Belgische	— —	5 2,053
Niederländische	21 3,838	23 4,399
Dänische	12 3,541	12 4,328
Dreier	7 2,536	7 2,958
Hamburger	3 664	8 2,517
Norwegische	49 16,542	35 11,907
Schwedische	18 5,784	15 6,157
Anderer Nationen	68 25,592	80 27,474

Der jährliche Durchschnitt, gezogen aus den Jahren 1867—1866 incl. ergibt

2034 Schiffe mit 682,624 Tons Gehalt.

Einfuhr-Artikel.

Die Deutschen und vornehmlich die Fabrikate Westphalens und der Rheinproving haben in den letzten Jahren hier immer mehr Fuß gewonnen und trotzdem der Krieg in Deutschland die Arbeitskraft beeinflusste, zeigt der Umsatz einen beträchtlichen Zuwachs, welcher auf fernere Ausbreitung in diesem Jahre schließen läßt. Die Importation von Erzeugnissen Nord-Amerikanischer Industrie hat im vergangenen Jahre einen erheblichen Rückschlag erlitten, der in den prekären Coursverhältnissen in den Staaten, die den Bezug dortiger Fabrikate nach hier geradezu unmöglich machen, seine Ursache findet.

Nach den Tabellen des Zollhauses war das Zahlenergebnis der wichtigsten Import-Artikel folgendes:

	1866	1865
Getrocknetes Fleisch von Südamerika		
in Havana	251,016 Etr.	339,116 Etr.
Getrocknetes Fleisch von Südamerika		
in der ganzen Insel	648,348 „	700,000 „
Stodfisch von Nordamerika	4,422 „	1,050 „
„ „ Britisch Amerika	18,780 „	23,263 „
„ „ Europa	43,444 „	38,696 „
Wehl von Spanien in Fässern von 200 Pfd.	479,843 „	218,606 „
Wehl von den Vereinigten Staaten in Fässern von 200 Pfd.	10,006 „	8,766 „
Reis, Ostindischer	279,322 „	262,691 „
„ „ Spanischer	92,000 „	75,440 „
Speck von den Vereinigten Staaten	111,705 „	123,492 „
Wein von Spanien	60,450 Pipen	56,466 Pipen
Bretter von Nordamerika	15,980 Lauf. Fuß	21,925 Lauf. Fuß

	1866	1865
Geschchnittene Bretter zu Zuckerlisten von Nordamerika	356,942 Gebinde	449,023 Gebinde
Zugmaschinen zu Zuckerzuckern von Nordamerika	29,902 „	31,608 „
Steinsohlen	130,040 Tons	143,820 Tons
Olivenöl, Spanisches	356,445 Krüge	324,978 Krüge
Petroleum	17,484 Etr.	16,912 Etr.
Fischthran von den Vereinigten Staaten	890 „	2,180 „
Bier, Englisches	34,514 Faß	31,209 Faß
Baumwolle hat aufgehört, für unseren Markt von Bedeutung zu sein.		

Der Gesundheitszustand unserer Stadt war sehr befriedigend. Wir blieben im letzten Jahre von Epidemien, die verschiedene Länder Europas und die Nachbar-Inseln heimsuchten, verschont, und das früher so gefürchtete gelbe Fieber trat Dank den Verbesserungen der Straßen und den sanitäts-polizeilichen Einrichtungen der Regierung außerst milde auf. Dagegen wurde leider vor wenigen Monaten unsere Nachbarstadt Matanzas von den schwarzen Blattern heimgesucht, die mit großer Heftigkeit auftraten und zahlreiche Opfer forderten, indessen ist die Krankheit bereits wieder bedeutend im Abnehmen begriffen.

Havana, den 27. Februar 1867.

Bericht des Preussischen Konsulats zu St. Louis (Missouri) für 1866¹⁾.

Es fehlen nur wenige Monate an bereits verfloffenen zwei Jahren, seitdem die Rebellion unterdrückt wurde und die secedirten Staaten sich als überwunden erklärt und unterworfen haben, und noch sehen wir uns fast ebenso entfernt von einer Wiederherstellung der Union wie sie war, als damals, ja man möchte sagen — entfernter, indem die Diskussion über die Basis, auf welche solche herbeizuführen, die Gemüther mehr und mehr erhitze und erbitterte, so daß eine Verständigung zu erreichen heute schwieriger erscheint, die Verschiedenheit der Ansichten darüber schroffer und unverrückbarer sind als vor zwölf Monaten. So sehen wir denn die secedirten Staaten mit Ausnahme eines einzigen — des Staates Tennessee — noch ausgeschlossen von der Vertretung im Kongresse, und von den vielen Vorschlägen, welche zur Wiederaufnahme der übrigen Staaten gemacht wurden, hat sich noch keiner als geeignet und annehmbar erwiesen. Der Fluch, den die Sklaverei über dieses Land gebracht, scheint durch Aufhebung derselben noch nicht abgewandt; im Gegentheil wirkt er fort, und vor allem dieser Punkt oder vielmehr die Stellung, welche die freigemachten Sklaven künftig einnehmen sollen, ist es, welcher den Stein des Anstoßes bildet und der so sehr wünschenswerthen Erledigung hindernd im Wege liegt. — Hat man sich in den Sklavenstaaten auch dazu bereit finden lassen, — hin und wieder wohl mit Widerstreben — dem früheren Sklaven die Gleichberechtigung vor dem Gesetze einzuräumen, so scheint man sich doch nicht mit dem Gedanken befreunden zu können, dieselbe auch auf politische Rechte, die Ausübung des Stimmrechts und die Berechtigung, ein Amt zu bekleiden, auszudehnen; und da dieses von der, die große Mehrheit des Kongresses bildenden Partei als Hauptforderung, als erste Kondition, unter der allein die Wiederaufnahme im Bunde erfolgen kann, bezeichnet wird, so ist nicht abzusehen, wohin der Konflikt führen wird. Daß dieser Zustand nicht geeignet ist, Handel und Industrie zu fördern, den Unternehmungsgestirnz anzuapornen und die durch die Rebellion zerrissenen geschäftlichen Verbindungen aufs Neue anzuknüpfen, sondern im Gegentheil darauf lähmend wirken muß, ist selbstverständlich und findet in der Lähmung fast aller Geschäftsbranchen drutlich seinen Ausdruck. Zu diesem Uebelstande gesellt sich ein zweiter nicht geringerer, ja in vieler Hinsicht größerer, nämlich der nichts weniger als zufrieden-

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 98.

denkenden Zustand unserer finanziellen Verhältnisse, soweit es unsere Cirkulationsmittel — Papiergeld — betrifft. Durch Etablierung von Nationalbanken, welche ermächtigt sind, für 90 pEt. des Nominalwerthes der von ihnen hinterlegten Vereinigten Staaten Bonds Papiergeld auszugeben, ist das Volumen unserer Papiergeld-Cirkulation weit über dasjenige Maass angeschwollen, was man als für den Geschäftsbetrieb erforderlich betrachtet kann. Am Schlusse des letzten Jahres waren 1647 Banken in Operation mit einer, durch Deponirung von 332½ Mill. Dollars United States Bonds gesicherten Cirkulation von über..... 292 Mill. Dollars,

(beträhe das Maximum, welches das Gesetz erlaubt).

Von den United States sogenannten legal tender notes waren in Cirkulation ca..... 380 „ „
sowie ferner 29 „ „

fractional currency (Bruchtheile des Dollars, 50, 25, 10 und 5 Centstücke repräsentirend).

Ferner kann man hierzu noch ca..... 145 „ „
compound interest notes rechnen, die, wenn auch nicht gerade cirkulirend, doch von den Nationalbanken an Stelle der sonst erforderlichen legal tender notes als Referendfonds gehalten werden und so die Cirkulation dieser zu dem Betrage gestatten, so daß das Volumen unserer Cirkulationsmittel ein Total von ca. 846 Mill. Dollars zeigt, oder nach Abzug von..... 34 „ „

Bestand im Schatzkammer der Federal-Regierung einen Betrag von ca. 822 Mill. Dollars, welche Summe diejenige bei weitem übersteigt, welche zum Geschäftsbetriebe nothwendig ist. Die natürliche Folge dieser Ueberschuss von Geld oder Repäsentanten desselben war eine korrespondirende Steigerung der Preise aller Artikel des Handels und Konsums, des Arbeitslohnes, des Eigenthums etc., erzeugte Spekulationen an Stelle des realen Geschäfts und ist der Grund des noch größeren Uebels, der fortwährenden bedeutenden Fluktuationen des Goldagio, durch welche ebenfalls die Preise mehr oder weniger affizirt wurden. Nachdem das Goldagio, welches bei Beginn des Jahres ca. 45 pEt. stand, langsam aber stetig fiel, mit ca. 25 pEt. am 1. Mai seinen niedrigsten Standpunkt erreichte, begann es ebenso stetig zu steigen und erreichte in Folge der im Mai in England ausgebrochenen Panique und der kurz darauf folgenden Ereignisse auf dem Kontinente, geschwungen enormen Exportationen von Gold und Silber, welche in dem kurzen Zeitraum vom 12. Mai bis 23. Juni 37,800,000 Doll. überstiegen, im Monat Juni seinen höchsten Punkt mit 67 pEt. Seitdem variirte dasselbe im

Monat Juli	zwischen 47 und 55 pEt.,
„ August	47 „ 52 „
„ September	43 „ 47 „
„ Oktober	45 „ 55 „
„ November	37 „ 48 „
„ Dezember	31 „ 42 „
und stand am Jahreschluß.....	31 „ 33 „

Ein Glück war es, daß die Goldproduktion während des Jahres bedeutend zugenommen, so daß der Import von Gold in New-York von Kalifornien sich bis auf 42½ Mill. Dollars — doppelt so viel als im Jahre 1865, wo nur 21 Millionen eintrafen — belief, während Montana und Idaho ca. 17 Mill. Dollars lieferten. Auch Europa retournirte im Herbst einen Theil des ihm zugeführten Goldes mit ungefähr 10 Mill. Dollars. Es ist leicht zu ermessen, welche schweren Verluste bei solchen Schwankungen, durch welche die Preise aller Artikel affizirt wurden, selbst den vorsichtigsten Geschäftsmann treffen mußten, und es ist eben nicht zu verwundern, wenn derselbe die Hände misguthig in den Schooß legt und sein Geschäft auf ein Minimum zu beschränken bedacht ist. Wenn daher auch wohl die Zahlen den Umfang des diesjährigen Geschäfts als ebenso bedeutend, wenn nicht bedeutender, als im Jahre 1865 erweisen dürften, so

ist es doch außer Frage, daß das Resultat des Geschäftes vom Jahre 1866 keineswegs ein günstiges gewesen ist, was doch am Ende nicht als maßgebend für den Grad der Prosperität eines Volkes angenommen werden muß.

Was nun speziell den Staat Missouri und die Stadt St. Louis betrifft, so haben sich, wenn dieselben auch durch die oben angegebenen Umstände ebenso wohl wie die Nachbarstaaten berührt worden und zu leiden hatten, die Hoffnungen, die man am Anfang des Jahres für Rückkehr der früheren Prosperität gehegt, doch theilweise erfüllt. Es fehlt an statistischen Angaben über die gegenwärtige Einwohnerzahl und die Zahl der im verfloffenen Jahre in unserem Staate Einwandernden; daß dieselbe eine bedeutende ist, unterliegt keinem Zweifel und dürfen wir wohl mit Recht darauf rechnen, daß binnen Kurzem die Einwohnerzahl unseres Staates wieder auf den Punkt kommen wird, den sie im Jahre 1860 vor Ausbruch der Rebellion erreicht hatte. Wie sehr unser Staat durch die Rebellion gelitten, ergibt der Vergleich des im Jahre 1860 aufgenommenen Censuses mit dem jetzt vorliegenden des Jahres 1864.

Die Zählung des Jahres 1860 ergab:	Einwohner	Einwohner
Total der weißen Bevölkerung	1,063,500	
die des Jahres 1864 nur	850,700	
	Abfall	212,800
Total der farbigen Bevölkerung	118,500	
(wovon ca. 35,000 Sklaven waren)		
die des Jahres 1864	69,200	
	Abfall	49,300
somit ein Totalverlust an Kopfszahl von		262,100

Das Verhältniß der Gesamtbevölkerung vertheilt sich im Jahre 1860 wie folgt:

im Staate geboren	44½ pEt.,
in anderen Staaten geboren..	40 „
in fremden Ländern geboren..	15½ „

wovon ungefähr 9 Sechzehntel Deutsche.

Mangelt es, wie oben angegeben, an Zahlen, um den Zuwachs unserer Bevölkerung auch nur annähernd anzugeben, so beweisen die folgenden, dem Berichte des Staats-Auditors an die Legislatur entnommenen interessanten Angaben, in welchen ein Zuwachs von ca. 58 pEt. im Werthe des gesamten tagbaren Eigenthums des Staates konstatiert wird, am besten, daß unsere Bevölkerung bedeutend zugenommen haben muß, und wie schnell sich durch die Arbeit der zugeströmten Einwanderung und die Rückkehr der durch die Rebellion vertriebenen früheren Bewohner der Staat hebt und die frühere Prosperität zurückgebracht wird.

	1864.	1865.	1866.
Anzahl der tagbaren Acker	23,027,772	24,270,000	24,690,450
„ von Stadtbauplätzen	46,433	60,836	97,500
	Doll.	Doll.	Doll.
Tagwerth von Grundeigenthum	163,348,615	209,494,131	253,058,600
Tagwerth von persönlichem Eigenthum	45,569,742	52,860,801	77,972,780

Gewiß ein höchst erfreuliches Resultat, die sanguinischen Erwartungen übersteigend und den deutlichsten Beweis liefernd für die unendlich großen Ressourcen unseres Staates; sowie es für diejenigen, welche entschlossen sind, der Heimath Valet zu sagen, um auf fremder Erde ihr Glück zu suchen, als ein deutlicher Fingerzeig dienen kann, wohin sie ihre Schritte lenken sollten. In der jüngst verfloffenen Zeit ist in öffentlichen Blättern, besonders denen der östlichen Sechsen, so vielfach über die Noth und das Elend, welchen Einwanderer verfallen sind, geschrieben und die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand hingeleitet worden, daß wohl ein Jeder, der Gefühl für das Wohl seiner Mitmenschen, und besonders seiner Landsleute, im Herzen trägt, sich gedrungen fühlt, über die Ursachen dieser traurigen Vorkommnisse nachzudenken, und wenn möglich, sein Scherflein zur Verminderung, wenn nicht Verhütung solchen Elends beizutragen.

Es ist eine hier Landes allbekannte, durch den letzten Bericht über den Vereinigten Staaten Census konstatierte Thatsache, daß die Bevölkerung der großen Städte in übertrifflendem Maße zugenommen hat im Verhältnis zu der auf dem Lande. — Nicht nur, daß die von Europa kommenden Einwanderer eine größere Vorliebe für das Leben in der Stadt, als für den Aufenthalt auf dem Lande an den Tag legen, sondern daß auch die großen Städte einen bedeutenden Zuwachs dadurch erhalten haben, daß ein großer Theil der nach Beendigung des Bürgerkrieges entlassenen Soldaten (Freiwilligen) anstatt nach ihrer früheren Heimath und zu ihren früheren Beschäftigungen zurückzukehren, es vorzog, in den großen Städten zu bleiben und zu versuchen, daselbst ein Unterkommen zu finden. Durch das bei dem Mangel an Disziplin mehr als freie und ungebundene Soldatenleben all und jeder stetigen Arbeit entfremdet, durch die höchst liberalen Bounties (Preisgelder) mit hinreichenden Mitteln versehen, um eine Zeit lang auch ohne regelmäßige Arbeit leben zu können, zog es eine große Menge der entlassenen Soldaten vor, anstatt nach ihrem früheren Wirkungskreise zurückzukehren, sich nach den größeren Städten zu wenden, hoffend, daselbst Gelegenheit zu finden, ihr Glück auf eine leichtere Art zu machen, als durch die harte Arbeit auf dem Lande, wozu noch die Verlockung kam, auch fernhin der Genüsse und Vergnügungen, mit denen sie während ihrer Dienstzeit bekannt geworden, sich erfreuen zu können. — Selbst gar Manche, die nach ihrer Heimath und zu ihren früheren Beschäftigungen zurückgekehrt waren, wandten derselben nach kurzer Zeit den Rücken und zogen den größeren Städten zu, da ihnen die beschränkten Verhältnisse und Zustände, die einfache und einschränkende Lebensweise in der Heimath nicht mehr behagten und es ihnen darnach verlangte, freier und ungebundener leben und ihren Neigungen folgen zu können, was sie in den großen Städten, wo das Individuum in der Masse verschwindet, zu thun eher im Stande zu sein hofften, als dies zu Hause unter den Augen von Verwandten und Bekannten, ohne Anstoß zu geben, möglich war. Auf diese Weise sind die größeren Städte mit Arbeitsuchenden überfüllt worden, besonders die Seestädte und deren nächsten Umgebungen, woselbst auch von den Hunderttausenden von Einwanderern¹⁾ gar viele wegen Mangels an Mitteln zur Fortsetzung ihrer Reise nach dem Innern gezwungen waren, zu verbleiben, und die schon übergroße Masse von Arbeitsuchenden noch mehr angeschwollen wurde, so daß als natürliche Folge davon gar Viele der bittersten Noth Preis gegeben wurden. Zu diesen beiden Ursachen der Ueberfüllung großer Städte von Arbeitsuchenden gesellte sich noch eine andere sehr beachtungswerthe; durch die Abschaffung der Sklaverei und das völlige Darniederliegen des Ackerbaues, des Handels und der Industrie in den südlichen Staaten sind die früheren Zustände und Arbeitsverhältnisse daselbst total verändert, und es wird längere Zeit erfordern, ehe sich dieselben wieder ordnen und die Arbeitskräfte, welche sich in den letzten Jahren hauptsächlich in den östlichen und nördlichen Staaten konzentrierten, sich wieder ebensmäßig vertheilen werden. Es war wohl natürlich, daß der freigewordene Sklave die ihm durch den Zwang verhaßt gewordene Arbeit, wenn immer möglich, zeitweise ganz ausgab, oder doch auf ein Minimum beschränkte; wenn er irgend konnte, den Platz und die Gegend, wo er als Sklave gelebt, verließ und versuchte, nach den nördlichen freien Staaten zu übersiedeln. Vor ihm waren schon Hunderttausende fleißiger Menschen, durch die Rebellion aus den Südstaaten vertrieben, nach dem Westen und Norden gezogen, um daselbst ihr Fortkommen zu suchen; und in Anbetracht aller dieser Umstände ist es sicher nicht zu verwundern, daß sich fast überall ein Ueberschuß von Arbeitskräften herausstellte, wo sich nicht, wie im Westen, ein großes Geld für deren Verwendung darbot; aber selbst dieser war nicht im Stande, den starken Zuwachs sofort zu konsumiren, besonders da ein großer Theil desselben aus Leuten bestand, die der harten anstrengenden Arbeit auf dem Lande

¹⁾ Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten war während des verfloffenen Jahres enorm groß und wird mit ca. 300,000 angegeben, wovon ein großer Theil aus arbeitsfähigen Personen bestand.

nicht gewöhnt und gewachsen waren; während der früheren Nogethade jetzt, wo er frei, wenig Lust verspürte, sich schwerer und anhaltender Arbeit zu unterziehen. So drängte sich denn die große Masse Arbeit- und Unterkommenssuchender nach den großen Städten, und die Folge davon war die oben erwähnte Ueberfüllung, welche besonders in den östlichen Seestädten und deren nächsten Umgebung Noth und oft wirklich Schrecken erregendes Elend unter der arbeitenden Klasse erzeugt hat. — Ist auch wohl schon in letzter Zeit eine Reaktion eingetreten, sind von den Vertriebenen auch schon wieder Viele nach ihrer früheren Heimath zurückgekehrt und hat selbst eine große Anzahl der früheren Sklaven, durch die Noth gezwungen und sich in dem fremden ungesäglichen Norden nicht heimlich fühlend, ihre früheren Wohnsitze wieder aufgesucht, so wird es doch, wie schon angedeutet, noch einige Zeit dauern, ehe das richtige Verhältniß zwischen Bedarf für Arbeitskräfte und Arbeitsuchenden sich wieder herstellt. Bei der fortwährend starken Einwanderung von Europa befinden sich daher die östlichen Hafenstädte noch immer in einer ählichen Lage und klagen über Ueberfüllung, während der Westen dem kräftigen und fleißigen Arbeiter günstige Ausichten für sein Fortkommen zu bieten im Stande ist. Dem völlig mittel- und fremdlosen Auswanderer, der darauf angewiesen ist, schon von dem Tage an, wo er das Land betritt, sein Leben durch Arbeit zu fristen, ist daher total abzurathen, an Auswanderung zu denken, wo hingegen derjenige, der Mittel genug besitzt, um die Reise nach dem Westen zu bestreiten, mit ziemlicher Gewissheit darauf rechnen kann, bald lohnende Beschäftigung zu finden und sein Fortkommen für die Zukunft gesichert zu sehen. Hierbei muß ich indessen ausdrücklich bemerken, daß sich dies nur auf solche bezieht, die gewöhnt sind, schwere Arbeit zu verrichten, als: Bauern und Feldarbeiter, sowie Handwerker, während diejenigen, welche in ihrer Heimath andere Stellungen eingenommen, wie: Beamte, Schreiber, Handlungsbeistellene und auf ähnliche Beschäftigungen und Erwerbszweige Angewiesene rathlich davor zu warnen sind, auf gut Glück auszuwandern, da sich für deren Fortkommen, besonders wenn sie, wie dies meistens der Fall, der Englischen Sprache nicht mächtig sind, auch nicht die geringsten Chancen darbieten, und Noth und Elend ihrer harrten dürften.

Das Geschäft des hiesigen Platzes während des verfloffenen Jahres ist aus den schon oben angegebenen Ursachen keineswegs in seinen Resultaten ein günstiges gewesen, obgleich der Umsatz respektive die Zu- und Ausfuhr der meisten Hauptartikel in Zahlen die des vorhergehenden Jahres übersteigt. Das Frühjahrsgeschäft war bei weitem besser als das Herbstgeschäft, welches in Folge der Cholera, von welcher wir heimgefaßt wurden, weit hinter den gesetzten Erwartungen zurückblieb. Die ersten Fälle dieser verheerenden Epidemie zeigten sich in den ersten Tagen des Monats August; schon in den nächsten Wochen hatte dieselbe in erschreckender Weise zugenommen, wie nachstehende offizielle Angaben nachweisen:

Es starben an der Cholera in der Woche endend:

am 17. August.....	794 Personen,
„ 24. „	1129 „
„ 31. „	540 „
„ 7. September.....	600 „

Von da an nahm die Epidemie schnell ab, so daß bei Ende September dieselbe als verschwunden betrachtet werden konnte, obgleich noch bis Anfang November einzelne Fälle vorkamen. Im Ganzen starben in dem Zeitraum vom 3. August bis 9. November an der Cholera 4155 Personen, somit, da die Gesamtzahl der Todesfälle des Jahres 1866 sich auf 9280 belief, fast die Hälfte aller Sterbefälle dieser Epidemie zuzuschreiben sind, und hiervon kamen auf den kurzen Zeitraum von 40 Tagen, vom 10. August bis 20. September, 3914 Todesfälle; bei einer Einwohnerzahl von ca. 200,000 gewiß eine erschreckende Proportion. Daß unter solchen Umständen alles Geschäft darnieder lag war natürlich; Jeder, der nicht gezwungen war, vertrieb, einen Platz zu besuchen, wo diese Geißel der Menschheit wüthete, und die Tausende von Kaufleuten, welche sonst im

Herkunft unsere Stadt besuchen, um ihre Einkäufe für den Winter zu machen, wurden dadurch abgehalten und wandten sich nach anderen Plätzen, so daß unsere Engros Händler in Kolonial- und Manufakturwaren nur eine kleine Quote des Absatzes erhielten, den sonst das Herbstgeschäft bringt. Trotz dieser Hemmnisse hat unsere Stadt an Einwohnerzahl zugenommen und wird dieselbe auf 205,000 geschätzt, während die nachstehenden statistischen Angaben ein erfreuliches Zeichen der zunehmenden Prosperität abgeben:

Während des Jahres 1866 wurden 1391 Gebäude errichtet, hiervon 1100 von Ziegelssteinen, 40 von Steinen.

Darunter sind 17 Kirchen, 11 Schulen, 96 Wohnhäuser, 4 Mühlen, 50 Maschinen- und andere Werkstätten, 988 Wohnhäuser, wovon nur 148 von Holz.

Der Verkehr auf unseren Wasserstraßen ist ein sehr lebhafter gewesen; es kamen während des Jahres 1866 im hiesigen Hafen an:

2972 Dampfschiffe und
1124 Schleppboote (Barge).

deren Gesamt-Tonnengehalt 1,227,000 war. Hiervon kamen:

766 Dampfschiffe vom Mississippi-Flusse, unterhalb St. Louis,
917 „ „ oberhalb „
340 „ „ Missouri-Flusse,
460 „ „ Illinois-Flusse.

Der Rest vertheilt sich auf den Ohio-, Cumberland-, Arkansas-, Tennessee- und White-River. Von hiesigem Orte fuhren ab 3066 Dampfschiffe; hiervon:

775 Dampfschiffe nach dem Mississippi, unterhalb St. Louis,
943 „ „ oberhalb „
367 „ „ Missouri,
512 „ „ Illinois.

Der Rest vertheilt sich ebenfalls auf die vorher bezeichneten Flußgebiete. Unter den nach dem Missouri abgegangenen Dampfschiffen waren 51 mit 10,400 Tonnengehalt nach Fort Benton, dem äußersten 3100 Englische Meilen von hier gelegenen schiffbaren Punkte des Missouri, bestimmt, von wo aus dann die Ladungen per Wagen nach den Territorien Dakota, Montana und Idaho weiter befördert werden. Der Handel nach diesen Gegenden, erst seit einigen Jahren entstanden, verspricht bei der großen Masse von Menschen, die in Folge der Auffindung reichhaltiger Gold- und Silberlager denselben zuströmen, binnen Kurzem höchst bedeutend und besonders wichtig für unsere Stadt zu werden. Die 51 Boote führten denselben 2500 Passagiere und 13 Mill. Pfunde Fracht im Werthe von 6½ Mill. Dollars zu. Noch weit wichtiger und bedeutender bleibt der Handel und Verkehr nach und über die „Plains“, der Länderstrecke zwischen dem Missouri-Fluß und den Rocky Mountains, die Staaten und Territorien Kansas, New-Mexico, Utah, Colorado, Nevada und Arizona umfassend. Die jetzt erst publizierten statistischen Angaben für 1865 erweisen folgendes:

befördert wurden dahin durch die sogenannten Overland Mail Coaches..... 4,800 Passagiere,
durch Wagenzüge (Trains) gingen dahin 50,000 „

Die Zahl der Wagen war ca. 8000, besetzt mit ungefähr 67 Mill. Pfund Kaufmannsgütern, wozu noch weitere 50 Mill. Pfunde, welche das Gouvernement nach den verschiedenen Forts versandte, zu rechnen sind.

Durch den Ende des Monats Oktober 1865 in Operation getretenen Elevator wurden bis ultimo Dezember 1866 empfangen:

1,343,000 Bushels Weizen,
228,500 „ Korn (Wais),
401,500 „ andere Getreide-Arten,
1,973,000 Bushels.

Abgeliefert wurden:

1,148,000 Bushels Weizen,
220,000 „ Korn,
390,000 „ andere Getreide-Arten,
1,758,000 Bushels.

Unter Betracht des Umstandes, daß dies ein neues Unternehmen, ein recht erfreuliches Resultat!

Dem erst kürzlich erschienenen Jahresberichte des Secretairs der hiesigen Union Merchants Exchange entnehmen wir die folgenden Details der bedeutendsten unserer Handelsartikel:

Mehl (Weizen-). Die Gesamt-Zufuhr betrug... 1,209,000 Faß,
(gegen 1,161,000 Faß im Jahre 1865)

hiervon kamen an per Wasser ca. 435,000 Faß,
„ Eisenbahn „ 592,000 „
„ Wagen..... „ 182,000 „

unsere hiesigen Mühlen lieferten dieses Jahr 818,000 „
(gegen 743,000 Faß im vorigen Jahre)

verschifft wurden dieses Jahr von hier..... 1,700,000 „
(gegen 1,520,000 Faß im Jahre 1865).

Weizen. Trotzdem, daß die Ernte keineswegs eine gute war, sind unsere Zufuhren doch bedeutend größer gewesen als im vergangenen Jahre, nämlich

4,410,000 Bushels, gegen 3,453,000 Bushels im Jahre 1865, welcher Zuwachs dem wieder mehr und mehr nach hier sich zurückwendenden Verkehr mit den Staaten am oberen Mississippi zu verdanken ist. Wie enorm die Zunahme der Produktion von Weizen in den westlichen Staaten ist, beweist die Ausfuhr des Staates Minnesota, der vor ungefähr 10 Jahren kaum genug für die eigene Konsumtion erzeugte und im Jahre 1866 ca. 9 Mill. Bushels ausfuhrte, meist nach Chicago, und außerdem noch ca. 200,000 Faß Mhl. Noch bedeutender erweist sich die Zunahme in der Ausfuhr dieses Produktes, nämlich

ca. 636,000 Bushels, gegen 63,000 Bushels in 1865.

Dies erklärt sich daraus, daß die Staaten Ohio, Indiana und ein Theil von Pennsylvania eine ungemein schlechte Weizenernte hatten und genöthigt waren, ihren Bedarf auf unserem Markte zu suchen. Durch Dampfboote via Ohiofluß wurden allein ca. 278,000 Bush. versandt, und mit der Eisenbahn ca. 231,000 Bush. In Folge dieser ungewöhnlich starken Nachfrage stiegen die Preise gegen Schluß dieses Jahres enorm, wie folgende Notirungen zeigen:

Weizen, pro Bushel à 60 Pfd.:

prime to choice von 1 Doll. 80 Cts. bis 2 Doll. 10 Cts.
im Januar 1866 auf 2 Doll. 60 Cts. bis 2 Doll. 75 Cts.
im Dezember 1866 (auf 3 Doll. 75 Cts. jetzt, im April 1867);

Mehl, pro Faß à 196 Pfd.:

double extra and choice von 8 bis 13 Doll. im Januar
1866 auf 12 bis 16 Doll. im Dezember 1866;
single extra von 6 Doll. 75 Cts. bis 7 Doll. 25 Cts. im
Januar 1866 auf 10 Doll. 25 Cts. bis 11 Doll. im
Dezember 1866;

superfine von 6 Doll. 25 Cts. auf 9 bis 10 Doll.

Die Korn- (Wais-) Ernte des letzten Jahres war eine brillante und unsere Zufuhren darin mehr als noch einmal so groß als die im Jahre 1865, nämlich

7,234,000 Bush. à 56 Pfd., gegen 3,162,000 Bush. im Jahre 1865, und exportirt wurden davon

6,750,000 Bush. à 56 Pfd., gegen 2,590,000 Bush. im Jahre 1865, meistens nach dem Süden. Trotzdem haben die Preise wenig variiert und stehen heute, nachdem sie im Oktober und November sehr hoch gestiegen waren (auf 90 Cts. bis 1 Doll. 15 Cts.) wieder wie Anfang des Jahres. 70 bis 75 Cts.

Hafer und Gerste zeigen bedeutenden Ausfall, als:

Hafer nur 3,567,000 Bush. à 35 Pfd., gegen 4,175,000 Bush. in 1865,

Gerste nur 549,000 Bush. à 48 Pfd., gegen 846,000 Bush. in 1865.

Der Export zeigt dasselbe Verhältniß.

Von Roggen empfangen wir dagegen

375,400 Bush. à 56 Pfd., gegen 217,500 Bush. in 1865,
und fährten davon aus

225,400 Bush. à 56 Pfd., gegen nur 31,400 Bush. in 1865.

Das Geschäft in gefalgtem Schweinefleisch zeigt einen bedeutenden Ausfall. Wir empfangen im Jahre 1866 nur

56,740 Barrels Pork, gegen 66,800 Barrels im Jahre 1865,
3,200 Hogshhead Pork, gegen 11,200 Hogshhead im Jahre 1865,
4,000 Packages Pork, gegen 5,000 Packages im Jahre 1865,
343,000 in Bulk (losen Stücken), gegen 338,000 Stück im Jahre 1865;

dagegen eine Zunahme in geräucherem Schweinefleisch:

12,400 Hogshhead, gegen 8000 Hogshhead in 1865,
3,600 Barrels und Boxes, gegen 2100 Barrels und Boxes in 1865,

und einen Abfall in Bulk (losen Stücken)

50,100 Stück, gegen 62,500 Stück im Jahre 1865,
sowie in Schweinefett

15,300 Fässer, gegen 20,000 Fässer im Jahre 1865.

Geschlachtet wurden in der Saison 1866 bis 1867

136,000 Stück Schweine, gegen 123,300 Stück in 1865 bis 1866.

Die Gesamtzahl der im Westen in der Saison 1866 bis 1867 geschlachteten Schweine wird mit

1,417,000 Stück, gegen 1,400,000 Stück in 1865 bis 1866 angegeben.

Hanf zeigt in der Produktion einen beträchtlichen Abfall gegen frühere Jahre, und während schon das Vorjahr eine Zufuhr von nur 40,000 Ballen, gegen 64,000 Ballen in 1864, erwies, zeigt das Jahr 1866 eine weitere Reduktion, nämlich auf 19,000 Ballen; dagegen waren die Zufuhren von Kope (Laxe für Baumwollenballen) bedeutender, 16,100 Coils gegen 11,500 Coils in 1865, was den erfreulichen Beweis liefert, daß die während des Krieges gänzlich aufgebrochenen Fabriken im Innern des Staates wieder in Gang gekommen sind.

Tabak. Die Erwartungen, die man für diesen Artikel gehegt, wurden bitter getäuscht, und anstatt einer schönen Qualität, auf die man gerechnet, erwies sich solche von der Ernte von 1865 als eine geringe und war effektiv Mangel an schöner und selbst an guter Waare; daher auch nur äußerst wenig für Verschiffung gekauft wurde. Man hofft, daß die diesjährige Ernte wenigstens in Qualität besser sein wird, obgleich die anhaltenden Regen im Monat September und der zeitige Frost in den nördlichen Counties geschadet haben mögen. In Quantität erwartet man ungefähr dasselbe Resultat wie im Jahre 1865, nämlich ca. 15,000 Fässer. Unsere Gesamtzufuhr im letzten Jahre betrug nur 13,669 Fässer.

Seitdem New-Orleans wieder seine Verbindungen mit Europa fester angeknüpft hat, ist Baumwolle, welche anscheinend einer unserer Stapelartikel zu werden versprochen, so ziemlich von unseren Einfuhrlisten verschwunden und auch wenig Aussicht vorhanden, daß das Geschäft darin künftig wieder größere Dimensionen annehmen wird. Unsere Zufuhren beschränkten sich auf 21,600 Ball, gegen 89,000 Ball. im Jahre 1865.

Die Zufuhren von Spiritus sind, da die alten Vorräthe so ziemlich aufgeräumt, wieder bedeutend gewesen, nämlich

ca. 58,000 Faß von ca. 40 Gallonen, gegen 38,000 Faß in 1865;

ebenso wurden hier produziert

ca. 4000 Faß, gegen 300 Faß in 1865.

Einen ebenso erfreulichen Zuwachs zeigen die Zufuhren von Blei, wovon

149,600 Pigs (Mulden) eintrafen, gegen 116,600 Pigs im Jahre 1865, hiervon waren ca. 77,000 Pigs in unserem Staate gewonnen. Nachdem der Preis von ca. 14 Doll. am Beginn des Jahres im Sommer bis auf

8—9 Doll. gewichen, war er am Jahreschluß wieder auf die frühere Höhe gestiegen.

Die bedeutend größeren Einnahmen unseres Customs Hauses für Steuern auf direkt importierte Waaren gaben den sehr erfreulichen Beweis der Zunahme direkter Importationen unserer Geschäftskreise. Gegen im Jahre 1865 bezahlte Eingangszölle von 586,625 Doll. 47 Cts. ergaben die Zollbücher für das Jahr 1866 785,652 Doll. 30 Cts. (das gegenwärtige Jahr zeigt bereits noch günstigere Proportionen, indem im 1. Quartal ultimo März bereits 205,904 Doll. 40 Cts. eingegangen sind, gegen 61,121 Doll. 73 Cts. in derselben Zeit im verfloffenen Jahre).

Diese Zahlen sind indessen nicht im geringsten maßgebend für die Annahme des Volumens der von unseren Kaufleuten gemachten Importationen, da noch jetzt, wie früher, die Verzollung des bei weitem größeren Theils derselben in den Seehäfen, wo die importirten Waaren landen, stattfindet. Der hiesige Kollektor des Customs Hauses theilte mir auf meine desfalligen Anfragen mit, daß nach den durch seine Hände gegangenen Dokumenten (Declarationen) die Zölle von denselben Importationen hiesiger Firmen, die in den Seehäfen versteuert wurden, die oben angegebenen Zahlen von 1866 um das Sechsfache bis Achtfache erhöht haben würden.

Hauptsächlich sind es: Weine, Glas- und Porzellanwaaren, Steingut, Kurzwaaren, Strumpfwaren, Stidereien, Damentierwaaren und ähnliche Fabrikate, die von unseren Geschäftshäusern direkt von Deutschland bezogen werden.

Der größte Theil der oben angegebenen Gesamtzölle wurde für Zucker, Eisenbahnkleinen, Spirituosen und Weine bezahlt. Theil einer Ladung Kaffee, direkt von Rio Janeiro, bemerkte ich auch darunter.

Su einem „Port of Entry“ ist unser Platz leider noch immer nicht erhoben worden.

Die Hoffnungen, die man für Zunahme des Verkehrs auf unserer Pacific-Eisenbahn hegte, sind nicht getäuscht worden, und zeigen die vermehrten Einnahmen, daß die Gegenden, welche dieselbe durchschneidet, sich von den verheerenden Folgen des Krieges wieder zu erholen anfangen, so wie daß die Extension der Union Pacific Eisenbahn, Eastern Division, die jetzt bis über Junction City, ungefähr 150 Meilen von der Kansas Grenze, wo sie sich an die Missouri Pacific Rail Road anschließt, in Operation ist, einen merklichen Aufschuß zu den Einnahmen der Letzteren liefert.

Die Einnahmen der Missouri Pacific Rail Road, im Vergleich zu dem verfloffenen Jahre, waren in der Zeit vom

	für Passagiere	für Fracht
	Doll.	Doll.

1. März 1866 bis 28. Febr. 1867.....	1,147,813	1,450,024
--------------------------------------	-----------	-----------

1. „ 1866 „ 29. „ 1866 gegen	831,245	924,075
------------------------------	---------	---------

und zugleich des Einkommens für Beförderung der Post eine Gesamt-Einnahme von 2,630,860 Doll. gegen die vorjährige 1,793,310 Doll. fast 33 pCt. ergebend.

Der Weiterbau der North Missouri Eisenbahn und ihrer Zweigbahn ist leider nur sehr langsam vorangeschritten, indem bei den obwaltenden finanziellen Verhältnissen die Negotiation der Bonds dieser Bahnen bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist.

In Folge des sehr niedrigen Wasserstandes unserer Flüsse hat das Dampfboot-Interesse ein böses Jahr durchzumachen gehabt. 36 Boote verunglückten letztes Jahr durch Sinken, wovon die meisten sich als Totalverlust erwiesen, während 21 Boote durch Feuer zerstört wurden; hiervon verbrannten allein 11 an unserer Weste. Für die Reinigung unserer Flüsse von Felsen, Snags, u. s. w. ist leider dieses Jahr nichts geschehen, indessen ist im letzten Kongress eine Appropriation von einer halben Million Dollars dafür gemacht worden, so daß man hoffen darf, daß endlich damit ein Anfang gemacht werden wird.

Der ungewöhnlich harte und lang anhaltende Winter und starke Schneefall giebt uns Aussicht auf eine sehr reiche Weizen-Ernte, was für uns von

großem Werthe und großer Bedeutung ist; ebenso dürfen wir hoffen, daß unser Wasserstand während dieses Frühjahrs in Folge des vielen Schnees, der im ganzen Westen und Nordwesten gefallen, ein guter sein wird, was zur Folge haben dürfte, daß der größte Theil der Vorräthe von Getreide, die sich während des Winters in den am oberen Mississippi (in den Staaten Iowa, Wisconsin, Minnesota) gelegenen Städten angehäuft haben, nach

hier verschifft und in den Markt kommen werden. Die Waarenvorräthe im Innern können schwerlich sehr groß sein und lassen auf eine lebhaftere Nachfrage hoffen, so daß sich die Aussichten für ein bedeutendes und gutes Geschäft für dieses Jahr sehr freundlich gestalten.

St. Louis, Missouri, im April 1867.

Mittheilungen.

New-York, 5. April 1867. An dem hiesigen Geldmarkte betragen seit 1. Januar die wöchentlichen Umsätze:

Woche bis	Banken.	Goldbörse.	Unterfug-Ums.			
	Doll.	Doll.	Zahlungen.	Einnahmen.	Bestand.	Soll.
5. Januar	486,987,787	297,185,000	12,304,498	17,565,951	102,613,658	1,584,037
12. „	605,132,066	546,776,000	24,387,977	22,939,314	101,164,996	1,944,623
19. „	520,040,028	510,475,000	9,450,690	13,109,058	104,623,859	2,360,714
26. „	568,822,804	368,998,000	8,601,270	12,364,321	108,586,401	2,399,315
2. Februar	512,407,258	343,807,000	19,158,396	13,897,446	103,325,459	2,004,760
9. „	508,825,532	410,210,000	7,633,155	13,265,948	109,958,253	2,585,047
16. „	455,833,829	815,050,000	9,817,230	20,160,788	110,311,760	2,917,068
23. „	443,574,086	248,628,000	12,175,316	25,815,877	132,962,351	2,781,958
2. März	465,534,539	473,005,000	40,668,248	17,580,658	109,866,761	3,152,288
9. „	544,173,256	609,357,000	15,927,811	18,296,106	112,335,056	4,041,689
16. „	496,558,719	415,178,000	17,346,143	16,772,353	111,661,266	2,877,562
23. „	472,202,378	257,237,000	19,599,298	18,828,437	110,890,405	1,935,874
29. „	459,850,602	233,215,000	33,090,532	22,834,253	100,634,126	2,499,595

Woche bis	Bonds-Börse.									
	Staaten und Städte.	Bauaktien.	Eisenbahnaktien.	Kohlenaktien.	Minenaktien.	Diversaktien.	Telegraphenaktien.	Schiffaktien.	Andere Aktien.	Total Aktien. Doll.
5. Januar	1,	83	188,089	3,600	7,850	1,700	4,228	898	1,257	200,715
12. „	3,	141	539,139	12,559	9,600	4,300	12,005	17,836	1,018	596,851
19. „	2,	1,058	465,718	3,316	9,600	3,200	8,536	14,170	1,742	506,480
26. „	2,	426	668,322	2,601	16,050	5,400	14,569	14,255	381	722,004
2. Februar	1,	763	566,255	2,577	24,375	6,080	10,613	10,047	1,072	622,079
9. „	2,	747	493,565	3,566	9,900	6,350	7,325	7,654	1,001	530,108
16. „	2,	453	310,871	2,310	6,800	6,800	6,709	9,336	1,464	344,745
23. „	2,	718	278,788	2,156	6,760	3,500	12,570	49,533	1,883	337,803
2. März	2,	1,026	183,987	2,283	4,820	3,400	6,903	29,623	2,309	235,392
9. „	2,	1,066	479,945	4,958	7,600	8,900	11,673	31,269	1,209	546,620
16. „	2,	1,064	390,690	18,373	6,350	12,975	7,833	16,338	2,453	456,076
23. „	2,	401	406,939	4,990	5,250	10,000	7,593	8,542	1,568	444,193
29. „	2,	694	231,335	3,911	7,962	7,700	5,806	17,530	822	275,760

Diese Tabellen geben von dem freien New-York ein untrügliches Bild, und doch sind hier von der Bonds-Börse nur die quasi-offiziellen Verkäufe angegeben, während es bekannt ist, daß z. B. von Federalpapieren täglich sehr viele Millionen unter der Hand veräußert werden, sowie auch vorigen Monat allein ca. 40 Millionen 7.30er Noten in 1865er 5.20er Bonds konvertiert worden sind. Der Durchschnittswert der Aktien ist natürlich schwer zu ermitteln, dürfte aber mit Ausnahme der Kohlen- und Minen-Aktien eher auf 100 Doll. als 75 Doll. pr. Stück anzuschlagen sein.

Im Vergleich mit obigen kolossalen Ziffern erscheinen die Proportionen unseres Waarenverkehrs mit dem Auslande äußerst geringfügig. Seit 1. Januar betrugen nach den Zollregistern die fremden

Einfuhren incl. Manufakturwaaren.
 1867 Gold 63,114,364 Doll. 30,228,681 Doll.
 1866 „ 79,770,062 „ 45,384,961 „
 Ausfuhren excl. Gold.
 1867 Papier 51,082,034 Doll. Gold 6,513,641 Doll.
 1866 „ 60,872,431 „ „ 5,368,304 „

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 27 und 28 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
 Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und
beigedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Berlin, den 24. Juni 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Er. v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. v. d. Beydt. v. Roon.
v. Mühler. Er. zur Lippe. v. Selchow. Zugleich für den
abwesenden Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche
Arbeiten: Er. zu Eulenburg.

Erhebung der Stempelsteuer von Spielkarten in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen.

(Staats-Anzeiger Nr. 161.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u.
verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums für die durch
die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 (Gesetz-
Sammlung S. 555, 875 und 876) mit der Preussischen Monarchie
vereinigten Landestheile, mit Ausnahme der vormals Königlich
Bayerischen Enklave Kaulsdorf und des vormals Hessen-Homburgi-
schen Oberamtes Reichenheim, was folgt:

§. 1. Die von Spielkarten zu entrichtende Stempelsteuer beträgt
vom 1. August 1867 ab: a) 8 Sgr. (oder 28 Kreuzer, oder 10½
Schilling) für das Spiel Tarokkarten und Französische Karten von
mehr als 32 Blättern; b) 3 Sgr. (oder 10½ Kreuzer, oder 4 Schil-
ling) für das Spiel Französische Karten von 32 oder weniger Blät-
tern (Piquetkarten), Deutsche Karten und Trezliertarten, und wird
zur Staatskasse erhoben.

§. 2. Gegen Entrichtung der im §. 1 bestimmten Steuer er-
folgt die Stempelung auf dem Coeur-Bl. Der Kartensempel ent-
hält unter dem Adler die Angabe des Steuerbetrages, sowie das
Zeichen der Steuerbehörde, bei welcher die Stempelung verrichtet ist.

§. 3. Die Einfuhr von Spielkarten aus dem Auslande, mit
Einschluß der Zollvereins-Staaten, ist verboten. Die Versendung
von Spielkarten aus einem Theile des Inlandes in den anderen
durch das Ausland darf unter Beobachtung der erforderlichen Kon-
trol-Maßregeln stattfinden. Wegen der Durchfuhr ausländischer
Spielkarten kommen die zollgesetzlichen Bestimmungen zur An-
wendung.

§. 4. Die Fabrikation von Spielkarten darf nur mit besonderer
Erlaubnis des Finanz-Ministers und in den von demselben ge-
nehmigten Räumen betrieben werden.

Die Genehmigung zu einer neuen Spielkartenfabrik wird nur in
dem Falle erteilt, wenn 1) dieselbe in einem Orte, der mehr als
zehntausend Einwohner hat, und woselbst sich ein Haupt-Zoll- oder
Haupt-Steueramt befindet, angelegt werden und die zu einem fabri-
kmäßigen Betriebe, sowie zu einer angemessenen Aufsicht und Kontrolle
erforderliche Einrichtung erhalten soll; 2) eine auf 3000 bis 5000
Thaler zu bestimmende und nach erteilter Konzession sofort zu be-
stellende Kaution angeboten wird.

Die Fabrikanlage muß spätestens binnen drei Jahren, von dem
Zeitpunkte der Genehmigung an gerechnet, vollendet werden, widrigen-
falls die letztere ihre Gültigkeit verliert.

§. 5. Die Vorschriften im §. 4 finden auf den Fortbetrieb
der bereits bestehenden Kartenfabriken in den bisher benutzten
Räumen keine Anwendung. Die Fabrikanten sind jedoch ver-
pflichtet, eine Zeichnung und Beschreibung der Fabrikräume der
Steuerbehörde einzureichen und nach deren Vorschrift die zur Auf-
bewahrung der Karten erforderlichen Räume einzurichten. Auch sind
erst die Besitznachfolger der gegenwärtigen Inhaber der Fabriken, bei
Verlust des Fabrikationsrechtes, zu einer Kautionstellung von 3000
bis 5000 Mthlr. (§. 4 zu 2) verpflichtet.

§. 6. Sämmtliche Kartenfabrikanten stehen unter steuerlicher
Kontrolle und unterliegen den steuerlichen Revisionen. Hausausgaben
sind unter den im §. 18 der Verordnung vom 11. Mai 1866 wegen
Befreiung des Braumalzes (Gesetz-Sammlung S. 655) ange-
gebenen Bedingungen und Maßgaben gestattet.

§. 7. Spielkarten im Einzelnen, d. h. unter einem Duzend
Spiele derselben Gattung, zu verkaufen, ist den Spielkartenfabrikanten
untersagt. Zwischenhandlungen werden mit einer Geldbuße von 1
bis 50 Mthlr. geahndet.

§. 8. Was hinsichtlich der Fabrikeinrichtung, der Fabrikation,
Stempelung, Aufbewahrung und Versendung von Spielkarten, sowie
hinsichtlich der Buchführung und der bei der Steuerbehörde zu machenden
Mittheilungen von den Inhabern der Spielkartenfabriken zu beob-
achten ist, wird durch ein von dem Finanz-Minister zu erlassendes
Regulativ vorgeschrieben.

§. 9. Für die Abführung der Steuern können angemessene
Fristen gegen Sicherheitsstellung bewilligt werden.

Steuererlaß oder Ertrag kann nur von dem Finanz-Minister und
nur in dem Falle gewährt werden, wenn gestempelte Kartenspiele bei
der Verpackung oder Aufbewahrung in den dazu bestimmten Fa-
brikräumen durch einen unverschuldeten Zufall zum Gebrauche un-
tauglich geworden sind und das Ereigniß binnen 24 Stunden unter
Einlieferung der verdorbenen unerschlossenen Kartenspiele, sofern diesel-
ben durch den Zufall nicht ganz verloren gegangen, der Steuer-
behörde angezeigt wird.

§. 10. Der Detailhandel mit Spielkarten, welche nach den
Bestimmungen in §§. 1 und 2 gestempelt sind, unterliegt nur den
allgemeinen gewerbepolizeilichen und gewerbebesteuerten Vorschriften;
eine besondere Genehmigung ist dazu nicht erforderlich.

Der Verkauf von Spielkarten durch die Steuerverwaltung wird,
wo derselbe zur Zeit stattfindet, von dem durch den Finanz-Minister
zu bestimmenden Zeitpunkte ab eingestellt.

§. 11. Kartenfabrikanten und Kartenhändler haben alle
am 1. August 1867 in ihrem Vorrath befindlichen Spielkarten mit
der Anzeige, ob dieselben ungestempelt oder nach den bisher gültigen
Gesetzen gestempelt sind, der Steuerbehörde binnen drei Tagen
schriftlich anzumelden und entweder unter steuerlichen Mitverschluß
setzen zu lassen oder zur Stempelung (§. 2 und §. 13) vorzulegen.

Dieselbe Verpflichtung liegt hinsichtlich aller bei den Spielbanken
vorhandenen Kartenvorräthe den Inhabern der Spielbanken ob.

Wer der vorstehenden Vorschrift zuwider die Anzeige unterläßt
oder nicht gehörig bewirkt, oder unter Steuerverschluß befindliche

Karten aus demselben ohne vorgängige schriftliche Abmeldung bei der Steuerbehörde entfernt, hat dieselbe Strafe verwirkt, welche im §. 18 verordnet ist.

Was bei der Versendung von Karten in das Ausland zu beobachten ist, wird in dem nach §. 8 zu erlassenden Regulativ bestimmt.

§. 12. Der Gebrauch von Spielkarten, welche nach den bisherigen Gesetzen gestempelt sind, ist innerhalb des Landesgebietes, für den die betreffenden Gesetze erlassen waren, noch bis zum 31. Juli 1868 erlaubt, nach dieser Zeit aber nur dann gestattet, wenn die Karten in Gemäßheit des §. 13 anderweit gestempelt sind. Bei den Spielbanken dürfen schon vom 1. August 1867 ab keine anderen, als nach §. 2 oder §. 13 dieser Verordnung gestempelte Karten gebraucht werden.

§. 13. Die Stempelung derjenigen Karten, von welchen die Stempelsteuer nach Maßgabe der bisher in dem betreffenden Landesgebiete gültigen Gesetze entrichtet ist (§§. 11 und 12), erfolgt nach näherer Anordnung des Finanz-Ministers gegen Erlegung des zur Erfüllung des im §. 1 vorgeschriebenen Steuerbetrages erforderlichen zünftigen Steuerbetrages.

Bei den früher von der Steuerverwaltung verkauften Karten kommt hierbei nur die in dem Verkaufspreise enthaltene Steuer in Anrechnung.

In denjenigen Landesheilen, wo die Spielkarten bisher nicht besteuert sind, erfolgt die Stempelung gegen Entrichtung der im §. 1 bestimmten Abgabe. Im Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover findet die Vorschrift im §. 12 überhaupt keine Anwendung, der Gebrauch der nach den bisherigen Gesetzen gestempelten Karten ist deshalb auch nach dem 31. Juli 1868 ohne anderweite Stempelung erlaubt.

§. 14. Karten, welche nicht mit dem nach dieser Verordnung erforderlichen Stempel versehen sind, werden, wo sie sich vorfinden, konfisziert.

Wer dergleichen Karten vom Auslande einbringt, ausländische oder inländische ungestempelte freihält oder verkauft, vertheilt, in Gewahrsam hat oder damit spielt, verfällt für jedes Spiel in eine Strafe von zehn Thalern. Gastwirthe, Kaffeehäuser und andere Personen, welche Gäfte halten, haben dieselbe Strafe verwirkt, wenn in ihren Häusern oder Lokalen mit ungestempelten Karten gespielt worden ist und sie nicht nachweisen können, daß dies ohne ihr Wissen geschehen sei.

Was vorsehend von ungestempelten Karten verordnet ist, findet vorbehaltlich der im §. 11 und §. 12 bestimmten Ausnahmen auch hinsichtlich der nach den bisher gültigen Gesetzen gestempelten Karten Anwendung, wenn deren anderweite Stempelung (§. 13) nicht stattgefunden hat.

§. 15. Ist die im §. 14 vorgeschriebene Strafe gegen eine Person zu verhängen, welche den Handel mit Spielkarten betreibt, so soll in keinem Falle auf weniger als 200 Rthlr. Geldbuße gegen dieselbe erkannt werden.

§. 16. Wer ohne vorgängige Genehmigung des Finanz-Ministers Spielkarten zu verfertigen unternimmt (§. 4), oder nach erhaltener Erlaubnis vor erfolgter Anzeige bei der Steuerbehörde mit der Fabrikation beginnt, verfällt neben Konfiskation der Geräte, Mate-

rialien und bereits verfertigten oder in der Aufertigung begriffenen Spielkarten in eine Geldstrafe von 500 Rthlr. Für jedes Spiel, das über 50 bereits verfertigt ist, wird die Geldstrafe um 10 Rthlr. verschärft.

§. 17. Wird die Fabrikation von Karten in anderen, als den dazu angesagten Räumen vorgenommen, so tritt dieselbe Geldstrafe (§. 16) nebst Konfiskation der in den unangesagten Räumen befindlichen Geräte, Materialien und gefertigten oder in der Aufertigung begriffenen Karten ein.

§. 18. Werden gegen die Vorschriften in dem von dem Finanz-Minister nach §. 8 zu erlassenden Regulativ die in einer Fabrik gefertigten Karten den sendenden Steuerbeamten nicht vollständig angegeben und vorgelegt, oder ungestempelte Karten ohne Mitwirkung der Steuerbehörde versendet, oder aus dem Mitverschluß der Steuerbehörde unbefugt entfernt, so zieht dies Verfahren die Konfiskation der nicht angegebenen, oder versendeten, oder aus dem Steuerverschluß entfernten Karten und die im §. 16 verordnete Geldstrafe nach sich.

§. 19. Wer wegen eines dieser Vergehen (§§. 16 bis 18 inkl.) schon einmal bestraft worden ist und sich desselben oder eines anderen in den §§. 16 bis 18 gedachten Vergehens abermals schuldig macht, ist nicht nur mit den vorbestimmten Strafen zu belegen, sondern auch des Rechtes, die Kartensabrikation fernar zu betreiben, für verlustig zu erklären, ohne daß es einer vorgängigen Bezeichnung über diese Folge der Wiederholung des Vergehens bedarf.

§. 20. Die Entfernung überzähliger Karten aus der Fabrik, oder der Ausschussblätter, bevor letztere nach Vorschrift des Regulativs (§. 8) unbrauchbar gemacht worden sind, ist, sofern nicht nach dem Vorsehenden eine höhere Strafe eintritt, mit einer Geldbuße von 10 bis 50 Rthlr. zu belegen.

Andere Zuwiderhandlungen gegen die in dem Regulativ (§. 8) enthaltenen Vorschriften ziehen eine Ordnungstrafe von 1 bis 10 Rthlr. nach sich.

§. 21. Den Geldstrafen ist auf den Fall, daß der Verpflichtete dieselben zu entrichten andermögenslos sein sollte, eine verhältnismäßige Freiheitsstrafe zu substituieren.

§. 22. Denuncianten erhalten zwei Drittheile der auf Grund dieser Verordnung eingehenden Geldstrafen.

§. 23. Hinsichtlich des administrativen und gerichtlichen Strafverfahrens wegen der Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung und hinsichtlich der subsidiarischen Vertretungsverbindlichkeit dritter Personen kommen dieselben Vorschriften zur Anwendung, nach welchen sich das Verfahren und die Haftung dritter Personen wegen Zollvergehen bestimmt.

§. 24. Auf die Befehung von Steuerbeamten und die Widerpflichtigkeit gegen dieselben sind die in Betreff dieser Vergehen in den §§. 36 und 37 der Verordnung vom 11. Mai 1867 wegen Besteuerung des Braumalzes (Gesetz-Sammlung S. 659) enthaltenen Bestimmungen anzuwenden.

§. 25. Diese Verordnung tritt mit dem 1. August 1867 in Kraft. Von demselben Zeitpunkte ab werden die gesetzlichen Vorschriften, welche über die Stempelabgabe von Spielkarten in den im Eingange bezeichneten Landesheilen bestanden, aufgehoben.

Unser Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 4. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Freiherr v. d. Seydt. v. Roon. Gr. v. Ipenflig. v. Wähler.

Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Erhebung der Wechselstempelsteuer in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen.

(Staatsanzeiger Nr. 161.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums für die durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 (Gesetz-Samml. S. 555, 875, 876) mit der Monarchie vereinigten Landestheile, mit Ausnahme der vormals Bapertischen Enklave Raulsdorf und des vormals Hessen-Homburgischen Oberamtes Reisenheim, was folgt:

§. 1. Vom 1. September 1867 ab unterliegen gezogene und eigene (trodene) Wechsel, ferner die unter den Benennungen »Promessen« oder »Handelsbilletts« vorkommenden Handelspapiere und Anweisungen aller Art, — sowohl inländische als aus dem Auslande eingehende, — einer Stempelsteuer von $\frac{1}{4}$ Prozent der Werthsumme mit der Maßgabe, daß der niedrigste Stempel 5 Sgr. beträgt und die Stempelsätze von 5 zu 5 Sgr. steigen, so daß der Stempel bei Werthsummen bis zu 400 Rthlr. 5 Sgr., über 400 bis 800 Rthlr. 10 Sgr. u. s. w. beträgt. Die Berechnung der Steuer erfolgt überall nach dem Dreißigthalersfuße und der Einteilung des Thalers in 30 Silbergroschen. Bei Reduktion der Werthsummen wird, soweit nicht für gewisse Münzsorten von dem Finanz-Minister besondere Vorschriften erlassen werden, der laufende Kurs zum Grunde gelegt.

§. 2. Befreit von der Stempelsteuer sind: 1) die im §. 1 bezeichneten Urkunden, welche über Werthsummen von weniger als 50 Rthlr. lauten, oder 2) im Auslande ausgestellt und, auf einen Ort im Auslande gezogen, in den diesseitigen Staaten in Umlauf kommen; 3) Anweisungen, welche am Orte der Ausstellung entweder am Tage der Ausstellung selbst oder im Laufe des unmittelbar darauffolgenden Tages zahlbar sind; 4) die von den Girc-Interessenten der Preussischen Bank auf deren Guthaben ausgestellten, auf den Inhaber lautenden Anweisungen.

§. 3. Die im §. 1 bezeichneten Urkunden müssen, und zwar die ausländischen nach dem Eingange in Unsere Staaten gestempelt werden, ehe ein Geschäft damit gemacht oder Zahlung darauf geleistet wird.

Wird eine solche Urkunde in mehreren Exemplaren ausfertigt, so ist unter diesen jedes Exemplar stempelpflichtig, welches zum Umlauf bestimmt ist. Auch Abschriften, wenn sie zur Uebertragung des Eigenthums an der Urkunde durch Indossiren und Giriren benutzt

werden, unterliegen der Stempelsteuer. Die übrigen Exemplare sind stempelfrei.

§. 4. Jeder inländische Inhaber einer im §. 1 bezeichneten stempelpflichtigen und noch nicht gestempelten Urkunde ist verpflichtet, die Entrichtung der Stempelsteuer für dieselbe zu bewirken.

Nach Entrichtung der Steuer sind alle Uebertragungen des Eigenthums an der Urkunde durch Indossiren und Giriren stempelfrei.

§. 5. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelsteuer wird erfüllt: 1) durch rechtzeitige (§. 3) Zahlung des Stempelbetrages an eine, der von dem Finanz-Minister bestimmten Steuerstellen, welche auf der vorzulegenden Urkunde Stempelmarken in dem entsprechenden Betrage verwendet oder Quittung erteilt; oder 2) durch Ausstellung der Urkunde auf dem von dem Finanz-Minister zum Verkauf gestellten, oder auf dessen Anordnung gegen Erlegung der Stempelsteuer abgestempelten Formulare; oder 3) in den nach Bestimmung des Finanz-Ministers zulässigen Fällen durch rechtzeitige (§. 3) Verwendung von Stempelmarken auf der Urkunde, wenn hierbei die von dem Finanz-Minister vorgeschriebenen und bekannt gemachten Bedingungen beobachtet sind.

§. 6. Die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelsteuer ist mit dem 25fachen Betrage desjenigen zu bestrafen, was dadurch den Staatseinkünften entzogen worden. Diese Strafe ist besonders und ganz zu entrichten von einem Jeden, der im Inlande als Aussteller, Präsentant, Acceptant, Indossant oder Girant an dem Umlauf der stempelpflichtigen Urkunde Antheil genommen hat, ingleichen von inländischen Hältern, welche solche Papiere verhandelt haben. — Außerdem ist der Betrag des Stempels selbst zunächst von dem Inhaber mit Verbehalt des Regresses an seine Vormänner einzuziehen. Die Verwandlung einer Geldbuße, zu deren Zahlung der Verpflichtete unvermögend ist, in eine Freiheitsstrafe findet nicht statt.

§. 7. In Betreff des administrativen und gerichtlichen Strafverfahrens kommen dieselben Vorschriften zur Anwendung, nach welchen sich das Verfahren wegen Zollvergehen bestimmt.

Denuncianten erhalten ein Drittelheil von den festgesetzten Stempelftrafen.

§. 8. Außer den Steuerbehörden haben alle diejenigen Staats- oder Kommunalbehörden und Beamten, welchen eine richterliche oder Polizeigewalt anvertraut ist, die besondere Verpflichtung, alle bei ihrer Amtsverwaltung zu ihrer Kenntniß kommende Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz behufs Einleitung des Strafverfahrens (§. 7) von Amtswegen zur Anzeige zu bringen.

Die Bestimmung im zweiten Absätze des §. 7 findet auf die gedachten Beamten und die Vorsteher oder Mitglieder der bezeichneten Behörden, sowie auf Rechtsanwälte und Notarien keine Anwendung.

Gerichtspersonen und Notare, welche Wechselproteste ausfertigen, sind verpflichtet, sowohl in dem Proteste, als in dem über die Protestation aufzunehmenden Protokolle ausdrücklich zu bemerken, mit welchem Stempelbetrage der protestirte Wechsel gestempelt, oder daß er mit einem inländischen Stempel gar nicht versehen ist. Sie versallen, wenn sie diese Bemerkung unterlassen, in eine Strafe von Einem Thaler. Verabsäumen sie aber, eine bei dieser Gelegenheit zu ihrer Kenntniß gekommene Wechselstempel-Kontravention zur Bestra-

fung anzuzeigen, so sollen sie dafür noch besonders mit einer Strafe von zwei bis fünf Thaler belegt werden.

§. 9. Wer unechte Stempelmarken anfertigt oder echte Stempelmarken verfälscht, ingleichen wer wissentlich von falschen oder gefälschten Stempelmarken Gebrauch macht, oder sich einer dieser Handlungen in Bezug auf gestempelte Formulare zu den im §. 1 bezeichneten Urkunden (§. 5 Nr. 2) schuldig macht, hat dieselbe Strafe verwirkt, welche denjenigen trifft, der unechtes Stempelpapier anfertigt oder echtes Stempelpapier verfälscht oder wissentlich von falschem oder gefälschtem Stempelpapier Gebrauch macht.

Wer wissentlich eine schon einmal verwendete Stempelmarke oder ein schon einmal verwendetes gestempeltes Formular zu einer stempelpflichtigen Urkunde (§. 1) verwendet, hat, außer der im §. 6 bestimmten Strafe, eine Geldbuße von 10 bis 200 Thaler oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe verwirkt.

Wer wissentlich eine schon einmal verwendete Stempelmarke veräußert, wird, insofern er nicht als Urheber des im vorhergehenden Sage vorgesehenen Vergehens oder als Theilnehmer an demselben anzusehen ist, mit Geldbuße von 1 bis 20 Rthlr. oder mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe belegt.

§. 10. Vom 1. September 1867 ab werden die gesetzlichen Vorschriften, welche in Betreff der Wechselstempelsteuer in den im Eingange bezeichneten Landestheilen bestehen, außer Wirksamkeit gesetzt.

Der Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigebrudtem Königlichem Insignel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 4. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Frhr. v. d. Seydt. v. Roon. v. Mähler. Gr. zur Lippe.
v. Selchow. Gr. zu Eulenburg.

Ausgabe von verzinslichen Schapanweisungen im Betrage von „fünf Millionen Thaler“.

(Staats-Anzeiger Nr. 161.)

Auf Ihren Bericht vom 8. d. M. genehmige Ich, daß in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. September v. J., betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militair- und Marineverwaltung und die Dotirung des Staats-Schatzes¹⁾ (Gesetz-Sammlung S. 607), verzinsliche Schapanweisungen im Betrage von fünf Millionen Thaler, und zwar in Abschnitten von je fünfzig Thalern, Einhundert Thalern und fünfhundert Thalern ausgegeben werden. Zugleich ermächtige Ich Sie, den Zinssatz dieser Schapanweisungen und die Dauer ihrer Umlaufzeit, welche den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten darf, den Verhältnissen entsprechend nach Ihrem Ermessen zu bestimmen und jedesmal zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Ich überlasse Ihnen, die Hauptverwaltung der Staatsschulden hiernach mit näherer Anweisung zu versehen und diesen Meinen Erlass durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 31. Mai 1867.

Wilhelm.

Frhr. v. d. Seydt.

An den Finanz-Minister.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1866 II. S. 345.

Ermäßigung der Konsulatsgebühren in den Europäischen Häfen.

(Staats-Anzeiger Nr. 161.)

Auf Ihren Bericht vom 19. Juni d. J. will Ich die Bestimmung unter Nr. 1, 2 des Gebühren-Tarifs für die Preussischen Konsulate vom 10. Mai 1832 (Gesetz-Sammlung S. 173), wonach in den Europäischen Häfen außerhalb der Ostsee an allgemeinen Konsulatsgebühr ein Satz von 1½ Sgr. pro Last zu entrichten ist, dahin abändern, daß die durch den Allerhöchsten Erlass vom 27. Juni 1863¹⁾ (Gesetz-Sammlung S. 485) hinsichtlich der Häfen von Großbritannien und Irland bereits bewilligte Ermäßigung dieses Satzes auf den Betrag von 1 Sgr. für die nach dem Gesetze vom 17. Mai 1856 sich berechnende Schiffslast fortan in Bezug auf sämtliche Europäische Häfen zur Anwendung kommen soll.

Sie haben diese Meine gegenwärtige Ordre durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 24. Juni 1867.

Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. Gr. v. Ippenplig. Gr. zur Lippe.

An

die Minister der auswärtigen Angelegenheiten,
für Handel und der Justiz.

Tarifirung des Palmnußöls von butterähnlicher Konsistenz.

(Central-Blatt Nr. 13.)

Durch das amtliche Waarenverzeichnis wird Palmnußöl allgemein auf Nr. 26 a. 2, beziehungsweise a. 1. der Abtheilung I. des Zolltarifs verwiesen, während Palmöl nach Nr. 26. a. 3 nur dem Eingangszolle von 5 Sgr. für den Centner unterliegt. Nachdem in neuerer Zeit häufig theils braunes, theils weißes (gebleichtes) butterartiges Palmnußöl oder Palmkernfett im Handel vorgekommen ist, welches die gleiche Verwendung zu gewerblichen Zwecken wie Palmöl findet und ein Produkt von geringerer Qualität als das letztere ist, haben sich die Regierungen der Zollvereins-Staaten dahin verständigt, daß nur das flüssige Palmnußöl unter die Nr. I. 26 a. 1, beziehungsweise a. 2 des Tarifs zu subsumiren, dagegen Palmnußöl von butterähnlicher Konsistenz gleich dem Palmöl mit dem Satze von 5 Sgr. für den Centner Nr. I. 26 a. 3 des Tarifs zu belegen sei.

Ich, Hochwohlgeboren, wolle hiernach die Hauptämter des borthinigen Verwaltungsbereichs mit Anweisung versehen.

Berlin, den 8. Mai 1867.

Der Finanz-Minister.

An

sämmliche Herren Provinzial-Steuerdirektoren und an
die Königl. Regierungen in Potsdam und Frankfurt
a. d. O.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1863. II. S. 161.

Zollfreiheit hölzerner Druckformen zum Tapeten- druck.

(Central-Blatt Nr. 13.)

Mit Bezug auf Ew. Hochwohlgeboren Bericht vom 5. März b. J. bemerke ich, daß hölzerne Druckformen zum Tapetenbruch als »geschnittene Holzstöcke zum Druck auf Papier« nach Nr. I. 24 b. des Tariffs zollfrei zu lassen sind.

Berlin, den 21. Mai 1867.

Der General-Direktor der Steuern.

An

den Königlich Geheimen Ober-Finanzrath
Herrn von Jordan Hochwohlgeboren in
Magdeburg.

Maßregeln gegen die Rinderpest in Württemberg.

(Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg Nr. 6.)

Karl, von Gottes Gnaden König von Württemberg.

In Folge der mit den Regierungen von Bayern, Baden und Hessen gepflogenen Verhandlungen über die Erlassung gemeinsamer Vorschriften zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest vom Auslande, dann gegen Verbreitung und zur Unterdrückung dieser Krankheit für den Fall ihres Ausbruchs im Inlande versprochen Wir nach Vernehmung Unseres Geheimen-Raths Kraft des §. 89 der Verfassungsurkunde, wie folgt:

I. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest.

§. 1. Sobald die Rinderpest im Auslande aufgetreten und ihre Verschleppung nach Württemberg zu befürchten ist, haben von dem Zeitpunkte an und in dem Umfange, welchen Unser Ministerium des Innern bestimmen wird, folgende Anordnungen in Wirksamkeit zu treten.

§. 2. Aus verseuchten Gegenden des Auslandes, von welchen aus eine Verschleppung der Rinderpest als drohend bezeichnet wird, dürfen nicht nach Württemberg gebracht werden:

- 1) Rindvieh, Schafe und Ziegen im lebenden oder todtten Zustande;
- 2) Rohstoffe von diesen Thieren in frischem oder getrocknetem Zustande;
unter diese Rohstoffe ist Wolle, die einer Fabrikwäße un-
zweifelhaft unterlegen hat, nicht zu rechnen.
- 3) Heu (Drehm, Grummet) und Stroh.

Soweit Heu oder Stroh als äußeres oder inneres Verpackungsmittel benutzt worden ist, ist dasselbe jedenfalls nach Ankunft des verpackten Gegenstandes sofort urkundlich zu verbrennen.

§. 3. Aus seuchefreien Gegenden des betreffenden Auslandes kann jedoch nach Anordnung Unseres Ministeriums des Innern die Ein- und Durchfuhr der unter §. 2, Ziff. 1; 2 und 3 genannten Thiere und Gegenstände unter nachstehenden Bedingungen gestattet werden:

- 1) die Einbringung darf nur an jenen Orten erfolgen, welche möglichst nahe an der Grenze hierfür eigens bestimmt werden.
- 2) An diesen Eintrittsorten muß bei jedem Transporte durch amtliche Zeugnisse der unbedingte Gesundheitszustand der Thiere, dann weiter nachgewiesen werden, daß dieselben aus Gegenden kommen und nur durch Gegenden gekommen sind, in welchen die Rinderpest nicht herrscht.

Bezüglich der unter §. 2 Ziff. 2 und 3 genannten Gegenstände muß der Nachweis geliefert werden, daß dieselben nicht aus verseuchten Gegenden stammen und in verseuchten Orten nicht gelagert waren.

- 3) An den Eintrittsorten hat ferner ein Thierarzt den unbedingten Gesundheitszustand der Thiere festzustellen und die Ursprungszeugnisse zu prüfen.

Treffen Transporte ohne solche Zeugnisse an den bestimmten Eintrittsorten ein, so sind dieselben zurückzuweisen.

§. 4. Bei näher gerückter Gefahr der Einschleppung der Krankheit haben nach Anordnung Unseres Ministeriums des Innern folgende Bestimmungen in Wirksamkeit zu treten:

- 1) die Absperrung der Grenze ist auf alle Hausthiere, mit Ausnahme der Pferde, ferner auf thierische Rohstoffe und Abfälle (von Rindvieh, Schafen, Ziegen, Schweinen und Ferkeln), auf Raufutterstoffe (Heu, Drehm, Grummet) und Streumaterialien, auf Pumpen, gebrauchte Stallgeräthe und Anspanngeschirre auszudehnen.

Ebenso sind getragene Kleider und gebrauchtes Schuhwerk, insofern diese Gegenstände für den Handel bestimmt sind, zurückzuweisen. Wolle und Kammlinge, welche einer Fabrikwäße unterlegen haben, dürfen zugelassen werden.

- 2) Personen, welche vom Auslande kommen und von denen bekannt oder anzunehmen ist, daß sie in verseuchten Orten gewesen, oder mit Thieren aus solchen Orten in Berührung gekommen sind, müssen sich unter ortspolizeilicher Aufsicht desin-
fiziren lassen.

§. 5. Rückt die Seuche der Grenze auf 6 Stunden und weniger nahe, so treten die Vorschriften für den Seuchegrenzbezirk (§. 20) ein, dessen Ausdehnung nach Verhältnis der Annäherung der Seuche von der betreffenden Bezirks-Polizeibehörde erforderlichen Falles im Benehmen mit den übrigen theilhaftigen Bezirkspolizeibehörden unter gleichzeitiger Anzeige an das Ministerium des Innern zu bestimmen und öffentlich bekannt zu machen ist.

§. 6. Ungeachtet der nach §§. 4 und 5 angeordneten Grenzsperrung können aus seuchefreien Gegenden des Auslandes nach Anordnung Unseres Ministeriums des Innern zugelassen werden:

- a) Transporte von Schlachtvieh,
- b) Transporte von vollkommen trockenen, von Knochen und Weichtheilen befreiten Häuten, von Hornspitzen, trockenen Knochen, gesalzenen oder getrockneten Rindsbärmen, geschmolzenem Talg in Fässern oder Kübeln, sodann von Kuhhaaren, Schweinsborsten, Schafwolle und Ziegenhaaren, sofern letztere Gegenstände in Säcken oder Ballen verpackt sind.

Außerdem darf inländisches Vieh, welches im Auslande, z. B. auf Weiden sich befindet, mit Bewilligung der Bezirkspolizeibehörde und unter Beachtung der von derselben nach thierärztlichem Gutachten

zur Verhütung einer Einschleppung der Krankheit angeordneten Vorsichtsmaßregeln in das Inland zurückgebracht werden.

§. 7. Für Schlachtviehtransporte sind in diesem Falle (§. 6 lit. a.) folgende Bestimmungen maßgebend:

A. Hinsichtlich der Einfuhr:

- 1) Bei den Transporten müssen die in §. 3, Ziff. 1, 2 und 3 getroffenen Anordnungen eingehalten werden.
- 2) Die Transporte dürfen nur auf Eisenbahnen geschehen und zwar in besonderen Viehwägen, welchen nach dem Eintritt über die Grenze weitere Wagen nicht angehängt werden dürfen.
- 3) Den Ortspolizeibehörden der beim Eintritt über die Grenze anzugehenden Abladeorte muß von dem Betheiligten mindestens 12 Stunden vor der Ankunft der Transport nach Zahl und Gattung der Viehstücke angekündigt werden.
- 4) Zwischen dem Eintritts- und bestimmten Abladeorte dürfen keine Umladungen erfolgen; Umladungen aber nur dann, wenn sie zur Weiterbeförderung auf der Eisenbahn unbedingt notwendig sind.
- 5) Bei solchen notwendigen Umladungen und an Haltestellen muß jedes Zusammenkommen mit anderen Thieren vermieden werden.
- 6) Vom bestimmten Abladeorte dürfen die Thiere lebend nicht weiter gebracht und müssen an demselben geschlachtet werden.

Die Ortspolizeibehörde hat darüber Anordnungen zu treffen und zu wachen, daß von der Abladung und bis zur Schlachtung und bei letzterer selbst Alles vermieden werde, was die Krankheit verschleppen könnte.

- 7) Personen, welche solche Transporte begleiten, dürfen während dieses Geschäftes mit fremdem Vieh nicht in Verührung kommen und müssen sich nach Ablieferung des Schlachtviehes desinficiren lassen.
- 8) Die Transportwagen müssen sofort nach der Abladung unter ortspolizeilicher Aufsicht sorgfältig gereinigt, Dünger, Streu und Futterreste sogleich vergraben oder verbrannt werden.

B. Hinsichtlich der Durchfuhr:

- 1) Auch bei der Durchfuhr sind die vorstehend unter Ziffer 1, 2, 4, 5 und 7 gegebenen Bestimmungen einzuhalten.
- 2) Vor der Zulassung des Eintritts nach Württemberg muß der amtliche Nachweis beigebracht werden, daß der betreffende Nachbarstaat den Eingang des Transportes über seine Grenze nicht beanstandet.
- 3) Die Transporte müssen auf denselben Wagen, auf welchen sie an der Eingangsstation eingetroffen sind, die Grenze an der Ausgangsstation überschreiten.
- 4) Müssen die Transporte die Wagen an der Zollgrenze (Ausgangsstation) verlassen, um in das Ausland gebracht zu werden, so sind an der Ausgangsstation von der Ortspolizeibehörde die erforderlichen sanitätspolizeilichen Maßregeln zu ergreifen.
- 5) Die nach Württemberg zurückgehenden Transportwagen müssen an der Grenze desinficirt werden, wenn nicht die bereits geschehene Desinfektion nachgewiesen wird. Zu Viehtransporten dürfen diese Wagen während ihrer Rückreise durch Württemberg nicht benutzt werden.

§. 8. Für den Transport der in §. 6 lit. b. bezeichneten Rohstoffe gelten folgende Bestimmungen:

A. Bezüglich der Einfuhr:

- 1) Der Transport darf nur auf Eisenbahnen oder Wasserstraßen stattfinden.
- 2) Bei den Transporten müssen die bestimmten Eintrittsorte und die Vorschriften in §. 3, Ziffer 2 und 3 eingehalten werden.
- 3) An diesen Eintrittsorten ist der vorschriftsmäßige Zustand der Rohstoffe zu kontrolliren, und wenn derselbe nicht besteht oder auch nur bei einzelnen Stücken mangelhaft befunden wird, sofort die ganze Fracht zurückzuweisen.
- 4) Wenigstens zwölf Stunden vor der Ankunft muß von dem Betheiligten Anzeige an die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes gemacht werden, welche gegen die Gefahr einer Verschleppung der Krankheit geeignete Anordnungen zu treffen hat.
- 5) Vom Eintritts- bis zum Bestimmungsorte dürfen keine Umladungen stattfinden, Umladungen aber nur dann, wenn sie zur Weiterbeförderung auf der Eisenbahn oder Wasserstraße unvermeidlich sind.
- 6) Bei einer notwendigen Umladung und bei der Wegbringung von der Ausladestation darf Rindviehgespann nicht benutzt werden und sind die etwa ortspolizeilich getroffenen Sicherungsmaßregeln zu beobachten.
- 7) Die zu solchen Transporten benutzten Wagen müssen sofort nach der Abladung unter ortspolizeilicher Aufsicht sorgfältig gereinigt und dürfen auf der Rückreise durch Württemberg zu Viehtransporten nicht benutzt werden.

B. Bezüglich der Durchfuhr:

- 1) Auch bei der Durchfuhr finden die vorstehend unter lit. A., Ziff. 1, 2, 3, 5 und 6 getroffenen Bestimmungen Anwendung.
- 2) Außerdem muß vor der Zulassung des Eintritts nach Württemberg von dem Betheiligten der amtliche Nachweis beigebracht werden, daß der betreffende Nachbarstaat den Eingang des Transportes über seine Grenze nicht beanstandet.
- 3) Die nach Württemberg zurückgehenden Transportwagen dürfen zu Viehtransporten nicht benutzt werden.

§. 9. Werden Transporte angehalten, welche die bestimmten Eintrittsorte umgangen haben, so ist nach folgenden Bestimmungen zu verfahren:

- 1) Thiere, welche vom Zollvereinsauslande kommen, dann auch aus Zollvereinsländern eingehende Thiere, welche nicht sofort ohne Gefahr der Verschleppung der Krankheit in das betreffende Zollvereinsland zurückgebracht werden können, sind nach Beschluß der einschlägigen Bezirkspolizei-Behörde unter thierärztlicher Aufsicht zu tödten, wenn aber die Zurückbringung in das Zollvereinsland ohne Gefahr geschehen kann, sogleich dahin zurückzubringen.
 - Ob die getödteten Thiere verworthen werden dürfen, oder mit Haut und Haar zu vergraben sind, hat die Bezirkspolizeibehörde nach erfolgtem thierärztlichen Gutachten zu bestimmen.
- 2) Transporte von thierischen Rohstoffen, sowie im Falle des §. 4 von den dort bezeichneten anderen Gegenständen aus Zollvereinsländern sind sofort in dieselben zurückzuweisen; wenn aber die

Zurückbringung nicht gefahrlos geschehen kann, dann, wenn solche Transporte vom Zollvereinsauslande kommen, sind obige Stoffe und Gegenstände nach Beschluß der betreffenden Bezirkspolizei-Behörde unter thierärztlicher Aufsicht durch Reinigung oder Desinfektion unschädlich zu machen, insofern nicht zur Verhütung der Einschleppung der Seuche die sofortige Vernichtung für nothwendig erachtet wird.

II. Maßregeln beim Ausbruche der Rinderpest im Inlande.

§. 10. Wer an einem ihm zugehörigen, oder seiner Hut oder Aufsicht anvertrauten Thiere Kennzeichen der Rinderpest wahrnimmt, hat das Thier von Orten, wo Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten und der Ortspolizei-Behörde innerhalb kürzester Zeit Anzeige zu machen, oder einen inländischen geprüften Thierarzt beizuziehen.

Bzüglich der Verpflichtung des thierärztlichen Personals zur Anzeige bei der Ortspolizei-Behörde bleibt die Vorschrift des §. 4 zweiter Absatz der Ministerial-Verfügung vom 14. Oktober 1830 und Art. 42 des Polizeistraf-Gesetzes in Kraft.

§. 11. Die Ortspolizeibehörde hat, sobald sie von einem Falle der Rinderpest oder von einem verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfalle Kenntniß erlangt, sogleich die Anzeige hiervon an die Bezirkspolizei-Behörde zu erstatten und vorläufig

- 1) die Sperre des betreffenden Stalles oder Standortes zu verlegen;
- 2) den Weidetrieb einzustellen;
- 3) das Wegbringen von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus dem Orte zu verbieten.

Zugleich sind die Gemeindeglieder auf die große Gefährlichkeit der Seuche aufmerksam zu machen und zur Vermeidung alles dessen, was die Krankheit verschleppen könnte, eindringlich zu ermahnen.

§. 12. Wird ein Erkrankungs- oder Todesfall angezeigt, welcher den Verdacht der Rinderpest erweckt, so hat die Bezirkspolizei-Behörde unter Zuziehung des Thierarztes sofort den Fall zu untersuchen und zu diesem Behufe, wenn es für nothwendig erachtet wird, die Zerlegung eines gefallenen oder die Tödtung eines der Krankheit verdächtigen Thieres anzuordnen.

Wird durch diese Untersuchung der Verdacht nicht völlig gehoben, so ist

- 1) das gefallene oder getödtete Thier unter thierärztlicher Aufsicht vollständig (mit Haut und Haar) zu vergraben und
- 2) der gesammte Viehstand des Ortes an Rindvieh, Schafen und Ziegen thierärztlich zu besichtigen und aufzunehmen.

Zugleich treten folgende Bestimmungen in Kraft:

- 3) Alle Ställe oder Standorte, in welchen verdächtige oder mit denselben in Berührung gekommene Thiere sich befinden, sind streng abgeschlossen zu halten und für dieselben eigene Wärter zu bestellen.
- 4) Dünger, Streu, Futter und Geräthe dürfen aus dem abgesperrten Räume nicht hinweggebracht werden.
- 5) Die Gehöfte, in welchen sich solche Thiere (Ziffer 3) befinden, sind gleichfalls nach der Vorschrift in §. 13, Ziffer 3, lit. A. und B. abzusperren.

6) Der Weidtrieb von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus dem Orte, dann der Weidetrieb ist zu untersagen.

7) Jeder Erkrankungs- und jeder Todesfall eines Stückes Rindvieh, eines Schafes; oder einer Ziege muß unverzüglich der Ortspolizei-Behörde angezeigt werden.

Alles gefallene Vieh ist da, wo es gefallen ist, bis auf weitere ortspolizeiliche Weisung zu belassen und ist jede Berührung desselben auszuschließen.

Auf Anordnung der Bezirkspolizei-Behörde kann die Zerlegung jedes gefallenen Thieres stattfinden.

8) Die Schlachtung von Rindvieh aus unverdächtigen Stallungen oder Standorten darf nur mit Zustimmung und unter Aufsicht des Thierarztes, dann unter Beachtung der desfalls ergehenden bezirkspolizeilichen Anordnungen geschehen.

Die Verwerthung des Fleisches ist nur im Orte selbst zulässig und nur, sofern das Thier nach der Schlachtung vom Thierarzte als vollkommen unverdächtig erklärt worden ist.

Wird das Thier nicht als unverdächtig anerkannt, so ist dasselbe unter thierärztlicher Aufsicht mit Haut und Haar zu vergraben.

Diese Maßregeln haben so lange fortzubestehen, bis sie von der Bezirkspolizei-Behörde wieder aufgehoben werden.

§. 13. Ist der Ausbruch der Rinderpest an einem Orte amtlich festgestellt, so hat bezüglich des verseuchten Gehöftes (Anwesen, Besingung, Stall oder Standort) folgendes zu geschehen:

1) Alle feuchetranken und alle jene Rindviehställe, welche mit feuchetranken im gleichen Gehöfte, Stalle oder Standorte oder in derselben Heerde sich befanden oder mit solchen Thieren in derartige Berührung gekommen sind, daß hieraus eine Ansteckung erfolgt sein kann, müssen nach Anordnung und unter Aufsicht der Bezirkspolizei-Behörde und unter Leitung des Thierarztes getödtet werden.

2) Die gefallenen oder getödteten Thiere müssen an dem hierfür von der Bezirkspolizei-Behörde eigens bestimmten Plage vollständig (mit Haut und Haar) und mit kreuzweise durchschnitener Haut sechs Fuß tief unter Aufsicht des Thierarztes vergraben werden.

3) Das Gehöft (Anwesen, Besingung, Stall oder Standort), worin sich feuchetranke oder mit solchen in Berührung gekommene Thiere befinden oder befunden haben, muß nach folgenden Bestimmungen abgesperrt werden:

A. Ohne ortspolizeiliche Genehmigung darf

- a) keinerlei Gegenstand aus dem verseuchten Gehöfte herausgebracht werden,
- b) Niemand außer den Bewohnern das Gehöft betreten,
- c) Niemand dasselbe verlassen, und im Falle erlangter Erlaubniß nur nach vorausgegangener vollständiger Desinfektion.

B. Die Absperrung ist durch beeidigte Wächter oder durch Militair zu vollziehen.

C. An jedem verseuchten Gehöfte (Anwesen, Besingung, Stall oder Standort) ist eine Tafel mit der Aufschrift »Rinderpest« anzubringen, wofür die Ortspolizeibehörde Sorge zu tragen hat.

§. 14. Futter, Dünger, Streu und ähnliche Gegenstände müssen unmittelbar aus den verseuchten Stallungen oder Standorten nach deren Leerung unter ortspolizeilicher Aufsicht ohne Anwendung von Rindviehgespann außerhalb des Seuche-Ortes und abseits von Wegen und Weiden verbracht und daselbst sofort verbrannt oder vergraben werden.

Abfälle während des Transportes sind sofort wieder aufzulesen.

Die betreffenden Gruben dürfen vor Ablauf von mindestens drei Monaten nicht wieder aufgegraben werden.

Futterstoffe und Streumaterialien, welche im Dunstkreise seuche-kranker Thiere gelagert waren, dürfen, wenn sie nicht vorher ohne Gefahr und ausreichend im Freien gelüftet werden können, nur für Pferde im betreffenden Gehöfte verwendet werden.

§. 15. Sobald ein verseuchter Stall geleert ist, muß unter thierärztlicher Aufsicht und Leitung die Desinfektion erfolgen.

Sie hat sich zu erstrecken:

- a) auf die Stallungen oder Standorte selbst und ihre gesammte innere Einrichtung;
- b) auf alle in den Ställen oder Standorten und bei den erkrankten oder verdächtigen Thieren überhaupt in Gebrauch gewesenem Geschirre und Gegenstände;
- c) auf das Wartpersonal und dessen Kleider, Betten u. s. w. sowie auf die sonst mit den Thieren in Verührung gekommenen Personen;
- d) auf den Ort, wo die Thiere gefallen oder getödtet worden sind, und auf die bei der Tödtung benutzten Geräte und Gegenstände;
- e) auf die Transportmittel, mittelst deren gefallene oder getödtete Thiere oder auch Dünger, Streu, Futter, Abfälle und dergleichen aus den verseuchten Ställen oder Standorten weggeschafft worden sind;
- f) überhaupt auf Alles, was mit kranken oder verdächtigen Thieren in Verührung gekommen ist.

Gegenstände, deren Desinfektion nicht stattfinden kann, oder von dem Eigenthümer nicht zugelassen werden will, sind zu vernichten.

§. 16. Schafe und Ziegen, welche mit rinderpestkranken Vieh in Verührung gekommen sind, müssen von Rindvieh sofort getrennt und von allen anderen Thieren so lange abgefordert werden, bis die Seuche als erloschen erklärt und unter thierärztlicher Aufsicht die Desinfektion vorgenommen ist.

Wird bei diesen Thieren der Ausbruch der Rinderpest amtlich festgestellt, so treten dieselben Maßregeln, wie gegen den Ausbruch der Rinderpest beim Rindvieh in Wirkksamkeit.

§. 17. Ist der Ausbruch der Rinderpest in einem Gehöfte amtlich festgestellt, so ist der betreffende Ort von der Bezirkspolizei-behörde mittelst öffentlicher Bekanntmachung als verseucht zu erklären und hat Folgendes zu geschehen:

- 1) Der gesammte Viehstand (Rindvieh, Schafe und Ziegen) im Orte ist unter Beobachtung der größten Vorsicht gegen Verschleppung der Seuche thierärztlich zu besichtigen und aufzunehmen, sofern dies nicht schon nach §. 12 Ziff. 2 kürzlich erst geschehen ist.

- 2) Das Wegbringen von Rindvieh, Schafen, Ziegen und anderen Hausthieren aus dem Orte und der Weidetrieb ist verboten.

Die Benutzung von Pferden aus seuchefreien Gehöften in- und außerhalb des Ortes, sowie deren Ein- und Durchfuhr ist unter Beobachtung der von der Bezirkspolizeibehörde erlassenen Anordnungen zulässig.

- 3) Hunde, Ragen und Fiedervieh sind eingesperrt zu halten und unterliegen, wenn dies nicht geschieht, der Tödtung.
- 4) Aus dem verseuchten Orte dürfen thierische Rohstoffe (Fleisch, Talg, Häute, Haare, Wolle, Borsten, Knochen, Klauen, Hörner, Dünger, Abfälle), Raufutter (Heu, Dohnd, Grummet), Streumaterialien und gebrauchte Stallgeräte nicht entfernt werden.
- 5) Sonstige Gegenstände dürfen aus dem verseuchten Orte nur dann herausgebracht werden, und Personen dürfen denselben nur dann verlassen, wenn eine Bescheinigung der Ortspolizei-behörde beigebracht wird, daß sie seit dem Ausbruche der Seuche weder in Verührung mit den daselbst befindlichen kranken oder verdächtigen Thieren gekommen sind, noch sich auf einem verseuchten Gehöfte befunden haben oder aber, daß sie einer gehörig ausgeführten Desinfektion unterworfen worden sind.
- 6) Der Vollzug der unter Ziffer 2, 3, 4 und 5 vorgeschriebenen Maßregeln ist durch beeidigte Wächter oder durch Militair zu überwachen.
- 7) Aus allen seuchefreien Ställen ist täglich der Mist auszuwerfen.
- 8) Die Schlachtung von Rindvieh aus seuchefreien Stallungen oder Standorten darf während der Dauer der Absperrung nur mit Zustimmung und unter Aufsicht des Thierarztes stattfinden.

Die Verwerthung des Fleisches ist nur im Orte selbst zulässig und nur sofern das Thier nach der Schlachtung vom Thierarzte besichtigt und als seuchefrei erklärt worden ist.

Wird das Thier nicht als unverdächtig anerkannt, so ist dasselbe unter thierärztlicher Aufsicht mit Haut und Haaren zu vergraben.

- 9) Niemand darf ohne Vorwissen der Ortspolizei-Behörde und ohne Zustimmung des Thierarztes ein Stück Rindvieh, Schaf oder Ziege tödten, abledern, verscharren oder sonst wegschaffen.
- 10) Die Abhaltung von Vieh- und Krämermärkten am Seuchenorte ist verboten.
- 11) Jeder Erkrankungs- und jeder Todesfall eines Stückes Rindvieh, eines Schafes oder einer Ziege muß unverzüglich der Ortspolizei-Behörde angezeigt werden.

§. 18. Als Ort gelten Städte, Flecken, Dörfer, und sofern sie 600 Schritte von benachbarten Ortschaften entfernt sind, auch Höfe, Weiler und einzelne Niederlassungen.

Wird ein verdächtiger Fall oder der wirkliche Ausbruch der Rinderpest in größeren Städten oder in ausgedehnten Orten überhaupt nur an einzelnen Punkten konstatiert, so bleibt der Bezirkspolizei-Behörde anheimgegeben, die Aufnahme des Viehstandes, sowie die Absperrungs- und Sicherungsmaßregeln unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der Ausdehnung der Krankheit auf einzelne Theile der Stadt oder des betreffenden Orts zu beschränken, wenn dies ohne Gefahr geschehen kann.

§. 19. Der Transport von Thieren und thierischen Rohstoffen auf der Eisenbahn durch einen verseuchten Ort ist unter Beobachtung der bezirkspolizeilichen Schutzmaßregeln zulässig.

§. 20. Ist der Ausbruch der Rinderpest an einem Orte amtlich festgestellt, so bildet der Umkreis von 6 Stunden vom Seuchenorte den Seuchengrenzbezirk, welcher von der Bezirkspolizei-Behörde erforderlichen Falls im Benehmen mit den übrigen hierbei etwa theilhaftigen Behörden festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen ist und in welchem Folgendes zu geschehen hat:

- 1) Jeder Viehbesitzer hat der Ortspolizei-Behörde innerhalb 48 Stunden ein das Alter, Geschlecht, die Farbe und die etwaigen Abzeichen jedes Thierstückes nachweisendes Verzeichniß seines Rindviehstandes einzureichen.
- 2) Nach erfolgter Einreichung dieses Verzeichnisses ist jede durch Geburt, Verkauf, Ankauf oder auf andere Weise sich ergebende Veränderung in dem Viehstande von jedem Besitzer binnen 24 Stunden der Ortspolizei-Behörde anzuzeigen und dabei im Falle des Ankaufs zugleich der Herkunftsort des angekauften Stückes anzuzeigen.
- 3) Jeder Erkrankungs- und jeder Todesfall eines Stückes Rindvieh, eines Schafes oder einer Ziege muß unverzüglich der Ortspolizei-Behörde angezeigt werden.
- 4) Alles gefallene Rindvieh ist da, wo es gefallen ist, bis auf weitere ortspolizeiliche Weisung zu belassen und jede Veräufung desselben auszuschließen.

Behufs der Konstatirung der Krankheit kann von der Bezirkspolizei-Behörde die Zerlegung jedes gefallenen Thieres angeordnet werden.

- 5) Der Handel mit Rindvieh, insbesondere das Abhalten von Viehmärkten, ist verboten.

Nur ausnahmsweise darf der Handel mit Schlachtvieh oder zu dem als nothwendig nachgewiesenen Besatz der Höfe mit Erlaubniß und unter Kontrolle der Ortspolizei-Behörde stattfinden.

Ebenso darf der Handel mit Raufutter, Streumaterialien und Dünger nur im Falle dringenden Bedarfs mit Erlaubniß und unter Kontrolle der Ortspolizei-Behörde stattfinden.

- 6) Für Bemerkungen, welche an die verseuchten Orte anstoßen, ist der Weidetrieb bei zu besorgender Gefahr von der Bezirkspolizei-Behörde zu untersagen.
- 7) Alle Hunde, mit Ausnahme der Hirtenhunde während des Gebrauches, sind anzulegen, sowie alle Kägen einzusperrn.

Die frei herumlaufenden Hunde und Kägen sind zu tödten.

Im Umkreise von einer Stunde vom Seuchenorte ist auch das Ferkelvieh eingesperrt zu halten, widrigenfalls es zu tödten ist.

Erforderlichen Falls wird ein besonderes Zeichen des im Seuchengrenzbezirk befindlichen Viehs von dem Ministerium des Innern angeordnet werden.

§. 21. Wenn mehrere nahe gelegene Orte verseucht sind, so ist die Ausdehnung des als verseucht zu erklärenden Bezirks und des Seuchengrenzbezirks mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit einer wirksamen Durchführung der Sperrmaßregeln von dem Ministerium des Innern festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen.

§. 22. Die zur Unterdrückung der aufgetretenen Rinderpest getroffenen Maßregeln sind außer Wirksamkeit zu setzen, wenn die Seuche amtlich als erloschen erklärt ist.

Die Seuche ist amtlich als erloschen zu erklären, wenn 21 Tage nach dem letzten verdächtigen Falle oder nach der letzten Tödtung im Seuchenorte kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen ist und auch bei der nach diesem Zeitraume nochmals vorzunehmenden Besichtigung des gesammten Viehstandes kein solcher Fall ermittelt wurde.

§. 23. Die Wiederbesetzung der verseucht gewesenen Stallungen oder Standorte mit Rindvieh, Schafen oder Ziegen darf innerhalb der ersten vier Wochen, nachdem die Seuche für erloschen erklärt worden ist, nicht erfolgen.

Verseucht gewesene und desinfizierte Ställe sind überdies vor der Wiederbesetzung unter Leitung des Thierarztes einer Entseuchung durch Desinfektionsmittel zu unterwerfen.

§. 24. Wenn in Anwendung der gegenwärtigen Vorschriften Rindvieh, Schafe oder Ziegen auf amtliche Anordnung getödtet werden, erhalten die Eigentümer vorläufig und bis zur Verabschiedung des bei den Ständen eingebrachten Ges.-Entwurfs Entschädigung für den durch Schätzung erhobenen Werth der Thiere, den dieselben ohne Rücksicht auf die ausgebrochene Seuche vor der Tödtung nach den in der Gegend bestehenden Preisen unter Zugrundelegung des Gebrauchszweckes, des Alters und des Ernährungszustandes u. gehabt haben würden.

Diese Entschädigung wird vorbehaltlich des nach dem beizugebenden Ges.-Entwurfs theilweise aus Körperschaftskassen zu leistenden Ersatzes vorläufig ganz von der Staatskasse ausbezahlt.

Eine Entschädigung wird nicht gewährt, wenn der Inhaber der Thiere die Gefahr, zu deren Unterdrückung die Thiere getödtet werden müssen, selbst in schuldhafter Weise herbeigeführt oder die vorgeschriebene Anzeige von der Erkrankung unterlassen hat.

§. 25. Zur Durchführung der angeordneten Sperrungs- und Sicherungsmaßregeln ist für zureichendes Aufsichtspersonal und nöthigenfalls für die Abordnung militärischer Hülfe Sorge zu tragen.

§. 26. Bezüglich der aus Anlaß der Rinderpest entstehenden Kosten finden im Allgemeinen die Bestimmungen der Ministerial-Verfügung vom 14. Oktober 1830 Anwendung.

Insofern nicht bereits in vorstehenden Paragraphen Bestimmungen hierüber getroffen sind, fallen den Theilhabenden beziehungsweise den Gemeinden (§. 47 der Ministerial-Verfügung vom 14. Oktober 1830) insbesondere zur Last:

- 1) die im Vollzuge des §. 6 Abs. 2, §. 7 Lit. A. Ziff. 8, §. 8 Lit. A. Ziff. 7, §. 9 Ziff. 1 u. 2, §. 12 Ziff. 1, 3 u. 8, §. 13 Ziff. 2, §. 14, §. 15 und §. 17 Ziff. 8 erwachsenden Kosten;
- 2) jene Kosten, welche in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die gegenwärtigen Vorschriften entstehen.

§. 27. Beschwerden bei höheren Behörden gegen Anordnungen auf Grund vorstehender Bestimmungen kommt eine aufschiebende Wirkung nicht zu.

§. 28. Übertretungen der in vorstehender Verordnung enthaltenen Vorschriften werden, soweit nicht besondere gesetzliche Bestim-

mungen etwas Anderes festsetzen, nach Maßgabe des Art. 1 des Polizeistrafgesetzes vom 2. Oktober 1839 geahndet.

§. 29. Gegenwärtige Verordnung, durch welche alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben werden, tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regierungsblatt in Wirksamkeit.

Mit der Vollziehung gegenwärtiger Verordnung ist Unser Minister des Innern beauftragt.

Stuttgart, den 19. Mai 1867.

Einfuhrzoll von Eisen in Finnland.

(Times Nr. 25,814.)

Nach einem dem Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten zugegangenen Berichte Ihrer Majestät Konsul zu Helsingfors ist den Eigenthümern von Eisengießereien sowohl, als auch den Eisenhändlern überhaupt für das ganze Großherzogthum Finnland die Vergünstigung gewährt worden, Roheisen zu dem ermäßigten Zollsatz von 1 Mark Finnisch per Schiffspfund einzuführen.

Zollfreiheit von Gajéol in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb. Nr. 138.)

Nach einem Circular des Zolldepartements vom 8. Juni d. J. soll in Gemäßheit einer Verordnung des Medizinal-Kollegiums das Gajéol genannte Medicament zur zollfreien Einfuhr zugelassen werden.

Aufhebung des Ausfuhrzolles von Holz etc. in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb. Nr. 137.)

Eine von Seiner Majestät dem Kaiser unterm 22. Mai d. J. bestätigte Entscheidung des Reichsrathes verfügt die Aufhebung der Zölle für die Ausfuhr von Forstprodukten, gewöhnlichen und feinen doppelten Matten, sowie von Sadmatten, Theer und Baumrinde aller Art über die Zollämter an der Europäischen Grenze des Kaiserreichs, sowie des Königreichs Polen. Der Finanz-Minister wird beauftragt, eine Vorlage für die Anwendung dieser Maßregel auf den Handel Asiens, Ostasiens und Transkaukasiens auszuarbeiten, sich in Betreff der letztgenannten Länder mit dem Kaiserlichen Statthalter in Einvernehmen zu setzen und demgemäß seine Vorschläge in der üblichen Weise dem Kaiserlichen Rathe zu unterbreiten.

Wiederaufhebung des Einfuhrverbotes von Vieh in Frankreich.

(Mon. univ. No. 159.)

Der Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten hat die in Betreff der Einfuhr von Vieh aus der Klasse der Wiederläufer sowie der frischen Abfälle desselben erlassenen Verbote bezüglich der Ost- und Nordgrenze, mit Ausnahme der Grenze gegen Belgien und der England gegenüber liegenden Küste, wieder aufgehoben.

Änderung der Einfuhrzölle für verschiedene Artikel in Spanien.

(Mon. univ. No. 153.)

Durch eine königliche Verordnung vom 10. Mai 1867 werden die Einfuhrzölle auf die nachgenannten Artikel abgeändert wie folgt:

Zündhütchen für erlaubte Feuerwaffen mit Einschluß der Fählung per 100 Kilogr. 75 Esc. 350 Mills. unter nationaler Flagge, und 90 Esc. 250 Mills. unter fremder Flagge;

Patronen für erlaubte Feuerwaffen ohne Projektile oder Kugeln nach dem System von Lefaucheur und anderen ähnlichen, mit Einschluß der inneren Umhüllung, per 100 Kilogr. 36 Esc. 416 Mills., und 43 Esc. 416 Mills. je nach der Flagge;

bezgl. mit Projektile oder Kugeln per 100 Kilogr. 28 Esc. 916 Mills., und 34 Esc. 660 Mills. je nach der Flagge.

(Mon. univ. No. 157.)

Durch königliche Verordnung vom 28. April 1867 werden die Artikel 91 u. 92 des gegenwärtigen Zolltarifs¹⁾ aufgehoben und sollen an ihre Stelle die folgenden Bestimmungen treten:

Art. 91. Cacao aus Guayaquil und Maragnan, direkt aus irgend einem Plaze von Amerika westlich des Cap Horn eingehend, per 100 Kilogr. 13 Esc. 500 Mills. unter nationaler, und 22 Esc. 200 Mills. unter fremder Flagge.

Art. 92. Cacao aus Guayaquil, Maragnan, Haiti, Martinique und andere, nicht besonders angegebene Sortungen, direkt aus irgend einem fremden Hafen von Amerika östlich des Cap Horn eingehend, per 100 Kilogr. 22 Esc. 500 Mills., und 27 Esc. je nach der Flagge.

Neuer Artikel. Die im vorigen Artikel genannten Cacaosorten, aus dem Europäischen Auslande eingehend, per 100 Kilogr. 27 Esc. 500 Mills. und 33 Esc. je nach der Flagge.

Dieselbe Verordnung bestimmt, daß die vergedachten Zölle unabhängig von der nach der Verordnung vom 27. November 1862 für Cacao zu entrichtenden Verbrauchsabgabe erhoben werden sollen.

Nach einer königlichen Verordnung vom 28. März 1867 sollen Magnesit-Pastillen in die Halbinsel zu demselben Zollsatz wie chemische Produkte von bestimmter Zusammensetzung eingeführt und unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften von den koncessionirten Apothekern in Spanien verkauft werden können.

(Mon. univ. No. 176.)

Nach einer königlichen Verordnung vom 1. April 1867 sollen kleine Rahmen von feinem Holz oder von Metall für Bilder, Miniaturen, Stiche, Photographien oder zu anderem Gebrauch, welche gegenwärtig bei der Einfuhr in Spanien 3 Frs. 15 Cent. und 3 Frs. 78 Cent. per Duzend je nach der Flagge entrichten, in Zukunft wie große Rahmen denselben Zollsatz wie Möbel, nämlich 25 und 30 pEt. ad valorem entrichten.

Nach einer königlichen Verordnung vom 9. April 1867 sollen Säcke, welche leer in Spanien eingehen, um mit Getreide gefüllt wieder ausgeführt zu werden, bei den Zollämtern der Halbinsel zollfrei zugelassen werden, wo dies der gegenwärtige Tarif bereits in

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1866 II. S. 31 Beilage.

Betreff von leeren Fässern zur Wiederausfuhr mit Wein und Del bestimmt, gestattet hat. In Betreff der zollamtlichen Behandlung sollen bei Säcken dieselben Formalitäten wie bei Fässern beobachtet werden, ausgenommen bezüglich der Verbleibung, an deren Stelle die auf die Säcke zu druckende Marke des Importeurs treten soll.

Ausfuhrzölle in Tunis.

(Mon. univ. No. 183.)

Durch Entscheidung der Tunesischen Regierung vom 26. Mai 1867 sind die Ausfuhrzölle für nachgenannte Waaren abgeändert worden wie folgt:

				Fr. Cts.
Butter	à Ctr.	20 Piafter	100 Kilogr.,	23 20
Lumpen	, 10	, ,	, ,	11 60
Korallen, roh.	, 5	, ,	, ,	5 80
Schwämme	, 25	, ,	, ,	29
Krapp	, 10	, ,	, ,	11 60
Genna	, 7½	, ,	, ,	8 70
Hülsenfrüchte, trockene	Rafz	18	Hektoliter	2 34
Honig	Ctr.	25	100 Kilogr.,	29
Oliven	, 7	, ,	, ,	8 12
Knochen	, 3	, ,	, ,	3 48
Ziegenfelle	, 40	, ,	, ,	46 40
Ziegenhaare	, 20	, ,	, ,	23 20
Schaffelle	, 20	, ,	, ,	23 20

Der Tunesishe Piafter = 69 Cts.

Der Tunesishe Centner = 59,27 Kilogr..

Der Rafz = 5,284 Hektoliter.

Statistik.

Hamburgs Ein- und Ausfuhr in 1866¹⁾.

Nach den tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels im Jahre 1866, zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau, umfaßte Hamburgs Einfuhr im vorigen Jahre ein Quantum von 47,269,932 Ctr. netto, berechnet zum Werthe von 779,088,010 Mk. Bco., gegen 47,198,954 Centner und 771,668,880 Mk. Bco. im Jahre 1865. Abgesehen von Kontanten und edlen Metallen berechnete sich der Werth der Einfuhr im Jahre

	1866	1865
	Mk. Bco.	Mk. Bco.
direkt seawards auf	322,650,310	344,889,580
von und über Altona auf	45,518,150	49,399,480
land- und flußwärts auf	305,005,170	261,583,980
zusammen	673,173,630	655,873,040

Während die Waaren-Einfuhr zur See einen erheblichen Ausfall nachweist, zeigt sich in der binnenländischen Zufuhr eine fast doppelt so große Zunahme (von ca. 43 Mill. Mk. Bco., die sich mit ca. 15 Millionen auf Manufaktur- und Industriewaaren, mit fast gleichem Betrage auf Rohstoffe und Halbfabrikate und mit beinahe 14 Millionen auf Verzehrgütergegenstände vertheilen).

Nachstehend folgt eine, die beiden letzten Jahre vergleichende Zusammenstellung der Einfuhren auf den die Preussischen Staaten resp. den Zollverein vorzugsweise betreffenden Verkehrswegen.

Verkehrsweg	Im Jahre 1866			Gegen im Jahre 1865.		
	Gewicht.	Werth	Werth	Gewicht.	Werth	Werth
	Ctr.	incl. Kontanten. Mk. Bco.	excl. Kontanten. Mk. Bco.	Ctr.	incl. Kontanten. Mk. Bco.	excl. Kontanten. Mk. Bco.
pr. Berlin-Hamburger Eisenbahn:						
aus dem Zollverein	1,910,346	146,751,070	133,509,770	1,734,864	116,903,670	107,586,370
Transito durch den Zollverein	265,879	17,868,990	17,388,990	255,001	20,375,770	19,960,870
aus Lauenburg	310,068	4,041,340	3,631,540	387,659	4,115,130	3,853,050
von der Ober-Elbe:						
aus dem Zollverein	5,955,594	34,541,020	34,541,020	4,239,371	22,087,380	22,087,380
Transito durch den Zollverein	123,333	1,554,520	1,554,520	102,160	1,170,570	1,170,570
aus Lauenburg	128,558	232,340	232,340	82,748	208,610	208,610
von und über Harburg	1,047,376	46,299,500	45,370,900	911,510	39,456,860	37,797,960
von und über Lüneburg	261,008	564,900	564,900	234,211	482,640	482,640
von der Nieder-Elbe	8,981,842	10,269,420	10,269,420	8,551,634	8,362,220	8,362,220
pr. Lübeck-Hamburger Eisenbahn von Holstein	69,977	993,840	983,640	30,464	499,000	499,000
pr. Altona-Kieler Eisenbahn	462,172	23,834,730	12,100,860	455,153	17,995,580	11,325,510
von Altona und weiter	2,524,695	49,547,350	45,518,150	3,602,095	50,408,320	49,399,480
seawards von den Preussischen Ostseehäfen	62,706	568,390	568,390	55,845	311,400	311,400
von Oldenburg und Ostfriesland	88,084	361,720	361,720	66,089	261,700	261,700
von Schleswig und Holstein	68,554	249,020	249,020	79,495	320,660	320,660
von Bremen und der Weser	440,236	5,640,300	5,640,300	364,526	5,325,190	5,325,190
mit den Fahrpoften	7,157	54,556,750	5,044,480	10,704	90,176,400	6,122,800
Zusammen	22,707,586	397,875,200	317,529,960	21,163,029	377,861,100	275,025,410

Hamburg, 31. Mai 1867.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 I. S. 611.

Oesterreichs Waarenverkehr mit seinen volkfreien Gebieten und dem Auslande und Zolleinnahmen im Sonnenjahre 1866.

(Austria Nr. 21.)

Der Werth des Waarenverkehrs des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes betrug:

	1866			
	1866 fl.	1865 fl.	mehr fl.	weniger fl.
in der Einfuhr...	258,640,123	267,074,382	—	8,434,209
in der Ausfuhr...	369,858,731	357,634,138	12,224,593	—
zusammen	628,498,854	624,708,470	3,790,384	

und nach Abzug des Werthes der edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen, da selbe mit dem eigentlichen Waarenverkehr in keinem näheren Zusammenhange stehen:

	1866 fl.	1865 fl.	1866 weniger fl.
in der Einfuhr.....	232,379,055	246,997,000	14,617,945
in der Ausfuhr.....	324,837,254	342,224,439	17,387,185
zusammen	557,216,309	589,221,439	32,005,130

Diese Summen repräsentiren jedoch nicht den Gesamtwertb aller aus dem Auslande und den Zollausschlüssen ein- und dahin ausgeführten Waaren, sondern nur den Ein- und Ausfuhrwerth der in diesen Uebersichten aufgenommenen wichtigeren Handelsartikel.

Die Werthdifferenzen der Ein- und Ausfuhr erscheinen in der Nummerierung zum Ausweise V. näher erörtert.

Wird der Gesamtwertb der Einfuhr mit jenem der Ausfuhr verglichen, so zeigt sich im Jahre 1866 in der Ausfuhr ein Mehrwerth von 111,218,608 fl. und nach Abschlag der ein- und ausgeführten edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen ein Mehrwerth der Ausfuhr von 92,458,199 fl.

Wie sich der Import der einzelnen Waarengattungen zum Exporte verhält, ist aus den Ausweisen II. und III. zu ersehen.

Der Zollertrag der in diesen Uebersichten aufgenommenen Waaren betrug bezüglich des allgemeinen Zollgebietes:

	1866 fl.	1865 fl.	1866 weniger fl.
in der Einfuhr.....	9,811,411	12,330,520	2,519,109
in der Ausfuhr.....	249,766	292,019	42,253
zusammen	10,061,177	12,622,539	2,561,362

Der Ausfall bei den Einfuhrzöllen gründet sich zumeist auf den verminderten Import an Kaffee, Schweinen, Oliven- und Rüböl, Baumwolle und Leinengarn, Leinen- und Seidenwaaren, Kleidungen, Eisenwaaren, Maschinen und kurzen Waaren, bezüglich der Ausfuhr aber auf die mit 1. Juli 1865 eingetretene Aufhebung der Ausfuhrzölle für Brenn- und Werthholz, Knoppere und Knoppereimehl, Potasche, Weinstein und Seide.

Die Zolleinnahme für sämmtliche im Jahre 1866 zur Verzollung gelangten Waaren betrug 10,557,986 fl., wovon auf den Eingangszoll 10,297,471 fl., und auf den Ausgangszoll 260,515 fl. entfielen.

Der Gesamtbetrag des Waarenverkehrs von Dalmatien belief sich:

	1866 fl.	1865 fl.	1866 weniger fl.
in der Einfuhr..... auf	7,127,906	7,523,081	395,175
in der Ausfuhr..... „	5,248,796	6,772,837	1,524,041
zusammen auf	12,376,702	14,295,918	1,919,216

Die Abnahme des Einfuhrwerthes beruht hauptsächlich auf dem verminderten Import von Getreide und Hülsenfrüchten, Mehl und Mahlprodukten, Heringen und Stodfischen, Kerzen und Seifen, dann Holzwaaren. Die Werthabnahme in der Ausfuhr ist dem verminderten Exporte an Brennholz, zubereiteten Fischen, Schlacht- und Zugvieh, Wein und Olivenöl zuzuschreiben.

Die Zolleinnahmen der in diesen Ausweisen aufgenommenen Waaren erreichten:

im Jahre 1866.....	208,950 fl.
„ 1865.....	233,913 „
daher im Jahre 1866 weniger	24,963 fl.

Dieser Abgang wurde durch den verminderten Import an Getreide, Mehl und Mahlprodukten veranlaßt.

Der Gesamt-Zollertrag sämmtlicher nach Dalmatien eingeführten Waaren betrug:

im Jahre 1866.....	220,470 fl.
„ 1865.....	252,906 „
im Jahre 1866 weniger	32,436 fl.

II. Haupt-Uebersicht der Menge und des Werthes der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollverbände im Jahre 1866.

Benennung der Gegenstände.	Bezeichnung der Menge.	Menge der Einfuhr.	Menge der Ausfuhr.	Werth der Einfuhr. Gulden in Oesterr. Währ.	Werth der Ausfuhr.
I. Kolonialwaaren und Sübfrüchte.					
Kaffee	Zoll-Etr.	4,205		120,668	
Kaffee und Kaffeesurrogate.....	„	384,355	1,509	14,600,914	14,364
Gewürze	„	32,029	394	1,053,212	4,012
Sübfrüchte	„	295,579	3,406	2,565,842	19,285
Pomeranzen	Stück	75,434		1,509	
Limonen	Zoll-Etr.	2,451	6	367,650	
Zucker	„	22,882	217,729	166,540	3,748,338
II. Tabak und Tabakfabrikate.					
Tabak, roh	„	59,722	126,609	2,388,880	1,899,135
Tabak-Fabrikate.....	„	2,814	369	1,407,000	36,900

Benennung der Gegenstände.	Bezeichnung der Menge.	Menge der Einfuhr.	Menge der Ausfuhr.	Worth der Einfuhr. Gulden in Oesterz. Währ.	Worth der Ausfuhr.
III. Garten- und Feldfrüchte.					
Gartengewächse und Obst	Goll.-Etr.	468,770	460,023	896,841	1,208,981
Getreide und Hülsenfrüchte	"	2,069,204	8,834,532	5,961,103	25,836,921
Kreis	"	107,208	77,097	792,699	578,185
Reis und Reisprodukte	"	264,737	1,394,100	2,134,730	11,215,248
Bopfen	"	8,737	34,397	567,905	2,439,700
Oliven, als: Oliven, Oliven- und Olivenkerne	"	95,476	539,342	647,616	2,222,829
Kleeheu und Samen zum Garten- und Feldbau	"	30,988	119,842	955,700	2,498,796
IV. Thiere.					
Fische, Schale- und sonstige Wassertiere, frisch, gefalzen, geräuchert, mariniert	"	111,423	3,551	1,166,564	48,889
Schlacht- und Jagdtiere, als:					
Ochsen und Stiere	Stück	41,232	73,484	2,473,920	4,409,040
Kühe und Jungkühe	"	10,521	48,951	392,084	1,616,500
Kälber	"	8,261	44,424	66,088	335,392
Schafe und Ziegen	"	52,935	196,904	211,740	787,618
Pferde und Maultiere	"	3,199	24,329	3,199	24,329
Schweine	"	339,886	215,323	5,098,290	3,229,845
Spanferkel	"	13,828	23,564	13,828	23,564
Pferde und Maultiere	"	6,120	13,798	457,750	1,034,850
Maultiere, Maultiere und Esel	"	187	149	4,675	6,705
Blutegel	"	654,175	75,381	19,625	2,261
V. Thierische Produkte, nicht in anderen Klassen enthalten.					
Felle und Häute, roh, dann Pelzwerk	Goll.-Etr.	137,572	52,333	9,663,165	3,842,525
Federn	"	1,091	39,780	282,360	2,388,090
Fleisch und Fleischwürste	"	2,290	7,909	40,365	175,554
Honig	"	1,962	3,596	27,488	50,344
Wachs	"	1,225	2,894	110,260	287,308
Räse	"	18,090	12,479	485,420	334,933
Seidenwürmer, Milch, Rohwolle, Lappen	"	1,211	2,746	210,012	23,193
Thierische Produkte, nicht besonders benannte	"	1,260	2,036	30,723	49,808
VI. Fette und fette Oele.					
Fette	"	83,403	272,782	1,965,868	6,396,152
Oele, fette	"	350,226	33,494	8,647,274	681,526
VII. Getränke und Eswaren.					
Bier	"	6,873	177,512	42,890	894,040
Gebrannte geistige Flüssigkeiten	"	10,456	141,248	473,410	2,160,280
Wein, Weintrauben und Weinmaische	"	77,627	354,847	688,897	2,874,054
Eswaren	"	32,063	3,946	380,564	56,251
VIII. Brenn-, Bau- und Werkstoffe.					
Brennholz	Rub.-Fuß	3,055,400	4,146,100	213,878	331,688
Werkholz, gemeines	"	4,586,200	49,785,000	1,834,480	22,403,250
außer europäisches	Goll.-Etr.	9,394	68	75,152	544
Holzkohlen	"	11,928	94,988	13,588	113,208
Steinkohlen	"	5,983,356	9,223,248	1,795,007	2,305,812
Drechsler- und Schnitzstoffe	"	5,986	86	1,808,837	71,575
Mineralien, nicht in anderen Abtheilungen enthaltene	"	270,213	515,775	533,362	1,322,832
IX. Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hilfsstoffe.					
Arznei- und Parfümeriestoffe	"	6,672	799	834,670	263,450
Farb- und Gerbestoffe	"	283,705	157,642	7,572,781	715,158
Gummen, Harze, Gummenharze und andere nicht besonders benannte Pflanzenstoffe	"	67,406	25,067	1,263,987	191,356
Kochsalz, Salzlauge, Viehsalz	"	745,470	958,609	372,733	958,609
Chemische Hilfsstoffe	"	383,046	188,765	2,354,783	2,208,970

Benennung der Gegenstände.	Bezeichnung der Menge.	Menge der Einfuhr.	Menge der Ausfuhr.	Werth der Einfuhr. Gulden in Oesterr. Währ.	Werth der Ausfuhr.
X. Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat.					
Erze	Holl.-Etr.	65,539	58,910	13,141	634,154
Blei	"	2,554	59,968	46,619	649,096
Eisen	"	126,256	393,102	771,580	4,082,870
Quecksilber	"	4	2,237	400	288,700
Zink	"	37,749	9,121	348,298	87,209
Metalle, unedle, nicht in anderen Abtheilungen enthaltene, als:					
Kupfer, Messing, Zinn u.	"	31,333	43,820	1,793,785	2,486,880
Metalle, edle, roh oder in Abfällen und als Münzen:					
Gold	"	⁴⁰ ₁₀₀	⁵⁴ ₁₀₀	24,000	331,200
Silber	"	⁷⁷ ₁₀₀	¹ ₁₀₀	338,932	4,917
Goldmünzen	"	200 ³² ₁₀₀	150 ³² ₁₀₀	12,012,000	9,058,800
Silbermünzen	"	3,155 ³² ₁₀₀	8,906 ³² ₁₀₀	13,886,196	35,626,560
XI. Web- und Wirkstoffe.					
Baumwolle	"	558,248	40,370	55,824,800	3,027,800
Flachs, Hanf, Ramilahanf, Chinesisches Gras, Waldwolle und Seegras ..	"	291,983	88,632	7,007,387	2,179,121
Seidenwolle	"	212,720	325,708	14,294,135	42,450,040
Seide und Seidenabfälle	"	4,040	8,952	3,777,406	2,870,796
XII. Garne.					
Baumwollgarne	"	116,756	5,311	12,625,150	545,575
Leinengarne	"	16,846	62,881	1,955,000	4,326,355
Wollengarne	"	26,254	8,016	5,764,700	1,610,540
XIII. Web- und Wirkwaren.					
Baumwollwaren	"	2,994	19,447	1,081,785	5,213,815
Leinen- und Hanfwaren	"	41,804	79,476	4,084,180	11,302,020
Wollenwaren	"	10,853	69,401	3,870,870	15,268,029
Seidenwaren	"	1,693	8,893	6,577,400	12,266,240
Wachstuch, Wachsmouffelin, Wachstafft	"	1,752	138	302,200	17,012
Nichtungen und Puzwaren	"	518	10,414	645,400	6,576,590
XIV. Waren aus Borsten, Bast, Korbbaug-Hasern, Binsen, Gras, Schilf, Span, Stabstroh und Stroh, sowie Papier und Papierwaren.					
Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	"	260	594	33,820	100,775
Bast, Binsen, Korbbaug-Hasern, Gras, Schilf, Span, Stabstroh- und Strohwaren	"	1,377	9,216	30,989	236,320
Papier	"	15,716	129,815	480,400	5,723,424
Papierarbeiten	"	2,970	15,413	321,610	1,477,856
XV. Leder, dann Lederwaren, Rathscherwaren und ähnliche Fabrikate.					
Rathscherwaren	"	100	191	15,000	59,360
Leder	"	41,631	18,335	4,034,500	1,592,900
Leder- und Gummiwaren	"	4,019	12,921	1,196,740	5,326,781
XVI. Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaren.					
Holzwaren	"	54,838	155,094	1,193,890	4,201,749
Glas- und Glaswaren	"	14,089	230,031	797,185	12,617,868
Steinwaren	"	787	1,570	103,923	62,724
Thonwaren	"	45,382	57,970	219,158	697,814
XVII. Metallwaren.					
Eisenwaren	"	34,218	139,855	2,794,192	7,071,168
Metallwaren	"	1,405	8,424	481,415	1,952,080
XVIII. Land- und Wasserfahrzeuge.					
Schiffe und andere Wasserfahrzeuge	Seemannstragfähigkeit	348	118,609	6,920	2,372,180
Wägen und Schlitten	Stück	38	2,484	4,100	773,900
Eisenbahnwägen	"		3		13,500

Benennung der Gegenstände.	Bezeichnung der Menge.	Menge der Einfuhr.	Menge der Ausfuhr.	Werth der Einfuhr. Gulden in Oesterr. Währ.	Werth der Ausfuhr.
XIX. Instrumente, Maschinen und kurze Waaren.					
Instrumente	Soll-Str.	773	6,583	173,079	1,088,798
Maschinen und Maschinenbestandtheile	"	101,119	43,825	2,611,842	1,133,275
Kurze Waaren	"	2,128,1	57,191	3,292,970	37,998,675
XX. Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Gündwaaren.					
Chemische Produkte und Farbwaaren	"	37,937	40,230	1,881,011	1,945,163
Seifen und Seifen	"	9,574	13,295	275,842	588,847
Gündwaaren	"	277	95,081	10,250	2,884,845
XXI. Literarische und Kunstgegenstände.					
Bücher, Karten (wissenschaftliche), Musikalien	"	21,392	11,092	4,746,730	2,457,280
Bilder auf Papier	"	807	465	556,500	277,710
XXII. Abfälle.					
Getreide, Getreidemehl und derlei Rückstände	"	4,223	194,965	6,334	292,447
Faden, feste oder flüssige Papiermasse und Papier-Abfall	"	564	54,740	3,948	383,187
Knochen, Knochenmehl und Spodium, Klauen, Häute, Hörner, Haut- und Leder-Abfall	"	5,939	70,042	59,060	280,512

III. Werth der Einfuhr, verglichen mit jenem der Ausfuhr.

Tarifsklassen.	Werth der Einfuhr.	Werth der Ausfuhr.	Werth der Mehreinfuhr.	Werth der Mehrausfuhr.
	Gulden in Oesterr. Währ.			
Kolonialwaaren und Säbfrüchte	18,876,335	3,785,979	15,090,356	.
Tabak und Tabakfabrikate	3,795,880	1,936,035	1,859,845	.
Garten- und Feldfrüchte	11,956,594	46,695,658	.	34,739,064
Liere	9,907,756	11,518,941	.	1,611,185
Lieriſche Produkte, nicht in anderen Klassen enthaltene	10,859,763	7,103,755	3,756,008	.
Fette und fette Oele	10,613,142	7,047,678	3,565,464	.
Getränke und Eſſwaaren	1,585,761	5,984,625	.	4,398,864
Brenn-, Bau- und Werkſtoffe	6,269,304	26,548,967	.	20,279,663
Arzenei, Parfümerie, Farb-, Gerbe- und chemiſche Hilfsſtoffe	12,898,904	4,337,543	8,061,361	.
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat	29,234,891	53,135,135	.	23,900,244
Web- und Wirkſtoffe	80,903,727	51,027,756	29,875,971	.
Garne	20,344,850	6,482,370	13,862,480	.
Web- und Wirkwaaren	16,561,835	50,643,706	.	34,081,871
Waaren aus Vorken, Stroh, Bast ꝛc., Papier und Papierwaaren	866,819	7,537,875	.	6,671,056
Leder, dann Kürſchner-, Leder- und Gummiwaaren ꝛc.	5,246,240	6,979,041	.	1,732,801
Holz, Glas, Stein- und Thonwaaren	2,314,136	17,580,155	.	15,266,019
Metallwaaren	3,275,607	9,023,193	.	5,747,586
Land- und Waſſerfahrzeuge	11,020	3,159,580	.	3,148,560
Instrumente, Maſchinen und kurze Waaren	6,077,884	40,220,748	.	34,142,864
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Gündwaaren	2,167,103	5,418,855	.	3,251,752
Literariſche und Kunſtgegenstände	5,303,230	2,734,990	2,568,240	.
Abfälle	69,342	956,146	.	886,804
Summe	258,640,123	369,858,731	.	111,218,608
Wird hiervon der Werth der edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen in Abzug gebracht mit	26,261,068	45,021,477	.	18,760,409
fo verbleiben	232,379,055	324,837,254	.	92,458,199

IV. Menge der Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waaren, verglichen mit den Ergebnissen des Jahres 1865 *).

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
I. Colonialwaaren und Sädfrüchte.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Kaffee	4,205	4,537	.	332	.	.	.	.
Kaffee	384,355	425,120	.	40,765	1,509	3,119	.	1,610
Gewürze	32,029	40,308	.	1) { 8,279	394	232	162	.
Sädfrüchte	295,830	300,939	.	5,109	3,406	13,525	.	10,119
Thee	2,451	2,564	.	113	6	53	.	47
Zucker, raffiniert	1,848	2,380	.	532	183,631	110,812	72,819	.
Zuckerrohr zum Handel	422	526	.	104	34,056	363,144	.	329,088
Zuckerrohr für Raffinere .....	.	.	.	.	.	.	.	.
Zucker syrup	20,612	29,180	.	8,568	42	34	8	.
II. Tabak und Tabakfabrikate.								
Tabak, roh	59,722	98,823	.	39,101	126,609	156,969	.	30,360
Tabakfabrikate	2,814	2,332	482	.	369	399	.	30
III. Garten- und Feldfrüchte.								
Gartengewächse und Obst, frisch zubereitet, dann Rüsse	468,770	295,213	173,557	.	460,023	634,388	.	174,365
Weizen und Spelz ohne Hülsen	665,195	599,026	66,169	.	4,825,300	4,968,351	.	143,051
Roggen, Halbgetreide, Haide, Hirse, Mais, Bohnen u.	988,372	1,431,270	.	442,898	1,124,276	2,476,447	.	1,352,171
Gerste, Malz, Hafer	415,637	357,221	58,416	.	2,884,956	2,296,205	588,751	.
Reis	107,208	59,158	48,050	.	77,097	155,380	.	78,283
Mehl und Mählprodukte	264,737	343,670	.	78,933	1,394,100	1,183,753	210,347	.

*) Daß die bezüglich des Jahres 1865 hier nachgewiesenen Ein- und Ausfuhrmengen mit den im Vorjahre veröffentlichten Angaben nicht vollkommen übereinstimmen, beruht darauf, weil mehrere der letzteren auf Grundlage der nach der Veröffentlichung der Uebersicht für das Jahr 1865 eingelangten Aufklärungen berichtigt wurden.

1) Die Abnahme des Imports gründet sich vorzüglich auf den hohen Stand des Silberagio, auf die Geschäftstodung im Allgemeinen und auf die in Folge der Kriegereignisse temporair eingetretenen Verkehrshindernisse. Der Ausfall bei den Gewürzen betrifft die gemeinen und bei den Sädfrüchten die feinen Sortungen.

2) Raffinat Zucker fand guten Absatz nach dem Oriente und nach Rußland, dann nach Fremd-Italien.

3) Von dem nachgewiesenen Ausfalle kommen bei 215,000 Etr. auf Böhmen, 44,000 Etr. auf Nieder-Oesterreich, und 26,000 Etr. auf Mähren. Namentlich ist der Export nach Italien und Frankreich zurückgeblieben.

4) Die Einfuhr findet mit geringer Ausnahme für die Aerial-Tabakfabriken statt und richtet sich nach dem jeweiligen Bedarfe derselben. Der Ausfall in der Ausfuhr gründet sich darauf, daß von den lizenzierten Tabakhändlern anlässlich der Kriegereignisse weniger Tabak in das Ausland versendet wurde.

5) Aus Saffien wurden für die Sächsishe Armee bedeutende Sendungen importirt, was im Vorjahre nicht der Fall war.

6) Die Mehr-Einfuhr bestand größtentheils in Knoblauch und Zwiebeln, welche in den südlichen Gegenden vorzüglich gerathen sein soll, dann im Türkischen Zwetschen, welche theils für Militairspitäler, theils für die Markthalle in Wien in großen Mengen bezogen wurden.

Das ungünstige Ergebnis der Ausfuhr ist der minder ergiebigen Obsternte, namentlich in den östlichen Theilen der Monarchie, zuzuschreiben, auch hat der Export an getrockneten Runkelrüben bedeutend abgenommen.

7) Der Ausfall betrifft Mais, dann Bohnen und Hülsenfrüchte. Die geringere Einfuhr des ersteren ist vorzugsweise dem Umstande zuzuschreiben,

daß Rußland die Ausfuhr-Ausfuhr aus Bessarabien und der Moldau nach der Bukovina im Monat Januar 1866 verboten und dieses Verbot im März 1866 noch verschärft hat; die Ausfuhr an Roggen, Halbgetreide, Haide, Hirse und Mais nach Italien, Frankreich, England und Griechenland war in den ersten Monaten des Jahres in Folge der günstigen Ernte im Inlande ungewöhnlich belangreich. Da aber im Monate Mai 1866 die Ausfuhr untersagt wurde, so blieb der Export gegenüber dem Vorjahre zurück.

8) Die Mehreinfuhr bestand zumeist in Hafer und erfolgte größtentheils aus Bayern für den Bedarf der Oesterreichischen Armee. Die Ausfuhr nach Italien, Frankreich, England und Griechenland fand in den ersten Monaten des Jahres in so bedeutenden Mengen statt, daß selbst das im Monate Mai 1866 erlassene Ausfuhrverbot, dann die in den Monaten Juli, August und September eingetretene Stodung des Verkehrs die bis dahin erreichte Mehrausfuhr zu paralysiren nicht vermochte.

9) Die Zunahme bei der Einfuhr und die Abnahme bei der Ausfuhr findet ihre Erklärung in der Ausscheidung des Lombardisch-Venetianischen Königreichs aus der Oesterreichischen Monarchie, resp. aus dem Oesterreichischen Zollverbände. In Folge dessen unterliegt nunmehr der aus Montma und dessen Umgebung, sowie überhaupt der aus Italien eingeführte Reis der Zollentrichtung und dadurch selbstverständlich auch der Nachweisung in den Waarenverkehrs-Tabellen, was vordem nicht der Fall war, während andererseits die Ausfuhr aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche in den Oesterreichischen Handelstabellen nunmehr bis Ende August 1866 aufgenommen erscheint.

10) Die geringere Einfuhr an Mehl- und Mählprodukten ist der günstigen Ernte im Inlande und den temporair eingetretenen Verkehrshindernissen, ferner dem Verbote Rußlands bezüglich der Ausfuhr aus Bessarabien und der Moldau zuzuschreiben. Belangend die Mehrausfuhr wird bemerkt, daß aus Anlaß der günstigen Preise große Sendungen über Triest nach Egypten effectirt worden sind.

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Hopfen	8,737	17,865	.	1) 9,128	34,397	25,752 1)	8,645	.
Delfaat, als: Kapst-, Hanf- und Leinwand zc.	95,476	182,980	.	2) 97,504	539,542	473,885 2)	65,877	.
Klee- und Schmetterling zum Garten- und Feldbau	31,192	33,502	.	2,310	116,441	93,012 2)	23,429	.
Senffaat, Senfpulver, Anis und Kümmel zc.	8,746	8,139	607	.	3,401	22,388	.	18,987
IV. Thiere.								
Fische, frische und zubereitet, b. l. gefalzen, getrocknet, geräuchert, mariniert zc.	111,422	147,878	.	3) 36,456	3,551	9,550	.	6,000
Schlacht- und Zugvieh, als:	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Ochsen und Stiere	41,232	38,757	2,475	.	73,484	66,663	6,821	.
Rühe und Jungvieh	10,521	16,419	.	5) 5,898	48,951	42,854	6,097	.
Kälber	8,261	15,540	.	5) 7,279	44,424	47,553	.	3,129
Schafe und Ziegen	52,935	43,349 2)	9,586	.	196,904	237,659	.	40,755
Lämmer und Ziegen	3,192	2,927	265	.	24,329	27,707	.	3,378
Schweine	339,886	486,198	.	6) 146,312	215,323	108,019 2)	107,301	.
Spanferkel	13,828	26,549	.	7) 12,721	23,564	16,728 2)	6,836	.
Pferde und Füllen	6,120	7,607	.	10) 1,487	18,798	21,417	.	2,619
Hausthiere, Haustiere und Gefl.	187	140	47	.	149	626	.	477
Blutegel	654,165	.	11) 654,165	.	75,361	.	12) 75,361	.
V. Thierische Produkte, nicht in anderen Abtheilungen enthalten.								
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Felle und Häute, gemeine, roh, nicht besonders benannte, roh, dann Pelzwerk	137,572	136,962	610	.	52,333	48,069 12)	4,264	.
Federn	1,091	2,136	.	14) 1,045	39,780	48,350	.	8,570
Fleisch und Fleischwurst	2,290	2,956	.	666	7,908	5,430	2,478	.
Wurst	1,962	5,196	.	3,234	3,596	7,006	.	3,410
Wachs	1,225	1,628	.	403	2,894	1,889	1,005	.
Käse	18,090	32,257	.	15) 14,167	12,479	13,782	.	1,303
Seidenwämereien, Milch, Rahm, Lapsen ...	1,211	54	1,157	.	2,748	221	2,525	.
Thierische Produkte, nicht besonders benannte	1,260	3,907	.	2,647	2,036	3,428	.	1,392

1) Die günstige Hopfernte im Inlande wird als Grund des geringeren Imports und des vermehrten Exports angegeben.

2) Der geringere Verbrauch im Inlande und die wiederholten Verkehrshindernisse werden als Ursache des Zurückbleibens der Einfuhr bezeichnet. Die Mehrausfuhr fand anlässlich der günstigen Preise über die Zollämter Nieder-Oesterreichs, Salzburgs, Böhmens, Ost- und West-Galizien statt.

3) Die Mehrausfuhr wurde hauptsächlich durch die günstige Ernte im Vorjahre und die hohen Preise veranlasst.

4) Da mit 1. Februar 1866 eine Aenderung im Verordnungs-Magazin eingetreten ist, so kann eine genaue Vergleichung des stattgefundenen Verkehrs nicht vorgenommen werden. Im Allgemeinen ist aber der Ausfuhr zum minder geringen gewesenen Heringfange und dem dadurch erhöhten Preisen zuzuschreiben.

5) Der hohe Stand des Silberagio wirkte hemmend auf den Eintrieb dieser Waarengattungen.

6) Die billigen Preise in Bosnien, Serbien und der Walachei bewirkten eine Mehreinfuhr nach Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen.

7) Der Ausfuhr bei den Schafen und Lämmern gründet sich auf die von den Zollämtern Siebenbürgens im Vorjahre ungewöhnlich zahlreich vorgenommenen Abrechnungen von Weidevieh aus früheren Perioden.

8) Theils die gestiegenen Futterpreise, theils der hohe Stand des Silberagio werden als Grund des geringeren Eintriebes bezeichnet. Die

Mehrausfuhr erfolgte größtentheils zur Verproviantirung der Preussischen Festungen, dann nach Hamburg zur Schiffsverproviantirung.

9) Die Abnahme des Imports wurde größtentheils durch das von Seiten Bayerns, Preussens und Sachsens im Monate April 1866 erlassene Ausfuhrverbot veranlasst, auch über die Zollämter Serbiens, Kroatiens und Siebenbürgens blieb der Eintrieb nicht unerheblich zurück.

10) Die geringere Einfuhr findet ihre Erklärung in dem im Monat April 1866 erlassenen Pferde-Ausfuhrverbot von Seiten Preussens, Sachsens und Bayerns. — Da zu derselben Zeit auch die Ausfuhr aus Oesterreich untersagt wurde, so blieb auch der Export zurück.

11) Der Verkehr mit Blutegeln wird erst seit April 1866 ausgewiesen.

12) Am erheblichsten hat der Export abgenommen über die Zollämter des Küstenlandes.

13) Der erhöhte Bedarf in den Zollvereinsstaaten für die Ausrüstung der Armee, dann die seit 1. Juli 1865 im allgemeinen Verkehr eingetretene Zollermäßigung wirkte günstig auf den Export.

14) Die geringere Nachfrage und die wiederholten Verkehrshindernisse sollen die Ursache der verminderten Ein- und Ausfuhr bilden.

15) Die Käse-Erzeugung soll in neuerer Zeit im Inlande im erfreulichen Aufschwunge und im Stande sein, einen großen Theil des heimischen Bedarfs zu decken.

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
VI. Fette und fetts Oele.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Fette, als: Butter, Schmalz, Schwein- und Schneefett, Speck, Walrath, Stearin, Stear- insäure und Paraffin	8,693	14,301	.	1) 5,708	258,880	186,443	1) 72,387	.
Fischthran	44,224	49,601	.	2) 5,377	580	208	272	.
Fette, nicht besonders benannte, nicht verfa- mte	80,486	78,947	.	3) 48,461	13,872	14,769	.	1,417
Fette Oele und zwar:								
Oliven-Oel	259,743	314,887	.	4) 55,144	1,399	1,640	.	251
Kokosnuss- und Palm-Oel	23,785	29,091	.	5) 5,306	106	13	93	.
Sans-, Hei-, Raps- und alle anderen nicht besonders benannten Oele	66,698	134,885	.	6) 68,187	31,999	13,772	5) 18,227	.
VII. Getränke und Gewürze.								
Bier	6,873	10,080	.	7) 8,187	177,512	183,008	.	5,491
Schwarze geistige Flüssigkeiten	10,456	10,137	319	8) 47,239	141,248	122,549	7) 18,599	.
Wein, Weintrauben und Weingewürze	77,627	124,866	.	9) 3,308	364,847	327,567	8) 37,280	.
Schwamm, gemeine	29,375	28,822	563	10) 1,565	3,368	3,369	.	61
Feine	2,678	4,243	.	11) 638	638	999	.	361
VIII. Brenn-, Bau- und Werkstoffe.	Rubiffuß	Rubiffuß	Rubiffuß	Rubiffuß	Rubiffuß	Rubiffuß	Rubiffuß	Rubiffuß
Brennholz	3,065,400	3,506,800	.	12) 451,490	41,461	54,572	.	13,111
Werkholz, gemeines	4,586,200	4,308,100 ¹⁰⁾	278,100	13) 1,846,899	497,850	529,768	.	31,918
Werkholz, außereuropäisches	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Holzbohlen	9,394	11,086	.	14) 1,622	68	929	.	841
Stein- und Braunkohlen	11,323	6,869	4,454	15) 94,388	94,388	53,323	11) 41,065	.
Drehbänke und Schnitzstoffe, und zwar:	5,983,356	7,329,755	.	16) 86	86	1,333	.	1,267
Eisenbahnen, Eisenbahn, Walzschrauben, Eisenbahn und Perlmutter	5,986	5,688	298	17) 181,899	515,775	702,384	.	186,609
Mineralien, roh, geschliffen, gemahlen und geschlemmt	270,213	432,112	.	18) 181,899	515,775	702,384	.	186,609

1) Die billigen Preise der Butter und des Ungarischen Schweinfettes machten die Bezüge aus Amerika, von wo in den früheren Jahren große Mengen importirt wurden, entbehrlich; der Bedarf an Stearin und Paraffin wird aber größtentheils durch einheimisches Fabrikat gedeckt. Was die Mehrausfuhr betrifft, so bestand sie zumest in Butter und Ungarischem Schweinfett; erstere wurde vorzugsweise über Triest nach Alexandrien exportirt, letzteres nach England, weil dort in Folge der herrschenden Viehseuche großer Bedarf an Schweinfett und Speck war.

2) Das Zurückbleiben der Einfuhr von Fischthran wird der verminderten Thätigkeit in den einheimischen Fodderfabriken zugeschrieben.

3) Die gesteigerten Preise im Auslande und der hohe Stand des Silberagio verminderten den Import des Russischen und Wallachischen Unschlittes.

4) Die spärliche Olivenernte erhöhte die Preise und verursachte das Minder der Einfuhr.

5) Der bedeutendste Ausfall in der Einfuhr trifft das Wein- und Kaffee, weil das letztere durch den immer mehr zunehmenden Verbrauch des Petroleums zu Beleuchtungszwecken fast ganz verdrängt wird. Was den gesteigerten Export anbelangt, so fand selber vorzugsweise über das Hauptzollamt Salzburg mit der Bestimmung nach der Schweiz und über das Hauptzollamt Triest mit der Bestimmung nach Alexandrien statt.

6) Die vorzüglichste Güte der einheimischen Biere macht den Bezug aus dem Auslande entbehrlich.

7) Die ungewöhnlich starken Bestellungen für Italien, Alexandrien und überhaupt für den Orient, dann nach der Schweiz und zeitweilig nach

den Zollausfällen für den Bedarf der dort konzentrierten Kaiserlichen Truppen veranlaßten den größeren Export.

8) Die reichlich ausgefallene Weinlese in den zum allgemeinen Zollgebiete gehörigen Kronländern und die dadurch erzielten billigen Weinpreise im Inlande beschränkten den Bezug sowohl aus den Oesterreichischen Zollausfällen, wie auch aus der Wallachei nach der Bukowina. Der starke Export fand größtentheils nach Sachsen und Preußen, dann in die Moldau und nach Rußland statt.

9) Der Ausfall betrifft: eingemachte Früchte, Chocolade und Sardinien, angeblich weil der Handel mit Sardinien wenig animirt war und weil die Chocolatenfabrikation in Wien im erfreulichen Aufschwunge begriffen sein soll.

10) Während der Import an Brennholz aus Bayern in Folge des stets zunehmenden Verbrauches an Stein- und Braunkohlen als Feuerungsmittel zurückblieb, war die Einfuhr an Werkholz aus Bayern zu den Verlehnungsarbeiten in Floridsdorf um so größer.

11) Die Abnahme des Importes war eine allgemeine; sie wird theils dem hohen Stande des Silberagio, theils den wiederholt eingetretenen Verlehnungsarbeiten zugeschrieben; der starke Export fand über das Hauptzollamt Triest für die k. k. Kriegsmarine, dann über die Hauptzollämter Orsova und Semlin zur Versorgung der Donau-Dampfschiffahrts-Agentien an der unteren Donau statt.

12) Die Abnahme des Verlehnung sowohl in der Ein- als Ausfuhr trifft ausschließlich Dach- und Rouzeziegel, eine Folge der verminderten Bauzeit.

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
IX. Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Farbe- und chemische Gährungsstoffe.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Arznei- und Parfümeriestoffe, edle	5,322	6,059	.	737	140	1,388	.	1,248
edlerer Art	1,350	1,505	.	155	659	471	188	.
Farb- und Gärbestoffe, als:								
Farbstoffe, Farbwurzel, Catechu, Quercitron, Eichen, Knospen und Gall-äpfel	227,720	254,317	.	1) 26,597	161,058	61,617	1) 89,441	.
Kraut, gemahlen und ungemahlen, Waid, Wau und Safran	14,572	15,704	.	1,132	3,397	5,270	.	1,873
Eisenpulver, Caracine, Indigo, Krapp-Extrakte	27,808	30,738	.	2,930	859	1,111	.	252
Kreuzbeeren, Lachse, Lachmus, Orleans, Sepia, roh, in Bläschen	657	1,821	.	1,164	78	162	.	84
Farbstoff- und Gärbestoff-Extrakte, Orseille, Terpentin-, Pech- und Theeröl, Gummen, Gummiharze und andere im Zolltarife nicht besonders benannte Pflanzensaft	13,948	15,296	.	2,348	2,250	2,156	94	.
Rochsalz, Salzsäure, Salzlauge und Meerwasser	67,406	49,931	17,475	.	25,067	49,263	.	24,197
Chemische Gährungsstoffe	745,470	587,099	158,371	.	958,609	1,225,554	.	266,945
	383,046	425,554	.	42,508	188,765	201,776	.	13,011
X. Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat.								
Erze	65,539	50,761	14,778	.	58,910	17,235	41,675	.
Blei, rohes, gegossenes, gezogenes u. und Bleiglatte	2,554	6,016	.	3,462	59,968	33,333	26,635	.
Eisen, rohes, altes, gebrochenes	77,057	156,159	.	79,102	71,222	21,707	49,515	.
gefrischtes, nicht faconnirtes, geschmiedetes und gewalztes	5,991	19,375	.	13,384	92,798	70,244	22,554	.
Eisenbahnschienen	3,286	54,523	.	51,237	4,928	5,001	.	73
Stahl aller Art	2,644	4,863	.	2,219	79,717	71,888	7,829	.
Eisenbleche, Eisen- und Stahlplatten, Eisen- und Stahlblech, Eisen, roh vorgeschmiedete Wagenbestandtheile, gefrucht, faconnirt	20,800	29,875	.	9,075	54,454	60,517	.	6,063
Eisen, Anker- und Schiffketten	16,478	34,914	.	18,436	89,983	43,269	46,714	.
Eisenguss, grober und Gußeisenwaaren, gemeine Querschläger	4	2	2	.	2,237	2,274	.	37
Zink	37,749	54,424	.	16,675	9,121	10,982	.	1,861
Metalle, unedle, nicht in anderen Abtheilungen enthaltene, als:								
Kupfer, Messing, Zinn u. c., roh in Blöcken, Schmelzen, Stangen, Klumpen u. dgl.	31,212	32,624	.	1,412	31,025	20,344	10,681	.

1) In der Einfuhr haben die Farbstoffe in Blöcken das Minimum, in der Ausfuhr aber die Gerberlethe und Gerberlethe das Plus veranlaßt.

2) Die Mehreinfuhr an Rochsalz diente zur Verproviantirung der Festungen. Der Ausfall im Exporte trifft vorzüglich West-Salzen und Ungarn. Aus Ungarn allein wurden 104,836 Etr. weniger nach Bosnien und Serbien ausgeführt.

3) Die in Folge der Kriegereignisse eingetretene Störung des Betriebes in den inländischen chemischen Produkten- und Glasfabriken, dann in den Bleichanstalten und Färbereien verminderten den Bedarf an chemischen Gährungsstoffen. Der Ausfall in der Ausfuhr betrifft namentlich: Pottasche, Schwefel, rohen Weinsäure, Vitriol aller Art, Alaun und Bleiweiß.

4) Die Mehreinfuhr bestand in Eisenerzen, welche über die Zollämter Böhmens importirt wurden. Die Mehrausfuhr dagegen in Bleierzen, welche über die Zollämter Böhmens und Schlesiens nach dem Zollvereine, dann in Salzmeyern, welche über das Hauptzollamt Triest nach Holland exportirt worden sind.

5) Die Einfuhr hat abgenommen, weil der Bedarf größtentheils durch inländisches Produkt gedeckt wurde. Der Mehr-Export erfolgte vorzüglich nach Preußen und Italien. Uebrigens sind auch nach Triest für die K. K. Kriegsmarine bedeutende Sendungen ausgeführt worden.

6) Auf die geringere Einfuhr haben vorzüglich eingewirkt: die Erhöhung des Zolles bei der Einfuhr aus den Deutschen Zollvereinsstaaten; die Einstellung der Eisenbahnbauten in Böhmen aus Anlaß des Krieges und der geringere Bedarf für die Maschinenfabriken. Der Mehr-Export an Rohisen erfolgte vorzüglich über Passau und Salzburg für die Bayerische Ostbahn, dann für die Raffinierwerke in Rotterdam und im Württembergischen. Das gefruchtete Eisen und der Stahl fand großen Absatz nach Preußen, nach der Türkei, nach Rußland und Sachsen, theils zur Waffenfabrikation, theils zum Schiff- und Eisenbahnbau.

7) Der Ausfall gründet sich auf den geringeren Bedarf aus Anlaß der Kriegereignisse. — Die Ausfuhr fand fast ausschließlich über Oberberg und Salzburg für die Maschinenwerkstätten in Ratibor, Breslau und Mannheim statt.

8) Im Vorjahre wurden für das Zinkwalzwerk in M. Ofrau, dann aus einem Serbischen Bergwerke ungewöhnlich große Partien bezogen, was heuer nicht der Fall war.

9) Die Mehrausfuhr bestand größtentheils in alten, außer Kurs gesetzten Kupferscheidemünzen, welche vom K. K. Münzamt Wien im Umlaufwege veräußert und von dem Käufer nach Sachsen exportirt wurden.

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
Kupfer, Messing, Zinn u., gegossen, gegossen, gestreift, in Tafeln, Platten, Blechen u.	121	772	.	651	12,795	10,891	1,904	.
Metalle, edle, roh oder in Abfällen und als Münzen:								
Gold	42 ¹⁰ ₁₀₀	53 ¹⁰ ₁₀₀	.	19 ¹⁰ ₁₀₀	5 ¹² ₁₀₀	3 ¹² ₁₀₀	2 ¹² ₁₀₀	.
Silber	77 ¹⁰ ₁₀₀	107 ¹⁰ ₁₀₀	.	30 ¹⁰ ₁₀₀	1 ¹⁰ ₁₀₀	1 ¹⁰ ₁₀₀	1 ¹⁰ ₁₀₀	.
Goldmünzen	200 ¹⁰ ₁₀₀	127 ¹⁰ ₁₀₀	72 ¹⁰ ₁₀₀	.	150 ¹⁰ ₁₀₀	139 ¹⁰ ₁₀₀	11 ¹⁰ ₁₀₀	.
Silbermünzen	3,155 ¹⁰ ₁₀₀	2,980 ¹⁰ ₁₀₀	175 ¹⁰ ₁₀₀	.	8,906 ¹⁰ ₁₀₀	1,750 ¹⁰ ₁₀₀	7,155 ¹⁰ ₁₀₀	.
XI. Web- und Wirkstoffe.								
Baumwolle	558,248	509,596 ²⁾	48,652	.	40,370	61,946	.	21,576
Flachs, Hanf, Ramilahanf, chinesisches Gras, Halbwolle und Segras	291,988	434,077	.	42,094	89,682	108,969	.	19,387
Schafswolle	212,720	219,909	.	7,189	325,708	374,051	.	48,343
Seide und Seidenabfälle	4,040	4,270	.	230	8,952	18,480	.	9,528
XII. Garne.								
Baumwollgarne:								
roh, dann Baumwollwatte	110,200	135,988	.	25,783	4,007	4,044	.	37
gebleicht	1,848	2,511	.	663	580	395	185	.
gefärbt	4,708	8,499	.	3,791	724	908	.	184
Leinwandgarne, roh, nicht gebleicht	14,417	30,928	.	16,511	58,645	72,344	.	13,699
gebleicht oder gefärbt	489	849	.	360	2,255	650	1,605	.
gewirnt	1,940	1,936	4	.	1,981	2,331	.	350
Wollengarne, roh	24,753	28,670	.	3,917	7,148	18,616	.	6,468
gefärbt, gewirnt	1,501	2,058	.	557	868	1,381	.	513
XIII. Web- und Wirkwaren³⁾.								
Baumwollwaren:								
gemeine	225	161	64	.	2,502	2,538	.	36
mittelfeine	1,912	2,226	.	314	16,055	13,352	2,708	.
feine	768	734	34	.	865	2,594	.	1,729
feinste	89	90	.	1	20	47	.	27
Leinenwaren, als:								
Seidenwaren, dann Packleinenwand, graue	3,139	2,217	922	.	25,279	31,513	.	6,234
Leinenwaren, gemeinste und gemeine	38,598	469	38,124	.	76,152	83,347	.	7,195
mittelfeine	50	111	.	61	2,552	2,607	.	55
feine	22	67	.	45	745	1,328	.	583
feinste	1	1	.	1	18	25	.	7

1) Der Reexport an Silbermünzen betrifft die an Preußen gezahlte Kriegsentfädigung.

2) Nachdem die lang andauernde Geschäftsflaute in den inländischen Baumwollspinnereien in den letzteren Monaten des Jahres einer erheblichen Thätigkeit zu weichen begonnen hat, so erklärt sich die Mehreinfuhr, welche vorzüglich über die Zollämter Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Tyrol und Böhmen stattgefunden hat. Zurückgeblieben ist der Export namentlich nach Süddeutschland.

3) Am erheblichsten blieb der Import zurück nach Ober-Oesterreich, nach dem Kärntenlande, nach Böhmen, Schlesien, Ost- und West-Salizien, was theils der wiederholten Störung des Eisenbahnbetriebes, theils dem hohen Silberagio zugeschrieben wird. Abgenommen hat die Ausfuhr vorzüglich aus Tyrol, Böhmen und Ost-Salizien.

4) Des hohen Silberagios wegen beschränkte sich der Verkehr so weit nur immer möglich war auf inländische Wolle. Auf das Zurückbleiben der Ausfuhr hat vorzüglich der Umstand eingewirkt, daß die Schafswolle bei der Einfuhr in die Zollvereinsstaaten mit Gesundheitspässen versehen sein mußte.

5) Die allgemeine Geschäftsflaute in der Seidenindustrie veranlaßte den geringeren Export.

6) Der hohe Stand des Silberagio und die Erhöhung des Zolles bei der Einfuhr aus den Zollvereinsstaaten haben die inländischen Webereien bestimmt, sich mehr der einheimischen Garne zu bedienen.

7) Auch auf die verminderte Einfuhr der Leinwandgarne hat größtentheils die Erhöhung des Zolles eingewirkt. Der Export hat vorzüglich über die Zollämter Böhmens und Schlesiens abgenommen, weil der hohen Baumwollgarnpreise wegen der Konsum im Inlande selbst ein starker war.

8) Geringer war die Einfuhr an Streichgarnen, höher dagegen der Import an Rammgarnen. Die Abnahme des Exportes betrifft Streichgarnen.

9) Bei den Web- und Wirkwaren, dann bei den Kleidungen und Putzwaren zeigt sich fast durchgehend eine erhebliche Abnahme des Importes, welcher durch die Nachwehen des Krieges, sowie durch den hohen Stand des Silberagio und die mangelhaften Kreditverhältnisse veranlaßt wurde. Die größere Einfuhr an gemeinsten Leinenwaren bestand vorzugsweise in leeren, als Emballage gebrauchten Säcken, deren Verkehr seit 1. Februar 1866 in den Waarenverkehrstabellen nachzuweisen ist. Das Zurückbleiben des Exportes erklärt sich durch die herrschende Geschäftsflaute; namentlich hat sich der Export dieser Waaren nach der Türkei und der Levante aus

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
Wollenwaaren:	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
gemeinste	853	859	.	6	5,069	6,093	.	1,624
gemeine	2,275	3,126	.	853	33,033	37,002	1,024	.
mittelfeine	6,262	8,080	.	1,768	22,266	24,619	.	2,366
Bedruckte dicke Webwaaren	1,142	541	601	.	1,935	111	1,824	.
feine	105	347	.	242	1,650	2,676	.	1,026
feinste	18	34	.	16	448	757	.	309
Seidenwaaren:								
feine	946	1,702	.	756	440	585	.	145
gemeine	747	1,062	.	315	8,453	7,515	938	.
Wachstuch, Wachsmouffelin, Wachstoffs	1,752	2,162	.	410	138	151	.	13
Webungen und Putzwaaren	518	728	.	210	10,414	10,834	.	420
XIV. Waaren aus Borsten, Daß, Kotschuß, Fasern, Binsen, Gras, Schilf, Span, Strohrohre und Stroh, sowie Papier und Papierwaaren:								
Bürstenbinder und Strohwaaren	200	599	.	399	594	1,317	.	723
Daß, Binsen, Kotschuß, Fasern, Gras, Schilf, Span, Strohrohre und Strohwaaren	1,377	2,203	.	826	9,216	10,806	.	1,590
Papier¹⁾:								
gemeinstes	12,252	21,798	.	9,546	29,796	40,708	.	10,907
gemeines	557	6,467	.	5,910	83,768	36,906	.	3,056
feines	2,854	4,379	.	1,725	64,616	62,467	2,159	.
feinstes	253	365	.	112	1,685	1,052	583	.
Papierarbeiten	2,970	4,385	.	1,415	15,413	9,748	5,665	.
XV. Leder, dann Lederwaaren, Kürschnerwaaren und ähnliche Fabrikate.								
Kürschnerwaaren	100	162	.	62	191	343	.	152
Leder, gemeines	40,369	44,008	.	3,639	16,904	18,811	.	1,907
feines	1,262	2,192	.	930	1,401	1,564	.	163
Leder- und Gummiwaaren:								
gemeine	3,094	1,664	1,430	.	7,675	10,050	.	2,375
feine	913	1,325	.	412	4,637	4,214	423	.
Gummschuhe	12	26	.	14	609	456	153	.
XVI. Holz, Glas, Stein- und Thonwaaren.								
Holzwaaren:								
gemeinste und gemeine	48,963	52,945	.	3,982	110,235	131,721	.	21,486
feine	3,782	5,028	.	1,246	34,970	40,235	.	5,265
feinste	2,138	3,864	.	1,726	9,859	9,146	743	.

Anlaß der Osmanischen und Griechischen politischen Verhältnisse bedeutend vermindert. Die Mehrausfuhr an gemeinen Wollenwaaren bestand in Uniformstücken für die Byzantinische Regierung, auch nach Konstantinopel wurden große Sendungen von Uniformstücken effectuirt.

1) Auf die geringere Einfuhr hat vorzüglich eingewirkt die Aufhebung der Zollfreiheit und beziehungsweise die Zollerhöhung für den Zwischenverkehr mit den Zollvereinsstaaten. Uebrigens hat auch die Ausfuhr nach den Donaufürstenthümern, dem Oriente und nach Fremd-Italien abgenommen.

2) Die Abnahme der Einfuhr ist ebenfalls eine Folge der Zollerhöhung. Die Mehrausfuhr betrifft größtentheils Wiener Kartonnage-Arbeiten, die wegen ihrer Nettigkeit und billigen Preise im Auslande sehr beliebt sind. Sehr belangreich war auch der Export an kleinen gebundenen Papierblättern zur Anfertigung von Cigaretten, die im Oriente großen Absatz finden.

3) Die geringere Einfuhr betrifft halbgare Färb- und Schaffstoffe; die Abnahme der Ausfuhr wurde vornehmlich durch den verminderten Bedarf an Sohlenleder für die Lärke verursacht.

4) Die mit 1. Juli 1865 eingetretene Erhöhung des Zollsages bei der Einfuhr aus dem freien Verkehre bewirkte den Ausfall des Imports.

5) Der gesteigerte Bedarf an Schuhwaaren für die R. A. Armee verursachte die Mehreinfuhr.

6) Der Import aus dem freien Verkehre des Zollvereins ist im Abnehmen, weil durch die Fortschritte in der Lederwaaren-Erzeugung am hiesigen Orte die ausländischen Fabrikate allmählig verdrängt werden. Der Mehrexporthat sich durch die immer größere Beliebtheit der Wiener Lederarbeiten im Auslande, namentlich in England.

7) Die allgemeine Geschäftskaufheit und die Erhöhung der Zölle wirkte auch hier hemmend auf den Import.

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
Glas- und Glaswaaren:	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Glas, gemeines	2,090	2,041	49		48,847	38,541	10,306	
gemeines	4,337	10,262		5,925	76,173	74,648	1,525	
mittelfeines	5,702	11,498		5,796	36,026	40,364		5,338
feines	546	747		201	64,747	75,438		10,691
feinstes	1,424	2,166		732	5,228	2,487	2,741	
Stenwaaren	787	3,256		2,469	1,570	5,027		3,457
Hornwaaren:								
gemeines	42,134	55,598		13,464	29,886	32,274		2,388
gemeine	1,090	1,712		622	10,436	12,710		2,274
mittelfeine	941	1,351		410	8,019	5,137	2,882	
feine	1,227	2,514		1,287	9,629	10,653		1,024
XVII. Metallwaaren.								
Eisenwaaren:								
gemeines	17,651	37,166		19,515	55,131	49,411	5,720	
gemeine	9,786	17,204		7,418	72,896	72,008		888
feine	6,465	8,094		1,629	12,228	15,443		3,215
Nähnadeln	316	206	110					
Metallwaaren	1,405	3,154		1,749	8,424	8,478		54
XVIII. Land- und Wasserfahrzeuge.								
Schiffe und andere Wasserfahrzeuge:	Tonnen Tragfähigkeit	Tonnen Tragfähigkeit	Tonnen Tragfähigkeit	Tonnen Tragfähigkeit	Tonnen Tragfähigkeit	Tonnen Tragfähigkeit	Tonnen Tragfähigkeit	Tonnen Tragfähigkeit
holzerne	346	198	148		118,604	137,252		18,648
eiserne	2	76		74	5		5	
Landfahrzeuge:	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Wägen und Schlitten aller Art	38	218		175	2,484	3,121		637
Eisenbahnwagen		24		24	3		3	
XIX. Instrumente, Maschinen und kurze Waaren.								
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Instrumente	773	2,877		2,104	6,533	7,425		892
Maschinen und Maschinenbestandtheile	101,119	165,261		64,142	43,825	28,661	15,164	
Kurze Waaren	2,128	4,191		2,063	57,191	64,227		7,036

1) Des hohen Silberagio wegen wurde der Bedarf größtentheils durch einheimische, namentlich böhmische Erzeugnisse gedeckt.

Der Mehrtransport an gemeinstem, gemachtem und feinstem Glas und Glaswaaren erfolgte über die Zollämter Böhmens, Tyrols, des Rastenlandes und der Bukowina.

2) Der hohe Stand des Silberagio beschränkte den Handel mit diesen Artikeln; der unumgänglich notwendige Bedarf wurde größtentheils durch die billigeren Erzeugnisse Böhmens gedeckt. Die erhebliche Abnahme zeigte sich bei der Ausfuhr nach den Donaufürstenthümern der unsicheren politischen Verhältnisse wegen.

3) u. 4). Die Abnahme des Importes ist vorzugsweise der zeitweiligen Einstellung der Frachtsätze auf den Eisenbahnen zuzuschreiben. Auf dem Verkehr mit den Zollvereinsstaaten hat jedenfalls auch die mit 1. Juli 1865 eingetretene Erhöhung der Zollsätze eingewirkt. Noch muß bemerkt werden, daß im Vorjahre bedeutende Mengen zum Baue der Waldbach-Egerer Bahn zollfrei bezogen worden sind. Der höhere Export an gemeinsten Eisenwaaren bestand in gußeisernen Oesen und emailirten Kochgeschirren, die in die Moldau und über Lissa ausgeführt wurden.

5) Am erheblichsten hat die Einfuhr aus dem freien Verkehr abgenommen, was der mit 1. Juli 1865 eingetretenen Erhöhung des Zolles zuzuschreiben ist.

6) In Folge der vorjährigen Missernte in Gallizien hat die Getreide-Ausfuhr nach Rußland auf dem Dnieper abgenommen, und da die Ausfuhr mittelst holzerner Galkeren geschieht, so erklärt sich die nachgewiesene Abnahme der Ausfuhr an Schiffen.

7) Im Vorjahre zum Baue der Waldbach-Egerer Bahn zollfrei bezogen.

8) Am erheblichsten blieb der Import der gußeisernen Maschinen zum begünstigten Zolle für inländische Fabrikanten zurück. Der Mehr-Export betrifft ausschließlich gußeiserne Maschinen und Lokomotiven, und fand nach Stalien und den Donaufürstenthümern statt.

9) An dem Ausfalle des Importes nehmen die gemeinsten kurzen Waaren den erheblichsten Antheil, da dieselben jetzt häufiger mit der ihnen zukommenden tarifmäßigen Benennung erklärt werden. Auch bei den übrigen kurzen Waaren waren die Besätze durchgehends geringer, theils aus Anlaß des hohen Agio, theils in Folge der mit 1. Juli 1865 bei den feinen und gemeinen kurzen Waaren eingetretenen Zollserhöhung. Das ungünstige Ergebnis in der Ausfuhr beruht hauptsächlich darauf, daß viele Artikel, welche früher unter der allgemeinen Benennung „kurze Waaren“ erklärt und nachgewiesen wurden, nunmehr mit der ihnen zukommenden tarifmäßigen Benennung ausgewiesen wurden.

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1866		im Jahre		im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
XX. Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Gärbe- und Färbwaaren.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Chemische Produkte und Farbwaaaren	37,987	39,508	.	5)	40,230	39,866	372	.
Seifen	1,800	5,901	.	5)	10,127	8,764	1,363	.
Gärbe- und Färbwaaren	7,774	10,966	.	5)	3,168	4,449	.	1,281
Gärbe- und Färbwaaren	277	2,083	.	5)	95,081	89,610	5,471	.
XXI. Literarische und Kunstgegenstände.								
Bücher, Karten (wissenschaftliche), Musikalien	21,392	26,726	.	5)	11,092	14,270	.	3,178
Stiche auf Papier	807	1,055	.	5)	465	478	.	8
XXII. Abfälle.								
Deffusen und derlei Rückstände	4,223	2,600	1,623	.	194,965	72,896	122,069	.
Habern, feste oder flüssige Papiermasse und Papierabfälle	564	20,199	.	19,635	54,740	29,422	25,318	.
Knochen, Knochenmehl und Spodium, Klauen	5,939	19,006	.	14,067	70,042	133,878	.	63,836

V. Werth und Zollertrag der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren im Sonnen-Jahre 1866, verglichen mit den gleichen Ergebnissen des Jahres 1865.

Waarengattungen nach den Tarifs-Klassen.	Werth im Jahre		Werth im Jahre 1866		Zollertrag im Jahre		Zollertrag im Jahre	
	1866		1865		1866		1865	
	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger
Gulden in Oesterreichischer Währung								
Kolonialwaaren und Eßfrüchte	18,876,335	20,228,740	.	1,352,405	4,454,553	4,936,134	.	481,581
Tabak und Tabakfabrikate	3,795,880	5,118,920	.	1,323,040	23,635	22,606	1,029	.
Garten- und Feldfrüchte	11,956,594	14,212,462	.	2,255,868	332,254	488,555	.	156,301
Thiere	9,807,756	12,849,747	.	2,941,991	638,087	944,034	.	305,947
Thierische Produkte	10,859,763	10,795,783	63,980	.	89,815	173,091	.	83,276
Fette und fette Oele	10,613,142	15,321,307	.	4,708,165	655,308	983,060	.	277,752
Getränke und Eßwaaren	1,585,761	1,914,118	.	328,357	408,864	503,911	.	95,047
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	6,269,304	6,816,318	.	547,014	7,232	9,321	.	2,089
Arzenei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hilfsstoffe	12,398,904	13,495,233	.	1,096,329	203,997	233,085	.	29,088
Metalle, verzegt, roh und als Halbfabrikat	29,234,891	26,219,663	3,015,228	.	127,533	222,904	.	95,371
Web- und Wirkstoffe	80,903,727	66,373,975	14,529,752	.	27,390	29,800	.	2,210
Garne	20,344,850	26,431,055	.	6,086,205	800,370	957,914	.	157,544
Web- und Wirkwaaren	16,561,835	13,065,130	3,496,705	.	1,134,887	1,514,710	.	379,823
Waaren aus Borsten, Stroh, Bast u., Papier und Papierwaaren	866,819	1,702,878	.	836,059	65,284	88,322	.	23,038
Eder, dann Ritzschner- und Lederwaaren und ähnliche Fabrikate	5,246,240	6,234,270	.	988,030	156,243	167,861	.	11,618
Holz, Glas, Stein- und Thonwaaren	2,314,136	4,193,731	.	1,879,595	91,253	136,828	.	45,575
Metallwaaren	3,275,607	4,661,246	.	1,385,639	187,484	283,142	.	95,658
Land- und Wasserfahrzeuge	11,020	176,060	.	165,040	294	2,521	.	2,227
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	6,077,884	6,806,962	.	729,078	263,667	488,829	.	225,162
Chemische Produkte, Farb-, Fett- u. Gärbe- und Färbwaaren	2,167,103	2,952,994	.	785,891	133,514	179,908	.	46,394
Literarische und Kunstgegenstände	5,303,230	7,201,702	.	1,898,472	9,747	14,184	.	4,437
Abfälle	69,342	302,038	.	232,696	.	.	.	.
Summe	258,640,123	267,074,332	.	8,434,209	9,811,411	12,330,520	.	2,519,109

1) Die mit 1. Juli erfolgte Aufhebung der Zollfreiheit für fast sämtliche Artikel dieser Tarifsabtheilung bei der Einfuhr aus den Zollvereinsstaaten hat den Import derselben in dieser Richtung auf das Minimum beschränkt.

2) Da der Bedarf größtentheils durch einheimische Erzeugnisse gedeckt wurde, so werden die Bezüge aus dem Auslande immer mehr und mehr entbehrlieh.

3) Der Ausfall betrifft vorzüglich die zu Triest, Stumme und Wemdig erzeugte Seife, da für den Bedarf nunmehr das inländische Produkt genügt.

4) Die vorzügliche Güte und Billigkeit der einheimischen Erzeugnisse verminderten den Import und vermehrten den Export.

5) Die schwankenden Valutaverhältnisse hemmten den Verkehr mit literarischen und Kunstgegenständen.

6) Die Ausfuhr erfolgte fast ausschließlich über das Hauptzollamt Triest mit der Bestimmung nach Holland und Fremde-Italien.

7) Die mit 1. Juli 1866 erfolgte Herabsetzung des Ausfuhrzolls von 3 fl. auf 2 fl. begünstigte den Export über Triest nach England und Amerika.

8) Geringer war der Export an Spodium nach Preußen über das Zollamt Oberg, da im Vorjahre bedeutende Mengen für die Düngersfabrik in Breslau ausgeführt wurden, was heuer nicht der Fall war.

9) Die Differenz zwischen den hier nachgewiesenen und den bereits im

Waarengattungen nach den Tarifs-Klassen.	Werth im Jahre		Werth im Jahre 1866		Zollertrag im Jahre		Zollertrag im Jahre 1866	
	1866	1865	mehr	weniger	1866	1865	mehr	weniger
Gulden in Oesterreichischer Währung								
Kolonialwaaren und Säbfrüchte	3,785,979	6,789,253	.	3,003,274	.	.	.	.
Tabak und Tabakfabrikate	1,326,035	2,394,735	.	458,700	.	.	.	.
Garten und Feldfrüchte	46,695,658	49,558,023	.	2,862,365	.	.	.	.
Thiere	11,518,941	10,187,226	1,331,715	.	.	.	.	.
Thierische Produkte	7,103,755	7,838,363	.	734,608	126,891	112,698	14,193	.
Fette und fette Oele	7,047,678	4,734,580	2,313,098	.	.	.	.	.
Getränke und Eßwaaren	5,984,625	5,553,453	431,172	.	.	.	.	.
Brenn-, Bein- und Werkstoffe	26,548,967	27,760,927	.	1,211,960	.	47,190	.	47,190
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hilfsstoffe	4,337,543	5,378,387	.	1,040,844	.	13,592	.	13,592
Metalle, vererzt, roß und als Halbfabrikat	53,135,135	21,856,491	31,478,644	.	.	14,789	.	14,789
Webe- und Wirkstoffe	51,027,756	64,855,707	.	13,827,951	.	26,978	.	26,978
Garne	6,482,370	8,364,527	.	1,882,157	.	.	.	.
Webe- und Wirkwaaren	50,643,706	41,900,792	8,742,914	.	.	.	.	.
Waaren aus Borsten, Binsen, Stroh, Bast, Gras etc., dann Papier und Papierwaaren	7,537,875	7,939,917	.	402,042	.	.	.	.
Feder, dann Lederwaaren, Rüschnur- und ähnliche Fabrikate	6,979,041	10,799,853	.	3,814,812	.	.	.	.
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	17,580,155	19,433,814	.	1,853,159	.	.	.	.
Metallwaaren	9,023,193	9,301,264	.	278,071	.	.	.	.
Land- und Wasserfahrzeuge	3,159,580	3,617,440	.	457,860	.	.	.	.
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	40,220,748	39,961,622	259,126	.	.	.	.	.
Chem. Produkte, Farb-, Fett- und Gärwaaren	5,418,855	5,311,520	107,335	.	.	.	.	.
Literarische und Kunstgegenstände	2,734,990	3,501,180	.	766,190	.	.	.	.
Abfälle	956,146	801,564	154,582	.	122,875	76,827	46,048	.
Summe	360,858,731	357,634,138	12,224,593	.	249,766	292,019	.	42,253

Vorjahre veröffentlichten Ergebnissen beruht hauptsächlich auf dem Umstande, daß viele Artikel in die vorliegende Nachweisung aufgenommen wurden, die in der früher publizierten Nachweisung nicht einbezogen erschienen. Auch wurden nachträglich einige Berichtigungen vorgenommen.

1) Was die erheblichen Differenzen zwischen den nachgemessenen Werthen in den Jahren 1866 und 1865 anbelangt, so gründet sich, abgesehen von der bei vielen Artikeln im Jahre 1866 vorgenommenen neuen Bewertung derselben, die Abnahme des Werthes der Einfuhr bei den Kolonialwaaren auf die verminderten Bezüge von Kaffee, Gewürzen, feinen Säbfrüchten und Zuckersirup, bei Tabak auf den geringeren Bedarf für Alkatrialfabriken, bei den Garten- und Feldfrüchten auf den verminderten Import an Mais, Weizen und Roggen, dann an Mehl und Oelsaat, bei den Thieren auf die Abnahme der Einfuhr von Heringen und Stodfischen, dann auf den verminderten Eintrieb an Rähren, Schweinen und Pferden, bei den Fetten und fetten Oelen auf den geringeren Bezug an Unschlitt, Olivenöl und Räböl, bei den Farb- und chemischen Hilfsstoffen auf die geringere Einfuhr von Farbbölzern in Blöden, Schwefel, Soda, Alaun, dann Blei- und Zinkweiß, bei den Garnen auf die verminderten Bezüge an Baumwollgarnen, bei Holz-, Glas-, Thon- und Metallwaaren auf den geringeren Import an gemeinsten und gemeinen Holz- und Glaswaaren, gemeinsten und feinen Thonwaaren und fast sämtlicher Eisen- und Metallwaaren, bei literarischen und Kunstgegenständen auf die Abnahme des Importes an Büchern und Bildern.

Die Zunahme des Einfuhrwerthes bei den Metallen beruht auf den stärkeren Sendungen an Gold- und Silbermünzen; bei den Webe- und Wirkstoffen wurde sie veranlaßt durch die neue Werthbestimmung für rohe Baumwolle, welche im Vorjahre mit 75 fl., im Jahre 1866 aber mit 100 fl. pro Centner bewertet war; bei den Webe- und Wirkwaaren endlich betrifft der Mehrwerth die gemeinsten Leinwandwaaren.

Die Vermehrung des Ausfuhrwerthes basirt sich bei den Thieren auf den stärkeren Austrich der Ochsen, Rähre und Schweine, bei den Fetten und fetten Oelen auf den namhafteren Export von Schweinfett und nicht besonders benannten fetten Oelen, bei den Metallen auf die stärkere Ausfuhr von Gold- und Silbermünzen, bei den Webe- und Wirkwaaren auf den erheblichen Export an mittelfeinen Baumwollwaaren, dann gemeinen und dichten bedruckten Wollenwaaren, feinen Seidenwaaren und feinsten Pappwaaren.

Die Verminderung des Werthes der Ausfuhr entstand bei den Kolonialwaaren durch Abnahme des Exportes an Zuckermehl, bei den Garten- und Feldfrüchten durch die geringere Ausfuhr an Getreide, bei den Arznei- und chemischen Hilfsstoffen durch das Zurückweichen des Exportes an edlen Arzneistoffen, Kochsalz, Potasche und Mineralwässer, bei den Webe- und Wirkstoffen und den Garnen durch den verminderten Absatz an roher Schafwolle, Hanf, Seide und Seidenabfälle, dann Leinen- und Wollengarn (Streichgarn), bei den Leder- und Lederwaaren durch die geringere Ausfuhr an gemeinen Leder-, dann Leder- und Gummiwaaren, bei den Holz-, Glas- und Thonwaaren durch verminderten Absatz an gemeinsten und gemeinen Holz-, mittelfeinen und feinen Glas-, dann gemeinsten, gemeinen und feinen Thonwaaren.

Der Ausfall beim Zollertrage der Einfuhr wurde vorzüglich veranlaßt durch den geringeren Import an Kaffee, Schweinen, Oliven- und Räböl, Baumwolle und Leinwandgarn, Leinen- und Seidenwaaren, Kleidungen, Eisenwaaren, Maschinen und kurzen Waaren.

Die Abnahme des Zollertrages der Ausfuhr gründet sich vorzüglich auf die mit 1. Juli 1865 in Wirksamkeit getretene Aufhebung der Ausgangszölle für Brenn- und Werkholz, Knopfern und Knopfermehl, Potasche, Weizen und Seide.

Der Handel von Papenburg in 1866.

(Nach dem Berichte der Handelskammer.)

Die bisher vorzugsweise hier betriebenen Gewerbe bestanden in Schiffbau und Rhedereibetrieb. Außer dem Handel mit dem zum Schiffbau erforderlichen Materialien bestand hier ein im Ganzen weniger erheblicher Handel mit Kolonial- und Getreide, der sich größtentheils nur auf den Plankonsum beschränkte; an dem eigentlichen Engros- und am Expeditionshandel konnte sich Papenburg nicht betheiligen, so lange einerseits die enge und flache Emschleuse den beladenen Schiffen den Zugang zur Stadt versperrte, und andererseits gute, stets fahrbare Landwege fehlten. Die durch die Schleuse gebildete Schranke ist nunmehr beseitigt, und eine den Verhältnissen entsprechende neue Schleuse ermöglicht jetzt den Seeschiffen mit einem Tiefgange von 10—12 Fuß die Fahrt bis an den hiesigen Bahnhof, beziehungsweise bis an die Stadt, und hat sich seit Eröffnung derselben der Verkehr in erfreulicher Weise gehoben.

Im Jahre 1866 sind hier ein- und ausgelaufen 316 Seeschiffe mit 9688 Schiffslasten und 3274 Fluß- und Wattschiffe mit 30,802 Schiffslasten, so daß der Schiffahrtverkehr im Ganzen im hiesigen Hafen pro 1866 sich auf 3590 Schiffe mit 40,490 Lasten beläuft, gegen 2812 Schiffe mit 31,251 Lasten im Jahre 1865.

Von den im Jahre 1866 ein- und ausgelaufenen Schiffen kamen beladen ein 50 Seeschiffe mit 1455 Schiffslasten und 768 Fluß- und Wattschiffe mit 8198 Schiffslasten und liefen beladen aus 114 Seeschiffe mit 2256 Schiffslasten, sowie 1416 Fluß- und Wattschiffe mit 12,158 Schiffslasten.

Im Jahre 1865 dagegen liefen beladen ein 32 Seeschiffe mit 946 Schiffslasten und aus 75 Seeschiffe mit 1290 Schiffslasten; es zeigt sich also bei einer Vergleichung der in diesen beiden Jahren beladen ein- und ausgelaufenen Seeschiffe eine Steigerung des Seeverkehrs von 2136 Schiffslasten im Jahre 1865 auf 3711 Schiffslasten im Jahre 1866, was eine Zunahme von beinahe 73 pCt. ergibt.

Wir zweifeln nicht, daß diese Verkehrszunahme, da solche auf gesunder Grundlage basiert ist, sich stetig weiter heben wird; es wird aber zu dem Zwecke unumgänglich notwendig sein, daß auch die Verkehrsmittel am hiesigen Bahnhofe verbessert und erweitert werden, wozu insbesondere der weitere Ausbau der Quaimauer am Hafendassin und Anlage eines Güterschuppen für den Seeverkehr gehören, worüber wir auch bereits an die königliche Eisenbahn-Direktion zu Hannover berichtet haben. Die seit Kurzem in Kraft getretenen Ermäßigungen in den verschiedenen Eisenbahnfrachttariffen versprechen großen Nutzen für die Erweiterung des Verkehrs in unserem Hafen, welcher wegen seiner günstigen Lage am Endpunkte der Seeschiffahrt schon die Aufmerksamkeit inländischer Geschäftshäuser auf sich gezogen hat. Man ist schon jetzt darauf bedacht, Lagerräume in der Nähe der Eisenbahn zu erwerben, um die überseeischen Bezüge und Versendungen, welche bisher noch den Weg über Holland nahmen, nunmehr über hier zu machen. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit noch ganz besonders hervorzuheben, daß der projektirte Anschluß der Holländischen Nordbahn an die hiesige Westbahn bei IJrhove uns große Bedenken macht, indem die mit jener Bahnanlage verbundene Ueberbrückung der Ems bei Weener der Schiffahrt nach hier ein so wesentliches Hinderniß in den Weg gelegt wird, daß dadurch der hiesige Verkehr bedeutend beeinträchtigt zu werden droht. Einen wichtigen Faktor zur Entwicklung des Handels und Verkehrs bilden außer den Eisenbahnen und Wasserstraßen die Landstraßen und Verbindungswege. Von solchen ist unser Platz fast gänzlich entblößt. Eine einzige bestimmte Chaussee mündet, aus dem Herzogthume Arenbergs Meppen kommend, hier ein. Nach allen anderen Richtungen hin fehlen nicht nur Kunststraßen, sondern selbst auch gute, zu jeder Zeit fahrbare Sandbänne, so daß in dem größten Theile des Jahres für beladene Fuhrwerke der Verkehr mit den verschiedenen produktiven Gegenden oder Ortschaften

der Nachbarschaft kaum möglich ist. Das Bedürfniß guter Verbindungswege wird daher auch immer fühlbarer und dürfte auf eine baldige Herstellung derselben besonderes Gewicht zu legen sein.

Die Resultate des Rhedereibetriebes sind im verflossenen Jahre, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, im Ganzen sehr unbefriedigend gewesen. Der Grund dafür liegt wohl zunächst in den großen politischen Ereignissen des Jahres, welche eine Erschütterung in allen Theilen der Geschäfte hervordrachten und so auch ganz besonders auf die Frachtfahrt wirkten. Es ist auch bis jetzt noch keine rechte Stabilität in den Geschäften wieder eingetreten, so daß auch für das laufende Jahr der Rhedereibetrieb nicht sehr lohnend zu werden verspricht. Die Zahl der hier heimathlichen Seeschiffe betrug zu Ende des vorigen Jahres 188 mit 16,462 Schiffslasten. — In Folge der schlechten Resultate, welche der Rhedereibetrieb in den letzten Jahren ergeben hat und der andauernd ungünstigen Ausrichtung ist auch der Schiffbau im Jahre 1866 hier nicht so flott betrieben worden wie in den vorhergehenden Jahren; in 1866 sind hier auf 12 Schiffswerften im Ganzen 20 Schiffe neu gebaut worden, theils für hiesige, theils für auswärtige Rechnung. Der Handel mit Schiffbauholz von hier nach den Ostfriesischen Bauplätzen und nach Holland ist ebenfalls in Folge des weniger stark betriebenen Schiffbaues in den letzten Jahren nicht so bedeutend gewesen wie früher. — Außer dem Schiffbau und den damit zusammenhängenden Gewerben, als: Tauschlägereien, Unter- und Kettenhämmerereien u., bestanden hier seither keine größeren industriellen Etablissements. Gegenwärtig ist eine neue Dampf-Oelmühle in der Anlage begriffen.

Das an der Ems bestehende, auf Aktien gegründete Lootswesen ist mehrfach Gegenstand unserer Verhandlung gewesen. Die Klagen über Lootszwang der Schiffe, Höhe des Lootsgeldes und mangelhafter Lootsdienst, sind in letzter Zeit recht häufig gewesen. Das Institut bedarf nach unserer Ansicht einer gründlichen Revision und Aufbesserung, wenn nicht dasselbe, was wir weiterhin für das Geeignteste halten, von der königlichen Regierung in die Hand genommen werden möchte.

Sinnsichtlich unserer Schulen erlauben wir uns schließlich noch zu bemerken, daß dieselben den Zeitbedürfnissen keineswegs entsprechen. Außer den gewöhnlichen Volks- oder Elementarschulen, welche auch noch Manches zu wünschen übrig lassen, besteht hier zur weiteren Ausbildung der jungen Leute nur ein einziges Institut, die vor längeren Jahren auf Aktien gegründete höhere Bürgerschule. Dieselbe ist aber so sehr in Verfall, daß sie kaum noch mehr als eine gewöhnliche Elementarschule ist. Ein sehr dringendes Bedürfniß für unsere Stadt ist die Aufbesserung dieser Schulanstalt und können wir daher nur wünschen, daß die Verhandlungen, welche der Magistrat unserer Stadt tieferhalb mit der königlichen Regierung schon länger gepflogen hat, baldigst zu einem günstigen Abschlusse kommen.

Papenburg, den 25. Juni 1867.

Mittheilungen.

Danzig, 16. Juni. Das Ende Mai bei uns eingetretene warme Wetter war nicht von langer Dauer, sondern wechselte schon in der zweiten Woche des Juni mit kalter Temperatur und öfterem Regen ab. Zwar hatten wir im weiteren Verlauf des Monats einzelne warme Tage, im Allgemeinen aber blieb die Witterung unbefriedigend, meistens kühl und windig. Ueber den Stand der Saaten lauten die Nachrichten sehr verschieden. Rübren- und Weizenfelder sind wenig versprechend, wogegen Roggen und Sommergetreide befriedigend befunden werden. Im Auslande ist die Witterung den Getreidefeldern günstiger und hat zum weiteren Verflauren der Märkte wesentlich beigetragen. An unserer Börse war in Folge dessen für Weizen eine gedrückte Stimmung vorherrschend, Kaufsust zeigte sich nur vereinzelt und beschränkte sich auf Deckung des augenblicklichen Bedarfs, so daß Preise nicht unerheblich niedriger gingen. Roggen wurde zu Anfang des Monats begehrt und höher bezahlt, erfuhr dann im Laufe des Monats mehrfache

Preisschwankungen und war Ende Juni flau. Von Sommergetreide kamen nur geringe Zufuhren an den Markt, die Preise dafür erfuhren keine wesentliche Veränderung. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Juni bestanden aus:

4500 Last Weizen	zu 455—740 fl.,
500 „ Roggen	„ 400—492 „
50 „ Gerste	„ 291—366 „
50 „ Hafer	„ 219—252 „
50 „ weiße Erbsen	„ 360—420 „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats:

für Weizen	von 90—117 Sgr. pr. 85 Pfd.,
„ Roggen	„ 75—76 „ „ 81½ „
„ Erbsen	„ 70—75 „ „ 90 „
„ Gerste, kleine	„ 54—57 „ „ 72 „
„ Hafer	„ 41—42 „ „ 50 „
„ Spiritus 20½ Rthlr. pr. 8000 pEt. Eralles.	

Die hiesigen Speichervorräthe beliefen sich am Schlusse des Monats auf

5430 Last Weizen,
430 „ Roggen,
430 „ Gerste,
20 „ Hafer,
170 „ Erbsen,
690 „ Rüben und Raps,
7150 Last.

Während des Monats Juni liefen in Neufahrwasser ein

226 Segelschiffe,
16 Dampfschiffe,
242,

dagegen gingen aus

144 Segelschiffe,
19 Dampfschiffe,
163.

Von den eingetroffenen Schiffen hatten geladen

93 Steinkohlen,
32 Städtgüter,
4 Beringe,
2 Salz,
47 diverse Güter,
64 Ballast,
242,

von den ausgegangenen

73 Holz,
70 Getreide,
9 diverse Güter,
11 Ballast,
163.

Bis Ende Juni sind in diesem Jahre exportirt worden

39,742 Last Getreide in Saaten,

gegen 33,227 „ „ „ bis dahin 1866.

Das Holzgeschäft liegt auch gegenwärtig noch darnieder.

Elbing, 15. Juli. Der Handelsverkehr in den jüngst verfloffenen beiden Monaten war ein recht stiller. Im Getreidegeschäft liefen die geringen Vorräthe keine belangreichen Umsätze auskommen, die Zufuhren nach Elbing waren so unbedeutend, daß, um den Konsum zu decken, Ankäufe in Danzig und Königsberg bewirkt werden mußten; die nach Stettin u. stattgehabten Verladungen betrafen in der großen Hauptsache Realisationen von in früheren Monaten geschehenen Abschläffen. Die beträchtliche Steigerung des Spirituspreises hat einige Bewegung hervorgerufen; die Konjunktur wird das Geschäft für die hiesigen stark arbeitenden Destillationen recht lohnend machen. Der Absatz von Kuchholz, welcher bei der geringen Bau-

last längere Zeit recht beschränkt blieb, ist neuerdings größer geworden; durch verschiedene Aufträge von auswärts, wie Kiel, Adenburg, sind die hiesigen Schneidemühlen in rege Thätigkeit versetzt; auch für den Holzschißbau hat sich das Geschäft besser gestaltet, auf der Elbinger Werfte stehen 1 größeres Schiff für Norweger und 1 kleineres für Pilsauer Rechnung im Bau. Der Frachtverkehr zwischen Elbing und resp. Danzig, Königsberg, Stettin war mittelmäßig. Mit der Dollabnahme wurde am 23. Juni begonnen; es sind im Ganzen etwa 4000 Centner über die städtischen Waagen gegangen; unverkauft befanden sich darunter nur 700 Centner, welche bis auf geringe Quantitäten zu 62—73 Rthlr. Abnehmer fanden. Die Witterung blieb mit seltenen Ausnahmen kalt und regnerisch; die Saaten haben durch die Kälte stellenweis gelitten; im Allgemeinen berechtigt aber der Stand der Felder zu guten Erwartungen. Die in diesen Tagen begonnene Heuernte ist leider von Regengüssen begleitet.

Minden, 13. Juli. Die kaufmännischen Unternehmungen haben während des vergangenen Monats wenig Regsamkeit gezeigt und richteten sich mit geringen Ausnahmen fast lediglich auf die Befriedigung des Konsums. Die Beschaffung des mehr und mehr mangelnden Getreides gab dem hauptsächlichsten Handelsverkehr ab. In allen übrigen Branchen blieb auch hier eine Lähmung vorherrschend, die an den meisten Handelsplätzen sich zeigte, disponible Kapitalien keine Verwendung finden läßt und überall den Zinsfuß sehr gedrückt erhält. Die Witterungsverhältnisse des Juni sind als günstig für die Saaten und Früchte zu bezeichnen; größere Wärme wechselte mit öftern Gewittern, Regen und kühlen Nächten. Alle Gewächse konnten sich gut entwickeln und die Kälte verhinderte das Ueberhandnehmen von Ungeziefer jeder Art. Rüben liegt gemäht im Felde, liefert schöne bleiche Saat, doch leider nur eine halbe Ernte. In Betreff der zu gewärtigenden Roggenernte haben sich die Ansichten und Ausichten nicht gebessert, wohingegen man über die Weizenernte sich mehr und mehr recht befriedigend ausspricht. Erbsen und Bohnen lassen eine gute Ernte erwarten. Hafer steht im Allgemeinen auch recht gut im Felde. Ebenso verspricht man sich aus Jach ein lohnendes Ergebnis. Klee steht ganz besonders schön und von den meisten Wiesen erwartet man recht reichliche Heuernte. Das Gedeihen der Zuckerrübe, welche erst spät gelegt werden konnte, aber gut steht, wird von der kommenden Witterung abhängen. Die Kartoffelfelder haben sich sehr erholt und versprechen bei günstiger Witterung einen guten Ertrag. Die Preise vorjähriger Waare, da es an dieser, sowie auch noch an neuer gesunder Frucht mangelt, haben sich in den letzten Wochen sehr hoch, nämlich auf 2 Rthlr. pr. Scheffel, gestellt. Das Getreidegeschäft war ein permanent reges; alle herangezogenen Quantitäten fanden bei großem Bedarf schnellen Abzug und die aus den Russischen Häfen bevorstehenden großen Zufuhren, welche die Inhaber aller alten Läger veranlaßten, vollständig zu räumen, konnten doch einen großen Preisrückgang und Entstehung von Lägern nicht herbeiführen, was eben dem effektiven Mangel an Korn zuzuschreiben ist. Der Preis für Weizen hielt sich auf 4—4½ Rthlr. pr. 85 Pfd. und derjenige für Roggen, von welcher Getreidegattung umfangreiche Partien wieder von Bremen und ferner noch von Lübeck bezogen wurden — auf 2½—3 Rthlr. pr. 80 Pfd. Der Gewinn, welcher aus den bereits frühzeitig abgeschlossenen umfangreichen und jetzt zur Lieferung gelangenden Roggenverkäufen resultirt, ist ein ziemlich bedeutender und ein sicherer geworden, da die Unternehmer nicht weiter spekulirten, sondern bei Eintreffen der Waare immer gleich mit gutem Nutzen realisirten. Gerste ist geräumt und gar nicht in den Handel gekommen. Die Zufuhren von Hafer aus Böhmen und Sachsen währten auch im Juni fort, da wesentliche Aufträge darauf schon früher erteilt waren; bei der in Aussicht stehenden vorzüglichen Heuernte indeffen wurde der Haferabsatz schwach, der Preis ermäßigte sich auf 1½—1¾ Rthlr. pr. 50 Pfd. Waare und ein großer Theil dieses Futterkorns mußte aufgelagert werden. Ein weiterer Preisrückgang steht in Aussicht. Im Spiritushandel brachte der Juni eine größere Flaue, schwaches Geschäft und Rückgang des Preises, doch

rechnet man bei den geringen Lagerbeständen auf eine baldige Aenderung. Die gemachten Preise waren 45½—46 Rthlr. für 16,200 pEt. feinen Spirit und 42½ Rthlr. für 14,400 pEt. rohen Spiritus. Von Petroleum mehrten sich die Lager fortwährend durch bebrutende Zufuhr und stellen den Preis von 6 Rthlr. nach hier in Aussicht. In sonstigen Getreidewaren waren die Umsätze nicht belangreich. Die Preise für Zucker haben sich im weiteren Verlauf noch etwas erhöht und dadurch dem Geschäft mehr Leben und Nutzen gebracht, wenngleich der letztere durch den aus der Monate langen Absatzstockung herbeigeführten Zinsverlust nur als ein sehr schwacher zu bezeichnen und ein weiteres Aufdrücken des Preises recht wünschenswerth bleibt, um die herben Verluste in diesem Fabrikationszweige zu moderiren.

Für Raffinade wurde.....	14½ Rthlr.,
fein Melis.....	14½ „
mittel „.....	14 „
ordinair „.....	13½ „

erzielt. Die Besorgnisse vor der Tabaksteuer-Erhöhung hat die inländischen Fabrikanten wenn auch nicht von Neuem größere Ankäufe abschließen, so doch aber ihre eigenen Lager in ausgedehnterer Weise, als sonst der Fall, den Bestimmungsorten zuführen lassen. Die Lagerräume wurden deshalb viel in Anspruch genommen und auch ein Einfluß auf die Schiffsfrachten blieb nicht aus. Die Weferschiffahrt hat bei der normal gebliebenen Höhe des Wasserstandes und der ausreichend vorhandenen Ladung ohne Unterbrechung stattfinden können. In Hinsicht auf die Quantität der Güter, welche Beförderung fanden, ist das Verhältniß demjenigen des Vormonats gleich, indem dieselben ab Bremen Stromaufwärts entschieden den Vorrang behaupteten. Außer Getreide war es vorzugsweise auch Reis, welcher im Juni in beträchtlichen Posten den Weg per Wasser von Bremen nach hier und demnächst weiter per Bahn nahm. Stromaufwärts ist die Ladung eine beschränktere geworden und reduziert sich mehr auf Kohlen und Baumaterialien, da für andere Artikel der raschere Bahntransport sich nuzubringender zeigt. Je mehr sonach nur die erwähnten Artikel der Weferschiffahrt verbleiben, um so mehr tritt auch Seitens des schiffahrttreibenden Publikums der Wunsch hervor, durch Regelung des Differenzialfrachterhältnisses den Wefestrom namentlich für Kohlen konkurrenzfähig zu machen.

Breslau, 10. Juli. Das Geschäft ist während des vergangenen Monats in engen Grenzen verlaufen und hatte im Allgemeinen eine matte Haltung. Das Vertrauen, welches durch die Kriegsbefürchtungen des Frühjahr ershättet worden war, ist noch nicht wieder zurückgekehrt, der Absatz wird beschränkt durch die hohen Preise der nothwendigsten Lebensmittel, welche auf den Konsum aller irgend entbehrlichen Artikel drücken. Trotz dessen ist Geld im Ueberfluß vorhanden, — bei Entwerthung der meisten Waaren ein sicheres Zeichen geschwächter Konsumtionsfähigkeit. In Manufakturwaaren war der Absatz im Allgemeinen ein geringfügiger; nur in solchen Artikeln, die dem Bedarf der wohlhabenden Klasse dienen, zeigte sich etwas höherer Begehr. Bei der fortdauernden Produktion und Ansammlung von Vorräthen tritt ein Preisrückgang der Manufakturen in höherem Grade ein als beim Rohmaterial. Die Messe in Leipzig blieb hinter allen Erwartungen zurück und auch auf dem kürzlich stattgefundenen Breslauer Markt blieb der größte Theil der hergebrachten Manufakturen, trotz billiger Angebote, unerkauft. Im Wollgeschäft betrug der Umsatz seit dem Anfang des Monats abgehaltenen Wollmarkt höchstens 1500 Ctr., die zu den im Wollmarkt bewilligten Preisen verkauft wurden. Die in den letzten Wochen eingetretene günstige Witterung war für das Gedeihen sämtlicher Feldfrüchte höchst förderlich. Die tief liegenden Gegenden haben durch die

Nässe der früheren Zeit sehr gelitten; im Ganzen ist nach den aus der Provinz eingehenden Berichten auf eine gute Mittelernte zu hoffen, doch wird sich die Ernte wahrscheinlich etwas verspäten. Sen wird einem ungewöhnlich reichen Ertrag geben. Die Preise des Getreides haben in Folge der günstigen Ernte-Aussichten etwas nachgelassen. Der Absatz ist augenblicklich schwach und das Geschäft beschränkt sich hauptsächlich auf den hiesigen und den provinziellen Konsum. Das Fonds- und Effktengeschäft litt an allgemeiner Mattigkeit. Die Folge davon war ein langsamer, jedoch nicht erheblicher Rückgang der meisten Devisen.

Tarragona, 10. März. Sowohl die Einfuhr, als auch die Ausfuhr haben sich im Jahre 1866 wesentlich vermindert. Nichtsdestoweniger ist die finanzielle Lage nicht verschlimmert, so daß die Bank von Tarragona ihr Diskonto auf 7 pEt. herabsetzen konnte. — Die Frachten stellen sich gegenwärtig wie folgt:

nach England 20—25 Schill. pr. Tonne,	
„ Newyork 10 Doll. à 10 pEt. pr. Tonne,	
„ Rio de la Plata 12 Doll. à 14 pEt. pr. Tonne,	
„ Marseille 20 Fres. à 5 pEt. pr. Tonne,	
„ Brasilien 14 Doll. à 16 und 10 pEt. pr. Tonne.	

Die günstigste Zeit, um Ladung nach England, Holland und der Ostsee zu finden, ist vom Dezember bis zum März. Der hiesige Hafen wurde während des Jahres 1866 von folgenden Schiffen besucht:

Flagge	Zahl	Tonnen-gehalt
Spanische	2,081	90,119
Englische	77	19,460
Italienische	39	8,653
Französische	13	1,628
Preussische	7	1,175
Mecklenburgische und Hamburgische ..	4	950
Norwegische	7	1,617
Schwedische	3	463
Dänische	5	689
Holländische	5	595
Russische	4	1,747
Vereinigten Staaten von Amerika ..	3	943
Summa	2,248	128,039

Savona, 15. März. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren während des vorigen Jahres Cerealien, Johannisbrot, Kaffee, Kakao, Drogen, Leder und eine außergewöhnlich große Quantität Flaschen. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren getrocknete Früchte, Kastanien, Papier, Weintrauben, Tonnenreifen und Strohhautplatten. Außerdem Citronen und Orangen, welche hauptsächlich nach Frankreich zur Konfitürenbereitung gehen. Es liefen in die hiesigen Häfen während des vorigen Jahres ein:

2196 Italienische Schiffe,	
32 Französische „	
2 Englische „	
2 Türkische „	
2 Spanische „	
1 Lunessische „	

Der Schiffsbau ist noch fortwährend ein Hauptnahrungszweig von Savona.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 29 und 30 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Rosser**, Geh. Ober-Regierungsrath und **Jordan**, Wirtl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

erschint schon Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaction wolle man
frühestens auf dem Wege
des Postbureau's an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
30 Pf. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang beträgt aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
R. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Alle Post-Konten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lafayette 36, für Oesterreich
Messrs. v. J. v. St. Ann's Lane
in London, 3 St. Ann's Lane
für Italien b. Schenck Post-
Konten, für Schweden Land u.
Seeposten das H. A. O. Post-
Konten in Uppsala, für die
Zürich b. H. A. O. Post-
Konten in Konstanz.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

N^o 30. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder). **26. Juli 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Einführung der in Preußen durch Gesetz vom 27. Mai 1863 eingeführten Ergänzungen und Erläuterungen der Allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung in das vormalige Herzogthum Nassau. — Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Bier. — Zurückverlegung des mit dem Baderischen Zollamte in Neu-Albentzuth zusammengelegten Oesterreichischen Neben Zollamtes II. Klasse nach seinem ursprünglichen Standorte Alt-Albentzuth in Böhmen. — Besteuerung des Zuckers in Großbritannien. — Einführung eines neuen Münzsystems und Prägung von National-Münzen in Rumänien. — Eingangszollabgabe von Taucherköpfen in den Niederlanden. — Zollbehandlung von sogenannten Federkämme in den Niederlanden. — Verbot der Einfuhr gewisser Hausthiere in Norwegen. — Sanitätspolizeiliche Vorschriften in Betreff des Weinhandels in Russland. — Verbot der Einfuhr lebender Schweine in Russland. — Anzeile der päpstlichen Obrigkeit zu Odesa in Betreff des

Schiffs von Ballast in dem Hafen. — Quarantaine-Massregeln in Peru. — Statistik: Der Geschäftsbetrieb auf den Finanzleggen und der Fein-, Garn- und Flachshandel im ehemaligen Königreiche Hannover im Jahre 1866. — Hauptbericht des Königl. General-Konsulats in London über die Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse im Grossbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1866. — Handelsbewegungen von Sevilla in 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Malaga. — Schifffahrts- und Handelsbewegung von Friedrichshafen in 1866. — Uebersicht der Schifffahrt, sowie des Ein- und Ausfuhrhandels von Verdiana im Jahre 1866. — Mittheilungen: Lissit. Memel. Bromberg. Posen. Olegan. Götting. Münster. Siegen. Bielefeld. Düsseldorf. Erfeld. Köln. Kalesund. Ulkeborg. Molde.

Gesetzgebung.

Einführung der in Preußen durch Gesetz vom 27. Mai 1863¹⁾ eingeführten Ergänzungen und Erläuterungen der Allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung in das vormalige Herzogthum Nassau.

(Staatsanzeiger Nr. 168.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen für das vormalige Herzogthum Nassau, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§. 1. Die nachstehenden in Preußen durch Gesetz vom 27. Mai 1863 (Gesetz-Sammlung S. 357) eingeführten Ergänzungen und Erläuterungen der im vormaligen Herzogthum Nassau zufolge Gesetzes vom 25. Oktober 1848 geltenden Allgemeinen Deutschen Wechselordnung treten auch für diesen Landestheil in Kraft: 1) Dem ersten Absatz des Artikels 2 wird als zweiter Absatz folgender Zusatz beigelegt: »Dem Wechselgläubiger ist gestattet, neben der Exekution gegen die Person seines Schuldners gleichzeitig die Exekution in dessen Vermögen zu suchen.« 2) An Stelle des dritten Absatzes des Artikels 2 tritt nachstehende Bestimmung: »Den Landesgesetzen bleibt vorbehalten, die Vollstreckung des Wechselarrests auch noch

auszuschließen: a) gegen die Mitglieder der Ständerversammlung während der Dauer der letzteren, b) gegen Offiziere und Soldaten, Auditeure und Militärärzte und sonstige Militärbeamte, so lange sie sich im aktiven Dienste befinden, c) gegen Civil-Staatsdiener im aktiven Dienste, d) gegen ordinierte Geistliche, e) gegen den Schiffer, die Schiffsmannschaft, sowie alle übrigen auf dem Schiffe angestellten Personen, wenn das Seeschiff zum Abgehen fertig (segelfertig) ist, f) wenn über das Vermögen des Schuldners der Konkurs eröffnet oder der Schuldner zur Güterabtretung zugelassen worden ist, wegen der früher entstandenen Forderungen, und g) wenn der Schuldarrest wenigstens ein Jahr hindurch vollstreckt worden ist, wegen der früheren Forderungen desjenigen Gläubigers, welcher den Arrest beantragt hat, sofern derselbe nicht nachweist, daß dem Schuldner Befriedigungsmittel zu Gebote stehen. 3) Im Artikel 4 Nr. 4 wird nach den Worten »die Zahlungszeit kann« eingeschaltet: »für die gesammte Geldsumme nur eine und dieselbe sein und«. 4) Der Artikel 7 erhält am Schluß folgenden Zusatz: »Daß in einem Wechsel enthaltene Einsversprechen gilt als nicht geschrieben.« 5) Dem ersten Absatz des Artikels 18 wird als zweiter Satz folgender Zusatz beigelegt: »Eine entgegenstehende Uebereinkunft hat keine wechselseitliche Wirkung. 6) Der Artikel 29 erhält am Schluß folgenden Zusatz: »Der Wechselinhaber ist berechtigt, in den Nr. 1 und 2 genannten Fällen auch von dem Acceptanten im Wege des Wechselprozesses Sicherstellungsstellung zu fordern.« 7) Der Art. 30 erhält am Schluß folgenden Zusatz: »Ist die Zahlungszeit auf Anfang, oder ist sie auf Ende

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1863. I. S. 597.

eines Monats gesetzt worden, so ist darunter der erste oder letzte Tag des Monats zu verstehen. 8) Der Artikel 99 erhält am Schluß folgenden Zusatz: »Bei nicht domizilirten eigenen Wechseln bedarf es zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Aussteller weder der Präsentation am Zahlungstage, noch der Erhebung eines Protestes.«

§. 2. Gemäß der Bestimmung §. 1 Nr. 2 bleibt die Vollstreckung des Wechselarrestes ausgeschlossen: 1) gegen die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages nach Maßgabe des Artikels 84 der Preussischen Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850; 2) gegen die Personen des Soldatenstandes, so lange sie dem Dienststande angehören; Militär- und Civilbeamte sind dem Wechselarrest unterworfen; gegen einen Beamten darf der Arrest jedoch erst dann vollstreckt werden, wenn der vorgesetzten Dienstbehörde Anzeige erstattet ist und dieselbe für die Vertretung des Beamten zu sorgen vermocht hat; 3) gegen den Schiffer, die Schiffsmannschaft, sowie alle übrigen auf dem Schiffe angestellten Personen, wenn das Seeschiff zum Abgehen fertig (segelfertig) ist.

Außerdem ist die Vollstreckung des Wechselarrestes unstatthaft: 1) gegen die Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, wegen der früher entstandenen Forderungen, jedoch nur während der Dauer des Konkurses; 2) wenn der Schuldarrest ein Jahr hindurch vollstreckt worden ist, wegen der früheren Forderungen desjenigen Gläubigers, welcher den Arrest beantragt hat, sofern derselbe nicht nachweist, daß dem Schuldner Befriedigungsmittel zu Gebote stehen.

§. 3. Die Bestimmungen des §. 22 Absatz 2, §. 23, §. 26 Nr. 2, 4, 5, 6, §. 27 und §. 30 der durch Gesetz vom 25. Oktober 1848 für das vormalige Herzogthum Nassau erlassenen Wechselprozeß-Ordnung werden aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel.

Gegeben Berlin, den 5. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. v. d. Seydt. v. Roon.

Gr. v. Jhenplig. v. Mülker. Gr. zur Lippe. v. Selchow.

Gr. zu Eulenburg.

Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Bier.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Eu. Hochwohlgeboren lasse ich hierbei Abschrift einer Allerhöchsten Ordre vom 24. v. Mts.¹⁾, betreffend die Gewährung einer Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Bier, sowie die deshalb unterm 31. Mai d. J. von mir erlassene Bekanntmachung mit dem Auftrage zugehen, letztere durch die Amtsblätter mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die in der Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen vom 1. August d. J. ab in Kraft treten.

¹⁾ Siehe nachstehend!

Ueber die Ausführung der Anordnungen wird folgende Anweisung ertheilt:

1. Die Steuervergütung wird nur für Bier gewährt, welches, wie im §. 1 der Bekanntmachung vorgeschrieben, in Fässern versandt wird.

Bei der Ausfuhr von Bier in Flaschen oder anderen Gefäßen findet demnach eine Vergütung der Braumalzsteuer nicht Statt.

2. Brauereibesitzer, welche die Braumalzsteuervergütung in Anspruch nehmen, haben sich dieshalb an die Provinzial-Steuer-Behörde zu wenden. Letztere veranlaßt zunächst die Prüfung der Betriebsverhältnisse der betreffenden Brauerei durch das Hauptamt des Bezirks und ertheilt, im Fall Bedenken gegen die Gewährung des Antrags sich nicht ergeben, dem Brauereibesitzer, nachdem derselbe die im §. 3 der Bekanntmachung angegebenen Verpflichtungen protokollarisch übernommen hat, einen Zusagechein nach dem unter A. beigefügten Muster.

Ueber die Ausfertigung der Zusageheine ist bei der Provinzial-Steuer-Behörde ein Register zu führen.

3. Sollte es im Bedürfnisse liegen und zulässig sein, neben dem nach §. 4 der Bekanntmachung allgemein ermächtigten Weinern alldalb auch anderen Steuerstellen die Befugniß zur Vorabfertigung des ausgehenden Biers, beziehungsweise zur Ertheilung der Ausgangsbefcheinigung beizulegen, so setze ich den Anträgen dieshalb entgegen; ich ermächtige Eu. Hochwohlgeboren auch, wenn es nöthig sein sollte, einstweilen vor Eingang der diesseitigen Genehmigung in dieser Beziehung Anordnungen zu treffen.

Es bleibt vorbehalten, in einer besonderen Bekanntmachung alle diejenigen Steuerstellen zu bezeichnen, welche zur Vornahme der Abfertigungen, beziehungsweise zur Abgabe der Ausgangsbefcheinigungen befugt sind. Es ist daher eine Nachweisung der fraglichen Abfertigungsstellen Ihres Bezirks und der betreffenden Ausgangsamter nach dem anliegenden Muster B. einzureichen, sobald das Bedürfniß sich genügend beurtheilen läßt, worüber spätestens nach drei Monaten einer Anzeige entgegen gesehen wird.

4. Der Versender ist nicht verpflichtet, gleichzeitig mit der nach §. 5 der Bekanntmachung ihm obliegenden Einreichung der Anmeldung bei dem Steueramt des Bezirks, in welchem die Brauerei gelegen ist, das zum Ausgang bestimmte Bier vorzuführen.

Findet das Steueramt gegen die abgegebene Anmeldung Nichts zu erinnern, so bucht es dieselbe in dem nach Anleitung der Anlage C. zu führenden Register.

Die zur Ausfüllung der Spalten 12 bis 14 erforderlichen Nachrichten werden den Unterstellen von dem vorgesetzten Hauptamte, nachdem letzteres die vierteljährliche Liquidation der Vergütungen aufgestellt hat, mitgetheilt.

Von jedem Hauptamt werden die in seinem Bezirk geführten Anmeldeeregister, sobald alle Eintragungen erlebigt sind, und zwar spätestens am 1. Mai des folgenden Jahres, mit den Duplikaten der Anmeldungen zur Revision eingereicht. Bei der letzteren ist Seitens der Kalkulatur der Provinzial-Steuer-Behörde zu prüfen, ob für jede angemeldete Ausfuhr die Steuervergütung liquidirt, und ob jede liquidirte Vergütung im Anmeldeeregister angeschrieben ist.

Außerdem haben die Behörden für jede Brauerei, aus welcher Bier mit dem Anspruch auf Steuervergütung versandt wird, be-

sondere Aufschreibungen der eingezahlten Braumalzsteuer neben den Steuerregistern zu führen. Diese Aufschreibungen sind, wie die Getränkesteuerregister, vierteljährlich abzuschließen und gelangen mit zur Registerrevision. In den Aufschreibungen für das 2., 3., 4. Quartal ist die Summe der Steuereinzahlungen aus dem vorigen Quartal, beziehungsweise den vorigen Quartalen des laufenden Jahres zu übertragen und die Richtigkeit der Uebertragung von dem Kassenturator zu bescheinigen. Vor Einsendung dieser Aufschreibungen zur Revision haben die Hauptämter von denselben Behufs Aufstellung der Vergütungsliquidationen Kenntniß zu nehmen. Bei der Registerrevision wird bemerkt, ob die Angaben in den Liquidations-Nachweisungen der Hauptämter in Spalte 17 nach den vorgedachten Aufschreibungen sich als richtig erweisen.

5. Die Ämter, bei welchen die Abfertigung des Biers erfolgt (§§. 6 bis 8 der Bekanntmachung), haben über die bewirkte Feststellung ein Register nach dem anliegenden Muster D. zu führen. Da der Ausgang häufig auch von anderen, als den Abfertigungsstellen zu bescheinigen ist, so muß außerdem ein besonderes Ausgangsregister nach dem anliegenden Muster E. geführt werden. Ist das Abfertigungsamt zugleich Ausgangsamt, so werden beide Register neben einander geführt. Diese beiden Register gelangen nicht zur Revision bei der Provinzial-Steuer-Behörde, weil die vorgenommenen Abfertigungen und die erteilten Ausgangsbescheinigungen aus den Unilaten der Ausfuhranmeldungen ersichtlich sind und letztere bei Liquidation der Braumalzsteuervergütung der Provinzial-Steuer-Behörde mit eingereicht werden.

6. Die von den Hauptämtern nach §. 9 der Bekanntmachung vierteljährlich — und zwar in doppelter Ausfertigung — einzureichenden Liquidations-Nachweisungen werden nach dem beiliegenden Muster F. aufgestellt.

Die Hauptämter haben, bevor sie die Liquidation der Vergütung bewirken, die Richtigkeit und Vollständigkeit der in den Anmeldungen ausgeworfenen Revisionsbefunde und Ausgangs-, beziehungsweise Eingangssätze zu prüfen und die hierbei aufgefundenen Mängel von den bezüglichen Ämtern sofort berichtigen zu lassen.

In den Nachweisungen erhält jede einzelne Brauerei für sämtliche aus ihren Versendungen hervorgehende Steuervergütungen einen besondern Abschnitt.

7. Bei der Anweisung zur Zahlung der als Bonifikation auf die Braumalzsteuer vorschrittlich zu verrechnenden Beträge — §. 10 der Bekanntmachung — wird ein Exemplar der kalkulatorisch geprüften und bescheinigten Liquidations-Nachweisung dem betreffenden Hauptamte zum Rechnungsbelege zugefertigt.

Hiernach sind die Behörden mit der nöthigen Anweisung zu versehen. Zu dem Ende erfolgen hierneben . . . mit allen Anlagen versehene Abschnitte dieser Verfügung.

Die nöthigen Formulare zu den Registern x. (Muster C. D. E. F.) sind fortlaufend von dem hiesigen Hauptstempel-Magazin zu beziehen.

Berlin, den 7. Juli 1867.

Der Finanz-Minister.

Im Auftrage:

v. Pomer Esche.

An sämtliche Herren Provinzial-Steuer-Direktoren.

Auf den Bericht vom 31. Mai d. J. genehmige Ich, daß für Bier, welches nach dem Auslande versendet wird, nach Maßgabe der von Ihnen, dem Finanz-Minister, zu erlassenden hiermit zurückgehenden Bekanntmachung von demselben Tage eine Steuer-Vergütung gewährt werde. Zugleich ermächtige Ich Sie, den Finanz-Minister, zur Ausführung dieser Bewilligung die sonst noch erforderlichen Anordnungen zu treffen, auch den Zeitpunkt zu bestimmen, von welchem ab die Vergütung gewährt werden soll.

Berlin, den 24. Juni 1867.

Wilhelm.

Frh. v. d. Seydt. Für den Minister für Handel u. von Seehow.

An den Finanz-Minister und den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung,

betreffend

die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Bier.

Bei der Ausfuhr von Bier, welches im Inlande gebraut worden ist, nach Ländern, welche nicht zum Zollverein gehören, ferner nach Bayern, Württemberg, Baden und dem Großherzogthum Hessen soll künftig eine Vergütung für die erhobene Braumalzsteuer unter folgenden Bedingungen und Maßgaben gewährt werden:

§. 1. Eine Vergütung wird nur für solches Bier gewährt, zu dessen Bereitung wenigstens 50 Pfd. Malzschrot auf eine Tonne von 100 Quart verwendet worden sind. Dasselbe muß in Fässern und bei jeder Sendung in einer Menge von mindestens 6 Etrn. Bruttogewicht ausgehen. Die Vergütung findet erst statt, nachdem der Nachweis der wirklich erfolgten Ausfuhr, beziehungsweise des Eingangs im Bestimmungsorte (§. 7) geführt worden ist.

§. 2. Die Vergütung beträgt 8 Sgr. für den Centner Bruttogewicht. Dieselbe wird nur für volle Centner berechnet, so daß überschüssende Pfunde bei der jedesmaligen Sendung außer Ansatz bleiben.

§. 3. Nur inländischen Brauern steht ein Anspruch auf Steuervergütung zu und auch diesen nur dann, wenn sie von ihnen selbst gebrautes Bier der im §. 1 bezeichneten Art in der dort angegebenen Menge ausführen und nach der Anweisung der Steuerverwaltung Bücher führen, aus denen die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge, nicht minder der Umfang des Bierzuges und des Absatzes sich ergibt. Diese Bücher müssen den Steuerbeamten vom Ober-Kontroleur (einschließlich) aufwärts auf Verlangen jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden.

Gegen Uebernahme der Verpflichtung zur pünktlichen Erfüllung der vorbezeichneten Bedingungen wird dem Brauer von der Provinzial-Steuerbehörde ein Zusagechein erteilt, dessen Gültigkeit für den Zeitraum eines Kalenderjahres bestimmt werden, dessen Zurnahme jedoch vor Ablauf dieses Jahres bei Nichterfüllung einer der vorbezeichneten Bedingungen eintreten kann.

§. 4. Zur Ertheilung der zur Begründung des Anspruches auf Steuervergütung erforderlichen Ausgangsbefcheinigung (§. 1) sind die Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämter befugt, welche an der Grenze gegen Länder, die nicht zum Zollverein gehören oder an den Binnengrenzen gegen Zollvereinsstaaten gelegen oder beim Eisenbahn- und Schiffsverkehr im Innern zur Ausgangsabfertigung ermächtigt sind. Auch sind die vorbezeichneten Ämter befugt, die Vorabfertigung (§. 6) vorzunehmen.

Anderen Steuerstellen wird nach Bedürfnis die Ermächtigung zur Befcheinigung des Ausgangs oder zur Vorabfertigung ertheilt werden.

§. 5. Soll Bier mit dem Anspruche auf Steuervergütung ausgeführt werden, so hat der Brauer, für dessen Rechnung die Ausfuhr erfolgen soll, solches dem Steueramte des Bezirks, in welchem seine Brauerei gelegen ist, mittelst einer nach dem beiliegenden Muster in doppelter Ausfertigung zu übergebenden schriftlichen Anmeldung anzuzeigen, welche das Gewicht jedes Fasses, die Bezeichnung der auszuführenden Biersorte nach der ortsüblichen Benennung und die Angabe des Abfertigungs-, beziehungsweise Ausgangsamtes, sowie des Empfängers enthalten muß.

Findet das Steueramt kein besonderes Bedenken, auch gegen die Wahl des Abfertigungs- und des Ausgangsamtes nichts zu erinnern, und hat dasselbe die weitere Abfertigung nicht selbst zu ertheilen, so giebt es ein Exemplar mit dem Buchungsvermerk und der Befcheinigung, daß der Aussteller mit einem Zusagechein zum Bezuge der Steuervergütung versehen sei, dem Anmelder zurück.

§. 6. Die weitere Abfertigung kann entweder lediglich bei dem Ausgangsamte (§. 7) oder mit einer Vorabfertigung bei einem anderen dazu befugten Amte (§. 8) erfolgen. Sofern nicht das Amt, bei dem die Anmeldung bewirkt wird, die weitere Abfertigung vornimmt, hat der Anmelder mit der ihm zurückgegebenen Anmeldung, welche den Transport begleiten muß, das Bier dem zur weiteren Abfertigung gewählten Amte zur Revision zu stellen.

Diese weitere Abfertigung besteht in allen Fällen in der Feststellung des Bruttogewichts der einzelnen Gebinde. Außerdem hat sich das abfertigende Amt davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß die vorgeführten Fässer unverdorbenes Bier enthalten und gehörig gefüllt sind. Wie viele Fässer zu diesem Zwecke zu öffnen sind, ist nach den Umständen zu bemessen.

Das Ergebnis der Revision wird auf der Anmeldung befcheinigt.

§. 7. Soll nach der Wahl des Versenders die weitere Abfertigung lediglich beim Ausgangsamte erfolgen, so hat dieses Amt, nach bewirkter Revision und Befcheinigung derselben auf der Anmeldung, auf der letzteren auch die wirklich erfolgte Ausfuhr über die Grenze auf Grund der eigenen Wahrnehmung oder auf Grund der Angabe der Begleitungsbeamten zu befcheinigen.

Ist die Ausfuhr nach Ländern, die nicht zum Zollverein gehören, erfolgt, oder geht das Bier unmittelbar über die Grenze gegen den Bayerischen Rheinkreis aus, um in dem letzteren zu verbleiben, so genügt zur Erlangung der Steuervergütung die Ausfuhrbefcheinigung des Grenzamtes. Dieses hat in einem solchen Falle die befcheinigte Anmeldung dem Hauptamte zuzusenden, in dessen Bezirk die Brauerei gelegen ist, aus welcher die Versendung erfolgt.

In allen anderen Fällen bedarf es aber zur Erlangung der Steuervergütung einer Eingangsbefcheinigung, welche beim Uebergange über die Grenze gegen den Bayerischen Rheinkreis, sofern der Bestimmungsort nicht in dem letzteren gelegen ist, von der Steuerstelle des Bestimmungsortes, im Uebrigen aber nach der Wahl des Waarenführers entweder von der Steuerstelle des Bestimmungsortes oder von der gegenüberliegenden Grenzabfertigungsstelle zu ertheilen ist. Um die jenseitige Eingangsbefcheinigung auswirken zu können, empfängt der Waarenführer, nach erfolgter Ausgangsabfertigung, die Anmeldung zurück, welche er demnachst, mit der Eingangsbefcheinigung versehen, dem Hauptamte, in dessen Bezirk die Brauerei gelegen ist, aus welcher die Versendung erfolgt, bei Verlust des Anspruches auf die Steuervergütung spätestens binnen drei Monaten, vom Tage der im §. 5 erwähnten Vorabfertigung an gerechnet, zuzustellen hat.

§. 8. Wählt der Versender eine Vorabfertigung bei einem anderen Amte als dem Ausgangsamte, so hat jenes Amt, nach erfolgter und befcheinigter Revision, den Verschluss anzulegen und auf der Anmeldung zu befcheinigen, daß und wie solches geschehen. Mit der befcheinigten Anmeldung ist dann das Bier binnen einer von dem Abfertigungsamte zu bestimmenden angemessenen Frist dem gewählten Ausgangsamte vorzuführen, welches, soweit nicht nach seinem Ermessen eine weitere Revision erforderlich ist, sich auf die Vergleichung der Zahl und Zeichen der Gebinde und auf die Abnahme des Verschlusses beschränken kann, wenn dieser nicht wegen eines ertheilten Uebergangsscheines belassen werden muß. Die demnachst erfolgte Ausfuhr hat das Ausgangsamte auf der Anmeldung zu befcheinigen.

Wegen der Beschaffung der Eingangsbefcheinigung, der Rücksendung der befcheinigten Anmeldungen an das betreffende Hauptamt kommen die im §. 7 enthaltenen Bestimmungen zur Anwendung.

Wenn neben der Ausfuhranmeldung über das versendete Bier ein Uebergangsschein ausgefertigt werden muß, so ist in jeder dieser Bezeichnungen auf die andere Bezug zu nehmen.

§. 9. Von dem Hauptamte, in dessen Bezirk die Brauerei liegt, aus welcher die Versendung erfolgt, wird die Steuervergütung gleich nach Ablauf jedes Vierteljahres mittelst einer der Provinzialbehörde einzureichenden und sämtliche im Laufe des Vierteljahres eingegangenen Ausfuhrbefcheinigungen umfassenden Nachweisung liquibirt. Dabei ist, wenn die Verwiegung ein größeres als das angemeldete Gewicht ergeben hat, doch nur letzteres für die Höhe der Steuervergütung maßgebend.

§. 10. Die Provinzialbehörden haben die zu vergütenden Beträge festzustellen und letztere zur baaren Zahlung an die Empfangsberechtigten anzuweisen. Während des Laufes des Jahres ist die Zahlung der Vergütung, soweit sie zur Zeit der Liquidation durch die im Laufe des Jahres entrichtete Braumalzsteuer nicht gedeckt wird, bis zum etwaigen Eingange weiterer Steuerbeträge auszusetzen. Soweit die im Laufe eines Kalenderjahres von dem versendenden Brauer gezahlte Braumalzsteuer von den im Laufe desselben Jahres zur Liquidation gelangten Beträgen an Steuervergütung überstiegen wird, unterbleibt deren Gemährung.

Berlin, den 31. Mai 1867.

Der Finanz-Minister.
Frb. v. d. Seydt.

Angabe des Versenders.					Revisionsbefund.				
Laufende Nr.	Der einzelnen Gebinde			Des Abfertigungs- Registers Nr.	Der einzelnen Gebinde			Bemerkungen über a) probeweise Ermittlung des Inhalts der Gebinde, b) wegen Anlegung des Verschlusses, c) wegen Ausfertigung eines Uebergangs- scheins.	
	Marke und Nr.	Inhalt mit Bezeichnung der Bierforte.	Bruttogewicht. Etr. | Pfd.		Inhalt mit Bezeichnung der Bierforte.	Bruttogewicht. Etr. | Pfd.			
					Summa ..		.	.
					(in Buchstaben)				

N. den .. ten

N. Brauereibesitzer.

Die Richtigkeit der Ermittlungen bescheinigen.

N. den .. ten

Die Revisions-Beamten.

N. N.

N. den . . . ten

(Unterschrift.)

Ausgangs-Bescheinigungen.

Umseitig bezeichnete Gebinde sind heute mittags Uhr unter Verschluss von hier abgelaufen und nunmehr binnen Tagen dem Amte zu Behufs Kontrolle des Ausgangs zu stellen.

N. den .. ten

(Firma.)

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Die Ausbegleitung über die Grenze bescheinigen.

N. den .. ten

(Unterschriften.)

Daß die umseitig bezeichneten Gebinde, welche unter Nr. des Ausgangs-Registers nachgewiesen werden, nach Abnahme (unter Belassung) des unberlegt befundenen Verschlusses über die Grenze ausgeführt worden sind, wird hiermit bescheinigt.

N. den .. ten

(Firma.)

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Ober:

Umseitig bezeichnete Gebinde sind in den Güterwagen Nr. der Eisenbahn verladen, welcher heute mittags Uhr, mit Schlössern (Serie ...) verschlossen, der Eisenbahn-Verwaltung zur Vorführung binnen Tagen bei dem Amte zu übergeben worden ist.

N. den .. ten

(Firma.)

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Der bezeichnete Güterwagen ist am .. ten mittags Uhr hier eingetroffen und nach Abnahme des unberlegten Verschlusses sofort über die Grenze ausgegangen. Die Ausfuhr vorgedachter Gebinde ist demnach erfolgt und im Ausgangs-Register unter Nr. angeschrieben.

N. den .. ten

(Firma.)

(Stempel.)

(Unterschriften.)

(Insoweit die beispielsweise angegebenen Ausfuhr-Bescheinigungen für die betreffenden Verkehrsverhältnisse nicht genügen, sind dieselben den letzteren entsprechend abzuändern.)

Eingangs-Bescheinigung

(für Sendungen nach den betreffenden Vereinsländern).

Daß die oben bezeichneten Gebinde, mit Bier gefüllt, hier eingegangen sind, wird hiermit bescheinigt.

N. den .. ten

(Firma.)

(Stempel.)

(Unterschrift.)

Zusagechein N^o auf Braumalzsteuer-Vergütung für 18..

Der Brauerei-Besitzer N. zu N. hat darauf angetragen, ihm nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers vom 31. Mai 1867 die Braumalzsteuer-Vergütung zu gewähren, und sich zu dem Ende verpflichtet, nur solches in seiner Brauerei gebraute Bier, zu dessen Bereitung wenigstens 50 Pfd. Malzschroot auf eine Tonne von 100 Quart verwendet sind, zur Ausfuhr gelangen zu lassen, außerdem aber auch über seinen Brauerei-Betrieb Bücher zu führen, aus denen die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge, sowie der Umfang des Bierzuges und des Absatzes zu entnehmen ist, und diese Bücher auf Verlangen der Steuerbeamten vom Ober-Kontroleur (einschließlich) aufwärts jederzeit zur Einsicht vorzulegen. Auf Grund der vorgeordneten Bekanntmachung wird dem N. daher für das Jahr 18.. die Zusage erteilt, daß ihm für das in vorbezeichneter Weise gebraute (Angabe der Bezeichnung) Bier, wenn dasselbe in Fässern und in einer Sendung, deren Menge nach dem Bruttogewicht mindestens 6 Etr. beträgt, unter Beobachtung der vorgeschriebenen Kontrollen nach dem Zollvereinsauslande oder nach den in der Bekanntmachung besonders genannten, zum Zollverein gehörigen Ländern ausgeführt worden ist, eine Steuervergütung von 3 Sgr. für den Centner Bruttogewicht nach erfolgter vierteljährlicher Liquidation des Haupt.....amtes zu N. gewährt werden soll. Die Vergütung kann jedoch von dem N. auf Grund dieser Zusage überhaupt nur soweit beansprucht werden, als die für 18.. zu liquidirenden Beträge die von ihm für das gedachte Jahr zu zahlende Brauerei-Steuer nicht übersteigen.

Im Laufe des Jahres 18.. wird daher die Anmeldung und Zahlung der Vergütung, soweit letztere zur Zeit der Liquidation durch die in diesem Jahre von dem N. bereits erlegte Brauerei-Steuer nicht gedeckt sein sollte, bis zum Eingange weiterer Steuerbeträge ausgesetzt werden.

Bei Nichterfüllung einer der von dem N. übernommenen Verpflichtungen kann vorstehende Zusage von der unterzeichneten Behörde jederzeit zurückgenommen werden.

N., den

(Jirma)

(Stempel)

(Unterschrift.)

Zurückverlegung des mit dem Bayerischen Zollamte in Neu-Albenreuth zusammengelegten Oesterreichischen Neben Zollamtes II. Klasse nach seinem ursprünglichen Standorte Alt-Albenreuth in Böhmen.

(Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Oesterreichischen Finanzministeriums Nr. 23.)

Daß mit dem Bayerischen Zollamte in Neu-Albenreuth zusammengelegt gewesene Oesterreichische Neben Zollamte II. Klasse wurde nach seinem ursprünglichen Standorte Alt-Albenreuth in Böhmen zurückverlegt, wo es seine Funktion am 1. Juni 1867 begonnen hat.

Wien, den 29. Juni 1867.

Besteuerung des Zuckers in Großbritannien.

(Economist No. 1234.)

Utte zur Abänderung des Gesetzes in Beziehung auf die Zölle und Rückzölle von Zucker vom 5. April 1867.

Da mittelst einer zwischen Ihrer Majestät der Königin, dem König der Belgier, dem Kaiser der Franzosen und dem König der Niederlande abgeschlossenen und zu Paris den 8. November 1864 unterzeichneten Konvention¹⁾ in Betreff der Zölle und Rückzölle von Zucker vereinbart und festgestellt worden ist, daß diese nach den darin erwähnten Verhältnissen, so wie auch nach einer von den Bevollmächtigten der hohen kontrahirenden Theile in Paris unterm 20. November 1866 abgegebenen Erklärung²⁾ für die in der gedachten Konvention erwähnte Periode und in der daselbst angegebenen Art und Weise regulirt werden sollen;

So wird von Ihrer Majestät der Königin unter Beirath und Zustimmung der geistlichen und weltlichen Lords und der Gemeinen, wie solche in gegenwärtigem Parlament versammelt sind und auf deren Ermächtigung verordnet, was folgt:

Zoll-Abgaben von Zucker:

- 1) An und nach dem 1. Mai 1867 sollen in Stelle der gegenwärtig auf den unten erwähnten Artikel ruhenden Zollabgaben bei der Einfuhr in Großbritannien und Irland die nachfolgenden Zoll-Abgaben davon erhoben werden, und zwar:

Zucker, nämlich:

Randis, brauner oder weißer, raffinirter oder solcher Zucker, welcher mittelst irgend eines Verfahrens der Qualität nach diesem gleich gemacht ist, und Waaren aus raffinirten Zucker pro Etr....	12 Sh. — Pce.
Zucker welcher dem raffinirten nicht gleichkommt, nämlich:	
Erste Klasse.....	11 Sh. 3 Pce.
Zweite Klasse.....	10 „ 6 „
Dritte Klasse.....	9 „ 7 „
Vierte Klasse einschließlich Rohsaft	8 „ — „
Melasse.....	3 „ 6 „

Rückzölle von raffinirtem Zucker.

- 2) An und nach dem 1. Mai 1867 sollen in Stelle der bisher bewilligten Rückzölle von den hiernächst erwähnten in Großbritannien und Irland raffinirten Zucker-Gattungen bei der Ausfuhr ins Ausland und nach der Insel Man zum Verbrauch daselbst, oder bei der Lagerung derselben in beständigen Niederlagen — unter Beachtung der von den Zoll-Kommissarien wegen der Auslieferung aus dergleichen Niederlagen als Schiffsvorräthe oder zum Zweck der Versüßung von inländischen Branntweinen in den Niederlagen vorzuschreibenden Bedingungen und Anordnungen — die folgenden Rückzölle bewilligt und gezahlt werden:

Von raffinirtem Zucker in ganzen und unzersetzten Broten, oder von Zucker in Stücken, nachdem derselbe vollkommen geklärt und in der Trocken-

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1864. II. S. 581.

²⁾ Siehe Hand. Arch. 1867. I. S. 223.

stube vollständig getrocknet worden, wenn er durch und durch von gleichmäßig weißer Farbe ist; und von solchem Zucker, wenn er in einer von den Zoll-Kommissarien bestätigten Niederlage gestoßen, zerquetscht oder zerschlagen werden, nachdem derselbe zuvor von den Zoll-Beamten in Stücken oder Broten wie zur unmittelbaren Verschiffung befähigt, und demnächst zur Ausfuhr in Gegenwart dieser Beamten und auf Kosten des Versenders verpackt worden; ferner von Kandis, sowie von Zucker, welcher mittelst des Centrifugal-Apparats oder mittelst eines anderen Verfahrens raffiniert worden, und in Qualität nicht geringer ist, als das von den Lords der Schatzkammer bestätigte Ausfuhr-Normalmuster Nr. 1, pro Ctr.

12 Sh. — Pce.

Von raffiniertem, nicht getrocknetem Zucker, welcher zerstoßen, zerquetscht oder gebrochen, der Qualität nach nicht geringer ist, als das Ausfuhr-Normalmuster Nr. 2, wie solches von den Lords der Schatzkammer bestätigt worden, und höchstens 5 pCt. mehr Feuchtigkeit enthält, als wenn er vollständig erst im Ofen getrocknet worden wäre, pro Ctr.

11 Sh. 5 Pce.

Von anderem raffinierten, nicht getrockneten Zucker, Bastard- oder Stückenzucker, gemahlen, zerstoßen oder zerquetscht:

— der Qualität nach in keiner Weise geringer, als das von den Lords der Schatzkammer bestätigte Ausfuhr-Normalmuster Nr. 3, pro Ctr.

11 Sh. 3 Pce.

— der Qualität nach in keiner Weise geringer, als das von den Lords der Schatzkammer bestätigte Ausfuhr-Normalmuster Nr. 4, pro Ctr.

10 Sh. 6 Pce.

— der Qualität nach in keiner Weise geringer, als das von den Lords der Schatzkammer bestätigte Ausfuhr-Normalmuster Nr. 5, pro Ctr.

9 Sh. 7 Pce.

— der Qualität nach geringer, als das letztgenannte Normalmuster pro Ctr.

8 Sh. — Pce.

Beschaffung von Normal-Zucker-Mustern durch die Zoll-Kommissarien für die Festsetzung der Eingangs-Abgaben und die Gewährung der Rückzölle.

- 3) Um die gehörige Festsetzung der Eingangsabgaben und die Gewährung der Rückzölle von Zucker mit Beziehung auf Farbe, Korn- und Zuckersstoff, wie solche zusammen genommen die allgemeine Eigenschaft des Zuckers charakterisieren, zu erleichtern,

haben die Zoll-Kommissarien ein oder mehrere Muster der verschiedenen Qualitäten zu beschaffen und von Zeit zu Zeit zu erneuern, nach welchen der Zucker bei der Einfuhr in Großbritannien und Irland mit Abgaben zu belegen sind und die verschiedenen Rückzölle bemessen werden sollen, welche nach den gegenwärtigen Bestimmungen von den verschiedenen Gattungen raffinierten Zuckers bei der Ausfuhr oder bei der Niederlegung in der Niederlage zu bewilligen sind. Diese Muster sind von den Lords Kommissarien der Schatzkammer Ihrer Majestät zu bestätigen und gelten nach dieser Bestätigung als Normalmuster, nach welchem der Zoll oder Rückzoll für den Zucker zu bemessen ist, jenachdem dieser bei der Vergleichung Seitens der betreffenden Zoll-Beamten mit irgend einer dieser Proben gleich befunden worden. Kein Zucker soll mit der zu entrichtenden Abgabe belegt, noch darf ein Rückzoll bewilligt werden in Beziehung auf irgend eine besondere Qualität oder Gattung von Zucker, bezüglich deren ein Muster für die Feststellung der Abgaben, resp. für die Gewährung des Rückzolls oben vorgesehen ist, wenn dergleichen Zucker dem Muster nicht entspricht.

Accis-Abgaben von Zucker.

- 4) An und nach dem 1. Mai 1867 sollen in Stelle der Accis-abgaben, mit welchen bisher der im Vereinigten Königreich fabrizirte Zucker belegt war, folgende Accisabgaben von demselben berechnet und erhoben werden, nämlich:

Kandis, brauner oder weißer, raffinirter Zucker, oder Zucker, welcher mittelst irgend eines Verfahrens diesem in Qualität gleich gemacht, und Fabrikate aus raffinirtem Zucker pro Ctr.

12 Sh. — Pce.

Zucker, welcher dem raffinirten nicht gleich ist, je nach den von den Lords der Schatzkammer zur Feststellung der Zölle von dem in das Vereinigte Königreich eingeführten Zucker bestätigten Normalmustern, nämlich:

Erste Klasse pro Ctr.	11	3	„
Zweite Klasse pro Ctr.	10	6	„
Dritte Klasse pro Ctr.	9	7	„
Vierte Klasse pro Ctr.	8	—	„
Delasse.	3	6	„

Abgaben von Zucker zur Verwendung in den Brauereien.

- 5) An und nach dem 1. Mai 1867 soll in Stelle der gegenwärtig bestehenden Acciseabgaben für jeden Centner (und so im Verhältniß von größern und geringern Quantitäten als einem Centner) Zucker aller Art, welcher von Bierbrauern, die für den Verkauf arbeiten, bei der Bereitung von Bier verwendet wird, die Accise mit drei Schillingen und sechs Pence berechnet und entrichtet werden.

Bestimmungen früherer Akte in der Anwendung auf die gegenwärtige.

- 6) Alle Ermächtigungen, Bestimmungen, Klauseln, Anordnungen, Geld- und andere Strafen, welche durch irgend eine Akte in

Beziehung auf Abgaben derselben Art, wie die durch die gegenwärtige Akte festgesetzten verhängt worden, und zu der Zeit, wo die gegenwärtige Akte angenommen wird, noch in Kraft bestehen, und hiermit nicht ausdrücklich aufgehoben werden, sollen in Beziehung auf die durch die gegenwärtige Akte festgesetzten Abgaben in Kraft und Wirksamkeit bleiben, so weit solche in allen Fällen, für welche hiermit nicht ausdrückliche Bestimmungen getroffen worden, anwendbar sind, und dieselben sollen bei der Erhebung, Einziehung und Sicherung dieser Abgaben, sowie auch in anderer Beziehung, soweit solche nicht durch andere Bestimmungen ersetzt, und soweit sie mit den ausdrücklichen Bestimmungen der gegenwärtigen Akte verträglich sind, beobachtet, angewendet und zur Ausführung gebracht werden, und zwar so vollständig und in aller Weise, wie wenn sie hierin aufgenommen und mutatis mutandis mit Beziehung auf die durch die gegenwärtige Akte zugestandenen Abgaben angeordnet wären.

Einführung eines neuen Münzsystems und Prägung von National-Münzen in Rumänien.

Gesetz vom 14. April 1867.

(Austria Nr. 27.)

Art. I. Es wird das Dezimal-Münzsystem angenommen, in der Art, wie es in Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz besteht, und zwar wird die Einheit der Münze in Rumänien unter Benennung von Lei (Piaster) fünf Gramm Silber schwer sein, davon 1 Gramm 835 Theile von 1000 Theilen Feinsilber und 165 Theile von 1000 Theilen Legirung enthalten.

Art. II. Der Lei theilt sich in hundert Theile, welche ban (para) genannt werden.

Art. III. Rumänische Münzen werden folgende bestehen, und zwar:

- a) Goldmünzen, und zwar Stücke von 20 Lei (Piaster), Stücke von 10 Lei und Stücke von 5 Lei.
- b) Silbermünzen, Stücke von 2 Lei, Stücke von 1 Lei und Stücke von $\frac{1}{2}$ Lei oder 50 Hundertel (Banu).
- c) Kupfermünzen, Stücke zu 19, 5, 2 und 1 Ban (Para).

Art. IV. Die Goldmünzen werden 9 Theile von 10 Theilen Feingold und einen 10ten Theil Metallmischung enthalten und werden folgendes Gewicht und folgendes Durchmesser haben.

Die Stücke von 20 Lei werden 6,425 Gramm in Gewicht und 21 Millimeter im Durchmesser, die Stücke von 10 Lei 3,226 Gramm Gewicht und 19 Millimeter im Durchmesser, und die Stücke von 5 Lei 1,613 Gramm Gewicht und 17 Millimeter im Durchmesser haben. Bei der Prägung der einzelnen Münzen wird bezüglich der Mischung der Theile und des Gewichtes eine Differenz bei einer Menge von 0,003 Millimeter sowohl in der Feinheit des Gehaltes als Schwere mehr oder weniger zugelassen. Das Weniger der sich ergebenden Differenzen muß durch das Mehr derselben ausgeglichen werden.

Art. 5. Die Silbermünzen werden 835 Theile von 1000 Theilen Feinsilber und 165 Theile von 1000 Theilen Metallmischung enthalten.

Sie werden folgendes Gewicht und folgendes Durchmesser haben: Die Stücke von 8 Lei 10 Gramm in Gewicht und 27 Millimeter im Durchmesser.

Die Stücke von 1 Lei 5 Gramm in Gewicht und 23 Millimeter im Durchmesser und

die Stücke von $\frac{1}{2}$ Lei 2 $\frac{1}{2}$ Gramm in Gewicht und 18 Millimeter im Durchmesser.

Bei der Prägung der einzelnen Münzen wird bezüglich der Mischung der Theile 3 Millimeter $\frac{1}{1000}$ Differenz mehr oder weniger, bezüglich des Gewichtes wird eine Differenz und zwar bei den Stücken von 2 und 1 Lei von 5 Millimeter $\frac{1}{1000}$, und bei jenen von $\frac{1}{2}$ Lei oder 50 Para Stücken von 7 Millimeter $\frac{1}{1000}$ mehr oder weniger von ihrer Schwere zugelassen.

Art. VI. Die Kupfermünzen werden aus 0,95 Theilen Kupfer, 0,04 Theilen Zinn und 0,01 Theilen Zink bei einer zugegebenen Differenz von $\frac{1}{100}$ Theilen bestehen und werden folgendes Gewicht und Durchmesser haben, und zwar die Stücke von 10 Para 10 Gramm an Gewicht und 25 Millimeter im Durchmesser, die Stücke von 2 Para 2 Gramm an Gewicht und 20 Millimeter im Durchmesser, und die Stücke von 1 Para 1 Gramm an Gewicht und 15 Millimeter im Durchmesser.

An Gewichtsdifferenz werden 15 Millimeter mehr oder weniger gestattet.

Art. VII. Nach der ersten Herausgabe der Kupfermünzen dürfen alle Rechnungen des Staates nicht mehr nach dem alten Münzsystem (Piaster und Para), sondern nur nach diesen Neupiaftern und Para geführt werden; ebenso sind alle öffentlichen Anstalten, alle Bankiers, Handels- und Gewerbsleute verpflichtet, ihre Bücher und Rechnungen in Piaftern und deren Hundertel nach dem neuen Münzsystem zu führen.

Art. VIII. In Betreff der Regulirungen der Rechnungen und Berechnung der alten Piaster und Para in neue Piafter und deren Hundertel, und in entgegengesetzter Rechnung, wird die Tabelle angeschlossen, nach welcher die Umrechnung aller Rechnungen, Obligationen, Ruralbons, Wechsel, Tratten, Schuldscheine, Kontrakte und was immer sonst für Namen habenden Urkunden, die vor Anwendung dieses nun bestehenden neuen Gesetzes ausgestellt wurden, zu geschehen hat. Es werden demnach alle vor dem nun bestehenden neuen Gesetze nach den alten Piaftern und Para geschlossenen Verpflichtungskontrakte, deren Zahlungstermine auf eine spätere Zeit fallen, nach dieser Tabelle umgerechnet und bezahlt.

Art. IX. Vorläufig werden zuerst die Kupfermünzen geprägt und in Cours gesetzt, welches durch die unmittelbare Nothwendigkeit des Bedarfes geboten erscheint. Die Silber- und dann die Goldmünzen werden sogleich, sobald es die finanziellen Umstände erlauben werden, geprägt und in Cours gesetzt.

Für den Anfang werden von Kupfermünzen nachstehende Quantitäten geprägt:

25,000,000 Stück à 10 Para im Werthe von 2,500,000 Piafter,	
25,000,000 „ „ 5 „ „ „ 1,250,000 „	
10,000,000 „ „ 2 „ „ „ 200,000 „	
5,000,000 „ „ 1 „ „ „ 50,000 „	

Zus. 65,000,000 Stück im Werthe von 4,000,000 Piafter.

Art. X. Die Münzen werden auf der einen Seite mit der Angabe ihres Nennwerthes und der Jahreszahl versehen sein.

Art. XI. Die Gold- und Silbermünzen Frankreichs, Belgiens, Italiens und der Schweiz, die nach diesem Münzsystem geprägt sind, werden von allen öffentlichen Kassen der Moldau-Walachei gleich den gesetzlichen Landesmünzen angenommen.

Art. XII. Alle übrigen fremden Gold- und Silbermünzen hingegen, welche gegenwärtig im Lande im Umlauf sich befinden, werden insoweit bei allen öffentlichen Kassen angenommen, bis die erste Herausgabe der nationalen Silber- und Goldmünzen erfolgen wird, und zwar nach dem in einer Tabelle ersichtlich gemachten Nennwerthe und Cours.

Nach Ablauf von 6 Monaten aber, nach der ersten Inkurssetzung der nationalen Silber- und Goldmünzen, werden alle übrigen Münzen, außer denen, welche nach der durch die internationale Convention d. d. 23. Oktober 1865 festgesetzten Uebereinkunft nach dem Decimalssysteme ausgeprägt sind, außer Cours gesetzt und aufhören, gesetzlichen und obligatorischen Cours zu besitzen.

Art. XIII. Die Prägung der Münzen wird unter genauer Beobachtung sowohl in Hinsicht ihrer Bestandtheile, ihres Gewichtes und Durchmesser, der Gewichts- und Feingehalts-Differenz, sowie in Betreff der bewilligten Metallmischung, der erforderlichen und vorgeschriebenen Quantität, Unternehmern zur Verfertigung nach dem französischen Form- und Münzsysteme, welches im gegenwärtigen Gesetz stipulirt wird, unter allen nöthigen Vorsichtsmaßregeln überlassen.

Art. XIV. Dieses Münzsystem wird vom Tage der Kundmachung des Finanz-Ministers nach drei Monaten in Anwendung gebracht.

Art. XV. Die Regierung wird durch Verwaltungsmaßregeln den Termin bestimmen, von welchem an die öffentlichen Kassen keine anderen, als die gesetzlichen Landes-Gold- und Silbermünzen annehmen dürfen.

Art. XVI. Niemand wird gehalten sein, Kupfermünzen als Zahlung in einem höheren Betrage als 5 Piaſter bei was immer für einer Summe, die zu zahlen wäre, anzunehmen.

Art. XVII. Nach Ablauf von 6 Monaten nach der ersten Inkurssetzung der nationalen Münzen werden alle fremden Kupfermünzen, die heutzutage im Lande circuliren, aufhören Cours zu haben und außer Cours gesetzt.

Art. XVIII. Die gesetzgebenden Körper werden von Zeit zu Zeit gelegentlich und auf Grund eines ministeriellen Vorschlags bestimmen, welche Gattungen und Quantitäten von Münzen nach Bedarf geprägt werden sollen.

Art. XIX. Die abgenützten Nationalmünzen werden eingezogen, eingeschmolzen und durch neue ersetzt. Die Kosten dieses Unternehmens werden in die Staatshaushalts-Rechnung eingetragen.

Tabelle über die Umrechnung der alten Piaſter und Para in neue Piaſter.

alte Piaſter:	neue Piaſter:	neue Piaſter:	alte Piaſter:
1000.....	370,37	1000.....	2700
100.....	37,3	100.....	270

alte Piaſter:	neue Piaſter:	neue Piaſter:	alte Piaſter:
10.....	3,70	10.....	27
5.....	1,85	5.....	13,20
2.....	0,74	2.....	5,16
1.....	0,37	1.....	2,28
39 Para....	0,36	50 Para....	1,14
30.....	0,27	30.....	33
20.....	0,18	20.....	22
10.....	0,9	10.....	11
5.....	0,4	5.....	6
2.....	0,1	2.....	3
1.....	0,1	1.....	1

Eingangsabgabe von Taucherhappen in den Niederlanden.

(Staats-Cour. Nr. 132.)

Der Finanz-Minister hat mittelst Verfügung vom 27. Mai d. J. angeordnet, daß sogenannte Taucherhappen, aus Leinen, Guttapercha und andern ähnlichen Stoffen verfertigt, als Waaren aus Guttapercha einer Einfuhrabgabe von 5 pCt. des Werths unterworfen sein sollen.

Zollbehandlung von sogenannter Ledercreme in den Niederlanden.

(Staats-Cour. Nr. 132.)

Der Finanz-Minister hat mittelst Verfügung vom 27. Mai d. J. angeordnet, daß sogenannte Ledercreme, eine flüssige Substanz, die hauptsächlich aus Thran zu bestehen scheint und zum Einschmieren von Leder bestimmt ist, in Fässern und Büchsen abgabenfrei zur Einfuhr zugelassen werden kann, daß solche dagegen, wenn sie in Töpfchen, Flaschen und Packeten eingeführt wird, als Krämereiwaare zu verzollen ist.

Verbot der Einfuhr gewisser Hausthiere in Norwegen.

(Amtl. Mittheilung.)

Wir Carl u. thun hiermit kund und zu wissen, was folgt:

Kraft des Gesetzes vom 27. Februar 1866 §. 8 wegen Veranstaltungen gegen bössartige, ansteckende Viehkrankheiten¹⁾ werden hierdurch folgende Einfuhr-Verbote statt derjenigen durch den Erlaß vom 17. März v. J. festgesetzten erlassen:

1. Es soll verboten sein, von England, Schottland, Holland, Belgien, den Deutschen Nordsee-Häfen, den Oesterreichischen Häfen und sämtlichen Russischen Häfen, mit Ausnahme derer an dem Nordlichen Eismere, dem Weißen Meere und auf den Finnländischen Gefilden belegenden,

a) Rindvieh, Schafe, Ziegen und andere wiederkauende Thiere, sowie Schweine;

¹⁾ S. d. [unlesbar] 18 I. S. 519.

b) frische Theile dieser Thiere, sowie unzubereitete Felle und Häute (getrocknete und gefalgene Häute darunter einbegriffen), unbereitete Haare, Wolle, Hörner, Klauen und Knochen, ungesalzenes oder frisches Fleisch und Schweinefleisch und ungeschmolzenen Talg;

c) Fourage, sowie Gras, Heu und Stroh, und

d) gebrauchte Viehstallgeräthe

einzuführen. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf die Einfuhr von Häuten, Hörnern und Wolle, insofern diese Waaren, nachweislich von überseeischen Ländern gekommen, nur einen unter diesem Verbot einbegriffenen Hafen passiert haben.

2. Es soll ebenso verboten sein, von den Deutschen Ostsee-Häfen die unter obenstehendem Verbot einbegriffenen Thiere und Waaren, mit Ausnahme von Borsten und Wolle, einzuführen.

Sanitätspolizeiliche Vorschriften in Betreff des Weinhandels in Russland.

(Journ. de St. Pétersb. Nr. 118.)

Durch einen Ukas vom 16. Mai d. J. veröffentlicht der kaiserliche Senat den folgenden, von Sr. Majestät dem Kaiser unterm 17. April bestätigten Beschluß des Reichsrathes:

I. An Stelle der Artikel 152 und 153 des Reglements über die städtische und ländliche Oekonomie, des Art. 41 des Industrie-Reglements und des Art. 1349 des Strafgesetzbuches treten die folgenden Bestimmungen:

- 1) Jedes Individuum, welches überführt wird, wissentlich und in betrügerischer Absicht Russische oder fabrizirte Weine für ausländische oder Naturweine verkauft zu haben, soll den durch Art. 173—176 des Reglements über die von den Friedensrichtern zu verhängenden Strafen, und im Fall des Art. 181 dieses Reglements den durch Art. 1666—1675 des Strafgesetzbuches angedrohten Strafen unterliegen.
- 2) Flaschen, welche in Russland präparirte Weine enthalten, müssen mit Etiquetten versehen sein, auf welchen die Geschäftsfirma oder der Familiennamen des betreffenden Weinhändlers oder Produzenten angegeben ist.
- 3) Ausländische Pfropfen, welche mit dem Stempel eines ausländischen Handlungshauses versehen sind, dürfen nur in Verbindung mit Flaschen eingeführt werden.

II. Artikel 873 des Sanitätspolizei-Gesetzes wird abgeändert wie folgt: Die Vermischung des Weines (zur Vereitung oder Verbesserung desselben) mit irgend welchen anderen Getränken oder der Gesundheit schädlichen, namentlich metallischen oder anderen drastisch wirkenden Substanzen, wie solche in dem durch das Medizinal-Kollegium veröffentlichten Verzeichniß aufgeführt sind, ist auf Grund des Art. 879 l. c. untersagt und soll in Gemäßheit des Art. 115 des Reglements über die von den Friedensrichtern zu verhängenden Strafen und des Art. 865 des Strafgesetzbuches bestraft werden.

III. Der Finanzminister wird beauftragt, dem betreffenden Artikel des allgemeinen Zolltarifs für den Europäischen Handel eine Bemerkung hinzuzufügen, durch welche die Einfuhr von mit Stempeln ausländischer Handlungshäuser versehenen ausländischen Pfropfen nur in Verbindung mit Flaschen gestattet wird.

Verbot der Einfuhr lebender Schweine in Russland.

Amtlicher Mittheilung zufolge ist das unter dem 12. Januar c. alten Stils aus gesundheitspolizeilichen Gründen ergangene Verbot, Schweinefleisch, Schweinefett und dergleichen Fleischwaaren vom Auslande in das Russische Gebiet einzubringen, nunmehr durch einen Circular-Erlaß des Kaiserlichen Zoll-Departements vom 5. Mai auch auf die Einfuhr lebender Schweine ausgedehnt worden.

Anzeige der städtischen Obrigkeit zu Odessa in Betreff des Löschens von Ballast in dem Hafen.

(Amtl. Mittheil.)

Viele Schiffer, welche den Odessaer Hafen anlaufen wollen, erlauben sich, den bestehenden Gesetzesbestimmungen zuwider, anstatt direkt in den Hafen zu gehen, Angesichts der Ufer von Odessa in der Entfernung des auf der Erhöhung des Vorsprungs der Fontaine erbauten Leuchtturms stehen zu bleiben.

Es hat sich herausgestellt, daß heimliches Löschens von Ballast die Veranlassung dazu war, denn man hat bemerkt, daß nur solche Schiffe an dem besagten Platz vor Anker zu liegen sich erlauben, welche mit Ballast zum Hafen kommen.

Um solchem eigenmächtigen Verfahren der Schiffer zu steuern, und der weiteren Verschüttung des Fahrwassers, des Hafens selbst und der Rhebe von Odessa vorzubeugen, hat die Orts-Obrigkeit die Grenzen der Rhebe von Odessa bestimmt, und auf der beiliegenden Karte mit rother Farbe und den Buchstaben R., E., J. und D. bezeichnet, und zeigt hiermit allen zum Hafen von Odessa kommenden Schiffsführern an, daß jedes Schiff mit Ballast, welches sich nicht direkt in den zum Ressort der Hafen-Obrigkeit gehörigen Hafenraum begiebt, sondern eigenmächtig auf dem mit R., E., J. und D. bezeichneten Platz stehen bleibt, unäusbleiblich der in Artikel 78 des Gesetzes für die von den Friedensrichtern zu erkennenden Strafen von 1864 bestimmten Strafe für heimliches Löschens von Ballast unterworfen werden wird, wenn nicht der Schiffsführer durch eine eibliche Aussage der ganzen Mannschaft nachweist, daß er an dem bezeichneten Platz aus Gründen, die nicht von ihm abhängen, stehen geblieben und dabei kein Ballast ins Meer geworfen worden ist.

Die Hafen-Obrigkeit wird ihrerseits den mit Ballast eingelauften Fahrzeugen alle möglichen Mittel zum möglichst bequemen und billigen Löschens des Ballastes an den dazu bestimmten Plätzen gewähren.

Quarantaine-Maßregeln in Peru.

(Amtl. Mittheilung.)

In Uebereinstimmung mit dem Berichte des Delanes der medizinischen Fakultät wird die von dem Gesundheitsrathe vorgeschlagene Maßregel genehmigt, wonach eine 7tägige Observationsquarantaine über die aus Panama kommenden Dampfschiffe wegen des dort herrschenden gelben Fiebers verhängt wird, falls diese Dampfer keinen Gesundheitspaß oder kein reines Patent bei sich führen. Es wird vorbehalten, diese Quarantaine auf alle (Schiffe), wie auch ihr Ge-

fundheitspatent beschaffen sei, auszudehnen, wenn die Regierung bei der Ankunft des nächsten von jener Gegend kommenden Dampfschiffes Nachrichten erhalten sollte, daß die vorerwähnte Seuche im Isthmus sich allgemein verbreitet habe. Es ist an die Secrétaire des Krieges und der Marine Befehl Ausföhrung dieser Anordnung zu schreiben, und letztere einzutragen und zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Olma, 8. Februar 1867.

Statistik.

Der Geschäftsbetrieb auf den Linnenleggen und der Leinen-, Garn- und Flachshandel im ehemaligen Königreiche Hannover im Jahre 1866.

(Zeitschrift des Königl. Statistischen Büreaus in Hannover. Nr. 6.)

1. Leggebetrieb und Leinenhandel.

Alle im Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover gefertigten, zum Verkauf im In- oder Auslande bestimmten Leinen müssen mit den unten zu erwähnenden Ausnahmen auf die zur Förderung der Leinenindustrie vom Staate errichteten und unterhaltenen Leggen zur Schau gebracht und dort von den angestellten Leggebeamten gemessen, klassifizirt und gestempelt werden. Diese Leggeanstalten (39 an der Zahl, außerdem 10 sog. Nebenleggen) vertheilen sich in folgender Weise auf die vier Landdrostei-Bezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück, während in den Landdrostei-Bezirken Stade und Aurich, sowie im Bezirke der Berghauptmannschaft Clausthal, woselbst Flachsbau und Leinenindustrie nur eine geringe Bedeutung haben, keine Leggen vorhanden sind:

1) Landdrosteibez. Hannover.....	9 Leggen und	4 Nebenleggen,
2) „ Hildesheim ...	13 „	5 „
3) „ Lüneburg	8 „	1 „
4) „ Osnabrück....	9 „	— „

Es ist ferner wohl zu beachten, daß durch die nachfolgenden Zahlenangaben über den Leggeverkehr die Gesamtproduktion der inländischen Leinenindustrie längst nicht vollständig dargestellt wird, da nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen (Legge-Ordnungen) nur die zum Verkauf (im In- und Auslande), nicht die zum eigenen Gebrauch der Produzenten gefertigten Leinen leggepflichtig sind. Aber auch noch ein ansehnlicher Theil der zum Verkauf bestimmten Leinen entzieht sich der Behandlung und Buchung auf den Leggen, sei es, weil sie in solchen Gebietstheilen des Königreichs vervfertigt werden, welche der Leggepflicht nicht unterworfen sind, oder weil in Bezug auf sie diese Pflicht faktisch umgangen wird, oder endlich, weil sie von solchen, von der Leggepflicht befreiten Kaufleuten, Fabrikanten und Fabrikverlegern herrühren, welche Leinen aus ihrem Material durch Weber gegen Lohn anfertigen lassen.

Nach dem Urtheile Sachverständiger dürfte der auf solche Weise außerhalb des Geschäftsbereichs unserer Leinenleggen vorkommende Theil der vaterländischen Leinenproduktion nach Menge und Geldwerth noch eben so viel betragen, als die vorhin nachgewiesene Stück- und Ellenzahl und der Geldwerth der gelegten Leinen.

Für das Jahr 1866 ergibt sich aus den Aufzeichnungen der Leggebeamten, welche von der Centralbehörde, der Königl. Legge-Inspektion zu Münden, gesammelt und weiter zusammengestellt werden, die nachstehende Uebersicht, woraus zugleich die Geldwerthe der gelegten Leinen, unter Zugrundelegung der dafür gezahlten Preise, hervorgehen:

Landdrostei-Bezirk	Stückzahl der Leinen	Ellenzahl	Geldwerth Rthlr.
Hannover.....	24,646	1,677,426	188,945
Hildesheim	81,166	5,796,540	521,886
Lüneburg	62,330	4,389,211	432,000
Osnabrück.....	31,899	3,708,361	447,473
Total.....	200,041	15,572,538	1,590,304
Im Vorjahre 1865.....	227,850	17,841,256	1,853,920

(nach Berichtigung der betreffenden Zahlen-Angaben.)

Hiernach hat der Leggeverkehr, welcher im Vorjahre 1865 eine Zunahme an Ellenzahl (bei Abnahme des Geldwerthes) erkennen ließ, im Jahre 1866 gegen 1865 wieder eine starke Verminderung erfahren, und zwar um 27,809 Stück = 2,268,718 Ellen Leinen oder, der Ellenzahl nach, um 12,72 pCt., während der Geldwerth der Leinen um 263,616 Rthlr. oder 14,22 pCt. abnahm.

Dieser Rückschritt vertheilt sich auf die in Frage stehenden vier Landdrostei-Bezirke folgendermaßen:

Landdrostei-Bezirk	A b n a h m e		
	an der Stück- zahl.	an der Ellenzahl der Leinen.	am Geldwerthe.
Hannover. ...	3,697	289,126 = 17,24 pCt.	34,441 Rthlr. = 15,44 pCt.
Hildesheim...	4,362	191,865 = 3,80 „	19,838 Rthlr. = 3,80 pCt.
Lüneburg.....	11,873	811,557 = 15,60 „	97,189 Rthlr. = 18,37 pCt.
Osnabrück ...	7,877	976,170 = 20,83 „	112,148 Rthlr. = 20,04 pCt.
Total	27,809	2,268,718 = 12,72 pCt.	263,616 Rthlr. = 14,22 pCt.

Am geringsten war die Verminderung der Leinenproduktion im Landdrostei-Bezirk Hildesheim. Diese Thatfache verdient um deswillen Beachtung, weil sie sich aus dem in diesem Verwaltungsbezirke stattfindenden eigenthümlichen Betriebe der Weberei ergibt.

Von einem großen Theil der webenden Einwohner wird dort die Weberei gewerbmäßig betrieben. Viele von ihnen verstehen eben nichts weiter als Weben, sie widmen sich dieser Beschäftigung, indem sie das Material ankaufen, Jahr aus Jahr ein und arbeiten mit wenigen Ausnahmen auch dann darauf los, wenn — wie das im vorigen Jahre der Fall war — die Konjunkturen ungünstig sich gestalten.

Anders liegen die Verhältnisse in den Landdrosteibezirken Hannover, Lüneburg und Osnabrück. Dort ist die Weberei fast nur Nebenbeschäftigung. Die Einwohner verarbeiten meistens nur das selbst gewonnene Material und ist dann die Geschäftslage einmal nicht darnach angethan, daß sie ihre Fabrikate zu angemessenen Preisen absetzen können, so zögern sie entweder mit dem Verkauf, oder stellen die Weberei einstweilen ein, um bessere Zeiten abzuwarten.

Es mag nun zunächst der Geschäftsbetrieb von den wichtigsten Legge-Anstalten im Jahre 1866 verzeichnet werden. Man kann daraus einen Schluß auf die Bedeutung der Leinenindustrie in der Umgebung der betreffenden Leggeorte ziehen:

Geschäftsumfang im Jahre 1866.		
	Ellen	Reinen. Werth.
		Rthlr.
Legge zu Bramsche im Osnabrückischen	1,725,790	165,685
„ Bückow im Vänenburgischen	1,415,115	133,474
„ Calefeld im Göttingenschen	1,253,800	77,532
„ Großfreden im Hildesheimischen	1,036,620	56,554
„ Alfeld im Hildesheimischen	939,600	84,050
„ Osnabrück	914,151	123,231
„ Uelzen im Vänenburgischen	861,602	79,011
„ Wustrow im Vänenburgischen	785,039	85,632
„ Bergen a. d. D. im Vänenburgischen	670,014	63,085
„ Wagenfeld im Diepholzischen	528,223	69,179
„ Einbeck im Grubenhagenischen	499,040	63,641
„ Duderstadt auf dem Eichsfelde	458,440	29,407
„ Lamspringe im Hildesheimischen	413,630	70,961
„ Dannenberg im Vänenburgischen	408,545	44,280
„ Martoltdorf im Hildesheimischen	406,320	55,740
„ Dissen im Osnabrückischen	332,096	59,114

Die vorstehend verzeichneten 16 Leggen repräsentiren den bei Weitem größten Theil des ganzen Geschäftsumfanges der Leggen, und zwar 12,648,025 Ellen, d. i. etwa $\frac{1}{2}$ der gesammten Ellenzahl des im Jahre 1866 gelegten Reinen, und 1,260,576 Rthlr., d. i. etwa $\frac{1}{2}$ des Gesammtwerthes. Von den übrigen 23 Leggen erhob keine ihren Geschäftsbetrieb bis zu 300,000 Ellen.

Anlangend den Gang des Reinenhandels im Jahre 1866, so spricht sich die Königl. Legge-Inspektion zu Münden darüber folgendermaßen aus:

Das letztverflossene Jahr eröffnete, abgesehen davon, daß in Folge der nur mittelmäßigen Glaszernte des Jahres 1865 von vornherein eine Verminderung der Glasproduktion zu erwarten war, im Allgemeinen günstige Aussichten für den Leggewerke und Reinenhandel.

Vor Allem war die Geschäftslage der Produktion günstig, indem die Preise der Reinen, welche in den vorhergegangenen Jahren in Folge der Konjunkturen der Baumwolle auf eine nie gekannte Höhe getrieben waren, auch noch zu Anfang des Jahres und in den ersten Monaten desselben ihren bisherigen Stand behaupteten. Aber auch die Absatzverhältnisse waren im Allgemeinen zufriedenstellend, wiewohl im Frühjahr der Abzug nicht so schnell von statten ging, wie das früher der Fall gewesen.

In der betheiligten Geschäftswelt konnte man sich auch deshalb nicht ganz der Besorgniß entschlagen, daß, nachdem der Amerikanische Krieg beendet und Baumwolle wieder billiger geworden, das Reinenengeschäft einer Krisis entgegengehe und Verluste zu erleiden sein würden.

Ob bei ruhiger Entwicklung der politischen Verhältnisse eine Krisis im Reinenengeschäft schon im vorigen Jahre eingetreten sein würde, soll nicht mit Bestimmtheit behauptet werden, sie erfolgte aber, als der Krieg ausbrach.

Die durch die kriegerischen Ereignisse herbeigeführten nachtheiligen Einflüsse, welchen Handel und Industrie überhaupt unterlagen, machten sich auch in Bezug auf den Reinenhandel geltend. Sie wirkten störend auf den Absatz, und, indem nun auch die Preise um ein Erhebliches (12—20 pCt. und noch darüber) zurückgingen, vermindern auf die Produktion.

Die Militärlieferungen konnten, wenn auch wohl manches Stück damit abgesetzt wurde, im Allgemeinen nicht entschädigen.

Unter den Folgen des Krieges hat der Reinenhandel besonders in den Landdrosteibezirken Hannover, Hildesheim und Vänenburg gelitten, weniger im Fürstenthum Osnabrück. Letzteres läßt sich daraus erklären, daß die im Osnabrückischen gefertigten Reinen zum größten Theil (zu $\frac{1}{2}$) überseeischen Plätzen zugeführt werden. Diese sind von den politischen Ereignissen in Deutschland nicht berührt und hat daher der Verkehr nach dieser Richtung hin eine Störung nicht erlitten, entgegenge setzt dem Zollverein und angren-

zenden Staaten, wo die in den vorgeachten drei Landdrosteibezirken angefertigten Reinen meistens Verwendung finden.

Hat nun aber auch der Krieg den Reinenhandel empfindlich berührt, so zeigt sich doch schon wieder mehr Regsamkeit im Geschäft und es ist zu erwarten, daß dasselbe bei fernerer ruhiger Entwicklung der politischen Verhältnisse in diesem Jahre sich wieder mehr und mehr beseitigen und einen günstigeren Verlauf nehmen wird.

Von dem im vorigen Jahre produzierten Quantum Reinen war zu Ende des Jahres noch Manches unverkauft, was aber abgesetzt ist, hat den alten Weg genommen.

Der Landdrosteibezirk Osnabrück fährt, wie schon oben erwähnt, seine Reinen meistens überseeischen Plätzen zu und so ist es dort auch im vergangenen Jahre gewesen. Der Export fand Statt theils über Hamburg, theils über Holland nach Westindien und Südamerika. Nur wenig (etwa 200 Stück) wurde über Bremen ausgeführt.

Auch aus den Landdrosteibezirken Hannover und Hildesheim sind verhältnismäßig nur geringe Quantitäten über Bremen versandt und es hat sich somit auch im vergangenen Jahre die schon seit mehreren Jahren gemachte Wahrnehmung wiederholt, daß dieser Platz für hannoversche Reinen nicht mehr von Bedeutung ist.

So wurden dort unter Anderm Bodenwerder Reinen fast gar nicht angefragt, ebenso blieb die Nachfrage nach den grauen flächernen Reinen aus dem Hopsen zurück; die grauen Halbklaren eben daher blieben in den Nummern 1 und 2 zum größten Theil unverkauft und die Exporteure befürchten bei Realisirung der vorhandenen Vorräthe einen Verlust von mindestens 10 pCt. Von den geringeren Sorten konnten nur die Nummern 0 allmählig geräumt werden.

Die besten Sorten heidene Reinen aus dem Landdrosteibezirk Hildesheim wurden so wenig verlangt, daß kaum $\frac{1}{3}$ des fabrizirten Quantums untergebracht ist und nur die ordinäre Waare fand zum Einbalkiren der Tabake einen ziemlich regelmäßigen Absatz.

Für den Absatz unserer Reinen, besonders aus dem Vänenburgischen, kann der demnächstige Anschluß Schleswig-Holsteins an den Zollverein von Bedeutung werden; man scheint dort auch darauf zu warten, da von dorther in letzterer Zeit weniger Aufträge wie früher eingegangen sind.

Bemerkenswerth ist noch, daß Medlenburg von Jahr zu Jahr weniger Reinen bezieht. Es läßt sich dieses aus der in jenem Lande durch die starke Auswanderung in den letzten Jahren entstandenen Entvölkerung erklären.

II. Glash- und Seede-Ausfuhr.

1. Glash-Ausfuhr.

Eine Ausfuhr von Glas findet nur aus dem Landdrosteibezirk Vänenburg, hier aber auch in bedeutendem Umfange Statt.

Die für den Glashhandel wichtigsten Orte dieser Provinz sind Uelzen und Bevensen, besonders die zuerst genannte Stadt, in deren Umgegend (in den Aemtern Oldenstadt und Medingen) der Glashbau schwunghaft betrieben wird. Zwar haben auch die dem Vänenburgischen Wendlande angehörenden Aemter Bückow, Gartow und Dannenberg einen ausgebreiteten Glashbau aufzuweisen, doch wird von dem dort gewonnenen Produkt nur wenig verkauft, das Meiste vielmehr selbst verponnen und verwebt und dann als fertiges Reinen in den Handel gebracht.

Im Jahre 1866 kamen auf den sämmtlichen Glashmärkten, sowie außerdem im Privatverkehr im Landdrosteibezirk Vänenburg zum Verkauf und wurden größtentheils exportirt:

70,373 Stein à 20 Pfd., Werth 423,679 Rthlr.	
im Vergleich zum Vor-	
jahre 1865, in wel-	
chem der Glashhan-	
del nur	67,534 $\frac{1}{2}$ „ „ „ „ „ „ 370,979
umfaßte, also mehr	2,838 $\frac{1}{2}$ Stein à 20 Pfd., Werth 52,700 Rthlr.

Dies Ergebniß war in Rücksicht auf die nur mittelmäßige Flachsernte des Jahres 1865 kaum zu erwarten. Dasselbe erklärt sich aber dadurch, daß die Ernte im vorigen Jahre, wenn auch nicht brilliant, so doch besser ausfiel als in 1865, und daß von dem vorigsjährigen Flachse ein gut Theil schon wieder verkauft worden ist.

Daß obige Quantum Flachse wurde theils ausgeführt nach England und der Schweiz, theils abgesetzt an Maschinenspinnereien im Zollverein. Auch hat der Export nach Bremen, Lübeck, Mecklenburg, Ostpreußen und Dänemark hin stattgefunden. Der geringere Theil, besonders der auf den Märkten zu Lüneburg, Bielefeld und Wittingen vorgekommene Flachse ist von Privatleuten zum eigenen Gebrauch angekauft worden.

Im Allgemeinen läßt sich vom Flachshandel des Jahres 1866 sagen, daß derselbe von dem Einflüssen der politischen Verhältnisse weniger berührt ist als der Seidenhandel. Die Preise standen überall günstig für die Produzenten, nämlich:

- 1) in Uelzen an den Marktagen:

für feine Flachse von 6—7 Rthlr.	} à Stein von 20 Pfd.
„ mittelfeine Flachse von 5½—6 Rthlr.	
„ ordinäre Flachse von 4½—5½ Rthlr.	
- 2) an den übrigen Flachsmärkten der Provinz Lüneburg und im Privatverkehr:

für feine Flachse von 4½—7½ Rthlr.	} à Stein von 20 Pfd.
„ mittelfeine Flachse von 3½—6½ Rthlr.	
„ ordinäre Flachse von 2—5½ Rthlr.	

B. Heede-Ausfuhr.

Wie der Flachshandel, so hat auch der Heedehandel, für welchen die Landdrosteibezirke Lüneburg, Hannover und Hildesheim in Betracht kommen, gegen das Vorjahr im Allgemeinen etwas zugenommen.

Es wurden 1866 produziert und ausgeführt:

	Gr.	Werth. Rthlr.
im Landdrosteibezirke Lüneburg.....	12,288	103,130
„ „ Hannover	3,023	16,762
„ „ Hildesheim	2,719½	15,507
im Ganzen	18,030½	135,399

Die Heede-Ausfuhr des Vorjahres 1865	
betrug	17,714½
mithin war die Ausfuhr 1866 größer um	316
bei gleichzeitiger Steigerung des Geldwerthes um.....	12,816

Diese Zunahme ist jedoch nur durch eine stärkere Produktion im Lüneburgschen (um 2292½ Gr.) bewirkt worden, wogegen die Landdrosteibezirke Hannover und Hildesheim weniger geliefert haben 238, resp. 1738½ Gr.

Ihrer Qualität nach bestand die exportirte Heede aus den folgenden Sorten und es wurden dafür die nachbemerkten Durchschnittspreise gezahlt. Der höhere Preis der Heede aus dem Lüneburgschen erklärt sich daraus, daß dort die verschiedenen Sorten von besserer Qualität sind als in den Landdrosteibezirken Hannover und Hildesheim.

Die Ausfuhr beziehungsweise der Verkauf der Heede fand statt nach England und Belgien und an Deutsche Maschinenspinnereien.

III. Garn-Ausfuhr.

Für den Handel mit flächigen und heedenen Garnen kommen nur die beiden Landdrosteibezirke Hildesheim und Hannover, ersterer jedoch weit mehr als letzterer in Betracht.

1866 betrug die Garn-Ausfuhr aus dem Landdrosteibezirke

Hildesheim...	60,984 Bund à 20 Lopp, Werth 146,449 Rthlr.
Hannover...	12,286 „ „ „ „ „ 25,313 „
im Ganzen	73,270 Bund à 20 Lopp, Werth 171,762 Rthlr.

Im Vergleich zum Vorjahre, in welchem 72,175 Bund Garn im Werthe von 167,072 Rthlr. exportirt wurden, also mehr 1095 Bund bei einer Steigerung des Geldwerthes um 4690 Rthlr.

Zum größten Theil haben die Garne Absatz gefunden in Westphalen, in den Rheinprovinzen, im Braunschweigischen, im Oldenburgischen und im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen; nur ein sehr geringer Theil, und zwar die in den Eggebezirken Lemförde und Ope zum Verkauf gekommenen Garne sind von dortigen wohnenden Einwohnern gekauft.

Die oben nachgewiesene Zunahme der Garn-Ausfuhr in 1866 ist veranlaßt durch einen stärkeren Vertrieb der heedenen Garne aus dem Landdrosteibezirke Hildesheim, für welche sich besonders in der ersten Hälfte des Jahres Nachfrage zeigte. Hinsichtlich der flächigen Garne blieb dagegen die Produktion, und folglich auch der Umsatz zurück.

Die politischen Verhältnisse führten in der Zeit von Mai bis August eine Störung im Geschäft mit diesen Garnen herbei. Erst im September trat wieder Nachfrage ein, doch machte sich dieselbe nur in den schwereren Sorten bemerkbar.

In den Preisen erfolgte eine wesentliche Veränderung nicht; sie scheinen sich aber nicht behaupten zu wollen, da augenblicklich die Produktion größer ist als der Bedarf, und zwischen den Preisen der Garne und der Leinen ein der Seidenfabrikation nicht günstiges Verhältniß besteht. Durchschnittlich wurden im vorigen Jahre die flächigen Garne das Bund mit 2½ Rthlr., und die heedenen Garne das Bund mit 3½ Rthlr. bezahlt.

Werden die Geldwerthe, welche dem Obigen zufolge im Jahre 1866 durch die Fabrication der zum Verkauf bestimmten Veggeleinen, sowie durch die in den Handel gelangten Flachse, Heede und Garne erzielt wurden, zusammengefaßt, so ergibt sich die Summe von

2,321,144 Rthlr.,

d. i. im Vergleich zum Vorjahre 1865 zwar weniger 192,810 Rthlr. oder 7,87 pCt.,

ein Ergebniß jedoch, daß, wenn die Verhältnisse berücksichtigt werden, unter denen die Produktion jener Artikel und das Geschäft mit denselben stattgefunden hat, keineswegs als ungünstig bezeichnet werden darf.

Von der obigen Werthsumme ad 2,321,144 Rthlr. kommen

auf die Leinen.....	68,62 pCt.,
„ „ Flachse.....	18,26 „
„ „ Heede.....	5,83 „
„ „ Garne.....	7,89 „

Ueber das

Viehwesen,

d. i. über den Betrieb der sämmtlichen öffentlichen und Privat-Einweiden liegen jetzt auch zum ersten Male statistische Nachweisungen der Königl. Vegge-Inspektion vom Jahre 1866 vor, die, wenngleich sie nicht das ganze ehemalige Königreich Hannover umfassen, sondern sich auf die drei Landdrosteibezirke Hannover, Hildesheim und Lüneburg beschränken, dennoch nicht ohne Interesse sind und im Nachfolgenden zusammengestellt werden:

Landdrosteibezirke			
Hannover	Hildesheim	Lüneburg	im Ganzen
Ellen	Ellen	Ellen	Ellen

Es sind Rächene, halb-
rächene, Röper- und
beedene Leinen ge-
bleicht:

auf öffentl. Bleich- anstalten	32,490	390,180	1,066,631	1,489,301
auf Privatbleichen	2,023,554	1,302,082	1,705,141	5,030,777
zusammen	2,056,044	1,692,262	2,771,772	6,520,078

Bei den Leggen sind
an gebleichten Leinen
überhaupt vorgekom-
men

445,607	277,890	1,334,864	2,058,361
---------	---------	-----------	-----------

Das Bleichlohn für die auf öffentlichen Bleichen behandelten Leinen
berechnet sich:

für den Landdrosteibezirk Hannover auf	240 Rthlr.,
„ „ „ Hildesheim „	5,860 „
„ „ „ Lüneburg „	19,152 „
im Ganzen auf	25,252 Rthlr.

Unter öffentlichen Bleichen sind solche zu verstehen, auf welchen das
Bleichen gewerbmäßig gegen Lohn betrieben wird, wogegen Privatbleichen
solche sind, die, gemeinlich in der Nähe der Wohnungen der Produzenten
belegen, nur von diesen allein benutzt werden, ohne für Andere gegen Lohn
zu bleichen.

An die obigen Nachweisungen lassen sich nun folgende Betrachtungen
knüpfen.

Am ausgedehntesten ist das Bleichwesen, sowohl bezüglich des Betriebes
der öffentlichen als hinsichtlich des Betriebes der Privatbleichen im Land-
drosteibezirke Lüneburg. Auch kommen bei den dortigen Leggen die meisten
gebleichten Leinen vor. Der Gesamtbetrieb der Lüneburgischen Leggen be-
trug im Jahre 1866 4,389,211 Ellen, davon waren gebleicht 1,334,864
Ellen; es kommen somit auf die gebleichten Leinen 30,41 pEt., und auf
die ungebleichten 69,59 pEt.

Nächst dem Landdrosteibezirke Lüneburg liefert der Landdrosteibezirk
Hildesheim die meisten auf öffentlichen Bleichanstalten gebleichten Leinen,
wogegen in diesem Bezirke der Betrieb der Privatbleichen geringer ist, nicht
allein als im Landdrosteibezirke Lüneburg, sondern auch als im Landdrostei-
bezirke Hannover.

In dem letzteren Verwaltungsbezirke ist der Betrieb der öffentlichen
Bleichen am schwächsten, doch kommen bei den dortigen Leggen mehr ge-
bleichte Leinen vor, als bei den Leggen des Landdrosteibezirks Hildesheim.

Das im vorigen Jahre bei den Leggen des Landdrosteibezirks Hannover
gelegte Quantum gebleichter Leinen beträgt 445,607 Ellen oder 27 pEt.
von den daselbst überhaupt gelegten Leinen ad 1,677,426 Ellen. Es
kommen dort also auf die gebleichten Leinen 73 pEt.

Im Landdrosteibezirke Hildesheim, wo bei den Leggen am wenigsten
gebleichte Leinen vorkommen, fielen im vorigen Jahre auf diese nur 2,11 pEt.,
und auf die ungebleichten 97,89 pEt., indem die Gesamtproduktion
5,796,540 Ellen beträgt, wovon nur 277,890 Ellen gebleichte Leinen ge-
legt worden sind.

Anlangend schließlich den Betrieb der Königl. Musterbleiche zu Soh-
lingen, Amts Uslar, so hatte derselbe im Jahre 1866 folgenden Umfang:

Es wurden gebleicht:

Leinen	9,830	Schod 1	Stiege 3½	Ellen,
Drell	2,125	„ 1	„ 7½	„
Damaß	239	„ —	„ 8½	„
im Ganzen	12,194	Schod 2	Stiege 19½	Ellen.

Außerdem:

Garn, Zwirn und Bindfaden	7,798	Stüppe,
Baumwollenzug und Garn	27,054½	Pfd.

Für alle diese verschiedenen Bleichgegenstände wurde aufgenommen an
Bleichlohn inkl. der Kosten für Borenden, Mangeln, Appretiren und Ver-
sicherung der Gegenstände

11,984 Rthlr. 25 Gr. 6 Pf.

Im Vergleich zum Vorjahre 1865 zeigt der Betrieb der Musterbleiche
zwar eine Abnahme hinsichtlich der Bleichgegenstände an Leinen, Drell und
Damaß von insgesammt 627 Schod 2 Stiegen 18½ Ellen, dagegen aber
eine Zunahme an gebleichten Baumwollenzügen und Garnen um 21,760½
Pfund, ferner an Garn, Zwirn und Bindfaden um 561 Copp; dadurch
wird jener Ausfall fast ausgeglichen sein.

In Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres und
der dadurch herbeigeführten Niederlage aller merkantilen Verhältnisse muß
das Betriebsergebnis der Söhlinger Musterbleiche und namentlich das finan-
zielle Ergebnis noch als günstig bezeichnet werden, indem, was dem letzteren
Punkt anlangt, die Differenz der Minder-Einnahme an Bleichlohn gegen
das Vorjahr nur 25 Rthlr. 16 Gr. 2 Pf. beträgt.

Hauptbericht des Königl. General-Konsulats in London über die Handels- und Schifffahrts-Ver- hältnisse im Großbritannischen Reiche im Allge- meinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1866.

Der Gang des Englischen Handels im verfloffenen Jahre verdient die
Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade, denn selten, vielleicht nie-
mals vorher, hat sich während eines gleichen Zeitraums eine Reihe von Be-
gebenheiten zugetragen, welche so unheilswanger und verderblich in ihren
Resultaten war und so namhafte, mehr oder weniger in ganz England und
selbst auf dem Kontinent empfundene Verluste zu Wege brachte. — Die
Schnelligkeit und Heftigkeit, mit welcher die langsam heranwachsende, in mer-
nem letzten Bericht entfernt angedeutete Krisis ausbrach und die Dauer der
Zeit, während welcher die geschlagenen Wunden ungeheilt offen blieben, wird
lange im Gedächtnis der Zeitgenossen leben. — Selbst die Handelskrisis
von 1825—26 fiel weniger schwer auf das Publikum im Allgemeinen, und
diesjenige von 1847—48 und 1857—58, obgleich äußerst nachtheilig in ihren
Folgen, dauerten im Vergleich zu der vorjährigen nur kurze Zeit, ohne von
einer so umfangreichen Entwerthung aller Werthpapiere begleitet zu sein.
Gleichwohl ist im Ganzen die Englische Nation in der Wohlfahrt vorge-
schritten. Dies will viel sagen und zeigt, daß die Grundsätze, welche vom
handeltreibenden Englischen Publikum im Allgemeinen angewendet werden,
gesund und gut sind. — Die Schwierigkeiten, welche sich dem Handel stü-
rend in den Weg stellten, waren besonders die heillosen finanzielle Krisis,
die Kinderpest, welche die vorzüglichsten Viehzucht-Distrikte Englands schwer
heimsuchte, wiederholte Handwerker-Vereinigungen, deren Zweck es war,
unter Androhung von Arbeitsweigerung den Tagelohn in die Höhe zu
schrauben; ein Verfahren, das Tausende und Abertausende von Arbeitern,
ja ganze Bezirke brodlos machte und die Brodherren in vielen Fällen zwang,
ihre Fabriken zu schließen, — dann der Krieg auf dem Kontinente, welcher,
wenn auch nur kurz, doch viele Nachwehen mit sich führte und zuletzt die
Zahlungseinstellung oder vielmehr das Stillstehen von ein Paar Englischen
Eisenbahngesellschaften. Trotz alledem und trotz der nicht erfolglosen Be-
strebungen einiger Nationen auf dem Kontinent, den verschiedenen Englischen
Industriezweigen durch Konkurrenz Abbruch zu thun, ergibt sich aus den
statistischen Uebersichten des Großbritannischen Handelsamtes, auf welche
weiter unten spezieller eingegangen werden wird, daß der Ausfuhrhandel des

Vereinigten Königreichs unter, auf den ersten Anblick höchst ungünstig erscheinenden Verhältnissen, dennoch einen größeren Umfang erreicht hat, wie je in früheren Jahren. — Die pecuniären Verluste, welche durch die finanzielle Krisis veranlaßt wurden, waren sehr beträchtlich, um so mehr, als sie nicht allein Handlungshäuser, sondern auch viele Privatpersonen betrafen. Was die eine Klasse von Leuten verlor, kam indessen der andern wieder zu gut und so geschah es, daß wenn auch Einzelne litten, der Wohlstand der Nation, nach den statistischen Uebersichten zu urtheilen, im Ganzen zugenommen hat. Es hat kein bedeutender Abzug von edlen Metallen nach dem Auslande, wie in früheren Jahren, stattgefunden, im Gegentheil zeigte sich ein steter Begehr von auswärts nach Englischen Industrieprodukten.

Bald nach dem Anfange des Jahres gab sich ein etwas unheimliches Gefühl kund, rücksichtlich der Art und Weise, in welcher die in den vorigen Jahresberichten erwähnten zahlreichen Bank-, Industrie- und anderen Gesellschaften mit begrenzter Verbindlichkeit etabliert worden waren und rücksichtlich des Verfahrens bei ihrer Verwaltung. Sehr bald blieb darüber kein Zweifel mehr übrig, daß die Grenzen der Klugheit überschritten waren. Es wurde um jene Zeit das Fallissement einiger ziemlich bedeutenden Eisenbahnen-Unternehmer bekannt, welche bis dahin von einigen der neu etablierten Geld- und Finanz-Institute unterstützt gewesen waren, und denen man Zahlungen in Aktien und Wertpapieren geleistet hatte, welche bis zum Belauf von mehreren Millionen Pfunden Sterling auf den Geldmarkt gebracht, unrealisierbar befunden wurden. Die Unmöglichkeit für die aus diesen Transaktionen entstandenen Wechsel Geld zu finden, verursachte einen ungewöhnlichen Begehr nach letzterem und in Folge dessen eine Erhöhung des Zinsfußes der Bank von England von 7 auf 8 pEt., welcher letztere Satz bis Mitte Februar andauerte. Mittlerweile kamen allmählig andere Finanz-Operationen zur Kenntniß des Publikums, welche das Mißtrauen in die neu geschaffenen Geld- und Industrie-Gesellschaften vermehrten, so daß ein großer Theil derjenigen, welche ihre disponiblen Kapitalien bei ihnen deponirt hatten, beunruhigt wurden. Aber nicht diese allein, sondern auch die Aktionaire fingen an Befürchtungen zu hegen, weshalb sehr viele derselben sich ihrer Aktien durch Verkauf zu entziehen anfangen, theils um die angekauften Raten zu retten, theils um sich von der Verantwortlichkeit weiterer Einzahlungen bis zum Belauf ihrer Unterzeichnungen zu befreien. Dies war der Grund, weshalb Gesellschaften, nach deren Aktien man sich 12 Monate vorher gerissen hatte, mit Ausnahme vielleicht von Bank-Instituten, in Ungunst geriethen und überall zum Verkauf feil geboten wurden und zwar zu Preisen, welche bedeutenden Verlust ergaben. — Wie eine Lavinie wuchs dieses Mißtrauen und Gerüchte verbreiteten sich unter der Hand zum Nachtheil von bisher über jeglichen Zweifel erhabenen Namen. Zu diesen gehörte die weltbekannte Firma von Overend Gurney u. Komp., über welche man zu munkeln angefangen hatte, weil es bekannt war, daß die von dieser Firma geschaffene Gesellschaft mit begrenzter Verbindlichkeit, Behufs Uebernahme ihres bisherigen Geschäftes, bedeutende Kapitalien zum Belauf von Millionen Pfunden in Aktien und Unternehmungen liegen hatte, welche eine Liquidation, wenn erforderlich, unmöglich machen würden. — Der erste Ausbruch des wachsenden Mißtrauens wurde durch das Fallissement der Joint Stock Discount Gesellschaft hier selbst im März und dann durch die darauf im April in Liverpool folgende Zahlungseinstellung von J. Barnebs Bank-Gesellschaft veranlaßt.

Beim Herannahen des Mai-Monats, um welche Zeit die Bank von England den Zinsfuß von 8 auf 9 pEt. erhöht hatte, wurden die künftigen Wolken am kaufmännischen Horizont schwärzer und schwärzer. Die Vorgänge auf dem Kontinent, wo sich Kriegesfurcht eingestellt hatte, trugen ihren Theil auch mit dazu bei, beunruhigend aber ließen die wöchentlich veröffentlichten Bekanntmachungen des Zustandes der Bank von England nicht das Ereigniß voraussehen, welches am 10. Mai eine Panik herbeiführte, wie solche seit 1825 nicht gesehen worden war. An diesem nicht so bald zu vergessenden Freitage (seitdem der schwarze Freitag genannt) stellte

nämlich die Overend Gurneysche Gesellschaft mit begrenzter Verbindlichkeit ihre Zahlungen ein, mit einer Masse von ca. 20 Mill. Pfund. Der mehrere Wochen hindurch andauernde Andrang der Verkäufer von Aktien dieser Gesellschaft an der Fondsbörse hatte das Vertrauen, welches das Publikum bisher in diese Namen setzte, unterminirt und zuletzt so erschüttert, daß die dort zu ungeheuren Beträgen niedergelegten Depositen für in Gefahr schwebend erachtet wurden; man fing an, diese einzuziehen, und bald kam es zu einem völligen Sturmlaufen. Den Verwaltern der Gesellschaft, welche sich bei der Bank von England vergeblich nach Hülfe umgesehen hatten, blieb nun nichts übrig, als die Zahlungseinstellung zu erklären. Die Bestärzung unter allen Klassen des Publikums war ungemein und ohne Grenzen, besonders weil man so schnell nicht übersehen konnte, welche weiteren üblen Folgen daraus entstehen möchten, namentlich wer sonst noch etwa mit zum Falle gebracht werden könnte. Der gesäftere, umsichtiger Theil des dabei interessirten Publikums ließ es sich sogleich angelegen sein, alle möglichen Mittel zusammen zu bringen, welche sich von der Bank von England erlangen ließen, um gegen fernere Folgen so viel als thunlich gewaffnet zu sein. Wie groß dieser Begehr nach Geld war, geht daraus hervor, daß am folgenden Tage, den 11. Mai, die Kunden der Bank von England mehr als 4 Mill. Pfund Darlehen erhielten. Der Anlauf auf andere Privatbanken und demnächst ein allgemeiner Ruin schienen in Aussicht zu stehen, falls dem panischen Schrecken nicht durch geeignete Maßregeln Schranken gesetzt wurde. Der nächste Schritt war, daß eine Deputation der Chefs der vornehmlichsten Bank-Institute beim Schatzkanzler Englands solche Maßregeln in Antrag brachte. — Inzwischen war der Reservefonds der Bank von England von 5½ Mill. Pfund auf 3 Mill. zusammengeschrumpft und die Direktoren dieses Institutes erachteten es für angemessen, die kritische Lage dieser Umstände der Königl. Regierung vorzulegen, um nicht in Verlegenheiten zu gerathen, falls das Publikum fortfahren sollte, alles baare Geld dem Umlauf zu entziehen. Die Regierung gab noch an demselben Freitag Abend der Bank von England die Ermächtigung, die Notenausgabe erforderlichenfalls auch über die gesetzte Grenze hinaus zu vermehren, jedoch mit der Bedingung eines Zinsfußes von 10 pEt. Als diese Verfügung der Regierung am folgenden Morgen bekannt wurde und nachdem die Bank von England zu gleicher Zeit den Zinsfuß von 9 auf 10 pEt. erhöht hatte, stellte sich beim Publikum eine etwas ruhigere Stimmung ein; die Bank aber half sich durch, ohne von der ihr gegebenen Erlaubniß Gebrauch zu machen und die Schranken des Gesetzes vom Jahre 1844 zu überschreiten.

Der Zahlungseinstellung von Overend Gurney u. Komp. folgten nun aber bald diejenigen anderer Geld-Institute, wie z. B. der Englischen Joint Stock Bank, welche kurz vorher das Geschäft der Herren Rogers obging übernommen hatte, dann diejenige der wohlbekannten Eisenbahnen-Unternehmer Peto u. Betts, welche von nun an der gewohnten Unterstützung von Overend Gurneys entbehrten, — nachher die Imperial Mercantile Credit Association, — die Consolidated Discount Gesellschaft, — die Herren Gallet Ommaey u. Komp. Marine Agenten, — die Commercial Bank Corporation of India and the East, — die Newzealand Banking Corporation, — die European Bank, — die Bank von London, — und die Consolidated Bank. — Letzteres Institut erholte sich jedoch sehr bald und fing sein altes vortheilhaftes Geschäft von Neuem an. — Gegen Ende Mai trat eine kurze Pause in den Fallissements ein, welche indessen sehr bald im Anfang Juni ihr Ende fand. Es trieb um diese Zeit eine gewisse Clique von scham- und gewissenlosen Speculanten ihr systematisches Unwesen an den Englischen Börsen, welches darin bestand, daß sie in blanco sehr bedeutende Posten von Aktien solcher Gesellschaften auf Speculation und 14-tägiger Lieferung vorkauften, deren hauptsächlichste Existenz auf Zutrauen und Kredit begründet war. Dieses schändliche Verfahren entwertete natürlich die Aktien und die Gesellschaften selbst in den Augen des übrigen Publikums, dem, mit den Vorgängen an der Börse unbekannt, anonyme Briefe

zugestellt wurden, worin es gegen gewisse Institute und Handlungsefirmen, die hoch in der allgemeinen Achtung standen und sich eines guten Rufes erfreuten, gewarnt wurde. — So entstand neues Mißtrauen und die Folgen waren fortgesetzte Rüdnigungen von Depositengeldern. Eins der geachttesten, solidesten und besten Bank-Etablissements, die Agra-Bank von Indien, mußte diesen ungerechten Angriffen am 6. Juni erliegen, — andere Institute von geringerer Bedeutung theilten das ähnliche Schicksal. In den meisten dieser bedauernswerthen Fälle war aber doch der Fehler begangen, Vorschüsse theils auf Werthpapiere, theils auf Waaren zu gewähren, welche in der Stunde der Noth nicht in Geld umzusetzen waren, einerseits weil es für Werthpapiere keine Nehmer gab, andererseits weil die Waarenpreise der Indischen Produkte über die Gebühr in dieser schlechten Zeit herabgedrückt waren. — Der letztere Umstand, welcher darin seinen Grund hatte, daß Jedermann zu Gelde zu machen suchte, was er nur konnte, versetzte die Waarenhändler in große Beunruhigung und es gab in der That keine Branche des Geschäfts, in der sich die Krift nicht mehr oder weniger auf äußerst nachtheilige Weise fühlbar machte. Werthpapiere, welche sich schnell in Geld umsetzen ließen, wie z. B. Englische Staatsschuldscheine, die unter allen Verhältnissen Nehmer, wenn auch zu ungünstigen Preisen, finden, wurden eben aus diesem Grunde am meisten zum Verkauf angeboten, d. h. die Preise derselben gingen am ersten herunter. An den Kontinentalbörsen war inzwischen große Verstärkung ausgebrochen, da man der oben gedachten temporären Suspension des Bankgesetzes von 1844, welche von der Regierung genehmigt worden war, eine unrichtige Auffassung unterlegte und es so verstand, als ob eine Suspension der Baarzahlungen der Bank stattgefunden habe. Diese Idee schien so um sich gegriffen zu haben und so viel Schaden zu thun, daß es vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten für nöthig erachtet wurde, sie durch an die diplomatischen Vertreter der Großbritannien Regierung im Auslande gerichtete Circularenoten, worin der wahre Charakter der Maßregel auseinandergelegt wurde, zu berichtigen. Bis zu einem solchen Grade war das Mißtrauen auf dem Kontinent gewachsen, daß die gewöhnliche Vermittelung geschäftlicher Transaktionen durch Wechsel aufhörte und in sehr vielen Fällen der Ein- und Versendung der edlen Metalle Platz machte. Dies verursachte demnach einen bedeutenden Abfluß der letzteren aus den Gewölben der Englischen Bank, glücklicherweise aber ohne von sonstigen Nachtheilen für dieselben begleitet zu sein, weil die nicht unbeträchtlichen Ankäufe von Gold von Australien und Kalifornien frische Kräfte zuführten. Während dieser Periode dauerte der 10prozentige Zinsfuß seitens der Bank fort und war ohne Zweifel von sehr heilsamer Wirkung. Als man sich indeß nach und nach von dem Schrecken erholte, das Geschäft wieder begann, dem alten Geleise angepasst zu werden und Geld wieder den Koffern der Bank zufließte, wurde der Zinsfuß von 10 pEt. sehr drückend gefunden; die Geschäfte konnten ihn in der That nicht ertragen und waren verlaßt, anstatt gewinnbringend. Vielseitig beklagte man sich über die lange Andauer der hohen Zinsen, bis endlich Mitte August eine Herabsetzung um 2 pEt. auf 8 pEt. und eine Woche darauf eine fernere Erniedrigung auf 7 pEt. stattfand. Während der letzten 4 Monate des Jahres fiel der Satz in Zwischenräumen bis auf 3½ pEt., mit Aussicht auf fernere Reduktion. Raum war aber der Schrecken der sogenannten finanziellen Krift überstanden, als ein neues Unheil ausbrach. Man hatte bereits die Befürchtung gehegt, daß mehrere der Englischen Eisenbahngesellschaften durch den hohen Zinsfuß in pekuniäre Schwierigkeiten gerathen dürften, indem es ihnen unmöglich war, ihre sehr bedeutenden ausstehenden Schuldcheine bei Verfall wieder zu der bisher bestandenen Zinsrate zu erneuern. Jede Erhöhung dieser Ausgabe gefährdete die Wohlfahrt der Eisenbahngesellschaften, und so kam es, daß im Oktober unter dem Druck dieser Umstände der fallite Zustand einer der größten derselben, der London Chatham u. Dover Compagnie bekannt wurde; die Aktien wichen natürlich sehr bedeutend an der Börse und in Gemeinschaft mit ihnen auch diejenigen vieler anderer Eisenbahnen, deren Lage gleichfalls für eine bedrängte gehalten

wurde. Das Englische Publikum ist in solchen Fällen leicht hingerissen, Furcht oder Vorsicht verleiten es, Opfer zu bringen, welche bei ruhiger Ueberlegung und Erwägung der Umstände vermieden werden könnten. Während des letzten Monats December hat diese Kleinmuth aber einem etwas besseren Gefühl Platz gemacht, so daß Vertrauen langsam zurückzukehren scheint, um so mehr als es bekannt wurde, daß die Englische Bank viele der verfallenen Schuldcheine der Englischen Eisenbahngesellschaften erneuert hatte. Dieses wiederkehrende Vertrauen schließt aber sorgfältig alle diejenigen Handelsgesellschaften aus, deren Namen während der Zeit der Krift Bemerkungen auf sich gezogen hatten und so geschieht es, daß Unternehmungen, nach deren Aktien das Publikum zur Zeit ihrer Errichtung während der letzten 2 Jahre sich riß, jetzt in eben solchem Maße in Ungunst gehalten und vermieden werden. Hohe Zinsen und viel versprechende Programme neuer Unternehmungen nehmen durchaus gar keine Aufmerksamkeit in Anspruch, wo aber eine selbst nur mäßige Zinsgarantie solider Staaten in Aussicht steht, ist man mehr geneigt die Hand zu bieten. Hier von liefert die Bereitwilligkeit den Beweis, mit welcher man Indien und den Australischen Kolonien entgegenkam, als diese Kolonial-Regierungen Anleihen machen wollten, — ferner der Russischen Regierung, welche durch die Se Baring Brothers eine Anleihe von 6 Mill. Pfd. Sterl. auf dem Geldmarkt brachte. Es dürfte diesem stürmischen Jahr und seinem theuren Geldwerthe eine längere Periode folgen, während welcher billiges Kapital vorherrschend sein wird, ein Zeichen des Mangels solider Unternehmungen. Der angenommene Grundsatz, daß gar zu billiges Kapital ungebührliche Speculation erzeugt, ist in vieler Hinsicht sehr wahr, es muß aber nicht aus den Augen verloren werden, daß die Ursache, — Mißtrauen nämlich, — welche Geld billig macht, in demselben Grade dahin wirkt, Kapital-Anlagen von neuen Unternehmungen abzuhalten. Die schwierige Aufgabe ist, die goldene Mittelstraße einzuschlagen, d. h. gesunde, solide kaufmännische Unternehmungen ins Leben zu rufen, ohne solche in übertriebene Speculation und dem Hazardspiel ähnliche Folgen ansetzen zu lassen. Viele kleine Kapitalisten haben sehr hart leiden müssen, weil sie, mit geringer Mittheilnahme nicht zufrieden, Anlagen suchten, welche ihnen das Doppelte und mehr einbringen sollten. Es war ähnlich so nach dem in Eisenbahn-Aktien eingetretenen panischen Schreden in 1846—47, während bei der Krift in 1857 die Verluste meistens auf das handelsreibende Publikum fielen. Wenn allgemeines Vertrauen über eine gewisse Grenze der Klugheit hinaus ausgedehnt wird und wenn auf diesem Vertrauen der Kredit beruht, ohne welchen gute Unternehmungen nicht bestehen können, so muß dieser Kredit zusammenstürzen, wie es eben in diesem Jahre geschehen ist. Die alte gesunde Praxis, daß durch Ansammlung von gespartem Erwerb Wohlstand gegründet wird, hatte man aus dem Gesichte verloren und in Stelle dessen dem Grundsatz gehuldigt, daß vermittelst des ausgedehntesten Kredits und jeder nur erdenklichen Form desselben schneller als durch Ersparen Reichthümer zu erwerben seien.

Die Eichtigkeit, mit welcher das Ausland bisher Englisches Kapital und Englischen Kredit behufs öffentlicher Arbeiten und besonders Eisenbahnbau-Unternehmungen erhalten hat, dürfte durch die Erfahrungen dieses Jahres wesentlich beeinträchtigt werden. Anstatt wie früher Millionen Pfunde von Kapital anzuschaffen, gegen die alleinige Sicherheit der zu bauenden Eisenbahn und der zu emittirenden Aktien, welche ein für neue Kapital-Anlagen immer bereitwilliges Publikum und stets günstige Geldmärkte im Vaterlande haben müssen, um ihren Werth zu behaupten, wird man, der früher begangenen Unklugheit sich bewußt, jetzt auf Bedingungen bei zu unternehmenden Eisenbahnbauten im Auslande bestehen, welche darauf berechnet sind, die oben erwähnten früheren ungünstigen Chancen zu vermeiden und zu diesem Ende mäßige Staats-Zinsgarantien derjenigen Regierungen verlangen, deren Territorien und Einwohner von den beabsichtigten Eisenbahnen Nutzen ziehen. Ohne daß man in Zukunft auf Bedingungen dieser Art küngeht, dürfte man sich auf fremde Eisenbahnbauten nicht ein-

lassen, und es ist daher wohl möglich, daß sich das Kapital in England aus dem Grunde, weil es nur ganz sichere Beschäftigung finden will, anhäuft. Es muß der nachtheiligen Folgen gedacht werden, welche durch die, obgleich gefühlige, aber doch wenig richtig verstandene und jetzt leider gemißbrauchte Freiheit der arbeitenden Klasse Großbritanniens entstanden sind. Die Arbeitervereine der verschiedenen Handwerke, besonders in den größeren Fabrikstädten Englands, haben sich seit einiger Zeit eifrig eingeübt, daß der von ihnen bis dahin verdiente, erkleckliche Tagelohn von 5—7 Schill. Englisch und mehr variirend, nicht genüge und daß ihre Pflicht der Selbsterhaltung es erheische, auf höhere Lohnsätze zu bestehen oder im anderen Falle die Arbeit zu verweigern. Diesem Uebelstand wird unglücklicherweise Vorstoß durch gewisse Agitatoren geleistet, welche die Unzufriedenheit der Arbeiter zu persönlichen Zwecken und zu Zwecken der einheimischen Politik ausbeuten. Die Brodherren, welchen nur zwischen theuren Tagelöhnen oder Mangel an Arbeitern die Wahl übrig blieb und welche sich zu dem Ersteren nicht verstehen konnten, waren in vielen Fällen genöthigt, ihre Werkstätten zu schließen. Die Folge hiervon ist, daß besonders in der Fabrication von Eisenwaaren, Eisenbahnwagen und anderen Industriezweigen, worin dem Englischen Fabrikanten bisher nicht beizukommen war, er jetzt höchst gefährlicher Konkurrenz im Auslande begegnet, die seinen Wohlstand bedeutend zu beeinträchtigen droht. Zu Bauten bestimmte Hölzer, welche früher im rohen Zustande hergebracht wurden, sollen jetzt schon in fertigem zugeschnittenem Zustande eingeführt werden, um der Nothwendigkeit überhoben zu sein, von hiesigen Arbeitern Gebrauch zu machen. Sollte die Gesetzgebung nicht im Stande sein, diesem Unwesen zu steuern, so dürfte dem Ruf, welchen Englische Fabricate bisher genossen, sehr bald Abbruch geschehen.

Die von Nordamerika aus angedrohten Unternehmungen der daselbst sich aufhaltenden Irländer, der sogenannten Fenier, und deren beabsichtigte Angriffe auf Irland und Befreiung dieser Insel von Englischer Herrschaft haben auf den Handel keinen Einfluß ausgeübt, wenn sie auch in gewissen politischen Sirkeln nicht ganz ohne Beunrühigung angesehen wurden.

Die Rinderpest hat dieses Jahr bedeutenden Schaden für Vandeigenthümer und Viehzüchter herbeigeführt. Die Zahl des gefallenen Viehs beträgt 25,379 Stück und des getödteten 52,496 Stück, dessen Werth auf 3½ Mill. Pfd. Sterl. geschätzt wird. In Folge dessen ist das Fleisch so theuer geworden, daß entweder der Konsument ungebührliche Preise bezahlt, oder die Schlächter ungebührliche Vortheile von dem Unglück und Verlust, welchen das Land befallen hat, ziehen. Die Einfuhr von fremdem Vieh vom Kontinent hat demnach im hohen Maße zugenommen und selbst aus den südöstlichen Theilen Deutschlands und Ungarn, sowie von Schweden, sollen große Partien ihren Weg hierher gefunden haben. Zu bemerken ist indeß, daß von der Pommerschen, Ost- und Westpreussischen Küste und von den Rheinlanden bisher noch wenig oder keine Anfsuhren stattgefunden haben. Es dürfte vielleicht nur nöthig sein, die Viehzüchter der genannten Distrikte auf den Vortheil aufmerksam zu machen, welcher ihnen ohne Zweifel durch Ausfuhr gemästeten Rindviehs u. dergleichen erwachsen würde, sobald die Rinderpest aufgehört haben wird, um diesen Zweig der Preussischen industriellen Landwirtschaft für die Folge recht nutzbar zu machen.

Die Getreide-Ernte Englands hat auch Manches zu wünschen übrig gelassen; wenn sie gerade nicht verdient, eine Magernte genannt zu werden, so that der in der Mitte derselben eingetretene anhaltende Regen doch vielen Schaden und veranlaßte, daß ein großer Theil der Getreidefrüchte in feuchtem und schlechtem Zustande geborgen wurde, so daß die Ernte kaum eine durchschnittliche zu nennen ist, — ohne daß aber eine sehr bedeutende Preissteigerung herbeigeführt wäre; diese wurde hauptsächlich durch reichliche ausländische Anfsuhren verhindert.

Die Zunahme oder Abnahme des Großbritannischen Handels wird aus den offiziellen statistischen Tabellen des Handelsamtes ersichtlich. Diese gebe den Werth der Ausfuhr und Einfuhr an wie folgt:

			Ausfuhr.	Einfuhr.
			Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
im Januar	1866 mit		14,354,748	9,847,564
„ Februar	„ „		15,116,063	16,610,159
„ März	„ „		17,520,354	19,891,204
„ April	„ „		15,366,414	22,455,968
„ Mai	„ „		15,870,131	23,224,762
„ Juni	„ „		14,630,120	23,243,701
„ Juli	„ „		14,957,834	19,597,929
„ August	„ „		17,450,156	20,940,303
„ September	„ „		16,671,078	18,356,015
„ Oktober	„ „		16,895,894	19,530,442
„ November	„ „		15,080,430	17,841,738
„ Dezember	„ „		14,914,563	—
Total-Ausfuhr			188,827,785	

Hieraus geht hervor, daß trotz der großen Kalamitäten der Totalwerth des Exporthandels im Jahre 1866 die entsprechenden Ziffern für 1864 und 1865 nicht unbedeutend übersteigt. Der Unterschied liegt hauptsächlich in den ersten Monaten des Jahres. In 1865 belief sich der Gesamtwerth des Ausfuhrhandels auf 165,835,725 Pfd. Sterl., und in 1864 auf 160,449,053 Pfd. Sterl. Die beiden letzten Monate November und Dezember ergeben aber im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre eine Verminderung, während sich, wenn die Gesamtzahlen eines jeden Quartals in Betracht gezogen werden, ergibt, daß die ungünstigen Wirkungen der Geldkrise für den Handel erst nach ihrem Verlaufe hervortreten.

Eine interessante Tabelle bilden die Ausfuhr Großbritanniens nach den verschiedenen Ländern der Welt vertheilt, deren amtlich angegebener Werth wie folgt beträgt:

	Pfd. Sterl.
nach den gesammten 22 Kolonien Englands	53,702,661
„ „ Vereinigten Staaten Nordamerikas	28,484,146
„ „ Deutschland, nämlich:	
Preußen	1,800,472
Schleswig-Holstein	121,640
Hannover	174,884
Mecklenburg	77,592
Oldenburg	38,145
den Hansestädten	13,574,853
	15,786,226
„ Frankreich	11,696,016
„ Holland	8,991,108
„ der Türkei	8,096,563
„ Egypten	7,540,504
„ Brasilien	7,223,794
„ Italien	5,821,530
„ China	5,106,102
„ Rußland	3,093,231
„ Neu-Granada	2,947,576
„ Belgien	2,871,386
„ der Südamerikanischen Republik	2,844,306
„ Spanien	2,336,508
„ Cuba	2,236,908
„ Portugal	2,204,310
„ Chili	1,852,436
„ Batavia	1,723,659
„ Japan	1,447,070
„ St. Domingo	1,425,404
„ Uruguay	1,402,174
„ Peru	1,354,697

	Pfd. Strl.
nach Mexico.....	1,282,688
„ Dänemark	1,199,766
„ den Philippinen-Inseln	918,250
„ Oesterreich	911,267
„ Norwegen	855,268
„ Griechenland	851,873
„ Schweden	827,794
„ der Westküste Afrikas	601,368
„ Venezuela.....	410,360
„ Marokko	191,076
„ Mittel-Amerika	154,409
„ den Inseln im Stillen Meere.....	138,426
„ Tunis	71,987
„ Ost-Afrika	53,054
„ Ecuador	43,813
„ den Capverdischen Inseln	34,264
„ Persien	27,651
„ Algier	15,636
„ den Kirchenstaaten.....	14,853
„ Madagaskar.....	14,355
„ Bolivien	12,907
„ Siam	4,688
„ Arabien	2,772
„ Cochin-China	940
Total.....	188,827,785

Hieraus erhellt, daß der Britische Handel mit Nordamerika bedeutend zugenommen hat, da er beinahe mehr im Werth beträgt als der Handel mit Deutschland und Frankreich zusammengekommen. Die Englischen Colonien haben ca. 30 pCt. der Ausfuhr Großbritanniens in Anspruch genommen, während die Umsätze mit Deutschland im Vergleich zum Jahre 1865 geringer geworden sind, wahrscheinlich in Folge der Kriegsunruhen in Deutschland. So groß diese Zahlen auch erscheinen, so umfassen sie doch hauptsächlich nur vier Industriezweige Großbritanniens, welche sich damit beschäftigen, die rohen Artikel, Baumwolle, Seide und Wolle und einen anderen, zugleich einheimischen, nämlich Eisen, zu verarbeiten und mit den Fabrikaten dieser Stoffe die Welt zu versorgen, während das Land selbst nicht genug produziert, um die Leute, welche jene Stoffe verarbeiten, zu ernähren, weshalb es für sie Getreide, Thee, Zucker u. s. w. von auswärts anschaffen muß.

Die Gesamt-Staatsinnahme, welche für das Jahr 1865 69,196,478 Pfd. Strl. betrug, zeigte für das laufende Jahr eine Zunahme von

Ueber die Total-Aus- und Einfuhr von Gold und Silber mit Bezug auf die verschiedenen Länder liefern die offiziellen statistischen Tabellen folgendes Ergebnis:

	Einfuhr in		Ausfuhr in	
	1865.	1866.	1865.	1866.
	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.
von Rußland	19,637	159,048	—	8,597
„ den Hansestädten.....	184,415	1,323,991	642,043	1,620,296
„ Holland	433,978	116,953	1,069,025	1,365,944
„ Belgien	210,035	199,071	618,281	1,223,965
„ Frankreich	1,161,876	5,341,886	4,962,865	10,555,361
„ Portugal und den Azorischen Inseln	806,019	620,728	82,415	108,519
„ Spanien und den Canarischen Inseln	26,751	33,779	1,412,403	158,007
„ Gibraltar	84,899	109,159	—	3,370
„ Malta.....	2,807	51,247	30,021	—
„ der Türkei	1,468	154,519	303	—
„ Egypten	317,427	134,179	4,388,522	2,995,871
„ der Westküste Afrikas.....	132,277	139,041	46,606	56,920
„ Australien	5,051,491	6,840,718	41,202	46,483

208,000 Pfd. Strl. an Einfuhrzöllen,	
967,000 „ „ inländischen Steuern,	
99,000 „ „ Steuern,	
125,000 „ „ Postamt,	
13,000 „ „ Domainen,	
667,184 „ „ an verschiedenen Kapitalken,	
2,079,184 Pfd. Strl.,	

eine Abnahme dagegen von

345,000 Pfd. Strl. an Stempelgebühren,	
2,145,000 „ „ Einkommensteuer,	
2,490,000 Pfd. Strl.,	

dennach einen Unterschied von 410,816 Pfd. Strl. im Vergleich zum Jahre 1865 zu dessen Gunsten.

G e l d m a r k t .

Wo, wie bereits angedeutet, ein so ausgedehntes Handelssystem, wie das Englische, auf Kredit beruht, können Störungen kaum ausbleiben; selten aber sind die üblen Folgen eines unklugerweise gemißbrauchten Kredits so verderbenbringend gewesen als in diesem Jahre. Uebermäßigem Vertrauen in allerhand, mitunter unsinnigen Untersuchungen, folgte übermäßiger Mangel an Vertrauen und panischer Schrecken. Beide Extreme brachten Schaden, obwohl das Eine das Andere corrigirte. So ungewöhnliche Verhältnisse mußten auch auf den Werth des Geldes einen ungewöhnlichen Einfluß üben. Der durchschnittliche Zinsfuß des ganzen Jahres bei der Englischen Bank belief sich auf nahe an 7 pCt., nämlich 6 Pfd. Strl. 18 Sh. 10½ Pce. pro 100 Pfd. Strl., während derjenige des Jahres 1865 nur 4 Pfd. Strl. 15 Sh. 3 Pce. pro 100 Pfd. Strl. betrug. Der Durchschnitt im Jahre 1864 war 7 Pfd. Strl. 7 Sh. 6 Pce., der höchste während der bis dahin verfloßenen letzten 20 Jahre.

Die Ausfuhr der edlen Metalle nach dem Osten war im verfloßenen Jahre geringer als seit längerer Zeit und stellte sich im Vergleich zu 1865 wie folgt:

	in 1866	in 1865
	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.
nach Alexandrien.....	176,800	278,520
„ Bombay	1,810,000	2,716,000
„ Calcutta und China.....	868,000	1,291,000
Total.....	2,854,800	4,285,520

Der Werth gebiegener Silberbarren bewegte sich während des Zeitabschnittes zwischen 5 Sh. ½ Pce. und 5 Sh. 2 Pce. pro Unze Silber und von Silber-Dollars 4 Sh. 10½ Pce. und 5 Sh. ½ Pce. pro Unze.

	Einfuhr in		Ausfuhr in	
	1865.	1866.	1865.	1866.
	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.
von den Britischen Besitzungen in Süd-Afrika.....	56,939	12,580	19,469	4,867
„ „ Englisch Nordamerikanischen Provinzen.....	139,837	163,585	83,394	190,336
„ Mexico, Südamerika und Westindien.....	7,373,061	6,247,547	323,604	383,338
„ Brasilien	416,854	392,032	1,376,671	1,033,909
„ den Vereinigten Staaten	4,534,560	10,245,583	65,918	1,015,070
„ anderen Ländern.....	508,680	2,001,493	48,247	899,835
Total.....	21,462,211	34,287,189	15,210,994	21,670,687

Es ist demnach mehr als 12½ pEt. mehr eingeführt als ausgeführt und zufolge der nachstehenden Vertheilung wurden
 von Australien 6,396,235 Pfd. Strl. mehr eingeführt als dorthin ausgeführt,
 „ Mexico und Westindien „ „ „ „
 „ den Vereinigten Staaten von Nordamerika..... „ „ „ „
 „ anderen Ländern..... „ „ „ „

während

nach den Hansestädten 296,304 Pfd. Strl. mehr ausgeführt als von daher importirt wurde,
 „ Holland und Belgien..... 2,273,885 „ „ „ „
 „ Frankreich..... 5,213,476 „ „ „ „
 „ Egypten, China und Indien..... 2,861,692 „ „ „ „
 „ Brasilien..... 641,877 „ „ „ „

Der ungewöhnlich hohe Zinsfuß in England hat hiernach der Ausfuhr von edlen Metallen nach Frankreich und dem Continent keinen Einhalt gethan; eine Erschöpfung, die allen bisher als wahr angenommenen Grundsätzen des Handels widerspricht. Der durchschnittlich hohe Zinsfuß hat viel dazu beigetragen, den Umfang neuer fremder Staats-Anleihen zu beschränken, von denen die folgenden auf den hiesigen Markt kamen:

eine 6prozent. Anleihe von 450,000 Pfd. Strl. für die Regierung in Chili à 92½ pEt.,
 eine 6prozent. Anleihe von 1,250,000 Pfd. Strl. für die Argentinische Republik à 92½ pEt.,
 eine 7prozent. Eisenbahn-Anleihe von 3,000,000 Pfd. Strl. für Egypten à 92 pEt.,
 eine 5prozent. Russisch-Englisch-Holländische Anleihe von 6,000,000 Pfd. Strl. à 86 pEt.,
 eine 7prozent. Anleihe von 1,693,600 Pfd. Strl. für den Vizekönig von Egypten à 90 pEt.

Außerdem machten die Britischen Kolonien die nachstehenden Anleihen:

Queensland in Australien 400,000 Pfd. Strl. in 6proz. Schuldscheinen,
 Neu-Süd-Wales in Australien 850,000 Pfd. Strl. in 5proz. Schuldscheinen,
 Neuseeland in Australien 250,000 Pfd. Strl. in 6proz. Schuldscheinen.

Unter den exceptionellen Zeitverhältnissen konnten bedeutende Fluktuationen in den Englischen Staatsfonds nicht ausbleiben. Die höchsten und niedrigsten Preise derselben zeigten einen Unterschied von 6½ pEt., welches theils den Zwangsverkäufen zuzuschreiben ist, zu welchen man während der Geldkrise seine Zuflucht zu nehmen hatte, theils dem Vorzug, welchen andere Werthpapiere mit einer 5-, 6- oder 7prozentigen guten soliden Zinsgarantie genossen. Englische Eisenbahn-Aktien fanden am Anfang des Jahres in großer Gunst des Publikums; als aber der jämmerliche Zustand der großen London-, Chatham- und Dover-Gesellschaft bekannt wurde und man erfuhr, daß für ablaufende Eisenbahn-Obligationen Schwierigkeiten wegen der Wiederverneuerung sich kund thaten, behandelte man auch die Aktien

anderer Eisenbahngesellschaften mit Mißtrauen. Die Folge davon war ein Fallen der Preise gegen Ende des Jahres.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsbewegungen von Sevilla in 1866.

	Real. Vall.
Werth der Einfuhr aus dem Auslande	85,500,000
Werth der Ausfuhr	230,200,000
	Zahl. Tonnen.
Eingelaufene fremde Schiffe (in Ladung).....	396 42,100
Ausgelaufene fremde Schiffe (in Ladung)	360 37,000
Eingelaufene fremde Schiffe (in Ballast)	42 3,800
Ausgelaufene fremde Schiffe (in Ballast)	78 8,900
In der Küstenfahrt ein- und ausgelaufene Spanische Schiffe	1,870 75,200

Die Einfuhr bestand hauptsächlich aus: Lammholz, Steinkohlen und Roasts, Eisenblech, Eisenbahn-Schienen und Schwellen, Lederen, Zucker, Kurzwaaren, Draht, Butter, Käse, Luch und wolkenen Waaren, Seidenwaaren, Baumwolle und Jeng davon, Petroleum.

Exportirt wurden hauptsächlich: Olivenöl, Oliven, Edelhölz, Korkrinde, Blei, Kupfer und Kupfererz, Wolle, Südfrüchte, Eisen, Quecksilber, Wein, Getreide, Mais, Bohnen, Zwieback, Ories, Seife, künstlicher Guano.

Sevilla, 31. Dezember 1866.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Malaga ¹⁾.

Der Schiffsverkehr des hiesigen Hafens im verfloffenen Jahre ergiebt sich aus folgender Tabelle:

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 I. S. 547.

Verzeichniß der im Jahre 1866 hier angekommenen und abgegangenen fremden Seeschiffe.

Flagge.	Angekommen.								Abgegangen.								Angekommen.	
	Dampfschiffe				Segelschiffe				Dampfschiffe				Segelschiffe					
	be- laden	Tons	in Bal- last	Tons	be- laden	Tons	in Bal- last	Tons	be- laden	Tons	in Bal- last	Tons	be- laden	Tons	in Bal- last	Tons	Total	Tonnen
Englische.....	21	10192	18	8673	60	11774	20	3648	31	15011	9	5166	56	10641	28	5825	119	34287
Italienische.....					59	10251	4	1269					18	3904	46	7861	63	11520
Frankreichische.....	25	7040	8	2215	8	848	11	1536	32	8924	3	335	15	1924	.		52	11639
Portugiesische.....	.	.	.	.	36	3802	.		.	.	.	.	1	101	35	3701	36	3802
Dänische.....	.	.	.	.	32	4569	1	108	.	.	.	.	22	4326	1	109	33	4677
Vereinigten Staaten.....	.	.	.	.	17	5503	10	3528	.	.	.	.	19	6368	8	2663	27	9031
Schweden und Norwegen.....	.	.	.	.	25	6781	2	335	.	.	.	.	13	3510	11	2869	27	7116
Niederländische.....	.	.	10	6504	10	1472	4	604	10	6504	.	.	7	956	6	948	24	8380
Premische.....	.	.	.	.	9	1996	4	540	.	.	.	.	12	2183	1	348	13	2536
Russische.....	.	.	1	260	11	2192	1	220	1	260	.	.	7	1096	6	1667	13	2672
Hannoversche.....	.	.	.	.	7	780	2	185	.	.	.	.	8	900	1	65	9	965
Sachsenische.....	.	.	.	.	2	202	1	130	.	.	.	.	3	332	.	.	3	352
Sachsenische.....	.	.	.	.	1	258	1	218	.	.	.	.	2	476	.	.	2	476
Mecklenburgische.....	.	.	1	617	1	452	.		1	617	.	.	2	.	1	452	2	1069
Belgische.....	.	.	.	.	1	136	1	380	.	.	.	.	2	510	.	.	2	516
Hamburgische.....	.	.	.	.	2	242	.		.	.	.	.	2	242	.	.	2	242
Oldenburgische.....	.	.	.	.	.	.	1	59	.	.	.	.	1	59	.	.	1	59
Preussische.....																		
	46	17232	38	18269	281	51258	63	12760	75	31316	12	5501	198	37536	136	26508	428	99519

Die Zahl der hier eingelaufenen Preussischen Schiffe hat die des Vorjahres nicht überstiegen. Obgleich der Export von Del gegen das Jahr 1865 abgenommen hat, fanden doch sämmtliche Preussische Schiffe hier Ladung und wurden außerdem noch sechs fremde Schiffe nach Harburg und der Ostsee beladen.

Die wichtigsten Einfuhr-Artikel waren im verfloßenen Jahre folgende:

623,599	Etr. Striethohlen von England,
63,679	„ Coals „ „
154,287	„ Holzthohlen von Italien,
1,133,921	Stück Dauben von den Vereinigten Staaten,
216,057	„ Boksen von der Ostsee,
16,308	„ Bretter „ „
748	„ Balken „ „
10,438	„ Quertbalken „ „
493	Beriks Iher „ „
135,754	Stück Balken von Portugal,
2,132	„ Maschinen von England und Belgien,
1,014	Joß Sprit von Hamburg und den Vereinigten Staaten,
1,176	Kolli Quincailleries von England und Preußen,
655	Riften Stahl von Triest und Schweden,
977	Kolli Soda, künstliche, von England,
14,591	Stück eiserne Reifen „ „
1,257	Kolli Glasch und Hanfgarn von England,
2,118	Riften Weißblech von England,
1,070	Bartils Butter von Hamburg und England,
268	Riften Käse von Holland über Gibraltar,
7,828	Kolli Petroleum von den Vereinigten Staaten und Frankreich,
7,179	Ballen Baumwolle von den Vereinigten Staaten,
3,358	Sack Schwefel von Marseille,
1,964	Kolli Kaffee von den Antillen,
359	Riften Iher von Gibraltar,
21,043	Etr. Kalas von Guayaquil &c.
57,791	„ Robbia von Russland und Norwegen,

18,999 Risten Zucker von Cuba,

32,479 , Leder von La Plata.

Exportiert wurden:

1,623,680 Riften Rußkat.-Rosinen,
42,601 Barils Rußkat.-Rosinen u. f. w.,
13,918 Cabas Swannen.-Rosinen,
75,119 Arroben Feigen,
21,915 Riften Zitronen,
2,580 „ Orangen,
7,867 Etr. Orangenschalen,
231 „ Orangen,
33,585 Riften Mandeln, sogenannte Jordan-,
13,557 Colli „ geschälte,
14,608 Barils Trauben,
5,509 Riften getrocknete Pflaumen,
1,388 „ konfervirte Früchte,
857,124 Arroben Olivenöl,
388,775 „ Wein,
2,602 „ Weinessig.
11,133 Colli Oliven,
10,022 Fanega Sicker.-Erbsen,
179,382 Etr. Blei in Rulden,
5,570 „ Bleistügeln,
4,440 „ Blei, gewalzt,
2,404 „ Minium,
18,044 Riften Seife,
1,728 „ Rulden,
856 Etr. Sumach in Blättern,
90 „ Anis,
1,145 „ Kümmel.

Bemerkenswerth in der vorstehenden Tabelle ist die bedeutende Abnahme der Ausfuhr von Oel (1,047,596 Arrobes weniger als in 1865), welche durch den schlechten Ausfall der Ernte veranlaßt worden ist.

Malaga, den 1. April 1867.

Schiffahrts- und Handelsbewegung von Friedrichshafen in 1866.¹⁾

(Nach dem Berichte des Preuß. Konsulats.)

Verzeichniß über Schiffe, welche den hiesigen Hafen besucht haben:

Nationen.	Zolltarif.		Contrebande wegen.		Vom Auslande eingeführte Waaren.	Nach dem Auslande ausgeführte Waaren.
	Anzahl.	Dänische Lasten.	Anzahl.	Dänische Lasten.		
Preussische.....	2	70	9	561	Salz 584,960 Pfd.	Knochen 102,800 Pfd., Säure 65,454 Pfd.
Mecklenburgische	1	154	2	179	Zucker 8,000 „	Speck 186,237 Pfd., Fleisch 284,135 Pfd.
Russische.....	1	47	.	.	Golz 966 Lasten und 11,486 Kubikfuß.	Vieh 123 Stüd.
Englische.....	9	1168	3	425	Steinkohlen 14,000 Tonnen.	Korn 14,000 Tonnen.
Schwedische.....	14	104	140	4200	Glas 14,000 Pfd.	Kappfsaat 1,253 Tonnen.
Norwegische.....	138	1475	228	4560	Bayence 16,119 „	Kaffe 4,953 Pfd.
Dänische.....	359	7180	454	18180	Eisen 207,859 „	Butter 1,728 Tonnen.
Holländische.....	5	609	15	1075½	Wein 23,000 Potten.	Schweine 633 Stüd.
Französische.....	1	77	.	.	Thee 1,000 Pfd.	

Friedrichshafen, am 24. Februar 1867.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand.-Arch. 1866. I. S. 238.

Uebersicht der Schiffahrt, sowie des Ein- und Ausfuhr-Handels von Serdiansk im Jahre 1866.¹⁾

(Nach dem Berichte des Preuß. Konsulats.)

Schiffsverkehr.			Eingehende Waaren.			Ausgehende Waaren.		
Flaggen der Schiffe.	Anzahl.	Russische Lasten.	Benennung der Waaren.	Quantität im Preuß. Maß und Gewicht.	Werth in Preuß. Rthlr.	Benennung der Waaren.	Quantität im Preuß. Maß und Gewicht.	Werth in Preuß. Rthlr.
Preussische ...	3	534½	Äpfel, frische	9,270 Pfd.	208	Butter	80,325 Pfd.	13,770
Englische	31	5,133½	Baumöl	94,968 „	31,104	Säure	83,790 „	21,546
Französische ..	4	355	Johannisbrod	851,447 „	18,477	Salz	4,060 „	557
Griechische....	50	6,698½	Kaffee	84,336 „	30,810	Wolle	248,585 „	63,909
Italienische...	186	27,212½	Maschinen	10,903 „	24,545	Matten	35,860 Stüd	11,758
Mecklenburgische	2	301	Pfeffer	4,671 „	903	Gerste	108 Schffl.	1,021
Norwegische ..	3	342½	Reis	17,847 „	940	Safer	7,003 „	58,680
Oesterreichische	22	3,024	Rosinen	35,640 „	1,485	Leinsaat	7,519 „	204,763
Russische	11	1,241½	Citronen und Orangen	98,571 Stüd	1,477	Weis	141 „	1,480
Lärtsche	9	101	Wein	62 Bout.	94	Roggen	1,095½ „	11,475
.	.	.	Verschiedene Waaren ..	.	10,292	Weizen	303,861 „	6,816,806
.	.	.	.	.	.	Verschiedene Waaren ..	.	33,809
321		44,944½	.	.	120,335	.	.	7,239,574

Verdiansk, den 31. December 1866.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand.-Arch. 1866. I. S. 607.

nach in den folgenden Jahren einfließen, betragen sich 92 Gölde in Barock.
28 Gölde brachten 155,833 Gr. Einkünften. Salz wurde eingeführt:

58,186 Etr. in 5 Schiffen aus Spanien,

181,916 " 25 " " England,

und von Heringen, die mit 8 Rthlr. pro Tonne bezahlt wurden, kamen an 3147 Tonnern in 6 Schiffen aus Norwegen.

Stromberg, 20. Juli. Die Witterungs-Verhältnisse des verfloffenen Monates sind für die Saaten so entschieden günstige gewesen, daß alle früheren Besorgnisse, welche das schlechte Wetter im Mai und Anfangs Juni hervorrief, vollständig geschwunden sind. In Folge dessen fehlte es an jeglicher Spekulation im Getreidehandel, zu der, bei so günstigen Ernte-Aussichten, die noch immer hohen Preise, auf welche Eigener halten, um so weniger ermuntern konnten. Verladungen nach den Exportplätzen haben nicht stattgefunden, da auch hier, in Folge der auswärtigen klauen Berichte, die Preise bedeutend heruntergegangen sind. Es hat sich demnach der Umsatz lediglich auf den Konsum beschränkt und hier konnten Eigener noch immer auf Preise halten, wenn sie sich auch zu einer, immerhin nur geringen Ermäßigung am Ende bequemen mußten. Mit dem Verlaufe der im Ganzen nur kleinen Läger scheinen Befizer sich um so weniger beeilen zu wollen, da bis zur Ernte noch eine geraume Zeit vergeht, bis dahin aber noch viel verbraucht wird, und von Zufuhren so gut wie gar keine Rede ist. Weizen in guter Kon- dition ist stets gesucht und sind die Preise von 84—96 Rthlr. für 2125 Pfd. etwa 4—5 Rthlr. niedriger als Anfangs Juni. Abladungen von Roggen nach Berlin haben ganz aufgehört, da die dortigen Läger die Börse vollständig zu versorgen im Stande sind, wobair die Preise einen Rückgang von ca. 5 Rthlr. pro Wispel nahmen. Trotzdem aber folgten die Pro- duktionsprovinzen diesem Rückschlage nicht und werden hier für gute Waare die höchsten Berliner Notirungen erreicht, welche 62—64 Rthlr. pro 2000 Pfd. betragen. Von Sommergetreide ist nichts mehr zugeführt worden und ist auch das Plaggeschäst darin sehr geringe, Preise sind nominell die vor- monatlichen und für

Erbsen..... mit 56 —60 Rthlr. pro Mispel,

Berfte 50 -52

Basen	37½—40
-------------	--------

anzunehmen. Für Velsaaten zeigte sich, trotzdem die Ernte nahe bevorsteht, eine regere Frage mit besseren Preisen, worauf die ungünstigen Ernteaus- sichten mancher maßgebenden Districte influirten, es wurde für Weizen und Raps 80 Rthlr. geboten. Spiritus ging Anfangs Juni bis auf 22 Rthlr. pro 8000 pEt. in die Höhe, als jedoch in Folge günstiger Witterungs- Verhältnisse die Preise in Berlin zu weichen anfangen, zeigten sich auch hier Käufer geeigneter zum Verkauf und wurde ein lebhafter Umsatz, bei einer 68,000 Quart betragenden Zufuhr mit einer sich auf 20½ Rthlr. heraus- stellenden Preisermäßigung erzielt. Der Artikel bleibt in guter Frage.

Posen, 24. Juli. Bei den sehr zusammengeflorzogen Getreide-Vorräthen und den abnorm hohen Preisen der letzteren ist gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit in besonderem Grade auf die nächsten Ernteaussichten gerichtet. Die Winter-Vegetation ist bereits in großer Menge und vortrefflicher Beschaffenheit eingebracht worden und werden sehr befriedigende Resultate liefern. Die Weizenfelder stehen fast überall vorzüglich und versprechen eine sehr gute Ernte. Von Roggen kann man allerdings nur eine gute Mittelente erwarten; denn die Roggenfelder haben von der großen Frühlahesflasse zu sehr gelitten und stehen meist nur auf leichtem und Höhenboden gut, sonst aber zum Theil mittelmäßig, zum Theil mangelhaft. Die Ernte der Wintersaaten wird sich ungeachtet der überaus spät eingetretenen Vegetation wenig verspäten und mit dem Schnneiden des Roggens ist bereits der Anfang gemacht worden. Dagegen wird sich das Einbringen der Sommerung, welche im Wachsthum noch weit zurück ist und deren Gedeihen noch zu sehr von der ferneren Witterung abhängig ist, in diesem Jahre außerordentlich verzögern. Im Uebrigen ist der gegenwärtige Stand der Sommerung vorherrschend ein guter, namentlich läßt sich dies

von den Erbsen und auch von der Gerste und Lupine sagen. Die Beschaffenheit der Hopfenpflanzen ist bis jetzt im Allgemeinen gut. Die Weizen lieferten in diesem Jahre außerordentlich reiche Erträge. Die Kartoffeln, welche im Nachsthem sehr zuwachselt haben waren und große Versorgung erzeugt hatten, sind in neuester Zeit vortheilhaft geblieben und be-
 rechtigen gegenwärtig zu den besten Hoffnungen. Auch den und zugegangenen Nachrichten sind die Ernt-Erfahrungen im Russischen Osten sehr gut und noch besser als in hiesiger Provinz. Noch alladem ist man hier allgemein der Ansicht, daß sich die dormaligen hohen Getreidepreise nicht lange mehr werden erhalten können, wenn in anderen Gegenden nicht etwa Mitherraten eintreten sollten, welche für jetzt nicht in Aussicht zu setzen stehen. Die Zufahren von Getreide an den hiesigen Landmarkt beliefen sich im vorigen Monat auf 400 Tüffel Weizen und

500 Rodden;

verladen wurden

91 Wispel Weizen, } in Wasser nach Berlin resp. Stettin und
95 „ Roggen }

95 , Regen

300 „ „ zu Eisenbahn nach der Länge und dem

Königreich Sachsen. Auf den hiesigen Bödern befinden sich gegenwärtig noch höchstens 500 Tisipel Weizen und

500 , Roggen,

und die zuletzt notierten Preise stellten sich auf

78 bis 90 Stkfr. für den Stoppel Reigen und

60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000 1010 1020 1030 1040 1050 1060 1070 1080 1090 1100 1110 1120 1130 1140 1150 1160 1170 1180 1190 1200 1210 1220 1230 1240 1250 1260 1270 1280 1290 1300 1310 1320 1330 1340 1350 1360 1370 1380 1390 1400 1410 1420 1430 1440 1450 1460 1470 1480 1490 1500 1510 1520 1530 1540 1550 1560 1570 1580 1590 1600 1610 1620 1630 1640 1650 1660 1670 1680 1690 1700 1710 1720 1730 1740 1750 1760 1770 1780 1790 1800 1810 1820 1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 2020 2030 2040 2050 2060 2070 2080 2090 2100 2110 2120 2130 2140 2150 2160 2170 2180 2190 2200 2210 2220 2230 2240 2250 2260 2270 2280 2290 2300 2310 2320 2330 2340 2350 2360 2370 2380 2390 2400 2410 2420 2430 2440 2450 2460 2470 2480 2490 2500 2510 2520 2530 2540 2550 2560 2570 2580 2590 2600 2610 2620 2630 2640 2650 2660 2670 2680 2690 2700 2710 2720 2730 2740 2750 2760 2770 2780 2790 2800 2810 2820 2830 2840 2850 2860 2870 2880 2890 2900 2910 2920 2930 2940 2950 2960 2970 2980 2990 3000 3010 3020 3030 3040 3050 3060 3070 3080 3090 3100 3110 3120 3130 3140 3150 3160 3170 3180 3190 3200 3210 3220 3230 3240 3250 3260 3270 3280 3290 3300 3310 3320 3330 3340 3350 3360 3370 3380 3390 3400 3410 3420 3430 3440 3450 3460 3470 3480 3490 3500 3510 3520 3530 3540 3550 3560 3570 3580 3590 3600 3610 3620 3630 3640 3650 3660 3670 3680 3690 3700 3710 3720 3730 3740 3750 3760 3770 3780 3790 3800 3810 3820 3830 3840 3850 3860 3870 3880 3890 3900 3910 3920 3930 3940 3950 3960 3970 3980 3990 4000 4010 4020 4030 4040 4050 4060 4070 4080 4090 4100 4110 4120 4130 4140 4150 4160 4170 4180 4190 4200 4210 4220 4230 4240 4250 4260 4270 4280 4290 4300 4310 4320 4330 4340 4350 4360 4370 4380 4390 4400 4410 4420 4430 4440 4450 4460 4470 4480 4490 4500 4510 4520 4530 4540 4550 4560 4570 4580 4590 4600 4610 4620 4630 4640 4650 4660 4670 4680 4690 4700 4710 4720 4730 4740 4750 4760 4770 4780 4790 4800 4810 4820 4830 4840 4850 4860 4870 4880 4890 4900 4910 4920 4930 4940 4950 4960 4970 4980 4990 5000 5010 5020 5030 5040 5050 5060 5070 5080 5090 5100 5110 5120 5130 5140 5150 5160 5170 5180 5190 5200 5210 5220 5230 5240 5250 5260 5270 5280 5290 5300 5310 5320 5330 5340 5350 5360 5370 5380 5390 5400 5410 5420 5430 5440 5450 5460 5470 5480 5490 5500 5510 5520 5530 5540 5550 5560 5570 5580 5590 5600 5610 5620 5630 5640 5650 5660 5670 5680 5690 5700 5710 5720 5730 5740 5750 5760 5770 5780 5790 5800 5810 5820 5830 5840 5850 5860 5870 5880 5890 5900 5910 5920 5930 5940 5950 5960 5970 5980 5990 6000 6010 6020 6030 6040 6050 6060 6070 6080 6090 6100 6110 6120 6130 6140 6150 6160 6170 6180 6190 6200 6210 6220 6230 6240 6250 6260 6270 6280 6290 6300 6310 6320 6330 6340 6350 6360 6370 6380 6390 6400 6410 6420 6430 6440 6450 6460 6470 6480 6490 6500 6510 6520 6530 6540 6550 6560 6570 6580 6590 6600 6610 6620 6630 6640 6650 6660 6670 6680 6690 6700 6710 6720 6730 6740 6750 6760 6770 6780 6790 6800 6810 6820 6830 6840 6850 6860 6870 6880 6890 6900 6910 6920 6930 6940 6950 6960 6970 6980 6990 7000 7010 7020 7030 7040 7050 7060 7070 7080 7090 7100 7110 7120 7130 7140 7150 7160 7170 7180 7190 7200 7210 7220 7230 7240 7250 7260 7270 7280 7290 7300 7310 7320 7330 7340 7350 7360 7370 7380 7390 7400 7410 7420 7430 7440 7450 7460 7470 7480 7490 7500 7510 7520 7530 7540 7550 7560 7570 7580 7590 7600 7610 7620 7630 7640 7650 7660 7670 7680 7690 7700 7710 7720 7730 7740 7750 7760 7770 7780 7790 7800 7810 7820 7830 7840 7850 7860 7870 7880 7890 7900 7910 7920 7930 7940 7950 7960 7970 7980 7990 8000 8010 8020 8030 8040 8050 8060 8070 8080 8090 8100 8110 8120 8130 8140 8150 8160 8170 8180 8190 8200 8210 8220 8230 8240 8250 8260 8270 8280 8290 8300 8310 8320 8330 8340 8350 8360 8370 8380 8390 8400 8410 8420 8430 84

Die zur Zeit hier angelegten Preise für Rappß und Stüßsen belaufen sich auf 78 bis 80 Rthlr. für den Eiscod.

Blogau, 16. Juli. Der Geschäftsverkehr der Tuchfabrikanten und Wollhändler in Grönberg war während der vergangenen Monate ein sehr reger. Die Wollhändler besonders haben sich auf den Märkten reichlich mit Vorrath versehen, wenngleich die Preise der Wolle nicht so weit heruntergingen, wie sie es vor der Schur und selbst noch im Anfange der Wollmarktszeit gehofft hatten. Dagegen hegen sie die nicht unbegründete Hoffnung, daß die Tuchfabrikation bald wieder einen neuen Aufschwung nehmen werde, was auch sehr zu wünschen wäre, da dieser Betrieb schon ziemlich lange, nämlich seit dem Ende des vorjährigen Krieges sehr darnieder liegt. Nur in Grönberg ist in dieser ganzen Zeit einiges Leben in den Tuchfabriken zu bemerken gewesen, das auch noch jetzt anhält, und zwar dadurch, daß Fabrikant Jörster, der große Lieferungsverträge mit dem Militärdepartement abgeschlossen hat, eine große Anzahl kleiner Fabrikanten mit deren Ausführung noch immer beschäftigt. In Sagan dagegen zeigt sich der Geschäftstillstand leider noch ebenso wie in den Nachbarstädten der Lausitz und des Spreewaldes. Sollte indeß die bereits begonnene Frankfurter Messe, wie es schon jetzt den Anschein hat, für den Tuchhandel günstig ausfallen, so wird auch die Tuchfabrikation wieder mehr Leben erhalten. Ueber andere Geschäftsbranchen läßt sich auch nichts Erfreuliches berichten. Die meisten werden ohne reges Leben einzeln nur schwach betrieben. Die Eisenhüttenwerke leiden unter der in diesem Jahre herrschenden Unlust zu Bauunternehmungen, die Zuckfabriken, die die letzte Kampagne mit einem leidlichen Gewinn beendet, zum Theil auch noch ansehnliche Vorräthe von fertigem Zucker haben, können sich jetzt nicht mit Raffiniren beschäftigen, weil der Preis des Rohzuckers im Verhältniß zum Fabrikat viel zu hoch ist und die Mehlmühlen haben keinen Absatz für ihre Fabrikat, weil das an Wind und Wasser überreiche Frühjahr alle kleinen Mühlen so stark beschäftigt hat, daß die vorhandenen großen Mehlvorräthe noch auf ziemlich lange Zeit ausreichen, überdies auch die Abnehmer jetzt schon auf billigere Preise aus der neuen Ernte hoffen. Mit dem Störteufelverkauf ist es zum Leidwesen der Fabrikanten zu Ende, da sie ihre Vorräthe vollständig verkauft haben. Sie haben zwar sehr gute Preise erzielt, doch könnten sie, wenn sie noch Lager hätten, jetzt noch mehr verdienen. Im Orlogschiff stockt es wegen der niedrigen Preise, zu denen die Fabrikanten nicht abgeben wollen. Indes wird

die Raps- und Weizen- Ernte bald beginnen und da diese, sowie die bereits angefangene Rübsenernte eine ziemlich gute zu werden verspricht, so haben die Preise wohl wenig Aussicht zu weiterer Steigerung. Ueber den Stand der Getreide- Ernte läßt sich im Allgemeinen nur sagen, daß er ein guter ist, so daß die Ernte von Weizen eine recht gute, von Roggen eine mindestens mittelmäßige und von Gerste und Hafer eine gute zu werden verspricht. Die vielen Regengüsse im vergangenen Monat haben den Feldern bis jetzt noch gar nicht geschadet, da sie fast immer mit trockenen warmen Tagen abwechselten. Wenn das Wetter für die allerdings um 14 Tage verspätete Ernte günstig und trocken sein möchte, so würden sich unsere Landwirthe eines günstigen Jahres erfreuen können. Viehwasser aller Art giebt es in reichem Maße, und Gens ist schon viel trocken eingebracht. Rüben und Kartoffeln haben bis jetzt einen guten Stand. Der Stand des Weizenroths in Grünberg läßt auf eine gute Mittelernte hoffen.

Berlin, 21. Juli. In dem Hauptzweig der Berliner Industrie, der Tuchfabrikation, ist gegenwärtig noch wenig Aktivität wahrzunehmen. Der außerordentlich hohe Zoll in den vereinigten Staaten Nord-Amerikas schließt die billigeren, in Schloffen fabrizirten Qualitäten fast gänzlich von den dortigen Märkten aus. Es sind Verkäufe nur mit großen Verlusten zu bewerkstelligen. Leider will sich auch der Absatz nach der Levante noch gar nicht heben. Aufträge aus diesem Hauptabsatzgebiete der Berliner Tuch-Industrie kommen immer noch sehr verzögert vor. Nach China und Japan war in den ersten Monaten dieses Jahres der Absatz nicht unbedeutend, doch können gegenwärtig weitere Sendungen dahin nicht stattfinden, weil dieselben nicht zur rechten Verkaufszeit eintreffen würden, und auch die Befürchtung nahe liegt, daß die stattgefundenen, sehr bedeutenden Sendungen von fast allen Fabrikplätzen die dortigen, zum Theil noch wenig bekannten Märkte mit Waaren überfüllen werden. Es wird deshalb für diese Länder gegenwärtig wenig oder gar keine Waare gearbeitet. Unter diesen Umständen war es nicht zu verwundern, daß trotz der wesentlich gestiegenen Wollpreise die letzte Messe in Frankfurt a. O. höchst ungünstig für den Tuchverkauf war, und daß große Posten nur zu erheblich niedrigen Preisen abzusehen waren. Für Stoffe (Musterwaaren) ist die Lage günstiger geworden, nachdem die Augsburger Frage einen den Weltfrieden nicht störenden Ausgang genommen hat. Diese Waaren fanden nicht allein auf letzter Messe in Frankfurt a. O. vorzugsweisen Absatz an Käufer aus Süddeutschland, sondern es sind auch nach dieser Messe die Fabrikationsorte dafür reichlich von einkaufenden Großhändlern besucht. Da es auch nicht an Aufträgen fehlt, so kommen fast alle bisher außer Thätigkeit gewesenen Maschinen und Webestühle mehr und mehr in Gang und die Zukunft verspricht nach allem Anschein den Eintritt eines regelmäßigen und hoffentlich auch guten Geschäftes. Im Feinengeschäft, namentlich in weißer Waare (Damas) regt sich Nachfrage und Umsatz. Dagegen bewegt sich bunte Waare langsam, doch hofft man auf größere Lebhaftigkeit, wenn die bevorstehende Ernte günstig ausfällt. Seilensfabriken sind gegenwärtig vollauf beschäftigt, doch fürchtet man, daß der auch in dieser Branche stattgefundenen unbefriedigende Verlauf der Frankfurt a. O. - Messe sehr leicht eine ungünstige Rückwirkung auf das Geschäft in Norddeutschland, begünstigt durch die gegenwärtig herrschende Damenmode, hervorrufen kann. Bezüglich der Landwirtschaft können wir auch heut nur wiederholt mittheilen, daß die Aussichten auf die bald beginnende Ernte trotz des ungünstigen kalten und starken Regenwetters in den letzten 14 Tagen gut geblieben sind. Das unzeitgemäße Wetter hat zwar größere Festigkeit im Getreidehandel hervorgerufen, doch dürfte nur eine Fortdauer desselben die jetzt ruhende Spekulation und regeres Leben im Geschäft erwecken. Die Preise sind in hiesiger Gegend den vor vier Wochen stattgefundenen ziemlich gleich geblieben, was hauptsächlich den vorhandenen geringeren Vorräthen zu danken ist.

Münster, 8. Juli. In der Baumwollensfabrikation ist im vergangenen Monat keine Aenderung eingetreten. Das Geschäft kränkt sich wie vor an unzulänglichem Absatz und schlechten Preisen und macht sich um so

schwieriger, als die Baumwollenspreise an den Englischen Märkten von ihrer Stabilität noch nichts eingebeugt haben. Wenn man den Bericht von derher glauben schenken darf, so ist zwar ein weiteres Heraufgehen selbst bei vermehrtem Bedarf nicht zu erwarten, da der größere Vorrath von Amerikanischer Wolle in schwachen Händen ruht und von den Ostindischen Sorten das Groß der Ernte zu erwarten ist; allein wie diese Verhältnisse sich auch gestalten mögen, unsere Fabrikanten können einen günstigen Markt nicht als Antrieb zu vermehrten Beziehungen oder gar Spekulationsläufen betrachten, da sie die Gewißheit eines konstanten Absatzes nicht für sich haben. Ob derselbe mit Rücksicht auf die geringen Bestände baldigst zu erwarten ist, ob die sich in allen Geschäften kundgebende Lethargie nicht noch weiter unsere Industrie in Mitleidenschaft ziehen wird, darüber besitzen wir vage Meinungen, denen jede thatsächliche Unterlage fehlt. Nachdem die Getreidepreise in der ersten Woche des vorigen Monats sich noch auf der Höhe behauptet hatten, die sie Ende Mai einnahmen, trat mit der zweiten Woche ein allmähliges Fallen derselben ein, welches durch einen nicht unerheblichen Preisdruck an den ersten Getreidemärkten hervorgerufen wurde. Das frucht- bare Wetter und die Ankunft bedeutender überseeischer Zufuhren dürften als Grund anzuführen sein, daß die im vorigen Monat Angesichts der geschwundenen Bestände sich kundgebende feste Haltung gewichen ist; es ist jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Preise von Neuem einer Steigerung entgegen gehen, sobald die Zufuhren in festen Händen sind. Die andauernde Trockenheit und die theuflösen Nächte fangen an, auf die bisher so günstig stehenden Feldfrüchte nachtheilig einzuwirken, auch zeigt sich auf den Roggenähren der Rost. Hoffentlich gewinnen diese Erscheinungen keine Ausdehnung und würde ein durchgreifender Regen von unschätzbarem Werthe für die Cerealien sein. Man zahlte hier bei nicht lebhaftem Geschäft ult. Juni cr. für Roggen pro 80 Pfd. 2 Rthlr. 22½ Sgr. bis 2 Rthlr. 26 Sgr., für Weizen pro 85 Pfd. 3 Rthlr. 25 Sgr. bis 3 Rthlr. 27½ Sgr.

Siegen, 19. Juli. Die Hoffnung, daß mit dem Verschwinden der Kriegsbefürchtungen das Vertrauen zurückkehren und ein flotteres Geschäft eintreten würde, hat sich nicht erfüllt, vielmehr ist ein empfindlicher Rückschlag eingetreten, der Absatz unserer Produkte hat sich gegen die verfloffenen Monate noch mehr verringert und eine weitere Reduktion der Preise ist unausbleiblich, wenn sich bei anhaltender Stodung die Vorräthe auf den Halben vergrößern. In Eisfeld, Sosenbach, Liefenbach und Marienborn sind die Höfen ausgeblasen worden und die Puddlingwerke müssen überall den Betrieb wesentlich beschränken, die großartigste Anlage der neueren Zeit, die Rolandshütte in Haardt, welche erst kürzlich in Betrieb gesetzt ist und schon jetzt mit einem Ofen (der zweite ist noch nicht fertig ausgebaut) ein Eisenquantum von täglich 70—80,000 Pfd. produziert, verkauft bei 12 Rthlr. pro Centner mit nachweislichem Schaden, um die enormen Vorräthe zu verringern und die bedeutenden Betriebskosten zu beschaffen. Die Preise von Roheisen sind jetzt mehr gedrückt als in denselben Monaten der Kriegszeit des vorigen Jahres und es ist erklärlich, daß unter solchen Umständen ohne Aussicht auf eine baldige Verbesserung der Lage, in den dieseitigen industriellen Bezirken eine größere Muthlosigkeit denn jemals herrscht. Da die auswärtigen, Westphälischen Hütten und Eisenwerke sich in derselben Lage befinden und wegen der niedrigen Roheisenpreise ihren Bedarf an Rohmaterial, namentlich Eisenerzen, so viel als irgend möglich einschränken, so haben sich die dieseitigen Grubenbesitzer entschließen müssen, Eisenerzlieferungen zu ermäßigten Preisen abzuschließen, um den Grubenbetrieb nicht zu beschränken und ihre Arbeiter brodlos zu machen. Auch an die entfernter gelegenen Hüttenwerke ist der Absatz von Eisenerz, namentlich Spatheisenerz des Sieger Landes, geringer als zuvor und daher mehr auf die eigenen Werke des dieseitigen Reviers beschränkt geblieben; dasselbe ist mit den Siegenischen Braunn- und Glanzeisenerzen der Fall, jedoch noch von größerem Nachtheil für die Grubenbesitzer, weil diese Sorten überhaupt nur in Prima- Qualitäten noch Absatz finden. Nassauische Rotheisensteine haben

wegen billigerer Bezugsquellen ihre bisherigen Preise bei ziemlich lebhafter Nachfrage behalten. Die Preise, wozu augenblicklich verkauft wird, sind folgende:

für Siegenische Eisensteine:

Blau.....	30—28 Rthlr. pro 100 Str. franko Waggon,
Braun.....	27—20 „ „
Roh-Spath.....	25—22 „ „
Versteirte Spath.....	23—27½ „ „

für Nassauische Eisensteine:

Roth, I.	18—17 Rthlr. pro 100 Str. franko Waggon,
„ II.	16—13 „ „
„ ordinäre.	12—10 „ „

für Siegener Koh- und Roh-Stahlsteine:

a. Holzkohlenfabrikat		b. Roalkohlenfabrikat	
I. Spiegelstein	20 Rthlr.	16—15 Rthlr.	
Stahlstein ...	15—16 „	13 „	
Roh-Eisen...	15—14½ „	12½—12 „	

pro 1000 Pfd. franko Waggon.

Die Hammer-, Puddlings- und Walzwerke gehen langsam und verkaufen Stabeisen und Bleche bedeutend billiger als früher, da sonst der Absatz fehlen würde. Eisengießereien und Maschinenfabriken müssen ebenfalls ihren Absatz für ihre Fabrikate durch billigere Preise zu erhalten suchen und schränken die Fabrication so viel als irgend möglich ein. Die Bleierzgruben, namentlich silberhaltiger Qualität, sind in bisheriger Weise in Förderung geblieben und werden die Erze wie gewöhnlich in der Rüsener Auktion, einiges auch inzwischen unter der Hand zu Tagespreisen verkauft, für Blei wurde in letzter Versteigerung der Preis von 5½ auf 5 Rthlr. gebracht und erlitten dadurch auch die übrigen Erze einen Rückgang im Preise. Die Gebote waren dabei nicht so heftig als im vorigen Monat, doch wurde Alles verkauft, was in der vormonatlichen Auktion nicht der Fall war. Bei den Kupfererzen bestärkt sich die Glaube des vorigen Monats, Glanzsteine werden in auswärtigen Schmelzhütten, meistens in Stolberg, Eschweiler und Belgien verschmolzen. Die hiesigen Metall- und Schmelzhütten arbeiten nach wie vor ruhig weiter, ohne sich ausgedehnt zu haben und verkaufen gewöhnlich ihre Produkte zu den jetzt allerdings billigeren Tagespreisen. Die Schwefelsteingruben — Sicilien und Elgona — sind still im Betriebe und das Produkt ist in regelmäßigem Absatz (laut Kontrakt) fürs In- und Ausland geblieben. Das Geschäft in Schmelzern ruht ganz, indem nur ausnahmsweise in den heißeren Monaten getrocknet und versandt wird. Die alten Vorräthe finden zu den früheren Preisen Abnehmer. Der Preis für Siegenische Coke ist auf 2 Rthlr. pro Centner festgesetzt, einzelne Partien sind, wenn sie von besonders guter Qualität waren, auch mit 2¼—2½ Rthlr. pro Centner bezahlt worden. Die Ernte war nicht sehr reichlich, da viele Coke durch die kalten Tage im Mai am Stamme sitzen blieb und nicht abzuschälen war. Man ist zwar jetzt noch in einzelnen Gemeinden mit dem Schälern beschäftigt, doch geht es schlecht und man hofft erst im Juli beim Nachtrieb (zweiter Saft) ein besseres Resultat bei den noch nicht geschälten geringen Beständen zu erzielen. Die Gegend an der Renne, welche früher ein bedeutendes Quantum nach Siegen lieferte, ist sehr zurückgeblieben und man hat diese Coke mit 2½—2 Rthlr., mitunter 2½ Rthlr. pro Centner bezahlt. Die untere Sieg lieferte ihr früheres Quantum, doch ist der Preis dafür, obgleich die Qualität hinter derjenigen der Renner Coke nicht zurücksteht, etwas billiger, weil die Behandlung derselben in der Regel eine weniger sorgfältige ist. Man glaubt, daß die Coke den Bedarf vollkommen decken wird, da in Folge der schlechten Verkehrsjunktur weniger eingearbeitet worden ist. Unser Getreidehandel bietet keine Veranlassung zu Mittheilungen von erheblichem Interesse, die wenigen Frucht Händler unseres Ortes sorgen für die notwendige Befriedigung des Bedarfs und bezahlen die Tagespreise an den Rheinischen Landmärkten.

Bielefeld, 18. Juli. Der allgemeine Geschäftsgang im Monat Juni c. läßt sich dahin charakterisiren, daß sich gegen alle Erwartung in der Nachfrage für fertige Fabrikate eine der Jahreszeit sonst nicht eigenenthümliche oder entsprechende große Stille und Zurückhaltung der Käufer bemerkbar gemacht hat, während Eisenwaren, überhaupt Verzehrsgegenstände regelmäßigen und guten Abgang finden. In Folge der oben besagten Stille war der Absatz an Eisenwand, Damast, Drath, Geleimath, sowie an Blech- und Herdgeräthen in ziemlich allen Nummern sehr mangelnd; eine Ausnahme hiervon machte nur fertige Wälder, indem der Bedarf hierzu gegen die entsprechenden Monate der früheren Jahre erheblich nicht zurückgeblieben ist. In Folge unregelmäßiger Bedienung und der sehr rasch aufgetretenen Englischen und Irlandschen Konkurrenz war der Markt in Rußland für hiesiges Eisen vor 8 bis 10 Jahren so zu sagen gänzlich verloren gegangen. Sehr erfreulich ist für uns, berichten zu dürfen, daß es den Anstrengungen hiesiger Fabrikanten endlich gelungen ist, besagten Markt bereits insoweit wieder zurückzuerobieren, daß einzelne derselben nehmend für ihre ganze Produktion in dem in Rede stehenden Lande wieder Abnehmer finden. Die Aufschichten auf die neue Eisenwerke laufen und Vieles Gegend und Belgien günstig; in Rußland halten sich die Blechpreise noch immer hoch. Sammet, vorzugsweise Sammetbänder fanden guten Abgang; dagegen war der Absatz an freigen Seidenwaren vom Lager nur äußerst schwach; doch trafen für das letztere Fabrikat bereits einige Aufträge für den Herbst ein. Da die Befürchtungen über den Rückfall der Seidenzucht sich als übertrieben herausgestellt haben, so hat sich der letzte Aufschlag nicht behaupten können und wird, sobald erst die neue Seide auf den Markt kommt, ein weiterer, wenn auch nicht sehr erheblicher Abfall, stattfinden. Der Begehr für Möbel- und Fußbekleidungsstücke war demjenigen vom Mai c. wesentlich gleich; Bestellungen auf dieses Fabrikat erstreckten sich zur Zeit überhaupt nur auf den nöthigen Bedarf. Die Vorräthe an Wurst und Schinken sind bis auf Kleinigkeiten geräumt, dagegen sind die Bestände an Speck, dessen Absatz weit weniger leicht von Statten geht, wie im vorigen Jahre immer noch erheblich genug. Der Konsum in Getreide und Kartoffeln war sehr stark; es wurde indeß von auswärtig so viel Waare zugeführt, daß sämtliche Arten, außer Kartoffeln, einen geringen Preisrückgang im Laufe des Monats machten. Kartoffeln waren sehr gesucht und wurden theuer bezahlt. Rüböl hielt sich unverändert im Preise. Nachdem der Absatz an Rübölfabrikaten während der ersten zwei Drittel des Monats etwas schwächer geworden war, hat er sich mit Beginn des letzten Drittels eine Kleinigkeit wieder gehoben. Ende des Monats Juni c. wurde hier bezahlt der Gesammt-

Belgen.....	mit 121 Sgr.,
Roggen.....	85 „
Gerste.....	72½ „
Hafer.....	42½ „
Kartoffeln (alte) ..	80 „

Der Stand der Getreidefelder in hiesiger Gegend ist zur Zeit immer noch ein sehr günstiger und berechtigt zu den besten Hoffnungen, nur wäre der baldige Eintritt einer wärmeren Witterung sehr wünschenswerth. Die Heuernte ist sehr reichlich ausgefallen und bei der besten Witterung eingebracht worden.

Düsseldorf, 18. Juli. Das Kohengeschäft war im vergangenen Monate im Allgemeinen nicht sehr belebt. Zwar fand nach Belgien, wo sich für unsere Kohle noch stets Abnehmer finden, ein ziemlich starker Absatz statt, und war der Versandt dahin recht lebhaft, da auch besonders die niedrige Fracht nach Holland von der dortigen Spekulation benutzt wurde, um größere Kohlenbezüge zu machen; dagegen war der Absatz nach dem Oberrhein, wohn in der letzten Zeit auch größere Quantitäten Saar-Kohlen verschifft wurden, schwach, und beschränkte sich auf den Konsum von einzelnen größeren Fabrikanlagen. In Folge dessen stiegen sich die Frachten rheinaufwärts sehr niedrig, so daß der Schleppdienst nicht unerschöpflich litt.

und eine große Zahl Demourqueurs unbefähigt in Duisburg und Ruhrort liegt. In dem Stande der Eisenindustrie läßt sich, was den Absatz von Roheisen betrifft, eine Besserung nicht verkennen, jedoch halten sich die Preise auf einem sehr niedrigen Standpunkt, und kann der Verdienst nur sehr gering sein. Es sind in der letzten Zeit von mehreren Etablissements nicht nur die vorhandenen gewesenen Vorräthe, sondern es ist auch die Produktion auf einige Zeit hinaus veräußert, so daß die Hochöfen unseres Bezirks, wenn sie auch momentan wenig Gewinn bringen, doch, da Vorräthe nicht vorhanden sind, wieder angeworben arbeiten können. Die Eisereien, kleinere Maschinenfabriken und Kesselschmieden gehen ziemlich lebhaft. Die Blechwalzenwerke haben Aufträge für einen mittleren Betrieb zu Preisen, bei denen in Anbetracht des billigen Materials verdient werden kann. Es ist wohl sehr anzunehmen, daß wenn der Herbst erhalten bleibt, die Eisenindustrie einer günstigen Zeit entgegengeht. Im Betriebe der Rattunfabriken ist eine größere Lebhaftigkeit bisher noch nicht eingetreten, da die Nachfrage nach dem Fabrikat nicht stärker geworden ist, wogegen in den Baumwollspinnereien, soweit es die Fabeckation von feinen Garnen betrifft, für welche ein guter Absatz vorhanden war, flott gearbeitet wird.

Erstb., 14. Juli. In dem Geschäftsgange der Seidenwaarenfabriken ist im verwichenen Monat im Allgemeinen keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Seidenfabriken blieben in einer lebhaften Thätigkeit, dagegen hat sich die Stofffabrikation, die hauptsächlich unter den hohen Preisen der Rohseide leidet, wenig gehoben. Die neueren Berichte über den Ausfall der diesjährigen Seidenernte lauteten weniger ungünstig als die früheren. Es heißt, daß das erzielte Quantum dem vorjährigen etwa gleich kommen, dagegen die Qualität der neuen Seide eine bessere sein werde. Auch glaubt man, daß die Preise dieser Seide sich etwas mäßiger stellen werden, sobald die neue Seide am Markte erscheint und beschränkt deshalb die Ankäufe auf den augenblicklichen dringenden Bedarf. In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat nur 38,306 Pfund konditionirt, von denen

59 pEt. aus Italienischen,	
1 „ „ Französischen,	
38 „ „ Asiatischen und	
2 „ „ verschiedenen Seidenarten	bekanden.

Als vor einiger Zeit die Luzemburger Frage eine friedliche Beilegung fand, schien sich auch das Geschäft in Olabach und Umgegend, welches anhaltend still gewesen war, etwas zu beleben, indem sich augenblicklich eine vermehrte Nachfrage nach Waaren einstellte. Allen diese Besserung war nicht von Bestand und jetzt klagen alle Fabrikanten wieder, daß sie nichts verkaufen können. Dies gilt besonders von allen leichteren Waaren; und wenn in Biber und anderen schweren Artikeln nicht einige Aufträge für den Herbst beständen, so würden sich wohl einige Etablissements zu Reductionen in der Arbeit veranlaßt sehen. Die gedrückte Stimmung, welche seit einiger Zeit auf dem Englischen Baumwollmarkt herrscht, trägt mit dazu bei, daß alle Käufer eine abwartende Stellung behaupten. Die Preise der Feldfrüchte waren in letzter Zeit wieder etwas steigend. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt:

für Weizen	pr. 200 Pfd.	9 Rthlr.	5 Sgr.	— Pf.
„ Roggen	„	6 „	27 „	6 „
„ Gerste, hiesige	„	6 „	15 „	— „
„ oberländische	„	7 „	15 „	— „
„ Hafer	„	5 „	20 „	— „
„ Kartoffeln	pr. 100 Pfd.	1 „	17 „	6 „

Roggen und Weizen werden in hiesiger Gegend anscheinend nur eine mäßige Ernte geben. Hafer steht sehr gut. Futterkräuter sind im Ueberflusse vorhanden. Die Heuernte ist außerordentlich ergiebig ausgefallen.

Alten, 9. Juli. Auch im Laufe des Monats Juni nahm der Handel und die Industrie noch keinen größeren Aufschwung. Wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß im Geschäftsbetriebe die bisherige Demuthigkeit wieder

und einer Rückkehr des Vertrauens auf bessere Zustände Platz zu machen beginnt, so bemerkt sich der Handel doch immer nur noch in engen Grenzen, lediglich um den hervortretenden momentanen Bedarf zu befriedigen und fast in allen Branchen zeigte sich nur wenig Neigung zu spekulativen Geschäften oder solchen, die einer längeren Zeit zur Abwicklung bedürfen. Unter diesen Verhältnissen herrschte an unserem Plage ein sehr bemerkbarer Geldüberfluß, so daß Diskonten beständig unter dem Bankzinsfuß zu 3 pEt., sogar 2½ pEt., gesucht waren. Die Ankäufe auf den Wolkmärkten sollen Seitens der Wolthändler und Fabrikanten unserer Provinz in diesem Jahre nicht unbedeutend gewesen sein. Die Vorräthe von feinen Wollen, welche unsere Tuchfabrikanten durchaus nöthig haben, waren sehr zusammengeschnitten und da man hofft, daß der Absatz der Fabrikate einer baldigen Besserung entgegengeht, so waren Fabrikanten sowohl als Händler geneigt, selbst bei den diesjährigen hohen Wollpreisen größere Einkäufe zu machen. Die Aussichten für die neue Ernte haben sich erheblich günstiger gestaltet, obgleich das Wetter häufig Veränderungen erfährt. Der Stand der Feldgewächse ist in der hiesigen Gegend der Art, daß er den Landmann im Allgemeinen mit Befriedigung erfüllen kann. Roggen sowohl als Weizen versprechen gute Resultate, die Sommerfrüchte haben sich sehr erhöht, ebenso hoffnungsvoll ist der Stand der Kartoffeln. Die Nachrichten über die bereits begonnene Kappelernte lassen aber zu wünschen; in hiesiger Gegend sowohl als auch in Holland sollen die Ende Mai eingetretenen Nachfröste nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben. Was das Getreidegeschäft anbetrifft, so zeigte sich im Effekthandel gute Nachfrage des Konsums, welche aber aus den noch bestehenden Vorräthen leicht befriedigt werden konnte. Im Terminhandel dagegen fanden nur geringe Umsätze statt und verursachten deshalb keine erheblichen Preisschwankungen. Die Spekulation verfolgt mit Spannung den Verlauf des Wetters und die damit eng zusammenhängende Gestaltung der Ernte-Aussichten und verhält sich passiv, so lange nicht mit positiver Gewissheit das Ernteresultat abzuschätzen ist. Die Preise werden gegenwärtig notirt:

für Weizen, effektiv.....	9 Rthlr.	5 Sgr.
pro November	6 „	27 „
für Roggen, effektiv.....	7 „	— „
pro November	5 „	6 „

pro 200 Pfd. Auf das Geschäft in Rüböl wirkte die Konkurrenz des billigen Petroleum, welches gegenwärtig in Antwerpen zu 40 Francs und darunter pro 100 Kilo notirt wird, sichtbar lähmend ein. Trotz der gewiß mangelhaften Saaternte bleibt sowohl die Spekulation als der Konsum unthätig, wodurch die Umsätze keine Lebhaftigkeit gewinnen können. Der Preis ist gegen den Vormonat nur unerheblich gestiegen und wird notirt:

für Rüböl, effektiv.....	12 Rthlr.	21 Sgr.
pro Oktober	12 „	27 „

pro 100 Pfund.

Kalesund im April. In dem Jahre 1866 sind keine Preussischen Schiffe in unserm Hafen gewesen. Unser diesjähriger Handelsverkehr mit Preußen hat sich auf die gewöhnliche Weise erhalten, nämlich durch Export von Gerst und Import von Roggen. Das Geschäftsjahr hat für unsern Platz im Ganzen genommen kaum ein so günstiges Resultat aufzuweisen wie das verwichene. Unser Haupt-Exportartikel, Klippfisch, hatte eine mäßige Nachfrage und noch lagern ult. Dezember etwa 60,000 Waage, wovon jedoch einlages für Nordische Rechnung. Ihn, namentlich dampfpräparirter Mediginal-, hat sehr wenig Gewinn dargeboten, letzterer Artikel auch wohl hin und wieder nicht unbedeutende Verluste herbeigeführt. Die Ausbeute der Waaehering-Fischerei war für unsere Gegend sehr geringfügig, und obgleich gefasene Waare mit Hinblick auf die bezahlten Preise für den frischen Hering wohl etwas Gewinn abwarf, ist schon dadurch Verlust entstanden, daß das gefasene Quantum nicht ½ desjenigen betrug, für welches Vorbereitungen gemacht waren. Ein respektabler Gewinn ist nur für Fischregen und Fischhering erzielt worden. Trotz dieser wenig befrie-

bigenden Resultate erweitern sich hier die Verhältnisse und nimmt die Bevölkerung zu. Die natürliche Ursache hiervon ist die günstige Lage unseres Plazes im Centrum eines reichen Fischerei-Distriktes, was in Verbindung mit der Erziehung unserer Mittelstandes und dessen natürlicher Neigung Anlaß zu mehr oder weniger vortheilhaften Expeditionen auf Fischfang giebt. Die Schiffsfischerei ist lohnend gewesen. Folgende sind unsere wichtigsten Ausfuhr- und Einfuhrartikel im vorigen Jahre gewesen:

Klippsfisch.....	277,383	Waag,	
Fischthran.....	6,070	Lo.,	
Thran.....	4,299 $\frac{1}{2}$	„	Inländ. 1,654 $\frac{1}{2}$ Lo.,
Waarhering ...	14,554	„	2,790 „
Fetthering ...	10,457 $\frac{1}{2}$	„	5,131 $\frac{1}{2}$ „
Gefalgene Fische	2,923 $\frac{1}{2}$	„	
		Import.	
Salz.....	58,206	Lo.,	
Gerste.....	11,085 $\frac{1}{2}$	„	
Roggen	3,371	„	
Mehl	47,391	Eßstb.,	Inländ. 36,605 $\frac{1}{2}$ Waag.

Uleåborg, im April 1867. Die Schifffahrt war im vorigen Jahre im Vergleich zu den vorübergehenden sehr unbedeutend. Es fanden fast nur Finnische Schiffe hier Beschäftigung. Nur ein Preussisches Schiff besuchte unseren Hafen. Der vorigjährige Export war in Folge der niedrigen Preise für Finnische Produkte sehr gering. Von Holz insbesondere, welches ein Hauptexportartikel für Uleåborg ist, wurde nur die Hälfte als in den vergangenen Jahren verschifft, und ist ein sehr ansehnliches Quantum davon hier gelagert. Der Export war wie folgend: 66,004 $\frac{1}{2}$ Tonnen Thier, 3977 Tonnen Pech, 16,996 Dugend Planken und Bretter, 1520 Stück Balken, 8241 $\frac{1}{2}$ Eßstb. Butter, 314 Eßstb. Salz, 298 $\frac{1}{2}$ Tonnen Lachs. Desgleichen hat sich der Import von Kolonial- und Manufakturwaaren sehr reduziert, woran theils der in den fünf letzten Jahren stattgefunden Misserfolg des Getreides, theils die Geldverlegenheit im vorigen Jahre Schuld ist. Ueberhaupt liegt der ganze Handel hier total darnieder und ist die Aussicht auch für dieses Jahr keinesfalls ermutigend. Importirt wurden: 1735 Tonnen Salz, 1110 $\frac{1}{2}$ Tonnen Weizenmehl, 650 $\frac{1}{2}$ Tonnen Erbsen und Bohnen, 9342 $\frac{1}{2}$ Tonnen Getreide. An Salz wurden circa 18,000 Tonnen weniger eingeführt, und ist der jetzige Vorrath gering. Die Ernte fiel hier letzten Herbst auf vielen Stellen über mittelmäßig aus, und war deshalb der Import an Getreide um circa 12,200 Tonnen geringer wie im Jahre 1865. Die vorhandenen Vorräthe sind unbedeutend. Wie im Handel ist es auch flau mit dem Schiffsbau, und steht nur 1 Schiff von 300 Lasten zur Zeit auf dem Stapel.

Molde, im Mai. Der Verkehr mit Preußen war im vergangenen Jahre etwas geringer wie in 1865, indem nur zwei Ladungen Heringe direkt von hier nach Stettin verladen wurden, und der Import sich nur auf einen Theil Fabrikwaaren aus Remscheid beschränkte. Der Grund zu dem diesjährigen unbedeutenden Export von Heringen nach Preußen ist hauptsächlich darin zu finden, daß die Schwedischen Märkte vortheilhaft für Verkäufe von Waarheringen waren. Die Hauptpartien gingen daher nach Stockholm und Gothenburg und ein großer Theil Fettheringe nach Kopenhagen und Christiania. Dieser letztere Plaz fängt nämlich jetzt an, außer den gewöhnlichen kleinen Christianiaheringen, auch einen großen Theil Kaufmanns- und Mittelheringe zu annehmbaren Preisen zu konsumiren. Die Heringsfischerei im hiesigen Distrikte, welche im Juli anfang und bis zum November — allerdings mit mehreren Unterbrechungen — fortbauerte, hat eine Ausbeute von ca. 30,000 Tonnen ergeben. Beim Anfang der Fischerei waren die Heringe groß und fett und im Ganzen genommen von vorzüglicher

Qualität, nachher wurden sie aber kleiner und der größte Theil des Fanges bestand aus kleinen Christianiaheringen. Für die besseren Sorten wurden zu Anfang die Preise zu 2 $\frac{1}{2}$ à 3 Spec. pro Tonne frische (rohe) Heringe notirt. Später aber hoben sich dieselben, in Folge der zunehmenden Nachfrage und der Geringfügigkeit der Ausbeute successive bis zu 4 $\frac{1}{2}$ à 5 Spec. Kleine Christianiaheringe wurden mit 1 $\frac{1}{2}$ à 2 Spec. bezahlt. Von dem gefangenen Quantum Fettheringe ist ungefähr $\frac{1}{2}$ Theil für Rechnung der hiesigen Kaufleute gekauft, die Hauptpartie wurde dahingegen von Bergenfer und Stavanger Schiffen gefalzen. In Folge der diesen Sommer mißlungenen Heringsfischerei, sowohl in dem nördlichen wie in dem südlichen Theile des Landes, war Romsdal dies Jahr von ungewöhnlich viel Käufern aus Bergen und Stavanger besucht und die Zahl der Kaufschiffe stieg daher zuweilen bis zu 150 à 200 Stk. auf einmal, wodurch die Nachfrage allzu groß und die Heringe daher auch häufig über ihren Werth bezahlt wurden. Die Waarhering-Fischerei auf Eöndmøre, die in der Mitte Februar anging und am Ende desselben Monats endigte, gab dies Jahr eine geringere Ausbeute wie gewöhnlich, kaum die Hälfte gegen das Vorjahr, wozu die unter der Fischerei stattfindende stürmische Witterung beitrug. Die Ausrüstungen hier vom Distrikte nach dieser Waarhering-Fischerei waren dies Jahr größer als sonst, dessenungeachtet aber wurden für Rechnung dieses Plazes nur 4000 à 5000 Tonnen gefalzen, indeß war es doch ein Glück, daß das Quantum nicht größer wurde, denn der Einkaufspreis war zu hoch, nämlich von 2 à 2 $\frac{1}{2}$ Spec. pro Tonne frische Heringe und veranlaßte, daß die meisten Abladungen Verlust resultirten. Die Dorfschifferei hier an der Küste, welche im Januar anfang und zu Anfang März endigte, mißlung dieses Jahr in Folge der Witterung, und das gefangene Quantum macht daher kaum 30,000 Bogen Klippsfische aus. Die Hauptpartie davon wurde im Monat Juni und Juli für Spanische Rechnung zum Fakturapreise von 1 Spec. 45 Schl. à 1 Spec. 48 Schl. per Bogen nach dem Norden von Spanien verladen. Von Thran und Roggen hatte der Distrikt ungefähr das halbe Quantum gegen voriges Jahr, das hauptsächlich nach Kalesund und Bergen verkauft wurde. Die Sommer- und Herbstfischerei von anderen Fischarten ist auch zum größten Theil mißlungen und der Export von diesem Distrikte daher bedeutend geringer als 1865, wo hingegen der Import von beinahe demselben Umfang wie voriges Jahr war. Von Korn- und Mehlwaaren ist der Import ungefähr gleich mit 1865 gewesen, wird aber zum nächsten Jahre gewiß geringer werden, weil der ganze Distrikt dieses Jahr eine reiche Ernte hatte. Der Umsatz von Kolonialwaaren ist in stetigem Wachsen und besonders hat die Konsumtion von Kaffee und Zucker zugenommen. Der Verkehr mit Hamburg und Altona war etwas lebhafter wie vergangenes Jahr. Im Uebrigen wird unser Plaz von einer Masse von Handlungsreisenden, hauptsächlich aus Christiania besucht, die Ordres auf Kolonial-, Manufaktur- und Fabrikwaaren aufnehmen und wodurch der direkte Import aus Hamburg und anderen auswärtigen Plätzen in hohem Grade beschränkt wird. Mit Bremen hat man nur Umsatz in Tabak, wovon jährlich via Hamburg 30,000 à 36,000 Pfd. importirt werden. Die Zahl der in- und ausklasten Schiffe von und nach dem Auslande war dies Jahr kleiner als früher, was hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß der Import mit dem Bergenfischen und Drontheimischen Dampfschiffe, die in 9 Monaten des Jahres unseren Plaz regelmäßig besuchen, stets zunimmt. Diese Schiffe bringen ein großes Quantum Waaren aus Hamburg und anderen ausländischen Plätzen mit. Der ökonomische Zustand im Distrikte ist im Ganzen gut und in der Regel war Ueberfluß an Geld zu 5 und 6 pCt. Diskonto zu erhalten. Der Zolltarif wurde auf dem diesjährigen Storting etwas geändert. Die Aenderungen waren jedoch nur von geringem Belang und berührten Preussische Exportwaaren nach Norwegen nur wenig.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 31, 32 und 33 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

17

mächtiger aus einem Handelsgeschäfte haftet (Artikel 55 des Handelsgesetzbuchs); 6) das Rechtsverhältniß, welches aus den Berufsgeschäften des Handelsmüllers zwischen diesem und den Parteien entsteht; 7) die Rechtsverhältnisse des Seerechts, insbesondere diejenigen, welche auf die Rheberei, die Rechte und Pflichten des Rhebers, des Korrespondentrheders und der Schiffbesatzung, auf die Bodmerei und die Haverei, auf den Schadenersatz im Falle des Zusammenstoßens von Schiffen, auf die Vergütung und Hülfeleistung in Seenoth und auf die Ansprüche der Schiffsgläubiger sich beziehen.

§. 3. Die Höhe der gesetzlichen Zinsen, insbesondere auch der Verzugszinsen, ist in allen Handelsfachen sechs vom Hundert jährlich; ingleichen können in allen Handelsfachen Zinsen zu sechs vom Hundert jährlich bedungen werden.

Die Vorschriften des Artikels 292 Absatz 2 des Handelsgesetzbuchs und der Verordnung vom 18. März 1867¹⁾ (Gesetz-Samml. S. 367) werden hierdurch nicht berührt.

§. 4. Insofern das Handelsgesetzbuch auf die Landesgesetze Bezug nimmt, ist unter diesen überhaupt das bestehende Recht zu verstehen.

§. 5. Zu den Artikeln 6 bis 9. Eine Unterbeirathete, welche gewerbmäßig Handelsgeschäfte betreibt, wird Handelsfrau, auch wenn die Betreibung der Handelsgeschäfte ohne Zuziehung eines Geschlechtsvormundes begonnen ist.

§. 6. Kann der Ehemann seine Einwilligung zu dem Handelsbetriebe seiner Ehefrau wegen Abwesenheit, Geisteschwäche oder anderer Gründe nicht erteilen, so ist das Gericht befugt, auf den Antrag der Ehefrau dieser nach Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse den Handelsbetrieb zu gestatten.

§. 7. Die Einwilligung des Ehemanns zu dem Handelsbetriebe der Ehefrau ist nicht erforderlich, wenn bei Trennung der Ehe von Tisch und Bett eine gerichtliche Auseinandersetzung der Vermögensverhältnisse unter den Eheleuten stattgefunden hat.

§. 8. Demjenigen, der aus einem mit einem verheiratheten Kaufmann oder einer verheiratheten Handelsfrau abgeschlossenen Handelsgeschäfte eine Forderung erworben hat, kann eine Abweichung von dem an Wohnorte des Schuldners geltenden ehelichen Güterrechte nur dann entgegengesetzt werden, wenn dieselbe ihm bekannt oder in das Handelsregister eingetragen und nach Maßgabe der Artikel 13 und 14 des Handelsgesetzbuchs veröffentlicht war.

Es ist nicht erforderlich, daß die Abweichung ihrem Inhalte nach eingetragen wird, vielmehr genügt die Eintragung der Thatsache, daß eine Abweichung stattfindet.

Eine beglaubigte Abschrift der die Abweichung bestimmenden Urkunde ist bei dem Handelsgerichte einzureichen.

Jeder der Ehegatten ist befugt, die Eintragung der Abweichung in das Handelsregister zu verlangen.

Auf die im Artikel 10 des Handelsgesetzbuchs bezeichneten Personen finden jedoch die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

§. 9. Durch die Bestimmungen des Artikels 8 des Handelsgesetzbuchs werden die bisherigen Vorschriften nicht berührt, nach welchem der Ehemann, auch wenn keine Gütergemeinschaft besteht, unter gewissen Voraussetzungen für die Handelschulden seiner Ehefrau haftet.

§. 10. Zu den Artikeln 12 bis 14. Jede zur Eintragung in das Handelsregister bestimmte Anmeldung muß auch in denjenigen Fällen, für welche das Handelsgesetzbuch dies nicht besonders vorschreibt, entweder persönlich vor dem Handelsgerichte erklärt, oder in beglaubigter Form bei dem Handelsgerichte eingereicht werden.

Die Anmeldung gilt als vor dem Handelsgerichte erklärt, wenn sie von einem dazu bestellten Richter des Handelsgerichts aufgenommen ist. Unter der beglaubigten Form ist die gerichtliche oder notarielle Form zu verstehen. Geschieht die Anmeldung durch einen Bevollmächtigten, so hat dieser eine gerichtliche oder notarielle Vollmacht beizubringen.

Dieselben Formvorschriften gelten in Bezug auf die Zeichnung oder Einreichung der Zeichnung einer Firma oder Unterschrift, welche nach Vorschrift des Handelsgesetzbuchs bei dem Handelsgerichte bewirkt werden soll.

Die näheren geschäftlichen Anordnungen über die Führung des Handelsregisters bleiben einer von dem Justizminister den Gerichten zu erteilenden Instruktion vorbehalten.

§. 11. Wenn das Handelsgericht in glaubhafter Weise davon Kenntniß erhält, daß eine Vorschrift nicht befolgt worden ist, nach welcher eine Anmeldung zur Eintragung in das Handels-Register und die Zeichnung oder die Einreichung der Zeichnung einer Firma oder Unterschrift bei dem Handelsgerichte zu bewirken ist, so hat es eine Verfügung an den Betheiligten zu erlassen, durch welche derselbe unter Androhung einer angemessenen Ordnungsstrafe aufgefordert wird, innerhalb einer bestimmten Frist entweder die gesetzliche Anordnung zu befolgen, oder die Unterlassung mit dem Einspruch gegen die Verfügung zu rechtfertigen.

Der Lauf der in der Verfügung bestimmten Frist beginnt mit dem Tage, welcher auf den Tag der Zustellung der Verfügung folgt. Der Einspruch geschieht durch schriftliche Eingabe an das Handelsgericht, oder zu Protokoll bei demselben.

§. 12. Wird binnen der durch die Verfügung bestimmten Frist weder die gesetzliche Anordnung befolgt, noch Einspruch gegen die Verfügung erhoben, so hat das Handelsgericht die angeordnete Strafe gegen den Betheiligten festzusetzen und gleichzeitig die Verfügung unter Androhung einer anderweiten Ordnungsstrafe zu wiederholen.

§. 13. Wird gegen die Verfügung binnen der bestimmten Frist Einspruch erhoben, so hat das Handelsgericht, sofern nicht aus dem Einspruch die Rechtfertigung des Betheiligten sich ergibt, einen Termin zu bestimmen, in welchem mündlich und in öffentlicher Sitzung der Betheiligte über die Verwirkung der Ordnungsstrafe zu hören, im geeigneten Falle Beweis aufzunehmen und zu entscheiden ist.

Der Betheiligte ist zu diesem Termine vorzuladen; er kann in demselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die Gründe und Beweise seiner Rechtfertigung vorbringen. Wer als Bevollmächtigter zugelassen sei, ist nach den Vorschriften zu beurtheilen, welche bei dem Gerichte für das Prozeßverfahren in Zivilsachen maßgebend sind.

§. 14. Erscheint der Betheiligte nicht in dem Termine, oder ergibt sich bei der Verhandlung, daß die gesetzliche Anordnung von dem Betheiligten hätte befolgt werden müssen, so wird die Ordnungsstrafe gegen denselben festgesetzt und zugleich mit der Entscheidung,

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1867. I. S. 313.

wenn nicht etwa inzwischen die Verhältnisse sich geändert haben, eine neue Verfügung nach Maßgabe des §. 11 erlassen.

§. 15. Der Verurtheilte kann gegen die Entscheidung nur Beschwerde an das vorgeordnete Gericht erheben. Dieselbe muß binnen zehn Tagen durch schriftliche Eingabe oder zu Protokoll bei dem Handelsgerichte angemeldet werden. Die Vollstreckung der Entscheidung wird durch Einlegung der Beschwerde gehemmt. Das Handelsgericht hat ohne Verzug die Beschwerde nebst den bisherigen Verhandlungen dem verordneten Gerichte einzureichen. Bei diesem ist nach den Bestimmungen des §. 13 zu verfahren.

§. 16. Für die neuen Verfügungen, welche gemäß §. 12 oder §. 14 erlassen werden, und für das auf dieselben folgende Verfahren gilt dasselbe, was in den vorstehenden Paragraphen vorgeschrieben ist.

Der Lauf der Frist, welche in einer gemäß §. 14 erlassenen neuen Verfügung bestimmt ist, beginnt mit dem Tage, der auf denjenigen folgt, an welchem die Frist zur Erhebung der Beschwerde abgelaufen ist.

Die Verfügungen und die Festsetzungen von Ordnungsstrafen werden wiederholt, bis die gesetzliche Anordnung befolgt oder ihre Voraussetzung weggefallen ist.

§. 17. Die Ordnungsstrafe, welche angedroht und festgesetzt werden kann, besteht in Geldbuße von fünf bis zweihundert Thalern. Eine Umwandlung der Geldbuße in Gefängnißstrafe findet nicht statt. Bei der Feststellung der Ordnungsstrafe ist der Betheiligte zugleich in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen.

§. 18. Die Gerichte sind befugt, zu jeder Zeit, das Verfahren mag bereits eingeleitet sein oder nicht, durch die Beamten der gerichtlichen Polizei oder der Verwaltungspolizei Ermittlungen über den Sachverhalt einzuziehen, auch in Fällen, in welchen dies erforderlich erscheint, durch einen Kommissar des Gerichts oder durch Requisition anderer Gerichte die elbliche Vernehmung von Zeugen zu bewirken. Sie können auch die Verhandlung in der Sitzung zu einer andern Sitzung vertagen, so wie von Amtswegen Zeugen zur Sitzung vorladen lassen. Gegen Zwischenverfügungen findet ein Rechtsmittel nicht statt.

§. 19. Den Beamten der Staatsanwaltschaft und der Polizei liegt ob, darauf zu achten, daß den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, zu deren Befolgung die Handelsgerichte durch Ordnungsstrafen anzuhalten haben, von den dazu verpflichteten Personen genügt wird; dieselben haben die Unterlassungen und Zuwiderhandlungen, welche zu ihrer Kenntniß gelangen, bei den zuständigen Handelsgerichten zur Anzeige zu bringen.

§. 20. Zu Artikel 21. Befindet sich die Hauptniederlassung an einem Orte, an welchem das Handelsgesetzbuch nicht Gesetzeskraft hat, so ist die im Artikel 21, Absatz 3 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Nachweisung nicht erforderlich.

§. 21. Zu Artikel 26. In Bezug auf die Ausführung der Vorschrift des Handelsgesetzbuchs, gemäß welcher das Handelsgericht gegen diejenigen einschreiten soll, welche sich einer ihnen nicht zustehenden Firma bedienen (Artikel 26 des Handelsgesetzbuchs), kommen die Bestimmungen der §§. 11 bis 19 mit folgenden Maßgaben zur Anwendung: 1) Die Verfügung (§. 11), durch welche das Handelsgericht einschreitet, sowie die neue Verfügung, welche gemäß §. 14 oder 16 ergeht, ist ohne Bestimmung einer Frist dahin zu erlassen,

daß der Betheiligte unter Androhung einer Ordnungsstrafe aufgefordert wird, sich dieser Firma nicht ferner zu bedienen. 2) Das Handelsgericht hat nach Erlass der Verfügung gemäß §§. 13 ff. weiter zu verfahren, wenn es in glaubhafter Weise davon Kenntniß erhält, daß der Verfügung nach Zustellung derselben zuwidergehandelt worden ist.

§. 22. Zu Artikel 34. Die Handelsbücher der Kaufleute sind bei Streitigkeiten gegen Nichtkaufleute für sich allein zur Erbringung des Beweises nicht hinreichend, sondern nur zur Unterstützung anderer Beweise geeignet.

Je doch hat der Richter nach seinem, durch die Erwägung aller Umstände des Falles geleiteten Ermessen zu entscheiden, ob den ordnungsmäßig geführten Handelsbüchern in Handelsfachen in dem Maße Beweiskraft beizulegen sei, daß der einen oder der andern Partei der Eid auferlegt werde.

§. 23. Zu Artikel 42. Zur Ertheilung von Konsensen vor den mit der Führung der Schuld- und Pfandprotokolle beauftragten Behörden ist der Proturist nur ermächtigt, wenn ihm diese Befugniß besonders erteilt ist.

§. 24. Zu Artikel 61. Die in landesherrlich bestellten Statuten einer Handelskammer vorgeschriebene Dauer der Bezeit kommt nur in Betracht, insofern nicht durch Vertrag eine anderweite Dauer festgesetzt ist.

§. 25. Zu den Artikeln 61 bis 84. Die Handelsmüller werden an den Orten, für welche kaufmännische Korporationen oder Handelskammern bestehen, von diesen ernannt; die Ernennung bedarf der Bestätigung der Regierung.

Die Anstellung von Handelsmüllern an andern Orten geschieht durch die Regierung.

Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, können als Handelsmüller nur dann zugelassen werden, wenn das Konkursgericht bezeugt, daß im Konkursverfahren nicht solche Umstände ermittelt sind, welche den Gemeinschuldner des öffentlichen Vertrauens unwürdig machen.

Zur Bestellung einer Dienststation sind die Handelsmüller nicht verpflichtet.

§. 26. Den Handelsmüllern steht ein ausschließliches Recht zur Vermittelung von Handelsgeschäften nicht zu. Die Befuge oder Verordnungen, durch welche ihnen ein solches Recht beigelegt ist, werden aufgehoben.

§. 27. Die Handelsmüller, welche zur Vermittelung von Kaufgeschäften über Waaren, Schiffe oder Handelspapiere bestellt sind, haben zugleich die Befugniß, öffentliche Versteigerungen derselben Gegenstände abzuhalten.

§. 28. Die Vereidigung der Handelsmüller erfolgt bei dem Handelsgerichte.

Die für das Tagebuch des Handelsmüllers in dem Artikel 71 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Beglaubigung geschieht durch den Vorsitzenden des Handelsgerichts.

Die Behörde, bei welcher nach der Vorschrift des Artikels 76 des Handelsgesetzbuchs das Tagebuch eines verstorbenen oder aus dem Amte geschiedenen Handelsmüllers niedergelegt wird, ist das Handelsgericht.

§. 29. Handelsmüller, welche eine der nach dem Artikel 69 des Handelsgesetzbuchs ihnen obliegenden Pflichten verletzen, werden

mit Geldbuße von fünf und zwanzig bis zu fünfshundert Thalern bestraft; im Nothfalle kann außerdem auch auf Entsetzung erkannt werden. Durch diese Bestimmung wird die Anwendung einer härteren Strafe nicht ausgeschlossen, wenn dieselbe nach sonstigen Gesetzen durch die Handlung begründet ist.

Die Verordnungen, nach welchen kaufmännische Korporationen befugt sind, die Handelsmänner wegen Pflichtverletzungen anderer Art im Wege der Disziplin zu bestrafen, bleiben in Kraft.

§. 30. Zu Artikel 91. Die bestehenden gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der rechtlichen Voraussetzung des Eigenthums erworben an unbeweglichen Sachen werden durch die im Artikel 91 des Handelsgesetzbuchs ausgesprochene Präsuntion nicht abgeändert.

§. 31. Zu den Artikeln 111, 164, 213. Grundstücke, Berechtigkeiten, dingliche Rechte und Hypothekenforderungen, welche zu dem Vermögen einer Handelsgesellschaft gehören, sei diese eine offene Gesellschaft, eine Kommanditgesellschaft, eine Kommanditgesellschaft auf Aktien oder eine Aktiengesellschaft, werden auf den Namen der Gesellschaft in das Schuld- und Pfandprotokoll eingetragen.

§. 32. Die Eintragung erfolgt ohne Benennung der einzelnen Gesellschafter; sie darf erst geschehen, wenn die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister nachgewiesen ist. Bei der Eintragung ist die Firma der Gesellschaft und der Ort, wo sie ihren Sitz hat, anzugeben. Tritt in Bezug auf die Firma oder den Sitz der Gesellschaft eine Veränderung ein, so ist diese im Schuld- und Pfandprotokoll zu vermerken.

§. 33. Soll eine Verfügung, welche im Namen der Gesellschaft über einen der im §. 31 bezeichneten Gegenstände erfolgt ist, in das Schuld- und Pfandprotokoll eingetragen werden, so genügt zur Feststellung der Befugnis desjenigen, welcher im Namen der Gesellschaft verfügt hat, der Nachweis aus dem Handelsregister, daß derselbe zu der Gesellschaft in einem Verhältnisse gestanden hat, wodurch er nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs befugt war, in der geschehenen Art im Namen der Gesellschaft mit rechtlicher Wirkung gegen Dritte zu verfügen.

§. 34. Die Nachweisungen aus dem Handels-Register werden durch Atteste des Handelsgerichts geliefert, welches das Handels-Register führt.

§. 35. Zu den Artikeln 123, 170, 200, 242. Ueber das Vermögen einer unter einer gemeinschaftlichen Firma bestehenden Handelsgesellschaft, sei diese eine offene Gesellschaft, eine Kommanditgesellschaft oder eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, ist der Konkurs zu eröffnen, wenn in Bezug auf die Gesellschaft Verhältnisse vorliegen, unter welchen über das Vermögen eines Kaufmanns der Konkurs zu eröffnen ist und wenn zugleich die Gesellschaft ihre Zahlungen eingestellt hat.

Wird der Konkurs über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet, so ist zugleich über das Privatvermögen eines jeden persönlich haftenden Gesellschafters der Konkurs zu eröffnen.

An dem Konkurs über das Gesellschaftsvermögen sind nur die Gläubiger der Gesellschaft Theil zu nehmen berechtigt. Dieselben können wegen des Ausfalles in diesem Konkurs gleichzeitig in den Konkursen über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter als Gläubiger auftreten.

Der Konkurs über das Vermögen eines Gesellschafters zieht den Konkurs über das Vermögen der Gesellschaft nicht nach sich.

§. 36. Wenn in Folge der Artikel 123, 170 oder 200 des Handelsgesetzbuchs eine offene Gesellschaft oder eine Kommanditgesellschaft durch die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen eines Gesellschafters oder eine Kommanditgesellschaft auf Aktien durch die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen eines persönlich haftenden Gesellschafters aufgelöst ist, so hat bei der in Gemäßheit der Artikel 133, 172 und 206 des Handelsgesetzbuchs stattfindenden Liquidation der Konkurskurator die Rechte der Konkursmasse wahrzunehmen.

§. 37. Wird über eine Handelsgesellschaft, sei diese eine offene Gesellschaft, eine Kommanditgesellschaft, eine Kommanditgesellschaft auf Aktien oder eine Aktiengesellschaft der Konkurs eröffnet, so ist dies vom Amtswegen in das Handelsregister einzutragen.

Die Bekanntmachung der Eintragung durch eine Anzeige in öffentlichen Blättern unterbleibt.

Wenn das Handelsregister nicht bei dem Konkursgerichte geführt wird, so ist die Konkursöffnung von Seiten des Konkursgerichts dem Handelsgerichte, bei welchem das Register geführt wird, zur Bewirtung der Eintragung unverzüglich anzuzeigen.

§. 38. Zu den Artikeln 174 und 206. Zur Errichtung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien ist die staatliche Genehmigung nicht erforderlich.

§. 39. Zu den Artikeln 175, 177, 191 bis 195. Die persönlich haftenden Mitglieder einer Kommanditgesellschaft auf Aktien werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft: 1) wenn sie vorsätzlich Behufs der Eintragung des Gesellschaftsvertrages in das Handels-Register falsche Angaben über die Zeichnung oder Einzahlung des Kapitals der Kommanditisten machen; 2) wenn durch ihre Schuld die Gesellschaft länger, als drei Monate ohne Aufsichtsrath geblieben ist.

§. 40. Zu den Artikeln 208, 214, 242, 247, 248. Unter der in den Artikeln 208, 214, 242, 247 und 248 des Handelsgesetzbuchs für erforderlich erklärten staatlichen Genehmigung ist die landesherrliche Genehmigung zu verstehen.

§. 41. Nach erfolgter landesherrlicher Genehmigung einer Aktiengesellschaft wird der Gesellschaftsvertrag nebst der Genehmigungs-urkunde durch das Amtsblatt (Verordnungsblatt) desjenigen Regierungsbezirks, in welchem die Gesellschaft ihren Sitz hat, bekannt gemacht.

Eine Anzeige von der landesherrlichen Genehmigung der Errichtung der Gesellschaft ist in die Gesefsammlung aufzunehmen.

Die Kosten der Bekanntmachung durch das Amtsblatt trägt die Gesellschaft.

Jede Abänderung oder Verlängerung des Gesellschaftsvertrages ist gleichfalls nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen bekannt zu machen.

Die in dem Handelsgesetzbuch über die Veröffentlichung enthaltenen Vorschriften werden durch diesen Paragraphen nicht berührt.

§. 42. Zu den Artikeln 227 und 230. Die nach den Artikeln 227 und 230 des Handelsgesetzbuchs dem Vorstände der Gesellschaft zustehende Befugnis zur Vertretung derselben erstreckt sich auch auf diejenigen Geschäfte und Rechtshandlungen, für welche nach den Gesetzen eine Spezialvollmacht erforderlich ist.

§. 43. Zu den Artikeln 239, 240, 242. Unter der Verwaltungsbeförderung, welche in den Artikeln 240 und 242 des Handels-

gesetzbuch erwähnt wird, ist die Regierung zu versprechen, in deren Bezirke die Aktiengesellschaft ihren Sitz hat. Ist für die letztere eine besondere Aufsichtsbehörde bestellt, so tritt diese an die Stelle der Regierung.

§. 44. Innerhalb der im Artikel 239 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Frist hat der Vorstand die jährliche Bilanz auch der im §. 43 bezeichneten Behörde einzureichen.

§. 45. Im Falle das Vermögen der Gesellschaft nicht mehr die Schulden deckt, hat die im §. 43 bezeichnete Behörde dem zur Eröffnung des Konkurses befugten Gerichte davon Mittheilung zu machen, sobald sie die Sachlage durch Einreichung der Bilanz erfährt.

§. 46. Die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, wenn sie, der Vorschrift des Artikels 240 des Handelsgesetzbuchs zuwider, dem Gerichte die Anzeige zu machen unterlassen, daß das Vermögen der Gesellschaft nicht mehr die Schulden deckt.

Die Strafe tritt nicht ein, wenn von ihnen nachgewiesen wird, daß die Anzeige ohne ihr Verschulden unterblieben ist.

§. 47. Die Genehmigung einer Aktien-Gesellschaft kann von dem Landesherrn aus überwiegenden Gründen des Gemeinwohls gegen Entschädigung zurückgenommen werden. Ueber die Höhe der Entschädigung entscheidet in streitigen Fällen das ordentliche Gericht des Orts, an welchem die im §. 43 bezeichnete Behörde ihren Sitz hat.

§. 48. Wenn eine Aktien-Gesellschaft sich rechtswidriger Handlungen oder Unterlassungen schuldig macht, durch welche das Gemeinwohl gefährdet wird, so kann sie aufgelöst werden, ohne daß deshalb ein Anspruch auf Entschädigung stattfindet.

Die Auflösung kann in diesem Falle nur durch gerichtliches Erkenntnis auf Betreiben der im §. 43 bezeichneten Behörde erfolgen. Als das zuständige Gericht ist dasjenige anzusehen, bei welchem die Gesellschaft ihren ordentlichen Gerichtsstand hat. (Artikel 213 des Handelsgesetzbuchs.)

§. 49. Zu Artikel 283. Der Anspruch auf Schadenersatz unterliegt keiner Beschränkung in Ansehung des Betrages; er kann den doppelten Betrag oder den doppelten Werth des ursprünglichen Gegenstandes der Obligation übersteigen.

§. 50. Zu den Artikeln 306 und 307. Die Artikel 306 und 307 des Handelsgesetzbuchs finden bei Papieren auf Inhaber, so lange dieselben außer Kurs gesetzt sind, keine Anwendung.

§. 51. Zu Artikel 340. Wenn der Verkäufer sich im Vertrage eine vom Käufer in bestimmter oder gebräuchlicher Frist vorzunehmende Prüfung der Probemäßigkeit (Nachsehen, Nachziehen u. s. w.) ausbedungen hat, so gilt es im Zweifel als die Absicht der Kontrahenten, daß der Vertrag im Falle befundener Probemäßigkeit als nicht geschlossen behandelt werden soll.

Läßt der Käufer in diesem Falle die Frist verstreichen, ohne die Prüfung vorzunehmen und die Probemäßigkeit zu erklären, so kann er die Nichtübereinstimmung der Waare mit der Probe nicht ferner geltend machen.

§. 52. Zu Artikel 343. Den im Artikel 343 erwähnten, zu Versteigerungen befugten Beamten sind die Notare gleich zu achten.

§. 53. Zu den Artikeln 347 bis 349. Die Artikel 347 bis 349 finden auch auf solche Kaufgeschäfte Anwendung, bei welchen die Waare dem Käufer nicht von außerhalb zugesandt, sondern am Plage vom Verkäufer übergeben wird.

§. 54. Bei den in der Stadt Altana unter Kaufleuten geschlossenen Plaggeschäften wird durch den Empfang der Waare, soweit nicht ein Anderes bedungen ist, jede Einwendung gegen die Beschaffenheit der Waare ausgeschlossen.

§. 55. Zu den Artikeln 348, 365, 407. In den Fällen der Artikel 348, 365 und 407 des Handelsgesetzbuchs ist eine besondere Ernennung von Sachverständigen nicht erforderlich, wenn solche Sachverständige ein für alle Mal im Voraus von dem Handelsgerichte bestellt sind.

§. 56. Zu den Artikeln 432 bis 438. Als Preussische Schiffe und als berechtigt, die Preussische Flagge zu führen, sind nur diejenigen Schiffe anzusehen, welche sich in dem ausschließlichen Eigenthum Preussischer Unterthanen befinden.

Aktien-Gesellschaften, welche in Preußen errichtet sind und welche zugleich in Preußen ihren Sitz haben, stehen Preussischen Unterthanen gleich. Dasselbe gilt von Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, welche in Preußen errichtet sind und in Preußen ihren Sitz haben, sofern zugleich die persönlich haftenden Mitglieder derselben sämmtlich Preussische Unterthanen sind.

§. 57. Die Führung des Schiffsregisters und die Ausfertigung der Certifikate wird den Handelsgerichten übertragen, in deren Bezirken die Seehäfen belegen sind. Ein jedes dieser Gerichte hat für alle Häfen seines Bezirks nur ein Schiffsregister zu führen.

§. 58. Ein jedes Schiff kann nur in dasjenige Schiffsregister eingetragen werden, welches für seinen Heimathshafen (Artikel 435 des Handelsgesetzbuchs) geführt wird.

§. 59. Die Eintragung des Schiffs in das Schiffsregister muß enthalten: 1) den Namen und die Gattung des Schiffs (ob Bark, Brigg u. s. w.); seine Größe und die nach der Größe berechnete Tragfähigkeit; die Zeit und den Ort seiner Erbauung, oder, wenn es einem anderen Lande angehört hat, den Iktatumstand, wodurch es das Recht, die Landesflagge zu führen, erlangt hat, und außerdem, wenn thunlich, die Zeit und den Ort der Erbauung; 4) den Heimathshafen; 5) den Namen und die nähere Bezeichnung des Rheders (Artikel 450 des Handelsgesetzbuchs), oder wenn eine Rhederei besteht (Artikel 456 a. a. O.), den Namen und die nähere Bezeichnung aller Mittheber und die Größe der Schiffspart eines Jeden; ist eine Handelsgesellschaft Rheder oder Mittheber, so sind die Firma und der Ort, an welchem die Gesellschaft ihren Sitz hat, und, wenn die Gesellschaft nicht eine Aktiengesellschaft ist, die Namen und die nähere Bezeichnung aller Gesellschafter einzutragen; bei der Kommanditgesellschaft auf Aktien genügt statt der Eintragung aller Gesellschafter die Eintragung aller persönlich haftenden Gesellschafter; 6) den Rechtsgrund, auf welchem die Erwerbung des Eigenthums des Schiffs oder der einzelnen Schiffsparten beruht; 7) die Nationalität des Rheders oder der Mittheber; 8) den Tag der Eintragung des Schiffs.

Ein jedes Schiff wird in das Schiffsregister unter einer besonderen Ordnungsnummer eingetragen.

§. 60. Die Eintragung des Schiffs in das Schiffsregister darf erst geschehen, nachdem das Recht desselben, die Preussische Flagge zu

führen (§. 56) und alle in dem §. 59 bezeichneten Thatfachen glaubhaft nachgewiesen sind.

§. 61. Das Recht, die Preussische Flagge zu führen, darf weder vor der Eintragung des Schiffs in das Schiffsregister, noch vor der Ausfertigung des Certificats ausübt werden.

Das Certificat muß in wortgetreuer Uebersetzung Alles enthalten, was in das Schiffsregister eingetragen ist, und bezeugen, daß die nach §. 60 erforderlichen Nachweisungen geführt sind. Durch das Certificat wird das Recht des Schiffs, die Preussische Flagge zu führen, nachgewiesen.

§. 62. Wenn ein im Auslande befindliches fremdes Schiff durch den Uebergang in das Eigenthum eines Preussischen Unterthans das Recht, die Preussische Flagge zu führen, erlangt, so können die Eintragung des Schiffs in das Schiffsregister und das Certificat durch ein von dem Preussischen Consul, in dessen Bezirk das Schiff zur Zeit des Eigenthumsüberganges sich befindet, über den Erwerb des Rechts, die Preussische Flagge zu führen, ertheiltes Attest, jedoch nur für die Dauer eines Jahres seit dem Tage der Ausstellung des Attestes, ersetzt werden.

§. 63. Tritt in den Thatfachen, welche in dem §. 59 bezeichnet sind, nach der Eintragung des Schiffs in das Schiffsregister eine Veränderung ein, so hat der Rheber dieselbe binnen sechs Wochen nach Ablauf des Tages, an welchem er von ihr Kenntniß erhalten hat, dem das Schiffsregister führenden Gericht zum Zweck der Befolgung der Vorschriften des Artikels 436 des Handelsgesetzbuchs anzuzeigen und nachzuweisen. Dasselbe gilt, wenn eine Thatfache eintritt, welche nach dem zweiten Absatz des Artikels 436 des Handelsgesetzbuchs die Löschung des Schiffs im Schiffsregister und die Zurücklieferung des Certificats erforderlich macht.

Die Verpflichtung zu der Anzeige und Nachweisung liegt ob: 1) wenn eine Rhederei besteht, allen Mitrhebern; 2) wenn eine Aktien-gesellschaft Rheber oder Mitrheber ist, für dieselbe allen Mitgliedern des Vorstandes; 3) wenn eine andere Handelsgesellschaft Rheber oder Mitrheber ist, für dieselbe allen persönlich haftenden Gesellschaftern; 4) wenn die Veränderung in einem Eigenthumswechsel besteht, wodurch das Recht des Schiffs, die Preussische Flagge zu führen, nicht berührt wird, dem neuen Erwerber des Schiffs oder der Schiffspart.

§. 64. Wer eine nach dem vorstehenden Paragraphen ihm obliegende Verpflichtung binnen der sechswochentlichen Frist nicht erfüllt, wird mit Geldbuße bis zu Einhundert Thalern bestraft, sofern er nicht beweist, daß er ohne sein Verschulden außer Stande gewesen sei, dieselbe zu erfüllen; die Strafe tritt nicht ein, wenn vor Ablauf der Frist die Verpflichtung von einem Mitverpflichteten erfüllt ist.

§. 65. Die Artikel 432 bis 437 des Handelsgesetzbuchs und die vorstehenden §§. 56 bis 64 finden keine Anwendung auf die lediglich zur Küstenfahrt bestimmten Fahrzeuge, welche nicht mit einem festen Deck versehen sind.

Durch landesherrliche Anordnung kann bestimmt werden, daß die erwähnten Vorschriften auch auf solche nach einem Holsteinschen oder Schleswigschen Hafen zu Hause gehörigen Küstenfahrzeuge, welche zwar mit einem festen Deck versehen sind, ihre Reisen jedoch über ein gewisses Küstengebiet nicht ausdehnen, keine Anwendung finden.

§. 66. Der Justizminister hat die Gerichte wegen Führung des Schiffsregisters mit einer Instruktion zu versehen.

§. 67. Zu Artikel 448. Hinsichtlich der Anwendbarkeit der Artikel 495, 496, 681 und 757 Ziffer 7 sind für die Schiffe, deren Heimathshafen Altona ist, die Häfen von Hamburg und Harburg, für die Schiffe, deren Heimathshafen Blankenese ist, die Häfen von Altona, Hamburg und Harburg dem Heimathshafen gleich zu achten.

Hinsichtlich der Anwendbarkeit der Artikel 473, 521, 523 und 548 sind für die Schiffe, deren Heimathshafen ein Holsteinscher oder Schleswigscher Hafen ist, jeder andere Schleswigsche oder Holsteinsche Hafen, sowie jeder Hafen an der Elbe oder Trave dem Heimathshafen gleich zu achten.

§. 68. Zu Artikel 489. Auf kleineren Fahrzeugen (Küstenfahrer und dergl.) ist zwar die Führung des Journals gleichfalls erforderlich. Bei kurzen Küstenfahrten dieser Fahrzeuge braucht jedoch nur von Tag zu Tag die Beschaffenheit von Wind und Wetter und der Wasserstand bei den Pumpen, soweit thunlich, täglich, und außerdem ohne Verzug jeder Unfall, welcher dem Schiff oder der Ladung zustoßt, eingetragen zu werden.

§. 69. Zu den Artikeln 536 bis 541. Wenn nach Beendigung der Ausreise eine oder mehrere Zwischenreisen unternommen werden, so kann der Schiffsmann, sobald sechs Monate seit dem Antritt der Ausreise abgelaufen sind, in dem ersten Hafen, welchen das Schiff anläuft, sofern es darin ganz oder zum größeren Theile gelöscht wird, die Auszahlung der Hälfte der bis dahin verdienten Steuer verlangen. Die Zahlung muß nach seiner Wahl entweder baar oder mittelst einer Anweisung auf den Rheber erfolgen, welche zwei Tage nach Sicht zahlbar ist.

In gleicher Weise ist der Schiffsmann, sobald sechs Monate seit deren früheren Auszahlung abgelaufen sind, die Auszahlung der Hälfte der seit der früheren Auszahlung verdienten Steuer zu fordern berechtigt.

§. 70. Die in dem Artikel 541 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Erhöhung der nach Zeit bedungenen Steuer beträgt von dem Beginn des dritten Jahres an ein Fünftel, von dem Beginn des vierten Jahres an ein ferneres Fünftel des in dem Steuervertrag festgesetzten Betrages; Leichtmatrosen rücken mit Beginn des dritten Jahres in die Steuer der Vollmatrosen, Schiffsjungen in die Steuer der Leichtmatrosen, in beiden Fällen unter Hinzurechnung der vorerwähnten Erhöhung.

§. 71. Zu Artikel 731. Der Dispacheur hat die Dispache sofort nach ihrer Aufnahme dem Handelsgerichte zu überreichen.

Dem Handelsgerichte liegt ob, die Dispache zu prüfen, und dieselbe, wenn sich Fehler oder Mängel finden, durch den Dispacheur berichtigen zu lassen.

§. 72. Nachdem die Dispache geprüft und erforderlichenfalls berichtigt ist, werden diejenigen Betheiligten, welche bei dem Gerichte sich gemeldet haben, oder denselben anderweit, insbesondere aus den Schiffs- oder Ladungspapieren bekannt gemacht worden sind, sofern sie am Orte des Gerichts sich aufhalten, oder dort anwesende Vertreter bestellt haben, und für die übrigen Betheiligten ein ihnen zu bestimmender Offizialanwalt zu einem Termin vor einem Kommissar des Gerichts vorgeladen, um sich über die Dispache zu erklären.

Die Anklage geschieht unter der Verwarnung, daß gegen den Nichterscheinenden angenommen wird, er habe gegen die Dispache nichts zu erinnern.

§. 73. Werden in dem Termine gegen die Dispathe keine Einwendungen erhoben, so hat das Gericht dieselbe zu bestätigen.

§. 74. Wenn ein Betheiligter Einwendungen geltend macht, so hat er dieselben im Termine näher zu begründen oder sich eine besondere Klageschrift vorbehalten. Im letzteren Falle muß die Klageschrift binnen vierzehn Tagen bei dem Gerichte eingereicht werden; wenn dies nicht geschieht, so wird angenommen, daß das im Termine aufgenommene Protokoll als Klageschrift gelten solle.

Auf die Klageschrift, oder wenn eine solche nicht vorbehalten, oder innerhalb der vierzehntägigen Frist nicht eingereicht ist, auf die als Klageschrift dienende Abschrift des Terminsprotokolls wird von dem Gerichte das ordentliche Prozeßverfahren eingeleitet.

§. 75. Sind die vorgebrachten Einwendungen durch rechtskräftige Entscheidung oder in anderer Art endgültig erledigt, so erfolgt die Bestätigung der Dispathe durch das Gericht, nachdem dieselbe erforderlichenfalls nach Maßgabe der Erledigung der Einwendungen berichtigt ist.

§. 76. Wenn Einwendungen erhoben werden, welche nur einen Theil der Dispathe betreffen, so hat das Gericht die letztere, insofern sie durch die Einwendungen nicht berührt ist, sofort zu bestätigen.

§. 77. Aus der von dem Gerichte bestätigten Dispathe findet die Exekution statt.

§. 78. Zu den Artikeln 736 bis 741. Die Bestimmungen der Artikel 736 bis 741, sowie die auf dieselben sich beziehenden Vorschriften im Buch V. Titel 12 des Handelsgesetzbuchs finden auch auf den Zusammenstoß von Fluß- und Seeschiffen und von Flußschiffen untereinander Anwendung.

§. 79. Zu Artikel 767 Ziffer 1. Erfolgt der öffentliche Verkauf des Schiffes im Konkurs des Rheders, so ist der Erlaß eines besonderen Proklams nicht erforderlich, wenn bereits in dem Konkurs-Proklam das Schiff als in der Konkursmasse begriffen, ausdrücklich bezeichnet worden ist.

§. 80. Zu Artikel 768. Bei freiwilliger Veräußerung von Seeschiffen kann von dem Handelsgerichte, in dessen Bezirk der Heimathshafen des Schiffes sich befindet, ein Exkursionsproklam mit der Bedeutung erlassen werden, daß alle nicht angemeldeten dinglichen Ansprüche, insbesondere auch die Pfandrechte der Schiffsgläubiger erlöschen. Die Anmeldefrist ist nach dem Ermessen des Gerichts, jedoch nicht unter drei Monate, festzusetzen.

Zweiter Titel. Uebergangsbestimmungen.

§. 81. Die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, gemäß welchen die Handelsfirmen und die Handelsgesellschaften, sowie die Vorsteher der Aktiengesellschaften zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet und die Firmen und Unterschriften vor dem Handelsgericht gezeichnet, oder die Zeichnungen in beglaubigter Form eingereicht werden sollen, müssen von den Kaufleuten, welche bereits vor dem 30. September 1867 ihren Geschäftsbetrieb begonnen haben, sowie in Betreff der Handelsgesellschaften, welche bereits vor diesem Zeitpunkt errichtet sind, ebenfalls befolgt werden.

Die vorstehende Bestimmung gilt auch für die Kaufleute und Handelsgesellschaften, deren Firmen bereits nach den bisherigen Einrichtungen bei Behörden oder Korporationen angemeldet oder in amtliche Register eingetragen sind, sowie von den Handelsgesellschaften, deren Errichtung in solcher Weise veröffentlicht ist.

§. 82. Ist bei einer am 30. September 1867 bereits bestehenden Handelsgesellschaft nach ihrer Errichtung eine Aenderung eingetreten, welche nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet ist, so muß die Anmeldung zur Eintragung der Gesellschaft nach Maßgabe der eingetretenen Aenderung geschehen.

§. 83. Die in den §§. 81 und 82 vorgeschriebenen Anmeldungen und Zeichnungen sind binnen einer Frist von drei Monaten, vom 30. September 1867 an gerechnet, zu bewirken. Nach Ablauf dieser Frist haben die Handelsgerichte die Vertheilung: In dem durch die §§. 11 ff. vorgeschriebenen Verfahren zur Befestigung der obigen Anordnungen von Amtswegen durch Ordnungsstrafen anzuhalten.

§. 84. Auch die in dem Handelsgesetzbuch über die Firmen gegebenen Vorschriften, auf welche der §. 81 nicht bezieht, haben für die Kaufleute, welche bereits vor dem 30. September 1867 ihren Geschäftsbetrieb begonnen haben, sowie für die Handelsgesellschaften, welche bereits vor dem 30. September 1867 errichtet sind, ebenfalls Geltung.

Jedoch kommen die Vorschriften der Artikel 16, 17, 18, 20 und 21 Absatz 2 des Handelsgesetzbuchs in Bezug auf eine Firma, deren ein Kaufmann oder eine Handelsgesellschaft bereits vor dem 30. September 1867 sich bedient hat, nicht zur Anwendung, sofern dieselbe innerhalb der im §. 83 bezeichneten Frist zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet wird.

Wenn in Folge der letzteren Bestimmung für mehrere Personen oder Handelsgesellschaften dieselbe Firma in das Handelsregister eingetragen wird, so bleibt jeder von ihnen das Recht vorbehalten, gegen die anderen, sofern diese ihr gegenüber bei Eintritt der Geltung des Handelsgesetzbuchs nicht befugt waren, diese Firma auszuüben oder zu führen, auf Unterlassung der Föhrung derselben zu klagen.

§. 85. Eine bereits vor dem 30. September 1867 gültig errichtete Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien wird in das Handelsregister eingetragen; sollten auch die Erfordernisse nicht erfüllt sein, welche das Handelsgesetzbuch für die Errichtung einer solchen Gesellschaft vorschreibt, und denen nach den Vorschriften desselben genügt sein muß, bevor die Eintragung der Gesellschaft geschehen kann.

§. 86. Sind die zur Geschäftsföhrung befugten Mitglieder einer am 30. September 1867 bereits bestehenden offenen Gesellschaft, Kommanditgesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien durch den Gesellschaftsvertrag oder durch einen vor dem 30. September 1867 errichteten Vertrag in der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, beschränkt, so bestimmt sich die Wirkung dieser Beschränkung im Verhältniß zu dritten Personen noch innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten, vom 30. September 1867 an gerechnet, nach den bisherigen Gesetzen.

Die Beschränkung kann innerhalb dieses Zeitraums zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet werden; geschieht dies, so bestimmt sich die Wirkung der Beschränkung im Verhältniß zu dritten Personen für die Zeit nach Ablauf jener drei Monate nach den Grundsätzen, welche der Artikel 115 des Handelsgesetzbuchs über die Wirkung der Ausschließung eines Gesellschafters von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, enthält.

Wenn die Anmeldung nicht innerhalb des dreimonatlichen Zeitraums geschieht, so hat die Beschränkung für die Zeit nach Ablauf

dieser Frist dritten Personen gegenüber keine rechtliche Wirkung und kann später nicht mehr angemeldet werden.

Ist der Vorstand einer am 30. September 1867 bereits bestehenden Aktiengesellschaft in der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, beschränkt, so kommt während des Zeitraums von fünf Jahren, vom 30. September 1867 an gerechnet, die im 2. Absatz des Artikels 221 des Handelsgesetzbuchs enthaltene Bestimmung nicht zur Anwendung; für die spätere Zeit hat die Beschränkung dritten Personen gegenüber keine rechtliche Wirkung.

§. 87. Wenn in Bezug auf eine Firma, deren ein Kaufmann bereits am 30. September 1867 sich bedient hat, oder bei einer zu dieser Zeit bereits bestehenden Handelsgesellschaft nach dem 30. September 1867 eine Thatsache sich ereignet, welche gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden ist, so muß nicht allein diese Anmeldung gleich wie bei den erst nach dem 30. September 1867 entstandenen Firmen und Handelsgesellschaften geschehen, sondern es bestimmen sich auch die rechtlichen Folgen der Thatsache und die rechtlichen Folgen der geschehenen oder nicht geschehenen Eintragung im Verhältnis zu Dritten nur nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs; insbesondere sind die früheren Vorschriften über die rechtlichen Folgen der Veröffentlichung der Thatsachen nicht anwendbar.

§. 88. Wer vor dem 30. September 1867 eine Procura erhalten hat, und nach diesem Zeitpunkte nicht von Neuem von dem Prinzipal zum Prokuristen bestellt wird (Artikel 41 Absatz 2 des Handelsgesetzbuchs), ist nicht mehr befugt, per procura die Firma zu zeichnen oder sich sonst als Prokuristen auszugeben; er gilt vielmehr nur als Handlungsbevollmächtigter im Sinne des Artikels 47 des Handelsgesetzbuchs; jedoch als ermächtigt zur Vornahme aller Geschäfte und Rechtshandlungen, wozu er auf Grund der Procura nach den bisherigen Gesetzen befugt war.

Wird eine vor dem 30. September 1867 erteilte Procura binnen drei Monaten, vom 30. September 1867 an gerechnet, aufgehoben, so sind die bisherigen Gesetze auch für die Nothwendigkeit und die Form der Veröffentlichung der Aufhebung, sowie für die rechtlichen Folgen der geschehenen oder nicht geschehenen Veröffentlichung im Verhältnis zu Dritten maßgebend. Erfolgt dagegen die Aufhebung erst nach Ablauf der dreimonatlichen Frist, so gelten die Grundsätze über die Aufhebung einer erst unter der Herrschaft des Handelsgesetzbuchs erteilten Handlungsvollmacht.

§. 89. In das Schiffsregister sind auch diejenigen Schiffe einzutragen, welche am 30. September 1867 zur Führung der Preussischen Flagge berechtigt und mit den nach den bisherigen Vorschriften zur Ausübung dieses Rechts erforderlichen Papieren versehen sind. Die Eintragung derselben in das Schiffsregister muß binnen Einem Jahre, vom 30. September 1867 an gerechnet, unter Zurückgabe der früher erteilten Nationalitätsurkunden nachgeschickt werden. Befindet sich ein Schiff am 30. September 1867 auf einer Reise, von welcher es erst nach Ablauf der einjährigen Frist zurückkehrt, so gilt die Frist als bis zur Rückkehr des Schiffs verlängert. Die Verlängerung tritt nicht ein, wenn das Schiff binnen der einjährigen Frist in einem Hafen der Ostsee oder Nordsee gelöscht wird.

Während der im vorhergehenden Absatz bezeichneten Frist bestimmt sich die Zulässigkeit der Ausübung des Rechts, die Preussische Flagge zu führen, noch nach den bisherigen Vorschriften.

§. 90. Zur Ausführung der in den vorstehenden Paragraphen enthaltenen Vorschriften hat der Justizminister die Gerichte mit einer nähern Instruktion zu versehen.

§. 91. Die auf die Größe des Logisraumes sich beziehenden Vorschriften im zweiten Absatz des §. 26 des Gesetzes vom 26. Mai 1864 treten in Betreff der Schiffe, welche vor dem 30. September 1867 gebaut sind, erst mit dem 1. Januar 1869 in Geltung.

Dritter Titel. Schlußbestimmungen.

§. 92. Die Errichtung einer Börse kann nur mit Genehmigung des Handelsministers erfolgen.

§. 93. Neue Börsenordnungen bedürfen der Genehmigung des Handelsministers. Diese Genehmigung ist auch zur Abänderung und Ergänzung bestehender Börsenordnungen erforderlich und genügend.

§. 94. In den Börsenordnungen ist insbesondere auch zu bestimmen, wie die laufenden Preise und Kurse festzusetzen, wie die Feststellungen zu veröffentlichen und wie Zeugnisse darüber zu erteilen sind.

§. 95. Auf Aktiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht, finden die in den Artikeln 18, 207 bis 248 des Handelsgesetzbuchs und in den §§. 40 bis 48 dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gleichfalls Anwendung, soweit in den folgenden §§. 96 bis 98 nicht ein Anderes bestimmt ist.

Ingleichen sind auf jene Aktiengesellschaften die Bestimmungen der §§. 31 und 32 dieser Verordnung dahin anwendbar, daß die zu dem Vermögen einer solchen Gesellschaft gehörenden Grundstücke, Berechtigkeiten, dinglichen Rechte und Hypothekenforderungen auf den Namen der Gesellschaft, ohne Benennung der einzelnen Gesellschafter in das Schuld- und Pfandprotokoll einzutragen, daß bei der Eintragung die Firma der Gesellschaft und der Ort, wo sie ihren Sitz hat, anzugeben, und daß, wenn in Bezug auf die Firma oder den Sitz eine Veränderung eintritt, diese im Schuld- und Pfandprotokoll zu vermerken ist.

§. 96. Die in den Artikeln 210, 211, 212, in dem zweiten und dritten Absatz des Artikels 214, sowie im ersten Absatz des Artikels 220, in den Artikeln 226, 228, 233, in dem ersten Absatz des Artikels 239, in dem Artikel 243, in dem zweiten Absatz des Artikels 244, in dem dritten Absatz des Artikels 245, in dem Artikel 246, in dem Artikel 247 unter Ziffer 4 und in dem zweiten Absatz des Artikels 248 des Handelsgesetzbuchs enthaltenen Vorschriften finden auf die im §. 95 bezeichneten Aktiengesellschaften keine Anwendung.

§. 97. Für dieselben treten an Stelle der nach dem §. 96 nicht anwendbaren Vorschriften des Artikels 211, des dritten Absatzes des Artikels 214, des ersten Absatzes des Artikels 220, der Artikel 226, 228, 233, des ersten Absatzes des Artikels 239, des Artikels 243, des zweiten Absatzes des Artikels 244, des dritten Absatzes des Artikels 245, der Artikel 246, 247 Ziffer 4 und des zweiten Absatzes des Artikels 248 des Handelsgesetzbuchs folgende Vorschriften: 1) An Stelle des Artikels 211: Vor erfolgter landesherrlicher Genehmigung und Bekanntmachung des Gesellschaftsvertrages nebst der Genehmigungsurkunde durch das Amtsblatt (§§. 40 und 41), besteht die Aktiengesellschaft als solche nicht. Wenn vorher im Namen der Gesellschaft gehandelt worden ist, so haften die Handelnden per-

fönlich und solidarisch. 2) An Stelle des dritten Absatzes des Artikels 214: Ein solcher Beschluß hat keine rechtliche Wirkung, bevor derselbe nebst der Genehmigungsurkunde durch das Amtsblatt bekannt gemacht ist (§§. 40 und 41). 3) An Stelle des ersten Absatzes des Artikels 220: Ein Aktionair, welcher seine Aktie nicht zur rechten Zeit einzahlt, ist zur Zahlung der landesüblichen Verzugszinsen von Rechtswegen verpflichtet. 4) An Stelle des Artikels 226: Handelt es sich um die Führung von Prozessen gegen die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsraths, so kommen die Artikel 194 und 195 mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Ernennung der Bevollmächtigten, wenn die Bestellung derselben durch Wahl gehindert wird (Artikel 195 Absatz 2), durch das Gericht erfolgt, in dessen Bezirk die Gesellschaft ihren Sitz hat. 5) An Stelle des Artikels 228: Die jeweiligen Mitglieder des Vorstandes müssen alsbald nach ihrer Bestellung in der Form, welche für die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen angeordnet ist, und durch die dafür bestimmten öffentlichen Blätter (Artikel 209 Ziffer 11) bekannt gemacht werden. 6) An Stelle des Artikels 233: Jede Aenderung der Mitglieder des Vorstandes muß in der für die Veröffentlichung der Mitglieder des Vorstandes vorgeschriebenen Weise bekannt gemacht werden. In Bezug auf ein erst nach Ablauf des dritten Tages, von dem Tage der Ausgabe des Blattes an gerechnet, in welchem die Bekanntmachung zuerst erschienen ist, abgeschlossenes Geschäft kann, der Gesellschaft gegenüber, die Unkenntniß der Aenderung nicht geltend gemacht werden. Ist das Geschäft früher abgeschlossen, oder ist die Veröffentlichung nicht geschehen, so kann die Gesellschaft einem Dritten die Aenderung nur dann entgegensetzen, wenn sie beweist, daß ihm dieselbe bei dem Abschluß des Geschäfts bekannt war. 7) An Stelle des ersten Absatzes des Artikels 239: Der Vorstand ist verpflichtet, Sorge zu tragen, daß die zur Uebersicht der Vermögenslage der Gesellschaft erforderlichen Bücher geführt werden. Er muß den Aktionairen spätestens in den ersten sechs Monaten jedes Geschäftsjahres eine Bilanz des verfloffenen Geschäftsjahres vorlegen. Die Bücher der Gesellschaft sind während zehn Jahre, von dem Tage der in dieselben geschehenen letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren. Dasselbe gilt in Ansehung der Geschäftsbriefe, sowie in Ansehung der Inventare und Bilanzen. 8) An Stelle des Artikels 243: Die Auflösung der Gesellschaft muß, wenn sie nicht eine Folge des eröffneten Konkurses ist, zu drei verschiedenen Malen durch die hierzu bestimmten öffentlichen Blätter (Artikel 209 Ziffer 11) bekannt gemacht werden. Durch diese Bekanntmachung müssen zugleich die Gläubiger aufgefordert werden, sich bei der Gesellschaft zu melden. 9) An Stelle des zweiten Absatzes des Artikels 244: Es kommen die bezüglich der offenen Handelsgesellschaften über das Rechtsverhältniß der Liquidatoren gegebenen Bestimmungen auch hier zur Anwendung, mit der Maßgabe, daß die Liquidatoren, das Austreten eines Liquidators oder das Erlöschen der Vollmacht eines solchen in gleicher Art, wie die Mitglieder des Vorstandes und eine Aenderung dieser Mitglieder, bekannt zu machen sind. Die Folgen der geschehenen oder nicht geschehenen Bekanntmachung bestimmen sich nach den Vorschriften über die Folgen der geschehenen oder nicht geschehenen Bekanntmachung einer Aenderung der Mitglieder des Vorstandes. 10) An Stelle des dritten Absatzes des Artikels 245: Die aus den Büchern der Gesellschaft ersichtlichen oder in anderer Weise bekannten Gläubiger sind durch besondere Erlasse aufzufordern, sich zu melden; Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

unterlassen sie das, so ist der Betrag ihrer Forderungen unanfechtbar niederzulegen. Das letztere muß auch in Betreff der Verbindlichkeiten und freigelegten Forderungen geschehen, wenn nicht die Vertheilung des Gesellschaftsvermögens bei der Liquidation ausgesetzt bleibt oder den Gläubigern eine angemessene Sicherheit bestellt wird. 11) An Stelle des Artikels 246: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

§. 98. Ist der Vorstand einer zur Zeit des Eintritts der Geltung dieser Verordnung bereits bestehenden Aktien-Gesellschaft, bei welcher der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht, in der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, beschränkt, so kommt während des Zeitraums von fünf Jahren, von der Zeit des Eintritts der Geltung dieser Verordnung an gerechnet, die im zweiten Absatz des Artikels 231 des Handelsgesetzbuchs enthaltene Vorschrift nicht zur Anwendung; für die spätere Zeit hat die Beschränkung dritten Personen gegenüber keine rechtliche Wirkung.

§. 99. Bis zur Errichtung von Handelsgerichten treten an Stelle der letzteren die ordentlichen Gerichte der ersten Instanz.

§. 100. Für die auf die Führung des Handels- und Schiffs-Registers sich beziehenden Geschäfte sind die Kosten nach Maßgabe der für die älteren Landesheile erlassenen Verordnung vom 27. Januar 1862 (Gesetz-Samml. S. 33), betreffend die durch die Einführung des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuchs nöthig gewordene Ergänzung der Gesetze über die gerichtlichen Gebühren und Kosten, §§. 1 bis 13, zu erheben.

§. 101. Die bisherigen Bestimmungen, welche Regeln darüber enthalten, wie der Beweis durch Handelsbücher geliefert wird, die Bestimmungen über die Beschränkung der Beweisraft der Handelsbücher auf eine bestimmte Zeit, die Bestimmungen über die Benutzung des Stempelpapiers zu den Handelsbüchern, Bestimmungen über die Zulässigkeit des öffentlichen Aufrufs und der Präklusion unbekannter Gläubiger einer Handelsgesellschaft in Folge des Austritts eines Gesellschafters oder der Auflösung der Gesellschaft, sowie über die Zulässigkeit des öffentlichen Aufrufs und der Präklusion unbekannter Gläubiger, welche aus den Rechtshandlungen eines Prokuristen oder Handlungsfaktors gegen den Eigenthümer der Handlung Ansprüche herleiten, ingleichen alle dem Deutschen Handelsgesetzbuch und dieser Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Hochfürstlichen Unterschrift und beigebrudtem Königlichem Inseel.

Gegeben Berlin, den 5. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Er. v. Bismarck-Schönhausen. Frh. v. d. Seydt. v. Koon.

Er. v. Jpenplig. v. Wähler. Er. zur Lippe.

Er. zu Eulenburg.

Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein.

(Central-Blatt Nr. 15.)

Ueber die Vergütung der Steuer für ausgeführten inländischen Branntwein werden unter gleichzeitiger Aufhebung der Bekanntmachungen vom 18. Oktober 1838 und 12. Dezember 1841 folgende vom 15. Juli d. J. ab in Kraft tretende Bestimmungen getroffen und hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§. 1. Bei der Ausfuhr des im Inlande erzeugten Branntweins nach Ländern und Landestheilen, welche nicht zum Zollverein gehören, oder bis zum 1. Juli 1868 nach demjenigen Theile des Preussischen Regierungs-Bezirks Rassel, welcher aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen (mit Ausschluß der Grafschaft Schaumburg und des Kreises Schmalkalden) besteht, ferner nach Bapern, Württemberg, Baden, dem Großherzogthum Hessen und den Hohenzollernschen Ländern wird, sofern der Branntwein eine Alkoholfstärke von 35 Prozent nach Tralles oder darüber hat und die auf einmal ausgeführte Menge mindestens einen Eimer (60 Preussische Quart) beträgt, eine Steuervergütung von Eilf Pfennigen für jedes Quart Branntwein zu Fünfzig Prozent Alkohol nach Tralles, oder, was dasselbe ist, von Einem Silbergraschen und Sehn Pfennigen für jedes Einhundert der in dem Branntwein überhaupt enthaltenen, durch Multiplikation der Quartzahl mit dem Stärtegrad ermittelten Alkohol-Prozente gewährt.

Bei Berechnung der Vergütung nach dem zuletzt erwähnten Satz für den auf eine Anmeldung (§. 3) ausgeführten Branntwein bleiben jedoch die Alkohol-Prozente, welche nicht volle 100 betragen, außer Ansatz, so daß beispielsweise die Vergütung nicht für 243,477, sondern nur für 243,400 Prozent Alkohol geleistet wird.

§. 2. Ein regelmäßiger Nachweis des Ursprungs des zur Ausfuhr angemeldeten Branntweins wird nicht verlangt, die Forderung dieses Nachweises aber in einzelnen Fällen vorbehalten; auch hat Jeder, der inländischen Branntwein unter Erfüllung der nachstehend vorgeschriebenen Bedingungen ausführt, auf die im §. 1 bestimmte Steuervergütung Anspruch.

Die Vergütung wird aber nur gewährt, nachdem die Revision des Branntweins bei einem dazu befugten Amte bewirkt, auch die wirklich erfolgte Ausfuhr, beziehungsweise der Eingang in die im §. 1 namentlich genannten Zollvereinsstaaten nachgewiesen worden ist.

In dieser Hinsicht wird bemerkt, daß zur Revision des ausgehenden Branntweins, sowie zur Ertheilung der Ausgangsbefcheinigungen alle Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämter befugt sind, welche in den in Branntweinsteuergemeinschaft stehenden Staaten, also in Preußen (mit Ausschluß der Herzogthümer Schleswig und Holstein, sowie des im §. 1 bezeichneten Theils des Regierungs-Bezirks Rassel), Sachsen, Oldenburg, Braunschweig und dem Thüringischen Zoll- und Handelsverein, an der Grenze gegen das Vereinsausland oder an der Binnengrenze gegen andere Zollvereinsländer liegen, oder welche, im Innern der in Branntweinsteuergemeinschaft befindlichen Staaten gelegen, zur Vornahme von Ausgangsabfertigungen beim Schiffs- und Eisenbahnverkehr ermächtigt sind. Werden andere Steuerstellen in den eben genannten Staaten zur Ertheilung der Abfertigungen, beziehungsweise der Ausgangsbefcheinigungen gewählt, so müssen dieselben deshalb ausnahmsweise mit allgemeiner Ermächtigung versehen sein. Bei den Versendungen des inländischen Branntweins nach den Zollvereins-

staaten, welche mit Preußen wegen der Branntweinsteuer nicht in Gemeinschaft stehen, müssen außerdem die für den Verkehr mit übergangsabgabepflichtigen Gegenständen eröffneten Straßen innegehalten werden.

§. 3. Soll Branntwein mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgeführt werden, so hat der Inhaber desselben folches dem Steueramt seines Wohnorts oder des Bezirks, in welchem er wohnt, mittelst einer nach dem beiliegenden Muster in doppelter Ausfertigung zu übergebenden schriftlichen Anmeldung anzuzeigen, in welcher die Anzahl, Zeichen und Nummern der Gebinde, ferner die Zahl der an denselben etwa vorhandenen Kollbänder, sowie die etwa eingebrannten Taragewichte der Fässer und die Menge und wahre Stärke des in jedem derselben befindlichen Branntweins angegeben, auch das Abfertigungs-, beziehungsweise Ausgangsamt und der Bestimmungsort des Branntweins genannt sein müssen.

Erfolgt die Versendung aus Provinzen des Preussischen Staats, in denen zur Zeit ein anderes Maß als das Preussische Quart Anwendung findet, so hat der Versender die Menge des Branntweins zunächst in dem ortsüblichen, näher zu bezeichnenden Gemäß, dann aber auch bei jedem Gebinde auf Preussische Quarte reduziert anzumelden.

Findet das Steueramt kein besonderes Bedenken, auch gegen die Wahl des Abfertigungs- und Ausgangsamtes nichts zu erinnern, und hat dasselbe die weitere Abfertigung nicht selbst zu ertheilen, so giebt es ein Exemplar der Anmeldung, mit dem Buchungsvermerk versehen, dem Anmelder zurück.

§. 4. Die zurückgegebene Anmeldung (§. 3) muß den Transport des Branntweins begleiten. Sollte es während des Transports nöthig werden, die Richtung desselben zu ändern, so hat der Waarenführer hiervon dem nächsten Steueramte Anzeige zu machen. Von dem letzteren wird alsdann das neu gewählte und für befugt befundene Abfertigungs-, beziehungsweise Ausgangsamt auf der Ausfuhr-Anmeldung vermerkt, zugleich aber auch die Steuerstelle, bei welcher die erste Anmeldung der Versendung geschehen, von der veränderten Richtung des Transports benachrichtigt.

Bei dem gewählten Abfertigungsamte wird die Anmeldung abgegeben und der Branntwein zur Revision gestellt. Diese Revision besteht in der Ermittlung der Menge und wahren Alkoholfstärke des in jedem Gebinde enthaltenen Branntweins nach Maßgabe der diesbezüglich besonders ertheilten Vorschriften; außerdem aber wird in den dazu angethanen Fällen die Anlegung eines geeigneten Verschlusses vorgenommen.

Wenn neben der Ausfuhr-Anmeldung ein Uebergangsschein ausgefertigt werden muß, so ist in jeder dieser Bezeichnungen auf die andere Bezug zu nehmen.

§. 5. Soll die Revision lediglich beim Ausgangsamte erfolgen, so hat dies Amt nach bewirkter Abfertigung und Befcheinigung derselben in der Anmeldung, auf dieser letzteren auch die wirklich geschehene Ausfuhr über die Grenze auf Grund der eigenen Wahrnehmung oder auf Grund der Angaben der Begleitungsbeamten zu bescheinigen.

Ist die Ausfuhr nach Ländern, die nicht zum Zollverein gehören, erfolgt, oder geht der Branntwein unmittelbar über die Grenze gegen den Baperrischen Rheinkreis aus, um in dem letzteren zu verbleiben,

so genügt zur Erlangung der Steuerbegünstigung die Ausfuhrbescheinigung des Grenzamtes. Dieses hat in einem solchen Falle die bescheinigte Anmeldung dem Hauptamt zuzusenden, in dessen Bezirk der Versender wohnt, und dem Waarenführer über die Abgabe der Anmeldung und die Bestellung des Branntweins zur Revision eine Bescheinigung zu erteilen.

In allen anderen Fällen bedarf es aber zur Erlangung der Steuerbegünstigung einer Eingangs-Bescheinigung (§. 2), welche beim Uebergang über die Grenze gegen den Bayerischen Rheinkreis, sofern der Bestimmungsort nicht in dem letzteren gelegen ist, von der Steuerstelle des Bestimmungsortes, im Uebrigen aber nach der Wahl des Waarenführers entweder von der Steuerstelle des Bestimmungsortes oder von der gegenüberliegenden Grenzabfertigungsstelle zu erteilen ist. Diese Eingangsbescheinigung muß über die Anzahl der Gebinde mit Branntwein, beziehungsweise über die Unverletztheit des Verschlusses Auskunft geben und mit dem Dienststempel und der Unterschrift der Behörde versehen sein. Um eine solche Bescheinigung auswirken zu können, empfängt der Waarenführer nach erfolgter Ausgangsabfertigung die Anmeldung zurück, welche er demnach mit der Eingangsbescheinigung versehen, dem Hauptamt, in dessen Bezirk der Versender wohnt, bei Verlust des Anspruchs auf die Steuerbegünstigung spätestens binnen drei Monaten, vom Tage der im §. 3 erwähnten Anzeige am gerechnet, zugustellen hat.

§. 6. Wenn die Revision des Branntweins bei einem anderen Amte als dem Ausgangsamte bewirkt werden soll, so werden bei ersterem Amte, nach erfolgter und bescheinigter Revision, die Gebinde, sofern es wegen eines zu erteilenden Uebergangsscheins etwa besonders erforderlich ist, einzeln unter Siegelverschluß genommen, demnach aber unter ununterbrochener Aufsicht in verschlußfähige Eisenbahnwagen oder Schiffe verladen und diese letzteren Transportmittel nach angelegtem Raumverschluß ohne jede Umladung binnen einer von dem Abfertigungsamte zu bestimmenden angemessenen Frist mit der bescheinigten Anmeldung dem gewählten Ausgangsamte zugeführt. Letzteres Amt kann, so weit nicht nach seinem Ermessen eine weitere Revision erforderlich ist, sich auf Recognition und Abnahme des Raumverschlusses, wenn dieser bei mangelndem Kolloverschluß nicht wegen des erteilten Uebergangsscheins belassen werden muß, beziehungsweise auf die Vergleichung der Anzahl und Zeichen der Gebinde beschränken. Die demnach erfolgte Ausfuhr hat das Ausgangsamte auf der Anmeldung zu bescheinigen.

Wegen der Beschaffung der Eingangsbescheinigung, der Rücksendung der bescheinigten Anmeldungen an das betreffende Hauptamt kommen die im §. 5 enthaltenen Bestimmungen zur Anwendung.

§. 7. Von dem Hauptamt, in dessen Bezirk der Versender wohnt, wird die Steuerbegünstigung gleich nach dem Schlusse jeden Monats mittelst einer der Provinzial-Steuer-Behörde einzureichenden und sämtliche im Laufe des Monats eingegangene Ausfuhrbescheinigungen umfassenden Nachweisung liquidirt.

Nach erfolgter Prüfung und Feststellung der liquidirten Beträge wird von der Provinzial-Steuer-Behörde auf Grund einer jeden richtig befundenen Ausfuhrbescheinigung ein Anerkennungsfähigkeit darüber erteilt, auf welchen Betrag die Steuerbegünstigung für den ausgeführten

Branntwein sich belaufe, und daß diese Summe jeder Inhaber des Anerkennungsfähigkeit in der im §. 8 bezeichneten Weise erheben könne.

§. 8. Die Anerkennungsfähigkeit werden bei den blossigen Steuerstellen, insoweit letztere im Gebiet der Branntweinsteuerergemeinschaft gelegen sind, auf zu entrichtende Maßsteuer zu dem Betrage, auf welchen sie lauten, in Zahlung genommen, auch unter den nachstehend angegebenen Bedingungen durch baare Zahlung der in denselben anerkannten Steuerbegünstigung realisiert. Der Inhaber eines solchen Anerkennungsfähigkeit kann demnach,

- a) wenn er selbst Brennerei-Inhaber ist, das Anerkennungsfähigkeit entweder zur Tilgung eines gleich hohen Betrages kreditirter Maßsteuer benutzen, oder wenn er keinen Steuer-Kredit genießt, auf zu entrichtende Maßsteuer in Zahlung geben;
- b) wenn er nicht selbst die Brennerei betreibt, dasselbe zu den unter a. angegebenen Zwecken einem Brennerei-Inhaber übergeben, endlich
- c) wenn er von dem Anerkennungsfähigkeit in der unter a. und b. angegebenen Weise als Zahlungsmittel keinen Gebrauch macht, den Betrag der anerkannten Steuerbegünstigung auf Anweisung der Provinzial-Steuer-Behörde, welche das Anerkennungsfähigkeit ausfertigt hat, vom 1. November an bis zum Jahreschlusse bei dem Hauptamt baar gezahlt erhalten, auf dessen Antrag das Anerkennungsfähigkeit erteilt ist. Die baare Zahlung der Steuerbegünstigung wird aber nur für Branntwein geleistet, welcher nach dem Anerkennungsfähigkeit bis Ende September ausgeführt worden ist, und es muß der Antrag darauf unter Beifügung der Anerkennungsfähigkeit so zeitig von dem Inhaber an die Provinzial-Steuer-Behörde gerichtet werden, daß die Anweisung der Zahlung noch vor dem Jahreschlusse erfolgen kann.

Die Anerkennungsfähigkeit werden nur gerade zu dem Betrage, auf welchen sie lauten, in Zahlung angewonnen oder baar realisiert, und es ist nicht zulässig, die Abtragung einer geringeren Summe darauf in Abschreibung zu bringen; auch findet ihre Annahme als Zahlungsmittel oder zur baaren Zahlung überhaupt nur innerhalb Jahresfrist, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, statt.

§. 9. Für inländischen Branntwein, welcher behufs späterer Ausfuhr nach dem Zollvereins-Auslande zu einer Nachhofs-Niederlage abgeführt wird, soll die Steuerbegünstigung (§. 1) ebenfalls gewährt werden. Bei solchem Branntwein kommen in Bezug auf Anmeldung, Abfertigung und Erlangung der Vergütung die vorstehenden Bestimmungen mit dem alleinigen Unterschiede in Anwendung, daß die Bescheinigung des Hauptamtes in der Nachhofsstadt über die Ablieferung des Branntweins zur amtlichen Niederlage die Stelle der Ausfuhrbescheinigung vertritt.

Da der zu Nachhofs-Niederlagen-abgeführte inländische Branntwein in Folge der dafür gewährten Steuerbegünstigung dem unversteuerten Lagergute hinzutritt, so kann derselbe nur gegen Erlösung einer der Eingangsabgabe für fremden-unversteuerten Branntwein gleichkommenden Steuer in den freien Verkehr wieder zurückversetzt werden; auch darf der Branntwein in der amtlichen Niederlage nur so lange lagern, als dies nach dem betreffenden Nachhofs-Reglement zulässig ist.

§. 10. Eine erwiesene Defraudation der Fabrikationssteuer von Branntwein oder eine heimliche Wiedereinbringung des gegen Vergütung ausgeführten Branntweins zieht außer der gesetzlichen Bestrafung den Verlust des ferneren Anspruchs auf Steuervergütung bei der Ausfuhr

nach sich, sowie auch bei jedem anderen Mißbrauche dieser Vergünstigung deren Entziehung stattfindet.

Berlin, den 3. Juli 1867.

Der Finanz-Minister.

(Muster zu einer Branntwein-Ausfuhr-Anmeldung.)

An m e l d u n g

über Branntwein-Ausfuhr, für welche die Steuervergütung beansprucht wird.

Die Anmeldung ist vorgelegt am
..... und
unter Nr. des Anmelde-Registers ein-
getragen.

(Coepnick), den ..ten

Königliches (Unter-) Steuer-Amt.
(Stempel.) (Unterschrift.)

(Uml) Sat.

Die Anmeldung ist abgegeben in (Berlin),
am, laut Abfertigungs-
Register Nr.

(Unterschrift.)

Die Revision übernehmen (N. und N.).
(Unterschrift.)

Hierzu ist ein Uebergangsschein Nr.
auf das Amt zu
ertheilt.

(Die) unterzeichnete(n) (Kaufleute Gebrüder N.) meld(en) hiermit dem Königlichen (Unter-Steuer-) Amte in (Coepnick) im Bezirke des Königlichen Haupt- (Steuer-) Amtes in (Potsdam), daß (sie) beabsichtige(n), den umseitig näher beklärten inländischen Branntwein innerhalb der nächsten (drei Tage) dem Königlichen (Haupt-Steuer-) Amte (für ausl. Geg. in Berlin) zur Abfertigung zu stellen, demnachst (mittels der Eisenbahn) über das Königliche (Neben-Zoll-) Amt in (Wendisch-Warnow) nach (Mecklenburg) auszuführen und trag(en) darauf an, ih(nen) nach erfolgter Ausfuhr und auf Grund der diesfälligen Bescheinigungen die angeordnete Steuervergütung zu gewähren.

(Coepnick), den ..ten

(Unterschrift der Versender.)

Tarifirung von Rohglycerin.

(Central-Blatt Nr. 14.)

Aus dem Berichte vom 10. v. M. ist Veranlassung genommen, die gutachtliche Äußerung der Königlichen technischen Deputation für Gewerbe über die Tarifirung von rohem ungeräuchertem Glycerin von der Beschaffenheit der vorgelegten Probe herbeizuführen.

Die in Rede stehende Waare ist danach, wenn sie in Fässern u. s. w. eingeht, als »Glycerinlauge« nach Nr. 26 a. 2 Abth. I. des Tarifs zum Sage von 15 Sgr. für den Centner zur Verzollung zu ziehen, da als Glycerinlauge — welche zur Zeit ein Nebenprodukt in den Stearinsäurefabriken bildet und bei der Verseifung der Fette mit Kalk entsteht —, nicht bloß die unmittelbar bei der Fettverseifung abfallende Flüssigkeit, sondern auch das daraus lediglich durch Verbunden eines Antheils Wasser, unter Verbleib sämtlicher Verunreinigungen, gewonnene Produkt anzusehen ist.

Berlin, den 31. Mai 1867.

Der General-Direktor der Steuern.

An

den Königl. Geheimen Finanzrath u. Herrn Sabarth
Hochwohlgeboren in Hannover.

Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein in den Hamburgischen Enklaven in Holstein.

(Hamburger Börsenhalle Nr. 17,152.)

In Gemäßheit des durch Rath- und Bürgerschaft genehmigten Vertrages, betreffend den Anschluß mehrerer Hamburgischen Gebietstheile an das Zoll- und Brennsteuer-System des Herzogthums Holstein vom 21. Juni 1853, bringt der Senat zur Kenntniß der Betheiligten, daß die Bekanntmachung des Königlich Preussischen Finanz-Ministeriums vom 5. Juni 1867, betreffend die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein¹⁾, vom 1. Juli d. J. ab auch für die Hamburgischen Enklaven im Herzogthum Holstein in Kraft tritt.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 28. Juni 1867.

¹⁾ Siehe vorstehend.

Wiedergefaktung der Einfuhr von Schafwolle und rohen Lammfellern aus den Niederlanden, Belgien und Russland, und von Ziegenhäuten aus diesen Ländern und Großbritannien in Hamburg.

(Hamb. Börsen-Halle Nr. 17/172.)

Das Verbot der Einfuhr von Schafwolle und rohen Lammfellern, welches in Betreff Großbritanniens durch die Bekanntmachung vom 21. Dezember v. J. und 7. Juni d. J.¹⁾ wieder aufgehoben ist, wird hierdurch auch in Betreff der Niederlande, Belgiens und Russlands außer Kraft gesetzt, insofern mit der für den bezüglichen Import aus Großbritannien bereits vorgeschriebenen Bedingung, daß die Wolle und die Felle nur in Säcke verpackt eingeführt und bei Beförderung per Eisenbahn nur in solche Waggons verladen werden dürfen, welche nicht zu Viehtransporten benutzt werden. Unter derselben Bedingung wird hierdurch auch die Einfuhr von Ziegenhäuten aus Großbritannien, den Niederlanden, Belgien und Russland wieder gestattet.

Im Uebrigen verbleibt es bei den in der Bekanntmachung vom 21. Dezember v. J. erwähnten Einfuhrverboten.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 22. Juli 1867.

Zollbehandlung wollener Stoffe in Russland.

Cirkulat des Zolldepartements vom 24. Juni 1867.

(Nach aml. Mittheilung.)

Der Herr Finanz-Minister hat es für möglich zu erachten befunden, vorläufig bis auf besondere Verfügung den Handelstreibenden zu gestatten: die vom Auslande kommenden wollenen gewalkten Gegenstände, welche in den Artikeln 263 und 264 des in Kraft stehenden Tarifs angeführt sind, nach Anleitung des Art. 759 der Zollgesetze, in den an die Zollämter einzureichenden Angaben mit dem allgemeinen Ausdruck »wollener gewalkter Stoffe« zu bezeichnen, ohne irgend einer Verantwortlichkeit dafür zu unterliegen; jedoch sind die Artikel des Tarifs, nach welchen die angeführten Waaren abzufertigen sind, bei der Befichtigung durch die Zollämter zu bestimmen und in den Angaben zu vermerken.

Statistik.

Uebersicht des Tabakbaues im Preussischen Staate (in den alten Provinzen) für das Jahr 1866.

(Centralblatt Nr. 14.)

P r o v i n z.	Flächeninhalt der im Jahre 1866 mit Tabak beplanten Grundstücke.										In nicht steuer- pflichtigem Umfange sind mit Tabak beplant.		Gesamt- Flächeninhalt der mit Tabak beplanten Grundstücke.	
	Steuerklasse und Angabe des Tabakbaues in jeder Klasse.								Gesamt- Fläch.- Inhalt.					
	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	Morgen □ R.		Morgen □ R.		Morgen □ R.		Morgen □ R.			
Ostpreußen .....	.	.	7 47	206 45	15 82	228 174	509 65	738 59				
Westpreußen .....	.	.	69 102	1758 142	19 47	1847 111	139 179	1987 110				
Posen .....	.	.	13 45	1038 93	5 110	1057 68	198 84	1250 152				
Pommern .....	.	.	4053 25	763 157	65 90	4882 92	207 124	5090 36				
Schlesien .....	.	.	.	2240 48	273 25	2513 73	137 101	2650 174				
Brandenburg:														
Regierungsbezirk Pottsdam .....	.	.	6099 116	141 152	338 33	6579 121	44 8	6623 124				
Frankfurt .....	.	.	3 6	1774 178	36 124	1814 128	189 94	2004 42				
Sachsen	264 52	2184 88	118 160	259 128	2827 68	10 45	2837 113							
Westphalen	6 117	3 173	.	.	10 110	28 10	136							
Rheinland	1419 87	841 149	49 132	12 162	2323 170	17 9	2340 179							
Zusammen	1690 76	13276 31	8093 27	1026 81	24066 35	1449 10	25535 45							

Anmerkung: Der Tabakbau derjenigen vereinsländischen Gebietstheile, von welchem die Tabaksteuer in Preussische Klassen fließt, ist hierunter mitbegriffen.

¹⁾ Siehe Hamb. Arch. 1867. I. S. 625.

Haupt-Bericht des Königl. General-Konsulats in London über die Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1866.

(Fortsetzung.)

In Bezug auf den Waarenhandel während des Jahres 1866 ist zunächst zu bemerken, daß die überstandene Krisis als eine finanzielle oder Geldkrisis, nicht aber als eine kaufmännische Krisis anzusehen ist. Handelshäuser, welche nicht über ihre gewöhnliche Sphäre abschweiften und sich nur auf übliche, mit dem Handel im Allgemeinen verbundene Risiken einließen, haben nicht sonderlich gelitten. Nur Handelsgesellschaften, die es sich zur Aufgabe stellten, alle nur mögliche Macht durch nominelle Mittel in sich zu konzentriren, und derjenige Theil des Publikums, welcher sich ihnen angeschlossen oder sie unterstützte, ist von Verlusten betroffen worden. Wie diese gigantischen Gebäude rasch entstanden, so brachen sie auch wieder eben so schnell zusammen. Tausende von alten soliden Firmen, die frei von jenem Ehrgeiz waren, überlebten den Sturm. Die verschiedenen Waarenberichte liefern den Beweis, daß die Furcht derjenigen unbegründet ist, welche an der Sicherheit und den Vortheilen im gewöhnlichen Wege des Handels zu zweifeln begannen. Die Geschäfte des verfloffenen Jahres zeigen deutlich, daß der reibliche Handel fest auf selbstständigen Füßen steht, selbst wenn Banken und Finanz-Institute zusammenstürzen und der Rationalkredit Angriffen ausgesetzt ist. Die verschiedenen Waaren-Jahresberichte, auf welche jetzt eingegangen werden soll, beweisen die Gesundheit des Waarenhandels.

Leinen und Flach. Der Leinenhandel ist der vornehmlichste Industriezweig Irlands, der Boden ist überall dem Flachsanbau günstig. Der Handel in dem Artikel war das ganze Jahr hindurch zufriedenstellend, nur litten hin und wieder die feinen Gattungen wegen Mangels an Begehr. Die Leinenvorräthe sind kleiner als das Jahr vorher. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika allein nahmen ca. 4,000,000 Pfd. Strl. Werth leinene Waaren ab, trotz des höheren Einfuhrzolls. Das einzige Hinderniß weiteren Wachstums des Leinenhandels besteht darin, daß der Flachsanbau nicht ausgedehnt genug ist. Weder in Irland, noch sonst wo wird genug angebaut und gewaschen. Nächst den Vereinigten Staaten war Cuba der größte Abnehmer und zwar zu einem Werthe von 573,000 Pfd. Strl. Auch Brasilien und Frankreich waren gute Kunden, obgleich in Betreff der Einwohneranzahl und der gewöhnlich bedeutenden Konsumtion ein Verbrauch zum Belauf von nur ca. 250,000 Pfd. Strl. nicht groß erscheint.

Die Einfuhr von Flach betrug:

	Str.	Wert h. Pfd. Strl.
von Rußland	1,245,509	3,017,906
„ Holland	68,474	215,924
„ Belgien	148,590	448,133
„ anderen Ländern	95,025	237,495
	1,547,598	3,919,458

Die Ausfuhr von Leinengarn belief sich:

nach den Hansestädten	auf	512,891 Pfd. Strl.
„ Holland	„	240,937 „
„ Belgien	„	110,046 „
„ Frankreich	„	256,289 „
„ Spanien und den Canarischen Inseln	„	743,273 „
„ Gibraltar	„	136,133 „
„ anderen Ländern	„	380,463 „
Total		2,380,032 Pfd. Strl.

Von Feinwaaren aller Art wurden exportirt nach den verschiedenen Europäischen und überseeischen Ländern zum Werthe von 8,988,916 Pfd. Strl., worunter, wie vorher angeführt, die Vereinigten Staaten Nordamerikas beinahe die Hälfte gebrauchten. Von lebenden Thieren wurden nach den Hansestädten, Amerika und anderen Ländern 510,665 Pfd. Strl. Werth verschifft.

Baumwolle und Baumwollen-Fabrikate. Ein Ueberblick über das Geschäft in 1866 umfaßt die Fabrikate in Lancashire und Yorkshire und das Geschäft in Baumwolle in Liverpool. Um mit letzterem anzufangen, waren die Verkäufe für den Konsum 2,429,430 Ballen in 1866, gegen 2,035,370 Ballen in 1865, und für den Export 848,530 Ballen in 1866, gegen 786,770 Ballen in 1865.

Der Import in Großbritannien betrug:

in 1866	3,749,040 Ballen im Durchschnittsgewicht von 361 Pfd. pro Ballen,
in 1860	3,366,500 Ballen im Durchschnittsgewicht von 424 Pfd. pro Ballen,

so daß, wenn das Gewicht der Ballen in 1866 auf das von 1860 reduziert wird, sich das Resultat der Einfuhr für 1866 auf 3,191,900 Ballen, gegen 1860 auf 3,366,500 Ballen ergibt.

Die durchschnittliche wöchentliche Konsumtion von 1866 war, nach Reduktion der Ballen auf gleichmäßiges Gewicht, in 1866 41,064 Ballen, gegen in 1860 48,523 Ballen.

Der wöchentliche Durchschnitts-Export beträgt in 1866 18,445 Ball., gegen in 1860 11,700 Ballen.

Die Ausfuhr von Baumwollenwaaren und Twisten zeigt eine bedeutende Zunahme in 1866 über 1865. In Leinen-, Wollen- und Seidenwaaren besteht kein großer Unterschied gegen das vorige Jahr, Leinen- und Wollengarne aber haben sogar an Quantität abgenommen; ein Zeichen, daß die Industrie in diesen Artikeln auf dem Kontinent mehr Hoffnungen gemacht hat. Genauere Resultate werden sich aus der weiter unten folgenden Aufstellung der Exporte nach den Nordseehäfen ergeben. Zuerst folgt die Zusammenfassung der Ausfuhr der verschiedenen Artikel nach den verschiedenen Ländern der Welt, und ist hierbei zu bemerken, daß die Ausfuhr nach Europäischen Ländern nur für 11 Monate gegeben sind, während diejenigen nach anderen Ländern das ganze Jahr umfassen.

Export nach Ostindien, China, Australien, Manilla, Kap der guten Hoffnung, Westküste Afrika, Westindien, Nord- und Südamerika:

	in 1866	in 1865
	Barth	Barth
1) Baumwollenwaaren aller Art	1,644,144,497 Pfd.	1,336,702,695 Pfd.
2) Twiste	33,693,557	20,894,004

Export nach den Staaten Europa's, Egypten und der Türkei:

	in 1866	in 1865
	Barth	Barth
1) Baumwollenwaaren aller Art	748,097,939 Pfd.	488,756,747 Pfd.
2) Twiste	90,160,805	73,539,460

Wenn von den letzteren Ziffern abgetrennt wird, was nach Deutschland direkt und über Belgien und Holland nach dort ausgeführt worden ist, so stellen sich folgende Zahlen heraus:

	Baumwollenwaaren aller Art		Twiste	
Ausfuhr nach	in 1866	in 1865	in 1866	in 1865
	Barth	Barth	Pfd.	Pfd.
Belgien	1,907,965	2,165,196	545,152	668,211
den Hansestädten ..	54,830,760	25,083,919	22,056,572	20,161,783
Holland	40,693,711	25,481,050	25,696,010	18,060,851
Preußen	561,299	887,818	4,071,170	3,334,295
	97,993,735	53,617,983	52,368,904	42,225,140

Bei Baumwollen-Manufakturwaaren zeigt sich dennoch eine bedeutende Zunahme, die wohl der Herabsetzung des Zolles im Zollverein zuzuschreiben ist; zu gleicher Zeit ist aber die Zunahme bei Zirkeln auch so beträchtlich, daß die Fabrikation dieses Artikels innerhalb des Zollvereins durch diese vermehrte Konkurrenz mit Englischen Waaren nicht gelitten haben kann, sondern nach Beendigung des Nordamerikanischen Krieges sich sehr gehoben haben muß. Die Baumwollenspinner haben im Allgemeinen durch den Preisfall des rohen Materials, welcher den Vorrathsbestand sehr entwerthete, bedeutende Verluste erlitten. So sehr die mit solchen Vorräthen versehenen Fabrikanten am Anfange des Jahres sich gegen Preisherabsetzungen sträubten, so mußten sie dennoch nachgeben, wobei denn einige von ihnen dem Drange der Umstände unterlagen. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden bessere Preise gemacht, ohne aber, im Ganzen genommen, viel mehr Vortheil abzuwerfen. Der Grund dieses Umstandes, nämlich der Fall roher Baumwolle im Werthe, war nur eine Frage der Zeit und hätte vorausgesehen werden müssen.

Wolle. Der Wollhandel ist mehr oder weniger den Wirkungen der Fluktuationen in Baumwolle, der von den Einflüssen des Klimas abhängigen Produktion in Australien, der Geldkrise und zuletzt der Getreidepreise ausgesetzt gewesen, deren Steigerung der arbeitenden Klasse wenig zur Beschaffung von Kleidern übrig läßt. Die Produktion von Wolle ist viel größer als in früheren Jahren, dagegen giebt es andererseits aber auch mehr Leute, welche sich wölkener Fabrikate bedienen und diese Leute verdienen im Allgemeinen mehr Geld als in früheren Zeiten. Die Importeure haben nicht durchweg Vortheile realisiert; die von Zeit zu Zeit entstandenen Verluste waren aber viel geringer als in Baumwolle. Im Vergleich zum Jahre 1865 erscheinen rohe Wollpreise am Ende dieses Zeitabschnitts für Englische Rammwolle 20 pEt., für fremde Wollen 10 pEt., für feine Tuchwollen 7—10 pEt., und für grobe Waaren 10—20 pEt. niedriger. Vorräthe von Englischer Wolle sind gegenwärtig größer als zu irgend einer Zeit während der letzten 1½ Jahre, und von seiner Australischer, Capischer und Südamerikanischer Wolle sind sie in den verschiedenen Europäischen Märkten ebenfalls beträchtlicher. Höhere Preise stehen kaum in Aussicht, weil Zufuhren von den verschiedenen, England versorgenden Ländern den gehegten Erwartungen entsprechen dürften. Die Importe übertrafen diejenigen in 1865 in Gewichtsmenge um 11 pEt., während die Ausfuhr dieses Jahres 20 pEt. kleiner war als im vorigen. Es ergibt sich daraus ein vermehrter Verbrauch von 38½ Mill. Pfunden gegen 1865, unbeschadet der in England selbst produzierten Wolle, welche ungefähr eben so groß ist als die Einfuhr der fremden. Die Ausfuhr vollkommener Manufakturwaaren aller Art übersteigt das Jahr 1865 um 5½ pEt.

Die öffentlichen Woll-Auktionen, welche zuerst im Monat März stattfanden, gingen mit ziemlich hohen Preisen an, worauf ein Fall im Werthe nicht ausblieb; im Ganzen genommen aber waren die Preisveränderungen nicht sehr bedeutend, so daß am Ende des Jahres die Verminderung des Werthes gegen die höchste Zeit im März auf 10 pEt. zu veranschlagen ist. Die Aufträge vom Kontinent waren eher weniger umfangreich als im Jahre vorher.

Nach den amtlichen statistischen Listen betrug die Einfuhr roher Wolle in 1866:

	Pfd.	Wert h. Pfd. Strl.
von den Hansestädten und anderen		
Europäischen Häfen	42,608,264	2,304,217
„ Südafrika	29,249,000	1,719,244
„ Ostindien	25,679,969	978,596
„ Australien	113,772,694	9,517,147
„ anderen Ländern	24,431,174	824,618
	<u>235,741,101</u>	<u>15,338,822</u>
von Alpaca- und Rammwolle	3,617,588	463,575

	Pfd.	Wert h. Pfd. Strl.
von wollenen Lumpen, aus welchen wieder		
Wolle gemacht wurde	22,842,624	372,827
„ wollenen Manufakturwaaren	—	1,899,678
„ „ Tüchern	96,224	1,702,569
„ „ Garn	7,285,256	
Die Ausfuhr von fremder und Kolonialwolle belief sich:		
nach den Hansestädten	auf 3,656,409 Pfd.,	
„ Belgien	8,117,628 „	
„ Frankreich	47,343,346 „	
„ den Verein. Staaten von Nordamerika „	4,519,704 „	
„ anderen Ländern	2,930,826 „	
	<u>68,567,913 Pfd.,</u>	

während Englische und Iräländische Wolle zum Belauf von 884,396 Pfd. Strl. und 5575 Pfd. Alpaca- und Rammwolle ausgeführt wurden. Von wollenen Garnen nehmen die verschiedenen Länder Europas zum Werthe von 4,734,364 Pfd. Strl. und von wollenen Manufakturwaaren aller Art 6,583,513 Pfd. Strl. ab.

Seide. In diesem Artikel ist eine verminderte Einfuhr von allen rohen Sorten zum Belauf von 23 pEt. bemerkbar, sowie eine verminderte Konsumtion von ca. 17 pEt., mit Hinterlassung eines beinahe unveränderten Vorraths. Man erwartete, daß in Italien und Frankreich bedeutende Quantitäten von der Japanischen Sorte genommen werden würden; dies hat sich aber nicht bekümmert, auch wird auf dem Kontinent bis jetzt noch wenig Japanische Seide, welche nicht beliebt scheint, verarbeitet. Von China, von wo nach der Beendigung der Unruhen auf beträchtliche Quantitäten gerechnet wurde, ist ebenfalls, und zwar um 40 pEt., weniger angebracht worden als man rechnete. Unter diesen Umständen und in Anbetracht, daß die Preise von Anfang des Jahres ca. 12—15 pEt. höher standen als zu den Glanzzeiten in 1857, während der Verbrauch gegen jene Periode um 40 pEt. abgenommen hatte, ist es natürlich, daß alle Inhaber sich anbauern zum Verkaufe drängten, bis daß man die Gewissheit von der geringeren Zufuhr von China und von dem Ausfall der Produktion in Italien und Frankreich erhielt, worauf Preise bis ca. 15 pEt. über ihren niedrigsten Standpunkt vorrückten. Das Ergebnis des Jahres kann unmöglich für die Fabrikanten zufriedenstellend gewesen sein, obgleich Exportanten, welche glücklich operirten, ohne Zweifel glänzende Geschäfte gemacht haben.

Die Einfuhr roher Seide betrug nach amtlichen Tabellen:	
108,201 Pfd. von China,	
123,561 „ „ Ostindien direkt,	
3,405,898 „ „ Japan, Indien, China via Egypten,	
1,816,144 „ „ anderen Ländern,	
<u>5,453,804 Pfd.,</u>	

und von seidenen Fabrikaten:

449,186 Pfd. von Belgien,	
2,682,373 „ „ Frankreich,	
243,439 „ „ anderen Ländern	

Dagegen belauft sich die Ausfuhr von roher Seide aus Großbritannien auf 1,965,093 Pfd. und von Seidenwaaren und Fabrikaten aller Art nach den verschiedenen Ländern der Welt auf eine Summe von 1,317,529 Pfd. Strl.

Wein und Spirituosen. Das Geschäft in diesen Artikeln ist stetig und ruhig vorgeschritten, ohne besonders von den verhängnisvollen Ereignissen dieses Jahres berührt zu werden. Ungeachtet der trüben Zeit hatte der Wein- und Spirituosenmarkt nicht über Lebloßigkeit zu klagen, da die Speicheralieferungen für den einheimischen Konsum im letzten Jahre größer gewesen sind als in irgend einem der vorhergegangenen. Im Vergleich zum Jahre 1865 ist die Konsumtion um 1 pEt. pro Monat oder 12 pEt. pro Jahr größer geworden, und zwar beinahe durchweg gleichmäßig

in allen Weinorten. Hauptsächlich fanden die rothen Französischen Weine einen größeren Verbrauch, welcher in 1866 ungefähr um 38 pCt. denjenigen von 1865 übertrifft, was wohl dem Umstande zuschreiben sein dürfte, daß der Unterschied des Einfuhrzolles zwischen Wein in Fässern und in Flaschen aufgehört hat.

Auch in Französischen Brantweinen hat der Handel gute Fortschritte gemacht, weil, angelockt durch die mäßigen in Frankreich herrschenden Preise, hiesige Importeure sehr große Quantitäten herüberkommen ließen. In aufsteigender Weise hat die Einfuhr von Französischen Brantweinen in Risten zugenommen, vor 10 Jahren betrug die jährliche Anzahl ungefähr 70,000, dieses Jahr war sie auf über eine halbe Million Risten gestiegen. Deutsche Brantweine und Holländischer Genever haben in Folge höherer Getreidepreise auch einen höheren Werth.

Die Einfuhr während der letzten 12 Monate betrug:

	Gall.	Worth. Pfd. Strl.
in rothen Weinen.....	6,196,555	1,842,553
„ weissen „	7,131,361	2,475,622
Davon kamen:		
auf Frankreich.....	1,344,258	Pfd. Strl.

von Spanien.....	1,635	Tons	von je 20 Etr. Kupfererz, Worth	11,774	Pfd. Strl.,
„ Chili.....	25,622	„	„ „ „ „	1,350,260	„
„ Cuba.....	11,254	„	„ „ „ „	118,685	„
„ Australien.....	17,311	„	„ „ „ „	193,308	„
„ anderen Ländern.....	43,725	„	„ „ „ „	533,271	„
Total.....	129,547	Tons,	Worth	2,207,298	Pfd. Strl.

Ferner:

36,946	„	Blei.....	616,455	„
29,239	„	Zinn.....	578,862	„
110,462	„	Zinn.....	336,258	„

Ausgeführt dagegen wurde:

	Etr.	Worth. Pfd. Strl.
geschmiedetes und ungeschmiedetes Kupfer	281,840	—
Zinn in Blöcken und Stangen.....	21,657	—
verarbeitetes und unverarbeitetes Kupfer und Messing nach den verschiedenen Ländern.....	1,436,551	4,330,769
bezgl. Blei.....	38,823	891,004
„ Zinn.....	109,274	130,921
„ Zinn, Platten u.	1,505,388	2,278,316

Leinsamen. Der Handel in diesem Artikel hat im eben vergangenen Jahre, wie in 1865, trotz der anhaltenden Geldkrise Vortheil für die dabei Theilhabenden abgeworfen. Der Werth hat sich in Folge verminderter Anfuhr behauptet, indess stehen größere Zufuhren beim Schlusse des Jahres in Aussicht. Zu Anfang des Jahres war der Preis 66 Sh. 6 Pce. pro Quarter von Raskutta hier geliefert, bei einem matten Markt, welcher um ca. 2 Sh. wich, bis Knappheit der Waare und Nachfrage nach öligen Substanzen eine Steigerung herbeiführte, welche, 6 Sh. betragend, den Werth auf 72 Sh. pro Quarter am Ende des März hinausbrachte. Von dieser Ziffer wich der Preis aber wieder auf 65 Sh. im Laufe des Sommers, zog im Herbst um 5 Sh. an und ging im November 2 Sh. 6 Pce. zurück; seitdem hat die Fluktuation ungefähr 1 Sh. betragen und schloß am Ende des Jahres zu 67 Sh.

Die eingeführten Quantitäten betragen:

	Qrs.	Worth. Pfd. Strl.
von Nordrussischen Häfen	455,383	1,052,680

auf Spanien..... 1,808,384 Pfd. Strl.

„ Portugal..... 831,620 „

während die übrigen Länder unbedeutende Rollen spielen. Die Ausfuhr von Wein beläuft sich auf 829,766 Gall. rothen und 1,304,269 Gall. weissen.

Eisen. Der Handel hierin war und ist noch sehr beeinträchtigt durch die zunehmende fremde Konkurrenz und die brisante in Tyrannet andertenden Arbeiter-Vereinigungen. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß genug Nachfrage nach Eisenwaaren besteht, um Englische sowohl wie fremde Fabriken in Beschäftigung zu erhalten und sie gedeihen zu lassen, vorausgesetzt, daß die richtigen Maßregeln ergriffen werden. Das Ende des Jahres giebt wenig Aussicht auf eine baldige Besserung der Preise.

Die Einfuhr von Eisen und Stahl in Stangen betrug 68,629 Tons von je 20 Etr. zum Werthe von 571,764 Pfd. Strl.; die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaaren aber, einschließlich Bronzemaaren, 4,377,922 Pfd. Strl.

Ueber andere Metalle, wie z. B. Zinn, Kupfer und Blei, zeigen die amtlichen Handelsstatistiken folgendes Ergebnis:

Eingeführt sind:

von je 20 Etr. Kupfererz, Worth	11,774	Pfd. Strl.,
„ „ „ „	1,350,260	„
„ „ „ „	118,685	„
„ „ „ „	193,308	„
„ „ „ „	533,271	„
Worth	2,207,298	Pfd. Strl.

	Qrs.	Worth. Pfd. Strl.
von Sibirischen Häfen.....	291,344	757,408
„ Ostindien	267,739	674,300
„ verschied. Ländern.....	144,270	321,279
	1,153,736	2,305,667

Ausgeführt dagegen wurden 17,034 Qrs.

Hanf. Russischer Hanf ist durch seine üblichen Preisveränderungen hindurch gegangen. Beste Petersburger Waare schließt am Ende des Jahres zu der nämlichen Differenz, welche beim Beginne maßgebend war, als das unglückliche Feuer unter den Londoner Speichern sehr große Quantitäten zerstörte. Damals fand eine Preissteigerung von 30 Sh. pro Ton statt, welche indessen nicht andauerte. Mitte März verbrannte ein zweites Feuer unter den Speichern eine Quantität, die beinahe noch größer war als das erstemal verbrannte; eine Steigerung bis auf 37 Pfd. Strl. pro Ton war die Folge. Diese hielt aber nicht an, denn der Preis ging allmählig zurück, bis er im September auf 29 Pfd. Strl. pro Ton stand. Seitdem aber ist er langsam gestiegen und hat gegenwärtig 34½ Pfd. Strl. erreicht, bei einem Vorrathsbestande von ca. 2800 Tons, gegen 3372 Tons Ende 1865 und 2623 Tons Ende 1864.

Die Einfuhren sind angegeben:

	Etr.	Worth. Pfd. Strl.
von Rußland	635,393	924,002
„ Ober-Italien	152,647	291,918
„ der Ägyptischen Rüste.....	31,299	60,363
„ Ostindien	26,875	28,524
„ Manila	95,488	109,065
„ verschiedenen Ländern	59,396	75,981
	1,001,098	1,989,863

Tabak. Im Ganzen genommen hat das diesjährige Geschäft in Tabak ein zufriedenstellendes Ergebnis geliefert, wenn auch in einzelnen Fällen Verluste für den Unvorsichtigen nicht ausbleiben konnten. Die Ausfichten auf genügende Zufuhren für das nächste Jahr sind günstig, da in Amerika die Tabak-Ernten gut gewesen sind, obwohl der Krieg in Süd-Amerika zwischen Brasilien und Paraguay nun schon so lange anhält und von dort aus auf Nichts zu rechnen ist. Auch von Japan aus sind die Zufuhren unregelmäßig; es sollte dies Land nicht als eine regelmäßige Bezugsquelle betrachtet werden. Die Ernten auf dem Kontinent werden nur einen durchschnittlichen Umfang erreichen. Es sind in 1866 59,546,706 Pfd. zum Werthe von 2,095,646 Pfd. Strl. eingeführt, wovon 40,995,161 Pfd. für den Konsum einfließt wurden. Ausgeführt wurden 20,624,161 Pfd.

Feber, Häute, Felle. Unter den ungünstigen Geldverhältnissen, welche während des größten Theils des Jahres obwalteten, ist es zufriedenstellend, daß das Leder- und Thierhäutgeschäft seinen ruhigen Gang genommen hat, ohne daß Stillstände oder ungewöhnliche Störungen darin stattgefunden haben. Wenn auch, wie gewöhnlich, zeitweise Preisschwankungen eintreten, so zeigen die Preise doch zwischen dem Beginn und dem Ende des Jahres fast gar keine Veränderung. Eine Anhäufung großer Vorräthe fand nie statt, wohl aber geschah es, daß zuweilen in Folge spezieller Aufträge von Nordamerika auf besondere Sorten, welche gerade nicht vorhanden waren, die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Das Geschäft mit dem Kontinent litt in Folge des Krieges.

Es wurden importirt:

		Werth. Pfd. Strl.
ungegerbte trockne Häute:		
von Ostindien..... Str.	189,281	524,992
„ anderen Ländern..... „	81,363	288,913
	<u>270,644</u>	
ungegerbte gefärbte Häute:		
von Südamerika..... „	359,187	816,810
„ Brasilien..... „	125,927	292,712
„ Australien..... „	117,410	167,455
„ anderen Ländern..... „	183,475	294,607
	<u>785,999</u>	
ungegerbte Häute..... Pfd.	8,443,677	552,719
lederne Fabrikate:		
Schuhe und Stiefel..... Paar	392,275	—
Handschuhe..... „	10,619,220	—

Exportirt wurden:

		Werth. Pfd. Strl.
ungegerbte trockne Häute..... Str.	122,571	—
„ nasse „..... „	96,358	—
Handschuhe..... Paar	53,664	—
gegerbte Lederwaren, unverarbeitet Str.	39,482	461,556
Schuhe und Stiefel nach Australien und anderen Ländern..... Paar	3,573,691	1,012,424
andere verarbeitete Lederwaren... Pfd.	1,516,326	315,634

Petroleum. Das Geschäft mit Amerika in diesem Artikel hat genommen, obgleich die Einfuhr in London, Liverpool und anderen Großbritannien Häfen eher geringer geworden ist, wogegen aber die Ausfuhr von Amerikanischen Plätzen nach anderen Europäischen Orten sehr bedeutend gewachsen ist. Der einheimische Verbrauch ist sehr gestiegen und muß sich noch weiter ausdehnen, unerachtet man sich bemüht, mit allerhand neuen Oelen und Fettsubstanzen dem Petroleum Abbruch zu thun. Im Vergleich zum Jahre 1865 sind trotz der nicht unbedeutenden Spekulation in diesem Artikel die Preisveränderungen nur gering gewesen.

Preuß. Handels-Archiv 1867. II.

Die Gesamtausfuhr von Petroleum von Amerika nach allen Theilen der Welt war:

in 1864	31,121,791 Gall.
„ 1865	27,139,467 „
„ 1866	10,318,668 „

wovon importirt wurden:

	in 1864	in 1865	in 1866
in London	74,168 Fässer,	98,000 Fässer,	28,335 Fässer,
„ Liverpool.....	50,947 „	145,000 „	80,000 „

Der Vorrath war:

	in 1865	in 1866
in London:		
von raffinirtem.....	16,453 Fässer,	23,164 Fässer,
„ unraffinirtem.....	4,896 „	3,199 „
in Liverpool.....	14,500 „	70,000 „

Der Konsum von unraffinirtem Petroleum hat im Verhältniß weniger zugenommen als derjenige von raffinirtem, weil das Verschleßen des Raffinirns in Nordamerika so viel besser, vollständiger und wirksamer ist als man es hier auführen kann und raffinirtes Petroleum 1 Pfd. Strl. des halb billiger eingeführt werden kann, als es zu sehen kommen würde, wenn das Raffiniren hier geschähe. Viele Raffinerien in England haben denn auch ihren Betrieb eingestellt.

Kolonialwaaren.

Thee. Das Geschäft in Thee zeichnet sich besonders durch den ungewöhnlichen Verlauf aus, welchem es in diesem Jahre unterworfen gewesen ist. Das Weichen der Preise bis auf den gegenwärtigen sehr niedrigen Punkt hat beinahe ununterbrochen fortgedauert, ohne indeß eine verhältnismäßige Zunahme in der Konsumtion herbeizuführen. Verschiffungen von China waren größer wie je zuvor und zwar zu Einkaufspreisen, welche den Werth hier um 2—4 Pce. pro Pfund überschritten, woraus die Chinesen beträchtliche Vortheile zogen, während Abnehmer oder Empfänger Geld einbüßten. Es ist unmöglich, daß ein solches Mißverhältniß länger andauern kann, da man bald inne werden wird, daß der Preis des Thees sich nach den Europäischen Märkten und nicht nach Chinesischen Verhältnissen richten muß. Die Einfuhr belief sich auf 138,629,377 Pfd., wovon für einheimische Konsumtion 102,325,067 Pfd. einfließt wurden, während die Ausfuhr sich auf 30,245,454 Pfd. belief. Der Vorrath am Schlusse des Jahres beträgt 99,000,000 Pfd., gegen nur 95,600,000 Pfd. am 1. Januar dieses Jahres.

Die Produktion von Zucker ist seit einigen Jahren bedeutend gestiegen und beträgt jetzt mehr als die Konsumtion bedarf, weshalb Preise, ungeachtet der zeitweiligen Bemühungen der beim Handel Beteiligten, durch spekulative Ankäufe dieselben in die Höhe zu halten, eine weiche Tendenz gezeigt haben. Die außergewöhnliche Entwidlung der Runkelrübenzuckerfabrikation und, obgleich in geringerem Maßstabe, der vermehrte Ausbau anderer zuckerhaltiger Gewächse, wie des Sorgums und des Ahornbaums, trugen dazu bei, schon vor Ausbruch des Nordamerikanischen Krieges einen großen Vorrath anzuhäufen. Seit der Beendigung dieses Krieges hat allerdings eine bedeutende Verringerung der Speichervorräthe stattgefunden, indeß sind die letzteren noch immer beträchtlicher als vor wenigen Jahren. Der dadurch herbeigeführte Rückgang der Preise, sowie die Ermäßigung des Eingangszolles, hat einen zunehmenden Verbrauch nach sich gezogen. Daß in der nächsten Zeit die Produktion wesentlich wachsen sollte, läßt sich nicht erwarten, und so kann man wohl annehmen, daß die Preise jetzt auf ihren niedrigsten Standpunkt angelangt sind, ohne daß jedoch ihre Basis eine feste genannt werden kann. Auf dem Kontinent war in diesem Jahre die Zuckerproduktion so groß, daß von dort ungefähr 100,000 Tons rohen Zuckers, gleich einem Sechstel der Total-Einfuhr, in England angebracht wurden. Von den verschiedenen Englischen zuckerproduzierenden Kolonien, von Java,

Schwarze und dem weißen Rohzucker, betrug der Import aller Sorten Rohzucker 10,638,050 Ctr., wovon für den Konsum einbehalten wurden 10,608,069 Ctr.; von raffinierten Zuckern 660,384 Ctr., wovon für den Konsum einbehalten wurden 771,476 Ctr., und von Rußkuchen 602,298 Ctr., wovon für den Konsum einbehalten wurden 645,702 Ctr.

Exportirt wurden in Großbritannien raffinierte Zucker 196,222 Ctr. zum Werthe von 296,908 Pf. Sterl., und ferner, ohne hier verarbeitet zu sein:

292,173 Ctr. rohe Zucker,
37,883 „ raffinierte und Candis-Zucker
und 67,322 „ Rußkuchen.

Kaffee. Die Preisveränderungen in Kaffee sind häufiger in diesem Jahre gewesen als seit einiger Zeit und Importeure haben für koloniale sowohl wie für fremde Sorten, besonders für die ordinären, durchschnittlich nur geringere Preise erzielen können als in den vorhergegangenen zwölf Monaten. Zwei Ursachen haben hauptsächlich hierauf eingewirkt, erstens die traurigen Erzeugnisse auf dem Geldmarkt, zweitens, und besonders, die Unruhen und kriegerischen Ereignisse auf dem Kontinent, welche die von dort herüber gelangenden Aufträge wesentlich beeinträchtigten. Der Kaffeemarkt war beim Beginn des Jahres sehr flau und alle ordinären Sorten gingen um die Mitte Januar 1 Sh. 6 Pce. pro Centner zurück. Bald darauf verbreiteten sich Gerüchte von abfallender Ernte in Ceylon, welche diesen Rückgang wieder paralysirten, und als es im Februar bekannt wurde, daß die Holländischen Vorräthe ½ geringer seien als in 1865, zog der Artikel noch mehr an und wurde sehr fest. Die nächsten zwei Monate hindurch trat keine Veränderung ein und wurde den besseren Sorten der Vorzug gegeben, während mittel und geringe Sorten weniger Beachtung genossen. Erst im Mai und Juni, nachdem die Geldkrise hier ausgebrochen war und ein Krieg in Deutschland als unausbleiblich sich herausstellte, stiegen die Preise an zu weichen, und als die Ausfuhr nach Deutschland beinahe ganz und gar ausgehört hatte, wurde der niedrigste Punkt erreicht, welcher von 10 Sh. bis 18 Sh. pro Centner unter der höchsten Differ im April war. Diese Entwerthung dauerte nicht lange, denn als der Krieg sich schnell seinem Ende nahte, stiegen auch die Kaffeepreise Ende Juni bereits 3 à 4 Sh. pro Centner und stiegen damit während des Juli fort, wo sie weitere 6 à 7 Sh. anjogen. Im September hatten sie bis innerhalb 2 Sh. den höchsten Punkt erreicht, welchen sie — abgesehen von den geringen Sorten — während des Jahres inne gehabt hatten. In den letzten drei Monaten waren die Fluktuationen nicht von gleicher Bedeutung; sie müssen besonders dem Umstande zugeschrieben werden, daß die weniger begehrten und untergeordneten Sorten am meisten angeboten wurden. Die Schlusspreise des Jahres sind ungefähr 3 Sh. pro Centner billiger als vor 12 Monaten für beste Kolonialwaare, und 10 à 11 Sh. billiger für die abfallendsten Sorten der fremden Kaffees. Die Total-Einfuhr von Kaffee betrug 127,044,816 Pfund, wovon für den Konsum einbehalten wurden 80,944,363 Pf., während der Export sich auf 94,721,862 Pf. belief.

Kohlen. Die Ausfuhr von Steinkohlen von der Ostküste Großbritanniens hat, im Vergleich zu vorhergehenden Jahren, abermals einen bedeutenden Aufschwung erfahren, so daß die Bergwerksbesitzer die Preise für die Dampfmaschinenkohlen und für Gaskohlen haben steigern können. Es ist eine königliche Kommission, aus den ersten Geologen des Landes bestehend, jetzt damit beschäftigt, den Umfang der Kohlenlager und den Vorrath darin genau zu ermitteln, da man bei dem jährlich so sehr zunehmenden Konsum von Steinkohlen anfängt, Befürchtungen zu hegen, daß möglicherweise diese Naturschätze Englands der Nachwelt nicht mehr sehr lange erhalten bleiben werden.

Die Total-Ausfuhr von Steinkohlen von Newcastle beläuft sich im vorigen Jahre auf 21,116 Schiffe mit 5,142,671 Tons von je 20 Ctr. Gehalt, und zwar:

8,156 Schiffe mit 2,550,571 Tons nach dem Auslande, und
12,960 „ „ 2,592,100 „ „ Englischen Häfen:
Daß nach dem Auslande verschifft Quantum zerfällt wie folgt:

nach Preußen:		
Amel	22 Schiffe mit	8,841 Tons,
Königsberg und Pillau..	59 „ „	2,181 „
Danzig und Romsfahrwasser	68 „ „	16,831 „
Köln	1 „ „	159 „
Stettin und Swinemünde	200 „ „	79,694 „
Wolgast	17 „ „	4,586 „
Stralsund	1 „ „	154 „
Stettin	34 „ „	7,355 „
Stolpmünde	2 „ „	268 „
Rügenwalde	1 „ „	111 „
zusammen	415 Schiffe mit	125,879 Tons,
nach Hamburg	388 „ „	167,496 „
„ Bremen und anderen		
Deutschen Häfen ...	493 „ „	98,832 „
„ Rußland	528 „ „	183,046 „
„ Schweden und Norwegen	775 „ „	165,599 „
„ Dänemark	1036 „ „	216,028 „
„ Holland	624 „ „	148,705 „
„ Belgien	31 „ „	4,558 „
„ Frankreich	1380 „ „	483,595 „
„ Spanien	489 „ „	118,075 „
„ Portugal	216 „ „	66,953 „
„ Italien	549 „ „	227,550 „
„ der Türkei	125 „ „	66,374 „
„ Egypten	321 „ „	148,793 „
„ Nordamerika	101 „ „	67,879 „
„ Ostindien	79 „ „	72,234 „
„ diversen Häfen	655 „ „	242,111 „
Total.....	8156 Schiffe mit	2,553,507 Tons.

Etwa die Hälfte der nach Hamburg ausgeführten Steinkohlen geht auf der Elbe nach Preußen, namentlich nach Magdeburg und Berlin. Die Preise von Steinkohlen stellen sich jetzt wie folgt:

	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.
große Dampfmaschinenkohlen.....	10	—	à	11 —
Gaskohlen	7	6	,	8 —
Fabrikkohlen	7	—	,	7 6
Rußkohlen	7	6	,	8 6
keine Kohlen	6	—	,	6 6

alles per Ton von 20 Ctr.

(Schluß folgt.)

Bericht des Preussischen Konsulats zu Demerary in Britisch Guiana.¹⁾

Seit Emanzipation der Sklaven in den Englischen Besitzungen Westindiens hat sich Guiana nicht allein von den schlimmen Folgen dieser für den materiellen Wohlstand der Kolonien bedrohlichen Maßregel erholt, sondern auch alle Nachteile, die aus dem fast gänzlichen Arbeitsmangel direkt nach der Emanzipation entstanden, überwunden und sich auf eine nie erreichte Höhe der Produktion und des Wohlstandes erhoben.

Kapital richtig angewendet, trägt hier gute Früchte und da die Einführung fremder Arbeitsskräfte von Indien, China, Madag. u. im Zunehmen ist, so hat sich die Aufmerksamkeit Englischer Kapitalisten in letzter

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866. I. S. 660.

Zeit vorzugsweise auf diese Kolonie als ein sicheres und produktives Feld ihrer Anlagen gewendet.

Auch auf die Deutsche Schifffahrt ist dies nicht ohne guten Einfluß gewesen. Zwar sind direkt von Deutschen Häfen keine Schiffe eingelaufen, doch haben Deutsche und besonders Preussische Schiffe von England aus profitable Beschäftigung gefunden und ist der Verkehr der Deutschen Flaggen mit unseren Gewässern in erfreulicher Zunahme begriffen.

Während im Jahre 1864 nur 3 Deutsche Schiffe, worunter 2 Preussische, einliefen, kamen in 1865 9 derselben an und während des verfloffenen Jahres (1866) hat sich die Zahl derselben auf 16 Schiffe, worunter 8 Preussische, gesteigert. Obgleich wir noch keinen Verkehr mit einem Deutschen Hafen gehabt, so kann doch die erfreuliche Thatsache berichtet werden, daß von einem unternehmenden Bonner Hause im letzten Jahre (1866) eine Ladung Deutscher Manufaktur- und Kurzwaaren und anderer Erzeugnisse auf Bestellung nach hier gesandt wurde, guten Markt gefunden hat, so daß gute Aussichten auf eine profitable Fortsetzung dieses direkten Geschäftes vorhanden sind. Genannte Ladung warbe durch eine Hannoverische Brigg von Antwerpen aus zugeführt. Ohne Zweifel ließen die derzeit in Deutschland durch den Krieg unterbrochenen Eisenbahnverbindungen eine direkte Verschiffung aus einem Deutschen Hafen nicht zu.

Geographische und Statistische Notizen über Britisch Guiana.

Guiana bildet denjenigen Theil des Kontinentes von Südamerika, welcher zwischen 8° 40' und 3° 30' nördlicher Breite und 50° und 68° 30' westlicher Länge liegt, welcher Flächenraum ca. 690,000 Englische Quadratmeilen einschließt; die Küstlinie dehnt sich von der Mündung des Orinoco-Flusses bis zu der des Amazonenstromes aus. — Es wird eingetheilt in das Venezuelische, Englische, Holländische, Französische und Brasilianische Guiana.

Das Englische Guiana erstreckt sich von einem Punkte nahe des Flusses Barima (die Grenzen, welche es von dem Venezuelischen Guiana trennen, sind noch nicht genau bestimmt) bis zum Corentyneflusse, durch welchen es vom Holländischen Guiana oder der Kolonie Surinam getrennt wird, und zerfällt in die 3 Provinzen Berbice, Demerara und Essequibo, welche, früher ebenfalls zu Holland gehörend, im Jahre 1803 von England in Besitz genommen und 1814 schließlich den Engländern abgetreten wurden. Berbice, Demerara und Essequibo, seit 1831 unter dem Namen der Kolonie Britisch Guiana vereinigt, haben eine Küste von ca. 280 Englischen Meilen, bei einer sich von Nordosten nach Südwesten erstreckenden Tiefe von 300 bis 450 Englischen Meilen in's Innere. Der Flächeninhalt von Englisch Guiana läßt sich nicht genau bestimmen, da die Grenzen weder gegen Venezuela noch gegen Brasilien genau angegeben sind. Man schätzt denselben indeß auf ca. 76,000 Englische Quadratmeilen. Das Innere des Landes ist bedeckt von Gebirgsketten, ausgedehnten Savannen und dichten Wäldern. Von ersteren ist der bis jetzt entdeckte höchste Berg der Pik von Koraime in 5° 9' Breite und 60° 47' Länge, welcher 7500 Fuß über die Meeressfläche emporragt. Diese Gebirgsketten fallen allmählig nach der Küste zu ab, bis gegen 40 Englische Meilen von der See, wo sich die letzten Spuren des Höhenlandes in Sandhügel verliern. Letztere sind selten über 150—200 Fuß hoch und laufen ziemlich parallel der Küste entlang. Die Gebirgsketten bestehen größtentheils aus Granit, Gneiß, Sandstein u. mit Variationen, und die Küstenstriche und angebauten Distrikte der Kolonie bestehen aus einer ausgedehnten angeschwemmten Ebene, deren Boden hauptsächlich aus blauer Thonerde, geschwefelt mit Seesalz und ausgefüllt Pflanzenresten, gekübelt wird. Die Hauptflüsse der Kolonie sind der Essequibo, Demerara, Berbice und Corentyne. Obgleich dies Gebiet so nahe unterm Äquator gelegen, so erfreut sich dasselbe doch eines verhältnismäßig gleichmäßigen und gemäßigteren Klima's als andere Länder nurer gleichen Breiten. Dies hat seinen Grund in den ebenmäßigen Längen der Rüste,

während welcher die Erde Zeit hat, sich abzukühlen, in der unmittelbaren Nähe der See und in den, während der längsten Zeit im Jahre wehenden Nordwestwinden, welche die ganze Küste in einem rechten Winkel trifft.

Die Wälder von Britisch Guiana sind im Stande, einen nie zu Ende gehenden Vorrath von in Größe und Härte unübertroffenen Hölzern zu liefern. Die Mannichfaltigkeit derselben ist so groß, daß die Kolonie solche für alle Zwecke liefern kann, sei es zum Bauen von Häusern oder Schiffen, zur Möbelfabrikation oder zur Verfertigung der feinsten Holzarbeiten. Uebrigens liefern noch viele Baumarten Farbstoffe und Chemische, sowie medizinische Erzeugnisse.

Man theilt gewöhnlich das Jahr in zwei nasse und zwei trockne Jahreszeiten ein, dieselben sind indeß in letzter Zeit nicht in so regelmäßigen Zwischenräumen eingetreten. Fortwährend anhaltenden Regen hat man selten; die Regenzeit zeigt sich vielmehr in Gestalt schwerer Schauer, die mit schönem Wetter und Sonnenschein abwechseln. Die lange trockne Jahreszeit dauert von Ende August bis Ende November, die kurze trockne Jahreszeit von Mitte Februar bis Mitte April, aber selbst dann erfrischen zuweilen kühle Regengüsse die Luft.

Das Klima der Kolonie erfreut sich im Auslande nicht des besten Rufes: Im Hochlande des Innern ist dasselbe jedoch sehr gesund und für Kolonisation europäischer Einwanderer sehr geeignet. Bis jetzt ist indeß nur das flache Küstenland angebauet, wo dem weißen Arbeiter fastlich in Gestalt unserer Hauptpest die gelben Fieber schlimme Gefahren drohen. Jetzt zeigt sich dasselbe gewöhnlich periodisch und hauptsächlich unter den Schiffsknechten, die es ab und zu hart mitnimmt. Dies ist jedoch in ganz Westindien und dem größten Theil des tropischen Südamerikas der Fall, und während man in Europa sehr verschiedenen Krankheiten unterworfen, kennt man hier außer dem Fieber nur wenige. Denjenigen Europäern, welche sich erst akklimatisiren, sagt gewöhnlich das hiesige Klima ausgesetzt zu.

Die Produktionsfähigkeit dieser Kolonie steht fast unübertroffen da; sie ist im Stande, alle tropischen Produkte und viele den gemäßigten Zonen angehörige zu erzeugen. Unter allen liefert augenblicklich die Zuckerpflanzung die günstigsten Resultate für den heimischen Pflanzer, doch würde bei einer größeren Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterklasse, Reis, Kaffee, Cacao, Vanille, Tabak, Mais, Südfrüchte, Baumwolle den landbauenden Klassen noch bessere Nahrung tragen, besonders da alle oben angeführten Artikel in der besten Qualität von unserem Boden geliefert werden.

Unmittelbar jenseits der ca. 12 Meilen vor der Mündung des Demeraryflusses befindlichen Sandbank liegt das Leuchtschiff. Die Tiefe des Wassers auf der Sandbank bei hoher Fluth (Springtides) ist nie mehr denn 19 Fuß und bei niedriger Fluth 17 Fuß Englisch. — Booten befinden sich immer an Bord des Leuchtschiffes, um Schiffe in den Hafen zu führen. Der Leuchtturm an der rechten Seite des Demeraryflusses, unmittelbar an seinem Ausflusse gelegen, ist 120 Fuß hoch und zeigt ein weißes sich drehendes Licht, in einer Entfernung von 20 Englischen Meilen sichtbar.

Die Exekutivgewalt ist dem Gouverneur verliehen und die legislative Gewalt befindet sich in den Händen der sogenannten Court of Policy, welche aus dem Gouverneur, Generalstaatsanwalt, Obersteuerkontrollant, Generalauditor, dem Gouvernementssekretär, sowie vier wählbaren Mitgliedern gebildet wird. Letztere werden aus dem Pflanzersstande gewählt und müssen im Besitz von wenigstens 40 Acker kultivirtem Lande sein.

Die finanziellen Angelegenheiten der Kolonie werden von dem Court of Policy in Verbindung mit sechs vom Volke gewählten Vertretern, sogenannten „Financial Representatives“ in gemeinschaftlicher Berathung im „Combined Court“ geregelt.

Die Bevölkerung von Britisch Guiana betrug sich beim letzten Censur

im Jahre 1861 auf 148,000 Seelen, die der Stadt Demerary auf 35,000 Seelen.

Einwanderung.

Einwanderer werden von Indien oder von China unter dem Schutze der Englischen Regierung eingeführt und in der Regel unter Abschluß eines fünfjährigen Mietkontraktes den verschiedenen Plantagen zugetheilt, die vorher darum nachgesucht und zur Genüge bewiesen haben, daß sie geeignetes Unterkommen für die erbetene Anzahl Arbeiter haben. Durch den Kontrakt verpflichten sich die Einwanderer wöchentlich 5 Tage zu einem festgesetzten Tagelohn zu arbeiten, oder gewisse Lasten, d. h. gegebene Arbeiten auf dem Felde zu einem gewissen Lohn per Last zu verrichten, wobei sie, je nachdem sie arbeiten, mehr oder weniger pro Tag verdienen.

Die Arbeitszeit beträgt, je nachdem dieselben auf den Zuckerseldern oder der Raffinerie arbeiten, von 7 bis 12, ja auch 15 Stunden des Tages. Mit sich der Kasse nach Ablauf seines Kontraktes auf weitere 5 Jahre verbinden, so erhält er als Prämie die Summe von 50 Dollar, sonst ist er zur freien Rückfahrt nach Calcutta berechtigt. Es ist indeß bemerkeuswerth, daß, obgleich jährlich 10—15 Immigrantenschiffe hier ankommen, die ca. 2500—4500 Seelen mit sich bringen, fast nie mehr denn ein Schiff mit 300—400 Passagieren zurückgeht und unter diesen sind noch viele Kulis, welche nur auf Besuch nach ihrem Heimathlande gehend, viele ihrer Freunde zur Auswanderung nach dieser Kolonie veranlassen.

Freie Immigration wird ebenfalls von Madaira, den Cape de Verd-Inseln, Barbados u. a. aus, encouragirt. Die von erstgenannter Insel ankommenden Portugiesen sind eine fleißige sparsame Menschenklasse, welche den ganzen Handel der Kolonie mit Ausnahme des Importationsgeschäftes in ihren Händen haben. — Der Importhandel wird von den hier ansässigen Engländern und Amerikanern, auch einigen Deutschen Kaufleuten betrieben. Von Allen am werthvollsten, der Kolonie am wenigsten einträglichen, sind die von der Insel Barbados eingeführten freien Neger, eine verwahrloste Klasse, die sich hauptsächlich mit Diebstahlhandwerk und Fäulenzen beschäftigt.

Verkehrsmittel.

Die Kolonie besitzt eine Eisenbahn, die Demerary Railway welche sich längs der Ostküste von Georgetown nach Mahaica, im Ganzen 25 Meilen, ausdehnt.

Von fünf Dampfern, welche unsere Kolonie besitzt, geht einer als Fährboot über den Demeraryfluß, einer unterhält die Kommunikation mit der Essequibo-Mündung; einer fährt nach Berbice, einer nach der Strafniederlassung (Penal Settlement) am Massarunifluss, ca. 95 Englische Meilen von Demerary, und einer dient zur Aufrechterhaltung der Kommunikation zwischen beiden Ufern des Berbiceflusses. Außerdem werden diese Dampfer als Schleppdampfer für große Schiffe beim Ausgehen bis zum Leuchtschiffe benutzt. Der Englische Postdampfer ist am 6. und 22. eines jeden Monats fällig und verläßt den Hafen wieder am 7. und 23. jeden Monats.

Der Französische Postdampfer von St. Nazaire via Martinique kommt am 26. jeden Monats herein und holt von Cayenne kommend am 3. des Monats die Europäische Post von hier wieder ab.

Hospitäler

hat die Stadt Georgetown zwei; eins für's Militär und ein Seemannshospital. Letzteres ist unzweifelhaft eins der besten Spitäler in Westindien. Dem Preussischen Konsulate ist es anheim gestellt worden, so viele Deutsche Wärter als nöthig sein dürften, daseibst anstellen zu lassen, was für Deutsche Seelente, welche nur ihre Muttersprache sprechen, von großem Vortheil ist.

Die Anzahl der hier eingelaufenen Schiffe betrug

1864 814 Schiffe mit 138,260 Tons,
1865 755 do. , 162,669 ,

und der ausgefahrenen Schiffe

1864 756 Schiffe mit 131,532 Tons,
1865 705 do. , 134,479 ,

	Exports.	1864.	1865.
Zucker.....	Fässer	60,023	72,531
	Lierges	5,093	6,148
	Barrel	14,152	19,581
	Säcke	50,055	46,102
Kaffee.....	Fässer	—	211
Rum.....	Punchons	23,204	28,135
	Oghost	3,862	4,629
	Barrel	2,394	2,561
Syrup.....	Fässer	12,309	14,454
Greenheartholz.....	Fuß	815,076	503,849
Holzbohle.....	Barrel	21,026	19,434
Cocosnüsse.....	Stück	560,287	534,889
Schindeln.....		7,632,450	6,389,400
Baumwolle.....	Ballen	239	620

Exports 1866.

(Nach den Zollhausbüchern aufgestellt.)

Zucker.....	91,580 Fässer
Rum.....	30,612 Punchons
Syrup.....	15,180 Fässer
Holz.....	249,614 Fuß
Baumwolle.....	528 Ballen
Schindeln.....	7,881,250 Stück
Cocosnüsse.....	591,621 ,

Tabelle des Imports 1865 und 1866.

		1865.	1866.
Brod.....	Barrel	21,914	25,682
Butter.....	Pfund	529,554	163,895
Baukreie.....	Stück	2,742,288	3,587,675
Bauholz.....	Fuß	7,687,986	9,759,938
Bohnen u.....	Säcke	15,523	14,658
Braunwein.....	Gallonen	52,484	66,816
Cigarren.....	Stück	2,044,720	1,689,040
Cacao.....	Pfund	199,235	177,276
Caffee.....		26,859	208,387
Fisch, getrocknet.....	Quintals	67,096	72,123
„ geräuchert.....	Pfund	15,900	69,538
Fahnduben: B. Eichen..	Stück	69,649	862,362
„ R. „		370,686	816,272
Genevre.....	Gallonen	62,578	59,380
Heu.....	Pfund	392,264	788,375
Heringe.....	Barrel	8,265	8,071
Hafer.....	Bushel	37,863	43,489
Käse.....	Pfund	181,087	165,940
Kohlen.....	Fässer	33,710	35,588
„ lose.....	Tons	29,006	36,801
Kartoffeln.....	Bushel	37,734	58,209
Nichte, Talg.....	Pfund	193,680	248,554
„ Stearin.....		331,176	155,226
Obst.....	Barrel	184	86
Weis.....	Säcke	16,920	23,176
Wehl, Weis.....	Barrel	10,628	14,523
„ Weizen.....		76,839	76,181
Wachsel.....		4,600	3,750

		1 8 6 5.	1 8 6 6.
Rauschgel	Stück	286	243
Malzgetränke	Äßer	2,311	1,759
do.	Dugend	74,121	66,027
Oele	Gallonen	97,839	89,821
Palme	Pfund	5,386	6,813
Pferde	Stück	280	125
Pech und Lhee	Barrel	11,559	2,281
Rindfleisch	, ,	3,911	3,830
Reis	Säcke	151,259	106,206
Reisen	Stück	1,541,702	1,712,830
Speck und Schinken	Pfund	217,037	287,256
Schmalz	, ,	410,904	515,725
Schweinefleisch	Barrel	11,529	12,594
Seife	Pfund	573,384	602,869
Schiefersteine	Stück	964,000	176,500
Leinwand	Pfund	281,800	841,400
Tabak, Blätter	, ,	242,445	274,000

		1 8 6 5.	1 8 6 6.
Tabak, Cavendish	Pfund	39,037	45,428
Wein etc.	Gallonen	32,598	53,739
Zündhölzer	Ristchen	4,700	6,564

Das Jahr 1866

ist ohne besondere Ereignisse in Bezug auf British Guiana verlaufen. Dasselbe eröffnete mit günstigen Aussichten für den Handel und die Zucker-ernte; erstere dürften sich kaum verwickelt haben, da unsere Gesellschaftsweit besonders viel durch die Englische Geldkrise zu leiden hatte, deren Gewalt manche Häuser nicht zu widerstehen vermochten. Letztere dagegen hat allen Ansprüchen der Planzer Rechnung getragen.

Erwähnenswerth ist noch, daß am 24. Mai 1866 die Eröffnung der Georgetown-Wasserwerke, welche die Stadt Demerary mit Wasser versorgen, stattfand. Im Monat December war eine Ausstellung aller hiesigen Erzeugnisse, von der Royal Agricultural und Commercial Society hierseits veranstaltet, von der die vorzüglichsten Proben ausgewählt sind, um in der großen Weltausstellung in Paris im Jahre 1867 ihren Platz zu finden.

Rußlands Handel und Schiffahrt in 1865.

(Nach den amtlichen Aufstellungen.)

Waaren-Umsätze in 1865:

	Exportirt.	Importirt.	Passirt per Transit.	Verkauft an konfiszierten Waaren.	Eingegangen an Ladungsgebühren.
	Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.
Waaren	184,427,947	138,639,587	1,141,270	246,928	22,552,267
Münzen und Barren	18,924,535	3,020,938	.	.	.
Im Ganzen	203,352,282	141,660,520	1,141,270	246,928	22,552,267

An Schiffen sind in 1865

A b g e g a n g e n.						E i n g e g a n g e n.						Rästen-Schiffahrt.	
Russische.		Ausländische.		Im Ganzen.		Russische.		Ausländische.		Im Ganzen.			
Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.		
1,365	148,168	8,077	860,814	9,442	1,108,982	1,321	146,733	8,064	966,565	9,385	1,113,298	15,773	735,321

28. Flach	6,487,508	25,950,032	307	1,228	322,139	1,288,556	4,492,465	17,969,860
29. Flach-Heide	779,646	1,910,132			18,721	45,866	675,892	1,855,935
30. Hanf	3,667,713	11,003,139	61,858	185,574	14,105	42,815	2,372,952	7,117,056
31. Hanf-Heide	51,927	59,717	520	598			14,764	16,978
32. Hanf- und Flach-Ge spunst	357,180	1,410,404					344,766	1,365,062
33. Holzware		9,392,505		12,738		299,582		4,277,420
34. Del, Hanf- und Lein	289,108	1,387,718	349	1,675			53,472	100,666
35. Sonnenblumen	123,720	531,996	1,250	5,375			11,934	51,316
36. Kräuterwaaren		401,627		20,642				44,282
37. Unverarbeitete Metalle: Platinas Pub	12 — 21	18,287						
38. Kupfer	13,482	134,820	42	420			2,765	27,650
39. Eisen	231,832	501,225					147,838	323,542
40. Zink	90,503	181,006					28	56
41. Öl	19,007	152,056					1,497	11,978
42. Potasche	580,857	1,335,971	95	218			110,434	253,999
43. Damm von Bäumen	4,465	105,218					921	18,420
44. Thranfett und Fischthran	94,421	464,607	5,464	51,908			85,332	111,709
45. Fett von verschiedenem Vieh	2,938,077	11,752,308	37,439	149,756			2,279,467	9,117,868
46. Stearin	2,347	21,123					612	5,508
47. Wachs	92,460	471,545	3,786	19,309	200	1,020	71,414	364,211
48. Leinsamen	1,445,959	14,821,079	1,681	17,231	72,229	740,347	895,294	9,176,766
49. Hanfsamen	103,954	847,224	297	2,421	28,497	232,250	4,505	36,716
50. Olivenfamen	212,869	1,234,641	13,484	78,208	8,229	47,728	107,806	625,276
51. Lumpen	481,324	360,993	31	23			57,349	43,013
52. Rohschweife	11,613	336,777	116	3,364			7,515	217,935
53. Seide, roh und gesponnen	7,498	1,733,285					825	94,875
54. Wolle von Schafen, roh	885,216	11,153,721	117,304	1,478,031	7,660	96,516	400,404	5,045,091
55. ungesponnen	50,041	300,246					29,154	174,924
56. liegenbaar	9,567	124,371					3,580	46,540
57. gesponnen	177,773	4,444,325	8	75			151,760	3,794,000
58. Felle, Hasen- und Kaninchen	4,317	47,487	2,764	30,404				
59. Borsten	97,913	3,387,790	4,524	156,530	381	13,183	61,404	2,124,578
60. Stride und Laue	305,743	1,100,675	1,284	4,623			86,065	309,834
61. Leinwand: Segeltuch	12,522	102,680					7,323	60,048
62. flämische	5,379	53,790					1,600	16,000
63. Radestuch	11,824	119,422					5,605	56,610
64. für Servietten	41,500	24,900					10,000	6,000
65. Dreifarbene Leinwand	13,622,435	1,226,020	80	7			7,481,457	673,332

mit Angabe, wohin dieselben gegangen sind.

Nach den Hansestädten.		Nach den Deutschen Staaten.		Nach Holland.		Nach Griechenland.		Nach Dänemark.		Nach Spanien.	
Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel
639	1,438	358	805	.	.	.	.	24	54	.	.
3,253	22,909	26	286	.	.	5,795	22,618	.	.	362	3,982
80	136	468	3,440	.	.	4	29	.	.	.	.
1	1	16	27	5,159	8,771	.	.	.	.	.	.
6,092	25,587	9	9	.	.	200	200	.	.	.	.
.
1,065	3,195	.	.	.	.	.	.	16,771	50,313	.	.
.	2,929	.	16,905	.	.	.	.	.	.	.	.
57,966	318,818	729	5,176	710	5,041	16,723	118,734	.	.	.	.
3,986	12,357	25,206	136,633	125,895	692,423	.	.	2,188	12,083	.	.
.	.	13,150	40,765	178,930	894,650	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	7,782	23,969	.	.	.	.	.	.
2,281	22,810	.	.	1,665	0,000	641	5,046	.	.	.	.
.	433	38	380	.	.	71	710	276	2,760	.	.
2,065	15,694	.	154	.	74	.	761	.	73	.	.
211	21,100	4,959	37,688	25	190	.	.	114	866	.	.
.	.	897	39,700	29	2,900	.	.	2	200	.	.
97	82	262	1,184	.	.	.	.	.	.	.	.
3,073	33,792	41,195	35,016	.	.	.	.	4,220	3,588	.	.
25	500	2,097	23,067	233	2,563	.	.	.	.	.	.
3,678	25,746	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
700	3,640	2,071	14,497	1,068	7,476	30	600	.	.	.	.
3,106	12,424	.	.	.	.	500	3,500	.	.	.	.
5,913	14,487	4,492	17,608	43,142	172,568	.	.	42,917	171,668	.	.
83,915	251,745	816	1,999	.	.	.	.	186	456	.	.
566	651	81,359	244,077	132,806	398,418	.	.	111,760	335,250	.	.
3,999	15,926	1,110	1,277	3,820	4,893	.	.	1,913	2,200	.	.
59,128	133,907	3,854	13,071	1,689	6,756	.	.	171	684	.	.
16,929	268,814	32,004	153,619	3,375	16,199	.	447	21,402	151,804	13,556	.
1 — 21	72,795	15,480	66,564	6,729	23,965	60	288	102,729	.	.	.
1,799	2,227	.	96	.	.	25	108	.	.	.	.
.	17,990	6,832	68,320	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	8,253	16,506	3	9	.	.	.	.	.	.
1,377	11,016	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
55,410	127,448	2,771	22,168	352	2,816	.	.	.	.	.	.
301	6,020	112,074	257,770	83,598	192,275	.	.	21,260	48,898	.	.
29,416	178,815	931	18,620	146	2,920	1	30	93	1,860	.	.
8,572	34,288	1,334	12,673	.	.	.	.	.	.	.	.
759	6,831	101,719	406,876	42,276	169,104	.	.	2,009	8,036	.	.
2,124	10,882	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
380	3,895	.	.	7,008	35,741	.	.	40	204	.	.
169	1,877	7,586	77,757	146,368	1,500,219	.	.	7,846	80,421	.	.
.	.	.	.	9,100	74,165	.	.	442	3,603	.	.
55	41	.	.	1,312	7,610	.	.	.	.	.	.
997	26,913	1,523	1,142	205	154	.	.	.	.	.	.
21,456	270,346	1,393	40,397	.	.	.	.	43	1,947	.	.
1,132	6,792	204	23,460	.	.	.	.	.	.	.	.
12	156	7,950	100,170	6,597	88,122	10	126	.	.	.	.
20	500	4,000	24,000	1,160	6,960	.	.	.	.	.	.
490	5,390	367	4,771	1,000	13,000	.	.	.	.	.	.
3,642	126,013	190	8,250	.	.	.	.	.	.	.	.
81,843	294,633	.	.	5	55	.	.	47	1,626	.	.
402	3,296	3,742	129,473	117	4,048	.	.	33	33,503	.	.
1,167	11,768	15,231	54,632	9,306	33,502	9	164	15	150	.	.
.	.	733	6,011	.	.	20	.	13	131	.	.
.	.	1,773	17,907	125	1,262	.	.	.	.	.	.
.	.	70,500	6,345	.	.	.	.	150	13	.	.

Entsendet.	Unterjapan		Dosen	Nach Ostpreußen		Nach Belgien		Nach Großbritannien	
	Quantität	Worth Rubel		Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel
66. Fabrikate, goldene und silberne .....	.	255,256	.	.	.	.	.	.	3,125
67. „ von anderen Metallen .....	.	242,788	.	.	804	.	.	.	12,149
68. Richte, Wachz. Pud	1,847	35,093	.	.	.	.	.	20	380
69. Stearin.	27,658	276,580	.	21	210	.	.	24,153	241,530
70. Talg.	5,991	29,955	.	98	490	.	.	30	150
71. Gefchlagerer Samen.	328,633	295,770	.	.	.	.	.	238,747	214,873
72. Diamanten, un verarbeitet .....	.	75,749	.	.	71,305	.	.	.	.
73. Edelsteine .....	.	837,900	.	.	837,900	.	.	.	.
74. Silber und Elampen .....	.	27,357	.	.	500	.	.	.	2,940
75. Bücher, Noten, Landkarten und Pläne .....	.	44,851	.	.	1,743	.	.	.	2,415
76. Pferde	7,001	560,080	.	3,031	242,480	.	.	23	1,840
77. Rauchwerk .....	.	1,293,366	.	.	33,280	.	.	.	45,710
78. Federn, Schreib. Pud	6,128	91,920	.	272	4,080	.	.	1,409	21,135
79. „ gerupfte	56,389	507,501	.	5,208	46,854	.	.	15,088	141,237
80. Matten	1,590,545	238,581	.	260	38	3,980	597	850,719	127,608
81. Apothekermaterialien .....	.	147,979	.	.	7,994	.	.	.	2,988
82. Sonstige Waaren .....	.	2,231,058	.	.	80,494	.	8,445	.	721,371
Im Ganzen	.	184,427,947	.	.	7,148,049	.	2,978,462	.	98,159,101

Entsendet.	Nach Italien.		Nach der Moldau und Wallachei.		Nach Portugal.		Nach Preußen.	
	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel
1. Mehl	53	119
2. Raviar	7,019	17,454	.	.	7,250	79,750
3. Butter	60	441	1,346	9,893	.	.	3	22
4. Verschiedene Fleische	639	1,086	.	.	364	618
5. „ Fische	59,964	59,964	.	.	517	517
6. Spiritus und Brantwein	11,217	47,111	.	.	33	138
7. Ochsen und Röhre	Stück	.	631	25,240	.	.	505	20,200
8. Sonstiges Vieh	38,237	126,306	.	.	71,558	699,986
9. Tabak in Blättern	Pud	16,623	49,869	731	2,193	.	7,519	22,557
10. „ präpariert	3,806	.	.	.	3,608
11. Korn: Weizen	Lishetw.	724,474	5,143,767	138,420	982,784	.	511,883	3,634,369
12. „ Roggen	1,612	8,865	511	2,811	.	707,066	3,889,028
13. „ Gerste	3,557	17,785	3,880	19,400	.	13,014	65,070
14. „ Hafer	15,252	47,281	503	1,745	.	31,517	97,703
15. „ Mais	2,827	15,549	2,162	11,891	.	1,712	9,416
16. „ Erbsen	1,239	7,434	388	2,328	.	8,416	50,496
17. „ Mehl	70	700	1,031	10,310	.	144	1,440
18. „ Sonstiges Korn	7	23,689	.	.	.	8,325
19. Wachs	Pud	.	.	606	10,302	.	2	34
20. Pferdeshäuten	6,605	50,199
21. Fischleim	27	783	.	2,087	201,671
22. Fischlerleim	316	1,421	.	313	1,408
23. Knochen ordin. in Stücken	99,543	84,611
24. Häute: Juchten	502	5,522	.	5,461	60,071
25. „ verarbeitete	287	5,740	.	3,468	69,360
26. „ unverarbeitete	2,232	15,624	4,052	28,364	.	41,475	290,325
27. „ gefalgene	498	2,590	.	445	2,314
28. Glas	251	1,004	.	.	115,219	460,876	815,130
29. Glas-Hebe	170	417	254	622	54,213
30. Hanf	233	699	36,510	109,530	241,056
31. Hanf-Hebe	569	654	450	518	15,898
32. Hanf- und Glas-Geppinnst	305	1,208	.	.	1,833
33. Holzwaaren	9,680	.	.	3,516	.	221,258	3,080,911
34. Del, Hanf und Wein	Pud	579	2,780	4,021	19,301	.	.	82,362
35. „ Sonnenblumen	1,607	6,910	.	.	67,734

Nach den Hansestädten.		Nach den Deutschen Staaten.		Nach Holland.		Nach Schweden.		Nach Dänemark.		Nach Spanien.	
Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel
.	53,625	.	87,891	.	8,000	.	.	.	.	.	.
.	6,775	.	3,231	.	2,570	.	.	.	2,888	.	.
110	1,400	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	15	7	35	.	.	3	15	.	.	.	.
.	.	16,900	15,210	.	.	.	.	1,856	1,676	.	.
.
.	2,580	.	1,125	.	.	.	.	.	.	.	.
.	8,150	.	1,800	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	160	.	.	.	.	.	.
.	91,020	.	16,518	.	780	.	.	.	.	.	.
8,878	50,670	81	1,215	65	975	.	.	70	1,050	.	.
11,806	106,254	8,792	79,128	8,671	78,039	.	.	1,668	15,012	.	.
32,160	4,323	30,270	4,541	79,595	11,940	4,712	707	117,590	17,640	.	.
.	64,182	.	9,991	.	16,774	.	.	.	1,476	.	.
.	53,931	.	49,328	.	12,650	.	27,284	.	667	.	.
.	2,884,661	.	2,435,387	.	5,026,913	.	181,747	.	1,054,748	.	19,538

Nach den Nordamerikanischen Staaten.		Nach der Türkei.		Nach Frankreich.		Nach Schweden und Norwegen.		Nach den übrigen Staaten.	
Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel
.	.	49,756	256,828	223	419	167	376	166	1,886
.	.	129,905	954,802	1,550	11,392	235	1,727	379	2,786
.	.	3,898	6,626	739	1,257	3,949	6,713	160	272
.	.	18,785	18,785	41	41	12	12	12,035	12,035
.	.	2,287	9,606	3,566	14,977	8	34	20	84
.	.	642	25,680	.	.	.	.	3,729	121,160
.	.	6,481	21,387	.	.	1	11	3,666	12,099
.	.	3,749	11,247	.	.	1,320	3,960	.	.
.	.	1,680	.	304	.	.	.	.	960
.	.	482,534	3,425,991	905,563	6,429,497	2,403	17,061	71,272	506,031
.	.	6,100	33,550	5,749	31,620	8,112	44,616	460	2,530
.	.	28,378	141,890	16,517	82,585	1,772	8,800	1,370	6,860
.	.	4,107	12,731	277,744	891,008	120	372	15	47
.	.	110	605	15,501	85,255	.	.	.	.
.	.	925	5,550	6,087	36,522	64	384	35	210
.	.	40,566	405,660	6,576	65,760	69,549	695,490	1,179	11,790
.	.	25,691	16,436	.	16,436	.	57,640	.	1,688
1,963	14,919	.	.	538	4,089	1	17	.	.
.	.	3	300	109	10,900	434	3,299	.	.
.	.	86	388	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1,902	1,616	.	.	.	.
15	165	1,961	21,571	.	20	2	22	.	.
70	1,400	829	16,580	1	.	37	740	170	3,400
.	.	22,812	159,684	7,071	49,497	781	5,467	.	.
.	.	4,368	22,713	680	3,536	.	.	.	.
18,086	72,344	3	12	588,713	2,354,852	41,628	166,512	.	.
5,655	13,855	.	.	8,803	21,568	9,023	22,106	.	.
91,486	274,458	200	600	187,239	561,717	252,844	758,532	.	.
2,442	2,808	153	176	4,240	4,876	4,682	5,384	800	920
.	.	53	212	425	998	5	340	.	.
.	361	.	6,819	.	585,714	.	34,927	.	48,235
.	.	4,036	19,372	.	.	48,286	231,774	34	163
.	.	2,022	8,694	10	43	.	.	.	.

E n t f e n d e t.	Nach Italien.		Nach der Moldau und Wallachei.		Nach Portugal.		Nach Preußen.	
	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel	Quantität	Worth Rubel
36. Rohwaaren	.	.	.	3,798	.	.	.	330,811
37. Unverarbeitete Metalle: Platinas Pud	.	.	.	.	.	.	11	16,060
38. Kupfer . „	.	.	.	.	.	.	1,989	19,890
39. Eisen . „	.	.	1,232	2,464	.	.	30,727	61,503
40. Zink . „	.	.	.	.	.	.	90,475	180,950
41. Ölsein . „	.	.	.	.	.	.	13,010	104,080
42. Potasche . „	.	.	62	143	.	.	181,978	418,549
43. Dennen von Bögeln . „	.	.	.	.	.	.	1,279	41,498
44. Thranfett und Fischthran . „	.	.	2,141	20,339	.	.	18,947	85,550
45. Fett von verschiedenem Vieh . „	3,610	14,440	8,321	33,284	.	.	185,981	543,924
46. Stearin . „	.	.	.	.	.	.	901	8,109
47. Pech . „	2,237	11,409	894	4,559	.	.	3,879	19,782
48. Reinsamen . „	3,501	35,885	10	102	9	92	158,021	1,619,715
49. Hanfsamen . „	35	285	.	.	.	.	1,441	11,743
50. Olivenfamen . „	2,200	12,760	21	122	.	.	11,993	69,559
51. Pumpen . „	.	.	57	42	.	.	371,897	278,548
52. Rößschweife . „	.	.	.	.	.	.	819	23,751
53. Seide, roh und gesponnen . „	.	.	1	273	.	.	6,465	1,614,572
54. Wolle von Schafen, roh . „	4,332	54,582	61,724	777,722	.	.	141,422	1,781,916
55. ungesponnen . „	.	.	.	.	.	.	13,965	83,790
56. Ziegenhaar . „	.	.	.	.	.	.	156	2,028
57. gesponnen . „	10,810	270,250	.	.	.	.	.	.
58. Felle, Hasen- und Kaninchen . „	.	.	2	22	.	.	982	10,802
59. Vorpfen . „	.	.	40	1,984	.	.	21,469	732,448
60. Stride und Laue . „	164	590	28,163	101,386	.	.	9,518	34,265
61. Leinwand: Segeltuch . „	.	.	194	1,590	.	.	227	1,862
62. flämische . „	.	.	2,764	27,640	.	.	.	.
63. Ravenssch . „	.	.	222	2,243	.	.	.	.
64. für Servietten . „	.	.	500	300	.	.	.	.
65. Verschiedene Leinwand . „	.	.	127,748	11,498	.	.	54,260	4,883
66. Fabrikate, goldene und silberne . „	.	.	.	3,115	.	.	.	46,500
67. von anderen Metallen . „	.	.	.	49,739	.	.	.	71,067
68. Richte, Wachs . „	60	1,140	1,659	81,521	.	.	.	.
69. Stearin . „	.	.	36	360	.	.	47	470
70. Talg . „	.	.	751	3,755	.	.	.	.
71. Gefchlagerer Samen . „	.	.	.	.	.	.	69,273	62,346
72. Diamanten, unverarbeitet . „	.	.	.	4,444	.	.	.	.
73. Edelsteine . „	.	.	.	.	.	.	.	.
74. Bilder und Rahmen . „	.	.	.	847	.	.	.	2,045
75. Bücher, Noten, Landkarten und Pläne . „	.	.	.	4,880	.	.	.	21,860
76. Pferde . „	.	.	2,257	180,560	.	.	1,443	115,440
77. Rauchwert . „	.	.	.	13,790	.	.	.	1,050,028
78. Federn, Schreib . „	.	.	40	600	.	.	156	2,340
79. gerupfte . „	.	.	57	513	.	.	3,624	32,616
80. Matten . „	28,613	4,291	228	34	790	118	103,945	15,592
81. Apotheker-Materialien . „	.	.	.	.	.	.	.	40,740
82. Sonstige Waaren . „	.	8,266	.	185,134	.	48	.	819,538
Im Ganzen	.	5,734,684	.	2,908,971	.	793,062	.	27,632,920

(Fortsetzung)

Nach den Nordamerikanischen Staaten.		Nach der Türkei.		Nach Frankreich.		Nach Schweden und Norwegen.		Nach den übrigen Staaten.	
Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel
.	.	.	1,987	.	4	.	4	.	.
.	.	55	550	.	.	.	.	.	.
8,463	25,389	35,135	71,450	.	.	.	.	.	.
.
.	.	3	60	13,774	31,680	2,172	4,996	.	.
.	.	1,621	7,036	740	14,800	50	1,000	166	1,577
.	.	84,058	336,232	197,693	790,772	36,881	147,524	51	204
.	.	75	675	.	.	.	.	.	.
.	.	1	5	800	4,080	39	199	38	194
282	2,208	3,810	39,053	130,280	1,335,368	18,949	194,228	.	.
.	.	25	204	58,767	478,951	394	3,211	.	.
39,880	29,873	1,590	9,222	66,234	384,156	.	.	.	.
.	.	1,612	1,209	7,978	5,983	1,214	910	73	56
.	.	.	.	688	19,952	42	1,218	.	.
.	.	.	.	1	115	.	.	.	.
.	.	48,263	608,115	67,465	850,059	629	7,925	.	.
.	.	30	180	600	3,600	.	.	.	.
8,972	224,300	2,102	27,326	2,350	30,550	.	.	.	.
.	.	6,077	151,925	1	25	.	.	.	.
.	.	74	814	.	.	.	.	.	.
581	20,103	12	415	2,234	77,297	20	692	.	.
2,880	10,369	24,799	89,276	28,749	103,497	7,433	26,757	993	3,575
1,846	15,137	662	5,429	.	.	1,074	8,807	41	336
1,000	10,000	.	.	.	.	.	.	.	.
1,822	18,402	698	7,049	.	.	319	3,222	80	806
31,000	18,600	.	.	.	.	.	.	.	.
5,861,000	527,490	26,700	2,403	.	.	450	41	90	8
.	.	.	3,000	.	50,000	.	.	.	.
.	.	.	35,618	.	57,489	.	119	.	364
.	.	108	2,052	.	.	.	.	.	.
.	.	2,619	26,190	335	3,350	137	1,370	200	2,000
.	.	3,782	18,910	7	35	1,307	6,535	3	15
.	.	.	.	.	.	1,857	1,671	.	.
.
.	.	.	920	.	16,400	.	.	.	.
.	.	.	2,803	.	1,200	.	.	.	.
.	.	215	17,200	13	1,040	.	.	17	1,360
.	.	.	24,120	.	15,120	.	3,000	.	.
.	.	.	.	657	9,855	.	.	.	.
150	1,350	.	.	465	4,185	257	2,313	.	.
25,050	3,757	30,426	4,564	43,697	6,556	33,255	4,987	205,255	30,788
.	22	.	.	.	3,812	.	.	.	.
.	8,526	.	152,763	.	51,577	.	11,553	.	39,178
.	1,295,926	.	7,263,565	.	15,588,007	.	2,498,658	.	823,548

folgt.)

Aus- und Einfuhrhandel von Taganrog im Jahre 1866¹⁾.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats.)

1. Einfuhr.

Benennung der Waaren.	Quantität	Werth in Silb.-Rbl.
Bedmes..... Pud	2,260	11,463
Kaffee..... „	3,393	4,444
Cigarren..... „	25	6,000
Cognac..... Vedro	230	4,700
Cigarettenpapier..... Kisten	1,623	7,011
Champagner..... Flaschen	29,182	41,709
Datteln..... Pud	1,433	7,991
Feigen..... „	37,608	137,251
Flinten..... Stüd	4,790	47,900
Halbaf..... Pud	5,179	46,811
Johannisbrod..... „	235,031	339,043
Käse..... „	849	10,188
Mandeln..... „	2,257	5,078
Maschinen..... Stüd	8,930	197,400
Möbeln..... Pud	922	21,300
Männen, verschiedene..... —	—	104,236
Räße..... Pud	155,471	419,772
Del..... „	102,579	969,371
Oliven..... „	17,359	74,644
Orangen und Citronen..... Stüd	9,991,131	174,845
Porter..... Flaschen	49,014	31,859
Rosinen und Korinthen..... Pud	31,675	136,202
Roshat-Lucum..... „	862	7,758
Rum..... Vedro	1,387	20,111
Rais..... Pud	2,165	7,794
Senfen..... „	5,521	96,950
Tabak, Türkischer..... „	5,740	126,280
Thee..... „	2,397	131,835
Verschiedene Waaren..... —	—	23,850
Weißwachs..... Pud	628	8,478
Weine, Griechische u. Vedro	32,933	123,517
„ verschiedene..... „	7,183	64,647
Zucker..... Pud	2,047	16,171
Total		3,426,409

2. Ausfuhr.

Benennung der Waaren.	Quantität	Werth in Silb.-Rbl.
Butter..... Pud	113,539	838,103
Labiaz, schwarzer..... „	21,435	321,525
„ rother..... „	47,961	103,116
Eisen..... „	23,200	37,120
Fische, gefalzene..... „	6,270	9,305
Fleisch, gefalzenes..... „	3,303	6,606
Gerste..... Tschetw.	77,418	348,381
Häute..... Pud	5,067	34,962
Hafer..... Tschetw.	117,047	409,664
Kumpen..... Pud	35,749	1,787
Leinsaat..... Tschetw.	261,395	3,136,740
Mehl..... Pud	38,345	316,046
Macaroni..... „	4,828	12,070

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 577.

Watten..... Stüd	119,810	29,814
Roggen..... Tschetw.	116,689	571,776
Rappsaat..... „	17,317	108,231
Steinkohlen..... Pud	90,170	11,722
Sonnenblumenöl..... „	5,302	21,208
Lein..... „	1,723	6,048
Falg..... „	318,407	1,416,911
Tabak, Russischer..... „	27,310	47,792
Verschiedene Waaren..... —	—	13,350
Weizen..... Tschetw.	1,633,388	17,150,674
Wolle..... Pud	187,064	1,823,874
Total		26,793,225

Taganrog, den 31. Dezember 1866.

Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulates zu Chertum für 1866.

Ueber den Handel Ost-Sabon's einen gewissen Abriß zu geben, ist äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich, da auch nicht die geringsten amtlichen Anhaltspunkte vorhanden sind, sondern alle Daten lediglich auf zusammengestellten privaten Erhebungen, auf eigener Erfahrung und individueller Anschauung fußen.

Der Haupt-Import-Artikel sind weiße und ungebleichte Baumwollstoffe, welche in bestimmten Sorten und Qualitäten von Cairo hierhergebracht werden. Dieselben werden in Manchester besonders für den Orient angefertigt und kommen mit Arabischen Stempeln und unter verschiedenen Arabischen Namen in den Handel. Meistens sind es Arabische Kaufleute, die diese Waaren hierher bringen, zum Theil für ihre eigenen Etablissements am Weißen Fluß und im Bereich des Blauen Nils, wie für Rouffellemeje, Jannär, Redarif, Galabat, oder auch Corbosen, theils zum Verkauf an den Hauptplätzen wie Chertum und Berber und dann in Gemeinschaft mit sonstigen anderen Artikeln. Da sich der Verbrauch in Manufakturen noch den hiesigen Verhältnissen nicht wohl steigern läßt, so richtet sich der Verkaufspreis ganz nach der Menge der vorräthigen Waaren und ist deshalb fortwährend ungeheuren Schwankungen unterworfen; da es natürlich nicht im Interesse der letztgenannten meist kleineren Kaufleute (Wohlfahrt) liegt, ihre Waaren bis auf günstigere Zeiten unverkauft lagern zu lassen, wird oft mit sehr geringem Nutzen und sogar mit Schaden verkauft, wie sich, wenn die Zufuhren längere Zeit ausgeblieben sind, dargegen auch 100 bis 200 pEt. an Manufakturen verdienen läßt. Der ganze Import in diesen Artikeln wird sich annähernd auf 600 Ballen jährlich im ungefähren Werth von 6,000,000 Egyptischen Talar-Piaster belaufen. Außer diesen weißen Waaren kommen etwas Indiennes, Jaquonets, verschiedene Woll- und Seidenstoffe, Lächer (drap d'Asie), Leinwand, Englische und Persische Teppiche, Carbusch's und dergleichen zu Markte, doch in geringer Quantität, da abgesehen von den hier lebenden Europäern und Türken die Eingebornen nicht an dergartige Luxusartikel gewöhnt sind.

Der danach wenigstens quantitativ bedeutendste Importartikel sind Spirituosen, und zwar meistens von sehr schlechter Qualität. Von Weingeist (circa 40gradigem) kommen jährlich ungefähr 1000 Centner hierher. Dieser wird durch Mischen von Wasser und unter Zufügung von etwas Aniseffenz zu Arani verarbeitet und geht in dieser Gestalt wohl zu einem dritten Theil an den Weißen Fluß für die Leute auf den Elfenbeinfaktionen. Bessere Getränke, wie Wein, Englisches Bier, Cognak, Rum, Absynth, Wermuth, Cigueurs sind hier stets zu finden, doch kommen sie als Handelsartikel wenig in Betracht. Dasselbe gilt von Gewürzen, welche alle hier einen guten Absatz finden. An Reis, Zucker und Seife wird ziemlich viel aus Unter-Egypten hierher gebracht.

Ringe und Quincailerieswaaren in den ordinärsten Sorten werden stets mit gutem Nutzen verkauft; nur ist eben der Bedarf sehr unbedeutend.

Noch sind als Importartikel zu erwähnen: Glasperlen in wenigen bestimmten Sorten, Kupfer in Stangen, Blei in Blöcken, Pulver, Schroot, Zündhütchen und Gewehre; alles Artikel, deren die Besitzer der Eisenbeinetablissemens am Weißen Nil bedürfen und die sie fast durchgängig durch ihre eigenen Leute von Cairo kommen lassen.

Der Export Sudans ist gewiß bedeutender und wichtiger, als der Import und wurde durch eine geordnete Transportverbindung sicher noch sehr gehoben werden. In erster Linie ist Eisenbein zu erwähnen. Ueber die Gewinnung dieses Artikels hat ein hiesiger Kaufmann, der mit seinem Bruder noch jetzt einige Establishments am Weißen Nil in Betrieb hat, ein sehr wichtiges und interessantes Bild entworfen in dem *Deux le Fleuve blanc, notes géographiques et ethnologiques, et les chasses à l'éléphant par Jules Poncet, négociant à Chartum Panz. A. Bortier*. Ueber die Einrichtung dieser Stationen und über die Art ihres Betriebes habe ich viele Erkundigungen eingezogen und durch alle die traurige Ansicht bestätigt gefunden, daß die Eisenbeinengewinnung wohl einer der schädlichsten Erwerbswege ist, die es giebt, und daß nur zu wahr ist, was mir jüngst ein Kaufmann des Weißen Nilflusses gestanden, es hänge an jedem Jahr mindestens das Leben eines Negers. Durch das wirklich energische Auftreten der Regierung ist es zwar in mancher Beziehung besser geworden. Die unter dem Namen Eisenbeinjagd betriebenen Negertreiben sind nicht mehr so gewinnbringend für die Unternehmer, wie früher, weil ihnen alle Sklaven, die die Waaren von oben herabbringen, von der Regierung abgenommen, sie selbst aber noch beträchtlich gestraft werden. Dies bezieht sich aber nur auf die Stationen, welche im Machtbereich der Regierung liegen; für die außerhalb des ägyptischen Raumes liegenden Establishments giebt es aber weder von Seiten der Regierung noch von Seiten der Besitzer ein Mittel, die vorkommenden unzumuthlichen und oft kaum glaublichen Schmel zu verhindern. In welchen Grenzen es aber dort kommt, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Kaufleute, welche jene Stationen unter ihrem Namen betreiben lassen, jedes Jahr eine wachsende Anzahl bewaffneter Verbermer abschicken müssen, um nur ihre Leute und Waaren vor den auf's äußerste erbitterten Negerstämmen zu schützen.

Tägliche Kämpfe vermildern natürlich die ohnehin aller Moral und Menschlichkeit baren Leute auf den Stationen immer mehr; und so werden denn die Zustände des Weißen Nilflusses von Jahr zu Jahr trauriger. Es ereignet sich öfters, daß ein wüthender Negerstamm eine nicht stark genug bewachte Niederlassung überfällt und Alles niedermegelt, um dann von einer anderen Truppe von Eisenbeinhandlern, der er nicht gewachsen ist, bei einer günstigen Gelegenheit auf empörende Weise ganz aufgerieben zu werden. Unter sich selbst führen die Eisenbeinjäger ebenfalls fortwährend Krieg, weil sie sich für berechtigt halten, jeden Distrikt, in welchem sie jagen und die Uebermacht besitzen, als ihr Eigenthum anzusehen und deshalb einer anderen Partei schlechtweg den Durchgang zu verwehren. Die meisten Stationen hat jetzt Schah Ahmed b. Aga'd, welcher nach und nach verschiedene künftlich an sich gebracht hat und, wie es scheint, die Absicht hegt, mit der Zeit den ganzen Weißen Nil und dessen Eisenbein zu monopolisiren. Man sagt allgemein, daß er hierbei von der ägyptischen Regierung bedeutend unterstützt werde. Sicher ist, daß sein Bruder, Wassa Bey in Cairo, mit dem Vieclwieg in beträchtlichen Handelsverbindungen steht und daß ihm von Zeit zu Zeit durch das hiesige Gouvernement Munition geliefert wird. Der jährliche Ertrag an Eisenbein vom Weißen Nil mag sich durchschnittlich auf 3000 bis 3500 Centnar belaufen, im ungefähren Werth von 65,000 Pfd. Sterl. Der hiesige Marktpreis richtet sich natürlich ganz nach den Cairinger Preisen. Nach den Qualitäten unterscheidet man

1. Brindji, ganz reine Zähne von 15 Kihil-Gewicht und darüber; je nach dem Gewicht der einzelnen Zähne werden nach verschiedenen Preisen und Abtheilungen gemacht.

2. Daher Brindji, von 10 bis 15 Kihil-Gewicht. Von diesen beiden Sorten wird der Centnar zu 100 Kihil berechnet. (Der ägyptische Centnar hat 100 Kihil und ist gleich 80 Zoll-Pfund.)

3. Bahr, von 5 bis 10 Kihil der Zähne, der Centnar zu 150 Kihil.

4. Alindje, der Zahn unter 5 Kihil, der Centnar zu 400 Kihil.

5. Raschmush (Raschmush), schlechtes Eisenbein von verreckten Elephanten, durch Sonne und Regen verderben.

Zur Verpackung dienen frische Häute, welche in rohem Zustande (2 bis 6, je nach der Schwere) um die Zähne gewickelt werden und dann getrocknet sich fest zusammenschießen und eine sehr solide Umhüllung bilden. Eisenbein zählt wie alle sonstigen Exportartikel 5 pEt. Ausgangs Zoll aus dem Sudan.

Der nächst wichtigste Artikel ist Gummi. Man unterscheidet drei Qualitäten.

Die erste und beste Gashabi wird nur in der Provinz Cordofan gewonnen und von dort theils ganz zu Lande, oder bei Manjara an den Weißen Nil und von dort per Schiff hierher gebracht, oder auch direkt nach Dangola speidert. Der Gummi wird von den Eingebornen nach dem Charif (Reinheit) gesammelt und portionweise oder dem Gewicht nach von größeren Kaufleuten zusammengelaufen. Als Durchschnittseinkaufspreis loco el Obeid (Hauptplatz Cordofan's) können 70 bis 80 Piafter Current (1 Pfd. Sterl. gleich 115 P. C.) für 125 Kihil gelten. Der hiesige Marktpreis differirt je nach der stärkeren oder schwächeren Nachfrage zwischen Piafter Larif Egypt. 110 bis 170 für 105 Kihil (1 Pfd. Sterl. gleich 97½ Piafter Lar.). Diese erste Qualität Gashabi Cordofan muß ganz weiß und hell sein.

Die zweite Sorte Gashabi el Djefire wird im Sennar in dem am Blauen Nil liegenden Wäldchen gesammelt, ist ebenfalls rein, aber gelblich und wird circa 40 pEt. billiger als Gashabi Cordofan bezahlt.

Die letzte und geringste Sorte ist der sogenannte Lalk, gelb und röhlich; er wird seiner Billigkeit wegen mit weniger Sorgfalt gesammelt und ist deshalb häufig mit Sand und Holz und Steinen vermischt. Er wird in den Flußgebieten des Blauen Nils, am Bahab, Dender, Atbara gefunden und geht theils über Redarif, Kassala nach Suakim am Roten Meer, theils über Chartum und Berber durch die Wüste nach Cairo. Der Marktpreis hält sich zwischen 50 bis 60 Piaftern Larif per 105 Kihil.

Die ganze Anzahl des hier jährlich passirenden Gummis wird kaum 80,000 Centner im ungefähren Werth von 70,000 Pfd. Sterl. übersteigen.

In Strauß- und Marabutfedern ist gegenwärtig fast gar nichts zu machen, in Folge der geringen Nachfrage in Europa. Der Hauptbezugsort für dieselben ist Dangola.

Kaffee und Wachs kam früher in ziemlich großen Quantitäten von Abyssinien über Salabat. Jetzt liegt aber der Handel mit diesem Lande wegen der gänzlichen Unsicherheit der dortigen Zustände ganz darnieder. Dies schöne Land scheint nach und nach einer völligen Anarchie zu verfallen. Während meiner kurzen Anwesenheit in Salabat wurden wir zweimal in der Nacht durch Kriegslärm aufgeschreckt, und soeben erfahre ich, daß in letzter Zeit Salabat von einem abyssinischen Rebellen überrumpelt und ganz zerstört worden ist. Dies bedarf aber noch der Bestätigung. König Theodor hat voriges Jahr in der ganzen Provinz Dembia, wo hauptsächlich früher Kaffee produziert wurde, alle Kaffeebäume umhauen lassen und so diesem Landstrich seinen Haupterwerbszweig abgeschnitten. Daß unter solchen Umständen der Handel nicht gedeihen kann, liegt auf der Hand.

Semmelblätter kommen gleichfalls hauptsächlich in Dangola zu Markte. Durch geeignete Unterstützung und namentlich durch eine geord-

nete, billige Transportverbindung mit den betreffenden Seehäfen, liege sich die Baumwollkultur im Sudan ungemein heben. Die in allen Gegenden am Blauen Fluß und am Abbara meistens ohne alle Pflege gewonnene Baumwolle steht an Güte der besten Amerikanischen wenig nach und jedenfalls der Unteregyptischen gleich. So lange aber aller Transport nur auf Kamele angewiesen ist, kann an Realisirung dieser Idee, sowie an die merkantile Hebung des Sudans nicht gedacht werden.

Aus diesen Schwierigkeiten ist auch der früher ziemlich lebhafte Handel mit rohen Häuten fast auf Null gesunken und nur in dem ganz nahe am Rothem Meer gelegenen Distrikten noch von einiger Bedeutung.

Für den Binnenhandel der einzelnen Provinzen unter sich sind nachstehende Artikel von ziemlicher Bedeutung. Durrah, als Hauptnahrungsmittel der Eingebornen, Weizen, Simsim, zur Gewinnung von Del, Honig, Salz, Datteln, Moschus, Schmalz, rohe Baumwolle, rohe Baumwollstücker und Gold. Letzteres wird in geringer Qualität theils am Weißen Fluß von den Bergen Scheibuh, theils vom Blauen, aus den Ländern der Beni Schangahl und Salla gebracht und kommt gebiegen, in Ringe von verschiedener Größe bearbeitet, in den Handel und wird hauptsächlich zu Schmuckstücken für Frauen verwendet, doch wird durch die Produktion kaum der Landesbedarf gedeckt und deshalb dasselbe meist über den wirklichen Goldwerth verkauft.

Ehe wir auf die allgemeinen Landesverhältnisse übergehen, bleibt noch ein Handelszweig zu nennen übrig, der, soviel auch die Regierung dagegen zu thun scheint, trotzdem immer noch flott betrieben wird; ich meine den Sklavenhandel. Daß derselbe hier in der Stadt nicht mehr so stark und offen zu Tage tritt, als früher, ist unleugbar, und wer nicht tiefer blickt, könnte fast glauben, er sei ausgerottet. Aber nur zu bald erkennt man, daß die Sklaverei mit dem Sudan fest verwachsen ist, wenn sie auch hier nicht den schrecklichen und empörenden Charakter trägt, wie vordem in den Südstaaten Nordamerikas, wenn auch die Sklaven meistens gut gehalten werden, wenig zu thun haben und manche Freiheit genießen, so darf man dabei doch nicht die Gräueltaten vergessen, denen diese Sklaven ihre jetzige Lage schulden. Eine noch ganz andere Vorstellung von der Sklaverei, als sie die hiesigen Verhältnisse bieten, erhält man aber, wenn man, wie ich vor einigen Monaten auf einer Reise nach Galabat, Gelegenheit findet, große privilegierte Sklavenmärkte mit ihren täglichen Ab- und Zufuhren von schwarzer und brauner Waare zu sehen. Die Sklaven werden dort, freilich nur aus Interesse der Verkäufer, gut gehalten und gefüttert; aber doch ist auf den Gesichtern dieser armen Geschöpfe so viel tiefer Jammer und oft Verzweiflung ausgeprägt, daß einem Menschenfreund notwendig bei ihrem Anblick das Herz bluten muß. Sieht man dann noch zu, wie sie beim Verkauf betastet und untersucht werden, so zieht sich vor den Augen unwillkürlich eine bis ins Einzelne genaue Parallele mit einem Viehmarkt. Die Sklaven, die auf dem Hauptmarkt Sudans in Mattamah (Provinz Galabat) jährlich öffentlich verkauft werden, um von dort aus über den Sudan nach Egypten und Arabien speidert zu werden und deren Anzahl auf 10,000 jährlich angeschlagen wird, rekrutiren sich hauptsächlich aus den verschiedenen Gallaländern, im Süden, Südwesten und Westen von Abyssinien, wo sie von dort herumziehenden Sklavenhändlern gefangen, oder von ihren eigenen Stammhäuptern direkt an die sie weiter speidirenden Djiberti (Abyssinische Muhammedaner, die sich meist mit diesem schmähslichen Handel befassen), verhandelt werden.

Was der zukünftigen Ausdehnung des Handels Ost-Sudans lähmend im Wege steht, sind die schlechten Verbindungen mit Egypten und mit dem Rothem Meer.

Es giebt vier Hauptwege für den Transport nach Egypten. Der erste von hier aus zu Schiff nach Berber, von da durch die Hadendua-Wüste nach Suakim, welches jetzt durch eine ziemlich regelmäßige Dampfschiffahrt mit Suez in Verbindung steht. Der zweite: von Berber aus durch die öde Korosko-Wüste nach Korosko oder direkt nach Assuan; der dritte: von

Chartum ab durch die Bahinda-Steppe nach Dongola (Nil) und weiter nach Wadi Halfa, von dort zu Schiff; endlich als vierter, der sehr riskante Weg über alle Nilkatarakten zu Wasser zur Zeit der Ueberschwemmung. So gefährlich der letzte auch ist, so werden doch jedes Jahr gegen 40 Barken beladen von hier und Dongola aus Nil abwärts geschickt. Von 10 beladenen Barken, die ich voriges Jahr als Liquidator der Trading Company über die Katarakten speiderte, scheiterten drei, die übrigen kamen wohlbehalten an ihrem Bestimmungsorte an. Trotz dieser Verluste bot der Weg zu Wasser noch immer einige Vortheile vor den Kameelstraßen. So sehr auch die Egyptische Regierung sich dem Aufheben giebt, als thut sie alles Mögliche für die Verkehrsstraßen, so ist im Grunde doch die Ursache, daß es sobald nicht besser werden kann. Sie zwingt die Araber, die Regierungstransporte zu ganz geringen Taxen zu speidern, sie hält an den einzelnen Wästen Stationen Leute, die ihre Sendungen durch Zurückhaltung derselben lange wartenden Kaufleute bewerkstelligen. Sie zieht von den Kameelbesitzenden Stämmen ungeheure Steuern ein und überläßt es diesen, sich durch übermäßige Mietzpreise für ihre Kameele bei den Kaufleuten zu entschädigen. Viele Araber haben sich, um den fortgesetzten Märschen der Soldaten zu entgehen, aus dem Bereiche der Regierung ins Innere der Wästen zurückgezogen, oder lassen nur durch ihre schlechtesten Kameele nothdürftig die Karavanenzüge unterhalten. Durch diese und noch viele andere Uebelstände kommt es denn vor, daß Waaren 6 bis 8 Monate von Cairo nach Chartum unterwegs sind, oder daß die Hälfte des Waarentransportes in der Wüste zerstreut zurückbleibt und erst nach Jahr und Tag verdorben am Bestimmungsorte ankommt. Man spricht schon lange von dem Bau einer Eisenbahn nach dem Sudan; dadurch allein könnte auch dem Handel und Verkehr wirklich wesentlich aufgeholfen werden; wann aber dieses Projekt ausgeführt wird, weiß Gott. Der hier stationirte General-Gouverneur (Sutubär), Kamens Djaber Pascha, ist ein sehr wackerer Mann, der mancherlei Verbesserungen, namentlich auch für den Verkehr, im Sinne hat; doch scheint es, daß er höherer Befehle wegen wenig thun kann und darf, denn es ist natürlich nicht sehr im Interesse des Sultans, der selbst die Absicht hat, den Handel so viel als möglich zu monopolisiren, daß die Handelsgeschäfte der Privaten kräftig unterstützt werden. Der Sudan ist ein Land, das noch großer merkantiler Ausbeutung fähig ist. Durch rationell eingerichtete Zucker-, Indigo-, Seifen- und Baumwollfabriken lassen sich glänzende Erfolge erzielen. Durch nicht sehr kostspielige Kanalbauten und künstliche Bewässerungen könnten ungemeine Strecken des besten Landes der Kultur zurückgegeben werden. Alle derartigen Etablissements, die zu verschiedenen Zeiten hier gegründet worden sind, so lukrativ auch ihre Einnahmen waren, gingen theils an dem meist indurten und verdeten Widerstande der Regierung, theils mit dem Tode ihrer Unternehmern zu Grunde. Gewiß könnte hier in Chartum für die Verbesserung des ungesunden Klimas viel gethan werden. Die hier ansässigen Europäer sind gegenwärtig der Mehrzahl nach Griechen und Malteser, welche sich zumeist mit dem Arakkauf beschäftigen. Die früher namentlich durch Berichte der Reisenden zu so trauriger Berühmtheit gelangte Europäische Kolonie ist durch den Tod und den Weggang von hier fast ganz aufgelöst. 3 bis 4 Italiener, eben so viel Franzosen, sämmtlich kleinere Kauf- und Gewerbsleute, drei Mitglieder der unter dem Oesterreichischen Konsulate stehenden katholischen Mission und endlich die den Preussischen Schutz genießenden Deutschen Missionaire der evangelischen Pilgermission Ehrlichona bei Basel bilden die ganze Kolonie. So viel auch leider an dem hiesigen in die Öffentlichkeit gelangten abeln Betragen der hiesigen Europäer wahr sein mag, so darf doch nicht vergessen werden, daß solche ungünstigen Urtheile auch auf einer ungenügenden Kenntniß von Land und Leuten beruhen und zuweisen offene Verkündungen enthalten.

Chartum, 3. März 1867.

Mittheilungen.

Berlin, 4. Juli. Die zu Kanagawa-Yokohama erscheinende Zeitung „Japan Herald“, enthält eine Bekanntmachung des Britischen Gesandten vom 25. April 1867, nach welcher die Städte Jeddo und Osaka, sowie die Hafen von Siego und ein anderer Hafen an der Westküste von Japan mit dem 1. Januar f. J. den Britischen Unterthanen geöffnet werden sollen.

Berlin, 30. Juli. In Ausführung des §. 13 des Friedensvertrages mit Sachsen ist heute hierseits der Staatsvertrag zwischen Preußen und Sachsen wegen der Herstellung einer Eisenbahn von Leipzig über Pegau nach Zittau von den beiderseitigen Bevollmächtigten vollzogen worden.

Stettin, 20. Juli. Die Stille im Handelsverkehr hat auch in dem abgelaufenen Monate eher zu- als abgenommen, und ist selbst durch den Wollmarkt, welcher am 17. und 18. Juni stattgefunden hat, nur ganz vorübergehend unterbrochen worden. Die weichende Tendenz der Englischen und Französischen Märkte einerseits, und die Berichte über den Stand der Saaten, welche im Allgemeinen, namentlich für Weizen, günstiger als bisher lauteten, andererseits, haben nicht verhindert, auch auf unseren Markt einen Druck auszuüben, der sich besonders durch das Weichen der Preise für etwas spätere Termine fühlbar machte. Die Zufuhren waren gering, da auch von dem erwarteten Russischen Roggen noch nicht viel herangerkommen ist, und haben sich in Folge dessen die Preise für Locowaare, namentlich in seiner Qualität, noch ziemlich behauptet. Die Umsätze bleiben fastlich beschränkt, da die Händler unter den angegebenen Verhältnissen nicht geneigt waren, mehr als den notwendigen Bedarf zu kaufen. Im Sommergetreide blieb das Geschäft bei unbedeutenden Zufuhren ganz still und haben Umsätze von irgend welcher Bedeutung nicht stattgefunden. Die Getreide-Zufuhr im Monat Juni belief sich auf: circa 5480 Wispel Weizen, 6721 Wispel Roggen, 277 Wispel Gerste, 1558 Wispel Hafer, 173 Wispel Erbsen; der Bestand am Schlusse des Monats auf: circa 8220 Wispel Weizen, 4680 Wispel Roggen, 682 Wispel Gerste, 460 Wispel Hafer, 290 Wispel Erbsen, 40 Wispel Rübßen.

Die Preise schlossen:

Weizen, loco pr. 65 Pfd. gelb und weißbunt 83—95 Rthlr.,
pr. Mai-Juni 8½ Pfd. 93½—94 Rthlr. bez.,
Juni-Juli 9½ Rthlr. bez.,
Juli-August 89½ Rthlr. bez., 89 Rthlr. Gld.,
September-Oktober 76 Rthlr. Gld.
Roggen, loco pr. 2000 Pfd. 62—65½ Rthlr. bez.,
Russischer 58½—60 Rthlr. bez.,
pr. Juni 62½—63½ bez. u. Gld.,
Juni-Juli 59½ Rthlr. Gld.,
Juli-August 58 Rthlr. bez., 55½ Gld.,
September-Oktober 54 Rthlr. Br., 53½ Rthlr. Gld.
Gerste und Hafer ohne Umsatz.

In Folge des regnerischen kalten Wetters haben die Preise von Spiritus in der ersten Hälfte des verfloffenen Monats eine weitere Steigerung erfahren. Locowaare gewann ca. ½ Rthlr., konnte sich jedoch, als gegen Mitte des Monats warme Witterung eintrat, auf diesem Standpunkte nicht behaupten, sondern verlor ca. 1½ Rthlr. vom höchst bezahlten Preise, wovon aber schließlich ½ Rthlr. wieder eingeholt wurden, so daß der Monat zu denselben Preisen schloß, mit denen er eröffnet hatte. Die Zufuhren von den Brennereien haben gänzlich aufgehört, und mußten die Versendungen nach Süd- und West-Deutschland, Hamburg, Lübeck und der Provinz Preußen, welche in mäßigerem Umfange fortbauerten, vom Lager effectiviert werden, welches dadurch auf ca. 1 Million Quart reduziert worden ist, während es im vorigen Jahre um dieselbe Zeit ungefähr das Doppelte betrug. Es wurde ultimo notirt:

loco ohne Faß 20½ Rthlr. bez.,
Juni-Juli 19½ und ½ Rthlr. bez.,
Juli-August 19½ und ½ Rthlr. bez.,
August-September 19½ Rthlr. Br.,
September-Oktober 18½ Rthlr. Br.,
Oktober-November 17½ Rthlr. Br.

Der Handel in Rüböl bewegte sich in sehr engen Grenzen, da Preise für den Export zu hoch blieben und gegenüber dem so außerordentlich gesunkenen Werthe des Petroleum die Neigung zur Speculation fehlte. Zur Abwicklung früherer Verträge nach England wurden einige Tausend Centner raffinierter Waare aus dem Markte genommen. Rüböl, welches mit 11½ Rthlr. einsetzte, hob sich langsam auf 11½ Rthlr., um demnächst wieder auf 11¼ Rthlr. zurückzugehen, bis ungünstige Ernte-Berichte aus Paris in den letzten Tagen des verfloffenen Monats eine obermögliche Preissteigerung hervorriefen. Der Artikel schloß loco 11½ Rthlr. bez. und Gld.,
Juni-Juli 11½ Rthlr. Br.,
August 11½ Rthlr. bez.,
September-Oktober 11½ Rthlr. Br. u. Gld.,
Oktober-November 11½ Rthlr. Br., 11½ Rthlr. Gld.

Vieferungs-Geschäfte im Oelssaat sind nicht zu Stande gekommen, da es an Offerten zu angemessenen Preisen fehlte. Für September-Oktober-Lieferung wurde 82½ Rthlr. gefordert. Im Waarengeschäfte herrscht noch immer die bisherige Leblosigkeit. Größere Umsätze sind am Plage nicht vorgekommen, der Verkehr beschränkte sich vielmehr auf Deckung des augenblicklichen Bedarfs, der übrigens für das Binnenland der Jahreszeit angemessen war. Ausstehende Forderungen gingen in Folge des günstigen Verlaufes der Wollmärkte etwas besser ein. Die gegen Ende des Monats Mai eingetretene Steigerung der Preise für Zucker hat im verfloffenen Monate weitere, wenn auch nicht bedeutende Fortschritte gemacht. Da jedoch Käufer den erhöhten Forderungen gegenüber große Zurückhaltung bewahrten, während Verkäufer auf niedrigere Echote nicht eingingen, so lahmte das Geschäft und die Umsätze blieben gering. Allem Anscheine nach werden die Käufer sich in die Forderungen der Produzenten fügen müssen, da die Vorräthe bereits fast reduziert und die Aussichten auf eine gute Nährernte bis jetzt keine besonders günstigen sind. Rohzucker wurden zuletzt mit 10½ Rthlr., hellgelbe und blonde mit 10½ à 11½ Rthlr., centrifugirte Rohprodukte mit 8½ à 9½ Rthlr., raffinirte Zucker mit 15 à 15½ Rthlr. bezahlt. Die Leblosigkeit im Metallgeschäfte ist nur von kurzer Dauer gewesen. In Folge des Rückganges an den Schottischen und Englischen Märkten verfolgten auch hier die Preise fast aller Metalle eine weichende Tendenz und das Geschäft schliefte sich träge fort. Die starken Zufuhren von Englischen Streifenblechen — es trafen in etwa 110 Schiffen 9000 Lasten ein — mußten einen um so stärkeren Druck auf die Preise ausüben, als fast alle Schiffe zugleich hier ankamen und einzelne Konfigurations-Ladungen zu jedem Preise verkauft wurden. Erst am Schlusse des Monats, als die Zufuhren aufgehört hatten, und Seefrachten eine steigende Richtung annahmen, trat eine mäßige Besserung ein. Aufträge für Holz gehen vom Auslande noch immer sehr spärlich ein und war daher der Export nur ein geringer. Dagegen ist von Seiten unserer Holzhändler, in der Hoffnung, daß der Herbst die so lange ersuchte Besserung in dieser Geschäftsbranche mit sich bringen werde, Vieles von den inzwischen an der Brausepfe ausgekommenen Hölzern zu verhältnismäßig billigen Preisen gekaufte worden. Die Lage des Rhedereigenschaftes ist noch immer keine bessere geworden. Die Fracht nach Schiffsräumen war gering und die Frachtpreise blieben noch wie vor gedrückt. Der diesjährige Wollmarkt, welcher am 17. Juni c. begann, hat einen schnellen und für die Verkäufer günstigen Verlauf genommen, und war in der Hauptsache bereits gegen Mittag beendet. Die Zufuhren betrugen 16,119 Centner, differirten also gegen das Vorjahr nur um wenige Centner, während die erzielten Preise

um durchschnittlich 12—18 Rthlr. höher waren. Besonders gesucht waren gute Mittelwollen, welche von 68—68 Rthlr. bezahlt wurden. Vorpommersche Wollen bedangen 62—68 Rthlr., Winterpommersche 66 bis 68 Rthlr., besonders feine 70—74 Rthlr., und für einen Posten wurden sogar 76 Rthlr. angelegt. Die Wäsche war im Allgemeinen eine recht befriedigende, das Schurgewicht ist dem des Jahres 1865 ungefähr gleich geblieben. Als Käufer traten vorwiegend Händler auf, während Fabrikanten sich den höheren Preisen gegenüber zurückhaltender zeigten.

Stralsund, 19. Juli. Im Monate Juni fanden, da die Vorräthe sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt fast gänzlich geräumt waren, nur noch wenige Abladungen von Getreide statt. Demzufolge fehlte es dem hiesigen Verkehr, mit alleiniger Ausnahme der Tage des Wollmarktes, gänzlich an Lebhaftigkeit. Glücklicherweise wurden in dem diesjährigen Markte höhere Preise für die Wolle gezahlt, was im Vereine mit dem guten Schurertrage manchem Landwirthe es möglich machte, sich einen Theil seiner früher eingegangenen Verbindlichkeiten zu entledigen. Vermöge der eingetretenen günstigeren Witterung konnte die Bestellung der Sommerfrüchte fast durchgehend im ersten Drittheile des Monats vollendet werden. Zunehmende Wärme förperte die junge Saat in ihrem Keimen und Wachsthum so mächtig, daß die früher wegen Verspätung der Saatterstellung gehegten Besorgungen wohl nur zum geringen Theile sich verwirklichen mochten, wenn anders die Witterung günstig zu sein fortfährt. Der Stand des Wintergetreides und des Rübsees ist ein sehr ungleicher; während nämlich auf trockenen hohen Feldern für eine erträgliche Ernte noch Aussicht ist, stehen die Saaten auf tiefem und nassem Boden äußerst mittelmäßig und erwecken sehr geringe Erwartungen. Vorzüglich gilt letzteres vom Roggen, der fast allgemein schwach und schlecht steht. Ob der Rübse, welcher in 8 bis 10 Tagen hier zum Schneiden reif sein wird, eine Durchschnittsernte geben werde, steht noch dahin; denn schon werden von manchen Orten her Besorgungen der mangelhaften Samenansbildung in den Schoten und der Verinträchtigung des Ertrages durch Warmfraß laut. Befürchten sich diese, so dürfte freilich die Ausbeute hiervon auch nur eine geringe sein. Am günstigsten jedenfalls hat die Rasse während des Mai auf Alee und Wiesen gewirkt. Der Getreitertrag wird daher aller Voraussicht nach auch sehr reichlich ausfallen. Trockenes Wetter begünstigte überdies bis vor wenig Tagen die Ernte und verhielt ein ganz vorzügliches Produkt. Seitdem ist das Wetter freilich wieder unbeständiger geworden und hat die noch jüngst gehegten Erwartungen einigermaßen herabgestimmt. Das Röhrengeschäft liegt fortwährend darnieder. Die Frachten sind hier gegenwärtig so niedrig, wie je zuvor. Daß wenige noch zu verschiffende Getreide wird für äußerst geringe Vergütung durch die Dampfschiffe exportirt. Die Segelschiffe sind daher fast nur auf Holzfrachten angewiesen, die ebenfalls sparsam vorkommend, höchst unbedeutende Erträge gewähren, die kaum hinreichen, die Unkosten zu decken.

Gleiwitz, 24. Juli. Der Verkehr hat im Allgemeinen den am Schlusse des Monats Mai erwarteten Aufschwung nicht nur nicht genommen, sondern derselbe zeigte in fast sämmtlichen Geschäftszweigen eine anhaltende Flaute. Namentlich verursachte die seit zwei Monaten hier selbst grassirende Cholera-Epidemie dem hiesigen Handelsstande eine empfindliche Einbuße, weil die kleinen Kaufleute der Umgegend, welche darauf angewiesen sind, ihren Bedarf hier selbst zu entnehmen, aus Furcht vor der Krankheit von dem Besuche der Stadt fast vollständig abgehalten wurden. Was die einzelnen Geschäftszweige anbelangt, so war Kohlen zu Anfang des Monats wegen mehrfacher Aufträge, welche von Polen aus erteilt wurden, ziemlich gefragt und erzielte für Gießerei-Eisen 34 bis 34½ Sgr., für Pudding-Eisen 33 bis 33½ Sgr. pro Centner loco Hütte. Gegen Ende des Monats gestaltete sich das Geschäft so flau, daß namhafte Umsätze überhaupt nicht vorkamen. Holzpreisen schwankte im Preise zwischen 2½ und

2½ Rthlr. pro Centner und schloß mit der letzteren Notiz. Veranlassung zu diesem Weichen der Preise gab wohl zunächst der Preisrückgang Seitens der Rheinischen Werke um durchschnittlich 2 Rthlr. pro 1000 Pfund. Es ist dies um so mehr zu beklagen, als die Schlesischen Werke gegenwärtig noch ziemlich beschäftigt sind und daher die abnorme Preisreduktion nicht wie sonst auf Mangel an Bestellungen basiert. In Steinkohlen war bei anhaltend wachsender Förderung das Geschäft nur in Kleinkohle lebhaft, während Stückkohle auf vielen Halden sich anhäufte. Der Holzhandel ließ leider noch keine Besserung wahrnehmen, ebenso blieben die Umsätze von Zink äußerst gering und betrugen am Breslauer Markte kaum 10,000 Centner, wodurch ein Preisrückgang von ½ Rthlr. pro Centner herbeigeführt wurde. Die Ernte-Aussichten sind bis jetzt im Allgemeinen ziemlich gut. Die bereits vollendete Früchte-Ernte ist recht gut ausgefallen. Raps berechnete Anfangs zu den besten Hoffnungen, hat aber wie im größten Theile von Schlesien durch die Nade sehr gelitten und wird einen äußerst geringen Ertrag ergeben. Roggen, Weizen und Hafer stehen durchgängig gut, ebenso berechnete der Stand der Kartoffeln zu den besten Hoffnungen, wogegen Gerste von der Kälte etwas gelitten hat.

Magdeburg, 18. Juli. Die allgemeine Geschäftslage hat sich auch im Monat Juni nicht wesentlich gegen die der jüngst verwichenen Monate geändert, wie wir dies bei der näheren Betrachtung der hervorragendsten Industrie- und Handelszweige nachweisen werden.

Im Zucker-Geschäft zeigte sich zu Anfang des Monats ein ziemlich reges Leben. Rohzucker wurde fest bezahlt, sowohl für inländische Raffinerien als für den Export, und nach raffinirtem Zucker war die Nachfrage lebhafter als das Angebot. Da, bei dem verhältnismäßig geringen Vorräthen von Rohzucker, die Eigener die Preise sehr fest und hoch hielten, der Begehr nach raffinirtem Waare aber nicht nachhaltig genug war, so nahm das Geschäft sehr bald einen ruhigeren Verlauf und gingen schließlich die Umsätze nicht über den nächsten Bedarf hinaus. Von Rohzucker wurden im Ganzen 72,000 Centner umgesetzt, von welchem Quantum allein 40,000 Centner auf die erste Woche fielen.

Es wurden exportirt

a. Rohzucker

über Basel	ca.	40 Ctr.,
„ Warnow	,	1,200 „
„ Wittenberge	,	23,900 „
„ Strassburg	,	47 „
Summa ca.		25,187 Ctr.

b. Brodzucker

über Wittenberge	ca.	2,910 Ctr.,
„ Warnow	,	3,616 „
„ Strassburg	,	260 „
Summa ca.		6,786 Ctr.

Die Preis-Variationen waren von keiner Bedeutung und die Preise am Schlusse des Monats Juni etwas höher als am 31. Mai c. Man notirte:

	81. Mai.	29./30. Juni.
Rohzucker, centrif. I.	Rthlr. 11½ — 11½	12 — 11½
„ weiß.....	— —	11½ — 11½
„ blond.....	11 — 10½	11 — 10½
„ hellgelb-mittel..	10½ — 10	10½ — 10½
„ gelb-dunkel ...	9½ — 9½	10½ — 10
Rohprodukt, centrif.	8½ — 8½	9½ — 8½
Raffinade, inkl. Faß.....	14½ — 14½	15 — 14½
Reiß ff., egl. Faß.....	14½ — 14	14½ — 14½
do. mittel, egl. Faß...	13½ — 13½	14½ — 13½
do. ordinaire, egl. Faß.	— —	— —
Gem. Raffinade, inkl. Faß	14½ — 13½	14½ — 13½
Gem. Reiß, inkl. Faß...	13½ — 12	13½ — 12½

Die Rübenpflanzen stehen in der Provinz Sachsen im Allgemeinen gut und ist das seit Mitte des Monats Juni eingetretene warme Wetter ihrer Entwicklung sehr zu statten gekommen. Was das Spiritus-Geschäft anbetrifft, so beschränkte sich, angesehen der zu Anfang des Monats Mai in Berlin stattgefundenen belangreichen Rübenliquoren von Kartoffel-Spiritus, die Meinung für diesen Artikel derartig, daß die Preise eine Höhe erreichten, wie solche seit Jahren nicht vorgekommen war. Es ist eine Thatsache, daß die Spekulation die Hauptveranlassung zu dieser Steigerung gab, denn wenn das effektive Geschäft sich auch zeitweilig lebhafter gestaltete, so war es doch nicht von dem Umfange, um eine so bedeutende Steigerung hervorzubringen. Unser Platz folgte dieser Steigerung, da wir nicht die geringsten Bestände hatten und der Bedarf auf die Zufuhren von der Warthe und Oder angewiesen war. Nicht in derselben Weise hoben sich die Preise für Rüben-Spiritus. In diesem Artikel bleibt die Produktion anhaltend stark; es wird das ganze Jahr gebrannt und demzufolge bilden sich keine Lager, da dieselben unnützlich sind. Fast schien es, als sollten unsere Spiritusfabrikanten und Versender die sehr großen Quantitäten nicht bewältigen können, denn das Ausland kaufte nur winzige Posten Rüben-Spirit — rohe Waare gar nicht —, und so gelang es unseren Spiritusfabrikanten, zu gedrückten Preisen, häufig 3 Rthlr. unter dem Kartoffel-Spirit, anzukaufen und ihre Fabriken in stetem Betriebe zu erhalten. — Gegen Ende des Monats Mai ließ das Geschäft nach, in der ersten Hälfte des Monats Juni schien es sich besser gestalten zu wollen, allein es wurde wieder stiller und erholte sich im Verlaufe des Monats Juni nicht wieder. Im Rüben-Spirit-Geschäft traten dieselben Erscheinungen wie im Monat Mai auf. Dieser Schilderung entsprechen die Preise von beiden Arten von Spiritus und lassen wie die intercurrenten Fluktuationen hier folgen:

Kartoffel-Spiritus.

1. Mai	18½—18 Rthlr.,
4. „	19 „
14. „	20 „
vom 16. bis 22. Mai.....	20½—21 „
27. Mai	21½ „
31. „	20½ „
1. Juni	20½ „
6. „	21½ „
vom 8. bis 12. Juni.....	22 „
15. Juni	21½ „
26. bis 29. Juni.....	20½—20½ „

Rüben-Spiritus.

1. Mai.....	15½ Rthlr.,
3. „	16½ Rthlr.,
4. bis 9. Mai.....	17 Rthlr.,
13. Mai.....	17½ Rthlr.,
14. bis 17. Mai....	18½—18½ Rthlr.,
18. bis 23. Mai....	18, 17½, 18½ Rthlr.,
24. bis 29. Mai....	18½, 18½, 19, 18½ Rthlr.,
31. Mai.....	17½ Rthlr.,
1. bis 4. Juni.....	17½—18 Rthlr.,
5. bis 6. Juni.....	18½, 18½, 18½ Rthlr.,
7. bis 11. Juni....	19½ Rthlr.,
12. bis 18. Juni....	18½—½ Rthlr.,
19. bis 24. Juni....	18½—½ Rthlr.,
25. Juni.....	18 Rthlr.,
26. Juni.....	17½ Rthlr.,
27. bis 29. Juni....	18—18½ Rthlr.,

Die Monate Mai und Juni mögen für unsere Spiritusfabrikanten keineswegs ganz unlohnend gewesen sein, denn der so wesentlich niedrigere Preis für Rübenzucker entschädigte sie für die Ausfälle beim Kartoffel-Spirit, die immerhin erheblich genug waren, wenn es sich darum handelte, mit voller

Kraft im Betriebe zu bleiben. Dieser Zustand dürfte wohl so lange andauern, als dem Auslande unsere Preise zu hoch sind, denn wenn auch der inländische Bedarf nun stärker auftreten muß, so ist er doch nicht ausreichend genug, um unsere Fabrikanten vollaus zu beschäftigen. Die Preise der nächsten Monate entziehen sich zur Zeit noch jeder Beurtheilung, doch ist wohl anzunehmen, daß sie sich mindestens bis zur nächsten Kampagne behaupten werden, weil die Bestände allenthalben sehr gering sind und die neue Kampagne ein aufgeräumtes Lager vorfinden dürfte. Ueber den unbefriedigten Absatz unserer Tabaks- und Eigarren-Fabriken hören wir übereinstimmende Klagen und wird die Ursache in den gedrückten Verhältnissen, in welchen sich Handel und Industrie überhaupt befinden, zu suchen sein. Dennoch soll vielfach in dem Fabrikationsbetriebe eine große Lebhaftigkeit herrschen, weil die Ansicht, daß eine Erhöhung der Tabaksteuer bevorsteht, immer mehr Boden gewinnt und man die Zeit der niedrigen Steuer noch möglichst auszunutzen will. Bei dieser Operation kommt den Fabrikanten der Umstand sehr zu statten, daß zur Zeit Rohstoffe noch in reicher Auswahl, guter Qualität und zu mäßigen Preisen vorrätig sind. Der Getreide-Handel hatte im Monat Juni nicht die Lebhaftigkeit, welche die vorhergehenden Monate auszeichnete. Während wir in der ersten Hälfte des Monats durch die andauernd ungünstigste rauhe Witterung immerhin ein ruhiges Geschäft und leidlich guten Absatz hatten, trat mit dem Beginne der warmen Tage eine rapide zunehmende Geschäftstillung ein, deren Ursache in den zu hoch gespannten Erwartungen auf die neue Ernte, im Hinblick auf das schöne Wetter, theilweise begründet war. Die Nachfrage beschränkte sich größtentheils auf den augenblicklichen Bedarf am Platze und in der Umgegend. Sonstige bedeutende Versendungen gingen aus früheren Abschlüssen hervor. Weizen, der anfänglich noch mit 90 bis 91 Rthlr. hier bezahlt wurde, drückte sich nach und nach, in Folge starken Angebots von Ungarischen und Böhmischen Abhandlungen, bis auf 88 bis 86 Rthlr. und betheiligte sich lebhaft der fleißige Konsum beim Ankauf. Denselben Verlauf nahm das Geschäft mit Roggen. Beim Beginn des Monats mit 71 Rthlr. bezahlt, ermattete die Nachfrage mehr und mehr und verlor außerdem die durchgängig in sehr schlechter Qualität hier eingetroffene Rohn-Waare das Geschäft, so daß die Preise bis auf 66 Rthlr. nachgaben. Käufer waren die Umgegend, der Harz und der Platz selbst. Für Gerste ruhte der Handel gänzlich, da die von Stettin hier angekommenen Ladungen, in Folge schlechter Condition, zum Versandt nicht geeignet waren und aus diesem Grunde bis auf wenige, bereits früher verpackte Partien, ihren Weg zum Boden nehmen mußten. Die Preise variierten zwischen 55 bis 60 Rthlr. pro 1680 Pfd., je nach Qualität. Hafer war der einzige Artikel, der sich während des ganzen Monats reger Nachfrage erfreute. Der Abzug für denselben erstreckte sich nach Hannover, der Harz-Gegegend und den größeren Städten der umliegenden Ortsschaften. Die Preise hoben sich, im Gegensatz zu denen anderer Cerealien, im Laufe des Monats von 30 auf 32 Rthlr. und zwar hauptsächlich in Folge der gegen Ende des Monats durch eingetretenen kleinen Wasserstand außerordentlich gehemmten Zufuhr. Außerdem aber bedingt diese Steigerung mit, daß in letzter Zeit Offerten von der Ober-Elbe sehr spärlich eingegangen sind, indem die dortigen Lager, in Folge des diesjährigen großen Exports, so ziemlich geräumt sein müssen. In Oelstaaten fanden Umsätze von nur geringer Bedeutung statt. Was den Stand der Felle anbelangt, so läßt sich darüber noch nicht bestimmt urtheilen. Mehrfach wird angenommen, daß Weizen in unserer Gegend eine gute Mittelernte verspreche, dagegen soll der Roggen durch kalte Tage im Mai und Juni gestitten haben und zum Theil sehr dünn geblieben sein, so daß kaum mehr als eine geringe Mittelernte zu erwarten stehe. Sommergetreide, als Gerste und Hafer, hat unter gleichem Einflusse mehr oder weniger Nachtheil gelitten, dessenungeachtet berechtigt Hafer doch zu den besten Erwartungen. In Oelstaaten beginnt zur Zeit die Ernte mit Sommererbsen. Die Aussichten für diesen Artikel sind nicht sehr erbaulich und kann man nur auf eine schwache Mittelernte rechnen.

Von den Kartoffeln läßt sich bis jetzt eine zufriedenstellende Entwicklung melden. Bezüglich der Preise, deren Haltung von dem Gesamtergebnisse der bevorstehenden Ernte abhängig ist, um so mehr, als Säger aus dem vergangenen Jahre hierbei nicht insinieren, kann man annehmen, daß sie sich, abgesehen von kleinen Schwankungen, auf dem jetzigen Standpunkte bis zum Herbst behaupten werden und wird es dann bei Weizen und Gerste von der Größe des Ertrags, resp. von dem Ergebnisse der Englischen und Französischen Ernte abhängen, welche Richtung der Werth dieser Artikel nimmt. Das Kolonialwaaren- und Produkten-Geschäft war, wie gewöhnlich im Monat Juni, still und gab nur einzelne Artikel zu Bemerkungen Veranlassung. Der schon seit vorigem Jahre um 1 Rthlr., d. h. 50 pEt. seines damaligen Werthes, gestiegene Beizenpreis ist ferner um 1 Rthlr. pro Centner in die Höhe gegangen, was dem hohen Preise aller Getreiden zuzuschreiben ist. Weizenstärke behauptete während des ganzen Monats ihren hohen Preis von 84 Rthlr. pro Centner und Kartoffelmehl und Kartoffelstärke erlitten zu Anfang des Monats sogar noch eine Steigerung von 1 bis 2 Rthlr. pro Centner. Die Preise des Amerikanischen Ganges lahen nach und nach zu dem Standpunkte zurück, welchen sie vor dem Ausbruch des Amerikanischen Krieges inne hatten: eine erhöhte Verwendung dieser Produkte zu verschiedenen technischen Zwecken ist, wie der jüngst verlossene Monat deutlich zeigte, die Folge gewesen. In Petroleum fand ein lebhaftes Geschäft für den Herbst statt. Die Preise sind so niedrig wie nie zuvor und trotz der großen Vorräthe werden immer noch neue Verladungen von Amerika gemeldet. Unsere chemischen Fabriken sind zwar in dem bisherigen Umfange betrieben worden, doch wird über mangelnden Absatz, mit Ausnahme des Schmelzsalzes, welcher kaum in genügender Menge zu beschaffen war, und niedrige Preise geklagt. Besonders ist hiervon ein Hauptartikel „Soda“ betroffen worden, in welchem außerdem England den hiesigen Fabrikanten eine sehr fühlbare Konkurrenz macht. Die Tuchfabriken unseres Ressorts, welche vorzugsweise in Bary ihren Sitz haben, sind meistens für die Herstellung von Militär-Tuchen eingerichtet und nur wenige haben allgemein gangbare Artikel halbehalten. Mit Lieferungen für die Militär-Verwaltung sind diese Fabriken noch so reichlich versehen, daß, wenn sie die Lieferungsstermine bis zum Herbst dieses Jahres einhalten wollen, sie über die gewöhnlichen Tagesstunden hinaus werden arbeiten müssen. Nach einer offiziellen Bekanntmachung des Königl. Militär-Oekonomie-Departements wird im nächsten Jahre der Bedarf an Tuchen für die Truppen klein sein und ist demnach zu befürchten, daß nach Beendigung der schwachen Aufträge ein großer Theil der Tuchfabriken im Winter zum Stillstand kommen wird. Zur Vermeidung dieser Nothwendigkeit sollen den betreffenden Königl. Behörden Petitionen um Verlängerung der stipulirten Lieferungsfristen eingereicht werden, damit schon jetzt durch einen schwächeren Fabrikbetrieb eine Verlängerung desselben erreicht werden könne. Wenn nicht höhere Rücksichten es verbieten, so wäre eine Gewährung dieser Bitten, sowohl im Interesse der Fabrikanten als der Arbeiter, dringend zu wünschen. In Berücksichtigung der ihnen von ihrem Haupt-Abnehmer eröffneten Aussichten und der wesentlichen Preissteigerungen auf den hiesigen Wollmärkten, welche für ordinäre und Mittelwollen fast eben so erheblich als für feine Wollen waren, sind unsere Fabrikanten bei ihren Wolleneinkäufen sehr zurückhaltend gewesen. In den Maschinen-Fabriken ist der Betrieb, je nach den Artikeln, welche dieselben liefern, verschieden gewesen. Diejenigen, welche für den Eisenbahn-Bedarf arbeiten, waren vollauf beschäftigt und erzielten gute Preise. Mit genügendem Aufträgen waren die Establishments versehen, welche Gegenstände für die Landwirtschaft, den Bergbau und zu Wasserleistungen liefern, mit kaum ausreichenden die für Brennereien und die Herstellung von Seife, Öl und Paraffin. Die geringsten Aufträge lieferte die Zuckerrindustrie, indem es sich für dieselbe nur um Reparatur- und Ergänzungsarbeiten handelte.

Juli a. d. S., 19. Juli. Die Umsätze in Guden sowohl zu roher wie auch in raffinirter Waare waren im vergangenen Monat ziemlich bedeutend. In Rücksicht auf die geringen Vorräthe von Rohzucker erhielt sich die gute Stimmung für diesen Artikel, und der Preis desselben ging wiederum um 1 bis 2 Rthlr. pr. Ctr. in die Höhe. Der Umsatz belief sich auf 60 bis 60,000 Ctr. meistens gehaltreiche 1. Qualitäten, für welche inländische Raffinerien und Melissfabriken als Käufer eintraten. In Exportgeschäften fand sich keine Gelegenheit. Auch raffinirter Zucker wurde für den Bedarf lebhaft gekauft. Die Preise erlitten zwar auch eine Steigerung von 1 Rthlr. pr. Ctr., stehen indeß immer noch zu den Preisen der rohen Waare im Missverhältnisse. Am letzten Beobachtungs- und Monats wurden bezahlt

für Rohzucker

halbwais ... 1. Produkt	1 1/2 Rthlr. pr. Ctr.,
blonder	11 „
frangelbe	10 1/2 „
mittelschwarz ..	10 1/2 „
ordinaire gelber	10 1/2 „
Rohprodukte ..	9 à 9 1/2 „

für Raffinaden

extra reine	15 1/2 à 16 Rthlr. pr. Ctr.,
feinstreine }	15 1/2 „
reine }	15 1/2 „
gemahlene	14 1/2 à 15 „
feinstreine Melis	14 1/2 „
reine ..	14 1/2 „
mittlere „	(heller)
gemahlene „	13 à 13 1/2 „

Räbensprung, dessen Preis in Folge der gestiegenen Spirituspreise um circa 5 Sgr. pr. Ctr. zurückging, geht jetzt 1 1/2 bis 1 3/4 Rthlr. pr. Ctr. Von den Landesprodukten wurde nur das zur Deckung des dringendsten Bedarfs nöthige angekauft, da man darauf rechnete, nach Einbringung der Ernte wesentlich billiger anzukommen. Weizenstärke wurde am Monatschluß mit 8 Rthlr., Kartoffelstärke, welche knapp ist, wie im vorigen Monat mit 6 1/2 bis 6 3/4 Rthlr., Mehrlieferer für 4 1/2 à 5 Rthlr. pr. Ctr. bezahlt. In Betreff des Standes der Felder ist zu bemerken, daß während des größten Theiles des Monats die Witterung wiederum rau, windig und nur von einzelnen Regenschauern unterbrochen war. Für die Frühjahrskulturen, welche sich unter diesen Umständen nicht gut entwickeln konnten, ist warmes Wetter sehr notwendig. Im Uebrigen hat unsere Gegend noch immer die Berechtigung, auf eine gute Ernte zu hoffen, und das Wintergetreide geht seiner Reise mit schnellen Schritten entgegen. Die Futter-Ernte ist bis jetzt allenthalben vorzüglich ausgefallen. Mit dem Einheimsen der Oelfrüchte ist man gegenwärtig beschäftigt. Von Rübren sind bereits kleine Posten an den Markt gekommen, doch lassen sich noch keine Preise normiren; aufeinander werden sich dieselben zwischen 78 bis 81 Rthlr. pr. Wispel bewegen. Obgleich unsere Getreide-Vorräthe fast ganz abforbirt sind, so konnten sich die Preise wegen Mangels an Abzug auf ihrem vormonatlichen Standpunkte nicht abgibt behaupten, und erst in den letzten Tagen trat wieder eine kleine Steigerung ein. Am 6. Juli galten Weizen 83 bis 87 Rthlr., Roggen 65 bis 69 Rthlr., Gerste 50 bis 51 Rthlr., Hafer 30 1/2 bis 31 Rthlr. pr. Wispel. Das Wollmarktsgeschäft hat in unserem Bezirke einen sehr unbefriedigenden Verlauf genommen. Der hiesige Markt war nur mit ca. 10,000 Stein Wolle besahren, blieb also hinter den Märkten vom Jahre 1865 und 1866 weit zurück. Da die Quantität indeß gut ausfiel, und namentlich die Wäsche gestiegen war, so wurde rasch und zu hohen Preisen verkauft. Die letzteren belaufen sich für Rußlandwolle auf 12 à 13 Rthlr., für Dominikanerwolle auf 13 à 14 Rthlr. pr. Stein. Die Zufuhr würde ohne Zweifel eine viel größere gewesen sein, wenn der Markt nicht auf den Tag nach

Ufungen, der in bläufiger Begut immer noch als ein dritter Feiertag angesehen wird, gefeiert wurde, und namentlich wenn man wie im ersten Weltmarktsjahre Vorkehrungen getroffen hätte, die Welle vor der Ungaunst der Witterung zu schützen. Der sonst nicht unbeträchtliche Volkswohlstand in der Stadt Rühlhausen dürfte wegen eines in der Nähe vorgekommenen Rinderpest-Falles gar nicht abgesehen werden.

Korthausen, 22. Juli. Die seitliche Hypothese des Kaufmanns des Reichs hat sich im Laufe des jüngst verfloffenen Monats im Wesentlichen nicht geändert; dieselbe Stelle und Hauptzeit in fast allen merkantilischen Vorkäufen, welche die letzten Monate kennzeichnete, waltete in denselben von neuem nach in höherem Grade vor und hemmte alle Geschäftsentwickelungen, welche aber die Befriedigung des notwendigen Bedarfs hinwuschungen. Dabei machte sich namentlich im kleineren Betriebe ein großer Mangel an barrem Gelde bemerkbar und alle Details gingen sich in Klagen über die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, ihren laufenden Verbindlichkeiten prompt nachzukommen. Diese Erscheinung ist begründet einseitig in der allgemeinen Verkehrsstockung und dem damit verbundenen Zurückbleiben der Außenstände, andererseits aber in der seit der jüngsten Geldkrise eingetretenen größeren Zurückhaltung der Kapitalien vom industriellen Geldmarkte, soweit dabei der Effekten-Verkehr, wie hier am Platze, außer Ansatz bleibt. Eine Anzahl von Brennereien haben in Folge des schwachen Absatzes den Betrieb ganz eingestellt, andere denselben erheblich beschränkt; die Vorräte von Branntwein sind durchgehend sehr beträchtlich. Für Zucker herrscht geringe Nachfrage; der Verkehr darin war aber auch schon deshalb beschränkt, weil unsere Industriellen mit den eigenen Vorräten zum großen Teil ausgerüstet haben. Die Witterung war dem Wachstum unserer Fluren nicht günstig; die anhaltende Dürre hatte den Samen der nächsten Umgebung, wo durchgehends Ackerboden vorherrscht, sehr geschadet, während etwas weiter gelegene Gewässer davon nicht in gleicher Weise betroffen worden sind; eine wesentliche Besserung ist aber bei der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr zu erwarten. Die Einfuhren von Getreide betrugen im Monat Juni

480	Wispel Weizen, bz.	mit 80—96 Rthlr.,
412	„ Roggen, „	70—76 „
820	„ Gerste, „	48—58 „
290	„ Hafer, „	28—33 „

Verkauft wurden

210	Wispel Weizen,
800	„ Roggen,
212	„ Gerste,
230	„ Hafer,

und der Bestand der Lager betrug am Schluß des Monats

320	Wispel Weizen,
410	„ Roggen,
310	„ Gerste,
320	„ Hafer.

Elberfeld, 20. Juli. Die allgemeine Lage des geschäftlichen Verkehrs hat in dem verfloffenen Monat eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Die an die friedliche Ausgleichung der Lagersburger Frage geknüpften Hoffnungen auf einen besonders vorteilhaften Aufschwung des Geschäfts haben bis jetzt freilich noch keine vollständige Erfüllung gefunden, indessen ist in allen Zweigen unserer Industrie eine genügende Beschäftigung bemerkbar. Die Textilfabriken und die mechanischen Webereien erfreuen sich sogar eines recht lebhaften Betriebes. Die Tuchfabriken arbeiten in gewohnter Weise fort, obgleich für diese eine ganz außerordentliche Stille des Amerikanischen Geschäfts augenblicklich herrscht. Die Umsätze in Rohstoffen waren, Seide ausgenommen, nicht unbedeutend. Für baumwollene Garne haben die Preise in letzter Zeit einen nicht unbeträchtlichen Rückgang

erfahren, der auch auf wollenen Garne nicht ohne Einwirkung geblieben ist. Nach dem Rückwärt der Seidenwundungsaussicht beschränkte sich die Revision im Monat Juni auf 19,000 Pfd. in 205 Nummern, wobei jedoch zu berücksichtigen bleibt, daß man anfängt, auch Abfälle auf die italienischen Konditionsetzungen hin zu weichen, und daß daher die Besichte der hiesigen Seidenwundungsaussicht nicht mehr die Gesamtbeträge aller festgelegten Umsätze angeben.

Essen, 20. Juli. Auch für den vergangenen Monat können wir leider von einem Aufschwung des Geschäfts im Allgemeinen, sowie unserer hiesigen industriellen Establishments im Speziellen nicht berichten. Die Stille des Geschäfts, welche seit längerer Zeit ihren nachtheiligen Einfluß auf alle Zweige der Fabrikation ausübt, dauert fort. Selbst unter den kleineren Geschäftskreisen werden Klagen laut, indem die ankommende Hitze der Preise aller Bedarfsartikel vielen Kaufmannschaften weitgehenden Einschränkungen auferlegt. In enger Verbindung mit dem Betriebe der Fabrikation u. s. w., hat auch das Aufschlaggeschäft zu leiden. Der Absatz hat sich auch nach Holland vermindert, die Preise sind gesunken und größere Vorräte sammeln sich demzufolge auf den Gassen an. Die Einkünfte reicher Familien von Seiten der Inhaber von Lusthäusern bei hiesigen Wollschädlern sind gegen dieselbe Zeit des vergangenen Jahres zurückgegangen, so daß auch über diesen Geschäftszweig Schlußes nicht zu ziehen ist.

Köln, 20. Juli. In den Bewegungen des Handels und der Industrie sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Wollschädlerei stehen sie indessen, in Aufhebung des Handels mit Landesprodukten bevor, da das Wetter in bedauerlicher Weise regnerisch und die Temperatur ganz anormal abweichend bleibt und daher der Ernte großer Nachteil droht. Die Fabrikation ist im Allgemeinen mittelmäßig beschäftigt, besonders in den metallurgischen Zweigen, dem Maschinenbau, in der Tuchpartie befriedigend durch das Deutsche Geschäft, welches wieder Aufschwung genommen hat, und sehr stark in Eigarren. Auch von Amerika werden bessere Anregungen als seit längerer Zeit erwartet, welche sich jedoch erst mit dem beginnenden Wintergeschäft einstellen dürften. Die diesjährige Ernte in den Vereinigten Staaten ist sehr ergiebig ausgefallen und wird daher, wenn die Aussichten für die Europäische sich nicht besser gestalten, durch gut vertriebene harte Exporten jenen Ländern eine vorteilhafte Bilanz gewähren, welche ungewissheit dem Kontum heben muß. Der Kleinhandel hier am Orte erfreut sich in der gegenwärtigen mehr wie je belebten Saison eines guten Verkehrs, der auch durch das starke Zustromen der Gläubigen zur erheblichen Anschauung der hiesigen Heiligthümer, welche alle sieben Jahre zur Verehrung aufgestellt werden, sehr befördert wird, und auch die Eisenbahnen wenigstens der Umgegend stark belebt. An Sonntagen beträgt die Zahl der frommen Pilger fast ebensoviel als diejenige der ganzen Bevölkerung von Köln und Bursfelde.

Altona, 19. Juli. Die Geschäftstille, welche seit längerer Zeit in allen Zweigen hier vorherrscht, hat auch im vorigen Monat nicht nachgelassen. Der lebhafteste Gang des Geschäfts auf den Deutschen Wollmärkten verfehlt zwar seine Wirkung auch hier nicht, da es aber an Einfuhren von Deutschen Wollen mangelte, so fanden die Umsätze hauptsächlich in amerikanischen Wollen statt und wurden größere Posten Rawwoolen zu 40 bis 60 Rthlr. pro Centner je nach Qualität verkauft. Von Jütischen und Dänischen Wollen wurden kleinere Partien zu 14—16 Schillingen Banco pro Pfd. umgesetzt. An Lägern für Deutsche Wolle fehlte es hier ganz, da der hiesige auf den Absatz nach England angewiesene Markt keine so günstigen Chancen wie der inländische bietet. Das Wollgeschäft in den Herzogthümern ist von untergeordneter Bedeutung. Die gesammte Produktion an der Westküste, wo in den Marksggenden die Hauptkultur stattfindet, wird auf etwa 7000 Ctr. Rammwolle geschätzt und hauptsächlich von

den hiesigen Spinnereien gekauft. Auf einzelnen Gütern ist in neuerer Zeit, weil der Verkauf von Hammeln nach England sich als lohnend erweist, Schaafzucht eingeführt worden, über die Verwerthung dieser Wollen, welche von den Spinneern nicht verwandt werden, und namentlich auf den Märkten Lübeds zum Verlaufe gelangen, fehlt es an genauen Daten. Die Kammwollen sind etwa um 3 Egr. pro Pfd. besser als im vorigen Jahre bezahlt worden. Das Expeditionsgeschäft in Harburg, welches für diesen Platz noch immer von Bedeutung ist, hat auch im letzten Monate nicht den gewünschten Aufschwung genommen und leidet nicht nur unter den ungünstigen Zeitverhältnissen, sondern hauptsächlich darunter, daß das Fahrwasser zum dortigen Hafen im Laufe des Frühjahrtes um 3 Fuß schlechter geworden ist, so daß trotz des günstigen Wasserstandes der Elbe die zwischen Harburg und Hamburg fahrenden, beladen nur 4 Fuß tief gehenden Passagierboote mehrere Male im Juni festgesehen haben. Im verfloffenen Monat sind 13 Schiffe im Harburger Hafen weniger eingelaufen als im Juni v. J. Größere Seeschiffe kommen fast gar nicht mehr ein, selbst wenn dieselben eine auf Harburg lautende Charter gezeichnet haben. Durch das Ueberfiebern angesehenen Firmen nach Hamburg werden dem Place die größeren Waarenquantitäten immer mehr entzogen und wird zur Vermeidung weiterer Nachtheile die baldige und gründliche Besserung des Fahrwassers für durchaus notwendig erachtet. Das Gerücht, nach welchem zum 1. d. M. ein höherer Zoll auf Labat in Aussicht stünde, hat in den letzten Tagen des verfloffenen Monats die Einführung und Verzollung von ca. 6000 Etr. Roh-tabaken zur Folge gehabt. Die Ausfuhr von Salz nach den Herzogthümern ist erheblich; in Kolonialwaaren waren die Preise gedrückt, in Zucker zwar nominell 1—1½ Rthlr. pro Centner höher, aber auch in diesem Artikel keine Umsätze. Der für Harburg nicht unwichtige Artikel Olivenöl ist in letzterer Zeit mit 1 Rthlr. pro Centner besser bezahlt worden. Für die großen Fabriken sind die Verhältnisse gleichfalls ungünstig, namentlich leidet die Fabrik von Mineralölen unter der Entwerthung des Petroleums. Die chemischen und Maschinenbau-Fabriken suchen ihre Arbeiter vor wie nach zu beschäftigen, was ihnen anscheinend noch immer gelungen ist.

Cassel, 18. Juli. Die Handelsverhältnisse haben auch im abgelaufenen Monate keine Besserung erfahren. Die etwas größeren Geldumsätze sind durch den hier abgehaltenen Wollmarkt hervorgerufen worden, wobei das Bestehen einer Bankanstalt am hiesigen Orte eine wesentliche Erleichterung dadurch gewährte, daß, während zu den früheren Wollmärkten die Bankhäuser und Wollhändler, sowie diejenigen, bei welchen ein Geldbedarf zu erwarten stand, auf diese ungewisse Aussicht hin von anderen Plätzen aus sich mit Geldmitteln versahen, sie diesmal das wirklich eintretende Bedürfnis abwarten und sich dann die Gelder bei den Bankkommanditen beschaffen konnten. Daß in kleinen Posten zu Markt gebrachte Quantum Wolle belief sich auf ca. 4000 Etr., wovon sich nur noch ein geringer Theil in den Händen der Produzenten befand. Die günstigen Berichte, welche von anderen Märkten eingingen, hatten eine außerordentlich günstige Meinung für diesen Artikel hervorgerufen und eine Anzahl kleiner Händler veranlaßt, Ankäufe zu machen, in der Voraussetzung, daß sie am Markte günstige Preise erzielen würden. Diese Erwartung hat sich nicht bestätigt, weil die als Käufer erscheinenden Händler und Fabrikanten sehr zurückhaltend waren. Die Verkäufer wurden dadurch genöthigt, mit ihren Forderungen herunterzugehen, so daß einige Händler ihre Waare mit Verlust fortgeben mußten. Bei der

durchschnittlich nicht besonders guten Wäsche stellten sich die Preise je nach Qualität auf 50—70 Rthlr. pro Etr., ungefähr 10 Rthlr. besser als im vorigen Jahre. Die vorhandene Wolle ist verkauft worden und zum überwiegend größeren Theile in den Besitz von Fabrikanten der hiesigen Provinz übergegangen. Im Productenhandel fanden nur geringe Umsätze statt und die Zurückhaltung wird wahrscheinlich bis zum Bekanntwerden der Resultate der neuen Ernte anhalten. Die Frage für Weizen war sehr gering und der Preis ging von 9½ Rthlr. auf 8½ Rthlr. pro 200 Pfd. herunter. Roggen wurde nur zur Befriedigung des vorliegenden Bedarfs gekauft. Der Preis unterlag kleinen Schwankungen, ging aber von 7½ Rthlr. auf 6½ Rthlr. pro 200 Pfd. herunter. Gerste wurde nur in geringen Quantitäten umgesetzt und erhielt sich auf 6½—7½ Rthlr. pro 200 Pfd. In Hafer machte sich ein Bedürfnis für Westphalen geltend und es fanden dorthin Versendungen statt, wodurch der Preis von 4½ Rthlr. auf 5½ Rthlr. pro 200 Pfd. sich steigerte.

Gibraltar, 19. Juli. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge ist durch eine Verordnung des Kaisers von Marocco die Ausfuhr von Exotiken aus den Marokkanischen Häfen vom 10. d. Mts. an verboten worden.

Radh. Im hiesigen Hafen liefen in 1866 ein:

	Schiffe	Tonnengehalt
Englische	412	112,779
Französische	154	33,842
Schwedische und Norwegische ..	56	16,578
Italienische	54	12,657
Holländische	47	13,287
Russische	42	15,568
Portugiesische	20	1,127
Hannoversche	14	2,340
Bremische	13	2,832
Amerikanische	12	8,847
Dänische	12	2,149
Preussische	8	2,569
Belgische	7	1,044
Oldenburgische	5	1,722
Sachsenische	3	306
Orientalische	2	607
Oesterreichische	1	360
Argentinische	1	400
Mecklenburgische	1	264
Hamburgische	1	655
	865	230,753

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 34, 35 und 36 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Er scheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaction wollen man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Lgr p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 3 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Lgr.
Pr. Cass.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
ferment. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankfurt, Spanien u. Portu-
gal Hr. Galt in Paris, von
Lyon Hr. B. für Großher-
zogthum u. Irland Hr. Galt
in London, J. St. Ann's Lane;
für Italien d. Schreyer, Post-
Anstalten; für Deutschland u.
Egypten des H. R. Dörner.
Postamt zu Berlin; für die
Dänische d. H. R. Dörner, Post-
amt zu Kopenhagen.

N^o 32. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **9. August 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Einführung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 27. März 1867 (Gesetz-Samml. S. 501) in das Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover. — Dekret für die Britische Kolonie Victoria. — Abänderungen des vorkleinernden Laufs für die Kolonie Victoria. — Die Schließung des Hafens von Santa Marta in Columbia für die Ein- und Ausfuhr. — Statistik: Uebersicht des Schiffahrtsverkehrs Elbaufwärts bei dem vereinigten Elbzollamt zu Wittenberge im Jahre 1866. — Hauptbericht des Königl. General-Konsulats in London über die

Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reich im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1866 (Schluß). — Handel und Verkehr von Bosnien in 1866. — Jahresbericht des Königl. Preussischen Konsulats zu Milwaukee, Wisconsin, für 1866. — Bericht des Königl. Preussischen Konsulats in Marseille über die Seidenbaufrage. — Mittheilungen: Berlin. Königsberg. — Literatur: Dr. Otto Häbner's statist. Tafel aller Länder der Erde.

Gesetzgebung.

Einführung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 27. März 1867¹⁾ (Gesetz-Samml. S. 501) in das Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover.

(Staats-Anz. Nr. 179.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen auf den Antrag des Staats-Ministeriums, was folgt:

Art. I. Das Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 27. März 1867 (Gesetz-Samml. S. 501), wird in das mit Unserer Monarchie vereinigte Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover mit folgenden Abänderungen und Ergänzungen eingeführt.

§. 1. Die im §. 4 des Gesetzes enthaltenen Worte: »(Artikel 73 des Einführungs-Gesetzes zum Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuch vom 24. Juni 1861)« fallen fort.

§. 2. Im dritten Absätze des §. 10 treten an die Stelle der Worte: »vom 24. Juni 1861 (Gesetz-Samml. S. 449)« die folgenden Worte: »vom 5. Oktober 1864 (Hannoversche Gesetz-Sammlung Abtheilung 1, Seite 213).«

§. 3. Die im §. 26 enthaltenen Worte: »(§. 1 der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit gefährden-

den Mißbrauches des Versammlungs-Rechts vom 11. März 1850)« fallen fort.

§. 4. Das im zweiten Satze des §. 47 enthaltene Wort: »kaufmännischen« fällt fort.

§. 5. An die Stelle des ersten und zweiten Absatzes im §. 50 tritt folgende Bestimmung: Das Konkursverfahren (§. 47) richtet sich nach den Vorschriften der allgemeinen bürgerlichen Prozeß-Ordnung für das Königreich Hannover vom 8. November 1850, Theil 6 (Gesetz-Sammlung erste Abtheilung Seite 341 und folgende).

§. 6. An die Stelle des zweiten Absatzes im §. 54 tritt folgende Bestimmung: die Ordnungsstrafen können im einzelnen Falle bis zur Summe von 200 Rthlr. angedroht und erkannt werden. Eine Umwandlung der Geldbuße in Gefängnißstrafe findet nicht statt.

Art. II. Der nach Nr. 144 des Stempel-Tarifs vom 30. Januar 1859 (Hannoversche Gesetz-Sammlung Abtheilung 1 Seite 39) zu Gesellschaftsverträgen zu verwendende besondere Stempel wird für die zur Gründung von Genossenschaften geschlossenen Verträge (§. 3), ohne Rücksicht auf den Betrag des in die Gesellschaft einzuführenden Kapitals, auf 15 Silbergroschen (15 Groschen Hannoversch Courant) festgesetzt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insigne.

Gegeben Emden, den 12. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Frh. v. d. Depht. Gr. v. Jpschitz. v. Mühlcr.

Gr. zur Lippe. v. Selchow.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1867. 1. S. 381.

Zolltarif für die Britische Kolonie Viktoria.

(Economiß Nr. 1230.)

Nach den folgenden beiden Verzeichnissen werden gegenwärtig die Eingangsabgaben in der Kolonie Viktoria erhoben:

Spirituosen und geistige Getränke von jeder die Probe-Stärke nach Sydes Hydrometer nicht übersteigenden Stärke, und so im Verhältniß für höhere als Probestärke, von und nach dem 1. Oktober 1867, 10 Sh. pr. Gallone, oder 40 Sh. für jedes Kistchen von dem Inhalte von 4 Gallonen oder 20 Sh. für jedes Kistchen von dem Inhalte von 2 Gallonen, wenn die gedachten Kistchen nicht mehr enthalten als die angenommene Menge, und so verhältnißmäßig für jede ganze oder Bruch-Gallone.

Spirituosen, wagenstärkende Mittel, Liqueure und geistige Getränke, versüßt oder mit anderen Gegenständen versetzt, so daß der Stärkegrad nach Sydes Hydrometer nicht zu ermitteln ist, sowie Alkohol, mit Wasser oder einem andern Auflösungsmittel verdünnt oder nicht, und aufgelöste ätherische Öle, Kether und andere zur Erhöhung des Geschmacks dienende Substanzen, natürlichen oder künstlichen Ursprungs, im aufgelösten Zustande enthaltend, 10 Sh. pr. Gallone.

Sprit, parfümirter, 10 Sh. pr. Gallone.

Alle, Porter, Sprossen- und anderes Bier, Apfel- und Birnenwein pr. Gallone in Gebinden, oder für 6 Quartflaschen oder 12 Pintflaschen 6 Pce.

Cigarren, 5 Sh. pr. Pfd.

Kaffee und Cichorien, Kakao und Chocolade, 2 Pce. pr. Pfd.

Thüren, 1 Sh. pr. Stk.

Getrocknete und eingemachte Früchte und Vegetabilien, Sped, Zwieback, Butter, Licht, Käse, Eingemachtes, Konditorwaaren, Schinken, eingebratene Säfte, Makaroni, Marjona, Nüsse aller Art (mit Ausschluß der Kakaonüsse oder Bohnen), eingemachtes Fleisch und Fische, Selse, Stärke, Sultane, Zuckerwerk, Rubeln 1 Pce. pr. Pfd. oder pr. Paket von demselben Gewicht.

Hasen, 2 Pce. pr. Pfd.

Ratz, 6 Pce. pr. Buschel.

Opium (einschließlich aller dergleichen Waaren und Gegenstände, welche mit Opium gesättigt oder mit einem Präparat oder einer Auflösung desselben vermischt oder beziehungsweise darin eingetaucht gewesen) 10 Sh. pr. Pfd.

Geldwaaren, 8 Sh. pr. Unze Troygewicht.

Silberwaaren, 1 Sh. pr. Unze Troygewicht.

Reis, 2 Sh. pr. Etr.

Salz, 20 Sh. pr. Tonne.

Eingefalzene Lebendmittel, einschließlich Fische, welche nicht anderweit namentlich aufgeführt und nicht von Schiffen, die der Kolonie angehören, gefangen sind, 5 Sh. pr. Etr.

Schnupftabak, 2 Sh. pr. Pfd.

Tabak, fabriizirter, 2 Sh. pr. Pfd.

Tabak, anfabriizirter, 1 Sh. pr. Pfd.

Tabakölze, zum Einschmieren der Schiffe, 3 Pce. pr. Pfd.

Ernisch, 2 Sh. pr. Gallone.

Essig, 6 Pce. pr. Gallone.

Fensterahmen, 1 Sh. pr. Paar.

Wein, pr. Gallon in Gebinden, oder für je 6 Quartflaschen oder 12 Pintflaschen 3 Sh.

Ackerbauwerkzeuge, Bekleidungsgegenstände, auch für Matrosen, sowie alle dergleichen Artikel, die ganz oder theilweise aus seidenen, wollenen, baumwollenen oder leinenen, oder auch gemischten Geweben gefertigt sind, ausgenommen Getreide- und Wollfäden, Stiefeln und Schuhe, Bärständerwaaren, Baumaterialien mit Ausnahme des anderweit besteuerten Zimmerholzes; Leppichzeug und Droquet, Wachs- und Leppich, Matten und rauhe Herdbreden; Wagen; Kupferwaaren, Messingwaaren, Zinkwaaren und galvanisirte Eisenwaaren; Leinwand und Seilerwaaren, Erdgeschirr, Steingut und Porzellan; Pelzwerk, Hausgeräthe, Glas und Glaswaaren, Handschuhe, Hüte und Mützen, Strumpfwaren, Juwelen, Blei in Platten und Röhren, Lederwaaren, Maschinen und Dampfessel, Marmor und Steine, bearbeitet, Handböden aller Art, Metall-Gußwaaren und alle aus demselben gefertigte Artikel, Pughwaaren, musikalische Instrumente, Delikatessen, die nicht anderwärts besonders aufgeführt sind, einschließlich Tapioka, Sago, Arrowroot, Gewürze, Pfeffer und Ingwer; Parfümerien, plattirte und gemischte Metallwaaren, Sättel und Geschirre, Seide und alle Manufakturwaaren, in welchen sich Seide befindet, Schreibmaterialien, Zelte und Leertuch; blankes Zinnwaaren, lackirte Waaren, Artikel, welche der Tabak- und Kleinhandler nebenbei zu führen pflegt, Spielzeug und Kurzwaaren, Drechselwaaren, Taschen- und andere Uhren, Korbflechterwaaren, Holzwaaren, wollene Decken, 10 pEt. vom Werthe.

Getreide und Hülsenfrüchte aller Art, soweit sie nicht anderwärts namentlich aufgeführt sind, 9 Pce. pr. Etr.

Dergleichen, wenn sie vermahlen oder in anderer Weise zubereitet und febrigt sind, 1 Sh. pr. Etr.

Öle aller Art, als Sturzgut, ausgenommen Kolosauß- und Palmöl, 3 Pce. pr. Gallone.

Alle eingeführten Waaren, auch Getreide- und Wollfäden, die in dem vorstehenden Verzeichniß nicht aufgeführt, auch in dem beigefügten Verzeichniß der Befreiungen nicht enthalten sind, 5 pEt. vom Werthe.

Verzeichniß der Artikel, welche von der Entrichtung einer Eingangsabgabe befreit sind.

Anter, Anterleiten und Rettenglieder über 1/2 Zoll Durchmesser; Thiere und Bögel; Bad- und Druckpapiere, gewöhnliche und starke Pappdeckel; gedruckte Bücher und Zeitungen; Druckmaterialien und Druckerstühle; Kohlen, Rothe und Kerosene-Schiefer; baumwollene, leinene und wollene Waaren, Segeltuch und Sackleinwand im Stück; Baumwolle, rohe, Dichte und Abfall; Filzklappen und seidenen Misch; Rod- und Hosenstoffe, gelbperle und mit Seide gemischte, jedoch nicht über 2 pEt. davon enthaltend; Schwänzeleider und kleinere Artikel für Sattler; Quarz, Quecksilber, Lumpen, Schwefel, Berg und Salpeter; Hanf, Jute, Flach, Rohdaußfasern und abgemessenes Leinwand; frisches Fleisch und Fische; Guano und andere Dünger, Pflanzen; Rost- und Palmöl, Wolle, Lalg, Häute und Felle, Hörner und Klauen; gemünztes Gold, ungemünztes Gold und Silber, Eisen und Brach- eisen, Gußeisen in Gängen, Stab- und Stangeneisen, schlichtes Eisenblech; Reifeisen, eiserne Röhren, Eisenbahnschienen, Draht von Nr. 12

und darüber; Stann in Blöden und gewalzt, Stah- und Kupfererz, Zink und Kupfer in Barren, Blöden und gewalzt; Bleierz, Blei in Roden und Bruch; gelbes Metall, Bolzen und Nägel und Verhütungsfalz; Stahl; Zimmerholz und Blöde, 12 Zoll im Quadrat und darüber; Faghauben und Stabholz; Steine und Marmor, un- bearbeitet, Röhreine; Pech und Theer; Sodaasche und kauftische Soda; kiesel-saure Soda (Natron) und Pottasche; naturhistorische Gegenstände und Seltenheiten; Haare und Borsten; Telegraphen- geräthschaften; kleinere Artikel von gemischtem oder nicht namhaft ge- machten Materialien, zum Gebrauch bei der Verfertigung von Beklei- dungsgegenständen; Nähmaschinen; Metallwaaren und kleinere Artikel zum Gebrauch bei der Verfertigung von Pianofortes; Gepäc der Reisenden, Rajüten- und andere Geräthschaften und persönliche Effet- ten, gebrauchte und nicht zum Handel bestimmt; Wagen und andere Fuhrwerke, welche zur Beförderung von Reisenden und Waaren über die Grenze dienen, und alle Verpackungsmaterialien, in welchen Waaren gewöhnlich eingeführt werden.

Abänderungen des vorstehenden Tarifs für die Kolonie Viktoria.

(Staatskurant Nr. 121.)

Unterm 27. März d. J. wird von dem Generalkonsul zu Mel- bourne gemeldet, daß in Folge anderweiter Abänderung des Abgaben- tarifs¹⁾ bestimmt worden, daß nach dem 1. Oktober 1867 die Einfuhr- abgabe von Gewer 10 Schillinge für das Gallon Englischer Probe- stärke betragen soll, auch wenn die Stärke unter Probe ist. Ferner, daß der sogenannte rothe Kellergewer zu dem Inhalte von 4 Gal-

¹⁾ Siehe vorstehend.

lons und der grüne zum Inhalte von 2 Gallons gerechnet werden soll, auch wenn diese Gefäße diesen Inhalt nicht haben.

Demnach, daß ein Antrag darauf, den Zeitpunkt der Ausfüh- rung dieses Tarifgesetzes von dem 1. Juli auf den 1. Oktober 1867 zu verschieben, angenommen worden. Es möge ferner zur Erläuterung dienen, daß dies Gesetz nicht allein auf Gewer, sondern auch auf alle andern Spirituosen, sowohl aus Frankreich, England oder anderer Herkunft, Anwendung findet.

Die Schließung des Hafens von Santa Marta in Columbia für die Ein- und Ausfuhr.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Rubecindo Lopez,

General-Kommandant der Marine und Chef der zweiten Division der Columbianischen Garde x.

Dekrete:

Art. 1. Der Hafen von Santa Marta wird für den Ein- und Ausfuhrhandel als geschlossen erklärt.

Art. 2. Ein nationales Kriegss-Dampfschiff wird an den Küsten von Columbia vor dem gedachten Hafen kreuzen, um die Schließung desselben aufrecht zu erhalten.

Art. 3. Die Waaren und Gegenstände, welche ungeachtet der Bestimmungen des vorstehenden Artikel in den Hafen von Santa Marta eingehen, werden als Kontrebande betrachtet. Diejenigen, welche mit der Bestimmung für diesen Hafen ankommen, können in jedem andern zum ausländischen Handel ermächtigten Hafen der Republik ausgeschifft werden, ohne daß es dazu der Erlaubniß oder der Certificate der Beamten des geschlossenen Zoll-Platzes bedarf.

Gegeben zu Barranquilla, den 18. Mai 1867.

Statistik.

Uebersicht des Schifffahrts-Verkehrs Elbaufwärts bei dem vereinigten Elbzollamte zu Wittenberge im Jahre 1866.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Im Jahre 1866 sind Wittenberge elbaufwärts paßirt:	beladen.	leer.	beladen mit Centnern.	Von den beladenen Fahrzeugen gehörten:	Zahl der beladenen Fahrzeuge.
Dampf-, Segel- und Schleppschiffe	3,897	305	5,713,743	der Preussischen Flagge	2,632
darunter Dampfschiffe	25	252		darunter Dampfschiffe	25
				der Sächsischen Flagge	69
				„ Elbherzogthümer Flagge	231
				„ Hamburger	386
				„ Böhmisches	154
				„ Anhaltisches	146
				„ Mecklenburgischen	222
				„ Hannoverschen	57
				Uebershaupt	3,897
				darunter Dampfschiffe ..	25

Benennung der Waaren.	Kommen aus				Bestimmt nach							
	Hamburg.	Hannover.	den Elbherzog- thümern.	Mecklen- burg.	Preußen				Anhalt.	Sachsen.	Böhmen.	Uebershaupt.
					nach der Elbe.	nach der Saale.	nach der Havel.	zusammen.				
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Zur I. Klasse:												
1866	1,339,029	138,854	.		440,229	52,483	457,346	950,058	191,949	267,924	67,952	1,477,883
1865	1,565,674	213,505	.	1	630,146	52,370	522,508	1,205,024	196,157	254,800	123,199	1,779,180
Zur II. Klasse:												
1866	193,359	71,593	.	.	122,794	3,623	71,637	198,054	18,624	28,010	20,264	264,952
1865	167,883	72,713	.	.	100,104	3,105	75,567	183,776	12,505	23,667	20,648	240,596
Zur III. Klasse:												
1866	3,874,481	44,881	2,190	.	1,020,522	402,552	1,928,578	3,351,652	287,818	265,641	16,441	3,921,553
1865	3,344,064	21,942	.	.	1,129,128	204,767	1,622,731	2,956,626	204,084	194,505	10,791	3,366,006
Elbholzfrei:												
1866	26,261	23,095	.	.	14,170	.	35,186	49,356	.	.	.	49,356
1865	31,436	.	.	.	21,445	.	9,991	31,436	.	.	.	31,436
Uebershaupt:												
1866	5,433,130	278,423	2,190	.	1,597,715	458,658	2,492,747	4,549,120	498,391	561,575	104,657	5,713,743
1865	5,108,057	308,160	.	1	1,880,823	265,242	2,230,797	4,376,862	472,746	472,972	154,638	5,417,218
Witkin im Jahre 1866:												
mehr	324,073		2,190	.		193,416	261,950	172,258	85,645	28,608		296,525
weniger		29,737	.	1	283,108	.	.	.	.	.	49,961	.

Die vorstehend zur Ein- und Durchfuhr elbaufwärts bei Wittenberge nachgewiesenen Fahrzeuge und die damit versendeten Waaren und Gegenstände nahmen ihre Bestimmung nach folgender Richtung:

	Zahl der Fahrzeuge		Menge der Ladungsgegenstände. Etr.	U e b e r h a u p t	
	beladen.	leer.		Zahl der Fahrzeuge.	Menge der Ladungsgegenstände. Etr.
A. Beim Eingange über Wittenberge:					
1. nach der Elbe ausschließlich	1,708	252	1,597,715	1,960	} 4,549,120
2. „ „ Saale „	202	11	458,658	213	
3. „ „ Havel „	1,560	30	2,492,747	1,590	
B. Beim Durchgange über Wittenberge:					
1. nach den Anhaltischen Ländern	124	5	498,391	129	} 1,164,623
2. „ Sachsen	228	7	561,575	235	
3. „ Böhmen	75	.	104,657	75	
Summa	3,897	305	5,713,743	4,202	5,713,743

Haupt-Bericht des Königl. General-Konsulats in London über die Handels- und Schiffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1866.

(Schluß.)

Getreide.

Mit Ausnahme der letzten Hälfte des Junimonats war das Wetter im Allgemeinen während des abgelaufenen Jahres durchaus ungünstig für die Ernte; naß und warm, wenn es trocken und kalt hätte sein sollen und umgekehrt. Einem Winter ohne Schnee und einem kalten Frühjahr folgten ein Sommer ohne Sonnenschein und ein feuchter, nasser Herbst. Das Getreide mußte in vielen Fällen, ehe es reif war, geschnitten oder zu rasch vom Felde in die Scheunen gebracht werden, während in den nördlichen Theilen Englands und in Schottland die Ernte so über die Gebühr verzögert werden mußte, daß sie sich bis zum November hin ausdehnte. Glücklichweise verhinderte das kalte Wetter um diese Zeit das Auswachsen des geschnittenen Korns, welches eingetreten wäre, wenn es bei der Reife im November warm gewesen wäre. Der verursachte Schaden, obschon groß genug, war deshalb mäßiger, als zu einer Zeit befürchtet wurde. Die Geldkrise ist natürlich auch im Getreidehandel empfunden worden; ohne sie würde in Folge des Krieges auf dem Kontinent, der schlechten Ernte hier und in den meisten Nachbarländern, der ansehnlichen Abnahme der Speisevorräthe und Vorräthe in den Händen der Landbauer und der Unfähigkeit Nordamerikas, die mangelhaften Ernten Frankreichs und Englands durch hinreichende Zufuhren zu ersetzen, zweifelsohne ein rasches Steigen der Preise stattgefunden haben. Nicht allein, daß Frankreich mit Englischen Getreide-Ankäufern in den Ostsee- und Südrussischen Häfen konkurrirte, es bezog sogar ziemlich ansehnliche Quantitäten Getreide direkt von England. Beim Beginn des Jahres wurde Getreide in kleinen Quantitäten nach Amerika und Australien ausgeführt. Die Total-Export aller Arten Getreide und Mehl in Großbritannien betrug 68,259,922 Etr. im Werthe von 29,100,000 Pfd. Sterl., gegen 49,237,598 Etr. im Werthe von 20,643,000 Pfd. Sterl. in 1865. Die Anzahl der schwimmenden Ladungen aller Getreidesorten auf der Reise vom Süden und von Nordamerika nach den gewöhnlichen Häfen, mit angegebenem Bestimmungsort, beläuft sich am Ende Dezember auf 444, gegen 262 in 1865. Der Verfrachtungen unerschütet, welche man im Anfange des Frühjahr wegen des jungen Weizens hegte, machte das Wachsthum demnach günstige Fortschritte, bis um die Mitte des Monats Mai ungewöhnliche Kälte und Frost der jungen Pflanze Schaden zufügte. Das darauffolgende Wetter war aber so günstig, daß, besonders in einigen Englischen Bezirken, einer reichlichen Ernte entgegengesehen wurde, bis sich auf einmal Regen und andauernd bewölfter Himmel einstellte, wodurch alle Aussichten auf eine befriedigende Ernte vernichtet wurden. In einigen von London westwärts gelegenen Bezirken wurde die Weizen-Ernte zwar gut eingebracht, im nördlichen England und Schottland aber litt sie sehr. Die ersten Proben neuen Weizens erschienen am 13. August oder 14 Tage später als in 1865 an der Börse. Durchschnittlich ist das Gewicht des Produkts schlechter als früher, nur selten erreicht der Bushel ein Gewicht von 63 Pfd., die meisten Proben wiegen nicht über 61 Pfd., und ein sehr großer Theil nicht über 59 Pfd., während abfallende Sorten nur 57 Pfd. erreichen. Das ganze Durchschnittsgewicht dürfte kaum 60 Pfd. gleich kommen, was einen Ausfall von ca. 2 pEt. ergibt. Die Aussaat war schon weniger als eine durchschnittliche und die Ertragsfähigkeit derjenigen Bezirke am geringsten, wo am meisten erwartet wurde. Dieses Manko läßt sich auf 12 pEt. annehmen. Es würde sich demnach ein Manko von 14 pEt. in Quantität und Gewicht ergeben, was 2,000,000 Quarters ausmacht.

Die Zufuhren in Großbritannischen Häfen im vergangenen Jahr betrugen 23,070,038 Etr., gegen 20,962,963 Etr. in 1865, und 41,033,503 Etr. in 1862 (der größte je stattgehabte Import).

Von den in London angebrachten Ladungen kamen:

9,26 pEt. von Amerika,	
27,77 „ „ Preußen,	
40,21 „ „ Rußland,	
8,70 „ „ Mecklenburg,	
7,07 „ „ Frankreich.	

Das Jahr begann mit einem Wochen-Durchschnittspreis von 46 Sh. 3 Pce. und schloß mit 60 Sh. Der höchste Preis wurde am 15. Dezember bewilligt, nämlich 61 Sh. 7 Pce., und der niedrigste am 15. April, nämlich 44 Sh. 5 Pce. Der Durchschnittspreis des ganzen Jahres stellt sich auf 49 Sh. 11 Pce.

Gerste. Obwohl große Flächen in England und Schottland mit Gerste besät waren, ist die Ernte bedeutend geringer ausgefallen als gehofft wurde. In einigen Bezirken ist dieses Manko auf 15—25 pEt. zu schätzen und im Ganzen ist es wohl auf 15 pEt. anzunehmen. Die südlichsten Grafschaften waren die begünstigsten, da das Produkt derselben 52—56 Pfd. Gewicht pro Bushel zeigte und die Farbe schön und glänzend war. Ungefähr ein Viertel der gesammten Ernte ist in guter Beschaffenheit gesichert worden, während die Hälfte mehr oder weniger schlecht und grob ausfiel und deshalb zu Mälzereizwecken sich nicht besonders eignete, weil die Sonne nicht genug Kraft hatte entwickeln können. Der Rest der Ernte ist schlecht und kaum anders verwendbar als zum Viehfutter. Die Englischen Bierbrauer haben deshalb ziemlich Schwierigkeit gefunden, in den Besitz von gutem Malz zu kommen, aus welchem Grunde beste Qualität bis auf 56 Sh. hinaufging. Die Dänischen Inseln hatten gute Gerste geerntet, in Schweden war nur der Durchschnitt gut; die Donaufürstenthümer zeigten einen großen Ausfall, dagegen erhielten wir von Nordamerika Zufuhren, welche etwas Neues waren.

Die Gesamt-Zufuhren Großbritanniens beliefen sich auf 8,360,788 Etr., gegen 7,818,404 Etr. in 1865; die beiden größten aller seitherigen jährlichen Zufuhren.

In London wurden 381,788 Quarters empfangen, und davon kamen:

auf Rußland	12,41 pEt.,
„ Frankreich	18,29 „
„ Preußen	19,16 „
„ Dänemark	5,40 „
„ die Türkei	16,51 „

Am Anfang des Jahres 1866 war der wöchentliche Durchschnittspreis 32 Sh. 9 Pce., am Ende aber 44 Sh. pro Quarter. Die höchste Rate wurde am 15. Dezember mit 46 Sh. 2 Pce., und die niedrigste am 13. Januar mit 32 Sh. 6 Pce. erzielt. Der jährliche Durchschnittspreis stellte sich auf 37 Sh. 5 Pce.

Hafer. Von Hafer ist eine Durchschnitts-Quantität ausgesät worden und erwartete man deshalb zu einer Zeit eine reichliche Ernte; indessen konnte das ungünstige Herbstwetter nicht ohne Einfluß bleiben und es läßt in Folge dessen die gewonnene Quantität viel zu wünschen übrig, zumal bei obwaltenden niedrigen Preisen wegen ein großer Verbrauch unter den Landbauern selbst stattfand. Das Wenige, was vor dem Regen geerntet und sicher in die Scheunen gebracht war, ergab ein gutes Gewicht. Die meisten Proben aber wogen nicht mehr als 38 Pfund und in einigen Fällen nur 30 à 26 Pfd. In Schottland hat die Hafer-Ernte mehr noch als in England gelitten. In Irland war die Ernte eine Durchschnitts-Ernte in Quantität, nicht aber in Qualität. In Frankreich war sie so schlecht, daß Hafer von England bezogen wurde, während die Englischen südlichen und südwestlichen Häfen von Irland aus versorgt werden, so daß nur wenig Irlandscher Hafer seinen Weg nach London findet. Holland, Hannover und die Ostseehäfen hatten schlechte und magere Ernten, Schweden und

Dänemark trafen es günstiger hinsichtlich der Menge, nicht aber der Beschaffenheit. Eine Handelsvereinigung war die Beförderung von Canada und Nordamerika mit 378,450 Oek. Rußland sandte nur 1,022,164 Oek. Die Gesamteinfuhr war 8,660,291 Etr., gegen 7,714,280 Etr. in 1865, die beiden größten aller seitherigen jährlichen Zufuhren.

Die Ankünfte in London waren 2,306,478 Oek., wovon

43,87 pEt. auf Rußland,
24,04 „ „ Schweden,
0,89 „ „ Dänemark,
2,84 „ „ Holland,
5,42 „ „ Preußen,
16,40 „ „ Canada und Nordamerika

kamen. Der wöchentliche Durchschnittspreis im Beginn des Jahres war 23 Sh. 6 Pce., und am Schlusse 24 Sh. 3 Pce. Der höchste Punkt war am 14. Juli, 27 Sh. 7 Pce., und der billigste am 13. Januar, 22 Sh. 8 Pce. Der jährliche Durchschnittspreis stellt sich auf 24 Sh. 7 Pce.

Die Kartoffel-Ernte war vielleicht die schlechteste seit dem Jahre 1847. In den Englischen südlichen Grafschaften kam sie einer Durchschnittsernte bei weitem nicht gleich und es sind jetzt kaum Kartoffeln genug zur neuen Saat übrig. In Northire und den mittleren Grafschaften ist die Hälfte durch die Kartoffelkrankheit verdorben, und was übrig bleibt, ist sehr schlecht. In Schottland ist ein Drittel schlecht und unbrauchbar. In Irland ist Quantität und Qualität unbefriedigend. Auf dem Continente hat es auch schlechte Ernten gegeben und Preise sind zu hoch, um hierher zu reistiren. Der Werth im November und December stellte sich hier um 60—80 pEt. höher als in denselben Monaten 1865.

Unsere großen Mühlenbesitzer klagen sehr über den ungewöhnlichen Verfall, den sie beim Mahlen sowohl in Folge der schlechten Beschaffenheit des Weizens und der dicken Hülse gehabt haben, als auch in Folge des geringeren Wehlgehalts der Körner, aus welchem Grunde alter Weizen in ungewöhnlichem Maße hat beigemischt werden müssen.

Von Amerika ist dieses Jahr ein großer Ausfall in den Zufuhren bemerkbar, der aber einigermaßen durch Peteraburger Wehl ersetzt worden ist, welches zum erstenmal wieder seit einer Reihe von Jahren hier angebracht wurde.

Die Gesamteinfuhr in Großbritannien war 4,963,063 Etr., gegen 3,904,471 Etr. in 1865, und 7,207,113 Etr. in 1862, die größte seit 1849. Die in London importirte Quantität beläuft sich auf 503,470 Etr., gegen 408,189 Etr. in 1865, und davon sandte

Amerika	24,07 pEt.,
Frankreich	28,57 „
Rußland	31,82 „

Ein vergleichendes Tableau der Londoner Vorräthe ergibt folgendes Resultat:

	Vorrath in			
	1863.	1864.	1865.	1866.
	Oek.	Oek.	Oek.	Oek.
von Weizen	812,027	389,534	336,413	225,065
„ Gerste	43,256	82,498	17,761	13,851
„ Hafer	100,662	264,059	290,052	180,562
„ Roggen	1,021	3,042	569	1,705
„ Reis	13,302	21,074	5,248	18,560
„ Bohnen	11,783	8,850	599	4,132
„ Erbsen	6,271	6,607	5,250	4,388
„ Widen	3,560	1,536	1,112	1,597
Total	491,882	727,300	657,004	459,660

Vorrath von Mehl:

in 1863..	83,219 Säcke	und	10,029 Säcke	fremdes und	4045 Säcke	Engl.,
„ 1864..	77,301 „	„	18,065 „	„	„	5227 „
„ 1865..	17,128 „	„	11,862 „	„	„	3912 „
„ 1866..	37,578 „	„	81,807 „	„	„	5503 „

Salpeter. Die steigende Tendenz dieses Artikels hat auch während dieses Jahres angedauert; sie fing zu der Zeit an, als in Ostindien ein Ausfuhrzoll auf die Waare gelegt wurde. Die Preise sind in diesem Jahre ca. 5 à 6 Sh. pro Centner zurückgegangen, oder ca. 20 pEt. niedriger als am Ende 1865, und gute 12 Sh. geringer als Ende 1864. Dieses Rückganges unerachtet sind die Abladungen von Indien aber nicht merklich geringer geworden; auch hat der Verbrauch in Folge des niedrigen Preises nicht bedeutend zugenommen, weil weniger zum Konsum einflarirt worden ist als in 1865, während der Vorrath am Ende dieses Jahres 2700 Tons größer ist als vor 12 Monaten. Bedenke ohne Unterbrechung gingen die Preise von Anfang Januar bis Anfang April allmählig und langsam zurück. Um diese Zeit wurde der Ausfuhrzoll in Indien aufgehoben und dieses trug dazu bei, daß ein weiteres Zurückweichen im Preise stattfand, welches Mitte August beinahe 19 Sh. pro Centner erreichte. Dieser sehr niedrige Satz zog Aufmerksamkeit auf sich und die Preise wurden fester, hielten sich aber nicht lange und konnten sich bis Ende Dezember nicht über 18 Sh. 6 Pce. à 21 Sh. erheben.

Die Einfuhr an Salpeter belief sich auf 17,257 Tons von je 20 Etr., wovon 9967 Tons zum Verbrauch, und 6583 Tons zur Ausfuhr klarirt wurden, einen Vorrath von 10,737 Tons lassend.

Reis. Verschiedene Umstände haben diesen Artikel beeinflusst und Preisunterchiede veranlaßt, welche nicht unbedeutend waren. Die Ankünfte waren geringer als in 1865 und in der That die kleinsten seit 1860; da aber zum Verbrauch 13,000 Tons weniger einflarirt wurden, so ist der Vorrath nicht so sehr zusammengeschmolzen als es sonst geschehen wäre, gleichwohl ist er 4000 Tons kleiner als am Ende 1865.

Die Total-Einfuhr belief sich auf 2,273,185 Etr., und die Ausfuhr auf 1,298,649 Etr.

Holz. Die Einfuhr von geschnittenem und gehauenen Holz aller Art in Großbritannien stellt sich für dieses Jahr auf etwas unter 3½ Mill. Loads von je 50 Rdtss. heraus. Während der mit 1860 endenden 7 Jahre belief sich der durchschnittliche Import auf nur ungefähr 2½ Mill. Loads, während sie in

1860 bis 1862 auf	3,000,000 Loads,
1863 und 1864 „	3,500,000 „
1865 „	3,832,000 „

stieg. Diese letztere Quantität überschritt das Bedürfnis von Holzern sehr bedeutend, so daß Vorräthe in allen Häfen des Vereinigten Königreichs sich in so hohem Maße gegen Ende 1865 angehäuft hatten, daß eine abfallende Zufuhr in 1866 dennoch hinreichte, einem nicht unbedeutenden Begehr zu genügen. Durch Abschaffung des früheren geringen Eingangszolles auf Holz im Frühjahr konnte gehauenes und geschnittenes Holz angebracht werden, ohne den bisherigen Satz von 1 à 2 Sh. pro Load von 50 Rdtss. Holz zu erreichen. Uebrigens wurde dieser Zoll mehr aus statistischen als finanziellen Rücksichten erhoben; seit 1842, in welchem Jahr er noch 55 Sh. pro Load war, war er allmählig auf den jetzt auch abgeschafften 1 Sh. reduziert worden und für diesen geringen Betrag wurde dem Schiffsbeförderer, dem Ladungs-Empfänger und dem Käufer die Sicherheit des durch Zoll-bezwungene bewirkten Aufwandes gewährt, abgesehen von dem Vortheile in statistischer Beziehung. Daß der Konsument von Holz durch die Aufhebung dieses geringen Zolles Nutzen hatte, ist wohl anzunehmen, denn die Holzvorräthe ums Frühjahr waren außerordentlich groß, mußten aber zu denselben niedrigeren Preisen verkauft werden, welchen die späteren, kleinen Eingangszoll enthaltenden Einfuhren unterworfen waren. Die ohm erwähnten Zollsysteme verschiedener großer Eisenbahnen- und anderer Bauunternehmer und das Zusammenbrechen der neu errichteten Seid., Banl- und Ginzang-Institute im Mai wirkten sich in ihren Folgen natürlich auch im Holzhandel spürbar, da begonnene große Bauten und Eisenbahnen theilweise in ihrem Fortgang, wenigstens für einige Zeit, unterbrochen und manche neue Unternehmungen im Reine erlosch wurden. Wie in den

Warenhäusern, so auch in London, beeinflussten die enormen Zufuhren in 1865, auf welche nachher, im Mai, die Krise folgte, diejenigen dieses Jahres, und ungeachtet die Tragfähigkeit der mit Holz beladenen Schiffe 17 pEt. kleiner ist als in 1865, so übertrifft sie doch um 10 pEt. den Durchschnitt der vorangegangenen drei Jahre und ist die Ursache eines so bedeutenden Vorrathes, daß mehr Holz da ist als der einheimische Verbrauch dem noch leidenden Geschäft abnehmen kann. Der Abfall in den Holzansuhren in London gegen 1865 ergibt eine Verminderung von 22 pEt. auf Norwegische und Schwedische Güter, von 23 pEt. auf Güter von Preussischen Häfen, und von 10 pEt. auf Güter von Nordamerika, was ganz im Verhältniß steht zur Gesamt-Holzeinfuhr in ganz England, welche auf 75 pEt., während die auf London speziell auf 25 pEt. angenommen werden muß. Der Holzverbrauch in und um London legt wieder Zeugniß ab von einem zunehmenden Verkehr in dem Artikel, welcher der bedeutend herabgesetzten Preise wegen größeres Vortheil für den Konsumenten als für den Importeur zu Wege brachte. Man kann in der That die Frage aufwerfen, ob die Häfen des nördlichen Europas nicht mehr Holz ausführen, als die Fähigkeit der hiesigen Abnahme rechtfertigt.

Der abgeschätzte Verbrauch von geschnittenem Holz, Dielen und Planen in London beläuft sich:

in 1862 auf	8,496,000 Stck.,
„ 1863 „	9,164,000 „
„ 1864 „	9,685,000 „
„ 1865 „	10,422,000 „
„ 1866 „	12,719,000 „

und von bekannten vierkantigen and runden Balken and Bauhölzern:

in 1862	257,000 Loads von je 50 Rdtß.,
„ 1863	264,000 „
„ 1864	259,000 „ (davon 78,000 Loads sichtene Balken von Preuss. Häfen),
„ 1865	316,000 „ (davon 86,000 Loads sichtene Balken von Preuss. Häfen),
„ 1866	303,000 „ (davon 68,000 Loads sichtene Balken von Preuss. Häfen).

Die allgemeine Uebersicht des Holzhandels in 1866 ergibt ferner, daß ein großer und wichtiger Umsatz daran stattgefunden hat, und zwar unter keineswegs günstigen Umständen, ohne daß besonnenenachtet der gewöhnliche inländische Verbrauch wesentlich beeinträchtigt wäre. Die schweren Zeiten fielen mehr auf den Kaufmann, während die Billigkeit der Holzpreise sowohl die Konsumenten, als auch das große Publikum begünstigte. Sichtene Balken aus den Persischen Ostseehäfen waren durchweg sehr vernachlässigt und wenn viele Ankünfte nicht in Erfüllung früher eingegangener Versicherungskontakte gewesen wären, so würde der Handel nur auf Verluste schließen lassen, so groß waren die Unterschiede zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen. Balken-Configurationen haben hauptsächlich aus untergeordneter geringer Waare und Maassheiten bestanden, welche sich nicht zur Erfüllung gemachter Kontrakte eigneten and der Schluss der Abrechnungen wird dem Eigenthümer gezeigt haben, wie wenig diese Sorten Balken in Gunst seyen.

Dangiger ordinäre mittel Balken sind zu 40 Sh. und darunter pro Load abgegeben worden, welches den Differenz für gute mittel und beste mittel von 50 à 65 Sh. pro Load entspricht.

Die Einfuhr von Eisenbahnschwellen von Russischen und Deutschen Ostseehäfen war ungefähr 78,060 Loads, gegen in 1865 82,000 Loads, und in 1864 88,000 Loads. Die Einfuhr von Rigor und Windmiller Waaren haben theilweise Dangiger und kleinere Schwellen verdrängt, da erstere, trotz einer höheren Frucht von 5 Sh. pro Load, sich für weniger Geld beziehen ließen als von Preussischen Häfen. Kontrakte für Lieferung in Englischen Häfen waren zu 42 Sh. pro Load und darunter geschlossen worden.

Die Total-Einfuhr von geschnittenem Holz von den verschiedenen Ländern betrug:

in 1865	2,136,493 Loads, und von geschnittenem 1,831,151 Loads,
„ 1866	2,188,974 „ „ „ 1,449,369 „

ohne Rhodogonaholz oder Stabholz mit einzurechnen.

Es folgen noch einige offizielle statistische Nachweise, welche aus diesen Tabellen entnommen sind, betreffend die Ein- und Ausfuhr verschiedener Produkte, Fabrikate etc.:

E i n f u h r.

Lebendes Vieh:

Ochsen und Kühe	209,171 Stck.,
Kälber	28,568 „
Schafe und Lämmer	790,880 „
Schweine	73,873 „
Verfälschte	104,078 Etr.,
Lohe	543,097 „
Knochen	80,315 Loads,
Schwefel	1,237,166 Etr.,
Vorsten	2,678,565 Pfd.,
Rautkukul	72,176 Etr.,
Taschen- und andere Uhren	425,567 Stck.,
Elephantenzähne	11,862 Etr.,
frische Früchte	1,711,857 Pfd.,
Feinsten- und anderes Glas	405,617 Etr.,
Gnans	135,697 Loads,
Guttapercha	15,134 Etr.,

Farben und Färbestoffe:

Brazilianisches Farbh Holz	788 Loads,
Cochentille	86,721 Etr.,
Indigo	74,256 „
Farbh Holz	34,960 Loads,
Farbwurzeln	345,052 Etr.,
Sarungine	49,152 „
Sumach	13,688 Loads,
Tertra Japonika	12,845 „
Catechu	2,484 „
Balones	29,396 „
Seipen	85,687 Etr.,

Papier:

Draud- und Schreibpapier	159,008 „
andere Sorten, mit Ausnahme von Tapeten	158,408 „
Kartoffeln	738,115 „

Eiswaren:

Speck und Schinken	636,782 „
gefeizenes Ochsenfleisch	178,398 „
„ Schweinefleisch	178,548 „
Butter	1,165,081 „
Käse	872,342 „
Eier	436,878,880 Stck.,

Seit	228,459 Etr.,
Quecksilber	8,315,410 Pfd.,

Dampfen und andere Stoffe zur Papierfabrikation	94,983 Loads,
Harz	593,818 Etr.,

Gewürze:

Zimmt	932,729 Pfd.,
Jugwer	41,127 Etr.,
Muskatnüsse	563,785 Pfd.,
Pfeffer	14,612,161 „
Piment	20,182 Etr.,

Salz von Rußland.....	753,073 Etr.,
„ Australien.....	25,438 „
„ Südamerika.....	381,805 „
„ anderen Ländern.....	162,161 „
Theer.....	18,191 Lasten,
Terpentin.....	72,146 Etr.,
trockene Felsen.....	114,064 „
Kakaobohnen.....	10,308,298 Pfd.,
Korinthen.....	755,482 Etr.,
Rosinen.....	359,216 „
Rum.....	7,685,180 Gall.,
Branntwein.....	5,621,930 „

Ausfuhr.

Spek und Schinken.....	66,760 Etr.,
Rauhfut.....	24,990 „
Käse.....	10,102 „
Kakaobohnen.....	4,339,978 Pfd.,
Eochenille.....	21,213 Etr.,
Indigo.....	55,640 „
Korinthen.....	162,290 „
Rosinen.....	68,540 „
Guano.....	7,197 Tons,
Schellack.....	26,585 Etr.,
Hopfen.....	13,224 „
Handschuhe.....	53,664 Paar,
Hanf.....	152,769 Etr.,
Jute.....	416,352 „
Druck- und Schreibpapier.....	12,435 „
andere Sorten, mit Ausnahme von Tapeten..	5,892 „
Quecksilber.....	1,964,083 Pfd.,
Lumpen.....	3,976 Tons,
Zimmt.....	1,040,709 Pfd.,
Pfeffer.....	10,448,297 „
Rum.....	1,976,408 Gall.,
Branntwein.....	325,695 „
„ gemischt, unter Königl. Verschluss	1,071,740 „
Salz.....	32,107 Etr.,
Elephantenzähne.....	6,081 „
Soda.....	2,997,721 „
Waffen:	
Feuergewehre.....	267,005 Stück,
Schießpulver.....	18,283,895 Pfd.,
aller anderen Art.....	Wert 282,884 Pfd. Stcl.,
leere Säcke.....	1,338,184 Dugend,
Bier nach den Vereinigten Staaten Nord-	
amerika.....	Wert 80,045 Pfd. Stcl.,
„ Ostindien.....	92,220 „
„ Ostindien.....	578,006 „
„ Australien.....	572,133 „
„ anderen Ländern.....	733,143 „
gedruckte Bücher.....	602,177 „
Irländische Butter.....	361,096 „
Kerzen.....	221,889 „
Eisenbahnwagen.....	149,114 „
Wagen anderer Art.....	72,351 „
Käse.....	164,257 „
Kohlen nach Rußland.....	Wert 281,939 Pfd. Stcl.,
„ Schweden.....	133,855 „
„ Dänemark.....	327,229 „

Kohlen nach Preußen.....	Wert	203,855	Pfd. Stcl.,
„ den Hansestädten		291,266	„
„ Holland.....		118,559	„
„ Frankreich		892,981	„
„ Spanien		303,947	„
„ Italien		167,944	„
„ den Verein. Staaten Nord-			
amerika.....		83,901	„
„ Brasilien		149,720	„
„ Ostindien		251,172	„
„ anderen Ländern		1,877,641	„
Total	Wert	5,084,009	Pfd. Stcl.,
Laumwerk		411,726	Pfd. Stcl.,
Drognerien		1,007,429	„
irdene Waaren und Porzellan.....		1,652,669	„
Seringe nach Preußen		270,676	„
„ Hannover.....		92,104	„
„ anderen Ländern.....		211,118	„
andere Fische		237,098	„
Meubles		237,372	„
Glas, geschliffenes		264,902	„
Fenster.....		77,747	„
Bouteillen.....		375,637	„
Spiegelglas		83,483	„
Eisenwaaren aller Art		4,377,922	„
Säte aller Art		490,703	„
Pferde, 4092 Stück.....		167,379	„
Dampfmaschinen.....		1,750,492	„
Maschinen anderer Art.....		2,993,692	„
Pickles und Saucen.....		469,103	„
Salz.....		378,211	„
Seife.....		240,647	„
Telegraphendrähte.....		317,983	„

Schifffahrt.

Es kehrten in diesem Jahre 27,382 Englische Fahrzeuge mit 9,214,299 Tons, und 19,007 fremde Fahrzeuge mit 4,061,594 Tons in den verschiedenen Häfen Großbritanniens ein, und 20,764 Englische Fahrzeuge mit 9,951,721 Tons, und 19,944 fremde Fahrzeuge mit 4,055,245 Tons wieder aus.

Die Zunahme der einkehrenden Englischen Schiffe ist eben so groß in diesem Jahre gewesen, als die Gesamtzahl der Schiffe sämtlicher anderer Nationen, da erstere eine Vermehrung von 1506 Schiffen mit 886,620 Tons, und letztere von 546 Schiffen mit 306,456 Tons ergeben. Dies liefert den ferneren Beweis, daß das liberale System des Freihandels, auf die Schifffahrt ausgedehnt, bei weitem nicht so üble Folgen hatte, als früher von verschiedenen Schifförkern befürchtet wurde. Die Zahl der den Britischen Häfen besuchenden Amerikanischen Schiffe ergibt eine kleine Zunahme, ist aber dennoch nicht so groß gewesen, als diejenige der Deutschen Schiffe und erreicht kaum die Hälfte der Zahl der Norwegischen. Während des Amerikanischen Krieges hatten Amerikanische Rheeder viele ihrer Schiffe der größeren Sicherheit wegen nominell unter der Englischen Flagge segeln lassen; nach der gegenwärtigen Gesetzgebung der Vereinigten Staaten können solche Schiffe in Zukunft nicht wieder zu Amerikanischem Eigentum gemacht werden, es sei denn mit besonderer spezieller Erlaubnis in jedem einzelnen Fall und unter Berücksichtigung der jedesmaligen obwaltenden Umstände. Dies ist natürlich für die Amerikanischen Rheeder ein sehr großer Verlust, in sofern solche Schiffe von der Amerikanischen Küstenschifffahrt ausgeschlossen sind, an welcher Englische Schiffe nicht Theil nehmen dürfen. Die Nordamerikaner haben eine weitere und nicht so ungegründete Ursache

zur Beschwerde über die Schwierigkeiten, welche sich ihnen in der Konkurrenz mit Englischen Schiffbauern bei der Konstruktion von eisernen Schiffen darboten, theils wegen des höheren Preises des eisernen Materials, theils wegen des theueren Arbeitslohnes. Hieraus und aus manchen anderen Ursachen sind Nachteile für sie entstanden, so daß es erklärlich wird, daß fremde Schiffe, welche 27½ pCt. im Vergleich zu Amerikanischen in 1861 betrugen, im Jahre 1864 60 pCt. ausmachten. Für den Transport von Peruanischem Guano waren die Frachten niedriger in diesem Jahre als sie es seit 1860 gewesen sind. Die größten Schiffe von 1000 Tons und darüber hatten Mühe, vortheilhafte Frachten zu finden, die sich nur selten darboten, weil Exporteure von Indien und China seitens der Vershiffer großer Abneigung begegneten, die bereits überfüllten Europäischen Waarenvorräthe weiter zu vergrößern; sie waren daher in gewissem Maße genöthigt, Rückfrachten von Guano zu sichern, was aber, wie schon erwähnt, auch nur zu billigen Raten geschehen konnte.

Die bedeutenden Preisschwankungen in Baumwolle machten es in gewissem Maße unsicher, hohe Frachtsätze zu bewilligen; Getreide, wovon die Zufuhren von auswärts sehr groß waren, wurde zu mäßigen Frachten angebracht und zogen nur um wenig gegen Ende der Jahreszeit vom Schwarzen Meere an. Die Räte von Odessa während des ersten halben Jahres überschritt nicht 40 Sh., während in den Sommermonaten für Herbstabladungen 50 Sh. bewilligt wurde. Als aber das schlechte Resultat der Englischen Ernten bekannt wurde, gewährte man willig für Schiffe, welche noch vor Schluß der Schifffahrt laden konnten, 60 à 65 Sh. von Odessa, 75 à 80 Sh. vom Asowschen Meer, mit 10 Sh. höher für Dampfschiffe. Oesterreichische Getreidefrachten blieben die ganze Saison hindurch niedrig. Von Amerikanischen Häfen waren die Sätze so schlecht, daß wenig Segelschiffe sich dazu bequemen. Der Holzhandel beanspruchte ¼ Mill. Loads von je 50 Kbfß. weniger als im Jahre zuvor und im Ganzen genommen waren Frachten so wenig befriedigend, daß viele Schiffstheeder es vorzogen, ihre in Amerikanischen und Ostseefahrten beschäftigten gewesenen Schiffe keine Herbstfrachten annehmen zu lassen. Kohlenfrachten nach dem Mittelmeer und der Ostsee blieben durchweg ziemlich unverändert, obgleich der Umfang der Vershiffungen recht aufsehnlich war. Während der kurzen Zeit des Krieges zwischen Preußen und Oesterreich und Italien herrschte eine Aufregung, welche aber ebenso plötzlich ein Ende fand als der Krieg selbst, und gegen Ende des Jahres schlossen Frachten ungefähr 4 Sh. niedriger als sie begonnen hatten.

Im Allgemeinen waren die Ergebnisse der Schifffahrt nicht genügend; der Unterschied zwischen Beschäftigung von Fahrzeugen nach einer oder der anderen Weltgegend hin bestand nur in dem daraus erwachsenden größeren oder geringeren Verlust; von Vortheilen konnte beinahe gar keine Rede sein. Die Zahl der Schiffe ist dem Bedürfnis derselben vorausgerückt, deshalb die unvortheilhaften Resultate für Rhedereien.

Es bezieht sich dies namentlich auf Segelschiffe, findet aber auch auf Dampfer seine Anwendung, welche gleichfalls im Allgemeinen wenig befriedigende Ergebnisse lieferten.

Beim Beginne des Jahres war nur wenig Beschäftigung für Dampfer zu finden und Frachten natürlich niedrig. Im Frühjahr, als man bald nach Eröffnung der Schifffahrt in der Ostsee darauf rechnete, daß eine nicht unansehnliche Zahl derselben gebraucht werden würde, trat die unglückliche Geldkrise ein, deren Einfluß selbstverständlich auch die Schifffahrt berühren mußte. Die großen, zwischen Petersburg und England fahrenden Dampfer mußten oft mit nur halber Ladung segeln und noch dazu zu niedrigen Frachten, und obgleich Rückfrachten nach England die Schiffe füllten, so geschah dieses doch nur zu billigen Sätzen und die Dampfer hatten oft lange Zeit zu verlieren, ehe sie voll wurden. Von den südlichen Ostseehäfen waren Getreide-Abladungen nicht sehr bedeutend und Frachten stiegen nicht über 3 Sh. à 3 Sh. 6 Pce. pro Quarter für Weizen, bis im September Nachfrage für Belgien und Frankreich höhere Notirungen herbeiführte. Mit dem

Vorrücken der Jahreszeit und dem steigenden Begehr nach Getreide auf dem Kontinent sowohl als hier zogen auch Dampfschiffsfrachtsätze an und blieben ziemlich unverändert bis zum Schluß des Jahres, welcher mit durch Eis geschlossene Schifffahrt einen Rückgang erblidete. Es hat dieses Jahr bewiesen, einen wie großen Vorzug Dampfschiffe vor Segelschiffen genießen. Als bedeutend gesteigerte Getreidepreise schnelle Zufuhren und Verkäufe des Artikels wünschenswerth machten, waren es nicht Segelschiffe, deren man zur Anfuhr bedurfte, sondern man verlangte ausschließlich nach Dampfern, besonders zur Zeit des Herbstes, als Wind und stürmisches Wetter die Fahrten von Segelschiffen zu ungewiß machten, um mit mäßiger Sicherheit auf die Ankunft rechnen zu können. Die Beschäftigung von Dampfern im Handel mit dem Mittelmeer ließ viel für Rhedereien zu wünschen übrig, mit Ausnahme der letzten zwei Monate, während welcher ein nicht unwesentlicher Begehr nach gewissen Artikeln entstand, von denen es bekannt war, daß sie in Italienischen Häfen einem höheren Zoll unterworfen werden sollten; es wurde Dampfschiffsraum gesucht, um die Waaren vor der Zollsteigerung in Italien hinlegen zu können. Rückfrachten vom Mittelmeer, und hauptsächlich für Früchte, welche sonst gewöhnlich rentabel sind, waren es dieses Jahr nicht, weil erstens die Konkurrenz unter den Rhedereien, und andererseits die Schwierigkeiten und Verluste zu groß waren, denen diese Handelsbranche durch Quarantaine-Anordnungen im Mittelmeer und die damit verknüpften Zeitverluste unterworfen waren. Die Zeitverhältnisse gaben zu neuen Dampfschiffsbauten wenig Ermunterung, daher denn auch für Schiffsbauer das Jahr kein günstiges zu nennen ist; dazu kamen die vielen zum Verkauf aus zweiter Hand angebotenen Dampfschiffe, welche von Gesellschaften herrührten, deren Auflösung eine unvermeidliche Folge der Krisis war und die Willfür der Schiffszimmerleute, welche auf höheren Tagelohn bestanden, in Folge dessen manche Aufträge zur Erbauung von Dampfschiffen nicht nur erschwert, sondern auch abgelehnt werden mußten. Es ist möglich, daß die beträchtliche Reduktion des Einfuhrzolles auf Holz und Eisen in Frankreich, welche eben in Anwendung kommt, neues Leben in den Schiffbau bringt.

Unter den Kalamitäten, mit denen die Schifffahrt zu kämpfen hat, ist der Mangel an guten Seelenten nicht die geringste. Die außerordentlichen Stürme, welche so unzählige Schiffbrüche mit sich brachten, waren die Veranlassung zu Beschwerden über die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Seematrofen. Man hat Vorschläge gemacht zur Einführung eines umfangreichen Systems von Uebungsschiffen, ohne daß aber bis jetzt erfolgreiche Maßregeln ergriffen sind.

Nach den verschiedenen Nationen vertheilt ergeben die amtlichen Listen die folgenden Ein- und Ausklarirungen von Schiffen in Großbritannienischen Häfen:

	Einklarirt		Ausklarirt	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
Russische.....	475	171,594	425	159,911
Schwedische.....	1126	211,262	1068	196,163
Norwegische.....	8903	939,323	2195	442,399
Dänische.....	2261	243,588	2367	255,762
Preussische.....	1652	427,937	1606	395,948
Schleswig-Holstein u. Lauenburgische	313	81,159	555	55,017
Mecklenburgische und Oldenburgische.	776	164,509	951	189,371
Hannoversche.....	871	82,903	1467	124,709
Hanseatische.....	529	311,994	812	387,319
Holländische.....	1239	174,954	1463	231,684
Belgische.....	692	106,637	580	97,265
Frankzösische.....	3067	281,492	4231	454,103
Spanische.....	287	101,749	264	96,972
Portugiesische.....	109	22,573	112	24,472
Italienische.....	504	162,352	626	215,509
Sicilianische.....	150	41,761	231	58,942
Oesterreichische.....	306	102,889	339	118,770

	Einklarirt		Ausklarirt	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
Griechische	37	10,177	35	9,454
sonstige Europäische Länder	188	36,768	86	19,217
Verein. Staaten Nordamerikas.....	408	431,103	507	513,614
andere Staaten in Amerika, Asien und Afrika	14	4,870	24	8,644

Die Zahl der in den verschiedenen Häfen Großbritanniens eingelaufenen Preussischen Schiffe, nach Aufgabe der Konsuln und Vice-Konsuln, betrug:

London.....	333 Schiffe,
Liverpool.....	111 „
Leith.....	111 „
Aberdeen.....	27 „
Arbroath.....	1 „
Belfast.....	21 „
Berwick.....	3 „
Bristol.....	41 „
Cardiff.....	95 „
Exeter.....	9 „
Gowes.....	— „
Dartmouth.....	3 „
Dover.....	8 „
Dublin.....	25 „
Drogheda.....	1 „
Dundalk.....	2 „
Dundee.....	30 „
Falmouth.....	— „
Fleetwood.....	4 „
Glasgow.....	9 „
Gloucester.....	37 „
Gravel.....	2 „
Grangemouth.....	105 „
Grimsby.....	71 „
Guernsey.....	3 „
Hartlepool.....	158 „
Harwich.....	2 „
Hull.....	103 „
Jersey.....	8 „

Rickwall.....	— Schiffe,
Rimerick.....	6 „
Rondenberg.....	3 „
Roverstoft.....	9 „
Rynn.....	13 „
Riddlesbro.....	26 „
Risford.....	8 „
Montrose.....	6 „
Newcastle.....	428 „
Newport.....	21 „
Penzance.....	— „
Perth.....	3 „
Peterhead.....	2 „
Plymouth.....	4 „
Poole.....	10 „
Portsmouth.....	28 „
Ramsgate.....	— „
Sherrness.....	15 „
Scilly.....	— „
Shoreham.....	8 „
Shields.....	27 „
Southampton.....	9 „
Stornoway.....	1 „
Stratton.....	17 „
Sunderland.....	287 „
Swansea.....	47 „
Waterford.....	10 „
Wid.....	6 „
Weymouth.....	1 „
Wormouth.....	13 „
Total.....	2308 Schiffe.

Im vorangegangenen Jahre 1865 betrug die Anzahl der in die Häfen des Vereinigten Königreichs Großbritanniens und Irlands eingelaufenen Preussischen Handelsschiffe nur 2256, und in 1864 nur 1563.

Die Anzahl und der Tonnengehalt der im Küstenhandel und zwischen England und Irland während der letzten 3 Jahre verwandten Handelsschiffe ergibt die folgende Tabelle:

a) Eingegangen:

	1864.		1865.		1866.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Zwischen Großbritannien und Irland:						
Britische	34,171	5,963,862	34,278	6,488,891	35,048	6,962,508
fremde.....	39	5,105	47	7,969	99	12,872
Andere Küstenfahrer:						
Britische.....	113,941	11,386,717	112,843	11,758,242	107,422	11,424,659
fremde.....	247	61,002	852	66,540	512	93,587
zus. Britische.....	148,112	17,850,579	147,121	18,247,133	142,465	18,387,167
„ fremde.....	386	66,107	399	74,509	611	106,450
Total.....	148,498	17,916,686	147,520	18,321,642	143,076	18,493,626

b) Ausgegangen:

	1864.		1865.		1866.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Zwischen Großbritannien und Irland:						
Britische	33,320	5,810,850	34,027	6,348,331	34,758	6,810,268
fremde.....	50	7,550	71	12,260	115	16,136
Andere Küstenfahrer:						
Britische.....	119,897	11,726,602	115,126	11,578,409	110,798	11,586,835
fremde.....	291	47,840	352	64,577	537	93,710
zus. Britische.....	153,217	17,537,452	149,153	17,926,740	145,556	18,397,103
„ fremde.....	341	55,390	423	76,837	652	114,846
Total.....	153,558	17,592,842	149,576	18,003,577	146,208	18,511,949

London, im Mai 1867.

Handel und Verkehr von Bosnien in 1866.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats zu Serajevo).

Der auswärtige Handel Bosniens und die Gewerbe- und Fabrikthätigkeit daselbst ist bis jetzt so wenig belangreich für die Interessen des Norddeutschen Handels, daß man sagen darf, es fehlt bis jetzt noch vollständig an Beziehungen zwischen beiden Gebieten, und ist auch in naher Zukunft eine Besserung dieses Verhältnisses nicht abzusehen. Die Gründe aus denen sich die Abgeschlossenheit Bosniens von dem Welthandel unserer Zeit erklärt, lassen sich in drei Punkten suchen: 1. in der geographischen Lage des Landes; 2. in dem Verwaltungszuständen und 3. in dem Charakter der Bevölkerung. Ein hohes rauhes Gebirgsland, ein Binnenland, welches von jedem Seeverkehr abgeschnitten und von Ländern umgeben ist, die wie die slavischen Provinzen Oesterreichs, Serbien und Montenegro, selbst noch auf einer verhältnismäßig niedrigen Kulturstufe stehen, befindet sich ohnehin in handelspolitischer Beziehung im Nachtheile gegen Flachländer und Küstengebiete; doch schließt, wie das Beispiel der Schweiz beweist, die geographische Lage allein die Möglichkeit nicht aus, daß Handel und Industrie eines solchen gebirgigen Binnenlandes eine hohe Bedeutung für den Weltmarkt gewinnen können. Was die Verwaltungszustände anlangt, so trägt ohne Zweifel die seit 400 Jahren auf dem Lande lastende türkische Herrschaft einen großen Theil der Schuld an dem Darniederliegen der kommerziellen und industriellen Entwicklung des Landes; doch haben andere Theile der Türkei, wie z. B. Armenien, unter gleich ungünstigen Verhältnissen es vermocht, ihre natürlichen Hülfquellen und ihren Verkehr mit dem Auslande auf eine hohe Stufe der Entfaltung zu bringen. Um so mehr scheint es an der Bevölkerung Bosniens selbst zu liegen, wenn bisher die welterobernde Macht des Handels und der Industrie Bosnien noch nicht berührt und die hier schlummernden Kräfte geweckt hat. Die geistige Regsamkeit und die Freude an Arbeit, welches die ersten Voraussetzungen eines höheren Aufschwunges sind, machen sich leider hier noch wenig bemerkbar; doch ist, da die Südslaven unter anderen Verhältnissen, wie z. B. die Dalmatiner in der Schifffahrt und die Böhmen in der Industrie, entschiedene Befähigung zu großen Leistungen betheiligt haben, die Hoffnung nicht aufzugeben, daß mit der Zeit auch Bosnien die ihm gebührende Stelle im Europäischen Verkehrsleben erstreben wird.

Um zur Kenntniß der gegenwärtigen Zustände dieses unerschlossenen Gebietes etwas beizutragen, und das noch so geringe Interesse für dasselbe einigermaßen anzuregen, giebt der folgende Bericht eine Erörterung der wesentlichsten Momente, aus denen man sich ein Gesamturtheil über die kommerziellen Zustände des Landes bilden kann. Der Bezirk des Königlich-konsulats zu Serajevo erstreckt sich auf die Provinz Bosnien, einschließlich der Herzegovina, ein Gebiet von ca. 1050 Quadratmeilen mit etwa 1,100,000 Seelen.

Bosnien ist so gebirgig, daß kaum mehr als 1 Zehnthel der Bodenoberfläche eben genannt werden kann. Die Niederungen sind hauptsächlich: das Uferland der Save in den Mündungsgebieten des Verbas, der Bosna und der Drina; und im Innern des Landes verdienen die Hochebene von Serajevo, Stoppje, Kupres, Livno, Duvno, Glamoč, Metković und Popovo als solche Erwähnung, in welchen, wie auch in dem Südkande von Tuzla, Bihać, Vukos und Tschibla alle Vorbedingungen zu einem erfolgreichen Betriebe des Ackerbaues vorhanden sind. Der gebirgige Theil des Landes ist fast überall mit Ausnahme der steilen Herzegovina günstig für die Viehzucht. Da überdies ein großer Theil der Gebirge noch mit Wald bestanden ist, wie namentlich das mittlere und östliche Bosnien, wo ebensowohl Laub- als Nadelholz die herrschende Vegetation bilden, so würde auch der Forstbetrieb eine reiche Hülfquelle zur Belebung des Verkehrs bieten können. Vorzugsweise aber bieten die reichen Mineralschätze in den Distrikten Kreshevo, Fojnica, Vareš, Prijedor, Stari-majdan und Travnik die Gewähr für eine reiche Zukunft der Provinz. Der außerordentliche

Wasserreichthum des Landes, in welchem ein Topograph über 8000 Quellen zählt, würde der Entwicklung aller Zweige des Gewerbfleißes großen Vor- schub leisten können. Die Hauptflüsse dieses Gebietes, Drina, Bosna, Verbas und Neretva, würden bei rationeller Regulierung ihrer Betten wenigstens für große Rähne und Flüsse fahrbar sein können, wie die Save längs der Nordgrenze des Landes es für Dampfschiffe und Segelschiffe ist. Der Fischreichthum aller dieser Flüsse verdiente noch viel mehr ausgebeutet zu werden, als bis jetzt geschieht; nicht minder sind die Binnenseen (Jezerca) in verschiedenen Theilen des Landes für die Fischzucht empfehlenswerth. Von der Seeküste besitzt Bosnien nur zwei schmale Streifen bei Sutorna und bei Klet, welche aber für den Handel zur Zeit völlig bedeutungslos sind, obwohl seit Jahren, besonders von Engländer und Italiener Seite darauf hingearbeitet wird, Klet zu einem Handelshafen zu machen.

Die Bevölkerung, mit Ausnahme der Zigeuner, Juden und einiger Osmanli, durchweg slavischer Nationalität, vertheilt sich nach einer im Jahre 1866 vorgenommenen Zählung oder richtiger Schätzung, wie folgt:

Regierungsbezirk Serajevo.....	119,021 Seelen,
„ Travnik	148,036 „
„ Bihać.....	152,960 „
„ Banjaluka	147,402 „
„ Srebrenik	217,792 „
„ Novi-pazar.....	136,284 „
„ Herzegovina	178,631 „
Summa	1,100,126 Seelen.

Da sonach auf der Quadratmeile durchschnittlich nicht viel mehr als 1000 Seelen wohnen, so erscheint Bosnien verhältnismäßig sehr schwach bevölkert. Dies ungünstige Verhältniß gleicht sich nur einigermaßen dadurch aus, daß das Land mit Ausnahme der Hauptstadt Serajevo, welche höchstens 35,000 Einwohner hat, keine oder kaum nennenswerthe Städte besitzt, in denen sich die Bevölkerung dichter konzentriert. Mostar, Banjaluka, Travnik und Jotšja erreichen kaum die Ziffer 10,000—12,000; Novi-pazar, Bihać, Tuzla, Tschibla, Livno, Trebinje u. s. w. können nur die Namen von Marktflecken beanspruchen. Der Religion nach sind von der Totalbevölkerung:

Muhammedaner.....	444,404 Seelen,
Griechisch. Christen.....	454,787 „
Römisch. Katholiken.....	181,641 „
Juden.....	3,833 „
Zigeuner.....	15,461 „

Ihren physischen Typus nach ist die Bevölkerung durchgängig ein hochgewachsener robuster Menschenschlag, der nur ausnahmsweise unter den Muhammedanern in gedunsene Korpulenz und in einzelnen Gebirgsdistrikten in skrophulöse Verkommenheit ausartet. Dennoch läßt die Entwicklung der physischen Arbeitskraft in allen Klassen noch viel zu wünschen übrig, und im Allgemeinen muß die Bevölkerung als träge und arbeitscheu charakterisirt werden, woran gewiß einen großen Theil der Schuld der Umstand trägt, daß unter den obwaltenden Verhältnissen seit Jahrhunderten alle menschliche Arbeit in Bosnien so undankbarer Natur gewesen ist, daß ein Kenner des Landes nicht mit Unrecht behauptet, es ruhe auf der Arbeit in Bosnien ein wahrer Fluch. In Beziehung zu dem Handel und Gewerwesen theilt sich die Bevölkerung etwa wie folgt: Die Muhammedaner sind hauptsächlich die Großgrundbesitzer, und als solche die Hauptproduzenten der in den Handel kommenden Naturerzeugnisse. Der eigentliche Proben- handel ist sowohl in Händen von Muhammedanern als von Christen, erstere mehr den inländischen, letztere mehr den ausländischen Umsatz vermittelnd. An der Industrie theilnehmen sich die Muhammedaner in den Städten und in einzelnen ländlichen Distrikten, hauptsächlich bei der Verarbeitung der Metalle, als Schwertfeger, Messerschmiede, Kupferschmiede, Fußschmiede und theilweis auch als Gold- und Silberarbeiter. Die übrigen Handwerke werden meist von Christen und Juden ausübt. Von Großhandel kann

igentlich nicht die Rede sein; das Geld- und Waarenverkehr sowohl an den wichtigsten Plätzen des Landes, als mit anderen Punkten der Europäischen Türkei und den wenigen Märkten des Auslandes, wie Wien, Triest und Leipzig, welche hier Verbindungen haben, wird vorzugsweise von Griechen und Juden vermittelt. Das Volk ist durchaus arm, und in Folge dessen in seinen Ansprüchen und Bedürfnissen nach unseren Begriffen außerordentlich bescheiden. An großen Kapitalien fehlt es gänzlich; und trifft man, wie nicht anders zu erwarten, in Bosnien keinen Europäischen Comfort, so fehlt es auch nicht minder an Orientalischem Luxus. Das Volk befriedigt seinen Bedarf an Kleidung, Nahrung, Hausgeräth und sonstigen Erfordernissen durch sehr primitive Leistungen eigener Handarbeit, und ist nur in wenigen Artikeln auf das Ausland angewiesen, so daß der Konsum von fremden Importartikeln ein sehr geringer ist. Ein bemerkenswerther Zug des Nationalcharakters, das starre Festhalten an alten Gewohnheiten paralytisch bis heute noch alle Bemühungen, die man, sei es durch Anstoß von Außen, sei es durch Initiative der Türkischen Regierung, versucht hat, um ein fortschrittliches Leben diesem Volke einzubringen. Ein anderer Charakterzug, die Abneigung gegen äußeren Prunk und Glanz, der zum Theil in der traditionellen Furcht vor der Habgucht der Machthabenden wurzelt, giebt sich darin kund, daß selbst die Besitzenden sich gefesselt mit dem Scheine der Aermlichkeit umgeben. Es giebt in Europa, auch in der Europäischen Türkei, kein Land, wo die menschlichen Wohnungen äußerlich schlechter ausgestattet wären, als in Bosnien; es giebt kein Volk in einem südlichen Himmelskreise, das in seiner äußeren Erscheinung farbloser, geschmackloser und schmutzloser sich gäbe, als das Bosnische. Eine düstere melancholische Färbung trägt alles, was inmitten einer herrlichen Natur der Mensch hier geschaffen hat. Was die geistige Bildung der Bevölkerung anlangt, so steht dieselbe auf einer sehr niedrigen Stufe, gleichmäßig bei Muhammedanern, wie bei Christen und Juden. Wie völlig verwaeltet die Volksbildung noch ist, dürfte sich daraus ergeben, daß durchschnittlich über 90 pCt. der Bevölkerung ohne jegliche Schulbildung, des Lesens und Schreibens unkundig aufgewachsen ist. Viele der vornehmsten Herren und Beys des Landes sind nicht im Stande, ihren Namen zu schreiben, und es ist noch nicht lange her, daß verordnet wurde, daß wenigstens jeder Mädr (dem Wirkungskreise nach einem Preussischen Landrath entsprechend) des Lesens und Schreibens kundig sein müßte. Elementarschulen bestehen für alle drei Konfessionen nur in den größeren Städten und Flecken; an höheren Bildungsanstalten fehlt es gänzlich, so daß die wenigen Gebildeten im Lande nur solche sind, die ihre Erziehung im Auslande genossen haben.

Unter der einheimischen Bevölkerung verliert sich die geringe Zahl von Ausländern, die mehr gezwungen als freiwillig ihren Aufenthalt hier nimmt, fast vollständig. Das hauptsächlichste Kontingent hierzu liefern die Oesterreichischen Grenzprovinzen. Es mögen ein paar Hundert Dalmatiner, Croaten, Slavonier und Ungarn als Handwerker und Handarbeiter in Bosnien leben; sie heben sich aber durch Ansehen und Bildung zu wenig von den Eingeborenen ab, um in handelspolitischer Beziehung einen besondern Faktor zu konstituieren. Im Uebrigen ist es wohl bezeichnend genug, daß in der ganzen Provinz kein Europäisches Handlungshaus existirt, daß es keinen Engländer, nicht einmal als Touristen, hier giebt, und 1 Franzose (in Türkischem Dienste), 2 Russische Unterthanen, 2 Preussische und ein paar Italiener neben den Konsulu der Europäischen Großmächte den ganzen Stamm der Europäischen sogenannten Kolonie bilden. Ein Hauptgrund, weshalb das fremde Element hier nicht gedeihen kann, ist, daß das Land nichts bietet, um die bescheidensten materiellen und geistigen Bedürfnisse eines gebildeten Fremden zu befriedigen, der Fremde sich daher eine seinen Gewohnheiten entsprechende Existenz nur dadurch schaffen kann, daß er alles und jedes, was er braucht, mit sich führt und aus Europa bezieht, und daß er daher zu Opfern genöthigt ist, die zu dem möglichen Gewinne und Genuß in allzu ungünstigem Verhältnisse stehen.

Der Zustand des Postverkehrs zwischen Bosnien und dem Auslande ist in jeder Beziehung ungenügend und elend. Es darf wohl zu den größten Anomalien unseres Zeitalters gezählt werden, daß ein seiner geographischen Lage nach am weitesten in Europa vorgeschobener Theil des Türkischen Reichs von den Wohlthaten eines internationalen Postverkehrs noch derart abgeschlossen ist, daß er in dieser Beziehung weit hinter den Asiatischen Provinzen zurücksteht, wo die Dampfschiffahrt des Mitteländischen Meeres und die Existenz fremder Postämter die Vermittelung des Postverkehrs außerordentlich erleichtert hat. In Bosnien besteht kein Postamt fremder Nationalität, nicht einmal ein Oesterreichisches, und die Türkische Post beschränkt sich ganz ausschließlich auf den Lokalverkehr des Landes, besaßt sich aber nicht mit der Annahme von Sendungen nach dem Auslande. Es besteht nicht einmal eine Postkonvention zwischen der Türkei und dem benachbarten Oesterreich, um an der Bosnischen Grenze den Uebergang von der Türkischen Provinzialpost an die Oesterreichischen Posten und umgekehrt zu gestalten, so daß der Handelsstand und die fremden Konsularbehörden, um überhaupt briefliche Verbindungen mit Europa zu unterhalten, genöthigt sind, an den Grenzpunkten, wo die diesseitigen und jenseitigen Poststraßen zusammenstoßen, private Agenten zu unterhalten, um die Briefschaften von der einen Post zu übernehmen und der anderen zu übergeben, Kespisse auszustellen, Franchatur und Rekommandation zu besorgen u. dgl. Das ist namentlich der Fall an der Nordgrenze Bosniens in Brood und an der südlichen in Metkovic, sowie im Westen in Livno. Zwischen Türkisch Brood und Oesterreich. Brood, zwischen Sabella und Metkovic, zwischen Livno und Sinj ist das Europäische Postennetz völlig durchschnitten, so daß jede Verantwortlichkeit und jede amtliche Vermittelung einer Postbehörde aufhört. In Folge dessen fehlt es an der Möglichkeit, Briefe von und nach irgend einem Punkte Bosniens, die Hauptstadt Serajevo nicht ausgeschlossen, direkt zu frankiren, zu rekommandiren, überhaupt zu schicken, und es ist leicht zu ermessen, wie sehr dadurch allem Handelsverkehr Hindernisse und Schwierigkeiten entstehen, nicht zu gedenken des Verlustes an Zeit und Geld, den dieser Modus der Beförderung, die Unterhaltung von Boten und Agenten, die Umfövertirung jedes Briefes u. dgl. verursachen. Von Beförderung anderer Gegenstände als Briefschaften und Zeitungen ist überdies in Bosnien keine Rede; es besteht weder eine Packer- noch Personenpost. Ein im Jahre 1866 gemachter Versuch, eine solche wenigstens zwischen Serajevo und Brood herzustellen, ist nach wenigen Monaten wieder aufgegeben worden, weil es an ordentlicher Leitung fehlte. In diesen einer Abhilfe dringend bedürftigen Uebelsständen tritt noch der Umstand, daß der Türkische Posttarif im Vergleich zu allen anderen Europäischen Tarifen unverhältnismäßig hoch ist. Ein einfacher Brief z. B., der von Berlin bis Brood anfrankirt 20 Kr. kostet, kostet von Brood bis Serajevo, Nebenkosten abgerechnet, 40 Kr. (4 Pfister). Das Preussische Handelsarchiv, welches inkl. Porto bis Brood jährlich 4 Rthlr. kostet, trägt auf der Strecke von Brood bis Serajevo jährlich rund 4 Rthlr. Porto. Nimmt man hinzu, daß die Türkischen subalternen Postbeamten absichtlich und unabsichtlich diesen Tarif modifiziren, und zwar nie zum Vortheil des Publikums, so darf es als eine der ersten Forderungen der Zeit bezeichnet werden, daß in diesem Unwesen vor Allem Ordnung geschaffen werde, ehe Bosnien in einen regelmäßigen Verkehr mit dem übrigen Europa treten kann. Hierbei würde als Minimum gefordert werden müssen, daß die Angestellten der Türkischen Post wenigstens des Lesens kundig seien, da sich selbst bei dem Postamt zu Serajevo die Erfahrung hat machen lassen, daß Briefe und Zeitungen Tage, Wochen und Monate lang dem Adressaten nicht verabsolgt wurden, weil der Beamte weder Türkisch noch Französisch zu lesen vermochte. Auch darf nicht verschwiegen werden, daß das Postwesen in den angrenzenden Provinzen, namentlich der Militärgrenze und Dalmatien, sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Die politische Nothwendigkeit hat die Türkische Regierung veranlaßt, in den letzten Jahren dem Telegraphenwesen in dieser Provinz einige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Hauptstadt Serajevo ist sowohl mit Konstan-

tinopel über Nowipazar, als mit den übrigen Hauptorten der Regierungsbezirke Mostar, Travnik, Banjaluka und Tuzla durch Telegraphen verbunden. Anschlüsse an das Deutsch-Oesterreichische Telegraphengebiet finden in Metkovic und seit Kurzem auch in Gradiška statt. Die Verbindung mit Belgrad nimmt noch den Umweg über Pristina. In Serajevo selbst und in Mostar sind Stationen für den internationalen Verkehr und werden Depeschen in französischer und deutscher Sprache befördert; im Uebrigen nur solche in türkischer Sprache. Für den Handel werden die Telegraphenlinien noch in sehr beschränktem Maße verwertet, da kommerzielle Operationen hier niemals Eile haben; es müßte denn sein, daß einer oder der andere Geldwechsler sich die Oesterreichischen Börsenkurse telegraphiren ließe, da Oesterreichische Währung, namentlich Gold- und Silberzwanziger eine hervorragende Stelle auf dem hiesigen Geldmarkte einnehmen.

Von einiger Bedeutung für den Bosnischen Handel ist nur die Oesterreichische Dampfschiffahrt an der Save, welche zwar das türkische Gestade nirgends unmittelbar berührt, jedoch an ihren Stationen Koprivnica, Jassenoradz, Gradiška und Brood am Oesterreichischen Ufer des Flusses der Zufahrt vom Auslande und der Aufnahme Bosnischer Exportartikel zu Diensten ist. Bei günstigem Wasserstand wird die Save wöchentlich ein- bis zweimal von kleinen Dampfern für den Personenverkehr und nach Bedürfnis von Schleppschiffen für den Waarenverkehr auf der Strecke Sissek-Sermlin befahren.

Abgesehen von ein paar Duzend Segelschiffen auf der Donau, welche den Verkehr auf der Save bis zur Einmündung in die Donau auf der Bosnischen Seite versehen, ist als der einzige Hafen der Provinz, wo die Vorbedingungen einer Entwicklung der Segelschiffahrt vorhanden sind, der schmale Rästernitz von Klek zu nennen, da der andere, die Sutorina, völlig versandet ist.

Handelschiffe besuchen auch Klek nicht; es sind dort während des Jahres 1866 nur einige türkische Kriegsdampfer und Marine-Transportschiffe ein- und ausgelaufen, um die während des vorjährigen Krieges dort konzentrierten türkischen Truppen zu befördern und zu versorgen. Der Schöpfwerk eines Handelshafens in Klek, welcher bei seiner vorzüglichen Beschaffenheit und günstigen Lage für den Bosnischen Handel mit dem Mitteländischen Meere, besonders mit Italien eine hohe Bedeutung gewinnen könnte, werden vorzüglich von Seiten Oesterreichs, welches daraus eine Gefahr für seinen Handel und eine Konkurrenz für Spalato, Ragusa und Triest fürchtet, Schwierigkeiten entgegengesetzt, was dadurch möglich ist, daß man in den Hafen von Klek nicht gelangen kann, ohne Oesterreichische Gewässer zu passieren.

Kunststraßen sind in Bosnien erst seit etwa 5 Jahren angelegt worden. Der Knotenpunkt derselben ist Serajevo und für die Herzegovina Mostar. Die 5 Hauptstraßen, welche von Serajevo auslaufen, sind:

1) die Straße nach Brood über Bussrovatscha, Brandul, Magloj und Verbend, seit dem Jahre 1862 angelegt und für Fuhrwerke fahrbar, die Hauptstraße für den Oesterreichischen Handel;

2) die eine Stunde jenseits Bussrovatscha sich abzweigende Straße nach Travnik, Livno und der Oesterreichischen Grenze bei Bilibrig, im Jahre 1866 gebaut und, wenn der Anschluß an die Dalmatinische Heerstraße erreicht sein wird, die zukünftige Hauptstraße für den Dalmatinischen Handel;

3) eine Chaussee über Wissefo nach Kakanj zum Anschluß an die Brooderstraße Nr. 1, gebaut im Jahre 1865, aber nicht vollendet;

4) die noch im Bau begriffene Straße von Serajevo nach Mostar in den Jahren 1864/65 von beiden Endpunkten aus in Angriff genommen, bis jetzt aber nur 8 Stunden weit ausgeführt;

5) die Hauptstraße nach Konstantinopel über Wishegrad und Sjeniza fahrbar bis an die Bosnische Grenze, wegen großer Terrainschwierigkeiten aber häufigen Verkehrsstörungen ausgesetzt.

Kürzere chausseerte Strecken sind noch die von Mostar nach Metkovic und die von Banjaluka nach Gradiška. Alle übrigen Wege in der Provinz

sind naturwüchsige Sumpfschade, welche kaum zu Pferde zu passieren sind. Es ist ein unzulängliches Verdienst der Regierung, mit der Anlage von Straßenbauten vorgegangen zu sein, wiewohl man an diese Bauten nicht den Maßstab unserer Chaussees legen darf. Namentlich fehlt es auf allen Linien noch an genügenden Ueberbrückungen der zahlreichen Bäche und Flüsse. Auch fehlt es noch an einer geordneten Verwaltung des Straßenwesens, indem weder für genügende Reparaturen gesorgt wird, noch auch an eine Verzinsung des Baulapitals durch Erhebung von Chaussee- und Brückengeldern gedacht worden ist. Die Straßen bringen daher nichts ein, kosten sehr viel und gehen deshalb einem raschen Verfall entgegen oder bleiben überhaupt in unfertigem Zustande. Bei dem geringen Umfange des Großhandels in Bosnien ist auch an eine Rentabilität solcher Anlagen in nächster Zukunft nicht zu denken. Ein einigermaßen regelmäßiger Fuhrbetrieb findet auf allen diesen Strecken nur zwischen Brood und Serajevo statt, wo theils Brooder Frachtfuhrleute, theils die Wagen einer in Serajevo gegründeten Transportkompagnie, die Waaren des Ein- und Ausfuhrhandels befördern.

Der Stand der Frachten auf dieser ca. 28 Meilen langen Strecke ist trotz der Konkurrenz verhältnißmäßig hoch geblieben. Bis im Jahre 1865 wurde durchschnittlich für den Centner Waaren 5 Fl. Fracht bezahlt; im Sommer 1866 drückte die Serajevoer Kompagnie die Frachten bis 3 Fl. herunter, im Winter 1866/67 sind dieselben aber neuerdings auf 5 Fl. gestiegen. Es werden durch diese Frachtkosten besonders die Importartikel sehr verteuert und die Ausfuhr, namentlich für Getreide, Früchte u. un- verhältnißmäßig erschwert. Auf allen anderen Straßen Bosniens wird der Transport durch Lasttiere, meistens Pferde besorgt.

Es ist in Bosnien nicht gerade leicht, sich über die Höhe der direkten und indirekten Besteuerung der Bevölkerung Rechenschaft zu geben, da theils die türkischen Finanzbehörden es vermeiden, zuverlässige Angaben darüber an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, und andererseits selbst solche offizielle Angaben, wegen der vielen Mißbräuche, nicht die wahre Summe der das Land belastenden Steuern enthalten. Nach einer annähernden Schätzung, deren Differenz eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sind, belaufen sich die Steuern auf ein Total von etwa 50,000,000 Piafter, welches sich aus folgenden Posten zusammensetzt:

Bergi	ca. 10,000,000 Piafter,
Zehnten	ca. 14,000,000 „
Militairsteuer	ca. 5,000,000 „
Rekumat	ca. 6,000,000 „
Waarenzölle	ca. 4,000,000 „
Summa	ca. 40,000,000 Piafter,
Hierzu Werth der Naturalleistungen	ca. 10,000,000 „
Summa	ca. 50,000,000 Piafter.

Der Bergi entspricht ungefähr unserer Grund- und Einkommensteuer. Die Militairsteuer wird nur von den Christen entrichtet, um dagegen vom aktiven Militairdienst befreit zu sein und beträgt 16 Piafter per männlichen Kopf. Rekumat ist ein gemeinsamer Name für diverse Abgaben, die unserer Gewerbesteuer, Mahl- und Schlachtsteuer u. entspricht und theils in Pacht, theils in fiskalischer Verwaltung einen von Jahr zu Jahr sehr wechselnden Ertrag giebt. Es werden darunter begriffen: Die Kontarie und Zahmis Abgabe (Konsumtionssteuer von allen auf den Markt gebrachten Bodenerzeugnissen); — die Telalie (2½ pEt. von allen Auktionen und öffentlichen Weisgebotsverkäufen); — die Rajdanie (Bergwerksabgabe); — die Kajsie (Pacht der Jähren über die größeren Flüsse); ferner Abgaben von Fischfang, Blutegelzucht, Forstnutzung, Nutzung auf fiskalischen Wiesen und von Gewinnung der Knoppere, Kastanien und Sumach; sodann die Abgaben vom Tabakbau, von der Schweinezucht, von Pulver- und Schrotverschleiß und vom Verkauf spiritueller Getränke. Zu den Naturalleistungen muß man außer den schon erwähnten Zehnten vom Bodenertrag noch die fortgesetzten Beiträge rechnen, welche das Volk durch die Erhaltung der zahl-

reichen Örtlichkeit, durch Vorspann- und Transportdienste bei allen Truppenmärschen, durch Frohndienste bei allen öffentlichen Bauten u. dergl. zum allgemeinen Besten zu leisten hat. Vertheilt man hiernach die Gesamtsumme, die an direkten und indirekten Steuern jährlich vom Lande erhoben wird, auf die Kopfszahl der Einwohner, so ist durchschnittlich ein Steuerfug von 50 Piaſter (ungefähr 38 Rthlr. Preuß.) per Kopf, allerdings nominell nicht viel höher als in anderen Theilen des Türkischen Reiches; nur dürfte das anlegbar sein, daß es immer schwerer wird, diese Steuern im Lande aufzubringen, weil die Provinz zusehends verarmt.

Zur Vergleichung der oben gegebenen Zahlen und um zu beweisen, daß wenigstens der Nominalbetrag der Steuern seit 10 Jahren in seinem Facit heute noch derselbe ist, wie vor ungefähr 10 Jahren, möge doch die Angabe dienen, daß nach einem Steuerregister vom Jahre 1857 die damaligen Abgaben sich folgenderweise stellten:

Bergl	11,985,542 Piaſter.
Zehnten	13,934,234 „
Militärsteuer	3,859,374 „
Reſſamat	6,967,179 „
Waareszölle	2,800,000 „

Summa.. 39,346,329 Piaſter.

Die Ausgaben der Provinzialverwaltung betragen jährlich kaum mehr als die Hälfte der Einnahmen, und es darf angenommen werden, daß im Durchschnitt etwa 20,000,000 Piaſter Ueberschuß aus der Provinz an die Centralverwaltung in Konstantinopel abgeführt werden. Erfreulich ist es, daß zur Verbesserung der Straßen und für öffentliche Bauten in der Provinz in den letzten Jahren erheblich höhere Summen verwendet werden als früher, indem im Jahre 1863 für solche Zwecke nur 250,000 Piaſter ausgeworfen waren, in den Jahren 1865/66 aber je 2,000,000 dafür verwendet wurden. Was die Ein- und Ausfuhrzölle anlangt, so genoßen bis vor 6 Jahren die Oesterreichischen Handelsleute den Vorthell, nur 3 pCt. vom Werthe der Importartikel zu zahlen; nachdem indes unter der Verwaltung Riani Paſcha's dies Privilegium beseitigt worden ist, sind jetzt für Bosnien dieselben Handelszölle allgemein gültig, welche für die anderen Provinzen des Türkischen Reichs bestehen, ohne Unterschied der Nationalität.

Es ist für die Zustände des Handels in Bosnien bezeichnend, daß im Groß- wie im Kleinhandel nur klingende Münze an Zahlungsmittel angenommen wird. Man kennt hier zu Lande weder Papiergeld noch Wechsel noch andere Werthzeichen. Selbst die Rimessen nach Europäischen Handelsplätzen wie Wien, Leipzig und Triest pflegen in barem Gelde gemacht zu werden, und die Großhändler, welche jährlich die Märkte und Messen besuchen, kaufen in der Regel ihren Bedarf baar ein. Die Münzeinheit, welche dem kommerziellen Rechnungswesen zu Grunde liegt, ist der Türkische Piaſter. Das umlaufende Geld besteht vorzugsweise aus Oesterreichischen Dukaten, Silberzwanzigern und Türkischen Beshlik. Türkische Gold- und Silbermedaillen sind ebensowenig zu finden als Französische und Englische Münze. Obwohl sonach von einem Wechselgeschäft und Wechselkurs nicht die Rede sein kann, so befaßen sich doch ein paar Häuser in Serrajevo mit der Diskontirung von Wechseln, welche von den Konsulaten der fremden Mächte und Türkischen Regierungsbeamten auf einige Hauptstädte Europas, Paris, London, Wien, Berlin und Konstantinopel abgegeben werden. Der Gesamtumsatz in solchen Wechseln beläuft sich durchschnittlich auf 800,000 Piaſter jährlich. Bei der Berechnung des Werthes legen die Abnehmer dieser Wechsel die Kurse der Wiener oder Triester Börse zu Grunde und berechnen für ihre Vermählungen 4—5 pCt. Provision. Für den inländischen Geldverkehr hat zwar die Türkische Regierung den Kurs der fremden Dukaten, des Münzwanzigers und Silberzwanzigers, derart normirt, daß dieselben bei öffentlichen Kassen zu resp. 50 Piaſter 27 P. und 3 Piaſter 30 P. angenommen werden. Trotzdem erhält sich im laufenden Verkehr ein abusiver

Kours, wonach der Dukaten zu 60—61 Piaſter, der Zwanziger zu 4 Piaſter berechnet wird. Besonders drückend für das handeltreibende Publikum und die landwirtschaftliche Produktion ist der Zinswucher, der im Darlehensgeschäft betrieben wird. Der Bauer und Grundbesitzer, sowie der kapitalbedürftige Kaufmann, kann sich bares Geld leihweise nicht unter 4 pCt. monatlicher Zinsen verschaffen, häufig nur zu 5 pCt., was jährlich, Zins auf Zins gerechnet, mindestens 50—60 pCt. Zinsen ergibt. Die Darleiher, meistens jüdische Wechsel, saugen auf diese Art das Land in der unbarmherzigsten Weise aus und sind auf dem besten Wege, allmählig Herren des Grundbesitzes zu werden, da die Darlehensempfänger, einmal in den Händen der Wucherer, meist nach wenigen Jahren ruiniert sind, und ihre Güter, Häuser, Kleinodien und sonstige Habe dem Gläubiger weit unter dem wahren Werthe verpfänden müssen. Da leider die meisten Regierungsbeamten selbst in den Händen der jüdischen Wechsel sind, so hat es bis jetzt noch nicht gelingen wollen, diesem Unfuge zu steuern, welcher als eine wahre Kalamität für das Gedeihen des Handels und Verkehrs in der Provinz bezeichnet werden muß.

Man würde Unrecht thun, wenn man die Industrie Bosniens mit dem Maßstabe messen wollte, den man an die Industrie anderer Länder anlegt. Es fehlt gegenwärtig der einheimischen Industrie sowohl an Kapital und Intelligenz, als auch an Absatz, da die Bedürfnislosigkeit der Landeseinwohner und ihr Festhalten an althergebrachten Gewohnheiten natürliche Hemmnisse für die Entwicklung des Gewerbfleißes bilden. Verhältnismäßig am günstigsten sind die Ergebnisse der metallurgischen Industrie, weil dieselbe in den unerschöpflichen Metallschätzen der Provinz einen ebenso reichen als festen Boden hat. Besonders ist die Eisenindustrie in Bosnien heimisch und viel verbreitet, und es werden Geräthschaften, Werkzeuge und sonstige Gegenstände aus Eisen, namentlich auch Hieb- und Schußwaffen von einer gewissen Vollkommenheit, sowohl für den Verbrauch im Inlande, als zum Vertriebe nach Rumelien, Bulgarien, Serbien, Rumänien und Dalmatien angefertigt. Sufjeien, Nägel, Pflugscharen, Beile, Hacken, Schüssler und Messerschmiedewaren werden namentlich in Kreschewo, Borowiza, Jojniza, Stari-majdan, Novi-Schaber, Jotscha handwerkemäßig erzeugt und mögen davon jährlich für 300,000 Piaſter ins Ausland gehen. Für die Schwertschmiederei und Gewerfabrikation sind Serrajevo, Jotscha und Jojniza die hauptsächlichsten Mittelpunkte. Leider fehlt es aber überall noch an fabrikmäßigem Betrieb, welcher, wenn einmal die rationelle Ausbeutung der Minen gelungen sein wird, im Zusammenhang mit dem Hüttenwesen gewiß nicht ausbleiben wird. Was insbesondere die Waffenfabrikation betrifft, so sind bei den Eingeborenen die alten langen einläufigen und reichverzierten Flinten mit Feuerflos allerdings noch vielfach verbreitet, verlieren aber immer mehr Feld gegen die vom Auslande, namentlich aus Englischen und Belgischen Fabriken über Konstantinopel importierten Gewehre. — Die Schlosser- und Hufschmiedearbeiten sind, obwohl was das Material als die Arbeit betrifft, noch sehr ungeschicklich und unsolid. Die Schlosser haben z. B. keine Werkzeuge, um einen Europäischen Schlüssel zu machen, oder um ein Europäisches Schloß zu reparieren. Die Hufschmiede verstehen nicht, ein Eisen mit Stollen zu machen, sondern nur den flachen Hufbeschlag, der, in der ganzen Türkei üblich, nirgends weniger zweckmäßig ist, als in einem gebirgigen schnee- und eisreichen Alpenlande, so daß für den Hufbeschlag solcher ausländischen Pferde, die in Stollen zu gehen gewohnt sind, seit vorigem Jahre bereits Hufschmiede aus Oesterreich sich hier niedergelassen haben. Nächst dem Eisen ist das Kupfer der hauptsächlichste Gegenstand in der metallurgischen Industrie. Obwohl Bosnien selbst an Kupfererzen sehr reich ist, so wird doch zur Verarbeitung in den Händen der Kupferschmiede der größte Theil des Kupfers vom Auslande importirt, ein Umstand, welcher jedenfalls bei höherer Entwicklung des inländischen Hüttenwesens zu Gunsten des einheimischen Produktes beseitigt werden wird. Die Oka importirtes Kupfer kommt in Serrajevo 36 Piaſter

zu stehen, während das inländische sich für 10—12 Pfister per Oka herstellen lassen müßte. Die Fabrication von Kupfergeräthen ist um so ausgedehnter, als fast alle Haus- und Küchengeräthe aus diesem Metall gefertigt werden, während emailirte, eiserne, porzellanene, gläserne und glasirt thünerne Geschirre in Bosnien nicht erzeugt und wegen ihrer Zerbrechlichkeit auf dem Transport auch nicht gern vom Ausland bezogen werden. Unglasirte thünerne Gefäße, namentlich Wasserkrüge und Zuber werden an vielen Orten des Landes, namentlich in Serajevo, Tscholidja, Visofa, Travnik in großer Menge und zum Theil in recht eleganter Form gefertigt.

Als in neuerer Zeit Bedeutung gewinnend verdienen auch die Silberarbeiten in Hiligran Erwähnung, welche in Serajevo, meist nach ausländischen Mustern, als Arm- und Halsbänder, Broschen, Ohrringe, Kaffeeshalen, Becher u. dgl. gefertigt werden, sowie endlich die Klempnerarbeiten, die gegenwärtig wenigstens den inländischen Bedarf soweit decken, daß nur das Uebrigbleib vom Auslande importirt wird.

Was die Produkte des Ackerbaues und der Viehzucht anlangt, so find namentlich die Niederungen an der Save und Drina ein günstiger Boden für beide und es wird von da über die Oesterreichische und Serbische Grenze sowohl Getreide als Vieh exportirt. Aus der Herzegovina geht Vieles auch nach Dalmatien. Als ungefährer Uebersicht der jährlichen Ausfuhr in guten Jahren, d. h. in welchen die Ernte nicht durch Mißwachs und der Viehstand nicht durch die hier häufigen Epidemien leidet, werden folgende Ziffern angenommen:

Korn	3,000,000 Pfister,
Malz	1,000,000 „
Gerste und Hafer	2,000,000 „
Futterfrüchte	500,000 „
Getreide, diverses	500,000 „
Ochsen	2,500,000 „
Schafe und Ziegen	800,000 „
Schweine	2,400,000 „

Das Jahr 1866 war, wie das Jahr 1865, für das Gedeihen der Viehzucht im Allgemeinen günstig, die Getreide-Ernte dagegen im letzten Jahre in Folge ungünstiger Frühjahrswitterung kaum mittelmäßig gut. Nächst der Viehaußfuhr ist auch der Handel mit gegerbten und ungegerbten Häuten, sowie mit Fellen von wilden Thieren, als: Bären, Füchsen, Ottern und Mardern, deren Exportwerth in den letzten Jahren sich auf mehr als 4,000,000 Pfister belief, für das Ausland von einiger Wichtigkeit. Die Hauptmärkte für diese Produkte sind die benachbarten Oesterreichischen Handelsplätze und die Leipziger Messe.

Schafwolle und Ziegenhaare werden größtentheils zu groben Geweben, als: Kogen, Säcken, besonders zu der ordinären Luchforte Uba verwendet, Artikel, welche für den inländischen Gebrauch so viel verlangt sind, daß man im vorigen Jahre sogar den Versuch gemacht hat, eine Fabrik zur Erzeugung des Abotuches in größeren Quantitäten in Serajevo zu gründen.

Die Bienenzucht, welche in den meisten Theilen der Provinz verbreitet ist, liefert dem Handel Wachs und Honig im Werthe von beiläufig 1,500,000 Pfister jährlich. Nächst dem Getreidebau sind Flach und Hanf, welche hauptsächlich zu Seilerwaren verarbeitet werden, durch das Klima begünstigte Bodenerzeugnisse. Während die Gemüsezucht in ganz Bosnien, selbst in den Städten, noch sehr im Argen liegt, zeichnet sich die Provinz durch Obstzucht, hauptsächlich durch zahlreiche und schöne Pflanzungen von Zweitschenbäumen aus. Die im Europäischen Handel weitberühmten Lürkischen Pflaumen wachsen in keiner Provinz des Osmanischen Reiches in solcher Güte und Menge wie in Bosnien. Die für den Handel bestimmten Qualitäten sind die sogenannten „Pobschegatsche“ (blaue Zweitschen), wie sie hauptsächlich in der Gegend von Banjaluka, Bihatsch und in der Posonina wachsen. Zur Ausfuhr gelangen dieselben nur im getrockneten Zustande. Die Hauptmärkte für dieses Geschäft sind Pesth, Triest und Wien; die Ortsschaften, von welchen aus der Export meist effectuirt

wird, Bihatsch, Banjaluka, Brood und Vertschka. Das Quantum der jährlichen Ausfuhr variiert sehr nach der Verschiedenheit der Ernte in den einzelnen Jahren. Das Jahr 1865 war ein außerordentlich gesegnetes für die Obstzucht und wurden an gedörrten Zweitschen für ca. 5,000,000 Pfister Werth exportirt. Der Verkaufspreis stellte sich für erste Qualität auf 100 Pfister, zweite Qualität auf 80 Pfister pro Centner. Das Jahr 1866 dagegen war sehr ungünstig, da die Baumbllüthe von einem starken Frost in der Nacht vom 22. Mai fast überall vernichtet war und die Ernte in Folge dessen kaum den fünften Theil der vorjährigen betrug. Der Zweitschenhandel ist eine der Hauptquellen des Nationalreichtums und von ähnlicher Bedeutung für die Blüthe alles Handels und Verkehrs in Bosnien, wie die guten Weinjahre in Weidländern. Ist die Zweitschenernte gut, so ist auf dem Markt der Zufluß des Geldes sofort bemerkbar; bei einer schlechten Obsternte mangelt es an Allem. Auch für den inländischen Konsum ist das Kernobst von sehr eingreifender Bedeutung nicht bloß frisch und getrocknet als Nahrungsmittel für die ärmeren Klassen, sondern auch zur Bereitung des im ganzen Lande als täglicher Getränk in großen Massen verbrauchten Slivowitz oder Pflaumenliqueurs, zu dessen Bereitung hauptsächlich die rothe Zweitsche (Zerwenkuschka) verwendet wird. Indessen werden alle besseren Sorten Slivowitz noch aus Slavonien und Serbien importirt. Nächst den Pflaumen sind Birnen, Äpfel, Pfirsichen, Quitten, Kirschen und in der Herzegovina Feigen, Granatäpfel und andere Südfrüchte Hauptgegenstände der Obstzucht.

Weinberge findet man in der mittleren Herzegovina, in den Kreisen Mostar, Stetlaß und Vjatschka, in Bosnien nur in den südlichen Distrikten Neretwa, Rama, Novipazar und Mitrovica, auch in einigen Strichen des Verbaskipales, namentlich bei Banjaluka. Der in allen diesen Gegenden erzeugte Landwein, meist dunkelroth, ist rein, feurig und schwer. Rationelle Versuche haben den Beweis geliefert, daß bei sorgfältiger Behandlung namentlich die Herzegovinischen Weine (Mostar und Neretwa) ein vorzügliches Getränk zu liefern vermögen. Leider aber ist der Prozeß der landesüblichen Weinderbereitung, besonders auch der vollständige Mangel an Kellerräumen, ein Grund, weshalb diese Weine sich nicht lange zu halten pflegen, und daher meist jung weggetrunken werden. Der Tabaksbau ist in dieser Provinz verhältnismäßig unbedeutend und die Tabakspflanzungen von Trebinje, Duvno, Lino und einigen anderen Punkten genügen nicht, um den Bedarf des Landes zu decken, welcher besonders, was die feineren Sorten betrifft, vorwiegend aus Rumelien bezogen wird. Endlich sei hier noch derjenigen Industriezweig gedacht, die sich mit Farbstoffen des Pflanzenreichs beschäftigen. Am ausgebreitetsten ist das Geschäft in Sumachholz (Rujewina), welches in den Bosnischen Gebirgen überall in großen Mengen vorkommt, namentlich in den Kreisen Kladanj, Smornik und Mitrovica, sowie in der nördlichen Herzegovina und sowohl im Inlande als nach Bulgarien verführt, zur Selbstfärberei verwendet wird. In den Eichenwäldungen der Distrikte Maglaj, Smornik, Gradaß, Gradaßchah, Banjaluka, Tschanj, Verbend, Jotscha und Gakto werden reichliche Quantitäten Galläpfel und Knospen gesammelt und in der Schwarzfärberei verbraucht. Das Sammeln von Sumach, Galläpfeln und Knospen ist Monopol der Regierung und wird jährlich verpachtet. Die Abgabe davon betrug im Jahre 1866 ca. 12,000 Pfister. In den ackerbauenden Distrikten wird auch Krapp gebaut und liefert das Hauptmaterial für die Rothfärberei.

Färbereien und Gerbereien bestehen in allen Städten und größeren Ortschaften Bosniens und die Verarbeitung des Leders zu Sattlerarbeiten und Schuhwerken. Vorzugsweise beliebt ist rothes und gelbes Leder, wie denn das Roth auch für Bekleidungsstoffe, wollener und baumwollener Substanz, die Lieblingsfarbe der Bevölkerung ist.

Je weniger Boden die fabrikmäßige Vorbereitung der Rohstoffe in Bosnien noch hat, desto mehr ist die produktive Thätigkeit der Bevölkerung noch auf den handwerksmäßigen Betrieb der Gewerbe beschränkt. Die Handwerke sind korporationsweise zu Innungen vereinigt. Die namhaftesten der

in den Städten bestehenden Gewerbe, welche dem Kunstzwange unterworfen sind, sind die folgenden: Zimmerleute und Maurer, Schmiede, Bäcker, Metzger, Sattler, Schuhmacher, Schneider, Weber, Kürschner, Gärtler, Tischmacher, Klempner, Kupferschmiede, Töpfer, Goldarbeiter, Posamentierer, Gerber, Färber, Barbierer und Kaffeesieder.

So wenig es möglich ist, über die Produktionsfähigkeit des Landes und den zur Ausfuhr gelangenden Ueberschuß der einheimischen Erzeugnisse sich auf Grund feststehender Zahlen ein sicheres Urtheil zu bilden, so wenig ist bei dem Mangel irgend welcher festen statistischen Grundlage eine genaue Angabe über den Import und Konsum ausländischer Artikel thunlich. Nur als ungefähren Anhaltspunkt darf man daher noch folgende Uebersichtstabelle der gangbarsten Einfuhr-Artikel und ihres Geldwerthes betrachten, welche von einem der angesehensten hiesigen Kaufleute entworfen und als schätzbares Material bereits für andere Konsularberichte benutzt worden ist.

Uebersicht der Waaren-Einfuhr in Bosnien.

	W e r t h.
Baumwollengarn in Packeten.....	75,000 Rthlr.,
Baumwollenzug, weißes	250,000 „
„ gebdrucktes	500,000 „
Perustein und Korallen	5,000 „
Blei	4,000 „
Branntwein, Viqueure und Del	210,000 „
Esswaaren, diverse	7,500 „
Eisenblech, Eisen- und Kupferdraht	5,000 „
Früchte und Hülsenfrüchte, trockene	1,250 „
Gewebe von Wolle, Shawls, Damast, Seidenwand	75,000 „
Goldborten und Golddraht, echt	50,000 „
„ „ „ unecht	5,000 „
Hanf, Seilerwaaren	25,000 „
Häute und Leder	7,500 „
Kaffee	300,000 „
Kerzen	1,500 „
Kleidungsstücke, fertige	25,000 „
Kupfer	75,000 „
Kurzwaaren, Porzellan, Papier und Kramwaaren	30,000 „
Mützen (Fetz)	100,000 „
Pelzwerk	20,000 „
Reis	200,000 „
Salz	150,000 „
Sammet	5,000 „
Schleier, Kopftücher, Turbane	200,000 „
Seidengarn, gedreht und ungedreht	450,000 „
Seidenwaaren	200,000 „
Seife	70,000 „
Strickfaden	75,000 „
Tabak	250,000 „
Teppiche, Türkische und Europäische	25,000 „
Tuch	400,000 „
Waffen	15,000 „
Weißblech	5,000 „
Zinn	3,750 „
Zucker in Fässern	200,000 „
„ „ Broden	125,000 „
Diverse Artikel	25,000 „

Es läßt sich die Gesamtheit der Gegenstände, welche Bosnien vom Auslande beziehen muß, in drei Kategorien gruppieren:

- 1) solche, die zur Bekleidung der Bevölkerung dienen,
- 2) solche, die zur Nahrung derselben bestimmt sind,
- 3) solche, die allgemeinen Bedürfnissen entgegenkommen.

Zu der ersten dieser Kategorie gehören baumwollene Stoffe, Tuch, Seidenwaaren, Musseline, wollene und leinene Stoffe, Mützen (Fetz), fertige Kleidungsstücke, Goldborten, Pelzwerk und Leder, sowie Baumwollengarn und Seide, welche in den hiesigen Webereien verarbeitet werden. Es gehen für diese Artikel jahraus jahrein etwa 40,000,000 Tiafter außer Landes, und zwar zum allergrößten Theil nach Oesterreich, von wo nicht nur Oesterreichisches Fabrikat, sondern auch Englische, Deutsche, Schweizer, Französische und Italienische Waare, in Wien und Triest aus zweiter Hand gekauft, hierher gebracht wird. Zum kleinsten Theile nur kommen diese Stoffe auch von Leipzig, dessen Ostermesse jährlich von einigen 20 Bosnischen Kaufleuten besucht wird, welche von dort namentlich Pelzwaaren, wollene und baumwollene Gewebe und Strumpfwirkerwaaren zurüchbringen. Die Schweizer Rattune kommen, wie die Englischen, meist aus Triest hierher.

Was insbesondere das Geschäft in Tuch anlangt, so ist der Verbrauch davon mehr in Bosnien, weniger in der Herzegovina, in stetem und sichtlichem Zunehmen begriffen. Vorwiegend sind es Oesterreichische Tuchfabriken, welche den hiesigen Markt versorgen, und unter diesen nehmen die von Reichenberg in Böhmen den ersten Rang ein. Die am meisten gesuchten sind mittelfeine und ordinaire; beliebteste Farben: dunkelgrün, hellgrün, schwarz, roth, dunkelblau, kaffeebraun, olivenfarben, violett und schwarz. Die Verkaufspreise am Ort, auf 3—6 Monate Ziel, realisiren in der Regel 40 pEt. des Fabrikpreises. Zweifelsohne finden sich unter den importirten Tuchen auch solche Preussischen Ursprungs, namentlich ist die Firma Halberstadt in Ostpreußen eine im hiesigen Tuchgeschäft sehr angesehene und wurden im vorigen Jahre Tuche dieser Fabrik, welche in Wien per Elle mit 2 fl. 30 Kr., 2 fl. 47 Kr., und 2 fl. 85 Kr. Ost. W. gekauft worden waren, hier mit 35, 40 resp. 45 Piaft. verkauft. Da indeß keine Preussische Fabrik direkt mit Bosnien in Verbindung steht und bisher noch nicht einmal Musterendungen versucht wurden, so verschwinden die Preussischen Fabrikate unter der Masse der Oesterreichischen so vollständig, daß von einem Deutschen Geschäft nicht ernstlich die Rede sein kann.

Unter den anderen Manufakturen nehmen den bedeutendsten Rang die leichten Gewebe ein, welche zu Schleieren, Kopftüchern und Turbanen verwendet werden, sodann bunte Rattune, die zu Kleidern der männlichen wie weiblichen Bevölkerung, zu Bettdecken und Vorhängen dienen, endlich Baumwollen-Damaste, die für Möbelbezüge sehr beliebt sind. Der Absatz in Seiden- und Sammetstoffen ist nach Beobachtung langjähriger Kenner des Landes in den letzten Jahren in sichtlicher Abnahme gegen früher begriffen, da die zunehmende Verarmung nicht den Luxus in kostbaren Stoffen gestattet, der sonst hier üblich gewesen sein soll. So z. B. trugen bis vor wenigen Jahren die vornehmen Frauen echte schwere, Venetianische Goldbrokate und goldgestickte Ueberwürfe, jetzt werden die gleichen Stoffe nur selten noch echt getragen. Durchaus fremden Ursprungs sind auch die zur Kopfbedeckung der Bevölkerung beider Geschlechter dienenden Fetz von rothem Filz, mit schwarz oder blauweidenen Quaste, letztere im Lande selbst aus importirter, lose gewirnter Seide gefertigt. Das gesammte Manufakturgeschäft hat in dem Jahre 1866 vielfach durch die Rückschläge vom Oesterreichischen Markte gelitten und der Umsatz ist weit unter der normalen Höhe zurückgeblieben.

Zu der Kategorie der Nahrungstoffe gehören Kaffee, Zucker, Reis, Brauntwein, Salz, Del, Eingemachtes und Hülsenfrüchte. Der jährliche Import dieser Artikel erreicht einen Werth von 23,850,000 Piafter. Derselben werden größtentheils aus Oesterreich bezogen und nur ein kleiner Theil spirituöser Getränke aus Serbien.

Der Konsum des Zuckers stellt sich auf durchschnittlich 2 Pf. pro Kopf und Jahr. Bis vor etwa 20 Jahren lieferte Ragusa den nöthigen Zucker an Bosnien, seit 20 Jahren aber wird derselbe meist aus Triest und gegenwärtig theilweise auch aus Wien bezogen. Es werden 3 Qualitäten importirt, die meist gefuchte aber ist die ordinäre, und der in Fässern wird bevorzugt. Der Kaufpreis in Triest ist 24, 22 und 19 Gulden pro

Centner, und wird in Serajevo um 9, 8 und 7 Piaſter pro Oka verkauft.

Der Kaffebedarf, den früher Konſtantinopel über Kovipazar an Bosnien lieferte, wird ebenfalls aus Triest und Wien importirt, meist Rio und Martinique, und vorzugsweise die ordinären Qualitäten. Man rechnet auf den Kopf durchschnittlich jährlich 1 Pfd. Kaffee. In Triest stellt sich der Kaufpreis auf 42—50 Gulden Oester. Währ. pro Centner des Verkaufspreises und in Serajevo auf 12, 15—20 Piaſter pro Oka. Die Regierung macht von dem Kaffeeverfleich ein Monopol, das unter dem Namen Tahmis bekannt ist, und bezog im Jahre 1866 davon eine Einnahme von 130,680 Piaſter. Ein hauptsächlich tägliches Nahrungsmittel der wohlhabenderen Klassen und der Truppen ist der Reis, dessen Konsum daher sehr bedeutend ist. Triest und Wien versorgen Bosnien auch mit diesem Artikel. Das größte Quantum kommt aus Italien. Ein nahrhafter Einfuhrartikel ist auch das Salz, da es sich in Bosnien nirgend findet, oder wenigstens noch nicht gewonnen wird, obwohl die Regierung schon seit vier Jahren eine Prämie von 2000 Dukaten auf die Nachweisung von Salzlagern gesetzt hat. Es wird sonach das Salz für den Bedarf des ganzen Landes vom Auslande bezogen, wobei namentlich Serfaly von Dalmatien und Steinsalz aus Rumänien konfirieren. Die Salzpreise werden im Verordnungswege von der Regierung festgesetzt und hielten sich im Jahre 1866 auf 50—52 Para pro Oka für die gewöhnliche Qualität (fast 1 Egr. pro Pfd.). Der Verbrauch von Spirituosen ist wegen des rauhen Gebirgsklimas in Bosnien ein stärkerer und verbreiteter als in irgend einem anderen Theile der Türkei. Besonders beliebt ist der Sliwowich, oder Zwetschenbranntwein. Die Annahme eines Verkaufs von über 4,000,000 Piaſter, welche außer dem Verbrauch des inländischen Branntweins jährlich dafür ins Ausland, namentlich Serbien gehen, läßt auf einen außerordentlich großen Konsum dieses Getränkes schließen. Wein stellt sich für das Volk zu theuer, wird jedoch in zunehmendem Maße seit einigen Jahren von Ungarn importirt, Bier hat man versucht in Serajevo zu brauen, jedoch bis heute mit geringem Erfolge, obwohl man einen Brauer aus Bayern hat kommen lassen.

In einer dritten Klasse endlich lassen sich zusammenfassen eine Reihe von Artikeln, die theils für inländische Fabrikation, theils für häusliche Bedürfnisse verlangt werden, als: Kupfer, Weißblech, Schwarzblech, Draht, Zinn, Blei, sodann Seife, Kerzen, Petroleum, Seilerwaren, Bernstein, Porzellan, Papier, Leppiche, Waffen und allerlei Galncailerien. Mit Ausnahme derjenigen Gegenstände, welche, wie Leppiche, Tabak, Waffen und Bernsteine von Rumelien, resp. Konſtantinopel auf den hiesigen Markt kommen, werden alle diese Handelsartikel aus oder über Oesterreich bezogen, welches überhaupt durch seine geographische Lage den Vortheil hat, den gesammten Handel in Bosnien zu beherrschen.

Das Jahr 1866 war in Folge des Deutschen und Italienischen Krieges, welcher nicht nur den Oesterreichischen Handel überhaupt lähmte, sondern speziell auch alle Transportmittel dergestalt absorbirte, daß der gesammte Handelsverkehr mit Triest und Wien ins Stocken gerieth, für Bosnien ein besonders unglückliches gewesen, zumal nach der Wiederherstellung des Friedens bis zum Jahreschluß das heftige Auftreten der Cholera in allen Theilen der Provinz die Entmuthigung verdoppelte. Es wird von der zukünftigen Entwicklung der Dinge in Oesterreich und der Europäischen Türkei abhängen, ob Bosnien ein todttes Glied in der Verkettung des internationalen Handels bleiben, oder sich zu neuem Leben aufrufen wird. Bei der gegenwärtigen Sachlage kann der Bericht über den Handelsverkehr des Landes nicht geschlossen werden, ohne ein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß ein uns so naheliegender Theil der Europäischen Türkei einestheils bis auf den heutigen Tag noch so abgeschlossen und unbekannt geblieben ist, wofür die größte Verantwortung das benachbarte Oesterreich zu tragen hat.

Serajevo, 13. April 1867.

Jahresbericht des Königlich Preussischen Konsulats zu Milwaukee, Wisconsin, für 1866.

Der Staat Wisconsin ist nicht vorzugsweise durch den 20,000 Quadratmeilen großen, ungefähr 600 Fuß über dem Atlantischen Ocean liegenden Michigan-See, nördlich durch ein zum Staate Michigan gehöriges Territorium, sowie den Superior-See, westlich durch Minnesota und den Mississippi und südlich durch Illinois begrenzt. Seine größte Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt 285 und von Osten nach Westen 255 Meilen, sein Flächeninhalt 53,924 Quadrat-Meilen oder 34,511,360 Quadrat-Acker. Die Amerikanische Meile, auf welche hier Bezug genommen, hat 5,280 Fuß; der Acker (acre) 160 Quadrat-Ruthen; die Ruthe 16½ Fuß. Nachdem das jetzt Wisconsin bildende Terrain bis zum Jahre 1763 zu Frankreich gehört hatte, ging dasselbe an Großbritannien und 1784 an die Vereinigten Staaten über. Im Jahre 1836 wurde Wisconsin als abgesondertes Territorium unter von der Vereinigten Staaten-Regierung ernannten Beamten organisiert, und trat am 29. Mai 1848 als selbstständiger Staat in die Union. Der Boden Wisconsin ist im Allgemeinen wellenförmig, nur wenig durch plötzliche Erhebungen unterbrochen und deshalb zum Ackerbau vorzugsweise geeignet. In den südwestlichen Counties treten größere Höhen hervor, in denen besonders Kiefern und Ficht in reichem Maße gewonnen wird. Es ist dies die s. g. Westregion des oberen Mississippi, die sich auch, wenngleich nur in geringer Ausdehnung, bis nach Illinois und Iowa erstreckt, indem ½ derselben Wisconsin angehört. Was dieser Gegend einen größeren Werth verleiht, ist der Umstand, daß trotz ihres Mineralreichthums dieselbe keineswegs für eine ausgedehnte und ergiebige Erwerbsthätigkeit des Bodens untauglich ist. Die einzige größere Kette von Hügeln, welche allenfalls auf den Namen Berge Anspruch machen können, sich aber nirgends mehr als circa 1100 Fuß über den Wasserpiegel des Michigan-Sees erheben — die s. g. Blue mounds — befindet sich westlich von dem Wisconsin-Fluß, dem größten Flusse des Staates. In den übrigen südwestlichen Theilen Wisconsin ist die Prairie vorherrschend, vermischt mit leichterem Holzland (openland), während in dem nordöstlichen Theile des Staates das schwere Holzland (timbered land) überwiegt. In mehreren der nordwestlichen Counties, z. B. in der von dem oberen Theile des Wisconsin-Flusses bewässerten Landschaft, wird der Boden unebener, der bis dahin größtentheils aus Laubholz bestehende Wald geht in Nadelholzwaldungen über, die Flüsse strömen rasch, häufige Fälle bildend, und gewähren ausreichende Wasserkraft für die Verarbeitung und Verschiffung einer Masse von Bauholz, die nicht allein den Bedarf von ganz Wisconsin, sondern auch größtentheils den der südlich benachbarten Staaten deckt. Die Prairie Wisconsin ist nicht so ausgedehnt, wie die anderer Staaten, dagegen meist mit kleineren Baumgruppen vermischt und deshalb für die erste Niederlassung günstiger, indem dadurch die dem unbemittelten Einwanderer in den nackten Prairiegegenden häufig fast unerschwingliche Aufgabe für den Ankauf von Brennholz, Brettern zur Einzäunung u. s. w. wegfällt. Im Allgemeinen haben die Deutschen Ansiedler in diesem Staate sich für ihre Farmen das schwere Holzland gewählt, und, falls sie mit hinreichenden Arbeitskräften versehen waren, um das Land durch Wegschaffung der mächtigen Stämme und Wurzeln zur Bebauung geeignet zu machen, wohl mit Recht diese Art gewonnene Ackerboden an nachhaltiger Fruchtbarkeit der anfänglich allerdings leichter zu behandelnden Prairie anerkannt weit überlegen ist. Die überall in dem Holzland zerstreut anzutreffenden tieferen marschigen Strecken bieten hinreichende natürliche Weide und Futter, bis sie, was in kultivirteren Gegenden schon meist der Fall ist, durch Erlen feinerer Gräser in künstliche Wiesen umgeschaffen werden. Während Wisconsin durch seine Bodengehaltung vorzugsweise zum anbauenden Staate bestimmt ist und sein Hauptreichthum in dem gewonnenen Getreide, besonders Weizen, besteht, hat es auch in anderer Beziehung, z. B. durch unerschöpfliche Schätze von

Mineralien, wichtige und werthvolle Goldquellen. Die goldreichen Minen am Superior-See liefern ein oft von Silberadern durchzogenes Kupfer, sowie Eisen in größter Reinheit und Masse. Abgesehen von dem Werthe des gewonnenen Erzes sind diese Minen auch deswegen von Bedeutung für den Staat, weil arbeitslose Personen dort fast mit Gemüthe auf Beschäftigung bei gutem Lohne rechnen können; ein Gleiches gilt von den edelsteinreichen im Nordwesten des Staats gelegenen Radelholz-Regionen, den s. g. pineries, indem auch hier fast immer Mangel an der zum Sägen, Zureichten und Flößen des Bauholzes erforderlichen Arbeitskraft vorhanden ist, und einem guten Arbeiter außer Loth und Wohnung 20 bis 30 Dollars per Monat und darüber gezahlt werden. Diese Minen- und Holz-Distrikte werden deshalb von ärmlichen Einwanderern vielfach aufgesucht, da es dort bei geringen Ausgaben in verhältnismäßig kurzer Zeit gelingt, die Mittel zum Ankauf eines Grundstücks zurückzulegen. Auch an anderen Stellen des Staates finden sich reichhaltige Eisenerze, die obwohl noch nicht in einer ihrem Umfange angemessenen Weise ausgebaut, schon jetzt bedeutenden Ertrag gewähren. Das Substrat des südlichen Theils des Staates besteht vornehmlich in Kalkstein, der in wahrer porphyrischer Form in den erwähnten südwestlichen Counties bläulich an die Oberfläche tritt. An vielen Orten findet sich anstatt des Kalksteins ein zu Baugründen sehr brauchbarer Sandstein, ebenso giebt es Gipslager, Gement und mannigfache sonstige Mineralien. Steinkohlenlager sind in Wisconsin bis jetzt nicht entdeckt. Ebenso wenig hatten die in Folge der jüngst überall verbreiteten Noth, Steinabfälle zu embleiden, auch hier gemachten Bohrversuche erhebliche Resultate gemehrt. Der gegenwärtige niedrige Preis des Petroleum hat diesen Versuch ein Ende gemacht und überhaupt sämtliche Unternehmungen in den Vereinigten Staaten gezwungen, den Betrieb, mit Ausnahme einiger der reichsten Quellen, unter großen Verlusten auszugeben. Das Klima Wisconsin ist im Allgemeinen gesund. Das in vielen andern Staaten in so hohem Grade vorherrschende intermittierende Fieber ist hier nicht heimisch, was nicht allein in der Reinheit der Luft, sondern auch darin seinen Grund hat, daß überall im Staate Ueberfluß an frischem reinem Quellwasser vorhanden ist. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik der Sterblichkeit in verschiedenen Amerikanischen Staaten stirbt durchschnittlich im Jahre:

in dem Staate Maine	1 Person von	77 Einwohnern.
„ „ Vermont	1	100
„ „ Connecticut	1	64
„ „ Illinois	1	78
„ „ Wisconsin	1	105

Die südliche Linie Wisconsin fällt mit 42° 30' N. B. zusammen und sollten wir danach ein dem Nord-italienischen ähnliches Klima haben. Dies ist jedoch nicht der Fall, wie überhaupt ein Versuch auf das Klima der Unionsstaaten, auch der südlichen, durch Vergleich mit den Europäischen Staaten gleicher Lage zu schließen, zu durchaus falschen Ergebnissen führen würde, da nirgends in den Vereinigten Staaten östlich von dem Felsengebirge größere Gebirgsketten Schutz verleihen, bald eilige bald heisse Luftströmungen ungehindert und in raschem Wechsel das ganze Land durchziehen und deshalb auch in Wisconsin viele Eigenthümlichkeiten der nördlichen und der tropischen Gegenden nebeneinander bestehen. Die vielen großen Landseen Nordamerikas tragen hierzu bei. Mäßige empfindliche Kälte in heißer Sommerzeit, und Gewitter mitten im Winter gehören hier keineswegs zu den Seltenheiten; verhältnismäßig eben so scharfe Regenfälle werden aber auch in den südlichen Staaten oft genug feltbar. Die mittlere Temperatur Wisconsin stellt sich auf ungefähr 46° Fahrenheit. Obwohl der Winter hier gewöhnlich streng ist und häufig bis Ende März anhält, sichert doch die später rasch eintretende Sommerwärme und die lange Dauer des vorzugsweise schönen Herbstes das vollständige Reisen und Gehen der Frucht, wie die unten gegebene Statistik des Getreideertrags Wisconsin zur Gewisse beweist, indem u. A. im Jahre 1866, welches in Folge unge-

wöhnlicher Kälte weniger als eine Durchschnittsernte ergab, nach offiziellen Berichten allein gegen 12,000,000 Bushel Weizen gezeugen wurden. Wenn nach den vorstehenden nachweislich nur sehr flüchtigsten Angaben Wisconsin in seinen Schätzen von Bodenerzeugnissen, Mineralien und Holz einerseits die Elemente zu einem reichen und blühenden Staate besitzt, ist andererseits durch mannigfaltige Kommunikationsmittel der Entwicklung und Verwerthung dieses natürlichen Wohlstandes in vollem Maße die Hand geboten. An zwei Seiten von großen Seen, an der dritten von dem Vater der Ernte, dem Mississippi, begrenzt, hat Wisconsin einen bedeutenden und lebhaften Schiffsverkehrs, zugleich aber auch eine für einen so jungen Staat sehr weitverzweigte Eisenbahnverbindung. Die beiden Hauptseifenbahnen, welche ausschließlich innerhalb des Staates liegen, sind die zwei von Milwaukee nach dem Mississippi, die eine in nordwestlicher Richtung nach La Crosse, die andere in südwestlicher Richtung nach Prairie du Chien die ganze Breite des Staates durchlaufenden Linien, jede gegen 300 Meilen lang. Mit der ersten fällt die Milwaukee und Saint Paul Eisenbahn, welche zunächst ebenfalls ihren Endpunkt in La Crosse hat, von dort aber bis nach Saint Paul, dem Haupthandelsplatz Minnesotas, rasch vollendet wird, theilweise zusammen. Die Eisenbahnverbindung mit dem Süden ist durch die Chicago und Milwaukee Eisenbahn 85 Meilen lang, sowie durch Zweiglinien der erwähnten nach Prairie du Chien laufenden Bahn hergestellt. Weitere Eisenbahnen Wisconsin sind außer mehreren kleineren Verbindungslinien und Zweigbahnen: die Racine- (ungefähr 30 Meilen südlich von Milwaukee am Ufer und an der Chicago und Milwaukee Eisenbahn gelegen) und Mississippi Bahn, von welcher 95 Meilen vollendet sind. Ferner die Sheboygan (ungefähr 60 Meilen nördlich von Milwaukee am Ufer gelegen) und Fond du Lac Eisenbahn, von welcher 20 Meilen vollendet sind. Die Mineral Point Eisenbahn, 32 Meilen lang. Ferner durchläuft noch die Northwestern Eisenbahn von Chicago aus den Staat in nördlicher Richtung in einer Entfernung vom Ufer von ungefähr 30 Meilen. Für die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen in Wisconsin in nördlicher Richtung ist vor Kurzem durch den Kongress der Vereinigten Staaten eine erhebliche Land-schenkung bewilligt worden. Die nördliche Eisenbahnroute nach dem stillen Meere (Northern Pacific Eisenbahn) hat ihren Endpunkt in diesem Staate und wird deren Vollendung für den hiesigen Handel von unberechenbarem Nutzen sein. Eine offizielle Statistik des Eisenbahnverkehrs in Wisconsin für das letztverflossene Jahr ist noch nicht gegeben. Im Jahre 1865 betragen die von im Ganzen 2,157,576 Passagieren auf den in diesem Staate befindlichen Eisenbahnen mit durchschnittlich 4 Cents per Meile er- hobenen Fahrgelder

Fracht wurde erhoben , 13,902,714.52

Die von sämtlichen Bahnen an den Staat gezahlten

Steuern betrugen , 203,296.10

Die Schifffahrt auf dem das westliche Wisconsin berührenden Theile des Mississippi ist bedeutend. Der Handelsverkehr zwischen Wisconsin, Iowa und Minnesota und den am unteren Mississippi gelegenen südlichen Staaten, z. B. Missouri, wird hauptsächlich durch zahlreiche Dampferlinien vermittelt. Von Seiten der Vereinigten Staaten-Regierung sind kürzlich Vermessungen des Mississippi, des Wisconsin und anderer Flüsse dieses Staates in der Absicht vorgenommen worden, durch Vermeidung von Stromschnellen, Anlegung von Kanälen u. s. w. eine Wasserverbindung zwischen Mississippi und dem Michigan-See herstellen zu lassen. Ebenso ist die Schifffahrt auf dem Michigan-See eine sehr lebhafte. Nicht allein, daß täglich eine große Anzahl von Dampf- und Segelschiffen zwischen Wisconsin und dem westlichen Michigan wie auch dem Superior-See laufen, auch mit den östlicher gelegenen Staaten, z. B. New-York hat Wisconsin für seinen Handel durch die Verbindung des Michigan-, Huron- und Erie-Sees direkten Schiffsverkehr, und wird ein großer Theil der von und nach dem Westen versandten Güter und Produkte durch mächtige Transport-Dampfer

und zahllose sonstige Schiffe auf diesem Wege besichert. Durch den Zusammenhang des Erie- mit dem Ontario-See und dem Saint Lawrence Strom besitzt Wisconsin eine ununterbrochene Wasserstraße bis zum Atlantischen Ocean, und sind auch schon mehrfach Schiffe, hauptsächlich mit Weizen und Roggen besetzt, von Milwaukee aus nach Europäischen Häfen gesegelt. Vorläufig wird jedoch dieser direkte transatlantische Schiffsverkehr Wisconsin mehr Sache des Experiments bleiben, bis durch Anlegung bereits projectirter Schiffshäfen, u. A. um die Fälle des Niagara, Hindernisse beseitigt sind, welche bis jetzt die Fahrt bis zum Ocean verzögern und kostspielig machen. Die vielen Vortheile Wisconsin, sein gesundes Klima, seine Eignetheit für gewinnbringenden Ackerbau, der Reichtum an Holz und Mineralien, große Wasserstraßen, und die rasche Vollendung künstlicher Verbindungswege mit östlichen und südlichen Märkten haben nicht verfehlt, eine so zahlreiche Einwanderung nach diesem Staate zu ziehen, wie eine solche in gleich kurzer Frist kaum nach einem sonstigen Staate der Union stattgefunden. Andererseits hat hierzu auch wohl die besonders für Europäische Einwanderer ungemein günstige Gesetzgebung Wisconsin beigetragen, indem u. A. die Erwerbung wie auch Vererbung des Grundeigenthums von der Erlangung des Vereinigten Staaten-Bürgerrechts und dem Domizil des Eigenthümers oder des Erben nicht abhängig ist, im Gegensatz zu anderen Staaten, z. B. Iowa, wo Grundeigenthum auf nicht ansässige Fremde (non resident aliens) sich nicht vererbt. Ferner erwirbt zufolge eines Wisconsin eigenthümlichen Gesetzes jeder Europäer, falls er großjährig ist (die Majorität tritt hier wie fast in allen Unionstaaten für Männer und Frauen mit dem 21. Jahre ein), durch einjährigen Aufenthalt im Staate das volle Stimmrecht, sowie das Recht zu Staatsämtern gewählt zu werden, wenn er vorher in gesetzlicher Weise seine Absicht erklärt hat, Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen. Er steht somit, während zur Erwerbung des Amerikanischen Bürgerrechts mindestens fünf Jahre nöthig sind, bezüglich des Eigentums- und Wahlrechts, wie auch in anderer Beziehung, dem Amerikanischen Bürger vollkommen gleich, ausgenommen, daß nur der Letztere berechtigt ist, als Geschworener im Gericht zu sitzen, auf welchen Vorzug übrigens die Mehrzahl besonders seitdem hier alle Bewerber für Geschworene aufgehoben sind, bereitwillig verzichtet. Die Ertheilung des fast vollständigen Bürgerrechts an Fremde, sobald dieselben die erwähnte Erklärung abgegeben haben, ohne das Befolgen irgend einer Verpflichtung innerhalb gewisser Zeit die ausgesprochene Absicht durch wirkliche Annahme des Vereinigten Staaten-Bürgerrechts in Ausübung zu bringen, hat allerdings z. B. zu der Annahme geführt, daß derzeitige Personen seit 15 bis 20 Jahren nicht allein ansässige Grundeigenthümer in Wisconsin gewesen waren, sondern auch Aemter bekleidet und bei allen Wahlen gestimmt hatten, trotzdem aber nicht Amerikanische Bürger waren, und eine Verpflichtung zum Militärdienste in den Vereinigten Staaten aus dem Grunde in Awerbe stellten, daß sie noch immer Unterthanen auswärtiger Mächte seien, in denen das Heimathsrecht nur durch Annahme eines fremden Bürgerrechts verloren geht. Obwohl nun eine Ausdehnung der durch die Gesetz Wisconsin den fremden Einwanderern gewährten Vergünstigungen bis zu solchen Konsequenzen praktisch nicht anerkannt worden ist, bleibt doch die Gleichstellung der hiesher eingewanderten Europäer mit dem gebornen Amerikaner in Bezug auf Grundeigenthum und die baldige Gleichberechtigung in politischer Hinsicht ein nicht zu übersehender Vortheil.

Das Territorium Wisconsin hatte im Jahre:

1836	11,688 Einwohner,
1840 (als Staat)	30,945 „
1846	155,277 „
1850	305,000 „

nach der letzten officiellen Volkszählung im Jahre

1865	868,987 „
------------	-----------

Die Bewohner Wisconsin gehören, wie die der Westamerikanischen Staaten überhaupt vorzugsweise den jüngeren kräftigeren Altersklassen an,

was u. A. daraus erhellt, daß dieser Staat während des kürzlich beendeten Krieges 150,000 Mann ins Feld schicken konnte, ohne daß eine Erschöpfung bemerkbar war oder Ackerbau, Handel und Gewerbe durch mangelnde Arbeitskraft eine Störung erlitten hätten. Die Bevölkerung besteht ungefähr zu 3/5 aus gebornen Amerikanern und 2/5 aus Eingewanderten. Die große Mehrzahl der letzteren sind Deutsche, welche sich hauptsächlich in den am Michigan-See gelegenen Counties niedergelassen haben. In diesen Counties befinden sich ganze Districte, z. B. Town Rhein, Town Rosel, u. s. w., die fast nur von Deutschen bewohnt sind und in denen der Neuankommende mit großer Freude wahrnimmt, daß man in Amerika der Englischen Sprache keineswegs so nothwendig bedarf, wie dies von ungenügend unterrichteten Personen gewöhnlich behauptet wird. Unter den hiesigen Deutschen Bewohnern sind die Preußen unbedingt am stärksten vertreten, obwohl Bayern, Baden und Württemberg im Verhältnisse zur eigenen geringen Einwohnerzahl ebenfalls eine sehr große Quote zur Einwanderung nach diesem Staate gestellt haben. Nach dem 1865 genommenen Census belief sich die Anzahl der gebornen Amerikaner auf ca. 500,000.

Unter den Einwanderern befanden sich:

Preußen	62,983	Russen	95
Oesterreicher	7,081	Spanier	27
Bayern	9,293	Italiener	103
Badener	4,813	Sardinier	10
Sachsen	6,813	Portugiesen	12
Polen	1,259	Aus Britisch Amerika	18,146
Württemberg	3,537	„ Asien	28
Aus anderen Deutschen Staaten	88,610	„ Afrika	3
Schweden	4,722	„ Australien	27
Dänen	4,647	Von den Atlantischen Inseln ..	9
Engländer	30,543	Aus China	1
Franzosen	2,634	„ Mexiko	78
Holländer	4,906	Von den Inseln im Stillen ..	4
Irländer	49,961	Aus Süd-Amerika	13
Norweger	21,442	Von den Sandwiche-Inseln ..	1
Schotten	6,902	Aus West-Indien	53
Schweden	673	u. s. w.	

Die seit 1865 stattgehabte Einwanderung nach Wisconsin hat die Anzahl der Fremden, welche sich hier niedergelassen haben, besonders der Deutschen, um Vieles erhöht. Bei dem Mangel aller amtlichen Kontrolle bezüglich neuer Ansiedler läßt sich jedoch bis zur Aufnahme eines neuen Census die Kopfzahl selbst der eingewanderten Deutschen nicht mit Sicherheit feststellen. Die Regerebevolkerung Wisconsin, welche seit dem verfloffenen Jahre das Stimmrecht erhalten hat, beläuft sich nur auf ungefähr 1,500. Ebenso sind Indianer hier nur in verhältnißmäßig geringer Anzahl vorhanden. Vor einigen Jahren wurden dieselben auf 5,000 geschätzt, doch ist eine derartige Angabe bei der wandernden Lebensweise des Indianers höchst unzuverlässig. Die eigenthümliche Anführigkeit dieser Race, welche sich dadurch von dem Veger wesentlich unterscheidet, sich der Civilisation anzupassen, hat zur Folge, daß die Indianer einem verhältnißmäßig stark besiedelten Staat wie Wisconsin mehr und mehr verlassen, um sich weiter westlich neue Jagdgründe zu suchen, aus denen sie wieder nach einer Reihe von Jahren durch vermehrte Niederlassung der Weißen, meist nicht ohne blutigen Kampf, verdrängt werden. Durch die Regierung der Vereinigten Staaten ist auch in Wisconsin ein Komplex Landes zum Aufenthalt für die hier vorhandenen Indianer vorbehalten worden (sogenannte Indian Reservation) und finden sich verstreute Ansiedlungen civilisierter (zum Theil Halbblut-) Indianer, welche Landwirtschaft und Gewerbe treiben, und bei denen wohl in hohem Grade die Vermischung mit der weißen Race dazu beigetragen hat, das unkräftige indianische Naturell zu verwischen. Im Allgemeinen aber scheitern wie es scheint alle Versuche, die Indianer durch Anweisung fester

Wohnsitze zu erhalten, an deren Abriegelung gegen Ackerbau und jede sonstige geregelte Beschäftigung. Nur an Jagd und Fischerei gewöhnt, sich unter einander fortwährend betriegend, bedürfen die Indianer, um ungehindert existieren zu können, unermesslicher brach liegender Ländereien, welche ihnen die vorrührende Civilisation nicht gestatten kann. Mannigfache Anzeichen, z. B. in Bergwerken aufgetragene Gänge, welche vor mehr als einem halben Jahrtausend hergestellt sein und einen Aufwand von Kraft und Beharrlichkeit nöthig gemacht haben müssen, dem sich der heutige Indianer unter keinen Umständen unterziehen würde, möchten wohl darauf hindeuten, daß vor Jahrhunderten diese Gegenden von einem auf höherer Kulturstufe stehenden Volke bewohnt gewesen sind, und daß entweder eine andere Bevölkerung den Indianern voranging oder diese vor der Völkergreifung Amerikas durch die Europäer selbst edler und bildungsfähiger waren. Sollte aber auch Letzteres der Fall sein, so scheint es unvermeidlich, daß die Indianerstämme der Gegenwart durch die Berührung mit der Civilisation einer raschen und vollständigen Vernichtung verfallen. Die in Wisconsin sich aufhaltenden Indianer sind durch ihre geringe Anzahl genöthigt, sich durchaus friedlich zu zeigen; bei der Größe der weißen Bevölkerung sind Schlächtereien seitens der Indianer, wie sie z. B. erst in den letzten Jahren im westlichen Minnesota stattgefunden haben, hier nicht möglich. Von jeher hat der große Strom der Einwanderung sich in die zuletzt der Ansiedlung und Kultur zugänglich gewordenen Staaten ergossen, und bevölkert jetzt, nachdem J. J. Michigan, dann Wisconsin längere Zeit fast ausschließlich gesucht wurde, die westlicher gelegenen neueren Staaten, wie Iowa und Minnesota, sowie in jüngster Zeit auch die früheren Sklavenstaaten. Wenige Jahre später und Colorado, Utah etc. werden als das Eldorado aller Einwanderer betrachtet werden. Dies hat theils seinen Grund in wirklichem vielfachen Vorzügen jedes einzelnen Territoriums, in einer gewissen Abenteuerlichkeit und dem Glauben, in den neuen, wenig besiedelten Gegenden ohne Mühe billige Wohnsitze und reichen Erwerb zu finden, theils ist es auch ein durch Auswanderungs-Agenten und marktfeirische Publikationen aller Art künstlich hervorgerufenes Resultat. Ohne auf eine Erörterung der Frage, welche Gegenden der westlichen Staaten Amerikas für Deutsche Einwanderer je nach Umständen die zur Niederlassung geeignetsten sind, hier näher eingehen zu können, möchten doch einige Andeutungen in dieser Beziehung nicht ganz ohne Nutzen sein. Zunächst stellt es sich heraus, daß die nach Amerika Auswandernden nicht genug davor gewarnt werden können, sich in den bisherigen Sklavenstaaten niederzulassen, wenn auch in Folge des kürzlich stattgehabten Krieges und der Aufhebung der Sklaverei weite Strecken Landes brach liegen und zu geringen Preisen zu kaufen oder zu pachten sind. Obwohl an das von dem Deutschen sehr verschiedene Nordamerikanische Klima gewöhnt, haben die Truppen der Nordlichen Staaten im letzten Kriege fast mehr durch das Klima als durch die Armeen der Südstaaten gelitten. Es liegt auf der Hand, daß die vollkommen unaklimatisirten Einwanderer einem derartigen plötzlichen Wechsel massenweise erliegen müssen. Abgesehen hiervon aber sind jene Staaten, obgleich man dort die Waffen niedergelegt, noch immer in einem Zustande der Sährung und Neugestaltung befindlich, welcher die Sicherheit des Eigenthums berührt und dessen Einflüssen der Ansiedler sich noch Jahre lang nicht wird entziehen können. Endlich hat die ärmere weiße Bevölkerung in den südlichen Staaten in den Augen der dortigen Amerikaner von jeher eine Paria-Stellung eingenommen, welche sich von derjenigen der Neger nicht wesentlich unterscheidet, und die sich nicht eher ganz verwischen dürfte, als bis ein System freier Arbeit nicht allein nach dem Geseze, sondern auch in dem Bewußtsein der Bevölkerung Wurzel gefaßt hat. Wiederholte Berichte aus südlichen Staaten lassen es ungewisshast, daß die in jüngster Zeit dorthin gelenkten Deutschen Einwanderer, sich meist in trauriger Lage befinden und mittellos, durch langjährige unvortheilhafte Arbeitskontrakte gebunden, am Nöthigsten Mangel leiden. Ohne Frage sind für die nach Amerika einwandernden Deutschen einzig und allein die nördlichen Unions-

staaten zur Niederlassung wirklich geeignet. Ueber eine innerhalb dieser zu treffende Wahl läßt sich im Allgemeinen kaum etwas sagen, da hier in jedem einzelnen Falle Individualität, Betrag der vorhandenen Geldmittel, Gewerbe und vieles Andere den Ausschlag geben muß. Eine für Alle geltende Vorsichtsmaßregel aber, die fortwährend anempfohlen und eben so häufig außer Acht gelassen wird, ist die, nicht zu eilig einen festen Wohnsitz zu erwerben oder sonst in geschäftlicher Beziehung sich zu binden. Ein Mißgriff in dieser Beziehung entscheidet häufig über die ganze spätere Existenz. Es sollte Jeder mindestens ein Jahr warten, ehe er eine Wahl trifft. Der Wohlhabende wird die dadurch etwa verlorenen Zinsen nachträglich doppelt und dreifach wieder gewinnen, der weniger Vermittelte nehme Arbeit an und möge sein kleines Kapital inzwischen bei Seite legen. Die Furcht, hierdurch eine günstige nicht wiederkehrende Gelegenheit zu verlieren, ist durchaus unbegründet. In den westlichen Staaten, in denen allen Grundeigenthum einer der hauptsächlichsten Handelsartikel ist, bei dem steten Wechsel im Geschäftsleben und der Beweglichkeit der hiesigen Bevölkerung sich zu verändern, sind derartige günstige Gelegenheiten immer vorhanden. Der Gang der Einwanderung in neuen Territorien ist, wenigstens ansehnend, häufig launisch und veränderlich. Gegenden, welche eine kurze Zeit von Ansiedlern eifrig gesucht werden, bleiben bald darauf fast unbesucht. Diejenigen, welche sich dort fest angesiedelt haben in der Erwartung, daß der Zubrang fortauern werde, daß die begonnenen Verbindungs- und Abfuhrwege nach anderen bereits bevölkerten Staaten ohne Verzug vollendet werden, sehen sich getäuscht. Das Romantische der Situation verfliegt sehr bald. Ohne Gelegenheit, Produkte zu verwerthen, von allem Verkehr so gut wie abgeschnitten, ohne Mittel, eine Uebersiedelung in andere Gegenden möglich zu machen, verbringen viele Deutsche Familien, deren frühere Stellung und Lebensgewohnheiten sie am allerwenigsten befähigen, auf die Annehmlichkeiten und Verbesserungen des civilisirten Lebens zu verzichten, Jahrzehnte in größtem Elende, stets wachsender Unzufriedenheit und konzentriert sich ihr ganzes Denken und Trachten auf eine Chance, wieder zu verlaufen, die sich nie finden will. Aeltere der Englischen Sprache nicht mächtige, nur mit geringen Geldmitteln versehene Personen sollten nie nach Amerika kommen, falls sie nicht mit Sicherheit auf die Unterstützung verwandter oder befreundeter Personen rechnen können; in diesem Lande des Egoismus ist die Hoffnung auf derartige Hülfe häufig eine trügerische. So sehr sich dies von selbst zu verstehen scheint, zeigt die tägliche Erfahrung und das häufige Ansehen derartiger vollkommen mittel- und rathloser Personen um Hülfe, daß selbst das reifere Alter nicht von rein phantastischen und illusorischen Ansichten über Amerikanische Verhältnisse frei ist. Junge allein stehende Männer, welche wagen wollen, Leute, die an harte Arbeit gewöhnt mit hinreichend erwachsenen Söhnen herüber kommen, mögen es in den neuen Territorien versuchen. Alle Andern und besonders Solche, die geregelte Verhältnisse nicht gut entbehren können, sollten ihre künftige Heimath in den älteren Staaten gründen, welche die erste Phase der Entwicklung, den Paroxismus sich überstürzender toller Spekulation und die darauf folgenden Rückschläge, eine Krisis, welcher bis jetzt noch jedes neue Territorium, das sich plötzlich der Civilisation und einer massenhaften Einwanderung öffnete, unterworfen gewesen ist, überwunden haben, und durch Verkehrsstraßen, leichten Abfuhr, Unterrichts-Anstalten und überhaupt geordnete Zustände die Vortheile vorangeschrittener Civilisation, zugleich aber in geschäftlicher Beziehung Gelegenheit genug zu Gewinn bringender Thätigkeit und dem Landwirthe noch Laufende von Aekern guten und billigen Landes bieten. Ebenso hat man sich vor dem Ankauf allzu großen Landbesitzes zu hüten. Der Arbeitslohn ist hoch, es gehören sehr bedeutende Mittel dazu, um ein Grundstück von 100 Aekern wilden Holzlandes in wirklich ertragfähigen Stand zu setzen, Gebäude aufzurichten und Vieh anzukaufen; das nicht tragende Land ist todttes Kapital, das dem Betriebe des kultivirten Theils entzogen wird. Man hat darauf zu rechnen, daß das erste Jahr keinen Ertrag bringt, die nächstfolgenden auf einer dem Ur-

walde erst kürzlich abgerungenen Farm noch manche Zusätze erfordern. Ueberhaupt mag sich Jeder, besonders wer nicht Landmann von Fach ist, bedenken, ehe er sich entschließt, Amerikanischer Farmer zu werden. Die vielen über hiesige Verhältnisse in Deutschen Staaten erscheinenden Bücher sind nur zu gerignet, bei dem Auswanderer die Ansicht hervorzurufen, daß er hier kaum etwas Anderes als den Landbau ergreifen könne, und findet man in allen Ansiedlungen in Masse derartige irre geleitete Personen, zum Theil Deutsche Gelehrte, s. g. Patriistische Farmer, die als Ackerbauer sich vergeblich abmühen und von Jahr zu Jahr mehr zurückkommen, während sie in hundert anderen Richtungen mit halber Mühe ausreichenden Erwerb hätten finden können. Die bestehende Idee, sich hier ein „Landgut“ nach Deutschen Begriffen zu erwerben und bewirtschaften zu lassen, ist unaussprechbar. Für den wohlhabendsten Farmer ist eigene, harte Arbeit unerlässlich. Einwanderungsbeamte oder sonstige vom Staate zum Schutze der Einwanderer errichtete Aemter existiren in Wisconsin bis jetzt nicht. Alle Personen, welche sich den Einwanderern als angestellte Beamte dieser Art, unter hochklingenden Namen, wie Generalhandagenten und dergl., mit dem Erbieten beim Ankauf von Ländereien behäuflich zu sein, vorstellen, sind bloße Kaufspekulanten oder Makler, und von den Einwanderern gründlich zu meiden. Der Gouverneur von Wisconsin sagt in seiner letzten Jahresbotschaft vom Januar d. J. bezüglich der Einwanderung u. A. Folgendes: „Jetzt, nachdem der Krieg zu einem erfolgreichen Ende geführt und bei allen Klassen der Europäischen Bevölkerung das Vertrauen in die Fortdauer unserer Institutionen vollständig wieder hergestellt ist, strömt die Fluth der Auswanderung aus der alten Welt in die fortwährend anschwellenden Wogen an unsere Ufer. Fast ohne Ausnahme bringen diese Personen die Gewohnheit eifriger Thätigkeit mit sich; die meisten besitzen mäßiges Kapital, viele sind in Handwerken und Künsten bewandert und alle werden von dem lebhaften Wunsche befeuert, sich eine Heimstätte und bequemere Verhältnisse zu schaffen. Schritte sollten sofort gethan werden, um so viele dieser Einwanderer als thunlich zur Niederlassung innerhalb unseres Saates zu bewegen. Unsere zahllosen Acker unkultivirten Landes, unsere zahlreichen noch unbenutzten Wasserkräfte, unser fast unererschöpflicher noch in der Erde verborgener Schatz an Mineralien verbunden mit unserer leichteren Kommunikation mit den Weltmärkten bieten dem Einwandernden Vortheile, wie sie kaum anderswo zu finden sind. Wenn geeignete Mittel ergriffen werden, den Einwandernden hinsichtlich unserer Hilfsmittel und geographischen Lage vollständig zu unterrichten, dürfte sonst wenig mehr zu thun übrig sein. In dem Ende empfehle ich die Organisation einer Einwanderungs-Kommission, welche aus solchen Staatsbeamten zusammenzusetzen wäre, die im Stande sind, sich dieser Aufgabe neben den ihnen bereits obliegenden Amtspflichten mit Erfolg zu unterziehen.“ Dieser Empfehlung ist von der Legislatur durch Ernennung mehrerer Einwanderungs-Kommissäre entsprochen worden, deren Aufgabe allerdings zunächst nur die ist, durch geeignete statistische Publikationen die Vortheile, welche Wisconsin besitzt, zur Kenntniß der Einwanderer zu bringen. Nachdem jedoch auf diese Art ein Anfang gemacht ist, dürfte es nicht schwer fallen, die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken, daß die erwähnten Kommissäre ihrer Aufgabe vollständig nur dann entsprechen können, wenn sie ihre Thätigkeit auch auf die Verschönerung der hier Einwandernden ausdehnen, und wird es Sache der hiesigen Konsulate sein, in dieser Richtung zu wirken. Wie den übrigen Staaten hat der Kongreß der Vereinigten Staaten dem Staate Wisconsin nicht allein zur Herstellung von Eisenbahnen, Kanälen u. dergl., sondern auch für die Errichtung und Erhaltung öffentlicher Unterrichts- und Bildungs-Anstalten bedeutende Landschenkungen gemacht. So ist u. A. dem Staate in jedem Township (aus 36 Sektionen — die Sektion eine Quadratmeile bestehend) die mittlere — sechszehnte — Sektion, also im Ganzen 1136 des sämmtlichen zu Wisconsin gehörigen Bodens, für öffentliche in jedem Township zu errichtende Schulen angewiesen. Ähnliche Schenkungen sind für die Staatsuniversität, für Normalschulen u. s. w.

gemacht worden und werden Theile dieser Ländereien von Zeit zu Zeit an den Preisbietenden verkauft. Nach dem offiziellen Berichte der mit der Verwaltung dieser Ländereien betrauten Beamten sind noch über drei Millionen Acker derselben in Wisconsin unverkauft und zu einem je nach Lage und Güte der betreffenden Grundstücke verschiedenen Preise, im Durchschnitt zu 1 Doll. 50 Cts. per Acker gegen geringe Anzahlung und mehrjährigen Kredit für den Rest zu haben. Während viele der südlicher gelegenen Staaten der Union durch den letzten Amerikanischen Krieg verwüstet und zu derselben Zeit westlichere Staaten durch Indianeranfälle beunruhigt und die Einwohner mancher Gegenden zur Flucht genöthigt wurden, hat Wisconsin sich einer ununterbrochenen Ruhe erfreut und Gelegenheit gehabt, sich stetig fortzuentwickeln, nichts destoweniger aber an den durch den Krieg erwachsenen Lasten mehr als sein volles Antheil getragen. Abgesehen davon, daß es an Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammen 150 Regimenter (zu 1000 Mann) stellte, hat es als Staat während der Dauer des Krieges ungefähr 4 Millionen Dollars für Kriegszwecke ausgegahlt; ferner sind aber von den einzelnen Distrikten, Counties u. s. w. durch freiwillige Steuern gegen 8 Mill. Dollars an Kriegsgeldern aufgebracht worden — von Milwaukee County allein gegen 400,000 Dollars —, so daß, wenn noch die überall privatim erhobenen Beiträge mit in Anschlag gebracht werden, die von Wisconsin zum Kriege beigekommene Summe sich, niedrig gerechnet, auf 13 Mill. Dollars belaufen hat. Ungeachtet so schwerer Geldopfer haben theils die durch die erwähnten Landschenkungen gegründeten Fonds, theils von dem Staate zur Verfügung gestellte Summen auch während der verfloßenen Kriegsjahre ausreichende Mittel zur Erweiterung und Fortentwicklung öffentlicher Anstalten und Werke gewährt.

Ein kürzlich erlassenes Gesetz beauftragt die mit Aufsehung der Steuern beschäftigten Beamten in allen Theilen des Staats zugleich jährlich eine genaue Statistik der in den verschiedenen Counties gewonnenen Produkte, Manufaktur-Erzeugnisse x., sowie eine Abschätzung derselben aufzunehmen und an den Staats-Sekretair zu berichten. Dies Gesetz hat das Behufs Erlangung dieser Statistik früher gebräuchliche Verfahren mehrfach modifizirt und ist bis jetzt nur sehr unvollkommen in Ausführung gebracht worden; elf Counties haben gar nicht berichtet, andere nur sehr mangelhaft. Die nachfolgenden offiziellen Angaben bleiben somit hinter der wirklichen Produktion des verfloßenen Jahres bedeutend zurück.

Es wurden gewonnen resp. verarbeitet:

Gegenstand.	Anzahl der besetzten Acker.	Anzahl der Bushel, Stück &c.	Worth wo ge- zogen, fabrikt &c. Dollar.	Worth in New-York.
Weizen	833,592	11,629,183 Bushel	16,761,461	26,546,434
Malzkorn	355,029	13,410,863 „	5,557,180	13,410,836
Hafer	327,127	14,789,660 „	3,987,663	9,159,431
Gerste	31,378	719,189 „	452,516	821,693
Reggen	67,930	979,957 „	579,636	788,958
Buchweizen	17,868	261,618 „	156,338	
Apfel		272,452 „	386,363	
Bohnen und Erbsen	10,827	202,644 „	163,128	
Kleesamen		872,327 „	96,304	
Timothy und andere Grassamen		12,313 „	34,419	
Flachs		1,217,836 Pfund	14,268	
Flachssamen		18,059 Bushel	35,959	
Hanf		1,259 Pfund	613	
Heu	462,569	593,758 Tonnen	4,239,381	
Kartoffeln	44,583	5,713,659 Bushel	1,505,337	
Butter		9,999,891 Pfund	2,807,157	3,999,951
Käse		1,215,801 „	185,459	215,970
Sorghum, Zucker		1,191 „	420	
Sorghum, Syrup	3,486	403,952 Gallonen	331,334	
Ähorn-Zucker		565,030 Pfund	108,351	
Ähorn-Syrup		21,695 Gallonen	86,186	
Honig		251,196 Pfund	63,109	
Trauben		114,601 „	28,144	
Wein		27,942 Gallonen	48,652	
Rindvieh und } an Hand geschlachtet		413,459 Stück	7,562,311	
Kälber		60,808 „	1,941,525	
Schweine, an Hand		367,186 „	2,351,768	
geschlachtet		216,392 „	4,335,310	
Pferde und Maulesel		136,014 „	11,910,202	
Schaafe, an Hand		1,550,807 „	2,526,434	
geschlachtet		52,019 „	202,303	

Gegenstand.	Anzahl der Bushel, Stück &c.	Worth wo ge- zogen, fabrikt &c. Dollar.	Worth in New-York.	Worth in St. Louis.
Wolle	2,696,354 Pfund	1,155,008		
Wollenzuge	348,829 Packs	429,868		
Leber		1,179,868		
Papier	2,013,000 Pfund	288,600		
Reinsamml	86,870 Gallonen	154,296		
Whiskey	233,473 „	454,738		
Kupfer (fast gar keine Berichte)		6,000		
Roheisen	4,544,000 Pfund	115,250		
Gusseisen		457,972		
Eis (nur 1 County hat berichtet)		754,962		
Schroot		33,000		
Eis	30,000 Pfund	2,885		
Erdene Waaren		33,250		
Härbauengeräthe		1,685,831		
Bretter	928,908,651 Fuß	4,271,265		22,858,120
Schindeln		1,096,800		
Decken		857,520		
Wagen	11,769 Stück	856,388		
Holz- und Korbwaaren		1,408,780		
Kopfen	829,377 Pfund	347,587		
Bier	104,702 Fass	779,937		
Brennform	1,547 Ädern	5,496		
Siegelsteine	23,238,250 Stück	249,450		
Zucker		256,516		
Erbsen (eine der Preiselbeere ähnliche aber bedeutend größere, in Massen exportierte Beere.)	376 Ädern 313,614 Pfund	27,000		

Das sämmtliche steuerbare Eigenthum, liegendes wie bewegliches in Wisconsin wird von dem Staats-Schatzamt in dessen amtlichem Verzeichnisse veranschlagt auf ca. 500,000,000 Doll.

Von dem in Wisconsin geltenden gesetzlichen Bestimmungen möchten folgende von allgemeinerem Interesse sein. Der gesetzliche Zinsfuß (in Abwesenheit eines besonderen Uebereinkommens) ist sieben Prozent per Jahr; es ist jedoch erlaubt, bis zu zehn Prozent per Jahr zu kontrahiren.

Die bezüglich der Erlangung bürgerlicher Rechte, sowie der Erwerbung und Vererbung von Grundeigenthum durch Eingewanderte bestehenden günstigen Befehle sind bereits früher erwähnt worden.

Eine ähnlich milde, in diesem Umfange nur in Wisconsin bestehende gesetzliche Bestimmung bezieht sich auf das gegen Exekution geschützte Eigenthum des Schuldners. Persönliche Haftnahme wegen Schulden (d. h. der durch Kontrakt entstandenen) ist nicht gestattet; dies ist Vorschrift der Konstitution. Von dem Eigenthum des Schuldners darf aber ferner nicht auf dem Wege der Exekution oder durch Beschlagnahme angegriffen werden:

- 1) Die Heimstätte des Schuldners, bestehend in $\frac{1}{2}$ Acker in einer Stadt oder 40 Acker auf dem Lande, nebst darauf befindlichem Wohnhause — der Werth des letzteren wird nicht in Betracht gezogen, so daß allerdings auch ein Palast, wenn er von dem Schuldner als Wohnung beansprucht wird, eximirt ist. In anderen Staaten ist der Werth der eximirten „homestead“ meistens fixirt, z. B. 1500 Doll., wo dann der Ueberschuß angegriffen werden kann.
- 2) Der während der letztvergangenen 60 Tage erworbene Lohn.
- 3) Privat-Bibliotheken, Hausgeräthe, landwirthschaftliches Geräthe, Handwerkszeug resp. Güter in einem Laden bis zum Werthe von 200 Doll., Kuh, ein Pferd resp. ein Joch Ochsen zc.
- 4) Die zum Unterhalte des Schuldners nebst Familie für ein Jahr erforderlichen Vorräthe, Brennmaterial zc.
- 5) Die zu Gunsten der Frau oder Kinder errichtete Lebensversicherung.

Die gesetzliche Arbeitszeit, bisher zehn Stunden per Tag, ist jetzt, allerdings nur in Abwesenheit speciellen Uebereinkommens, auf acht Stunden herabgesetzt. In wie weit übrigens dieses erst kürzlich erlassene, auch in anderen Staaten ogisirte Gesetz faktisch eine wesentliche Aenderung in der Stellung des Arbeiters zur Folge haben kann, steht zu bezweifeln, indem es dem Arbeitgeber unbenommen bleiben muß, bei kürzerer Arbeitszeit auch geringeren Lohn zu bieten, und es somit doch fast ohne Ausnahme auf besonderen Vertrag im einzelnen Falle hinauslaufen wird.

Die vorstehenden Angaben dürften für ein flüchtiges Bild der Verhältnisse Wisconsin im Allgemeinen genügen. Die zunehmende Prosperität des Staats läßt sich nicht verkennen. Ueberall zeigt sich stilles Wachstum, emsige Thätigkeit, kühne Unternehmung und steigender Wohlstand. Aus kleinen Dörfern sind in wenigen Jahren Städte geworden, wie z. B. Watertown, Fond du Lac, La Crosse, größtentheils von Deutschen bewohnt, und mehrere andere Plätze von gegenwärtig 10,000 bis 15,000 Einwohnern mit bedeutendem Handel. Der ursprüngliche Urwaldscharakter der Landschaft vermischt sich rasch. Die Blockhütten der Farmer sind soliden, häufig luxuriös gebauten Wohnhäusern gewichen und meist mit wenig Pietät in Städte verwandelt. Die Wälder verschwinden, da für einen Nachwuchs systematisch bis jetzt in keiner Weise Sorge getragen wird, fast zu schnell. Neue Ortschaften entstehen, Kirchen, Schulhäuser, Mühlen und Fabriken erheben sich allorts und überall durchkreuzen Telegraphenlinien und Eisenbahnen die Landschaften und besorgt die geschäftliche Schwemmtide den Austausch dessen, was die Bewohner verschiedener Theile des Staats hervorgebracht haben.

Statistik der Handels- und Gewerbesverhältnisse der Stadt Milwaukee.

Milwaukee hat sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu einer lebhaften und blühenden Handelsstadt erhoben. Vor kaum mehr als dreißig Jahren befanden sich hier im Dickicht des Waldes nur elende Hütten, in denen

3 oder 4 Europäer von den Indianern gegen Waaren Telle einhandelten. An der Mündung des Milwaukee Flusses standen ringsumher die Wigwams der Rothhäute, die dort ihre Versammlungen hielten, ihre Kriegszüge ausführten und durch ihre räuberischen Gewohnheiten es den Weißen, die kühn genug gewesen waren, sich hier anzusiedeln, häufig sehr schwer machten, ihren Platz zu behaupten. An eben derselben Stelle zeigt sich heute nur selten und schon der Indianer in dem Straßen einer volkreichen Stadt, in der die Erzeugnisse aller Welttheile zum Verkaufe ausgesetzt werden, Mode und Luxus herrschen und die zahllosen weißen Bewohner unbekümmert um den in seine Wellende gehüllten früheren Herrn des Grund und Bodens ohne Unterlaß dem Gewinne nachjagen. Im Jahre 1835 berichtete ein im Norden Wisconsin erscheinendes Blatt: „am Milwaukee beginnen sie einen Platz anzulegen und sollen sich schon 50 Personen dort befinden, ein Mann hält auf eigene Kosten Schule und will sich in nächster Zeit auch ein Geistlicher dort niederlassen.“

Die Bevölkerung Milwaukee betrug im Jahre:

1840 nach dem Vereinigten Staaten-Census	1,750,
1845 „ „ Territorial-Census	9,655,
1850 „ „ Vereinigten Staaten-Census	20,000,
1855 „ „ Staats-Census	32,000,
1860 „ „ Vereinigten Staaten-Census	46,000,
1865 „ „ Staats-Census	55,000.

Seitdem hat eine weitere Zählung nicht stattgefunden, die Zunahme der Bevölkerung ist aber bedeutend gewesen. Der letzte Adresskalendar Milwaukee enthält 5000 Namen mehr als der für 1865. Dies kann, wenn man in Betracht zieht, daß bei dem vielfachen Wohnungswechsel der Neuangewonnenen die Aufnahme in die Adressbücher nur höchst mangelhaft ist, daß von den sich hier niederlassenden Familien außerdem häufig nur der Name des Familienvaters verzeichnet wird, höchstens als ein Drittheil der wirklichen Zunahme an Einwohnern veranschlagt werden, so daß die gegenwärtige Bevölkerung der Stadt mit ziemlicher Sicherheit auf 65 bis 70,000 geschätzt werden darf. Die starke Zunahme der Einwohner Milwaukee während der letzten beiden Jahre ist auch dadurch erwiesen, daß die Zahl der vorhandenen Wohnhäuser für die Nachfrage viel zu gering ist. Die noch immer hohen Arbeitslöhne und Preise des Baumaterials haben Bauunternehmer abgeschreckt. Nach einer Seite der hiesigen Polizeibehörde vorgenommenen Zählung sind im Jahre 1868 in Milwaukee im Ganzen 1233 Gebäude aufgeführt worden, worunter natürlich auch sämmtliche Holzhäuser mitzubezogen sind. Die Mieten sind ungewöhnlich hoch; eine mittelgroße Wohnung kostet gegenwärtig von 500 bis 700 Dollars per Jahr und scheint dies sehr Kapitalisten zu veranlassen, trotz der Höhe der Preise Bantzen in größerem Umfange zu unternehmen. Der Handel Milwaukee hat sich seit vielen Jahren auf einer gefunden und soliden Basis erhalten. Der Kredit der hiesigen Kaufleute ist in den östlichen Städten, z. B. New-York, durchaus gut; Hallissements großer Kaufhäuser fanden nicht statt. Die Engroßhändler haben, obgleich bemäht, ihren Geschäften größere Ausdehnung zu geben, sich ungünstig an Verkäufe für baar Geld gehalten. Der gegebene Kredit ist durchschnittlich 60 Tage.

Nach den vorhandenen statistischen Berichten sind Milwaukee und Chicago die größten primären Getreidemärkte Amerikas. Die im Jahre 1866 vorhandenen Ausichten auf eine sehr reichliche Ernte in Wisconsin wurden durch eine während der Spätsommermonate herrschende ungewöhnliche Kälte zunichte gemacht und hat diese theilweise Mißernte nicht ohne fühlbaren Einfluß auf den Handel Milwaukee bleiben können. Nichtsdestoweniger ist in dem letztjährigen Umfange Milwaukee in Getreide gegen das Jahr 1865 eine erhebliche Zunahme wahrzunehmen.

Es wurden in Milwaukee an Weizen (anschließlich Mehl auf das Weizenmaß reduziert)

	aufgekauft	verschifft
im Jahre 1866.....	18,399,098 Bushel,	17,627,944 Bushel,
„ „ 1865.....	15,194,563 „	13,796,373 „
Ueberschuß im Jahre 1866	3,205,535 Bushel.	3,831,651 Bushel.

Der Umsatz in Weizen allein betrug 1866

	gekauft	verschifft
	Bushel	Bushel
in Milwaukee	12,777,537	11,634,749
in Chicago.....	9,242,108	8,089,968

so daß Milwaukee resp. 2,525,329 und 3,544,881

mehr verkauft und verschifft hat als Chicago.

Der mit Bechtthurn u. versohene Hafen Milwaukee ist anerkannt der beste und sicherste am Michigan-See. Die Mündung des Milwaukee-Flusses befindet sich über eine Meile von den Geschäftstheilen der Stadt entfernt. Durch einen mit schweren Unkosten gemachten Durchstich zwischen Fluß und See ist nunmehr eine weitere nahe und sichere Einfahrt gewonnen, außerdem wird durch den Zusammenfluß des Milwaukee-Flusses mit den bereits genannten Nebenflüssen ein großes Bassin gebildet, das für Hafenzwecke wie auch für Fabrikbetrieb von unendlichem Vorteil ist. Die Quantität sämtlicher im Jahre 1866 zu Schiff hier empfangenen Kaufmannsgüter betrug 78,277 To., gegen 50,000 To. im Jahre 1865. Außerdem wurde durch die Eisenbahnen eine beträchtliche Masse Waaren hierher gebracht, über die jedoch korrekte Angaben bis jetzt nicht zu erlangen waren. Nach den Listen des Vereinigten Staaten-Zollamts zu Milwaukee liefen während des Jahres 1866 in diesem Hafen 3624 Schiffe mit einer Gesamttonnenzahl von 1,484,004 ein. Es liefen aus 3572 mit im Ganzen 1,477,663 Tonnengehalt.

Das sich in Milwaukee konzentrierende Eisenbahnetz wird rasch ausgedehnt.

Die Verbindung der Milwaukee und Prairie du Chien Eisenbahn in südwestlicher Richtung mit der Minnesota Centralsisenbahn wird wohl bis zum Herbst des laufenden Jahres vollendet sein. Die Verbindung der Milwaukee und Saint Paul Eisenbahn in nordwestlicher Richtung bis nach Winona in Minnesota, einschließlich der Eisenbahnbrücke über den Mississippi wird bis Oktober nächsten Jahres mit Sicherheit erwartet. Ebenso wird eine Abzweigung der Milwaukee und Prairie du Chien Eisenbahn von Monroe in diesem Staate nach Dubuque, der größten Stadt Iowas — 62 Meilen lang — als Bindeglied zwischen den Bahnen Wisconsin und Iowa wohl ohne Verzug in Angriff genommen werden. Hierzu, sowie zum Bau einer Eisenbahnbrücke über den Mississippi ist die Genehmigung des Staats schon erwirkt worden. Diese Verbindungen werden den bereits jetzt starken Handelsverkehr Wisconsin mit den Staaten Iowa und Minnesota wesentlich vergrößern. Beide Staaten entwickeln sich rasch. Im Jahre 1859 hatte Minnesota nur 125,000 Acker unter Kultur, im Jahre 1866 ungefähr 500,000 Acker. Im Jahre 1864 hatte Minnesota noch gar keine Eisenbahn, während gegenwärtig 235 Meilen Eisenbahn dort im Gebrauch sind. Die im Jahre 1860 auf 172,000 Einwohner sich belaufende Bevölkerung Minnesotas wird jetzt auf 360,000 Einwohner geschätzt. In ähnlicher Weise hat sich Iowa entwickelt und müssen nach der geographischen Lage dieser Staaten mit Hilfe bereits bestehender, sowie in kurzer Zeit noch zu vollendender Kommunikationswege die Produkte Iowas und Minnesotas wie auch westlich angrenzender Territorien größtenteils ihren Markt in Milwaukee finden. Die Detroit und Milwaukee Eisenbahn, deren Verbindung mit Milwaukee durch mehrere nach Art der Seedampfer konstruierte, zwischen Milwaukee und Grandhaven (an der Westküste von Michigan) täglich laufenden Dampfschiffe von je 880 Tonnen hergestellt wird, bildet zwischen den westlichen Staaten Iowa und Minnesota und dem Osten die kürzeste und billigste Beförderungslinie für Passagiere wie Fracht. Ein jährliches Steigen des hiesigen Imports und Exports dürfte somit wohl unzweifelhaft sein. Auch der Fabriken- und Manufaktur-Betrieb Mil-

waukees hat eine bemerkenswerthe Ausdehnung gewonnen und vermehrt sich fortwährend. Im verfloffenen Jahre sind eine Anzahl großer Siebtreien, Schmelz- und Eisenwerke errichtet worden, ebenso ein umfangreiches Eisenwalzwerk zur Herstellung von Eisenbahnschienen u. s. die Gebäude des letzteren sind theilweise fertig, das ganze Werk wird im Laufe des nächsten Jahres vollendet sein, und dann ungefähr 500 Arbeiter beschäftigen. Das Eisen- und Roheisen für alle diese Werke schaffen die Eisenbahnen aus den zunächstgelegenen Minen des Staates herbei. Die schon erhebliche Anzahl der Gerbereien, Brauereien, Mühlen und Schlachthäuser u. s. w., welche fast alle mit Dampfkraft getrieben werden, wächst zusehends. Nachstehende theilweise den Listen der hiesigen Handelskammer und des W. St. Steuer-Büreaus entnommene, theils direkt gesammelte Data werden den hiesigen Handelsverkehr in seinen Einzelheiten zeigen.

Getreide und Mehl.

Die Zufuhr durch die Eisenbahnen und Schiffe ist genau festzustellen, dagegen ist der nicht unbedeutende Betrag, welcher durch die Farmer auf Wagen hierhergebracht wird, nur theilweise zu ermitteln.

Mehl:	Buß
Auf Lager bei Beginn des Jahres 1866	7,939
Zufuhr.....	495,901
Von Mühlen in Milwaukee gemahlen.	328,730
	<u>832,570</u>
Verschifft wurden nach den Häfen der Vereinigten Staaten und Canada .	720,365
Auf Lager Ende des Jahres.....	15,590
Verbrauch hier	<u>96,615</u>
	842,570

Weizen:	Bushel
Auf Lager Anfang des Jahres.....	852,137
Zufuhr.....	12,777,557
	<u>13,629,794</u>
Auf Lager Ende des Jahres.....	351,395
Verschifft	11,534,749
Gemahlen in der Stadt	<u>1,643,650</u>
	13,629,794

Haser:	
Auf Lager Anfang des Jahres	107,789
Zufuhr.....	1,817,230
	<u>1,925,109</u>
Auf Lager Ende des Jahres.....	44,832
Verschifft	1,686,685
Hier verbraucht	<u>243,492</u>
	1,925,109

Welschkorn:	
Auf Lager Anfang des Jahres	7,062
Zufuhr.....	789,080
	<u>796,142</u>
Auf Lager Ende des Jahres.....	12,940
Verschifft	480,408
Hier verbraucht	<u>302,794</u>
	796,142

Reggen:	
Auf Lager Anfang des Jahres	10,528
Zufuhr.....	563,030
	<u>593,558</u>
Auf Lager Ende des Jahres.....	12,785
Verschifft	255,329
Hier verbraucht	<u>125,444</u>
	593,558

Faß	
Gesamt:	
Auf Lager Anfang des Jahres	15,102
Zufuhr.....	152,696
	<u>167,798</u>
Auf Lager Ende des Jahres.....	839
Verschliff	18,988
Hier verbraucht	<u>147,971</u>
	167,798

Der große Umsatz in Weizen hat die Errichtung vieler Mahlmühlen zur Folge gehabt und steigt deren Anzahl fortwährend.

Milwaukee hat gegenwärtig 14 Mahlmühlen mit 65 Mahlstellen, von denen 45 durch Dampf, 5 durch Dampf und Wasser und 15 durch Wasserkraft getrieben werden. Sämmtliche Mühlen können bei gewöhnlicher Kraft 3,515 Faß Mehl täglich, also 1,124,000 Faß jährlich liefern.

Das Sommerweizenmehl kostete während des Jahres 1866

6 Doll. 50 Cts. — 10 Doll. 75 Cts. per Faß.

Das Winterweizen-

mehl..... 7 „ — „ — 14 „ — „ „

Die ungewöhnlich hohen Preise waren Folge der theilweisen Missernten der Jahre 1865 und 1866 in mehreren der westlichen und östlichen Staaten, sowie des geringen Anbaues von Cerealien in den südlichen Staaten während des Krieges. Die Preise stiegen hauptsächlich während der Erntezeit des verfloßenen Jahres schnell und bedeutend, indem das vielfach geschnittene aber noch auf den Feldern liegende Getreide durch

schwere, mehrere Wochen fast ununterbrochen anhaltende Regengüsse zum Reimen gebracht wurde und der Annahme nach mindestens der dritte Theil der Ernte verloren ging. Der entstandene Verlust ist daraus zu ersehen, daß obwohl in den letzten Jahren die Anzahl der in Wisconsin und Minnesota mit Weizen bebauten Acker bedeutend zugenommen haben und trotz der erweiterten Handelsbeziehungen Milwaukee die Weizenzufuhr nach Milwaukee bereitt

im Jahre 1861 auf 15,930,706 Buschel und

im Jahre 1862 „ 15,630,995 „

also auf circa 3,000,000 Buschel mehr als im letzten Jahre sich belief. Von der hiesigen Handelskammer sind Beamte angestellt, welche den eingehenden Weizen u. s. w. zu inspizieren und zu klassifizieren haben.

Hierbei ist für Sommerweizen folgende Regel festgestellt:

Nr. 1 muß gesunder gereinigter Weizen sein und mindestens 58 Pfd. per Buschel wiegen.

Nr. 2 muß gesund sein und nicht unter 55 Pfd. per Buschel wiegen.

Eine Sorte Nr. 3 ist erst im letzten Jahre eingeführt worden, welche allen sonstigen nicht unter 54 Pfd. per Buschel wiegenden Weizen, der für die Aufnahme in das Lagerhaus brauchbar ist, einschließt. Bezüglich Winterweizens, der in den westlichen Staaten in viel geringerem Betrage gezogen wird, da er öfters durch noch im Frühjahr eintretende Nachschneen leidet, ist hauptsächlich die Sorte entscheidend, indem der sog. weiße Winterweizen dem rothen vorgezogen und besser bezahlt wird. Folgendes zeigt die in Milwaukee für Sommerweizen in den einzelnen Monaten der letzten neun Jahre gezahlten Durchschnittspreise:

Monate.	1866.	1865.	1864.	1863.	1862.	1861.	1860.	1859.	1858.
Januar.....	1. 24½	1. 61	1. 19	1. 12	73	75	1. 01	92	57
Februar.....	1. 19½	1. 47	1. 17	1. 25	79	77	1. 09	1. 05	58
März.....	1. 25	1. 25	1. 16	1. 19	80	97	1. 02	1. 08	60
April.....	1. 39	1. 13	1. 28	1. 18	81	83	1. 04	1. 04	63
Mai.....	1. 75	1. 18	1. 24	1. 18	81	90	1. 08	1. 23	63
Juni.....	1. 91½	1. 15	1. 59	1. 17	80	70	1. 09	1. 08	68
Juli.....	1. 81	1. 13	2. 18	1. 19	87	74	1. 04	75	70
August.....	1. 89	1. 27	2. 06	96	97	70	88	64	92
September.....	1. 98	1. 34	1. 89	96	90	71	93	74	91
Oktober.....	2. 00	1. 38	1. 61	1. 08	95	73	90	83	74
November.....	2. 10	1. 40	1. 81	1. 08	91	71	81	87	74
Dezember.....	2. 09	1. 28	1. 72	1. 12	95	68	72	92	78

Das folgende Maas und Gewicht ist durch Gesetz in Wisconsin festgesetzt und entscheidet, soweit nicht durch Kontrakt davon Abstand genommen wird:

Getreide	hat per Busch. zu wiegen	60 Pfd.,
Weizen		
Korn, geschält,	56	„
Korn in Hälften	70	„
Hafer	32	„
Roggen	56	„
Gerste	48	„
weiße Bohnen	60	„
Rastor	46	„
Limonienkörner	45	„
Klee	60	„
Glachs	56	„
ung. Grassamen	48	„
Kartoffeln	60	„
süße Kartoffeln	55	„
Buchweizen	52	„
Küben	55	„
Zwiebelsamen	57	„
Erbsen	60	„

Kornmehl hat per Busch. zu wiegen 48 Pfd.,

Mehl	20	„
Malz	38	„
Holzstöße	22	„
Ecke	40	„
grobes Salz	50	„
feines „	55	„
Ochsen- und Schweinefleisch per Faß Netto	200	„
Mehl	196	„
Weißfisch	200	„

Die hauptsächlich an den verschiedenen hiesigen Eisenbahndepots erbauten Getreide-Lagerhäuser nehmen das mit der Eisenbahn ankommende Getreide auf und bringen es durch Dampfkraft in die verschiedenen Lagerräume. Die meisten dieser sog. Elevatoren liegen zugleich am Wasser, so daß das Getreide ohne weiteres Transportieren und dem höher gelegenen Lager durch Röhren direkt in den Schiffsraum laufen kann.

Der „Milwaukee Dock Co. Elevator A“, das größte dieser Gebäude, wohl überhaupt der größte gegenwärtig existierende Elevator, befindet sich am Depot der Milwaukee and St. Paul Eisenbahn, ist 85 Fuß breit, 288 Fuß lang, 138 Fuß hoch und in 125 Lagerräume getheilt. Von den in dem Gebäude vorhandenen 14 einzelnen Elevatoren haben 9 das ankommende

Getreide in die verschiedenen Räume und 5 besorgen die Verladung in die Schiffe; 14 tiefige Waagen zeigen das Gewicht des ein- und ausgehenden

Getreides an. Die verschiedenen Elevatoren Milwaukee haben folgende Ausdehnung und Triebkraft.

Elevatoren.	Lagerraum.	Kann täglich verschiffen	Kann täglich einnehmen
Milwaukee Dock Co. Elevator A.	1,500,000 Bushel.	450,000 Bushel.	250,000 Bushel.
" " " " B.	500,000 "	250,000 "	150,000 "
" " " " C.	250,000 "	50,000 "	40,000 "
H. Smith. u. Co. " A.	450,000 "	100,000 "	60,000 "
" " " " B.	700,000 "	150,000 "	100,000 "
Andere Elevatoren zusammen	1,145,000 "	296,000 "	142,000 "
Im Ganzen	4,545,000 "	1,296,000 "	742,000 "

Bohnen wurden im Jahre 1866 in Milwaukee verschifft

10,716 Bushel,

zu einem Durchschnittspreis von ca. 95 Cts. per Bushel, ausgenommen im November und Dezember d. J., wo sich der Preis auf 1 Doll. 25 Cts. a 2 Doll. und 2 Doll. 37 Cts. steigerte.

Erbesen wurden verschifft 6,813 ,
Preis je nach Güte von 50 Cents zu 1 Doll.

Sämereien.

	Bushel	Bushel
Linsensamen	eingekauft 3392	verschifft 2136
Kieselfamen	1375	219
Glaskieselfamen	1442	996

Preise:

Linsensamen	von 2 Doll. 50 Cts. bis 5 Doll.,
Kieselfamen	5 , — , 8 , 50 Cts.,
Glaskieselfamen	2 , — , 3 ,

per Bushel.

Kartoffeln: erhalten 111,197 Bushel, verschifft 101,830 Bushel, Preis bis zum Herbst durchschnittlich 35 Cts. per Bushel, dann in Folge vielen Regens von 40 bis 90 Cts.

Erbsen (große Preiselbeeren): im Jahre 1866 erhalten 17,373 Bushel oder ca. 5559 Faß, verschifft 8805 Faß. Preis 6 Doll. a 10 Doll. 60 Cts. per Faß.

Schweine wurden in Milwaukee während des letzten Jahres aufgeführt 134,225 Stück (gegen 92,857 im Jahre vorher).

Das Totalgewicht betrug 20,341,585 Pfd., das Durchschnittsgewicht per Stück 218½ Pfd. — das Gewicht war bedeutend geringer als gewöhnlich, weil die hohen Futterpreise zu frühem Verkauf veranlaßten.

Der Preis für 100 Pfund betrug durchschnittlich 7.50 bis 8.00 Dollar.

Verpackt wurden hier 133,370 Stück, 41,368 Stück mehr als im Jahre vorher. Hierdon verpackte die Firma Plankinton und Armour

Rindvieh:

gekauft	17,559 Stück,
davon wurden verschifft ...	2032 Stück,
hier verpackt	7044 ,
in der Stadt konsumiert ...	8483 ,
	17559 Stück.

Verschifft wurden von verpacktem Fleisch:

Schweinefleisch	88,175 Faß,
Rindfleisch	18,114 ,

Unter den hiesigen Fabriken nehmen die Gerbereien eine immer größere Ausdehnung an. Der Umsatz war im Jahre 1866 größer als in irgend einem der früheren Jahre, u. A. wurden 46,000 Stück Häute mehr als im 1865 aufgekauft.

Die Anzahl der gekauften Häute betrug..... 176,217 Stück, davon wurden verschifft nur 47,072 , so daß der ganze Rest von 129,145 Stück von hiesigen Gerbereien verarbeitet worden ist.

Eine Deutsche Firma allein produzierte Leder im Werthe von Doll. 407,006. 38.

Grüne Häute brachten per Pfund 5½ bis 9½ Cents,
" gefärbte " " " 5½ " 8½ "
trockene " " " 10 " 17½ "

Die Schafzucht in Wisconsin ist noch im Entfalten begriffen.

An Wolle wurden verschifft..... 1,598,487 Pfund.

Die Wollpreise variirten hier während 1866 zwischen 35 und 55 Cents per Pfund. Ein großer Theil des letzten Wollertrages war Anfangs des laufenden Jahres noch unverkauft.

Eier wurden gekauft 1,907 Faß zum wechselnden Preise von 14 bis 30 Cents.

Butter gekauft 1,775,217 Pfund, verschifft 1,318,318 Pfund. Durchschnittspreis 25 Cents per Pfund.

Hopfen ist in den letzten Jahren vielfach in Wisconsin angebaut worden.

Es wurden hier gekauft 5,801 Ballen Hopfen (a 200 Pfund), davon verschifft 5,744 , , (gegen 2,864 Ballen im Jahre 1865).

Der Preis für Wisconsin Hopfen war 45 bis 55 Cents per Pfund, was für den Export einen Werth von ca. 600,000 Doll. ergeben würde.

Tabak. Der seit einigen Jahren in größerem Umfange in Wisconsin gezogene Tabak findet guten Absatz.

Es wurden im Jahre 1866 hierhergebracht und von Milwaukee Händlern aufgekauft 1,030 Kisten und 60,000 Pfund in Packungen.

Schafpelze wurden durch Eisenbahnen erhalten.. 19,651 Stück, ein ähnlicher Betrag durch Farmerwagen.

Kumpen wurden gekauft..... 2,168,159 Pfund, davon verschifft 672,268 ,

der Rest wurde von den hiesigen Papiermühlen verarbeitet.

Ein starker Handelsartikel für Milwaukee ist auch nach und nach das Lagerbier geworden, welches nach allen Gegenden der Union, selbst nach den südlichen Staaten exportirt und dort in Bierlokalen speziell als „Milwaukee Lager-Bier“ verschenkt wird. Es wurden hier im Jahre 1866 im Ganzen 68,738 Faß Bier verkauft, 10,000 Faß mehr als im 1865. Diese Angabe ist den Büchern des hiesigen V. St. Steuer-Büreaus entnommen, indem für die erwähnte Anzahl Faß die Steuer von 1.00 Doll. für Faß wirklich entrichtet wurde, und ist also unter keinen Umständen zu hoch gegriffen.

Es wurden nach anderen Orten verschifft ca. 30,000 Faß und zwar zu einem Preise von 12.00 Doll per Faß, ohne daß der vorhandenen Nachfrage Genüge geleistet werden konnte. Der Rest ist in Milwaukee selbst verbraucht. Daß ein solcher Ueberschuß guten Biers an Ort und

Stelle für die hiesige namentlich Deutsche Bevölkerung viel Verlockendes hat, ist nicht abzuleugnen. Wenn man aber in Erwägung zieht, daß noch vor ungefähr 10—15 Jahren fast ausschließlich Whiskey und zwar der schlechtesten Qualität das übliche Getränk in Amerika und besonders in den Nordamerikanischen Staaten war und auf die Gesundheit der Bevölkerung wie ein Gift wirkte — was auch zu den vielfachen gegen alle alkoholhaltigen Getränke erlassenen Prohibitionsgeetze, die sich übrigens als vollkommen unwirksam und nutzlos erwiesen haben, den Anstoß gab — so kann man die mehr und mehr gesteigerte Bierkonsumtion nur als einen Segen betrachten.

Die hiesigen Brauereibesitzer, fast ausschließlich Deutsche, erweitern ihre theilweise schon jetzt in kolossalem Maßstabe angelegten Brau-Gebäude, Malzhäuser, Keller und Betriebskraft fortwährend, und wird ohne Zweifel der Export des laufenden Jahres den von 1866 um Vieles übersteigen.

Spiritus. Nach den Büchern des Vereinigten Staaten-Steuer-Büreaus wurden in Milwaukee im Jahre 1866 im Ganzen 14,757 Fässer Spiritus, das Faß zu 40 Gallonen gerechnet, also 590,286 Gallonen fabrizirt — im Jahre 1865 nur 3,046 Faß. Bei der gegenwärtig bestehenden Steuer von zwei Dollars per Gallone wurde für den in 1866 hier fabrizirten Spiritus also über 1,180,000 Doll. Steuer bezahlt.

Der Preis war Doll. 2. 15 bis Doll. 2. 25 per Gallone.

Außer den hier fabrizirten 14,757 Faß kamen per Eisenbahn herein 354 „

15,111 Faß
hiervon wurden verschifft 4,847 Faß
der Rest von den hiesigen Brauwein-Fabrikanten auf Lager genommen.

Fische (aus dem Michigan-See) wurden verkauft im Ganzen 8,301 halbe Fässer.

Bretter wurden eingeführt	58,808,000 Fuß
Latten	4,790,000 Stück
Schindeln	19,585,000 „
Eederpfosten	70,466 „

Die Preise für Bretter bei der Schiffsladung variierten zwischen Doll. 12.50 und Doll. 20.00 per 1000 Fuß.

Eisen. Roheisen in Barren wurde 1866 nach Milwaukee gebracht im Betrage von 8,225 Tonnen, gegen 4,285 Tonnen in 1865. Hiervon waren 4,393 Tonnen Wisconsin-Eisen im Preise von Doll. 55.00 bis Doll. 62.00 per Tonne. Daß in den südlicheren Minen Wisconsin gewonnene Erz mit dem der Superior-Minen vermischt, liefert ein ausgezeichnetes Material für Eisenbahnlinien.

Steinkohlen wurden eingeführt 66,617 Tonnen, gegen 36,369 Tonnen in 1865. Diese Zunahme des Bedarfs ist hauptsächlich Folge der sich rasch vermehrenden Fabriken.

Der Preis der Anthracit-Kohle war während der Wintermonate Doll. 19.00 bis Doll. 21.00, im Sommer Doll. 14.00 bis 16.00 per Tonne.

Geringere Sorte Doll. 7.00 bis Doll. 13.00 per Tonne.

Brennholz wurde eingeführt: 19,937 Cord (die Cord mißt 4 Fuß in Breite und Höhe, und 8 Fuß Länge). Preis: je nach Qualität und Jahreszeit Doll. 5.50 bis Doll. 9.00 bei der Schiffsladung.

Salz (hauptsächlich von Michigan eingeführt) 131,431 Faß zum Durchschnittspreis von Doll. 2.25 per Faß.

Ellenwaaren, Teppiche und Puzwaaren wurden im Ganzen eingeführt für Doll. 8,250,000

Kleider und Kleiderstoffe für 2,000,000

Eisenwaaren für 2,700,000

Pelze, Hüte und Mägen wurden verarbeitet und fabrizirt für 700,000

Pelze wurden exportirt für 500,000

Die Tabakfabrikation Milwaukee's gewinnt einen ziemlich

bedeutenden Umfang. Es wurden fabrizirt an Rauchtobak 950,000 Pfd. an Cigarren im Durchschnittswerthe von Doll. 30.00 per Laufend

7,700,000 St.

Der direkte ausländische Import und Export Milwaukee's ist zunächst verhältnismäßig gering. Der Export von hauptsächlich Brodstoffen nach Kanada, welcher z. B. im Jahre 1864 sich auf 3,778,320 Doll. belief, ist, hauptsächlich in Folge der Aufhebung des Reciprocity-Vertrags zwischen England und den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren geringer geworden und betrug im vergangenen Jahre nur 1,114,405 Doll. Seit den letzten zwei Jahren sind, wie bereits früher erwähnt, Schiffe von Milwaukee direkt nach Europa nicht klarirt worden, und wird dies im größeren Maßstabe auch nicht stattfinden, bis die Verbindung der Seen mit dem Saint Lorenzo-Strom und dem Atlantischen Ocean durch einige projectirte Verbesserungen erleichtert worden ist. Ein großer Theil der hier importirten Europäischen Waaren wird bereits in New-York verzollt und fehlt in Folge dessen der Anhalt für eine genaue Feststellung der Gattung und des Betrags. Der enorme Einfuhrzoll wie auch der hohe Geldkurs sprechen außerdem von dem Import vielfach ab. Ein Artikel, dessen direkter Import in letzterer Zeit ziemlichem Umfang erreicht hat, ist Deutscher Wein. Außer den von den vielen Detailhändlern u. von New-Yorker Häusern gekauften und größtentheils in Flaschen per Kiste eingeführten Weinen, wurden von hiesigen Kaufleuten in den Rheingegenden an Ort und Stelle aufgekauft und hierher importirt im Ganzen gegen 300 ganze Stüd. Unter den von einer Firma importirten Weinen waren zwanzig Stüd verschiedene Rasseweine (Staudenheimer, Seddesheimer, Bangelshenheimer, Oberlebach u. s. w.), 15 Stüd Rasseweine, 10 Stüd Rheinheffische Weine u. s. w. Moselweine werden weniger importirt, da sich die besseren Sorten durch den hohen Einfuhrzoll für gewöhnliche Trink- und Schenkeine zu theuer stellen. Von den hier eingeführten Ellenwaaren u. s. w. ist wohl kaum mehr als der achte Theil von Europa importirt. Die Kaufleute finden es bei dem hohen Eingangszoll profitabler, Amerikanisches Produkt von theilweise sehr mittelmäßiger Güte, z. B. Herrenkleiderstoffe zu hohen Preisen zu verkaufen. Der Import Deutscher Waaren dürfte ungefähr 300,000 Doll. betragen, und bestand hauptsächlich in Preussischen schwarzen Seidenstoffen, Strickwolle, Leinen, Illschuhen u. s. w. und Schweizer-Fabrikaten. Nähere Angaben ließen sich, da die hiesigen Kaufleute bisher wenig darauf gesehen haben, die Beträge ihrer Europäischen Waaren von dem übrigen Lager getrennt aufzunehmen, diesmal nicht erlangen.

Folgendes ist eine Liste mehrerer im Jahre 1866 aus den östlichen Märkten hier importirter Artikel:

Äpfel	52,639 Faß
Kaffee	11,498 Sad
Gusseisenwaaren	7,152 Stüd
Cement	19,432 Faß
Eider	500 „
Kohlen	66,617 Tonnen
Getrocknete Äpfel	1,567 Faß
Fische	38,850 Packungen
Gips	1,795 Faß
Schleifsteine	3,734 Stüd
„	463 Tonnen
Eisenwaaren	63,871 Packungen
Eggen	454 Stüd
Pferdehufeisen	1,500 Paßchen
Heurechen	974 Dugend
Pferde	1,136 Stüd
Eisen	67,394 Barren
„	58,441 Gebinde
Leber	9,199 Rollen
Syrup	8,051 Faß

Syrup	285	Ozloft
Mäh- und Erntemaschinen	2,002	Stück
Nägel	63,326	Faß
Del.	17,145	„
„	285	Fäßchen
Eimer	2,147	Stück
Eisenbahnrissen	26,822	Barren
„	1,322	Tonnen
Zucker	34,339	Faß
„	2,692	Ozloft
Salz	131,431	Faß
„	252	Tonnen
Eiserne Ofen	23,542	Stück
Blech	3,805	Rißen
Dreschmaschinen	109	Stück
Eiserne	9,334	Rißen
Böttische	333	Duzend
Essig	500	Faß
Wagen	658	Stück
Feinsterglas	7,533	Rißen.

Die von der hiesigen Handelskammer festgestellten Marktergebühren sind:
 für alle Getreidesorten $\frac{1}{2}$ Cent per Bushel
 » Fleisch, Talg, Fett, Butter u. ... $\frac{1}{2}$ Prozent
 » Spiritus 10 Cents per Faß
 » Mehl, für Kauf $2\frac{1}{2}$ Cents
 » „ „ Verkauf 5 Cents
 » Salz 2 Cents.

Die Handelskammer zählt 347 Mitglieder.

Milwaukee hat 9 incorporirte Banken außer einer größeren Anzahl Wechsel- und Banquiergeschäfte.

Der Gesamtbetrag der in diesen Banken im 1866 gemachten Privat-Depositen war \$ 4,140,489. 87
 die gemachten Diskontos betragen 3,039,986. 10
 Wechsel werden diskontirt von Banken mit 10 Prozent pr. J.

Neben den Vortheilen, welche Milwaukee in geschäftlicher Beziehung bietet, wird es auch seiner reizenden und gesunden Lage halber vielfach zum Wohnsitz gewählt. An einer ungefähr 6 Meilen breiten Bai des Michigan-Sees und der Mündung des Milwaukee-Flusses, in den sich kurz vorher der Menomonee und Kinnikinnick ergießt, gelegen, baut es sich an den hügelartig ansteigenden Ufern amphitheatralisch empor, und verspricht eine der schönsten Städte des Westens zu werden. Die Stadt umfaßt einen Flächenraum von 16 Quadratmeilen. Die hier herrschende reine, zuweilen allerdings scharfe Luft, der Ueberfluß an frischem Quellwasser und die Leichtigkeit, mit welcher wirksame Abzugskanäle gelegt werden können, hat Milwaukee vor Epidemien meistens vollkommen geschützt. Von der im Jahre 1866 im Osten wie auch in vielen Städten des Westens, z. B. Saint Louis und Chicago schwer grassirenden Cholera sind wir glücklicherweise ganz verschont geblieben. Eine große Anzahl in den südlicheren Städten ansässiger Familien bringt die heißeste Sommerzeit in Milwaukee zu. Obgleich auch hier die Hitze nicht selten 90 bis 100 Grad Fahrenheit erreicht, wird sie wegen der fast immer vom See herüberwehenden Kühlung weniger fühlbar; heiße Nächte gehören zu den Ausnahmen. Daß hier zum Bau von Häusern vorzugsweise verwandte Material ist ein in zahlreichen Ziegeleien in der Umgegend der Stadt gebrannter harter Ziegel von weißgelber Farbe, der auch viel exportirt wird und den daraus aufgeführten Gebäuden ein ungewöhnlich frisches und lebhaftes Colorit giebt. Die Geschäftshäuser und Lagerhäuser sind größtentheils massiv und schön gebaut. Auf geschmackvolle, mit Gärten umgebene Privatwohnungen wird hier mehr wie in den meisten anderen größeren westlichen Städten gesehen. Außerhalb des Geschäftstheils sind die Straßen an den Seiten mit Bäumen bepflanzt. Fast an allen Punkten

Milwaukee fällt der Blick auf die weite blaue Fläche des Michigan-Sees. Die Stadt ist des Abends durchgängig mit Gas beleuchtet. Die beiden Hälfen, in welche Milwaukee durch den Fluß getrennt wird, verbinden mit Rücksicht auf die Schifffahrt ungefähr acht Docksbrücken. Einige der Hauptstraßen sind anstatt mit Steinen mit in Theer getränkten Holzblöcken, dem s. g. Nicholson-Pavement, gepflastert. Pferdeisenbahnen durchlaufen die belebtesten Stadttheile in einer Gesamtlänge von 7 bis 8 Meilen. Der Verkehr wird außerdem durch Omnibus-Linien und „hacks“ (Droschken) erleichtert.

Auf die Gesundheit, Reinlichkeit, Sicherheit und Verschönerung der Stadt wird große Sorgfalt verwendet.

Die Steuern sind allerdings nie in allen Amerikanischen Städten auch in Milwaukee verhältnißmäßig hoch.

Die im Jahre 1866 erhobenen Stadtsteuern betrugen \$ 323,689. 45. Neben den vielen in jeder Stadt zu findenden Gewerben haben wir hier u. A. folgende Fabriken, Depots und Professionen:

Accordfabrik 1, Nähmaschinendepots 6, Fabriken und Depots von Ackergeräthschaften 7, Lager von Jagdartenfilzen, Fellen u. s. w. 2, Unterfabrik 1, Achsen- und Springschneefabrik 2, Seifefabrik 1, Dampfboilerfabrik 2, Bauf- und Wechselgeschäfte 17, Rubberriemen für Dampfmaschinen 4, Fabriken liniirter Kontobücher 6, Dampfseifenfabriken 4, Schiffsbauer 2, Messinghähne und Ventile für Lokomotiven 3, Thompsonseisenfabriken 3, Baumwollmühlen 2, Welschkornmühlensabrik 1, Koffhaarsabrik 1, Reißschiffabrik 1, Farbenwaarenfabrik 1, Seifenfabriken 2, Schußwaffenfabrik (sechs patentirte Hinterladungs-gewehre) 1, Rodspeichenfabrik 1, Fabriken eiserner Säulen, Balkens und Stütze 2, Fabriken eiserner Geldschränke (safes) 4, Deckfabriken 2, Lithographische Institute 2, Karmorniederlagen 4, Maschinenbauereien 8, Schwefelholzfabriken 2, Lager roher Metalle 1, Mühlen-Feinmanufaktur 1, Mühlenbauer 2, Mineralwasserfabriken 2, Austernniederlagen 10, Ristenfabriken 2, Fleischverpacher 5, Pappstoffsabrik 1, Photographische Waarenlager 2, Klavierfabriken 4, Koffeisenlager (in Barren) 1, Dampfhebelmühle 1, Gipsmühle 1, Pflanzfabrik 1, Potaschenfabrik 1, Schiffsputzerniederlage en gros 1, Stereotypengießerei 1, Druckereien, meistens Dampfdruckpressen 13, Schriftgießereien 2, Eisenbahnmaterialeien en gros 1, Papierfabriken 2, Erntemaschinenfabrik 1, Eisenwalzwerk 1, Segelmacher 2, Thüren- und Fensterrahmenfabriken 5, Schiffswerften und Drydocks 2, Sägenfabrik 1, Abzugsröhrenfabrik 1, Schiffsbauer 3, Schiffschmiede 1, Schiffsvorräthe 2, Zinnfabrik 1, Fabrik eiserner Thüren und Gewölbe 3, Eisfabriken 6, Bleiweißfabriken 4, Korbwaarenfabriken 4, Drahtschletereien 4, Dampfhebelholzlägen 1, Stringutfabriken 3, Wollenwaarenmanufakturen 2, Billardfabriken 3, Papiermühlen 2 u. s. w.

Deutsche Engros-Geschäfte befinden sich hier u. A.

Eisenwaaren 4, Leder 3, Tabak 4, Schuhe und Stiefeln 1, Ellenwaaren 2, Ellenwaaren und Teppiche 1, Fabrik von Kontobüchern u. und Papierniederlagen 2, Korbwaaren und Rinderwagen 1, Britannia-waaren 1, Tuche und fertige Kleider 5, Stuhlfabrik 1, Pelzwaaren und Hüte 1, Drogen 3, Kolonialwaaren und Produkte 5, Eisene Geldschränke 4, Seife 1, Glaswaaren 2, Weinimporteurs 4, Wein und Liqueurs 6 u. m. A.

Von einzelnen in östlichen Unionsstaaten residirenden Konsula ist in jüngster Zeit an deren Regierungen dahin berichtet worden, daß sich in Folge allgemeiner Gedrücktheit der Geschäfte auch eine viel geringere Nachfrage nach arbeitssuchender Personen nach Amerika vorläufig möglich entgegen zu wirken. Diese Zustände in den östlichen Handelsplätzen, welche wohl zum Theil in den Versuchen der Unionsregierung, den Betrag des U. St. Papiergeldes und den bestehenden hohen Geldfußes rasch zu reduzieren und einer dadurch

veranlaßten Kontraktion des Geldmarktes ihren Grund haben, sind bis jetzt hier, besonders was die Nachfrage nach Arbeitern betrifft, nicht vorhanden. Die hohen Arbeitspreise, welche hier bezahlt werden und die Verlegenheit der Arbeitgeber und Kontraktoren um hinreichende Hülfe beweisen das Gegentheil. Der Westen bedarf fortwährend neuer Arbeitskräfte. Gelegentliches Nachlassen der Nachfrage beschränkt sich meist auf einzelne Lokalitäten. Vermöge der durch das bereits erwähnte Nacht-Stunden-Arbeitsgesetz unter den Arbeitern hervorgerufenen Aufregung haben erst kürzlich in Milwaukee und anderen Orten s. g. strikes, Arbeiteraufstände stattgefunden und sind dieselben mehrfach nur dadurch beendet worden, daß man sich auf noch höheren Lohn geeinigt hat. Dies wäre bei einem durchgängigen Arbeitsmangel nicht möglich. Natürlich darf der neuemwandernde Handwerker und Arbeiter deshalb nicht erwarten, daß man ihm sofort mit offenen Armen und reichlicher Wohnung entgegenkomme. Ihm steht die Unkenntnis der Sprache, der Dürftigkeit und der eigenthümlichen Art, in welcher hier in den verschiedenen Professionen gearbeitet wird, im Wege. Wer nicht bei seiner Ankunft noch für einige Monate Subsistenzmittel besitzt, kann in Folge dieser Hindernisse selbst bei großer Frage nach Arbeitern in Verlegenheit gerathen. Uebrigens ist in solchen Fällen die erste Regel, zunächst jede Noth, auch die ungewohnte, die sich bietet, zu ergreifen. Nur derjenige kann wirklich dauernd in Noth gerathen, der, weil er ein bestimmtes Handwerk oder Geschäft gelernt hat, ruhig warten will, bis er in diesem Arbeit findet. Ein gewöhnlicher Holzbocker erhält per Eord zwei Dollars und haben schon Viele, die in Europa nur die Feder zu führen gewohnt waren, mit der Holzgast und Säge hier den besten Lebensunterhalt verdient. Eine detaillierte Angabe der in den verschiedenen Professionen u. gezahlten Lohnbeträge dürfte zu weit führen und kaum von Nutzen sein, da fortwährend kleine Schwankungen stattfinden; es wird hinreichen zu bemerken, daß Handwerker im Allgemeinen von 1½ bis 2 Dollars, gute Handwerker von 2½ bis 3 Dollars per Tag erhalten. Kommiss, Buchhalter u. 600 bis 1500 Dollars per Jahr.

Milwaukee, den 1. Juni 1867.

Bericht des Königlich Preussischen Konsulats in Marseille über die Seidenbaufrage.

(Annalen der Landwirtschaft Nr. 29.)

Es ist natürlich, daß bei der immer steigenden Kalamität, welche die Seidenzucht betreffen, die größte Rührigkeit herrscht, den Grund des Uebels zu erforschen, daß Vorschläge zur Verringerung und Beseitigung desselben in Menge laut werden und daß sich um jeden streitigen Punkt eine lebhafteste Debatte erhebt. Sogenannte heilsamen Vorschläge, Balbiani, Marconelli, Drouhy u. A. sich hauptsächlich dabei; Pasteur aber übertrug sie wohl alle um eines Hauptes Länge, seine Untersuchungen sind die umfassendsten, auch scheinen ihm die nöthigen Hülfsmittel im ausgebreitetsten Maße zu Gebote gefunden zu haben.

Von mehr kaufmännischer Seite und speziell die Stellung Preussens zu dieser Frage berührend, behandelt ein Bericht unseres Preussischen Konsuls in Marseille dieselbe Materie, und wiewohl er auch die bisherigen Erfolge der wissenschaftlichen Untersuchungen allzu gering anspricht und seine eigene, einseitig laienhafte Meinung über das Wesen der Krankheit durch Nichts begründet, ferner sein Vorschlag, wenn die Krankheit auch in Japan erscheinen sollte, nur palliativen Nutzen gewähren kann; so möge doch seines sonstigen praktischen Werthes halber der wesentliche Inhalt dieses (in französischer Sprache erstatteten) Berichtes hier Platz finden. Er lautet:

In meinen früheren jährlichen Berichten an die Regierung S. M. habe ich des wahrhaft unglücklichen Zustandes Erwähnung gethan, in den die Seidenraupenkrankheit die seidenzüchtenden Distrikte des südlichen Frankreichs versetzt hat.

Wiegt das Uebel in der Luft? im Wurm? in den Graines? in den Blättern? das sind die Fragen, welche Gelehrte und Züchter noch nicht entscheiden konnten, ungeachtet fortwährend Untersuchungen mit Sorgfalt und größtem Interesse zu ihrer Lösung angestellt werden.

Es herrscht nunmehr ein Zustand allgemeiner Kalamität; die Seide ist seit 10 Jahren um mehr als das Doppelte im Preise gestiegen. Japan und China haben den Nutzen davon, während die Maulbeerpflanzen in Europa entweder keine Käufer finden oder um die Hälfte des Werthes losgeschlagen werden. Die ehemals reiche Bevölkerung der betreffenden Gegenden ist jetzt verarmt.

In Rücksicht darauf, daß die Fachmänner über die Ursachen des geheimnißvollen Uebels sich in Unwissenheit, oder wenigstens Ungewißheit befinden, dürfte es meinerseits verwegen erscheinen, eine Ursache als absolute zu bezeichnen; indessen, kraft meiner langen und doppelten Erfahrungen als Graineur und Seidenbauer, habe ich, in Uebereinstimmung mit andern intelligenten und praktischen Beobachtern dieses Faches, geglaubt, die Blätter beschuldigen zu müssen, die analog wie andere Geilbe des Pflanzenreichs: Kartoffeln, Wein, Zuckerrübe, Obst u. c., erkrankt scheinen.

Ich finde in diesem Faktum eine um so entschiedenere Ursache, als fremde Graines — aus einem Lande, wo die Krankheit nicht herrscht — im ersten Jahre ihrer Importation gute Resultate gaben, im nächsten jedoch, wo sie sich im Lande regenerirten, fehlschlügen. Das sei im Allgemeinen gesagt und unpräjudizirlich für Ausnahmefälle. Daraus ist zu schließen (Ref. hält diesen Schluß für unzulässig, die Prämissen für unerwiesen), daß der fremde Wurm im ersten Jahre stark genug ist, sich ohne Schaden von den affizierten Blättern zu ernähren, aber nach der Reproduktion seiner kräftige Beschaffenheit verloren hat und den schädlichen Einflüssen der schlechten Nahrung, oder auch atmosphärischen Einflüssen nicht mehr widerstehen kann. Vergewärtigen wir uns sodann, gleichviel welche Ursachen maßgebend waren, die Maßregeln, welche gegen diese Geißel angewendet worden. Zuerst hat man versucht, die Züchtereien durch Auszünden großer Feuer gesund zu machen, dann durch Schwefeln, durch Chlorfall, durch Be- streichung der Wände und Einrichtungen mit Kalkmilch (neuerdings durch Behandeln der Graines und Blätter mit Arojetwasser. Ref.) — Alles schlug fehl! Darauf nahm man seine Zuflucht zu fremden Graines, und, indem man von Ost nach West weiter ging, versuchte man der Reihe nach Italienische, Lärtsche, Syrische und Kaukasische, und man hat sie alle der Reihe nach wieder verlassen, alle waren erst gesund und wurden in der zweiten Generation lausig.

Darauf erschienen ausnahmsweise und in kleinen Partien 1863/64 Graines von Japan, die gute Resultate ergaben. Man hielt sich für gerettet. Die französische Regierung, oder vielmehr unter ihrer Protektion die Société d'acclimatation importirte 1864/65 durch ihre eigenen Agenten 15,000 Kartons dieses Produkts. Als diese Sendung in den Magazinen meines Handlungshauses angekommen war, wurde sie, nachdem ich als korrespondirendes Mitglied der Gesellschaft sie beglaubigt und in gutem Zustande befandlich erklärt hatte, in alle seidenbauenden Hauptpunkte Frankreichs versandt und im Einzelnen durch die Agenten der Gesellschaft zum mittleren Preis von 18 Frcs. per Karton à 25 Grammes (eine Unze) vertrieben. Zu gleicher Zeit kamen andere Kartons auf kaufmännischem Wege in Marseille und Italien an und verlaufen sich leicht zu einem Preise von nur 12 Frcs., diese waren nicht etwa von geringerer Qualität, sondern nur die Regierungsbeglaubigung fehlte ihnen. — Das Jahr war äußerst günstig für Seidenbauer und Importeure, erstere erzielten Seide und letztere kam der Karton nicht theurer, als 6—8 Frcs. bis hier. — Diese günstigen Erfolge wurden die Ursache des Mißgeschicks der folgenden Campagne von 1865/66. Man

verlangte in Europa nur noch Japanische Graines. Die Asiatische Geldgier und Unrecllichkeit erwachten; Massen Französischer und Italienischer Graines wandten sich an Japan; die Produktion wurde stark in die Höhe getrieben und im Januar 1866 kamen mehr als 3,000,000 Kartons, ein Kapital von 18 Millionen Frsch. repräsentierend, in Europa an; — drei Monate später erwuchs den Importeuren ein Verlust von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ des Kapitals, und was noch ärger war, die Seidenbauer erzielten auch negative Resultate. Die Ursache dieses doppelten Mißgeschicks ist aus Folgendem ersichtlich:

Als im Jahre 1864 die ersten Erfolge Japanischer Graines bekannt wurden, kam eine eigene Betrügerei auf. Agenten, hauptsächlich Italiener, durchstreiften die Seidenbaudistrikte und kauften die leeren Japanischen Kartons auf, diese schickte man dann nach China und ließ sie dort füllen, von da nach Japan und darauf kamen sie als Japanische Kartons nach Europa zurück. Daher sind die ersten Mißerfolge der Kampagne 1864/65 zu datiren, welche man von Japanischen Graines erhielt.

Eine andere, noch eine allgemeinere Ursache trug zu dieser Kalamität bei. In allen übrigen Ländern, außer in Japan, operirt der Graineur selbst, oder mit Europäischem Personal, er nimmt seine Arbeit ab ovo vor und führt sie, ohne sie aus dem Gesicht zu verlieren, bis zum Ende fort. Er weiß, was er hat und was er dem Seidenbauer liefert, er kann ihn gewissenhaft bedienen (wenn er gewissenhaft ist) und was Qualität und Ursprung betrifft, ihm eine Garantie gegen Mißerfolg bieten. Anders in Japan: der Europäer kann nicht ins Innere dringen und ist der Gnade des Japanischen Verkäufers überlassen; der Europäer ist nicht ferner Graineur, sondern einfach Käufer; es ist dies eine um so gefährlichere Position, als dem äußern Anschein nach gute und schlechte Graines nicht wohl zu unterscheiden sind.

Hägen wir noch als nicht ganz unwahrscheinliches Gerücht hinzu, daß die Japaner, durch ihre Regierung angetrieben, besorgen, daß der Erfolg der Japanischen Graines in Europa ihren eigenen Seidenhandel vernichten könne und daher absichtlich schlechte oder verfälschte Graines liefern.

Um die erstere dieser Gefahren, die Einföhrung Chinesischer Kartons, zu beseitigen, hatte die Französische Regierung angeordnet, diejenigen Kartons allein mit dem Konsulatsstempel zu versehen, deren Japanischer Ursprung konstatiert war. Es sollten auch nur die Kartons mit Japanischen Graines von demselben Jahre gestempelt werden. Indessen diese Vorsichtsmaßregel wurde durch die Fälschung der Stempel in Japan illusorisch gemacht, so daß schließlich die gestempelten Kartons in Europa weder besser, noch schlechter sich verlaufen, als die ungestempelten.

Nag nun die Importation von 1865/66 wesentlich gefälscht, oder nur von den Produzenten schlecht besorgt worden sein, jedenfalls war die Kampagne kläglich. Die Seidenproduktion fiel gering und schlecht aus und man verkaufte die Kartons zu 3 Frsch., ja zu 50 Ct.; einige hunderttausend wurde man gar nicht los, weil aus den oben angeführten und von den Seidenbauern schwer empfundenen Gründen ein großer Mangel an Käufern sich zeigte.

Da man nun, in Folge allgemeiner Entmutigung der Importeure, für die Kampagne von 1866/67 kaum noch auf Japanische Graines rechnen konnte, so warf sich die Seidenindustrie wieder in großem Maßstabe auf die Reproduktion. Die Erfolge, die sich jetzt täglich wiederholen, sind jammervoll. Alles, oder fast Alles ist mißglückt und die ausgestrochnen Wärmer sterben dahin, wie schon seit 20 Jahren.

Aber — wunderbarer und unerwarteter Weise — es zeigten sich die einzigen oder doch vorzüglichsten Erfolge bei den wenigen, direkt aus Japan in diesem Jahre importirten Graines. Die Erklärung liegt in Folgendem:

Die Japaner, selbst die Opfer ihrer outirten Produktion während der Kampagne 1865/66, welche ihnen enorme Vorräthe unverkaufter Kartons auf dem Halbe gelassen, haben per 1866/67 weniger und bessere Graines

gezüchtet. Andererseits waren die Europäischen Käufer weniger zahlreich und besser avisiert. Sei es, daß sie die gut renommirten Sorten auszuwählen konnten, sei es, daß, da der Einkauf weniger gedrückt war, sie Garantien erhalten haben mochten, oder mag es ihnen vielleicht möglich geworden sein, nur mit reellen Produzenten zu handeln; so viel ist gewiß, daß diese Japanischen Graines von diesem Jahre eine gute Seide geliefert haben und daß der größte Theil der diesjährigen Ernte auf ihre Rechnung zu schreiben sein dürfte.

Indessen, die ausschließliche Rückkehr zur Japanischen Race wird wieder an Ort und Stelle die Produktion übermäßig anregen und die Wiederkehr der nämlichen Kalamität erzeugen, wie in der Kampagne 1865/66, wenn man nicht das einzige praktische Hülfsmittel ergreift, welches aus vorstehender Auseinandersetzung sich zu ergeben scheint, nämlich:

Man muß von der Japanischen Regierung die Erlaubnis für Europäer zu erlangen suchen, in das Landesinnere einzudringen und daselbst die Grainage zu überwachen oder zu leiten.

Ich habe die Aufmerksamkeit der Regierung S. M. eines zweifachen Interesses halber auf diese Frage gelenkt: wegen der Verproviantirung Preussischer Mannufakturen und dann wegen der fruchtbaren Rolle, welche das zahlreich in diesen Gegenden angesehene Deutsche Personal bei der Bearbeitung der Grainage wird spielen können.

In der That, wenn auch Preußen im Großen und Ganzen nur ein indirektes Interesse an der Seidenproduktion hat, so hat es doch unzweifelhaft ein größeres in der Verproviantirung seiner Stofffabriken mit billigeren ersten Artikeln, zumal bei dem gänzlichen Darniederliegen dieses reichen Industriezweiges.

Was speziell die erste Produktion, i. e. die Grainage anlangt, so sichert der Deutsche Charakter und eine besondere Stellung in dieser delikaten Operation und zwar aus folgenden Gründen:

Ohne überhaupt ein schlechtes Licht auf den Französischen und Italienischen Nationalcharakter werfen zu wollen, so ist doch nicht zu verkennen, daß diejenigen Unterthanen dieser beiden Nationen, welche auswandern, sich gewöhnlich nicht aus der Blüthe der Nation rekrutiren; dagegen bilden die Deutschen, Schweden und Engländer in der Fremde ein Element erster Klasse bezüglich kaufmännischer Unternehmungen. So ist es in den Vereinigten Staaten, Brasilien, Indien, den Antillen, so in China, Japan, kurz überall.

Daher möchte eine Grainage, welche unter der Aufsicht und dem Einfluß der sprüchwörtlichen Deutschen Rechtschaffenheit und des ruhigen Deutschen Charakters ausgeführt würde, den Seidenbauern ein Vertrauen einflößen, das durch Französische und Italienische Graineurs oft gekränkt worden (von der Wahrheit dieser letztern Behauptung legen die zahlreichen Verurtheilungen der tribunaux correctionnels gegen sie Zeugnis ab).

Die Aussicht ist günstig, wenn man darüber noch Analogie mit den Grainagen, an welchen mein Handlungshaus Antheil hatte, urtheilt und nach dem Gewinn, welchen (wie man sagt) den Japanern dadurch geworden. Gute Graines kann man zu 2—3 Frsch. die Unze (à 25 Grammes) sich herstellen und gute Japanische Graines haben in Europa leicht einen Preis von 10—12 Frsch. für die Unze erzielt, also würde sich damit ein gutes Geschäft machen lassen.

Mittheilungen.

Berlin, 16. Juli. Der diesjährige Coconmarkt wurde am 6. und 16. Juli abgehalten. Nach Ausweis der amtlichen Verzeichnisse waren am 6. d. Mts. 40 Verkäufer mit 974½ Mezen, am 16. d. Mts. 52 Verkäufer mit 1261 Mezen Cocons zu Markte gekommen, im Ganzen wurden also von 92 Verkäufern 2235½ Mezen Cocons feilgeboten. Die Käufte waren vorzugsweise aus den Kreisen Zausche, Belgis, Ober-Barnim und Uebus, am zweiten Tage hatten sich je ein Verkäufer aus Meiningen und aus Reddenburg-Strelitz mit 6 resp. 8 Mezen Cocons eingefunden. Das größte

Quantum der von einem Händler zu Markte gebrachten Secoud belief sich am ersten Tage auf 124, am zweiten auf 90 Mehen. Die Preise variirten am ersten Tage zwischen 22 und 25 Sgr., am zweiten Tage zwischen 21 und 24 Sgr. pro Zollpfund. Für ganz schlechte Waare ermäßigten sich diese Preise noch um ein Bedeutendes. Das Resultat des diesjährigen Marktes ist dahin festzustellen: Es waren 1169½ Mehen mehr zu Markte gebracht, als im vorigen Jahre, die Preise stellten sich um 6—10 Sgr. pro Pfund höher, so daß Käufer und Verkäufer von dem Erfolg der diesjährigen Frucht befriedigt erschienen.

Berlin, 5. August. Die Bevollmächtigten von Preußen und Oesterreich haben heute hier selbst den Staatsvertrag vollzogen, durch welchen in Ausführung der beim Prager Friedensschlusse getroffenen Abreden¹⁾ die Bau- und Betriebsverhältnisse der zur Erweiterung der Eisenbahnverbindungen zwischen Schlesien und Böhmen projectirten neuen Bahnen, nämlich einer Bahn von Schwadowitz nach Landshut, und einer Bahn von Glatz nach einem Punkte der Prag-Brünner Bahn in der Nähe von Wildenswerth, geregelt worden sind.

Königsberg, 20. Juli. Mit dem Beginne des Monats Juni ist in dem Gesamtverkehr Königsbergs und der Provinz fast ohne Ausnahme eine außerordentliche Stille eingetreten. Viel Kapital der Geldleute blieb mäßig liegen, und willig wurden erste Wechsel von den Banquiers und Diskontanten zu 3½ pEt. diskontirt. Der in der diesseitigen Provinz den Impuls zu allem geschäftlichen Leben gebende Getreidehandel ruhete wegen Mangels an effektiver Waare zum Export fast vollständig. Einige kleine Abladungen kamen noch auf Rechnung älterer Verschlässe. — Trotz der mangelnden Aussicht auf eine gute oder wenigstens mittelmäßige Ernte, der unbedeutenden Vorräthe und der spärlichen Zufuhr zeigte sich wenig Neigung zur Spekulation nach der einen oder anderen Seite hin, theils wegen der geringen Chance bietenden Höhe der Preise aller Gattungen, theils weil man vielfach der Ansicht ist, daß durch den Eintritt trockener, warmer Witterung die so spät fallende Ernte doch noch Resultate bringen könne, welche die gegenwärtige Witterung nicht zu erwarten berechtigt. Die fortdauernde nasse und kühle, fast herblich zu nennende Witterung hat so manche Hoffnung des Landmannes zerstört. Der erste Kleechnitt hat der Kasse wegen in den meisten Gegenden noch nicht eingebracht werden können, und dürfte bei der anhaltend ungünstigen Witterung sehr leiden. Mit dem Wiesenheu ist es ebenso; vieles davon ist durch Ueberschwemmung der Fluszwiesen verdorben, und die Kippsernte muß bei dem fortdauernden Regen zu ihrem Nachtheile hingehalten werden. Der Wollmarkt, welcher mit dem 1. Juli beginnen sollte, in der Hauptsache gegen Ende des Monats Juni bereits beendet war, war recht lebhaft, und bei dem vorherrschenden Begehr nach Wolle fielen den Produzenten, so weit sie nicht schon im Laufe des Winters wegen Geldbedarfs die Wolle zu verschließen gezwungen waren, gute Preise zu. Das Geschäft in Weizen war ziemlich leblos. Wenige Fragen des Auslandes, geringe Zufuhren und fehlende Unternehmungslust beschränkten das Geschäft auf den Umsatz kleiner Partien. Die Preise erfuhren einen Rückgang von 7—8 Sgr. Bezahlt wurde für bunten 126—127 Pfd. 106—90 Sgr., pr. 75 Pfd. 98 Sgr., pr. 80 Pfd. 104 Sgr.; rothen 123—124 Pfd. 102 Sgr., 126 Pfd. 104 Sgr., 127—128 Pfd. 110 Sgr., pr. 82 Pfd. Preuß. 101 Sgr. Der Export belief sich auf ca. 700 Laß. Roggen behauptete bei vielen Schwankungen seine Preise und gestaltete sich das Geschäft hierin lebhafter. Der Export war gegen frühere Monate gering, dagegen stellte sich mehr Begehr nach Konsumwaare ein, wodurch die Stimmung gegen Schluß des Monats befestigt wurde. Die Preise stellten sich, wie folgt: 105 Pfd. 55 Sgr., 113—114 Pfd. 65 Sgr., 117—120 Pfd. 69—72 Sgr., 120—123 Pfd. 73 Sgr., 124—128 Pfd. 73½—78 Sgr., pr. 80 Pfd.

Preuß. 58—74½ Sgr. Verladen sind ca. 5900 Laß bei einer Zufuhr von ca. 3400 Laß. Die Verspätung der Roggenernte durch die ungünstige Witterung ist bei den starken Exporten, welche seit Frühjahr stattgehabt haben, nicht in Rechnung gezogen werden, und es stellt sich nun seit Mitte des Monats Juli heraus, daß die nöthigen Vorräthe für den Bedarf der Provinz nicht vorhanden sind. Man beabsichtigt daher von Stettin das fehlende Quantum heranzuziehen. In Gersde war ebenfalls nur geringes Geschäft bei gänzlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde: große 109 Pfd. 56 Sgr., 115—116 Pfd. 61½ Sgr., pr. 68 Pfd. Preuß. 50 Sgr.; kleine 50—52 Sgr. pr. 68 Pfd. Preuß. Exportirt wurden ca. 250 Laß. Hafer fand wenig Frage und waren die Preise gegen Ende des Monats niedriger wie zu Anfang. Bezahlt wurde: 76—77 Pfd. 40 Sgr., pr. 50 Pfd. Preuß. 34—39½ Sgr. Exportirt wurden ca. 500 Laß. Rundgetreide still bei beschränktem Umsatz: Gesamtexport ca. 528 Laß. Preise nominal. Erbsen, weiße 62—71 Sgr., grüne 65 Sgr. bezahlt. Bohnen 65—77 Sgr. Brief. Wicken 38—41 Sgr. für abfallende Waare bezahlt. Bessere Qualität mit 56 Sgr. Leinsaat hielt sich auf seinem bisherigen Standpunkte im Preise bei geringem Umsatze. Bezahlt wurde: feine 110 Pfd. 84 Sgr., 111 Pfd. 87½ Sgr.; mittel 105 Pfd. 73 Sgr., 107—108 Pfd. 79 Sgr., 108—109 Pfd. 89 Sgr.; ordinäre 101 Pfd. 53 Sgr., 102 Pfd. 55½ Sgr. Exportirt wurden ca. 850 Laß. In Rüssel stockt das Geschäft noch immer, und sind die Preise ziemlich unverändert, 11½—12 Rthlr. pr. Eir. je nach Qualität. Spiritus nach einem so lebhaften Geschäft, wie dieser Artikel es im Monat Mai aufzuweisen hatte, konnte eine Reaktion um so weniger ausbleiben, als einerseits die Spekulation ansehnliche Gewinne realisirte und sich von diesem Artikel zurückgezogen und andererseits die Spiritusfabrikanten aus Besorgniß, noch höhere Preise zahlen zu müssen, ihren Bedarf bis zum Herbst bereits im Mai gedeckt hatten. In der That trat denn auch zu Anfang des Monats eine seltene Flaue ein, die mit kurzer Unterbrechung bis zum Schluß des Monats anhielt. Das Geschäft war sehr unbedeutend und in demselben Verhältniß auch die Zufuhren. Der Konsum schien auf das Nothwendigste beschränkt. Die Preise haben sich jedoch auf ziemlich unverändertem Standpunkte gehalten, da die Inhaber disponibler Läger mit Angeboten zurückhaltend waren. Bezahlt wurde zu Anfang des Monats 20½ Rthlr.; höhere Berliner Notirungen bewirkten eine Steigerung des Preises um ca. 1½ Rthlr. Gegen Schluß des Monats ging derselbe jedoch wieder um ½—1 Rthlr. zurück. Die hiesigen Läger sind sehr gering. Das im vergangenen Monate so lebhafte Vermingeschäft stockte fast vollständig und folgten die Preise ziemlich denen der loco Waare. August-Lieferung Anfangs mit 21½ Rthlr. gehandelt, später mit 22—22½ Rthlr. bezahlt, wurde am Schluß des Monats zu 22—21½ Rthlr. ausgesetzt, ohnenehmer zu finden. In Folge günstiger Berichte aus Britannien und Frankreich in Betreff des Absatzes von Garnen und Geweben gewann das Geschäft in Flach im verfloffenen Monate mehr Leben, und wurden auch verschiedene größere Posten gehandelt. Die Inhaber alter Läger hielten auf gute Preise und wurden in ihren Forderungen theils durch den sich zeigenden Bedarf, theils durch die aus dem Innern Rußlands eingetroffenen Nachrichten, wonach die Vorräthe dort sehr gering und bei stärkerem Abzuge wohl vor der neuen Ernte ganz aufgeräumt werden dürften, neuerdings wieder fester gestimmt. Der Stand der Flachfelder in unserer Provinz wird als ein günstiger bezeichnet. Die Vorräthe von Rußischen gewaschenen und Slanischlächsen sind von keiner Bedeutung. Die Preise stellten sich gegen Schluß des Monats, wie folgt:

Russische gewaschene Bläcke	20½—21½ Rthlr.
	17—19½ „
	15—15½ „
Russische Slanischlächse	14½—16 „
Oberländischer Kraus-Flach	15—17½ „
Pommerscher Slanisch-Flach nach Beschaffenheit	10—12½ „

¹⁾ Vergl. die „Erklärung“ S. 4 der Beilage zu Nr. 39. Jahrg. 1866 II. des Pr. Hand. Arch.

Seeden sind fortdauernd gefragt, namentlich in den besseren Sorten, die aber wie bisher nur ausnahmsweise vorkommen. Bezahlt wurde 8—9 Rthlr. und 2½—4½ Rthlr. pr. Etr. Von Wolle betrug das zum Markt gebrachte Quantum ca. 25,000 Etr., wovon circa die Hälfte bereits vorher verkauft war, mithin zum Markt veräußert ca. 12,500 Etr. Die Wätschen waren im Allgemeinen mittelmäßig, einzelne schön; schlechte waren gar nicht bemerklich. — Der Scharentrag stellte sich ca. 3—5 pEt. günstiger als im vergangenen Jahre. Tuchwollen wurden vorzugsweise gesucht. Unter den Käufern waren Rheinländische und Berliner Händler thätig, nächst ihnen Fabrikanten und Sächsishe Spinner, welche letztere hauptsächlich auf die reichlich vertretenen Rammwollen reflektirten. Die Preise stellten sich gegen den vorjährigen Markt um 12—15 Rthlr., in einzelnen Fällen bis 20 Rthlr. pr. Etr. höher. Gegen Schluß des Monats verflaute der Markt etwas, und trat ein kleiner Preisrückgang ein. — Das unverkauft gebliebene Quantum wird auf 2000 Etr. angegeben. In den sämtlichen übrigen Geschäftszweigen sind erwähnenswerthe Umsätze nicht vorgekommen. Der Schiffsverkehr war im Juni nur unbedeutend und ruhte im Anfang dieses Monats zeitweise ganz. Die Seefrachten sind sehr gedrückt. Nach der Pillauer Schiffsliste sind im Monat Juni angekommen 249 Schiffe, von denen beladen waren:

70 Schiffe mit Ballast,	
47 „ „ Stüdgut,	
48 „ „ Steinkohlen,	
12 „ „ Heringen,	
32 „ „ Kalk und Gypssteinen,	
25 „ „ Eisen und Cement,	
4 „ „ Salz,	
8 „ „ Spiritus,	
3 „ „ Petroleum.	

249 Schiffe.

Ausgegangen sind 225 Schiffe, und zwar nach:

Großbritannien mit Weizen .	614	Laß in	7	Schiffen,
„ Erbsen .	117	„	2	„
„ Weinsaat .	423	„	2	„
„ Bohnen .	106	„	2	„
„ Hafer .	174	„	2	„
„ Gerste .	110	„	2	„
„ Knechten .	116	„	2	„
„ Orkaden .	116	„	2	„
Holland „ Weizen .	100	„	1	„
„ Gerste .	200	„	1	„
„ Roggen .	700	„	2	„
Belgien „ Weizen .	120	„	1	„
Norwegen „ Weinsaat .	206	„	6	„
„ Gerste .	44	„	1	„
„ Roggen .	1609	„	50	„
„ Erbsen .	150	„	4	„
Schweden „ Weizen .	53	„	2	„
„ Roggen .	744	„	24	„
„ Erbsen .	28	„	1	„
Dänemark „ Roggen .	158	„	7	„

Schleswig-Holstein mit Roggen .	628	Laß in	30	Schiffen,
„ Holz .	29	„	1	„
„ Roggen .	672	„	23	„
„ Holz .	109	„	3	„
Hannover „ Roggen .	740	„	18	„
„ Lumpen .	138	„	4	„
Frankreich „ Hafer .	58	„	1	„
Stettin „ Roggen .	919	„	20	„
„ Stüdgut	1114	„	15	„
			235	Schiffe.
Versegelt .			30	Schiffe.

L i t t e r a t u r .

In Frankfurt a. M. (Bosch) ist soeben die 16. Auflage von Dr. Otto Fabner's statist. Tafel aller Länder der Erde erschienen. Dieselbe enthält: Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknotenumlauf, stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münze und deren Silberwerth, Gewicht, Ellenmaß, Hohlmaß für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte (mit Einwohnerzahl) aller Länder der Erde. Die Tafel bietet daher eine ziemlich vollständige Uebersicht über die statistischen Verhältnisse der verschiedenen Länder. Das Arrangement ist übersichtlich; namentlich zeichnet sich die neue Ausgabe durch wesentliche Verbesserungen in dieser Beziehung aus. Da überdies der Verkaufspreis des Werkes sehr billig gestellt ist (5 Sgr.), so nehmen wir keinen Anstand, dasselbe zur Anschaffung zu empfehlen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 37, 38, 39 und 40 der Handelskammerberichte bei.

Er scheint jeden Freitag.
Aufträge und Zusendungen
an die Redaktion muß man
frühestens auf dem Wege
des Postbureau an die Ver-
lagsanstalt richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Lgr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band über halbes Jahr
incl. Porto beträgt 3 Lgr.
Vr. Wenz.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
ämterl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen bezogen an, für
Frankfurt, Spanien u. Portugal
Mr. Gollin in Paris, von
Lyonnais 25; für Ostpreu-
sen u. Litauen Mr. Gollin
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz, Post-
Anstalten; für Griechenland u.
Egypten des H. R. Dekker.
Bestellt zu Leipzig, für die
Länder d. H. R. Dekker. Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 33. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). **16. August 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Oesterreich und den Niederlanden vom 26. März 1867. — Aufhebung der Kontrollämter Böhmisch-Ramau und Schluderna in Böhmen. — Ermächtigung des Nebenregiments II. Klasse zu Paderborn in Böhmen zur Ausstrichbehandlung der mit Vorbehalt der Gehaltsrückvergütung erfolgenden Bierausfuhr. — Maßregeln gegen die Rindviehseuche in Bayern. — Maßregeln gegen die Rindviehseuche in Sachsen. — Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Rindvieh in Belgien. — Errichtung von Hebestellen in Amsterdam und Rotterdam für die Einfuhr auf den Eisenbahnen Kalkenkirchen-Venlo und Hasselt-Hindhoven. — Einfuhrzoll von Trauben und Olivenöl in Italien. — Besteuerung des Zuckers in Russland. — Gestattung des Imports von geschmolzenem Schweinefett in Russland. — Zoll- und accisefreie Ablassung von Salz an Sodafabriken in Russland. — Quarantaine-Maßregeln in dem Hafen von Odessa. — Erhöhung des Einfuhrzolls für Branntwein in Schweden. — Zollfreie

Zulassung von Tabak und Cigarren, welche Reisende mit sich führen, in Spanien. — Zollgesetz für Algerien. — Erhöhung der Eingangs-Abgaben in St. Domingo. — Aufhebung des Zollsatzes zu der Eingangs-Abgabe von Streichholz in Uruguay. — Zollfreie Zulassung von Maschinen zur Schweißholzfabrication in Chile. — Statistik: Der Handel von Galatz und Braila in 1866. — Allgemeine Handels- und Finanzgeschichte Englands im Jahre 1866. — Bericht des Preussischen Konsulats zu Vissabon. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Christiania für 1866. — Russlands Handel und Schifffahrt in 1865 (Fortf.). — Jahresbericht der Preussischen Konsular-Agentur zu Amass für 1866. — Finanzielle Verhältnisse der Republik Peru unter der Regierung des Präsidenten Obersten Prado in der Zeit vom 28. November 1865 bis zum 31. Januar 1867. — Mittheilungen: Vandsberg a. W. Gibraltar. Lavallette auf Malta. Algier. Alexandrien. Manila. Peking.

Gesetzgebung.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und den Niederlanden vom 26. März 1867.

(Abgeschlossen zu Wien am 26. März 1867; von Sr. R. R. Apostolischen Majestät ratifizirt am 8. April 1867. Die beiderseitigen Ratifizirungen wurden in Wien am 23. Juli 1867 ausgewechselt.)

(Wiener Zeitung Nr. 183.)

Handels- und Schifffahrts-Vertrag.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se. Majestät der König der Niederlande, von dem Wunsche befehle, die Freundschaftsbeziehungen zu befestigen und die Handels- und Schifffahrtsverhältnisse, welche zwischen Ihren Staaten bestehen, zu erweitern, haben beschlossen, zu diesem Zwecke einen Vertrag abzuschließen, und haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich:

den Herrn Friedrich Ferdinand Freiherrn von Beust, Allerhöchstihren Geheimen Rath, Präsidenten des Minister-Rathes und Minister des Kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Großkreuz des St.-Stephan und des Leopold-Ordens u., und

den Herrn Bernhard Freiherrn von Wüllerstorff-Urbair, Vice-Admiral, Allerhöchstihren Geheimen Rath, Minister für Handel und Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

Volkswirtschaft, Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse u.;

Se. Majestät der König der Niederlande:

den Herrn Jakob Dietrich Burkhart Anna Baron von Seederen von Bedemaard, Großkreuz des Ordens des Niederländischen Löwen, der Eichenkrone von Luxemburg, des R. R. Leopold-Ordens und Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, Allerhöchstihren Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner R. R. Apostolischen Majestät u.,

welche, nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die betreffenden Unterthanen der beiden hohen kontrahirenden Theile werden den Nationalen vollkommen gleichgestellt sein in Allem, was die Ausübung des Handels, der Industrie und der Gewerbe, die Entrichtung der Abgaben, Religionsübung und das Recht betrifft, bewegliches und unbewegliches Eigenthum durch Kauf, Verkauf, Schenkung, Tausch, in Folge testamentarischer und gesetzlicher Erbfolge zu erwerben und darüber zu verfügen. Dieselben werden in Bezug auf ihre persönliche Stellung in allen anderen Beziehungen den Unterthanen der am meisten begünstigten fremden Nation vollkommen gleichgestellt sein.

Art. 2. Die Boden- und Industrie-Erzeugnisse des Kaiserthums Oesterreich, sie mögen von wo immer einlangen, sollen im Königreiche der Niederlande und in seinen Kolonien auf demselben

Fuße zugelassen werden und keinen anderen oder höheren, was immer für einen Namen habenden Abgaben unterliegen, als die gleichartigen Erzeugnisse der in den Niederlanden und in seinen Kolonien am meisten begünstigten fremden Nation.

Hinwieder sollen die Boden- und Industrie-Erzeugnisse des Königreiches der Niederlande und seiner Kolonien, sie mögen von wo immer eintreffen, im Kaiserthume Oesterreich auf demselben Fuße zugelassen werden und keinen anderen oder höheren, was immer für einen Namen habenden Abgaben unterliegen, als die gleichartigen Erzeugnisse der im Kaiserthume Oesterreich am meisten begünstigten fremden Nation.

Alle wie immer gearteten, aus den Häfen des einen der beiden Staaten ausgeführten und in die Häfen des anderen Staates eingeführten landwirthschaftlichen Produkte werden bei ihrer Einfuhr keine anderen oder höheren Abgaben entrichten, als wenn diese Produkte direkt vom Provenienzorte eingeführt worden wären.

Die beiden hohen kontrahirenden Theile garantiren sich gegenseitig die Behandlung der meistbegünstigten fremden Nation in Allem, was die Durch- und Ausfuhr betrifft.

Art. 3. Die der nationalen Flagge in Allem, was die Schiffe oder deren Ladung betrifft, vorbehaltene Behandlung soll gegenseitig den Schiffen der beiden hohen kontrahirenden Theile, sowohl im Kaiserthume Oesterreich, als im Königreiche der Niederlande und in seinen Kolonien garantirt sein.

Art. 4. Die Bestimmungen des vorstehenden Artikels über die Behandlung auf dem Fuße der am meisten begünstigten Nation beziehen sich nicht:

In Oesterreich:

- a. auf jene besonderen Begünstigungen, welche die Ottomanischen Unterthanen seit unvorstelllichen Zeiten in Bezug auf den Türkischen Handel in Oesterreich genießen;
- b. auf solche Begünstigungen, welche zur Erleichterung des Grenzverkehrs mit den Staaten des Deutschen Zollvereines oder anderen Nachbarstaaten gegenwärtig zugestanden sind oder künftig zugestanden werden, sowie auf Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen, welche nur für gewisse Grenzen oder für Bewohner einzelner Bezirke Geltung haben;
- c. auf die im Art. 6 des zwischen Oesterreich und den Staaten des Zollvereins vom 11. April 1865 erwähnten und ähnlichen Erleichterungen;
- d. auf die Küstenschiffahrt und nationale Fischerei.

In den Niederländischen Kolonien:

- a. auf die Küstenschiffahrt;
- b. auf die Begünstigungen, welche ausschließlich den Unterthanen, den Erzeugnissen, den Waaren oder der Flagge der Asiatischen Nationen des Ostindischen Archipels zugestanden sind oder künftig zugestanden werden.

Man ist übereingekommen, daß die von Seite des Kaiserthums Oesterreich vorbehaltene Begünstigungen der Küstenschiffahrt sogleich und mit vollem Rechte auf das Königreich der Niederlande ausgedehnt werden sollen; insofern diese Begünstigungen irgend einer anderen fremden Nation zugestanden sind oder in der Folge zugestanden werden, sowie hinwieder die Begünstigungen, welche von Seite des

Königreiches der Niederlande vorbehalten wurden, in derselben Weise auf das Kaiserthum Oesterreich ausgedehnt werden sollen; insofern diese Begünstigungen in den Niederländischen Kolonien irgend einer anderen fremden Nation außer einer Asiatischen des Ostindischen Archipels zugestanden sind oder künftig zugestanden werden.

Art. 5. Die Unterthanen des einen der hohen kontrahirenden Theile werden in den Staaten des anderen in Allem, was den Schutz des Eigenthums der Fabrik- und Handelsmarken betrifft, die gleichen Rechte, wie die Insländer, genießen. Die Oesterreicher können in den Niederlanden das ausschließliche Eigenthum einer Fabrik- oder Handelsmarke nicht ansprechen, wenn sie nicht zwei Exemplare in der Kanzlei des Kreisgerichts von Amsterdam erlegt haben.

Hinwieder können die Niederländer das ausschließliche Eigenthumsrecht einer Fabrik- oder Handelsmarke in Oesterreich nicht ansprechen, wenn sie nicht zwei Exemplare derselben bei der Handelskammer in Wien erlegt haben.

Art. 6. Man ist übereingekommen, daß sich der gegenwärtige Vertrag, in Gemäßheit des Art. XIII. des zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und dem kaiserlichen Fürsten von Sachsen abgeschlossenen Zollvertrages, gleichfalls auf das Fürstenthum Liechtenstein erstrecken soll.

Art. 7. Die Niederländischen Konsuln und sonstigen Konsular-Agenten im Kaiserthume Oesterreich sollen alle Privilegien, Befreiungen und Immunitäten genießen, wie die Konsuln und anderen Agenten gleicher Eigenschaft der meistbegünstigten Nation.

Das Gleiche soll in den Niederlanden für die Konsuln und anderen Konsular-Agenten des Kaiserthums Oesterreich der Fall sein.

Art. 8. Die betreffenden Konsuln und sonstigen Konsular-Agenten können diejenigen Seeleute, sowie jede aus was immer für einem Titel zur Mannschaft der Schiffe ihrer Nation gehörende Person, welche von einem Schiffe ihrer Nation in einen der Häfen der anderen desertirt sind, verhaften und entweder an Bord oder in ihre Heimath zurücksenden lassen.

Zu diesem Ende werden sie sich schriftlich an die kompetenten Lokalbehörden wenden und durch Vorweisung des Originals oder einer gehörig vidimirten Abschrift der Schiffsregister oder der Musterrolle oder sonstiger amtlicher Urkunden den Nachweis führen, daß die von ihnen reklamirten Individuen zur betreffenden Schiffsmannschaft gehörten.

Auf das dergestalt begründete Ersuchen soll ihnen jede Hülfsleistung zur Erforschung und Verhaftung der besagten Deserteurs gewährt werden, welche letzteren auf Verlangen und Kosten der Konsuln und sonstigen Konsular-Agenten sogar in den Gefängnissen des Landes so lange in Gewahrsam und Aufsicht zu halten sind, bis diese Konsuln oder Konsular-Agenten Gelegenheit zu ihrer Absendung gefunden haben.

Sollte sich jedoch diese Gelegenheit innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten, von dem Tage der Gefangennehmung an gerechnet, nicht darbieten, so sollen die Deserteurs über eine drei Tage vorher erfolgte Verurtheilung des Konsuls in Freiheit gesetzt und dürfen aus demselben Grunde nicht abermals verhaftet werden.

Es versteht sich, daß Seeleute oder andere Individuen der Schiffsmannschaft, welche Unterthanen des Landes sind, wo die Desertion stattfindet, von den Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels ausgenommen sein sollen.

Hat der Defensor eine fassbare Darstellung verfaßt, so soll er zur Verfügung des Konsuls oder Konsular-Agenten erst gestellt werden, nachdem das zukünftige Gericht das Urtheil gefällt hat und dies vollzogen worden ist.

Art. 9. Der gegenseitige Vertrag soll während eines Zeitraumes von zehn Jahren, vom Tage des Austausches der Ratifikations-Aktenden an gerechnet, in Kraft bleiben.

Im Falle Tunes der beiden hohen kontrahirenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf des gedachten Zeitraumes seine Absicht, dessen Wirkungen aufhören zu lassen, kundgegeben haben sollte, bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage angefangen, an welchem der eine oder der andere der hohen vertragenden Theile denselben gekündigt haben wird.

Dieser Vertrag soll ratifizirt und sollen die Ratifikations-Urkunden in Wien, innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten, oder wo möglich früher, ausgetauscht werden.

Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und denselben ihre Siegel beigebracht.

So geschehen in Wien, in doppelter Ausfertigung, am 26. März im Jahre des Heils 1867.

(L. S.) Beust m. p.

(L. S.) Willerdtorf m. p.

(L. S.) Baron de Seckeren m. p.

Aufhebung der Kontrolämter Böhmisches - Kamniz und Schludeneu in Böhmen¹⁾.

(Verordn.-Bl. f. d. Dienstber. d. Oesterr. Finanz-Minist. Nr. 24.)

Die Kontrolämter Böhmisches - Kamniz und Schludeneu werden am 31. Juli 1867 aufgehoben.

Wien, den 8. Juli 1867.

Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Pözdorf in Böhmen zur Austrittsbehandlung der mit Vorbehalt der Gebührentückvergütung erfolgenden Bierausfuhr.

(Verordn. Bl. f. d. Dienstber. d. Oesterr. Finanz-Ministeriums Nr. 24.)

Das Nebenzollamt II. Klasse zu Pözdorf in Böhmen wird im Sinne der Finanz-Ministerial-Erlasse vom 14. Juli 1858, 30. November 1859 und 23. August 1863 zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Bieres ermächtigt.

Wien, den 11. Juli 1867.

Maßregeln gegen die Rindviehseuche in Bayern.

(Muspia Nr. 28.)

Erlaß vom 6. Juni 1867.

Heu und Stroh, welches als Emballage in zollamtlich verschlossenen Waggons oder als inneres Verpackungsmittel in Kisten, Fä-

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1863. II. S. 245.

fern, Säbeln, Rößen und Ballen verpackt wird, ist auch aus seuchefreien Gegenden zur Einfuhr zugelassen, dagegen aber nach der ersten Auspackung alsbald unter polizeilicher Aufsicht zu verbrennen.

Kommen aber diese Stoffe in derselben Verwendung aus seuchefreien Gegenden des Auslandes, so sind hierfür Ursprungszeugnisse nicht erforderlich.

Maßregeln gegen die Rindviehseuche in Sachsen.

(Muspia Nr. 28.)

Ordnung vom 27. Juni 1867.

Die Königlich-Sächsische Regierung hat angeordnet, daß der kleine Grenzverkehr gegen Bayern, ebenso wie gegen Böhmen, keiner weiteren Beschränkung unterliegt.

Das Einbringen von Rindvieh mittelst Eisenbahn nach Sachsen ist in Ansehung der einheimischen Rassen aus Bayern, sowie aus Böhmen und Mähren in dem Falle gestattet, wenn die Transporte mit Gesundheitspässen versehen sind und durch obrigkeitliche Zeugnisse in glaubwürdiger Weise bescheinigt ist, daß die Thiere aus seuchefreien Gegenden stammen oder sich seit wenigstens 4 Wochen daselbst befunden haben.

Ueber die Grenzen gegen Böhmen und Bayern dürfen völlig trodene und harte Häute, trodene Knochen, trodene, von allen häutigen Umpfängen und den Stirnzapfen befreite Hörner, gefalgene und trodene Därme, geschmolzener Talg in Fässern, Wolle, Haare und Borsten in Säcken eingeführt werden, wenn durch obrigkeitliche Certifikate glaubwürdig bescheinigt ist, daß sie aus seuchefreien Gegenden stammen.

Die Ein- und Durchfuhr von Steppenvieh (Ungarischem, Pöblichem, Salzischem Vieh), ingleichen von Rindvieh ohne Unterschied der Race, welches aus anderen als den genannten Theilen der Oesterreichischen Monarchie kommt, bleibt dagegen bis auf Weiteres noch ferner verboten.

Thierische Rohprodukte von Rindern, Schafen und Stiegen in frischem Zustande, insbesondere rohes Fleisch, Eingeweide, frische Knochen, ungeschmolzener Talg, frische Häute, Hörner und Klauen dürfen über die Böhmisches Grenze nur insoweit, als sie nachweislich aus Böhmen oder seuchefreien Gegenden von Bayern stammen, im kleinen Grenzverkehre, nicht aber auf Eisenbahnen eingebracht werden.

Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Rindvieh in Belgien.

(Monit. Belg. No. 187.)

Georg II., König der Belgier u. c.

Haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Daß im Artikel I. der Königl. Verordnung vom 14. März 1867¹⁾ enthaltene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, von Häuten, Fleisch und anderen frischen Abfällen dieser Thiere aus dem Zollverein, ebenso wie der Ein- und Durchfuhr von Schweinen, von Fleisch und frischen Abfällen dieser Thiere, von

¹⁾ Siehe Hand. Arch. d. J. S. 275.

Rindviehhäuten, mit Ausnahme der frischen, von Haaren, Hörnern und Knochen sowie von alten Kleidern und Sadern aus den Niederlanden kommend, wird aufgehoben.

Art. 2. Unser Minister des Innern und der Finanzminister werden mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben zu Brüssel, den 4. Juli 1867.

Errichtung von Hebestellen in Amsterdam und Rotterdam für die Einfuhr auf den Eisenbahnen Raldenkirchen-Venlo und Hasselt-Sindhoven.

(Staats-Cour. Nr. 175.)

Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden König der Niederlande u.

Haben für gut befunden und verordnet was folgt:

Art. 1. Die Gemeinden Amsterdam und Rotterdam werden zu Hebestellen für die auf den Eisenbahnen Raldenkirchen-Venlo und Hasselt-Sindhoven einzuführenden Waaren bestimmt, auch für Firnisse und andere alkoholhaltige Flüssigkeiten, von denen der Einbringer nach Art. 2 §. 3 des Gesetzes vom 1. Mai 1863¹⁾ die Ermittlung der richtigen Stärke verlangt.

Dieser Beschluß tritt den 1. August 1867 in Kraft.

Unser Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieses in das Staatsblad und in den Staats-Courant aufzunehmenden Beschlusses beauftragt.

Gegeben, den 18. Juli 1867.

Einfuhrzoll von Trauben und Olivenöl in Italien.

(Austria Nr. 28.)

Dekret vom 30. Juni 1867.

Der Einfuhrzoll auf Trauben, getrocknet, verborben und halbverborben, für industrielle Zwecke bestimmt, wird auf 1 Lire für je 100 Kilos unter den vom Finanz-Ministerium festzustellenden Bedingungen herabgesetzt.

Dekret vom 30. Juni 1867.

Der Einfuhrzoll auf Olivenöl ist auf 3 Lire per Centner, die Zuschläge eingerechnet, ohne Unterschied des Ursprungs und der Provenienz desselben herabgesetzt.

Besteuerung des Zuckers in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb. No. 159.)

Durch einen Ukas vom 10. Juli verkündet der dirigirende Senat die folgende, von Seiner Majestät dem Kaiser unterm 16. Juni bestätigte Entscheidung des Reichsrathes:

I. An Stelle des Art. 20 des Reglements über die Besteuerung des einheimischen Zuckers sollen die folgenden Bestimmungen treten:

1. Es sollen jährlich entrichtet werden von den nach Art. 19 des Reglements berechneten Quantitäten Zucker 30 Kop.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1863. II. S. 47.

per Pud bis zum 1. August 1867 und 50 Kop. per Pud vom 1. August 1867 bis zum 1. August 1870. Wenn während des Jahres 1868 und 1869 der Durchschnittsbetrag der Einnahme, welche der Staat für ausländische und einheimische Zucker empfängt, sich auf 6,500,000 Rubel jährlich erhebt, soll der letztgedachte Steuerfuß (50 Kop. per Pud) beibehalten werden bis zum 1. August 1872. Wenn dagegen diese Einnahme den obengedachten Betrag nicht erreicht, soll vom 1. August 1870 bis zum 1. August 1872 die Steuer nach dem Fuß von 70 Kop. per Pud erhoben werden.

2. Die im Art. 21-24 des Reglements enthaltenen Bestimmungen über die Berechnung der Steuern sollen bis zum 1. August 1872 in Kraft bleiben, wenn nicht in der Fabrikation Verbesserungen eingeführt werden, welche auf das Ausbringen des Rohzuckers von Einfluß sind.

3. Der gegenwärtige Zollfuß für die Einfuhr von rohem und raffiniertem ausländischem Zucker soll bis zum 1. August 1872 unverändert bleiben.

II. Gegen Mitte des Jahres 1872 soll der Finanzminister dem Reichsrath Vorschläge in Betreff der künftig zu erhebenden Abgabe von inländischem und ausländischem Zucker machen.

Gestattung des Imports von geschmolzenem Schweinefett in Rußland.

(Petersburger Zeitung vom 26/14. Juli.)

Ein Circulaire des Ministers des Innern vom 2. Juli lautet: In Folge eines Gesuchs der Preussischen Gesandtschaft um Gestattung des Imports von geschmolzenem Schweinefett aus dem Ausland und auf Grundlage eines Gutachtens des Medizinalkonseils, dahingehend, daß das Verbot der Einführung von Schweinefett auf das Vorkommen von Fleischschichten in dem Fette begründet ist, in dem geschmolzenen Fette aber keine Fleischgewebe, die Trichinen enthalten könnten, vorhanden sind, hat das Ministerium des Innern dem Minister-Komitée den Vorschlag zur Gestattung des Imports von geschmolzenem Schweinefett eingereicht. Jetzt hat das Minister-Komitée diesen Vorschlag genehmigt, und ist derselbe am 30. Mai Allerhöchst bestätigt worden.

Diesen Allerhöchsten Willen theilt das Ministerium des Innern behufs Ergänzung des Circulaires vom 22. Dezember 1866 zur Nachachtung mit. (Off. Beilage zur N. P.)

Zoll- und accisefreie Ablassung von Salz an Sodafabriken in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb. No. 146.)

Eine vom dirigirenden Senat am 19. Juni veröffentlichte und von Seiner Majestät dem Kaiser bestätigte Entscheidung des Reichsrathes bestimmt, daß die Sodafabriken, welche gleichzeitig Glaubersalz, Chlornasserstoffsäure, Chlorkalk u. darstellen, einheimisches Salz accise- und ausländisches zollfrei empfangen sollen; vorausgesetzt, daß sie im Jahre mindestens 50,000 Pud Salz verbrauchen, andernfalls sie gehalten sind, die Steuern für die ganze geringere Quantität, welche sie

verbrauchen, zu entrichten. Jede Sodafabrik welche diese Steuerfreiheit genießt, hat jährlich eine Summe von 500 Rubel zu entrichten für die Unterhaltung eines mit der Kontrolle der Fabrikation beauftragten Steuerinspektors, welchem sie außerdem ein helles und gut geheiztes Zimmer zur Verfügung zu stellen hat. Wenn die Fabrik ihr Salz in einem Staatsdepot kauft, soll sie dasselbe zum Einkaufspreis im Magazin erhalten.

Das nöthige Salz wird nur im Verhältniß von 140 Pud für jede 150 Pud Soda zoll- und acisefrei verabfolgt; wenn die Fabrik mehr gebraucht, so hat sie für den Ueberschuß Zoll oder Acise zu entrichten.

Quarantaine-Maßregeln in dem Hafen von Odessa.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In der am 1. März 1866 Allerhöchsth. bestätigten Quarantaine-Ordnung wird unter Anderem verordnet:

§. 88. Das Visiren der Patente geschieht durch den Konsul desjenigen Reiches, nach dem das Schiff bestimmt ist, im Falle des Mangels eines solchen werden die Patente durch den Konsul desjenigen Reiches, dem das Schiff angehört, visirt, im Mangel eines solchen von irgend einem Konsul der in der Sanitäts-Konvention vertretenen gewesenen Mächte.

§. 99. Wenn ein Schiff auf dem Wege nach seinem Bestimmungsorte in irgend einen Zwischenhafen einläuft, so macht die Zollverwaltung des Hafens, oder wo keine solche vorhanden, die in §. 88 genannten Personen, ohne das Patent zurückzubehalten, eine Anmerkung auf demselben, worin die Umstände des Einlaufens des Schiffes in diesen Hafen und die Bedingungen seiner Weiterreise angegeben werden.

§. 100. Wenn auf dem Patente eines in einen Zwischenhafen eingelaufenen Schiffes die betreffende Anmerkung fehlt, so unterzieht sich der Kapitain denjenigen Maßregeln, welche gegen Schiffer, die gar keine Patente haben, angewendet werden.

§. 101. Der Schiffskapitain, welcher kein Quarantaine-Patent vorzeigt, aber ein solches besitzt, unterliegt einer Geldstrafe von 25 Rubel, wenn er nicht beweist, daß er des Patentes in Folge höherer Gewalt oder anderer von ihm nicht abhängiger Umstände verlustig gegangen ist; desgleichen unterliegt derselbe einer Strafe von 25 Rubel, wenn auf dem Patente die Anmerkung der Russischen Konsuln und Agenten oder anderer damit Bevollmächtigten von dem (befriedigenden oder unbefriedigenden) Zustande der Zwischenhäfen, in welche das Schiff während der Reise eingelaufen ist, fehlt.

Erhöhung des Einfuhrzolles für Branntwein in Schweden.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Wir Carl, von Gottes Gnaden, König der Schweden, Norweger, Gothen und Wenden, thun hiermit kund, daß Wir, in Veranlassung der erfolgten Erhöhung der Fabrikationspreise für Branntwein, für gut gefunden haben, in Uebereinstimmung mit dem im unterthänigen Schreiben des Reichstages vom 15. dieses Monats mitgetheilten

Beschlusse, in Gnaden zu verordnen, daß eben so wie die Steuerabgaben für Branntwein, Spiritus und Essig, auch die für diese Artikel bestehenden Eingangsabgaben erhöht werden sollen, und sind diese Abgaben vom 1. Juni c. ab:

für 1 Kanne von 50 pEt. Alkoholgehalt bei 15° Celsius

für Branntwein und Spiritus:

von Getreide, Kartoffeln oder andern Erdfrüchten	1 Rdr. 20 Dere.
von Reis: Arrak	1 „ 20 „
von Juder: Rum	1 „ 20 „
von Weintrauben: wenn die Waare in Frankreich bereitet ist, und von dort zur See in Fässern direkt eingeführt wird.....	— „ 85 „
auf Flaschen oder Krügen 1 Rdr. 70 Dere pro 1 Kanne, ohne Rücksicht auf den Alkoholgehalt;	
für 1 Kanne von 50 pEt. Alkoholgehalt bei 15° Celsius:	
wenn die Waare anderswo bereitet ist oder auf andere Weise eingeführt wird	1 Rdr. 20 Dere.
von andern Früchten.....	1 „ 20 „
für Essig, alle Sorten pro 1 Pfund	— „ 7 „

Wonach die Betreffenden sich zu richten haben.

Zur ferneren Bestätigung haben Wir dieses mit Eigener Hand unterschrieben und mit Unserm Königlichem Siegel bekräftigen lassen. Stockholm's Schloß, den 17. Mai 1867.

Zollfreie Zulassung von Tabak und Cigarren, welche Reisende mit sich führen, in Spanien.

(Monit. univ. No. 187.)

Die Spanische Regierung hat durch Königl. Ordre vom 21. Mai 1867 bestimmt was folgt:

Art. I. Es ist den Reisenden gestattet, ohne Konsular-Manifest 1000 Stück Cigarren gleichviel welchen Gewichts, oder 500 Pakete Cigarreten, oder noch 4 Kilogr. geschnittenen oder Schnupftabak mit sich zu führen. Im Fall sie zwei oder mehr der eben genannten Tabaksorten mit sich führen, darf das Gesamtgewicht derselben 11 Kilogr. nicht übersteigen.

Art. II. Wenn diese Tabake in Kollis eingeführt werden, welche zu dem Gepäc der Reisenden gehören, so sollen sie bei den Zollämtern unter Beachtung der durch Art. 67 der Allgemeinen Zollverordnung vorgeschriebenen Formalitäten abgefertigt werden.

Zollgesetz für Algerien.

Der Monit. univ. Nr. 206 enthält das folgende, vom gesetzgebenden Körper angenommene, vom Senate genehmigte und von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigte Gesetz:

Titel I.

Verkehr mit Frankreich.

Art. 1. Naturprodukte oder Fabrikate Algerischen Ursprungs sollen bei der direkten Einfuhr in die Französischen Häfen zollfrei zugelassen werden. Die Zollfreiheit findet auch auf solche ausländische, von Algerien nach Frankreich eingeführte Produkte Anwendung, welche

bei ihrer Einfuhr nach Algerien durch Zahlung des in dem beige-
fügten Tarif C. festgesetzten Zolles nationalisirt worden sind.

Diejenigen ausländischen, von Algerien nach Frankreich ein-
geführten Produkte, welche nur die in den Tarifen A. und B. be-
stimmten Zollsätze gezahlt haben, werden zur Einfuhr in Frankreich
nur gegen Erlegung des Betrages der Differenz zwischen den Zoll-
sätzen des Algerischen und des Französischen Tarifs zugelassen.

Art. 2. Naturprodukte und Fabrikate Französischen Ursprungs
mit Ausnahme von Zucker, sowie ausländische, durch Zahlung der
Zölle nationalisirte Produkte sollen bei der direkten Einfuhr in die
Häfen Algeriens zollfrei zugelassen werden.

Art. 3. Die Ausnahmen von der Befreiung von Ausgangs-
zöllen, wie solche im allgemeinen oder in den Vertragstarifen festgesetzt
sind, finden keine Anwendung auf die Ausfuhr von Algerien nach
Frankreich, und von Frankreich nach Algerien.

Titel II.

Verkehr mit dem Auslande.

§. 1. Einfuhren zur See.

Art. 4. Diejenigen ausländischen Produkte, welche nicht in den
dem gegenwärtigen Gesetze beigelegten Tarifen A., B. und C. auf-
geführt sind, werden in den Häfen Algeriens zollfrei zugelassen.

Art. 5. Abgesehen von den in dem vorhergehenden Artikel 4
erwähnten haben ausländische Produkte zu entrichten: die in Tarif
A. aufgeführten die in diesem Tarif festgesetzten Abgaben, die im
Tarif B. aufgeführten Produkte den dritten Theil der durch den
allgemeinen Französischen oder durch die Vertragstarife festgesetzten
Abgaben, und die im Tarif C. aufgeführten den vollen Betrag
dieser Abgaben.

In diesen beiden letzten Fällen hat der Importeur die Wahl
zwischen dem allgemeinen und dem Vertragstarif.

Die Produkte, deren Einfuhr nach dem allgemeinen Tarif ver-
boten ist, sollen, ohne Unterschied der Herkunft, gegen Entrichtung
des Drittels resp. des ganzen Betrages der in den Vertragstarifen
festgesetzten Zölle zugelassen werden, je nachdem sie im Tarif B.
oder C. aufgeführt sind.

§. 2. Einfuhren über die Landgrenze.

Art. 6. Ausländische Produkte werden bei der Einfuhr in
Algerien über die Landgrenze nach dem, gegenwärtigem Gesetze bei-
gefügten Tarif D. verzollt.

Art. 7. Die von Algerien mit der Bestimmung in das Aus-
land ausgeführten Waaren unterliegen denselben Zollsätzen wie bei
der Ausfuhr nach Frankreich.

Gegeben im Palais der Kerkent, den 17. Juli 1867.

Tarife zu dem Zollgesetz für Algerien.

Tarif A.

Spezialtarif für gewisse Lebensmittel.

	pr. 100 Kilogr.
Zucker, roh, jeden Ursprungs.....	10 Frs.
Zucker, raffinirt, jeden Ursprungs.....	15 „
Kaffee	12 „
Pfeffer und Piment, in Körnern und gemahlen..	15 „

pr. 100 Kilogr.

Resten	Roglein	50 „
	Stengel	12 „
Simmt und Rosina lignea.....		16 „
Muskat	in Schalen	50 „
	ohne Schalen.....	75 „
Muskatblüthe.....		75 „
Vanille.....		100 „
Zahar	in Blättern oder Rippen	20 „
	verarbeitet	40 „

Tarif B.

Ausländische Waaren, welche in Algerien gegen Zah-
lung des dritten Theils der im Mutterlande gültigen
Zollsätze zugelassen werden.

Eisenguß, Eisen in Stangen und Schienen.

Eisenblech.

Eisendraht.

Stahl in Stangen, Bändern oder Blechen.

Kupfer, rein oder legirt, gewalzt.

Blei, gewalzt.

Chemische Produkte.

Feine Thonwaaren, nämlich: Porzellan, feines Steingut, feine
Japaner, sowie die verschiedenen Arten von zinnhaltiger Japaner.

Glas, mit Ausnahme von Fensterglas und Krysal.

Alle Arten von Dampf- und anderen Maschinen und Mecha-
nismen in vollständigen Apparaten oder einzelnen Theilen, mit Aus-
nahme der Maschinen und mechanischen Vorrichtungen, zum Ackerbau
bestimmt.

Werkzeuge, mit Ausnahme der Ackerwerkzeuge.

Handelswaffen.

Metallwaaren aller Art, mit Ausnahme der zum Ackerbau
dienenden.

Tarif C.

Ausländische Waaren, welche in Algerien gegen Zahlung
der vollen im Mutterlande gültigen Zollsätze zugelassen
werden.

Kaviar von ausländischen Fischeereien.

Gewebe aller Arten.

Seeschiffe und Fahrzeuge aller Arten.

Reisefesseln.

Getränke, gegohrene und destillirte.

Kriegswaffen und Munition } verboten.

Nachbrüde.....

Tarif D.

Einfuhr über die Landgrenze.

Rohstoffe der Fabrikate	{	aus der Regentschaft Tunis, dem	} zollfrei.
		Kaiserreich Marokko und dem Sch- den Algeriens	
		anderen Ursprungs, dieselben Zollsätze wie bei der Einfuhr zur See.	

Erhöhung der Eingangsabgaben in St. Domingo.

(Times 25,829.)

Nach einer dem Board of Trade zugegangenen Nachricht aus Domingo hat der Kongress am 12. April ein Gesetz genehmigt, durch welches der bisher von allen eingeführten Gütern nach den im Tarif bestimmten Werthen erhobene Zollsatz von 30 pEt. auf 40 pEt. erhöht worden ist, unter Bewilligung einer Frist von 15 Tagen für Schiffe, welche von den Antillen, von 30 Tagen für solche, welche von den Vereinigten Staaten, und von 50 Tagen für solche, welche von Europa kommen.

Aufhebung des Zuschlags zu der Eingangsabgabe von Steinkohlen in Uruguay.

(Monit. univ. No. 195.)

Durch ein Dekret vom 20. April 1867 hat die provisorische Regierung von Uruguay den Zollzuschlag von 3 pEt., welcher nach dem Gesetz vom 14. November 1863 auf Steinkohlen gelegt war, aufgehoben.

Zollfreie Zulassung von Maschinen zur Schwefelholz-Fabrikation in Chile.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Die ausschließlich zur Fabrikation von Schwefelholzern dienenden Maschinen sollen frei von Einfuhrzöllen und der Zwangs-Abfertigung nicht unterworfen sein; demgemäß sind sie unter die in Art. 91. des Zollreglements aufgeführten Gegenstände aufzunehmen. Einzutragen, mitzutheilen und zu veröffentlichen. Santiago, den 8. Juni 1867.

Statistik.

Der Handel von Galatz und Braila in 1866.¹⁾

I. Export-Verkehr.

Der Hauptlebensnerv alles Handels und Verkehrs an der unteren Donau ist der Export-Handel in Getreide nach den Verbrauchsländern. Die von dort fließt nach der unteren Donau fließenden Gelder bestimmen fast lediglich den Umfang des Importhandels, und wird dies so lange der Fall sein, als die Industrie hier zu Lande auf derselben Stufe der Kindheit verharren wird, die sie zur Zeit einnimmt und so lange einnehmen wird, als die Bevölkerung an Zahl eine so geringe ist, wie gegenwärtig, wo sie in den Donau-Fürstenthümern auf die Quadratmeile noch nicht 2000 Köpfe erreicht; während dieselbe bei der, dem Boden fast durchwegs innemwohnenden Kultur- und Ertragsfähigkeit auch wohl das Dreifache betragen könnte. Das Jahr 1866 zeichnet sich im Allgemeinen durch bedeutende Fluktuationen im Getreidegeschäfte aus.

Der Ausfall der Ernte pro 1866, nach unter einem Mittelecktag, war der Grund, daß die Eröffnung der Saison nur mit sehr kleinen Vorräthen begonnen werden konnte.

Brennend heiße Südwinde fügten der, zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden 1866er Ernte auf dem Halme so gewaltigen Schaden zu, daß leider schon nach wenig Tagen mit Sicherheit darauf zu rechnen war, daß die erwartete enorme Ernte an vielen Stellen bis zu einem fargen

Ertragniß oder gar bis zu einer Missernte herabsinken werde. Dabei war leider auch der Graumuschel fast ganz ausgeblieben und die sonstigen Futterkräuter waren meist schon im Reime erstickt. Auch die untere Moldau und die große Wallachei wurden durch eine Missernte, namentlich in Weizen, schwer betroffen. Große, in den Hafenstädten bereits zur Verschiffung hergerichtete Weizen-Quantitäten mußten zu enorm hohem Preise wieder für das Innere der Länder zurückgelaufen und zurückgeschafft werden. Immerhin ist jedoch das während des Jahres 1866 exportirte Getreide-Quantum nicht geringe anzuschlagen, wozu das rechte Donau-Ufer, namentlich in Bezug auf Weizen, für dies Jahr sehr ansehnlich beigetragen hat. Nach den, durch Beamte der Europäischen Donau-Kommission zu Sulina geführten zuverlässigen Listen schwammen während 1866 die nachfolgend beiliegenden Getreide-Quantitäten von Sulina nach den Konsumtions-Ländern ab: Die Beifuge der Werthermittelung dabei in Maßstab gebrachten Durchschnittspreise sind sorgfältig ermittelt und repräsentiren diejenigen Werthe, die das Getreide in Sulina hat, welche 10—15 pEt. höher, als die Marktpreise in den Hafenstädten stehn. Diese 10—15 pEt. Mehrwerth des Getreides in Sulina gegen denjenigen in den Hafenstädten rühren her von:

a. Verlust bei der Reimigung..... 6—8 pEt.

b. Bearbeitungs- und Verladungskosten 2 pEt.

c. Exportzoll und Fracht bis Sulina 4—5 pEt.

Von Sulina nach den Verbrauchsländern ist 1866 abgeschwommen:

	Imperial-Quarter.	Galatzer Maßst.
Weizen.....	1,446,286 pr. Quarter à 162 p. =	234,298,332
Weizen.....	711,261 „ 110 „ =	78,238,710
Malz.....	25,006 „ 80 „ =	2,000,480
Gerste.....	448,902 „ 85 „ =	38,156,670
Hafer.....	4,540 „ 85 „ =	385,900
Gerste.....	16,932 „ 60 „ =	1,015,920
Rübsaat.....	17,115 „ 200 „ =	3,423,000
Leinsaat.....	11,709 „ 190 „ =	2,224,710
Bohnen.....	1,804 „ 150 „ =	270,600
Weizen (Ofen 1,646,300) 9,684 pr. 100 Ofen à 205 „ =		3,374,915
Imp.-Quarter 2,693,239		Gal. Maßst. 363,389,237
oder Preuß. Maßst. 598,648		oder Schaler 25,061,226
gegen: Wo: 571,284		do. 22,153,216

im Vorjahre 1865.

Au vorstehendem Exporte theilhaftig: sich:

Sulina mit..... 1,034,228 Imp.-Quarter

Braila „..... 946,645 „

Galatz „..... 298,226 „

Ismail „..... 227,100 „

der Rest „..... 187,045 „

entfällt

auf die kleinen Donauhäfen:

Boksch-Kuch, Siskowa, Siergenov, Strofowa, Nicopol, Jslas, Rila, Ralarasch, Somer, Matschin, Ottenisa, Potobaschi, Renu, Ruffschuf, Silistria, Semiza, Lotrosan, Lurau-Serech und Tultscha.

Von den vorstehend, als von Sulina abgeschwommen, spezifisirten Getreide-Quantitäten entfallen auf das rechte Donau-Ufer:

a. Weizen 12 pEt. mit Quatern .. 173,554 = 323,178 Rthlr.

b. Weizen 75 pEt. „ .. 583,445 = 4,046,829 „

c. Gerste 10 pEt. „ .. 44,890 = 263,150 „

Quarter: 751,889 = 4,683,149 Rthlr.

In normalen Jahren pflegt das rechte Donau-Ufer zu dem Sulinaer Cerealien-Export-Werthe nur beizutragen:

Weizen circa..... 6 pEt.

Weizen „..... 26 „

Gerste „..... 6 „

Es sind sonach zu dem Sulinaer Getreide-Export-Werthe pro 1866 ca. 3,000,000 Rthlr. mehr, als in normalen Jahren, für Getreide, vom

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866. II. S. 395.

rechten Donau-Ufer originirend getreten. Diese Summe ist den Donaufürstenthümern als Mindereinnahme pro 1866 anzurechnen, die ihrem Grund oft lediglich in dem Ausfälle der Mais-Ernte hatte. Der Export von Röstendje pro 1866 hat, so viel hier bekannt geworden, betragen:

549,270 Quarter Cerealien, davon rund $\frac{1}{2}$ Weizen und $\frac{1}{2}$ Mais.

Der Geldwerthberechnung können füglich die für Sulina ermittelten und angelegten Preise zu Grunde gelegt werden; es ist demnach anzusetzen:

Weizen 183,090 Quarter à 162 = 29,660,580 Salager Pfister,
Mais 366,180 „ à 110 = 40,279,800 „

Zusammen 549,270 Quarter 69,940,380 Salager Pfister,
oder 109,854 Preuß. Wispel 4,823,475 Rthlr. Preuß. Cour.
gegen 129,120 „ und 4,125,904 „
im Vorjahre 1865.

Der Export-Werth von Sulina und Röstendje belief sich

1865 auf rund 26,380,000 Rthlr.

1866 „ „ 29,885,000 „

bei:

700,400 Preuß. Wispeln pro 1865

und 648,500 „ „ 1866.

Die zur Zeit der Herbst-Export-Saison schnell hochgegangenen Getreidepreise haben bewirkt, daß, obgleich die von Sulina und Röstendje 1866 abgeschwommene Getreidequantität ca. 7 pEt. geringer war, als diejenige pro 1865, der Geldwerth dafür doch denjenigen pro 1865 um ca. 12 pEt. überholt. Der Grund zu dem plötzlichen Hochgehen der Preise beruhte hauptsächlich darin, daß in den Verbrauchsländern (England, Frankreich und Italien) das Ernte-Ertragniß weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben war, und daß namentlich in England auch die Zufuhr von Amerika nicht in dem erwarteten Umfange eintrat. Durch die große Geldnoth getrieben, wurden gerade während der Handelsflaute zur Zeit der Ernte Seitens der Produzenten die Lieferungsverträge zu Preisen abgeschlossen, die durch die im Oktober und November gezahlten um 30 à 40 pEt. überholt worden sind. Diese 30 bis 40 pEt. sind nicht der Bevölkerung, sondern fast lediglich den großen Exporteuren und Spekulanten, also nur einer geringen Anzahl von Leuten, zu Gute gekommen; während dagegen das Ergebniß des Exporthandels pro 1866 für die Gesamtheit der Bevölkerung nur zu dem Resultat führen konnte und geführt hat, daß für eine farge Ernte kaum Mittelpreise dem Lande zugeflossen sind. Dies zur Erläuterung der Thatfache, daß, trotz eines ziemlich ansehnlichen Geldzuflusses für die Ernte pro 1866 nach den Fürstenthümern, die Bevölkerung derselben doch mit Recht über Geldmangel klagen kann, da der auf die Kopfgahl im Ganzen und Großen entfallene Antheil verhältnißmäßig nur sehr gering ausgefallen ist, während einzelne Leute reich geworden sind. In Bezug auf die übrigen Ausfuhrartikel kann hier füglich auf den ersten Abschnitt des Jahresberichts vom 12. Mai 1866 pro 1865 Bezug genommen werden. Zu den dort näher spezifizirten Ausfuhrartikeln ist kein neuer hinzugegetreten. Holz und Salz nehmen als Exportartikel noch dieselbe Stufe ein. Für Petroleum ist zu bemerken, daß dieser Artikel dem Amerikanischen gegenüber, als Exportobjekt, namentlich für England, fürs Erste nicht Stand halten kann. Die Zutageförderungskosten, wegen hohen Arbeitslohnes; die Fuhrkosten, wegen Mangel an fahrbaren Landstraßen; endlich auch die Höhe der Schiffsfrachten, vertheuern das Rumänische Petroleum in solchem Grade, daß es die Konkurrenz des Amerikanischen, dem es sonst an Güte keineswegs nachsteht, nicht bestehen kann. Einer späteren Zeit wird wohl eine lukrativere Ausbeutung dieses werthvollen Materials zu Gunsten des Nationalwohlstandes vorbehalten sein.

Während 1866 sind:

1,200,000 Quart Petroleum, zur Hälfte nach England und auch nach Antwerpen, ungeläutert, zur Hälfte nach Pesth, Wien etc., raffinirt, exportirt worden.

Preise waren durchschnittlich:

Raffinirtes Petroleum 50 Francs pr. 100 Kilogr.

Rohes „ „ 28 pEt. 18 „ „

„ „ 35 „ 26 „ „

Im Depot (Braila) befanden sich am Jahreschluß ca. 1,500,000 Quart Petroleum.

An Welle ist aus den Häfen: Giurgevo, Braila, Galaş, Remi und Ismail während 1866 exportirt worden:

a. im Schwed. 9,500 Centner à 40 D. = 380,000 Oten,
und zwar:

$\frac{1}{2}$ Surlana = 95,000 Oten à 5 $\frac{1}{2}$ Duf. pr. 100 Oten = 5,225 Duf.

$\frac{1}{2}$ Sigau, Spdn. = 285,000 „ à 17 „ „ = 48,450 „

380,000 Oten. 53,675 Duf.

b. Gewaschene 19,500 Centner à 21 Dukaten = 409,500 Duf.

Total 463,175 Duf.

oder rund Preuß. Rthlr. 1,480,000.

Die gewaschenen Wollen gingen nach Oesterreich; die ungewaschenen meist nach Frankreich; anderwärts ist Nichts verblieben. Die Ausfuhr der übrigen Rohstoffe exkl. Getreide, als: Knochen, Talg, Rufe, Laber, Ochsenhäute, Kuhhäute, Rindens und Wein hat bei unveränderten Preisen dasselbe Resultat, wie pro 1865, ergeben, wozu noch besonders zu bemerken ist, daß die dafür ausgeworfene Summe von 6,000,000 Rthlr. durchaus nicht als hoch gegriffen anzusehen ist.

Dazu für Getreide a) Sulina 25,000,126

b) Röstendje 4,823,475 29,883,601

Ergiebt ein Export-Ertragniß von 35,883,601 Rthlr.

für die untern Donauländer pro 1866; gegen: 32,279,120 Rthlr.

im Jahre 1865.

Speziell für die Donaufürstenthümer ist in Bezug auf das Export-Ertragniß pro 1866 noch Folgendes zu bemerken:

Von der Werthsumme des von Sulina abgeschwommenen Getreides, nämlich: 25,060,126 Rthlr.

ist diejenige abzugiehen, welche das rechte Donauufer 3,000,000 „

im Jahre 1866, mehr als in normalen Jahren, an Getreide für Sulina zur Verschiffung beigetragen hat.

Verbleiben rund 22,000,000 Rthlr.

Von dieser Summe sind hinwiederum mindestens 20 pEt. 4,400,000 „

in Abzug zu stellen, welche aus den, weiter vorne motivirten Gründen fast lediglich in die Taschen der Exporteure und Spekulanten geflossen, der Gesamtbewölkerung daher nicht zu Gute gekommen sind.

Die verbleibenden 17,600,000 Rthlr. sind umso mehr zu beklagen, als die beiden Vorjahre auch nur verhältnißmäßig sehr geringe Exportresultate geliefert hatten.

Im Interesse des Wohlstandes der Bevölkerung Rumäniens ist dringend zu wünschen, daß eine reichliche Ernte pro 1867 den mehr und mehr allgemein gewordenen Geldmangel verschwinden machen möge.

Sollte jedoch auch pro 1867 nur ein geringes Ernte-Ertragniß erzielt werden, so könnte eine, an einen allgemeinen Nothstand grenzende Kalamität wohl kaum ausbleiben.

II. Import-Verkehr.

Das Importgeschäft, dessen Umfang und Rentabilität ausschließlich von dem Resultate des Exportgeschäftes abhängt und bedingt wird, war, von dem schwachen Ernte-Ertragniß beeinflusst, im Allgemeinen ein mäßiges, schleppendes und wenig lohnendes.

Beziffert sich auch der Ausfuhrgehwert pro 1866 immer noch ziemlich hoch, so stößt leider der Mehrwerth desselben, wie schon im vorhergehenden Abschnitte hervorgehoben und erläutert, nur zu einem sehr reduzirten

Thelle den Produzenten und namentlich den Kleinern zu, welche letztere zum größten Theile, vom ebenfalls krieglichen Vorjahre her noch verschuldet, zum schnellen Lebzahnen ihrer wenigen Produkte gezwungen, dieselben billig veräußern mußten.

Unter solchen Umständen mußte sich selbstredend der Konsum von Importen aller Art im Ganzen und Großen nur auf das Allernothwendigste beschränken, trotzdem daß der Bedarf im Allgemeinen ziemlich groß war. Diese Trägheit des Konsums konnte eine lähmende Rückwirkung auch auf den Großhandel ausüben nicht verfehlen. Die Detaillisten (namentlich diejenigen im Innern) hatten darunter am meisten zu leiden; so daß die wenigsten unter ihnen ihren Verbindlichkeiten nachkommen konnten, was zur Folge haben mußte, daß die Großisten mit neuen Krediten zurückhielten. Dadurch wurden die Umsätze nicht wenig beschränkt, und wenn auch die Großisten sowohl, als auch die Detaillisten, mit so schmalem Nutzen sich begnügten, so konnte etwas Lebhaftigkeit im Geschäfte doch nicht erzielt werden, weil es eben im Lande an Geld fehlte.

Der Geldwerth für Importen hat im Ganzen und Großen 1866 fast dieselbe Höhe erreicht, als derjenige pro 1865, d. h. ca. 11,000,000 Rthlr., für Galatz und Braila, woran Braila mit ungefähr $\frac{1}{3}$ theilhaftig sein mag.

Leider bleibt die Werthziffer des Imports aus dem Zollvertrage gegen die des Vorjahres erheblich zurück.

Es wurde importirt:

1866	1865
Galatz 22 Firmen für 126,200 Rthlr.	25 Firmen für 292,500 Rthlr.
Braila 15 „ „ 146,300 „	15 „ „ 169,500 „
<u>zusammen 272,500 Rthlr.</u>	<u>gegen 462,000 Rthlr.</u>

Zu diesem bedeutenden Minderbetrage hat wohl, neben dem Deutschen Kriege überhaupt, der niedrige Stand der Oesterreichischen Valuta sehr beigetragen. In Bezug auf die Durchschnittspreise der Importen kann auf die im vorjährigen Jahresberichte an dieser Stelle spezifizierten Beträge hier füglich Bezug genommen werden.

Kassakend mußte es erscheinen, daß bei der fast allgemeinen Geldflamme in Galatz (in Braila weniger) gleich bei Anfang der Saison von 1866 eine Menge Neubauten in Angriff genommen worden sind, deren Zahl im Laufe des Sommers bis auf 169 gestiegen ist. Der Grund dafür liegt in dem Zusammentreffen verschiedener Umstände, welche die Ausführung jener Bauten als vorthellhaft erscheinen ließen. Seit Jahren schon waren nämlich viele Baustellen zwar erworben, aber nicht bebaut worden, weil Material sowohl, als Arbeitslöhne zu hoch im Preise gestanden.

Die hierfür reservierten Gelder konnten jetzt eine um 50 pCt. billigere und vorthellhaftere Verwendung finden, wodurch zugleich ein erheblicher Theil der Bevölkerung während der guten Jahreszeit Broderwerb gefunden hat. Der Absatz der zu diesen Bauten verwendeten Eisenwaarengattungen war daher auch während des verfloffenen Jahres ein recht starker.

Leider kommt jedoch auf den Zollverein davon höchstens ein Drittel; während für den Rest den Oesterreichischen Fabrikanten der Vorzug gegeben werden ist, und zwar nicht allein deshalb, weil die Oesterreichische Valuta dazu Konvenienz bot, sondern hauptsächlich auch der besseren Qualität halber, indem es nicht zu verkennen ist, daß die Oesterreichischen Eisenwaren in letzter Zeit mehr und mehr die Zollvereinsländischen zu verdrängen angefangen haben.

III. Schifffahrt.

Die Schifffahrtssaison pro 1866 wurde durch die Witterung insofern sehr begünstigt, als die Donau bereits früh im Jahre eisfrei und daher offen für die Schifffahrt war; dazu trat noch, daß der Strom während des ganzen Winters 1866/1867 gar nicht zugefroren gewesen, also ein, durch Frostwetter gebotenes Ende der Saison gar nicht eingetreten ist.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Diese selten vorkommende große Chance, die bei einer reichlichen Erndte von unschätzbarem Gewinne und Vortheil für die Donauländer gewesen wäre, konnte jedoch leider nicht ausbar gemacht werden. Es fehlte eben an Exportobjekten und die Schifffahrt wurde eingestellt, ohne durch Frost weiter dazu veranlaßt worden zu sein. Die Häfen verödeten bereits Anfang Dezember und verblieben in dieser traurigen Lage den ganzen Winter hindurch.

Das ungefrorene, freie und auch auf den Untiefen ausreichend hohe Fahrwasser störte unbenutzt dem Meere zu. Die frohe und emsige Beschäftigkeit der Menschen und des Verkehrs war verstummt, Grabesruhe lagerte auf dem prächtigen, den untern Donauländern sonst so anbringenden, imposanten Ströme. Der Deutsche Krieg hat auf die Schifffahrt auf der untern Donau keinerlei störenden Einfluß ausgeübt. Sowohl vor, als gleich nach dem Kriege wurden alle Flagggen hier gleichmäßig zur Befrachtung genommen und keine als kompromittirt, des Krieges halber, angesehen.

Von Sulina ab ist die nachfolgende Zahl Segelschiffe, nach den Flagggen geordnet, während der Schifffahrtssaison 1866 nach den Verbauungsländern abgeschwommen; es befinden sich darunter auch die auf der Rhede von Sulina beladenen Segelschiffe.

	1866	1865
Preussische	5	16
Mecklenburgische	7	15
Saannoversche	8	8
Bremer	—	1
Oldenburgische	1	4
Griechische (inkl. 2 Ionische)	1,065	1,071
Dänische	437	473
Großbritannische	241	213
Italienische	205	254
Oesterreichische	161	166
Russische	67	111
Rumanische	53	47
Norwegische	37	23
Samiotische	19	25
Französische und }	9	6
Jerusalemitanische }		
Serbische	6	5
Holländische	5	5
Schwedische	4	2
Ionische	—	111
Dänische	1	—
Portugiesische	—	1
Amerikanische	—	1

Seit der Vereinigung mit Griechenland zur griech. Flagge gezählt

Zusammen 2,321 gegen 2,558 Schiffe
mit 394,993 gegen 410,684 Englische Register-Tonnen.

Die ausgelaufenen 394,993 Englische Register-Tonnen, à 7 Quarter Tragfähigkeit, wurden, pure mit Getreide beladert, einen Export von 2,764,931 Quartern ergeben haben; da nur 2,693,289 Quarter ausgeführt worden sind, also rund nur $\frac{1}{7}$ Quarter pro Schiffstonne, so resultirt daraus, daß durchschnittlich auf die Tonne Ladeungsraum von 7 Quartern rund nur $\frac{2}{7}$ Quarter Volumen mit anderen Rohstoffen als Getreide à Schiffstonne exportirt worden sein mögen. Von den vorstehend aufgeführten Preussischen und Mecklenburgischen Schiffen haben 1 Preussisches und 4 Mecklenburgische in Braila Exzellenz eingenommen; der Rest entfällt auf Sulina.

Am 1. Januar d. d. d. Export theilhaftigen sich — so viel hier bekannt — 317 Segelschiffe, worunter 15 Preussische und 7 Mecklenburgische.

Da die Getreidepreise während 1866 sehr fluktuirt haben, so liegt es auf der Hand, daß ganz dasselbe auch bei den Schiffsfrachten der Fall gewesen, welche ja mit den Preisen stets in so enger Wechselbeziehung stehen.

Die niedrigsten Frachten waren:

Donau-Häfen 7 Sh. — Pce. pr. Imp.-Quarter } nach England.
Sulina 5 , 6 , ,

Die höchsten:

Donau-Häfen 12 Sh. 6 Pce. pr. Imp.-Quarter } nach England.
Sulina 10 , 6 , ,

Diese letzteren Sätze sind seit einigen Jahren nicht erreicht worden.

Die Frachten schlossen mit:

Donau-Häfen 10 Sh. pr. Imp.-Quarter } nach England.
Sulina 8 , , ,

Für die übrigen Destinationen: Frankreich und Italien wurden verhältnißmäßig dieselben Frachten angelegt, während für Holland, Belgien, Schweden u. den Frachten für England in ähnlicher Weise 10 pEt. zugelegt wurden.

Der Schleppdienst aus den Hafenstädten nach Sulina war 1866 bedeutender und lebhafter als im Vorjahre.

Für die mit Perzeller und Schlepps nach Sulina besetzten 1,034,223 Quarter Cerealien sind durchschnittlich pr. Quarter $\frac{1}{2}$ Pce. anzusetzen, was eine Summe von 64,636 Pfd. Sterl. ergibt, (gegen ca. 38,000 Pfd. Sterl. im Vorjahre).

Daran participirten die Schlepps:

der Wiener Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft,
einer Wallachischen Gesellschaft,
einer Anglo-Griechischen Gesellschaft und
des Griechischen Handelshauses „Jocass“.

Der Betrieb der Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen:

Wien }
Konstantinopel } Galatz,
Odessa }
Marseille }

ist in derselben Weise und in demselben Umfange und von denselben Gesellschaften, wie dies in dem vorjährigen Jahresberichte an dieser Stelle speifizirt, effectuirt worden.

Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Dampfer geringere Ladungen fährten, als im Vorjahre; da ja der Import, im Ganzen genommen, etwas geringer als 1865 ausgefallen ist, mit Ausnahme der Messageries Impériales, die von Frankreich 958,975 Kilogrammes importirt haben, gegen 769,277 Kilogrammes 1865.

In Rüstende verkehrten — so viel hier bekannt — 134 Dampfer, und zwar:

23 Englische }
106 Oesterreichische } 134 Dampfer.
8 Französische }
1 Türkischer }
und 1 Belgischer }

Zur Kasse der Europäischen Donauregulirungs-Kommission sind 1866 geschlossen:

65,813 Dukaten,
gegen 78,437 , im Jahre 1865.

Begen des schwachen Schiffsverkehrs zwischen Sulina und den Donauhäfen in 1866 und da nahezu $\frac{1}{2}$ des aus den untern Donauländern exportirten Getreides mit flach gehenden Schlepps über die Untiefen der Donau transportirt wurden, sind die Leichterkosten nicht bedeutend gewesen.

Auf der Sulina-Barre hat sich das Fahrwasser das ganze Jahr hindurch zwischen 16 à 17' Engl. gehalten, bei Gorgova und Argagni dagegen war das Fahrwasser Ende Oktober bis auf 11 $\frac{1}{2}$ ' herabgegangen; — zum Jahreschluß erreichte dasselbe jedoch wieder 14 à 15'.

Während des niedrigen Wasserstandes beliefen sich die Leichterkosten auf 5 à 6 Pfd. Sterl. pro 100 Imp.-Quarter.

Am „Eisernen Thore“ war das Fahrwasser fast während des ganzen Sommers sehr niedrig und die Wiener Gesellschaft hat dadurch viel Unkosten gehabt.

Zum Herbst besserte sich dasselbe jedoch wieder und wurde dadurch ermöglicht, alle in Pesth aufgegebenen Güter bis Anfang Dezember ihren Bestimmungsorten an der untern Donau zuzuführen.

Auch während der Schiffsfahrtsaison von 1866 sind die von der Europäischen Donaunkommission aufgestellten und in Kraft bestehenden verschiedenen Reglements, namentlich in Bezug auf Fahrordnung, Loostendienst, Ankerwerfen, Ballastauswerfen, Schiffsfahrtsabgaben zur Bedienung der Stromregulirungskosten, von den Kommissionsorganen und Beamten resp. überwacht und prompt in Vollzug gesetzt worden.

Es sind keinerlei Klagen seitens unserer Schiffsfahrer laut geworden, andererseits ist auch über die Norddeutschen Schiffsfahrer und deren Schiffsvoll im Allgemeinen keinerlei Klage eingelaufen.

VI. Wechsel-Kurse.

Die schwache Ernte des Jahres 1866 mußte natürlich auch auf den Geldmarkt und den hiesigen Börsenverkehr überhaupt insofern nachtheilig einwirken, als ja der Umsatz in den verschiedenen Devisen auch nur verhältnißmäßig unbedeutend und ohne Lebhaftigkeit sein konnte.

Die Durchschnittskurse vom Jahre 1866 sind, wie folgt zu notiren:

Berlin — Leipzig 3 Monat Dato	14 $\frac{11}{16}$	Galatz-Plaster pr. Thaler.
Hamburg	7 $\frac{9}{16}$	„ „ W. B.
London	96 $\frac{11}{16}$	„ „ Pfd. Sterl.
Brasselle	3 $\frac{27}{32}$	„ „ } Francs.
Paris	3 $\frac{27}{32}$	„ „ }
Wien	7 $\frac{9}{16}$	„ „ fl. Oest.-W.
Amsterdam	8 $\frac{9}{16}$	„ „ fl.
Antwerpen	3 $\frac{27}{32}$	„ „ Franc.

Der Preussische Thaler gilt hier 14 $\frac{11}{16}$ à $\frac{16}{16}$ Plaster,

„ Oesterreichische Dukaten	46	„
„ Napoleon'sor	77 $\frac{1}{2}$	„
„ Türkische Lire	88 $\frac{1}{2}$	Plaster, G.Kours.
„ Russische Imperial	78 $\frac{1}{2}$	„ „
„ „ Silberrubel	15	„ „

Wechsel werden zu $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ pEt. monatlich diskontirt. — Der gesetzliche Zinsfuß ist 10 pEt.

Galatz, den 1. April 1867.

Allgemeine Handels- und Finanzgeschichte Englands im Jahre 1866.

(Economist 1867, Nr. 1228 suppl.)

Das verfloßene Jahr war ein ununterbrochen ungünstiges. In den ersten Monaten desselben ertrugen durch die Kindepest den Landwirthen.

und Viehzüchtern sowohl in England wie in Schottland Verluste, die als geradezu ruhmlos bezeichnet werden müssen. Während des Sommers zerstörte der Deutsche Krieg das ganze Geschäft mit dem Continente. Die Genoise Invasion nach Kanada im Frühjahr, die Aufhebung des Reciprocitäts-Vertrages zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten, die im Verlauf des Jahres als eine Vorsichtsmaßregel gegen Genoise Aufstände notwendig gewordene Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland — Alles wirkte in ungünstiger Weise. Die Cholera herrschte mehr oder weniger den ganzen Sommer hindurch im Lande. Die Witterung war ohne Unterbrechung feucht, kühl und trübe, so daß die Ernte allgemein und in Beforgniß erregender Weise schlechter als seit längeren Jahren ausfiel.

Der Wechsel des Ministeriums und die Erwartung allgemeiner Wahlen inmitten einer kommerziellen Katastrophe macht einen zwar kurzen, aber unerfreulichen Zwischenfall in der Geschichte des Jahres aus. Diese Unfälle fanden sämtlich außer Zusammenhang mit den finanziellen Wirren. Zu Anfang des Jahres herrschte auf dem Geldmarkte anscheinend Ruhe; letztere war indessen nicht von langer Dauer. Mit dem Sturze der bekannten Diskonto-Gesellschaft auf Aktien im Februar hub eine Reihe von Zahlungseinstellungen an, welche sich von unbedeutenderen zu immer größeren steigerten und schließlich in dem Zusammensturz des Hauses Gurney, Overend u. Co., am 10. Mai, in dem Erlaß des Regierungsschreibens an die Bank und darin endeten, daß der Satz des Diskonts sich vierzehn Wochen lang auf mindestens 10 Prozent hielt.

Das Jahr 1866 wird deswegen denkbar bleiben als ein Jahr der Pestilenz, des Krieges, des Mangels, Irdischer Unzufriedenheit und als das Jahr, in welchem die umfangreichste und bedenklichste finanzielle Krise unseres Jahrhunderts eintrat.

Die Spezialberichte über die verschiedenen Handelsgewerke lauten sämtlich ungünstig. Indem alle Berichtstatter von den aus ihr besonderes Geschäft Bezug habenden Thatfachen reden, klagen sie mit wenigen Aus-

nahmen aber nicht erfüllte Hoffnungen, über stattgehabte Verluste und über den Abbruch früherer Geschäftsbeziehungen. Seit drei bis vier Jahren hatte in Folge verschiedener Ursachen die Nachfrage in zahlreichen Fällen das Angebot übertraffen. Die Ereignisse des Jahres 1866 haben dieses Verhältniß in ebenso unvorhergesehenen wie endgültiger Weise umgekehrt und dadurch, daß sie die Nachfrage weit innerhalb der Grenzen des Angebots einschränkten, Verwirrung und Verluste zur Folge gehabt.

Das theilweise Fehlschlagen der Baumwollenernte in Amerika, sowie der Mangel an Baumwolle in Indien und anderwärts werden England und die Welt noch ferner für ein Jahr den Verlusten und Uebelständen eines Preises für baumwollene Waaren aussetzen, der wenigstens um ein Drittel höher ist, als der vor dem Jahre 1862 geltend gewesene. Ferner wird der im Allgemeinen in West-Europa ungünstige Ausfall der Ernte von 1866 die Kaufmittel bei der Masse der Bevölkerung einschränken, und die Wirkung des nachtheiligen und fehlerhaften Steuersystems der Vereinigten Staaten, welche die dortige Bevölkerung endlich zu fühlen und zu empfinden anfängt, wird die Fähigkeit dieses Landes, ausländische Waaren zu konsumiren, in merklicher Art schmälern. Man muß mithin darauf vorbereitet sein, daß das Jahr 1866 betrübende Nachwirkungen, welche weit in das Jahr 1867, vielleicht sogar bis in 1868 hineinreichen werden, hinterlassen hat.

Der Zusammensturz des Jahres 1866 hat jedoch viel dazu beigetragen, die Preise auf ein Niveau zu bringen, welches von künstlicher Aufreibung so frei ist, daß es mit hinlänglicher Sicherheit zum Ausgangspunkt neuer Unternehmungen gemacht werden kann. Im Allgemeinen läßt es sich als wahrscheinlich bezeichnen, daß bei den wichtigeren Engros-Artikeln die Preisermäßigung des Jahres 1862 fast 20 pEt. ausgemacht hat, — in einzelnen Fällen natürlich mehr, in anderen weniger.

Die nachstehende Uebersicht zeigt im Einzelnen und in Prozenten ausgedrückt den Stand der Preise am 1. Januar 1867 verglichen mit dem 1. Januar 1866 und drei weiter rückwärts liegenden Zeitpunkten:

Londoner Engros-Preise am 1. Januar 1867.

Artikel.	Höher als am 1. Januar 1866.		Niedriger als am 1. Januar 1866.		Höher als am 1. Januar 1864.		Niedriger als am 1. Januar 1864.		Höher als am 1. Januar 1861.		Niedriger als am 1. Januar 1861.		Höher als am 1. Januar 1857.		Niedriger als am 1. Januar 1857.	
	pEt.		pEt.		pEt.		pEt.		pEt.		pEt.		pEt.		pEt.	
Kaffee	—	17	—	—	—	1	—	—	13	—	—	—	—	—	1	—
Zucker	—	9	—	—	—	22	—	—	—	14	—	—	—	—	50	—
Thee	—	23	—	—	—	14	—	—	—	30	—	—	—	—	66	—
Weizen	27	—	—	—	50	—	—	—	12	—	—	—	—	—	4	—
Schlachtfleisch	—	7	—	—	3	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—
Indigo	15	—	—	—	20	—	—	—	17	—	—	20	—	—	—	—
Del	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Werkholz	5	—	—	—	7	—	—	—	—	6	—	—	—	—	8	—
Salz	—	5	—	—	14	—	—	—	—	22	—	—	—	—	30	—
Weder	—	2	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	15	—
Kupfer	—	20	—	—	—	20	—	—	—	16	—	—	—	—	26	—
Eisen	—	12	—	—	—	15	—	—	—	5	—	—	—	—	27	—
Blei	—	7	—	—	—	4	—	—	—	7	—	—	—	—	20	—
Zinn	—	20	—	—	—	30	—	—	—	38	—	—	—	—	40	—
Baumwolle	—	40	—	—	—	50	—	—	160	—	—	135	—	—	—	—
Flachs und Hanf	—	17	—	—	—	16	—	—	—	11	—	—	—	—	4	—
Seide	—	8	—	—	30	—	—	—	14	—	—	—	—	—	10	—
Wolle	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—
Tabak	—	10	—	—	—	60	—	—	52	—	—	—	—	—	5	—
Baumwollenzeug	—	20	—	—	—	36	—	—	42	—	—	—	60	—	—	—
Gesamnte Banknoten - Circulation Groß-Britanniens	3	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	—

Diese Zahlen machen den sehr beträchtlichen Preisabsatz ersichtlich, der eingetreten ist, wenn man, namentlich bei Metallen und den Rohmaterialien für Webwaren, den Anfang des Jahres 1866 mit dessen Ende vergleicht.

Kupfer, Eisen, Blei und Zinn sind um 7—20 pCt., Baumwolle, Glas und Hanf, sowie Baumwollenzug um 17—40 pCt. wohlfeiler. Die Preisermäßigung macht bei Wolle nur 8 pCt. aus, und nur Seide hält sich noch zu sehr hohen Preisen in Folge von Festschlägen und Missständen, die bei der Hervorbringung eingetreten sind.

Thee, Kaffee und Zucker sind um 9—23 pCt. wohlfeiler. Bei diesen drei Artikeln hat sich in Folge der seit einigen Jahren herrschend gewesenen hohen Preise die Produktion dermaßen gesteigert, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine beträchtliche und andauernde Preisermäßigung eintreten wird.

Dieselben Vergleichen können mit Erfolg angewendet werden in Bezug auf die Preise am 1. Januar 1864 — ein Zeitpunkt, der in vielen Beziehungen den Anfang derjenigen Periode künstlichen Aufschwungs darstellt, welche in dem Sommer 1866 ein so plötzliches Ende fand.

Die Löhne sind in einzelnen umfangreichen Geschäften um 10—20 pCt. während des Jahres 1866 gefallen. Der merklichste Herabgang der Löhne ist bei der Eisensabration und den Gewerken, welche sich mit dem Bau eiserner Schiffe in den mittleren und nördlichen Gegenden des Landes beschäftigen, eingetreten. Erst nach langwierigen Arbeitsbeeinträchtigungen sind diese Fabrikabteilungen zugehoben worden. Unter den Eisenarbeitern an dem Tyne, Wear und Tees währte die Arbeitsbeeinträchtigung neunzehn Wochen lang, von Juli bis November und sie endete damit, daß die Leute sich bedingungslos ergaben. Wahrscheinlich ist die Herabsetzung der Löhne bei den Eisenarbeitern an der Themse eine noch ausgedehntere gewesen und ist dieselbe aus mehr dauernden Ursachen, wie z. B. dem Umstande hervorgegangen, daß die Themse mehr oder weniger schnell die Befähigung zur Konkurrenz mit den nördlichen Strömen, an denen sich Kohlen und Eisen beisammen vorfinden, verliert.

In hohem Maße angeregt durch die ausgedehnten Eisenerhebungen in den letzten vier Jahren war, wie nachstehende Tabelle zeigt, das Anwachsen der Eisenindustrie ein rasches:

Kohleisen-Produktion des Vereinigten Königreichs in den Jahren 1862 und 1865.

	Vorhandene Hohefen.		Dabei in Betrieb.		Menge des produzierten Roheisens.		in 1865 mehr als in 1862. pCt.
	Zahl.		Zahl.		Ton.		
	1865.	1862.	1865.	1862.	1865.	1862.	
Nord-England	188	140	133	85	1,324,000	909,000	45
Schottland	180	171	141	125	1,168,000	1,060,000	8
Staffordshire und Salop	236	256	164	153	1,016,000	719,000	42
Süd-Wales	198	197	133	125	845,000	893,000	—
Dorsetshire und Dorshire	79	79	69	58	312,000	243,000	28
Diverse	38	23	24	15	143,000	97,000	47
Total	919	866	664	561	4,803,000	3,941,000	22
Mehr in 1865	53	—	103	—	962,000	—	—

Hiernach stellt sich eine Zunahme von ungefähr ein Fünftel bei den Hohefen in Betrieb und eine Zunahme von mehr als ein Fünftel bei der Menge des produzierten Eisens heraus. Dergleichen ergibt sich einigermaßen der Rückgang, welcher in dem Geschäftsbetriebe in Cleveland und Durham eingetreten ist. Vor vier oder fünf Jahren suchte das Kapital nach Arbeit und herrschte demgemäß ein ununterbrochenes Steigen der Löhne. Mit einem Male ist das Kapital unnütz gemacht, nur Arbeit sucht nach Kapital und die Arbeitsbeeinträchtigungen werden nur die für Löhne und Gewinnen zuletzt noch nutzbaren Fonds verringern. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, daß der Zusammensturz so unerwartet eintrat und auf Unternehmer und Arbeiter gleichermaßen so stark influenzierte, daß ein Gleichwiedereintritten unaussprechlich erst nach traurigen Zwischigkeiten eintreten konnte.

Die nämlichen Bemerkungen finden der Hauptsache nach auch auf die Baugewerbe Anwendung. Auch bei diesen suchte das Kapital vor fünf oder sechs Jahren nach Arbeit und stiegen die Löhne ohne Unterbrechung. Jetzt liegen die Bauunternehmungen arg darnieder, und nur selten bietet sich Verwendung dar. Die hohen Materialien- und Arbeitspreise haben dem Maschinenwesen bei der Herstellung von baulichen Vorrichtungen, wie z. B. Thüren, Fensterrahmen, Fußböden, Paneelen u. dgl. m., richtige Verwendung gewährt und beträchtliche Einfuhren sind in diesen Artikeln aus den Werkholz produzierenden Gegenden Nordeuropas bewerkstelligt worden.

Wahrscheinlich wird das Jahr 1866 später in England als ein Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit oder doch wenigstens so angesehen werden, daß es eine Pause, wenn nicht eine Reaktion in dem Aufschwung bezeichnet, der lange Zeit hindurch die Erhöhung der Löhne bewirkt hat. In einer bemerkenswerten Adresse aus dem November 1866 legen die Schreiner, Maler, Maurer und Arbeiter von Neu-Süd-

Wales ihren Englischen Brüdern die Unzulänglichkeit der Beschäftigung und der Löhne in jener Kolonie dar. In den Vereinigten Staaten lasten die vereinten Wirkungen von entwerthetem Werthgelde und übermäßigem Steuern schwer auf den arbeitenden Klassen, und mehr und mehr wird man erkennen, daß die Zerstörung von Tausenden von Millionen Sterling Kapital in dem Bürgerkriege für lange Jahre eine Verarmung und Erschöpfung bewirkt hat, welche selbst Amerikanische Hülfquellen nur langsam beseitigen können.

Daß die Baumwollen-Ernte Amerikas im Jahre 1866 fehlgeschlagen, ist für dieses Land ein äußerst ungünstiges Ereignis. Dasselbe entzieht der Bevölkerung der Vereinigten Staaten zwölf oder zwanzig Millionen Sterling Werth, und zwar zu einer Zeit, als man dort diese Summe zur Wiederherstellung der Industrie nötig hatte. Diesem Unfall hat sich in dem (wenigstens) theilweisen Mangel an Amerikanischem Weizen ein zweiter fast ebenso großer beigesellt.

Dergleichen gewinnt es den Anschein, daß die Politik des Kongresses darin bestehen werde, die Eingangszölle noch weiter zu erhöhen, die inneren Steuern an Acisen, Stempeln, Patenten und Auflagen auf Einkommen und Grundvermögen der Zahl nach zu verringern, sowie die Beträge derselben abzumindern und endlich jeder belangreichen Reduktion des nicht konvertirbaren Papiergeldes entgegen zu sein. Das Verfahren zur Verminderung des Papiergeldes ist voller Schwierigkeiten. So lange die Zunahme anhält und die Preise steigen, waren sämtliche Schuldner eines Theiles ihrer Verbindlichkeiten entbärdet. Das umgekehrte Sachverhältnis begünstigt natürlich die Gläubiger, hat aber die erschreckende Folge, daß, der stetig sinkenden Preise wegen, alles Vermögen allmählich eine Entwerthung erfährt. Auch ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Volkvertretung im Jahre

1870 mit Rücksicht auf den alsdann stattfindenden Census eine Neubildung zu erfahren hat, wobei das wahrscheinliche Resultat eine starke Vermehrung des politischen Einflusses der westlichen Staaten sein wird; diese sind Agrikultur-Staaten, deren Interessen auf die möglichste Ausdehnung des auswärtigen Handels hinweisen und auf eine Abminderung der politischen Nachtheile der Atlantischen Staaten, welche stets die Haupt-Stützpfeiler der protektionistischen Tarife gewesen sind und noch sind. Daß das Schuldkapital binnen einiger Zeit beträchtlich verringert werden könne, ist kaum möglich. Die inneren Steuern sind zu lästig und drückend, als daß es möglich wäre, sie in ihrer ursprünglichen Form beizubehalten, nachdem die Kriegsaufregung sich gelegt hat, und die Nothwendigkeit unverzüglicher Erleichterungen abseits des Fiskus gehört zu den in der ganzen Union am lebhaftesten erörterten Fragen. Der Fortfall einer Regierungs-Ausgabe im Betrage von 120 Millionen jährlich an geborgtem Gelde, mit anderen Worten von jährlich 120 Millionen vorweg genommenen Kapitals, muß selbst in Amerika für einige Zeit einen großen Einfluß ausüben.

Die nachstehende Uebersicht zeigt die Fortschritte, welche in 1866 gemacht worden sind, um die Britische Baumwollen-Industrie wieder auf den vor 1862 innegehabten Standpunkt zurückzuführen. Der Durchschnitts-

preis der zum Verbrauch gelangten Baumwolle war in 1866 13½ Pence pro Pfd. gegen 15½ Pence in 1865, oder ein Abfall von mehr als 14 Prozent. Allein 13½ Pence sind noch immer fast das Doppelte der vor 1862 geltend gewesenen Preise, d. h. das Vereinigte Königreich zahlte im Jahre 1861 82 Millionen Sterling für die in 1005 Millionen Pfund Gewicht dargestellte Baumwolle, während in 1866 für nur 890 Millionen Pfund Gewicht 52 Millionen Sterling zu zahlen waren, oder, um die Sache in handlicheren Zahlen darzustellen, man zahlte für Baumwolle in 1866 32 Schill. gegen nur 20 Schill. in 1861, erhielt aber für die größere Summe ein Zehntheil weniger der Menge noch. So lange dieser jährliche immense Verlust nicht durch einen stets vorhandenen reichlichen Vorrath wohlfeiler Baumwolle ausgeglichen wird, muß man sich damit begnügen, den bedeutendsten Zweig unserer Manufaktur-Industrie in einem schwankenden, fieberhaft erregten und nicht rentablen Zustand zu sehen. Die einzig solide Grundlage jedes ausgedehnten Geschäftes, ohne Unterschied, ob dasselbe ein auswärtiges oder ein binnenländisches ist, bildet in Artikeln, welche im allerhöchsten Maße dem Verbrauch der ärmeren Klassen dienen, Wohlfeilheit — und zwar nicht zeitweilige, sondern stetige und zunehmende Wohlfeilheit.

Ungefährer Werth der ein-, wiederausgeführten und verbrauchten rohen Baumwolle.

Jahr	Einfuhr.	Wiederausfuhr.	Verbrauch im Ver. Königreiche.	Durchschnittspreis pro Pfund.	Totalgewicht des Verbrauchs.
	Millionen Pfund Sterling.			Pce.	Mill. Pfund.
1866	75,8	19,8	51,9	13½	890,7
1865	63,2	17,1	47,2	15½	718,6
1864	82,2	22,1	52,4	22	561,2
1863	58,0	21,6	40,7	20½	476,4
1862	31,1	12,4	26,7	14	449,8
1861	38,7	7,9	32,2	7½	1005,5
1860	36,6	5,8	28,9	6½	1079,3
1859	32,2	4,1	27,6	6½	977,6
1858	27,2	3,8	24,8	6½	907,8
1857	25,6	3,5	24,8	7½	825,0
1856	26,0	3,8	22,7	6½	—

Die Hunderttaufende sind weggelassen worden.

75,8 Pfd. Sterl. muß also gelesen werden = 75,800000.

Die Fabrikanten in Lancashire haben es bereits gemerkt, in wie hohem Maße der um das Doppelte gestiegene Preis baumwollener Waaren die Nachfrage von auswärts und aus dem Inlande eingeschränkt hat. Die Produktion des Jahres 1866 hat überführte Märkte zur Folge gehabt und das Jahr 1867 beginnt damit, daß allgemein kurzfristige Papiere angenommen werden, denn sie bilden das einzige Mittel, welches den Fabrikanten in den Stand setzt, den Preis des Rohmaterials in den Anweisungen zu behaupten und seine Niederlagen von nichtbezahlten Waaren rein zu halten.

Der starke Abfluß von Gold und Silber nach Egypten, Indien und dem Oken, der hauptsächlich zur Zahlung von Baumwolle seit dem Jahre 1861 zugenommen hatte, hörte im März und April 1866 auf, wie sich dies aus der nachstehenden Uebersicht ergibt. Der Total-Export aus Europa war im Jahre 1866 9½ Millionen oder ein Dritteltheil weniger als in 1865 (14 Millionen).

Mit Dampfern der Peninsular- und Oriental-Gesellschaft wurde an Gold und Silber nach Egypten und Indien exportirt.

	Gold.	Silber.	Zusammen.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1866.			
Januar	183,000	818,300	1,001,300
Februar	70,500	686,700	757,200
März	16,500	334,300	350,800
April	60,200	376,000	436,200
Mai	4,500	41,000	45,500
Juni	4,800	12,500	17,300
Juli	13,100	200	13,000
August	5,800	3,700	9,500
September	4,800	8,500	13,300
Oktober	91,200	19,800	111,000
November	22,500	18,000	40,500
Dezember	300	55,500	55,800
Total	477,300	2,374,300	2,851,700.

Dazu noch mit Peninsular- und Oriental-Dampfern aus

Säfen des Mittelmeers	536,500	2,071,100	2,607,600
Uebersicht	1,013,800	5,445,400	6,459,200
Mit französischen Dampfern	1,500,000	1,604,900	3,104,900
Summa Summarum 1866	2,513,800	7,050,300	9,564,200

„	1865	—	13,933,000
„	1864	—	24,317,000
„	1863	—	21,455,000
„	1862	—	18,168,000.

Seit fünf Jahren hat sich der Strom des Edelmetalls so stark und stetig östwärts ergossen, daß die Zufuhren aus den Goldländern ebenso schnell als sie eintrafen, dorthin absorbiert wurden. Wir werden jetzt einen anderen Zustand der Dinge erleben. Die Produktion in Australien und Californien wird wie sonst fortgehen und England wird auch ferner der Haupt- und Mittelpunkt für die Auffammlung und Vertheilung sein; allein die Schnelligkeit dieser Vertheilung wird bedeutend abnehmen, die Bilanzen werden die Tendenz zeigen zu wachsen, und wie schon jetzt wahrnehmbar, die Baarreserven der Englischen und Französischen Bank werden zunehmen, und vielleicht sogar Höhepunkte erreichen, die ebenso bedeutend und noch bedeutender als die bisher erreichten sind.

Die Krisis im Herbst 1864 befestigte eine große Menge schwacher und spekulirender Geschäfte, ließ aber sämtliche neue Banken und Finanzgesellschaften bestehen. Nunmehr hat die Krisis des Jahres 1866 auch die Weissen dieser Anstalten fortgeschafft. Mit Zuhilfenahme der jetzt offenkundig gewordenen Ausschüsse wird bei einem Rückblick auf die letzten vier bis fünf Jahre klar, daß die Hauptursache des Zusammensturzes im Jahre 1866 in den ungesunden und extravaganten „Finanzmaßnahmen“ der Eisenbahngesellschaften und Unternehmer beruhte. Nach und nach hatte sich ein System entwickelt und in 1862/63 zu großer Ausdehnung herausgebildet, bei welchem öffentliche Gesellschaften und Unternehmerrufen nicht allein es unternahmen, für die Arbeiter, Materialien und die Oberleitung von ausgedehnten Werken, welche auf Millionen veranschlagt waren und Jahre beanspruchten, zu sorgen, sondern auch sich in Aktien, Obligationen und sonstigen Sekuritäten zahlen zu lassen; durch die Veräußerung über letztere auf dem Markte sollten dann die berechneten Gelder beschafft werden, welche für das wirklich fertig gestellte Werk nöthig waren. Mit anderen Worten, das Band wurde einem Verfahren Preis gegeben, bei dem bis zum Belaufe von vielen Millionen schwebende Kapitalien in fundirte umgewandelt werden sollten, ohne daß man vorher dafür Sorge getragen hätte, eine genügende Zahl von Unterzeichnern zu beschaffen, welche sich verpflichteten, aus früheren Ersparnissen oder Kapitalansammlungen die nothwendigen Mittel flüssig zu machen. Gerade das Gegentheil dieser naturgemäßen und gesunden Entwicklung wurde bemerkt. Zuerst wurde das Kapital den schwebenden Bilanzen des Geldmarkts entnommen und dann erst daran gedacht, die jene vorzeitigen Ausgaben repräsentirenden Papiere bei Leuten anzubringen, die man ex post facto Darleiher nennen könnte. Eine Zeit lang und bis zu einem gewissen Punkte gelang das Verfahren. Der Geldmarkt konnte den Abzug einiger Millionen aushalten, und für die Obligationen und Aktien mancher der älteren und gesünderen Unternehmungen wurdennehmer und Käufer gefunden. Die Ersten, die in dieser neuen Kunst sich versuchten, machten große Gewinne mit so geringer Mühe, daß überall Nachahmer auftraten und die Folgen waren jene Hunderte von Anträgen, die während der Jahre 1863—1866 bei dem Parlamente eingingen. Es waren die Menge der von diesen Finanzunternehmern und Gesellschaften emittirten Scheine, Obligationen und Papiere aller Art und die damit in Verbindung stehenden Kreditveranlassungen, welche während der Jahre 1864, 1865 und 1866 den schon durch die Spekulationen in dem Baumwollengeschäft und den Indischen Unternehmungen gesteigerten Diskont auf seiner Höhe erhielten, und die Hauptursache der Panik im Mai 1866 bestand darin, daß das ganze System wegen der kolossalen Ausdehnung, die es gewonnen hatte, zusammenbrach.

Jetzt herrscht darüber kein Zweifel mehr, daß Overend und Cie. zu einem großen Theile an dem Unglück Schuld sind. Seit den letztverfloffenen zehn oder zwölf Jahren ist die Firma Overend ein Finanzhaus der allerbedeutendsten Art gewesen. Sie bildete eine feste und untrügliche Zufluchtsstätte für Leute, die sich mit den haltlosesten Projekten trugen und nichts anzubieten hatten als Sekuritäten so ähler Art, daß der Darlehensnehmer nach der Höhe der betreffenden Zinsen niemals weiter fragte. Die dem Hause aus dem Publikum dargestellten Millionen laaren Geldes, von denen man glaubte, daß sie zum

Diskontieren gewöhnlicher Handelspapiere dienten, wurden in Wirklichkeit verschleudert auf Vorhänge für erdbäuliche Dampfmaschinen-Gesellschaften, haltlose Mannfacturgesellschaften, auf Vorhänge für Amerikanische Eisenbahnen oder zur Unterstützung einer Sorte thörichter Unternehmer und Projektentwerfer, mit denen auf irgend welche Bedingungen hin oder zu irgend welchem Behufe überhaupt nicht zu verhandeln war. Es ist jetzt klar, daß von dem Augenblicke an, zu welchem die Leitung der Firma Overend und Cie. in die Hände unfähiger und schlechter Menschen, welche einen großen Namen und ein treffliches Geschäft ins Verderben führten, gerieth, die fast unbegrenzte Verfügung über die dem Hause wegen seiner früheren Erfolge zu Gebote stehenden Mittel dessen größte Gefahr wurde und in der Hauptsache zu der Endkatastrophe führte. Dem seit längerer Zeit ohne Sicherheit den Händen Overends beständig überlassenen Betrag kann man auf reichlich sieben bis acht Millionen Pfd. Sterl. veranschlagen. Dieses Geld war es, welches in den Händen unfähiger Leute das Unglück zu Wege brachte. Würde dafür in der üblichen Weise eine Sicherheit in guten kurzfristigen Wechseln verlangt worden sein, so hätte das Geld nicht in verderbten Unternehmungen, bei denen selbst im günstigsten Falle für Jahre hinaus auf die Rückzahlung des Kapitals nicht zu rechnen war, vergeudet werden können. Die Entschädigungen in Folge der Zahlungseinklemmung im letztverfloffenen Monat Mai haben dem Publikum gezeigt, wie das Innere dieses berühmten Finanzhauses in den letzten acht Jahren beschaffen war.

Diese ganze Zeit hindurch überstiegen die Verluste die Gewinne in so erheblichem Maße, daß, als man sich im Juli 1865 entschloß, eine Societät für den Kauf des Geschäftes zu bilden, die alte Firma bis zum Belaufe von 2½—3 Millionen Pfd. Sterl. insolvent war.

In seinem Erkenntnis vom 9. Februar 1867 hat der Vizekanzler Malles in endgültiger Weise alle die sophistischen Ränke widerlegt, welche man zur Rechtfertigung eines Verfahrens geltend gemacht hatte, bei dem das Publikum verlockt wurde, anderthalb Millionen schönen Geldes in einem ganz schlechten Unternehmen anzulegen, sowie eine halbe Million Sterl. Vergütung zu zahlen für das Vorrecht, dies thun zu dürfen. Der Vizekanzler fährt an: Um dem Unternehmen den Anschein der Solvenz zu geben, war es nothwendig, für eine Schuldensumme bis zum Belaufe von 4,192,000 Pfd., wovon indeß nach der sorgfältigen Aufmachung des J. S. Gurney nicht mehr als 1,082,000 Pfd. beizutreiben waren, Conto zu nehmen. Dem Anschein nach überredeten jedoch die Direktoren sich selbst, daß sie sich nur auf die Garantie der alten Firma zu verlassen brauchten, um jedes Defizit der Aktiven ausgleichen zu können. Ich bin entschieden der Meinung, daß die Direktoren verpflichtet waren, die wirkliche Lage der Dinge Jedem zu enthüllen, den sie aufforderten, Aktien zu nehmen. Der Prospekt ergab, daß 500,000 Pfd. den Preis der Vergütung für die Thätigkeit der alten Firma ausmachten. Dieß nicht diese Angabe die Folgerung zu, daß der Betrieb der alten Firma zu der Zeit, als die Geschäftsübertragung stattfand, ein äußerst profitabler gewesen?

Man führte an, daß die Mitglieder der alten Firma die Gesellschaft gegen die Verbindlichkeiten der alten Firma dadurch gesichert hätten, daß sie ihre Privatgüter verpfändet machten. Allein diese Privatgüter genühten nicht, um die Verbindlichkeiten der alten Firma zu decken, und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, so hätten doch die Direktoren der Gesellschaft gar keine Vorsichtsmaßregeln getroffen, um zu verhüten, daß jene Privatgüter nicht verkauft oder im Falle des Bankrotts der Eigentümer seitens der Gläubiger denselben genommen werden könnten. Hätte das Publikum davon Kenntniß gehabt, wie die Dinge lagen, so würde nicht eine einzige Aktie genommen sein.

Das Schicksal des Hauses Overend und Cie. ist das hervorragendste und vielleicht schmerzhafteste. Allein die ganze Gesellschaft, die eine Zeit lang in so glänzender Weise bei den Finanzspeculationen gedieh, ist mit mehr oder weniger Schandmal bankrott geworden. Barne's Banking Company in Liverpool bietet einen in vielfachen Beziehungen noch ähnlichen Fall dar,

als das Haus Overend. Die Joint Stock Discount Company und deren Geschäftsführer Wilkinson (derzeit wegen Vercubung der Gesellschaft in Strafbhaft befindlich) geben wieder Stoff zu einer anderen Geschichte. Dann folgt die Imperial Mercantile Credit Company (London), vorzugsweise begründet, um die letzten Finanzunternehmungen der bekannten London Chatham und der Dovererisenbahn zu unterstützen; die Bank of London, bei eben demselben Unternehmen stark betheilig; die Agra und Masterman-Bank, auf welche die nämliche Bemerkung Anwendung findet, die Contract-Corporation, Limited; Smith, Knight & Co., Limited; die alte Ebbw. Val. Company und andere mehr. Die Unternehmer, Firmen: Peto & Co., Savin & Co., Watson & Co., Furech & Co. und noch andere unbedeutendere Namen gehören zu derselben Kategorie von Fallimenten. Diesen muß noch als ein ungetrennlicher Gesähte die famose Atlantic und Great Western Eisenbahn, die von New-York aus einige hundert Meilen westwärts fährt, beigezählt werden. Diese Bahn ist ausschließlich vermittelt Finanzoperationen, die vornehmlich in England zu Wege gebracht wurden, gebaut worden. Schon seit mehreren Jahren ist damit ein kolossaler Apparat von Schwindereien in Thätigkeit gesetzt worden, dessen Ausdehnung, Verzweigungen und Kosten, wenn sie klar gelegt werden könnten, leicht das Maß des Glaublichen übersteigen würden. Nachdem das Unternehmen in hohem Maße zu dem Ruin der durch dasselbe protegirten Finanzanstalten beigetragen hatte, ist es zuletzt selbst in Zahlungsunfähigkeit gerathen (Januar 1867) und nunmehr befindet es sich in den Händen eines Untersuchungsausschusses. Was alle auswärtigen Unternehmungen angeht und namentlich die in einem Lande, das so kapitalreich und kräftig entwickelt ist, wie die Vereinigten Staaten, wann wird es denn Leuten bei uns endlich beikommen zu fragen, weshalb denn die Anlage, wenn sie eine so verführerische ist, nicht an Ort und Stelle bewerkstelligt wird und zwar von Leuten, die doch über die Vorzüge und den Anreiz zur Betheiligung an dem Unternehmen ein ganzes Theil mehr wissen müssen, als dies bei Fremden möglich ist? Gerade bei diesem Falle ist es keine erfreuliche Wahrnehmung, daß diejenigen, welche es sich angelegen sein ließen, die Finanzoperationen des gedachten Unternehmens zu pöuffiren, in dem fast einstimmigen Echorus der Presse die allerlebhafteste Unterstützung gefunden haben. Um es ganz bescheiden zu bezeichnen, diese Wahrnehmung zeugt nicht von der Aufmerksamkeit und Urtheilskraftigkeit der Skribenten, welche sich dazu hergaben, Nachweisungen, die so offenbar die Absicht und die Fassung von Uebertreibungen verriethen, anzunehmen und weiter zu befördern.

Die London-Chatham- und Dover-Eisenbahn ist das Widerspiel der Amerikanischen Atlantic- und Great Western-Eisenbahn in England. Ebenso wie die Amerikanische Bahn war auch die Englische eine Unternehmerspekulation, nicht aber die Anlage von Aktionären. Die Parlamentsgesetze ergingen für eine Gesellschaft von Advokaten, Ingenieuren, Unternehmern, Sekretären und Direktoren, ein Paar wirkliche Aktionäre waren wie ein Kern beschafft worden, und nun begann in wahrhaft königlicher Weise das System der Emissionen von Prioritäten und Schuldscheinen, die der Unternehmer nach den von ihm selbst gestellten Fristen absetzte und wo möglich zum Nennwerthe dem Publikum abgab — alles dies vermittelt eines künstlichen Apparats von Agenturen und Kommissionshäusern, so verschwenderisch und widerfäinnig, daß, wenn die Details davon dermaleinst vollständig mitgetheilt werden können, das Publikum von Neuem vor Erstaunen außer sich sein wird. Es war ein Renarr zwischen der Fertigstellung der Bahn und der Entwicklung des Verkehrs auf der einen Seite und der Macht des Unternehmers, sowie der Fähigkeit des Markts, die unaufhörlich anschwellende Masse der Papierskreditur zu absorbiren auf der anderen Seite. Die Chancen waren naturgemäß in fast unbegrenzter Weise gegen den Erfolg und zwar, wenn aus keinem anderen, dann aus dem einfachen Grunde, daß jede Emission von Securititäten den Kredit des Unternehmens schädigte und den Kreis, innerhalb dessen Geld auf jede Bedingung hin beschafft werden konnte, immer enger zog. Der Zusammenbruch und der Bankerott sind bei-

nahe total und vernichtend gewesen, die Verluste so zahlreich, daß wahrscheinlich eine Parlamentsuntersuchung angeordnet werden wird, wirksam genug, um die ganze Geschichte an das Tageslicht zu fördern.

Die Great-Eastern Eisenbahn und die North-British Eisenbahn sind durch das nämliche Verfahren: sich in Ausgaben einzulassen, bevor durch Emission von Aktien und Obligationen die Mittel beschafft waren, zu theilweiser Zahlungseinstellung gebracht worden. Die Direktoren verwandten Revenuen zu Kapitalanlagen, zahlten Dividenden aus Anleihen, die sie auf kurze Fristen aufgenommen hatten, ließen es sich große Summen kosten, um die Rechnungen hintanzuhalten und brachen endlich zusammen, da alle Mittel zur Beschaffung wirklichen Geldes erschöpft waren.

Diese Fallimente haben die völlige Ungesundheit und die große Gefahr, welche dem gegenwärtigen System der Britischen Eisenbahnschuldenwesen innewohnen, vollkommen klar gemacht. Die gegen Verpöäubung der Eisenbahnen dargeliehenen 120 Millionen Pfd. Sterl. sind fast ausschließlich in der Form von Obligationen auf drei bis fünf Jahre, die zu unregelmäßigen Zeitfristen fällig werden und zu erneuern sind, deren Erneuerung aber nicht aus einem früher schon vorgesehenen Tilgungsfonds erfolgen kann, sondern lediglich dadurch, daß mit dem früheren oder einem neu eintretenden Darlehensgeber neue Fristen verabredet werden. Um diese kurzen Anleihen zu einem Fonds nach Art der Staatskapitalien zu verwandeln, müssen die Mittel ausfindig gemacht werden, denn bis dies nicht geschehen ist, wird bei Eisenbahnskreditur die Gefahr immer das Wesentliche ausmachen und die Sicherheit des Geldmarkts ernstlichen Störungen unterworfen sein.

Die während des Sommers insolvent gewordenen Banken — die Bank of London, die Agra und Masterman's Bank, die Englische Joint Stock Bank, die Consolidated Bank, Gallett & Co., Price & Co. waren mehr oder weniger sämmtlich mit den soeben erörterten ungesunden Finanzoperationen befaßt. Die Bank of London und die Agra und Masterman's Bank waren namhafte Fälle des Ruins ausgezeichneter Geschäftshäuser, der durch das aller-einfältigste und straffälligste Mittel, nämlich durch die ordnungswidrige Art der Einmischung in Geschäfte, welche nicht zu ihrem eigentlichen Geschäftskreise gehörten, herbeigeführt wurde.

Das Londoner System der Depositen at call hat sich rapide vermehrt und zu Veränderungen Veranlassung gegeben, die noch nicht so vollständig übersehen werden, wie dies wünschenswerth und nothwendig ist.

Die nachstehende Tabelle enthält die Zahlen:

Gesammtbetrag der bei Aktienbanken in London am Schlusse der Jahre 1834—1866 vorhanden gewesenenen Depositen:

1834—1839 im Durchschnitt.....	1,308,000 Pfd. Sterl.
1840—1844 „ „ „ „ „	5,436,000 „ „
1845—1849 „ „ „ „ „	9,500,000 „ „
1850—1854 „ „ „ „ „	17,150,000 „ „
1855—1859 „ „ „ „ „	35,750,000 „ „
1860 (31. December).....	43,098,000 „ „
1861 „ „ „ „ „	50,606,000 „ „
1862 „ „ „ „ „	54,262,000 „ „
1863 „ „ „ „ „	71,383,000 „ „
1864 „ „ „ „ „	91,363,000 „ „
1865 „ „ „ „ „	86,429,000 „ „
1866 „ „ „ „ „	80,717,000 „ „

Bemerkung. Diese Zahlen stellen nicht den Betrag der Baar-Depositen dar; der Grund davon beruht darin, daß fast alle Banken bis vor Kurzem die verwerfliche Praxis befolgten, ihre Accepte mit ihren Depositen zu vermischen. Die beträchtliche Zunahme seit dem Jahre 1860 wird zum größten Theil durch das rapide Anwachsen der Accepte erklärt. Gegenwärtig verfahren nur noch zwei oder drei Banken so, daß sie die beiden

Posten mit einander vermengen. Von den für den 31. Dezember 1866 nachgewiesenen 80 Millionen sind wahrscheinlich 20—25 Millionen in Accepten.

Wie in vorstehender Bemerkung angegeben, macht es der in zwei bis drei Fällen noch vorkommende tadelnswürdige Geschäftsgebranch, die Accepte mit den Depositen zu vermengen, unmöglich, darüber Klarheit zu gewinnen, wie groß die wirkliche Zunahme des Depositenbestandes in dessen besonderer und rein bankmäßiger Form gewesen ist.

Die Lehren des Jahres 1866 werden jedenfalls zu einer Warnung werden für einige Banken, welche in weitgehendster Weise sich damit beschäftigt haben, einerseits Boardepositen anzunehmen und andererseits gleichzeitig vermittelt Kommissionen auf ihre Accepte bedeutende Gewinne zu realisiren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Bank, welche sich auf bewertete Geschäfte einläßt, darauf vorbereitet sein muß, in schwierigen Zeiten von einer oder von drei Seiten in Schwierigkeiten zu gerathen, nämlich erstens dadurch, daß die Kurse ihrer Aktien auf dem Markte fallen, sodann zweitens durch mögliche Kesseltrockenheit der Depositarier und endlich drittens durch die mögliche und wahrscheinliche Diskreditirung ihrer Accepte auf dem Geldmarkte. Was das Faktische betrifft, so ist klar, daß eine Bank nicht dadurch, daß sie Depositen an sich zieht, der Vorteile eines guten Credits theilhaftig sein und gleichzeitig den nämlichen Kredit in der Form von Accepten gebrauchen und veräußern kann.

Die Jüdischen Banken, welche ihre Zahlung einstellten, nämlich die Commercial Banking Corporation of India and the East, die Asiatic Bank, die Bank of Hindostan, China und Japan und einige andere wurden vornehmlich durch die Wirkungen der Panique in Bombay, sowie durch Baumwollenspekulationen fallit gemacht.

Die bereits gegebenen Nachweisungen zeigen klärlieh, daß kein System der Bankgesetzgebung in 1866 eine sehr ernste Panique — und zwar eine solche, von der man sich nur sehr langsam und mühevoll erholen wird, hätte verhindern können. Mit dieser Ansicht ist jedoch durchaus die Ueberzeugung verträglich, daß zu der aus allgemeinen Ursachen unvermeidlichen Zerstörung die 14 10prozentigen Wochen vom Mai bis August, das dadurch im Auslande veranlaßte Mißtrauen gegen fast jede Englische Unterschrift und das aus diesen Ereignissen hervorgegangene Circularschreiben Lord Clarendons an die diplomatischen Agenten wesentlich beigetragen haben.

Das lange Andauern der zehn Prozent brachte die finanziellen Uebelstände und Verluste in eine Lage, an der frühere Unregelmäßigkeiten durchaus nicht Schuld hatten, und versetzte das ganze Land in eine Niedergeschlagenheit in Bezug auf Unternehmen und in eine Zerstörung des Vertrauens, worunter wir derzeit noch leiden und auf Monate hinaus noch leiden werden; für diese verlängerte Dauer und Erschwerung der finanziellen Unfälle ist das Gesetz von 1844 fast allein verantwortlich.

Die beschränkte Haftbarkeit selbst trägt nur wenig Schuld an dem herein gebrochenen Unglück. Das Gesellschaftengesetz von 1862 trat zu einer Zeit in Kraft, als alle Elemente zu einer zügellosen und thörichten Geschäftsführung sich aufgesammelt hatten, und dasselbe wurde der zufällige Vorwand für die besondere Form, in welcher die Verwirrung sich kundgab. Wahrscheinlich sind neun Zehntheile der beschränkten Gesellschaften aus den Jahren 1862—1865 zahlungsunfähig geworden nicht aus dem Grunde, weil sie beschränkt waren, sondern weil sie auf Betrügereien, Verbrechen oder Irrthum beruhten. Immerhin aber werden noch genügende Beläge übrig bleiben, welche den Nachweis erbringen, daß die beschränkte Haftbarkeit in den Händen besessener Personen und ehehich gehandhabt, mit wirklichem kaufmännischen Erfolge vereinbar ist.

Fraglich bleibt noch, ob die Erfahrung ebenso lehren wird, daß die in den letzten wenigen Jahren entstandenen Finanz- und Kreditgesellschaften fähig sind, sich zu Anstalten mit stätigem und beständigem Fortschritt zu entwickeln. Vielleicht ist für eine oder zwei solcher Unternehmungen Raum, für mehr aber nicht.

Wir fangen das Jahr 1867 damit an, daß eine Menge Schwierigkeiten aufgehört haben zu bestehen. Wahrscheinlich ist der Reinigungsproceß gründlicher gewesen als jemals seit 1850—1851, zu welcher Zeit in Folge der vereinigten Wirkung der kommerziellen und politischen Ereignisse der Jahre 1847, 1848 und 1849 jegliche Art Ungesundheits bis auf den Grund untersucht und jegliche Verbindlichkeit auf den allereinsten Raum beschränkt wurde.

Bericht des Preussischen Konsulats zu Lissabon.

Den hiesigen Hafen haben besucht:

In 1864.....	27	Preussische Schiffe mit	3,774	Normallasten,
„ 1865.....	13	„ „ „	2,178	„
„ 1866.....	19	„ „ „	2,829	„

Die Zunahme der Preussischen Schifffahrt im Jahre 1864 in Lissabon ist dem Kriege mit Dänemark zuzuschreiben, indem einige der Schiffe, welche im Sommer in den Großbritannienischen Häfen lagen, um nicht still zu liegen, Kohlenfrachten hierher angenommen haben, was sich aber nicht besonders rentirt hat, indem die meisten mit Ballast zurück von hier nach England versegeln mußten.

Bemerkenswerth ist es, daß erst 1865, d. h. 21 Jahre nach dem Schlusse des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Preußen und Portugal der Handelsstand den Inhalt des Art. 9 jenes Vertrages benutzte, um ein Preussisches Schiff (Arthur) mit einer Preussischen Ladung (Sprit) von der Mündung der Elbe nach Porto und Lissabon zu versenden, welche Ladung, wie es sich versteht, nur die einfache Zollabgabe für direkte Fahrt bezahlt hat. Verschieden sind die Ursachen, weshalb die Preussische Handelschifffahrt in Portugal so abgenommen hat. Der Hauptgrund ist das Verbot der Getreideeinfuhr. Die Einfuhr von fremdem Getreide ist zwar jetzt wieder gestattet, aber die durch Lissabon dazu gemachten Einrichtungen sind durch die konstitutionelle Regierung umgestoßen worden und ist der Handel mit fremdem Getreide daher sehr gehemmt. Ebenfalls hat die Salzabfuhr von Lissabon und Setubal nach Preußen fast ganz abgenommen. Um den Winter zu benutzen, gehen die Preussischen Schiffe, welche in England sind, lieber nach dem Mittelmeere mit Steinkohlen, wohin die Frachten höher sind, und nehmen Salz aus den Häfen jenes Meeres, das billiger ist als das hiesige, als Rückfracht nach dem Norden. Andere Frachtgüter für Preussische Schiffe, die im Allgemeinen groß sind, sind hier selten, und bestehen in so wenig werthvollen Artikeln oder Produkten, daß sie nur geringe Frachten bezahlen können. Dazu kommen die fortwährenden hohen Umlagen für Schiffe, welche mit Ballast versegeln müssen. Jede Portugiesische Tonne von 1728 Pfd. Ballast kostet 15 Sgr. und das Tonnengeld beläuft sich 11 Sgr. 4 Pf. per hier gemessenen Französischen Meter der Tragfähigkeit des Schiffes. Alle Vorstellungen gegen diesen Unfian sind bis jetzt fruchtlos gewesen! Bei Unsicherheit von Ausfrachten ziehen es die Rheder daher vor, ihre Schiffe gar nicht hierher zu schicken. Auch die Hafenanlagen sind so mangelhaft, daß fast alle Winter bedeutende Havarien vorkommen, die durch Mangel an richtigen Volkregelementen noch dazu zu kostspieligen Proceßes zu führen pflegen. Der große Verlust nimmt daher von Jahr zu Jahr mehr und mehr ab. Die Wiederanfuhr Brasilienscher Produkte hört fast auf, da andere Länder jetzt von Brasilien direct beziehen. Für Lissabon bleibt auch noch der Handel mit den Afrikanischen Colonialprodukten gewandringend. Der Kaffe von den Cap Verde Inseln und St. Thomé, und besonders von Bengambue ist vortreflich und übertrifft im Allgemeinen den Bräzillkaffe. Afrika und Brasilien sind und bleiben die Hauptbebel der Portugiesischen Schifffahrt, welche vortrefliche Schiffe besitzt. Das Hauptprodukt Portugals, seine Weine, sind noch immer ein Opfer des Oribium. Jüngere Jahre sind bereits seit Wabbruch dieser Plage verfloßen, und noch keine Hoffnung auf ein Erlöschen derselben. Dergleichen

ist der Stand der Orangerieen und Olivenpflanzungen seit einigen Jahren ein wenig zufriedenstellender. Ein großer Theil der Südfrüchte Algarbiens, nämlich Mandeln und Feigen, gehen nach Belgien, von wo sie Deutschland bezieht. Die Zunahme der Ausfuhr von Borkholz nimmt nach allen Theilen von Europa zu. Alentejo und Algarbien liefern hauptsächlich diese Baumrinde. Der Ackerbau fürchtet die Konkurrenz fremder Getreide, die, obgleich bis jetzt nicht bedeutend, doch dessen Fortschreiten zu hemmen droht. Da die Seitenwege, besonders in Trás os Montes, beiden Beiras und Algarbien entweder ganz fehlen oder noch sehr zurück sind, befördern die Eisenbahnen den Verkehr im Innern des Landes noch wenig. Die Eisenbahn von hier nach Elous ist die Einzige, die etwas einbringt. Der Bau der Eisenbahn von hier nach Porto ist wegen der finanziellen Zustände des Landes noch nicht in Angriff genommen. Die dritte, welche Algarbien mit Alentejo und Estremadura vereinigen sollte, ist nur bis Evora fertig. Die letzte Gesellschaft, eine Französische, hat ihre Zahlungen eingestellt.

Der Bergbau verdient hier besondere Aufmerksamkeit. Viele Versuche finden statt. Kupfer und Blei sind die am häufigsten vorkommenden Metalle. Die Kupfererzgrube von São Domingos, in Pomarai, Algarbien, ist so ergiebig und passend gelegen, daß sie 300—400 fremde Schiffe jährlich befrachtet.

Das Manufakturgeschäft dieses Landes fährt fort, sich unter dem Schutze der hohen Einfuhrzölle zu entwickeln.

Lissabon, im April 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Christiania für 1866.¹⁾

Die außerordentlich guten Ernteausichten, die man wegen des besonders günstigen Wetters im vorigen Sommer hatte, wurden von dem im Herbst eingetretenen anhaltenden Regen verunkelt, und man fürchtete Ende September, daß die Ernte von der Rasse vernichtet werden würde, da das Getreide an manchen Orten sowohl auf den Feldern als in den Gärten zu keimen anfang, aber glücklicher Weise wurde das Wetter Anfangs Oktober wieder trocken, so daß Getreide und Kartoffeln noch eine mittlere Ernte lieferten, während die Heuernte allenthalben sehr befriedigend war. Die Getreide-Einfuhr von Preußen im verfloffenen Jahre kommt derjenigen in 1865 ziemlich nahe, sie betrug nämlich:

13,040 Z. Gerste gegen	2,448 Z. in 1865,
246,773 „ Roggen gegen	249,432 „
4,375 „ Weizen gegen	3,170 „
7,629 „ Bohnen u. Erbsen gegen	5,566 „

Von Frankreich wurden in der ersten Hälfte vorigen Jahres 98,385 Tonnen Roggen eingeführt, da aber die Roggenpreise in den Preussischen Häfen stiegen, hörte der Import von Frankreich gänzlich auf; denn unter sonst gleichen Umständen wird der Preussische Roggen dem Französischen vorgezogen, weil der letzte gewöhnlich sehr schlecht gereinigt ist, und mithin während einer längeren Reise besonders in der warmen Jahreszeit leicht beschädigt wird.

Die Getreidepreise stellten sich am hiesigen Markte, wie folgt:

	für Gerste	Roggen	Weizen	Erbsen
	Sp. Dere	Sp. Dere	Sp. Dere	Sp. Dere
im Januar	3 48	4 42	6 48	5 60
„ Februar	3 72	4 12	6 24	5 24
„ März	3 72	3 102	5 72	5 —
„ April	3 60	3 96	5 72	4 72
„ Mai	3 60	3 84	5 72	4 72
„ Juni	3 84	3 84	5 96	4 72

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handels-Archiv 1866 II. S. 233.

	für Gerste	Roggen	Weizen	Erbsen
	Sp. Dere	Sp. Dere	Sp. Dere	Sp. Dere
im Juli	3 96	3 90	6 12	4 60
„ August	3 84	3 96	6 24	4 48
„ September ..	3 84	3 108	6 —	4 36
„ Oktober	4 —	4 24	6 60	4 48
„ November ..	4 30	4 42	6 84	4 72
„ Dezember ...	4 30	4 42	7 24	4 84

für beste Qualität auf 4 Monate Zeit pro Tonne.

Die Ausfuhr von Holz war im vorigen Jahre die gewöhnliche, doch hat dieser Artikel den Exporteuren nur einen geringen Gewinn gebracht. Dagegen ist der Export von Eis bis 34,786 Kommerzlasten gestiegen, welches 21,089½ Kommerzlasten mehr als im vorhergehenden Jahre ist, und hat dieser Verkehr gewiß einen guten Ueberschuß gegeben.

Das Resultat der vorjährigen Schifffahrt wird gewiß für die meisten Norwegischen Rhedereien bedeutend weniger vorthellhaft als in den zunächst vorhergehenden Jahren gewesen sein, und es sind wahrscheinlich nur wenige Norwegische Rheder, die im verwichenen Jahre eine nur einigermaßen befriedigende Ausbeute ihrer Schiffe hatten. Für die meisten waren die Konjunkturen der Art, daß sie nach Abzug der Assuranzprämie und Slitage mit Verlust abschlossen. Die Holzfrachten sowohl von Norwegen als von der Ostsee, dem Weißen Meere und Kanada waren bedeutend niedriger als in den vorhergehenden Jahren, ja im Spätsommer sogar so schlecht, daß viele Schiffe ihre Fahrt einstellten. Die vielen in den letzten Jahren im Auslande eingelaufenen alten Schiffe haben auch dazu beigetragen, die Holzfrachten zu drücken, denn fast alle diese Schiffe sind so schlecht klassifizirt, daß sie nur in der Holzfahrt employirt werden können. Trotz der schlechten Frachtoverhältnisse hat doch unser Schiffbau auch im vorigen Jahre geblüht, und am 31. Dezember standen folgende Schiffe auf dem Stapel:

	Kommerz-Schiffe	lassen
von der Schwedischen Grenze bis Christiania	4	675
in Christiania	3	415
von Christiania bis Naagaardstrand	14	2,811
„ Naagaardstrand bis Sandefjord	9	1,315
„ Sandefjord bis Huseer	43	7,580
„ Huseer bis Grimstad	25	3,803
„ Grimstad bis Lindesfjeld	38	6,405
„ Lindesfjeld bis Stufesfjeld	4	380
„ Stufesfjeld bis Stat	17	3 125
„ Stat bis Ramsfjeld	5	920
Zusammen	168	27,439

Am Ende vorigen Jahres belief sich unsere Handelsflotte auf ca. 6000 Schiffe mit ca. 400,000 Kommerzlasten gegen 5678 Schiffe Ende 1865. Vom Auslande sind in 1866 146 Schiffe mit ca. 24,000 Kommerzlasten angekauft worden, wogegen 84 Schiffe mit ca. 8500 Kommerzlasten theils verkauft, theils verloren sind. Rechnet man die hier im Lande in 1866 gebauten Schiffe mit, so ist unsere Handelsflotte um 183 Schiffe mit ca. 32,500 Kommerzlasten vermehrt worden.

Die Mannschaft dieser bedeutenden Flotte schätzt man auf 40,000 Mann.

Die beiden hiesigen Eisendampfschiffswerke lieferten im vorigen Jahre zusammen 10, meistens kleinere Dampfschiffe, darunter jedoch eins von ca. 450 Tonnen, das größte Eisendampfschiff, welches bisher hier im Lande gebaut worden ist. Die Zahl sämmtlicher Norwegischer Dampfschiffe war am Ende vorigen Jahres 104, während unser Land vor 20 Jahren nur 10 hatte, wovon 9 Königl. Postschiffe waren.

Die Frachten stellten sich durchschnittlich von Christiania und Sanna-fund bis Carpsborg, wie folgt:

nach Calais pr. Christiania Standard	26	Jrs. u. 5 pEt.
„ Dunquerque	26	„ „
„ Boulogne	27	„ „
„ Dieppe	28	„ „
„ Honfleur	30—31	„ „
„ Havre	30	„ „
„ Caen	32—33	„ „
„ Rouen, Breft und Morlais	35	„ „
„ Orient, Rochefort	36	„ „
„ St. Nazaire	33	„ „
„ La Rochelle	34	„ „
„ Palmbœuf	35	„ „

nach Bordeaux	37	Jrs. u. 5 pEt.
„ London	20	Sh. „
„ Gosport und Southampton	25	„ „
„ Dublin	30	„ „
„ Brifton	28	„ „
„ London pr. ausgelieferte Tonne Eis ..	12	„ in full
„ Waterford	13	„ „
„ Hamburg	14	„ „
„ Havre und Brifton	16	„ „

Unser Bankdiskonto hat im vorigen Jahre sehr fluktuiert, indem er in den ersten 5 Monaten 4 pEt. war, später aber allmählig bis 7 pEt. stieg; seit dem Anfang von August ist er jedoch fortwährend 6 pEt. gewesen.

Verzeichniß der im Jahre 1866 in den Häfen des Konsulatsbezirks einflavirten Schiffe.

Nationalität.	Christiania.		Moß und Soen.		Fredrikstad.		Sarpsberg.		Fredrikshald.		Drammen.	
	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.
Norwegische	683	70,751½	144	7,818	388	38,250½	374	33,275	246	16,600	544	59,443
Schwedische	162	5,903	12	262	.	.	105	2,559	.	.	42	1,022
Dänische	250	7,146½	44	940	.	.	.	.	.	.	40	680
Englische	105	15,953½	2	131	.	.	9	720	.	.	9	511½
Französische	132	6,486	17	911	.	.	71	3,764	.	.	9	408½
Holländische	50	2,515½	27	1,187½	.	.	3	510½	.	.	4	478
Hannoversche	39	1,234	16	383½	33	1,014	24	670½	84	2,774	13	330
Preussische	14	488½	4	103	1	40	4	94½	14	348½	4	93
Schleswig-Holsteinische	61	1,131½	13	245	3	50	1	19	1	20	8	150½
Bremische	2	107	.	.	.	.	11	294	.	.	.	.
Oldenburgische	3	124	.	.	2	30	23	763	.	.	.	.
Lübeckische	1	121	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Russische	5	449½	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verschiedene Nationen .....	.	.	.	.	310	15,254	.	.	167	6,075½	.	.
Zusammen	1507	112,411½	279	11,981	737	54,638½	625	42,669½	512	25,818	673	63,116½

Nationalität.	Tonsberg.		Laurvig.		Langesund.		Stien.		Norsgrund.		Brevig.	
	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.	Zahl.	Rom. Last.
Norwegische	289	28,400	184	13,984	135	10,406	140	8,013	167	13,340½	233	9,999
Schwedische	59	131	.	.	1	3	.	.	8	239	1	12½
Dänische	17	305	35	628	24	2,121	21	277	1	25½	13	138
Englische	1	41	10	734	8	917	7	383	2	113	11	776
Französische	1	38½	3	148	.	.	40	2,246½	8	364	.	.
Holländische .....	.	.	118	4,783	13	593½	.	.	2	185½	7	220½
Hannoversche	1	49½	105	2,752	25	663½	.	.	6	215	80	2,125
Preussische	1	25½	1	24	.	.	.	.	.	.	.	.
Schleswig-Holsteinische .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremische .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	56½
Oldenburgische .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeckische .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Russische .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verschiedene Nationen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	369	28,990½	456	23,053	206	14,704	208	10,919½	194	14,482½	346	13,327½

Die wichtigsten Import-Artikel im Konsulatbezirk von Christiania waren im Jahre 1866 folgende:

Import von	Gerste. Tonnen.	Reggen. Tonnen.	Weizen. Tonnen.	Erbsen und Bohnen. Tonnen.	Kaffee. Pfd.	Zucker. Pfd.	Salz. Tonnen.	Steinkohlen. Tonnen.
Schweden	11,394	5,373	178	128	753	285	.	.
Dänemark	87,930	49,670	13,390	3,562	1,467,876	73,129	.	2,443
Preußen	13,040	246,773	4,375	7,629	232	355	.	.
Deutschen Häfen .....	.	964	1,309	33	1,295,227	1,216,677	1,068	.
Schleswig .....	.	.	.	.	.	.	.	.
Holstein	685	271	158	23	158,310	200,801	24	.
England .....	.	.	71	.	69,303	1,433,297	24,795	932,054
Frankreich .....	.	98,385	392	.	247,248	1,003,050	9,861	200
Spanien .....	.	.	.	.	20	220	73,464	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	7,342	.
Italien .....	.	.	.	.	.	.	.	.
Holland .....	.	.	.	30	144,148	830,695	.	.
Belgien .....	.	391	.	.	5,665	536,188	.	.
Brasilien .....	.	.	.	.	2,847,768	.	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	1,695,494	.	.
verschiedenen Häfen .....	.	1,239	.	.	29	11	.	.
Zusammen	113,049	403,066	19,873	11,405	6,236,579	6,990,202	116,054	934,697

Die Wechselkurse stellten sich im Jahre 1866 in Christiania wie folgt:

Monat.	Hamburg.		London.		Paris.		Amsterdam.	
	3 Tage Sicht	3 Monat dato	3 Tage Sicht	3 Monat dato	3 Tage Sicht	3 Monat dato	3 Tage Sicht	3 Monat dato
	pCt.	pCt.					pCt.	pCt.
Januar	100½ à 101	99½	4/57 à 59	.	21½	.	.	.
Februar	100½	99½ à ½	4/60 à 62	4/51	.	.	.	.
März	100½	99½	4/61 à 63	4/54	.	21½	.	93½ à ½
April	100½ à 101	99½	4/61 à 58	4/54	.	21½	.	93½
Mai	101 à 101½	99½	4/60 à 61	4/53	21½	21½	94½	.
Juni	101½ à 101	99½ à ½	4/61 à 52	4/50	21½ à 7½	.	.	.
Juli	101 à 100½	99½	4/53 à 56	.	21½	.	.	.
August	100	99½	4/57 à 59	4/52	.	.	94½	.
							8 Tage Sicht	
September	100 à 100½	99½ à 99	4/57 à 53	4/48	21½ à ½	21	94½	.
Oktober	100	99	4/52 à 54	4/46	21½	.	94½	.
November	100	99	4/53 à 54	.	21½	.	94	.
Dezember	100 à 100½	99½	4/54 à 57	4/53	1 Monat dato	.	.	.
					21½	.	.	.
	Species Norwegisch für 300 Mark Banco.		Species für 1 Pfd. Sterl.		Schilling Norwegisch für 1 Franc.		Species Norwegisch für 250 Gulden Holl. Cour.	

Christiania, den 8. April 1867.

Rußlands Handel und

(Fort)

Einfuhr der hauptsächlichsten ausländischen Waaren,

Importirt.	Uebershaupt		Dabei:	Aus Oesterreich.		Aus Belgien.		Aus Großbritannien.	
	Quantität	Werth Rubel		Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel
1. Baumwolle, rohe..... Pud	1,147,482	17,212,230	5,544	83,162	.	.	.	824,408	12,366,120
2. Gedruckte Bücher, Bilder und andere...	.	209,246	.	19,961	.	512	.	.	6,947
3. Maschinen und Modelle.....	.	6,800,053	.	201,587	.	181,547	.	.	4,439,839
4. Steinkohle.....	.	1,726,366	.	3,783	.	967	.	.	1,318,884
5. Kaffee..... Pud	353,496	3,888,471	1,268	13,953	997	10,967	159,074	1,749,814	
6. Roh- und gestoener Zucker.....	243,728	1,218,640	11	55	150	750	2,847	14,235	
7. Raffinirter Zucker, Melis, Lumen und Kandis in Säcken und Stücken.....	733	4,828	18	124	.	.	.	17	112
8. Baum- und jederlei Pflanzenöl.....	911,158	7,013,165	7,300	55,719	820	6,152	17,841	134,475	
Getränke:									
9. Arrac, Rum und Brantwein... Pud	22,591	384,033	726	12,334	.	.	.	9,763	165,971
10. Wein..... Flaschen	584,993	4,913,943	27,807	233,661	.	.	.	23,688	198,989
11. Champagner.....	161,955	161,955	1,419	1,419	191	191	2,846	2,846	
12. Porter..... Pud	1,173,827	1,760,740	3,724	5,586	174	261	27,938	41,906	
13. Früchte und Obst.....	27,957	195,705	262	1,841	.	.	19,969	139,783	
14. Verschiedene Fische.....	418,948	335,159	.	.	.	.	337,140	269,712	
15. Kuchsalz..... Pud	.	4,419,410	.	345,150	.	1,802	.	82,641	
16. Käse.....	.	4,113,871	.	9,330	.	.	.	108,712	
17. Tabak.....	9,963,768	1,991,734	2,571,199	514,240	.	.	2,981,894	596,379	
18. Reis.....	41,000	574,000	822	11,508	.	.	2,833	39,662	
19. Baichowol-Ihre.....	133,032	3,342,097	55	13,695	29	7,221	14,829	346,245	
20. Handel- und Siegelthee.....	261,985	943,144	185	663	1,120	4,032	128,238	461,657	
21. Baumwolle, gesponnene.....	6,575	506,278	36	2,767	7	539	1,498	115,346	
22. Güte, ungegerbte.....	358,764	10,762,927	4,671	140,130	32	960	44,498	1,334,962	
23. Indigo..... Pud	100,411	3,060,072	1,271	40,761	.	.	66,147	1,997,120	
24. Cochenille.....	17,114	431,085	232	6,689	25	384	4,910	95,762	
25. Krapp.....	48,838	5,293,954	607	63,178	482	52,538	22,009	2,396,838	
26. Sandal.....	13,266	596,948	1,381	62,133	.	.	8,831	397,395	
27. Verschiedene.....	6,891	49,952	253	1,831	.	.	189	1,370	
28. Flüchtiges Oel.....	352,689	785,202	5,554	18,312	18,885	37,770	114,448	242,409	
29. Gußeisen, unbearbeitet.....	.	2,336,315	.	23,609	.	37,957	.	286,295	
30. Schmiedeeisen, unbearbeitet.....	508,434	2,033,736	6,353	25,415	9,598	38,392	43,609	174,436	
31. Kupfer.....	585,869	439,401	.	.	.	.	404,171	303,128	
32. Blei.....	2,661,681	3,810,036	189	286	169,656	270,363	1,735,775	2,473,896	
33. Rauchwerk.....	59,672	699,653	1,219	10,971	239	2,151	47,577	576,508	
34. Soda..... Pud	272,792	818,378	842	2,526	329	987	127,327	381,981	
35. Seide.....	.	1,798,936	.	42,207	.	.	.	93,518	
36. Wolle.....	589,661	972,948	2,538	4,188	1,004	1,657	403,323	665,489	
37. Senfen und Sicheln.....	5,389	2,298,707	19	8,641	.	.	50	22,592	
38. Metall-Arbeiten, verschiedene.....	153,393	6,773,875	3,320	123,682	607	14,197	97,059	4,355,901	
39. Glas- und Krysal-Arbeiten.....	101,056	1,035,834	56,688	581,060	.	.	2,601	26,650	
40. Baumwollen-Waaren.....	.	8,012,437	.	285,469	.	111,342	.	3,925,056	
41. Leinen-Waaren.....	.	981,766	.	94,666	.	76,738	.	159,637	
42. Seiden-Waaren.....	.	2,205,760	.	192,955	.	228	.	352,974	
43. Wollen-Waaren.....	.	2,326,599	.	405,818	.	37,029	.	339,884	
44. Spitzen und Lüll.....	.	3,418,446	.	231,673	.	.	.	35,043	
45. Uhren.....	.	3,297,119	.	359,486	.	69	.	462,997	
46. Sonstige Waaren.....	.	490,721	.	14,273	.	.	.	15,283	
47. Apotheker-Materialien.....	.	1,030,000	.	140,777	.	.	.	9,110	
	.	23,080,515	.	1,402,937	.	151,758	.	4,949,961	
	.	592,622	.	106,181	.	2	.	67,549	
Im Ganzen	.	151,148,972	.	5,870,392	.	1,049,463	.	48,744,019	

Schiffahrt in 1865.

(Folgt.)

mit Angabe, aus welchen Staaten sie importirt sind.

Aus West-Indien.		Aus den Hansestädten.		Aus den Deutschen Staaten.		Aus Holland.		Aus Griechenland.		Aus Dänemark.	
Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel
.	.	3,522	52,830	5,746	86,190	1,410	21,150	.	.	.	.
.	.	.	35,799	.	150	.	18	.	40	.	.
.	.	.	271,282	.	15	.	61,175	.	.	.	230
2,138	23,518	122,936	1,352,296	.	.	11,662	128,282	144	1,584	281	3,091
.	.	2,679	13,395	.	.	127,668	638,340	53	265	.	.
.	.	62	416	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	12,878	97,194	3	30	7,868	59,010	100,446	883,490	72	540
.	.	3,521	59,874	.	.	298	5,066	1	17	.	.
.	.	31,520	264,769	432	3,629	13,908	116,819	40,578	340,854	16	134
.	.	11,773	11,773	3,363	3,363	16,014	16,014	55	55	.	.
.	.	23,470	35,206	720	1,080	45,099	67,648	.	.	969	1,454
.	.	575	4,025	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	216	173	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	164,328	.	227	.	17,617	.	448,051	.	6,779
.	.	.	32,001	.	12	.	115,204	.	2,230	.	6,893
.	.	12,614	2,523	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	5,219	73,066	533	7,462	19,475	272,650	13	182	.	.
194	48,057	28,593	811,386	73	17,419	6,877	146,002	1	72	.	.
.	.	61,970	223,092	901	3,244	11,531	41,512	60	216	1,825	6,570
.	.	145	11,184	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	238	7,140	.	.	513	15,390	122	3,660	.	.
.	.	476	18,058	81	3,321	.	.	.	.	.	.
.	.	4,266	78,330	.	.	256	9,024	.	.	.	.
.	.	285	25,988	.	.	8,960	973,798	.	.	.	.
.	.	42	1,890	.	.	151	6,795	.	.	.	.
.	.	112	812	.	.	3,601	26,108	.	.	.	.
9,741	19,482	67,652	153,124	5,795	14,397	869	1,767	.	.	97	194
.	.	.	210,837	.	92,882	.	371,518	.	20,647	.	.
86,966	347,864	14,658	58,632	3,435	13,740	.	.	.	.	.	.
.	.	320	602	.	.	131	98	.	.	.	.
.	.	41	427	49	1,862	3,243	7,292	.	.	.	.
.	.	401	1,203	.	.	57	513	.	.	.	.
.	.	.	48,485	.	24,886	42,777	128,331	.	.	.	.
.	.	3,150	5,198	1	2	67,647	111,618	.	.	.	.
.	.	70	24,882	.	12	.	.	.	.	.	.
.	.	8,223	388,654	1,783	89,150	34	1,700	.	.	.	.
.	.	766	7,851	.	.	126	1,301	.	.	.	.
.	.	.	273,927	.	3,066	.	337,542	.	182	.	18,164
.	.	.	36,309	.	3,843	.	85,939	.	591	.	.
.	.	.	52,459	.	1,666	.	784	.	.	.	.
.	.	.	21,821	.	4,790	.	.	.	142	.	.
.	.	.	152,479	.	21,084	.	673	.	.	.	.
.	.	.	79,624	.	7,896	.	108	.	130	.	250
.	.	.	14,358	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	48,107	.	10,715	.	.	.	.	.	.
.	8,369	.	1,656,649	.	92,684	.	529,591	.	10,833	.	230,415
.	.	.	45,426	.	2,496	.	32,610	.	.	.	.
.	447,290	.	6,929,884	.	511,313	.	4,349,370	.	1,713,241	.	274,714

I m p o r t i r t	Aus Spanien.		Aus Italien.		Aus der Moldau und Wallachei.		Aus Portugal.	
	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel	Quantität	Werth Rubel
1. Baumwolle, rohe Pud	.	.	.	156	.	18,545	.	.
2. Gedruckte Bücher, Bilder und andere . .	.	160	.	50	.	116,417	.	10
3. Maschinen und Modelle	1,320	.	.	.	.
4. Steinkohle	28,754	14	155	.	.
5. Kaffee Pud	.	.	2,614	115	.	.	.	.
6. Roh- und gestoßener Zucker	23	.	.	.	.	.
7. Raffinirter Zucker, Melis, Cum- pen und Randis in Säten und Stücken	16	102	.	.
8. Baum- und jederlei Pflanzenöl	128,891	966,749	521,762	3,913,650	342	2,627	9,179	68,843
Getränke:								
9. Arrac, Rum und Brantwein Pud	37	632	.	.
10. Wein	75,101	630,848	9,378	78,775	871	7,316	7,442	62,514
11. Champagner Flaschen	74	74	2	2	1,775	1,775	24	24
12. Porter Pud	92	138	.	.	3,790	5,685	.	.
13. Früchte und Obst	150,522	.	973,793	90	630	.	.
14. Verschiedene Fische	2,829	4	3	.	.
15. Rochsalz Pud	796,964	159,393	.	.	.	.	343,055	68,611
16. Käse	61	854	21	294	.	.
17. Labak	2	498	45	10,667	.	.
18. Reis	5,692	20,491	532	1,915	.	.
19. Baichowoi-Thee	2	154	.	.
20. Handels- und Siegelthee	44	1,320	71	2,138	.	.
21. Baumwolle, gesponnene	2,868	83,322	.	.
22. Häute, ungegerbte	190	7,265	.	.
Farben:								
23. Indigo Pud	.	.	39	4,251	2	160	.	.
24. Cochenille	1	45	.	.
25. Krap
26. Sandal	24,507	75,961	4	12	.	.
27. Verschiedene	4,903	.	50,292	.	.
28. Flüssiges Leuchtöl	92	368	4,362	17,448	.	.
29. Gußeisen, unbearbeitet
30. Schmiedeeisen, unbearbeitet	89	145	.	.
31. Kupfer,	12	108	.	.
32. Blei,	10,180	30,540	.	.	.	.	.	.
33. Rauchwerk	23,281	.	.
34. Soda Pud	.	.	1,197	1,975	142	234	.	.
35. Seide	20	9	4,162	.	.
36. Wolle	24	1,200	663	15,674	.	.
37. Senfen	1,846	18,921	.	.
38. Metall-Arbeiten, verschiedene	1,604	.	86,090	.	.
39. Glas- und Krystall-Arbeiten	92	.	63,651	.	.
40. Baumwollen-Waaren	74,963	.	.
41. Leinen-Waaren	25	.	30,099	.	.
42. Seiden-Waaren	685	.	64,115	.	.
43. Wollen-Waaren	169,129	.	.
44. Spitzen und Lall	1,984	.	.
45. Uhren	46,392	.	.
46. Sonstige Waaren	101,036	.	1,241,495	.	840,477	.	39,930
47. Apotheker-Materialien	7,434	.	11,939	.	.
I m G a n z e n	.	2,039,460	.	6,362,626	.	1,868,073	.	246,705

Aus Preußen.		Aus den Nordamerikanischen Staaten.		Aus der Türkei.		Aus Frankreich.		Aus Schweden und Norwegen.		Aus den übrigen Staaten.	
Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel	Quantität	Wert Rubel
271,969	4,079,533	5,276	79,140	7,688	115,320	550	8,250	.	.	21,369	320,535
.	77,908	.	.	.	36,033	.	12,445	.	15	.	677
.	1,181,432	.	5,866	.	25,072	.	73,948	.	825	.	240,598
.	399,512	.	.	.	1,012	.	525	.	.	.	.
20,433	224,772	306	3,366	11,575	127,325	19,615	215,765	439	4,829	.	.
93,686	468,430	3,029	15,145	65	325	13,517	67,585	.	.	.	.
428	2,824	.	.	37	234	121	799	.	.	33	217
52,648	402,259	.	.	11,634	93,578	34,448	291,149	11	75	5,015	37,625
2,329	39,584	.	.	9	153	5,870	99,773	23	391	14	288
31,936	268,191	.	.	12,022	100,986	309,197	2,579,252	65	537	1,032	8,669
23,717	23,717	.	.	1,596	1,596	94,517	94,517	8	8	4,581	4,581
32,304	48,456	.	.	6,347	9,520	1,025,168	1,537,751	4	6	4,028	6,043
6,933	48,530	.	.	.	.	.	.	.	.	128	896
77,808	62,247	.	.	3,615	2,891	.	.	21	17	144	116
.	589,619	.	.	.	1,227,003	.	341,916	.	14	.	7,295
.	1,074,459	.	.	.	48,840	.	725,300	.	1,984,872	.	37
2,795,679	559,139	.	.	.	.	248,117	49,625	48,706	8,720	25,101	5,020
5,101	71,414	.	.	2,343	32,802	2,982	41,748	1	14	1,596	22,344
35,163	899,681	.	.	43,166	923,604	364	43,200	.	.	3,281	74,350
39,702	142,927	.	.	8,091	29,128	2,135	7,686	.	.	3	11
4,710	362,659	.	.	162	12,474	13	1,001	2	154	.	.
306,517	9,195,377	.	.	2,058	61,850	.	.	.	.	.	.
26,282	821,463	.	.	2,661	77,733	625	18,294	.	.	.	.
6,233	203,514	.	.	515	18,131	439	11,110	.	.	48	876
11,938	1,284,959	.	.	6	654	3,685	401,665	.	.	825	89,925
1,976	88,910	.	.	.	.	836	37,620	.	.	48	2,160
2,736	19,831	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
43,570	98,130	28,548	57,096	6	16	29,024	58,554	.	.	3,989	7,978
.	783,541	.	71,493	.	28,134	.	317,725	.	22,826	.	13,656
56,493	225,969	239,009	956,036	2,003	8,012	41,839	167,356	.	.	17	68
78,798	59,172	.	.	.	.	3,155	2,367	99,514	74,636	.	.
668,944	936,884	.	.	1,088	2,426	53,899	70,072	23,451	37,522	5,027	10,548
9,026	88,603	.	.	25	225	1,425	18,267	.	.	2	18
66,399	199,199	.	.	.	.	24,519	73,557	18	54	.	.
.	1,443,781	.	.	.	8,467	.	35,185	.	20,810	.	56,316
102,235	168,688	.	.	1,777	2,932	6,644	10,962	.	.	3	5
4,899	2,178,166	.	.	48	12,737	277	39,823	.	.	17	7,872
40,317	1,715,540	.	.	52	2,624	1,195	59,750	.	3	116	5,800
29,799	305,443	.	.	4,078	41,800	5,152	52,808	.	.	.	.
.	2,039,493	.	2,246	.	60,015	.	331,484	.	204	.	586,553
.	364,243	.	90	.	20,028	.	70,258	.	.	.	5,681
.	1,242,249	.	.	.	246,537	.	36,492	.	.	.	4,453
.	1,451,729	.	.	.	26,414	.	5,216	.	.	.	3,632
.	2,343,221	.	.	.	335,661	.	223,012	.	.	.	10,800
.	1,902,199	.	.	.	228,603	.	74,516	.	.	.	12,112
.	374,526	.	.	.	28,409	.	41,888	.	.	.	.
.	695,812	.	.	.	12,660	.	18,529	.	104	.	47,794
.	9,087,256	.	31,711	.	1,090,142	.	1,354,654	.	54,381	.	206,236
.	265,387	.	3,448	.	26,492	.	22,919	.	40	.	699
.	50,610,578	.	1,225,637	.	5,128,598	.	9,764,318	.	2,211,057	.	1,802,234

Eingegangene Handelsschiffe mit Angabe der Staaten, aus denen sie gekommen,
E i n g e g a n g e n e

Benennung der Häfen.	Aus Oesterreich.		Aus Afrika.		Aus Belgien.		Aus Brasilien.		Aus Großbritannien.		Aus den Hansestädten.	
	Mit Ballast	Mit Waare	Mit Ballast	Mit Waare	Mit Ballast	Mit Waare	Mit Ball.	Mit Waare	Mit Ballast	Mit Waare	Mit Ballast	Mit Waare
	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.	Zabl. Lasten.
In der Ostsee:												
1. nach Petersburg und Kronstadt	1 70	.	1 74	3	608	7	923	.	116	17055	1127 172888
2. „ Norwa	7	1092	.	.	.	19	2688	67 6623
3. „ Rundsfl.	3 379
4. „ Reval	1	530	16 2174
5. „ Sappal	4 305
6. „ Dagen	4 284
7. „ Arensburg	1	73
8. „ Pernau	1	87	.	.	.	15	1644	20 2142
9. „ Riga	2 131	.	.	89	8434	36	2861	1	50	242	27063 350 29815
10. „ Gainsch	1 85
11. „ Windau	4	456	.	.	.	33	4464	13 972
12. „ Libau	3	244	2	221	.	2	201	35 2912
Summa	.	3 201	.	1 74	107	10921	45	4005	.	1 50	428	53645 1640 218579
Im Weißen Meere:												
13. nach Archangel	16	2228	.	.	.	230	28508	10 2039
14. „ Onega	19	4728	1 306
15. „ Schumsk	1 432
16. „ Kemsk	1 35
17. „ Kolsk
Summa	16	2228	.	.	.	249	33236	13 2812
Im Schwarzen und Asowschen Meere:												
18. nach Odessa	8	1277	3	415	4	568	1	25	1	126	9	1415
19. „ Aljermann
20. „ Nikolajew	1	184	.	.	3	545
21. „ Cherson
22. „ Eupatoria
23. „ Sewastopol	6	1897
24. „ Theodosia
25. „ Kertsch	1	59	.	.	.	.	1	199	.	4	700
26. „ Berdiansk	1	153	.	.	.	.	.	.	.	2	288	.
27. „ Mariupol	1	176	.	.	.	.	3	503	.
28. „ Taganrog	3	562	.	3	379	.	.	.	.	24	3954	8 1381
29. „ Kossloff
30. „ Eist	1	162	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31. „ Temrük
32. „ Genitsch
Summa	13	2154	4	474	8	1123	1	25	2	310	10	1614
Im Ganzen	13	2154	7	675	8	1123	2	99	125	13459	55	5619

und der Häfen, in welche sie eingelaufen sind.

Diff e.

[illegible]

Benennung der Häfen.	Von den Ionischen Inseln.				Von Malta.				Aus Moldau und Wallachei.				Aus Portugal.				Aus Preußen.				Aus Russischen Häfen.			
	Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare	
	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.	Zahl.	Lasten.
In der Ostsee:																								
1. nach Petersburg und Kronstadt	3	239	.	.	1	55	.	.	.	.	.	.	3	162	28	3724	78	8940	5	637	5	638
2. „ Narwa	2	128	6	784	.	.	2	300	1	39
3. „ Rumböf	1	37	.	.
4. „ Reval	1	67	1	35	2	54	1	25	3	198
5. „ Gapsal	1	176	.	.	.	1	.	.	1	33
6. „ Dagen	1	46	.	.	.	.
7. „ Arensburg
8. „ Pernau	6	786	15	1212	2	149	2	106	3	121
9. „ Riga	38	5245	289	29516	47	4425	29	2370	1	116
10. „ Gaimasch	1	85	.	2	33	
11. „ Windau	141	14839	6	304	1	77	3	205
12. „ Libau	20	943	15	351	.	.	.	.
Summa	.	.	3	239	.	.	1	55	.	.	.	.	.	.	51	6564	500	51053	152	14354	41	3552	19	1383
Im Weißen Meere:																								
13. nach Archangel	1	153	.	.	110	2358	60	1605
14. „ Onega
15. „ Schumsk
16. „ Kemsk
17. „ Kolask	1	68	.
Summa	1	153	.	.	.	.	110	2358	61	1673
Im Schwarzen und Asowschen Meere:																								
18. nach Odessa	7	1636	4	321	48	10957	2	190	5	826	73	11853	.	.	.	.	.	.	.	.	6	1040	24	4384
19. „ Akjerman	1	38	1	20
20. „ Nikolajew	1	142	.	.	3	382	.	.	1	152	.	.	.	.	.	.	5	1505	2	128
21. „ Ekerfon
22. „ Eupatoria	8	420	3	198
23. „ Sewastopol	9	438	1	199
24. „ Theodosia	13	455	4	193
25. „ Kertsch	1	135	2	353	1	197	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	53	912	24	1593
26. „ Verbianst	2	189	.	.	10	1601	.	.	.	.	.	.	1	80	.	.	.	.	.	.	9	1030	1	10
27. „ Mariupol	3	790	.	.	6	881	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	1725	2	112
28. „ Taganrog	10	1090	12	896	63	8793	3	442	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	2411	19	2760
29. „ Kozloff	14	297	.	.
30. „ Eist	1	64	1	37
31. „ Lemrüt	12	316	5	131
32. „ Genitsch
In Summa	22	3705	17	1352	130	22727	6	829	8	1208	73	11853	2	232	.	.	.	.	.	.	163	10651	87	9765
In Ganzen	22	3705	20	1591	130	22727	7	884	8	1208	73	11853	2	232	51	6564	501	51206	152	14354	314	16561	167	12821

(Schluß)

Aus Nordamerika.				Aus der Ländl.				Aus Frankreich.				Aus Schweden und Norwegen.				Aus Südamerika.				Im Ganzen.				In Summa.		
Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare								
Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.	Schl.	Loften.			
.	.	31	4968	.	.	.	.	3	136	89	9307	16	931	76	3727	.	.	1	31	282	31400	1654	224517	1936	255917
.	7	829	.	.	5	860	37	1282	.	.	.	.	69	9186	111	8188	180	17346	
.	2	58	.	.	.	.	2	143	5	438	7	581	
.	15	387	.	.	.	.	3	590	62	5074	65	5664	
.	1	7	3	257	3	257	3	257
.	8	483	8	483	8	483
.	5	346	14	901	14	901
.	2	141	.	.	.	3	311	.	.	.	.	.	62	5067	37	8763	99	8830	
1	262	.	.	.	.	.	.	151	12879	30	2750	45	3229	115	6277	.	.	.	.	1411	133548	775	61976	2186	195524
.	2	123	.	.	.	10	1068	12	688	4	203	4	203	4	203
.	3	400	9	1009	.	.	22	1135	.	.	.	.	417	40274	54	3020	471	43294	
.	45	2897	101	6808	146	9706	
1	262	31	4968	.	.	.	.	168	14503	128	13066	76	6068	283	13873	.	.	1	31	2300	223632	2819	315073	5119	538705
.	13	2110	1	185	49	4967	229	4985	.	.	.	.	499	48939	306	9235	805	57574	
.	15	3224	33	562	.	.	.	.	38	8668	34	868	72	9536	
.	10	298	10	298	10	298	10	298
.	8	223	9	655	9	655	9	655
.	8	72	10	175	10	175	10	175
.	13	2110	1	185	64	8191	288	6090	.	.	.	.	587	57007	369	11231	906	68238	
.	.	.	.	121	23172	139	40918	81	16202	37	10193	1	207	1	155	1	122	1	177	763	150980	599	140625	1362	291605	
.	.	.	.	2	31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	69	1	20	4	89
.	.	.	.	182	31811	5	781	5	1006	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	209	37015	10	1528	219	38543
.	.	.	.	6	371	2	59	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	371	2	59	8	430
.	.	.	.	34	2239	18	552	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42	2659	21	750	63	3409
.	.	.	.	8	473	13	1054	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	911	20	3150	37	4061
.	.	.	.	26	561	11	129	1	159	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45	1865	18	610	63	2475
.	.	.	.	243	3117	37	1382	.	.	1	102	.	.	.	.	.	.	.	.	302	5062	81	6285	383	11367
.	.	.	.	20	2771	4	278	19	2540	2	260	.	.	.	.	.	.	.	.	205	27271	30	3084	235	90355
.	.	.	.	17	2175	1	56	25	4114	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	166	24804	5	419	171	25220
.	.	.	.	64	7517	66	3509	40	5355	6	617	.	.	.	.	.	.	.	.	609	82483	166	14418	775	96901
.	14	297	.	14	14	297	
.	.	.	.	1	160	1	174	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	932	2	211	8	1143
.	12	316	5	131	17	447	
.	.	.	.	1	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	13	.	1	1	13
.	.	.	.	725	74411	297	48892	171	29375	46	11172	1	207	1	155	1	122	1	177	2400	335065	960	171290	3360	506355	
1	262	31	4968	725	74411	297	48892	352	45968	175	24423	141	14486	572	20118	1	122	2	208	5237	615704	4148	497594	9385	1,113298	

folgt.)

Jahresbericht der Preussischen Konsular-Agentur zu Amasia für 1866.

Die vielen Missernten, die fortbestehende Krankheit unter den Seidenwärmern droht umsomehr ein schnelles Verarmen des Landes herbeizuführen, als sich jährlich die Steuerlast vermehrt und die Zahl der Steuerzahlenden verringert. In manchen Gegenden des Eyalets Sivas, zu dem das Paschalik Amasia gehört, war die letzte Getreideernte ausnehmend gering; in anderen dagegen sehr ergiebig. Aus Mangel an Verkehrsmitteln kann eine Ausgleichung dieses Mangels und Ueberschusses weder statthaben, noch zieht die glückliche Gegend aus letzterer ersprießlichen Nutzen. Ein schlagendes Beispiel hat hiervon in diesem Jahre die Gegend um Josgat. Der Getreidebedarf Westeuropas, welches in vielen Gegenden Getreideausfall gehabt hatte, mußte durch Zufahren aus entlegeneren Ländern gedeckt werden; Südrussland, Banat, die Donaufürstenthümer lieferten große Quantitäten und auch die nördlichen Ufer Anatoliens exportirten bei dem zunehmenden Steigen der Preise Weizen, Gerste und Weizen in beträchtlicher Menge. Die unzureichenden Transportmittel im Innern des Landes, welche sich der schlechten Wege halber während vieler Monate des Jahres auf Kameele, Maulthiere und Esel, in der übrigen Zeit auf zweirädrige Wägelwagen beschränken, verhinderten trotz der hohen Getreidepreise in Europa einen für den Händler oder Produzenten gewinnbringenden Export, und der ganze Nutzen von dem kleinen Theil Getreide, das exportirt werden konnte, floß in die Taschen der Kameel- und Maulthierreiber. Dieser Uebelstand ist der Türkischen Regierung wohl bekannt. Dieselbe sieht sich aber aus politischen Gründen und aus Mangel an rechtschaffenen tüchtigen Männern unter ihrem Volk selbst außer Stand, abzuhelfen. Alles, was die Regierung zu thun vermochte, war, die Getreidepreise in Konstantinopel selbst durch zeitweise Aufhebung des Zolls auf Vorräthe zu verringern.

Der Ertrag der Seidenzucht, der Haupteinnahmequelle von Amasia, war wenig besser als voriges Jahr: ca. 12,000 Batman naß oder ca. 60,000 Pfd. Zollgewicht trocken; in Quantität kam das Produkt kaum dem des vorhergehenden Jahres gleich; dagegen hielten sich die Preise in Folge der geringen Seidenausfuhr aus Japan und der sehr mittelmäßigen Ernten in Spanien, Frankreich und Italien, sowie den allgemein reduzirten Bögern in Rohseide, sehr gut. Durchschnittlich wurde 1 Batman naß Gewicht = ca. 5 Pfd. Zollgewicht trocken, mit 2 Türkischen Pfunden in Gold bezahlt. Der Raupensamen, den Zia-Bey das Jahr zuvor anfertigen ließ, wurde zwangsweise an die Gärtner vertheilt, die aber so wenig Vertrauen darin setzten, daß sie ihn geradezu wegwarfen und sich andernwärts Samen verschafften. Sehr erschwert ist der Cocons- und Seideneinkauf namentlich dem Ausländer, durch die Zwangsversteigerung dieser Artikel durch die Zollbehörden und die dabei vorkommenden Willkürlichkeiten. Reklamationen an den Gouverneur sind umsonst, weil die Zollbeamten ihr Spezialrecht haben, in das sich die Behörden nur höchst selten einmischen. Während Brussa durch den Einfluß der vielen Europäischen Häuser und ihrer Konsulate feste Verkaufsgebräuche hat, werden diese hier durch die Laune der Zollbehörde oder einflußreiche Armenier und Griechen nach Gutdünken modifizirt. Dringendes Bedürfnis ist daher für Amasia ein den Gebräuchen Brussas ähnliches gesetzliches Verkaufsreglement. Obgleich die Aufhebung des freien Einkaufs eigentlich gegen die Verträge verstößt, würden sich doch die Beteiligten dem gerne unterwerfen, weil sonst leicht die Pforte Bestimmungen für ihre Unterthanen treffen könnte, die den Europäischen Häusern hier den Coconseinkauf ganz unmöglich machen würde.

Opium. Häufige Regengüsse im Frühjahr trugen am gänzlichen Ausfall dieses Artikels im vergangenen Jahre Schuld.

Baumwolle wird in hiesiger Gegend wenig gepflanzt. Als Transitzut wird sie von Besne, Abana und Charput durch Eingeborene für hiesigen Konsum und zum Export nach Europa über Konstantinopel bezogen.

Hanf gedeiht in großer Masse in Turchal; Wachs, Kreuzbieren, Alizati, Galläpfel in der Umgegend von Josgat; der Handel damit wird von den Eingeborenen nach Konstantinopel vermittelt.

Außer den Lastthieren erstreckt sich die Viehzucht hier meistens auf Schafe und Ziegen, die des Fleisches wegen gehalten werden. Die feine Angoraziege, deren geschätzte Haare in anderen Gegenden theuer bezahlt werden, findet sich hier nur selten. In jeder Stadt von 20—30,000 Einwohnern werden jährlich 30—50,000 Stück Schafe und Ziegen geschlachtet, deren Felle einen starken Handelsartikel nach Marseille bilden. Unter den Schafen ist die Hauptrace der sogenannte „Fettschwanz“, dessen manchmal gegen 6 Oka wiegender Schwanz lauterer Fett und die Stelle des Rindfettes vertritt. Seine Wolle ist langhaarig, häufig unterwachsen, dient hauptsächlich zu Strickwaaren und Teppichwebereien und wird in beträchtlichen Quantitäten über Konstantinopel ausgeführt. Rindvieh wird aus Mangel an grünem Futter weniger gehalten; die hiesige Race ist klein, unansehnlich und giebt wenig Milch.

Es ist einleuchtend, daß bei der zunehmenden Armuth auch der Importhandel von Europäischen Waaren von Jahr zu Jahr abnimmt und sich auf die allernöthigsten und unentbehrlichsten Artikel, wie Kattune, rohe Baumwolltuche und rohe Baumwollgarne beschränkt. Außer Kolonialwaaren ist höchstens noch der Handel von Zinn zum Verzinnen der Kupfergeschirre, die hier beinahe ausschließlich gebraucht werden, erwähnenswerth.

Die beiden, hier und in Jileh im Herbst abgehaltenen Messen waren über Erwarten wenig von Käufern besucht. Das strenge Eintreiben der Steuern von 2 Jahrgängen zu gleicher Zeit, wodurch viele, um einer Haft in einem schrecklichen Gefängniß neben Dieben und Räubern zu entgehen, nöthigt waren, ihre nöthigsten Habseligkeiten zu verkaufen und die Missernten sind genügende Erklärungen für die Lähmung allen Verkehrs. Die reicheren Türken, an mäßiges Leben gewöhnt, leben von Bedrückungen und Unterschleifen aller Art gegen die niedrigen Klassen, der Staat und die Armenier leisten ihnen aus Furcht dazu Beistand. Meistens sind an der Tagesordnung. Straßeraub mehrt sich bei dem gänzlichen Mangel an Justiz und bei der Freigabe, der Armenier, auf erschreckende Weise.

Die Besteuerung soll künftig auf Grund eines Katasters erfolgen, dessen Aufnahme durch einen Kaiserlichen Kommissar geschehen wird. Von Grundstücken wird 4 per mille, vom Einkommen 3 pEt. erhoben und zwar neben den übrigen Steuern und Abgaben, wie Zehnten, Jizibac etc. und den indirekten Abgaben auf Salz, Zölle etc. Wenn hierdurch auch bei Unparteilichkeit eine bessere Repartition der Steuern als seither bezweckt wird, so ist es doch der Hauptzweck des Staats, womöglich die Steuerlast zu vermehren. Eine Erleichterung für das schwer bedrückte Land ist also nicht zu erwarten.

Veranlaßt durch eine Handelsgesellschaft, die sich erbot, gegen gewisse Vortheile, die in den letzten Jahren sehr darniederliegende Seidenkultur zu übernehmen, verlangte die Pforte kürzlich ein Gutachten der Seidenzüchter und Gartenbesitzer über die Ursachen der andauernden Seidenraupenkrankheit, sowie die Maßregeln, die zur Abwendung derselben getroffen werden könnten. Beobachtungen wurden aber, obgleich die ganze Existenz Amasiass von der Seidenkultur abhängt, nie gemacht und so wird die Antwort derart ausgefallen sein, daß die Türkische Regierung in der Sache nichts weiter thun und sich damit beruhigen wird, ihre Pflicht gethan zu haben.

Amasia, im Januar 1867.

Finanzielle Verhältnisse der Republik Peru unter der Regierung des Präsidenten Obersten Prado in der Zeit vom 28. November 1865 bis zum 31. Januar 1867.

I. Staats-Einnahmen und -Ausgaben.

Als der Präsident der Republik Peru Oberst Prado im November des Jahres 1865 die Staatsverwaltung übernahm, verkündete er, daß er dahin streben werde, durch Verminderung der Ausgaben und Vermehrung der regelmäßigen Einkünfte des Staats das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen, nachdem seit vielen Jahren die letzteren überwogen hatten; er gab selbst die Hoffnung zu erkennen, daß bei einer ökonomischen, redlichen Finanzverwaltung und richtiger Benutzung der Steuerkräfte des Landes, die Einkünfte aus den direkten und indirekten Steuern die regelmäßigen inneren Bedürfnisse des Staates befriedigen würden, so daß die Erträge des Guano ausschließlich auf die Tilgung der öffentlichen Schuld verwendet werden könnten. Zu diesem Zwecke wurden zunächst die unter den früheren Regierungen ohne gesetzlichen Grund gewährten Pensionen aufgehoben, die gesetzlichen ermäßigt, die überzähligen Civilbeamten und unzuverlässigen Militärpersonen verabschiedet. Außerdem ward von den im Jahre 1866 fälligen Zinsen und Amortisationsbeträgen der inneren Schulden nur die Hälfte bezahlt, die Zahlung der anderen Hälfte bis zum Jahre 1867 verschoben. Sodann modifizierte der Finanzminister Herr Prado die dem Staate ungünstigen und ungesetzlichen Kontrakte, welche kurz zuvor die Regierungen des Generals Pezet und des Generals Cansco mit den Konsignataren des Guano abgeschlossen hatten, um von ihnen Vorschüsse von im Ganzen 15 Millionen Pesos oder 12 Millionen Soles zu erhalten; er bewog Letztere, der Verabredung zu entsagen, wonach die in Pesos gegebenen Summen ihnen in einer gleichen Zahl von Soles, also mit einem Gewinne von 25 pEt., zurückzuerstattet werden sollten; er ermäßigte die vereinbarten hohen Kommissionsgebühren und erwirkte, daß die Regierung für die von den Konsignataren gemachten Auslagen für Frachten und Lagerung des Guano nicht eher als bei Aufmachung der Verkaufsrechnungen der betreffenden Ladungen belastet werden sollte, während die Auslagen bis dahin sobald als sie gemacht worden waren, ihr als Vorschüsse in Rechnung gestellt wurden und sämtlich durch Verkäufe von Guano gedeckt sein mußten, ehe ein Saldo für sie verfügbar war. Die Auslagen betragen gewöhnlich 8 bis 10 Millionen Pesos, am 20. September vorigen Jahres beliefen sie sich auf 9,748,608 Pesos 45 Centavos bei einer Niederlage von 430,751 Tonnen Guano auf den sämtlichen Märkten. Die Regierung konnte also nach dieser Abänderung über eine solche Summe verfügen, ohne daß sie als Darlehen betrachtet ward, welches nur unter lästigen Bedingungen zu erhalten gewesen wäre. Den Konsignataren ward in Erwieberung für ihre Nachgiebigkeit theils die ihnen von der Regierung des Generals Pezet bewilligte Verlängerung ihrer Kontrakte bestätigt, theils noch weitere Verlängerungen eingeräumt und die Gewährung von 10 pEt. jährlicher Zinsen für die von ihnen der Regierung gemachten und in Zukunft zu machenden Vorschüsse zugesichert, wenn letztere 6 pEt. mehr betragen sollten als die Kosten der Niederlage des Guano; die geringeren Vorschüsse sollen mit den von der Bank von England berechneten Zinsen vergütet werden. Nur das Deutsche Haus Witt, Schütte und Comp. willigte nicht in eine Umgestaltung seines Kontraktes; es hatte sich der Regierung des Generals Cansco gegenüber zu einem Darlehen von 4 Millionen Pesos verpflichtet und davon eine Million Pesos gezahlt; schließlich vereinigte es sich mit dem Herrn Finanzminister dahin, daß die folgenden beiden Fragen der Entscheidung des Senats von Hamburg unterworfen würden:

- 1) ob der Kontrakt des Hauses in Gemäßheit oder mit Uebertretung der Gesetze des Landes geschlossen sei, und
- 2) ob derselbe in dem zweiten Falle für Peru bindend sei.

Die Regierung fügte diesem Uebereinkommen die Bedingung hinzu, daß das vorgenannte Haus ihr als Depositum die noch nicht gezahlten 3 Millionen Pesos übergebe und daß sie für diese Summe sowie für die gezahlte eine Million keine anderen Zinsen zu vergüten habe, als die den übrigen Konsignataren bewilligten, wenn der Senat gegen das Haus entscheide. Ein Ausspruch des Letzteren ist bisher nicht bekannt geworden. Seitdem die Konsignatare des Guano die Kosten der Lagerung desselben nicht mehr vor dem Verkaufe in Rechnung stellen dürfen, ist es gegen ihr Interesse, große Vorräthe davon zu halten; letztere werden sich also allmählig verringern und in gleichem Maße werden die Kosten der Lagerung abnehmen. Daneben ist der Herr Finanzminister auf Ermäßigung der Schiffsfrachten bedacht gewesen; er berechnet diese gegenwärtig durchschnittlich auf 3 Pfd. Sterl. 7 Sh. pro Tonne für Verschiffungen nach England, Frankreich und Belgien und hofft, daß sie sich bald um 2 Sh. niedriger stellen werden. Das Ergebnis der vorbezeichneten und anderer Ersparnisse wird sein, daß eine Tonne Guano in England zu 12 Pfd. Sterl. oder 60 Soles verkauft, dem regelmäßigen Preise, der Regierung einen Reinertrag von 35—36 Soles lassen wird, während sie früher nur eben so viele Pesos gab, daß sie also 25 pEt. mehr einbringen wird; die letzten Abrechnungen weisen bereits einen Reinertrag von 40 Pesos, gleich 32 Soles nach.

Der Herr Finanzminister unternahm ferner eine Erhöhung bestehender und Einführung neuer Steuern:

Ein Dekret vom 28. Dezember 1865 legt eine Abgabe von 40 Centavos des Sol auf die Arroba Branntwein und von 8 Centavos auf die Gallone Rum, vermittelt Verpachtung in Städten, Flecken und Dörfern zu erheben.

Ein Dekret von demselben Datum bestimmt, daß ein Ausfuhrzoll von 3 pEt. von den 7 vornehmlichen Erzeugnissen Perus erhoben werden soll, nämlich von Silber in Barren, geprägt oder alt, von Salpeter, Wolle, Baumwolle, Zucker, Reis und Tabak. Durch ein Dekret vom 18. Januar 1866 wird jedoch das leichte Bolivianische Geld, dessen Ausfuhr begünstigt werden sollte, von der Belastung mit dem vorgedachten Zolle ausgenommen.

Ein Dekret vom 17. Januar v. J. führt eine Stempelabgabe für jedes Dokument ein, welches einen Vertrag zwischen Lebenden oder seine Aufhebung enthält. Es hebt die bis dahin bestehenden Abgaben für Uebertragung von Grundeigenthum (alcabala) und für Stempelpapier bei einigen kaufmännischen Handlungen auf, weil beide durch die neue Stempelabgabe ersetzt werden; dagegen hält es die bestehende Verpflichtung zur Verwendung von Stempelpapier für richterliche oder administrative Aktenstücke, Register, Bescheinigungen, Zeugnisse und andere Handlungen der öffentlichen Notare aufrecht. Der höchste Betrag dieser Steuer ist auf 2 pEt. des von ihr betroffenen Werthes festgestellt; derselbe wird bei Uebertragung von Grundeigenthum erhoben.

Ein gleichfalls vom 17. Januar v. J. datirtes Dekret verfügt die Erhebung einer Steuer von Jedem, welcher in Gemäßheit eines Testaments oder ab intestato bewegliches oder unbewegliches Gut erwirbt; sie beträgt für Erben, welche auf den Pflichttheil Anspruch haben, 1 pEt., für Seitenverwandte bis zum vierten Grade 4 pEt. und für Fremde 8 pEt.

Ein Dekret vom 20. Januar v. J. verordnet die Erhebung einer Personalsteuer, welche jährlich dem Gewinne von 12 Arbeitstagen gleichkommen soll, berechnet in jeder Provinz nach dem in ihr üblichen Tagelohne. Diese Steuer soll jedem männlichen Einwohner Perus auferlegt werden, welcher im Alter von 21—60 Jahren steht und nicht arm und arbeitsunfähig ist; ferner sollen die Chinesen während der Dauer ihres ersten Kontraktes und die Angehörigen der Missions-Niederlassungen in den Gebirgen während 30 Jahre frei davon sein.

Ein Dekret vom 27. Oktober v. J. ändert die bestehenden Gesetze über die Grundsteuer ab, indem in Gemäßheit desselben von ländlichen wie von städtischen Grundstücken eine gleiche Steuer von 4 pEt. ihres Rein-

ertrages erhoben werden soll, während bis dahin die städtischen Grundstücke nur mit einer Steuer von 3 pEt. belastet waren.

Der Herr Finanzminister berechnet den jährlichen Gesamtvertrag der nach den früheren Gesetzen erhobenen direkten Steuern auf 313,143 Soles 74 Centavos, nämlich:

die industrielle Steuer mit.....	50,953 Soles 28 Cts.,
die Patentsteuer mit	84,266 „ 38 „
die ländliche Grundsteuer mit.....	108,609 „ 98 „
die städtische Grundsteuer mit.....	52,659 „ 96 „
die geistliche Steuer mit.....	12,358 „ 4 „
die Verpachtung von Ländereien mit.	4,266 „ 10 „

Er veranschlagt den künftigen Ertrag der nun eingeführten Steuern und einer von ihm vorgeschlagenen Steuer von denjenigen Industriezweigen, welche Einsicht, Erziehung oder Kapital erfordern, wie folgt:

Ausfuhrzoll von Silber im Werthe von
3 Mill. Soles

Silber im Werthe von	3 „ „
Salpeter im Werthe von.....	3 „ „
Baumwolle im Werthe von	3 „ „
Wolle im Werthe von.....	2 „ „
Verschiedenem im Werthe von	2 „ „

Zusammen	13 Mill. Soles zu 3 pEt. giebt 390,000 Soles,
Branntweinsteuer.....	320,000 „
persönliche Steuer	1,200,000 „
Grundsteuer.....	500,000 „
beabsichtigte industrielle Steuer	400,000 „
Stempelsteuer	300,000 „
Steuer von Erbschaften	200,000 „

Zusammen 3,310,000 Soles.

Die erwartete günstige Wirkung der neuen Steuern hatte jedoch im Anfange des gegenwärtigen Jahres sich nur in sehr beschränktem Maße gezeigt, da ihre Erhebung kaum begonnen hatte. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September v. J., dem letzten Zeitraume, für welchen der Betrag der Staatseinkünfte mit Sicherheit berechnet werden konnte, hatten die direkten Steuern einen Ertrag von 375,354 Soles ergeben. Die Regierung des Obersten, Herrn Prado, ist auch bemüht gewesen, den Ertrag der Eingangszölle zu erhöhen, indem sie verschiedene Bestimmungen des Zollreglements abgeändert hat mit der Absicht, die Zollbetrugsdation zu erschweren. Der Herr Finanzminister schreibt es dieser Maßregel zu, daß im Jahre 1866 die Eingangszölle 3,909,719 Soles aufgebracht haben, 270,000 Soles mehr als im Jahre 1865 und 240,000 Soles mehr als im Jahre 1858, dem ergiebigsten der vorhergehenden 9 Jahre, indem er jedoch einräumt, daß zu diesem Mehrertrage die Einnahme des Zollamtes von Arica für Bolivianische Waaren beigetragen haben, welche dort breiße während einiger Monate des vorigen Jahres verzollt wurden; die Peruanische Regierung hat für diese Erhebung ein Pauschquantum monatlich an Bolivien zu vergüten. Das Bestreben der Peruanischen Regierung, das Gleichgewicht zwischen den regelmäßigen Einnahmen und den Ausgaben des Staats herzustellen, ist fruchtlos gewesen, weil der Krieg mit Spanien Opfer gefordert hat, welche den Betrag der anderweitigen Ersparnisse und der höheren Steuern überwiegen. Die Ausgaben für die Land- und Seemacht haben in den ersten 9 Monaten des vorigen Jahres 6 Mill. Soles betragen, davon waren 3,729,527 Soles außerordentliche, veranlaßt theils durch die Kosten der Revolution des Jahres 1865, theils durch den vor- gebachten Krieg.

Die gesammten Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1866 waren am 31. Januar d. J. noch nicht berechnet. Der Herr Finanzminister hat dagegen einen Voranschlag derselben für das Jahr 1867 aufgestellt; nach demselben werden betragen:

Die Einnahmen

1) aus dem Guano.....	14,844,000 Soles,
davon ab Rückerstattungen an die Rousignataire ..	7,404,000 „
verfügbarer Saldo..	7,440,000 Soles,
2) aus den regelmäßigen Staatseinkünften:	
den Einfuhrzöllen	4,000,000 Soles,
den Personalsteuer.....	1,000,000 „
der Grundsteuer	400,000 „
der einzuführenden Industrie- oder reformirten Patentsteuer.	300,000 „
der Stempelsteuer	240,000 „
der Erbschaftsteuer ...	200,000 „
der Post.....	150,000 „
den Faktoreien, dem Pensionsfonds, der Polizei, den Rückerstattungen und Verschiedenem	300,000 „
zusammen	6,590,000 „
	14,030,000 Soles.

Die Erträge der Personal- und der Grundsteuer zusammen 1,400,000 „ sind den Departementen zur Bestreitung eines Theiles ihrer Ausgaben angewiesen; es verbleiben daher der Central-Staatsverwaltung..... 12,630,000 Soles.

Die Einnahmen aus der Branntweinsteuer sind nicht in Rechnung gestellt, weil sie den Munizipalitäten gehören.

Die Ausfuhrzölle haben im Jahre 1866 sehr wenig eingebracht und die Produzenten der davon betroffenen Artikel sind bei der Regierung um ihre Aufhebung eingekommen. Der Herr Minister dürfte sie aus diesem Grunde nicht in Anschlag gebracht haben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die übrigen neuen Steuern die im Vorstehenden berechnete Einnahme gewahren werden, da bei der Abneigung der Peruaner, sie zu zahlen, und dem Mangel an genügender Kontrolle, ihrer Erhebung Schwierigkeiten entgegen treten werden; aber die unter ihnen angeführte Industriesteuer ist bis jetzt ein Gesetz nicht erlassen, ja dem Nationalkongresse selbst nicht im Entwurfe vorgelegt worden.

Die Staats-Ausgaben werden nach dem Voranschlage betragen:

a. Ordentliche:

für Zuschuß zu den Ausgaben der Departemente	1,477,700 Soles — Cts.,
für den Präsidenten und den Regierungspalast.....	68,440 „ — „
für andere Kosten des Ministeriums des Innern.....	508,745 „ — „
für das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten	200,000 „ — „
für das Justiz-Ministerium	276,786 „ — „
für das Finanz-Ministerium.....	934,710 „ 87 „
für das Ministerium für Krieg und Marine.....	4,800,000 „ — „
für Unvorhergesehenes.....	300,000 „ — „
für die Staatsschuld.....	4,477,816 „ — „
zusammen	13,544,197 Soles 87 Cts.

Die Ausgaben für das Kriegs- und Marine-Ministerium sind nach dem für das Jahr 1862 festgestellten Voranschlage berechnet worden, un-

zweifelhast um eine bedeutende Summe zu niedrig, da letzterer sich schon als ungenügend für den Frieden erwiesen hat und der Krieg fortbauert.

b. Außerordentliche:

für die monatliche Zahlung an Bolivien für Zölle..	72,000 Soles,
für Staatskassascheine im Jahre 1867 zahlbar	186,000 ,
für Verzinsung der Darlehen der Konfignatäre des Guano.....	400,600 ,
für Münzkosten.....	100,000 ,
für Vergütungen an Chili für Kosten des verbannten Geschwaders	500,000 ,
für Schuldforderungen der Departemente.....	800,000 ,
für öffentliche Arbeiten	500,000 ,
zusammen	2,658,000 Soles.

Demnach werden die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben zusammen betragen..... 16,202,197 Soles 87 Ets., die Einnahmen..... 12,680,000 , — ,

Es ergibt sich daraus ein Defizit von . 3,522,197 Soles 87 Ets., welches durch die Kriegskosten und die Unergiebigkeit der direkten Steuern wesentlich vergrößert werden wird.

II. Staatsschulden.

Die Peruanischen Staatsschulden werden, gleich wie bisher, in innere und äußere eingetheilt, je nachdem ihre Zahlung in Peru oder im Auslande erfolgt.

Die innere Schuld bestand bei dem Regierungsantritte des Obersten Prado aus folgenden Summen:

für konsolidirte Schuld..	2,982,203 Soles 55 Ets. zu 6 pEt. Zinsen
für National-Anleihe ...	453,056 , 80 , 6 , ,
für Ablösung von Erbzins	932,763 , 97 , 12 , ,
Vergütung für Schutz und Sold an Civilbeamte und Militäirpersonen (deuda de reparacion)	377,731 , 6 , unverzinstlich,
für Manumission der Sklavens.....	331,980 , — , zu 6 pEt. Zinsen,
zusammen.....	5,077,705 Soles 88 Ets.

Dazu kamen bis zum 30. September 1866:

Schuldcheine der Restauration (der Anführer der Revolution gegen den Präidenten, General Pezet)

Soles Ets.

1,412,600 —

Schuldcheine der (revolutionären Offiziere) Balta und Huano

253,840 —

Leistungen und Lieferungen (an die revolutionären Truppen)...

430,051 55

Verzinsung der abgelassenen Erbzinses

44,613 73

zusammen..... 2,141,105 , 28 ,

Gesamtbetrag der inneren Schuld 7,218,810 Soles 66 Ets.

Die äußere Schuld betrug am 1. Juli 1866 für:

die Anleihe vom Jahre 1865 9,580,350 Pfd. Sterl.

47,901,750 Soles — Ets.,

die Französisch-Peruanische Anleihe.. 771,600 , — ,

zusammen..... 48,673,350 Soles — Ets.

Der oben angeführte Betrag der inneren Schuld hinzugerechnet mit..... 7,218,810 , 66 ,

gibt eine Totalsumme der Schulden von .. 55,892,160 Soles 66 Ets.

Am 1. Juli 1864 hatten sie 32,873,120 Pesos = 26,298,496 Soles betragen und hatte sich demnach in 2 Jahren verdoppelt.

Von der äußeren Schuld von 9,580,350 Pfd. Sterl. besaß die Regierung des Obersten Prado Obligationen zum Gesamtwerthe von 3 Mill. Pfd. Sterling, sie hat durch Dekret vom 28. Juli verfügt, daß diese Summe zur Anlage öffentlicher Bauten verwendet werden solle und sie zu dem Zwecke dem Minister des Innern überwiesen. Die Regierung Perus hat außerdem in Gemäßheit eines Dekrets vom 19. Juni 1866 eine Anleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika geschlossen, aber nur einen beschränkten Gebrauch davon gemacht; sie hat bisher keine anderweitigen Aufschüsse darüber gegeben. Diese Schuld beträgt angeblich 10 Millionen Dollars, zwischen den Regierungen Perus und Chiles zu gleichen Theilen theilbar.

Ein Dekret vom 25. Juli 1866 verfügt, daß die inneren konsolidirten Schulden Perus in eine einzige Schuld vereint werden können und daß dafür auf den Inhaber lautende Obligationen auszugeben sind, welche 6 pEt. Zinsen tragen; in die neue Schuld können zum vollen Nominalbetrage die Schulden verwandelt werden, welche die Namen konsolidirte Schuld, National-Anleihe, Erbzins und Anleihen der Restauration führen, jedoch soll ihr Gesamtbetrag die Summe von 6 Millionen Soles nicht übersteigen. Von der durch das vorgedachte Dekret erteilten Befugniß ist von den Inhabern älterer Schulden bisher nur ein beschränkter Gebrauch gemacht worden, weil mehreren dieser Schulden in dem Guano eine besondere Sicherheit gegeben worden ist, deren die neue Schuld entbehrt.

III. Wäage.

Der von der Regierung der Republik unter dem 19. Januar 1864 mit einer Gesellschaft von Kapitalisten geschlossene Kontrakt zur Prägung von 10 Mill. Soles und Ausfuhr oder Einschmelzung von 8 Mill. Pesos leichtes bolivianisches Silber war am Ende des Monats Januar d. J. seiner vollständigen Erfüllung nahe; dennoch war der Zweck desselben, die Soles zur alleinigen Landesmünze zu machen, nicht erreicht, weil vor ihrer Belastung mit einem Ausfuhrzölle von 3 pEt. namhafte Summen davon in das Ausland gesendet worden waren und weil ihre Verbreitung in den von Lima entfernten Departementen mit Kosten verbunden war, so daß hier und insbesondere in den südlichen Landestheilen das leichte bolivianische Silber das vornehmliche Circulationsmittel und als solches unentbehrlich geblieben war. Die Regierung sah sich daher nicht in der Lage, der letzteren Münze allgemein die bisherige gesetzliche Geltung nehmen zu können, sondern beschränkte sich darauf, ihre Annahme in den Staatskassen von Lima und Callao zu verbieten und außerdem den Beschluß vom 12. Januar 1866 aufrecht zu halten, worin sie erklärt, daß sie dem bolivianischen Silber nicht gesetzlichen Cours gehen könne, daß die Staatskassen es zu dem Werthe entgegennehmen dürfen, welchen es zur Zeit seiner Annahme an der Börse habe. Außerdem beabsichtigt sie die Prägung von Soles durch Privatunternehmer fortsetzen zu lassen und hat demgemäß durch Dekret vom 12. Oktober v. J. die Basis festgesetzt, auf welcher sie bereit ist, einen neuen Kontrakt abzuschließen.

Santiago, den 25. April 1867.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 8. August. Der Geschäftsverkehr hat im Allgemeinen keine wesentlich veränderte Gestalt angenommen. Das Productengeschäft ruht mehr als in früheren Jahren und läßt nur die Hoffnung übrig, daß sich bei der Aussicht auf eine genügende Ernte in unserer Gegend im Herbst ein lebhafterer Verkehr entwickeln wird. Nicht minder hoffnungsvoll aber richten sich die Blicke anderer Geschäftsbranchen auf den guten Fortgang der Erntearbeiten und erwarten nicht allein in nächster Zeit die Abwicklung so mancher ausstehenden Forderung, sondern auch in allen Artikeln um so mehr einen umfangreichen Bedarf, nachdem im letzten Jahre von allen Seiten eine große Zurückhaltung vorherrschend gewesen ist. Die Aussicht auf bessere Einnahmen in der Landwirthschaft hat übrigens schon einen erfreulichen Einfluß auf die Maschinen-Industrie ausgeübt, denn während in unsern Fabrikanstalten in der ersten Hälfte des Jahres viele Arbeiter entlassen werden mußten, sind sie jetzt in der Lage, wieder Arbeitskräfte heranziehen zu können, da die eingehenden Aufträge dies nicht allein gestatten, sondern sogar nothwendig machen. Nachdem sich der Beginn der Erntearbeiten in diesem Jahre ungewöhnlich lange verzögert hat, wird nun mit Rücksicht auf die unbeständige Witterung und da es in diesem Jahre an Arbeitern nicht mangelt, mit allen Kräften dahin gestrebt, das Gewonnene möglichst schnell zu bergen. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird unsere Gegend sehr befriedigende Ernte-Resultate erzielen, da auf die Sommerfrüchte, für deren kräftige Entwicklung man Anfangs wenig geben konnte, der spätere Regen so günstig eingewirkt hat, daß der Stand derselben nunmehr dem Landmann ebenfalls eine gute Ausbeute verspricht.

Gibraltar, 3. August. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Ausfuhr von Cerealien aus den Marokkanischen Häfen¹⁾ vom 10. Juli d. J. ab auf weitere sechs Monate erlaubt worden.

Lavallette auf Malta, im Juli. Einer Bekanntmachung der hiesigen Regierung vom 6. d. Mts. zufolge müssen bis auf Weiteres alle von Sicilien, Neapel und dessen Nachbarschaft, Calabrien, den Kirchenstaaten, Tunis und den Häfen der östlichen Küste Algeriens, von Philippville bis an die tunesischen Grenzen ankommenden Schiffe eine von der Ankunft abzurechnende dreißigtägige Quarantaine halten. Der Gesundheitszustand der Insel läßt Nichts zu wünschen übrig. Im Lazareth selbst aber sind unter den von Sicilien und Tunis angekommenen Passagieren drei Cholerafälle vorgekommen. Demzufolge, um das Gedränge im Lazareth zu vermeiden, ist es den lehtin von der Barbarei angekommenen Schiffen nicht gestattet worden, die an Bord befindlichen Passagiere hier zu landen, und mußten dieselben daher wieder in See gehen. Durch eine anderweitige, unterm gestrigen Dato veröffentlichte Verfügung wird bestimmt, daß in Zukunft nur jenen Passagieren, welche kraft eines Konsularattestes beweisen können, daß sie während eines Zeitraums von 30 vollen Tagen vor ihrer Einschiffung ihren Wohnsitz in einem von der Cholera frei erklärten Platz gehabt haben, die Erlaubniß, in Malta zu landen, gegeben werden darf, vorausgesetzt, daß die Schiffe selbst, worauf sich solche Passagiere befinden, mit reinen Gesundheitspässen versehen sind und folglich zur Pratica zugelassen werden.

Algier, 1. Juli. Es zeigt sich von Tag zu Tag mehr, daß der schlechte Stand der Ernten in fast allen Theilen der Kolonie bedeutende Einfuhren nöthig machen wird. Die Militärverwaltung hat allein für unsere Provinz auf den 26. August eine Lieferung von 28,000 x/m. Hartkorn und 33,700 x/m. Gerste ausgeschrieben. Von unseren Kolonisten wird in dieser Saison sehr wenig zu Markte gebracht werden. Die hiesigen Preise stellen sich, wie folgt, für:

¹⁾ Vgl. die Mittheilung aus Gibraltar vom 19. Juli d. J., *Handl.* 1867 II. S. 148.

Weichtorn, geringe Qualität, 33—36 Frcs. je nach der Güte,
Hartkorn, neues, 33 Frcs.,
Hartkorn, ausländisches, 27—34 Frcs.,
Gerste, neue, 23 Frcs.,
Gerste, ausländische, 20 Frcs. (Lieferung für die letzten 4 Monate),
Hafer, 18,50—19,50 Frcs.,
Bohnen, kleine, 24 Frcs.,
Bohnen, große, 27—34 Frcs.,
Flachsamem, 34,50 Frcs. mit verhältnißmäßigem Abzug für fremde Bestandtheile,
Coltsamen, 32 Frcs.,
Wehl, Preise unbestimmt.

Wollzufuhren sind sehr gering, namentlich in den feinen leichten Sorten, welche selbst im Innern mangeln und sofort Abgang finden. Man bezahlt dieselben mit 140—150 Frcs., und die weniger feinen und leichteren mit 115—125 Frcs.; letztere sind weniger rar.

Wollfelle, natura, 85—110 Frcs.,
Schurwolle, gewaschene, 225 Frcs.,
Blökwolle, 250—275 Frcs.,
Rinderhäute, trockene, 110—120 Frcs.,
Rinderhäute, gefalgene, 45—70 Frcs.,
Ziegenhäute, 18—24 Frcs. per Duzend,
Oel für Luchfabriken 130 Frcs.,
Fabriköl, 110—115 Frcs.,
Wachs, 3,50—3,55 Frcs.

Alexandrien, 16. Juli. In der letzten Zeit waren hier Gerüchte aufgetaucht, wonach unter der Garnison in Aken die Cholera ausgebrochen sein sollte. Eine amtliche durch das Englische General-Konsulat vermittelte Anfrage der hiesigen internationalen Sanitätsintendanz auf telegraphischem Wege hat die Grundlosigkeit dieser Befürchtungen ergeben. Drei vor wenigen Tagen in Suez aus Aken angelommene Schiffe bestätigen den guten Gesundheitszustand in Aken selbst und bringen nur die Nachricht mit, daß unter den fünf Stunden von Aken lagernden Englischen Truppen Cholerafälle vorgekommen seien. Indessen hat die hiesige Sanitätsintendanz aus diesen Gerüchten den Anlaß hergenommen, in der Sitzung vom 10. d. M. den Beschluß zu fassen, daß von jetzt an von allen in Suez ankommenden Schiffen ohne jede Ausnahme ein regelmäßiges Gesundheitspatent gefordert werden soll. Diese Maßregel soll Bezug haben auch auf Postschiffe, auf Schiffe, die einen Arzt an Bord und selbst auf diejenigen, welche einen regelmäßig angestellten Sanitätsbeamten bei sich haben und soll in Wirklichkeit treten nach Ablauf eines Monats für die Länder zwischen Suez und Aken, von zwei Monaten für die Länder diesseits Point de Galle (Ceylon), von drei Monaten für die Länder jenseits Point de Galle. Vor der Hand dürfte diese Maßregel allerdings die Deutsche Rhederei kaum berühren, kann aber nach Eröffnung des Suezkanals auch für sie von Interesse werden. Der Gesundheitszustand in Egypten ist ein guter, die Pilger-Karavane ist ohne Cholerafälle von Mekka nach Cairo zurückgekommen.

Manila, 4. Juni. Die hiesigen beim Export von Zucker beteiligten Handlungshäuser sind übereingekommen, vom 1. November d. J. nur eine bestimmte Sorte Zucker unter dem Namen von „Current“ oder „Current Clayed“ zu verschiffen. Die sich fortwährend verschlechternde Qualität des bisher unter obigen Benennungen verschifften Zuckers machte diese Maßregel, welche ohne Zweifel sehr zur Hebung des hiesigen Zuckergeschäfts beitragen wird, zum allgemeinen Bedürfnis.

Peking, 1. Juni. Die Auswechslung der Ratifikationen des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen Spanien und China vom 10. Oktober 1864 ist im Mai d. J. zu Tientsin erfolgt.

Der heutige Nummer liegen die Bogen 41, 42, 43 und 44 der Handelskammerberichte bei.

erschient jeden Freitag.
Aufgaben und Aufstellungen
an die Redaction wolle man
frühestens aber auf dem Wege
des Postbureau's an die Redac-
tionsschreiber richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bz. bezogen. Der
Jahrgang besteht aus 3 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band aber halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Gr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Einsendungen, sowie
Abbestellungen, nehmen
Befehlungen darauf an, für
Frankfurt, Spanien u. Portu-
gal Dr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 25; für Oesterrei-
chen u. Irland Dr. Gornitz
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Dän-
emark, für Griechenland u.
Sparten das R. R. Ober-
Postamt zu Triest, für d.
Türkei d. R. R. Osterr. Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 34. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder). **23. August 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Einführung des Zollgesetzes, der Zollordnung und des Zollstrafgesetzes und Regelung des Verfahrens bei Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über Zölle und andere indirekte Abgaben in den Herzogthümern Holstein und Schleswig. — Einführung des Zollstrafgesetzes und Regelung des Verfahrens bei Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über Zölle und andere indirekte Abgaben in den Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden, sowie im Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover. — Verfahren bei Entdeckung und Untersuchung von Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel, dem vormaligen Königreich Hannover und den Herzogthümern Holstein und Schleswig. — Besteuerung des Brauntwinds im Jadergebiete. — Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe. — Verordnung, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz. — Einführung der Verordnung vom heutigen Tage wegen einer Abgabe von Salz in den durch die Gesetze vom 20. September

und 24. Dezember 1866 der Preussischen Monarchie einverleibten Landestheilen. — Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz. — Verbot der Einfuhr von Sibern aus Italien über die Oesterreichische Landgrenze. — Abänderungen der Zollsätze für seidene und gemischte Gewebe in Italien. — Verbot der Ein- und Durchfuhr und des öffentlichen Verkaufs von Rind- und anderem Vieh etc. in den Niederlanden. — Bestimmung der Gemeinde Leiden zum Verschlage für rohes Salz bei der Einfuhr auf dem Rhein. — Statistik: Handelsbericht aus Rotterdam für das Jahr 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Kopenhagen für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Belgrad für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Paramaribo für das Jahr 1866. — Bericht des Preussischen Konsulats zu Lampico für 1866. — Mittheilungen: Lissit. Danzig. Bromberg. Görlitz. Breslau. Glogau. Halle a. S. Nordhausen. Minden. Münster. Düsseldorf. Regensburg. Köln.

Gesetzgebung.

Einführung des Zollgesetzes, der Zollordnung und des Zollstrafgesetzes und Regelung des Verfahrens bei Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über Zölle und andere indirekte Abgaben in den Herzogthümern Holstein und Schleswig.

(Staatsanzeiger Nr. 190.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen für die Herzogthümer Holstein und Schleswig, was folgt:

§. 1. Vom 15. September 1867 ab treten in den Eingangsbereichen der Landestheile mit den im §. 2 angeordneten Veränderungen und Zusätzen in Wirksamkeit: das Zollgesetz, die Zollordnung und die §§. 1 bis 27 des Gesetzes wegen Untersuchung und Bestrafung der Zollvergehen vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Samml. S. 34, 42 und 78) nebst den dazu ergangenen erläuternden, abändernden und ergänzenden Bestimmungen und mit denjenigen Maßgaben, welche durch die Verordnung vom 25. Juni 1867 und das damit eingeführte Strafgesetzbuch (Gesetz-Samml. S. 921) hinsichtlich der Bestrafung der Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze bebingt werden.

In den vom Zollverbande mit den Eingangsbereichen genannten Herzogthümern gegenwärtig noch ausgeschlossenen Theilen der letzteren treten das Zollgesetz und die Zollordnung vom 23. Januar 1838 nebst den

bestimmten erläuternden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen erst mit dem Zeitpunkte der Einverleibung jener Landestheile in den Zollverband in Kraft.

§. 2. 1) Von dem im §. 27 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Samml. S. 34) erwähnten Gesetze über den Waffengebrauch der Grenz-Aufsichtsbeamten vom 28. Juni 1834 (Gesetz-Samml. S. 83) treten nur die §§. 1 bis 7 und 13 in Kraft. 2) Wenn wegen Kontrebande oder Zollbetrug in den Fällen der §§. 4, 11 Nr. 2, §§. 13, 14, 15, 24 des im §. 1 gedachten Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Samml. S. 78) eine Verurtheilung zu einer Freiheitsstrafe von sechswochentlicher oder längerer Dauer, sei es unmittelbar oder für den Fall des Unvermögens zur Zahlung einer Geldbuße, erfolgt, so muß zugleich auf Stellung unter Polizeiaufsicht (Strafgesetzbuch §. 26), gegen Ausländer auf Landesverweisung erkannt werden. Erfolgt die Verurtheilung zu einer Freiheitsstrafe der bezeichneten Art auf Grund des §. 3 des Zollstrafgesetzes, so kann auf die gedachten Nebenstrafen erkannt werden. Die Stellung unter Polizeiaufsicht zieht die in den §§. 27 und 28 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Wirkungen nach sich. Auch ist die Grenzollbehörde befugt, dem unter Polizeiaufsicht Stehenden das Betreten des Auslandes ohne ihre besondere Erlaubnis zu untersagen. Auf Zuwiderhandlungen gegen die auferlegten Beschränkungen findet der §. 116 des Strafgesetzbuchs Anwendung. 3) In Beziehung auf die Verhängung der Strafe des Rückfalls (§§. 3 ff. des Zollstrafgesetzes) macht es keinen Unterschied, ob in

den früheren Straffällen eine rechtskräftige Verurtheilung oder eine freiwillige Unterwerfung unter die Strafe stattgefunden hat.

§. 3. Der Betrag der nach dem Zollstrafgesetze vom 23. Januar 1838 festgesetzten und eingezogenen Geldstrafen und der Erlöse aus den Konfiskaten, letzterer nach Abzug der darauf ruhenden Abgaben, fließt zur Staatskasse. Den Denunzianten stehen keine Antheile an den Geldstrafen oder dem vorgedachten Erlöse zu.

§. 4. Mit dem 15. September 1867 tritt in den Eingang gedachten Landestheilen die unter dem heutigen Tage für die in denselben bezeichneten Gebietstheile erlassene Ordnung für das Verfahren bei Entdeckung und Untersuchung von Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze in Kraft.

§. 5. Die Bestimmungen der vorsehend im §. 4 genannten Ordnung kommen in den Eingang gedachten Landestheilen vom 15. September 1863 ab auch bei der Verfolgung von allen Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die inneren indirekten Steuern und Abgaben, und zwar mit folgenden Maßgaben zur Anwendung: a) wenn die gesetzliche Strafe und der Werth des der Konfiskation unterliegenden Gegenstandes zusammen genommen zehn Thaler übersteigt, entscheidet in erster Instanz nicht das Hauptamt, sondern die Provinzial-Steuerbehörde; b) soweit die Abhandlung von Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über die Stempelsteuer im administrativen Verfahren nach den bisherigen Vorschriften den Behörden der Verwaltung der indirekten Steuern übertragen oder in den betreffenden Verordnungen über Stempelsteuer auf die Vorschriften, nach welchen sich das Verfahren wegen Zollvergehen bestimmt, verwiesen worden, ist für das Verfahren die vorerwähnte Ordnung maßgebend, jedoch erfolgt die Verwandlung der Stempelstrafen in Freiheitsstrafen nach den Bestimmungen des Erlasses vom 24. Mai 1844. (Gesetz-Samml. S. 238); c) die Bestimmungen des Regulativs vom 7. Juni 1844 (Gesetz-Samml. S. 167) kommen bei dem Verfahren wegen Chausseegeld-Übertretungen auf Staats-Chaussees insoweit zur Anwendung, als nicht die vorgedachte Ordnung andere ausdrückliche Vorschriften enthält.

§. 6. Soweit in den Eingang gedachten Landestheilen gehörig eingerichtete Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämter am 15. September 1867 noch nicht bestehen, sind die Funktionen, welche nach den in den §§. 1, 4 und 5 bezeichneten gesetzlichen Bestimmungen den Hauptämtern obliegen, nach näherer Anordnung des Finanz-Ministers von den sonstigen in den betreffenden Landestheilen in Wirksamkeit befindlichen Steuerbehörden wahrzunehmen.

§. 7. Mit dem Eintritte der Wirksamkeit dieser Verordnung werden alle in den Eingang gedachten Landestheilen zur Zeit gültigen, mit dieser Verordnung nicht im Einklang stehenden Vorschriften hierdurch aufgehoben.

§. 8. Der Finanzminister wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchstehendenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel.

Ergeben Ems, den 29. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Frhr. v. d. Seydt. Gr. zur Lippe.

Einführung des Zollstrafgesetzes und Regelung des Verfahrens bei Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über Zölle und andere indirekte Abgaben in den Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden, sowie im Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover.

(Staatsanzeiger Nr. 180.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen für die durch die Verordnung vom 22. Februar 1867 (Gesetz-Samml. S. 273) gebildeten Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, ferner für das Gebiet des vormaligen Königreichs Hannover, was folgt:

§. 1. Vom 15. September 1867 ab treten in den Eingang gedachten Landestheilen mit den im §. 2 angeordneten Zusätzen in Wirksamkeit: die §§. 1 bis 27 des Gesetzes wegen Untersuchung und Bestrafung von Zollvergehen vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Samml. S. 78) nebst den dazu ergangenen erläuternden, abändernden und ergänzenden Bestimmungen, und mit denselben Maßgaben, welche durch die Verordnung vom 25. Juni 1867 und das damit eingeführte Strafgesetzbuch (Gesetz-Samml. S. 921) hinsichtlich der Bestrafung der Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze bedingt werden.

§. 2. 1) Wenn wegen Kontrebande oder Zolldefraudation in den Fällen der §§. 4, 11 Nr. 2, §§. 13, 14, 15, 24 des im §. 1 gedachten Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Samml. S. 78) eine Verurtheilung zu einer Freiheitsstrafe von sechswochenlicher oder längerer Dauer, sei es unmittelbar oder für den Fall des Unvermögens zur Zahlung einer Geldbuße, erfolgt, so muß zugleich auf Stellung unter Polizeiaufsicht (Strafgesetzbuch §. 26), gegen Ausländer auf Landesverweisung erkannt werden. Erfolgt die Verurtheilung zu einer Freiheitsstrafe der gedachten Art auf Grund des §. 3 des Zoll-Strafgesetzes, so kann auf die gedachten Nebenstrafen erkannt werden. — Die Stellung unter Polizeiaufsicht zieht die in den §§. 27 und 28 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Wirkungen nach sich. Auch ist die Grenzollbehörde befugt, den unter Polizeiaufsicht stehenden das Betreten des Auslandes ohne ihre besondere Erlaubnis zu untersagen. Auf Zuwiderhandlungen gegen die auferlegten Beschränkungen findet der §. 116 des Strafgesetzbuchs Anwendung. 2) In Beziehung auf die Verhängung der Strafe des Rückfalls (§§. 3 ff. des Zoll-Strafgesetzes) macht es keinen Unterschied, ob in den früheren Straffällen eine rechtskräftige Verurtheilung oder eine freiwillige Unterwerfung unter die Strafe stattgefunden hat.

§. 3. Der Betrag, der nach dem Zollstrafgesetze vom 23. Januar 1838 festgesetzten und eingezogenen Geldstrafen und der Erlöse aus den Konfiskaten, nach Abzug der darauf ruhenden Abgaben, fließt zur Staatskasse. Den Denunzianten stehen keine Antheile an den Geldstrafen oder an dem vorgedachten Erlöse zu.

§. 4. Mit dem 15. September 1867 tritt in den Eingang gedachten Landestheilen die unter dem heutigen Tage für die in denselben bezeichneten Gebietstheile erlassene Ordnung für das Verfahren bei Entdeckung und Untersuchung von Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze in Kraft.

§. 5. Die Bestimmungen der vorstehend im §. 4 genannten Ordnung kommen in den Eingang gedachten Landestheilen vom 15. September 1867 ab auch bei der Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die inneren indirekten Steuern und Abgaben, und zwar mit folgenden Maßgaben zur Anwendung: a) wenn die gesetzliche Strafe und der Werth des der Konfiskation unterliegenden Gegenstandes zusammen genommen zehn Thaler übersteigt, entscheidet in erster Instanz nicht das Hauptamt, sondern die Provinzial-Steuerbehörde; b) soweit die Abhandlung von Zuwiderhandlungen gegen die Befehle über die Stempelsteuer im administrativen Verfahren nach den bisherigen Vorschriften den Behörden der Verwaltung der indirekten Steuern übertragen oder in den betreffenden Verordnungen über Stempelsteuer auf die Vorschriften, nach welchen sich das Verfahren wegen Zollvergehen bestimmt, verwiesen worden, ist für das Verfahren die vorerwähnte Ordnung maßgebend, jedoch erfolgt die Verwandlung der Stempelstrafen in Freiheitsstrafen nach den Bestimmungen des Erlasses vom 24. Mai 1844 (Gesetz-Samml. S. 238); c) die Bestimmungen des Regulativs vom 7. Juni 1844 (Gesetz-Samml. S. 167) kommen bei dem Verfahren wegen Chausseegelbüberrückungen auf Staats-Chauffeen in soweit zur Anwendung, als nicht die vorgegebene Ordnung andere ausdrückliche Vorschriften enthält.

§. 6. Soweit in den Eingang gedachten Landestheilen gehörig eingerichtete Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämter am 15. September 1867 noch nicht bestehen, sind die Funktionen, welche nach den in den §§. 1, 4 und 5 bezeichneten gesetzlichen Bestimmungen den Hauptämtern obliegen, nach näherer Anordnung des Finanzministers von den sonstigen in den betreffenden Landestheilen in Wirkksamkeit befindlichen Steuerbehörden wahrzunehmen.

§. 7. Mit dem Eintritte der Wirkksamkeit dieser Verordnung werden alle in den Eingang gedachten Landestheilen zur Zeit gültigen, mit dieser Verordnung nicht im Einklange stehenden Vorschriften hierdurch aufgehoben.

§. 8. Der Finanzminister wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Ems, den 29. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Frhr. v. d. Seydt. Gr. zur Lippe.

Verfahren bei Entdeckung und Untersuchung von Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel, dem vormaligen Königreich Hannover und den Herzogthümern Holstein und Schleswig.

(Staatsanzeiger Nr. 190.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen für die durch die Verordnung vom 22. Februar 1867 (Gesetz-Samml. S. 273) gebildeten Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, ferner für das Gebiet des vormaligen Königreichs Han-

nover und für das Gebiet der Herzogthümer Holstein und Schleswig, was folgt:

§. 1. (1. Verfahren bei Entdeckung einer Zollgesetz-Übertretung.) Der erste Angriff und die vorläufige Feststellung des Thatbestandes bei Entdeckung einer Zuwiderhandlung gegen die Zollgesetze erfolgt durch die mit der Wahrnehmung des Zollinteresses beauftragten Beamten, welche sich der Gegenstände des Vergehens und, wenn es zur Sicherstellung der Abgaben, Strafen und Untersuchungskosten erforderlich ist, auch der Transportmittel durch Beschlagnahme versichern müssen. Inwieweit die vorläufige Festnahme einer Person zulässig ist, muß nach den im Allgemeinen diesbezüglich bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, insonderheit nach den Vorschriften der §§. 123 bis 127 der Strafprozeßordnung vom 25. Juni 1867 (Gesetz-Samml. S. 933) bemessen werden.

§. 2. (2. Verfahren hinsichtlich der in Beschlag genommenen Sachen.) Die Freilassung der in Beschlag genommenen Gegenstände vor ausgemachter Sache ist nur zulässig, wenn eine Verdunkelung des Sachverhältnisses davon nicht zu besorgen ist. Alsdann ist solche in Ansehung der Transportmittel durch die Zoll- oder Steuerstellen ohne Verzug zu verfügen, wenn entweder nach dem obwaltenden Verhältnissen wahrscheinlich ist, daß der Kontrahent dem Staate auch ohne Sicherheitsleistung für das Vergehen werde gerecht werden können, oder wenn genügende Sicherheit auf Höhe des Betrages der Gefälle, Strafe und Kosten oder auf Höhe des Werthes der Transportmittel, falls dieser geringer ist, geleistet worden.

In Ansehung der in Beschlag genommenen Waaren, in Bezug auf welche die Zuwiderhandlung verübt worden, findet unter obiger Voraussetzung die Freilassung durch die Zoll- oder Steuerstellen nur statt, wenn bei Vergehen, welche nicht die Konfiskation der Waaren nach sich ziehen, die wahrscheinliche Summe der Strafe und Kosten und in anderen Fällen der anerkannte oder gehörig ermittelte Werth der Waaren, einschließlich der Gefälle, entweder baar deponirt, oder völlige Sicherheit dafür auf andere Art geleistet wird.

§. 3. Insofern die in Beschlag genommenen Transportmittel, als: Zugthiere u. s. w., nicht innerhalb acht Tagen freigegeben werden können und deren Pflege und Unterhaltung Kostenaufwand seitens der Zoll- oder Steuerbehörde erfordert oder die in Beschlag genommenen Waaren dem Verderben bei der Aufbewahrung unterworfen sind, muß die Veräußerung derselben alsbald veranlaßt werden.

§. 4. (3. Feststellung des Thatbestandes durch Protokolle der Beamten.) Die Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze werden, soweit sie von dem Zoll- oder Steuerbeamten entdeckt werden, durch Protokolle derselben festgestellt.

§. 5. Diese Protokolle müssen enthalten: 1) das Datum und den Ort der Aufnahme; 2) die Namen der dabei anwesenden Personen; 3) die vollständige Angabe des Bergangs der Sache, und 4) die Unterzeichnung der anwesenden Personen oder die Erwähnung, daß dieselben nicht haben unterzeichnen wollen oder können.

Das Protokoll muß unverzüglich nach Entdeckung der Uebertretung aufgenommen, von den Beamten mit der Versicherung der Richtigkeit des Inhalts auf den Dienstfeld unterschrieben und spätestens binnen drei Tagen der Behörde eingereicht werden.

§. 6. (4. Kompetenz.) Die Untersuchung und Entscheidung steht in den Fällen, wo eine Freiheitsstrafe unmittelbar stattfindet,

oder beim Zusammentreffen mit anderen strafbaren Handlungen, oder wenn der Angeschuldigte verhaftet ist, den Gerichten zu.

In allen übrigen Fällen wird die Untersuchung von den Haupt-Zoll- und Steuerämtern geführt und darauf im Verwaltungswege entschieden.

§. 7. Jedoch hat in allen Fällen der Angeschuldigte das Recht, während der Untersuchung oder während einer zehntägigen präklusivischen Frist auf rechtliches Gehör anzutragen. Die Frist beginnt mit dem Ablaufe des Tages, an dem die Bekanntmachung des in erster Verwaltungs-Instanz ergangenen Strafbefehles erfolgt ist. Die Anmeldung der Berufung auf rechtliches Gehör erfolgt bei dem Haupt-Zoll- oder Steueramte, bei welchem die Sache anhängig ist. Einer ausdrücklichen Anmeldung wird es gleichgeachtet, wenn der Angeschuldigte auf die Vorladung dieser Behörde nicht erscheint, oder die Auslassung vor derselben verweigert. Die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung wird von dem betreffenden Haupt-Zoll- oder Steueramte durch Abgabe der Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft veranlaßt.

§. 8. So lange ein Strafbefehl noch nicht erlassen, oder noch nicht verkündet ist, kann die Zoll- oder Steuerbehörde in allen Fällen sich der Entscheidung enthalten und wegen Einleitung des gerichtlichen Verfahrens das Erforderliche veranlassen (§. 7).

§. 9. (5. Verfahren bei gerichtlichen Untersuchungen.) Die Führung und Entscheidung der gerichtlichen Untersuchungen erfolgt in Gemäßheit der Bestimmungen der Strafprozeßordnung vom 25. Juni 1867 (Gesetz-Samml. S. 933). Wenn jedoch der Angeschuldigte bei einer im Verwaltungswege gegen ihn geführten Untersuchung während der zehntägigen Frist nach der Bekanntmachung des Strafbefehles (§§. 7 und 15) auf rechtliches Gehör angetragen hat, so wird in diesem Falle das Hauptverfahren eingeleitet, ohne daß über die Eröffnung der Untersuchung von dem Gerichte Beschluß gefaßt wird.

Bis zum Beginne der Hauptverhandlung kann der Angeschuldigte, indem er sich bei dem ergangenen Befehle beruhigt, den Antrag auf rechtliches Gehör zurücknehmen. Es fallen ihm jedoch alsdann auch die bis dahin erwachsenen Kosten der gerichtlichen Untersuchung zur Last.

Der Angeschuldigte, welcher zu einer Strafe gerichtlich verurtheilt wird, hat auch die durch das Verfahren im Verwaltungswege entstandenen Kosten zu tragen.

§. 10. (6. Verfahren bei Untersuchungen im Verwaltungswege.) Die Haupt-Zoll- und Steuerämter untersuchen die Zuwiderhandlungen und können sich hierbei der ihnen untergeordneten Aemter und Beamten bedienen; die Betheiligten und Zeugen werden mündlich verhört und ihre Aussagen zu Protokoll genommen.

§. 11. Die Vorladungen geschehen durch die Steueraufsicht oder Unterbedienten der Zoll- oder Steuerämter oder auf deren Requisition nach den für gerichtliche Inquisitionen bestehenden Vorschriften.

§. 12. Die Zeugen sind verbunden, den an sie von den Zoll- oder Steuerstellen ergehenden Vorladungen Folge zu leisten.

Wer sich dessen weigert, wird dazu auf Requisition des Zoll- oder Steueramtes durch das Gericht in gleicher Art, wie bei gerichtlichen Vorladungen angehalten.

§. 13. In Sachen, wo die Geldbuße und der Konfiskationswerth zusammen den Betrag von fünfzig Thalern übersteigen, muß dem Angeschuldigten auf Verlangen eine Frist von acht Tagen bis vier Wochen zur Einreichung einer schriftlichen Vertheidigung gestattet werden.

§. 14. Findet die Zollbehörde die Anwendung einer Strafe nicht begründet, so verfügt sie die Zurücklegung der Akten.

§. 15. Der Strafbefehl wird, wenn die gesetzliche Strafe und der Werth des der Konfiskation unterliegenden Gegenstandes zusammen genommen fünfzig Thaler nicht übersteigt, von den Haupt-Zoll- oder Haupt-Steuerämtern, sonst aber von der Provinzial-Steuerbehörde erlassen. Dem Strafbefehle müssen die Entscheidungsgründe beigefügt sein. Derselbe wird durch das Zoll- oder Steueramt dem Angeschuldigten nach Befinden der Umstände zu Protokoll publiziert oder in der für die Vorladung vorgeschriebenen Form insinuiert. Bei Eröffnung des Strafbefehles sind dem Angeschuldigten zugleich die ihm dagegen zustehenden Rechtsmittel bekannt, auch ist derselbe auf die Erhöhung der Strafe aufmerksam zu machen, welche er im Falle der Wiederholung seines Vergehens zu erwarten hat, und daß dieses geschehen, in der Publikations-Verhandlung zu erwähnen. Wird solches unterlassen, so hat die mit der Publikation beauftragte Behörde eine Ordnungsstrafe von fünf bis zehn Thalern verurteilt; den Kontravenienten trifft jedoch dessenungeachtet bei der Wiederholung des Vergehens die auf letztere gesetzte Strafe.

§. 16. (7. Rekurs-Instanz.) Der Angeschuldigte kann, wenn er von der Befugniß zur Berufung auf richterliche Entscheidung keinen Gebrauch machen will, gegen den Strafbefehl den Rekurs an die zunächst vorgesetzte Finanzbehörde ergreifen. Dies muß jedoch binnen zehn Tagen präklusivischer Frist nach der Eröffnung des Strafbefehles geschehen und schließt fernerhin jedes gerichtliche Verfahren aus. Der Rekurs ist bei dem Zoll- oder Steueramte, welches die Untersuchung geführt hat, anzumelden.

Wenn mit der Anmeldung des Rekurses nicht zugleich dessen Rechtfertigung verbunden ist, so wird der Angeschuldigte durch das Zoll- oder Steueramt aufgefordert, die Ausführung seiner weiteren Vertheidigung in einem nicht über vier Wochen hinaus anzusetzenden Termine zu Protokoll zu geben, oder bis dahin schriftlich einzureichen.

§. 17. Die Verhandlungen werden hiernächst zur Abfassung des Rekurs-Resoluts an die kompetente Behörde eingesandt. Hat jedoch der Angeschuldigte zur Rechtfertigung des Rekurses neue Thatfachen oder Beweismittel, deren Aufnahme erheblich befunden wird, angeführt, so wird mit der Instruktion nach den für die erste Instanz gegebenen Bestimmungen verfahren.

§. 18. Das Rekursresolut, welchem die Entscheidungsgründe beizufügen sind, wird an das betreffende Zoll- oder Steueramt befördert und nach erfolgter Publikation oder Insinuation vollstreckt.

§. 19. (8. Kosten.) Bei der Untersuchung im Verwaltungswege kommen außer den baaren Auslagen an Porto, Stempel, Zeugengebühren u. s. w. keine Kosten zum Ansfage.

§. 20. (9. Strafvollstreckung.) Die Veräußerung der Konfiskate wird, ohne Unterschied, ob die Entscheidung im gerichtlichen oder im Verwaltungswege erfolgt ist, durch die Zoll- oder Steuerbehörde bewirkt. Die Vollstreckung der rechtskräftigen Erkenntnisse geschieht nach den für die Vollstreckung strafgerichtlicher Erkenntnisse

im Allgemeinen bestehenden Vorschriften, die Vollstreckung der Resolution aber von der Zoll- oder Steuerbehörde, welche dabei nach den für Exekution im Verwaltungswege ertheilten Vorschriften zu verfahren hat. Die Zoll- oder Steuerbehörde kann nach Umständen der Vollstreckung Einhalt thun, und die Gerichtsbehörden haben ihren beschließigen Anträgen Folge zu geben.

§. 21. Zur Beitreibung von Geldbußen darf ohne die Zustimmung des Verurtheilten, insofern dieser ein Inländer ist, kein Grundpfand subhastirt werden.

§. 22. Die Veräußerung der Konfiskate erfolgt in den Formen, welche für die Veräußerung von Pfandstücken vorgeschrieben sind.

§. 23. (10. Vollstreckung der subsidiarisch eintretenden Freiheitsstrafe.) Kann die Geldbuße ganz oder theilweise nicht beigetrieben werden, so ist, wenn nicht schon für den Unvermögensfall auf eine Freiheitsstrafe erkannt worden, die Geldbuße von dem Gerichte in eine verhältnismäßige Freiheitsstrafe zu verwandeln und letztere zu vollstrecken.

Wenn es auf eine solche Strafumwandlung ankommt, sind die Verhandlungen an die zuständige Staatsanwaltschaft abzugeben, welche die Sache mit ihrem Antrage auf Strafumwandlung dem kompetenten Gerichte vorlegt. Es ist alsdann, ohne daß das Gericht die Entscheidung der Verwaltungsbehörde seiner Beurtheilung zu unterziehen hat, in Gemäßheit der §§. 435 und 436 der Strafprozeßordnung vom 25. Juni 1867 zu verfahren.

§. 24. (11. Verfahren bei der Exekution gegen Ausländer.) Ausländer, welche die gegen sie erkannte Geldbuße nicht abtragen, sind sobald sie im Inlande betroffen werden, von der Zoll- oder Steuerbehörde unter Zugiehung der Ortsobrigkeit zu verhaften, und wenn sie hierauf nicht binnen einer, nach den Umständen zu bestimmenden Frist für die Verichtigung oder Sicherstellung der Geldbuße sorgen, an die Gerichtsbehörde Behufs der Vollstreckung der subsidiarisch eintretenden Freiheitsstrafe abzuliefern.

§. 25. Der Verurtheilte kann von der statt der Geldbuße bereits in Vollzug gesetzten Freiheitsstrafe sich nur durch Erlegung des vollen Betrages der erkannten Geldbuße befreien.

§. 26. (12. Verfahren gegen die subsidiarisch Verhafteten.) Ist für die Geldbuße ein Anderer verhaftet, so veranlaßt die Zoll- oder Steuerbehörde die Zugiehung desselben zu der gegen den Kontravenienten eingeleiteten Untersuchung, worauf in dem Strafbescheide der Zollbehörde oder in dem gerichtlichen Erkenntnisse wegen der Zuwiderhandlung gegen die Zollgesetze zugleich über die subsidiarische Verhaftung mit entschieden wird.

§. 27. Dem subsidiarisch Verhafteten steht gegen die Entscheidung der Zollbehörde die Berufung entweder an die zunächst vorgesetzte Instanz oder an die Gerichte offen. Hat der Kontravenient gegen den Strafbescheid eine andere Art der Berufung, als der subsidiarisch Verhaftete, gewählt, so steht es dem Letzteren frei, sich der von dem Ersteren gewählten Berufung nachträglich anzuschließen. Will er dieses nicht, so bleibt das weitere Verfahren ausgesetzt, bis über die Zuwiderhandlung in dem von dem Kontravenienten gewählten Wege entschieden worden ist.

§. 28. Ist die Zugiehung des subsidiarisch Verhafteten unterblieben oder Letzterer auf die Vorladung der Zollbehörde bei der im Verwaltungswege rechtskräftig beendigten Untersuchung nicht erschienen, so fertigt diejenige Zollbehörde, welche nach §. 15 zur Entschei-

lung der Hauptsache kompetent war, nachdem die Exekution gegen den Kontravenienten vergeblich versucht worden, einen Zahlungsbefehl aus und läßt denselben dem subsidiarisch Verhafteten mit dem Bedenken zugehen, daß, wenn er sich zu der Vertretung nicht verpflichtet halte, ihm dieserhalb binnen zehn Tagen präklusivischer Frist die Berufung an die höhere Finanzbehörde oder an die Gerichte offen stehe.

§. 29. Wenn die subsidiarische Verhaftung abgesondert von der Untersuchung wider den Kontravenienten zur gerichtlichen Kognition gelangt, so darf das Gericht hierbei nur auf die Beurtheilung der Frage eingehen, ob der Fall der subsidiarischen Verhaftung nach den Gesetzen vorhanden sei. Eben dieses findet statt, wenn der Kontravenient sich bei dem verurtheilenden Erkenntnisse beruhigt, der subsidiarisch Verhaftete aber von den in den Prozeßgesetzen geordneten Rechtsmitteln Gebrauch macht.

§. 30. (13. Verfahren gegen einen unbekannten Defraudanten.) Wenn ein Unbekannter, welcher auf einer Uebertretung der Zollgesetze betroffen worden, sich entfernt und verbotene oder abgabepflichtige Gegenstände ohne oder mit anderen Sachen zurückgelassen hat, so wird hierüber eine öffentliche Bekanntmachung von der Provinzial-Steuerbehörde erlassen, und dreimal von vier zu vier Wochen in die amtlichen Blätter eingerückt. Meldet sich hierauf Niemand binnen vier Wochen nach der letzten Bekanntmachung, so werden die Sachen zum Vortheil der Staatskasse verkauft, dem Inhaber oder Eigenthümer bleibt aber vorbehalten, seine Ansprüche auf Erstattung des Erlöses noch bis zum Ablauf eines Jahres, von der ersten Bekanntmachung an gerechnet, geltend zu machen. Beträgt der Werth der Sachen nicht über fünfzig Thaler, so bedarf es der öffentlichen Bekanntmachung nicht. Der Verkauf kann alsdann, wenn sich binnen vier Wochen nach der Beschlagnahme Niemand gemeldet hat, verfügt werden, und die einjährige Frist für den Eigenthümer oder Inhaber der Sache zur Geltendmachung seiner Ansprüche auf Erstattung des Erlöses wird vom Tage der Beschlagnahme an gerechnet.

§. 31. Die in den Eingang gedachten Landestheilen zur Zeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Untersuchung und Bestrafung der Zollvergehen werden, insofern in der gegenwärtigen Ordnung etwas Anderes vorgeschrieben worden ist, hierdurch aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel.

Gegeben Ems, den 29. Juli 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Frh. v. d. Sendt. Gr. zur Lippe.

Besteuerung des Branntweins im Jadegebiete.

(Staats-Anzeiger Nr. 193.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§. 1. Die Verordnung vom 11. Mai 1867 wegen Besteuerung des Branntweins in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Cassel, sowie in dem Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover und der

Hertzogthümer Schleswig und Holstein¹⁾ wird hierdurch auch für das Jadegebiet in Kraft gesetzt.

§. 2. Der Finanzminister und der Marineminister sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Ems, den 2. August 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Freiherr von der Heydt. Graf zur Lippe. Graf zu Eulenburg.

Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe.

(Staatsanzeiger Nr. 196.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. ordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§. 1. Die Staats-Regierung wird ermächtigt, das zur Zeit bestehende Recht des Staates, den Großhandel mit Salz allein zu betreiben (das Staats-Salzmonopol), aufzuheben, dagegen das zum inländischen Verbrauche bestimmte Salz einer, soweit solches im Inlande produziert wird, von den Produzenten, soweit solches aus dem Auslande eingeführt wird, von den Einbringern zu entrichtenden Abgabe bis zum Betrage von höchstens zwei Thalern für den Centner Nettogewicht zu unterwerfen.

§. 2. Befreit von der Abgabe (§. 1) ist: 1) das zur Ausfuhr, zu Unterfütungen bei Rothständen und für die Natronsulphat- und Sodafabrikation bestimmte Salz; 2) überhaupt alles Salz, welches zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken, insbesondere auch zum Einsalzen von Fischen und ähnlichen Fischen, sowie zum Einsalzen, Einpökeln u. von auszuführenden Gegenständen, verwendet wird — jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genussmittel für Menschen bereiten; namentlich auch für die Fabrikation von Tabak, Schnupftabak und Cigaretten, für Wäber und Konditoreien, sowie für die Herstellung von Mineralwässern.

Überall ist die steuerfreie Verabfolgung von der Beobachtung der vom Finanz-Minister angeordneten Kontroll-Maßregeln abhängig.

Die durch die Kontrolle erwachsenden Kosten können in den Befreiungsfällen sub 2 mit einem Maximalbetrage von 2 Sgr. pro Centner von den Salzempfängern erhoben werden.

§. 3. Mit dem Tage der Aufhebung des Salzmonopols und der Einführung der Salzsteuer sind alle aus allgemeinen Gesetzen fließenden Vergewerksabgaben, welche von Steinsalz, sowie von den mit Steinsalz auf denselben Lagerstätten vorkommenden Salzen und von den Soolquellen erhoben werden, aufgehoben.

§. 4. Der Zeitpunkt, mit welchem bei Aufhebung des Salzmonopols die Erhebung der Abgabe beginnt, ist durch königliche Verordnung festzusetzen. In dieser sind zugleich auf Grund der mit den Zollvereins-Regierungen inmittelst zu treffenden Vereinbarungen die zum Schutze der Abgabe erforderlichen Ausführungs- und Straf-

bestimmungen unter den nachfolgenden Maßgaben (§§. 5 bis 7) zu erlassen.

§. 5. Die Strafe der Umgehung der Salzabgabe darf neben der Konfiskation der Gegenstände, in Bezug auf welche, sowie der Geräthe, mittelst deren das Vergehen verübt ist, für den ersten Fall den vierfachen, für den zweiten Fall den achtfachen, für jeden ferneren Fall den sechzehnfachen Betrag der umgangenen Abgabe nicht übersteigen. Kann das Gewicht der Gegenstände, in Bezug auf welche eine Salzsteuer-Defraudation verübt ist, nicht ermittelt, und demgemäß der Betrag der vorenthaltenen, beziehungsweise der von einer gleichen Quantität inländischen Salzes zu entrichtenden Abgabe, sowie die danach zu bemessende Geldstrafe nicht berechnet werden, so ist statt der Konfiskation und der Geldstrafe auf Zahlung einer Geldsumme von 20 bis zu 2000 Rthln. zu erkennen.

Die rechtskräftige Verurtheilung des Besitzers eines Salzwerkes im Rückfalle zieht für den Verurtheilten den Verlust der Befugniß zur eigenen Verwaltung eines Salzwerkes, jede Verurtheilung wegen mißbräuchlicher Verwendung steuerfrei empfangenen Salzes den Verlust des Anspruches auf steuerfreien Salzbezug nach sich.

§. 6. Uebertretungen von Kontrolle-Vorschriften sind nach §. 18 des Zollstrafgesetzes zu ahnden.

§. 7. Hinsichtlich der Verurtheilung der Geld- in Freiheitsstrafe und der subsidiären Haftung dritter Personen finden die Bestimmungen in den §§. 3 und 19 des Zollstrafgesetzes und hinsichtlich der Anbieten von Geschenken an die mit der Kontrolisirung der Salzabgabe betrauten Beamten und deren Angehörige, sowie wegen Widerseßlichkeit gegen erstere, die Bestimmungen in den §§. 25 und 26 ebendasselbst Anwendung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe Platz greift.

Auf die Feststellung, Untersuchung und Entscheidung der Salzsteuer-Defraudation kommen die in den §§. 28 ff. des Zollstrafgesetzes enthaltenen und die solche abändernden, erläuternden oder ergänzenden gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung.

§. 8. Die Genehmigung des Landtages zu allen der gesetzlichen Feststellung bedürftigen Bestimmungen der Ausführungs-Verordnung (§. 4), über welche gegenwärtiges Gesetz keine Entscheidung trifft, bleibt vorbehalten.

§. 9. Die der königlichen Staats-Regierung ertheilte Ermächtigung (§. 1) erlischt, wenn von derselben bis zum 1. Januar 1868 kein Gebrauch gemacht ist.

§. 10. Der Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Ems, den 9. August 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Freiherr v. d. Heydt. Graf v. Igenplig. Graf zur Lippe.
Gr. zu Eulenburg.

¹⁾ Siehe Hamb. Arch. 1867. I. S. 513.

Verordnung, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz.

(Staats-Anz. Nr. 196.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen auf Grund des Gesetzes vom 9. August d. J., was folgt:

Aufhebung des Salzmonopols.

§. 1. Das ausschließliche Recht des Staates, den Handel mit Salz zu betreiben, soweit solches zur Zeit besteht, wird aufgehoben.

Einführung einer Salzabgabe.

§. 2. Das zum inländischen Verbrauche bestimmte Salz unterliegt einer Abgabe von zwei Thalern für den Centner Nettogewicht, welche, insoweit das Salz im Inlande gewonnen wird, von den Produzenten oder Steinsalz-Bergwerksbesitzern, insoweit solches aus andern als den zum Zollvereine gehörigen Ländern eingeführt wird, von den Einbringern zu entrichten ist.

Unter Salz (Rochsalz) sind zwar außer dem Siede-, Stein- und Seesalz alle Stoffe begriffen, aus welchen Salz ausgeschieden zu werden pflegt, der Finanz-Minister ist jedoch ermächtigt, solche Stoffe von der Abgabe frei zu lassen, wenn ein Mißbrauch nicht zu befürchten steht.

I. Abgabe (Steuer) von inländischem Salze.

I. Anmeldung.

§. 3. Die Gewinnung oder Raffinirung von Salz ist nur in den gegenwärtig im Betriebe befindlichen, sowie in denjenigen Salzwerken (Salinen, Salzbergwerken, Salzraffinerien) gestattet, deren Benützung zu einem solchen Betriebe mindestens sechs Wochen vor Eröffnung desselben dem Haupt-Zoll- oder Haupt-Steueramte, in dessen Bezirk die Anstalt sich befindet, angemeldet worden ist.

Zu einer gleichen Anmeldung sind auch die Besitzer von Fabriken verpflichtet, in welchen Salz in reinem oder unreinem Zustande als Nebenprodukt gewonnen wird.

§. 4. Jeder Besitzer eines bereits im Betriebe befindlichen Salzwerkes, oder einer Fabrik, welche Salz als Nebenprodukt gewinnt, hat binnen einer von der Steuerbehörde zu bestimmenden Frist bei dem Hauptamte des Bezirks in doppelter Ausfertigung eine Beschreibung und Nachweisung des Salzwerkes oder der Fabrik nebst Zubehör nach näherer Bestimmung der Steuerbehörde einzureichen. Jede Veränderung in den Betriebsräumen, sowie jeder Zu- und Abgang und jede Veränderung an den in der Nachweisung verzeichneten Geräthen und Vorrichtungen, ist dem gedachten Hauptamte vor der Ausführung anzuzeigen.

Eine gleiche Verpflichtung liegt demjenigen ob, welcher eine neue Saline oder sonstige Anstalt, in welcher Salz gefördert, gesotten, raffinirt oder als Nebenprodukt gewonnen wird, anlegen, oder eine außer Betrieb gesetzte Saline oder sonstige Anstalt der gedachten Art wieder in Betrieb setzen will. Bei Anlage neuer Salinen, Salzbergwerke oder Salzraffinerien sind die Anordnungen der Steuerbehörde wegen Einfriedigung des Salzwerkes zu befolgen, auch für die zur Beaufsichtigung zu bestimmenden Beamten Geschäfts- und Wohnungsräume gegen Bezug der reglementsmäßigen Beamten-Mietzabzüge zu gewähren.

§. 5. Jeder Besitzer eines neuen oder wieder in Betrieb gesetzten Salzwerkes ist die Kosten der steuerlichen Ueberwachung desselben zu tragen verpflichtet, wenn die Menge des auf demselben jährlich zur Verabgabung gelangenden Salzes nicht mindestens zwölftausend Centner beträgt.

2. Kontrolle.

§. 6. Die im §. 3 bezeichneten Anstalten unterliegen zur Ermittlung des von dem bereiteten Salze zu entrichtenden Abgabebetrages, sowie zur Verhütung von Defraudationen hinsichtlich ihres Betriebes und geschäftlichen Verkehrs der Kontrolle der Steuer- (Zoll-) Verwaltung, welche durch eine von dieser zu erlassende, jedem Besitzer solcher Anstalten mitzutheilende und von diesem zu befolgende Anweisung geregelt wird.

Diese Kontrolle wird für jedes Salzwerk durch ein besonders zu errichtendes oder zu bestimmendes Salzsteuer-Amt geübt. Die im §. 3 Absatz 2 erwähnten Fabriken unterliegen der Kontrolle des nächstgelegenen Steuer- (Zoll-) Amtes.

§. 7. Durch die im §. 6 gedachte Anweisung kann jeder Salzwerksbesitzer nach näherer Anordnung der Steuerverwaltung verpflichtet werden: 1) dafür Sorge zu tragen, daß der Zugang zu den Siedegebäuden und den Trockenräumen, sowie zu den Räumen, in welchen Steinsalz ausgeschieden oder zerkleinert wird, leicht beaufsichtigt und durch sicheren Verschluss behindert werden kann; 2) die Salzmagazine so einzurichten, daß sie vor gewaltsamer oder heimlicher Entfernung des Salzes genügend gesichert sind, und die zur Anlage des steuerlichen Mitverschusses erforderlichen Einrichtungen zu treffen; 3) das Salz nur in den dazu angemeldeten Gefäßen, Vorrichtungen und Räumen aufzubewahren; 4) über den Betrieb des Salzwerkes und das gewonnene und verarbeitete Salz genau Buch zu führen und die betreffenden Bücher den Steuerbeamten auf Verlangen jederzeit vorzulegen; 5) Personen, welche Salzhandel betreiben oder durch ihre Angehörigen betreiben lassen, auf dem Salzwerke keine Beschäftigung zu gewähren, und den Eintritt in das Salzwerk unbefugten Personen zu untersagen; 6) in den Wohnungen, welche sich innerhalb der Salzwerkslokalitäten und der zugehörigen Höfe oder in hiesiger Verbindung mit den Salzwerken befinden, Salz irgend welcher Art nicht in größerer als der von der Steuerbehörde gestatteten Menge aufzubewahren; 7) die nötigen Vorrichtungen zum Verwiegen und zur Denaturirung des Salzes (Unbrauchbarmachung zum Genuß für Menschen), sowie die Stoffe zur Denaturirung zu beschaffen und das dazu erforderliche Personal zu stellen; 8) der Steuerverwaltung auf Verlangen gegen eine in Ermangelung einer gültigen Vereinbarung durch die Bezirksregierung festzustellende Entschädigung ein angemessenes Lokal Behufs der Geschäftsführung, des Aufenthalts und der Uebernachtung der Beamten zu stellen; 9) den Salzwerkschef auf Verlangen der Steuerbehörde mit einer angemessenen Umpflichtung — deren Kosten die Staatskasse bei der ersten Einrichtung zur Hälfte trägt — zu umgeben und während der Nacht verschlossen zu halten; zu 8 und 9 vorbehaltlich der am Schlusse des §. 4 hinsichtlich neuer Werke ausgesprochenen Verpflichtung.

Die Verpflichtungen zu 2 bis 7 können auch den Besitzern von Fabriken, in denen Salz als Nebenprodukt gewonnen wird, auferlegt werden.

Wird die Erfüllung einer der vorbezeichneten Verpflichtungen verzögert oder verweigert, so kann nach vorheriger Androhung der Betrieb der Saline, des Salzbergwerks oder der Fabrik von Unserem Finanzminister nach Anhörung der Bergpolizeibehörde so lange untersagt werden, bis der zu stellenden Anforderung genügt ist.

§. 8. Gewerkschaften, Korporationen oder Gesellschaften, welche Salzwerke besitzen, und Alleinbesitzer, welche den Betrieb ihrer Salzwerke nicht unmittelbar leiten, sind verbunden, zur Erfüllung der ihnen der Steuerverwaltung gegenüber obliegenden Verpflichtungen einen auf dem Salzwerke regelmäßig anwesenden Vertreter zu bestellen, für dessen Handlungen und Unterlassungen sie haften.

§. 9. Alles auf einem Salzwerke oder in einer Fabrik gewonnene Salz, sobald es zur Lagerung reif ist, desgleichen das Schmutz- und Fegesalz muß von dem Besitzer in sichere, unter steuerlichem Mitverschluß stehende Räume (Salzmagazine) gebracht werden, und darf in der Regel erst aus diesen in den Verkehr oder zum Gebrauch des Besitzers gelangen. Mit der, nur nach zuvoriger Anmeldung und Abfertigung zulässigen Entnahme des Salzes aus diesen Magazinen tritt die Verpflichtung ein, die Steuer zu erlegen, sofern nicht Abfertigung auf Begleitschein, namentlich Behufs Versendung in andere (Pachthofs-) Magazine, stattfindet. Hinsichtlich der Begleitscheine und der aus der Unterzeichnung und Empfangnahme derselben erwachsenden Verpflichtung finden die hiersehalb in dem Zollgesetz und der Zollordnungen enthaltenen Vorschriften und die zu deren Ausführung getroffenen Anordnungen auch auf inländisches Salz Anwendung.

Für Begleitscheine und Bleie werden keine Gebühren erhoben.

Von allen Salzwerken darf Salz nur in Mengen von mindestens einem halben Centner verabfolgt werden.

§. 10. Der Verkehr mit versteuertem oder in benaturirtem Zustande steuerfrei abgelassenem Salze unterliegt, vorbehaltlich der nachstehenden Bestimmungen, keiner steuerlichen Kontrolle. 1) Für den Bereich der Salzwerke und Fabriken (§. 3. am Schluß), so wie auf Personen, welche solche verlassen, finden die Bestimmungen in den §§. 37 und 39 des Zollgesetzes und in den §§. 83, 84, 87, 91, 96, 106, 107 und 113 der Zollordnung Anwendung. Dieselben Bestimmungen können für den vierteljährlichen Umkreis derjenigen Salzwerke, welche als gehörig umfriedigt nicht anerkannt werden, durch eine von Unserem Minister der Finanzen zu erlassende Bekanntmachung in Anwendung gebracht werden. 2) Die mit außervereinsländischen Nachbarstaaten bezüglich des Salzverkehrs bestehenden Uebereinkünfte bleiben in Kraft. 3) Salzhaltige Quellen, deren Soole zur Versiedung nicht benutzt wird, sowie Mutterlauge kann die Steuerbehörde unter Aufsicht stellen (unter Verschluß nehmen), um mißbräuchliche Verwendung zu verhüten.

3. Strafbestimmungen.

§. 11. Wer es unternimmt, dem Staate die Abgabe von inländischem Salze zu entziehen, ist der Salzabgaben-Defraudation schuldig und soll mit der Konfiskation der Gegenstände, in Bezug auf welche die Defraudation verübt ist, und mit einer Geldbuße, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber zehn Thaler beträgt, bestraft werden. Kann die Konfiskation selbst nicht vollzogen werden, so ist auf Erlegung des Werths der Gegenstände zu erkennen. Daneben ist die Abgabe mit zwei Thalern

für den Centner zu entrichten. Ist die Defraudation durch unerlaubte Gewinnung oder Raffinirung von Salz verübt (§. 3), so verfallen auch die dazu benutzten Geräthe (Siebpfannen, Kessel u. s. w.) der Konfiskation.

Mißbräuchliche Verwendung des steuerfrei oder gegen Erlegung der im §. 20 erwähnten Kontrollegebühr empfangenen Salzes (§. 13 Nr. 6) zieht außerdem den Verlust des Anspruchs auf steuerfreien Salzbezug nach sich.

§. 12. Im ersten Wiederholungsfalle, nach vorangegangener rechtskräftiger Verurtheilung, wird die nach § 11 außer der Konfiskation eintretende Strafe verdoppelt, in jedem ferneren Rückfall: vervierfacht.

§. 13. Die Defraudation wird als vollbracht angenommen: 1) wenn Salz, den Bestimmungen des §. 3 zuwider, oder in Anstalten, deren Betrieb auf Grund des §. 7 untersagt ist, gefördert, hergestellt oder raffinirt wird; 2) wenn das in den zugelassenen Betriebsanstalten gewonnene Salz vor der Einbringung in die unter steuerlichem Mitverschluß stehenden Magazine ohne ausdrückliche Erlaubniß der Steuerbehörde aus den Siederräumen entfernt oder verbraucht wird; 3) wenn Salz aus solchen Magazinen ohne zuvorige Anmeldung oder ohne Buchung in den dazu bestimmten Registern weggeführt wird; 4) wenn auf Salzwerken oder deren Zubehörungen, sowie in Fabriken (§. 3. am Schluß) Salz in anderer als der nach §. 7 gestatteten Weise und Menge aufbewahrt wird; 5) wenn Salz von Salzwerken oder von Fabriken (§. 3 am Schluß) zu einer anderen als der von der Steuerbehörde vorgeschriebenen Zeit oder auf anderen als den von derselben vorgeschriebenen Wegen entfernt wird; 6) wenn über das unter Steuerkontrolle oder unter Kontrolle der Verwendung befindliche Salz eigenmächtig verfügt oder das steuerfrei oder gegen Kontrollegebühr abgelassene Salz zu anderen als den gestatteten Zwecken verwendet wird; 7) wenn Personen, welche sich nach §. 10 Nr. 1 über den Bezug des von ihnen transportirten Salzes auszuweisen haben, ohne Ausweis betroffen werden; 8) wenn Soole oder Mutterlauge ohne Erlaubniß der Steuerbehörde zu anderen Zwecken als denen der Versiedung in bestimmten Salzwerken oder Fabriken aus Soolquellen, Grabirwerken oder Soolbehältern (Mutterlaugebehältern) entnommen oder verabfolgt wird.

Das Dasein der Defraudation und die Anwendung der Strafe derselben wird in den vorstehend aufgeführten Fällen lediglich durch die bezeichneten Thatfachen begründet. Kann jedoch der Angeschuldigte vollständig nachweisen, daß er eine Defraudation nicht habe verüben können oder wollen, so findet nur eine Ordnungsstrafe nach §. 15 statt.

§. 14. Ein Salzwerksbesitzer, welcher zum zweiten Male wegen einer von ihm selbst verübten Salzabgaben-Defraudation rechtskräftig verurtheilt wird, verliert mit der Rechtskraft der Entscheidung die Befugniß zur eigenen Verwaltung seines Salzwerks.

Dieser Verlust hat die Wirkung des im §. 7 gedachten Verbots.

§. 15. Die Verletzung des amtlichen Verschlusses von Salz ohne Beabsichtigung einer Gefälle-Sinterziehung, ferner die Uebertretung der Vorschriften der gegenwärtigen Verordnung, so wie der in Folge derselben erlassenen und öffentlich oder den Salzwerksbesitzern und Fabrikanten, welche Salz als Nebenprodukt gewinnen, oder solches steuerfrei oder gegen Kontrollegebühr beziehen, besonders bekannt gemachten Ausführungsvorschriften, für welche keine besondere

Strafe angedroht ist, wird mit einer Ordnungsstrafe von einem bis zu zehn Thalern geschätzt.

§. 16. Wenn das Gewicht der Gegenstände, in Bezug auf welche eine Salzabgaben-Defraudation verübt ist, nicht ermittelt und demgemäß der Betrag der vorenthaltenen Abgabe, sowie die danach zu bemessende Geldstrafe nicht berechnet werden, so ist statt der Konfiskation und der Geldstrafe auf Zahlung einer Geldsumme von zwanzig bis zweitausend Thalern zu erkennen.

§. 17. Hinsichtlich der Verwahrung der Geld- in Freiheitsstrafen und der subsidären Haftung dritter Personen, sowie der Bestrafung der Theilnehmer finden die Bestimmungen in den §§. 3, 16, 19 des Zollstrafgesetzes, und hinsichtlich der Anerbietungen von Geschenken an die mit Kontrollirung der Salzabgabe betrauten Beamten und deren Angehörige, sowie auf Widersehllichkeiten gegen erstere, finden die Bestimmungen in den §§. 25 und 26 ebendasselbst Anwendung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe Platz greift.

§. 18. Auf die Feststellung, Untersuchung und Entscheidung der Salzabgaben-Defraudationen finden die in §§. 28 ff. des Zollstrafgesetzes enthaltenen und die solche abändernden, erläuternden oder ergänzenden gesetzlichen Bestimmungen Anwendung.

Der §. 60 des Zollstrafgesetzes findet auch auf inländisches Salz Anwendung.

II. Abgabe (Zoll) von ausländischem Salz.

§. 19. Auf die Einfuhr von Salz und salzhaltigen Stoffen aus dem Auslande, sowie auf deren Durchfuhr und Ausfuhr finden die Bestimmungen des Zollgesetzes, der Zollordnung und des Zollstrafgesetzes, nebst den solche abändernden, erläuternden oder ergänzenden Bestimmungen Anwendung.

Von der Bestimmung Unseres Finanzministers hängt es ab, inwieweit eine steuerfreie Lagerung fremden Salzes im Inlande zu gestatten sei.

III. Befreiungen von der Salzabgabe.

§. 20. Befreit von der Salzabgabe (§. 2) ist: 1) das zur Ausfuhr nach dem Zollvereins-Auslande und das zur Natronsulphat- und Sodafabrikation bestimmte Salz; 2) das zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung bestimmte Salz; 3) das zum Einsalzen von Feringen und ähnlichen Fischen, sowie das zum Einsalzen, Einpökeln u. s. w. von Gegenständen, die zur Ausfuhr bestimmt sind und ausgeführt werden, erforderliche und verwendete Salz; 4) das zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken bestimmte Salz, jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genussmittel für Menschen bereiten, namentlich auch mit Ausnahme des Salzes für die Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwässern und Bädern; 5) das von der Staatsregierung oder mit deren Genehmigung zur Unterstüßung bei Nothständen, sowie an Wohlthätigkeits-Anstalten verabfolgte Salz.

Ueberrall ist die abgabenfreie Verabfolgung abhängig von der Beobachtung der von der Steuerverwaltung angeordneten Kontroll-Maßregeln.

Die durch die Kontrolle erwachsenden Kosten können in den Befreiungsfällen unter Nr. 2, 3 und 4 mit einem Maximalbetrage

von 2 Sgr. für den Centner von den Salzempfangern erhoben werden.

§. 21. Unser Finanzminister wird mit Ausführung dieser Verordnung, welche am 1. Januar 1868 in Wirksamkeit tritt, beauftragt und hat die zu diesem Zwecke erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigebrudtem Königlichem Inseigel.

Gegeben Ems, den 9. August 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Ihr. von der Recht. Graf von Ikenplig. Graf zur Lippe.
Graf zu Eulenburg.

Einführung der Verordnung vom heutigen Tage wegen einer Abgabe von Salz in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 der Preussischen Monarchie einverleibten Landestheilen.

(Staatsanzeiger Nr. 196.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, auf den Antrag des Staatsministeriums, was folgt:

§. 1. Die Verordnung vom heutigen Tage, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz, wird in den Landestheilen, welche durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 (Gesetz-Samml. S. 555 und 875) der Preussischen Monarchie einverleibt worden sind, eingeführt und tritt in Unseren Herzogthümern Schleswig und Holstein dergestalt sofort in Kraft, daß die Zollstellen sogleich nach Empfang der gegenwärtigen Verordnung nach Inhalt derselben zu verfahren haben. In den übrigen Landestheilen tritt die Verordnung mit dem 1. Januar 1868 in Kraft.

§. 2. Ausgenommen von der Wirksamkeit dieser Verordnung (§. 1) bleiben diejenigen Gebietstheile, welche zum ehemaligen Königreich Hannover gehörig, vom Deutschen Zoll- und Handelsvereine, so wie diejenigen Gebietstheile, welche vom Zollverbande des Herzogthums Schleswig ausgeschlossen sind.

§. 3. Von dem Salz, welches in dem Augenblicke, wo diese Verordnung (§. 1) in Kraft tritt, auf den Salzwerken (Raffinerien) der Herzogthümer Schleswig und Holstein sich befindet, wird zwar die Salzabgabe nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§. 1 und 9 derselben, jedoch nach Abzug der von den Salzwerkbessigern bereits erlegten Eingangsabgaben, Behufs deren Feststellung Unser Finanzminister das Erforderliche anzuordnen hat, erhoben.

§. 4. Statt der in dem §. 18 der Verordnung (§. 1) angezogenen Bestimmungen des Zollstrafgesetzes kommen in denjenigen Landestheilen, für welche die Ordnung für das Verfahren bei Entdeckung und Untersuchung von Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze vom 29. Juli d. J. ergangen ist, die entsprechenden Bestimmungen dieser Ordnung in Anwendung.

§. 5. Unser Finanzminister wird mit Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Unterschiedlich unter Unserer Höchstseignadigen Unterschrift und beigebrudtem Königlichem Insigne.

Gegeben Emd, den 9. August 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Für. v. d. Seydt. Gr. v. Jpenplig. Gr. zur Lippe.
Gr. zu Eulenburg.

Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz.

Die Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, die bei dem Thüringischen Zoll- und Handelsvereine beteiligten Staaten, Braunschweig und Oldenburg, von dem Wunsche geleitet, die Beschränkungen, denen der Verkehr mit Salz im Gebiete des Deutschen Zoll- und Handelsvereins zur Zeit noch unterliegt, zu beseitigen, haben zu diesem Zwecke Verhandlungen eröffnet, wozu als Bevollmächtigte ernannt haben:

Seine Majestät der König von Preußen:

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Finanz-Rath Friedrich Wilhelm Alexander Scherle und

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Regierungs-Rath Heinrich Albert Eduard Moser;

Seine Majestät der König von Bayern:

Allerhöchstihren Ober-Zoll-Rath Georg Ludwig Karl Gerbig;

Seine Majestät der König von Sachsen:

Allerhöchstihren Geheimen Finanz-Rath Julius Hans von Thümmel;

Seine Majestät der König von Württemberg:

Allerhöchstihren Finanz-Rath Karl Viktor Riede;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden:

Allerhöchstihren Ministerial-Rath Eugen Regenauer,

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein:

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Steuer-Rath Ludwig Wilhelm Ewald;

die bei dem Thüringischen Zoll- und Handelsvereine beteiligten Souveraine, nämlich außer Seiner Majestät dem Könige von Preußen:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach,

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen,

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg,

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha,

Seine Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt,

Seine Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen,

Seine Durchlaucht der Fürst von Reuß älterer Linie,

Seine Durchlaucht der Fürst von Reuß jüngerer Linie:

den Königlich Preussischen Geheimen Ober-Finanz-Rath Friedrich Wilhelm Alexander Scherle und

den Königlich Preussischen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Heinrich Albert Eduard Moser,

Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig-Lüneburg:

Höchstihren Minister-Residenten am Königlich Preussischen Hofe und Geheimen Rath Dr. Friedrich August von Plebe, und

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg:

den Herzoglich Braunschweigischen Minister-Residenten am Königlich Preussischen Hofe und Geheimen Rath Dr. Friedrich August von Plebe,

von welchen Bevollmächtigten, unter dem Vorbehalte der Ratifikation, folgende Uebereinkunft abgeschlossen worden ist:

Art. 1. Der Artikel 10 des Vertrages vom 16. Mai 1865, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, wird aufgehoben und im ganzen Umfang des Zollvereins freier Verkehr mit Salz hergestellt.

Art. 2. Das im Zollvereinsgebiet gewonnene, so wie das aus dem Auslande eingeführte Salz unterliegt einer Abgabe von zwei Thalern (drei Gulden dreißig Kreuzer) für den Zollcentner Nettogewicht.

Neben dieser Abgabe darf in keinem Falle eine weitere Abgabe von dem Salz, weder für Rechnung des Staates, noch für Rechnung von Kommunen oder Korporationen erhoben werden.

Unter Salz (Rochsalz) sind außer dem Steinsalz, Stein- und Seesalz alle Stoffe begriffen, aus welchen Salz ausgeschieden zu werden pflegt.

Art. 3. Der Ertrag der Abgabe ist gemeinschaftlich. Derselbe wird nach Abzug derjenigen Kosten der Erhebung und Kontrollirung der Abgabe, welche zur Befolgung der damit auf den Salzwerken (Salinen, Salzbergwerken, Raffinerien) beauftragten Beamten aufgewendet werden, sowie nach Abzug der Rückerstattungen für unrichtige Erhebungen, zwischen sämmtlichen Vereinsmitgliedern nach dem Verhältnisse der Bevölkerung, mit welcher sie in dem Gesamtverein sich befinden, vertheilt. Im Uebrigen findet die Abrechnung über den Ertrag dieser Abgabe nach den für die Zolleinnahmen verabredeten Grundsätzen statt.

Art. 4. Die Erhebung und Kontrollirung der Abgabe von dem im Zollvereinsgebiete gewonnenen Salz erfolgt nach Maßgabe der hierüber zwischen den vertragenden Regierungen verabredeten besonderen Bestimmungen, die Erhebung und Kontrollirung der Abgabe von dem aus dem Auslande eingeführten Salz nach der Zollgesetzgebung.

Art. 5. Abgabefrei kann Salz, vorbehaltlich der Sicherheitsmaßregeln gegen Mißbrauch, verabfolgt werden:

A. auf Vereinsrechnung 1) zur Ausfuhr nach dem Zollvereinsauslande, 2) zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes, sowie zur Düngung, 3) zum Einsalzen, Einkleiden u. s. w. von Gegenständen, die zur Ausfuhr bestimmt sind und ausgeführt werden, 4) zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken, jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genussmittel für Menschen bereiten, namentlich auch mit Ausnahme des Salzes für die Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralkaffern und Bädern.

Salz, welches zu den unter 2 und 4 bezeichneten Zwecken verwendet werden soll, muß vor der abgabefreien Verabfolgung unter amtlicher Aufsicht benaturirt, d. h. zum menschlichen Genusse unbrauchbar gemacht werden. In den Fällen zu 3 muß die Menge

des verbrauchten Salzes unter stehender steuerlicher Kontrolle vollständig nachgewiesen werden. Läßt sich ein solcher Nachweis nicht vollständig führen, so kann die abgabenfreie Verabfolgung von Salz, beziehungsweise die Erstattung der erlegten Steuer nur auf private Rechnung stattfinden.

B. Auf private Rechnung kann außer dem vorstehend gedachten Falle Salz abgabenfrei verabfolgt werden: 1) zu Unterstützungen bei Nothständen, sowie an Wohlthätigkeitsanstalten, 2) zu Deputaten (Salz-Naturalabgaben), auf deren abgabenfreie Verabfolgung die Berechtigten Anspruch haben, 3) zur Nachpflanzung von Beringen.

C. Zur Hälfte auf Vereinsrechnung und zur andern Hälfte auf private Rechnung kann Salz zur Pflanzung von Beringen und ähnlichen Fischen gleichfalls abgabenfrei abgelassen werden.

Art. 6. Jedem Staate bleibt vorbehalten, von dem abgabenfrei verabfolgten Salze — mit Ausnahme des zur Ausfuhr nach dem Zollvereins-Auslande, so wie des zur Natronsulphat- und Sodafabrikation bestimmten Salzes — eine Kontrolegebühr von höchstens zwei Silbergroschen (sieben Kreuzer) vom Zollcentner für eigene Rechnung zu erheben.

Art. 7. Die Funktionen der Zollvereins-Bevollmächtigten und Stations-Kontrolleure erstrecken sich auch auf die Abgabe von dem im Zollvereinsgebiete gewonnenen Salze.

Eben so findet das Zolltariff vom 11. Mai 1833 auf diese Abgabe Anwendung.

Art. 8. Gegenwärtige Uebereinkunft tritt mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit.

Dieselbe soll alsbald zur Ratifikation der vertragenden Regierungen vorgelegt und die Auswählung der Ratifikations-Urkunden spätestens binnen sechs Wochen in Berlin bewirkt werden.

So geschehen Berlin, den 8. Mai 1867.

(Folgen Unterschriften.)

Vorstehende Uebereinkunft ist ratifizirt und es sind die Ratifikations-Urkunden am 1. Juli 1867 in Berlin ausgetauscht worden.

Verbot der Einfuhr von Hadern aus Italien über die Oesterreichische Landgrenze.

(Verordn. Bl. f. d. Dienstb. d. Oesterr. Finanz-Ministeriums Nr. 26.)

Wegen Gefahr der Cholera-Einschleppung wird im Vernehmen mit dem Ministerium des Innern und mit dem Ministerium für Handel und Volkswirtschaft die Einfuhr von Hadern aus Italien über die Landgrenze auf unbestimmte Zeit verboten.

Der Dringlichkeit wegen wurde das Verbot den betreffenden Zollämtern auf telegraphischem Wege bekannt gemacht.

Wien, den 2. August 1867.

Abänderungen der Zollsätze für seidene und gemischte Gewebe in Italien.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Victor Emanuel II., von Gottes Gnaden und nach dem Willen der Nation König von Italien.

Der Senat und die Deputierten-Kammer haben genehmigt;

Wir haben bestätigt und verkündigen hiermit, was folgt:

Art. 1. Die aus Samt, Flachs, Jute, Baumwolle, Wolle, gemischten Gewebe haben die Abgaben derjenigen zu entrichten, welche aus dem dem Gewicht nach vorherrschenden Material gefertigt sind.

Art. 2. Für seidene und floretseidene Gewebe sind per Kilogramm zu entrichten:

Gewebe aus reiner Seide, aus Floretseide, und aus Seide und Floretseide:

von der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes ab bis 31. Dezember 1867 6 Lire,

vom 1. Januar 1868 ab 3 Lire.

Gewebe aus Floretseide, oder aus Seide in Verbindung mit anderen Materialien haben die Abgabe nach dem im Gewicht vorherrschenden Material zu entrichten.

Wenn sie jedoch mehr als 12 und nicht mehr als 50 pEt. Seide oder Floretseide enthalten, so unterliegen sie der Abgabe von 3 Lire pro Kilogramm.

Verordnen, das gegenwärtige mit dem Staatsiegel versehene Gesetz in die amtliche Sammlung der Gesetze und Dekrete des Königreichs Italien aufzunehmen und befehlen allen denen, die es angeht, dasselbe als Staatsgesetz zu beobachten und beobachten zu lassen.

Gegeben in Turin, den 28. Juli 1867.

Verbot der Ein- und Durchfuhr und des öffentlichen Verkaufs von Rind- und anderem Vieh u. in den Niederlanden.

(Staatskour. Nr. 139.)

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Niederlande u.

haben beschlossen und beschließen:

Art. 1. Die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen und Böden aus dem Auslande ist verboten.

Art. 2. Der Transport von den im Art. 1 genannten Viehgattungen, sowohl im lebenden wie im todtten Zustande, sowie des Fleisches derselben, der frischen Häute und aller Abfälle, wie Haare, Hörner, Wolle, ungeschmolzenes Fett, Dünger u. s. w. über die von der Regierung zur Verhinderung der Viehseuche überwachte Absperzungslinie, sowie die Zufuhr dieser Gegenstände von der Seeseite innerhalb der Endpunkte dieser Linie ist verboten.

Art. 3. Das Abhalten der durch Provinzial- oder Lokalverordnung gestatteten Märkte und öffentlichen Verkäufe von Rind- und Wollvieh ist im Bereich derjenigen Gemeinden verboten, in Betreff deren Unser Minister des Innern die beschalligte Anordnung durch Veröffentlichung im Staats-Kourant zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den Viehmärkten wird das Zusammenbringen von Vieh, welches verschiedenen Eigenthümern angehört und in offenen oder geschlossenen Räumen, in Scheuern oder Ställen, gleichviel mit welcher Bestimmung eingestellt wird, gleichgestellt.

Art. 4. In Gemeinden oder Theilen von Gemeinden, welche von der Viehseuche angesteckt sind, oder wo dieselbe in den letzten 30 Tagen geherrscht hat, ist die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, das nicht zum Schlachten bestimmt und für gesund erkannt worden, verboten.

Auch ist die Ausfuhr von Rindvieh aus diesen Gemeinden und Theilen von Gemeinden verboten.

Der Transport von Rindvieh innerhalb dieser Gemeinden und Theilen derselben darf ohne schriftliche Erlaubniß des Bürgermeisters nicht stattfinden.

Art. 5. Der Transport von Schlempe oder dem Bodensatz derselben, sowie von anderem Viehfutter, welches von Weiden, aus Viehmästereien und Ställen in den von der Viehseuche angesteckten Gemeinden oder solchen, wo die Viehseuche während der letzten 30 Tage geherrscht hat, herrührt, ist im Inlande verboten.

Art. 6. Der Transport von Viehdünger aus Gemeinden, wo die Viehseuche herrscht oder geherrscht hat, darf nur in verdeckten, gut verschlossenen und auf Anordnung des Bürgermeisters mit dem Gemeindefiegel versiegelten Fahrzeugen und Fuhrwerken und auf Grund einer Bescheinigung des Bürgermeisters, daß der Dünger nicht aus Ställen, Viehmästereien, oder Weiden herrührt, welche von der Viehseuche angesteckt sind und wo dieselbe während der letzten 60 Tage geherrscht hat, stattfinden.

Der Transport dieses Düngers über die Absperrungslinie ist untersagt.

Art. 7. Die in dem vorstehenden Artikel erwähnten Linien oder Kreise mit dem Namen der Gemeinde oder der Bezeichnung des Theils einer Gemeinde werden von Unserem Minister des Innern durch den Staats-Kourant zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Art. 8. Die mit der Bewachung der Grenze und der in den vorstehenden Artikeln gedachten Linien und Kreise beauftragten Beamten und Militärs sind befugt, Personen einer Revision zu dem Zwecke zu unterwerfen, um sich zu überzeugen, ob ein Transport von den in diesen Artikeln erwähnten Gegenständen stattfindet.

Jedermann ist verpflichtet, sich diese Revision gefallen zu lassen.

Art. 10. Unbeschadet der Bestimmung im ersten Alinea des Art. 5 des Gesetzes vom 19. April 1867 kann der Minister des Innern die Art und Weise der Bewachung einer Linie oder eines Kreises, wie solche im vorhergehenden Artikel erwähnt ist, anordnen.

Art. 11. Ställe, in welchen angestektes, oder verdächtiges Vieh, oder solches, das mit angestektem Vieh in Berührung gekommen, getödtet worden, oder eingestellt gewesen ist, müssen in der von Unserem Minister des Innern vorgeschriebenen Art und Weise in Folge der von dem Bürgermeister oder von anderen von Uns damit beauftragten Personen erlassenen Anordnung gereinigt werden. Die Kosten für diese Reinigung werden von den damit beauftragten Beamten der Regierung in Rechnung gestellt.

Art. 12. Unsere Beschlüsse vom 23. Oktober 1865 (Staatsblad Nr. 122), vom 15. November 1865 (Staatsblad Nr. 127), 20. Dezember 1865 (Staatsblad Nr. 134), 18. Januar 1866 (Staatsblad Nr. 3), 24. Februar 1867 (Staatsblad Nr. 10) und 6. März 1867 (Staatsblad Nr. 11) werden aufgehoben.

Art. 13. Unser gegenwärtiger Beschluß tritt den fünften Tag nach der Publikation im Staatsblad in Kraft.

Unsere Minister des Innern und der Finanzen sind mit der Ausführung dieses Beschlusses, welcher gleichzeitig im Staatsblad und im Staats-Kourant zu publiziren und wovon dem Staatsrathe Abschrift zuzufertigen ist, beauftragt.

Im Haag, den 9. Juni 1867.

Bestimmung der Gemeinde Leiden zum Löschplatze für rohes Salz bei der Einfuhr auf dem Rhein.

(Staatskourant Nr. 164.)

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Niederlande &c.

Auf den Vortrag Unseres Finanz-Ministers vom 29. Juni 1867 (Nr. 59);

Nach Anleitung des Königlichen Beschlusses vom 10. Dezember 1822 (Staatsblad Nr. 50);

Haben für gut befunden und verordnet,

Unter Erweiterung des zweiten Absatzes des §. II. Art. 1 des vorgedachten Beschlusses auch noch die Gemeinde Leiden zum Löschplatz von rohem Salz bei der Einfuhr auf dem Rhein zu bestimmen.

Unser vorgenannter Minister ist mit der Ausführung dieses in das Staatsblad aufzunehmenden Beschlusses beauftragt.

Im Haag, den 3. Juli 1867.

Statistik.

Handelsbericht aus Rotterdam für das Jahr 1866.¹⁾

Das verfloßene Jahr wird schwerlich in irgend welcher Beziehung eine befruchtigende Erinnerung zurüklaffen, ein bedeutender Krieg im Herzen von Europa, der, wenngleich von kurzer Dauer, doch auf dem Gebiete des Handels und der Industrie eine Störung hervorbrachte, die mit seiner Dauer in keinem Verhältnisse stand; eine Banktrübs in Großbritannien und Engländer, wovon die Folgen sich auch in Niederland und seinen Kolonien fühlbar machten, Mangel an Kapital und demzufolge theures Geld, dabei die Cholera, und gelinde gesagt, eine höchst mittelmäßige Ernte und die noch immer fortdauernde Viehseuche, die sich mehr und mehr über unser Land ausbreitet, und allen Vorichts- und Unterdrückungs-Maßregeln Trotz bietet, das Alles ist mehr als genügend, um einsehen zu lassen, daß, was das Materielle angeht, das Jahr 1866 nicht anders als ungünstig gewesen sein kann. Die Rhebereien, noch stets gedrückt durch niedrige Frachten, erlitten überdies durch Schiffbrüche und andere Seesunfälle mehr wie gewöhnliche Verluste, welche auch für Assuradeurs das abgelaufene Jahr höchst ungünstig sich gestalten ließen. Indes hat unsere Börse ihren guten Namen in diesem ungünstigen Jahr unerschüttert aufrecht erhalten, Fluktuante von einigem Belang kamen nicht vor, und im Allgemeinen war der Ablauf der Geschäftsabschlüsse ziemlich konstant und regelmäßig. Das Kreditwesen und der Wechselhandel haben in den letzten Jahren in Rotterdam eine sehr wünschenswerthe Entwicklung erhalten, wozu verschiedene Institute das Ihrige beitrugen. An erster Stelle die Filiale der Niederländischen Bank, welche auch in diesem Jahre den Handel stets durch Diskontieren und Kreditverleihen auf eine entgegenkommende Weise unterstützte, wenngleich die Anforderungen wie überall sehr drückend waren. Der Dis-

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handels-Archiv 1866 I. S. 707.

tant war zu Anfang des Jahres 6 pEt., derselbe stieg im Juli auf 7 pEt. und erst in den letzten Tagen des Dezembers ging er wieder bis auf 4½ pEt. herunter. Er ist uns noch nicht bekannt, welcher Betrag auf diese Weise durch die Billale unsern Handel vorgestreckt wurde, da das Geschäftsjahr der Niederländischen Bank erst mit 31. März endigt und der Bericht dieses Instituts im Mai veröffentlicht wird. In 1865 — 66 betrug die Summe der hier vollzogenen Diskontierungen 76,997,127 fl. 83½ Cts. bei einem Gesamtumschlag von 242,272,375 fl. 10½ Cts., die der gewährten Vorschüsse 9,610,060 fl. bei einem Gesamtumschlag von 43,470,750 fl. Die Rotterdammer Bank hat ihren Kredit in dem näheren abgelaufenen Jahre glänzend behauptet. Die Erwartungen, welche man bei der Gründung des Instituts gehegt, daß es nämlich einerseits dem Wechselhandel hier eine Ausbreitung geben solle, mehr im Einklang mit dem Range, welchen Rotterdam als Handelsstadt einnimmt, und andererseits, daß es ein kräftiger Hebel werden solle für die Beziehungen unserer Stadt mit Niederländisch-Indien und anderen Gegenden im fernem Osten, sind vollständig verwirklicht worden. Die hier gegründete Billale der European Bank in London hat ihre Zahlungen einstellen müssen, in Folge des Stodens der Hauptbank, doch sind die Folgen durch kräftige Intervention der hier ansässigen Bankiersfirmen abgewendet, indem die Bank nach einiger Zeit ihren Verpflichtungen vollständig nachkam, ohne indeß ihre Geschäfte ferner fortzusetzen. Unter Leitung des Chefs ihrer hiesigen Billale hat sich seitdem eine Kommandit-Gesellschaft hier gebildet, mit dem Zweck, die Bankiersgeschäfte fortzusetzen. Im Gegensatz zum Jahr 1865 war das jetzt abgelaufene äußerst unfruchtbar auf dem Gebiete der Gesetzgebung zur Regelung unserer materiellen Interessen. Der bekannte Antrag zur Regelung der Kulturen auf Java kam nicht zu Stande und die zweimalige totale oder theilweise Veränderung des Ministeriums in 1866, im Verein mit der Entlassung der Zweiten Kammer der General-Staaten, beförderte eben nicht die Erledigung sowohl dieser als auch anderer schon längere Zeit schwebender Fragen; was ausgeführt wurde, beschränkte sich vornehmlich auf mehr oder weniger wichtige Verträge, betreffend Post-Angelegenheiten, Zulassung fremder Konsuln in unsern Kolonien, kleine Verbesserungen in Schiffsverkehrsverträgen und dergleichen. Fruchtbarer war das Jahr auf dem Gebiete der Ausführung großer Werke im allgemeinen Interesse. An erster Stelle nennen wir die Anlage der neuen Maasmündung. Die günstigen Erwartungen in Bezug auf die großen in die See zu legenden Dämme, auf deren Anlage wir bereits in unserem Bericht von 1865 hinwiesen, wurden neuerdings bestätigt; die Dämme sind wiederum weit in die See hinaus ausgeführt, und haben die Probe gegen stürmisches Wetter in diesem Winter vollständig bestanden. Die Anlage des Kanals selbst ist aber durch die Schwierigkeiten, welche bei der Expropriation vorgekommen sind, sehr verzögert und erst durch einen Vergleich mit den Eigenthümern der nöthigen Grundstücke hat der Unternehmer das Werk im Herbst beginnen können. An den Staatsbahnen ist die Arbeit in 1866 kräftig fortgesetzt, mit Ausnahme der Strecke der Südbahn, welche in Rotterdam die Holländischen und Rheinischen Eisenbahnen mit denen von Dordrecht, Middelburg &c. verbinden soll. Der Entwurf, die Eisenbahnverbindungen über Rotterdam zu Stande zu bringen, war angenommen und die nöthigen Stücke und Pläne bereits zur Genehmigung nach Art. 6 des Expropriations-Gesetzes auf dem Rathhaus dieser Stadt zur Einsicht der Theilnehmenden aufgelegt, als der frühere Plan einer Verbindung über IJsselmonde wieder aufgenommen und aufs Neue in Betracht gezogen wurde.

Die Cholera, welche in unserem Vaterlande herrschte, hat den Durchzug von Auswanderern während des größeren Theils des Jahres verhindert, und die direkte Verschiffung aus unserm Hafen während verschiedener Monate unmöglich gemacht. Nichtsdestoweniger wurde in diesem Zeitraum auf dem Bureau der Kommission noch die Anzahl von 4023 Auswanderern eingeschrieben. Von dieser Zahl wurden direct nach Nordamerika spectirt 886 Personen, während auch, wie im vorigen Jahr, eine gewisse Partie unser Stadt durchzogen,

ohne sich am Bureau der Kommission anzumelden, deren Zahl sich indeß nicht angeben läßt. Es scheint aber, daß diese Anzahl, wenigstens immerhin ansehnlich, im Vergleich zu denen, die sich am Bureau anmelden, jedes Jahr kleiner wird.

Die genannten Zahlen, verglichen mit den drei vorhergehenden, ergeben am Bureau eingeschrieben:

in 1863	938 Personen,
„ 1864	3161 „
„ 1865	3983 „
„ 1866	4020 „

wovon direct aus diesem Hafen expedirt

in 1863	39 Personen,
„ 1864	542 „
„ 1865	752 „
„ 1866	886 „

welches doch, ungeachtet der höchst ungünstigen Umstände noch eine Zunahme gegen voriges Jahr beweist. Von der Anzahl von 4023 Personen, welche sich in 1866 bei der Kommission angemeldet haben, gingen nach Newyork oder anderen Nordamerikanischen Häfen 4005 Personen, nämlich 1144 über London, 1804 über Liverpool, 15 über Glasgow, 156 über Antwerpen, 886 direct, während die übrigen 18 nach Australien reisten, nämlich 8 über London und 10 über Liverpool.

Die 886 direct von hier abgereisten Personen wurde expedirt durch Eine Firma, mit 13 Schiffen unter Bremer, Preussischer und Amerikanischer Flagge. Die größte Zahl, welche mit einem Schiff expedirt wurde, betrug 269, die kleinste 12; auch dieses Jahr kamen bei der Kommission keinerlei Klagen ein, woraus hervorgeht, daß die Unternehmer den vom Gesetze an sie gestellten Anforderungen vollständig genügt haben. Auch über andere Unternehmer, die nach Art. 17 des Gesetzes vom 1. Juni 1861 (Staatsblatt Nr. 53) mit Rücksicht auf die Kommission Sicherheit gestellt haben, sind keine Klagen eingelaufen. Die Schiffe, welche während der Cholerazeit mit Auswanderern von dieser Stadt abfahren, hat die Kommission nach erhaltenem Erlaßniß auf ihre Kosten mit Desinfizirungsmitteln und Mitteln gegen die Krankheit versehen, während den Kapitänen Anleitung gegeben wurde zur Behandlung von Cholera-Kranken. Die Kommission hat diese durch sie angewandten Vorsichtsmaßregeln mit dem erwünschten Erfolg gekrönt gesehen, indem nach später eingelaufenen Berichten nur noch auf 2 Schiffen, im April und Mai von hier abgefahren, Cholerafälle vorgekommen sind, auf dem einen Schiff 3 und auf den anderen nur Ein Fall.

Fabrikmäßige Industrie und Gewerbe.

Die hier angelegten Schiffswerften sind in demselben Zustand wie seit vielen Jahren geblieben; die Rheedereien blühen nicht und demzufolge leiden auch die Werfte. Es wurden keine Schiffe innerhalb dieser Gemeinde von Stapel gelassen, im Bau begriffen sind drei.

Die hier gegründeten Zuckerraffinerien, wozu man auch die im Delfts-haven gebaute rechnen muß, hatten, ungeachtet der ungünstigen Zustände, im Ausland hinreichenden Absatz. Im Anfang des Jahres nach Rußland, später für gewisse Sorten regelmäßig nach England, sowohl im Frühjahr wie auch im Späthjahr bestand fortwährend Frage für Italien, namentlich nach dem Kriege. Hierzu kam auch, daß wiederum das Falliment einer der größten Pariser Fabriken den Absatz von Holland beforderte.

Die Ausfuhr betrug denn auch aus ganz Niederland

raffinirt 1866	82,810,000 Niederländische Pfund,
„ 1865	74,454,100 „
„ 1864	71,459,000 „

durch welche Ziffern aufs Neue bestätigt wird, daß die in 1865 ins Leben getretene internationale Regelung der Zucker-Accise nicht die Nachtheile für die Industrie gehabt hat, welche Einige glaubten prophezeien zu müssen.

Der Stand der Brennereien hat sich während des Jahres nicht ver-

besteht und die Aussichten bleiben ungünstig; wenigstens die Preise von Brennwein durchgehends höher waren als im vorigen Jahre, so war dies einzig die Folge von höheren Kornpreisen und durchaus nicht von vermehrter Nachfrage. Das Verhältniß von Rohstoff und Fabrikat blieb deshalb ungünstig und suchten demnach die Brenner durch verringertes Brennen die verlustgebenden Preise so viel wie möglich zu verbessern.

Die Ursachen dieses traurigen Zustandes sind genügend bekannt, an erster Stelle muß immer noch der Ausfall des Exports nach Amerika genannt werden, eine Folge der dortigen hohen Eingangszölle. Der niedrige Preis des Spälts, hervorgerufen durch die Viehwirthschaft, trug auch das Seine zu dem ungünstigen Stand der Brennerien bei. Durch diese Sachlage ist der Werth der Brennerien denn auch so gesunken, daß zwei doppelte Brennerien hier und eine in Delfts Haven (also sechs Brennerien) umgewandelt und für andere Zwecke eingerichtet worden sind. Es ist voraus zu sehen, daß es hierbei wohl nicht bleiben wird.

Die Zahl der deslathierten Fässer der Brauereien und Essigfabriken betrug für diese Stadt im verfloffenen Jahr

29,176,07 Fässer für Bier,
9,590,70 „ für Bieressig,
1,864,40 „ deslathirt, für Kunsteßig.

Obgleich diese zwei ersten Ziffern eine Verminderung gegen das vorige Jahr anzeigen, meint man doch, die Umsätze des Sommers in Betracht gezogen, daß diese Quantität sehr befriedigend zu nennen ist und daß daraus wohl abzuleiten ist, daß der Bierkonsum regelmäßig am Zunehmen bleibt, und daß unsere Fabriken ihren Antheil daran haben.

Die Gersten- und Hopfenpreise sind beide im Jahre 1866 sehr gestiegen und zwar so, daß gute Gerste mit 8 fl. pro Malter, flämischer Hopfen 80—85 fl. pro 50 Kilogr. bezahlt wurden. Mit Vortheil, was den Geldpunkt betrifft, werden Brauereien und Bieressig-Fabriken wohl nicht gearbeitet haben.

Die Mehrproduktion von Kunsteßig ist zum Theil die Folge der niedrigen Brennweinpreise und ferner des Konsums der Bleiweißfabriken, wovon die eine neue in Aktivität getreten ist. Der Debit von Essig in den Provinzen war beträchtlich geringer als im vorigen Jahr.

Die Verdienste an diesem Artikel waren befriedigend. Die Malzmöhlen hatten wenig Arbeit und standen verschiedene derselben einen großen Theil des Jahres still.

Die Zeitumstände haben auf die Garancinefabriken einen ungünstigen Einfluß gehabt. Der Handel in diesem Artikel war das ganze Jahr hindurch nicht besonders belebt, und es war nur Frage für einige günstig bekannte Marken, während die ordinären und geringen Sorten keinen Absatz fanden. Nur einzelne Fabriken in oder bei unserer Stadt haben demnach einige Beschäftigung gehabt. Der mäßige Preis, wofür der Artikel zu kaufen ist und das Preisverhältniß zur französischen Garancine bewirkten, daß die Aussichten für das neue Jahr dem Artikel etwas günstiger sind.

In der Fabrik der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Geenoort fanden in 1866 ca. 900 Arbeiter Beschäftigung. Die Arbeiten bestanden hauptsächlich in diverser Schmiede- und Gußwerk und der Anfertigung von bedeutenden Dampfmaschinen für die Departements der Marine und der Kolonien, sowie auch für Dampfschiffe von Privaten. Auch für's Ausland sind Bestellungen von ansehnlicher Bedeutung ausgeführt worden. Die Resultate mögen daher für befriedigend erachtet werden.

Die kleine Industrie und die Gewerbe müssen unter den ungünstigen Zeiten gelitten haben, obgleich in dieser Beziehung keine Details bekannt sind. Auch das Bauen von neuen Häusern fand in weit geringerem Maße als bisher statt, weil die Gelder auf Hypothek nicht hinreichend zu bekommen waren.

Inländischer Handel.

Vom Anfang des Jahres 1866 bis Mitte Juni fand keine nennenswerthe Veränderung in den Preisen der verschiedenen Getreide und Hülsen-

früchte statt, die Ende von 1866 schon vor allem in Europa besser wie erwartet ausgefallen zu sein und ausreichend für den Bedarf, so daß selbst die hohen Amerikanischen Preise, die die Zufuhr aus diesem Welttheil verhinderten, ohne Einfluß blieben. Erst Mitte Juni begannen die Klagen über viel Regen und die Furcht vor einer schlechten Ernte Einfluß auf die Preise auszuüben, und da das Regenwetter ununterbrochen anhielt, verursachte dies einen lebhaften Verkehr, die Preise gingen um so höher, als die französische Ernte bei dieser ungünstigen Witterung sehr gering auszufallen schien und die Ueberzeugung Platz gewann, daß bedeutende Quantitäten Getreide, vornehmlich Weizen, zur Deckung des Defizits werden eingeführt werden müssen. Bald trat denn auch das nördliche Frankreich, welches voriges Jahr noch bedeutende Quantitäten Getreide ausgeführt hatte, am Rhein, an der Ostsee und anderwärts als stark konsumirender Käufer auf, namentlich für Weizen, während gleichzeitig der Süden seine Einkäufe im Schwarzem und Mittelständischen Meer verzögerte. Dadurch stiegen auch hier zu Lande die ausländischen Getreidepreise, worauf ein Theil unserer Konsumtion angewiesen ist; am meisten war davon der reiche Westen berührt, wovon und gewöhnlich große Quantitäten vom Rhein zugeführt werden, wovon aber jetzt in Folge der auch dort ungünstigen Ernte der größte Theil aus Süddeutschland, Frankreich oder auch am Platz selbst genommen wurde, so daß selbst der Niederrhein einzelne Partien Weizen und viele Ladungen Roggen von Rotterdam bezog. Unsere weiße Weizenerte war wohl nicht günstig, aber doch im Vergleich zu Frankreich und den angrenzenden Ländern ziemlich zu nennen. Zwar fiel während des Eintrats auch hier zu Lande viel Regen, jedoch meist verbunden mit starkem Wind, so daß der größte Theil der Ernte, mit Ausnahme von weissen und braunen Weizen, ziemlich trocken eingebracht wurde. Der Verkauf inländischen Getreides nach Gewicht von 100 Kilogr. kommt am unserm Markt mehr und mehr in Gebrauch und wird die größere Zweckmäßigkeit des dortigen Getreideverkaufs nachgerade allgemein im Handel anerkannt.

Weizen. Die Preise vom besten Drittel des Weizen, der von Seeland und den Inseln von Süd-Holland in Rotterdam angebracht wurde, waren dieses Jahr durchschnittlich wie folgt:

	fl.	Ets.
im Januar	11	63 pro 100 Kilogramm,
„ Februar	11	46 „
„ März	11	43 „
„ April	11	40 „
„ Mai	11	57 „
„ Juni	12	20 „
„ Juli	12	78 „
„ August	13	65 „
„ September	14	43 „
„ Oktober	15	41 „
„ November	15	96 „
„ Dezember	15	60 „

Der Durchschnittspreis in 1866 war demnach für Weizen 13 fl. 13 Ets. pro 100 Kilogr. Netto, während der der letzten 27 Jahre, von 1840—1866 inkl., 13 fl. 34 Ets. war.

Roggen. Hieron waren die Preise ebenfalls vom besten Drittel, welches aus Seeland und Süd-Holland an den Rotterdammer Markt gebracht wurde, im Durchschnitt

	fl.	Ets.
in Januar	8	60 pro 100 Kilogramm,
„ Februar	8	26 „
„ März	7	93 „
„ April	7	94 „
„ Mai	8	26 „
„ Juni	8	61 „
„ Juli	8	80 „

	fl. Cts.
in August	8 93 pro 100 Kilogramm,
„ September	9 53 „
„ Oktober	10 59 „
„ November	11 23 „
„ Dezember	10 90 „

Demnach war der Durchschnittspreis von dieser Roggenart in 1866 9 fl. 13 Cts. pro 100 Kilogr. Netto, während er in den letzten 27 Jahren wie vorhin 9 fl. 98 Cts. war.

Die Anfuhr von Weizen- und Roggenmehl sind, wie aus den offiziellen Eingangs-Statistiken hervorgeht, auch in diesem Jahre wieder bedeutend gewesen, fast ohne Ausnahme wurde Alles an hiesige Konsumenten plagirt, die Preise standen meistens im Verhältniß zum ungemahlenen Getreide.

Buchweizen. Von inländischem wurde am meisten Nord-Brabanter in Rotterdam in den Handel gebracht, der Lauf der Preise vom besten Drittel hiervon war dieses Jahr an unserm Markt durchschnittlich

	fl. Cts.
im Januar	8 81 pro 100 Kilogramm,
„ Februar	8 81 „
„ März	8 76 „
„ April	8 86 „
„ Mai	8 90 „
„ Juni	8 90 „
„ Juli	8 67 „
„ August	9 — „
„ September	10 29 „
„ Oktober	10 19 „
„ November	10 24 „
„ Dezember	10 24 „

Der Durchschnittspreis dieser Sorte war demnach in 1866 zu Rotterdam 9 fl. 31 Cts. pro 100 Kilogramm Netto, während er in den 27 vorhin genannten Jahren 10 fl. 22 Cts. pro 100 Kilogr. betrug.

Demnach waren in Rotterdam die Mittelpreise der 3 Haupt-Konsum-Getreidearten in 1866 alle unter dem Durchschnittspreis der letzten 27 Jahre geblieben, bei Weizen betrug der Unterschied nur $1\frac{1}{2}$ pCt., bei Roggen 8½ pCt., bei Buchweizen 9 pCt.; Weizen ist demzufolge im vorstehenden Jahr im Verhältniß am theuersten bezahlt worden, indem auch gerade davon die Ernte 1866 am ungünstigsten ausfiel.

Die Gerstpreise haben im Laufe von 1866 namentlich unter dem Einfluß der hohen Preise, welche die Brauereien für ausländische Sorten bezahlen mußten, eine bedeutende Erhöhung erlitten, die von Januar bis Ende November ca. 40 pCt. betrug, man bezahlte damals für schöne Mittelqualität Seeländer Winter- und Sommergerste 12, 12½ fl. pro 100 Kilogr., den darauf folgenden Markttagen gingen die Preise aber schon merklich herunter, und wurde gleichartige Gerste ± 11 fl. pro 100 Kilogr. verkauft, welcher Preis am Ende des Jahres gefragt blieb.

Die Qualität der Ernte 1866 ist meistens befriedigend und durchschnittlich merklich besser als die von 1865.

Hafer. Der Handel war dieses Jahr unbedeutend, und unterlagen die Preise verhältnißmäßig nur geringen Veränderungen.

Auch Erbsen wechselten wenig im Preise.

Die Preise von weißen Bohnen, die im Anfang von 1866 11½ fl. und selbst 12 fl. pro Malter betrugen, gingen in Folge des guten Vorraths gegen Ende Mai auf 9½ fl. pro Malter zurück und stiegen im Juni wieder auf 10½ fl., welcher Preis sich aber bei den bedeutenden Angeboten und dem damals noch günstigen Stand von dem im Felde befindlichen Gewächse nicht behaupten konnte, so daß man in der letzten Hälfte vom Juli und im August diesen Artikel in guter Qualität für 9 fl. bekommen konnte, der fortwährend anhaltende Regen ließ aber eine vollstän-

dige Differenz befeuchten, wozuf stämmliche Böhnen sich täglich putzregnet und selbst 15 fl. für schöne Walchensche Böhnen, 1866er Ernte, verlangt geboten wurde.

Von braunen Bohnen war der Vorrath Anfangs 1866 klein, die Preise begannen im Januar mit ca. 12 fl., und stiegen nacheinander bis Mitte Juni auf 16½ fl., worauf sie gegen Ende Juli auf 15 fl. zurückgingen, wo jedoch der Vorrath vollständig geräumt war.

Die ersten Partien der 1866er Ernte wurden gegen Mitte September mit 20 fl. und selbst höher bezahlt, im Oktober wurde ziemlich gute Qualität à 14, 14½ fl. abgegeben, im November à 14. und 13 fl., im Dezember à 13 fl., während für trockene zur Verfeinerung und zum Schiffsverbrauch gedungene Partien oft 1, 2, 3 fl. über diesen Preisen ausgelagt wurde.

Kohlensamen. Im Anfang Januar wurde noch Kohlsamen von der anderen Waasseite zu 95 Pfd. Stetl. pro Last, 19 fl. pro Malter verkauft, aber durch Mangel an Vorrath ging darin bis zur Ernte wenig oder gar Nichts um.

Die ersten Partien von der nicht bedeutenden 1866er Ernte wurden Anfangs Juli an unserm Markt gebracht, die besten wurden gegen 65 Pfd. Stetl. verkauft, später stiegen die Preise aber fortwährend und man bezahlte gegen Mitte Oktober für gute trockene Qualität gern 70 Pfd. Stetl., von da an nahm aber die Kaufkraft ab und sind die Preise Ende Dezember 2—3 Pfd. Stetl. niedriger anzunehmen.

Die Preise von Krapp, welche im Anfang des Jahres sehr niedrig waren, gaben Anlaß zur Hoffnung, daß eine Besserung zu erwarten stehe, jedoch einzelne günstige Umstände, welche diese Erwartung verwicklichen zu wollen schienen, wurden bald mehr als aufgewogen durch den Krieg, und den dadurch verursachten Stillstand vieler Fabriken. Die neue Ernte war wiederum dünner als die der letzten Jahre, eine Folge des verringerten Anbaues, da die Bauern mehr und mehr die Uebergewinnung gewinnen, daß bei den Preisen der letzten Jahre andere Produkte für sie vorthellhafter sind als Krapp. Uebrigens war die Ernte besser als man erwartet hatte, und hatte sie durch den nassen Sommer entschieden weniger gelitten, als man Anfangs fürchtete.

Die Frage für Flachse blieb anhaltend in der ersten Hälfte des Jahres zu sehr hohen Preisen, im April konnte das Gewächse von 1865 als geräumt betrachtet werden.

Die Ernte von 1866 war wiederum sehr ungünstig, da das trockene Wetter im April und Mai einen großen Theil vollständig misrathen ließ. Das Ergebniß der Ernte ist nur auf drei Viertel einer gewöhnlichen Ernte zu schätzen.

Da auch in Belgien und Frankreich die Ernte schlecht ausfiel, fanden bereits die ersten Anfuhr an unserm Markt gute Frage zu sehr hohen Preisen, welche sich mit geringen Fluktuationen bis Ende des Jahres ausrecht erhielten.

Von Leinsamen war die Ernte ebenfalls klein, weil durch den vielen Regen ein sehr großer Theil beim Einholen zur Aussaat unbrauchbar wurde, auch für diesen Artikel bestand gute Frage zu hohen Preisen.

Im Allgemeinen war die Produktion von Butter und Käse in Süd-Holland nicht so bedeutend als im vorigen Jahr, eine Folge der Viehsuche. Die Preise waren hoch.

Auswärtiger Handel.

Aus der Statistik, betreffend die Schifffahrt und die Anfuhr der verschiedenen Artikel des auswärtigen Handels, läßt sich einigermaßen feststellen, welchen Antheil die verschiedenen Länder, mit welchen unsere Stadt in Beziehungen steht, daran haben. In Betreff des Kolonialhandels haben wir mitzutheilen, daß von den 106 Schiffen, die aus unseren Ostindischen Besitzungen einliefen (gegen 126 im vorigen Jahr), 98 von Java, 5 von Padang, 2 von Malakka und 1 von Rembe kamen. Von diesen Schiffen

waren 40 von Java ganz und 26 theilweise durch die Niederländische Handels-Gesellschaft befrachtet, an welche zudem 2 Schiffe von Padang und 1 von Malakka konfiguriert waren.

Aus dieser Anzahl Schiffe geht hervor, was ebenfalls aus den Quantitäten der eingeführten Waaren ersichtlich ist, daß von Java merktlich weniger als im vorigen Jahr eingeführt worden ist, namentlich wurde bedeutend weniger Kaffee und Zucker in Rotterdam importiert. Der Import des letzteren Artikels beschränkte sich nur auf unseren Kolonialkaffee. Die Handelsgesellschaft brachte keinen Ceylonkaffee an den Markt, auch fanden dieses Jahr keine Einfuhren von Brasilkaffee statt. In der Maatschappij-Auktion vom April machte sich der Einfluß der Politik bereits fühlbar. In denen von Mai und Juni, blieben bedeutende Quantitäten zum Preise von 40 Etl., den sich die Maatschappij als Minimum gestellt hatte (ca. 5 Etl. unter dem Werth zu Anfang des Jahres), un verkauft; nachdem der Artikel in Folge des wirklichen Ausbruchs des Krieges noch etwas gefallen, begann er auf die Nachricht von den Friedens-Unterhandlungen wieder zu steigen und in der August-Auktion war das Vertrauen hinreichend wieder hergestellt.

In Betreff des Zuckers verdient berichtet zu werden, daß die großen Erwartungen, welche man mit Rücksicht für diesen Artikel nach Herstellung des Friedens in den Vereinigten Staaten hegte, durch die Geldkrise und die Politik mehr als aufgewogen wurden, so daß Zucker im Juni ca. 20 pEt. gegen Januarpreis gefallen war. Seitdem stellten sich mehr naturgemäße Preise ein, wozu auch der geringe Ausfall der Rübenzucker-Ernte das Seine beitrug.

Krakau-Reis wurde mehr als in den letzten Jahren eingeführt, Java dagegen weniger, im Sommer fand einige Steigerung statt, in Folge übertriebener Berichte über das Misgerathen der Ernte, durch nothe Witterung. Die bedeutenden Einfuhren und die zum Schluß noch ziemlich ergiebige Ernte drückten diesen Konsum-Artikel wieder auf den Preis herunter, womit das Jahr anfang.

Im Allgemeinen war der Umfang des Baumwollenhandels an unserem Platz während des verfloffenen Jahres ziemlich bedeutend, sowohl die Handelsgesellschaft als auch Private haben direkt und indirekt viel und regelmäßig eingeführt. Mit Ausnahme der Monate, die vollständig unter dem Einfluß des Krieges standen, fanden von hier auch ziemlich lebhaftere Versendungen an Spinner, sowohl in- als ausländische, statt.

Wolle wurde nicht genügend angebracht.

Tabak. Der Handel in Amerikanischem war bei viel größeren Einfuhren als voriges Jahr sehr lebhaft. Von Brasil kamen einige Ladungen guter Qualität an, die sofort Nehmer fanden. Die Ernte auf Java in 1865 war, was Quantität angeht, sehr befriedigend, die Qualität ließ aber zu wünschen übrig.

Der Handel mit England litt dieses Jahr durch die total gehemmte Ausfuhr von Vieh, die namentlich in 1864 und 1865 eine unerhörte Ausdehnung erhalten hatte, und nur theilweise durch die Ausfuhr von Fleisch ersetzt wurde. Uebrigens zeigt die Schifffahrt keine große Abnahme. Die Schifffahrt nach Deutschland litt natürlich mehr als nach irgend einem anderen Land durch den Krieg, weil dort eben der Schauplatz desselben war, im Spätjahr war die Schifffahrt auf dem Rheine sehr belebt, ebenso der Verkehr auf der Rhein-Eisenbahn. Beachtung verdient, daß die Abschaffung der Rheinschleife stets durch die Weigerung Kassens und Sessens verhindert, endlich durch den Krieg zu Staube gekommen ist. Durch die in ganz West-Europa mittelmäßigen Ernten herrschte in der letzten Hälfte des Jahres mehr Leben im Getreidehandel als seit verschiedenen Jahren.

Von Roggen wurde angebracht, an der Maas 20,800 Last gegen 19,600 in 1865.

Die Einfuhren fanden statt von

Archangel	1160 Last,
St. Petersburg	7890 „
Reval-Pernau	489 „
Riga	1050 „
Sibau-Windau	320 „
Preussischen Ostseehäfen	628 „
Dänemark	665 „
Frankreich und Belgien	6750 „
dem Schwarzen Meer	730 „
verschiedenen Plätzen	35 „

Gegen Mitte des Jahres war der Handel wenig belebt, indem die Brennereien schlecht gingen, der Verkehr auf dem Rheine stockte, unsere Provinzen durch Einfuhren aus Belgien und Frankreich fortwährend und reichlich versorgt wurden, und die Spekulation sich nicht zeigte, so lange keine ungünstigen Berichte vom Lande einliefen, was erst gegen die Erntezeit in Folge des andauernden Regens stattfand. Da entstand lebhafteste Frage, doch gleichzeitig kamen auch bedeutende Einfuhren aus den ausgebeuteten Vorräthen St. Petersburgs, die Preise schwankten um 50 bis 55 fl. pro Last und schlossen Ende des Jahres 30—45 fl. höher als Anfang desselben.

Weizen wurde hier angebracht 6725 Last, und zwar von

Pommern und Mecklenburg	300 Last,
Preussischen Ostseehäfen	1940 „
Hamburg	280 „
vom Rhein	4060 „
diversen Plätzen	155 „

Auch in diesem Jahre wurde der Weizenhandel hier vollständig von den Preisen der Englischen und Französischen Märkte beherrscht. Die Steigerung der Preise von den niedrigsten Frühjahr- bis zu den höchsten Spätharstpreisen betrug wohl 120—125 fl. pro Last, und das Jahr schloß 90—100 fl. über Januarpreise.

Gerste wurden 25,500 Last angebracht, gegen 19,800 Last in 1865, namentlich in Folge starker Versendungen vom Oberrhein im Frühjahr, die der schönen Qualität halber Veranlassung zu lebhafter Ausfuhr nach England gaben.

Von Buchweizen wurde in 1866 das nicht unbedeutende Quantum von 5100 Last angebracht, beinahe ausschließlich von Frankreich. Der Preislauf war wie der der anderen Getreidearten, übrigens hatte die schlechte Kartoffelernte auf diesen Artikel den stärksten Einfluß.

Hafer wurde hier während der Truppenbewegungen am Rhein transit ziemlich durchgeführt, Handel fand darin wenig statt.

Einsaat wurden 3000 Last angebracht, worunter 1950 Last von Rußland, die Preise variierten wenig. Von Rohlsamen betrug die Einfuhr 1100 Last.

Haup wurden 482 Millionen Kilogramm aus Rußland eingeführt, gegen 341 Millionen in 1865, dagegen in Folge des Krieges viel weniger aus Italien.

Nachstehend folgt eine Liste über die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel des ausländischen Handels während der letzten drei Jahre, ferner der davon ult. Dezember vorhanden gewesenen Vorräthe.

	Eingeführt in		Vorrath ult. Dezember	
	1866	1865	1866	1865
Kraut	1,594	1,814	150	150
Fische (Amerikanische Perl-)	70	111	15	10
„ (Amerikanische Pot-)	100	430	—	10
				7

	Eingeführt in			Vorrath ult. December		
	1866	1865	1864	1866	1865	1864
Kaffe (Indische)..... Fässer	3,188	950	2,511	850	248	271
„ (Oberse)..... „	—	60	10	—	—	131
Coccone (Java)..... Risthen	110	80	32	110	12	6
Guruma..... Ballen	—	262	2,781	200	—	—
Gary..... Fässer	600	245	640	20	67	50
Gute (Indische Kup. u. Bälge) Stck	106,600	150,930	138,100	18,650	16,262	9,128
„ (Westindische)..... „	12,000	16,445	22,770	10,000	13,595	12,546
Indigo (Java)..... Risten	2,684	2,498	3,129	626	903	1,513
„ (Bengal)..... „	30	290	288	15	—	—
Baumwolle (Nordamerikanische) Ballen	25,610	6,410	4,650	499	—	55
„ (Indische)..... „	101,400	93,600	25,500	2,450	2,028	4,300
Raffee (Indische)..... „	334,320	431,900	438,600	48,800	96,800	125,800
„ (Westindische)..... „	—	28,000	3,550	2,800	6,300	—
Blei (Englisch)..... Stck	—	—	600	—	—	65
„ (Deutsch)..... „	—	28,000	41,700	—	600	7,100
Pfeffer..... Ballen	11,176	11,397	11,635	1,336	5,003	610
Petroleum..... Fässer	45,300	15,000	27,300	8,300	500	2,000
Quercitron..... „	30	276	108	—	27	38
„..... Ballen	4,142	2,391	1,571	550	415	1,056
Reis (Indische)..... „	315,000	106,200	246,000	14,000	2,200	9,000
Salpeter (Chilische)..... „	26,093	11,427	15,898	10,005	5,177	2,000
Gewürze (Muskatnüsse)..... Fässer	369	817	1,405	25	201	922
„ (Musc)..... „	232	126	343	—	126	351
„ (Nellen)..... „	—	1,480	—	—	—	—
Guder (Savana)..... Risten	3,288	—	1,843	—	—	—
„ (Brasil)..... „	1,485	535	225	494	251	225
„ (Java)..... Kranjangs	194,488	215,850	167,228	21,871	32,159	14,044
„ (bische)..... Ballen u. Matten	19,137	12,445	6,502	1,154	5,087	1,867
„..... Fässer	436	375	212	—	55	11
„ (von allen Sorten und Gewicht)..... Mill. Niederl. Pfd.	44 $\frac{5}{16}$	47 $\frac{7}{16}$	37	5 $\frac{1}{16}$	7 $\frac{1}{16}$	3 $\frac{3}{16}$
Tabak (Maryland und Ohio)..... Fässer	5,856	2,609	3,657	1,705	1,443	3,361
„ (Virginia und Kentucky)..... „	1,187	284	380	440	73	86
„ (Stengel)..... „	183	72	143	86	59	47
„ (Java)..... Paden	36,363	56,690	39,619	7,791	966	4,507
Ther (alle Sorten)..... Viertelstücken	18,800	22,950	19,000	2,100	7,650	5,600
Wann (Banco)..... Blöcke	91,123	105,881	92,465	25,825	58,905	93,831
Fettwaaren (Säbfeetbran)..... Niederl. Fässer	—	—	400	—	—	400
„ (NordischerLebertran) Fässer	22,800	13,680	17,540	970	645	595
„ (Palmöl)..... Etr. von 50 Niederl. Pfd.	38,200	31,240	19,960	—	—	500
„ (Kokosöl)..... „	900	600	2,840	114	80	640
Wolle..... Ballen	391	4,494	2,665	—	216	2,155
Schwefel (roher)..... Etr. von 50 Niederl. Pfd.	25,140	18,000	48,000	3,000	—	—

Schiffahrt.

Der ungünstige Zustand der Rhebereien hat sich nicht gebessert und die Resultate waren im verfloffenen Jahr im Allgemeinen genommen sehr schlecht.

Was die große Fahrt betrifft, die, wie bekannt, sich hauptsächlich auf Java beschränkt, ist zu bemerken, daß verschiedene Schiffe, die dort noch gegen Ende 1865 wegen Mangel an Produkten unbesetzt lagen, nach den Reishäfen von Birma segelten, aber auch dort, da die Frachten einen beträchtlichen Rückgang erfahren hatten, sehr getäuscht wurden, selbst so, daß nicht über 1 Pfd. Sterl. bis 1 Pfd. Sterl. 10 Sch. pro Ton nach Europa zu bedingen war.

Die Frachten auf Java, die von der niedrigen Ziffer von 30 Fl. pro

Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

last sich nach Einbringen der Ernte von 1866 auf 75—80 Fl. gehoben hatten, konnten sich nur kurze Zeit auf diesem Standpunkt behaupten, indem wieder auf einmal eine große Menge fracht suchender Schiffe, sowohl Niederländische als fremde in Java ankamen, in Folge dessen die Course neuerdings bedeutend zurückgingen, und die meisten Charterungen zu 45—40 Fl. abgeschlossen wurden.

Mit der kleinen Fahrt war es ebenfalls nicht günstig bestellt, die Frachten blieben fortwährend gedrückt und der Umstand, daß zur Verschiffung von Gütern nach verschiedenen Häfen mehr und mehr Dampfboote anstatt der Segelschiffe in Gebrauch kommen, wird unzweifelhaft einen Einfluß von Belang auf die Schiffahrt auch in Zukunft ausüben.

Die Zahl der in Rotterdam aus- und einklarirten Schiffe betrug:

	von	nach
den Niederländischen Ostindischen Besitzungen	106	48
Kap der guten Hoffnung.....	—	1
Singapore, Hongkong und Englisch Indien	18	12
China.....	2	—
Japan.....	—	1
Australien.....	—	5
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika...	60	35
Kanada.....	1	—
West-Indien.....	11	4
Brazilien.....	10	2
Buenos Aires.....	—	15
Westküste von Amerika.....	22	—
„ Afrika.....	11	12
	241	135

in 1865 betrug dies..... 228 162

	angefommen	ausgefegelt
	von	nach
Großbritannien und Irland.....	1651	1946
Frankreich, Nord- und Westküste.....	196	127
Mitteländisches und Schwarzes Meer.....	74	42
Spanien und Portugal.....	8	6
Dänemark.....	18	8
Schweden und Norwegen.....	95	62
Rußland, Ostsee und Weißes Meer.....	107	49
Preußen, Mecklenburg und Lübeck.....	49	32
Hamburg, Bremen und Hannover.....	74	139
Diverse.....	28	27
	2300	2429

Außer-Europäische Reisen wie oben..... 241 135
Total..... 2541 2565

In den letzten Jahren betrug dies:

	angefommen	ausgefegelt
1865.....	2528	2640
1864.....	2486	2507
1863.....	2486	2590
1862.....	2607	2659

Unter den vorgenannten Schiffen waren folgende Seeb dampfsboote:

	von	nach
Großbritannien.....	1140	1140
Frankreich, Nord- und Westküste.....	118	118
Mitteländisches Meer.....	10	9
Rußland.....	9	7
Hamburg.....	45	45
Bergen.....	26	26
Gothenburg.....	20	19
Preussischen Häfen.....	13	12
Total der Seeb dampfsboote.....	1381	1376
dies war in 1865.....	1491	1491
1864.....	1265	1254
1863.....	1175	1178

Aus diesem Status der Schifffahrt geht hervor, daß sie im Allgemeinen kaum auf derselben Höhe geblieben ist, und daß der Verkehr mit Dampfsbooten, der sonst regelmäßig zunahm, eine kleine Abnahme erlitt. Rotterdam, im Mai 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Kopenhagen für 1866¹⁾.

Das Jahr 1866 hat für den Handel und die Schifffahrt Dänemarks — wie dies aus den einzelnen Abtheilungen dieser Darstellung hervorgeht — ein befriedigendes Resultat ergeben.

Die Einfuhr ist im Vergleich zu dem außergewöhnlichen Vorjahre hinsichtlich einiger Hauptartikel allerdings kleiner, aber gegen die früheren Jahre doch immer noch sehr bedeutend gewesen, und was die Ausfuhr dänischer Produkte betrifft, so hat sich der bedeutende Export des vorigen Jahres in diesem Jahre bei einigen Artikeln noch wesentlich gesteigert, wie z. B.:

Hornvieh.....	57,000 Stück, gegen 47,000 Stück in 1865,
Schweine.....	50,700 „ „ 48,000 „ „
Pferde.....	11,500 „ „ 5,800 „ „
Butter.....	44,600 Ton. oder ca. 10 Mill. Pfd., gegen 9 Mill. Pfd. in 1865.

Dagegen ist der Export von Getreide zwar immer noch bedeutend gewesen, er hat aber ca. $\frac{1}{2}$ Mill. Tonnen weniger betragen als in 1865, was nicht in der Ernte, denn diese ist eine gute Mittelernte gewesen, sondern in den ungünstigen Getreidekonjunkturen seinen Grund hat.

Die in dem Finanzjahre (1. April 1866 bis 31. März 1867) in die dänische Staatskasse gestossenen Einnahmen inkl. Kriegsteuer haben nach Abzug der Bonifikationen 8,242,097 Rdl. betragen, was nur 83,000 Rdl. weniger ist als in dem vorhergehenden, für ganz exceptionell geltenden Jahre, und die budgetirte Summe mit 380,000 Rdl. oder 5 pEt. überschreitet. Wenn man von dem sonach vereinnahmten Bruttobetrag von 8,242,097 Rdl. die budgetirten Administrations- und Gebungskosten (780,000 Rdl.) in Abzug bringt, können die erzielten Einnahmen auf ca. $7\frac{1}{2}$ Mill. Rdl. veranschlagt werden, während sie sich im Jahre 1862—63 für das Königreich Dänemark und die Herzogthümer Schleswig und Holstein zusammen auf 7,780,000 Rdl. beliefen. Das Königreich Dänemark allein hat also jetzt bis auf ca. 300,000 Rdl. dieselben Zolleinnahmen zu Wege gebracht wie die Gesamt-Monarchie vor 3 Jahren. Es darf hierbei freilich nicht außer Betracht gelassen werden, daß die Kriegsteuer zu dieser großen Einnahme mit ca. 1,348,000 Rdl. beigetragen hat, aber selbst mit der nöthigen Rücksicht hierauf zeigt sich in der Verbrauchsfähigkeit auf der einen, und der Produktionsfähigkeit Dänemarks auf der anderen Seite ein bedeutender Fortschritt.

Als Beleg für die wichtige Rolle, welche Kopenhagen für den Umsatz des Landes spielt, diene die Bemerkung, daß bis an dieser einen Zollstelle gehaltenen Intraden im Finanzjahre 1866—67 über 58 pEt. des im ganzen Königreiche vereinnahmten Brutto-Ertrages betragen haben.

In Betreff der Jütlandsch-Jühnenschen Eisenbahn-Anlagen dürften folgende Bemerkungen Interesse haben. Für die ganze Eisenbahn-Anlage, welche nach ihrer Vollendung eine Ausdehnung von 65 $\frac{1}{2}$ Meilen haben wird, sind 16,238,500 Rdl. bewilligt, so daß also die Anlage ca. 248,500 Rdl. nominell pro Meile oder ca. 207,000 Rdl. konstant kosten wird, wenn man den Cours für Eisenbahn-Obligationen 80 rechnet. Dem Entrepreneur Sie Morto Peto sind bis jetzt ca. 10,931,000 Rdl. ausbezahlt, wonach also $\frac{1}{2}$ des ganzen Eisenbahnnetzes als fertig angesehen werden kann. Für den Betrieb sind 40,1 Meilen eröffnet, 7,88 Meilen sind unter Bau, und 17,88 Meilen sind noch nicht in Angriff genommen. Die Section Kopenhagen-Randers wurde am 4. Septbr. 1862, Vangoe-Viborg am 21. Juli 1863, Viborg-Ström am 17. Oktbr. 1864, Ström-Ström am 17. Novbr. 1865, Ström-Holstebro am 1. Novbr. 1866, Rydberg-Odenfa-Middelfart am 8. Septbr. 1865, Middelfart-Ström am 1. Novbr. 1866, und endlich Bændrup-Koldby-Friedericia ebenfalls am 1. Novbr. 1866 eröffnet.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 I. S. 575.

Die Sektionen Friederichs-Beile und Beile-Horsens glaubt man im Sommer 1868, die Sektionen Horsens-Karhuus, Randers-Hobro und endlich Hobro-Kalborg im Sommer 1869 für den Betrieb übergeben zu können.

Was den Ertrag der in Betrieb befindlichen Bahnen betrifft, so hat die Bahn Karhuus-Randers seit der Eröffnung im September 1862 bis 1. April 1863 einen Netto-Ertrag von 11,000 Rbl. ergeben; die Bahn Karhuus-Randers-Biborg ergab im Zeitraume vom 1. April 1863 bis 1. April 1864 einen Netto-Ertrag von 43,928 Rbl., da aber im folgenden Jahre während des Krieges die Betriebskosten größer waren als die Einnahmen, so ist ein Defizit von 25,000 Rbl. entstanden. Vom 1. April 1865 bis 1. April 1866, in welchem Zeitraume auch ein Theil der Jütlandschen Bahn und die Bahn Skide-Struer eröffnet wurde, war der Netto-Ertrag sämtlicher Bahnstrecken 80,765 Rbl. In den ersten 5 Monaten dieses Finanzjahres stellt sich der Betrieb etwas günstiger, indem die Jütlandschen Bahnen einen Ueberschuß von 52,682 Rbl., die Jütlandsche von 43,927 Rbl., also zusammen einen Ueberschuß von 96,600 Rbl. gegeben haben.

Die im vorjährigen Jahresberichte erwähnte „Dänische Fischerei-Gesellschaft“ hat in dem verfloffenen ersten Betriebsjahre eine Unterbalance von 60,000 Rbl. erlitten, welches ungünstige Resultat theils den anpraktischen Geräthen und der mangelhaften Erfahrung, theils den misslichen Witterungsverhältnissen, und endlich der Vernachlässigung eines, mit einem Werstbesitzer in England abgeschlossenen Vertrages zugeschrieben wird. Da das Kapital ursprünglich 180,000 Rbl. betragen hat, so ist somit $\frac{1}{3}$ desselben für den Augenblick verloren gegangen. Zum Betrieb im Jahre 1867 sind nach Anschlag der Direktion 70,000 Rbl. erforderlich und haben in Folge dessen 3 Aktionäre für 50,000 Rbl. Aktien al pari gezeichnet, und außerdem ist die Direktion ermächtigt, für 20,000 Rbl. neue Aktien auszufertigen. Man verspricht sich übrigens für dieses Jahr bessere Resultate.

Erwähnungswerthe, für Handel und Schifffahrt nützliche Unternehmungen sind im verfloffenen Jahre hier nicht ins Leben getreten. Die beabsichtigte große Hafenanlage bei Helsingör ist aus Mangel an dem nöthigen Kapital bis jetzt nicht zur Ausführung gekommen. Ein gleiches Schicksal hat das Eisenbahnprojekt des Civil-Ingenieur Kröhnke erfahren, welches die Anlage einer Eisenbahn von Kopenhagen über Rißø nach einem Punkte des südlichen Seelands, von da nach der Insel Falster und in Fortsetzung über die Insel Fehmarn nach Hamburg bezweckte.

Folgende, den Handel und die Schifffahrt angehende Gesetze u. sind im Laufe des Jahres 1866 erlassen worden:

- 1) Gesetz vom 9. Februar, betreffend die Errichtung einer Rettungs-Station bei Uggerby in Jütland;
- 2) Gesetz vom 23. Februar, betreffend die Disziplin auf Dänischen Handelschiffen;
- 3) Gesetz vom 23. Februar, betreffend die Errichtung von zollfreien Warenhäusern;
- 4) Bekanntmachung vom 4. März, betreffend die Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest;
- 5) Gesetz vom 27. März, betreffend die Ausfertigung von 4 Mill. Rbl. zinstragender Kreditscheine;
- 6) Ministerial-Befugung vom 6. August, betreffend die Maßregeln bei Schiffen, die von mit Cholera befallenen Orten ankommen;
- 7) Bekanntmachung vom 1. September, betreffend die Prägung von doppelten Christand'or;
- 8) Bekanntmachung vom 18. September, betreffend die Einlösung der Kreditscheine vom 15. Oktober 1864, und
- 9) Bekanntmachung vom 18. September, betreffend die Emission von neuen Kreditscheinen auf Grund des Gesetzes vom 27. März dess. Jahres.

Uebersicht über die Einfuhr der wichtigsten Artikel im Königreich Dänemark im Jahre 1866.

Manufakturwaren:	
aus Baumwolle, Flachs, Hanf u. s. w.	6,805,500 Pfd.,
Seide	151,400 „
Wolle und anderen Haaren	2,103,800 „
Kaffee	13,768,700 „
Zucker, Syrup und Maltas	37,718,700 „
Thee	514,000 „
Reis, ungeschälter und geschälter	7,721,500 „
Tabak, roher und fabrizirter	5,984,000 „
Salz, rohes unger. Steinsalz in Stücken	13,432,500 „
„ alles andere	21,107,900 „
„ rohes unger. Steinsalz u. dgl.	510,800 „
Wein in Flaschen	81,670 Pott,
„ Kisten	3,706,500 Pfd.,
Spirituosen in Flaschen	13,560 Pott,
„ Kisten	460,800 Pfd.,
Glaswaaren	2,374,000 „
Eisen und Stahl, verarbeitet	46,277,000 „
Zimmer- und anderes Nutzholz:	
Finländische Läden	14,800 Romskf.,
unverarbeitet: Eichenholz	195,100 Rbtkf.,
Buchbaum, Ebenholz u.	592,700 Pfd.,
Brennholz	18,900 Taden,
andere Holzarten	65,380 Romskf.,
verarbeitet	3,454,000 Rbtkf.,
5,350,800 Pfd.,	3,533 Rbtkf.,
Steinkohlen	2,636,000 Tdr.,
Kornwaaren:	
unvermahlen, meist Roggen	211,800 „
vermahlen, meist Weizenmehl	1,198,600 Pfd.,
andere Getreidefabrikate	207,800 „

Uebersicht über die Ausfuhr der wichtigsten Produkte aus dem Königreich Dänemark im Jahre 1866.

Hornvieh: Ochsen und Kühe	57,100 Stüd,
Kälber	1,340 „
Schweine und Ferkel	50,730 „
Schafe, Ziegen und Lämmer	19,700 „
Pferde	11,600 „
Butter	44,600 Tdr.,
Käse	89,500 Pfd.,
Speck und Schinken	11,258,000 „
Fleisch und Fleischwaaren	1,721,500 „
Häute und Felle, rohe und gegerbte	5,184,000 „
Wolle	3,313,500 „
Knochen	9,035,000 „
Lampen	996,000 „
Mauersteine, Ziegeln und Röhren	2,279,000 Stüd,
Öel	1,201,000 Pfd.,
Öelluch	6,000,000 „
Raps	75,800 Tdr.,
Kartoffeln	3,600 „
Leinsaat	13,600 „
Kornwaaren, unvermahlene:	
Buchweizen	6,288 Tdr.
Malz	3,476 „
Wicken	2,396 „

Erbsen.....	48,883 Lbr.	
Hafer.....	432,388 „	
Roggen.....	307,363 „	
Weizen.....	477,011 „	
Gerste.....	1,370,973 „	
	2,648,800 Lbr.	
	oder ca. 6,622,000 Berl. Schffl.,	

Desgl. vermahlene:

Mehl und Gröbe von Buch-	
weizen.....	5,234 Pfd.
desgl. von Gerste.....	10,052,423 „
„ „ Weizen.....	35,240,769 „
„ „ Roggen.....	11,400,866 „
„ „ Hafer.....	37,809 „

Diverse Getreidefabrikate..... 56,737,000 Pfd.,
1,697,000 „

I. Der Kolonialwaarenmarkt.

Der Umsatz in Kolonialwaaren ist in dem Jahre 1866 im Ganzen nicht groß, und namentlich für die Importeure wenig befriedigend gewesen, indem hohe Einkaufspreise in den Produktionsländern niedrigen Preisen und großen indirekten Zufuhren hier am Plage begegnet haben.

Zucker. Der Markt für St. Croix und andere Russische Zucker eröffnete mit einem großen Bestande. Die Preise wurden zu Anfang des Jahres von 16½—18½ Sh. nach Qualität notirt und gingen stufenweise herunter, bis sie bei Ankauf der ersten Zufuhren in der ersten Hälfte des Monat April von 14½—17½ Sh. notirt wurden. Die neuen St. Croix Zucker wurden zu sehr moderaten Preisen an Markt gebracht, nämlich von 14½—16½ Sh., und der Umsatz ging recht rasch von Statten, aber die zunehmenden Importe von St. Croix Zucker und die indirekte Einfuhr von Demarara, Portorico und Barbados Zucker in Verbindung mit der Zurückgezogenheit der Käufer drückten die Preise noch mehr, bis im Juni und Juli größere Verkäufe von mehreren Ladungen, nach angegebenen Marken aber unbefehl gemacht wurden, und wofür 14½—14¾ Sh. verzollt bezahlt wurde. Der Begehr fing nun an zu wachsen, namentlich für mittel Zucker, wovon der Vorrath gering war, und die Inhaber forderten höhere Preise, so daß letztere im Monat September ungefähr 1 à 1½ Sh. höher waren; die Notirungen waren von 14½ Sh. für ordinäre bis 16½ Sh. für feine Zucker, extrafeine Demarara wurden mit 17 à 18 Sh. bezahlt. Die fremden Märkte zeigten indeß einen Rückgang der Preise, dem man auch hier folgte; das Geschäft ging schleppend zu flauen Preisen, und man kaufte im Oktober und November zu 13½, und feine St. Croix zu 15½ Sh. verzollt. Die Raffinerien kauften indeß später einige größere Posten, wodurch der Vorrath vermindert wurde, und bessere Berichte von den Englischen Märkten bewirkten, daß die Preise wieder ein wenig anjogen, so daß die Notirungen am Ende des Jahres von 14½—16 Sh. nach Qualität waren.

Vergleicht man den Bestand der Russische Zucker mit demjenigen der vorhergehenden Jahre, so ergibt sich folgendes Resultat:

	Fässer	Tonnen	Säcke
1859	2900	800	450
1860	3400	700	450
1861	3200	900	—
1862	2900	400	—
1863	3700	1200	—
1864	3200	800	—
1865	3850	900	—
1866	3400	1600	—

Ein Vergleich der Zufuhren ergibt folgendes:

	Fässer	Tonnen	Säcke	Dezbr.
1859	10,444	4447	266	469
1860	10,198	4067	127	—

	Fässer	Tonnen	Säcke	Dezbr.
1861	9,706	3559	62	—
1862	11,118	4374	20	—
1863	12,266	5239	10	—
1864	9,977	2375	—	—
1865	11,677	2706	—	—
1866	11,750	2527	—	—

Der Verbrauch in und die Versendung von Kopenhagen von Russische Zucker stellt sich hiernach ungefähr folgendermaßen:

	Fässer	Tonnen	Säcke	Dezbr.
1859	8,550	3900	100	—
1860	9,800	4000	200	—
1861	9,900	3300	80	450
1862	11,400	4900	20	—
1863	11,450	4400	50	—
1864	10,500	2800	—	—
1865	11,000	2600	—	—
1866	12,200	1800	—	—

Von anderen und fremden Zuckern ist die Einfuhr, sowohl die direkte wie die indirekte, recht gut gewesen. Die Zucker sind entweder den Raffinerien direkt zugegangen oder später von ihnen ab Schiff oder auch vom Lager gekauft worden, so daß der Bestand dieser Zucker am Ende des Jahres gänzlich geräumt war. Die Preise waren im Laufe des Jahres für Havana von 14 Sh. für Holl. Rr. 8 bis 18 Sh. für Holl. Rr. 17. Für weiße Maroim wurde in den verschiedenen Perioden von 17½—16 Sh., für Java für Holl. Rr. 16½, im Monat April 17½ Sh., Alles verzollt, bezahlt.

Die Einfuhr von Zucker in Kopenhagen bestand im Jahre 1866 aus

direkt	19,074 Rissen Havana,	
indirekt	4,545 „	
zusammen	23,629 Rissen, gewogen netto	9,200,000 Pfd.
direkt	3,581 Rissen 5130 Sack Maroim,	
indirekt	143 „ 7 „	
zusammen	3,724 Rissen 5137 Sack Maroim.....	5,800,000 „
indirekt	82 Körbe Java.....	40,000 „
indirekt	12,300 Sack diverse Ostind. und Westind.	
Zucker.....		2,000,000 „
direkt	201 Fässer 82 Ton. Portorico.....	225,000 „
indirekt	3400 Fässer dts. Russische.....	4,535,000 „
direkt	8149 Fässer 2445 Ton. St. Croix.....	11,700,000 „
zusammen		33,500,000 Pfd.

Die Ausfuhr nach dem Auslande war nicht groß und belief sich auf ca. 850,000 Pfd.

Der Bestand am Ende des Jahres in 1ster und 2ter Hand betrug:

1000 Sack Ost- und Westindische Zucker und	
Jarin.....	190,000 Pfd.
550 Fässer Portorico, Barbados und diverse	
Russische.....	710,000 „
2850 Fässer und 1600 Ton. St. Croix.....	4,200,000 „
zusammen	5,100,000 Pfd.

Vergleicht man nun diese Zahlen mit demjenigen der vorhergehenden Jahre, so stellt sich das Verhältniß folgendermaßen:

	Einfuhr	Ausfuhr	Bestand ult. Dezbr.
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1854	26,300,000	930,000	4,050,000
1855	27,100,000	1,925,000	2,450,000
1856	25,350,000	455,000	2,250,000
1857	24,800,000	580,000	6,500,000
1858	18,800,000	3,200,000	1,900,000
1859	25,100,000	1,380,000	6,200,000

	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.	Bestand ult. Dez. Pfd.
1860	23,500,000	1,425,000	5,500,000
1861	28,800,000	1,000,000	5,500,000
1862	32,500,000	600,000	6,900,000
1863	30,600,000	600,000	5,700,000
1864	23,100,000	300,000	5,200,000
1865	30,800,000	1,000,000	5,600,000
1866	33,500,000	850,000	5,100,000

Rum. Mit diesem Artikel war es im ganzen Jahre ziemlich still ohne große Preisveränderungen. Der geringe Vorrath und kleine Zufuhren rief ab und zu kleine Spekulationen hervor, ohne daß die Preise dadurch wesentlich verändert wurden. Der Bestand zu Anfang des Jahres betrug 600 Fässer und die Notirung war da 42½ à 44 Rdl. pro 30 Viertel ohne Zoll, die nach einigen Verkäufen auf 45 Rdl. erhöht wurde und bis zum Eintreffen der neuen Partien anhielt, wo zu 44 à 45 Rdl. ab Schiff, und im Detail zu 45 à 46 Rdl. verkauft wurde. Nachdem ein Spekulant im Monat August 150 Fässer mit 44½ Rdl. bezahlt hatte, wurden die Forderungen auf 47 à 48 Rdl. gesteigert, aber nur bei kleinen Posten bewilligt. Hierauf gingen die Preise stufenweise herunter, bis im November ein Verkauf von 450 Fässer theils schwimmend, theils ab Schiff, zu 41½ Rdl. geschah, was den Markt wieder besorgte und die Preise nach und nach auf 45, 46 und 47 Rdl. steigen ließ. Am Schlusse des Jahres verlangte man allgemein für St. Croix Rum 48 Rdl. Anderer Rum wurde nach Qualität 5 à 10 Rdl. billiger verkauft.

Die Einfuhr von St. Croix Rum betrug 1353 Fässer und 190 Ton., und von anderem Rum wurden 255 Fässer zugeführt.

Der Vorrath am Ende des Jahres betrug nur 350 Fässer, und die Ausfuhr nach dem Auslande belief sich auf nicht mehr als 65 Fässer.

Ein Vergleich mit den vorhergehenden Jahren ergibt:

	Einfuhr Fässer	Ausfuhr Fässer	Bestand ult. Dezbr. Fässer
1854	3900	1450	500
1855	4400	230	1000
1856	4150	445	900
1857	1190	360	300
1858	3540	190	730
1859	1900	200	740
1860	2250	180	400
1861	2960	250	675
1862	4100	250	1250
1863	2200	175	1150
1864	1000	75	400
1865	2500	140	600
1866	1600	65	350

Kaffee. Brasil war im Laufe des Jahres in der Regel wie in den vorhergehenden Jahren stets im Preise fallend, namentlich in Betreff der geringeren und mittleren Sorten, wogegen die besseren Sorten, wovon der Vorrath sehr knapp war und wovon die ankommenden Zufuhren bald auswärtige Käufer fanden, sich etwas besser hielten. Die Notirungen waren zu Anfang des Jahres von 22—31 Sh. pro Pfund ohne Zoll, aber der Umsatz in den ersten ersten Monaten des Jahres war sehr gering bei weichen Preisen. Im März trat lebhaftere Stimmung ein, es fanden mehrere Verkäufe statt und zwar zu 21½—30 Sh. pro Pfund, die Besserung dauerte aber nicht lange. Die indirekten Zufuhren, größtentheils von geringer Qualität, begannen den Markt zu drücken und dieser Druck hielt an, wenn auch ab und zu eintretende Kaufsflut momentane Besserung bewirkte. Mehrere hier erwartete Ladungen wurden schwimmend nach dem Auslande verkauft und einige Kanalladungen wurden für hier gekauft, aber die Preise waren stets weichend, und am Schlusse des Jahres waren die Notirungen

von 18½ bis 29 Sh. ohne Zoll, ohne daß sich Käufer fanden für die letztere Notirung für seine Sorten. In Domingo war der Umsatz auch nicht besonders lebhaft. Es wurde nur eine direkte Ladung von 1800 Sack zu 25½ Sh. unterzollt verkauft; im Uebrigen wurde der Bedarf durch indirekte Zufuhren befriedigt. Verkauf en detail geschah zu 31 à 26 Sh. ohne Zoll. Von Java-Kaffee wurde Alles indirekt eingeführt. Die Preise waren ziemlich stabil von 31 à 37 Sh. nach Qualität.

Die Einfuhr von Kaffee betrug:

	Sack	Pfd.
direkt Brasil.....	49,530 oder netto	7,180,000
„ Domingo	1,827 „	220,000
indirekt Java.....	9,500 „	1,230,000
„ Brasil, Domingo u.c....	30,648 „	4,270,000
zusammen	91,500 oder netto	12,900,000

Die Ausfuhr nach dem Auslande war größer als in den vergangenen Jahren und belief sich auf 4,800,000 Pfd. oder 33,000 Sack.

Der Vorrath am Ende des Jahres bestand aus:

	Sack	Pfd.
Brasil	24,000 oder netto	3,480,000
Domingo	2,500 „	300,000
Java	2,000 „	260,000
zusammen	28,500 oder netto	4,040,000

Im Vergleiche mit den früheren Jahren stellt sich Einfuhr, Ausfuhr und Bestand folgendermaßen:

	Einfuhr Sack	Ausfuhr Sack	Bestand Sack
1854	53,000	12,800	10,000
1855	119,000	34,000	32,000
1856	99,400	25,000	50,000
1857	59,600	16,000	50,000
1858	53,000	18,000	29,000
1859	59,000	24,600	13,000
1860	76,000	24,000	13,000
1861	80,800	15,000	19,000
1862	98,000	31,500	32,500
1863	59,400	23,200	21,000
1864	60,000	12,200	23,000
1865	80,000	24,000	23,000
1866	91,500	33,000	28,500

Preise zur Ausfuhr für ordinäre first Rio-Kaffee.

	Sh.	Sh.	Sh.	Sh.	Sh.
	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.
Januar ...	25½—26½	29½—30	30—29½	29—28½	26½
Februar ...	25½—26½	30—30½	30—30½	28½—29	26½
März.....	26—27	30—30½	30—31	29	26½—27
April.....	26½—27	30—30½	30½—31½	29—28½	27—26½
Mai	26½—27	30—29½	31½—31	28½	26—25
Juni.....	26½—27	29½—30½	31—31½	28½	25
Juli	26½—26½	30½—30½	31½—31	28½	25—25½
August....	26½—26½	30½—30½	31—30½	28—27½	25½—25½
September.	27—29	31—30½	30½—30	27—26	25½
Oktober...	29—29½	30½	30—29½	26—26½	25
November..	29—28½	30½—30½	29½—29½	26½	24½
Dezember..	29	30½—29½	29	26½	24½

Reis. In diesem Artikel war es im Ganzen sehr ruhig hier am Plage und nur erst in der letzten Hälfte des Jahres zeigte sich mehr Kaufsflut, so daß die Preise ½ à 1 Rdl. höher waren als zu Anfang des Jahres. Rectangie Arracan wurde notirt von 8½ à 10 Rdl., Bassein 9 à 10½, Java und Kadanghote von 11 à 16 Rdl. pro 100 Pfd. verzollt. Für

Die hiesige Reismühle kamen 6 Ladungen an mit 40,000 Saek ungerinigten Reis, und indirekt für die Zwischenhändler und Konsumenten 3500 Saek verschiedene polirte Sorten. Die Ausfuhr nach dem Auslande betief sich auf 1 Mill. Pfund.

2. Nordische Produkte.

Von Island.

Wolle. Einfuhr 1630 Schiffspfd. Bestand 250 Schiffspfd. In den Monaten März und April wurde prima nordländische Wolle auf direkte Lieferung von Island nach England zu einem Preise von 18 Pce. netto pro Pfund Englische NettoGewicht am hiesigen Markte ausgetboten. Da indeß noch aus dem vorigen Jahre Vorrath vorhanden, waren Käufer sehr zurückhaltend, und es fanden sich nur Respektanten zu 1 à 1½ Pce. niedrigerem Preise als dem verlangten. Nur ein Geschäft kam zu Stande, aber zu unbekanntem Preise. Während der kriegerischen Verwickelungen in Mittel-Europa, welche eine Erhöhung des Diskontos überall zur Folge hatten, zogen sich die Käufer ganz zurück, und erst im September bei Ankunft der neuen Zufuhren von Island wurde eine Partie sekunda nordländische Wolle zu 14½ à 14¾ Pce. verkauft. Von den später angekommenen Partien prima nordländischer Wolle wurden nur Kleinigkeiten für den augenblicklichen Bedarf zu 16½ à 17¾ Pce. verkauft. Alles netto pro Pfund Engl. NettoGewicht. Gegen Ende des Jahres, als die Inhaber an ihren früheren Forderungen festhielten und sich Käufer nur zu 15 à 15½ Pce. netto pro Pfund Engl. NettoGewicht für prima Waare fanden, während sekunda ganz unbeachtet blieb, stockte der Absatz gänzlich, und schloß daher das Jahr mit einem ziemlich bedeutenden Vorrath.

Hier am Plage wurde der Vorrath des vorigen Jahres im Monat März zu 204 à 205 Rbl. pro Schiffspfd. brutto für prima weiße Wolle für Schweden auf gekauft. Als die neue Zufuhr im September ankam, war wenig Begehr vorhanden, und es wurde unter stets wachsender Konjunktur und schleppendem Umsatze zu 195, 190, 187, 185, 183 à 180 Rbl. für nordländische, 180, 175, 170 à 160 Rbl. für weßländische, und 165, 160 à 145 Rbl. für südländische weiße Wolle, Alles pro Schiffspfd. brutto, verkauft. Für den oben angeführten Bestand, meist west- und südländische Wolle, wird nominell 160 à 180 Rbl. pro Schiffspfd. brutto verlangt. Rottirte Wolle wurde zu Anfang mit 160 à 155 Rbl. bezahlt, war aber später, ebenso wie die schwarze Wolle, gänzlich unbeachtet und kam deshalb nominell zu 140 à 155 Rbl. pro Schiffspfd. brutto notirt werden.

Die Einfuhr war 250 Schiffspfd. größer als im vorigen Jahre.

Thran. Einfuhr 4800 Ton. Bestand 200 Ton. Der Ausbruch des Krieges in Deutschland bewirkte, daß der verhältnißmäßig große Bestand von Grönländischen Thran nur schwierigen Absatz fand und dies, im Verein mit den Berichten von Norwegen und Grönland von einer glücklichen Fischerei, machte, daß heller klarer Isländischer Robbenthran zu Anfang der Saison nur langsamen Absatz fand, theils per Stück, theils auf Lieferung zu 32 Rbl. pro Tonne. Als indeß Ende September weniger günstige Berichte über die Fischerei bei Island hier eintrafen, stellte sich Spekulation ein, und es wurde auf Lieferung zu 32½ à 32¾ Rbl. pro Tonne verkauft. Im Oktober stieg der Preis und man bezahlte 33¾ Rbl. pro Tonne, bis Ende des Monats die Nachricht von dem Verluste eines Schiffes mit 700 Ton. den Preis auf 34½ à 35 Rbl. pro Tonne in die Höhe trieb. Nun trat, als sich der Preis auf der Herbst-Auktion des Grönländischen Handels niedriger stellte als man erwartet hatte, ein augenblickliches Sinken des Preises für Robbenthran ein, indem zu 33¾ à 34 Rbl. pro Tonne verkauft wurde, aber er hob sich Ende November wieder, so der ganze Vorrath zu 34½ Rbl. pro Tonne geräumt wurde. Für braunen Dorsch- und Robbenthran ist im Laufe des Jahres von 26–30 Rbl. pro Tonne nach Qualität bezahlt worden. Im Juli traf für Rechnung der Dänischen Fischereigesellschaft eine kleinere Partie Wallfischthran ein, die zu 30 Rbl., und im November eine Kleinigkeit, die zu 32 Rbl. pro Tonne verkauft wurde. Alles pro 120 Pott exkl. Emballage. Für die übrige

Zufuhr von Wallfischthran, welche ziemlich bedeutend, 400 Ton., gewesen ist, ist von 22–26 Rbl. pro Tonne bezahlt worden. Für den oben angeführten Bestand, der nur aus braunem Dorsch- und Robbenthran besteht, verlangt man 30 Rbl. pro Tonne.

Die Einfuhr war 2450 Ton. kleiner als im vorigen Jahre.

Klippfisch. Einfuhr 3700 Schiffspfd. Bestand 400 Schiffspfd. Von dem Bestande des vorigen Jahres verschifften die Importeure selbst einen Theil nach England, und der Rest wurde hier am Plage im April und Mai zu 28, 30 à 31 Rbl. pro Schiffspfd. verkauft. Im Mai brachte das Dampfschiff von Island die Nachrichten von einer ungünstigen Dorschfischerei, weshalb die Verkäufer für Isländischen Klippfisch auf direkte Lieferung nach Spanien 50 à 55 M. Hamb. Bto. pro Schiffspfd. verlangten. Diese Preise standen indeß in keinem Verhältniß zu denjenigen des Norwegischen Marktes, und es konnte daher nur durch eine bedeutende Reduktion im Preise ein Geschäft zu Stande kommen, indem die nach Spanien zuerst angelommene Ladung zu 48 M. 8 Sh. Sbg. Bto. verkauft wurde, die später ankommenden aber nur 46 M. 4 Sh., 46 M., 45 M. à 40 M. 10 Sh. Sbg. Bto. pro Schiffspfd. frei am Bord in Island bedingen konnten. Eine Partie von 700 Schiffspfd. blieb auf Island lagern, weil das zur Versendung nach Spanien bestimmte Schiff verloren ging.

Hier am Plage wurde die neue Zufuhr, die im August und Anfang September eintraf, wo der Markt gänzlich geräumt war, mit 36 à 37 Rbl. pro Schiffspfd. bezahlt, welcher Preis indeß bei vermehrter Zufuhr auf 33 à 30 Rbl. herabsank. Im Oktober und November wichen die Preise weiter auf 29, 28, 27, 26 à 25½ Rbl. pro Schiffspfd. für unabgeknackten und 33, 32 und 31 à 30 Rbl. für abgeknackten Fisch. Im Dezember wurden einige größere Partien auf Spekulation zu 27 à 27½ Rbl. gekauft, und fordert man jetzt 30 à 31 Rbl. für unabgeknackten Fisch, woraus der angeführte Bestand ausschließlich besteht.

Die Einfuhr war 700 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Flachs. Einfuhr 190 Schiffspfd. Bestand nichts. Für die im Laufe des Jahres hier eingetroffenen kleinen Partien wurden 50, 55, 57½, 59 à 60 Rbl. pro Schiffspfd. bezahlt.

Die Einfuhr war 125 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Gesalzene Hammelfleisch. Einfuhr 1850 Ton. Bestand 750 Tonnen. Von der neuen Zufuhr, die im November eintraf, wurde prima Waare zu 28 Rbl. pro Tonne à 14 Vießpfd. netto verkauft. Späterhin trafen größere Partien ein und darunter geringere Qualitäten, weshalb die Preise sanken, indem 25, 24, 22, 20½ und 20 Rbl. pro Tonne à 14 Vießpfd. netto bezahlt wurden. Für den angeführten Bestand wird 22 à 28 Rbl. pro Tonne nach Qualität verlangt. Im östlichen Distrikte Islands wurde dieses Jahr für Englische Rechnung eine größere Partie lebender Schafe eingekauft und direkt nach England verschifft.

Die Einfuhr war 1325 Tonnen größer als voriges Jahr.

Talg. Einfuhr 1180 Schiffspfd. Bestand nichts. Eine Partie von 1500 Vießpfd., die auf Lieferung zu 21 M. 4 Sh. Dänisch pro Vießpfd. verkauft war, traf hier im Juli ein. Der Russische Talg wurde im Laufe des Sommers sehr billig notirt, und es geschah ganz gegen alle Erwartung, daß Isländischer Talg, nachdem er im August auf Lieferung zu 21 M. pro Vießpfd. verkauft worden war, bereits am Schlusse des Monats zu 22 M., 22 M. 8 Sh. und 23 M. pro Vießpfd. verkauft wurde, zu welchem letzteren Preise wieder im September bedeutende Partien auf Lieferung abgeschlossen worden. Norwegen war dieses Jahr ein größerer Abnehmer als voriges, und da die Zufuhren dem Bedarfe nicht entsprachen, stiegen die Preise ferner, so daß 23 M. 4 Sh., 23 M. 8 Sh., 24 M. und 24 M. 10 Sh. bezahlt wurden.

Die Einfuhr war 80 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Von Grönland.

Thran. Einfuhr 13,200 Ton. Bestand 10,300 Ton. In der

Frühjahrs-Auktion des königlichen Grönländischen Handels wurde der hellbraune Seehundsthran mit 34 Rdl. 1 Mk., und der braune mit 33 Rdl. pro Tonne bezahlt. In der Auktion im Dezember war der Preis für hellbraunen 34 Rdl., und für braunen 32 Rdl. 3 Mk. 8 Sh. pro Tonne. Im Juli wurde eine kleinere Partie Wallfischthran zu 30 Rdl. 5 Mk. pro Tonne verkauft. Der Vorrath bei dem königl. Grönländischen Handel beläuft sich auf 8700 Ton., das Uebrige ist in zweiter Hand.

Die Einfuhr war 2100 Ton. größer als voriges Jahr.

Seehundsfelle. Einfuhr 37,500 Stück, Bestand 10,500 Stück.

In der Mai-Auktion des königl. Grönländischen Handels wurde bezahlt für gemeine Seehundsfelle erste Sorte 3 Mk. 12 Sh. à 3 Mk. 13 Sh., zweite Sorte 1 Mk. 8 Sh. und dritte Sorte 12 Sh. pro Stück. In der Dezember-Auktion für erste Sorte 4 Mk. 13 Sh., 5 Mk. 2 Sh. und 5 Mk. 4 Sh. pro Stück, zweite Sorte 1 Mk. 10 Sh., 1 Mk. 9 Sh. und 1 Mk. 8 Sh. und dritte Sorte 1 Mk. 2 Sh., 1 Mk. 1 Sh. und 1 Mk. pro Stück.

Die Zufuhr war um 3475 Stück geringer als voriges Jahr.

Fuchsbälge. Einfuhr 548 Stück, Bestand nichts. In der Dezember-Auktion wurden blaue Bälge erste Sorte mit 13 Rdl., zweite Sorte mit 6 Rdl. 8 Sh., 6 Rdl. 12 Sh. und 6 Rdl. 2 Mk. 4 Sh., dritte Sorte mit 2 Rdl. 4 Mk. 8 Sh. und vierte Sorte mit 5 Mk. 10 Sh. pro Stück bezahlt. Weiße Bälge erste Sorte mit 18 Mk. 19 Sh. 12 Sh., zweite Sorte mit 7 Mk. 12 Sh. und dritte Sorte mit 1 Mk. 8 Sh. pro Stück.

Reine Eiderdaunen. Einfuhr 684 Pfd., Bestand 334 Pfd. Der Bestand des vorigen Jahres wurde im Mai zu 7 Rdl. 3 Mk. pro Pfund verkauft. In der Dezember-Auktion bezahlte man 8 Rdl. 8 Sh., 8 Rdl. und 7 Rdl. 4 Mk. pro Pfd.

Die Einfuhr war 299 Pfd. größer als voriges Jahr.

Von Finnland.

Thran. Einfuhr 740 Ton., Bestand nichts. Der Bestand des vorigen Jahres, 170 Ton. braunen Thran, wurde gegen April zu 30 Rdl. 3 Mk. pro Tonne verkauft. Eine Ladung, die im August ankam, wurde mit 30 Rdl. pro 15 Viertel für blauen und braunen zusammen bezahlt. Alles ohne Zoll mit dem gewöhnlichen Rabatt für skandinav. Tonnen.

Die Einfuhr überstieg die vorjährige um 10 Ton.

Gebörrte Fische. Einfuhr nichts, Bestand nichts. Wie vorstehend angeführt, blieben die Zufuhren dieses Jahr aus, und von dem alten Vorrath wurden nur kleinere Partien zu 15 Rdl. für großen und mittel Fisch, und 12 à 13 Rdl. für kleinen Fisch verkauft. Alles pro Schiffspfund transite.

Von Norwegen.

Gerlinge. Frühjahrsware. Im Vorbestegeln wurde hier auf Lieferung nach den respektiven Häfen frei vom Raft nach den dort geltenden Usancen verkauft:

	nach Preußen	nach Schweden	nach Rußland
	Mk. Sbg. Sfo.	Mk. Sbg. Sfo.	Mk. Sbg. Sfo.
im April	14	14½ à 14½	16
„ Mai	13½ à 14	14 à 14½	15
„ Juni	—	14	15½
„ Juli	—	13	15½ à 15½
„ August	13½ à 13½	—	15
„ September	14 à 14½	14	15
„ Oktober	14½ à 14	15	17
„ November	14½	15 à 15½	18 à 18½

Hier kamen 500 Ton. ein, die im Laufe des Jahres zu 13 Mk. à 14 Mk. 8 Sh. Sbg. Sfo. pro Tonne unverzollt verkauft wurden.

Sommerware. Einfuhr 22,500 Ton., Bestand 500 Ton. Der Vorrath von Gerlingen war zu Anfang des Jahres 3400 Ton., und die Preise waren im den ersten Hälfte des Jahres für Kaufmannsgut 15 Rdl. pro Tonne, für groß mittel 13½ à 14 Rdl., für mittel 10 à 11 Rdl. pro

Tonne. Im Juli kam eine kleine Partie an, die zu folgenden Preisen verkauft wurde: für Kaufmannsgut 13 Rdl., groß mittel 12 Rdl., für mittel 10 Rdl. pro Tonne. Erst im August kam mittelst Dampfschiff eine Ladung Molde-Gerlinge an und bedang Kaufmannsgut 18 Rdl., groß mittel 16½ Rdl., mittel 12 à 14 Rdl. pro Tonne. In den übrigen Monaten des Jahres waren die Zufuhren kleiner als gewöhnlich und haben sich die Preise gehalten für Kaufmannsgut 16½ à 17½ Rdl., für groß mittel 16½ Rdl., mittel 14 Rdl. pro Tonne. Am Schlusse des Jahres gab es keinen Vorrath in erster Hand und sehr wenig, vielleicht 500 Ton. in zweiter Hand. Vorgenannte Preise verstehen sich alle inklusive Zoll.

Die Einfuhr war 6800 Ton. geringer als voriges Jahr.

Von den Färöer.

Thran. Einfuhr 400 Ton., gegen 580 Ton. voriges Jahr. Bestand nichts.

Getrocknete Fische. Einfuhr 100 Schiffspfd., gegen 550 Schiffspfd. voriges Jahr. Bestand nichts.

Klippfisch. Einfuhr 2730 Schiffspfd., gegen 3700 Schiffspfd. voriges Jahr. Bestand 100 Schiffspfd.

Wollene Jacken. Einfuhr 68,000 Stück, gegen 66,000 Stück voriges Jahr. Bestand 2000 Stück.

Talg. Einfuhr 15 Schiffspfd., gegen 130 Schiffspfd. voriges Jahr. Bestand nichts.

Jahr Thran wurde im Laufe des Jahres 26, 27, 28, 28½, 29 à 29½ Rdl. pro Tonne bezahlt. Die geringe Zufuhr von Rothbutter veranlaßte hohe Preise für diesen Artikel, und man bezahlte 42, 45, 48, 50 à 51 Rdl. pro Schiffspfd. für großen und 30, 32 à 33 Rdl. pro Schiffspfd. für kleinen Fisch. Klippfisch wurde zu Anfang des Jahres mit 31 à 30 Rdl. für großen und 27 à 26 Rdl. für kleinen Fisch bezahlt. Da im Mittsommer hier Mangel an Färöer Klippfisch eintrat, stieg der Preis auf 32 à 34 Rdl. für großen und 27 à 30 Rdl. für kleinen und mittel Fisch, fiel aber gegen den Schluß des Jahres auf 24½ à 28 Rdl. pro Schiffspfd. für kleinen, mittel und großen Fisch. Für wollene Jacken war der Preis zu Anfang des Jahres 11 Mk. 8 Sh. à 11 Mk. pro Stück für Zwandige, und 8 Mk. 8 Sh. à 8 Mk. für 1½pfde. Gegen den Sommer hin, als Mittheilungen von den Färöer die Nachricht von einem strengen Winter brachte, der viel Sterblichkeit unter den Schafen erzeugte, erhöhten die Inhaber ihre Forderungen auf 12 Mk. pro Stück für 2pfde, und auf 9 Mk. pro Stück für 1½pfde Jacken.

3. Sonstige Einfuhr-Artikel.

Thier. Einfuhr 14,600 Ton., Bestand 5500 Ton. Der Bestand des vorigen Jahres wurde auf 7 Rdl. 3 Mk. für feinen, 7 Rdl. 1 Mk. 8 Sh. für einfach biden, und 7 Rdl. für doppelt biden Thier pro Tonne unverzollt gehalten. Bei Ankunft der neuen Zufuhren gingen die Preise herunter und man bezahlte im Juni 6 Rdl. 3 Mk., im Juli 6 Rdl. 1 Mk., 6 Rdl. und 5 Rdl. 4 Mk. 8 Sh., im August 5 Rdl. 4 Mk. 8 Sh., und im September 5 Rdl. 4 Mk. à 5 Rdl. 3 Mk., was der niedrigst bezahlte Preis blieb. Im November kamen die Berichte vom Auslande höher, weshalb 6 Rdl. gefordert, aber nur 5 Rdl. 5 Mk. pro Tonne für eine kleinere Partie erreicht wurde. Alles pro Tonne ohne Zoll nach Sortiment, frei von Erde und Wasser. Für den angeführten Bestand, der wesentlich aus sortirtem Thier besteht, wird 6 Rdl. 1 Mk. 8 Sh. für feinen, 6 Rdl. für einfach biden, und 5½ Rdl. für doppelt biden Thier pro Tonne zzgl. Zoll verlangt.

Die Einfuhr war 5600 Ton. größer als voriges Jahr.

Wach. Einfuhr 500 Ton., Bestand 800 Ton. Von dem Vorrathe des vorigen Jahres wurde im Laufe des Frühjahres zu 10½ à 11 Rdl. pro Tonne verkauft. Im Juni und Juli, wo die neue Zufuhr eintraf, ging der Preis auf 9½ Rdl. herab, und eine größere Partie, 250 Ton., die Ende Juli hier eintraf und realisiert werden sollte, wurde, sogar zu

8½ Rbl. pro Tonne verkauft. Alles pro Tonne unverzollt. Für den angeführten Bestand verlangt man jetzt 9½ à 9½ Rbl. pro Tonne.

Die Einfuhr war 1150 Ton. geringer als voriges Jahr.

Pottasche. Einfuhr 1,200,000 Pfd. Die von Finnland im Laufe des Jahres angelassene Pottasche, 13,500 Pfd., wurde zu 8½ à 8½ Sch. pro Pfund verkauft. Der Rest, der von St. Petersburg ankam, kam nicht an den Markt und war größtentheils für Rechnung der Konsumenten verpackt.

Salz. Ungereinigtes (Mittelmeer). Einfuhr 11,900 Ton., gegen 7200 Ton. voriges Jahr. Im Frühjahr wurden 3 Ladungen St. Peter's Salz auf Lieferung zu 8 Rbl. 12 Sch. à 9 Rbl. pro Tonne verkauft, wogegen eine Ladung, die erst nach der Ankunft hier verkauft wurde, nur 6 Rbl. 12 Sch. pro Tonne erzielte. Zwei Ladungen Trapani und Vissabon Salz wurden mit 6 Rbl. pro Tonne bezahlt. Alles egl. Zoll. Der Preis ab Speicher war im Laufe des Jahres 8 à 12 Rbl. pro Tonne. Für den geringen Vorrath, der sich augenblicklich hier findet, wird 14 à 15 Rbl. pro Tonne unverzollt verlangt.

Gereinigtes (Liverpool). Einfuhr 9300 Ton., gegen 1400 Ton. voriges Jahr. Der Preis hierfür ist im Laufe des Jahres von 7 Rbl. bis 9 Rbl. pro Tonne ab Schiff ohne Zoll gewesen.

Von Steinsalz bezogen die hiesigen Salzfabriken ab England 5400 Ton., gegen 3000 Ton. voriges Jahr, und ab Preußen 688,000 Pfd., gegen 1,100,000 Pfd. voriges Jahr. Der Preis für raffiniertes Salz war im Laufe des Jahres 19 Rbl. pro Tonne inkl. Zoll.

Eisen. Stangeneisen. Einfuhr 32,700 Schiffspfd. Von geschmiedetem Gieß-Eisen trafen im Laufe des Jahres 1400 Schiffspfd. in Konfiguration ein, wovon ab Schiff zu 12 Rbl. 2 Rbl. à 12 Rbl. 1 Rbl. 8 Sch., und ab Speicher zu 12 Rbl. 3 Rbl. pro Schiffspfd. verkauft wurde. Einige Partien gewalztes Eisen, die ebenfalls konfiguriert waren, wurden zu 13½ à 13½ Rbl. pro Schiffspfd. verkauft. Alles ohne Zoll. Der Rest des eingeführten Quantums, welches die Haupt-Einfuhr ausmacht, ist direkt verschrieben worden. Für den Vorrath von Gieß-Eisen wird jetzt 13 Rbl. pro Schiffspfd. ohne Zoll verlangt. Im Laufe des Jahres sind 140 Schiffspfd. Norwegisches Eisen eingeführt, was mit 22 Rbl. 4 Rbl. pro Schiffspfd. ohne Zoll bezahlt wurde.

Von England wurden eingeführt:

12,300 Schiffspfd. Stangeneisen, gegen	20,000 Schiffspfd. voriges Jahr,
11,000 „ Bundeisen, „	18,000 „ „
30,800 „ Gußeisen, „	22,500 „ „

und die Gesamt-Einfuhr von Eisen, Stahl, Stangen und Bundeisen, Eisenbahnschienen, Eisenplatten, Nägel u. betrug 29,840,000 Pfd., verschiedene rohe Metalle 11,337,000 Pfd., und verschiedene feinere und simple Fabrikate von Eisen und Stahl 3,676,000 Pfd., von Messing, Kupfer, Zink, Zinn, Blei u. 880,000 Pfd.

Manufakturwaaren. Die Einfuhr war sehr bedeutend und bestand in Folgendem:

Baumwollen- und Leinengarn.....	1,700,000 Pfd.,
„ „ „ Manufakturwaaren..	3,000,000 „
Wollengarn	80,000 „
wollene Manufakturwaaren	1,230,000 „
Seide und Seidenwaaren	90,000 „
zusammen.....	6,100,000 Pfd.

Holz. Bauholz 13,200 Romjst., darunter 12,650 Romjst. von Finnland, und 1,733,000 Rbftf. Brennholz 15,000 Rbftf.

Steinkohlen 32,400 Romjst. und 681,000 Ton.

Von anderen Artikeln sind in Betreff der Einfuhr noch folgende erwähnenswerth:

Thee	438,000 Pfd.
Tabak	2,300,000 „
Wein in Fässern.....	2,500,000 „

Wein in Flaschen.....	58,000 Bott.
Spirituosen aller Art	138,000 Bott.
Kasabohnen	194,000 Pfd.
Eichenschwämme.....	2,200,000 „
Korinthen.....	125,000 Pfd.
Rosinen	1,152,000 „
Feigen.....	230,000 „
Zwetschen und getrocknete Pflaumen	764,000 „
zusammen.....	2,271,000 Pfd.

Mandeln	170,000 Pfd.
frische Orangen.....	708,000 „
Gewürze, diverse.....	320,000 „
Kümmel.....	450,000 „
Hopfen.....	270,000 „
Farbwaaren	1,300,000 „
Farbholz.....	702,000 „
Apothekerwaaren.....	200,000 „
Soda	3,000,000 „
Öl, alle Arten.....	3,000,000 „
Säuren, diverse	208,000 „
Schwefel	1,340,000 „
Salpeter	195,000 „
Glas und Glaswaaren	1,950,000 „
Porzellan.....	77,000 „
Steingut	990,000 „
Löffelwaaren.....	725,000 „
Papier, alle Arten.....	997,000 „
Harzig und Gummi.....	228,000 „
Stach.....	520,000 „
Haar	3,173,000 „
Tauwerk	140,000 „
Gerbstoffe, diverse.....	4,250,000 „
Kor, unzerst.	670,000 „
Federn und Daunen.....	204,000 „
Falg und Falgarten	898,000 „

worunter 324,000 Pfd. von den nördlichen Nebenländern.

Gerlinge, gefalgene.....	6,700,000 „
Fische, getrocknete	2,940,000 „
wobon 2,800,000 Pfd. von den nördlichen Nebenländern.	

Anchovis u. dgl.	142,000 „
Thran, Wagenschmiere u.	3,900,000 „
wobon 3,400,000 Pfd. von den nördlichen Nebenländern.	

Wolle	640,000 „
wobon 490,000 Pfd. von Island u.	
Fleisch und Speck.....	935,000 „
Häute und Felle, unzerst.	1,700,000 „
„ „ „ zerlegt	172,000 „
Käse.....	830,000 „
Butter.....	1,500 Tbr.

Die Ausfuhr aus Kopenhagen hat auch im Jahre 1866 wieder erhebliche Fortschritte gemacht, und gilt dies namentlich in Bezug auf die Erzeugnisse des eigenen Landes.

In Betreff des Haupt-Exportartikels Kornwaaren wird weiter unten, unter der Rubrik „Kornmarkt“, die Rede sein.

Ein anderer Artikel, dessen Export von Jahr zu Jahr zunimmt, ist Butter. Während sich noch vor wenigen Jahren die direkte Ausfuhr dieses Artikels nur auf 1500—2000 Ton. belief, hat sich dieselbe durch

die direkte Dampfschiffverbindung mit England in den letzten Jahren so gefördert, daß sie in diesem Jahre die Höhe von 21,500 Ton. oder 4½ Mill. Pfund erreicht hat, was einen Werth von ungefähr 2,870,000 Rbl. repräsentirt.

Der nächste erwähnenswerthe Artikel ist Speck, dessen Ausfuhr von 6 Mill. Pfund im vorigen Jahre auf 8 Mill. Pfund gestiegen ist.

Von Häuten und Fellen war die Ausfuhr ebenfalls groß und betrug 4 Mill. Pfund; ebenso Welle 2 Mill. Pfund, worunter jedoch ½ Mill. Pfund Isländischen Ursprungs; ferner Oelfischen 5½ Mill. Pfd., Del über 1 Mill. Pfund, Lumpen 890,000 Pfd., Knochen 5 Mill. Pfund, dierfer Abfall 2 Mill. Pfund.

Von Hornvieh 3000 Stück, Schafen und Hammern 4000 Stück, und Schweinen 450 Stück.

Ein dänisches Produkt, was bisher so gut wie gar nicht exportirt wurde, ist Bier, wovon 700,000 Pfd. meist nach Länd aufgeführt worden sind.

Von fremden Artikeln wurde direkt wieder nach dem Auslande ausgeführt:

Zucker, raffinirter und Syrup.....	5,000,000 Pfd.,
meist nach Schweden.	
Kaffee.....	5,750,000 „
meist nach Schweden.	
Reis.....	4,500,000 „
wovon ein großer Theil nach Preußen und	
anderen Deutschen Ostseehäfen ging.	
Tabak und Cigarren.....	330,000 „
Süßfrüchte.....	248,000 „
meist nach der Ostsee.	
Rosinen und Korinthen.....	480,000 „
Wein in Fässern.....	640,000 „
Spiritusen.....	835,000 Pott.
Steinkohlen.....	300,000 Ton.,
an die vorbeisegelnden Dampfschiffe.	
Salz.....	1,140,000 Pfd.
Stangen- und Band Eisen etc.....	2,360,000 „
verschiedene Eisensabrikate.....	1,572,000 „
rohe Metalle.....	1,300,000 „
Glas und Glaswaaren.....	91,000 „
Porzellan.....	150,000 „
Papier.....	240,000 „
Hanf und Flach.....	340,000 „
Tauwerk.....	318,000 „
Leber.....	4,400 Ton.
Soda.....	1,430,000 Pfd.
Säuren.....	405,000 „
gesalzene Feringe.....	2,266,000 „
Fische, getrocknete und gesalzene.....	622,000 „
Thran.....	2,500,000 „
Manufakturwaaren, diverse.....	465,000 „

Der Kornmarkt im Jahre 1866.

Die Einfuhr von Kornwaaren in Kopenhagen im Jahre 1866 betrug 885,000 Ldr., nämlich:

230,000 Ldr. Weizen,
245,000 „ Roggen,
220,000 „ Gerste,
120,000 „ Hafer,
20,000 „ Erbsen,
50,000 „ Raps.

Davon kamen vom Auslande:

95,000 Ldr. Roggen, meist aus Preußen,

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

25,000 Ldr. Weizen,

25,000 „ Hafer,

3,000 „ Gerste,

6,000 „ Raps.

Die Preise sind im Laufe des Jahres bedeutend gestiegen, besonders für Weizen, der zu Anfang des Jahres auf 6½ à 9½ Rbl. pro Ldr. stand, sich auf diesem Standpunkte bis Oktober hielt, dann nach und nach stieg und am Schlusse des Jahres mit 11½ à 12 Rbl. bezahlt wurde.

Der Preis für Roggen war zu Anfang des Jahres 7½ à 7 Rbl., fiel im Laufe desselben auf 6½ à 6 Rbl. und hob sich am Schlusse auf 6½ à 7 Rbl. pro Ldr.

Gerste war das ganze Jahr hindurch gesucht zu 6½ à 6½ Rbl. und stieg am Ende desselben auf 6½ à 7 Rbl. pro Ldr.

Hafer wurde zu Anfang des Jahres mit 29 à 30 Rbl. bezahlt und fiel am Ende desselben auf ca. 26 Rbl. pro Ldr.

Raps hielt sich auf 11½ à 12 Rbl. pro Ldr.

Nachfolgende Zusammenstellung veranschaulicht die höchsten und niedrigsten Preisnotirung der Kopenhagener Börse in den einzelnen Monaten des Jahres, sowohl für die Verkäufe, die hier geschlossen und ab Provinzialstädten zu effektuiren sind, als für loco Waare. Nach dieser Zusammenstellung wurde bezahlt:

a) Frei am Bord:

höchster Preis:

Weizen.....	12 Rbl. — Sh. pro Ldr. im Dezember,
Roggen.....	7 „ 40 „ „ „ Januar,
Gerste, 2r.....	7 „ 80 „ „ „ November,
Hafer.....	5 „ — „ „ „ Juli,

niedrigster Preis:

Weizen.....	8 Rbl. 72 Sh. pro Ldr. im Juni,
Roggen.....	5 „ 48 „ „ „ Juli,
Gerste, 2r.....	5 „ 80 „ „ „ Januar,
Hafer.....	4 „ — „ „ „ September u. Oktober.

b) In loco:

höchster Preis:

Weizen.....	12 Rbl. 16 Sh. pro Ldr. im Dezember,
Roggen.....	7 „ 88 „ „ „ November,
Gerste, 2r.....	7 „ 80 „ „ „ November,
Hafer.....	5 „ 16 „ „ „ Januar, Februar, März und Juli,
Raps.....	12 „ 48 „ „ „ Oktober;

niedrigster Preis:

Weizen.....	8 Rbl. — Sh. pro Ldr. im Juni,
Roggen.....	5 „ 40 „ „ „ August,
Gerste, 2r.....	6 „ — „ „ „ Januar und Mai,
Hafer.....	3 „ 72 „ „ „ Oktober,
Raps.....	11 „ — „ „ „ August.

Die direkte Ausfuhr von untermahlten Kornwaaren betrug nur 180,000 Ldr., worunter 60,000 Ldr. Gerste; dagegen war der Umsatz ab Provinzialstädten (der Verkauf geschieht hier) sehr bedeutend, genaue Daten lassen sich jedoch hierüber nicht angeben.

Die Ausfuhr von vermahlten Kornwaaren war sehr bedeutend, besonders von Weizenmehl, wovon nach England und Schweden 30 Mill. Pfund ausgeführt wurden, obschon das Mehl nach und nach von 5 Rbl. 12 Sh. auf 7 Rbl. pro Vießpd. (16 Pfd.) gestiegen war. Von Roggenmehl wurde das Meiste nach Norwegen und Schweden, 8½ Mill. Pfund, ausgeführt.

Niedrigste und höchste Gewichts- und Preis-Notirung für Getreide auf der Kopenhagener Börse im Jahr 1886.

a) Für Partien frei am Bord im Laufe 1 Monats zu empfangen:

Monat.	Weizen.			Roggen.			Zweihige Gerste.			Hafer.			Raps.		
	Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.	
		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.
Januar	128—130	9	32	121—124	7	—	111—115	5	80	81—83	4	40	.	.	.
Februar	126—130	10	8	120—124	7	40	111—116	6	24	.	4	56	.	.	.
März	128—130	9	16	123—124	6	64	111—115	6	—	.	4	40	.	.	.
April .....	.	9	80	122—124	7	16	110—115	6	80	.	4	56	.	.	.
Mai .....	.	9	16	124—125	6	72	112—114	6	16	.	4	44	.	.	.
Juni .....	.	9	48	122—125	7	—	112—113	6	88	84—85	4	52	.	.	.
Juli .....	.	9	—	123—125	6	40	110—115	6	72	ofengebörst	4	48	.	.	.
August .....	.	9	48	124—125	6	64	112—115	6	18	.	4	56	.	.	.
September .....	.	9	88	120—124	6	—	111—115	6	32	.	4	48	.	.	.
Oktober .....	.	9	32	120—122	6	32	.	6	64	.	4	64	.	.	.
November	128—132	8	72	121—125	5	48	.	6	—	.	4	64	.	.	.
Dezember	129—130	10	16	120—126	6	32	110—114	6	64	.	4	88	.	.	.
		9	—		5	48		6	16	.	4	72	.	.	.
		10	40		6	40		6	64	.	5	—	.	.	.
		9	—		5	64		6	40	.	4	24	.	neuer	12
		10	16		5	88		6	64	.	4	48	.	12	—
		9	48		5	56		6	20	83—86	4	—	.	11	24
		10	32		6	—		6	48	.	4	32	.	12	—
		9	88		5	72		6	28	82—84	4	—	.	12	—
		11	56		7	—		7	64	ofengebörst	4	48	.	12	40
		10	64		6	64		6	88	81—84	4	16	.	.	.
		11	80		7	24		7	80	.	4	48	.	.	.
		11	8		6	24		6	48	80—86	4	32	.	.	.
		12	—		6	88		7	68	.	4	64	.	.	.

b) Für Partien hier am Plage:

Monat.	Weizen.			Roggen.			Zweihige Gerste.			Hafer.			Raps.		
	Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.		Gewicht.	Preis.	
		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.		Pfd.	Rbl. Sh.
Januar	124—130	8	80	120—126	7	—	111—115	6	—	80—86	4	64	.	.	.
Februar .....	.	9	80	119—125	6	80	111—115	6	40	.	5	16	.	.	.
März	123—130	8	64	119—126	7	64	111—115	6	8	.	4	72	.	.	.
April	124—130	10	—	122—126	7	40	111—115	6	86	.	5	16	.	.	.
Mai	125—130	9	64	123—126	6	48	111—115	6	15	.	4	64	.	.	.
Juni	125—130	9	64	120—126	7	24	110—114	6	72	.	5	16	.	.	.
Juli .....	.	8	40	122—125	6	—	110—115	6	8	80—85	4	8	.	.	.
August .....	.	9	72	122—126	6	72	110—115	6	72	.	5	8	.	.	.
September	128—130	8	—	123—125	6	56	113—116	6	—	82—86	4	48	.	.	.
Oktober	126—130	10	12	121—124	5	48	110—114	6	—	.	5	8	.	.	.
November	124—130	6	64	119—126	6	64	110—115	6	48	80—86	4	56	.	.	.
Dezember	124—131	8	40	120—126	5	48	110—116	6	16	.	5	—	.	.	.
		9	64		6	40		6	52	.	4	16	.	.	.
		8	64		6	40		6	—	.	5	16	.	.	.
		8	64		5	40		6	8	.	4	—	.	neuer	11
		10	16		6	24		6	48	.	4	64	.	12	16
		9	40		6	—		6	—	80—88	3	80	.	11	24
		10	60		6	40		6	56	.	4	48	.	12	24
		9	64		6	—		6	32	80—84	3	72	.	11	48
		11	28		7	32		7	—	.	4	56	.	12	48
		9	64		6	32		6	56	80—86	4	16	.	.	.
		12	—		7	88		7	80	.	4	64	.	.	.
		10	12		6	16		6	40	80—85	3	80	.	.	.
		12	16		7	32		7	40	.	4	56	.	.	.

Geld- und Geldmarkt.

Obgleich der Krieg in Deutschland und die Krisis in England im Jahre 1866 den Börsen Europas sehr fühlbar geworden sind, so haben diese Uebel doch keinen wesentlichen Einfluß auf die Geldverhältnisse in Dänemark ausgeübt; ihr Vorhandensein ist freilich auch hier verspürt worden. Eine Zusammenstellung der Preise der wichtigsten inländischen Effekten zu Anfang und am Ende des Jahres giebt folgendes Resultat:

	2. Januar	31. Decbr.
4proz. Staats-Obligationen ¹⁾	90 à 89½	89 à 89½
5proz. „ in Sterling.	100 à 99½	99½
4proz. „ „ „	85½	83
3proz. „ „ „	81½	83½
4proz. Kopenh. Anleihe	93½	93½
4proz. Offiz. Kreditverein	92½	89½ à 89½
4proz. Jütische „	94	92
4proz. Jütland. „ für Landeigen- thum	88½	87½ à 87½
4proz. „ „ für Rijksskatts Eigenthum.	80½	81½
4½proz. Weß- und Ost-Jütland. Kredit- vereins-Obligationen	89	87
Nationalbank-Aktien	163	163½
Privatbank-Aktien	131½	124
Seeländische Eisenbahn-Aktien	101½ à 101½	98½ à 98½

Man wird hieraus ersehen, daß die Preise, mit wenig Ausnahmen, etwas niedriger schloßen als sie anfangen, aber daß der Unterschied, ebenfalls mit einigen Ausnahmen, nicht sehr groß ist. Bei allen 4prozentigen Papieren hat sich in den letzten Jahren ein gleichmäßiger und steter Rückgang gezeigt; als Beispiel hiervon dienen die Preise für die beiden feinsten Effekten am Schlusse der letzten 5 Jahre:

	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.
4proz. Staats-Obligationen..	97½	93½	91½	90	89½
4proz. Offiz. Kredit-Verein Obligationen.....	94½	92	91½	90½	89½

Dieser Rückgang dürfte in keiner direkten Verbindung mit den politischen Verhältnissen stehen, sondern vielmehr hervorgerufen sein theils durch starke Emissionen von 4proz. Staats-Obligationen (im Zeitraume vom 1. April 1863 bis 1. April 1866 ist die inländische Staatsschuld mit 11½ Mill. Rdl. vermehrt worden), theils durch Ausstoßung von inländischen 5proz. Papieren (Anleihe in England und Kreditvereine), theils endlich durch das Anlegen eines gewiß sehr bedeutenden Theiles inländischen Kapitals in fremden Papieren aller Arten und Qualitäten.

Obgleich die obestehende Uebersicht in den Preisen zu Anfang und am Ende des Jahres keinen wesentlichen Unterschied nachweist, so haben jedoch im Laufe des Jahres nicht unbedeutende Fluktuationen stattgefunden, die eine Folge der erwähnten Begebenheiten im Auslande waren. Während des Krieges standen die Preise für die meisten Effekten am niedrigsten, aber vom Ende Juli an verbesserten sie sich gleichmäßig, und die reiche Ernte, die hohen Produktpreise und die lebhafteste Nachfrage gegen Ende des Jahres eine große Menge Geld in die Hände der Bankleute, welches Geld zum größten Theile zum Ankauf von Effekten benutzt wurde, so daß die Preise am Schlusse des Jahres, trotz aller Fluktuationen während des Ver-

¹⁾ Dieser erste Posten sind die Obligationen der inneren Schuld, welche al pari den Herzogthümern angerechnet werden sollen, wenn diese im 1868 fällig werdenden 29,000,000 Rdl. darin ganz oder theilweise am Dänemark abzahlen. Die Obligationen stehen im Augenblick zu 85 pEt. an der hohen Börse notirt. Es kommen viele dieser Obligationen aus den Herzogthümern jetzt nach Dänemark, was hier, neben den anderen Konjunkturen, auf den Cours drückt.

laufes desselben, fast die Preise zu Anfang des Jahres erreichten. Die Fluktuationen in 4proz. Staats-Obligationen waren folgende:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar.....	90	89½
Februar.....	89½	88½
März.....	88½	85½
April.....	87	85½
Mai.....	86	82½
Juni.....	85	82½
Juli.....	87	86
August.....	86½	86
September.....	86½	86½
Oktober.....	86½	86½
November.....	87½	86½
Dezember.....	89½	87½

Die höchsten und niedrigsten Notirungen für Offiz. Kreditverein-Obligationen waren:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar.....	92½	91
Februar.....	91½	91
März.....	91½	90
April.....	90	89½
Mai.....	89½	88
Juni.....	88½	86½
Juli.....	91	89½
August.....	89½	87½
September.....	88½	86
Oktober.....	88½	86
November.....	89	85½
Dezember.....	90½	89½

5proz. Dänisch-Englische Obligationen, welche am Anfang des Jahres auf 100 standen, fielen im Januar und Februar auf 90½, im März auf 92½, im April auf 97½, Mitte Mai auf 94½, hoben sich am Ende Mai und Anfang Juni auf 96½, fielen aber Mitte Juni wieder auf 94, gingen dann am Schlusse des Monats auf 96½, im Juli auf 98½, fluktuirten im August und September zwischen 97½ und 98½, stiegen im Oktober und November auf 98½, und im Dezember auf 99½ à 99½.

Die niedrigste Notirung für 3proz. Dänisch-Englische Obligationen war im Mai und Juni mit 80; die höchste Notirung, 83½, fiel im Dezember.

Der Cours der Nationalbank-Aktien war folgender:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar.....	164	162½
Februar.....	164½	163
März.....	164½	160
April.....	161	158½
Mai.....	158	149½
Juni.....	156½	151½
Juli.....	168	156½
August.....	165½	164½
September.....	165½	156½ (vgl. Dividende)
Oktober.....	158	156½
November.....	160½	157½
Dezember.....	160½	157½

Die Dividende der Nationalbank für das Bankjahr 1865—66 war 8½ pEt., die Privatbank gab für 1865 7½ pEt., Kopenhagens private Reichsbank 6½ pEt., die Seeländische Eisenbahn (außer 4 pEt. Rente) ½ pEt. Dividende. Von neuen Papieren kam in dem verfloßenen Jahre am Markt: Pfand-Eisenbahn-Aktien (à 90 Rdl.), welche Ende April zum ersten Male notirt wurden, mit 110 à 112, und die jetzt mit 124 bezahlt werden. Mitte Juli wurden 4proz. Obligationen einer Kreditklasse für Landeigen-

thümer an die Börse gebracht, und die ersten Umsätze geschahen zu 89½ à 90, sie fielen aber schnell ein paar Prozent und wurden am Schlusse des Jahres mit 88 à 87½ notirt. Endlich wurden Mitte Dezember die Aktien der Fühnenschen Diskontokasse auf dem Kopenhagener Courzettel notirt, nachdem das Institut sein Aktienkapital von ½ Mill. Rdl. auf 1 Mill. erweitert hat. Dieses Papier wird mit ungefähr 120 bezahlt.

Was den Geldmarkt anbetrifft, so ist der Diskonto das ganze Jahr hindurch hoch gewesen, ohne daß gesagt werden kann, daß zu irgend einer Zeit fühlbarer Mangel an disponiblen Kapital gewesen wäre. Die Nationalbank hat während der ganzen schwierigen Zeit in der ersten Hälfte des Jahres anscheinend mit großer Vorsicht und Voraussicht operirt, um allen Eventualitäten begegnen zu können, und am Schlusse des Jahres hat dieselbe mit nicht weniger Geschick die großen Forderungen zu befriedigen gewußt, welche der lebhaftere Handelsumsatz an sie gestellt hat. Der Diskonto hier am Ende des Jahres war allerdings etwas höher als in London, Hamburg und an anderen großen Handelsplätzen, aber andererseits hat er im Laufe des Jahres auch mehrere Prozent unter dem Diskonto im Auslande gestanden.

Der Diskonto für Wechsel in Reichsmünze war:

2. Januar.....	5½ à 6 pEt.,
9. „	5 à 5½ „
20. Februar	4½ à 5 „
20. April	5 à 5½ „
8. Mai.....	5½ à 6 „
17. „	6 à 6½ „
23. Juni	7 à 7½ „
24. Juli.....	6 à 6½ „
28. August.....	5½ à 6 „
28. Dezember	5 à 5½ „

Der Diskonto war also 4½ à 5 pEt. in 8½ Wochen, 5 à 5½ pEt. in 9 Wochen, 5½ à 6 pEt. in 20 Wochen, 6 à 6½ pEt. in 10 Wochen, 7 à 7½ pEt. in 4½ Wochen, was im Durchschnitt 5½ à 6 pEt. ausmacht. Im Jahre 1865 war der Durchschnitts-Diskonto 4½ à 4¾ pEt., im Jahre 1864 4½ à 5½ pEt., im Jahre 1863 3½ à 4½ pEt. Die Rente der Nationalbank für Darlehen gegen Pfand wurde am 16. Mai von 5 auf 6 pEt. erhöht. Das ist seit Errichtung der Nationalbank das zweite Mal (1857 war es das erste Mal), daß die Rente für Darlehen eine solche Höhe erreicht hat. Am 1. August wurde die Rente wieder auf 5 pEt. herabgesetzt. Im Oktober und November nahm die Bank Einlagen auf 3 Monate zu 4 pEt. jährliche Zinsen entgegen und wurden auf diese Weise etwas mehr als ½ Mill. Rdl. einbezahlt. Der Diskonto für Bankwechsel war vielen Schwankungen unterworfen, eine Folge der Fluktuationen in Hamburg. Das Jahr begann mit 6 à 6½ pEt. Der Diskonto fiel nach und nach bis Ende März auf 4½ à 4¾; im April stieg er auf 5½ à 6½, im Mai auf 7½ à 8, im Juni auf 8 à 8½; von diesem höchsten Standpunkte fiel er im Laufe des Juli stufenweise auf 5½ à 5¾, im August auf 4½ à 5½, und verblieb unverändert bis zum 18. Dezember, wo er 4½ à 5 pEt. notirt wurde. Der Cours für Hamburger Bank, welcher zu Anfang des Jahres 201 stand, hat im Verlaufe desselben 26 Mal variirt. Im Januar stieg er stufenweise auf die höchste Notirung des Jahres, 201½, und blieb auf dieser Höhe bis zum 20. Februar stehen, wo er auf 201½ herabging. Vom Februar bis August fluktuirte er zwischen 201½ und 201, ging im August auf 200½, im September auf 200, und im Oktober auf 199½, die niedrigste Notirung des Jahres. Von der Mitte des November an ging er wieder etwas höher und hielt sich im November und im größten Theile des Dezember zwischen 199 und 199½; am 21. Dezember wurde er 199½, und am 28. Dezember 200½ notirt. Der Cours für Sterling ist noch größeren Fluktuationen als gewöhnlich (53) unterworfen gewesen. Die erste Notirung im Jahre für kurz Sterling war 8 Rdl. 88 Sch.; die höchste Notirung war am 20. Februar 9 Rdl. 3 Sch., die niedrigste am 2. bis

13. November 8 Rdl. 80 Sch. Das Jahr schloß mit demselben Course, mit welchem es begonnen, 8 Rdl. 88 Sch., während lang Sterling, welches mit 8 Rdl. 74 Sch. begonnen, mit 8 Rdl. 80 Sch. schloß.

Am 15. Oktober versetzten die vor zwei Jahren aufgestellten 4 Mill. 5proz. Kreditcheine. Von den auf Grund des Gesetzes vom 27. März 1866 ausgetretenen 4 Mill. neuen Kreditcheinen sind vorläufig nur 2 Mill. im Umlauf gesetzt; den Rest hat das Finanz-Ministerium in Reserve behalten.

Nationalbank.

Der Betrag der ausgestellten Aktien betrug am 31. Juli 1865

13,266,300 Rdl.

Im Laufe des Bankjahres sind für 2,500 „

neue Aktien ausgestellt worden, so daß sich der Betrag

am 31. Juli 1866 auf..... 13,268,800 Rdl.

belief. Derselbe bestand aus:

a) Aktien mit Coupons 9,467,500 Rdl.

b) älteren Aktien für Haftungen 3,781,600 „

c) Aktien über freiwilligen Ein-

schuß 19,700 „

13,268,800 Rdl.

Das gesammte Aktienkapital betrug am 31. Juli 1866 13,422,789 Rdl. 54 Sch.

Der Geschäftsgang beim Bankomtoir in Aarhus war im Bankjahre 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1866 folgender:

a. Wechsel in Hamburger Bank waren am 1. Juli 1865 vorhanden

378,049 Rdl. 4 Sch.

Im Laufe des Jahres wurden gekauft ... 1,886,736 „ 11 „

zusammen 2,214,785 Rdl. 15 Sch.

Von diesem Betrage sind theils wieder

verkauft, theils an die Nationalbank in

Kopenhagen remittirt 1,944,869 „ 6 „

verblieben am 30. Juni 269,916 Rdl. 9 Sch.

b. Von Wechseln auf Kopenhagen wurden 1058 Stück im Betrage von 1,805,509 Rdl. 38 Sch. diskontirt, die der Nationalbank zugesandt wurden.

c. Auf Helsingborg wurden 6 Stück Wechsel im Betrage von 7707 Rdl. gekauft, die der Filialbank daselbst zugesandt wurden.

d. Von Sterling-Wechseln wurden 141,368 Pf. Sterl. 9 Sch. 9 Dec. gekauft und an die Nationalbank remittirt.

e. Von Wechseln auf Aarhus fanden sich am 1. Juli 1865 im Portefeuille vor 591,503 Rdl. 54 Sch.

Im Laufe des Jahres sind diskontirt 3148 Stück

Wechsel..... 2,399,612 „ 14 „

von der Nationalbank empfangen..... 341,215 „ — „

„ Filialbank „ 44,693 „ 62 „

zusammen 3,277,024 Rdl. 34 Sch.

Davon sind eingelöst..... 2,550,725 „ 31 „

Bestand am 30. Juni 1866 726,299 Rdl. 3 Sch.

f. Am 1. Juli 1865 waren gegen Pfand ausgetheilt

1,991,628 Rdl. 2 Sch.

und gegen Pfand in Grundstücken 1,434,840 „ 77 „

zusammen 3,426,468 Rdl. 79 Sch.

Im Laufe des Jahres wurden 302 indirekte

Darlehen bewilligt..... 512,550 „ — „

1 direktes Prioritäts-Darlehen..... 10,000 „ — „

und von der Nationalbank ein indirektes Dar-

lehen empfangen 10,000 „ — „

zusammen 3,959,018 Rdl. 79 Sch.

Davon zurückgezahlt..... 519,800 „ — „

bleibt Rest 3,439,218 Rdl. 79 Sch.

Hierzu gegen Bank-

stand 2,008,328 Rbl. 2 Sh.
gegen Hypothek..... 1,430,890 „ 77 „

3,439,218 Rbl. 79 Sh.

g. Auf Recambio-Conto in Reichsmünze und Banco standen am Anfang des Bankjahres..... 4380 Rbl. 51 Sh.

Im Laufe des Jahres abbezahlt 838 „ 32 „
bleiben 3527 Rbl. 19 Sh.

h. Auf dem Conto für Aktiva für eingelöste Wechsel standen am 1. Juli 1865 285,106 Rbl. 67 Sh.

Im Laufe des Jahres abbezahlt..... 13,806 „ 64 „
Uebersetzen auf Conto für direkte Darlehen..... 10,000 „ — „
und als Verlust abgeschrieben 25,000 „ — „
bleiben am 30. Juni 1866 236,300 Rbl. 3 Sh.

Der Nettogewinn beim Banktoir hat in dem verfloffenen Jahre 174,222 Rbl. 50 Sh. oder 13,186 Rbl. 47 Sh. mehr betragen als im vorigen Jahre.

Nach dem von der Filialbank in Hensburg erstatteten Berichte sind die Umsätze in dem Bankjahre 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1866 gewesen wie folgt:

a. Der Bestand von Bankwechseln betrug zu Anfang des Jahres 180,558 Rbl. Stk. 1 Sh.

Im Laufe des Jahres eingegangen 945,109 „ 11 „
zusammen 1,125,667 Rbl. Stk. 12 Sh.

Dagegen sind ausgegeben 928,572 „ 10 „
am 30. Juni 1866 verblieben 197,095 Rbl. Stk. 2 Sh.

b. Von Wechseln in Reichsmünze auf Hensburg waren am 1. Juli 1865 in Bestand 507,174 Rbl. 41 Sh.

Im Laufe des Jahres diskontirt 2,579,889 „ 54 „
und von der Nationalbank eingekauft..... 231,869 „ 44 „
vom Banktoir eingekauft 7,707 „ — „
zusammen 3,326,640 Rbl. 43 Sh.

Davon eingelöst 2,551,950 „ 82 „
Bestand am 30. Juni 1866 774,689 Rbl. 57 Sh.

c. Von Wechseln auf Kopenhagen und Aarhus wurden im Laufe des Jahres resp. 346,481 Rbl. 56 Sh., und 45,013 Rbl. 62 Sh. gekauft.

d. Sterlingwechsel wurden gekauft 11,843 Pfd. Sterl. 7 Sh. 3 Pce. und sämtlich an die Nationalbank eingekauft.

Der Nettogewinn bei der Filialbank in Hensburg im Bankjahre 1865 bis 1866 hat 36,523 Rbl. 25 Sh. oder 13,467 Rbl. 72 Sh. mehr betragen als voriges Jahr.

Aus der Rechenschaft der Nationalbank für das verfloffene Bankjahr 1. August 1865 bis 31. Juli 1866 ist Folgendes hervorzuheben:

a. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt in diesem Jahre einen Gewinn von 1,278,259 Rbl. 70 Sh. oder 86,797 Rbl. 86 Sh. mehr als im Bankjahre 1864—65.

b. Laut Ueberschuss-Konto besaß die Bank am Schlusse des Jahres 2,267,787 Rbl. 95 Sh. einschließlich des obigen Gewinnes von 1,278,259 Rbl. 70 Sh.; wird dieser Betrag abgerechnet, so hatte die Bank am 31. Juli 1866 einen Ueberschuss, von früheren Jahren herrührend, von 989,528 Rbl. 25 Sh., welche Summe, verglichen mit der in derselben Weise aufgestellten Berechnung des zunächst vorhergehenden Jahres, einen Fortschritt von 142,448 Rbl. 34 Sh. ausweist.

c. In barem Silber besaß die Bank am Schlusse des Jahres:

Silbermünze..... 6,716,275 Rbl. 91 Sh.
Silberbarren 1,612,971 „ 49 „
Bankwechsel 2,556,289 „ 3 „
Sterlingwechsel..... 1,507,665 „ 48 „
12,393,201 Rbl. 95 Sh.

d. Auf Konto „zweifelhafte Schulden“ sind 49,608 Rbl. als Verlust abgeschrieben.

Auf Grund des Gewinnes, der, wie bemerkt, 1,278,259 Rbl. 70 Sh. betragen hat, würde eine Dividende von ungefähr 9½ pCt. zu vertheilen gewesen sein. Der Beschluß der Repräsentanten der Bank hat die Dividende indes auf 8½ Rbl. pro Aktie von 100 Rbl. festgesetzt und ist der überschüssende Betrag von 137,322 Rbl. 59 Sh. dem Reservefonds gutgeschrieben worden, wonach dieser auf 1,126,850 Rbl. 84 Sh. gestiegen ist.

Schifffahrt.

Ausländische Fahrt.

a. Eingang.

Von	Schiffe	Kompl.
Von Preußen	Segelschiffe 370	8,749
„	Dampfschiffe 70	2,382
„ Schleswig-Holstein	Segelschiffe 225	2,855
„	Dampfschiffe 70	2,012
„ Belgien	Segelschiffe 15	910
„	Dampfschiffe 16	1,189
„ Bremen	Segelschiffe 37	838
„ England	„ 558	28,862
„	Dampfschiffe 151	11,101
„ Frankreich	Segel- und „ 32	1,966
„ Hamburg	Segelschiffe 19	395
„ Holland	„ 57	3,647
„	Dampfschiffe 28	1,042
„ Lübeck	Segelschiffe 14	251
„	Dampfschiffe 16	290
„ Italien	Segelschiffe 7	494
„ Norwegen	„ 125	3,196
„	Dampfschiffe 89	1,277
„ Portugal	Segelschiffe 2	34
„ Rußland	„ 123	8,309
„	Dampfschiffe 8	895
„ Schweden	Segelschiffe 1427	26,849
„	Dampfschiffe 874	7,089
„ Westindien (Dänische)	„ 20	2,989
„ (fremde)	„ 2	270
„ Nordamerika	„ 2	241
„ Südamerika	„ 24	2,098
„ Ostindien und China	„ 6	1,403
in Summa.....	4409	143,084

b. Ausgang.

Nach	Schiffe	Kompl.
Nach Preußen	Segelschiffe 204	1,668
„	Dampfschiffe 124	1,237
„ Schleswig-Holstein	Segelschiffe 202	1,009
„	Dampfschiffe 71	1,495
„ England	Segelschiffe 40	820
„	Dampfschiffe 102	8,210
„ Frankreich	„ 1	1
„ Hamburg	„ 13	165
„ Holland	Segelschiffe 9	110
„	Dampfschiffe 11	434
„ Lübeck	„ 128	467
„ Norwegen	Segelschiffe 101	1,544
„	Dampfschiffe 73	1,873
„ Rußland	Segelschiffe 98	1,220
„	Dampfschiffe 4	323

Benennung der Artikel.	Import.	Export.
	Piast.	Piast.
Getreide aller Gattungen, Mehl, Reis u..	2,943,380	2,566,056
Eisen, Stahl und andere Metalle, roh und verarbeitet.....	9,039,915	353,654
Oelfrüchten, Wein, Rapp- und andere Samen	740,410	48,900
Brennstoffe: Holz, Holz, und Steinkohlen	23,400	220,015
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement ..	294,107	155,925
Seidenstoffe.....	5,617,668	1,296,618
Gerbe- und Färbestoffe.....	1,237,336	584,192
Fische, gefalzene, getrocknete und frische...	2,386,582	334,255
Früchte, trockene und -frische, auch Ob- früchte.....	291,872	639,038
Werk- und Bauholz, Holzwaaren.....	2,142,423	2,745,985
Robenwaaren.....	7,734,568	162,968
Öle: Oliven-, Rapp-, Lein-, Fisch- und andere.....	3,182,910	14,140
Zucker, roh und verarbeitet.....	8,441,072	368,530
Käse, Salami und Lhee.....	181,051	—
Säure und Felle, roh und verarbeitet, Feder	2,519,329	8,098,072
Wachs, roh und verarbeitet.....	61,965	99,096
Manufaktur-, Web- und Blechwaaren...	22,299,545	127,620
Medikamente und Mineralwasser.....	67,800	—
Wein, Effig, Spiritus, Brantwein, Li- quore, Bier.....	2,295,125	8,847,200
Hanf, roh.....	139,576	—
Glas, Spiegel, Porzellan u.....	1,297,972	—
rohe Seide, Kokon, Abfälle, Samen.....	—	3,168,000
Seid- und Baumwoll- und andere Roh- stoffe.....	7,794,787	7,163,828
Schlachtwild, Wildpret, Fleisch, Fette u..	8,709,610	33,875,910
Porzellan, Stringat u.....	210,251	—
Papier, Leder, Druckfarben.....	1,013,777	16,205
Seife, Kexen, Unschlitt.....	1,360,140	1,242,578
Gewürze: Pfeffer, Zimmt u.....	545,691	—
Erbsen, Kneblaus, Zwiebeln, Linsen, Biskien.....	402,619	169,982
Witriol, Alaun, Salpeter, Schwefel, Schmel- wasser und Schmelzwasser.....	501,447	19,500
Werkstoffe, nicht besonders benannte Ar- tikel.....	2,262,947	428,258
Summa.....	85,785,730	72,746,019

Der Exportwerth ist hiernach um 18 pCt. geringer als der der Ein-
fuhr, und das Verhältniß also nicht so günstig wie in den beiden Vorjahren.
Die Einfuhr betrug nämlich im Jahre 1862 63,481,896 Piast., und im
Jahre 1863 78,887,894 Piast.; die Ausfuhr bezifferte sich 1862 auf
84,220,492 Piast. und 1863 auf 101,147,010 Piast., so daß für den
Import jener beiden Jahre um 20,738,596 Piast., beziehungsweise um
22,259,116 Piast. überstieg. Die Quantitäten der einzelnen Ausfuhr-
Artikel in den drei vorerwähnten Jahren, verglichen mit den bis jetzt be-
kannten Exportziffern der Jahre 1865 und 1866, zeigen, daß der Grund
dieser Verschlechterung in den Zahlengrößen zu finden ist, welche den Vor-
rath-Export nach Oesterreich darstellen. Es sind nämlich ausgeführt
worden nach Oesterreich:

	Werth	
	Stück	in Piastern
1862: mageres Vorstendvieh.....	268,886	24,536,748
gemästetes „.....	31,069	5,773,254
zusammen	299,955	30,310,002

	Werth	
	Stück	in Piastern
1863: mageres Vorstendvieh.....	196,214	21,583,549
gemästetes „.....	164,471	36,188,620
zusammen	360,685	57,772,169
1864: mageres Vorstendvieh.....	97,148	—
gemästetes „.....	54,907	—
zusammen	152,055	26,665,080
1865: mageres Vorstendvieh.....	198,718	—
gemästetes „.....	66,536	—
zusammen	265,254	37,974,696
1866: mageres Vorstendvieh.....	126,877	—
gemästetes „.....	70,227	—
zusammen	197,104	27,320,080

Der Vorstendvieh-Export hat also seit 1863 in Bezug auf die Stück-
zahl bedeutend abgenommen, denn in den Jahren 1864, 1865 und 1866
sind im Durchschnitt nur 201,297 Stück zu 30,753,278 Piast. ausgeführt
worden, wogegen sich derselbe Export in den Jahren 1862 und 1863 im
Durchschnitt auf 327,780 Stück belief und sich dessen durchschnittlicher
Werth auf 44,068,581 Piast. bezifferte. Der Umstand, daß die Vorstend-
vieh-Ausfuhr im Jahre 1864 und 1866 ungefähr die gleiche Höhe erreicht,
dürfte zu dem Schlusse berechtigen, daß die im vorjährigen Hauptbericht er-
wähnten, in Semendria 1864 vorgefallenen Zollgebühren-Untersuchungen auf
die Gestaltung der Zollregister des genannten Jahres jedenfalls auch von
Einfluß gewesen sind, daß aber zur Erklärung der nach diesen Zollregistern
1864 erfolgten Verminderung der Vorstendvieh-Ausfuhr entschieden noch nach
einem andern, und zwar wesentlichem, Grunde geforscht werden muß.
Von verlässlicher Seite verlautet, daß die Verminderung der Ausfuhr in
der in Rede stehenden Waaren-Kategorie die Folge einer seit einigen Jahren
in Serbien eingetretenen Abnahme des Viehhandels sei; da jedoch die dar-
auf bezüglichen Zahlengrößen bisher noch nicht zur Veröffentlichung gelangt
sind, muß die eingehende Erörterung dieser Thatsache einem späteren Be-
richte vorbehalten bleiben. Vorläufig muß der Grund jener Exportvermin-
derung nicht in dem Angebot, sondern in der Nachfrage gesucht werden.
Die Exporteure, welche, mit wenigen Ausnahmen, sämtlich Oesterreichische
Unterthanen sind und durch deren Vermittelung das Serbische Mast-Vor-
stendvieh größtentheils nach Preußen gelangt, finden in Ungarn, seitdem sich
dieselbst die geregelte Ristung Bahn gebrochen hat, vorzüglichere Waaren
als in Serbien. Was den Serbischen Viehhandel noch für einige Zeit auf-
recht zu halten vermag, ist seine numerische Stärke; vom 1. Januar bis
letzten Dezember vorigen Jahres wurden per Eisenbahn

a) nach dem Norden, und vorzüglich nach Berlin:	
von Steinbruch.....	76,480 Stück,
„ Pesth.....	12,000 „
„ Raab.....	14,342 „
b) nach Wien.....	3,160 „
zusammen	105,982 Stück,

500—600 Pfd. schweres Mastvieh à 25, 28, und sogar gegen Jahres-
schluß à 32 fl. Oest. Währ., versendet, woran das Fürstenthum Serbien
allein sich mit zwei Dritttheilen betheiligte haben soll, und in der That bil-
den die in der obigen Exporttabelle unter 1866 angeführten 70,227 Stück
Mastvieh zwei Dritttheile der so eben genannten Summe. Die Exporteure
haben jetzt fast ausschließlich Mastvieh zu liefern und es ist wohl noch
abzusehen, wenn der Bedarf es erfordert, in Serbien angekauft mageres oder
nicht zur Gänze gemästetes Vorstendvieh, vor der Versendung nach Norden,
in Ungarn einer Ristung zu unterwerfen, aber es liegt auf der Hand, daß
dieses Verfahren desto mehr abnehmen wird, je mehr der Ungarische Han-
delsmann in Ungarn selbst schon gemästetes Vorstendvieh vorfindet. Die
starke Nachfrage nach dieser Gattung von Mastvieh zeigt sich seit bereits
vier Jahren; denn außer der 1863 gegen das Vorjahr eingetretenen Ab-

nahme der Ausfuhr von mageren Schweinen um 34 pEt. ist der Export von gemästetem Vorstenvieh schon in demselben Jahre im stärksten Maße gegen 1862 gestiegen. Das Jahr 1863, in welchem die Ausfuhr von Schweinen die Höhe von 360,685 Stück erreichte, war das letzte gute Jahr für den Export dieses Serbischen Handelsartikels, und zwar sowohl in Betreff der numerischen Größe, als auch in Hinsicht des Gesamt-Gewichtes der exportirten Waaren. Es leuchtet ein, daß auf die Gestaltung dieses letzteren nicht nur die Stückzahl, sondern auch das Einzelgewicht der Species vom größten Einfluß ist, und, wenn weiter oben bemerkt wurde, daß der Vorstenvieh-Export seit 1863 in Bezug auf die Stückzahl bedeutende Verminderungen erlitten habe, so muß hier leider noch hinzugefügt werden, daß seit dieser Zeit auch eine von den numerischen Verhältnissen der Species unabhängige, und nur auf eben dieses Einzelgewicht bezügliche Abnahme der Ausfuhr ersichtlich ist; während nämlich der Export von gemästeten Schweinen 1863 fast 46 pEt. der ganzen Vorstenvieh-Ausfuhr jenes Jahres betrug, beläuft er sich in den drei darauf folgenden Jahren nur auf durchschnittlich 30 pEt. dieser Ausfuhr. Dieses Ergebniß dürfte zur Genüge beweisen, wie sehr die Einführung systematischer Mästung für das Serbische Vorstenvieh von Nutzen ist. Von den beiden, den Handel mit Schweinen fördernden Faktoren, nämlich Vermehrung der Stückzahl und Vergrößerung des Einzelgewichts, ist jetzt zweifelsohne der letztere als Hauptfaktor anzusehen, indem derselbe, sowie sich die Verhältnisse der Nachfrage gegenwärtig gestaltet haben, den Gesamtwert der hiesigen Vorstenvieh-Ausfuhr in unvergleichlich wirksamere Weise erhöht, als die bloße, ohne Rücksicht auf das Einzelgewicht vorgenommene Vermehrung der Produktion.

Wegen Mangels an genauen Zahlengrößen sind Erörterungen über die während des verflossenen Jahres nach Serbien erfolgte Einfuhr augenblicklich noch nicht möglich.

Betreffs der im vorjährigen Berichte enthaltenen Ausführungen über die Provenienzen aus Deutschland ist zu bemerken, daß die 1866 in Oesterreich stattgefundene Dukatenausschüttung und der bei allen Zahlungen, welche von hier aus in Banknoten nach Oesterreich stattfinden, sich aus der Kourstdifferenz für den Serbischen Handelsmann ergebende Vortheil, bei etwaiger längerer Dauer dieses Verhältnisses, auf den Import Norddeutscher Produkte nach Serbien von sehr fördernder Einwirkung sein dürfte. Während nämlich beim Parikourse die Preussischen und Sächsischen Schnittwaaren um ca. 10 bis 15 pEt. besser rentiren als die Oesterreichischen Artikel der nämlichen Gattung, waltet das umgekehrte Verhältniß vor, wenn das Oesterreichische Papier, wie es der Fall war, beinahe 30 pEt. an seinem Werthe verliert. Diese, aus einer sehr zuverlässigen Wiener Quelle stammende Notiz bestätigt indessen die Richtigkeit der im vorigen Jahresbericht aufgenommenen Bemerkungen über die, unter normalen Koursverhältnissen nach Serbien erfolgende Einfuhr Norddeutscher Produkte.

Auch was die übrigen ökonomischen Verhältnisse des Fürstenthums anbetrifft, ist der vorige Jahresbericht noch maßgebend.

Belgrad, den 17. April 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Paramaribo für das Jahr 1866.

Paramaribo, die Haupt- und, mit Ausnahme des kleinen Hafenorts Neu-Notterdam, die einzige Stadt der Kolonie Surinam, liegt am linken Ufer des Flusses Surinam, etwa vier Deutsche Meilen oberhalb der Mündung. Die Kolonie selbst, zwischen dem 54° und 57° Westlicher Länge von Greenwich gelegen und ungefähr 2° und 6° Nördlicher Breite, wird begrenzt im Norden vom Atlantischen Ozean, im Westen von dem Flusse Corantyn (Englisch Guyana) und im Osten von dem Flusse Marowpne oder Maroni (Französisch Guyana). Die südliche Grenze wird unter 2° Nördlicher Breite

angenommen, ist indes keineswegs bestimmt, weil bis jetzt kein Europäer jene unwirthbaren, gebirgigen Gegenden betreten hat. Der bewohnte Theil des Landes erstreckt sich kaum mehr als einen Grad von der Meridiane landeinwärts und ist nur angeschwemmtes und somit sehr fruchtbares Land. Keinen Hügel findet man hier, nicht die geringste Erhöhung; nur ansehnliche Wäldungen und hier und dort eine Plantage an den Ufern der Flüsse. In den Regenzeiten sind diese Wäldungen größtentheils überschwemmt; die Plantagen, durch aufgeworfene Dämme gegen dieses Regenwasser geschützt, sind von Abzugskanälen durchzogen und haben Schlußen an der Flußseite, welche mit der Ebbe das in den bebauten Feldern angesammelte Wasser abführen. Das Land wird durchströmt von mehreren schiffbaren Flüssen, von welchen der bedeutendste der Surinam ist mit einer Menge Nebenflüssen. Die Plantagen wurden früher durch Negersklaven bearbeitet und lieferten im Anfange dieses Jahrhunderts bedeutende Quantitäten von Kaffee und Zucker. Seit dem Verbote der Sklaveneinfuhr verringerte sich die Production von Jahr zu Jahr, denn die gestorbenen Arbeiter — und die Sterblichkeit unter den Sklaven war groß — wurden nicht mehr durch neue ersetzt. In 1863 wurden die Sklaven ganz frei gelassen, nachdem die Regierung jahrelange schon durch strenge Gesetze die Behandlung derselben seitens ihrer Herrschaften festgestellt und somit das Loos der Sklaven gebessert hatte. Diese Freilassung hatte zur Folge, daß die Production der Plantagen (fast der einzige Erwerbszweig der Kolonisten) noch mehr zurückging. Kaffee war schon in den letzten Jahren aus Mangel an Arbeitern gar nicht mehr gebaut, und der Export an Zucker, der in den letzten Jahren vor der Emancipation durchschnittlich noch 30 Millionen Pfund betragen hatte, sank in 1866 auf 18½ Millionen Pfund.

Der frühere Sklave, als solcher an gute Ordnung gewöhnt, entzieht sich als frei gewordener Mann gern der regelmäßigen Arbeit und nährt sich lieber von den Früchten des Waldes und gestohlenen Feldfrüchten. Die Gesetze legen freilich jedem Freigelassenen die Verpflichtung zu regelmäßiger Arbeit auf und verbieten die Vagabondage, sie sind aber nicht leicht zu handhaben in einem Lande von 200 Deutschen Quadratmeilen, auf welchen 50,000 Menschen und unter diesen vielleicht 50 Polizeioffizianten wohnen.

Chinesische Einwanderer, in geringer Anzahl eingeführt, konnten bis dahin den Mangel an Arbeitskräften nicht ersetzen; zur Einwanderung nach größerem Maßstabe aber fehlt den Kolonisten das Geld, da die Kosten für Passage der Arbeiter durch die resp. Dienstherren vorzuschießen sind. Nur durch ganz bedeutende Einwanderung guter Arbeiter konnte der Zustand der Kolonie gehoben werden, die Niederländische Regierung scheint aber nicht geneigt, der Kolonie zu diesem Zwecke eine Anleihe auf billige Bedingungen zu bewilligen.

Ganz unzweifelhaft würde das Mutterland, wenn auch nur indirekt bedeutende Vortheile als Folgen solcher Unterstützung genießen. Das Land ist, wie oben erwähnt, äußerst fruchtbar, besitzt in der Menge schiffbarer Flüsse und Kreeken ein natürliches billiges Transportmittel und würde auch durch vermehrten Anbau weniger ungesund als jetzt sein, so daß auch Europäer zu leichtem Feldbau zweckmäßig verwendet werden könnten. Außer der Stadt Paramaribo, in welcher ca. 25,000 Einwohner leben, mögen augenblicklich kaum 7 Quadratmeilen (Deutsche) angebaut sein, die ganze übrige enorme Fläche des ergiebigen Landes liegt aus Mangel an Arbeitern unbenutzt und werthlos da. Der Handel ist in Folge der seit vier Jahren andauernden Abnahme der Produktion ebenfalls unbedeutender geworden und besteht nur in der Einfuhr von Konsumartikeln und in der Ausfuhr von Produkten; Transitzgeschäfte werden nicht gemacht. Von im Jahre 1866 importirten Artikeln sind die wichtigsten:

	fl.	Grs.
Adergeräthe, zum Werthe von Holländischen Gulden		
in runden Zahlen.....	33,000	—
Bretter (Tannen).....	130,000	—
Batter.....	146,000	—

	fl.	Et.
Eigarren	90,000	—
Seifen (in Blechbüchsen)	41,000	—
Getränke (befeuchtete)	77,000	—
Fäße und Mägen	40,000	—
Seife (Tal und Stearin)	70,000	—
Kaffee	23,000	—
Kalk und Cement	27,000	—
Kartoffeln	31,000	—
Rübe	84,000	—
Rauschwaren	932,000	—
Maschinen	87,000	—
Rauschwaren	28,000	—
Wehl- und Erdbeeren, worunter 3 Millionen Pfund Wehl	340,000	—
Wäbel	30,000	—
Werkwaren	37,000	—
Öl, worunter Petroleum	63,000	—
Parfümerien	29,000	—
Rauschwaren, Schinken und Wurst	90,000	—

	fl.	Et.
Reis und Reismehl	90,000	—
Salz, als: Badelauge 2,740,000 Pfd. } Serum ... 140,000 , }	234,000	—
Salz (Rind- und Schweine-)	373,000	—
Schmalz	26,000	—
Schuhzeug	70,000	—
Steinkohlen	114,000	—
Tabak	32,000	—
Thee	11,000	—
Wein (worunter Rheinwein 3743 fl. 60 Et.) ..	77,000	—
Zucker (Raffinade)	22,000	—
Sonstige in geringerer Menge importierte Artikel, zum Gesamtwerthe	972,222	42
Gesamt-Import:	4,449,222	42

Von diesem Gesamt-Import kommt

auf die Niederlande	2,083,048 fl. 59½ Et.
„ Vereinigten Staaten ...	1,038,145 „ 79 „
„ fremde Handelsplätze	1,328,028 „ 3½ „
	4,449,222 fl. 42 Et.

Von im Jahre 1866 exportirten Artikeln sind die wichtigsten:

Artikel.	Exportirt nach			Gesamt-Export.	Gesamtwert in Holl. Gulden.
	den Niederlanden.	den Vereinigten Staaten.	fremden Handelsplätzen.		
Baumwolle	65,075 Pfd.		190,969 Pfd.	256,044 Pfd.	160,301 fl. 40 Et.
Kaffee	582,065 „	99,055 Pfd.	231,030 „	912,170 „	273,896 „ 90 „
Gold in Blöcken					14,000 „ 90 „
Kaffee	19,544 „		8,610 „	28,154 „	12,917 „ 99 „
Welle	204,061 Gall.	200,182 Gall.	31,690 Gall.	435,933 Gall.	128,639 „ 24 „
Rum	18,566 „		58,653 „	77,239 „	63,089 „ 70 „
Zucker	4,465,431 Pfd.	7,031,917 Pfd.	7,059,977 Pfd.	18,557,325 Pfd.	1,771,719 „ 24½ „
Sonstige Artikel					13,857 „ 70 „
					2,438,422 fl. 17½ Et.

Die hier gebrauchlichen, oben notirten Pfunde sind die „alten Amsterdamer“, von denen 100 = 110 Englischen.
Der Gallon = 3789 Niederl. Rannen oder Berliner Quart.

Die im Jahre 1866 in Paramaribo und dem Nebenhafen New-Rotterdam angekommenen Schiffe belaufen sich:

Aus den Niederlanden:			
Niederländische Schiffe	25 zu Schiffslasten	3,088½	
Aus den Vereinigten Staaten:			
Niederländische... Schiffe 14	1,268		
Vereinigte Staaten „ 7	752½		
Englische	13 „	1,085	
	34 „	3,085½	
Aus fremden Ländern:			
Niederländische.. Schiffe 55	1,669		
Englische	34 „	3,152½	
Preussische	3 „	390	
Portugiesische ..	3 „	185½	
Schwedische	3 „	156½	
	98 „	5,553½	
Im Ganzen	157 „	11,727½	

Preuss. Handels-Archiv 1867. II.

Abgegangen sind in derselben Zeit:

Nach den Niederlanden:			
Niederländische Schiffe	16 zu Schiffslasten	2,079½	
Nach den Vereinigten Staaten:			
Niederländische... Schiffe 14	1,269½		
Vereinigte Staaten „ 6	655		
Englische	11 „	966	
	31 „	2,890½	
Nach fremden Ländern:			
Niederländische.. Schiffe 59	2,073½		
Englische	33 „	3,355½	
Vereinigte Staaten „ 2	160		
Preussische	3 „	390	
Portugiesische ..	3 „	185½	
Schwedische	2 „	58	
	102 „	6,222½	
Im Ganzen	149 „	11,192½	

34

Obige Angaben sind den Registern des Zollbüreaus entnommen. Die Schiffelast ist gleich 4000 Pfd.

Die meisten Schiffe werden in Paramaribo gelöscht und geladen, indem laufen manche auch in Niederz, dem im westlichsten Theile der Kolonie am Coramby gelegenen Distrikte direkt ein, löschen und laden, ohne sich in Paramaribo zu zeigen. Der dortige kleine Hafen heißt Neu-Rotterdam. Die Schiffe, welche von Niederländischen Schiffen, sowie von Schiffen befreundeter Nationen zu entrichten sind, belaufen sich auf 3 Gulden pro Schiffelast. Der Zoll beträgt 3 pCt. für Import, 5 pCt. für Export. Spezielle Quarantaine-Bestimmungen sind den jetzmaligen Verhältnissen entsprechend. Für gewöhnlich besteht keine.

Der Import aus Preußen und den Staaten des Zollvereins ist nicht einmal annähernd zu bestimmen. Viele hiesige Kaufleute beziehen Waaren von dort, jedoch immer über Amsterdam, die dann als aus den Niederlanden importirt verkürt werden. Das größte hiesige Importgeschäft, hauptsächlich in Manufakturen und Strumpfwaren, ist das unter der Firma E. Reijnders & Co. handelnde der Herrenhuter Mission. Dieses besteht fast nur aus Deutschland und zwar über Amsterdam, hat sich übrigens durch Ehrlichkeit und Solidität bei der Bevölkerung unbedingt Vertrauen erworben. Von den hier wohnenden Deutschen kann man sagen, daß sie an Intelligenz, Fleiß und Ausdauer anderen Nationen nicht nachstehen und sich dadurch größtentheils selbst günstige Lebenszustände geschaffen haben. Viele von ihnen sind als angeworbene Soldaten ins Land gekommen und sind Offiziere, Beamte und angesehenen Bürger geworden. Als Feldarbeiter sind bis jetzt wenige eingewandert; man hält das hiesige Klima für ungesund. Es wäre dennoch nicht zu bezweifeln, daß bei vernünftiger Vorsorge und Voricht eine Kolonisation mit Deutschen Arbeitern geschehen würde. Möge die anhaltende Arbeit auf den Zuckerröhrfeldern, wo kein Blatt über dem Haupte Schutz bietet gegen die sengenden Sonnenstrahlen, immerhin zu schwer für sie sein, — die leichtere, gewissenhafte Pflege des Cacaobaumes wäre dem Deutschen Arbeiter besser zu überlassen, als dem gewissenlosen Neger.

Die Einwohner des Landes, obgleich zu den verschiedensten Racen, Nationen und Konfessionen gehörend, leben sehr friedlich unter einander. In Paramaribo giebt es vier Kirchen: die reformirte, lutherische, katholische und Herrnhuterkirche und zwei Synagogen. Die Herrnhuter, durch die die meisten Neger zum Christenthum bekehrt sind, haben dadurch die größte Gemeinde, ca. 30,000 Seelen und sahen sich darum genöthigt, auf verschiedenen, günstig gelegenen Stellen inmitten der Plantagen Kirchen und Schulen zu bauen.

Noch sind die Bushneger- und Indianerstämme zu erwähnen. Erstere, Abstammlinge von vor mehr als 150 Jahren in die Wälder geschickten Negerklaven, wußten, mit letzteren vereint, sich gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts durch Rauben, Brennen und Morden den damaligen Plantagenbewohnern fürchtbar zu machen, demzufolge die Regierung, als mehrere militärische Expeditionen gegen dieselben ohne günstigen Erfolg geblieben, sich genöthigt sah, mit diesen räuberischen Horden einen förmlichen Frieden zu schließen, und sich zu einem jährlichen Tribut an Waffen, Munition, Lebensmittel und Kleidungsstücken zu verbinden. Darauf haben sie sich inholzreichen Gegenden, vornehmlich am diesseitigen Ufer des Raroni niedergelassen und bringen von dort ihre Bauholzstücke bis an Paramaribo zum Verkauf. Regiert werden sie von einem selbst gewählten Oberhaupt und sogenannten Hauptleuten ihres eigenen Stammes, ganz unabhängig vom Niederländischen Gouvernement.

Die Indianer, Urbewohner des Landes, wohnen in kleinen Dörfern, ganz abgesondert von den Plantagen. Sie sind friedlicher Natur, leben von Jagd und Fischfang und stehen wie die Bushneger unter Jurisdiktion ihrer eigenen Häupter. Ihre Anzahl vermindert sich jährlich und beläuft sich auf kaum 1000, die der Bushneger auf vielleicht 8000. Von beiden Stämmen ist vorläufig zur Hebung von Ackerbau, Industrie und Handel Nichts zu erwarten.

Paramaribo, im Mai 1867.

Bericht des Preussischen Konsulats zu Tampico für 1866.

Uebersicht der vom 1. Januar bis 31. Dezember 1866 im Hafen von Tampico angekommenen und abgegangenen Schiffe, nebst ungefährem Werth deren Ladungen.

Nationen.	31. Dezember 1865 im Hafen.	Angelommen.				Abgegangen.				31. Dezember 1866 im Hafen.	Bemerkungen.
		Zahl.	Tons.	Besatzung.	Werth der Ladungen. Doll.	Zahl.	Tons.	Besatzung.	Remonten. Doll.		
Englische Kriegsdampfer	.	2	.	.	.	2	Während der Kämpfe in Tampico vom 1—7. August 1866 wurden durch die Liberalen 1 Reg. Dampfer und 2 Reg. Rauffahrer an der Barre versenkt, ohne jedoch die Einfahrt zu hemmen.
Französische	.	16	.	.	.	16	.	.	.	.
Amerikanische	.	8	.	.	.	8	.	.	.	.
Englische Packetboote	.	11	.	.	.	11	.	.	356,135	.	
Französische	.	18	.	.	15,435	18	.	.	111,834	.	1 Reg.- und 1 Amerik. Rauffahrer wurden als secundärschiff erklärt.
Englische Dampfer	.	3	.	.	42,300	3	.	.	.	.
Spanische	.	4	.	.	7,600	4	.	.	8,911	.	
Amerikanische	.	2	.	.	.	2	.	.	.	.
Mexikanische	3	14	.	.	.	14	.	.	.	2	Im Hafen liegen: 5 Reg. Rauffahrer und 2 Dampfer.
Rauffahrer	6	78	4634	394	149,250	76	4367	365	.	5	
Englische	2	16	1554	95	188,200	18	1762	106	.	.	
Französische	2	7	1728	74	225,711	9	2158	95	.	.	
Spanische	.	2	231	18	52,800	2	231	18	.	.	
Amerikanische	.	5	273	26	77,000	4	198	21	38,844	.	
Dänische	.	2	512	19	107,110	2	512	19	3,500	.	
Belgische	.	1	161	9	2,400	1	161	9	.	.	
	13	189	9091	635	847,806	190	9389	633	514,224	7	

Die hier im Laufe des verfloffenen Jahres stattgefundenen Waaren-Einfuhren weisen, verglichen mit dem Werthe der Einfuhren im 1865 eine Abnahme von 2,669,946 Doll. auf, ebenso hat die Ausfuhr von Kontanten gegen 1865 einen Ausfall von 2,806,770 Doll. erlitten. Die Verminderung der Waaren-Einfuhren im verfloffenen Jahre hat ihren Grund darin, daß im Anfange des Jahres alle Häuser beträchtliche Vorräthe hatten und während des ganzen verfloffenen Jahres die Verbindung mit dem Innern des Landes in Folge der politischen Unruhen unterbrochen war, so daß keine Waarenversendungen stattfinden konnten. Was gleichem Grunde ist im verfloffenen Jahre auch keine Geld-Rendukta aus dem Innern hier angekommen und die Kontanten-Ausfuhr hat deshalb den Umfang früherer Jahre nicht erreichen können.

Die Produkten-Ausfuhr war im verfloffenen Jahre gleichfalls durch die erwähnten Ursachen sehr beschränkt und bestand aus Eiern, Ochsenhäuten, Jute (Mexikanischer Hanf), Jaspasavilla, Gelbholz und Gerächten. Die hier angekommenen Englischen Dampfer kamen von Liverpool mit Englischen, Deutschen und Französischen Manufakturwaren, Bier und Stinzing. Von den Englischen Rauffahrern kamen 3 von Liverpool mit Englischen, Deutschen und Französischen Manufakturen von Baumwolle, Wolle, Leinen und Seide, Bier, Blech, Roheisen, Eisenwaren, Stinzing und Weinen; 1 von Newport mit Kohlen und 12 von New York mit Mehl, Fett, Käse, Kartoffeln, Äpfeln, Zwiebeln, Schinken, Petroleum, Nägeln, Bauholz und Möbeln. Die Spanischen Dampfer und Rauffahrer brachten von Havana Zucker, Kaffee, Wachs, Eisgarren und Kaka, sowie Englische, Deutsche und einige Nordamerikanische Baumwollen-Manufakturwaren. Die Französischen Rauffahrer kamen von Bordeaux und Havre mit Liqueuren, Wein, Brantwein, Del, Papier, Glas und Porzellanwaren, Französischen, Deutschen und Schweizer Manufakturen, Quincaileries und Industrie-Artikeln. Die Amerikanischen Dampfer brachten im Juni Kaiserliche Truppen von Matamoros und von den Rauffahrern brachten 3 von Brago de Santiago Waffen und Munition für die Ueberal, 2 von New York Mehl, Äpfel, Zwiebeln, Nägel, Petroleum, Eisenwaren, Holz und Möbel. Von den Mexikanischen Dampfern kamen 13 von Veracruz, Luspán und Matamoros in Ballast, 1 brachte von letzterem Platz Waffen und Munition für die liberale Regierung; von den Rauffahrern kamen 30 von Campeche und Veracruz mit Salz, Kaffee, Reis, Jeth, Brantwein, 8 von New Orleans mit Mehl, Fett, Kartoffeln, Bauholz u. und der Rest von verschiedenen Häfen des Golfs in Ballast. Ein Dänischer Rauffahrer brachte von Kingston (Jamaika) Wein, Brantwein, Glas, Porzellan und Quincailerieswaren, Seebüden, Del, Essig u. aus einem Französischen Schiffe von Bordeaux in Kingston eingelassen, herrührend, der andere kam in Ballast von Veracruz. Der Belgische Rauffahrer brachte Kohlen von Karbiff. Von Deutschen Erzeugnissen wurden hier im verfloffenen Jahre baumwollene und leinene Drellen und Wollenwaren, sowie einige Quincailerie- und kurze Waaren in Englischen und Französischen Schiffen eingeführt.

Der Zolltarif hat im verfloffenen Jahre keine Abänderung erfahren, jedoch erkennt die konstitutionelle Regierung das Kaiserliche Dekret vom 10. Februar 1866, wonach 30 pEt. Internationals- und Konsumzölle vom Einfuhrzoll sogleich bei Importation der Waaren erhoben wurden, nicht an und es werden jene Zölle wie früher, 10 pEt. bei Absendung und 20 pEt. bei Ankauf der Waaren im Innern bezahlt. Auch von denjenigen Waaren, wofür genannte Zölle bereits an die Kaiserliche Regierung entrichtet waren, ist bei Versendung nach dem Innern nochmals zu bezahlen.

Der Ausfuhrzoll auf geprägtem Silber beträgt 6 pEt., auf Gold 1½ pEt. und 25 pEt. Additional.

Lampico, den 14. April 1867.

Mittheilungen.

Tilsit, 9. August. Das Getreidegeschäft des verfloffenen Monats bestand in der Hauptsache nur aus Verkäufen zur Befriedigung des Konsums. Weizen wurde wegen Mangel an Vorräthen von Königsberg und Danzig bezogen und im Gewichte von 124 bis 127 Pfd. Holl. mit 110 bis 115 Sgr. pro 82 Pfd. Sollgewicht bezahlt. Der Bedarf an Roggen mußte ebenfalls aus Russischen Zufuhren gedeckt werden, welche am Anfange des Monats mit 70 Sgr., später mit 90 bis 95 Sgr. und gegen den Schluß wieder mit 80 bis 85 Sgr. pro 80 Pfd. bezahlt wurden. Ueber hundert Last sind für Jasterburg, ein kleinerer Posten für Memel gehandelt. In Gerste fanden wegen mangelnder Zufuhren keine Umsätze statt. Hafer blieb bis zur Konsumtion gefragt und wurde mit 36 bis 42 Sgr. pro Scheffel bezahlt, für Jasterburger Rechnung sind etwa 150 Last gekauft worden. Die Bestände sind sehr zusammen geschmolzen und betrugen am Monatschlusse nur

etwa 30 Last Weizen,
100 „ Roggen,
40 „ Hafer.

Für die Marktzufuhren, die mitunter von Russland nicht unbedeutend waren, bezahlte man

Weizen mit..... 110 bis 115 Sgr.
Roggen „..... 80 „ 90 „
Gerste „..... 50 Sgr.
Hafer „..... 45 „
Kartoffeln „..... 35 bis 40 Sgr. pro Scheffel.

In Preussien ist nichts umgegangen, im Bestande verblieben ca. 70 Last. Für Beltschen zeigte sich etwas mehr Frage und die Vorräthe sind fast gänzlich zu 72½ Sgr. pro Etr. nach Königsberg verkauft. Leinöl ebenfalls mehr beachtet und ca. 1000 Etr. nach Königsberg und Westpreußen zu 13 bis 13½ Rthlr. verkauft. Von Winterweizen sind bis jetzt erst etwa 30 Last angesammelt. Die Quantität der Ernte ist nicht bedeutend und soll der Morgen nur 6 bis höchstens 8 Scheffel liefern, auch die Qualität läßt viel zu wünschen übrig. So Manches lag noch auf dem Felde und konnte bei anhaltenden Regenwetter wegen nicht eingefahren werden. Die bisherigen Zufuhren fielen sehr verschieden, doch im Ganzen möglichst trocken und wurde dafür 90 bis 100 Sgr., für scharfe Waare 80 Sgr. pr. Scheffel bezahlt. Das ununterbrochene Regenwetter hat in der hiesigen Gegend großen Schaden angeichtet. Die mehr und mehr steigende Nemele ergoß sich endlich in großen Flächen über das niedrige Nemelegebiet, welches allein gegen 5000 Morgen städtische Wiesen umfließt, deren Feuertrüge theilweise ganz fortgeschwemmt sind, so daß gewiß mehr als die Hälfte der Ernte als verloren betrachtet werden muß. In den letzten Tagen erreichte der Wasserstand der Nemele die im Sommer wohl noch nie vorgekommene Höhe von 17 Fuß 6 Zoll. Die Brücke mußte für Fuhrwerke bereits gesperrt werden, konnte aber noch von Fußgängern benutzt werden, welche am jenseitigen Ufer durch Böße bis zur Chaussee befördert wurden, bis gestern endlich die Brücke durch zwei darauf laufende Gefäße mit Holz der Art beschädigt wurde, daß etwa ein Viertel in der Mitte vom Strom fort trieb. Dieses Ereigniß ist wieder ein neuer Belag dafür, wiewohl eine Lebensfrage für die hiesige Gegend eine feste Brücke über den Strom ist, und wäre bringen zu wünschen, wenn den häufig eintretenden Kalamitäten durch den Erbau einer solchen zum Wohle und Segen der Anwohner begegnet werden könnte. Durch die ungünstige Witterung haben natürlich auch die Getreidefelder sehr gelitten. Das Wintergetreide ist theilweise niedergepöckelt und reist im Allgemeinen nur mangelhaft. Vereinzelt haben auf sandigem Boden dieser Lage die Schnitter die Arbeit begonnen. Auch das Sommergetreide hat durch die große Hitze und Kälte bedeutend gelitten. Von Flach gingen 450 Etr. à 17 und 17½ Rthlr. nach Breslau und Landeshut, 100 Etr. Heide à 10½ bis 11½ Rthlr. nach Böhmen. Von Liverpooler Salz wurden 2000/2 Sack nach Korono à 60 Sgr. pro 2/2 Sack von 198 Pfd. verkauft. Für

Spiritus war der Preis 22½ bis 22¾ Rthlr. pr. 8000 pEt. Tr. ab Königsberg.

Danzig, 14. August. Mit kurzen Unterbrechungen blieb das Wetter bei uns auch während des verfloffenen Monats regnerisch und kühl. Durch diese Ungunst der Witterung sind viele Futterkräuter, welche gemäht waren, auf dem Felde verdorben, auch die Raps-ernte sehr erschwert und aufgeschoben worden. Mit dem Schneiden des Roggens hat man stellenweise begonnen, demselben fehlt Wärme, um ihn zur Reife zu bringen und ebenso gehen die Kartoffeln bei der anhaltend feuchten Witterung ins Kraut, sehen aber nichts an. Von den großen Verheerungen, welche das plötzliche Anschwellen der Weichsel in Galizien, dem Königreich Polen und unserer Provinz herbeigeführt hat, ist zwar unsere nähere Umgebung verschont geblieben, dagegen unser Holzhandel auch davon betroffen worden. Die entstandenen Verluste erleiden hauptsächlich die polnischen Eigenthümer der zerschlagenen Hölzer, während hiesige Handlungshäuser wohl gar nicht oder nur sehr gering dabei betheiligt sind. In England war während des verfloffenen Monats gänziges Wetter vorherrschend, nur der in der Mitte des Monats sehr reichlich gefallene Regen hat die äuplig stehenden Wintersaaten stark mitgenommen. In Folge dessen zeigte sich momentan für Weizen lebhafteste Frage, die aber ermattete, sobald wieder schönes Wetter eintrat. Die Zufuhren von Roggen waren bei uns so unbedeutend, daß sie nicht den Konsumtionsbedarf deckten und der hiesige geringe Vorrath in Angriff genommen werden mußte. Die Preise dafür blieben in fortwährender Steigerung. Von Sommergetreide kam wenig in den Handel. Für Rüben fehlt die gute Meinung, und es gelingt Inhabern nicht, die gehofften Preise zu erlangen. Die Zufuhren waren in den letzten Tagen reichlich. Der Preis von 98 Sgr., welchen man anfänglich für beste Saat bewilligte, drückte sich allmählig auf 92½ Sgr. pro 72 Pfd. herab. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Juli bestanden aus:

6000 Last Weizen	zu 530—795 Sgr.
400 „ Roggen	„ 435—610 „
20 „ Gerste	„ 300—360 „
150 „ Hafer	„ 219—270 „
40 „ Erbsen	„ 360—460 „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats:

für Weizen	von 102—125 Sgr. pr. 85 Pfd.,
„ Roggen	„ 90—91 „ „ 81½ „
„ Erbsen	„ 65—85 „ „ 90 „
„ Gerste, kleine	„ 56—60 „ „ 72 „
„ Hafer	„ 44—45 „ „ 50 „
„ Rüben	„ 90—95 „ „ 72 „
„ Spiritus 21½ Rthlr. pr. 8000 pEt. Tralles.	

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

5680 Last Weizen,
100 „ Roggen,
360 „ Gerste,
110 „ Hafer,
120 „ Erbsen,
850 „ Rüben und Raps,
7220 Last.

Während des Monats Juli liefen in Neufahrwasser ein

141 Segelschiffe,
25 Dampfschiffe,
166,

dagegen gingen aus

188 Segelschiffe,
25 Dampfschiffe,
213.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen
39 Steinkohlen,

29 Stadtgüter,
3 Salz,
39 diverse Güter,
56 Ballast,
166,

von den ausgegangenen

125 Holz,
69 Getreide,
12 diverse Güter,
7 Ballast,
218.

Bis Ende Juli sind in diesem Jahre exportirt worden

47,994 Last Getreide und Saaten,

gegen 41,989 „ „ „ bis dahin 1866.

Im Holzgeschäft zeigte sich nur geringes Leben. Für einzelne Artikel war zwar Abzug nach dem Auslande, Preise blieben jedoch fest.

Bromberg, 9. August. Die Befürchtung, daß sich in den Sommermonaten ein sehr fühlbarer Mangel an Brotgetreide herausstellen dürfte, hat sich im eben verfloffenen Monate nur zu sehr bewahrheitet, welche Kalamität in diesem Monat noch durch die Ueberfluthung der Weichsel gesteigert worden ist und deren Folgen sich das ganze Jahr auf unsern Wochenmärkten dadurch bemerkbar machen werden, daß die sonst reichlich zugeführten Erzeugnisse der Niderungsortschaften in diesem Jahre nur in geringem Maße eintreffen dürften. Denn in den niedrigen Feldmarken ist der reiche Erntesegen vollständig zerstört, sämmtliches Gemüse total vernichtet und schon wird der Mangel daran und an Kartoffeln, die in Heulniz übergegangen sind, bemerkbar und die Besitzer sind wegen Futtermangel genöthigt, einen bedeutenden Theil ihres Viehstandes zu veräußern. Die Preissteigerung für Getreide und Hülsenfrüchte war in wenigen Wochen so rapide, wie dies gewiß nur in den seltensten Fällen vorgekommen ist und die Thuerung der nothwendigen Lebensmittel mußte um so fühlbarer werden, als die Klagen über allgemeine Geschäftstillheit und Erwerbslosigkeit schon seit Monaten vorherrschend sind. Mit der Ernte hat man 10 bis 14 Tage später wie im vorigen Jahre beginnen können und durch die unbeständige regnigte Witterung wurde das Getreide nicht genügend trocken eingebracht und war zur sofortigen Vermahlung nicht verwendbar, so daß kaum anzunehmen ist, daß wenn die Ernte auch reichlich, die Getreidepreise schon in der nächsten Zeit einen erheblichen Rückgang erfahren werden. Die auch jetzt noch immer anhaltend veränderliche Witterung läßt ein sicheres Urtheil über das wahrscheinliche Ernteresultat an Menge und Güte des Getreides nicht zu, erhöht aber Meinung und Preise im fortwährenden Schwanken. Von den hiesigen Beständen an Weizen und Roggen wurde der größere Theil nach Danzig verladen, wozu die dortigen hohen Preise animirten. Es blieben nur geringe Vorräthe in einzelnen Händen hier zurück und da der Begehr für die Konsumtion sich fast mit jedem Tage steigerte, mußten Preise bewilligt werden, wie sie eben gefordert wurden, so daß für feine Weizen vom Boden 100 Rthlr. und darüber bezahlt wurden; in Danzig für eine Post hiesigen extra feinen Weizen sogar 111 Rthlr. pr. Wispel bedungen sein soll. Was von Roggen die hiesigen größeren Mühlen-Etablissements nicht wegnahmen, wurde, außer für den lokalen Bedarf, nach Danzig und Königsberg verkauft. Der Preis steigerte sich von 64 Rthlr. bis auf 75 Rthlr. pr. 2000 Pfund und bei kleinen Posten bis 80 Rthlr. pr. Wispel und hat sich auch bis zum Schlusse des Monats behauptet, so daß man also gegen den Preisstand von ult. Juni eine durchschnittliche Steigerung von 10 Rthlr. annehmen darf. Die in den letzten Tagen an den Markt gekommenen kleinen Zufuhren von neuem Roggen werden nur mit 70 Rthlr. pr. Wispel bezahlt, da das Korn noch zu weich und naß ist. Eben so wie Roggen, waren auch Erbsen, Gerste und Hafer für den Konsum gesucht und erreichten die geringen Bestände der beiden ersten Fruchtgattungen außerordentliche Preise. Für gute Roßerbsen wurde bis 75 Rthlr.

pr. Wispel bezahlt. Im letzten Drittel des Monats kamen die ersten Zufuhren von Rübsen an den Markt. Der Hagelschlag im Monat Mai und die Kasse der letzten Monate und während der Erntezeit ließen kein günstiges Resultat von Oelbäuten erwarten, gleichwohl fällt der Rübsen im Allgemeinen weit besser aus, wenn auch häufiger feuchte und schimmelige Frucht zugeführt wird. Quantitativ ist in Rübsen und Raps eine gute Mittelernte gemacht worden. Für schöne trockene Waare wurde 80 Rthlr. und für geringere Qualität 75—79 Rthlr. pr. Wispel bezahlt. Für Spiritus wurde der Begehr namentlich der umliegenden Städte sehr stark, und trotz der gesteigerten Forderungen kam es bei den nur ganz kleinen Zufuhren, zu einem recht lebhaften Umsetz, so daß man sogar bis 23 Rthlr. für 8000 p. Et. bezahlte, und die kleinen Käufer werden, wenn auch der Bedarf zu den hohen Preisen sehr eingeschränkt ist, kaum im Stande sein, denselben bis zur neuen Produktion, die voraussichtlich in diesem Jahre später als sonst eintreten dürfte, zu befriedigen. Der Holzhandel ist in diesem Monat durch die schon oben erwähnte Ueberfluthung des Weichselstromes mit schwerem Unglück heimgesucht worden und wird der Verlust auf mindestens Eine Million Taler veranschlagt. Der Gesamtwert der Hölzer, welche seit dem Frühjahr auf der Weichsel bis zur Bräuhandlung gelangten, beträgt nach der Schätzung kompetenter Sachverständigen ca. 3 Millionen. Davon hatte $\frac{1}{2}$ vor dem Eintritt des Hochwassers die Bräue und den Kanal passiert, von dem Uebrigen ist mehr als die Hälfte fortgerissen und verschlagen und die Zurückbringung der fortgeschwemmten Hölzer soll mindestens die Hälfte ihres Preises abfordern. Denn in Folge der wilden Fluthen auf der Weichsel löste sich der Verband vieler Ersten, die schweren eigenen Stämme sanken theilweise unter, leichtere Eichenstämme, so wie die Kiefernballen und die Verbandshölzer schwammen weiter, indem sie durch gelegentlichen bestigen Anprall noch hier und da eine bisher wohlbewachte Traht zerriß, so daß viel kostbares Holz, weit von den Ufern entfernt, theilweise in Roder vergraben, theils auf einsamen Rümpen der Weichsel liegt. Der Verlust dieses Jahres trifft die Kaufleute um so härter, weil schon seit längerer Zeit wegen der Geldkrise und politischen Konjunkturen die Holzpreise gedrückt waren. Auch mit Getreide beladene Flöße sollen untergegangen und das Getreide natürlich total verloren sein.

Berlin, 10. August. Der letzte Monat hat im Luchgeschäft leider nur wenig Veränderung hervorgerufen, da die Furcht vor politischen Verwickelungen neue Nahrung erhielt. Für den Leinenhandel werden die bevorstehenden Ernten und die neue Saison voraussichtlich einen Aufschwung bringen; wahrscheinlich wird derselbe hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückbleiben, da die Wunden des jüngsten Krieges noch immer nicht verheilt sind und unsere wirtschaftlichen Verhältnisse eine zu tiefe Störung erfahren haben. Bezüglich Italiens gelten ähnliche Verhältnisse, welchen sich leider noch die finanzielle Misere und die Römische Frage beigesellt, um keine zu sanguinischen Hoffnungen auskommen zu lassen. Eines der ersten Italienischen Luchshändler (M. und J. Noebel in Mailand), welches bisher sich hiesiger Vermittler bediente, hat kürzlich eine Filiale am hiesigen Plage errichtet, mit deren Hilfe es seine Beziehungen zu erweitern beabsichtigt, so daß unser Platz neuen Zuwachs erhält. Frankreich, Holland und Schweden zeigen wenig Veränderung. Für letztere beiden Länder wird Berlin künftig auch mehr als sonst zu liefern haben, weil ein vorzugsweise nach jenen Gegenden arbeitendes Bürger Haus mit aller soliden Rundschau soeben nach hier übersiedelte und seine Verbindungen noch zu erweitern beabsichtigt. Dasselbe Haus wird die Fabrication von Militairtuch nach Bürger System betreiben, so daß sich auch nach dieser Richtung Berlin entwickeln dürfte. Leider sind die Submissionen für jetzt sehr unbedeutend, weil alle Depots reichlich gefüllt wurden und wird deshalb das Beschaffungs-geschäft vor der Hand nur schwach gehen. Der Orient laborirt fortgesetzt an seinen alten Uebeln; den geringen Bedarf deckt derselbe fast ausschließlich aus Oesterreich, welches immer mehr Larami gewinnt und durch die billigen Valuta ganz außerordentlich unterstützt wird. Am Westen bruchet sich für

hiesige Gegend nach Syrien, wo unsere Industrie ausgezeichnete Vertreter hat, die aber jetzt auch nur immer für den unmittelbaren Gebrauch besellen um weiter mit großem Lager noch mit großen Aufwänden beschäftigt zu sein, weil die Lösung der orientalischen Frage wie ein Alp auf den Gemüthern ruht und die höchste Vorsicht rechtfertigt. Für Indien und Ostindien sind die Sendungen geschlossen. Die Berichte von drüben lauten keineswegs günstig, weil der Waarenmangel übertrieben gewesen ist. Nach Amerika finden nur noch geringe Absätze statt, während unsere Oesterreichischen Nachbarn zufolge ihrer billigen Valuta noch flott fortzuarbeiten vermögen. Im Allgemeinen zeigt sich also das Luchgeschäft still, indessen die Vorräthe sehr erheblich sind und fortwährend billige Offerten einkommen, die für fortgesetzte Ueberproduktion Zeugniß ablegen. Auch in Feinwaaren ist ein Stillstand eingetreten und findet darin nur ein sehr beschränkter Absatz statt, da auch hier die Furcht vor politischen Verwickelungen keine speculative Regsamkeit aufkommen läßt. Die Orleans-Fabriken sind gegenwärtig noch mit Ausföhrung der früher eingegangenen Winteraufträge beschäftigt, während die Jahreszeit an und für sich einen gewissen Stillstand im eigentlichen Verkauf mit sich bringt. Der in Süddeutschland herrschende Begehr, sowie der Bedarf in den nördlichen Theilen Deutschlands lassen indessen die Geschäftslage als eine günstige erscheinen. Die Nachrichten über das zu hoffende Resultat der nunmehr bald beendigten Ernte lauten überaus sehr günstig und ist auch nach dem Stande der Kartoffeln von dieser Frucht eine gesegnete Ernte zu erwarten. Im Getreidegeschäft herrscht Ruhe, es befindet sich in demjenigen Uebergangsstadium, welches sich alljährlich zur Zeit der Ernte entwickelt. Die Preise sind hier momentan

für Weizen.....	110—120	Sgr.	
„ Roggen.....	85—90	„	pro Berliner Scheffel nach
„ Gerste.....	65—70	„	Qualität,
„ Hafer.....	44—47	„	

doch erwartet man in Kürze billigere Preise, worauf man sich um so mehr stützen zu dürfen glaubte, als Ungarn und auch schon Mähren bereits enorme Quantitäten neuer, schöner Waare liefern.

Breslau, 10. August. Die Börse litt in dem vergangenen Monate durch die vielfach auftauchenden unsicheren politischen Verhältnisse und wurde dadurch das noch immer nicht sich Bahn gemacht habende gegenseitige Vertrauen in keiner Weise gehoben. Die Fondsbörse blieb anhaltend in einer matten Stimmung und erlitten Eisenbahnaktien bei mäßigem Verkehr bedeutende Kursrückgänge, auch für Oesterreichische Effekten und Amerikanische Anleihe gingen die Kurse bedeutend niedriger. Nur zu Ende des Monats erzeugten mehrere Kaufordere eine günstigere Stimmung und wurden Eisenbahn-Aktien und Oesterreichische Effekten bei lebhaftem Verkehr höher bezahlt. Die Ausichten für die neue Getreide-Ernte sind, soweit man solche schon bis jetzt zu übersehen im Stande ist, gut. Die Roggen-Ernte hat bereits begonnen und verspricht einen reichlichen Ertrag, Weizen und Sommerfrüchte stehen vorzüglich. Aus Galizien erwartet man in diesem Jahre nicht bedeutende Zufuhren, da ein großer Theil des Landes durch Ueberschwemmungen gelitten haben soll, dagegen dürften aus Ungarn, wo eine überaus reichliche Ernte festgestellt hat, bedeutende Getreide-Zufuhren hier zu erwarten sein. Für Oelbäuten zeigte sich eine mäßige Kauflust; Kleeaat blieb ohne Geschäft. Spiritus wurde bei minimalem Umsatz durchschnittlich höher bezahlt. Zink blieb ohne Umsatz. Von Wollen blieb die Lager in allen Gattungen hinreichend versehen; es wurden im vergangenen Monate ca. 2000 Etr. Wollen, bestehend in Schlesischen Einspur-Wollen für das Ausland und Polnische und Ungarische Einspuren für den inländischen Bedarf umgesetzt.

Glogau, 10. August. Unsere Wollhändler, die ihre Läger auf den Wollmärkten stark komplettirt und zum Theil sehr bedeutende Summen darin angelegt hatten, sehen sich schon jetzt in ihren Hoffnungen getäuscht. Durch den Mangel an Absatz sangen die Preise an zu sinken und selbst zu diesen niedrigeren Preisen, an denen die Inhaber schon Verlust erleiden würden,

ist kein Begeh nach Wolle. Für die Tuchfabrikanten hat der Verlauf und das Ende der letzten Frankfurt a. O.-Wolle den im Anfange derselben gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Außer dem ersten Tage, wo sich Konsum nach Wunsch zeigte, hat nur zu gedrückten Preisen etwas verkauft werden können. Daher sind auch die Läger der Tuchmacher gefüllt, wodurch die Verkäufer in ihrem weiteren Betriebe gehemmt werden; nur die größeren Fabrikanten, wie Hörster in Grönberg, verschaffen sich einigen Absatz durch Export. — Indes haben Alle die Hoffnung, daß die nächste Leipziger Messe günstiger für sie ausfallen werde. Das Flachsgarn- und Leinwandgeschäft kann auch nicht erblühen, theils weil es überhaupt an Absatz fehlt, theils weil die Spinnereien und Webereien nicht mit Böhmen konkurriren können, wo der Flach und das Arbeitslohn billiger sind als bei uns und weil überdies die Oesterreichischen Valutaverhältnisse nachtheilig auf diese Geschäftsbzanche einwirken. Die Eisenhüttenwerke klagen über einen immer fühlbarer werdenden Mangel an Bestellungen und die Zuckerraffinerien stehen meist ganz still, weil das Raffiniren bei den verhältnismäßig hohen Rohzuckerpreisen jetzt ganz unrentabel ist. Die Mahlmühlen haben ihre großen Vorräthe von fertiger Waare größtentheils abgesetzt und fangen jetzt an ebenso wie die Oelmühlen, die Produkte der neuen Ernte zu verarbeiten. Die Verkäufer wollen zwar noch nicht gern die für Rübren und Raps geforderten Preise bewilligen, doch sind sie mit dem Gehalt dieser Frucht sehr zufrieden. Das Roggen-Geschäft ist in der letzten Juliwochs auf unserem Getreidemarkt gewesen. Einige größere und alle kleineren Landbesitzer brachten Zufuhren von neuem Roggen, so viel sie nur in der Eile hatten beschaffen können, auf den Markt, nicht bloß um wieder die ungern entbehrten harten Mittel an sich zu ziehen sondern auch, um die hohen Preise zu benutzen, für deren ferneres Bestehen das Vertrauen gänzlich mangelt. Die Zufuhren waren so bedeutend, daß die ältesten Getreidehändler über das Unerhörte erstaunten und trotzdem wurde Alles mit der größten Schnelligkeit verkauft. Die Abnehmer gebrauchten es theils zum Vermahlen, theils zur Verfärbung nach Sodsen, am allermeisten aber zur schleunigen Abfuhr nach Stettin, wosin es gute Rechnung gab. Das Wetter ist der Ernte leider nicht günstig, doch wird Alles, wenn auch unter erschwerten Umständen gut eingebracht. Für alle übrigen nach auf dem Felde stehenden Früchte, wie Weizen, Hafer, Kartoffeln und Rübren hört man nur die besten Hoffnungen aussprechen.

Jalle a. S., 9. August. In Folge der beunruhigenden politischen Gerüchte wurde in allen Handelszweigen wiederum der Mangel an Unternehmungslust vorherrschend, und man nahm während des ganzen Monats Juli durchweg eine abwartende Position ein. Das Wetter blieb andauernd rau und naß und benachtheiligte die Ernte. Die Oelsaaten haben nur feucht eingebracht werden können und sind deshalb in mittelmäßigem Zustande an den Markt gekommen. Die Preise waren in den ersten Tagen steigend, haben aber sodann etwas nachgelassen. Unter denselben ungünstigen Witterungsverhältnissen ist auch theilweise der Roggen geerntet und daher theils feucht, theils trocken zum Verkauf gestellt worden. Der Schnitt des Weizens und der Gerste hat bei ebenfalls ungleichem Wetter in diesen Tagen begonnen. Uebrigens sind die Zufuhren von neuer Waare bis jetzt sofort in den Konsum übergegangen, da die alten Vorräthe bei den Oekonomen in ungewöhnlicher Weise erschöpft und auch die Läger der Händler fast gänzlich geräumt sind. Von Ausfuhr nach den bisherigen Beobachtungen ist dagegen noch nichts zu melden. Die letzten Preise waren:

für Weizen	88—91 Rthlr. per Mäpel,
„ Roggen	64—66 „ „ „
„ Gerste	49—51 „ „ „
„ Hafer	35—36 „ „ „
„ Raps	82—85 „ „ „
„ Rübren	79—81 „ „ „

Von den Lendoprodukten erlöste Weizenstärke, da die Hölzer der Fabriken stlle. steht, ihren Preis von 8 Rthlr. auf 8½—9 Rthlr. pro Etr., wogegen Kartoffelstärke in Folge stärkeren Angebots von 6½ Rthlr.

auf 5½—6 Rthlr. pro Etr. herabging. Erbsen, Bohnen, Dufsaat und Bodpflaumen schloßen am Markte. Die Aussichten auf die Pfleumenernte sind in der hiesigen Gegend gut, und auch für Lärche, Ungarische und Böhmische Bodpflaumen werden bereits wesentlich billigere Preise als im vorigen Jahre verlangt. Von Rübren ist viel in neuer Waare zum Preise von 10—10½ Rthlr. pro Etr. umgesetzt worden. Die neue Ernte ist in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen; dieselbe selbst man aus Holland, wo der Anbau des Rübren in viel größerem Maße als hier betrieben wird. Rübren verkehrte bei schleppendem Geschäft ungedacht der ziemlich hohen Saatpreise auf dem Preise von 11½—12 Rthlr. pro Etr. Der Rübren-Rohzuckerhandel nahm vom Woche zu Woche einen stilleren Gang. Die Produzenten sahen sich gezwungen, die Nachforderungen zu ermäßigen, da auch die Raffinerien in Folge des geringen Abzugs von raffinirter Waare ihre Preise herabsetzen mußten. Der Umsatz belief sich auf ca. 40,000 Etr. und der Monat schloß mit Preisen, welche ca. ½ Rthlr. pro Etr. niedriger sind, als diejenigen bei Beginn des vorigen Monats. Für den Export wurden nur wenige Rübren-Rohprodukte zu 8½ bis 9 Rthlr. pro Etr. aus dem Markte genommen. Die Vorräthe im Großvertrieb sollen nach den neuesten Schätzungen im ersten Hand nur noch ca. 100,000 Etr. betragen. Was den Stand der Zuckererbsen betrifft, so ist derselbe dem Vernehmen nach allenthalben ein guter und es darf, wenn die Witterung einigermaßen günstig bleibt, eine ebenso große Ernte wie im vorigen Jahre erwartet werden, obgleich die diesjährige Ansaat um 10 pCt. geringer gewesen ist. Raffinirter Zucker, mit Ausnahme des gemahlten, welcher letztere knapp ist, sank im Preise um ca. ½ Rthlr. Die Vorräthe hält man keineswegs für bedeutend und sucht daher ohne Erklärung für den lahmenden Geschäftsgang theils in dem gänzligen Spekulationsmangel, theils in der durch die hohen Getreidepreise hervorgerufenen Konsumtionsverminderung. Die Weidmactungen waren am 7. d. M.:

für Rohzucker:

halbweißen I. Produkt	11 Rthlr. pro Etr.,
„ „ „	10½ „ „ „
„ „ „	10 „ „ „
„ „ „	9½ „ „ „
„ „ „	9½ „ „ „
Rohprodukte	8½—9½ „ „ „

für Raffinaden:

extrafeine	15½ Rthlr. pro Etr.,
feine	15 „ „ „
„ „ „	14½ „ „ „
gemahlene	14 u. 15 „ „ „
seinen Melis	14 „ „ „
„ „ „	13½ „ „ „
„ „ „	(fehl.)
gemahlene	12 u. 13½ Rthlr. pro Etr.

Syrup im Preise von 1½ Rthlr. pro Etr. war ohne großen Absatz, da die Brennereien sich zum größeren Theile versorgt haben. Solaröl hatte etwas vermehrte Nachfrage; die Fabriken forderten ½—¾ Rthlr. für den Centner mehr und verzietten überhaupt Reizung, in Rücksicht auf die allmählig aber beharrlich höher gehenden Notierungen für Petroleum die Entwicklung des Marktes abzuwarten. Der Handel war unter diesen Umständen etwas schwieriger Art.

Worbhausen, 10. August. Die seit Monaten vorherrschend gewesene Stille und Muthlosigkeit in allen geschäftlichen Unternehmungen haben durch die im verlaufenen Monat aufgetretenen neuen Bestrebungen der politischen Bewegungen an Nahrung und Stärke gewonnen. Hat sich auch der politische Horizont inzwischen geklärt, so ist doch in der kaufmännischen Welt das so nöthige Vertrauen auf eine dauernde, stetige Entwicklung der handelspolitischen Verhältnisse nicht zurückgekehrt und diese Ungewissheit einhaltender Druck auf das Geschäftleben geübt. Unter diesen Verhältnissen

nissen lag das Geschäft am hiesigen Orte im Allgemeinen sehr darnieder und blieb durchgehend auf die Befriedigung des eben Nothwendigen beschränkt. Der störende Absatz hat die Lagerbestände in unseren Produktionsartikeln vermehrt und viele Fabrikanten zu weiteren Betriebsbeschränkungen genöthigt. Die für die vorgerückte Jahreszeit etwas rauhe und nasse Witterung hat dem Wachsthum bis jetzt nicht geschadet. Die neue Ernte verspricht allgemein günstige Resultate; Futterfrüchte sind reichlich vorhanden und Kartoffeln sowie Zuckerrüben stehen ausgezeichnet. Die Zufuhren von Getreide im Monat Juli betragen:

410	Wispel Weizen,	bezahlt mit	80—92	Rthlr.
520	„ Roggen,	„	64—76	„
390	„ Gerste,	„	48—56	„
290	„ Hafer,	„	28—34	„

Verandt wurden:

250	Wispel Weizen,
344	„ Roggen,
300	„ Gerste,
280	„ Hafer,

und der Bestand unserer Lager betrug am Schlusse des Monats

390	Wispel Weizen,
410	„ Roggen,
310	„ Gerste,
250	„ Hafer.

Minden, 13. August. Die Witterung, welche zu Anfang des Monats sich recht günstig zu gestalten begann, war in dieser Weise nicht von langer Dauer, sondern machte bald kalten und andauernden, sogar mit Hagelschlag begleiteten, meist heftigen Regengüssen Platz, so daß die ohnehin bedenklichen Aussichten auf die Ernte sich noch ungünstiger gestalteten. Da man stellenweise zu Ende des Monats bereits mit dem Regenschneit beginnen mußte, so ist fortan ein trockenes und warmes Wetter ein dringendes Bedürfnis, wenn die Einreizung nicht einem gleichen Schicksal, wie im vorigen Jahre, aufheimsallen soll. Wie man erzählt, soll beim Roggen der Schotenreiz leidlich gut ausfallen, doch sind durch den starken Regen die Hüllen, welche die Körner einschließen, sehr zersetzt, so daß die Frucht schon bei leichter Berührung stark streut. Für die schweren und nassen Ländereien, wo Roggen schlechter als auf leichtem Boden steht, wird deshalb trockenes Wetter eine um so größere Nothwendigkeit. Weizen hat sich bei der andauernden Nässe nicht der Art ausgebildet, als man nach dem Stande der Saat erwarten durfte; durch den Witterungswechsel hat sich die Pflanze erkältet und es wird häufig Brand bemerkbar. Gerste ist vorzüglich ausgebildet und läßt ein gutes Resultat erwarten. Hafer, unegal aufgelaufen und seines dünnen Standes wegen nachgeschät, ist theils in vollen Rispen, theils noch zurd. Da indessen die erste Saat durch die kalte Witterung zurückgehalten ist, so wird sich bis zur Ernte hin das Verhältniß ausgleichen und es steht ein reichliches Ergebnis in Aussicht. Ein gleiches Resultat erwartet man bei Bohnen, Wicken, Erbsen und Vinsen. Kartoffeln geben in den Frühforten einen schönen und reichlichen Ertrag; die Winterforten stehen namentlich auf mildem Boden prächtig und lassen nichts zu wünschen übrig. Ob der schwere und nasse Boden ebenfalls so günstige Erträge liefern wird, hängt von dem Wetter ab. Die Kartoffelpflanze steht erst jetzt in der Blüthe. Futterfrüchte liefern ganz vorzüglich. Das Getreidegeschäft hat sich bei Mangel an Waare und in Ansehung des ungünstigen Wetters den ganzen Monat hindurch lebhaft in der Kaufkraft erhalten. Was an Vorräthen noch vorhanden war, wurde zu guten Preisen geräumt. Weizen wurde in vorkommender Waare willig mit 4½ Rthlr. pr. 85 Pfd., Roggen 3—3½ Rthlr. pr. 80 Pfd. bezahlt. Vorräthe sind nicht verblieben und man muß alsbald die neue Ernte in Angriff nehmen, welche leider keine günstigen Aussichten gewährt. Es ist ein Glück, daß eine reichliche Kartoffelernte bevorsteht, sonst würden die Getreidepreise eine abnorme Höhe erreichen müssen. Wofür wegen Mangel an Waare geschäftslos. Von Hafer kam auch nur wenig

in den Handel; es wurde 1 Rthlr. 17½—20 Sgr. pr. 50 Pfd. bezahlt. Auf den Spiritushandel blieben die für das Getreidegeschäft maßgebenden Umstände ebenfalls nicht ohne Einfluß und brachten eine Preissteigerung. Es wurde für feinen Spirit 50—51 Rthlr. pr. 16,200 pEt. und Roh-Spirit, welcher sich sehr knapp macht, bis 46 Rthlr. pr. 14,400 pEt. bezahlt. Der seit dem 1. Juli erfolgte Wegfall der Uebergangssteuer für Spirituosen nach Hannover gab dem Geschäft neues Leben. Man schätzt die Lager fortdauernd sehr gering und erwartet neue Preissteigerungen. Zeitwaaren ohne bemerkenswerthen Handel. Die sich im Monat Juni im Zucker-geschäft herausgestellte größere Bedarfsfrage schwächte sich im Laufe des Juli wieder ab und führte einen Preisrückgang von ¼ Rthlr. pr. Ctr. herbei. Die bezahlten Preise sind:

14½	Rthlr.....	für Raffinade,
14—14½	Rthlr.....	„ feinen Melis,
13½	Rthlr.....	„ mittel
13½	Rthlr.....	„ ordinären

Der Ausfall der diesjährigen Rübenenernte bleibt bei der ungünstigen Witterung noch fraglich. Unsere Fabrikgeschäfte erfreuten sich eines regen und lohnenden Geschäfts. In Hinsicht auf unsere Schifffahrt kennzeichnet sich die diesjährige Saison in höchst vorthellhafter Weise gegen diejenige früherer Jahre nicht allein durch den andauernd günstigen und ausreichenden Wasserstand, sondern auch durch das nachhaltige Vorhandensein von Transportgütern. Die Furcht vor der Erhöhung der Tabaksteuer, welche letztere schon zum 1. Juli in Aussicht stehen sollte, hatte Ablader und Empfänger in wunderbare Aufregung gebracht. Die Abstempelung der die Versandpartien betreffenden Zollpapiere war das allgemein angestrebte Ziel. Es entstand dadurch eine unglaublich große Anhäufung von Tabaken in den Schiffen, den Verladungsschuppen und in allen unter Zollkontrolle stehenden Lagerplätzen. Die aber nur successive mögliche Wegschaffung dieses Tabakquantums hat den ganzen Juli hindurch die Beladung von Schiffen ab Bremen in Anspruch genommen, ebenso ist bei der sich verzögernden Kartoffelernte der Heranzug von Melkquanten ein andauernd lebhafter geblieben. Auch für die Schifffahrt Stromabwärts waren Kohlen- und Bruchsteinabladungen reichlich vertreten, um den Fahrzeugen schnelle und genügende Beladung zu sichern. Die Befestigung der noch für die Strecke Stolzenau bis Bremen bestehenden Abgaben für Anlegen, Ausladen, Verladung des Leinpfades u. s. w. bleibt ein sehnlicher Wunsch des Schifffahrt treibenden Publikums.

Münster, 12. August. Das Ungewisse der allgemeinen Lage und die stete, durch beunruhigende Gerüchte unterhaltene Erregung der Gemüther macht jede ruhige Auffassung unmöglich und übt auf das geschäftliche Leben den nachtheiligsten Einfluß aus, so daß selbst die solidesten Unternehmungen und Geschäfte von der allgemeinen Glaue betroffen werden. Dabei sind die hiesigen Verhältnisse, von jeher alterirt, für diese Einbrüche empfänglicher, als es an anderen Plätzen der Fall sein mag, wo lebhaftere Beziehungen mit weiteren Kreisen durch Kredit und Vertrauen Unterstützung finden; denn der Münster'sche Handelsstand, wenn man von einem solchen sprechen kann, hat den Ruf der Zuverlässigkeit und Solidität, dessen er in früheren Jahren genoss, vollständig eingebüßt und ist bei dem begründeten Vorurtheil, welchem er überall begegnet, den Nachtheilen der jetzigen Lage doppelt ausgesetzt. Daher sind denn auch Kassissements und Zahlungsanstellungen nur zu häufig, wodurch das herrschende Mißtrauen noch vergrößert und eine Kreditlosigkeit hervorgerufen ist, unter der selbst Certe in bessern Stellungen leiden müssen. Die Hauptindustrie unserer Gegend, die Baumwollenfabrikation, kann kaum als Faktor hierbei in Betracht gezogen werden. Sie liegt seit Jahren darnieder und kräftet nur nothdürftig ihre Existenz, selten, daß eine günstige Konjunktur ihr einiges Leben verleiht. Die Eisenindustrie ist bei uns von sehr geringer Bedeutung. Augenblicklich ist es nur das Mühlen-geschäft, welches bei den hohen Mehlpreisen bis jetzt sehr gute Resultate aufzuweisen hat und sich einen guten Absatz erkauft. Alle übrigen

mehr und mehr vereinzelt Unternehmungen verlieren sich in das Gebiet des handwerksmäßigen Betriebs und ist ihnen auf den größeren Verkehr kein besonderer Einfluß zuzuschreiben.

Düsseldorf, 8. August. Die Hoffnung, daß sich im geschäftlichen Verkehr wieder größeres Leben entwickeln werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, im Gegenteil ist es in einzelnen Geschäftszweigen noch stiller geworden. Die Kohlenförderung bei den Zechen an der Ruhr hatte zwar den gewohnten Fortgang und konnten die Kohlen von der oberen Ruhr bei dem durchgehend günstigen Wasserstand flott abgefahren werden, jedoch herrschte im Kohlenhandel, besonders nach dem Oberrhein, große Flaute, und fanden nur zu niedrigen Preisen Verkäufe statt; das Kohlegeschäft nach Holland war etwas günstiger. Die Hüttenwerke arbeiteten in demselben Umfange wie in den früheren Monaten, jedoch bei sehr gedrückten Preisen des Roheisens fort, und da selbst bei niederen Preisen nicht immer der gewünschte Absatz stattfand, mußte die Produktion der Hochofen vielfach auf Lager genommen werden. Die Walzwerke und Maschinenfabriken waren genügend beschäftigt, da wohl ausreichende, aber wenig lohnende Aufträge eingegangen waren. Wennschon sich an Baumwollenwaaren ein größerer Bedarf bemerkbar macht, so wurde dadurch dennoch ein lebhafterer Betrieb der Baumwollenwebereien und Spinnereien nicht hervorgerufen, da man in der Erwartung eines Rückganges der Baumwollenpreise die Bestellungen auf das Nothwendigste beschränkte, und die Fabrikation auf Spekulation und Lager nicht ausgedehnt wurde. Die Gerbereien haben sich in der letzten Zeit einer günstigen Lage zu erfreuen gehabt, da bei lohnenden Preisen der Absatz fortwährend ein guter war, in Folge dessen auch mehrere neue Anlagen gemacht worden sind. Im Fruchtgeschäft fanden zu steigenden Preisen nicht unbedeutende Umsätze statt.

Crefeld, 8. August. In den hiesigen Seidenwarenfabriken zeigte sich im verflossenen Monat im Allgemeinen eine zunehmende Thätigkeit. Seidene Kleiderstoffe waren für den Zollverein mehr gefragt und in Regenschirmstoffen war reichlicher Absatz. Besonders aber waren die Sammetfabriken auf das Lebhafteste beschäftigt. In der gewöhnlichen Bestellzeit für diesen Artikel, im Frühjahr, waren Aufträge nur sehr spärlich eingegangen und drängte sich nun im verflossenen Monat die Arbeit in ungewöhnlicher Weise zusammen. Namentlich gingen von England erhebliche Aufträge ein. Auch für Sammetband war wieder zunehmender Bedarf. Die früheren Mittheilungen über den Ausfall der Europäischen Seidenernte wurden dahin bestätigt, daß das erzielte Quantum nicht größer sein werde, als im vorigen Jahre, wogegen die Qualität der Seide eine bessere sei. Ein erheblicher Abschlag der Seidenpreise ist bei den geringen Vorräthen nicht zu erwarten. Die Verarbeitung der neuen Seide erleidet durch die in Oberitalien herrschende Cholera eine große Störung und Verzögerung. In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 41,322 Pfund konditionirt, von denen

61 pEt.	aus Italienischen,
1	, , Französischen,
37	, , Afrikanischen,
1	, , diversen Seidenorten

bestanden. Die Mittheilungen über den Geschäftsgang der Fabriken in Elbbach und Umgegend lauteten wenig günstig. Die Fabrikation der halbwollenen Stoffe, namentlich in den besseren Qualitäten, stockte bei andauernd

geringer Nachfrage außerordentlich und wirkte dies auch natürlich auf die Spinnereien für feinere Garne entschieden nachtheilig ein. In Folge dessen haben manche Fabrikanten sich veranlaßt gesehen, statt dieser Stoffe jetzt grobe baumwollene Zeuge anfertigen zu lassen, in der Voraussetzung, dafür in nächster Zeit vielleicht eher Absatz zu finden, obgleich bei diesen Geweben auch allgemein über sehr gedrückte Preise geklagt wird. Die hohen Preise aller Lebensmittel haben unzweifelhaft nachtheilig auf den Verbrauch der für das große Publikum bestimmten baumwollenen und halbwollenen Artikel eingewirkt. Die Preise der Feldfrüchte behielten auch im vorigen Monat eine steigende Richtung. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt:

für Weizen	..... pr.	200 Pfd.	10 Rthlr.	— Sgr.
, Roggen	.....	200	7	10
, Gerste, hiesige	, 200	5	15	
, Hafer	.....	200	6	5

Seit Mitte Juli ist die Witterung kühl und naß und wird die Ernte dadurch aufgehalten. Wintergerste ist reichlich über Mittel geerntet worden, für Roggen und Weizen erwartet man nur zwei Drittel eines Mittelertrages, Hafer und Buchweizen gewähren dagegen Ausichten auf eine gute Mittelernte. Die Frühkartoffeln sind ergiebig, auch die Spätkartoffeln stehen üppig, jedoch beginnt nach dem häufigen Regen das Laub schwarz zu werden und befürchtet man das Umfichgreifen der Kartoffelkrankheit. Futterkräuter sind im Ueberflusse vorhanden.

Cöln, 12. August. In den Gang des Handels und der Industrie ist während des verflossenen Monats Juli gegen den Vormonat leider keine Besserung eingetreten. Die alarmirenden Zeitungsnachrichten über bevorstehende Verwickelungen mit Frankreich übten auf viele Geschäftsleute einen großen Druck aus, die Course fast sämmtlicher eintragender Papiere fielen erheblich und manche Industripapiere waren und sind theilweise noch ganz undenklich. Das kalte regnigte Wetter hinderte das Einbringen der Ernte und verteuerte die Preise aller Lebensmittel, so daß fast allgemein über den schlechten Gang der Geschäfte Klage geführt wurde. In Geträde wurde mehreres gehandelt, bei den noch sehr widersprechenden Erntebereichten ließ sich noch kein richtiges Urtheil bilden und ist daher die Spekulation noch sehr zurückhaltend. Die Preise schwankten sehr und während im Juli Weizen zu 8 Rthlr. 25 Sgr. notirt steht, mußte für effektive Waare 9 Rthlr. 20 Sgr. bis 10 Rthlr. 5 Sgr. bezahlt werden. Weizen pro November steht 7 Rthlr. 11 Sgr., Roggen effektiv 6 Rthlr. 20 Sgr. bis 7 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. pro November 5 Rthlr. 24 Sgr. pro 200 Pfd. notirt. Nach Rüböl war etwas Frage und da auch Petroleum von 40 Dollar auf 44½ Dollar herausgegangen ist, so wurde bewilligt für Rüböl effektiv 13 Rthlr. 9 Sgr., pro Oktober 13 Rthlr. 3 Sgr. pro 100 Pfd.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 45, 46, 47 und 48 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Dirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Schickel jeden Freitag.
Auftrag und Aufhebung
zu die Redaktion wolle man
franklos oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 3 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Versand, sowie
Kontroll. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Colla in Paris, rue
Lafayette 26; für Großbr.-
amerika u. Irland Mr. Lewis
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Post-
Kontrollen, für Griechenland u.
Egypten das R. R. Depart.
Postamt zu Triest, für die
Länder d. R. R. Depart. Post-
amt zu Konstantinopel.

N^o 35. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **30. August 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Einfuhrzoll von Getreide in Portugal. —
Statistik: Jahresbericht der Großherzoglichen Handelskammer zu Mainz
für 1865 und 1866. — Jahresbericht des Preussischen Generalkonsulats zu
Riga für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bergen
für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Smyrna für

1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Manila für 1867.
— Mittheilungen: Strassburg. Magdeburg. Osnabrück.
Bielefeld. Siegen. Salaz. — Vellage: Handels- und Schiffsahrt-
Vertrag zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867. —
Postvertrag zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867.

Gesetzgebung.

Einfuhrzoll von Getreide in Portugal.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auf Grund der mir von den Ministern und Staatssekretairen
der verschiedenen Verwaltungs-Angelegenheiten vorgetragenen Ver-
hältnisse, verfüge ich, im Namen des Königs, Folgendes:

Art. 1. An Stelle der Tabelle, die einen Theil des Dekrets
vom 11. April 1865¹⁾ bildet, tritt bis zum 31. Dezember 1867
die gegenwärtiges Dekret begleitende Tabelle.

Art. 2. Bis zur selben Zeit unterbleibt die Eintreibung fol-
gender Abgaben:

- 1) das eine Fünftel des Differenzial-Zolles auf den indirekten
Handel in Kornwaaren;
- 2) die durch das Gesetz vom 31. März 1827 auferlegte Abgabe,
die bisher in den Zollämtern separat eingetrieben wurde.

Art. 3. Die Regierung wird über die Verfügungen dieses
Dekrets den Cortes Rechenschaft ablegen.

Der Präsident des Ministerrathes und die Minister und Staats-
sekretaire der verschiedenen Verwaltungs-Angelegenheiten werden zur
Ausführung dieses Dekrets das Erforderliche veranlassen.

Palast, den 8. August 1867.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1865. I S. 378.

Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

Tabelle der Zölle, auf die sich das heutige Dekret bezieht.

Weizen (in Korn).....	200 Rthlr.	} pro 100 Kilo- grammes.
„ (in Mehl).....	300 „	
Weis oder Roggen (in Korn).....	150 „	
„ „ „ (in Mehl).....	225 „	
Gerste und Hafer.....	100 „	

Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Handel und Industrie
am 8. August 1867.

Statistik.

Jahresbericht der Großherzoglichen Handelskammer zu Mainz für 1865 und 1866.

(Im Auszuge.)

Die beiden Jahre, über die sich unser Bericht erstreckt, gehören sicher
zu den bedeutungsvollsten unserer Geschichte nicht bloß auf politischem, son-
dern auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Das Jahr 1865 brachte die
langersicherte Beendigung des in unsere Europäischen Verhältnisse tief ein-
greifenden Amerikanischen Bürgerkrieges und den definitiven Eintritt des
Zollvereins in das System der Westeuropäischen Handelsverträge auf der
Grundlage einer durchgreifenden Zolltarifreform desselben. Ereignisse von
solch weittragender Bedeutung, von denen das letztere insbesondere einer
Risik ein Ende machte, die einige Jahre lang wie ein Alp auf dem Han-
delsstande des Zollvereins gelastet hatte, waren an sich geeignet, dem Handel
wieder neuen Aufschwung zu geben und eine Epoche wiederwachenden Ver-
trauens zu inauguriren. Leider aber konnte der Handelsstand dieser großen
Ereignisse, neben denen erstens Reformen auf dem Gebiete der Handels-
und Gewerbe-Gesetzgebung, des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens

allenthalben einhergingen, nicht recht froh werden; da die politische Lage fortwährend bedrohlich blieb. Der am 20. August 1865 zwischen Preussen und Oesterreich bezüglich der Herzogthümer Schleswig-Holstein abgeschlossene Gasteiner Vertrag schuf ein Provisorium, das die volle Entwicklung der Gegensätze zum Ausbruch bringen mußte. Das Jahr 1866 wurde fast gänzlich ausgefüllt von dem Vorspiel, der blutigen Entwicklung und den unmittelbaren Nachweisen des Deutschen Bürgerkrieges. Eine allgemeine Geschäfts-Flodung, zahlreiche Fallimente und eine weit verbreitete Geldkrise brachten dem Handel und der Industrie empfindliche Verluste bei, für welche bis jetzt die mit dem Friedensschluß auf dem Gebiete der Wirtschafts-Politik zur Geltung gelangten Fortschritte (Aufhebung der Rheinschiffahrtsgeldern u. dgl.) einen nur geringen Ersatz gewähren. Unter solchen Umständen läßt sich aber das letzte Jahr im Allgemeinen wenig Erfreuliches in Bezug auf Handel und Industrie mittheilen, obwohl wir mit Genugthuung hervorheben können, daß unser Platz die geschilderten Schwierigkeiten verhältnismäßig gut bestanden hat und insbesondere nicht mehr Fallimente aufwies, als auch unter gewöhnlichen Umständen vorzukommen pflegen, so daß die Solubilität der hiesigen Unternehmungen aufs Neue und in erfreulicher Weise dargezogen erscheint. Der wiederhergestellte Friede ist leider nicht dazu angethan, das allenthalben erschütterte Vertrauen der Geschäftswelt wieder zu befestigen, und können wir aus der Befürchtung nicht verschließen, daß eine gründliche Besserung auch nicht eintreten wird, ehe und bevor die Unfertigkeit der jetzigen Deutschen Zustände, deren sprechendstes Bild die zwittrigste Stellung gerade unseres Landes und unserer Stadt gewährt, beseitigt und die staatliche Einigung der Deutschen Stämme in dieser oder jener Form unwiderkürlich zur geschichtlichen Wahrheit geworden ist. Wir berichten im Nachfolgenden über die wichtigeren dahier betriebenen Geschäftszweige und die Entwicklung des Verkehrs am hiesigen Plage.

Der Charakter des Getreidegeschäftes im Jahre 1865 war ein ziemlich normaler. In der ersten Hälfte des Jahres blieben die Preise für Weizen und Roggen fast ohne nennenswerthe Schwankungen derselben, bis im Monat Juni sowohl in hiesiger Gegend als auch in Sachsen und Norddeutschland alarmierende Berichte über den Stand der neuen Ernte laut wurden, die eine temporäre Preissteigerung von ca. 1 fl. hervorriefen. Was unsere Gegend betrifft, so realisirten sich die gehegten Befürchtungen jedoch keineswegs. Denn obwohl im Verhältniß zu früheren Jahren nur wenig Getreide aus Ungarn hierher kam, war man doch im Stande, der ziemlich starken Frage für Weizen nach Holland und gegen Ende des Jahres nach England hinreichend Genüge zu leisten. Auch in Gerste war ziemlich starker Versand nach dem Niederrhein, Holland und England bei ziemlich stationären Preisen. Gerste, besonders zu Brauzwecken, war bei der fortwährenden allgemeinen Zunahme des Bierkonsums der am meisten beachtete Artikel und mögen davon im Jahre 1865 nach ungefährrer Schätzung mindestens 300,000 Etr. (150,000 Säcke) den hiesigen Platz berührt haben, wovon wohl 120,000 Etr. von unserem Plage selbst zu Brauzwecken absorbiert worden sein dürften. Hierauf wurde 1865 in ziemlicher Quantität aus Böhmen und Oberösterreich, zum kleineren Theil auch aus Franken, bezogen und fand von Anfang November über den hiesigen Platz, sowie über Mannheim einen ununterbrochenen Abzug nach Belgien und Frankreich, woselbst in Folge der außergewöhnlichen Dürre großer Futtermangel herrschte. Das Getreidegeschäft im Jahre 1866 war insofern verschieden von demjenigen in 1865, als theils der Krieg dem Gange des Geschäftes einen mehrmonatlichen Einhalt that, theils auch schon die dem Kriege vorhergegangenen Befürchtungen das Geschäft lähmen mußten. Die ungewöhnlich starken Vorräthe von Weizen und Roggen, die in den Haupt-Produktionsländern aus dem Jahre 1864 in die Ernte 1865 gebracht wurden, ließen das geringe Ergebniß aller Fruchtarten dieser Ernte nicht allein nicht spüren, sondern bewirkte sogar eine bis zum Monat Mai anhaltende Plaque und stetiges Niedergehen der Preise. Unsere Abnehmer für Weizen waren theils die hiesige Gegend, theils Holland, die Zufuhren

kamen ziemlich bedeutend aus Altbayern und Franken. Gerste, die wir aus unserer Provinz, massenhafter jedoch aus Franken bezogen, blieb theilweise für Brauzwecke am Plage, theilweise wurde dieselbe auch nach dem Mittel- und Niederrhein verschifft. Für Weizen gab es von Mai ab eine wesentliche Steigerung, bei welcher Gelegenheit auch bis zum Beginn der Krieges unsere Vorräthe am Plage, die sehr belagert gewesen, auch total geräumt wurden. Schon im August, als man in Frankreich die Ueberzeugung gewonnen, daß das Ernte-Ergebniß in Belgien bezüglich des Quantums und der Qualität sehr viel zu wünschen lassen, trat dieses Land als Käufer auf, und ganz enorme Posten auf Lieferung wurden vom September ab bis zum März d. J. kontrahiert, woran sich unsere hiesigen Käufer, so weit es die Verhältnisse gestatteten, alle beteiligten. Preise stiegen rasch von ca. 10½ bis über 16 Gulden. Die Beziehungen wurden theilweise aus Ungarn und Norddeutschland und zuletzt aus Polen und Schlesien gemacht. Unsere Gegend sowohl, als auch Franken und Altbayern sind bei dieser Kampagne nicht im Stande gewesen, zu exportiren. Die neuen Handelsverträge haben bis jetzt noch keinen merkwürdigen Einfluß auf das Getreidegeschäft ausgeübt. Die Erfahrung ist noch zu neu und werden Konjunktoren nöthig sein, um ein genaueres Urtheil zu ermöglichen. Die vollstetige Einfuhr des französischen Weizens hat unsere Willkür einige Konkurrenz gemacht, die jedoch auch nicht von Bedeutung ist.

Das Geschäftsjahr 1865/66 war für den Hopfenhandel im Allgemeinen von ziemlich normalem Verlauf, ohne große Preisschwankungen in der Hauptaffen und nur in Folge des für die Brauereien sehr ungünstigen Winters ohne Frost und Eis kamen die Preise allmählig im Frühjahr ins Weichen. Es würden daraus ohne Zweifel bei den noch ziemlich beträchtlichen Vorräthen aus der 1865er Ernte große Nachtheile für den Handel erwachsen sein, wenn nicht gegen das Frühjahr 1866 Amerika als Käufer großer Quantitäten kontinentaler Hopfen in England aufgetreten wäre. Letzteres darf als eine Ausnahme-Erscheinung angesehen werden, da Amerika sonst mit uns als Verkäufer am Englischen Markte konkurriert, 1865 hatte es aber nicht bloß eine mittelmäßige Ernte aufzuweisen, sondern es nahmen auch alle Geschäfte und namentlich die Brauereien daselbst nach dem Kriege einen unverhofften Aufschwung. Die Geschäftssaison 1865/66 endigte so zu sagen ohne jeden greifbaren Vorrath für den Handel, wohl aber befanden sich in den Händen der kontinentalen Brauereien noch namhafte Rückstände, in Folge des durch Kriegereignisse, Cholera und Geldklemme bedingten schlechten Geschäftsganges.

Das Geschäftsjahr 1866/67 begann für den Hopfenhandel unter ungünstigen Verhältnissen. Die Nachwehen des vorhergegangenen Winters ohne Eis und der darauf gefolgte schlechte Sommer mit seinen Kriegereignissen machten sich geltend, sowohl Brauer als Hopfenhändler waren muthlos, denn Erstere hatten noch lange in die neue Saison hinein mit dem Verkauf mangelhafter Lagerbiere zu kämpfen, während Letztere den sehr unregelmäßigen Eingang ihrer Ausstände vor sich sahen. Unmittelbar nach der Ernte war deshalb wenig Leben im Geschäft und der Preisstand ein äußerst mäßiger. Die allgemeine Zurückhaltung beim Einkauf hatte auch theilweise darin ihren Grund, daß man das Erntergebniß Anfangs sehr überschätzte, allmählig aber stellte sich heraus, daß dasselbe in den Haupt-Produktionsländern des Kontinents — Bayern, Böhmen und Belgien — zu den kleinsten Ergebnissen des ganzen Jahrhunderts gehörte! Die mehr bevorzugten Produktions-Gegenden Baden, Württemberg und das Elsaß wurden alsbald für den Exporthandel in Anspruch genommen, nachdem sich gezeigt, daß auch die Englische Ernte anfänglich überschätzt war, und daß England sowohl, wie Amerika eher Mangel, als Ueberfluß hatten. Für England wurden sogleich starke Quantitäten aus obengenannten begünstigten Distrikten zu hohen Preisen bezogen, und es bestand eine Zeit lang die nicht unbegründete Befürchtung, es werde kaum so viel zurückerhalten, als für die kontinentalen Bedürfnisse muthmaßlich erforderlich sei. Theure Gerste und theures Brod übten jedoch, wie gewöhnlich auf den Konsum und die

Fabrikation bei uns wie in England einem solchen Einfluß, daß allmählig der Exporthandel in theueren, sogenannten Bayerischen Hopfenorten total ins Stocken gerieth. Dazu hatte aber auch wesentlich der Umstand mitgewirkt, daß die hohen Preise für jene Sorten dem Handel Gelegenheiten boten, aus entfernteren Gegenden billigere, wenn auch geringere Qualitäten herbeizuschaffen. Diesmal hat namentlich Rußland, dessen Hopfenproduktion bisher wenig beachtet war, große Quantitäten geliefert, deren Einfluß auf den Englischen Markt ein heute noch sichtbarer ist. An diesen Bezügen aus Rußland für den Englischen Markt theilte sich der hiesige Platz mit über 20,000 Etr. und kann man annehmen, daß der Gesamtumsatz der hiesigen Hopfenhandlungen im vergangenen Jahre einen Werth von mehreren Millionen Gulden erreichte. Ueberhaupt konstatiren wir mit Vergnügen, daß unser Platz für den vorliegenden Artikel eine stets steigende Bedeutung zu gewinnen scheint.

Das Holz- und Steinkohlengeschäft war 1865 ein günstiges. Trotz der durch die Kationen ermöglichten starken Zufuhr waren Stammholz und Schnittwaaren das ganze Jahr hindurch stark begehrt, bis gegen Ende der Hieserei im Spätjahr dem Bedarfsfalle genügt war und die Preise sanken. Der Bezug von Holz- und Schnittwaaren wurde merkwürdig begünstigt durch den Ausbau der Eisenbahnen in Mittelsachsen, Eger, Mährisch-Weißbach und Rempfen-Ülm. Das Jahr 1866 begann gleichfalls günstig, seit dem Kriege jedoch liegt das Geschäft fast gänzlich darnieder und läßt der vollständige Mangel der Nachfrage, eine Folge der unglücklichen Weltlage, eine rasche Besserung nicht erwarten. Die Preise sind durchschnittlich um 20 pCt. gesunken.

Im Rohlenhandel war 1865 der Bezug per Schiff in Folge des niedrigen Wasserstandes erschwert, weshalb sich derselbe in großartigem Maße den Eisenbahnen zuwandte. Der Verbrauch in Rohlen war bei der bedeutenden Kälte, die zu Anfang und Ende des Jahres herrschte, ein sehr beträchtlicher; die stets mehr um sich greifende Verwendung der Rohlen zu industriellen Zwecken machte sich gleichfalls geltend. So kam es, daß 1865, wenn man die Quantitäten, wofür Rückerstattung wegen Wiederausfuhr geleistet wurde, abrechnet, 461,898 Etr. Steinkohlen die hiesigen Ölküpfen passirten gegen 373,648 Etr. im Jahre 1864. Ueber die Entwicklung des Rohlenhandels im Jahre 1866 entbehren wir jeglichen Materials.

Von den dahier bestehenden größeren Eisenhandlungen liegen uns abermals keine Berichte vor.

Im Detailverkauf übten 1865 die geringen Erntepreise, in Folge deren die Landbevölkerung ihre Einkäufe einschränkte, einen ungünstigen Einfluß aus, während das folgende Jahr für die Eisenhändler ein noch viel weniger lohnendes war, indem die geringe Bau- und Kaufkraft, die Entwerthung der theilweise zu hohen Preisen eingekauften Lagerverräthe und die Schwierigkeit der Einziehung der bei vielen Bauhandwerkern und Unternehmern ausstehenden Forderungen nothwendig ein ungünstiges Resultat herbeiführen mußten.

Die hiesige Maschinenfabrikation nahm einen erfreulichen Fortgang. Eines der bedeutendsten Geschäfte dieser Art, dessen Dampfkegel-Konstruktionen sich durch Einfachheit und vorzügliche Dampferzeugung auszeichnen, hat in den letzten Jahren seinen Absatz bis in das nordöstlichste Deutschland ausgedehnt. Die „Dampfzucker“ desselben haben besonders ausserordentlich rühmende Anerkennung gefunden und sind auf dem Rhein und dessen Nebenflüssen, der Mosel und Ober-, angesehener. Aus dem gedachten Etablissement gehen außerdem besonders rationelle Dampfmaschinen von 3—40 Pferdekraft, Schiffsdampfmaschinen, Lokomotiven, Dampfwerke, Dampfkesseln und Dampfkegel hervor. Sehr störend wirkt auf diesen Fabrikationszweig, für den unser Platz in seiner günstigen Lage und seinen vielen vorzüglichen Kommunikationswegen mehr als jede andere die wichtigsten Voraussetzungen hätte, der ständige Zwang der Festlegung der Verhältnisse mit

seinem Raum- und Wohnungsmangel, der beschwerlichen Kommunikation zwischen Gartenfeld und Stadt und den lästigen Baubestimmungen.

In allerneuester Zeit ist dahier auch ein Etablissement zur Einrichtung von Dampfheizungen (Kaloriferen-Heizungen) für öffentliche und Privatgebäude, Malzdarren, Trocknerien u. dgl. ins Leben getreten. Die Eigentümer haben für die Errichtung ihres auf einen lokalen Absatz nicht berechneten Etablissements gerade unsern Platz mit Rücksicht auf die eben erwähnten Vorzüge der Lage und Kommunikationen gewählt. Derselben haben bereits in verschiedenen Städten größere Heizrichtungen hergestellt und weitere Aufträge abzunehmen.

Die im hiesigen Gartenfeld bestehende Eisengießerei und Eisenkonstruktions-Werkstätte erfreute sich 1866 bedeutender Aufträge und hatte selbst während des Krieges Beschäftigung, theilweise für militärische Bauten. Erst vom Herbst an wurde Geschäftseinschränkung nöthig. Die Zahl der Arbeiter betrug durchschnittlich 35. Geschäfte dieser Art sind hier besonders durch die selbst nach den neuesten Beschläffen des Gemeinderaths noch allzu hohen Hafen- und Niederlagesspesen und die Theuerung des Bodens sehr erschwert, erstere insbesondere treten der Errichtung von Rohleisenlagern hindernd entgegen, während solche in Kassel und Gießen mit Vortheil unterhalten werden.

Für das hiesige Gasapparat- und Gußwerk waren die beiden letzten Jahre äußerst günstige. Insbesondere war die Nachfrage nach reichen Beleuchtungsgegenständen sehr groß, das Jahr 1866 begann glänzend und war selbst im späteren Verlaufe nicht unangenehm, wenn sich auch der spätere Absatz fast nur auf gewöhnliche Artikel beschränkte. Durch den Handelsvertrag mit Frankreich wurde dieser Branche ein neuer Markt eröffnet und war gedachtes Etablissement seither fortwährend mit Aufträgen für dieses Land versehen. Der Umsatz des Geschäftes bejäherte sich durchschnittlich auf ca. 400,000 Gulden, die Zahl der Arbeiter, welche sämmtlich auf Stück arbeiten, auf ca. 340, eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, 86 Drehbänke, Ventilatoren, Kuppelöfen, Bleipresse, Schneidbänke und andere kleine Handmaschinen in Bewegung. Besonders störend wird von diesem Etablissement der Mangel eines allgemeinen Modellhauses empfunden.

Die dahier bestehende größere Wagensfabrik war im Jahre 1865 vollständig beschäftigt, noch besser gestalteten sich die Verhältnisse Anfangs 1866. Mit dem Kriege wurden die Bestellungen größtentheils sistirt, die Fabrikation mußte daher aufs Aeußerste eingeschränkt und der größte Theil der Arbeiter entlassen werden. Erst gegen Ende des Jahres wurde das Geschäft wieder belebter.

Die chemische Industrie ist hier besonders durch die im Laufe des Jahres 1865 ins Leben getretene, hier domicilirte Aktiengesellschaft „Verein für chemische Industrie“ vertreten. Diese Gesellschaft befaßt sich, wie wir aus ihrem Bericht an uns pro 1865 entnehmen, vorzugsweise mit der Darstellung und dem Verkauf solcher chemischen Fabrikate, welche mit der trockenen Destillation des Holzes in Zusammenhang stehen, ferner mit dem Betrieb von Sägemühlen und dem Handel mit Holzkohlen und Holz in geschnittenem und ungeschnittenem Zustande. Die dormaligen Etablissements der Gesellschaft befinden sich in Mombach bei Mainz, in Lorch (Großherzogthum Nassau), Brücken (Großherzogthum Oldenburg), in Wittichen (Großherzogthum Baden) und Laufach (Königreich Bayern). Die eigentliche Weiterverarbeitung und Fertigstellung der Hauptfabrikate der Gesellschaft wird in Mombach vorgenommen, während in den anderen genannten Fabriken das Holz verkohlt und die Rohfabrikate dargestellt werden. Das jährliche Holzquantum, welches die Gesellschaft verkohlt, beträgt 15—16,000 hiesige Steden. Die wichtigsten Artikel, mit deren Darstellung sich diese Fabrik befaßt, sind Essigsäure, Essig, essigsaurer Kalk, Holzessig, Bleizucker, Grünspan, Kreosot, Holzgeist, essigsaures Natrium und ähnliche Artikel mehr. Das Stammkapital der Gesellschaft beläuft sich nach dem Statuten vorerst auf 450,000 fl. Ueber die Resultate des Betriebes dieser Gesellschaft in 1865 und 1866 sind wir ohne Mittheilung.

Der Absatz in technischen Drogen hatte 1866 durch die allgemeinen Wirren und bei dem Stillstand vieler Fabriken nicht die Ausdehnung, wie in früheren Jahren, in einzelnen Artikeln (Chromkali, Borax, Quecksilber, Alaun, Schellack etc.) nimmt unser Platz jedoch noch wie vor eine hervorragende Stelle ein.

Die hiesigen Pech- und Lackfabriken haben ihren Hauptabsatz nach Süddeutschland, das Geschäft litt unter den allgemeinen Verhältnissen, nachdem es in den ersten Monaten des Jahres sich glänzend angelaufen hatte.

Der Umsatz in Petroleum erreichte theils durch den stärkeren Konsum, besonders auf dem Lande, theils auch in Folge des Wegfalls der früher Seitens der Eisenbahnen geschaffenen Expeditionshindernisse eine nicht unbedeutende Ausdehnung und kann man als ziemlich sicher annehmen, daß 1866 ca. 10—12,000 Faß oder ca. 25,000 Etr. dieses Leuchtöls durch hiesige Händler theils in die benachbarten Länder, theils nach Süddeutschland, Oesterreich und der Schweiz umgesetzt wurden. Die gegen Ende des Jahres von Sr. Staatsregierung für den Petroleumhandel erlassene Verordnung hat jedoch bezüglich der weiteren Entwicklung dieses Handelszweiges die ernstlichsten Besorgnisse noch gerufen.

Das Geschäft in Rüböl war ein sehr belebtes. Nachdem in den Jahren 1863 und 1864 trotz sehr mittelmäßiger Repernten die Preise von Rüböl gegen die Konsumtionszeit stets zurückgegangen waren und die Speculanten à la baisse immer vortheilhafte Geschäfte gemacht hatten, schien man kaum mehr eine Besorgniß in einer derartigen Unternehmung zu finden. Man verkaufte auf allen Hauptplätzen des Artikels im Winter und Frühjahr 1865 viele Tausende von Centnern zu den niedrigsten Preisen von 21½ bis 23½ fl. auf Lieferung im Oktober. Im Monat April aber schon stellte sich die Ueberzeugung heraus, daß die Pflanze krank sei, und der heiße und trockene Monat Mai vernichtete jede Hoffnung auf eine auch nur mittelmäßige Ernte. Das Resultat blieb in unserer Gegend wie in ganz Deutschland noch unter der Erwartung zurück und gestellte sich gleichzeitig ein sehr großer Ausfall in den Zufuhren von Petroleum hinzu. Die Preise stiegen bis auf die lange nicht gekannte Höhe von 33 fl. und kolossale Verluste waren die unvermeidliche Folge. Leider blieb auch unser Platz von diesen Erfahrungen nicht verschont, indem besonders manche kleinere Kaufleute sich von den Agenten auswärtiger Handlungshäuser zur Theilnahme an der geschillerten Speculation verleiten ließen.

Die 1866er Ernte war in quantitativer Hinsicht eine ergiebige zu nennen, wogegen die Qualität gegen das vorhergehende Jahr zurückblieb. Des ausgebrochenen Krieges wegen setzten Preise für Rohprodukt sehr billig ein, so daß sich die größeren Oekonomen veranlaßt sahen, mit ihrer Waare zurückzuhalten. Nachdem der Krieg aber einen so schnellen Verlauf genommen, gingen die Preise, besonders in hiesiger Gegend, rasch hinauf.

Bei den hochgespannten Forderungen der Eigener in unserem Lande waren die hiesigen Oelmühlen gezwungen, ihren Bedarf aus Rohprodukt aus anderen Produktionsländern (Böhmen, Schlesien) zu beziehen. Es sind diese Mühlen am Plage und in der Umgegend mit Rohprodukt ziemlich stark versorgt, auch liegt noch Vieles in erster und zweiter Hand in unserer Gegend wie im Ausland, dazu haben sich bei der enormen Zufuhr von Petroleum, wovon der Preis fast nur die Hälfte des vorigen Jahres beträgt, die Vorräthe von Öl allenthalben ziemlich angehäuft, und ist der Preis derart heruntergegangen, daß der Müller fast nur noch mit Verlust arbeiten kann.

Repskuchen haben sich bei dem hohen Stand von Getreide zu Mittelpreisen einen guten Absatz zu erfreuen und werden bei dem hohen Preis der Kartoffeln und dem nicht übermäßig großen Vorrath der Futterstoffe eher noch einer Preissteigerung entgegengehen.

Die in unserem Berichte pro 1864 bezüglich des Oktroi auf Öl und Repskuchen und des Eingangszolles für Reps hervorgehobenen Desiderien bestehen unverändert fort.

Die hiesige Seesaukalt fabrizirte

	1865	1866
	44,651,136	46,383,789 Rthl. Ges.
und zwar:		
für öffentliche Beleuchtung.	6,101,436	6,879,689 „
für Privatbeleuchtung	35,786,100	36,800,000 „
an Koch- und Heizgas.....	2,788,600	2,704,100 „

Die beiden letzten Jahre waren sowohl für die Rheinische Weinproduktion wie für den Weinhandel von großer Verschiedenheit.

Wenn unter den vielen ausgezeichneten Jahrgängen, welche uns das letzte Decennium brachte, der 1862er seither den ersten Rang behauptete, so wurde ihm dieser nun durch den 1865er streitig gemacht, dessen Durchschnittsqualität sich jedenfalls als die beste aller vorhergegangenen Jahrgänge herausstellt. Ramentlich hat unsere Provinz, Rheinpfalz, und ihr zunächst die Bayerische Pfalz Weine von unübertroffener Schönheit geliefert. Die Rheinischen Weine, obgleich ebenfalls von hervorragender Güte, stehen dagegen insofern zurück, als die Hochgewächse und sogenannte Ausleseweine die Qualität der gleichen Weine des Jahres 1862 nicht erreichen. Auch in quantitativer Hinsicht war das Ergebnis der 1865er Ernte ein sehr befriedigendes. Nachfrage und Handel darin war — trotz der außergewöhnlich hohen Preise — sehr lebhaft.

Die 1866er Ernte war eine sehr reichliche, lieferte jedoch nur geringe und mittelmäßige Weine, nach welchen, trotz der verhältnismäßig billigen Preise, die Nachfrage eine geringe ist.

Das Jahr 1865 war für den Weinhandel ein sehr belebtes und man kann annehmen, daß das folgende Jahr ein noch viel besseres geworden wäre, hätten nicht die Kriegserreignisse und die um sich greifende Cholera-Epidemie den nachtheiligsten Einfluß auf das Weingeschäft ausgeübt. Dessenungeachtet kann man das Resultat im Hinblick auf andere Geschäftszweige immerhin noch ein befriedigendes nennen.

Seit unserem letzten Jahresbericht sind für den Rheinischen Weinhandel sehr gewichtige Momente eingetreten, die zufolge des Deutsch-Französischen Handelsvertrages erfolgte Herabsetzung des Zolles auf fremde Weine von 6 Rthlr. resp. 8 Rthlr. auf 4 Rthlr. pro Centner, die gleichzeitige Aufhebung der Uebergangssteuer auf Wein nach den nördlichen Vereinigten Staaten und das zufolge des Gesetzes vom 8. Oktober 1866 „den Schutz der Waarenbezeichnungen betreffend,“ für unser Land ins Leben getretene Verbot der Verfeinerung unserer Schaumweine unter fremder Marke.

Welche Wirkung die Herabsetzung des Weinzolles auf den Absatz und die Produktion unserer einheimischen Weine üben wird, läßt sich bei der noch kurzen Erfahrung und den bisherigen anormalen Verhältnissen noch nicht bemessen. Man kann jedoch annehmen, daß jene Wirkung eine günstige sein wird. Während Frankreich schon keinen Zoll auf Wein erhebt und nichtsoebeniger der Absatz von Rheinweinen nach diesem Lande bis jetzt zu keiner nennenswerthen Bedeutung gelangte, hat der Import französischer Weine bei uns seit der Zollherabsetzung bedeutend größere Dimensionen angenommen. Selbst hier — im Mittelpunkt der Deutschen Weinproduktion — haben sich die Vorräthe französischer Rothweine schon so gemehrt, daß die unter vollständigem Verschlusse befindlichen Lagerräume nicht mehr ausreichen, und über diesen Mangel von verschiedenen Weinhandlungen geklagt wird. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß unsere Weine im Norden Deutschlands eine schwere Konkurrenz zu bestehen haben werden.

In Folge des Verbots der Marken-Imitation sind manche Gegenden und Länder für den Export unserer Schaumweine verloren gegangen, wogegen auch manche neue Absatzwege gefunden wurden. Bei den bedeutenden Fortschritten, welche die Fabrikation der moussirenden Rheinweine dahier gemacht hat und der Anerkennung, welche diesen Weinen in stets weiteren Kreisen zu Theil wird, hoffen wir, daß das noch einer bedeutenden Entwicklung fähige Geschäft einer guten Zukunft entgegengeht.

Anfangend die Zahl der dahier Weinhandel betreibenden Firmen, so

waren zu Ende 1866 175 Weinhändler im Großen (inkl. der Fabrikanten mouffirender Weine) und 52 Weinhändler im Kleinen patentirt.

Der Umfang des hiesigen Weinhandels während der beiden letzten Jahre ergibt sich zahlenmäßig aus folgender Tabelle:

A. Inländische Weine.

Einfuhr.	1865.		1866.		Versendungen.	1865.		1866.	
	Ohm.	Rs.	Ohm.	Rs.		Ohm.	Rs.	Ohm.	Rs.
In Mainz wurden laut der von Gr. Ortweinmeiserei geführten Control: über das städtische Oltroi eingeführt.....	47,415	12	49,600	—	Aus Mainz wurden ausgeführt: a) nach anderen Orten des Groß- herzogthums..... b) nach den nördlichen Vereins- staaten..... 1865 nach den südlichen Ver- einststaaten..... nach dem Zollvereins- Ausland..... Zus. nach Auswärts..... Summa ¹⁾	6,754	52	8,000	—
						35,434	68	36,400	—
						42,189	40	44,400	—

B. Ausländische Weine.

Einfuhr.	1865.		1866.		Versendungen.	1865.		1866.	
	Ohm.	Rs.	Ohm.	Rs.		Ohm.	Rs.	Ohm.	Rs.
a) Bei dem Haupt-Zollamt Mainz ver- zollt	868	57	1,603	65	Bei dem Hauptzollamt Mainz verzollt und sofort weiter versandt: a) nach anderen Orten des Großherzog- thums..... b) nach den Zollvereinsstaaten.....	65	20	112	20
b) Bei anderen Aemtern verzollt.....	14	39	14	55		358	02	516	17
Summa.....	882	16	1,618	40	Summa.....	423	22	628	37

Die Angelegenheit der Zeitverhältnisse einigermaßen auffallende Vermehrung der Weineinfuhr inländischer Weine in 1866 hat theilweise ihren Grund darin, daß nach Ausbruch des Krieges viele Private ihre Weine der Sicherheit wegen nach Mainz verbrachten. Die Vermehrung der Weineinfuhr ins Ausland ist auf Rechnung des ersten halben Jahres 1866 zu setzen. Es wurden nämlich versandt

im ersten Semester 1866 21,500 Ohm,
im zweiten Semester 1866 14,900 Ohm.

Der in unserem Berichte pro 1864 geschilderte Aufschwung der Mainzer Bierfabrikation, als dessen Ausgangspunkt wir das Entstehen der Breyschen Aktien-Brauerei (1861) bezeichneten, hat in den beiden vergangenen Jahren in noch erhöhtem Maße fortgedauert. Es wurden in Mainz nach amtlichen Mittheilungen (vom Bruttogehalte der Brauerfessel nach) gebraut:

1860	24,983 Ohm		
1861	53,058	durch die Aktienbrauerei	22,507 Ohm,
		„ abrigen Brauereien.....	30,551 „
1864	89,105	„ Aktienbrauerei	33,818 „
		„ abrigen Brauereien.....	55,287 „
		„ Aktienbrauerei	40,500 „
1865	101,900	„ Moritzsche Brauerei....	19,000 „
		„ abrigen Brauereien.....	42,000 „
		„ Aktienbrauerei	43,700 „
1866	110,600	„ Moritzsche Brauerei....	18,200 „
		„ abrigen Brauereien.....	48,700 „

Diese beträchtliche Zunahme der Bierproduktion hat ihren Grund theils in dem stets wachsenden Konsum am hiesigen Plage theils auch (und dies spricht besonders für die Güte des hiesigen Fabrikates) in dem bedeutend zunehmenden Export nach außen.

Die Register der Oltroi-Verwaltung weisen nämlich nach, daß 1865 und 1866 folgende Bierquantitäten ausgeführt wurden (die Summen von 1864 fügen wir zur Vergleichung bei):

Biereport der Mainzer Brauereien.

	Ueberhaupt.		Darunter			
	Ohm.	Rs.	von der Aktien- Brauerei.		von der Moritz- schen Brauerei.	
	Ohm.	Rs.	Ohm.	Rs.	Ohm.	Rs.
1864 in Summa.....	16,080	50	9,036	68	2,746	17
1865 ins Großherzogthum .	19,035	07	3,715	06	9,628	50
nach Außen	9,748	52	8,486	05	1,044	16
in Summa	28,783	59	12,201	11	10,672	66
1866 ins Großherzogthum .	12,958	34	3,298	47	3,835	28
nach Außen	6,081	68	5,523	—	306	01
in Summa.....	19,040	22	8,821	47	4,141	29

Sehen wir ab von dem Jahre 1866, das wegen der Kriegserignisse keinen normalen Geschäftsgang zuließ, und fassen nur das Jahr 1865 ins Auge, so ergibt sich 1) daß der Biereport sich in diesem Jahre gegen

¹⁾ Die Quantität der bloß über Mainz aus- resp. durchgeführten Weine läßt sich nicht bestimmt angeben, weil nach den bestehenden Einrichtungen diese Weine nur theilweise in Mainz zur Anmeldung kommen.

1864 um ca. 76 pCt. vermehrte, 2) daß an dem gesammten Export sich die kleineren Brauereien mit nur ca. $\frac{1}{2}$ theiligten, 3) daß die bedeutende Vermehrung des Exports gegen das Jahr 1864 (12,700 Ohm) zum weitgrößten Theile der Moritzschen Brauerei zuzuschreiben ist, welche 1865 in der Ausfuhr ihres Fabrikats die Bresche Aktienbrauerei beinahe eingeholt hatte.

Was die Geschäftsergebnisse der Bresche Aktienbrauerei anbelangt, so betrugen die Einnahmen nach der für das Geschäftsjahr 1865 veröffentlichten Aufstellung 522,430 fl., die Ausgaben 398,322 fl., der Gewinn nach Abzug der Zinsen des Kapitals 78,607 fl.

Die andere bedeutende Brauerei, die Moritzsche, hat durch Ausdehnung ihres Betriebs und Vervollkommenung der Fabrikationsweise sich in den Stand gesetzt, mit ihrer Nebenbuhlerin hier und außerhalb unserer Stadt zum Vortheil der Konsumenten ernstlich zu konkurriren. Diese Konkurrenz ist ihr, wie aus Obigem ersichtlich, außer in Mainz selbst, besonders in den benachbarten Städten und Dörfern des Großherzogthums in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen (1866 hat das Moritzbier im Export nach dem Großherzogthum bereits den Sieg davon getragen), während beim Export nach weiteren Entfernungen das Aktienbier noch entschieden die Oberhand behauptet.

Ueber die Betriebsergebnisse der beiden Brauereien in 1866 liegen uns keine Mittheilungen vor.

Das Essiggeschäft ließ in den ersten vier Monaten des letzten Jahres auf einen sehr lebhaften Geschäftsgang hoffen, die Ereignisse des Sommers jedoch, die Cholera-Epidemie und die im Spätsommer eingetretene bedeutende Vertheuerung des Fabrikationsmaterials gestalteten dieses Geschäft in der zweiten Hälfte des Jahres zu einem ungünstigen. Die Aufhebung der Steuerzuschlagvergütung für den zu Essig verwandten Branntwein übte gleichfalls einen nachtheiligen Einfluß aus.

Der Branntweinhandel war ein lebhafter und erst die Missernte der Kartoffeln hatte in den beiden letzten Monaten des Jahres auch hier einen bedauerlichen Rückschlag zur Folge.

Die fortschreitende Wohlhabenheit der Bevölkerung unserer Stadt und deren Umgebung äußerte sich deutlich in dem seit dem letzten Decennium wahrzunehmenden Aufschwung des hiesigen Manufakturwaarengeschäfts, das sich zwar — hauptsächlich wohl in Folge der Nähe des in so vieler Hinsicht begünstigten Frankfurt — nur in einzelnen Branchen zum Großhandel aufschwingt, dagegen einen außerordentlich belebten Detailverkehr aufweist.

Der Charakter des Geschäftsganges in 1865 war ein noch immer (gleichwie in den Vorjahren) ziemlich schwankender, jedoch im Allgemeinen kein ungünstiger. Der rasche Uebergang des Winters zu besserer Witterung und der anhaltend heiße Sommer erzeugte eine starke Nachfrage nach allen Sommerartikeln. Umgekehrt litten Wollenwaaren später unter der milden Witterung des Winters. Baumwollenwaaren behaupteten sich zu hohen Preisen, nachdem sie unter dem Eindruck der Beendigung des Amerikanischen Bürgerkrieges vorübergehend bedeutend gesunken waren.

Das Jahr 1866 ließ sich für das Manufakturgeschäft ungewöhnlich günstig an, erst im Mai gestaltete es sich ungünstig, von da an wurde nur noch das Beengendste gekauft und herrschte im Juli, wo der Verkehr nach fast allen Richtungen unterbrochen war, fast gänzliche Geschäftsstockung. Mit dem Friedensschlusse hob sich der Absatz wieder, vom November an aber trat eine übermäßige Stockung ein, theils durch die Nachwehen des Krieges, theils auch durch ungünstige Witterung ihre Erklärung findend. Der geringe Fremdenverkehr und der Geldmangel in den benachbarten Badorten machte sich speziell sehr unangenehm fühlbar.

Der Einfluß des Deutsch-Französischen Handelsvertrags auf das Manufakturgeschäft läßt sich bis jetzt noch nicht beurtheilen. So viel indessen läßt sich bereits konstatiren, daß die Deutsche Industrie in dieser Branche im Großen und Ganzen der ausländischen gewachsen ist.

Insbesondere sind es die billigeren Baumwollgewebe, in denen der Zollverein exzellirt, während feinere Fabrikate, besonders im letzten Jahre, mehr aus England eingingen. Seimengewebe, welches in den niederen Nummern früher am Billigsten aus Böhmen zu beziehen war, wurde nach der mit dem 1. Juli 1865 eingetretenen Zollverhöhung meist aus dem Zollverein bezogen.

In Seidenwaaren behaupteten Frankreich und England ihre Suprematie. Der billigere Eingangszoll hat indessen bis jetzt keinen merkblichen Mehrkonsum erzeugt.

In den Seitens hiesiger Manufakturisten an uns gelangten Berichten finden sich die alten und wohlbegründeten Desiderien des Manufakturgeschäfts wiederholt. Wir führen an: Erbauung einer stehenden Weiche, mindestens Erniedrigung des Kaffeler Brückengeldes, Verbesserungen im Postwesen, Einführung einer rascheren Justiz in dem benachbarten Nassau, Einschränkung des Instituts der Waarenbelohnung und baldige Vollenbung der Eisenbahn nach Alzen.

Die Fabrikation von Herrenkleidern hat in neuerer Zeit dahier einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen. Es arbeiten die betreffenden Fabriken, deren Umschlag wohl auf ca. 4—500,000 Gulden zu beziffern sein dürfte, außer für den Zollverein besonders für den Export nach der Schweiz, England, Italien, sowie überseeischen Ländern.

Was das Jahr 1865 anbelangt, so war das Geschäft in der ersten Hälfte desselben ein befriedigendes. Niedriger Geldstand und überaus günstiges Wetter wirkten lebhaft auf den Verkauf und war die Konsumtion der Kleiderfabrikate für die Sommerzeit eine bedeutende.

Für das Herbst- und Wintergeschäft fand gerade das Gegentheil statt. Hoher Diskonto und der ungewöhnlich milde Winter erschwerten den Verkauf.

Die Spanischen Wirren mit Chili und Peru legten das nicht unbedeutende Exportgeschäft nach diesen Gegenden ganz brach. In Italien bewirkten die schwierigen Finanzverhältnisse, die bedeutenden Geschäftssteuern und die durch den Mangel eines Handelsvertrages mit diesem Lande verursachten alhu hohen Eingangszölle eine bedeutende Erschwerung des Geschäftes.

Das letzte Jahr anlangend, schloß sich das Geschäft im Frühjahr zeitig und gestaltete sich der Absatz nach dem Zollverein vom Februar an vorzüglich, während der Kriegereignisse stande derselbe vollständig und erreichte 1866 nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Jahren. Auch der Verkehr mit überseeischen Ländern war 1866 von einer großen Bedeutung und auch derjenige mit der Schweiz litt unter dem Druck der politischen Verhältnisse, welche sich jedoch bald wieder.

Nach Frankreich ist ein Geschäft in dieser Branche nach dem Handelsvertrage mit diesem Lande vorerst unmöglich. (Der französische Eingangszoll beträgt 10 pCt. des Werthes, der Deutsche 30 Rthlr. pro Str.)

Ein wesentlicher Vortheil würde der vorliegenden Geschäftsbranche erwachsen, wenn der Eingangszoll für die aus dem Auslande eingeführten Stoffe, welche verfertigt wieder in das Ausland gesandt werden, zurückvergütet würde.

Der hier durch einige Firmen vertretene Lumpen- und Raschenhandel gewinnt mit jedem Jahre eine größere Ausdehnung und kann der Gesamtumsatz in diesem Artikel während des vergangenen Jahres auf 300,000 fl. veranschlagt werden. Der Handel mit Papierlumpen (Lumpen zur Papierfabrikation) lag während des Sommers 1866 völlig darnieder, da die Papierfabrikanten keine Aufträge hatten und wegen der Geldverhältnisse auch nicht auf Lager arbeiten ließen. Am Ende des Jahres waren Bedarf und Preise jedoch wieder die früheren. Wollene Lumpen (Lumpen, die zur Baumwollfabrikation verwandt werden können) waren umgekehrt während des Krieges sehr beliebt, da durch denselben Bedarf für Shoddy und Runge bestand, nach dem Kriege wurde das Geschäft in diesem Artikel sehr flau, da Wollengarn und Phantasiewerke nur wenig gefragt waren. Was den

Rundschuhhandel betrifft, so war der Bedarf hierin, mit Ausnahme weniger Wochen in der Kriegszeit, stets ein bedeutender, in Folge dessen die Preise gegen frühere Jahre um einige Procente stiegen.

Der Geschäftsgang in der Lederfabrikation war im Jahre 1865 je nach den verschiedenen Zweigen ein gänzlich verschiedener. Sohlleder war in allen Sorten im Laufe des genannten Jahres sehr im Preise gedrückt und konnten die Gerber selbst bei den sehr niedrigen Preisen der rohen Häute kaum ihre Rechnung finden. Anders war das Verhältniß bei Oberleder und lackirtem Leder für Schuhwerk. In diesen Artikel brachte der glücklich beendete Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ein längst entbehrtes Leben. Die Verschiffungen dieser Sorten, namentlich der lackirten Leder hiesiger Produktion, erreichten bis zum Schlusse des Jahres die gleiche Höhe, wie in den Jahren vor dem Kriege, doch zeigte es sich bald, daß der Konsum nicht im Verhältniß zum Import stand.

Durch die Eröffnung des französischen Marktes für die Lederproduktion Deutschlands in Folge des Handelsvertrages hat sich ein neuer Absatzkanal für manche Sorten gebildet. Es wurden von hier aus die feineren Sorten farbiger Saffiane und Kalbleder nach Frankreich gesandt und bilden jetzt in Paris einen sehr begehrten Artikel. Wenn auch der Konsum in diesen feinsten Luxusledern im Ganzen kein bedeutender ist, so hat doch der Bezug dieses Artikels trotz Zoll und Fracht auf das unzweifelhafteste zugehalten, daß in feinen Saffianen und modischen Kalbledern das Wiener Fabrikat das Pariser überbügelt hat, denn die Preise, die dafür erzielt werden, sind höher, als solche je für französisches Fabrikat angelagt wurden. Die gewöhnlicheren Saffiane in mittelfeiner und ordinärer Qualität und namentlich die gefärbten Schafleder wurden dagegen nach wie vor ihrer billigen Preise wegen von Frankreich nach Deutschland eingeführt, was besonders bei Schafleder in dem billigeren Rohprodukt seinen Grund hat. Die Ausfuhr von lackirtem Schuhfabrikat, die eigentliche Spezialität unserer Lederfabrikation, nach Frankreich — war zwar von größerer Bedeutung als die Ausfuhr vorgenannter Lederarten — sie erreichte eine Ziffer von mehreren tausend Duzenden, jedoch war im Ganzen das Geschäft für den Fabrikanten nicht lohnend. Der Zoll von 60 Frs. pro 100 Kilo lastete allzu schwer auf diesem Artikel und ist ein einigermaßen ungenügendes Geschäft erst dann möglich, wenn dieser Zollsatz auf mindestens die Hälfte reduziert wird. Der früher so bedeutende Absatz hiesiger Lederfabrikate nach Oesterreich hat sich in Folge der dortigen Wirtschaftszustände bereits 1865 so sehr reduziert, daß in diesem Jahre trotz der Wiederbelebung des Geschäftes nach Amerika sich die Gesamtsumme der Produktion des hiesigen Plazes gegen die Vorjahre nicht wesentlich vermehrte.

Das Jahr 1866 war natürlich auch für die Lederfabrikation kein günstiges. Die mit dem Beginne desselben eingetretene Spannung in der politischen Lage wirkte in jeder Beziehung lähmend auf die Geschäfte. Mit dem Ausbruch der Krisis in England hörte für einige Zeit jedes Geschäft auf diesem wichtigen Absatzgebiete auf, während die Rüstungen und der später ausgebrochene Krieg auch in Deutschland eine vollständige Geschäftsstockung herbeiführten. Bemerkenswert war die Erscheinung, daß trotz der gewaltigen Rüstungen in allen Deutschen Staaten statt der erwarteten Steigerung der Preise der rohen Häute und der schweren Lederarten ein stetes Sinken des Rohmaterials wie der Fabrikate eintrat; ein Verhältniß, das sich dadurch erklären läßt, daß die Geschäftswelt an das nur kurze Dauer des Krieges, aber an eine lange traurige Nachwirkung in finanzieller Beziehung glaubte. Während des Krieges mußten zeitweise die im Gartenselde gelegenen Fabriksolalitäten der Mayer-Michel-Denninger'schen Fabrik geräumt werden, wodurch ein um so größerer Schaden entstand, als die Anfertigung von Leder für militärische Zwecke der raschesten Ausführung bedurfte. Am Ende des Jahres war das Geschäft wieder im allgewohnten Gange.

Während des ganzen Jahres 1866 war das Geschäft nach dem Vereinigten Staaten ein höchst unbedeutendes, der frühere Hauptkonsumant, der Süden Nordamerikas, ist vorarm, und es wird vieler Jahre und nament-

lich auch des Aufgebens der gegenwärtigen Zollpolitik bedürfen, um wieder Schwung in den Verkehr mit Nordamerika zu bringen. Das früher fast gänzlich verschlossene Frankreich allein blieb ein steter offener Markt für die feineren Fabrikate, und wenn das Geschäft des hohen Zolls wegen finanziell auch kein lohnendes war, so übte es doch die günstige Wirkung, daß dadurch dem Fabrikanten die Beschäftigung seiner Arbeiter erleichtert war.

Der Handel in Leder, insoweit er nicht bereits vorstehend geschildert ist, zeigte in den beiden letzten Jahren einen ziemlich schlepptenden Geschäftsgang im Verkehr mit Deutschland, sowie eine größere, besonders am hiesigen Plaze hervorgetretene Neigung zu Exportgeschäften.

Sowohl im Endjahre 1865 — aus Anlaß der damals schwierigen Diskonto-Verhältnisse — wie auch im Sommer 1866 — aus Anlaß der kriegerischen Ereignisse — traten auch in der Lederbranche ganz unerwartete Geschäftsförderungen ein, welche jedoch, damit der Vielfachigkeit der Artikel, mit welchen man sich am hiesigen Plaze befaßt, im Allgemeinen keine Schwärzung des Jahresumsatzes hervorgerufen haben.

Die Schuhfabrikanten, deren unserer Stadt eine größere Anzahl besitzt, erkannten sich auch 1865 eines lebhaften Geschäftes, obwohl der Absatz in den massenhaft hier fabrizierten, geringeren Exportstücken ein etwas geringerer als 1864 war. In ganz feinen Herren- und Damenstücken dauerte die gesteigerte Nachfrage fort.

Die hiesige Fabrikation in diesem Artikel, für welche außer den in den Fabriken selbst beschäftigten Arbeitern eine große Anzahl von selbstständigen Meistern mit ihren Gesellen arbeiten, findet ihren Absatz fast in allen Theilen der Welt, namentlich in überseeischen Plätzen. Amerika, Australien, England, Rußland, die Levante sind seit Jahren die wichtigsten Absatzgebiete für dieselbe. Nach den Donaufürstenthümern war das Geschäft wegen der Unsicherheit der dortigen Zustände unbedeutender als in den Vorjahren. Der französisch-Deutsche Handelsvertrag dagegen hatte trotz des immer noch sehr hohen Eingangszolles für Schuhwaren in Frankreich (10 pEt. des Werthes) die günstige und für die Güte des hiesigen Fabrikats sprechende Wirkung, daß bereits einzelne nicht unbedeutende Sendungen in jenem Lande Absatz fanden.

Das verfloffene Jahr blieb in Folge der allgemeinen Verhältnisse gegen das vorhergehende bedeutend zurück, ordinaire Schuhwaren fanden den gewohnten Absatz, dagegen war das Geschäft in Luxuswaren ein nicht nennenswerthes. Einer der bedeutendsten Geschäfte dieser Branche beschäftigte ca. 100 Arbeiter und 5 Nähmaschinen.

Die hiesige Schuhfabrikation wird durch den fortwährend hier herrschenden Wohnungsmangel, beziehungsweise Mangel an billigen Arbeiterwohnungen empfindlich bedrückt, indem dadurch gute Arbeiter, die überall ankommen können, vielfach unserer Stadt entzogen werden.

Die Möbelfabrikation behauptet fortwährend eine der ersten Stellen unter den hiesigen betriebenen Industriezweigen. Das Jahr 1865 war für diese Branche ein ganz normales, wegen des letzten Jahr auch hier eine Geschäftsstockung mit sich brachte, die jedoch von denjenigen Fabrikanten, welche Absatz nach dem Auslande haben, weniger empfunden wurde. Die Fabrikation von Parquetböden nahm in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung und wird dieser Artikel jetzt mit Hilfe von Dampfmaschinen hiesig verhältnismäßig so billig hergestellt, daß er bei besseren Wohnhäusern die tannenen Fußböden mehr und mehr verdrängt.

Nur eine von den hiesigen die Möbelfabrikation betreibenden Firmen hat den von uns versandten Fragebogen ausgefüllt. In deren Fabrik wurden 1865 100, 1866 50—60 Arbeiter beschäftigt, deren durchschnittlicher Arbeitslohn 1 Fl. 20 Kr. betrug, während besserer Arbeiter 1 Fl. 40 Kr., 2 Fl. und mehr pro Tag verdienten. Durch die Miethöhen im Sommer 1866 wurden viele gute Arbeiter dieser Branche von hier abgerufen, was heute noch störend empfunden wird.

Eine hier bestehende Korkkassfabrik, die sich seit Jahren eines stet

steigenden Absatzes erfreute, war mit Ausnahme der Sommermonate ziemlich stark beschäftigt; in dem ersten Viertel des Jahres ging das Geschäft sogar glänzend. Im Durchschnitt wurden 35 Arbeiter beschäftigt.

Das Geschäft in Stopfen, das hier ein Ansehung des Weingeschäftes ist, war wie dieses im vergangenen Jahre kein normales. Vor dem Inkrafttreten des Deutsch-Französischen Handelsvertrages hatte sich der Bedarf in Champagnerstopfen für die hiesigen und benachbarten Mouffenzfabrikanten dergestalt gesteigert, daß deren Absatz den der Vorjahre um nahezu die Hälfte übertraf. Nach jenem Handelsvertrage hat sich der Bedarf in den genannten Stopfen fühlbar vermindert, während der Verbrauch von Stopfen für stille Weine vor wie nach ein steigender war. Eine besondere Nachfrage machte sich auch nach Stopfen für natürliche und künstliche Mineralwasser bemerkbar. Die Vertreter dieser Branche klagen über den allzu hohen Eingangszoll auf das zu ihrer Fabrikation nötige Korkholz.

Die dahier bestehende lithographische Anstalt, womit eine Siegelack- und Schreibmaterialienfabrik verbunden ist, hatte ihren Absatz außer in Deutschland besonders in Italien, England und Nordamerika. In letzterer Beziehung übte die Beendigung des dortigen Bürgerkrieges einen günstigen Einfluß. Auch fing das betreffende Etablissement an, Erzeugnisse seines lithographischen Verlages (Bilderbogen und Bilderbücher, kolorierte und un-kolorierte) nach Frankreich abzugeben und berechtigt der erste Erfolg in dieser Richtung zu schönen Hoffnungen. Vor dem Handelsvertrag war ein Absatz dorthin in den erwähnten Artikeln nicht möglich.

Im letzten Jahre ließ sich das Geschäft äußerst günstig an, doch während des Krieges fast gänzlich, nahm jedoch bald wieder einen lebhaften Aufschwung, so daß das Gesamtergebnis des erzielten Umsatzes nur unbedeutend hinter demjenigen von 1865 zurückblieb.

In der in Rede stehenden Fabrik waren 1865 etwa 50 Personen beschäftigt, außerdem arbeiteten für dieselbe etwa 80 Koloristen, 4 Buchbindermeister und 12 Lithographen. Der durchschnittliche Arbeitslohn der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter belief sich auf ein 1 fl. 40 Kr. pro Tag. Der Gesamtumsatz erreichte in beiden Jahren die Summe von ca. 200,000 fl., wovon 1865 etwa die Hälfte auf lithographische Erzeugnisse, $\frac{1}{2}$ auf Siegelack und der Rest auf andere Schreibmaterialien kam.

In einer Branche hat Mainz einen hervorragenden Verlagsbuchhandel aufzuweisen, der durch eine bedeutende Firma vertreten ist. Dieselbe verlegt hauptsächlich katholische Gebet- und Andachtsbücher, sowie sonstige religiöse Schriften und kann stets auf einen eben so sicheren wie großen und weitverbreiteten Absatz ihrer Erzeugnisse rechnen. Das fragliche Haus erfreut sich eines bedeutenden Geschäftes auch nach Amerika, wohnin besonders seit Beendigung der dortigen Wirren wiederum sehr beträchtliche Verkäufe stattfinden. Der sonstige Verlagsbuchhandel ist hier nicht sehr bedeutend.

Das Geschäft im Sortimentsbuchhandel war ein normales. Die Klage über allzugroße Produktion Seitens der Verleger bleibt dieselbe. Die Verbreitung der sog. populären Zeitschriftenliteratur („Gartenlaube“, „Ueber Land und Meer“ u., daneben die Damenjournale „Bazar“ u.) gewinnt wie überall so auch hier von Jahr zu Jahr mehr Boden, während der Verkauf wissenschaftlicher Werke im Allgemeinen, der Richtung der Zeit entsprechend, ein verhältnismäßig geringer ist. Bei den besonderen Verhältnissen des Jahres 1866 waren es fast nur die Broschürenliteratur und Bandarten, welchen in diesem Jahre die Aufmerksamkeit des Publikums zugewendet war.

Die hier seit lange bestehende weltbekannte Musikalienverlagshandlung erfreut sich fortwährend eines großen Absatzes ihrer künstlerischen Erzeugnisse. Das Geschäft war darin in 1865 (über 1866 ist uns nichts berichtet worden) dem des vorhergehenden ziemlich gleich. Die aus Nordamerika aus Neueingelaufenen Aufträge ersetzten einigermaßen den Ausfall, der seit einigen Jahren durch die besonders in Süddeutschland bestehenden ungünstigen Verhältnisse fühlbar ist.

Das mit mannigfaltigen Artikeln sich befassende sog. Kurzwaarengeschäft

wird hier von einigen Firmen ziemlich schwungvoll betrieben, während des Krieges wurde in Luxuswaaren (Spielwaaren, Porzellanfiguren u. dgl.) fast nichts verkauft, während Artikel, wie Pfeifen und Cigarrenspitzen, kleine Spiegel, Seifen, Notizbücher, Korrespondenz-Utensilien bei den zahlreich von zu Hause entfernten, meist mit mehr Geld als gewöhnlich versehenen Militärs raschen Abgang fanden.

Das Strohhutgeschäft war 1866 in Folge vielen Regens während der Hauptsaison im Vergleich zum Jahre 1865 schlecht.

Der Verlauf des Bankgeschäftes im Jahre 1865 war ein beschränkter. Besonders wurde viel in Amerikanischen Fonds nach der Beendigung des dortigen Krieges umgesetzt.

Das Bankgeschäft im Jahre 1866 war unter dem Einfluß der finanziellen und politischen Verhältnisse ein durchaus anormales.

Nachdem in der zweiten Hälfte des Jahres 1865 die Handelskrise in England zum Ausbruch gekommen, konnten die Handelsplätze des Europäischen Kontinents sich der Einwirkung derselben auf die Dauer nicht entziehen. Wir gingen in das Jahr 1866 mit einem hohen Zinsfuß hinüber und während sich die Katastrophe in England in einer Reihe von Zahlungseinstellungen Europäischer Firmen entfaltete, wurde rückwirkend die Geschäftstätigkeit unserer Fabrik- und Handelsplätze eine beschränktere. Dieser Umstand hat viel dazu beigetragen, daß der zwischen den Deutschen Mächten ausgebrochene Krieg auf dem Handelsgebiete die unheilvollen Folgen nicht hatte, welche unausbleiblich eingetreten sein würden, wenn der Verkehr in vollem Schwunge gewesen wäre. So kam es, daß verhältnismäßig nur wenige bedeutende Faktimente, besonders in Süddeutschland, zu beklagen waren, wie sich denn überhaupt die Solidität des Deutschen Kaufmanns in dem bewegten Jahre glänzend bewährt hat.

Das Jahr 1865 war für die Feuer-Versicherungsgesellschaften allenthalben ein höchst ungünstiges, indem in Folge der außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse die Deutschen Anstalten von vielen und bedeutenden Brandschäden betroffen wurden.

Die Versicherungsgesellschaft Magantia, früher Rheinschiffahrts-Affektuar-Gesellschaft, hat bekanntlich mit Anfang des Jahres 1865 die Feuerversicherung, und zwar zunächst im eigenen Lande, allmählig auch in einigen anderen, ihren Operationen zugänglichen, Deutschen Staaten aufgenommen. Nach der veröffentlichten Jahresrechnung pro 1865 erschienen die Erträge der neuen Branche noch in sehr bescheidenen Dimensionen, indem sie aus dem direkten und indirekten Geschäfte erzielten Prämien und Polizeilesten sich nicht höher als 51,356 fl. 22 Kr. bezifferten, für einen versicherten Kapitalwert von 16 Millionen Gulden in 6200 einzelnen Posten. Nach Gegenrechnung von Rückversicherungen, Provisionen, Kosten und Schäden, sowie einer Prämien-Reserve von 24,300 fl., ergab sich noch kein effektiver Gewinn. Dagegen ist die Gesellschaft im Stande gewesen, durch den bei einer Prämien-Einnahme von 127,024 fl. 33 Kr. aus Transport-Versicherungen erzielten Ueberschuß die in den verschiedensten Richtungen aus der geschäftlichen Ausdehnung erwachsenen Mehrausgaben zu decken. Nach der Jahresrechnung ergab sich ein Ueberschuß von 14,087 fl. 17 Kr., welcher zur Zahlung einer Dividende von 7 fl. auf begebene 2000 Aktien verwendet wurde.

Aus dem Geschäftsberichte für das Jahr 1866 ist hervorzuheben, daß in der Transportbranche eine Prämien-Einnahme von 150,072 fl., also etwa 23,000 fl. mehr als im Vorjahre, für einen Kapitalwert von 27½ Millionen Gulden erzielt wurde, und der Brutto-Gewinn, nach Abzug der Ausgaben für Provisionen, Unkosten und Schäden, auf 37,000 fl. sich beziffert.

In der Feuerversicherungs-Branche hat die Prämien-Einnahme nur in unerheblicher Weise, auf 53,102 fl., für ein gesichertes Kapital von nahezu 24 Millionen Gulden, sich gesteigert. Die naheliegenden Ursachen sind in den politischen Ereignissen des abgelaufenen Jahres zu finden, so wie in den fortwährenden Hindernissen, welche den bei weitem größten Theil Deutsch-

lands der direkten Thätigkeit der Roguntia verschlossen halten. Das Prämien-Ergebnis aus dem direkten Geschäft hat übrigens gegen das Vorjahr eine Steigerung von mehr als 50 pEt. erfahren, und nur dem Aufhören eines ausgedehnten Rückversicherungsverhältnisses ist es zuzuschreiben, wenn besserungswürdig eine entsprechend größere Gesamteinnahme erzielt worden ist. Die Brutto-Einnahme, verglichen mit den Ausgaben und Reserven giebt einen Ueberschuß von 8500 fl.

Für Abschreibungen auf Effekten, Immobilien, Organisationskosten u. ist die bedeutende Summe von 18,709 fl., für Reserven sind 101,000 fl. vorgesehen.

Der Reingewinn von 21,575 fl. 28 Kr. ermöglicht die Vertheilung einer Dividende von 8 fl. 45 Kr. pro Aktie oder 5 pEt. des eingezahlten Aktien-Kapitals, während eine Summe von 2711 fl. 52 Kr. dem Reserdefonds zugewiesen wird.

Das andere hier domizillierte Versicherungsinstitut, die Rheinische Versicherungs-Gesellschaft anlangend, so hat dieselbe nicht wie die Roguntia in einem bereits längst bestehenden Versicherungsgeschäfte anderer Art eine Sicherung gegen die Schwierigkeiten des neuen Geschäftsbetriebes in der Feuerversicherungsbranche, jedoch wies auch diese Gesellschaft einen erfreulichen Fortgang auf. Das direkte Geschäft hat sich 1865 beinahe verdoppelt, es wurden nämlich neue Versicherungen abgeschlossen:

1864 für 23,009,427 mit 37,513 fl. 7 Kr. Prämie,
1865 , 38,636,664 , 66,570 , 12 ,

Dagegen wurde das außerdeutsche Rückversicherungsgeschäft als ungünstig durch Beschluß der Verwaltung gänzlich aufgegeben. An Schäden- und Prämienreserve waren aus 1864 73,987 fl. 21 Kr. auf neue Rechnung übertragen, an Prämien wurden 1865 für 13,663 neu geschlossene Versicherungen mit 60,211,118 fl. Versicherungssumme 106,460 fl. 13 Kr. vereinnahmt, während die Gesamteinnahme in 1865 227,929 fl. 48 Kr. betrug. Hieran sind abzüglich des von Rückversicherungsgesellschaften zurückerstatteten Anttheils 62,339 fl. 28 Kr. für Schäden verausgabt und 39,115 fl. 44 Kr. an Prämien und Schadenerferte pro 1866 und spätere Jahre zurückgestellt worden. Nach dem Rechnungsabschlusse ist 1865 ein Nettogewinn von 8775 fl. 36 Kr. (ca. 3 pEt. des baar eingelegten Grundkapitals) erzielt worden und wurde derselbe zur Erhöhung des Reserdefonds verwandt. Die Gesellschaft ist nunmehr in Bayern, Württemberg und Sachsen zum Geschäftsbetriebe zugelassen worden, während ihr wie der Roguntia Preußen noch immer verschlossen ist. Die Betriebsergebnisse aus 1866 liegen aus noch nicht vor.

Der Jahresabscluß der hiesigen Sparkasse pro 1865 zeigte eine abermalige Vermehrung der Zahl der Einleger und der eingelegten Kapitalen. Die Zahl der ersteren betrug Ende 1865 4530, die der letzteren 953,096 fl. 20 Kr. Die stetige Zunahme der Benutzung dieser Kasse ergibt sich daraus, daß die betreffenden Zahlen betragen:

Jahr der Gründung.	Zahl der Einleger.	Guthaben derselben.
1827	113	8,656
1830	368	52,955
1835	729	284,703
1845	2618	420,931
1855	3049	611,270
1865	4530	963,096

Das Jahr 1866 mit seinen Geschäftszunahmen, Einquartierungen und Verproviantierungen hat leider viele kleine Leute genöthigt, ihre Einlagen aus der Anstalt herauszunehmen und zählte dieselbe daher am 31. Dezember 1866 nur noch 3823 Einleger mit 831,077 fl. 53 Kr.

Das Affektionswaisen nach Schulz-Delitzsch'schem System entwickelt sich in unserer Stadt zu immer größerer Bedeutung. Es ist durch einen Vorschuß, einen Konsumverein (mit drei stark frequentirten Verkaufsstellen) und zwei Rohstoffvereine (für Schuhmacher und für Schreiber) vertreten.

Preuß. Handels-Kreis 1867. II.

Der Vorschußverein, der neuerdings, entsprechend der Ausdehnung seines Geschäftsbetriebes, den Namen Rainiger Volksbank angenommen hat, begann seine Thätigkeit 1862 und hat seitdem, unter vorzüglicher Leitung, bezüglich seiner Entwicklung die kühnsten Hoffnungen übertroffen. Es betrug

	Mitgliederzahl (Stammantheil)	Guthaben fl.	Umschlag fl.
1862	26	231	4,520
1863	65	2,558	24,965
1864	156	4,675	65,155
1865	286	8,676	136,874
1866	391	21,169	406,591

wobei nur die Einnahmen gerechnet sind.

Die Krise des letzten Jahres wurde von dem Vereine gut bestanden, er konnte seinen Verbindlichkeiten prompt nachkommen und fortwährend neue Vorschüsse und Kredite bewilligen.

Die hiesige Industriehalle, die seit ihrem Entstehen (1841) auf die Entwicklung der Gewerthätigkeit (besonders in Abbeln) einen äußerst wohlthätigen Einfluß geübt hat, wurde 1865 in ihren Statuten nach Schulz-Delitzsch'schem System revidirt. Mit dieser Anstalt ist eine Vorschußkasse verbunden. Die dermalige Leitung ist eine vorzügliche.

Uebergend zu den Verkehrsverhältnissen unserer Stadt in den beiden letzten Jahren nehmen wir im Allgemeinen 1865 eine beträchtliche Steigerung, 1866 dagegen eine unter den gegebenen Verhältnissen natürliche rückgängige Bewegung des Verkehrs wahr.

Dies gilt zunächst von dem Postverkehr. Inhaltlich amtlich aufgestellter Tabellen sind in den Jahren 1865 und 1866 bei dem Sr. Postamt Mainz zur Bestellung angekommen:

Briefpostsendungen:

	1865	1866
Gewöhnliche frankirte Briefe	818,493	787,908
Gewöhnliche unfrankirte Briefe ..	271,908	211,557
Rekommandirte Briefe	31,369	32,217
Briefe mit Waarenproben	4,472	5,652
Kreuzbandsendungen	203,281	15,481
Postfreie Briefe	224,042	218,814
Im Ganzen	1,553,565	1,271,579
gegen	1,182,779	im Jahre 1864.

Der Verkehr der hiesigen Bayerischen Telegraphenstation während der letzten Jahre ihres Bestehens ergibt sich aus folgenden Zahlen:

	1862/63	1863/64	1864/65
Es wurden im internen Verkehr aufgegeben	10,499	10,691	10,542
Im internationalen Verkehr gingen ab	5,992	8,552	10,089
Im internationalen Verkehr kamen an	6,485	9,853	11,976

Bei der mit dem 15. Oktober d. J. hier eröffneten Königlich Preussischen Telegraphenstation sind von diesem Tage an bis zum Jahresabschlusse aufgegeben worden

5594 Depeschen,
angekommen
5635 ,
durchgehend befördert worden ..
578 ,

578 Durch den Telegraph der Hessischen Ludwigsbahn wurden 1865 5568 Depeschen befördert. Diese Bahn ist zur Annahme und Beförderung von Telegrammen nur auf und nach denjenigen Stationen berechtigt, welche keinen Stütztelegraphen besitzen.

1865

1866

Die hiesige Schiffsbrücke wurde von passiert (darunter 1865 417,883 Personen, welche 2 Rr. und 581,046, welche 1 Rr., 1866 366,600 Personen, welche 2 Rr. und 694,023, welche 1 Rr. bezahlten).

Nachdem man dazu die Anzahl der Personen, welche in den resp. beiden Jahren auf der Dampfschiffahrt der Taunusbahn im Lokalverkehr zwischen Mainz und Kassel befördert wurden mit 261,160 „ 126,181 „ sowie die Zahl derjenigen Personen, welche auf dieser Bahn im Verkehr zwischen Mainz und der Taunusbahn befördert wurden 276,124 „ 196,343 „ so ergibt sich eine Gesamtsumme von 1,586,213 Personen 1,383,147 Personen.

Die Schiffsbrücke wurde im Laufe des Jahres 1865 achtmal auf- und siebenmal abgefahren. (Abgefahren war sie insbesondere vom 7. bis zum 25. Februar.) 1866 kam kein Abfahren der Brücke vor.

Die Zahl der Fahrzeuge, welche die Brücke im letzten Jahr passiert haben, bezieht sich wie folgt:

Personenboote.....	1548,
Güterboote.....	255,
Schleppboote.....	1376,
Segelschiffe.....	7910,
Flöße.....	405.

Zum Durchlaß dieser Schiffe und Flöße wurde die Brücke 5749 mal geöffnet. (Welche Störung des Verkehrs!)

Der Personenverkehr überhaupt wies 1865 eine abnormale Verkehrsteigerung, 1866 dagegen im Allgemeinen einen bedeutenden Rückgang auf.

Im Jahre 1865 reisten von Mainz resp. Mainz-Kassel ab und zwar

- 1) mit der Ludwigsbahn... 444,893 Personen gegen 408,834 Personen in 1864,
- 2) mit der Taunusbahn... 268,869 „ 276,806 „
- 3) mit der Mainz-Alzey-Wiesbaden seiner Fahrpost..... 9,678 „ 9,500 „
- 4) mit den Köln-Düsseldorfer Booten..... 102,528 „ 76,105 „

Zusammen 825,968 Personen gegen 765,748 Personen in 1864

Hierbei sind, wie ersichtlich, nicht mitgerechnet die mit Schiffen der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, den Stettiner und Rheingauener Lokalbooten u. abgegangenen Personen, sowie die bloß transitirenden Reisenden.

1866 verabschiedete die Taunusbahn auf ihrer Station Kassel-Mainz nur 191,090 Wägen, mit den Köln-Düsseldorfer Booten reisten nur 54,512 Personen ab, dagegen fuhren mit der Fahrpost 10,520 von hier weg.

Über die hiesige Ludwigsbahn liegen uns leider noch keine Mittheilungen vor, auch ihr Verkehr ist jedenfalls sehr bedeutend unter den Verhältnissen des letzten Jahres.

Die Gesamttheit der 1865 in Mainz-Kassel angekommenen und abgegangenen Güter betrug ohne den Transitverkehr und mit Hinzurechnung von Bruchtheilen

12,582,444 Ctr. gegen 9,394,524 Ctr. in 1864,

Davon kommen auf:

1) die Ludwigsbahn...	8,622,882	„	5,653,871	„
2) die Taunusbahn...	1,082,671	„	777,623	„
3) den Wasserverkehr...	2,870,891	„	2,963,030	„

Das Jahr 1865 wies mithin eine Zunahme des Güterverkehrs um die enorme Summe von 3,187,920 Ctr. auf. Dieser Zuwachs ist, wie man sieht, fast ausschließlich dem vermehrten Gütertransport der hiesigen Ludwigsbahn und nur zu einem geringeren Theile derjenigen der Taunusbahn zuzuschreiben, während der bereits im Jahre 1864 auf 2,963,030 Ctr. von 3,447,128 Ctr. in 1863 herabgesunkene Schiffsahrtverkehr abermals einen nicht unbedeutenden Rückfall zeigt.

1866 betrug die Zahl der in Kassel-Mainz mit der Taunusbahn angekommenen und abgegangenen Güter nur 800,778 Ctr., die Summe des Wasserverkehrs nur 2,509,654 und ein ähnliches Ergebnis wird der Betriebsabfluß der Ludwigsbahn ergeben.

In den einzelnen wichtigsten Transportwegen übergehend, so gestatte ich der Güterverkehr des hiesigen Platzes, was 1) die Ludwigsbahn anbelangt, wie folgt:

Eigener Verkehr der Station Mainz im Jahre 1865.	Gütern.	Gewöhnliches Gut			Gesamt- gewicht.
		I. Klasse.	II. Klasse.	Erniedrigte Klasse.	
		Centner			
I. Direkter Verkehr.					
Angekommene Güter	32,306	222,335	243,811	3,795,350	4,298,813
Abgegangene Güter.	37,877	215,259	368,057	1,690,809	2,312,008
II. Lokal-Verkehr.					
Angekommene Güter	18,068	50,798	115,382	445,385	629,635
Abgegangene Güter.	37,991	51,881	129,847	1,167,711	1,387,431
Summa					8,622,882

2) Mit der Taunusbahn wurden von Kassel und Mainz aus befördert:

1865 1866
696,837 530,759 Ctr. Güter u. K. Gepäc, Traglasten, Vieh u.

während daselbst

391,834 270,019 Ctr. Güter u. K. Gepäc, Traglasten, Vieh u.

ankommen.

3) Der Stromverkehr am hiesigen Orte hat in den beiden letzten Jahren kein erfreuliches Bild. Die nachfolgende Tabelle zeigt, daß nur im direkten Güterverkehr eine Vermehrung stattgefunden, während sich die Befrachtung nach unserem Orte erheblich verminderte.

Lebensverkehr des Rheins in den Jahren 1865 und 1866.

I. Zufuhr.	Summe der Waaren cgl.	
	Vom- und Hauptort	1865 .. 1866
A. Zu Berg:		
Aus ausländischen (holländischen) Häfen ..	244,890	180,359
Aus vereinsländischen Häfen	888,280	686,708
B. Zu Thal:		
Aus ausländischen (Schweizer- und fran- zösischen) Häfen	6,015	—
Aus vereinsländischen Häfen	214,864	146,809
Aus Rheinhäfen	23,683	24,846
C. Aus dem Rhein	604,141	448,285
Summa	1,941,840	1,489,795
Die entsprechende Summe betrug 1864 ...	1,950,700	

II. Abfuhr.

A. Zu Berg:		
Nach ausländischen Häfen	—	3
Nach vereinsländischen Häfen	19,067	20,913
Nach Rheinhäfen	7,422	7,389
B. Zu Thal:		
Nach ausländischen (holländischen) Häfen ..	383,138	485,975
Nach vereinsländischen Häfen	373,335	365,799
C. Nach dem Rhein	146,099	120,800
Summa	929,051	1,020,865
Die entsprechende Summe betrug 1864 ...	1,012,330	

III. Direkter Güterzug.

(Vorübergegangene Güter.)

A. Zu Berg. Nach dem Rhein und Rheinar	10,308,716	10,794,025
B. Zu Thal. Vom Rhein, Main und Rheinar	3,333,888	4,300,312
C. Rheinfahrt. Nach dem Rhein	2,018,116	1,600,928
Summa	15,750,720	16,695,265 ¹⁾
Die entsprechende Summe betrug 1864 ...	13,729,689	

Im Einzelnen vertheilte sich der Lokalverkehr des Rheins im Jahre 1866, den Verkehr von und nach dem Rhein mitabgerechnet, auf die wichtigsten Waarengattungen wie folgt:

Bemerkung der Waaren.	Aufuhr. Ctr.	Abfuhr. Ctr.
Baumwolle, rohe	2,164	—
Baumwollengarn	1,087	167
Baumwollenswaren	5,678	2,332
Bier	129	14,037
Blei und Bleiwaren	1,750	681
Drogueriwaren	5,175	7,408
Eisen, rohes	40,617	6,255
Eisen, Stahl, geschmiedet, gewalzt; Schienen ..	14,074	6,246
Eisen- und Stahlblech	2,040	927
Eisen- und Stahlwaren	21,859	6,671
Farbstoffe in Blöcken	3,636	2,981
Farbwaren	1,987	6,045
Fische	375	111
Gewürze, Gewürze	3,696	1,331
Güte und Güte	2,247	802
Holz, feine Tischlerhölzer, außereuropäische	1,168	32
Indigo	585	10,668
Indigo	260	10

¹⁾ Hierunter befinden sich 10,383,434 Ctr. Steinkohlen.

Bemerkung der Waaren.

	Aufuhr. Ctr.	Abfuhr. Ctr.
Kaffe	21,113	3,410
Kupfer- und Messingwaren	931	1,074
Leder und Lederwaren	830	4,056
Leinwand	671	308
Leinwand	2,197	831
Lumpen	1,401	3,368
Maschinen und Maschinenteile	406	468
Mineralwasser	4,152	6,391
Öl, Rofus, Palm-Öl	21,186	5,764
Öl, anderes	7,735	2,885
Papier, Pappe	1,680	1,275
Reis	8,767	1,059
Seide	3,247	1,387
Tabak, roher	641	1,298
Tabak, fertiger	2,006	848
Salz, Fett, Seife, Licht	2,635	3,014
Terpentinöl	241	97
Teer	278	53
Wein	5,428	94,300
Wollwolle	778	17,548
Wollengarn	1,901	745
Woll- und Wollwaren	472	440
Woll- und Wollwaren	4,421	818
Woll- und Wollwaren	13,672	1,915
Woll- und Wollwaren	56	5,572
Woll- und Wollwaren	11,520	7,101
Weizen	122,092	127,441
Weggen	45,088	25,633
Gerste	83,357	67,365
Hafer	33,499	24,169
Wohl- und Wollwaren	7,234	8,656
Woll- und Wollwaren	1,747	66
Woll- und Wollwaren	18,582	3,850
Woll- und Wollwaren	617	233
Woll- und Wollwaren	6,504	150,189
Woll- und Wollwaren	67,572	1,000
Woll- und Wollwaren	575,825	86,432

Eine Statistik des Waarenverkehrs im Einzelnen (d. h. in Bezug auf die einzelnen Waarengattungen) ist, wie wir bereits in unserem vorjährigen Jahresberichte dies hervorgehoben, demalsten hierorts, abgesehen von den per Wasser ankommenden oder abgehenden Gütern, nicht möglich. Da die Eisenbahnen, die jetzt fast den ganzen Waarenverkehr vermitteln, meist nur über Gewicht und Einnahmen statistische Aufstellungen machen, so bleibt der weitestgehende und wichtigste Theil aller Handelsoperationen und Waarenversendungen, derjenige von und nach dem Zollverein, so ziemlich ohne alle statistische Kontrolle. Für die direkte Zufuhr von Waaren nach unserer Stadt aus dem Zollvereinsauslande dagegen gewähren die zollamtlichen Tabellen eine genaue Uebersicht.

Die wichtigsten Waarengattungen, welche im Jahre 1866 bei Gr. Hauptzollamt dahier zum Eingang verzollt oder zollfrei abgefertigt wurden, lassen wir hier unter Beifügung der Quantitäten folgen:

Baumwolle, rohe	15,644 Ctr.
Baumwollengarn	8,626 „
Baumwollenswaren	78,896 „
Bier	3,687 „
Blei und Bleiwaren	7,004 „
Wein	1,452 „
Woll- und Wollwaren	2,759 „

Gewürze.....	1,288	Str.
Gerichte	947	, ,
Honig	989	, ,
Kaffee	18,082	, ,
Reis	9,568	, ,
Rohtabak	553	, ,
Leinöl in Fässern	9,984	, ,
Palm- und Kokosöl	12,286	, ,
Farbe	22,948	, ,
Petroleum	1,458	, ,
Winn in Wälden	5,999	, ,

Die Hessische Ludwigsbahn erfährt im Jahre 1865 eine abermalige sehr bedeutende Vermehrung ihres Personen- und Güterverkehrs.

Der eigene Betrieb der Gesellschaft umfaßt nach dem letzten Geschäftsbericht dormalen eine Strecke von 26,59 Meilen. Rechnet man dazu die Frankfurt-Hanauer Bahn, welche bekanntlich durch einen Seitens der beiden Generalversammlungen ratifizirten Vertrag vom 27. Dezember 1862, vorbehaltlich der noch ausstehenden Genehmigung der bei jener Bahn beteiligten Staatsregierungen, in das Eigentum der Ludwigsbahn-Gesellschaft übergegangen ist mit 3,29, ferner die Bayerische Strecke Rahl-Haffensburg, welche von der Frankfurt-Hanauer Gesellschaft gepachtet ist, mit 2,17 Meilen, sowie endlich die ihrer Vollendung entgegengehende Strecke Monheim-Alzey mit 2,48 Meilen, so wird binnen Kurzem der Betrieb und das finanzielle Interesse der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft 34,53 Meilen umfassen.

Der Centralbahnhof der Gesellschaft zu Mainz dehnt sich über ein zum größten Theil dem Rheine abgewonnenes Terrain von dormalen 46 Hessischen Morgen aus.

Am 31. Dezember 1865 betrug die Gesamtzahl der höheren und niederen Angestellten 643, diejenigen der Hilfsarbeiter 1020. Vier theils von Gesellschaftswegen obligatorisch organisirte, theils freiwillig gegründete Vereine (Pensionskasse, Krankenkasse, Sterbverein, Lebensversicherungsverein) bezwecken die Unterstützung der Bedienten der Bahn oder ihrer Familien für Todes- und Krankheitsfälle.

Der Personenverkehr der Bahn stieg von 1,729,192 in 1864 bestrittenen Personen im Jahre 1865 auf 1,959,237, zeigte mithin eine Vermehrung von 230,045 = 13,30 pEt.

Derselbe komponirte sich aus folgenden Hauptabtheilungen:

	Personen	Personen
auf den Lokalverkehr kamen..	1865 1,456,499	gegen 1,296,890 in 1864
auf den direkten Verkehr nach		
anderen Bahnen kamen ...	, 224,574	, 190,454 ,
auf den direkten Verkehr von		
anderen Bahnen kamen ...	, 241,012	, 210,653 ,
auf den Transitverkehr kamen	, 37,152	, 31,195 ,
Summa	1,959,237	1,729,192

2,16 pEt. aller dieser Personen wurden mit der ersten, 24,39 pEt. mit der zweiten und 73,45 pEt. mit der dritten Wagenklasse befördert, während, was die Einnahme aus dem Personenverkehr betrifft, 9,70 pEt. auf die erste, 40,54 pEt. auf die zweite und nur 49,76 pEt. auf die dritte Klasse kommen.

Bedeutender noch als beim Personenverkehr war beim Güterverkehr der Aufschwung der Ludwigsbahn im Jahre 1865. Die beförderten Güterquantitäten betrugen..... 18,019,832 Str. gegen im Jahre 1864 beförderte..... 13,129,141,5 ,
sonach mehr..... 4,890,690,5 pEt.
was einer Verkehrsteigerung von 37,35 pEt. gleichkommt.

Von dem gesammten Güterverkehr entfielen, verglichen mit 1864

	Str.	Str.	pEt.
1) auf den Binnenverkehr	3,872,743,7	gegen 2,993,474,5	= um 29,27 mehr
2) auf den Verkehr von anderen Bahnen	6,694,199,0	, 4,508,523,0	} = , 89,03 ,
4) auf den Verkehr nach anderen Bahnen	3,541,995,2	, 2,806,782,4	
4) auf den Transitverkehr	3,901,894,1	, 2,820,411,3	= , 38,66 ,
Summa	18,019,832	gegen 13,129,141,5	= um 37,35 mehr.

Die Verwaltung der Bahn ist fortwährend bemüht, durch Herstellung zahlreicher direkter Verbindungen und sonstiger Erleichterungen, sowie durch Unterstützung der für das Einprennigtarif-System bei Kohlentransporten vielfach ins Leben gerufenen Agitation jedwede Belegung zu Theil werden zu lassen. Die Ausgabe von Sonntags- und zweitägigen Retourbillets für den Personenverkehr zeugen in gleicher Weise von dem den Vänschen des Publikums auf allen Gebieten entgegenkommenden Geiste der Verwaltung unseres vaterländischen Unternehmens.

Die stets steigenden Einnahmen der Gesellschaft bilden eine Ermanterung für dieselbe, in gleichem Sinne fortzuarbeiten. Es belief sich die Gesamteinnahme nach dem letzten Rechnungsabsluß auf 2,968,693 fl. 22½ Kr., wovon 1,249,366 fl. 2½ Kr. auf den Personen-, 1,687,901 fl. 49 Kr. auf den Güterverkehr und 31,415 fl. 31 Kr. auf sonstige Einnahmen kommen. Nach Befreiung aller Ausgaben, Amortisationen und Prioritätszinsen u., sowie einer sehr beträchtlichen Dotation des Erneuerungsfonds u. war die Gesellschaft im Stande, ihren Aktionären eine Dividende von 8 pEt. auszubezahlen.

Durch Verträge mit den an der Main-Neckar Bahn beteiligten Staatsregierungen ist der Gesellschaft bis zum Jahre 1867 das Recht der Mitbenutzung des Frankfurter Bahnhof jener Staatsbahn eingeräumt und ist weiter die direkte Verbindung der Hessischen Ludwigsbahn mit der Offenbacher Bahn gesichert.

Ueber die Betriebsergebnisse der Bahn in 1866 konnten wir noch keine Mittheilungen erhalten. Daß die anormalen Verhältnisse dieses Jahres höchst störend gewirkt, läßt sich annehmen, so daß ein günstiges Betriebsergebnis nicht zu erwarten ist.

Die Launsbahn inkl. der Sodener Bahn beförderte im Jahre 1865 1,250,654 Personen gegen 1,192,065 in 1864 und (exkl. Gepäc, Equipagen, Vieh, Traglasten u.) 2,581,537 Str. Güter gegen 1,837,503,4 in 1864. Die sämtlichen Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr, sowie sonstigen Einnahmequellen betrugen 783,885 fl. 23 Kr. gegen 733,316 fl. 37 Kr. in 1864.

Die Einnahmen aus der Trajektkanalkast zwischen Mainz und Kassel betrugen 11,576 fl. 23 Kr.

Die Betriebsausgaben betrugen 433,252 fl.

Der Rechnungsabsluß der Gesellschaft pro 1865 wies einen Reinertrag von 343,195 fl. 29 Kr. auf und sah sich dieselbe in der Lage, ihren Aktionären eine Dividende von 20 fl. = 8 pEt. zu bezahlen.

An Depeschen beförderte die Launsbahn im Jahre 1865 6099 Stck. Ueber die Betriebsergebnisse dieser Bahn im Jahre 1866 liegen noch keine zuverlässigen Zahlen vor.

Der Mainzer Dampfschleppschiffahrtsverein erzielte 1865 ein günstigeres Resultat als im vorhergehenden Jahre, wogegen das Ergebnis in 1866 sich weniger günstig gestaltete.

Es wurden durch diese Gesellschaft befördert:

	1865 Etr.	1866 Etr.
Zu Berg:		
1) In Dampfschiffen transportirt:		
von Rotterdam nach Mainz und Mannheim.....	289,626	164,934
von Amsterdam nach Mainz und Mannheim.....	17,470	9,920
von Ruhrort nach Ludwigshafen.....	6,685	—
2) Um Schlepplohn geschleppt:		
von und nach verschiedenen Häfen...	1,009,690	760,648
Total zu Berg.....	1,323,471	935,502

Zu Thal:		
1) In Dampfschiffen transportirt:		
von Mainz nach Rotterdam und Amsterdam.....	115,876	115,388
von Zwischenhäfen nach Holland.....	215,100	336,551
2) Um Schlepplohn geschleppt von und nach verschiedenen Häfen.....	24,052	12,900
Total zu Thal.....	355,028	464,839
Summa zu Berg und zu Thal	1,678,499	1,400,341

1864 betrug die Gesamtzahl..... 1,429,626 Etr.

Die Summe der 1865 eingenommenen Frachten und Schlepplöhe betrug 215,861 fl. 20 Kr., die gleiche Summe 1866 174,625 fl. 18 Kr.

Die Agentur der Rdn.-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft am hiesigen Plage hatte 1865 einen gegen das Vorjahr wiederum beträchtlich gestiegenen Verkehr zu registrieren. Um so ungünstiger gestaltete sich dagegen in Folge der Kriegsergebnisse der Personenverkehr im Jahre 1866, während der Güterverkehr in Folge anormaler Umstände einen Aufschwung aufweist.

Es sind mit den Schiffen der Gesellschaft in Mainz-Raßel

	1864	1865	1866
	Personen	Personen	Personen
abgegangen.....	76,105	102,526	56,542
angekommen.....	56,478	84,628	34,750
	Güter	Güter	Güter
	Etr.	Etr.	Etr.
eingeladen worden...	74,073	76,020	86,553
ausgeladen worden..	42,344	41,288	47,403

Das günstige Resultat beim Personenverkehr im Jahre 1865 ist hauptsächlich dem anhaltend heißen Wetter in diesem Jahre zuzuschreiben. Der Güterverkehr zeigte 1865 eine nur geringe Verbesserung gegen 1864, da der schon mit Ende August beginnende kleine Wasserstand höchst nachtheilig wirkte.

Die Einnahmen an Passagiergeld betrugen

im Jahre 1864.....	84,988 fl. 28 Kr.
„ 1865.....	94,791 „ 44 „
„ 1866.....	51,926 „ 22 „

Mit den Schiffen der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft kamen 1865 2,752,199 Kilos, 1866 3,671,458 Kilos in Mainz-Raßel an und gingen daselbst 1865 3,656,905 Kilos, 1866 4,129,395 Kilos ab.

Jahresbericht des Preussischen General-Konsulats zu Riga für 1866 ¹⁾.

Export.

Obgleich in den Haupt-Ausfuhrwaaren Rigas, nämlich in Flach und Hanf, ein dem Quantum nach verringertes Ausfuhr im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 sich ergibt, so hat sich der Gesamtwert der Ausfuhr doch gegen das Jahr 1865 gehoben, was zum Theil durch den gesteigerten Waarenwerth, zum Theil aber durch einen bedeutend verstärkten Export von Getreide und Leinsamen bewirkt worden ist, der denn auch einen vermehrten Schiffverkehr erforderlich machte.

Während 1865 nur 2171 Handelschiffe den hiesigen Hafen verließen, wurden in 1866 deren 2354 expedirt, mithin in 1866 183 Schiffe mehr.

Die in 1866 expedirten Schiffe vertheilen sich der Nationalität, der Zahl und der Lastengröße nach wie folgt:

Nationalität der Schiffe.	Anzahl	Lasten
Russische.....	261	31,124
Preussische.....	312	31,721
Schwedische.....	37	1,881
Normwegische.....	242	20,598
Dänische.....	93	5,984
Schleswig-Holsteinische.....	22	1,359
Mecklenburgische.....	229	24,456
Lithauische.....	45	3,640
Hamburgische.....	1	86
Bremische.....	1	79
Oldenburgische.....	47	2,822
Sannoversche.....	226	13,200
Holländische.....	272	18,768
Belgische.....	7	646
Französische.....	84	6,553
Oesterreichische.....	1	41
Großbritannische.....	474	57,856
Total.....	2354	220,814

Der Gesamtwert des Exports betrug nach offiziellen Angaben

in 1865..... 31,465,452 Rubel,

in 1866..... 38,117,197 „

mithin mehr in 1866..... 6,651,745 Rubel.

Auf die einzelnen Exportwaaren übergehend, ist, wie früher, in erster Reihe

Flach und Flachsheide

hervorzuheben, von denen nach statistischer Aufnahme die Ausfuhr aus dem Lande

2,608,617 Pud oder 847,800 Zoll-Etr.,

der Export fremwärts aber

1,434,149 Pud oder 466,098 Zoll-Etr. Flach 1ster Sorte,	
618,674 „ „ 201,069 „ „ 2ter „	
266,109 „ „ 86,485 „ „ 3ter „	
80,934 „ „ 26,304 „ „ 4ter „	
36,255 „ „ 11,783 „ Flachsheide,	

2,436,121 Pud oder 791,789 Zoll-Etr.

betrug, da in 1865 der Export die Höhe von zusammen

3,558,238 Pud oder 1,156,427 Zoll-Etr.

erreicht hatte, so stellt sich die nicht unbedeutende Verminderung von

1,122,117 Pud oder 364,688 Zoll-Etr.

heraus, welcher Ausfall allerdings zum größeren Theile durch die bedungenen höheren Preise in 1866 gegen 1865 dem Werthe nach ausgeglichen sein dürfte.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 27.

Die Preise begannen im Januar mit dem hohen Standpunkte von

60 Rubel für K,
55 „ „ W,
46 „ „ D,
50 „ „ HD,

und wichen mit nur geringen Schwankungen allmählig bis

70 Rubel für K,
60 „ „ W,
50 „ „ D,
60 „ „ HD

gesteigert, welchen höchsten Standpunkt sie im Anfange des Juni-Monats erreichten und für einige Zeit behaupteten, von da versiegten die Preise, zum Theil durch die Witterungsverbesserung der Getreide, zum Theil durch die günstigen Nachrichten über die neue Ernte besänftigt, eine merkende Tendenz, und wurden sie allmählig bis zu

48 Rubel für K,
42 „ „ W,
34 „ „ D,
37 „ „ HD

gedrückt, und sind diese niedrigsten Preise auch die Schlusspreise des Jahres 1866 für Isdo Waare gewesen, während schon vorher Lieferungs-Geschäfte auf März 1867 zu den Preisen von

45 Rubel für K,
40 „ „ W,
33 „ „ D

abgeschlossen wurden. Die Ernte hat ein in jeder Hinsicht befriedigendes Resultat gehabt, da sie mit einem überaus großen Ertrag den Vortheil schöner Qualität vereint. Die Umsätze von Weizen gewannen bei dem verhältnismäßig geringen Export keine hervorstechende Wichtigkeit, die Preise folgten den Schwankungen der Glaspreise nur wenig und erhielten sich so ziemlich unverändert; die besseren Qualitäten auf 25 und 35 Rubel. Alle Preise von Glase und Glaseheide sind pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd.

Von Hauf und Torfe wurden aus dem Innern Rußlands nach Riga eingeführt

1,566,757 Pud oder 509,196 Zoll-Etr.

und sind

637,166 Pud oder 207,379 Zoll-Etr.	Reinhanf,
297,145 „ „ 96,572 „	Ausfuchhanf,
506,910 „ „ 164,748 „	Paffhanf,
25,158 „ „ 8,176 „	Torfe,

zus. 1,466,379 Pud oder 476,573 Zoll-Etr.

vershifft worden, während in 1865

1,488,666 Pud oder 483,816 Zoll-Etr.	Hauf,
27,155 „ „ 8,825 „	Torfe,

zus. 1,515,821 Pud oder 492,641 Zoll-Etr.

zur Vershiffung kamen, mithin in 1866

49,442 Pud oder 16,068 Zoll-Etr.

weniger.

Die bereits in 1865 auf Lieferung in 1866 angelegten hohen Hanfpreise behielten nicht allein, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen, auch in der ersten Hälfte des Jahres Geltung, sondern erfuhren noch eine weitere Steigerung; so fand Anfangs Januar gewöhnlicher Reinhanf auf Lieferung mit den Marken mit 129 Rbl. konstant und 135 Rbl. Rbl. mit 10 pEt. Vorwurf resp. mit 36½ und 38½ Rbl. notirt, Ende April oder nach Ankunfts der Marken für Isdo wurden bezahlt:

39½ S.-R. für Reinhanf,
38½ „ „ Ausfuchhanf,
37½ „ „ Paffhanf,

und hoben sich die Preise bis Anfang Juli allmählig auf

41½ S.-R. für Reinhanf,
40½ „ „ Ausfuchhanf,
40 „ „ Paffhanf,

um dann wieder bis zu

38 S.-R. für Reinhanf,
35 „ „ Ausfuchhanf,
32 „ „ Paffhanf

hinabzusinken, mit welchen Preisen die Vershiffungen Anfangs November ihr Ende erreichten. Hanfheide oder Torfe wurde bei Ankunfts der Marken mit 27 S.-R. in allerhöchster Qualität bezahlt, stellte sich aber gegen Schluss der Schifffahrt ebenfalls billiger, und zwar zu 24, selbst 22½ S.-R. Die sämtlichen Preise für Hauf und Torfe versanken für 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd.

Die neue Ernte soll ein sehr befriedigendes Resultat, namentlich was die Qualität des Hanfes anbetrifft, ergeben haben, da die in diesem Jahre nach Riga kommenden Zufuhren noch zum großen Theile aus der Ernte von 1865 bestehen werden, so wird dieser Theil auch in der Qualität dem andern nachstehen, und bei Ankunfts eine sorgfältige Auswahl der Qualität mehr als sonst anzunehmen sein. Die Händler haben schon frühzeitig sehr hohe Preise im Innern für die in 1867 vierterzubringende Waare gezahlt und machten dem entsprechend hohe Verkaufsforforderungen, die aber längere Zeit unbeachtet geblieben sind, so daß die ersten Lieferungs-Geschäfte erst Ende Januar 1866 zu Stande kamen, und fand der angelegte Preis von 35 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. auch dann nur wenige Beachtung, was die Händler zwang, etwas später ihre Forderung um 1 Rbl. pro 10 Pud zu ermäßigen.

Von Weizen betragen die Zufuhren

850,511 Tschew. oder 1,338,862 Pr. Schffl.,

und wurden fremdwärts exportirt als Schlagsamen:

in 1866	110,370 Tschew. oder 421,281 Pr. Schffl.,
„ 1865	90,554 „ „ 245,916 „

mithin mehr „ 1866

19,716 Tschew. oder 75,315 Pr. Schffl. Auch für diese Waare hoben sich mit der Entwerthung der Valuta die Preise, und nachdem im Anfange des Jahres nur 7½ S.-R. mit allem Gelde voraus pro Tonne von ½ Tschew. oder ca. 2½ Pr. Schffl. für eine 6½ Theile gute Saat gegen 1½ Theile fremde Körner enthaltende Waare bezahlt wurde, hob sich dieser Preis bis Anfang Mai allmählig auf 9½ Rbl.; von da an nahm die Frage ab, so daß die Verkäufer sich etwas niedrigeren Geboten fügen mußten, sie konnten aber zu diesen das Restlager doch allmählig räumen, so daß Mitte Juli mit dem letzten Verkauf zum Preise von 8½ Rbl. pro Tonne auch das Schicksel überhaupt beendet wurde.

Von Schlagsamen betragen die Vershiffungen in

1866	295,342 Tonnen oder 689,352 Pr. Schffl.,
1865	151,906 „ „ 367,688 „

mithin 1866

143,406 Tonnen oder 351,669 Pr. Schffl. mehr, was Riga der in jeder Beziehung ausgezeichneten Reinsaat-Ernte zuzuschreiben hat, die ein sehr großes Quantum von ausgezeichneter Qualität geliefert hat, so daß trotz einer sehr streng eingehaltenen Waare doch gegen frühere Jahre nur ein geringfügiger Theil nicht als Reinsaat-Samen zugelassen wurde. Da sich eine rege Frage des Auslandes nach Schlagsamen schon frühzeitig geltend machte, wurde schon Anfangs August das Lieferungs-Geschäft darin zu den Preisen von 12½ à 13 Rbl. pro Tonne von ca. ½ Tschew. oder ca. 2½ Pr. Schffl. eröffnet; das größere Angebot erniedrigte jedoch den Preis auf 12½ à 12½ Rbl., und wurden zu diesen Preisen, und später auch zu den höheren von 12½ à 13½ Rbl. namhafte Quantitäten auf Lieferung gekauft; auch für die ersten Anfangs September ein-treffenden Zufuhren wurden diese Preise bewilligt, aber schon Mitte September begann der Druck der Zufuhren auf dieselben und konnte zu 11½ Rbl. gehandelt werden. Im Laufe der Zeit erniedrigten sich dann bei gleich-

während anhaltenden Zufuhren die Preise bis auf 9 Rbl. am Schluß der Versendungen. Seitdem haben noch recht umfangreiche Versendungen landwärts nach Deutschland und Oesterreich stattgefunden, die zu den Preisen von 9 à 10 Rbl. pro Tonne effektiviert werden konnten.

Alle angegebenen Preise verstehen sich für die gewöhnliche Frau-Waare, die sogenannte Prima Qualität; wurde mit 1 à 1½ Rbl. pro Tonne höher bezahlt.

Von Hanfsamen wurden im 1866

52,486 Tschetw. oder 200,496 Pr. Schffl.

zugeführt, und

51,700 Tschetw. oder 197,494 Pr. Schffl.

weiterwärtig verkauft. Im 1865 betrug der Export 101,562 Tschetw. oder 387,966 Pr. Schffl., mithin im 1866 49,862 Tschetw. oder 190,422 Pr. Schffel weniger. Der Preis dieser Waare, welcher sich im Laufe des Winters auf 5 Rbl. 30 Kop. à 5 Rbl. 60 Kop. erhob, wurde im Anfange der Versendungen momentan auf 5 Rbl. 75 Kop. gesteigert, und ging dann wieder bis zu 5 Rbl. 55 Kop. herab.

Vom Ende Juni bis Anfang August erlahmte die Nachfrage derart, daß selbst der kleine Rest der unverschifften Waare erst im August zu 5 Rbl. Käufer fand.

Die Preise verstehen sich für die Tonne gleich ca. 2½ Pr. Schffl.

Die Viehrungs-Geschäfte für 1867 nahmen bereits Mitte Oktober ihren Anfang und wurde der Preis von 4½ Rbl. pro Tonne kontant bewilligt, vermehrte Kaufkraft steigerte den Preis aber bald auf 4½ Rbl.

Von Del wurde im 1866 zugeführt:

34,256 Pud oder 11,138 Zoll-Etr. Hanföhl,

136 „ „ 44 „ „ „

auf 34,392 Pud oder 11,177 Zoll-Etr.

Gewärtig exportirt wurden:

10,475 Pud oder 3404 Zoll-Etr. Hanföhl,

1,428 „ „ 463 „ „ „

auf 11,901 Pud oder 3867 Zoll-Etr.,

während im 1865

68,612 Pud oder 22,298 Zoll-Etr.

zur Verfeuerung kamen, mithin 1866 weniger

56,711 Pud oder 18,431 Zoll-Etr.

Das zum Versandt gekommene Quantum Leinöl wurde von hiesigen Fabrikanten zum Verkauf gebracht und während im Anfange des Jahres diese Waare nur zu 41 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. Absatz fand, wurde später dafür 50 Rbl. bewilligt.

In Kaufst wurden die Geschäfte Anfangs Januar zu 46 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. mit einem Sankgelde von 10 pCt. abgeschlossen, später bewilligte man unter gleicher Zahlungsbedingung 48 Rbl., und im Laufe des April-Monats wurde der Preis bis 52 Rbl. kontant gesteigert, dann schwächte sich die Frage ab, und Ende August entschlossen sich die Händler, das Restquantum disponibler Waare zu 49½ Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. zu realisiren.

Die Lieferungs-Kontrakte pro Mai 1867 nahmen Anfangs Oktober zum Preise von 38 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. ihren Anfang, doch war derselbe nicht haltbar, sank bald auf 36 Rbl., befestigte sich aber schließlich wieder auf 37½ Rbl. pro 10 Pud mit 10 pCt. Vorfuß.

Von Leinölen betrug im 1866 der Export

376,685 Stck., während im 1865.

440,000 „ zum Versandt gekommen,

mithin 1866 weniger 63,315 Stck.

Die hohen Leinsamenpreise erschwerten auch im 1866 die Fabrikation von Seidöl, wodurch der geringe Export von Leinöl und Leinölen seine Erklärung findet.

Die Preise der Leinölen schwanken je nach dem Stande der Markte zwischen 50. und 52 Rbl. für 63. Pud oder 20 Zoll-Etr.

Die Ausfuhr von Bittertabor umfaßte im 1866 das Quantum von 340,082 Pud, und kamen davon fernwärts zur Versendung

21,878 Pud oder 7110 Zoll-Etr.,

während 1865 21,094 „ 6855 „

mehr im 1866 784 Pud oder 255 Zoll-Etr.

Im Laufe des Winters wurde der ursprünglich angelegte Preis von 18 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. auf 17½ Rbl. durch vermehrte Nachfrage gesteigert und erhielt sich auch so ziemlich auf diesem Standpunkte; die Frage des Auslandes war nur eine beschränkte, wie denn überhaupt dieses Rohprodukt hauptsächlich von hier nach dem Inlande und nach Japan zur Versendung kommt. Die Kontrakte auf Lieferung im 1867 hoben zu 15 Rbl. pro 10 Pud begonnen, doch haben bisher nur geringe Umsätze stattgefunden. Die Ernte hat einen guten Ertrag und namentlich ein großes kräftiges Blatt geliefert.

Von Getreide wurden im 1866 nach Riga gebracht:

38,426 Tschetw. oder 146,787 Pr. Schffl. Roggen,

173,312 „ „ 662,052 „ „ Gerste,

381,464 „ „ 1,457,192 „ „ Hafer,

auf 593,202 Tschetw. oder 2,286,031 Pr. Schffl.

Zum Export zur See kamen von Roggen:

28,454 Tschetw. oder 108,694 Pr. Schffl.,

gegen 1,022 „ „ 3,904 „ „ in 1865,

mithin mehr 1866 27,432 Tschetw. oder 104,790 Pr. Schffl.,

von Gerste:

160,087 Tschetw. oder 611,532 Pr. Schffl.,

gegen 75,675 „ „ 289,978 „ „ in 1865,

mithin mehr 1866 84,412 Tschetw. oder 322,454 Pr. Schffl.,

von Hafer:

319,571 Tschetw. oder 1,220,761 Pr. Schffl.,

gegen 74,645 „ „ 285,144 „ „ in 1865,

mithin mehr 1866 244,926 Tschetw. oder 935,617 Pr. Schffl.

Der Getreidehandel hat also keinen unbedeutenden Aufschwung im 1866 gegen 1865 genommen. Wie schon aus dem geringfügigen Export von Roggen hervorgeht, wurde diese Getreideart in der Hauptsache nur von Konsumenten bezogen und für dieselbe im Anfange des Jahres die Preise von 115 Rbl. pro Last von 15 Tschetw. gleich 57 Pr. Schffl. für eine 115 Pfd. Holländisch wägende Waare bewilligt. Die Preise gingen dann beim Eintreffen größerer Zufuhren auf 111 Rbl. herunter, je nur 113 Pfd. haltender Roggen wurde zeitweilig zu 98 Rbl. verkauft und erst im September entwickelte sich ein vermehrter Bedarf, in Folge dessen 115 Pfd. haltende Lein-Waare wieder mit 103 à 105 Rbl. bezahlt wurde. Zur Lieferung auf Mai 1867 kaufte man 116 Pfd. Russischen Roggen zu 92 Rbl. mit einem Vorfuß von 25 pCt. Die Zurückhaltung der Verkäufer bewilligte für derartige Lieferungs-Geschäfte indessen bald eine Preiserhöhung und wurde zum Schluß des Jahres für 115 Pfd. 102 Rbl. angesetzt. Der Gang der Preise für

Gerste wurde fast ausschließlich von der ausländischen Frage bestimmt. Zu Anfang des Jahres erzielte 100 Pfd. Holländisch wägende Waare (Russischer) den Preis von 103 Rbl. pro Last von 16 Tschetw. gleich 61 Pr. Schffl., aber schon im März wurden die höchsten Preise von 108 bis 110 Rbl., im April 112—120 Rbl., bewilligt. Im Mai erlahmte die Frage und konnten die kleineren Aufkäufe im Laufe des Sommers zu 108, selbst 104 Rbl. bewilligt werden. Ende August begann sich Kaufkraft auf im Oktober an der neuen Ernte zu liefernde Waare zu zeigen, und nachdem im dazwischen angelegte Preis von 98 Rbl. auf 102 Rbl. gesteigert worden, wurde im Oktober selbst disponibler Gerste mit 106 à 108 Rbl. bezahlt. Die hiesige Gerste wurde im Gewichte von 101 Pfd. Zoll gehandelt. Die Lieferung im 1867 kamen die ersten Kontratt-Geschäfte im November zum Abschluß, und zwar zum Preise von 100 Rbl. mit halbem

Vorhülle, und wurde unter gleicher Zahlungsbedingung zum Schluß des Jahres der Preis von 103 Rbl. angelegt.

Auch Hafer hat in 1866 unter dem Einflusse ausländischer Frage und der Veränderung des Wertes der Valuta bedeutende Preisvariationen aufzuweisen, denn während im Laufe des Winters der Preis sich für Russischen 74 Pfd. wiegenden Hafer zwischen 74 und 86 Rbl. pro Last von 20 Tschetw. gleich 76 Pr. Schfl. bewegte, wurde derselbe im April und Mai bis 92 Rbl. gesteigert. Als dann die Frage erlahmte, erniedrigte sich der Preis auf 89 Rbl., wurde im Juni durch momentane Frage wieder auf 95 Rbl. gehoben und bei schneller Erschließung derselben abermals derart gedrückt, daß im August und September Anläufe zu 77, selbst 74 Rbl. bewirkt werden konnten.

Auf Lieferung in 1867 begannen die Kontraktgeschäfte im Oktober zum Preise von 78 Rbl. für das Gewicht von 73 Pfd. Holl. mit einem Angeld von 50 pEt., und mußten die späteren Anläufe zu gesteigerten Preisen abgeschlossen werden, am Schluß des Jahres wurden 85 Rbl. bewilligt.

Was die Ernte von Getreide anbetrifft, so soll dieselbe in den näher gelegenen Provinzen ein ziemlich befriedigendes Resultat geliefert haben, da aber die früheren Vorräthe erschöpft waren und auch im Lande selbst der Bedarf für Brennzwede ein sehr beträchtlicher ist, so ist auf namhafte Zufuhr von Roggen kaum zu rechnen, wegen von Gerste allgemein auf eine ansehnliche Zufuhr gezählt wird. Aus dem Innern Rußlands wird von Roggen ebenfalls keine große Anfuhr erwartet, da daselbst noch immer höhere Preise für den eigenen Bedarf bezahlt werden, als mit Veranschlagung der Transportkosten hier erzielt werden können. Dagegen werden sehr beträchtliche Zufuhren von Hafer aus dem Innern Rußlands erwartet.

Der Export von Holzwaaren wurde in der ersten Hälfte der offenen Schifffahrt nicht allein durch den niedrigen Stand der Valuta, sondern auch durch billige Seefrachten befördert, und würde auch, unterstützt von einer beträchtlicheren Zufuhr aus dem Innern, eine noch größere Ausdehnung erhalten haben, wenn nicht die später eingetretene Verbesserung der Valuta die Sendungen ins Ausland weniger rentabel gemacht hätte.

Es wurden in 1866 aus dem Innern hieher gebracht:

717,742 Stck	Säge- und Verschliffenbalken,
361,825 „	Eisenbahnschwellen,
27,600 „	eichene Wagenschoß und Fagholz,
826,115 „	„ Piepenstabe und Oghoststabe,
40,450 „	Stengen, Sparren und Räder,
1,829 „	Rästen und Spieren,
4,340 „	Bootsmasten und Durtillen und Bugspriet.

Seewärts verfrachtet wurden:

Bohlen und Bretter.....	1,699,673 Stck,
in 1865.....	1,468,189 „
mehr in 1866.....	231,484 Stck,
Balken.....	177,854 Stck,
in 1865.....	197,501 „
weniger in 1866.....	20,147 Stck,
Wagenschoß.....	24,803 Stck,
in 1865.....	14,883 „
mehr in 1866.....	9,920 Stck,
Piepen- und Oghoststabe.....	840,108 Stck,
in 1865.....	414,278 „
weniger in 1866.....	74,170 Stck,
Rästen und Spieren.....	1,021 Stck,
in 1865.....	2,552 „
weniger in 1866.....	1,531 Stck,
Eisenbahnschwellen.....	1,000,830 Stck,
in 1865.....	1,166,862 „
weniger in 1866.....	157,032 Stck.

Die Holzpreise werden hier, wie bereits früher hervorgehoben, nicht

offiziell zur Notirung gebracht, doch dürfte der Durchschnitt der 1866 bedungenen Preise sich für

sichtene 3/8lilige Planken.....	auf 40 Kop. pro Faden von 6 Fuß,
grüne „.....	29 „ „ „
sichtene Englische Balken.....	210 „ „ „
grüne „.....	13½ „ pro Fuß,
sichtene Holländische Balken... „	25 „ „
grüne „.....	11½ „ „
Engl. Kron Wagenschoß.....	26 Rbl. pro Stck,
Holländ. „.....	22 „ „
Wrad Wagenschoß.....	18 „ „
6/8füßige Piepenstabe.....	40 „ pro Schoß von 60 Stck,
7/8füßige „.....	55 „ „
8/8füßige „.....	80 „ „
4kantige Eisenbahnschwellen....	80 Kop. pro Stck,
runde „.....	45 „ „

stellen.

Von anderen Exportwaaren kamen in 1866 zur Versendung:

Schweineschmalz.....	18,525 Pud oder 6,021 Zoll-Etr.,
Speck.....	48,028 „ „ 15,609 „
Rinder- und Eleinhäute.....	1,187 „ „ 386 „
Rohfelle.....	14,708 „ „ 4,780 „
Knochen.....	74,322 „ „ 24,155 „
Pumpen.....	32,100 „ „ 10,432 „

I m p o r t.

Der Werth des Imports über den Rigare Hafen veranschlagen offizielle Berechnungen:

in 1866 mit 6,352,299 Rbl.,
in 1865 „ 7,998,640 „
weniger in 1866 1,646,341 Rbl.

Von Salz betrug der Import:

in 1866.....	2,186,906 Pud oder 710,744 Zoll-Etr.,
in 1865.....	2,330,722 „ 757,484 „
mithin weniger in 1866	143,816 Pud oder 46,740 Zoll-Etr.

Nach Lasten beträgt das 1866 importirte Quantum:

Spanisch.....	4,106 Last 5½ Ton.,
Französisch.....	2,124 „ 13 „
grob Liverpool.....	851 „ 12½ „
fein Liverpool.....	4,971 „ 2 „
zusammen	11,553 Last 15½ Ton.

Die Preise varirten von:

102—110 Rbl. für Terracedchia pro Last von 18 Ton. oder ca. 60 Zoll-Etr.,
97—106 „ „ roth Eette pro Last von 18 Ton. oder ca. 54½ Zoll-Etr.,
82—96 „ „ Eissabon pro Last von 18 Ton. oder ca. 51 Zoll-Etr.,
82—90 „ „ gew. fein Liverpool pro Last von 18 Ton. oder ca. 56 Zoll-Etr.,
93—103 „ „ Patent fein Liverpool pro Last von 18 Ton. oder ca. 71 Zoll-Etr.,

und wurden die niedrigeren Preise während der Schifffahrts-Saison, die höchsten aber auf den Lägern vor und nach derselben bedungen.

Geringe wurden in 1866 importirt 101,303 Ton., gegen 94,380 Ton. in 1865, mithin in 1866 6923 Ton. mehr.

Die schon in 1865 zur Geltung gekommenen hohen Preise von 156 Rbl. für Norwegische Waare in bächenen Tonnen, und 150 Rbl. für Norwegische Waare in hölzernen Tonnen, beides pro Last von 12 Tonnen, wurden auch in 1866 bis Ende März bedungen, von dann ab versuchten die Händler

Kreide, gemahlene	11,195 Pud	3,638 Zoll-Etr.,
Öel in Fässern	529 „	172 „
Ölmercen	1,446 „	470 „
Chemische Säuren	1,699 „	552 „
Schwefel	1,253 „	407 „
Soda	35 „	11 „
Mauersteine		424,350 Stüd
Mühlsteine		38 „
Leinwand	400 Pud	130 Zoll-Etr.
Leinwand	11,586 „	3,765 „
Wagenschmiere	6,039 „	1,962 „
Wollengarn	181 „	59 „
Bücher, gedruckte	2,422 „	787 „
Dachpappe	3,079 „	1,001 „
Eisenbahnzubehör	921 „	299 „
Fässer, leere	633 Stüd	633 Stüd
Feuere-Fabrikate	677 Pud	220 Zoll-Etr.
Selbstdränke, feuerfeste	142 „	46 „
Glasfabrikate	815 „	265 „
Eisen, verarbeitetes	1,096 „	357 „
Handwerksgedächte	224 „	73 „
Kurzwaren	109 „	35 „
Leinwand	54 „	18 „
Leinwandfabrikate	69 „	22 „
Maschinen	12,390 „	4,026 „
Reffing- und Kupferfabrikate	122 „	40 „
Nägels, eiserne	114 „	37 „
„ hölzerne	1,005 „	327 „
Papier	213 „	69 „
Sensen	9,305 „	3,024 „
Linde	284 „	92 „
Waffen	78 „	24 „

Die Dampfschiffsverbindung mit Stettin wurde auch in 1866 durch 14 regelmäßige Fahrten des Dampfschiffes Hermann unterhalten, während der Dampfer Liffit nur eine Fahrt machte.

Bei der Bewegung des hiesigen Schiffsverkehrs beteiligte sich die Preussische Flagge mit 306 Schiffen. Außerdem haben 7 Schiffe unter der Schleswig-Holsteinischen Flagge, und 36 unter Hannoverischer Flagge fahrend den hiesigen Hafen besucht.

Der für die Preussischen Waffen so ruhmreiche Krieg des Jahres 1866 hat nicht ohne Einfluß auf den Rigaer Handel bleiben können, und in den Wirkungen dieses Krieges ist namentlich die Hauptveranlassung zu der sehr bedeutenden, wenn auch vorübergehenden Entwerthung der hiesigen Valuta zu suchen.

Diese Entwerthung muß selbstverständlich, wie alle derartigen Schwankungen, nicht unbedeutende Verluste dem hiesigen Kaufmannsstande zugefügt haben, doch möchte in dieser Beziehung wohl fast ausschließlich der Importhandel betroffen worden sein, der des Exports aber gerade durch die Valuta-Entwerthung einem verstärkten Impuls zur Belebung erhalten haben.

Der Cours auf London war zu Anfang des Jahres 1866 31½ Pce. für 1 Rubel und hielt sich derselbe in den ersten 3 Monaten, wenn auch mit einiger Neigung zum Fallen, doch fast andauernd in ziemlich gleicher Höhe, mit dem Monat April aber machte sich eine entschieden weichende Tendenz geltend, die mit einer kleinen Unterbrechung in der Mitte des Monats Mai sich bis Mitte Juni erhielt und den Cours auf 25½ Pce. erniedrigte, von da ab verschaffte sich wieder die Verbesserung der Valuta Geltung, und in steter Steigerung erreichte der Cours zum Schluß des Jahres den Stand von 32½ Pce.

Der Russische Zolltarif hat in 1866 keinerlei wesentliche Veränderungen erfahren, doch ist in Folge der im Auslande vorgekommenen Ereignissen

krankheit der Import von Schweineschinken und Fett, sowie von Fabrikaten daraus, verboten worden, und außerdem noch die Einfuhr von Zimmerfeuerwerk und Papier mit verborgenen Photographien.

In den Schiffsabgaben hat das Jahr 1866 keine Veränderungen herbeigeführt.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 6 pEt. geblieben, doch stellte sich der Diskonto Seitens der Kaiserlichen Reichsbank wie folgt:

	Werthpapiere	und
	Weschel	Barren
	pEt.	pEt.
vom 4. Oktober 1865 bis 4. März 1866	6	6
„ 4. März 1866 bis 22. April 1866	5½	6
„ 22. April 1866 bis 22. Juni 1866	5	6
„ 22. Juni 1866 bis 29. Juni 1866	5½	6½
„ 29. Juni 1866 bis 13. Juli 1866	5½	7
„ 13. Juli 1866 bis 19. Juli 1866	6	8
„ 19. Juli 1866 bis 17. August 1866	6½	8
„ 17. August 1866 bis 18. September 1866	6½	7
„ 18. September 1866 bis 11. Oktober 1866	7	8
„ 11. Oktober 1866 bis 18. Oktober 1866	7	9
„ 18. Oktober 1866 bis 26. Oktober 1866	7½	9
„ 26. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1866	7½	10

und der der Rigaer Börsenbank durchschnittlich stets noch 1 pEt. höher.

Die Riga-Danaburger Eisenbahn beförderte
in 1866 239,943 Personen,
„ 1865 243,450 „
mithin weniger in 1866 3,507 Personen.

Dagegen wurden Waaren
in 1866 7,927,243 Pud,
„ 1865 7,525,870 „
mithin in 1866 401,373 Pud mehr transportirt,

so daß der Personen-Verkehr zwar ab-, der Güter-Verkehr aber zugenommen hat.

Die Danaburg-Witebsker Bahn ist in 1866 dem Verkehr übergeben. Obgleich die vollständige Eröffnung dieser Bahnstrecke erst am 4. Oktober erfolgt ist, so hat diese Verkehrsvermehrung doch augenscheinlich die Zufuhr aus dem Innern wesentlich erleichtert, so daß ein weit größeres Quantum von Waaren der letzten Ernte, namentlich von Glash und Säeleinsamen, zur Herbstverschiffung gekommen, als es in früheren Jahren möglich war.

Die in meinem letzten Jahresberichte erwähnte Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Witebsk nach Orel ist wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht benutzt worden. Dagegen haben die Gutsbesitzer des Gouvernements Orel eine neue Bau-Konzession für diese Bahnstrecke erhalten, und dürfte daher der Beginn der desfallsigen Arbeiten keinen langen Aufschub erleiden.

Aber auch nach einer anderen Richtung hin wird Riga ehestens in den Genuß einer Eisenbahn-Verbindung treten, da die Bau-Konzession einer Riga-Mitauer Eisenbahn, unter Zinsgarantie der Regierung als gesichert zu betrachten ist, und die Beschaffung der Geldmittel zu dieser ca. 40 Werst langen Bahn auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen dürfte. Diese Bahn wird von Riga jenseits des Flusses auslaufen, bei Mitau aber bis in die Stadt selbst hineingehen, da der Aa-Fluß zu diesem Zwecke überbrückt werden soll. Mit dieser Bahn würde der erste Schritt zur Annäherung an die Preussische Grenze gemacht werden, und unterliegt es keinem Zweifel, daß derselben in nicht zu langer Zeit eine Fortsetzung bis Libau folgen dürfte, wenn nicht bereits früher die in Preußen projektierte Bahn von Liffit direkt nach Riga zur Ausführung kommen sollte.

Riga, den 1./13. Mai 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Sergien für 1866¹⁾.

Jahre, wo der Begehr der gewohnten Auftraggeber stökt und Ordres ausbleiben, finden den hiesigen Kaufmann ziemlich ratlos, da er den Gedanken, neue Absatzquellen auf eigene Hand aufzusuchen, möglichst lange von sich weist, folglich meistens in die Lage geräth, zu guterletzt mit dem ihm Gebotenen fürlieb zu nehmen, falls er der Mittel zur Unterhaltung langer Väter ermangelt. Das Jahr 1866 war so ein Jahr der Verlegenheit und Unzufriedenheit, indem während desselben das Geschäft in mehreren Haupt-Exporten vollständig darniederlag. Sieht man obendrein die mittelmäßigen Revenüen der Rhedereien und anderer Faktoren freilich minderer Bedeutung in Betracht, so wird man dem gedachten Jahre durchaus keinen günstigen Retrolog schreiben können.

Die Ausbeute der Räupfischereien, denen man hier besondere Aufmerksamkeit schenkt, war im großen Ganzen zufriedenstellend und hat, soweit eine Schätzung derselben augenblicklich möglich ist, folgende Resultate ergeben:

ca. 640,000	Tonnen Frühlingshering,
150,000	„ Fetthering,
30,000	„ Dorschrogen,
80,000	„ Thran,
500,000	Waag Rundfisch,
1,500,000	„ Klippfisch,
60,000	„ Nebenfischsorten,
150,000	„ Sei.

Die Verwerthung dieser Produkte ließ, mit wenigen Ausnahmen, viel zu wünschen übrig.

Frühlingshering. Der Ertrag der Fischerei, von Vielen im Voraus überschätzt, veranlaßte Lieferungsverläufe, bei denen Geld verloren wurde. Im Deckungsmonat April erreichten Preise nämlich ihren höchsten Standpunkt, indem für die Tonne in Wägen bis 4 Sp. 102 Sh. pro Tonne bezahlt werden mußte. Mit erfolgter Liquidation der Lieferungs-Geschäfte trat aber eine um so größere Flaue ein, als der Krieg in Deutschland bereits auszubrechen drohte. Der Kanonendonner in Böhmen schüchtere einige Inhaber sogar dermaßen ein, daß sie willig unter 4 Sp. pro Tonne verkauften. Nach Beendigung der Feindseligkeiten hoben sich die Preise allgemach, erreichten aber keinen höheren Standpunkt mehr als 4 Sp. 72 Sh. pro Tonne.

Fetthering. Das Fettheringsgeschäft ist dasjenige, welches am besten rentirte. Trotz der hohen Preise erwarb deren ungewöhnliche Stabilität das Vertrauen des Auslandes in dem Grade, daß Ordres in einem Umfange einliefen, der zu den Seltenheiten gehört. Für die Marken K K und K ging der Preis langsam von 5 Sp. à 5 Sp. 24 Sh. bis in 6 Sp. pro ungepackte Tonne hinauf. Die Marke M stand meist 1 Sp. pro Tonne niedriger. Gegen Schluß des Jahres indeffen war der Bestand nahezu nur noch in einer Hand und wurden 6 Sp. pro ungepackte Tonne im Durchschnitt für alle 3 Marken beansprucht, sind aber nicht bewilligt worden.

Dorschrogen. Frankreich ließ sich durch die Preise, die im verflossenen Jahre eine nie gekannte Höhe erreichten, von seinen gewöhnlichen Beziehungen keineswegs abhalten. Es bewilligte oder vielmehr mußte bis 12 Sp. 60 Sh. pro Tonne bewilligen, denn nur der Druck der Nothwendigkeit konnte die Anlage eines so schwindelnden Preises bewirken. Es scheint daraus hervorzugehen, daß man bisher kein Surrogat für den Dorschrogen, den beliebten Sardinien-Röber, gefunden hat.

Thran. Die weitverzweigte Konsumtion, welche namentlich der braune Thran in Deutschland findet, muß, gehemmt, zu jeder Zeit unseren Markt übel beeinflussen. Der Preussisch-Oesterreichische Krieg bewirkte denn auch, daß man, während die Notirungen im Frühjahr für Braunthran 16 Sp.,

für braunblanken und blanken 18 à 18½ Sp., für blanken Medizinthran bis 20 Sp. pro Tonne waren, im Mittsommer à 12 Sp. 96 Sh. resp. 14½ Sp. und 15½ Sp. Einkäufe bewerkstelligen konnte. Nach dem Friedensschluß erfolgte eine mäßige Reprise der Preise, am stärksten für Braunthran, der bis 14 Sp. pro Tonne stieg. Der Schluß der Schifffahrt in Verbindung mit den Maßnahmen der Nordamerikanischen Regierung, die neuerdings auf die Einfuhr von Thran einen nicht unerheblichen Zoll legte, wodurch England viel Newfoundlands-Thran erhielt und unseren Markt vernachlässigte, bewirkte indeffen abermaligen Preisrückgang. Im Dezember stand Braunthran in 13 Sp., braunblanker und blanker in 15½ Sp., und blauer Medizinthran in 16 Sp. Der Dampf-Medizinthran variierte im Laufe des Jahres von 19—30 Sp. pro Tonne je nach Qualität und Nachfrage.

Rund- oder Stockfisch. Seit vielen Jahren hat das Geschäft darin nicht so im Argen gelegen, als es in 1866 der Fall war. Die Italienischen Fischmärkte blieben mit ihren gewohnten Ordres aus, hauptsächlich wohl zufolge ihrer schwierigen Geldverhältnisse, und die Holländischen und Belgischen Aufträge waren auch nur mäßig. Freilich hatten die Fischereien einen recht großen Ertrag geliefert, aber die Preise waren doch verhältnißmäßig billiger als sonst und gingen beständig zurück. Man notirte bei Ankunft der Nordländischen Zufuhren für den Holländer Rundfisch 1 Sp. 36 à 42 Sh., für den Italiener Rundfisch 1 Sp. 18 Sh. pro Waag, im Dezember aber hätte man geeigneten Augenblicks wohl den Holländer à 1 Sp. 20 Sh., den Italiener à 102 Sh. pro Waag einkaufen können, also über 50 pCt. billiger als gleichzeitig im Jahre 1865. Der misérable Preisstand regte eine hiesige Rhederei, die mit ihrem Schiffe in die China-Fahrt zu treten gedachte, an, für eigene Rechnung damit Rundfisch nach Hongkong abzuladen. Der Rundfisch als Schiffsproviand möchte sich der Beachtung der Königlich-Marinischen Behörden empfehlen.

Klippfisch. Die verworrenen Verhältnisse in Spanien, hohe Oelpreise und Ueberfluß an Fleisch dafelbst traten dem sonst stets regelmäßigen großen Absatz nach diesem Lande hindernd entgegen. Auch im Handel mit Klippfisch herrschte daher durchgehendes Mattigkeit. Die Preise hielten sich hier indeffen ziemlich stationair, von 1 Sp. 36 à 60 Sh. pro Waag wurde je nach Qualität, beinahe ohne Schwankungen, bezahlt.

Nebenfischsorten. Die Preise variierten:

für Rotschär	von 1 Sp. — Sh. bis 1 Sp. 24 Sh. pro Waag,
„ Hoderfisch	„ — „ 114 „ „ 1 „ 18 „ „
„ Holl. Litzling...	„ 1 „ 36 „ „ 1 „ 60 „ „
„ Bremer „...	„ 1 „ — „ „ 1 „ 36 „ „

Am Jahreschluß war fast Alles geräumt.

Sei. Dieser Fisch, den Schweden und Finnland beinahe ausschließlich beziehen, war auch im vorigen Jahre ein höchst vernachlässigter Artikel. Die Preise für Groß-Sei erscheinen gegen die für Mittel-Sei aber noch immer passabel. Letzterer ist im Laufe des Jahres von 84 auf 78 Sh. pro Waag zurückgegangen, während Groß-Sei seinen Stand behauptete weil er, im Gegensatz zum Mittel-Sei, keine besondere Auswahl bot. Während man im Januar 108 Sh. pro Waag notierte, stand die Sorte im Dezember in 1 Sp. pro Waag. Der Klein-Sei ist mit 60 à 72 Sh. pro Waag bezahlt und dazu geräumt worden. Die Durchschnittsfrachten für das Jahr 1866 stellen sich annähernd folgendermaßen:

nach Preußen 14 Fl. und 15 pEt. pro Last à 13 Tonnen,
„ Schweden 9 Fl. und 15 pEt.,
„ Riga 8 Fl. und 15 pEt.,
„ St. Petersburg 12 Fl. und 15 pEt.,
„ der Ostküste Großbritanniens 2 Sh. pro Tonne,
„ „ Westküste Großbritanniens 3 Sh. 6 Pce.,
„ Nord-Frankreich 4 Fr. pro Tonne Dorschrogen,
„ Holland 8 Stüber pro Waag Fisch, 24 Stüber pro Tonne Thran,

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 36.

nach Belgien 9 Stüber pro Waag Pfund, 27 Stüber pro Tonne
 Thran,
 „ Nord-Spanien 5 Stüb. und 15 pEt. pro Waag Klippfisch,
 „ Süd-Spanien 6 „ „ 15 „ „ „
 „ den Italienischen Fischböden 12 Stüb. und 15 pEt. pro Waag
 Rundfisch.

Ausflarirt wurden:

Der Cours für 3 Monate dato Wechsel auf Hamburg war durchschnittlich 99 pEt., d. h. 99 Sp. für 100 Bancothaler oder 300 Bankmark. Der Geldrand ward kein leichter, da sich der Wechsel-Diskonto meistens in 6 pEt. d. J. hielt.

Nachstehend folgt eine statistische Uebersicht über den Export des vor-
 genommenen Jahres:

Länder.	Baum- heringe.	Sommer- heringe.	Thran.	Dorsch- rogen.	Getrock- nete Fische.	Klipp- fisch.	Knochen- Pfand und K.-Lest.	Schwefel- kies. Pfand u. Tons.	Eisenerz. Pfand.	Ste- ner.	Felle. Pfand.	Del- tuchen. Waag.	Ger- sup- fer. S.L.	Kupfer- Erz. Pfand.
	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Waag.	Waag.				Pfd.	Pfund.			
Schweden.....	53,350½	14,688	335½	.	107,672	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Preußen.....	15,921½	51,222	2,788	.	2,006½	3	.	.	.	.	.	.	.	.
England.....	14,052	1,560	4,758½	.	983½	863½	62560½	7,655,000	2,748,000	.	.	12,033	.	700,000
Hamburg.....	275	8,719½	2,230½	.	5,049½	212	100½	120 Tons.	.	6,781	114,922	.	.	.
Holland.....	3,507	824	27,287½	110	96,526½	1,529½	18860½	.	.	.	25,281½	.	380	.
Rußland.....	60,885½	3,167½	216½	.	215½	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kopenhagen.....	1,341	15,763½	498½	.	5,473	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien.....	531	208	1,271½	.	39,968	175	.	.	.	.	.	.	.	.
Mittelmeer.....	.	.	3	.	39,781	550	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen.....	.	.	.	.	130	9,711	.	.	.	.	.	.	.	.
Hong-Kong.....	.	.	.	.	6,800	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien.....	.	.	1,468½	.	9,805	252,645	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal.....	.	.	13	.	20	53,155	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich.....	32½	11½	611	24,304½	14,535	105	.	.	.	.	.	.	.	.
Chicago.....	.	1,282½	20½	.	186	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wien.....	.	817½	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stettin.....	650	97½	.	.	8,563	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	150,546	96,361½	41,502½	24,414½	337,712½	318,948½	814,202½	7,655,000	2,748,000	6,781	140,203½	12,033	380	700,000

Einflarirt wurden:

Länder.	Baum- wollen- garn, un- gefärbt, ungezwirnt.	Baum- wollen- garn, an- deres.	Kaffee.	Reinen- und Gaußgarn, ungefärbt.	Reinen- und Gaußgarn, gefärbt, gezwirnt.	Zucker in ganzen Stücken oder zerhackt, in Platten und Broden samt Rands.	Zucker, anderer, gelb oder braun.	Syrup.	Thee.	Zucker, anderer, weiß.	Wollen- garn, gefärbt.	Wollen- garn, ungefärbt.	Reinen- und Gauß- garn, gefärbt, unge- zwirnt.
	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.
Savanna.....	.	.	.	.	.	.	358,469½	.	.	.	.	.	.
Italien.....	.	.	.	.	.	.	183	.	.	.	.	.	.
England.....	92,979	8,525½	211	130,932½	11,314	56	2,770	46,109	856½	502	4,903½	13,327½	1,017½
Hamburg.....	68½	1,470½	383,009½	337½	1,057½	79,208½	365,484	761,057	8,470½	20,389	6,499½	797½	15½
Dänemark.....	18	.	70,987½	1½	2	578	2,224½	.	690½	150	3½	.	.
Holland.....	.	313½	35,653½	3,824	7½	27,207½	103,696	.	2,788½	93,983½	.	.	.
Belgien.....	.	.	30	.	.	441,676	603½	39,273	4	12,488½	.	.	.
Brasilien.....	.	.	717,117	.	.	.	182	.	.	.	.	.	.
Schweden.....	.	.	230	.	.	16½	.	.	.	.	.	.	.
Holstein.....	.	.	32,797½	.	.	14,502½	33,013	148,036	260½	.	24	98	.
Frankreich.....	.	.	1,714½	.	.	13,945½	381,795	381,795	.	.	.	.	.
Bremen.....	.	.	904	.	.	67,083½	4,283	47,712	158½	18,589	.	.	.
Rußland.....	.	.	.	.	.	45	.	.	7½	.	.	.	.
Ver. Staaten.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	414	.	.	.
Zusammen	93,065½	10,310½	1,242,654½	135,095½	12,381½	644,318½	870,725½	1,424,165	13,235½	146,516½	11,431½	14,223½	1,033½

Importirt wurden:

Länder.	Gerste.	Erbsen.	Safr.	Weizen.	Rais.	Reis.	Roggen.	Gersten- grauen.	Salz.	Stein- kohlen.	Tabak- blätter.
	Tonnen.	Tonnen.	Tonn.	Tonnen.	Tonn.	Tonn.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Pfund.
Schweden.....	79,382½	413½		2,397½			9,561½	110½			
Dänemark.....	87,577½	1,065½	106	6,138½	135½		5,121½	3,214½			245.
Hamburg.....	2,897½	13½		50				34	664		238,205½
Preußen.....	27,571	6,189½		3,325½			37,964½				
Russland.....	6,978½	32½		120			95,553½				24½
Spanien.....				1,609			706½		22,968		
Frankreich.....							18,726½		14,164½		
Portugal.....									67,624½		
England.....							112½		6,506½	185,310	
Holland.....		18½									17,066½
Vereinigte Staaten.....						1,076					16,584
Bremen.....							1,553½				338,241
Holstein.....	516½			469½				219½			
Mecklenburg.....	1,283						3,409				
Italien.....									101,164½		
Schleswig.....				407½			227	413½			
F Belgien.....							2,486½				
Zusammen	206,207½	7,733½	106	14,517½	135½	1,076	170,402½	3,961	212,493½	185,310	610,366½

Getreide. Im Frühjahr wurden von hier aus nicht unerhebliche Beziehungen kontrahirt, namentlich in Gerste und Roggen, woran Stettin wesentlich theilhaftig war. Die hiesigen Importeure machten indessen damit keine guten Geschäfte, da außer der bestellten Waare und gleichzeitig mit derselben auch viele Consignationen eintrafen. Der Markt wurde überladen und Preise gaben nach. Mit dem französischen Roggen war man im Ganzen sehr unzufrieden, einzelne Ladungen wurden sogar ganz refusirt. Eine eigentliche feste Stimmung für Getreide ist hier das ganze Jahr hindurch nicht zur vollen Geltung gekommen. Der hohe Stand der Gerstenpreise veranlaßte bedeutende Einschränkungen im Konsum, welcher sich mehr dem billigeren Roggen zuwandte. Um sich mit diesem Korn zu moderaten Kursen zu versorgen, mangelte nie Gelegenheit, da regelmäßige Zufuhren eintrafen, besonders von gebrütem Roggen von den russischen Ostsee-Provinzen und Odessa, eine Ladung auch von Loganzog. Ganze Weizenladungen langten nur zwei an, eine aus Stettin, die andere aus Danzig. Weizen pflegt sonst nur beladungsweise importirt zu werden.

Die Preise variierten:

- für 2reih. Gerste von 3 Sp. 12 Sh. à 4 Sp. pro Tonne,
- „ Pommer'schen Roggen 3 Sp. 72 Sh. à 4 Sp. 60 Sh. pro Tonne,
- „ Odessa Roggen 3 Sp. 36 Sh. à 3 Sp. 84 Sh. pro Tonne,
- „ Weizen 5 à 7 Sp.

Für Salz war die Stimmung beinahe das ganze Jahr über eine gedrückte. Im Frühjahr waren hier bedeutende Zufuhren eingetroffen, so daß Mittelmeer- und St. Ubes-Salz zu 84 Sh. pro Tonne gekauft wurde. Liverpooler Salz, mit dem zunächst das Salz der Saline zu Schlegel bei Magdeburg konkurriren können dürfte, wurde sogar einmal à 72 Sh. pro Tonne gelassen. Die Preise haben sich nach und nach erholt, sie wurden im Dezember mit 111 à 114 Sh. pro Tonne Mittelmeer und St. Ubes notirt, und für Liverpooler würde man wohl 96 Sh. bedingen haben können.

Eisenwaaren. Die Einfuhr Deutscher Eisen-, Stahl- und Messing-Fabrikwaaren in 1866 ist von denen der vorhergehenden Jahre nicht sehr verschieden. Den besten Absatz werden hier im Wesentlichen nach wie vor gewöhnlichere Handwerksgeschäfte, Bau- und Möbelbeschläge finden. Der Umsatz in Deutschem Stahl war nicht verringert, trotz der Konkurrenz der inländischen Werke, die eine ausgezeichnete Waare zu verhältnismäßig billigen Preisen produzieren. Den unbedeutenden Bedarf broncierter, fernsichtiger Messingwaaren deckt Preußen ausschließlich. Die Hölzermäßigung für verarbeitete lackirte Eisenplatten wird sicherlich zu ferneren Versuchen in solchen Waaren leiten.

Kolonialwaaren. In diesem Zweige der hiesigen Geschäftsthatigkeit war keine neue Akkumulation bemerkbar. Die alten Bezugsquellen wurden beibehalten, die Absatzfelder — außer der Konsumtion der Stadt und Umgegend versorgt Bergen zum Theil Kalesund und beinahe vollständig Nordland — blieben auch dieselben.

Manufakturwaaren. Die Preise für Baumwollenwaaren standen in der ersten Hälfte des Jahres ziemlich hoch, und obgleich Bedarf vorhanden war, so verschoben die Kaufleute doch theils ihren Einkauf, theils kauften sie in Erwartung billigerer Preise nur das Nothwendigste. Als im Spätsommer die Preise für Baumwolle und zufolge dessen auch für Baumwollenwaaren ca. 30 pCt. hinuntergingen, entwickelten sich ein lebhafter Geschäft in diesen Artikeln, so daß die Einfuhr in 1866, mit Ausnahme von Garn, sogar die Einfuhr von 1865 um fast 50 pCt. überstieg. Die Einfuhr von Baumwollengarn dagegen blieb hinter der von 1865 zurück, indem die Jahreszeit bereits zu weit vorgerückt war, um das Garn noch zu fertigen Stoffen für den Konsum verwenden zu können. Die sogenannten Domestic — Baumwollknein — haben nun bereits beinahe ganz die Schloßischen Creas und andere Feinen verdrängt, von welchen in der Zeit der Baumwollennoth in den Jahren 1864 und 1865 so bedeutende Quantitäten eingeführt wurden. Ein Zurückkommen auf diese ist kaum zu vermuthen, da sie ebenfalls nicht für unseren Markt passen und die Baumwollen-

waaren zu moderaten Preisen nicht ersetzen können. Was Wollenstoffe anbelangt, so überstieg die Einfuhr von 1866 bedeutend die 1865er, und doch fand Alles einen raschen Absatz, so daß die Lager von diesen Artikeln am Schlusse des Jahres im Ganzen kleiner waren als am Schluß 1865. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß das Geschäft mit Hamburg, woher in früheren Zeiten die meisten Manufakturwaaren bezogen wurden, immer mehr und mehr abnimmt, dagegen wird der Verkehr mit Berlin in dieser Branche immer lebhafter. Fast alle unsere Manufakturisten reisen jetzt dahin, um ihre Einkäufe von Manufakturwaaren, Mode-Artikeln und Galanteriesachen zu machen. Berlin scheint der Mittelpunkt für das Manufaktur- und Modegeschäft werden zu wollen, schon findet man hier fast ausschließlich Berliner Modezeitungen.

Die Berliner Moden sind dem hiesigen Publikum theils aus geschmacklichen, theils aus klimatischen Gründen bequemer als die Französischen und Englischen Moden. Die Deutschen Manufakturwaaren finden denn auch augenscheinlich nach und nach größeren Eingang und verdrängen diejenigen anderer Länder. Nur die Englischen Fabrikate einfarbiger, glatter, halbwooller Zeuge, wie Orleans, Paramattas etc. sind billiger und eben vielleicht nur deshalb hier leichter abzusetzen als ähnliche Deutsche Waaren. Unsere große Küstenbevölkerung und beträchtlicher Seemannsstand kaufen hier ihren bedeutenden Bedarf von diesen und größeren Wollenwaaren. Diese werden indeß fast ausschließlich von inländischen Fabriken geliefert, da die ausländischen Waaren die andauernd ziemlich bedeutenden Steuerzüge nicht tragen können. Letztere werden übrigens vom Anfang des Jahres 1868 ab etwas reduziert werden.

Durch die nunmehr existierende Dampfschiffslinie zwischen Bergen und Stettin hofft man von Berlin über Stettin kürzer und billiger als über Hamburg exportiren zu können und auf diese Weise mehr direkt mit Berlin in Verbindung zu kommen.

Die Rhedereigefschäfte warfen im vorigen Jahre im Ganzen wenig ab, dementgegen haben die Bergenschen Rhedereien während desselben einen Zuwachs von ca. 1200 Kompiß erhalten. In diesem Augenblick befinden sich für hiesige Rechnung auf hiesigen Werften Schiffe von im Ganzen ca. 2700 Lasten im Bau, ca. 500 Lasten außerdem andernorts. Ein unlängst vom Stapel der hiesigen mechanischen Werkstatt gelaufenes Dampfschiff soll in die Route zwischen Bergen und Stettin eintreten, die also fortan durch zwei Dampfer unterhalten werden wird.

Der Bergbau hat im Jahre 1866 einen namhaften Aufschwung erfahren, besonders was Schwefelkies anbelangt. Obgleich die Gruben noch nicht als ordentlich geöffnet zu betrachten sind, weist sich doch schon eine wachsende Ausfuhr nach England aus. Mehrere Eisenerzgruben sind letzter Zeit auch entdeckt. Vermuthlich werden dieselben, gleichwie die Schwefelkiesgruben, hauptsächlich durch englische Kapitale ausgebeutet werden.

Bergen in Norwegen, im März 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Smyrna für 1866¹⁾.

Das Jahr 1866 war durchaus nicht geeignet, den Handel des hiesigen Platzes für die großen Schläge, welche ihm die früheren Jahre zugesagt, zu entschädigen. Wie in den Jahren 1864 und 1865 litt der Handel auch in 1866 an einer vollkommenen Misgerate, durch die Rückwirkung der Handelskrise in Europa, wozu sich in diesem Jahre noch der Deutsche Krieg und der Aufstand auf Kreta gesellten. Was zunächst die Ernten anbelangt, so schädete denselben der trockene Winter 1865—66 eben so sehr, als die lange Regenperiode des vorhergegangenen die 65er Ernte benachtheiligt hatte. Hierzu kam im letzten Jahre noch der Mäusefraß. Namentlich gaben Ge-

realien fast gar keinen Ertrag; derjenige der Baumwolle war unter der Hälfte des Durchschnittes zurückgeblieben. Bei Opium und Alizarin stellte sich der Ausfall besser. Durch die Handelskrise in England wurde das Vertrauen der ganzen Handelswelt untergraben, Geld war kaum zu den höchsten Zinsen auszutreiben, Fonds und Waarenpreise erlitten eine weitere sehr bedeutende Reduktion, wodurch das Geschäft zum vollständigen Stocken kam. Die Uebelstände des Türkischen Gouvernements sind genau dieselben geblieben wie bisher. Noch immer sind die feierlichen Versprechungen des Hatti Humaiun vom 11. Djemasil-Akher 1272 (18. Februar 1856) namentlich, was die Rechtspflege anbelangt, illusorisch geblieben, noch immer beharrt die Pforte auf dem unglücklichen System der Verpachtung der hauptsächlichsten Produktionssteuer, des „Zehnten“, der aber durch dies System häufig zum Nichten, wo nicht gar Sechsten wird; noch immer erschwert das Gouvernement auf jede mögliche Weise die Errichtung industrieller Institute, indem sie die Konzession nur erteilt, wenn daraus dem Fiskus sofort ein ersichtlicher Gewinn entspringt und aber auch in diesem Falle sich die Konzession durch schwere legale Opfer und noch schwerere illegale (Bestechung der Beamten) bezahlen läßt.

Noch immer beutet die Pforte in der schonungslosesten Weise die Steuerkraft des Landes aus, ohne dafür Sorge zu tragen, dessen Produktionsfähigkeit zu heben, noch immer verwehrt sie das Aufkommen des arbeitssamen Produzenten und stützt den schwindelhaften Händler durch die gerichtliche Behandlungsweise der Konkurse und den Schutz, welchen sie unerbittlichen Gemeindefulbern bei den berücksichtigten außergerichtlichen Konkordaten angedeihen läßt.

Der Krieg in Deutschland schädete einerseits dadurch, daß er verschiedene Produkte des hiesigen Bodens theilweise entwerthete, andererseits aber dadurch, daß er den schon durch die Englische Krise erschütterten Kreditverhältnissen einen weiteren Stoß gab, wodurch auch viele hiesige Häuser in Mitleidenschaft gezogen wurden. Diese schädlichen Einflüsse waren aber bei Weitem nicht so bedeutend, als der des Aufstandes auf der Insel Kandia.

In dem Handel zwischen Smyrna und Deutschland wiegt der Import hierher immer den Export dorthin auf, da die Produkte des hiesigen Bodens in England absolut, in Marseille, Triest, Amerika relativ bessere Märkte finden, der Bedarf des Platzes und seines Hinterlandes an Europäischen Fabrikaten sich jedoch mit Vorliebe aus Deutschland ergänzt. Zudem ist es nicht das Festland von Kleinasien allein, welches sich durch den Smyrnaer Importeur mit Fabrikaten aus dem Zollverein versehen läßt. Der hiesige Platz liefert derartige Waaren für den Bedarf des ganzen Archipels und war namentlich Kreta bisher ein bedeutender Absatzplatz für die Sächsischen und Niederrheinischen Manufakturen, seidenen, baumwollenen, wollenen und gemischten Webereien, sowie für die Quincaillerien, Eisen- und Messingwaaren Nürnbergs und Westphalens.

Schon die letzten unglücklichen Jahre hatten diesem Handel sehr geschadet, der hiesige Import, der zur Zeit der schwindelhaften Baumwollenspekulation in den Jahren 1863 und 1864 durch enorme Ankäufe sich übermäßig gesteigert hatte, erlitt einen Rückschlag, als die Konsumtionsfähigkeit der Inseln abnahm. Die wenigen Aktiva des Smyrnaer Kaufmanns bestanden größtentheils in Forderungen an die Inseln, als der Aufstand in Kreta ausbrach und diese Forderungen, soweit sie sich auf dortige Plätze erstreckten, ganz in Frage stellte. Der Einfluß dieses Uebelstandes auf die zollvereinsländischen Fabrikate war zwar nicht unmittelbar, dennoch nicht gering anzuschlagen. Die stets mit großer Unpünktlichkeit von hier eingegangenen Rimeffen hörten theilweise ganz auf, die solideren hiesigen Importeure sahen sich genöthigt, ihre Gläubiger in Deutschland mit Bitten und Versprechungen hinzuhalten, die unsolideren sahlerten. In der zweiten Hälfte des Jahres fingen die Failliten im hiesigen Bazar, namentlich in der Tuchbranche an, und liefen fort in das neue Jahr hinein, für letzteres trostlose Aussichten eröffnend, und bedeutende Verluste der Deutschen Fabrikanten nach sich ziehend. An diesem Uebelstande hatte allerdings der

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866. II. S. 143.

Aufstand in Randia nicht allein Schuld. Der durch die Misgeraten der letzten drei Jahre und durch die unglückselige Verwaltung des Landes vollständig ruinirte Wohlstand des Hinterlandes trug ebenso wesentlich dazu bei. Es ist unglaublich, mit welcher Verblendung gegen seine eigenen, wichtigen Interessen der Staat zu Werke geht. Die Unterthanen sind ihm ein Schwamm, der immer wieder ausgepresst wird, ohne daß man ihm nur die Zeit ließe, sich wieder zu füllen. Der Nothstand im Innern der Provinz Smyrna war zu Ende des Jahres so drückend, daß selbst der gehorsame, fatalistische und indolente Muhamedaner anfang, gegen sein eigenes Souveränement zu murren. Man konnte Aeußerungen hören, wie z. B. „lieber eine Griechische Regierung, als Fortdauer dieser Zustände.“ Aus dem Innern zurückkehrende Missionaire berichteten, die Bewohner ganzer Ortschaften in den Schuldgefängnissen angetroffen zu haben. An vielen Orten hat man den armen Bauern die Ochsen vom Pfluge, selbst das notwendige Getreide

für die nächste Aussaat für rückständige Steuern weggenommen, so daß auch das beste Wetter im nächsten Jahre den Unglücklichen nichts helfen kann. Subhastationen des einzigen Reichthums dieser armen Leute, ihres kupfernen Küchengefährts, konnte man in den kleinen Landstädten alle Tage sehen. Nach allen diesen Unglücksfällen blühte man hier allerdings am Ende des Jahres sehr trübe in die Zukunft, um so mehr, als man aus den Maßregeln und der Haltung der Regierung durchaus keine Hoffnung, geschweige denn Vertrauen auf die Besserung der Zustände schöpfen kann.

Export.

Die von den einzelnen Artikeln exportirten Beträge haben im Jahre 1866 keinen Zuwachs erhalten.

Es wurden ausgeführt:

Nach	Balkonea.	Opium.	Schwämme.	Koffinen.		Kleine Feigen.	Große Feigen.	Summi.	Gallen.	Schmergel.	Stelle.	Stramond.
	Etr.	Risten.	Risten.	Risten.	Barrel.	Risten.	Risten.	Risten.	Säcke.	Etr.	Ballen.	Risten.
London	23,172	193	2694	246,015	950	157,211	12,008	185	182	3,222	120	53
Kanal für Ordre	193,157			2,598						5,661		
Boston		28	53	5,636		216,785	5,857	73	20	3,959		
Bristol	54,024									1,202		
Glasgow				4,508	44	5,073	188	28	18			
Amsterdam		1		2,532	779	20,091	256		16	370		
Alexandrien		715										
Verschiedenen Plätzen												
Amerika's		775		300	10	500	6,025	16				
Rotterdam		250		4,615	1,412	5,623	121	1	366			
Hamburg				1,065			201					
Stettin				3,062								
Triest	23,367	100	413	1,043	28,768	36,828	212	40	133		281	3
Marseille	17,373	67	69	8,984	5,122	18,807	279	267	652	594	375	30
Liverpool	178,931	287	17	40,661	8	37,233	3,143	218	578	7,822	248	6
Summa	490,024	2416	3246	321,004	37,093	498,131	23,285	828	1965	22,830	1024	92

Nach	Kreuzbeeren.	Wolle.	Laktigen.	Sanffaot.	Algaris.	Lumpen.	Anis.	Baumwolle.	Rotens.	Seide.	Wachs.	Baumwollenfaat.	Safran.
	Säcke.	Ballen.	Risten.	Säcke.	Ballen.	Ballen.	Säcke.	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Säcke.	Säcke.	Säcke.
London	47	9	444										
Kanal für Ordre													
Boston	368	1555	400	201	150	1386	65						
Bristol					5765								
Glasgow	99												
Amsterdam													
Alexandrien													
Verschiedenen Plätzen													
Amerika's	105												
Rotterdam			130										
Hamburg	7												
Stettin													
Triest	157	60	10		193	40		16,244	53		183		
Marseille	686	1743			7	928	32	15,230	345	1	353	3351	5215
Liverpool	1788	1519	6474		12,582	373		15,833		40		1623	
Summa	3257	4886	7458	201	18,697	2727	97	47,307	398	41	536	4974	5215

Die Kultur der Kleinasiatischen Baumwolle hat durch den in Amerika wieder hergestellten Frieden nicht in dem Maße gelitten, als man während des Krieges erwartet hatte. Man hatte in der Meinung, daß durch den Friedensschluß ein immenses Baumwollenslager frei werden würde, vermuthet, daß die Preise bedeutend sinken würden. Als sich nun nach dem Frieden diese großen Vorräthe nicht fanden, gingen die Preise wieder in die Höhe und hielten sich durchschnittlich auf einem Niveau zwischen dem niedrigen Stande vor dem Kriege und dem hohen während desselben. Die Kleinasiatische Baumwolle kann sich nur bei allgemein hohen Preisen halten und muß immer zu einem niedrigeren Preise, als die Amerikanische ausbezogen werden können, anderenfalls sie keinen Markt findet; ihre Zukunft hängt also nur davon ab, ob die Amerikanische Baumwolle durch Sinken ihrer Preise diejenigen der hiesigen nicht etwa soweit herabdrückt, daß die Produktion des Artikels unter hiesigen Verhältnissen unmöglich gemacht wird. Die Ernte an Baumwolle war im Jahre 1866 nicht so mangelhaft als diejenige anderer Produkte, obwohl auch sie bei geringerer Trockenheit hätte besser ausfallen können. Sie belief sich auf ca. 50,000 Ballen à 2½ Str.

Die Preise eröffneten mit 950 Piastrern pro Centner. Da jedoch die andern, Baumwolle bauenden Länder in Anbetracht der hohen Preise ebenfalls sehr viel produzierten, so wurden die Preise durch die Masse des Angebots herabgedrückt und wichen hier bis zu 600 Piastrern. Von Adana-Baumwolle, welche zum großen Theile hier zum Export kommt, waren jedoch gegen 75,000 Ballen im Jahre 1865 in verflorenen Jahr wegen der ungünstigen Witterung der dortigen Gegend nur 30,000 Ballen gerettet worden, von nur sehr geringer Qualität. Die beste Baumwolle, welche Smyrna versendet, die Subutjabaumwolle, kostete zu Anfang dieses Jahres 18½ P. Engl. Pfd. frei am Bord. Im Monat Juni wichen sie auf 11½, stand dann im August und Oktober auf 13, um Ende Dezember mit 12½ abzusinken. Die Hoffnungen, welche man vor einigen Jahren auf beträchtlichen Konsum der Kleinasiatischen Baumwolle im Zollverein gesetzt, gingen nicht in Erfüllung. Was in der beifolgenden Exportliste als nach Triest versendet bezeichnet worden, ist fast durchgängig für Oesterreich bestimmt. Die geringen Quantitäten, welche Deutschland an Kleinasiatischer Baumwolle konsumirt, werden nur zum geringsten Theile von hier und meistens von Liverpool bezogen, wo sich der Konsument billiger als selbst hier am Plage versorgen kann, da hier die Konkurrenz nach andern Ländern, z. B. Spanien, die Preise über das Niveau von Liverpool hebt. Außerdem schätzt man in Deutschland die hiesige Qualität nicht genügend, obwohl dieselbe sich durch die Verbesserung der Maschinen von Jahr zu Jahr hebt. Die Getreidernte des Jahres reichte wie im vergangenen nicht für den eigenen Bedarf des Landes. Es mußten abermals Brod- und Futterkörner von den Ufern des Schwarzen Meeres und aus Rumelien importirt werden. Die Preise stiegen deshalb so bedeutend, daß der Nothstand in der Provinz Niemanns Wunder nehmen konnte. Ebenso lieferten Sesam und Olivenbäume gar keinen Ertrag. Das für den Konsum notwendige Öl mußte von den Inseln importirt werden.

Die Rosinenerte erreichte das schon sehr kleine Quantum des vorhergehenden Jahres nicht. Nur schwarze Rosinen und Sultaninen gaben einen etwas reichlicheren Ertrag. Doch war die Qualität besonders der Letzteren in Folge von während des Trocknens gefallenem Regen sehr gering. Auch die rothen Rosinen waren im Allgemeinen nicht schön zu nennen. Während der Blütheperiode gefallener Regen hatten der Quantität, und später eingetretene sehr große Hitze Quantität und Qualität sehr geschadet. Da die Vorräthe in Europa fast gänzlich absorbiert waren, wurden die neuen Rosinen sehr gut bezahlt. Das Quantum, welches nach dem Norden Deutschlands, nach Holland und England ging, möchte kaum genügen, um den Bedarf bis zur diesjährigen Ernte zu decken. Die Feigenernte war reichlich, lieferte aber sehr kleine, bläuliche Frucht.

Der Export des im Jahre 1865 zuerst in den Handel mit Deutschland gekommenen Schmergels hatte im letzten Jahre noch seinen ziem-

lichen Fortgang. Dennoch ist die große Zukunft, welcher dieser wichtige Artikel haben könnte, wenn das Gouvernement ein anderes wäre, durch die Kurzsichtigkeit, des letzteren sehr gefährdet. Die Kurzsichtigkeit, mit welcher die Regierung nur dasjenige wünscht und erstrebt, welches ihr unmittelbaren Vortheil bietet, ohne die durch Annahme derartiger Vortheile verursachten zukünftigen Mißstände zu bedenken, läßt sie dem ruhigen Gang eines derartigen Exports föhren, der dem Lande jährlich Hundert Tausende, später vielleicht Millionen von Piastrern zuführen könnte, um einen augenblicklichen Gewinn für den Staatsschatz oder die Taschen der Beamten zu machen. Im Laufe des Jahres 1866 ist nun zwar, wie oben erwähnt, der Export noch ungehindert von Seiten gegangen, doch hatte man schon gegen Ende des Jahres Grund, für das folgende das Schlimmste zu befürchten. Es war nämlich den durch die Ausbeutung der neu entdeckten Gruben bei Tsch in ihrem Interesse gekündeten Verfassern des bei Weitem schlechteren Stala Nuova-Schmergels gelungen, das Gouvernement durch die hier gebräuchlichen Mittel der Bestechung und Intrigue in ihr Interesse zu ziehen. Wirklich hatte es am Ende des Jahres schon den Anschein, als ob die Regierung des augenblicklichen Vortheils einzelner Beamten diesen wichtigen Handelszweig Smyrnes mit Deutschland unterdrücken wolle. Bei der Unklarheit der Rechtsbegriffe dürfte dies dem Gouvernement auch sehr wohl gelingen, wenn dasselbe nicht von einem äußeren unabwieslichen Einflusse nachzugeben genöthigt wird. Denn das Recht des Rechtes wegen zu üben, ist den türkischen Behörden ein ganz unbekannter Grundsatz, es geschieht nur dasjenige, wozu die Schale des schönen augenblicklichen Gewinnes neigt, oder wozu zwingende äußere Rücksichten vorhanden sind.

In Betreff des Exports ist noch zu bemerken, daß Aliaris (die rothfärbende Krappwurzel) eine starke Konkurrenz an den Anilinfarben gefunden hat und daß deshalb trotz der qualitativ guten Ernte keine vortheilhaften Preise geboten werden konnten.

Import.

Der Import ist, wie bereits oben angedeutet, der ungleich wichtigere Theil des Handels zwischen Smyrna und dem Zollverein. Leider ist es unmöglich gewesen, eine auch nur annähernd genaue statistische Tabelle über den Import des hiesigen Plazes zusammen zu stellen. Abgesehen davon, daß die hier eingekommenen Waaren in den auf der Douane geführten Registern als Produkte des letzten Hafenplatzes bezeichnet werden, sind diese Waathregister auch faktisch unzuverlässig.

Im Großen und Ganzen dürfte der Import des Jahres 1866 nach Smyrna höchstens zwei Drittel vom Durchschnitt der früheren Jahre betragen. Bei einzelnen Artikeln stellt er sich noch weit geringer, wie gerade vom Preussischen Luche zum Beispiel nur ca. ein Viertel des Durchschnittsquantums eingeführt wurde. Von dem hier eingeführten ist nun auch nur das Wenigste bezahlt. Der Grund hieron liegt in den oben geschilderten Uebelsständen. Die seit dem Jahre 1864 aufgekauften Vorräthe befinden sich theilweise noch immer in den Magazinen der Importeure. Manches hiesige Importhaus hat bis gegen zwei Millionen Piastrer Ausstände, theils auf den Inseln, theils im Innern, theils im hiesigen Bazar, und man kann dreist annehmen, daß die Forderungen an den Bazar und an das Hinterland nicht sicherer sind als die Forderungen an Kandia. Das Ausfuhrungsgeschäft, für welches früher Smyrna der Hauptvermittlungsort zwischen Deutschland, England, Belgien, der Schweiz u. einerseits und dem Innern von Kleinasien und den Inseln andererseits war, hat noch nie eine so flauere Periode durchzumachen gehabt. Der einzige Umsatz von einiger Bedeutung war in Englischen Baumwollensstoffen. Dennoch hat auch dieser Artikel wenigstens fürs erste hier keine Aussichten, da die Preise ebenfalls noch bedeutend fallen werden. Dagegen litten Sächsishe Waaren besonders unter dem Druck der Verhältnisse und nur kleine Käufe in feinen Modestoffen und ganz wollenen Stoffen zu schlechten Preisen machten sich bemerkbar. Halbwollene Waaren aus Sachsen waren fast ohne Nachfrage

und die Preise durch die großen seit lange aufgeschauften Vorräthe so gedrückt, daß die wenigen Verkäufe den Importeuren noch Verluste verursachten. Von Sächsischen und Preussischen Tuchen ist, wie schon erwähnt, nur ein Viertel des Durchschnittsquantums früherer Jahre eingeführt worden. Der Begehr von Bändern und Schnurenwaaren vom Niederrhein, Barmen &c. war trotz der beinahe 50 pEt. niedrigeren Preise schwächer als jemals. Nürnberger Waaren sind nur sehr wenig importirt worden, viele Importeure zogen sich wegen der immer bedenklicher werdenden Unsolidität der Kundschaft vom Geschäft zurück. Eben so die Quincailleries, Eisen- und Messingwaaren Westphalens, für welche der Bedarf im Binnenlande mit der Konsumtionsfähigkeit im Allgemeinen abnahm.

Jeder aus Sachsen ist der einzige Artikel, in welchem der Konsum gleich geblieben ist.

Jugenummen hat der Bedarf an Deutschem Schuhwerk. Dieser Artikel hat sich hier entschieden Bahn gebrochen und die Konkurrenz des Französischen und Englischen Schuhwerks siegreich überwunden.

Feuerfeste Seilschränke aus Magdeburg und Leipzig behaupteten ihren guten alten Ruf..

Der Import von Deutschem Spirit könnte einer beträchtlichen Vergrößerung fähig sein, wenn die Türkische Regierung nicht in sehr unverständiger Weise einen hohen Konsumtionszoll von 2 Piaßtern pro Barrel von ca. 40 Amerikanischen Gallonen (ca. 40 pEt. des Werths) darauf gelegt hätte. Hierdurch muß nothwendigerweise in Jahren, wie das letzte, wo Getreide- und folglich auch Spiritpreise in Deutschland hoch, schwarze Rofinen, aus denen man hier ein Surrogat von Spirit fabrizirt, dagegen hier reichlich und billig sind, der Import sehr leiden. Im Allgemeinen zieht man ferner hier auch Amerikanische Waare, von denen ca. 2000 Barrel ankamen, vor und zwar aus dem Grunde, weil derselbe meistens reeller fabrizirt wird, als der Deutsche. Dadurch ist hier ein schwer zu bekämpfendes Vorurtheil gegen Deutschen Spirit entstanden und können aus diesem Grunde selbst die besten und reellsten Deutschen Fabriken, namentlich Berliner, ihre gleich gute Waare selten so gut, sondern meistens 5 pEt. schlechter, als die Amerikanischen verkaufen.

Die Wechselkurse waren aus schon oben angedeuteten Gründen großen Schwankungen im Laufe des Jahres unterworfen. Der Cours für 3-Monat-Wechsel auf London, als der beste Maßstab für alle anderen, rückte zu 124½—125 Piaßter für 1 Pfd. Sterl. Je nach dem Stande des Diskonts in England ist der effektive Werth für 3-Monat-Wechsel im Verhältniß zum etwaigen Geldwerth von 127½ Piaßter für 1 Pfd. Sterl. ca. 124½ bis 125½ Piaßter, so daß der Eröffnungskours etwa ein normaler zu nennen ist. Bei Einbruch der Englischen Kriftis im April hob sich der bis dahin mit kleinen Schwankungen ziemlich konstant gebliebene Cours rasch auf 127½ Piaßter, also dem vollen Goldwerth, nicht ganz zweifellose Wechsel waren gar nicht mehr zu begeben, dagegegen gelang es den wenigen Trostanten ganz erster Wechsel, den Cours um so höher zu treiben. Im Mai und Juni, als die Berichte aus Europa immer trüber wurden, trat dann eine abermalige Steigerung der Kurse ein, und der Wechselkurs hob sich nach und nach auf 129, später 130 Piaßter und für einige Wochen sogar auf 131 Piaßter.

Im Juli und August, als sich in Europa die Verhältnisse wieder besserten, und durch das Einkommen und Verschiffen der neuen Ernten ein größerer Betrag guter Wechsel auf den Markt geworfen wurden, gingen dann Kurse allmählig wieder auf 128—127 Piaßter zurück. Im September und Oktober, wenn gewöhnlich die Zeit für die stärksten Exporte und folglich für das größte Angebot von Wechsellern ist, wichen Kurse dann weiter auf 126 und 125 Piaßter und stiegen dann bis Ende des Jahres wieder auf 126½ Piaßter. Die Wechselkurse auf Paris und Marseille folgten genau diesem Schwankungen, von 198 Para für 1 Fr. stiegen Kurse bis auf 208 bis 209 Para und gingen wieder auf 202—203½ Para zurück. Der Cours auf Wien und Triest wird außer obigen Gründen dann noch vorzugsweise

durch das Streigen oder Fallen der Oesterreichischen Valuta bestimmt, während der Cours zu 485 Para für 1 Fl. Oesterr. Währung eröffnete und alle anderen Kurse so bedeutend stiegen, war es daher auch erklärlich, daß der Triester Cours, statt zu steigen, in Folge der Hausse des Silber-Agio von 102 auf 135 pEt. auf 170 Para zurückging. Die Kurse schlossen ca. 385 Para. Die Goldkurse folgten zum Theil dem Gange der Wechselkurse. Als aus den erwähnten Gründen die allgemeine Scheu, überhaupt Wechsel zu kaufen anfieng, stellte sich ein großer Begehr für Kontanten sendungen nach Europa ein, dadurch hoben sich die Goldkurse für Sovereigns von 127½ P. nach und nach auf 131 P., Franken von 100½ P. für 1 Napoleon auf 105 P., Livres Turques von 116 P. auf 118 P. &c., fielen dann aber bald wieder auf den ersten Standpunkt zurück, so daß wir zu resp. 127½ P., 101½ P. und 116 P. schließen. Durch die Wechselwirkung von Gold- und Wechselkurs war es nur zu erklären, daß beide den enormen Schwankungen im Laufe dieses Jahres ausgesetzt worden sind. Kontanten waren zu Zeiten so rar, daß es unmöglich war, an gewissen Tagen selbst nur einige Hundert Sovereigns zu irgend einem Kurse aufzutreiben. Die Silberkurse für Metjibies haben nur wenige Veränderungen aufzuweisen, dagegen schwanken Metalliques, sogenannte Vessifis und Alifis zwischen 1—5 pEt. Diskont gegen Livre Turqui, Kupfergeld 3—6 pEt. Im Juniern ist überall nur noch Kupfergeld zu finden und der allgemeine Cours gegen Vessifis ist augenblicklich an den meisten Plätzen 6 pEt. Diskont, gegen Livre Turqui meistens 10 pEt. bis selbst 12 pEt. Diskont. Durch das in verschiedenen Urfachen begründete Fortziehen allen Silbers und Goldes nach der Küste und Konstantinopel und andererseits durch die Bestimmung des Gouvernements, daß alle Ausgaben nur in Metjibies und theilweise in Metalliques zu machen sind, erklärt sich die abnorme Differenz, die auf dem Handel im Allgemeinen begreiflicherweise auch nichts weniger als erleichternd einwirkt. Die verschiedenen Währungen, worin je nach den Artikeln hier die Zahlungen geleistet werden, sind in diesem Jahre ziemlich unverändert geblieben. Das sogenannte Tariffgeld, worin der Import meistens bezahlt wird, steht ca. 125 P. fürs Livre Turqui bis 125½ P., das sogenannte Wechselgeld bleibt 116—116½ P. für 1 Livre Turqui.

Schiffahrt.

Die Dampferfrachten waren im Jahre 1866 verhältnißmäßig niedrig, dagegen die Frachten für Segelschiffe so hoch, wie sie lange nicht gewesen. Es war diese Steigerung nicht etwa die Folge vermehrten Exportes, denn dieser war im Gegentheil geringer als sonst, sondern vielmehr des Getreidemangels in Europa. Die hohen Frachten vom Schwarzen Meere und der Donau zogen daher alle Schiffe an und trieben die Preise überall in die Höhe.

Aus der nachfolgenden Zusammenstellung ergibt sich der Verkehr der fremden Handelsflaggen im hiesigen Hafen.

Flagge.	Eingelaufene Schiffe.						Ausgelaufene Schiffe.						Bemerkungen.
	Beladen.		In Ballast.		Nicht regelmäßig hier einlaufende Dampfer.		Beladen.		In Ballast.		Nicht regelmäßig hier einlaufende Dampfer.		
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	
Amerikanische	5	1,473	1	413	.	.	6	1,886	Regelmäßige Dampfer: 167.
Englische	65	11,780	21	3,352	76	77,523	68	10,451	18	4,711	78	78,792	
Oesterreichische	19	4,743	8	1,272	.	.	13	2,186	15	3,750	.	.	
Belgische	5	1,063	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänische .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanische	5	1,060	6	2,250	5	1,060	.	.	4	1,614	Regelmäßige Dampfer: 152.
Französische	10	1,293	8	1,384	.	.	16	2,363	2	414	.	.	
Griechische	281	21,296	115	13,366	.	.	112	8,878	297	24,090	.	.	
Holländische	9	1,462	1	168	.	.	8	1,332	2	298	.	.	
Italienische	37	9,813	.	.	1	713	5	983	82	8,830	1	718	
Portugiesische	Von dem Russischen Konsulat sind die betreffenden Notizen noch nicht eingegangen.
Russische .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schwedische	4	980	.	.	.	.	8	764	1	216	.	.
Sanfranziscische	2	264	.	.	.	.	2	264	.	.	.	.
Total	436	54,167	149	21,015	83	80,486	253	30,165	367	42,309	83	80,519	

Außerdem haben den hiesigen Hafen 13 Preussische Schiffe besucht.

Smyrna, im März 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Manila für 1867¹⁾.

Das hiesige Importgeschäft ist im verflossenen Jahre nicht so lebhaft gewesen wie im vorhergehenden, jedoch ist der Unterschied nur ein unbedeutender und das Resultat darf im Allgemeinen befriedigend genannt werden.

Der Umsatz von den hauptsächlichsten Importartikeln stellt sich im vergangenen Jahre, wie folgt:

gebleichte Shirtings	115,338	Stück,
ungebleichte „	56,133	„
„ Long Cloth	48,663	„
„ Twists	23,617	„
gebleichte Jaconets	72,833	„
„ Lawns	41,476	„
„ Cambrics	7,400	„
blauweiße Granddrills	38,810	„
türkischrothe Cambrics	9,835	„
Ginghams	153,352	„
Cambayah	8,600	Boh,
gewebte und gedruckte Lächer	125,600	Duzend.

Der Werth dieser Waaren beläuft sich auf ungefähr 3,350,000 Doll.

Seiden-, Halbwooll- und Wollwaaren, wovon ein bedeutender Theil von Deutschland kommt, haben hier nur einen geringen Konsum im Vergleich mit Baumwollwaaren, doch war das Geschäft in diesen Artikeln im verflossenen Jahre ziemlich animirt und auch noch rentabel.

Kurze- und Glaswaaren, welche auch hauptsächlich von Deutschland

importirt werden, hätten keine so guten Resultate geliefert haben, wie die anderen Importartikel, da die Preise ziemlich gedrückt gewesen sind.

Sämmtliche Waaren von Europa, mit Ausnahme von Spanischen Produkten, werden von nicht Spanischen Kaufmannshäusern importirt, von denen übrigens verhältnismäßig nur wenige am hiesigen Platz existiren und welche daher, da die Konkurrenz nicht sehr groß ist, meistens bedeutend sind.

Der Handel nach und von dem Innern und den umliegenden Inseln, sowohl mit Europäischen Manufakturwaaren, als auch mit einheimischen Produkten, ruht zum größten Theile in den Händen von Chinesen, welche eine ansehnlich größere Thätigkeit und Intelligenz entfalten, wie die Eingebornen. — Augenblicklich sind die Chinesen, welche alle Waaren von den Importeuren auf 3 bis 6 Monate Kredit kaufen, mit ihren Zahlungen sehr im Rückstande, welches seinen Hauptgrund wohl in dem Umstande hat, daß das Gouvernment sich in großer Geldverlegenheit befindet und den Tabak von der letzten Ernte noch nicht bezahlt hat. Der Handel mit Tabak ist Monopol der Regierung. Die Eingebornen sind verpflichtet, nach Verhältnis zu der Größe ihres Grundbesitzes eine gewisse Quantität dieser Pflanze anzubauen und in die Regierungsspeiskette abzuliefern. Die Regierung hat im Laufe vorigen Jahres mehrmals versucht, Geldentleihen zu machen, aber ohne Erfolg und sah sich daher gezwungen, um der drückenden Verlegenheit abzuhelfen, vom Gehalt sämmtlicher Beamten und Offiziere 10 pEt. als Darlehn zurückzubehalten. In einer Sitzung des Stadt-Magistrats, unter Vorsitz des Gouverneurs, wurde der Vorschlag gemacht, sämmtlichen Hauseigentümern eine Steuer von 10 pEt. auf den einjährigen Betrag der Rente der verschiedenen Gebäude aufzulegen, welches mit der Modifizierung angenommen wurde, daß diese Steuer eine freiwillige sein sollte; sie wurde jedoch durchgängig entrichtet und außerdem noch von dem Erzbischof, verschiedenen geistlichen Gesellschaften und Privatpersonen Vorschüsse geleistet.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand.-Arch. 1866 II. S. 122.

Haupt-Export-Artikel von Manila, Cebu und Iloilo.

Artikel.	Großbritannien.		Atlantische Gefen von den Vereinigten Staaten.		Kontinent von Europa.		Australien.		Kalifornien.		Singapore.		Batavia.		China, Japan, Philippen und Havanna.		Total	
	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865
Zucker von																		
Manila Per.	316199	284569	85842	68640	10059	15026	25464	108339	131749	131235	88	.	.	.	82403	73842	877467	882828
Cebu „	57894	31993	.	.	.	.	5050	45465	.	.	.	.	.	.	9261	16377		
Iloilo „	96583	8114	.	.	.	.	27195	30882	.	.	.	.	.	.	28780	68344		
Kauf von																	406704	397797
Manila „	88132	57110	257562	271952	1014	3342	10744	8350	15120	13600	1250	1100	.	.	1156	1445		
Cebu „	13300	22206	21326	17492	.	.	1500	1200	.	.	.	.	.	.	.	.
Iloilo „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanholz „	13402	11738	9231	1805	337	180	.	.	.	.	155	200	670	530	35620	31021	59415	45474
Indigo Quint.	1841	1651	3749	231	.	44	.	.	34	.	.	.	.	.	.	.	5624	1926
Robtabak „	32155	3500	.	.	65128	69146	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	97283	72646
Eigarren Mil.	20972	22962	3714	2087	56	242	6685	5807	1182	1629	21144	15306	19832	19203	30810	21251	103845	81966
Kaffee Per.	4684	18012	4152	39	6967	15452	557	1173	9297	1993	2172	.	.	.	4095	1226	31924	37895
Hüte „	2132	495	461	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2811	5582	5404	6041
Perlmutter- schalen „	1106	1848	251	170	86	417	.	.	.	.	.	50	.	.	22	.	1465	2485
Schilfpatt Cat.	652	200	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	484	505	1036	705
Sees Per.	3928	4351	.	.	151	22	.	.	.	.	42	.	.	.	.	.	4121	4375
Carrie-Bu- scheln „	1469	1434	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1469	1434
Hörner „	456	695	.	.	63	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	69	532	764
Tauwerk „	.	508	.	.	.	511	1125	6682	2314	1040	3799	2166	102	452	7970	6610	15310	17969
Gefächte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weiß Cabans	.	.	.	.	250	.	.	.	.	2308	.	.	.	.	38007	98572	38257	100880
Beife de Mer Per.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2801	3920	2801	3920

Ausfuhr von Zucker, Kauf, Indigo und Kaffee nach Großbritannien, dem Kontinent von Europa und den Vereinigten Staaten in den Jahren 1856—1866.

	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Zucker:											
Großbritannien	396,146	268,559	315,768	350,190	392,497	422,495	601,641	430,173	669,668	324,676	470,676
Kontinent von Europa	23,613	36,652	17,252	38,912	43,205	4,154	18,594	13,098	6,869	15,026	10,959
Vereinigte Staaten	148,952	78,823	16,030	109,526	211,262	78,161	103,708	54,758	101,537	68,640	85,842
Total Piculs	568,711	384,034	349,050	498,628	646,964	504,810	723,943	498,029	778,074	408,342	567,477
Kauf:											
Großbritannien	37,207	95,983	105,633	130,672	102,038	193,662	227,486	183,660	226,258	79,316	96,432
Kontinent von Europa	2,192	2,487	6,650	4,644	2,723	972	1,636	4,325	1,134	3,342	1,614
Vereinigte Staaten	313,386	243,110	288,953	284,657	281,477	160,978	229,394	221,804	249,106	289,444	278,888
Total Piculs	351,785	341,580	401,236	419,973	386,238	355,612	458,516	409,769	476,498	372,102	376,934
Indigo:											
Großbritannien	1,572	565	58	5	106	2,957	2,835	732	496	1,651	1,841
Kontinent von Europa	353	961	171	49	544	.	31	490	202	44	.
Vereinigte Staaten	3,777	5,626	503	2,374	2,207	1,164	388	602	2,398	231	3,749
Total Piculs	5,702	7,152	732	2,428	2,859	4,121	3,254	1,824	3,096	1,926	5,590
Kaffee:											
Großbritannien	342	23	81	1,283	683	1,907	4,927	2,772	7,332	18,012	4,684
Kontinent von Europa	9,850	8,595	13,882	17,096	3,552	12,479	8,739	5,324	4,239	15,452	6,967
Vereinigte Staaten	2,167	2,729	2,386	2,256	16	.	71	.	2,303	39	4,152
Total Piculs	12,359	11,347	16,349	20,635	4,251	14,386	13,737	8,096	13,874	33,503	15,803

Die verschiedenen Sorten von Zucker ausgeführt im Jahre 1866.

	2. Whlte. Pic.	Superior. Pic.	Current. Pic.	Loal. Pic.	Visayab. Pic.	Dampanga. Pic.	Pangasinan. Pic.	Total. Pic.
Großbritannien .....	.	.	165,951	133,708	171,017	.	.	470,678
Vereinigte Staaten .....	.	24,574	61,268	.	.	.	.	85,842
Kontinent von Europa ..	7,027	100	2,902	.	930	.	.	10,959
Australien .....	.	.	1,060	18,838	37,791	.	.	57,709
Kalifornien .....	.	131,749	.	.	.	.	.	131,749
China, Japan u.	6,912	.	44,912	8,250	59,591	300	567	120,532
Total	13,939	156,423	276,113	160,796	269,329	300	567	877,467

Ausfuhren nach Australien.

Jahr.	Zucker. Pic.	Eigarren. Pic.	Tauwerk. Pic.	Kaffee. Pic.
1862	414,613	13,453	21,015	2,282
1863	246,782	3,490	10,281	1,269
1864	28,711	5,960	7,485	3,962
1865	184,686	5,307	6,682	1,173
1866	57,709	6,635	1,125	557

Im Oktober vorigen Jahres bot das Gouvernement 20,000 Quintals Rohzucker zum Preise von 21 Doll. pro Quintal zum Verkauf aus, ohne einen einzigen Käufer zu finden, und kurz darauf Eigarren zum Werthe von 300,000 Doll., von etwas besserer Qualität, als die in den Regierungsläden befindlichen, aber zum selben Preise, wie diese, den Käufern wurden, wenn sie für 5000 Doll. Werth von der besseren Qualität kauften, 7 pEt. Diskonto und nahmen sie für 5000 Doll. Werth von der schlechtesten Qualität, 8 pEt. Diskonto gewährt, und zu diesen Bedingungen ist dann die ganze Quantität binnen kurzer Zeit realisiert.

Um einen Theil des Geschwaders, welches Valparaiso und Callao beschossen hat und auf seiner Rückkehr hier einlief, mit Lebensmitteln u. s. w. zu versorgen, ist eine öffentliche und über alle Ortschaften dieser Inseln sich erstreckende Sammlung veranstaltet worden, welche sich bis Ende Dezember auf 56,948 Doll. belief.

Veränderungen im Zolltarif haben im verflossenen Jahre nicht stattgefunden, doch dürften binnen Kurzem mehrere eintreten, indem seit einiger Zeit eine aus Staatsbeamten und Kaufleuten gebildete Kommission den Zolltarif einer genauen Revision unterwirft.

Wie sich aus der vorstehenden Uebersicht ergibt, ist im Exportgeschäft im vergangenen Jahre keine Besserung eingetreten. Die Ausfuhren von Zucker waren in 1866 sogar noch niedriger wie in 1865, wenn auch nur um ein Unbedeutendes. Die Exportation dieses Artikels, welches der bedeutendste der Philippinen ist, hat in den beiden letzten Jahren im Vergleich mit 1864 sehr nachgelassen und dieses unbefriedigende Resultat kann nur dem schlechten Ausfall der Ernte in den Jahren 1865 und 1866 beigemessen werden. — Die Besitzer von Zuckerplantagen in diesen Inseln haben mit vielen Hindernissen zu kämpfen, von denen namentlich der Mangel an Arbeitskräften und die Heuschreckenplage angeführt zu werden verdienen. Einige Ausländer, welche auf der Isla de Negros sich mit Zuckeranbau beschäftigten, haben die Genugthuung gehabt, auf ihren Plantagen bessere Erfolge zu erzielen, als die Spanischen und Westigen-Pflanzer.

Die Australischen Märkte, welche früher einen großen Theil ihres

Bedarfs von Manila bezogen, scheinen sich jetzt fast ausschließlich an andere Bezugsquellen gewandt zu haben, woran die Qualität des hiesigen Zuckers, welche sich von Jahr zu Jahr verschlechtert hat, wohl die meiste Schuld trägt. Im Jahre 1865 belief sich die Ausfuhr von Zucker nach Australien noch auf 184,686 Pils., während sich dieselbe im verflossenen Jahre auf 57,709 Pils. beschränkt.

Der Preis für Current Sugar war im Anfange vorigen Jahres 5,37½ Doll. per Pecul, fiel aber in den ersten 6 Monaten bis auf 4,27½ Doll. per Pecul. In der letzten Hälfte des Jahres war er mehr Fluktuationen unterworfen, hob sich Ende Oktober und im Monat November bis auf 4,75 Doll. per Pecul und sank Ende Dezember auf 4,62½ Doll. per Pecul.

Die Ausfuhr von Hanf hat sich in 1866 etwas gehoben im Vergleich mit 1865. Die Totalexporten dieses für die Philippinen so wichtigen Produkts in den Jahren 1865 und 1866, verglichen mit 1864, weisen auch ein trauriges Defizit auf; im Jahre 1866 wurden 36,648 Pils. oder 5415½ Tons (Englisch) weniger ausgeführt wie im Jahre 1864, und wenn dazu die im Jahre 1864 am hiesigen Plage zur Tauwerkfabrikation konsumierte Quantität, welche in 1866 bedeutend geringer war, in Anschlag gebracht wird, so zeigt sich der Ausfall größer, was sich nur durch eine bedeutende Abnahme in der Produktion erklären läßt. — Noch in 1864 war die Fabrikation von Tauwerk ein bedeutender Industriezweig in Manila. In Folge der schlechten Qualität des hier fabrizirten Tauwerks entstanden jedoch in Australien, welches bisher eine Haupt-Bezugsquelle für diesen Artikel war, Reepschlagereien, mit denen die hiesigen nicht konkurriren zu können scheinen.

Im Anfange vorigen Jahres stellte sich der Preis von Hanf auf 9,12½ Doll. per Pecul, stieg dann rasch auf 9,56½ Doll. und fiel eben so schnell auf 7 Doll., erholte sich aber allmählig bis auf 8,50 Doll., welche Rate er bis Ende des Jahres behauptete.

Nach Indigo war im Anfange letzten Jahres eine bedeutende Nachfrage; die Totalausfuhren belaufen sich auf 5624 Pils., während sie in 1865 nur 1926 Pils. betrug. Das Ausbrechen des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten hat jedenfalls das Meiste zu diesem guten Resultate beigetragen, im Jahre 1865 bezogen die Vereinigten Staaten nur 231 Pils. und in 1866 3749 Pils., gewiß ein enormer Unterschied. Die angelegten Preise varirten von 34 bis 64 Doll. per Quintal, je nach Qualität. — Gegen Ende des Jahres hat die Nachfrage wieder bedeutend abgenommen.

Von Kaffee ist im letzten Jahre nicht soviel exportirt worden, wie in 1865. Im vergangenen Jahre wurden 31,924 Pils. verschifft und im vorhergehenden 37,895 Pils., welcher Ausfall wohl hauptsächlich dem Ausfall der Ernte zuzuschreiben ist. Ausfuhren nach England, dem Kontinent von Europa und Australien sind nur unbedeutend gewesen, dagegen haben die Exporten nach Kalifornien und den Atlantischen Häfen von Amerika

bedeutend zugenommen. Der Preis fluktuirte zwischen 17,25 Doll. und 15,25 Doll.

Frachten standen im Anfange vorigen Jahres auf 2 Pfd. Sterl. per Ton trocknen Zucker, 2 Pfd. Sterl. 10 Sch. per Ton Hauf und 3 Pfd. Sterl. per Ton leichte Güter, stiegen nach und nach auf 3 Pfd. Sterl. 10 Sch. per Ton Zucker, 4 Pfd. Sterl. per Ton Hauf und 4 Pfd. Sterl. 10 Sch. per Ton leichte Güter und sanken nachdem allmählig auf 1 Pfd. Sterl. 12 Sch. 6 Pce. per Ton trocknen Zucker, 2 Pfd. Sterl. 5 Sch. per Ton Hauf und 3 Pfd. Sterl. per Ton leichte Güter. — Nachfrage für Rüben war im Allgemeinen nicht sehr lebhaft.

Die Kurse auf London waren durchschnittlich im verfloffenen Jahre nicht so günstig, wie in 1865. — Im Anfange letzten Jahres stand der Cours auf 4 Sch. 2½ Pce. per Doll. für 6 Monat Sicht Bankwechsel, stieg schnell bis auf 4 Sch. 4 Pce., auf welchem Standpunkte er sich 5 Monate lang behauptete und fiel dann plötzlich in Folge der in England herrschenden Handelskrise auf 4 Sch. — Seitdem hat er sich nur noch einmal wieder bis auf 4 Sch. 2 Pce. gehoben; Ende des Jahres wurde er 4 Sch. notirt.

Manila, im Februar 1867.

Mittheilungen.

Stettin, 12. August. Der Handelsverkehr, über dessen geringe Regsamkeit wir schon seit längerer Zeit zu klagen haben, bewegte sich auch während des verfloffenen Monats Juli in sehr engen Grenzen, über welche hinaus nur das Getreidegeschäft durch die abnormen Witterungsverhältnisse zu einer Ausdehnung geführt wurde, wie wir sie selten um diese Zeit, kurz vor der neuen Ernte, zu beobachten Gelegenheit hatten. Das fortwährende Regenwetter, welches auch in unserer Provinz das Reisen des Getreides sehr verzögert, erzeugte an den Märkten Englands, Belgiens und des nördlichen Frankreichs eine so dringende Kauflust, daß die unserem Markte aus Sizilien und aus der Mark, namentlich von Berlin zugeführten beträchtlichen Quantitäten Weizen sofort und zwar zu rasch steigenden Preisen nach den vorgedachten Plätzen exportirt werden konnten. Unsere Läger sind bis auf wenige Tausend Wispel geräumt, und auch diese sollen zum größten Theile bereits verkauft sein. Dieser dringende Begehr hat unseren Platz zu sehr bedeutenden Beziehungen aus Ungarn veranlaßt, wovon die ersten Zufuhren bereits in nächster Woche erwartet werden, und welche den betreffenden Handlungshäusern eine hübsche Netto-Provenue in Aussicht stellen. Auch was von Roggen an disponibler Waare vorhanden war, und was die Dampfer von Rußland im Laufe des verfloffenen Monats nur irgend heranschleppen konnten, wurde zur Effektuirung der von allen Seiten, aus unserer eigenen Provinz, aus Ostpreußen, besonders aber aus Holstein, Dänemark, Norwegen und Schweden eingelaufenen pressanten Ordres verwendet. Die Preise nahmen unter diesen Umständen in wenigen Tagen einen Aufschwung von 15 Rthlr. per Wispel. Bei vollständig geleerten Böden sieht man hier dem neuen Gewächse entgegen, das uns zunächst aus Schlessien und Ungarn, wo die Ernte bereits beendet ist, zugeführt werden soll. In Erbsen, Hafer und Gerste fanden nur geringe Umsätze statt, da die Vorräthe hier und in der Provinz fast gänzlich geräumt sind. Die Getreidezufuhr im Monat Juli belief sich auf

ca. 4500 Wispel Weizen,
 „ 4480 „ Roggen,
 „ 440 „ Gerste,
 „ 1350 „ Hafer,
 „ 56 „ Erbsen,

der Bestand am Monatschlusse auf

ca. 5000 Wispel Weizen,
 „ 1700 „ Roggen,

ca. 530 Wispel Gerste,
 „ 230 „ Hafer,
 „ 56 „ Erbsen.

Die Preise schlossen Weizen loco per 85 Pfund gelber und weißer bunter 86—100 Rthlr. bez.,
 pro Juli 83/85 Pfd. 99½ Rthlr. bez.,
 „ Juli/August 98 Rthlr. Brf.,
 „ September/Oktob. 81½ Rthlr. bez. u. Gld.
 Roggen loco pro 2000 Pfd. ... 68—76 Rthlr. bez.,
 pro Juli 72, 78 Rthlr. bez.,
 „ Juli/August 64½, ½ Rthlr. bez. u. Brf.,
 „ September/Oktob. 57½, 57 Rthlr. bez. u. Gld.,
 57½ Rthlr. Brf.,
 „ Herbstjahr 52 Rthlr. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer pro Juli 47/50 Pfd. 37 Rthlr. bez.,
 pro Juli/August 36, 36½ Rthlr. bez.

Winterrüben loco 74—82 Rthlr. bez.

Der Spiritushandel hat im verfloffenen Monate zwar keine größere Ausdehnung erlangt, namentlich hat der Export sich auf einige kleine Abladungen nach Königsberg i. Pr. beschränkt, indeffen hat der Preis sich abermals im Laufe des Monats um 1 bis 1½ Rthlr. gehoben, und lassen trotz des sehr eingeschränkten Konsums die geringen Vorräthe allerorts und das fortwährende ungünstige der Entwicklung der Kartoffel hinderliche Weiter eine fernere Steigerung des Preises sehr wohl erwarten. Ultimo v. M. war notirt loco ohne Fass. 21½ Rthlr. bez.,

pro Juli/August } 20½ Rthlr. Brf., 20½ Rthlr. Gld.,
 „ August/September }
 „ September/Oktob. 19½, ½ Rthlr. bez.,
 „ Oktober/November 18 Rthlr. Gld.

Der Handel mit Rüböl hat unter dem deprimirenden Einflusse des überaus niedrigen Standes der Petroleum-Preise auch während des verfloffenen Monats keinen größeren Umfang erreicht; der auf ½ berechnete Ausfall an der diesjährigen Rübenernte in Norddeutschland und Frankreich war unter den getakelten Umständen völlig wirkungslos auf den Stand des Oelpreises, welche unter leicht vorübergehendem geringem Aufschlage ohngefähr zu den vormonatlichen Sätzen schlossen:

loco 11½ Rthlr. Brf.,
 pro Juli/August .. 11½ Rthlr. Brf., 11½ Gld.,
 „ Septbr./Oktbr. 11½, ½ Rthlr. bez., 11½ Rthlr. Brf.,
 11½ Rthlr. Gld.,
 „ April/Mai 11½ Rthlr. Brf.

Im Waarenhandel machten von der im Allgemeinen herrschenden Stille nur die Umsätze in Baumöl, Petroleum, Reis und Hering eine Ausnahme. Auch der Handel in Rohzuckern, welche ziemlich geräumt sind, und der in raffinirter Waare, wofür die Frage etwas nachgelassen, war ziemlich beschränkt; die Preise für fertige Zucker sind für den Augenblick zwar etwas gewichen, indeffen bleibt eine gute Meinung für den Artikel vorherrschend. Im Handel mit Metallen herrschte fast eine gänzliche Geschäftlosigkeit, und haben die Preise im Laufe des Monats keine bemerkenswerthe Veränderungen erfahren. Von Englischen Steinkohlen betrug die Zufuhr in 46 Schiffen ca. 4800 Lasten, größtentheils Gas- und Newcastler Dampfkohlen. Die Umsätze hier waren sehr gering, doch haben die Preise nach dem Vorgange der Englischen Plätze wieder etwas angezogen. Die Preise für Holz sind neuerdings zurückgegangen. In Folge dieses Umstandes in Verbindung mit außerordentlich billigen Frachten sind einige Verläufe nach Englischen und Französischen Häfen zu Stande gekommen, doch liegt im Allgemeinen das Geschäft noch immer sehr darnieder. Die Konkurrenz, welche Rußland und Schweden in sichtenen und tannenen Holz gegen unseren Platz macht, ist stärker als je und nach eigenen Schiffs-

bauhölzern, welche sonst den Hauptexport zu bilden pflegten, ist die Frage sehr gering, weil die anhaltend schlechten Ernten die Baulust in England fast vollständig unterdrückt haben. Die furchtbaren Ueberschwemmungen der Rheinsel haben auch für einen Theil unserer Holzhändler, welche gerade ihre Hölzer an der Brahmamündung liegen hatten, Verluste zur Folge gehabt, deren Höhe sich jedoch im gegenwärtigen Augenblicke noch nicht übersehen läßt. So viel scheint aber schon jetzt festzustehen, daß sie den anfänglich befürchteten Umfang nicht erreichen, wenngleich sie noch immer erheblich genug sein werden. In der Lage des Rheiderel-Geschäftes ist leider noch nicht die geringste Besserung eingetreten. Die in regelmäßigen Jahren engagierten Dampfer haben, um nicht ganz außer Thätigkeit gesetzt zu werden, zu Spottfrachten verladen, die unter allen Umständen Verluste herbeiführen mußten.

Stralsund, 10. August. Der Getreidehandel war hier fortwährend ohne alle Bedeutung, da aus Mangel an Vorräthen nur noch wenige Abladungen gemacht wurden und die Beziehungen von Roggen aus den russischen Häfen nicht beträchtlich genug waren, um eine besondere Belebung des Verkehrs zu Wege zu bringen. Fast während des ganzen Monats war die Temperatur viel niedriger, als sonst gewöhnlich um diese Jahreszeit, was ein Zurückbleiben der Vegetation zur Folge hatte. Hierzu kam anhaltender, fast keinen Tag ausbleibender Regen, der das Einbringen des Haars verhinderte und dasselbe beschädigte; sowie auch die Ernte des Rübens durch Entfrostatung und Auswuchs vielfach beeinträchtigte. In den letzten Wochen gab es glücklicherweise einige trockene Tage, wo das Einbringen des Haars und des Rübens beschafft werden konnte. Es stellte sich dabei leider der Ertrag der letzteren Frucht als ein sehr geringfügiger heraus. Die Beschaffenheit des Samens ist schlecht, theilweise ausgewachsen, weshalb die Preise dafür im Verhältnisse zum geringen Ertrage sich nicht besonders hoch stellen. Trotzdem differiren sie ziemlich bedeutend, indem einigermaßen trockene Portionen mit einigen achzig Thalern bezahlt werden, während für geringere Qualitäten kaum 70 Rthlr. pro Doppel zu bekommen ist. Dem Wintergetreide hat der viele und zum Theil sehr schwere Regen ungemein geschadet, da von demselben ganze Felder demnierher geschlagen sind. Auch ungleich größere Verwüstungen, die in ihrer Schwere und Ausdehnung hier zu den Seltenheiten gehören, richtete der in unserem Regierungsbezirk am 23. v. M. gefallene Hagel an. Vorzüglich betroffen hiervon soll die auf Gegenseitigkeit beruhende Orefswalder Versicherungsgesellschaft sein; man spricht von einem Schaden von beinahe einer halben Million, die von Grundbesitzern und Pächtern unseres Bezirkes aufgebracht werden müssen. Die Ernte sowohl des Winter- als des Sommergetreides, durch verspätete Bestellung und Mangel an Wärme im Wachstume zurückgehalten, wird aller Voraussicht nach sich bis tief in den nächsten Monat hineinziehen. Mit dem Schneiden des Roggens wird freilich schon hier und dort begonnen; jedoch wird, da die anderen Feldfrüchte noch lange nicht reif sind, nothwendigerweise eine längere Unterbrechung der Erntearbeiten eintreten müsse. Die von der diesjährigen Ernte zu erzielenden Erträge werden voraussichtlich äußerst verschieden ausfallen. Auf milden und trockenen Feldern ist nämlich der Stand des Getreides, soweit dasselbe trotz Regen und Hagel stehen geblieben, ziemlich gut, während die tiefen und nassen Felder durch die kühle und regnerische Witterung augenscheinlich beträchtlich gelitten haben. Im Ganzen genommen wird eine Durchschnittsernte wohl kaum zu erwarten sein, auch wenn Sturm und Regen den Ertrag nicht noch schmälern und das Einbringen des Getreides nicht noch verhindern sollten. In Betreff der Rheiderel-Verhältnisse ist keine Besserung eingetreten. Noch immer fehlt das Vertrauen für Handels-Unternehmungen, ohne welches eine Wendung zum Besseren hier nicht eintreten kann.

Magdeburg, 7. August. Die schon lange Zeit andauernden unerfreulichen kommerziellen und industriellen Verhältnisse faß aller civilisirter Länder haben sich im jüngst verfloffenen Monate nicht gebessert und die schädliche

Haftung auf eine günstigere Gestaltung derselben ist sogar durch neu erzeugte, wenn auch schnell verschlechte Kriegsbefürchtungen wesentlich beeinträchtigt worden. Der Handelsstand traut den politischen Zuständen nicht, und Vorkommnisse, wie die Zeitungsnachrichten über beabsichtigte französische Einmischungen in Deutsche Fragen können ihn nur in seiner Ansicht bestärken, und magt er es deshalb nicht, sich in größere Unternehmungen, welche allein einen durchgreifenden Umschwung aller Verhältnisse herbeiführen können, einzulassen. So mußte bei sonst normalen Zuständen unser Zucker-Geschäft zur Zeit ein durchaus befriedigendes Bild liefern. Die Coursthle sind verhältnißmäßig von keiner Bedeutung, die Preise von Rohzucker in der Havanna und in Newyork bedeutend gestiegen und in England, Frankreich und Oesterreich fest. Auch für Raffinade sind die Preise in Frankreich und Oesterreich etwas höher gegangen. Dazu kommt, daß in Deutschland die Rübenkultur sehr eingeschränkt worden ist, theils weil sich eine Ueberschuldung fühlbar machte, theils weil bei den hohen Getreidepreisen die Verwendung der Felder zum Getreidebau vortheilhafter erschien. Dennoch können wir weder von einer Lebhaftigkeit des Zucker-Geschäfts noch von einem konstanten Verlaufe desselben berichten. Die Eigener von Rohzucker beschränken sich nur schwer zu einer Ermäßigung der Preise, während die Preise der raffinierten Zucker ferner eine sinkende Tendenz verfolgten. Es wurden notirt:

	30. Juni Rthlr.	31. Juli Rthlr.
Rohzucker, centrif. I.	12 — 11½	11½ — 11½
„ weiß	11½ — 11½	11 — 10½
„ blond	11 — 10½	10½ — 10½
„ hellgelb, mittel.	10½ — 10½	10½ — 10
„ gelb, dunkel.	10½ — 10	9½ — 9½
Rachprodukte, centrif.	9½ — 8½	9½ — 8½

wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Preise vom 31. Juli cr. mehr als nominelle, denn als effektive zu betrachten sind.

	Rthlr.	Rthlr.
Raffinade, inkl. Faß.	15 — 14½	14½ — 14½
Meliss, ff., efl. Faß.	14½ — 14½	14 — 13½
„ mittel, efl. Faß.	14½ — 13½	13½ — 13½
Gem. Raffinade, inkl. Faß ...	14½ — 13½	14½ — 13½
Gem. Meliss, inkl. Faß.	13½ — 12½	13½ — 12

Der Umsatz in Rohzuckern betrug im Monat Juli 48,000 Ctr., von welchen ein kleines Quantum zum Export bestimmt war. Uebrigens wurden exportirt:

a) Rohzucker

1) über Warnow	744 Ctr.
2) über Wittenberge	4190 „
3) über Stralsburg	39 „
Summa	4973 Ctr.,

b) Brodzucker

1) über Fischerwall	21 Ctr.
2) über Warnow	648 „
3) über Wittenberge	1811 „
4) über Stralsburg	557 „
Summa	3037 Ctr.

Die uns zugegangenen Nachrichten über den Stand der Rübenfelder lauten im Allgemeinen günstig, doch dürfte für unsere Gegend bald wärmeres Wetter nothwendig werden, weil sonst der Zuckergehalt der Rüben ein zu geringer werden möchte. Die Verwendung von Rüben zur Zucker-Produktion hat bis jetzt in dem Betriebsjahre 1866—67 gegen das Betriebsjahr 1865—66 nicht unbedeutend zugenommen. Es wurden verbraucht im 1. Quartal 1867

1) im Preussischen Staate:

a) in den alten Provinzen	13,851,395 Ctr.
---------------------------------	-----------------

b) in der Provinz Hannover	274,796 Etr.
c) im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen ...	6,570 ,
2) in den bei Preußen anstehenden Reichsständen und Reichsgebietstheilen	2,451,185 ,
3) in den übrigen Reichsstaaten	2,978,207 ,
Summa	19,557,108 Etr.

Vom September bis einschließlich Dezember 1866
sind in den sub 1, 2, 3 gedachten Reichsstaaten ver-
wendet worden 30,455,450 ,
für die ersten sieben Monate des Geschäftsjahres 1866
bis 1867 betruhen 50,012,553 Etr.

Der Rübenverbrauch innerhalb derselben Periode
des Geschäftsjahres 1866—67 belief sich auf 42,859,064 ,
demnach in den ersten sieben Monaten des Betriebs-
jahres 1866—67 mehr 7,153,489 Etr.

Im Spiritusgeschäft zeigte sich bis gegen die Mitte des Monats
Juli wenig Leben und der Aufsalz des am 8. zu Rülhen abgehaltenen
Saattmarktes berechtigte zu keinen sonderlichen Hoffnungen für diesen Artikel.
In der zweiten Hälfte des Monats stellte sich jedoch eine außerordentliche
lebhaftige Nachfrage ein, welche ein stetiges langsames Steigen der Spiritus-
preise im Gefolge hatte. Außer dem Inlande versorgte sich auch Hamburg
an unserem Markte und waren zeitweilig die Bestände von roher Waare
so knapp, daß unsere Spiritusfabrikanten nicht immer voll arbeiten konnten.
Aus dem Umstande, daß unsere Spiritusfabrikanten zwar gut, aber keineswegs
so überaus reichlich wie sonst in guten Zeiten beschäftigt waren und daß
bei einer gegen früher wesentlich erhöhten Produktion von Rübenspiritus
dennoch ein Mangel an roher Waare sich einstellte, läßt sich schließen, daß
ein Ausfall an Kartoffelspiritus vorhanden ist und daß an dessen Stelle
Rübenspiritus schon viel häufiger Verwendung findet. Bei dieser günstigen
Lage des Artikels fanden alle Anerbietungen unserer Brennereien willig
Käufer und erwartet man eine Dauer dieses Zustandes und damit eine
weitere Preissteigerung. Leider wird der Nutzen der Brennereien durch die
hohen Preise der Melasse in Frage gestellt. Die Preise waren für

Kartoffelspiritus:

vom 1. bis 8. Juli	21½ — 22 Etr.
„ 9. „ 17. „	21½ — 22½ „
„ 18. „ 31. „	22½ — 23 „

Rübenspiritus:

vom 1. bis 8. Juli	18½ — 19 Etr.
„ 9. „ 17. „	18½ — 19 „
„ 18. „ 29. „	19½ — 20 „
„ 30. „ 31. „	20½ — 21 „

Das Getreidegeschäft im Monat Juli wird als ein gutes bezeich-
net und hat hierzu in der Hauptsache die durch die rauhe Witterung ver-
zögerte Ernte, in Verbindung mit geringen Vorräthen, beigetragen. Man
kann annehmen, daß ein voller Monat vergangen ist, ohne uns dem Re-
sultat der Ernte wesentlich näher gebracht zu haben, und wenn dieser Um-
stand der Ernte selbst nicht zum Nachtheil gereichen wird, so war er doch
geeignet, dem Verkehr in alter Waare eine erhöhte Lebhaftigkeit zu geben und
eine Preissteigerung herbeizuführen. Weizen wurde im Konsum von
88 Rthlr. beginnend bis 98 Rthlr. steigend gehandelt und sind davon nur
noch Kleinigkeiten vorrätzig. In der letzten Woche des Monats erschien
bereits neuer Ungarischer Weizen am Markt und wurde mit 83—88 Rthlr.
bezahlt. Roggen, welcher zu Anfang des Monats weniger Absatz fand,
wurde nach und nach trotz mangelhafter Qualität fast ganz verkauft und
hoben sich die Preise von 66 bis auf 72 Rthlr. Neuer Ungarischer Roggen
wurde nach auswärts mit 67, 68 Rthlr. verkauft. Außerdem erschien neue
hiesige Waare am Markt, welche sehr schön aussah und mit 74, 72 Rthlr.,
in größeren Posten auch mit 70 Rthlr. bezahlt wurde. Gerste,

nur in alter Waare vorrätzig, wurde ebenfalls gekauft und von Brau-
ereien mit 50—53 Rthlr. bezahlt. Futtergerste stellte sich auf 48 Rthlr.
Hafer war auch im Monat Juli wieder der Hauptartikel, dessen Bedarf
mit jedem Tage wuchs und worin am Schluß des Monats wegen Fehlens
von Waare das Geschäft ganz eingestellt werden mußte. Sehr beträchtliche
Wasserszufuhren von Böhmen und forcierte Begehungen durch die Eisenbahn
reichten zur Deckung des Bedarfes nicht aus. Zu Anfang des Monats
mit 31 Rthlr. bezahlt, stieg der Preis bis 34 Rthlr. Stapps ist am
hiesigen Plage mit 86—88 Rthlr. gehandelt worden, doch will sich ein
reges Geschäft in diesem Artikel nicht entwickeln, da die Oekonomen Preise
verlangen, welche die Oelfabrikanten bei den jetzigen niedrigen Oelpreisen
nicht anlegen wollen. Es ist anzunehmen, daß der größte Theil der Saat-
ernte sich noch im Besitz der Produzenten befindet. Das Kolonial-
Waaren- und Probakkegeschäft nahm auch im Monat Juli einen
ruhigen Verlauf und fand nur in Mehlwaaren — Kartoffelmehl, Kar-
toffelsäcke, Weizensäcke — und Reis ein regeres Umfah statt. Für lei-
teren Artikel trat in bemerkenswerthem Grade Böhmen als Käufer auf und
blieben namentlich Brauereien sehr gefragt. In Böhmen ist, haupt-
sächlich wegen fehlender Vorräthe wenig gehandelt worden, doch wendet sich
ihnen, da die Ernte vor der Thür steht, eine erhöhte Aufmerksamkeit zu. Wegen
der großen Quantitäten, welche davon in den Handel kommen, zieht Rüm-
mel die besondere Beachtung auf sich. Man verspricht sich davon sowohl
im Inlande, als in Holland eine außerordentlich ergiebige Ernte, und wenn
sich für diesen Artikel nicht wieder starker Begeh in England zeigt, wohin
allein von Holland seit dem vorigen Jahre ca. 40,000 Etr. exportirt sein
sollen, dürfte wir bei den dann eintreffenden starken Zufuhren vom Aus-
lande sehr niedrige Preise bekommen. Die letzten Rümmeelpreise bewegten
sich zwischen 10½—11 Rthlr. In Pfälzen ist am hiesigen Plage im-
mer ein sehr umfangreiches Geschäft gemacht worden und sind in guten
Erntefahren von dieser Frucht allein aus Böhmen ca. 50,000 Etr. hier
angekommen und verkauft worden. Eine ganz vorzügliche Pfälzer-Ernte
steht in Aussicht und ist man deshalb nicht geneigt, auf von Böhmen ein-
getroffene Offerten zu 5½ Rthlr. franko hier einzugehen, erwartet vielmehr,
daß sich die Preise für Böhmisches Frucht auf ca. 4½ Rthlr. und für Län-
dingische auf ca. 4 Rthlr. stellen werden. Nicht ansehnliche Umsätze finden
hier auch Reis in Französischen und Sächsischen Pfälzen statt. Bestände
von Hopfen sind von irgend welchem Belange nicht mehr vorhanden.
Die Aussichten für die neue Ernte waren bis gegen die Mitte des Monats
in der Altmark, in Bayern, Böhmen, Polen, Belgien und Frankreich recht
günstig, seitdem soll das anhaltende Regenwetter bei jungen Pflanzungen doch
etwas geschadet haben, so daß namentlich noch sehr warmes Wetter erforder-
lich ist, wenn die Hoffnungen auf einen reichen Erntertrag nicht geistert
werden sollen. Es wäre dies um so bedauerlicher, da bei dem ungünstigen
Stande des Hopfens in Amerika und England ein Exportgeschäft mit un-
serem inländischen Hopfen in Aussicht steht, welches schon manches Jahr
recht bedeutend und lukrativ gewesen ist. In Leuchtstoffen war das
Geschäft nur Anfangs des Monats noch etwas lebhaft, weil die niedrigen
Preise von raffinirtem Petroleum recht fleißig benutzt wurden, indem
Bessere Nachfrüchten von Amerika anfangen, dem Artikel günstiger zu werden.
Gegen die Mitte des Monats beschäftigten sich die höheren Preise in Amerika,
und Telegramme von New York und Philadelphia brachten einen Preisauf-
schwung von 24 Cts. auf 32½ Cts. Hiermit trat eine Störung in dem
Geschäften ein, denn es mußte fraglich erscheinen, bei den schon stattgefunde-
nen großen Verkäufen auf Herbsttermine noch neuen Absatz zu höheren Preisen
zu finden, zumal nachweislich die jetzigen Vorräthe mit den zu den Herbst-
terminen unterweges befindlichen Quantitäten für die Hauptkonsum-Plätze
Hamburg, Bremen, Antwerpen — der bedeutenden Zufuhren nach den
Ostseehäfen nicht zu gedenken — ein Quantum von ca. 374,000 Barrels
repräsentiren. Die Preise stellen sich jetzt in Bremen ca. 6½ Rthlr. effektiv,
6½—6½ Rthlr. pro Medio ult. August, 6½ Rthlr. pro September, 6½ bis

3½ Rthlr. pro Oktober, zu welchen nach der Provinz zur Zeit ein lohendes Geschäft nicht zu machen ist. Solaröl und Photogen, welche Leuchtstoffe im verfloffenen Jahre, namentlich aber im Jahre 1865, bei dem wesentlich höheren Petroleumpreise eine Rolle spielten, sind bei dem gegenwärtigen nur 1—1½ Rthlr. niedrigeren Preise als Petroleum, fast gar nicht verkäuflich. Der Handel in Petroleum wird auf unserem Plage noch jährlich weitere Fortschritte machen, je mehr sich das Publikum an diesen schönen und billigen Leuchtstoff gewöhnt. Zu bedauern ist, daß es den Bemühungen der hiesigen Kaufmannschaft noch nicht hat gelingen wollen, für diese Stoffe in der Nähe passende und bequeme Lagerräume zu schaffen. Der Umsatz von Amerikanischem und Französischem Harz war im Monat Juli nicht unbedeutend, wozu wohl, wie im vorigen Monate, außer größerem Bedarf, die wieder etwas billigeren Preise Veranlassung gegeben haben. Der Absatz, welchen unsere chemischen Fabriken im verfloffenen Monate erzielt haben, war kein befriedigender. Von calcinirter Soda kauften sich die Vorräthe weiter an und selbst zu ansehnlich niedrigeren Preisen waren größere Quantitäten nicht anzubringen. Calcinirtes Glaubersalz (Sulphat) ist wegen der ermäßigten Preise und des in den Glashütten gebesserten Verkehrs zwar etwas verkäuflicher gewesen, allein man verspricht sich darin im Laufe des Jahres kein belangreiches Geschäft und wird den Fabriken nichts weiter übrig bleiben, als den Ueberschuß noch zu Soda zu verarbeiten, woran, wie wir schon bemerken, schon kein Mangel ist. Chloralkali hat sich im Preise behauptet, doch war die Nachfrage nach diesem Artikel im Monat Juli nicht mehr so lebhaft als bisher. Der einzige und nicht unbedeutende Artikel, welcher genügenden Absatz fand, war Salzsäure, und ist dieselbe auch mit genügendem Nutzen nach dem Auslande versandt worden. Der Schiffsahrtsverkehr auf der Elbe war im Monat Juli, bei günstigem Wasserstande und sehr niedrigen Frachten von gar keiner Bedeutung und kann hieraus zum Theil auf die geringe Bewegung, welche im Waarenhandel stattgefunden hat, geschlossen werden. Denn wenn die Schifffahrt mit manchen Widerwärtigkeiten und einer sehr gefährlichen Konkurrenz zu kämpfen hat, so hat sie sich doch einen großen Antheil am Transport zu wahren gewußt und seit Ermäßigung der Elbzölle sogar an Ausdehnung gewonnen. Bei der schon so lange währenden Handels-Kalamität kann auch von einer Rentabilität der in der Schifffahrt angelegten Fonds nicht die Rede sein und selbst unter normalen Handelsverhältnissen begegnen gerade diesem Erwerbszweige Unfälle, welche einen sicher berechneten Nutzen schmälern, oft ganz absorbiren. Wir rechnen hierher in erster Linie die Wasserstandsverhältnisse, da es in jedem Jahre auf der Elbe vorkommt, daß durch niedrigen Wasserstand die Schifffahrt sehr beeinträchtigt wird. Daß unter solchen Umständen unser Schifferstand mannigfache Wünsche für die Hebung seines Gewerbes, sei es um natürliche Hindernisse zu überwinden, sei es um einer mächtigen Konkurrenz die Spitze zu bieten, hegt, ist selbstverständlich und können wir uns nicht versagen, einige dieser Wünsche hier anzuführen: „Gänzliche Abschaffung der Elb- und Landdurchgangszölle, Regulirung des Flußbettes durch Dammbauten, gründliche Korrektur des Strombettes und Stellung von leicht transportablen Baggermaschinen, Anlage rationeller Waldbkulturen im Gebirge, Verbesserung der Fahrwasser in den Kanälen, und endlich, daß die Reparaturen an der Papeyer Schleuse, dem Müllroser Kanal u. nicht stets erst im Frühjahr bei Eröffnung der Schifffahrt, sondern möglichst im Winter, was bei gelindem Wetter und niedrigem Wasserstande sehr wohl zulässig sein soll, vorgenommen werden möchten, weil durch diese Reparaturen für die Schifffahrt oft eine Störung von 4—6 Wochen herbeigeführt worden ist.“ Die sonstigen hervorragenden Industrie- und Handelszweige unseres Plazes geben für den Monat Juli c. zu Bemerkungen keine Veranlassung.

Osnabrück, 9. August. Der Handel und die Industrie des hiesigen Plazes waren mit Ausnahme einzelner Branchen bisher nicht von großer Bedeutung. Erst seit dem Anschluß des vormaligen Königreichs Hanno-

ver an den Zollverein und seit dem Bau der Hannoverschen Westbahn, welche die hiesige Gegend dem größeren Verkehr eröffnete, datirt überhaupt die Entwicklung des hiesigen Geschäfts, das bis dahin meist auf den Konsumtionshandel beschränkt war. Im Allgemeinen ist aber auch jetzt keine große Regsamkeit wahrzunehmen; ein großer Theil der hiesigen Geschäftsleute hat den ihnen dargebotenen weiteren Wirkungskreis bisher unbeachtet gelassen und betreibt das Geschäft in altgewohnter Weise fort, und nur einer verhältnißmäßig kleinen Zahl von Kaufleuten kann man nachrühmen, daß sie die Vortheile des erleichterten Verkehrs benutzt und ihren Geschäftsbetrieb ausgedehnt haben. Dieser Mangel an Geschäftsamkeit ist zum Theil eine Folge der langjährigen Abgeschlossenheit, zum Theil aber auch in dem Charakter der hiesigen Bevölkerung begründet, welche sich bei einer gleichförmigen und mäßigen Lebensweise mit geringem Verdienst und mäßigen Ersparnissen begnügt und nur schwer entschließt, von dem Althergebrachten abzugehen. Seitens der früheren Hannoverschen Regierung ist allerdings auch wenig zur Hebung des merkantilischen Verkehrs gethan worden; ihr Hauptaugenmerk richtete sich auf die Entwicklung und Vervollkommenung des Ackerbaues, und es blieben Einrichtungen fortbestehen, welche, wie das jetzt beseitigte Junktwesen, unwillkürlich einen lähmenden Einfluß auf die Geschäftsthatigkeit ausübten. In den letzten Jahren ist freilich manches anders geworden; einzelne industrielle Anlagen sind bereits entstanden, andere projektiert, und es ist nicht zweifelhaft, daß sich ein lebhafterer Handel und eine blühende Industrie entwickeln wird, sobald erst der hiesigen Bevölkerung die vielfachen, den Verkehr erleichternden staatlichen Einrichtungen klar geworden sind, welche in den alten Provinzen Handel und Industrie zu so hoher Blüthe gebracht haben. Schon jetzt hat man in Folge der Einführung des Preussischen Berggesetzes auf die Ausbeutung der in hiesiger Gegend vorkommenden Kohlen- und Erzläger Bedacht genommen, was bei der früheren verwickelten und unvollkommenen Berggesetzgebung Hannovers sehr erschwert war, und es wartet eine Gesellschaft nur auf Feststellung der Bahnlinie und des Terrains für den in der Nähe des Hügels anzulegenden Bahnhof der sogenannten Paris-Hamburger Bahn, um durch Anlage einer Zinkhütte die am Hügel, eine Meile von hier, vorkommenden reichhaltigen Balmeyerze auszubenten. Auch die oben erwähnte Paris-Hamburger Eisenbahn, welche die langersehnte kürzere Verbindung mit Bremen und Westphalen herstellen wird, ist für die hiesige Gegend von großer Bedeutung. Durch dieselbe werden die Wege nach den Hauptabsatzgebieten der hiesigen Landesprodukte, Weinland, Fleischwaaren und Getreide, und den Bezugsquellen für Kolonialwaaren und Rohtabak, Eisen, Kohlen, Glas u., bedeutend abgekürzt, dem Handel und der Industrie aber neue Absatzgebiete erschlossen. Der Wunsch nach einem raschen Ausbau und wenigstens theilweiser Ausführung der Bahn bis Bremen einerseits, und Münster andererseits ist daher sehr erklärlich, besonders hier in Osnabrück, das wegen seiner günstigen Lage als Knotenpunkt der Bahn einen aufblühenden Verkehr erwarten darf. Der bevorstehende Bau dieser Bahn hat schon jetzt mehrere große Kapitalisten veranlaßt, durch Ankauf eines umfangreichen Grundstücks in unmittelbarer Nähe Osnabrücks, die Anlage eines großen Puddlings-Walzwerks verbunden mit Stahlfabrikation, vorzubereiten, in welchem 1000 Arbeiter beschäftigt werden sollen. Zur Ausführung dieses Unternehmens, an dessen Spitze das Haus Godefroy u. Sohn in Hamburg steht, und welches bald in Angriff genommen werden soll, sollen 1 Million Rthlr. Kapital bereits gesichert sein. So ist man auch gewillt, die von der Hannoverschen Regierung früher verweigerte Konzession zum Bau einer Eisenbahn von hier über Bramsche, Quakenbrück, Oldenburg nach dem Hafen Brake wiederholt nachzusuchen. Die projektierte Eisenbahn würde einen wohlhabenden und ziemlich bevölkerten Landstrich dem Verkehr erschließen, und die Verbindung Osnabrücks mit der See bis auf 16 Meilen abkürzen, während die jetzige Seeverbindung via Wunstorf bis Ostermünde 40 Meilen, bis Emden 25 Meilen, und die künftige Entfernung mit der Paris-Hamburger Bahn über Bremen nach Ostermünde 24 Meilen beträgt.

Dem Vernehmen nach würde es nicht schwer werden, die zum Bau dieser Bahn erforderlichen Kapitalien in hiesiger Gegend aufzubringen. Ganz besonders aber wird die hiesige Bank-Kommandite, deren Errichtung mit Freuden begrüßt worden ist, zur Hebung des Verkehrs beitragen. Die Leinwandfabrikation wird in hiesiger Gegend seit langer Zeit betrieben, beschränkt sich aber auf Handweberei; mechanische Webereien existiren bis jetzt in unserer Gegend nicht. Für die Firma G. J. Ruwe u. Randsmüller in Bramsche ist eine solche mit 80 Pferden Dampfkraft zum Betrieb von 100 Stühlen berechnet, im Bau begriffen und wird ihre Thätigkeit noch in diesem Jahre eröffnen. Die Durchschnittszahl der im Fürstenthum Osnabrück in Bewegung befindlichen Leinen-Webestühle dürfte auf 14—15,000, und der Werth der im Jahre produzierten und in den Handel kommenden Leinen auf ca. 1 Million Rthlr. zu veranschlagen sein. Die meist aus Handgespinnst gefertigten Leinen sind von schwerer Qualität und bestehen in Schir- und Segeltuchen, Sack-, Bett- und Hemdenleinen, blau- und weißgestreiften „Schwendeleinen“ und Orsenfordrellen, welche nach Südamerika, Holland, den Nord- und Ostseehäfen, Dänemark und dem Zollverein hauptsächlich Absatz finden. Nachdem die erste hier errichtete Altkien-Glaspinnerei in Betrieb gekommen ist, welche gegenwärtig mit 1750 Spindeln arbeitet, aber auf einen Betrieb bis zu 6000 Spindeln bald ausgedehnt werden soll, dürfte die Fabrikation von Leinen aus Maschinengespinnt an Ausdehnung gewinnen. Der Centralplatz des hiesigen Leinengeschäfts ist Bramsche, nach ihm nehmen Dissen und Osnabrück die bedeutendsten Stellen ein; der Jahresumschlag der Bramscher Händler dürfte aber den aller übrigen Leinengeschäfte um das Doppelte übertreffen. Gegenwärtig liegt das Leinengeschäft darnieder, der Absatz ist nach allen Richtungen hin unbedeutend und die Lagerverräthe haben eine seither um diese Jahreszeit kaum gekannte Ausdehnung angenommen. Eine hervorragende Bedeutung für hiesige Gegend hat das Fleischwaarengeschäft, welches in den Herbst- und Wintermonaten besonders lebhaft ist. Von den in dieser Zeit in der Landdrostei Osnabrück geschlachteten 100,000 Stück Schweinen werden von den hiesigen Händlern ca. 23,000 Stück gekauft und daraus Schinken, Speck, Schmalz und Würste fabrizirt; ca. 8—10,000 Stück fette geschlachtete Schweine werden nach Gütersloh, Rheba, Warendorf etc. in Westphalen versandt, um dort verarbeitet zu werden, außerdem aber bringt der Landmann noch 60,000 bis 70,000 Stück Schinken fertig zu Markte. Der Werth der auf diese Weise in den Handel gelangten Fleischwaaren, welche hauptsächlich nach Belgien, Frankreich und der Schweiz, nach Rheinland und Westphalen und dem übrigen Deutschland, und nach Bremen und Hamburg zum Export abgesetzt werden, beträgt im Jahre etwa 1,300,000 Rthlr. Das Geschäft in diesem Artikel ruht seit einigen Monaten, da sämtliche Vorräthe geräumt sind. Die Ausdehnung dieser Geschäftsbranche hat den Verbrauch des Salzes wesentlich gesteigert und es betrug der Absatz der hiesigen Salz Händler im vorigen Jahre 18—20,000 Sack, welche zum größten Theil aus der in unserem Bezirk liegenden Saline Rotenfelde bezogen wurden. Was den Getreidehandel anbelangt, so änderte sich in Folge der schlechten Ernte des letzten Jahres das Geschäft wesentlich. Das gewonnene Quantum Getreide reichte für den hiesigen Bedarf nicht aus, und anstatt der sonstigen Ausfuhr mußten alle Sorten theils aus den Ostprovinzen, theils aus dem Königreich Sachsen bezogen werden. Die Preise erhielten sich fortdauernd hoch, um so mehr, als die anhaltend nasse Witterung große Beschränkungen für die diesjährige Ernte aufkommen ließ. Erst seit einigen Tagen ist das Wetter etwas besser geworden und man hat mit dem Schnitt des Roggens begonnen, welcher aber leider an manchen Stellen Auswuchs zeigt. Die nasse Witterung dieses Frühjahrs hat den Winterfaaten sehr geschadet und der Ernteertrag wird gegen frühere Jahre zurückbleiben, dagegen ist der Stand der Sommerfaaten trotz der späten Bestellung der Felder günstig zu nennen und es ist eine gute Ernte zu erwarten, wenn das Wetter warm und trocken wird, was schon der Kartoffel wegen zu wünschen wäre. Die Rapsernte hat

ebenfalls einen bedeutenden Ausfall ergeben, so daß die hiesige Dampfmühle einen Theil ihres Bedarfs aus Ungarn und Schlesien bezieht.

Es wurden zuletzt bezahlt:

Weizen	mit 4½ Rthlr. per 100 Pfd.
Roggen	3½ „ „ „ „
Gerste	3½ „ „ „ „
Hafer	3 „ „ „ „
Raps	20—23 „ „ 480 „

Dampfmühlen von Bedeutung zählt unsere Gegend nur wenige; ihr Absatz erstreckt sich auf die Umgegend, das benachbarte Oldenburgische und Ostfriesländ. Einige kleinere Etablissements, verbunden mit Dampfsäbrierel, arbeiten nur für eigenen Bedarf und sind nicht erwähnenswerth, bis auf das Dreinhöfersche, welches, neben einem lebhaften Absatz hier und in der Umgegend, täglich 500 bis 1000 Pfd. Pumpenrödel pr. Eisenbahn versendet. Die Brennereien im Osnabrückischen brennen meist nur Getreide, weil die hiesigen Kartoffeln sich wegen ihres geringen Mehlgehalts wenig zur Spiritusfabrikation eignen und ihnen dadurch die Konkurrenz mit den östlichen Provinzen sehr erschwert ist. Ihr Produkt wird in die Umgegend und nach Ostfriesland abgesetzt, doch leidet der Geschäftsbetrieb der Brennereien ebenso wie der Dampfmühlen, unter der bisherigen Praxis, daß bei Verläufen ein langer Buchcredit bewilligt wird.

Zuletzt wurde für Weizenmehl	6—7 Rthlr. pr. 100 Pfd.
ungebeuteltes Weizenmehl	10½ „ „ 200 „
Roggenmehl	10½—11½ „ „ „
desgl. ungebeuteltes	7½ „ „ „
Korn-Spiritus 90 pEt. Tr.	63 „ „ 216 Qu. Hann.,
Kartoffel.	54 „ „ 240 „

erzielt.

Auch die Brauereien im hiesigen Bezirk sind nicht von Bedeutung, weil die Qualität ihres Gebräus hinter den anderen Brauereien zurückbleibt; der Absatz beschränkt sich daher nur auf die nächste Umgegend. Der Handel mit Öseleinsamen ist im Frühjahr ziemlich lebhaft gewesen und es mögen etwa

5000 Tonnen aus Rußland und
4000 Sack aus Holland

bezogen und zum Preise von 13—13½ Rthlr. pr. Tonne, und 10—10½ Rthlr. pr. Sack in die hiesige Gegend und das Elbepfe abgesetzt worden sein. Die Tabakfabrikation beschäftigt in Stadt und Umgegend etwa 800—1000 Arbeiter, welche jährlich ein Quantum von 18,000—19,000 Centner Rohakabak, und zwar 3—4000 Centner zu Cigarren, das Uebrige zu Pudel-Tabaken verarbeiten. Die eingeführten Rohakabake werden zum größten Theil aus Bremen, und nur etwa 3—4000 Centner aus der Pfalz bezogen und das fertige Fabrikat nach Thüringen, Süddeutschland, Sachsen und die östlichen Provinzen des Preussischen Staats abgesetzt. Das Geschäft war nicht sehr lebhaft, nahm aber in Folge des Gerüchts einer Erhöhung der Tabaksteuer Ende Juni einen vorübergehenden Aufschwung. Ueber die Bedeutung des hiesigen Geschäfts in Kolonialwaaren läßt sich nicht viel Vortheilhaftes sagen, der Handel beschränkt sich meist auf den Bedarf des Konsums innerhalb unseres Bezirks. Dasselbe gilt annähernd in Bezug auf das Geschäft in Häuten und Fellen, Leder und Manufakturwaaren, welches bisher in engen Grenzen geblieben ist. Dagegen ist das Geschäft in Eisen und Glas von einigem Umfange und eines weiteren Aufschwungs fähig, wenn erst die jetzigen ungünstigen Frachtpreise beseitigt und kürzere Verbindungen mit den Bezugsquellen hergestellt sein werden. Der Holzhandel ist von geringer Ausdehnung und beschränkt sich auf eine mäßige Ausfuhr von Schiffsbaumholz nach den Emsmündungen, sowie von Grubenholzern und Schwellen. Aus den Sandsteinbrüchen des der Stadt Osnabrück gehörigen Priesbergs findet ein lebhafter Versandt von Bas- und Pflastersteinen nach Westphalen und Ostfriesland einerseits, und andererseits auch nach Bremen und Hamburg statt. Die Fabrikation von

Drahtstiften wird hier am Orte in drei Fabriken lebhaft betrieben, deren Fabrikate hauptsächlich in den Ost-Preussischen Abnehmer finden, wofür sie auf dem Seewege verschifft werden. Mechanische Baumwollspinnereien und Webereien sind hier, in Barmbe, Quakenbrück, Schüttorf, Nordhorn, Ein- gen und Silbdehausen im Betriebe, leiden aber unter den sehr schwankenden Baumwollenpreisen, und haben, außer in die Umgegend, nur einen beschränkten Absatz nach Holland. In drei in der Nähe Osnabrücks be- legenen Papierfabriken, welche annähernd 200 Arbeiter beschäftigen, werden im Jahre ca. 6000 Centner Pappen zu Maschinen- und Büttenpapiere ver- arbeitet; das Fabrikat wird nach der Umgegend, nach Westphalen und den nächsten Distrikten verkauft. Der Geschäftsumfang einiger kleinen Tuch- fabriken in Barmbe und Quakenbrück ist unbedeutend. Unter allen in- dustriellen Unternehmungen unseres Bezirks nimmt aber der Georgs-Marien Bergwerks- und Hüttenverein die hervorragendste Stellung ein. Der Sitz der Gesellschaft, welche auf ein Aktienkapital von 1,800,000 Rthlr. basirt ist, ist Osnabrück, die Werke selbst aber befinden sich eine Meile von hier in der Richtung nach Münster. Der Verein besitzt 4 Hochofen, von denen gegenwärtig drei im Betriebe sind, während der vierte einer Reparatur unterworfen wird; ferner 202 Roastöfen, eine Siebgerri mit 2 Kupolöfen, eine mechanische Werkstatte mit 17 Arbeitsmaschinen und zum Hüttenbetriebe 15 Dampfmaschinen mit 1185 Pferdekraften und 16 Dampfseffeln. Der Betrieb zweier ergiebigen Kohlengruben ist gegenwärtig durch bedeutenden Wasserzufluss gestört und werden die benötigten Kohlen jetzt aus der Ruhr- gegend bezogen. Für den Kohlenbergbau sind 8 Dampfmaschinen mit 239 Pferdekraften und 8 Dampfseffeln aufgestellt und für den Eisensteinsberg- bau arbeiten 2 Lokomobile. Die Kohlengruben sind in der Nähe des Werks gelegen, während die der Gesellschaft ebenfalls gehörigen reichhaltigen Eisenerzförderungen am Hüggel liegen, und durch eine von der Gesellschaft gebaute Eisenbahn mit dem Werke in Verbindung gesetzt sind. Außer den Büreau- und Beamtengebäuden hat der Verein 92 Arbeiterhäuser in der Nähe des Werks theils gebaut, theils gekauft. Die Zahl der Arbeiter beläuft sich auf etwa 1300, und die Zahl der Angehörigen des Vereins und deren Familien auf etwa 4000 Personen, die ihre eigene Gemein- verwaltung, Kirche und Schulen haben. Die monatliche Produktion mit drei Öfen beträgt zur Zeit zwischen 50—60,000 Centner Roheisen bester, zur Stahlfabrikation geeigneter Qualität, welches sämmtlich an Krupp in Essen, nach Bochum und an die großen Drahtwalzwerke in Hamm abgesetzt wird und einen Preis von 13 Rthlr. pro 1000 Pfd. gegenwärtig erzielt, während in Westphalen die besten Marken Roastrohisen zu 12 bis 12½ Rthlr. ausbezogen werden. Ein großer Theil der nächsten Jahresproduktion ist zu dem obigen Preise an Krupp in Essen im Voraus beschliffen wor- den. Das Werk prosperirte früher nicht, hat sich aber in den letzten Jahren unter der jetzigen intelligenten Leitung sehr gehoben. Zwei andere Hochofenanlagen unseres Bezirks, die Neppener Hütte, einer Kommandit- Gesellschaft unter der Firma Reismann u. Co. in Neppen, und die Alexis-Hütte in Wietmarschen dem Fürsten von Bentheim und der Frau Langschmidt u. Sohn in Bingen gehörig, verhalten in je einem Ofen die in ihrer Nähe vorkommenden Raserzerze, ohne jedoch bis jetzt ein gewinnbringendes Resultat erzielt zu haben. Der Bergbau auf Kohlen ist in den dem Georgs-Marien Bergwerks- und Hüttenverein gehörigen Kohlengruben und der dicht bei denselben belegenen flakalischen Kohlengrube wegen bedeutenden Wasserzuflusses augenblicklich ge- stört, wird aber in den in der Stadt Osnabrück gehörigen Kohlengruben des Diebberges ziemlich lebhaft betrieben. Die Förderung betrug im vorigen Jahre 1,043,000 Centner und beschäftigt im Winter 400—450 Arbeiter.

Bielefeld, 8. August. Die im Laufe des vorigen Monats durch die Zeitungspreffe erweckte, jetzt aber hoffentlich für immer beseitigte Besorgnis vor einer neuen Störung des Friedens, konnte nicht verschlen, das Ver- trauen erheblich zu erschüttern, und zur Fortdauer resp. Verlängerung der Geschäftstillen neuen Anlaß zu geben. In Folge der politischen Lage hat sich der Absatz in Feinensfabrikaten aller Art gegen den Monat Juni er.

nicht wesentlich gebessert; nur für feinere Leinwand war die Frage vom Auslande her, namentlich für England ziemlich befriedigend. Der Begehr für Glas- und Seidegarne war schwach und unbefriedigend, und wenn die Preise wegen Mangel an gutem Rohmaterial sich bis jetzt auch gehalten haben, so dürfte ein baldiger Rückgang derselben bei den sehr günstigen Ernteaussichten unausbleiblich sein. Die Ausstände der Spinnereien gehen seit einigen Wochen regelmäßig ein. So weit sich bis jetzt der Ausfall der Seidenerte beurtheilen läßt, dürfte dieselbe die vorigjährige sowohl an Quantität wie Qualität etwas übertreffen, doch steht ein erhebliches Herab- gehen der Preise nicht in Aussicht, es möchte ungefähr der Stand des vorigen Winters wieder erreicht werden und beste Qualität noch immer über 30 Fl. kommen. Unter solchen Verhältnissen läßt sich eine Belebung des Konsums von Seidenwaaren nicht erwarten und war der Geschäftsgang darin auch im vorigen Monat sehr schwach. Es wurde indessen auf der anderen Seite ein Ersatz geboten, indem in diesem Herbst ziemlich bedeutende Quantitäten von halbsidenem Atlas zum Besatz der Wintermäntel gebraucht werden; die darin eingetroffenen Ordrer ermöglichen denn auch eine volle und le- bhafteste Beschäftigung der Arbeiter und ist Grund zu der Hoffnung, daß die- selbe bis in die späteren Herbstmonate erhalten wird. Für Möbel- und Fuß- bekleidungsplätze war der Begehr, namentlich vom Auslande her, etwas lebhafter wie im Juni er., auch glaubt man, daß derselbe in den nächsten Monaten einer größeren Belebung entgegen gehen wird. Die hiesige Jellen- fabrik hat für ihre Produktion genügenden und zugleich lohnenden Ab- satz. Nicht so günstig situiert sind dagegen die Eisengießereien und Maschinen- fabriken, da es zu einem vollen Betriebe derselben immer noch an genügen- den Aufträgen fehlt und die Preise für die Fabrikate der Gießereien in Folge der Konkurrenz überdies ziemlich gedrückt sind. Die hiesige Glasfabrik, welche im vorigen Jahr wegen gänzlichen Mangel an Absatz und dem Aus- bleiben der Ausstände zeitweilig stille gestanden hat, befindet sich seit Anfang dieses Jahres wieder im Betriebe, der Begehr für das Fabrikat steht in- dessen wegen Verminderung der Neubauten noch erheblich gegen denjenigen von 1865 zurück. Im Zeitwaarengeschäft machte sich ein lebhafter Absatz von Butter zu hohen Preisen bemerkbar, während Speck selbst zu den gedrückten Preisen vernachlässigt blieb. Nachdem zu Anfang des Mo- nats Juli er. für Getreide eine recht laue Stimmung herrschte, brachte das ungünstige regnerische Wetter eine starke Steigerung, namentlich für Roggen hervor, und jagt die augenblickliche feste Haltung der Preise, daß man nicht die besten Aussichten für die neue Ernte hegt. Die Zufuhren für den Konsum und Bedarf der Mühlen blieben regelmäßig und ziemlich stark. Der Absatz an Mühlenfabrikaten hat sich im Laufe des Monats allmählig gesteigert, und die erzielten Preise gewährten ein lohnendes Geschäft. Ende Juli er. wurde hier bezahlt der Scheffel Weizen mit 127½ Sgr., Roggen mit 90 Sgr., Gerste mit 72½ Sgr., Hafer mit 45½ Sgr. Das Einbringen des größtentheils reifen Roggens wird durch die Ungunst der Witterung anhaltend gestört. Ueber den Ausfall der Roggenernte in hiesiger Gegend wird man erst im nächsten Monat ein Urtheil abzugeben im Stande sein.]

Siegen, 12. August. Die Lage der Geschäfte hat sich leider noch ver- schlimmert, insofern jetzt auch der Bergbau, welcher bisher noch in schwunghaftem Betriebe gehalten wurde, für seine Produkte, namentlich an Eisenerzen geringeren Absatz findet und bei den auf allen Halben angehäuften Vorräthen gezwungen ist, die Förderung zu schwächen und einen Theil der Bergleute zu entlassen. Selbst die bedeutendste Eisengrube „Eisenzeche“ soll in der Folge nur 5 Tage wesentlich bearbeitet werden, um die Vorräthe zu verringern, die kleineren auf Gängen von geringer Mächtigkeit bauenden Gruben erreichen bei den jetzigen um ca. 10 pCt. gesunkenen Preisen kaum die Selbstkosten. Ebenso finden die Bleierze selbst bei weichen Preisen nur geringen Absatz und für Raspererze sind die Preise so gedrückt, daß eine Aufbereitung sich nicht mehr lohnt, um so weniger, weil auf den Ab- satzmärkten außer dem Australischen jetzt auch noch große Quantitäten Chi- lensischen Kupfers ankommen resp. erwartet werden und daher gar keine

Kosten für die in den Donauhäfen beladenen Schiffe belaufen sich zur Zeit auf 1 Sh. für den gelichteten Quatter. Der Wasserstand misst zur Zeit:

Sulina.....	18½ Fuß Englisch	} abnehmend.
Gorgoba... 13	„ „	
Argagni... 16	„ „	
St. Georg. 16	„ „	

Da unter den voraus befrachteten Schiffen sich viele befinden werden, die nur aus Spekulation engagirt worden sind (d. h. um diese Schiffe, nachdem die Frachten gestiegen, gegen Erhalt der Frachtdifferenz wieder abzugeben), so werden die Rhedereien und Kapitaine gut thun, bei Abschluß der Kontrakte für die Donau und Sulina sehr auf ihrer Hut zu sein. Es steht nämlich zu befürchten, daß mehr Schiffe nach der Donau gezogen werden könnten, als man nach Maßgabe des fortschreitenden Erdrusses der neuen Ernte wird beladen können. Dies würde eine mehr als nothwendige Ansammlung von Schiffen und natürlicher Weise einen Rückgang der Frachten zur Folge haben. Da nun aber die Spekulationsbefrachter durch die Bank mittellos und außer Stande sind, den Kontrakt dann noch zu erfüllen, so gerathen die Frachtnnehmer in der Regel in die Lage, unter Abforbirung vieler Diebstahlsgegen den Frachtgeber klagbar aufzutreten, wobei sie zwar den Prozeß gewinnen, eine Schadloshaltung aber wegen Mittellosigkeit der Befrachter selten, wohl fast niemals, erreichen werden. Der Dampfschiffsverkehr hat bisher auf allen Linien, des günstigen Wasserstandes halber, prompt effluirt werden können in der im letzten Handelsberichte detaillirten Weise. Seit Eröffnung der Rußisch-Balkan Eisenbahn wird von Varna eine Verbindung mit Odessa und mit Konstantinopel durch den Lloyd unterhalten. Da viele Reisende diese Route benutzen, so erleidet dadurch die Wiener Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft eine nicht unerhebliche Einbuße, indem die Strecke von Rußisch bis Tschernavoda oder Galatz ca. ein Viertel der ganzen Strecke von Pesth bis Galatz ausmacht. Ueber das Import-Geschäft läßt sich nur wenig Erfreuliches berichten; fortwährende Brodlosigkeit der Landbevölkerung und zunehmender Geldmangel mußten natürlich äußerst hemmend auf dasselbe einwirken, was sich namentlich bei dem Inlasse fühlbar machte. Im Manufaktur-Handel war es sehr flau; zu der stillen Periode, welche sich gewöhnlich während der Sommermonate einzustellen pflegt, gesellte sich leider auch noch im großen Ganzen ein sehr fühlbarer Mangel an Vertrauen und Unternehmungslust. Das successive Zurückgehen der Baumwollpreise und die für drohend erachtete politische Weltlage mahnen zur Vorsicht und nur in diesen Ursachen kann man einen erklärenden Grund für den abnormen Fall finden, daß bei einem Diskonto von 2 Prozent in London, bei einem um reichlich 200,000 Ballen weniger starken Vorrathe von roher Baumwolle in England, gegen die nämliche Periode im Vorjahre, die Preise um 20 Prozent seit dem Frühjahr zurückgegangen sind. Wenn nun auf den Absatz der zollvereinsländischen Erzeugnisse die vorstehend geschilderten Verhältnisse ebenfalls hemmend einwirken müssen, so sind dafür aber auch noch andere Gründe vorhanden, und dahin gehört zunächst der allgemein fühlbare Geldmangel und die traurigen, wenig Vertrauen einflößenden Zustände hier zu Lande überhaupt. Hierin vereinigen sich die Klagen aller Handelsleute, — und wie könnte es auch anders sein? Die Verkäufe von Manufaktur aller Art beschränkten sich nur auf den allernothwendigsten Bedarf und blieben weit hinter denjenigen der nämlichen Epoche des Vorjahres zurück. Troßdem war zu Anfang der Saison die Zufuhr so stark, daß sie einer recht lebhaften Frühjahrssaison vollkommen Genüge hätte leisten können und ist dieselbe bis zur Stunde noch kaum mehr als zur Hälfte realisiert. Ein solches Mißverhältniß zwischen Ausgebot und Nachfrage mußte denn auch ein ähnliches zwischen Roß- und Verkaufs-Preisen hervorrufen, so daß z. B. rohe Garne und rohe Lächer ohne allen Nutzen, zum Theil sogar mit Verlust, verkauft wurden. Schweizer-Waaren blieben dagegen in guter

Nachfrage und fehlten sogar momentan, was wohl den sehr mäßigen Zufahren zuzuschreiben sein mag. In Wolllwaaren war sehr wenig Geschäft, und namentlich Luche vernachlässigt, ebenso Seidenwaaren. Eisen war in guter Nachfrage und wurde schnell und zu guten Preisen verkauft; in Rund-, Quadrat- und gutem Stauseisen genügte die Zufuhr dem Bedarfe nicht. Drahtstifte wurden in großen Quantitäten eingeführt und zu gedrückten Preisen verkauft. Eisennägel blieben ganz vernachlässigt. In Kolonialien war das Geschäft auch sehr gedrückt und nur Eschenille, Ceylon, Kaffee und schwarzer Pfeffer ließen etwas Rechnung, während Zucker und geringere Sorten Kaffee zu ungenügenden Preisen losgeschlagen wurden. Außer von Zucker, war die Zufuhr von Kolonialien nicht sehr bedeutend, aber dennoch entsprach die Nachfrage derselben nicht, was ebenfalls für die große Gedrücktheit des Geschäfts im Allgemeinen spricht. Die Hoffnung jedoch, daß der ganze Importhandel zum Spätherbste einen Aufschwung zum Bessern nehmen werde, gewinnt mehr und mehr Boden. Bei der im Ganzen genommen guten diesjährigen Ernte der Fürstenthümer und bei den so hohen Getreide-Preisen wird und muß Geld ins Land kommen, von dem ein großer Theil dem Erwerbe von allerlei, und zwar hauptsächlich solchen Artikeln des Imports zugewendet werden muß, die zur Lebensnahrung und Nothdurft nothwendig sind; während die Beschaffung von feinen und Luxus-Artikeln erst dann wieder Platz greifen können wird, nachdem der durch mehrere lange Ernteerträge entstandene und jetzt vorherrschende Geldmangel einmal wieder etwas beträchtlichen Vermögensstande in der unteren und in der mittleren Klasse der Bevölkerung Raum gegeben haben wird. Das Ertragniß der diesjährigen Wollschur ist ziemlich bedeutend geringer ausgefallen, als in den letzten Vorjahren. Es mangelte so sehr an Winterfuttermitteln (die Heuernte war 1866 fast ganz ausgefallen); daß deshalb viele Schafe geschlachtet werden mußten und die am Leben gebliebenen nur sehr dürftig und knapp ernährt werden konnten. Der Hauptexport von Wolle ging dies Jahr nach Oesterreich, und zwar meist nur in feinen Sorten und gewaschen. Die niedere Gattung ist in ungewaschenem Zustande meist nach Frankreich gegangen. Die Preise sind etwas gewichen. Für ungewaschene Bessarabische Zigai-Wolle zahlte man 13—14 Dukaten per 100 Oken, gegen 14—15 Dukaten im Frühjahr, und 5 Pfister Bukarester Kours per Oke, für Walachische Zigai im Schweiß. Für 200 Oken Samana-Wolle im Schweiß, weiß oder grau, wurden 13—14 Dukaten angelegt. Für feinere Gattung Spanier und halb Spanier zahlte man 17—18 Dukaten per 100 Oken im Schweiß. Aus Bessarabien wurden von der heurigen Schur etwa 50,000 Pud und aus der Walachei etwa 300,000 Oken ausgeführt. In Bessarabien befindet sich noch ein ziemlich bedeutendes Quantum Zigai-Wolle unverkauft; desgleichen in Braila noch ein Posten von etwa 12,000 Oken. An Petroleum ist nur wenig ausgekauft worden. Der Vorrath davon beläuft sich in Braila auf ca. 1,000,000 Quart. Man bezahlt 1. Qualität per Badra (12 Quart) mit: 4½ Bukester Pfister = 13½ Sgr., 2. Qualität 3½ Bukester Pfister = 10½ Sgr. Es ist Aussicht auf eine Besserung des Geschäfts vorhanden; indem die Preise in Amerika angezogen haben und der dortige Export dieses Jahr hinter demjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird. Für das Ertragniß der diesjährigen Weinlese sind bis nun die besten Aussichten vorhanden. Wenn die Herbstwitterung nur einigermaßen günstig ausfällt, so wird nicht allein sehr viel, sondern es wird auch ein sehr guter Wein gemacht werden.

Die Wechsel-Kurse halten sich fortwährend hoch; es wird notirt:

London.....	3 Monat	96—97½ Gal. Pfister per Pfd. Sterl.,
Paris, Marseille	3½	per Frank.
Berlin, Leipzig	14½—15	per Thaler.

Der Gesundheitszustand ist gut; von Cholera oder anderen ansteckenden Krankheiten verlautet Nichts.

Beilage.

Der heutige Nummer liegen die Bogen 49, 50 und 51 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Sch. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Postdruckerei (R. v. Deder).

Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867.

(Reichs-Gesetz-Blatt für das Kaiserthum Oesterreich. XLIII. Stüd.)

(Abgeschlossen zu Florenz am 23. April 1867; von Seiner R. R. Apostolischen Majestät ratifizirt am 26. Mai 1867. Die beiderseitigen Ratifikationen wurden in Florenz am 30. Juni 1867 ausgetauscht.)

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der König von Italien, von dem Wunsche beseelt, die zwischen den zwei Ländern bestehenden Handels- und Schifffahrts-Beziehungen wechselseitig vorteilhafter Weise zu erleichtern und auszudehnen, Ihren Flaggen die vollständige Gleichstellung und den beiderseitigen Unterthanen die Behandlung der meistbegünstigten Nation zu gewähren, und gegenseitig für eine gewisse Anzahl der von dem einen nach dem anderen Lande gesendeten oder durchgeführten Boden- oder sonstigen Erzeugnisse die Zölle zu ermäßigen, sind übereingekommen, eine besondere Unterhandlung zu eröffnen, und haben zu diesem Zwecke zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich:

den Herrn Alois Freiherrn von Rübe, Großkreuz des Kaiserlichen Leopold-Ordens u. u., Allerhöchst Ihren wirklichen Geheimen Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Majestät dem Könige von Italien, und

den Herrn Sisinio von Pretis-Cagnolo, Kommandeur des Kaiserlich Französischen Ordens der Ehrenlegion, Doktor der Rechte, Sektionschef im Kaiserlichen Ministerium für Handel und Volkswirtschaft;

Seine Majestät der König von Italien:

den Herrn Urban Rattazzi, Großkreuz des Ordens der Heiligen Mauritius und Lazarus u. u., Abgeordneten im Parlamente, Präsidenten des Ministerrathes, Allerhöchst Ihren Minister-Staatssekretair für die inneren Angelegenheiten, und

den Herrn Franz de Blasis, Kommandeur des Ordens der Heiligen Mauritius und Lazarus u. u., Abgeordneten im Parlamente, Allerhöchst Ihren Minister-Staatssekretair für Ackerbau, Gewerbe und Handel;

welche, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und dieselben in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. I. Zwischen den Unterthanen der beiden Reiche wird vollständige Handels- und Schifffahrtsfreiheit bestehen; sie werden sich daher im Gebiete des anderen Theiles nach freier Wahl niederlassen können, und werden für die Ausübung von Handels- und Industrie-Geschäften in den Häfen, Städten und an sonstigen Orten der beiden Staaten, mögen sie dort dauernd ansässig sein oder sich bloß vorübergehend aufhalten, keine anderen oder höheren Steuern, Zagen oder wie immer Namen habenden Auflagen als jene zu entrichten haben, welche von den Nationalen eingehoben werden, und die Privilegien, Immunitäten und anderen Begünstigungen, welche die Angehörigen des einen der beiden Staaten bei dem Betriebe von Handels- und Industrie-Geschäften genießen, werden gleichmäßig auch jenen des anderen Staates zukommen.

Art. II. Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, sollen, wenn sie bloß für dieses Geschäft persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Einkäufe machen

oder Bestellungen mit oder ohne Mustern suchen, in dem Gebiete des anderen vertragenden Theiles keine weitere Abgabe hierfür zu entrichten verpflichtet sein.

Auch sollen beim Besuche der Märkte und Messen zur Ausübung des Handels und zum Absatz eigener Erzeugnisse oder Fabrikate in jedem der vertragenden Theile die Unterthanen des anderen wie die eigenen Unterthanen behandelt werden.

Die Unterthanen des einen der vertragenden Theile, welche das Frachtfuhrgewerbe, die See- oder Flußschiffahrt zwischen Plätzen verschiedener Staaten betreiben, sollen für diesen Gewerbebetrieb in dem Gebiete des anderen Theiles einer Gewerbesteuer nicht unterworfen werden.

Art. III. Die Unterthanen jedes der beiden hohen kontrahirenden Theile werden in den Ländern des anderen von jedem Militärdienste zu Wasser und zu Lande, in der Armee oder Nationalgarde befreit sein. Sie werden auch von jedem gerichtlichen Administrativ- oder Munizipalante, von der Militärbequartierung, von allen Kriegskontributionen, Requisitionen und Militärlieferungen jeder Art befreit sein, jedoch mit Ausnahme jener Lasten, welche an den Besitz, die Miete oder Pacht von unbeweglichen Gütern geknüpft sind, sowie jener militärischen Leistungen und Requisitionen, zu welchen alle Unterthanen des Landes als Eigentümer oder Bestandnehmer unbeweglicher Güter herangezogen werden.

Sie werden weder persönlich noch wegen ihres beweglichen oder unbeweglichen Eigenthums anderen Obliegenheiten, Beschränkungen, Lagen und Abgaben als denjenigen unterzogen werden, welchen die Nationalen unterstehen.

Art. IV. Die Oesterreicher in Italien und die Italiener in Oesterreich werden gegenseitig das Recht haben, bewegliche und unbewegliche Güter jeder Art zu erwerben und zu besitzen, sowie durch Kauf und Verkauf, Schenkung, Tausch, Beirath, durch letztwillige Anordnung, gesetzliche Erbfolge und in jeder anderen Weise gleich den Nationalen und unter denselben Bedingungen über dieselben zu verfügen, und nur die Gebühren, Abgaben und Lagen entrichten, welchen die Angehörigen des Landes nach den Gesetzen unterworfen sind.

Art. V. Die Oesterreicher im Königreiche Italien und die Italiener im Kaiserreiche Oesterreich sollen die Freiheit haben, wie die Nationalen, ihre Geschäfte selbst zu regeln, oder deren Führung einer Person eigener Wahl anzuvertrauen, ohne verpflichtet zu sein, einen Sold oder eine Vergütung jenen Agenten, Faktoren &c. zu zahlen, deren sie sich nicht bedienen wollen, und ohne in dieser Beziehung anderen Beschränkungen als solchen zu unterliegen, welche durch die allgemeinen Landesgesetze festgestellt sind.

Sie werden bei der Abschließung von Ein- und Verkäufen, bei der Bestimmung der Preise aller Handelsgegenstände, und in allen kommerziellen Verfügungen, indem sie sich den gesetzlichen Zoll- und Staatsmonopols-Vorschriften unterziehen, absolute Freiheit genießen.

Sie werden auch bei den Gerichten jeder Instanz und Jurisdiktion freien und leichten Zutritt haben, um Klagen anzustrengen und sich vor Gericht zu vertheiligen.

Sie werden die Freiheit haben, sich der Mitwirkung jener Advokaten, Notare und Agenten zu bedienen, welche sie zur Vertretung ihrer Interessen für geeignet finden, und werden im Allgemeinen auch in den gerichtlichen Beziehungen dieselben Rechte und Privilegien genießen, welche den Nationalen jetzt oder in Zukunft gewährt werden.

Art. VI. Die vertragenden Theile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr zwischen ihren Landen durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhr-Verbote zu hemmen. Ausnahmen hievon dürfen nur stattfinden:

- a) bei den Staatsmonopolen (Tabak, Salz, Schießpulver),
- b) aus Gesundheitspolizei-Rücksichten,
- c) in Beziehung auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen.

Art. VII. Hinsichtlich des Betrages, der Sicherung und der Erhebung der Eingangs- und Ausgangs-Abgaben, sowie hinsichtlich der Durchfuhr, dürfen von keinem der beiden vertragenden Theile dritte Staaten günstiger als der andere vertragende Theil behandelt werden. Jede, dritten Staaten in dieser Beziehung eingeräumte Begünstigung ist daher ohne Gegenleistung dem anderen vertragenden Theile gleichzeitig einzuräumen.

Ausgenommen hievon sind:

- a) Solche Begünstigungen, welche lediglich zur Erleichterung des Grenzverkehrs anderen Nachbarstaaten gegenwärtig zugestanden sind oder künftig zugestanden werden könnten, sowie jene Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen, welche nur für gewisse Grenzen oder für die Bewohner einzelner Besitztheile Geltung haben;
- b) diejenigen Begünstigungen, welche die mit einem der vertragenden Theile jetzt oder künftig vollständig zollvereinnten Staaten genießen.

Art. VIII. Die aus Oesterreich herkommenden oder daselbst gefertigten im Tarif A. zu gegenwärtigem Handels- und Schiffahrts-Vertrage aufgezählten Waaren sollen in Italien bei ihrer Einfuhr zu Land oder zur See zu den in dem genannten Tarif festgesetzten Zöllen, einschließlich der Zuschläge, zugelassen werden.

Die Einfuhr nach Italien aller anderen aus Oesterreich herkommenden oder daselbst gefertigten Waaren wird gemäß den Bestimmungen des von Italien mit Frankreich am 17. Jänner 1863 abgeschlossenen Vertrages stattfinden.¹⁾

Die aus Italien herkommenden oder daselbst gefertigten, im Tarif B. zu gegenwärtigem Handels- und Schiffahrts-Vertrage aufgezählten Waaren, sollen in Oesterreich zu den im genannten Tarif festgesetzten Zöllen zugelassen werden.

Die Einfuhr nach Oesterreich aller anderen aus Italien herkommenden oder daselbst gefertigten Waaren wird gemäß den Bestimmungen der von Oesterreich mit den Staaten des Zollvereines am 11. April 1865²⁾ und mit Frankreich am 11. Dezember 1866³⁾ abgeschlossenen Verträge stattfinden.

¹⁾ Siehe Hand.-Archiv 1864. I. 374.

²⁾ „ „ 1865. II. 1.

³⁾ „ „ 1867. I. 1.

Art. IX. 1. Waaren aller Art, welche aus Oesterreich nach Italien oder umgekehrt ausgeführt werden, sollen von allen Ausgangs-Abgaben frei sein.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur die nachstehend aufgeführten Waaren, von denen die unten verzeichneten Ausgangs-abgaben erhoben werden dürfen, nämlich:

In Italien:

Von den im Tarife C. zu gegenwärtigem Handels- und Schiff-fahrts-Vertrage aufgeführten Waaren, die dort verzeichneten Abgaben.

In Oesterreich:

- a) Von Fellen und Häuten, gemeinen, 2 Fl. 50 Kr. vom Zoll-Centner;
- b) von Lumpen (Sabern) und anderen Abfällen zur Papier-fabrikation, 2 Fl. vom Zoll-Centner;
- c) von Knochen, Klauen, Füßen, Hautabschnitzeln, 75 Kr. vom Zoll-Centner.

2. Die Behandlung der Waffen und Kriegsgeräthschaften bleibt der Regelung durch die Geseze und Verordnungen der bezüglichen Staaten ausschließlich überlassen.

3. In jedem der vertragenden Staaten sollen die bei der Aus-fuhr gewisser Erzeugnisse bewilligten Ausführvergütungen nur die Zölle und inneren Steuern ersetzen, welche von den gedachten Er-zeugnissen oder von den Stoffen, aus denen sie verfertigt werden, er-hoben sind. Eine darüber hinausgehende Ausführprämie sollen sie nicht enthalten.

Ueber Aenderungen des Betrages dieser Vergütungen oder des Verhältnisses derselben zu dem Zolle oder zu den inneren Steuern, wird zwischen den beiden Regierungen gegenseitige Mittheilung er-folgen.

4. Von Waaren, welche durch das Gebiet eines der vertragen-den Theile aus-, oder nach dem Gebiete des anderen Theiles durch-geführt werden, dürfen Durchgangsabgaben nicht erhoben werden.

Diese Verabredung findet sowohl auf die nach erfolgter Um-ladung oder Lagerung, als auf die unmittelbar durchgeführten Waaren Anwendung.

Art. X. Zur weiteren Erleichterung des gegenseitigen Ver-kehrs und hauptsächlich im Interesse der Grenzbezirke wird gegen Verpflichtung der Rückfuhr und unter Beobachtung der Zollvor-schriften, welche die beiden Staaten im gemeinsamen Einverständnis festzustellen für gut finden werden, die zeitweilig vollständig zollfreie Ein- und Ausfuhr zugestanden:

- a) Für Waaren (mit Ausnahme von Verzehrgegenständen), welche aus dem freien Verkehr im Gebiete des einen der hohen vertragenden Theile in das Gebiet des anderen auf Messen oder Märkte gebracht, oder welche unabhängig vom Mess- und Marktverkehre in das Gebiet des anderen Theiles versendet werden, um in zollamtlichen Niederlagen (Entrepôts, Ball-ämtern u.) gelagert zu werden, sowie für Muster, welche von Handelsreisenden eingebracht werden, alle diese Gegenstände,

wenn sie binnen einer im voraus zu bestimmenden Frist un-verkauft zurückgeführt werden;

- b) für Vieh, welches auf Märkte oder auf Alpenweiden getrieben wird. In diesem letzteren Falle wird die Zollfreiheit aus-gebeht werden auf die bezüglichen Erzeugnisse, wie Käse/ Butter und Milch und die in der Zwischenzeit gefallenen Jungen;
- c) für Bloden und Leitern, sowie für altes Blei in Schrotten, Röhren und Blechen zum Umgießen, Stroh zum Flechten, Wachs zum Bleichen, für Kolons (bozzoli) zum Abhaspeln, Seidenabfälle zum Secheln (Kämmen), Rohseide zum Fillicren (Verarbeiten zum Organzin und Trama);
- d) für Gewebe und Garne zum Waschen, Bleichen, Walken, sowie für Gegenstände zum Lädiren, Polircn und Bemalen und für sonstige zur Reparatur, Bearbeitung oder Veredlung bestimmte Gegenstände, wenn ihre wesentliche Beschaffenheit und die handelsübliche Benennung derselben nicht geändert wird.

In dem Falle c. wird das Gewicht mit Rücksicht auf den natürlichen oder gesetzlichen Verarbeitungsschwund festgehalten, und in den anderen Fällen muß die Identität der aus- und wiedereingeführ-ten Gegenstände nachgewiesen sein, und zu diesem Zwecke werden die zuständigen Behörden das Recht haben, dieselben auf Rechnung dessen, den es angeht, mit Zeichen zu versehen.

Art. XI. Hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung von Waaren, die dem Begleitscheinverfahren unterliegen, wird eine Verkehrs-erleichterung dadurch gegenseitig gewährt werden, daß beim unmittel-baren Uebergange solcher Waaren aus dem Gebiete des einen der vertragenden Theile in das Gebiet des anderen die Verschlußabnahme, die Anlage eines anderweiten Verschlusses und die Auspackung der Waaren unterbleibt, sofern den diesbezüglich vereinbarten Regeln genügt ist. Ueberhaupt soll jede Behinderung durch Formalitäten möglichst hintangehalten und die Abfertigung beschleunigt werden.

Art. XII. Innere Abgaben, welche in dem einen der ver-tragenden Theile, sei es für Rechnung des Staates oder für Rech-nung von Kommunen oder Korporationen, auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauche eines Erzeugnisses ruhen, dürfen Erzeugnisse des anderen Theiles unter keinem Vorwande höher oder in lästigerer Weise treffen, als die gleichartigen Erzeugnisse des eige-nen Landes.

Wenn einer der hohen vertragenden Theile es nöthig findet, auf einen in den Tarifen zu gegenwärtigem Vertrage verzeich-neten Gegenstand einheimischer Erzeugung oder Fabrikation eine neue innere Steuer oder Accisegebühr oder einen Schätzwertzuschlag zu legen, so soll der gleichartige ausländische Gegenstand sofort mit einer gleichen Abgabe bei der Einfuhr belegt werden können.

Art. XIII. Die aus einem der beiden Staaten eingeführten Goldschmied- oder Schmuckwaaren aus Gold, Silber, Platina oder anderen edlen Metallen sollen im anderen Staate dem, für die gleichartigen Artikel der einheimischen Erzeugung bestehenden Kontrol-verfahren unterworfen sein, und eintretenden Falles die Marken-

und Garantie-Gebühren auf derselben Grundlage, wie jene, bezahlen.

Art. XIV. Die vertragenden Theile verpflichten sich, zur Verhütung und Bestrafung des Schleichhandels nach oder aus ihren Gebieten durch angemessene Mittel entgegenzuwirken, und zu diesem Zwecke den Aufsichtsbeamten des anderen Staates die Rechtshülfe zu gewähren, und denselben durch die Finanz- und Polizeibeamten, sowie durch die Ortsbehörden alle erforderliche Auskunft und Beihülfe zu Theil werden zu lassen.

Nach Maßgabe dieser allgemeinen Bestimmungen ist das beiliegende Zollartikel abgeschlossen worden.

Für Grenzgewässer und für solche Grenzstrecken, wo die Gebiete der vertragenden Theile mit fremden Staaten zusammentreffen, werden die zur gegenseitigen Unterstützung beim Ueberwachungsdienste nöthigen Maßregeln verabredet werden.

Art. XV. Stapel- und Umschlagsrechte sind in den Gebieten der vertragenden Theile unzulässig, und es darf, vorbehaltlich schiffahrts- und gesundheitspolizeilicher, sowie der zur Sicherung der Abgaben erforderlichen Vorschriften, kein Waarenführer gezwungen werden, an einem bestimmten Orte anzuhalten, aus-, ein- oder umzuladen.

Art. XVI. Die Unterthanen des einen der beiden vertragsschließenden Staaten sollen in den Gebieten des anderen hinsichtlich des Eigentumsrechtes an gewerblichen Marken und anderen Bezeichnungen den gleichen Schutz genießen, wie die eigenen Unterthanen.

Die Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien verspricht dem Parlamente ein auf den Grundsätzen des Gesetzes vom 12. März 1855 beruhendes und auf das ganze Königreich Italien anzuwendendes Gesetz über die gewerblichen Marken und andere Bezeichnungen vorzulegen, und sich die Sanktionirung dieses Gesetzes innerhalb eines Jahres aneignen zu lassen.

Doch sollen die Oesterreichischen Unterthanen in Italien das ausschließliche Eigentumsrecht an einer Marke nur dann ansprechen können, wenn sie zwei Exemplare davon bei dem von dem königlichen Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel in Florenz abhängigen Privilegienamte niedergelegt haben.

Ebenso sollen umgekehrt Italienische Unterthanen in Oesterreich das ausschließliche Eigentumsrecht an einer Marke nur dann ansprechen können, wenn sie zwei Exemplare davon bei der Handelskammer in Wien niedergelegt haben.

Art. XVII. Oesterreichische Schiffe werden in Italienischen Häfen und Italienische Schiffe werden in Oesterreichischen Häfen bei ihrer Ankunft, während ihres Aufenthaltes, wie bei ihrer Abfahrt, den Nationalschiffen gleichgestellt sein, sowohl hinsichtlich der Gebühren und Abgaben jeder Art oder Benennung, mögen dieselben zu Gunsten des Staates, für Rechnung von Gemeinden, Korporationen, öffentlichen Funktionären oder Anstalten irgend welcher Art eingehoben werden, als auch hinsichtlich der Aufstellung der Schiffe in den Häfen, Rheben, Buchten, Bassins, Hafenbecken und Docks, hinsichtlich

ihrer Ein- und Ausladung, sowie aller Formalitäten und anderen Verfügungen, welchen die Schiffe, ihre Mannschaften oder Ladungen unterworfen werden können.

Dieses gilt auch für die Küstenschiffahrt (cabotage).

Art. XVIII. Die Staatsangehörigkeit der Schiffe jedes der beiden vertragenden Staaten ist nach der Gesetzgebung des Landes, welchem sie angehören, zu beurtheilen.

Zur Nachweisung über die Ladungsfähigkeit der Schiffe des einen Staates sollen die nach der Gesetzgebung ihrer Heimat gültigen Meßbriefe, vorbehaltlich der Reduktion der Schiffsmasse, bei Bemessung der Schifffahrts- und Hafenabgaben im anderen Staate genügen.

Auch sollen unter der Bedingung der Gegenseitigkeit überhaupt alle Begünstigungen, welche einer der beiden vertragenden Staaten in Bezug auf die Behandlung der Seeschiffe und deren Ladungen einem dritten Staate eingeräumt hat oder einräumen wird, auf die Schiffe des anderen Staates und deren Ladungen Anwendung finden.

Von den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages bleibt jedoch die Ausübung der nationalen Fischerei ausgeschlossen.

Art. XIX. Ebenso sollen Waaren jeder Art und Herkunft, deren Ein-, Aus-, Durchfuhr oder Hinterlegung in dem einen der vertragsschließenden Staaten auf nationalen Schiffen gestattet ist, auch auf Schiffen des anderen Staates ein-, aus-, durchgeführt oder hinterlegt werden können, ohne andere oder höhere Zölle und Gebühren zu entrichten, und anderen oder größeren Beschränkungen zu unterliegen, und unter Theilnahme an denselben Privilegien, Reduktionen, Beneficien und Rückerstattungen, welche den auf nationalen Schiffen ein-, aus-, durchgeführten oder hinterlegten Waaren eingeräumt werden.

Art. XX. Von Schiffen des einen der vertragenden Theile, welche in Unglücks- oder Nothfällen in die Seehäfen des anderen einlaufen, sollen, wenn nicht der Aufenthalt unnöthig verlängert oder zum Handelsverkehre benutzt wird, Schifffahrts- oder Hafenabgaben nicht erhoben werden.

Im Falle eines Schiffbruches oder einer Havarie eines der Regierung oder den Angehörigen des einen der hohen kontrahirenden Theile gehörigen Schiffes an der Küste oder im Gebiete des anderen Theiles wird den Schiffbrüchigen nicht nur jede Art Beihülfe geleistet und jede Erleichterung gewährt werden, sondern auch die Schiffe, ihre Bestandtheile und Ueberreste, ihre Geräthschaften und alle dahin gehörigen Gegenstände, die an Bord gefundenen Schifffapapiere, sowie alle Effekten und Waaren, welche in das Meer geworfen und gerettet wurden, oder der Erlös des Verkaufes, wenn diese verkauft worden sind, sollen den Eigenthümern über ihr oder das Ansuchen ihrer gehörig hierzu ermächtigten Agenten getreu zurückgestellt werden, und dies Alles ohne eine andere Bezahlung, als jene der Rettungs- und Aufbewahrungskosten, sowie jener allfälligen Gebühren und keiner anderen, welche in ähnlichem Falle für ein einheimisches Schiff entrichtet werden müßten.

In Ermangelung des Eigentümers oder eines besonderen Agenten wird die Uebergabe an die betreffenden Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten erfolgen, wohlverstanden, daß im Falle eines gesetzlichen Anspruches auf ein solches durch Schiffbruch verunglücktes Schiff, auf dessen Effekten und Waaren, diese Reklamation der Entscheidung der kompetenten Gerichte des Landes zu überweisen sein wird.

Von Habarie- oder Strandgütern, welche in ein Schiff eines der vertragenden Theile verladen waren, soll von dem anderen Theile, unter Vorbehalt des etwaigen Vergelohnes, eine Abgabe nur dann erhoben werden, wenn dieselben in den Verbrauch übergehen.

Art. XXI. Zur Befahrung aller natürlichen und künstlichen Wasserstraßen in den Gebieten der vertragenden Theile sollen Schiffsführer und Fahrzeuge, welche einem derselben angehören, unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben von Schiff oder Ladung zugelassen werden, wie Schiffsführer und Fahrzeuge des eigenen Staates.

Art. XXII. Die Benutzung der Chauffeen und sonstigen Straßen, Kanäle, Schleusen, Fähren, Brücken und Brückenöffnungen, der Häfen und Landungsplätze, der Bezeichnung und Beleuchtung des Fahrwassers, des Bootsenwesens, der Kräne- und Wageanstalten, der Niederlagen, der Anstalten zur Rettung und Bergung von Schiffsgütern u. dgl. m., in soweit die Anlagen oder Anstalten für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, soll, gleichviel ob dieselben vom Staate oder von Privatberechtigten verwaltet werden, den Angehörigen des anderen vertragenden Theiles unter gleichen Bedingungen und gegen gleiche Gebühren, wie den Angehörigen des eigenen Staates, gestattet werden.

Gebühren dürfen, vorbehaltlich der das Seebeleuchtungs- und Seelootsenwesen betreffenden besonderen Bestimmungen, nur bei wirklicher Benutzung solcher Anlagen oder Anstalten erhoben werden.

Auf Straßen, welche unmittelbar oder mittelbar zur Verbindung der vertragenden Staaten unter sich oder mit dem Auslande dienen, dürfen Wegegelder für einen die Landesgrenze überschreitenden Verkehr nach Verhältniß der Streckenlängen nicht höher sein, als für den auf das eigene Staatsgebiet beschränkten Verkehr.

Für Eisenbahnen gelten nicht diese, sondern die in den Artikeln XXIII. und XXIV. enthaltenen Bestimmungen.

Art. XXIII. Auf Eisenbahnen sollen in Beziehung auf Zeit, Art und Preise der Beförderungen die Angehörigen des anderen Theiles und deren Güter nicht ungünstiger, als die eigenen Angehörigen und deren Güter behandelt werden.

Für Durchfahrten nach oder aus dem Gebiete des anderen Theiles soll kein Staat höhere als diejenigen Eisenbahnfrachtsätze erheben lassen, welchen auf derselben Eisenbahnlinie die in dem eigenen Gebiete auf- oder abgeladenen Güter verhältnismäßig unterliegen.

Art. XXIV. Die vertragenden Theile werden dahin wirken, daß die Waarenbeförderung auf den Eisenbahnen in ihren Gebieten durch Herstellung unmittelbarer Schienenverbindungen zwischen den an einem Orte zusammentreffenden Bahnen und durch Ueberführung

der Transportmittel von einer Bahn auf die andere möglichst erleichtert werde.

Sie werden ferner, wo an ihren Grenzen unmittelbare Schienenverbindungen vorhanden sind und ein Uebergang der Transportmittel stattfindet, Waaren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Wagen eingehen und in demselben Wagen nach einem Orte im Innern befördert werden, an welchem sich ein zur Abfertigung befugtes Zoll- oder Steueramt befindet, von der Deklaration, Abladung und Revision an der Grenze, sowie vom Kollovereschluß frei lassen, insofern jene Waaren durch Uebergabe der Ladungsverzeichnisse und Frachtbriefe zum Eingang angemeldet sind.

Waaren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Eisenbahnwagen durch das Gebiet eines der vertragenden Theile aus oder nach dem Gebiete des anderen ohne Umladung durchgeführt werden, sollen von der Deklaration, Abladung und Revision, sowie vom Kollovereschluß sowohl im Innern als an der Grenze frei bleiben, insofern dieselben durch Uebergabe der Ladungsverzeichnisse und Frachtbriefe zum Durchgang angemeldet sind.

Die Verwirklichung der vorstehenden Bestimmungen ist jedoch dadurch bedingt, daß die theilhabenden Eisenbahnverwaltungen für das rechtzeitige Eintreffen der Wagen mit unterlegtem Verschlusse am Abfertigungsamt im Innern oder am Ausgangsamte verpflichtet seien.

Insoweit von einem der vertragenden Theile mit dritten Staaten in Betreff der Zollabfertigung weitergehende, als die hier aufgeführten Erleichterungen vereinbart worden sind, finden diese Erleichterungen auch bei dem Verkehr mit dem anderen Theile, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, Anwendung.

Art. XXV. Die vertragenden Theile bewilligen sich gegenseitig das Recht, Konsuln in allen denjenigen Häfen und Handelsplätzen des andern Theiles zu ernennen, in den Konsuln irgend eines dritten Staates zugelassen werden.

Diese Konsuln des einen der vertragenden Theile sollen, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, im Gebiete des andern Theiles dieselben Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen genießen, deren sich diejenigen irgend eines Staates erfreuen oder erfreuen werden.

Die gedachten Funktionäre sollen auch rücksichtlich der Auslieferung der Soldaten oder Matrosen der Kriegs- und Handelschiffe eines der beiden vertragsschließenden Staaten, welche auf dem Gebiete des anderen Theiles desertirten, von den Lokalbehörden allen den Beistand erhalten, welcher den Konsuln der meistbegünstigten Nationen gegenwärtig geleistet wird oder zukünftig geleistet würde.

Art. XXVI. Die hohen kontrahirenden Staaten behalten sich vor, nachträglich durch eine besondere Uebereinkunft die Mittel zu bestimmen, um den Autorrechten an Werken der Literatur und der schönen Künste innerhalb ihrer Gebiete den gegenseitigen Schutz anzuheben zu lassen.

Art. XXVII. Der gegenwärtige Vertrag soll für den Zeitraum von neun Jahren, vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen an, in Kraft bleiben, und falls keine der hohen kontrahirenden Mächte zwölf Monate vor Ablauf des besagten Zeitraums von neun Jahren der anderen die Absicht kundgegeben haben wird, die

Wirksamkeit des Vertrages aufheben zu lassen, soll derselbe für ein weiteres Jahr in Kraft bleiben und sofort von Jahr zu Jahr, und die Kündigung des Vertrages soll das Aufhören desselben erst nach einem Jahre, vom Tage der geschehenen Mittheilung an gerechnet, zur Folge haben.

Die hohen vertragschließenden Theile behalten sich das Recht vor, an diesem Vertrage jede Modifikation vorzunehmen, welche mit dem Geiste und den Grundzügen desselben nicht im Widerspruche stehen und deren Nützlichkeit die Erfahrung dargethan haben wird.

Art. XXVIII. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und es sollen die Ratifikationsurkunden innerhalb des kommenden Monats Juni, oder wenn möglich früher, in Florenz ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigebracht.

So geschehen zu Florenz am dreihundzwanzigsten April des Jahres Eintausend achthundert sechzig und sieben.

(L. S.) Rübed m. p.

(L. S.) Pretis m. p.

Zusatz-Artikel zum Handels- und Schiffahrts-Vertrage.

Art. 1. Um dem Handel der betreffenden Grenzbezirke jene Erleichterung zu gewähren, welche die Bedürfnisse des täglichen Verkehrs erfordern, sind die hohen kontrahirenden Theile übereingekommen, wie folgt:

1) Sowohl von dem Einfuhr- als von dem Ausfuhrzolle sind im Verkehre über die Oesterreichisch-Italienische Grenze in beiden Staaten befreit:

- a) Alle Waarenmengen, für welche die Gesamtsumme der einzuhebenden Gebühren weniger als (fünf Centesimi) Ein und drei Viertel Oesterreichische Kreuzer beträgt;
- b) Gras, Heu, Stroh, Streu, Moos zum Einpacken und Kalfatern, Futterkräuter, Binsen und gemeines Rohr, Pflanzen, lebende (Sämlinge und Samen von Weinreben), Getreide in Garben, Hülsenfrüchte im Kraut, ungebrochener Flach und Hanf, Erdäpfel;
- c) Bienenkörbe mit lebenden Bienen;
- d) thierisches Blut;
- e) Eier jeder Art;
- f) Milch, auch geronnene (Töpfen);
- g) Holzkohlen, Steinkohlen, Torf und Torfkohlen;
- h) Bau- und Bruchsteine, Pflaster- und Mühlsteine, und grobe Schleifsteine, grobe Wehsteine für Sägen und Sägen, alle diese behauen oder unbehauen, jedoch weder geschliffen, noch in Platten geschnitten, Schlacken, Kiesel, Sand, ungebrannter Kalk und Gyps, Mergel, Lehm und überhaupt jede Gattung von gemeiner Erde für Ziegel und Töpfe, Pfeifen und Geschirre;

i) Stiel;

k) Meie, Sassa (ausgepresst), völlig trockene Olivenölschalen, Deltschen und andere Rückstände von ausgepressten und ausgesotenen Früchten und öligen Samen;

l) ausgelaugte vegetabilische und Steinkohlensasse, Dünger (auch Guano), Schlempe, Spüllicht, Traber und Trester, Rehricht, Scherben von Stein- und Thonwaaren, Gold- und Silbertrüge, Schlamm;

m) Brot und Mehl in der Menge von 10 Kilogr.,
 Kastanien „ 10 „
 Frisches Fleisch. „ 4 „
 Käse..... „ 2 „
 Frische Butter. „ 2 „

2) Ferner wird Befreiung von Ein- und Ausfuhrzöllen, sowie freier Verkehr außer den Zollstraßen zugestanden: für Arbeitsvieh, für Ackerbauwerkzeuge, dann für Gerätschaften und Effekten, welche von den an der äußersten Grenze wohnenden Landleuten zum Behufe der Feldarbeit oder aus Anlaß von Uebersiedlungen über die Zolllinie ein- oder ausgeführt werden.

3) Auch sind die Naturerzeugnisse jenes Theiles der Besitzungen der Unterthanen beider vertragenden Staaten, welcher durch den Zug der Oesterreichisch-Italienischen Grenze von den Wohn- oder Wirtschaftsgeländen getrennt ist, beim Transporte in diese Wohn- und Wirtschaftsgelände ein- und ausgangszollfrei.

Die unter Z. 1 und 2 zugestandenen Begünstigungen sind jedoch auf die Bewohner eines Umkreises längs der Grenze beschränkt, welcher sich in Oesterreich bis auf die Entfernung einer Oesterreichischen Meile von der Grenze, in Italien bis auf die Entfernung von sechs Kilometer erstreckt.

4) Die Regierungen beider Staaten werden sich über Maßregeln verständigen, gegen deren Beobachtung in gewissen Gegenden, wo dies nothwendig befunden wird, solchen Gegenständen, welche in beiden Staaten, sowohl in der Ein- als Ausfuhr zollfrei sind, der Grenzübertritt außer den Zollstraßen gestattet werden kann.

Art. 2. Um den Betrieb auf den Oesterreichischen und Italienischen Eisenbahnen in ihren Vereinigungspunkten an der Oesterreichisch-Italienischen Grenze zu regeln und zu erleichtern, und um den Verkehr durch die Errichtung gemischter Zoll- und Polizei-Ämter in den internationalen Wechselstationen zu erleichtern, haben die hohen vertragenden Theile das beiliegende Uebereinkommen abgeschlossen.

Florenz, den 23. April 1867.

(L. S.) Rübed m. p.

(L. S.) Pretis m. p.

Tarif A. zu Artikel VIII. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen Oesterreich und Italien.
Gölle bei der Einfuhr aus Oesterreich nach Italien.

Kategorie.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollbetrag mit Einschluß der Zufschläge.	
			Lire.	Cent.
I.	Repsbl.	100 Kilog.	2	.
	Bier in Flaschen.	Schloß.	2	} auf der Verzollung abgeben.
	„ Fässern	„	2	
	Branntwein (Alkohol), einfacher, von 22 Grad oder weniger, in Fässern	„	5	
	„ „ „ von höherer Gradhaltigkeit	„	10	.
	Wein in Schläuchen und Fässern	„	5	77
II.	Zucker, raffiniert	100 Kilog.	28	85
	„ nicht raffiniert	„	20	80
	Bleiweiß	„	3	75
	Pottasche	„	frei	.
	Druckerschwärze	„	3	75
	Stegellack	„	25	.
III.	Obst, zubereitet	„	frei	.
	Gewürze, gefalzen oder in Essig eingelegt, in Fässern	„	frei	.
IV.	Leim (Fisch-, Horn- und Lederleim)	„	3	75
V.	Meerfische, frische	„	frei	.
	Sardellen, Anchovis, Cospettoni und Sarrache ¹⁾ gefalzen, bei der Einfuhr über die Häfen des Adriatischen Meeres	„	.	25
VI.	Pferde von höherem Werthe als 800 Lire	Stück	15	.
	Ochsen und Stiere	„	15	.
	Kühe	„	7	50
	Jungvieh	„	5	.
	Schafvieh	„	frei	.
	Spanferkel	„	frei	.
VIII.	Fischernetze	100 Kilog.	4	.
	Packleinwand von Hanf oder Werg, Gurten (Tragbänder) und Schläuche	„	10	.
XI.	Stoppolini oder ordinaire Bavella (Gewebe aus Seidenabfällen mit oder ohne Beimischung von anderen Materialien)	„	50	.
XIII.	Fourniere	„	2	75
	Signabell, Lische und Bettstellen aus gebogenem Holze, weder lackirt, noch mit Metall eingelegt, noch mit Polster oder Schnitzarbeit versehen	„	7	.
XIV.	Pfisch- und grobes Packpapier	„	frei	.
	Musikalien, gedruckte	„	frei	.
XV.	Chemische Gießbüchsen aller Art	„	10	.
	Korbmacherwaare, grobe	„	frei	.
	Bettfedern	„	frei	.
XVI.	Eisen, erster Fabrication, in Stangen und Stäben u. dgl. von was immer für einer Form oder Stärke	„	4	62
	Eisen, von zweiter Fabrication, als: eiserne Balken, Unter, Wagenachsen, Ambosse, Hämmern und Pflugschaaren	„	6	93
	Eisen, gewalztes, als: Platten von 4 oder mehr Millimeter Dicke	„	4	62
	„ „ „ geringerer Dicke und Röhren	„	9	25
	Stahlbraut und Stahlarbeiten	„	23	10
	Wagenfedern und dergleichen	„	15	.
	Werkzeuge: Messer für Rünste und Handwerke und Messer mit Griffen von gemeinem Holze ohne Verbindung mit anderen Materialien	„	9	25
	Werkzeuge für Rünste und Gewerbe und für den Ackerbau, aus Eisen oder Stahl oder Eisen und Stahl	„	9	25
	Die Umrechnung der Italienischen Einheiten in Oesterreichische ist nach folgendem Maßstabe zu machen:			
	2½ Lire = 1 fl. Oesterr. Währung.			
	2½ Cent. = 1 Kr. (solde) Oesterr. Währung.			
	50 Kilog. = 1 Zollcentner.			

¹⁾ Vergleich in Betreff dieser Fischsorten die Schlußprotokolle (Seite 26 und 28 unten).

Kategorie.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollbetrag mit Einschluß der Zuschläge.	
			Flr.	Cent.
XIX.	Eisenabfälle und Bruch Eisen.....	100 Kilog.	frei	.
	Padfongwaaren.....	"	60	.
	Antimon (Spiegglanglösnig).....	"	frei	.
	Spiegelglas, rohes (Tafelglas, nicht geschliffen).....	"	3	75
	Weißes Bohlglas, nicht geschliffen.....	"	5	.
	Glas und Emailmasse in Stücken.....	"	3	75

Tarif B. zu Artikel VIII. des Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwischen Oesterreich und Italien.

Hölle bei der Einfuhr aus Italien nach Oesterreich.

Kategorie.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollbetrag.	
			Fl.	Cent.
I.	Süßfrüchte:			
	1) Datteln, Mandeln, Pistazien.....	1 Zollcentner netto	5	.
	2) Feigen, getrocknete, Granatäpfel, Pignoli und Birnbirne, ausgeschält, Weinbeeren, getrocknete (auch Korinthen und Rosinen).....	"	2	50
	4) Pomeranzen, Citronen, Limonen.....	"	2	20
II.	Gartengewächse, zubereitet, d. i. Gemüse- und Krautarten, Kartoffeln und Rüben, eßbare Wurzeln, Schwämme, einschließlich der Trüffeln, getrocknet, gedörrt, komprimirt, zerschnitten oder sonst zerkleinert, gesalzen, in Essig eingelegt, in Fässern.....	1 Zollcentner sporco	.	75
	Aus Italien über die Landgrenze.....	"	frei	.
III.	Reis:			
	a) enthülst.....	"	.	25
	b) in Hülsen.....	"	frei	.
IV.	Felle und Häute, roh (d. i. grün oder trocken, auch gesalzen, aber nicht weiter bearbeitet).....	"	frei	.
V.	Käse.....	1 Zollcentner netto	2	20
VI.	Olivendöl in Flaschen und Krügen.....	"	5	.
	" in Fässern, Schläuchen und Blasen.....	1 Zollcentner sporco	1	50
	Anmerkung: Olivendöl in Fässern und Schläuchen eingehend, wenn die Abfertigung bei Hauptzollämtern stattfindet, und hierbei auf den Zollcentner sporco Olivendöl 1 Pfund netto Zollgewicht Terpentindöl oder 0,13 Zollpfund Rosmarindöl zugesetzt werden.....	"	.	40
VII.	Mauna.....	"	.	75
VIII.	Säbholzsaft.....	1 Zollcentner netto	2	.
	Die Umrechnung der Oesterreichischen Einheiten in Italienische ist nach folgendem Maßstabe zu machen:			
	1 Fl. Oesterr. Währung = 2½ Franks,			
	1 Kr. Oesterr. Währung = 2½ Centimes,			
	1 Zollcentner = 50 Kilog.			

Kategorie.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verpackung.	Zollbetrag.	
			Fl.	Rr.
IX.	Öle, ätherische, nicht besonders benannte.....	1 Zollcentner netto	5	.
X.	Seide:			
	a) 1. Seidengalleten (Kokons) und 2. Seidenabfälle, ungesponnen.....	1 Zollcentner sporco	frei	
	b) 1. Seide, abgehaspelt (unfilirt, Breze), oder gesponnene (filirt), 2. Floretseide (Seidenabfälle), gesponnen; beide Zahlen 1 und 2 ungefärbt und ohne Verbindung mit anderen Spinnmaterialien.....	„	frei	
	c) 1. Seide, weiß gemacht, oder gefärbt, oder in Verbindung mit anderen Spinn- materialien, und 2. Floretseide, gefärbt oder in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien.....	1 Zollcentner netto	6	.
XI.	Seidenwaaren aus Seide allein: Alle Blonden und Spitzen, sowie auch alle gefärbten Webwaaren, dann Waaren in Ver- bindung mit Metallsäden.....	„	120	.
	und vom 1. Jänner 1872 an.....	„	80	.
XII.	Glas und Hanf:			
	gehaspelt.....	1 Zollcentner sporco	frei	
	Maschinenspinns, roh, d. i. weder gebleicht, noch gefärbt, oder gewirnt.....	1 Zollcentner netto	3	.
	gebleicht, jedoch nicht gewirnt.....	„	4	50
	gewirnt.....	„	10	.
XIII.	Seilerwaaren:			
	ungebleicht, wie: Seile, Laue, Stricke, Gurten.....	1 Zollcentner sporco	.	75
	gebleicht, und Packleinwand, graue.....	„	.	75
XIV.	Leinenwaaren, gemeinste, als: Zwillich und Drillich, alle diese Gegenstände roh, ungebleicht, un- gemuskert; dann Feuerlöschseimer aus ungebleichtem Segeltuche.....	1 Zollcentner netto	6	.
XV.	Strohbänder (bandartige Strohgeflechte aller Art), ohne Verbindung mit anderen Spinn- materialien.....	1 Zollcentner sporco	1	.
XVI.	Stroh- und Bastbäte:			
	ohne Garnitur.....	das Stück	.	10
	mit Garnitur.....	„	.	20
XVII.	Eisenwaaren:			
	1) gemeinste.....	1 Zollcentner sporco	.	25
	2) gemeine.....	1 Zollcentner netto	2	50
	Anmerkung: Eisenwaaren, gemeinste, über die Landgrenze aus Italien.....	1 Zollcentner sporco	frei	
XVIII.	Limonen- (Citronen-) Saft.....	„	frei	

Tarif C. zu Artikel IX. des Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwischen Oesterreich und Italien.

Gölle bei der Abreise aus Italien.

Kategorie.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Hölbetrag.	
			Stück.	Cent.
I.	Wein im Fäßern.....	1 Sect.	1	
	„ Flaschen.....	1 Flasche	.	0,5
	Olivenöl.....	100 Kilog.	1	
	Del, alles andere.....	„	.	30
	Fätsichtige Oele und andere nicht besonders benannte Öffenzen.....	„	2	.
II.	Eitronen- und Limonienfaß, gewölbt oder kongentriert.....	„	1	
	„ „ roh.....	„	.	15
	Ranzen in Röhren oder Röhrenbruchstücken.....	„	5	.
	„ gemeine (in sorte).....	„	3	.
	Alloß und andere nicht benannte Säfte.....	„	3	.
	Senf in Röhren.....	„	1	.
	Süßholzwurzel.....	„	1	.
	Borßäure, natürliche und künstliche.....	„	2	.
	Seesalz.....	Tonne	.	20
	Steinsalz.....	„	.	20
	Weinsteinsalz und Weinslein.....	100 Kilog.	2	.
III.	Farb- und Gerbestoffe nicht besonders benannte, nicht gemahlen.....	„	.	25
	„ „ „ „ gemahlen.....	„	.	50
	Agurmen.....	„	.	25
	Getrocknete Früchte, nicht besonders benannte.....	„	1	.
	Randeln in den Schalen.....	„	1	50
IV.	„ ausgeschälte.....	„	3	.
	Rüße und Faselrüße.....	„	.	40
	Verßchiedene Sämereien.....	„	1	.
	Frisches Fleisch, Geflügel.....	„	2	.
	Fleisch gefalzen oder geräuchert.....	„	2	.
VI.	Räße.....	„	4	.
	Eier.....	„	1	.
	„ über die Landesgrenze.....	„	frei	.
	Ochßen und Stiere.....	Stück	5	.
	Rüße.....	„	4	.
VII.	Jungvieh.....	„	2	.
	Rälber, d. i. junge Rinder unter 1 Jahr.....	„	1	.
	Schweine im Gewicht von mehr als 20 Kilogramm.....	„	1	.
	„ „ „ weniger als 20 Kilogramm.....	„	.	50
	Rohr Felle.....	100 Kilog.	4	.
VIII.	Salzgare und ganz gegerbte Felle.....	„	8	.
	Banf, Flachß und andere faserhaltige Vegetabilien in Stengeln.....	„	.	50
	Weg und Seebe daraus.....	„	1	.
	Rohr Banf, Flachß und andere faserhaltige Vegetabilien.....	„	1	.
	Banf und Flachß in Stengeln über die Landesgrenze.....	„	frei	.
X.	Rohr Banf.....	„	frei	.
	Banf, Flachß und andere faserhaltige Vegetabilien, geheßelt.....	„	2	.
	Schafswolle.....	„	6	.
	Seidenfotons, (Bozzoli).....	„	10	.
	„ „ über die Landesgrenze.....	„	frei	.

Rangzahl.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollbetrag.	
			Lire.	Cent.
	Seidenabfälle.....	100 Kilog.	8	.
	Rohseide.....	"	35	.
XII.	Weizen und anderes Getreide und Hülsenfrüchte.....	"	.	50
	" " " " über die Landesgrenze.....	"	frei	.
	Rastanien.....	"	.	50
	Reis in Hülsen.....	"	.	50
	" enthält.....	"	1	.
	" über die Landesgrenze.....	"	frei	.
	Mehl.....	"	.	75
	Leigwert.....	"	1	.
	Brod und Zwiebad.....	"	1	.
XIII.	Brod vorgearbeitetes Holz jeder Art für Gewehrschäfte.....	Stück	.	10
XV.	Säbern aus Pflanzenstoffen.....	100 Kilog.	8	.
	" anderen Stoffen.....	"	2	.
	Fäde.....	"	10	.
	Geflechte aus Stroh, Bast, Spartograss u. dgl. für feine Fäde.....	"	5	.
	" " " " zur Verfertigung von Seilen u. dgl.....	"	1	.
XVI.	Eisen in Blöcken und Bruchstücken.....	"	.	30
	Eisenerz.....	Tonne	.	20
	Kupfererz.....	"	5	.
	Meinerz.....	"	2	.
	Blei in Rulben und Bruchblei.....	100 Kilog.	1	.
XVIII.	Rohes Marmor.....	"	.	10
	Rohes Schwefel.....	"	1	.
Anmerkung. Außer den aufgeführten Zöllen wird noch ein Zollzuschlag von 10 Lire für je 100 Lire erhoben.				

Zoll-Kartell zwischen Oesterreich und Italien.

Art. 1. Jeder der vertragenden Theile verpflichtet sich, zur Verhinderung, Entdeckung und Bestrafung von Uebertretungen der Zoll- oder Staatsmonopols-Gesetze des andern Staates auf die in den folgenden Bestimmungen festgesetzte Art mitzuwirken.

Art. 2. Jeder der hohen vertragenden Theile wird seinen Angehörigen, welche zur Verhinderung oder zur Anzeige von Uebertretungen seiner eigenen Zoll- oder Staatsmonopols-Gesetze angewiesen sind, die Verpflichtung auferlegen, sobald ihnen bekannt wird, daß eine Uebertretung derartiger Gesetze des andern Theils unternommen werden soll oder stattgefunden hat, dieselbe im ersten Falle durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel thätlich zu verhindern und in beiden Fällen der zuständigen Behörde des eigenen Landes anzuzeigen.

Art. 3. Die Finanzbehörden des einen Theiles sollen über die zu ihrer Kenntniß gelangenden Uebertretungen der Zoll- oder Monopols-Gesetze des andern Theiles den Finanzbehörden des letzteren Mittheilung machen und denselben über die einschlägigen Thatfachen, soweit sie diese zu ermitteln vermögen, jede sachdienliche Auskunft erteilen.

Unter Finanzbehörden werden in Oesterreich die Finanz-Bezirks-Direktionen, die Hauptzollämter, die Grenz- oder Finanz-Inspektoren und die Kommissäre der Finanzwache, in Italien die Direktionen der indirekten Steuern, (Direzioni delle Gabelle (Intendenze di Finanza), die Hauptzollämter, die Inspektoren und die Offiziere der Zollwache verstanden.

Art. 4. Die Erhebungsämter der vertragenden Theile sollen den dazu von dem andern Staate ermächtigten oberen Finanzbeamten desselben die Einsicht der Register und anderer Urkunden, welche sich auf den Waarenverkehr zwischen beiden Staaten, sowie auf den Umsatz und die Niederlagen der einer besonderen gesonderten Ueberwachung (Kontrolle) unterliegenden Waaren beziehen, auf Verlangen jederzeit an der Amtsstelle gestatten.

Art. 5. Die vertragenden Theile gestehen sich gegenseitig das Recht zu, an ihre Zollämter Beamte zu dem Zwecke zu entsenden, um von der Geschäftsbeurteilung derselben in Beziehung auf das Zollwesen und die Grenzbeurteilung Kenntniß zu erlangen, wozu diesen Beamten alle Gelegenheit bereitwillig zu gewähren ist.

Ueber die Rechnungsführung und Statistik in beiden Zollgebieten werden die vertragenden Staaten sich gegenseitig alle gewünschten Aufklärungen erteilen.

Art. 6. Die Zoll- oder Staatsmonopols-Beamten, sowie die Obern der Zoll- oder Finanzwache sollen zur Verhütung oder Entdeckung des Schleichhandels sich bereitwilligst unterstützen, und nicht nur zu diesem Zwecke ihre Wahrnehmungen sich einander binnen kürzester Frist mittheilen, sondern auch fortwährend ein gegenseitiges Einvernehmen unterhalten, um durch gemeinschaftliches Zusammenwirken die zweckmäßigsten Vorkehrungen treffen zu können.

Art. 7. Innerhalb des Grenzbezirkes (zona di vigilanza) längs der die Staaten der hohen vertragenden Theile scheidenden Grenze dürfen fremde unverzollte Waaren nur entweder gegen Sicherstellung des Zolles oder unter zollamtlicher Ueberwachung aufbewahrt werden.

Art. 8. Auf Verlangen der Finanz-Behörden oder Gerichte des einen der hohen vertragsschließenden Theile sollen jene des anderen Theiles solche Maßregeln, welche erforderlich sind, um den Thatbestand der zum Nachtheile der Zölle oder Staatsmonopole des ersteren verübten oder versuchten Uebertretungen zu ermitteln, oder die Beweismittel zu sammeln und nach Umständen die einstweilige Beschlagnahme der Waaren zu erwirken, entweder selbst ergreifen oder bei den zuständigen Behörden des eigenen Landes beantragen.

Anträgen dieser Art sollen die Behörden jedes der vertragenden Theile in derselben Weise genügen, als wenn es sich um Uebertretungen der Zoll- und Staatsmonopols-Gesetze des eigenen Staates handelte.

Auch können die Zoll- und Staatsmonopols-Beamten, sowie die Angestellten der Zoll- oder Finanzwache des einen Theiles auf ein diesfalls an ihre vorgesetzte Behörde von Seiten der zuständigen Behörden des anderen Theiles gerichtetes Ansuchen aufgefordert werden, vor der zuständigen Behörde des eigenen Landes die auf eine im Gebiete des anderen Staates verübte oder versuchte Gefällsübertretung bezüglichen Umstände auszusagen.

Art. 9. Den mit dem Ueberwachungsdienste an den Gewässern des Garbassees betrauten Angestellten der Zoll- oder Finanzwache beider vertragsschließenden Theile ist gestattet, die Schleichhändler, welche sie in den Gewässern des eigenen Staates wahrnehmen, auf den Gewässern des anderen Staates bis zu einer Entfernung von Einhundert Meter vom Ufer zu verfolgen und sammt den Gegenständen des Schleichhandels bis zu der erwähnten Entfernung anzuhalten; ferner die angehaltenen Waaren, sowie die Transportmittel und die Schleichhändler zu dem Gefällsamte des eigenen Staates zum Behufe des gesetzmäßigen Strafverfahrens zu stellen.

Art. 10. Keiner der vertragenden Theile wird in seinem Gebiete Vereinzungen zum Zwecke des Schleichhandels nach dem Gebiete des anderen Theiles hulden oder Verträgen zur Versicherung des Schleichhandels Gültigkeit zugestehen.

Art. 11. Jeder der vertragenden Theile ist verpflichtet:

A. Waaren, deren Ein- oder Durchfuhr in dem andern Staate verboten ist, den Uebergang dahin nur dann zu gestatten, wenn der Beweis beigebracht wird, daß die erforderliche besondere Erlaubniß des anderen Staates erteilt wurde, und

B. Waaren, welche für den anderen Staat bestimmt und in demselben einem Eingangszolle unterworfen sind, den Austritt dahin nur in der Richtung nach einem dortigen, mit ausreichenden Befug-

nissen versehenen Eingangsamte, bloß in solchen Tagesstunden, daß die Waaren bei diesem Amte zur erlaubten Zeit eintreffen können und nur unter der Bedingung zu gestatten, daß jeder nicht notwendige Aufenthalt und jede Abweichung von der Zollstraße zwischen den Aemtern der beiden Staaten vermieden werde.

Art. 12. Ebenso verpflichtet sich jeder der beiden vertragenden Staaten, die Auffassung der Sicherstellungen, welche ihm für den Austritt von Durchfuhrsgütern aus dem eigenen Gebiete oder für den Wiederaustritt ausländischer unverzollter Waaren geleistet worden sind, und die für Ausfuhr gebührende Nachsicht oder Rückvergütung von Abgaben erst dann eintreten zu lassen, wenn durch eine von dem Eingangsamte des anderen Staates ausgestellte Bescheinigung nachgewiesen wird, daß die Waare bei diesem Amte gestellt und angemeldet worden ist.

Art. 13. Hinsichtlich der in den Artikeln 11, lit. B. und 12 enthaltenen Bestimmungen werden die vertragenden Theile in gegenseitigem Einverständnisse die Anzahl und die Befugnisse der Aemter festsetzen, zu welchen die Waaren beim Uebergange über die gemeinschaftliche Grenze zu stellen sind, die Stunden, in welchen die Abfertigung und der Grenzübergang der Waaren stattfinden darf und die Art und Weise bestimmen, wie dieselben zum Amte des anderen Staates zu begleiten sind, und endlich sich über die für den Eisenbahnverkehr erforderlichen besonderen Maßregeln einigen.

Art. 14. Wegen der zum Nachtheile des anderen Staates verübten oder versuchten Zoll- oder Staatsmonopols-Kontrebande, d. i. wegen Uebertretungen der Ein-, Aus- oder Durchfuhrverbote und wegen Verkürzungen der Zoll- oder Monopols-Gebühren, wird jeder der beiden Theile auf Ansuchen einer zuständigen Behörde des anderen Theiles, die Uebertreter den für ähnliche oder gleichartige Uebertretungen seiner eigenen Zoll- oder Monopols-Gesetze festgesetzten Strafen in dem Falle unterziehen:

I. wenn der Angeeschuldigte ein Unterthan des Staates ist, welcher ihn zur Untersuchung und Strafe ziehen soll, oder

II. wenn derselbe nicht nur zur Zeit der Uebertretung in dem Gebiete dieses Staates einen, wenn auch nur vorübergehenden Wohnsitz hatte, sondern auch bei oder nach dem Einlangen des Antrages auf Untersuchung sich in demselben Staate betreffen läßt, in diesem Falle aber nur dann, wenn der Beschuldigte nicht ein Angehöriger des Staates ist, dessen Gesetze Gegenstand der angeschuldigten Uebertretung sind.

Es sind jedoch die durch die Gesetze des anderen (requirirenden) Staates festgesetzten Strafen anzuwenden, wenn diese sich als gelinder herausstellen.

Wenn die zu verhängende Vermögensstrafe gesetzlich nach dem entzogenen Abgabebetrag zu bemessen ist, so ist dieselbe nach dem Tarife des Staates zu bemessen, dessen Zoll- oder Monopols-Gesetze übertreten wurden.

Art. 15. Bei dem nach Artikel 14 einzuleitenden Verfahren soll den amtlichen Angaben der Behörden oder Angestellten des anderen Staates dieselbe Beweiskraft beigelegt werden, welche den amtlichen Angaben der Behörden oder Angestellten des eigenen Staates in Fällen gleicher Art zukommt.

Art. 16. Die bei einem in Folge des Artikels 14 eingeleiteten Strafverfahren bestrittenen Kosten sind, insofern sie nicht aus-

dem Werthe der angehaltenen Gegenstände der Uebertretung oder von den Uebertretern eingebracht werden können, von dem Staate zu vergüten, in dessen Interesse das Verfahren vollzogen wird.

Art. 17. Die Geldbeträge, welche in Folge eines nach Artikel 14 eingeleiteten Strafverfahrens von dem Beschuldigten oder aus den verkauften Gegenständen der Uebertretung eingehen, sind in der Art zu verwenden, daß davon zunächst die Gerichtskosten, dann die dem anderen Staate entzogenen Abgaben und zuletzt die Strafen berichtigt werden.

Ueber die letzteren hat der Staat zu verfügen, in welchem das Verfahren stattfand.

Art. 18. Ein nach Maßgabe des Artikels 14 eingeleitetes Verfahren ist, so lange ein rechtskräftiges Erkenntniß noch nicht erfolgte, auf Antrag der Behörde des Staates, welcher dasselbe veranlaßt hatte, sogleich einzustellen.

Art. 19. Die Behörden oder Gerichte jedes der vertragenden Theile sollen in Beziehung auf jedes in dem anderen Staate wegen Uebertretung der Zoll- oder Monopols-Gesetze dieses Staates oder in Gemäßheit des Artikels 14 eingeleiteten Strafverfahren verpflichtet sein:

I. Zeugen und Sachverständige, welche sich in ihrem Gerichtsbezirke aufhalten, und zwar auf Erfordern eiblich zu vernehmen, und erstere zur Ablegung des Zeugnißes, soweit dasselbe nicht nach den Landesgesetzen verweigert werden darf, nöthigenfalls anzuhalten.

II. Amtliche Besichtigungen vorzunehmen und den Befund zu beglaubigen.

III. Angeschuldigten, welche sich im Bezirke des ersuchten Gerichtes aufhalten, ohne dem Staatsverbanne des letzteren anzugehören, Vorladungen und Erkenntniße behändigen zu lassen.

Art. 20. Es sind in diesem Kartel unter »Zollgesetzen« auch die Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote, und unter Gerichten (Giudicature) die in den vertragenden Staaten zur Untersuchung und Bestrafung von Uebertretungen der eigenen derartigen Gesetze bestellten Behörden verstanden.

Uebereinkommen, betreffend den Eisenbahnverkehr auf den Anschlußpunkten an der Oesterreichisch-Italienischen Grenze und die Errichtung zusammengelegter Zoll- und Polizeiamter auf den internationalen Wechselstationen.

Standorte der zusammengelegten Grenzämter.

Art. 1. Als internationale Wechselstationen für den Betrieb der beiderseitigen Eisenbahnen und als Standorte der gemischten (internationalen) Grenzämter werden bestimmt:

- a) auf der Eisenbahnstrecke zwischen Udine und Görz die auf Oesterreichischem Gebiete gelegene Eisenbahnstation Cormons;
- b) auf der Eisenbahnstrecke zwischen Verona und Bogen die Eisenbahnstation Ala in Tyrol.

Allgemeine Verpflichtung der Eisenbahn-Verwaltungen zur Herstellung und Erhaltung der für die internationalen Grenzämter erforderlichen Gebäude.

Art. 2. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind verpflichtet, auf den genannten Wechselstationen die zur Unterbringung der internationalen Grenzämter und für die notwendigen Beamtenwohnungen,

sowie für die Kasernirung der Angestellten der Zoll- oder Finanz- und Polizeiwache erforderlichen Gebäude herzustellen und zu erhalten.

Ueber den Umfang dieser Verpflichtung, über die Beschaffung und Erhaltung der nothwendigen Einrichtungsküde, über die Beheizung, Beleuchtung und Reinhaltung der Amtskolonialitäten, sowie bezüglich des allfälligen Erfordernisses an Beamtenwohnungen, endlich über die Frage, inwiefern von den vertragsschließenden Staaten den Eisenbahn-Verwaltungen eine theilweise Vergütung der von ihnen zur Erfüllung der erwähnten Verpflichtung bestrittenen Auslagen zu leisten ist, wird eine besondere Verhandlung gepflogen werden.

Ueber die Einrichtung der einzelnen Dienstzweige auf den internationalen Wechselstationen.

A. Eisenbahnbetrieb.

Art. 3. Die vertragsschließenden Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß die beiderseitigen Eisenbahn-Gesellschaften (der Oesterreichischen Südbahn und der Oberitalienischen Bahnen) ein Uebereinkommen über die Regelung des Eisenbahnbetriebes auf der Strecke zwischen der Grenze und der internationalen Wechselstation, sowie über die Mitbenutzung der für den Eisenbahn-Betriebsdienst erforderlichen Räumlichkeiten in der genannten Wechselstation treffen. In diesem Uebereinkommen ist jedoch festzuhalten, daß die Einnahmen von den Bahnen jeder der beiden Gesellschaften bis zur Landesgrenze unverändert vorbehalten bleiben.

Art. 4. Die in dem zwischen der Kaiserlich-Oesterreichischen Regierung und der Südbahngesellschaft am 27. Februar 1866 abgeschlossenen Uebereinkommen festgesetzten Spezialtarife dürfen im Verkehre der Oesterreichischen Provinzen mit dem Venetianischen, sowie im Transito von und nach Tyrol und darüber hinaus von beiden Gesellschaften der Oesterreichischen und Italienischen nicht erhöht werden.

Art. 5. Die Bahnhof-Baulichkeiten und Erweiterungen in den Wechselstationen sollen von der Eisenbahngesellschaft des Territorialstaates nach einem von derselben mit der anderseitigen Bahnverwaltung festzusetzenden Bauprogramme ausgeführt werden.

Der Regierung des Territorialstaates bleibt die Genehmigung der nach diesem Programme zu entwerfenden Detail-Projekte, sowie auch die Ueberwachung der entsprechenden Ausführung der dießfälligen Bauarbeiten vorbehalten, soweit es den Eisenbahndienst betrifft.

Die Bauprojekte für den Dienst der zusammengelegten Ämter beider Staaten sind der gemeinschaftlichen Genehmigung beider Regierungen zu unterliegen.

Art. 6. Aenderungen an der Bahn oder Einrichtungen an den Fahrbetriebsmitteln, wodurch der wechselseitige Uebergang von einer Bahn auf die andere in dem Gebiete der vertragsschließenden Staaten erschwert oder unmöglich gemacht würde, sollen nicht vorgenommen werden.

Art. 7. Die volle Landeshoheit sammt Ausübung der Justiz- und Polizeigewalt auf den Eisenbahnstrecken von der Landesgrenze bis zu den Wechselstationen und auch in diesen letzteren verbleibt der Territorial-Regierung.

Dieselbe wird jedoch dafür Sorge tragen, daß den Organen der anderseitigen Bahnverwaltung bei Handhabung der bahn- und betriebspolizeilichen Aufsicht die nötige Unterstützung geleistet werde.

Art. 8. Derselben Eisenbahn-Verwaltung steht die Ernennung jener Beamten und Diener zu, welche für die Beaufsichtigung und Erhaltung der Bahnstrecken zwischen der Landesgrenze und den Wechselstationen, sowie für den ausschließlichen Dienst ihrer Bahn in den Wechselstationen und in jenen Stationen, die zwischen der Wechselstation und der Landesgrenze bestehen oder nachträglich etwa errichtet werden, anzustellen sind.

Art. 9. Speditoren (Agenten) für die Zollabfertigungen auf der Wechselstation werden für die Ein-, Aus- und Durchfuhr-Abfertigungen von den Ämtern des einen oder anderen Staates nur dann zugelassen werden, wenn die bezügliche Zollverwaltung gegen ihre Zulassung keine gegründete Einwendung zu machen findet.

Art. 10. Der Gewerbsbetrieb auf der Eisenbahnstrecke zwischen der Grenze und der internationalen Wechselstation, wie in dieser Station selbst, unterliegt der amtlichen Aufsicht der Finanzbehörde des Territorialstaates. Die Zollbeamten und Wachangestellten des Territorialstaates sind daher berechtigt, in die Räume des Bahnbetriebes, so oft sie es erforderlich finden, einzutreten, Nachforschungen zu pflegen, der Gewerbsausübung beizuwohnen, den Stand der vorhandenen Waaren aufzunehmen, dann die Einsicht der den Bahnbetrieb betreffenden Bücher und Schriften zu fordern.

In diesen Amtshandlungen, soweit dieselben in den von der anderseitigen Bahnverwaltung benutzten Räumen stattfinden, ist jederzeit ein Oberbeamter dieser Verwaltung beizugehen.

Art. 11. Die vertragschließenden Regierungen verpflichten sich, auf Verlangen des anderen Theiles zu verhindern, daß die Eisenbahngesellschaft ihres Landes auf dem anderseitigen Gebiete solche Beamte und Diener zum Dienste, beziehungsweise zur Arbeit verwende, welche wegen gemeiner Verbrechen, wegen Schleichhandels oder schwerer Gefälschübertretungen rechtskräftig verurtheilt worden sind.

Art. 12. Unter Beobachtung der für den ausnahmsweisen zollfreien Bezug von Gegenständen vorgeschriebenen Bedingungen wird dem Territorialstaate der anderseitigen Eisenbahn-Verwaltung die zollfreie Ein- und Wiederausfuhr der für die Erhaltung der Eisenbahnstrecke zwischen der Landesgrenze und den Wechselstationen, dann der für den Eisenbahnbetriebsdienst in den Wechselstationen und in den zwischen diesen und der Landesgrenze gelegenen Stationen erforderlichen Materialien und Verbrauchsgegenstände, sowie auch der für die Ausrüstung der eigenen Amtsstellen benötigten Einrichtungssachen, insofern selbe ausschließlich nur für den eigenen Betrieb verwendet werden, gestattet, wenn selbe auch auf dem anderseitigen Gebiete gelegenen Eisenbahn-Magazinen, Depots oder Werkstätten bezogen werden.

Art. 13. Aus Anlaß des Bahnbetriebes in der Wechselstation und auf der Bahnstrecke zwischen dieser und der Grenze wird der Territorialstaat von der fremden Eisenbahn-Verwaltung eine Stempel- und Gebühren-Entrichtung für Bücher, Fahrkarten und sonstige Schriften nicht fordern. Die von dieser Verwaltung im Territorial-

staate abgeschlossenen förmlichen Rechtsgeschäfte und ausgestellten eigentlichen Rechtsurkunden unterliegen jedoch dem im Territorialstaate jeweilig in Wirksamkeit stehenden Stempel- und Gebühren-Vorschriften.

Art. 14. Jede der beiden Eisenbahngesellschaften und deren Organe sollen berechtigt sein, den Betriebs-Telegraphen der anderen Gesellschaft für Dienstes-Depeschen unentgeltlich zu benutzen.

Art. 15. In den Stationen Cormons und Ala wird der Betriebswechsel erfolgen. Die beiden Regierungen werden jedoch dahin wirken, daß zwischen beiden Gesellschaften eine Vereinbarung getroffen werde, wonach die Personenwagen, soweit es die Umstände erlauben, auch über die Wechselstationen hinaus verkehren können. Jedenfalls sollen die gegenwärtig bestehenden Wagentausch- und Benutzungs-Verträge aufrecht erhalten bleiben, und beide Bahnverwaltungen verpflichtet sein, sich gegenseitig in außerordentlichen Fällen mit den eigenen Betriebsmitteln Auskünfte zur Deckung eines augenblicklich dringenden Bedarfs zu leisten.

Die Lastwagen jedoch sollen von den Bahnen der einen Verwaltung auf die Bahnstrecken der anderen Verwaltung ohne Weiteres übergehen, sofern nicht die Beschaffenheit der auf denselben beförderten Waaren oder andere Gründe eine Umladung in der Wechselstation erfordern.

Art. 16. In den durch Vereinbarung zwischen den Bahnverwaltungen festzusetzenden Fahrordnungen, nach welchen die Züge auf den im unmittelbaren Anschlusse stehenden Eisenbahnstrecken verkehren, soll darauf Rücksicht genommen werden, daß weder die Reisenden, noch die Waaren in den Wechselstationen größere Aufenthalte erleiden, als der Eisenbahnbetrieb überhaupt, dann die Handhabung der zollamtlichen Manipulation und Passvorschriften erfordern.

Die Genehmigung dieser Fahrordnungen bleibt jeder der beiden Regierungen für die Eisenbahnen ihres Gebietes vorbehalten.

Art. 17. Die beiderseitigen Post-Oberbehörden (in Oesterreich das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft in Wien, in Italien das Ministerium der öffentlichen Arbeiten) werden sich im Wege unmittelbarer Korrespondenz über die Fahrreinteilung jener Personenzüge, beziehungsweise deren Einfluss in den Grenzstationen einigen, für welche die Abfahrtsstunden und die Dauer des Aufenthaltes der Konjessionsurkunde der Südbahngesellschaft zufolge im Einverständnisse mit der Postverwaltung festgesetzt werden müssen.

Art. 18. Die Eisenbahn-Aufsichtsbehörden der beiden vertragschließenden Regierungen (in Oesterreich die General-Inspektion der Oesterreichischen Eisenbahnen und ihre etwa exponirten Kommissaire, in Italien das General-Eisenbahn-Kommissariat) werden in Eisenbahnbetriebs- und Verkehrsangelegenheiten unmittelbar miteinander korrespondiren können.

Art. 19. Bei allfälligen Reklamationen gegen die Eisenbahnverwaltungen bleibt jeder der beiden Regierungen die gesetzliche Ingerenz auf die in ihrem Gebiete befindliche Eisenbahn-Administration vorbehalten.

B. Zollwesen.

Art. 20. Zur Vollziehung des Zollverfahrens für die Ein-, Aus- und Durchfuhr der auf den obengenannten Eisenbahnstrecken die Zolllinie

überschreitenden Waaren werden auf den internationalen Wechselstationen zusammengelegte Zollämter beider Staaten mit jenen Befugnissen versehen, welche in Oesterreich den Neben Zollämtern I. Klasse, in Italien den Zollämtern zweiten Ranges I. Klasse zukommen. Diese Ämter werden auch zur Ausfertigung von Begleitcheinen und zur Austritts-Befähigung von Durchfuhrwaaren ermächtigt sein.

Man behält sich vor, die Befugnisse dieser Zollämter zu erweitern, wenn dies zur Erleichterung des Verkehrs erforderlich sein soll.

Erforderniß an Räumlichkeiten für Amtshandlungen.

Art. 21. Ein für gewisse von beiden Ämtern gleichzeitig zu pflegende Amtshandlungen bestimmter Raum ist als gemeinschaftlicher Amtsplatz (gemeinschaftliche Revisionshalle) zu bezeichnen. Ferner wird für jedes der beiden Zollämter zur gewöhnlichen Vollziehung des zollamtlichen Verfahrens ein besonderer Raum als Amtsplatz, dann im Zusammenhange mit diesem, ein Waarenmagazin, eine Manipulations-Kanzlei, ein Amtseiler-Büreau und ein Zimmer für die Finanz- und rücksichtlich Zollwache bestimmt und bezeichnet.

Bei den unter Art. 2 vorbehaltenen Verhandlungen wird Raum-erforderniß dieser Lokaltäten näher bestimmt werden.

Die Eisenbahnen als Zollstraßen.

Art. 22. Die Eisenbahnen werden an den Punkten und in den Richtungen, wo sie die gemeinschaftliche Grenze erreichen und überschreiten, für die Bahnbetriebsbewegungen unter den für diese vorgezeichneten besonderen Bedingungen als Zollstraßen erklärt, und auf denselben allen nicht einem unbedingten Ein-, Aus- oder Durchfuhrverbote unterliegenden Waaren, der Ein- und Austritt, sowohl bei Tag als bei Nacht, an Sonn- und Festtagen, sowie an anderen Tagen für den vorschrittsmäßigen Bahnbetrieb gestattet.

Rücksichtlich der Ein- und Durchfuhr von Gegenständen der Staatsmonopole bleiben die bestehenden Vorschriften aufrecht.

Zollamtliche Untersuchung.

Art. 23. Die zollamtliche Untersuchung der Waaren ist zuerst von den Beamten des Staates, aus welchem die Waaren austreten, und dann von jenen des Eintrittsstaates vorzunehmen, jedoch soll diese Amtshandlung zur Abkürzung des Verfahrens, soweit als thunlich, von den Beamten beider Staaten zu gleicher Zeit vollzogen werden.

Rechte und Verpflichtungen der Beamten beider Ämter bezüglich der gegenseitigen Amtshandlungen.

a) Berechtigung zur Anwesenheit bei der gegenseitigen Zollabfertigung.

Art. 24. Den Angestellten der zusammengelegten Ämter ist gestattet, bei der Zollabfertigung des anderen Landes und bei der Verpackung der Gegenstände in die abgehenden Bahnwagen anwesend zu sein.

b) Einsichtnahme in die Register.

Die Oberbeamten beider Ämter sind berechtigt, in die sämtlichen Zollregister des anderen Landes Einsicht zu nehmen, sowie daraus Auszüge und Abschriften zu erheben.

c) In kurzem Wege zu ertheilende Befähigungen.

Die erforderlichen Befähigungen über die Ausgangs- oder Eintrittsbefähigungen der über das andere Amt ein- oder ausgehenden Gegenstände haben die Ämter auf dem kürzesten Wege mittelst Ansetzes auf den gegenseitigen Amtspapieren zu ertheilen.

d) Gegenseitige Mittheilung der Wahrnehmungen über vorschriftswidrige Vorgänge.

Die Ämter werden sich gegenseitig ihre Wahrnehmungen über Vorgänge, welche eine Verletzung der gegenseitigen Zollinteressen oder bestehender Ein-, Aus- oder Durchfuhrverbote erkennen oder besorgen lassen, im kürzesten Wege mittheilen.

Bestimmungen über die zollamtliche Abfertigung des Eisenbahnverkehrs.

Art. 25. Hinsichtlich der Zollabfertigung des mittels der Oesterreich und Italien verbindenden Eisenbahnen stattfindenden Verkehrs werden die am Schlusse dieser Uebereinkunft beigelegten Bestimmungen vereinbart, welche den zusammengelegten Zollämtern im Allgemeinen zur Richtschnur zu dienen haben.

Außer den von diesen Bestimmungen vorgesehenen Fällen haben die Zollämter rücksichtlich der Behandlung des Eisenbahnverkehrs sich nach den in dem Staate, welchem sie angehören, in Wirksamkeit stehenden ausführlichen Vorschriften (die Oesterreichischen Ämter nach den Vorschriften vom 18. September 1857, Nr. 34,145/674) zu benehmen.

C. Grenzpolizei.

Art. 26. Den Eisenbahnverwaltungen liegt es ob, für die Herstellung und Erhaltung der zur Handhabung des Polizeidienstes erforderlichen Amts- und Wachlokalitäten, dann einer anständigen Unterkunft für die Beamten, Diener und Wachen Sorge zu tragen.

Die näheren Bestimmungen über den Umfang dieser Verpflichtung bleiben den unter Art. 2 erwähnten Detailverhandlungen vorbehalten.

Allgemeine Bestimmungen.

A. Bezüglich der Sorge für die Erfüllung der nach Artikel 2 den Eisenbahn-Verwaltungen obliegenden Verpflichtungen.

Art. 27. Der Staat, in dessen Gebiet der Standort der zusammengelegten Grenzämter sich befindet, hat dafür zu sorgen, daß die nach den Bestimmungen unter Artikel 2 der gegenwärtigen Konvention den Eisenbahn-Verwaltungen obliegenden Verpflichtungen gehörig erfüllt werden.

Insofern der Eisenbahn-Verwaltung eine theilweise Vergütung des ihr durch Erfüllung dieser Verpflichtungen verursachten Aufwandes gebührt, wird der jedem der beiden Staaten zur Last fallende Antheil an der zu leistenden Vergütung durch Vereinbarung der Regierungen festgesetzt werden.

B. Ueber die Stellung der auf fremdem Territorium aufgestellten Grenzämter und Bediensteten mit Einschluß der Bahnbediensteten zum Territoriallande.

Art. 28.

a) Die auf dem Territorium des Nachbarstaates aufgestellten Ämter werden in der für solche Ämter üblichen Weise mit

dem Wappenschild ihres Staates mit der entsprechenden Aufschrift, sowie die etwa zur Bezeichnung ihres Amtsplatzes dienenden Säulen und Tafeln mit ihren Landesfarben versehen.

- b) In Beziehung auf das Zollwesen und die Gefällsübertretungen sind die Station, auf welcher sich die zusammengelegten Aemter befinden, und die Eisenbahnstrecke zwischen der Station und der Grenze so anzusehen, als wären sie auf dem Territorium jenes Staates gelegen, für welchen die Waaren bestimmt sind.

Werden die Waaren gesetzwidrig auf- oder abgeladen oder transportirt, oder werden dieselben verschwiegen oder unrichtig erklärt, so wird der Staat, für dessen Gebiet sie bestimmt sind oder aus welchem sie austreten, die Uebertreter denselben Strafen unterziehen, welche dann anzuwenden kämen, wenn die erwähnte Station oder Eisenbahnstrecke auf seinem Gebiete gelegen wäre.

- c) Die Angestellten der unter a. bezeichneten Aemter sind berechtigt, den Dienst, sowie es im eigenen Lande geschieht, nach den in ihrem Staate bestehenden Vorschriften, somit auch in der Amtskleidung und mit der vorgeschriebenen Bewaffnung zu vollziehen, in den von den Gesetzen ihres Landes vorgesehene Fällen wegen der bei den Amtshandlungen der Grenzpolizei oder des Ein-, Aus- und Durchfuhr-Zollverfahrens entdeckten Uebertretungen die Verhaftung der dabei ergriffenen Uebertreter und die Beschlagnahme des Gegenstandes der Uebertretung, sowie die erforderlichen Vernehmungen (Verhöre) zu pflegen und die Ablieferung der verhafteten Personen an die Behörden des eigenen Landes zu verfügen.
- d) Die Behörden des Territorialstaates werden den Angestellten des Nachbarstaates in der Ausübung des Dienstes denselben Schutz und denselben Beistand gewähren, wie den Angestellten der eigenen Aemter.
- e) Diese Angestellten der auf fremdem Boden aufgestellten Aemter und ihre bei ihnen wohnenden Angehörigen wird der Territorialstaat gegen Beunruhigung ebenso schützen, wie die eigenen Unterthanen, und ihnen Zollfreiheit für ihre Uebersiedelungs-Effekten, sowie für die zu ihrem Gebrauche bestimmten fertigen Uniformen und Armaturstücke gewähren.
- f) Diese Angestellten unterstehen in Dienstes- und Disziplinar-Angelegenheiten ausschließend den Behörden ihres Landes, haben jedoch die Strafgesetze und Polizeivorschriften des Staates, auf dessen Territorium sie ihren zeitweiligen Wohnsitz haben, zu beobachten, in welcher Beziehung sie der Gerichtsbarkeit der Behörden dieses Staates unterworfen sind. Sie sind von persönlichen Abgaben und Leistungen an den Staat ihres Wohnortes frei, können folglich nicht verhaftet werden zur Entrichtung von Vermögens- oder Einkommensteuer, zur Dienstleistung im Heere, bei der Nationalgarde, bei Schwurgerichten, Gemeindefunktionen u. s. w.

Dagegen haben sie die auf unbeweglichem Eigenthume lastenden Abgaben, sowie Zölle, Verzehrungssteuer u. s. w. gleich den Angehörigen des Territorialstaates zu entrichten.

- g) Die Beamten und Angestellten der Wachanstalt haben für die im Interesse des fremden Staates von ihnen entdeckten Ge-

fällsübertretungen Anspruch auf den Bezug der aus den eingekommenen Strafgebern nach den bestehenden Vorschriften zu erfolgenden Belohnungen.

Art. 29. Der Staat, dessen Grenzamt auf dem Territorium des Nachbarstaates aufgestellt ist, hat das Recht, zu demselben Oberbeamte (Ispettori) und Vorgesetzte der Wachanstalt (Finanzwach-Kommissaire, Offiziere der Zollwache), welche auch bewaffnet sein dürfen, zur Vollziehung der vorgeschriebenen Nachschau- und Untersuchung zu entsenden.

Bestimmungen, betreffend die Zollabfertigung des Verkehrs mittelst der Oesterreich mit Italien verbindenden Eisenbahnen.

I. Bestimmungen über die Güterzüge.

§. 1. Die Waaren, welche sich in Wagen, die von allen Seiten mit festen Wänden geschlossen (Koulistenwagen) oder in Wagen der unten bezeichneten Art, die mit Schupbeden versehen sind, verpackt finden, sollen bei gehörigem Verschlusse dieser Wagen mittelst Bleien oder Vorlegegeschlösser sowohl bei dem Eingange, als bei dem Ausgange, bei Nacht wie bei Tage, an Sonn- und Festtagen wie an jedem anderen Tage der Deklaration, Abladung und Revision, sowie dem Kollover-schluß bei den betreffenden Grenz Zollämtern nicht unterliegen, wenn die in den folgenden Paragraphen bezeichneten Bedingungen und Förmlichkeiten erfüllt sind.

Die Wagen mit Schupbeden müssen, wenn für sie die vorgedachten Erleichterungen in Anspruch genommen werden, mit festen, durch eine starke Stange mit einander verbundenen Vorder- und Hinterwänden, ferner an den Vorder- und Hinterwänden mit $2\frac{1}{2}$ (89 Centimeter) Fuß breiten Verdeckstücken und an den Langseiten mit $1\frac{1}{2}$ (48 Centimeter) Fuß hohen Seitenwänden versehen sein. An die Vorder- und Hinterwände und an die Seitenwände muß sich die Decke glatt und ohne Falten anschließen.

Füllen die bei der Ladung der Koulistenwagen, oder der vorgedachten Wagen mit Schupbeden übrig gebliebenen, oder die überhaupt vorhandenen Kolli keinen solchen Wagen aus, so können sie mit dem Anspruche auf die vorgedachten Erleichterungen in Wagenabtheilungen oder in abhebbare Kästen oder Körbe von mindestens zehn Kubikfuß Inhalt, deren Benutzung zuvor von der Zollverwaltung gestattet worden ist, verladen und unter Verschluss durch Vorlege-schlösser oder Bleie besichert werden.

Es sollen solche Gegenstände und Kolli, deren Verladung in Koulistenwagen oder in die vorstehend im Absätze 2 gedachten Wagen wegen ihres Umfanges (große Maschinen, Maschinentheile, Dampfkessel u. s. w.) oder wegen ihrer Beschaffenheit (Steinkohlen, Rotheisen, Sand, Steine, Erze, Rotheisen, Stabeisen u. s. w.) unzulässig ist, von den vorgedachten Erleichterungen nicht ausgeschlossen werden, wenn selbe gehörig verpackt oder verbleit sind.

Kolli, welche weniger als einen halben Centner wiegen, dürfen, sofern die erleichterte Abfertigung auf sie Anwendung finden soll, in der Regel nur in Koulistenwagen und ausnahmsweise nur dann in Wagen der vorstehend in Absatz 2 erwähnten Art mit Schupbeden verladen werden, wenn sie in den Frachtbriefen als Zubehöre von großen Stücken und Maschinen sich bezeichnen finden, die in anderen Wagen als Koulistenwagen verladen sind.

§. 2. Die Bestimmungsorte, nach welchen die über die betreffenden Zollgrenzen eingehenden Güterzüge mit den im §. 1 erwähnten Erleichterungen nur befördert werden dürfen, werden ebenso wie eine etwaige spätere Vermehrung derselben veröffentlicht und dem anderen Staate bekannt gemacht werden.

§. 3. Die beim Ausgange in dem einen Staate etwa beigegebenen Begleitungsbeamten haben die Züge auf das Gebiet des benachbarten Staates bis zur ersten Station, wo sich ein Zollamt befindet, zu begleiten. Sie dürfen den Zug nicht eher verlassen, als bis sie die in jedem Lande vorgeschriebenen Formlichkeiten erfüllt haben.

§. 4. Jeder Zug muß von Ladungsberzeichnissen, getrennt nach den Bestimmungsorten, begleitet sein. Diese Ladungsberzeichnisse, denen alle erforderlichen Papiere beizufügen sind, werden durch die Eisenbahn-Verwaltungen nach den darüber für jedes Land bestehenden Vorschriften angefertigt.

§. 5. Die Zollverwaltung jedes der beiderseitigen Zollgebiete wird den Verschluß, welchen die Zollverwaltung des anderen Theiles angelegt hat, für genügend anerkennen, sobald sie sich vergewissert hat, daß derselbe auf die in ihrem Zollgebiete zulässige Art angelegt ist und den verabredeten Bedingungen entspricht. Dieselbe ist aber befugt, soweit sie es für erforderlich erachtet, eine Vervollständigung des Verschlusses vorzunehmen.

§. 6. Die Roullissenwagen und die im §. 1, Absatz 2 bezeichneten Wagen mit Schutzbeden müssen für die Anlegung sowohl von Bleien, als von Vorlegeschlössern eingerichtet sein, und beim Uebergange aus dem einen Gebiete in das andere sich in einem solchen Zustande befinden, daß die Zollbehörde nur die Bleie oder Vorlegeschlösser anzulegen braucht, nachdem sie sich von der guten Beschaffenheit der Verschlusseinrichtungen überzeugt hat.

Auf den Bleien muß die Bezeichnung des Amtes ersichtlich sein, welches dieselben angelegt hat.

§. 7. Inwieweit die Züge unter Begleitung von Zollbeamten gestellt werden sollen, bleibt dem Ermessen der Zollverwaltung jedes der beiden Zollgebiete überlassen.

II. Bestimmungen über die Personenzüge.

§. 8. Die im §. 1 für die Güterzüge zugestandene Befugniß, die Landesgrenze während der Nacht und an Sonn- und Festtagen zu überschreiten, findet auch auf die Personenzüge Anwendung.

§. 9. Bei Ueberschreitung der Zollgrenze dürfen in den Personenzügen nur solche Kleinigkeiten sich befinden, welche Reisende in der Hand oder sonst unterpackt bei sich zu führen pflegen.

§. 10. Das Gepäck der Reisenden wird in der Regel bei dem Grenzzollamte revidirt. Jedoch kann eine Ausnahme da zugelassen werden, wo dies im Interesse des Reiseverkehrs erforderlich erscheint.

§. 11. Die bei dem Grenzzollamte nicht revidirten Reise-Effekten müssen auf Grund einer dem Zollamte zu machenden Anmeldung von diesem mit einer Bezeichnung versehen werden, welche die Effekten nach Form und Stückzahl der Rollen, getrennt nach den Orten, an welchen deren Abfertigung erfolgen soll, nachweist. Sie werden in die durch Blei oder Schlösser zu verschließenden Roullissenwagen verladen.

§. 12. Alle nicht zu den Passagier-Effekten zu rechnende zollpflichtige Gegenstände, welche mit Personenzügen befördert werden, sind denselben Bedingungen und Formlichkeiten unterworfen, welche für die mit den Güterzügen beförderten dergleichen Gegenstände gelten.

III. Allgemeine Bestimmungen.

§. 13. Die Waaren müssen nach ihrem Eintreffen am Bestimmungsorte in Räumen niedergelegt werden, welche die Eisenbahn-Verwaltungen zu diesem Zwecke herzugeben haben, und welche von der Zollverwaltung gut befunden worden und verschlußfähig sind.

Die Waaren verbleiben in diesen Räumen unter der ununterbrochenen Aufsicht der Zollbeamten und werden von dort, je nach ihrer Bestimmung — zum innern Verbräuche, zur öffentlichen Niederlage oder zur weiteren Versendung — auf Grund einer speziellen, innerhalb der dafür vorgeschriebenen Frist abzugebenden Deklaration und nach Erfüllung der vorgeschriebenen Formlichkeiten entnommen. Das Abladen der Wagen muß, wenn möglich, unmittelbar nach dem Eintreffen der Züge stattfinden.

§. 14. Auf den Stationen, wo Gebäude mit Räumen von der im vorhergehenden Paragraphen bezeichneten Beschaffenheit noch nicht vorhanden sind, hat das Abladen der Wagen, wenn möglich, spätestens innerhalb einer Frist von 36 Stunden nach dem Eintreffen des Zuges zu erfolgen.

§. 15. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind verpflichtet, die Zollverwaltungen von den Veränderungen, welche sie hinsichtlich der Stunden der Abfahrt, des Grenzüberganges oder der Ankunft der Züge, sei es der Tag- oder der Nachtzüge, vornehmen wollen, sobald als möglich, und spätestens 8 Tage vor dem Eintritt der Veränderungen, in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls die Eisenbahn-Verwaltungen gehalten sein sollen, an der Grenze alle gewöhnlichen Zollformlichkeiten zu erfüllen.

Diese Verpflichtung findet auf diejenigen Extra-Güterzüge keine Anwendung, welche in Folge höherer Gewalt und in ausnahmsweisen Fällen eingelegt werden, vielmehr treten auch bei diesen Extrazügen die vorstehenden Abfertigungs-Erleichterungen ein, wenn deren Grenzübergang wenigstens zwölf Stunden zuvor den gegenseitigen Grenzzollämtern angekündigt wird.

§. 16. Eine Theilung der nach derselben Richtung zu befördernden Züge darf, wenn darum nachgesucht wird, von den Grenzzollämtern, jedoch nicht unter zehn Wagen für jeden Theilzug, bewilligt werden. Eine noch weiter gehende Theilung der Züge kann von dem obersten Zollbeamten am Orte erlaubt werden, wenn ein Nothfall eintritt, der als solcher von dem gedachten Beamten im Einkernehmen mit dem ersten Eisenbahnbeamten der Station anerkannt wird.

§. 17. Die im §. 1 bezeichneten Erleichterungen sollen der Regel nach nur auf diejenigen Güter Anwendung finden, welche ohne Veränderung der Wagen und ohne Abnahme des angelegten Verschlusses von der Grenze bis zum Bestimmungsorte befördert werden.

Ausnahmsweise ist jedoch eine Umladung dieser Güter, ohne daß damit die zollordnungsmäßige Abfertigung verbunden zu werden braucht, zulässig, wenn das Durchlaufen der über die Zollgrenze eingegangenen Güterwagen bis zum Bestimmungsorte ihrer Ladung, vermöge zu großer Länge des Weges in Rücksicht entweder auf die Sicherheit

des Transports (Ealtbarkeit des Fuhrwerkes), oder auf zu große Verwickelung zwischen verschiedenen Eisenbahn-Verwaltungen, welche einander die Transportwagen zu stellen hätten, für unthunlich zu achten ist.

§. 18. Soweit nicht äußere Hindernisse oder Landesgesetze entgegenstehen, sind die Begleitungsbeamten befugt, Sitzplätze auf einem der Wagen, und zwar unentgeltlich einzunehmen.

Jedenfalls müssen ihnen auf dem Hin- wie auf dem Rückwege Sitzplätze in einem der Personenwagen zweiter Klasse oder bei Güterzügen in den für die Schaffner bestimmten Räumlichkeiten, und zwar so nahe wie möglich bei den Güterwagen, unentgeltlich eingeräumt werden.

§. 19. Die Gesetze eines jeden Landes hinsichtlich der hier nicht berührten Punkte, sowie in Betreff der wegen Zollverhandlungen oder Konventionen verordneten Strafen oder diejenigen, in welchen Verbote oder Beschränkungen der Einfuhr, der Ausfuhr oder des Durchgangs-Verkehrs angeordnet sind, bleiben auch ferner in Gültigkeit. Ebenso ist es in jedem Lande der Zollverwaltung unbenommen, in Fällen, in denen erhebliche Gründe des Verdachts, daß eine Defraude versucht werde, ohnachten, zur Revision der Waaren und zu den andern Gebräuchen bei dem Grenzpostamt sowohl, als auch nöthigenfalls bei andern Aemtern schreiten zu lassen.

Postvertrag zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867.

(Abgeschlossen zu Florenz am 23. April 1867; von Seiner R. R. Apostolischen Majestät ratifizirt am 3. Juli 1867. Die Austauschung der beiderseitigen Ratifikationen hat zu Florenz am 17. Juli 1867 stattgefunden.)

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und
Seine Majestät der König von Italien,
von dem gleichen Wunsche befeßt, durch eine neue Uebereinkunft den
Korrespondenzverkehr zwischen Oesterreich und Italien zu fördern,
haben zu diesem Zwecke zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, und zwar:

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich
den Herrn Alois Freiherrn von Rübe, Großkreuz des Kaiser-
lichen Leopoldordens u. u., Allerhöchst Ihren Wirklichen Geheimen
Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei
Seiner Majestät dem Könige von Italien, und

den Herrn Eisinio von Pretis-Cagnolo, Kommandeur des Kaiser-
lich Französischen Ordens der Ehrenlegion, Doktor der Rechte, Sektions-
chef im Kaiserl. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft;

Seine Majestät der König von Italien
den Herrn Urban Rattazzi, Großkreuz des Ordens der heiligen
Mauritius und Lazarus u. u. Abgeordneten im Parlamente, Prä-
sidenten des Ministerrathes, Allerhöchst Ihren Minister-Staatssekretair
für die inneren Angelegenheiten, und

den Herrn Franz de Blafis, Kommandeur des Ordens der
heiligen Mauritius und Lazarus u. u., Abgeordneten im Parlamente,
Allerhöchst Ihren Minister-Staatssekretair für Ackerbau, Gewerbe
und Handel,

welche, nach Auswechslung ihrer in guter und gehöriger Form
befundenen Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Zwischen der Oesterreichischen und der Italienischen Post-
verwaltung wird eine periodische und regelmäßige Auswechslung von
geschlossenen Briefspadeten zur wechselseitigen Versendung von Briefen,
Waarenproben, Zeitungen und Drucksachen jeder Art stattfinden, gleich-
viel, ob dieselben aus einem der beiden Staaten selbst oder aus solchen
Ländern herrühren, welche sich der Vermittlung der Postverwaltungen
der beiden vertragschließenden Theile bedienen, oder künftig bedienen
werden.

Art. 2. Der Austausch geschlossener Briefspadete wird entweder
mittels der gewöhnlichen Oesterreichischen und Italienischen Postkurse zu
Lande und zu Wasser, oder durch die Postkurse der Schweiz, wo diese
den beiden Postverwaltungen zur Vermittlung dienen können, stattfinden.

Art. 3. Jede der beiden Postverwaltungen wird die Kosten für
die Beförderung ihrer Briefspadete bis zur ersten jenseits der eigenen
Landesgrenze gelegenen Station tragen.

Sollten die beiden Postverwaltungen es für zweckmäßig erachten,
die Beförderung der Post in beiden Richtungen einem und demselben
Unternehmer zu übertragen, so werden die Kosten für diese Beförde-
rung von der Oesterreichischen und von der Italienischen Postverwaltung
zu gleichen Theilen getragen werden.

Die Kosten für die Beförderung jener Briefspadete, welche durch
die Schweiz befördert werden, sollen zur Hälfte von der Oesterreichischen
und zur Hälfte von der Italienischen Postverwaltung getragen werden.

Die Kosten, welche aus der Beförderung der gegenseitig durch
die Vermittlung der Oesterreichischen oder Italienischen Packetboote aus-
gewechselten Briefspadete erwachsen, werden vollständig von der bezüg-
lichen Postverwaltung getragen werden.

Art. 4. Die Frankirung der gewöhnlichen, d. i. nicht rekomman-
dirte Briefe, welche aus Oesterreich nach Italien und aus Italien nach
Oesterreich gesendet werden, ist fakultativ; dem Absender wird es
somit freistehen, das Porto bis zum Bestimmungsorte im Vorhinein
zu bezahlen oder die Portozahlung den Adressaten zu überlassen.

Art. 5. I. Daß in Oesterreich und in den anderen zum Deutsch-
Oesterreichischen Postvereine gehörigen Ländern einzubehebende Porto
wird folgendermaßen festgesetzt:

- a) für jeden einfachen frankirten Brief, sowie für jeden weiteren
Briefsatz nach Italien auf 15 Kr. Post. W.;
- b) für jeden einfachen unfrankirten Brief und jeden weiteren
Briefsatz aus Italien auf 25 Kr. Post. W.

II. Umgekehrt wird das in Italien einzuhaltende Porto festgesetzt:

- a) für jeden einfachen frankirten Brief, sowie für jeden weiteren Briefsatz nach Oesterreich und den anderen zum Deutsch-Oesterreichischen Postvereine gehörigen Ländern auf 40 Centesimi;
- b) für jeden einfachen unfrankirten Brief und für jeden weiteren Briefsatz aus Oesterreich und den anderen zum Deutsch-Oesterreichischen Postvereine gehörigen Ländern auf 60 Centesimi.

Art. 6. Das Porto für einfache Briefe aus einem der beiden Staaten nach dem anderen wird ermäßigt:

- a) auf 5 Kr. Dest. W. in Oesterreich und auf 15 Centesimi in Italien im Falle der Frankirung; und
- b) auf 10 Kr. Dest. W. in Oesterreich und auf 25 Centesimi in Italien im Falle der Nichtfrankirung, wenn die Entfernung zwischen dem Orte der Aufgabe und dem Bestimmungsorte in gerader Linie nicht mehr als 4 Deutsche Meilen (30 Kilometer) beträgt.

Art. 7. Als einfache, d. i. nur Einem Portosatz unterliegende Briefe werden diejenigen betrachtet, welche, wenn sie aus Oesterreich nach Italien gesendet werden, das Gewicht von Einem Zoll-Poth nicht erreichen, und wenn sie aus Italien nach Oesterreich gesendet werden, das Gewicht von 15 Grammes nicht übersteigen.

Briefe, welche 1 Zoll-Poth wiegen und 2 Zoll-Poth nicht erreichen, und beziehungsweise jene, welche mehr als 15 und bis 30 Grammes wiegen, werden als doppelte behandelt u. s. w., so zwar, daß für jedes weitere Gewicht von Einem Zoll-Poth oder von 15 Grammes um einen einfachen Portosatz mehr einzuhalten sein wird.

Art. 8. Die in Gemäßheit des Artikels 5 einzuhaltenden Tage werden zwischen der Oesterreichischen und Italienischen Postverwaltung zur Hälfte getheilt.

Die in Gemäßheit des Artikels 6 erhobenen Tage haben ungetheilt derjenigen Verwaltung, welche dieselben eingehoben haben wird, zu verbleiben.

Art. 9. Aus jedem der beiden Staaten nach dem anderen, und so weit als thunlich auch nach solchen Ländern, für welche die beiden Postverwaltungen den Postverkehr gegenwärtig vermitteln oder künftig vermitteln werden, können rekommandirte Briefe versendet werden.

Das Porto für rekommandirte Briefe muß stets bis zum Bestimmungsorte im Vorhinein entrichtet werden.

Für jeden rekommandirten Brief aus Oesterreich oder den anderen Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins nach Italien und umgekehrt ist nebst der für einen gewöhnlichen frankirten Brief entfallenden Tage eine unveränderliche Gebühr von 10 Kr. Dest. W. und beziehungsweise von 30 Centesimi bei der Aufgabe zu entrichten.

Diese unveränderliche Gebühr verbleibt ungetheilt der absendenden Postverwaltung.

Sendungen mit Waarenproben und Drucksachen jeder Art aus Oesterreich und den übrigen Ländern des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins nach Italien und umgekehrt können gleichfalls rekommandirt werden, und unterliegen in diesem Falle nebst der diesen Sendungen durch den Artikel 19 zugestandenen ermäßigten Tage der obigen unveränderlichen Gebühr.

Art. 10. Der Verlust eines rekommandirten Briefes oder einer anderen rekommandirten Sendung begründet für die Postverwaltung, auf deren Gebiete sich der Verlust ereignet haben wird, lediglich die Verpflichtung, dem Aufgeber — den Fall der höheren Gewalt ausgenommen — eine Entschädigung im Betrage von 20 Gulden Dest. W. (50 Francs) zu leisten.

Die Auszahlung erfolgt innerhalb zweier Monate, vom Tage der Reklamation an gerechnet. Die Reklamation wegen des Verlustes eines rekommandirten Briefes ist nur durch 6 Monate, vom ersten Tage nach der Aufgabe des Briefes an gerechnet, zulässig; nach Ablauf dieses Termiues hat der Reklamant keinen Anspruch mehr auf eine Entschädigung.

Art. 11. Es ist gestattet, auf den Ueberbringer lautende Werthpapiere in rekommandirten aus Oesterreich und den übrigen Ländern des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins nach Italien und umgekehrt zu versenden.

Dem Absender eines aus Oesterreich und den übrigen Ländern des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins oder aus Italien versendeten rekommandirten Briefes mit auf den Ueberbringer lautenden Werthpapieren wird in dem durch den Artikel 15 vorgesehenen Falle eines Verlustes oder einer Spolirung der Ersatz geleistet, wenn er den Werth der versendeten Papiere deklarirt und nebst den durch die Artikel 5, 6 und 9 des gegenwärtigen Vertrages festgesetzten Tagen eine Gebühr von 10 Kr. Dest. W. für jedes Hundert Francs oder für jeden Bruchtheil von Hundert Francs des deklarirten Werthes, wenn der Brief in Oesterreich oder in den übrigen Ländern des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins aufgegeben wurde, und von 25 Centesimi für jedes Hundert Francs oder für jeden Bruchtheil von Hundert Francs, wenn der Brief in Italien aufgegeben wurde, im Vorhinein entrichtet hat.

Art. 12. Die für rekommandirte Briefe mit deklarirtem Werthe in Gemäßheit des vorstehenden Artikels und unabhängig von den durch die Artikel 5, 6 und 9 des gegenwärtigen Vertrages festgesetzten Porto- und unveränderlichen Gebühren eingehobenen Tagen, werden zwischen der Oesterreichischen und Italienischen Postverwaltung halbscheidlich getheilt.

Art. 13. Der Werth der in einem rekommandirten Briefe enthaltenen Werthpapiere muß vom Absender auf der Adressenseite des Umschlages, und zwar in der linken oberen Ecke, und ohne jede Radirung oder Korrektur, selbst wenn Letztere vom Aufgeber bekräftigt wäre, angegeben werden.

Diese Angabe hat den Werth der zu versendenden Papiere in Francs und Centesimi in Italienischer oder Französischer Sprache in Worten geschrieben und ohne jeden anderen Beisatz auszudrücken.

Der Werth der in einem Briefe versendeten Werthpapiere darf den Betrag von 3000 Francs nicht übersteigen.

Art. 14. Die Briefe, für welche die Absender die durch den Artikel 11 normirte Begünstigung in Anspruch nehmen, dürfen das Gewicht von 16 Zoll-Poth (250 Grammen) nicht überschreiten.

Art. 15. Im Falle ein rekommandirter Brief mit deklarirtem Wertheinschlusse in Verlust geräth oder seines Inhaltes beraubt wird, wird diejenige Postverwaltung, auf deren Gebiete sich der Verlust oder die Spolirung ereignet hat — die Fälle höherer Gewalt ausgenommen —

men — dem Absender, und in dessen Ermangelung dem Adressaten, innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten, vom Tage der Reklamation gerechnet, den Betrag, welcher bei der Aufgabe deklarirt worden ist, und für welchen die im Artikel 11 vorgesehene Lage entrichtet worden ist, bezahlen. Die Reklamation muß jedoch innerhalb sechs Monaten, vom Tage nach der Aufgabe des Briefes an gerechnet, eingebracht werden. Nach Ablauf dieses Termins steht dem Reklamanten kein Recht auf eine Entschädigung mehr zu.

Art. 16. Diejenige Postverwaltung, welche den Ersatz für die nicht an ihre Bestimmung gelangten deklarirten Werthpapiere leistet, tritt in alle Rechte des Eigentümers.

Zu diesem Ende hat die Partei welcher der Ersatz geleistet wird, der betreffenden Verwaltung alle Behelfe, welche geeignet sind, die Auffindung der verlorenen Werthpapiere zu erleichtern, sofort durch einen schriftlichen Akt zu übergeben und allen ihren Rechten zu Gunsten dieser Verwaltung zu entsagen.

Art. 17. Die Verantwortlichkeit der beiden Postverwaltungen von Oesterreich und in Italien für die in einem Briefe enthaltenen deklarirten Werthpapiere erlischt, sobald der Adressat oder dessen gesetzmäßig Bevollmächtigter den Empfang des Briefes bestätigt hat.

Art. 18. Der Absender eines rekommandirten Briefes mit oder ohne deklarirten Wertheinschluß oder einer anderen rekommandirten Sendung kann bei der Aufgabe verlangen, daß ihm eine Bescheinigung des Adressaten über den richtigen Empfang des Briefes oder der Sendung ausgefolgt werde.

In diesem Falle hat der Absender eine unveränderliche Lage, und zwar von 10 Kr. Oest. W., wenn der Brief in Oesterreich oder einem anderen Lande des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins, und 20 Centesimi, wenn der Brief in Italien aufgegeben wird, im Vorhinein zu entrichten.

Diese unveränderliche Lage verbleibt ungetheilt der Verwaltung des Aufgabe-Postamtes.

Art. 19. Waarenproben, dann gedruckte Korrekturbogen, und die denselben beiliegenden bezüglichen Manuskripte, Zeitungen und andere periodische Druckschriften, geheftete oder gebundene Bücher und Broschüren, gedruckte, lithographirte oder metallographirte Musikalien, Kataloge, Prospektus, Ankündigungen, Preis-Kourants u. sind bis zum Bestimmungsorte zu frankiren, und unterliegen, wenn sie aus Oesterreich oder einem anderen Lande des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins nach Italien versendet werden, einer Lage von 3 Kr. für je 2½ Zoll-Poth und, wenn sie aus Italien nach Oesterreich oder einem anderen Lande des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins versendet werden, einer Lage von 5 Centesimi für je 40 Grammes.

Art. 20. Die Waarenproben können nur unter den durch die Zollgesetze eines jeden Landes festgesetzten Bedingungen versendet werden.

Dieselben dürfen das Gewicht von 16 Zoll-Poth (250 Grammes) nicht übersteigen und keinen Kaufwerth haben, sie müssen unter Band gelegt, oder sonst in einer Weise verwahrt werden, daß über deren Natur kein Zweifel obwalten kann.

Dieselben dürfen keinen anderen handschriftlichen Vermerk tragen, als die Adresse des Empfängers, die Fabriks- oder Handelszeichen, dann Nummern und Preise.

Die Korrekturbogen und die denselben beiliegenden Manuskripte müssen gleichfalls unter Band gelegt sein, und dürfen weder Briefe, noch Beisätze, welche den Charakter einer Korrespondenz tragen, oder für eine solche gehalten werden könnten, enthalten.

Ebenso müssen Zeitschriften und Drucksachen aller Art unter Band gelegt sein, und dürfen dieselben gleichfalls außer der Adresse des Empfängers, der Unterschrift des Absenders und dem Datum, keinerlei handschriftliche Vermerke, Ziffern und Zeichen enthalten.

Sendungen mit Waarenproben, Korrekturbogen und Drucksachen aller Art, welche die obigen Bedingungen nicht vereinen, oder welche bei der Aufgabe nicht frankirt worden sind, werden als unfrankirte Briefe angesehen und gleich diesen behandelt.

Art. 21. Die in Gemäßheit des Artikels 19 eingehobenen Lagen werden zwischen der Oesterreichischen und der Italienischen Postverwaltung halbtheilhaft getheilt.

Art. 22. Die Postverwaltungen der beiden vertragschließenden Staaten werden sich gegenseitig Briefe, Sendungen mit Waarenproben und Drucksachen jeder Art, welche nach fremden Ländern bestimmt sind, die sich der Vermittlung der beiden Postverwaltungen bedienen, oder aus solchen Ländern herrühren, im Einzeltransporte ausliefern.

Die Oesterreichische Postverwaltung wird der Italienischen in solchen Fällen jene Lagen vergüten, welche durch die bestehenden Verträge für die Korrespondenzen zwischen Italien und den betreffenden fremden Ländern festgesetzt sind.

Umgekehrt wird die Italienische Postverwaltung der Oesterreichischen jene Lagen vergüten, welche nach den bestehenden Verträgen für die Korrespondenzen zwischen Oesterreich und den betreffenden Ländern zu entrichten sind.

Die Frankirungsfreiheit, oder der gänzliche oder theilweise Frankozwang für die in dem gegenwärtigen Artikel erwähnten Korrespondenzen, dann die Bedingungen, denen die Sendungen mit Waarenproben und Drucksachen unterworfen sind, wenn dieselben die Begünstigung der ermäßigten Lage genießen sollen, endlich die Bedingungen, unter welchen rekommandirte Briefe versendet werden dürfen u., werden von den bezüglichen Festsetzungen der zwischen Oesterreich und den fremden Staaten, und beziehungsweise zwischen Italien und den fremden Staaten abgeschlossenen oder künftig abzuschließenden Verträge abhängen.

Art. 23. Die Frankirung der Korrespondenzen aller Art kann in den beiden vertragschließenden Staaten mittelst der bezüglichen Postfreimarken bewerkstelligt werden.

Art. 24. Wenn der Werth der auf einem Briefe befindlichen Freimarken den zur Frankirung des Briefes erforderlichen Portobetrag nicht erreicht, so soll dieser Brief als ein unfrankirter betrachtet und als solcher behandelt werden, es wird jedoch der Werth der ungenügend verwendeten Marken zu Gute gerechnet.

Sendungen unter Band, welche bei Vorausbezahlung der Portogebühren eine Lagermäßigkeit genießen, werden im Fall einer ungenügenden Frankirung gleich unfrankirten Briefen behandelt, wobei der Werth der verwendeten Marken gleichfalls zu Gute gerechnet wird.

Art. 25. Unrichtig adressirte, oder unrichtig instruirte Korrespondenzen werden gegenseitig ohne Verzug gegen dieselben

Bezugungsbeträge zurückgesendet, mit welchen das absendende Postamt diese Korrespondenzen dem anderen Amte in Rechnung gestellt haben wird.

Korrespondenzen, welche aus was immer für einer Ursache den Absendern nicht zugestellt werden konnten, sollen gegenseitig zurückgesendet werden.

Hierbei werden die frankirten Korrespondenzen ohne jede Taganrechnung, jene, welche mit einer Portoranrechnung eingelangt sind, unter Anrechnung derselben Beträge, zu welchen sie ursprünglich von dem absendenden Postamte angelegt worden sind, zurückgestellt.

Art. 26. Diejenigen internationalen Korrespondenzen, welche wegen einer Aenderung des Wohnortes der Adressaten zurückgesendet werden müssen, sollen aus diesem Grunde keiner weiteren Gebührenentrichtung unterliegen.

Rekommandirte Korrespondenzen sollen auch bei ihrer Zurücksendung als solche behandelt werden, ohne einer neuerlichen Entrichtung der Rekommandationsgebühren zu unterliegen.

Art. 27. Die Postverwaltungen der beiden vertragschließenden Theile werden in dem in Folge des gegenwärtigen Vertrages gegenseitig ausgewechselten Briefspadeten keine Briefe zulassen, welche Gold- oder Silbergeld, Edelsteine oder werthvolle Effekten, oder überhaupt andere, der Postpflicht unterliegende Gegenstände enthalten.

Art. 28. Die Korrespondenz Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien und der Mitglieder Ihrer erlauchten Familien untereinander wird portofrei befördert.

Die Korrespondenz aus einem Staate nach dem anderen in Angelegenheiten des Staatsdienstes wird, wenn die Behörde, von welcher, oder der Funktionär, von welchem die Korrespondenz ausgeht, im eigenen Lande die Portobefreiung genießt, ohne jede Portoranrechnung versendet. Genießt die Behörde, an welche, oder der Funktionär, an welchen die Korrespondenz gerichtet ist, gleichfalls die Portobefreiung, so wird die Korrespondenz gebührenfrei ausgefolgt, im gegentheiligen Falle wird dieselbe nur gegen Entrichtung der im Lande des Bestimmungsortes bestehenden Lage ausgeliefert.

Art. 29. Es soll gestattet sein, bei den Postämtern in Oesterreich und in Italien Selbstbeträge zu erlegen, welche von den Postämtern des anderen Staates auf Grundlage von Postanweisungen ausbezahlt werden.

Die beiden Postverwaltungen werden sich über die für die Ausstellung dieser Postanweisungen zu erhebenden Gebühren, über den Termin für den Beginn und über die anderen Einzelheiten dieses Dienstzweiges verständigen.

Art. 30. Die Regierungen von Oesterreich und Italien verpflichten sich, geschlossene Briefspadete welche die Oesterreichischen und die Italienischen Postämter sowohl unter einander als auch mit Postämtern solcher fremden Staaten, welche sich der Vermittlung der Oesterreichischen und beziehungsweise Italienischen Postämter bedienen, oder künftig bedienen werden, zu wechseln haben, auf ihrem Gebiete befördern zu lassen, vorausgesetzt, daß die Beförderung mittelst der gewöhnlichen, den beiden Postverwaltungen von Oesterreich und Italien zu Gebote stehenden Transportmittel erfolgen kann.

Diese Beförderung wird gegen folgende Gebühren stattfinden:

- a) für geschlossene Briefspadete, welche zwischen Oesterreichischen Postämtern, entweder auf dem Landwege durch Italienisches

Gebiet oder mittelst der Italienischen Postdampfer, dann für drei Pakete, welche zwischen Italienischen Postämtern entweder auf dem Landwege durch Oesterreichisches Gebiet oder mittelst der Oesterreichischen Postdampfer gewechselt werden, werden sich die beiden Postverwaltungen gegenseitig den Betrag von drei Francs für jedes Kilogramm Nettogewicht Briefe, und den Betrag von zehn Centesimi für jedes Kilogramm Nettogewicht Waarenproben und Drucksachen vergüten;

- b) für die auf dem Landwege zwischen Oesterreich und jenen Ländern, welche sich der Vermittlung der Italienischen Postverwaltung bedienen, oder künftig bedienen werden, gewechselten geschlossenen Briefspadete, wird die Oesterreichische Postverwaltung der Italienischen den Betrag von 30 Centesimi für je 30 Grammes Nettogewicht Briefe und den Betrag von fünfzig Centesimi für jedes Kilogramm Nettogewicht Waarenproben und Drucksachen entrichten.

- c) ebenso wird die Italienische Postverwaltung der Oesterreichischen für die auf dem Landwege zwischen Italien und jenen Ländern, welche sich der Vermittlung der Oesterreichischen Postverwaltung bedienen, oder künftig bedienen werden, gewechselten geschlossenen Briefspadete, den Betrag von dreißig Centesimi für je dreißig Grammes Nettogewicht Briefe, und den Betrag von fünfzig Centesimi für jedes Kilogramm Nettogewicht Waarenproben und Drucksachen bezahlen;

- d) für geschlossene, nach fremden Staaten bestimmte Briefspadete, welche mittelst der Postdampfer der beiden vertragschließenden Staaten befördert werden, werden sich die Postverwaltungen von Oesterreich und Italien gegenseitig den Betrag von fünfzig Centesimi für je dreißig Grammes Nettogewicht Briefe, und den Betrag von Einem Franc für jedes Kilogramm Nettogewicht Waarenproben und Drucksachen vergüten.

Art. 31. Die unanbringlichen Sendungen aller Art, sowie die Korrespondenzarten und anderen auf den Austausch von Korrespondenzen in geschlossenen Briefspadeten nach Artikel 30 des gegenwärtigen Vertrages bezüglichen Abrechnungsdokumente, sollen in das Gewicht der Briefe, Waarenproben und Drucksachen aller Art, für welches die in dem genannten Artikel festgesetzten Beförderungsgebühren zu entrichten sind, nicht einbezogen werden.

Art. 32. Die Gebühren für die Beförderung der im Artikel 30 erwähnten geschlossenen Briefspadete werden gegenseitig in die vierteljährliche Abrechnung einbezogen.

Art. 33. Die auf die Auswechselung der Korrespondenzen zwischen den Postämtern der beiden Postverwaltungen bezüglichen Rechnungen werden durch eine monatliche Generalabrechnung beglichen werden.

Die Bezahlung wird vierteljährig in klingender Münze oder mittelst Wechsel erfolgen, welche in klingender Münze desjenigen Landes, in dem die Zahlung stattfindet, zahlbar sind.

Diese Zahlung wird entweder an die Postdirektion in Triest, oder an die Postdirektion in Venedig geleistet, je nachdem sich eine Forderung für die eine oder die andere Postverwaltung herausstellen wird.

Bei Begleichung der Rechnungen werden vierzig Kreuzer Oesterr. Währ. Einem Franc gleichgehalten.

Art. 34. Die beiden Postverwaltungen werden die Form der Rechnungen, sowie überhaupt alle anderen Detailvorschriften feststellen, welche nöthig sind, um die genaue Ausführung des gegenwärtigen Vertrages zu sichern.

Die in dem gegenwärtigen Artikel erwähnten Vorschriften können selbstverständlich von den beiden Postverwaltungen abgeändert werden, sobald diese die Nothwendigkeit hierzu im gemeinsamen Einverständnisse erkennen werden.

Art. 35. Der gegenwärtige Vertrag soll vom 1. Juli 1867 an in Wirksamkeit treten.

Derselbe soll von Jahr zu Jahr fort dauern, bis der eine der beiden vertragschließenden Theile dem andern Ein Jahr vorher die Absicht ankündigt, die Wirkungen des Vertrages aufzuheben.

Vom Tage der Ausführung des gegenwärtigen Vertrages wird der zwischen dem Kaiserthume Oesterreich und dem Königreiche Sardinien am 28. September 1853 in Turin abgeschlossene Postvertrag außer Wirksamkeit treten.

Art. 36. Vorsehender Vertrag soll ratifizirt, und die Ratifikationsurkunden sollen in Florenz, sobald als thunlich, ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Insignen versehen.

So geschehen zu Florenz, den 23. April 1867.

(L. S.) Rühel m. p.

(L. S.) Pretis m. p.

Schluß-Protokoll vom 23. April 1867

zu dem zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrage vom 23. April 1867, sowie zu dem zwischen diesen Staaten abgeschlossenen Postvertrage vom 23. April 1867.

Bei der Unterzeichnung des Handels- und Schiffahrtsvertrages und des Postvertrages, welche am heutigen Tage zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossen worden sind, haben sich die unterzeichneten Bevollmächtigten Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und Seiner Majestät des Königs von Italien über die nachstehenden Vorbehalte, Erklärungen und Abmachungen geeinigt, welche zu Protokoll gegeben wurden, und einen Theil des Vertrages selbst bilden sollen.

Die Bevollmächtigten Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich erklären, daß dem Artikel 13 des zwischen Oesterreich und dem Fürstenthume Liechtenstein abgeschlossenen Zollvertrages gemäß, der am heutigen Tage abgeschlossene Handelsvertrag auch auf das genannte Fürstenthum Anwendung finde.

Die Bevollmächtigten Seiner Majestät des Königs von Italien nehmen von dieser Erklärung Kenntniß.

Zum Artikel I. des Handels- und Schiffahrts-Vertrages.

1. Die Bestimmungen dieses Artikels beziehen sich nicht auf jene besonderen althergebrachten Begünstigungen, welche den Türkischen Unterthanen für den Türkischen Handel in Oesterreich zukommen.

2. Durch die Verabredungen dieses Artikels soll den besonderen Gesetzen, Verordnungen und Reglements, welche in dem Gebiete eines der hohen vertragenden Theile in Bezug auf Handel, Gewerbe und Polizei bestehen, und auf die Unterthanen aller anderen Staaten Anwendung finden, kein Eintrag geschehen.

3. Der Grundsatz der völlig gleichen Besteuerung der Unterthanen des anderen Theiles, welche Gewerbe und Handel treiben, mit den eigenen Unterthanen, soll auch in Ansehung der Zunft- oder sonstigen Volkstatuten, wo solche noch bestehen, zur Anwendung kommen. Seine Verwirklichung im einzelnen Falle setzt jedoch die Erfüllung derjenigen Vorbedingungen für die Berechtigung zum Gewerbebetriebe voraus, welche die Gesetze eines jeden der vertragenden Theile vorschreiben.

Zum Artikel II. des Handels- und Schiffahrts-Vertrages.

1. Um der Gewerbesteuerfreiheit theilhaftig zu werden, müssen die Italienischen Handlungsreisenden mit einer dem anliegenden Muster I.

entsprechenden Gewerbe- Legitimationskarte und die Oesterreichischen Handlungsreisenden mit einer Gewerbe- Legitimationskarte versehen sein, welche nach dem anliegenden Muster II. auszustellen ist.

Diese Bescheinigungen sind während des Kalenderjahres gültig, für welches sie ausgestellt sind. Sie müssen die Personalbeschreibung und die Unterschrift des Inhabers enthalten und mit dem Siegel oder Stempel der Behörde, von welcher sie ausgestellt sind, versehen sein.

Gegen Vorzeigung dieser Bescheinigung erhalten die Handlungsreisenden, nachdem ihre Identität anerkannt ist, von der zuständigen Behörde einen nach den beiliegenden Mustern A und B ausgestellten Gewerbeschein. Die Gewerbetreibenden und die in ihren Diensten stehenden Handlungsreisenden dürfen keine Waaren zum Verkauf mit sich führen, jedoch ist ihnen gestattet, die aufgelaufenen Waaren nach dem Bestimmungsorte mitzunehmen.

Es werden übrigens gegenseitig nur solche Handlungsreisende abgabefrei zugelassen, welche entweder für eigene Rechnung, oder für Rechnung eines Hauses, in dessen Diensten sie als Handelskommiss stehen, Geschäfte machen wollen.

2. Was den Meß- und Marktverkehr anlangt, so sind Unterthanen des anderen vertragenden Theiles, sowohl hinsichtlich des Rechtes zum Beziehen der Messen und Märkte, als auch hinsichtlich der von dem Meß- und Marktverkehr zu entrichtenden Abgaben den eigenen Unterthanen völlig gleichgestellt.

Ueber die Form der Legitimation, welche von den Unterthanen des anderen Theiles, die dieser Begünstigung theilhaftig werden wollen, beizubringen ist, hat man beiderseits das Formular III. angenommen.

Zum Artikel IV. des Handels- und Schiffahrts-Vertrages.

Man war darüber einverstanden, daß die Anwendung der zwischen Oesterreich und Sardinien abgeschlossenen Verträge für die Abschaffung der Heimfalls- und Abfahrtsrechte, vom 31. August 1763, und 19. November 1824 auf das Königreich Italien ausgedehnt wird.

Zum Artikel VI. des Handels- und Schiffahrts-Vertrages.

1. Ungeachtet des unter Artikel 6 hinsichtlich der Durchfuhr

der Gegenstände der Staats-Monopolen gemachten Vorbehalte, gestatten beide Theile die Durchfuhr von Tabak oder Salz ohne vorläufige besondere Bewilligung, insofern dieselben ausschließlich entweder auf Eisenbahnen in plombirten Waggons, oder zu Wasser stattfinden soll, und unter Erfüllung der für die Durchfuhr aller anderen Waaren aufgestellten Bedingungen.

2. Die aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten bestehenden Beschränkungen des Verkehrs werden sich die beiden Regierungen gegenseitig mittheilen.

Zum Artikel VII. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages.

1. Man blieb darüber einverstanden, daß neue Begünstigungen, welche zur Erleichterung des Grenzverkehrs von einem der vertragenden Theile in Zukunft anderen Nachbarstaaten eingeräumt würden, dem anderen Theile sofort zugestanden werden sollen, wenn und insofern die Verhältnisse, welche eine solche neue Erleichterung veranlaßt haben, an der Oesterreichisch-Italienischen Grenze ebenfalls vorhanden sind.

2. Die vermöge der von Oesterreich mit dem Königreiche beider Sicilien am 4. Juli 1846 und mit Sardinien am 18. Oktober 1851 abgeschlossenen Verträge¹⁾ den Sicilianischen, Neapolitanischen und gemeinen Piemontesischen Weinen bei der Einfuhr nach Oesterreich gegenwärtig eingeräumten Begünstigungen, werden unter den in den erwähnten Verträgen festgesetzten Bedingungen und in demselben Maße auch ferner zugestanden werden.

Zum Artikel VIII. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages.

1. Während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Vertrages sollen die Importeure Oesterreichischer Waaren in Italien das Recht haben, zwischen den durch die Vertragstarife festgestellten Werthzöllen, und den in dem gegenwärtig gültigen allgemeinen Tarife bestimmten spezifischen Zöllen zu wählen.

2. Die Einfuhr von Glas nach Oesterreich darf, insofern die Verzollung nach dem Werthe von dem Importeur beansprucht wird, nur über Hauptzollämter geschehen.

3. Bis auf anderweitige Bestimmung wird die Vorweisung von Ursprungszeugnissen bei folgenden Gegenständen in Oesterreich gefordert, nämlich bei: Webe- und Wirkwaaren, Getränken und geistigen Flüssigkeiten, Glaswaaren.

Solche Ursprungszeugnisse können entweder von der Zollbehörde des Versendungsortes, oder vom zuständigen Zollamte, oder von einem Oesterreichischen Konsular-Funktionair ausgestellt sein, und allenfalls auch durch Vorzeigung der Faktura ersetzt werden.

Zum Artikel X. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages.

Man ist übereingekommen, daß die Verständigung über die Bedingungen und Formlichkeiten, unter denen die im Artikel X. gedachten Verkehrsvereinfachungen eintreten, durch direkte Korrespondenz zwischen den Ministerien der beiden Staaten hergestellt werde; es sollen dabei die nachstehenden Grundsätze leitend sein:

¹⁾ Siehe Hand.-Arch. 1852. II. S. 278.

1. Die Gegenstände, für welche eine Zollbefreiung in Anspruch genommen wird, müssen bei den Zollstellen nach Gattung und Menge angemeldet, und zur Revision gestellt werden.

2. Die Abfertigung der ausgeführten und wieder eingeführten, beziehungsweise eingeführten und wieder ausgeführten Gegenstände muß bei denselben Zollstellen erfolgen, mögen diese an der Grenze oder im Innern sich befinden.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die im Artikel X. (lit. e.) erwähnten Gegenstände, welche zur Bearbeitung oder Veredlung aus dem Gebiete des einen Theiles in das Gebiet des anderen ausgeführt sind. Die zollfreie Wiedereinfuhr derselben kann bei einer jeden mit ausreichenden Amtsbefugnissen versehenen Zollstelle des Gebietes der Versendung in Anspruch genommen werden. Für Muster, welche von Handlungsreisenden eingebracht werden, gelten die unter Nr. 7 festgestellten Formlichkeiten.

3. Es kann die Wiederausfuhr und Wiedereinfuhr an die Beobachtung angemessener Fristen geknüpft, und die Erhebung der gesetzlichen Abgaben dann verfügt werden, wenn diese Fristen unbeachtet bleiben.

4. Es ist gestattet, eine Sicherung der Abgaben durch Hinterlegung des Betrages derselben, oder in anderer entsprechender Weise zu verlangen.

5. Gewichtsdifferenzen, welche durch Reparaturen, durch die Bearbeitung oder Veredlung der Gegenstände entstehen, sollen in billiger Weise berücksichtigt werden und geringe Differenzen eine Abgabentrückung nicht zur Folge haben.

6. Es wird beiderseits für eine möglichst erleichterte Zollabfertigung Sorge getragen werden.

7. Jeder der vertragenden Staaten bestimmt für sein Gebiet diejenigen Aemter, welche befugt sind, die von Handlungsreisenden als Muster eingebrachten zollpflichtigen Gegenstände bei der Ein- und Ausfuhr abzufertigen.

Die Wiederausfuhr darf auch über ein anderes Amt, als dasjenige, über welches die Einfuhr geschah, erfolgen.

Bei der Einfuhr ist der Betrag des auf den Mustern haftenden Eingangszolles zu ermitteln, und von dem Handlungsreisenden bei dem abfertigenden Amte entweder haar niederzulegen, oder vollständig sicherzustellen. Zum Zwecke der Festhaltung der Identität sind die einzelnen Musterstücke, so weit es angeht, durch aufgedruckte Stempel oder durch angehängte Bleie oder Siegel in der entsprechenden Weise kostenfrei zu bezeichnen.

Das Abfertigungspapier, über welches die näheren Anordnungen von jedem der vertragenden Staaten ergehen werden, soll enthalten:

- Ein Verzeichniß der eingebrachten Musterstücke, in welchem die Gattung der Waare und solche Merkmale sich angegeben finden, die zur Festhaltung der Identität geeignet sind.
- Die Angabe des auf den Mustern haftenden Eingangszolles, sowie die Angabe, ob derselbe haar erlegt oder sichergestellt worden ist.
- Die Angabe über die Art der Bezeichnung.
- Die Bestimmung der Frist, nach deren Ablauf, soweit nicht vorher die Wiederausfuhr der Muster nach dem Auslande, oder deren Niederlegung in einem Nachhause nachgewiesen wird,

der erlegte Einfuhrzoll verrechnet, oder aus der bestellten Sicherheit eingezogen werden soll.

Diese Frist darf den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten.

Werden vor Ablauf der gestellten Frist (d) die Muster einem zur Ertheilung der Abfertigung befugten Amte zum Zwecke der Wiederabfuhr oder der Niederlegung in einem Packhause vorgeführt, so hat sich dieses Amt davon zu überzeugen, ob ihm dieselben Gegenstände vorgeführt wurden, welche bei der Eingangsabfertigung vorlagen.

Soweit in dieser Beziehung keine Bedenken entstehen, bescheinigt das Amt die Ausfuhr oder Niederlegung, und erstattet den bei der Einbringung erlegten Eingangszoll zurück, oder trifft wegen Freigabe der bestellten Sicherheit die erforderliche Einleitung.

Zum Artikel XI. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages.

Die im Artikel 11 bezeichnete Erleichterung ist durch nachstehende Umstände bebingt:

- a) Die Waaren müssen beim Eingangsamte zur Weiterendung mit Begleitschein (bolletta di cauzione) angemeldet werden und von einer amtlichen Begleitung begleitet sein, welche ergibt, daß, und wie sie am Versendungsorte unter amtlichen Verschluss gesetzt worden sind.
- b) Dieser Verschluss muß bei der Prüfung als unverletzt und sichernd befunden werden.
- c) Die Deklaration muß vorschriftsmäßig erfolgen, und es muß jede Unregelmäßigkeit oder Mangelhaftigkeit vermieden sein, damit die spezielle Revision nicht erforderlich werde, und zum Verdachte eines beabsichtigten Unterschleifes überhaupt keine Veranlassung vorliege.

Läßt sich ohne Abladung der Waaren die vollständige Ueberzeugung gewinnen, daß der im anderen Staate angelegte Verschluss unverletzt und sichernd sei, so kann auch die Abladung und Verwiegung der Waaren unterbleiben.

Zu den Artikeln XVII. und XVIII. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages.

Die verabredete Gleichstellung der Seeschiffe und deren Ladungen in den beiderseitigen Seehäfen erstreckt sich nicht:

- a) auf Prämien, welche für neuerbaute Seeschiffe erteilt werden oder erteilt werden möchten, sofern dieselben nicht in der Befreiung von Hafen- oder Zollgebühren, oder in der Ermäßigung solcher Gebühren bestehen;
- b) auf die Privilegien für sogenannte Pachtclubs, welche dritten Staaten angehören.

Zum Artikel XVIII. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages.

1) Im Hinblick auf die eigenthümlichen Lokalverhältnisse und in Berücksichtigung althergebrachter Gewohnheiten wird den Bewohnern der Oesterreichischen und der Italienischen Küste des Adriatischen Meeres gegenseitig ausnahmsweise gestattet, längs der Küsten des anderen Staates zu fischen, vorbehaltlich jedoch des den Bewohnern der Küste innerhalb einer Seemeile vom Ufer zustehenden ausschließlichen Rechtes zum Fischfange. Man ist darüber einverstanden, daß

die in jedem der beiden Staaten in Kraft bestehenden Vorschriften für die Seefischerei, und namentlich die Verbote gegen die Ausübung der Fischerei in einer der Fischbrut schädlichen Weise, streng beobachtet werden müssen.

2) Die Italienische Regierung macht sich anheischig, die Produkte der Istrianer Salinen zur Mitbewerbung bei den Offert-Verhandlungen, welche sie für die Salzlieferungen ausschreiben muß, unter Beobachtung des Gesetzes über das eigene Staats-Rechnungswesen, nämlich des Regolamento vom 13. Dezember 1863, modifizirt durch das Königliche Dekret vom 25. November 1866 zuzulassen, und dafür zu sorgen, daß die im Artikel 72 des Regolamento erwähnten Versteigerungs-Ankündigungen den Istrianer Salinen rechtzeitig entweder unmittelbar, oder im Wege der Handelskammer in Rovigno bekannt gegeben werden.

3) Der Zoll für die Einfuhr gesalzener Fische, das ist der Sardellen, Anchovis, Cospettoni und Sarrache¹⁾ wird, wenn die Einfuhr nach Italien über die Häfen des Adriatischen Meeres geschieht, auf 25 Centesimi für den metrischen Centner herabgesetzt.

Zum Artikel XXI. des Handels- und Schifffahrts-Vertrages.

Italienische Fahrzeuge, welche die Wasserstraßen im Innern von Oesterreich, und Oesterreichische Fahrzeuge, welche die Wasserstraßen im Innern von Italien befahren, werden in Allem, was die Polizei-, Quarantaine- und Zollvorschriften betrifft, der Gesetzgebung des Landes unterstehen.

Zum Artikel VII. des Zollartikels.

Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen in den Grenzbezirken beider Zollgebiete fremde unbezollte Waaren nur in zollamtlichen Niederlagen, oder doch unter einer gegen mißbräuchliche Verwendung hinreichend sichernden Kontrolle niedergelegt werden.

Man war darüber einverstanden, daß es, so lange diese Bestimmungen in Kraft sind, zur Ausführung der im Artikel VII. enthaltenen Verabredung genüge, wenn die beiderseitigen Zollbehörden angewiesen werden, Niederlagen der gedachten Art innerhalb des Grenzbezirktes mit gehöriger Berücksichtigung auch der Zollinteressen des anderen Theiles in der gesetzlich zulässigen Weise zu kontrolliren.

Zum Artikel XVIII. des Zollartikels.

Die Bestimmung unter Artikel XVI. wegen Tragung der Kosten findet auch in dem hier vorgesehenen Falle einer Einstellung des Verfahrens Anwendung.

Zum Artikel V. des Postvertrages.

Die beiden Regierungen werden sich es angelegen sein lassen, sobald dies möglich, und im beiderseitigen Einvernehmen als zweckdienlich erkannt sein wird, die im Artikel V. des Postvertrages festgestellten Tagen auf 10 Kreuzer Oesterreichische Währung (25 Centesimi) für frankirte und auf 20 Kreuzer (50 Centesimi) für unfrankirte Briefe zu ermäßigen.

Die vertragenden Theile verpflichten sich gegenseitig in ihrem respektiven Gebiete den Bau derjenigen Eisenbahnstrecken zur direkten Verbindung der Oesterreichischen mit den Italienischen Eisenbahn-

¹⁾ Vergleiche Schlußprotokoll S. 28.

linien und umgekehrt zu begünstigen und zu konzeffioniren, welche von einer der beiden Mächte bis zur Grenze bei Primolano auf der einen Seite, und bis zur Grenze Friauls bei Pontebba auf der anderen Seite konzeffionirt oder gebaut würden, unter der Bedingung jedoch, daß die Konzeffion die Finanzen nicht belaste, und mit dem Vorbehalte, die allgemeine Richtung und die Vereinigungspunkte mit den gegenwärtig bestehenden Eisenbahnen im beiderseitigen Einvernehmen festzusetzen.

Das gegenwärtige Protokoll, welches ohne besondere Ratifikation durch die bloße Thatsache der Auswechslung der Ratifikation des Handels- und Schifffahrtsvertrages, sowie des Postvertrages, auf welche es sich bezieht, als von den beiden Regierungen gebilligt und bestätigt anzusehen ist, wurde in Florenz in doppelter Ausfertigung am 23. April 1867 verfaßt.

(L. S.) Rübed m. p.

(L. S.) Pretis m. p.

Modulo I.

Agenzia delle tasse
in

Provincia
di

Regno d'Italia.

Certificato d'iscrizione sulla tabella dei redditi di ricchezza mobile, valevole per l'anno 18..

L'Agente delle tasse di..... dichiara che il Sig.....
..... di professione..... è iscritto nelle tabelle
dei redditi di ricchezza mobile del Comune di..... in nome proprio o sotto la
ragione sociale di.....

Questo certificato è rilasciato al ridetto Sig..... per ottenere la necessaria
patente in Austria.

Dato a..... il di.....

L'Agente delle tasse

Connotati personali e firma di chi riceve il certificato.

Formular II.

Gewerbe-Legitimationskarte.

(Siegel oder
Stempel der ausstellenden
Behörde.)

Von der unterzeichneten Behörde wird

Herrn R. { Kaufmann, Fabrikant in } bestätigt, daß { er
Kommiss im Dienste des Hauses R. in } das genannte Haus } für die Aus-
übung { seines { Gewerbebetriebes { } die im Lande gesetzlich bestehenden Steuern zu entrichten hat.

Diese Gewerbe-Legitimationskarte wurde dem genannten Herrn Bewußt seiner Legitimation bei den einschlägigen Ita-
lienischen Behörden zur Erlangung des nöthigen Gewerbe-Patentes für Italien ausgestellt.

Dieses Zeugniß ist gültig für Monate.

(Ort und Tag der Ausstellung.)

(Unterschrift der ausstellenden Behörde.)

(Personalbeschreibung und Unter-
schrift des Reisenden.)

Modulo A.

Camera di Commercio ed Arti di.....

Patente per l'anno 18.....

Il sottoscritto, veduto l'atto di legittimazione rilasciato il di..... dall'Autorità competente
in (Austria) al Signore..... dimorante a ed esercente
in nome proprio o sotto la ragione sociale di..... la professione di rilascia al ridetto Signor
..... la presente patente che lo autorizza in Italia a fare operazioni di compra e di vendita sopra i cam-
pioni delle mercanzie del suo commercio o industria qui sopra menzionata.

Data a..... addi

Il Presidente della Camera di Commercio.

Connotati personali e firma della persona alla
quale è rilasciata la presente patente.

Formular B.**Gewerbefchein.**

Gültig für (^{Siegel oder} Stempel der ausstellenden Behörde.) das Jahr 18 . .

Herr Hr. { Kaufmann, Fabrikant in } wird hierdurch in Folge des von ihm vorgezeigten, ihm von der zuständigen Behörde in (Italien) am ausgestellten Gewerbebescheinigungsfertifikates ermächtigt, in Oesterreich Anläufe und Verkäufe der Waaren { seines Handelszweiges, seiner Industrie } auf Muster oder auf Bestellungen zu machen. { des Handelsbetriebes des Hauses... }

(Ort und Tag der Ausstellung.)
(Unterschrift der ausstellenden Behörde.)

(Personalbeschreibung und Unterschrift des Reisenden.)

Formular III.

Dem welcher mit seinen Fabrikaten (Produkten) die Messen und Jahrmärkte in (Oesterreich, Italien) zu besuchen beabsichtigt, wird Behufs seiner Legitimation bei den zuständigen Behörden hierdurch bezeugt, daß er zu wohnhaft sei, und die seinem Gewerbe entsprechenden gesetzlichen Steuern und Abgaben zu entrichten habe.

Gegenwärtiges Zeugniß ist gültig für den Zeitraum von Monaten.
(Ort, Datum, Unterschrift und Stempel der ausstellenden Behörde.)

(Personalbeschreibung und Unterschrift des Gewerbetreibenden.)

Schluß-Protokoll vom 30. Juni 1867

zu dem zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrage vom 23. April 1867, über die Verzollung gewisser Meeresfische.

Nachdem man sich überzeugt hatte, daß die im Schlußprotokoll und in dem Tarif A. des zwischen Oesterreich und Italien am 23. April 1867 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrages erwähnten Sarrache und Cospettoni nur selten im Adriatischen Meere erscheinen, und nicht Gegenstand dieses Meeres sind, und nachdem die Absicht der hohen kontrahirenden Theile dahin gerichtet ist, daß die für die Einfuhr gesalzener Fische nach den Italienischen Häfen des Adriatischen Meeres festgesetzte Begünstigungssätze von 0.25 Francs ausschließlich den Oesterreichischen Fischereiprodukten zukomme, so sind die Unterzeichneten, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten

Seiner Majestät des Königs von Italien ermächtigt worden, gegenseitig zu erklären, daß die Salacche und Cospettoni, als im Schlußprotokolle und im oberwähnten Tarife A. nicht aufgeführt angesehen werden, und daß die daselbst verzeichnete Begünstigungssätze, anstatt dessen auf die Einfuhr der Bojane und Scorane, welche wirkliche Produkte des Adriatischen Meeres sind, Anwendung finden soll.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten das gegenwärtige Protokoll mit ihrer Unterschrift versehen, und ihre Siegel beibringen lassen.

Florenz, am 30. Juni 1867.

(L. S.) Rübed m. p.

(L. S.) P. di Campello m. p.

Erstmal jedes Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion werden
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Die
jeine Nummer werden mit
24 gr. p. Bg. bezahlt. Der
Zahlung wird aus 3 Bän-
den. Der Druck für jeden
Band oder jeden Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Dr. Koss.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Behalte, sowie
Konten, Buchhalt., sowie
Befragungen darauf an, für
Frankfurt, Spanien u. Portu-
gal etc. sollen in Paris, von
Lavoisier 26, für Ostbrun-
nens u. Irland etc. sowie
in London, 2 St. Ann's Lane,
für Italien u. Schweiz, Post-
Behalte, für Griechenland u.
Sparten bei R. R. Oeffert.
Verlag zu Leipzig, für die
Zurück u. R. R. Oeffert Post-
amt zu Konstantinopel.

№ 36. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 6. September 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Einführung des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 und der Verordnung vom 21. Dezember 1846, betreffend die bei dem Bau von Eisenbahnen beschäftigten Handarbeiter, in den neuerworbenen Landestheilen. — Verord- nung. — Ausdehnung des königlich Preussischen Gesetzes wegen Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe vom 9. August 1867, sowie die Verordnung, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz vom 9. August 1867, auf die Hamburgischen Enklaven im Herzogthum Hol- stein. — Steuervergütung bei der Ausfuhr von Braumwein aus den dem Zollvereine angeschlossenen Bremischen Gebietsheilen. — Gesetz vom 3. Juli 1867, betreffend die Ratifikation des zwischen den Niederlanden und Großbritannien unterm 5. März 1867 zu London abgeschlossenen Vertrags über die Feststellung der Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Besitzungen auf Guinea und wegen Einführung eines gleichförmigen Ab- gaben-Tarifs derselben. — Zollbehandlung von in Del eingeleiteten Lha- nischen und Kalen in Oesterreich. — Anwendung der in den Spezial- tarifen B. der Handels- und Schiffahrtsverträge mit Frankreich vom 11. Dezember 1866 und mit Italien vom 23. April 1867 enthaltenen Zollbestimmungen auf die Einfuhr nach Dalmatien. — Aufhebung des

Verordnungs der Ministerien des Aeußern, der Finanzen und des Handels vom 16. August 1867 über die Anwendung der in den Spezialtarifen B. der Handels- und Schiffahrtsverträge mit Frankreich vom 11. Dezember 1866 und mit Italien vom 23. April 1867 enthaltenen Zollbestimmun- gen auf die Einfuhr nach Dalmatien. — Zollbestimmungen, welche in Folge des Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867 in Oesterreich in Wirksamkeit treten. — Er- mäßigung des Einfuhrzolls auf Stahl und Eisen in Portugal. — Qua- rantaine-Reglement in Bezug auf die Cholera in der Türkei. — Zoll- tarif für die Britische Kap-Kolonie. — Statistik: Bilanz der Moldau- ischen Landbank am 31. Dezember 1866. — Russlands Handel und Schiffahrt in 1866 (Schluß). — Jahresbericht des Preussischen Kon- sultats zu Vibau für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsultats zu Gottenburg für 1866. — Bericht des Preussischen Konsultats zu Emden für 1866. — Handelsverträge des Königreichs Italien im Jahre 1865. — Mittheilungen: Bremer Rheingebirg. Elbing. Posen. Gleiwitz. Elberfeld. Cassel. Karlsruhe. Gelsenkirchen. Christiansburg. Drontheim. Santiago.

Gesetzgebung.

Einführung des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 und der Verordnung vom 21. Dezember 1846, betreffend die bei dem Bau von Eisenbahnen beschäftigten Handarbeiter, in den neuerworbenen Landestheilen.

(Staatsanzeiger Nr. 206.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen v. verordnen, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§. 1. In den durch das Gesetz vom 20. September 1866 (Gesetz-Sammlung für 1866 S. 555) und durch die Gesetze vom 24. Dezember 1866 (Gesetz-Sammlung für 1866 S. 875, 876) mit Unserer Monarchie vereinigten Gebieten treten fortan das Gesetz über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 (Gesetz-Samm. für 1838 S. 505), jedoch mit Ausschluß der §§. 11—13, 15—19, 38—41 und des §. 44, sowie die Verordnung vom 21. Dezember 1846, betreffend die bei dem Bau von Eisenbahnen be- schäftigten Handarbeiter (Gesetz-Sammlung für 1847 S. 21), in Kraft.

Soweit die erteilten Konzessions-Urkunden über das Verhältnis der bestehenden Eisenbahn-Gesellschaften zum Staate und zum Publi- kum abweichende Bestimmungen enthalten, behält es bei denselben

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

sein Verwenden. Ebenso verbleibt es bis auf Weiteres rücksichtlich des Expropriations-Verfahrens bei den bisherigen in den einzelnen Landestheilen hieüber geltenden Vorschriften.

§. 2. Wegen Einführung der auf die Besteuerung der Eisen- bahnen bezüglichen Gesetze: 1) vom 30. Mai 1853, betreffend die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe (Gesetz-Sammlung für 1853 S. 449), 2) vom 21. Mai 1859, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 30. Mai 1853 (Gesetz-Sammlung für 1859 S. 243), 3) vom 16. März 1867, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitze des Staats oder inländischer Eisenbahn-Altienge- schaften befindlichen Eisenbahnen (Gesetz-Sammlung für 1867 S. 465), in den neuerworbenen Landestheilen, bleibt besondere Verordnung vorbehalten.

§. 3. Alle dieser Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die Verordnung für das vormalige Königreich Hannover vom 29. März 1856, die Anlage von Eisenbahnen durch Privat- Unternehmer betreffend, werden aufgehoben.

§. 4. Der Handels-Minister ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel.

Gegeben Berlin, den 19. August 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Jhenplig. v. Mühlcr. Gr. zur Lippe. v. Seichow.

Berichtigung.

In der Verordnung, betreffend die Einführung der Verordnung wegen einer Abgabe von Salz in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 der Preussischen Monarchie einverleibten Landestheilen vom 9. August 1867 (Samb. Arch. 1867 II. S. 221) ist im §. 2 S. 1 v. u. statt: »des Herzogthums Schleswig« zu lesen: des Herzogthums Holstein.

Ausdehnung des Königlich Preussischen Gesetzes wegen Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe vom 9. August 1867, sowie der Verordnung, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz vom 9. August 1867, auf die Hamburgischen Enklaven im Herzogthum Holstein.¹⁾

(Hamburger Börsenhalle Nr. 17, 198.)

In Gemäßheit des durch Rath und Bürgerschluß genehmigten Vertrages, betreffend den Anschluß mehrerer Hamburgischen Gebietstheile an das Zoll- und Brennsteuer-System des Herzogthums Holstein vom 21. Juni 1853, bringt der Senat zur Kenntniß der Betheiligten, daß das Königlich Preussische Gesetz, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe vom 9. August 1867, sowie die Königlich Preussische Verordnung, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz vom 9. August 1867, auch für die Hamburgischen Enklaven im Herzogthum Holstein in Kraft tritt.

Ergeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 21. August 1867.

Steuervergütung bei der Ausfuhr von Branntwein aus den dem Zollvereine angeschlossenen Bremischen Gebietstheilen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Publizirt am 21. August 1867.

In Gemäßheit der zwischen Bremen und den Staaten des Zollvereins bestehenden vertragsmäßigen Bestimmungen verordnet der Senat in Betreff der Steuervergütung bei der Ausfuhr von Branntwein aus den dem Zollvereine angeschlossenen Bremischen Gebietstheilen für diese letzteren das Folgende:

§. 1. Bei der Ausfuhr des im Inlande erzeugten Branntweins nach Ländern und Landestheilen, welche nicht zum Zollverein gehören, oder bis zum 1. Juli 1868 nach demjenigen Theile des Preussischen Regierungsbezirks Rassel, welcher aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen (mit Ausschluß der Grafschaft Schaumburg und des Kreises Schmalkalden) besteht, ferner nach Bayern, Württemberg, Baden, dem Großherzogthum Hessen und den Hohenzollernschen Landen wird, sofern der Branntwein eine Alkoholstärke von 35 pEt. nach Tralles oder darüber hat und die auf einmal ausgeführte Menge mindestens einen Eimer (60 Preussische Quart) be-

trägt, eine Steuervergütung von Elf Pfennigen für jedes Quart Branntwein zu 50 pEt. Alkohol nach Tralles, oder, was dasselbe ist, von Einem Silbergröschchen und Zehn Pfennigen für jedes Ein- hundert der in dem Branntwein überhaupt enthaltenen, durch Multiplikation der Quartzahl mit dem Stärkegrad ermittelten Alkohol- Procente gewährt.

Bei Berechnung der Vergütung nach dem zuletzt erwähnten Sage für den auf eine Anmeldung (§. 3) ausgeführten Branntwein bleiben jedoch die Alkohol-Procente, welche nicht volle 100 betragen, außer Ansaß, so daß beispielsweise die Vergütung nicht für 243,477, sondern nur für 243,400 pEt. Alkohol geleistet wird.

§. 2. Ein regelmäßiger Nachweis des Ursprungs des zur Ausfuhr angemeldeten Branntweins wird nicht verlangt, die Forderung dieses Nachweises aber in einzelnen Fällen vorbehalten, auch hat Jeder, der inländischen Branntwein unter Erfüllung der nachstehend vorgeschriebenen Bedingungen ausführt, auf die im §. 1 bestimmte Steuervergütung Anspruch.

Die Vergütung wird aber nur gewährt, nachdem die Revision des Branntweins bei einem dazu befugten Amte bewirkt, auch die wirklich erfolgte Ausfuhr, beziehungsweise der Eingang in die im §. 1 namentlich genannten Zollvereinsstaaten nachgewiesen worden ist.

In dieser Hinsicht wird bemerkt, daß zur Revision des ausgehenden Branntweins, sowie zur Ertheilung der Ausgangsbefreiungen alle Hauptzoll- und Hauptsteuerämter befugt sind, welche in den in Branntweinsteuer-Gemeinschaft stehenden Staaten, also in Preußen (mit Ausschluß der Herzogthümer Schleswig und Holstein, sowie des im §. 1 bezeichneten Theils des Regierungsbezirks Rassel), Sachsen, Oldenburg, Braunschweig und dem Thüringischen Zoll- und Handelsverein, an der Grenze gegen das Vereinsausland oder an der Stammengrenze gegen andere Zollvereinsländer liegen, oder welche, im Innern der in Branntweinsteuer-Gemeinschaft befindlichen Staaten gelegen, zur Vornahme von Ausgangs-Absfertigungen beim Schiffs- und Eisenbahnverkehr ermächtigt sind. Werden andere Steuerstellen in den eben genannten Staaten zur Ertheilung der Absfertigungen, beziehungsweise der Ausgangsbefreiungen gewählt, so müssen dieselben dieserhalb ausnahmsweise mit allgemeiner Ermächtigung versehen sein. Bei den Versendungen des inländischen Branntweins nach den Zollvereinsstaaten, welche mit Preußen wegen der Branntweinsteuer nicht in Gemeinschaft stehen, müssen außerdem die für den Verkehr mit übergangsabgabepflichtigen Gegenständen eröffneten Straßen innegehalten werden.

§. 3. Soll Branntwein mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgeführt werden, so hat der Inhaber desselben solches dem Steueramt seines Wohnorts oder des Bezirks, in welchem er wohnt, mittheilt einer nach dem beiliegenden Muster in doppelter Ausfertigung zu übergebenden schriftlichen Anmeldung anzuzeigen, in welcher die Anzahl, Zeichen und Nummern der Gebinde, ferner die Zahl der an denselben etwa vorhandenen Rollbänder, sowie die etwa eingebrannten Taragewichte der Fässer und die Menge und wahre Stärke des in jedem derselben befindlichen Branntweins angegeben, auch das Absfertigungs-, beziehungsweise Ausgangsamt und der Bestimmungs- ort des Branntweins genannt sein müssen.

Erfolgt die Versendung aus Provinzen des Preussischen Staats, in denen zur Zeit ein anderes Maß als das Preussische Quart Anwendung findet, so hat der Versender die Menge des Branntweins

¹⁾ Siehe Samb. Arch. 1867 II. S. 218 u. ff..

zunächst in dem ortsüblichen, näher zu bezeichnenden Gemäß, dann aber auch bei jedem Gebinde auf Preussische Quartre reducirt anzumelden.

Findet das Steueramt kein besonderes Bedenken, auch gegen die Wahl des Abfertigungs- und des Ausgangsamtes nichts zu erinuern, und hat dasselbe die weitere Abfertigung nicht selbst zu ertheilen, so giebt es ein Exemplar der Anmeldung, mit dem Buchungsvermerk versehen, dem Anmelder zurück.

§. 4. Die zurückgegebene Anmeldung (§. 3) muß den Transport des Branntweins begleiten. Sollte es während des Transports nöthig werden, die Richtung desselben zu ändern, so hat der Waarenführer hiervon dem nächsten Steueramte Anzeige zu machen. Von dem Letzteren wird alsdann das neu gewählte und für befugt befundene Abfertigungs-, beziehungsweise Ausgangsamt auf der Ausfuhr-Anmeldung vermerkt, zugleich aber auch die Steuerstelle, bei welcher die erste Anmeldung der Versendung geschehen, von der veränderten Richtung des Transports benachrichtigt.

Bei dem gewählten Abfertigungsamte wird die Anmeldung abgegeben und der Branntwein zur Revision gestellt. Diese Revision besteht in der Ermittlung der Menge und wahren Alkoholfstärke des in jedem Gebinde enthaltenen Branntweins nach Maßgabe der diesbezüglich besonders ertheilten Vorschriften, außerdem aber wird in den dazu angethanen Fällen die Anlegung eines geeigneten Verschlusses vorgenommen.

Wenn neben der Ausfuhr-Anmeldung ein Uebergangsschein ausfertigt werden muß, so ist in jeder dieser Bezeichnungen auf die andere Bezug zu nehmen.

§. 5. Soll die Revision lediglich beim Ausgangsamte erfolgen, so hat dies Amt nach bewirkter Abfertigung und Bescheinigung derselben in der Anmeldung auf dieser letzteren auch die wirklich geschehene Ausfuhr über die Grenze auf Grund der eigenen Wahrnehmung oder auf Grund der Angaben der Begleitungsbeamten zu bescheinigen.

Ist die Ausfuhr nach Ländern, die nicht zum Zollverein gehören, erfolgt, oder geht der Branntwein unmittelbar über die Grenze gegen den Bayerischen Rheinkreis aus, um in dem letzteren zu verbleiben, so genügt zur Erlangung der Steuervergütung die Ausfuhr-Bescheinigung des Grenzamtes. Dieses hat in einem solchen Falle die bescheinigte Anmeldung dem Hauptamte zuzusenden, in dessen Bezirk der Versender wohnt, und dem Waarenführer über die Abgabe der Anmeldung und die Bestellung des Branntweins zur Revision eine Bescheinigung zu ertheilen.

In allen anderen Fällen bedarf es aber zur Erlangung der Steuervergütung einer Eingangs-Bescheinigung (§. 2), welche beim Uebergang über die Grenze gegen den Bayerischen Rheinkreis, sofern der Bestimmungsort nicht in dem letzteren gelegen ist, von der Steuerstelle des Bestimmungsortes, im Uebrigen aber nach der Wahl des Waarenführers entweder von der Steuerstelle des Bestimmungsortes, oder von der gegenüberliegenden Grenzabfertigungsstelle zu ertheilen ist. Diese Eingangs-Bescheinigung muß über die Anzahl der Gebinde mit Branntwein, beziehungsweise über die Unverletztheit des Verschlusses Auskunft geben und mit dem Dienststempel und der Unterschrift der Behörde versehen sein. Um eine solche Bescheinigung auswirken zu können, empfängt der Waarenführer nach erfolgter Ausgangsabfertigung die Anmeldung zurück, welche er demnach, mit der Eingangsbescheinigung versehen, dem Hauptamte, in dessen Bezirk der Versender wohnt, bei Verlust des Anspruchs auf die Steuer-

vergütung spätestens binnen 3 Monaten, vom Tage der im §. 3 erwähnten Anzeige an gerechnet, zuzustellen hat.

§. 6. Wenn die Revision des Branntweins bei einem anderen Amte, als dem Ausgangsamte bewirkt werden soll, so werden bei ersterem Amte, nach erfolgter und bescheinigter Revision, die Gebinde, sofern es wegen eines zu ertheilenden Uebergangsscheins etwa besonders erforderlich ist, einzeln unter Siegelverschluß genommen, demnach aber unter ununterbrochener Aufsicht in verschlußfähige Eisenbahnwagen oder Schiffe verladen und diese letzteren Transportmittel nach angelegtem Raumverschlusse ohne jede Umladung binnen einer von dem Abfertigungsamte zu bestimmenden angemessenen Frist mit der bescheinigten Anmeldung dem gewählten Ausgangsamte zugeführt. Letzteres Amt kann, soweit nicht nach seinem Ermessen eine weitere Revision erforderlich ist, sich auf Recognition und Abnahme des Raumverschlusses, wenn dieser bei mangelndem Rollovereschluß nicht wegen des ertheilten Uebergangsscheins belassen werden muß, beziehungsweise auf die Vergleichung der Anzahl und Zeichen der Gebinde beschränken. Die demnach erfolgte Ausfuhr hat das Ausgangsamt auf der Anmeldung zu bescheinigen.

Wegen der Beschaffung der Eingangs-Bescheinigung, der Rücksendung der bescheinigten Anmeldungen an das betreffende Hauptamt kommen die im §. 5 enthaltenen Bestimmungen zur Anwendung.

§. 7. Von dem Hauptamte, in dessen Bezirk der Versender wohnt, wird die Steuervergütung gleich nach dem Schlusse jeden Monats mittelst einer der Provinzial-Steuerbehörde einzureichenden und sämmtliche im Laufe des Monats eingegangene Ausfuhr-Bescheinigungen umfassende Nachweisung liquidirt.

Nach erfolgter Prüfung und Feststellung der liquidirten Beträge wird von der Provinzial-Steuerbehörde auf Grund einer jeden richtig befundenen Ausfuhr-Bescheinigung ein Anerkennungsfähigkeit darüber ertheilt, auf welchen Betrag die Steuervergütung für den ausgeführten Branntwein sich belaufe, und daß diese Summe jeder Inhaber des Anerkennungsfähigkeit in der im §. 8 bezeichneten Weise erheben könne.

§. 8. Die Anerkennungsfähigkeit werden bei den diesseitigen Steuerstellen, insoweit letztere im Gebiet der Branntweinsteuer-Gemeinschaft gelegen sind, auf zu entrichtende Malischsteuer zu dem Betrage, auf welchen sie lauten, in Zahlung genommen, auch unter den nachstehend angegebenen Bedingungen durch baare Zahlung der in denselben anerkannten Steuervergütung realisiert. Der Inhaber eines solchen Anerkennungsfähigkeit kann demnach,

- a) wenn er selbst Brennerei-Inhaber ist, das Anerkennungsfähigkeit entweder zur Tilgung eines gleich hohen Betrages kreditirter Malischsteuer benutzen, oder wenn er keinen Steuerkredit genießt, auf zu entrichtende Malischsteuer in Zahlung geben,
- b) wenn er nicht selbst die Brennerei betreibt, dasselbe zu den unter a. angegebenen Zwecken einem Brennerei-Inhaber übergeben, endlich
- c) wenn er von dem Anerkennungsfähigkeit in der unter a. und b. angegebenen Weise als Zahlungsmittel keinen Gebrauch macht, den Betrag der anerkannten Steuervergütung auf Anweisung der Provinzial-Steuerbehörde, welche das Anerkennungsfähigkeit ausfertigt hat, vom 1. November an bis zum Jahreschluß bei dem Hauptamte baar gezahlt erhalten, auf dessen Antrag das Anerkennungsfähigkeit ertheilt ist. Die baare Zahlung der Steuervergütung wird aber nur für Branntwein geleistet, welcher

nach dem Anerkenntnis bis Ende September ausgeführt worden ist, und es muß der Antrag darauf unter Beifügung der Anerkenntnisse so zeitig von dem Inhaber an die Provinzial-Steuerbehörde gerichtet werden, daß die Anweisung der Zahlung noch vor dem Jahreschlusse erfolgen kann.

Die Anerkenntnisse werden nur gerade zu dem Betrage, auf welchen sie lauten, in Zahlung angenommen oder baar realisiert, und es ist nicht zulässig, die Abtragung einer geringeren Summe darauf in Abschreibung zu bringen, auch findet ihre Annahme als Zahlungsmittel oder zur baaren Zahlung überhaupt nur innerhalb Jahresfrist, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, statt.

§. 9. Für inländischen Branntwein, welcher Behufs späterer Ausfuhr nach dem Zollvereins-Auslande zu einer Nachhofs-Niederlage abgeführt wird, soll die Steuervergütung (§. 1) ebenfalls gewährt werden. Bei solchem Branntwein kommen in Bezug auf Anmeldung, Abfertigung und Erlangung der Vergütung die vorstehenden Bestimmungen mit dem alleinigen Unterschiede in Anwendung, daß die Bescheinigung des Hauptamts in der Nachhofsstadt

über die Ablieferung des Branntweins zur amtlichen Niederlage die Stelle der Ausfuhr-Bescheinigung vertritt.

Da der zu Nachhofs-Niederlagen abgeführte inländische Branntwein in Folge der dafür gewährten Steuervergütung dem unversteuerten Lagergute hinzutritt, so kann derselbe nur gegen Erlegung einer der Eingangsabgabe für fremden unversteuerten Branntwein gleichkommenden Steuer in den freien Verkehr wieder zurückverlegt werden, auch darf der Branntwein in der amtlichen Niederlage nur so lange lagern, als dies nach dem betreffenden Nachhofs-Reglement zulässig ist.

§. 10. Eine erwiesene Defraudation der Fabricationssteuer von Branntwein oder eine heimliche Wiedereinbringung desselben gegen Vergütung ausgeführten Branntweins zieht außer der gesetzlichen Bestrafung den Verlust des ferneren Anspruchs auf Steuervergütung bei der Ausfuhr nach sich, sowie auch bei jedem andern Mißbrauche dieser Vergünstigung deren Entziehung stattfindet.

Beschlossen Bremen in der Versammlung des Senats am 16. und bekannt gemacht am 21. August 1867.

Anlage A.

(Muster zu einer Branntwein-Ausfuhr-Anmeldung.)

Anmeldung

über Branntwein-Ausfuhr, für welche die Steuervergütung beansprucht wird.

Die Anmeldung ist vorgelegt am
und unter Nr. des Anmelde-Registers eingetragen.

(Coepnick), denten

Königliches (Unter-) Steuer-Amt.

(Stempel.) (Unterschrift.)

(Unikat.)

Die Anmeldung ist abgegeben in (Berlin), am
....., laut Abfertigungs-Register Nr.

(Unterschrift.)

Die Revision übernehmen (N. und N.)

(Unterschrift.)

Hierzu ist ein Uebergangsschein Nr. auf das
..... Amt zu erteilt.

(Die) unterzeichnete(n) (Kaufleute Gebrüder N.) melde(n) hiermit dem Königlichen (Unter-) Steuer-Amt in (Coepnick), im Bezirke des Königlichen Haupt- (Steuer-) Amtes in (Potsdam), daß (sie) beabsichtige(n), den umseitig näher beschriebenen inländischen Branntwein innerhalb der nächsten (drei Tage) dem Königlichen (Haupt-) Steuer-Amt (für ausl. Geg. in Berlin) zur Abfertigung zu stellen, demnächst (mittels der Eisenbahn) über das Königliche (Neben-Zoll-) Amt in (Wendisch-Warnow) nach (Mecklenburg) auszuführen und trag(en) darauf an, (ihnen) nach erfolgter Ausfuhr und auf Grund der diesfälligen Bescheinigungen die angeordnete Steuer-
vergütung zu gewähren.

(Coepnick), denten

(Unterschrift der Versender.)

Ausgangs-Bescheinigungen.

Die Ausbegleitung über die Grenze bescheinigen

N., denten

(Unterschriften.)

Daß (die) vorseitig bezeichnete(n) (vier) Gebinde Branntwein, welche unter Nr. (23) des Ausgangs-Registers nachgewiesen
worden, über die Grenze ausgeführt worden (sind), wird hiermit bescheinigt.

N., denten

..... Amt.

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Oder:

Vorseitig bezeichnete Gebinde Branntwein (sind) heut mittag Uhr unter Sello-Beschluß von hier abgefahren
und binnen Tagen dem Amt zu Behufs Kontrollierung des Ausgangs zu stellen.

N., denten

..... Amt.

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Die Ausbegleitung über die Grenze bescheinigen

N., denten

(Unterschriften.)

Daß die vorseitig bezeichnete(n) Gebinde, welche unter Nr. des Ausgangs-Registers nachgewiesen worden (nach Abnahme) (unter Belassung) des unverlegt befundenen Verschlusses über die Grenze ausgegangen sind, wird hiermit bescheinigt.

N., denten

..... Amt.

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Ober:

Vorseitig bezeichnete Gebinde Branntwein sind in den Güterwagen Nr. der Eisenbahn verladen, welcher heut mittag Uhr, mit Schloßern (Serie.....), verschlossen der Eisenbahn-Verwaltung zur Vorführung binnen bei dem Amte zu übergeben worden ist.

N., denten

..... Amt.

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Der bezeichnete Güterwagen ist amten mittags Uhr, hier eingetroffen und nach Abnahme des unverlegten Verschlusses sofort über die Grenze ausgegangen. Die Ausfuhr vorgedachter Gebinde ist demnach erfolgt und im Ausgangs-Register Nr. aufgeschrieben.

N., denten

..... Amt.

(Stempel.)

(Unterschriften.)

(Diese beispieisweise angegebenen Ausfuhr-Bescheinigungen können den betreffenden Verhältnisse entsprechend geändert werden.)

Eingangs-Bescheinigung für Sendungen nach den betreffenden Vereinsländern.

Vorbezeichnete Gebinde Branntwein sind (mit unverlegtem Verschluss) hier eingegangen.

N., denten

..... Amt.

(Stempel.)

(Unterschriften.)

Zur Abfertigung des mit dem Anspruch auf Steuerbegünstigung ausgehenden inländischen Branntweins, beziehungsweise zur Ertheilung der Ausgangsbefreiung sind, soweit die Ausfuhr aus den dem Zollvereine angeschlossenen Bremischen Gebietstheilen in Frage kommt, befugt: das zollvereinsländische Hauptzollamt zu Bremen und das Hauptzollamt zu Sebaldbrecht, so wie die Nebenzollämter zu Brinkum, Grohn, Bargham und Dittensum.

Gesetz vom 3. Juli 1867, betreffend die Ratifikation des zwischen den Niederlanden und Großbritannien unterm 5. März 1867 zu London abgeschlossenen Vertrags über die Feststellung der Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Besitzungen auf Guinea und wegen Einführung eines gleichförmigen Abgaben-Tarifs daselbst.

(Staatskurant Nr. 171.)

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Niederlande etc.

Allen, die Gegenwärtiges sehen oder vernehmen, Unsern Gruß! Thun zu wissen:

Nachdem Wir in Erwägung gezogen, daß in dem Vertrag zur Feststellung der Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Besitzungen an der Küste von Guinea und zur Einführung eines gleichförmigen Abgaben-Tarifs daselbst, welcher zwischen den Niederlanden und Großbritannien unterm 5. März 1867 durch die beiderseitigen Re-

vollmächtigten abgeschlossen worden, Bestimmungen enthalten sind, die gesetzliche Rechte betreffen;

Nach Anleitung des letzten Alinea des Art. 57 des Grundgesetzes;

Haben Wir, nach Anhörung des Staatsraths und gemeinsamer Berathung mit den Generalstaaten für gut befunden und verordnet, wie Wir hiermit für gut befinden und verordnen:

Einziger Artikel:

Die Artikel 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 des Vertrags zur Feststellung der Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Besitzungen auf der Küste von Guinea und zur Einführung eines gleichförmigen Abgaben-Tarifs, welcher zwischen den Niederlanden und Großbritannien unterm 5. März 1867 durch beiderseitige Bevollmächtigte abgeschlossen worden, und welche Artikel lauten wie folgt, werden hiermit genehmigt und bestätigt:

Art. 1. Seine Majestät der König der Niederlande cedit an Ihre Britannische Majestät alle Niederländischen Forts, Besitzungen, Souveränitäts- und Gerichtsbarkeits-Rechte, welche Allerhöchsterse-

auf der Goldküste östlich der Mündung des Sweet River, wo Ihre beiderseitigen Gebiete zusammenstoßen, besitz, und Ihre Britannische Majestät cedirt an Seine Majestät den König der Niederlande alle Britischen Forts, Besetzungen und Souverainetäts- und Gerichtsbarkeits-Rechte, welche Allerhöchstdieselbe auf der Goldküste westlich der Mündung des Sweet River, wo Ihre beiderseitigen Gebiete zusammenstoßen, besitz.

Die Grenzen zwischen den Besetzungen Seiner Majestät des Königs der Niederlande und denen Ihrer Britannischen Majestät sollen durch eine Linie gebildet werden, welche in gerader nördlicher Richtung von der Mitte der Mündung des Sweet River bis zur Grenze des gegenwärtigen Königreichs Ashantee gezogen wird, jedoch

mit denjenigen Abweichungen innerhalb drei Englischen Meilen von der Küste ab, welche nöthig sind, um alle Dörfer, welche sich in altgewohnter Abhängigkeit von der Niederländischen Regierung zu St. Georg d'Elmina befunden haben, innerhalb des Niederländischen Gebiets, und alle Dörfer, welche sich in altgewohnter Abhängigkeit von der Britischen Regierung zu Cape Court befunden haben, innerhalb des Britischen Gebiets zu behalten.

Art. 2. Die beiden hohen kontrahirenden Theile kommen dahin überein, daß der folgende Zolltarif in Ihren beiderseitigen Besetzungen auf der Goldküste eingeführt und zur Anwendung gebracht werden soll:

	In den Niederländischen Besetzungen.		In den Britischen Besetzungen.	
Alle, Bier, Wein, Spiritus aller Art und alle spirituellen Flüssigkeiten	p. Liter	8 Cents	p. altes Weingallon	6 Pence
Cigarren, Schnupftabak und anderer Tabak aller Art	p. Kilogr.	10 „	p. Pfund	1 Penny
Schießpulver.....	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.
Schießgewehre aller Art.....	p. Stüd	60 Cents	p. Stüd	1 Schilling
Von allen anderen Waaren ohne Unterschied.....	ein Werthzoll von 3 pEt. nach dem Facturapreise.			

Art. 3. Um Unterschleife bei der Waareneinfuhr zu verhindern, machen die hohen kontrahirenden Theile sich anheischig, Ihre respektiven Zollbeamten auf der Goldküste zu ermächtigen, von den Schiffsführern die Vorlegung einer Deklaration über die Beschaffenheit, Menge und den Werth aller Waaren, die ihnen zu landen gestattet sind, zu fordern.

Sind die Zollbeamten der Meinung, daß der so zu deklarirende Werth unzureichend ist, so soll es ihnen frei stehen, die Waaren für öffentliche Rechnung an sich zu nehmen, und dagegen dem Einbringer den Betrag seiner eigenen Werthangabe mit zehn Prozent Zuschlag zu zahlen, auch die Abgabe zurückzuerstatten, die etwa davon bereits gezahlt worden.

Art. 4. Der im Art. 2 angegebene Zolltarif soll von einem Seitens der beiden Regierungen noch zu vereinbarenden Tage ab zur Anwendung und Ausführung gebracht werden, und soll während eines Zeitraums von zehn Jahren und ferner bis zum Ablauf von zwölf Monaten in Kraft bleiben, nachdem einer der beiden kontrahirenden Theile dem anderen den Wunsch zu erkennen gegeben hat, denselben entweder zu revidiren oder außer Kraft zu setzen.

Art. 5. In Beziehung auf diejenigen Gegenstände, welche zum Gebrauch der Ortsbehörden, oder zum persönlichen Ge- und Verbrauch der im aktiven Dienst der Regierung stehenden Beamten eingeführt werden, kann der Zoll-Tarif von den Lokalbehörden nach ihrem eigenen Ermessen, oder nach den Anweisungen ihrer respektiven Regierungen stülte oder auch mit Ermäßigung angewendet werden.

Art. 6. Die gegenseitige Uebergabe der Forts, Besetzungen und der Souverainetäts- und Gerichtsbarkeits-Rechte, wie solche im Art. 1 des gegenwärtigen Vertrages festgesetzt sind, hängt von der Einführung des vorgeschlagenen Tarifs ab und steht damit in Verbindung, und kann nicht eher stattfinden, als bis die Regierung jedes Landes diejenigen Gesetze und Anordnungen erwirkt haben wird, welche nöthig sind, den fraglichen Tarif für die oben bezeichnete Zeitdauer und unter den angegebenen Bedingungen einzuführen und thatsächlich zur Anwendung zu bringen.

Art. 7. Nachdem die in dem vorstehenden Artikel erwähnte Uebergabe stattgefunden haben wird, soll über die neue Grenzfeststellung nach den im Art. 1 enthaltenen Bestimmungen eine Karte aufgenommen werden. Zwei von den beiden Regierungen gehörig bescheinigte Exemplare dieser Karte sollen dem gegenwärtigen Vertrage zur Feststellung der Grenze beigelegt werden, welche keine Veränderung erfahren soll, auch wenn irgend eins der am Schluß des Art. 1 erwähnten Dörfer künftighin aufgegeben oder verlassen und der Tarif abgeändert oder zurückgezogen werden sollte.

Verordnen und befehlen, das Gegenwärtige in das Staatsbllab aufgenommen werden und daß alle Ministerial-Departements, Behörden und Kollegien und Beamten, die es angeht, auf die genaue Ausführung halten sollen.

Gegeben im Haag, den 3. Juli 1867.

Zollbehandlung von in Oel eingelegten Thunfischen und Aalen in Oesterreich.

(Verordn.-Bl. f. d. Dienstber. d. Oesterr. Finanz.-Minist. Nr. 27.)

Da wahrgenommen wurde, daß sich von den Zollämtern bei der Verzollung von in Oel eingelegten Thunfischen und Aalen in Fässern verschieden benommen wird, so findet man zu erinnern, daß solche Fische in Zukunft nicht nur bei der Einfuhr zur See, sondern auch bei der Einfuhr zu Lande über die Grenze gegen Italien mit 5 Fl. 25 Kr. per Ctr. zu verzollen sind.

Wien, den 7. August 1867.

Anwendung der in den Spezialtarifen B. der Handels- und Schifffahrtsverträge mit Frankreich vom 11. Dezember 1866¹⁾ und mit Italien vom 23. April 1867²⁾ enthaltenen Zollbestimmungen auf die Einfuhr nach Dalmatien.

(Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Oesterreichischen Finanz.-Ministeriums Nr. 29.)

Um den Zweifel zu begegnen, in wiefern die in den Spezialtarifen B. der Handels- und Schifffahrtsverträge mit Frankreich vom 11. Dezember 1866 und mit Italien vom 23. April 1867 enthaltenen Zollbestimmungen auch auf die Einfuhr in das vom allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete gesonderte Dalmatinische Zollgebiet Anwendung finden, wird Folgendes erklärt:

1) Jene Gegenstände, welche nach dem in Dalmatien in Wirksamkeit stehenden Zolltarif vom 18. Februar 1857³⁾ in der Einfuhr zollfrei, oder entweder gleichen oder geringeren Zollsätzen unterworfen sind, als in den bezogenen Vertragstarifen festgesetzt erscheinen, sind noch ferner ausschließlich nach dem Dalmatinischen Zolltarife zu behandeln.

2) Auf Gegenstände, für welche die in den Vertragstarifen enthaltenen Zollbestimmungen günstiger sind, als jene des Dalmatinischen Zolltarifes, sind diese günstigeren Zollbestimmungen dann anzuwenden, wenn es sich um die Zollbehandlung a) von Erzeugnissen des Deutschen Zollvereines, oder b) Französischer, c) Italienischer, d) Britischer, e) Belgischer oder f) Niederländischer Provenienzen handelt, und zwar auf Grund der mit den bezüglichen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge, welche die Zusage der Zollbehandlung auf dem Fuße der meist begünstigten Nation enthalten.

3) Zur Begründung des Anspruches auf die begünstigte Behandlung ist erforderlich, daß in der dem Zollamte vorzulegenden schriftlichen Waarenerklärung der zollvereinsländische, Französische, Italienische, Britische, Belgische oder Niederländische Ursprung angegeben sei.

Im Falle eines gegen die Richtigkeit dieser Angabe sich ergebenden Bedenkens ist der Ursprung der Waare durch eine Bescheinigung, welche von der Zollbehörde oder von dem zuständigen Zollamte des Landes der Versendung, oder von einem dort residirenden Oesterreichischen Konsulatsfunktionär ausgestellt sein kann, oder durch Vorlage des Frachtbrieves (Fattura) nachzuweisen.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. S. 1.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 II. Nr. 35 Bell.

³⁾ Siehe Handelsarchiv 1857 I. S. 485.

Die erwähnte Ursprungsbescheinigung darf nur dann gefordert werden, wenn es sich um die Zollbehandlung von Webe- und Wirkwaren, Getränken und geistigen Flüssigkeiten oder Glaswaren handelt.

4) Diese Bestimmungen haben mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern bekannt werden.

Wien, den 16. August 1867.

Vollziehung der Verordnung der Ministerien des Aeußern, der Finanzen und des Handels vom 16. August 1867¹⁾ über die Anwendung der in den Spezialtarifen B. der Handels- und Schifffahrtsverträge mit Frankreich vom 11. Dezember 1866 und mit Italien vom 23. April 1867 enthaltenen Zollbestimmungen auf die Einfuhr nach Dalmatien.

(Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Oesterreichischen Finanz.-Ministeriums Nr. 29.)

Gültig für Dalmatien.

Um den Dalmatinischen Zollämtern die Vollziehung der in der Ueberschrift bezeichneten Verordnung zu erleichtern, wird denselben die nachfolgende Uebersicht mitgetheilt, die ein Verzeichniß solcher Gegenstände enthält, für welche in den Spezialtarifen B. der Handels- und Schifffahrtsverträge mit Frankreich vom 11. Dezember 1866 und mit Italien vom 23. April 1867 eine günstigere Zollbehandlung festgesetzt ist, als nach dem Dalmatinischen Zolltarif vom 18. Februar 1857.

Ferner hat den Zollämtern Folgendes zur Varnachachtung zu dienen:

1) In allen jenen Fällen, wo die Zollbehandlung nach den bezogenen Vertragstarifen stattfindet, ist in den Zollregistern und in den Zollkolleten neben der bezüglichen Post des Dalmatinischen Tarifs, auch die in Anwendung gekommene Post des Vertragstarifs zu berufen und hierbei der Vertragstarif B. des Oesterreichisch-Französischen Vertrages als Vertragstarif F (Frankreich) und jener des Oesterreichisch-Italienischen Vertrages als Vertragstarif J (Italien) zu bezeichnen.

2) In den nach der Vorschrift vom 2. Dezember 1855 zu verfassenden Verkehrsachweisungen ist bei der angeordneten besonderen Nachweisung der nach den Vertragstarifen behandelten Gegenstände die Bezeichnung »zollbegünstigt nach bestehenden Verträgen (zollb. n. b. V.)« beizufügen.

3) Die Verzollung von Glaswaren mit 10 pCt. des von der Partei erklärten Werthes statt des spezifischen Gewichtszolles darf nur bei Hauptzollämtern stattfinden, welche sich hierbei nach den Bestimmungen der Verordnung vom 5. Jänner 1867, Z. 55,445, zu benehmen haben.

Wien, den 16. August 1867.

¹⁾ Siehe vorstehend.

Uebersicht solcher Gegenstände, für welche in den Spezial-Tarifen B. der Handelsverträge zwischen Oesterreich und festgesetzt ist, als in dem Dalmatinischen

Fortlaufende Zahl des Dalmatinischen Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Einheit des Verzollungs- Maßstabes.	Sollsatz.	
			Gulden.	Kreuzer.
2. lit. b.	Manna und Süßholzsaft.....	1 Zollcentner netto	2	50
2. lit. d.	Sitronensaft in Fässern.....	1 Zollcentner sporco	0	75
4. lit. b.	Reis	1 „ „	0	25
9. lit. c.	Fleisch, gefalzenes u. f. w.	1 Zollcentner netto	2	50
9. lit. d.	Käse	1 „ „	2	50
10. lit. e.	Weine in Flaschen, Weine, feine.....	1 „ „	7	50
11. lit. c.	Schwaaren, nicht besonders benannte: Citronensaft in Flaschen	1 „ „	7	50
	Essig in Flaschen			
12. lit. d.	Öle, fette (insgleichen Olivenöl), in Flaschen und Krügen	1 „ „	7	50
12. lit. b.	Olivenöl in Fässern und Schläuchen	1 „ „	2	50
12. lit. e.	Seife, nicht parfümirt.....	1 „ „	2	50
15. lit. b.	Geblickte Gurten, Seile, Stride, Läuse, Bindfäden, Leinwand, rohe	1 Zollcentner sporco	1	50
15. lit. d.	Seidenwaaren, nicht besonders benannte	1 Zollcentner netto	15	—
16. lit. a.	Seide, roh, unfilirt, Seidenabfälle, gesponnen	1 Zollcentner sporco	0	75
16. lit. b.	Seide, filirt (auch Floretseide, gesponnen)	1 Zollcentner netto	2	50
17.	Span- und Strohhüte	1 „ „	50	—
20. lit. c.	Waaren aus gebrannten Erden, in Verbindung mit andern Stoffen, insofern diese Verbindungen nicht unter die kurzen Waaren fallen	1 „ „	7	50
21. lit. a.	Glas, gemeines u. f. w.....	1 Zollcentner sporco	0	75
21. lit. b.	Glas und Glaswaaren, nicht besonders benannte.....	1 Zollcentner netto	2	50
21. lit. c.	Glaswaaren, feine u. f. w.....	1 „ „	7	50
22. lit. b.	Landkarten, Bücher, Musikalien.....	1 „ „	2	50
22. lit. c.	Bilder auf Papier	1 „ „	5	—
22. lit. d.	Bilder (Gemälde).....	1 Zollcentner sporco	0	75
22. lit. d.	Papierarbeiten	1 Zollcentner netto	5	—
26. lit. b.	Instrumente, mathematische, optische	1 „ „	7	50
18. lit. d.	Instrumente, chirurgische (Eisenwaaren, feine)	1 „ „	7	50
27. lit. c.	Waaren aus Stroh, Bast, Rohr, Rinsen u. f. w.	1 „ „	7	50

a. Frankreich vom 11. Dezember 1866, dann b. Italien vom 23. April 1867 eine günstigere Zollbehandlung
Zolltarife vom 18. Februar 1857.

Tarif B. des Vertrages mit		Benennung der Gegenstände.	Einheit des Verzollungs- Maßstabes.	Zollsaß.	
Frankreich.	Italien.			Gulden.	Kreuzer.
—	VII.	Manna	1 Zollcentner sporco	0	75
—	VIII.	Säbholzsaff	1 Zollcentner netto	2	—
—	XVIII.	Citronensaff	1 „ „	frei	frei
—	III. b.	Reis in Säcken	1 „ „	frei	frei
1.	—	Fleisch, zubereitetes, d. i. gefalzenes, geräuchertes und Sped	1 „ „	1	50
—	V.	Käse	1 „ „	2	20
6.	—	Wein	1 „ „	6	—
—	XVIII.	Citronensaff	1 Zollcentner sporco	frei	frei
5.	—	Essig in Flaschen und Krügen	1 Zollcentner netto	5	—
3.	VI.	Öle, fette, in Flaschen und Krügen	1 „ „	5	—
—	VI.	Olivenöl in Fässern, Schläuchen und Blasen	1 Zollcentner sporco	1	50
22.	—	1. grüne, schwarze und andere Seife	1 Zollcentner netto	1	25
10. a.	XIII.	Seilerwaaren, wie: Seile, Laue, Stricke, Gurten, gebleichte und graue Pack- leinwand	1 Zollcentner sporco	0	75
10. b. 2.	—	Decken (Fuß- und Wagendecken, Laufteppiche), auch gefärbt und gemustert.	1 Zollcentner netto	6	—
Anmerk.	—	Diese Gegenstände aus Jute	1 „ „	3	—
—	X. a. 2.	Seidenabfälle, ungesponnen	1 „ „	frei	frei
—	X. b. 1.	Seide (abgehaspelt, unfilirt, Öreppa) oder gesponnen (filirt).	1 „ „	frei	frei
—	X. b. 2.	Florseteide (Seidenabfälle), gesponnen, beide Z. 1 und 2 ungefärbt und ohne Verbindung mit andern Spinnmaterialien	1 Zollcentner sporco	frei	frei
14. d.	—	Hüte und Rappen aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen, Fischbein, Palmblättern und Span:	1 „ „	0	10
—	—	1. ohne Garnitur	1 „ „	0	20
—	VII. 2.	2. mit Garnitur	1 „ „	0	20
—	—	Thonwaaren, gemeine (also auch gewöhnliches, aus gemeiner Thonerde ver- fertigtes Löffelgeschirr in Verbindung mit nicht gefärbtem, gebeiztem, gefirnishtem, lackirtem, polirtem Holze oder Eisen und die zu solchem Geschirre gehörigen Krüge mit Deckeln und Beschlägen von Zinn)...	1 Zollcentner netto	2	50
18. a.	—	Glas und Email in Masse und Röhren	1 Zollcentner sporco oder 10 pEt. des Werthes	0	75
18. b.	—	Glas, halbfines, d. i. gepreßtes, geschliffenes, abgeriebenes, geschnittenes, gemustertes, massives, Glasbehänge zu Kronleuchtern; alle diese Gegen- stände ungefärbt. Glasknöpfe, Korallen, Perlen, Schmelz, Glaskugeln, auch farbige	1 Zollcentner netto oder 10 pEt. des Werthes	4	—
18. c.	—	Glas, farbiges, bemaltes, vergoldetes, versilbertes, mit Pasten (Rameen) eingesetztes, Glasstücke (falsche Edelsteine), nicht gefasste, dann Spiegel- glas, geschliffenes, unbelegtes oder belegtes und Spiegelglas, unge- schliffenes, belegtes	1 Zollcentner netto oder 10 pEt. des Werthes	6	—
23. a.	—	Bücher, Karten (wissenschaftliche), Musikalien, Manuskripte.	1 Zollcentner sporco	frei	frei
23. b.	—	Bilder auf Papier, d. i. Kupfer- und Stahlstiche u. s. w.	1 Zollcentner netto	4	—
23. c.	—	Gemälde u. s. w.	1 „ „	3	—
16.	—	Papiertapeten in Rollen	1 „ „	3	—
21.	—	und vom 1. Januar 1872 an	1 „ „	3	—
14.	—	Instrumente, astronomische, chirurgische, mathematische, optische (mit Aus- nahme der gefassten Augengläser und Ophthalmer), physikalische und für Laboratorien, auch chemische	1 Zollcentner sporco	frei	frei
—	—	Geflechte:	1 „ „	frei	frei
—	—	a) aus Stroh (Binsen, Gras, Seegras, Schilf), Rohr (Strohrohr), Bast (Span), Kokosnussfaser ohne Verbindung mit andern Materialien...	1 Zollcentner netto	6	—
—	—	b) Strohblätter (bandartige Geflechte aller Art), ohne Verbindung mit andern Materialien	1 „ „	1	—

Sollbestimmungen, welche in Folge des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867 in Oesterreich in Wirksamkeit treten.

(Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Oesterreichischen Finanz-Ministeriums Nr. 29.)

Gültig für die Länder des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiets.

Mit Bezugung auf den Artikel VII. des zwischen Oesterreich und Italien geschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 23. April 1867¹⁾ wird Nachstehendes bekannt gemacht:

1) Die Sollbestimmungen des dem Vertrage beigelegten Spezialtarifs B. haben am drei und zwanzigsten August des laufenden Jahres in Wirksamkeit zu treten.

2) In allen jenen Fällen, wo die Sollbestimmungen dieses Spezialtarifs sich günstiger darstellen, als jene des allgemeinen Solltarifs, sind dieselben nicht nur auf Italienische Erzeugnisse, sondern auch a) auf Erzeugnisse des Deutschen Zollvereins, sowie auf b) Britische, c) Französische, d) Belgische und e) Niederländische Provenienzen anzuwenden, und zwar in Folge der Verträge a) vom 11. April 1865²⁾, b) vom 16. Dezember 1865³⁾, c) vom 11. Dezember 1866⁴⁾, d) vom 23. Februar 1867⁵⁾ und e) vom 26. März 1867⁶⁾, welche die gegenseitige Zusicherung der Zollbehandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation enthalten.

3) Die Bestimmungen der Verordnung vom 20. Dezember 1866⁷⁾, bezüglich der vertragmäßigen Zollbegünstigungen, sind von dem unter Z. 1 festgesetzten Tage anzufangen, in Folge der Verträge vom 23. Februar und 26. März 1867, auch auf Belgische und Niederländische Provenienzen anzuwenden.

4) Zur Begründung des Anspruches auf die zollbegünstigte Behandlung ist erforderlich, daß in beiden Exemplaren der dem Zollamte vorzulegenden Waarenerklärung die Provenienz aus einem der Vertragsstaaten angegeben sei.

Hinsichtlich der Forderung von Ursprungszeugnissen sind die Bestimmungen der Verordnung vom 20. Dezember 1866 mit der Aenderung zu beobachten, daß solche in Folge des Schlußprotokolls zu dem Oesterreichisch-Italienischen Handels- und Schifffahrtsvertrage nur dann gefordert werden dürfen, wenn es sich um die Zollbehandlung von Web- und Wirkwaren, Getränken und geistigen Flüssigkeiten oder Glaswaaren handelt.

Wien, den 16. August 1867.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 II. Nr. 85. Beilage.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 II. S. 1.

³⁾ Siehe Handelsarchiv 1866 I. S. 70.

⁴⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. S. 1.

⁵⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. S. 334.

⁶⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 II. S. 181.

⁷⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. S. 85 und 213.

Ermäßigung des Einfuhrzollens auf Stahl und Eisen in Portugal.

(Times Nr. 25,874.)

Nach einer dem Board of Trade zugegangenen Nachricht ist durch ein portugiesisches Gesetz vom 2. Juni 1867 der Einfuhrzoll von Stahl in Stangen, rohem Gußeisen, Schmiedeeisen und Eisenblech auf 5 pCt. ad valorem ermäßigt worden.

Quarantaine-Reglement in Bezug auf die Cholera in der Türkei.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

S. I.

Art. 1. Die Quarantaine gegen Cholera besteht in der Absonderung während einer bestimmten Zeit, so wie in der Reinigung und Desinfektion, und bezieht sich auf Provenienzen sowohl zur See, als auch zu Lande.

Art. 2. Die Dauer der Quarantaine für Provenienzen zur See und zu Lande beträgt 10 volle Tage, d. h. 10 Mal 24 Stunden.

S. II.

Art. 3. Schiffe, an deren Bord sich während der Fahrt oder bei der Ankunft im Hafen Cholerafälle oder Anfälle gezeigt haben, sind einer 10tägigen Quarantaine unterworfen, von dem Augenblick der Ausschiffung der Kranken und der Passagiere an gerechnet. Die Passagiere sowie die Waaren werden gelandet und in der Quarantaine-Anstalt untergebracht und die Schiffe der Desinfektion unterworfen. Schiffe dieser Art dürfen vor Ablauf der Quarantainezeit weder Ladung einnehmen noch den Hafen verlassen.

Art. 4. Schiffe, welche von einem mit der Cholera infizierten Plage kommen, ohne daß sich auf der Ueberfahrt Cholera-Anfälle gezeigt haben, müssen, wie die im vorhergehenden Artikel erwähnten, bei ihrer Ankunft im Hafen eine 10tägige Quarantaine abhalten. Hat jedoch die Fahrt 11 Tage gedauert, so soll die Quarantainezeit nur 9 Tage betragen und so weiter im umgekehrten Verhältniß zur Länge der Fahrt bis zur Dauer von 19 Tagen nach folgender Tabelle abnehmen:

Nach 10 Tagen Ueberfahrt	.....	10 Tage Quarantaine,
„ 11 „ „	.....	9 „ „
„ 12 „ „	.....	8 „ „
„ 13 „ „	.....	7 „ „
„ 14 „ „	.....	6 „ „
„ 15 „ „	.....	5 „ „
„ 16 „ „	.....	4 „ „
„ 17 „ „	.....	3 „ „
„ 18 „ „	.....	2 „ „
„ 19 „ „	.....	und darüber 24 Stunden „

Hierbei wird jedoch vorausgesetzt, daß es sich um Schiffe handelt, deren Gesundheitszustand für gut anerkannt und deren Ladung unverdächtig ist. Ist das Schiff verdorrt oder der Gesundheitszustand schlecht, so müssen die Passagiere, sowie die der Reinigung nicht unterworfenen Waaren an Bord verbleiben.

Diese Schiffe unterliegen gewissen Sanitätsmaßregeln und sind, wenn es angeht, zu desinfizieren. Sie können ohne Quarantaine den

Hafen verlassen, dürfen aber Auschiffungen nur in den Quarantaine-Anstalten und unter Beobachtung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln der Absonderung und Reinigung vornehmen. Einschiffungen dürfen in allen Häfen, wo ein Sanitätsbeamter vorhanden ist, unter seiner Aufsicht vorgenommen werden.

Art. 5. Für Schiffe, welche einen mit den Funktionen eines Sanitätsbeamten betrauten Arzt an Bord haben und deren Gesundheitszustand gut ist, kann die Quarantainefrist von ihrem Abgange aus dem infizierten Hafen ab gerechnet werden, vorausgesetzt, daß während der Ueberfahrt keine Cholerafälle vorgekommen sind. Für dieselben ist die vorschriftsmäßige Quarantaine von 10 Tagen im Ankunftshafen nach folgender Tabelle zu bemessen:

Nach 24 Stunden Ueberfahrt	9 Tage Quarantaine,
„ 2 Tagen „	8 „ „
„ 3 „ „	7 „ „
„ 4 „ „	6 „ „
„ 5 „ „	5 „ „
„ 6 „ „	4 „ „
„ 7 „ „	3 „ „
„ 8 „ „	2 „ „
„ 9 „ „	und mehr 24 Stunden „

Uebrigens beträgt für Schiffe dieser Art, deren Ueberfahrt länger als 9 Tage gedauert hat, die Quarantaine stets mindestens 24 Stunden, ebenso wie für die im Art. 4 erwähnten Schiffe, deren Ueberfahrt länger als 9 Tage gedauert hat.

Art. 6. Schiffe mit reinem Patent, welche einen infizierten Hafen anlaufen, dürfen daselbst weder Ein- noch Ausschiffungen vornehmen, ohne verdächtig zu werden. Eine Ausnahme findet jedoch statt für Ausschiffung von Briefen, Depeschen und Journalen und in dringenden Fällen für die Einnahme von Lebensmitteln, Alles jedoch nur unter ärztlicher Aufsicht.

S. III.

Art. 7. Passagiere von Schiffen, an deren Bord sich Cholera oder choleraartige Diarrhöen gezeigt haben, sind in der Quarantaine-Anstalt oder einem zu demselben Zweck dienenden Orte zu landen und müssen daselbst eine Quarantaine von 10 Tagen, vom Zeitpunkt ihrer Absonderung an gerechnet, abhalten.

Art. 8. Im Falle der Ueberfällung des Schiffes oder anderer für die Gesundheit angängiger Zustände haben die Passagiere, wenn das Schiff cholerafrei ist, die Quarantaine am Bord abzuhalten. Uebrigens können sie in gewissen Fällen zur Quarantaine-Anstalt zugelassen werden, wenn die Verhältnisse dieses Etablissements es gestatten.

Art. 9. Die zum Lazareth zugelassenen Quarantainepflichtigen sind je nach dem Datum ihrer Ankunft und dem Gesundheitszustande in verschiedenen Abtheilungen von einander abzusondern.

Art. 10. Die von der Cholera oder choleraartigen Diarrhöen befallenen Personen werden abgesondert und erhalten die ihrem Zustande angemessene ärztliche Behandlung.

S. IV.

Art. 11. Die Kleidungsstücke, die Wäsche und überhaupt alle Effekten der Quarantainepflichtigen, sei es im Lazareth oder am Bord, sind in vorgeschriebener Weise zu reinigen. Wäsche und Bettgeräth der Kranken unterliegen der vorschriftsmäßigen Desinfektion und sind nöthigenfalls zu verbrennen.

Art. 12. Waaren unterliegen im Allgemeinen nicht der Reinigung; ausgenommen davon sind jedoch gebrauchte Geräthe und Stoffe, nicht gewaschene Wolle, alte Baumwolle, Haare, Federn, nicht bearbeitete Häute und andere thierische Abfälle in rohem Zustande, welche als verdächtig anzusehen und der üblichen Reinigung zu unterwerfen sind. Sadern und Lumpen, welche von infizierten Plätzen kommen, sind einer strengen Desinfektion zu unterwerfen und wenn es für nöthig erachtet werden sollte, durch Feuer zu vernichten. Lebende Thiere sind quarantainefrei. Nur in gewissen Fällen sind sie vor ihrer Auslieferung mit Wasser zu reinigen.

Art. 13. Briefe, Pakete und Rollis sind nach besonderen Vorschriften zu reinigen.

Art. 14. Das von der Sanitätsbehörde des Herkunftsortes ausgestellte Gesundheitspatent ist entweder rein oder unrein. Das reine Patent bescheinigt das Nichtvorhandensein der Asiatischen Cholera. Das unreine dagegen konstatirt, daß die Cholera an dem Orte, wo das Patent ausgestellt oder visirt worden ist, herrscht. In demselben sind die ersten Fälle der Asiatischen Cholera, welche man beobachtet hat, zu erwähnen und ferner die Dauer der Epidemie, so wie das Datum ihres Erscheinens anzugeben. Ein reines Patent kann erst 10 Tage nach dem letzten, an einem Plage, wo die Epidemie geherrscht hat, vorgekommenen Cholerafälle ausgestellt werden.

Art. 15. Das reine Patent giebt die Befugniß der unmittelbaren Zulassung zur freien Praktika, ausgenommen jedoch, wenn an Bord des betreffenden Schiffes konstatirte oder mutmaßliche Cholerafälle vorgekommen sind, oder Umstände vorhanden sind, welche die Richtigkeit der in dem Patente gegebenen Bescheinigung zweifelhaft erscheinen lassen. Das unreine Patent zieht die Quarantaine der Probenienz mit den in den Art. 3, 4 und 5 des gegenwärtigen Reglements erwähnten mißlichen oder erschwerenden Umständen nach sich.

Art. 16. Das am Herkunftsorte ausgestellte unreine Patent kann nicht an einem Hafen, wo sich das Schiff von Erreichung seiner definitiven Bestimmung, aufhält, ausgewechselt werden. Das Patent ist an jedem Plage, welchen das Schiff berührt, zu visiren.

Verathen und genehmigt in den Sitzungen des Sanitäts-Kollegiums, den 15. und 19. Januar 1867.

Zolltarif für die Britische Kap-Kolonie.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

	Pfd.	Strl.	Sch.	Pce.
Alle oder Bier, die Gallone.....	—	—	—	4
Butter, pr. 100 Pfd.	—	—	10	6
Kerzen, „	—	—	—	2
Käse, „	—	—	12	6
Eichorn „	—	—	13	6
Eider, die Gallone.....	—	—	—	4
Einmamon oder Cassia, pr. Pfund	—	—	—	6
Gewürznelken, „	—	—	—	4
Rohfen, Rost oder Patent-Brennmateriale, pr. Tonne von 2000 Pfd.	—	—	—	9
Kaffee, pr. 100 Pfd.	—	—	13	6

	Pfd.	Strl.	Sch.	Pcc.
Korn und Getreide:				
Berke, pr. 100 Pfd.	—	—	8	
Hafcr, „	—	—	8	
Mais, „	—	—	8	
Weizen, „	—	—	8	
Datteln, „	—	3	—	
Fisch, gefalzen, „	—	5	—	
Weizenmehl, „	—	2	6	
Früchte, getrocknet:				
Korinthen, Rosinen oder Feigen, pr. 100 Pfd.	—	10	—	
Anderc Sorten, pr. 100 Pfd.	—	5	—	
Ingwer:				
getrockneter, pr. Pfd.	—	—	2	
eingemachter „	—	—	4	
Schießpulver, „	—	—	6	
Flinten oder Flintenläufe, pr. Stüd	1	—	—	
Schmalz, pr. 100 Pfd.	—	10	—	
Muskatblüthe, pr. Pfd.	—	—	9	
Fleisch, gefalzen oder gepökelt, pr. 100 Pfd.	—	5	—	
Maulcscl, pr. Stüd.	1	—	—	
Muskatnüsse, pr. Pfd.	—	—	6	
Del, Kokosnuß-, pr. Gallon.	—	1	—	
Lampenöl, „	—	—	6	
Tabak, pr. 100 Pfd.	—	1	6	
Pfeffer, „	—	12	6	
Pistolen oder Pistolenläufe, pr. Stüd	—	10	—	
Reis, pr. 100 Pfd.	—	2	6	
Salz, pr. Tonne von 2000 Pfd.	—	5	—	
Seife, pr. 100 Pfd.	—	3	—	
Spirituosen aller Art, nicht stärker als die Probenstärke nach Sydes Hydrometer, bei höherem Stärkcggrad nach Verhältniß, pr. Gallone	—	6	3	
Spirituosen, verßüßt oder gemischt, so daß der Alkoholgehalt sich nicht bestimmen läßt, pr. Gal.	—	7	—	
Spirituosen, parfümirt, pr. Gallon.	—	7	6	
Zucker:				
roh, pr. 100 Pfd.	—	5	6	
Raffinade oder Kandis, pr. 100 Pfd.	—	8	—	
Melasse, pr. 100 Pfd.	—	3	—	
Zalg, „	—	4	—	
Tamarinden, „	—	5	—	
Thee, pr. Pfd.	—	—	7½	
Tabak:				
roh, pr. Pfd.	—	—	6	
fabrizirt, ausgenommen Cigarren oder Schnupftabak, pr. Pfd.	—	1	—	
Cigarren (nach Wahl der Zollbeamten), pr. Mille	1	—	—	
„ „ pr. Pfd.	—	2	—	
und 10 pEt. ad valorem Zuschlag.				
Weineßsig, die Gallone.	—	—	4	
Wein, „	—	4	4	
Holz, unbearbeitet, pr. Kubißfuß	—	—	2	
Udcrgeräthe				
Gemeine Glasflaschen für Spirituosen, Wein oder Bier				
Cement				
Korke und Spunde				
Kapfen				
Schiff's Rumpfe, Masten, Sparren, Kettenwin den und Schiff'sgeräthe, gestrandet oder kondemniert				
Maschinen, ausgenommen solche für die Landwirthschaft				
Malz				
Pfeifen, eiserne und irdene				
Pech				
Harz				
Sämereien, Sesam, Hanf und Raps				
Dachziegel				
Theer				
Fensterglas				
Waaren, nicht aufgezählte oder beschriebene, noch sonst mit Zoll belegte, oder von der Einfuhr in die Kolonie ausgeschlossen	10	—	—	
Frei.				
Landwirthschaftliche Maschinen, nämlich:				
Mäh-, Dresch- und Schwingmaschinen,				
lebende Thiere, ausgenommen Maulcscl,				
Anker und Ketten für Schiffe,				
Bücher, Musikalien und Druckfachen zum Gebrauch von Schulen,				
Gemeine Glasflaschen, gefüllte,				
Ebelmetall oder Münzen,				
Stiche und Photographien,				
Schwefelblumen,				
Guano und andere Dungstoffe,				
Landkarten und andere,				
Mctall, Komposition oder plattirt,				
Gemälde, Del- und Aquarell,				
Bilderrahmen,				
Provisionen und Vorräthe aller Arten für Ihrer Majestät Armee oder Flotte, wenn kein Zoll davon entrichtet werden soll,				
Stuhlrohr,				
Sämereien,				
Zwiebeln und Pflanzen,				
Gegenstände für den naturgeschichtlichen Unterricht,				
Faßdauben,				
Marmor für Bauten und Ornamente,				
Weine, importirt oder aus dem Bond entnommen zum Gebrauche der Offiziere der Flotte oder der Armee, unter Beobachtung der von der Regierung zu erlassenden Maßregeln, vorbehaltlich der nachträglichen Verzollung, wenn solche Weine anderweit veräußert werden sollen,				
Alle Schiff'sfahrts-Utensilien, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände zum Gebrauche von in der Kolonie stationirten Offizieren.				

S t a t i s t i k.

Bilanz der Moldauischen Landesbank am 31. Dezember 1866.

(Nach amtlichen Mittheilungen.)

A k t i v a.				P a s s i v a.			
	Dukaten.	Flaß.	Pr.		Dukaten.	Flaß.	Pr.
An Hypotheken-Konto	59,687	12	.	Der Aktien-Kapital-Konto	153,236	21	27
„ Immobilien-Konto				„ Depositen-Konto	11,535	25	36
a) Bankgebäude	16,620.	24.	12.	„ Dividenden-Konto			
Ab Abschreibung	6,620.	24.	12.	129 rückständige Coupons 1862			
			10,000.	à 24 Flaß. ...	83.	25.	—
b) Magazine	12,098.	7.	20.	134 rückständige			
c) Gut Oneschti	69,262.	5.	18.	Coupons 1863,			
Ab Abschreibung	5,145.	12.	38.	à 28 Flaß. ...	101.	15.	—
			64,116.	29.			
d) Gut Regeschti	19,286.	32.	34.	„ Konto-Korrent-Konto	185	3	.
			105,501		103,979	28	3
„ Erste Einrichtungs-Konto	1,400.	—	—				
Ab Abschreibung	200.	—	—				
			1,200				
„ Wechsel-Konto	24,273.	24.	37.				
Ab Abschreibung	9,439.	33.	—				
			14,833				
„ Kassa-Konto			9,941				
„ Effekten-Konto			31,849				
„ Konto-Korrent-Konto	57,822.	2.	28.				
Ab Abschreibung	11,879.	9.	7.				
			45,942				
			268,937				
Dukaten.....	268,937	4	26	Dukaten.....	268,937	4	26

Gewinn- und Verlust-Konto des 6. Rechnungsjahres, den Zeitraum vom 31. Dezember 1865 bis 31. Dezember 1866 umfassend.

D e b e t.				K r e d i t.			
	Dukaten.	Flaß.	Pr.		Dukaten.	Flaß.	Pr.
Für Zinsen auf Depositen	543.	21.	13.	Für vereinnahmte Zinsen			
bis 31. Dezember noch rückständig	179.	5.	12.	a) auf Hypotheken	871.	15.	3.
			722	b) „ inländische			
„ vergütete Provisionen an in- und ausländische Häuser			491	Wechsel	740.	8.	11.
„ Courtage „ „ „ „			309	c) auf Konto-Kor-			
„ Besoldungen	4,542	.	.	rent-Konto ...	3402.	5.	35.
„ Reisepesen	414	28	37				
„ Porto, Depeschen und Stempel	524	19	36	„ noch zu empfangende Hypothekenzinsen	5,013	29	9
„ Hausreparaturen	161	22	22	112 verfallene Coupons von 1861	3,204	7	38
„ Gerichts- und Advokatengebühren	1,555	.	.	20 Flaß.	60	20	.
„ Haussteuer	26	9	10	„ Haus-Jnzuden	997	.	.
„ Patent und sonstige Geschäfts-Abgaben,	93	27	30	„ Gewinn auf Effekten und fremde De-			
„ Affekuranz-Prämie	26	11	.	ossen und andern Gewinn	3,719	36	1
„ Beiträge für milde Zwecke	45	.	.				
„ Heizung, Beleuchtung, Journale, Insertions- und Druckkosten							
und sonstige kleine Ausgaben	203	6	10				
„ Reingewinn pro 1866	3,879	31	13				
			12,995				
Dukaten.....	12,995	19	3	Dukaten.....	12,995	19	3

Jaffa, am 31. Dezember 1866.

Rußlands Handel und

(Schluß)

Ausgegangene Handelsschiffe mit Angabe der Staaten, wohin,

Ausgegangen

Benennung der Schiffe.	Nach Oesterreich.				Nach Belgien.				Nach Großbritannien.				Nach den Hansestädten.				Nach Deutschland.			
	Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare	
	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.
In der Ostsee:																				
1. von Petersburg und Kronstadt	5	867	.	.	921	153592	.	.	64	10610	.	.	4	259
2. „ Narva	65	5665	.	.	8	217	.	.	4	121
3. „ Rumböf	1	106	.	.	.	.	.	.	.	.
4. „ Reval	9	805	.	.	10	860	.	.	.	.
5. „ Rapsal
6. „ Rügen
7. „ Arensburg
8. „ Pernau	1	73	.	.	44	4349	.	.	.	.	.	.	.	.
9. „ Riga	352	32271	.	.	860	92906	.	.	103	6592	.	.	31	1474
10. „ Raimisch
11. „ Rindau	3	321	.	.	368	37779	.	.	.	.	.	.	2	79
12. „ Ribau	7	665	.	.	59	3996	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	368	34197	.	.	2347	299192	.	.	185	18279	.	.	41	1933
Im Weißen Meere:																				
13. von Archangel	11	1147	.	.	286	36101	.	.	12	1519	.	.	.	.
14. „ Onega	25	5877	.	.	.	.	.	.	.	.
15. „ Schumö
16. „ Rens
17. „ Rols
Summa	11	1147	.	.	311	41978	.	.	12	1519	.	.	.	.
Im Schwarzen und Asowschen Meere:																				
18. von Odessa	16	2280	.	.	10	8006	.	.	615	142436	.	.	.	.	.	.	.	.
19. „ Kijew
20. „ Nikolajew	1	109	.	.	7	1255	.	.	149	26368	.	.	1	161	.	.	.	.
21. „ Cherson	1	126	.	.	.	.	.	.	.	.
22. „ Eupatoria	1	178	.	.	1	228	.	.	.	.	.	.	.	.
23. „ Sewastopol
24. „ Theodosia	4	804	.	.	.	.	.	.	.	.
25. „ Kerch	1	59	.	.	3	1225	.	.	5	929	.	.	1	375	.	.	.	.
26. „ Berdiansk	2	369	.	.	64	9968	.	.	.	.	.	.	.	.
27. „ Mariupol	3	487	.	.	57	9571	.	.	.	.	.	.	.	.
28. „ Taganrog	1	59	.	.	.	.	.	.	300	49425	.	.	.	.	.	.	.	.
29. „ Rostoff
30. „ Eist	3	583	.	.	.	.	.	.	.	.
31. „ Tarent
32. „ Genua
Summa	.	.	19	2507	.	.	26	6520	.	.	1199	240453	.	.	2	536	.	.	.	.
Im Ganzen	.	.	19	2507	.	.	405	41864	.	.	3857	581623	.	.	199	20334	.	.	41	1933

Schifffahrt in 1865.

Schiff.)

und der Häfen, aus denen sie abgegangen sind.

S c h i f f e.

Nach Holland.				Nach Griechenland.				Nach Dänemark.				Nach Egypten.				Nach Spanien.				Nach Italien.				Nach den Ionischen Inseln.			
Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare	
Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.	Zahl.	Costen.
.	.	24	3141	.	.	.	.	3	323	680	50227	.	.	.	.	.	.	.	.	1	199	.	.	.	.	.	.
.	.	56	5404	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	1	37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	7	247	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	2	95	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	12	780	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	19	806	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	296	24102	.	.	.	.	.	.	97	7147	.	.	.	.	10	1474	.	.	.	.	11	1439	.	.	.	.
.	.	46	3431	.	.	.	.	.	.	39	1452	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	114	.	.	.	.
.	.	40	2849	.	.	.	.	.	.	4	95	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	497	40694	.	.	.	.	3	323	820	58921	.	.	.	.	.	10	1474	.	.	13	1752	.	.	.	.	.
.	.	69	5601	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	59	.	.	.	.	.
.
.	.	69	5601	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	59	.	.	.	.	.
.	.	4	838	.	.	2	73	.	.	.	.	.	53	12735	.	.	.	.	.	96	12487	.	.	2	151	.	.
.	6	1808	.	.	.	.	.	13	1673	.	.	.	.	.	.
.	9	181	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	322	.	.	.	.	.	.
.	7	969	.	.	.	.	.	.
.	1	94	.	.	.	.	.	94	10834	.	.	1	68	.	.
.	5	428	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	44	5943	.	.	.	.	.	.
.	77	8342	.	.	.	.	.	.
.	1	123	.	.	.	.	.	.
.	.	4	838	.	.	16	682	.	.	.	.	.	60	14637	.	.	.	.	.	335	40693	.	.	3	199	.	.
.	.	570	47333	.	.	16	682	3	323	820	58921	.	.	60	14637	.	.	10	1474	.	.	349	42504	.	.	3	199

Benennung der Häfen.	Nach Melbau und Wallachei.				Nach Malta.				Nach Portugal.				Nach Preußen.				Nach Russischen Häfen.			
	Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare	
	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.	Zahl.	Loften.
In der Ostsee:																				
1. von Petersburg und Kronstadt	1	54	.	.	45	6275	108	13900	22	4183	
2. „ Narwa	1	396	4	1452	
3. „ Rundsø	2	135	.	.	3	342	.	.	
4. „ Reval	10	685	.	.	6	841	4	883	
5. „ Gapsal	1	176	.	.	
6. „ Dagen	3	171	3	118	
7. „ Arnsburg	2	121	.	.	
8. „ Pernau	9	611	1	28	13	654	18	1486	.	.	
9. „ Riga	22	2242	2	203	31	2416	1	117	3	142	
10. „ Gaimasch	2	107	1	21	
11. „ Windau	5	180	1	92	.	.	
12. „ Vibau	1	45	12	260	4	96	6	254	
Summa	32	2907	16	1096	106	9785	150	17845	43	7053	
Im Weißen Meere:																				
13. von Archangel	44	812	154	3454	
14. „ Onega	
15. „ Schumsk	
16. „ Kemsk	
17. „ Kolsk	
Summa	44	812	154	3454	
Im Schwarzen und Asowschen Meere:																				
18. von Odessa	6	611	74	12100	.	.	4	1092	.	.	4	730	.	.	.	59	8866	22	5127	
19. „ Akherman	2	411	.	.	1	136	.	.	.	.	.	1	198	
20. „ Nikolajew	2	59	
21. „ Cherson	1	45	9	574
22. „ Eupatoria	13	1931	6	1288	
23. „ Sewastopol	14	115	6	248	
24. „ Theodosia	53	1608	28	2480	
25. „ Kertsch	1	127	.	.	.	.	.	.	.	.	11	1552	1	160	
26. „ Berdiansk	3	312	.	.	.	.	.	.	.	.	2	270	.	.	
27. „ Mariupol	7	383	2	302	
28. „ Taganrog	13	1419	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
29. „ Rostoff	
30. „ Eist	1	174	.	.	
31. „ Lemrül	
32. „ Genitsch	
In Summa	6	611	74	12100	.	.	23	3361	.	.	5	866	.	.	.	161	14944	77	10436	
Im Ganzen	6	611	74	12100	.	.	23	3361	.	.	37	3773	16	1069	106	9785	355	33601	274	20943

Nach Nordamerika.				Nach der Türkei.				Nach Frankreich.				Nach Schweden und Norwegen.				In Summa.				Im Ganzen.		
Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare		Mit Ballast		Mit Waare				
Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	Zabl.	Lasten.	
.	.	15	3077	.	.	.	.	1	113	50	6801	1	95	24	1220	113	14431	1856	240505	1969	254936
.	29	2369	.	.	2	91	1	396	168	15819	169	15705	
.	1	51	3	159	2	40	5	477	2	143	7	62	
.	1	7	.	.	19	1685	33	2886	52	4571	
.	1	176	2	95	3	271	
.	4	178	3	118	7	296	
.	2	140	.	.	.	.	2	121	12	780	14	901	
.	.	9	897	.	.	.	.	.	.	225	19724	.	.	96	4113	19	1514	82	6629	101	8143
.	1	73	1	34	2	104	3	320	2166	196939	2169	197259	
.	2	107	1	21	3	128	
.	19	2111	.	.	2	75	2	126	467	43533	469	43659	
.	2	75	5	141	149	10305	154	10446	
.	.	24	3974	.	.	.	.	1	113	327	31269	6	295	128	5643	176	19672	4941	517273	5117	536945
.	24	4132	.	.	217	4977	44	812	774	56990	818	57802	
.	11	2757	.	.	43	1080	.	.	79	9714	79	9714	
.	1	8	19	362	.	.	19	362	19	362	
.	4	29	1	8	4	29	5	37	
.	57	395	.	.	57	395	57	395	
.	35	6889	1	8	340	6843	45	820	933	67490	978	68310	
.	.	.	.	17	1709	100	31854	1	134	283	54191	.	.	3	456	83	11320	1288	279556	1371	290876	
.	4	.	89	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	89	4	89	
.	2	.	429	.	.	40	5651	.	.	.	.	.	.	223	38199	223	38199	
.	5	.	245	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	430	8	430	
.	.	.	.	2	27	44	1609	.	.	2	202	.	.	.	.	3	72	60	3113	63	3185
.	.	.	.	1	325	11	217	.	.	.	.	.	.	.	.	14	2256	26	1686	40	3942
.	.	.	.	4	34	28	439	.	.	.	.	.	.	.	.	18	149	45	2460	63	2609
.	.	.	.	3	286	273	3794	.	.	.	.	.	.	.	.	56	1894	312	8989	368	10883
.	.	.	.	2	260	7	175	.	.	50	6147	.	.	.	.	13	1812	223	28122	236	29934
.	1	9	.	.	.	63	8991	.	.	.	.	2	270	168	25001	170	25271	
.	.	1	170	3	93	265	25823	.	.	88	10029	.	.	.	.	10	476	752	95997	762	96473
.	13	.	285	13	285	13	285	13	285
.	2	.	101	.	.	1	106	.	.	.	.	1	174	7	913	8	1087	
.	17	.	451	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	451	17	451	
.	1	.	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	13	1	13	
.	.	1	170	32	2734	773	65533	1	134	527	85317	.	.	3	456	200	18423	3147	485304	3347	503727	
.	.	25	4144	32	2734	773	65533	2	247	889	123475	7	303	471	12942	421	38915	9021	1,070067	9442	1,108982	

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Liban für 1866¹⁾.

Die nachstehenden Tabellen geben eine Uebersicht des Handels der Stadt Liban im Jahre 1866:

Handels-Schiffahrt.

Nationen und Städte.	Einkommend:					Ausgehend:				
	Aus ausländischen Häfen.		Aus einheimischen Häfen.		Werth der Einfuhr aus dem Auslande. Silb.-Rub.	Nach ausländischen Häfen.		Nach einheimischen Häfen.		Werth der Ausfuhr nach dem Auslande. Silb.-Rub.
	Zahl der Schiffe.	Angabe der Lasten.	Zahl der Schiffe.	Angabe der Lasten.		Zahl der Schiffe.	Angabe der Lasten.	Zahl der Schiffe.	Angabe der Lasten.	
Russische Schiffe	64	5948	19	539	48,899	63	5846	27	1152	431,801
.....	72	562	.	.	144	11	536	1	26	73,392
.....	1	84	2	291	1,000	2	291	1	84	.
.....	3	418	.	.	.	3	418	.	.	7,615
.....	1	26	.	.	.	1	26	.	.	2,006
.....	2	82	.	.	10,357	2	82	.	.	11,828
.....	12	659	.	.	11,007	12	659	.	.	97,548
.....	1	125	.	.	7,562	1	125	.	.	1,200
.....	2	204	.	.	.	1	109	1	95	1,100
.....	29	1208	.	.	137,649	29	1208	.	.	133,027
.....	9	361	.	.	9,806	7	326	.	.	21,119
.....	6	189	.	.	3,685	6	189	.	.	24,156
.....	1	30	.	.	700	1	30	.	.	.
.....	.	.	.	.	9,240	.	.	.	.	.
Zusammen	143	9806	21	830	239,549	139	9844	30	1357	824,792
Rästanfahrzeuge .....	.	.	25	1467	.	.	.	23	1387	.

Einfuhr.

Verzehrungsgegenstände.

Auflern	11 Tonnen,
Kolonialwaaren:	
Gewürze, diverse	50 Pnd 4 Pfd.,
Kakaobohnen	11 „ 30 „
Chokolade	4 „ 33 „
Kaffee	567 „ 5 „
Zucker, roher	719 „ 8 „
„ raffinierter	69 „ 5 „
Konfekte und Pasteten	23 „ 6 „
Ameisen	9 „ 13 „
Pomeranzenschalen	24 „ 10 „
Orbz: Baum-, Oliven- u.	156 „ 29 „
Sonstig	50 „ 11 „
Getränke (1 Ochoft = 17 Pnd):	
Werkel und Rum	22 „ 20 „
Wein in Fässern	809 „ 24 „
„ in Flaschen, mouffirender	1,406 Flaschen,
„ nicht mouffirender	386 „
Porter in Flaschen	108 „
Porter in Fässern	107 Pnd — Pfd.,
Eisig	5 „ 28 „
Sodawasser	879 Flaschen,
Früchte, frische	109 Pnd 13 Pfd.
„ eingemachte	4 „ 8 „

Apfelsinen, Citronen	1,423 Stücken,
Korinthen	68 Pnd 20 Pfd.,
Nüsse und Kastanien	186 „ — „
Mandeln	90 „ 18 „
Kostum, Pfannen, Belgen und andere getrocknete Früchte	500 „ 13 „
Fische:	
Sardinen	92 „ 9 „
Gerlinge, Fisch	14,780 Tonnen,
„ Fisch	13 „
Salz 1523 Last 12 L., an Gewicht	206,320 Pnd 36 Pfd.,
Räse	27 „ 21 „
Reis	1,101 „ 29 „
Hopfen	116 „ 20 „
Thee	33 „ 23 „
Kartoffeln	1,773 Zischter.,
Syrup	1,127 Pnd 31 Pfd.

Rohstoffe und Halbfabrikate.

Wollwaaren	42 Pnd — Pfd.,
Baumwolle, gesponnen	18 „ 36 „
Bergstein	13 „ 33 „
Ganz	100 „ 28 „
Gummil-Arten, rohe	4 „ 29 „
Fisch und Thee	21 Tonnen,
Gold für Tischler	72 Pnd 9 Pfd.,
Häute, bearbeitete	367 „ 6 „

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 I. S. 358.

Farbstoffe:

Farbholz	1,174	Pud	—	Pfd.,
Indigo	20	, 32	,	
Eosinille	6	, 7	,	
diverse Farbstoffe	140	, 6	,	
Amidum	1	, 7	,	
Petroleum	473	, 16	,	
Metall:				
Roth Eisen	5,033	, 12	,	
Eisen	2,385	, 39	,	
Stahl	3	, 36	,	
Quecksilber	2	, 1	,	
Chemikalien	400	, 20	,	
Linie	20	, 20	,	
Seide	—	, 33	,	
Fett und Wagenschmiere	34	, 9	,	
Thonerde	8	, 30	,	
Düngemittel	6,544	, —	,	
Bücher	81	Rub.		
Steine: Mästen- und Schleif-	515			
Maner- und Dach	276,149	Stück,		
Maschinen und Ackergeräte	242	Rub.		
Erze	15	Pud 3 Pfd.,		
Holzwaren	119	, 21	,	
Böttcherarbeit	81	Rub.		
Samereien	508			
Heu	2,165	Pud,		
Steinkohlen	158,890	,		
Raff.	1,420	Tonnen.		

Manufaktur- und Industriewaren.

Schiefer und Marmor, verarb.	23	Pud 26 Pfd.,
Kosmetische Stoffe	—	, 8
Papier	2	, 37
Gummi elasticum, verarb.	—	, 20
Korben	1	, 27
Lischlerarbeit	1	, 34
Instrumente, mathematische, chirurgische und physika-		
lische	3	, 20
Lederarbeiten	1	, 34
Kurzwaren	—	, 33

Metalle:

Blattgold	—	Pud 2 Pfd.,
Schmiedearbeit	38	, 12
Anter und Ketten	Wert	1000 Rubel,
Eisen Draht	12	Pud 34 Pfd.,
Senfen	125	, 32
Handwerksgeräte	171	, 26
Schlosserarbeit	12	, 20
Schneisen, verarb.	139	, 3
Meßingarbeit	8	, 17
Zinn, verarb.	1	, 33
Lichte, Paraffin	2	, 11
Glasarbeiten	2	, 17
Seid.	—	, 7
Baumwollenfabrikate	—	, 29
Seidenfabrikate	21	, 11
Seidenfabrikate	2	, 18
Wollenfabrikate	16	, 28
Füll und Spitzen	—	, 8
Kleider	Wert	145 Rubel,
Porzellan und Porzellan	8	Pud 31 Pfd.,
Zubehör zu Uhren	—	, 8
Hüte, Filz	3	Stück,
Stroh	4	Pfd.,
Pasagiersachen	Wert	124 Rubel.

Totalwerth der Einfuhr 239,549 Silb.-Rbl., und zwar:

aus Belgien	1,750	Rbl.,
„ Dänemark	349	,
„ England	28,880	,
„ Frankreich	10,875	,
„ den Hansestädten	22,885	,
„ Holland	9,634	,
„ Italien	6,382	,
„ Norwegen	137,649	,
„ Portugal	3,126	,
„ Preußen und anderen Deutschen Staaten	17,319	,
„ Schweden	700	,

zusammen 239,549 Rbl.

Zum 1. Januar 1867 bleibt Salz auf Niederlage 457 Eß 2 Ton., an Gewicht 59,644 Pud 8 Pfd.

Ausfuhr.

	Nach Dänemark	England	Frankreich	Hansestädten	Holland	Norwegen	Preußen	Schweden	Zusammen
Erbsen	Ischew.	207	—	—	—	—	—	—	207
Roggen	, 1,086	—	—	360	4,022	2,746	302	—	9,416
Gerste	, —	—	—	—	55,906	—	—	—	55,906
Hafer	, —	23,364	—	—	—	—	—	—	23,364
Schleinfaat	Tonnen 100	—	4,714	—	—	—	1,180	736	6,679
Schlagleinfaat	Ischew. 413	11,811	—	—	—	—	1,560	—	13,784
Flachs	Pud 2,478	28,755	—	—	—	—	10	—	31,243
Flachsgerde	, —	2,772	—	—	—	—	—	—	2,772
Felle und rohe Häute	, —	907	—	—	—	—	—	—	907
Knochen	, —	5,411	—	—	—	—	—	—	5,411
Lampen	, —	30,145	—	—	—	—	—	—	30,145
Melkuchen	, —	1,500	—	—	—	—	—	—	1,500
Ratten	Stück 30	2,580	680	—	3,110	205	170	—	6,775
Heu	Tonnen —	—	—	—	—	—	80	—	80
Kleber	Stück —	19,386	11,500	—	14,417	—	—	—	45,253
Bretter und Planken	, —	5,956	12,088	—	420	—	—	—	18,464
Diverse Holzwaren ...	Werth Rubel —	271	84	6	248	—	—	—	559
Totalwerth der Ausfuhr ...	Rubel 24,098	325,170	54,412	2008	385,513	19,541	23,167	11,010	824,792

Handelsverkehr mit dem Inlande.

E i n f u h r.

Materialwaaren	1506 Pud,
Glas und Fayence	572 „
Ganz und Feide	839 „
Fässer, leere	2095 Stück,
Getreide:	
Roggen	5000 Tschetw.,
Wehl	3500 „
Ledcr und Lederarbeiten	524 Pud,
Nichte	1800 „
Matten	5000 Stück,
Metalle:	
Eisen	3313 Pud,
Blei, Zinn und Blech	479 „
Eisenarbeiten	1526 „
Oele	1400 „
Papier und Pappe	668 „
Delluchen	200 „
Petroleum	113 Faß,
Seife	812 Pud,
Syrup	1510 „
Tabak, Blätter	4500 „
„ Rauch	1035 „
Talq	2290 „
Lauwerk	638 „
Weine	124 „
Zucker	230 „
Apothekerwaaren	296 „
Lumpen	2000 „
Knochenmehl	700 „
Korken	308 „
Nägel	500 „
Eichorien	561 „
Mineralwasser	78 „
Steinkohlentheer	221 Tonnen.

A u s f u h r.

Holzwaaren:	
Sleepers und Planken	6,000 Rbth.,
eichene Balken	34,362 „
eichenes Klappholz	14,587 Stück,
Spiritus	72,306 Wehrs,
Getreide	992 Tschetw.,
Rappsaat	543 „
Erbsen	522 „
Heringe, Norwegische	660 Tonnen,
Salz	360 „
Cement	280 „
Eisen	2,668 Pud,
Lumpen	1,302 Pud 28 Pfd.,
Fleischwaaren	15 „
Umzugsgut	189 Colli.

Aus Finnland wurde eingeführt:

Eisen	15,100 Pud 15 Pfd.,
Theer	300 Tonnen.

Nach Finnland wurde ausgeführt:

Getreide	797 Tschetw.
----------------	--------------

Die Getreide-Ernte in Rurland und den angrenzenden Gouvernements im verfloßenen Jahre ist als eine mittlere zu bezeichnen, doch war das Getreide, namentlich Roggen und Gerste, unsere Haupt-Export-Artikel, von recht zufriedenstellender Qualität. Zum Export kommen diese beiden Getreidegattungen fast ausschließlich nach Holland, wo sie in den Brennereien konsumiert werden. Der Export hat sich in den letzten drei Jahren indeß auch sehr vermindert, da der größte Theil des produzierten Getreides im Lande selbst von den Brauereibrennereien, welche durch die veränderte Accise-Erhebung einen momentanen Aufschwung gewonnen haben, aufgekauft wird. Die Preise stellten sich am Schlusse des verfloßenen Jahres: für 128 Pfd. Weizen 190 Rbl., für 118 Pfd. Roggen 124 Rbl., für 100 Pfd. Gerste 108 Rbl., für 72 Pfd. Hafer 60 Rbl. pro 15 Tschetw. oder 56½ Preuß. Schffl. Von Weizen haben wir nur ausnahmsweise Etwas zu exportiren, da die Ernte selten mehr liefert als der einheimische Konsum verlangt. Der Hafer-Export von hier ist ausschließlich für London. Von den exportirten 6679 Tonnen Säeleinsamen gingen 1130 Tonnen nach Stettin.

Was unseren Importhandel betrifft, so besteht derselbe hauptsächlich in Salz und Heringen. Der Import von Kolonialwaaren dürfte sich um ein Bedeutendes steigern und zu manchen industriellen Unternehmungen Veranlassung bieten, wenn die Kaiserlich Russische Regierung weniger der Doktrin des Freihandelsystems abhold wäre und den jetzigen Zeitverhältnissen und Anschauungen über diesen, für das Kulturleben höchst wichtigen Gegenstand mehr Rechnung tragen würde. In den letzten Jahren sind namentlich von Stettin mehrere Beziehungen von Kolonialwaaren gemacht worden, doch sind solche von nur geringer Bedeutung. Von Preussischen Manufaktur-Fabrikaten kommen jährlich recht bedeutende Quantitäten, namentlich von Baumwolle, Leder- und Bijouteriewaaren ins Land, doch ausschließlich über die Landgrenze, worüber indeß keine, auch nur annähernd genaue Angaben zu machen sind, da zuverlässige Angaben hierüber nicht zu beschaffen sind.

Eibau, im Mai 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Gothenburg für 1866.

Die Anzahl der am Verkehre beteiligten Preussischen Schiffe hat sich gegen das Vorjahr nicht unerheblich vermehrt und ist durch die seit November hinzutretenden Fahrzeuge aus dem ehemaligen Königreiche Hannover auf 52 gestiegen. Für das gegenwärtige Jahr steht eine bedeutende weitere Steigerung in Aussicht, da allen Anzeichen nach zum Herbst ein bedeutender Import von Roggen stattfinden wird.

Im Laufe des Jahres sind nur einige kleinere Havarien vorgekommen.

Die Einfuhr aus den Königlich Preussischen Staaten, hauptsächlich aus Garmen, Manufakturen, Getreide und Wehl bestehend, hat sich wiederum ansehnlich gehoben, währenddem die Einfuhr aus anderen Ländern sich ziemlich gleich geblieben ist.

Gothenburgs Ausfuhr zeigt eine stetige Zunahme, sowohl in den Stapelartikeln Eisen und Holz, als auch Getreide, wozu die gute Hafer-Ernte besonders beigetragen hat. Von anderen Landbauprodukten, als: gemästetes Vieh, Butter und Käse, welche früher nur im Import figurieren, scheint der Export nach England recht bedeutende Dimensionen annehmen zu wollen, was für die Hebung des Landbaues im Allgemeinen den besten Beweis liefert.

Der Druck, welchen die finanzielle Krise in England im verfloßenen Jahre auf Handel und Gewerbe übt, hat auch hier seinen schädlichen Einfluß geltend gemacht und manches Opfer gefordert. Der Zinsfuß war in Folge dessen fast während des ganzen Zeitraumes enorm hoch und variierte zwischen 7 und 10 pCt.

Den Hafen von Gothenburg besuchten im Jahre 1866:

Nationalität der Schiffe.	Einfuhrte.								Ausfuhrte.							
	Mit Ladungen.		Mit Ballast.		Zusammen.		Werth der Ladungen.		Mit Ladungen.		Mit Ballast.		Zusammen.		Werth der Ladungen.	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Rthlr.	Scr.	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Rthlr.	Scr.
Preussische	44	2,090½	8	849½	52	2,940	233,333	10	28	2,016½	23	808½	51	2,825	116,666	20
Hannoversche	14	860	18	827½	32	1,687½	61,000	.	32	1,647½	.	.	32	1,647½	76,666	20
Deutsche	9	877	10	1,086	19	2,073	19,000	.	19	2,073	.	.	19	2,073	45,666	20
Dänische	45	2,302½	44	3,852	89	6,127½	428,000	.	75	5,900	6	157½	81	5,457½	260,666	20
Schwedische	691	.	150	.	841	71,896½	8,647,666	20	619	.	57	.	676	64,277	5,248,000	.
Norwegische	372	.	159	.	531	39,756	.	.	254	.	249	.	503	47,598	.	.
Holländische	62	7,795½	23	1,577½	85	9,373	316,666	20	85	9,373	.	.	85	9,373	249,333	10
Englische	185	33,390½	96	16,404½	281	49,795	5,396,666	20	277	49,029½	4	770½	281	49,755	3,930,000	.
Französische	19	1,333½	58	4,233	77	5,566½	155,666	20	77	5,566½	.	.	77	5,566½	214,000	.
Russische	3	421	1	164½	4	585½	15,333	10	4	585½	.	.	4	585½	13,666	20
Amerikanische .....	.	.	6	2,001	6	2,001	.	.	6	2,001	.	.	6	2,001	282,000	.
	1444	.	578	.	2017	193796½	15,273,333	10	1476	.	339	.	1815	191239	10,436,666	20

Einfuhr von Gothenburg im Jahre 1866.

W a a r e n .	Schwedische Rubelfuß.	Lomb.	Schwedische Pfund.	W e r t h .			Eingeführt aus:
				Schwedische Reichsthaler.	Preussische Thaler Kourant.		
					Reichsmünze.	Stblr.		Sgr.
Steinkohlen	5,085,235	101,700	.	1,800,000	666,666	20	England.
Kaffee	6,135,185	2,991,060	1,107,800	.	Brasilien, Java, Holland, Frankreich, Ham- burg, Dänemark.
Baumwolle	9,535,983	10,013,400	3,708,666	20	England, Frankreich, Bremen.
Barn, weißes	1,154,292	2,077,740	789,553	10	England.
Barn, Lärtschrottes	96,495	304,204	112,666	20	Preußen, Belgien.
Häute	284,942	1,638,360	606,800	.	Brasilien, Java, Holland, England, Ham- burg.
Salz	577,079	13,740	.	309,600	114,666	20	England, Frankreich, Italien, Spanien, Por- tugal.
Zucker, roher	17,447,959	3,402,000	1,260,000	.	England, Bremen, Frankreich, Brasilien, Sa- vanna, Java.
raffinierter	1,153,247	311,400	115,333	10	h.
Tobackblätter	1,189,181	1,135,800	420,666	20	Bremen, Amerika.
Rippen	236,303	36,000	13,333	10	Bremen, Amerika.
Getreide	366,282	.	.	872,100	323,000	.	Preußen.
Wehl	6,127,800	827,100	306,333	10	Dänemark, Amerika.
Reis	911,870	136,800	50,666	20	England, Frankreich, Hamburg.
Gerste	88,163	.	1,904,400	705,333	10	h., Holland.
Stroh	1,029,500	139,140	51,333	10	h.
Manufakturwaren	847,468	4,320,000	1,600,000	.	Frankreich, Hamburg, Preußen, Holland.
Öl	385,745	57,600	21,333	10	England, Norwegen.
Fette Öle	1,764,498	396,000	146,666	20	Spanien, Italien, Frankreich, England.
Wolle	1,236,885	1,116,000	413,333	10	Spanien, Sachsen, Island, Dänemark, Eng- land.
Barn	215,735	291,600	108,000	.	England, Preußen, Belgien.
Weine	1,496,790	1,350,000	50,000	.	England, Frankreich, Spanien, Portugal, Preußen.
Maschinen	1,729,000	640,666	20	England, Frankreich, Preußen.
Anderer nicht spezifizierter Artikel	.	.	.	4,077,900	1,510,333	10	Verschiedenen Ländern.
	.	.	.	41,238,000	15,273,333	10	

Ausfuhr von Gothenburg im Jahre 1866.

Waaren.	Centner.	Tons.	Stücke.	Rubikfuß.	W e r t h.			Ausgeführt nach:
					Schwedische Reichsmünze.	Preussische Rthlr.	Sgr.	
Eisen	654,560	27,270	.	.	5,081,000	1,863,333	10	England.
„	342,310	14,260	.	.	2,629,800	974,000	.	Nordamerika.
„	95,840	3,985	.	.	786,000	273,333	10	Deutschland.
„	68,710	2,865	.	.	528,300	195,666	20	Frankreich.
„	61,840	2,580	.	.	475,200	176,000	.	Dänemark.
„	10,820	450	.	.	82,800	30,666	20	Holland.
„	46,200	19,850	.	.	357,300	182,333	10	Anderen Ländern.
	1,280,280	71,270			9,842,400	3,645,333	10	
Solz:								
Planken, Dielen, Bretter	.	.	.	6,650,610	4,352,400	1,612,000	.	England.
„ „ „	.	.	.	314,180	205,200	76,000	.	Britische Colonien.
„ „ „	.	.	.	2,742,960	1,795,500	665,000	.	Frankreich.
„ „ „	.	.	.	266,380	174,830	64,566	20	Belgien.
„ „ „	.	.	.	121,570	79,650	29,500	.	Spanien.
„ „ „	.	.	.	95,270	63,540	23,533	10	Holland.
„ „ „	.	.	.	133,960	91,980	34,066	20	Anderen Ländern.
				10,323,930	6,762,600	2,504,666	20	
Balken .....	.	.	30,880	.	396,000	146,666	20	Verschiedenen Ländern.
Sparren über 6 Zoll Diam.	.	.	.	29,720	45,000	16,666	20	„ „
„ unter 6 Zoll Diam.	.	.	9,625	.	45,000	16,666	20	„ „
Pitprops .....	.	.	4,222,100	.	540,000	200,000	.	„ „
Telegraphen-Stolpen .....	.	.	28,000	.	54,000	20,000	.	„ „
Pattenholz .....	.	.	.	.	81,000	30,000	.	„ „
Brennholz .....	.	.	.	.	27,000	10,000	.	„ „
Stäbe, eichene .....	.	.	.	.	21,600	8,666	.	„ „
Tennen .....	.	.	.	.	23,400	8,666	20	„ „
Sleepers .....	.	.	.	.	9,000	3,333	10	„ „
Ruder .....	.	.	.	.	14,400	5,333	10	„ „
					1,440,000	533,333	10	
Getreide:								
Weizen .....	.	.	.	383	12,600	4,666	20	England, Norwegen.
Weggen .....	.	.	.	14,638	34,380	12,733	10	„ „
Gerste .....	.	.	.	15,389	33,300	12,333	10	„ „
Safer .....	.	.	.	3,864,977	5,163,120	1,912,266	20	„ „
Erbsen und Bohnen .....	.	.	.	9,645	30,600	11,333	10	„ „
				3,408,480	5,274,000	1,953,333	10	
Oelfuchen .....	.	825	.	.	104,400	38,666	20	Verschiedenen Ländern.
Zink .....	.	11,450	.	.	619,200	229,333	10	„ „
Kupfer .....	.	130	.	.	144,000	53,333	10	„ „
Alaun .....	.	2,075	.	.	18,000	6,666	20	„ „
Schwefelholz .....	.	.	.	.	545,400	202,000	.	„ „
Manufakturwaaren .....	.	.	.	.	27,000	10,000	.	„ „
Anderer nicht spezifizierte Artikel	.	.	.	.	2,314,800	857,333	10	„ „
Lebendige Thiere:								
Ochsen .....	.	.	5,418	.	990,000	366,666	20	„ „
Pferde .....	.	.	566	.	30,600	11,333	10	„ „
Schafe .....	.	.	2,098	.	37,800	14,000	.	„ „
Schweine .....	.	.	550	.	28,800	10,666	20	„ „
					4,860,000	1,800,000	.	
					28,179,000.	10,436,666	20	

Ausfuhr von Getreide aus den übrigen Häfen im Bezirk:

7,062,225 Rubikfuß 10,930,000 Schwed. Reichsmünze = 4,048,112 Preuss. Rthlr.

Gothenburg, im Mai 1867.

Bericht des Preussischen Konsulats zu Sydney für 1865.¹⁾

Ungeachtet die Kolonie Neusüdwales durch temporäre Finanzkrisen und andere Störungen in den letzten Jahren sich nicht immer einer vollkommenen Beschäftigung und Ruhe zu erfreuen hatte, so ist dennoch ihre staatliche Entwicklung und besonders ihr industrieller und kommerzieller Fortschritt nicht im Mindesten zu bezweifeln. Das Jahr 1865 hat zwar einiges Schlimme, doch auch manches Gute aufzuweisen; denn die Resultate des materiellen Fortschreitens sind auch dieses Jahr beachtenswert.

Die Bevölkerung hat um 18,799 Personen zugenommen; die Schulen haben sich vermehrt; ebenso die Fabriken und industriellen Etablissements. Der Viehstand zeigt durchschnittlich dieselbe Höhe in der Zahl der Rindvieh wie im vorigen Jahre, und wenn die Ergebnisse des Landbaues nicht sehr befriedigend waren, so ist dies nicht der Nachlässigkeit der ackerbauwirthschaftlichen Bevölkerung zuzuschreiben, sondern anderen natürlichen Ursachen, die in jedem Lande und Klima unvermeidlich sind. Die Urbarmachung des Landes hat übrigens um 60,000 Acres zugenommen, und der Weinbau auch in diesem Jahre wiederum bedeutende Fortschritte gemacht. Dasselbe kann man von der Kohlenproduktion behaupten, welcher sich seit Kurzem die Gewinnung von Kerosin-Oel anschließt, der eine große Zukunft bevorzustehen scheint. Der Gold-Ertrag der Kolonie war nicht viel geringer als 1864, und der Verkehr durch Eisenbahnen, Telegraphen, Posten, Dampfschiffe u. hat sich 1865 merklich ausgedehnt. Namentlich zeigen die Schiffslisten eine ansehnliche Zunahme, und die Lebhaftigkeit im Handel überhaupt war eine erfreuliche. Wenn auch die Gesamt-Einfuhr 1865 die des vorigen Jahres nicht bedeutend überstieg, so war das Resultat der Ausfuhr doch ein äußerst zufriedenstellendes. Die Ausfuhr nach Großbritannien hat seit 10 Jahren um das Doppelte zugenommen: 1856 exportirte man für 1,660,187 Pfd. Sterl.; 1864 für 2,559,380 und 1865 für 3,319,528 Pfd. Sterl. In Bezug auf die Nachbarcolonien Victoria, Südaustralien und Tasmanien hat zwar die Ausfuhr eher ab als zugenommen, dagegen nach Queensland und Neuseeland sehr zugenommen. Queensland erhielt 1860 für 583,047 Pfd. Sterl.; 1865 für 1,388,301 Pfd. Sterl. Nach Neuseeland exportirte man 1856 für 320,963 Pfd. Sterl.; 1862 für 638,656 Pfd. Sterl.; 1864 für 1,043,040 Pfd. Sterl. und 1865 für 840,346 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr nach andern Britischen Colonien ist durch Handelsverhältnisse sehr dem Wechsel unterworfen; die

selbe war z. B. 1858 2,117,966 Pfd. Sterl.; 1860 nur 421,176 Pfd. Sterl.; 1865 1,117,348 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr nach fremden Staaten ist im Ganzen niedriger als in früheren Jahren. Im Ganzen wurde 1865 von den Produkten der Kolonie für 5,577,432 Pfd. Sterl. exportirt, und diese Zahlen beweisen hinlänglich, daß die Kolonie in materieller Beziehung rasch fortschreitet.

Sichtbare Beweise hiervon liefert auch die gegenwärtige (Oktober 1866 eröffnete) große internationale Industrie-Ausstellung in Melbourne, auf welche alle Australischen Colonien ihre Produktionen zeigen, und wobei Neusüdwales wahrlich nicht die letzte Rolle spielt. Die Kolonie hatte u. A. ausgestellt:

Mineral-Produkte: Gold, Kupfer, Silber, Blei, Antimonium, Eisen, Kohlen, Kerosin-Schale; Kerosin-Oel, Meeresschaum (Silicate of Magnesia), Seisenstein, Kalk, Cement, Kaolin, Bausteine.

Animalische Produkte: Wolle, Pelze, Seide, Federn, Häute, Guano u. U. A. Rängeruhhäute zur Lederfabrikation; Federspulen von schwarzen Schwänen, Perlentenen, wilden Gänsen und Kranichen; Emu's Federn, Schwanendauen, Opoffum-Pelze u.

Vegetabilische Produkte: Getreide aller Sorten, Garten-Schmecten, Thee, Kaffee, Kakao, Gewürze, Ingwer, Hopfen, Tabak, Bau- und Uffstehholz der seltensten Sorten, Rinde, Gummi, Hartholz, Guttapercha, Pflanzenfasern zur Papierfabrikation u. Ferner: Weine (darunter viele produzierte Sorten deutscher Weingarten am Clarence Fluß), Eider, Ale, Porter, Liqueure, Obst, Samen, Vieh, Effig, Potasche, Soda, Essenzen und Parfüme von einheimischen Pflanzen u.

Kolonial-Fabrikate: Porzellan- und Töpferwaaren, Eisen- und Metallwaaren, Leder- und Lederwaaren, Ammoniak, Beim, Schmalz, Talg, Stearin, Seife, Lichte, Firnisse, Honig, Wachs u., Stoffe von Seide, Wolle, Baumwolle, Haar, Flachs, Hanf, Garn, Strohgewebe u., Stickerien, Skulpturen, Gemälde, Photographien, Lithographien, Holzschnitte u. s. w.

Diese Liste möge genügen, den großen Reichthum anzudeuten, welchen die Kolonie sowohl in Rohstoffen besitzt, als auch die industrielle Thätigkeit und Geschicklichkeit der Kolonisten in Verwendung dieser natürlichen Hilfsquellen zu zeigen. Es ist freilich in letzterer Beziehung noch Manches zu thun übrig, allein doch schon Großes geschehen, wie man sich auch in Europa bei der bevorstehenden Weltausstellung in Paris 1867 (wohin auch Neusüdwales seine Produkte sendet) überzeugen wird.

Statistik von Neusüdwales in 1865.

I. Bevölkerung.

Ende 1864 schätzte man die Bevölkerung der Kolonie auf: 216,357 männl., 176,332 weibl. = 392,689 Personen.

Im Laufe des Jahres 1865 war die Zunahme:

durch Einwanderung	20,055 männl., ²⁾ 6211 weibl. Pers.,	
durch Geburten	8,824 „ 8459 „	
		43,549 Pers.,

Dagegen die Abnahme:

durch Auswanderung	14,096 männl., ³⁾ 4058 weibl. Pers.,	
durch Todesfälle	3,944 „ 2652 „	
		24,750 Pers.,

Netto-Zunahme demnach

Gesamt-Bevölkerung Ende 1865: 227,196 männl., 184,192 weibl. Personen..... = 411,388 Personen.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handels, Archiv 1866 II. S. 361.

²⁾ Einschließlich 474 Chinesen.

³⁾ Einschließlich 832 Chinesen.

Die Bevölkerung der Kolonie war:

Ende 1846 196,704 Personen.
 „ 1850 265,503 „

Nach der Trennung Viktorias:

Ende 1851 197,168 Personen,
 „ 1855 277,579 „
 „ 1858 342,062 „

Nach der Trennung Queensland's:

Ende 1859 336,572 Personen,
 „ 1860 348,546 „
 „ 1865 411,388 „

Heirathen, Geburten und Todesfälle.

Jahr	Heirathen.	Geburten.	Todesfälle.
1864....	3490	16,881	6445
1865....	3578	17,283	6596
zunahme.	98	402	151.

Von den verheiratheten Paaren schlossen 252 Eivilichen. — Nach dem Bekenntnisse gehörten 886 zur Kirche von England; 934 zur römisch-katholischen; 935 zur presbyterianischen; 403 zur Methodistischen-Kirche u.

Die meisten Geburten 1865 fanden in den beiden letzten Quartalen des Jahres statt: 4654, 4393; die meisten Todesfälle im letzten und zweiten Quartal: 1846 und 1632 gegen 1503 und 1615 in den andern Quartalen.

Ein- und Auswanderung.

1865 langten in der Kolonie an: 26,266 Personen, von denen die größere Mehrzahl aus den Nachbarcolonien war.

Von Großbritannien kamen an:

auf eigene Kosten 641 (362 männl., 182 weibl., 97 Kinder) Personen,
 auf Staatskosten 2717 (1073 „ 1214 „ 430 „ „

Total: 3358 Personen.

Von den Einwanderern, welche auf Staatskosten befördert wurden, waren 974 Protestanten, 1732 Katholiken, 11 von anderen Bekenntnissen. Nach den Ländern bestanden sie aus 495 Engländern, 155 Schotten, 2041 Irländern und 26 Fremden.

Die Zahl der Auswanderer betrug 18,154. Genauere offizielle Angaben fehlen bis jetzt.

II. Einfuhr und Ausfuhr.

1865 war der Werth der Einfuhr 9,928,595 Pfd. Sterl.,
 „ „ Ausfuhr 8,191,170 „

Demnach wurde mehr importirt
 als exportirt 1,737,445 Pfd. Sterl.

Die Einfuhr war von

Großbritannien	4,349,371 Pfd. Sterl.,
Britischen Kolonien ..	4,271,794 „
Fremden Staaten ...	1,307,430 „

Die Ausfuhr war nach

Großbritannien	3,319,628 „
Britischen Kolonien ..	4,673,208 „
Fremden Staaten ...	198,334 „

Demzufolge überstieg die Einfuhr von Großbritannien die Ausfuhr nach dort um 1,029,743 Pfd. Sterl.; und die Einfuhr von fremden Ländern die Ausfuhr nach denselben um 1,109,069 Pfd. Sterl.; wogegen nach Britischen Kolonien für 401,414 Pfd. Sterl. mehr ausgeführt als von denselben eingeführt wurde.

Tabelle der Ein- und Ausfuhr von und nach Britischen Kolonien.

	Einfuhr von	Ausfuhr nach	Mehr Einfuhr	Mehr Ausfuhr
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Viktoria	1,195,265	1,237,068	.	41,803
Südaustralien	478,744	59,414	419,330	.
Tasmanien	85,913	30,732	55,181	.
Neuseeland	1,185,154	840,345	344,809	.
Queensland	774,357	1,388,301	.	613,944
Westaustralien .....	.	2,280	.	2,280
Point de Galle	256,651	1,004,733	.	748,082
Hongkong	36,860	79,595	.	42,735
Mauritius	195,869	19,343	176,526	.
Kalkutta	52,857	6,410	46,447	.
Madras .....	.	2,205	.	2,205
Kolombo .....	.	1,480	.	1,480
Vord. Home's Island .....	.	566	.	566
Kap der guten Hoffnung .....	.	86	.	86
Ceylon .....	.	650	.	650
Singapore	2,242	.	2,242	.
Namroubers Island	4,890	.	4,890	.
Torres Straits	2,992	.	2,992	.
Total	4,271,794	4,673,208	1,052,417	1,453,831

Tabelle der Ein- und Ausfuhr von und nach fremden Ländern.

	Einfuhr von	Ausfuhr nach	Mehr Einfuhr	Mehr Ausfuhr
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Frankreich	47,568	.	47,568	.
Spanien	10,930	.	10,930	.
Nordamerika	239,096	22,227	216,869	.
Deutschland	681	.	681	.
Holland	32,861	.	32,861	.
Schweden	5,200	.	5,200	.
China	371,313	.	371,313	.
Java	38,541	2,845	36,176	.
Manila	192,853	2,829	190,024	.
Bourbon	100,576	7,730	92,846	.
Südb.-Inseln	29,194	77,670	.	48,476
Fischereien	11,934	.	11,934	.
Chili	184,735	.	184,735	.
Nen-Caledonien	1,993	39,322	.	37,329
Brasilien	34,955	.	34,955	.
Dänemark	5,000	.	5,000	.
Shanghai .....	.	27,657	.	27,657
Joo Chow Joo .....	.	1,980	.	1,980
Palapaiso .....	.	9,419	.	9,419
Petropaulowski .....	.	6,605	.	6,605
Japan .....	.	550	.	550
Total	1,307,430	198,334	1,241,092	132,016

Hauptfächliche Einfuhr-Artikel waren in 1865 u. A.:

	Pfd. Sterl.
Fertige Kleidungsgegenstände für	192,112
Apothekerwaaren	19,500
Waffen und Munition	45,898
Edel- und Verpackung	63,561
Weder- u. mer	6,427
Bier	273,846

	Pfd. Sterl.
Büchsenwaaren	14,052
Butter und Käse	13,564
Lichte	34,835
Ananas	36,910
Cement	20,388
Eichorien	6,581
Kaffee	21,705
Konfekt	39,616
Geprägtes Gold	42,970
„ Silber	3,576
Kupfer-Erz	30,113
Korke	5,100
Seilerwaaren	44,435
Baumwollenwaaren	66,977
Baumwolle (Südseeinseln 2986 Pfd. Sterl.)	3,036
Messer, Sabeln u.	21,266
Medizinal- und Materialwaaren	48,186
Erdenwaaren und Porzellan	53,520
Fische — gesalzen und getrocknet	14,500
Mehl und Brod	501,871
Getrocknetes Obst	32,296
Frisches Obst	21,736
Möbel	48,842
Glaswaaren	40,451
Goldstaub (u. A. von Neuseeland 1,004,608 Pfd. Sterl.)	1,454,611
Weizen	305,418
Reis	48,094
Krümerwaaren	21,386
Metallwaaren	289,692
Hüte und Hüte	49,438
Strumpfwaaren und Handschuhe	39,407
Hopfen	11,143
Musikalische Instrumente	26,712
Eisen und Stahl	105,938
Schmuckfachen	50,735
Lampen	8,899
Gewolltes Blei	12,805
Lederfabrikate (Stiefel und Schuhe)	379,484
Leinen- und Manufakturwaaren	1,372,243
Lokomotiven	45,475
Bänthölzer	28,943
Maschinen	49,853
Malz	21,892
Galvanisirtes Metall	57,157
Puffsachen	23,716
Nägel	33,911
Öle: Spearm-, Thran u.	14,195
Lein-	7,253
Kokosnuß	16,953
Oliven	1,110
Colja	5,390
Kaffee	5,412
Kerosine	42,228
Palm-	1,350
verschiedene andere	32,564
Italienische Waaren, Eingemachtes u.	82,193
Opium	42,843
Farben	20,937

	Pfd. Sterl.
Tapeten	7,864
Gewürz	6,605
Parfümerien	10,400
Gemälde, Kupferstiche u.	9,224
Tabakspfeifen	5,520
Kartoffeln	36,118
Druckmaterial	14,634
Proviand (Schinken, Speck u.)	38,268
Sattlerwaaren	60,676
Salz	27,986
Seidenwaaren	87,314
Häute	36,235
Schiefer	9,983
Stärke und Stärke	15,236
„ Spirituosen: Brandy (Rognan)	123,629
„ Rum	86,926
„ Genever	38,801
„ Gin	7,219
„ Whisky	6,077
„ Liqueure	4,374
„ parfümirte	8,511
„ Andere Sorten	1,998
Bäcker	55,722
Papiere u. (Stationen)	81,926
Zucker, Roh-	518,411
„ Raffinirt	16,542
Salz	30,194
Thee	445,622
Bauholz	70,901
Hinn	9,041
Tabak, roh	12,610
„ fabrizirt	132,519
Cigaretten	35,937
Spiegelung und Quincailerie	61,757
Drechsel- und Holzwaaren	18,240
Lerpentin und Firniß	10,669
Seil und Kordel	8,849
Regen- und Sonnenschirme	2,479
Makaroni, Tapioka u.	2,264
Essig	8,510
Taschen- und Wanduhren	26,781
Wein	124,508
Draht	6,216
Wolle (hauptsächlich von Queensland)	589,269
Wollenwaaren	92,630
Wollverpackung	30,401.

Hauptfällige Ausfuhr-Artikel 1865.

	Pfd. Sterl.
Bier (Kolonial 40,122 Pfd. Sterl.)	53,402
Baumrinde	1,809
Butter und Käse (Kol. 61,822 Pfd. Sterl.)	64,360
Lichte (Kol. 996 Pfd. Sterl.)	11,245
Wagen und Karren (Kol. 6882 Pfd. Sterl.)	11,458
Kohlen (Kol.)	214,158
Geprägtes Gold	2,325,844
Kupfer (Kol. 16,305 Pfd. Sterl.)	51,182
Baumwolle	8,847
Materialwaaren	24,720

	Pfd. Sterl.
Eier	2,215
Fische (Kol. 9417 Pfd. Sterl.)	11,289
Mehl (Kol. 68,111 Pfd. Sterl.)	215,523
Obst, frisches (Kol.)	57,557
Möbel (Kol. 2305 Pfd. Sterl.)	22,429
Gold in Barren (Kol. 164,582 Pfd. Sterl.) ..	208,786
Goldstaub (Kol. 161,060 Pfd. Sterl.) ...	232,220
Weis (Kol.)	202,444
Hafz (Kol. 3090 Pfd. Sterl.)	7,646
Weis	37,132
Weizen	6,799
Gummi	6,799
Metallwaaren (Kol. 4094 Pfd. Sterl.) ..	125,505
Heu (Kol. 16,273 Pfd. Sterl.)	16,589
Holz (Kol.)	244
Fische und Knochen	1,558
Eisen und Stahl (Kol. 363 Pfd. Sterl.) ..	13,085
Hörner	2,225
Erber, rohes (Kol. 17548 Pfd. Sterl.) ..	19,925
„ Stiefel und Schuhe (Kol. 6571 Pfd. Sterl.)	87,001
Sattlerwaaren (Kol. 7005 Pfd. Sterl.) ..	20,246
Seiden- und Manufakturwaaren	262,785
Pferde, Kol.	44,528
Hornvieh, Kol.	55,801
Schafe (Kol. 9219 Pfd. Sterl.)	9,619
Schweine, Kol.	3,700
Maschinen (Kol. 11,507 Pfd. Sterl.) ...	20,603
Kaffee und Syrup, Kol.	3,443
Öle (verschiedene)	41,346
Italienische Waaren und Eingemachtes ...	72,242
Zwiebel, Kol.	4,083
Opium	9,955
Pflanzen und Samen, Kol.	6,888
Kartoffeln, Kol.	13,732
Salzfleisch, „	21,123
Schweinefleisch, Kol.	3,187
Speck, Kol.	10,003
Häute (Kol. 73,991 Pfd. Sterl.)	80,797
Seife (Kol. 11,255 Pfd. Sterl.)	11,720
Brandy	44,791
Rum (Kol. 552 Pfd. Sterl.)	21,900
Getreide	11,687
Stationen und Bäder	19,897
Zucker, raff. (Kol. 89,649 Pfd. Sterl.) .	91,557
„ Roh	101,210
Lalg (Kol. 122,270 Pfd. Sterl.)	131,970
Ther	205,085
Leberholz, Kol.	8,135
Anderes Bau- und Möbelpolz	21,675
Tabak (Kol. 1051 Pfd. Sterl.)	58,107
Sigaren	12,929
Spezialitäten u.	31,674
Weka (Kol. 5058 Pfd. Sterl.)	61,136
Wolle [25,981,468 Pfd.] (Kol. 1,624,144 Pfd. Sterl.)	2,253,149
Wollenzuge (Kol. 2225 Pfd. Sterl.)	3,706

Die Einfuhr von Großbritannien hat in den letzten 10 Jahren, in Berücksichtigung der vermehrten Bevölkerung der Kolonie, eher ab- als zu-

genommen. 1856 wurde für 3,475,339 Pfd. Sterl. importiert, 1860 für 4,160,307 Pfd. Sterl.; 1863 für 4,541,485 Pfd. Sterl. und 1865 für 4,349,371 Pfd. Sterl.

Die Einfuhr von Victoria ist seit 1859 fast jährlich gestiegen (mit Ausnahme der Jahre 1863 und 1865). Importiert wurde nämlich von

	Pfd. Sterl.
Victoria: 1859 für	692,157
1860 „	870,780
1861 „	875,644
1862 „	1,023,250
1863 „	798,240
1864 „	1,942,001
1865 „	1,195,265

Von Südaustralien nahm die Einfuhr seit 1859 mit jedem Jahre bedeutend zu, obwohl 1864 das letzte Jahr übertrifft. Die Zahlen sind:

	Pfd. Sterl.
1859 Einfuhr	87,197
1861 „	272,583
1863 „	309,133
1864 „	611,993
1865 „	478,744

Die Einfuhr von Tasmanien hat abgenommen: 1860 j. B. war der Werth derselben 105,153 Pfd. Sterl.; 1864 89,890 Pfd. Sterl. und 1865 85,913 Pfd. Sterl.

Die Einfuhr von Neuseeland ist der Goldgewinnung wegen enorm gestiegen: 1856 betrug dieselbe 177,698 Pfd. Sterl.; 1864 715,273 Pfd. Sterl. und 1865 1,185,154 Pfd. Sterl.

Die Einfuhr von Queensland war 1864 bedeutend stärker als 1865, nämlich 1,011,888 Pfd. Sterl. gegen 774,357 Pfd. Sterl.

Von den nichtaustralischen Kolonien sank die Einfuhr nicht unbedeutend. 1857 j. B. brachte für 1,514,200 Pfd. Sterl.; 1862 für 612,371 Pfd. Sterl.; 1865 für 582,361 Pfd. Sterl.

Die Einfuhr von Amerika und anderen fremden Staaten hat in den letzten 4 Jahren keine auffallende Veränderung erlitten, wie nachstehende Angaben zeigen. Die Einfuhr war:

	Pfd. Sterl.
1862	1,359,946
1863	1,008,367
1864	1,003,193
1865	1,268,302

Die Gesamt-Einfuhr seit 1856 zeigt folgende Stifte:

1856	5,460,971
1857	6,729,408
1858	6,059,366
1859	6,597,058
1860	7,519,285
1861	6,391,555
1862	9,334,645
1863	8,319,576
1864	9,836,042
1865	9,928,592

Die Gesamt-Ausfuhr seit 1856 war:

	Pfd. Sterl.
1856	3,430,880
1857	4,011,952
1858	4,186,277
1859	4,768,049
1860	5,072,020
1861	5,594,839
1862	7,102,562

	Pfd. Sterl.
1863	6,936,889
1864	8,117,217
1865	8,191,170.

Von diesen Ausfuhrn war das Produkt der Kolonie im Werthe:

	Pfd. Sterl.
1866	2,182,887
1867	2,915,411
1868	2,769,186
1869	3,869,916
1860	3,731,842
1861	4,000,269
1862	4,919,772
1863	4,586,687
1864	5,746,678
1865	5,577,432.

Die Einfuhr von Getreide, Pfl., Hülsenfrüchten u. ist leider noch immer sehr bedeutend; 1856 betrug der Werth 655,395 Pfd. Sterl.; 1861 583,425 Pfd. Sterl.; 1864 1,102,798 Pfd. Sterl.; 1865 943,773 Pfd. Sterl. Indessen ist auch die Ausfuhr von Brodstoffen, Kartoffeln u. einigermaßen gestiegen: 1856 j. B. betrug dieselbe 84,517 Pfd. Sterl. und 1859 295,719 Pfd. Sterl. Namentlich wird in den letzten Jahren viel Reis ausgeführt: 1865 j. B. 1,109,392 Bushels.

Die Einfuhr von Butter und Käse hat sehr abgenommen: 1856 war der Werth 56,995 Pfd. Sterl.; 1865 13,564 Pfd. Sterl. Dagegen ist die Ausfuhr gestiegen von 9824 Pfd. Sterl. in 1856 auf 61,823 Pfd. Sterl. in 1865.

Die Einfuhr von Vieh betrug 1864 16,838 Pfd. Sterl.; 1865 15,094 Pfd. Sterl. Dagegen die Ausfuhr 1864 166,552 Pfd. Sterl. und 1865 113,203 Pfd. Sterl.

Die Einfuhr von Salzfleisch war 1856 noch 50,833 Pfd. Sterl.; 1865 nur 18,792. Die Ausfuhr dagegen 1856 9999 Pfd. Sterl. und 1865 35,659 Pfd. Sterl.

Die Wolle-Produktion ist seit vielen Jahren auf ziemlich gleicher Höhe geblieben. Exportirt wurde:

	Pfd. Sterl.
1846	für 1,019,985
1850	, 1,614,241
1856	, 1,303,070
1859	, 1,458,005
1861	, 1,396,426
1862	, 1,283,818
1863	, 1,262,274
1864	, 1,628,493
1865	, 1,624,114.

Die Talg-Ausfuhr der Kolonie war 1846 28,107 Pfd. Sterl. 1856 137,202 Pfd. Sterl.; 1860 nur 28,794 Pfd. Sterl. und 1865 122,270 Pfd. Sterl.

An Bau- und Nutzholz wurden von 1856—1865 importirt für 842,140 Pfd. Sterl.; exportirt für 363,991 Pfd. Sterl.

Die Ausfuhr von Kohlen ist in den letzten Jahren merklich gestiegen. Es wurde exportirt:

	Pfd. Sterl.
1860 für	15,558
1860 ,	183,761 (283,086 Tonnen),
1862 ,	245,422 (308,782 „),
1863 ,	220,181 (296,088 „),
1864 ,	212,488 (372,465 „),
1865 ,	214,158 (382,908 „).

Der Gold-Export der Kolonie war:

	Pfd. Sterl.
1851	468,396
1856	138,007
1858	994,960
1859	1,098,078
1860	1,876,049
1861	1,890,908
1862	2,715,037
1863	2,361,949
1864	2,952,471
1865	2,647,688.

In obigen Angaben der Ein- und Ausfuhr ist nicht die Ueberland-Einfuhr und Ausfuhr enthalten. Diese war 1865:

	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.
via Albany	126,396	90,152
„ Corama	53,838	97,514
„ Moama	313,006	819,284
„ Esmen Hill	11,929	201,776
„ Euston	31,973	9,892
„ Wentworth	169,785	154,030
	<u>716,912.</u>	<u>1,372,648.</u>

III. Verkehrsmittel.

Schiffahrt.

1865 nahm die Schiffahrt gegen 1864 nicht unbedeutend zu. Es landeten an in den Häfen der Kolonie:

Sydney...	1134	Schiffe mit	423,570	Tonnen und	25,764	Mannschaft,
Newcastle .	676	„	189,620	„	6,638	„
Eden	44	„	15,997	„	1,060	„
Grafton...	30	„	3,672	„	256	„
Richmond .	28	„	3,029	„	169	„

Total 1912 Schiffe mit 635,888 Tonnen und 33,887 Mannschaft.

1865 sind abgefahren von:

Sydney...	1151	Schiffe mit	421,049	Tonnen und	26,380	Mannschaft,
Newcastle .	872	„	248,769	„	9,419	„
Eden	38	„	13,675	„	887	„
Grafton...	33	„	3,782	„	205	„
Richmond .	26	„	3,019	„	167	„

Total 2120 Schiffe mit 690,294 Tonnen und 37,058 Mannschaft.

Nach der Nationalität waren die angekommenen Schiffe:

Britische	1816
Französische	29
Nordamerikanische	34
Deutsche (1 Portugiesische) ..	13
Holländische	8
Schwedische	5
Peruanische	1
Chilianische	2
Leitische	2
Norwegische	1
Belgische (Antwerpen)	1

1912.

Die abgefahrenen Schiffe waren:

Britische	2016
Französische	28
Nordamerikanische	40
Deutsche (4 Portugiesische) ...	15
Holländische	10

Schwedische	4
Belgische	1
Chilianische	3
Zahlreiche	3

2120.

Gebaut wurden 37 Schiffe mit 3109 Tonnen; registriert 74 Schiffe mit 12,708 Tonnen.

Von den Kläffen Murray, Murrumbidgee und Darling landeten 226 Schiffe und fuhrten ab 153 Schiffe.

Eisenbahnen.

1865 hatte

die Nordbahn ...	267,032	Passagiere und	60,722	Pfd. Sterl. Einnahme
„ Südbahn	380,775	„ „	76,539	„ „
„ Westbahn ...	80,161	„ „	22,600	„ „
„ Richmond-Bahn	23,618	„ „	6,170	„ „

Total 751,586 Passagiere und 166,032 Pfd. Sterl. Einnahme.

Die Betriebskosten der Eisenbahnen betrugen 108,926 Pfd. Sterl.; der Profit war demnach 58,434 Pfd. Sterl. mit Ausnahme von 1328 Pfd. Sterl. als Mehrausgabe der Richmond-Bahn.

Telegraphen.

Die Einnahme für den Telegraphen betrug 1865 31,362 Pfd. Sterl. (gegen 29,030 Pfd. Sterl. in 1864). Die Zahl der Telegramme war 138,785 (gegen 130,500 in 1864). Die 2624 Meilen des Telegraphen haben 145,446 Pfd. Sterl. gekostet.

Posten.

1865 war die Zahl der Postämter 435 (gegen 419 in 1864), bei denen 533 Personen angestellt waren. Die Gesamtzahl der beförderten Briefe war 6,328,353; der Zeitungen 4,689,858 und der Petitionen u. an Behörden u. 249,904. Die Posteinnahme betrug 70,985 Pfd. Sterl.; die Ausgabe 84,658 Pfd. Sterl.

Die Zahl der gelassenen Geldanweisungen (Money Ordres) war 28,444 im Betrage von 129,852 Pfd. Sterl. Bezahlt wurden 23,558 Ordres zum Betrage von 112,670 Pfd. Sterl.

IV. Produktion.

Mineral-Produkte.

Die Gold-Eskorten der Kolonie brachten 1865 im Ganzen 280,810½ Unzen im Werthe von 1,077,905 Pfd. Sterl. und zwar von den Westlichen Goldfeldern (Sofala, Bathurst, Hargraves, Lambaers, Rudger, Orange, Stony Creek, Forbes)

141,251 Unzen = 536,395 Pfd. Sterl.

Südlischen Goldfeldern (Gaulbourn, Braidmoor, Adelong, Lumut, Lumberumba, Kerrigundah, Burrigong, Cooma, Riandra Gundagai) 117,319 Unzen = 457,288 Pfd. Sterl.

Nördlichen Goldfeldern (Rocky River, Rundle, Lamworth, Scone, Urmidale, Limbarra) 22,240 Unzen = 84,222 Pfd. Sterl.

1865 waren in Betrieb 20 Kohlenminen (in Berrima, Hartley, Newcastle, Maitland, Gosford, Patric Plains und Wollongong), und lieferten 585,525 Tonnen und 13 Etr. Kohlen zum Werthe von 274,304 Pfd. Sterl.

7 Kupferminen (1 Lumberumba, 1 Cow Flat und 5 zu Orange) lieferten 1943 Tonnen Erz im Werthe von 37,445 Pfd. Sterl.

Das Eisenwerk zu Biggby gewann 4000 Tonnen für 1500 Pfd. Sterl.

Die Werke zu Hartley und Wollongong produzierten 640 Tonnen Retosine zum Werthe von 2450 Pfd. Sterl.

Das Produkt der Silber-, Blei- u. Minen von Marupa ist nicht angegeben.

Landbau.

Die Zahl der Landbesitzer war 1865 22,509, gegen 21,540 im Jahre vorher. Von ihnen waren 13,818 Frei-Eigenthümer und 8691 Pächter.

Der Flächenraum des zum Ackerbau bestimmten Landes war 7,277,255 Acres, von denen 4,590,406 Acres freies Eigenthum, und 2,686,849 Acres Pachtgut waren. Mit dem vorhergehenden Jahre verglichen nahm das Frei-Eigenthum bedeutend zu.

Unter Kultur waren 381,400 Acres (gegen 321,526 Acres in 1864), ein mäßiger, doch immerhin erfreulicher Fortschritt.

Die Ackeranzahl des eingehegten aber noch nicht kultivierten Landes stieg von 1,817,218 Acres in 1864 auf 1,980,547 Acres in 1865. — 4,915,308 Acres waren noch nicht eingehegt.

Bepflanzt waren in dem Erntejahre 1865—1866 mit:

		gegen 1864—1865.
Weizen	131,653 Acres	104,568½ Acres
Maïs	113,443 „	101,584½ „
Gerste	5,844 „	4,724 „
Hafer	10,939 „	14,098 „
Roggen	1,639 „	700 „
Baumwolle	11 „	175½ „
Sirke	123 „	52 „
Kartoffeln	15,210 „	14,397 „
Tabak	1,499 „	806½ „
Sorghum und Jampfen	226 „	317½ „
Zuckerrohr	141 „	22½ „
Futtergräser	61,909½ „	52,307½ „
Weinreben	2,126 „	1,849 „
Gewürze und Obst	10,498 „	9,739 „
Andere Gewächse	1,746 „	1,171 „

Das Produkt der Ernte war 1865—1866:

		gegen 1864—1865.
Weizen	1,013,863 Bushels,	1,246,458 Bushels,
Maïs	2,759,904 „	3,114,212 „
Gerste	58,370 „	60,355 „
Hafer	116,005 „	189,524 „
Roggen	12,343 „	3,998½ „
Baumwolle	380 Pfund,	29,102 Pfund,
Sirke	1,668 Bushels,	723 Bushels,
Kartoffeln	31,367 Tonnen,	52,061 Tonnen,
Tabak	7,469 Centner,	4,036 Centner,
Sorghum und Jampfen	10,040 „	163,710 „
Zucker	5,700 Pfund,	4,478 Pfund,
Futtergräser und Heu.	54,230 Tonnen,	69,405 Tonnen,
Wein	168,123 Gallonen,	161,299 Gallonen,
Brandy	1,439½ „	3,077 „
Lafeltrauben	559½ Tonnen,	345 Tonnen.

Aus diesen Tabellen ist ersichtlich, daß leider in sehr vielen Fällen das letzte Erntejahr dem vorhergehenden nachstand. Die Ackeranzahl unter Kultur hatte zwar um ca. 60,000 zugenommen, aber die Ernte von Weizen, Maïs, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Sorghum und Heu war geringer. Baumwolle sank auffallend, von 175 Acres im Jahre vorher wurden nur 11 bepflanzt und somit dieser Kulturzweig fast aufgegeben. Höhere Ernteerträge gaben nur Roggen, Sirke, Tabak, Zuckerrohr und Weinpflanzungen.

In Bezug auf Tabak zeigen die letzten 4 Jahre folgende Resultate:

1863 brachten	896 Acres	15,315 Centner,
1864	534 „	4,850 „
1865	806 „	4,036 „
1866	1499 „	7,469 „

Die Weinzucht hat mit jedem Jahre stetig zugenommen. 1857 wurden 1018 Acres mit Reben bepflanzt, 1865/66 dagegen 2126; der Ertrag war im ersteren Jahre 95,645 Gallonen, in letzterem 168,123 Gallonen Wein.

Die Getreide-Ernten sind mit jedem Jahre geringer geworden, mit Ausnahme von Mais, der in Neusüdwales ein besseres Resultat liefert als in einer der anderen Australischen Kolonien.

Viehstand.

Am 31. März 1866 hatte die Kolonie:

282,587 Pferde,
1,961,905 Stück Rindvieh,
8,132,511 Schafe,
146,901 Schweine.

Der Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre zeigt, daß die Anzahl von Pferden, Schafen und Schweinen ein wenig abgenommen, dagegen die des Hornviehs um etwa 40,000 Stück zugenommen hat.

Industrie-Produkte, Mühlen, Fabriken &c.

Die Zahl der Getreide-Mühlen war 1865 175 (1 mehr als 1864), nämlich 135 Dampf-, 18 Wasser-, 14 Wind- und 8 Pferde-Mühlen.

Die Anzahl der Fabriken und industriellen Anstalten der Kolonie war 1865 im Ganzen 2133.

Folgende Liste mag zeigen, wie sehr seit 10 Jahren die industrielle Thätigkeit in mancher Beziehung zugenommen hat. Es bestanden

	1856.	1860.	1863.	1864.	1865.
Fabriken &c. Total	314	745	1768	2084	2133
Tabak-Fabriken	9	8	31	39	33
Ernte- und Dreschmaschinen ..	23	282	359	419	367
Wein-Pressen	—	—	—	1	96
Wollentuch-Fabriken	5	8	5	5	5
Gerbereien	53	69	92	94	104
Einsalzungs-Etablissements ...	12	6	22	17	22
Woll-Dampfpressen	—	—	5	3	8
Seife- und Licht-Fabriken ..	23	36	36	29	27
Destillieren und Raffinerien ..	3	5	17	16	7
Bierbrauereien	9	12	15	8	9
Ziegelbrennereien	2	121	161	187	184
Ölgemahlen	19	48	62	57	62
Löpfereien	6	6	5	7	10
Eisen- und Erzgießereien	16	15	22	22	21
Maschinenfabriken	—	—	39	48	48
Quarzstampfmaschinen	1	18	39	45	49
Hutfabriken	5	2	5	6	7
Dampf-Buchdruckerpressen	—	—	8	7	7
Schiffbauer	—	—	3	2	21
Kerosinwerke	—	—	—	5	31
Färbereien	1	1	7	7	7
Seilereien u. f. w.	5	3	4	4	5

Die Zahl der Maschinen &c. 1865 war in den angeführten älteren Distrikten 1814 (Sydney 437, Bathurst 139, Canaden 135, Gonlaum 190, Windsor 81 &c.); in den Weidedistrikten 319.

Die Wollentuch-Fabriken lieferten 1865 145,707 Yards, das Maximum des bisher erreichten Produkts. 1861 wurden 145,393; 1862 128,720; 1863 64,650; 1864 91,800 Yards fabriziert. In Thätigkeit waren 1865 4 Fabriken, zu Hartley, Parramatta, Penrith und Sydney.

Von den Seife- und Lichtfabriken sind 25 in den alten Ansiedelungen (Sydney 127), 2 in den Weidedistrikten. Produziert wurden 1865 71,896 Centner Seife und 23,909 Etr. Licht. 1862 und 1864 war die Seife-Produktion etwas höher.

33 Tabakfabriken lieferten 1865 8006 Etr.; 618 Etr. weniger als 1864. 1856 war das Produkt von 9 Fabriken 3428 Etr.; 1860 von 8 Fabriken 1697 Etr.; 1862 von 15 Fabriken 3755 Etr.; 1863 von 31 Fabriken 4808 Etr.

Zwei Zucker-Raffinerien in Sydney produzierten 128,020 Etr. (die in Parramatta Street 124,020 Etr.; die Waterloofabrik 4000 Etr.). Der

Ertrag war geringer als in den Jahren 1859, 1861, 1862, 1863, doch um 10,000 Etr. höher als 1864.

52 Austofungs- (Boiling Down) Etablissements lieferten 73,703 Centner Talg und 10,182 Pfund Schmalz. Es wurden 10,006 Schafe, 44,103 Stück Hornvieh und 2763 Schweine geschlachtet.

Banken.

Die Verbindlichkeiten der 9 Banken der

	Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
Kolonie betrug im letzten Quartal von 1865	6,962,340	13	2
Die Gesamt-Guthaben	10,947,162	10	1
Das eingezahlte Kapital war	7,724,810	—	—
Der Betrag der Dividende	489,691	—	—
Der reservierte Profit	1,894,816	5	2
Es waren Banknoten in Circulation für Wechsel in Circulation	729,075	11	4
Die Deposita betrug	67,874	16	8
Die Guthaben anderer Banken	5,827,098	6	3
Geprägtes Gold hatten die Banken für	338,265	18	11
Goldbarren &c.	1,328,503	14	4
Grundbesitz	125,553	17	2
Noten und Wechsel von anderen Banken	259,132	4	7
Forderungen an andere Banken	41,723	3	3
Diskontirte Wechsel nebst allen anderen Guthaben	2,091,888	11	—
	7,100,360	19	9.

Sparcassen.

Am 31. Dezember 1865 betrug die Anzahl der Depositoren in den Sparcassen 16,394, wozu noch 1078 Depofite von Gefangenen kamen, welche die Regierung für dieselben einlegte. Die Einlagen von 13,428 Depositoren in Sydney betrug 607,900 Pfd. Sterl.; die in den Country-Raffen von 2966 Depositoren 127,007 Pfd. Sterl.; und die der Gefangenen 9321 Pfd. Sterl. Die Einleger erhalten 5 Prozent Zinsen per Jahr.

Sydney-Münzstätte.

Die Münzstätte erhielt 1865 zum Prägen 598,607 Unzen Goldstaub oder Barren im Werthe von 2,351,402 Pfd. Sterl.; nämlich von Neusüdwales selbst 300,278 Unzen (1,153,215 Pfd. Sterl.), von Victoria 82,413, von Neuseeland 186,779, von Queensland 26,579, und in Münze 2558 Unzen.

Es wurden geprägt 2,130,500 ganze, 282,000 halbe Sovereigns = 2,271,500 Pfd. Sterl.

Die Einnahme des Staats durch die Münze war 23,810 Pfd. Sterl.

Staats-Einnahme und Ausgabe.

I. Revenüe.

Sollennahmen:

	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
Spirituen	326,650			
Weine	27,394			
Bier	11,306			
Tabak	75,485			
Thee	69,863			
Zucker	75,403			
Kaffee	9,461			
Opium	7,025			
Andere Artikel	232			
ad valorem	2,013			
Verpackungssteuer	31,270			
	636,102	7	1	
Steuer auf Raffinade und Melassen	15,763	6	8	
„ Destillirungs	22,677	2	7	

	Pfd. Sterl.	Sch.	Pec.
Goldebene	30,876	3	2
Münzeinnahme	23,679	18	7
Landrevenue	532,027	18	9
Pachtgelder	28,922	5	10
Lizenzen	77,905	12	—
Posteinnahme	70,984	19	3
Strafen und Bußen	6,606	—	4
Gerihts-Sporteln	26,117	10	1
Eisenbahnen	163,349	18	3
Elektrischer Telegraph	30,443	11	4
Stempelgebühr	33,700	15	1
Pilotengelder	12,507	12	2
Hafengebühr	1,583	5	6
Tonnengelder	4,172	10	6
Anderer Einnahmen (u. A. 128,306½ Pfd. Sterl. Schatzkammer)	172,047	11	2
Außer dieser konsolidirten Revenue von .	1,899,468	8	4
hatte der Staat noch Einnahmen im Betrage von	337,765	8	6
(u. A. Anleihen von 298,578 Pfd. Sterl.).			
Gesamt-Revenue	2,237,233	16	10
was 252,459 Pfd. Sterl. mehr ist als 1864.			

II. Staats-Ausgabe 1865:

	Pfd. Sterl.	Sch.	Pec.
Staatskasse 18 und 19 Dir. (Salair für Gouverneur, Minister, Richter, Pensionen, Kirchenunterstützung etc.)	59,195	6	9
Exekutive und Legislative	17,607	8	9
Haupt-Sekretariat	449,479	5	6
Justizverwaltung	56,948	9	11
Schatz- und Handelsamt	288,842	10	3
Länderel-Verwaltung	213,244	7	9
Öffentliche Werke	312,395	—	10
Spezielle Appropriationen	337,094	8	5
	1,734,806	18	2

Die Ausgaben für das Englische Militär betrugen 25,852 Pfd. Sterl.; für die Marine 36,600 Pfd. Sterl.; für die kolonialen Volontairs 5542 Pfd. Sterl.

Die Staatsschuld belief sich im Ganzen auf 5,749,630 Pfd. Sterl., und die jährlichen Zinsen auf 291,264 Pfd. Sterl.

Öffentliche Werke. Für öffentliche Werke wurde u. A. 1865 ausgegeben:

	Pfd. Sterl.
Eisenbahnen	506,840
Telegraphen	9,818
Straßen und Brücken ..	101,238
Häfen und Häfen	54,091
Regierungsbauten	48,083
Wasserleitungen	15,270
Wasserwerke, Spinnerei ..	36,458
Landwege	16,096 u. s. f.

Landverkauf. Die Landverkäufe 1865 betrugen 101,350 Acres zu 135,521 Pfd. Sterl. Die Gesamt-Einnahme war 213,244 Pfd. Sterl.

In den älteren Ansiedelungen der Kolonie sind nun von der Regierung 6,620,757 Acres Land verkauft, und 18,393,436 Acres noch unverkauft. In den sogenannten Wobbeidistrikten sind verkauft 1,279,603 Acres, und noch unverkauft 75,458,869 Acres.

Verpachtet sind für Weltweide 183,618 Quadratmeilen Land, wofür ein Pachtzins von 95,143 Pfd. Sterl. bezahlt werden muß.

Spinnerei, im Januar 1867.

Handels-Verkehr des Königreichs Italien im Jahre 1865.¹⁾

(Movimento comm. del Regno d'Italia etc.)

Einleitende Bemerkungen.

Es wird zum besseren Verständniß der gegenwärtigen Statistik dienen, die folgenden Bemerkungen voranzuschicken.

Nach den zu der Zeit, auf welche sich diese Arbeit bezieht, bestehenden Zoll-gesetzen werden die in das Königreich eingehenden Waaren nach ihrer Bestimmung eingetheilt:

1) in solche, die nach Entrichtung der Zoll-Abgaben, soweit sie denselben unterliegen, in den Verbrauch übergehen, und Eingangs-Waaren heißen,

2) in solche, die ohne sich in den Depots oder Magazinen aufzuhalten, ins Ausland befördert und Waaren des direkten Durchgangs heißen;

3) und solche endlich, die in den Depots und Magazinen niedergelegt, um demnach, nachdem sie bei der Rücknahme aus denselben die Eingangs-Abgaben entrichtet haben, in den Verbrauch überzugehen, oder im Transit nach dem Auslande geschickt zu werden; diese erhalten die Benennung Niederlagswaaren.

In den Tarifen, welche bei uns in Kraft standen, wurden die Waaren nach ihrer Natur und nach der zwischen ihnen bestehenden größeren oder geringeren Verwandtschaft in zwanzig Kategorien klassifizirt. Diese Klassifikation ist auch unter Festhaltung der Ordnung des Tarifs der gegenwärtigen Statistik zu Grunde gelegt worden. Die erwähnten zwanzig Waaren-Kategorien sind folgende:

- | | |
|-----------|--|
| Kategorie | 1. Wasser, Getränke und Oele; |
| " | 2. Kolonialwaaren, vegetabilische Säfte, Medizinalwaaren, chemische Erzeugnisse, Farben, Färb- und Gerbstoffe, verschiedene Artikel und Parfümerien; |
| " | 3. Früchte, Samen, Gartengewächse, Pflanzen und Rauchs Futter; |
| " | 4. Fettwaaren; |
| " | 5. Fische, frische, gedörrte, gesalzene, geräucherter oder marinirte; |
| " | 6. Thiere; |
| " | 7. Felle, Rauchwaaren und verwandte Arbeiten; |
| " | 8. Hanf, Flachs und Waaren daraus; |
| " | 9. Baumwolle und Waaren daraus; |
| " | 10. Wolle, Haare und Waaren daraus; |
| " | 11. Seide und Waaren daraus; |
| " | 12. Getreide, Körner, Hülsenfrüchte und Leigwaaren; |
| " | 13. Holz und Waaren daraus; |
| " | 14. Papier und Bücher; |
| " | 15. Kurzwaaren, Quincailerien und verschiedene Gegenstände; |
| " | 16. Gemeine Metalle und Waaren daraus; |
| " | 17. Gold und Silber, echtes, Bijouterien aus solchen, Diamanten und Edelsteine; |
| " | 18. Steine, Erden und Gipsen; |
| " | 19. Erdgeschirre, Glas und Krystall; |
| " | 20. Tabak. |

Jede Kategorie kommt in zwei Beziehungen, als allgemeiner und als spezieller Handel in Betracht.

Der allgemeine und der spezielle Handel beziehen sich sowohl auf die Einfuhr wie auf die Ausfuhr.

Bei der Einfuhr umfaßt der allgemeine Handel alle Waaren, welche in das Königreich eingeführt wurden, ohne Rücksicht auf ihre weitere

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handelsarchiv 1866 II. S. 131.

Bestimmung, ob nämlich mit der Bestimmung zur Niederlage zum Verbrauch oder zum Export.

Der spezielle Handel dagegen besteht allein in denjenigen Waaren, welche direkt aus dem Auslande eingegangen oder aus den Niederlagen zurückgenommen, ins Innere des Königreichs abgelassen werden, um in den Verbrauch zu gelangen, oder wieder ausgeführt wurden, nachdem sie Anlaß zu Handels-Operationen gegeben hatten.

Bei der Ausfuhr besteht der allgemeine Handel aus allen Waaren, welche aus dem Königreich ins Ausland gehen, ohne Rücksicht darauf, ob sie nationalen oder fremden Ursprungs sind; und der spezielle Handel sieht nur die nationalen und diejenigen Waaren in Betracht, die den einheimischen gleichgestellt worden sind, weil sie entweder die Eingangsabgaben entrichtet oder, wenn sie zollfrei waren, zu Handelsoperationen Veranlassung gegeben hatten.

Der Transit umfaßt diejenigen Waaren, welche bloß durch das Königreich durchgingen, entweder direkt oder nachdem sie einige Zeit in der Niederlage verblieben waren.

Länder der Herkunft und der Bestimmung. — Eine der wesentlichsten Momente der Statistik ist das, die Länder der Herkunft und die der Bestimmung nachzuweisen. Um diesen Zweck zu erreichen, hat das General-Büreau keine Aufforderungen und Empfehlungen gespart, damit die Beamten sich von den Kaufleuten und Exporteuren unmittelbar bei der zollamtlichen Behandlung der Waaren darüber informirten, indem sie sich die *Connaissements*, die Frachtbriefe und diejenigen andern Dokumente vorlegen ließen, welche die Waaren zu begleiten pflegen.

Als Land der Herkunft wird dasjenige angenommen, in welchem der Anlauf der Waaren stattgefunden hat, und als zu Lande angekommen worden diejenigen betrachtet, welche, ohne Rücksicht auf ihren eigentlichen Ursprung über die Landgrenze, in das Königreich eingeführt worden sind.

Dann ist ferner zu bemerken, daß der Handels-Austausch mit einigen fremden Ländern oft größer oder geringer ist, als wie er sich nach den zollamtlichen Aufnahmen herausstellt, und zwar, wie dies in der Statistik der alten Provinzen vorkommt, weil viele auf dem Landwege nach Belgien, dem Goldverein und Oesterreich bestimmten Waaren in dem Verkehr mit Frankreich und der Schweiz begriffen sind, durch die sie nur hindurch passieren.

Werthangaben. Der Werth der Waaren wird in der Statistik in zwei verschiedenen Arten angegeben, nämlich unter der Benennung amtlicher Werth und Handelswerth. Die Waaren werden unter verschiedenen Einheiten eingeführt, und man hielt es daher seit vielen Jahren für unerlässlich, eine gemeinsame Einheit festzusetzen, welche in einem permanenten unveränderlichen Werthe besteht; und welcher gestattet, Vergleichen über Zu- und Abnahme des Handelsverkehrs eines mit dem andern Jahre anzustellen und die Ursachen zu untersuchen, welche darauf von Einfluß waren, was sich auf anderem Wege nicht erreichen ließ. Der Handelswerth dagegen ist derjenige, welchen das Ministerium feststellt, indem es den Durchschnitt des Preises annahm, welchen die verschiedenen Handelskammern von Lirin, Genua &c. nach dem Preise selbst, welche die Waaren im Verlauf der letzten Jahre durchschnittlich hatten, für jede derselben angegeben hatten.

Freihafen von Genua. In den vergangenen Jahren konnte das Ministerium eine genaue Uebersicht über die Handelsbewegungen in dem Freihafen von Genua speziell bezüglich der aus dem Auslande eingegangenen Waaren nicht vorlegen. Diese Lücke verschwindet seit dem Jahr 1865, indem die hiernächst gegebene Uebersicht darüber die erforderliche Auskunft giebt.

Summarische Uebersicht des gesammten Handels.

Der Gesamt-handel Italiens, welcher im Jahr 1864 eine Zunahme zeigte, hat sich im Jahr 1865 um etwas vermehrt. Auf diese Abnahme hatten verschiedene Ursachen Einfluß. Wir übergehen diejenigen, welche wir

bereits in früheren Jahren angegeben haben und welche gegenwärtig noch fortbauern.

Im Jahre 1864 wurde mit Frankreich eine Konvention wegen des Rückzugs der französischen Armee aus Rom und wegen Verlegung der Hauptstadt abgeschlossen. Diese Konvention machte Anfangs die Spekulanten und Kaufleute in dem Unternehmen von Einkäufen vorsichtig. Am Ablauf desselben Jahres (1864) befand Italien sich unvermuthet in einer sehr schwierigen Finanzlage, gegen welche man in geschickter Weise durch Ausnahme-Maassregeln abhalf, welche jedoch theilweise diejenigen Zahlungsmittel erschöpften, welche zum Handelsbetrieb des folgenden Jahres bestimmt gewesen sein würden. Außerdem wolte man erwägen, daß im Jahr 1865 die asiatische Cholera, welche sich aus Afrika über einige Provinzen Italiens verbreitete, dazu beitrug, daß der internationale Verkehr während eines nicht kleinen Zeitraumes eine Veränderung erfuhr.

Diesem tritt endlich noch hinzu, daß gerade im Jahre 1865 der Handel die ungünstigen Wirkungen der sehr schweren Geldkrise, welche in Europa zum Ausbruch gekommen war, zu empfinden hatte.

Nach dem, was wir soeben angedeutet haben, ist es nicht zu verwundern, wenn unser allgemeiner Handel im Betrage von 1,636,982,827 L. nach Handelswerth, und im Betrage von 1,724,650,044 L. nach amtlichem Werthe, verglichen mit den im Vorjahre erreichten Beträgen von resp. 1,724,650,044 L. und 1,308,678,133 L. eine Abnahme von 5 pEt. zeigt.

Ihrer Wichtigkeit im Ein- und Ausfuhrhandel zusammengenommen nach nehmen die hiernach verzeichneten Kategorien die erste Stelle ein.

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach Prozenten.	
			Handels- werth.	Amtlicher Werth.
Kat. XI. Seide und Wa- ren daraus	327,838,690	191,613,940	20	14½
Kat. II. Kolonialwaaren &c. Kat. IX. Baumwolle und Waren daraus	181,716,274	167,585,277	11	12½
Kat. XII. Getreide, Ce- realien &c.	124,715,863	166,681,603	8	12½
Kat. X. Wolle, Haare &c. Kat. I. Wasser, Getränke, Öle	196,046,275	132,801,114	12	10
	103,945,328	129,936,910	6½	10
	172,238,646	109,828,340	10½	8½
Summa	1,106,501,076	896,447,174	68	68
Die übrigen 14 Kategorien	530,481,751	441,930,356	32	32
Uebershaupt	1,636,982,827	1,340,377,530	100	100

Die Verminderung, welche in dem speziellen Ein- und Ausfuhrhandel zusammen genommen wahrgenommen wird, ist von geringer Bedeutung und beträgt kaum 2 pEt. nach dem Handelswerthe von 1,523,459,248 L. gegen 1,567,241,687 L. für 1864 und nur 1 pEt. nach dem amtlichen Werthe von 1,228,936,450 L. im Vergleich mit 1,240,970,929 L., auf welche dieser Handel im vorhergehenden Jahre gestiegen war. Damit muß man schon zufrieden sein, da dies klar andeutet, daß trotz der vielen Widerwärtigkeiten die Handelsbewegungen, welche speziell Italien betreffen, sich fast auf dem Niveau des vorhergegangenen Jahres erhielten und nach dem amtlichen Werthe sogar die von 1863 überstiegen.

In der Uebersicht, welche wir hierunter folgen lassen, erscheinen die Kategorien, welche zu dem angegebenen Resultate am meisten beitrugen.

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach Prozenten.	
			Handels- Werth.	Amtlicher Werth.
Rat. XI. Seide und Waaren daraus.....	317,378,389	183,340,905	20½	15
Rat. IX. Baumwolle und Wa- ren daraus.....	115,800,027	153,973,342	7½	12½
Rat. II. Kolonialwaaren u.. " XII. Getreide, Cerealien u.. " X. Wolle, Haare u.. " I. Wasser, Getränke und Oele.....	166,632,960 195,977,563 87,473,447	153,675,658 132,759,730 104,741,939	11 13 6	12½ 11 8½
	153,736,278	95,485,947	10	7½
Summa	1,036,998,664	823,977,521	68	67
Die übrigen 14 Kategorien	486,460,584	404,958,929	32	35
Uebershaupt	1,523,459,248	1,228,936,450	100	100

Nach einigen Jahren des Fortschritts ging der allgemeine Einfuhrhandel aus den oben angeführten Ursachen um einiges zurück. Diese Abnahme im Handelswerthe von 1,023,846,064 L. beträgt, im Vergleich mit 1,092,126,341 L. des Vorjahres 7 pEt., und nach dem Handelswerthe von 887,875,258 L. im Vergleich mit 932,767,082 L. des vorhergegangenen Jahres 6 pEt.

In dem allgemeinen Einfuhrhandel verdienen nach dem Umfange des Verkehrs die in der folgenden Uebersicht aufgeführten Kategorien eine besondere Erwähnung.

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach Prozenten.	
			Handels- Werth.	Amtlicher Werth.
Rat. IX. Baumwolle und Waaren daraus.....	110,598,150	151,773,592	11	17½
Rat. X. Wolle, Haare u.. " II. Kolonialwaaren u.. " XII. Getreide, Cerealien u.. " XI. Seide und Waaren daraus.....	92,860,300 136,096,164 152,226,788	115,535,933 111,615,339 101,686,385	9 13 15	13 12½ 11½
	173,736,397	100,812,371	17	11½
Rat. XVI. Gemeine Metalle...	64,981,021	68,265,138	6½	7½
Summa	730,498,820	649,688,758	71½	73½
Die übrigen 14 Kategorien	293,347,241	232,186,500	28½	26½
Uebershaupt	1,023,846,061	881,875,258	100	100

Die Waaren, welche Italien zum eigenen Verbrauch aus dem Ausland eingeführt hat, werden im speziellen Einfuhrhandel von 965,173,672 L. nach dem Handelswerthe, und von 824,603,516 L. nach dem amtlichen Werthe repräsentirt. Diese Beträge sind um resp. 2 und 1 pEt. geringer als die, auf welche die Einfuhr im Jahre 1864 stieg, nämlich gegen

983,775,994 L. nach der ersten, und 835,412,042 L. nach der letzten Werthangabe. Auf diese geringe Abnahme kann man einen Werth durchaus nicht legen, in einem Jahre, in welchem der Verkehr mit so vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte; vielmehr läßt sich daraus ein gutes Anzeichen für die Zukunft herleiten.

Am meisten trugen zu dem speziellen Einfuhrhandel der nachverzeichneten Kategorien bei:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach Prozenten.	
			Handels- Werth.	Amtlicher Werth.
Rat. IX. Baumwolle und Waaren daraus.....	106,572,843	146,003,076	10½	18
Rat. II. Kolonialwaaren u. ... " X. Wolle, Haare u. " XII. Getreide, Cerealien u.. " XI. Seide und Waaren daraus.....	128,349,528 84,313,009 152,192,432	104,452,509 102,434,788 101,665,693	12½ 9 17	12½ 12½ 12½
	168,477,975	96,581,381	17½	11½
Rat. XVI. Gemeine Metalle	60,480,174	64,250,880	6	7½
Summa	700,385,961	615,388,327	72½	74½
Die übrigen 14 Kategorien	264,787,711	209,215,189	27½	25½
Uebershaupt	965,173,672	824,603,516	100	100

Die allgemeinen Ausfuhrn, welche die Waaren umfassen, welche im Transit durch Italien gegangen, und diejenigen inländischen, welche ins Ausland versendet worden sind, beliefen sich zusammen auf 613,136,766 L. nach dem Handelswerth und fielen somit im Vergleich mit den 631,923,703 L. des Vorjahres um 3 pEt.; die Abnahme erscheint jedoch demnachst nur zu 2 pEt., wenn man zur Basis der Vergleichung den amtlichen Werth von 458,500,272 L. gegen 475,911,051 L. von 1864 nimmt.

Als die einflußreichsten auf den allgemeinen Ausfuhrhandel haben wir die folgenden Kategorien zu bemerken:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach Prozenten.	
			Handels- Werth.	Amtlicher Werth.
Rat. XI. Seide und Waaren daraus " I. Wasser, Getränke u.. " II. Kolonialwaaren	154,102,293 121,576,102 45,620,110	90,801,569 79,046,377 55,969,938	25 20 7½	20 17 12
" III. Früchte, Samereien u.. " XVIII. Steine, Erden u. " XII. Getreide, Cerealien u. .	67,642,774 40,870,244 43,819,487	55,948,264 32,348,059 31,114,729	11 7 7	12 7 7
Summa	473,631,010	345,228,936	77½	75
Die übrigen 14 Kategorien	139,505,756	113,273,336	22½	25
Uebershaupt	613,136,766	458,502,272	100	100

Ebenso ist in den italienischen Waaren, welche Italien im Austausch gegen empfangene ins Ausland sendet, eine kleine Abnahme zu bemerken, als Wirkung der bereits angedeuteten ungünstigen Umstände, welche auf die Handelsoperationen im Allgemeinen von Einfluß waren. Vergleicht man den Handelswerth von 558,285,576 £., mit dem des vorhergegangenen Jahres von 573,465,698 £., so ergibt sich die erwähnte geringe Verminderung zu 3 pEt., jedoch nur zu $\frac{1}{2}$ pEt. in dem amtlichen Werth von 404,332,934 £. gegenüber dem 405,558,887 £., auf welche derselbe im Jahre 1864 stieg:

Die am meisten in die Augen fallenden Kategorien unserer Ausfuhr sind:

Bezeichnung der Kategorien	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach Prozenten.	
			Handels- Werth.	Amtlicher Werth.
Rat. XI. Seiden Waaren daraus	148,900,414	86,759,524	261	21½
„ I. Wasser, Getränke u. Oele	115,111,524	73,897,280	20½	18
„ III. Früchte, Oelbäume u. c.	67,455,134	55,880,661	12	14
„ II. Kolonialwaaren u. c.	38,283,432	49,223,149	7	12
„ XVIII. Steine, Erden u. c.	40,762,081	82,252,004	7	8
„ XII. Getreide, Cerealien u. c.	43,785,181	31,094,037	8	7½
Summa	454,307,716	329,056,635	81	81
Die übrigen 14 Kategorien	108,977,860	75,278,279	19	19
Uebershaupt	558,285,576	404,332,934	100	100

Vergleicht man hiernächst die Einfuhr mit der Ausfuhr, so stellt sich heraus, daß im allgemeinen Handel der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr nach dem Handelswerth 410,709,295 £. und nach dem amtlichen Werthe 423,372,986 £. betragen hat, wie auch, daß im speziellen Handel der Ueberschuß nach dem Handelswerthe 406,888,096 £. und nach dem amtlichen Werthe 420,270,582 £. betrug. Wir führen daher nicht weniger als zwei Drittel des Handelswerths und wenig mehr als die Hälfte des Handelswerths aus, welchen wir einführen, was, wie sich nicht leugnen läßt, ein wenig befriedigendes Resultat ist. In gleicher Weise ergibt sich, daß während die Einfuhr im Ganzen geringer war, als die im Jahr 1864, sie sich doch bei Baumwolle und Seide und den Waaren daraus als größer herausstellte:

Diese ungünstige Lage erscheint jedoch im Jahr 1865 gemäßigter als im vorhergegangenen Jahre, und es läßt sich eine Besserung in dem Sinne bemerken, daß das Uebel sich vermindert.

In der That war der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr im Jahre 1864 viel stärker als der vorhergedachte. Und während die Ausfuhr im Jahr 1864 verglichen mit der von 1863 bedeutend abnahm, war sie dagegen im Jahr 1865 gegen die Ausfuhr des vorhergegangenen Jahres nur wenig geringer, so daß hiernach die rückgängige Bewegung besonders im amtlichen Werthe des speziellen Handels zum Stillstand gekommen ist. Es muß auch noch bemerkt werden, daß die Gesamtverminderung des Waaren-Ausgangs während des Jahres 1865 die Flüssigkeiten, die Früchte und das Getreide nicht trifft, indem in diesen Kategorien sich vielmehr eine Vermehrung der Ausfuhr, gleichsam als Kompensation für die Mehrereinfuhr in baumwollenen und seidenen Manufakturwaaren herausstellt.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Uebersicht des speziellen Handels.

Kategorie I.

Wasser, Getränke und Oele.

Der Verkehr in Flüssigkeiten war sehr befriedigend, denn er stieg in Ein- und Ausfuhr zusammengenommen auf 153,786,278 £. nach dem Handelswerthe, und auf 95,485,947 £. nach dem amtlichen Werthe, Differenz, welche die korrespondirenden des Vorjahres von resp. 122,246,566 £. und 75,521,271 £. um 26 pEt. übersteigen.

Trennt man die Einfuhren von den Ausfuhren, so sieht man, daß die Einfuhren im Handelswerthe von 38,624,754 £. den Betrag von 38,294,220 £. des vorhergegangenen Jahres um 1 pEt. übersteigen. Diese Zunahme bestätigt sich jedoch nicht im amtlichen Werthe, welcher vielmehr bei dem Betrage von 21,588,667 £. dem Jahr 1864 gegenüber eine Verminderung von 12 pEt. wahrnehmen läßt. Eine Zunahme fand statt bei der Einfuhr der gereinigten raffinierten Mineral-Oele, des Oliven-, Sesam- und Erbsenöls u.; des Glanz-, Kessen-, Macisöls u.; des Kampferöls, des Pommeranzensöls, der natürlichen und künstlichen Mineralwasser, gas-haltiger und nicht gashaltiger; des Weins in Flaschen; des gemeinen Essigs aller Art in Flaschen; des Biers in Fässern; des Pommeranzensaftes und der gashaltigen Wasser als Getränk.

Beträchtliche Fortschritte machten unsere Ausfuhren, welche mit dem Betrag von 115,111,524 £. nach dem Handelswerthe sich um 37 pEt. gegen das vorhergegangene Jahr vermehreten, größer noch und zwar um 44 pEt. war die gedachte Zunahme im Vergleich mit dem amtlichen Werthe von 73,897,280 £. Dies muß den augenfällig gestiegen Ausfuhren von Olivenöl, Wein in Fässern, Reis, Hanf, Palmöl, Korkholz- und anderen Hölzern, gereinigten und raffinierten Mineralölen, versetzten Brauwürsten in Fässern; gemeinem Essig in Fässern, desgleichen in Flaschen, Kampferöl und Brauwürsten von höheren Stützgraden in Fässern beigezogen werden.

Kategorie II.

Kolonialwaaren u.

Die Handelsoperationen in den verschiedenen Waaren, welche zu dieser Kategorie gehören, waren etwas weniger lebhaft. In der That haben wir, wenn wir Ein- und Ausfuhr zusammen nehmen, einen Gesamtbetrag von 166,632,960 £. nach dem Handelswerth, und folglich 10 pEt. weniger als im Vorjahre, in welchem sie auf 183,490,069 £. stiegen; bei dem amtlichen Werthe von 153,675,658 £. ergibt sich der Unterschied gegen 161,987,220 £. im Jahr 1864 von 7 pEt.

Die Einfuhren im Betrage von 128,349,528 £. nach dem Handelswerthe und von 104,452,509 £. nach dem amtlichen Werthe verminderten sich um resp. 10 und 7 pEt. im Vergleich mit denen des vorhergegangenen Jahres. Eine Verminderung in den Einfuhren fand statt bei Cacao, Kaffee, einheimischen gereinigten Harzen (Terpentin), nicht namentlich aufgeführten ungemahlten Materialien zur Färberei und Gerberei; einheimischen durch Ausschwigen oder durch trockene Destillation gewonnenen Harzen, Seesalz, Schöllholzwurzel, Pfeffer und Piment, nicht namentlich aufgeführten chemischen Erzeugnissen, nicht raffiniertem Zucker, kohlensaurem Kalk aller Art, gemahltem Eichorin, rothem Ratschen, Parfümerien, gemahlten, nicht aufgeführten Wurzeln und Hölzern zur Färberei und Gerberei, Salpetersäure, Stearinsäure, Seifen aller Art, Hydrochlor- und Salzsäure, Oelsäure, Schwärze aller Art, nicht namentlich aufgeführten Apothekerwaaren, Arseniksäure, reinem europäischem Gummi, Melasse, verarbeiteter weißer Wachs, Echinawurzel, Confiten und Eingemachtem in Zucker und Honig, anderen, nicht namentlich aufgeführten Harzen und Ölen, Salmiak, reiner Potasche und Soda, Kraftmehl, kohlensaurer Schwefel, Zinn in Röhren und Bruch und exotischen Gummien.

Auch die Ausfuhr im Betrag von 38,283,432 L. nach dem Handelswerthe zeigen eine Verminderung von 12 pEt. im Vergleich mit dem Vorjahre. In dem amtlichen Werthe von 49,223,149 L. erscheint die erwähnte Verminderung dem Jahr 1864 gegenüber nur mit 10 pEt.

Geringer waren die nach dem Auslande versendeten Mengen bei Confitüren und in Honig und Zucker eingemachten, Süssholzwurzeln, Senf in Körnern, Citronensaft, Vorsäure, natürlicher und künstlicher, Seesalz, Steinsalz, kohlensaurem Kali aller Art, Weinstein oder Melubese, nicht namentlich aufgeführten chemischen Erzeugnissen, nicht namentlich aufgeführten gemahlten Materialien zur Färberei und Gerberei, nicht namentlich aufgeführten Apothekerwaaren, schwefelsaurem Natron, gemeinen Seifen, Salmiak, reiner Potasche und Soda, Stearinsäure, Citronen- und Pommeranzenschalen, Manua, nicht raffinirtem Zucker, schwefelsaurer Magnesia, nicht namentlich aufgeführten Arzneien, Citronen-, Weinslein-, Oxal- und Phosphorsäuren, Indigo, rohem gelbem Wachs, verarbeitetem weißem Wachs, Ehololade, Schießpulver, gemeinen Schwämmen, schwefelsaurem Alaun aller Art, Lamariniden und Röhren-Cassia x., Jiraißen aller Art, gemahlten Rinden zur Gerberei, essigsaurem Eisen, Blei, Kupfer und Alaun, Blutegeln, verarbeitetem gelbem Wachs und Syrupen zum Trinken.

Kategorie III.

Früchte, Samereien.

Setzt man Ein- und Ausfuhr im speziellen Handel zusammen, so ergeben sich die Summen von 73,133,058 L. nach dem Handelswerthe und 60,247,318 L. nach dem offiziellen Werthe und diese ergeben im Vergleich mit denen des Vorjahres (beziehungsweise 70,537,840 und 54,276,845 L.) eine Zunahme von resp. 4 und 11 pEt.

Dieser Fortschritt bezieht sich jedoch einzig auf die Ausfuhr, denn die Einfuhr im Betrage von 5,667,924 L. nach dem Handelswerthe fielen, wenn man sie mit dem Betrag des Vorjahres vergleicht, um 23 pEt.; größer noch ist die Verminderung, nämlich um 56 pEt., wenn man die Vergleichung mit dem Handelswerth von 4,416,657 L. vornimmt. Die Einfuhr nahm ab bei Weintrauben, den verschiedenen Samereien, Pommeranzen, Bergamotten, Citronen, Cedratfrüchten, auch eingefalzenen, in Essig und Salz eingelegten Früchten, nicht namentlich aufgeführten trocknen und trocknen eingemachten Früchten, in Del eingelegten Früchten, nicht namentlich aufgeführten ölhaltigen Früchten, Weberdisteln, Schwämmen und Trüffeln, Eichenschwamm, geschälten Nüssen und in Weingeist eingemachten Früchten.

Wir bemerken aber, daß die Zunahme sich lediglich auf die Ausfuhr bezieht. Wir sehen auch in der That mit Genugthuung, daß in Folge der vermehrten Ausfuhr von Pommeranzen, Bergamotten, Citronen, Weintrauben, in Del und Salz eingemachten Früchten, Nüssen in der Schale, nicht namentlich aufgeführten trocknen und nicht trocknen eingemachten Früchten, Raufutter, grünem Gemüse, geschälten Pistazien, nicht namentlich aufgeführten frischen ölhaltigen Früchten, ungeschälten Pinien, geschälten Nüssen, Pistazien in der Schale, in Weingeist eingemachten Früchten, und hauptsächlich von den verschiedenen Samereien die Ausfuhr auf 67,465,134 L. nach dem Handelswerth und auf 55,830,661 L. nach dem amtlichen Werthe stiegen und somit die entsprechenden Siffern des Vorjahres (von 63,401,633 L. und 47,385,746 L.) mit resp. 6 und 18 pEt. überstiegen.

Kategorie IV.

Fettwaaren.

Bei der Prüfung des speziellen Handelsverkehrs in Fettwaaren bemerken wir, daß derselbe in Ein- und Ausfuhr zusammen genommen sich auf 27,449,320 L. belief und danach im Vergleich mit dem Vorjahre, in welchem derselbe auf 28,841,491 L. gestiegen war, um 5 pEt. abgenommen hat. Diese Verminderung reducirt sich jedoch auf 2 pEt., wenn man den

amtlichen Werth von 17,277,337 L. gegenüber dem Betrage von 17,648,012 L. im Jahr 1864 in Betracht zieht.

Da die Einfuhr von gepöfeltem und geräuchertem Fleisch, Fettwaaren aller Art, Oestuchen, Eiern, lebenden Schnecken und Schilbkröten, Talglüchten, Stearinlichtern und Wildpretapfeiten nachgelassen hat, so ergab sich in der Einfuhr bei einem Betrage von 15,991,361 L. nach dem Handelswerthe, verglichen mit dem Vorjahr ein Ausfall von 17 pEt. und im Vergleich des amtlichen Werthes von 9,905,412 L. ein Minus von 14 pEt.

Die Zunahme, welche unsere Ausfuhr in den vergangenen Jahren erfahren hatte, blieb auch in dem gegenwärtigen nicht aus, denn dem Handelswerthe nach stiegen dieselben bei 11,557,959 L. um 15 pEt. und 7,316,925 L. nach dem amtlichen Werthe um 16 pEt. In der bezeichneten Mehrzufuhr trugen hauptsächlich bei gefalzene und geräuchertes Fleisch, Eier, Oestuchen, frische, geschmolzene und gefalzene Butter x., frisches Fleisch und Geflügel, Fettwaaren aller Art, gefalzene Därme, Fischlerleim und Hausenblase.

Kategorie V.

Fische.

Die Handelsoperationen, welche in dem speziellen Handel mit Fischen sowohl in der Ein- und Ausfuhr vorkamen, und von dem Betrag von 14,082,045 L. nach dem Handelswerthe und von 11,012,849 L. nach dem amtlichen Werthe repräsentirt werden, haben im Vergleich mit den 16,487,789 L. und den 12,862,912 L., auf welche Beträge sie im Vorjahr gestiegen waren, um 17 pEt. abgenommen.

Eine bemerkenswerthe Verminderung ergibt sich in der Einfuhr von Fischen fremden Fanges aller Art, zugerichteten und nicht zugerichteten, eine Verminderung, welche nach dem Handelswerth von 13,232,563 L. 19 pEt. und nach dem amtlichen Werthe von 9,902,312 L. 20 pEt. im Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahres beträgt.

Dagegen nahm die Ausfuhr von Fischen nicht unansehnlich zu, denn es ergab sich bei einem Handelswerth von 849,422 L. und einem amtlichen Werthe von 1,110,537 L. eine Zunahme von 17 und resp. 15 pEt. gegen das vorherige Jahr. Lebhaft war die Ausfuhr von Fischen aller Art nationalen Fanges, von in Del marinirten Fischen fremden Fanges und von Fischen aller Art fremden Fanges in zugerichtetem und nicht zugerichtetem Zustande.

Kategorie VI.

Thiere.

Die Operationen, welche in dem Verkehr mit Vieh ausgeführt wurden, beliefen sich, Ein- und Ausfuhr zusammen genommen, im speziellen Handel auf 21,148,871 L. nach dem Handelswerthe und auf 14,850,670 L. nach dem amtlichen Werthe, Fissern, welche einen Minus-Unterschied von resp. 9 und 10 pEt. gegen die Beträge des Vorjahres von resp. 23,035,341 L. nach dem erstem und 16,358,660 L. nach dem letzten Werthe ergeben.

Die bezeichnete Abnahme trifft jedoch nur die Einfuhr, welche von 12,532,771 L. nach dem Handelswerthe repräsentirt im Vergleich mit dem Vorjahre um 16 pEt. und nach dem amtlichen Werthe im Betrage von 9,325,754 L. um 17 pEt. zurückgingen. In geringerer Menge wurden eingeführt Pferde und Stuten, Maulesel und Maulthiere, Esel und Eselinnen, Ochsen und Stiere, Kühe, Färsen und junge Stiere, Kälber, Ziegen und Böcke, Ruffens, Hammel und Schafe.

Die Ausfuhr unseres Viehes, die seit zwei Jahren nachgelassen hatte, scheint wieder lebhafter zu werden; vergleicht man dieselbe mit dem Vorjahre, so ergibt sich eine geringe Zunahme von 2 pEt. nach dem Handelswerthe von 8,616,100 L. und von 1 pEt. nach dem amtlichen Werthe von 5,524,916 L. Eine Zunahme hatte in der Ausfuhr stattgefunden bei

Mauleseln und Maulthieren, Eseln und Eselinnen, Ochsen und Stieren, Kühen, Kälbern, Ziegen und Böden, Maffons, Schafen, Wildern und Schweinen.

Kategorie VII.

Häute, Felle und Leder.

Auch in diesem Jahre hat im speziellen Handel der Verkehr in Häuten, Fellen, Leder und Lederwaren abgenommen. Er wird in Ein- und Ausfuhr zusammengekommen von dem Gesamtbetrag von 34,092,273 £. nach dem Handelswerthe, und von 15,935,933 £. nach dem amtlichen Werthe repräsentirt, und ergibt mit den entsprechenden Ziffern des Vorjahres von 38,751,015 £. und 17,845,382 £. verglichen einen Ausfall von resp. 14 und 12 pEt.

Die Verminderung fällt sowohl auf die Einfuhr wie auf die Ausfuhr. Im Vergleich mit 1864 nahmen die Einfuhren sowohl nach dem Handelswerthe von 29,387,231 £. wie nach dem amtlichen Werthe von 13,578,432 £. um 13 pEt. ab. Weniger eingeführt wurden rohe grüne und trockene Häute und Felle, verschieden zubereitete Felle, Schaffelle ohne Unterschied der Farbe, sämischgares Leder, Maroquin, lackirtes Leder, Stiefelschäfte, weißgares Leder, nicht namentlich aufgeführte behaarte Felle im bereiteten Zustande, Rauchwerk in Sackformen, Futtertaseln und einzelne Felle von Hermelin, Grauwert, Marder und Kammer, Lämmer- und Ziegenfelle, weiße und gefärbte zu Handschuhen, Pergament, feine Lederarbeiten, nicht namentlich aufgeführte Sattlerwaren, Stiefel, Halkstiefel, Schuhe und Pantoffeln, leberne Handschuhe und Felleisen.

Unsere Ausfuhren, die schon im abgelaufenen Jahre sehr abgenommen hatten, sind auch in dem gegenwärtigen zurückgegangen, denn mit den 4,505,036 £. nach dem Handelswerthe und den 2,357,501 £. nach dem amtlichen Werthe verminderten sie sich nach dem Werthe des Vorjahres, mit dem sie in Vergleich kommen, um resp. 17 und 7 pEt. Die Waaren, deren Ausfuhr aus dem Lande abnahm, waren nicht namentlich aufgeführte zubereitete behaarte Felle, Zugspferdegewehr, nicht namentlich aufgeführte Sattlerwaren, Stiefel und Gamaschen, Stiefelschäfte, besonders aber grüne und trockene rohe Häute, während in anderen Artikeln eine Zunahme stattgefunden hatte.

Kategorie VIII.

Hanf und Flach.

Diese Kategorie, welche bereits in früheren Jahren günstige Resultate geliefert hatte, erhielt sich auch in diesem Jahre auf dem Wege des Fortschritts, und so repräsentirten denn im speziellen Handel die Ein- und Ausfuhren zusammengekommen nach dem Handelswerthe die Summe von 48,022,069 £., welche die im Jahre 1864 erreichte Summe von 42,458,534 £. um 11 pEt. übersteigt. Nach dem amtlichen Werthe von 38,889,491 £. beträgt die Zunahme gegen 36,890,616 £. des Vorjahres 5½ pEt.

Es muß jedoch hier bemerkt werden, daß der erwähnte Fortschritt keinesweges die Einfuhren betrifft, welche in dem Betrage von 21,696,821 £. nach dem Handelswerthe um 4½ pEt. und in dem Betrage von 22,921,251 £. nach dem amtlichen Werthe im Vergleich mit den entsprechenden Ziffern des Vorjahres um 6 pEt. abnahmen. Hieraus erklärt sich die verminderte Einfuhr von einfachem rohem, gebühten und gebleichten hansenen und flächsenen Garn, von Lauwerk und Sellaaren aus Sparto, Lindenbast und andern Vegetabilien, von hansenen und flächsenen Leinwand von weniger als sechs Fäden in 5 Millimetern der Kette, sowohl roher wie weißer, von hansenen und flächsenen Leinwand von mehr als sechs Fäden in 5 Millimetern der Kette, sowohl roher wie weißer und mit weiß gemischter, von Hanf und Flach in rohen und grünen Stengeln, von gescheltem Hanf und Flach, von Fußteppichen, von neuen hansenen und flächsenen Kleidungsstücken und Wäsche, von rohem, gebühten oder gebleichten, hansenen oder flächsenen Zwirn,

von Hanf- und Flachswerg oder Heide, von rohen oder weißen, auch farbig gewebten Posamentierwaren.

Dagegen nahm die Ausfuhr einen großen Aufschwung, denn sie betrug 26,325,268 £. nach dem Handelswerthe und stieg im Vergleich mit dem Vorjahre, welches bereits in dieser Beziehung eine Zunahme ergab um 33 pEt., und 15,968,240 £. nach dem amtlichen Werthe mit einem Plus von 28 pEt.

Dieses befriedigende Resultat ist insbesondere den Ausfuhren bedeutender Mengen von rohem Hanf und Flach, von hansenem natürlichen und getheerten Lauwerk, von hansenen und flächsenen Leinwand von mehr als sechs Kettfäden in 5 Millimetern, sowohl roher als gebleichter oder mit weiß gemischter, von gebrauchten Kleidungsstücken und Wäsche, von hansenem und leinenem Wachs- und lackirtem Tuch, von einfachem oder gefärbtem hansenem und leinenem Garn, von neuen oder noch brauchbaren Ketten, von rohen oder gebleichten Strumpfwaren, Vorten und Bändern, Spitzen und Fußteppichen zuzuschreiben.

Kategorie IX.

Baumwolle.

Der Verkehr in Baumwolle und baumwollenen Waaren, der sich in den verfloffenen Jahren so sehr vermindert hatte, gewährt jetzt eine beachtenswerthe Zunahme, wenn man sieht, daß derselbe im speziellen Handel in Ein- und Ausfuhr 115,800,027 £. nach dem Handelswerthe und 153,973,342 £. nach dem amtlichen Werthe betrug und somit die Ziffern des Vorjahres, von 84,565,711 £. nach dem ersten und 112,734,124 £. nach dem letzteren Werthe um resp. 37 und 36 pEt. überstieg.

In diesem günstigen Ausfall trugen sowohl die Einfuhren wie die Ausfuhren fast in gleichem Verhältniß bei. Die Zunahme in den Einfuhren stieg im Vergleich mit dem Jahre 1864 auf 37 pEt. sowohl nach dem Handelswerthe von 106,572,843 £. wie nach dem amtlichen Werthe von 146,008,076 £.

Eine Zunahme der Einfuhr fand statt bei rohem und gezwirntem baumwollenen Garn aller Feinheitnummern, bei gebleichtem baumwollenen Garn aller Qualitäten und Feinheitnummern, bei gedruckten und gefärbten baumwollenen Geweben, bei Vorten und Bändern, Spitzen, Lätz, Berliner Tricot, Baumwollsammet, sogenannten Holländischen Egen und rohen und gebleichten Posamentierwaren, buntgewebten Holländischen Egen und verglichen Posamentierwaren, bedruckten Holländischen Egen und Posamentierwaren, neuen Kleidungsstücken und Wäsche von rohen, gebleichten, gefärbten oder bedruckten Baumwollgeweben, bedruckten Strumpfwaren, Knöpfen, bei gebrauchten Kleidungsstücken und Wäsche, roh, gebleicht oder farbig gewebt, insbesondere aber bei rohem oder einfachem baumwollenen Garn nicht über Nr. 45, und bei rohen und gebleichten baumwollenen Geweben.

Bemerkenswerth ist auch die Zunahme, welche wir in unseren Ausfuhren wahrnehmen, welche nach dem Handelswerthe 9,227,184 £. und nach dem amtlichen Werthe 7,970,266 £., mithin im Vergleich mit 1864 eine Zunahme von resp. 38 und 30 pEt. ergeben. Diese Zunahme ist dem Umstande zuzuschreiben, daß rohe und weiße baumwollene Gewebe, gefärbte baumwollene Gewebe, weiße sogenannte Holländische Egen und Posamentierwaren, Vorten und Bänder, rohe und weiße Strumpfwaren, rohe oder weiße baumwollene Decken, Spitzen, gezwirntes rohes baumwollenes Garn aller Nummern, insbesondere aber Baumwolle in unverarbeitungem Zustande, deren Anbau gegenwärtig in den südlichen Theilen des Königreichs mehr blüht, in größeren Mengen ausgeführt werden ist.

Kategorie X.

Wolle.

Der internationale Austausch, zu welchem diese Kategorie Veranlassung gab, und welcher im speziellen Verkehr, Ein- und Ausfuhr zusammen-

zwar einige Bewegung im Getreidehandel und im Spiritusgeschäft hervor, jedoch war diese nur von kurzer Dauer und vermochte auch nicht einen belebenden Einfluß auf die übrigen Geschäftszweige zu üben. Die ununterbrochenen Regengüsse haben Anfangs dieses Monats endlich aufgehört und einer warmen schönen Witterung Platz gemacht. Der Eintritt der letzteren hat denn auch den Beginn der so sehr verzögerten Ernte ermöglicht. Die Rapsente ist vollständig bewidigt. Der Ausfall derselben ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben und nach den übereinstimmenden Nachrichten aus allen Theilen der Provinz die Ernte als schlechte Mittelernte zu bezeichnen. Bei dem starken Bedarf unserer Oelmüller wird nur wenig zum Export kommen. Roggen ist noch nicht überall geerntet und deshalb ein Urtheil über das Gesamtergebnis noch nicht möglich. Auf leichten Böden, namentlich in Masuren, verspricht die Ernte eine recht gute zu werden; auf dem schweren, kalten und niedrigen, wie ihn der größte Theil der Provinz hat, erwartet man großen Ausfall, und zwar sowohl im Stroh, als auch in den Ähren. Weizen, der vielfach vom Frost befallen ist, wird wohl noch 8 bis 12 Tage bis zur Reife brauchen. Rattisfen werden auf sandigem Boden voraussichtlich noch einen Ertrag ergeben, wo der Boden nicht von dieser Beschaffenheit, wird das Resultat ein sehr ungünstiges sein, da Fäule überall sich zeigt. Das Geschäft in Weizen beschränkte sich bei den geringen Vorräthen, die von den spekulierenden Juhabern festgehalten werden, auf den Umsatz der wenigen Ladungen, die von Böhmen eintrafen, und die aus dem Wasser sofort verkauft wurden. Das Verminggeschäft ruhte fast vollständig. Das exportirte Quantum wird bei einer Zufuhr von ca. 1100 Last auf ca. 1600 Last angegeben. Bezahlt wurde:

für hochbunten 121 Pfd. 108 Sgr., 122/128 Pfd. 100 Sgr., 128/124 Pfd. 105 Sgr., 124/126 Pfd. 105—108 Sgr., per 82 Pfd. Preuß. 107—115 Sgr.,
für bunten 113/114 Pfd. 72 Sgr., 120/121 Pfd. 104 Sgr., 121/122 Pfd. 102 Sgr., 124/126 Pfd. 105—108 Sgr., per 82 Pfd. Preuß. 91 Sgr.,
für rothen 124/126 Pfd. 105 Sgr., 127 Pfd. 99 Sgr., 127/128 Pfd. 105 Sgr., 122 Pfd. 110 Sgr., 118/119 Pfd. 108 Sgr., 131 Pfd. 105 Sgr.

In Roggen war das Geschäft bis gegen Mitte des verflossenen Monats ziemlich matt und zeigte sich wenig Ankauf und Neigung zur Speculation trotz der ganz unbedeutenden Mägen und des Fehlens von Zufuhren. Der in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats sich in Folge der verspäteten Ernte in der Provinz herausstellende Bedarf an loco Waare rief eine bedeutende Steigerung der Preise des Roggens hervor und bewirkte einen lebhaften Umsatz, sowohl in loco Waare, wie auch im Verminggeschäft. Die hiesigen Käufer reichten nicht hin, um den Begehr zu befriedigen und mußten bedeutende Beziehungen von Stettin und Holland gemacht werden. Die Steigerung der Preise betrug bis zum letzten Drittel des verflossenen Monats ca. 30 Sgr., erst von da ab, als ansehnliche Partien von Rußland eintrafen, wurde die Konjunktur wieder eine rückgängige, und die Preise brühten sich um ca. 15 Sgr. Bezahlt wurde beim Beginn des Monats für 115/116 Pfd. 72 Sgr., 122 Pfd. 74 Sgr., 123/124 Pfd. 75 Sgr., 124 Pfd. 76 Sgr., per 80 Pfd. Preuß. 68½ Sgr. Zuführt wurden dem hiesigen Markt circa 900 Last. Exportirt nach der Provinz und dem Auslande 2100 Last. In den übrigen Getreideorten war wegen der geringen Vorräthe wenig Umsatz. Bezahlt wurde für Gerste, große 108/109 Pfd. 57 Sgr., per 68 Pfd. Preuß. 62—68 Sgr., kleine 57—68½ Sgr. per 68 Pfd. Preuß. Exportirt wurden ca. 400 Last. Hafer kam und mit 36—48 Sgr. per 50 Pfd. bezahlt. Gesamtumsatz ca. 800 Last. Erbsen, weiße 68½—80 Sgr. nach Qualität bezahlt; graue und grüne ohne Nachfrage. Der Umsatz in Bohnen belief sich auf ca. 50 Last, bei Preisen von 65—77 Sgr. je nach Qualität. Bienen ohne Frage. Bei mäßiger Zufuhr von Fellen

erfreute sich Veinsaat wegen der guten Qualität einiger Beachtung. Bezahlt wurde für feine: 108 Pfd. 84 Sgr., 110/111 Pfd. 90 Sgr., für mittel: 105 Pfd. 72 Sgr., 107 Pfd. 82 Sgr., für ordinäre: 103 Pfd. 54½ Sgr. Der Umsatz belief sich auf 600—700 Last. Gegen Ende des Monats trafen die ersten Partien von Rübsaat hier ein. Die Qualität war im Ganzen besser als man wegen der fortwährend nassen, dem Gewächse so ungünstigen Witterung erwartet hatte. Die einzelnen Partien fielen sehr verschieden. Für gute, trockene Waare, ohne Schimmel und von dunkler Farbe traten die meisten Käufer auf, und bezahlten dafür 93, 94 bis 98 Sgr. per Scheffel. Abfallende Qualitäten in heller Farbe und nicht trocken fanden wenig Beachtung und nur zu gedrückten Preisennehmer. Bezahlt wurde 80—92 Sgr. Die vor der Ernte verkauften Partien sind mit 90—93 Sgr. bezahlt worden. Rübsöl ohne Umsatz, Preise nominell 11½ Rthlr. per Centner. Der anhaltende und der Entwidlung der Kartoffel nachtheilige Regen, die steigenden Roggenpreise und die geringen Vorräthe regten die Kaufleute für Spiritus an und stiegen die Preise bis zum Schlusse des vorigen Monats um ca. 1 Rthlr. in die Höhe, von 21½—22½ Rthlr. per 8000 pEt. Nach Befriedigung des Konsums für den nächsten Monat trat jedoch wieder einige Ermattung ein, ohne jedoch einen Rückgang der Preise zur Folge zu haben, da man größere Zufuhren vor der neuen sehr spät fallenden, und wahrscheinlich ungünstigen Kartoffelernte nicht mehr erwartet. Das Verminggeschäft war ziemlich lebhaft. Zur Lieferung pro August wurde bis 22½ Rthlr. per 8000 pEt. ohne Faß, pro September bis 23 Rthlr. bezahlt. Abgeber waren hauptsächlich Pommerische Produzenten. In Flachs fanden nennenswerthe Umsätze nicht statt. Dagegen zeigte sich starker Begehr für die nicht starken Vorräthe von Hanf, sie räumten sich sehr und die eintreffenden kleinen Zufuhren fanden flott Abnehmer. Umsätze von Belang fanden in den übrigen Geschäftszweigen nicht statt. Der Schiffverkehr war bei gedrückten Seefrachten sehr schwach. Die Zahl der eingekommenen Schiffe belief sich auf 144, und zwar waren beladen

mit Ballast	12 Schiffe,
„ Stückgut	47 „
„ Gerungen	38 „
„ Steinkohlen	5 „
„ Gips, Kalksteinen und Cement ..	16 „
„ Spiritus	10 „
„ Salz und Zucker	4 „
„ Eisen	9 „
„ Petroleum	3 „

144 Schiffe.

Abgegangen sind 179 Schiffe.

Nach Großbritannien

mit Weizen	1068 Last in 10 Schiffe,
„ Gerste	268 „ 4 „
„ Hafer	290 „ 2 „
„ Erbsen	200 „ 2 „
„ Ackerbohnen	365 „ 6 „
„ Oelfrüchten	61 „ 2 „
„ Bohnen	83 „ 1 „
„ Veinsaat	139 „ 1 „

Norwegen

mit Roggen	652 „ 22 „
„ Erbsen	39 „ 2 „
„ Veinsaat	75 „ 1 „
„ Holz	22 „ 1 „

Schweden

mit Roggen	204 „ 9 „
„ Erbsen	57 „ 2 „

mit Gerste.....	119	Last in	4	Schiffen,
„ Weizen.....	56	„	2	„
„ Roggen.....	32	„	1	„
Dänemark				
mit Roggen.....	112	„	3	„
Holland				
mit Weizen.....	332	„	3	„
„ Lumpen.....	163	„	1	„
„ Holz.....	117	„	2	„
„ Roggen.....	500	„	5	„
„ Weinsaat.....	100	„	2	„
Hannover				
mit Lumpen.....	193	„	7	„
„ Roggen.....	56	„	3	„
Schleswig-Holstein				
mit Holz.....	238	„	7	„
„ Roggen.....	38	„	2	„
Städte, Bremen				
mit Roggen.....	109	„	4	„
„ Lumpen.....	55	„	2	„
Antwerpen				
mit Flach.....	187	„	2	„
Rußland				
mit Maschinenteilen.	72	„	1	„
Stettin				
mit Städtgüter.....	1285	„	15	„
„ Roggen.....	68	„	3	„
			134	Schiffe,
mit Ballast versiegelt	45	„		
			179	Schiffe.

Elbing, 8. August. Der Geschäftsverkehr blieb den ganzen Monat Juli d. J. hindurch ein überaus stiller; die Getreidezufuhren waren kaum nennenswerth. Die Vorräthe in unserem Hinterlande müssen sehr gering sein, da von Elbing aus Getreide, auch Kartoffeln den Oberländischen Kanal hinauf nach Saalfeld u. geschickt wurden, eine Erscheinung, die während des Bestehens des Kanals kaum vorgekommen sein wird. Unter diesen Umständen konzentrierte sich das allgemeine Interesse in hohem Grade auf die Aussichten, welche sich der Landwirtschaft darboten. Das nun schon Monate lang anhaltende regnerische Wetter mußte die Besorgnisse für die Ernte ernstlich erregen. Glücklicherweise brachte der letzte Theil des Juli endlich einige schöne trockene Tage hintereinander, sie wurden in größter Thätigkeit benutzt, um den Rest des Klees und Heus und die Rübsenernte einzubringen. Letztere Frucht kam bald in verschiedener Qualität an den Markt; für gute trockene Waare ist bis 97 Sgr. pro Scheffel bezahlt worden. Mit der Quantität scheinen die Besitzer vorwiegend unzufrieden zu sein. Mit dem Schneiden des Roggens hat man in den ersten Tagen des August begonnen, leider hat aber das Regenwetter dabei sich wieder eingestellt. Das Hochwasser in der Weichsel hat in unserer benachbarten Progt einen Dammburchbruch herbeigeführt, der dadurch verursachte Schaden ist indeß, selbst in lokaler Beziehung, nicht erheblich zu nennen.

Posen, 9. August. Wie gewöhnlich um diese Zeit des Jahres ist der Handels- und Geldverkehr auch im verfloffenen Monate wenig belebt gewesen, und es sind auch sonst keine Ereignisse von Bedeutung vorgekommen. Die Landwirthe sind vollauf mit der Ernte beschäftigt, welche letztere nur langsam vor sich gehen kann, weil die Witterung hierzu im Allgemeinen nicht günstig ist. Das Einbringen des Roggens wird wohl ziemlich überall in dieser Woche beendet sein. Das Ergebniß ist in den verschiedenen Theilen der Provinz ein sehr von einander abweichendes; während in einigen Kreisen der Ertrag ein vorzüglicher ist, stellt sich in anderen nur ein mittelmäßiger heraus, im Ganzen aber werden wir hier, darüber ist

man nicht zweifelhaft, doch eine gute Mittelernte von Roggen haben. In Betreff der übrigen Feldfrüchte wird der Ausfall der Ernte ein gleichmäßiger sein. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß die hiesige Provinz in diesem Jahre wohl im Allgemeinen eine recht gute Ernte erreichen wird. Der Getreidevorrath am Plage ist gegenwärtig, obgleich schon fortwährend frischer Roggen hier eintrifft, so geringfügig, wie wohl selten in früherer Zeit. Die heimische Konsumtion nimmt fast Alles in Anspruch und dadurch erklären sich die noch immer anhaltenden außerordentlich hohen Preise. Bei einem Lagerstande von etwa

100 Wispeln Weizen und
100 „ Roggen

bezahlte man noch zu Ende des Monats
78 bis 90 Rthlr. für den Wispel Weizen und
64 „ 70 „ „ „ „ Roggen.

Bei diesen Preisen suchen natürlich die kleineren Besitzer so schnell als möglich ihren Ertrag an den Markt zu bringen, doch ist das immer nur noch sehr wenig, denn im vorigen Monat hatten wir hier eine Landzufuhr von im Ganzen nur

300 Wispel altem Weizen und
40 „ altem und neuem Roggen.

Wenn erst die bedeutenderen Landwirthe, welche gegenwärtig mit der Ernte und den sonstigen Feldarbeiten vollauf in Anspruch genommen sind, ihre Erträge liefern werden, dürfen wir allerdings auf einen namhaften Preisrückgang rechnen. Im Monat Juli sind noch von hier aus

236 Wispel Weizen } zu Wasser nach Berlin, sowie
und 50 „ Roggen }

300 „ Roggen zu Eisenbahn nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen verladen worden; gegenwärtig aber hat man hier nichts mehr zu verschicken.

Gleitwitz, 8. August. Die unsicheren politischen Verhältnisse wirkten auf den Verkehr sehr nachtheilig ein, lähmten die Unternehmungslust und beschränkten die Geschäftsumsätze auf die Versendungen für den nothwendigsten Bedarf. Im Rohlenhandel machte sich die der Jahreszeit angemessene Geschäftstillle geltend, welche wohl noch bis Mitte September anhalten dürfte. Ebenso blieben die Umsätze von Zink trotz des günstigen Wasserstandes äußerst gering und betrafen nur wenige 1000 Ctr., welche auf dem Breslauer Markte zu 6 Rthlr. 11 Sgr. bis 6 Rthlr. 14 Sgr. pro Ctr. abgegeben wurden. Die Vorräthe wuchsen daher bedeutend an. Dagegen waren Zinkweißfabrikate bei mittelguten Preisen — durchschnittlich 7½ Rthlr. loco Fabrik — recht gesucht. In Roheisen wurden größere Geschäftsschlüsse zwar nicht gemacht, dagegen in kleineren Posten, besonders für Russisch-Polen zum Preise von 33—33½ Sgr. pro Ctr. ab Gölte, recht belangreiche Umsätze erzielt, so daß die Vorräthe sich nur unwesentlich mehrten. In Walzeisen entwickelte sich durch lebhafteste Nachfrage ein größerer Geschäftsverkehr, als in den Vormonaten, dennoch vermochte derselbe nicht eine Besserung des Preises, welcher zwischen 2½—2½ Rthlr. pro Ctr. schwankte, herbeizuführen. Die Bestellungen auf Eisenbahnschienen für diesjährige Lieferungen haben gänzlich aufgehört, so daß die Werke nur noch mit der Abwicklung der bereits empfangenen Aufträge beschäftigt sind.

Elberfeld, 20. August. Die schon seit längerer Zeit vorherrschende Geschäftstillle mit ihren Ursachen dauern fort. Es hat sich die überall beobachtete Zurückhaltung noch nicht gehoben, die Aufträge gehen spärlich ein, zu größeren Unternehmungen scheint Vertrauen noch zu fehlen, und besonders wird über schlechten Eingang der Gelder geklagt. Der Betrieb der Fabriken hält sich daher in sehr mäßigen Grenzen und dem entsprechend bleibt auch der Handel in Rohstoffen ohne bedeutenden Umfang. Die Seidenkondition weist einen Betrieb von 21,060 Pfd. in 250 Nummern für den Monat Juli auf.

Cassel, 20. August. Im vergangenen Monat zeigte der Handel wenig Regsamkeit. Es ist dies eine Erscheinung, welche allerdings zu dieser Zeit

in jedem Jahre wiederkehrt. Im Wollhandel herrschte große Flauheit. Dieselbe ist dadurch hervorgerufen worden, daß die Fabrikanten nicht mit genügenden Aufträgen versehen sind und die Zufuhr in England von Australischen Wollen, mit welchen die hiesigen ordinären Wollen hinsichtlich des Preises nicht zu konkurriren vermögen, eine sehr bedeutende ist. Die Wapsernte hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Die Qualität ist eine gute, dagegen beträgt die gewonnene Quantität nur die Hälfte bis Zweidrittel von dem in früheren Jahren auf einer gleichen Fläche Geernteten. Durch die anhaltend feuchte Witterung hat sich das Unkraut zum Nachteile der Ausbildung der Wapspflanze sehr entwickelt. Im Getreidehandel fand wenig Umsatz statt. Weizen und Roggen wurden aus Ungarn bezogen, jedoch nur insoweit, als es die Befriedigung des allernächsten Bedarfs erforderte, weil sich die Ansicht allgemein geltend macht, daß bei dem weiteren Vordringen der durch ungünstige Witterung etwas zurückgehaltenen Ernte die Preise heruntergehen werden. Der Preis des Weizens erfuhr eine Steigerung von 8½ Rthlr. auf 9½ Rthlr. für 200 Pfund, ebenso ging Roggen von 6½ Rthlr. auf 7 Rthlr. 21 Sgr. pro 200 Pfd. Gerste, in der sehr wenig umgekehrt wurde, erhielt sich auf dem früheren Preise von 6½ Rthlr. bis 7½ Rthlr. pro 200 Pfund. Hafer war sehr gefragt, doch waren nur geringe Vorräthe noch aufzutreiben, die hauptsächlich nach Westphalen verladen wurden. Der Preis stieg von 5½ Rthlr. auf 5¾ Rthlr. pro 200 Pfund.

Carlsbamm, 20. Juni. Im Jahre 1866 wurde hier von Preußen importirt: 18,466 Rubikfuß Roggen, 378 Rubikfuß Erbsen, 20 Etr. Brod und 11,000 Stück Mauersteine. Nach Preußen wurde von Carlsbamm exportirt: 373 Lo. Pech, 499 Lo. Theer, 384 Lo. und 106 kleine Fässer gefalzener Hering, ¼ Lo. gefalzene Fische, 136 Etr. Eisen, 13 Duzend Planken, 38 Duzend Bretter, 150 Duzend Rädern, 65 Duzend Latten und Stangen und 5 Faden Brennholz. Von den Inseln an hiesiger Küste wurde außerdem nach Preußen 23,320 Rubikfuß Granitstein für Hafenbauten abgefordert. Die wichtigsten Artikel, welche hier im Jahre 1866 importirt wurden, waren verschiedene Manufakturwaaren von Hamburg und Lübeck, Salz von Spanien, Kaffee und Zucker via Dänemark, Baumwolle von England, Amerikanische Häute von Belgien, Tabak von Bremen und Arrak von Holland. Die wichtigsten Artikel, welche im verfloffenen Jahre aus Carlsbamm exportirt wurden, waren: Planken nach Häfen im Mittelmeere und Brasilien, Brennholz und Theer nach Dänemark, -pitpropa- nach England u. s. w. Der Import geschah mit 159 Schiffen von zusammen 4554 Reulasten, dagegen verließen 160 Schiffe von 2853 Reulasten den hiesigen Hafen. 7 Dampfschiffe unterhalten fast tägliche Kommunikation mit In- und Ausland. Waaren werden hier meist per Kontant oder auf 3 Monate Zeit verkauft. Von hiesigen Fabriken hieselbst sind hauptsächlich zu erwähnen 2 große Spinnereien (Twistfabriken), eine bedeutende Spirit- und Essigfabrik, mehrere Destillationswerke, Gerbereien, Tabaks- und Cigarrenfabriken, Färbereien, Brauereien, Pianofortefabrik, Möbelfabrik, 3 Buchdruckereien x. Preussische Handlungsreisende besuchen auch unseren Platz und verkaufen meist Fabrikate von Westpreußen und Luch. Die Hafenkosten betragen für Schiffe bei Ein- und Auslaufen 38 Ore pro Reulast und für Waaren ¼ pCt. vom Werthe.

Helsingör, im Mai. Im Jahre 1866 war die Schifffahrt durch Eis im Sund nicht unterbrochen. Von den denselben passirenden Schiffen hielten 4068 aus der Ostsee und 2318 aus der Nordsee kommend, im Ganzen 6386 gegen 6662 Schiffe in 1865 hier an. Unter den Schiffen waren 2064 Englische, 1908 Norwegische, 571 Schwedische, 475 Holländische, 288 Preussische, 276 Französische, 255 Hannoversche (welche noch im vorigen Jahre unter der ehemaligen Hannoverschen Flagge fuhren), 185 Russische (zum größten Theil Finnländische), 114 Dänische, 7 Medlenburgische, 43 Italienische, 43 Schleswigsche und Holsteinische, 34 Oldenburgische, 18 Nordamerikanische, 7 Hamburgische, 6 Bremische, 4 Lübeckische und 2 Portugiesische. In den Monaten Juni, Juli und

August war die Frequenz am erheblichsten. Die Zahl der Preussischen Schiffe, welche widriger Winde halber, oder etwa um Bestimmungsörter zu empfangen, oder um sich mit kleinen Schiffsbedürfnissen zu versorgen, hier ans Land kamen, war gegen diejenige des Jahres 1865 um 48 Schiffe geringer. Der Handelsbetrieb Helsingör's, welcher fortwährend besonders in dem Verkehr mit den Sund passirenden Schiffen besteht, war im Jahre 1866 nicht sehr lebhaft. Die hier endende Nordseeländische Eisenbahn, welche in den Monaten Februar, März und April des Jahres 1865, weil Kopenhagen wegen Eis unzugänglich war, zum Transport von Waaren dorthin und von dorthin vielfach benutzt wurde, ist wegen des gelinden Winters im vergangenen Jahre zu derartigen Transporten seltener benutzt worden. Der Gütertransport auf der Bahn in anderen Richtungen, z. B. zur Einfuhr von Vieh aus Schweden, war indeß im Zunehmen. Mit der von dem Ingenieur Carlé projectirten Hafenanlage jenseits Kronborg ist noch kein Anfang gemacht und es scheint zweifelhaft zu sein, ob es dem Unternehmer gelingt, die Mittel zu finden, um das Projekt durchzuführen. Das seit dem Jahre 1863 hier befindliche Patent-Slip war auch in dem vergangenen Jahre bei Ausbesserungen sowohl von Segel- als von Dampfschiffen sehr benutzt und lohnend. In den Hafen Helsingör's liefen im Jahre 1866 12 Preussische Schiffe ein, von welchen 5 Schiffe Ladungen aus Steinkohlen bestehend von England, 1 Schiff mit Holz und 1 Schiff mit Roggen von Danzig für den hiesigen Bedarf kamen, und die übrigen 5 Schiffe zur Ausbesserung erlittener Crefschäden in den Nothhafen suchten. Es wurden im Jahre 1866 189 Schiffe und kleinere Fahrzeuge, die Preussischen, welche Ladungen lieferten, mit eingeschlossen, von einem Lonnengehalt von 8144 Dänischen Kommerzlasten (à 5200 Pfd.) gegen resp. 200 Schiffe und 7663 Kommerzlasten im Jahre 1865 vom Auslande ein- und 181 Schiffe und kleinere Fahrzeuge von einem Lonnengehalt von 8397 Kommerzlasten, welche jedoch mit wenigen Ausnahmen in Ballast waren, nach dem Auslande ausklarirt. In jener Zahl von Schiffen und Fahrzeugen ist wie gewöhnlich die große Anzahl von Schwedischen Böten ohne Verdeck, welche dem hiesigen Orte aus den naheliegenden Häfen Schwedens Holz und Bretter zuführten, nicht inbegriffen. Außer diesen hier vom Auslande ein- und nach dem Auslande ausklarirten Schiffen waren 47 Schiffe von einem Lonnengehalt von 5321 Kommerzlasten verschiedener Nationen, mit Einschluß der vorerwähnten 5 Preussischen, wegen Havarie oder zur Ausbesserung minder erheblicher Crefschäden in den Helsingör'ser Hafen eingelaufen. Die Einfuhr des hiesigen Ortes direkt vom Auslande bestand hauptsächlich aus:

Steinkohlen, 107,888 Tonnen, von welchen 100,631 Lo. im Lande verbraucht wurden, von England,

Steinsalz, 910,300 Pfd., von Preußen (Stassfurt),

Anderes Salz, 702,636 Pfd., von England,

Wein, 62,274 Pfd., von Frankreich, Portugal und Spanien,

Branntwein von Trauben und Genever, 185 Oghest, von Frankreich und Holland,

Laumwerk, 28,242 Pfd., von Rußland,

Tabaksblätter und Cigarren, 10,083 Pfd., von Bremen, Holland und anderen Ländern,

Anderer Tabak, 14,664 Pfd., von verschiedenen Ländern, zum Theil via Kopenhagen,

Nichtenholz und Dirlen, 101,101 Rubikfuß und 335 Kommerzlast, von Preußen, Norwegen und Schweden,

Weizen 292 Tonnen von Preußen und Schweden,

Roggen 4340

Gerste 1236

Erbsen 476

Kolonialwaaren, als Kaffee, Zucker, Rum, Thee, Tabak außer der wie oben bemerkt, eingeführten Quantität, sowie Manufakturwaaren, Stangen-eisen x., wurden dem hiesigen Orte wie gewöhnlich meist von Kopenhagen zugeführt. Außer aus Provisionen (gefalzenes Rind- und Schweinefleisch

resp. 382,129 und 278,552 Pfd., 597 Lo. Butter, 711 Lo. Graupen, 756 L. Erbsen, sowie bedeutende Quantitäten Schiffsktrod) und verschiedenen anderen Waaren, von welchen hier aus Land kommende Schiffer Einkäufe machten, bestand die Ausfuhr nach dem Auslande aus:

Weizen, vermahlenem.....	753 Tonnen,
Roggen.....	812 „
„ vermahlenem.....	1,517 „
Gerste.....	721 „
Safer.....	2,244 „
Landweil.....	145,448 Pfund,
Kaffee.....	128,524 „
Steinkohlen.....	7,257 Tonnen.

Das angegebene Maas und Gewicht ist das Dänische, das Verhältniß zu dem Preussischen ist folgendes:

1000 Berliner Scheffel = 385 Dänische Tonnen Getreide,
100 „ „ Quart = 118,5 Dänische Pott, deren 232 = 1 Oghost,
die Preussischen Pfunde sind mit den Dänischen gleich. Den Zolltarif anlangend, so ist das Gesetz die Zoll- und Schifffahrtsabgaben betreffend, vom 4. Juli 1863, den neuen Zolltarif enthaltend, von dem 1. April 1864 an in Kraft getreten. Bezüglich des Einfusses, des Ankaufs eingehender Waaren und des Besuchs des hiesigen Plazes von Preussischen Handlungsreisenden, sowie der Quarantaine-Vorschriften sind keine Veränderungen eingetreten. Der industrielle Betrieb des hiesigen Plazes und dessen Umgegend ist nicht erheblich.

Christiansund, im April. Zwei Preussische Schiffe haben in 1866 den hiesigen Hafen besucht. Dagegen wurden vom Auslande importirt:

Werth vertheuert hier ca.

Roggen.....	19,700 Tonnen à 4 Spd.....	79,000 Spd.
Gerste und Erbsen.....	13,700 „ à 3½ „.....	48,000 „
Roggenmehl.....	161,000 Pfd. à 4 Sp.....	5,400 „
Weizenmehl.....	82,000 „ à 6 „.....	4,000 „
Salz.....	66,400 Tonnen à 110 „.....	60,000 „
Steinkohlen.....	9,500 „ à 60 „.....	4,700 „
Brantwein.....	45,700 Pfd. à 20 „.....	8,000 „
Wein.....	43,000 „ à 15 „.....	5,500 „
Syrup.....	322,300 „ à 4 „.....	10,800 „
Tabak und Cigarren.....	61,700 „ à 40 „.....	20,000 „
Kaffee.....	152,800 „ à 21 „.....	20,000 „
raffinierte Zucker.....	78,000 „ à 14 „.....	9,500 „
Savanna Zucker.....	44,400 „ à 12 „.....	4,500 „
Leder und Häute, rohe und getrocknete.....	65,400 „ à 20 „.....	11,000 „
Butter, Käse, Del, Stearin u.....	24,700 „ à 20 „.....	8,000 „
Spezereien und diverse Kolonialwaaren.....	20,100 „ à 18 „.....	3,000 „
Farben.....	22,500 „ à 10 „.....	2,000 „
Metallwaaren, Uhren, Glas und Porzellan.....	275,900 „ à 4 „.....	9,000 „
Segeltuch.....	28,200 „ ca. 1000 Rol. à 9 Spd.....	9,000 „
Garne und Manufakturen.....	38,700 „ à 60 Sp.....	20,000 „
Bettfedern.....	27,400 „ à 20 „.....	4,500 „
Papier.....	4,000 „ ca. 500 Rol. à 2 Spd.....	1,000 „
Mauersteine und Dachpfannen.....	184,000 Stck à 8—12 Spd.....	1,400 „
Eisn.....	184,000 Pfd. à 10 Sp.....	15,300 „

Totalwerth der Einfuhr vom Auslande ca. 370,000 Spd.

Totalwerth der Fabrikwaaren vom Inlande „ 130,000 „

Der Export nach dem Auslande bestand in 1866 aus folgenden Artikeln:

Thran.....	4,784 Tonnen à 18 Spd.....	76,800 Spd.
Gerlinge.....	17,644 „ à 4 „.....	70,600 „
Fischrogen.....	4,983 „ à 10 „.....	50,000 „
Klippfische.....	691,295 Waag à 36 Pfd. à 1½ Spd. pro Waag.....	1,087,000 „
Stodfische.....	11,529 „ à 36 „ à 1½ „.....	13,900 „
Knochen.....	3,148 Komplst. à 20 Spd.....	63,000 „

Totalwerth der Ausfuhr nach dem Auslande ca. 1,300,000 Spd.

„ „ „ „ „ Inlande „ 100,000 „

Drontheim, im April. Im Jahre 1866 sind in dem hiesigen Hafen 2 Preussische Schiffe angekommen. Vom Auslande wurde importirt: Baumwolle 208 Pfd., Baumwollengarn 135,565 Pfd., Kaffee 2,372,049 Pfd., rohe Häute 368,550 Pfd., Felle 67,346 Pfd., Gerste 70,070½ Lo., Gerste 674½ Lo., Erbsen 1310½ Lo., Weizen 1278½ Lo., Weizenmehl 824,511 Pfd., Roggen 67,783 Lo., Salz 45,220½ Lo., Steinkohlen 89,266 Lo., raffinierter Zucker 1,285,722 Pfd., Savanna-Zucker 497,977½ Pfd., Syrup 1,283,300 Pfd., Tabak 381,319 Pfd. Nach dem Auslande wurde in 1866 exportirt: Wein 363,672 Pfd., Gartapfer 773,946 Pfd., Klippfisch

138,836 Waag, Gerlinge 15,397½ Lo., Stodfisch 26,876½ Waag, Holz 4806 Rommerglasten, Thran 1955 Lo.

Santiago, 7. Juni. Da in Montevideo und einigen Häfen der Argentinischen Republik die Cholera ausgebrochen ist, so hat der Intendant der Provinz Valparaiso unter dem 3. d. M. verfügt, daß die von vorgedachten Häfen nach der Stadt Valparaiso kommenden Schiffe nicht zur freien Praktik zugelassen werden sollen, wenn nicht der Stadtkommissar ihren Gesundheitszustand für befriedigend erklärt.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 52, 53, 54 und 55 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder).

Preussisches Handelsarchiv.

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Best. Markten, sowie
israel. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; ferner
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Coslin in Paris, rue
Lavoisier 25, für Ost-
indien u. Irland Mr. Lewis
in London, 2 St. Ann's Lane,
für Italien d. Schweiz, Deutsch-
marken, für Griechenland u.
Egypten das H. v. Oeffert.
Vossius in Triest, für die
Länder d. R. v. Oeffert. Post-
amt in Constantinopel.

Inhalt: Befreiung: Einführung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 27. März 1867 (Ges.-Samml. S. 501) in die Gebiete des vormaligen Kurfürstenthums Hessen, des vormaligen Herzogthums Nassau, der ehemals freien Stadt Frankfurt und in die durch Gesetz vom 24. Dezember v. J. (Ges.-Samml. S. 876) mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landestheile, mit Ausnahme der ehemals Bayerischen Enklave Kaulsdorf und des Oberamts Weissenheim. — Münzwesen in den neu erworbenen Landestheilen. — Aufhebung der Durchfuhrzölle für den Transport per Eisenbahn in Rom. — Accise von inländischem Bier und Essig in den Niederlanden. — Oeffnung der Zollämter zu Philippeville und Bona in Algerien für die Einfuhr von Geweben. — Statistik: Uebersicht der

im ersten Quartale 1867 im Zollverein zum Eingange verpackten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten Quartale 1866. — Production und Ausfuhr von Branntwein in Schleswig und Holstein in 1866. — Ergebnisse des Tabakverkaufs und der daraus erzielten Einnahmen in Oesterreich im Jahre 1866. — Handelsverleir des Königreichs Italien im Jahre 1865 (Schluß). — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bordeaux für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Iquique für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Arkangel für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Patras. — Mittheilungen: Danzig. Pöln. Sondersberg a. B. Breslau. Glogau. Münster. Minden. Rast. Bordeaux. — Verächtigung.

Einführung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 27. März 1867 (Gesetz-Sammlung S. 501)¹⁾ in die Gebiete des vormaligen Kurfürstenthums Hessen, des vormaligen Herzogthums Nassau, der ehemals freien Stadt Frankfurt und in die durch Gesetz vom 24. Dezember v. J. (Gesetz-Sammlung S. 876) mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landestheile, mit Ausnahme der ehemals Bayerischen Enklave Baulsdorf und des Oberamts Meisenheim.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u.
verordnen, auf den Antrag des Staats-Ministeriums, was folgt:

maß freien Stadt Frankfurt und in die durch das Gesetz vom 24. Dezember v. J. (Gesetz-Sammlung S. 876) mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landesteile, mit Ausnahme der vormals Bayerischen Enklave Kaulsdorf und des Oberamts Weisenheim, eingeführt und zwar mit folgenden Abänderungen:

» (Art. 73 des Einführungs-Gesetzes zum Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuche vom 24. Juni 1861.)«

§. 2. Im dritten Absätze des §. 10 treten an die Stelle der Worte:

die folgenden Worte:

- §. 3.** Daß im zweiten Satze des §. 47 enthaltene Wort:

fällt fort.

§. 4. An die Stelle der Vorschriften im ersten und zweiten Absätze des §. 50 tritt folgende Bestimmung:

»Das Konkursverfahren über das Vermögen der Genossenschaft richtet sich nach den für die einzelnen Landestheile geltenden allgemeinen Vorschriften.«

§. 5. An Stelle der Vorschrift im zweiten Absätze des §. 54 tritt folgende Bestimmung:

»Die Höhe der Ordnungsstrafen und das bei ihrer Festsetzung zu befolgende Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen, welche in den im §. 10 erwähnten Einführungsgesetzen für die durch das Handelsgesetzbuch angeordneten Ordnungsstrafen getroffen sind.«

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel.

Gegeben Ems, den 12. August 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Igenplig. Gr. zur Lippe.

Münzwesen in den neu erworbenen Landestheilen.

(Staatsanzeiger Nr. 210.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen für die durch das Gesetz vom 20. September 1866 und durch die beiden Gesetze vom 24. Dezember 1866 (Gesetz-Samml. S. 555, 875 und 876) mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landestheile, mit Ausschluß der vormalig Bayerischen Enklave Kaulsdorf, was folgt:

§. 1. In den durch das Gesetz vom 20. September 1866 und durch die beiden Gesetze vom 24. Dezember 1866 mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landestheilen, ausschließlich des Gebietes der vormaligen freien Stadt Frankfurt, treten die in dem älteren Staatsgebiete geltenden Bestimmungen über das Münzwesen, insbesondere das Münzgesetz vom 4. Mai 1857 (Gesetz-Samml. S. 305)¹⁾ mit der Maßgabe in Kraft, daß die im vormaligen Königreich Hannover und im vormaligen Kurfürstenthum Hessen nach der Thaler-Währung ausgeprägten Courantmünzen und Silberscheidmünzen, sowie die Kupferscheidmünzen Kurfürstlichen Gepräges den Preussischen Landesmünzen gleichgestellt werden, und daß dem Handelsstande in Altona und dessen Umgebung die Rechnung in Mark-Bankto gestattet bleibt.

§. 2. Bei Zahlungsverbindlichkeiten, welche auf die den Preussischen Landesmünzen nicht gleichgestellten seitherigen Landesmünzen der bezüglich im §. 1 bezeichneten Gebietstheile lauten, findet die Umrechnung nach folgender Werthbestimmung statt:

1) zehn Hannoversche Pfennige gelten gleich zwölf Preussischen Pfennigen, 2) sieben Gulden Süddeutscher Währung gelten gleich vier Thalern Preussisch, 3) fünf Mark Courant gelten gleich zwei Thalern Preussisch, 4) vier Thaler Dänischer Reichsmünze gelten gleich drei Thalern Preussisch.

Bei dieser Umrechnung werden Brüche, wenn sie weniger als einen halben Pfennig Preussisch betragen, außer Ansatz gelassen, wenn sie mehr als einen halben Pfennig betragen, für einen vollen Pfennig gerechnet. Bei fortlaufenden terminweisen Zahlungen findet die Ab-

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1857 I. S. 624.

rundung nur für die Summe der während eines Kalenderjahres zu zahlenden Raten statt.

§. 3. Die Münzen Schleswig-Holsteinischen, Nassauischen und Bessen-Homburgischen Gepräges mit Ausschluß der Vereinsthaler (Art. 3 des Münzvertrages vom 28. Januar 1857, Gesetz-Samml. S. 312)¹⁾, sowie die Kupfermünzen Hannoverschen Gepräges sind nach den im §. 2 bestimmten Werthverhältnissen gegen Preussische Landesmünzen einzulösen. Die Einlösungssfrist ist auf mindestens 4 Wochen festzusetzen und wenigstens drei Monate vor ihrem Ablaufe öffentlich bekannt zu machen. Der Finanzminister hat das Nähere hierüber zu bestimmen und die Rassen zu bezeichnen, bei welchen eine jede von jenen Münzsorten zur Einlösung angenommen wird. Mit dem Ablaufe der Einlösungssfrist treten die aufgerufenen Münzen außer Cours, so daß dieselben von da ab in Zahlung nicht mehr angeboten werden dürfen.

§. 4. Bis zum 31. Dezember d. J. ist Jedermann verpflichtet, auch die den Preussischen Landesmünzen nicht gleich gestellten seitherigen Landesmünzen in den im §. 1 bezeichneten Gebietstheilen in Zahlung anzunehmen. Auch ist bis zu diesem Zeitpunkte die Rechnung in den seitherigen Landesmünzen gestattet.

§. 5. Im Gebiet der vormaligen freien Stadt Frankfurt ist Jedermann verpflichtet, bei Zahlungen der Staatskassen die Preussischen Landesmünzen und die ihnen gleichgestellten Münzen nach dem im §. 2 zu 2 bestimmten Werthverhältnisse anzunehmen.

§. 6. Die für das ältere Staatsgebiet ergangenen Vorschriften wegen der Preussischen Rassenanweisungen finden fortan in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 der Preussischen Monarchie einverleibten Landestheilen Anwendung. — Die Kurfürstlichen Rassenanweisungen werden den Preussischen Rassenanweisungen gleichgestellt; auch sind in dem Gebiet des vormaligen Herzogthums Nassau die Noten der Nassauischen Landesbank von den Staatskassen fernerhin in Zahlung anzunehmen.

§. 7. Alle der gegenwärtigen Verordnung zuwiderlaufenden Vorschriften werden hierdurch aufgehoben.

Der Finanzminister und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 24. August 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen. Freiherr von der Heydt. Graf von Igenplig. Graf zur Lippe. Graf zu Eulenburg.

Aufhebung der Durchfuhrzölle für den Transport per Eisenbahn in Rom.

(Annales du commerce extérieur Nr. 1717.)

Die Päpstliche Regierung hat durch Edikt vom 14. März 1867 die Zölle für die Durchfuhr von Waaren und Artikeln, welche das Römische Gebiet per Eisenbahn passieren, aufgehoben.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1857 I. S. 405 u. 512.

Accise von inländischem Bier und Essig in den Niederlanden.

(Staats.-Cour. Nr. 170.)

Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden König der Niederlande &c.

Nachdem Wir in Erwägung gezogen haben, daß es nothwendig ist, in Verbindung mit den Gesetzen vom 2. August 1822 (Staatsblad Nr. 32) und vom 15. Mai 1859 (Staatsblad Nr. 38) nähere Bestimmungen über die Accise von inländischem Bier und Essig festzustellen:

So haben Wir, nach Anhörung des Staatsraths und in gemeinsamer Berathung mit den Generalstaaten, für gut befunden und verordnet, wie Wir hiermit für gut befunden und verordnen:

Art. 1. Die Accise von inländischem Bier kann auf Verlangen des Bierbrauers, statt nach dem Rauminhalte der steuerpflichtigen Geräthe, nach dem Maßstabe von drei und einem halben Cent pr. Pfd. gewöhnlichen rohen Malzschrots, welches zur Verfertigung des Biers verwendet wird, erhoben werden. Bei der Verwendung von anderm rohen oder ungebeuteltem oder geschrotetem oder ungeschrotetem Getreide ist davon derselbe Accisesatz zu entrichten.

Im Fall ein anderes zur weinigen Gährung geeignetes Rohmaterial zur Verwendung kommt, kann die Accise nach dem vorgedachten Betrage für eine solche Menge Material erhoben werden, welche eben so viel Alkohol zu liefern geeignet ist, wie ein Pfund gewöhnliches rohes Malzschrot.

Die für die Erhebung nach diesem Artikel erforderlichen Bestimmungen werden von Uns festgestellt.

Art. 2. Wir behalten Uns vor, unter Anordnung der nöthigen Maßregeln gegen Mißbrauch, auch andere Abweichungen von den gesetzlichen Vorschriften über die Accise von inländischem Bier und Essig zuzugestehen, wenn dies im Interesse des betreffenden Gewerbszweiges nöthig erscheint.

Diese Abweichungen erstrecken sich jedoch nicht auf den Betrag und die leitenden Grundsätze der Accise.

Art. 3. Die im Artikel 1 und 2 erwähnten Bestimmungen werden als allgemeine Maßregeln der inneren Verwaltung erlassen und finden auf alle Fabrikanten Anwendung, welche dies nach Maßgabe einer bei dem betreffenden Accise-Empfänger abzugebenden schriftlichen Erklärung verlangen.

Art. 4. Uebertretungen der von Uns nach Artikel 1 und 2 erlassenen Vorschriften werden mit einer Geldstrafe von fünfzig bis vierhundert Gulden geahndet.

Das gegenwärtige Gesetz bleibt bis zum 31. Dezember 1870 in Kraft.

Verordnen und befehlen, Gegenwärtiges in das Staatsblad aufzunehmen, und daß alle Ministerialdepartements, Behörden, Kollegien und Beamten, die es angeht, auf die genaue Ausführung desselben halten.

Gegeben im Haag, den 7. Juli 1867.

Oeffnung der Zollämter zu Philippeville und Bona in Algerien für die Einfuhr von Geweben.

(Mon. univ. No. 223.)

Napoleon &c. &c.

Auf Vorschlag Unseres Ministers für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten,

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit England vom 13. Januar 1860 und der Additional-Konventionen vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres¹⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Belgien vom 1. Mai 1861²⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Preußen vom 2. August 1862³⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Italien vom 17. Januar 1863⁴⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 30. Juni 1864⁵⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865⁶⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck vom 4. März 1865⁷⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juni 1865⁸⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Spanien vom 18. Juni 1865⁹⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Niederlanden vom 7. Juni 1865¹⁰⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Oesterreich vom 11. Dezember 1866¹¹⁾;

Nach Einsicht der Ordonnanz vom 16. Dezember 1843 und des Gesetzes vom 11. Januar 1851;

Nach Einsicht unserer Dekrete vom 9. September 1861, vom 8. Januar, 15. Februar, 23. November 1862, 15. April, 10. Juli 1863 und 20. Januar 1864;

Nach Einsicht des Berichts Unseres Finanz-Ministers, Haben verordnet und verordnen, was folgt:

Art. I. Die Zollämter von Philippeville und Bona werden wie die von Algier und Oran für die Einfuhr und Eingangsverzollung von nach dem Werthe tarificirten und in Algier unter den Bedingungen der oben angegebenen Verträge in Algerien eingeführten Geweben geöffnet.

Art. II. Unsere Minister des Krieges, des Ackerbaues, Handels und der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen, werden, ein jeder für seinen Ressort, mit der Ausführung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben im Palaste der Tuilerien, den 7. August 1867.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1860 I. S. 99, 124, 148, 169, 329, 426.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1861 I. S. 470.

³⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 I. S. 493.

⁴⁾ Siehe Handelsarchiv 1864 I. S. 374.

⁵⁾ Siehe Handelsarchiv 1864 II. S. 236.

⁶⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 I. S. 679.

⁷⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 I. S. 712.

⁸⁾ Siehe Handelsarchiv 1865. II. S. 261.

⁹⁾ Siehe Handelsarchiv 1865. II. S. 247.

¹⁰⁾ Siehe Handelsarchiv 1866 II. S. 293.

¹¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867. I. S. 1.

Statistik.**Uebersicht der im ersten Quartale 1867 im Zollverein zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten Quartale 1866.**

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Einnahme an Ein- und Ausgangs-Abgaben beträgt nach der nebenstehenden Vergleichung 4,767,560 Rthlr.

In dem ersten Vierteljahre des vorigen Jahres betrug dieselbe 4,815,393 „

so daß sich im laufenden Jahre eine Minder-Einnahme von 47,833 Rthlr. herausstellt.

Im Allgemeinen wird hinsichtlich des Einnahme-Resultats des abgelaufenen Jahrestheils bemerkt, daß neben den nachtheiligen Folgen, welche der vorjährige Krieg für Handel und Industrie gehabt hat, die noch immer andauernde Unsicherheit der politischen Lage von Einfluß auf dasselbe gewesen ist.

Was die stattgehabten Mindereinnahmen betrifft, so ist vorzugsweise bei Rohzucker für vereinsländische Siedereien der Ausfall von Erheblichkeit,

indem von diesem Artikel weniger, als der vierte Theil der in dem ersten drei Monaten des vorigen Jahres bezogenen Menge zur Eingangsverzollung gelangt ist. Es wird in dieser Beziehung angeführt, daß wegen der hohen Preise des Indischen Zuckers gegenwärtig zum größten Theile nur Rohzucker aus Runkelrüben in den Raffinerien verarbeitet wird. Auch bei dem Roh-eisen ist der Mindereingang von Erheblichkeit und soll derselbe durch die im Vereinslande gesteigerte Eisenproduktion herbeigeführt worden sein. Anderntheils wird hinsichtlich des verminderten Bezuges dieses Artikels angeführt, daß sich die Einfuhr desselben im vorigen Jahre ungewöhnlich gesteigert hatte, und daß daher noch erhebliche Vorräthe im Bestande verblieben waren. Der Ausfall bei trockenen Süßfrüchten wird theils den vorhandenen Lagerbeständen, theils dem Umstande zugeschrieben, daß die vorjährige Ernte einen guten Ertrag nicht gegeben hat, außerdem aber auch angeführt, daß das Eintreffen der direkten Bezüge an Rosinen und Korinthen von den Griechischen Inseln durch die dort herrschenden Wirren verzögert worden sei.

Was die Mehrverzollungen betrifft, so ist hauptsächlich des vermehrten Eingangs von rohem Kaffee zu gedenken, auf welchen der Umstand von Einfluß gewesen sein soll, daß der reiche Ausfall der Ernte den Preis dieses Artikels auf den Holländischen Auktionen herabgedrückt hatte, was der nothwendigen Ergänzung der durch den starken Bedarf im Laufe des vorigen Jahres geräumten Bestände sehr zu statten gekommen ist. Der vermehrte Bezug von unbearbeiteten Tabakblättern dürfte in dem lebhafteren Betriebe der Tabak- und Cigarrenfabriken Erklärung finden.

A. Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen des Zollvereins an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1. Quartal 1867 mit denen in demselben Zeitraume des Vorjahres.

Die zur gemeinschaftlichen Theilung gestellten Brutto-Zoll-Einnahmen betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangsz-Abgaben:				Ausgangs-Abgaben:				Z u s a m m e n:			
	im		im 1. Quartal 1867		im		im 1. Quartal 1867		im		im 1. Quartal 1867	
	1. Quartal		also:		1. Quartal		also:		1. Quartal		also:	
	1867	1866	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. Preußen	2,639,987	2,714,757	.	74,770	2,788	9,947	.	7,159	2,642,775	2,724,704	.	81,929
Dazu ehemalige Landes- theile von:												
a. Hannover	412,871	382,403	30,468	.	2,679	1,343	1,336	.	415,550	383,746	31,804	.
b. Kurheffen	89,872	86,559	3,313	.	.	.	.	.	89,872	86,559	3,313	.
c. Nassau	22,306	22,528	.	222	.	.	.	.	22,306	22,528	.	222
d. Frankfurt a. M.	188,008	194,246	.	6,238	704	.	704	.	188,712	194,246	.	5,534
Außerdem:												
Eugenburg	29,455	28,319	1,136	.	35	154	.	119	29,490	28,473	1,017	.
2. Bayern	325,090	316,861	8,229	.	136	.	136	.	325,226	316,861	8,365	.
3. Sachsen	538,792	542,592	.	3,800	524	.	524	.	539,316	542,592	.	3,276
4. Württemberg	71,577	69,659	1,918	.	.	.	.	.	71,577	69,659	1,918	.
5. Baden	150,018	154,034	.	4,016	11	121	.	110	150,029	154,155	.	4,126
6. Großherzogthum Hessen	124,620	130,333	.	5,713	5	.	5	.	124,625	130,333	.	5,708
7. Thüringen	71,265	69,960	1,305	.	.	.	.	.	71,265	69,960	1,305	.
8. Braunschweig	61,665	53,686	7,979	.	.	.	.	.	61,665	53,686	7,979	.
9. Oldenburg	35,150	37,428	.	2,278	2	463	.	461	35,152	37,891	.	2,739
Zusammen	4,760,676	4,803,365	54,348	97,037	6,884	12,028	2,705	7,849	4,767,560	4,815,393	55,701	103,534
				ab 54,348				ab 2,705				ab 55,701
				42,689				5,144				47,833

B. Uebersicht der im ersten Quartale 1907 im Zollverein zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffab.		Menge.
		Rthle.	Sgr.	
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.			
1.	Abfälle:			
a. 1.	Abfälle von der Eisensabritation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne); von Glashütten u.	frei.		8,842 Ctr.
2.	Thierische Abfälle zur Leimsabritation (Leimleder)	frei.		2,851 „
b.	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes; Thierfleischen u.	frei.		378,045 „
Ann. 1.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß	frei.		42,252 „
c. 1.	Pumpen von Seide und gepuppte Charpie	frei.		1,022 „
2.	Pumpen anderer Art, Holzzeug aus Pumpen u.	frei.		22,366 „
3.	Alte Fischeierne, altes Tauwerk und alte Stricke	frei.		392 „
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren:			
a. 1.	Baumwolle, rohe; farbloslichte, gekämmte, gefärbte	frei.		425,501 „
2.	Baumwoll-Watte	1	15	80 „
b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Seinen u.:			
1α.	ein- und zweidrähtiges, rohes	2	—	72,786 „
1β.	gebleichtes oder gefärbtes	4	—	592 „
2.	drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt	6	—	1,430 „
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Seinen u.:			
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte	10	—	1,494 „
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaen u. .	16	—	1,575 „
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Läll u., Spitzen und alle Stückerlen	30	—	1,075 „
3.	Blei und Bleiwaaren, auch mit Spiegglanz legirt:			
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Nußen u., altes Bruchblei	frei.		10,372 „
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Nennige	—	7½	2,485 „
b. 1.	Gewalztes Blei	—	15	18 „
2.	Zum Schiffsbau	frei.		4 „
c.	Buchdruckerstiften	—	15	198 „
d.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot u.	1	—	24 „
	Zum Schiffsbau	frei.		2 „
	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien u. .	4	—	60 „
4.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:			
a.	Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	2	—	59 „
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	139 „
5.	Droguerie, Apotheker- und Farbewaaren:			
a.	Chemische Fabrikate für den Medizinal- und Gewerbsgebrauch u. . .	3	10	5,076 „
Ann. 1. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß)	1	—	178 „
2.	Reynatron; Bleizucker; gelbes, blauesaurer Kali; raffinirter Grünspan u.	1	—	2,527 „
3.	Orseille und Persio	1	—	1,007 „
Ann. 2. 1.	Alaun	—	20	407 „
2.	salzintirte Soda; doppeltkohlensaures Natron	—	20	10,753 „
Ann. 3. 1.	Farbeshölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt	frei.		113,174 „
2.	Krapp	frei.		8,998 „
3.	Ederdoppeln (Knoppeln)	frei.		3,697 „
4.	schwefelsaures und salzsaures Kali	frei.		3,181 „
5.	Indigo	frei.		9,199 „
6.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigofarmin u.	frei.		3,129 „
7.	Andere Farbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte	frei.		59,577 „
8.	Knochenkohle und Knochenmehl	frei.		44,426 „
9.	Mineralwasser, künstliches und natürliches	frei.		1,343 „
10.	Pott- (Waib-) Asche	frei.		21,569 „
11.	Salpeter, roh und gereinigt	frei.		79,287 „
12.	Salpetersäure	frei.		317 „
13.	Schwefel	frei.		35,750 „
14.	Schwefelsäure	frei.		4,645 „

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Menge.
		Rthlr.	Egr.	
5. a.	Droguerie, u. (Fortsetzung).			
Anm. 3. 15.	Zandwaaren	frei.		9,989 Etr.
16.	Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Anm. 3. gehörenden Artikel	frei.		22,923 „
Anm. 4. 1.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol	—	15	456 „
2.	Leim und Gelatine; Ritze	—	15	4,082 „
3.	Ricinusöl in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung u.	—	15	62 „
4.	Alle übrigen in der Anm. 4. aufgeführten Gegenstände	—	15	12,217 „
Anm. 5. 1.	Ehlormagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Magnesia; Patrisensoft	2	—	770 „
2.	Ultramarin	2	—	6 „
Anm. 6.	Kadmiumgelb; Chromsaure Erd- und Metallsalze; Rasseleergelb	1	15	40 „
Anm. 7. 1.	Eisenvitriol (grüner)	—	5	13,177 „
2.	Gemahlene Kreide	—	5	2,639 „
3.	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures u. Natron	—	5	1,048 „
Anm. 8.	Oxalsäure und oxalsaures Kalk	1	10	242 „
Anm. 9.	Salzsäure	—	2½	948 „
Anm. 10.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda	—	7½	2,958 „
b. 1.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch	frei.		46,474 „
2. 1.	Wurmsaamen, Wurmrinde u., Wurmmoos	—	15	535 „
2.	Ebinarinde	—	15	4,214 „
3.	Andere rohe Erzeugnisse zum Medicinalgebrauch	—	15	5,365 „
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:			
a.	Roh Eisen aller Art, altes Bruch Eisen	—	7½	337,926 „
	Zum Schiffsbau	frei.		79 „
	Vaut Uebereinkunft	frei.		3,632 „
b 1.	Geschmiedetes u. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des faconnirten); Luppeneisen	—	25	7,647 „
	Zum Schiffsbau	frei.		2,551 „
b 2.	Eisenbahnschienen	—	25	22,464 „
b 3.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	—	25	11,918 „
b 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ½ Pr. Linie Durchmesser	—	25	1,478 „
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen u. roh vorgeschmiedet ist u.	—	25	1,094 „
b. Anm. 1.	Rohstahl, ferwärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung u. für Stahlfabriken ..	—	15	„
b. Anm. 2.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Masseln oder Prismen	—	17½	„
c 1.	Eisen- und Stahldraht von ½ Pr. Linie und darunter Durchmesser	1	5	2,603 „
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten	1	5	10,460 „
	Zum Schiffsbau	frei.		41 „
c 3.	Faconnirtes Eisen in Stäben; Radfranz Eisen zu Eisenbahnwagen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	1	5	2,296 „
	Zum Schiffsbau	frei.		2,036 „
	Vaut Uebereinkunft	frei.		80 „
d.	Gefirnirtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten	1	22½	8 „
e 1.	Weißblech	2	15	1,347 „
	Zum Schiffsbau	frei.		1 „
e 2.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	2	15	5,383 „
f.	Eisen- und Stahlwaaren:			
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Defen, Platten u.	—	12	28,880 „
	Zum Schiffsbau	frei.		101 „
	Vaut Uebereinkunft	frei.		1 „
f. 2a.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen u. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnirt u.	1	10	5,201 „
	Zum Schiffsbau	frei.		121 „
	Vaut Uebereinkunft	frei.		1 „
2b.	Andere dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirnirte u.	2	20	5,363 „
	Zum Schiffsbau	frei.		1 „
3a.	Feine, aus feinem Eisenguß u.	4	—	1,085 „
3b.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl u., Uhrfournituren u. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	10	—	571 „
7.	Erden, Erze und edle Metalle:			
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinpußen	frei.		501,478 „
b.	Balm; Zinkblende	frei.		58,961 „
c.	Farbenerden	frei.		13,119 „
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden u.	frei.		408,391 „
8.	Flachs u.:			
a.	Flach, Berg, Hanf und Frede, roh, gerbstet u.	frei.		358,424 „
b.	Jute	frei.		8,233 „
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle	frei.		1,026 „

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffab.		Menge.
		Rthlr.	Sgr.	
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:			
a 1.	Weizen	frei.		2,671,916 Schfl.
a 2.	Roggen	frei.		2,222,971 Schfl.
	Außerdem	frei.		202 Etr.
a 3.	Gerste, auch gemälzte	frei.		657,919 Schfl.
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide	frei.		749,994 Schfl.
a 5.	Hälsenfrüchte	frei.		98,918 Schfl.
	Außerdem	frei.		1 Etr.
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel	frei.		4,009 „
b 2. 1.	Ölsämereien	frei.		325,033 „
2.	Kleeaat	frei.		67,210 „
	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren u.	frei.		36,427 „
c. 1.	Seegrass (Seetang)	frei.		2,187 „
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln, Kartoffeln u.	frei.		126,709 „
10.	Glas und Glaswaaren:			
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	—	5	906 „
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes u.	—	20	1,675 „
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün u.)	—	20	2,453 „
c.	Gepreßtes, geschliffenes u. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern u.	2	20	9,316 „
d 1.	Spiegelglas, roh, ungeschliffenes	—	15	14,790 „
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt	4	—	30 „
e.	Farbiges, bemaltes u. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	1,651 „
Ann.juc.e.	Glasmasse, sowie Glasröhren u. zur Perlenbereitung und Kunstglasbläseerei; auch Glasurmasse ..	—	15	195 „
11.	Haare von Thieren u.:			
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, gehackt u.; Schreibfedern (Federstapeln) u.	frei.		5,631 „
2.	Bettfedern	frei.		12,368 „
b. 1.	Haare, gesponnen u.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begriffen sind	—	15	31 „
2.	Borsten	—	15	2,993 „
c.	Deltäher, ingl. ganz grobe Fußdecken u.; ganz grobe Filze	—	15	279 „
d.	Andere Gewebe u., sofern mindestens die ganze Kette u. aus Haaren besteht; Filze, andere	8	—	13 „
12.	Häute und Felle:			
a. 1.	Roh (grüne, gefalzene u.), Häute und Felle zur Lederbereitung	frei.		143,410 „
2.	Roh, behaarte Schaafe-, Lamm- und Ziegenfelle	frei.		8,867 „
3.	Roh, Hasen- und Kaninchenfelle	frei.		4,575 „
4.	Roh, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	frei.		19 „
b.	Felle zur Pelzwerk- (Kaudwaaren-) Bereitung	—	20	3,767 „
13.	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:			
a. 1.	Brennholz, auch Reisig	frei.		18,673 Klafter
2.	Holzbohlen	frei.		7,232 Etr.
3.	Holzbocke oder Gerberlöcher	frei.		28,735 „
4.	Holzstücken	frei.		29 „
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze	frei.		23,689 Schiffsklast
	Außerdem	frei.		14 Etr.
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	frei.		40,324 Schiffsklast
	Außerdem	frei.		4,785 Etr.
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz (Dauben u.)	frei.		38,428 Schiffsklast
	Außerdem	frei.		520 Etr.
	Außerdem	frei.		60 Etr.
4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler u. in Blöcken und Bohlen	frei.		30,872 „
5.	Walffischbarden, rohes Fischbein	frei.		1,031 „
6.	Alle anderen vegetabilischen u. Schnitzstoffe, nicht besonders genannt	frei.		37,688 „
c.	Grobe, roh ungefärbte Böttcher- u. Arbeiten; grobe gebrauchte Böttcherwaaren u.	frei.		44,993 „
	Aut Uebererinfunft	frei.		1 „

Pos. des Zoll- tariffs.	Waarengattung.	Tariffab.		Menge.
		Rthlr.	Sgr.	
13.	Holz u. (Fortsetzung.)			
d. 1.	Holz in geschnittenen Journieren	—	15	2,658 Etr.
a.	Korkplatten, Korkschreiben, Korksohlen, Korkstöpsel	—	15	3,065 „
a.	Stuhlröhre, gebeiztes oder gespaltenes	—	15	134 „
c.	Hölzerne Hausgeräte (Möbel) und andere Tischlerarbeiten, welche gefärbt u. sind, gerissenes Fischbein Paut Uebereinkunft	1	—	2,551 „
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren u.; Holzbronze, Klebstifte u.	frei.		2 „
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art	4	—	1,868 „
	Paut Uebereinkunft	3	10	112 „
		frei.		2 „
14.	Topfen	2	15	4,492 „
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:			
a.	Instrumente:			
1.	Musikalische	4	—	781 „
2.	Astronomische, chirurgische, optische u.	frei.		240 „
b.	Maschinen:			
1.	Locomotiven, Tender und Dampfkessel	1	15	1,050 „
	Paut Uebereinkunft	frei.		505 „
a.	überwiegend aus Holz	—	15	3,957 „
a.	überwiegend aus Gußeisen	—	15	34,670 „
	Zum Schiffsbau	frei.		4 „
	Paut Uebereinkunft	frei.		160 „
b. 2y.	überwiegend aus Schmiedeisen oder Stahl	—	25	6,381 „
	Zum Schiffsbau	frei.		1 „
a.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen	1	10	324 „
a.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck u. von Geweben	2	—	79 „
a.	Nicht gravirte Walzen zum Druck u. von Geweben	—	15	556 „
4.	Kragen und Kragenbeschlüge	6	—	636 „
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pEt. ....	.	.	27 Stückzahl
	Dezgl. Verzollungswerth .....	.	.	19,089 Rthlr.
c. 2.	Anderer Wagen oder Schlitten mit Feder- oder Polsterarbeit	50	—	18 Stück
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe, vom Werth 5 pEt. ....	.	.	92 Stückzahl
	Paut Uebereinkunft	frei.		6 „
	Dezgl. Verzollungswerth .....	.	.	5,501 Rthlr.
	Paut Uebereinkunft	frei.		6,410 „
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pEt. ....	.	.	Stückzahl
	Außerdem	frei.		3 „
	Dezgl. Verzollungswerth .....	.	.	Rthlr.
	Paut Uebereinkunft	frei.		16,412 „
16.	Kalender .....	.	.	7 Etr.
17.	Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus:			
a. 1.	Kautschuk in der ursprünglichen Form von Schuhen u.	frei.		7,166 „
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha	frei.		144 „
b. 1.	Kautschukfäden außer Verbindung mit anderen Materialien u.	—	15	234 „
2.	Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk	—	15	432 „
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Läscherwaaren u. aus unlackirtem u. Kautschuk u.	4	—	171 „
d.	Waaren aus lackirtem u. Kautschuk u.	10	—	149 „
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt	15	—	95 „
e. Ann.	Kautschuk-Drucktücher für Fabriken, Kragenleder, künstliches für Kragenfabriken, auf Erlaubniß- schein unter Kontrolle	2	—	87 „
f.	Gewebe aus Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	25	—	74 „
18.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Puzwaaren:			
a.	Fertige Kleider u., auch Puzwaaren von Seide oder Florettseide u.	40	—	77 „
b. 1.	Anderer fertige Kleider u., künstliche Blumen, zugerichtete Schmudefedern	30	—	362 „
2.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt	30	—	6 „
c.	Fertige Kleider u. von Geweben mit Kautschuk oder Guttapercha überzogen u.	25	—	19 „
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle u., unstaffirt, staffirt oder garnirt	15	—	57 „

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Menge.
		Rthl.	Gr.	
18.	Kleider zc. (Fortsetzung.)			
e.	Leinene Leibwäſche	10	—	52 Str.
Num.	Getragene Kleider und Leibwäſche, wenn ſie nicht zum Verkauf eingehen	—	15	419 „
19.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Waaren daraus:			
a.	Kupfer zc. in rohem Zuſtande oder als alter Bruch zc.	frei.		29,656 „
b.	Kupfer zc., geſchmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht.....	1	22½	630 „
	Zum Schiffbau	frei.		430 „
c.	Kupfer zc. in Blechen und Draht, plattirt	4	—	3 „
d. 1.	Drahtgewebe aus Kupfer zc.	3	—	14 „
d. 2.	Kupferſchmiede- und Goldgießwaaren, auch in Verbindung mit Holz zc. ohne Politur und Lack	2	20	445 „
	Zum Schiffbau.....	frei.		53 „
d. 3.	Andere Kupferſchmiede- zc. Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien	4	—	1,478 „
20.	Kurze Waaren:			
a.	ganz oder theilweiſe aus edlen Metallen zc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blatt- ſilber	50	—	120 „
	Zum Schiffbau	frei.		2 „
b.	ganz oder theilweiſe aus Schildpatt, aus unedlen zc. Metallen gefertigt; Stup- und Wand- uhren zc.	15	—	600 „
21.	Leder und Lederwaaren:			
a.	Leder aller Art zc., Pergament, Stiefelſchäfte	2	—	3,483 „
b.	Sträſſeler und Dänisches Handſchuhleder; auch Korduan, Marolin, Caſſian und alles gefärbte und lackirte Leder	6	12	417 „
b. Num.	Halbgare, ſowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte zc. Ziegen- und Schaafſelle	—	15	4,681 „
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Klemer- und Leſchnerwaaren zc.	4	—	559 „
d.	Feine Lederwaaren von Korduan zc.; feine Schuhe aller Art	10	—	314 „
e.	Handſchuhe	13	10	48 „
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:			
a.	Rohe Garn:			
1 α.	von Flach oder Hanf, Maſchinengeſpinnſt	2	—	28,499 „
1 β.	von Flach oder Hanf, Handgeſpinnſt	frei.		2,548 „
2.	von Jute oder anderen nicht beſonders genannten vegetabiliſchen Spinnſtoffen	—	15	904 „
b.	Geblichtes zc. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn	3	—	14,550 „
c.	Woirn, roh, geblicht oder gefärbt	4	—	3,788 „
d.	Ungebleichte Seilerwaaren; Dedn aus loſen Faſern	—	15	805 „
	Laut Uebereinkunft	frei.		3 „
e. 1.	Graue Packleimwand	—	10	10,923 „
2.	Segeltuch	—	20	269 „
	Laut Uebereinkunft	frei.		8 „
f.	Rohe Leinwand, roher Zwilling und Drilling	4	—	1,484 „
	Außerdem nach Anſ. aa. und bb. des Tarifs	frei.		11,463 „
g.	Geblichte, gefärbte zc. Leinwand; geblichter zc. Zwilling und Drilling zc., Batist und Linon...	10	—	670 „
h.	Bänder, Borten, Franſen, Gaze zc.; Geſpinnſte und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden	20	—	11 „
i.	Zwirnſpinnen	40	—	15 „
23.	Lichte:			
a. 1.	Talglichte	1	15	38 „
2.	Stearinlichte	1	15	1,035 „
b.	Andere Lichte	2	—	45 „
24.	Literariſche und Kunſtgegenſtände:			
a.	Papier, beſchriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferſtiche, Stiche anderer Art zc.	frei.		6,686 „
b.	Geſtochene Metallplatten, geſchnittene Holzſtöcke zc. zum Gebrauch für den Druck auf Papier ...	frei.		187 „
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor zc.; Medaillen	frei.		989 „

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffsch.		Menge.
		Rthlr.	Egr.	Rthlr.
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:			
a.	Bier aller Art, auch Metb.....	—	20	18,274 Etr.
b.	Branntwein aller Art, auch Urak, Rum u. in Fässern und Flaschen.....	6	—	15,386 „
	Aus den Esglaven.....	frei.	—	74 „
c.	Bese aller Art, mit Ausnahme der Weinlese.....	11	—	312 „
	Außerdem.....	—	15	8 „
d.	Essig aller Art in Fässern.....	1	10	167 „
e. 1.	Wein und Most, auch Eider in Fässern.....	4	—	51,947 „
	Aus den Esglaven.....	frei.	—	1,488 „
a.	Wein und Most, auch Eider in Flaschen.....	4	—	14,104 „
e.	Essig in Flaschen oder Kruten.....	4	—	8 „
f.	Butter.....	1	10	7,961 „
	Außerdem.....	8	20	73 „
	Außerdem.....	frei.	—	9 „
	Außerdem.....	1	—	293 „
	Aus den Esglaven.....	frei.	—	41 „
g.	Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes; Schinken u.	—	15	8,682 „
	Eant Ueberkunft.....	frei.	—	51 „
	Aus den Esglaven.....	frei.	—	4 „
h.	Süßfrüchte:			
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen u.	2	—	25,502 „
	Frische, ausgeblüht.....	100 Etr.	20 Egr.	30,261 Etr.
2a.	Getrocknete Datteln, Fägen, Korinthen, Mandeln u.	4	—	34,680 Etr.
2b.	Kastanien, Johanniskroß, Maronen; Pinienkerne.....	—	15	3,213 „
i.	Gewürze:			
1.	Pfeffer und Piment.....	6	15	11,068 „
2.	Jimut und Jimut-Cassia, Jimutblättchen.....	6	15	1,499 „
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt.....	6	15	2,407 „
k.	Seringe.....	1	—	39,264 Tonnen
l.	Bonig.....	—	10	6,266 Etr.
m. 1.	Rohes Kaffee und nicht unter B. genannte Kaffee-Subrogate.....	5	—	328,496 „
2.	Kaffee in Bohnen und Kaffeeschalen.....	6	15	6,010 „
3.	Gebrauntes oder gemahlene Esgorien.....	—	20	26 „
n. 1.	Gebrauntes Kaffee, ingelichen Kaffee-Subrogate, gemahlener Kaffee, Chokolade u.	11	—	183 „
2.	Raviar und Raviar-Subrogate (eingesalzener Fischrogen).....	11	—	1,189 „
o.	Käse aller Art.....	1	20	10,709 „
p. 1.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk u.	7	—	1,809 „
p. 2. 1.	Getrocknete Esgorien.....	—	15	2,679 „
2.	Fische, nicht anderweit genannt.....	—	15	28,998 „
p. 2. 1.	Getrocknetes oder gebackenes Obfr.....	frei.	—	24,150 „
2.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Gegenstände.....	frei.	—	5,855 „
q. 1.	Arbeitsmehl, Mehl, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago u.	2	—	2,266 „
q. 2.	Mehlfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten u.	frei.	—	268,342 „
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern u.	2	—	5,189 „
s.	Reis:			
1.	geschält.....	1	—	104,929 „
2.	ungeschält.....	—	20	16 „
t.	Salz (Rochsalz, Steinsalz).....	—	—	36,661 „
	Rochsalz aus Prozessen.....	—	—	24 „
u.	Syrup.....	2	15	17,578 „
v.	Tabak:			
1.	Unbearbeitete Tabakblätter und Stengel.....	4	—	173,774 „
2.	Tabakfabrikate:			
a.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten u.	11	—	2,431 „
β1.	Cigarron.....	20	—	2,911 „
β2.	Schnupftabak.....	20	—	18 „
w.	Thee.....	8	—	3,170 „
x.	Zucker:			
1.	Brot- und Gut-, Kandis, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker.....	7	10	423 „
2.	Rohzucker und Farin (Zuckermehl).....	56	—	99 „
3.	Rohzucker für inländische Siedereien u.	4	7½	9,614 „

Pos. des Zoll- tariffs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Menge.
		Rthlr.	Gr.	
26.	Del, anderweit nicht genannt, und Fette:			
a. 1.	Del aller Art in Flaschen oder Krufen	—	25	176 Str.
2.	Baumöl in Fässern	—	25	5,234 „
Ann. zur 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pf. Terpentinöl z. zugesetzt wird		frei.	37,068 „
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	—	15	32,760 „
2.	Anderes Del in Fässern	—	15	32,463 „
a. 3.	Palmöl (Palmutter) und Kokosnussöl	—	5	39,480 „
b. 1. 1.	Fischthran	—	15	23,524 „
2.	Paraffin, Wallrath	—	15	162 „
b. 2.	Fischspeck	—	10	11 „
b. 3. 1.	Falg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)		frei.	19,951 „
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen		frei.	25,929 „
c.	Stearin, einschließlich Stearinsäure	1	—	273 „
d.	Rückstände, feste, von der Fabrication fetter Oele, auch gemahlen		frei.	35,672 „
27.	Papier und Pappwaren:			
a.	Graues Bösch- und Packpapier, Pappdeckel, Pressböche u.	—	15	2,219 „
b.	Ungelaminirtes ordinäres Papier	1	—	2,544 „
a. 1.	Papierstöpeten	1	10	1,530 „
2.	Waaren aus Papier, Pappe u.	1	5	847 „
3.	Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes u. Papier	1	10	6,134 „
d.	Waaren aus Papier, Pappe u. in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	123 „
28.	Polzwerk (Räufchenerarbeit):			
a.	Überzogene Pelze, Mägen, Handschuhe, gefütterte Deden u.	23	—	6 „
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, bezgl. weißgemachte u., nicht gefütterte Angora- u. Felle u.	6	—	35 „
29.	Schießpulver	2	—	20 „
30.	Seide und Seidenwaren:			
a.	Seidenstoff; Seide, abgehaspelte (Grege) oder gesponnene, Floretseide, gekämmt u. nicht gekämmt u.		frei.	9,265 „
b.	Seide und Floretseide, gefärbt	4	—	634 „
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	40	—	1,159 „
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle u.	30	—	976 „
31.	Seife und Parfümerien:			
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	—	25	52 „
b.	Gemeine feste Seife	—	25	534 „
c.	Feine Seife in Kästchen, Angeln, Bächsen u.	2	—	74 „
d.	Parfümerien aller Art	3	10	400 „
32.	Spielearten	10	—	2 „
33.	Steine und Steinwaren:			
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mählsleine, auch mit eisernen Näsen u.		frei.	271,196 „
b.	Geleisteine, auch nachgeschliffene, geschliffene; Perlen und Rosetten u.	—	15	369 „
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien u.	8	—	1 „
d. 1.	Waaren aus allen anderen Steinen u. außer Verbindung mit anderen Materialien u.	—	5	1,063 „
d. 2.	Waaren aus allen anderen Steinen u. in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	111 „
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:			
a. 1.	Braunkohlen		frei.	2,156,142 „
2.	Torf, Torfkohlen		frei.	8,719 „
b.	Steinkohlen		frei.	4,088,475 „

Def. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Menge.
		Rthlr.	Scr.	
35.	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:			
a.	Ordinäre Matten und Fußdecken von Bast u., auch andere Strohwaaren:			
1.	Ungefärbte u.	—	5	1,288 Str.
2.	Gefärbte u.	1	—	34 „
b.	Strohhänder aller Art; Strohbiesen u.	—	20	357 „
c.	Stroh- und Bastgefächte, mit Ausnahme der Strohhänder; Decken von ungespaltenem Stroh u.	4	—	24 „
d.	Gäte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen u.:			
1.	Ohne Garnitur u.	—	2	98,107 Stck
2.	Mit Garnitur u.	—	4	8,598 „
36.	Theer, Pech u.:			
1.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer) u.	frei.		20,152 Str.
2.	Harze aller Art u.	frei.		51,325 „
3.	Petroleum, roh und gereinigt u.	frei.		272,403 „
4.	Theer und Minerale, roh und gereinigt, auch Benzin u.	frei.		3,602 „
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl u.	frei.		18,504 „
37.	Thiere und thierische Produkte u.:			
a.	Alle lebende Thiere u.; Geflügel und kleines Wildpret u.; frische Fische u.	frei.		23,624 Stck
	Außerdem u.	frei.		15,009 Str.
b.	Eier und Milch u.	frei.		21,687 „
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen u.	frei.		8 Stck
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte u.	—	15	3,078 Str.
2.	Wachs u.	—	15	2,942 „
3.	Wachswämme u.	—	15	379 „
38.	Thonwaaren:			
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel u., gemeine Ofenkacheln u., gemeines Küchengeräth u.	frei.		94,849 „
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren u.	1	20	157 „
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete u. Thonwaaren u.	2	—	219 „
c.	Weißes Porzellan u.	1	20	417 „
d. 1.	Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes u.	4	—	524 „
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	261 „
39.	Vieh:			
a. 1.	Pferde u.	1	10	12,231 Stck
	Aus den Enklaven u.	frei.		2 „
2.	Mausel, Maulthiere, Esel u.	1	10	2 „
Ann.jua.1.	Füllen, welche der Mutter folgen u.	frei.		2 „
2.	Füllen unter 1 Jahre auf der Grenze von Harburg bis Berr. u.	—	15	2 „
b 1.	Ochsen und Zuchstiere u.	2	15	1,062 „
	Außerdem u.	1	10	8,865 „
	Außerdem u.	1	—	7 „
	Aus den Enklaven u.	frei.		54 „
b 2.	Rühe u.	1	15	1,140 „
	Außerdem u.	1	—	3,193 „
	Aus den Enklaven u.	frei.		24 „
b 3.	Jungvieh u.	1	—	167 „
	Außerdem u.	—	20	1,025 „
	Aus den Enklaven u.	frei.		15 „
b 4.	Kälber u.	frei.		6,728 „
c 1.	Gemästete und magere Schweine u.	—	20	110,197 „
	Aus den Enklaven u.	frei.		37 „
c 2.	Spanferkel u.	—	5	16,673 „
	Aus den Enklaven u.	frei.		81 „
d.	Lamm u.	—	15	625 „
c.	Anderes Schafvieh und Ziegen u.	frei.		2,742 „
	Aus den Enklaven u.	frei.		88 „

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Menge.
		Rthlr.	Sgr.	
40.	Wachstuch u.:			
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Pactuch)	—	20	237 Str.
b.	Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wachsmuffeln, Wachsstoff	2	—	905 „
41.	Wolle u., sowie Waaren daraus:			
a. 1.	Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene	frei.		150,021 „
2.	Hasen- und Kaninchenhaare	frei.		427 „
3.	Ziegen- und Viberhaare u. s. w.	frei.		342 „
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; doublirtes, ungefärbt; Watten	—	15	49,784 „
b 2.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gewirntes u.	4	—	3,519 „
c 1.	Wollene Stückerien, Spitzen und Lalle	30	—	35 „
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art	25	—	762 „
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- u. Waaren u.	10	—	4,809 „
c 4. 1.	Fußteppiche	10	—	231 „
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaren	10	—	4,248 „
c 5.	Zuchleifen	frei.		49 „
42.	Zink und Zinkwaaren:			
a.	Rohes Zink; alter Bruchzink	frei.		19,915 „
b.	Zinkbleche	—	15	72 „
	Zum Schiffsbau	frei.		23 „
c.	Große Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz u.	1	—	80 „
	Zum Schiffsbau	frei.		3 „
	Vant Uebereinkunft	frei.		1 „
d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren u.	4	—	92 „
43.	Zinn und Zinnwaaren:			
a.	Zinn in Blöcken, Stangen u.; altes Bruchzinn	frei.		13,194 „
b.	Gewalztes Zinn	—	15	13 „
c.	Große Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz u.	1	—	39 „
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren u.	4	—	
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	frei.		2,469 „
	Besondere Gegenstände:			
	Haushaltungs- und Effekten, gebrauchte u. von Anziehenden u.; Ausstattungsgegenstände	frei.		12,238 „
	Große kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	4	—	52 „
	II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter u. Zuder:			
	Futzuder	3	10	
	Außerdem	3	15	7,407 „
	Rohzuder	2	22½	
	Außerdem	2	26	307,529 „
	Raffinade	4	22½	6,547 „

Produktion und Ausfuhr von Branntwein in Schleswig und Holstein in 1866.

(Amtliche Mittheilung.)

Brennerei-Distrikt.	A. Brennereien, welche in Betrieb gewesen.											
	Anzahl der Brennereien.		Gesamt-Raum-inhalt der in den Brennereien befindlichen Maischfässer.		Anzahl der Lotten, wofür Steuer erlegt worden.		Betrag der erlegten Brennsteuer.		Der gewonnene Branntwein, reducirt zu 8 Grad (nach Calcul).			
	Dampf-brenne-reien.	Gewöhn-liche Bren-ne-reien.	Dampf-brenne-reien. Lotten.	Gewöhn-liche Bren-ne-reien. Lotten.	Dampf-brenne-reien.	Gewöhn-liche Bren-ne-reien.	Dampfbrennereien. Mark. Schill.	Gewöhnliche Brennereien. Mark. Schill.	Dampf-brenne-reien. Pott.	Gewöhn-liche Bren-ne-reien. Pott.		
Schleswig:												
an Zollorten.....	18	14	2,832	278½	224,451½	14,868½	280,564	8½	17,954	6	3,448,342	208,511
außerhalb der Zollorte.	22	11	1,681½	267	74,167½	14,252½	92,709	8½	17,815	12½	1,204,627	220,692
zusammen.....	40	25	4,513½	545½	298,619	28,116½	373,273	12	35,770	2½	4,652,969	429,203
Holstein:												
an Zollorten.....	61	9	3,140½	204½	173,040	9,666½	216,300	—	12,082	10½	2,581,154	134,423
außerhalb der Zollorte.	40	10	1,858½	149½	95,269½	3,065½	119,087	5½	3,831	14	1,387,957	41,444
zusammen.....	101	19	4,999	353½	268,309½	12,731½	335,387	5½	15,914	8½	3,969,111	175,867
Total:												
an Zollorten.....	79	23	5,972½	482½	397,491½	24,029½	496,864	8½	30,037	½	6,029,496	342,934
außerhalb der Zollorte.	62	21	3,539½	416½	169,437½	17,318½	211,796	9	21,647	10½	2,592,584	262,136
zusammen.....	141	44	9,512½	899	566,928½	41,347½	708,661	1½	51,684	11	8,622,080	605,070
	185		10,411½		608,276½		760,345 Mark 12½ Schill.		9,227,150			

Brennerei-Distrikt.	B. Brennereien, welche nicht in Betrieb gewesen.				C. Ausfuhr von Branntwein gegen Steuervergütung.							
	Mit Maischfässern.		Ohne Maischfässer.		Branntwein zu 8 Grad. Pott.	Aquadit und Ciqueur. Pott.	Betrag der vergüteten Steuer					
	Dampf-brenne-reien.	Gewöhn-liche Bren-ne-reien.	Dampf-brenne-reien.	Gewöhn-liche Bren-ne-reien.			für Branntwein. Mark. Schill.		für Aquadit und Ciqueur. Mark. Schill.			
Schleswig:												
an Zollorten.....	1	5	—	4	34,976½	6,538	2,732	11½	574	10½		
außerhalb der Zollorte.	—	8	1	9								
zusammen.....	1	13	1	13								
Holstein:												
an Zollorten.....	7	3	1	13	151,050½	11,460	11,801	1	1,007	6½		
außerhalb der Zollorte.	5	9	1	17								
zusammen.....	12	12	2	30								
Total:												
an Zollorten.....	8	8	1	17	186,027½	17,998	14,533	12½	1,582	1		
außerhalb der Zollorte.	5	17	2	26								
zusammen.....	13	25	3	43			16,115 Mark 13½ Schill.					
	38		46									

Ergebnisse des Tabakverkaufs und der daraus erzielten Einnahmen in Oesterreich im Jahre 1866.

(Austria Nr. 29.)

Die nachfolgende Tabelle stellt die Ergebnisse des Tabakverkaufs im Jahre 1866, verglichen mit den Resultaten des vorangegangenen Jahres, dar.

Nach derselben betrug der Gesamtverkauf im Jahre 1866 53,223,692 fl.,
war daher gegen jenen des Vorjahres mit 54,374,148 „
um 1,150,456 fl.,
d. i. um 2,1 pCt. geringer.

Dieser Ausfall trifft lediglich das Lombardisch-Venetianische Königreich, weil in Folge der Ausscheidung desselben aus der Oesterreichischen Monarchie die Verkaufsergebnisse jenes Königreiches nur bis inclusive August 1866 in die Tabelle aufgenommen wurden.

Wird dieser Umstand in Betracht gezogen und dabei auf die Ergebnisse des Lombardisch-Venetianischen Königreiches in den beiden Jahren 1866 und 1865 nicht reflektiert, so ergibt sich in den übrigen Kronländern ein Steigen der Einnahme um 822,662 fl. oder um 1,8 pCt. Dieses günstige Ergebnis ist vorzüglich dem erhöhten Absatze der Cigarren eigener Erzeugung zuzuschreiben, aus deren Verkauf sich ein um 2,247,328 fl. höherer Erlös ergab. — Eingegen blieben in diesem Jahre die Einnahmen aus dem Verfaufe von echten Havanna-Cigarren um 267,181 fl., von Schnupftabak um 190,641 fl. und von Rauchtobak um 966,844 fl. zurück.

Nach den einzelnen Kronländern betrachtet, zeigt sich eine nennenswerthe Steigerung des Ertrages:

in Niederösterreich	um 447,022 fl.
im Küstenlande	360,851 „
in Tirol und Vorarlberg	184,107 „
„ Böhmen	164,697 „
„ Ungarn	145,890 „
„ Kärnten	76,905 „
„ Krain	54,546 „
„ Dalmatien	36,506 „
„ der Bukowina	36,392 „
„ Oberösterreich	29,410 „
„ West-Galizien	2,928 „

Dagegen wurde eine geringere Einnahme erzielt:

in Böhmen	um 343,490 fl.
„ Ost-Galizien	306,195 „
„ Siebenbürgen	141,162 „
„ Schlesien	89,094 „
„ Croatien und Slavonien	26,424 „
„ Steiermark	5,971 „
„ Salzburg	4,260 „

Von den in den eigenen Fabriken erzeugten Cigarrensorten wurden — ausschließlich Venetiens — im Ganzen um 68,739,808 Stk. mehr als im Vorjahre abgesetzt, und zwar hat der Verbrauch

von Britannica litt. B.	um 26,246,531 Stk.,
„ orb. Papier-Cigaretten (Doppel)	25,268,550 „
„ Virginität litt. G.	15,849,355 „
„ gemischten Ausländer litt. H.	6,296,549 „
„ Cuba Portorico litt. E.	2,104,867 „
„ Portorico litt. F.	1,807,378 „
„ feinen Papier-Cigaretten (neu im Verkehr) ..	1,549,400 „

von ved. Goldader litt. J.	um 1,661,679 Stk.,
„ Trabocco litt. A.	1,053,925 „
„ Havanna litt. C.	205,350 „
zugenommen, dagegen jener	
von Havanna litt. B.	7,121,154 „
„ Cuba litt. D.	4,095,437 „
„ Para litt. A.	1,022,661 „
abgenommen.	

Die Ergebnisse des Absatzes der Cigarren eigener Erzeugung nach den einzelnen Kronländern stellen sich folgendermaßen dar: es ergab sich eine Steigerung des Verbrauches

in Niederösterreich	um 23,597,625 Stk.,
„ Ungarn	14,747,757 „
im Küstenlande	9,693,219 „
in Böhmen	7,681,450 „
„ West-Galizien	4,878,602 „
„ Tirol und Vorarlberg	4,197,650 „
„ Steiermark	3,790,013 „
„ Kärnten	2,262,650 „
„ Krain	1,860,400 „
„ Oberösterreich	1,542,600 „
„ Salzburg	538,250 „
„ Dalmatien	341,327 „
„ Siebenbürgen	154,626 „
„ der Bukowina	130,500 „
„ Croatien und Slavonien	76,889 „

Dagegen fand eine Verminderung des Absatzes statt:

in Böhmen	um 5,194,025 Stk.,
„ Ost-Galizien	778,025 „
„ Schlesien	776,700 „

Von den echten Havanna-Cigarren wurden im Jahre 1866 (ohne Venedig) um 3,788,120 Stk., vorzugsweise Londres und Millares Communes, weniger als im Vorjahre abgesetzt, und dieser Ausfall vertheilt sich auf sämtliche Kronländer, namentlich aber auf Niederösterreich mit 1,964,207 Stk., Ungarn mit 788,320 Stk. und Böhmen mit 346,375 Stk. Uebrigens erscheint dieser Rückgang durch den gesteigerten Absatz der Cigarren eigener Erzeugung aufgeklärt und weit aufgewogen.

Der Ausfall beim Verfaufe des Schnupftabaks bezieht sich, wenn auf die Ergebnisse in Venetien keine Rücksicht genommen wird, mit 1527 Wr. Cennetern, und es kommen hier von auf Böhmen allein 1318 Centner.

Der Verbrauch des Rauchtobaks nahm im Ganzen (ohne Venetien) um 15,733 Etr. ab, wovon auf Rauchtobak im unverpackten Zustande 3679 Etr. und auf Rauchtobak in Päckchen (Briefen) 12,054 Etr. oder 26,786,289 Stk. Briefe entfielen. Der stärkste Ausfall ergab sich bei ersterem in Ungarn, in Folge der weniger strengen Handhabung der Verkaufsvorschriften, und bei letzterem in Ost- und West-Galizien, herbeigeführt durch den unter dem Landvolke herrschenden Nothstand.

Der Tabak-Verbrauch hat sich im Jahre 1866, ungeachtet der Kriegsernignisse, des allgemeinen Geldmangels und des theilweise unter der Landbevölkerung herrschenden Nothstandes nicht unbedeutend gehoben.

Diese Erscheinung hat wohl zumeist ihren Grund in dem, durch einen grossen Theil des Jahres anhaltenden starken Truppenstande und insbesondere in dem Aufschwünge, den der Absatz der neu in Verkehr gebrachten Britannica-Cigarren litt. B, wie der im Preise herabgesetzten Papier-Cigaretten und der Virginität-Cigarren genommen hat.

Kronländer.	Eigarrn				Schmupftabak.		Rauchtabak.	
	der eigenen Fabriken.		außländische.					
	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Wiener Pfunde.	Wiener Pfunde.	Wiener Pfunde.	Wiener Pfunde.
Niederösterreich	210,624,025	187,026,400	4,829,850	6,794,057	4,816	4,928	43,816	40,176
Oberösterreich	18,976,500	17,433,900	100,750	155,900	1,213	1,213	19,548	19,614
Salzburg	4,855,150	4,321,900	54,325	80,450	342	367	4,902	5,030
Böhmen	149,798,575	154,992,600	520,150	866,525	12,638	13,956	98,798	100,915
Mähren	52,508,350	44,826,900	328,200	460,500	1,543	1,663	41,839	38,580
Schlesien	13,199,400	13,976,100	55,000	92,500	250	299	8,395	9,589
Östgalizien	31,144,726	31,922,751	124,877	188,854	1,072	1,114	2,768	2,951
Bukowina	993,300	862,800	7,800	8,650	59	59	224	241
Westgalizien	32,683,171	27,804,569	130,300	229,512	583	593	8,434	2,540
Steiermark	39,248,963	35,453,950	160,500	236,875	1,006	1,045	21,050	22,274
Kärnten	10,346,450	8,086,800	48,700	57,000	324	328	9,678	8,798
Krain	11,442,750	9,582,350	22,000	42,800	370	386	7,904	7,343
Rästenland	48,953,550	39,260,331	181,600	205,200	2,047	2,088	10,172	7,121
Tirol und Vorarlberg	18,740,950	14,543,300	27,175	58,550	4,565	4,361	24,149	22,101
Ungarn und Boimodina	211,425,051	196,677,294	1,960,416	2,748,736	1,889	1,919	99,318	107,822
Kroatien und Slavonien	34,745,589	34,668,650	71,000	120,700	833	780	14,387	15,649
Siebenbürgen	21,829,150	21,674,524	51,800	108,554	194	208	25,687	29,285
Dalmatien	11,393,477	11,052,150	7,300	14,300	354	366	1,254	963
Comb.-Venet. Königreich	66,556,725	99,137,881	79,900	94,900	7,065	12,750	9,222	14,873
Gesamtsumme	989,460,802	953,302,150	8,761,443	12,564,563	41,153	48,366	446,535	455,865
Im Jahre 1865	953,302,150		12,564,563		48,366		455,865	
Mit hin im Jahre 1866 mehr	36,158,652		3,203,120		7,213		9,330	
Nach Prozenten berechnet mehr	3,7		30,2		14,9		2,6	
Nach Prozenten berechnet weniger								

Kronländer.	Rauchtabak.		Erlös aus dem Verlaufe					
			für verkaufte		für verkaufte		Im Ganzen.	
			Inländische	ausländische	Schnupf-	Rauch-		
			Eigarrn.	Eigarrn.	tabake.	tabake.		
	1866	1865	1 8 6 6		1 8 6 6		1866	1865
	Briefe.	Gulden Oest. W.		Gulden Oest. W.		Gulden Oest. W.		
Niederösterreich	4,479,975	4,438,407	5,522,589	497,227	646,867	2,342,692	9,009,375	8,362,353
Oberösterreich	1,363,600	1,406,200	470,386	10,610	146,934	1,070,093	1,698,023	1,668,613
Salzburg	201,149	214,400	115,517	6,387	39,973	258,588	420,465	424,725
Böhmen	2,738,315	2,826,426	2,987,840	55,543	1,469,450	4,979,630	9,492,463	9,835,953
Mähren	1,641,200	1,730,100	1,224,185	33,503	203,597	1,984,259	3,445,544	3,280,847
Schlesien	358,850	394,500	288,250	5,616	32,377	436,847	763,090	852,184
Östgalizien	57,866,513	76,790,291	642,736	14,345	102,549	1,781,585	2,491,165	2,797,360
Bukowina	4,038,517	4,796,600	23,818	818	5,545	203,105	233,286	196,894
Westgalizien	38,010,525	47,231,741	663,004	13,738	58,859	1,066,585	1,802,186	1,799,258
Steiermark	521,670	529,400	905,758	16,678	111,895	1,038,802	2,073,133	2,079,104
Kärnten	147,950	151,550	259,045	5,390	35,118	454,158	753,711	676,806
Krain	100,800	99,250	284,457	2,186	46,183	366,325	699,151	644,611
Rästenland	1,368,650	1,302,489	1,227,852	18,752	249,877	511,843	2,008,324	1,647,403
Tirol und Vorarlberg	802,994	854,182	521,353	2,895	487,261	852,768	1,864,277	1,680,170
Ungarn und Bosnien	5,291,496	4,622,883	4,951,625	200,773	217,101	4,328,375	9,697,874	9,551,984
Kroatien und Slavonien	1,252,491	670,426	735,861	8,050	82,597	590,811	1,417,319	1,448,743
Siebenbürgen	1,588,462	1,667,360	432,048	5,114	20,695	1,153,405	1,611,262	1,752,424
Dalmatien	8,165,646	6,929,386	254,846	672	33,979	181,107	470,604	434,098
Comb.-Venet. Königreich			2,020,365	7,989	849,664	385,422	3,272,440	5,245,558
Gesamtsumme	129,868,802	156,655,091	23,540,535	906,286	4,840,521	23,936,350	53,223,692	54,374,148
Im Jahre 1865	156,655,091		22,314,145	1,174,556	5,719,331	25,166,116	54,374,148	
Mit hin im Jahre 1866 mehr	26,786,289		1,226,390	268,270	878,810	1,229,766	1,150,456	
weniger			5,49					
Nach Prozenten berechnet mehr				22,8	15,8	4,8	2,1	
weniger	17,0							

*) Im Durchschnitte: 100 Briefe zu 4½ Pfund Wiener Gewicht angenommen, giebt { für das Jahr 1866 58,441 Wiener Centner,
 „ „ „ 1865 70,495 „ „

Handels-Verkehr des Königreichs Italien im Jahre 1865.

(Movimento comm. del Regno d'Italia etc.)

(Schluß.)

Kategorie XI.

Seide.

Die Krankheit, von der seit so vielen Jahren der Seidenwurm heim-
gesucht worden, war auch im Jahre 1865 die Ursache, aus welcher der für
Italien so wichtige Seidenhandel in Abnahme gerieth. Die Ein- und Aus-
fuhr im speziellen Handel zusammengenommen betrugen 317,378,389 L.
nach dem Handelswerthe und sanken im Vergleich mit dem Betrage von
336,614,679 L. des Vorjahres um 6 pEt. und im Vergleich des amtlichen
Werthes von 183,340,905 L. gegenüber dem Betrage von 201,180,597 L. im
Jahre 1864 um 10 pEt.

Prüft man die Einfuhren von den Ausfuhr getrennt, so sieht man,
daß in Betracht der vermehrten Einfuhr von Seidenwürmereiern, der Ab-
fälle von gesponnener Seide, der Coccons aller Art, der rohen, der moulin-
nirten und gewirnten Seide, des Wachstoffs, der seidenen und floretseidenen
mit anderem Material gemischten Gewebe, der Spitzen und der mit unechtem
Gold und Silber gemischten Gewebe, der seidenen Tüle, Eichen, Schnüre
und Ranten, der mit baumwollenem oder wollenem Garn gemischten seidenen
oder floretseidenen Posamentierwaaren, der reinseidenen, sowie der mit Baum-
wolle gemischten seidenen und floretseidenen Bänder, der neuen seidenen und
der floretseidenen Kleidungsstücke, der reinseidenen und der floretseidenen mit
Baumwolle gemischten gebrauchten Kleidungsstücke zc. sich die beträchtliche
Zunahme von 24 pEt. in der Summe der Einfuhr von 168,477,975 L.
nach dem Handelswerthe gegen das Vorjahr ergibt.

Diese Zunahme steigt jedoch bloß auf 16 pEt. bei der der Vergleichung
zum Grunde liegenden Summe von 96,581,381 L. nach dem amtlichen
Werthe.

Leider müssen wir konstatiren, daß unsere Ausfuhr wiederholt
um 35 pEt. sowohl nach dem Handelswerth von 148,900,414 L., wie
nach dem amtlichen von 86,759,524 L. im Vergleich mit dem Vorjahre
gefallen sind.

Die Sendungen nach dem Auslande nahmen ab bei roher, moulinirter
und gewirnter Seide, bei Abgängen von nicht gesponnener Seide, bei seidenen
mit anderen Materialien gemischten Geweben, bei reinseidenen Bändern, ge-
färbter Seide, bei floretseidenen Geweben, rohen Joulards, bei reinseidenen
Posamentier- und Strumpfwaaaren, bei floretseidenen Bändern und bei
gebrauchten reinseidenen Kleidungsstücken.

Kategorie XII.

Cerealien.

Der Fortschritt in den Handelsoperationen mit Cerealien, welchen wir
früher hervorzuheben hatten, ist gegenwärtig erlahmt; denn wir finden,
daß die Ein- und Ausfuhr zusammengenommen nur den Handelswerth
von 195,977,563 L. und den amtlichen Werth von 132,759,730 L. er-
reichten, woraus sich eine Abnahme von 23 pEt. gegen 1864 ergibt, in
welchen Jahren sie auf resp. 240,805,257 L. und 163,545,071 L. gestiegen
waren.

Da die Getreideernte in Italien überreichlich ausgefallen war, so war
auch das Bedürfnis, Getreide vom Auslande einzuführen, geringer, und es
verminderten sich demnach die Einfuhren von Getreide, Körnern, Hülsen-
früchten, Hafer, Rastanien, Kartoffeln, Reis und Weizenrogg, so daß wir bei
den Einfuhren von 152,191,432 L. nach dem Handelswerthe und von
101,665,693 L. nach dem amtlichen Werthe im Vergleich mit dem Vorjahre
einer Verminderung von 33 pEt. begegnen.

Dagegen ist in dem Jahre 1864 gegenüber eine mäßige Vermehrung
von 11 pEt. in unseren Ausfuhr zum Betrage von 43,785,131 L. nach
Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

dem Handelswerthe und 31,092,037 L. nach dem amtlichen Werthe einge-
treten, indem sich die Ausfuhr von Hafer, Reis, Rastanien, Wehl und
vor Allem von Getreide vermehrt hat.

Kategorie XIII.

Holz und Holzwaaren.

Der spezielle Handel in Holz und Holzwaaren, durch die Ziffer von
29,308,608 L. nach dem Handelswerthe repräsentirt, hat im Vergleich mit
dem Betrage von 36,148,309 L., auf welchen der Verkehr sich im Vorjahre
betrug, um 23 pEt. abgenommen. Größer und zwar um 28 pEt. ist die Ab-
nahme, wenn man den amtlichen Werth von 25,814,669 L. mit demselben
Werthe, 32,973,708 L., im Vorjahre vergleicht.

Da die Einfuhr von eigenem Stabholz und von anderen Hölzern, von
Brennholz, feinem Tischlerholz in Journiren, Schachtelbrettern, Holz zu
Eimern, Sieben zc., fertigen mit eisernen und hölzernen Reifen abgebandenen
Fässern, von zerlegten Fässern, rohem und verarbeitetem Kork, Pfählen und
Stangen, Flechtweiden aller Art, besonders aber von unbearbeitetem Bau-
holz abgenommen hatte, so ergab sich daraus als natürliche Folge auch die
beträchtliche Verminderung von 37 pEt. in dem Handelswerthe von
20,362,928 L. und in dem amtlichen Werthe von 19,063,005 L. im Ver-
gleich mit 1864.

Die Ausfuhr dagegen, welche sich im verfloffenen Jahre bedeutend
vermindert hatten, haben gegenwärtig wieder einen Aufschwung erfahren,
indem sie in der Ziffer von 8,945,685 L. nach dem Handelswerthe eine
Zunahme von 9 pEt. gegen das Vorjahr, und im Vergleich mit dem
amtlichen Werthe von 6,751,664 L. eine solche von 3 pEt. gewähren. Zu
dieser Vermehrung trugen bei: Holzstößen, eigenes Stabholz, geschnittenes
Bauholz (nach dem Werthe), unbearbeitetes dergleichen (nach dem
Werthe), roh bearbeitetes Holz aller Art zu Gewehrgehäusen,ournirte
Möbel von ordinärem Holze, einfache Möbel von ordinärem Holze, Pfähle
und Stangen, Wurzeln zu Besen, hölzerne Geräthschaften, verschiedene
Holzwaaren und Flechtweiden aller Art.

Kategorie XIV.

Papier und Bücher.

In dem Gesamtverkehr dieser Kategorie ist eine geringe Zunahme
bemerkbar. Die Ein- und Ausfuhr stiegen im speziellen Verkehr auf
12,389,323 L. nach dem Handelswerthe, oder um 4 pEt. über den Betrag
von 1864, in welchem Jahre sie 11,907,383 L. betrugen. Größer war die
erwähnte Zunahme, wenn man zur Grundlage der Vergleichung den amt-
lichen Werth nimmt, welcher 10,045,877 L. betrug und den Betrag des
Vorjahres von 9,110,521 L. um 7 pEt. überstieg.

In den Einfuhren begegnet man jedoch im Vergleich mit dem Vor-
jahre einer geringen Verminderung von 6 pEt. nach dem Handelswerthe
von 3,508,239 L., und nur der von 2 pEt. nach dem amtlichen Werthe
von 4,832,533 L. Eine geringe Abnahme fand statt bei der Einfuhr von
weißem und im Zeug gefärbtem Papier, bei buntem und vergoldetem
Papier, bei Tisch- und Packpapier, bei Spiel- und Landkarten, bei rohen,
brochirten, in Pappe, Leder und Pergament gebundenen Büchern.

Dagegen darf man mit den Ausfuhr zufrieden sein, denn mit dem
Vorjahre verglichen stiegen sie um 13 pEt. nach dem Handelswerthe von
6,881,084 L. und um 17 pEt. nach dem amtlichen Werthe von 5,213,344 L.
und zwar, weil weißes und in Zeug gefärbtes Papier, Papiertapeten,
Kupferstiche und Lithographien und Landkarten in größerer Menge aus-
geführt wurden.

Kategorie XV.

Kurzwaaren, Quincailerien zc.

Fast man im speziellen Handel die Ein- und Ausfuhr dieser Kate-
gorie zusammen, so erlangt man die Ziffer von 60,577,417 L. nach dem

Handelswerthe, welche die von 60,015,592 L. vom Jahre 1864 um 1 pEt. übersteigt; diese Zunahme beträgt 3½ pEt. bei dem amtlichen Werthe von 55,828,890 L., im Vergleich mit 53,875,906 L. im Vorjahre.

Wenig lebhaft waren die Einfuhren, welche im Betrage von 44,113,100 L. nach dem Handelswerthe und 43,211,024 L. nach dem amtlichen Werthe im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 6 und 7 pEt. stiegen.

Die Waaren, deren Ausfuhr zunahm, waren: die im Tarif nicht besonders genannten Gegenstände, Gegenstände für Sammlungen, gemeine Rohre und Rinsen, Quincailerien und Kurzwaaren, Buchdruckerlettern, Bajonette, nicht namentlich aufgeführte Maschinen und mechanische Apparate, Herrenmützen, grobe Korbflechterwaaren, hölzerne Quincailerien, und Kurzwaaren, außer-europäische Rohre und Rinsen, ungefeigte Metallfedern, Schiffszuggeräte, Metallgewebe, in Posamentierwaaren verarbeiteter Kaufschuh, künstliche Blumen, feine Korbflechterwaaren, Strohhüte, garnirte Damenhüte aller Art, Jagdflinten, nicht in Gold gefaßte bearbeitete Korallen, Bestandtheile zu künstlichen Blumen, Wagen mit Federn und Waggonen für Reisen, große und kleine Karren, Waggonen für Waaren, einfache Uhren und Uhrgehäuse von Silber und anderem Metall, Regenschirme mit seidnem und anderem Ueberzug, Pinsel in Horn gefaßt, Schmutzfedern, Bettfedern und feine Fächer.

Wie früher gingen auch in diesem Jahre unsere Ausfuhr zurück, welche mit 16,464,317 L. nach dem Handelswerthe und mit 12,617,866 L. nach dem amtlichen Werthe um resp. 11 und 7 pEt. geringer erschienen, als im Jahre 1864. Geringer war die Ausfuhr von gemeinen Kurzwaaren, hölzernen und anderen, Lampen von thierischen Substanzen, Geslecht von Stroh, Bast und Sparto zu feinen Hüten, von nicht namentlich aufgeführten Maschinen und mechanischen Apparaten, Gegenständen für Sammlungen, Rohren und Sumpfpfaffen, Hüten von größerem Werthe als 5 L., Modewaaren, von nicht in Gold gefaßten bearbeiteten Korallen, feinen Quincailerien und Kurzwaaren, in Horn gefaßten Pinseln, Matten, Perrückenmacherarbeiten, Flintenzühen, Bajonetten, optischen und astronomischen Instrumenten, Rechenmaschinen, Regen- und Sonnenschirmen mit seidnem und anderem Ueberzug, Uhrwerken zu Stuh-, Tableau-, Reise- und Hängeuhren, verarbeitetem Kaufschuh, Caraffen zu Modeartikeln, goldenen, silbernen und anderen Taschenuhren, Repetir- und Weckuhren.

Kategorie XVI.

Gemeine Metalle und Metallwaaren.

Es kann keine Verwunderung erregen, daß sich gegenwärtig jener Fortschritt gemäßig hat, welcher seit etlichen Jahren in dem Verkehr mit Metallen und Metallwaaren stattgefunden hatte, wenn man den Stillstand der Geschäfte im Allgemeinen und das verminderte Bedürfnis der Eisenbahnen bedenkt.

Die Ein- und Ausfuhr ergaben zusammengekommen im speziellen Verkehr 64,093,972 L. nach dem Handelswerthe und 63,548,880 L. nach dem amtlichen Werthe, oder im Vergleich mit dem Vorjahre, in welchem sie sich auf 72,479,045 L. nach dem ersten und auf 76,377,040 L. nach dem letzten Werthe beliefen, resp. 13 und 11 pEt. weniger.

Von geringer Bedeutung ist die Abnahme, welche im Vergleich mit 1864 bei der Einfuhr sowohl nach dem Handelswerthe von 60,180,174 L., wie nach dem amtlichen Werthe von 64,250,880 L. bemerkbar wird, nämlich 9 pEt. Abgenommen hatte die Einfuhr von Gußeisen in Stangen und Bruch von Eisenbahnschienen, Schmiedeeisen, nicht polirten und nicht abgedrehten Gußwaaren, Blech, Stahl in Stangen und Bruch, kupfernen und messingenen Kesselboden, altem Schmiedeeisenwerk und dergleichen Bruch, Wagen- und anderen ähnlichen Federn, Kupfer- und Messingerg, Zinn in Stangen, dergleichen geschlagen und gewalzt, Zinn in rohen Blöcken, von Zinkwaaren ohne Vergoldung, von Zinkwaaren in Röhren und anderen groben Gegenständen,

Eisenblechwaaren, auch in kleinen Ornituren, Messern zum Gebrauch in den Gewerken, Kupfer und Messing, vergolbet oder versilbert, geschlagen, gezogen oder gewalzt, Zinn in Blöcken und Bruch, Kupfer- und Messingwaaren ohne Eisenbeschlag, dergleichen mit Eisenbeschlag, Blei in Mulden mit Spiegellanz gemischt, Paktong in Platten, gediegenem Quersilber, Wismuth oder Spiegellanz, Graphit und Braunkstein.

Ungeordnetlich ansehnlich dagegen stellt sich die Verminderung heraus, die unsere Ausfuhr im Vergleich mit dem Vorjahre erlitten hat, eine Verminderung, welche nach dem Handelswerthe von 3,673,796 L. auf 210 pEt. und nach dem amtlichen Werthe auf 173 pEt. sich beläuft. Abgenommen haben die Ausfuhr von Bleiglantz, Eisenerg, Blei in Mulden und Bruch, Schmiedeeisen, Kupfer- und Messingerg, Kupfer und Messing in Broten, Massen und Rostern z., Werkzeugen für Handwerker und zum Ackerbau, Stab- und Stangeneseisen, schlichten, auch mit anderen Metallen verlegten Eisengußwaaren, Graphit, Braunkstein, geschlagenem, gewalztem oder verarbeitetem Blei, von gewalztem Zinn, von präparirtem Spiegellanz, von Kupferwaaren in Verbindung mit Eisen, von Bronzewaaren, als Glocken, Kanonen und anderen groben Gegenständen, von Stahlbrach und Stahlwaaren, Wagenfedern, Ankern, Ambosen, Ringen, Bronzen in vergoldeten Gegenständen, gediegenem Quersilber, grobem Zinn-geschloß und anderen groben inneren Gegenständen, Stahl in Stangen und Bruch.

Kategorie XVII.

Gold und Silber.

Vergleicht man im speziellen Handel Ein- und Ausfuhr zusammengekommen mit dem entsprechenden Verkehr des Vorjahres, so ergibt sich die bemerkenswerthe Zunahme von 26 pEt., sowohl in der Vergleichung des Handelswerths von 6,904,530 L. mit 5,449,684 L., wie in der Vergleichung des amtlichen Werths von 6,891,483 L. mit 5,448,637 L.

In den Einfuhren dauerte die Verminderung fort, welche sich schon im abgelaufenen Jahre bemerkbar machte, da sie in dem Handelswerthe von 3,939,136 L. und in dem amtlichen Werthe von 3,924,658 L. ein Minus von 20 pEt., den korrespondirenden Siffern von 1864 gegenüber, in beiden Werthangaben zeigen. Abgenommen hatte insbesondere die Einfuhr des gezogenen und gewalzten Goldes und Silbers (Draht und Lahn), der mit Gold und Silber überzogenen Seide, von Goldschmiedwaaren und Silbergeschloß, dergleichen von vergoldetem Silber, Juwelierarbeiten von Gold, Silber, von vergoldetem Silber und von Edelfsteinen.

Eine sehr ansehnliche Zunahme haben wir dagegen in den Ausfuhr zu notiren, welche im Betrage von 2,965,394 L. nach dem Handelswerthe und 2,966,825 L. nach dem amtlichen Werthe eine Steigerung von 313 und 310 pEt. gegen das Vorjahr zeigen. Ursache derselben ist die vermehrte Ausfuhr von gezogenem und gewalztem Gold und Silber, von vergoldetem silbernen Geschloß, Juwelierwaaren und gemünztem Gold und Silber.

Kategorie XVIII.

Steine, Erden zc.

Die Ein- und Ausfuhr dieser Kategorie, welche sich im speziellen Handel mit 63,128,838 L. nach dem Handelswerthe darstellten, fielen dem Betrage von 69,206,715 L. des Vorjahres gegenüber um 10 pEt. Diese Verminderung beträgt nur 8 pEt. nach dem amtlichen Werthe von 55,174,150 L. gegen 59,464,231 L. von 1864.

Abgenommen hatte die Einfuhr von rohem Marmor, von einfach geschnittenen Marmorplatten, von modellirtem polirten und mit Bildhauerarbeit versehenen Marmor in Geländern, kleinen Pfeilern z., von marmornen Rüstern aller Größen, von marmornen Stützen, Treppen, Simswerk und Trägern, verschiedenen Marmorwaaren, von modellirtem und polirtem Alabaßter mit Bildhauerarbeit, gebranntem Kalk, von gemahlenem oder einfach gewaschenem Ocker, Eisenstein, Lithographir-, Bism-, Probir-

und Abzichsteinen, Feuersteinen und nicht namentlich aufgeführten Steinen, von raffiniertem und rohem Schwefel, insbesondere aber von Steinkohlen. Daher fielen denn die Einfuhren von 22,369,757 L. nach dem Handelswerthe und 22,922,146 L. nach dem amtlichen Werthe, im Vergleich mit dem Jahre 1864 um 19 pEt.

Eine nur kleine Verminderung ergibt sich dagegen bei der Ausfuhr, welche in dem Betrage von 40,762,081 L. nach dem Handelswerthe und 32,252,004 L. nach dem amtlichen Werthe um resp. 5 und 1 pEt. abnahmen. In geringerer Quantität gingen aus: Marmor in einfach geschnittenen Platten, zu Geländern und Treppen verarbeiteter Marmor, marmorne Treppen, Simswerk, Dosen u., modellirter, polirter und mit Bildhauerarbeit versehener Marmor, bearbeitete, auch mit Marmor ausgelegte Steine, Mischsteine, Ziegel und Fliesen, gemahlener Ocker, Abzieh- und Feuersteine, nicht namentlich aufgeführte Steine und Erden zum Gebrauch in den Gewerken, roher Schwefel, feste und flüssige Erdsche und Steinkohlen.

Kategorie XIX.

Erdschmir, Glas u.

Auch in dem Jahre, mit dem wir uns beschäftigen, bewerte, wie in den früheren Jahren die Zunahme des internationalen Austauschs vor in dieser Kategorie begriffenen Gegenstände fort; ein Austausch, welcher im speziellen Handel, Ein- und Ausfuhr zusammengekommen, sich zu dem Gesamtbetrag von 16,214,994 L. nach dem Handelswerthe, 12,773,235 L. nach dem amtlichen Werthe erhob und so beide Werthbeträge des Vorjahres von resp. 15,119,614 L. und 11,890,066 L. um 7 pEt. überstieg.

Die von dem Handelswerthe von 15,505,612 L. und von dem amtlichen Werthe von 12,072,196 L. dargestellten Einfuhren stiegen, mit dem Vorjahre verglichen, in dem einen wie in dem anderen Werthe um 7 pEt. In größerer Quantität wurden eingeführt, gemeine Flaschen von 1 Liter, große Glasflaschen, geschliffenes und farbiges Hohlglas, glattes oder geformtes, nicht farbiges und ungeschliffenes Hohlglas, polirtes nicht belegtes Spiegel- und Kristallglas, Schmelzriegel, Retorten und Ofenfließen, verschiedene Artikel von Majolika oder feiner Kreide, verguldet, gemalt oder gefärbt, Spiegelglas, Gegenstände von geschliffenem, geschnittenem oder farbigem Kristall, weiße Glasflaschen, Karaffen und Flöten, belegtes Spiegel- und Bruchglas.

Eine gleiche Zunahme von resp. 7 und 8 pEt. bemerkten wir auch in unseren Ausfuhren von 709,382 L. nach dem Handelswerthe und 701,029 L. nach dem amtlichen Werthe, wenn wir sie mit dem Vorjahre verglichen, und hatte die Ausfuhr insbesondere zugenommen bei Schmelzriegeln, großen Oelfrühen und Ofenfließen, bei verschiedenen indenen Geräthschaften und verglichen von gemeiner Kreide, Majolikagefäße, verguldet, bemalt und gefärbt, kleinen Spiegeln in Rahmen, Kristallen aller Art, gemeinen ganzen und halben Flaschen, großen Flaschen, bearbeitetem Glas aller Art, geschnittenen Glasperlen, unechten Steinen, kleinen Perlen, Schmelz in Stücken und pulverisirt und Bruchglas.

Kategorie XX.

Tabak.

Die Handelsoperationen, welche in Tabak stattfanden, stiegen im speziellen Handel in Ein- und Ausfuhr auf 15,815,246 L. nach dem Handelswerthe und auf 11,668,147 L. nach dem amtlichen Werthe und überstiegen damit um resp. 19 und 16 pEt. die Differenz, welche sich auf resp. 13,830,596 L. und 11,668,147 L. im Vorjahre belaufen hatten.

Da die Regierung, um die inländischen Fabriken zu versorgen, größere Einkäufe von Tabakblättern gemacht hatte, so ergab sich daraus in den Einfuhren von 15,658,513 L. nach dem Handelswerthe eine Vermehrung von 28 pEt. und von 11,551,142 L. nach dem amtlichen Werthe eine solche von 27 pEt. im Vergleich mit dem Vorjahre.

Unsere Ausfuhren, welche sich kaum auf 156,733 L. nach dem Handels-

werthe und auf 118,006 L. nach dem amtlichen Werthe belaufen, bieten die bemerkenswerthe Verminderung von 624 und 714 pEt. gegenüber dem Jahre 1864 dar.

Die Versendungen nach dem Auslande nahmen ab; bei fabrizirtem Tabak in Rippen, Karotten und gesponnenem, vorzüglich aber bei dem in Blättern und Rippen.

Handelsverkehr mit den einzelnen Nationen.

Spezieller Handel.

Während des Jahres 1865 scheint der internationale Austausch Italiens mit Frankreich, England, Oesterreich, der Schweiz, der Türkei und Russland besonderer Betrachtung werth. Wir halten es daher für unsere Pflicht, das Wesen und den Umfang desselben genauer und einzeln zu betrachten.

Frankreich.

Wie bereits in früheren Jahren nachgewiesen wurde, nehmen auch in dem gegenwärtigen die Handelsoperationen, welche zwischen Frankreich und Italien stattfanden, die erste Stelle ein. Sie stiegen nach dem Handelswerthe auf 534,064,087 L. und nach dem amtlichen Werthe auf 428,699,173 L., was in beiden Siffern, im Vergleich mit denen des Vorjahres, welche nach dem Handelswerthe 498,370,699 L. und nach dem amtlichen Werthe 401,450,327 L. betrugen, eine Zunahme von 7 pEt. ergibt.

Vergleicht man die Ein- und Ausfuhren mit einander, so findet man, daß die erstere von 345,976,406 L. nach dem Handelswerthe, die letztere von 188,107,681 L. übersteigen; größer noch ist dies Mehr, nämlich 118 pEt., wenn die Vergleichung nach dem amtlichen Werthe angestellt wird, welcher 294,129,202 L. für die Einfuhr und 134,569,971 L. für die Ausfuhr beträgt.

Die aus Frankreich bei uns eingeführten Waaren im Betrage von 345,976,406 L. nach dem Handelswerthe und von 294,129,202 L. nach dem amtlichen Werthe stiegen im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 18 und 13 pEt. Unter den eingeführten Waaren zeichnen sich nach ihrer Bedeutung aus: rohe, gesponnene, gewirnte und gefärbte Seide (65,817,984 L.), Zucker (38,231,675 L.), wollene Gewebe und verschiedene Waaren (30,136,217 L.), baumwollene Gewebe und verschiedene Waaren (24,940,902 L.), seidene Gewebe und verschiedene Waaren (21,222,053 L.), Seidenwürmerseide (15,387,750 L.), rohes und bearbeitetes Guss Eisen (10,617,493 L.), Oel aller Art (9,206,165 L.), gegohrene Getränke (8,876,195 L.), verschiedene Artikel der funfzehnten Kategorie (6,388,046 L.), Quincaileries und Kurzwaaren (7,627,924 L.), chemische Erzeugnisse (5,827,041 L.), Leder, zubereitetes, lackirtes und samischgares (4,816,632 L.), Maschinen und mechanische Apparate (4,337,206 L.), verschiedene häutene und flächene Gewebe (4,274,694 L.), baumwollene Gespinnste (4,142,739 L.), Gespinnste von Hanf und Flachs (4,099,903 L.), rohe Häute und Felle (3,958,041 L.), Kaffee (3,819,647 L.), rohe Wolle und Haare (3,919,801 L.), Kupfer und Messing, roh und Waaren daraus (3,692,952 L.), Tafel- und Hohlglas (3,126,871 L.), Papier und Bücher (3,212,318 L.), Spiegel- und Kristallglas aller Art (3,077,534 L.), Flinten und Flintenrohre (2,977,661 L.), Gold und Silber (2,693,663 L.), Gerbe- und Färbstoffe (2,487,163 L.), Coccons (2,371,837 L.), Getreide (2,307,102 L.), verschiedene Artikel der zweiten Kategorie, als Kraftmehl, Backs, Seife u. (2,899,801 L.), Tischen-, Tafel- und Tableau-Uhren (2,277,649 L.), verschiedene Cerealien (2,223,058 L.), Steinkohlen (2,085,326 L.).

Dagegen haben wir eine Abnahme von resp. 9 und 4½ pEt. zu bemerken, wenn wir die aus Italien nach Frankreich versendeten Waaren im Handelswerthe von 188,107,681 L. und im amtlichen Werthe von 134,569,971 L. vergleichen. Unsere hervorragendsten Ausfuhrartikel bestehen in roher, mulinirter, gewirnter und gefärbter Seide (72,738,518 L.), in

Del aller Art (26,078,376 L.), rohem und raffinirtem Schwefel (8,388,204 L.), Getreide (7,831,993 L.), in Sämereien aller Art (7,694,352 L.), Reis (6,771,451 L.), in roher Baumwolle (6,623,614 L.), in frischen, trockenen und trocknen eingemachten Früchten, in Ölsen, Stieren, Kühen u. s. w. (4,837,640 L.), in Färbe- und Gerbematerialien (3,962,835 L.), in Seidenabfällen (3,251,253 L.), in verschiedenen Artikeln der fünfzehnten Kategorie (3,211,818 L.), Fettwaaren aller Art (2,554,311 L.), in Gold und Silber (2,371,040 L.), in rohen Häuten und Fellen (1,942,455 L.), in rohem und geschnittenem Bauholz (1,799,807 L.), in Hanf und Flach, roh und geheckelt (1,784,902 L.), in verschiedenen Marmor- und Mafasterwaaren (1,113,968 L.), in Kälbern, Ziegen, Böcken, Schafen u. (1,115,670 L.), in Körnern (1,030,937 L.), in verschiedenen Cerealien (938,719 L.), in destillirten Getränken (839,906 L.), in gegohrenen Getränken (805,026 L.).

England.

Die zwischen England und Italien aufgetauschten Waaren belaufen sich zusammen im speziellen Handel auf 269,593,737 L. nach dem Handelswerthe oder auf 1 pEt. weniger als im Vorjahre, in welchem dieselben 271,948,671 L. betrugen; hält man sich dagegen an den amtlichen Werth von 273,505,306 L., so gelangt man zu einem Mehr von 4 pEt. gegen 262,898,351 L. von 1864.

Die Einfuhren aus England mit 183,916,302 L. nach dem Handelswerthe übertreffen unsere Ausfuhren dahin im Betrage von 85,677,435 L. um 115 pEt. Stellt man eine Vergleichung nach dem amtlichen Werthe an, so ergeben die Einfuhren von 203,246,097 L. gegen die Ausfuhren von 70,259,209 L., also ein Mehr von 189 pEt.

Die oben angegebenen Ziffern von 183,916,302 L. nach dem Handelswerthe und 203,246,097 L. nach dem amtlichen Werthe, welche die Einfuhren repräsentiren, zeigen, daß diese sich im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 3 und 7 pEt. vermehrt haben. Die ersten Stellen in der Einfuhr aus England nehmen ein: die baumwollenen Gewebe (30,249,882 L.), rohes und bearbeitetes Gußeisen (27,394,426 L.), baumwollenes Garn (21,928,037 L.), verschiedene wollene Gewebe (17,825,594 L.), Steinkohlen (14,967,058 L.), Zucker (6,413,219 L.), Fische (6,099,154 L.), Maschinen und mechanische Apparate (5,374,664 L.), häusenes und flächfenes Garn (4,216,517 L.), rohe Häute und Felle (4,138,885 L.), Gerbe- und Färbematerialien (4,014,896 L.), verschiedene häusene und flächfene Gewebe (3,594,797 L.), rohes Kupfer und Messing und Waaren daraus (3,492,481 L.), chemische Erzeugnisse (2,977,327 L.), Kaffee (2,782,243 L.), rohe Baumwolle (2,881,102 L.), Del aller Art 2,205,896 L.), verschiedene Seidenwaaren (2,171,861 L.), rohe, moulinirte, gewirnte und gefärbte Seide (1,718,350 L.), destillirte Getränke (1,562,202 L.), Geschirr und verschiedene Waaren aus Porzellan (1,532,568 L.), Getreide (1,138,603 L.), Quineailerien und Kurzwaaren (1,090,632 L.), vegetabilische Säfte (902,599 L.).

Im Vergleich mit 1864 haben unsere Ausfuhren nach England im Handelswerthe von 85,677,435 L. um 8 pEt. und im amtlichen Werthe von 70,259,209 L. um 5 pEt. abgenommen. Die hauptsächlichsten Waaren, welche nach England ausgeführt wurden, waren: Del aller Art (25,254,629 L.), Färbe- und Gerbematerialien (13,203,366 L.), frische trockene, trocken eingemachte ölhaltige Früchte (11,473,598 L.), roher oder raffinirter Schwefel (10,777,250 L.), gegohrene Getränke (4,838,184 L.), Sämereien aller Art (3,884,038 L.), chemische Erzeugnisse (3,526,386 L.), vegetabilische Säfte (1,217,889 L.), rohe moulinirte, gewirnte und gefärbte Seide (1,070,620 L.), rohes Kupfer und Messing und Waaren daraus (1,047,973 L.), verschiedene Artikel der fünfzehnten Kategorie (846,693 L.), harte, schwer zu schneidende Materialien (536,883 L.), Körner und Hülsenfrüchte (575,029 L.), Holzkohlen (338,768 L.), roher und pulverisirter Marmor (512,722 L.), verschiedene Marmorwaaren (501,135 L.), Getreide (483,308 L.).

Oesterreich.

Die Handelsunternehmungen, welche im Jahr 1865 zwischen Oesterreich und dem Königreich Italien stattgefunden haben, beliefen sich im speziellen Handel zusammen auf 199,635,633 L. nach dem Handelswerthe, und auf 148,074,670 L. nach dem amtlichen Werthe, waren mithin gegen das Vorjahr, in welchem der Gesamtverkehr auf resp. 229,232,988 L. und 168,904,310 L. gestiegen war, um 15 und 14 pEt. geringer.

Vergleicht man die Einfuhren mit den Ausfuhren, so sieht man, daß die letztern im Handelswerthe von 78,308,581 L. und im amtlichen Werthe von 51,492,061 L. gegen die erstern von 121,327,052 L. und 96,582,609 L. um resp. 55 und 87 pEt. geringer sind.

Eine nicht geringe Verminderung erfuhr die Einfuhren aus Oesterreich, welche, wie wir so eben gesehen haben, bei 121,327,052 L. nach dem Handelswerthe und 96,582,609 L. nach dem amtlichen Werthe, dem Ergebniss von 1864 gegenüber um 25 und 26 pEt. abgenommen haben. Die Waaren von größerer Bedeutung, die uns aus Oesterreich zugegangen sind, waren: Getreide (15,622,588 L.), rohes und geschnittenes Bauholz (11,111,238 L.), rohe moulinirte, gewirnte und gefärbte Seide (10,317,848 L.), unversponnene Seidenabfälle (8,421,939 L.), wollene Gewebe (5,635,969 L.), baumwollene Gewebe (4,568,275 L.), Zucker (3,829,040 L.), Seidenkokons (3,457,168 L.), destillirte Getränke (3,409,454 L.), Ölsen, Stiere, Kühe und Färsen (3,353,490 L.), Körner- und Hülsenfrüchte (3,156,680 L.), Tabak in Blättern (3,106,063 L.), sa- beizirter Tabak (3,062,319 L.), rohe Wolle und Haare (2,852,376 L.), Fettwaaren aller Art (2,420,940 L.), verschiedene Cerealien (2,022,571 L.), Pferde, Stuten, Maulesel und Maulthiere (1,843,450 L.), baumwollenes Garn (1,428,817 L.), Kaffee (1,418,702 L.), häusene und flächfene Gewebe (1,343,058 L.), rohe Häute und Felle (1,794,105 L.), Spiegel und Spiegelglas aller Art (1,379,958 L.), Quineailerien und Kurzwaaren (1,439,153 L.), frische, trockne und trocken eingemachte Früchte (1,322,162 L.), Sämereien aller Art (281,579 L.), Färbe- und Gerbematerialien (1,165,587 L.), Hafer (1,135,900 L.), chemische Erzeugnisse (1,088,155 L.), Tafelglas und Glaswaaren (1,059,946 L.), Seidenwürmerer (1,027,350 L.), zugerichtetes, lackirtes und sämischgares Leder (1,033,745 L.), roher und geheckelter Hanf und Flach.

Eine kleine Vermehrung von $\frac{1}{2}$ pEt. nach dem Handelswerthe ist in unsern Ausfuhren im Betrage von 78,308,581 L. im Vergleich mit dem Vorjahre bemerkbar; diese Vermehrung steigt auf 3 pEt. nach dem amtlichen Werthe von 51,492,061 L. Unsere hervorragendsten Ausfuhren nach Oesterreich bestehen in Oelen aller Art (24,292,714 L.), in frischem trocknen, trocken eingemachten und ölhaltigen Früchten (10,350,995 L.), in rohem und geheckeltem Hanf und Flach (15,112,054 L.), Käse (3,335,309 L.), Reis (2,193,645 L.), in roher moulinirter, gewirnter und gefärbter Seide (2,119,384 L.), in Körnern und Hülsenfrüchten (2,020,556 L.), in Fettwaaren aller Art (1,729,036 L.), gegohrenen Getränken (1,243,910 L.), roher Baumwolle (1,135,028 L.), rohem und raffinirtem Schwefel (1,170,932 L.), häusenem und flächfennem Garn (1,113,776 L.), häusenem und flächfennem Geweben (1,068,423 L.), Sämereien aller Art (963,539 L.), Lauwert (952,060 L.), Materialien (728,086 L.), roher Wolle (630,685 L.), in zugerichtetem lackirtem und sämischgarem Leder.

Schweiz.

Bei einer allgemeinen Uebersicht der Ein- und Ausfuhroperationen im speziellen Handel zwischen Italien und der Schweiz ergiebt sich die Summe von 140,245,023 L. nach dem Handelswerthe und 101,670,060 L. nach dem amtlichen Werthe. Werden diese Ziffern mit denen vom Vorjahre verglichen, nämlich 162,806,983 L. nach dem erstern und 120,103,441 L. nach dem letztern Werthe, so stellt sich eine Verminderung von 16 resp. 18 pEt. heraus.

Hält man sich an den Handelswerth, so ist die Werthsumme der aus der

Schweiz und zugegangenen Waaren im Betrage von 64,038,802 L. gegen diejenigen, welche von uns im Austausch dahin versendet wurden, um 19 pEt. geringer; das Gegentheil aber ergibt sich beim amtlichen Werthe; denn die Einfuhren im Betrag von 51,585,176 L. betrugten 30 pEt. mehr als unsere Ausfuhren, die nur 44,093,884 L. erreichten. Diese Abweichung zwischen den beiden Werthen darf keine Verwunderung erregen, wenn man die großen Verschiedenheiten bedenkt, welche in den Werthen einiger Waaren, besonders der Seide liegen.

Im Vergleich mit dem Vorjahre fielen die Einfuhren im Betrage von 64,038,802 L. nach dem Handelswerthe um 12 pEt., und in dem Betrage von 57,585,176 L. nach dem offiziellen Werthe um 15 pEt. Die Gegenstände, welche in größerer Menge aus der Schweiz eingeführt wurden, waren: rohe moulirte, gezwirnte und gefärbte Seide (18,196,204 L.), verschiedene baumwollene Gewebe (8,832,442 L.), Käse (7,155,262 L.), verschiedene wollene Waaren (7,002,007 L.), Ochsen, Stiere, Kühe, Färsen (2,353,751 L.), baumwollenes Garn (2,649,968 L.), verschiedene seidene Gewebe (1,807,028 L.), Brennholz und Wurzeln (1,091,428 L.), Quincaillerien und Kurzwaaren (1,316,967 L.), Körner und Hülsenfrüchte (1,082,276 L.), hänsene und flächene Gewebe (870,453 L.), rohes und geschnittenes Bauholz (892,990 L.), Taschen, Tafel- und Tableau-Uhren (802,140 L.), Papier und Bücher (643,355 L.), rohe Wolle und Haare (759,705 L.), zugerichtetes lackirtes und sämischgares Leder (650,932 L.), Pferde, Stuten, Maulesel und Maulthiere (590,650 L.), Rälber, Stiegen, Böcke und Schafe u. (584,329 L.), verschiedene Artikel der fünfzehnten Kategorie (590,250 L.), Seidencocons (587,756 L.), Silber und Gold (539,094 L.)

Einer Abnahme von resp. 19 und 22 pEt. begegnet man auch in unsern Ausfuhren von 76,206,221 L. nach dem Handelswerthe und 44,093,884 L. nach dem amtlichen Werthe im Vergleich mit dem Vorjahre. Die beachtenswertheften Artikel unserer Ausfuhr nach der Schweiz waren: rohe moulirte, gezwirnte und gefärbte Seide (54,743,606 L.), unversponnene Seidenabfälle (6,875,434 L.), gegohrene Getränke (2,216,519 L.), Seidencocons (1,830,400 L.), Materialien (1,720,894 L.), Körner und Hülsenfrüchte (1,225,663 L.), verschiedene Cerealien (1,207,593 L.), Getreide (1,106,320 L.), Reis (760,387 L.), verschiedene Artikel der fünfzehnten Kategorie (597,450 L.), frische, trockene und trocken eingemachte Früchte (204,962 L.), Käse (278,872 L.), roher und geschellter Hanf und Flach (498,635 L.), Häute aller Art (167,788 L.), Ochsen, Stiere, Kühe und Färsen (202,779 L.), Fettwaaren aller Art (192,872 L.), Seidenwürmerer (156,150 L.)

Türkei.

Es wird gewiß keine Verwunderung erregen, wenn der Verkehr zwischen der Türkei und Italien sich nach einigen Jahren der Erweiterung vermindert hat, wenn man die Gesundheitszustände in beiden Ländern in Betracht zieht, welche einige Monate lang den gegenseitigen Austausch zwischen einzelnen Häfen gänzlich ab schnitten. Im Vergleich mit dem Vorjahre erreichte diese Abnahme 39 pEt. in beiderlei Werthen, denn im Handelswerthe stand die Ziffer von 75,641,868 L. der von 104,905,659 L. und im amtlichen Werthe die Ziffer von 52,690,908 L. der von 73,189,603 L. gegenüber.

Die Einfuhren aus der Türkei überstiegen mit dem Betrage von 64,641,868 L. nach dem Handelswerthe unsere Ausfuhren nach diesem Lande, welche nur 13,824,461 L. betrugten, um 347 pEt. Nach dem amtlichen Werthe verglichen, betrug dieser Unterschied bloß 273 pEt., denn die Einfuhren betrugten danach 41,567 L. und die Ausfuhren 11,123,506 L.

In den aus der Türkei bei uns eingeführten Waaren zeigt sich eine bedeutende Verminderung gegen das Vorjahr, eine Verminderung, welche nach dem Handelswerth von 61,817,407 L. 50 pEt. und nach dem amtlichen Werthe von 41,567,402 L. 51 pEt. erreicht. Bei der Einfuhr erscheinen als besonders

bemerkenswerth Getreide (54,699,204 L.), Hafer (1,395,786 L.), Körner und Hülsenfrüchte (1,149,778 L.), Seidenwürmerer (706,050 L.), verschiedene Cerealien (755,640 L.), Baumwolle (459,944 L.), rohe Häute und Felle (441,450 L.), Sämereien aller Art (258,075 L.), Apothekerwaaren (226,201 L.), Tabak in Blättern (205,652 L.), rohe Schafwolle (196,922 L.), Pferde, Stuten, Maulesel und Maulthiere (165,195 L.), frische, trockene und trocken eingemachte Früchte (164,450 L.), Pumpen aller Art (100,696 L.).

Dagegen wird in dem Handelswerth unserer Ausfuhren nach der Türkei zum Betrage von 13,824,461 L., mit denen von 1864 verglichen, eine Zunahme von 13 pEt. bemerkbar, nach dem amtlichen Werthe jedoch von 11,123,506 L. beträgt diese Zunahme nur 6 pEt. Unsere hierbei besonders in Betracht kommenden Ausfuhren bestanden in Reis (6,422,604 L.), in frischen, trockenen und trocken eingemachten Früchten (2,440,526 L.), in chemischen Erzeugnissen (1,060,989 L.), in Del aller Art (989,301 L.), in verschiedenen Artikeln der fünfzehnten Kategorie (325,437 L.), in verschiedenen Cerealien (391,457 L.), in verschiedenen seidenen Geweben (230,138 L.), in rohem und geschelltem Hanf und Flach (207,476 L.), in Quincaillerien und Kurzwaaren (179,623 L.), in Weizenteigen (160,525 L.), in Brennholz, Roark u. f. w. (157,263 L.), in Papier und Büchern (103,154 L.), in verschiedenen Marmor- und Alabasterwaaren (87,736 L.).

Rußland.

In den Handels-Operationen des gegenseitigen Waarenaustausches zwischen Rußland und dem Königreich Italien ist eine kleine Verminderung zu bemerken, denn vergleichen wir die Einfuhren im speziellen Handel mit den Ausfuhren, so haben wir 55,038,923 L. nach dem Handelswerthe und 38,229,268 L. nach dem amtlichen Werthe oder eine Verminderung von resp. 4 und 6 pEt. gegen das vorherige Jahr, in welchem diese Beträge auf 57,452,789 L. nach dem ersten und auf 40,351,188 L. nach dem letzten Werthe gestiegen waren.

Gehen wir zu einem Vergleich der Einfuhren mit 40,962,550 L. nach dem Handelswerthe und 27,545,115 L. nach dem amtlichen Werthe mit den Ausfuhren über, so finden wir, daß diese um 191 pEt. und 158 pEt. geringer sind, da sie sich bloß auf 14,076,373 L. nach dem ersten und auf 10,684,143 L. nach dem letzten Werthe belaufen.

Die aus Rußland zum Verbrauch im Lande eingeführten Waaren, welche, wie wir schon erwähnten, einen Handelswerth von 40,932,550 L. und einen offiziellen Werth von 27,545,115 L. repräsentirten, verminderten sich im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 10 und 11 pEt. Eine besondere Erwähnung verdienen als Haupt-Einfuhr-Gegenstände: Getreide (38,817,336 L.), Körner (519,776 L.), Hafer (152,825 L.), rohe Wolle und Haare (495,000 L.), rohe Häute und Felle (269,661 L.), Brennholz, Pfähle, Stangen und Wurzeln (255,675 L.), Fische (141,951 L.), gegerbtes, lackirtes und sämischgares Leder (99,841 L.), vegetabilische Oefte (83,058 L.).

Auch in diesem Jahre waren die Sendungen von Waaren nach Rußland im Fortschritt begriffen und vermehrten sich, verglichen mit dem Vorjahre, bei einem Betrage von 14,076,373 L. nach dem Handelswerthe und 10,684,143 L. nach dem amtlichen Werthe um 14 und 9 pEt. Die Gegenstände von größerer Bedeutung in der Ausfuhr nach Rußland waren: Del aller Art (8,779,621 L.), frische, trockene und trocken eingemachte Früchte (3,365,577 L.), Reis (503,186 L.), chemische Erzeugnisse (192,733 L.), Gerbe- und Färbematerialien (80,820 L.), Apothekerwaaren (63,392 L.), gegohrene Getränke (43,400 L.), Körner- und Hülsenfrüchte 32,393 L.).

Handelsübersicht nach der Art der Transportmittel.

Nehmen wir den allgemeinen Ein- und Ausfuhrhandel zusammen, so finden wir, daß mittelst des Transports auf den Landwegen eine Waarenmenge von 498,148,107 L. nach dem Handelswerthe und 372,680,514 L. nach dem amtlichen Werthe ein- und ausgeführt worden sind. Die Ziffern

sind gegen die entsprechenden Beträge des Vorjahres um $6\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}$ pEt. geringer.

Eine Verminderung von 8 pEt. erscheint auch im Vergleich mit 1864 bei den unter nationaler Flagge transportierten Waaren im Betrage von 473,262,319 L. nach dem Handelswerthe. Stellt man jedoch die Vergleichung nach dem amtlichen Werthe von 384,862,717 L. an, so stellt sich statt einer Verminderung eine Vermehrung von 1 pEt. heraus.

Endlich wurde unter fremder Flagge eine Waarenmenge transportirt, welche zusammen im Handelswerthe den Betrag von 665,572,401 L., und im amtlichen Werthe den Betrag von 582,834,239 L. erreichte, damit aber doch gegen das Vorjahr um $6\frac{1}{2}$ und resp. $4\frac{1}{2}$ pEt. zurückblieb.

Es wurde transportirt	Handels-Werth.		Amtlicher Werth.		Verhältniß nach Prozenten.			
					Handels-Werth.		Amtlicher Werth.	
	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.
Zu Lande	539,874,879	498,148,107	408,717,760	372,680,514	31 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{2}$	29	28
Zur See { unter nationaler Flagge	477,103,943	473,262,319	381,987,070	384,862,717	27 $\frac{1}{2}$	29	27 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{2}$
" fremder Flagge	707,671,222	665,572,401	607,973,303	582,834,299	41	40 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$
Uebershaupt	1,724,650,044	1,636,982,827	1,398,678,133	1,340,377,530	100	100	100	100

Aus folgender Uebersicht ergibt sich, in welchem Verhältniß Ein- und Ausfuhr sich an den erwähnten Resultaten theilgehabt haben:

Es wurde transportirt	Handels-Werth.		Amtlicher Werth.		Verhältniß nach Prozenten.			
					Handels-Werth.		Amtlicher Werth.	
	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.
Einfuhren	1,092,726,341	1,023,846,061	932,767,082	881,875,258	62 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$	66
Ausfuhren	631,923,703	613,136,766	465,911,051	458,502,272	36 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$	34
Uebershaupt	1,724,650,044	1,636,982,827	1,398,678,133	1,340,377,530	100	100	100	100

Hieraus ergibt sich, wie die Einfuhren von 1,023,846,061 L. nach dem Handelswerthe die Ausfuhren von 613,136,766 L. um 67 pEt. übersteigen und die Einfuhren von 881,875,258 L. nach dem amtlichen

Werthe gegenüber den Ausfuhren von 458,502,272 L. 92 $\frac{1}{2}$ pEt. mehr betragen.

Aus nachfolgender Uebersicht geht hervor, in welcher Weise die den allgemeinen Einfuhrhandel umfassenden Waaren nach Italien gelangt sind:

Es wurde transportirt	Handels-Werth.		Amtlicher Werth.		Verhältniß nach Prozenten.			
					Handels-Werth.		Amtlicher Werth.	
	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.
Zu Lande	296,621,208	297,612,161	256,403,312	246,235,312	27	29	27 $\frac{1}{2}$	28
Zur See { unter nationaler Flagge	308,374,768	273,890,710	244,106,439	220,953,478	28 $\frac{1}{2}$	27	26	25
" fremder Flagge	487,730,365	452,343,190	432,257,331	414,686,468	44 $\frac{1}{2}$	44	46 $\frac{1}{2}$	47
Uebershaupt	1,092,726,341	1,023,846,061	932,767,082	881,875,258	100	100	100	100

Die Einfuhren, welche zu Lande stattfanden, im Betrage von 297,612,161 L. nach dem Handelswerthe, übersteigen die des Vorjahres um $\frac{1}{2}$ pEt., dies ist jedoch nicht der Fall bei dem amtlichen Werthe von 246,235,312 L., bei welchem sich dem Jahre 1864 gegenüber eine Verminderung von 4 pEt. ergibt.

Um resp. 12 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ pEt. nahmen diejenigen Waaren ab, welche

unter fremder Flagge im Betrage von 273,890,710 L. nach dem Handelswerthe, und in dem Betrage von 220,953,478 L. nach dem amtlichen Werthe eingeführt wurden. Auch bei den unter fremder Flagge eingeführten Waaren ist eine Abnahme von 8 pEt. in dem Handelswerthe von 452,343,190 L. und nur von $4\frac{1}{2}$ pEt. in dem amtlichen Werthe von 414,686,468 L., im Vergleich mit dem Vorjahre zu bemerken.

Endlich ergeben wir aus der folgenden Uebersicht, wie sich der allgemeine Ausfuhrverkehr gestaltet hat:

Es wurde transportirt	Handels-Werth.		Amtlicher Werth.		Verhältniß nach Prozenten.			
					Handels-Werth.		Amtlicher Werth.	
	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.	1864.	1865.
In Lande.....	243,253,671	200,535,946	152,314,448	126,445,202	38½	32½	32½	27½
Zur See { unter nationaler Flagge.....	168,729,175	199,371,609	127,880,631	163,909,239	26½	32½	29½	36
	219,940,857	218,229,211	175,715,972	168,147,831	35	35	38	36½
Uebershaupt	631,923,708	618,136,766	466,911,051	458,502,272	100	100	100	100

Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die Waarenmengen, welche den Landweg nahmen, im Vergleich mit dem Vorjahre sowohl nach dem Handelswerthe von 200,535,946 L., wie nach dem amtlichen Werthe von 126,445,202 L. um 21 pEt. abgenommen haben.

Dagegen stiegen um 18 pEt. nach dem Handelswerthe und um 19 pEt. nach dem amtlichen Werthe, den Beträgen von 1864 gegenüber, diejenigen Waaren, welche unter nationaler Flagge ausgeführt wurden.

Es haben die unter fremder Flagge ausgeführten Waaren abgenommen, um 3 pEt. nach dem Handelswerthe von 213,229,211 L. und um 4½ pEt. nach dem offiziellen Werthe von 168,147,831 L.

Freier Hafen von Genua.

Bei den in den Freihafen von Genua im Jahre 1865 eingeführten Waaren finden wir eine bedeutende Verminderung. Sie erreichen in der That nur den Werth von 54,933,986 L. und sind mithin den 96,906,389 L. des Jahres 1864 gegenüber um 76 pEt. geringer. Stellen wir aber eine Vergleichung mit dem fünfjährigen Durchschnitt von 111,433,305 L. an, so erscheint die Abnahme viel größer, nämlich 103 pEt.

Untersuchen wir, welches diejenigen Waaren und Gegenstände waren, deren Menge bei der Einfuhr in den Freihafen vergleichsweise mit dem Vorjahre zu- oder abnahm, so finden wir, daß eine Zunahme stattgefunden hat bei raffinirtem Zucker um 1,311,835 Kil., bei verschiedenen Fettwaaren um 107,961 Kil., bei wollenen und härenem Garn um 91,376 Kil., bei bearbeiteten Eisen um 266,506 Kil., bei rohem Kupfer und Messing um 122,727 Kil., bei Tabak in Blättern um 680,772 Kil., bei Messing und Kupferwaaren um 288,739 Kil., bei Maschinen und mechanischen Apparaten um den Werth von 2,231,071 L., bei reinseidenen und mit anderen Materialien gemischten Geweben, Shawls, Strumpfwaa ren zc. um 23,434 Kil., bei hänsenem und flachsenem Garn um 27,878 Kil., bei hanfenem und leinenen, auch gemischten Geweben, Strumpfwaa ren, Vorten, Bändern um 22,230 Kil., bei Materialien und diversen Fossilien um 13,222 Kil., bei baumwollenem Garn um 12,894 Kil., bei Leder um 4667 Kil., bei Seidenwärrnerien, Kokons, roher Seide zc. um 3423 Kil., bei spirituellen Flüssigkeiten (Rum, ansthem Brandwein zc.) um 3665 Hektol., bei Jodeo- und Gerbmaterien um 2518 Kil., bei Sattlerwaaren um 102 Kil., bei Taschen, Tafel- und Tableaunhren um 2021 Stück, bei Tauwerk von Hanf und Sparto um 11,265 Kil., bei Mobilien und verschiedenen Wollen um 1352 Kil., bei Glaswaaren um 852 Kil., bei natürlichem und künstlichem auch gashaltigem Mineralwasser um 600 Kil., bei Rorkmacherwaaren um 388 Kil., bei Uhrwerken und Uhrbestandtheilen um 146 Kil., bei Gold- und Silberarbeiten um 662 Hekt., bei Marmorarbeiten um 100 Kil., bei verschiedenen Federwaaren um 64 Kil., bei un verarbeitetem Gold und Silber um 28 Kil.

Abgenommen hat dagegen die Einfuhr von Kupfer um 3,062,286

Kil., von nicht raffinirtem Zucker um 9,208,750 Kil., von diversen Oelen um 981,628 Kil., von Koffee um 2,426,398 Kil., von Fischen aller Art, zubereitet oder nicht zubereitet um 987,850 Kil., von rohen, grünen und trockenen Fellen um 1,032,823 Kil., von chemischen Erzeugnissen um 339,820 Kil., von rohem Blei um 213,666 Kil., von Apothekerwaaren um 199,750 Kil., von vegetabilischen Säften um 233,752 Kil., von Rufe um 276,501 Kil., von hanfenem und flachsenem Garn um 176,037 Kil., von baumwollenen Geweben, Strumpfwaa ren, Vorten und Bändern um 180,268 Kil., von verschiedenen Artikeln der zweiten Kategorie um 109,494 Kil., von Kakao um 112,147 Kil., von Pfeffer und Piment um 104,261 Kil., von Erdgeschirre aller Art um 164,243 Kil., von diversen Artikeln der fünfzehnten Kategorie um 101,861 Kil., von Erdbrech um 174,723 Kil., von Krystallwaaren um 98,382 Kil., von Farben um 72,835 Kil., von Früchten um 53,871 Kil., von Kurzwaaren und Quincallerien um 42,901 Kil., von verschiedenen Holzwaaren um 33,241 Kil., von verschiedenen Metallen um 30,394 Kil., von Eisenwaaren um 166,506 Kil., von verschiedenen Artikeln der achtzehnten Kategorie um 29,032 Kil., von Wolle, Haaren und Wratzen um 40,022 Kil., von verschiedenen Cerealien um 21,281 Kil., von verschiedenen Kolonialwaaren um 59,255 Kil., von in Oel mar kirten Fischen um 13,829 Kil., von Papier und Pappen um 12,197 Kil., von verschiedenen Häuten und Fellen um 7360 Kil., von Olivenöl um 4081 Kil., von Wein um 3308 Hekt., von Parfümerien um 6095 Kil., von Bronzewaaren um 2503 Kil., von feinen Tischgeschirren um 9222 Kil., von fabrizirtem Tabak um 2375 Kil., von Sonnenblöhen um 3125 Kil., von Bäckern um 2103 Kil., von Schmelz um 1820 Kil., von Schmeeren um 1807 Kil., von Bleiwaaren um 1500 Kil., von optischen und mathematischen Instrumenten um 769 Kil., von Holzwaaren um 2000 Kil., von Flinten und Flintenröhren 690 Stück, von verschiedenen Artikeln der funfzehnten Kategorie um 533 Kil., von roher Bronze um 1771 Kil., von Rorkmacherwaaren um 333 Kil., von musikalischen Instrumenten um 378 Stück, von wollenen und härenen Geweben, auch gemischten dergleichen, Strumpfwaa ren, Vorten zc. um 486 Kil.

Uebersicht der erhobenen Abgaben.

Im Jahre 1865 errichteten die Zoll-Abgaben folgende Beträge:

	Etz.
Eingangszoll.....	48,848,544
Ausgangszoll.....	2,875,360
Stapelrechte (bei der Wiederausfuhr zur See).....	44,876
Auf den Abgaben und Gebühren, wie Kontrolbleie für Gemein,	
Expeditionsgebühren, Siegel- und Bleigelder, Niederlags-	
gebühren, Seeabgaben, Kriessgebühren und andere	11,030,182
Uebershaupt	62,798,962

Diese Summe ergibt im Vergleich mit den Erträgen des Jahres 1864 von 68,567,223 Lire ein Mehr von 7½ pEt.

Die Waaren, welche beim Eingange eine Zunahme oder Veränderung von einiger Bedeutung darboten, sind:

	1864. Kilogr.	1865. Kilogr.	Zunahme. Kilogr.
Raffinirter Zucker.....	5,366,486	13,208,707	7,842,221
Getreide .....	.	2,181,266	2,181,266
Rohe und gebleichte baumwollene Gewebe	785,873	1,421,599	635,726
Bedruckte baumwollene Gewebe	2,545,692	3,017,293	471,601
Baumwollenes Garn nicht über Nr. 45	228,856	462,741	233,885
„ „ gewirntes, ohne Unterschied der Nummern	189,015	339,747	150,732
Mineralöl	26,171	146,491	120,320
Körner und Hülsenfrüchte .....	.	108,779	108,779
Gebleichtes oder gefärbtes baumwollenes Garn	181,637	273,872	92,235
Rohseifen	1,901,024	1,970,629	69,605
Mehl .....	.	67,018	67,018
Nicht namentlich aufgeführte Maschinen und mechanische Apparate	51,199	91,990	40,791
Gefärbte baumwollene Gewebe	243,897	281,745	37,848
Seidene mit anderen Materialien gemischte Gewebe	402,592	438,818	36,226
Feine Kurzwaaren	145,711	181,159	35,448
Baumwollsammet	135,878	170,428	34,550
Shawls von geringerem Werth als 50 Rte	596,450	627,349	30,899
Taschenuhren (mit silbernem oder anderem Gehäuse)	25,397	54,650	29,253
Ganzen und halben Gewebe von weniger als 6 Fäden	104,071	130,601	26,530
Spitzen, Tüll und Berliner Tricot ..	60,287	84,752	24,465

	1864. Kilogr.	1865. Kilogr.	Abnahme. Kilogr.
Nicht raffinirter Zucker	6,503,775	1,720,851	4,782,924
Kaffee	4,402,751	3,024,327	1,378,424
Branntwein von höheren Graden in Fässern	1,030,668	722,906	307,762
Wein in Schläuchen und Fässern ..	917,516	719,663	197,853
Räse	672,094	474,272	197,822
Einheimische gereinigte Harze (Terpentin)	210,237	26,037	184,200
Fische aller Art	1,009,540	826,319	183,221
Tabak in Blättern	251,043	112,010	139,033
Reinseidene Gewebe	405,838	277,706	128,132
Gefalzenes und geräuchertes Fleisch ..	109,694	11,805	97,889
Gemeine Kurzwaaren	728,254	632,941	95,313
Lein-, Rüb- und andere nicht genießbare Oele	184,710	95,204	89,506
Rum und Kakaofa in Fässern	284,277	206,277	76,000
Ganzen und halben Gewebe von mehr als 6 Fäden in 5 Millimetern	473,011	404,009	69,002
Ganzenes und leinenes Garn, einfaches, rohes, gebüßtes	286,819	321,083	65,786
Kakao	204,598	159,899	44,699
Pfeffer und Piment	339,075	297,390	41,685
Bedruckte oder gefärbte Foulards ..	123,394	83,266	40,128
Leder	205,180	174,096	31,084
Flanzseidene Gewebe	80,937	49,006	31,931

Bezüglich der Ausgangs-Abgaben hat eine Zu- und Abnahme bei folgenden Artikeln stattgefunden:

	Ergebnis		Differenz 1865.	
	1864.	1865.	mehr	weniger
Olivenöl	439,470	658,720	219,250	.
Lampen von vegetabilischen Substanzen	512,888	588,465	75,577	.
Holzkohlen	123,979	129,814	5,835	.
Rohes Schwefel	1,398,733	1,382,322	.	16,411
Lampen von animalischen Substanzen	15,846	10,512	.	5,334
Rohes Bauholz	15,698	10,777	.	4,921
Roh bearbeitetes Holz zu Glintenschäften	1,977	1,527	.	450

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bordeaux für 1866¹⁾.

Sowohl im Allgemeinen betrachtet, wie auch speziell im Verkehr mit Preußen, kann das Jahr 1866 für Bordeaux nur zu den mittelmäßigen gezählt werden, und wenn auch die Ausfuhr des Hauptartikels (Wein und Branntwein) größer als je zuvor gewesen ist (resp. 118,791,190 und 10,352,212 Litres gegen 103,528,772 und 7,752,871 im Jahre 1865), so hat sich doch im Handel und in der Schifffahrt ein gewisser Stillstand, eine Art Unbefähigkeit bemerkbar gemacht, die jeglichen Unternehmungsgeist hemmte, namentlich aber auf die hiesige Rheberei einen ungünstigen Einfluß ausübte und das ganze Jahr hindurch andauert hat.

Nicht allein die politischen Ereignisse in Deutschland, deren wunderbar rasche und glückliche Abwicklung Handel und Gewerbe hier kaum hat fördern können, sind als die Ursachen jener Störung zu bezeichnen, sondern dürften dieselben vielmehr in den fast überall schlechten Ernte-Aussichten und in der Geldkrise Englands und mehrerer anderer Länder zu suchen sein. Zweifels- ohne wird man sich darauf gefaßt machen müssen, daß man 1867 die Nach- wehen von den mangelhaften Ernten des vorhergehenden Jahres empfinden wird; die Getreide- und Brodpreise sind zu hoch gegangen, als daß nicht darunter der Konsum der Kolonialwaaren (mithin der Handel und die Schifffahrt) bei der Masse des Publikums leiden werde. Trotzdem hat die Solidität der hiesigen Kaufmannschaft sich aufs Neue trefflich bewährt; auch hat die hier durchschnittlich in Folge der werthvollen Bodenerzeugnisse stets größer werdende Wohlhabenheit, selbst der Reichtum im Allgemeinen doch wieder fühlbar zugenommen.

Der Handels- und Schifffahrts-Verkehr des vergangenen Jahres ergibt sich aus folgenden Uebersichten:

Allgemeine Schifffahrt von Bordeaux in 1866.

	Angesommen		Abgegangen	
	Anzahl	Tonnen- gehalt	Anzahl	Tonnen- gehalt
Fremde Schiffe	895	292,335	949	302,878
Fransösishe Schiffe:				
größere Seefahrer	764	159,594	596	169,286
Rästenfahrer	11,906	358,912	11,356	345,588
	13,565	810,841	12,901	817,752

¹⁾ Siehe wegen des Verjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 271.

Rationalität der fremden Schiffe.

	Angekommen		Abgegangen	
	Anzahl	Tonnen- gehalt	Anzahl	Tonnen- gehalt
Russische	32	7,898	27	8,824
Schwedische	30	8,446	28	7,294
Norwegische	155	50,155	163	55,297
Dänische	16	8,809	17	4,051
Englische	409	141,563	421	141,671
Deutsche	96	30,332	110	32,879
ang. abg.				
worunter Preussische	49	56		
Hannoversche ..	5	6		
Oldenburgische ..	10	10		
Mecklenburgische ..	2	4		
Hanseatische ...	30	34		
Holländische	61	12,271	66	12,556
Belgische	13	7,380	13	7,180
Portugiesische	4	696	2	182
Spanische	28	5,049	29	5,478
Oesterreichische	29	13,306	32	12,166
Italienische	21	6,266	23	7,359
Nordamerikanische	10	4,949	16	7,583
Brasilianische	1	215	2	358
	895	292,335	949	302,878

29 Schiffe von zusammen 7863 Tons sind in Vorbezug im Jahre 1866 vom Stapel gelassen worden.

In Vorbezug sind Schiffe im Jahre 1866

Von und nach	angekommen		abgegangen	
	beladen	in Ballast	beladen	in Ballast
Rußland	91	—	27	9
Schweden	93	—	10	7
Norwegen	82	—	14	77
Dänemark	1	—	8	25
Großbritannien und Irland ..	623	5	320	212
den Zollvereinshäfen	44	3	34	4
den Hansestädten	65	4	91	1
Mecklenburg	1	—	2	1
Holland	43	4	47	1
Belgien	24	2	53	2
Portugal	14	1	5	8
Spanien	33	1	7	8
Oesterreich	84	—	1	1
Italien	1	—	—	1
Tunis	2	—	—	—
Algier	2	—	2	—
Senegambien	37	—	42	—
der Westküste von Afrika	17	—	7	—
Mauritius	6	—	21	—
Ile de la Reunion	22	—	12	—
den Englischen Besitzungen in Ostindien	20	—	21	—
den Holländischen Besitzungen in Ostindien	—	—	3	—
den Französischen Besitzungen in Ostindien	6	—	4	—
China	1	—	1	—
Eastindien	—	—	4	—
Australien	—	—	10	—
Oceanien	—	—	4	—

Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

Von und nach	angekommen		abgegangen	
	beladen	in Ballast	beladen	in Ballast
den Verein. Staaten von Nord- amerika, Atlant. Küste	50	—	69	—
den Verein. Staaten von Nord- amerika, Californien	—	—	11	—
Canada	5	—	6	3
Mexico	11	—	28	—
Guatemala	1	—	4	—
Neu-Granada	5	—	6	1
Venezuela	13	—	14	—
Guayana	1	—	7	—
Brasilien	15	—	32	1
Montevideo	7	—	40	—
Buenos Aires	20	—	74	—
Canada	2	—	6	—
Peru	3	—	10	—
Chile	—	—	7	—
Salta	6	—	3	—
Savanna	13	1	17	—
St. Thomas	—	—	3	1
Martinique	28	—	41	—
Guadeloupe	22	—	25	—
Stodfischfang	124	—	7	2
keine Küstenfahrt	11,815	91	11,187	189
	13,453	112	12,347	554
	13,565		12,901	

Export von Vorbezug nach Preußen im Jahre 1866.

	W e r t h.	
	Preuss.	Ext.-Rthlr.
1) Nach Stettin (durch 10 Preussische, 3 Franzö- sische, 1 Englische, 1 Holländische und 1 Norwegische Schiffe):		
9,554 Oghost Wein	1,791,000	
608 Risten mit ca. 22,000 Flaschen Wein ..	77,000	
281 Fässer Brantwein	84,000	
8 „ Weineffig	550	
12 Risten mit ca. 300 Flaschen Viqueure ..	750	
1,386 Fässer Harz	13,800	
27 „ Terpentin	6,000	
52 „ Terpentinöl	26,000	
6 „ Orkanpan	5,000	
22 „ Weinstein	11,000	
150 „ Syrup	20,000	
50,000 Kilos Harzholz	5,000	
139 Ballen Papier	16,700	
525 Sack Sumac	7,000	
25 Ballen Englanwurzeln	2,000	
228 Risten Sardinen in Del	12,000	
261 „ und Fässer Pflaumen	13,500	
Diverses	3,700	
	2,095,000	559,000
2) Nach Danzig (durch 7 Preussische und 2 Fran- zösische Schiffe):		
2292 Oghost Wein	431,000	
347 Risten mit ca. 12,500 Flaschen Wein ..	43,700	
81 Fässer Brantwein	24,300	
7 „ Weineffig	500	
14 „ Terpentin	3,000	
	48	

	W e r t h.	Preuß. Gr. Ertr. Rthlr.
28 Fässer Terpentinöl	18,000	
3 „ Gränspan	2,500	
2 „ Weinslein	900	
57 „ Syrup	4,200	
990 „ Salz	9,900	
17 Ballen Enzianwurzel	1,500	
604 Risten Sardinen in Öl	36,000	
150 „ und Fässer Pflaumen	8,000	
1316 Ballen Wackel	26,300	
15 „ Mandeln	600	
Dieses	2,600	
	<u>608,000</u>	<u>= 162,000</u>
3) Nach Königsberg (durch 1 Holländ. Schiff):		
618 Ochoft Wein	114,000	
21 Risten mit ca. 750 Flaschen Wein ..	2,600	
13 Fässer Brantwein	3,900	
110 Broden Salz	2,500	
20 Fässer Syrup	3,800	
100 Ballen Wackel	2,000	
20 „ Mandeln	800	
Diverses	1,400	
	<u>131,000</u>	<u>= 35,000</u>
Totalwerth der Ausfuhr nach den Preuß. Ostseehäfen		756,000
4) Nach Beer (durch 1 Hannoversches Schiff):		
293 Ochoft Wein	51,000	
5 Fässer Brandtwein	1,500	
12 „ Weineffig	900	
2 „ Terpentin	450	
	<u>53,850</u>	<u>= 14,300</u>
5) Nach Harburg (durch 1 Hannoversches, 2 Hol- ländische und 2 Französische Schiffe):		
2479 Ochoft Wein	434,000	
6 Risten mit ca. 200 Flaschen Wein ..	700	
3 Fässer Brantwein	900	
6 „ Weineffig	440	
2 „ Gallipot	60	
	<u>436,100</u>	<u>= 116,000</u>
Totalwerth des Exports von Bordeaux direct nach Preußen		786,300
Holz-Import in Bordeaux im Jahre 1866.		
1) Von Preußen (durch 43 Schiffe):		
von Stettin:		
146,977 eichene Planken,		
29,890 „ Stäbe,		
17,295 „ und sichte Balken;		
von Danzig:		
20,816 eichene Planken,		
278,643 „ Stäbe,		
8,667 „ und sichte Balken,		
zum Gesammtwerth von 1,600,000 Grs. = 427,000 Pr. Ertr. Rthlr.		
2) Von andern Ländern (durch 385 Schiffe):		
eichene Stäbe:		
von Rußland	79,152 Stück,	
„ Oesterreich	14,325,202 „	
„ Nordamerika	3,089,491 „	
„ England u.	996,176 „	
also insl. der Preuß. Stäbe ...	<u>18,798,494 Stück,</u>	
gegen 11,672,191 Stück im Jahre 1865,		

sichte Balken und Dielen:

von Rußland	1,046,921 Stück,
„ Norwegen	843,093 „
„ Schweden	997,597 „
„ Canada u.	18,039 „
zusammen	<u>2,905,650 Stück,</u>
gegen 2,681,551 Stück im Jahre 1865,	
sichte und eichene Balken:	
von Norwegen	6,286 Stück,
„ Schweden	4,332 „
„ Canada u.	652 „
zusammen	<u>11,270 Stück,</u>
gegen 397 Stück im Jahre 1865.	
Gesamtwert 16,470,000 Grs. = 4,400,000 Pr. Ertr. Rthlr.	
Totalwerth 4,827,000 Pr. Ertr. Rthlr., gegen 4,234,000 Rthlr. im Jahre 1865.	

Vergleich der Holz-Importation zwischen 1866 und 1865.

	1866.	1865.
	Grs.	Grs.
Von Preußen	1,600,000	1,800,000
„ Rußland	2,382,000	2,700,000
„ Norwegen	1,633,000	1,900,000
„ Schweden	2,800,000	2,000,000
„ Oesterreich	7,200,000	5,580,000
„ den Verein. Staaten von Nordamerika	1,800,000	1,600,000
„ diversen Ländern	555,000	300,000
	<u>18,070,000</u>	<u>15,880,000</u>

Uebersicht der allgemeinen Ausfuhr von Wein und Brant-
wein von Bordeaux im Jahre 1866.

	Wein		Brantwein
	in Fässern Eitres	in Flaschen Eitres	Eitres
Nach Rußland	1,419,087	28,455	78,213
„ Schweden	158,717	51,273	242,699
„ Norwegen	292,799	21,275	293,626
„ Dänemark	952,051	10,584	65,840
„ den Zollvereinshäfen	3,764,474	29,907	109,131
„ Mecklenburg	322,011	800	755
„ den Hansestädten	11,666,540	332,483	428,800
„ Holland	7,077,537	149,024	335,024
„ Belgien	11,304,070	120,948	341,087
„ Großbritannien und Irland	10,619,945	1,435,619	704,864
„ Portugal	20,438	12,151	21,780
„ Spanien	1,140	469	1,196
„ Italien	1,304	1,010	—
„ Senegambien	844,622	13,715	218,484
„ Algier	4,788	764	4,408
„ der Ostküste von Afrika ...	31,500	4,085	22,132
„ Mauritius	5,091,372	63,657	181,938
„ Ile de la Reunion	2,616,168	18,211	21,921
„ den Englischen Besitzungen in Ostindien	189,621	531,483	1,349,473
„ den Französischen Besitzun- gen in Ostindien	238,408	25,672	45,687
„ den Holländischen Besitzun- gen in Ostindien	233,611	158,513	107,583
„ Cochinchina	632,740	62,291	62,724
„ China	19,135	11,978	4,753

	Wein		Beaunotein
	in Fässern Eitres	in Fässern Eitres	
Nach Australien.....	144,377	140,988	395,126
„ Ozeanien.....	647,881	53,100	53,889
„ den Verein. Staaten von Nordamerika, Atlantische Küste.....	10,910,991	3,026,213	2,340,061
„ den Verein. Staaten von Nordamerika, Californien.....	1,627,934	583,588	340,986
„ Canada.....	170,107	101,020	269,238
„ Mexiko.....	1,783,040	954,840	273,584
„ Guatemala.....	30,165	116,223	28,406
„ Rio-Grande.....	336,208	140,313	112,621
„ Venezuela.....	346,216	57,650	89,142
„ Guyana.....	1,281,694	11,915	11,192
„ Brasilien.....	2,270,142	213,288	84,627
„ Montevideo.....	10,864,186	465,121	355,808
„ Buenos Aires.....	16,003,025	529,235	968,884
„ Chile.....	512,679	102,089	104,646
„ Peru.....	1,580,968	344,252	210,967
„ Ecuador.....	196,976	147,529	51,155
„ Haiti.....	80,890	12,708	9,617
„ Havana.....	442,216	193,343	104,835
„ St. Thomas.....	78,528	27,977	15,006
„ Guadeloupe.....	706,135	6,829	5,239
„ Martinique.....	826,229	18,733	74,589
„ Newfoundland.....	60,618	2,581	6,073
	108,462,076	10,329,114	10,852,312
	118,791,190		

Tabelle der hauptsächlichsten im Jahre 1866 in Verbezug
importirten Waaren.

Gefalgene Fische.....	49,561	Rilos,
Käse.....	2,002,525	„
Wasser.....	18,568	„
Fische und getrocknete Fische:		
von Ochsen.....	1,132,491	„
„ Schafen u.....	3,488,191	„
rohe Welle.....	2,561,671	„
Pferdhaar.....	55,886	„
Streuflößen.....	41,233	„
rohe Seide.....	16,350	„
rohes Wachs.....	108,857	„
Ealg und Fett.....	560,353	„
gefalgene Fische.....	13,372,727	„
marinierte „.....	30,551	„
Fischrogen.....	96,297	„
Leberthran.....	551,254	„
Elephantenzähne.....	3,745	„
Perlmutter.....	489,715	„
Schildpatt.....	3,220	„
Hörner.....	203,560	„
Knochen.....	332,953	„
Gerste.....	84,216	„
Hafer.....	364,021	„
Weizen (aus Spanien).....	12,043,260	„
Wehl.....	1,374,019	„
Reis.....	4,684,826	„
Kartoffeln.....	8,196	„

getrocknete Gemüse.....	697,146	Rilos,
Kartoffelknollen, Sago.....	124,205	„
Eitronen, Orangen u.....	295,550	„
getrocknete Früchte (Rosinen).....	162,475	„
eingemachte „.....	42,167	„
Oelfrüchte (Krautiden).....	9,813,935	„
Erbsen und Sesamfrucht.....	711,572	„
Sämereien.....	91,015	„
Kafee.....	1,629,851	„
Kaffee.....	9,517,199	„
Nelkenblätter.....	8,565	„
Kanari.....	49,695	„
roher Zucker von Französischen Kolonien.....	17,865,401	„
„ „ fremden „.....	5,320,421	„
raffinierter Zucker.....	2,318,988	„
Syrup, Confitüren.....	8,339	„
Cassa lignea.....	26,543	„
Muskatnüsse.....	5,549	„
Piment.....	19,081	„
Pfeffer.....	2,127,506	„
Thee.....	35,661	„
Vanille.....	4,851	„
Tabakblätter.....	4,096,184	„
Gummi.....	2,225,145	„
Ropalack.....	129,165	„
Ölivenöl.....	348,066	„
Palmöl.....	215,870	„
sonstige Oel.....	573,837	„
Rautkuch, Guttapercha.....	42,885	„
Mehlginalpflanzon.....	135,541	„
Korholz.....	451,745	„
Bauholz.....	148,776,509	„
Stabholz.....	187,029,180	„
Diagonholz.....	392,750	„
Farbeholz.....	4,076,880	„
Inde.....	209,017	„
Indisches Rohr.....	506,511	„
Haar.....	570,280	„
Pharmium.....	86,356	„
Baumwolle.....	1,872,057	„
Kraut.....	171,210	„
Caruma.....	106,216	„
Diabibi, Garou u.....	160,301	„
Safran.....	1,786	„
Eis.....	375,000	„
Porzellanerde.....	4,977,200	„
Asphalt und Pech.....	5,935,915	„
Steinbohlen.....	225,018,900	„
Silbererz.....	319	„
Eisenerz.....	2,593,600	„
rohes Gusseisen.....	6,241,514	„
verarbeitetes Gusseisen.....	360,880	„
Schmiedeeisen.....	6,289,130	„
Stahl.....	96,219	„
Kupfererz.....	115,392	„
reines Kupfer.....	1,633,565	„
Messing.....	85,456	„
rohes Blei.....	701,697	„
„ Zinn.....	456,153	„
Zink.....	572,080	„

Arsenik.....	1,945	Kilos,
Magnesium.....	18,146	,
Säuren.....	78,693	,
krySTALLisirte Soda.....	245,065	,
Eisenoxyd.....	19,501	,
Phosphor.....	13,816	,
Crezol.....	1,084,355	,
Kalisalpeter.....	442,710	,
Natronsalpeter.....	2,166,089	,
schwefelsaure Salze.....	122,124	,
Eochenille.....	340	,
Indigo.....	508,547	,
Cachou.....	2,520,125	,
Rocou.....	72,918	,
Krappföhle.....	28,595	,
Eirniß.....	147,278	,
Parfüme.....	21,391	,
Wachlichte.....	444,677	,
Schnupftabak.....	42,116	,
Elgarren (1,427,200 Stück).....	7,367	,
Petrolöl.....	619,662	,
Wein in Fässern.....	512,210	Stück,
„ Flaschen.....	82,854	,
Biqueurwein.....	202,797	,
Bier.....	149,149	,
Rum.....	2,221,678	,
Spiritus.....	1,057,872	,
Elqueure.....	127,422	,
Mineralwasser.....	2,748	Kilos,
Feinßerglas.....	211,995	,
Flaschen.....	156,818	,
rohe Leinwand.....	3,217	,
„ Baumwollengarne.....	6,988	,
„ Wollengarne.....	279	,
rohes Leinwandgewebe.....	96,647	,
gebleichtes „.....	6,775	,
gefärbtes „.....	1,093	,
gedrucktes „.....	324	,
Wachseleinwand.....	1,291	,
Damast.....	1,583	,
Taschentücher.....	2,097	,
seidene Gewebe.....	1,584	,
„ Spitzen.....	109	,
„ Bänder.....	130	,
„ Posamentierwaaren.....	83	,
Easchemitstoffe.....	395	,
wollene Decken.....	316	,
„ Teppiche.....	1,335	,
„ Lücher.....	8,969	,
„ diverse Gewebe.....	5,686	,
„ Strumpfwaaaren.....	511	,
„ Posamentierwaaren.....	720	,
„ gemischte Stoffe.....	39,287	,
Alpaca.....	10,935	,
rohe Kattune.....	42,610	,
gefärbte „.....	80,807	,
gedruckte „.....	45,569	,
baumwollene Tücher.....	8,869	,
Mouffeline.....	414	,
baumwollener Sammet.....	3,791	,

baumwollene gefärbte Stoffe.....	114	Kilos,
„ Decken.....	74	,
„ Spitzen.....	3,239	,
„ Strumpfwaaaren.....	1,229	,
„ Posamentierwaaren.....	441	,
„ gemischte Stoffe.....	9,673	,
Indische baumwollene „.....	356,917	,
sonstige „.....	51,296	,
Papier, weißes und buntes.....	80,778	,
Bücher in fremden Sprachen.....	2,830	,
Spielekarten.....	1,663	,
präparierte Häute.....	3,769	,
Korzarbeiten.....	10,825	,
Juwelierwaaren.....	20	,
Dampfmaschinen.....	34,620	,
sonstige Maschinen.....	202,917	,
Maschinenteile.....	16,121	,
Werkzeuge.....	19,289	,
Waaren von Güssen.....	296,252	,
„ „ Stahl.....	1,830	,
„ „ Kupfer.....	6,046	,
„ „ Blei.....	5,178	,
„ „ Messing etc.....	390	,
Nähnadeln.....	2,225	,
Messerwaaren.....	3,683	,
Kurze Waaren.....	15,273	,
Spielezeug.....	5,912	,
Drehwerkwaaren.....	165	,
Gold in Barren.....	77	,
„ „ Münze.....	544	,
Silber in Barren.....	2,462	,
„ „ Münze.....	3,935	,
Kupfermünze.....	3,691	,
2 Schiffe von Holz von 644 Tons.....	322,000	,
1 Schiff von Eisen von 179 Tons.....	89,500	,

das Totalgewicht der Einfuhren beträgt 721,745,138 Kilo.

An Zoll auf die Einfuhren hat die hiesige Douane im Jahre 1866 14,140,106 Frs. 76 Cent. erhoben.

**Tabelle der wichtigsten im Jahre 1866 von Bordeaux
ausgeführten Waaren.**

Wildpret.....	5,314	Kilos,
Blutegel.....	1,078,000	Stück,
gefalgenes Fleisch.....	1,492,229	Kilos,
frische Eier.....	25,572	,
Räse.....	564,449	,
Butter.....	181,754	,
Honig.....	126,178	,
frische und trockene rohe Häute.....	956,240	,
Pelzwert.....	8,547	,
Wolle, rohe.....	334,774	,
Pferdehaar.....	335	,
Raninchenhaar.....	24,009	,
Bettfedern.....	57,817	,
rohe Seide.....	5,582	,
gefärbte Seide.....	1,778	,
rohes Wachs.....	33,366	,
Fett und Talg.....	567,227	,
gefalgene Fische.....	89,178	,
Erner und Knochen.....	3,900	,

marinierte Fische	5,761,021	Stubs,	eingemachtes Gemüse.....	559,867	Stubs,
Fischthron	7,105	,	Fru und Foutage	188,782	,
Schwämme.....	1,118	,	Baumpflanzen	20,086	,
Maiz	7,686,400	,	frische Trüffeln.....	31,644	,
Weizen	17,907,700	,	Echampionons	38,571	,
Roggen	1,055,400	,	Karden.....	49,389	,
Gerste	56,800	,	Oelfaden	5,756,342	,
Haser.....	511,200	,	Pumpen	470,709	,
Mehl (Weizen)	26,462,600	,	Marmor	225,974	,
Schiffsbrot	908,197	,	Porzellanfrühe	205,530	,
Reis	2,881,662	,	Oker	62,592	,
Kartoffeln	626,438	,	Singelfeine.....	2,281,114	,
getrocknetes Gemüse	6,205,187	,	Asphalt	110,113	,
Rasnanen.....	371,076	,	Steintopfen	35,532,600	,
Stirze u.....	184,460	,	Goldschneide	4	,
Rubeln.....	309,395	,	Gusseisen	1,274,319	,
frische Früchte.....	619,917	,	Eisenerz	6,137	,
getrocknete Früchte	3,987,556	,	Stabeisen	421,118	,
eingemachte „	850,445	,	Schienen	36,637	,
präparierte „	482,178	,	Eisenblech.....	199,712	,
Oelfrüchte.....	2,363,488	,	Stahl	86,689	,
Oelfaat	76,485	,	altes Eisen.....	926,447	,
Deßillirsaat	27,932	,	Kupfererz.....	24,433	,
Samereien	1,142,547	,	gemalgtes Kupfer	90,644	,
roher Zucker, von Franzöf. Kolonien	186,526	,	Bleierz	78,655	,
„ „ inländischer.....	123,077	,	gemalgtes Blei.....	29,839	,
„ „ fremder.....	53,144	,	Ginn	26,652	,
raffinierter Zucker	2,119,862	,	Zink	86,459	,
Syrup	708,053	,	Quecksilber.....	131	,
Bonbons, Konfitüren.....	337,924	,	Chlronensäure.....	1,421	,
Kakao	153,952	,	Schwefelsäure	104,645	,
Kaffee	554,456	,	Salpetersäure	8,099	,
Reifenblätter.....	10,069	,	Weinstein säure	10,534	,
Raneel	2,800	,	Stearin säure.....	70,852	,
Pfeffer.....	25,821	,	Pottasche.....	168,850	,
Piment	2,574	,	Bleioxyd	10,257	,
Zher	11,891	,	Zinkoxyd	17,759	,
Vanille	1,308	,	chemische Salze.....	1,203,000	,
Tabakblätter.....	137,241	,	raffinierter Weinstein	942,917	,
Gummi	858,991	,	Grünspan	130,666	,
Peß und Galipot	421,707	,	Bleisweiß	22,081	,
Lerpentin.....	145,150	,	diverse chemische Produkte	28,320	,
Zher.....	184,725	,	Cochenille.....	6,607	,
Lerpentinöl	5,756,401	,	Indigo	52,080	,
Harz	19,092,925	,	Rocou	93,360	,
Olivensöl.....	930,407	,	Orsell.....	32,681	,
Palmöl	4,866	,	Krappfoble.....	2,319,830	,
fette Oele.....	236,711	,	Dinte.....	82,652	,
Essenzen	94,464	,	Stirnß	13,383	,
Kampfer	1,236	,	Schuhwische	37,329	,
Lactifenast	266,101	,	Knochenfoble.....	261,717	,
Medizinalewurzeln	310,556	,	Harben.....	122,918	,
Bauholz.....	2,871,125	,	Parfümerien.....	234,171	,
Korholz	24,110	,	Seuf	238,650	,
Farbeholz.....	698,463	,	Medikamente.....	119,547	,
Hauf	21,819	,	Seife	986,154	,
Baumwolle.....	197,632	,	Wachstliche.....	30,803	,
Phormium (Spinnstoffe)	157,426	,	Stearinlichte.....	472,584	,
Krapp, Sumac, Dividivi	4,710,559	,	präparierter Tabak.....	277,362	,
frisches Gemüse.....	167,561	,	Echfolade.....	41,472	,

Wein in Fässern.....	108,462,076	Rthlrs.
„ „ Flaschen.....	10,329,114	„
Liqueurweine.....	1,164,690	„
Weinestig.....	1,573,297	„
Bier.....	161,560	„
Braunwein.....	10,352,212	„
Spiritus.....	533,546	„
Liqueure.....	1,209,116	„
Mineralwasser.....	83,013	Rthlrs.
Eisenwaaren.....	762,886	„
Porzellanwaaren.....	1,208,068	„
Krystallwaaren.....	32,407	„
Spiegel.....	14,396	„
Flaschen.....	8,268,347	„
Fensterglas.....	216,305	„
rohe Leinen- und Hanfgarne.....	29,983	„
gebleichte und gefärbte Leinen- und Hanfgarne..	1,599	„
baumwollenes Garn.....	34,087	„
wollenes „.....	1,518	„
rohe Seidenwand.....	223,954	„
gebleichte „.....	12,008	„
gemusterte „.....	13,465	„
Phormiumgewebe.....	13,392	„
seidene Stoffe.....	44,495	„
„ Posamentierwaaren.....	738	„
„ Bänder.....	3,363	„
„ Shawls.....	5,076	„
wollene Deden.....	19,689	„
„ Teppiche.....	1,234	„
„ Tuche.....	144,755	„
„ diverse Stoffe.....	66,990	„
„ Shawls.....	4,363	„
„ Strumpfwaaaren.....	6,682	„
„ Posamentierwaaren.....	9,766	„
„ gemischtezeuge.....	103,111	„
gebleichte Rattune.....	230,198	„
gefärbte „.....	401,334	„
gedruckte „.....	75,787	„
baumwollene Shawls.....	1,962	„
„ Mouffeline.....	9,408	„
„ Sammet.....	1,485	„
„ gesteppte Stoffe.....	80,577	„
„ Deden.....	8,587	„
„ Spitzen.....	528	„
„ Posamentierwaaren.....	1,534	„
„ Strumpfwaaaren.....	2,666	„
„ melangirte Stoffe.....	32,345	„
„ Indische Guirer.....	292,312	„
Pappe.....	21,342	„
weißes Papier.....	1,441,305	„
buntes Papier und Tapeten.....	141,380	„
gedruckte Bücher.....	126,381	„
Landkarten, Etiketten.....	20,566	„
Spielekarten.....	7,135	„
Lederwaaren, feine.....	120,219	„
Sandstühle.....	1,181	„
Sattlerwaaren.....	13,175	„
Lederwaaren, grobe.....	272,876	„
Stuhlhüte (Werth 780,521 Grs.).....	58,100	„
Strohshüte (Werth 140,583 Grs.).....	21,076	„

Schmwaaren.....	508,462	Rthlrs.
Stricke und Läne.....	396,050	„
Rorden.....	232,809	„
goldene Bijouterie.....	11	„
silberne „.....	1,635	„
plattirte „.....	335	„
Taschenuhren.....	724	„
Pendeluhrer.....	11,533	„
Dampfmaschinen.....	47,440	„
sonstige Maschinen.....	320,094	„
Maschinenwerke.....	408,847	„
Messwaaren.....	14,285	„
Kriegesfeuerwaaffen.....	15,676	„
Cassetten.....	10,799	„
blankte Handwaffen.....	9,386	„
Handelschiffswaffen.....	36,759	„
Schiffspulver.....	87,838	„
Patronen und Kugeln.....	11,016	„
Eisengusswaaren.....	365,099	„
Schmelze, Nebelken.....	552,847	„
Eisenblechwaaren.....	458,786	„
Waaren von Kupfer.....	19,463	„
„ „ Stahl.....	19,551	„
„ „ Bronze.....	24,240	„
„ „ Blei.....	65,745	„
„ „ Zinn.....	45,111	„
„ „ Zink.....	8,596	„
„ „ Rautschind.....	15,532	„
Wagen.....	64,575	„
Schiffsegel.....	18,058	„
Schiffsanke.....	41,983	„
Schiffsecken.....	15,798	„
Eisenbeinwaaren.....	2,833	„
Spiegelzeug.....	22,420	„
kurze Waaren.....	424,867	„
Wadenwaaren.....	13,125	„
künstliche Blumen.....	294	„
Holzwaaren, neue Fässer zc.....	1,003,578	„
Wäpeln.....	966,100	„
seidene Schirme.....	1,908	„
optische Instrumente.....	972	„
chirurgische „.....	655	„
musikalische „.....	39,274	„
neue Kleidungsstücke.....	311,480	„
alte „.....	79,534	„
Geldmünzen.....	631	„
Silbermünzen.....	301	„

Totalgewicht der Ausfuhr 359,308,128 Rthlrs.

49 Schiffe unter Preussischer und 5 unter Hannoverischer Flagge sind im Jahre 1866 hier angekommen (gegen 61, resp. 5, im Jahre vorher), während 56 Preussen und 6 Hannoveraner (gegen 62, resp. 2, im Laufe von 1865) 1866 von hier ausgegangen sind; hiervon erhielten 49 Ladung, 13 aber mußten in Ballast versegeln.

Die direkte Ausfuhr von hier nach Preussen (Ostpreußen) hat sich gegen 1865 ganz bedeutend vermindert, indem der Werth derselben von 1 Million auf 750,000 Pr. Ert.-Rthlr. gesunken ist, doch muß hierbei wieder bemerkt werden, daß die Verschiffung per Dampf über Hamburg mehr und mehr diejenigen Waaren anzieht, welche nach Berlin, Schlesien zc. bestimmt sind und früher nur über Stettin versandt wurden.

Die Preussische Holzeinfuhr in Bordeaux ist leider wiederum in Ab-

nahme begreifen gewesen und hat somit noch den zwölften Theil des gesammten Holzimports betragen, welcher fortwährend zunimmt und 1866 den Werth von 4,827,000 Pr. Grt. Rthlr. betrug hat.

Vielseitig hat man darüber klagen, daß namentlich von Stettin seit einiger Zeit öfters Ladungen Holz von sehr mittelmäßiger Qualität angebracht werden, um hier in Konfignation verkauft zu werden; nicht allein pflegen solche Unternehmungen fast immer ein schlechtes Resultat zur Folge zu haben, sondern die Preise werden dadurch nur noch mehr gedrückt und erlauben stets weniger, reelle Bestellungen zu erteilen.

Die 1866er Weinlese ist zwar an Quantität in Folge des unaufgesetzten Regenwetters ziemlich ergiebig ausgefallen, aber an Güte läßt das äußerst leichte, dünne Produkt sehr viel zu wünschen übrig; nichtsdestoweniger wird es wahrscheinlich eine angemessene Verwendung finden, weil die älteren Jahrgänge durch den stets zunehmenden Bedarf des In- und Auslandes fast ganz aufgeräumt sind.

Gegen das Oidium, welches hier seit 15 Jahren und oft in entsetzlicher Weise wüthete, ist leider noch kein radikales Mittel gefunden worden. Die Schwefelungen als Palliativ gegen diese Pest werden zwar fast überall in dem Departement der Gironde angewandt, bewähren sich aber nur für das laufende Jahr und müssen stets erneuert werden.

Vortrag, am 6. Juni 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Iquique für 1866.

Im Allgemeinen hat das Geschäft des verfloffenen Jahres unter dem Druck der durch Ueberproduktion hervorgerufenen niedrigen Preise des hiesigen Export-Artikels, Salpeter, gestanden, besonders in der letzten Hälfte des Jahres. Eine allgemeine Verarmung der hiesigen Bevölkerung droht hereinzubringen, und die im vorigen Jahre eingeführten Ausfuhrzölle tragen natürlicher Weise noch mit dazu bei, dieses Resultat zu befördern.

Die Einfuhr stellt sich wie folgt:

1) von Europäischen Waaren:

Baumwollenwaaren	ca. 260,000 Doll.
Wollenwaaren	180,000 „
Bier und Eiquenre	160,000 „
Metall, furze und diverse Waaren	150,000 „
Woll- und Dreifäden und Nähgarn dazu...	225,000 „
Seiden- und Seidenwaaren	30,000 „
	<u>1,015,000 Doll.</u>

2) von Chilenischen, Bolivianischen und Peruanischen Produkten:

Gerste, Weizen, Zucker, Reis, Rum u.	1,685,000 „
	<u>zusammen 2,700,000 Doll.</u>

Diese Ziffern sind eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, und da sich Manches nicht abschätzen läßt, so dürfte in der That die gesammte Einfuhr in Iquique und den Nebenhäfen auf den Werth von mehr oder weniger 3 Mill. Thaler zu veranschlagen sein.

Was die einzelnen Europäischen Waaren anbetrifft, so figuriren in erster Linie:

unter Baumwollenwaaren:

weiße Strümpfe 8000 Stüd mit 60,000 Doll. von England,
graue Ressel 8000 Stüd mit 60,000 Doll. von England,
Hosendresse und Hosen mit 35,000 Doll. von Deutschland,
Arbeiterblousen 3000 Duzend mit 30,000 Doll. von Deutschland
und England,
Hemden 1200 Duz. mit 20,000 Doll. von Deutschland und Frank-
reich;

unter Wollenwaaren:

farbige Frieze und Gattfrieze mit 40,000 Doll. von England,
Buzkings und Tüche mit 25,000 Doll. von Deutschland,
Umschlagetücher mit 10,000 Doll. von Deutschland,
fertiges Zeug mit 25,000 Doll. von Deutschland und Frankreich,
Hüte, Filz mit 20,000 Doll. von Frankreich;

unter diversen Waaren:

Bier mit 50,000 Doll. von England und Deutschland,
Anisette, Genever u. mit 50,000 Doll. von Holland und Deutsch-
land,
Wein und Cognac, vch. Qualität, mit 30,000 Doll. von Frankreich,
eiserne Minenhammer und Schaufeln mit 6000 Doll. von England
und Deutschland,
Maschinen mit 20,000 Doll. von England und Deutschland,
Papier und Papierwaaren mit 6000 Doll.,
Stearinlichte mit 30,000 Doll. von Holland und Deutschland,
Petroleum mit 10,000 Doll. von Nordamerika,
Holzstühle mit 10,000 Doll. von Nordamerika,
Säde u. mit 235,000 Doll.

Die Eingangszölle sind im gegenwärtigen Jahre um 25 pEt. durch-
schnittlich erhöht worden, nur diejenigen, welche auf einen festen Zollfuß
lauteten, sind die alten geblieben, alle nach Prozenten bestimmten wurden
beim Abschätzen vom Thaler auf Sollwerth erhöht. Außerdem wurde im
Jahre 1866 ein Ausfuhrzoll von 3 pEt. auf alle Export-Artikel gelegt und
solcher schon einen Monat nach Publikation des Gesetzes sofort erhoben,
wodurch die Handelshäuser nicht unbedeutende Nachtheile erlitten.

Die Ausfuhr bestand in 2,190,000 Quint. Natronsalpeter und ca.
40,000 Quint. borsaumtem Kalk. Der Werth des ersteren Artikels war am
1. Januar 1866 noch zu 2,10 Doll. pro 100 Pfd. anzunehmen und ist
im Laufe des Jahres auf 1,05 Doll. gefallen; der Werth des borsaumten
Kalkes, früher Monopol eines französischen Hauses, jetzt freigegeben, ist
auf ca. 3,25 Doll. an Bord zu veranschlagen und dürfte dieser Artikel
namentlich im Zollverein befaßt billiger Fabrication von Vorrät eine bedeu-
tende Verwendung finden können. Von Natronsalpeter gehen nicht un-
bedeutende Quantitäten über Hamburg nach dem Zollverein, doch hat Ver-
schiffung nach Preussischen Häfen direct bis jetzt nicht stattgefunden.

Vom gesammten Geschäft dieses Plazes wird gegenwärtig ungefähr
die Hälfte von drei Deutschen Häusern besorgt, unter die andere Hälfte
theilen sich Engländer, Franzosen und Eingeborne.

Die Fabrication ist etwas anders vertheilt und fast alle Europäische
und Amerikanische Kalksalzwerke haben einzelne Vertreter dabel.

Vergleich der im Jahre 1866 im Hafen von Iquique ange- kommenen und abgegangenen Schiffe.

Flagge.	Angelommen		Abgegangen	
	Schiffe	Reg.-Ton.	Schiffe	Reg.-Ton.
Englische	104	46,881	97	44,842
Französische	32	15,804	29	14,632
Hamburger	27	9,536	24	8,731
Italiener	28	7,218	23	7,171
Preussische	18	3,106	18	2,790
(verkauft 1 von 316 Ton.)				
Nordamerikanische	13	5,661	14	5,227
Bremer	9	4,404	10	4,961
Dänische	8	996	3	996
(Blagge gewechselt 1)				
Schwedische	1	606	1	606
Falgische	8	1,548	3	1,548
Norwegische	1	486	1	486
Portugiesische	1	129	1	129

Flagge.	Angekommen		Abgegangen	
	Schiffe	Reg.-Ton.	Schiffe	Reg.-Ton.
Hannoversche	1	324	1	324
Schlesische	1	344	1	344
Argentinische	4	1,542	4	1,542
Columbianische	1	817	2	1,634
San Salvadorische	1	298	1	298
Peruanische	—	—	4	107
zusammen	238	99,695	232	96,383
		à 2240		à 2240
		Pfd. Engl.		Pfd. Engl.
Kriegsschiffe	5	Kan. 44	5	Kan. 44
Total ein- und ausgegangen 470 Schiffe von 196,078 Ton. Schall.				
Die Schiffe unter Preussischer Flagge sind meistens Rüfenschiffe, Preussischen Unterthanen gehörig, welche früher unter Chilenischer Flagge fuhrten.				
Iquique, im Januar 1867.				

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Archangel für 1866 ¹⁾.

Das Kontraktgeschäft des verfloffenen Jahres entwickelte sich früh und fanden lebhaft Umsätze sowohl in Getreide, Saat, als auch in Flachswaaren statt, welche jedoch gegen Frühjahr in Folge der politischen Verwickelungen beinahe vollständig rodeten. In Folge des Falles unserer Wechselkurse erhielt jedoch das Exportgeschäft bei Eröffnung der Schifffahrt einen erneuerten Aufschwung und wurden sämtliche freien Waarenvorräthe zu rasch steigenden Preisen in kurzer Zeit aus dem Markt genommen, so daß das Geschäft im Juli schon als geschlossen betrachtet werden konnte.

Aus den folgenden tabellarischen Aufstellungen sind die stattgefundenen Preisschwankungen unserer Waaren, sowie Export und Import unseres Plazes, zu ersehen.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 I. S. 327.

		Kontraktpreise.		Sommerpreise.		Export.	
						1866	1865
Reinsaat pr. Tschetwert	Rubel	11. 70, 12	12½	13½	13. 70, 14, 14½	92,395 Tschetw.	105,561 Tschetw.
Regen „ „ „ „ „	„	6	6. 30, 6. 40.	6½	6. 80, 7, 7½	48,333	51,456
Safer „ „ „ „ „	„	3. 70, 8. 80, 3. 70.		4, 4½, 4. 40, 4. 50		271,128	215,022
Flachs Wologda Sabraf pr. 10 Pub. „	„	63, 65, 69		70, 73, 75			
„ „ „ „ „	„	53, 55, 59		65, 68, 70			
„ 4. Kron „ „ „ „ „	„	68, 70, 74		75, 78, 80, 82		225,658 Pub.	191,487 Pub.
„ 3. „ „ „ „ „	„	73, 75, 79		80, 83, 85, 88			
„ 2. „ „ „ „ „	„	78, 80, 84		85, 88, 90, 95			
„ 1. „ „ „ „ „	„	83, 85, 89		90, 93, 95, 100			
Flachsseebe ½ I. u. ½ II. pr. 2 Pub	„	9, 9½, 9. 60.		10, 10½, 10½			
Flachsrodilla 2. Sorte pr. Pub „	„	4½, 4½		4. 80, 5, 5½		344,967	306,619
„ 3. „ „ „ „ „	„	3. 20.		3. 50			
Beer pr. Tonne „ „ „ „ „	„	4, 4½, 4, 8. 70.		4, 4½		112,915 Tonnen.	60,348 Tonnen.
Reich pr. Pub „ „ „ „ „	Ropfen	70, 75, 68, 65		65, 68, 70		18,532 Pub.	19,532 Pub.
Matten pr. 1000 Stüd „ „ „ „ „	Rubel	230, 235		250		689,240 Stüd.	374,628 Stüd.
Regenmehl pr. Pub „ „ „ „ „	Ropfen	70, 75, 80		85, 90, 100		480,447 Pub.	475,820 Pub.
Dien 1. u. 2. Sorte pr. Standard Pfd. Stüd.		8 £ 10 Schill. 6 £		8 £ 5 £ 10 Schill.		176,801 Stüd.	146,452 Stüd.

Liste der im Jahre 1866 nach Archangel importirten Waaren.

	Gewicht oder Maß.	Aus Großbritannien.		Aus den Hansestädten.		Aus Holland.		Aus Norwegen.		Total.	
		Quantum.	Werth. Rubel.	Quantum.	Werth. Rubel.	Quantum.	Werth. Rubel.	Quantum.	Werth. Rubel.	Quantum.	Werth. Rubel.
Steinkohlen	Pub	45,005	2,645							45,005	2,645
Kaffee	„	376	4,226	1,384	13,214					1,760	17,440
Thee	„	1,115	32,183	972	22,166					2,087	54,349
Zucker	„			272	1,415					272	1,415
Syrup	„			1,080	3,410					1,080	3,410
Blei	„	1,096	3,611	404	1,380					1,500	4,991
Öl	„	1,836	15,537	3,536	23,490					5,372	39,027
Sandelholz	„	1,294	1,110	1,409	1,593					2,503	2,708
Weine	Wetro	607	5,054	2,911	12,800					3,518	17,854
Champagner	Bouteillen					800	1,380			800	1,380
Perlwein	Pub										
Fische	„										
Früchte	„		1,972		3,144						
Verschiedene Güter	„		16,804		4,746		989				
Galg	„	87,425	10,454								
Total			93,596		87,358		2,369		343,106		526,429

Es wurden verschifft:

Durch	Eng- land.	Schott- land.	Irland.	Holland	Belgien.	Frank- reich.	Hamb- urg.	Bremen	Däne- mark.	Chri- stiania.	Island.	Livorno.	Boston. N. S.	Nor- wegen.	Total.
Dampfschiffe	1	1													2
Segelschiffe	285	104	11	77	2	17	4	2	1	2	1	1	1	6	514
Fahrzeuge														207	207
Waaren.															
Leinsaat	29940	1813		55921					1519	3202					92395
Hafer	234756	36272												100	271128
Roggen				43503				3200			800			830	48333
Flachs	12951	171857	1577			26717							12556		225658
Flachsheide	1263	309015	6355		10955	14616							2763		344967
Leinwand				3486			18530	5017							27033
Falg	1419	100		1640											4070
Knochen	996	4517													5513
Butter	336	8539					503								9378
Leinwand														5279	5279
Hebern				379			604								963
Eisen	23445	4725													28170
Weizenmehl														2245	2245
Roggenmehl														480447	480447
Grüße														41935	41935
Leinwand	60308	42714	7220	2573		100									112915
Wach	7468	3272	1350	4973		660	16					776		17	18532
Fleisch	400			906										404	1710
Ratten	430524	98837	10180	71039	810	2000	10989	6900	170	1010	300	3650	2250	580	639240
Rals- und Seehundsfelle							83605	13122						153	96880
Dielen	146514	7510	2689	40		18981								1067	176801

Die Ernteberichte aus den uns versorgenden Distrikten lauten sehr befriedigend sowohl über Getreide und Saat, als auch über Flachswaaren und dürfen wir bei einiger Nachfrage vom Auslande einem ausgedehnten Kontraktgeschäft entgegensehen.

Leinsaat ist von sehr schöner Qualität und läßt auch in quantitativer Beziehung nichts zu wünschen übrig. Aufkäufe haben bereits im Inlande begonnen zu Preisen von 12 à 12½ Rbl. für Leinsaat von 4- à 5prozentiger Beimischung. Wenn sich diese Notierungen halten, dürfen wir auf eine Zufuhr von 120—150,000 Tschetw. rechnen, je nachdem sich das Ausland bei Kontraktankäufen beteiligt. Von

Roggen ist ein weit größeres Quantum geerntet als in den vorhergehenden Jahren; das Gewicht fällt durchschnittlich auf 8 Pud 35 Pfd. Bei den bereits bewilligten Preisen von 6½ à 6¾ Rbl. glauben wir einer Zufuhr von ca. 100,000 Tschetw. entgegensehen zu können.

Hafer ließe im Gewicht zu wünschen übrig. Wologda hat allein schwere Waare geerntet, Wiatka dagegen leichtere. Auf ein Durchschnittsgewicht von 5 Pud 25—30 Pfd. wird man für diesjährige Abschlüsse wohl rechnen können. Kontraktpreise denkl. 3 Rbl. 40 Kop. à 3 Rbl. 60 Kop. bei einer Zufuhr von gegen 250,000 Tschetw.

Flachswaaren erweisen sich sowohl im Wiatka und Wologdischen Gouvernement als auch am Zug von schöner Qualität und reichlichem Quantum, so daß wir auf eine größere Zufuhr von Kronforten rechnen könnten, wenn nicht unsere inländischen Flachsspinner so hitzig kauften und starke Konsumenten derselben wären. Wir glauben keine Aussichten auf Anschaffungen unter 60 à 63 Rbl. pro Berl. Wologda Sabrat mit 5 Rbl. Differenz in den Kronforten eröffnen zu können, während Wiatka Sabrat mit 48 à 50 Rbl. bezahlt werden wird. Auch Lows sind feinerer Qua-

lität den vorigjährigen Abschlüssen vorzuziehen. Wahrscheinliche Preise 7 à 7½ Rbl. pro Paar, ½, 1 und 1½ Rbl. 2te Sorte. Bei etwas lebhafterer Nachfrage von Seiten des Auslandes könnte eine Zufuhr von ca. 800,000 Pud Flachs und Lows erwartet werden.

Von den übrigen Artikeln erwarten wir ungefähr folgende Zufuhr:

Leinwand ca. 80,000 Tonnen à 3 Rbl. 30 Kop. à 3 Rbl. 50 Kop.,

Wach ca. 15,000 Pud à 62 à 65 Kop.,

Ratten ca. 200,000 Stück à 225 à 230 Rbl.,

die auch zu den verzeichneten Preisen wahrscheinlich erhältlich sein werden.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Patras.

Das vergangene Jahr war für den Handel der Morea, wie für das Land im Allgemeinen sehr ungünstig; Misgraten der Getreideernte, die politischen Unruhen in Kreta und niedere Korinthpreise in England trugen daran hauptsächlich die Schuld und die ersteren beiden Umstände haben besonders in Patras eine kommerzielle Krise zur Folge gehabt, die jetzt noch schwer auf dem Handel lastet und fatale Wirkungen ausübt.

Nachstehend folgt eine Uebersicht der in Patras importierten Artikel mit ihrem ungefähren Werthe in Franken, da Raab- und Gewichtangaben nicht zu erhalten sind.

Artikel.	Herkunftsländer.									
	England.	Oesterreich.	Frankreich.	Amerika.	Italien.	Belgien.	Rußland.	Türkei.	Donau- fürstenthümer.	Summa.
	Frsk.	Frsk.	Frsk.	Frsk.	Frsk.	Frsk.	Frsk.	Frsk.	Frsk.	Frsk.
Gespinnste	407,128	8,769	32	.	.	.	.	71	.	416,000
Gewebe: Baumwolle	1,691,291	53,283	324	.	.	.	.	79,287	.	1,824,185
Wolle	8,134	106,668	8,766	.	.	.	.	.	.	123,568
Garn	46,934	33,689	90	.	.	.	.	.	.	80,713
Seide	2,493	25,110	4,221	.	.	.	.	.	.	31,824
Verschiedene	104,962	350,236	126,461	.	31	.	.	3,965	.	585,655
Metalle	147,512	121,289	64,684	.	.	.	.	125	.	333,610
Spirituosen	184,368	2,529	1,318	.	.	.	.	94	.	188,309
Quincailleries	6,704	37,780	10,566	.	.	.	.	945	.	55,995
Cerealien	518	126,848	6,458	.	853	.	.	231,424	815,949	1,182,050
Drogen und Farbewaaren	61,593	22,102	33,343	.	.	.	.	.	.	117,038
Häute, rohe und gegerbte .....	.	11,249	9,662	229,403	.	.	79,647	.	.	329,961
Papier und Bücher	554	109,852	4,892	.	.	.	.	256	.	115,554
Glas	6,185	30,540	15,404	.	.	14,749	.	.	.	66,878
Wachs und Kerzen	792	12,131	6,588	.	.	396	.	13,338	.	33,245
Öl	8,529	2,241	432	.	218	.	.	2,364	.	13,784
Holz	155	591,202	1,073	.	92,769	.	.	739	.	685,938
Gummi und Löss .....	.	64,836	72	.	4,336	.	.	.	.	69,244
Seife	965	.	.	.	.	.	.	.	.	965
Labak	2,132	990	.	.	.	.	.	11,538	.	14,660
Schwefel .....	.	.	.	.	522,596	.	.	.	.	522,596
Kolonialwaaren	284,940	1,181	169,734	181,705	.	.	.	1,661	.	639,221
Bijouterien	521	16,990	4,027	.	774	.	.	.	.	22,312
Verschiedene Waaren	126,591	242,322	52,800	.	39,455	1,647	27,905	36,459	.	527,179
Total.....	3,093,001	1,971,837	520,947	411,108	661,032	16,792	107,552	382,266	815,949	7,980,484

Die aus dem Zollverein stammenden Waaren, die ihren Weg meist über Triest, zum kleinen Theil über Antwerpen oder England nehmen, werden unter die Rubrik Oesterreich und Belgien gestellt, und ist eine Aufschlüsselung schwer zu treffen; man kann jedoch annehmen, daß unter den Rubriken:

Baumwollengewebe, nämlich: baumwollene Hosen, Kleider- und Möbelstoffe, Bänder von Armenen x.....	$\frac{1}{2}$ = 17,000 Frsk.
Wollengewebe, nämlich: Schafwolle und Schleifseide Lächer x.....	$\frac{1}{2}$ = 53,000 „
Seidengewebe, nämlich: Drills, Fichus, Shawls von Rheinpreußen, Kleiderstoffe x.....	$\frac{1}{2}$ = 30,000 „
Verschiedene Gewebe, nämlich: halbwollene Stoffe x.....	$\frac{1}{2}$ = 230,000 „
Quincailleries, nämlich: Nürnberger und Rheinpreussische Kurzwaaren x.....	$\frac{1}{2}$ = 19,000 „
Bijouterien, (Pforzheimer).....	$\frac{1}{2}$ = 8,000 „
Verschiedene Waaren, nämlich: Waffen, Hüte, Maschinen, Eisenwaaren x.....	$\frac{1}{2}$ = 40,000 „
	397,000 Frsk.

auf den Zollverein kommen, so daß sich also die Gesamtimportation desselben in Patras auf ca. 400 Mill. Frsk. bezieht.

Die unter Oesterreich gestellten Importationen zusammen

weisen gegen das Vorjahr, wo sie.....	1,971,837 Frsk.
betragen, ein Minus	2,235,255 „
auf, und zwar beträgt die Differenz in Manufakturen, Quincailleries x. ca. 520 Mill. Frsk., die durch vermehrte Einfuhr von Jagdhauben, Bauholz und Getreide auf ca. 263 Mille Frsk. reduziert wird. Die Gesamt-Im-	263,418 Frsk.

portation im Betrage von 7,980,484 Frsk., ergeben gegen 1865 8,256,583 „ einen Anstieg von 276,099 Frsk., und auch hier weisen die Rubriken Manufakturen, Metallwaaren, Metalle, Quincailleries und Diverses (Hüte, Maschinen, Waffen, Möbel x.) ein Minus von 1,475,000 Frsk. auf, wogegen die Einfuhr von Kolonialwaaren, Getreide, Schwefel (gegen die Traubentraktheit) und Holz um 1,192,000 Frsk. mehr beträgt. Die Importationen haben mithin von dem niederen Standpunkt, auf dem sie sich seit 1865 befinden, nicht nur keinen Aufschwung genommen, sondern sogar noch abgenommen, was in den Eingangs erwähnten Umständen seinen Grund hat. Die Getreideernte hat ein sehr schlechtes Resultat geliefert, indem die Morea kaum den dritten Theil einer gewöhnlichen Ernte produzierte und, nachdem auch die Ernte von 1865 mangelhaft war, mithin 2 Mißjahre aufeinander folgten, so mußte natürlich die Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung eine bedeutende Verminderung erfahren. Genaue Angaben über die Einfuhr von Getreide in der Morea sind schwer zu ermitteln, da der Stapelplatz Cephalonia ist, von wo der größte Theil verzoollt nach der Morea verladen und hier dann nicht in die Zollregister eingetragen wird; einer annähernden Schätzung zufolge aber erreichte die Einfuhr während des Jahres 1866 die Summe von 10 Millionen Drachmen, was ein erschreckendes Mißverhältniß zum Export ergibt. Der Export der Morea 1866, d. h. dasjenige, was von der Produktion von 1866 zur Verschiffung gelangt, beträgt ungefähr:

Korinthen	ca. 12,000,000 Dr.
Ballonea	800,000 „
Feigen	800,000 „
Labak	100,000 „
Öl	1,500,000 „

Seide und Wolle ca. 2,400,000 Dr.

Gelbholz, Baumwolle, Wolle,

Braunwein u. 400,000 „
ca. 18,000,000 Dr.

denen also die Getreideinfuhr allein mit ca. 10,000,000 Drachm. gegenübersteht.

Die nächste Folge war ein drückender Geldmangel, der von Frühjahr 1866 an schwer auf dem Lande lastete, und bis jetzt, März 1867, eher zu, als abgenommen hat. Die politischen Verhältnisse, die Revolution in Aetna und die Furcht vor einem Aufstand in Epirus und Thessalien trugen noch dazu bei, die Lage zu verschlimmern und den Handel ganz brach zu legen; ein Stillstand folgte dem andern, und obwohl für den Augenblick eine Pause eingetreten ist, so ist doch nicht abzusehen, wohin es führen wird, wenn die politischen Verwicklungen nicht bald befriedigend gelöst werden. Für Rechnung von zollvereinsländischen Firmen besuchten 1866 nur 4 Reisende unsern Platz, die in Rheinprovinzischen und Rüraderger Kurzwaaren, Bändern, Schiffschen und Schlesischen Lächern, halbwollenen und wollenen Stoffen u. dergleichen machten, der obigen Verhältnisse wegen aber nur einen beschränkten Absatz erzielten. Der Verkehr mit dem Zollverein will überhaupt keinen Aufschwung nehmen und ist es besonders Oesterreich, das hier die erfolgreichste Konkurrenz macht. Einerseits vertheuert die größere Entfernung die Speisen auf der Waare und sind Schiffgelegenheiten vom Norden nach Griechenland sehr selten, während andererseits die Schwankungen der Oesterreichischen Valuta, die selten ein ganz analoges Steigen und Fallen der Waarenpreise zur Folge haben, den Käufern oft Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen und ein weites Feld für Speculation bieten, so daß dieselben die Schlesischen und Schiffschen Fabricate vernachlässigen. Die meisten hiesigen Importeure reisen jedes Jahr selbst nach Wien, um dort ihre Einkäufe in Manufakturen u. zu besorgen. Ein Mittel, den gegenseitigen Verkehr zwischen dem Zollverein und Griechenland zu heben, wäre unzweifelhaft eine Ermäßigung des hohen Eingangszolles auf Korinthen im Zollverein.

Einer Ermäßigung des hohen Zolles von 7 Frs. pro Centner gleich 130—140 pCt. vom Werth würde eine bedeutende und anhaltende Vermehrung des Konsums auf den Fuß folgen, wie es in England der Fall war. Der Deutschen Rhederei würde dadurch ein Antheil an den Korinthenfrachten gesichert, die bis jetzt fast ausschließlich der Englischen und Holländischen Marine zu gut kamen, und mit der Vermehrung der Kommunikationsmittel dürfte sich auch der Export von Deutschland nach Griechenland heben.

Nachstehend folgt eine Uebersicht der Exportation von Patras:

Um den Finanzen aufzuhelfen, ist seit wenigen Wochen ein neuer Zolltarif eingeführt worden, der besonders auf Zucker, Kaffee und fast allen Zugunskarteln bedeutende Erhöhungen aufweist. Der Zollverein ist dabei in seinen Interessen im Durchschnitt nicht geschädigt worden, da auf vielen seiner Exportartikel der Zoll ermäßigt worden ist. Folgendes sind die hauptsächlichsten den Zollverein betreffenden Veränderungen:

	alter Tarif	neuer Tarif
	Dr. Sept.	Dr. Sept.
Seidene und halbseidene Schürze (Sarturen)	pro Offa 6 —	8 —
Baumwollene Strümpfe	2 —	1 50
Strickwolle	2 50	4 —
Lampen	ad val. 10 pCt.	15 pCt.
Drill, Dack, Netzenzeuge u. ...	pro Offa 1 10	— 80
Leichtere, feinere, wollen und halbwo-		
lene Lächer, drap de dames,	{ 1 50 }	3 —
feine Kasimir u.	{ — 80 }	
Schwere wollen Lächer, Raimmisch,	{ 1 50 }	1 90
Pilots, Kapot, Kasimir u. ...	{ — 80 }	
Schwerere halbwoollene Lächer, Raim-		
misch, Pilots, Kapot, Kasimir u.	{ — 80 }	— 90
Wollene Reinsch, Reapokittinen, Zie-	{ 1 50 }	
genhaar, Alpaka, Hannele u.	{ 3 — }	
(d. h. Poil de Chèvre) ...	{ 3 50 }	3 50
	{ 4 — }	
	{ 6 — }	
	{ 3 — }	
Halbwollene dergleichen	{ 1 60 }	1 90
Rohseidene Stoffe	6 —	8 —
Farbige seidene Stoffe (außer schwar-	16 —	20 —
zen, die auf 16 Dr. stehen).	8 —	
	{ 5 — }	5 —
Halbseidenstoffe	{ 4 — }	
Posamentierwaaren, Franzen u. dergl.	16 —	20 —
von Seide oder Wolle mit Gold	7 —	10 —
dergl., halbseidene	{ 2 — }	4 —
dergl., baumwollene, wollen u.	{ 4 — }	
	{ 6 — }	
Baumwolltüll	{ 1 — }	5 —

Bestimmungslande.

Artikel.	England.	Oesterreich.	Frankreich.	Türkei.	Italien.	Amerika.	Ägypten.	Summa.
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Korinthen	7,683,890	308,724	.	.	697	325,215	.	8,318,526
Dallonea	19,134	19,997	.	.	24,831	.	.	63,962
Häute .....	.	105,046	3,741	2,700	81	.	.	111,568
Wolle .....	.	27,760	.	.	4,721	.	.	32,481
Seiden .....	.	1,805	.	.	.	.	.	1,805
Räse .....	.	122	.	378	.	.	.	500
Labak	3,016	.	.	960	144	.	.	4,120
Honig .....	.	.	.	86	.	.	1,044	1,080
Spirituosen	24,358	203	.	11,846	.	.	260	36,667
Schwämme .....	.	9,839	.	.	.	.	.	9,839
Galunasse .....	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwolle	11,825	266,085	.	.	.	.	.	287,910
Verschiedene Waaren	30,922	378	.	1,652	5,355	.	.	38,307
Total	7,785,145	739,959	3,741	17,572	35,829	325,215	1,304	8,906,765

Die Gesamtsumme mit 8,906,765 Frs.
 gegen 9,931,662 „
 in 1865 war also um 1,024,897 Frs.
 geringer als im Vorjahre.

Die Differenz rührt davon her, daß die Balloneernte kleiner ausgefallen ist und von der Baumwollenernte mehr via Piraeus ausgeführt wurde, ferner die Korinthenverschiffungen langsam von Statten gingen, und Ende des Jahres sich noch ziemlich bedeutende Vorräthe hier befanden.

Der Ausfall der verschiedenen Ernten ist folgender:

	Pfd.	Tons
die von Cephalonia.....	ca. 90,000,000	= 42,300
und die von Zante.....	17,000,000	= 7,600
zusammen.....	13,000,000	= 5,800
gegen die Ernte von 1865.....	ca. 120,000,000	= 55,700
	ca. 110,000,000	= 51,200

Die Krankheit hat sich wie gewöhnlich eingestellt, wurde aber durch Schwefel erfolgreich unterdrückt, dagegen wurde ein großer Theil der Ernte auf den Trockenplätzen vom Regen beschädigt, wie denn überhaupt die Qualität der Frucht im Allgemeinen nicht ganz tadellos war. Die Preise gingen ziemlich hoch, fielen dann aber stetig in Folge der geringen Kaufkraft in England, die theils in der allgemeinen Stagnation des Handels, theils in den hohen Kornpreisen ihren Grund hatte.

Nach Norddeutschland wurde ziemlich viel ausgeführt, doch ist die betreffende Summe leider in der anliegenden Tabelle unter England gestellt, da die hiesigen Kaufleute des Geschäftsgeheimnisses wegen ihre Verschiffungen meistens als für England bestimmt deklariren, und überdies die meisten der nach Deutschland bestimmten Schiffe zuerst von hier nach dem Kanal für Ordres dirigirt werden. Direkt von hier werden ungefähr 1400 Tons Korinthen nach Norddeutschland gegangen sein.

Seide. Messenien produzierte — abzüglich des Landeskonsums — ca. 100 Mill. Kilos (troden) Kokons, von denen ein Theil im Lande versponnen und exportirt, der Rest nach Frankreich verschifft wurde; die exportirte Seide betrug ungefähr 3000 Kilos. Die Versuche mit Japanesischem Samen haben keine befriedigenden Resultate ergeben, da der Ertrag verhältnismäßig gering ist, und wird deshalb dieses Jahr meistens wieder Italienischer Samen benutzt werden.

Ballonea. Die Ernte ist auch heuer spärlich und von schlechter Qualität gewesen, dieselbe betrug in

	Pfd.	Tons
Eaconien und Achaja.....	ca. 5,000,000	= 2500
Attarnanten.....	2,000,000	= 1000
zusammen.....	ca. 7,000,000	= 2500
gegen 1865 ...	ca. 9,000,000	= 2500

Da überall fühlbarer Mangel an Ballonea herrschte, so hielten sich die Preise hoch, das Meiste wurde nach Italien exportirt.

Wolle. Die Ernte war klein, wenn auch etwas reichlicher als die 1865er und wurde zum Theil nach Italien ausgeführt, während auch der inländische Konsum bedeutend zugenommen hat.

Oel. Die Ernte in Messenien ist reichlich ausgefallen und blieben ca. 20 Mill. Barils = 1200 Tons für Export übrig, die von Calamata nach dem Schwarzen Meere und Oesterreich verladen werden. Die gute Frage nach dem Artikel hielt die Preise hoch.

Feigen. Messenien hat ca. 60—80,000 Etr. produziert, die von Calamata aus nach Oesterreich und dem Schwarzen Meere gingen.

Baumwolle. Die Kultur derselben nimmt in der Morea keinen rechten Aufschwung, obgleich mit verschiedenen Versuchen befriedigende Resultate erzielt worden sind, die Provinzen Vivadien und Samia (Festland) sind immer noch die einzigen, die ein bedeutendes Quantum liefern. Die Ernte betrug:

ca. 18,000 Sacke, gereinigt
gegen 1865... „ 7,000 „ „
„ 1864... „ 35,000 „ „

Die Wechselkurse der hier am meisten gangbaren Devisen variierten, wie folgt:

London 3 Monat dato 49½—52 Pce. für 6 Dr.

Paris und Marseille 3 Monat dato 113—114½ Dr. für 100 Frs.,

Triest und Wien 3 Monat dato 2 Dr. bis 2 Dr. 70 Sept. für 1 Fl. S. R.

Der weitaus größte Umsatz ist in Londoner Papier, da der Korinthenexport und der Manufakturimport Patras besonders mit England in Verbindung bringt und auch viele andere Importartikel meist in London beglichen werden. Der mittlere Jahreskurs ergibt 3 Monat dato 50½ Pce. = 49½ Pce. Stgt., was 28 Dr. 97 Lepta pro Pfd. Sterl. entspricht, während der gesetzliche Tarif für den Sovereign 28 Dr. 12 Lepta ist. Die Ursachen dieser bedeutenden Differenz von 3 pEt. sind theils die ungünstige Handelsbilanz, die Schwierigkeit, Gold selbst zu 1—2 pEt. Agio aufzutreiben und der Mangel an regelmäßigen direkten Verbindungen mit England, der Baarsendungen ershwert und verteuert. Der Wechselkurs variierte zwischen 8—11 pEt.; der Zinsfuß ist gesetzlich 12 pEt., steigt aber im Verkehr oft auf 20 pEt. und sogar mehr. Es existiren hier 2 Bankinstitute, nämlich die Filialen der Griechischen Nationalbank und die der Ionischen Bank, die beide auf Aktien gegründet sind. Die Ionische Bank zählt besonders Englische Aktionäre, war zunächst für die Geschäfte zwischen England und den Ionischen Inseln bestimmt, hat aber jetzt nach der Session letzterer an Griechenland ihren Hauptsitz nach Athen verlegt. Filiale bestehen in Korfu, Zante und Cephalonia und hier. Das Aktienkapital beträgt 300,000 Pfd. Sterl., die Bank emittirt auf Eschionater lautende Banknoten, die jedoch nur in den Ionischen Inseln gesetzliches Zahlungsmittel sind, im Betrag von 180,000 Pfd. Sterl., diskontirt Wechsel zu 8—11 pEt., leiht Gelder auf Hypotheken und andere Sicherheiten zu 9—11 pEt. aus und nimmt Depositen zu 4 pEt. an. Die Griechische Bank hat ein Aktienkapital von 15,000,000 Dr. und emittirt auf Drachmen lautende Banknoten, die in Griechenland, exkl. der Ionischen Inseln, gesetzlichen Cours haben, im Umlauf von ungefähr 17,000,000 Dr., deren ein Metallvorrath von ungefähr 7,000,000 Dr. gegenübersteht. Sie hat Filiale auf allen größeren Plätzen Griechenlands, nächst aber hier z. B. dem Handel weniger als die Ionische Bank, da sie sich weniger mit Diskontirung von Wechseln beschäftigt und sich mehr dem Leihgeschäfte widmet. Die Aktien stehen gegenwärtig 50 pEt. über Pari, die Dividende pro 1866 betrug 13 pEt. auf dem Nominalwerth.

Die vielen Versicherungsgesellschaften, die vor ca. 9—10 Jahren gegründet wurden, haben bis auf einige wenig alle fallirt.

Der Schiffsverkehrsverkehr im hiesigen Hafen, die Küstenschifffahrt abgerechnet, ergibt sich aus folgende Tabelle:

Flagge	eingelaufene Schiffe		ausgelaufene	
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt
Preussische	1	211	1	211
Englische.....	117	40,971	116	40,797
Oesterreichische.....	37	4,485	37	4,485
Amerikanische.....	1	298	1	298
Griechische (mit Abrechnung der Küstenschiffer)....	108	11,063	96	10,996
Holländische	1	558	1	558
Italienische.....	42	2,098	34	2,763
Dänische	43	964	43	964
Hamburgische	1	150	1	150
	351	60,798	330	61,222

Die Englische Flagge herrschte wie immer vor, und selbst der Export von Korinth zu nach dem Zollverein wurde durch Englische Schiffe vermittelt, während der Antheil der Deutschen Rheideri fast null war. Die meisten dieser Englischen Schiffe kamen mit Kohlen, Stoffsäden, Eisen, Manufakturwaren, Kolonialwaaren und anderen Gütern von England nach Italien oder anderen Mittelmeerhäfen, von wo sie dann in Ballast hierher segelten; nur ein kleiner Theil brachte direkte Ladungen nach Griechenland. Von den Englischen 117 Schiffen sind 54 Dampfschiffe, die sowohl für den Korinthenexport nach England, als für den Import die Segelschiffe mehr und mehr verdrängen. Sehr viele Waaren werden von den Englischen und Oesterreichischen Dampfern nach Korfu gebracht und von da auf die Boote der Griechischen Dampfschiffahrtsgesellschaft übergeladen, deren hohe Frachtsätze die Waaren sehr vertheuern.

Die Frachten nach dem Ausland waren für Korinthen und Ballonea ungefähr folgende:

per Dampfer:

30—55	Sh. nebst 10 pEr. Primage pro Ton Brutto nach London,
30—45	„ „ „ „ „ „ Liverpool,
40—45	„ „ „ „ „ „ Hamburg,

per Segler (erster Klasse A. L.):

35—42 Sp. nebst 10 pEt. Primage pro Ton Netto nach England direkt,
38—46 „ „ „ „ dem Kontinent

zwischen Havre und Hamburg direkt,

52 Sh. 6 Pce. bis 60 Sh. nebst 10 pEt. Primage pro Ton Netto
nach Amerika (Newport),

für Order anlaufend 2 Sh. 6 Pce. pro Ton mehr.

Die Frachten waren somit 10—20 pCt. niedriger, als letztes Jahr, was davon herrührt, daß bei dem schlechten Gang des Korinthengegeschäfts in England die Verschiffungen hier sehr schleppend gingen, obwohl die Frequenz von Schiffen in Folge der Quarantaine nicht zu groß war.

Die Quarantaine-Maßregeln gegen die Cholera wurden strenge gehandhabt und Provenienzen von angefallenen Orten in 11—15 tägige, von verdächtigen Orten in 5 tägige Kontumaz gethan. Die Quarantaine wurde wieder in Trifsonia abgehalten. Bezüglich der Quarantainespesen ist keine Aenderung eingetreten; ebenso sind die Hafenspesen sich gleich geblieben.

Die Griechische Dampfschiffahrtsgesellschaft unterhält noch fortwährend allein die Verbindung zwischen den verschiedenen Häfenplätzen Griechenlands und die hohen Taren abgerechnet, ist wenig an der Verwaltung auszusparen. Die Gesellschaft selbst jedoch macht keine guten Geschäfte, da in Folge des anstrengenden Dienstes und der ungenügenden Anzahl von Booten bereits einige der letzteren unbrauchbar geworden sind.

Ein ziemlich wichtiger Erwerbszweig ist hier die Fischerei, die fast ausschließlich von Italienschen (Puglieser) Fischern betrieben wird, aber fast nur auf den lokalen Absatz angewiesen ist.

Telegraphenlinien wurden im vergangenen Jahre wenige neue angelegt, doch steht die Regierung nunmehr mit einer Englischen Gesellschaft in Unterhandlung, die es übernimmt, die schon lange angestrebte direkte Verbindung mit den Ionischen Inseln herzustellen. Die Linien werden übrigens in sehr schlechtem Stand gehalten und Unterbrechungen sind an der Tagesordnung, so daß der Nutzen des Telegraphen sehr illusorisch wird. Bezeichnend ist auch, daß die Zagen für Depeschen nach England trotz der internationalen Konvention, die nun seit mehr als einem Jahre in Kraft ist, noch nicht ermäßigt worden sind und eine Depesche von hier nach England somit das Doppelte einer solchen von England hierher kostet.

Ueber die Postbeförderung kann man sich, soweit sie durch die Dampfer geschieht, nicht beklagen, die Landposten aber gehen sehr unregelmäßig, besonders wegen der Unzuverlässigkeit und Sorglosigkeit der Angestellten, die nicht mehr wie früher vom General-Postdirektor, sondern direct vom Ministerium ernannt werden und bei deren Ernennung und Abfertigung nicht immer allein die Befähigung in Betracht kommt.

Auch die öffentliche Sicherheit läßt viel zu wünschen übrig, da nicht nur in den unwirthlichen Bergen im Innern, sondern selbst in der Nähe der Städte (auch in dieser Gegend) die furchtbaren Raubankfälle verübt werden und jetzt z. B. 4 organisirte Räuberbanden sich in der Morea aufhalten, was um so trauriger ist, als allgemein die Ansicht herrscht, daß ein kleiner Aufwand von Energie genügen würde, um diesem Unwesen zu steuern.

Das Unternehmen des Prinzen Souzo, in Elis, in ausgedehntem Maße Landwirtschaft zu treiben, hat wegen mangelhafter Leitung und wegen der Schwierigkeit, sich unter den jetzigen Verhältnissen Kapital vom Ausland zu verschaffen, bis jetzt keine befriedigende Resultate ergeben. Mit der Landwirtschaft im Allgemeinen steht es überhaupt sehr schlecht; theils ist der Mangel an fahrbaren Straßen daran Schuld, theils wird ein großer Theil der Bevölkerung dadurch vom Ackerbau abgezogen, daß die Universitätsstudien mit ausnehmend geringen Kosten verknüpft sind (die Professoren z. B. nur vom Staat bezahlt werden) und sich daher ein übermäßiger Theil der männlichen Jugend dem Studium, besonders der Rechte und der Medizin widmet. Für den Ackerbau fehlt es so an Händen, während Advokaten und Doktoren wie Pilze aus dem Boden schießen und für die Staatsämter immer eine Unmasse Bewerber auftreten. Patras zählt z. B. nicht weniger als 50 Advokaten. Sollte der neue Militairgesetzentwurf angenommen und so die allgemeine Wehrpflicht mit ca. 3jähriger Präsenzzeit eingeführt werden, so würde dies voraussichtlich noch eine weitere Benachtheiligung der Landwirtschaft mit sich bringen. Die Versuche, in Elis Petroleum zu gewinnen, sind an der mangelhaften Leitung gescheitert und werden eingestellt. Die im letzten Jahre hier errichtete kleine Baumwollspinnerei von 700 Spindeln macht gute Geschäfte und die Nachfrage nach ihrem Produkt ist sehr groß, das Englische Fabrikat kann in den niederen Nummern 4—8 damit nicht konkurriren. Auch in Triabien ist leztlich eine kleine Spinnerei angelegt worden. Was die Stadt Patras selbst anbetrifft, so vergrößert und verschönert sie sich nach und nach in Folge von Privatbauten, von Seiten der Municipalität geschieht jedoch gar nichts, und mit der Polizei steht es so schlecht, wie mit allen anderen Verwaltungszweigen.

Der Werth der Häuser ist in Folge der Geldkrise seit letztem Jahre um $\frac{1}{3}$ gefallen und der Wohlstand der Stadt im Allgemeinen durch die gleiche Ursache sehr gesunken; besonders der Handelsstand hat große Verluste erlitten und es bedarf besserer und ruhigerer Zeiten als die, denen wir leider entgegensehen, um diese Schäden zu heilen.

Patras, im Mai 1867.

Mittheilungen.

Danzig, 5. September. Die Witterung erfuhr zu Anfang des verfloffenen Monats die lange ersehnte Wendung zum Besseren; es trat schönes und warmes Wetter ein, das auch den ganzen Monat hindurch Bestand hatte. Die Ernte-Arbeiten sind dadurch sehr begünstigt worden und Roggen, Weizen und Gerste bereits zum größten Theile eingebracht. Ueber den Ausfall der Ernte läßt sich noch kein Urtheil fällen; die an den Markt gekommenen Zufuhren von frischem Getreide waren von sehr verschiedener Beschaffenheit und erzielten demzufolge auch ganz unregelmäßige Preise. Roggen hatte ein Gewicht von 107 bis 125 Pfd. Holländisch, Weizen 125 bis 133 Pfd. Holländisch. Der Stand der Kartoffeln hat sich durch die warme Witterung gebessert. Das Geschäft an unserer Börse war während des verfloffenen Monats äußerst gering, da im Angesicht der neuen Ernte zu gegenwärtig hohen Preisen von Spekulation keine Rede sein konnte. Die Englischen Weizenmärkte verharrten in ihrer Unthätigkeit und beschränkte sich das Geschäft daselbst nur auf das Nothwendigste, wofür es nicht mehr gelang, letzte Preise zu erzielen. Von Frankreich und Belgien lauteten die Marktberichte etwas günstiger und zeigte sich einige Nachfrage nach fremdem Weizen. Durch die neuen Zufuhren wurden die Preise von:

Roggen momentan ganz außerordentlich gedrückt, dieselben erholten sich jedoch bald wieder von diesem rapiden Falle. Nachdem die Zufuhren von Oelbäuten so ziemlich aufgehört hatten, erhielt das Geschäft darin wieder mehr Festigkeit. Von Sommergetreide wurde wenig umgesetzt. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats August bestanden aus:

2100 Last Weizen	von 480—740 fl.
900 „ Roggen	, 330—600 „
80 „ Gerste	, 300—360 „
120 „ Hafer	, 192—270 „
30 „ Erbsen	, 390—460 „
1200 „ Rübsen u. Raps	, 450—573 „

An der Bahn zahlte man am Schluß des Monats:

für Weizen	von 103—120 Sgr. pr. 85 Pfd.,
„ Roggen	, 72—77 „ „ 81½ „
„ Erbsen	, 70—85 „ „ 90 „
„ Gerste, kleine	, 50—55 „ „ 72 „
„ Hafer	, 43—44 „ „ 50 „
„ Rübsen	, 85—95 „ „ 72 „
„ Raps	, 80—90 „ „ 72 „
„ Spiritus 22½ Rthlr. pr. 8000 pEt. Tralles.	

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schluß des Monats auf

3480 Last Weizen,
468 „ Roggen,
127 „ Gerste,
140 „ Hafer,
2819 „ Rübsen und Raps,
7034 Last.

Während des Monats August liefen in Rensfahrwasser ein

106 Segelschiffe,
22 Dampfschiffe,
128,

dagegen gingen aus

167 Segelschiffe,
23 Dampfschiffe,
190.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen

39 Steinkohlen,
23 Stückgüter,
11 Heringe,
23 diverse Güter,
32 Ballast,
128,

von den ausgegangenen

127 Holz,
50 Getreide,
6 diverse Güter,
7 Ballast,
190.

Das Holzgeschäft blieb im Allgemeinen still, nur für eichene Bölder zeigte sich einiger Begehr.

Posen, 19. August. Nach amtlicher Mittheilung hat der Kaiserlich. Russische Finanzminister unter dem 9./21. Juni d. J. den Uebergangspunkt Epolnowsk, gegenüber dem Preussischen Zollamt Kobakow, ermächtigt, Arbeiter und Handwerker mit den zur Verrichtung ihrer Arbeit nöthigen Handwerkszeugen die Grenze nach Polen auf Grund von Pässen überschreiten zu lassen, während früher nur Personenverkehr mit Grenzlegitimationskarten stattfinden durfte. Waaren werden dagegen, wie der Landrath gleichzeitig bemerkt, bei Kobakow nach wie vor nicht eingelassen.

Landsberg a. W., 6. September. Der geschäftliche Verkehr während des Monats August hat den gewöhnlichen ruhigen Verlauf genommen und sind besondere Veränderungen in den Bewegungen des Handels nicht zu bemerken gewesen. Die augenblicklich recht günstigen Preise der Körnerfrüchte konnten den Landwirth nur veranlassen, mit allen verfügbaren Kräften dahin zu streben, einen Theil seiner gewonnenen Erträge sofort an den Markt zu bringen, um aus der momentanen Steigerung einigen Nutzen zu ziehen, da sich wohl mit Recht annehmen ließ, daß diese Preise sich nicht würden halten können, wenn erst größere Ablieferungen den überall hervortretenden Bedarf wenigstens vorläufig befriedigt haben. Es entspann sich demzufolge denn auch ein lebhafter Marktverkehr und konnte es nicht ausbleiben, daß bei den von allen Seiten eingehenden Zufuhren die Preise langsam nachgaben und zu hoch gespannte Forderungen der Produzenten keine Berücksichtigung mehr finden konnten. Ueber die Resultate der letzten Ernte lauten die Nachrichten für unsere Gegend überwiegend günstig, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, auf ein flottet Herbstgeschäft für den Handel in landwirtschaftlichen Produkten rechnen zu können und eine günstige Einwirkung auch auf andere Geschäfte zu erwarten.

Breslau, 4. September. Im Allgemeinen war auch in dem vergangenen Monat das Geschäft still und schlappend. Die Fonds Börse verblieb in matter Haltung bis gegen Ende des Monats, wo man endlich die Ueberzeugung gewann, daß die politischen Verhältnisse wohl keinen Grund mehr zu ernstern Bedenken geben. Es waren daher fast alle Spekulationspapiere zu höheren Coursen gefragt und errichteten, namentlich Oberschlesische Eisenbahn-Aktien einen Aufschwung von 1½ pEt., auch stiegen Freiburger Eisenbahn-Aktien um 1 pEt.; rechte Oberufer Eisenbahn-Aktien kamen in der letzten Woche des vergangenen Monats zur offiziellen Notirung, doch war das Geschäft darin nur von sehr geringem Umfange, obgleich die Interessenten sich sehr bemühten, die Spekulation für dieses Papier anzuregen. Oesterreichische Effekten erfuhren nicht bedeutende Schwankungen. Der Verkehr in Industrie-Aktien war im Allgemeinen sehr geringfügig und nur in einigen Bergwerks-Papieren in letzter Zeit einige Nachfrage. Das baare Geld war an der Börse sehr flüssig und wurde zu 3 pEt. erstes Papier willig diskontirt. Im Getreidegeschäft haben sich die gehogten Hoffnungen in Betreff der zu erwartenden Zufuhren nicht so ganz erfüllt. Die regnerischen Tage in der ersten Zeit ließen zwar bei den überaus hohen Preisen den Markt mehr mit Waare versehen, dieses änderte sich indessen bald und so sind demnach auch keine bedeutende Lager angesammelt. Der Umsatz am hiesigen Markte beschränkte sich hauptsächlich auf den eigenen Bedarf. Die Zufuhr von Oelbäuten war nur gering und da die Preise von Rüböl zurückgehen, so sind die hiesigen Oelfabrikanten mit ihren Einkäufen zurückhaltend. Raps und Rübsen fast ohne Veränderung. Kleesaat blieb ohne Geschäft. Da die Zufuhren von Spiritus fast gänzlich ausbleiben, die Lager daher am hiesigen Orte unbedeutend zu nennen sind, so gingen die Preise, obgleich auch der Abzug davon nicht namhaft ist, doch etwas in die Höhe. Das Kolonialwaaren-Geschäft war ebenfalls im vergangenen Monate ganz unbedeutend; Zucker ging im Preise zurück; Kaffee behauptete seinen Preis, namentlich für die besseren Sorten. Das Eisen-Geschäft war auch im Monat August von keiner Bedeutung und blieb der Umsatz bei niedrigen Preisen fast ohne Belang. Zink wurde bei einigem Umsatze in den letzten Tagen mit 6 Rthlr. 17 Sgr. bezahlt. In Wolle hat sich das Geschäft wenig geändert. Es wurden im Ganzen ca. 2300 Str. in allen Gattungen zu etwas gedrückten Preisen gehandelt. Man kann überhaupt seit der Schur einen Rückgang im Preise von 4 bis 5 Rthlrn. annehmen, namentlich in den mittleren und geringen Qualitäten, wogegen die feineren Gattungen sich fortwährend im Preise behaupten. Der Bestand von Wollen kann ungefähr auf ca. 40,000 Str. angenommen werden.

Hogan, 3. September. Die Ernte ist in hiesiger Gegend nunmehr beendet. Die Witterung ist seit Anfang vorigen Monats für die Erntearbeiten außerordentlich günstig gewesen. Ueber die gewonnenen Erträge läßt sich freilich nur annähernd urtheilen. Nach vielfachen Erkundigungen ist Oelſaat zwar bei schlechter Witterung verspätet eingebracht, hat aber annähernd eine Durchschnittsernte bei ziemlich guter Qualität gebracht. Nach dem Mahlen stellt sich heraus, daß der Oelerttrag gleich dem in guten Jahren ist. Roggen, wovon die Ernte in regnerischer Zeit gemacht ist, wurde, wenn auch mit Unterbrechungen, doch gut eingebracht. Die Qualität läßt in manchen Fällen zu wünschen übrig. Der Ertrag wird auf $\frac{1}{2}$ einer Durchschnittsernte zu schätzen sein. Weizen, bei vorzüglicher Witterung geerntet, liefert eine schöne Qualität, wenn auch einzelne Güter befallenes Korn eingebracht haben. Der gewonnene Ertrag wird auf mehr als eine Durchschnittsernte geschätzt. Gerste, sehr gut eingebracht, ist von schönem Korn und im Ertrage einer guten Durchschnittsernte gleichkommend. Hafer, bestens geerntet, ist vorzüglich gerathen und soll der Ertrag eine Durchschnittsernte erheblich übertreffen. Erbsen, die in dieser Gegend nicht stark angebaut werden, befriedigen in Qualität und Quantität. Der Stand der Zuckerrüben ist ein günstiger, so daß man eine befriedigende Ernte erwartet. Die Kartoffeln haben im Frühjahr durch Nässe vielfach gelitten, geben jedoch jetzt die Aussicht einer befriedigenden, wenn auch nicht reichlichen Ernte. Das Kraut zeigt sich zwar oft schwarz und abgestorben, doch sind die Knollen, so weit man sich überzeugt hat, von der Krankheit noch verschont geblieben. Bei dem seit langer Zeit herrschenden schönen Wetter giebt man sich der Hoffnung hin, daß eine gesunde Frucht geborgen werde. Die Ernte von Flachs ist nicht allgemein befriedigend ausgefallen. Obst ist reichlich und gut gerathen. Der Verkehr in Luchsen ist äußerst schwach gewesen. Die Läger haben sich damit immer mehr angefüllt. Die Fabrikation ist wesentlich eingeschränkt betrieben. Von Zucker sind noch große Bestände in dem Besitz der Fabrikanten; dabei sind die Preise schlecht. In den Mähtenwerken wird mit sehr verringerter Kraft gearbeitet, da Bestellungen schwach sind. In den Flachs-garnspinnereien herrscht dauern große Thätigkeit, da Fabrikate dieser Branche immer reichlichen Absatz finden. Unsere Maschinenbauanstalt und Großhühnerfabrik ist überhäuft mit Bestellungen. Es wird angestrengt mit vermehrter Arbeitskraft darin gearbeitet.

Münster, 4. September. Leider haben sich die Geschäfte auch im verfloßenen Monate nicht gebessert, sondern es ist im Gegentheil eine weitere Verschlechterung eingetreten. Was die Baumwollen-Industrie anbelangt, so leidet dieselbe fortwährend unter der Ungunst der Zeitverhältnisse und sowohl die billigeren Preise der Baumwolle als ein sich mitunter geltend machender größerer Bedarf an Waaren haben das Geschäft nicht zu beleben vermocht. Es herrscht eben kein Vertrauen zu einer durchgreifenden Besserung und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Fabriken sich auf die Effektivierung der spärlich eingehenden Aufträge beschränken und von der günstigeren Lage des Baumwollenmarktes keinen Nutzen ziehen. Nach den Englischen Berichten stehen die hier auftretenden Erscheinungen nicht vereinzelt da. Auch dort ist nur eine geringe Konsumtionsfrage vorhanden, während in Folge der Ost-Indischen Zufuhren die Baumwollenpreise mit wenigen Unterbrechungen weichend sind. Das Getreidegeschäft blieb ebenfalls auf den Konsumtionsbedarf beschränkt, da man bei der günstigen Gestaltung der Witterung ein Heruntergehen der Preise erwartete und Angesichts der neuen Ernte sich nicht mit großen Vorräthen versehen wollte. Neue Waaren, namentlich Roggen, der zum Theil in recht feuchter Beschaffenheit auf den Markt gebracht wurde, stand gegen alte um etwa 10 Sgr. im Werthe zurück. Die Berichte über die Ernte sind noch wenig zuverlässig, und was darüber in hiesiger Gegend verlautet, ist wenig tröstlich. An Stroh und Körnern soll der Ausfall 20—50 pCt. gegen eine Mittelernte betragen und der geringe Strohertrag in der nassen Witterung des Frühjahrs begründet sein. Sassen wir, daß diese Angaben sich als übertriebene herausstellen, sobald das Ergebnis sich etwas besser über-

blicken läßt. Ohne eine hinreichend gute Kartoffelernte, für welche bereits nicht geringe Befürchtungen laut werden, würden wir sonst ein Jahr mit sehr hohen Preisen zu erwarten haben, woran die Zufuhren aus Ungarn und die brillanten Versprechungen Amerikas wohl nur sehr wenig würden ändern können. Die Durchschnittspreise pr. ult. August waren für Roggen pro 80 Pfd. 2 Rthlr. 15 Sgr. bis 2 Rthlr. 27½ Sgr., für Weizen pro 85 Pfd. 3 Rthlr. 17½ Sgr. bis 3 Rthlr. 27½ Sgr.

Minden, 4. September. Das Geschäft war im Monat August im Allgemeinen ein ziemlich ruhiges und bot keine wesentlichen hervorzuhebenden Momente dar. Selbst in dem zeitlich recht lebhaft gebliebenen Getreidegeschäft trat größere Stille ein, weil die Unsicherheit in Beurtheilung des Ausfalls der Ernte — wie solches gewöhnlich der Fall — ein Abwarten hervortreten läßt, auch in Rücksicht auf den Konsum das Geschäft nach der Ernte sich reduziert, weil ein großer Theil unserer Konsumenten zunächst die Erträge aus ihren eigenen Ländereien in Angriff nimmt, bevor er zu einem weiteren Ankauf schreitet. Sofern die Inhaber von Getreidelägern von ihren übrig gebliebenen geringen alten Beständen realisiren wollten, waren sie gezwungen, zu ermäßigten Preisen fortzugeben. Aus diesen Gründen stellten sich daher auch die Preise mehr rückgängig auf $\frac{1}{2}$ Rthlr. pro 85 Pfd. Weizen, $\frac{1}{2}$ Rthlr. pro 80 Pfd. Roggen, $\frac{1}{10}$ Rthlr. pro 70 Pfd. Gerste und $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ Rthlr. pro 50 Pfd. Hafer; auch blieb die in Berlin erfolgte Eisenernte- resp. Regulirungskrise ohne nachtheilige Wirkung auf unseren Platz. Wir hatten fast den ganzen Monat August hindurch ein sehr schönes Erntewetter. Manches von dem früh, zu Anfang des Monats, geschnittenen Roggen fiel noch anhaltenden Regenschauern anheim und wurde schlecht eingebracht, der größte Theil der Ernte-Einfuhr erfolgte indessen unter günstigen Witterungsverhältnissen und namentlich war solches bei Weizen, Gerste und Hafer der Fall. Ueber die Ernte-Ergebnisse verschaffen sich bestimmte Ansichten noch nicht Geltung. Die meisten Urtheile laufen darauf hinaus, daß Weizen und Roggen nur 75 pCt. einer Mittelernte repräsentiren und von letzterer Getreidegattung reichlich so viel vom Auslande wird bezogen werden müssen, wie im Vorjahre. An den Seeplätzen sollen die Läger nur sehr schwach sein und da die Ueberschüsse Ungarns und Amerikas in ausgedehntem Maßstabe nicht vor Winter eintreffen werden, so dürften das ganze Jahr hindurch die Preise wohl ziemlich hohen Standpunkt behalten. Die Ernte in Sommerfrucht, Schotenfrüchten und Kartoffeln scheint sich gut zu gestalten und wird dazu beitragen, um exorbitanten Getreidepreisen vorzubeugen. Die Körnerfrucht des eingebrachten Roggens bei einem Gewicht von 80—82 Pfd. ist gut, sogleich mahlbar und wurde mit $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ Rthlr. bezahlt. Von der Ergiebigkeit der Weizenfelder verspricht man sich zeitlich ein weit günstigeres Resultat, als jetzt der Ausfall ergibt; bei dem meist dünnen Saatstande sind Unkräuter sehr stark gewuchert und haben dem Weizen viel Kraft entzogen, so daß vielfach ein mageres, glasiges und mitunter brandiges Korn zum Vorschein kommt. Von den Dampfmühlen wurde neue Waare zu $3\frac{1}{2}$ Rthlr. gekauft. Gerste ist fast durchweg gut gerathen, zum Theil schon eingefahren, zum Theil noch auf dem Halm. Ein Gleiches ist vom Hafer zu sagen. Bohnen, Erbsen und Wicken lohnen ebenfalls reichlich. Ganz vorzüglich ist Flachs gerathen. Ueber den Stand der Spätkartoffel liefen häufiger Klagen wegen Anfaß von Krankheit um, schwächten sich aber in der Neuzeit ab und man erwartet durchgängig gute und gesunde Ernte. Der Preis ist auf 25 Sgr. bis 1 Rthlr. pro Scheffel zurückgegangen. Zuckerrüben sind bei dem anhaltenden warmen Wetter der letzten drei Wochen ganz wesentlich im Wachsthum vorgegangen und versprechen, sofern die Witterung noch länger günstig bleibt, ein gutes Ergebnis. Das Geschäft in Zuckern machte sich andauernd schleppend. Es wurden bezahlt: Raffinade $14\frac{1}{2}$ Rthlr., feiner Melis $14\frac{1}{2}$ — $14\frac{1}{4}$ Rthlr., mittel Melis $13\frac{1}{2}$ Rthlr., ordinärer Melis $13\frac{1}{2}$ Rthlr. Das Spiritusgeschäft war im August bei steigenden Preisen ein recht lebhaftes. Geräumte Läger und Spekulation vermochten die Preise für Spirit um 6—7 Rthlr. pro

Ochsoft in die Höhe zu treiben. Ein bedeutendes Haus in Berlin soll 6—7 Millionen Quart für September/Oktober gekauft und Ansalten getroffen haben, alle disponible Waare in die Hand zu bekommen. Es wurde bezahlt für feinen Spirit 53 Rthlr. pro 16,200 pEt., roher Spiritus fehlt. Unsere Fabrikgeschäfte hatten zeitlich trotz der allgemeinen Gelähmtheit im Handelsverkehr noch immer recht gut zu schaffen, indessen die Klagen über schlechten Eingang der Gelder wollen nicht verstummen und machen häufig den Geldmangel recht fühlbar. Der Courantzufluß zur Bank ist fortwährend ein sehr starker. Unsere Weserschiffahrt während des Monats August erfuhr eine Reduktion, da der Wasserstand zufolge des anhaltend trockenen Wetters sich auf geringe Höhe herunterstellte, so daß die Dampfschiffe durchgehend ihre Route nicht innehalten konnten, sich theilweise auf die Touren der Unterweser bis Rienburg und für die Oberweser auf Personenverkehr beschränken mußten. Die Güterbeförderung per Segelschiffe bewegte sich in mäßigen Grenzen. Das Quantum, welches zur Expedition vorlag, genügte zwar in Rücksicht auf die reduzierte Ladefähigkeit der Fahrzeuge, brachte aber nur ein mittelmäßiges Geschäftsergebnis und läßt bei geringem Wasserstande und den hohen Unkosten dem Schifferstande keinen Verdienst übrig.

Köln, 5. September. In den Handels- und Geschäftsverhältnissen unseres Platzes ist auch im verflossenen Monat August keine wesentliche Besserung eingetreten. Im Allgemeinen ist das Vertrauen auf einen dauernden Frieden noch nicht wiedergekehrt und machen sich die Folgen des vorigjährigen Krieges — Verdienstlosigkeit und Verluste — noch immer sehr fühlbar, doppelt fühlbar durch die nun schon Monate andauernde Theuerung aller Lebensmittel. Den Fabriken mangelt daher der nöthige Absatz und haben sich viele derselben genöthigt, ihre Arbeitszeit und die Produktion zu beschränken. Namentlich betroffen hiervon sind die Maschinenfabriken — der beste Barometer für einen guten Geschäftsgang ist, wenn die Maschinenfabriken und Kesselschmieden flotte Bestellungen haben — allein dieselben klagen jetzt außerordentlich. Mancher Hochofen hat ausgeblasen werden müssen und dennoch liegen die Vorräthe von Roheisen auf den Häuten wie todt da. In Folge davon haben auch die Kohlenzechen einen erheblichen Ausfall und das Kohlengeschäft ist ein mattes, trotzdem die Preise der Kohlen wieder ermäßigt worden sind. Der Absatz unserer Saatkohlen nach Frankreich und Süddeutschland ist ebenso ungenügend wie der Vertrieb derselben für die heimische Industrie. Es ist dringend zu wünschen, daß unsere Eisenindustrie noch vor dem Winter wieder einigermaßen beschäftigt wird, weil sonst viele Arbeiterfamilien einem sicheren Untergange entgegengehen. Eine erfreuliche Ausnahme der allgemeinen Arbeits- und Muthlosigkeit bilden die Sammetfabriken unseres Bezirks, welche hinreichende Beschäftigung und lohnenden Verdienst haben. Im Getreidegeschäft war bei vielfachen und erheblichen Schwankungen ein ziemlich bedeutendes Geschäft, die hauptsächlichste Bezugsquelle ist Ungarn, woher große Quantitäten Weizen kommen, während Holland uns Roggen liefert. Dagegen traten Frankreich und Süddeutschland als Käufer für Weizen auf. Die Zufuhren am Landmarkte beschränken sich noch auf kleine Quantitäten, theils liegt der Grund hierfür in den Arbeiten des Landmannes, hauptsächlich aber wohl in der Geringfügigkeit des diesjährigen Ernte-Ergebnisses, denn angestellte Erbsen haben in unserer Gegend durchschnittlich nur 5 Malter bei Weizen und circa 4 Malter bei Roggen, also erheblich weniger wie im vorigen Jahre ergeben. Die Kartoffel-Ernte verspricht ein ziemlich gutes Ertragniß. In Rübbel war ein sehr geringfügiges Geschäft und die Preise sind um etwas gewichen. Der Markt für Petroleum ist sehr fest geworden und haben die Preise in

dem für uns maßgebenden Markte Antwerpen angezogen. Die heutigen Notirungen lauten für Weizen effektiv 8 Rthlr. 20 Sgr. bis 9 Rthlr. 10 Sgr., pro November 7 Rthlr. 27 Sgr.; für Roggen effektiv 6 Rthlr. 10 Sgr. bis 6 Rthlr. 20 Sgr., pro November 6 Rthlr. 3 Sgr. pro 200 Pfd. Für Rübbel effektiv 12 Rthlr. 27 Sgr., pro Oktober 12 Rthlr. 24 Sgr. pro 100 Pfd.; für Petroleum 48—50 Grs. loco Antwerpen pro 100 Kilo.

Bordeaux, 15. August. Der Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten hat im Interesse der Schifffahrt eine Beschreibung der Balen der Gironde veröffentlicht, nach welcher das Fahrwasser derselben von ihrer Mündung bis Pointe-Mat gegenwärtig mit 41 Bojen und 3 schwimmenden Feueren bezeichnet ist.

Berichtigung.

In dem in Nr. 32 dieses Blattes Seite 159 abgedruckten Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Serajevo über den Handel und Verkehr von Bosnien in 1866 haben sich mehrere Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen:

auf Seite 159	Kolonne 1	Zeile 10	von unten	statt „Taschliba“,	„Taschlibja“;
„	„	159	„	2	32 von oben
„	„	161	„	2	1 von oben
„	„	162	„	1	6 von oben
„	„	165	„	1	14 von oben

statt „Taschliba“, „Taschlibja“;
statt „Saumpfsade“, „Saumpfsade“;
statt „38 Rthlr.“, „3 Rthlr.“;
statt „nahrhafter“, „nahrhafter.“

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 56, 57, 58 und 59 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Moser**, Geh. Ober-Regierungsrath und **Jordan**, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wollen
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die
Verlagsanstalt richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Sgr. p. Bg. bezahlt. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Stationen, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoirier 26, für Oestrich-
tannien u. Island Mr. Lom-
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz. Post-
stationen, für Griechenland u.
Sardinien des H. H. Oester-
Postamt zu Triest; für die
Länder d. H. H. Oester Post-
amt zu Constantinopel.

Nr. 38. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (H. v. Deder). 20. September 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Eingangsabgabe von starken Getränken in ver-
schiedenen Provinzen Rußlands. — Vollziehung einiger Bestimmungen des Han-
delsvertrages und Zollkartells zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April
1867. — Statistik: Frankreichs Ein- und Ausfuhrhandel in den Jahren 1866,
1865 und 1864. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Ostende
für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bangkot

(Siam) für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Kap-
stadt für 1866. — Handelsbericht aus London für 1866. — Jahres-
bericht des Preussischen Konsulats zu Buenos Aires für 1865 und
1866. — Mittheilungen: Berlin. Remel. Elft. Magdeburg.
Altona. Alexandria.

Gesetzgebung.

Eingangsabgabe von starken Getränken in ver- schiedenen Provinzen Rußlands.

(Journ. de St. Pétersbourg No. 181.)

Eine von Sr. Majestät unter dem 3. Juli d. J. bestätigte
Entscheidung des Reichsrathes setzt den Zoll für die Einfuhr von aus-
ländischen starken Getränken in die Provinzen an der Rüste des
Amur, und in Transbaikal, sowie Ostibirien auf 20 Kopelen per
Flasche, oder 4 Rubel per Wedro fest, und regelt die bei der Einfuhr
dieser Artikel zu beobachtenden Formalitäten. Vor Ablauf von drei
Probejahren für diese Maßregel wird der Finanzminister, nachdem er
sich mit dem Generalgouverneur von Ostibirien in Einvernehmen
gesetzt hat, Vorschläge über Aenderungen machen, welche sich durch die
Erfahrung als angemessen erweisen werden.

Vollziehung einiger Bestimmungen des Handels- vertrages und Zollkartells zwischen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867¹⁾.

(Verordn.-Bl. f. d. Dienstver. d. Oesterr. Finanz-Minist. Nr. 30.)

Im Nachhange zu der Verordnung vom 16. August 1867, be-
treffend die in Folge des Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwi-

schen Oesterreich und Italien vom 23. April 1867 am 23. August
1867 in Wirksamkeit gesetzten Zollbestimmungen¹⁾, wird hinsichtlich
der Vollziehung einiger anderer Stipulationen des erwähnten Ver-
trages und des dazu gehörenden Zollkartells Nachstehendes erläutert
und angeordnet:

I. Zum Handels- und Schiffahrts-Vertrage.

1. Zu Artikel IX.

Durch die Stipulationen dieses Artikels ist bezüglich der in
Oesterreich schon bisher in Wirksamkeit gestandenen Bestimmungen
über Ausfuhrzölle keine Aenderung eingetreten.

2. Zu Art. X. und Schlussprotokoll zu X.

- a) Die in diesem Artikel zugestandenen Erleichterungen des Grenz-
verkehrs, betreffend die Zollbehandlung der auf Messen und
Märkten oder zur zollamtlichen Einlagerung eingeführten Waa-
ren, der Waarenmuster, des Viehviehes, dann der in dem be-
zogenen Artikel genannten Gegenstände, welche zur Reparatur,
Bearbeitung oder Veredelung über die gemeinschaftliche Zoll-
linie, unter Vorbehalt des zollfreien Rücktritts, ein- oder
ausgeführt werden, sind unter Anwendung jener Vorschriften
in Vollzug zu setzen, welche mit Erlaß vom 31. Mai 1865
(R. G. Bl. Nr. 33, V. Bl. Nr. 27, S. 200) unter Ab-
schnitt II. für den analogen Verkehr zwischen Oesterreich und
dem Deutschen Zollvereine bezeichnet worden sind.

¹⁾ S. Handelsarchiv 1867. Nr. 35. Beil.

Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

¹⁾ S. Handelsarchiv 1867 II. S. 298.

- b) Die Ausschließung der Verzehrungsgegenstände von den im Artikel X. zugestandenen Verkehrsvereinfachungen bezieht sich nicht auf Cerealien, welche zum Vermahlen ein- oder ausgeführt werden.

Hinsichtlich der Behandlung der Mahlgegenstände haben sich die Zollämter nach den Anordnungen des Amtsunterrichtes vom Jahre 1853, §§. 176, 177 u. s. w. zu benehmen. Eine besondere Bewilligung der vorgesetzten Behörde zur Anwendung des Appretur-Verfahrens auf Mahlgegenstände ist nicht erforderlich.

- c) Für Wachs, welches zum Bleichen ein- oder ausgeführt wurde, wird die Gewichts-differenz zwischen dem rohen und dem gebleichten Wachs (der Bearbeitungs-Ralo) mit 5 pEt. festgesetzt.
- d) Da nach der Vertragsbeilage B. Seidentofons, ferner Rohseide und Seidenabfälle (weder gefärbt, noch gebleicht, noch in Verbindung mit anderen Materialien) in der Einfuhr aus Italien nach Oesterreich zollfrei sind und in der Ausfuhr allgemein zollfrei behandelt werden, so bezieht sich die Nothwendigkeit der Festsetzung eines Bearbeitungs-Ralo für *Rakons*, welche zum Abhaspeln, und für Rohseide, welche zum Filiren (filatojare) ein- oder ausgeführt werden.

Italienischer Seids wurde für letztere der Bearbeitungs-Ralo mit 5 pEt. festgesetzt und angenommen, daß 100 Pfd. frische oder 40 Pfd. getrocknete Rakons durchschnittlich 10 Pfd. abgehaspelte Rohseide liefern.

3. Zu Artikel XI. und Schlußprotokoll.

Die in diesem Artikel zugestandene Verkehrsvereinfachung hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung der dem Begleitschein-Verfahren unterliegenden Waaren bei unmittelbarem Uebergange aus Italien nach Oesterreich, oder umgekehrt, ist dieselbe, welche bereits in dem Verkehre zwischen Oesterreich und dem Deutschen Zollvereine Anwendung findet und die in dem Schlußprotokolle zu Artikel XI. unter a., b. c. festgesetzten Bedingungen sind gleichlautend mit jenen unter §. 8 des Schlußprotokolls zu dem Handels- und Zollvertrage zwischen Oesterreich und dem Zollvereine vom 11. April 1865¹⁾ (V. Bl. Nr. 27, S. 190 u. s. w.).

4. Zu Artikel XXIV. und Zusatzartikel 2.

Die Stipulationen des Artikels XXIV. bezüglich der zollamtlichen Abfertigung des Waarenverkehrs auf den die gemeinschaftliche Grenze überschreitenden Eisenbahnen stimmen mit jenen überein, welche in dem Verkehre zwischen Oesterreich und dem Deutschen Zollvereine in Wirksamkeit stehen.

Nähere Bestimmungen hierüber enthält der Anhang zum Artikel 25 des im Zusatzartikel 2 erwähnten Uebereinkommens, betreffend den Eisenbahnverkehr auf den Anschlußpunkten an der Oesterreichisch-Italienischen Grenze und die Errichtung zusammengelegter Zoll- und Polizei-Ämter auf den internationalen Wechselstationen.

5. Zusatzartikel 1.

Die in diesem Artikel unter §. 1 als zollfrei angeführten

Gegenstände waren schon bisher entweder allgemein, oder in Folge der Verordnung vom 18. Oktober 1866 (V. Bl. Nr. 42, S. 222) im Grenzverkehre mit Italien zollfrei zu behandeln.

Für die unter §. 2 zugestandene zollfreie Behandlung von Arbeitsvieh, Ackerbauwerkzeugen u. s. w. zum Behufe der Feldarbeit ist eine besondere Bewilligung der leitenden Zollbehörde nicht erforderlich und es sind hierzu nach §. 176 des Amtsunterrichtes vom Jahre 1853 auch Neben Zollämter zweiter Klasse ermächtigt.

Die Bewilligung der Zollfreiheit dieser Gegenstände aus Anlaß von Uebersiedelungen ist bei der Finanz-Bezirksdirektion (Finanzdirektion) anzusuchen, welcher ein Verzeichniß der einzuführenden Gegenstände und ein die Uebersiedelung des Gesuchstellers bestätigendes Certificat der bezüglichen Lokalbehörde vorzulegen ist.

Die Finanz-Bezirksbehörde (Finanzdirektion) hat zu entscheiden, ob die zollfrei einzuführenden Geräthschaften und Effecten nach Gattung und Menge den Verhältnissen und dem Bedarfe des Uebersiedelnden angemessen sind.

Bei Anwendung der unter §. 3 zugestandenen Verkehrsvereinfachungen zu Gunsten der Eigenthümer der durch den Grenzjugg von den bezüglichen Wohn- oder Wirtschaftsgebäuden getrennten Besitzungen kann die zollfreie Ein- oder Ausfuhr der Naturprodukte solcher Besitzungen auch außer der Zollstraße stattfinden, wenn nachstehende Kontrollvorschriften beobachtet werden:

- a) Der Grundbesitzer hat jährlich bei dem nächsten Zollamte ein vom Gemeindevorstande des Ortes, wo sich die durch den Grenzjugg getrennten Grundstücke befinden, ausgefertigtes Certificat über Gattung und Menge der auf den erwähnten Grundstücken geernteten Erzeugnisse beizubringen.
- b) Das Zollamt übernimmt das Certificat und trägt dessen Inhalt in eine übersichtliche Vormerkung ein.
- c) Die beabsichtigte Einfuhr oder Ausfuhr der geernteten Erzeugnisse ist 24 Stunden vorher beim Zollamte anzumelden, welches über die zollfrei ein- oder auszuführenden Gegenstände einen Legitimationschein auszufertigen hat.
- d) Findet die Ein- oder Ausfuhr auf der Zollstraße statt, so hat das Zollamt die Gattung und Menge der Gegenstände bei ihrer Stellung zum Zollamte sowohl auf dem Legitimationschein, als auf dem Certificate in Abschreibung zu bringen; soll aber die Ein- oder Ausfuhr außer der Zollstraße (b. i. auf einem Nebenwege ohne Stellung zum Zollamte) stattfinden, so hat das Zollamt gleich bei der Anmeldung die Abschreibung auf dem Certificate, rücksichtlich in der nach lit. b. zu führenden Vormerkung vorzunehmen und zugleich die mit der Grenzbewachung betraute Finanzwach-Abtheilung zu verständigen, damit sie den Grenzübertritt überwache und die Abschreibung auf dem Legitimationscheine vollziehe.
- e) Der Ein- oder Austritt über die Zolllinie hat zu der bei der Anmeldung festgesetzten, auf dem Legitimationscheine ersichtlich gemachten Tageszeit und längstens binnen 48 Stunden nach erfolgter Anmeldung zu geschehen.
- f) Die ausgegollenen Certificate hat das Zollamt dem bezüglichen Register beizulegen.

¹⁾ S. Handelsarchiv 1865 II. S. 1.

II. Zum Zollkartel.

6. Nach Artikel 9 des Zollkartels ist den mit dem Ueberwachungsdienste auf dem Gardasee betrauten Angestellten der Zoll- und rücksichtlich der Finanzwache beider Staaten gestattet, Schleichhändler, welche sie in den Gewässern des eigenen Staates wahrnehmen, auch auf den Gewässern des anderen Staates, jedoch nur bis zur Entfernung von 100 Meter (d. i. 316½ Wiener Schuß oder beiläufig 52½ Wiener Klafter) vom Ufer zu verfolgen, sammt den Gegenständen des Schleichhandels anzuhalten und zu dem Gefällsamte des eigenen Staates zu stellen.

Im Falle einer solchen Anhaltung ist in der Thatbeschreibung mit Verufung auf das Zollkartel nach dem Augenmaße annäherungsweise anzugeben, wie weit das angehaltene Fahrzeug zur Zeit der Anhaltung vom Ufer des fremden Staates entfernt war.

7. In den unter Artikel 11, lit. A. vorgesehenen Fällen hat das Zollamt, welches Waaren, deren Ein- oder Durchfuhr in Italien nur gegen besondere Bewilligung gestattet ist, im Austritte nach Italien abfertigt, sowohl auf der amtlichen Ausfertigung, als im Register die beigebrachte Bewilligung nach Nummer und Datum anzumerken.

8. In Absicht auf die Vollziehung der Artikel 12 und 13 des Zollkartels ist hinsichtlich der wechselseitigen Ueberweisung der Durchfuhrwaaren Folgendes zu beobachten:

- a) Durchfuhrwaaren, welche bestimmt sind, über ein Zollamt an der Grenze zwischen Oesterreich und Italien in den Nachbarstaat auszutreten, sind von dem Austrittsamte an jenes Zollamt des Nachbarstaates anzuweisen, über welches der Eintritt in den letzteren stattfinden soll.
- b) Die nach den Zollvorschriften zur Auflassung der Sicherstellung oder Haftung für Durchfuhrsendungen erforderliche Austrittsbescheinigung ist von dem Austrittsamte erst dann auszufertigen, wenn die Sendung innerhalb der vorgezeichneten Frist bei dem Eintrittsamte des Nachbarstaates gestellt, den Zollvorschriften gemäß erklärt und hierüber die unter lit. d. erwähnte Bescheinigung des Eintrittsamtes übermittelt worden ist.
- c) Wenn das Zollamt, über welches der Austritt der Sendung erfolgen soll, bei Vollziehung der vorgeschriebenen Untersuchung keinen Anstand entdeckt, so bezeichnet es die zollamtliche Ausfertigung, womit die Sendung beim Austritte versehen sein muß, auf dem Rücken mit den Worten »Gesehen und richtig befunden« und weist die Sendung zur Stellung bei dem Eintrittsamte des Nachbarstaates an, unter Beifügung des Weges und der Stunde der geschehenen Abfertigung und des der jurischlegenden Wegestrecke angemessenen Zeitraumes, binnen welchem die Stellung beim Eintrittsamte zu geschehen hat.
- d) Das Eintrittsamte, zu welchem die Sendung binnen der vorgeschriebenen Frist gestellt wurde, nimmt auf Grund der demselben zugleich mit der Austrittsbescheinigung zu überreichenden Erklärung die zollamtliche Untersuchung vor, bezeichnet, wenn ein Anstand nicht entdeckt wurde, die Austrittsbescheinigung mit »Ge-

sehen« und mit der Bescheinigung, daß die Sendung zu demselben gestellt worden ist, unter Beifügung des Tages, dann der Gattung und Zahl des Registers, wo die Verbuchung geschah, und sendet die mit dieser Bescheinigung, welcher das Amtssiegel beizubringen ist, versehene Austrittsbescheinigung längstens binnen drei Tagen an das Austrittsamte zurück, damit dieses die unter b. erwähnte Austrittsbescheinigung ausstellen könne.

- e) Wenn das Eintrittsamte bei der Untersuchung der zu demselben gestellten Sendung entweder hinsichtlich der Gattung und Menge der Waare oder wegen verspäteter Stellung einen Anstand entdeckt, so hat es hierüber mit demjenigen, auf dessen Namen die Austrittsbescheinigung lautet, oder mit dessen Stellvertreter ein Protokoll aufzunehmen und dieses sammt der Austrittsbescheinigung, auf welcher die Aufnahme des Protokolls ersichtlich zu machen ist, innerhalb der unter Buchstaben d. bezeichneten Frist dem Austrittsamte zu übermitteln.
- f) Die Grenz Zollämter beider Staaten haben bei Vollziehung dieser Bestimmungen unmittelbar miteinander zu korrespondiren. Diese Ämter haben in den ersten Tagen jedes Monats der vorgeordneten Bezirksbehörde einen Ausweis über die im Laufe des vergangenen Monats an ein Zollamt des Nachbarstaates angewiesenen Durchfuhrsendungen vorzulegen, in welchem summarisch die Gattung der versendeten Waaren, Nummer und Datum des Begleitscheins, dann die Nummer des Registers, in welchem die Sendung bei dem Eintrittsamte des Nachbarstaates verbucht wurde, anzuführen sind.

Die Finanz-Bezirksdirektionen (Finanzdirektionen) beider Staaten werden diese Ausweise unter Beifügung der Bemerkungen, wozu ihnen dieselben etwa Anlaß bieten, sich gegenseitig mittheilen.

- g) Nachstehend folgt das Verzeichniß der Zollämter, zwischen welchen die gegenseitige Ueberweisung der Durchfuhrsendungen stattfinden hat:

Oesterreichische Zoll- Italienische Zollämter.

Cobrone	Ponte Caffaro,
Riba	Simone,
Ala (auf der Eisenbahnstation)	Peri,
	Verona (für jene Waaren, welche mit Eisenbahntrains befördert werden, die in Peri nicht anhalten),
Legge	Primolano,
Aquabona	S. Vito*),
Pontasel.	Pontebba*),
Venco	Visinale*),
Cormons	S. Giovanni di Manzano,
(auf der Eisenbahnstation)	Udine (für Waarentrains, welche in S. Giovanni di Manzano nicht anhalten),
Brazzano	
Visco {	Palma*).
Strassoldo {	

*) Für alle Waaren, mit Ausnahme von Tabak.

9. Nach den Bestimmungen des Artikels 14 des Zollartels hat jeder der beiden vertragschließenden Staaten die zum Nachtheile des anderen Staates verübten oder versuchten Uebertretungen der Zoll- und Monopolsgesetze, auf Ansuchen der zuständigen Behörde des anderen Staates in den unter I. und II. bezeichneten Fällen den für Uebertretungen der eigenen Zoll- und Monopolsgesetze festgesetzten Strafen zu unterziehen; jedoch sind die durch die Gesetze des anderen (requirirenden) Staates festgesetzten Strafen dann anzuwenden, wenn diese gelinder sind.

Wenn Vermögensstrafen gesetzlich nach dem entzogenen Abgabebetrage zu bemessen sind, so hat die Bemessung nach dem Tarife des Staates zu geschehen, dessen Gesetze übertreten wurden.

Die zuständigen Behörden, welche das Ansuchen um Vollziehung der vorstehenden Bestimmungen zu stellen haben, sind in Oesterreich die Finanz-Bezirksdirektionen (Finanzdirektionen), in Italien die Direzioni delle Gabelle oder Intendenze di Finanza.

Zugleich mit diesem Ansuchen ist, soweit dies nach Beschaffenheit der bereits bekannten Thatumstände thunlich erscheint, der Betrag der verkürzten Gebühr, welche der Strafbemessung eventuell zur Grundlage zu dienen hat, der Behörde des anderen Staates bekannt zu geben, und es sind ihr jene gesetzlichen Strafbestimmungen mitzutheilen, welche dann in Anwendung kommen würden, wenn die Bestrafung nach den Gesetzen des requirirenden Staates Platz zu greifen hätte, damit die Behörde des Nachbarstaates in Stand gesetzt werde, zu beurtheilen, ob diese Bestimmungen als die gelinderen statt jener des eigenen Staates anzuwenden seien.

10. Zu Artikel 18.

Die von dem Uebertreter angeforderte Ablaffung vom ordentlichen Strafverfahren (im Sinne der §§. 541 u. f. w. des Gefällig-Strafgesetzes vom 11. Juli 1835) kann nur auf Antrag oder mit Zustimmung der requirirenden Behörde des anderen Staates bewilligt werden.

Wien, den 23. August 1867.

Statistik.

Frankreichs Ein- und Ausfuhrhandel in den Jahren 1866, 1865 und 1864.

(Auszug aus den Documents statistiques réunis par l'administration des douanes 1866.)

Im Spezialhandel wurden eingeführt:

Waaren.	in 1866. Frch.	in 1865. Frch.	in 1864. Frch.
Cerealien — Körner und Mehl	41,619,000	18,432,000	23,148,000
Hälsenfrüchte und Mehl daraus	2,965,000	6,545,000	5,755,000
Reis	9,914,000	8,705,000	12,042,000
Lafelfrüchte	19,614,000	17,335,000	15,524,000
Oelfrüchte (Erbsen u. a.)	25,872,000	22,795,000	18,366,000
Wein jeder Art	4,759,000	4,650,000	5,512,000
Branntwein und Spirit aller Arten	7,276,000	4,935,000	5,655,000
Bier	1,550,000	1,635,000	1,351,000
Zucker	95,660,000	113,347,000	121,625,000
Melasse	2,491,000	1,661,000	4,482,000
Kakao	10,054,000	9,313,000	8,556,000
Kaffee	87,527,000	85,352,000	83,370,000
Pfeffer	2,873,000	3,662,000	3,727,000
Thee	1,842,000	1,439,000	1,513,000
Vieh	72,656,000	78,042,000	77,256,000
Fleisch, frisch und gefalzen	5,132,000	4,877,000	7,538,000
Fette	28,998,000	21,532,000	37,885,000
Kabliau und andere Fische	39,408,000	36,371,000	40,487,000
Käse und Butter	23,267,000	20,404,000	15,660,000
Olibenöl, fettes	31,780,000	30,803,000	29,277,000
Total der hauptsächlichsten Nahrungsmittel	515,257,000	491,635,000	518,729,000
Pferde	10,487,000	9,179,000	10,562,000
Rohes Häute und Rauchwerk	115,437,000	99,774,000	102,781,000
Wolle	288,562,000	243,122,000	220,851,000
Haare aller Art	7,833,000	8,323,000	9,158,000
Schmuckfedern	4,155,000	3,595,000	5,164,000
Seidenwurmer	13,311,000	16,517,000	5,523,000
Seide und Flockseide	313,906,000	355,194,000	285,844,000
Jute	9,478,000	9,321,000	7,666,000
Hanf	8,096,000	11,526,000	8,440,000
Flachs	59,613,000	92,009,000	52,997,000
Baumwolle	474,591,000	300,168,000	344,189,000
Lampen	5,495,000	3,474,000	4,589,000
Rohes Wachs	3,141,000	2,636,000	2,298,000
Guano und andere Düngemittel	20,338,000	17,645,000	25,110,000
Futter — Heu, Stroh und Klee	4,120,000	7,169,000	5,276,000
Schwämme	2,519,000	1,987,000	4,404,000
Elephantenzähne	3,040,000	2,812,000	2,774,000
Schildpatt und Perlmutter	2,685,000	2,181,000	2,664,000
Thier Knochen, Hufe u. Hörner	4,943,000	3,991,000	3,343,000
Oel — Samen	39,073,000	60,301,000	59,830,000
Oel aus Oelfamen	4,765,000	10,864,000	7,598,000
Oel aus Palmen und Kokospalm	5,735,000	4,983,000	7,248,000
Andere Oele	2,032,000	3,506,000	3,167,000
Papfen	5,407,000	6,431,000	4,648,000
Samereien	25,964,000	30,809,000	21,500,000
Summi, ungemischt, ausländischer	6,945,000	5,872,000	6,997,000

Waaren.	in 1866. Grcd.	in 1865. Grcd.	in 1864. Grcd.
Harz, ausländisches	3,209,000	2,420,000	3,239,000
Kautschuk und Guttapercha, roh	4,448,000		3,356,000
Tabak in Blättern	20,548,000		20,641,000
Chinarinde	4,935,000		3,758,000
Holzkohlen	3,046,000		2,730,000
Bauholz	125,214,000		106,634,000
Stabholz	45,992,000		18,241,000
Kunstschleierholz	5,394,000		5,811,000
Farbholz	6,398,000		6,693,000
Krepp	7,469,000		8,159,000
Safran	2,442,000		3,843,000
Salznüsse und Eischelknochen Marmor	3,370,000		1,658,000
Ecoffines	2,171,000		2,501,000
Bau-Materialien	2,790,000		3,170,000
Steine und Erden zum Ge- brauch für Ränke und Handwerke	14,321,000		13,200,000
Schwefel	5,523,000		3,859,000
Bestes Erdbarz, rein	5,794,000		7,746,000
Petroleum und Schieferöl	2,278,000		1,949,000
Steinkohlentheeröl	23,069,000		13,042,000
Steinkohlen	1,938,000		2,654,000
Erdasche und Rüchstände	134,961,000		115,216,000
Erze aller Art	39,656,000		37,434,000
Eisenerzen	18,785,000		23,990,000
Schmelzen	6,575,000		3,820,000
Schmelzen	2,512,000		1,199,000
Stahl	1,960,000		1,062,000
Kupfer	51,000,000		46,615,000
Wien	16,231,000		9,667,000
Zinn	10,799,000		12,254,000
Zink	17,155,000		14,099,000
Alkalien, Potasche, Soda und andere	2,885,000		3,645,000
Pottasche und Soda-Salz peter	6,689,000		8,240,000
Andere chemische Produkte	7,668,000		5,689,000
Echinide	3,572,000		3,092,000
Indigo	21,235,000		18,884,000
Extrakt in Ballen	2,275,000		2,558,000
Orlean, zubereiteter	1,734,000		835,000
Werth-Summe der haupt- sächlichsten, zur Industrie nützigen Produkte			
Porzellan, feines und ge- wöhnliches	780,000	1,025,000	984,000
Glas und Krystall	582,000	563,000	403,000
Spiegelglas	2,743,000	2,190,000	1,313,000
Garn von Leinen, Hanf und Jute	283,000	257,000	373,000
Baumwollengarn	10,067,000	9,932,000	5,105,000
Wollengarn	38,498,000	11,242,000	7,336,000
Wolle de Chevre-Garn	12,418,000	13,090,000	11,497,000
Gewebe von Leinen und Hanf	7,103,000	6,568,000	5,110,000
Gewebe von Seide und Flors- seide	14,738,000	13,445,000	14,311,000
Gewebe von Seide	14,538,000	11,343,000	7,290,000
Gewebe von Hanf	4,778,000	5,696,000	6,148,000
Gewebe von Wolle	42,468,000	38,101,000	31,969,000
Gewebe von Baumwolle	24,002,000	10,511,000	9,466,000
Bücher	3,840,000	3,883,000	3,285,000
Hüte, bearbeitete	11,504,000	6,286,000	2,275,000

Waaren.	in 1866. Grcd.	in 1865. Grcd.	in 1864. Grcd.
Matten, Bänder und Güte von Stroh und Bast ..	21,410,000	21,648,000	22,851,000
Maschinen und mechanische Geräthe	15,439,000	12,081,000	11,327,000
Seeschiffe von Eisen	8,784,000	7,521,000	8,795,000
Uhren	2,818,000	2,952,000	3,718,000
Werkzeuge aller Art	2,179,000	1,783,000	1,358,000
Nähnadeln	1,292,000	1,202,000	1,597,000
Metallfedern	250,000	214,000	255,000
Messerschmiedewaren	350,000	250,000	224,000
Andere Metallwaren	5,809,000	4,482,000	4,026,000
Kautschukwaren	3,803,000	3,085,000	2,407,000
Wagnerarbeiten	751,000	518,000	271,000
Gegenstände für Sam- lungen	4,899,000	4,914,000	2,833,000
Werth-Summe der haupt- sächlichsten Fabrikate ..	256,096,000	194,734,000	166,527,000
Andere Waaren	110,567,000	93,498,000	87,640,000
Allgemeine Werth-Summe der Waaren	2,959,662,000	2,641,806,000	2,528,150,000
Gold, Silber, Platin und Platina	1,047,616,000	659,409,000	733,500,000
Im Spezialhandel wurden ausgeführt:			
Waaren.	in 1866. Grcd.	in 1865. Grcd.	in 1864. Grcd.
Gewebe von Seide	471,247,000		407,618,000
Gewebe von Wolle	334,726,000		355,862,000
Gewebe von Baumwolle ..	96,649,000		93,728,000
Gewebe von Leinen od. Hanf ..	30,298,000		24,485,000
Wollengarn	22,906,000		19,087,000
Baumwollengarn	2,419,000		2,496,000
Hanf und Leinwand	7,353,000		21,543,000
Garn von russländischem Flachs, Abaca und roher Jute	1,695,000		2,584,000
Hüte, bearbeitete	72,701,000		61,589,000
Lederwaren	110,388,000		89,937,000
Matten, Bänder und Güte von Stroh und Bast ..	4,341,000		6,888,000
Hilfsstoffe	9,659,000		10,075,000
Rechtschneiderwaren	4,947,000		3,617,000
Seilerwaren aus Hanf	2,614,000		2,510,000
Gold- und Silberrwaren	16,818,000		19,278,000
Uhren	9,737,000		10,418,000
Maschinen und mechanische Geräthschaften	8,272,000		9,522,000
Messerschmiedewaren	1,642,000		2,248,000
Waffen	2,979,000		6,637,000
Werkzeuge u. andere Metall- waren	40,816,000		45,137,000
Waaren von Kautschuk und Guttapercha, mit Aus- nahme chirurgischer Instru- mente	3,289,000		3,109,000

oder lackirte.....	2,591,000	2,544,000	3,624,000
Kunststoffer, Spiel- und Kramwaaren, Knöpfe ..	200,571,000	183,401,000	174,187,000
Modewaaren und künstliche Blumen	29,246,000	22,859,000	18,200,000
Möbel u. andere Holzwaaren	18,562,000	18,796,000	20,468,000
Regen- und Sonnenschirme	2,612,000	2,640,000	2,524,000
Optische, mathematische, astro- nomische, physikalische, che- mische und chirurgische Instrumente	3,483,000	3,917,000	3,698,000
Musikalische Instrumente ..	8,515,000	8,064,000	7,385,000
Konfektions-, Weißwaaren und andere	127,582,000	124,082,000	110,394,000
Verschiedene Pariser In- dustriewaaren	4,633,000	4,524,000	4,892,000
Gegenstände für Samm- lungen, welche nur für die Wissenschaft oder ihrer Seltenheit wegen Interesse bieten	5,663,000	4,874,000	4,673,000
Wässer, Stiche und Litho- graphien	19,295,000	19,197,000	20,156,000
Papier und Pappe	18,645,000	18,658,000	18,562,000
Porzellan und Porzellan ..	12,480,000	9,382,000	11,361,000
Spiegelglas	6,633,000	5,025,000	4,795,000
Glas und Krysal	19,005,000	17,388,000	16,196,000
Parfümerien	17,539,000	15,319,000	15,524,000
Seife, mit Ausnahme von Parfümerie-Seife	6,299,000	6,424,000	7,922,000
Medikamente, zusammenge- setzt	12,200,000	11,872,000	13,420,000
Steinsäure, verarbeitete ..	5,466,000	5,403,000	6,575,000
Zucker, raffinirter	72,092,000	89,784,000	74,424,000
Tabak, verarbeiteter oder zu- gerichtet	791,000	1,253,000	1,723,000
Farben	9,006,000	8,804,000	8,729,000
Garancine	14,830,000	8,924,000	8,781,000
Schwefelsaures Chinin	3,540,000	3,854,000	6,751,000
Weinsäurehaltiges Salz	6,901,000	7,813,000	5,120,000
Anderer chemische Produkte ..	55,196,000	46,761,000	41,050,000

Werth-Summe der haupt-
sächlichsten Fabrikate ...

Getreide und Mehl	162,505,000	119,128,000	56,220,000
Anderer mehligartige Nah- rungsmittel	16,842,000	16,282,000	15,609,000
See-, Salinen- und Steinsalz	1,606,000	1,535,000	1,461,000
Obst, frisch, eingemacht	1,692,000	1,892,000	1,591,000
Obstfrüchte	20,196,000	21,004,000	17,453,000
Obst-Sämereien und Früchte	12,314,000	14,613,000	8,766,000
Trüffeln, frisch, eingemacht und getrocknet	3,022,000	1,424,000	1,314,000
Wein	308,502,000	260,331,000	234,539,000
Brantwein, Spirituosen und Liqueure	93,970,000	59,274,000	75,522,000
Olivöl	5,633,000	9,174,000	9,686,000
Öl aus Oelfrüchten	4,185,000	2,950,000	5,128,000
Rohwachs, inländischer	13,293,000	14,139,000	6,086,000
Wachsp, Konfitüren u. Bon- bons	2,741,000	2,700,000	2,590,000

Waaren.	in 1866. Frch.	in 1865. Frch.	in 1864. Frch.
Getrocknete und eingemachte Fische	22,839,000	21,166,000	15,213,000
Fisch	48,872,000	34,988,000	21,554,000
Fleischwaaren	12,327,000	11,919,000	8,962,000
Fette aller Art	8,580,000	7,839,000	7,672,000
Eier von zahmem u. wildem Geflügel	42,334,000	37,650,000	27,974,000
Räse	6,982,000	6,173,000	4,522,000
Butter	73,230,000	59,008,000	42,087,000
Garancine	11,315,000	12,501,000	9,633,000
Gold, geschlagen, gezogen, gewalzt oder gesponnen ..	3,648,000	2,857,000	5,187,000
Erze aller Art	9,590,000	7,617,000	6,750,000
Kupfer, reines, geschlagen, gewalzt oder gesponnen ..	6,918,000	7,988,000	7,671,000
Mühlsteine	3,353,000	2,544,000	2,093,000
Steine und Erde zum Ge- werbegebrauch	4,183,000	3,332,000	2,586,000
Bau-Materialien	8,615,000	8,567,000	6,819,000
Erdbas, fest oder flüssig u. Steinsohlenther	2,545,000	2,946,000	2,769,000
Steinsohlen und Roaks ..	4,761,000	4,000,000	4,007,000
Safran	2,860,000	3,555,000	3,983,000
Seife	12,343,000	10,309,000	9,734,000
Lampen	13,127,000	12,232,000	12,148,000
Bauholz	32,020,000	31,027,000	30,403,000
Farbe, inländische	19,495,000	27,283,000	36,804,000
Weberfarben	1,800,000	1,983,000	1,712,000
Seife	3,881,000	2,018,000	1,002,000
Sämereien	2	29,610,000	21,520,000
Rohhäute und Rauchwerk ..	1	14,255,000	16,299,000
Wollen	3	32,965,000	51,131,000
Haare, roh und zugerichtet		1,376,000	2,308,000
Thierhaare aller Arten	1	23,351,000	23,838,000
Schmuckfedern		5,445,000	7,468,000
Seidenwurmer		4,573,000	3,601,000
Seide und Floretseide	10	143,309,000	101,480,000
Glase, gebrochener, u. Werg	1	12,835,000	7,449,000
Baumwolle	7	66,184,000	57,154,000
Pferde	1	6,129,000	12,977,000
Maultiere und Maultesel ..	15,082,000	14,158,000	12,868,000

Werth-Summe der haupt-
sächlichsten Naturprodukte
oder Nahrungsmittel und
der wichtigsten Rohstoffe.

Anderer Waaren

Totalwerth

Gold, Silber, Platin und
Platina

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Ostende für 1866¹⁾.

Die in Ostende während des Jahres 1866 eingeführten Artikel bestehen hauptsächlich in: Waffen, Butter, Holz, Branntwein, Spirituosen, Wein, Bier, Eßig, Kakao, Kautschuk, roh und verarbeitet, Steinkohlen, Pferde, Tauwerk, Baumwolle, Kupfer und Nidel, Droguerien, Guano, Epicerien, Stahl, Eisen, Hanf, Flach, Piassava, Käse, Citronen, Getreide, Olein, Kleibern, Del, Wolle, Gese, Maschinen, Borsten, Kurzwaaren, Erze, Kunstgegenstände, Silber und Gold in Barren, Fellen, Aустern, Hummern, Seringen, Fisch, Büchern, Pech, Seife, Rohholz, Tabak, Thee, Indigo, Cochenille, Spitzen, Wollenwaaren, leinenen Waaren, seidenen Waaren, Cigarren, Schienenhölzern, Schwefel, Rattoffeln.

Vorstehende Artikel wurden von folgenden Ländern eingeführt und vertheilen sich auf ein jedes dieser Länder wie folgt:

Von England:

	W e r t h.
Waffen	1,206 Rthlr.,
Butter 262 Ril.	160 „
Bauholz 6 Rbftmr.	67 „
Holzwaaren	821 „
Branntwein 622 Gall.	1,049 „
Branntwein in Flaschen 14 Gall.	20 „
Spirituosen 22 Gall.	27 „
Wein in Fässern 3047 Gall.	3,290 „
„ „ Flaschen 145 „ „ „	262 „
Bier in Fässern 9283 „ „ „	2,174 „
„ „ Flaschen 107 „ „ „	16 „
Eßig 20 Gall.	18 „
Kakao (Chokolade) 50 Ril.	20 „
Kautschuk, roh, 9676 Ril.	7,740 „
Kautschukwaaren 2301 Ril.	9,205 „
Steinkohlen 27,361,400 Ril.	102,149 „
Pferde 38 Stüd.	7,093 „
Tauwerk 555 Ril.	444 „
Baumwolle 8335 Ril.	8,892 „
Nidel 423 Ril.	223 „
Droguerien 1995 Ril.	532 „
Guano 433,940 Ril.	28,947 „
Epicerien 1003 Ril.	535 „
Stahl in Barren 3428 Ril.	914 „
Stahlwaaren 440 Ril.	352 „
Eisenwaaren 454 Ril.	363 „
Anker aus Eisen 4790 Ril.	1,625 „
Hanf 52,323 Ril.	10,080 „
Flach 71,235 Ril.	19,755 „
Piassava 1421 Ril.	381 „
Käse 1001 Ril.	374 „
Citronen 23,376 Ril.	37,401 „
Weizen 21,194 Ril.	1,526 „
Gerste 2110 Ril.	113 „
Biscuits 55,796 Ril.	7,439 „
Olein 1032 Ril.	275 „
Kleibern	11,364 „
Hopfen 632 Ril.	169 „
Del 305 Ril.	175 „
Wolle 151,191 Ril.	161,271 „

Gese 122,980 Ril.	62,525 Rthlr.,
Maschinen aus Gußeisen 3203 Ril.	4,271 „
„ „ „ Eisen 18,264 Ril.	29,223 „
Borsten 6801 Ril.	3,627 „
Kurzwaaren	6,351 „
Metalle 6507 Ril.	867 „
Kunstgegenstände	30,600 „
Silber in Barren 75,748 Ril.	614,131 „
Gold in Barren	443,599 „
gegerbte Felle 4043 Ril.	6,225 „
Lederwaaren 3793 Ril.	2,023 „
Aустern 354,024 Ril.	24,973 „
Seringen 54,372 Ril.	8,701 „
Fisch	28,924 „
Hummern	6,130 „
Bücher 12,979 Ril.	10,383 „
Pech 157,376 Ril.	41,967 „
Seife 2382 Ril.	635 „
Rohholz 5,060,575 Ril.	40,485 „
Tabak 3595 Ril.	1,917 „
Thee 132 Ril.	176 „
Indigo 16,351 Ril.	34,882 „
Cochenille 2553 Ril.	3,404 „
Spitzen	73,461 „
wollene Waaren 111,644 Ril.	59,543 „
leinenen Waaren 3111 Ril.	2,489 „
seidenen Waaren 37,334 Ril.	49,779 „
	<hr/>
	2,019,758 Rthlr.,

gegen 1,216,905 Rthlr. in 1865.

Von Preußen:

Butter 11,987 Ril.	7,033 Rthlr.,
Bauholz 1192 Rbftmr.	15,934 „
Schienenhölzer 42 Rbftmr.	549 „
Wein 2085 Gall.	4,512 „
Droguerien 5881 Ril.	1,567 „
Kleibern	528 „
Kurzwaaren	1,542 „
Bücher 1023 Ril.	819 „
Tabak 532 Ril.	437 „
Cigarren 120 Ril.	290 „
Manufakturwaaren	3,986 „
	<hr/>
	37,197 Rthlr.,

gegen 36,959 Rthlr. in 1865.

Von Rußland:

Bauholz 747 Rbftmr.	4,006 Rthlr.,
Schienenhölzer 26 Rbftmr.	786 „
	<hr/>
	4,792 Rthlr.,

gegen 113,161 Rthlr. in 1865.

Von Norwegen:

Bauholz 3298 Rbftmr.	4,397 Rthlr.,
Droguerien	178,667 „
Gußeisen 10,220 Ril.	10,901 „
geschmiedetes Eisen 31,104 Ril.	16,589 „
Thee 112,765 Ril.	15,968 „
	<hr/>
	229,522 Rthlr.,

gegen 143,603 Rthlr. in 1865.

Von Spanien:

Erze	20,000 Rthlr.
------------	---------------

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Sand. Arch. 1866 II. S. 315.

		W e r t b.
Von Italien:		
Schwefel.....	6,813 Rthlr.	
Von Portugal:		
Wein 151 Gall.....	325 Rthlr.,	
Eitronen 10,632 Ril.	1,920 „	
Rahsalz 1,276,800 Ril.	13,619 „	
	<u>15,864 Rthlr.,</u>	
gegen 1505 Rthlr. in 1865.		

Von Peru:		
Guano 950,000 Ril.....	63,333 Rthlr.,	
gegen 27,667 Rthlr. in 1865.		

Von Frankreich:		
Butter 2487 Ril.....	1,459 Rthlr.,	
Spiritusen 629 Gall.	640 „	
Wein 22,032 Gall.....	4,756 „	
Kakao (Chokolade) 430 Ril.	344 „	
konservirte Lebensmittel, eingemachte, 366 Ril.	293 „	
Epicorien 1845 Ril.....	2,460 „	
Fett 33,238 Ril.	4,882 „	
Kleider.....	1,031 „	
Del 5076 Ril.	8,122 „	
musikalische Instrumente	3,856 „	
Kartoffeln 31,600 Hekt.	84,267 „	
Kurzwaaren	5,640 „	
Fisch 105,336 Ril.....	28,089 „	
Salz 1,762,500 Ril.....	18,800 „	
Tabak 355 Ril.	189 „	
Wollenwaaren 231 Ril.....	1,159 „	
Baumwollenwaaren 3919 Ril.....	4,758 „	
	<u>170,745 Rthlr.,</u>	
gegen 144,060 Rthlr. in 1865.		

Der Import aus Preußen und dem Zollverein beläuft sich im Jahre 1866 auf 37,197 Rthlr., gegen 36,959 Rthlr. in 1865.

Der Holzhandel war im Laufe des Jahres 1866 ein sehr belebter. Die Anfrage für Holz war sehr groß und wurden die Provisionen von 1865 sämtlich aufgeräumt. Die Beziehungen von der Ostsee waren jedoch ziemlich beschränkt und bestanden in einer Partie Balken und Dielen und Schienenhölzer. Die Beziehungen von Dielen sind dadurch sehr unbedeutend, weil die Eingangsölle für Hölzer solcher Dimensionen zu hoch sind, nämlich 9 Frs. pro Kubikmeter betragen.

Für Balken wurden bezahlt 35 Frs. pro Kubikmeter; für Dielen, 4/4 oder einzöllige, 12 Cent. pro laufenden Fuß von 272 Centimeter.

Der Preis für Schienenhölzer läßt sich nicht angeben, da die Importeure in Belgien während des Winters mit den Ostseehäusern Kontrakte schließen und diese Hölzer der Belgischen Regierung liefern.

Die Preise, welche für Norwegisches und Schwedisches Holz im Laufe des Jahres 1866 bedungen wurden, sind folgende:

3/9 Zoll rothe Dielen 1ste Qualität 30 à 32 Cent. pro Fuß,	
3/9 „ „ „ 2te „ 26 „ 28 „ „	
3/9 „ „ „ 3te „ 21 „ 22 „ „	
3/7 „ „ „ 3te „ 16 „ 18 „ „	
2 1/2 7 „ „ „ 1ste „ 16 „ „ „	
2 1/2 7 „ „ „ 2te „ 15 „ „ „	
2 1/2 7 „ „ „ 3te „ 14 „ „ „	
2 1/2 6 1/2 „ „ „ 3te „ 13 „ 13 1/2 „ „	

Russische Balken:

Rothe Balken von Riga, 1ste Qualität, 1 Frs. 90 Cent. à 2 Frs. 10 Cent. pro Antwerpener Fuß,
desgl. 2te Qualität 1 Frs. 30 Cent. à 1 Frs. 45 Cent. pro Antwerpener Fuß,

weiße Balken von Riga 1 Frs. 15 Cent. à 1 Frs. 25 Cent pro Antwerpener Fuß zufolge Länge.

In Folge des Friedens sind gute Aussichten für ein belebtes Holzgeschäft um so mehr, da die Frachten sehr billig sind.

Getreide.

Von Getreide wurde im Bezirk Ostende außer einigen kleinen Quantitäten, von England kommend, nichts eingeführt. Die Getreide-Ernte von 1866 im Durchschnitt ist die eines gewöhnlichen Jahres.

Weizen. Der Ertrag war ergiebig und kann zu 32 Hektol. pro Hektare angenommen werden; das Gewicht war sehr befriedigend und kann durchschnittlich auf 76 Ril. pro Hektoliter berechnet werden. Durchschnittspreis 19 Frs. 99 Cent. pro Hektoliter.

Roggen. Die Ernte war gut und weit besser als die des vorigen Jahres. Der Ertrag ist zu 27 1/2 Hekt. pro Hektare anzunehmen. Das Gewicht à 73 Ril. pro Hektoliter. Durchschnittspreis 13 Frs. 87 Cent. pro Hektoliter.

Gerste. Ernte im Allgemeinen schwach in Hinsicht des Ertrags, der nicht über 35 Hektol. per Hektare anzunehmen ist. Das Gewicht geringer als im vorigen Jahre und kann zu 60 Ril. pro Hektoliter angenommen werden. Durchschnittspreis 13 Frs. 57 Cent. pro Hektoliter.

Bohnen. Die Ernte war sehr vorzüglich, 1 Hektare lieferte 34 Hektoliters und ergab ein Gewicht von 79 Ril. pro Hektoliter. Durchschnittspreis 18 Frs. 26 Cent. pro Hektoliter.

Erbisen. Guter Ertrag, nämlich 33 Hektol. pro Hektare, im Gewicht 88 Ril. pro Hektoliter.

Hafers. Die Ernte war befriedigend und in Hinsicht des Gewichts der vorjährigen überlegen. Der Ertrag geringer und kann auf 49 Hektol. pro Hektare berechnet werden. Durchschnittsgewicht pro Hektoliter 42 Ril. Durchschnittspreis 9 Frs. 64 Cent. pro Hektoliter.

Flachs hat eine sehr unbedeutende Ernte geliefert.

Winter-Erlsa. Gute Ernte, Ertrag 35 Hektol. pro Hektare.

Heu. Ernte beschränkt in Folge der anhaltenden Trockenheit. Das Heu wurde verkauft zu 30 Frs. pro 400 Kilogr.

Kartoffeln. Ernte schlecht. Ertrag 115 Hektol. pro Hektare. Der Durchschnittspreis kann zu 10 Frs. pro 100 Ril. angenommen werden.

Die aus dem Konsularbezirk Ostende ausgeführten hauptsächlichsten Artikel sind folgende:

Vieh, Waffen, Gefäße, Butter, Droguerien, Baumrinde, Früchte, Lampen, Weizen, Kleider, Hopfen, Oel, musikalische Instrumente, chirurgische Instrumente, Wolle, Kartoffeln, Gemüse, Borsten, Kurzwaaren, Möbel, Kunstgegenstände, polirte Steine, Steingut, Bäder, Häute, Baumwollenwaaren, Wollenwaaren, baumwollene Spitzen, Leinwand, seidene Spitzen, lebende Pflanzen, Fleisch aller Art, Zucker, Eisenwaaren, Spiritusosen.

Vorstehende Artikel wurden nach folgenden Ländern ausgeführt und vertheilen sich wie folgt:

Nach England:

		W e r t b.
Gefäße.....	22,220 Rthlr.,	
Waffen	592 „	
Oefen 4234 Stück	316,139 „	

	W e r t h.
Schafe 6253 Stück.....	133,397 Rthlr.,
Schweine 105 Stück.....	2,800 „
Butter 3,256,490 Kil.....	2,605,192 „
Lumpen 5478 Kil.....	2,191 „
Droguerien 31,877 Kil.....	8,501 „
Baumrinde 250,000 Kil.....	6,667 „
Äpfel, Birnen etc.....	43,235 „
Weizen 1552 Kil.....	112 „
Kleider.....	4,087 „
Hopfen 80,506 Kil.....	32,188 „
Öel 77,019 Kil.....	12,323 „
chirurgische Instrumente.....	813 „
musikalische „.....	747 „
Wolle 2201 Kil.....	2,348 „
Kartoffeln 6264 Kil.....	240 „
Gemüse 10,302 Kil.....	1,388 „
Borsten.....	9,754 „
Kurzwaren.....	18,048 „
Möbel.....	3,469 „
Eier 4,108,683 Stück.....	109,565 „
Kunstgegenstände.....	7,956 „
polirte Steine.....	10,342 „
Steingut.....	42 „
Bücher.....	8,667 „
Stroh Hüte.....	613 „
Baumwollenwaren 1281 Kil.....	5,866 „
Wollenwaren 20,828 Kil.....	27,557 „
baumwollene Spitzen.....	41,040 „
leinene „.....	6,667 „
seidene „.....	186 „
lebende Pflanzen.....	10,485 „
Fleisch aller Art 2,896,545 Kil.....	1,407,835 „
Zucker 205,931 Kil.....	52,620 „
	<u>4,915,842 Rthlr.</u>
Nach Italien:	
Eisenwaren 12,467 Kil.....	6,917 Rthlr.
Nach Norwegen:	
Steingut 60,000 Kil.....	73,248 Rthlr.,
Genever 2371 Gall.....	2,267 „
	<u>75,515 Rthlr.</u>
 Ferner wurden von England noch eingeführt und nach dem Zollverein transitirt:	
	W e r t h.
Waffen.....	3,307 Rthlr.,
Holzwaren.....	1,050 „
Bier in Fässern 41 Gall.....	12 „
Wein in Fässern 78 Gall.....	168 „
Wein in Flaschen 44 Gall.....	94 „
Kerzen 19 Kil.....	5 „
Kaffee 260 Kil.....	104 „
Raufschudwaren.....	5,243 „
Drucklettern.....	96 „
Pferde 2 Stück.....	267 „
Wachs.....	201 „
konservirte Lebensmittel.....	714 „
Kupferwaren.....	4,825 „
Sabern und Lumpen.....	73 „
Droguerien 1818 Kil.....	720 „

	W e r t h.
Epicerien.....	73 Rthlr.,
Britannia-Metall.....	3,137 „
Gusseisen 10,223 Kil.....	682 „
Gusseisenwaren.....	97 „
Eisenwaren 4181 Kil.....	3,040 „
Stahl in Barren 21,373 Kil.....	7,970 „
Blechwaren.....	73 „
Baumwolle 6925 Kil.....	3,693 „
baumwollenes Garn 20,809 Kil.....	110,982 „
wollenes Garn 107 Kil.....	171 „
Käse.....	201 „
Früchte.....	695 „
Samen.....	102 „
Amidon 262 Kil.....	107 „
Ölein (Talgöl) 17,493 Kil.....	4,665 „
Kleider.....	86,788 „
Öel 1143 Kil.....	453 „
physikalische Instrumente.....	10,797 „
musikalische „.....	4,003 „
Wolle 1,070,468 Kil.....	1,427,291 „
Maschinen aus Gusseisen 100 Kil.....	71 „
„ „ Eisen 940 Kil.....	475 „
„ „ Kupfer 780 Kil.....	3,221 „
Borsten.....	3,179 „
Kurzwaren.....	81,226 „
Möbel.....	287 „
Kunstgegenstände.....	32,907 „
Silberwaren.....	21,153 „
Gold in Barren.....	12,676 „
Goldwaren.....	114,445 „
Goldmünze.....	2,000 „
Papier.....	1,110 „
Parfümerien.....	4,365 „
rohe Felle.....	39 „
präparirte Felle.....	870 „
Lederwaren.....	6,330 „
rohe Steine.....	48 „
Statuen.....	500 „
Mustern.....	51 „
Fische.....	182 „
Steingut.....	447 „
Porzellan.....	4,722 „
Chemikalien.....	566 „
Bücher, Zeitungen.....	31,867 „
Strohgeflechte.....	8,470 „
Rohseide 17,518 R.....	373,717 „
Cigarren.....	199 „
Tabak.....	110 „
Indigo 194,425 Kil.....	414,773 „
Cochinille, Lacke 48,671 Kil.....	64,895 „
Thee 1199 Kil.....	3,197 „
Baumwollenwaren.....	19,806 „
baumwollene Spitzen.....	45,746 „
Cachemir-Schawls.....	73 „
Zuch 494 Kil.....	1,221 „
wollene Waaren.....	8,374 „
leinene „.....	443 „
seidene Spitzen.....	62,338 „
„ Waaren.....	15,003 „

	W e r t h.
lebende Pflanzen.....	1,292 Rthlr.,
Glaswaaren	1,618 „
Fleisch aller Art.....	300 „
	<u>3,026,211 Rthlr.,</u>

gegen 5,638,848 Rthlr. in 1865.

Transit. Es wurde von England im Laufe des Jahres 1866 für 3,026,211 Rthlr., gegen 5,638,848 Rthlr. in 1865, über Ostende nach Preußen und dem Zollverein transitirt. Diese bedeutende Verminderung mag wohl hauptsächlich den stattgefundenen kriegerischen Ereignissen zuzuschreiben sein, es ist jedoch nicht zu verkennen, daß bei dem fortwährenden Mangel an Material auf den Belgischen Eisenbahnen die Transitgüter wieder mehr und mehr auf dem Wasserwege eingeführt werden, der übrigens auch bedeutend billiger ist.

Die über Ostende transitirten Waaren sind meistens werthvolle Artikel, welche eine höhere Fracht ertragen können und auch der Schnelligkeit wegen die Route per Eisenbahn einschlagen.

Bedeutende Sendungen, wie Wolle, werden nach den benachbarten Fabrikplätzen, wie Eupen, Aachen, Montjoie etc., dirigirt.

Der in Kraft befindliche Zolltarif ist der vom 1. Juni 1866¹⁾.

Während 1866 sind in Ostende 361 Schiffe mit einem Lonnengehalt von 64,437 Tonnen eingelaufen gegen 419 Schiffe mit einem Lonnengehalt von 62,432 Tonnen, nämlich:

Englische Dampfschiffe.....	107	von 19,532 Ton.,
„ Segelschiffe.....	174	„ 29,347 „
Belgische „	40	„ 6,977 „
Norwegische „	19	„ 3,810 „
Hannoversche „	2	„ 223 „
Preussische „	8	„ 2,527 „
Dänische „	1	„ 87 „
Holländische „	1	„ 411 „
Schwedische „	4	„ 903 „
Französische „	5	„ 620 „

zus. Schiffe 361 von 64,437 Ton.

Außerdem fahren noch zwischen Ostende und Dover Belgische Dampfschiffe zum Transport von Depeschen und Passagieren. Die Anzahl der Reisenden, welche in 1866 diese Dampfschiffe sowohl als auch die zwischen London und Ostende fahrenden benutzten, beträgt:

von Dover nach Ostende	5996 Personen,
„ London „	1448 „
	<u>7444 Personen,</u>
von Ostende nach Dover	6183 Personen,
„ „ „ London	2240 „
	<u>8423 Personen.</u>

In Ostende sind 9 Preussische Schiffe eingelaufen, wovon 3 nach Bruges mit Holz und Leinsaat, und 6 für Ostende mit Holz und Schienenholzern bestimmt waren.

Der Hafen von Ostende hatte in 1866 26 Schiffe von 6542 Ton., gegen 26 Schiffe von 6622 Ton. in 1865.

Ostende hatte in 1866 151 Fischereiböte von 6040 Ton., gegen 160 Fischereiböte von 6400 Ton. in 1865.

Der Fischfang war auch im Laufe des Jahres sehr ergiebig. Die Importationen betrugen:

von frischem Fisch	238,566 Rthlr.,
„ gefalzenem Stodfisch	173,120 „
	<u>411,686 Rthlr.,</u>

¹⁾ S. Hand. Arch. 1866 I. S. 581.

welcher beinahe ausschließlich in Belgien konsumirt wird, da Belgien für Export von gefalzenem Fisch mit Holland nicht konkurriren kann, sowohl in Hinsicht des Preises als der Qualität.

Daß nach Preußen und dem Zollverein exportirte Quantum von frischem Fisch und Austern in 1866 beläuft sich auf ungefähr:

von frischem Fisch (feinem Fisch)	2,500 Rthlr.,
„ Austern und Hummern.....	30,000 „
	<u>32,500 Rthlr.</u>

Durch die Theuerung der Austern stellt sich der Export als ganz unbedeutend heraus.

Ostende, den 20. Juni 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bangkok (Siam) für 1866¹⁾.

Der Handel dieses Plazes hat im Laufe des letzten Jahres eine bedeutend günstigere Wendung genommen. Im Hafen von Bangkok arrivirten im Jahre 1866 laut nachfolgender Tabelle 264 Schiffe aller Nationen, worunter 14 Preussische und 5 Hannoversche, 3718 Lasten messend, gegen 6 Preussische und 2 Hannoversche von 1970½ Lasten im Jahre 1865. An der Ausfuhr im Jahre 1866 theiligten sich 18 Preussische und 6 Hannoversche Schiffe mit 4760 Lasten (7006 Englische Tons), während am ganzen Export 282 Schiffe aller Nationen von 101,907 Englischen Tons theiligt waren. Die so bedeutende Zunahme der Preussischen Schiffe ist die Folge der Unterstellung aller Schleswig-Holsteinischen früher unter Dänischer Flagge fahrenden Schiffe unter die königlich Preussische Flagge.

Angekommene und abgegangene Schiffe aller Nationen in Bangkok im Jahre 1866.

Flagge.	Angekommen.		Abgegangen.		Im Hafen ult. Dezember 1866.	
	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.
Englische.....	80	29,953	68	24,679	12	5,274
Siamische.....	143	54,374	113	43,120	30	11,254
Preussische.....	19	5,822	18	5,397	1	425
Hamburger.....	25	9,259	24	9,059	1	200
Bremer.....	19	5,959	17	5,309	2	650
Hannoversche.....	6	1,609	6	1,609	.	.
Französische.....	6	1,767	6	1,767	.	.
Amerikanische.....	9	4,879	7	3,315	2	1,564
Schwedische.....	2	470	2	470	.	.
Holländische.....	17	6,659	15	5,657	2	1,002
Dänische.....	3	791	3	791	.	.
Norwegische.....	1	183	1	183	.	.
Belgische.....	1	294	1	294	.	.
Russische.....	1	257	1	257	.	.
	<u>332</u>	<u>122,276</u>	<u>282</u>	<u>101,907</u>	<u>50</u>	<u>20,369</u>

1 Siam. Dampfschiff geht ca: alle drei Wochen nach Singapur mit Waaren und Briefen.

2 Englische und 2 Französische Kriegsschiffe kamen und gingen während des Jahres.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866. II. S. 250.

Vergleichende Liste der von Bangkok abgegangenen Schiffe in den Jahren von 1866 bis 1861.

Flagge.	1866.		1865.		1864.		1863.		1862.		1861.	
	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.
Englische	68	24,679	26	7,169	148	54,771	78	28,603	69	26,817	79	36,422
Siamesische	113	43,120	55	21,734	101	62,348	120	44,923	122	50,000	76	30,327
Amerikanische	7	3,315	1	305	11	7,323	20	14,296	36	23,905	44	28,372
Preussische	18	5,397	1	540	5	1,243	1	344	2	427	2	1,468
Hanseatische	41	14,368	7	2,395	75	21,124	26	8,348	34	12,252	23	7,117
Medlenburgische .....	.	.	.	.	1	293	.	.	.	.	.	.
Hannoversche	6	1,609	1	375	14	3,699	2	472	2	645	6	2,313
Französische	6	1,767	2	880	6	3,284	6	2,482	4	1,530	8	3,247
Norwegen und Schweden	3	653	.	.	12	3,896	6	2,352	5	1,672	1	250
Holländische	15	5,657	21	9,531	9	2,578	20	9,662	24	11,396	15	7,612
Dänische	3	791	.	.	31	8,010	14	3,744	6	1,447	12	4,539
Oldenburgische .....	.	.	1	530	4	1,293	2	434	1	884	.	.
Belgische	1	294	.	.	3	1,025	1	294	.	.	1	250
Russische	1	257	.	.	1	202	.	.	2	775	.	.
Oesterreichische .....	.	.	.	.	1	286	.	.	.	.	.	.
	282	101,907	115	43,459	422	171,935	296	115,954	307	132,138	267	121,917

Die Einfuhr erreichte im Jahre 1866 einen Werth von 4,882,283 Preuß. Rthlrn. Die bedeutendsten Artikel davon waren Pateis (Sarong), Shirtings und diverse Manufakturen. Die nachfolgende Tabelle, nach den Angaben des Siamesischen Zollamtes aufgestellt, zeigt den Werth der verschiedenen Importartikel und sind die mit * bezeichnenden, größtentheils Holländische Waaren, welche hauptsächlich via Singapore hier eingeführt sind.

Der Gesamtbetrag der Einfuhr im Jahre 1865 belief sich auf 3,928,291½ Rthlr., für das Jahr 1866 ist solcher auf 4,882,283 Rthlr. gestiegen. Dieser Aufschwung ist hauptsächlich die Folge des so bedeutend günstigeren Standes des Exportgeschäfts, welcher auf den Konsum Europäischer Erzeugnisse eine belebende Rückwirkung ausübte.

Waaren-Einfuhr in Bangkok im Jahre 1866.

Waaren.	Von Singapore.		Von Hongkong.		Von den übrigen Häfen China's.		Von Europa.		Total-Quantität.	Total-Werth.	
	Quant.	Reg. Doll.	Quant.	Reg. Doll.	Quant.	Reg. Doll.	Quant.	Reg. Doll.		Reg. Doll.	Pr. Rthlr.
Shirtings, weiß	Stück	54,261	184,569	493	2,616	12	30	.	54,766	187,215	280,822
„ grau	„	132,060	376,677	5,939	25,427	.	.	.	137,999	402,104	603,156
„ geblümt	„	13,267	44,979	.	.	.	.	.	13,267	44,979	67,468
Baumwollenzeuge, gefärbt ..	„	5,114	19,316	.	.	.	.	.	5,114	19,316	28,974
* Türkischer Calico	„	5,928	14,711	.	.	.	.	.	5,928	14,711	22,087
Pongeloth	„	9,745	38,095	.	.	.	.	.	9,745	38,095	57,143
* Rattun	„	11,355	22,424	.	.	.	.	.	11,355	22,424	33,636
Madapaskam	„	13,708	19,910	.	.	.	.	.	13,708	19,910	29,865
Segeltuch	„	1,499	9,055	120	960	30	300	260	1,909	11,925	17,887
Battist	„	11,738	17,022	.	.	.	.	.	11,738	17,022	25,533
Mouffelin und Jaconets ..	„	5,261	7,577	.	.	.	.	.	5,261	7,577	11,366
Pateis (gedr. baumm. Tücher)	Corge	39,463	297,224	.	.	.	.	.	39,463	297,224	445,836
* Diverse Zeugwaaren	Stück	72,316	99,017	5,453	10,740	2,000	1,512	.	80,369	111,269	166,904
* Wollenwaaren	„	2,430	33,327	10	38	.	.	.	2,440	33,365	50,047
* Garn, rothes	Ballen	355	50,079	.	.	.	.	.	355	50,079	75,119
„ weißes	„	410	63,504	33	4,495	.	.	.	443	67,999	101,998
„ gefärbtes	„	359	36,995	.	.	.	.	.	359	36,995	55,493
* Kurzwaaren	Paß	461	17,281	230	6,619	73	2,309	6	770	26,328	39,492
Eisen	Piculs	3,784	9,728	407	975	.	.	1,780	4,800	5,971	15,503
Stahl	Pässer	851	2,681	.	.	.	.	.	851	2,681	4,022
* Gewehre	Corge	1,085	39,328	.	.	.	.	.	1,085	39,328	58,992
* Glaswaaren	Riften	1,409	25,783	180	3,040	.	.	29	431	1,618	29,254
Kupfer- und Metallplatten.	Piculs	302	12,242	254	7,055	.	.	1,373	36,000	1,929	55,297
Steingut	Körbe etc.	88	3,032	1,554	18,968	1,688	8,138	27	820	3,367	30,958
* Messing- und Kupferwaaren	„	113	6,291	2,087	97,547	208	4,419	.	2,358	108,257	162,386
Juwelen und Edelsteine ..	Paß	70	57,117	1	3,214	.	.	.	71	60,331	90,496
Ship-Handelwaaren	„	3,090	27,136	86	1,560	.	.	495	17,270	2,671	45,966
Biscuits	Riften	81	2,162	.	.	.	.	50	507	131	2,669
* Getränke	„	22,598	47,999	518	1,406	.	.	1,120	4,367	24,236	53,772
Chinesische Waaren	„	.	41,768	.	320,323	.	113,791	.	.	475,882	713,823
Modewaaren	Riften	184	19,165	.	.	.	.	21	596	205	19,761
Seidene Shawls	Stück	1,365	3,805	23,300	97,863	.	.	.	24,665	101,668	152,502
Trape Shawls	„	.	.	5,837	36,483	20	276	.	5,857	36,759	55,138
Seidenzeuge	„	1,417	9,951	32,077	197,748	2,208	12,206	.	35,699	219,906	329,868
* Goldbraut	Riften	13	2,535	76	5,293	48	1,790	.	137	9,618	14,427
Diverses	„	.	287,802	.	25,231	.	338	.	.	330,304	495,456
Werth in Reg. Dollars .....	.	1,950,287	.	887,801	.	145,109	.	83,453	.	3,046,450	.
Werth in Preuß. Thalern .....	.	2,925,430	.	1,301,402	.	217,668	.	125,180	.	.	4,569,675

Außerdem wurde von Hongkong eingeführt:

Bar Silber 122,204 Mex. Dollars.

Goldblatt 86,201
312,608 Preuß. Rthlr.

Das Exportgeschäft hat, wie oben erwähnt, im verfloffenen Jahre 1866 einen neuen Aufschwung genommen. Der ganze Werth belief sich laut nachfolgender Tabelle auf 7,465,974 Rthlr., wovon mehr als zwei Drittel nach China ausgeführt wurde.

Waaren-Ausfuhr von Bangkok im Jahre 1866.

Namen der Artikel.		Nach Singapore.	Nach Hongkong.	Nach den übrigen Häfen China's.	Nach Java.	Nach Indien.	Nach Europa.	Total.
Reis	Piculs	160,204	1,223,340	76,570	1,720	5,928	.	1,467,812
Paddy	"	2,404	39,052	3,300	.	.	.	44,756
Zucker	"	12,735	34,238	9,408	.	7,023	1,213	64,615
Sapanholz	"	11,709	63,347	9,557	800	305	2,900	88,618
Erbsen	"	2,405	4,087	100	.	.	.	6,592
Seide	"	657	.	.	.	1	.	658
Pfeffer	"	2,333	21,059	3,018	.	.	.	26,410
Zinn	"	158	1,469	.	.	4	200	1,831
Sesamfaat	"	2,284	21,955	1,133	26	.	.	25,398
Hanf	"	235	1,841	.	46	.	.	2,122
Häute	"	1,715	2,645	94	.	.	.	4,454
Hörner	"	1,223	196	73	.	.	101	1,593
Salz	"	4,017	.	.	26,591	.	.	30,608
Gefalgene Fische	"	10,146	1,892	2,374	95,115	.	.	109,627
Muscheln	"	102	7,582	2,478	.	.	.	10,162
Leaf-Holz	Balken	434	234	.	.	26	.	694
Leaf-Planten	Planten	2,089	4,539	320	166	3,595	377	11,086
Rosenholz	Piculs	.	19,248	3,712	.	.	.	22,960
Benjoe-Gummi	"	249	.	.	.	1	104	354
Elfenbein	"	89	31	.	.	.	.	120
Baumwolle	"	.	3,269	18,083	.	.	.	21,352
Ludkrabau-Samen	"	.	619	.	.	.	.	619
Cardamom	"	.	164	6	.	.	.	170
Gamboge	"	46	103	.	.	.	6	155
Stocklad	"	1,413	14	.	.	.	170	1,597
Mangrove-Rinde	"	.	2,588	1,000	.	.	.	3,588
Ebenholz	"	.	3,465	.	.	.	.	3,465
Indigo	"	600	.	.	.	.	.	600
Werth in Mex. Dollars		732,513	3,414,579	514,210	197,387	102,007	16,620	4,977,316
zum Course von 100 = 150								
Werth in Preuß. Thalern		1,098,770	5,121,869	771,315	296,080	153,010	24,930	7,465,974

Vergleichende Tabelle der wichtigsten Exporte Siams von 1857 bis 1866.

Namen der Artikel.		1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.
Reis	Piculs	1,047,650	1,175,385	839,751	1,602,215	2,158,040	1,555,664	1,753,708	2,300,214	40,681	1,467,812
Sapanholz	„	100,412	199,328	203,597	67,846	71,318	74,976	58,100	97,490	89,445	88,618
Zucker	„	149,739	153,596	203,596	143,504	118,103	102,576	73,349	89,461	77,905	64,615
Pfeffer	„	9,840	20,382	13,504	14,350	24,203	24,892	19,001	23,247	25,121	26,410
Häute	„	5,176	8,432	26,536	6,124	5,878	3,426	4,608	4,197	5,525	4,454
Hörner	„	916	2,332	4,933	2,139	1,837	1,926	1,005	3,956	1,808	1,593
Cardamom	„	561	559	1,007	298	921	1,715	2,661	1,265	.	170
Sesamfaat	„	6,518	19,007	6,249	5,623	6,769	11,443	18,648	26,927	31,639	25,398
Zinn	„	674	774	739	74	.	220	764	1,007	2,865	1,831
Stocklad	„	1,094	3,300	2,984	2,177	4,283	11,328	15,759	13,085	4,644	1,597
Seide	„	678	704	1,079	400	.	478	440	927	871	658
Paddy	„	.	19,513	5,230	4,773	16,246	7,578	22,594	38,661	7,376	44,756

Reis, dessen Verschiffung im Jahre 1865 eine große Abnahme zeigt, wurde im letzten Jahre bei einem normalen Ertrag der Ernte ein Haupt-Exportartikel. In früheren Jahren waren Exporteure lediglich auf Handmühlen angewiesen, um den Reis zu schälen, in diesem Jahre wurden durch die hier bestehenden 3 Dampfmühlen ca. eine Million Piculs zum Export

geliefert, und werden ohne Zweifel die Handmühlen dieser Konkurrenz bald zu weichen haben. Die jetzt einkommende neue Ernte wird als die reichste, welche in den letzten 10 Jahren geerntet wurden, bezeichnet und die Aus-sichten für das Jahr 1867 sind daher sehr glänzende für das Geschäft im Allgemeinen. Das Geschäft in Zucker bewegte sich im verfloffenen Jahre

in ziemlich normaler Weise. Es wurden von hier im Ganzen 64,615 Piktul exportirt, wovon 43,640 Piktul nach China, 7023 Piktul nach Bombay und der Rest wurde größtentheils via Singapore nach Europa versandt. Die jetzt einkommende Ernte verspricht eine sehr ergiebige zu werden. Der nächste Artikel von Interesse ist „Teakholz“. Das hiesige Holz steht an Güte dem von Maulmain voran. Das Teakholz besitzt eine eiserne Festigkeit, ist der Trockenfäule nicht ausgesetzt. In Betreff der Ausfuhr der übrigen Exportartikel zeigt die obige Liste nur unbedeutende Abweichungen gegen frühere Jahre.

Die Zollabgaben für einkommende und ausgehende Waaren (für erstere 3 pEt. vom Werth), sowie die Abgaben der den hiesigen Hafen besuchenden Schiffe sind unverändert.

Bangkok, 31. Dezember 1866.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Kapstadt für 1866¹⁾.

Beim Beginne des vergangenen Jahres waren die durch die vorangegangene kritische Periode geschlagenen Wunden noch zu neu, als daß sie sofort hätten vernarben können, und im Geschäftsleben blieb es daher sehr ruhig. Allmählig stellte sich aber das Vertrauen wieder ein, und die Thätigkeit, obgleich anfänglich nur beschränkt, gewann immer mehr an Ausdehnung. Die reichlichen Regenschauer, welche während der ersten Monate fast alle Distrikte beglückt hatten, ließen ein gesegnetes Jahr erwarten, und frischer Muth belebte die Bevölkerung. Leider gingen die gehegten Hoffnungen nicht in Erfüllung, denn es folgte eine anhaltende Dürre, und die Ernten fielen so klein aus, daß ganz bedeutende Zufuhren von Brodstoffen notwendig wurden, um den Bedarf zu decken. Trockenheit aber, wenn sie so lange andauert, erschwert auch den Landtransport sehr, und in Gegenden, wo die Wasser-

stellen ohnehin schon weit auseinander liegen, geht dann viel Zugvieh verloren. Wie fast in allen Weltgegenden im vorigen Jahre zeitweilig heftige Orkane wütheten, so kamen auch an diesen Küsten Stürme vor, die aber glücklicherweise nur wenige Opfer forderten. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß in der Tafelbai kein Unfall von einiger Bedeutung vorgefallen ist, und wird das Verdienst theilweise dem zur Zeit noch im Bau begriffenen Breakwater zugeschrieben, welches aus den letzten Winterstürmen unbeschädigt hervorgegangen ist, und schon einige Ankerstellen deckt. Das Parlament hat neuerdings 50,000 Pfd. Sterl. für die Docke bewilligt, und wenn die wiederholten Vorstellungen in England Gehör, resp. pekuniäre Unterstützung finden, so wird man die Bassins so tief anlegen, daß auch die größten Kriegsschiffe Schutz darin finden können, was für die Kolonie von größter Wichtigkeit wäre. Während des Krieges der Oranje-Freistaaten mit den Basutos hatte die Kolonie zwar eine streng neutrale Stellung beobachtet, doch war der ganze Verkehr dahin in Stockung gerathen, und dieser Ausfall im Geschäfte wurde sehr fühlbar. Noch in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres wurden jedoch die Feindseligkeiten eingestellt, und es kam ein Friede zu Stande, der das gewohnte Absatzgebiet dem Handel wieder zugänglich machte. Das Landesparlament behielt vor Augen, daß der Kolonie eine größere Sparsamkeit Noth thue, und die Staatsausgaben wurden verringert, wo es nur immer zulässig erschien. Dagegen wurde Bedacht darauf genommen, dem Handel alle möglichen Vortheile und Erleichterungen zuzuwenden, und zu diesem Behufe wurde vor Allem ein neu revidirter Zolltarif²⁾ ins Leben gerufen, den man für zweckmäßiger hält. Zur Pariser Weltausstellung ist eine Kollektion der verschiedenartigsten Produkte und Gegenstände abgesandt worden, um auch die Kapkolonie dort vertreten zu sehen. Der Gesundheitszustand in der Kapkolonie während des Jahres 1866 war ein sehr befriedigender und epidemisch auftretende Krankheiten wurden nicht bemerkt. Auch der Viehstand hatte gutes Gedeihen, und nur von wenigen Distrikten wurde über Pferdekrankheit geklagt, die von den Oranje-Freistaaten herübergekommen zu sein scheint.

Nach den amtlichen Zolllisten begifferte sich die Einfuhr der Kolonie auf:

Waaren.		Uebershaupt		Zum Konsum	
		1865	1866	1865	1866
Ackerbaugeräthe.....	Werth Pfd. Sterl.	10,190	5,669	11,256	6,769
Alle und Bier.....	Gallons	549,961	393,804	447,833	422,264
Kleidungsstücke.....	Werth Pfd. Sterl.	153,672	105,478	151,901	104,936
Kaffee.....	Emts.	27,366	81,228	35,150	56,494
Getreide und Mehl:					
Gerste.....	Ors.	607	37	607	37
Bohnen und Erbsen.....	„	10	3	10	3
Kleie.....	Pbs.	110,800	136,160	110,800	136,160
Mehl.....	Barrels	65,706	94,783	56,305	89,479
Mais.....	Ors.	1,062	3,538	1,062	3,538
Hafer.....	„	3,939	1,430	3,939	996
Weizen.....	„	1,182	26,254	1,251	24,259
Baumwollenwaaren.....	Werth Pfd. Sterl.	333,694	551,244	330,133	527,967
Schießpulver.....	Pbs.	258,540	185,290	194,661	187,725
Flinten.....	Stück	2,353	3,290	2,728	2,930
Flintenläufe.....	„	16	8	10	8
Band- und Pughwaaren.....	Werth Pfd. Sterl.	265,414	560,933	263,074	535,554
Eisen- und Stahlwaaren.....	„	111,115	66,411	109,236	67,460
Eisen in Stangen, Bolzen und Blechen...	„	12,523	7,010	12,002	7,495
Leberwaaren.....	„	81,918	47,153	81,283	47,504
Leinenwaaren.....	„	22,488	540,192	21,827	514,247
Reis.....	Emts.	43,029	100,598	54,157	66,658

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 205.

²⁾ Siehe Hand. Arch. 1867. II. S. 299.

Waaren.		Uebershaupt		Zum Konsum	
		1865	1866	1865	1866
Sattlerwaaren.....	Werth Pfd. Sterl.	20,353	9,188	19,899	9,599
Schidenwaaren.....	"	4,918	1,753	4,837	2,017
Spirituosfen.....	Gallons	98,881	53,958	93,091	93,312
Zucker, roh.....	Cwts.	101,500	102,530	104,605	109,986
raffinirt und Kandis.....	"	6,241	3,261	5,494	4,108
Melasse.....	"	3,263	3,513	3,491	3,498
Tabak.....	Cbs.	396,246	148,582	307,869	388,504
roh.....	"	73,562	45,736	69,913	41,298
fabrizirt.....	"	39,549	74,008	97,624	153,614
Cigarren.....	Stück	1,679,900	1,860,850	1,768,900	1,742,350
		u. 375 Cbs.		u. 375 Cbs.	
Wein.....	Gallons	51,889	30,059	45,350	36,157
Holz, unbearbeitet.....	Rubiffuß	290,920	92,788	279,998	111,343
Wollenwaaren.....	Werth Pfd. Sterl.	101,488	65,086	101,065	64,902
Totalwerth obiger Artikel.....	Pfd. Sterl.	1,610,875	1,532,409	1,593,546	1,505,963
Außerdem.....	"	579,944	428,538	557,502	386,137
Gesammtwerth.....	"	2,190,819	1,960,947	2,151,048	1,892,100

Die Ausfuhr betrug:

Waaren:		Menge		deklarirter Werth	
		1865	1866	1865	1866
Alce.....	Cwts.	7,555	6,867	9,481 Pfd. Sterl.	9,459 Pfd. Sterl.
Weinstein.....	"	613	758	2,219	2,673
Kupfererze.....	Tons	4,500	4,233	118,297	88,732
Getreide und Mehl:					
Gerste.....	Qrs.	1,164	782	2,529	1,518
Bohnen und Erbsen.....	"	278	34	741	112
Kleie.....	Cbs.	149,257	27,537	658	109
Mehl.....	"	1,747,732	805,364	17,472	10,719
Mais.....	Qrs.	438	54	718	180
Hafer.....	"	3,703	3,085	7,626	4,962
Weizen.....	"	448	4	1,257	8
Straußfedern.....	Cbs.	5,724	11,922	30,112	66,416
Fische, gefalgene.....	"	2,903,789	4,199,302	12,977	21,847
Früchte, getrocknete.....	"	789,058	324,637	11,091	3,960
Häute, Ochsen und Kuh.....	Stück	14,313	19,563	9,845	12,744
Ebener.....	"	26,593	78,661	434	1,497
Pferde.....	"	98	93	3,275	3,746
Elfenbein.....	Cbs.	3,535	25,508	895	6,035
Helle, Ziegen.....	Stück	551,230	679,164	60,739	79,812
Schaf.....	"	972,398	1,020,105	79,262	87,082
Sprit, Brandy.....	Gallons	30,322	9,505	5,843	1,650
Weine, Constantia.....	"	2,182	3,201	1,217	1,693
gewöhnliche.....	"	192,869	93,164	24,499	13,628
Wolle, Schaf.....	Cbs.	33,264,466	35,532,463	1,708,282	2,010,669
Werthsumme obiger Artikel.....	Pfd. Sterl.			2,109,469	2,429,251
Außerdem.....	"			64,693	43,484
Gesammtwerth des Exportes.....	"			2,174,162	2,472,735

Die Importe im Jahre 1866 repräsentirten demnach einen Werth von 1,951,362 Pfd. Sterl. gegen 2,138,443 Pfd. Sterl. in 1865, was also eine Abnahme von 187,081 Pfd. Sterl. ergibt. Die in den Konsum übergegangenen Importationen betrugen 1,883,851 Pfd. Sterl. gegen 2,097,577 Pfd. Sterl. in 1865, wodurch eine Verminderung von 213,726 Pfd. Sterl. erwiesen wird.

Diese Zahlen liefern den erfreulichen Beweis, daß trotz der gesteigerten Bedürfnisse die Einfuhren auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werden konnten, indem die Kolonie ihrer eigenen Produktion eifriger oblag. Noch viel augenscheinlicher würde diese Reduktion zu Tage getreten sein, wenn

nicht die stattgehabten Miferanten so bedeutende Anfuhren von Brodstoffen erfordert hätten. So wurden z. B. von Weizen 25,000 Quarters mehr importirt, als in 1865, von Mehl gingen 35,000 Barrel mehr in den Konsum über und von Mais 2500 Quarters mehr. Dagegen wurden Ackerbaugeräthe für 4500 Pfd. Sterl. weniger eingeführt und fertige Kleidungsstücke für 47,000 Pfd. Sterl. weniger, welche bedeutende Differenzen für den Aufschwung der hiesigen Industrie sprechen. Englisch Ale und Bier zeigen eine Abnahme um 25,000 Pfd. Sterl., weil die Kapbiere mehr in Aufnahme gekommen sind, aber der Verbrauch von Kaffee hat sich um 21,344 Cwts. gesteigert. Die Einfuhr von Lederwaaren hat um 34,000

Pfd. Sterl. abgenommen, und von Sattlerwaaren um 10,000 Pfd. Sterl. Hier verfertigtes Leder ist seiner Güte wegen sehr begehrt und holt gute Preise, nachdem sich Deutscher Gewerbfleiß und Industrie mit Eiferkenntnis dieser Art von Industrie hier angenommen haben. Eine Abnahme zeigen ferner Metall- und Messerschmiedwaaren um 42,000 Pfd. Sterl. und Wein um 17,000 Gallons. Da der Total-Import 1,951,362 Pfd. Sterl. beträgt, und der Total-Export 2,502,524 Pfd. Sterl., so ergibt sich ein Ueberschuß von 551,162 Pfd. Sterl. zu Gunsten der Kolonie, während in früheren Jahren ein umgekehrtes Verhältniß stattgefunden hatte, und geht daraus hervor, daß die Beziehungen nach einer naturgemäßen Scala eingerichtet worden sind.

Daß der Totalexport gegen 1865 um 331,993 Pfd. Sterl. zugenommen hat, ist für die Kolonie von angenehmer Wichtigkeit. Wolle, der Hauptkapelartikel, steht mit einem Mehrwerthe von 330,000 Pfd. Sterl. obenan, und dieser folgen andere wesentliche Produkte dieser Kolonie, als:

Straußfedern mit.....	31,000 Pfd. Sterl. mehr,
Felle mit.....	27,000 „ „
Fische mit.....	9,000 „ „
Elfenbein mit.....	5,000 „ „
Häute mit.....	3,000 „ „

Abgenommen hat die Ausfuhr von Kupfererz um 29,500 Pfd. Sterl., weil es während der trockenen Zeit an Transportmitteln fehlte, um das fertige Erz an die Verschiffungsläge zu befördern;

Mehl um 7000 Pfd. Sterl. in Folge der schon erwähnten Misseten; Kapweine gewöhnlich um 17,000 Gallons, da der hohe Eingangszoll in England den Export dahin fast ganz aufgegeben hat.

Was die einzelnen Haupt-Exportartikel anlangt, so ist Schafwolle das vornehmste Produkt dieser Kolonie, und da sie durchschnittlich sehr fein fällt, so wird sie an fremden Handelsplätzen den Erzeugnissen anderer Länder, z. B. der La Platastaaten, vorgezogen. Die Farmer werden durch das eigene Interesse darauf hingeleitet, der Schafzucht alle Sorgfalt zu widmen und die letzten Schuren haben unverkennbare Fortschritte in der Behandlung der Wolle gezeigt. Letztere kommt theils in natürlichem Zustande — als Schweiszwolle — zum Versandt, theils gewaschen. Im verfloffenen Jahre hat sich auch Antwerpen in ausgedehnterem Maße von hier versorgt, und werden sich ohne Zweifel auch die Deutschen Fabrikanten allmählig als direkte Käufer einfinden.

Der Export von Wein hat bedeutend abgenommen, seit der hohe Eingangszoll in England die Ausfuhr dahin verbietet. Man hoffte, daß das Englische Parlament eine Zollerniedrigung beschließen würde, was aber bis jetzt noch nicht geschehen ist. Die Ausfuhr nach anderen Europäischen Ländern war nur unbedeutend, und beschränkte sich auf Versuch- Konfigurationen.

Die herrschenden Moden begünstigten die Ausfuhr von Straußfedern sehr, und bedeutende Verschiffungen, fast ausschließlich nach England, fanden statt, die gute Resultate lieferten. Am meisten geschätzt werden die weißen Federn mit kurzem Riele und langer, gefällig hängender Fahne. Die Jäger bringen ihre Beute nach den größeren Orten, wo sie dann talo quale in die Hände der Händler kommt, welche den Verkauf an den Stapelplätzen besorgen.

In der Kolonie werden verschiedene Kupferwerke betrieben, welche einen guten Ertrag an Kupfererz liefern, und hofft man deren noch mehr einzurichten zu können. Die Erze werden nach England (Swansea) verschifft, wo die Aufschmelzung geschieht. Da die Minen meistens im Binnenlande liegen und die Ausbeute einem längeren Landtransporte unterworfen ist, so gerathen die Sendungen während der trockenen Jahreszeit nicht selten ins Stocken. Man hat sich deshalb mit der Frage beschäftigt, ob vielleicht die Einführung von Kamelen zweckmäßig sein würde.

Der Handel mit Elfenbein wird vorzugsweise im östlichen Theile der

Kolonie betrieben, welcher den Jagdbrevieren näher liegt. Zuweilen kommen größere Quantitäten auf einmal an, welche fast ausschließlich nach England gehen.

Häute und Felle treten jetzt auch schon bedeutender hervor, dagegen sind die Exporte von Aloe, Weinstein u. weniger von Bedeutung.

Die Kapkolonie bleibt als Station für die von und nach Ostindien fahrenden Schiffe aller Nationen von Wichtigkeit, da sie zum Anlaufen bequem liegt, und die Lebensmittel billiger liefert, als sie anderswo beschafft werden könnten. Aus diesem Grunde ist hier auch fortwährender Verkehr von Kriegsfahrzeugen aller Flaggen.

Der Besuch von Preussischen Schiffen war im Jahre 1866 nur sehr schwach. Ebenso beschränkte sich der direkte Verkehr mit dem Preussischen Staate auf wenige Dienen-Aussendungen von Dremel und Danzig, wemgleich auch via England Waarensendungen stattgefunden haben werden.

Kapstadt, im Mai 1867.

Handelsbericht aus Peru für 1865 und 1866.

(Bericht des Preuss. Konsulats zu Lima.)

Ueber den Handel Perus ist wenig Erstreckliches zu melden; die innere Lebenskraft des Landes, anstatt sich zu heben, schwindet mit jedem Jahre mehr, allenthalben tauchen Hindernisse auf, welche den Aufschwung hemmen. Man hoffte, daß die Diktatur des Colonel Prado eine radikale Reform einführen würde, leider hat aber diese Regierung nicht die Gelegenheit zu benutzen gewußt, sondern eher zu einem Rückschritt geführt, so daß gegenwärtig die inneren Zustände ganz dieselben sind wie vor zwei Jahren. Der Import hat gegen frühere Jahre um ein Drittel abgenommen, ist aber immerhin noch hinreichend, wenn man die enormen alten Läger früherer Jahre in Betracht zieht. Sehr wünschenswerth wäre es für Peru, mit Spanien Frieden zu schließen; so lange dieser Krieg dauert, ist an Belebung des Handels nicht zu denken, da die Kapitalisten unter obwaltenden Umständen ihre Fonds zurückhalten.

Eine genaue Aufstellung des Imports ist nicht möglich, der ungefähre Gesamtbetrag der Einfuhr ist:

für das Jahr 1865.....	20,000,000 Doll.,
„ „ „ 1866.....	14,000,000 „
zusammen für die 2 Jahre	34,000,000 Doll.

Die Total-Ausfuhr von Guano, Metallen und geprägtem Golde, so wie sonstigen Landesprodukten betrug:

für das Jahr 1865.....	38,874,609 Doll. — Rs.,
„ „ „ 1866.....	35,766,707 „ 6 „
zusammen für die 2 Jahre	74,641,316 Doll. 6 Rs.

Es wurden exportirt im Jahre 1865:

von Callao:	Doll.	Etz.	Doll.
327,100 Tons Register Guano zuzüglich 80 pSt. Mehrgewicht,			
425,230 Tons Gewicht Guano à 40 Doll. . .	17,009,200	—	
48,460 Otl. Baumwolle à 30 Doll.	1,453,800	—	
7,870 „ gew. Schafwolle à 30 Doll.	236,100	—	
8,960 „ ungew. Schafwolle à 24 Doll.	215,040	—	
27,206 „ raffinierte Zucker à 14 Doll.	380,884	—	
13,460 „ Moskowadezucker à 7 Doll.	94,220	—	
8,700 „ Reis à 10 Doll.	87,000	—	
6,500 „ Epaneozucker à 4 Doll.	26,000	—	
24,750 „ Stiefel à 40 Etz.	9,900	—	
784 „ Scherzweine à 16 Doll.	11,744	—	
156 „ Brauntwein à 10 Doll.	1,560	—	
688 „ Rum à 10 Doll.	6,880	—	

	Doll.	Etz.	Doll.
70 Otl. Mexico à 10 Doll.	700	—	
160 „ Silbererze à 50 Doll.	8,000	—	
18,560 Stück getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	55,680	—	
290 Dyd. Strohhaute à 2 D. 25 Etz..	652	4	
3,850 Pfd. Cochennille à 10 Rs.	4,812	4	
			19,602,173

in feinen Metallen und geprägtem Gelde:

462 Barr. Silber 98,570 Mark à 12 D.			
6 Rs.	1,256,767	4	
in Pina und Ehesalonia 7377 Mf. à 12 D.	88,524	—	
5087 Unzen Gold à 22 D. 4 Rs.	114,457	4	
geprägtes Gold	104,546	—	
geprägte Silber-Soles	290,498	—	
geprägtes Boliv. Geld	2,180,970	—	
			4,035,763

von Jiquir:

2,441,735 Otl. Salpeter à 18 Rs.	5,493,904	—	
1,197 Tons Huano à 25 D.	29,925	—	
30,228 Otl. Borax à 3 D. 4 Rs.	105,798	—	
40 „ Silbererze à 50 D.	2,000	—	
in Silberbarren	136,030	—	
			5,767,657

von Arica:

1,620 Otl. Baumwolle à 30 Doll.	48,600	—	
4,980 „ Alpaccawolle à 60 D.	298,800	—	
1,870 „ gew. Schafwolle à 30 D.	56,100	—	
158 „ Kupfer in Barren à 18 D.	2,844	—	
9,870 „ Castorilla à 70 D.	690,900	—	
280 „ Rum à 10 D.	2,800	—	
4,270 „ Cefano-Erge à 22 D.	93,940	—	
49,862 „ Barrilla Kupfer-Erge à 15 D.	747,930	—	
6,939 „ „ Kobalt-Erge à 10 D.	69,390	—	
430 „ Raffee à 20 D.	8,600	—	
580 „ Ratania à 10 D.	5,800	—	
320 „ Matico à 10 D.	3,200	—	
860 Stück getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	2,580	—	
1,903 Dyd. Echinillasfelle à 3 D.	5,709	—	
in Silberbarren und geprägtem Gelde	850,150	—	
			2,887,343

von Jklay:

16,440 Otl. Alpaccawolle à 60 Doll.	986,400	—	
46,390 „ gewasch. Schafwolle à 30 D.	1,391,700	—	
170 „ Vicunawolle à 100 D.	17,000	—	
210 „ Kupfer in Barren à 20 D.	4,200	—	
11,760 „ Castorilla à 70 D.	823,200	—	
40 „ Raffee à 20 D.	800	—	
140 „ Ratania à 10 D.	1,400	—	
30 „ Matico à 10 D.	300	—	
in Silberbarren und geprägtem Gelde	207,956	—	
			3,432,956

von Huancayo:

1300 Otl. Baumwolle à 30 Doll.	39,000	—	
2760 „ ungew. Schafwolle à 24 D.	66,240	—	
110 „ raffinierte Zucker à 14 D.	1,540	—	
1020 „ Moskovadezucker à 7 D.	7,140	—	
7190 „ Reis à 10 D.	71,900	—	
3860 „ Chancacazucker à 4 D.	15,440	—	
1670 „ Silbererze à 50 D.	83,500	—	
52 „ Raffee à 20 D.	1,040	—	

	Doll.	Etz.	Doll.
830 Otl. Tabak à 20 D.	16,600	—	
6100 Pfd. Cochennille à 10 Rs.	7,625	—	
220 Stück getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	660	—	
in Silberbarren und geprägtem Gelde	619,546	—	
			930,231

von San Jefe:

7,580 Otl. Baumwolle à 30 Doll.	227,400	—	
5,970 „ raffinierte Zucker à 14 D.	83,580	—	
16,800 „ Reis à 10 D.	168,000	—	
16,750 „ Chancacazucker à 4 D.	67,000	—	
330 „ Castorilla de Piura à 20 D.	6,600	—	
14,260 „ Tabak à 20 D.	285,200	—	
1,270 „ getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	3,810	—	
4,500 Pfd. Cochennille à 10 Rs.	5,625	—	
8,530 Stück Ziegenfelle à 25 Etz.	2,132	4	
15,370 Dyd. Strohhaute Junco à 2 Doll.			
25 Etz.	34,582	4	
			883,930

von Payte:

40,850 Otl. Baumwolle à 30 Doll.	1,225,500	—	
150 „ Chancacazucker à 4 D.	600	—	
870 „ Orquilla à 5 D.	4,350	—	
18,000 „ Erefalg à 40 Etz.	7,200	—	
780 „ Castorilla Piura à 20 D.	15,600	—	
150 Pfd. Cochennille à 10 Rs.	185	—	
3,180 Stück getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	9,540	—	
70,324 „ Ziegenfelle à 25 Etz.	17,581	—	
2,160 Dyd. Strohhaute (Catacas) à 25 D.	54,000	—	
			1,334,556
	Total-Ausfuhr		38,874,609

Unter den Export-Artikeln nimmt natürlich der Huano den ersten Rang ein; sodann folgen Salpeter und Baumwolle. Von Salpeter wurden gegen das vorhergehende Jahr in diesem Jahre 537,636 Otl. mehr ausgeführt, gleichfalls ergibt sich in diesem Jahre bei der Ausfuhr von Baumwolle ein Mehrbetrag von 48,355 Otl., denn im Jahre 1864 wurden im Ganzen 41,455 Otl., während im Jahre 1865 zusammen 89,810 Otl. exportiert worden sind.

H u a n o.

Die Ausfuhr von Huano betrug in diesem Jahre 327,100 Reg.-Tons und wurden dieselben durch folgende Schiffe verladen:

	Schiffe	Tons
unter Englischer	167	mit 146,634
„ Amerikanischer	104	„ 97,043
„ Französischer	56	„ 55,025
„ Hamburger	12	„ 9,275
„ Norwegischer	9	„ 5,713
„ Bremer	7	„ 4,968
„ Italienischer	6	„ 2,748
„ Preussischer	3	„ 1,506
„ Russischer	2	„ 1,415
„ Belgischer	2	„ 1,172
„ Dänischer	1	„ 631
„ Hannoverscher	1	„ 308
„ Mecklenburger	1	„ 240
„ Chilenischer	1	„ 422
	zusammen 372	mit 327,100

Davon gingen:

	Schiffe	Reg.-Tons
nach Großbritannien	125	mit 125,897
„ Barbados	2	„ 1,978
„ Belgien	28	„ 30,964
„ Spanien	35	„ 30,629
„ Deutschland	83	„ 80,455
„ Frankreich	57	„ 34,409
„ den Franzöf. Kolonien	5	„ 2,219
„ den Mauritius-Inseln	17	„ 8,425
„ Konstantinopel	1	„ 403
„ Cuba	7	„ 3,475
„ China	2	„ 666
„ Italien	4	„ 3,210
„ Holland	6	„ 4,370
zusammen	372	mit 327,100

Nach den Vereinigten Staaten wurde in diesem Jahre kein Guano exportirt, sowohl weil der Kontrakt ablief, als auch weil die Verkäufe dort sehr limitirt blieben. Die Verkäufe von Guano im Jahre 1865 betrugen in den verschiedenen Ländern:

Großbritannien und Kolonien	159,571 Tons Gew.
Frankreich und Kolonien	56,564 „
Deutschland	56,249 „
Belgien	53,663 „
Spanien	20,593 „
Mauritius-Inseln	17,671 „
Italien	5,592 „
Holland	4,463 „
Vereinigte Staaten	2,328 „
China	5,813 „
Cuba	5,045 „
zusammen	387,552 Tons Gew.

Angenommen die Tonne von 2240 Pfd. zum Preise von 40 Doll. pro Tonne, welches der Nettopreis ist, der erzielt worden, so hat die Peruanische Regierung eine Einnahme aus den Guano-Einkäufen von 15,502,080 Doll. erhalten.

Salpeter.

Die Ausfuhr von Salpeter betrug im Jahre 1865 2,441,785 Otk., also 537,287 Otk. mehr als im Jahre 1864; die Verschiffung vertheilt sich wie folgt:

nach Großbritannien	767,940 Otk.,
„ Frankreich	379,184 „
„ Deutschland	68,155 „
„ den Vereinigten Staaten	90,946 „
„ Italien	11,500 „
„ Holland	18,702 „
„ der Peruanischen Küste	2,511 „
„ Spanien	8,000 „
„ dem Kanal für Orde	1,039,442 „
„ Kalifornien	15,410 „
„ verschiedenen unbekannten Plätzen	39,945 „
zusammen	2,441,785 Otk.,

so daß die Ausfuhr des Jahres 1865 seit den letzten 10 Jahren die bedeutendste gewesen ist.

Schiffahrt in 1865.

Im Jahre 1865 betrug die Ankunft von Schiffen im Hafen von Callao 1433 Schiffe mit zusammen 936,977 Reg.-Tons, und ausgelaufen sind dagegen 1325 Schiffe mit zusammen 874,428 Reg.-Tons, welche sich vertheilen wie folgt:

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Flagge:

	Schiffe	Reg.-Tons
unter Englischer	417	mit 361,707
„ Amerikanischer	209	„ 209,906
„ Französischer	124	„ 60,595
„ Chilenischer	60	„ 16,172
„ Hamburger	38	„ 22,685
„ Italienischer	89	„ 25,562
„ Bremer	19	„ 11,336
„ Norwegischer und Schwedischer	22	„ 13,179
„ Belgischer	3	„ 1,836
„ Preussischer	14	„ 6,868
„ Dänischer	2	„ 1,011
„ Russischer	6	„ 3,884
„ Mecklenburgischer	2	„ 712
„ Portugiesischer	14	„ 2,695
„ Spanischer	7	„ 2,317
„ Hannoverscher	3	„ 1,120
„ Columbianischer	28	„ 6,015
„ Mexikanischer	1	„ 103
„ Oesterreichischer	1	„ 535
„ Tahitianischer	1	„ 174
„ Bolivianischer	1	„ 89
„ Peruanischer	178	„ 26,913
zusammen	1234	mit 775,414
Englische Dampfschiffe	199	„ 161,563
zusammen	1433	mit 936,977

An Kriegsschiffen kamen ein:

unter Englischer Flagge	7 Kriegsschiffe.
„ Amerikanischer	7 „
„ Französischer	6 „
„ Italienischer	1 „
„ Spanischer	10 „
„ Peruanischer	29 „
zusammen	60 Kriegsschiffe.

Die Segelschiffe brachten folgende Ladung:

332,208 Tons Guano,
96,802 „ Kaufmannsgüter,
56,296 „ Steinkohlen,
19,144 „ Weizen und Gerste,
822 „ Mehl,
20,847 „ Holz,
871 „ Maschinen,
1,532 „ Erze,
4,607 „ Brennholz,
4,088 „ Eis,
1,262 „ Talg,
780 „ Salpeter,
516 „ Schlachtvieh,
533 „ Wallfischtran,
45,173 „ Peruanische Landesprodukte,
5,897 „ mit Chinesischen Emigranten,
345,599 „ Ballast,
936,977 Tons.

An Passagieren trafen in Callao ein:

20,244 Personen mit den Englischen Postdampfschiffen,
132 „ Segelschiffen,
20,376 Personen;
18,583 „ verließen dagegen den Hafen wieder,
bleiben 1,793 Personen.

Die Emigration von Chinesen betrug im Jahre 1865 abermals 4670 Mann; leider sind verschiedene Expeditionen kläglich ausgefallen, indem die Leute auf der Reise starben, so z. B. sind Schiffe, welche 600 Chinesen aus Macao fortnahmen, nur mit 70 derselben, zwar lebend, aber in einem sehr erbärmlichen Zustande, hier angekommen. Sehr wünschenswerth wäre es, daß die Peruanische Regierung in Betreff dieses Chinesenhandels energische Maßregeln trafe und nicht erlaube, daß man die Schiffe mit diesen armen Leuten überladet. In Folge der großen Konkurrenz, die sich in Macao von Cuba und anderen Ländern eingestellt hat, sind die Preise sehr gestiegen und hier in Peru wird heutigen Tages ein gesunder Chinese mit 400 Doll. Boliv. Geld bei Ankunft bezahlt.

Den Hafen von Callao verließen im Jahre 1865:

Flagge:	Schiffe	Reg.-Tons
unter Englischer	381	mit 310,021
„ Amerikanischer	200	199,963
„ Französischer	111	73,424
„ Chilenischer	42	10,130
„ Hamburger	25	16,233
„ Italienischer	92	27,515
„ Bremer	19	11,336
„ Norwegischer und Schwedischer	22	13,179
„ Belgischer	3	1,836
„ Dänischer	8	3,417
„ Holländischer	2	1,011
„ Russischer	6	3,926
„ Mecklenburger	3	952
„ Portugiesischer	13	2,611
„ Spanischer	3	939
„ Hannoverscher	2	616
„ Columbianischer	9	1,542
„ Mexikanischer	1	108
„ Oesterreichischer	1	535
„ Tahitianischer	1	174
„ Equatorianischer	1	147
„ Peruanischer	179	27,675
zusammen	1124	mit 707,285
Englische Post-Dampfschiffe	201	167,143
zusammen	1325	mit 874,428

Selbe segelten mit folgender Ladung:

314,562	Tons Huano,
59,060	„ Kaufmannsgüter,
1,825	„ Steinföhlen,
253	„ Mehl,
221	„ Bauholz,
410	„ Brennholz,
412	„ Salpeter,
307	„ Wallfischthran,
29,067	„ Landesprodukte,
468,311	„ Ballast,
874,428	Tons.

Export im Jahre 1866.

Von Callao:

	Doll.	Es.	Doll.	Es.
350,912 Reg.-Ts. Huano zuzüglich 30 pEt. für Mehrgewicht,				
456,186 Gew.-Ts. Huano à 40 Doll. ..	18,247,440	—		
30,900 Otl. Baumwolle à 30 D.	927,000	—		
19,111 „ Russisch-indischer Zucker à 7 D. ..	133,777	—		
2,531 „ Reis à 9 D.	22,779	—		

	Doll.	Es.	Doll.	Es.
17,500 Otl. Schafwolle à 24 D.	420,000	—		
100 „ Alpaccawolle à 75 D.	7,500	—		
3,203 „ Chanacarajucker à 4 D.	12,812	—		
100 „ Brautwein à 12 D.	1,200	—		
75 „ Scherrwein à 20 D.	1,500	—		
243 „ Castorilla Piura à 20 D.	4,860	—		
463 „ Tabak à 20 D.	9,260	—		
112 „ Rum à 10 D.	1,120	—		
116 „ feine Silbererze à 50 D.	5,800	—		
750 Pfd. Cochinita à 10 Rs.	937	4		
32,224 Stüd getrocknete Ochsenhäute à 3 D.	96,672	—		
500 „ Schaffelle à 30 Es.	150	—		
500 „ Stiegenfelle à 30 Es.	150	—		
2,454 Dtd. Junco-Strohpfähle à 2 D.	5,521	4		
72,900 Otl. Seefalg (Gundec) à 40 Es.	29,160	—		
195 Silberbarren 40,849 Mark à 12 D.	520,824	6		
6 Rs.	99,000	—		
Chefalonien 8250 Mark à 12 D.	106,897	4		
4751 Unzen Gold à 22 D. 4 Rs.	23,825	—		
in geprägtem Golde	170,801	—		
in Silber-Golde	2,281,795	—		
in Bolivianischem Golde	3,203,143	2		
	23,130,782	2		

Von Iquique:

2,187,654 Otl. Salpeter à 1 D. 80 Es.	3,937,777	—
20,309 „ Borax à 3 D.	60,927	—

3,998,704 —

Von Arica:

10,940 Otl. Boliv. Castorilla à 80 D.	875,200	—
3,866 „ Alpaccawolle à 75 D.	289,950	—
3,548 „ gewaschene Schafwolle à 38 D.	134,824	—
1,046 „ Baumwolle à 30 D.	31,380	—
4,120 „ Ekano à 21 D.	86,520	—
58,139 „ Barilla Kupfererze à 14 D.	813,946	—
1,294 „ Cobalt-Erze à 10 D.	12,940	—
990 „ Ekano-Erze à 13 D.	12,870	—
400 „ Kaffee à 40 D.	16,000	—
28 „ Coca à 20 D.	560	—
855 Stüd getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	2,565	—
222 Otl. Kupfer in Barren à 20 D.	4,440	—
	2,281,195	—
33,653 Mark Silber à 12 D. 6 Rs.	429,075	6
4,012 „ Chefalonien à 12 D.	48,144	—
geprägte Silber-Golde	634,986	—
3222 Unzen Gold à 22 D. 4 Rs.	72,495	—
geprägtes Boliv. Geld	437,495	—

3,903,390 6

Von Jellay:

15,286 Otl. Alpaccawolle à 75 D.	1,146,450	—
38,959 „ gewasch. Schafwolle à 38 D.	1,480,442	—
38 „ Vicunawolle à 90 D.	3,420	—
92 „ Lamawolle à 20 D.	1,840	—
3,101 „ Castorilla à 80 D.	248,080	—
	2,880,232	—

	Doll.	Etz.	Doll.	Etz.
1,924 Mark Silber à 12 D. 6 Rk. . .	24,531	—		
1,343 „ Ehesalonia à 12 D.	16,116	—		
1,647 Unzen Gold à 22 D. 4 Rk.	37,057	4		
geprägtes Boliv. Geld.	27,019	—		

2,984,955 4

Von Guayaquico:

1,622 Qtl. Baumwolle à 30 D.	48,660	—		
13,789 „ Reis à 9 D.	124,101	—		
3,036 „ Chancacajucker à 4 D.	12,144	—		
3,430 „ ungew. Schafwolle à 24 D.	82,320	—		
20 „ Raffee à 20 D.	400	—		
2,525 „ Silbererze à 50 D.	126,250	—		
8,400 Pfd. Cochenille à 10 Rk.	10,500	—		
41,205 Mark Silber à 12 D. 6 Etz.	525,363	6		
667 Unzen Gold à 22 D. 4 Etz.	15,007	4		

944,746 2

Von San José:

1,670 Qtl. Baumwolle à 30 Doll.	50,100	—		
3,189 „ Reis à 9 D.	28,701	—		
7,000 „ weiße Zucker à 14 D.	98,000	—		
1,600 „ Moskowabzucker à 7 D. ..	11,200	—		
11,788 „ Chancacajucker à 4 D.	47,152	—		
9,900 „ Labak à 20 D.	198,000	—		
550 „ Orquilla à 6 D.	3,330	—		
2,047 Stüd getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	6,141	—		
8,200 „ Ziegenfelle à 30 Etz.	2,460	—		
8,560 Dqd. Strohhitte à 2 D. 25 Etz.	19,260	—		

464,344 —

Von Pante:

8,400 Qtl. Baumwolle à 30 D.	252,000	—		
110 „ ungew. Schafwolle à 24 D.	2,640	—		
150 „ Chancacajucker à 4 D.	660	—		
16,700 „ Sefalz (Sefura) à 75 Etz.	12,525	—		
800 „ Escarilla (Plata) à 20 D.	16,000	—		
210 „ Anis à 8 D.	1,680	—		
1,880 „ getrockn. Ochsenhäute à 3 D.	5,640	—		
73,800 „ „ Hegenfelle à 30 Etz.	22,140	—		
1,060 Dqd. Strohhitte (Puternos) à 25 D.	26,500	—		

339,785 —

zusammen 35,766,707 6

Die Ausfuhr in diesem Jahre beträgt weniger als im Jahre 1865, was in der geringeren Ausfuhr von Baumwolle, Salpeter und baarem Gelde seinen Grund hat. Von der Baumwollen-Ernte ist ein großer Theil verloren gegangen, man schätzt die erste Ernte auf die Hälfte. Ferner ist in Betreff des Salpeters zu bemerken, daß dieser Artikel das ganze Jahr hindurch in Europa sehr vernachlässigt blieb und zu den niedrigen Europäischen Preisen war es kaum möglich, Verschiffungen zu effectuiren. Es ist zu bewundern, daß von Salpeter noch ein so enormes Quantum verschifft worden ist.

G u a n o.

Die Ausfuhr von Guano bestand in 1866 aus 350,912 Reg.-Tons und wurden solche von den Echinca-Inseln verladen wie folgt:

Fl a g g e :	Schiffe	Reg.-Tons
unter Englischer	191	mit 176,472
„ Amerikanischer	88	„ 91,785
„ Französischer	59	„ 42,287
„ Hamburger	14	„ 9,872
„ Norwegischer und Schwedischer	23	„ 14,394

Fl a g g e :	Schiffe	Reg.-Tons
unter Italienischer	13	mit 8,830
„ Bremer	4	„ 2,754
„ Belgischer	2	„ 1,589
„ Russischer	2	„ 1,261
„ Dänischer	1	„ 593
„ Oesterreichischer	1	„ 430
„ Mecklenburger	1	„ 234
„ Peruanischer	1	„ 361
zusammen	400	mit 350,912

Dabon gingen:

nach	Schiffe	Reg.-Tons
Großbritannien	74	mit 74,039
„ Frankreich	82	„ 53,937
„ Barbados	2	„ 1,063
„ den Französischen Kolonien	8	„ 4,206
„ Deutschland	54	„ 46,820
„ Belgien	64	„ 67,348
„ den Mauritius-Inseln	21	„ 11,429
„ Spanien	34	„ 34,134
„ Holland	5	„ 3,025
„ den Vereinigten Staaten	48	„ 49,404
„ Italien	3	„ 1,838
„ Portugal	2	„ 1,478
„ China	2	„ 1,830
„ der Peruanischen Küste	1	„ 361
zusammen	400	mit 350,912

Die Verkäufe von Guano betrugen im Jahre 1866 383,237 Gew.-Tons und vertheilten sich dieselben wie folgt:

nach Großbritannien und Kolonien	158,517	Gew.-Tons,
„ Deutschland	47,407	„
„ Belgien	59,617	„
„ Frankreich und Kolonien	58,336	„
„ den Mauritius-Inseln	15,788	„
„ Spanien	25,855	„
„ Italien	3,789	„
„ Holland	4,271	„
„ den Vereinigten Staaten	11,652	„
„ China	3,005	„
zusammen	383,237	Gew.-Tons.

Angenommen zum Durchschnittspreis von 40 Doll. pro Tonne von 2240 Pfd. läßt der Regierung ein Einkommen von... 15,329,480 Doll.

Außerdem empfing die Regierung der Diktatur für während der Revolution von einem Amerikaner, Namens W. Moore, an die damalige revolutionäre Regierung Prado im Jahre 1865 geleisteten Voransch von 100,000 Doll. mit der Kondition, an denselben 20,000 Gew.-Tons Guano zum Preise von 25 Doll. pro Ton zu verkaufen; 20,000 Tons à 25 Doll. pro Ton = 500,000 Doll.

abzüglich damals erhaltene..... 100,000 „

400,000 Doll.

Einkünfte des Guano für das Jahr 1866 15,729,480 Doll.

S c h i f f f a h r t i n 1 8 6 6.

Im Jahre 1866 beträgt die Ankunft von Schiffen im Hafen von Callao 1481 Schiffe mit zusammen 993,045 Tons, welche sich folgendermaßen vertheilen:

Flagge:	Schiffe	Reg.-Tons
unter Englischer	450 mit	414,218
„ Vereinigte Staaten	234 „	177,014
„ Französischer	132 „	69,340
„ Chilenischer	3 „	779
„ Hamburger	32 „	18,677
„ Italienischer	198 „	45,717
„ Preussischer	15 „	3,517
„ Russischer	6 „	3,265
„ Bremer	12 „	9,838
„ Norwegischer und Schwedischer ..	46 „	29,034
„ Dänischer	3 „	1,484
„ Hannoverscher	2 „	813
„ Oesterreichischer	3 „	1,870
„ Columbianischer	4 „	789
„ Bolivianischer	1 „	162
„ Argentinischer	6 „	1,323
„ Guatemala	1 „	530
„ Portugiesischer	37 „	5,558
„ Tahiti	1 „	174
„ Salvador	5 „	936
„ Haway	6 „	443
„ Peruanischer	43 „	9,376
„ Belgischer	5 „	4,557
zusammen	1245 mit	799,414
Englische Dampfschiffe	236 „	208,406
zusammen	1481 mit	1,007,820

An Kriegsschiffen trafen im Hafen von Callao ein:

unter Englischer Flagge	10 Schiffe,
„ Französischer	5 „
„ Amerikanischer	15 „
„ Chilenischer	1 „
„ Preussischer	1 „
„ Peruanischer	20 „
zusammen	52 Schiffe.

Die Segelschiffe brachten an Ladung:

350,912 Tons Huano,
99,917 „ Kaufmannsgüter,
38,023 „ Steinkohlen,
6,798 „ Korn,
3,308 „ Mehl,
14,443 „ Holz,
470 „ Salpeter,
3,902 „ Maschinen,
667 „ Öl,
3,811 „ Eis,
56,276 „ Landesprodukte,
4,120 „ Brennholz,
425,173 „ Ballast,

zuf. 1,007,820 Tons

Die Anzahl der Chinesischen Emigranten war 6403 Personen; von Passagieren kamen außerdem an:

mit den Englischen Dampfschiffen	21,188 Passagiere,
„ Segelschiffen	122 „
zusammen	21,310 Passagiere.

Dagegen verließen den Hafen 20,658 „ |

blieben

652 Passagiere.

Den Hafen von Callao verließen im Jahre 1866 1517 Schiffe mit zusammen 977,688 Reg.-Tons, nämlich:

Flagge:	Schiffe	Reg.-Tons
unter Englischer	432 mit	374,060
„ Amerikanischer	261 „	187,205
„ Französischer	132 „	69,340
„ Hamburger	32 „	18,677
„ Italienischer	215 „	47,573
„ Preussischer	15 „	3,517
„ Norwegischer und Schwedischer ..	42 „	22,842
„ Bremer	12 „	9,838
„ Belgischer	4 „	4,249
„ Dänischer	2 „	1,539
„ Russischer	5 „	2,532
„ Oesterreichischer	1 „	532
„ Hannoverscher	2 „	813
„ Argentinischer	6 „	1,323
„ Central-Amerikanischer	2 „	438
„ Salvador	6 „	1,497
„ Tahiti	4 „	457
„ Columbianischer	2 „	478
„ Bolivianischer	2 „	251
„ Equatorianischer	1 „	43
„ Haway	10 „	3,190
„ Portugiesischer	33 „	4,760
„ Peruanischer	56 „	6,835
zusammen	1277 mit	761,989
Englische Postdampfschiffe	240 „	215,699
zusammen	1517 mit	977,688

Selbe segelten mit folgender Ladung:

329,800 Reg.-Tons Huano,
72,168 „ Kaufmannsgüter,
1,623 „ Steinkohlen,
1,676 „ Mehl,
2,458 „ Holz,
470 „ Salpeter,
456 „ Metalle,
4,024 „ Maschinen,
2,060 „ Brennholz,
38,403 „ Peruanische Landesprodukte,
524,550 „ Ballast,

zuf. 977,688 Reg.-Tons.

Die Ausfuhr von Salpeter von Iquique betrug im Jahre 1866 2,187,685 Ott., nämlich:

nach Großbritannien	726,678 Ott.,
„ Frankreich	371,168 „
„ Deutschland	16,251 „
„ den Vereinigten Staaten	173,616 „
„ Italien	18,500 „
„ der Peruanischen Küste	3,223 „
„ Belgien	57,524 „
„ Rona für Orde	775,199 „
„ Kalifornien	50,526 „
zusammen	2,187,685 Ott.

Im vorigen Jahre wurden 2,441,735 „ |

exportirt, so daß ein Minderbetrag von 254,050 „ |

sich herausstellt.

Nationalschuld.

Dieselbe ist in den letzten zwei Jahren sehr gestiegen und beträgt dieselbe am 31. Dezember des Jahres 1866:

	Sols. Ets.	Doll. Ets.
innere Schuld.....	6,988,366 17 =	8,735,457 70
außwärtige Schuld.....	33,124,130 62 =	41,405,163 24
also zusammen	40,112,496 79 =	50,140,620 94

Die Finanzen befinden sich, trotz der großen Vorerhebungen, welche der Finanz-Minister, Herr Pardo, davon macht, in einem kläglichen Zustand. Der Staatschatz ist so erschöpft wie nie zuvor und es herrscht allgemeines Mißtrauen. Niemand wagt, seine Kapitalien anzulegen, noch weniger, an die Regierung Geld zu leihen. Außer der Nationalschuld schuldet die Regierung an die Huano-Konfignataire für empfangene Vorschüsse ungefähr 7,000,000 Sols, und für rückständige Schulden 3 Mill. Sols, also zusammen 10 Mill. Sols. Von den Huano-Konfignatairen ist wenig zu erwarten, indem die Bedingungen, zu welchen dieselben Fonds vorschießen, zu ungünstig sind; also bleiben nur die Goldhaus-Einnahmen und sonstige innere Steuern übrig, welche indessen nicht hinreichen werden. Woher also die Regierung für nächste Zeit die Fonds nehmen will, steht noch zu erwarten; entweder wird man aufs Neue eine Anleihe in Europa zum Betrage von 20 Mill. Sols zu bewerkstelligen suchen oder zu einer forcirten inneren Anleihe seine Zuflucht nehmen; jedenfalls bleiben die Zustände in diesem Lande auch ferner sehr trauriger Art und das Ende dieser Wirren ist nicht abzusehen.

Lima, den 31. Dezember 1866.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Buenos Aires für 1866¹⁾.

Ueber die Einfuhr von Buenos Aires in 1866 geben die nachstehenden Tabellen eine Uebersicht:

Verzeichniß der in Buenos Ayres in 1866 vom Auslande mit Ausschluß der Vereinigten Staaten eingeführten Haupt-Artikel mit Ausnahme der Manufakturwaaren.

Mehl	22,788	Äßer,
Zucker	82,339	„
„	2,201	Säcke,
„	9,681	Riffen,
Reis	100	Äßer,
„	22,563	Säcke,
Bier	28,805	Äßer,
„	5,293	Riffen,
Sprit	12,998	Pipen,
„	897	Gebinde,
Genever	129,822	Demijohn,
„	21,166	Keller,
„	100,559	Riffen,
Brauntwein	3,938	Äßer,
„	18,559	Riffen,
Französische Weine	55,025	Bardeleise,
„	27,925	Riffen,
Spanische Cataluna Weine	19,979	Pipen,
„	3,960	Salze,
Salz	12,655	Viertel,
„	10,215½	Lasten,
„	58,597	Tonnen,
Kohlen	61,243	„

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 282.

Bemerkungen. Von den importirten Manufakturwaaren ist ein Verzeichniß zu machen unausführbar, indem die Aufgaben davon nicht zu erlangen sind.

Einfuhr von den Vereinigten Staaten.

Holz, Lannendretter	15,386,695	Quadratfuß,
Hartes Holz	279,502	„
Dachschindeln	1,066	Millen,
Amidam	17,480	Riffen,
Stähle	2,408	„
Wähele	305,130	Stück,
Tabak	471	Riffen,
Petroleum	38,711	„
Kuftern	3,844	„
Hummern	1,472	„
Feines hartes Holz	378	Kolli,
Druguen	1,139	„
Cement	200	Äßer,
Zucker	2,705	„
Hölzerne Wanduhren	109	Riffen,
Kohlen	1,159	Tonnen,
Harz	827	Äßer,
Alkohol	450	„
Schweinefett	250	Riffen.

Unter den Artikeln, welche hier von Deutschen Häfen im verfloßenen Jahre importirt worden sind, ist Genever der bedeutendste, welcher zum größten Theil von Hamburg, demnachst von Holland, Amsterdam und Rotterdam, in minder bedeutenden Qualitäten hier eingeführt wird; ferner Zucker, raffinirt; ein großer Theil des bezeichneten Quantums in Äßern ist von Hamburg hier angebracht worden, demnachst ist die Zufuhr von Amsterdam und Antwerpen sehr bedeutend. Von Brasilien kommt der Zucker roh, meistens in Säcken, weniger in Äßern, von Havana ebenfalls roh in großen von 5 bis 800 Pfund schweren Riffen, in drei Qualitäten, weiß, gelb und braun.

Die übrigen Artikel, mit Ausnahme Bier, wovon ein Theil von Deutschland hier zugeführt wird, gehöhen alle fremden Ländern, England, Frankreich, Spanien, Italien u. an.

Der totale Werth der Einfuhr dieser Artikel berechnet sich nach hiesigen Marktpreisen folgendermaßen:

Genever	1,100,000	Rthlr.
Zucker	3,480,000	„
Reis	450,000	„
Bier	408,000	„
Brauntwein, Spirit	1,350,000	„
Cognac, Rum u.	850,000	„
Französische Weine	4,100,000	„
Spanische Weine	2,200,000	„
Salz	550,000	„
Kohlen	1,225,000	„
Mehl	300,000	„

in Summa..... 16,013,000 Rthlr.

Mit Ausschluß von Manufakturen und anderen nicht aufgezählten Neben-Artikeln, sowie auch der sämtlichen Einfuhr von den Vereinigten Staaten.

Es läßt sich annehmen, daß der totale Werth des ganzen Import-Handels sich auf ca. 100 Millionen Thaler beläuft.

Mit den Preussischen Häfen Remel, Danzig und Stettin ist der Handel fast gänzlich erloschen, und die Preussische Schifffahrt darauf angewiesen, Fracht in anderen Häfen zu suchen. Die meisten Schiffe kommen mit Kohlen von England und mit Salz beladen von Spanien hier an,

andere auch mit Stückgütern von Hamburg und Antwerpen und Französischen Häfen.

Hier Beschäftigung zu finden ist gegenwärtig sehr schwer, indem durch die große Anzahl von Schiffen, welche jetzt in diesem Hafen liegen, die Frachten auf einen so niedrigen Standpunkt gesunken sind, daß viele sich gezwungen sehen Ballast zu verfrachten.

Was den Importhandel von Manufakturten betrifft, so ist im Allgemeinen nur zu bemerken, daß besonders in wollenen und halbwollenen Stoffen, zum Theil auch in baumwollenen, die Deutschen Fabrikwaaren immer mehr in Aufnahme kommen, sowie ebenfalls in Eisenwaaren, und daß überhaupt der Deutsche Handel an Wichtigkeit mit jedem Jahre zunimmt; ein Beweis dafür ist, daß die Anzahl der Deutschen Geschäftshäuser in dieser Branche mit jedem Jahre zunimmt.

In Seidenwaaren und Mode-Artikeln haben die Französischen Fabrikate den Vorzug und können die Deutschen mit ihnen nicht konkurriren. Paris giebt den Ton der Mode an, die man hier nachahmt.

Der Ausfuhr-Handel nimmt jährlich an Wichtigkeit und Bedeutung zu, wie aus dem nachstehenden Verzeichniß zu ersehen ist.

Verzeichniß der im Jahre 1866 von diesem Hafen ausgeführten
Produkte.

Ochsen- und Kuhhäute, trockene	1,285,861	Stück,
" " gefalgene	368,276	"
Pferdehäute, trockene	24,329	"
" " gefalgene	72,272	"
Schafswolle	137,589	Ballen,
"	2,156	Hautstücke,
Haare	2,646	Ballen,
"	431	Cercoons,
Felz	27,069	Pipen,
"	2,321	Riften,
Pferdefett	1,103	Pipen,
"	3,895	Riften,
Schaffelle	22,087	Ballen,
Kalbshäute	314	"
"	56,205	Stück, lose
Tobak	2,103	Pack,
Straußfedern	95	Ballen,
"	102	Riften,
Nutriasfelle	232	Ballen,
Knochenasche	5,070	Tonnen,
Knochen	2,236	"
"	2,572	Mulle,
Getrocknetes Fleisch	409,639	Ctr.
Häute-Absfälle	906	Ballen,
Hörner	1,430	Mulle,
Riegenfelle	562	Ballen,

Davon gingen:

nach England.

Ochsen- und Kuhhäute, trockene	11,283	Stück,
" " gefalgene.....	157,108	"
Pferdehäute, trockene	12,503	"
" " gefalgene.....	47,940	"
Schaffwolle	6,725	Ballen,
"	80	Hautfäde,
Haare	456	Bollen,
"	59	Gewand,

Talg	10,936	Pipen,
„	100	Riften,
Pferdefett	957	Pipen,
„	3,385	Riften,
Schaafele	4,785	Ballen,
Zubaf	1,803	Paß,
Nutriafele	26	Ballen,
Knochenafche	5,070	Tonnen,
Knochen	2,171	„
„	1,852	Mille,
Hörner	307	

Nach Frankreich.

Ochsen- und Kuhhäute, trockene	45,006 Stück,
„ „ „ gefalzene	20,689 „
Pferdehäute, trockene	2,976 „
„ „ „ gefalzene	12,911 „
Schaaßwolle	27,625 Ballen,
„ „ „	825 Hautfäde,
Haare	632 Ballen,
„ „ „	8 Seroosk,
Talg	9,186 Pipen,
„ „ „	100 Risten,
„ „ „	56 Pipen,
„ „ „	410 Risten,
Schaaßfelle	8,558 Ballen,
Kalbfelle	3 Ballen,
„ „ „	6,275 Stück,
Straußfedern	48 Ballen,
„ „ „	29 Risten,
Knochen	30 Tonnen,
„ „ „	230 Milke,
Häute-Abfälle	7 Ballen,
Hörner	312 Milke,
Seigensfelle	192 Ballen.

Nach Antwerpen und Deutschen Hafen.

Ochsen- und Rindhäute, trockene	94,544	Stück,
" " gefalgene	164,726	"
Pferdhäute, trockene	2,619	"
" gefalgene	7,246	"
Wolle.....	65,628	Ballen,
Haare.....	614	"
Talg	4,552	Pipen,
Pferdesett	50	"
"	100	Risten,
Schaffelle	1,014	Ballen,
Kalbfelle	6	"
"	2,600	Stück,
Tabak	700	Paß,
Knochen	40	Tonnen,
"	267	Mille,
Häute-Abfälle	1,243	Ballen,
Hörner	462	Mille.

Nach den Vereinigten Staaten.

Ochsen- und Kuhhäute, trockene	767,861	Stück,
" " gefalzene	1,512	"
Pferdhäute, trockene	775	"
" gefalzene	1,037	"

Wolle.....	32,870 Ballen,
„.....	1,050 Säcke,
Haare.....	759 Ballen,
„.....	81 Säcke,
Schaffelle.....	1,683 Ballen,
Kalbfelle.....	2,126 Stück,
Tabak.....	188 Pack,
Straußfedern.....	44 Ballen,
„.....	57 Kisten,
Nutriaselle.....	192 Ballen,
Knochen.....	467 Mille,
Haut-Abfälle.....	73 Ballen,
Hörner.....	43 Mille,
Ziegenfelle.....	358 Ballen.

Nach den Häfen im Mittelmeere.

Ochsen- und Rauhäute, trockene.....	169,500 Stück,
„ „ „ gefalgene.....	23,929 „
Pferdhäute, trockene.....	2,878 „
„ „ „ gefalgene.....	778 „
Wolle.....	4,696 Ballen,
Haare.....	234 „
„.....	239 Säcke,
Talg.....	2,383 Pipen,
„.....	907 Kisten,
Schaffelle.....	6,052 Ballen,
Kalbfelle.....	94 „
„.....	82,210 Stück,
Haut-Abfälle.....	1 Ballen,
Hörner.....	260 Mille,
Ziegenfelle.....	10 Ballen.

Nach Spanien.

Ochsen- und Rauhäute, trockene.....	194,949 Stück,
„ „ „ gefalgene.....	187 „
Pferdhäute, trockene.....	9,739 „
„ „ „ gefalgene.....	2,310 „
Wolle.....	2 Ballen,
Talg.....	25 Kisten,
Pferdesett.....	40 Pipen,
Kalbfelle.....	12,348 Stück,
Tabak.....	28 Ballen,
Straußfedern.....	10 „
„.....	1 Kiste,
Nutriaselle.....	7 Ballen,
Haut-Abfälle.....	48 „
Hörner.....	13 Mille.

Der Totalwerth von exportirten Produkten dieses Landes im Jahre 1866 berechnet sich auf ca. 38,000,000 Rthlr., wovon die nördlichen Häfen des Continents mit 13 Millionen Thalern theilhaftig sind. Der Rest fällt auf die anderen Häfen der verschiedenen Welttheile, welche mit diesem Plage in Handelsverbindung sind.

Schafwolle bildet jetzt den Haupt-Ausfuhrartikel, wogegen der frühere Ochsen- und Rauhäute; jetzt im zweiten Range steht, namentlich fallen von vorstehendem Werthüberschlag von 13 Millionen, auf Schaffelle allein 10 Millionen.

Es besteht hier eigentlich kein gesetzlicher Zinsfuß. Die Provinzial-Gouvernement-Bank regulirt den Zinsfuß und erhöht oder erniedrigt solchen, so oft es die Umstände erfordern, gegenwärtig hat sie den Diskont auf

7 pEt. pro Jahr heruntergesetzt. Der Diskont unter Privatleuten behauptet sich noch zu 1 und 1½ pEt. pro Monat.

Die Einwanderung hat noch keinesweges den Grad der Ausdehnung erlangt, der hier gewünscht wird, besonders von Deutschen, welche hier im besten Ansehen stehen.

Der Zug der Deutschen Auswanderung scheint sich noch immer nach Nordamerika zu richten, wo die Deutsche Bevölkerung schon so sehr angeschwollen ist, während diese Länder des südlichen Amerikas anscheinend keine Anziehungskraft auf dieselbe ausüben. Die Ursache dazu mag wohl in der Sprache und den Gebräuchen, sowie auch im Mangel an innerer Ruhe und Frieden liegen.

Vor Kurzem hat das hiesige Provinzial-Gouvernement ein Gesetz erlassen und in Kraft gesetzt, wodurch das hiesige kourante Papiergeld einen fixen Werth erlangte, nämlich à 25 Doll. für den harten Spanischen Silber-Thaler; daß dieses von unermeßlich großem Vortheil für den Handel sowohl, als für das allgemeine Wohl ist, ist handgreiflich. In Folge dieses Gesetzes nimmt jetzt und giebt die Bank 25 Doll. Cour. zu 1 harten Silber-Thaler. Das frühere beständige Steigen und Fallen des kouranten Papiergeldes hat aufgehört und somit auch das stankalöse Spiel an der Börse, welches die Courschwankungen herbeiführte und wodurch so Viele in Armuth und Elend gestürzt worden sind.

Buenos Aires im Februar 1867.

Mittheilungen.

Berlin, 10. September. Amlicher Mittheilung zufolge wird die für die Verwaltung der Zölle und inneren indirekten Abgaben in den Herzogthümern Holstein und Schleswig errichtete Provinzial-Steuerdirektion (Gesetz-Sammlung Seite 1360) am 15. d. M. zu Glückstadt in Wirksamkeit treten.

Memel, 9. September. Die Geschäftskille, die leider schon seit langen Monaten mit drückender Schwere auf dem Handel und dem Verkehrsleben des hiesigen Ortes lastet, trat für die meisten Geschäftsbranchen auch während des jüngst verfloffenen Monats in sehr bemerklicher Weise hervor. Es ist vor Allem der Holzhandel, der bei der Langsamkeit der Abwicklung seiner Unternehmungen, am meisten unter der allgemeinen Unlust zu Spekulationen und unter dem noch immer herrschenden Mangel an Vertrauen in die politischen Verhältnisse zu leiden hat. Trotz der vorgerückten Jahreszeit haben die hiesigen Holzhändler sich noch nicht entschließen können, bedeutendere Aufkäufe abzuschließen; es sind bis jetzt von der diesjährigen Holzabkunft nur einige wenige Posten Rundhölzer zum Zweck der Beschäftigung der Schneidmühlen angekauft worden, während anderweitige Holzwaaren, als Balken und Stämme, noch nicht zu Abschläffen geführt haben. Ueber die Preise, die bis jetzt für Rundhölzer bezahlt worden sind, verlautet noch nichts Bestimmtes; man spricht indeß davon, daß in Folge eines momentan lebhaften Verkehrs nach Plankon für England, in einzelnen Fällen nicht nur die vorjährigen Preise, sondern noch darüber hinaus für keineswegs bessere Waare angelegt worden seien. Im Monat August verließen mit Holz beladene 75 Schiffe den hiesigen Hafen und zwar:

30 Schiffe nach England,	
17 „ Bremen,	
6 „ Hannover,	
4 „ Holland,	
11 „ Preußen,	
4 „ Belgien,	
1 „ Oldenburg,	
2 „ Frankreich	

bestimmt. Ihre Ladungen bestanden in

förderlich sein. Im Zuckergeschäft fanden nur mäßige Umsätze zu wenig veränderten Preisen statt. Der neuen Kampagne gehen wir, wenn nur auf die Verhältnisse der Zucker-Industrie Rücksicht genommen wird, mit großen Hoffnungen entgegen, denn erstens sind die Rohzuckerbestände im Zollverein und in Oesterreich sehr unbedeutend; zweitens mögen auch die Vorräthe von raffinirtem Zucker nicht weit über den nächsten Bedarf hinausgehen; drittens erwartet man in der Kolonialproduktion für das Jahr 1867 einen Ausfall von 2—3 Millionen Centner; viertens berechnet man das Plus in der Europäischen Zuckerproduktion für 1867/68 gegen die Vorampagne auf nicht viel über 1 Mill. Centner; fünftens sind die Vorräthe in der Savanna, den Vereinigten Staaten, England, Frankreich u. zu Anfang des Monats August ca. 2 Mill. Centner geringer gewesen als gleichzeitig im Jahre 1866 und sechstens wird eine Zunahme des Zuckerkonsums in der civilisirten Welt mit 2 Mill. Centner für das Jahr nicht zu hoch gegriffen sein. In dem ersten Semester 1867 betrug dieselbe für die Union, England und Frankreich allein über 1 Mill. Centner. Alles Umstände, welche nicht allein ein großes, sondern auch ein lohnendes Geschäft in Aussicht stellen. Außer den politischen Verhältnissen macht sich gegenwärtig auf den Zuckermärkten auch die Ungewißheit über den Ausfall der Rübenenernte geltend. Wir geben nachstehend eine Schätzung der Produktion der Rübenzucker produzierenden Europäischen Länder für das Jahr 1867/68 und fügen zur Vergleichung die Ziffern der beiden vorhergehenden Jahre hinzu; allein nach den aus verschiedenen Ländern vorliegenden Berichten bedarf es bis zur Ernte noch außerordentlich günstiger Witterungsverhältnisse, wenn diese Schätzungen erreicht werden sollen. Das warme Wetter der letzten Zeit dürfte in den früher bestellten Rübenpflanzungen den Zuckergehalt fördern, dagegen den verspäteten Bestellungen, wenn nicht hin und wieder Regen fällt, schädlich werden. Es steht fest, daß an vielen Orten die Rübe noch sehr zurück ist und aus Südrussland lauten die letzten Nachrichten hinsichtlich einer ungewöhnlich ergiebigen Ernte weniger zuversichtlich. Sowohl in Frankreich als in Deutschland dürfte die Kampagne in den wenigsten Fällen vor Ende September beginnen. Die vorgedachten Schätzungen der Rübenzuckerproduktion sind folgende:

	1867/68.	1866/67.	1865/66.
Frankreich	4,875,000	4,240,000	5,480,280 Etr.
Deutschland	3,750,000	3,850,000	3,713,900 „
Rußland	2,250,000	2,000,000	1,500,000 „
Oesterreich	2,250,000	2,000,000	1,500,000 „
Belgien	800,000	800,000	831,000 „
Polen	300,000	380,000	350,000 „
Holland	150,000	120,000	98,660 „
Zusammen	14,375,000	13,390,000	13,473,840 Etr.

Im Produktenhandel zeigte sich im Monat August nur für einzelne Artikel, welche die neue Ernte lieferte, ein regeres Leben. In Mehlswaren erwartet man in nächster Zeit einen lebhafteren Verkehr, da bei der guten Getreidernte ein Sinken der Preise angenommen werden kann. Bisher ist dies zwar nicht der Fall gewesen und behauptete deshalb auch Weizenstärke ihren hohen Preis von 9 Rthlr., allein die Umsätze darin beschränkten sich auch auf den nothwendigsten Bedarf. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl waren in neuer Waare noch nicht am Markt und wurden für die höchst unbedeutenden alten Vorräthe die vormonatlichen Preise bezahlt. Ob das Produkt der neuen Ernte um einen Halber billiger angeboten werden wird, wie man glaubt, ist immerhin fraglich, da die hohen Spirituspreise den Werth der Kartoffeln erheblich erhöhen. Der Ertrag der neuen Rummelernte soll sich bereits gänzlich in weiterer Hand befinden. Da wiederum ein umfangreicher Export dieses Samens von Holland nach England, einigen Theilen Deutschlands und Australien stattfindet, so behaupten sich nicht allein die Preise unseres Produkts, sondern nehmen sogar eine steigende Tendenz an. Die Mohnenernte ist qualitativ und quantitativ sehr gut ausgefallen, aber die erwarteten billigeren Preise haben sich nicht eingestellt.

Mit 90 Rthlr. für den Wispel beginnend, sind wir bis jetzt schon bei einem Preise von 103 Rthlrn. angelangt und läßt sich dieser Umstand nur aus den vollkommen aufgeräumten Vorräthen alter Waare, und dem Begehr der Delmüller nach neuem Samen erklären. Von Hopfen sind die wenigen Vorräthe älterer Jahrgänge zu Anfang des Monats, bei den sich damals von Tag zu Tag schlechter gestaltenden Ernte-Aussichten in England, für dieses Land zu 5—10 Rthlr. pro Centner gestiegenen Preisen, auf gekauft worden. Seitdem hat sich die Witterung in England für die Entwicklung der Pflanzen wesentlich günstiger gestaltet und die Schätzung der Ernte daselbst ist von 200,000 Etr. auf 300,000 Etr. gestiegen, was immerhin aber noch gegen eine gute Ernte einen Ausfall von 500,000 Etr. ergibt. Da auch von Amerika die Nachrichten über den 1867er Ertrag schlecht lauten, so wird die Deckung des fraglichen Ausfalls dem Europäischen Kontinent zu fallen. Unsere Pflanzen stellen bis jetzt einen reichen Ertrag in Aussicht. Wenn auch mit dem Pfücken des Frühhopsens schon seit ca. 14 Tagen begonnen worden ist und Verkäufe darin vorgekommen sind, so läßt sich zur Zeit über eine festere Gestaltung der Preise noch kein Urtheil fällen. Als interessant verdient erwähnt zu werden, daß die Altmark einer der am günstigsten situirten Hopfenbaudistrikte in Deutschland ist. Trotz des mageren Sandbodens gedeiht die Hopfenkultur daselbst sichtlich und gerade der leichte Boden gewährt den Vortheil, ein frühes Gewächs hervorzubringen, welches zuerst auf den Markt gebracht werden kann und deshalb in der Regel vorzugsweise gute Preise erzielt. Diese für die Altmark günstigen Umstände haben die Hopfenkultur von Jahr zu Jahr gehoben und während man vor 10 Jahren eine volle Ernte auf 16—20,000 Etr. schätzte, veranschlagt man das diesjährige Produkt bei einem Dreiviertel-Ertrage auf 24,000 Etr. Der fortschreitende Wohlstand der Hopfenbauer in der Altmark geht damit Hand in Hand. Ein durch seine Waffenproduktion bemerkenswerther Artikel „Strohpapier“ befindet sich seit längerer Zeit in einer sehr gedrückten Lage, weil er früher zollfrei in Oesterreich eingeführt werden konnte, seit dem letzten Zollvertrage mit diesem Staate jedoch einen Eingangszoll von 15 Sgr. zahlen muß, was nach seinem Werthe einer Besteuerung von 20 pCt. gleichkommt. Petroleum hat seine im Monat Juli begonnene Steigerung nicht lange behauptet. Die Preiserhöhung in Amerika bis auf 32½ Cts. hat sofort eine verstärkte Produktion hervorgerufen und die Notirungen bis auf 27 Cts. zurückgeführt. Dieser Umstand, wie die in unserem Berichte vom 7. August c. näher angegebenen großen Vorräthe in Europa haben ihre Rückwirkung auf die Europäischen Preise nicht verschlen können und kauft man in Bremen Cocowaare wiederum mit 6 Rthlr., auch wohl billiger. Lieferungsware wird gern mit ½ Rthlr. inkl. Faß abgelassen. Die Enttäuschung, welche dieser Artikel mit sich gebracht hat, wirkt lähmend auf das Geschäft und ist Absatz dafür nur schwer zu erzielen. In Photogen ist, der niedrigen Petroleumpreise wegen, die Fabrikation fast ganz eingestellt worden, auch bleiben Offerten von Solaröl zu 4½ Rthlr. gänzlich unbracht. Das Spiritusgeschäft begann und schloß im Monat August mit hohen Preisen; nur an einzelnen Tagen konnte man etwas billiger kaufen, allein die Anerbietungen waren so schwach, daß die niedrigen Preise meist illusorisch blieben. Der Bedarf schränkte sich sehr ein, und da angesichts einer guten Kartoffelernte die Meinung den hohen Preisen nicht günstig war, so litt das reelle Geschäft unter der Ungunst solcher Verhältnisse. Unsere Spiritusfabrikanten waren für Kartoffelwaare schlecht beschäftigt und gingen die Ankäufe von roher Waare demzufolge meist in die Hände der Versender über, doch mußte auch ein nicht unbedeutendes Quantum auf Lager genommen werden. Die Zufuhren betrugen annähernd 650,000 Quart, darunter per Eisenbahn von Stettin 30,000 Quart, von Böhlen 110,000 Quart, von Dreßden 30,000 Quart. Rückständig sind 140,000 Quart. Damit sind nun aber auch unsere Zufuhren erschöpft und wir für unseren Bedarf, der wohl periodisch ruhen, aber niemals aufhören kann, auf das Lager in Berlin für so lange angewiesen, bis Zufuhren von neuer Waare reichlich an die Märkte kommen, was immerhin aber noch 5—6 Wochen dauern kann. Für

diesen Zeitraum macht man sich noch auf hohe Preise gefaßt, zumal an der Berliner Börse für September und Oktober, in Folge früherer starker Verschlässe, ein großes Deckungsbedürfnis vorhanden sein soll. Wird nun unser Platz auch von derartigen Operationen kaum berührt, so müssen wir doch die hohen Berliner Preise bezahlen, da wir in Kartoffelspiritus vollständig abhängig von Berlin sind.

Die Preise für Kartoffelspiritus waren:

vom 1. bis 3. August	23½ — 24 Rthlr.,
„ 4. „ 8. „	24½, ¼, 24 Rthlr.,
„ 9. „ 12. „	23½, ¾ Rthlr.,
„ 13. „ 28. „	23½ — 23¾ Rthlr.,
„ 29. „ 31. „	24 — 24½ Rthlr.

Erfreulicher gestaltete sich das Rübenspiritusgeschäft. Die Produktion war etwa so stark wie im Monat Juli, nämlich zwischen 5000—5500 Oghost und wie damals ging auch im Monat August Alles in den Konsum über. Die Preise blieben stabil und nur an einzelnen Tagen nahmen dieselben eine, jedoch nicht vorhaltende steigende Tendenz an. Die Preisdifferenz zwischen Rüben- und Kartoffelspiritus betrug meistens 3½ Rthlr. und fand fast die ganze Produktion lohnende Verwendung bei unseren hiesigen und benachbarten Spiritfabriken.

Die Preise waren vom

1. bis 2. August	20½ Rthlr.,
am 3. „	21 „
5. „ 6. „	21½ „
am 7. „	21½ „
8. „ 9. „	21 „
am 12. „	20½ „
am 15. „	20 — 19½ Rthlr.,
16. „ 31. „	20, 20½, 20½ Rthlr.

In Betreff des Getreidegeschäfts ist zunächst des während des ganzen Monats August anhaltenden günstigen Erntewetters zu gedenken. Wie der Getreidehandel im Monat Juli lebhaft schloß, erfreute er sich auch im August einer außerordentlichen Rührigkeit. Der Umstand, daß wir mit allen Cerealien ohne Väger in die neue Ernte gehen, rief vielseitige Nachfrage, namentlich nach Weizen für Hamburg, Belgien, Frankreich und Portugal hervor und hier von wurde Alles, was in neuer Waare an den Markt kam, zu 78—83 Rthlr., je nach Qualität, genommen, während alte Waare, wovon Zufuhren knapp waren, Anfangs August noch mit 94 Rthlr. und gegen Ende des Monats bis 90 Rthlr. bezahlt wurde. Die Qualität des neuen Weizens fällt in diesem Jahre sehr verschieden aus; man hat sehr schöne schwere Waare, indes kommen viele geringe Qualitäten vor, woran die nasse Witterung im Monat Juli hauptsächlich Schuld ist. Auch für Roggen stellte sich im August lebhafter Begehrt ein. Die hohen Preise, welche Ende Juli bezahlt wurden, konnten sich nur im Anfange des August auf ihrer Höhe erhalten; man bewilligte in der ersten Woche bis 74 Rthlr., doch wich der Preis schnell bis auf 60 Rthlr., welcher Umstand dadurch hervorgerufen worden ist, daß unsere Oekonomen, vermöge ihrer Dampf-dreschmaschinen und um sich die hohen Preise zu sichern, schnell mit großen Quantitäten an den Markt kamen. Zu diesem gewichenen Preise vermehrte sich die Nachfrage, namentlich für die Provinz Hannover derart, daß unser eigenes Produkt nicht ausreichte und Beziehungen von Ungarn und Oesterreich gemacht werden mußten. Die Preise schlossen Ende August mit 62 Rthlr. pro 2000 Pfd. ab hier. In Gerste war gleichfalls ein sehr reges Geschäft; unsere Produzenten beileten sich mit dem Dreschen dieser Fruchtgattung, um von dem dafür bezahlten hohen Preise Nutzen zu ziehen. Für diesen Artikel waren es mehr Spekulanten, die als Käufer zum Verkauf nach Hamburg auftraten und bezahlten sie je nach Qualität und Beschaffenheit, Eheallergattungen mit 49—55 Rthlr. Vorzugsweise sind es die hochfeinen Sortungen, welche einzuweisen zum Versandt nach Holland gesucht bleiben; die weniger feinen Qualitäten, gleichfalls hoch bezahlt, sind noch

nicht beliebt, da England, sonst Hauptabnehmer unserer Gerste, im Einkauf unthätig bleibt und zwar so lange, bis es sich über seine eigene Ernte ein Urtheil bilden kann. Sogenannte Landgerste kommt noch wenig an den Markt und wurde mit 44—46 Rthlr. für 1680 Pfd. bezahlt. Die Frage nach Hafer in alter Waare blieb so stark wie zuvor und steigerte sich der Preis bis zur Mitte des Monats auf 38 Rthlr. Nachdem der Markt bis zu diesen Preisen vollständig geräumt war, mußte zur neuen Waare übergegangen werden, welche wesentlich billiger, nämlich zu 29—31 Rthlr. erlassen wurde. Nach den bis jetzt eingegangenen Ernteberichten machen Frankreich, Belgien und Portugal eine geringe Ernte, während man über die Ernte in England noch zu keinem bestimmten Resultat gelangt ist. In vielen Theilen Norddeutschlands hat das Getreide durch die anhaltende Kälte stark gelitten und wird deshalb die Ernte daselbst unter Durchschnittsertrag bleiben. Speziell unsere Provinz erfreut sich durchweg einer guten Mittel, ernte für alle Cerealien und nur über Roggen hört man zuweilen von geringem Ertrag sprechen. Die Kartoffel ist bis jetzt gesund und verspricht ein gutes Ergebnis. In Anbetracht aller dieser aufgeführten Momente, hauptsächlich aber, weil nirgend alte Bestände zu finden sind, ist es möglich, daß die Preise mindestens bis zum Frühjahr l. J. sich auf ihrer bisherigen Höhe halten, dann erst wird sich herausstellen, ob die zu erwartenden Wasserzufuhren so umfangreich sein werden, um den Ausfall der benötigten Gegenden decken zu können. Die Verhältnisse der chemischen Fabrikation, besonders der zu Staßfurt betriebenen, haben seit Beginn dieses Jahres wenig Veränderungen erfahren und liegt das Geschäft auch jetzt unter demselben Bann, der die gesamte Industrie niederdrückt. Während der Differenz über Luxemburg brachten die Kriegsbefürchtungen eine kurze Haufe zu Wege, so daß Chlorkalium in Vocowaare oder auf kurze Termine sich von 2½ und 2½ Rthlr. auf 2½—2½ Rthlr. hob und die vielfach vorhandenen Väger sich rasch und vollständig räumten. Als Käufer traten dabei hauptsächlich Belgische und Französische Häuser auf. Mit dem Verschwinden der Kriegsbefürchtungen kam dann aber eben so rasch die Reaktion und das Chlorkaliumgeschäft ließ vollständig nach, so daß schon jetzt wieder sehr bedeutende Partien unverkauft in den Händen derjenigen Fabrikanten sind, die nicht zu jedem Preise und mit Schaden verkaufen. Die Salpeter- und Chlorkaliumlieferung, welche die Französische Regierung für das laufende Jahr vergeben hat und für welche Anfangs Juli Auktion anstand, wurde von einer Staßfurter Firma übernommen und wurden bei einem Quantum von 1000 Tons Salpeter und 600 Tons Chlorkalium der Salpeter mit 66 Frsk. für 100 Kilo, das Chlorkalium mit 19 Frsk. 50 Ct. für 100 Kilo franko Französische Depots abgeschlossen. Die Verarbeitung von Rohsalzen betrug bis ult. Juli circa 1,580,000 Etr.; davon lieferte das Preussische Salzwerk 730,000 Etr. und das Anhaltische 850,000 Etr. Das Düngergeschäft im Frühjahr hat ebenfalls den gehegten Erwartungen nicht entsprochen; zeigte sich auch erfreulicher Weise eine Zunahme im Verbrauch, so war sie doch nicht im Verhältnis zu den früheren Jahren und das Gesamtergebnis war kein recht befriedigendes. Die Gründe hierfür waren verschieden. Bei den Zuckerrfabriken, welche für gewöhnlich die Hauptkäufer von Kalibüngern sind, ließen die niedrigen Zuckerpriese die größte Beschränkung im Einkauf von Hülfsdüngern notwendig erscheinen und wenn auch diese Sparfameit hierbei wohl kaum gut angebracht war, so griff sie doch vielfach Platz. Das Geschäft nach dem Königreich Sachsen, sonst ebenfalls ein sehr bedeutendes, litt noch an den Nachwehen des vorigen Jahres; während die Verwendung nach den östlichen Provinzen, durch die noch im Frühjahr bestehenden erhöhten Eisenbahntarife um mehr als die Hälfte gesmälert wurde. Die vielfach und dringend erbetene Reduzierung der Frachten auf die früher üblich gewesenen Tarifsätze trat leider erst ein, als das Frühjahrsgeschäft vorbei war und ist der hiesigen Kalt-Industrie dadurch ein schwerer und unwiederbringlicher Verlust zugesügt, der bei einiger Rücksichtnahme leicht vermieden werden konnte. Einzelne Eisenbahnen, z. B. die Berlin-Stettiner halten aber selbst noch jetzt an den willkürlich erhöhten

Frachtsägen fest und unterbinden so das Geschäft nach ganzen Provinzen. Ebenso haben die Berlin-Hamburger und die Mecklenburgische Bahn, durch einen höchst irrationalen Differenzialtarif, das Geschäft nach den von ihnen berührten Gegenden wesentlich erschwert und zu vielen Reklamationen Seitens der Empfänger Anlaß gegeben; um nur ein Beispiel anzuführen, kostet die Fracht bei Wagenladungen von Staßfurt nach Blankenberg 6 Sgr. pro Centner, dagegen von Staßfurt nach Kleinen, also 3 Meilen näher, 6 Sgr. 3 Pf. pro Centner. Bei der von Jahr zu Jahr steigenden Wichtigkeit, welche das Düngergeschäft für die chemische Industrie hiesiger Gegend gewinnt und unter Berücksichtigung des Faktums, daß der Bestand der meisten Fabriken schon jetzt aufs engste mit demselben verknüpft ist, erscheint eine schleunige Feststellung der gleichmäßigen und billigen Normirung der Frachten landwirthschaftlicher Hilfsstoffe recht dringend geboten. Der Import der Kalidungsmittel nach Oesterreich, welches derselbe nach den Ansichten und Erfahrungen der dortigen Landwirthe recht sehr bedürftig ist, hat bisher noch an der Unklarheit der Oesterreichischen Zollbestimmungen ein vielfach störendes Hemmnis gefunden. An einzelnen Zollstellen gehen die Kalisalze unter der Bezeichnung „Düngemittel“ zollfrei ein, während sie an anderen als „Kalisalze“ eine Steuer zu tragen haben, welche bei einem Satz von 42 Kr. pro Zoll-Centner ca. 50 pEt. ad valorem der gangbareren billigen Dünge salze beträgt. Hervorragende Industrielle haben, behufs Abstellung dieser Uebelstände durch die Oesterreichische Presse, wie durch die dortigen landwirthschaftlichen Vereine, seit längerer Zeit bereits eine Agitation eingeleitet, welche gegenwärtig um so mehr Aussicht auf Erfolg hat, als das Ungarische Ministerium sich sehr lebhaft für die Sache interessiert und wahrscheinlich die zollfreie Einfuhr nach Ungarn gestatten wird, in welchem Falle dann die übrigen Oesterreichischen Kronländer wohl bald nachfolgen dürften. Sehr unangenehme Zwischenfälle sind bei Importen von Kalisalzen nach Frankreich mehrfach bei der Douane vorgekommen, indem die Französischen Zollbehörden die Dünge salze wegen angeblich zu hohen Kochsalzgehaltes anhielten. In einem noch nicht erledigten Falle hat die Französische Douane sogar „schwefelsaures Kali“, welches zollfrei eingeht, für schwefelsaures Natron erklärt und verlangt auf Grund ihres falschen Gutachtens nicht nur Zoll, sondern sogar noch Strafe wegen falscher Deklaration. Hoffentlich wird die Oberbehörde, an welche appellirt ist, dem wirklichen Sachverhalt gemäß entscheiden. Von welcher Wichtigkeit übrigens gerade für Frankreich der Import der Kalidungsmittel in kürzester Zeit werden wird, dafür giebt die schwere Niederlage, welche der Französische Zucker auf der Ausstellung gegenüber dem Zollvereins-Zucker erlitten, den sichersten Anhalt. Der Grund für das Zurückbleiben der Französischen Rübenzucker-Industrie liegt hauptsächlich in der Superiorität des Deutschen Rübenbaues und in der so erzielten besseren Beschaffenheit des Rohmaterials; so lange die Französischen Zuckerrüben im Durchschnitt der guten Jahre nur 5 pEt. Zucker aus den Rüben gewinnen, während die unsrigen 8—9 pEt. daraus ziehen, wird der Französische Rohzucker nie im Stande sein, betreffs technischer Vollendung, mit dem Deutschen zu konkurriren. Die Erzielung einer besseren Zuckerrübe ist aber in Frankreich auch nur möglich durch rationelle Düngung, während das jetzt daselbst übliche Bewirthschaftungssystem den Boden geradezu dekapirt und schon jetzt das Verschninden des Zuckerrübenbaues in ganzen Departements zu Wege gebracht hat. Die Ausstellung hat die Franzosen in dieser Beziehung aufgeklärt und ist ein Aufschwung des Geschäfts nach Frankreich sicher zu erwarten, wenn die Eisenbahnen durch gleichmäßige Tarifbestimmungen dasselbe unterstützen. Wie die Tarifordnungen jetzt noch sind, ist es äußerst schwierig, eine Deklaration zu finden, welche sowohl den Ansprüchen der Zollbehörde als den Forderungen möglichst billiger Verfrachtung genügt. Als eine schwere Belastung der Preussischen Kalifabriken wird endlich noch beklagt, daß für die Ertheilung der Salztransportscheine nach dem Königreich Sachsen von den diesseitigen Fabriken ein Steuerbeamter während des ganzen Jahres besoldet werden muß, wozu einzelne Fabriken einen Beitrag bis zu 200 Rthlr.

pr. Jahr zu leisten haben, obgleich derselbe oft monatelang auf den betreffenden Fabriken gar nichts zu thun haben und dann auf dem Steueramte beschäftigt werden soll. Die Anhaltinische Regierung hält ihren Fabriken für die Expedition eines Steuerbeamten auf Staatskosten. Wenn nun auch nach dem vom 1. Januar 1868 ab in Kraft tretenden Salzsteuer-Gesetz vom 9. August d. J. diese Ausgabe fortfällt, so ist doch wieder eine neue Kontrollabgabe für Dünge salzversendungen in Aussicht genommen worden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß diese Abgabe nicht zu hoch werde normirt werden und daß besonders die Preussischen Fabriken dabei nicht eine höhere Belastung erfahren als die Anhaltinischen Werke. Da außerdem, nach Aufhebung des Salzmonopols die Staßfurter Privatfabriken in einzelnen Artikeln, z. B. Viehsalz, wohl auch mit den dortigen Staatswerken in Konkurrenz treten werden, so wird erwartet, daß die Privatfabriken auch in anderer Beziehung, namentlich bezüglich der Frachttarife und Expeditionserleichterungen den Staatswerken gleichgestellt werden, um so mehr als die Fabriken ihre Rohstoffe doch sämmtlich von den Staatswerken beziehen und diesen durch Uebernahme des kaufmännischen Vertriebes und Risikos wesentliche Vortheile und Erleichterungen verschaffen. — Die Darstellung von schwefelsaurem Kali bewegt sich noch immer in sehr mäßigem Umfange und scheint vorläufig noch keine große Bedeutung zu erlangen. Ob aus dem hier gewonnenen schwefelsauren Kali bereits Pottasche gemacht wird, ist nicht bestimmt festzustellen, da die betreffenden Fabrikanten gleichzeitig Pottasche aus Schlempekohle darstellen. Die Glaubersalzgewinnung im vergangenen Winter wurde durch die in den ersten Monaten des Jahres herrschenden Fröste ziemlich begünstigt, doch hatte die erhöhte Produktion einen derartigen Preisrückgang im Gefolge, daß wohl kaum ein Gewinn bei diesem Artikel realisiert ward. In Magnesiumsalzen war das Geschäft ein schwaches; Chlormagnesium wurde zwar in einzelnen Partien abgesetzt, doch influirte der Stillstand der Baumwollen-Industrie hierauf, wie auch auf das Bittersalzgeschäft in ungünstiger Weise. Die Bromfabrikation, die jüngste der Staßfurter Industrie, ist wegen der bedeutenden technischen Schwierigkeiten, welche sie bietet, bisher noch fast ganz in einer Hand geblieben und hat das Staßfurter Brom, sowie die daraus jetzt ebenfalls dargestellten sehr reinen Brompräparate für chemische, photographische und pharmazeutische Zwecke das Englische und Französische Produkt auf deren eigenen Märkten fast ganz verdrängt. Die so erweckte Konkurrenz hat freilich einen wesentlichen Rückgang der Brompreise im Gefolge gehabt, welche von 5 Rthlr. pro Pfd. auf 2½—2 Rthlr. wichen und jetzt nur noch einen geringen Nutzen lassen. Indessen hat dieser Sieg der hiesigen Bromfabrikation doch für die ganze hiesige Kali-Industrie große Bedeutung, weil den Französischen und Englischen Fabriken dadurch ein Artikel entzogen ist, durch dessen früher monopolisirte Darstellung und hohe Preise sie im Stande waren, ihre gleichzeitig gewonnenen Kalisalze billiger abzugeben. Auf der Universal-Ausstellung zu Paris hat die Staßfurter Kalifabrikation, welche dort gewissermaßen zum ersten Male vor die Öffentlichkeit trat, größte Beachtung gefunden und steht mit Sicherheit zu erwarten, daß sich hierdurch vielfache Verbindungen anknüpfen werden. Es erhielten sämmtliche Aussteller von Staßfurter Fabriken Auszeichnungen, und zwar nach dem offiziellen Verzeichniß: Dr. Grant, in Kl. 44, Chemikalien, die goldene Medaille für Begründung der Staßfurter Kali-Industrie, und für Brom Derselbe in Kl. 48, Hilfsmittel der Landwirtschaft, Mention honorable für Kali-Düngemittel; Vorster u. Grünberg, Kl. 44, die goldene Medaille für Kalisalze; Friedrich Müller, Zervogel u. Comp. und S. Douglas, Kl. 44, die silberne Medaille für Kalisalze; Kiesel u. Rade die bronzene Medaille für Kalisalze. Wir führen dies an, um zu beweisen, welche Wichtigkeit von allen Seiten der Staßfurter chemischen Industrie zuerkannt wird. Es mögen vielleicht noch einige Jahre hingehen, bis diese Industrie, nach der ersten Uebersättigung, das rechte und ruhige Geseis wiedergefunden hat; daß ihr aber bei ruhiger Ausbildung und Entwicklung eine große Zukunft bevorsteht, ist sicher, und selbst die Gegen-

wart, obgleich träge genug, bietet hierfür reichlich Anhaltspunkte. Was der Stettener Industrie Noth thut, ist möglichst freie und ungehinderte Bewegung durch Beseitigung hemmender Zollformalitäten und irrationeller Tarifbestimmungen.

Die Lage der Maschinenfabrikation, welche bisher, wenn auch nur in einigen Branchen, als eine einigermaßen leidliche dargestellt werden konnte, hat sich wesentlich verschlechtert und es kann nur als eine vereinzelte Ausnahme angesehen werden, wenn die eine oder die andere Fabrik durch einige Aufträge aus dem Auslande (namentlich aus Rußland) sich in der jetzt glücklich zu nennenden Situation befindet, durch diese die Generalunkosten zu verdienen. In den meisten Fabriken dagegen ist der größte Theil der Arbeiter entlassen und die wenigen Leute, welche man noch behalten hat, beschäftigt man lediglich mit der Instandhaltung der Betriebs- und Werkzeug-Maschinen. Dieser Zustand in Verbindung mit den Arbeitslöhnen und dem niedrigen Preise des Roheisens — 11—13 Rthlr. pro 1000 Pfd. — läßt die Verhältnisse der Maschinenfabrikation augenblicklich so ungünstig wie noch nie zuvor erscheinen, und wenn sich der politische Horizont nicht bald und gründlich auflärt und dadurch das verlorene Vertrauen wieder erweckt wird, so steht zu befürchten, daß die früher so blühende Maschinenfabrikation der Provinz fast gänzlich verschwinden wird. Unter solchen Umständen sind die Klagen, welche über die hiesigen Transportverhältnisse Seitens der Maschinenfabrikanten geführt werden, denen sich aber auch andere Industrielle und Handeltreibende anschließen, nicht so dringender Natur, allein in Berücksichtigung kesserer Zeiten wollen wir sie hier doch erwähnen. Man beschwert sich darüber, daß es auf den Ein- und Ausladeplätzen sämtlicher hiesiger Bahnen an den geeigneten Ein- und Ausladevorrichtungen fehlt, um die oft schweren und vorsichtig zu behandelnden Gegenstände mit der nöthigen Sicherheit und Schnelligkeit umladen zu können. Dann werden durch den großen Mangel an Raum stets Inkonvenienzen bei der Verladung voluminöser und schwerer Gegenstände hervorgerufen. Es mag zugegeben werden, daß zur Beseitigung dieser Uebelstände die Bahnverwaltungen den besten Willen haben, allein es ist nicht zu verkennen, daß Vieles, was im Interesse des Publikums hätte gethan werden können, unterblieben ist. Die schleunige Ausführung des projektirten Planes der Stadterweiterung würde der besseren Erledigung dieser billigen Wünsche wesentliche Dienste leisten, und zwar um so mehr, als eine entsprechende Abänderung der jetzigen Lokalitäten zur Zeit schwerlich von den Verwaltungen der Bahnen wird in Angriff genommen werden, da man alle Verbesserungen, in Hinblick auf die Stadterweiterung und der dann höchst wahrscheinlich vorzunehmenden Neubauten, möglichst hinauszuschieben sucht.

Altona, 10. September. Bei dem fortbauenden Geldüberflusse war auch im verflossenen Monat die Lage der Geschäfte hiesiger Gegend im Allgemeinen unverändert. Die Berichte über den Ausfall der diesjährigen Ernte in den Elberzogthümern lauten widersprechend und gestatten noch kein sicheres Urtheil. Während, mit Ausnahme des Roggens, die Aussichten für das Gedeihen der verschiedenen Körnerfrüchte recht günstig waren, ließ die nach langer Regenperiode rasch eintretende große Wärme die Befürchtung aufkommen, daß das Korn zu schnell eintrocknen und reifen werde. Beim Roggen hat sich diese Beforgnis bestätigt und wird der Betrag nach Quantität und Qualität als mittelmäßig und bedeutend unter einer Durchschnittserate geschätzt. Bei den übrigen Kornarten scheint das Resultat günstiger zu sein; in Weizen steht eine nach Qualität und Quantität gute Ernte in Aussicht, zum Theil eine so gute, daß ihr Mehrertrag den bedeutenden Ausfall in allen Oelisaaten weniger fühlbar macht. Gerste wird vielfach ein zu schnell gereiftes Korn ergeben, daher im Er-

trage abfallen. Hafer wird durchweg als vielversprechend bezeichnet, ebenso ist Buchweizen nicht schlecht gerathen. Die Futterkräuter aus Wiedern und Wiesen haben einen großen Ertrag gebracht, es sind aber in Folge der nassen Witterung während der Heuernte erhebliche Quantitäten schlecht geborgen, ganz verdorben oder von den Wiesen weggeschwemmt. Die Ernte von Raps und Rüben wird als gänzlich fehlgeschlagen bezeichnet. Die Dotterfaat, welche in ziemlich ausgedehntem Maße zum Ersatz des ausgewinterten Rapses angebaut worden ist, soll einen durchweg guten Ertrag versprechen, welcher allerdings den Ausfall an den werthvolleren und einträglicheren Oelfrüchten nicht ersetzen kann. Als Gesamtergebnis würde sich ergeben, daß die Ernteaussichten für Weizen und Hafer gut; für Buchweizen und Gerste mittelmäßig; für Roggen und Oelisaaten schlecht; Futtermaterial ausreichend, wenn auch das Heu zum Theil weniger werthvoll.

Alexandrien, 25. August. Eine nicht unbeträchtliche Quantität zollvereinsländischer Artikel, Eisen, Zwirnwaaren, Luche, kommen als Kommissionswaare an hiesige oder Cairiner Europäische Häuser adressirt hierher und unterliegen außer den für die Douaneabgaben, die Ausfuhrungs- und Magazinagekosten entstehenden Spesen einer Kommissionsgebühr von ungefähr 4 pEt. des Fakturapreises. Die Kommissionäre, welche nothwendigermassen, da fast kein zollvereinsländisches Geschäft Handelsreisende nach Egypten schickt, nicht nur den Verkauf, sondern auch das Inkasso besorgen, ziehen regelmäßig ihre Kommission von den ersten eingehenden Inkassos ab (Art. 374 des Deutschen Handelsgesetzbuches) und verstehen sich nur ausnahmsweise dazu, dieselbe theilweise zu erhalten, wenn wegen der später eintretenden Zahlungsunfähigkeit der Käufer die Kaufpreise ganz oder zum Theil ausfallen. Eine Plagiasance, welche die Kommissionäre in solchen Fällen zur Zurückzahlung verpflichtete, oder ein Handelsgebrauch, wonach der Kommissionair del credere stände (Art. 370 eodem) läßt sich nicht nachweisen; die Kommittenten sind daher, wenn sie sich Verluste dieser Art nicht gefallen lassen wollen, auf den bei den verschiedenen hier nebeneinander bestehenden Jurisdiktionen zweifelhaften Rechtsweg angewiesen, von welchem aber wegen der Kostbarkeit des Verfahrens in denjenigen Fällen abzurathen ist, wo nicht hohe Summen in Frage stehen. Durch diese Umstände sind in letzter Zeit mehrere Deutsche Häuser in erhebliche Verluste gerathen, weil ihre hiesigen wenig gewissenhaften Kommissionäre schon während des Herannahens der jetzt noch anbauenden Kriß Waaren auf den Markt gebracht, verkauft und ihre Kommission davon berechnet haben, während sie deren Detailabsatz als schwierig voraussehen mußten. Sie haben sich auf die verkauften Artikel Anzahlungen leisten lassen, die zwar gering, aber doch beträchtlich genug waren, ihre Spesen und Kommission zu decken und bei den später ausbrechenden Konkursen nur geringen Eifer zur Wahrung des Vortheils ihrer Kommittenten gezeigt, weil eben ihre eigenen Forderungen bereits gedeckt waren. Es liegt danach auf der Hand, wie sehr es im Interesse des Zollvereins Handels ist, wenn die Deutschen Kommittenten bei Eröffnung neuer Verbindungen mit Egypten oder bei Ertheilung neuer Aufträge an ihre hiesigen Kommissionäre durch Briefwechsel genau feststellen, 1) daß die Kommission für den Verkauf und die für den Inkasso getrennt berechnet und 2) daß die Inkasso-Kommission nur nach Maßgabe der wirklich eingehenden Gelder (nicht der von den Käufern ausgestellt oder gegebenen Wechsel, außer falls diese ganz sicher sind) abgezogen wird. Zwar ist für den Augenblick der hiesige Importhandel sehr wenig belebt und der Markt noch mit Waaren versehen; doch kann nach Einbringung einer reichlichen Baumwollen- und Getreideernte leicht ein neuer Aufschwung stattfinden und Deutsche Waaren nach Egypten bringen, welche, wenn Kommissionsgut, von solchen Vortheilsmaßregeln bereits Vortheil ziehen können.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 60, 61, 62 und 63 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

diese Schifffahrt sich in beträchtlichem Maße vermehrt hat, und so den Booten sich öftere Gelegenheit zum Verdienst bietet; und nach Anhörung des Gutachtens des Hafenkapitans und des Handelsstandes, der hierbei zu Rathe gezogen worden, hat die Regierung beschlossen, diejenigen Reduktionen vorzunehmen, welche der nachfolgende Tarif enthält, der von dem Augenblick der Publikation der gegenwärtigen Bestimmung an in Kraft und Wirksamkeit tritt.

Nr. 1.

Für die Führung eines Schiffes von Cabos bis Montevideo.

	Doll.
Von 10 Fuß von Burgos bis 11 Fuß Wassertiefe	30
„ 11 „ „ „ 12 „ „ „	35
„ 12 „ „ „ 13 „ „ „	40
„ 13 „ „ „ 14 „ „ „	45
„ 14 „ „ „ 15 „ „ „	50
„ 15 „ „ „ 16 „ „ „	55
„ 16 „ „ „ 17 „ „ „	60
„ 17 „ „ „ 18 „ „ „	65
„ 18 „ „ „ 19 „ „ „	70
„ 19 „ „ „ 20 „ „ „	75
„ 20 „ „ „ 21 „ „ „	80

Nr. 2.

Von Cabos bis Buenos Aires.

	Doll.
Von 10 Fuß von Burgos bis 11 Fuß Wassertiefe	40
„ 11 „ „ „ 12 „ „ „	50
„ 12 „ „ „ 13 „ „ „	60
„ 13 „ „ „ 14 „ „ „	70
„ 14 „ „ „ 15 „ „ „	80
„ 15 „ „ „ 16 „ „ „	90
„ 16 „ „ „ 17 „ „ „	105
„ 17 „ „ „ 18 „ „ „	120
„ 18 „ „ „ 19 „ „ „	135
„ 19 „ „ „ 20 „ „ „	150
„ 20 „ „ „ 21 „ „ „	166

Von Montevideo nach Buenos Aires.

	Doll.
Von 9 Fuß von Burgos bis 10 Fuß Wassertiefe	30
„ 10 „ „ „ 11 „ „ „	40
„ 11 „ „ „ 12 „ „ „	50
„ 12 „ „ „ 13 „ „ „	60
„ 13 „ „ „ 14 „ „ „	70
„ 14 „ „ „ 15 „ „ „	80
„ 15 „ „ „ 16 „ „ „	90
„ 16 „ „ „ 17 „ „ „	100
„ 17 „ „ „ 18 „ „ „	110
„ 18 „ „ „ 19 „ „ „	120
„ 20 „ „ „ 21 „ „ „	130

Die Regierung verordnet, daß das Hafenkapitanat den vorstehenden Tarif, welcher sofort in Anwendung zu bringen ist, amtlich publizire.

Nr. 2.

Tarif für die Booten des Hafens:

Art. 14. Die Hafenbootsen dürfen für ihre Arbeiten nicht mehr erheben, als was mittelst des nachfolgenden Tarifs festgesetzt ist:

Doll. Ct.

Ein fremdes Schiff, welches außerhalb der Spizen einen Booten an Bord nimmt, um es in den Hafen einzuführen und vor Anker zu bringen	6	—
Für das Boot, welches denselben an Bord bringt	1	50
Wenn es seine Dienste nicht annehmen will	2	—
Für das Boot, welches ihn an Bord bringt	1	50
Wenn es seine Dienste unter Segel innerhalb des Hafens annimmt	3	—
Für das Boot	—	50
Wenn es die Dienste nicht annimmt, so zahlt es bloß für das Boot	—	50
Liegt es im Hafen schon vor Anker und nimmt es seine Dienste an	3	—
Für das Boot	—	50
Um es von einer Stelle zur andern zu fahren	3	—
Für das Boot	—	50
Wenn es seine Dienste nicht annimmt, indem es schon innerhalb des Hafens vor Anker liegt, so zahlt es bloß für das Boot	—	50
Für ein Schiff bei der Abfahrt auszulootsen	6	—
Für das Boot	—	50
Zur Reparatur	3	—
Für das Boot	—	50

Art. 15. Die nationalen Schiffe haben an die Booten nur die Hälfte der vorstehend für die fremden angegebenen Sätze, für die Boote jedoch dieselben wie jene zu zahlen.

Art. 16. Kein von dem Kaiser der Republik kommandiertes fremdes oder nationales Schiff hat etwas zu zahlen, wenn es die Bootendienste ablehnt.

Art. 17. Der mit dem Bootendienste beauftragte Marinebeamte hat die Dienstpapiere des Booten und des Bootes zu bescheinigen und zu diesem Behufe durch die Hafenwache einzulassen zu lassen, wofür ihm ein Real von jedem Peso als Honorar zusteht.

Art. 18. Den Booten ist untersagt, die Gebühren für ihre Dienste bei den Handelshäusern einzufordern.

Art. 19. Für die Ausführung des gegenwärtigen Reglements ist der Marinebeamte verantwortlich, welcher dem Hafenkapitain von jedem Verstoß oder von jeder Uebertretung desselben Anzeige zu machen hat.

Montevideo, den 16. Mai 1867.

Statistik.

Preussens Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung im Jahre 1864—66.

Allgemeine Verhältnisse. Gleichwie die Bergwerks- und Hütten-Industrie in den Jahren 1861—1863 wiederholt von dem Drucke allgemeiner ungünstiger Handelskonjunktoren und von den nachtheiligen Rückwirkungen des Amerikanischen Krieges auf Europa berührt war, so hat sie auch in der Periode von 1864—1866 neue Prüfungen zu bestehen gehabt.

Im Jahre 1864 rief der Dänische Krieg Besorgnisse in der industriellen Welt hervor, die indessen glücklicher Weise mit den siegreichen Erfolgen der Preussischen Waffen bald zurückertraten. Andererseits beforderte dieser Krieg durch die Erschwerung der Bezüge aus England die inländische Produktion von Kohlen und Eisen.

In die Mitte des Jahres 1866 fällt die Einführung der Tarife nach den Handelsverträgen mit Frankreich, England und Belgien, bis dahin der Gegenstand großer Besorgnisse der Hüttenindustrie. Das letzte Jahr brachte den Oesterreichischen Krieg.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat die Berg- und Hüttenindustrie aus den letzten drei Jahren Fortschritte aufzuweisen, welche die der vorhergehenden Perioden weit übertreffen. Während der durchschnittliche Jahresgehwert der Bergwerksprodukte in den Jahren 1865 bis 1863 von 30½ Millionen auf 33 Millionen Rthlr. stieg, betrug er in den letzten drei Jahren im Durchschnitt 46 Millionen. Selbst im Jahre 1866 erhöhte sich der Werth der Bergwerksproduktion um 2 Millionen, denn er betrug

1864	41,050,869 Rthlr.,
1865	47,978,346 „
1866	49,932,029 „

Die Steigerung im Jahre 1866 fällt allerdings fast ganz den westlichen Provinzen und zwar vorzugsweise dem Rheinischen Hauptbergdistrikt zu, jedoch sind auch die Produktionsverhältnisse derjenigen beiden Provinzen, welche dem Kriegsschauplatz am nächsten und die Sammelplätze der Preussischen Armeen waren, nicht beeinträchtigt worden. Im Sächsischen Hauptbergdistrikt fand eine Erigerung, in dem Schlesischen nur eine sehr geringfügige Verminderung des Produktionswerthes statt.

Die Erweiterung des Preussischen Staatsgebietes und der enge Anschluß der übrigen Norddeutschen Staaten an Preußen sind für die weitere Entwicklung des Berg- und Hüttenwesens von der allergrößten Bedeutung. Die Länder Hannover, Nassau und Hessen, ganz besonders Nassau, waren in bergbauartiger Hinsicht nächst dem Königreich Sachsen die wichtigsten auspreussischen Gebiete in Deutschland. Die Ordnung der Verhältnisse in Norddeutschland verspricht für den Bergbau und das Hüttenwesen insofern von ganz besonderer Wichtigkeit zu werden, als die durch dieselbe zu erreichenden Transporterleichterungen dieser Industrie wesentlich zu Gute kommen und es ihr gestatten werden, nicht nur die schon jetzt sehr verminderte Zufuhr Englischer Produkte mehr und mehr zu verdrängen, sondern auch für die eigenen Erzeugnisse im Auslande ausgebreiteten Absatz zu finden. Gegenwärtig schon ist die Ausfuhr, insbesondere von Roheisen nach England erheblich und in der neueren Zeit hat auch die Ausfuhr mehrerer anderer Bergwerksprodukte, u. a. des bei der Schwefelsäure-Darstellung verwendeten Schwefelschiefes, der Manganzurze und des Phosphors große Verhältnisse angenommen. Die Westphälische Kohle hat den Markt in Holland der Englischen Konkurrenz fast vollständig abgenommen und ist im vorstehenden Jahre selbst nach Belgien und Frankreich eingedrungen.

Frankreich hat fortgesetzt, den Kohlenbedarf seiner östlichen Departements aus dem Saarbecken zu beziehen und ganz besonders im Jahre 1866 ist durch die Eröffnung des Saar-Marne-Kanals in seiner ganzen Ausdehnung eine starke Vermehrung der Kohlenausfuhr nach Frankreich eingetreten. Auch der Markt in den Süddeutschen Ländern und der Schweiz ist fast

ganz für die Preussischen Kohlen aus dem Saarbecken und aus Westphalen gewonnen worden, indem aus ersteren die Sächsischen und Belgischen, aus der Schweiz die Französischen Kohlen immer mehr verdrängt wurden.

Den bei Weitem wichtigsten Antheil an der Gesamtproduktion nehmen die mineralischen Brennstoffe, die Steinkohlen und Braunkohlen ein. Die Gewinnung derselben hat sich in großartiger Weise entwickelt und geht bei der zunehmenden Thätigkeit aller Gewerbszweige in Preußen und den günstigen Ansichten für den Debit nach dem Auslande einer wachsenden Bedeutung entgegen. Während im Jahre 1863 bei einem Gesamtwerthe der Bergwerksproduktion (ausschließlich des Salzes) von 34,687,218 Rthlr. der Werth der mineralischen Brennstoffe 27,007,889 Rthlr., also etwa 78 Prozent betrug, erreichte der letztere im Jahre 1866 bei einem Gesamtwerthe der Produktion von 49,932,029 Rthlr. die Höhe von 39,506,442 Rthlr. oder fast 80 Prozent.

Ueber die Hauptzweige der Bergwerks- und Hüttenindustrie ist im Allgemeinen folgendes zu bemerken.

Die Steinkohlenförderung, welche im Jahre 1863 71,724,154 Tonnen betrug und 71,692 Arbeiter beschäftigte, hat sich im Jahre 1866 bei 90,647 Arbeitern auf die Höhe von 93,149,068 Tonnen gehoben. Seit dem Jahre 1867, in welchem die Produktion etwa 47 Millionen Tonnen betrug, also innerhalb 9 Jahren, hat sich solche verdoppelt.

Die großartige Entwicklung der Industrie, besonders der Eisenindustrie, gestattete in den letzten drei Jahren eine Erhöhung des mittleren Verkaufspreises der Steinkohlen, welcher von 9½ Sgr. für die Tonne im Jahre 1863 auf 11½ Sgr. im Jahre 1866 gestiegen ist. Nächst dieser günstigen allgemeinen Konjunktur sind vorzugsweise die wesentlichen Verkehrs- und Tarifierleichterungen für den Massentransport, welche von fast allen bei dem Kohlenverkehr theilnehmenden Eisenbahnen sowohl in Preußen als im Zollverein gebiet, in Frankreich und in der Schweiz in dieser Periode eingeräumt worden sind, dieser großen Entwidlung des Steinkohlenbergbaus förderlich gewesen. Ersterlich ist es, daß der Betrieb der Werke des Staats im Saarbecken und in Oberschlesien in noch erfolgreicherer Weise vorangeschritten ist, wie der Privatbergbau in dem durch große Regsamkeit und Thätigkeit ausgezeichneten Westphälischen Industriebezirk. Die Bergwerke des Staats bei Saarbrücken und in Oberschlesien nehmen hinsichtlich der Zweckmäßigkeit des technischen Betriebes und der Verwaltung den ersten Rang ein.

Der Braunkohlenbergbau gewinnt eine immer größere Bedeutung. Während im Jahre 1863 durch 11,715 Arbeiter 26,686,962 Tonnen auf 456 Werken gefördert wurden, stieg im Jahre 1866 die Leistung von 512 Gruben mit 14,137 Arbeitern auf 33,307,363 Tonnen. Im Jahre 1866 sank sie etwas, da der wichtigste Bergbau, derjenige der Provinz Sachsen, durch Arbeiterentziehung und die allgemeinen Verhältnisse benachtheiligt wurde. Hervorzuheben ist die zunehmende Wichtigkeit der Braunkohlengewinnung in den Regierungsbezirken Frankfurt und Potsdam, für welche dieses Brennmaterial bei den theuren Preisen der Steinkohle besonders werthvoll ist.

Auch in der Altmark und in Hinterpommern, in der Gegend von Köslin, sind Braunkohlen entdeckt worden.

Die Eisenerzförderung, welche den besten Maßstab für die Lage der Eisenindustrie giebt, ist von 2,815,000 Tonnen mit einem Werthe von 2,076,000 Rthlr. im Jahre 1863 auf 4,462,000 Tonnen mit einem Werthe von 3,768,000 Rthlr. im Jahre 1866 gestiegen; gleichzeitig ist der Durchschnittswert der Tonne von 22 Sgr. 1½ Pf. auf 25 Sgr. 4 Pf. erhöht. Die Vermehrung war am stärksten in dem Rheinischen Hauptbergdistrikt, dessen reiche und gutartige Erze in demjenigen Gebiet, welches von der Demm-Giesener Bahn, der Ruhr-Sieg-Bahn und der Bahn-Bahn durchschnitten wird, in lebhaftester Nachfrage insbesondere für die Niederrheinische Industrie fanden. Ein höchst wichtiges Eisenkringebiet, das der Eifel, welche an mächtigen Lagerstätten gutartiger Erze reich ist, harzt, gewisser-

maßen als Reservo für eine fernere Entwicklung der Eisenindustrie, noch des Aufschlusses durch die Eisenbahn von Köln nach Lier.

Die Zinkförderung ist, obgleich das Zink größtentheils Exportartikel ist und im Preise sich gehalten hat, dessenungeachtet nicht erheblich gestiegen, wovon der Grund hauptsächlich in der Abnahme der Reichhaltigkeit des schlesischen Salzebergbaues zu suchen ist. Von 6,265,000 Centnern, dem durchschnittlichen Ergebnis der Periode 1861/63, stieg dieselbe in der letzten Periode auf 6,510,000 Centner, und der durchschnittliche Erzeugpreis von 9 Sgr. für 1863 auf 10½ Sgr. im Jahre 1866.

Der Bleierzbergbau ist unter günstigen Verhältnissen betrieben worden. Die Preise blieben ziemlich konstant und die Nachfrage sowohl für den Export nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wie für das Inland gut. Die Produktion an Erzen, etwa zu ¼ dem rheinischen Hauptbergdistrikt angehörend, stieg im durchschnittlichen Jahresertrag von 993,000 Centnern in der Periode 1861/63 auf 1,203,000 Centner in der Periode 1864/66. Wichtige neue Aufschlüsse sind in der Gegend von Deuthen in Oberschlesien und in der Rheinprovinz gemacht worden.

Der Kupfererzbergbau war in der verfloffenen dreijährigen Periode bei sehr niedrigen Kupferpreisen in Folge bedeutender Zufuhren überseeisch, besonders Südamerikanischer Kupfers nach England, in schwieriger Lage. Die inländischen Produzenten haben jedoch versucht, durch bedeutende Vermehrung der Produktion den Ausfall in den Preisen zu decken. Insbesondere von der Mansfelder Gewerkschaft ist eine beträchtliche Erhöhung der Produktion erreicht worden.

Die gesamte Erzproduktion hat sich von 2,569,000 Centnern im Jahre 1863 auf 2,965,000 Centner im Jahre 1866 gehoben, wovon auf die Mansfelder Gewerkschaft allein 1,985,000 Centner kommen.

Eine besondere Bedeutung hat in den letzten Jahren der Schwefelkiesbergbau gewonnen, welcher auf mächtigen Lagern bei Reggen und Halberbracht im Arnsbergischen Revier gewonnen und zur Erzeugung von Schwefelsäure an Stelle des früher vorzugsweise verwendeten Schwefels benutzt wird. Von einer Gesamtproduktion von 1,092,000 Etr. des Jahres 1866 kamen auf Reggen allein 1,017,000 Etr. Kein Zweig des Bergbaues dürfte eine so rapide Entwicklung aufzuweisen haben, als dieser, wie folgende Zahlen veranschaulichen. Die Produktion von Reggen betrug:

	Etr.	Geldwerth Rthlr.
1853.....	11,000	733
1857.....	106,000	16,937
1861.....	276,000	49,550
1863.....	574,000	80,584
1865.....	680,000	97,950
1866.....	1,017,514	293,799

Der Werth stieg im Jahre 1866 auf 8 Sgr. 7½ Pf. gegen 4 Sgr. 4½ Pf. im Jahre 1865, also fast auf das Doppelte.

Die Produktion wird zu mehr als ¾ nach Newcastle exportiert, der Rest an die Soda- und Schwefelsäure-Fabriken im Inlande debittirt.

Die Verkehrsverhältnisse der Bergwerks- und Hüttenprodukte haben sich in den letzten drei Jahren nach allen Seiten hin günstig gestaltet. Neue wichtige Transportwege sind dem Verkehr übergeben worden und, was fast von noch größerer Wichtigkeit ist, die Ueberzeugung hat sich fast überall Bahn gebrochen, daß die Gewährung der niedrigsten Transporttarife für Rohprodukte und geringwerthige Fabrikate eben so sehr im Interesse der Transportanten als der Produzenten liegt.

In den westlichen Provinzen, dem für diese Industrie so vorzugsweise wichtigen Theil des Staates, haben zunächst der Steinkohlenbergbau der Saarregion und die dortige Eisenindustrie sich wesentlicher Verkehrsvereinfachungen zu erfreuen gehabt. Die allgemeine Durchführung der Pfennigtarife für den durchgehenden Kohlenverkehr auf der Rhein-Nahe und der Königlich Saarbrücker Bahn, auf dem Pfälzischen und dem Rheinisch-

Rheinischen Bahnen, den Bayerischen Bahnen, sowie erhebliche Ermäßigungen der Tarife auf den übrigen Süddeutschen Bahnen und den Französischen und Schweizerischen Bahnen haben der Saar- und Rhein-Nahe den Weg gebahnt nach Koblenz, Wehlart, Nürnberg, München, nach dem Bodensee, dem Genfersee, nach Dijon, Troyes, Rheims, selbst nach Paris.

Obgleich die Produktion der Gruben von

11,563,000 Lo. im Jahre 1863 auf	
13,671,000 „ „ 1864, d. h. um 18,2 pEt.,	
15,121,000 „ „ 1865, „ 10,6 „	
15,814,000 „ „ 1866, „ 4,0 „	

also in 3 Jahren um 4,251,000 Tonnen und um fast 37 pEt. der Produktion von 1863 gesteigert worden ist, genügt diese verstärkte Förderung nicht, um die Nachfrage zu befriedigen.

Der Rhein-Marne Kanal ist in seiner ganzen Ausdehnung seit dem Monat Mai 1866 dem Verkehr übergeben worden, so daß nunmehr die Saar- und Rhein-Nahe auf dem Wasserwege ohne Umladung von Saarbrücken bis nach Basel, bis Paris und zu dem größten Theil ihrer wichtigsten französischen Absatzpunkte gelangen kann. Daß der Einfluß dieser Verkehrsstraße nicht überschätzt worden ist, geht daraus hervor, daß auf dem Saarkanal schon in dem ersten Jahre ein Quantum von 4½ Millionen Centner ausgeführt werden konnte. Im Austausch gegen die auf dem Kanal nach Frankreich geführten Kohlen werden den Eisenhütten der Saar- und Rhein-Nahe Eisen- und Stahlgüter zu billigen Preisen durch denselben zugeführt.

Dem Westphälischen Industriebezirk sind ebenfalls Verkehrsvereinfachungen zu Theil geworden, welche zu der großartigen Entwicklung der dortigen Produktion wesentlich beigetragen haben. Die bedeutende Erweiterung des Netzes der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, die Vollendung der Ruhr-Südwestphälischen Linie im Oktober 1865, welche eine kürzere Konnexionslinie zu der Köln-Minden-Hannoverschen Linie für den Verkehr nach dem Osten herstellt hat, die am 1. Oktober 1866 erfolgte Eröffnung der Essen-Osterrather Anschlussbahn nach dem Rheinischen Eisenbahnenetz, wodurch eine dritte, bei dem Kohlentransport konkurrierende große Eisenbahn in das Produktionsgebiet eingeführt worden ist, sind die wichtigsten Thatfachen. Besonders die letztgenannte Bahnlinie, an welche sich eine Verbindung von Ertelsberg über Jülich nach der Eifelbahn bei Düren anschließen wird, kann für den Westphälischen Kohlenverkehr von dem größten Einfluß werden. Eine Mehrzahl kleinerer Anschlussbahnen und Verbindungsstrecken, durch welche das Bahnenetz dieses Gebietes vervollständigt wird, trägt dazu bei, den Produktionspunkten den Zugang zu den großen Verkehrsstraßen nach dem Osten, nach dem wichtigen Holländischen, sowie nach dem Rheinisch-Süddeutschen Absatzgebiet und nach der, den Sieger Industriebezirk und die Gegend von Frankfurt aufschließenden Ruhr-Siegbahn zu erleichtern. Mit höchst anerkennenswerther Regsamkeit suchen die vereinigten Gewerke Westphalens ihre gemeinsamen Interessen zu verfolgen.

Eine derartige Vermehrung der Produktion, wie diejenige des Steinkohlenbezirks von Westphalen, welche in den Jahren

1863	31,550,000 Lo.,
1864	37,433,000 „ oder 16,1 pEt. mehr,
1865	42,678,000 „ „ 14,0 „ und
1866	42,917,000 „ „ 0,5 „

betrugen, sich also innerhalb 3 Jahre um ¼ vermehrt hat, war nur mit der angestrengten Thätigkeit aller theilhabenden Kräfte zu ermöglichen. Momentane Störungen in der Beförderung, Schwierigkeiten in der Wagenbeschaffung sind erklärlich, wenn einer einzigen Transportanstalt fast 78 Millionen Centner Kohlen zur Beförderung übergeben werden, wie dies bei der Köln-Mindener Bahn 1865 der Fall war. In Folge mehrfacher Verkehrsvereinfachungen, worunter besonders die Aufhebung der Brennmaterialsteuer in Holland zu erwähnen ist, fand die Westphälische Kohle leichten Absatz bei steigenden Preisen. In Holland stieg der Verbrauch derselben ganz erheblich.

Die Industriellen richten neuerdings ihr Augenmerk auf den überseeischen Export, auf dessen Erleichterung und Unterstützung sie in Folge der Verbindung Ostpreussens mit Preußen rechnen, wie sie überhaupt von der Vereinigung des nördlichen Deutschlands die großen Vorteile einer einheitlichen Behandlung aller Verkehrsfragen erwarten.

Auch dem Schlesienschen Industriebezirk sind erhebliche Verkehrsvereinfachungen, weniger durch Eröffnung neuer Straßen, als durch Tarifermäßigungen und besonders durch die Aufhebung des Durchfuhrzolles durch Polen zu Theil geworden. Der letztere Umstand verspricht von großem Einfluß hinsichtlich der Konkurrenz der Schlesienschen Kohle mit der Englischen in den Ostseeprovinzen zu werden. Für die Schlesienschen Eisenindustrie ist diese Verkehrsrichtung nicht minder von Wichtigkeit. Dieselbe bedarf eines weitgehenden Absatzes für ihre einer erheblichen Steigerung fähige Produktion. Die auf der Königsbütte in jüngster Zeit erzielten Betriebsergebnisse haben den bisher gehegten Glauben zerstört, als seien die Schlesienschen Hohöfen nach der Beschaffenheit ihres Rohmaterials eines erheblichen Aufschwunges in ihren Leistungen nicht mehr fähig, und berechtigten für die weitere Entwicklung ihres Betriebes zu erfreulichen Hoffnungen.

Von der Vollendung des Baues der rechten Oderuferbahn erwartet die Oberschlesiensche Bergwerks- und Hüttenindustrie eine wesentliche Besserung ihrer Verkehrsverhältnisse, zumal da die Oberschlesiensche Bahn allein zur Bewältigung der großen Transportmassen, welche besonders der Kohlenbergbau ihr zuführt, bereits zeitweise außer Stande ist.

Dem wichtigen Braunkohlenbergbau der Provinz Sachsen sind durch die Vollendung der Strecke Halle-Nordhausen der Halle-Kasseler Eisenbahn neue Absatzkreise eröffnet worden.

Die Berlin-Görlitzer Bahn, deren gänzliche Vollendung nahe bevorsteht, wird den Gruben bei Cottbus und Spremberg, welche eine vorzügliche Braunkohle liefern, den Absatz nach Berlin gestatten.

Die Berlin-Güterbahn wird den Kalksteinbrüchen bei Rüdersdorf, welche durch eine Anschlußbahn mit derselben verbunden werden sollen, für den Transport nach der Hauptstadt eine zweite Straße eröffnen und den Braunkohlengruben zwischen Berlin und Cüstrin eine günstige Lage für den Absatz verschaffen.

Salzgewinnung und Versuchsarbeiten auf Salz. Die Produktion der Steinsalzbergwerke Staßfurt und Erfurt konnte in den letzten drei Jahren erheblich gesteigert werden. Während im Jahre 1863 dieselbe

bei Staßfurt	1,323,000 Etr.,
bei Erfurt	28,000 „
zusammen	1,351,000 Etr.

betrug, erhob sie sich im Jahre 1866

bei Staßfurt auf	2,256,000 Etr.,
bei Erfurt auf	278,000 „
zusammen	2,534,000 Etr.

Der Absatz von Staßfurter Steinsalz im Inlande hat nur unbedeutend zugenommen, dagegen hat sich der überseeische Absatz, namentlich in der Richtung über Hamburg und Lübeck, vermehrt. Der Absatz an Kalisalzgen stieg in dem Jahre 1864 um 316,000 Etr. gegen 1863 oder um 38 pCt. Die Ueberfüllung des Marktes mit Kalipräparaten veranlaßte im Jahre 1865 einen ebenso großen Rückschlag. Im Jahre 1866 dagegen hob sich der Absatz wieder so, daß er gegen 1865 eine Zunahme von 566,000 Etr. oder 77 pCt. erreichte.

Die Wichtigkeit dieses Produktes der Staßfurter Lagerstätte ist in fortwährendem Steigen begriffen und äußert sich in sehr großem Maße in dem Herabgehen der Preise aller Kalipräparate, besonders des Salpeters, auf allen Europäischen Märkten.

Auch die Absatzverhältnisse des Steinsalz-Bergwerks zu Erfurt haben sich, wenn auch bei Weitem noch nicht in dem gewünschten Maße, gebessert. Der Absatz nach den westlichen Provinzen, wo die Sodafabriken von Bat-

men, Oberhausen und Duisburg wichtige Abnehmer bilden, nahm zwar zu, schwankte jedoch bei den ungünstigen Frachtverhältnissen des Erfurter Salzes gegenüber den Württembergischen Salinen bedeutend. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß die Durchführung ermäßigter Tarife für Steinsalz und die Erweiterung des Eisenbahnnetzes dem Steinsalzwerk zu Erfurt eine wesentlich günstigere Stellung geben werden.

Die Siedesalz-Produktion hat sich nur in Schönebeck erheblich gesteigert. Dieses Werk befindet sich nach jeder Hinsicht in sehr günstiger Lage und ist zu dem Range der größten Saline auf dem Kontinent emporgestiegen. Im Ganzen hat bei den Staatssalinen der Jahresdurchschnitt der Produktion in den Jahren

1864—66	1,974,000 Etr.,
gegen 1,919,000 Etr.	

in den Jahren 1861—63,

und die ganze Kochsalz-Produktion in Preußen in der Periode 1864—66 im Jahresdurchschnitt

2,407,000 Etr.,
gegen 2,334,000 Etr.

in den Jahren 1861—63 betragen.

Die Versuchsarbeiten nach Steinsalz haben insofern ein sehr erfreuliches Resultat gehabt, als ein in der Nähe der Siedehäuser zu Schönebeck niedergebrachtes Bohrloch in einer Tiefe von 999 Fuß Steinsalz erreicht hat. Ein zweites in der Saline angelegtes Bohrloch hat gleichfalls im Jahre 1866 das Steinsalzlager in einer Tiefe von 1,095 Fuß erreicht.

Das in letzterem Bohrloch aufgeschlossene Lager enthält zuoberst eine 115 Fuß mächtige Schicht reinen Steinsalzes, darunter kalireiche Salze derselben Beschaffenheit wie zu Staßfurt und unter diesen ebenso wie am letztgenannten Orte wieder Steinsalz. Es ist demnach hier eine dem Staßfurter Lager analoge Salzagerstätte und über derselben noch ein höher liegendes reines Salzager nachgewiesen.

Ein weiteres Bohrloch zur Auffindung von Steinsalz ist bei dem Dorfe Salbke auf dem linken Elbufer in etwa einer Meile Entfernung von Schönebeck in der Richtung nach Magdeburg in Angriff genommen worden.

Bohrversuche auf der Königl. Saline Halle haben zwar zur Aufschließung reicher Soole nicht geführt.

Weitere Bohrarbeiten, gleichzeitig von besonderem wissenschaftlichen Interesse, zur Untersuchung der älteren Gebirgsschichten, welche unter den jungen Schwemmlandbildungen der Mark und der Provinz Sachsen an einzelnen Punkten, wie bei Rüdersdorf, inselartig hervortreten, an anderen Orten vermutet werden, sind am hohen Bläming und bei Rüdersdorf ausgeführt worden. Bemerkenswerthe Resultate sind bis jetzt in keinem der Bohrlöcher erreicht worden, da mit denselben noch nicht die jüngsten Schichten durchsunken sind.

Gesetzgebung. Die bergrechtliche Gesetzgebung des Staates hat in der verfloffenen Periode durch das Allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 einen wichtigen Abschluß erhalten. Es ist damit ein Ziel erreicht, welches seit einer langen Reihe von Jahren der Gegenstand sorgfältiger Vorbereitung und bei der Wichtigkeit des Preussischen Bergbaues der reiflichsten Erwägung gewesen ist. An die Stelle zahlreicher veralteter Provinzial-Gesetze und an die Stelle des französischen Berggesetzes, welches bis dahin auf der linken Rheinseite galt, ist dadurch ein für das ganze Staatsgebiet gültiges einheitliches Recht getreten. Die Anerkennung, welche dieses Gesetz im Inlande gefunden hat, wird ihm auch im Auslande zu Theil, indem bereits mehrere Deutsche Staaten dasselbe ohne wesentliche Modifikationen adoptirt haben.

Mit dem 1. Januar 1865 ist der Zeitpunkt der völligen Durchführung des Gesetzes über die Bergwerks-Angaben vom 20. Oktober 1862 eingetreten, durch welches für den ganzen Staat eine einheitliche Besteuerung eingeführt worden ist; es trat von diesem Termine ab der niedrigste Besteuerungssatz von 2 pCt. des Brutto-Ertrages für die Bergwerke in Kraft,

jedoch mit Ausnahme der Eisenerz-Bergwerke, welche von jeder Steuer befreit sind.

Der Aufschwung des Bergbaues hat erfreulicher Weise den Ausfall, welcher für die Staatskasse durch die Herabsetzung der Steuern entstanden ist, durch stärkere Produktion schon zum großen Theil wieder ausgeglichen und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die gänzliche Ausgleichung in wenigen Jahren erreicht werden wird.

Veräußerung von Werken des Staates. Von den Werken des Staates ist die Eisenhütte zu Sayn nebst den zugehörigen Eisenerzgruben zu Hirschhausen durch Vertrag vom 24. März 1865 gegen Zahlung von 500,000 Rthln. an Friedrich Krupp übergegangen. Der Reinhold Jortter Erbkohlen im Siegenischen wurde von einer zu seinem Fortbetriebe zusammengetretenen Bergbaugesellschaft seit dem 1. Januar 1866 übernommen. Die Rhybniker Eisenhütte, deren Verkauf bereits seit dem Jahre 1861 wiederholt ohne Erfolg versucht worden war, ist am 19. April 1864 an den Kaufmann Mamrotz in Berlin verkauft worden.

Arbeiterverhältnisse und Knappschaftswesen. Der erheblich gesteigerten Produktion entsprechend, hat sich die Zahl der durch den Bergbau beschäftigt gewesenem Arbeiter vermehrt; während die Arbeiterzahl

im Jahre 1863..... 122,750 betrug,

erhob sie sich

im Jahre 1864 auf 136,443,
 „ „ 1865 „ 148,370,
 „ „ 1866 „ 148,464.

Dabei ist der Geldwerth der jährlichen Leistung eines Arbeiters beträchtlich gestiegen, nämlich

von 283 Rthlr. im Jahre 1863
 auf 301 „ „ „ 1864,
 „ 324 „ „ „ 1865,
 „ 336 „ „ „ 1866.

Wenn auch ein Theil dieser Steigerung auf die durchgängig höheren Preise der Bergwerksprodukte zurückzuführen ist, so kann sie doch zum größeren Theile als Folge technischer Verbesserungen im Betrieb und in der Arbeit angesehen werden. Die Lage der Bergarbeiter war im Ganzen eine günstige. Es fehlte überall an Arbeitskräften, was im Durchschnitt höhere Löhne zur Folge hatte. Als Beweise der verbesserten Verhältnisse und zugleich erhöhten Ordnungssinn bei den Bergleuten sind die erfolgreiche Wirksamkeit von Konsumvereinen und Vorschussvereinen, die Zunahme der Einlagen in die Sparkassen, die Abnahme der gerichtlichen Arrestschlüsse auf Arbeiterlöhne hervorzuheben. Das Bestreben der Arbeiter, sich einen eigenen Heerd zu erwerben, trat in allen Revieren mehr und mehr hervor und wurde sowohl von den Privatbergwerksbesitzern, als besonders bei den Staatswerken durch Hausbauprämien und Vorschüsse in ausgedehntem Maße unterstützt. Eine besonders erfreuliche Erscheinung war es, daß im Jahre 1866 die Angehörigen der in überaus großer Anzahl zu den Fahnen einberufenen Bergarbeiter — von den Saarbrücker Staatsgruben allein waren über 2000 einberufen — von den zurückgebliebenen Arbeitern durch freiwillige Beiträge, zu welchen bedeutende Zuschüsse der Werke traten, in verhältnismäßig sehr reichlicher Weise unterstützt wurden.

Die Knappschaftsvereine sind im Allgemeinen in guten Verhältnissen, wenn auch bei einzelnen das raschere Anwachsen der Verpflichtungen als der Einnahmen die Erhöhung der Beiträge nöthig gemacht hat. Am Schluß des Jahres 1864 betrug das Gesamtvermögen der Preussischen Knappschaftsvereine 2,431,706 Rthlr. oder auf den Kopf der meistberechtigten Mitglieder 45 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. — Die Vereinsvorstände sind mit der Abänderung ihrer Statuten nach Maßgabe der Bestimmungen des neuen Berggesetzes beschäftigt und benutzen dabei die Erfahrungen der bis-

herigen Verwaltung, um die Statuten überhaupt den Verhältnissen angemessen zu revidiren. Allgemein zeigt sich unter den Arbeitern ein wachsendes Interesse an dem Knappschaftsinstitute, dessen große Vortheile für ihr Wohl sie mehr und mehr erkennen.

Leider hat die Cholera-Epidemie des verflochtenen Jahres einzelne Bergbaureviere hart betroffen. Westphalen, besonders die Reviere Essen und Oberhausen wurden am schlimmsten heimgesucht; einzelne Gruben mußten zeitweilig gänzlich eingestellt werden. Im Rheinischen Bezirk waren es die Gruben bei Eschweiler und Stolberg und die westlichsten Gruben an der Saar, im Sächsischen Bezirk vorzugsweise Stassfurt, welche von der Epidemie gelitten haben.

Die bergbaulichen Verhältnisse in den neuen Landestheilen. Die neu erworbenen Landestheile sind für den Bergbau, das Hüttenwesen und die Salzgewinnung von größter Wichtigkeit. Die Förderung und Verwerthung ihrer unterirdischen Schätze war schon bei ihrer Verbindung mit dem Preussischen Staate theilweise zu hoher Entwicklung gelangt.

Rassau zeichnet sich vor allen durch den Reichthum an unexhaustbaren Mineralien, sowie durch die Entwicklung des Bergbaues und der auf ihn sich stützenden Industrie aus. Der Geldwerth der dort gefördertem Erze stieg bereits im Jahr 1864 weit über eine Million Rthlr., der der gewonnenen Metalle erreichte nahezu den Betrag von zwei Millionen Rthlr. Seitdem hat die Produktion noch erheblich zugenommen.

Die Eisenerzlagerrstätten des Landes sind ebensowohl durch die Reinheit und Güte, als durch die Massenhaftigkeit und leichte Gewinnbarkeit ihrer Erze ausgezeichnet. An Manganerz ist Nassau das reichste Gebiet Deutschlands. In jüngster Zeit hat man überdies sehr erhebliche Lager von Phosphorit aufgefunden, die rasch einen verbreiteten Ruf erlangt und nach eine große Zukunft zu erwarten haben. Bei dem zeitigen Zustande des Nassauischen Eisenerzgrubens sind die Eisenerzgruben fast ausschließlich auf die Ausfuhr angewiesen. Die Lagerstätten minder reichhaltiger Eisenerze haben unter diesen Umständen fast gänzlich ruhen müssen. Es steht indessen zu hoffen, daß in den nächsten Jahren sich auch in der Nähe der Lagerstätten eine lebhafteste Roheisenproduktion entwickeln und die reichen Schätze des Landes in dessen Innern selbst zur Ausbeutung bringen wird.

Auch die Gunst der Transportverhältnisse hat dem natürlichen Reichthum des Landes nicht eben entsprochen. Art und Ausdehnung der Transportmittel entbehren vielfach des richtigen Verhältnisses gegenüber der großen Bedeutung der Lagerstätten. Nur die mit großen Anstrengungen schiffbar gemachte Lahn gab bisher Gelegenheit zu billigem Transport, konnte jedoch wegen ihres unregelmäßigen Wasserstandes nur unzureichend benutzt werden. Von einer lebhafteren Weiterbildung des Verkehrsnetzes ist für den Aufschwung der Produktion noch Großes zu hoffen.

Wie in Nassau wird auch in den benachbarten, früher Oberbessischen Gebietstheilen ein nicht unerheblicher Eisenerzbergbau betrieben.

In dem vormalig Kurhessischen Gebiete bildet die Steinkohle das wichtigste Produkt; auf ihre Förderung richtet sich ein umfangreicher bergmännischer Betrieb. Einen großen Reichthum besitzt das Land ferner an vorzüglichen Thonen, welche der Gegenstand einer beträchtlichen Ausfuhr sind. An die Förderung der reichen Mineralschätze schließt sich ein belebter Hüttenbetrieb, vornehmlich für Kupfer und Eisen. Die Bergwerke und Hütten bilden zum größten Theile Staatseigenthum.

Hannover ist bekannt durch den alten Ruf seines Bergbaues. Die Provinz besitzt weitverbreitete Steinkohlenlager, allerdings nur in schwachen Flözen. Dagegen bilden mächtige Lager von Eisenerzen einen besonderen Reichthum des Landes. Da die Benutzung derselben verhältnismäßig nur noch gering ist, so darf das Land unter dem Preussischen Scepter auf diesem Gebiete noch einen großen Aufschwung hoffen.

Auch für die weitverbreiteten Torflager des Landes, deren Gesamtfläche auf mehr als 90 Quadratmeilen, und deren Vorrath auf mehr als 100,000 Millionen Centner getrockneten vortheilhaften Torfs geschätzt wird, hat sich bisher eine ergiebige Ausbeutung nicht ermöglichen lassen.

Von hervorragender Bedeutung ist der Bergbau des Harzes auf Silber, Blei, Kupfer und Zinkerze. Er ist ausschließlich fiskalisch. Der alte, mit deutscher Beharrlichkeit durch viele Jahrhunderte und durch eine Menge von Schwierigkeiten erfolgreich durchgeführte Betrieb wird mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Große Anlagen zur Wassergewältigung und Förderung aus den sehr tiefen Gruben, sowie zur Verarbeitug der Erze, sind theils ausgeführt, theils in der Ausführung begriffen.

Der berühmte fiskalische Bergbau am Rammelsberg bei Goslar, an welchem Braunschweig Antheil hat, wird gleichfalls mit gutem Erfolge fortgesetzt und ist erst in jüngster Zeit durch neue großartige Erzauflüsse sicher gestellt.

Neben den genannten mineralischen Schätzen besitzt Hannover noch zahlreiche Salzquellen, welche eine bedeutende Salzproduktion zur Folge gehabt haben.

Der Werth der gewonnenen Produkte ist ein sehr bedeutender. Bei dem Bergbau stieg derselbe im Jahre 1864 bereits über 2,300,000 Rthlr., im Hüttenbetriebe über 3,400,000 Rthlr., auf den Salinenwerken über 500,000 Rthlr.

Die Bergwerks- und Hüttenindustrie in den ehemals Kurhessischen und Hannoverschen Landtheilen hat vor deren Verbindung mit Preußen unter einem sehr großen Uebelstande gelitten, insofern der Staat selbst die Mehrzahl der Lagerstätten und Werke besaß und betrieb, sich die Benutzung der besten, noch nicht bekannten Lagerstätten vorbehalten und die Privatindustrie im Allgemeinen nicht unterstützt, eher niedergehalten hat. In Preußen waren die Zustände im Ganzen günstiger, obwohl auch hier eine große Anzahl von Berg- und Hüttenwerken zu den Staatsdomänen gehören.

Außerdem fehlten in allen diesen Landtheilen gute Gesetze über den Bergbau.

Um diesen Uebelständen abzuhelfen und der Privatindustrie möglichst freie Bewegung zu gewähren, ist mit der baldigen Einführung des Preussischen Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 vorgegangen, dessen wesentlichste Grundsätze schon seit achtzehn Jahren bei uns zur Anwendung gekommen sind und in der großartigen Entwicklung unseres Bergbaues sich bewährt haben.

Den Bestimmungen des Berggesetzes entsprechend wird demnächst auch in der Reorganisation der Bergverwaltungsbehörden vorgegangen, und werden auch in dieser Beziehung die bewährten Grundsätze der Preussischen Bergwerksverwaltung zur Anwendung gebracht werden. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß diese Maßregeln, welche die Entfesselung der Privatindustrie und deren möglichste Hebung durch die Bergbehörden bezwecken, unter Mitwirkung allgemeiner Verkehrsvereinfachungen den Bergbau und Hüttenbetrieb in den neuen Provinzen einer erfreulichen und raschen Entwicklung entgegenführen werden.

(Schluß folgt.)

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Corfu für 1865 und 1866.

I. 1865.

Der Handel Corfus erlitt im Jahre 1865 manche zum Theil unerwartete Störungen.

Die im Jahresbericht pro 1864¹⁾ erwähnten Griechischen Zell-, Schiffsfahrts- und Post-Gesetze sind am 1. Februar 1865 hier eingeführt worden.

Wie vorausgesehen, wurde, auch abgesehen von anderen nur zufälligen Ursachen, die Einfuhr von feineren Manufakturwaaren, Leder, Bier, Wein, Cigarren u. a. durch die Erhöhung der Zollsätze sehr beschränkt und dürfte sich schwerlich wieder ganz erholen. Noch verhängnißvoller erweist sich für den Transitohandel die Anwendung der Griechischen Vorschriften auf das hiesige Entrepot, den sogenannten Portofranco. Die theilhaftigen Kaufleute haben nicht ermangelt, einen Ausschuß zu wählen, welcher sich bemühte, in einer Bittschrift an die Regierung die Uebelstände der neuen Ordnung hervorzuhellen und anscheinend leicht ausführbare praktische Vorschläge zu deren Vermeidung zu machen. Die Behörde hat inzwischen wohl hier und da, z. B. im Getreidehandel, ausnahmsweise von einer strengen Anwendung jener Vorschriften Abstand genommen, dagegen ist der Verkauf von Manufakturwaaren nach dem Auslande so durch Beschränkungen und Formalitäten erschwert, daß manche früher im Portofranco gelagerten Artikel nun aus dem Verkehr verschwinden.

Der Vortheil, daß für die in Corfu versteuerten Waaren in den alten Provinzen ein etwas weiteres Absatzfeld eröffnet ist, kann keinen Ersatz bieten für den allmähigen Verlust des Corfu durch seine Lage sonst gebotenen Handels nach dem Türkischen nahen Festlande und Süd-Italien, welchen vor etwa 15 Jahren die Ionische Regierung durch Aufhebung des 1prozentigen Transitzolls einen in die Augen springenden mächtigen Impuls gegeben hatte, während sie selbst als Eigenthümerin des Entrepots in der lebhaften Benutzung der vermieteten Räume einen erfreulichen Ersatz für den Ausfall des Transitzolls fand. Die Versorgung der genannten Länder wird nach und nach anderen nicht Griechischen Häfen zufließen. Bereits stehen ein großer Theil des Portofranco und viele Privat-Magazine leer. Die oben erwähnte, von sämtlichen Kaufleuten unterschriebene Bittschrift ist bis jetzt in der Hauptsache fruchtlos gewesen. Man hoffte, die inzwischen errichtete Handelskammer könne in dieser Richtung etwas erreichen, doch verlautet noch wenig von deren Thätigkeit. Nach dem bestehenden Gesetze sind Ausländer sowohl aktiv wie passiv von der Wahlberechtigung ausgeschlossen, indem diese auch Pflichten in sich schließt, deren Erfüllung von ihnen nicht verlangt werden kann.

Ueber die Schiffsfahrts-Bewegung im Allgemeinen ist wenig Neues zu berichten. Da der Handel aber leblos blieb, litt selbstverständlich dessen Dienstin, die Schiffsahrt. In Folge Eröffnung der Eisenbahn bis Brindisi haben die Italienischen Dampfer, welche bisher auf dem Wege zwischen Ancona und Alexandrien Corfu berührten, ihre Station dahin verlegt. Die seit Anfang August wegen der Cholera gegen alle Häfen mit Ausnahme der Englischen und Sicilianischen errichtete Quarantaine verursachte die Einstellung der wöchentlichen Dampferlinie des Oesterreichischen Lloyd längs der Albanischen Küste, dagegen brachte der Umstand, daß Corfu, als einziger Lazarethplatz für die westliche Küste Griechenlands, allein befugt war, Segelschiffe zur Abhaltung der Quarantaine aufzunehmen, manche Schiffe in unseren Hafen, die dann nach dem eigentlichen Bestimmungsorte versiegelt. Die Besetzung der Quarantaine hat zwar Choleraverdächtige abgehalten, in großer Zahl sich nach Griechenland zu wenden, und ist auch wieder im Lazareth, nach auf der Rhede von Corfu ein auch nur verdächtiger Fall vorgekommen, allein sie brachte großes Ungemach damit, die sie durchmachen

¹⁾ S. Hand. Arch. 1865 II. S. 327.

mußten; mehrere gesund Angekommene litten sich Krankheiten in den feuchten und schlecht verwahrten Räumen des Lazareths.

Weber für Unterbringung der Personen, noch der Waaren konnte das bestehende Lazareth genügen, so daß sich für längere Zeit die Oesterreichischen und Italienischen Dampfer weigerten, Güter für hier zu übernehmen. Für die höchst ungenügenden Anstalten erwuchsen noch außerdem bedeutende Ausgaben, Schäden und Unkosten für die Empfänger.

E i n f u h r.

Außer den oben erwähnten drei Ursachen, nämlich der theilweise erhöhten Eingangsteuer, der Erschwerung des Transit Handels und der Quarantaine, trugen noch zwei andere, nämlich die Entvölkerung der Stadt und der verhältnißmäßig geringe Ertrag der Oelrente dazu bei, die Einfuhr zu beschränken. Dagegen ermuthigte der in Folge der Beendigung des Bürgerkrieges in Amerika eingetretene Abschlagn in den Baumwollpreisen unsere Manufakturhändler zu stärkeren Bezügen aus England, die dann auch bei den erschöpften dieseitigen Vorräthen raschen Absatz, größtentheils nach den Griechischen Provinzen, fanden. In sehr unbefriedigender Lage befindet sich der Detailhandel, indem die Stadt nicht nur durch den Verlust einer starken und reichen Garnison und der höchsten Behörden des früher selbständigen Staates, sondern auch durch Verminderung des Waaren- und Fremdenverkehrs solche Einbuße erlitten hat, daß alle Schichten der Bevölkerung davon berührt werden. Nach glaubwürdigen Angaben soll die Civilbevölkerung seit 2 Jahren um 20 pEt., der Häuserwerth um 30 à 40 pEt. abgenommen haben. Die einzelnen Geschäftreisenden, die sich hier aufhielten, haben daher ebenso wenig wie die etablirten Kommissionaire nennenswerthe Aufträge erhalten.

Nachstehend folgt ein Werthverzeichniß der Ein- und Ausfuhr in dem Hafen von Corfu für die ersten 10 Monate des Jahres:

Uebersicht des Werthes der ein- und ausgeführten Waaren in Corfu in den 10 Monaten vom 1. Januar bis 31. Oktober 1865 alten Styls.

W e r t h.	
Einfuhr von England	3,137,264 Drachmen,
„ „ Oesterreich	1,377,406 „
„ „ der Türkei	1,241,949 „
„ „ Italien	386,969 „
„ „ Rußland	1,564,810 „
„ „ den Donaufürstenthümern	545,932 „
„ „ Amerika	37,875 „
„ „ Frankreich	110,021 „
„ „ Egypten	1,439 „
	<u>8,403,665 Drachmen.</u>
Ausfuhr nach England	1,414,323 Drachmen,
„ „ Oesterreich	1,243,991 „
„ „ der Türkei	851,527 „
„ „ Italien	77,451 „
„ „ Rußland	829,808 „
„ „ Egypten	102,321 „
	<u>4,519,421 Drachmen.</u>

A u s f u h r.

Im Jahresbericht über 1864 wurde der mutmaßliche Ertrag der Olivenbäume, als auf ungefähr 125,000 à 130,000 Barils von 16 Gall., gegen das Doppelte, daß man früher zu ernten hoffte, vermindert angegeben. Die Witterung der ersten Monate des Jahres 1865 war aber immer noch ungünstig, so daß das schließliche Resultat sich auf höchstens 105,000 Barills stellte. Hierdon ca.:

7,500 Barr.	ausgeführt in 1864,
71,500 „	„ „ 1865,
5,000 „	Vorrath in zweiter Hand, größtentheils nach dem Schwarzen Meere und Levante bestimmt,
2,000 „	Lager in der Stadt in erster Hand,
5,000 „	„ auf dem Lande, annähernde Schätzung,
14,000 „	„ feinerer Vorkalverbrauch, annähernde Schätzung, „

105,000 Barr.

Die Ausfuhr in 1865 erfolgte mit:

10,839 Barr.	nach Venedig,
5,583 „	„ Triest,
20,643 „	„ England,
1,811 „	„ Hamburg,
4,832 „	„ St. Petersburg,
19,089 „	„ Südrußland und Konstantinopel,
3,548 „	„ Malta, Alexandrien und Mittelmeer,
5,181 „	„ dem Griechischen Festlande,
71,526.	

Diese Vertheilung der Ausfuhr zeigt eine auffallende Verschiedenheit gegen frühere. Während sonst Venedig und Triest weitaus den bedeutendsten Antheil daran hatten, traten diesmal England und das Schwarze Meer als besonders stark hervor. Ersteres in Folge der laut vorjährigem Bericht unter der Erwartung einer reichen Ernte zu frühe abgeschlossenen Eiserngskontrakte, letzteres wegen wirklichem Bedarf und andern günstigen Konjunkturen. Die Verschiffungen nach Malta, Alexandrien u. gelten als sicherstes Zeichen, daß die Ernten in Candia und der Levante sehr kurz ausfielen. Ebenso der ganz neue Posten der Sendungen nach Griechenland, allerdings unter Begünstigung der im Februar erfolgten Aufhebung des Eingangszolles auf den Erzeugnissen der Ionischen Inseln. Wenn in Corfu die Olivenbäume in einem Jahre Frucht angelegt haben, ruhen sie am nächstfolgenden. Obwohl nun, aus erwähnten Ursachen, der Ertrag von 1864 bis 1865 von einer nahezu vollen auf kaum eine Drittels-Ernte gesunken war, konnten nur die damals leer gebliebenen Bäume Blüthe treiben. War also im besten Falle für 1865—66 nur ein kleiner Ertrag zu erwarten, so wurde auch dieser durch ungünstige Witterungsverhältnisse immer zweifelhafter und mußte schließlich für diesen Jahrgang die Ernte als ganz verloren betrachtet werden. Es mögen kaum 1000 Barills, zum Theil geringer Qualität, gesammelt worden sein, die mit den Resten alter Waare fast ausschließlich im Lokalverbrauch aufgehen und für den Handel nicht in Betracht kommen. Der Gang der Preise entsprach den jeweiligen Erwartungen über das Quantum der Produktion. Anfangs 1865, nachdem die ersten Bedürfnisse für die Adriatischen Häfen befriedigt waren, notirte man 47 à 47½ Pfd. Strel. pro Ton von 252 Gallons frei an Bord für fertige Waare und 45½ Pfd. Strel. für Frühjahr. Sowie man jedoch diesem und der Erfüllung der eingegangenen Eiserngskontrakte näher rückte, zogen die Preise immer mehr an, so daß Ende Mai je nach Qualität 47½ à 48½ Pfd. Strel. bezahlt wurden. Von da ab trieben die schlechten Aussichten auf die nächsten Ernten in fast allen Produktionsländern unsere Preise immer höher, die am Ende des Jahres 55 Pfd. Strel. für geringere, und 58 Pfd. Strel. für bessere Sorten erreichten.

II. 1866.

Das Jahr 1866 bietet wenig hervorragenden Stoff zu Mittheilungen über Corfus Handel, nachdem durch die in den Berichten über die zwei vorhergehenden Jahre erwähnten Ereignisse die gegenwärtige nun in der Hauptsache stabile Lage geschaffen war. Die Gesetzgebung hat sich nur durch Einführung einer neuen Steuer auf die Einfuhr bemerklich gemacht. Außer dem Eingangszoll laut dem allgemeinen Griechischen Zolltarif werden seit dem 31. August von den hier versenarten Waaren 20 pEt. des betreffenden Steuerbetrages mehr erhoben, welche zu Gemeinbewenden verwendet werden

sollen. Während das produktionsfähige Gemeinde-Eigenthum der Insel Corfu sehr beträchtlich ist und ferner von dem hohen, auf dem Haupterzeugniß, Olivenöl, 19½ pEt. betragenden Ausgangszoll 1½ pEt. für den Straßensond der Insel vorbehalten sind, beschwert diese neue Steuer den hiesigen Handelsstand auch noch in sofern, als sie den Verkauf hier versteuerter Waaren nach anderen Theilen des Staates hindert. Man muß sich daher füglich wundern, daß eine zwar sehr bequeme, auf die Länge aber höchst bedenkliche Art Geld zu machen, einer energischen Eintreibung des großen rückständigen Guthabens der Municipalität und einer besseren Bewirthschaftung des vorhandenen Eigenthums vorgezogen wird. Der Handelskammer, von deren Thätigkeit überhaupt wenig verlautet, scheint das Verständniß zu fehlen, um die Regierung mit volkswirtschaftlichen Rathschlägen zu unterstützen, und so läßt man über sich ergehen was kommt. Eine bedeutende Rolle spielten auch in 1866 die Quarantaine-Maßregeln gegen die Cholera. Mag Griechenland nur durch die Güte der Vorkehrung oder vermöge fehlerhafter Vorbedingungen, oder vermöge des unmittelbaren, oder mittelbaren Erfolgs der verhängten Quarantainen von dieser Krankheit verschont geblieben sein, so läßt sich die Thatfache selbst nicht bestreiten und ist der Glaube der Bevölkerung und Behörden an ihr Mittel in sofern berechtigt, wennschon kein Cholerafall in dem Bazarath vorkam. Daß dieses Mittel aber in anderer Hinsicht großen Nachtheil bringt, ist unbezweifelt. Nicht sowohl die von der Regierung direkt erhobenen Gebühren, als der Mangel an dem nöthigsten Comfort für die Personen und an Vorkehrungen zum Aus- und Einschiffen, sowie Unterbringung der Waaren, führt zu Erkrankungen unter Ersteren, Beschädigung von Waaren, Zeitverlust und großen Auslagen an Geld, und die Furcht vor allen diesen Widerwärtigkeiten hält oft von Reisen und Waarenbezügen ganz zurück. Mit nur kurzen Unterbrechungen und Erleichterungen wurde bald gegen diese, bald gegen jene Herkunft, oft auch gegen Alle, die Quarantaine beinahe das ganze Jahr hindurch aufrecht erhalten.

Schiffahrt.

Segelschiffe liefen in Corfu im Jahre 1866 ein:

Schiffe mit über 30 Tonnen Gehalt.	
Schiffe	Tonnen
Griechische.....	270 23,423
Oesterreichische.....	90 17,190
Englische.....	30 4,522
Italienische.....	50 6,981
Russische.....	11 2,951
Ottomanische.....	33 2,078
zusammen	484 57,145

Schiffe unter 30 Tonnen Gehalt.

Schiffe	Tonnen
Griechische.....	1357 18,456
Ottomanische.....	98 1,441
Diverse.....	21 400
zusammen	1476 20,297

Probenien.

	Schiffe über 30 Tonnen	Schiffe unter 30 Tonnen
Schwarzes Meer und Konstantinopel.....	37	—
Türkische Mittelmeer-Häfen.....	74	1204
Griechische Häfen.....	138	238
Englische Häfen.....	61	1
Amerikanische Häfen.....	—	—
Oesterreichische „.....	84	13
Italienische „.....	55	19
Malta- und andere Mittelmeer-Häfen.....	35	1
zusammen	484	1476

Dampfschiffe liefen ein:

Schiffe	Tonnen
Griechische.....	48 22,000
Englische.....	52 51,496
Italienische.....	101 37,142
Oesterreichische.....	379 221,023
zusammen	580 331,661

Probenien.

Schiffe	Tonnen
Piräus, Patras und Ionische Inseln.....	49 22,400
Liverpool.....	36 35,309
Messina.....	49 18,304
Ancona.....	51 18,438
Triest.....	209 128,952
Prevesa.....	49 11,284
Konstantinopel.....	47 33,207
Smirna.....	46 22,296
Alexandrien.....	44 41,471
zusammen	580 331,661

Die Bewegung, nämlich:

1864	371 größere Schiffe mit 60,281 Ton., und 1027
	Rästenfahrer „ 13,065 „
1865	568 größere Schiffe „ 69,389 „ und 1072
	Rästenfahrer „ 16,187 „
1866	484 größere Schiffe „ 57,145 „ und 1476
	Rästenfahrer „ 20,297 „

obgleich zufällig wechselnd, und daher noch kein entscheidender Maßstab für Ab- oder Zunahme des Handels überhaupt, zeigt, daß in 1866 die Zufuhr von Getreide im Verhältniß mehr durch Rästenfahrer aus den nahen Türkischen Provinzen, als durch größere Schiffe vom Schwarzen Meere vermittelt wurde.

Einfuhr.

Zu nachstehender Uebersicht nach Menge, Werth und Herkunft ist nur zu bemerken, daß der Ursprung der Waaren nicht zu ermitteln ist und daher die bloß indirekte Einfuhr aus Deutschland nicht ausgeschieden werden kann.

Wenn die sonst den Kaufleuten geläufigen Klagen über schlechten Geschäftsgang oft nur relativ zu nehmen sind, so haben diejenigen der hiesigen diesmal einen sehr positiven Grund. Mußte man sich schon, wohl oder übel, in die laut Jahresberichten für 1864 und 1865 entstandene weniger günstige Lage schicken, so ist dieselbe durch Fehl-Ernten, namentlich auch von Getreide in 1866, sowie durch die politische Spannung zwischen der Türkei und Griechenland noch verschlimmert worden. Die Brodttheuerung verursachte Geldmangel und Fallimente. Die politischen Verwickelungen lähmten den Handel mit Epirus und Albanien, wo die Griechischen Konsulate allen Einfluß verloren haben, der zur Sicherung des Handels unentbehrlich ist. Aus letzterem Grunde und aus Furcht vor ausbrechender Insurrektion können die hiesseitigen Kaufleute weder alte Ausstände eintreiben, noch neue Geschäfte mit jenen Provinzen unternehmen. Der Kleinhandel Corfus leidet unter der Agrarischen Anarchie, indem die rästischen Grundbesitzer von ihren Pächtern und Schuldnern auf dem Lande größtentheils nicht bezahlt werden und sogar thatschliche Widersetzlichkeit vorkommt. Die von wenigen Handelsreisenden und Kommissionairen hier gemachten Geschäfte sind daher sehr unbedeutend.

Einfuhr in Corfu im Jahre 1866.

A r t i k e l.	Ein- heiten.	V o n											
		England.		Rußland und Do- naufürstenthümer.		Lärlei.		Oesterreich.		Italien.		Frankreich.	
		Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.
Baumwollengewebe, grobe	Ofa	122732	980298	—	—	—	—	1043	7796	1190	6640	197	1773
andere	„	46605	400270	—	—	—	—	1289	13638	—	—	—	—
Wollengewebe, grobe	„	6005	55468	—	—	1361	5890	2076	25925	675	6750	—	—
andere	„	8004	105603	—	—	3635	28743	2645	32530	170	1700	—	—
Baumwollen- und andere Garne	33333	254101	—	—	—	—	—	407	1782	57	456	—	—
Ganz und Lauwerk	Cantar	33	714	—	—	13	1045	284	23849	247	24521	—	—
Leinwand	Ofa	751	11270	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaffee	„	45455	117077	—	—	—	—	58113	146243	—	—	19821	38132
Zucker	„	360168	466266	—	—	—	—	1612	2110	287	358	34531	43232
Andere Kolonialwaaren	„	5552	16723	—	—	7201	16643	3345	8230	1901	2641	—	—
Getreide	Rilo	—	—	337308	2,121041	117273	501510	—	—	1900	12958	—	—
Mehl	Ofa	1017	1017	—	—	287	287	57002	54550	14	14	—	—
Reis	„	1897	1327	—	—	—	—	174895	180075	3828	2661	—	—
Hülsenfrüchte	„	1986	1031	—	—	46348	15526	25794	12914	17975	6158	—	—
Früchte, frische und gedörrte ..	„	4472	2591	—	—	16547	7883	6604	4453	17871	10869	—	—
Wachs und Lichte	„	1571	11260	—	—	1986	7337	7993	36684	1155	2937	—	—
Tabak und Cigarren	„	1867	10173	—	—	46060	93761	1824	13332	730	2160	—	—
Weine, Spirituosen u. s. w. ...	„	53611	89409	—	—	856	606	1730	6192	1997	2231	250	475
Fische, getrocknete und gesalzene, Kaviar u. s. w.	„	36520	54986	—	—	60038	42446	10751	18796	30516	40229	—	—
Großes Vieh	Stück	—	—	—	—	5777	541797	—	—	—	—	—	—
Kleines „	„	—	—	—	—	9691	107702	—	—	—	—	—	—
Öse und Butter	Ofa	1885	5508	—	—	36919	59752	6759	20151	910	2730	—	—
Haut, rohe	„	5650	17241	—	—	3870	10608	262	786	2380	7140	10357	31075
Leder	„	276	3261	—	—	—	—	7817	86366	8639	88526	769	8705
Bau- und Nutzholz	Stück	—	—	—	—	25	37	98825	119192	5723	2529	100	180
Eisen, roh und verarbeitet	Cantar	1689	39487	—	—	—	—	307	15367	28	1739	79	3834
Stahl, roh und verarbeitet	Ofa	8	154	—	—	—	—	1949	885	1282	581	—	—
Blei, Zinn und Zink, roh und verarbeitet	„	1438	1251	—	—	—	—	11870	16675	—	—	—	—
Steinkohlen	Cantar	400482	1,170403	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwefel	„	—	—	—	—	—	—	5	75	103	1599	—	—
Schießpulver	Ofa	2830	15462	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemikalien u. s. w.	„	—	4027	—	—	—	—	—	21635	—	819	—	542
Thon- und Glaswaaren	Cantar	252	6214	—	—	—	—	268	10470	425	4250	398	9720
Papier	Ofa	5618	14677	—	—	—	—	58840	100905	5654	11490	1435	2909
Waffen	Stück	—	—	—	—	—	—	59	1560	87	1306	—	—
Kunstgegenstände	„	—	23453	—	—	—	4383	—	29820	—	8120	—	208
Verschiedene Waaren	„	—	54028	—	—	—	81489	—	71116	—	65278	—	3936
			3,934748		2,121041		1,527445		1,034102		319390		144721

Gesamtwert der Einfuhr 9,081447 Drachmen.

1 Drachme gleich 7½ Silbergrößen,

1 Ofa „ 128 Grammas,

1 Cantar „ 44 Ofa.

A n s f u h r.

Corfu hatte 1865—66 keine Ernte von Olivenöl. Das Jahr 1866 übernahm noch einen Vorrath von ca. 12,000 Barrils aus der Ernte 1864 bis 1865. Hiervon wurden selbst verbraucht ca. 4600 Barrils, ca. 7400 Barrils, welche in dem unten stehenden Verzeichniß der Jahres-Ausfuhr inbegriffen sind.

Dieselbe beträgt:

nach Antona 987 Barrils,

nach Venedig	7,074	Barrils,
„ Triest	7,497	„
„ Genua	1,865	„
„ Alexandrien	1,640	„
„ dem Schwarzen Meere	3,497	„
„ England	1,517	„
„ verschiedenen Mittelmeerbäfen	288	„
	24,365	Barrils.

Werden hiervon 7366 Barrils altes Öl von 1864—65 wie oben abgerechnet, so ergibt sich, daß ca. 17,000 Barr. neuen Öls aus der Ernte 1866—67 schon in 1866 zur Verschiffung kamen.

In der That kam diese, Anfangs wieder viel versprechende Ernte ungewöhnlich früh an den Markt.

Die Schätzungen mußten allmählig von über 200,000 auf höchstens 100,000 Barr. herabgestimmt werden, indem südliche Winde im Herbst die unreife Frucht viel zu frühzeitig zum Fallen brachten.

Der Preis hielt sich vom Januar bis zum Schlusse der Frühjahrs-

Verschiffungen, mit kleinen Schwankungen auf ungefähr 56 Pfd. Strl. pro Ton von 252 Gallons frei an Bord. Von Mitte Juni bis Anfangs August brachten die guten Aussichten für die kommende Ernte jedoch auf 49 Pfd. Strl., allein in dem Maße wie die Ernteschätzungen fielen, stieg der Preis wieder bis durchschnittlich 55 Pfd. Strl. Vereinzelte Abweichungen wurden durch kurz vorübergehende Einflüsse oder durch die Ungleichheit in Qualität einzelner Partien bedingt.

In der nachstehenden Uebersicht finden sich die wenigen übrigen Ausfuhr-Artikel verzeichnet.

Ausfuhr von Corfu im Jahre 1866.

A r t i k e l.	Einheiten.	N a c h											
		Oesterreich.		Italien.		Türkei.		Egypten.		Rußland.		England.	
		Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.	Quant.	Werth. Dr.
Baumöl	Ofa	918406	1,320,978	194276	277,751	13229	30687	99051	142404	166166	237695	90582	116187
Seife	Centar	4002	134524	146	5268	5458	189089	75	1870	—	—	—	—
Nakonea	„	109	650	—	—	—	—	—	—	—	—	68	68
Kartoffeln	„	186	986	—	—	221	1169	413	2486	—	—	1111	5860
Früchte, frische	„	250	2348	54	1002	72	1201	72959	17537	—	—	—	—
Wachs	Ofa	275	825	762	2379	117	142	—	—	—	—	—	—
Tabak	„	759	1254	1667	2515	1155	1725	697	1168	—	—	665	679
Weine, Spirituosen u. s. w. .	„	51766	14222	5030	1412	14872	13685	24670	7454	—	—	4924	1538
Großes Vieh	Stück	—	—	—	—	—	—	82	5282	—	—	—	—
Kleines „	„	—	—	—	—	—	—	12	140	—	—	—	—
Falg	Ofa	2557	3676	—	—	—	—	195	195	—	—	1235	1728
Räse	Centar	29	1173	7	243	523	2115	357	909	—	—	—	—
Häute, rohe	Ofa	13027	27611	5552	12059	—	—	—	—	—	—	57	200
Beder	„	—	—	—	—	78	517	—	—	—	—	—	—
Wolle	Centar	666	20588	67	4388	—	—	—	—	—	—	75	3541
Brennholz	„	3527	105	—	—	—	—	—	—	—	—	929	868
Lebenswaaren	„	—	—	—	—	434	2200	—	—	—	—	—	—
Zusammen			1,528,835		307,017		242,530		179,445		237,695		130,875

Gesamtwert der Ausfuhr 2,626,197 Drachmen.

1 Drachme gleich 7½ Silbergroschen,

1 Ofa „ 128 Grammes,

1 Centar „ 44 Ofa.

Corfu, im Mai 1867.

Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Cephalonien für 1865 und 1866.

1865.

Da die Zollbehörden ihre Rechnungen für 1865 noch nicht abgeschlossen haben, war nur die folgende offizielle Aufstellung der Ein- und Ausfuhr nach dem Werthe und den Herkunfts- und Bestimmungskländern für die neun ersten Monate erhältlich. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß gerade das letzte Vierteljahr das wichtigste für den Handel Cephaloniens ist, indem darin hauptsächlich die Korinthen-Ausfuhr und, im Austausch, lebhaftere Einfuhr stattfindet.

Ein- und Ausfuhr von Cephalonien vom 1. Januar bis 30. September 1865 alten Stpls.

W e r t h.

Einfuhr von England..... 513,347 Drachmen,

	W e r t h.
Einfuhr von Oesterreich	497,705 Drachmen,
„ „ der Türkei	245,169 „
„ „ Italien	159,197 „
„ „ Rußland	717,637 „
„ „ den Donaufürstenthümern	776,117 „
„ „ Frankreich	26,143 „
Zusammen	2,935,315 Drachmen.
Ausfuhr nach England	515,305 Drachmen.
„ „ Deutschland	101,342 „
„ „ der Türkei	186,489 „
„ „ Rußland	118,247 „
„ „ den Donaufürstenthümern	2,577 „
Zusammen	878,960 Drachmen.

Nach annähernder Privatberechnung dürfte die Einfuhr in den letzten drei Monaten des Jahres nahezu 2 Mill., und die Ausfuhr 2½ Mill. Drachmen 55*

erreichen, so daß für das ganze Jahr die Einfuhr auf ungefähr 4,900,000 Drachmen, die Ausfuhr auf 3,400,000 Drachmen Werth sich stellte.

Ueber Korinthen kann, auf private Erhebungen gestützt, das genaue Ausfuhrgewicht ermittelt werden. Es wurden verschifft:

nach England	11,974,587 Pfd. Engl.,
„ Frankreich	268,809 „
„ Holland	476,661 „
„ Belgien	347,600 „
„ Hamburg	1,487,824 „
„ verschiedenen anderen Plätzen	101,006 „
	<u>14,656,487 Pfd. Engl.</u>

Ende 1865 bleiben noch ca. 1,400,000 Pfd. unverschifft, so daß der Gesamt-Ertrag 16,000,000 Pfd. kaum übersteigt, gegen 1864 16,672,964 Pfd., und gegen 1863 18,058,569 Pfd.

Man schreibt diese allmähliche Abnahme in der Produktion der weniger sorgfältigen Bearbeitung der Reben und zu spärlichem Gebrauch von Schwefel gegen die Traubentrankheit zu, die seit ihrem Erscheinen in 1852 noch wenig nachgelassen hat. Die Preise schwankten dieses Jahr zwischen 16 Sh. und 18 Sh. 6 Pce. pro Engl. Centner von 112 Pfd. frei an Bord.

Seit der Vereinigung mit Griechenland kommen auch Korinthen aus den Provinzen des Festlandes an den Markt, die in 1865 wie folgt wieder verschifft wurden:

nach London	1,019,816 Pfd.,
„ Liverpool	3,697,135 „
	<u>4,716,951 Pfd.</u>

Die Ernte von Olivenöl ist gänzlich mißrathen, so daß sie kaum für den eignen Verbrauch hinreicht.

1866.

Die Ein- und Ausfuhr Cephalonien's in 1866 ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Eingeführte Gegenstände:	W e r t h .	
	Doll.	Est.
Manufakturen	229,053	78
Getreide	720,706	41
Morea Korinthen	220,000	—
Bau- und Brennholz	56,490	51
großes Vieh	38,900	—
kleines Vieh	45,000	—
Zucker	60,880	—
Kaffee	38,994	80
Schwefel	43,070	35
Faschauben und Reifen	47,775	75
Tabak in Blättern und Cigarren	13,949	30
getrocknete und gefalgene Fische und Caviar	57,219	34
Weine und Spirituosen	2,204	36
Petroleum	1,827	36
Verschiedenes	19,542	—
	<u>1,595,613</u>	<u>96</u>

Ausgeführte Gegenstände:

	Doll.	Est.
Cephalonien (Currants) Korinthen ...	447,656	68
Morea Korinthen	<u>220,000</u>	<u>—</u>
	667,656	68
Olivenöl	32,264	78
Weine und Spirituosen	5,627	99
fremdes Getreide	179,824	16
fremde Manufakturen und Produkte	49,599	48
verschiedene National-Produkte, Faschwer u.	<u>48,976</u>	<u>86</u>
	983,949	95

In Verbindung mit Rhederei unterhält Cephalonien einen eigenen Getreidehandel über das Bedürfnis des Verbrauchs, und führt einen Theil dieses Artikels wieder aus.

Faschauben und Reifen kommen im Korinthenhandel ebenfalls wieder zur Ausfuhr.

Von dem Haupt-Ausfuhr-Artikel, Korinthen, wurden in der laufenden Kampagne verschifft:

Einheimische Frucht:

nach Großbritannien	12,163,551 Pfd. Engl.,
„ Deutschland	2,212,270 „
„ Holland	803,292 „
„ Belgien	1,846,819 „
„ verschiedenen Plätzen	8,304 „
	<u>17,033,736 Pfd. Engl.</u>

Morea Frucht:

nach Großbritannien	9,197,185 Pfd. Engl.,
„ Deutschland	573,296 „
„ Belgien	102,613 „
„ den Vereinigten Staaten von Nord-	
Amerika	384,508 „
„ verschiedenen Plätzen	23,880 „
	<u>10,281,482 Pfd. Engl.</u>

Die Ernte wäre außerordentlich reich und gut ausgefallen, wenn nicht starker Regen während der Einbringung die Säfte beschädigt hätte.

Der Preis eröffnete zu 22 Sh. pro Cwt. frei am Bord, fiel jedoch bald auf 16 Sh. und selbst zu diesem Preise blieb das Geschäft schleppend und verlustbringend, aus Mangel an Kaufkraft in England und Deutschland.

Seit der Vereinigung mit Griechenland haben Cephalonien und Zante auch einen Theil des Handels von Morea Frucht an sich gezogen, die früher ausschließlich über Patras oder Catacolo verschifft wurde.

Cephalonien, im Mai 1867.

Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Zante für 1865 und 1866.

1865.

Die Erwartung, daß in Folge der Vereinigung Zante sich auf Kosten von Patras als Stapelplatz für die Westküste von Morea entwickeln werde, ist bis jetzt nur in fast unmerklichem Maße in Erfüllung gegangen. Dem Aufschwunge des Importgeschäftes in dieser Richtung stehen unter Andern auch die Geldverhältnisse im Wege. In den älteren Provinzen zirkuliren fast nur Kupfer und die Noten der Griechischen Nationalbank, während auf den Ionischen Inseln die wirkliche Silberwährung streng erhalten wird.

Die Griechische Nationalbank, ein übrigens sehr solides und vorzüglich geleitetes Privat-Unternehmen, genießt nämlich das zweifelhafte Vorrecht, daß ihre Noten in den alten Provinzen als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, während deren Einlösung gegen Silber zwar nicht absolut verneint wird, aber tatsächlichen Schwierigkeiten begegnet, und höchstens nach einem gesetzlichen Tarif in Münzsorten, wie z. B. alten Speziesthalern und Oesterreichischen Zwanzigern, geleistet würde, der 2 à 3 pCt. Verlust gegen deren Werth auf den Ionischen Inseln lassen würde. Diese Verschiedenheit der Valuta und die nicht pünktliche Einhaltung der Zahlungsfristen Seitens der Provinzialkäufer erschweren daher den Verkehr. Gleiche Ursachen wie auf Corfu traten noch dazu, um die Einfuhr eher zu beschränken. Das Verhältniß der Herkunft und der hauptsächlichsten Bestandtheile ist demjenigen auf Corfu und Cephalonien ziemlich gleich, da sich auch die ökonomischen und sozialen Bedürfnisse dieser drei Inseln gleichen. So importirte z. B. Zante ungefähr für:

2,000,000	Drachm. Getreide vom Schwarzen Meere,
350,000	„ Baumwollenwaaren, wovon aus Deutschland für ca. 14,000 Rthlr.,
180,000	„ Wollenwaaren, wovon aus Deutschland für ca. 5000 Rthlr.,
24,000	„ Seidenwaaren,
6,000	„ Kolonialwaaren, Reis u.,
600,000	„ Eisen- und Metallwaaren,
300,000	„ Bauholz von Venedig,
150,000	„ Jagdhauben für Korinthen von Triest,
40,000	„ Klippfisch von Neufundland und Labrador,
300,000	„ Schwefel, ca. 20,000 Etr. aus Sicilien,
100,000	„ Steinkohlen, ca. 4500 Tons aus England.

Außerdem noch Schlachtvieh, Leder, Drogen u. a., im Ganzen etwa für 1,300,000 Rthlr. vom Auslande.

A u s f a h r.

Hierin stehen in erster Reihe:

Korinthen, deren Ernte in quantitativer Beziehung beinahe gleich, in Qualität, aber besser als jene von 1864 ausfiel. Der verhältnismäßig billige Eröffnungspreis von 31½ Rthlr. pro 1000 Pfd. Engl. erzwangte nicht, die Spekulation zu animiren, so daß bis Ende Oktober die gesammte Ernte bis auf ca. 400,000 Pfd., die auch jetzt noch unverkauft bleiben, zu steigenden Preisen, die bis zu 38½ Rthlr. reichten, verkauft und bis Ende Dezember exportirt wurde. Für eine besonders schöne Partie von jedoch nur ca. 170,000 Pfd. wurde sogar 48½ Rthlr. für England bewilligt.

Die Ausfuhr vertheilt sich wie folgt:		Pfd. Engl.
nach London	in 14 Schiffen (5 Dampfer)	2,757,177
„ Liverpool	„ 7 „ (3 Dampfer)	3,490,051
„ Guernsey	„ 1 „	143,886
„ Rotterdam	„ 4 „	1,468,525
„ Amsterdam	„ 1 „	284,494
„ Antwerpen	„ 3 „	1,038,194
„ Hamburg	„ 3 „	878,289
„ Stettin	„ 2 „	584,140
„ New-York	„ 2 „	376,169
„ Baltimore (für Orders)	„ 3 „	914,905
	in 40 Schiffen	11,935,830

Die Verschiffungen nach England blieben sich auch in diesem Jahre beinahe gleich. Eine Zunahme zeigen Holland und Stettin; eine Abnahme dagegen Belgien und Hamburg.

An der Korinthen-Ausfuhr theilnahmen sich:

32	Schiffe Englischer Flagge, worunter 8 Dampfer,
6	„ Holländischer „
1	„ Oldenburgischer „
1	„ Dänischer „

zus. 40 Schiffe.

Außer dem Produkte von Zante selbst kamen hier noch 1,927,344 Pfd. Korinthen von der Westküste Griechenlands zur Verschiffung und wurden wie folgt exportirt:

nach London	508,320 Pfd.,
„ Liverpool	736,376 „
„ Bristol	158,696 „
„ New-York	379,372 „
„ Rotterdam	106,669 „
für Orders	37,911 „
	1,927,344 Pfd.

Die Ausfuhr von Morea Frucht waren bedeutend größer, wegen Mangel an Käufern und auch wegen zu hoher Forderungen von Seiten

der Eigener fanden sie hier aber keinen Absatz und wurden theils nach Cephalonien, theils nach Patras weiter befördert.

Olivenöl. Von der Ernte des Jahres 1864 gelangten nur wenige 250 Tons zur Verschiffung nach England. Preise hielten sich hier zu hoch, um nach dem Norden Konvenienz zu bieten, dagegen bestand um so mehr Frage für Griechenland selbst und die Levante, wohin ca. 600 Tons exportirt wurden; der Rest der Ernte von ca. 800 Tons wurde für Lokalconsum und Seifenfabrikation verwendet. Von letzterem Artikel kamen 2750 Etr. im Werthe von 30,000 Rthlr. zur Ausfuhr, wovon 1030 Etr. nach Oesterreich, 1578 Etr. nach der Türkei und der Rest nach verschiedenen Ländern. Die Ernte des Jahres 1865 fiel ebenfalls sehr klein aus, man schätzt sie nur auf ca. 1500 Tons. Preise hielten sich hierfür auf einer Höhe (17½ Rthlr. pro Baril von 16 Engl. Gallons), so daß auch für dieses Jahr nur die Levante, wo fortwährend noch Mangel an Olivenöl herrscht, sich an dem Ausfuhrhandel dieses Produktes theilnehmen wird.

Außer den oben erwähnten Produkten bietet Zante keine besonders nennenswerthe Artikel zur Ausfuhr dar.

Der Werth des gesammten Exports nach dem Auslande beläuft sich nach offizieller Aufstellung auf 874,657 Rthlr.

Wie in den Vorjahren unterhielten der Oesterreichische Lloyd und die Griechische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre regelmäßigen Fahrten. Von Segelschiffen Norddeutscher Flaggen ist der hiesige Hafen nur von 1 Hanndoverschen und 1 Oldenburgischen im vorigen Jahre besucht worden. Beide gingen beladen von hier ab. Der gesetzliche Zinsfuß beträgt, wie früher, 10 pEt. Der Diskonto der Ionischen Bank erhielt sich auf 6—8 pEt. Für die Ausfuhr wurde das Ionische Zollsystem von 19½ pEt. ad valorem für Korinthen und Öl beibehalten, während für die Einfuhr der Griechische Zolltarif in Wirksamkeit ist. Auch in diesem Jahre wurde der hiesige Platz von Deutschen Handelsreisenden besucht, die nicht unbedeutende Aufträge, auf vorgelegte, Muster hin, erhielten, namentlich auf Metallwaaren aus Rhein-Preußen, wovon für ca. 9000 Rthlr. eingeführt wurden.

1865.

Der Gang des Handels im diesseitigen Konsulatsbezirke im Jahre 1866 und besonders während der ersten zwei Drittel desselben zeigte sich nicht besonders günstig. Die Folgen zweier aufeinander folgender geringen Oel-Ernten, — die unsicheren politischen Zustände, — das in Folge der schlechten Kreditverhältnisse beinahe gänzliche Aufhören des Transitverkehrs mit den benachbarten Orten der Morea, — Brodttheuerung, — sowie die in fast allen Küstenländern ausgebrochene Cholera-Epidemie, von der Griechenland zwar glücklicherweise verschont blieb, die aber lästige Quarantaine-Maßregeln nothwendig machte, alles dies wirkte hemmend auf den Handel.

Gegen Ende des Jahres, nachdem eine gute Mittel-Ernte von Olivenöl gesichert, auch ein großer Theil der produzierten Korinthen, die beinahe zur Hälfte vom Regen gelitten, exportirt waren, zeigte sich etwas mehr Leben im Einfuhrhandel, der im Ganzen gegen das Vorjahr einen Minderwerth von ca. 70,000 Rthlr. aufweist, wie sich aus der folgenden offiziellen Liste ergibt.

Die Haupt-Einfuhr-Artikel weisen übrigens eher einen höheren als niedrigeren Werth auf, was besonders bei

Getreide der Fall ist, von dem die Einfuhr 36,000 Engl. Quarters im Werthe von 574,000 Rthlr., gegen 38,000 Engl. Quarters im Werthe von 500,000 Rthlr. im Vorjahre betrug. Auch

Baumwollenwaaren, deren Werth im Vorjahre 84,000 Rthlr. betrug, zeigen in Folge der noch immer hohen Preise des Rohstoffes einen Mehrwerth von ca. 20,000 Rthlr., der ausschließlich auf England trifft, während dagegen die Einfuhr von Deutschen Fabrikaten (unter der Rubrik Oesterreich, weil zum größten Theil über Triest bezogen) sich um nicht weniger als ca. 5000 Rthlr. verringert hat und dieser Unterschied meistens auf die feineren Waaren trifft, wie dies eben stets bei ungünstigen Verhältnissen der Fall ist. In der Einfuhr von

Wollenwaaren zeigt sich ebenfalls eine Vermehrung des Werthes um ca. 3000 Rthlr., die hauptsächlich Deutschen Fabrikaten zu Gute kam. Von Kaffee blieb die Einfuhr beinahe ganz gleich, dagegen zeigt sich bei Zucker ein nicht unbedeutender Minderwerth von 40,000 Rthlr. Da aber

auch bereits verzollte Partien von den anderen Ionischen Inseln eingeführt werden, über welche letztere keine besondere Kontrolle besteht, so ist nicht leicht anzugeben, ob diese Reduktion sich wirklich auf eine so große Differenz beläuft. Direkte Einfuhr hat weder bei Zucker noch Kaffee stattgefunden.

Waaren-Einfuhr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1866.

Gegenstände.	Einheit.	England.		Oesterreich.		Frankreich.		Italien.		A. Rußland und B. Donaufürstenthümer.		Lärlei.		Nordamerika.		Total.
		Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	
Kolonialen und Dro-																
guen	Etr.	37	1314	53	1744	—	—	3	172	—	—	—	—	—	—	3230
Farbstoffe		131	2376	108	812	5	53	21	158	—	—	521	430	—	—	3831
Gedruckte Bücher ..		—	185	—	583	—	25	—	94	—	—	—	—	—	—	887
Fettwaaren	Etr.	86	1815	161	1888	—	—	1	12	—	—	30	366	—	—	4081
Steinkohlen		15286	12000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12000
Rohes Häute		59	449	—	—	—	—	—	—	—	—	3	33	—	—	482
Leder		3	536	—	—	19	2698	—	15	—	—	3	125	—	—	4830
Getreide	Engl. Bushel	—	—	15	30	—	—	—	—	A. 177406 B. 30210	344927 62216	85235	166836	—	—	574009
Wehl	Etr.	20	157	158	785	—	—	—	—	—	—	41	60	—	—	1002
Hülsenfrüchte		23	123	185	721	—	—	66	245	A. 103 B. 6	341 20	900	3120	—	—	4570
Wölbel	Stücke	111	202	1726	4246	826	590	829	554	—	—	—	—	—	—	5592
Zucker	Etr.	2756	39332	135	1932	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41264
Schwefel		—	—	—	—	—	—	22516	30344	—	—	—	—	—	—	30344
Glask, Hanf und Seilerwaaren ..		36	353	279	3498	—	—	99	644	—	—	4	62	—	—	4557
Seiden-, Filz- und Strohhüte	Stücke	2565	2770	5159	3265	1350	1878	16590	3590	—	—	—	—	—	—	11503
Ranchtabak	Etr.	3	220	8	1485	—	—	—	—	—	—	116	4027	—	—	5732
Kaffee		820	22555	751	20140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42695
Wachs		—	—	82	8344	—	—	6	677	—	—	—	—	—	—	9021
Quincailerie- und Kurzwaaren		—	4042	—	13447	—	2395	—	185	—	—	—	170	—	—	20239
Bauholz	Stücke	—	—	111400	30058	—	—	15248	5060	—	—	340	226	—	—	35344
Fachdauben u. Reifern ..		—	—	1304338	26920	—	—	161500	2423	—	—	—	—	—	—	36804
								7427	7461							
Getrocknete und gesalzene Fische ..	Etr.	2253	16139	46	1400	—	—	1479	24408	A. 166 B. 5	10715 214	300	4151	6534	36023	93050
Waffen		4	440	3	622	4	357	—	—	—	—	—	—	—	—	1419
Getrocknete Früchte ..		80	930	13	380	—	—	24	210	—	—	105	529	—	—	2019
Reis		1	24	1466	8277	—	—	2200	12126	—	—	—	—	—	—	20427
Spieglarten		—	—	26	4058	—	—	4	774	—	—	—	—	—	—	4832
Schießpulver		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wein und Spirit ..		1498	4635	45	1365	6	556	—	—	—	—	15	154	—	—	6710
Rohelfen		662	2396	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2896
Verarbeitetes Eisen und Maschinen ..		357	4779 1000	245	3551	25	351	27	684	—	—	—	—	—	—	10315
Glas, Porzellan und Thonwaaren		81	1645	346	2776	30	592	564	1555	—	—	—	—	—	—	6568
Baumwollengarn ..		463	24269	14	1300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25569
Baumwollenwaaren ..		1069	94654	61	9005	1	132	2	379	—	—	—	—	—	—	104170
Leinenwaaren		43	5004	65	3291	—	—	9	975	—	—	—	—	—	—	9270
Wollenwaaren		211	33578	48	11149	5	978	9	2213	—	—	15	857	—	—	48775
Seidenwaaren		1	838	1	723	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1614
Medikamente		—	456	—	2801	—	683	—	97	—	—	—	—	—	—	4087
Bauholz	Etr.	—	—	127	2974	6	177	—	—	—	—	—	—	—	—	3151
Rohes und verarbeitete Metalle		20	915	244	3740	1	20	—	—	—	—	—	45	—	—	4720
Papier		5	205	257	3735	10	247	22	144	—	—	—	—	—	—	4331
Verschiedene Waaren Kunst- und Industrie-Erzeugnisse		—	6529	—	3718	—	—	—	618	—	—	—	962	—	—	11827
		—	3016	—	4446	—	1050	—	467	—	—	—	2090	—	—	11069
			289881		190635		12837		96234		418433		184243		36023	1,228286

Ein großer Theil des Rinderwerthes in der Einfuhr trifft auf Metalle, kurze Waaren und überhaupt Kunst- und Industrie-Erzeugnisse, von denen nur für ca. 55,000 Rthlr. eingeführt wurden, während die vorjährige Lücke über 80,000 Rthlr. aufweist. Der Deutschland betreffende Theil ergibt nur ca. 18,000 Rthlr. Der Betrag der aus den Preussischen Rheinprovinzen bezogenen Metall- und anderen Waaren dürfte sich auf nicht mehr als ca. 5000 Rthlr. belaufen. Der ungünstigen Verhältnisse wegen wurde der hiesige Platz auch nur von sehr wenigen Handelsreisenden besucht und war keines der Rheinpreussischen Häuser vertreten.

Eine fernere bedeutende Abnahme in der Einfuhr zeigten auch getrock-

Waaren-Ausfuhr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1866,

nete und gesalzene Fische, von denen im Ganzen nur für 93,000 Thaler importirt wurden, während im Vorjahre von Neufundland und Labrador allein die Einfuhr ca. 80,000 Rthlr. betrug. Theuere Preise an den Verbandsorten traten hauptsächlich größerer Ausdehnung des Geschäfts in den Weg.

Die nachstehende Ausfuhrliste zeigt gegen das Vorjahr ebenfalls einen bedeutenden Unterschied im Werthe, es ist dabei jedoch zu bemerken, daß von der Korinthen-Ernte, die im Vorjahre schon Ende Oktober gänzlich verschifft, im Jahre 1866 bis Ende Dezember nur zwei Drittel zur Verschiffung kamen, der Rest wird daher erst im darauffolgenden Jahre in den offiziellen Listen erscheinen.

Gegenstände.	Einheit.	England.		Oesterreich.		Italien.		Rußland.		Türkei.		Holland.		Nordamerika.		Totalwerth.
		Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	Quant.	Werth Rthlr.	
Korinthen	Etr.	102970	383591	6258	23646	1	5	2	10	8	41	31137	103585	2360	8850	519728
Olivensöl	Loth	98	32458	48	16087	—	—	—	—	6	1913	—	—	—	—	50458
Öl, Seife	Etr.	20	218	397	4429	150	1720	—	—	847	9692	—	—	—	—	16059
Schlagobisch	Stück	100	825	—	—	—	—	—	—	2	80	—	—	—	—	915
Brennholz	Etr.	2505	482	—	—	809	300	—	—	—	—	—	—	—	—	782
Apfelsinen und Citronen	Stück	8000	40	—	—	—	—	—	—	177000	545	—	—	—	—	585
Wein	Etr.	7	40	28	98	45	118	—	—	319	2067	—	—	—	—	2323
Käse	Etr.	65	722	263	2901	—	—	—	—	72	805	—	—	—	—	4428
Baumwolle	—	—	—	81	2656	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2656
Wolle	—	—	—	40	516	23	177	—	—	11	137	—	—	—	—	830
Robbhäute	—	—	—	15	163	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	163
Honig	—	—	—	19	2513	—	—	—	—	8	106	—	—	—	—	2618
Feigen	—	—	—	647	3420	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3420
Butter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	105	—	—	—	—	105
Mahlsteine	Stück	—	—	—	—	—	—	—	—	4	19	—	—	—	—	19
Backsteine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	318000	1789	—	—	—	—	1789
Verschiedenes	—	—	575	—	2334	—	4279	—	—	—	1027	—	—	—	—	8215
			418951		58763		6599		10		18335		103585		8850	615093

Was den bedeutendsten Export-Artikel, Korinthen, anbelangt, so berechnete der Stand derselben vor der Ernte zu den schönsten Hoffnungen nicht nur in Bezug auf Quantität, sondern auch auf Qualität. Der während der Pese eingetretene Regen vereitelte indessen diese Erwartungen, trotzdem hat sich aber für das Land selbst das Geschäft besser gestaltet als sich unter solchen Umständen voraussehen ließ. Nach dem Regen eingetretene befriedigende Witterung erlaubte den Pflanzern auch die verregnete Frucht ordentlich herzurichten, so daß für solche im Anfange der Preis von 20 Doll. gleich 28 Rthlr. 15 Sgr. pro 1000 Pfd. Engl. bezahlt wurde. Für gesunde Frucht wurden 25—28 Doll. angesetzt; doch da man diese Preise in England und dem Norden für zu hoch schätzte, so blieb außer der verzögerten Ausfuhr ein Rückschlag nicht aus, Preise sanken noch und nach bis auf 17 Doll. für verregnete, und 21 Doll. für trockene Frucht, und die bisher zurückgebliebenen besten Partien konnten dieser Lage zu Preisen von 18 à 22 Doll. erstanden werden. Die ganze Ernte von Zante belief sich auf ca. 13 Mill. Pfd. Englisch. Außer dem Produkte von Zante kamen auch beinahe 5 Mill. Pfund von der Morea hierher gebrachte Korinthen zur Verschiffung, was gegen das Vorjahr mehr als das Doppelte betrug.

Bei der Korinthen-Ausfuhr waren von Norddeutschen Schiffen 3 Preussische (früher Hannoversche) Schiffe, außerdem 1 Mecklenburgisches und 1 Hamburger Schiff betheilig.

Olivensöl. Wie bereits schon im vorjährigen Berichte bemerkt, fiel die Ernte von 1865 sehr klein aus und wurde von derselben nichts nach dem Norden verschifft. Die Ernte von 1866 versprach endlich ein gutes Mittel-Resultat, das man auf ca. 400,00 Barrels (à 16 Engl. Gallons) schätzte. Von derselben kam indessen im Laufe des Jahres 1866 nur wenig zur Ausfuhr, die bedeutendsten Verschiffungen finden gewöhnlich vom Januar bis April statt, so daß dieselben erst in den Auflistungen von 1867 erscheinen werden. Die Qualität des Produktes von 1866 wurde aller-

wärts als sehr befriedigend anerkannt und hat bisher nicht unbedeutende Umsätze hervorgerufen; Preise eröffneten, in Folge der spärlichen Ernten in den Italienschen Provinzen und der sehr reduzierten Vorräthe in den Konsumplätzen, ziemlich hoch, es wurde 17 Rthlr. pro Barrel von 16 Engl. Gallons bezahlt, bald aber steigerten sie sich auf 18 Rthlr. 10 Sgr., heute selbst kann nur wenig unter resp. zu 17 Rthlr. 10 Sgr. gekauft werden. Für Seidenfabrikation wird dieses Jahr ebenfalls ein größeres Quantum von Olivensöl verwendet, da in Folge der Insurrektion auf Candia, das sonst einen großen Export von diesem Artikel nach der Levante aufweist, sich die Frage größtentheils nach hier gerichtet hat. Andere bedeutende Ausfuhr-Artikel bietet der hiesige Platz nicht dar. Die Dampfschiffahrts-Verbindungen wurden wie bisher durch den Oesterreichischen Lloyd und die Griechische Gesellschaft regelmäßig unterhalten. Seit Ende Februar ist ein neuer Zolltarif für die Einfuhr ins Leben getreten, der im Allgemeinen nicht unerhebliche Erhöhungen zur Folge hatte, außerdem wird von der Gemeinde zur Deckung ihrer nicht geringen Ausgaben noch ein Extragoll von 2 pEt. ca. (das Maximum, zu welchem sie berechtigt ist) auf alle Einfuhr-Artikel erhoben. Für die Ausfuhr wurde das bisherige System von 10½ pEt. auf den Werth von Korinthen und Öl beibehalten, da die Ionischen Inseln bisher von der Entrichtung direkter Steuern befreit blieben.

Der gesetzliche Zinsfuß von 10 pEt. hat sich bisher nicht geändert, ebenso trat keine Erhöhung des Diskonts der Ionischen Bank ein, die fortwährend zu 6—8 pEt. Effekten diskontirt. In allgemeiner Beziehung sind die Aussichten für die Förderung des Handels auf diesem Plage leider nicht besonders günstig. Die politischen Zustände des ganzen Landes, die geringe Sorge für das Gemeinwohl, der nur zu sehr zu beklagende Mangel an öffentlicher Sicherheit, erhöhte Zölle und der Mangel an telegraphischer Verbindung treten der Ausdehnung des Handels störend in den Weg. Zante, 30. April 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Pernambuco für 1866.

Der Handel Pernambucos, der sich gegen das Ende des Jahres 1865 recht günstig gestaltet hatte, hat sich im Laufe des Jahres 1866 wenig ergiebig erwiesen, in Folge der wiederholten und in verschiedenen Landestheilen stattgehabten Ueberschwemmungen, und lange anhaltenden Regenzeit, sowie auch des von Brasilien nun schon seit März 1865 gegen Paraguay geführten Krieges, der noch immer Tausende arbeitsfähige Leute durch Rekrutierung der Agrikultur entzieht, oder aber dieselben veranlaßt, um den oft sehr willkürlich gehandhabten Maßregeln beim Rekrutieren zu entgehen, in die Wälder zu flüchten.

Preise für Baumwolle waren schwankend, Kurse stets weichend. Nur in der lebhaftesten Export- und Geschäftsperiode September bis Dezember ließ sich eine kleine Besserung wahrnehmen.

Zufuhren von Produkten der Ernte 1866/67 blieben spärlich, sowohl in Folge der kleinen Produktion, als auch der oben erwähnten Rekrutierung. Die Importation aller Gegenstände war, wenn auch nicht ganz so groß,

wie diejenige des Vorjahres, auf einen Absatz berechnet, wie das Jahr 1865 uns ihn geboten hat, und für die herrschenden Umstände zu stark. Das Frühjahr mit seinen noch guten Baumwollenspreisen, sowie die sehr günstige Verkaufsperiode August und September haben Manche veranlaßt, größere Bestellungen zu machen, die dann in Folge der Geschäftlosigkeit der letzten Monate des Jahres 1866 und der geringen Thätigkeit während der ersten Monate des Jahres 1867 wenig zufriedenstellende Resultate ergaben.

Alle diese Umstände haben, trotz der großen Ernte, dazu beigetragen, das Jahr 1866 zu einem für den Handel wenig günstigen zu machen, und steht zu befürchten, daß wenn der Krieg am La Plata nicht bald für Brasilien günstig zu Ende geführt wird, das Geschäft auch in 1867 ein sehr geringes und wenig lohnendes sein wird. Zum Glück für den Handel Pernambucos haben sich in Folge der seit mehreren Jahren so günstigen Chancen für unser heutiges Hauptprodukt, die „Baumwolle“, die Kreditverhältnisse im Allgemeinen dergeßtaft verbessert, daß selbst eine noch geringere Ernte, wie diejenige der Periode 1866/7, keine Katastrophe hervorrufen würde, wie es in den Jahren 1858—1862 der Fall war.

Der Export Pernambucos für den Zeitraum vom 1. Oktober 1865 bis 30. September 1866 in den vier Hauptprodukten war folgender:

N a c h	R u m		B a u m w o l l e			Z u c k e r						S ä u t e			
						w e i ß e r			R o s c o v a d o			t r o c k e n g e f a l z e n		r o h g e f a l z e n	
	Saß. Mediba.	Saß.	Arroba.	Pfd.	Saß.	Arroba.	Pfd.	Saß.	Arroba.	Pfd.	Stück.	Pfund.	Stück.	Pfund.	
England .....	.	.	140479	743803	23	5	25	18	366716	1,846428	13	1000	40060	500	24810
Frankreich	1	35	36714	189792	20	.	.	.	13300	66500	.	13632	361048	34796	1,634336
Italien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	100	500	.	.	.	.	.
Spanien .....	.	.	26073	132997	16	.	.	.	100	500	.	1406	27918	.	.
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8184	240669	2100	109761
Portugal	346	34709	1208	6848	12	93139	465207	30	53947	270495	24	15404	377088	.	.
Vereinigten Staaten .....	.	.	1004	4512	6	820	4100	.	97576	487880	.	9585	278684	.	.
Chili .....	.	.	.	.	.	7870	42620	.	.	.	.	.	.	.	.
Uruguay	312	55180	.	.	.	2850	19799	11	250	1934	31	.	.	.	.
Buenos Aires	370	52150	.	.	.	5545	38712	14	650	5049	12	.	.	.	.
La Plata für Ordres	2515	406928	.	.	.	67085	468870	8	7270	55607	30	.	.	.	.
Brasilianische Häfen	1604	277339	972	3462	17	135950	742774	24	6239	38708	15	777	12101	.	.
Summa.....	5148	826339	206450	1,081416	30	313264	1,782110	9	546148	2,773604	29	49987	1,337568	37396	1,768907

W e r t h o b i g e r A u s f u h r .

Baumwolle.....	1,081,416 Arroben	17,356,728,300 Reis = 13,351,330 Rthlr.
Zucker, weißer	1,782,110 „	6,415,596,910 „ = 4,935,075 „
„ Roscovado	2,773,604 „	5,547,209,830 „ = 4,267,084 „
Rum	826,339 Medidas.....	363,589,160 „ = 279,684 „
Säute, trocken gefalzen ...	1,337,568 Pfund	200,635,000 „ = 154,335 „
„ frisch gefalzen	1,768,907 „	176,890,000 „ = 186,070 „

Total 1865/6..... 30,060,649,200 Reis = 23,123,578 Rthlr.

Werth der Exportation 1864/5 20,639,931,910 „ = 15,876,870 „ |

Unterschied zu Gunsten des Jahres 1865/6..... 9,420,717,290 Reis = 7,246,708 Rthlr.

1 Arroba = 32 Pfund Brasilianisch und 1 Pfund Brasilianisch = 1,012 Pfund Englisch.

Von Macao wurde in dem Zeitraum vom 1. Januar 1866 bis 31. Dezember 1866 exportirt:

Zucker	103,613 Sad.
„	569,047 Arroben.
Baumwolle	67,854 Sad.
„	358,063 Arroben.
Säute	5,008 Stüd.

Verglichen mit dem Vorjahr ergeben demnach die beiden Produkte Zucker und Baumwolle einen bedeutenden Mehrertrag. Die ersten Preise, die zwar beim Jahreschluß ca. 4 pEt. niedriger waren, als im Januar 1866, sind für den Pflanze noch immer günstig, trotz des sehr beschwerlichen und theueren Transportes; leider ist die Baumwoll- und Zuckereerte für die Periode 1866/7 so gering ausgefallen, daß man für Baumwolle kaum mehr als 160,000 Ballen und auch bei Zucker einen bedeutenden Minderbetrag zu erwarten hat.

Baumwollpreise und Stand der Frachten im Laufe des Jahres 1866 zeigten sich wie folgt:

1866.	Baumwollpreise an Land.	Einstand der Baumwolle frei an Bord.	Zuckerfrachten.		Baumwollfracht
	Per Arroba.	Per 100 Pfd. Engl.	England.	Kontinent nördl. Havre.	nach Liverpool
			Sch. per Tonne Engl.		Per Pfund Engl.
1/14. Januar	18,600 Reis.	20½ Pce.	47 Sch. 6 Pce. — 5 pEt.		1 Pce. — 10 pEt.
15/31. „	18,800 „	20½ „	45 „	47 Sch. 6 Pce. — 5 pEt.	1 „ 5 „
1/14. Februar	17,800 „	19½ „	50 „ 5 „	52 „ 8 „ — 5 „	1 „ 5 „
15/28. „	16,500 „	18½ „	50 „ 5 „		1 „ 5 „
1/14. März	16,700 „	17½ „	50 „ 5 „		1 „ 5 „
15/31. „	17,500 „	18½ „	50 „ 5 „	57 „ 6 Pce.	1 „ 5 „
1/14. April	18,300 „	18½ „			1 „ 5 „
15/30. „	15,500 „	16 „	45 „ 5 „	52 „ 6 Pce. — 5 „	1 „ 5 „
1/14. Mai	16,500 „	16½ „			1 „ 5 „
15/31. „	13,000 „	12½ „	37. 6 — 42. 6 — 5 „	45 „ 5 „	1 „ 5 „
1/14. Juni	14,000 „	13½ „	30 Sch. 5 „	35 „ 5 „	1 „ 5 „
15/30. „	15,200 „	14½ „	30 „ 5 „	35 „ 5 „	1 „ 5 „
1/14. Juli	15,500 „	14½ „	30 „ 5 „	35 „ 5 „	1 „ 5 „
15/31. „	16,500 „	15 „	35 „ 5 „	40 „ 5 „	1 „ 5 „
1/14. August	16,500 „	15½ „			1 „ 5 „
15/31. „	16,500 „	15½ „	30 „ 5 „	35 „ 5 „	1 „ 5 „
1/14. September	16,000 „	15 „			1 „ 5 „
15/30. „	16,200 „	15½ „	32 „ 6 Pce. — 5 „	37 „ 6 Pce. — 5 „	1 „ 5 „
1/14. Oktober	14,600 „	13½ „	32 „ 6 „ — 5 „	37 „ 6 „ — 5 „	1 „ 5 „
15/31. „	16,000 „	15½ „	32 „ 6 „ — 5 „	37 „ 6 „ — 5 „	1 „ 5 „
1/14. November	15,800 „	15 „	32 „ 6 „ — 5 „	37 „ 6 „ — 5 „	1 „ 5 „
15/30. „	14,600 „	13½ „	35 „ 5 „	40 „ 5 „	1 „ 5 „
1/14. Dezember	14,300 „	13½ „	35 „ in Full.		1 „ 5 „
15/31. „	14,700 „	13½ „	32 „ 6 Pce. — 5 „	37 „ 5 „	1 „ 5 „
Durchschnittspreis der Baumwolle	16,050 Reis.	15½ Pce.			

Der Export von Baumwolle nach England hat ungefähr im Verhältniß der Mehrproduktion gegen das vergangene Jahr zugenommen, während die Ausfuhr nach Frankreich sich bedeutend stärker vermehrt hat, und sich für das Jahr 1864/5 zu 1865/6 wie 2 zu 5 verhält. Auch Spanien hat mehr wie das doppelte Quantum des Jahres 1864/5 von hier bezogen, die übrigen Bezugsländer sind von geringer Bedeutung.

Direkte Verladungen nach Deutschland finden nicht statt. Die für Rechnung der Deutschen (hauptsächlich Süddeutschen) Spinner hier gekaufte Baumwolle wird über Englische und Französische Häfen versandt. Die so enorme Zunahme der Ausfuhr nach Havre begründet sich wahrscheinlich größtentheils auf diese von Deutschland hierher gelegten Ordres, obwohl deren Ausführung und Expedition auch via England geschieht.

Baumwolle wurde ausgeführt in den Jahren

1862/3.	1863/4.	1864/5.	1865/6.
45,000.	80,000.	125,756.	206,450 Ballen

von ca. 5 Arrobas.

Hiervon gingen in den Jahren

	1864/5.	1865/6.
nach England	93,981	140,479
„ Frankreich	14,786	36,714
„ Spanien	12,575	26,073

Die Qualität der Baumwolle unserer Provinz sowohl als der angrenzenden Provinzen hat durch die seiner Zeit sehr große Importation von Amerikanischen Reinigungsmaschinen, der Saw-ginnß etwas gelitten, indem dadurch die schöne lange Faser der hiesigen Baumwolle in den meisten Fällen zerrissen oder zerschnitten wird. Im Innern der Provinz befinden sich jedoch in verschiedenen Plätzen Reinigungs-Etablissements, welche die für die Pernambuco-Baumwolle vortheilhaftere Rolle ginnß benutzen. Im

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

hohen Innern wird noch ein großer Theil der Ernte nach alter Gewohnheit mit einer einheimischen Maschine, auch mit der Hand gereinigt. Diese Methode läßt die Faser gänzlich unversehrt, nimmt aber so viel Zeit in Anspruch, daß bei einer großen Ernte, wie z. B. die letzte, ein erheblicher Theil der Baumwolle zu spät zu Markte kommt.

Von Zucker war der Export im Jahr 1865/6 ebenfalls in Folge der so ergiebigen Ernte bedeutender als im Vorjahr, doch wird die Produktion dieses Artikels in Folge der Ausdehnung der Baumwollkultur und des starken Mangels an Arbeitskräften nach und nach immer geringer werden. England und der Norden von Europa, die letztes Jahr 181,153 Sack Zucker bezogen haben, erscheinen in der Exportliste des Jahres 1865/6 mit dem doppelten Quantum von 366,716 Sack; unter diesen Abladungen sind auch die Verschiffungen nach dem Kanal für Ordres inbegriffen, und schließen daher auch diejenigen Ladungen ein, die für Deutschland, die Ost- und Nordsee bestimmt sind. Die Nachfrage nach weißen Zuckern, dessen Hauptkonsumenten alle Südamerikanischen Staaten und Portugal sind, war groß und ist in Zunahme begriffen. Alle Pflanzer, deren Kapital es erlaubt, ziehen es daher vor, anstatt die dunklen braunen Kanalzucker, die hellern und besseren Sorten zu liefern.

Der Zuckerelexport während der letzten Jahre beträgt:

1862/3.	1863/4.	1864/5.	1865/6.
744,501	552,689	620,960	859,412 Sacke.

Die übrigen Exportartikel sind von geringer Bedeutung.

Der Berechnung des Werthes der Exportationen sind die durchschnittlichen Marktpreise zu Grunde gelegt.

Die folgende Tabelle giebt eine Uebersicht der in den Jahren 1863 bis 1866 eingeführten Waaren nach den Zollstellen, sowie auch eine Uebersicht, in wie weit die verschiedenen Länder bei der Importation theilhaftig sind.

Leider ist es nicht möglich, eine genaue Uebersicht der aus Preußen und dem übrigen Deutschland bezogenen Waaren zu geben, da eine direkte Verbindung bloß mit Hamburg unterhalten wird.

Deutsche Manufakturen, die der rascheren Expedition wegen meistens über Havre und neuerdings auch per Dampfer via Liverpool hier eingeführt wurden, behaupten den hier erworbenen Absatz; besonders sind es die Wollwaaren, Lachs und Seidens, die mit jedem Jahre mehr die Konkurrenz Frankreichs aus dem Felde schlagen, ebenso können die hier sehr vertriebenen wollebenen bedruckten Shawls aus Sächsischen Fabriken die Konkurrenz mit dem Französischen Fabrikat in jeder Beziehung bestehen.

Leinwand Waaren Deutschen Ursprungs haben in gewissen Gattungen, besonders das Feinwebte Leinwand ebenfalls die Oberhand behauptet, während in andern Qualitäten die Belgier sowohl in Bezug auf die Waaren selbst als auf die Preise den Markt beherrschen.

Baumwollene Hosenstoffe wurden von Preußen und Deutschland früher vorthellhaft bezogen, heute sind dieselben durch den größeren Verbrauch und die Bevorzugung der belgischen Hosenstoffe fast gänzlich verdrängt; selbst die früher massenhaft verlaufene Jacquarddrills finden keinen lohnenden Absatz mehr und nur die sogenannten Konfekt drills finden noch einigermaßen Anerkennung. In Seide und gemischten Stoffen konkurriert Deutschland wie bisher mit Vortheil. Der Absatz von fertigen Kleidungsstücken aus Deutschland hat trotz des hohen Zolles und der Provinzialbesteuerung im Laufe der letzten Jahre ebenfalls zugenommen.

Strumpfwaaren aus Deutschen Fabriken finden regelmäßigen und günstigen Absatz und verdrängen die Französischen und Englischen Fabrikate nach und nach immer mehr.

Gedruckte Kalikots aus Preußen wurden wiederholt importirt, doch konkurriren sie schwer mit dem Englischen Fabrikat, das in Billigkeit, Muster und Zubereitung der Waare dem Wunsch der Käufer mehr entspricht; bei dieser Gelegenheit ist darauf aufmerksam zu machen, daß den Deutschen Fabrikanten, die nicht speziell für den Export eingerichtet und im Besitze genauer Informationen sind, nicht anzurathen ist, Sendungen nach hiesigem Plage zu machen. Für die Hauptfabrikatikel, Baumwollwaaren, glatt, roh und gefärbt, kurz aller Art ist England bis jetzt unübertroffen, und versorgt den Markt gänzlich mit seinen Domestiks, Madapolams, Drills und Regattas und so weiter, in denen es keine Konkurrenz in den überseeischen Ländern findet. Erst in letzterer Zeit haben die Vereinigten Staaten wieder einige kleine Partien Baumwollwaaren hier an den Markt gebracht. Eisen und Kurzwaaren, Bandwaaren, Filzhüte und Leder werden ebenfalls von Deutschland regelmäßig bezogen.

Genever, der ein Hauptartikel der von Hamburg importirten Waaren bildet, wird in großen Quantitäten eingeführt und konsumirt.

Deutsches Bier wurde wiederholt, jedoch mit wenig günstigem Resultat, auf den Markt gebracht.

Der Werth der importirten Waaren ist nach dem Zollwerth angeführt, der bedeutend unter dem wirklichen Marktwert steht.

Der Additional-Zoll von 5 pCt. wird auch dieses Jahr noch fort- erhoben.

Da nunmehr Brasilien das Französische Gewicht- und Maßsystem nominell angenommen hat, war zu erwarten, daß eine Veränderung des Zolltarifs vorgenommen würde; bis jetzt ist jedoch weder dies geschehen, noch sind überhaupt Schritte gethan, um den jetzigen Gewichtssatz zu ändern.

In neuester Zeit muß in Zolldeklarationen genau der Flächeninhalt einer jeden gewebenen Waare in Quadrat-Paras angegeben werden, was zu öfteren Epifanen Seitens der Zollbeamten Anlaß giebt, da es für den Empfänger fast durchgängig unmöglich ist, genau die Breite der Waare zu ermitteln.

Die folgende Tabelle giebt den Stand des Londoner Kurses von 1866, verglichen mit den Jahren 1864 und 1865 an.

Werth in Preussischem Gelde.

1865—66.....	16,218,195	Thlr. 19 Sgr.
1864—65.....	19,175,250	„ 7 „
1863—64.....	14,151,904	„ 7 „

An dem Import nahmen die nachgenannten Länder zu folgenden Beträgen Theil:

1866.	Dec.	1865.
1/14. Januar	28	27½
15/31. „	28	
1/14. Februar	28	27½
15/28. „	28½	
1/15. März	28½	25½
16/31. „	27½	
1/14. April	27½	25½
15/30. „	27½	
1/14. Mai	27½	24½
15/31. „	26	
1/14. Juni	25½	24½
15/30. „	25½	
1/14. Juli	24½	24½
15/31. „	24	
1/14. August	24½	25
15/31. „	24½	
1/14. September	25	24½
15/30. „	25	
1/14. Oktober	25½	26
15/31. „	25½	
1/14. November	25½	28
15/30. „	24½	
1/14. December	24½	28½
15/31. „	24½	
Durchschnittskurs	26	26

Der Durchschnittskurs blieb demnach dem vorjährigen gleich, doch sind die stets niedriger gehenden Notierungen im Laufe des ganzen Jahres für das Importgeschäft bedeutend nachtheiliger, als im Vorjahre gewesen.

Unsere heutigen Münze bleiben die Scheine der Banco do Brasil und ihrer Filialen, nebst dem in letzter Zeit vermehrten Regierungspapier in kleinen Scheinen.

Die hiesige Filiale der Banco do Brasil zeigt in ihrem Status vom 30. November 1866, bei einem Barvorrath von 2,856,475,000 Reis Gold und Regierungsscheine, einen Notenumlauf von 14,599,710,000 Reis. Als Aktiva sind in diesem Status die kaum zu 10 pEt. des Werthes realisirbaren protestirten Wechsel im Betrage von 643,338,080 Reis aufgeführt und ferner ein Kassamantel eines Kassiers von 546,790,264 Reis.

Geld war im Laufe des ganzen Jahres 1865/6 ziemlich flüssig und wurden gute Wechsel 8 bis 10 pEt. und theilweise auch billiger diskontirt.

Außer der nun seit 3 Jahren bestehenden Filiale der London-Brasil Bank werden wir in Bälde auch eine Filiale der Englisch und Portugiese Bank bekommen, die bereits zu diesem Behufe von der Brasilianischen Regierung die nöthige Konzession erhalten hat.

Der Schiffverkehr des hiesigen Hafens im Jahr 1865/6 war laut dem Zollregister folgender:

Angelkommene Schiffe mit Ladung	430 Schiffe mit 154,655 Tons
„ „ „ Ballast	182 „ „ 96,872 „
Total	612 Schiffe mit 251,527 Tons.
Abgefegelte Schiffe mit Ladung	511 Schiffe mit 229,291 Tons
„ „ „ Ballast	81 „ „ 28,002 „
Total	592 Schiffe mit 257,293 Tons.

Die regulären Postdampfer, deren monatlich je einer von Southampton, Bordeaux und New-York hier ankommt und dahin abgeht, sowie die Ratten-Boomer unter Brasilianischer Flagge sind in obiger Liste nicht aufgenommen.

Der Verkehr Preussischer, Schleswig-Holsteinscher und Hannoverscher Schiffe hat bedeutend zugenommen, seitdem Brasilien die Ratten-Schiffahrt den Schiffen unter fremder Flagge freigegeben hat. Ein direkter Verkehr mit Preussischen Häfen fand nicht statt. Frachten waren bei Beginn sehr

günstig, fielen aber wieder während der Regenzeit, und hatten Mühe, sich gegen Ende des Jahres etwas zu erholen.

Die einzige existierende Eisenbahn nach dem Inland ist die auf 124 Kilometer befahrene „Rocife und San Francisco Bahn“, die, obwohl kurz, für die betreffenden Distrikte von großem Nutzen ist, doch im Interesse der Agrikultur und des Frachtgeschäftes noch vieler Verbesserung bedarf, besonders der Zweigbahnen oder wenigstens ein Straßennetz, das die entfernter gelegenen Ortschaften und Pflanzungen mit der Bahn in bessere Verbindung setzt.

Pernambuco im Mai 1867.

Mittheilungen.

Bozberg, 9. September. Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel blieb bei dem sehr schönen Wetter, welches während des vergangenen Monats in England und auf dem Kontinent so günstig für die Ernte-Arbeiten gewesen, ziemlich still und farblos, die Kauflust für Getreide wurde nach der großen Geschäftsaufregung ruhiger und zurückhaltender. Ungeachtet der geringen Vorräthe von gutem alten Weizen konnte jedoch eine bedeutende Preisermäßigung nicht auskommen, da die Mäcker vorläufig noch gezwungen sind, zum Mitschneiden hohe Preise für dergleichen gute Waare anzulegen. Für geringere Sorten beschränkten sich in der letzten Hälfte des Monats die Preise durch Frage für Frankreich, von wo erhöhte Mehlpreise gemeldet wurden und durch Aufträge zu Verladungen nach Danzig. Man kann den Preis von gutem alten Weizen mit 86—85 Rthlr., und von geringerer Qualität mit 80—87 Rthlr. pro 2125 Pfd. annehmen. Bei der starken Beschäftigung der Landwirthschaft mit den Feldarbeiten war unser Markt nur mit kleinen Probestücken von frischem Weizen schwach besetzt, dessen Qualität aber sehr gelobt wird. Im Allgemeinen lauten die Nachrichten von verschiedenen Gütern unserer Umgegend übereinstimmend, daß Weizen eine Mittelernte wohl übersteige, der Ackerertrag ein ziemlich guter, ca. 10 Scheffel pro Morgen zu schätzen sei, wonach anzunehmen, daß sich die jetzigen hohen Preise nicht lange mehr halten werden. Für Roggen war in den ersten Wochen des Monats das Geschäft so aufgeregt und der Begehr nach guter alter Waare so stark, daß trotz der unerwartet schnell gestiegenen Preise fast jede Forderung dafür bewilligt werden mußte. Die hiesigen Mäcker der Seehandlung waren gezwungen, sich per Eisenbahn mehrere Hundert Doppel Roggen von Berlin kommen zu lassen, nur um der Nachfrage nach Mehl zu Brod einigermaßen genügen zu können, ja sie mußten selbst ihr eigenes Mehl von Krüger Söhne in Berlin wieder zurücklaufen. Erst nachdem größere Quantitäten von neuem Roggen zugeführt wurden und nur für Konsum gekauft wurde, gingen die Preise rapide zurück, so daß in Danzig von einem Vorkaufstag zum andern die Last Roggen 120 fl. billiger verkauft wurde. Die ersten Zufuhren von frischem Roggen waren von sehr mangelhafter Qualität und feucht, für die Mäcker zu sofortigem Gebrauch nicht geeignet, später jedoch war die Qualität besser und fällt zum Theil ganz tabellos aus. Am Schlusse des Monats konnte man den Marktpreis mit 50—58 Rthlr. pro 2000 Pfd. nach Qualität annehmen. Gerste, Weizen und Hafer blieben geschäftlos. — Gerste hat in diesem Jahre viel durch Hagel gelitten. Das Oelgeschäft liegt an entscheidender Mangel. Die Preise, welche während der Ernte bewilligt wurden, waren jedenfalls für die Qualität des Samens zu hoch und lassen nur einen äußerst geringen oder zum Theil gar keinen Gewinn erzielen. Einige Ladungen Rübren wurden nach Stettin, Berlin, Brandenburg mit 83—84 Rthlr. pro 1800 Pfd., und zwei Ladungen von vorjährigem Rübren nach Stettin mit 85 Rthlr. verkauft. In Spiritus blieb das Geschäft nach wie vor ohne Leben und der Konsum beschränkt, indem man bei den hohen Preisen in diesem Jahre eine zeitige Produktion erwartet. Es trafen ca. 55,000 Quart ein und fanden zu 22½—23½ Rthlr. willige Aufnahme, da unsere

Vägar sehr abgenommen haben und keinen genügenden Vorrath bis zur neuen Brennperiode aufweisen. Die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte und lassen auch in Qualität nichts zu wünschen übrig.

Posen, 23. September. Die Ernte, welche bis auf diejenige der Kartoffeln dormalen fast beendigt ist, stellt sich allgemein als eine recht günstige heraus, und übertrifft die guten Erwartungen, welche noch vor Kurzem gehegt wurden. Getreideschaber auf den Feldern in ungewöhnlicher Menge zeugen von reichen Erträgen der Landwirthschaft. Weizen ist in vorzüglicher Menge und Beschaffenheit eingebracht worden. Roggen ist nicht überall befriedigend ausgefallen, im Ganzen aber doch auch der Menge nach gewiß noch über eine Durchschnittsernte und von guter Beschaffenheit erreicht worden. Gerste, Hafer und Erbsen, namentlich die Letzteren, haben sehr lohnende Ergebnisse geliefert, ebenso die Oelsaaten. Die Wiesen haben in diesem Jahre ungewöhnlich reiche Erträge gegeben und an Viehfutter wird kein Mangel sein. Auch Hopfen ist gut geblieben und verspricht eine ergiebige Ernte. Der Preis des Letzteren, der zum Theil schon eingebracht ist, steht zwischen 45 bis 50 Rthlr. für den Centner, eine Rendite, die sehr befriedigend genannt werden kann. Die Nachrichten über die Ertragnisse der Kartoffeln lauten fast allgemein sehr gut und dürfen wir auch von dieser Frucht eine recht befriedigende Ernte erwarten. Die hiesige Provinz befindet sich sonach in dem Zustande recht erfreulicher Ernteresultate, die einen günstigen Einfluß auf die Verhältnisse unserer Landwirthschaft um so mehr ausüben werden, als die Preise aller Produkte ungewöhnlich hohe sind. Im Russischen Polen sind die Ernteresultate, den uns zugegangenen Nachrichten zufolge, mindestens eben so gute und wir haben von dort her, nach den für den Transport bereits engagirten Fahrzeugen zu urtheilen, bedeutendere Zufuhren namentlich von Weizen und Roggen zu erwarten, als selbst im vorigen Jahre. Nach alle dem dürfen wir wohl einen erheblichen Rückgang der Preise für Getreide und auch für Spiritus erwarten, und der gegenwärtig ungemein hohe Preisstand ist wohl ausschließlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die alten Vorräthe fast ganz aufgezehrt sind und neue von Belang noch nicht haben zugeführt werden können. Die Witterung ist sowohl für die Erntearbeiten als auch für die Feldbestellung bisher überaus günstig gewesen. Wir hatten im vorigen Monat eine Landzufuhr von etwa 300 Wispel Weizen und 400 Wispel Roggen, wogegen 86 Wispel Roggen zu Wasser nach Stettin und 300 Wispel Roggen zu Eisenbahn nach Niederschlesien verladen wurden. Der Lagerbestand am Plage beläuft sich höchstens auf 100 Wispel Weizen und 100 Wispel Roggen bei einem Preisstande von 78 bis 90 Rthlr. für den Wispel Weizen und 64 bis 68 Rthlr. für den Wispel Roggen.

Stettin, 10. September. Die anscheinend seit längerer Zeit über die ganze Welt verbreitete Leblosigkeit des Handels hat auch hier noch fortgedauert und erst gegen Ende des vorigen Monats gewann es den Anschein, als ob der Verkehr sich im Allgemeinen wieder etwas beleben und die Hoffnung unseres Handelslandes auf ein besonderes Herbstgeschäft wenigstens nicht ganz unerfüllt lassen würde. Im Getreidehandel verlief die erste Hälfte des Monats August sehr stille, da das Ausland, namentlich Frankreich, sich mit Aufträgen fern hielt, und den Bedarf zunächst aus dem vom Mittelmeere schwimmenden, jetzt an der Englischen Küste eingetroffenen Weizenladungen befriedigte. Die von Ungarn bis jetzt herangekommenen Zufuhren neuer Waare vermochten sich nur zu weichen Preisen den Weg ins Ausland zu eröffnen. Auch Roggen verlor durch das Heranströmen der neuen Zufuhren allmählig im Werthe; nachdem derselbe in der Mitte v. M. auf ca. 64—65 Rthlr. angelangt war, entwickelte sich wieder der Export nach Holstein, Dänemark, Norwegen und Schweden, und auch die Mühlen wurden durch erneuerte Frage nach ihren Fabrikaten zum Kaufe animirt. Von der Treiberei in Berlin blieb unser Markt ganz unberührt. Die Ernteberichte aus unserer Provinz lauten in Bezug auf Weizen, Hafer und Gerste, Erbsen und Klee zwar durchweg befriedigend, indeffen wird über den Ertrag der Roggenernte, namentlich in Vorpommern, in der Rungarder und

Pyritzer Gegend, wo sie unter Durchschnitt zu bleiben scheint, vielfach geklagt, nur auf den Gütern mit leichterem Boden in Hinterpommern scheint man auch in dieser Beziehung mit den Resultaten zufriedener zu sein. Die Getreidezufuhr im verfloffenen Monat belief sich auf ca. 4170 Wispel Weizen, 6640 Wispel Roggen, 1280 Wispel Gerste, 490 Wispel Hafer, 50 Wispel Erbsen. An Bestand verblieben am Monatschlusse ca. 1920 Wispel Weizen, 2530 Wispel Roggen, 340 Wispel Gerste, 450 Wispel Hafer, 10 Wispel Erbsen. Die Preise schlossen:

Weizen loco pro 85 Pfd. gelber 82—90 Rthlr., alter 91—97 Rthlr.,
pro August 83—85 Pfd. gelber 99, 99½ Rthlr. bez. u. Eld.,
pro September/Oktober 82½, ¼, ½, ¾ Rthlr. bez.,
pro Frühjahr 77½, 77, 77½ Rthlr. bez., Erf. u. Eld.;
Roggen loco pro 2000 Pfd. 62—77 Rthlr., geringer 59—60 Rthlr. bezahlt,
pro August/September 60½ Rthlr. bez. u. Erf.,
pro September/Oktober 58 Rthlr. bez.,
pro Oktober/November 56 Rthlr. bez.,
pro Frühjahr 54½, ½ Rthlr. bez. u. Eld.;
Gerste loco pro 70 Pfd. Oberbruch 44—45 Rthlr.,
Schlesische und Ungarische 46—48½ Rthlr.,
Oberschlesische und Mährische 49—50½ Rthlr. bez.;
Hafer loco pro 50 Pfd. 29—31 Rthlr.,
alter Salligischer 30—33 Rthlr. bez.

Der Handel mit Spiritus war außergewöhnlich still, da die Konsumenten nur aus der Hand in den Mund kauften, und nach auswärtig die Preise keine Rechnung geben. Der Artikel unterlag im verfloffenen Monate zwar wieder sehr erheblichen, zum Theil durch das günstige Wetter veranlaßten Preisschwankungen, ging indeffen für loco Waare von 21½ auf 23½ Rthlr. weiter in die Höhe, was wohl hauptsächlich auf die bekannte großartige Berliner Hausspekulation pro September/Oktober zurückzuführen ist, die leider dem soliden Geschäft wieder vielen Schaden zufügt, und jeder vernünftigen Berechnung über den ferneren Verlauf des Geschäftes den Boden vollständig entzieht. Die Preise waren ult. v. Mth.:

loco ohne Faß 23½ Rthlr. bez.,
pro August/September 22½ Rthlr. Erf.,
pro September/Oktober 21½, ¾ Rthlr. bez. u. Eld.,
pro Oktober/November 18½ Rthlr. Erf.

Auch in Rahl war der Handel bei langsam weichen Preisen von sehr geringem Belange. Das hier fabrizirte Del wurde von den Raffineuren meistens auf frühere Verschlässe nach England verladen. Die Frage für das Inland war sehr unbedeutend. Notirt war ult. vorigen Monats:

loco 11½ Rthlr. Erf.,
pro August 11 Rthlr. Erf.,
pro September/Oktober 10½ Rthlr. bez.,
pro April/Mai 11½ Rthlr. bez.

Für den Waarenhandel verstrich auch wieder der verfloffene Monat unter förmlicher Stagnation des Geschäftes. Es stellte sich weder ein lebhafterer Abzug nach dem Inlande, noch die geringste Spekulationslust für irgend einen Artikel ein, Hering ausgenommen, wovon die Zufuhr sehr beträchtlich war. Man ist geneigt, die um diese vorgerückte Jahreszeit ganz ungewöhnliche Stille auf die verspätete Ernte zu übertragen und giebt sich der Hoffnung hin, daß, nachdem dieselbe nun in der Hauptsache beendet ist, der Verkehr in den Provinzialstädten sich wieder mehr entwickeln wird. Das Zuckergeschäft war auch im verfloffenen Monate fast ganz todt. Es fehlte sowohl in Rohprodukten als in raffinirter Waare an Angeboten. Da die Bestände aus der letzten Kampagne hier fast ganz, in Magdeburg dem Vernehmen nach in erster Hand bis auf ca. 35,000 Ctr. geräumt sind, so ist man sehr geneigt, die Aussichten für die neue Kampagne als günstige zu betrachten. Uebrigens haben die Preise sich behauptet, man bezahlte für gelbe l. Produkte in Magdeburg 9½—10½ Rthlr., für Nachprodukte 8½

bis $9\frac{1}{2}$ Rthlr. nach Qualität. Für raffinierte Zucker waren zuletzt $14\frac{1}{2}$ bis $15\frac{1}{2}$ Rthlr., für Weiss $14\frac{1}{2}$ — $14\frac{1}{2}$ Rthlr. notirt. Die neue Kampagne wird in hiesiger Gegend später beginnen, da die lange angehaltene kalte und nasse Witterung die Rüben in ihrer Entwicklung sehr zurückgehalten hat. Der Metallhandel war im verflossenen Monat etwas belebter und machte sich namentlich in Roheisen eine etwas festere Stimmung bemerkbar, immerhin ist der Absatz im Vergleiche zu früheren Jahren ein sehr geringer. Der Import Englischer Steinkohlen beschränkte sich im verflossenen Monate auf ca. 3000 Lasten in ca. 34 Schiffen, ein Quantum, wie es so gering wohl um diese Jahreszeit noch nicht vorgekommen ist, und das die Mächtigkeit der inländischen Konkurrenz greller denn je hervortreten läßt. Auch die Umsätze hier am Plage waren im verflossenen Monate sehr gering. Das Holzportgeschäft hat sich im Laufe des Monats August etwas lebhafter gestaltet, doch ist die Lage über äußerst gedrückte Preise noch dieselbe. Der Einkauf an der Brauerspitze soll indessen in der neuesten Zeit für unsere Holzhändler so günstig gewesen sein, daß daraus mancher Schaden an den älteren Lägern wieder gut gemacht werden kann. Uebrigens hat das gute Wetter und der schnelle Ablauf des Hochwassers in der Weichsel die Verluste unserer Holzhändler glücklicher Weise sehr gemildert. Der größte Theil des vertriebenen Holzes war schon Ende vorigen Monats wieder soweit in der Gewalt der Leute, daß es entweder nach Danzig gestößt oder per Dampfer nach der Brahemündung zurückgeschleppt resp. per Kahn von der Weichsel auf hier verladen werden konnte. Das Rheiderzgeschäft war unter den bereits geschilderten ungünstigen Verhältnissen, bei dem schwachen Import, der sich auf einzelne Artikel, wie Petroleum, Sering und einige Kolonialwaaren beschränkte, bei der schwachen Ausfuhr von Getreide und Holz sehr gedrückt und die Frachtsätze so niedrig, daß die Besorgnisse in Bezug auf die schlechten Resultate der diesjährigen Abrechnung leider nur zu begründet erscheinen.

Stralsund, 20. September. Da die geringen Getreidebestände des Monats Juli gegenwärtig bis auf Kleinigkeiten geräumt und Zufahren von Weizen und Roggen der neuen Ernte noch nicht auf den Markt gebracht sind, so waren auch die hier, besonders in der letzten Hälfte des vergangenen Monats gemachten Geschäfte von einem sehr geringen Umfange. Außer einer Ladung Weizen nach Kopenhagen ist fernwärts nichts verschifft. Die trockene und warme Witterung, welche seit Mitte August hier geherrscht, hat nicht allein das schnellere Reifen sämmtlicher Getreidearten sehr gefördert, sondern auch die Ernte, mit der in der ersten Hälfte des genannten Monats in hiesiger Gegend begonnen worden ist, in der Art begünstigt, daß selbstige in hiesiger Gegend zum größten Theile, bis auf Hafer und einige Weizen als fast gänzlich beendet betrachtet werden darf. Von Weizen, der sämmtlich eingescheuert worden, ist bis jetzt noch wenig gedroschen. Ueber den Ertrag läßt sich daher mit Gewißheit noch nichts Bestimmtes feststellen; die allgemeine Annahme geht jedoch dahin, daß derselbe nur mäßig und höchstens dem einer Mittelernte entsprechend sein werde. Die Qualität fällt, nach den uns zu Gesicht gekommenen Proben zu urtheilen, je nachdem der Boden mehr oder weniger von der Rasse des Sommers zu leiden gehabt, sehr verschieden aus; namentlich wird da, wo die Pflanze von Rost befallen ist, was leider auf manchen Besizungen geschehen, Quantität und Qualität sehr beeinträchtigt werden. Auf Gütern dagegen mit trockenem Boden darf man eine Frucht von guter, vielleicht gar von vorzüglicher Beschaffenheit erwarten. Roggen ist gut eingebracht worden, liefert aber weder in Menge noch in Güte ein irgend günstiges Resultat. Was wenigstens von dieser Getreideart bis jetzt zum Verkaufe gekommen ist, war von so schlechter Qualität, daß unsere Mäuler es vorziehen, zu bedeutend höheren Preisen als hier dafür bezahlt werden, sich neue Waare von Stettin kommen zu lassen. Das Korn ist klein und unvollkommen ausgebildet und das Gewicht so niedrig, wie wir es selten hier gehabt haben; es erreicht nämlich nur 72 — 75 Pfd., während das Durchschnittsgewicht des Roggens gewöhnlich 80 Pfd. beträgt. Nur von wenigen Gütern kommt ein schwereres Produkt an den Markt, das

aber nur mittelmäßiger Qualität ist. Gerste, auch trocken eingescheuert, fällt in Quantität und Qualität ebenfalls höchst ungleich aus, je nachdem die Ausfaat früher oder später, auf nassem oder trockenem Boden stattgefunden hat. Im Allgemeinen ist die Ernte von dieser Frucht wohl nur als eine mittelmäßige zu bezeichnen, wenngleich im Einzelnen Ausnahmen vorkommen mögen; so sind uns von mehreren Ortschaften, namentlich aus der Umgegend von Demmin, Berichte zugegangen, wonach der Ertrag und die Beschaffenheit der dort gebauten Gerste lohnend und befriedigend sind. Hafer ist erst zum kleinsten Theile gemäht, während der größere Theil, dem zur völligen Reife noch warme und trockene Witterung noth thut, noch auf dem Halme steht. Menge und Güte des Ertrages läßt sich bis zur Zeit nicht genügend übersehen, auf einen besseren Ausfall als bei Gerste dürfte indeß aller Wahrscheinlichkeit nach zu rechnen sein. Erbsen lohnen gut, was aber dadurch weniger ins Gewicht fällt, daß von dieser Frucht wegen der anhaltenden Kälte im Frühjahr lange nicht soviel als sonst, auf einigen Gütern gar nichts, ausgesät worden ist. Weizen, wovon, der Winterausfaat der Erbsen wegen, ein größeres Quantum als sonst ausgesät worden, stehen im Ganzen gut, bedürfen aber, wenn sie reif werden sollen, noch längerer Wärme. Rüben lieferte, wie wir schon früher bemerkt haben, bei äußerst schlechter Qualität einen höchst geringfügigen Ertrag. Hier im eigentlichen Pommern beträgt derselbe vom Magdeburger Morgen etwa 3—4 und auf Rügen 6—8 Scheffel. Kartoffeln haben hier leider wieder durch die Krankheit gelitten. Das Kraut ist bereits abgestorben, und auch die Knollen sind, wie man hört, schon auf einzelnen Gütern von der Fäule ergriffen. An Stroh liefern alle, vorzüglich die Winter-Getreidearten, deren Halme kurz geblieben waren, sehr wenig. Die davon zu sammelnden Vorräthe werden daher auch nur geringe sein, und, wie zu befürchten steht, wohl nicht bis zur nächsten Ernte ausreichen. Der Ertrag an Heu ist dagegen sowohl auf den Wiesen als den Kleeschlägen ein überaus reichlicher, was, zumal die größere Hälfte davon gut geworden und eingebracht ist, für die Erhaltung des Viehstandes, dessen Ernährung durch reichliches und zum großen Theil nahrhaftes Futter völlig gesichert erscheint, keinerlei Besorgnisse aufkommen läßt.

Gleitwitz, 10. September. Die Geschäftsverhältnisse liegen im August im Allgemeinen eine größere Lebhaftigkeit als im Vormonate wahrnehmen, welche bisher zwar nur vereinzelt eine Besserung der Preise herbeigeführt hat, eine solche jedoch bei verschiedenen Produkten in Aussicht stellt. In Roheisen wurden — begünstigt durch den guten Stand der Oesterreichischen Valuta — nicht unbedeutende Abschlässe für Lieferungen nach Oesterreich gemacht, wo ein Mangel an diesem Produkte eingetreten zu sein scheint. Die Preise desselben haben sich zwar noch nicht über 33 — 34 Sgr. pro Centner loco Halle gehoben, lassen jedoch in Folge der vermehrten Nachfrage bald eine Besserung erwarten. Eine eben solche dürfte bei Walzeisen, für welches von größeren Abnehmern bedeutende Abschlässe angeboten wurden und daher die Spekulation rege zu werden scheint, in Aussicht stehen. Im August betrug der Grundpreis desselben durchschnittlich noch $2\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Centner. Die Werke waren hinreichend beschäftigt und vermochten zum Theil sogar den an sie gestellten Anforderungen nicht zu genügen. Der Handel mit Oberschlesischer Steinkohle hat durch die Konkurrenz der Waldburger Kohle, welche seit der Eröffnung der Seebirgsbahn — begünstigt durch Verkehrs- und Tarifverhältnisse — eingetreten ist, auf dem wichtigsten Berliner Markte große Einbuße erlitten. Die Preise der Oberschlesischen Kohle sind ohnehin schon sehr gedrückt und lassen sich kaum noch ermäßigen, so daß die Aussichten der Produzenten für die Zukunft sich sehr trübe gestalten werden, wenn die Oberschlesische Eisenbahn auf eine Herabsetzung des Frachttarifs nicht eingehen sollte. In Zink fanden bei steigenden Preisen recht erhebliche Verkäufe statt, welche sich auf dem Breslauer Markte auf 25 — 30,000 Etr. belaufen. Die Preise hoben sich von 6 Rthlr. 11 Sgr. bis 6 Rthlr. 17 Sgr. pro Centner, schlossen für Oktober-Lieferungen zu letzterer Notiz und lassen eine weitere Steigerung erwarten, weil die Pro-

bezogen bei Verkaufsschlüssen sehr zurückhaltend sind. Im Sinken wuchs bei der noch guten Begehr ein starker Absatz zu steigenden Preisen, welche zuletzt 7½ Rthlr. pro Centner loco Fabrik betrugen, ergibt. Das Holzgeschäft lag noch sehr darnieder und beschränkte sich fast ausschließlich auf den Handel mit Stenbalken.

Wien, 20. September. Die Lage des Handels und der Fabrication hat sich während der letzten Wochen etwas günstiger gestaltet und bezieht dieselbe zu fortschreitender Besserung, da nicht allein die Bedingungen der guten Ernten, sondern im Allgemeinen auch wieder mehr Vertrauen wahrgenommen ist. Das Holzgeschäft ausgenommen, so weisen die letzten vier Wochen im Deutschen Geschäft eine merkliche Besserung nach und brachten zahlreiche Aufträge, welche die Wiederkehr der gesunden Nachfrage konstatieren, so daß man sich hierin den besten Hoffnungen hingibt. Auch aus der Sonnte sind in jüngster Zeit wieder größere Ordres eingetroffen, doch will man aus den Sortimenten erkennen, daß es sich nur um Kompletierung dortiger Lagerbestände handelt. Trotz des vorzüglichen Ausfalles der Ernten schreibt dieselbe die Besserung des Geschäftes nur sehr langsam vorwärts und wird auf lebhaften Absatz vor der Hand noch nicht zu rechnen sein. Italien wird schon wieder durch die Cholera schwer heimgesucht und der Handel nach dahin dadurch hart betroffen. In Nordamerika ist die Ernte glänzend ausgefallen und steht ein sehr beträchtlicher Export vor der Thür, welcher die Importeure von Holz zu neuen Unternehmungen animiren dürfte. Bei den sonst vorherrschenden Schwierigkeiten giebt man sich indessen keinen kommissarischen Hoffnungen hin, überzeugt, daß sich dieselben jedenfalls nicht erfüllen würden. Das Leinwandgeschäft sieht sich noch auf den kleinen Verkauf beschränkt, doch hofft man in nächster Zeit auf einen lebhaften Absatz, besonders in dunkler Waare, da Bedarf, namentlich bei dem Landmann, vorhanden ist, letzterer aber gegenwärtig mit den Wirtschaftsbesserungen zu thun und daher noch nicht Zeit zur Verwerthung seiner Ernte hat gewinnen können. Im Hinblick auf die bereits begonnene Flachsernte, welche quantitativ wie qualitativ vorzügliche Resultate zu liefern verspricht und in Folge der die höchsten Erwartungen übertreffenden Berichte über die Baumwollen-Ernte, beschränkt sich der vorsichtige Fabrikant in seiner Thätigkeit nur auf das laufende Bedürfnis, da die Ergebnisse der Ernten folgerichtig nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Garnpreise bleiben können. In den Orleans-Fabriken herrschte im Monat August rege Thätigkeit; der Betrieb erforderte sogar eine längere tägliche Arbeitszeit, um den eingegangenen Lieferungs-Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen. Auch die Eisenbahnwagenbauanstalt von J. E. Fabers sen. und die Maschinenwerkstätten erfreuen sich einer unausgesetzten regen Thätigkeit.

Nordhausen, 14. September. Wenn auch in den letzten vierzehn Tagen das Geschäft etwas mehr Leben und Regsamkeit entfaltete, als in der vorangegangenen Periode, so fehlt es in der kaufmännischen Welt noch immer an demjenigen Vertrauen, welches zu größeren Unternehmungen ermuthigt und werden letztere vor wie nach vermieden, aber doch wenigstens auf bessere Zeiten verschoben. Die Witterungsverhältnisse waren dem Wachsthum und dem Einbringen der Ernte sehr günstig; von den Getreidearten ist Roggen am wenigsten ergiebig ausgefallen, dagegen Weizen, Gerste und Hafer befriedigend; Kartoffeln, Rüben, sowie alle Obstsorten lassen sehr gute Erträge erwarten und Futterkräuter sind reichlich geerntet. Die Zufuhren im Monat August betrugen

490 Wpl. Weizen, bezahlt mit 76—80 Rthlr.,	
560 „ Roggen, „ „ 60—64 „	
490 „ Gerste, „ „ 40—46 „	
290 „ Hafer, „ „ 28—34 „	

Verfandt wurden: 200 Wpl. Weizen,
360 „ Roggen,
310 „ Gerste,
260 „ Hafer

und der Bestand unserer Lager betrug am Schlusse des Monats

290 Wpl. Weizen,	
310 „ Roggen,	
400 „ Gerste,	
250 „ Hafer.	

Salz a. S., 10. September. Das Geschäft in Landesprodukten, begünstigt durch die bessere Zufuhr der neuen Ernte, war im verflossenen Monat zufriedenstellend zu nennen. Lebhafteste Nachfrage nach Rummel erhöhte dessen Preis auf 11½—12 Rthlr. pro Etr., während

Weizen-Stärke.....	8½—	½ Rthlr. pro Etr.
„ Grieß.....	6½—7	„ „ „
Raden.....	7½—8	„ „ „
Bruchel.....	5—5½	„ „ „
Finsen, klein.....	60	„ pro Wpl.
„ mittel.....	72—74	„ „ „
„ groß.....	75—84	„ „ „

erzielten; Rüssel blieb wenig beachtet und zu 11½—½ Rthlr. pro Etr. angeboten. Bei anhaltend gutem Wetter ist die Getreide-Ernte der hiesigen Gegend nun vollständig beendet und das Resultat derselben ein in jeder Beziehung zufriedenstellendes geworden. Der reichliche Ertrag gab Veranlassung, daß vor etwa 14 Tagen die Preise der Getreidearten ziemlich schnell zurückgingen; es hat sich nachdem aber lebhafter Abzug nach England und Frankreich eingestellt und die wegen der notwendigen Feldarbeiten noch möglichen Zufuhren sind täglich wieder höher bezahlt worden. Die Preise waren am 7. d. Mts. für

Weizen.....	80—82 Rthlr. pro Wpl.
Roggen.....	80—83 „ „ „
Gerste.....	41—46 „ „ „
Hafer.....	27—29 „ „ „

Die bevorstehende Kartoffel- und Obst-Ernte berechtigt ebenfalls zu den besten Erwartungen. In der That versprechen durch bessere Qualität die anscheinend geringere Quantität auszugleichen. Einige Fabriken beginnen die neue Kampagne in den nächsten Tagen, der größere Theil derselben wird aber erst gegen Ende dieses oder Anfang künftigen Monats nachfolgen. Durch den Verkauf von etwa 40,000 Etr. Rübenzucker an hiesige wie auswärtige Raffinerien und Melisfabriken und von einigen kleinen Pösten Rohprodukte zum Export sind die alten Vorräthe der hiesigen Umgegend fast gänzlich geräumt, Abschlüsse auf neues Produkt aber bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Die Raffinerien klagen fortwährend, daß das Verhältniß der Preise zwischen roher und raffinierter Waare für sie ungünstig, und daß der Handel in letzterer schleppend sei, da jetzt nur für den nöthigsten Bedarf gekauft werde. Man bezahlt zuletzt für

Rohzucker, blond, I. Produkt	10½—	½ Rthlr. pro Etr.
„ hellgelb	10½	„ „ „
„ ord. gelb	9½—	½ „ „ „
„ Rohprodukte ...	8½—9	„ „ „

und für raffinierten Zucker

Raffinade, extrafein.....	14½—15	„ „ „
„ f. fein.....	14½	„ „ „
„ fein.....	14½	„ „ „
„ gemahlen.....	14	„ „ „
Meliss, f. fein.....	14	„ „ „
„ gemahlen.....	12½—13½	„ „ „

Die Kohlen-Fabriken würden in diesem Jahre unter dem Einflusse der niedrigen Oelpreise wohl sehr zu leiden haben, wenn nicht mittlerweile die Preise für Paraffine wesentlich, 4—5 Rthlr. pro Etr., in die Höhe gegangen wären. Man schreibt diese Wendung dem in neuerer Zeit lebhaften Abzuge nach England zu, wo angeblich ein großer Theil der Kohlenfabriken seine Thätigkeit eingestellt hat, und zwar deshalb, weil die dortigen Kohlen einen nur geringen Paraffingehalt von 5 pEt. gegen 15 pEt. hier ergeben und daher bei niedrigen Oelpreisen zur Verarbeitung nicht lohnend seien.

Bielefeld, 7. September. Die Geschäftstille vom Juli d. J. hat in dem Monat August nicht allein nicht ab-, sondern eher noch zugenommen, und überall zeigten sich Käufer sehr zurückhaltend. In Folge dieser schlechten Konjunktur war der Begehr für Leinwandfabrikate aller Art schwach und unbefriedigend. Trotz des eingetretenen Rückganges der Preise für Glas- und Seidengarne blieb das Geschäft in diesen Stofffabrikaten doch sehr flau und konnten sich die Leinwandfabrikanten nicht entschließen, selbst die herabgesetzten Notirungen zu bewilligen. Die billigen Preise für Baumwolle üben auf die ordinären Leinwandgewebe einen sehr starken Druck aus, so daß die Fabrikanten dieser Artikel nur zu schlechten Preisen ihre Lager räumen können und dadurch abgehalten werden, größere Aufkäufe zu machen. Glaspreise sind etwas gewichen, wozu namentlich das schlechte Sortengeschäft und die in England beabsichtigte Einschränkung der Arbeitszeit in den Spinnereien beigetragen haben. — Die neue Glasenernte ist als beendet zu betrachten und nach allen Berichten eine gute zu nennen. — In dem Sammet- und Seidenwarengeschäft hat gegen den Vormonat kein wesentlicher Unterschied weder in der Beschäftigung der Fabriken, noch in den Preisen des Rohstoffes stattgefunden. Der letztere wird wahrscheinlich in nächster Zeit etwas billiger werden, doch beeinträchtigt die in Italien herrschende Cholera sehr die Produktion der Filaturen, so daß noch wenig neue Seide auf den Markt kommt, wenigstens sich keine Vorräthe ansammeln. Der Absatz an Möbel- und Fußbekleidungsstücken nach dem Zollvereinsgebiete war schwach, etwas befriedigender war dagegen der Bedarf des Auslandes. Im Ganzen kann das Geschäft in diesen Fabrikaten ein normales eben noch nicht genannt werden. — Für Butter war auch im August ein guter Begehr vorhanden, der Preis ist jedoch etwas gewichen. Der Rückgang der noch immer ansehnlichen Lager von Speck stiegen schlechte und niedrige Preise während im Wege. Verminderte Frage und das Erscheinen neuer Waare auf den Märkten hat die Preise der verschiedenen Schweidearten, mit Ausnahme von Haser, allmählich etwas gedrückt. Die Zufuhren von neuer Waare sind jedoch noch so dürftig spärlich, daß Preise immer noch hoch sind und sich fest behaupten. Haser macht sich besonders sehr knapp und befindet sich noch fast auf seinem höchsten Standpunkte im Laufe des Jahres. Der Verkehr in Rüböl war nicht besonders lebhaft und der Preis für dieses Produkt ist ca. 3 Rthlr. pr. Etr. im Werthe gefallen. — Der Betrieb der Dampfmaschinen ist etwas schwächer geworden und die Preise der Fabrikate sind langsam wachsend. Ende August d. J. wurde hier bezahlt: der Scheffel Weizen mit 110 Sgr., Roggen mit 80 Sgr., Gerste mit 68 Sgr., Haser mit 49 Sgr. und Kartoffeln mit 22½ Sgr. Die gegen Ende der ersten Hälfte des Monats August eingetretene schöne, sonnige und warme Witterung hat das Eindringen der Ernte sehr begünstigt und solche ist bis auf Kleinigkeiten von Haser in hiesiger Gegend als beendet anzusehen. Was den Ausfall der Roggenernte anlangt, so dürfte solche kaum eine Mittelernte zu nennen sein, da der Morgen im Erdtruche nicht einmal ganz sieben Scheffel ergeben soll. Anlangend die künftigen Getreidepreise, so dürften dieselben hauptsächlich durch den Ausfall der Kartoffelernte reguliert werden, und die Aussichten für dieses Knollengewächs sind einstweilen noch die besten, da Zeichen von Krankheit nur in sehr geringem Grade und auch nur sehr vereinzelt zum Vorschein kommen.

Düsseldorf, 9. September. Die Geschäfte nahmen während des Monats August im Allgemeinen den gewöhnlichen Fortgang, und war es in allen Branchen wie in den früheren Monaten durchweg äußerst still. Das allmähliche Sinken der Baumwollenpreise, welches erwarten ließ, daß der Betrieb der Baumwollen-Etablissements wieder einen Aufschwung nehmen werde, hat bisher noch keine Einwirkung auf die Etablissements unseres Bezirks ausgeübt, da hier die Ansicht vorherrscht, daß die Preise noch einen weiteren Rückgang erfahren werden, und hielt sich die Fabrikation daher innerhalb der engen Grenzen der früheren Monate; ebenso ist auch im Verkehr der anderen industriellen Etablissements eine größere Lebhaftigkeit nicht eingetreten. Etwas günstiger gestaltete sich die Lage des Kohlen-

handels, der bei steigender Fracht etwas animierter war. In Folge dessen fand ein flüchtiger Absatz statt, und war sowohl die Infuhr wie auch die Abfuhr der Kohlen im Duisburger Hafen stärker als im August vorigen Jahres, während die Gesamtanfuhr und Abfuhr bis jetzt gegen das verfloßene Jahr zurückgeblieben ist.

Essen, 10. September. Wenngleich die Beschränkungen vor ferneren politischen Wirren einigermaßen gehoben sind, so fehlt doch das rechte Vertrauen in die allgemeinen Zustände und der nachtheilige Einfluß dieser Unsicherheit auf die geschäftliche Entwicklung vorzugsweise industrieller Gegenstände dauert fort. Aber auch im Kleinhandel mehrten sich die Klagen über Stodung des Absatzes. Die hohen Preise der Lebensmittel sind wohl mit als ein Hauptgrund hierfür anzusehen, indem durch dieselben Beschränkungen mannigfacher Art auferlegt werden. Das Kohlegeschäft beginnt nach dem im Sommer stets geringeren Absatz durch Versorgung der Winterlager an Vorräthe zu gewinnen, doch sind die Preise sehr niedrig und der Nutzen für die einzelnen Hohen, soweit dieselben nicht Gasthölzer liefern, gering. Der Absatz nach Süddeutschland hat bedeutend nachgelassen. Begünstigt durch den vielen Regen können dortige Fabrikanten ihre früher denutzte Wasserkraft wiederum für den Betrieb verwenden und zeitweise die Kohlen entbehren. Der Bedarf nach Belgien beschränkt sich auf geringere Sorten, und zwar nach Orden, deren Lage den billigen Wassertransport ermöglicht. Der Absatz nach der Niederrheinischen Gegend ist ebenfalls sehr gering, indem die Englische Kohle, gleichfalls durch den Wassertransport begünstigt, billiger an Ort und Stelle zu schaffen ist. Hierzu kommt die allgemeine Stille in der Eisenindustrie und der nach dieser Seite hin verringerte Absatz, so daß die Lage des Kohlegeschäfts nicht günstig zu nennen ist. Begünstigt durch seine Spezialität, arbeitet das Krupp'sche Etablissement in ungebrochenem und gewinnbringendem Fortgang, wogegen hiesige Maschinenfabriken, Eisenwerke u. s. w. sich nicht in derselben Lage befinden, indem die für Aufträge bewilligten Preise so niedrig bemessen sind, daß zwar die Herstellungskosten gedeckt werden, Nutzen jedoch kaum erzielt wird, aber wenigstens der Betrieb der Anlagen nicht aufhört. Im Tuchgeschäft ist der Absatz feinerer Waare nach Deutschland und den nördlichen Nachbarländern befriedigend, auch nach Amerika ist hierin lohnender Absatz, wogegen mittlere Fabrikate wegen Ueberfüllung des Marktes daselbst schwer zu verwerthen, geringere dagegen durch die sich immer mehr entwickelnde dortige Wollindustrie fast ganz verdrängt sind. Der Ausfall der Ernte in hiesiger Gegend ist ein guter zu nennen, Weizen, Haser, Gerste sind vortrefflich gediehen, Roggen entspricht nicht den gehegten Erwartungen und ist die Ernte in dieser Frucht nur mittelmäßig. Ein Sinken der Preise für die ersten Sortungen macht sich im Verkehr noch nicht bemerkbar. Die Kartoffeln früher Ernte sind wenig haltbar, die Spätkartoffeln stehen gut, sind von der Krankheit verschont und versprechen guten Ertrag.

Osnabrück, 11. September. Die Lage des hiesigen Geschäfts hat sich in dem abgelaufenen Monat wenig verändert und ist eine größere Lebhaftigkeit im Geschäftsverkehr nicht zu bemerken. Es erhielt vielmehr die in dieser Jahreszeit gewöhnliche Geschäftstille neue Nahrung durch die Kriegsbesorgnisse, welche in Folge der Salzburger Zusammenkunft entstanden und die auch jetzt noch nicht völlig geschwunden sind. Das Geschäft in Leinen ist noch immer schleppend, und nur einige Posten sind nach Holland und St. Thomas versandt worden. Der Verkehr auf den Leinwand-Beggen ist ganz unbedeutend gewesen, weil die Landleute mit der Ernte beschäftigt waren. Der Absatz von Tabak und Cigarren war im vergangenen Monat etwas lebhafter; größere Aufträge aber bleiben noch aus. In Fleischwaaren ist bis jetzt noch kein Geschäft; dasselbe beginnt erst mit dem Eintritt kälter Witterung. Das Getreidegeschäft beschränkt sich auf den Konsumtionsbedarf und es mußten nach wie vor alle Sorten Getreide von auswärts bezogen werden, weil neue Waare bis jetzt wenig zu Markte gebracht wird. Namentlich sind größere Posten Weizen und Roggen aus Ungarn und Galizien importirt worden. Die Preise für Weizen und

Roggen sind im vorigen Monat wiederum gestiegen, während dieselben für Gerste und Hafer zurückgegangen sind. Es wurde zuletzt bezahlt für

Weizen.....	5	Rthlr. pro 100 Pfd.,
Roggen.....	3½	„ „ „ „
Gerste.....	2½	„ „ „ „
Hafer.....	2½	„ „ „ „

Die Ernte ist in hiesiger Gegend nunmehr beendet und fällt im Allgemeinen nicht befriedigend aus. Gerste und Hafer liefern zwar eine gute Durchschnittsernte, dagegen ist der Ertrag von Roggen ein so geringer, daß belangreiche Zufuhren aus anderen Gegenden wiederum nöthig sein werden, und Weizen, der anscheinend ein besseres Resultat erwarten ließ, liefert ebenfalls einen schlechten Ertrag. Die Aussichten auf den Ertrag der Herbstkartoffeln sind günstig und hört man auch wenig Klagen über Krankheit der Kartoffeln.

Gibraltar, 11. September. Die hiesige Gesundheitsbehörde hat, da hier eingegangenen Nachrichten zufolge die Cholera auf der Insel Malta ausgebrochen ist, den von jenem Hafen kommenden und mit unreinen Gesundheitspässen versehenen Schiffen eine Quarantaine von 17 Tagen auferlegt.

San José, Costa-Rica, 26. Mai. In Puntarenas, dem einzigen Hafen dieser Republik, der passbare Wege für den Transport von Waaren nach dem Innern des Landes hat, liefen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1866 24 Segelschiffe mit einem deklarirten Tonnengehalt von 7923 Tons ein, und bestanden solche Schiffe der Bauart nach in 2 Vollschiffen, 17 Barken, 4 Briggs und 1 Schoonerbrigg, wovon 8 Schiffe die Englische Flagge, 4 die Französische, 3 die Hamburger, 2 die Bremer, 2 die Italienische, 1 die Preussische, 1 die Belgische, 1 die Kolumbianische, 1 die Chilener, 1 die Argentinische Flagge führten; davon kamen 2 Schiffe von England, 1 von Hamburg, 1 von Bremen, 4 von Kalifornien, 1 von Australien, 3 von Chili, 1 von Peru, 2 von Mexiko, 1 von Guatemala, 6 von San Salvador und 2 Schiffe von Nicaragua, und zwar 14 Schiffe beladen und 10 Schiffe in Ballast. Außerdem liefen 3 Nordamerikanische Dampfschiffe von resp. 1100, 1500, 1568 Tons Gehalt, die die Küste zwischen Panama und Guatemala befahren, 47mal im Hafen von Puntarenas ein. Die mit besagten 14 beladenen Schiffen und erwähnten 3 Dampfschiffen angebrachten und in Puntarenas gelandeten Waaren kamen:

24,402 Tons pr. Segelschiff von England,	
8,041 „ „ „ „ Hamburg,	
5,860 „ „ „ „ Bremen,	
5,069 „ „ „ „ Kalifornien,	
1,934 „ „ „ „ Chili,	
3,621 „ „ „ „ und via San Salvador,	
12,281 „ „ Dampfschiff „ und via Panama,	
4,925 „ „ „ „ den übrigen Staaten Central-Amerikas,	

und belief sich deren Totalwerth auf ca. 2,000,000 Doll. an Bord im Hafen, und der dafür entrichtete Zoll auf ca. 350,000 Doll. Es verließen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1866 besagten Hafen 23 Segelschiffe mit einem deklarirten Tonnengehalt von 7723 Tons, und bestanden dieselben der Bauart nach in 1 Vollschiff, 14 Barken, 6 Briggs, 1 Schoonerbark und 1 Schoonerbrigg, wovon 8 Schiffe unter Englischer Flagge, 3 unter Französische, 3 unter Preussische, 3 unter Bremer, 2 unter Hamburger, 1 unter Nordamerikanische, 1 unter Belgische, 1 unter Kolumbianische, 1 unter Italienische Flagge, und gingen von denselben 5 Schiffe nach England, 2 nach Hamburg, 2 nach Bremen, 1 nach Frankreich, 5 nach Kalifornien, 6 nach Peru, 1 nach San Salvador und 1 Schiff nach Panama; außerdem verließen 3 Nordamerikanische Dampfschiffe von resp. 1100, 1500 und 1568 Tons Gehalt, die die Küste zwischen Panama und Guatemala befahren, 44mal den Hafen. Die mit obigen

23 Segelschiffen und 3 Dampfschiffen, mit Ausnahme eines Segelschiffes, das den Hafen in Ballast verließ, ausgeführten Produkte bestanden in:

	im Werthe von ca. Doll.
126,960 Odt. (à 100 Pfd. Raffee).....	1,850,000
ca. 3,600 Böden Ederholz.....	29,100
8,000 Stück Ochsen- und Kuhhäuten.....	20,000
300 Odt. Rehfellen.....	11,500
66 Tons Perlmutterchalen.....	3,300
Silber- und Kupfererzen, Perlen, Gummi, Schildpatt u. u.....	25,000
Total ca.	1,938,900

und gingen davon:

50,095 Odt. Raffee pr. Segelschiff nach England,	
11,524 „ „ „ „ Frankreich,	
22,088 „ „ „ „ Kalifornien,	
17,106 „ „ „ „ Hamburg und Bremen,	
695 „ „ „ „ Peru,	
24,850 „ „ „ Dampfschiff via Panama nach Europa, New York und Kalifornien,	
602 „ „ „ „ nach dem übrigen Centralamerika,	
ca. 800 Böden Ederholz pr. Segelschiff nach Bremen,	
700 „ „ „ „ Kalifornien,	
2,100 „ „ „ „ Peru,	
8,000 Stück Ochsen- und Kuhhäuten und	
300 Odt. Rehfelle pr. Dampfschiff via Panama nach New York,	
66 Tons Perlmutterchalen pr. Segelschiff nach Frankreich,	
und der Rest theilweise nach Europa, theilweise via Panama nach New York pr. Segel- und Dampfschiff.	

Schon, im Mai. In dem hiesigen Hafen liefen in 1866 ein:

I. Ausländische Schiffe, aus dem Auslande kommend: a) in Ladung: 1 Dänisches, 2 Englische, 1 Holländisches und 6 Französische; b) in Ballast: 2 Englische und 7 Französische.

II. Spanische Schiffe auf langer Fahrt liefen im Ganzen 37 ein, darunter 9 aus der Habana und die übrigen aus Frankreich kommend.

Während des Jahres 1866 wurden an Landeserzeugnissen ins Ausland verschifft:

Menge, Kilogr.	Werth, Realen.	Bestimmung.
Haselnüsse.....	558,410	1,116,820 London.
Butter.....	9,591	27,546 Swansea.
Kupfererz.....	58,800	58,800 „
Rastanien.....	16,000	16,000 Liverpool.
Quecksilber.....	3,450	60,000 Bayonne.
Kalcinirter Salmei.....	110,000	43,700 Antwerpen.

Ibiza, im Mai. Im Hafen von Ibiza liefen in 1866 ein:

Schiffe.	Tonnengehalt.
Russische.....	1 511
Englische.....	2 506
Summa der fremden Schiffe	3 1,017
Außerdem Spanische.....	532 37,802

Palma, im Mai. Im Hafen von Palma liefen in 1866 ein:

Schiffe.	Tonnengehalt.
Englische.....	24 3,677
Französische.....	2 282
Norwegische.....	4 1,196
Schwedische.....	3 970
Italienische.....	7 1,647
Anglo-Amerikanische.....	1 235
Russische.....	1 280
Summa der fremden Schiffe	42 8,287
Außerdem Spanische.....	1,240 90,610

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 64, 65, 66 und 67 der Handelskammerberichte bei.

Tabellarische Uebersicht

- I. der Steinkohlen-Transport-Verhältnisse der Oberschlesischen Eisenbahn seit 1847 (der Zeit der Inbetriebsetzung der Hauptbahn Breslau-Myßlowitz-Glupna) und
- II. der bezüglichen Verkehrs-, Absatz-, Tarif- und Preis-Verhältnisse Schlesischer Steinkohle in und außer Schlesiens.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

I. Steinkohlen-Transport-Verhältnisse

[illegible]

der Oberschlesischen Eisenbahn.

j a h r:										
1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
n e n.										
.	.	.	.	.	.	.	12,040	6,782	4,754	3,786
.	.	.	.	8,616	6,080	5,584	3,747	3,776	5,838	3,621
26,512	2,340	9,909	3,360	39,327	131,396	101,551	57,667	10,220	7,455	3,459
.	58,294	18,815	3,840	55,027	17,706	13,288	201,400	18,961	4,638	2,040
285	120	300	9,720	2,569	7,510	7,452	8,163	5,484	63	45
.	.	.	.	77,892	259,830	309,056	400,273	381,080	401,780	370,062
.	.	.	.	.	.	.	.	33,667	79	94
.	.	8,429	3,210	3,969	4,940	5,699	5,863	2,800	.	30
480	1,737	.	4,435	360	480	1,080	1,896	1,496	119	30,811
221,439	206,349	216,966	134,469	86,684	176,452	180,790	266,971	247,074	219,293	214,982
79,470	71,636	57,932	60,626	53,952	29,218	35,035	67,347	80,590	66,045	68,329
37,245	40,354	40,070	54,318	65,328	79,869	92,677	91,325	116,768	115,966	95,699
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	34,832
84,223	123,192	134,014	98,913	129,862	154,649	212,279	258,230	267,116	234,173	245,090
18,675	23,796	24,604	11,670	20,430	22,858	34,049	43,341	48,712	73,902	77,100
19,800	20,457	17,263	16,189	20,538	24,462	35,010	41,381	54,557	63,782	62,492
70,843	84,786	87,994	85,158	91,849	101,271	126,512	154,331	176,464	202,698	188,646
47,385	46,147	63,094	45,373	55,774	53,078	74,513	87,984	95,870	121,839	110,235
594,451	535,262	594,956	503,862	600,593	612,469	763,239	832,502	877,793	976,988	847,770
1,200,810	1,219,425	1,264,346	1,035,143	1,312,770	1,682,308	1,996,814	2,534,440	2,434,162	2,589,410	2,358,123
.	.	.	.	.	.	.	.	112,427	216,683	227,390
.	.	.	.	.	.	.	.	2,546,589	2,806,093	2,585,513

j a h r :

1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

n e n.

15,510	38,749	78,581	124,539	140,369	172,591	322,660	445,282	529,967	629,182	591,941
.	845	15,025	27,936	62,889	82,852	136,520	179,832	56,226	103,020	177,926
.	.	.	.	.	.	.	.	147,221	148,146	62,620
.	.	.	.	.	48,696	80,423	138,529	228,839	178,798	169,844
.	.	.	.	.	.	.	.	.	11,681	50,790
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	393
.	.	.	.	.	2,400	6,292	4,554	4,003	19,396	25,765
498,834	720,376	604,845	440,345	501,574	681,040	1,017,892	1,514,877	2,070,433	2,741,600	2,630,526
121,252	179,487	207,539	159,401	194,705	195,483	217,935	250,591	259,555	296,504	270,889
.	.	.	2,070	107,916	176,383	155,200	157,869	264,656	321,687	308,934
481,745	255,469	347,299	158,312	68,775	2,518	14,203	28,772	11,304	33,752	38,721
.	.	.	.	.	.	12,079	18,817	15,868	19,448	12,899
.	.	.	.	.	.	.	.	34,923	4,620	21,119
.	.	.	.	.	.	.	44,108	151,132	381,201	191,813
.	.	.	.	.	129,869	244,392	315,394	109,087	10,790	8,064
.	.	.	.	.	/ 5. 3 enthält. 5. 3 enthalten bei 3 enthalten			19,191	16,745	63
.	.	.	9,534	92,855	140,124	239,134	162,629 u. bei 4 enthalten	832,945	853,588	989,974
1,117,341	1,194,416	1,253,239	922,137	1,169,083	1,626,956	2,446,730	3,256,049	4,234,990	5,770,048	5,502,281
.	.	.	.	.	.	.	.	13,908	26,095	52,392
.	.	.	.	.	.	.	.	4,248,898	5,796,143	5,554,673
2,318,151	2,413,841	2,517,585	1,957,280	2,481,853	3,309,264	4,443,544	5,790,489	6,669,152	8,359,458	7,860,404
.	.	.	.	.	.	.	.	6,795,487	8,602,236	8,140,186
11,58 mehr	4,12 mehr	4,29 mehr	22,22 weniger	26,68 mehr	33,84 mehr	34,27 mehr	80,81 mehr	15,17 mehr	25,81 mehr	5,87 weniger
132,155,387	143,959,314	153,547,685	125,433,116	149,851,228	179,548,149	253,683,690	333,192,327	405,884,341	500,413,558	467,934,973 484,626,655*
46,7	45,4	54,3	50,8	48,8	54,4	54,8	63,24	70,16	71,83	72,83
715,860	744,081	811,310	647,353	758,645	896,449	1,216,501	1,485,304	1,743,895	2,096,961	1,948,672
34,5	36,1	40,4	36,4	36,8	41,8	42,01	50,65	57,21	58,29	58,88
9,26	9,24	9,66	9,92	9,17	8,12	8,21	7,70	7,84	7,83	7,44
1,95	1,88	1,90	1,86	1,82	1,80	1,78	1,60	1,88	1,51	1,80
16,8	17,0	17,44	18,22	17,27	15,88	16,34	16,49	17,44	17,15	17,04

II. Sächliche Verkehrs-, Absatz-, Tarif- und Preis-Verhältnisse

	Vertrieb									
	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946
a. Steinkohlen-Zufuhrung der Oberschlesischen Provinz	8,650,273	9,985,450	11,615,120
b. Abfuhr durch Eisenbahnen von ad a in Preußen
c. Steinkohlen-Zufuhrung der Niederschlesischen Provinz	2,818,637	3,149,572
d. Abfuhr durch die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn von ad c	34,01	34,00
Durchschnittspreis der Tonne:										
e. in der Oberschlesischen Provinz, an der Grube	7 Ggr. 10, 2 Pf.	8 Ggr. 1, 0 Pf.
f. in der Niederschlesischen Provinz, an der Grube	11 Ggr. 1, 0 Pf.	11 Ggr. 9, 7 Pf.
g. Oberschlesische Steinkohle in Breslau .. Ggr.	27—29	27—29	28—30	28—30
h. Oberschlesische Braunkohle in Breslau .. ,	23—25	23—25	24—25	24—25
i. Niederschlesische Steinkohle in Breslau .. ,	25½	25½	25½	25½	26	27	28	30
k. Niederschlesische Braunkohle in Breslau .. ,	17	17	17	17	19½	20½	20	20½
l. Niederschlesische Kleinkohle in Breslau .. ,	16½	16½	16½	16½	18½	19½	18½	19
m. Schiefer Steinkohle in Breslau	36
n. Schiefer Kleinkohle in Breslau	30
o. Englische Steinkohle in Breslau
p. Englische Kalksteine in Breslau
q. Beifuhrung der Tonne von Rastow nach Berlin	24	24	24	24	24	24	24
r. Beifuhrung der Tonne von Guben nach Berlin	(u. l. Nov. 26 Ggr.)	(u. l. Sept. 26 Ggr.)	..	..	..	..	..
s. Einfuhr und Lagerung von Kohle (aller Art) und Koks in Breslau
t. Darunter Steinkohle von der Oberschlesischen Bahn	83,965	188,665	198,810	208,615	308,489
u. Darunter Steinkohle von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn	19,765	58,010	78,095
v. Verschiffung Schieferer Steinkohle auf der Pommern
w. Verschiffung durch die Schleuse bei Rastow (in die Ober)
x. Verschiffung durch die Schleuse bei Dömitz	90,265	32,362
y. Verschiffung durch die Schleuse am Bürgerwerder in Breslau	65,889	51,763	5,185
z. Verschiffung auf der Ober, in Mollsch	35,724	58,897	56,432
a. Verschiffung auf der Ober, in Slogon
ß. In Breslau entrichtete Brennmaterial-Esteuer (Brutto)	8,021 (seit 15. Oktober)	23,650	28,674	32,732	31,509
γ. Exportvergütung bei zu Wasser und durch Straßenzüge aus Breslau ausgeführten Brennmaterials	917	4,574	7,064	8,169	8,777

Schlesischer Steinkohle in und außer Schlefien.

j a h r:

1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
12,100,462	14,078,284	12,024,205	12,630,048	14,502,508	16,728,854	19,030,117	21,237,570	22,675,989	23,427,416
25,47	29,72	37,41	28,21	28,47	29,60	32,00	34,46	46,30	39,88
3,529,815	3,952,870	3,830,598	3,792,577	3,887,317	4,491,407	4,945,650	5,353,730	6,040,450	5,626,233
37,52	39,48	40,01	45,05	48,00	52,78	51,79	52,87	58,44	55,00
8 Egr. 4, 3 Pf. 11 Egr. 7, 7 Pf.	8 Egr. 5, 6 Pf. 11 Egr. 8, 00 Pf.	7 Egr. 5, 1 Pf. 11 Egr. 8, 50 Pf.	6 Egr. 9, 7 Pf. 11 Egr. 10, 7 Pf.	6 Egr. 4, 1 Pf. 11 Egr. 3 Pf.	6 Egr. 2 Pf. 11 Egr. 3 Pf.	6 Egr. 10 Pf. 11 Egr. 2, 1 Pf.	6 Egr. 3, 1 Pf. 11 Egr. 11, 5 Pf.	6 Egr. 9, 4 Pf. 11 Egr. 11, 5 Pf.	6 Egr. 11, 4 Pf. 12 Egr. 4, 4 Pf.
28—30	28—30	28—30	28—30	27—29	27—29	26—29	26—29	26—29	26—29
24—25	24—25	24—25	24—25	24—26	24—26	23—27	23½—26	24—26	25—27
20	20	20	29	28½	28	26—27	27	28	28
20½	20½	20½	20	20½	30	19—20	19	20	20
19	19	19	18	18½	18½	18—19	22	19	19
37	35	38	38	35	33	30	31—33	30—33	30½—33½
28	28	29	28	26	26	25	24—25	23—25	25—28½
.	.	36—42	33—38	28—37	35—40	35—38	38—40	*)	32½—35½
.	.	29—35	30	27—33	30—35	29—35	32½—35	32½—37	30—33½
26½	26½	26½	26½	24½ (v. l. 2 Raf)	24½	22½ (vom l. 2 Raf)	22½	22½	22½
21 (feil 2 Raf)	21	21	21	20 (feil 2 Raf)	20	18½ (vom l. 2 Raf)	18½	18½	18½
.	1,943,987	1,642,329	2,040,509	2,022,981	2,688,193	3,531,449	3,169,730	3,589,520	3,248,110
514,731	442,625	258,960	324,225	487,007	744,976	1,070,424	1,476,306	1,896,654	1,727,255
59,532	55,677	58,830	68,989	94,045	115,755	114,948	159,583	209,159	179,157
.	.	162,838	96,507	208,223	184,091	190,594	129,316	157,000	115,607
.	27,344	?	14,313	25,886	6,356	3,481	42,970	17,913	8,699
.	3,300	35,320	9,846	25,585	6,185	1,526	36,841	13,289	10,268
58,331	3,050	36,150	6,100	19,600	3,800	0	19,558	6,598	4,180
43,123	54,314	47,439	62,801	23,533	65,454	14,311	26,360	15,065	24,000
.	.	.	.	.	10,115 (feil Septbr.)	20,724	34,670	36,120	24,469
32,563	37,578	34,340	32,498	30,684	36,450	44,860	47,693	28,560	.
12,171	10,472	9,760	9,565	10,490	13,282	14,531	18,209	13,540	.

Bemerkungen.

*) Inbegriffen „Betriebskohle“.

Zu Position 30. Darunter im Jahre 1866 von der Wilhelmshafenbahn: 6927 und von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn: 4770 Tonnen. Ueber Rüsse hinaus nach Oesterreich sind (Tonnen) exportirt: im Jahre 1860: 49,273; im Jahre 1861: 49,790; im Jahre 1862: 53,390; im Jahre 1863: 57,756; im Jahre 1864: 45,685; im Jahre 1865: 56,253; im Jahre 1866: 48,490.

Zu Position 31. Auf der Oppeln-Larnowitzer Bahn sind ab Larnowitz (Tonnen) versendet:
nach Oppeln im Jahre 1858: 18,043; im Jahre 1859: 18,624; im Jahre 1860: 25,994; im Jahre 1861: 40,033; im Jahre 1862: 37,087; im Jahre 1863: 51,190; im Jahre 1864: 65,385; im Jahre 1865: 79,000; im Jahre 1866: 58,785.
nach Zawadzki im Jahre 1858: 121,031; im Jahre 1859: 114,486; im Jahre 1860: 95,971; im Jahre 1861: 118,277; im Jahre 1862: 184,307; im Jahre 1863: 183,719; im Jahre 1864: 130,151; im Jahre 1865: 149,583; im Jahre 1866: 157,882.

Zu Position 42. Niederschlesische Steinkohle ging von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger auf die Oberschlesische Bahn und weiterhin (Tonnen) über: im Jahre 1860: 4951; im Jahre 1861: 7890; im Jahre 1862: 6347; im Jahre 1863: 9208; im Jahre 1864: 13,006; im Jahre 1865: 15,868; im Jahre 1866: 11,920.

Von der Wilhelmshafenbahn gingen auf die Oberschlesische Bahn (Tonnen) über im Jahre 1860: 73,561; im Jahre 1861: 119,915; im Jahre 1862: 121,226; im Jahre 1863: 206,652; im Jahre 1864: 193,383; im Jahre 1865: 226,504; im Jahre 1866: 142,011.

Zu Position b. Davon sind (Tonnen) im Jahre 1866 abgefahren vermittelt der Oberschlesischen Bahn: 8,140,186, vermittelt der Wilhelmshafenbahn: 1,206,149.

Zu Position d. Vermittelt der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn sind (Tonnen) im Jahre 1866 abgefahren: 3,094,787; (1865: 3,228,281).

Zu Position o. **) Englische Steinkohle wurde im Jahre 1865 auf dem Berliner Markte nicht gehandelt, da Schlesische Steinkohle die Konkurrenz ausschloß.

Zu Position r. Nach Fertigstellung der Schlesischen Gebirgsbahn (Herbst 1867) beträgt der Frachtlag der Tonne von Waldenburg nach Berlin 15½ Sgr.

Zu Position a. Die im Ologon auf die Ober abgehenden Leanspore von der Oberschlesischen Bahn gemessen seit September 1862 eine Ermäßigung der Bahnfracht im Belaufe von 2½ Silbergroschen für die Tonne.

Zu Position β und γ. Die seit 15. October 1852 für die Tonne Steinkohlen mit 1 Silbergroschen bei dem Eingange in Breslau entrichtete sächsische Brennmaterial-Steuer ist seit 1. October 1865. aufgehoben.

Er scheint jeden Freitag.
Anfragen und Einwendungen
zu die Redaktion wohl am
frühesten oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Redak-
tion gelangen zu lassen. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 (gr. p. 84) berechnet. Der
Jahresgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Konten, sowie
Konten d. Buchhandl. nehmen
Befehle an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Gault in Paris, rue
Lavoisier 25, für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Cooke
in London, 7 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz. Post-
Konten, für Griechenland u.
Egypten hat R. R. Oeffert.
Dokant in Leipzig, für die
Länder d. R. R. Oeffert. Post-
amt zu Kopenhagen.

№ 40. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). **4. Oktober 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Kommandit-Gesellschaften auf Aktien in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landestheilen, mit Ausnahme der vormals Königlich Bayerischen Enclave Kaulsdorf. — Einführung der auf die Befreiung der Eisenbahnen bezüglichen Gesetze vom 20. Mai 1851, 21. Mai 1859 und 16. März 1867 in den neuen Landestheilen. — Betrieb stehender Gewerbe in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. — Behandlung von Waaren, welche in einer Umschließung eingehen, für die ein besonderer Tarifaß im Tarife nicht ausgeworfen ist. — Abfertigung des mit dem Anspruche auf Abgabenergütung nach dem Auslande zu versendenden Gaders. — Maßregeln gegen die Kinderpest in Württemberg, Bayern, Baden und Hessen. — Eröffnung der Chaussee von Sittard zur Preussischen Grenze in der Richtung nach

Ludderen für die Einfuhr und Errichtung eines Abfertigungs-Comptoirs zu Stadsbroek (Gemeinde Sittard) in den Niederlanden. — Posttarif für Ouessant. — Statistik: Geschäftsbetrieb und Resultate der Sparkassen in Preußen in 1866. — Preussens Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung im Jahre 1864—66 (Schluß). — Der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betrieb im vormaligen Königreiche Hannover im Jahre 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Thomas für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Bari für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1866. — Mittheilungen: Königsberg. Siegen. Elberfeld. Krefeld. Aachen. Kassel. — Literatur: Die Gesetze und Regulative des Deutschen Zollvereins mit den denselben abändernden und erläuternden Verordnungen.

Gesetzgebung.

Kommandit-Gesellschaften auf Aktien in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landestheilen, mit Ausnahme der vormals Königlich Bayerischen Enclave Kaulsdorf.

(Staats-Anzeiger Nr. 226.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen für die durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 (Ges. - Samml. S. 555, 876) mit Unserer Monarchie vereinigten Landestheile, mit Ausnahme der vormals Königlich Bayerischen Enclave Kaulsdorf, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§. 1. In den vorbezeichneten Landestheilen kommen die Vorschriften der Art. 10 und 11 des Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuch vom 24. Juni 1861 (Ges. Samml. S. 449) zur Geltung, welche also lauten:

Art. 10. Zur Errichtung einer Kommandit-Gesellschaft auf Aktien ist die staatliche Genehmigung nicht erforderlich.

Art. 11. Die persönlich haftenden Mitglieder einer Kommandit-Gesellschaft auf Aktien werden mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft:

Preuss. Handels-Archiv. 1867. II.

1) wenn sie vorsätzlich Bechuß der Eintragung des Gesellschafts-Vertrags in das Handels-Register falsche Angaben über die Zeichnung oder Einzahlung des Kapitals der Kommanditisten machen;

2) wenn durch ihre Schuld die Gesellschaft länger als drei Monate ohne Aufsichtsrath geblieben ist.

§. 2. Alle entgegenstehenden Vorschriften werden aufgehoben. Ferner treten außer Kraft:

1) die Strafbestimmungen unter Pos. 3 des Art. 14 des Großherzoglich Hessischen Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuch vom 1. August 1862 (Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt 1862, Nr. 34), und unter Pos. 3 des Art. 12 des Landgräfl. Hessen-Homburgischen Einführungsgesetzes vom 25. August 1863 (Landgräfl. Hessisches Regierungsblatt 1863 Nr. 7);

2) die Bestimmungen in den Artikeln 11 derselben Einführungsgesetze, welche eine Veröffentlichung des Gesellschafts-Vertrages der Kommandit-Gesellschaften auf Aktien und der Abänderungen desselben neben der durch das Deutsche Handels-Gesetzbuch angeordneten Veröffentlichung vorschreiben.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insignel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 24. August 1867.

(L. S.)

Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen. Freiherr von der Heydt.
Graf von Ippenburg. Graf zur Lippe. Graf zu Eulenburg.

Einführung der auf die Besteuerung der Eisenbahnen bezüglichen Gesetze vom 30. Mai 1853, 21. Mai 1859 und 16. März 1867¹⁾ in den neuen Landestheilen.

(Staatsanzeiger Nr. 230.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, mit Bezug auf den §. 2 der Verordnung vom 19. August d. J., betreffend die Einführung des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen, vom 8. November 1838 in den neuen Landestheilen²⁾, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

§. 1. Die auf die Besteuerung der Eisenbahnen bezüglichen Gesetze und zwar: 1) das Gesetz vom 30. Mai 1853, betreffend die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe (Gesetz-Samml. für 1853 S. 449); 2) das Gesetz vom 21. Mai 1859 wegen Abänderung des unter 1 gedachten Gesetzes (Gesetz-Samml. für 1859 S. 243), insoweit dasselbe sich auf die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe bezieht; 3) das Gesetz vom 16. März 1867, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitze des Staates oder inländischer Eisenbahn-Vereinigungen befindlichen Eisenbahnen (Gesetz-Samml. für 1867 S. 465), werden, unbeschadet wohlervorbener Rechte bereits bestehender Eisenbahnen, in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit Unserer Monarchie vereinigten neuen Landestheilen eingeführt. Die danach zu entrichtende Abgabe ist in jedem Jahre von dem Reinertrage des vorausgegangenen Betriebesjahres, zuerst im Jahre 1868, in diesem Jahre jedoch nur mit der Hälfte des von dem Reinertrage des Betriebesjahres 1867 berechneten Betrages zu erheben.

§. 2. Sofern eine bestehende Eisenbahn Seitens des Staats im Wege des Vertrags oder mittelst eines Privilegiums, unter Freilassung von allen sonstigen Staatsabgaben, zur Entrichtung einer bestimmten Abgabe an den Staat verpflichtet oder von Staatsabgaben ganz befreit worden ist, behält es bei den diesfälligen Bestimmungen sein Bewenden.

§. 3. Die Minister der Finanzen und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

§. 4. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage in Kraft, an welchem das dieselbe enthaltende Stück der Gesetz-Sammlung in Berlin ausgegeben wird.

Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Baden-Baden, den 22. September 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. Grh. v. d. Heydt. v. Roon.

Gr. v. Jähnig. v. Müller. Gr. zur Lippe. v. Selchow.

Gr. zu Eulenburg.

¹⁾ S. Handelsarchiv 1867 I. S. 429.

²⁾ S. Handelsarchiv 1867 II. S. 389.

Betrieb stehender Gewerbe in den Herzogthümern Schleswig und Holstein.

(Staats-Anzeiger Nr. 230.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, was folgt:

§. 1. Das gewissen Zünften und Innungen zustehende Recht, andere von dem Betriebe eines Gewerbes auszuschließen oder in diesen Betriebe zu beschränken, wird aufgehoben.

§. 2. Die in einigen Städten durch die sogenannten Gewerbe-Regulirungen eingeführten Beschränkungen des Betriebes gewisser Gewerbe werden aufgehoben.

§. 3. Von dem Besitze des Bürgerrechts soll die Zulassung zum Gewerbebetriebe in keiner Stadt und bei keinem Gewerbe abhängig sein. In der Verpflichtung der Gewerbetreibenden zur Erwerbung des Bürgerrechts, soweit solche in der bestehenden städtischen Verfassung begründet ist, wird durch gegenwärtige Verordnung nichts geändert; die Exekution auf Erfüllung dieser Verpflichtung darf aber nicht bis zur Untersagung des Gewerbebetriebes ausgedehnt werden.

§. 4. Die gesetzlichen Bestimmungen, durch welche der Betrieb bürgerlicher Nahrung auf dem Lande zu Gunsten der Städte innerhalb eines gewissen Umkreises der letzteren untersagt oder beschränkt ist, sowie überhaupt alle den Städten und Flecken zustehenden gewerblichen Vorrechte werden aufgehoben.

§. 5. Jeder Gewerbetreibende darf hinfort Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter jeder Art und in beliebiger Zahl halten. Gesellen sind in der Wahl ihrer Meister unbeschränkt.

§. 6. Jeder darf, insoweit nicht ausschließliche Gewerbebetätigungen, Zwangs- oder Bannrechte entgegenstehen, die Gegenstände seines Gewerbebetriebes überall her beziehen.

§. 7. Die bestehenden Beschränkungen des Besuchs der Jahrmärkte treten außer Anwendung.

§. 8. Eine Verpflichtung der Handwerksgehilfen zum Wandern findet hinfort nicht statt. Auf besondere Unterpflanzung von Seiten der Gewerbegehilfen haben wandernde Gesellen und Gehülfen keinen Anspruch.

§. 9. Ein stehendes Gewerbe darf für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit (selbstständig) nur derjenige betreiben, welcher volljährig und dispositionsfähig ist, und in dem Herzogthümern seinen festen Wohnsitz hat.

§. 10. Wer den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangen will, muß zuvor der Gemeindebehörde des Ortes, in welchem das Gewerbe ausübt werden soll, Anzeige davon machen. Die Gemeindebehörde hat diese Anzeige, wenn sie nicht zugleich Polizeibehörde ist, letzterer mit ihren etwaigen Bemerkungen zuzustellen. Die Polizeibehörde hat zu prüfen, ob das für den selbstständigen Gewerbebetrieb im Allgemeinen oder für das beabsichtigte Gewerbe insbesondere vorgeschriebenen Erfordernissen genügt ist. Ist einem dieser Erfordernisse nicht genügt, so ist der Beginn oder die Fortsetzung des Gewerbes mittelst Bescheides zu untersagen, sonst aber dem Anmeldenden eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung zu erteilen.

Ueber die Anmeldungen sind durch die Polizeibehörden genaue Register zu führen.

Beschwerden wider die Bescheide der Polizeibehörden sind bei der Regierung anzubringen.

§. 11. Vorbehaltlich der Bestimmung im §. 13 ist fortan eine besondere polizeiliche Erlaubniß nur für den Beginn folgender Gewerbe erforderlich: 1) der Schauspielunternehmer, 2) der Auktionatoren, 3) der Maurer, Schiefer und Ziegelbrenner, Haus- und Seeschiffszimmerleute, 4) der Gast- und Schankwirths oder der Kleinbändler mit geistigen Getränken.

Die Erlaubniß zum Betriebe der unter 1—3 aufgeführten Gewerbe wird von der Regierung, der unter 4 aufgeführten Gewerbe von der Ortspolizeibehörde erteilt.

§. 12. Der Erlaubnißschein zu dem im §. 11 unter 4 bezeichneten Gewerben wird nur für ein Kalenderjahr ausgestellt; von der ausstellenden Behörde aber von Jahr zu Jahr durch einen darauf zu folgenden Verlängerungsbescheid erneuert, sofern der Gewerbetreibende nicht zu begründeten Beschwerden Veranlassung gegeben hat.

Die Erlaubniß zum Beginne eines solchen Betriebes ist zu versagen: 1) wenn der Nachsuchende durch seine Persönlichkeit nicht die genügende Bürgschaft eines ordnungsmäßigen Gewerbebetriebes gewährt; 2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt; 3) wenn ein Bedürfnis zu einer solchen Anlage nicht vorhanden ist.

Von dieser letzteren Bedingung (sub 3) für die Ausstellung eines Erlaubnißscheins ist jedoch bei den Gastwirthschaften in den Städten und Flecken abzusehen.

§. 13. Die in besonderen Gesetzen und Verordnungen begründeten Beschränkungen des Betriebes folgender Gewerbe: der Rezipientenpersonen, der Apotheker, der Hebammen, der Unternehmer von Privat-Kranken- und Irrenanstalten, der Unternehmer von Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, der Pressgewerbe, der Landmesser, Mäkler, derjenigen Personen, welche sich mit der Beförderung von Auswanderern befassen, der Schiffer und Booten, der Verfertiger von Spielkarten, der Schornsteinfeger und der Viehschneider, ferner der Anlage und des Betriebes von gewerblichen Kornmühlen und von Ziegeleien, bleiben in Kraft.

§. 14. Die im Interesse der Zollsicherheit innerhalb des Grenz-zollbezirks bestehenden Beschränkungen des Gewerbebetriebes bleiben einstweilen unverändert. Soweit es daselbst zum Gewerbebetriebe einer Konzession bedurfte, bedarf es derselben auch ferner.

§. 15. Die auf privatrechtlichem Titel beruhenden Zwangs- und Bannrechte und ausschließlichen Gewerbeberechtigungen werden durch diese Verordnung nicht berührt.

Inbesondere bleiben die ausschließlichen Gewerbeberechtigungen der Inhaber derjenigen Amtsstellen geschlossener Zünfte in Kraft, welche nach ausdrücklicher Bestimmung der Statutartikel oder anerkanntem Herkommen vererbt, verpachtet oder vererbt werden können.

§. 16. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser mit dem heutigen Tage in Kraft tretenden Verordnung werden, insoweit nicht besondere Strafen vorgeschrieben sind, mit einer Geldbuße bis 50 Thalern oder entsprechender Gefängnißstrafe geahndet.

Actundlich unter Unserer Hochwohlgebildigen Unterschrift und beigebrudtem Königlichem Insigne.

Gegeben Baden-Baden, den 23. September 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. v. d. Seydt.

Gr. v. Igenplig. v. Mähler. Gr. zur Lippe. v. Selchow.

Gr. zu Eulenburg.

Behandlung von Waaren, welche in einer Umschließung eingehen, für die ein besonderer Taraxap im Tarife nicht ausgeworfen ist.

(Centralblatt Nr. 17.)

Die Regierungen der Zollvereinsstaaten haben sich dahin verständigt, daß bei der Abfertigung von Waaren, für welche der Zollexarap eine Taraxapergütung bei gewissen Verpackungen festsetzt, die aber in einer Umschließung eingehen, für welche im Tarife kein besonderer Taraxap ausgeworfen ist, der Eingangszoll vom Bruttogewichte zu erheben sei, sofern nicht die Betheiligten die Nettoermittelung beantragen. Die Zollpflichtigen sind in den einzelnen Fällen auf ihre Befugniß, die Nettoverwiegung zu beantragen, aufmerksam zu machen.

Es. Hochwohlgebornen wollen hiernach die Hauptämter des dortigen Verwaltungsbereichs mit Anweisung versehen.

Berlin, den 17. Juni 1867.

Der Finanz-Minister.

An

die Herren Provinzial-Steuer-Direktoren und an die Königl. Regierungen zu Potsdam und Frankfurt a. O.

Abfertigung des mit dem Anspruche auf Abgabenergütung nach dem Auslande zu versendenden Zuckers.

(Centralblatt Nr. 17.)

Durch die Verfügung vom 31. Mai 1862 ist nachgelassen, daß bei der Abfertigung des mit dem Anspruche auf Abgabenergütung nach dem Auslande zu versendenden Zuckers die Feststellung des Nettogewichts durch Probenverwiegung erfolgen darf. Zu dem Zwecke soll bei jeder zur Abfertigung gelangenden Post mindestens der vierte Theil der dazu gehörigen Röll der Ermittlung des Nettogewichts durch wirkliche Verwiegung unterworfen werden.

Die Regierungen der Zollvereinsstaaten haben sich neuerdings dahin verständigt, daß in den Fällen, in welchen das Nettogewicht des mit dem Anspruche auf Abgabenergütung ausgehenden Zuckers durch Verwiegung zu ermitteln ist, die Zollbehörden befugt sein sollen, die wirkliche Verwiegung auf den achten Theil der betreffenden Waarenpost zu beschränken.

Die Hauptämter des dortigen Verwaltungsbezirks sind hiernach mit Anweisung zu versehen.

Berlin, den 30. Juni 1867

Der Finanz-Minister.

An

sämmtliche Herren Provinzial-Steuer-Direktoren, und die Königlichen Regierungen in Potsdam und Frankfurt a. d. O.

Maßregeln gegen die Kinderpest in Württemberg, Bayern, Baden und Hessen.

(Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg Nr. 11.)

Nachdem die Regierungen von Württemberg, Bayern, Baden und Hessen sich über die gleichmäßige Annahme und Handhabung von Maßregeln sowohl gegen die von außen her drohende Einschleppung der Kinderpest in ihre Staaten, als zur Unterdrückung der innerhalb derselben etwa ausgebrochenen Seuche geeinigt haben, und nachdem der Vollzug jener Maßregeln in den gedachten vier Süddeutschen Staaten überall gesichert ist, sind dieselben weiter dahin übereingekommen:

I. daß die Regierungen der Konventionsstaaten keinerlei weitere Sperrmaßregeln und Verkehrsbeschränkungen gegen einander ergreifen werden, als zur Ausführung der vereinbarten Bestimmungen geboten sind;

II. daß die zur Anordnung der vereinbarten Maßregeln berufenen Behörden in den vier Konventionsstaaten angewiesen werden sollen, ihre zur gleichmäßigen Handhabung nöthigen Kommunikationen mit den einschlagenden Behörden der andern Konventionsstaaten schnellst unmittelbar und mit Vermeidung jeder Vermittlung zu bewirken;

III. daß bezüglich der gegenseitigen Geltung der Ein- und Durchfuhrverbote folgende Grundsätze zu gelten haben:

- 1) Für das Verbot der Ein- und Durchfuhr der in der R. Verordnung vom 19. Mai¹⁾ d. J. §§. 2 und 4 genannten Gegenstände aus verseucht erklärten Gegenden dritter Staaten ist die Anordnung des zunächst gelegenen Konventionsstaates auch für die übrigen maßgebend. Sind mehrere Konventionsstaaten zunächst gelegen, so entscheidet bei Meinungsverschiedenheit die den größeren Schutz gewährende Ansicht.
- 2) Bezüglich der in der R. Verordnung vom 19. Mai d. J. §§. 2 und 6 genannten Gegenstände aus nicht verseucht erklärten Gegenden jedoch soll
 - a) die Befruchtung der Einfuhr derselben unter den daselbst in den §§. 3, 7 A. und 8 A. genannten Vorsichtsmaßregeln jeder einzelnen Regierung freistehen,
 - b) die Durchfuhr aber unter den in §§. 7 B. und 8 B. genannten Vorsichtsmaßregeln von keiner Regierung gehindert werden, wenn die Regierung des Bestimmungsortes die Einfuhr gestattet.

Indem vorstehende Verabredungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, ergeht zugleich an die zuständigen Behörden die Weisung, vorkommendenfalls deren Inhalt genau zu beachten.

Stuttgart, den 1. August 1867.

¹⁾ Siehe Hand.-Archiv II. 1867. S. 62

Eröffnung der Chaussee von Sittard zur Preussischen Grenze in der Richtung nach Lutzerath für die Einfuhr und Errichtung eines Abfertigungs-Comtoirs zu Stadbroek (Gemeinde Sittard) in den Niederlanden.

(Staats-Cour. Nr. 218.)

Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden, König der Niederlande u.

haben beschlossen und beschließen was folgt:

Art. 1. Die Chaussee von Sittard nach der Preussischen Grenze in der Richtung von Lutzerath wird zur Landstraße für die Einfuhr bestimmt.

Art. 2. In Stadbroek (Gemeinde Sittard) wird ein Abfertigungs-Comtoir für die Einfuhr accisefreier Waaren errichtet.

Art. 3. Dieser Beschluß tritt den 1. Oktober 1867 in Kraft.

Unser Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieses in das Staatsblad und die Staats-Courant zu inserirenden Beschlusses beauftragt.

Im See, den 7. September 1867.

Zolltarif für Quercusland.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Einfuhrzölle:		Sch. Dec.		Rthlr.	Sgr.	Pf.
Branntwein und alle übrigen Spirituosen pr. Gallon	10	—	=	3	10	—
Weine	6	—	=	2	—	—
Bier- und Malz, Bi-queure	—	6	=	—	5	—
Essig	—	6	=	—	5	—
Tabak und Schnupf- tabak	Pfd. 2	6	=	—	25	—
Eigarren	—	4	=	1	10	—
Opium	—	20	=	6	20	—
Thee	—	6	=	—	5	—
Kaffee und Cichorien.	—	4	=	—	3	4
Chocolade und Kakao	—	4	=	—	3	4
Zucker, raffinirt	112 Pfd. 6	8	=	2	6	8
" roh	—	5	=	1	20	—
Getrodnete Früchte..	Pfd. —	1	=	—	—	10
Reis	Centner 40	—	=	13	10	—
Salz	—	40	=	13	10	—

Alle übrigen Waaren zahlen einen Einfuhrzoll von 7½ pCt. vom Werthe der Faktura, ausgenommen: Getreide, Mehl, lebende Thiere, frische Frucht, Samereien, Pflanzen, frisches Fleisch, gemünztes Gold und Silber, Passagiergepäck, gedruckte Bücher, Zeitungen, Maschinen für Zucker.

Ausfuhrzoll ist nur auf Gold und zwar 1 Sch. 6 Dec. zu entrichten.

Statist.

Geschäftsbetrieb und Resultate der Sparkassen in Preußen in 1866.

1.	2.		3.	4.				5.		6.		
Regierungsbezirk.	Zahl der bestehenden		Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1865.	Zuwachs während des Jahres 1866.				Ausgabe im Jahre 1866 für zurückgenommene Einlagen.		Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1866.		
	Städti- schen	Kreis- Spar- kassen.		a. Durch neue Einlagen.		b. Durch Aufschreibung von Zinsen.		fl.	gr.	fl.	gr.	
				fl.	gr.	fl.	gr.					
1. Königsberg	6	14	592,812	314,804	16,968	4	3	314,054	3	610,529	2	2
2. Gumbinnen	3	11	122,673	38,445	3,268	18	4	53,626	4	110,761	2	.
3. Danzig	2	4	713,158	287,284	18,157	27	8	398,860	1	619,740	10	8
4. Marienwerder	3	9	394,733	160,362	12,828	9	3	186,063	17	381,860	22	1
5. Posen	21	5	681,625	197,834	16,546	24	8	300,065	29	595,941	5	8
6. Bromberg	1	5	176,149	52,784	4,495	5	6	70,861	5	162,567	14	3
7. Stettin	17	2	3,110,147	930,024	75,689	5	1	1,382,055	23	2,733,805	10	1
8. Eßlin	6	9	2,040,132	890,944	38,648	25	5	1,156,967	9	1,812,758	28	8
9. Stralsund	2	4	797,191	197,355	10,122	10	5	250,935	13	753,733	27	6
10. Potsdam, einschl. Berlin ..	16	12	5,501,309	1,245,479	163,896	29	11	1,879,806	6	5,030,879	14	6
11. Frankfurt	37	4	6,082,400	1,136,403	190,410	9	11	1,578,938	11	5,830,275	18	8
Provincial-Sparkasse der Niederlausitz .....	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12. Magdeburg	16	5	5,930,917	2,164,040	152,994	13	.	2,527,082	10	5,720,859	27	2
Ständische Sparkasse der Altmark .....	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
13. Merseburg	24	8	9,548,643	3,209,755	229,095	20	5	3,348,822	5	9,638,672	14	9
14. Erfurt	5	6	1,533,919	556,629	43,447	10	6	600,409	5	1,533,587	10	6
15. Breslau	26	5	5,565,033	1,299,897	98,943	5	4	1,901,786	2	5,062,088	13	.
16. Biegnitz und Markgrafthum Oberlausitz ..	22	2	3,460,349	902,361	93,951	28	5	983,623	22	3,473,040	.	6
Provincial-Sparkasse .....	.	1	1,987,522	400,940	56,700	.	.	476,887	7	1,968,275	18	7
17. Oppeln	11	12	705,526	187,345	12,859	27	6	187,147	2	718,584	25	8
18. Münster	15	7	3,559,245	1,885,762	98,173	4	2	1,084,649	22	4,458,581	13	3
Amts-Sparkasse .....	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
19. Minden	4	10	5,579,194	2,294,689	142,649	11	6	1,814,016	6	6,202,517	5	3
20. Arnberg	38	3	13,192,418	3,840,045	874,904	.	8	3,065,022	20	14,342,345	3	1
Gemeinde-Sparkassen .....	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Amts-Sparkassen .....	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
21. Aachen	1	.	8,454,675	4,131,725	313,635	24	5	4,445,747	11	8,454,289	12	2
22. Coblenz	8	9	790,187	280,820	19,084	1	1	236,877	7	863,214	10	.
23. Köln	1	10	2,501,597	1,319,180	52,517	22	1	1,276,807	2	2,596,488	12	6
24. Düsseldorf	30	1	5,890,605	2,324,081	163,799	5	7	2,136,969	25	6,241,466	12	4
Gemeinde-Sparkassen .....	.	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
25. Trier	1	9	872,522	217,558	10,713	15	.	129,795	16	470,998	20	8
Summa pro 1866 (inkl. 2 Provincial-, 1 städti- sche, 11 Amts- und 34 Ge- meinde-Sparkassen.)	311	214	89,284,694	30,466,505	2,414,500	1	1	31,787,887	9	90,377,812	25	8
Nach der Haupt-Übersicht pro 1865 betrug die Summe ...	312	205	81,890,746	32,663,775	2,334,037	3	8	27,597,347	10	89,291,211	21	.
Witkin hat im Jahre 1866 eine Steigerung des Sparkassen- verkehrs stattgefunden um ..	.	9	7,393,947	26	8	.	.	80,462	29	1,086,601	4	8
und eine Verminderung um ...	1	.	.	2,197,269	22	9	.	.	.	.	.	.

1.	7.			8.		9.				
Regierungsbezirk.	Bestand der Sparat- oder Sparfonds.			Bestand des Referendats.		An Sparkassenbäckern befanden sich am Jahreschlusse im Umlauf mit einer Einlage				
						bis 20 Rthlr.	von 20 Rthlr. bis 50 Rthlr.	von 50 Rthlr. bis 100 Rthlr.	von 100 Rthlr. bis 200 Rthlr.	von 200 Rthlr. und darüber.
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
1. Königsberg .....	.	.	.	63,365	17 .	5,274	2,380	1,640	991	614
2. Gumbinnen .....	.	.	.	21,888	21 5	2,463	588	380	157	75
3. Danzig .....	.	.	.	91,515	16 2	1,305	1,113	1,105	986	919
4. Marienwerder	201	3	3	53,741	5 8	1,881	975	994	476	400
5. Posen .....	.	.	.	87,402	8 .	5,568	3,168	2,262	709	410
6. Bromberg .....	.	.	.	17,439	17 11	743	324	295	164	204
7. Stettin .....	.	.	.	382,474	22 2	8,770	7,041	6,992	5,708	3,277
8. Köslin .....	.	.	.	116,958	5 7	3,645	3,142	2,810	2,362	2,307
9. Stralsund .....	.	.	.	11,495	19 4	3,593	5,567	2,551	1,566	366
10. Potsdam, einschl. Berlin..	35,575	12	7	298,401	8 9	54,213	27,970	19,418	12,114	2,815
11. Frankfurt	20,550	.	.	353,508	5 .	30,192	17,295	13,574	11,193	7,828
12. Magdeburg .....	.	.	.	268,112	20 3	24,976	14,060	12,535	11,111	8,506
13. Merseburg .....	.	.	.	682,468	9 9	39,454	22,558	16,121	11,376	12,099
14. Erfurt .....	.	.	.	123,341	27 1	10,659	5,348	3,884	2,478	1,721
15. Breslau .....	.	.	.	570,338	21 11	21,660	14,569	12,040	9,508	7,455
16. Posen und Markgraffthum Oberlausitz .	.	.	.	251,463	23 11	21,550	12,617	10,908	7,524	2,874
17. Oppeln .....	.	.	.	156,628	18 5	9,968	6,228	4,486	3,661	2,888
18. Münster .....	.	.	.	42,840	7 .	3,274	2,253	1,674	1,371	710
19. Minden	29,760	6	1	132,403	29 8	4,639	7,320	5,080	3,978	4,573
20. Arnberg	44,557	12	3	278,882	8 2	5,544	5,291	4,871	4,568	6,375
21. Hagen	115,781	8	.	808,677	11 1	12,452	13,616	13,052	12,967	15,600
22. Coblenz	611,212	13	6	124,391	15 2	10,505	7,190	6,192	6,846	12,259
23. Köln .....	.	.	.	33,595	11 .	2,591	2,287	2,109	1,467	835
24. Düsseldorf	503	26	4	76,859	26 6	3,260	3,421	3,887	7,018	17,586
25. Lrier .....	.	.	.	513,147	25 8	10,066	14,230	14,599	14,485	5,966
	.	.	.	9,618	9 9	560	723	747	777	384
Summa pro 1866 (inkl. 2 Provinzial-, 1 ständi- sche, 11 Amts und 34 Ge- meinde-Sparkassen.)	858,141	22	.	5,570,960	23 11	298,806	201,265	163,407	135,581	119,046
Nach der Haupt-Übersicht pro 1865 betrug die Summe...	825,391	5	1	5,282,612	4 6	303,416	209,639	170,413	134,878	101,167
Mithin hat im Jahre 1866 eine Steigerung des Sparkassen- verkehrs stattgefunden um...	32,750	16	11	288,348	19 5	.	.	.	663	17,879
und eine Verminderung um...	.	.	.	.	.	4,611	8,374	7,006	.	1,459

Von dem Vermögen der Sparkasse (Kolonne 6., 7. und 8.) sind einbringbar angelegt:

1) auf Hypothek:		2) auf den Inhaber lautende Papiere.		3) auf Schuldscheine gegen Bürgschaft.		4) gegen Hauspfand.		5) bei öffentlichen Instituten und Korporationen.		überhaupt.	
a. auf städtische Grundstücke.	b. auf ländliche Grundstücke.										
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
228,372	56,194	107,900	.	61,345	1 4	87,350	.	61,840	.	653,002	13 5
42,998	51,015	13,325	.	12,704	19 7	.	.	5,500	.	125,543	21 8
112,285	315,731	142,028	8	25,067	22 11	37,050	.	38,460	.	670,622	10 10
163,585	81,367	5,700	.	153,194	4 6	4,660	15	10,594	16 4	419,101	20 8
195,982	9,406	62,089	27 6	83,562	16 9	528	27 8	911,928	14 11	663,444	5 6
96,788	33,823	10,674	5	26,104	24	6,932	.	620	.	173,920	27
1,724,714	518,480	396,390	31 10	105,705	18 1	175,319	25 4	133,472	15 8	3,064,083	17 1
416,868	490,245	294,521	3 9	305,114	3 11	233,110	10 9	51,206	11 9	1,791,065	8 1
49,048	112,789	143,644	.	39,472	24	600	.	23,756	17 10	869,311	2 6
1,882,307	792,926	2,453,647	15	38,211	22	49,982	18 11	79,806	19 3	5,296,883	3 7
1,500,830	2,618,946	1,024,402	18	74,339	6 1	379,929	23 5	526,006	11 5	6,124,454	18
1,346,410	1,910,934	1,788,409	20	213,335	24	269,978	.	241,677	.	5,790,745	21 4
3,435,067	4,358,727	1,637,080	21 7	112,335	24 10	264,932	5 1	320,108	5 1	10,128,222	2 4
417,581	521,389	427,420	26 3	60,750	16 6	60,740	.	115,174	22 9	1,603,056	19 10
1,755,079	725,172	1,770,661	23 7	14,057	24 10	467,440	5	336,000	18 3	5,068,412	23 5
971,108	588,815	1,400,408	6 8	17,807	22	281,809	.	385,820	12 3	8,645,868	29 1
108,967	730,570	770,700	.	.	.	6,643	.	461,482	23 11	2,078,363	19 11
189,998	77,615	267,655	1 8	19,863	18	112,977	.	88,112	4 5	698,217	8 3
869,140	1,341,885	315,203	23 2	798,775	5 9	143,174	14 4	890,170	27 3	4,358,350	29 5
994,625	1,194,592	425,611	18 6	2,921,150	24	144,978	2 11	301,867	26 5	5,982,824	14 9
4,634,007	5,092,944	438,214	27 1	2,026,276	7 2	346,860	26 10	1,462,471	21 7	14,000,775	23 5
1,417,924	1,391,744	3,419,561	.	1,208,430	3	880,930	.	427,082	24 6	8,745,672	8 8
133,217	161,574	75,885	1 2	228,977	29 6	46,084	11	204,769	10 2	863,508	22 9
432,159	206,808	832,808	26 8	458,076	23 5	144,740	.	462,137	10 1	2,581,731	12 7
939,645	1,533,839	1,767,600	12	1,052,140	11 8	110,408	1 4	1,129,378	26 9	6,533,018	.
20,849	19,862	56,894	7 6	134,983	27	.	.	230,383	24 3	462,473	14 6
24,183,557	24,935,354	20,049,839	6 4	10,181,785	3 10	4,277,255	7 5	8,244,828	9 10	91,872,620	2 9
22,164,676	24,246,137	21,261,108	27 7	10,781,454	6 4	5,007,576	10 1	7,816,783	29 10	91,277,736	25 10
2,018,881	689,217	.	.	.	.	.	.	428,044	10	594,883	6 11
.	.	1,211,269	21 3	599,669	2 6	730,321	2 8	.	.	.	.

Preussens Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung im Jahre 1864—66.

(Schluß.)

Statistische Ergebnisse.

I. Der gesammte Bergwerksbetrieb.

1. Steinkohlen-Bergbau.

Es fanden in Betrieb:

im Jahre 1864:	415 Steinkohlen-Bergwerke mit einer Förderung von.....	82,759,713 Tonnen,
„ „ 1865:	417 Steinkohlen-Bergwerke mit einer Förderung von.....	92,838,875 „
„ „ 1866:	402 Steinkohlen-Bergwerke mit einer Förderung von.....	93,149,068 „

Der Geldwerth der Produktion betrug:

1864 im Ganzen	27,540,333 Rthlr.; für die Tonne — 9,98 Sgr.
1865 „ „	33,032,910 „ „ „ 10,67 „
1866 „ „	34,913,125 „ „ „ 11,24 „

Die Produktion betrug durchschnittlich für das Jahr:

1855/57	44,105,366 Tonnen,
1858/60	51,423,374 „
1861/63	65,338,295 „
1864/66	89,582,552 „

2. Braunkohlen-Bergbau.

Es fanden in Betrieb:

im Jahre 1864:	480 Braunkohlenwerke mit einer Förderung von.....	30,866,261 Tonnen,
„ „ 1865:	512 Braunkohlenwerke mit einer Förderung von.....	33,307,363 „
„ „ 1866:	513 Braunkohlenwerke mit einer Förderung von.....	32,466,208 „

Der Geldwerth der Produktion betrug:

1864 im Ganzen	4,251,786 Rthlr.; für die Tonne — 4,18 Sgr.,
1865 „ „	4,736,265 „ „ „ 4,27 „
1866 „ „	4,592,317 „ „ „ 4,24 „

Die Produktion betrug durchschnittlich für das Jahr:

1855/57	15,858,344 Tonnen,
1858/60	20,250,305 „
1861/63	24,456,699 „
1864/66	32,213,278 „

Der Werth der Steinkohlen und Braunkohlen zusammen hat betragen:

1861.....	24,847,323 Rthlr.,
1862.....	25,897,453 „
1863.....	27,007,889 „
1864.....	31,792,119 „
1865.....	37,669,175 „
1866.....	39,505,442 „

3. Eisenerz-Bergbau.

Es fanden in Betrieb:

im Jahre 1864:	1104 Eisenerzgruben mit einer Förderung von.....	4,069,364 Tonnen,
„ „ 1865:	1111 Eisenerzgruben mit einer Förderung von.....	4,850,600 „
„ „ 1866:	942 Eisenerzgruben mit einer Förderung von.....	4,462,000 „

Der Geldwerth der Produktion betrug:

1864 im Ganzen	2,831,950 Rthlr.; für die Tonne 20,88 Sgr.,
1865 „ „	3,927,573 „ „ „ 24,29 „
1866 „ „	3,768,450 „ „ „ 25,24 „

Die Produktion betrug durchschnittlich für das Jahr:

1855/57	2,892,520 Tonnen,
1858/60	2,525,385 „
1861/63	3,044,167 „
1864/66	4,460,655 „

4. Zinkerg-Bergbau.

Es fanden in Betrieb:

im Jahre 1864:	67 Zinkerggruben mit einer Förderung von 6,117,579 Etr.,
„ „ 1865:	77 „ „ „ 6,538,899 „
„ „ 1866:	66 „ „ „ 6,874,064 „

Der Geldwerth der Produktion betrug:

1864 im Ganzen	2,287,537 Rthlr.; für den Centner 11 Sgr. 2,64 Pf.
1865: „ „	2,283,430 „ „ „ 10 „ 5,71 „
1866: „ „	2,340,948 „ „ „ 10 „ 2,69 „

Die Produktion betrug durchschnittlich für das Jahr:

1852/54	3,482,066 Centner,
1855/57	4,399,192 „
1858/60	5,508,267 „
1861/63	6,285,414 „
1864/66	6,510,144 „

5. Bleierz-Bergbau.

Es fanden in Betrieb:

im Jahre 1864:	180 Bleierzbergwerke mit einer Förderung von 1,221,842 Etr.,
„ „ 1865:	168 „ „ „ 1,156,171 „
„ „ 1866:	140 „ „ „ 1,232,562 „

Der Geldwerth der Produktion betrug:

im Jahre 1864 im Ganzen	3,061,732 Rthlr.; der Centner 2 Rthlr. 15 Sgr. 2,1 Pf.
1865 „ „	2,780,784 „ „ „ 2 „ 12 „ 1,8 „
1866 „ „	3,003,591 „ „ „ 2 „ 13 „ 1,8 „

Die Produktion betrug durchschnittlich für das Jahr:

1862/54	341,028 Etr.,
1855/57	561,502 „
1858/60	800,578 „
1861/63	993,476 „
1864/66	1,203,525 „

6. Kupferz-Bergbau.

Es fanden in Betrieb:

im Jahre 1864:	80 Kupfererzgruben mit einer Förderung von 2,821,977 Etr.,
„ „ 1865:	69 „ „ „ 2,867,311 „
„ „ 1866:	58 „ „ „ 2,965,532 „

Der Geldwerth der Produktion betrug:

im Jahre 1864 im Ganzen	934,065 Rthlr.; der Centner 9 Sgr. 11,2 Pf.
„ „ 1865 „ „	1,052,074 „ „ „ 11 „ 0,1 „
„ „ 1866 „ „	1,045,629 „ „ „ 10 „ 6,9 „

Die Produktion betrug durchschnittlich für das Jahr:

1852/53	1,247,707 Etr.,
1855/57	1,339,632 „
1858/60	1,475,926 „
1861/63	2,238,425 „
1864/66	2,884,940 „

7. Bergbau auf sonstige Gesteine.

Von den übrigen, weniger wichtigen Produkten des Bergbaues sind folgende Quantitäten gefördert worden:

im Jahre	1864:	1865:	1866:
Silbererze.....	3 Etr.	22 Etr.	8 Etr.
Kobalterze.....	2,861 „	5 „	— „
Nickelerze.....	346 „	224 „	120 „
Arsemerze.....	17,555 „	24,526 „	11,612 „
Antimonerze.....	1,980 „	2,041 „	1,593 „
Manganerze.....	18,122 „	13,238 „	45,184 „
Vitriolerze (Schwefelsäure).....	651,056 „	764,964 „	1,092,299 „
Krauerze (Braunkohle).....	316,895 „	301,441 „	281,975 „
Graphit.....	— „	60 „	— „
Flußspath.....	69,880 „	96,696 „	124,667 „
Quecksilbererze.....	3,176 „	5,394 „	2,417 „
Kupfererze.....	— „	66 „	— „

8. Der Werth sämtlicher Produkte des Bergbaues aus- schließlich des Salzes war:

	im Jahre 1864.	1865.	1866.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Steinkohle.....	27,540,333	33,032,910	34,913,125
Braunkohle.....	4,251,786	4,736,265	4,592,317
Eisenerze.....	2,831,950	3,927,573	3,768,450
Zinkerze.....	2,287,537	2,283,430	2,340,948
Bleierze.....	3,061,732	2,780,784	3,003,591
Kupfererze.....	934,065	1,052,074	1,045,629
sonstige Mineralien.....	152,466	165,310	267,969
	41,059,869	47,978,346	49,982,029

9. Die Zahl der bei dem Bergbau beschäftigten Arbeiter betrug:

	1864.		1865.		1866.	
	Arbeiter	Familienglieder	Arbeiter	Familienglieder	Arbeiter	Familienglieder
Bei Bergwerken auf Steinkohlen.....	80,175	141,708	89,152	151,345	90,647	155,594
„ „ „ Braunkohlen.....	13,085	29,115	14,137	33,289	13,329	31,626
„ „ „ Eisenerze.....	15,918	28,337	17,766	30,496	17,390	29,320
„ „ „ Zinkerze.....	11,286	15,582	10,804	14,964	10,254	14,539
„ „ „ Bleierze.....	10,181	15,821	10,469	15,784	10,949	15,964
„ „ „ Kupfererze.....	4,975	8,780	5,202	9,218	5,032	9,231
„ „ „ andere Mineralien.....	873	1,343	840	1,339	863	1,372
Im Ganzen.....	136,443	240,686	148,370	256,435	148,464	257,646

10. Die Zahl der bei dem Bergbau verunglückten Arbeiter betrug:

im Jahre 1864.....	2,422	auf 1000, oder 1 auf 405 Arbeiter,
„ 1865.....	2,327	„ 1000, „ 1 „ 433 „
„ 1866.....	2,332	„ 1000, „ 1 „ 429 „

11. Der Geldwerth der Leistung eines Arbeiters an Bergwerks-Produkten

betrug im Durchschnitt:

im Jahre 1864 rund 301 Rthlr.,
„ 1865 „ 324 „
„ 1866 „ 336 „

12. Der durchschnittliche Werth aller Bergwerksprodukte ausschließlich des Salzes

betrug in jedem der Jahre:

1852/54.....	16,859,558 Rthlr.,
1855/57.....	30,674,468 „
1858/60.....	32,596,122 „
1861/63.....	33,064,894 „
1864/66.....	46,323,415 „

und die gesammte Arbeiterzahl:

1852/54.....	78,127 Mann,
1855/57.....	106,712 „
1858/60.....	112,489 „
1861/63.....	120,488 „
1864/66.....	144,426 „

II. Ergebnisse der für Rechnung des Staates betriebenen Berg- werke, Hütten und Salzwerke.

1. Bergwerksbetrieb.

a. Steinkohlen-Bergbau.

Die Steinkohlenbergwerke des Staates haben gefördert:

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

	Zahl der Werke.	in den Jahren		
an Steinkohlen und Roark:		1864.	1865.	1866.
		Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
1. In Oberschlesien aus- schließlich der verpack- teten Helder.....	3	5,159,438	5,670,000	6,051,633
2. In der Provinz Sachsen.....	2	193,880	250,405	221,832
3. Bei Iddebrücken.....	1	457,001	469,300	496,223
4. Bei Saarbrücken.....	10	13,671,127	15,121,048	15,814,161
Summa.....	16	19,481,446	21,510,753	22,583,849
Im Jahre 1863 wurden gefördert.....				16,615,088
also 1866 mehr.....				5,968,766

Die Steinkohलगewinnung repräsentirte einen Werth in den Jahren:

1864 von	8,070,346 Rthlr.,
1865 „	9,220,898 „
1866 „	10,589,888 „

Die Arbeiterzahl betrug:

1864.....	19,187 Mann,
1865.....	21,060 „
1866.....	21,673 „

Durchschnittlich sind auf den Staatswerken in jedem Jahre gefördert
worden:

in den Jahren 1852/54.....	6,549,755 Tonnen,
„ 1855/57.....	10,706,995 „
„ 1858/60.....	12,676,026 „
„ 1861/63.....	15,592,989 „
„ 1864/66.....	21,192,016 „

b. Braunkohlen-Bergbau.

Nach nebenstehender Uebersicht waren die Ergebnisse desselben	Zahl der Werke.	Quantum der Förderung. Tonnen.	Werth Rthlr.	Arbeiterzahl.
im Jahre 1864.....	7	2,174,146	288,996	584
„ 1865.....	7	2,386,368	321,011	585
„ 1866.....	7	2,417,372	315,435	612
Im Jahre 1863 war die Produktion	.	1,514,392	245,075	521
so daß sich für 1866 eine Steigerung gegen das Jahr 1863 ergibt von	.	902,980	70,362	91

Durchschnittlich wurden auf diesen Werken in jedem Jahre gefördert:

in den Jahren 1852/54	977,135 Tonnen,
„ 1855/57	1,184,410 „
„ 1858/60	1,339,308 „
„ 1861/63	1,749,559 „
„ 1864/66	2,325,962 „

c. Eisenerz-Bergbau.

Die Eisenerz-Bergwerke förderten für Rechnung der Hüttenwerke des Staates, zu welchen sie gehören, in den Jahren

1864.	1865.	1866.
104,373 Ton.,	66,210 Ton.,	76,130 Ton.,
im Jahre 1863 wurde gefördert.....	78,460 „	
also im Jahre 1866 weniger.....	2,330 Ton.	

Die beträchtliche Abnahme der Förderung im Jahre 1865 ist dadurch entstanden, daß die zu der Sagne Hütte gehörenden Gruben mit dieser Hütte veräußert worden sind.

d. Bleierz-Bergbau.

Das Bleierz-Bergwerk Friedrich bei Larnowitz förderte:

im Jahre 1864	108,699 Etr.,
„ 1865	142,424 „
„ 1866	146,474 „

Die durchschnittliche Jahresproduktion an Bleierzen betrug in den Jahren:

1852/54	9,796 Etr.,
1855/57	16,346 „
1858/60	51,780 „
1861/63	58,557 „
1864/66	132,532 „

e. Kalkstein-Gewinnung.

Die Kalkstein-Gewinnung zu Radersdorf betrug ausschließlich der Werksfälle:

im Jahre 1864	111,470 Klasten,
„ 1865	109,891 „
„ 1866	76,253 „
im Jahre 1863 betrug dieselbe.....	126,943 „
so daß eine Verminderung von.....	50,690 Klasten eingetreten ist.

Die durchschnittliche Jahresproduktion hat betragen:

in den Jahren 1852/54	60,100 Klasten,
„ 1855/57	73,773 „
„ 1858/60	77,251 „
„ 1861/63	106,217 „
„ 1864/66	92,205 „

Die Ueberschüssen wurden von diesem Betriebszweig an die General-Staatsskasse abgeführt:

im Jahre 1864	170,195 Rthlr.	6 Sgr.	3 Pf.,
„ 1865	114,733 „	5 „	9 „
„ 1866	55,252 „	18 „	8 „

2. Hüttenbetrieb.

a. Eisenhüttenbetrieb.

Die Produktion der Eisenhüttenwerke des Staates an Roheisen und Gußwaren erster Schmelzung (direkt aus dem Hochofen) ergibt sich aus folgender Uebersicht:

	in den Jahren		
Produktion der Hütten:	1864.	1865.	1866.
	Etr.	Etr.	Etr.
im Ober-Bergamtsbezirk Breslau	509,903	572,953	635,000
„ „ Bonn	190,674	13,547	—
	700,577	586,500	635,000
im Jahre 1863 sind produziert worden.....			739,140
also 1866 weniger.....			104,140

Die Minderproduktion hat ihren Grund in der Veräußerung des Sagne Hüttenwerks.

Die Produktion betrug im Jahresdurchschnitt:

in den Jahren 1852/54	240,692 Etr.,
„ 1855/57	318,131 „
„ 1858/60	511,648 „
„ 1861/63	643,931 „
„ 1864/66	640,692 „

Durch Umschmelzen von Roheisen in Kupol- und Blammsöfen sind an Gußwaren aller Art dargestellt worden:

	in den Jahren		
	1864.	1865.	1866.
	Etr.	Etr.	Etr.
im Ober-Bergamtsbezirk Breslau	124,954	156,490	147,042
„ „ Halle.....	32,632	31,591	31,247
„ „ Bonn	17,097	1,539	—
	im Ganzen 175,703	189,620	178,289
im Jahre 1863 wurden produziert.....			127,555
also im Jahre 1866 mehr.....			50,734

Die durchschnittliche Jahresproduktion betrug:

in den Jahren 1852/54	121,853 Etr.,
„ 1855/57	134,008 „
„ 1858/60	112,817 „
„ 1861/63	112,723 „
„ 1864/66	181,204 „

An Schmiedeeisen aller Art, gewalzt und geschmiedet, wurden dargestellt:

	in den Jahren		
	1864.	1865.	1866.
	Etr.	Etr.	Etr.
im Ober-Bergamtsbezirk Breslau	297,999	316,773	354,641
„ „ Halle.....	729	760	8,826
	im Ganzen 298,728	317,533	363,467
im Jahre 1863 wurden dargestellt			268,590
also im Jahre 1866 mehr.....			94,877

Die durchschnittliche Jahresproduktion betrug:

in den Jahren 1852/54	125,183 Etr.,
„ 1855/57	191,725 „
„ 1858/60	441,795 „
„ 1861/63	270,845 „
„ 1864/66	326,576 „

An Eisenblech ist dargestellt worden:

	in den Jahren		
	1864.	1865.	1866.
	Etr.	Etr.	Etr.
im Ober-Bergamtsbezirk Breslau	30,312	30,397	27,081
„ „ „ Halle	19,267	26,206	17,358
im Ganzen	49,579	56,603	44,389
im Jahre 1863 sind dargestellt worden			36,693
also im Jahre 1866 mehr			7,698

Die durchschnittliche Jahresproduktion an Eisenblech betrug:

in den Jahren 1852/54	22,742 Etr.,
„ 1855/57	24,853 „
„ 1858/60	27,777 „
„ 1861/63	30,640 „
„ 1864/66	50,157 „

b. Zinkhüttenbetrieb.

Die Produktion an Rohzink betrug in den Jahren

	1864	1865	1866
	21,789 Etr.	13,489 Etr.	13,763 Etr.
im Jahre 1863 betrug sie			24,254 „
also 1866 weniger			10,491 Etr.

Die Produktion an Zinkblech betrug in den Jahren

1864	4058 Etr.
1865	2656 „
1866	— „

c. Bleihüttenbetrieb.

Der Betrieb der Friedrichshütte bei Tarnowitz, neben welchem nur eine wenig bedeutende Blei- und Zinnproduktion des Kupferhammers zu Neustadt-Eberswalde in Betracht kommt, ergab einschließlich dieser:

	An Raußblei. Etr.	An gewalztem Blei. Etr.	An Rauß- glätte. Etr.	An Silber. Pfd.
im Jahre 1864	82,260	20	12,635	10,000
„ 1865	61,757	21	19,902	9,090
„ 1866	84,005	283	14,417	10,223
im Jahre 1863 war die Pro- duktion	58,106	47	18,491	9,020
so daß im Jahre 1866 produ- ziert wurde:				
mehr	25,899	236		1,208
weniger			4,074	

Im Jahresdurchschnitt betrug die Produktion der Friedrichshütte in den Jahren

	Raußblei Etr.	Raußglätte Etr.	Silber Mark
1852—54	7,902	6,125	2,536
1855—57	2,902	8,598	1,873
1858—60	5,034	12,348	2,863
1861—63	48,575	18,214	15,878 = 7410 Pfd.
1864—66	76,007	15,651	20,890 = 9771 „

d. Sonstiger Hüttenbetrieb.

An Kupferwaaren sind auf dem Kupferhammer zu Neustadt-Eberswalde im Halleschen Ober-Bergamtsbezirk erzeugt worden in den Jahren

	1864	1865	1866
	3767 Etr.	4660 Etr.	4129 Etr.
im Jahre 1863 wurden dargestellt			4780 „
also 1866 weniger			651 Etr.

3. Salzwerksbetrieb.

a. Steinsalz-Bergbau.

An Steinsalz einschließlich der Kalifalze ist gefördert worden:

	in den Jahren			im Mittel der drei Jahre.
	1864.	1865.	1866.	
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
in Staßfurt	2,071,880	1,573,813	2,256,000	1,967,231
in Erfurt	102,900	225,340	278,138	202,126
im Ganzen	2,174,780	1,799,153	2,534,138	2,169,357

Außerdem lieferte das für Rechnung der Hohenzollernschen Landeskasse betriebene Steinsalz-Bergwerk zu Stettin in den Jahren

1864	20,209 Etr.
1865	21,990 „
1866	17,977 „

Von der angegebenen Menge von Steinsalz und Kalifalzen sind zur Umföhrung abgegeben worden in den Jahren

1864	1865	1866
Etr.	Etr.	Etr.
64,935	92,826	107,956

so daß zum Debit als Steinsalz

und Kalifalz übrig blieb

b. Salinenbetrieb.

Auf den Salinen des Staates ist an Kochsalz produziert worden:

	in den Jahren			Mittel der drei Jahre.
	1864.	1865.	1866.	
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
1. Schönebeck	1,053,860	1,020,000	1,190,100	1,087,987
2. Dürrenberg	349,955	369,804	372,008	363,922
3. Atern	154,687	141,728	136,848	144,421
4. Halle	96,191	96,625	92,447	96,821
5. Rögnitz	170,500	183,200	168,126	173,942
6. Neusalzwerk	100,564	100,000	96,430	98,998
7. Rünker a. St.	8,365	7,968	9,434	8,589
	1,936,122	1,919,525	2,065,393	1,973,680

Außerdem produzierte die für Rechnung der Hohenzollernschen Landeskasse betriebene Saline zu Stettin an Kochsalz in den Jahren

1864	10,580 Etr.
1865	11,834 „
1866	9,879 „

Die ganze Kochsalzproduktion des Preussischen Staates betrug in den Jahren

1864	2,379,629 Etr.
1865	2,371,313 „
1866	2,471,257 „

Die durchschnittliche Jahresproduktion an Kochsalz hat betragen in den Jahren

1852—54	2,198,087 Etr.,
1855—57	2,415,591 ,
1858—60	2,125,347 ,
1861—63	2,333,689 ,
1864—66	2,407,400 ,

Der Geldwerth der gesammten Produktion der unter der Aufsicht der Bergbehörden stehenden Bergwerke und Salinen betrug in den einzelnen Ober-Bergamtsbezirken:

In dem Ober-Bergamtsbezirk	in den Jahren		
	1864. Rthlr.	1865. Rthlr.	1866. Rthlr.
Breslau	7,372,423	10,465,878	10,452,944
Galle	6,226,748	6,589,893	6,609,165
Dortmund	13,210,750	16,431,809	16,875,457
Bonn	13,926,893	15,539,388	17,249,916
im Ganzen.....	40,736,814	49,026,968	51,187,482

Die Einnahmen und Ausgaben, sowie der Ertrag der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung während des Verlaufs der letzten drei Jahre werden aus der nachfolgenden Zusammenstellung übersichtlich zu entnehmen sein.

Detail der Einnahmen und Ausgaben.	1864.			1865.			1866.		
	Rthlr.	Egr.	Pf.	Rthlr.	Egr.	Pf.	Rthlr.	Egr.	Pf.
Einnahmen.									
Von den Bergwerken	9,366,346	16	5	10,422,912	21	9	11,648,238	18	9
„ „ Hüttenwerken	3,177,538	18	—	3,239,581	7	7	3,301,070	4	9
„ „ Salzwerken	1,415,077	12	5	1,182,984	10	10	1,326,234	3	2
Bergwerksabgaben und Steuern	706,464	4	4	648,938	27	9	477,682	22	11
Gebühren und Sporteln	22,114	12	4	20,873	15	7	20,600	23	8
Sonstige Einnahmen	135,711	29	3	244,959	25	3	11,324	27	1
Summa der Einnahmen.....	14,823,258	2	9	15,760,250	18	9	16,785,051	10	4
Ausgaben.									
Bei den Bergwerken	6,804,931	14	6	7,919,697	19	4	8,800,323	2	4
„ „ Hüttenwerken	2,837,080	2	11	2,907,024	1	2	3,003,673	8	3
„ „ Salzwerken	770,326	1	11	697,015	21	4	793,009	3	2
Verwaltungskosten bei den Aufsichtsbehörden	300,063	18	10	292,765	1	11	289,268	18	10
Sonstige Ausgaben	204,942	2	6	178,552	5	9	133,295	11	6
Einmalige außerordentliche Ausgaben	486,000	—	—	539,000	—	—	103,800	—	—
Summa der Ausgaben.....	11,403,343	10	8	12,534,054	19	6	13,123,369	14	1
Bleibt Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben	3,419,909	22	1	3,226,195	29	3	3,661,681	26	3
Der Verwaltung der Reste aus Vorjahren sind } hinzuge treten	288,092	28	1	45,634	19	11	1,336,070	3	5
Der Verwaltung der Reste aus Vorjahren sind } entnommen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Witbin ist Baar-Ablieferung zur General-Staatskaffe	3,131,816	24	—	3,180,561	9	4	4,997,751	29	8
Der Reinertrag beträgt.....	3,871,411	8	5	4,115,957	3	4	4,500,395	26	9

Der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betrieb im vormaligen Königreiche Hannover im Jahre 1866.

(Zeitschrift des Stat. Büreaus in Hannover, Nr. 8.)

Bezeichnung der Werke.	Anzahl der Werke.	Quantum der Produktion in Sollcentnern.	Geldwerth der Produktion am Ursprungsorte in Rthln.	Anzahl der Arbeiter.
I. Gruben.				
1. Steinkohlen	34	7,102,831	826,972	2852
2. Braunkohlen	2	94,633	6,375	30
3. Eisenerze	99	4,750,231	152,410	798
Außerdem am Kommunion-Garz	20	52,000	16,222	26
4. Gold- und Silbererze	4	30,070	24,035	204
5. Bleierze	17	1,801,470	1,064,440	2215
Außerdem am Kommunion-Garz	1	196,133	138,653	118
6. Kupfererze	2	19,100	33,470	41
Außerdem am Kommunion-Garz	f. Abth. I. 5.	154,062	192,432	91
7. Zinkerze	besgl.	26,690	25,361	f. Abth. I. 5.
8. Manganerze	2	5,509	4,314	24
9. Asphalt	2	13,500	7,460	54
10. Schwefelspath	f. Abth. I. 5.	1,705	2,370	f. Abth. I. 5.
Summa I. Gruben	162	13,845,739	2,147,207	6218
Außerdem am Kommunion-Garz	21	402,195	847,807	235
II. Hütten.				
A. Eisen.				
1. Roheisen in Gängen und Roffeln	14	1,296,755	1,659,406	903
2. Roheisen am Kommunion-Garz	1	20,947	45,300	16
3. Gußwaaren aus Erzen	5 f. auch Abth. II. A. 1.	51,609	189,334	396 f. auch Abth. II. A. 1.
4. Gußwaaren aus Roheisen	25 f. auch Abth. II. A. 1 und 3.	225,542	847,292	1354 f. auch Abth. II. A. 1 und 3.
5. Stabeisen und gewalztes Eisen	22	20,084	86,377	102
6. Eifendraht	1	439	4,501	8
7. Stahl	1 f. auch Abth. II. A. 5.	963	17,847	20 f. auch Abth. II. A. 5.
B. Gold und Silber.				
1. Gold	f. Abth. II. B. 2.	66,000 Goldpf.	29,700	f. Abth. II. B. 2.
Außerdem am Kommunion-Garz	1	9,182	4,237	besgl.
2. Silber	4	265,821	797,490	473
Außerdem am Kommunion-Garz	f. Abth. II. B. 1.	1997	59,256	1
C. Bleiische Produkte.				
1. Raufblei	f. Abth. II. B. 2.	96,825	574,950	f. Abth. II. B. 2.
Außerdem am Kommunion-Garz	3	7,131	46,089	f. Abth. II. C. 2.
2. Glätte	f. Abth. II. B. 2.	4,220	25,320	f. Abth. II. B. 2.
Außerdem am Kommunion-Garz	f. Abth. II. C. 1.	3,220	19,964	166
3. Gewalzte Bleiplatten am Kommunion-Garz	f. Abth. II. E.	2,572	18,483	4
D. Kupfer.				
1. Garkupfer	f. Abth. II. B. 2.	787	23,610	f. Abth. II. B. 2.
Außerdem am Kommunion-Garz	1	5,182	144,606	67
2. Verarbeitetes Kupfer am Kommunion-Garz	1	909	36,478	14
E. Messing am Kommunion-Garz	1	598	26,687	22
F. Zink (Platten- oder Varranzink am Kommunion-Garz)	f. Abth. II. C. 1.	15	83	f. Abth. II. C. 2.
G. Vitriol.				
1. Kupfervitriol	f. Abth. II. B. 2.	4,604	38,436	14 f. auch Abth. II. B. 2.
Außerdem am Kommunion-Garz	1	7,709	65,527	12
2. Eisenvitriol	f. Abth. II. G. 1.	500	500	f. Abth. II. G. 1.
Außerdem am Kommunion-Garz	f. Abth. II. J.	3,818	4,454	3
3. Gemischter Vitriol	f. Abth. II. G. 1.	500	1,500	f. Abth. II. G. 1.
Außerdem am Kommunion-Garz	2	4,689	14,899	7
4. Zinkvitriol besgl.	1	5,975	9,958	18
H. Schwefel besgl.	1	495	1,270	1
I. Schwefelsäure besgl.	1	62,215	128,470	64
K. Glaubersalz besgl.	f. Abth. II. J.	2,256	2,786	f. Abth. II. J.
Summa II. Hütten	73	1,702,094	4,296,263	3270
Außerdem am Kommunion-Garz	14	127,751	626,497	390

Bezeichnung der Werke.	Anzahl der Werke.	Quantum der Produktion in Zolcentnern.	Geldwerth der Produktion am Ursprungsorte in Rthlr.	Anzahl der Arbeiter.
III. Salinen.				
1. Rochsalz (weiß).....	16	662,531	333,401	393
2. Schwarzes und gelbes Salz	f. Abth. III. 1.	21,040	7,260	f. Abth. III. 1.
3. Düngegypß.....	besgl.	2,284	522	besgl.
Summa III. Salinen	16	685,855	340,983	393
Summa Summarum der drei Hauptabtheilungen Gruben, Hütten und Salinen:				
vom Landdrostei-Bezirk Hannover	31	4,919,485	898,088	2,255
„ „ Hildesheim	32	2,660,919	784,300	776
„ „ Hüneburg	6	348,150	340,368	406
„ „ Stade	6	14,002	51,360	117
„ „ Osnabrück	29	5,794,485	1,561,169	2,107
„ „ Aurich	2	14,800	56,300	272
„ Bezirke der Berghauptmannschaft Elbsthal.....	145	2,481,847	3,092,868	3,948
Total im Jahre 1866	251	16,223,688	6,784,453	9,881
im Vorjahre .. 1865	250	15,252,025	6,462,657	10,199
Außerdem am Kommunion-Untersatz im Jahre 1866	36	529,946	973,804	625
im Vorjahre .. 1865	35	367,164	781,631	569

Werden von den vorstehenden Summen die in den Werken des berg-hauptmannschaftlichen Bezirks (des Oberharzes), sowie des Kommunion-Untersatzes gewonnenen und daselbst wieder verarbeiteten Roh- und Zwischenprodukte zum Absatz gebracht, so reduzieren sich die Quantä und Geldwerthe der Produktion wie folgt:

	Quantum der Produktion in Zolcentnern.	Geldwerth der Produktion am Ursprungsorte in Rthlr.
für die Totalsumme im Jahre..... 1866	14,068,053	5,592,671
im Vorjahre.. 1865	12,941,005	5,361,016
für den Kommunion-Untersatz im Jahre..... 1866	121,496	562,670
im Vorjahre.. 1865	90,250	489,489

Vor weiterer Besprechung der obigen Tabelle mögen erst einige zu deren richtigem Verständniß dienende Erläuterungen Platz finden.

1. Die Zahlenangaben beziehen sich zwar durchgängig auf das Kalenderjahr 1866, indeß war es nicht zu vermeiden, daß ausnahmsweise die Angaben von der Berghauptmannschaft Elbsthal das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1865/66 umfassen.

2. Die in den beiden Spalten: „Anzahl der Werke“ und „Anzahl der Arbeiter“ vorkommenden Verweisungen auf andere vorhergehende Abtheilungen der Tabelle deuten an, daß die in der citirten Abtheilung enthaltenen Zahlenangaben ein und dasselbe Werk, resp. dieselben Arbeitskräfte betreffen.

3. In der Spalte „Geldwerth der Produktion am Ursprungsorte“ ist der volle Brutto-Geldwerth, mithin ohne Abzug für Steuern u. c., angegeben. Nur soweit den Salinenbetrieb betrifft, ist den aufnehmenden Behörden die Anweisung ertheilt, als Geldwerth der produzierten Salze den Netto-Verkaufspreis nach Abzug der Salzsteuer und etwaiger Transportkosten anzusetzen.

4. Die unter der Abtheilung III. 3. nachgewiesene Düngegypß-Produktion stellt nur die mit einem Salinbetrieb in Verbindung stehende derartige Produktion dar, es sind daher alle außerdem vorhandenen Düngegypß-Gruben, namentlich deren 5 in den Gemeinden Sameln und Polle (Landdrostei-Bezirk Hannover) unberücksichtigt geblieben. Ebenso sind 2 im Amte Eiden (Landdrostei-Bezirk Hannover) vorkommende Blausäurewerke (Ultrasäurefabriken) unberücksichtigt gelassen, weil sie als Hüttenbetriebe nicht anzusehen sind, indem das Produkt nicht aus Kobaltzerzen gewonnen wird.

5. Verschiedene zwar im Landdrostei-Bezirk Hildesheim belegene, jedoch mit dem Betriebe von Erzbergwerken und Hütten in enger Verbindung stehende Eisenbergwerke und Hütten sind dem Bezirke der Berghauptmannschaft Elbsthal hinzurechnet worden.

6. Als Arbeiterpersonal sind vom eben genannten Bezirke nur die eigentlichen Berg- und Hüttenarbeiter angegeben. Außer diesen sind noch ziemlich viel andere Personen beschäftigt gewesen, nämlich:

a) beim Silberbergwerks- und Hüttenhaushalte:

175 Grubenarbeiter,

285 Handwerker,

1244 Pöscharbeiter,

sowie eine nicht genau anzugebende Zahl von Fuhrleuten u. s. w. An sogenannten Snadenknechten und Halbinvaliden waren außerdem noch vorhanden 291 Mann;

b) beim Eisenhütten-Haushalte:

1288 Waldbarbeiter, Fuhrleute

und Materialien-Viefranzen.

Gehen wir nun zur Vergleichung des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes vom Jahre 1866 mit dem Betriebe des Vorjahres über, so ergibt sich hinsichtlich einiger der wichtigsten Betriebszweige das nachstehende bemerkenswerthe Resultat.

I. Der Steinkohlenbergbau lieferte

im Jahre 1866 7,102,831 Etr., werth 826,972 Rthlr.

„ „ 1865 7,479,042 „ „ 840,782 „

mithin 1866 weniger 376,211 Etr., werth 13,810 Rthlr.

bei nur unbedeutender Verschiedenheit der Betriebsmittel an Zahl der Werke und der Arbeiter.

Die Kohlenproduktion Hannovers beschränkt sich auf die drei Landdrosteibezirke Hannover, Osnabrück und Hildesheim; in den übrigen drei Landdrosteibezirken Lüneburg, Stade und Aurich, sowie im Bezirke der Berghauptmannschaft Elbsthal (am Harz) werden Steinkohlen nicht gewonnen. Im Jahre 1866 vertheilte sich die Produktion folgendermaßen auf jene drei Landdrosteibezirke:

Landdrostei-Bezirk.	Anzahl der Werke.	Quantum der Produktion in Tonnentnern.	Geldwerth der Produktion am Messungsorte in Rthlrn.	Anzahl der Arbeiter.
Hannover	19	4,526,130	480,997	1650
Hildesheim	8	360,600	49,700	221
Osnabrück	7	2,206,101	296,275	981
	34	7,102,831	826,972	2852

II. Der Braunkohlenbergbau ist im ehemaligen Königreiche Hannover sehr unbedeutend. Er wurde 1866, gleichwie im Vorjahre nur in zwei im Landdrosteibezirke Hildesheim belegenen Werken mit 30 Arbeitern betrieben, die 94,633 Etr., werth 6375 Rthlr.

forderten, im Vergleich zur Produktion des Jahres 1865, welche..... 121,891 „ „ 7532 „ betrug, also weniger..... 27,258 Etr., werth 1157 Rthlr.

III. Der Ertrag der Hütten in den wichtigeren Zweigen war 1866 gegen 1865:

1. an Roheisen in Gängen und Masseln mehr an Quantum 87,967 Etr. mehr an Geldwerth 191,041 Rthlr. Die Betriebsmittel vermehrten sich um 2 Werke und 106 Arbeiter.

Schon in den früheren, diesen Gegenstand betreffenden Mittheilungen wurde darauf hingewiesen, daß sich die Roheisenproduktion Hannovers von Jahr zu Jahr beträchtlich ausdehnt. Es mag genügen, hier anzuführen, daß die in Frage stehende Produktion von 411,912 Etrn. im Jahre 1860 auf 1,296,756 Etr. im Jahre 1866, mithin in 6 Jahren auf mehr als das Dreifache gestiegen ist. Die Zahl der in den Hüttenwerken für Roheisen beschäftigten Arbeiter vermehrte sich von 593 im Jahre 1860 auf 903 im Jahre 1866, mithin um 310.

2. an Gußwaaren aus Roheisen und Erzen mehr an Quantum 269 Etr., mehr an Werth 2391 Rthlr.

Auch der Betrieb unserer Eisengießereien hat sich seit 6 Jahren stetig ausgedehnt, wenngleich nicht in so beträchtlicher Weise wie die Roheisenfabrikation. Die Jahresproduktion, welche 1860 161,157 Etr. ausmachte, ist 1866 bis auf 277,151 Etr., mithin auf mehr als das Anderthalbfache, fast auf das Doppelte gewachsen. Die Zahl der vorhandenen Eisengießereien vermehrte sich in den erwähnten 6 Jahren um 5, die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 504.

3. an Stabeisen und gewalztem Eisen weniger an Quantum 2560 Etr., weniger an Geldwerth 17,624 Rthlr., bei Abnahme des Betriebes um 1 Werk und 23 Arbeiter.

Die Produktion an Stabeisen und gewalztem Eisen ist seit 6 Jahren im Rückschritte begriffen. Sie betrug im Jahre 1860 noch fast 50,000 Etr. und ist nun auf etwa 20,000 Etr. gesunken. Auch die Zahl der diesem Hüttenbetriebe dienenden Werke hat sich in den erwähnten 6 Jahren um 10 vermindert, während die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 245 auf 102 herabging.

4. Gold und Silber. Eine Goldausbeute von den Hütten des Oberharzes ist in den Jahren 1860—1866 nur dreimal vorgekommen, nämlich

in 1863, 1864 und 1866. Sie betief sich im letztgenannten Jahre auf 66 Zoltpfund, also bedeutend höher als in den beiden anderen Jahren, in welchen sie nur resp. 4 $\frac{1}{1000}$ und 12 $\frac{1}{100}$ Zoltpfund ausmachte. Am Kommunion-Unterharz werden außerdem jährlich zwischen 7 und 9 Pfd. Gold gewonnen.

Die Silberausbeute am Oberharz erreichte 1866 das Quantum von 26,582 $\frac{1}{1000}$ Zoltpfund, war gegen das Jahr 1865 also höher um 5288 Pfd. und überhaupt beträchtlicher wie in den sämtlichen Vorjahren von 1860 an.

Auch die Kommunion-Unterhartzischen Silberhütten lieferten im Jahre 1866 einen weit größeren Ertrag wie im Vorjahre, nämlich 1997 $\frac{1}{1000}$ Zoltpfund gegen 1622 $\frac{1}{1000}$ Pfd. im Jahre 1865.

5. Bleiische Produkte, sogen. Raupblei und Glätte. Dieselben werden am Oberharze durch die für die Silberausbeute verrechneten Werke und durch dasselbe Arbeiterpersonal gewonnen. Im Jahre 1866 ergab dieser sehr wichtige Betriebszweig der Hüttenverwaltung eine Produktion von insgesammt 190,045 Etrn., zum Werthe von 600,270 Rthlr., während im Vorjahre 101,550 Etr., werth 619,300 Rthlr. gewonnen wurden. Ist nun auch die Produktion des letzten Jahres im Vergleich zum Jahre 1865 etwas geringer ausgefallen, so erscheint sie doch immer noch beträchtlicher, wie in den Jahren 1860—1864, in welchen die Bleiausbeute folgenden Umfang erreichte:

im Jahre 1860	=	93,096 Etr.,	werth 589,490 Rthlr.,
„ „ 1861	=	90,627 „	„ 586,106 „
„ „ 1862	=	92,059 „	„ 540,329 „
„ „ 1863	=	96,981 „	„ 592,113 „
„ „ 1864	=	92,254 „	„ 552,810 „

IV. Salinen. Für das vormalige Königreich Hannover ist der Salinenbetrieb von großer Wichtigkeit. Derselbe wurde im Jahre 1866, gleichwie in den Vorjahren, durch 16 Werke vermittelt, worunter sich zwei Königliche Salinen zu Salzbach und Rothenfelde, zwei unter Aufsicht Königlich-Preussischer stehende gewerkschaftliche Salinen zu Lüneburg und zwölf Privat salinen befinden.

Diese 16 Werke vertheilen sich auf die oberen Verwaltungsbezirke wie folgt:

Landdrosteibezirk Hannover.....	6	mit 149 Arbeitern,
„ Hildesheim	2	„ 54 „
„ Lüneburg	2	„ 125 „
„ Osnabrück.....	1	„ 65 „
	=	16 mit 393 Arbeitern,

während in den Landdrosteibezirken Stade und Aurich und im Bezirke der Berghauptmannschaft Elbsthal Salinen nicht vorhanden sind.

Die Ausbeute der Salinen im Jahre 1866 betrug:

a) an weißem Kochsalz.....	662,581 Etr.,
im Vorjahre dagegen.....	798,732 „
	mithin 1866 weniger 136,201 Etr.,
b) an schwarzem und gelbem Salz.....	21,040 Etr.,
im Vorjahre	17,337 „
	mithin 1866 mehr 3,703 Etr.,
c) an Düngegyps.....	2,284 Etr.,
im Vorjahre	1,133 „
	mithin 1866 mehr 1,151 Etr.

Werden schließlich noch die Haupterzeugnisse der Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebe im vormaligen Königreiche Hannover von den Jahren 1860 bis 1866 mit einander verglichen, so ergibt sich Folgendes.

Die Gesamtzahl der Werke und der darin beschäftigten Arbeiter, ohne Rücksicht auf den Kommunionharz, war:

im Jahre 1860:	249 Werke mit 9,222 Arbeitern,
„ „ 1861:	241 „ „ 9,771 „
„ „ 1862:	243 „ „ 9,713 „
„ „ 1863:	242 „ „ 9,663 „

im Jahre 1864: 267 Werke mit 9,572 Arbeitern,
 „ 1865: 250 „ „ 10,199 „
 „ 1866: 251 „ „ 9,881 „
 und sind mithin, soviel die Betriebsmittel der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung betrifft, in dem in Rede stehenden siebenjährigen Zeitraum manche Schwankungen vorgekommen, indem bald eine Zunahme, bald eine Abnahme der Zahl der Werke und der darin beschäftigten Arbeiter eintrat. Das Jahr 1866 ergibt im Vergleich zu 1860 eine Vermehrung um 2 Werke und 659 Arbeiter.

Die gesammte Produktion war nach Abrechnung der in den Werken des Oberharzes gewonnenen und dort wieder verarbeiteten Roh- und Zwischenprodukte:

im Jahre 1860:	8,914,170 Etr.,	wert 3,886,161 Rthlr.,
„ 1861:	10,428,515 „	4,061,991 „
„ 1862:	10,369,613 „	4,186,097 „
„ 1863:	10,826,257 „	4,464,511 „
„ 1864:	12,204,579 „	4,714,272 „
„ 1865:	12,941,005 „	5,361,016 „
„ 1866:	14,068,053 „	5,592,571 „

Diese Produktionssummen lassen eine nachhaltige beträchtliche Zunahme der vaterländischen Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Industrie erkennen. Die Geldwerthe der Produktion haben sich von Jahr zu Jahr erheblich gesteigert; die Werthsomme von 1866 übertrifft die des Jahres 1860 um rund 1,700,000 Rthlr. und die des Vorjahres 1865 um etwa 232,000 Rthlr. Die Quantas der Produktion haben sich nur im Jahre 1862 gegen das Vorjahr etwas vermindert, in den übrigen Jahren dagegen ebenfalls stetig vermehrt. Die Produktion des Jahres 1866 zeigt im Vergleich zu 1860 die bedeutende Zunahme um mehr als 5 Millionen Centner.

Der Bergwerks- und Hüttenbetrieb am Komunion-Unterharze, welcher sich in obenstehender Tabelle anhangsweise nachgewiesen findet, war in den Vorjahren manchen Schwankungen unterworfen, er ließ bald eine Zunahme, bald eine Abnahme erkennen. Im Jahre 1866 aber fand wieder eine erhebliche Zunahme jenes Betriebes statt und zwar am Quantum der Produktion um 31,246 Etr., am Geldwerthe um 73,081 Rthlr.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Thomas für 1866¹⁾.

Die Beziehungen dieser Insel zum Mutterlande haben sich im verflossenen Jahre nicht verändert, doch fängt bei abnehmendem Handel die jährliche Kontribution von 28,000 Doll. bereits an, derselben sehr lästig zu werden, um so mehr, da von Seiten Dänemarks nichts für die hiesigen Interessen gethan wird und selbst in Epidemien und Nöthen, die diese Insel von November 1866 bis Februar 1867 heimgesucht haben, wird sie gänzlich ihrem eigenen Schicksal überlassen. Im vorigen Jahre hatte die Insel von drei Epidemien zu leiden: 1) von den Blattern, die freilich in milder Form mehr oder weniger auf allen hiesigen Inseln herrschen; 2) von der Cholera, die im November ausbrach und in 3 Monaten nahe an 1100 Opfer (ca. 8 pEt. der Bevölkerung) forderte. Schließlich wurden wir auch noch von dem gelben Fieber heimgesucht, welche Krankheit sich im Gegensatz zu den beiden vorgenannten nur auf Europäer erstreckte und unter diesem größtentheils auf Seeleute, während am Lande nur ganz vereinzelte Fälle vorgekommen sind. Auch während dieser Epidemie hat es sich klar erwiesen, daß Matrosen, die eine gute Behandlung genießen, in regelmäßiger Beschäftigung gehalten werden, gute und auch frische Speisen erhalten und sich nicht dem Trunke ergeben, bei weitem weniger leiden, als wenn solches nicht

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 335.

der Fall ist. Innerhalb 3 Monaten, von November bis Februar, sind über 200 Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen, darunter sind am wenigsten Italiener, Franzosen und Spanier, wogegen die nördlichen Nationen mehr litten und unter ihnen besonders die Engländer und Norweger. Die Deutschen Schiffe haben auch manches Opfer zu beklagen, doch war die Sterblichkeit im Verhältniß bedeutend geringer als bei den vorgenannten. Jetzt ist die Insel vollkommen gesund.

Die Schifffahrt des hiesigen Hafens hat wohl gerade in Folge dieser verschiedenen Krankheiten im vorigen Jahre ein wenig abgenommen, indem laut der nachstehenden Liste nur 1926 Schiffe, messend 280,372 Tons, gegen 2139 Schiffe, messend 305,689 Tons, in 1865 einliefen wurden. Es befanden sich darunter 28 Preussische Schiffe, von denen 18 beladen hier ankamen, deren Ladungen einen Werth von fast 236,000 Doll. erreichten.

Es sind eingekommen Schiffe von 5 Tons an:

R a t i o n :	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
Preußen.....	15	2781		
„ unter Schleswig-Holsteinischer				
Flagge.....	6	964		
„ unter Oesterreichischer Flagge..	7	1136		
			28	4,881
Hamburg.....			37	10,290
Hannover.....			12	3,452
Bremen.....			11	4,974
Oldenburg.....			19	5,260
Mecklenburg.....			1	294
Gesammt-Anzahl Deutscher Schiffe	108	29,151		
Dänemark.....			427	37,976
England.....			628	100,950
Frankreich.....			158	24,986
Holland.....			115	8,483
Spanien.....			280	12,489
Norwegen.....			35	23,188
Schweden.....			14	3,654
Rußland.....			7	3,889
Belgien.....			1	183
Portugal.....			1	7
Italien.....			6	1,329
Amerika.....			92	30,201
Sayti.....			4	860
Venezuela.....			38	2,422
St. Domingo.....			12	604
Total.....	1926	280,372		

Die Anzahl Deutscher Schiffe im Ganzen hat demnach zugenommen, nämlich in 1866 108 Schiffe, messend 29,151 Tons, gegen 1865 89 Schiffe, messend 26,711 Tons, und muß ich wiederum die Aufmerksamkeit auf das Durchschnitts-Tonnengehalt lenken, woraus hervorgeht, daß meistens Küstenfahrer die Zahlen einiger Nationen so hoch bringen; das Resultat ist folgendes:

die Norwegischen Schiffe messen durchschnittlich ca. 660 Tons,	
„ Amerikanischen „ „ „ „ 330 „	
„ Deutschen „ „ „ „ 270 „	
„ Englischen „ „ „ „ 160 „	
„ Französischen „ „ „ „ 158 „	
„ Dänischen „ „ „ „ 89 „	
„ Holländischen „ „ „ „ 74 „	
„ Spanischen „ „ „ „ 45 „	

Frachten von Europa auf hier bleiben aus den in dem letzten Bericht angegebenen Gründen für Segelschiffe sehr niedrig; von England er-

5,877,252 Vol.

St. Thomas, den 4. Juni 1867.

Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Bari für 1866¹⁾.

Im Jahre 1866 besuchten den Hafen von Bari folgende Schiffe:

650 Italienische.....	von 54,885 Tonnen,
3 Französische.....	„ 420 „
19 Englische.....	„ 2,571 „
24 Oesterreichische.....	„ 998 „
9 Türkische.....	„ 157 „
7 Holländische.....	„ 1,568 „
11 Griechische.....	„ 194 „
1 Hamburger.....	„ 95 „
1 Schwedische.....	„ 137 „

zus. 725 Schiffe..... von 61,025 Tonnen,
gegen 805 Schiffe von 22,204 Tonnen im vorhergehenden Jahre.

Nach nachstehenden Auszug aus den Registern der hiesigen Douane
erreichte die Ausfuhr einen deklarirten Werth von

12,804,238 Ital. Lire in Bari selbst,
7,360,903 „ in den anderen Douanen der Provinz,

zus. 20,165,141 Ital. Lire.

Die Einfuhr dagegen:

4,740,827 Ital. Lire in Bari.

1,783,130 „ in den anderen Douanen,

zus. 6,523,957 Ital. Lire.

Diese Angaben beziehen sich nur auf Waaren, die, direkt aus dem
Ausland kommend oder direkt dahin gehend, in den Douanen der Provinz
deklarirt wurden, während die Einfuhr und Ausfuhr mittelst der Eisenbahn
nach Ober-Italien, ebenso die Versendungen von hier aus über andere Ita-
lienische Häfen, eine sehr bedeutende Summe erreichen müssen, worüber es
aber unmöglich ist, sich nur annähernd zuverlässige Angaben zu verschaffen.

Ausfuhr von Bari in 1866.

	Menge. Kilogr.	Werth. Lire
Olivenöl:		
nach Frankreich.....	3,714,570	
„ Oesterreich.....	4,748,350	
„ England.....	1,801,792	
„ Holland.....	51,410	
„ der Türkei.....	2,271	
	<u>10,318,393</u>	8,004,268
	Litreß	
Wein:		
nach Oesterreich.....	12,403	
„ Frankreich.....	1,019	
„ Griechenland.....	180	
	<u>13,602</u>	4,134
	Kilogr.	
Chemische Produkte:		
nach Oesterreich.....	5,613	4,600
Erämor Tartari:		
nach Oesterreich.....	2,282	3,000
Walläpfel:		
nach Oesterreich.....	17,264	12,361
Seife:		
nach Oesterreich.....	7,862	4,422
getrocknete Feigen:		
nach Oesterreich.....	392,976	

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 432.

	Menge. Kilogr.	Werth. Lire
nach Frankreich.....	1,536	
	<u>894,512</u>	109,551
Johannisbrod:		
nach Oesterreich.....	137,868	18,220
Ähren und Orangen:		
nach Oesterreich.....	3,660	521
Wandeln:		
nach Oesterreich.....	1,811,371	
„ Frankreich.....	496,573	
„ Griechenland.....	3,983	
„ der Türkei.....	226	
„ Holland.....	60,425	
„ England.....	285,986	
„ dem Zollverein.....	210,047	
	<u>2,865,511</u>	3,341,698
Leinsaat:		
nach Oesterreich.....	96,259	
„ Frankreich.....	512,024	
„ Griechenland.....	1,006	
	<u>609,289</u>	185,800
Weizen, Gerste u.:		
nach Oesterreich.....	44,649	
„ Griechenland.....	39,200	
	<u>83,849</u>	13,791
Baumwolle.....	160,807	578,255
Verschiedene Produkte.....	—	553,562
	<u>Total.....</u>	<u>12,804,238</u>
Aus den anderen Häfen der Provinz.....	—	7,360,903
	<u>Total-Ausfuhr.....</u>	<u>20,165,141</u>

Einfuhr von Bari in 1866.

	Menge. Litreß	Werth. Lire
Brantwein und Spiritus:		
von Oesterreich.....	231,839	
„ Preußen.....	19,618	
„ der Schweiz.....	227	
„ Frankreich.....	1,587	
	<u>253,221</u>	96,795
	Kilogr.	
Samen-Oele:		
von Oesterreich.....	11,163	
„ Frankreich.....	146	
	<u>11,309</u>	8,175
Petroleum:		
von Oesterreich.....	16,206	
„ Frankreich.....	43,556	
	<u>59,761</u>	55,410
Kakao:		
von Oesterreich.....	1,540	1,250
Kaffee:		
von Frankreich.....	239,313	
„ Griechenland.....	1,036	
„ Oesterreich.....	50,213	
	<u>290,562</u>	528,403
raffinirter Zucker:		
von Oesterreich.....	172,536	
„ Holland.....	267,582	

	Menge. Kilogr.	Worth. Lire
von England	898	
„ Frankreich	669,794	
„ Belgien	19,887	
	<u>1,130,647</u>	1,046,068
Pfeffer:		
von Frankreich	12,875	
„ Oesterreich	20,946	
	<u>33,821</u>	33,572
Chemische Produkte:		
von Oesterreich	76,272	
„ Frankreich	30,497	
„ Griechenland	2,067	
	<u>108,836</u>	27,868
Farbwaren:		
von Oesterreich	60,809	12,441
Räse, verschiedene	9,238	12,496
gesalgene und getrocknete Fische:		
von Oesterreich	186,619	
„ Frankreich	262	
„ England	75,132	
„ Amerika	427,457	
	<u>689,470</u>	363,607
Haar und Flach, verschiedene	15,768	2,830
„ „ „ Garn, verschiedene	2,204	8,694
„ „ „ Gewebe, „	5,384	24,212
Baumwollgarn:		
von England	74,229	
„ Oesterreich	12,313	
	<u>86,522</u>	327,361
Baumwollgewebe:		
von Oesterreich	93,479	
„ Frankreich	8,688	
„ England	57,414	
„ der Schweiz	6,655	
„ Preußen und dem Zollverein	9,224	
	<u>175,455</u>	941,404
rohe Wolle, verschiedene	10,916	9,570
Wollengarn, „	568	6,636
Wollengewebe „	17,542	209,300
Seidenzeuge „	1,938	61,379
Mehl:		
von Oesterreich	356,300	
„ Frankreich	97,910	
	<u>454,210</u>	153,322
Getreide, verschiedene	209,011	47,059
Mercerie und Quincaillete:		
von Oesterreich	13,856	
„ Frankreich	5,850	
„ England	3,781	
„ der Schweiz	816	
„ Preußen und dem Zollverein	2,572	90,412
Eisen erster Fabrikation:		
von England	137,000	
„ Frankreich	286,687	
„ Oesterreich	372,319	
verschiedene	18,118	
	<u>814,119</u>	152,232
Eisenwaren, verschiedene	225,625	156,377

	Menge. Kilogr.	Worth. Lire
Stahlkohlen von England	6,514,531	137,408
Verschiedenes	—	226,546
		<u>4,740,827</u>

In den anderen Häfen der Provinz 1,783,130
 Total-Einfuhr..... 6,523,957

Trotz Krieg und Cholera war das Jahr 1866 für den hiesigen Ausfuhrhandel ein günstiges in Folge einer sehr reichen Handel- und befriedigenden Speise-Ernte. Der Einfuhrhandel, namentlich im Manufakturgeschäft, hat dagegen ungünstige Resultate gegeben, indem unsere Provinz in den letzten Jahren durch Reisende übermäßig exploitiert wurde, was eine Ueberfüllung mit Waaren, sehr schleppenden Verkauf und zahlreiche Zahlungseinstellungen zur Folge hatte. Gute Ernten, wie sie für das laufende Jahr in Aussicht stehen, werden Alles bald wieder in ein richtiges Geleise bringen. Die Kommunikationsmittel haben eine erfreuliche Vermehrung erfahren, indem die Schiffe der Königl. Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft der Linie Amsterdam-Triest alle 4—6 Wochen unseren Hafen berühren, was namentlich den Verkehr mit Norddeutschland beleben wird, da die Holländischen Dampfer auch Güter für Bremen, Hamburg, Danzig, Stettin und Königsberg annehmen. Auch berühren die Englischen Dampfer, mit welchen der Oesterreichische Lloyd allmonatlich die Linie London-Triest befahren läßt, unseren Hafen.

Vari, den 6. Juni 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1866¹⁾.

Die Kolonie hat im verflossenen Jahre durch die in England im Mai stattgefundene Krise bedeutend und in jeder Weise gelitten. Wenngleich diese Krise sich zur Zeit mehr oder weniger in jedem Theile der civilisirten Welt fühlbar gemacht hat, so war die Kolonie in sofern unmittelbar mehr betheiligt, weil die Agre- und Rastemanns-Bank ihre Zahlungen einstellte und demzufolge eine von der Regierung mit dieser Bank abgeschlossene Anleihe für die Fortführung öffentlicher Bauten und Eisenbahnen nicht zu Stande kam. Die Regierung kam dadurch in die größte Verlegenheit, war gezwungen, alle öffentlichen Unternehmungen sofort einzustellen und konnte für einige Zeit nicht einmal die nöthigen Fonds aufstreichen, um die Verpflichtungen gegen ihre Beamte zu erfüllen. Das Ministerium, anstatt unter diesen Verhältnissen mit Würde und Entschlossenheit zu handeln, nahm in dieser äußerst kritischen Lage seine Entlassung, und so verging eine lange Zeit, ehe die neue Regierung versuchte, durch 10prozentige Kassenscheine, fällig in 1868, 1869, 1870, sich Geld zu verschaffen. Der hohe Zinsfuß ermöglichte den raschen Verkauf dieser Coupons in unserer und den benachbarten Kolonien in wenigen Tagen; zu gleicher Zeit wurden Stampelgebühren und erhöhte Steuern eingeführt, um die Revenüen des Landes zu vergrößern. Die plötzlichen pekuniären Schwierigkeiten, die Einstellung aller öffentlichen Werke, dieögerungs-Politik der Regierung übten den schlimmsten Druck auf die Verhältnisse der sämtlichen Kolonisten aus, welcher noch durch den Verkauf der bereits erwähnten Staatskcoupons erhöht wurde. Diese Staatskcoupons entzogen den Bauten ein sehr großes Kapital, welches dort zu 6 pEt. deponirt war und von Kapitalisten zum Ankauf dieser 10prozentigen Staatspapiere benutzt wurde. Die Bauten, plötzlich entblößt von diesem Kapital, waren in Folge davon gezwungen, ihre Diskontos entweder ganz einzustellen oder sehr zu modifiziren und alle offenen Kredite so rasch wie möglich einzuziehen. In Folge davon hörte nicht nur alles Ver-

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Sand. Arch. 1866 II. S. 128.

außerdem sanken auch eine Masse Handels-
geschäftler und Pachtbesitzer und diejenigen, welche
zuarbeiten und ihren Kredit ansecht zu erhalten,
Ausnahmen zu den schwersten Opfern bequemen.
Tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung und
Lusthände mit sich, die sogar die Einmischung des
Dieser traurige Zustand ist augenblicklich beinahe
elemente finden zwar weniger statt, weil seit Ma-
ne Geschäfte auf Kredit gemacht worden sind und
als und Gewerbestandes ihre Zahlungen einstellen
schränkt sich aber auf nichts weiter wie die Ein-
sch der nöthigsten Lebensbedürfnisse, und in Folge
bedeutend erhöhten Steuern auf alle Waaren statt
als Jahr 1865 ein Minimum, die Revenüen sind
geringer und stehen die Ausgaben für die Gassen
die Verwaltung und den ungeheuren Beamtent-
g von 80,000 Seelen nicht im Einklang mit den

bisher von der Regierung unterstützt, ist bis auf
a. In Folge davon hat sich die Schifffahrt von
verringert und anstatt der Einwanderungen sind
breiter mit ihren Familien nach den übrigen Colo-
landert.

während des Jahres war dem Ackerbau und der Vieh-
dieser Segen der Vorsehung der Kolonie in der
Zucker und Baumwolle sind mit vielem Erfolge
beiden Produkte werden binnen Kurzem neben
n unsere Stapel-Ausfuhren repräsentiren. Sollte
r Kolonie untergebracht werden, so werden die
als Landes in Gold, Kupfer, Kohlen, Wölle, Salz,
volle, Früchten mehr ausgebeutet werden und der
reuden und reellen Wohlstand verschaffen.

betragen für jedes Schiff ein- oder ausgehend in
Kolonie 4 Pce. pro Tonne, in keinem Falle aber
n Hafen von Moreton Bay unter 2 Pfd. Stl. 10 Sch.
übrigen Häfen weniger wie 1 Pfd. Stl. 10 Sch.
ür Schiffe außerhalb der Australischen Kolonien

Artikeln wurden während des Jahres 1866 ein-

	Einfuhr. Pfd. Stl.	Ausfuhr. Pfd. Stl.
fen aller Art.....	10,633	661
.....	32,829	50
.....	—	2,100
.....	9,066	21
.....	11,888	247
.....	8,617	—
.....	—	19,118
.....	—	33,918
.....	421,825	12,580
.....	110,788	—
.....	261,205	2,671
.....	99,015	420
.....	—	19,196
.....	—	609
.....	201,439	—
.....	143,742	—
.....	23,228	—
.....	35,527	—

	Einfuhr. Pfd. Stl.	Ausfuhr. Pfd. Stl.
Guano.....	661	630
Ol.....	24,514	—
Material- und Gewürzwaaren.....	127,974	—
Proclant.....	—	16,904
Speereien.....	144,395	—
Goldstaub.....	—	85,561
Gold, gemünzt.....	—	29,426
Schaffelle.....	—	7,916
Tabak.....	27,978	1,802
Pfeifen.....	2,222	—
Bündelholz.....	5,132	—
Salz.....	—	53,597
Kartoffeln.....	28,503	—
Zwiebeln.....	3,466	—
Spiritusfen.....	81,261	—
Bier.....	111,878	—
Wein.....	46,276	2,072
Bücher und Schreibmaterialien.....	38,481	13,625
Thee.....	80,927	—
Zucker.....	111,567	—
Kaffee.....	10,323	—
Wollfäden.....	10,046	—
Salz.....	10,776	—
Seife.....	5,175	—
Juwelier- und Goldschmied, Kunstwaaren, Porzwaaren u.....	226,370	—
Wolle.....	—	987,659
	2,467,907	1,366,491

Schifffahrt während des Jahres 1866.

Eingegangen von	Schiffe	Tonnen
Großbritannien.....	33 von	28,133
Deutschland.....	5 „	3,312
Neu-Süd-Wales.....	242 „	82,862
Vittoria.....	12 „	1,484
Tasmanien.....	12 „	1,472
Süd-Australien.....	20 „	4,585
Neuseeland.....	5 „	1,014
Batavia.....	4 „	2,402
den Südsee-Inseln.....	1 „	161
	334 von	125,403

Ausgegangen nach	Schiffe	Tonnen
Großbritannien.....	9 von	6,070
Neu-Süd-Wales.....	282 „	99,138
Vittoria.....	7 „	1,000
Tasmanien.....	3 „	368
Süd-Australien.....	3 „	452
Neuseeland.....	8 „	651
Indien.....	1 „	567
Ceylon.....	1 „	1,042
Süd-Amerika.....	12 „	13,437
Batavia.....	5 „	3,167
den Südsee-Inseln.....	1 „	161
Guam.....	1 „	363
	328 von	126,416

Rebenden der Kolonie Queensland.

	1 8 6 5.				1 8 6 6.			
	Pfd.	Strl.	Sg.	Pce.	Pfd.	Strl.	Sg.	Pce.
Alle: Spirituosen.....	114,859	6	1		118,288	3	5	
Weine.....	11,451	13	—		12,659	15	5	
Bier.....	7,933	17	3		11,532	11	6	
Fruchtweine.....	—	—	—		3	12	—	
Essig.....	—	—	—		158	7	9	
Tabak.....	29,103	5	10		29,449	19	4	
Opium.....	1,423	14	6		1,415	5	2	
Thee.....	11,826	2	—		13,450	6	9	
Zucker und Melasse..	17,103	8	7		17,245	3	1	
Kaffee und Cichorien.	1,839	7	8		2,297	5	10	
Echokolade und Kakao.	—	—	—		84	17	4	
getrocknete Früchte...	—	—	—		671	8	8	
Reis.....	—	—	—		379	2	1	
Salz.....	—	—	—		667	15	4	
7½ pCt. Werth Steuern	—	—	—		15,140	19	4	
Stempelgebühren.....	—	—	—		4,255	9	2	
Gold, Gebühren an.....	1,902	12	8		1,686	4	10	
Gebühren für das Recht, Gold zu graben.....	1,664	—	9		1,301	11	—	
Landrenten.....	323,647	10	3		243,722	—	9	
Postgebühren, Briefporto u.	18,081	16	9		19,570	3	4	
Kommission an Postoffice ordere.....	771	18	10		486	15	6	
Steuern für Wirtschaftshäuser, Kaufleute u.....	22,044	17	4		22,637	6	6	
Gerichts- und Strafgebühren.	14,855	11	4		15,156	13	5	
Brücken-, Weg-, Hafen-, Postfengebühren.....	5,787	—	11		7,073	18	10	
Eisenbahn-Einnahmen.....	5,679	3	7		26,504	14	5	
Beamtengarantiefonds.....	2,759	2	3		2,251	4	3	
andere Einnahmen.....	28,632	9	5		9,078	19	4	
Total.....	631,431	17	11		592,968	10	10	

Einwanderung im Jahre 1866.

Von Großbritannien in 21 Schiffen	4919 Männer	3365 Frauen,
„ Deutschland „ 4 „	733 „	571 „
Im Ganzen	5652 Männer	3936 Frauen.

Die Bevölkerung belief sich nach Ergabe offizieller Berichte am 30. Juni 1866 auf 94,710 Seelen, es ist jedoch bestimmt anzunehmen, daß dieselbe augenblicklich in Folge der starken Auswanderung nicht über 80,000 sein dürfte.

Die Zahl der Wahlfähigen, die eine Stimme haben, um Abgeordnete für das Parlament zu wählen, beläuft sich auf 12,399 Personen.

Brisbane, im Februar 1867.

Mittheilungen.

Königsberg, 26. September. So widersprechend und verschieden die Nachrichten über den Ausfall der diesjährigen Ernte in der diesseitigen Provinz auch lauten mögen, so viel scheint leider gewiß zu sein, daß das Gesamtergebnis ein für den Landmann und den Handelsverkehr der Provinz sehr betrübendes ist. Die Ernte als schlechte Mittelernte zu bezeichnen, dürfte vielleicht ein zu günstiger Ausdruck für dieselbe sein. Rasuren hat noch ein ziemlich befriedigendes Resultat erzielt, in den übrigen Theilen der Provinz dagegen dürfte mit Ausnahme weniger Striche der Ertrag an Roggen wohl wenig mehr liefern, als zur Deckung des eigenen Bedarfs

nöthig ist und die Qualität der Weizenerte kaum exportfähiges Produkt darbieten. Die Frucht ist theilweise von solcher Beschaffenheit, daß man Anstand nimmt, dieselbe zur Saat zu verwenden und letztere von auswärts zu beziehen sich veranlaßt sieht. Dagegen ist Stroh in reichlicher Menge vorhanden und von guter Qualität. Die Erntezeit des Sommergetreides fällt leider so spät, daß man bereits zu fürchten anfängt, daß die durch den guten Stand der Felder hervorgerufenen und berechtigten Erwartungen leicht wieder durch den Eintritt schlechten Wetters könnten zerstört werden. Die allgemeine Geschäftstille dauert in allen Zweigen mit Hartnäckigkeit fort und sieht man mit großer Besorgniß den Winter herannahen. Aus der Provinz sind bis jetzt nur spärliche Zufuhren eingetroffen, dagegen sind größere Partien Roggen von hier nach Stettin verladen worden. Der Verkehr im Getreidegeschäft beschränkte sich im verflossenen Monate größtentheils nur auf die Deckung des Platzbedarfs und Befriedigung des Konsums der Provinz, da es an Waare zum Export mit Ausnahme der kleinen Weizenvorräthe fehlte. Dagegen hat der Handel mit Kontrakten eine für unseren Platz ungewöhnliche und zu Besorgniß Veranlassung gebende Ausdehnung genommen. Weizen wurde im Ganzen nur wenig gehandelt, weil die klauen Berichte des Auslandes nicht dazu anmieten. Der Export belief sich auf ca. 1100 Last. Die Preise haben im Laufe des Monats einen Rückgang von 5 Sgr. erfahren. Bezahlt wurde für

hochbunten 124/5 Pfd. 106 Sgr.,

125 Pfd. 108 Sgr.,

121 Pfd. pro 79 Pfd. 24 Roth 93 Sgr.,

123/4 Pfd. pro 81 Pfd. 96 Sgr.,

bunten 120 Pfd. 96 Sgr., 122 Pfd. 101 Sgr.,

124/5 Pfd. 93 Sgr., 125/6 Pfd. 100 Sgr.,

123/4 Pfd. 93 Sgr. pro 81 Pfd. 100 Sgr., pro 76 Sgr.

93½ Sgr.

Roggen begann in ruhiger Haltung und da das Wetter längere Zeit hindurch schön und warm blieb, so hoffte man auf eine frühere und bessere Ernte und verkaufte in Folge dessen die Stimmung für diesen Artikel. Als jedoch der Monat bereits weiter vorgerückt war und immer ungünstigere Erntebefürchtungen aus unserer Provinz eintrafen, stellte sich mehr Frage ein und entwickelte sich ein lebhaftes Termingeschäft. Gute frische Waare, die in einigen Ladungen von Stettin hier eintraf und zur Lieferung auf Augustverträge benutzt werden sollte, wurde zu verhältnismäßig hohen Preisen verkauft. Die wenigen kleinen Partien, die aus der Provinz zum Verkauf hier anlangten, waren von ganz geringer Qualität und von einem anfassend leichten Gewicht. Bezahlt wurde: 117/18 Pfd. 80 Sgr., 104 Pfd. 65 Sgr., 107 Pfd. 70 Sgr., 109 Pfd. 71 Sgr., 110/111 Pfd. 73½ — 75½ Sgr., 111/112 Pfd. 72 Sgr., 113 Pfd. 75—80 Sgr., 113/115 Pfd. 72 bis 80 Sgr., 116/117 Pfd. 78—81 Sgr., 120—121 Pfd. 80—88½ Sgr., 113 Pfd. 67½ Sgr. Zuführt wurden ca. 718 Last, exportirt nach dem Inlande ca. 200 Last, nach dem Auslande ca. 360 Last. In der erste war im verflossenen Monat ein nur sehr geringes Geschäft und mußte dieser Artikel einen Rückgang im Preise von 7—8 Sgr. erleiden. Bezahlt wurde große 61½ Sgr. pro 68 Pfd., kleine 52½—56 Pfd. pro 68 Sgr., zugeführt wurden 130 Last, exportirt ca. 100 Last. Hafer war im Preise unverändert und in diesem Artikel ein recht reges Konsumgeschäft. Der Export war gering. Zuführt wurden ca. 300 Last, exportirt ca. 160 Last. Rundgetreide fand keinen Umsatz. Der Handel in Leinsaat war nur schwach und von geringer Bedeutung. Preise unverändert. Bezahlt wurde:

mittel 96/99 Pfd. 63½ Sgr.,

110/111 Pfd. 85 Sgr.,

ordinair 96/97 Pfd. 50 Sgr.

Die Zufuhr wird auf ca. 400 Last und der Export auf 600 Last an gegeben. Die Preise für Rübfaat behaupteten sich zu Anfang des Monats auf dem im Juli erreichten Standpunkte, gegen Mitte des verflossenen Mo-

nach, als größere Partien hier eintreffen und fast gar kein Abzug nach dem Auslande war, drückten sich dieselben jedoch um einige Silbergrößen — für feinste Waare wurde 90—92 Sgr. bezahlt. Höhere Notierungen des Auslandes anwiesen zu Ankäufen und war nach trocken ausgearbeiteter Waare gute Nachfrage. Gegen Ende des Monats hoben sich wiederum die Preise um ca. 5 Sgr. Bezahlt wurde 70—98½ Sgr. pro Scheffel, pro 72 Pfd. Preuß. 94—96 Sgr. pro Scheffel. Die Zufuhren betrugen ca. 1570 Last, exportirt wurden ca. 700 Last. In Glashaus dauert die seit Monaten schon herrschende Stille fort. Aus Russland und Polen lauten die Berichte über die neue Ernte günstig und haben sich in Folge dessen die Angebote der schwankend gewordenen Inhaber alter Waare, die sich bisher zu billigeren Preisen nicht verstehen wollten, gemehrt. Die Kauflust ist jedoch gering. Die Preise sind nominell anzunehmen. Russische geweihte Gläser 20½—21 Rthlr., Oberländer Kronflasche 15 Rthlr., Glanzgläser sind fast ganz geräumt. Popschen Glas 13½—16 Rthlr., Polnischen Glanzgläser nach Beschaffenheit 10—11½ Rthlr. Seide, besonders feine Sottung knapp, bezahlt wurde je nach Qualität 8—12 Rthlr. Gans, ein seit langer Zeit vernachlässigter Artikel hatte sich im vorigen Monat besonderer Beachtung zu erfreuen. Die an den Markt gebrachten Partien fanden reichend Abnehmer und Preise stiegen nach und nach und schlossen für Russischen Lagenhauf gegen Ende des Monats mit 12½ Rthlr. pro Centner. Feine Polnische Waare war in erster Hand nicht vorrätig. Gearbeiteter Streimelhauf wurde bis 11½ Rthlr. pro Centner bezahlt und blieb auch darin kein Vorrath; ungearbeiteter Streimel brachte nach Beschaffenheit 9—10 Rthlr. pro Centner. Das Geschäft in Spiritus beschränkte sich wegen der hohen Preise auf die Deckung des allernöthigsten Bedarfs. Höhere Berliner Notierungen bewirkten auch hier eine Steigerung um ca. 1½ Rthlr. pro 8000 pEt. Bezahlt wurde gegen Ende des Monats 23½ Rthlr. für loco Waare und 23 Rthlr. für August und September. In den übrigen Geschäftszweigen fanden bedeutende Umsätze nicht statt. Die Eserachten sind zu einem kaum die Kosten bedeckenden Minimum herabgebrückt. Die Zahl der eingelaufenen Schiffe betrug 112, von denen beladen waren:

14 Schiffe mit	Seringen,
43 „	Städgütern,
5 „	Eisenbahnschienen,
3 „	Eisen und Eisenwaaren,
1 „	Telegraphendraht,
1 „	Wein- und Rapsfaat,
1 „	Pottasche, Talg,
3 „	Petroleum,
13 „	Kohlen,
12 „	Balken,
1 „	Schiefersteinen,
5 „	Spiritus,
1 „	Kräuterfaat,
3 „	Salz,
5 „	Opss and Kalksteinen, Cement,
1 „	Zucker,
112 Stck.	

Ausgegangen sind dagegen 110 Schiffe und zwar:

nach Großbritannien:	
7 Schiffe mit	871 Last Weizen,
2 „	515 „ Rüben und Getreide,
2 „	111 „ Oelfuchen,
3 „	162 „ Knochen,
3 „	255 „ Lumpen;
nach Holland:	
4 „	800 „ Weizen und Weinsaat,
3 „	620 „ Getreide,

2 Schiffe mit	110 Last Holz,
1 „	118 „ Rüben:
nach Norwegen:	
12 „	432 „ Roggen,
2 „	31 „ Brennholz,
2 „	Balken;
nach Schweden:	
3 „	Balken;
nach Russland:	
12 „	Balken;
nach Bremen:	
1 „	37 Last sichten Dielen;
nach Hildesburg:	
1 „	20 „ Weinsaat;
nach Pommern:	
15 „	331 „ leeren Fässern;
nach Stettin:	
13 „	1096 „ Städgütern,
2 „	49 „ Holz und Brettern,
3 „	Balken;
nach Danzig:	
8 „	Balken,
3 „	118 Last Seringen;
nach Memel:	
2 „	135 „ Seringen;
3 „	Balken,
1 „	19 Last Städgütern,
110 Stck.	

Siegen, 21. September. Der verfloßene Monat August hat in unseren Geschäftsverhältnissen leider in keiner Weise eine Verbesserung beigebracht; die auf sämtlichen Halben angekauften Vorräthe hiesiger Produkte finden selbst zu den herabgesetzten Preisen keinen entsprechenden Absatz und immer größere Opfer verschärft anhaltend die Nothwendigkeit, unter welcher unsere Industrie nun schon seit vielen Monaten so schwer zu leiden hat. Das tief erschütterte Vertrauen will sich ungeachtet der begründetsten Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens noch immer nicht beleben, wegen des bestehenden Misstrauens durch in jüngster Zeit ausgebrochene Konturfe neue Nothung findet. Die Eisensteingruben bleiben zwar größtentheils im bisherigen Betriebe, aber der Absatz der Förderungen wird immer schwächer, da die konsumirenden Hüttenwerke ihren Bedarf so viel als irgend möglich beschränken; die ausgeblasenen Hochofen bleiben außer Betrieb und die anwärtigen Hüttenwerke zeigen wegen der rückgängigen Roheisen-Konjunktur gar keine Lust zur Kontrahierung neuer Geschäfte. Diejenigen Besitzer von Eisensteingruben, welche zum Verkauf gezwungen sind, können nur zu herabgesetzten Preisen Absatz finden und sie werden bei den jetzigen Roheisenpreisen ihre Förderungen noch weiter ermäßigen müssen, wenn sie schließlich nicht vorziehen, die Förderung einzuschränken oder ganz einzustellen und ihre Arbeiter zu entlassen. Man bezahlte zuletzt für

Siegen'sche Eisensteine,	für Nassauische
Glanz	28—25 Rthlr., prima Roth 17½—16 Rthlr.,
Braun	24—18 „ secunda „ 15—12 „
Roth Spath	23—20 „ ordin. „ 11—10 „
Geröstetes Spath	29—25 „ Braun ... 12—10 „

für den Wagon. Die Blei-, Kupfer-, Zink- und Erzgruben sind in guter Förderung geblieben und finden für ihre Produkte zu den alten Preisen willig Abnehmer, wegen der Schwefelkiesgruben geringeren Absatz erzielen auch für neue Aufträge die Preise etwas ermäßigen müssen, Braunkstein, Phosphorit und Schwefelspath bleiben bei guter Verwendung ohne Preisveränderung. Der Hochofenbetrieb ist im Siegen'schen hauptsächlich von den

größeren Werken, als Schachtelhütte, Stahlhütte, Eilen-Müsen, Rolands-hütte und Hammerhütte vertreten. Die Produktion dieser Oefen läßt sowohl qualitativ als quantitativ nichts zu wünschen übrig; die Preise bleiben gedrückt und bezahle man für

Siegen'sches Roheisen, für Ruffanisches

a) Holzsohlenfabrikation:

Prima Spiegel... 20—18 Rthlr., Siegerri... 15 Rthlr.,
Stahl..... 14 Rthlr., Puddings. 14 ,
Roh..... 14 ,

b) Roheisenfabrikation:

Prima Spiegel..... 15 Rthlr., Siegerri... 13—12½ Rthlr.,
Stahl..... 12½ , Puddings. 12—11 ,
Roh..... 12 ,

für 1000 Pfd.

Die Hammer-, Puddings- und Walzwerke haben fortwährend keine genügende Beschäftigung, da sich eine Ausdehnung des Betriebes unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht verlohnt und Aufträge nur für den dringenden Bedarf erteilt werden. In derselben Lage befinden sich die Eisengießereien und Maschinenfabriken, wogegen die Metall-Schmelzhütten zwar vollen Betrieb unterhalten, aber mit sehr bescheidenem Nutzen arbeiten. Im Bergeschäft hat sich seit unserer letzten Mittheilung gar nichts verändert und sind die alten niedrigen Preise für Prima-Qualität 48—49 Rthlr.; für mittlere Waare 43—46 Rthlr.; für geringeres und leichtes Schmelz auf 40—43 Rthlr. pro 100 Pfd. stehen geblieben. Gegenwärtig trachtet man für die Leipziger Herbstmesse, welche für das Herbst- und Wintergeschäft maßgebend ist.

Elberfeld, 26. September. Seit unserer letzten Mittheilung hat die allgemeine Lage des kommerziellen Verkehrs eine wesentliche Aenderung nicht erfahren; auch der verfloßene Monat brachte nicht die erhoffte und gewünschte Belebung des Handels, vielmehr sind die Wirkungen des herrschenden Mißtrauens fühlbarer, die Klagen über mangelnden Absatz immer lauter geworden; sie betreffen auch jetzt diejenigen Artikel, welche sich bisher noch einer leblichen Bewegung erfreuten, und es dürfte kein Zweig unserer vielseitigen Industrie zu nennen sein, welcher nicht unter dem Drucke der Geschäftsstille zu leiden hätte. Die Zurückhaltung der Käufer und Auftragsgeber, die Unlust zu größeren Unternehmungen wird durch die rückgängige Konjunktur der wichtigsten Rohstoffe wesentlich erhöht und dadurch die Lage der Fabrikanten noch erschwert, wenn sie bei mangelndem Absatz ihr Lager sich vergrößern, auf der anderen Seite aber sich entwerthen sehen. Es wird daher der Umfang des Betriebes so viel als möglich beschränkt und auch im Handel mit Rohstoffen bleiben die Umsätze in den engen Grenzen des Bedarfs. In Englischen Wollengarnen zeigte sich in der letzten Hälfte des August eine lebhaftere Bewegung und die Höhe der Umsätze läßt darauf schließen, daß das Geschäft hierin einen zum Theil spekulativen Charakter annahm und über den nächsten Bedarf hinausging. Der Preisrückgang der Wollengarne betrug von Anfang Juli bis Anfang August etwa 5 pEt., von wo ab wieder mehr Festigkeit eintrat und die Preise sich bis Ende des Monats unverändert hielten. Die Fabrikation von wollenen Eilen und Bändern, ebenso die mechanischen Webereien waren ziemlich beschäftigt, fängt aber jetzt ebenfalls an über Geschäftsstille zu klagen. Baumwollengarne waren sehr vernachlässigt, was der anhaltend weichen Konjunktur in Liverpool und Manchester zuzuschreiben ist; der Rückgang der Preise von Anfang Juli bis Ende August beträgt 15 pEt., und wenn gleich die Preise in den letzten sechs Jahren nicht so niedrig gewesen sind als in diesem Augenblick, so zeigt sich dennoch keine Kauflust, da bei der vorherrschenden Geschäftsstille mit Recht ein weiteres Sinken der Preise erwartet werden darf. Alle auf diesen Rohstoff angewiesenen Zweige der Industrie liegen daher sehr darnieder. In Rohseiden blieb der Umschlag trotz heruntergegangener Preise — dieselben stiegen sich gegen Juli um 8 pEt. billiger — doch höchst unbedeutend und diente nur der Deckung des un-

mittelbaren Bedarfs. Die Seidentruckungsanstalt weist für den Monat August einen Betrieb von 20,722 Pfund in 245 Nummern nach, also fast dasselbe Quantum wie im Monat zuvor. Die Fabrikanten von seidenen Bändern sowohl als von Stoffen sind schlecht beschäftigt und haben außer dem über ungenügende Preise zu klagen, die sie erzielen können.

Krefeld, 20. September. Die hiesigen Seidenwarenfabriken behaupteten im verfloßenen Monat ihre seit einiger Zeit gesteigerte Thätigkeit, bei welcher jedoch für die Fabrikanten wegen der unverändert hohen Preise der Rohseide geringer Nutzen bleibt. Der Erfolg in der Sammet-Industrie ist ein größerer. Die Fabriken dieser Branche sind sowohl für Sammet als Sammetband einhaltend und lohnend für das Ausland beschäftigt. Die diesjährige Europäische Seidenmesse stellt sich unzweifelhaft günstiger heraus als die vorjährige. Man hofft einen Rückgang der Preise, sobald die Zufuhr eine größere wird. Die noch immer in Ober-Italien herrschende Cholera hemmt indessen die Verarbeitung der neuen Seide ununterbrochen, so daß die geringen Quantitäten, welche von feinen und klassischen Artikeln am Markt kommen, kaum den Bedarf decken und die Festigkeit der hohen Preise erzielen. Chinesische und Japanische Sorten sind am Markt wenig begehrt, weil auch dafür zu hohe Preise gefordert werden. Bei der hiesigen öffentlichen Seidentruckungs-Anstalt wurden im Monat August Konfessionen: 42,030 Pfund, welche aus 71 pEt. Italienischen, 28 pEt. Asiatischen und 1 pEt. verschiedenen Seidenarten bestanden. Die Mittheilungen über das Geschäft in M. Gladbach und Umgegend lauten wenig befriedigend. Das Zurückgehen der Baumwollpreise hat nicht vorteilhaft, sondern nur nachtheilig eingewirkt und namentlich für die Fabrikanten der baumwollenen Stoffe eine mißliche Lage geschaffen. Von vielen Seiten sind bereits erteilte Aufträge widerrufen worden, schon gelieferte Waaren sind zur Verfügung der Fabrikanten gestellt, denselben sogar zurückgeschickt, aber auch Ansprüche auf bedeutende Preisermäßigungen erhoben worden. In den Spinnereien wird noch regelmäßig gearbeitet, da bei den fallenden Baumwollpreisen manche Fabrikanten Aufträge auf Warme erteilt haben; dabei wird jedoch allgemein über nicht lohnende Preise geklagt. In halbwoollenen Fabrikaten ist der Bedarf fortwährend gering und eine wesentliche Besserung der Nachfrage darin vorerst kaum zu erwarten, indem dieser Artikel sich mehr für den Sommer als für den Winter eignet. Die Witterung in dem verfloßenen Monat August war durchgehend heiter und warm. Das prächtige Wetter begünstigte die Ernte in ausgezeichnete Weise. Der Weizen war schon gegen das letzte Drittel des Monats vollständig geerntet; der Ertrags wird sich günstiger stellen, als man früher erwartet hat, wogegen der Strohertrag gering ist. Hafer ist durch die bedeutende Wärme schnell zur Reife gelangt und jetzt bereits allgemein geerntet; derselbe wird durchschnittlich einen reichen Ertrag liefern. Mit der Wachseisernte ist man noch beschäftigt und hofft davon einen ergiebigen Ertrag. Ungeachtet der günstigen Witterung bei der Ernte sind die Stoppelrüben vielfach fortgegangen, hauptsächlich durch Schneekraut; auch Futterrüben berechnen nicht zu großen Erwartungen. Die Getreidepreise sind vielfach krank, hingegen die Spätkartoffeln bis jetzt wenig von der Krankheit befallen; beide Sorten liefern reichlichen Knochenertrag. Die Fruchtpreise sind unwesentlich gewichen. Nach dem letzten Wochenmarktsbericht wurde bezahlt:

für Weizen pro 200 Pfd.	9 Rthlr.	—	Sgr.
• Roggen „	6	25	„
• Gerste „ (hief.)	5	15	„
• Hafer „	6	—	„

Aachen, 23. September. Handel und Wandel hat seit dem vorigen Jahre am hiesigen Plage, wenn auch noch keinen rechten Aufschwung, so doch eine kleine Besserung erfahren und die gedrückte Stimmung, die Furcht und Muthlosigkeit, neue Unternehmungen zu beginnen, wie sie in allen Zweigen vorherrschend waren, haben der Hoffnung wieder Raum gegeben. Zwar hatten In- und Ausland mit Bestellungen auf hiesige Fabrikate noch

sehr zurück und beschränken sich auf das Nothwendigste, und wenn auch gut fundirte, größere Häuser nicht über Unthätigkeit klagen dürfen, so kann der kleine Fabrikant sich doch nur allmählig von seinen vorjährigen Einbußen erholen. Die Tuchfabrikation — eine Hauptbranche unseres Plazes — ist jetzt mehr auf den Kontinent angewiesen und verliert nach und nach ihre bisher enormen Absatzquellen durch die Amerikanische Selbstproduktion. Man baut und setzt dort jetzt selbstständig Maschinen in Betrieb und stellt vermöge der billigen Australischen Wollen und begünstigt durch die kolossalen Amerikanischen Eingangszölle gewöhnliche Stoffe ebenso billig her, als es von hier aus der Fall war. Nur bessere Waare läßt bei dem dortigen Mangel an feiner Wolle eine Konkurrenz noch nicht zu, und bleibt deren Export somit unseren Produzenten vorläufig unbeschnitten. Von den Spinnerereien, die eigentlich mit den Tuchfabriken Hand in Hand gehen, läßt sich ziemlich dasselbe sagen; Feinspinnerereien und solche, die Shoddy verarbeiten, erstreben sich besserer Beschäftigung als die Streichgarnspinnerereien. Für Letztere, die sonst ihre Strampfwaren in bedeutenden Quantitäten nach Amerika exportirten, sind die Aufträge in letzter Zeit fast ganz ausgeblieben. Nadel-, Kragen-, Handschuhfabriken und die übrigen Industriezweige haben ebenfalls ihren Antheil an der besseren Situation und fangen, wenn auch langsam, doch wieder an zu prosperiren. Die diesjährige Ernte ist nach allen Richtungen hin — Dank dem im letzten Momente eingetretenen günstigen Witterungswechsel — zur Zufriedenheit eingebracht worden und repräsentirt, sowohl was Qualität als Quantität anbelangt, eine gute Mittelernte. Die Preise der Früchte haben aber durchweg keine Erabsetzung erfahren, und da Frankreich und Belgien nicht ein gleiches Ernte-Resultat erzielt haben, so wird die Rheinprovinz dorthin wohl stark in Anspruch genommen werden.

Cassel, 24. September. Der Geschäftsverkehr, welcher schon im Monat Juli sehr gering war, hat im verwichenen Monat noch eine weitere Einbuße erlitten und die Klagen über Geschäftstillle waren allgemein. Die diesjährigen Ernterträge lassen sich noch nicht übersehen. Weizen, der einen guten Ertrag versprach, ist durch Befallen in der Entwicklung gestört worden und dürfte sowohl hinsichtlich der Qualität als Quantität nur eine mittelmäßige Ernte liefern. Roggen ist besser gerathen. Doch ist man mit dem Strohertrage nicht zufrieden. Das Einkommen von Gerste und Hafer war noch im Gange und wurde, da die Witterung günstig war, mit allen disponiblen Kräften betrieben. Kartoffeln, die gesund und gut entwickelt sind, lassen eine gute Ernte erwarten und werden auf den Preis des Roggens Einfluß ausüben. Von neuem Weizen und Roggen sind die Marktzufuhren noch gering, da die Kräfte zum Dreschen fehlen. Diese Arbeit durch Dreschmaschinen, welche mittelst Lokomobilen bewegt werden, verrichten zu lassen, kommt zwar hier mehr und mehr in Aufnahme und die Verlether dieser Maschinen machen gute Geschäfte, doch ist die Zahl der vorhandenen Lokomobilen noch zu gering. Hinsichtlich der Anläufe von Weizen und Roggen war der Produkthandel hauptsächlich auf Ungarn angewiesen. Durch die großen Waaren-Quantitäten, welche zur Beförderung übergeben werden, sind jedoch die Direktionen der Oesterreichischen Eisenbahnen veranlaßt worden, beschränkende Bedingungen wegen der Lieferzeit eintreten zu lassen und es kommen die verladenen Waaren jetzt meist nur nach längerem Zeitverlust an. Weizen fand für den hiesigen Bedarf und für Frankreich, wo die Ernte sehr unbefriedigend ausgefallen ist, Verwendung. Der Preis ging von 9½ Rthlr. für 200 Pfund auf 7½ Rthlr. herunter, hob sich aber wieder auf 8½ Rthlr. Roggen wurde zur Deckung des hiesigen Bedarfs bezogen. Der Preis folgte den Schwankungen der Berliner Börse

und sank von 7 Rthlr. 21 Sgr. per 200 Pfund auf 6½ Rthlr. herunter, stieg dann aber gegen Ende des Monats auf 6½ Rthlr. Gerste erfuhr bei sehr geringem Umsatze eine Preisverminderung von 6½—7½ Rthlr. pro 200 Pfd. auf 6½—6½ Rthlr. Hafer wurde für Frankreich gekauft. Der Preis stieg von 5½ Rthlr. per 200 Pfd. auf 6 Rthlr. 1 Sgr., fiel dann aber wieder auf 5½ Rthlr. In neuerer Zeit hat sich ein so großes Bedürfnis für Frankreich, welches in diesem Artikel eine Minderernte haben soll, herausgestellt, daß jedes Quantum willige Abnahme findet.

L i t e r a t u r.

Die Gesetze und Regulative des Deutschen Zollvereins mit den denselben abändernden und erläuternden Verordnungen zusammengestellt und herausgegeben von Jinnow, Königl. Preussischem Steuerrath und Ober-Steuerinspektor zu Wittenberg. Wittenberg, Verlag von R. Cserosé. 1867.

Das vorliegende Werk des bereits durch frühere geschickte Kompilationen, namentlich durch das Handbuch für Preussische Steuerbeamte und das Zoll-Handbuch für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten und Speditoren bekannten Verfassers enthält die Zollgesetzgebung der einzelnen Zollvereinsstaaten, den Vereins-Zolltarif nebst den Instruktionspunkten zu demselben, die Gesetzgebung über die Rübenzuckersteuer, das Begleitschein-Regulativ, das Kredit-Reglement, das Eisenbahn-Regulativ, das Niederlage-Regulativ, die Bestimmungen über die Behandlung der Waaren-Transporte mit der Post, das Regulativ der dem Großhandel mit fremden Weinen zu gewährenden Erleichterungen, die Bestimmungen über Behandlung der Effekten von Anziehenden, der Ausstellungs-Gegenstände, des Reisegeräthes und der zu Ausstellungen eingehenden Gegenstände und als Nachtrag das Gesetz vom 2. März d. J. wegen Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie und die Verordnung vom 18. April d. J., betreffend die Einführung des Vereins-Zolltarifs in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Die wichtigeren Ergänzungen und Abänderungen der bezüglichen Vorschriften sind überall berücksichtigt. Wir ertheilen dem Buche gern das Zeugniß praktischer Brauchbarkeit und können dasselbe aus voller Ueberzeugung nicht nur den Zollbeamten, sondern auch dem Handelsstande zur Anschaffung empfehlen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 68, 69, 70 und 71 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Moser, Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Post- und Verlagsdruckerei (R. v. Doder).

Er scheint jedes Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frühestens oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsanstalt richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 (gr. p. 8) bezahlt. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cass.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Kontroll-, Buchhandl., armen
Befehlungen darauf an; für
Frankfurt, Speyer u. Portu-
gal Nr. 101 in Paris, rue
Lavoirier 25; für Berlin
Nr. 101 in Berlin, Nr. 101
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien h. Schmid, Post-
Anstalten, für Griechenland u.
Sperden bei R. R. Oeffert.
Postamt zu Triest; für die
Länder d. R. R. Oeffert. Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 41. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 11. Oktober 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Einführung des Preussischen Zollgesetzes u. in den Hamburgischen Enklaven in Holstein. — Erweiterung des freien Verkehrs mit Branntwein, Bier, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten. — Verzeichniß der Steuerstellen, welche zur Abfertigung des mit dem Anspruche auf Steuerbegünstigung ausgehenden Branntweins befugt sind. — Einstellung der Abgabenerhebung von der Schifffahrt und Fischerei auf dem Main in Baden. — Verbot der Einfuhr von Habern und alten Kleidern aus der Schweiz nach Tyrol und Vorarlberg. — Vertrag über die Unterhaltung und Benutzung der unterseeischen Telegraphenverbindung zwischen der Schweiz und Württemberg. — Erklärung zwischen der Schweiz und Japan, betreffend eine neue Uebereinkunft, sammt einem neuen Zolltarife. — Zusatz-Artikel zum internationalen Telegraphenvertrage von Paris. — Eingangszölle von Sammi-Klassikern in den Niederlanden. — Einfuhr von fremdem Vieh in Großbritannien. — Ernennung des Kommanden Ovet zur Zollbehandlung von Waffen in Frankreich. — Gesetz zur Verhinderung des Betrugs beim Verkauf von

Düngmitteln in Frankreich. — Zollbehandlung der für den Gebrauch von Privatpersonen eingehenden Cigarren in Russland. — Zollbehandlung von wolleinen Geweben in Spanien. — Eingangszoll für Orangebäume in Spanien. — Einfuhr von Weizen und Mehl in Spanien. — Befreiung der aus Roth einlaufenden Schiffe von Hafenkosten in Manila. — Statistik: Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein in den hierzu verbundenen Zollvereinsstaaten für das erste Semester 1867. — Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Uebergangsabgabe von Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten in den hierzu verbundenen Zollvereinsstaaten für das erste Semester 1867. — Schiffsverkehrsbericht an der Donaumündung in den Jahren 1862—1866. — Handel und Schifffahrt von Nantes, Nazaire und Paimboeuf in 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Samarang für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Cadix für 1866. — Mittheilungen: Slogau. Minden. La Valette, Malta.

Gesetzgebung.

Einführung des Preussischen Zollgesetzes u. in den Hamburgischen Enklaven in Holstein.

(Hamb. Börsen-Halle Nr. 17,222.)

In Gemäßheit des Artikels 3 des durch Rath und Bürgerschaft genehmigten Vertrages, betreffend den Anschluß mehrerer Gebietstheile an das Zoll- und Brennfeuer-System des Herzogthums Holstein vom 21. Juni 1853¹⁾, bringt der Senat zur Kenntniß der Betheiligten, daß

1. die Königlich Preussische Verordnung, betreffend die Einführung des Zollgesetzes, der Zollordnung und des Zollstrafgesetzes und die Regelung des Verfahrens bei Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über Zölle und andere indirekte Abgaben in den Herzogthümern Holstein und Schleswig vom 29. Juli 1867²⁾, nebst den in §§. 1 und 2 erwähnten Gesetzen und getroffenen Abänderungen, welche sämmtlich auf der Landherrenschaft der Geestlande einzusehen sind, jedoch mit Ausnahme der im §. 5 sub b. und c. enthaltenen Bestimmungen;
2. die Ordnung für das Verfahren bei Entdeckung und Untersuchung von Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze vom

29. Juli 1867 mit dem Bemerken, daß an Stelle der im §. 1 erwähnten Vorschriften der Preussischen Strafprozeßordnung vom 25. Juni 1867, die diesseitigen gesetzlichen Bestimmungen maßgebend bleiben;

3. das allgemeine Niederlage-Regulativ vom 14. August 1867 auch für die Hamburgischen Enklaven im Herzogthum Holstein in Kraft treten.

Die sub 1—3 erwähnten Verordnungen können auf der Landherrenschaft der Geestlande, so wie bei den resp. Bögten in den Enklaven eingesehen werden.

Begeben in der Versammlung des Senats.
Hamburg, den 18. September 1867.

Erweiterung des freien Verkehrs mit Branntwein, Bier, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten.

(Centralblatt Nr. 17.)

Nachdem durch die Verordnungen vom 11. Mai d. J.¹⁾ die in den älteren Provinzen bestehende Besteuerung des Branntweins, Brau-

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1853 II. S. 225.

²⁾ Siehe Handels-Archiv 1867 II. S. 213.

¹⁾ Siehe Hand.-Archiv 1867 I. S. 513, 520 und 524.

malzes und inländischen Tabaks in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen — mit einer vorübergehenden Modifikation hinsichtlich des größeren Theiles des vormaligen Kurfürstenthums Hessen — eingeführt und nachdem zwischen Preußen und Oldenburg unterm 27/30. April d. J. eine Uebereinkunft in Betreff gleicher Besteuerung innerer Erzeugnisse u. s. w.¹⁾ getroffen, auch der Beitritt zu dieser Uebereinkunft von Sachsen, den zum Thüringischen Zoll- und Handelsverein verbundenen Staaten und Braunschweig erklärt worden ist, wird in Betreff der Uebergangsabgabe und der Erstattung der innern Steuer von Gegenständen der Eingangs gedachten Art Nachstehendes angeordnet:

- 1) Vom 15. Juli 1867 ab werden mit der zu 2. bezeichneten Maßgabe die Vorschriften außer Wirksamkeit gesetzt, nach welchen zur Zeit bei dem Uebergange von Branntwein, Bier, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten von oder nach den älteren Preussischen Landestheilen, nach oder von den zu den Regierungsbezirken Wiesbaden und Rassel, sowie zum ehemaligen Königreiche Hannover gehörigen oder mit den letzteren in näherer Verbindung stehenden Braunschweigischen, Schaumburg-Lippeschen und Bremischen Gebietstheilen, ferner beim Verkehr zwischen diesen Gebietstheilen und beim Uebergange nach und von Oldenburg und dem Jadegebiet Uebergangsabgaben erhoben oder Abgabebeträge erstattet werden.
- 2) In Betreff des Verkehrs mit Branntwein findet die vorstehende Anordnung bezüglich desjenigen Theils des Regierungsbezirks Rassel, welcher aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen, mit Ausschluß der Grafschaft Schaumburg und des Kreises Schmalkalden, besteht, erst vom 1. Juli 1868 ab Anwendung. Bis dahin erfolgt innerhalb des vorgedachten Gebietstheils beim Uebergange von Branntwein dahin allgemein die durch die Bekanntmachung vom 15. Juni 1867 angeordnete Erhebung und Erstattung der Abgabe von Branntwein.²⁾ Demgemäß wird auch in den übrigen Landestheilen von dem aus jenem Gebietstheile eingehenden Branntwein die Uebergangsabgabe erhoben, sowie von dem dahin ausgehenden Branntwein die Steuer erstattet.
- 3) In Ansehung des Verkehrs mit Branntwein von und nach Luxemburg bewendet es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 14. August 1858.
- 4) Beim Uebergange von Branntwein, Bier, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten aus Bayern, Württemberg, Baden und dem Großherzogthum Hessen nach Preußen, mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande, aber mit Einschluß derjenigen Gebietstheile, welche dem Steuerstrome Preußens angeschlossen sind, ferner nach Sachsen, den zum Thüringischen Zoll- und Handelsverein verbundenen Staaten Braunschweig und Oldenburg wird an Uebergangsabgaben erhoben:

- a) von Branntwein für die Ohm (Preussisch) bei 50 pEt. Alkohol nach Tralles 6 Rthlr. mit der zu 5. bezeichneten Maßgabe;
- b) von Bier für den Centner 7 Sgr. 6 Pf.;
- c) von Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten für den Centner 20 Sgr.

5) Die Uebergangsabgabe von Branntwein ist in dem oben zu 2. bezeichneten Theile des Regierungsbezirks Rassel erst vom 1. Juli 1868 ab in dem vorstehend zu a. bezeichneten Betrage von 6 Rthlr., bis dahin aber in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 15. Juni 1867 nur im Betrage von 4 Rthlr. zu erheben. Dagegen gelangt von dem aus jenem Landestheile kommenden Branntwein der zu 4 a. bezeichnete Satz vom 15. Juli d. J. ab zur Erhebung.

6) Wegen der Steuervergütungen beim Ausgange von Branntwein und Bier wird auf die darüber ergehenden besonderen Bekanntmachungen verwiesen.

7) Die Uebergangsstrafen für den Verkehr mit den einer Uebergangssteuer beziehungsweise einer inneren indirekten Abgabe unterliegenden vereinsländischen Erzeugnisse, sowie die an diesen Straßen bestehenden Hebe- und Abfertigungsstellen werden durch besondere Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.¹⁾

Berlin, den 2. Juli 1867.

Der Finanz-Minister.

Im Verfolg der Bekanntmachung vom 2. d. M., betreffend die Erweiterung des freien Verkehrs mit Branntwein, Bier, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten²⁾ wird hiermit ein Verzeichniß derjenigen Straßen und Abfertigungsstellen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, welche

I. beim Verkehr mit den einer Uebergangs- beziehungsweise einer inneren indirekten Abgabe unterliegenden vereinsländischen Erzeugnissen.

zwischen Preußen, Thüringen und Sachsen einerseits, sowie Bayern und dem Großherzogthum Hessen andererseits und

II. bei dem Verkehr mit Branntwein bis zum 1. Juli 1868

zwischen den in Branntweinsteuergemeinschaft befindlichen Staaten einerseits und demjenigen Theil des Preussischen Regierungsbezirks Rassel andererseits, welcher aus dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen (mit Ausnahme der Grafschaft Schaumburg und des Kreises Schmalkalden) besteht,

inne gehalten werden müssen.

Berlin, den 18. Juli 1867.

Der Finanz-Minister.

¹⁾ Siehe Hand.-Archiv 1867 II. S. 1.

²⁾ Siehe Hand.-Archiv 1867 II. S. 122.

¹⁾ Siehe unten.

²⁾ Siehe vorstehend.

Verzeichniß der Uebergangsstraßen und der an denselben gelegenen Gebe- und Abfertigungsstellen

- I. für den Verkehr mit den einer Uebergangs-, beziehungsweise einer inneren indirekten Abgabe unterliegenden vereinsländischen Erzeugnissen an der Grenzlinie von Preußen, Thüringen und Sachsen einerseits gegen Bayern und das Großherzogthum Hessen anderseits,
- II. für den Verkehr mit Branntwein bis zum 1. Juli 1868 an den Grenzen der in Branntweinsteuergemeinschaft befindlichen Staaten einerseits gegen denjenigen Theil des Preussischen Regierungsbezirks Rassel anderseits, welcher aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen (mit Ausschluß der Grafschaft Schaumburg und des Kreises Schmalkalben) besteht.

Bezeichnung der Uebergangsstraßen.	Gebe- und Abfertigungsstellen.				Bemerkungen.
	in	Ort	in	Ort	
I. Grenzlinie zwischen Preußen, Thüringen und Sachsen einerseits, gegen Bayern und das Großherzogthum Hessen anderseits.					
Zwischen Saarbrücken und Bliedersattel, sowie St. Jagbert	Preußen.	Kentrisch.	Bayern.	(Bliedersattel. St. Jagbert.	
„ Saarbrücken und Wegbach auf der Eisenbahn	„	Neunkirchen.	„	¹⁾	¹⁾ In den Rheinbayerischen Grenzorten befinden sich an den bezüglichen Uebergangsstraßen keine Abfertigungsstellen.
„ St. Wendel und Ohmburg, sowie Herschweiler	„	Wörtschweiler.	„	¹⁾	
„ Ruthweiler und Rassel über Diederichs	„	Ruthweiler.	„	¹⁾	
„ Grumbach und Kaiserslautern über Wolfstein	„	Grumbach.	„	¹⁾	
„ Reisenheim und Kaiserslautern über Lauter- eden und Wolfstein	„	Reisenheim.	„	Lautereden.	
Zwischen Reisenheim und Ober-Roschel über Callbach	„	Reisenheim.	„	¹⁾ Obernheim.	
„ Reisenheim und Obernheim über Rehborn .	„		„		
„ Sobernheim und Callbach, Rehborn, Obern- heim	„	Sobernheim.	„	¹⁾	
Zwischen Kreuznach und Alfenz über Münster a. Stein, Ebernburg	„	Kreuznach. ²⁾	„	¹⁾	²⁾ Anmeldestelle Münster a. Stein.
Zwischen Kreuznach und Hachenheim	„	„	Großh. Hessen.	Hachenheim.	
„ Kreuznach und Bosenheim	„	„	„	Bosenheim.	
„ Kreuznach und Planig	„	„	„	Planig.	
„ Bingerbrücke und Bingen.....	„	Bingerbrücke.	„	Bingen.	
Auf den Eisenbahnen (Rhein-Nahe-Bahn, Rheinische Eisenbahn, Main-Neckar-Bahn, Main-Wefer- Bahn, Hessische Ludwigs-Bahn, Frankfurt-Offen- bacher Bahn, Frankfurt-Homburger Bahn, Lau- nuss-Bahn, Elbn-Siegener Bahn, Nassauische Bahn).		Ehrenbreitstein. Coblenz. Boppard. St. Goar. Ober-Wefer. Bacharach. Nieder-Lahn- stein. Ober-Lahn- stein. Branbach. St. Goarshau- sen. Caub. Rüdesheim. Geffenheim. Oestrich. Eltvile. Biedrich.			
Auf dem Rhein.....	Preußen		Großh. Hessen	(Bingen. ³⁾ Frei-Weinheim. Budenheim. Mainz. ⁴⁾ Castel.	

Nach §. 25 des Regulativs vom 21. September 1852. Sendungen von Wein, Obstwein, Bier und Branntwein nach dem Großherzogthum Hessen und von Bier, Branntwein und Tabak nach Preußen zur Einfuhr und Durchfuhr müssen mit Uebergangsscheinen versehen sein, insofern nicht eine andere Bezeichnung (Großherzoglich Hessische Transtenerischeine u.) zu-
gelassen ist.

³⁾ Hauptzollamt.
⁴⁾ Anmeldestelle am Rhein.

Bezeichnung der Uebergangsstreifen.	Hebe- und Abfertigungsstellen.				Bemerkungen.
	in	Ort	in	Ort	
Auf dem Main	Preußen	Hochheim. Hörsheim. Höchst. Frankfurt.	Großh. Hessen	Mainj. ¹⁾ Castel. Rothheim. Rüsselsheim. Kelsterbach. Offenbach. ²⁾	¹⁾ Anmeldestelle am Rhein.
Zwischen Diebrich und Castel	"	Frankfurt. Hanau.	"	Castel. ³⁾	²⁾ Anmeldestelle am Main.
" Wiesbaden und Castel	"	Diebrich.	"	" ³⁾	³⁾ Anmeldestelle am Wiesbadener Thor.
" Hochheim und Castel	"	Wiesbaden.	"	"	
" Hochheim und Rothheim	"	Hochheim.	"	Rothheim.	
" Schwanheim und Kelsterbach	"	Schwanheim.	"	Kelsterbach.	
" Frankfurt und Mörfelden über die Schspitze	"	Frankfurt.	"	Mörfelden. ⁴⁾	⁴⁾ Für Wein bei der Ausfuhr nach Frankfurt.
" Frankfurt und Darmstadt	"	"	"	Neu-Jfenburg.	
" Frankfurt und Offenbach über Oberrad	"	"	"	Offenbach. ⁵⁾	⁵⁾ Anmeldestelle am Frankfurter Thor.
" Frankfurt und Wilbel über Heiligenstod	"	Frankfurt. Heiligenstod.	"	Wilbel.	
" Hanau und Wilbel	"	Mainkur.	"	"	
" Hanau und Friedberg	"	Windecken.	"	Heidenbergen.	
" Altenstadt und Heidenbergen über Eichen	"	Eichen.	"	{ Heidenbergen. Altenstadt. }	
" Marköbel und Langenbergheim	"	Marköbel.	"	Langenbergheim.	
" Hättengefäß und Alt-Wiedermus	"	Hättengefäß.	"	Alt-Wiedermus.	
" Hanau, Gelnhausen und Haingrändau	"	Biebs.	"	Haingrändau.	
" Hanau, Gelnhausen und Bädigen	"	Wolfersborn.	"	Bädigen.	
" Wolfersborn und Bädigen	"	Wolfersborn.	"	Rinderbügen.	
" Wolfersborn und Hilskirchen	"	"	"	Hilskirchen.	
" Hetttersroth und Hilskirchen	"	Hetttersroth.	"	"	
" Eichenroth und Bermuthshain	"	Eichenroth.	"	Bermuthshain.	
" Merzell und Freiensteinau	"	Merzell.	"	Freiensteinau.	
" Blankenau und Heisters	"	Blankenau.	"	Heisters.	
" Blankenau und Stodhausen	"	"	"	Stodhausen.	
" Fulda und Lauterbach	"	Großenlader.	"	Landenhausen.	
" Fulda und Schliß	"	"	"	Schliß.	
" Eüdermünd und Schliß	"	Eüdermünd.	"	"	
" Langenschwarz und Schliß	"	Langenschwarz.	"	"	
" Herßfeld und Schliß	"	Niederaula.	"	Unterwegesfurt.	
" Langenschwarz und Unterwegesfurt	"	Langenschwarz.	"	"	
" Hattenrode und Grebenau	"	Hattenrode.	"	Grebenau.	
" Ringelbach und Grebenau	"	Ringelbach.	"	"	
" Herßfeld und Alsfeld	"	"	"	Eisa.	
" Ziegenhain und Alsfeld	"	Schrecksbach.	"	Eudorf.	
" Willingshausen und Arnshain	"	Willingshausen.	"	Arnshain.	
" Neustadt und Arnshain	"	Neustadt.	"	"	
" Neustadt und Rixdorf	"	"	"	Rixdorf.	
" Neustadt und Lehrbach	"	"	"	Lehrbach.	
" Niederklein und Lehrbach	"	Niederklein.	"	"	
" Schweinsberg und Lehrbach	"	Schweinsberg.	"	"	
" Schweinsberg und Homberg a. d. Ohm	"	"	"	Niederkleiden.	

Bezeichnung der Uebergangsstreifen.	Hebe- und Abfertigungsstellen.				Bemerkungen.
	in	Ort	in	Ort	
Zwischen Norded und Vondorf	Preußen.	Norded.	Großh. Hessen.	Vondorf.	
„ Norded und Allendorf a. d. Lumba	„	„	„	Allendorf a. L.	
„ Sichertshausen und Staufenberg	„	Sichertshausen.	„	Staufenberg.	
„ Marburg und Gießen (Landstraße)	„	„	„	Eslar.	
„ Gladenbach und Gießen über Rodheim	„	Rodheim.	„	Gießen.	
„ Wehlar und Gießen	„	Wehlar.	„	Gießen.	
„ Wehlar und Buzbach	„	„	„	Heuchelheim.	
„ Brandobersdorf und Buzbach	„	Brandobersdorf.	„	Kleinlinden.	
„ Wehrheim, sowie Uffingen und Friedberg ..	„	Uffingen.	„	Pöhlings.	
„ Homburg und Friedberg	„	Röppern.	„	Buzbach.	
„ Homburg und Holzhausen	„	Friedrichsdorf.	„	Obermörlen.	
„ Homburg, sowie Frankfurt und Obereschbach ..	„	(Sonzenheim.	„	Oberrosbach.	
„ Homburg, sowie Höchst und Steinbach ...	„	(Frankfurt.	„	Holzhausen.	
„ Mainkur und Rumpenheim	„	(Eschborn.	„	Obereschbach.	
„ Hanau und Rumpenheim	„	(Oberursel.	„	Steinbach.	
„ Hanau und Offenbach	„	Mainkur.	„	Rumpenheim.	
„ Hanau und Steinheim	„	Hanau.	„	„	
„ Hanau und Aschaffenburg auf der Eisenbahn	„	Mainkur.	„	Offenbach.	
„ Hanau und Aschaffenburg auf der Landstraße	„	Hanau.	„	Steinheim.	
„ Neuwirtshaus und Alzenau	„	Neuwirtshaus.	Bayern.	Aschaffenburg.	
„ Seltschhausen und Geiselsbach	„	„	„	„	
„ Kempfenbrunn und Frammersbach	„	Seltschhausen.	„	Alzenau.	
„ Orb und Gemünden über Burgjoh und Aura	„	Kempfenbrunn.	„	Geiselsbach.	
„ Altengronau und Zeitloß	„	Burgjoh.	„	Frammersbach.	
„ Schlüchtern und Ostersinn	„	Altengronau.	„	Gemünden.	
„ Schlüchtern und Zeitloß	„	„	„	Zeitloß.	
„ Jüntersbach und Bräckenau	„	Mottgers.	„	Gemünden.	
„ Fulda und Bräckenau	„	Jüntersbach.	„	Zeitloß.	
„ Wüstenfachsen und Bischofsheim	„	Döllbach.	„	Bräckenau.	
„ Gersfeld und Bischofsheim	„	Wüstenfachsen.	„	Motten.	
„ Melkers und Gladungen	„	Gersfeld.	„	Bischofsheim.	
„ Meiningen und Ostheim	S. Weimar.	Melkers.	„	„	
„ Meiningen und Melrichstadt	S. Meiningen.	Meiningen.	„	Gladungen.	
„ Römhild und Trappstadt	„	„	„	Ostheim. ¹⁾	
„ Heldburg und Ermerzhäusen	„	Römhild.	„	Melrichstadt.	
„ Heldburg und Seßlach	„	Heldburg.	„	Trappstadt.	
„ Coburg und Lambach	S. Coburg.	„	„	Ermerzhäusen.	
„ Coburg und Völsch	„	Coburg.	„	Seßlach.	
„ Coburg und Völsch auf der Eisenbahn.	Bayern.	Völsch. ²⁾	„	Lambach.	
„ Coburg und Völsch auf dem Landweg.	S. Coburg.	Coburg.	„	Gleußen.	
„ Sonneberg und Kronach	S. Meiningen.	Sonneberg.	„	Völsch.	
„ Sonneberg und Rothenkirchen	„	„	„	Kronach.	
„ Reßfen und Rothenkirchen	„	Reßfen.	„	Rothenkirchen.	
„ Graefenthal und Lettau	„	Graefenthal.	„	„	
„ Probstzella und Ludwigstadt	„	Probstzella.	„	Lettau.	
„ Reßfen und Ludwigstadt	„	Reßfen.	„	Ludwigstadt.	

¹⁾ Großh. Sächsische Uebergangsstelle.

²⁾ S. Coburgisches Uebergangssamt in Bayern.

Bezeichnung der Ubergangsstraßen.	Hebe- und Abfertigungsstellen.				Bemerkungen.
	in	Ort	in	Ort	
Zwischen Eobenstein und Nordthalben	Reuß j. L.	Eobenstein.	Bayern.	Nordthalben.	
„ Eobenstein und Eichtenberg	„	„	„	Eichtenberg.	
„ Eirschberg und Hof	„	Eirschberg.	„	Hof.	
„ Gefell und Hof	Preußen.	Gefell.	„	„	
„ Eeipzig oder Plauen und Hof auf der Eifenbahn	Bayern.	Hof. ¹⁾	„	„	¹⁾ Königl. Sächsisches Ueber- gangsammt in Bayern.
„ Plauen und Hof auf der Landstraße	„	Hof. ²⁾	„	„	²⁾ Kontrollstelle für Gegen- stände, welche mit Ueber- gangsscheinen oder mit Quittungen über die be- reits beim Königl. Säch- sischen Ubergangsammt Hof erlegte Ubergangs- abgabe versehen sind.
„ Delitzsch und Hof	Sachsen.	Ullrich. ²⁾	„	„	
	„	Saffnerenth.	„	„	
II. Grenzen der in Branntweinsteuer-Ge- meinschaft stehenden Staaten gegen den jentlichen Theil des Preussischen Regierungs- bezirks Cassel, welcher aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen (mit Ausschluß der Grafschaft Schaumburg und des Kreises Schmalkalden) besteht.					
Zwischen Schladau und Langenbieder	Preußen (Be- zirk Gersfeld).	Schladau.	Preußen (vor- mals Kurhess. Hauptlande).	Langenbieder.	
„ Lutter a. d. Haardt und Fulda	„	Lutter a. d. Haardt.	„	Röhnshausen.	
„ Orb und Salmünster	Preußen (Be- zirk Orb).	Aufenau.	„	Salmünster.	
„ Wirtheim und Gelnhausen	„	Wirtheim.	„	Gelnhausen.	
„ Wirtheim und Langingen über Cassel	„	„	„	Langingen.	
„ Orb und Kempfenbrunn	„	Orb.	„	Kempfenbrunn.	
„ Frankfurt a. M. und Hanau (Landstraße).	Preußen (vor- mals Frankfur- ter Gebiet).	Frankfurt.	„	Mainkur.	
„ Frankfurt a. M. und Hanau (Wasserstraße)	„	„	„	Hanau.	
„ Frankfurt a. M. und Marburg (Main- Wefer-Bahn)	„	„	„	Marburg.	
Zwischen Frankfurt a. M. und Hanau (Frankfurt- Hanauer Eifenbahn)	„	„	„	Hanau.	nur unter Ubergangsschein- Kontrolle.
Zwischen Frankfurt a. M. und Hanau (Frankfurt- Hanauer Eifenbahn)	„	„	„	Mainkur.	nur unter Ubergangsschein- oder Transportschein-Kon- trolle.
Zwischen Frankfurt a. M. und Heiligenstod	„	„	„	Heiligenstod.	
„ Frankfurt a. M. und Bonames über Preun- gesheim	„	„	„	Preungesheim.	
Zwischen Frankfurt a. M. und Bodenheim (Land- straße)	„	„	„	Bodenheim.	
Zwischen Rödelsheim und Bodenheim	Preußen (Bez. Rödelsheim).	Rödelsheim.	„	„	
„ Oberursel und Bodenheim über Hausen ...	Preußen (vor- mals Nassau- isches Gebiet).	Oberursel.	„	„	nur unter Ubergangsschein- Kontrolle.
„ Gladenbach und Marburg	Preußen (Bez. Biedentopf).	Gladenbach.	„	Willershausen.	

Bezeichnung der Uebergangstraßen.	Hebe- und Abfertigungsstellen.				Bemerkungen.
	in	Ort	in	Ort	
Zwischen Biedenkopf und Marburg	Preußen (Bez. Biedenkopf).	Buchanan.	Preußen (vormals Kurhess. Hauptlande).	Zollhaus bei Brungershausen.	
„ Battenberg und Frankenberg	„	Kennertshausen.	„	Robenau.	
„ Hallenberg und Frankenberg	Preußen.	Hallenberg.	„	Frankenberg.	
„ Niederorte und Schreufa	Preußen (Bez. Wühl).	Niederorte.	„	Schreufa.	
„ Altenlotheim und Frankenan	„	Altenlotheim.	„	Frankenan.	
„ Corbach und Frankenberg	Waldeck.	Sachsenberg.	„	Frankenberg.	
„ Niederwiltungen und Trislar	„	Niederwiltungen.	„	Trislar.	
„ Krosfen und Cassel	„	Krosfen.	„	Vollmarfen.	
„ Warburg und Volkmarfen über Welba ...	Preußen.	Warburg.	„	„	
„ Warburg und Cassel (Eisenbahn)	„	„	„	Hofgeismar.	
„ Nadelborn und Cassel	„	„	„	Niederlistingen.	
„ Beverungen und Carlshafen	„	Herstelle.	„	Carlshafen.	
„ Lauenförde und Carlshafen (Wasserstraße).	Preußen (vormals Hannöver. Gebiet).	Lauenförde.	„	„	
„ Uslar und Bippoldsberg	„	Uslar.	„	Bippoldsberg.	
„ Münden und Bederbagen	„	Münden.	„	Bederbagen.	
„ Münden und Cassel (Landstraße)	„	„	„	Leipziger Thorstadt, Chauffehaus.	
„ Münden und Cassel (Eisenbahn)	„	„	„	Cassel.	nur unter Uebergangsschein-Kontrolle.
„ Münden und Wigenhausen	„	„	„	Bertenbach.	
„ Göttingen und Wigenhausen	„	Gr. Schleen.	„	Marzhausen.	
„ Heiligenstadt und Wigenhausen	Preußen.	Hohengandern.	„	Wigenhausen.	
„ Wahlhausen und Allendorf	Preußen (vormals Kurhessisches Gebiet).	Allendorf. ¹⁾	„	Allendorf.	¹⁾ erhebt die Abgabe für Rechnung der Branntweinsteuer-gemeinschaft.
„ Kella und Eschwege über Grebendorf	„	Eschwege. ¹⁾	„	Eschwege.	
„ Mühlhausen und Wanfried	Preußen.	Katharinenberg.	„	Wanfried.	
„ Treffurt und Wanfried	„	Treffurt.	„	„	
„ Creuzburg und Netra	S. Weimar.	Creuzburg.	„	Netra.	} nur unter Uebergangsschein-Kontrolle.
„ Gerstungen und Bebra (Eisenbahn)	„	Gerstungen.	„	Bebra.	
„ Gerstungen und Herleshausen (Eisenbahn) ..	„	„	„	Herleshausen.	
„ Eisenach und Herleshausen (Eisenbahn) ...	„	Eisenach.	„	„	
„ Eisenach und Bebra (Eisenbahn)	„	„	„	Bebra.	
„ Gerstungen und Rischelsdorf	„	Gerstungen.	„	Rischelsdorf.	
„ Berka und Rischelsdorf	„	Berka.	„	„	
„ Berka und Seringen	„	„	„	Seringen.	
„ Barcha und Friedewald	„	Barcha.	„	Philippsthal.	
„ Geisa und Hünfeld	„	Geisa.	„	Rastdorf.	

B
L
E
BL
L

A.		B.		C.	Bemerkungen.
An der Grenze gegen das Zollvereins-Ausland		An der Binnengrenze gegen die der Brauntweinsteuer-Gemeinschaft nicht angehörigen Zollvereinsstaaten oder Theile der letzteren		Im Innern der in Brauntweinsteuer-Gemeinschaft stehenden Staaten sind zur Abfertigung ¹⁾ des mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Brauntweins befugt die Ämter zu:	
sind zur Abfertigung des aus dem Gebiet der Brauntweinsteuer-Gemeinschaft mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Brauntweins, sowie zur Ertheilung der Ausgangsbefreiungen ¹⁾ befugt:					
alle an der Zollvereinsgrenze gelegene Hauptämter, nämlich:	außerdem die Nebenämter zu:	alle an der Binnengrenze gelegene Hauptämter, nämlich:	außerdem die Unterstellen zu:		
1.	2.	3.	4.	5.	6.
4) Bezirk der Provinzial-Steuerdirektion zu Stettin. Stolpmünde Rügenwalde Kolbergermünde Swinemünde Wolgast Stralsund Triebsee Demmin Anklam	Dammgarten			Stettin	1) Siehe zu Anfang.
5) Bezirk der Provinzial-Steuerdirektion zu Breslau. Landsberg O.-S. Myslowitz Neustadt O.-S. Mittelwalde Liebau	Bodzanowitz Eiffau Oswiezin Ostereich- Oberberg Klingebenthal Seidenberg			Ratibor Breslau Görlitz	
6) Provinz Brandenburg. a) Spezialbezirk von Berlin.				Berlin, Hauptsteuer-Amt für ausländische Gegenstände.	
b) Bezirk der Regierung zu Potsdam. Gransee	Repenburg			Wittenberge (Bahnhofs-Zoll-Expedition)	
Warnow Wittenberge	Rheinsberg ²⁾ Wittstock Wolfsbagen ²⁾ Straßburg u. M.				2) Beschränkte Befugniß (für lokalen Ausfuhrverkehr). 3) Beschränkte Befugniß (zur Abfertigung von Gebinden bis einschließlich 10 Ctr. Bruttogewicht).
c) Bezirk der Regierung zu Frankfurt a. O.					

A.		B.		C.	Bemerkungen.
An der Grenze gegen das Zollvereins-Ausland		An der Binnengrenze gegen die der Branntweinsteuer- Gemeinschaft nicht angehörigen Zollvereinsstaaten oder Theile der letzteren		Im Innern der in Branntweinsteuer-Ge- meinschaft stehenden Staaten sind zur Abfertigung ¹⁾ des mit dem Anspruch auf Steuervergütung aus- gehenden Branntweins befugt die Ämter zu:	
sind zur Abfertigung des aus dem Gebiet der Branntweinsteuer-Gemeinschaft mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Branntweins, sowie zur Ertheilung der Ausgangsbefreiungen ¹⁾ befugt:		alle an der Bin- nengrenze gelege- ne Haupt- ämter, nämlich:	außerdem die Unterstellen zu:		
alle an der Zollvereinsgrenze gelegene Hauptämter, nämlich:	außerdem die Nebenämter zu:				
1.	2.	3.	4.	5.	6.
7) Bezirk der Provinzial-Steuer- direktion zu Magdeburg.		Langensalza Nordhausen	Erfurt Catharinenberg Hohengandern	Magdeburg Halberstadt Oschersleben	1) Siehe zu Anfang.
8) Bezirk der Provinzial-Steuer- direktion zu Cassel.		Frankfurt a.M. Siebrich		Oberlahnstein	
9) Bezirk der Provinzial-Steuer- direktion zu Hannover.		Münden		Hannover Hildesheim Gelle Lüneburg Münden Osnabrück	
Nordhorn Leer Emden Seebaldsbrück Seefemünde Stade Harburg Hildesheim Bremen (vereinsländisch)	Detmold Bentheim Weener Norden Carolinensiel Brinkum Grohn a. L. Burgdamm Rönnebeck Ditterdamm Lehe Neubaus a. d. Oße Greiburg Branshausen Jühe Crang Hoopte Bledede Schnackenburg				
10) Bezirk der Provinzial-Steuer- direktion zu Münster.			Herfelle Warburg Krolsen Wildungen Corbach Hollenberg		

A.	B.		C.		
An der Grenze gegen das Zollvereins-Ausland	An der Binnengrenze gegen die der Branntweinsteuer- Gemeinschaft nicht angehörigen Zollvereinsstaaten oder Theile der letzteren		Im Innern der in Branntweinsteuer-Ge- meinschaft stehenden Staaten sind zur Abfertigung ¹⁾ des mit dem Anspruch auf Steuervergütung aus- gehenden Branntweins befugt die Ämter zu:	Bemerkungen.	
sind zur Abfertigung des aus dem Gebiet der Branntweinsteuer-Gemeinschaft mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Branntweins, sowie zur Ertheilung der Ausgangsbefcheinigungen ¹⁾ befugt:					
alle an der Zollvereinsgrenze gelegene Hauptämter, nämlich:	außerdem die Nebenämter zu:	alle an der Bin- nengrenze ge- legene Haupt- ämter, nämlich:	außerdem die Unterstellen zu:		
1.	2.	3.	4.	5.	6.
11) Bezirk der Provinzial-Steuer- direktion zu Eöln.		Neuwied Erennach	Weflar Bingerbrück	Eöln, Hauptsteueramt für ausländische Ge- genstände Eöln, Hauptsteueramt für inländische Ge- genstände ²⁾ Rheinberg ³⁾	¹⁾ Siehe zu Anfang. ²⁾ Beschränkte Abfertigungsbefugniß (für Versendungen von künstlichem Rum aus Eöln). ³⁾ Beschränkte Abfertigungsbefugniß (für Liqueurausfuhren aus Rheinberg).
II. Sachsen.	Reichenberg Voitzschen	Plauen	Hof ⁴⁾	Eschau Bautzen Dresden Meißen Riesa Freiberg Chemnitz Glauchau Zwickau Leipzig Grimma	⁴⁾ Königl. Sächsisches Uebergangsteuer- amt in Bayern.
III. Thüringischer Verein.		Roßburg	Creuzburg Eisenach Berka a. W. Wacha Geisa Römhild Meiningen Lichtenfels ⁵⁾ Rosenstein Gefell		⁵⁾ Herzogl. Sachsen-Roßburgisches Ueber- gangsteueramt in Bayern.

A.		B.		C.	Bemerkungen.
An der Grenze gegen das Zollvereins-Ausland		An der Binnengrenze gegen die der Branntweinsteuer- Gemeinschaft nicht angehörigen Zollvereinsstaaten oder Theile der letzteren		Im Innern der in Branntweinsteuer-Ge- meinschaft stehenden Staaten sind zur Abfertigung ¹⁾ des mit dem Anspruch auf Steuervergütung aus- gehenden Branntweins befugt die Aemter zu:	
sind zur Abfertigung des aus dem Gebiet der Branntweinsteuer-Gemeinschaft mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Branntweins, sowie zur Ertheilung der Ausgangsbefreiungen ¹⁾ befugt:					
alle an der Zollvereinsgrenze gelegene Hauptämter, nämlich:	außerdem die Nebenämter zu:	alle an der Bin- nengrenze ge- legene Haupt- ämter, nämlich:	außerdem die Unterstellen zu:		
1.	2.	3.	4.	5.	6.
IV. Braunschweig.				Braunschweig Helmstädt Wolfenbüttel Holzminden	¹⁾ Siehe zu Anfang.
V. Oldenburg. Barel Brake Delmenhorst	Wahrthum Ellensferdam- merfiel Goolfiel Fredderwarder- fiel Großfiel Strohausen Elßfiel Berne im Jadegebiet			Oldenburg	

Einstellung der Abgabenerhebung von der Schiff- fahrt und Flößerei auf dem Main in Baden.

(Bad. Reg.-Bl. Nr. XXIV.)

In Gemäßheit höchster Entschliegung aus Großherzoglichem Staatsministerium vom 29. Mai d. J. wurde nach dem Vorgange der übrigen Mainuferstaaten die Erhebung der Abgaben von der Schifffahrt und Flößerei auf dem Main bei der Mainzollstelle Wertheim, beginnend vom 23. Mai d. J. an, eingestellt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 1. Juni 1867.

Verbot der Einfuhr von Mädnern und alten Kleidern aus der Schweiz nach Tirol und Vorarlberg.

(Verordn.-Bl. f. d. Dienstver. d. Oester. Finanz-Minist. Nr. 32.)

Wegen Gefahr der Cholera-Einschleppung wird im Vernehmen mit dem Ministerium des Innern und mit dem Ministerium für Handel und Volkswirtschaft die Einfuhr von Mädnern und alten Kleidern aus der Schweiz nach Tirol und Vorarlberg auf unbestimmte Zeit verboten.

Der Dringlichkeit wegen wurde dieses Verbot den betreffenden Zollämtern im kürzesten Wege bekannt gegeben.

Wien, den 18. September 1867.

Vertrag über die Unterhaltung und Benutzung der unterseeischen Telegraphenverbindung zwischen der Schweiz und Württemberg.

Abgeschlossen den 10. Mai 1867.

Ratifizirt von der Schweiz am 3. Brachmonat 1867.

Württemberg, am 22. Brachmonat 1867

(Nach amtl. Mittheilung.)

Der Schweizerische Bundesrath
und

die Königlich Württembergische Regierung,
in der Absicht, nach erfolgter Auflösung des Staatsvertrags über die Verbindung der Telegraphenlinien der Schweiz und Württembergs, abgeschlossen zu Stuttgart am 25. August 1854, die fernere Unterhaltung und Benutzung der unterseeischen Telegraphenleitung zwischen Romanshorn und Friedrichshafen zu regeln, haben Bevollmächtigte abgeordnet, und zwar:

für die Schweiz:

den Telegraphendirektor Louis Eurchod,

für Württemberg:

den Königlich Eisenbahn- und Telegraphendirektor Ludwig von Klein,

welche unter Vorbehalt höherer Genehmigung Nachstehendes vereinbart haben:

Art. 1. Die gegenwärtig zwischen Romanshorn und Friedrichshafen bestehende unterseeische Telegraphenverbindung soll fortan den beiderseitigen Telegraphenverwaltungen zur gemeinschaftlichen Benutzung für ihren telegraphischen Verkehr in gleicher Weise zur Verfügung stehen.

Art. 2. Die fernere Unterhaltung der unterseeischen Telegraphenleitung, beziehungsweise die Ersetzung derselben durch ein neues Kabel, besorgt die Königlich Württembergische Telegraphenverwaltung.

Die Kosten der Unterhaltung und Erneuerung werden von den kontrahirenden Regierungen zu gleichen Theilen getragen.

Art. 3. Sollten sich die kontrahirenden Regierungen wegen Vermehrung des Verkehrs über die Herstellung eines zweiten Kabels zwischen den beiderseitigen Bodensee-Ufern verständigen, so übernimmt die Königlich Württembergische Verwaltung die Ausführung der Leitung für gemeinschaftliche Rechnung, und es finden für die Unterhaltung und Benutzung dieses neuen Kabels die Bestimmungen des Artikels 2 gleichmäßige Anwendung.

Art. 4. Die Festsetzung der Telegraphentaxen bildet den Gegenstand besonderer Uebereinkunft zwischen den kontrahirenden Regierungen. Inzwischen verbleiben die gegenwärtigen, für den gegenseitigen telegraphischen Verkehr gültigen Tarifbestimmungen auch fernerhin in Wirksamkeit.

Art. 5. Dieser Vertrag bleibt so lange in Kraft, als derselbe nicht in Folge gemeinschaftlicher Uebereinkunft abgeändert oder von einer der beiden kontrahirenden Regierungen unter Beobachtung einer dreimonatlichen Frist gekündigt wird.

Art. 6. Die beiderseitigen Erklärungen über die vorbehaltene Genehmigung dieses in zwei gleichlautenden Exemplaren ausfertigten Vertrages sollen in kürzester Frist ausgetauscht werden.

Dessen zur Urkunde haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigesetzt.

So geschehen Zürich, den 10. Mai 1867.

Uebereinkunft zwischen der Schweiz und Japan, betreffend eine neue Uebereinkunft, sammt einem neuen Zolltarife.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nachdem der Generalkonsul der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Japan von der Japanesischen Regierung Mittheilung erhalten hat vom Abschlusse einer neuen Uebereinkunft vom 25. Juni 1866¹⁾ (entsprechend dem 13. Tage des 5. Monats des 2. Jahres von Kei-wo) mit den Vertretern Grossbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten Amerikas und der Niederlande, sowie von der Vereinbarung eines neuen Zolltarifs für die Einfuhr und Ausfuhr;

und nachdem die Schweizerische Regierung, nach Einsicht und Prüfung dieser Uebereinkunft und des derselben beigefügten neuen Tarifs, ihrem Generalkonsul in Japan, Herrn Kaspar Brennwald, die erforderlichen Vollmachten erteilt hat, um eine Erklärung über den Beitritt der Schweiz zur erwähnten Uebereinkunft nebst Tarif zu unterzeichnen und mit dem Vertreter S. M. des Kaisers auszu-tauschen;

nachdem auch die Regierung von Japan ihrerseits dem Herrn Ishino Tzikuzen no Kami, Gouverneur der auswärtigen Angelegenheiten, die erforderlichen Vollmachten zur Unterzeichnung und zum Austausch dieser Urkunde erteilt hat,

sind die Unterzeichneten, nach gegenseitiger Mittheilung ihrer, in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über Nachstehendes übereingekommen:

„Indem die Schweiz der am 25. Juni 1866 zwischen den Vertretern Grossbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Niederlande einerseits und der Japanesischen Regierung andererseits abgeschlossenen Uebereinkunft nebst dem beigefügten neuen Zolltarif für die Einfuhr und Ausfuhr beitrifft, erklären die vertragschließenden Parteien Namens ihrer respektiven Regierungen, die neue Uebereinkunft nebst dem neuen Tarif vom 25. Juni 1866, als in allen Punkten für die Angehörigen, beziehungsweise Unterthanen ihres respektiven Staates beziehungsweise Souverains verbindlich anzunehmen, und sprechen hiermit diese Annahme förmlich aus.“

Dessen zur Urkunde haben die beiderseitigen Bevollmächtigten gegenwärtige Erklärung unterzeichnet und ausgetauscht und ihre Siegel beigedruckt.

So geschehen zu Jedo, am 26. April 1867, in Französischer, Holländischer und Japanesischer Sprache.

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 65.

Zusatzartikel zum internationalen Telegraphenvertrage von Paris.¹⁾

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nachdem die hohen Mächte, welche den zu Paris am 17. Mai 1865 abgeschlossenen Vertrag unterzeichneten, übereingekommen sind, die Bestimmungen des erwähnten Vertrages auf die mit Algerien und Tunis gewechselten Korrespondenzen anzuwenden, haben die respectiven Bevollmächtigten, mit gehörigen Vollmachten versehen, gemeinsam folgende Bestimmungen angenommen:

Art. 1. Alle reglementarischen Bestimmungen des am 17. Mai 1865 zu Paris unterzeichneten internationalen Telegraphenvertrages sollen auf die zwischen den hohen vertragschließenden Mächten mit Algerien und Tunis gewechselten Korrespondenzen angewendet werden.

Art. 2. Der auf diese Korrespondenzen anwendbare Tarif wird gemäß nachfolgender Tabelle festgesetzt:

Frankreich.

Terminaltage für Algerien oder Tunis:

für die mit Italien gewechselten Depeschen.....	4 Fr.
für alle andern	5 „
(inbegriffen die allfällige Tage für Transit durch Frankreich.)	

Italien.

Terminaltage für die mit Algerien oder Tunis gewechselten

Depeschen..... 2 „

Transittage für die zwischen Frankreich einerseits und Algerien und Tunis andererseits gewechselten Depeschen..... 2 „

Transittage für die zwischen allen übrigen Staaten einerseits und Algerien und Tunis andererseits gewechselten Depeschen 3 „

Uebrige Staaten.

Terminal- und Transittagen nach Maßgabe der dem Pariser Vertrage beigefügten Tabellen A. und B. oder der zwischen diesen Staaten und Frankreich abgeschlossenen Spezialverträge.

Art. 3. Die gegenwärtigen Zusatzartikel haben, obgleich sie der Ratifikation nicht unterstellt werden, die gleiche Kraft, Geltung und Dauer wie der internationale Telegraphenvertrag selbst, und sind als integrierender Theil desselben zu betrachten.

Zur Urkunde dessen haben die respectiven Bevollmächtigten die erwähnten Zusatzartikel unterzeichnet und mit ihrem Wappensiegel versehen.

So geschehen zu Paris in neunzehn Ausfertigungen, den 8. April 1867.

(Folgen Unterschriften.)

Eingangsabgaben von Gummi-Elasticum in den Niederlanden.

(Staats-Tour. Nr. 227.)

Der Finanz-Minister hat mittelst Verfügung vom 13. September d. J. angeordnet, daß Gummi-Elasticum und Guttapercha in Blättern oder Platten, vulkanisirt oder nicht, welche eine weitere Bearbeitung nicht erfahren haben, und unter keine andere im Tarif aufgeführte Waarengattung subsumirt werden können, unter bearbeiteten Gegenständen aus Gummi-Elasticum und Guttapercha,

welche nach dem Eingangszolltarif 5 pCt. vom Werthe zu entrichten haben, nicht begriffen sein sollen, so daß dergleichen Platten oder Blätter zollfrei zum Eingange zuzulassen sind.

Einfuhr von fremdem Vieh in Großbritannien.

(Niederl. Staatscour. Nr. 210.)

Mittelst Geheimer Rath's-Verordnung Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien vom 20. August 1867 sind mehrere die Viehseuche betreffende Verordnungen aufgehoben und es ist in Stelle derselben eine allgemeine Anordnung erlassen worden, deren Art. 42—46 auf die Einfuhr von fremdem Vieh Bezug haben.

Diese Artikel lauten wie folgt:

Art. 42. Vom 30. September 1867 ab darf ausländisches Vieh nur in denjenigen Stellen der Häfen ausgeschifft werden, welche durch besondere Verordnung des Geheimen Rath's als solche bezeichnet worden sind oder bezeichnet werden, wo ausländisches Vieh gelöscht werden darf, und sollen unbeschadet der Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung alle Verordnungen, das Lösch von ausländischem Vieh betreffend, welche bei Erlaß der gegenwärtigen Verordnung in einzelnen Häfen in Kraft bestehen, bis zum 1. Oktober 1867 in Wirksamkeit bleiben.

Art. 43. Die Eigenthümer, Konsignatare oder andere Personen, welche ausländisches Vieh einführen, müssen dasselbe binnen 12 Stunden nach der Löschung auf eigene Kosten durch Abschneiden des Haars am Ende des Schwanzes oder auf diejenige andere Weise bezeichnen, welche der Geheime Rath von Zeit zu Zeit vorschreiben wird.

Wenn ausgeschiftes ausländisches Vieh nicht in dieser Weise gezeichnet ist, so sollen sowohl derjenige, welcher es ausgeschifft hat, als auch der Eigenthümer, sowie der Konsignatir desselben, als der Uebertreter der gegenwärtigen Verordnung angesehen werden.

Art. 44. Unbeschadet der Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung über den Viehtransport darf kein ausländisches lebendes Vieh außerhalb der Grenzen des angewiesenen Hafendistrikts, wo es ausgeschifft worden, transportirt werden, sofern dies nicht in Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen Verordnung mittelst Verordnung des Geheimen Rath's speziell für die betreffenden Häfen gestattet ist.

Art. 45. Die Bestimmungen der Art. 42, 43 und 44 finden keine Anwendung auf Rühе, welche von einer der Inseln im Kanal oder von der Insel Man in Schiffen angebracht werden, welche zwischen diesen Inseln oder einer derselben und England fahren, und seit ihrer Abfahrt aus England oder aus einer dieser Inseln keinen anderen Platz oder Hafen außer diesen Inseln oder England angelaufen haben, und kein anderes Vieh an Bord haben, als Rühе, welche auf eine dieser Inseln gezogen und bisher stets auf derselben gewesen sind. In Beziehung auf diese Rühе gelten die folgenden Bestimmungen:

Art. 46. Schafe, Ziegen und Schweine, mit Rindvieh, welche in einem und demselben Schiffe angebracht werden, sollen den Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung in Betreff des ausländischen Viehes unterworfen sein.

Unter demselben Datum ist eine zweite Geheime Rath's-Verordnung in Beziehung auf den Transport von Vieh in London erlassen worden.

Beide Verordnungen sind in der London Gazette vom 27. August 1867 abgedruckt und treten den 15. September d. J. in Kraft.

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1866. I. S. 49.

Ermächtigung des Zollamtes Givet zur Zollbehandlung von Waffen in Frankreich.

(Mon. univ. No. 254.)

Art. 1. Das Zollamt zu Givet (Ardennen) wird in die Reihe derjenigen Zollämter aufgenommen, welche nach den Verordnungen vom 20. April¹⁾ und 30. Oktober 1861²⁾, 9. April 1862 und 3. Januar 1863 zur Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Waffentheilen aller Art geöffnet sind.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten, für Krieg und für Finanzen werden ein jeder für sein Ressort mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekretes beauftragt.

Gesetz zur Verhinderung des Betrugs beim Verkauf von Düngmitteln in Frankreich.

(Monit. univ. Nr. 267.)

Art. I. Mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu einem Jahre und einer Geldbuße von 50 bis 2000 Frs. sollen bestraft werden:

- 1) wer beim Verkaufe oder Feilbieten von Düngmitteln den Käufer täuscht oder zu täuschen versucht, indem er über die Natur dieser Mittel, ihre Zusammensetzung, das Maas der Stoffe, welche sie enthalten, oder ihrer Herkunft falsche Angaben macht, oder dieselben unter einem Namen verkauft, welcher gebräuchlich anderen befruchtenden Substanzen zukommt;
- 2) wer wissentlich und ohne den Käufer davon in Kenntniß zu setzen, gefälschte, mit anderen Stoffen versetzte oder verdorbene Düngmittel verkauft oder zu verkaufen versucht.

Im Falle einer Täuschung über die Quantität der Waare bleibt außer den oben angedrohten Strafen die Anwendung des Art. 1. §. 3 des Gesetzes vom 27. März 1853 vorbehalten.

Art. II. Bei einem Rückfalle innerhalb 5 Jahren nach der Verurtheilung kann die Strafe bis auf das Doppelte des im §. 1 vorgesehenen Maximums erhöht werden.

Art. III. Die Gerichtshöfe können verordnen, daß die verurtheilenden Erkenntnisse ganz oder im Auszuge auf Kosten des Verurtheilten an öffentlichen Orten angeschlagen, oder in Zeitungen, welche sie dazu bestimmen, veröffentlicht werden.

Art. IV. Der Artikel 463 des Strafgesetzbuches findet Anwendung auf die in dem gegenwärtigen Gesetze vorgesehenen Vergehen.

Ergeben im Palaste der Lulierien, den 27. Juli 1867.

Zollbehandlung der für den Gebrauch von Privatpersonen eingehenden Cigarren in Rußland.

(Journ. de St. Pétersbourg No. 202.)

Durch ein Circular vom 28. August cr. hat das Zolldepartement im Einvernehmen mit der Verwaltung der indirekten Steuern die Zollbehörden angewiesen, daß Cigarren oder verarbeiteter Tabak,

welche aus dem Auslande eingehen und zum eigenen Gebrauch von Privatpersonen bestimmt sind, keiner Accise-Bescheinigungen bedürfen, und daß diese Artikel nach Anlegung der vorgeschriebenen Banderolen abgefertigt werden können.

Zollbehandlung von wollenen Geweben in Spanien.

(Mon. univ. No. 255.)

Nach einer königlichen Verordnung vom 19. Juli 1867 sind die Bestimmungen der Anmerkung 87. des gegenwärtig bestehenden Tariffs¹⁾ aufgehoben, und wird für die Zukunft festgesetzt, daß wollenene Gewebe nach ihrem Nettogewicht, d. h. nach Abzug der Tafeln, Kartons, Papiere und Bänder, die ihnen zur Umhüllung oder Einlage dienen, zu verzollen sind.

Eingangszoll für Orangeblüthenwasser in Spanien.

(Mon. univ. No. 250.)

Durch eine vom Minister des Innern veröffentlichte königliche Verordnung vom 28. Mai ist die Einfuhr von Orangeblüthenwasser in Spanien zu dem für pharmazeutische Produkte festgesetzten Zollsatz von 20 resp. 24 pEt. ad val. je nach der Flagge gestattet.

Einfuhr von Weizen und Mehl in Spanien.

(Times No. 25,910.)

Durch eine königliche Verordnung vom 22. August cr. ist die Einfuhr von fremdem Weizen und Mehl in Spanien von Sancta Cruz in die Mündungen des Guadiana und auf die Balearenischen Inseln für einen Zeitraum von 4 Monaten zu folgenden Zollsätzen gestattet worden: Weizen pro Hektoliter 50 resp. 400 Mils. je nach der Flagge, Mehl pr. 100 Kilogr. 100 resp. 800 Mils. je nach der Flagge.

Befreiung der aus Noth einlaufenden Schiffe von Hafenkosten in Manilla.

(Gamb. Börse-Halle Nr. 17,219.)

Nothleidende hier einlaufende Schiffe aller Nationen sind, laut eines publizirten Dekrets, von heute an von den Hafenspesen (derechos de sondeadero, carga y descarga) befreit worden.

Manilla, den 19. Juli.

¹⁾ S. Handelsarchiv 1861 I. S. 433.

²⁾ S. Handelsarchiv 1861 II. S. 346.

¹⁾ S. Hand.-Archiv 1866 II. Nr. 31, Beilage.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe

(Nach der

Vereinsstaaten.	Bevölke- rung.	Brutto-Einnahme								
		an Branntwein- steuer.			an Uebergangs- abgabe von Branntwein.			Summa.		
		Rthlr.	fg.	pf.	Rthlr.	fg.	pf.	Rthlr.	fg.	pf.
I. Königreich Preußen	19,058,847	5,247,855	25	6	2,723	16	6	5,250,579	12	.
Dazu: die mit Preußen im engeren Vereine stehenden Länder und Gebietstheile, und zwar:										
a) die unten aufgeführten, aus welchen die Einnahme in Preussische Rassen fließt	226,974									
	19,285,821									
b) diejenigen, in welchen die Landesregierung die Brannt- weinsteuer selbst erhebt:										
1. das Herzogthum Anhalt	193,046	69,272	29	6	6	22	6	69,279	22	.
2. die Großherzoglich Sächsischen Ämter Alstedt und Olbis- leben	9,858	5,856	15	.	.	.	.	5,856	15	.
3. das Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaische Amt Volkens- rode	2,973	195	18	.	.	.	.	195	18	.
4. die Fürstlich Schwarzburg-Sondershausensche Unterherr- schaft	37,540	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5. die Fürstlich Schwarzburg-Rudolstadt'sche Unterherrschaft ..	16,192	2,319	9	.	.	.	.	2,319	9	.
6. das Fürstenthum Birkenfeld	35,198	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7. Preußen für die Grafschaft Schaumburg	37,136	1,331	.	.	26	1	.	1,357	1	.
Summa I.	19,617,764	5,326,831	7	.	2,756	10	.	5,329,587	17	.
II. Königreich Sachsen	2,343,994	406,256	24	.	735	8	6	406,992	2	6
III. Thüringischer Verein	1,103,530	45,514	2	.	272	28	6	45,787	.	6
IV. Herzogthum Braunschweig	261,241	73,614	22	5	215	28	6	73,830	20	11
Zusammen.....	23,326,529	5,852,216	25	5	3,980	15	6	5,856,197	10	11

t i f t i t.

von Brauntwein in den hierzu verbundenen Zollvereinsstaaten für das erste Semester 1867.

amtlichen Aufstellung.)

Nach Bilanzrechnung der Register-Defekte und nach Abzug der Vergütungen, Rückzahlungen und Bonifikationen für exportirten Brauntwein u. bleiben zur Vertheilung in vollen Thalern	Antheil nach dem Verhältniß der Bevölkerung.	Es sind mithin		Bemerkungen.
Rthlr.	Rthlr.	heraus- zu- zahlen.	zu empfan- gen.	
4,334,058	3,958,621	375,437	.	<p>1. In der Beilage zu der provisorischen Abrechnung für das Jahr 1865 ist die bei Preußen auf Grund der Zählung von 1864 in Ansatz zu bringende Bevölkerung zu 19,056,555 Köpfen ermittelt. Diese Bevölkerungsziffer vermindert sich durch Absehung der aus 6 , bestehenden Bewohner eines vom 1. Januar 1866 ab an das vormalige Kurfürstenthum Hessen abgetretenen kleinen Bezirks an der Weser auf... 19,056,549 Köpfe. Es tritt dagegen die Garnison von Rastatt, welche am 10. Juni 1866 zurückgezogen wurde, mit... 2,298 Köpfen hinzu. Mithin sind bei Preußen jetzt anzusehen 19,058,847 Köpfe. Von der zu I. a. bei Preußen aufgeführten Bevölkerung derjenigen fremdherrlichen u. Gebiete, aus welchen die Brauntweinsteuer in Preussische Rassen nicht, treffen:</p> <p>a) auf die Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Ortschaften Rossow, Rekeband und Schöneberg... 864 Köpfe,</p> <p>b) auf die Fürstlich Lippeschen Ortschaften Lippe, rode, Cappel und Grävenhagen..... 948 ,</p> <p>c) auf das Oberamt Meisenheim..... 13,752 ,</p> <p>d) auf das Fürstenthum Waldeck..... 51,824 ,</p> <p>e) auf die Grafschaft Hohenstein und das Amt Elbingerode..... 14,760 ,</p> <p>f) auf das Herzoglich Braunschweigische Fürstenthum Blankenburg, das Stiftsamt Walkenried und das Amt Calverde..... 27,119 ,</p> <p>g) auf das Fürstenthum Lippe..... 110,388 ,</p> <p>und h) auf das Fürstenthum Pyrmont..... 7,319 ,</p> <p>Zusammen..... 228,974 Köpfe.</p> <p>2. Die in dem 1. Semester d. J. noch auf gekommenen, resp. restituirten Beträge an Brauntweinsteuer, welche der Abrechnungsperiode vor 1866 angehören, sind in der vorliegenden Abrechnung außer Ansatz geblieben. Es werden dieselben in der definitiven Abrechnung für das Jahr 1866 Berücksichtigung finden.</p> <p>3. Die Ausgleichung mit der Königlich Großherzoglich Luxemburgischen Regierung über die gemeinschaftliche Uebergangsabgabe von Brauntwein u. bleibt der Jahres-Abrechnung vorbehalten.</p>
68,051	39,625	28,426	.	
5,856	2,023	3,833	.	
196	610	.	414	
	7,705	.	7,705	
2,319	3,324	.	1,005	
	7,225	.	7,225	
1,357	7,623	.	6,266	
4,411,837	4,026,756	407,696	22,615	
265,191	481,130	385,081	215,939	
37,785	226,511	.	188,726	
73,206	53,622	19,584	.	
4,788,019	4,788,019	404,665	404,665	

Schiffahrts-Verkehr an der Donaumündung in den Jahren 1862—1866.

Nach den im Auftrage der Europäischen Donau-Schiffahrts-Kommission zusammengestellten statistischen Nachweisungen sind von 1862 ab die nachstehend ihrer Nationalität nach aufgeführten Schiffe aus der Donau in das Schwarze Meer eingelaufen. Der Tonnengehalt der Schiffe ist in der Reduktion auf Englische Registertonnen notirt:

Nationalität.	1862.		1863.		1864.		1865.		1866.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Amerika (Vereinigte Staaten von)	22	9,088	4	904	1	295	1	159	.	.
Oesterreich, Segelschiffe	140	40,708	211	58,974	236	65,220	128	32,354	116	33,799
Dampfschiffe	19	3,800	14	2,800	32	6,479	38	8,088	45	9,525
Brasilien	1	348	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	3	464	1	87	1	118	.	.	1	521
Ecuador .....	.	.	1	631	1	604	.	.	.	.
Frankreich und Jerusalem, Segelschiffe	25	4,582	30	5,197	23	4,015	6	1,425	9	1,736
Dampfschiffe .....	.	.	.	.	4	1,554	.	.	.	.
Großbritannien, Segelschiffe	212	61,468	216	57,545	247	76,523	180	52,316	186	55,387
Dampfschiffe	16	8,983	31	15,988	34	10,701	33	11,839	55	27,292
Griechenland, Segelschiffe	1,040	124,570	1,073	140,350	1,337	178,916	1,067	145,096	1,053	136,932
Dampfschiffe .....	.	.	.	.	.	.	4	292		
Hannover	20	2,971	19	2,559	22	3,094	8	1,162	8	1,154
Holland	38	4,983	30	4,152	19	2,797	6	715	5	706
Ionische Inseln	152	17,731	172	21,361	190	22,066	111	12,902	2	126
Italien	251	47,931	368	81,237	375	87,009	254	65,415	205	56,035
Mecklenburg	14	3,538	11	3,059	36	8,180	15	3,680	7	1,482
Norwegen	20	5,282	15	3,624	28	7,683	23	6,424	37	12,196
Oldenburg	11	1,781	5	782	13	1,986	4	627	1	122
Peru .....	.	.	1	414	.	.	.	.	.	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	1	230	.	.
Donaufürstenthümer	124	10,728	67	7,912	60	6,479	47	5,508	53	6,096
Preußen	7	1,450	17	3,932	26	6,522	16	4,637	5	1,620
Rußland, Segelschiffe	63	8,550	90	12,097	116	17,212	110	11,882	67	9,430
Dampfschiffe .....	.	.	1	46	.	.	1	250	.	.
Samos	22	2,302	22	2,467	25	2,915	25	3,206	19	1,921
Serbien	6	336	3	316	2	140	5	363	6	457
Schweden	7	1,918	2	311	1	164	2	623	4	1,681
Türkei, Segelschiffe	629	46,820	486	41,962	499	44,542	470	40,626	437	36,785
Dampfschiffe .....	.	.	.	.	1	70	3	650	.	.
Hansestädte .....	.	.	1	202	1	173	1	215	.	.
Dampf-Packetboote.	2,842	410,372	2,891	468,919	3,330	555,457	2,558	410,684	2,321	394,998
Oesterreich	101	25,498	129	35,066	41	13,514	44	14,919	43	17,608
Frankreich	39	9,966	43	11,346	42	12,980	40	12,823	36	11,480
Rußland	33	4,178	36	4,001	35	3,943	34	3,803	31	3,368
Totalsumme	173	39,642	208	50,413	118	30,437	118	31,545	110	32,456
Totalsumme	3,015	450,014	3,099	519,332	3,448	585,894	2,676	442,229	2,431	427,449

Gandel und Schifffahrt von Nantes, Nazaire und Paimboeuf in 1866.¹⁾

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats zu Nantes.)

Gandel.

Landesprodukte.

Der ungenügende Ertrag der Ernte in England, sowie der niedrige Stand der Preise in Frankreich im Jahre 1865 hatten ansehnliche Kaufordres am hiesigen Plage veranlaßt, welche in den ersten Monaten des Jahres 1866 effektiviert wurden. Trotz der Höhe der Frachten erreichten die Versendungen bis Ende März die Ziffer von 58,000 Tonnen, wovon 50,000 nach Großbritannien gingen. In Folge der Finanzkrise in England und der zweifelhaften Ernteaussichten nahmen die Versendungen im Laufe der folgenden Monate ab und hörten im Juli ganz auf. Später trat sogar eine derartige Reaktion ein, daß mehrere Getreideladungen von London nach Nordfranzösischen Häfen verschifft wurden. Die Ungewißheit war indes nicht von langer Dauer, indem die fortwährenden Regengüsse die Aussichten auf eine leidliche Ernte gänzlich zerstörten. Von Monat August bis Dezember blieben die Preise in fortwährendem Steigen, derart, daß guter rother Weizen, welcher am 1. Januar auf 18 Franks per 80 Kilogr. stand, am 31. Dezember 26 Franks 50 C. kostete, und der Preis für Weizenmehl in demselben Zeitraum von 53 Frks. auf 76 Frks. per Sac von 159 Kilogr. stieg. Der Ausfall der letzten Ernte gegen eine Mittelernte beläuft sich auf mindestens 12 bis 15 pCt. Dieser Minderertrag wurde jedoch dadurch erheblich gemildert, daß von der 1865er Ernte noch bedeutende Vorräthe vorhanden waren, nichtsdestoweniger werden bedeutende Einfuhren nöthig sein, um den Bedarf bis zur nächsten Ernte zu decken. Bis Ende September betrugen die Einfuhren nach Abzug der Versendungen in demselben Zeitraum für ganz Frankreich 1,100,000 Hektoliter. Außerdem sind bereits bedeutende Einkäufe auf französische Rechnung an der Ost- und Nordsee gemacht worden.

Der Getreide-Export von Nantes stellte sich in den letzten 3 Jahren wie folgt:

	Kilogr.
1864.....	81,570,280
1865.....	151,125,760
1866.....	140,859,335

und zwar:

Weizen.....	63,072,326
Gerste.....	15,259,000
Roggen.....	6,298,000
Buchweizen.....	11,704,550
Hafer.....	474,459
Weizenmehl.....	10,300
Weizenmehl.....	44,040,700.

Außerdem wurden versandt:

Bohnen und getrocknete Hülsenfrüchte.....	841,756 Kilogr.,
Kartoffeln.....	1,435,447

Preise stellten sich während des Jahres 1866 wie folgt:

		höchst.	niedrigst.	Durchschn.
Weizen, erste Qualität.....	80 Kilogr.	26	18	21,01
„ zweite „.....	80 „	25,75	17,50	20,40
Roggen.....	75 „	14,50	8	12,41
Buchweizen.....	65 „	11,25	7,75	8,90
Gerste, erste Qualität.....	65 „	16,50	11,50	13,52
„ zweite Qualität....	65 „	11,75	10,50	11,26

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handels-Archiv 1866 II. Seite 411.

Preis:

		höchst.	niedrigst.	Durchschn.
Hafer.....	50 Kilogr.	12	8,25	10,38
Weizenmehl, erste Qualität.	159 „	77	50	59,00
„ zweite „.....	159 „	75	48	57,88
Bohnen.....	75 „	16,15	14,80	15,41
Kartoffeln.....	1000 „	—	—	70.

Wein. Die Weinernte im Departement der unteren Loire beläuft sich auf ungefähr 800,000 Barriques, die Barrique im Durchschnitt auf 225 Litres berechnet. Muscadet lieferte einen schwachen Ertrag von schlechter Qualität; Groß-plant, welcher in gewöhnlichen Jahren $\frac{1}{2}$ der ganzen Ernte ausmacht, betrug in diesem Jahre $\frac{1}{2}$ derselben. Die Qualität war ungenießbar.

Salz. Die Salzgewinnung war in diesem Jahre so gering, daß der Ertrag kaum die Betriebskosten deckte. Der Ertrag der letzten 4 Jahre war folgender:

1863.....	87,711,000 Kilogr.,
1864.....	77,719,200 „
1865.....	37,124,580 „
Dagegen in 1866...	5,264,668 „

Trotz dieses Ausfalles war die Erhöhung der Preise unbedeutend und stellte sich auf 15 Franks per 1000 Kilogr. frei an Bord des Schiffes.

Der Export beschränkte sich auf:

471,228 Kilogr. unter französischer Flagge,
955,000 „ unter norwegischer Flagge.

Alles für Norwegen.

General-Gandel.

Zucker. Die Raffinerien von Nantes, welche sich bis vor einigen Jahren nur mit ausländischem Zucker versorgten, haben seit der Steigerung der Rübenzucker-Produktion in Frankreich angefangen, erhebliche Quantitäten einheimischen Zuckers zu verarbeiten. Als ein für die Norddeutsche Rübenzucker-Industrie sehr bemerkenswerthes Ereigniß verdient hervorgehoben zu werden, daß im verfloßenen Jahre eine Partie Zucker von Magdeburg über Hamburg, und zwei andere direkt per Eisenbahn von dort bezogen worden sind. Wenn es möglich wäre, die für Holländische, Englische und Belgische Zucker durch die Konvention vom 5. Juli 1865 bewilligte Zollermäßigung auch für die Norddeutschen Zucker zu erlangen, würde derselbe am hiesigen Plage guten Absatz finden.

Bis jetzt versorgt sich Nantes noch wie bisher vorzugsweise von der Kolonie la Réunion. In den letzten 4 Jahren wurde von dort bezogen:

1862—1863 auf 56 Schiffen	32,047,801 Kilogr.,
1863—1864 „ 37 „	19,051,723 „
1864—1865 „ 46 „	26,291,396 „
1865—1866 „ 42 „	25,636,966 „

Die Gesamtproduktion von la Réunion belief sich während dieser Jahre auf

1862—1863.....	63,910,546 Kilogr.,
1863—1864.....	34,988,106 „
1864—1865.....	39,446,192 „
1865—1866.....	47,707,918 „

Der Ertrag der Campagne von 1866 auf 1867 wird auf ca. 50 Millionen Kilogramm geschätzt.

Nächst La Réunion sind Guadeloupe und Martinique die Hauptbezugsquellen des hiesigen Marktes. Es wurden von dort im letzten Jahre ca. 1100 Tonnen mehr versandt als im Vorjahre. Die Einfuhren von der Savana überstiegen die des Vorjahres um 5000 Tonnen, wogegen die von Mauritius eine Abnahme von 8000 Tonnen ergaben.

Die folgenden Tabellen geben eine Uebersicht über die Gewichtsbeträge und die Herkunft der im vergangenen Jahre auf den hiesigen Markt gekommenen Zucker:

Zucker aus Französischen Kolonien:	Kil.	Kil.
La Reunion.....	25,922,746	
Guadeloupe.....	6,254,812	
Martinique.....	3,569,555	
Mayotte.....	2,422,130	
	<u>38,169,243</u>	

gegen 35,673,231 Kil. in 1865.

Zucker aus anderen überseeischen Ländern:	Kil.	Kil.
Englische Entrepôts.....	12,187	
Mauritius.....	2,218,319	
Java.....	50,821	
Savanna.....	15,509,537	
andere Provenienzen.....	881	
	<u>17,791,745</u>	

gegen 22,786,250 Kil. in 1865.

Rübenzucker:	Kil.	Kil.
Einheimischer:		
Bestand aus 1865.....	1,059,490	
Zufuhren in 1866.....	10,458,334	
	<u>11,517,824</u>	
aus Deutschland, zu Lande.....	32,200	
„ „ über Hamburg.....	138,299	
	<u>11,688,323</u>	
	<u>67,649,311</u>	

Während die Einfuhren zur See in den verfloßenen Jahren um 2,500,000 Kilogr. geringer sind als die des Vorjahres, übersteigt die Gesamtsumme der Zufuhren die in 1865 um 10 Mill. Kilogr., was seinen Grund lediglich im vermehrten Konsum des Rübenzuckers hat. Von letzterem betrugen die Einfuhren in

1862.....	66,841,600 Kilogr.,
1863.....	60,210,200 „
1864.....	51,586,374 „
1865.....	58,459,481 „
1866.....	55,960,988 „

Von den hiesigen Raffinerien wurden verarbeitet:

	Kil.	Kil.
in 1862.....	59,864,748	
„ 1863.....	63,322,200	
„ 1864.....	46,594,000	
„ 1865 ausländische.....	52,044,300	
einheimische.....	<u>2,281,700</u>	
	<u>54,326,000</u>	
„ 1866 ausländische.....	44,441,900	
einheimische.....	<u>8,399,281</u>	
	<u>52,841,181</u>	

Von raffiniertem Zucker wurden exportirt in 1865—66:

	1865.	1866.
	Kil.	Kil.
nach Schweden.....	1,084,948	545,553
„ Norwegen.....	594,729	767,756
„ Dänemark.....	771,742	250,615
„ den Hansestädten.....	607,937	85,624
„ Mecklenburg.....	335,524	—
„ England.....	2,194,918	677,942
„ Italien.....	4,181,777	449,230
„ der Schweiz.....	1,188,081	1,128,423
„ den Französischen Kolonien.....	79,236	30,448
„ anderen Ländern.....	330,203	34,776
	<u>11,369,095</u>	<u>3,970,367</u>

mithin in 1866 7,398,728 Kil. weniger.

In gleicher Weise hat auch der Export von Melasse abgenommen, wie sich aus nachstehender Tabelle ergibt:

Es wurde ausgeführt:

	1865.	1866.
	Kil.	Kil.
nach Rußland.....	126,000	—
„ Schweden.....	437,004	221,011
„ Norwegen.....	329,431	505,514
„ Dänemark.....	210,450	107,754
„ den Hansestädten.....	272,800	852,350
„ Mecklenburg.....	51,279	—
„ England.....	136,500	48,000
„ anderen Ländern.....	261,474	136,000
	<u>1,824,938</u>	<u>1,370,629</u>

mithin in 1866 weniger: 454,309 Kil.

Der Uebersicht über den Zuckerhandel von Nantes lassen wir nachstehend eine Zusammenstellung der Zuckermengen folgen, welche Frankreich im Jahre 1866 verbraucht hat:

Rohrzucker, in 1866 verzollt.....	182,798,822 Kilogr.,
Rübenzucker, „ „ „.....	198,019,590 „
zusammen.....	<u>380,818,412 Kilogr.,</u>

wovon der Export von raffiniertem Zucker in Ab-

zug zu bringen ist mit.....	93,100,732 „
Verbrauch innerhalb des Jahres.....	287,717,680 „
„ „ eines Monats.....	23,976,473 „

Kaffee. Die Einfuhren von Kaffee beliefen sich in den letzten Jahren auf:

1863.....	3,719,531 Kil.,
1864.....	2,040,767 „
1865.....	2,420,057 „
1866.....	3,041,895 „

Von der in 1866 importirten Quantität kamen aus:

Englischen Entrepôts.....	308,856 Kil.,
Holländischen „.....	104,752 „
den Englischen Besitzungen in Indien, mit Ein-	
schluß der Reexportationen von Mauritius..	853,425 „
den Spanischen Besitzungen in Indien.....	554,972 „
Sydti.....	614,464 „
La Reunion.....	300,055 „
Cayenne, Martinique und Guadeloupe.....	27,980 „
Egypten.....	7,013 „
andere woher (Central-Amerika u. c.).....	<u>270,378 „</u>
	<u>3,041,895 Kil.</u>

Kakao. Die Einfuhren dieses Artikels von Mexico und Trinidad haben seit Einrichtung eines regelmäßigen Paketpostdienstes auf St. Nazaire erheblich zugenommen. Im Laufe der letzten Jahre wurden importirt:

1863.....	734,366 Kil.,
1864.....	919,921 „
1865.....	1,720,877 „
1866.....	3,507,857 „

Reis. Von diesem Artikel wurde im verfloßenen Jahre wieder mehr bezogen, so daß die Einfuhr, welche in 1865 sich erheblich vermindert hatte, den Betrag der früheren Jahre wieder erreichte. Diefelbe belief sich nämlich in:

1863 auf 1,541,322 Kil.,
1864 „ 2,581,786 „
1865 „ 772,095 „
1866 „ 2,716,380 „

Die Hauptbezugsquelle dieses Artikels ist Englisch Indien.

Bauholz. Die Einfuhr von Bauholz hat auf dem hiesigen Plage im Laufe des vorigen Jahres erheblich abgenommen und bezieht sich diese Verminderung hauptsächlich auf Eichen- und Lannenhallen. Die Veranlassung hierzu lag in dem durch die Arbeits Einstellung der Maurer veranlaßten Stillstand der Bauten. Auch mag die Abnahme der Schiffsbauten auf den Werften von St. Nazaire nicht ohne Einfluß gewesen sein. Während der letzten Jahre wurden folgende Quantitäten Holz importirt:

1863	21,554,100 Kil.
1864	35,458,653 „
1865	33,222,590 „
1866	25,264,194 „

Der Antheil Preußens an diesen Einfuhren stellte sich in 1865 auf 8,582,287 Kilogr., dagegen in 1866 nur auf 4,431,916 Kilogr., hat also um nahezu die Hälfte abgenommen.

Nachstehend folgt eine Uebersicht über die einzelnen, in 1866 eingeführten Sorten, und die Betheiligung Preußens an diesen Einfuhren:

Holzarten:		überhaupt	davon aus Preußen
Eichenholz:			
Balken, roh oder behauene	Stere	537	172
Bretter von mehr als 80 Millim.			
Stärke	„	327	327
Bretter von weniger als 80 Millim.			
Stärke	Meter	189,881	189,881
Lannenhholz:			
Balken, roh oder behauene	Stere	8,477	5,191
Bretter von mehr als 80 Millim.			
Stärke	„	3,487	65
Bretter von weniger als 80 Millim.			
Stärke	Meter	3,975,349	3,300
Rästen	Stück	364	214
Spieren	„	944	9
Dauben	„	201,639	3,560

Die Abfertigungen aus Preußen sind aus den folgenden Häfen und unter der dabei bemerkten Flagge erfolgt:

	Stettin.		Danzig.	
Flagge:	Zahl.	Ton.	Zahl.	Ton.
Preussische	9	1367	6	2357
Norwegische ...	1	87	—	—
Holländische ...	3	231	3	360
Französische ...	1	140	3	346
	14	1825	12	3063
			Zahl.	Ton.
Zusammen in 1866			26	4888
Dagegen in 1865			31	6779
Also in 1866 weniger			5	1891.

Außer Preußen sind Schweden, Norwegen und Rußland die Hauptbezugsquellen für Holz.

Steinkohlen. Der Bezug von Englischen Steinkohlen wird mit jedem Jahre bedeutender. Derselbe überstieg im Jahre 1866 um 30,000 Tonnen die Einfuhr des Vorjahres. Diese Vermehrung kommt jedoch nicht der Französischen Schifffahrt zu Gute, deren Verkehr mit England um 26,000 Tonnen zum Vortheil der Englischen Flagge abgenommen hat. Nachstehend folgt eine Uebersicht über die Einfuhr von Steinkohlen in den letzten 3 Jahren.

1863	148,040,400 Kil.
1864	190,316,468 „
1865: Nantes	141,718,700 Kil.
St. Nazaire ...	96,284,900 „
Paimboeuf	2,307,200 „
	240,310,800 „
1866: Nantes	122,400,819 Kil.
St. Nazaire ...	145,620,424 „
Paimboeuf	1,729,850 „
	269,751,093 „

Die Ausfuhr von Englischen Steinkohlen belief sich in 1865 auf 29,988,200 Kilogr., dagegen in 1866 auf 41,463,300 Kilogr. Unter diesen Ziffern sind sowohl die Reexportationen Englischer Steinkohle für den Dienst der Transatlantischen Dampfschiffahrt-Kompagnie, als auch die Abfertigungen nach den Französischen Kolonien inbegriffen.

Eisen. Die Lage der Eisereien und der Hochöfen in dem Departement der unteren Loire hat sich nicht verbessert, und ist das Geschäft auch in diesem Jahre leblos geblieben. Die Totalsumme der Eisen-Einfuhren war beinahe dieselbe, wie im Vorjahre.

Dieselbe betrug in

	Schmiedeeisen	Gusseisen
1863	5,616,000 Kilogr.	9,521,000 Kilogr.
1864	4,384,565 „	8,638,046 „
1865	3,829,404 „	10,216,126 „
1866	4,054,958 „	7,963,711 „

Die in 1866 eingeführten Mengen der verschiedenen Eisensorten, sowie deren Herkunft sind aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich:

Schmiedeeisen in Stäben aus Schweden	2,456,338 Kilogr.
„ „ „ Belgien	576,801 „
„ „ „ England	501,785 „
Bandeeisen aus Belgien und England	212,758 „
Verzinnetes Eisen aus England	138,953 „
Aus anderen Ländern	168,323 „
	4,054,958 Kilogr.

Die Einfuhr an Spanischem Eisenerz, welche in 1865 sich auf 2,839,220 Kilogr. belieferte, betrug in 1866 nur 884,500 Kilogr. Dagegen wurden 2,530,000 Kilogr. Eisenerz aus dem Innern der Bretagne exportirt. Dieses Erz ist von sehr geringer Qualität und wurde als Ballast auf Französischen Schiffen nach England transportirt.

Dünger und Guano. Die Einfuhr von Peru-Guano zeigte eine unbedeutende Zunahme. Die Ankünfte aus Callao beliefen sich auf:

in 1863	14,151,000 Kilogr.
1864	16,001,070 „
1865	8,113,522 „
1866	8,910,463 „

Der Transport wurde im verfloßenen Jahre vermittelt durch:

6 Französische Schiffe von	3165 Ton.
1 Amerikanisches „	1100 „
3 Englische „	3022 „

Zusammen 10.

7287 Ton.

Durch die am 2. Dezember 1866 zwischen der Französischen Regierung und der Republik Peru geschlossene Uebereinkunft ist allen Flaggen die zollfreie Einfuhr von Guano aus Peru gestattet worden. An Knochenkohle wurde importirt in:

1863	5,175,540 Kilogr.
1864	7,372,930 „
1865	9,118,002 „
1866	7,692,405 „

davon kamen aus:

Niederlande	3,934,348 Kilogr.,
Preußen (Stettin).....	235,100 „
Hamburg.....	990,000 „
England.....	1,770,277 „
Portugal.....	509,000 „
Oesterreich.....	226,209 „
aus anderen Ländern...	27,471 „
	<u>7,692,405 Kilogr.</u>

Unter der aus den Niederlanden eingeführten Quantität figuriren 5 Ladungen Rückfrände von Pottasche aus der chemischen Fabrik zu Rast bei Köln.

Nachstehende Tabelle giebt eine vergleichende Uebersicht der Einfuhren der Häfen von Nantes, St. Nazaire und Paimboeuf:

	1865.	1866.
Ausländischer Rohzucker	Kilogr. 58,459,481	55,960,988
Rübenzucker	—	170,499
Kaffee	2,420,067	3,041,895
Kakao	1,720,877	3,507,857
Pfeffer	339,734	478,056
Ris	772,095	2,716,390
Vanille	6,806	13,396
Thee	645	447
Gewürznelken	21,741	9,328
Nelkenstengel	—	1,049
Getrocknete Früchte	101,694	306,443
Orangen und Citronen	160,710	214,346
Holländische Käse	259,594	59,478
Kabliau, Französische Fische ..	518,923	510,703
Gefalgene Fische aus Norwegen	—	71,815
Rum und Laffa	Citres 80,424	136,661
Süße Weine	58,314	107,598
Olivendöl	Kilogr. 1,389,686	1,114,248
Palm- und Kokosöl	357,737	402,757
Arachidenamen	2,884,764	3,633,890
Sesamamen	175,564	720,320
Leinsamen	24	6,500
Lalg und Schmalz	466,700	761,048
Baumwolle	197,310	744,006
Russischer Hanf	495,953	117,600
Russischer Glas	675,300	190,000
Jute	122,100	81,000
Binsen und Rohr	87,194	75,027
Bauholz	33,222,590	25,264,194
Tischlerholz	158,515	75,027
Farbeölzer	210,705	359,726
Trockene und gefalgene Häute ..	168,047	193,500
Steinkohlen	240,310,800	269,751,093
Schmelzeisen	3,829,404	4,054,958
Gusseisen	10,216,126	7,963,711
Eisenerz	2,839,220	884,500
Blei und Bleierz	1,729,637	3,984,529
Kupfer	295,483	162,839
Zinn	193,207	86,981
Zink	—	130,342
Guano	8,113,522	8,910,463
Knochenkohle und Düngemittel ..	9,118,002	7,692,405
Thierknochen und Hufe	442,681	583,849
Theer und Erdpech	5,113,342	8,431,949
Schwefelsaures Natron	454,110	149,711

Die direkten Ausfuhren aus Preußen beschränkten sich auf folgende Artikel:

Rübenzucker via Hamburg	138,299 Kilogr.,
„ per Eisenbahn	32,200 „
	<u>170,499 Kilogr.</u>
Knochenkohle, von Stettin bezogen	235,100 „
Pottasch-Rückfrände aus Köln ...	600,000 „
Bauholz aus Stettin und Danzig	4,432,000 „

Ausfuhr.

Nachstehend folgt eine Zusammenstellung der wichtigeren, im Jahre 1866 von Nantes, St. Nazaire und Paimboeuf ausgeführten Artikel, verglichen mit der Ausfuhr in 1865.

	1865.	1866.
Getreide und Mehl	Kilogr. 151,125,760	140,859,335
Schiffszwieback	30,813	60,313
Reis	526,761	497,348
Kartoffeln	818,759	1,435,447
Zwiebeln	61,507	95,233
Bälsenfrüchte, getrocknet	675,165	841,756
Gemüse, gefalgen und eingemacht	42,789	45,913
Zucker, raffiniert	11,369,095	3,970,367
Melasse	1,824,938	1,370,629
Fleisch, gefalgen	1,743,039	1,390,335
Käse	65,251	146,398
Butter	105,722	200,834
Honig	7,910	30,872
Lalg und Schmalz	192,639	382,011
Fische in Öl	117,645	417,522
Wein	Citres 494,283	561,673
Wein-Viqueute	—	8,415
Weinessig	16,450	22,231
Aqueurs	—	20,905
Offig	29,681	50,563
Bier	62,397	74,437
Stearin, bearbeitet	Kilogr. —	34,828
Wachskerzen	Grds. 13,124	13,910
Seife	Kilogr. 45,519	27,843
Oelfämereien	125,454	168,321
Olivendöl	32,920	94,677
Öl aus Oelfamen	91,883	83,145
Oelfuchen	2,007,485	2,218,080
Glaswaaren	152,700	251,713
Steinkohlen	29,988,200	41,463,300
Kalk	697,900	290,200
Schleier	Grds. 1,719,245	445,360
Ziegelsteine	610,288	1,029,711
Öter	Kilogr. 346,258	428,910
Mautesel	Grds. 597	551
Stroh, Heu und Kleie	Kilogr. 768,563	980,672
Reifen	Grds. 1,959,642	2,162,390
Hanf	Kilogr. 15,875	2,755
Guano	32,000	3,000
Knochenkohle	537,933	777,039
Eisenerz	1,450,000	2,530,114
Eisen, gestrecktes	328,120	314,935
Zink, gewalztes	9,784	78,371
Maschinen und mechanische Gr- rätze	Grds. 2,752,174	710,710
Metallwaaren	Kilogr. 2,485,551	1,247,142

		1865.	1866.
Kriegswaffen	Kilogr.	59,966	74,903
Projektilen	"	555,077	381,694
Gewebe von Leinen	"	102,839	117,830
Gewebe von Wolle	"	319,843	653,392
Gewebe von Baumwolle	"	216,053	609,532
Papier aller Arten	"	46,910	73,855
Bücher	"	37,985	65,273
Häute, bearbeitete	"	40,132	36,089
Leberwaren	"	—	220,259
Reubles	Frks.	195,130	106,017
Bauwerk	Kilogr.	125,623	69,938

Diekte Verwendungen nach den alten Provinzen Preussens haben nicht Rattgefunden; dagegen gingen mit der Bestimmung nach den neuen Provinzen aus:

Nach Harburg eine Ladung Gerste	von 76 Ton.,
„ Oldstadt „ Buchweizen	127 „
„ Hensburg „ Roggen	121 „
„ Lönningen „ Roggen	77 „

Schiffahrt.

Die gesammte Schiffahrtbewegung der Loire-Häfen in 1866 ergibt sich aus folgenden Zusammenstellungen:

Herkunft.	Französische Flagge.						Ausländische Flaggen.					
	Rantes.		St. Rajaire.		Paimboeuf.		Rantes.		St. Rajaire.		Paimboeuf.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Französische Kolonien..... beladen	15	2,743	72	27,789	.	.	.	.	.	.	.	.
Außereuropäische Länder.. beladen	3	661	59	54,153	.	.	2	366	16	9,420	.	.
Europäische Länder.....	903	81,628	88	11,051	11	831	193	24,754	238	80,485	8	1,805
	3	240	.	.	.	.	21	1,971	1	197	.	.
Stodfischfang..... beladen	5	441	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	929	85,713	219	92,993	11	831	216	27,091	255	90,102	8	1,805
Bestimmung.												
Französische Kolonien ..	beladen	20	4,207	64	20,050	.	.	.	.	.	.	.
	in Ballast	2	388	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außereuropäische Länder.	beladen	5	1,120	34	42,894	.	.	.	3	1,482	.	.
	in Ballast	6	2,371	14	6,162	.	.	.	2	1,103	.	.
Europäische Länder.....	beladen	606	61,208	21	5,269	7	675	232	28,344	30	6,930	.
	in Ballast	135	14,146	79	16,776	2	198	24	4,462	209	76,160	2,120
Stodfischfang	beladen	.	.	2	441	.	.	.	.	.	.	.
	in Ballast	.	.	1	261	.	.	.	.	.	.	.
	776	83,440	215	91,853	9	873	256	32,806	244	85,675	9	2,120

Der Schiffahrtsverkehr zwischen Frankreich und Deutschland hat sich in Folge des Gesetzes vom 19. Mai 1866, durch welches die Lonnengelder in den Französischen Häfen vom 1. Januar 1867 ab aufgehoben worden sind, bereits erheblich gesteigert.

Die Schiffe aller Flaggen werden gegenwärtig auf dem Fuße vollkommener Gleichheit mit den Französischen Schiffen behandelt; ein Unterschied besteht nur noch für die Einfuhr von Waaren in Frankreich durch Schiffe dritter Nation. Die für dieselbe noch erhobenen Differenzialzölle sollen jedoch nach dem oben erwähnten Gesetze mit dem 19. Mai 1869 ebenfalls in Wegfall kommen. Im Vergleich mit dem Vorjahre stellten sich die Resultate der Schiffahrt in den gedachten Häfen, wie folgt:

	eingelaufene Schiffe		fremde Schiffe		Französische Schiffe		Total	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
nach Rantes.....	929	85,713	216	27,091	1145	112,804		
nach St. Rajaire	219	92,993	255	90,102	474	183,095		
nach Paimboeuf.	11	831	8	1,805	19	2,636		
zusammen in 1866	1159	179,537	479	118,998	1638	298,535		
dagegen in 1865.	1528	205,445	457	99,347	1985	304,792		
„ 1864.	1766	200,657	311	61,872	2077	262,529		

	ausgelaufene Schiffe		fremde Schiffe		Französische Schiffe		Total	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
von Rantes.....	776	83,440	256	32,806	1032	116,246		
von St. Rajaire.	215	91,853	244	85,675	459	177,528		
von Paimboeuf..	9	873	9	2,120	18	2,993		
zusammen in 1866	1000	176,166	509	120,601	1509	296,767		
dagegen in 1865.	1295	188,313	426	96,106	1721	284,419		
„ 1864.	1391	183,549	329	70,856	1720	254,405		

Hieraus ergibt sich, daß die Schiffahrt unter Französischer Flagge mit Ausschluß der Küstenschiffahrt

im Eingang am.... 369 Schiffe mit 25,908 Tonnen,
im Ausgang um... 295 „ 12,147 „
abgenommen hat, während der Verkehr der Schiffe anderer Nationen im Eingang 22 Schiffe und 19,651 Tonnen, im Ausgang um 83 Schiffe und 24,495 Tonnen gestiegen ist.

Die der Französischen Flagge ausschließlich vorbehaltenen Küstenschiffahrt ergab folgende Resultate:

im Eingang	beladene Schiffe		Schiffe in Ballast	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Nantes (Chantenay und Basse-Indre)	1631	69,022	308	18,908
St. Nazaire	178	9,505	48	7,101
Paimboeuf	16	883	24	1,203
beladen	1820	78,910	380	27,212
in Ballast	380	27,212		
Total in 1866	2200	106,122		
dagegen in 1865	2288	119,691		
im Ausgang	beladene Schiffe		Schiffe in Ballast	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Nantes (Chantenay und Basse-Indre)	1389	65,226	766	35,068
St. Nazaire	165	15,674	113	11,643
Paimboeuf	18	665	23	965
beladen	1572	81,565	902	47,676
in Ballast	902	47,676		
Total in 1866	2474	129,241		
dagegen in 1865	2537	139,835		

Demnach belief sich die Gesamtzahl der in den genannten Häfen ein- und ausgelaufenen Schiffe auf:

Eingang..... 3,838 Schiffe mit 404,657 Tonnen,
Ausgang..... 3,983 „ 426,008 „

Der Schiffsverkehr mit den Französischen Kolonien stellte sich in 1866 wie folgt:

Französische Schiffe gingen ein:

	Schiffe	Tonnen
von la Réunion	39	18,212
von Französisch-Guyana	{ in Ladung.. — in Ballast.. —	—
von Martinique	17	4,233
von Guadeloupe	{ in Ladung..... 23 in Ballast..... —	5,674
von Algerien	2	242
von Napotte und Nossi-Bé	6	2,171
Total in 1866	87	30,532
dagegen in 1865	90	34,285
„ 1864	79	25,660

Französische Schiffe liefen aus:

	Schiffe	Tonnen
nach la Réunion	26	9,747
nach Französisch-Guyana	{ in Ladung.. 16 in Ballast.. 1	4,560
nach Martinique	15	3,727
nach Guadeloupe	{ in Ladung..... 25 in Ballast..... 1	5,673
nach Algerien	1	121
nach Napotte und Nossi-Bé	1	429
Total in 1866	86	24,645
dagegen in 1865	59	19,569
„ 1864	82	28,489

Die Resultate der Schifffahrt mit Europäischen Häfen sind in folgenden Tabellen angegeben:

E i n g a n g.

Herkunft.	Beladene Schiffe.					
	Französische.		Dem Lande zugehörig, aus dem sie kamen.		Anderer Länder.	
	Zahl	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Rußland { Ostsee.....	4	405	1	667	10	3,373
Schweden { Schwarzes Meer	30	3,239	8	1,287		
Norwegen	31	3,513	31	7,511		
Island	2	147				
England	857	76,531	342	86,622	{ 1 Dänische.....	117
Preußen	4	486	15	3,724	{ 2 Holländische.....	189
Hamburg	5	505			{ 6 Holländische.....	591
Niederland	8	602	13	1,451	{ 1 Norwegische.....	87
Belgien	9	696			{ 1 Hannoverische.....	53
Portugal	3	431	1	125	{ 1 Englische.....	131
Spanien	27	2,954				
Oesterreich	1	962	1	253	1 Holländische.....	140
Italien	21	3,069	3	612	1 Englische.....	111
			415	102,252		
			24	4,792		
Dagegen in 1865	1,002	93,510	439	107,044		
1864	1,343	123,380	400	80,256		
	1,614	142,601	279	45,153		

In Ballast liefen Schiffe unter folgenden Flaggen ein:

Fransösishe	3 Schiffe	240 Tonnen,
Holländische	12 „	1207 „
Englische	4 „	354 „
Portugiesische	1 „	197 „

Dänische	1 Schiffe	79 Tonnen,
Hannoversche	3 „	214 „
Schleswigsche	1 „	117 „
		<u>25 Schiffe 2408 Tonnen.</u>

Ausgang.

Bestimmung.	Beladene Schiffe.					
	Fransösishe.		Dem Lande zugehörig, wobin sie bestimmt waren.		Anderer Länder.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Schweden	12	1,320			1 Preussische	111
Norwegen	32	3,582	4	801	1 Holländische	142
					1 Hannoversche	80
					1 Schleswig-Holsteinsche	125
Dänemark	4	491	.	.	1 Englische	110
					1 Russische	290
					1 Preussische	133
England	487	50,282	191	25,552	5 Preussische	873
					2 Russische	828
					18 Holländische	2,309
					2 Dänische	196
					1 Hannoversche	53
Preußen { Hannover	1	76				
{ Holstein	1	127				
{ Schleswig	1	77			1 Norwegische	121
Hamburg	2	376				
Lübeck	3	343				
Niederland	43	3,943	19	1,963	2 Preussische	219
					2 Hannoversche	151
Belgien	5	470			4 Englische	440
Portugal	35	4,340	2	349		
Spanien	2	515				
Oesterreich .....	.	.			1 Oesterreichische	251
Italien	6	1,025			1 Englische	177
Sibirien	2	185				
			216	28,665		
			46	6,609		
					46	6,609
Dagegen in 1865	636	67,152	262	35,274		
1864	856	85,235	256	40,575		
	503	51,341	191	26,368		

Der Schiffsahrtverkehr mit auswärtigen, außereuropäischen Ländern ergab folgende Resultate:

Eingang.					Beladene Schiffe.				
Beladene Schiffe.		Fransösishe		Andere Flaggen	Herkunft		Fransösishe		Andere Flaggen
Herkunft	Flagge	Zahl	Tonn.		Zahl	Tonn.	Zahl	Tonn.	
Ostküste von Afrika		5	2,041		Rangoon	1	201	1 Englische	205
Mauritius		3	1,328		Para	2	460	1 Preussische	198
					Montevideo	1	331		
					Callao	6	3,165	3 Englische	3022
					Santi	1	249	1 Amerikanische	1100
Englisch-Indien { Aden		—	—	1 Russische					
{ Colombo		1	355	1 Schwedische					
{ Pulo-Penang		1	480						
{ Singapur		1	359						
					Savona	13	5,663	1 Preussische	287
								4 Englische	1241
								1 Norwegische	380
								1 Schwedische	420

Beladene Schiffe. Herkunft	Französische Flagge		Andere Flaggen	
	Zahl	Tonn.	Zahl	Tonn.
Trinidad.....	1	292	1 Englisches	168
Quebec	—	—	1 Englisches	854
			1 Norwegisches ...	613
	36	14,924	18	9786

Transatlantische Packetboote:				
Veracruz.....	14	22,782		
Aspinwall.....	12	17,158		
	62	54,814		

Beladene Schiffe Bestimmung	Französische Flagge		Andere Flaggen	
	Zahl	Tonnen	Zahl	To.
Port Said	—	—	1 Englisches	366
Ostküste von Afrika.....	2	595		
Mauritius	1	533		
Englisch-Indien.....	1	486		
Siam	1	320		
Brasilien.....	3	1,277		
Trinidad und Porto-Rico...	5	1,264	1 Englisches	306
Porto-Spain	1	151		
Quebec	—	—	1 Englisches	810
	14	4,626	3	1482

Transatlantische Packetboote:				
Veracruz.....	13	21,202		
Aspinwall.....	12	18,186		
	39	44,014		

Außerdem:

in Ballast.....	20	8,533	1 Englisches	654
			1 Norwegisches	449
			2	1103

Die Zahl der Preussischen Schiffe, welche dem Hafen in Nantes besucht haben, hat im Vergleich mit dem Vorjahre abgenommen und ist die Veranlassung hierdenn die verminderte Nachfrage nach Bauholz und wohl auch der Krieg mit Oesterreich.

In den letzten drei Jahren stellte sich der Verkehr Preussischer Schiffe, wie folgt:

in 1863	35 Schiffe mit 4941 Lasten,
in 1864	24 „ 3096 „
in 1865	20 „ 3551 „

In 1866 liefen im Ganzen 18 Preussische Schiffe mit 2823 Lasten ein, und zwar:

1) in die alten Provinzen gehörig:

	Zo.	oder Lasten
6 Schiffe aus Danzig mit Holz	2357	1552
8 „ Stettin mit Holz	1177	774
1 „ Newyork mit Petroleum	198	121
1 „ Havana mit Zucker ...	287	237

2) den neuen Provinzen gehörig:

1 Hannoverisches Schiff aus Stettin mit Holz.....	90	60
1 Schleswigisches Schiff aus England in Ballast	117	79
18	4226	2823

vor der Annexion von Hannover waren
Hannoversche Schiffe eingelaufen:

	Tonn.
1 aus Hamburg mit Zucker	53
2 aus England in Ballast	132
1 aus den Niederlanden in Ballast	82

Total. 22	267
	4493

Preussische Schiffe gingen aus:

3 nach Norwegen mit Getreide.....	318 Tonn.,
1 nach Dänemark mit Knochenkohle	133 „
6 nach England mit Getreide und Mehl	926 „
4 nach Holland mit Roggen und Buchweizen	370 „
8 nach Preußen und England in Ballast	2746 „

Summa 22	4493 Tonn.,
----------	-------------

Schiffsbestand des Hafens von Nantes und St. Nazaire.

Die Zahl der nach Nantes und St. Nazaire gehörigen Schiffe betrug am

1. Januar 1866	744 Schiffe zu 131,200 To.,
1. Januar 1867	745 „ 134,962 „

mithin Vermehrung in 1866 1 Schiff zu 3,762 To.

Unter diesen Schiffen befinden sich 37 Dampfschiffe mit 8853 Pferdekraft. Demnach nimmt Nantes in Betreff des Schiffsbestandes die zweite Stelle unter den Französischen Häfen ein. Nach der von der General-Zoll-direktion aufgestellten Liste besaßen nämlich am 1. Januar 1866:

Marseille	798 Schiffe zu 158,535 Tonnen,
Bordeaux.....	444 „ 133,159 „
Nantes.....	370 „ 112,301 „

Der Gesamtbestand der Französischen Handelsmarine belief sich zu derselben Zeit auf 14,814 Schiffe zu 996,245 Tonnen.

Es ist nicht ohne Interesse, hiermit den Bestand der Handelsmarine Norddeutschlands zu vergleichen, welche am Schluß des Jahres 1866 im Ganzen 4587 (!) Schiffe zu 653,602 Lasten oder 980,403 Tonnen besaß.

Diskonto- und Kreditverhältnisse.

Der Diskont der Bank von Frankreich hielt sich trotz der hohen Geldpreise in England Anfangs des verfloffenen Jahres in mäßigen Grenzen, wie sich aus der folgenden Übersicht ergibt. Der Diskont betrug

am 1. Januar	4 pEt.
am 5. Januar	5 „
am 16. Februar	4½ „
am 23. März	3½ „
am 12. Mai.....	4 „
am 27. Juli.....	3½ „
am 31. August	3 „
am 31. Dezember	3 „

Obgleich der hiesige Platz im verfloffenen Jahre keine eigentliche Geldkrise zu bestehen hatte, waren doch mehrere erhebliche Zahlungsbeeinträchtigungen zu beklagen, und sind leider für das Jahr 1867 noch ernstlichere finanzielle Verlegenheiten zu befürchten.

Nantes, im März 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Samarang für 1866¹⁾.

In dem Jahresberichte für 1865 ist über die Handelsverhältnisse von Java und von Samarang insbesondere eingehend gesprochen, es bleibt deshalb für den diesjährigen Bericht vorbehalten, die Handelsbewegungen des verfloffenen Jahres im Allgemeinen und danach die einzelnen Artikel einer näheren Betrachtung zu unterwerfen.

Baumwoll-Manufakturen. Der Umsatz von 1866 ist auf ca. 35,000,000 fl. zu schätzen, gegen 29,000,000 fl. in 1857, 27,300,000 fl. in 1859 und 30,000,000 fl. in 1860. Davon kamen in 1866 18,500,000 fl. auf den Export und 16,500,000 fl. auf den Import, zusammen 35,000,000 fl.

Der Importhandel hat demnach im Vergleich mit 1860, wo derselbe 13,000,000 fl. betrug, augenscheinlich zugenommen.

Das Jahr begann mit einem sehr lustlosen Importmarkt für beinahe alle Artikel und blieb die Nachfrage bis zum April beschränkt, zu welcher Zeit das Geschäft sich zu bessern begann, da die Vorräthe im Inneren inzwischen größtentheils erschöpft waren, was für einige Wochen einen schönen Umsatz zur Folge hatte. Im Juni trafen sehr ungünstige Nachrichten von Europa ein und verminderten die Kauflust der Händler; als sich später indeß herausstellte, daß aus denselben Gründen die Exporteure in Europa Versendungen zurückhielten, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Zufuhren von Baumwollenwaaren nicht hinreichend sein würden, begannen Verkäufe wieder fester zu werden und Preise erhielten sich während der beiden folgenden Monate beinahe auf dem alten Standpunkt. Gegen Ende August und im Laufe von September wurden Zufuhren bedeutender, und namentlich die hiesigen Preise anfänglich auch noch einen schönen Gewinn ließen von 25—30 pEt., so war ein rascher Rückgang derselben doch unvermeidlich, sobald die Frage nachließ. Dies fand statt gegen Ende September, wo der Werth von Stapelartikeln um völlig 20 pEt. herunter ging und das Sinken der Preise anhielt bis gegen das Ende vom Jahr, wo ein förmlicher Stillstand im Geschäft eintrat. Inzwischen hatten sich Vorräthe unentdeckt angehäuft, so daß die Aussichten für die kommende Saison sehr trübe blieben. Es kann hier eine willkürliche Maßregel des Zoll-Departements nicht unerwähnt bleiben, die Zölle für den Import 15 bis 20, ja selbst 25 pEt. zu erhöhen, wodurch nicht nur die Ermäßigung des Eingangszolles von 25 auf 20 pEt. und 12½ auf 10 pEt. völlig neutralisirt, sondern in vielen Fällen selbst eine höhere Belastung erhoben wurde, als zu den früheren Zollsätzen der Fall gewesen sein würde, was natürlich von lähmendem Einfluß auf die Geschäftsoperationen sein mußte.

Die Preise des verfloffenen Jahres stellten sich:

	im Januar 1866		im Dezember 1866	
	fl. Ets.	fl. Ets.	fl. Ets.	fl. Ets.
$\frac{1}{2}$ Madapollams ...	10 — bis	10 75	7 — bis	— —
$\frac{1}{4}$ „ ...	12 25 „	12 75	8 25 „	9 —
$\frac{1}{2}$ „ ...	13 50 „	14 25	10 — „	— —
$\frac{1}{2}$ Calicots	10 — „	10 50	8 — „	8 50
$\frac{1}{4}$ „	12 — „	12 50	10 — „	10 50
$\frac{1}{2}$ „	13 25 „	— —	11 50 „	12 —
$\frac{1}{2}$ gebl. Shirtings ..	15 50 „	16 —	12 — „	15 —
$\frac{1}{4}$ „ ..	19 50 „	20 25	14 — „	14½
$\frac{1}{4}$ ungeb. Shirtings	15 — „	— —	12 50 „	13 —
$\frac{1}{2}$ „ ..	17 — „	18 —	15 — „	15½
ungebl. Drills	15 — „	16 —	11 — „	12 75
Cambrics Nr. 24 ..	7 50 „	8 50	5 — „	6 —

Von seinen Englischen Shirtings wurde im ersten Halbjahre viel verkauft und S. O. bedangen 35 bis 35½ fl. pro Stück, gegen Ende des Jahres aber bot man für diese feinen Sorten weit unter Kostenpreis.

Das Verhältniß der Einfuhr der Faktorei der Niederländischen Handels-Maatschappij zu derjenigen von Privaten ist wie folgt:

Faktorei 1866	212,000 Stück,
Privaten „	1,474,416 „

Der Totalbetrag der Ausfuhr aus Holland von Madapollams, Calicots, Driftings und Shirtings ist erstaunlich hoch und betrug 1,686,416 Stück, gegen 1,557,418 Stück in 1860, 1,475,233 Stück in 1861, und 1,479,119 Stück in 1862, während die Totalsumme in 1857 und 1863 bis 1865 jedesmal unter 625,000 Stück, und die in 1858 unter einer Million Stück blieben.

Der Handel in wollenen Stoffen blieb größtentheils stationair. Für Tuche war die Stimmung im Allgemeinen lustlos und variierte der Preis in ordinären Sorten von 1 fl. 50 Ets. bis 2 fl. 50 Ets. pro Elle, während die Konsumtion von feinen Qualitäten nicht nennenswerth war. Lastings bedangen fortwährend gute Preise. In Flanel und wollenen Decken wenig Umsatz.

Die Einfuhr von Metallen war im vorigen Jahre nicht so groß wie in 1865. Schwedisch Eisen bedang im Beginn des Jahres bei großem Vorrath 9 fl. 50 Ets. à 9 fl. 75 Ets. pro Pisel, doch stiegen Preise bei Verminderung des Vorraths bis auf 12 fl. gegen Ende des Jahres. In Englisch Stahl-, Band- und Nagelisen und Schwedisch Stahl war der Handel beschränkt zu früheren Preisen mit geringer Fluktuation nach Bedarf. In rothen Kupferplatten, vor Allem in den gewünschten Dimensionen, fand ein ziemlich großer Umsatz statt. Schwere Kupferplatten für Schiffsbekleidung sind hier aus Mangel an Werften unverkäuflich.

In Viktualien und Getränken war Holländisch Bier auf Flaschen fortwährend gefragt. Die Konsumtion von fremden Bieren ist gegen die von Holländischen Sorten gering, nur Bayerisches Lagerbier fand stets zu guten Preisen Abnehmer. Von Genever war die Zufuhr bei dem großen Vorrath aus 1865 gering. Guter rother Wein findet stets zu kouranten Preisen Käufer, doch gilt dies namentlich von bekannten Holländischen und Französischen Importen. Rheinwein, Madeira und Portwein wird nur mäßig verbraucht und ist der Markt in der Regel überfüllt mit geringen Qualitäten und imitirten Sorten. Dasselbe gilt von Champagner, und gute und echte Sorten finden bei kleinen Zufuhren stets Nehmer zu vollen Preisen. Selterwasser ist stets gefragt, dagegen sind imitirte oder Kunstbrunnenwasser nicht gewünscht.

Die Zufuhren von Butter blieben trotz der in Europa herrschenden Nothkrankheit regelmäßig und bedangen die hier langjährig bekannten Marken 13—16 fl. pro Faß von ca. 10 Pfd.

Holländischer Käse war bei wenig Zufuhr stets zu hohen Preisen gesucht und wurde 9 fl. pro Stück gekauft.

Westphälische Schinken wurden bei regelmäßigen Zufuhren zu 5 bis 8 fl. notirt.

Die Preise von prima Holländischen und Amerikanischen Sorten Wehl sind sehr gedrückt durch starke Konfignationen von Australien und ist zuletzt 17 fl. pro Saß von ca. 200 Pfd. notirt.

Von Europäischen Papierforten war die Anfuhr ziemlich bedeutend. Der Verbrauch von Holländischem Papier hat sich sehr vermindert, seitdem die Sondernements-Büreaus nicht mehr zum Gebrauch desselben verpflichtet sind.

Für Fensterglas war wenig Nachfrage.

Töpferwaare ist nur in geringen Sorten zu kouranten Preisen verkäuflich. Feine Sorten sind nicht gefragt, da man sich lieber mit Porzellan versteht zu Preisen, mit welchen seine Sorten irdener Waare nicht konkurriren können.

Mit Glaswaaren ist der Markt überfüllt.

Vanilla-Eigarren unterlagen keiner Veränderung im Preise und fanden Verkäufe zu 45 fl. pro Mille statt; an eigentlich guten Eigarren war indeß fortwährend Mangel.

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 I. S. 246.

Wachs ging langsam im Laufe des Jahres höher und stiegen Preise von 115 fl. bis 170 fl. für prima Qualität.

Englische Steinkohlen waren wenig angebracht und blieben deshalb gefragt. 25 fl. pro Ton würde gerne gezahlt werden. Australische bebingen 15—20 fl. pro Ton.

In Produkten zeigte sich der Handel in den ersten Monaten des Jahres besonders lebhaft. Allein das Eintreffen der Berichte vom Ausbruch des Krieges machte Abblaser zurückhaltend oder veranlasste Offerten, die sofort von Pflanzern zurückgewiesen wurden. Die Friedensberichte hatten auf Neue große Abschlüsse zu vollen früheren Preisen zur Folge, so daß beim Schluß des Jahres sehr wenig Produkte unverkauft waren.

Für Kaffee war die Ernte von 1866 in den hochgelegenen Pflanzungen sehr günstig, dagegen klein in den niedrig gelegenen, wo die anhaltende Dürre von 1865 in der Blüthezeit nachtheilig war. Die Aussichten für die folgende Ernte sind noch nicht mit einiger Sicherheit zu bestimmen, doch steht zu erwarten, daß dies Jahr gerade die höher gelegenen Pflanzungen weniger Kaffee liefern werden, da die Bäume im vorigen Jahre zu schwer getragen, die niedrig liegenden werden dagegen eine gute Ernte geben, da sie den Vortheil von früh gefallenem Regen hatten.

Im Ganzen wurden für 1866 103,550 Pfl. Kaffee an den Markt gebracht, während an das Gouvernement abgeliefert wurden 169,374 Pfl., zusammen 272,924 Pfl., wozu noch 13,000 Pfl. Kaffee von Privatpflanzungen aus Soerakarta zu rechnen sind, die hier nicht an den Markt gebracht werden konnten, sondern nach Soerabaya geschafft werden mußten, da das Transportwesen so schlecht ist, daß eine Abfuhr nach Samarang unmöglich war. Preise variierten von 37 fl. bis 41 fl. 50 Cts. pro Pifol für good ordinary Sorten. Westindische Bereitung bedang stieß 2 fl. pro Pifol mehr und wird diese Sorte immer mehr in Frage kommen, da sie mit den Ceylon Plantations Kaffees konkurriren können.

Die Ausfuhr von Kaffee vom 21. Dezember 1865 bis ultimo 1866 war wie folgt:

Gouvernement	113,188 Pfl. nach Holland,
Private	131,843 „ „
„	3,823 „ „ Australien,
„	9,181 „ „ Frankreich,
„	1,800 „ „ San Franzisko,
zusammen	259,835 Pfl.

Wir können nicht unterlassen, auf eine Klage zurückzukommen, die in den letzten Jahren in Europa erhoben ist über den unreinen Geschmack von vielen Sorten Java-Kaffee, sowohl aus Gouvernements- als Privat-Anfuhr, wodurch der gute Ruf der Java-Kaffees bedroht ist. Man ist allseitig bemüht, die Ursache davon zu entdecken und steht zu hoffen, daß dies rasch gelingen möge, um Maßregeln ergreifen zu können, diesem ersten Uebel entgegen zu arbeiten.

Die Ernte von Zucker in 1866 war sehr befriedigend sowohl in den Fürstenlanden, als in den Gouvernements-Residentien und bestand die Ausfuhr aus 320,840 Pfl. total privates Produkt, welche ebenfalls alle hier zu Markt gebracht sein würden, wenn nicht der schlechte Zustand der Wege im Innern und des Transportwesens im Allgemeinen eine theilweise Abfuhr des Zuckers nach Soerabaya nothwendig gemacht hätte.

Die Preise von Zucker waren im Beginn des Jahres am höchsten, wo man 16½ à 16½ fl. pro Pifol für Nr. 16 offerirte, doch führte dies zu nur kleinen Transaktionen, da die Ernte von 1865 so gut wie aufgeräumt war. Im Laufe des Jahres wurde je nach der Stimmung des Marktes zufolge der Berichte von Europa von 15½ bis 14 fl. pro Pifol für Nr. 16 abgeschlossen und ist der höchste Preis für disponiblen Zucker aus der Ernte von 1866 bezahlt, auf 16 fl. pro Pifol für Nr. 16 anzunehmen. Auch das Resultat der Gouvernements-Auktionen zu Batavia von September bis Dezember zeigt eine Fluktuation im Preise von 14½

bis 15½ fl., was ebenfalls den Eindruck der verschiedenen, so kurz auf einander folgenden Nachrichten aus Europa kennbar macht.

Der ermäßigte Zollsaß von 3 pEt. auf Zucker nach fremden Ländern hat ein größeres Exportgeschäft nach dem Golf von Persien, China und Australien hervorgerufen, was mit dem niedrigen Stande der Frachten wesentlich dazu beigetragen hat, Preise zu heben.

Der Anspfang für das folgende Jahr steht vielversprechend, der ihm günstige viele Regen hat dagegen das Verarbeiten der Ernte von 1866 sehr gehindert, so daß verschiedene Fabriken noch damit beschäftigt sind.

Indigo. Die Zufuhren an unseren Markt waren 663,746 Amsterdamer Pfd., während 320,471 Niederländische Pfd. nach Holland ausgeführt wurden. Via Batavia sind einige Partien pr. Mail nach Frankreich gesendet; der Rest bildet den Vorrath aus 1866. Da das Gouvernement die Kultur von Indigo aufgegeben, sind die in der Residenz Bajolen befindlichen Fabriken in Hände von Privatleuten übergegangen. Die Preise haben während des Jahres 1866 von 4 fl. 60 Cts. bis 4 fl. 25 Cts. pr. Pfd. variiert; woraus abzuleiten ist, daß dieser Artikel am wenigsten durch die Europäischen Ereignisse beeinflusst wurde. Die geringen Sorten Indigo werden meistens für Rechnung der Pflanzern nach Europa versandt. Auch in Deutschland, welches der größte Konsument von den Mittelqualitäten ist, scheint man jetzt einzusehen, daß diese zu niedrigen Preisen in der That nicht wohlfeiler, als die guten Sorten zu stehen kommen. Die Aussichten für das neue Gewächs sind abhängig von der kurz oder lang anhaltenden Dauer der sogenannten trockenen Saison. Gegenwärtig ist der Stand des Wassers günstig.

Tabak. Die Ernte von 1866/67 verspricht sehr groß und von guter Qualität zu werden. Die Ausfuhr von 1865/66 war zusammen 2,671,572 Amsterdamer Pfd., welche alle für Rechnung des Pflanzers von hier nach Europa verschifft wurden, über deren Verkauf indeß noch keine Berichte empfangen sind.

Reis. Auch für dieses Produkt waren Preise im Beginn des Jahres am höchsten und gingen von 250 fl. auf 140 fl. Rogang herunter, um später wieder bis 220 fl. zu steigen. Die Ernte von 1866 war zufriedenstellend und da auch die Aussichten für 1867 günstig sind und die sogenannten zweiten Gewächse, als Mais, ein prächtiges Resultat gegeben haben, werden keine hohen Preisen von jetzt an bis zur neuen Ernte von 1867 erwartet. Die Ausfuhr von Reis beschränkte sich auf kleine Partien von einigen tausend Picul nach Holland, Australien, China u. s. w., da unser Produkt in Folge schlechter Verarbeitung nicht für weite Reisen geeignet ist, indem sich zu rasch Insekten darin bilden.

Häute. Die Viehkrankheit in den Niederlanden und die Bedürfnisse für die Armeen in Deutschland, in Folge wovon ein Steigen der Preise in Holland statthatte, erhöhte auch den Werth des Artikels hier am Markte und ist 56—60 fl. pr. 29 Stüd für Kuhhäute von 7 Pfd. Schwere zu notiren. Büffelhäute werden größtentheils für Inländischen Konsum genommen, was auch durch das folgende Verhältniß der Ausfuhr gezeigt ist:

Kuhhäute.....	59,462 Stüd nach den Niederlanden,
Büffelhäute ..	5,307 „ „ „
„ ..	370 „ „ „ China.

Stuhlrohre. Zufuhren von wirklichem Bendjes Matting Stuhlrohre sind seit den letzten Unruhen daselbst sehr gering. Preise von guten Sorten variierten von 9—12 fl. pr. Pic. nach Qualität.

Rubeben werden in Europa jährlich weniger gefragt, so daß Preise davon spärlich weichen. Gegen Ende des Jahres waren Preise von 36 fl. auf 26 fl. pr. Pic. zurückgebracht. Die Ernte war sehr zufriedenstellend und betrag die Ausfuhr von Privat-Produkt

2230 Pic. nach Niederland,
268 „ „ „ Singapore.

Vanille wird beinahe werthlos, da die Produktion das Bedürfnis in Europa bei Weitem zu übertreffen und man daselbst die Qualität der Vanille ungünstiger zu beurtheilen scheint.

Von Guttapercha wurden 875 Pic. nach Holland ausgeführt. Die Qualität dieses Artikels ist schwer zu beurtheilen.

Wechselkours. Die auffallendste Fluktuation fand zwischen Juni (103½ pEt.) und Juli (101½ pEt.) statt, jedoch im Verhältniß zum Gouvernementskours, der im Juni 105 und im Juli 101 pEt. war. Im August und September stieg der Gouvernementskours auf Pari, aber nur in Folge großer Anfragen für Wechsel in diesen beiden Monaten. Die Banken reßferten stets im Preis halten ihrer Papiere und ist es den Transaktionen der Banken zuzuschreiben, daß sich die großen Fluktuationen im Kours, wie solche früher stattzuhaben pflegten, nicht mehr wiederholen.

Geld war während des ganzen Jahres nicht zu reichlich vorhanden und selbst spärlich für Anlagen auf längere Zeit gegen Hypothek. Für andere Gelbbelegungen blieb der Zinsfuß hoch, wie der folgende Status der Javaschen Bank nachweist:

1. Januar.....	7½ pEt.,	
19. „.....	9½ „	} (Ausfuhr von Silber)
23. „.....	10 „	
3. Februar.....	9½ „	
27. „.....	10 „	
2. März.....	10½ „	} (Verminderung der Ausfuhr von Silber.)
16. „.....	9 „	
30. „.....	8½ „	
20. April.....	8 „	
4. Juni.....	9 „	} (Kriegsberichte.)
22. „.....	10 „	
3. August.....	11 „	
28. „.....	9½ „	
September bis Dezbr..	9 „	(Friede.)

Frachten waren im Beginn des Jahres niedrig (30—35 Fl.), stiegen jedoch langsam im April und Mai (45—62½ Fl.) und erreichten den Höhepunkt in den beiden folgenden Monaten (75—80 Fl.), worauf jedoch ein plötzlicher bedeutender Abfall folgte, veranlaßt durch die Ankunft zahlreicher unbefrachteter Schiffe von China u. im Oktober (50—45 Fl.); erhielten sich aber auf diesem Fuß während Ende des Jahres. Außer

528 Schiffen Niederländischer Flagge,

37 Französischer, Englischer, Schwedischer und Russischer,

waren noch

2 Preussische,

2 Hamburger und

5 Bremer Schiffe hier anwesend.

Ueber den direkten Antheil Preussens und des Zollvereins an dem Import- und Exporthandel von Java ist fortwährend schwer, auch nur ein annäherndes Urtheil zu fällen. So lange die Differenzialzölle bestehen, kann ein direktes Geschäft natürlich nicht von Bedeutung werden, was um so mehr zu beklagen bleibt, als es Thatsache ist, daß ein großer Theil unseres Tabaks und Kaffees über Holland nach Deutschland u. s. w. verfährt wird.

Als ein großes Hinderniß für das Aufblühen des Handels von Samarang ist der unglückliche Zustand seiner Rhee zu betrachten. Das Wenige, was zur Verbesserung gethan worden, ist ohne alle praktische Erfolge geblieben und es ist unbegreiflich, daß eine Nation, wie die Holländische, deren Wasserbaukunde weltberühmt ist, jährlich Tonnen Goldes und viele Menschenleben verloren gehen läßt, ohne durchgreifende Maßregeln zur Beseitigung des Uebels zu ergreifen. Durch die Anlage der Eisenbahn, welche Samarang mit den Fürstenthümern Solo-Djorjakanta in Verbindung bringt, wird unser Platz sowohl für das Manufaktur- wie für das Pro-

duktengeschäft zum Mittelpunkt des Verkehrs erhoben. Aber so lange es eine Unmöglichkeit bleibt, die Produkte zu rechter Zeit abladen oder die Güter aus ankommenden Schiffen rasch löschen zu können, so lange für das eine oder andere, wie es mehrfach der Fall gewesen, 2 oder 3 Monate erforderlich sind, weil der Verkehr mit der Rhee völlig abgeschnitten war, so lange gehen natürlich alle Vortheile der Eisenbahnverbindung verloren und der Handel von Samarang muß langsam zu Grunde gehen. Diese Ueberzeugung steht bei Allen fest und hat häufige dringende Vorstellungen an das Gouvernament von Seiten der Kaufmannschaft veranlaßt, aber ohne Erfolg. In neuerer Zeit wird die Gefahr der Sachlage so in die Augen springend, daß alle Eingeseffenen von Samarang sich an den Petitionen betheiligen und selbst durch den Handelsstand von Batavia darauf hingewiesen wird.

Zum Schluß ist noch auf einen Artikel aufmerksam zu machen, welcher bisher nicht zum Export kam. Es ist dies das hier wachsende Djattic-holz, in Britisch Indien Teak genannt, welches sich vorzugsweise für den Bau von Schiffen eignet. Schon früher sind Versuche gemacht, das Holz nach Europa auszuführen, doch konnte dies bei damaligen hohen Preisen von Holz und Frachten nicht gut resultiren. Nachdem das Gouvernament jetzt aber den Holzschlag in den großen Wäldungen des Innern unter Kontrakt ausverdingt, ist natürlich eine Konkurrenz für den raschen Verkauf des Holzes hervorgerufen, wodurch Preise gedrückt werden. Der Preis nach Gouvernements-tarif ist 28 Fl. pr. □ Niederl. El., während der Preis im Handel 50—75 pEt. höher ist. Es steht demnach zu erwarten, daß langsam eine Verminderung der Verkaufspreise eintreten wird und daß es an der Zeit sein möchte, in großem Maßstabe Ankäufe von Djattic-holz zur Ausfuhr nach Europa zu machen, wobei es sich dann herausstellen möchte, daß dieses Holz, besonders für Kriegsschiffe verbraucht, auch bei theuren Preisen vorthellhaft mit andern Holz konkurrenziren kann. Das Französische und Italienische Gouvernament haben denn auch schon ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet.

Samarang, 31. Dezember 1866.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Cadix für 1866.¹⁾

Ueber den hiesigen Geschäftsgang des verfloffenen Jahres kann leider noch kein günstigerer Bericht gegeben werden, als im vorigen Jahre. Der Verstand, mit dem vor Jahren Kredite bewilligt wurden, hat jetzt einem allgemeinen Mangel an Zutrauen Platz gemacht hat. Seit der im Monate Mai 1865 erfolgten Zahlungseinstellung der anonymen Gesellschaft „Credito Commercial de Cadix“, welche bis jetzt noch keine Dividende gezahlt hat und auch schwerlich zahlen wird, reduzirt sich das Geschäft eigentlich nur auf den Umsatz für den Konsum des Platzes und Umgegend; Spekulationen in Kolonialartikeln haben gänzlich aufgehört.

Die hiesige Bank, welche unter der Aufsicht eines zu diesem Zwecke gesandten Regierungsbeamten noch steht, hat keine Mittel, ihre ausgegebenen Banktitel einzulösen; laut dem veröffentlichten Status von Ende Mai d. J. hatte sie nur ca. 14,000 Spar. Thaler in barem Gelde in Kasse, während ca. 1½ Mill. Span. Thaler in Banknoten im Umlauf waren; natürlich sind solche gänzlich außer Cours gerathen und zur Einlösung der wenigen Dokumente, welche noch in der Bank zum Einkassiren vorhanden sind, können die Banknoten mit einem Verluste von 40—50 pEt. je nach Um-

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handelsarch. 1866 I. S. 544.

Händen gekauft werden. Alle Zahlungen werden jetzt in barer Münze bewerkstelligt und, so lange die Regierung keine größere Strenge gegen die Direktion und den Verwaltungsrath ausübt, wird sicher Niemand seine Interessen einem solchen Institute anvertrauen. Auch im verfloffenen Jahre haben wieder verschiedene Häuser ersten und zweiten Ranges sich gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen und ist ein gleiches Schicksal leider noch von mehreren in der nächsten Zeit zu erwarten.

Unter diesen Verhältnissen hat sowohl die Ein- als Ausfuhr bedeutend abgenommen; genaue Aufstellungen können nicht gegeben werden, da statistische Tabellen weder veröffentlicht noch geführt werden.

Was speziell Cadix Handel mit Preußen und dem Zollverein betrifft, so läßt sich derselbe nicht näher angeben, da ein direkter Export nach dort nicht stattfindet und die Importartikel aus erwähnten Ländern ihren Weg beinahe ausschließlich über Havre und Gibraltair nehmen. Der direkte Import aus Preußen beschränkte sich auf 2 Ladungen Planen, Balken und Masten für das hiesige Arsenal; der Vorrath von Bauholz ist augenblicklich reduziert und würden einige gut assortirte Ladungen wohl vortheilhaft realisiert werden können. Rettsigster Kartoffelsprit, der in früheren Jahren in starken Quantitäten von Berlin und Hamburg via England hier eingeführt wurde, läßt jetzt keine Rechnung mehr, indem selbiger mit dem inländischen Weinsprit nicht konkurriren kann; solcher ist heute, 39° Cartier stark, zu ca. 90—95 Duros pr. Piepe von 32 Metros. 516 Pts. herzusetzen, während jener von Berlin auf ca. 115—120 Duros zu stehen kommt.

Nach den vom hiesigen Konsulate gegebenen Ursprungscertifikaten beläuft sich die Ausfuhr nach Preußen und dem Zollverein via Hamburg, Kopenhagen, London und Amsterdam in 1866 auf:

Diepen Wein:			
ganze	halbe	viertel	
18	7	—	nach Berlin;
36	15	1	, Stettin,
29	10	4	, Köln,
2	—	—	, Oera,
2	2	—	, Harburg,
87	34	5	

Der Gesundheitszustand hiesigen Ortes ist unverändert gut geblieben; die Quarantainemaßregeln sind äußerst strenge und Schiffe, die von, als von der Cholera angestekt erklärten Ländern kommen, werden in keinem Spanischen Hafen zugelassen, bis sie nicht eine zehntägige Quarantaine in einem der Lazarethhäfen von Vigo, Lamo oder Mahon abgehalten haben, während diejenigen, die von der erwähnten Epidemie nicht verdächtigen Häfen kommen, in einem der Observationslazarette von Cadix, Cartagena, Barcelona, Santander, St. Cruz de Teneriffe, Alicante, Malaga, Valencia, Bilbao, Coruña, Tarragona oder Almeria eine dreitägige Observations-quarantaine halten müssen.

Augenblicklich werden in Spanien folgende Länder und Plätze als von der Cholera angestekt betrachtet:

Preußen,	Rußland,
Tripolis,	Ägypten,
Syrien,	Türkei,
Costa Rica,	Nicaragua,
Buenos Aires,	El Rosario,
San Nicolas de los Arroyos,	Santa Fe,
Puerto Rico,	Paraguay,
Italien,	Belgien,
Tunis und	

sämmtliche Häfen des Adriatischen Meeres, und als der Cholera verdächtig:

England,	Frankreich,
Dänemark,	Vereinigte Staaten von Amerika,
Hamburg,	Holland,
Bremen,	Empyrna,

Algier,
Päpstliche Staaten.

Malta und

Ob solche Maßregeln, die dem Seefahrerstande von wesentlichem Nachtheile sind, gerechtfertigt sind, muß dahingestellt bleiben, jedenfalls bringen sie der Spanischen Regierung und den Beamten pekuniären Nutzen, da die unter Observation liegenden Schiffe $1\frac{1}{2}$ Real Quarantainegebühren pr. Register-Lo. — außer den üblichen $\frac{1}{2}$ Real Gesundheitsgebühren — zu zahlen haben.

Die Unkosten in den Lazarethhäfen sind weit bedeutender, so z. B. betragen die Kosten eines Preussischen Schiffes von 143 Tons und 7 Mann Besatzung inkl. Vorkriegsgelder in Vigo, aber ohne irgend welchen Proviant, 95 Span. Rthlr.

Was im Interesse der Schifffahrt und des Kaufmannsstandes sehr zu wünschen wäre, ist, daß die Spanische Regierung ihren auswärtigen Konsulaten Mittheilung mache, von welchen Ländern Schiffe zugelassen oder abgewiesen werden, um solches den resp. Kapitänen bei der Abfertigung in den Königl. Spanischen Konsulaten mitzutheilen, wodurch die sehr häufig vorkommenden Fälle vermieden würden, daß Schiffe von Ländern, wo keine Gesundheitspässe ausgegeben werden, direkt auf hier versiegeln, in dem natürlichen Glauben, hier zur freien Praktika zugelassen zu werden und dann, wenn sie von angestekt erklärten Ländern kommen, erst nach einem Quarantainehafen versiegeln müssen, um dort ihre zehntägige Quarantaine abzuhalten, ehe sie zur freien Praktika am Bestimmungsorte zugelassen werden.

Die im Jahre 1866 hier eingetrafenen Deutschen Schiffe belaufen sich, laut der im Januar d. J. eingefandten Schiffsliste, der Flagge nach, auf

8 Preussische	mit 2569 Register-Tons,
14 Hannoversche	, 2340 ,
4 Schlezw.-Holsteinische ,	426 ,
13 Bremer	, 2832 ,
5 Oldenburger	, 1722 ,
1 Hamburger	, 655 ,
1 Mecklenburger	, 264 ,

46 mit 10,808 Register-Tons

gegen 55 in 1865, 70 in 1864 und 71 in 1863.

Die Kurse auf die verschiedenen Länder und Plätze der Umgegend stellen sich heute wie folgt:

London 3 Monat dato 50½ Pce.	} pr. 20 Real = 1 Span. Rthlr.
Paris 8 Tage Sicht 5 Frcs. 22 Cts.	
Hamburg 3 Monat dato 45½ Schll.	
Gibraltar 8 Tage Sicht 1 pEt. Verl.	
Sevilla , ½ , ,	
Madrid , ½ , ,	
Barcelona , Par.	
Malaga , ½ pEt. Verl.	
Cartagena , ½ , ,	

Distanto 5—6 pEt. für bestes Papier, 6—12 pEt. je nach Klasse.

Cadix, den 31. Juli 1867.

Mittheilungen.

Glogau, 1. Oktober. Der Handelsverkehr liegt im Allgemeinen sehr darnieder und wird diese Störung noch dadurch erhöht, daß die Lebensmittel ungewöhnlich theuer sind. Die Lachfabrikation darf noch immer nur schwach betrieben werden, da die Nachfrage eine geringe bleibt. Man verspricht sich zwar von der im Gange befindlichen Leipziger Messe einiges Leben. Es finden auch, so weit die Berichte bis jetzt lauten, feinere und gemusterte Tuche eine leidlich gute Nachfrage, und die bezahlten Preise für gekaufte Waare sollen einigermaßen befriedigen, aber im Ganzen und für geringere Waare ist eine Befriedigung leider nicht in Aussicht zu nehmen. Der Hüttenbetrieb bleibt bei mangelhaftem Absatz ein eingeschränkter. Die Maschinenbauanstalten sind für weitere Zeit mit Aufträgen nur mangelhaft versehen. Mit Zucker geht es etwas besser, weil die Rüben, soweit bis jetzt von entfernteren Gegenden darüber geurtheilt wird, eine befriedigende Ernte nicht versprechen sollen, in unserer Gegend findet man sich mit den Erträgen, soweit bisher zu urtheilen, befriedigt. Die Ernte von Kartoffeln ist im Gange. Die Frucht fällt schon aus, ist aber oft nur klein. Der Ertrag befriedigt im Allgemeinen wohl und hört man nur vereinzelte Klagen über geringere Quantität. Klagen über Krankheit der Kartoffeln vernimmt man fast nicht mehr. Die Bestellung der Getreidearten wegen der anhaltenden Trockenheit ist nur langsam gefördert. Die Delsaaten sind im Ganzen sehr zurückgeblieben. Der auf leichten, gut bearbeitbaren Feldern gesäete Roggen steht theilweise ganz gut, ist aber auf anderen Feldern sehr zurück. Nachdem seit einigen Tagen mehr Regen gekommen ist, wird auch die Bestellung auf schweren Feldern mehr gefördert werden, und wenn diese Bestellungen auch etwas spät eintreten, so darf man bei ferner entsprechendem Wetter doch hoffen, daß alle Saaten vor Winter noch gut aufgehen werden.

Minden, 2. Oktober. Die allgemeine Pläne im Geschäft hat sich bis gegen die Mitte des Monats erhalten, seitdem aber einer größeren Regsamkeit Platz gemacht. In allen Branchen zeigt sich, wenn auch noch schwache, doch auflebende Unternehmungslust und scheint zu einem lohnenden Herbstgeschäft hinzuneigen. Das Getreidegeschäft ging zunächst im Aufschwunge vor. Die Ansichten über den unzureichenden Ernteausschlag besetzten sich mehr und mehr und bestimmten die Getreidehändler zum Ankauf der sich ihnen anbietenden Partien. Die Preise an den auswärtigen Börsen hoben sich und konnten auch für unseren Distrikt in Rücksicht auf schwache Ernte nicht ohne Einfluß bleiben. Die Zufuhren von Roggen aus Bremen waren immer schnell vergriffen, daneben die Landfuhren bisher nur schwach. Es wurde Roggen 80 Pfd. bis zu 3½ Rthlr., Weizen 85 Pfd. 4½ Rthlr., Gerste 2½ Rthlr., Hafer 1½ Rthlr. pro Scheffel hierauf bezahlt. Vom Ausfall der Kartoffelernte, soweit dieselbe unsere Provinz betrifft, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen; man wird mit Ausnahme der Frucht erst im Oktober vorgehen, man verspricht sich indessen ein zufriedenstellendes Resultat und neigt zu der Hoffnung hin, daß die Ernte sich der Art gestalten werde, um zu hohen Roggenpreisen bei uns vorzubeugen. Die Preise hielten sich bisher immer noch auf 25 Sgr. bis 1 Rthlr. pro Scheffel. Das Spiritusgeschäft richtete sich hier ganz wesentlich nach der Berliner Börse und nach den dort in letzter Zeit erfolgten Manipulationen in der Spekulation. Es erfolgte demgemäß ein kleiner Preiserückgang, der sich in Ansehung geringer Lagerbestände lediglich auf das Wesen der Spekulation begründet und nach

allgemeiner Ansicht von keiner Dauer sein kann. Preise für Rohspiritus waren 44 Rthlr. pro 14,400 pEt., für feinen Spirit 50—50½ Rthlr. pro 16,200 pEt. In Getreidewaren blieb das Geschäft ein schwaches und in seiner Ausdehnung ein nur den Konsum befriedigendes. Die Preise für Zucker gelangten zum Schlusse des Monats zu größerer Festigkeit und das Geschäft gestaltete sich recht lebhaft, Raffinade wurde 14½ Rthlr., fein Melis 14—14½ Rthlr., mittel Melis 13½ Rthlr., ordinären Melis 13½ Rthlr. bezahlt. Mit der Rübenerte diebstahliger Kampagne wird binnen Kurzem vorgegangen werden. Soweit man sich probeweise von dem zu erwartenden Produkt überzeugt hat, wird quantitativ die Rube der vorjährigen Ernte nachstehen, sie indessen im Zuckergehalt wesentlich übertreffen und dadurch schon in Rücksicht auf die Steuer den Fabriken einen Vortheil verschaffen, welcher ihnen in Ansehung der durchgemachten, lange angehaltenen ungünstigen Konjunktur sehr zu gönnen ist. Unsere Cigarrenfabriken sind ohne Unterbrechung an reichlichen Aufträgen gesegnet und arbeiten nach Möglichkeit, um zu effektuiren, was an Bestellungen vorliegt. Die Frequenz des Transportgeschäfts auf der Weser mangelte im September bei dem sich successive verringerndem Wasserstande abnehmen, hat indessen in diesem Jahre immerhin, durch meist guten Wasserstand und sich reichlich anbietende Güterquantitäten begünstigt, lohnende Resultate erzielt. Dieselben versprechen sich auch auf die kommende Zeit um so mehr auszu dehnen, als Importe von Getreide vom Schwarzen Meere her via Bremen nicht ausbleiben werden.

La Valetta, Malta, 15. September. Da auf dieser Insel einige Fälle von Cholera vorgekommen sind, so hat die Lokal-Regierung unterm 7. d. M. verordnet, daß bei Ausfertigung von Gesundheitspässen von diesem Umstande Erwähnung gethan werden soll, demnach erhalten nunmehr bis auf Weiteres alle von hiesigem Hafen abgehenden Schiffe, unterine Gesundheitspässe.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 72 und 73 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Moser, Geh. Ober-Regierungsrath** und **Jordan, Wirkl. Regationsrath.**
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaction wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 1/2 gr. p. Bz. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Wm.

Preussisches

Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 25, für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Colver
in London, 2 St. Ann's-lane,
für Italien u. Schweiz, Mr.
Wusth in Zürich u. Bern u.
Sachsen Mr. R. R. Oeffert
in Leipzig, für die
Rückst. d. R. R. Oeffert
samt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Nr. 42. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 18. Oktober 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Staatsvertrag mit Oesterreich wegen der Er-
weiterung der Eisenbahn-Verbindungen zwischen Schlesien und Böhmen. Vom
5. August 1867. — Anwendung der konventionellen Tarife auf die indi-
recte Einfuhr in Frankreich. — Statistik: Die Preussische Post- und

Telegraphen-Verwaltung in 1864, 1865 und 1866. — Jahresbericht
der Großherzoglich Hessischen Handelskammer zu Worms für 1864—66.
— Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Singapur für 1866. —
Mittheilungen: Elbing. Danzig. Münster.

Gesetzgebung.

**Staatsvertrag mit Oesterreich wegen der Er-
weiterung der Eisenbahn-Verbindungen zwischen
Schlesien und Böhmen. Vom 5. August 1867.**

(Die Auswechslung der beiderseitigen Ratifikations-Urkunden
ist zu Berlin erfolgt.)

Seine Majestät der König von Preußen und Seine Majestät
der Kaiser von Oesterreich, von dem Wunsche geleitet, die Eisenbahn-
Verbindungen zwischen den beiderseitigen Staatsgebieten zu erweitern,
haben zur Vereinbarung des bei dem Prager Friedensschlusse in der
Erklärung d. d. Prag, den 23. August 1866 vorbehaltenen Staats-
vertrages zu Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Preußen:

Allerhöchst Ihren Geheimen Ober-Regierungsrath Ludwig
August Wilhelm Heise,

Allerhöchst Ihren Wirklichen Legationsrath Paul Ludwig
Wilhelm Jordan,

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich:

Allerhöchst Ihren Ministerialrath und General-Inspektor der
Eisenbahnen, Johann Ferdinand Wagner, Ritter von
Wagenburg,

welche nach geschehener Mittheilung und gegenseitiger Anerkennung
ihrer Vollmachten unter dem Vorbehalte der Ratifikation über fol-
gende Punkte übereingekommen sind:

Preuß. Handels-Archiv 1867. II.

Artikel I.

Nach der bei Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen
Preußen und Oesterreich vollzogenen Erklärung d. d. Prag, den
23. August 1866 hat:

- 1) die Königlich Preussische Regierung sich verpflichtet, die Her-
stellung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkte der
Schlesischen Gebirgsbahn bei Landskron nach der Oesterreichischen
Grenze bei Liebau in der Richtung auf Schwadowitz zuzulassen
und zu fördern; wogegen:
- 2) die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung ihrerseits
die Herstellung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkte
der Prag-Brünner Eisenbahn bei Wildenschwert bis zur Preu-
ssischen Grenze bei Mittelwalke in der Richtung auf Olag in
gleicher Weise gestatten und fördern wird.

Artikel II.

Für die im Artikel I. sub 1 genannte Bahn ist Seitens der
Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Regierung rücksichtlich der in
Ihrem Gebiete belegenen Strecke bereits die Konzession an eine Ge-
sellschaft erteilt und ist der Bau dieser Strecke in Ausführung be-
griffen.

Die Königlich Preussische Regierung wird die in Ihrem Gebiete
belegene Strecke entweder als einen Theil der Schlesischen Gebirgs-
bahn auf Staatskosten ausführen, oder einem geeigneten Unternehmer
die Baukonzession dafür erteilen.

Falls die Königlich Preussische Regierung die vorgedachte Bahn-
strecke auf Staatskosten ausführt, wird Sie dieselbe binnen thunlichst
kurzer Zeit, und zwar spätestens bis zum 31. Dezember 1869 vollenden
und dem Betriebe übergeben. Falls die Königlich Preussische
Regierung die Baukonzession dafür einem Unternehmer erteilt, wird
Sie letzterem die Verpflichtung auferlegen und ihn mit allen Ihr zu

Gebote stehenden Mitteln dazu anhalten, die vorbezeichnete Frist für die Vollendung des Bahnbaues und die Betriebs-Eröffnung einzuhalten. Für den Fall, daß wider Erwarten die Königlich Preussische Regierung bis zum 1. Juli 1868 weder in der Lage sein sollte, sich zur Herstellung der hier in Rede stehenden Bahnstrecke auf Staatskosten zu verpflichten, noch einem Preussischen Unternehmer die Konzession zur Ausführung derselben zu erteilen, wird die Königlich Preussische Regierung mit einem Ihr Seitens der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Regierung zu bezeichnenden Konzessionsbewerber wegen Ertheilung der Konzession für den Bau und Betrieb, unter den in Preußen üblichen Bedingungen, und, soweit dies in Ihrer Einwirkung liegt, unter Festhaltung des obenbezeichneten Vollendungs-Termins, unverweilt in Verhandlung treten.

Artikel III.

Für die in Artikel I. sub 2 genannte Eisenbahn wird die Königlich Preussische Regierung rücksichtlich des auf Ihrem Gebiete belegenen Theiles der Bahn einem in Preußen domizilirenden Unternehmer die Konzession erteilen, und nachdem dies geschehen, davon der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Regierung unter Bezeichnung der in der Konzession für die Vollendung der Preussischen Bahnstrecke festgesetzten Frist Mittheilung machen.

Sollte die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung den in Oesterreich belegenen Theil dieser Bahn auf Staatskosten ausführen, oder einer Oesterreichischen Unternehmung die Konzession dafür erteilen wollen, so wird Sie hieron die Königlich Preussische Regierung vor Ablauf einer von dem Empfange der vorgebachten Mittheilung ab laufenden Frist von 6 Monaten benachrichtigen, und im Falle der Ausführung auf Staatskosten die Vollendung des Baues und die Eröffnung des Betriebes bis zu demselben Zeitpunkt herbeiführen, zu welchem die Preussische Strecke ausgebaut und dem Betriebe übergeben sein wird; zur Einhaltung derselben Frist für die Vollendung der Oesterreichischen Bahnstrecke und für die Eröffnung des Betriebes auf derselben wird die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung auch die von Ihr konzessionirte Privatunternehmung verpflichten und anhalten, der im Uebrigen keine Bedingungen auferlegt werden sollen, welche ungünstiger wären, als die aus der Anlage A. ersichtlichen Konzessionsbedingungen.

Sollte die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung bis zum Ablaufe der vorgebachten sechsmonatlichen Frist der Königlich Preussischen Regierung weder Ihre Entschliessung zum Ausbau der Oesterreichischen Bahnstrecke auf Staatskosten, noch die erfolgte Konzessionirung einer Oesterreichischen Privat-Unternehmung notifizirt haben, oder sollte sie bereits früher auf die Ausführung auf Staatskosten und auf die Konzessionirung einer Oesterreichischen Privatunternehmung durch eine gegen die Königlich Preussische Regierung abgegebene Erklärung verzichtet, so wird Sie alsdann unverweilt demselben Unternehmer, welcher für den Preussischen Theil der Bahn die Konzession erhalten hat, nach Maßgabe dieses Vertrages und unter Zugrundelegung der aus der Anlage A. ersichtlichen Bestimmungen, mit Festsetzung des den obigen Abreden entsprechenden Vollendungs-Termins, die Konzession auch für den in Oesterreich belegenen Theil dieser Eisenbahn erteilen und davon der Königlich Preussischen Regierung Kenntniß geben.

Unter denselben Voraussetzungen wird die Kaiserlich Königlich

Oesterreichische Regierung auch der Königlich Preussischen Regierung, falls dieselbe sich etwa entschlossen haben sollte, die hier in Rede stehende Bahn in Ihrem Gebiete als Staatsbahn herzustellen und zu betreiben, auf einen entsprechenden Antrag die Konzession zum Bau und Betriebe der in das Kaiserlich Königlich Oesterreichische Gebiet fallenden Bahnstrecke unter gleich günstigen Bedingungen erteilen.

Artikel IV.

Die Königlich Preussische, sowie die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung werden den nach Artikel II. und III. von Ihnen etwa zu konzessionirenden Oesterreichischen, beziehungsweise Preussischen Unternehmern dieselben Erleichterungen zu Theil werden lassen, welche die in den betreffenden Staaten bestehenden oder etwa künftig zu erlassenden Verordnungen für andere, ohne Zinsgarantie des Staats unternommene Eisenbahnen im Allgemeinen und grundsätzlich eintreten oder künftig eintreten werden. Es sollen auch alle gesetzlichen Bestimmungen, welche vom Tage des Abschlusses dieses Vertrages an gerechnet in Beziehung auf Eisenbahn-Unternehmungen von der Königlich Preussischen beziehungsweise von der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Regierung erlassen werden, auf die in Rede stehenden Eisenbahnen für die Dauer der Konzessionsfrist nur Anwendung finden, so weit jene Bestimmungen mit diesem Vertrage und der Konzession nicht in Widerspruch stehen.

Artikel V.

Die Punkte, wo die im Artikel I. genannten Eisenbahnen die Landesgrenzen überschreiten werden, sollen auf Grund der von den betreffenden Eisenbahn-Bau-Verwaltungen auszuarbeitenden Projekte nöthigenfalls durch deshalb abzuordnende technische Kommissarien näher bestimmt werden.

Artikel VI.

Die Spurweite der zu erbauenden Eisenbahnen soll in Uebereinstimmung mit den anschließenden Bahnen vier Fuß acht und einen halben Zoll Englischen Maßes im Lichten der Schienen betragen.

Auch im Uebrigen sollen die nach diesem Vertrage zu bauenden Eisenbahnen und deren Betriebsmittel dergestalt nach gleichmäßigen Grundsätzen hergestellt werden, daß letztere von und nach den anschließenden Bahnen ungehindert übergeben, oder auch gemeinschaftlich benutzt werden können.

Die von einer der kontrahirenden hohen Regierungen geprüften Betriebsmittel werden ohne nochmalige Prüfung auch auf den in dem Gebiete der anderen liegenden Bahnstrecken zugelassen werden.

Artikel VII.

Die beiden kontrahirenden hohen Regierungen verpflichten sich, zuzulassen und anzuordnen, daß:

- 1) die Schwadowitz-Landsbutter Bahn mit der Schlessischen Gebirgsbahn,
- 2) die Olag-Wildenschwetter Bahn mit der Prag-Branner Eisenbahn

in unmittelbare, den Uebergang der Betriebsmittel gestattende Schienenverbindung gesetzt wird, und wird eine jede der kontrahirenden hohen Regierungen in Ihrem Gebiete dafür Sorge tragen, daß für die Herstellung des betreffenden Anschlusses keine Bedingungen gestellt werden, welche das Zustandekommen des Unternehmens selbst erschweren würden.

Sollten die resp. Unternehmer die vorerwähnten Bahnen in die bestehenden Bahnhöfe zu Ruhsbank beziehungsweise Wildenschwert einzuführen beabsichtigen, so werden die beiderseitigen Regierungen thunlichst darauf hinwirken, daß über die erforderliche gemeinschaftliche Benützung der genannten beiden Bahnhöfe und deren Betriebsanlagen ein angemessenes Uebereinkommen zu Stande gebracht werde.

Artikel VIII.

Die volle Landeshoheit (also auch die Ausübung der Justiz- und Polizeigewalt) bleibt in Ansehung der das Königlich Preussische und beziehungsweise das Kaiserlich Königlich Oesterreichische Gebiet durchschneidenden Bahnstrecken auf dem Preussischen Gebiete Seiner Majestät dem Könige von Preußen und auf dem Oesterreichischen Gebiete Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ausschließlich vorbehalten.

Artikel IX.

Die hohen Regierungen werden zur Handhabung des Ihnen über die Bahnstrecken in Ihrem Gebiete zustehenden Hoheits- und Aufsichtsrechts beständige Kommissarien bestellen, welche die Beziehungen ihrer Regierungen zu den Eisenbahn-Verwaltungen in allen denjenigen Fällen zu vertreten haben, welche nicht zum direkten gerichtlichen oder polizeilichen Einschreiten der kompetenten Landesbehörden geeignet sind.

Artikel X.

Unbeschadet des Hoheits- und Aufsichtsrechts der kontrahirenden hohen Regierungen über die in Ihren Gebieten belegenen Bahnstrecken und den darauf stattfindenden Betrieb verbleibt die Ausübung des Oberaufsichtsrechts über die den Betrieb führenden Eisenbahn-Gesellschaften oder Eisenbahn-Verwaltungen im Allgemeinen derjenigen Regierung, in deren Gebiete dieselben ihren Sitz haben.

Artikel XI.

Sollte eine Oesterreichische Unternehmung innerhalb des Königlich Preussischen Landesgebietes, oder ein Preussischer Unternehmer innerhalb des Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Landesgebietes den Bau oder den Betrieb einer der im Artikel I. gedachten Eisenbahnen ganz oder theilweise übernehmen, so hat sich derselbe rücksichtlich aller aus der Anlage und beziehungsweise dem Bahnbetriebe herzuleitenden Entschädigungs-Ansprüche der Gerichtsbarkeit und den Befehlen des Staats zu unterwerfen, in welchem die Schadenzufügung stattgefunden hat.

Artikel XII.

Unterthanen des einen der kontrahirenden Staaten, welche von den Eisenbahn-Verwaltungen beim Betriebe der Bahnstrecke im Gebiete des anderen Staates angestellt werden, scheiden dadurch nicht aus dem Unterthanen-Verbande ihres Heimathlandes aus. Die Stellen der Lokalbeamten, mit Ausnahme der Bahnhofs-Vorstände, der Telegraphen- und derjenigen Beamten, welche mit der Erhebung von Geldern betraut sind, sollen jedoch thunlichst mit einheimischen Staatsangehörigen besetzt werden. Die Betriebs-Beamten sind ohne Unterschied des Ortes der Anstellung rücksichtlich der Disziplinar-Behandlung nur der Anstellungs-Behörde, im Uebrigen aber den Befehlen und Behörden des Staats, in welchem sie ihren Wohnsitz haben, unterworfen.

Artikel XIII.

Die Feststellung und Genehmigung der Fahrpläne und Tarife bleibt derjenigen Regierung vorbehalten, in deren Gebiet die betreffende Eisenbahn-Verwaltung ihren Sitz hat.

Die Tariffsätze für die in den beiderseitigen Gebieten zu bauenden, von ein und derselben Betriebs-Verwaltung geleiteten Bahnstrecken sollen nach gleichen Grundsätzen festgestellt werden.

Es wird ferner darauf Bedacht genommen werden, daß auf jeder der beiden in Frage stehenden Eisenbahnen in jeder Richtung mindestens zwei durchgehende, Personen befördernde, eine möglichst bequeme Reiseverbindung mit den Anschlußbahnen gewährende Züge eingerichtet, sowie daß die sonstigen Betriebs-Anordnungen den Verkehrs-Interessen entsprechend regulirt werden, zu welchem Zwecke Sich die kontrahirenden hohen Regierungen bei Ertheilung der Konzessionen die erforderliche Einwirkung auf die Betriebs-Verwaltungen sichern werden.

Artikel XIV.

Es soll sowohl hinsichtlich der Beförderungspreise als der Zeit der Abfertigung kein Unterschied zwischen den Bewohnern beider Staaten gemacht werden; namentlich sollen die aus dem Gebiete des einen Staates in das Gebiet des anderen Staates übergehenden Transporte weder in Beziehung auf die Abfertigung, noch rücksichtlich der Beförderungspreise ungünstiger behandelt werden, als die aus dem betreffenden Staate abgehenden oder darin verbleibenden Transporte.

Artikel XV.

Die Bahnpolizei wird unter Aufsicht der dazu in jedem Staatsgebiete kompetenten Behörden in Gemäßheit der für jedes Gebiet geltenden Vorschriften und Grundsätze zunächst durch die Beamten der Eisenbahn-Verwaltung gehandhabt werden.

Artikel XVI.

Dafern die eine oder die andere der im Artikel I. genannten Eisenbahnen nicht in ihrer ganzen Ausdehnung von ein und demselben Unternehmer ausgeführt wird, soll der Betriebswechsel:

- 1) auf der Landshut-Schwadowitzer Bahn in der Station Liebau,
- 2) auf der Wildenschwert-Blager Bahn in der Station Mittelwalde

stattfinden.

Die Königlich Preussische Regierung wird in diesem Falle dem von Ihr zu konzessionirenden Unternehmer die Verpflichtung auferlegen, den Betrieb auf der Strecke von der Oesterreichisch-Preussischen Grenze bis zu der Weichselstation Liebau beziehungsweise Mittelwalde an diejenige Unternehmung zu überlassen, welcher die Ausführung des Baues und Betriebes innerhalb des Oesterreichischen Staatsgebietes übertragen worden ist.

Die Einrichtungen des Baues und Betriebes, die Konstruktion des Oberbaues der Bahn und die Signal-Einrichtungen von der Oesterreichischen Grenze bis zu den Bahnhöfen zu Liebau und Mittelwalde sollen alsdann mit denjenigen Einrichtungen, welche in diesen Beziehungen für die auf Oesterreichischem Gebiete belegene Strecke dieser Bahnen genehmigt werden, übereinstimmen.

Die Anlage und Ausrüstung der Bahnhöfe in Liebau und

Mittelwalde selbst erfolgt nach den in Preußen geltenden Grundsätzen.

Artikel XVII.

Ueber die näheren Bedingungen der im zweiten Absätze des Artikels XVI. gedachten Betriebs-Überlassung bleibt eine Verständigung zwischen den Eigenthümern der betreffenden Bahnstrecke und der den Betrieb auf derselben übernehmenden Verwaltung vorbehalten; doch soll die den Betrieb übernehmende Verwaltung durch die Konzeptions-Bedingungen oder in einer andern geeignet erscheinenden Weise Seitens der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Regierung jedenfalls bindend verpflichtet werden, die ordnungsmäßige Instandhaltung der ihr in Betrieb gegebenen Strecke nebst allen Zubehörungen, einschließlich der nach allgemeinen Preussischen Verwaltungsgrundsätzen erforderlich werdenden Erneuerungen, auf eigene Kosten zu übernehmen und den Eigenthümern das auf die betreffende Strecke verwendete und nachzuweisende Anlagekapital mit jährlich 5 pCt. zu verzinsen. Erweiterungen der ursprünglichen Bahnanlagen, welche die Königlich Preussische Regierung im Interesse des Verkehrs für geboten erachten möchte, werden auf Kosten der Eigenthümer der betreffenden Bahnstrecke ausgeführt werden; doch sollen die nachzuweisenden Kosten solcher Erweiterungen dem von der betriebsfährenden Verwaltung zu verzinsenden Anlagekapital hinzutreten.

Wegen Mitbenutzung der Bahnhöfe und Bahnhof-Anlagen in Viebau beziehungsweise Mittelwalde und wegen der den Eigenthümern dafür zu leistenden besonderen Entschädigung haben die beiderseitigen Bahnverwaltungen, unter Vorbehalt der Genehmigung ihrer resp. Regierungen, gleichfalls ein Abkommen mit einander zu treffen.

Beim Mangel eines Einverständnisses haben sich die Bahnverwaltungen den nach vorgängiger Verständigung gemeinschaftlich zu treffenden Anordnungen der kontrahirenden hohen Regierungen zu fügen.

Artikel XVIII.

Auf den im Artikel XVI. bezeichneten beiden Stationen wird zur Erreichung des im Artikel 8 des Handels- und Zollvertrags zwischen den Staaten des Deutschen Zoll- und Handels-Vereins und Oesterreich vom 11. April 1865 bezeichneten Zweckes von beiden Seiten je ein Grenz-Zollamt gelegt und beziehungsweise zusammengelegt werden.

Diesen Grenz-Zollämtern zu Viebau und Mittelwalde sind mindestens die Befugnisse eines Nebenzoll-Amtes erster Klasse mit Begleitschein-Aus- und Abfertigungs-Befugniß einzuräumen, und erklären sich die hohen kontrahirenden Regierungen bereit, diese Befugnisse seiner Zeit auch zu erweitern, wenn die Ausdehnung des Verkehrs dies erfordern sollte.

Artikel XIX.

In Betreff der durch beiderseitige Kommissare seiner Zeit noch näher zu verabredenden Formalitäten der zollamtlichen Revision und Abfertigung des Passagier-Gepäckes und der ein- und ausgehenden Güter, sowie der Postrevision erteilen beide Regierungen sich die Zusicherung, daß die Artikel I. erwähnten Eisenbahnen nicht minder günstig, als irgend eine andere in das Ausland übergehende Eisenbahnroute behandelt werden sollen, und daß im Interesse der Förderung des Verkehrs dabei jede, nach den in beiden Staaten bestehenden Gesetzen zulässige Erleichterung und Vereinfachung eintreten soll.

Artikel XX.

Die wegen der Handhabung der Post- und Fremden-Polizei bei Reisen mittelst der Eisenbahn unter beiden Regierungen schon bestehenden oder noch zu verabredenden Bestimmungen sollen auch auf die in Rede stehenden Eisenbahn-Verbindungen Anwendung finden.

Ueber die den Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Polizeibeamten, welche auf den Bahnhöfen in Viebau und Mittelwalde stationirt werden möchten, beizulegenden Amtsbesugnisse bleibt eine besondere Verständigung unter den kontrahirenden hohen Regierungen vorbehalten. Die diesfällige Verhandlung soll mindestens drei Monate vor Inbetriebsetzung der betreffenden Eisenbahn eröffnet, und vor der Eröffnung des Betriebs thunlichst vollständig zum Abschlusse gebracht werden.

Artikel XXI.

Die Regulirung des Post- und Telegraphen-Betriebes auf den im Artikel I. genannten Eisenbahnen bleibt der besonderen Verständigung zwischen den beiderseitigen Post- und Telegraphen-Verwaltungen vorbehalten.

Bei der Regulirung des Postbetriebes wird davon ausgegangen werden, daß der Betriebswechsel an denselben Punkten stattfinden soll, welche nach Artikel XVI. für den Eisenbahn-Betriebswechsel, beziehungsweise nach Artikel XVIII. für die Postabfertigung in Aussicht genommen sind, und daß die Kosten des Posttransports jederseits bis zu diesen Punkten und beziehungsweise von diesen Punkten ab bestritten werden.

Artikel XXII.

Es werden die Königlich Preussische Regierung den von einer Oesterreichischen Unternehmung auf Preussischem Gebiete geleiteten Betrieb, und die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung den von einem Preussischen Unternehmer auf Oesterreichischem Gebiete geleiteten Betrieb der den Gegenstand dieses Vertrages bildenden Eisenbahnen mit keinen anderen oder höheren Abgaben belegen, als solchen, welche den Bahnbetrieb der Eisenbahn-Aktiengesellschaften in dem betreffenden Staate im Allgemeinen treffen. Derselbe Grundsatz soll Anwendung finden für den Fall, daß der Betrieb auf der Preussischen Strecke der Landshut-Schwadowitzer Bahn von der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Regierung, sowie für den Fall, daß der Betrieb auf der Oesterreichischen Strecke der Wildenschwert-Blager Bahn von der Königlich Preussischen Regierung geleitet werden möchte.

Artikel XXIII.

Für den Fall, daß die Preussische Strecke der Landshut-Schwadowitzer Bahn von einer Oesterreichischen Unternehmung gebaut werden sollte, und die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung in der Folge diese Bahn anzukaufen beabsichtigen möchte, wird die Königlich Preussische Regierung Ihre Zustimmung hierzu nicht versagen.

In gleicher Weise wird für den Fall, daß die Königlich Preussische Regierung Sich entschließen sollte, die von einem Preussischen Privat-Unternehmer gebaute Wildenschwert-Blager Eisenbahn anzukaufen, die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Regierung zu der Einlösung der Konzeptionsrechte der auf Ihrem Gebiete belegenen Strecke Ihre Zustimmung nicht versagen.

Für den Eintritt des einen oder andern der vorerwähnten beiden Fälle behalten Sich jedoch beide kontrahirende hohe Regierungen

gegenseitig das Recht vor, nach Ablauf von dreißig Jahren, vom Tage der Betriebseröffnung an gerechnet, oder auch später in Folge einer mindestens Ein Jahr vorher zu machenden Ankündigung, eine Jede, die in ihrem Gebiete belegene Bahnstrecke gegen Erstattung der Anlagekosten in Eigentum zu übernehmen.

Es soll alsdann, und auch eben so nach dem Ablauf der für die auf Oesterreichischem Gebiete belegenen Strecken der im Artikel I. bezeichneten Bahnen bestimmten Konzessionsfristen, zwischen den kontrahierenden hohen Regierungen über die Fortführung des Betriebes auf den den Gegenstand dieses Vertrages bildenden Bahnstrecken ein dem Verkehre und den beiderseitigen Interessen entsprechendes besonderes Uebereinkommen getroffen werden.

Artikel XXIV.

Gegenwärtiger Vertrag soll zur landesherrlichen Genehmigung vorgelegt und die Auswechselung der darüber auszufertigenden Ratifikations-Urkunden spätestens binnen vier Wochen in Berlin bewirkt werden.

Zur Beglaubigung dessen haben die Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und besiegelt.

So geschehen Berlin, den 5. August 1867.

(L. S.) (gez.) Ludwig August Wilhelm Heise.

(L. S.) (gez.) Paul Ludwig Wilhelm Jordan.

(L. S.) (gez.) Johann Ferdinand Wagner, Ritter von Wagenseburg.

Anlage A.

Bestimmungen

der Konzessionirung der Eisenbahnstrecke von einem geeigneten Punkte der nördlichen Staatsbahn bei Wildenschwert bis zur Preussischen Grenze bei Mittelwalde.

a) Die Fristen, innerhalb deren vom Tage der Konzessions-Ertheilung ab gerechnet der Bau dieser Bahnstrecke begonnen, gefördert und vollendet, und bis zu welcher die Bahn dem öffentlichen Verkehre übergeben werden muß, werden von der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Regierung mit Rücksicht auf die in dem Art. III. des Staatsvertrages mit der Königlich Preussischen Regierung vom 5. August 1867 getroffenen Vereinbarungen festgesetzt werden.

b) Das diesfällige Bauprojekt und die Detailpläne sind den kompetenten Oesterreichischen Behörden zur Genehmigung vorzulegen, und ist sich beim Baue der Strecke genau nach diesen behördlich genehmigten Plänen zu benehmen.

Es soll insbesondere bei der Festlegung der Trace und der Ausführung des Bahnbaues den militärischen Anforderungen volle Rechnung getragen und jene Theile der Kunstbauten, bei denen es verlangt wird, mit Sprengvorrichtungen versehen werden.

Ueberdies aber haben die betreffenden Konzessionaire sich den für den Eisenbahnbau in Oesterreich allgemein geltenden gesetzlichen Bestimmungen, und zwar insbesondere den Normen zu unterwerfen, welche der §. 10 des Eisenbahn-Konzessionsgesetzes vom 14. September 1854 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1854 Nr. 238) hinsichtlich der bei den Begehungskommissionen festzustellenden Vorkehrungen gegen Feuergefahr und sonstige Beschädigungen, dann in Betreff der Herstellung von durch den Eisenbahnbau unbenutzbar gewordenen Wegen, Brücken und sonstigen Kommunikationsmitteln, ferner der Herstellung

besonderer früher nicht vorhandener, durch die in Folge des Eisenbahnbaues aber eintretende Kommunikationsstörung etwa nothwendig werdenden Bauten an Straßen, Brücken und Dämmen, dann Einfriedigungen oder Absperrungen anordnet.

c) Den Konzessionairen wird zum Zwecke des Baues der gedachten Eisenbahnstrecke auf Oesterreichischem Gebiete das Recht der Expropriation nach den Bestimmungen der diesfälligen gesetzlichen Vorschriften in Ansehung jener Räume zuzustanden, welche nach der Entscheidung der hierzu berufenen Oesterreichischen Behörden zur Ausführung der fraglichen Bahn für unumgänglich nothwendig erkannt werden.

d) Die Konzessionaire haben die Errichtung von Staats-Telegraphenleitungen längs der Eisenbahnstrecke und auf ihrem Grund und Boden unentgeltlich zu gestatten.

Im Falle solche Leitungen erbaut werden sollten, gestattet die Staatsverwaltung andererseits die Anbringung der Bahnbetriebs-Telegraphenleitung an ihren Säulen.

Was die näheren Modalitäten der Errichtung, Erhaltung und Benützung des Bahntelegraphen anbelangt, so sind die Konzessionaire gehalten, diesfällig mit der Kaiserlich Königlich Staats-Telegraphen-Anstalt seiner Zeit ein eigenes Uebereinkommen zu treffen, um der Staatsverwaltung den Einfluß auf die Handhabung des Betriebs-Telegraphendienstes und die Ueberwachung desselben zu ermöglichen und zu sichern.

e) Rücksichtlich der Einmündung der in Rede stehenden Bahn in die Linie der nördlichen Staatsbahn bei Wildenschwert, dann in Betreff der aus diesem Anlasse erforderlichen Herstellungen und Bauten auf dem Stationsplatze Wildenschwert oder in der Nähe desselben und in Betreff der Einrichtung des Betriebsdienstes daselbst haben die Konzessionaire das Einverständniß mit der Kaiserlich Königlich privilegierten Oesterreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft zu pflegen, wie dies bezüglich des Dienstes in der Wechselstation Mittelwalde in analoger Weise im Artikel XVII. des Staatsvertrages vorgesehen ist. Das diesfällige Uebereinkommen ist der Oesterreichischen Regierung zur Genehmigung vorzulegen, welcher es auch vorbehalten bleibt, im Falle, daß in einer oder der anderen Beziehung kein Einverständniß der beiden Bahnunternehmungen erzielt werden sollte, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze und unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Staatsvertrages die Entscheidung zu treffen. Was insbesondere die Versorgung des Grenzdienstes in der Wechsel- und Uebergangstation Mittelwalde betrifft, so wird durch Spezialverhandlungen der betreffenden Verwaltungszweige beider Staaten seiner Zeit noch näher festgestellt werden, in welcher Zahl und Ausdehnung in der genannten Station nach Maßgabe der jeweiligen Verkehrsverhältnisse, Amts- und Manipulations-Localitäten für den Oesterreichischen Zoll-, Polizei-, Post- und Staats-Telegraphendienst und eventuell auch Wohnräume für die anständige Unterkunft der Oesterreichischen Zoll- und Polizeibeamten und Diener und der Kaiserlich Königlich Oesterreichischer Seits dort etwa stationirten Finanzwach-Angestellten, deren Zahl in keinem Falle die bei anderen Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Grenzzollämtern mit gleichen Abfertigungs-Befugnissen übliche Anzahl überschreiten wird, zu beschaffen und zu erhalten seien.

Die Ausführung der so ermittelten Herstellungen wird im direkten Einvernehmen der beiderseitigen Regierungen erfolgen, es haben-

jedoch die Koncessionaire der Eisenbahnstrecke von einem geeigneten Punkte der nördlichen Staatsbahn bei Wildenschwert bis zur Oesterreichisch-Preussischen Grenze bei Mittelwalde die Verpflichtung auf sich zu nehmen, den jährlichen Mietzins, mit welchem die Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Ämter für die gedachten Amts- und Wohnräume in Anspruch genommen werden sollten, regelmäßig an den Oesterreichischen Staatsschatz zurückzuerstatten.

f) Bei der Ausführung des Betriebes auf der in Rede stehenden Eisenbahnstrecke haben sich die Koncessionaire den diesfalls bestehenden oder noch zu erlassenden Oesterreichischen Gesetzen (insoweit sich dieselben mit dem abgeschlossenen Staatsvertrage nicht in Widerspruch befinden) zu unterwerfen. Insbesondere haben sich dieselben nach den Vorschriften der Eisenbahnbetriebs-Ordnung vom 16. November 1851 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1852 Nr. 1) zu benehmen und daher auch zu nachfolgenden Leistungen zu verpflichten:

1. Dem hohen Oesterreichischen Aemter ist der den Verkehrs-Verhältnissen entsprechende Mehraufwand zu ersetzen, welcher demselben aus Anlaß der bezüglichen Bahn für die gesammelte Ueberwachung und die eigentliche Polizeiaufsicht zur Last fällt; auch ist nach Maßgabe des §. 88 des vorbezeichneten Gesetzes den Beamten der betroffenen Verwaltungszweige bei den in Angelegenheit der Eisenbahn vorkommenden Dienstreisen die freie Fahrt zu gewähren.

2) Die Koncessionaire haben allen Anforderungen zu entsprechen, welche zur Befriedigung der nachstehend bezeichneten Befugnisse der Kaiserlich Königlich Postverwaltung Seitens der Kaiserlich Königlich Eisenbahn-Aufsichtsbehörde an dieselben gestellt werden.

Die Kaiserlich Königlich Post ist unentgeltlich zu befördern, und die Postverwaltung hat für je einen Zug in jeder Richtung die Abfahrtsstunden und die Fahrgewindigkeit zu bestimmen, kann weiter aber selbst jene Züge, deren Abfahrts- und Ankunftsstunden lediglich von der Bahnverwaltung bestimmt werden, event. unentgeltlich zur Postbeförderung benutzen.

Die Kaiserlich Königlich Postverwaltung ist ferner berechtigt, entweder die Beistellung zu Postzwecken vollkommen eingerichteter Hüttelwagen von Seiten der Bahnverwaltung zu verlangen, oder sich eigener Postwaggons zu bedienen und die unentgeltliche Beförderung der einen oder anderen dieser Postwaggons, sowie der die Postsendungen begleitenden Beamten und Diener, die gute Instandhaltung und die gehörige Bewahrung und Beaufsichtigung dieser Waggons in den Räumen und auf Kosten der Bahnanstalt, endlich die unentgeltliche Beleuchtung derselben von der letzteren zu fordern.

Wenn die Kaiserlich Königlich Postverwaltung auf der in Oesterreich koncessionirten Bahnstrecke eine ambulante Post einzuführen findet, so sind anstatt der achträdrigen oder vierrädrigen gewöhnlichen Wagen die hierzu erforderlichen acht- oder vierrädrigen, nach den Anforderungen der Postanstalt eingerichteten Post-Ambulanzwagen von den Koncessionairen ohne Entgelt herzustellen und zu erhalten.

Sollte bei irgend einem für die Beförderung von Briefpaketen oder Postsendungen bestimmten Zuge kein Postwaggon beigelegt werden, und keine Begleitung durch Postbedienstete stattfinden: so sind die Bahnbediensteten zu verpflichten, auch die Uebernahme und Uebergabe der mit dem betreffenden Zuge zu befördernden Posteffekten zu pflegen und dieselben während des Transportes gehörig zu verwahren. Wenn bei Fällen dieser Art Postsendungen durch

Verschulden der Bahnbediensteten in Verlust gerathen, oder beschädigt werden sollten, so haben die Koncessionaire zur Erlangung des Ersatzes von den Schuldtragenden behelflich zu sein. In jenen Bahnhöfen, welche in der Nähe von Postorten erbaut, und zu welchen von den nächstgelegenen Postämtern Postverbindungen voraussichtlich eingerichtet werden, sollen Kammern zur einstweiligen sichern Aufbewahrung der Postsendungen eingeräumt werden.

In jenen Fällen, wo der Postdienst auf der in Oesterreich gelegenen Strecke mehr als Einen achträdrigen (oder zwei vierrädrigen) Wagen erfordern würde, hat übrigens die Bahnverwaltung für jeden weiter beizustellenden Wagen auf eine billige Entschädigung pro Bahnmeile Anspruch.

3. Wenn die Strecke von einem Punkte der nördlichen Staatsbahn bei Wildenschwert bis zur Oesterreichisch-Preussischen Grenze bei Mittelwalde für Oesterreichische Militairtransporte benutzt werden sollte, sind dieselben nach herabgesetzten Preisen zu befördern, und haben die Koncessionaire dem am 10. Dezember 1860 zwischen dem Kaiserlich Königlich Kriegsministerium und den größeren Eisenbahn-Anstalten Oesterreichs abgeschlossenen Uebereinkommen über die Tarifsätze aller Gattungen von solchen Transporten beizutreten.

g) In Ansehung des für die fragliche Bahnstrecke überhaupt eintretenden Tarifs dürfen keine höheren Tarifsgebühren und keine ungünstigeren Transportbedingungen festgesetzt werden, als auf den Linien der nördlichen Staatsbahn.

h) Die Koncessionaire haben die Verpflichtung, für den innerhalb des Oesterreichischen Staatsgebiets stattfindenden Dienst solche Beamte, Diener oder Arbeiter, welche wegen Verbrechen oder Vergehen, wegen Schleichhandel oder schwerer Gefälligkeitsübertretungen rechtskräftig verurtheilt, oder bloß wegen Mangel rechtlicher Beweise von der Untersuchung entbunden worden sind, zum Dienste und beziehungsweise zur Arbeit wesentlich nicht zu verwenden.

i) Die Koncessionaire verzichten von vornherein auf jede Ersatzleistung oder Vergütung für solche Bahnzerstörungen, welche in Kriegsfällen aus militairischen Gründen etwa vorgenommen werden müßten.

k) Die Koncession wird auf neunzig Jahre vom Tage der Aushandlung der Koncessionsurkunde verliehen werden.

Nach Ablauf dieser Koncessionsdauer hat die fragliche Bahnstrecke von einem Punkte der nördlichen Staatsbahn bei Wildenschwert bis zur Oesterreichisch-Preussischen Grenze bei Mittelwalde mit allem beweglichen Zubehör in das freie unbelastete Eigenthum der Oesterreichischen Staatsverwaltung überzugehen.

Anwendung der konventionellen Tarife auf die indirekte Einfuhr in Frankreich.

Amtlicher Mittheilung zufolge hat der Französische Generalzolldirektor unterm 5. März d. J. an die Zollbehörden die nachfolgende Verfügung erlassen:

Die in den verschiedenen Handelsverträgen ausbedungene Verpflichtung der direkten Einfuhr hat viel von ihrem Interesse verloren, seit die Vergünstigungen des konventionellen Tarifs auf dem größten Theil der Europäischen Mächte ausgedehnt worden sind, und es kann heute ohne wirkliche Nachtheile von der strengen Anwendung

der in dieser Beziehung vorhandenen Bestimmungen Abstand genommen werden.

Von dem Empfange gegenwärtiger Verfügung an soll die Verpflichtung zur direkten Einfuhr für die in den konventionellen Tarifen aufgeführten Waaren aufhören, mit Ausnahme jedoch für diejenigen, welche in der nachstehenden Uebersicht namentlich aufgeführt sind.¹⁾ Selbst in Betreff dieser besonderen Kategorien von Produkten soll die gedachte Vergünstigung Anwendung finden, wenn dieselben von dem Ursprungsorte bis zu ihrer Ankunft in Frankreich zu Lande, oder auf dem Wege der Binnenschiffahrt und nicht zur See befördert worden sind. Mit alleiniger Ausnahme der vorgedachten Produkte sollen die im konventionellen Tarif aufgezählten und aus einem der vertragenden Staaten herstammenden Waaren zu den Vergünstigungen dieses Tarifs zugelassen werden, gleichviel woher sie kommen. So soll Englisch Eisen, gleichviel ob es aus einem mit Frankreich im Vertragsverhältniß stehenden Lande kommt oder nicht, zu dem vertragmäßigen Zollsatz zugelassen werden, wie bei der direkten Einfuhr aus Großbritannien.

In Betreff der Flaggenzuschläge sollen alle in unseren Vertragstarifen aufgeführten Produkte bei der Einfuhr aus einem der vertragenden Länder als aus diesem herstammend angesehen werden. So soll zum Beispiel Schwedisches Eisen, welches aus Belgien auf Belgischen oder Französischen Schiffen eingeführt wird, vom dem Flaggenzuschlag befreit, demselben dagegen unterworfen sein, wenn es unter anderer Flagge eingeht.

Eine Unterscheidung ist jedoch noch in Betreff der Ankünfte aus Spanien zu machen. Produkte von der Art derjenigen, welche sich in dem Tarif B. zum Dekret vom 26. Juli 1865 aufgezählt finden, haben bei ihrer Einfuhr durch andere als Französische Schiffe die besonderen, durch das Dekret vom 13. August desselben Jahres festgesetzten Zuschläge zu entrichten. Es versteht sich, daß diese neuen Anordnungen, welche lediglich eine von der Französischen Verwaltung gewährte Vergünstigung sind, keine rückwirkende Kraft haben, und keine Klagen auf Rückstattung von Zöllen begründen können.

Uebersicht derjenigen Produkte, welche der Verpflichtung der direkten Einfuhr unterworfen bleiben, wenn sie nicht, ohne den Seeweg zu benutzen, zu Lande oder vermittelt der Binnenschiffahrt aus dem Ursprungslande in Frankreich eingeführt werden:

Zucker;
Melasse, nicht zur Destillation bestimmt;
Häute, roh;
Wolle in Ballen;
Haare, rohe, bearbeitete oder gekämmte;
Wachs, roh;
Fette, mit Ausnahme vom Fischthran;
Abfälle von Häuten;
Thierknochen und Hufe, rohe oder weißgebrannte;
Hörner, rohe;
Reis, ungeschälter;
Makkaroni;

¹⁾ Diese Uebersicht enthält außer Zucker und Melasse, nicht zur Destillation bestimmt, diejenigen Europäischen Produkte, in Betreff deren der allgemeine Tarif zwischen der direkten Herkunft vom Produktionsorte oder der Entnahme aus den Niederlagen unterstellt ist.

Delfrüchte;
Unis, grüner (zur Destillation);
Delsämereien;
Harz, einheimisches;
Oele, fette, rohe, nicht besonders genannte;
Wurzeln, Kräuter, Blüthen, Blätter und Rinden, medizinische, nicht genannte;
Korkholz, roh, geschabtes oder in Platten;
Farcholz, gemahlene;
Binsen und Schilfrohre;
Potsche;
Weinstein, roher;
Kohlensaures Kali;
Schieferöl und Petroleum, gereinigtes oder rektifizirtes;
Seidentrepp, glatt, gestickt oder façonnirt.

Statistik.

Die Preussische Post- und Telegraphen-Verwaltung in 1864, 1865 und 1866.

1. Postwesen.

Ein Blick auf die Gesamtzahl der durch die Preussische Post vermittelten Sendungen ergibt, daß dieselbe, nachdem sie im Jahre 1863 in rund der Summe 187 Mill. Stüd betragen, sich im Jahre 1865 auf 223 Mill. Stüd gehoben hat. Aus dem Jahre 1866 konnte, da die kriegerischen Verhältnisse auf den normalen Verkehr erheblich zurückwirkten, eine maßgebende durchschnittliche Statistik über die Zahl der Sendungen nicht entlehnt werden; andererseits war es nicht möglich, bei den aus Anlaß des Krieges eingeschränkten Arbeitskräften bei den Postanstalten umfassende fortdauernde Ermittlungen, auf die Statistik der Postsendungen zu richten.

Es betrug:

a) die Zahl der Post-Kemter und Post-Expeditionen:

im Jahre 1864	2523,
„ 1865	2711,
„ 1866	2821,
in den Jahren 1861—63 durchschnittlich	2245,
„ 1858—60	2026,
„ 1856—57	1890,
„ 1852—54	1795,
„ 1849—51	1727;

b) die Meilenzahl, welche von den gewöhnlichen Posten zurückgelegt wurde:

im Jahre 1864	5,005,425,
„ 1865	5,214,702,
„ 1866	5,244,556,
in den Jahren 1861—63 durchschnittlich	4,624,280,
„ 1858—60	4,389,802,
„ 1855—57	4,195,745,
„ 1852—54	3,911,268,
„ 1849—51	3,324,784.

Im Jahre 1837, als im Preussischen Staatsgebiete noch keine Eisenbahn bestand..... 2,050,680;

die Meilenzahl der Posttransporte auf Eisenbahnen:

im Jahre 1864	2,620,827,
„ 1865	2,853,498,
„ 1866	2,846,819.
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	2,194,702,
„ 1858–60	1,759,732,
„ 1855–57	1,310,342,
„ 1852–54	977,286,

darunter die Meilenzahl, auf welcher die Eisenbahn-Posttransporte von fahrenden Postbüreaus begleitet waren:

im Jahre 1864	1,992,918,
„ 1865	2,210,854,
„ 1866	2,163,507,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	1,602,884,
„ 1858–60	1,303,598,
„ 1855–57	1,023,465,
„ 1852–54	796,339,

außerdem die Meilenzahl der Posttransporte zwischen den Bahnhöfen und Posthäusern:

im Jahre 1864	177,649,
„ 1865	179,337,
„ 1866	227,646,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	143,982,
„ 1858–60	110,890,
„ 1855–57	93,068,
„ 1852–54	80,690;

e) die Zahl der Sendungen aller Art:

im Ganzen:	
im Jahre 1864	203,885,399,
„ 1865	223,766,702,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	176,101,451,
„ 1858–60	153,229,651,
„ 1855–57	127,089,144,
„ 1852–54	96,290,264,
„ 1849–51	75,572,793;

im Einzelnen:

die Zahl der gewöhnlichen und rekommandirten Briefe (Kreuzband-Sendungen und Warenproben eingeschlossen):

im Jahre 1864	172,445,546,
„ 1865	189,911,488,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	148,847,903,
„ 1858–60	129,911,026,
„ 1855–57	107,945,282,
„ 1852–54	81,348,622,
„ 1849–51	64,647,448;

die Zahl der Pakete ohne Werthangabe:

im Jahre 1864	17,421,209,
„ 1865	18,326,633,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	15,032,962.
„ 1858–60	13,009,434,
„ 1855–57	10,833,719,
„ 1852–54	8,484,831,
„ 1849–51	6,562,623;

die Zahl der Briefe und Pakete mit Geld- oder sonstiger Werthangabe (Sendungen unter baarer Einzahlung und unter Postvorschuß eingeschlossen):

im Jahre 1864	14,018,644;
„ 1865	15,528,581,

in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	12,220,587,
„ 1858–60	10,309,191,
„ 1855–57	8,310,143,
„ 1852–54	6,456,810,
„ 1849–51	4,362,722;

d) der Werthbetrag der deklarirten Sendungen (einschließlich der Selbstabwickelungen durch baare Einzahlungen und Postvorschuße):

im Jahre 1864	1,461,172,998 Rthlr.,
„ 1865	1,624,169,432 „
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	1,460,673,993 „
„ 1858–60	1,313,984,544 „
„ 1855–57	1,121,703,380 „
„ 1852–54	874,969,855 „
„ 1849–51	630,955,379 „

e) die Zahl der Reisenden auf den gewöhnlichen Posten:

im Jahre 1864	3,497,426,
„ 1865	3,832,140,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	3,309,151,
„ 1858–60	3,116,956,
„ 1855–57	3,238,008,
„ 1852–54	2,574,435,
„ 1849–51	2,017,744,

ungleich mehr als vor Eröffnung der ersten Eisenbahn, aber auf sehr viel kürzeren Strecken;

f) das Personal zur Verwaltung und zum Betriebe, mit Ausschluß der Posthalter und Postknechte:

im Jahre 1864	19,318,
„ 1865	20,596,
„ 1866	21,747,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	16,651,
„ 1858–60	14,879,
„ 1855–57	12,981,
„ 1852–54	8,268,
„ 1849–51	7,189,

darunter allein die Zahl der Landbriefträger:

im Jahre 1864	5180,
„ 1865	5506,
„ 1866	5742,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	4737,
„ 1858–60	4290,
„ 1855–57	3778,
„ 1852–54	2605,
„ 1849–51	1854;

g) demnachst der Bestand an Posthaltereien:

im Jahre 1864	1156,
„ 1865	1166,
„ 1866	1164,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	1118,
„ 1858–60	1074,
„ 1855–57	1051,
„ 1852–54	1016,
„ 1849–51	1011,

an Postknechten: im Jahre 1864

1864	4580,
„ 1865	4689,
„ 1866	4639,
in den Jahren 1861–63 durchschnittlich	4318,
„ 1858–60	4291,
„ 1855–57	4265,
„ 1852–54	4126,
„ 1849–51	4388,

an Postpferden:

im Jahre 1864	12,818,
„ 1865	12,878,
„ 1866	12,774,
in den Jahren 1861—63 durchschnittlich	12,378,
„ 1858—60	12,657,
„ 1855—57	13,051,
„ 1852—54	12,327,
„ 1849—51	12,462,

an Postwagen und Schlitzen — als Staats-Eigenthum:

im Jahre 1864	4044,
„ 1865	4212,
„ 1866	4267,
in den Jahren 1861—63 durchschnittlich	3655,
„ 1858—60	3242,
„ 1855—57	2814,
„ 1852—54	2212,
„ 1849—51	1521,

an Postwagen und Schlitzen — als Eigenthum der Posthalter:

im Jahre 1864	6283,
„ 1865	6319,
„ 1866	6185,
in den Jahren 1861—63 durchschnittlich	6144,
„ 1858—60	5912,
„ 1855—57	5894,
„ 1852—54	5623,
„ 1849—51	5481,

Nach Vorstehendem ist im Jahre 1866 eine unerhebliche Verminderung eingetreten:

- in der Meilenzahl der Posttransporte auf Eisenbahnen und in der darunter begriffenen Meilenzahl, auf welcher die Eisenbahn-Transporte von fahrenden Postkarets begleitet waren;
- in dem Bestande der Posthalterei, der Postkarets, der Postpferde und der Postwagen und Schlitzen — als Eigenthum der Posthalter.

Diese Verminderung steht überwiegend im Zusammenhange mit den durch die kriegerischen Ereignisse herbeigeführten ungewöhnlichen Verhältnissen; auf die Verringerung der Posthalterei-Indementarien hat auch die inmittelst erfolgte Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken eingewirkt.

In dem Umfange des Preussischen Postverwaltungs-Gebiets ist zunächst durch den Anschluß des Postwesens im Herzogthum Lauenburg schon Anfangs des Jahres 1866 eine Erweiterung eingetreten.

Die Einführung des Preussischen Posttarifs, die Einrichtung neuer Post-Anstalten, die Vereinigung von Staats-Telegraphen mit den Post-Anstalten, sowie die Herstellung einer auf alle Ortschaften sich erstreckenden Landbriefbestellung haben daselbst zur Erleichterung des Verkehrs beigetragen.

In Folge der Okkupation des Königreichs Hannover wurden am 16. Juni und 23. Juli 1866 die hannoverschen Post-Anstalten zu Hamburg und zu Bremen in Preussische Verwaltung übernommen.

Am 21. Juli 1866 — unmittelbar nach Okkupation der freien Stadt Frankfurt a. M. durch die Preussischen Truppen — wurde die dort befindliche hiesige Thurn- und Taxische General-Post-Direktion unter Preussische Administration gestellt und diese Administration unter Zustimmung der beteiligten Regierungen auf den gesammten Thurn- und Taxischen Postbezirk ausgedehnt. Diese Maßregel hatte zunächst einen höheren politischen, auf die Sicherstellung der wichtigen militärischen Interessen berechneten Zweck; es mußte jedoch gleichzeitig der demnächstige Ersatz der hiesigen Thurn- und Taxischen Posteinrichtungen durch Staats-Post-Anstalten ins Auge gefaßt werden. In dieser Rücksicht wurde die Zustimmung des Fürsten von Thurn und Taxis, welcher sich bereits der Ueberlassung seines Postwesens an die Preussische Regierung gegen Entschädigung geneigt gezeigt

hatte, zur Fortdauer der Preussischen Administration gesichert. Es wurden daneben bei den Friedensschlüssen mit denjenigen Deutschen Regierungen, in deren Gebiete sich Thurn- und Taxische Posten befanden, entsprechende Bedingungen vorgesehen. Namentlich wurde in den Friedensverträgen mit dem Großherzogthum Hessen, mit dem Herzogthum Sachsen-Meinungen und mit dem Fürstenthum Renss a. L. der Uebergang des Postwesens auf die Preussische Regierung stipuliert. Es wurden zugleich bei den übrigen Landesregierungen, in deren Gebieten Thurn- und Taxische Posten bestanden, zum Uebergange des Postwesens auf die Preussische Regierung die geeigneten vorbereitenden Einleitungen angeknüpft.

Bis zum Schlusse des Jahres 1866 waren die Vorbereitungen der Art getroffen, daß im Januar d. J. der Ablösungsvertrag mit dem Fürsten von Thurn und Taxis zum Abschluß gelangte.

Nach der unter dem 20. September v. J. erfolgten Einverleibung des Königreichs Hannover und der unter dem 24. September v. J. erfolgten Einverleibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein in die Preussische Monarchie erbeifchten die allgemeinen Staatsinteressen, daß das Postwesen in den genannten neuen Landestheilen sobald als möglich mit dem in den alten Preussischen Provinzen vereinigt wurde. Die im Herbst des vorigen Jahres angebahnte Verschmelzung erfolgte vom 1. Januar d. J. ab; zur speziellen Ausübung des Postverwaltungsdienstes wurden in Hannover und in Kiel Ober-Postdirektionen eingerichtet.

In den von Bayern an Preußen abgetretenen Landestheilen wurde die Vereinigung der Post-Anstalten mit der Postverwaltung in den alten Landestheilen ebenfalls gegen Ende des vorigen Jahres eingeleitet und im Januar dieses Jahres zur Ausführung gebracht.

In den gesetzlichen Grundbestimmungen über das Postwesen in den alten Preussischen Landestheilen sind in dem veröfentlichten Verwaltungs-Abschnitte Ergänzungen oder Abänderungen nicht eingetreten.

Was die Bestimmungen des Preussischen Posttarifs betrifft, so ist die durch das Gesetz vom 16. September 1862 bewirkte stufenweise Aufhebung des Bestellgeldes für die mit der Post angekommenen, an Adressaten im Orte der Post-Anstalt gerichteten Briefpostsendungen, Begleitbriefe zu Päckchen u. s. seit dem 1. Juli 1864 vollständig durchgeführt. Mit Rücksicht auf die früher bei dem Publikum verbreitete Besorgnis, daß ohne Erhebung der Bestellgebühr nicht so sicher auf die Uebertunft der Briefe gerechnet werden könne, ist die Aufmerksamkeit der Postbehörden in verstärktem Maße fortgesetzt auf die pünktliche Bestellung der Postsendungen gerichtet gewesen. Es darf konstatiert werden, daß nach den bisherigen Erfahrungen der Wegfall der Bestellgebühr die Sicherheit der Briefabgabe nicht beeinträchtigt hat.

Die von der Postverwaltung erstrebte Ermäßigung des Briefportos ist im Jahre 1866 zwar von Neuem angenommen worden, selber aber an den weitergehenden Anforderungen des Hauses der Abgeordneten gescheitert, welchen die Regierung ihre Zustimmung versagen mußte.

Auf Grund des §. 50 des Gesetzes über das Postwesen vom 5. Juni 1852 sind dagegen Seitens der Postverwaltung in Betreff der Versendungs-Bedingungen und einzelner Gebühren einige Erleichterungen auf reglementarischem Wege herbeigeführt worden.

So hat die seit dem 1. Januar 1864 in Kraft getretene ermäßigte Lage für die mit der Briefpost zu befördernden Waarenproben und Muster in Verbindung mit der einfacheren Gestaltung der für die Versendung vorgeschriebenen Bedingungen eine wahrnehmbare Erleichterung für den Handelsverkehr geschaffen. Die Zahl der Sendungen mit Waarenproben und Mustern, welche im Jahre

1863	192,621
betrug, ist im Jahre 1865	
bereits auf	387,348

gestiegen; es hat mithin eine Vermehrung dieser Sendungen um mehr als 100 pCt. stattgefunden.

Das Landbriefpostgeld ist nach und nach in den verschiedenen Provinzen ermäßigt und seit dem 1. Juli 1864 allgemein auf den Satz von $\frac{1}{2}$ Sgr. für gewöhnliche Briefe, die mit den Posten von weiterher kommen, festgesetzt worden.

Es erschien als ein vielseitig begründetes Bedürfnis, die besaßen Ein- und Auszahlungen zu erleichtern, damit in Streife der Geldbriefe, wenigstens der zahlreichen Geldbriefe von Beträgen unter und bis zu 50 Rthlr. die Abwicklung durch einen Zahlungsverkehr der Postanstalten trete. Zur Erreichung dieses Zweckes war eine Ermäßigung der Einzahlungsgebühren und eine größere Einfachheit in den Bedingungen erforderlich. Zu dem Behufe wurde zum 1. Januar 1865 mit der Einführung der Post-Anweisungen vorgegangen und die Gebühr

für Beträge unter und bis zu 25 Rthlr. auf 1 Sgr.,
über 25 bis 50 Rthlr. auf 2 „

festgesetzt. Zur weiteren Verkehrs-Erleichterung ist seit dem 15. Mai 1865 die Vermittlung von Zahlungen-Anweisungen durch den Telegraphen zugelassen. Für die in dieser Weise vermittelten Zahlungen-Anweisungen wird außer der gewöhnlichen Einzahlungsgebühr die Telegraphengebühr für die Beförderung der Depeschen-Anweisung nach den gewöhnlichen Sätzen berechnet. Vom 1. Juli 1866 ab mußte, um ein günstigeres Verhältnis in der Bezahlung zu den Leistungen der Postanstalten bei dem Post-Anweisungsverkehr herbeizuführen, die Einzahlungsgebühr von 1 und 2 Sgr. auf das Doppelte dieser Beträge erhöht werden.

Hinsichtlich der Versendung von gedruckten Sachen ist in zweifacher Beziehung eine Erleichterung herbeigeführt worden.

Ende Mai 1865 wurde dem Publikum gestattet, gedruckte Sachen aller Art, z. B. Geschäftsbriefe, Preisverträge u. s. w. — außer unter Streife oder Kreuzband — auch mittelst offener Karten gegen eine Gebühr von 4 Pf. zu expediren. Die Einführung der offenen Karten bot namentlich den Vorteil dar, daß die Karten und Hüllen, welche mit der Umlegung von Streife oder Kreuzbändern für den Absender verbunden sind, vermieden werden können.

Eine weitere Erleichterung in der Versendung von Drucksachen durch

Ermäßigung des Portosatzes ist erst mit dem Anfange des laufenden Jahres in das Leben getreten.

Um zu ermöglichen, daß die Postkubungen nach solchen Orten, in welchen sich keine Postanstalten befinden, stets richtig spedirt werden, ist von der obersten Postbehörde ein Verzeichniß herausgegeben, in welchem sämtliche Ortschaften des Preussischen Postbezirks, der Kreis, in welchem dieselben belegen sind, sowie die Postanstalt, durch welche die Bestellung der Postsendungen zu erfolgen hat, sich angegeben finden. Dem Absender kann hieraus Auskunft gegeben werden, fehlerhafte Angaben der Absender werden darnach von den Postanstalten unwirksam gemacht. Es bildet dieses, zwei Bände umfassende Ortschaftsverzeichniß mit dem dazu in angemessenen Zwischenräumen erfolgenden Nachträgen bei der Zunahme der Postanstalten immer mehr ein unentbehrliches Hilfsmittel zur richtigen Expedition der Postsendungen nach ländlichen Orten.

Bei der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes im Preussischen Postgebiete und der damit verknüpften Erweiterung des für den Fahrpostverkehr bestehenden Verbandes der Eisenbahn-Postanstalten hat das Bedürfnis sich herausgestellt, den Eisenbahn-Postanstalten besondere Uebersichten und Karten — gruppensweise gegliedert — zu liefern, damit darnach ungeachtet der großen Entfernungen und ungeachtet der direkten Kartierung, welche des sonstigen Zeitverlustes wegen bei der Fahrpost nöthig ist, doch die Berechnungen über die richtige Expedition der Fahrpost-Sendungen auf diesen oder auf jenen Post-Ort (Eisenbahn-Abfahrtspunkt) korrekt angestellt werden können.

Im Jahre 1866 wurde in mehreren Ober-Postdirektions-Bezirken der Versuch gemacht, einzelne Personenposten, bei welchen bis dahin ein verhältnismäßig geringer Reiseverkehr stattfand, durch Ermäßigung des Personengeldes bis auf 4 Sgr. für die Rolle oder einen entsprechend abgemessenen Satz für eine vermehrte Frequenz nutzbarer zu machen. Dieser Versuch hat namentlich bei solchen Personenposten stattgefunden, welche vorwiegend dem lokalen Verkehr bestimmter Orte dienen. Das Ergebnis ist bis jetzt ein ungünstiges und hat ein sicheres Urtheil über die Angemessenheit der Maßregel noch nicht gewinnen lassen.

Die Ausgaben der Staatskasse für die Postaltereien haben betragen:

	1864	1865	1866	1861—63 durchschnittlich	1858—60 durchschnittlich	1855—57 durchschnittlich	1852—54 durchschnittlich	1849—51 durchschnittlich
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. An Reisengeldern für die Beförderung der Hauptwagen und Beigassen.....	3,848,684	4,000,758	3,875,388	3,601,426	3,533,991	3,477,666	2,957,301	2,813,101
2. An kontraktlich bedingenen Lohnungen-Gratifikationen bei steigenden Getreidepreisen	145,789	169,904	270,188	160,838	270,025	267,843	198,502	37,884
3. An extraordinären Unterstützungen	10,797	11,947	18,264	25,966	68,420	166,414	26,089	14,613

Je mehr die Zahl der Post-Anstalten zunimmt, desto mehr hat es zweckmäßig erscheinen müssen, zwischen den nahe an einander belegenen Post-Anstalten Verbindungen durch Postboten herzustellen, welche in der großen Zahl von Fällen die vorhandenen Postsachen — aus dem Verkehr des kleineren Orte — zu tragen im Stande sind. In den verhältnismäßig selteneren Fällen, in welchen die Posten zu groß sind, oder größere Werthe

summen vorkommen, werden Reiboten und selbst Fuhrwerke auf Rechnung der Postkasse gestellt, so daß die Beförderung, unter allen Umständen eine gesicherte ist. Diese Einrichtung scheint allmählig sich immer mehr zu bewähren, sie erleichtert zugleich die Vermehrung der Postanstalten.

Auf die weitere Verbesserung des Landbrief-Postallungs-Instituts wurde unausgesetzt hingewirkt. Bei der Zahl neu eingerichteter Postanstalten

konnten die Bestellbezüge besser abgerundet und die einzelnen Tages-Louren abgeführt werden, so daß die pünktliche Bestellung der nach den Landbezirken gerichteten Sendungen mehr gesichert ward.

Die Zahl der Landbriefträger, welche im Jahre 1863 sich auf 4926 belief, ist im Jahre 1866 auf 5742 gestiegen.

Die finanziellen Ergebnisse der Landbriefbestellung haben sich, wie folgt, gestaltet:

	1864	1865	1866
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
a) Einnahme	419,666	397,180	493,804
b) Ausgabe	629,508	673,041	753,968

Die Post-Annehmlichkeiten in der Stadt Berlin erweiterten sich durch Vermehrung der Post-Expeditionen innerhalb des Stadtgebietes.

Die Benutzung der Stadtpost-Einrichtungen in Berlin hat erheblich zugenommen.

Es betrug

a) die Stückzahl der Stadtpostbriefe (ohne die Gratis-Bestellungen für hiesige Gerichtsbehörden)

im Jahre 1866	4,718,270 Stück
„ 1863	2,551,792 „
mithin 1866 mehr	1,166,478 Stück
oder fast 23 pEt.,	

b) die Stückzahl der Gratisbestellungen für hiesige Gerichtsbehörden

im Jahre 1866	1,750,032 Stück
„ 1863	1,124,091 „
mithin 1866 mehr	625,941 Stück
oder 55 pEt.	

An den beiden Tagen des 31. Dezember 1866 und 1. Januar 1867 wurden 150,638 Stadtbrieife (abgesandt von Einwohnern in Berlin an Einwohner in Berlin) durch die Post vermittelt.

Auf dem Gebiete der internationalen Postverhältnisse sind durch den Abschluß neuer Postverträge mit den meisten Europäischen Staaten manche Verkehrs-Erleichterungen herbeigeführt worden.

Der unter dem 18. September 1863 mit der Niederländischen Regierung abgeschlossene Vertrag ist am 1. Januar 1864 in Kraft getreten.

Es betrug in runder Summe

	(alter Vertrag) 1863	(neuer Vertrag) 1864
a) die Zahl der Briefe	1,937,000	2,357,000
b) die Zahl der gedruckten Sachen unter Band	442,000	553,000
c) die Zahl der Waarenproben	17,500	94,400

Es war mithin innerhalb eines Jahres eine Vermehrung von

21 pEt. bei den Briefen,	
25 „ „ gedruckten Sachen unter Band,	
439 „ „ Waarenproben	

eingetreten. Durch die vertragmäßige Festsetzung einer den Verhältnissen mehr entsprechenden Portotheilung stellte sich der Preussische Porto-Antheil aus dem Korrespondenzverkehr mit den Niederlanden angemessen günstiger. Er betrug:

1863 (alter Vertrag)	112,113 Rthlr.,
1864 (neuer Vertrag)	124,087 „

es wurde demnach neben der Verkehrs-Erleichterung eine Mehr-Einnahme von fast 12,000 Rthlrn. erzielt. Vom 1. Januar 1865 ab wurde für die Versendung von gedruckten Sachen unter Band im Verkehr mit den Niederlanden durch eine Herabsetzung des vereinbarten Portosatzes um mehr als die Hälfte eine weitere Erleichterung geschaffen.

Eine ähnliche Erleichterung in Betreff der Versendung von gedruckten Sachen unter Band trat vom 1. Januar 1865 ab im Verkehr zwischen Preußen und Belgien ein.

Berufs Abstellung mancher Schwierigkeiten, die in den postalischen Beziehungen zu Spanien obwalteten, ward unter dem 11. März 1864 zum Abschluß eines neuen Postvertrages geschritten, durch welchen vom 1. Juli 1864 ab für die gewöhnlichen Briefe zwischen Preußen und Spanien Frankungsfreiheit eintrat und die Portosätze für die verschiedenen Korrespondenzklassen erheblich herabgesetzt wurden. Die zwischen Preußen und Spanien in direkten Briefpaketen ausgewechselte Korrespondenz betrug:

	1863 (alter Vertrag)	1864 (neuer Vertrag)
a) Zahl der Briefe	55,276	244,623
b) Zahl der gedruckten Sachen unter Band	26,796	56,120

Diese Steigerung der Korrespondenz ist zunächst der Erleichterung des eigenen Verkehrs und dem weiteren Umfange beizumessen, daß andere Postgebiete es sehr bald für vorteilhaft erkannten, ihre Korrespondenz mit Spanien nunmehr durch Preußen vermitteln zu lassen und die bisher benutzten anderen postalischen Vermittelungswege dafür aufzugeben.

Der Gesamt-Ertrag aus dem Austausch mit Spanien, welcher sich im Jahre 1863 auf 18,940 Rthlr. belief, stieg in Folge des neuen Vertrages im Jahre 1864 auf 60,056 Rthlr.

Davon betrug:

	im Jahre 1863	im Jahre 1864
	Rthlr.	Rthlr.
der Antheil Deutschlands	3295	21,873
der Antheil Spaniens	8902	17,798
das Belgisch-Französische Transitporto	6743	20,385

Zum 1. Januar d. J. sind für den Korrespondenzverkehr mit Spanien weitere Erleichterungen, insbesondere hinsichtlich der Versendung von Waarenproben eingetreten.

Die direkten postalischen Beziehungen Preußens zu fremden Staaten wurden durch den am 26. April 1864 erfolgten Abschluß eines Postvertrages mit Portugal erweitert. Dieser Postvertrag kam gleichfalls zum 1. Juli 1864 zur Ausführung. Der Frankungszwang, welcher vorläufig bei der Korrespondenz mit Portugal beibehalten werden mußte, wird nach den inzwischen getroffenen Verabredungen zum 1. Juli d. J. beseitigt werden. Die Korrespondenz zwischen Preußen und Portugal hatte im Jahre 1863 betragen:

an Briefen	16,172 Stück,
an gedruckten Sachen unter Band	8,256 „

Nach dem neuen Vertrage war die Zahl dieser Gegenstände im Jahre 1864

auf 51,720 Briefe und	
auf 24,526 Stück gedruckte Sachen unter Band	

gestiegen; die Vermehrung betrug mithin:

bei den Briefen 220 pEt., und	
bei den gedruckten Sachen unter Band 197 pEt.	

Aus Anlaß der Eröffnung der Vorpommerschen Eisenbahn und der stattgehabten Erweiterung der Eisenbahn-Anlagen in Schweden trat im Jahre 1864 das Bedürfnis hervor, die Postverkehrs-Beziehungen zu Schweden neu zu regeln und insbesondere die Seepostverbindung zwischen Pommern und Skonen weiter auszubilden. Unter dem 24./31. Juli 1864 wurde daher ein neuer Postvertrag mit Schweden abgeschlossen, der am 1. Mai 1865 in Kraft trat. Während früher die Post-Dampfschiffahrten zwischen Stralsund und Helsingfors in der gewöhnlichen Schiffsabfahrtsperiode wöchentlich zweimal stattgefunden hatten, wurde nunmehr vom Anfang Mai bis Ende September jeden Jahres eine tägliche Post-Dampfschiffahrt zwischen Stralsund und Rattmo, dem Endpunkte der Schwedischen südlichen Stammbahn, eingerichtet. Im Frühjahr und Herbst, sowie fast ohne Ausnahme auch während des Winters, fanden die Posten in jeder Richtung

wöchentlich zweimal statt. Nachdem die Schwedische Zweigbahn zwischen Eslöv und Ystad vollendet und dadurch eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Ystad und Stockholm hergestellt war, sind die Fahrten wieder auf die kürzeste See-Route — Stralsund-Ystad — verlegt worden. Zur Verrichtung der Fahrten ist Preussischer und Schwedischer Seils je ein neuerbautes Rad-Dampfschiff, für die Winterfahrten außerdem von der Schwedischen Regierung ein eisernes Schrauben-Dampfschiff eingestellt.

Durch die Einrichtung dieser vermehrten Post-Dampfschiffahrten, welche in unmittelbarem Zusammenhange mit den Eisenbahnzügen zwischen Berlin, Stettin und Stralsund, sowie mit den Bahnzügen zwischen Malmö, Ystad und Stockholm stehen, hat der Verkehr zwischen Deutschland und Schweden bedeutende Erleichterungen gewonnen.

Mit dem 1. Mai 1865 wurden gleichzeitig die Portosätze für die Korrespondenz nach und aus Schweden ermäßigt und vom 1. Oktober 1865 ab noch weiter herabgesetzt, so daß auch in dieser Beziehung den Interessen des Verkehrs vollständig Rechnung getragen ist.

Die direkten postalischen Beziehungen mit Dänemark hatten in Folge des Krieges eine Unterbrechung erlitten. Nach geschlossenem Frieden trat das Bedürfnis hervor, die Wiederherstellung regelmäßiger Verkehrsbeziehungen zu erzielen.

Dem Bedürfnis wurde durch den Abschluß eines neuen Postvertrages vom 21. Juni 1865 entsprochen. Nachdem in Folge dieses Vertrages vom 1. August 1865 ab der Porto-Tarif für die Preussisch-Dänische Korrespondenz anderweit geregelt, auch für die Uebermittlung kleiner Geldbeträge durch Einführung des Post-Anweisung-Verfahrens Fürsorge getroffen, daneben ein provisorisches Uebereinkommen wegen der postalischen Beziehungen der Herzogthümer Schleswig und Holstein zu Preußen und zu dem Postverein vereinbart war, blieb das Augenmerk noch gerichtet auf Herstellung einer Postverbindung mit Dänemark auf dem kürzesten Seewege — Kiel-Korsör. Die Einverleibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein in die Preussische Monarchie bot die Möglichkeit, die Wiederherstellung der Seepostverbindung zu sichern. Bereits unter dem 24./27. Dezember 1866 wurde die Errichtung einer gemeinschaftlichen Preussisch-Dänischen Post-Dampfschiffahrtslinie Kiel-Korsör vereinbart. Der Vertrag ist seit dem 1. Januar d. J. zur Ausführung gelangt.

Die postalischen Beziehungen zu der Kaiserlich Russischen Regierung bedurften bei den neuerdings im Postverkehr mit anderen fremden Staaten eingeführten ermäßigten Porto-Tarifen einer neuen Regulirung.

Zu diesem Behufe wurde unter dem 22./10. August 1865 ein neuer Postvertrag mit Rußland abgeschlossen, der am 13. Januar 1866 in Kraft getreten ist. In Folge des Vertrages sind die Portosätze für die gewöhnlichen und rekommandirten Briefe nach und aus Rußland ermäßigt, sowie die Bedingungen und Gebühren für die gedruckten Sachen unter Band und für die Waarenproben in einer für die weitere Entwicklung dieser Verkehrszweige nachhaltigen Weise normirt worden. Die Theilung der Porto-Erträge erfolgt zwischen der Preussischen und Russischen Post-Verwaltung halbscheidlich.

Zwischen Preußen und Frankreich wurde am 3. Juli 1865 ein Additonal-Post-Vertrag abgeschlossen, durch welchen für einen Theil der Preussisch-Französischen Korrespondenz ein für die Preussische Staatskasse etwas günstigeres Verhältniß der Portotheilung, ferner eine Ermäßigung der Gebühr für die rekommandirten Briefe mit deklarirtem Werthinhalt, und endlich eine Herabsetzung der Transitgebühr für die Durchführung der Preussisch-Spanischen und Preussisch-Portugiesischen Briefpakete durch das Französische Postgebiet erzielt ist. Außerdem ist für Handels- oder Geschäftspapiere, Manuskripte und Korrekturbogen eine von dem Briefportosatz unabhängige, mäßige Taxe eingeführt.

Die Postverhältnisse mit Großbritannien haben in dem vergangenen Verwaltungs-Abchnitt nur insofern eine Aenderung erlitten, als die Beförderung von Waarenproben mit der Briefpost seit dem 1. Januar 1865

ganz wesentlich erleichtert worden ist. Die Zahl dieser Sendungen hat in, zwischen einen sehr erheblichen Umfang gewonnen.

Zur Herstellung direkter postalischer Beziehungen mit der Schweiz und mit Norwegen wurden die erforderlichen Einleitungen getroffen. Die Verhandlungen mit Italien wegen Abschluß eines Postvertrages haben bis jetzt noch nicht zu dem gewünschten Resultat geführt; eine Wiederaufnahme derselben steht indes in Aussicht.

Bei der Ausdehnung und Erweiterung der Postvertrags-Verhältnisse zu ausländischen Staaten erschien es zur Sicherstellung einer fortwährenden Uebersicht der obersten Postbehörde über den Verkehr mit den einzelnen Staaten nothwendig, das eigentliche Auseinandersetzen mit den fremden Verwaltungen von einem Bureau des General-Postamts wahrnehmen zu lassen, während die erste Vorbereitung der Beläge den Ober-Post-Direktionen obliegen mußte. Es ist in diesem Sinne seit dem 1. Oktober 1864 das Post-Abrechnungs-Bureau in Berlin eingerichtet, eine Maßregel, welche sich in jeder Beziehung als zweckmäßig bewährt hat.

Je größere Erleichterungen im internationalen Verkehr herbeigeführt wurden, desto mehr trat das Bedürfnis einer weiteren Fortentwicklung der im Postverein seit dem Jahre 1860 unändert gebliebenen Einrichtungen hervor. Diesem Bedürfnisse zu genügen, fand in der Zeit vom 13. November 1865 bis zum 2. März 1866 die V. Konferenz des Deutschen Postvereins in Karlsruhe statt. Die auf der erwähnten Konferenz gefaßten Beschlüsse sind in Folge der durch die kriegerischen Ereignisse eingetretenen anderweiten Gestaltung der politischen Verhältnisse Deutschlands nicht zur Ausführung gelangt. Es trat nunmehr als nächste Frage heran, die Grundlagen für die einheitliche Gestaltung des Postwesens in dem Nord-deutschen Bundesgebiet zu gewinnen und die Vorbereitungen zu demjenigen Einrichtungen zu treffen, welche zur Durchführung jener einheitlichen Organisation erforderlich sind.

Das finanzielle Gesamt-Ergebniß der Preussischen Post-Verwaltung aus den letztverfloffenen drei Jahren ist folgendes:

	1864	1865	1866
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Die gesammte Einnahme betrug	13,321,714	14,044,505	14,123,123
„ Ausgabe „	11,461,591	12,400,482	12,913,609
Ueberschuß ..	1,860,123	1,644,023	1,209,514

Auf den Ertrag für 1866 wirkten hauptsächlich ungünstig bedeutende Mindereinnahmen aus dem Reiseverkehr und die erheblichen Ausgaben, welche aus Anlaß des Kriegszustandes bei den Postbetriebs-Auflasten nothwendig gewesen sind.

	1864—66	1861—63	1858—60
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
die Einnahme.....	13,829,780	12,479,559	12,407,862
die Ausgabe.....	12,258,560	10,397,424	10,479,646
der Ueberschuß.....	1,571,220	2,082,135	1,928,216
	1855—57	1852—54	1849—51
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
die Einnahme.....	11,312,049	8,671,177	7,319,329
die Ausgabe.....	9,642,778	7,606,054	6,467,888
der Ueberschuß.....	1,669,271	1,065,123	851,441

2. Telegraphenwesen.

Die letztverfloffenen drei Jahre haben abermals dazu beigetragen, die Bedeutung zu steigern, welche die Telegraphie in der Reihe der Verkehrs-Ansalten einnimmt.

Während die Zahl der bei Preussischen Staats-Telegraphen-Stationen aufgegebenen Depeschen in den Jahren

1852—54 durchschnittlich	88,006 Stck.,
1855—57 „	205,250 „

1858 — 60 durchschnittlich 327,183 Stüd,
 1861 — 63 „ 665,047 „
 betragen hatte, wurden bei Preussischen Staats-Telegraphen-Stationen
 aufgegeben:

im Jahre 1864..... 1,300,619 Stüd,
 „ 1865..... 1,527,455 „
 „ 1866..... 2,044,875 „

oder durchschnittlich jährlich 1,624,816 Stüd.

Es verhält sich daher der Durchschnitt der vorhergehenden drei Jahre
 zum Durchschnitt der letzten drei Jahre wie 100 zu 244.

Von dem bei den Preussischen Staats-Telegraphen-Stationen aufgegebenen
 Depeschen waren

im Jahre 1864..... 9,6 pEt.
 „ 1865..... 5,4 „
 „ 1866..... 12,6 „

gebührenfreie Staats- und sonstige Dienstdepeschen.

Von den gebührenpflichtigen Depeschen kamen annähernd 55 pEt. auf
 Börsen- und Handels-Angelegenheiten, $4\frac{1}{2}$ pEt. auf die Depeschen der Zeitungs-
 Redaktionen und der Rest von $40\frac{1}{2}$ pEt. betraf Familien- und dergleichen
 Angelegenheiten.

Unter Hinzurechnung der vom Auslande eingegangenen, nach Preussischen
 Stationen bestimmten, ferner der im Transit über die Preussischen
 Linien beförderten Depeschen betrug die Gesamt-Depeschenzahl:

im Jahre 1864..... 1,810,377 Stüd,
 „ 1865..... 2,192,892 „
 „ 1866..... 2,815,802 „

durchschnittlich im Jahre 2,273,024 Stüd, gegenüber einem Durchschnitte
 in den Jahren 1861—63 von 980,177 Stüd,
 und „ 1858—60 „ 526,221 „

Zu neuen Anlagen behufs Vermehrung der telegraphischen Verbindungen
 wurden durch den Etat bewilligt

in den Jahren 1861—63..... 392,000 Rthlr.,

dagegen in den letzten drei Jahren und zwar

1864..... 268,000 Rthlr.,
 1865..... 225,000 „
 1866..... 225,000 „

zusammen..... 718,000 Rthlr.

Aus diesen Mitteln wurden im Verlaufe der letzten drei Jahre hergestellt:

an neuen Linien..... 590 Meilen,
 an neuen Leitungen..... 2482 „
 d. i. 148 Meilen neuer Linien und
 1123 „ neuer Leitungen

mehr, als in den drei Vorjahren.

Die Gesamtlänge der telegraphischen Verbindungen, welche am Schlusse
 des Jahres 1863 betrug:

1482 Meilen Linien mit
 4303 Meilen Leitungen.

hat sich darnach bis zum Schlusse des Jahres 1866 erhoben auf
 2072 Meilen Linien, mit
 6785 Meilen Leitungen.

Den am Schlusse des Jahres 1863 vorhandenen 297 Stationen sind
 während der letzten drei Jahre 244 Stationen hinzugegetreten, so daß am
 Schlusse des Jahres 1866 541 Stationen vorhanden waren. Von diesen
 waren 409, d. i. 210 mehr als am Schlusse des Jahres 1863, mit den
 Orts-Postanstalten kombinirt.

Unter diesen Zahlen sind die Telegraphen-Verbindungen und Stationen
 derjenigen im Jahre 1866 neu erworbenen Landestheile, welche bis dahin
 eigene Telegraphen-Einrichtungen besaßen, nicht mitbegriffen.

Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 haben die Telegraphie in

einem Stadium der Entwicklung vorgefunden, welches dieselbe befähigte,
 nicht allein den durch die Zeitverhältnisse gesteigerten Anforderungen des
 Verkehrs zu genügen, sondern auch für die speziellen Zwecke des Krieges
 durch Abgabe von Beamtenkräften und Betriebsmaterial in umfassendem
 Maße einzutreten. Auf dem Kriegsschauplatz hat sich ein reiches Feld der
 Thätigkeit für die Telegraphie eröffnet; in den okkupirten Gebieten war sie
 berufen, den Dienst theils unmittelbar wahrzunehmen, theils doch zu kon-
 trolliren. Die Lösung dieser Aufgaben ist dadurch erleichtert worden, daß
 schon in Friedenszeiten auf die Ausbildung von Militärs für den Tele-
 graphendienst Bedacht genommen worden war, eine Maßregel, die seitdem
 in noch größerem Umfange durchgeführt wird.

Durch die Erfolge des Krieges sind große Vortheile für die weitere
 Ausdehnung und Entwicklung der Telegraphie erreicht worden.

Schon während des Krieges und bald nach Beendigung desselben haben
 Telegraphenlinien, welche die Regierungen von Bayern und Sachsen außer-
 halb ihrer Staatsgebiete unterhielten, namentlich eine Bayerische Linie von
 der Bayerisch-Sachsen-Roburg-Gotha'schen Grenze über Koburg und Rei-
 ningen nach Gotha, und eine Sächsisch-Bayern'sche Linie von Altenburg über Gera
 und Jena nach Weimar, dem Preussischen Telegraphennetze einverleibt werden
 können. Ferner übernahm gleich zu Anfang des Krieges die Preussische
 Station zu Hamburg die Funktionen der dortigen Hannoverischen Station,
 endlich wurde nach der Okkupation von Frankfurt die dortige Preussische
 Station als einzige am Orte wieder eingerichtet, während bis dahin noch
 Bayern und Baden sich in den Verkehr dieser Stadt getheilt hatten.

Den bedeutendsten Zuwachs erhielt die Preussische Telegraphie aber
 theils durch die neuerworbenen Landestheile, von denen Hannover, die Elb-
 Herzogthümer und Nassau eigene Telegraphen-Anstalten besaßen hatten, theils
 dadurch, daß in den Friedensverträgen mit dem Großherzogthum Hessen und
 mit dem Königreich Sachsen der Uebergang des Telegraphenwesens in diesen
 Ländern an Preußen stipulirt wurde.

Zwar wird dieser Zuwachs seine eigentliche Wirksamkeit erst vom Jahre
 1867 ab äußern, indem außer im Großherzogthum Hessen, wo die Preussischen
 Stationen schon im Herbst 1866 eröffnet wurden, die Telegraphen-
 Anstalten noch bis zum Schlusse des Jahres 1866 und theilweise bis in
 das Jahr 1867 hinein für Rechnung der eigenen Landesverwaltungen und
 unter deren Administration fortgeführt worden sind. Immerhin ist indessen
 die aus der obigen Statistik sich ergebende Vermehrung der Korrespondenz
 im Jahre 1866 theilweise schon dem Einflusse der vorbezeichneten Umgestal-
 tungen zuzuschreiben. Auch ist durch dieselben bereits im Jahre 1866 eine
 bedeutend größere Beweglichkeit der Preussischen Telegraphie in der Be-
 nutzung der vorhandenen Verkehrswege herbeigeführt worden.

Die große Ausdehnung, welche für die Preussische Telegraphie im Jahre
 1866 theils eingetreten, theils vorbereitet worden ist, hat es nothwendig
 gemacht, auf eine Umgestaltung des Verwaltungs-Organismus vom 1. Ja-
 nuar 1867 ab durch provisorische Einrichtung von zehn Ober-Telegraphen-
 Inspektionen als Zwischen-Behörden zwischen der Telegraphen-Direktion und
 den Telegraphen-Stationen Bedacht zu nehmen.

Schon im vorhergehenden Triennium war der interne Tarif, der noch
 zu Anfang des Jahres 1861 bis auf 70 Sgr. für die einfache Depesche
 bei großen Entfernungen stieg, allmählig bis auf den Maximalsatz von
 16 Sgr. für die einfache Depesche ermäßigt worden. Dieser Ermäßigung
 hatte sich eine Ermäßigung des Vereinstariffs (für Depeschen zwischen Preußen
 und nicht zu Preußen gehörigen Stationen des Deutsch-Oesterreichischen Te-
 legraphenvereins) bis auf den Maximalsatz von 32 Sgr. für die einfache
 Depesche angeschlossen.

Immerhin blieb aber noch der Tarif für Korrespondenz nach und
 von dem nicht zum Vereine gehörigen Auslande unverhältnißmäßig hoch.

Den dießseitigen Bemühungen bei der französischen Regierung, dem
 Vereinstariff auch Anwendung im Verkehr zwischen Preußen und Frank-
 reich zu verschaffen, ist es beizumessen, daß die französische Regierung nicht

allein ein neues Tarificationssystem für Korrespondenz zwischen benachbarten Staaten aufstellte, welches an die Stelle der nach Meilenzahlen sich abstuften Sätze sehr mäßige uniforme Sätze treten ließ, sondern nach Verwirklichung dieses Systems für den Verkehr zwischen Preußen einerseits und Belgien und Frankreich andererseits auch Einladungen an alle Europäischen Staaten zur Beschickung einer Konferenz in Paris richtete, welche sich mit der Vereinbarung neuer allgemeiner Normen für die Behandlung, namentlich auch für die Tarification der internationalen telegraphischen Korrespondenz, befaßten sollte.

Das Resultat dieser Konferenz ist der Abschluß des internationalen Pariser Telegraphen-Vertrages vom 17. Mai 1865 gewesen, welcher in allen Europäischen Staaten vom 1. Januar 1866 ab zur Ausführung gekommen ist und der als das bedeutendste Werk der Einigung auf dem Gebiete der Telegraphie und als ein in seiner Tragweite kaum hoch genug zu veranschlagender Hebel für die Entwicklung derselben bezeichnet werden darf.

Eine im September 1865 zu Schwerin zusammengetretene Konferenz des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins hat die Grundsätze jenes Vertrages auch für den Vereinsverkehr angenommen und dabei die Tariffätze des Vereins dahin modifiziert, daß unter Wegfall des Satzes von 32 Sgr. die einfache Depesche nur noch kostet:

bis zu 10 Meilen	8 Sgr.,
über 10 bis 45 Meilen	16 „
über 45 Meilen	24 „

Dabei ist ein neues Reglement über die Behandlung der Vereins-Korrespondenz und eine neue Dienst-Anweisung für die Telegraphen-Stationen festgestellt worden, welche mit den durch die Verhältnisse bedingten Modifikationen auch für den Preussischen internen Verkehr eingeführt sind.

Das neue Reglement ist zugleich auf die Preussische Eisenbahn-Telegraphie, soweit dieselbe sich mit der Depeschensendeförderung für das Publikum befaßt, übertragen worden. Damit hat die für das Publikum lästige Einrichtung beseitigt werden können, wonach die vom Staats-Telegraphen auf den Eisenbahn-Telegraphen und von diesem auf jenen übergehenden Depeschen einer besonderen Zuschlagsgebühr unterlagen. Depeschen dieser Art werden, gleich den nur auf den Eisenbahn-Telegraphen sich bewegenden Depeschen, jetzt lediglich den Tariffätzen des Staats-Telegraphen unterworfen.

Während hiernach die Grundsätze des internationalen Pariser Telegraphen-Vertrages das gesammte Preussische Telegraphenwesen durchdrangen, wurden gleichwohl im Verkehr zwischen Preußen und Frankreich, sowie zwischen Preußen und Belgien die durch die Separatverträge festgestellten Tarif-Erleichterungen beibehalten, und ähnliche Separatverträge mit anderen benachbarten Staaten, namentlich mit Rußland und Schweden, abgeschlossen, welcher letztere Staat inzwischen durch eine für gemeinschaftliche Preussisch-Schwedische Rechnung hergestellte Kabellinie zwischen Stralsund und Helsingborg mit dem Festlande verbunden war. Für England, wo nur Privat-Telegraphenlinien bestehen, hat eine Ermäßigung der Tarife unter die Sätze des Pariser Vertrages nicht erreicht werden können. Indes wird auch dem Verkehr mit diesem Staate ein erheblicher Aufschwung dadurch zu Theil werden, daß durch den Erwerb Hannovers eine direkte Verbindung mit England — vermöge des von der Reuterschen Gesellschaft angelegten Kabels — gewonnen worden ist.

Was die während der letztverfloffenen drei Jahre auf dem Gebiete der Betriebs-Einrichtungen getroffenen Neuerungen anbelangt, so hat die Verwaltung in den steigenden Ansprüchen des Verkehrs immer neue Aufforderungen finden müssen, einerseits die Leistungen des Instituts relativ zu vermehren, andererseits diejenigen Regeln zu präzisieren und besonderen Verhältnissen anzupassen, nach denen der Betrieb bei den Stationen wahrzunehmen war. Indem für die Beamten ein pekuniäres Interesse geschaffen wurde, möglichst viele Depeschen in kürzester Zeit zu besorgen, dabei aber Fehler beim Telegraphieren zu vermeiden, ist in erster Beziehung gewirkt worden. Auch ist das Mögliche geschehen, um neue Erfindungen in der

Telegraphentechnik zweckmäßig auszubenten. Allein für die Erwerbung des Rechts zur Benutzung des als ausgezeichnet erkanntem Hughes'schen Apparats, welcher die Depeschen mit großer Geschwindigkeit und Präzision in Typendruck liefert, ist die Summe von 100,000 Frs. aufgewendet worden; der Siemens'sche Typen-Apparat, auf dessen Vervollkommen im Gebrauch nach Maßgabe der umfassenden Erfahrungen weiter hingewirkt worden, hat fortgesetzt eine erweiterte, äußerst nützliche Verwerthung erhalten, die vor-aussichtlich noch eine sehr große Ausdehnung gewinnen wird. In Beziehung auf die Regelung des Telegraphenwesens ist insbesondere hervorzuheben, daß aus Anlaß der bedeutenden Vermehrung der Zahl kleinerer Stationen darauf Bedacht genommen worden ist, die Auswechslung der telegraphischen Korrespondenz mit diesen, soweit thunlich, der Vermittlung bestimmter größerer Stationen zuzuwenden, welche solchergehalt über die technische Ausübung des Betriebes bei den kleineren Stationen eine fortgesetzte unmittelbare Kontrolle üben.

Besondere Förderung haben sich die lokalen Betriebs-Einrichtungen für Berlin zu erfreuen gehabt. Eine pneumatische Verbindung zwischen der Central-Station und der Börse, nach einem neuen zweckmäßigen Prinzip konstruirt, beseitigt die früheren Unvollkommenheiten in der Beförderung der Börsen-Korrespondenz. Außerdem sind noch an verschiedenen Punkten der Stadt und der nächsten Umgegend Filial-Telegraphen-Stationen eingerichtet worden, welche nicht allein die Korrespondenz nach und von anderen Orten zweckmäßig vermitteln und besonders den Bestellsdienst wirksam beschleunigen, sondern auch die Anfänge zu einer im Laufe der Zeit immer weiter auszubildenden Stadttelegraphie begründen.

Die Finanzverhältnisse der Telegraphenverwaltung stellten sich in den Jahren 1864 bis 1866 wie folgt:

	1864.	1865.	1866.
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
die Einnahme betrug	1,150,008	1,242,490	1,275,788
die Ausgabe ausschließlich der			
Rosten für Rem.-Anlagen	961,312	1,068,238	1,149,528
der Ueberschuß mithin	198,696	174,152	126,260

Danach stellt sich ein durchschnittlicher Ueberschuß für jedes der genannten drei Jahre von 166,369 Rthlr. dem durchschnittlichen Ueberschuße für die vorhergegangenen drei Jahre von 267,840 Rthlr. gegenüber.

Wird erwogen, daß ungeachtet der eingetretenen umfassenden Tarif-Ermäßigungen die Brutto-Einnahme von Jahr zu Jahr gestiegen ist, jede Erweiterung der Betriebs-Einrichtungen aber ein Steigen der Ausgaben zur unmittelbaren Folge haben muß, so können bei den Leistungen des Instituts für den öffentlichen Verkehr die obigen Abschluß-Resultate nur als günstig bezeichnet werden.

Die Gebühren für die unentgeltlich beförderten Depeschen würden betragen haben:

	Rthlr.	Rthlr.
im Jahre 1864 ...	36,627 incl.	13,252 für Telegraphendienst-Depeschen,
„ 1865 ...	23,180	12,298 „
„ 1866 ...	72,987	21,724 „

Das Betriebspersonal ausschließlich der Beamten bei den mit der Post kombinierten Stationen, welches am Schlusse des Jahres 1863 bestand aus

	Ober- Beamten	Ober-Telegraphisten und Telegraphisten	Boten
	103	590	99
hat sich vermehrt:			
im Jahre 1864 auf	124	650	110
„ 1865 „	141	765	120
„ 1866 „	164	919	145

Wird hierzu das Verwaltungspersonal gerechnet, so ist die Gesamtzahl der Beamten, welche am Schlusse des Jahres 1863 die Differenz 849 erreichte, gestiegen:

im Jahre 1864 auf 960,
 „ 1865 „ 1004,
 „ 1866 „ 1303.

Jahresbericht der Großherzoglich Hessischen Handels- kammer zu Worms für 1864—66.

(Im Auszuge.)

Die landwirthschaftlichen Verhältnisse haben sich in 1864 und 1865 ungünstig, im letztverflossenen Jahre dagegen etwas besser gestaltet. Andauernde

Trockenheit in den beiden ersten Jahren hatte ein völliges Mißrathen der Futtergewächse und dadurch gegen 1863 eine Minderung von 1,376,750 Hl. an Kapitalwerth des Viehstandes in Rheinhesse zu Folge. Der Körnerertrag war bei fortwährend niedrigen Preisen nicht einmal ein mittlereer.

Zur Beurtheilung des gesammten landwirthschaftlichen Ertrages ist den beiden Kreisen Worms und Alzey, und zur Vergleichung der verschiedenen Jahrgänge lassen wir zunächst eine Tabelle über die Ernterergebnisse und eine Durchschnittsberechnung der auf dem hiesigen Fruchtmarkt erzielten Getreidepreise folgen.

Ernteverzicht für die Kreise Worms und Alzey.

	Auf einer Fläche von Hessischen Morgen			Menge der Produkte.					
	1864	1865	1866	Malter	Centner	Malter	Centner	Malter	Centner
				1864		1865		1866	
Weizen	28,997	29,692	29,668	130,388		89,068		100,610	
Rorn	27,470	25,648	25,377	162,947		106,608		133,023	
Spelz	3,747	3,453	3,314	36,906		25,452		30,763	
Gerste	34,049	32,640	34,812	203,196		159,331		181,878	
Safer	9,520	9,522	9,973	78,040		49,721		72,128	
Maiz	51	31	43	162		102		140	
Girsen	62	75	49	180		181		106	
Erbfen	175	121	116	517		288		278	
Linfen	208	197	193	572		453		526	
Bohnen	230	244	222	698		651		681	
Wicken	397	494	388	1,394		1,023		1,083	
Rohf	1,031	1,890	7,729	1,956		8,319		42,547	
Mohn	310	38	48	1,104		84		100	
Tabak	45	2	21		268		24	122	
Popfen	1	1	2		1		2		2
Eichorien	7		1		108				9
Flachs	4		3		12				6
Ganf	202	154	109		549		561		302
Kartoffeln	33,362	21,222	31,510	672,571		464,420		663,453	
Rüben aller Art	13,111	10,745	13,300		885,771		630,280		1,193,562
Kopffohl	784	886	606		28,666		17,912		24,443
Futterträuter	30,372	21,673	40,884		373,292		228,306		457,928
Heugras	8,136	5,017	7,645		87,902		57,633		126,709
Ohmet	5,012	2,408	9,305		26,321		6,103		56,801
Wein	8,732	9,049	9,316	Ohm 26,670		Ohm 26,670		Ohm 64,231	

Die Durchschnittspreise für das Malter zu den beigesetzten Normalgewichten waren:

In den Monaten	Weizen à 200 Pfund.			Rorn à 180 Pfund.			Gerste à 160 Pfund.			Spelz à 120 Pfund.			Safer à 120 Pfund.		
	1864			1865			1866			1864			1865		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Jannar	10	28	9	7	9	34	6	42	6	38	7	10	5	42	5
Februar	10	32	9	43	9	43	6	43	6	41	7	22	5	45	5
März	10	58	9	54	9	47	6	43	6	34	7	24	5	54	5
April	11	17	10	13	9		7	7	6	24	7	15	6	10	5
Mai	11	18	10	16	10	30	7	40	6	39	7	28	6	48	5
Juni	12	18	10	8	9	25	7	28	6	53	8	1	6	30	5
Juli	11	25	10	37	11	13	6	49	6	50	7	43	6	9	5
August	10		10	17	13	12	6	32	6	58	8	9	5	43	6
September	9	45	9	12	13	50	6	29	6	59	8	34	5	40	6
Oktober	9	49	9	54	14	54	6	35	7	15	9	51	5	29	6
November	9	33	9	41	15	5	6	31	7	19	10		5	25	6
Dezember	9	25	9	53	15	27	6	20	7	17	10	11	5	13	6

Nachdem im Jahre 1865 auf Grund des 1864er und noch mehr des 1865er Futteramnges in den Kreisen Worms und Alzey eine wesentliche Verminderung des Viehfleisches, des Kapitalwertes desselben um 10,8 pEt., gegen das Vorjahr eingetreten war, erfüllte die dem Futteramng sehr günstige Witterung des 1866er Geschäftsjahrs mit um so größerem Hoffnungen. Die Viehfleische wurden wieder der Art ergänzt, daß der Gesamtwert der Viehfleische gegen 1865 um 5,8 pEt. stieg. Die Höhe von 1864 wurde nicht erreicht, denn so günstig auch die Futtererträge waren — sie zeigten gegen 1865 ein Mehr von 229,535 Etr. Futterrüben, 69,076 Etr. Heu und 563,282 Etr. Alben aller Art — erlitt doch die Last zu Kompletierung des Viehfleisches einen empfindlichen Eintrag, vorzugsweise durch die immer mehr um sich greifende Rinderpest, zumal im Jahre 1866 regierungsgemäß noch keine Ausbreitung getroffen waren, die dadurch entstehenden Schäden auszugleichen, wie dies nun durch Vererbung geschehen ist.

Daß die Zahl der Fohlen gegen die Vorjahre stark gefallen ist, hat seinen Grund in der mehr und mehr zu Tage tretenden Unlust an der Fohlenzucht, die ihre Begründung theils in dem Mangel an guten Weiden, theils auch im Gebrauch der noch der Reining der Landwirthe mehr für die Zucht von Militärpferden, als für die Bedürfnisse des Landbaues tauglichen Beschäler hat.

Ein auffallendes Verhältniß besteht in der Zahl der Kühe gegenüber den Bullen; jene zeigt in 1866 gegen das Vorjahr eine Verminderung um 257 Stck., diese aber eine Verminderung um 47 Stck. Wenn der landwirtschaftliche Verein der Provinz Rheinhessen seit einigen Jahren und auch im Jahre 1866 wieder, eingehende Bullenbeschäftigungen durch besondere Kommissionen vornehmen ließ, wenn eine auf Staatskosten gedruckte Abhandlung über das Zuchtstierwesen gerade im 1866er Jahre in Tausenden von Exemplaren zur Vertheilung kam und dennoch die gewünschten Resultate nicht erzielt wurden, so scheint es, daß alle Belehrungen und Ermunterungen in diesem Punkte schlußlos, und daß eine gründliche Revision des Zuchtstierwesens mit genau präjisirter und scharf kontrollirter Verordnung am Platze wäre.

Einen recht erfreulichen Zuwachs zeigt die in ihrer Richtigkeit immer mehr gewürdigte Bienenzucht.

Eine auffallende Erscheinung ist die Verschiedenheit im Viehfleischverbrauch in einzelnen aneinandergrenzenden und im Wesentlichen unter gleichen Verhältnissen wirtschaftenden Landbezirken. Vom normalmäßigen jährlichen Bedarf an Viehfleisch, welcher für Großvieh zu 25 Pfd. und für Kleinvieh zu 10 Pfd. angenommen wird, wurden verwendet:

im Salzmagazinsbezirk Alzey	1864	44,4 pEt.	1865	46,3 pEt.
„ „ „ „ „ „	„	109,1 „	„	121 „
„ „ „ „ „ „	„	89,0 „	„	96,0 „

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, hier die Verhältniszahlen für das ganze Großherzogthum, nach Provinzen getrennt, folgen zu lassen.

	1864	1865
In Rheinhessen kamen zur Verwendung	66,3 pEt.	69,3 pEt.
„ „ „ „ „ „	14,3 „	14,5 „
„ „ „ „ „ „	5,3 „	4,6 „

Obwohl der in Hessen angelegte normalmäßige Viehfleischbedarf — täglich 2 Loth per Stck. Großvieh und 0,8 Loth per Stck. Kleinvieh — keineswegs hoch angeschlagen ist, so wurden davon doch nur verbraucht im ganzen Großherzogthum 1864 20 pEt., 1865 19,0 pEt.

Der Viehfleischverbrauch in Rheinhessen, welcher denjenigen in Starkenburg relativ um das Fünffache und den in Oberhessen um das Sechsfache übersteigt, deutet auf bessere Bewirtschaftung in der erstgenannten Provinz hin, da ein Zweifel über den erheblichen Nutzen des Salzverbrauchs für die Viehzucht, sowie auch zur besseren Konservierung verschiedener Futtermittel, in Mengen von mindestens dem im Großherzogthum angenommenen Normalbedarf keinem Zweifel unterliegt.

Die Erscheinung, daß 29,692 Morgen Weizen in 1865 gegen die 29,066 Morgen in 1866 11,542 Malter weniger Anbau ergaben, muß auf die Ursache zurückgeführt werden, daß der erste Verlauf der Blüthe im Jahr 1865 von ihrem Beginn bis zum völligen Verlauf nahezu drei Wochen hinaufschob, während dieselbe in 1866 sich in der kurzen günstigen Frist von 14 Tagen vollzog.

Hinsichtlich des Roggens begegnet wie derselben Erscheinung, indem 25,377 Morgen in 1866 gegen 25,643 Morgen in 1865 ein Mehr von 26,415 Malter produzierten.

Der Getreidebau in 1866 zeigt eine bedeutende Zunahme gegen 1865, ebenso hinsichtlich der ausgeführten Morgenzahl, wie auch des Ertrags. Wenn indessen der Ertrag derselben im Verhältnisse zu dem in 1864 eine wirklich auffallende Minderertrag zeigt, so erklärt sich dies daraus, daß in 1866 die Getreideart bei sehr trockenem Wetter bruchstückhaft werden mußte.

Die Ertragsdifferenzen des Hafer, der Gerste, des Reis, der Erbsen, Linsen, Bohnen und Weizen, gegen die Vorjahre sind nicht besonders augenfällig. Dagegen liefert die mit Kohl ausgefüllte Morgenzahl — 7,729 in 1866 gegen 1,890 Morgen in 1865 — den klaren Beleg dafür, daß die Beschäftigungen, das billige Petroleum werde das Räubel verdrängen, bei unseren Landwirthen seinen Eingang gefunden hat. In der That gewährte auch der Kohlenhandel der Spekulation ein weites Feld. Zur Erntezeit stand das Malter 14 fl. bis 14 fl. 30 Kr., schon 6 Wochen später stiegerte sich der Preis auf 17 fl. 30 Kr. bis 18 fl.; erst Ende September trat eine etwas rückgängige Bewegung ein, die indessen keinen besonderen Einfluß hatte, da unsere Landwirthe zumiß um den Marktpreis von 16 bis 17 fl. verkauft hatten.

Der Weinbau war von etwas größerem Belang als im Vorjahre; dagegen hat die Tabak-, Hopfen-, Eichen-, Flachs- und Hanfkultur sich auf ihrem hergebrachten niedrigen Stande erhalten, weil der sehr aufgeblühte, die besten Lagen, den meisten Dünger und die umfanglichsten Arbeiten in Anspruch nehmende Weinbau ihr nicht günstig ist.

Der Kartoffelbau zeigt in 1866 gegen 1865 in der ausgeführten Fläche ein Mehr von 10,288 Morgen und im Ertrag ein Mehr von 199,033 Malter; auch die Qualität war im Ganzen befriedigend.

An Quantität und Qualität war der 1864er Weinerttrag demjenigen von 1863 überlegen, allein bei weitem nicht den Jahrgängen 1857/59 oder 1862 ebenbürtig. Bei weniger als mittlerem Ertrag ist der 1865er an Qualität den berühmtesten Jahrgängen an die Seite zu stellen. Im Jahre 1866 sind 267 Morgen aus mit Weinreben zur Einpflanzung gekommen; 9,316 Morgen ergaben 64,231 Ohm, also durchschnittlich nahezu 6,9 Ohm, während im Jahr 1865 9,049 Morgen 39,389 Ohm, oder durchschnittlich 4,35 Ohm lieferten. Die Qualität war 1866 durchschnittlich über Erwarten befriedigend und kann als eine mittlere bezeichnet werden, namentlich da wo man sich nicht mit dem Herbst überreife.

Das Geschäft in Kolonialwaaren hat in den letzten Jahren mehr an Bedeutung gewonnen. Daß der Fortgang ein langsamer war, erklärt sich zur Genüge aus der Lage des Platzes zwischen den neuen, im Kolonialwaarenhandel hervorragenden Städten Mainz und Mannheim.

Im Holzhandel ist von einer besonderen Erscheinung nicht zu berichten. Die hiesigen Geschäfte erkennen sich eines sicheren Absatzes an die benachbarten wohlhabenden Landorte. Zu erheblicher Vergrößerung vermögen sie es nicht zu bringen, weil ihnen die direkten Eisenbahnverbindungen nach dem Oberrhein und nach den ausgedehnten rheinbayerischen Wäldern fehlen. Der Verkehr in den letzten Jahren hatte durch die niederen Getreidepreise und die dadurch verminderte Banlust auf dem Lande zu leiden.

Dem Kohlenhandel kam der Bedarf der benachbarten, in Folge mehrjähriger ungewöhnlicher Trockenheit spätlich bewässerten und nun allgemein mit Dampfmaschinen versehenen Mühlen zu statten.

Im Jahre 1866 wurden eingeführt:

per Bahn 198,382 Etr.
zu Wasser 390,771 „

Zusammen 584,153 Etr.

Es bestehen hier zwei Maschinenfabriken, von welchen die ausgedehntere hauptsächlich Mühlenwerke und Dampfmaschinen baut und vorzugsweise nach Rheinhessen, Rheinbaben, Rheinpreußen, Nassau und Unterfranken absetzt. Die Jahre 1864 und 1865 sind hinter den vorhergehenden, besonders im Bau von Mühlenwerken nicht zurückgeblieben. In der einen Fabrik, die durchschnittlich 80 Arbeiter beschäftigte, kamen jährlich gegen 800,000 Pfd. Metall zur Verwendung. Die Zahl der Arbeiter hat sich bei wesentlich vermehrter Anwendung vollkommenerer Hilfsmaschinen in den letzten 6 Jahren um die Hälfte vermehrt. Den Fabriken standen tüchtige Arbeiter zu Gebote, und das nicht zum Schaden der Fabrikanten in möglicher Ausdehnung eingeführte Akkordarbeiten setzte die Arbeiter in den Stand, bei gleicher Arbeitszeit einen wesentlich höheren Lohn zu erzielen. In Folge ausgedehnter Rundschaff und tüchtiger Leistungsfähigkeit erhielt sich auch in 1866 die Durchschnittszahl der Arbeiter und die Menge des verarbeiteten Rohmaterials auf der Höhe von 1865. Gegen Ende 1866 nahmen die Aufträge eine erhöhte Thätigkeit in Anspruch, so daß Geschäftserweiterungen theils ausgeführt, theils endgültig projektiert wurden.

Im Jahre 1863 eröffnete die hiesige Schmierseifenfabrik eine Fabrik von Wasserglas, die inzwischen einen erfreulichen Fortgang genommen hat. Im verflossenen Jahre trat eine Vergrößerung des Etablissements um das Doppelte ein. Der Absatz erstreckte sich seither außer Deutschland nach Oesterreich und der Schweiz.

Nicht weniger lebhaft war das mit der vorbezeichneten Fabrik verbundene Geschäft in rohem und gereinigtem Glycerin. Dasselbe fand nach den vorgenannten Ländern, sowie nach England und Schottland Absatz.

Im Seifengeschäft ist von erhöhtem Absatz welcher Seifen zu berichten. Die Kaliseifen gewinnen nach und nach mehr Beliebtheit zu Haushaltungszwecken; insbesondere war die größere Verbreitung von Waschmaschinen von günstigem Einfluß auf den Absatz. Den beiden Fabriken fester Seifen kam die Lieferung von Kochsalz mit $2\frac{1}{2}$ pCt. Soda vermisch, zu dem Betrage von 4 Hl. 19 Rr. à 200 Pfd. sehr zu statten. Sie verwendeten früher zu feineren Sorten reines Kochsalz zum allgemeinen Reglerpreis; das gewöhnliche Vieh- und Gewerbesalz fand der rothen Färbung halber nur bei ganz gewöhnlichen Sorten Verwendung. Auch die Zollherabsetzung auf Kesseln- und Palmöl, sowie die gänzliche Zollbefreiung des Talgs war von günstigem Einfluß.

Die Degrasfabrik hat sich fortwährend günstigerer Aufnahme ihres Produktes zu erfreuen. Der Absatz hat sich in den letzten Jahren verdoppelt; die Fabriklokalitäten sind wesentlich erweitert worden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das Fabrikat auch am hiesigen Platz, der im Jahre 1864 allein im direkten Verkehr 2000 Etr. des in Lederverfabriken allgemein so sehr beliebten Pariser Degras bezogen hat, gleichfalls immer mehr Aufnahme finden wird; ist es doch gelungen, demselben in der Schweiz und in Oesterreich, ja selbst in Frankreich die erstrebte Anerkennung zu verschaffen. Die Fabrication dieses Artikels hat ihre Entstehung der großen Menge Veimleder zu verdanken, welche bei den hiesigen Lederfabriken gewonnen wird. Sie hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer bedeutenden Höhe emporgeschwungen, und zwar nicht allein hinsichtlich der Quantität, sondern auch der Qualität. Der hiesige Leim ist sehr begehrt und wird den besten Kölner Sorten zur Seite gestellt. Die Hauptabgabegebiete sind die Zollvereinsstaaten und England.

Die Anzahl der Gesckonsumenten wie die der Blammen hat sich vermehrt, der Konsum selbst aber bei Privaten vermindert, für öffentliche Zwecke, um deswillen nicht gerade zum Vortheil der Gesckunternehmer, erhöht, weil dieselben für 1000 Kubikfuß Gas zu 2 Hl. Pacht an die Gemeinde als Eigenthümerin des Gaswerks zu entrichten haben, von hiesiger

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

aber für dasselbe Quantum nur 1 Hl. 35 Rr. bezahlt erhalten. Dem vielfachen Drängen nach Herabsetzung des Preises von 5 Hl. für 1000 Kubikfuß Gas nachzugeben, glaubten die Pächter des Gaswerks unter Berufung auf die ihnen der Stadt gegenüber obliegenden schweren Verbindlichkeiten und auf die Unlust derselben, die Pächter zu erleichtern, nicht nachgeben zu können. Es wurde ihnen hierdurch die Konkurrenz der billigeren Petroleumbeleuchtung um so beschwerlicher und eine Vermehrung des Absatzes über das frühere Quantum von 6,000,000 Kubikfuß unmöglich. Außer dem Druck, welcher in dem Pachtverhältnisse selbst begründet ist, hatten die Pächter des Gaswerks im Jahre 1866 noch die Verluste zu überwinden, welche ihnen daraus erwuchsen, daß das Bergamt in Saarbrücken mit dem Beginn der kriegsrischen Verwickelungen keine Kohlen mehr lieferte und dieselben mit Mehrkosten von anderwärts bezogen werden mußten. Drei große Fabriketablissemens bereiten das zur Beleuchtung ihrer eigenen Fabrikgebäude erforderliche Gas selbst.

Der Weinhandel bewegte sich in 1864 und 1865 ziemlich in denselben Grenzen, wie in den letzten unmittelbar vorhergegangenen Jahren. In 1866 ging der Absatz nach Norddeutschland zurück, nach dem Zollvereinsauslande dagegen in die Höhe.

Ein- und Ausfuhr von Wein bei dem Hauptzollamte zu Worms und bei der Uebergangsstelle vor Worms.

Länder der Herkunft beziehungsweise Bestimmung.	1864		1865		1866	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Ohm	Maß	Ohm	Maß	Ohm	Maß
Preußen						
westliche Provinzen	633	13030	1134	19818	565	1756
östliche „	110	46656	..	46726	361	38452
Hannover .....	..	5622	51	4443	210	3160
Oldenburg .....	..	542	..	617	..	760
Braunschweig	43	2340	..	1771	..	2322
Rheinpreußen .....	..	2933	5	4855	211	4111
Thüringen	72	6878	118	6065	..	3862
Sachsen	41	17947	59	14226	..	12162
Bayern						
links des Rheins..	549450	11077	677510	22072881	51	18470
rechts „	2668	20526	723	21226	871	29058
Württemberg	24	370	6	69	914	571
Baden	440	4975	361	8651	1129	3242
Nassau	112	351	20931	629	36916	1565
Homburg	178	4636	..	4856	..	5855
Frankfurt .....	..	2225	..	2642	..	5473
Zollvereinsausland ..	1457	4803	4429	80823	4514	116414
Summa ..	566436	188271	70547	239565	333922	263163

Die Ausfuhr betrug:

1) nach Norddeutschland	1861	—	1182	Ohm,
	1862	—	900	„
	1863	—	991	„
	1864	—	958	„
	1865	—	986	„
	1866	—	824	„
2) nach dem Zollvereinsausland	1861	—	630	„
	1862	—	653	„
	1863	—	700	„
	1864	—	480	„
	1865	—	808	„
	1866	—	1164	„

Die Differenz unter 2 in 1864 hat ihren Grund in dem Rückgang der Ausfuhr nach Nordamerika. In den Jahren 1865 und 1866

hat der Absatz dahin trotz des hohen Zollsaes wieder erheblich zugenommen. Auch England hat Antheil an dieser Wehrausfuhr. Die mit dem 1. Mai 1866 erfolgte Herabsetzung des Zolls auf Wein in Flaschen von 2 Schill. auf 1 Schill. per Gallone mit einem Alkoholgehalt von weniger als 26 Grad und auf 2 Schill. 6 P. von weniger als 42 Grad, und die damit vollzogene Gleichstellung der Flaschenweine mit den Faßweinen war für den Absatz nach England bereits mit außerordentlichem Erfolge begleitet und wird, da der Weinverbrauch per Kopf dort immer noch ein verhältnißmäßig sehr geringer ist, für die Zukunft von noch weit größerem Einfluß sein. Die Zollherabsetzung hat den Konsum an französischen Weinen im Jahre 1866 gegen 1865 um 38 pCt. gesteigert. Insbesondere zeigt die Einfuhr von Weinen unter 26 Grad eine bedeutende Zunahme. Diese Erscheinung weist auf die in England sich noch und noch vollziehende, den weniger alkoholreichen Weinen günstigere Beschaffenheitsveränderung hin, welche auch einer Vermehrung der Einfuhr unserer Rheinweine starken Vorschub leisten wird.

Eine Vergleichung des Absatzes nach Norddeutschland in 1866 mit dem in 1865 läßt schließen, daß das Geschäft bei günstigeren politischen Verhältnissen ein lebhafteres geworden wäre, als in irgend einem Vorjahre.

	1864.	1865	1866
	Öhm	Öhm	Öhm
In das Großherzogthum selbst wurden abgesetzt:	1263	2396	1942
Frankfurter wurde erhoben von:			
Wein durch Weinhandler:.....	2515	2937	2796
„ „ Weinwirthe	2206	2081	2115
„ „ Private	384	430	492

Der Konsum in der Stadt selbst berechnet sich, abgesehen von dem Verbrauch selbstgezogener Weine durch Private, per Kopf

1864	auf 17,5	Reas,
1865	" 16,8	"
1866	" 17,4	"

Im lehtverfloffenen Jahre belief sich

die Zahl der Weinbändler im Großen auf	14
„ „ „ „ „ Kleinen „	8
„ „ „ „ „ Weinwirthe „	67

	1864	1865	1866
	Ohm	Ohm	Ohm
Es wurden Bier gebraut	6334	7062	7187
" " " aus dem Auslande, hauptfäch-			
lich aus Baden und Bayern eingeführt	707	610	547
aus Orten des Großherzogthums, vorzugsweise			
aus Mainz wurden eingeführt	400	1138	1777
nach dem Auslande wurden ausgeführt	19	44	64
nach Orten im Großherzogthum	1526	1871	2566

Der Bierkonsum in der Stadt selbst berechnet sich per Kopf

1864	auf	39,5	Maas,
1865	„	46,5	„
1866	„	46,8	„

Produktion und Konsumtion von Bier zeigen gegen die Vorfahre eine wesentliche Aenderung. Die im Jahr 1866 hier gebrauten und aus dem In- und Auslande eingeführten Quantitäten übertreffen die von 1860 um mehr als 100 pCt. Die in den letzten zwei Jahren mit Nachdruck aufgetretene Konkurrenz benachbarter großer Brauereien hat nicht vermocht, die Geschäfte der hiesigen Brauereien zu vermindern. Die letzteren widmeten ihrem Produkte größere Sorgfalt und erzielten bei höheren Preisen einen größeren Absatz. Das erhöhte Angebot fremder Biere in mehreren für deren Absatz besonders errichteten Wirtschaften hatte von 1864 auf 1865 eine Vermehrung der Konsumtion um 7 Maas per Kopf zur Folge. Etwa alle Bierbrauer haben von der Ermächtigung Gebrauch gemacht, die zu dem

Verwendungen innerhalb des Landes erforderlich, früher allgemein bei der Steuerbehörde zu ermittelnden Transportschinc selbst zu schreiben und schlagen den Gewinn an Zeit und Bequemlichkeit hoch an. Im 1866 waren 13 Brauereien thätig.

Im verfloffenen Jahre ist hier eine Malzfabrik mit einer Leistungsfähigkeit von täglich 80 Säcken Malz errichtet worden. Im Hinblick auf den leichten Bezug der durch ausgezeichnete Qualität bekannten Rheinheffischen, Pfälzer und Riedgerste, sowie auf die zunehmende Erkenntniß der Bierbrauer, daß eine vollständige Trennung ihres Betriebs in Malzerei und Bierbereitung den Vorzug verdiene, stellt man dem neuen Unternehmen wohl einen günstigen Erfolg in Aussicht.

Die hiesige Eichorienfabrik besteht schon seit Jahren und hat einen nicht unbedeutenden Absatz auch nach dem Zollvereinsausland. Ihr Rohmaterial bezieht sie vorzugsweise aus der Bayerischen Rheinpfalz. Die Kaffeesurrogatfabrik ist vor einigen Jahren von Mainz hierher verpflanzt worden und hat ihren Betrieb in letzter Zeit wesentlich erweitert. Es konnte dies nur mit Hülfe äußerster Nothlüt und Fleiß geschehen, da der Betrieb dieses Artikels ein weit größeres Absatzgebiet erfordert, als der Eichorienkaffee. Der mehrjährigen gegründeten Klage über Mangelhaftigkeit der zollmännlichen Niederlageräume für die Unterbringung des bei der Fabrikation zur Verwendung kommenden Indischen Syrrups ist nunmehr dauernd abgeholfen. Der Wunsch, dem Eingangszoll auf ausländischen Syrrup herabgesetzt zu sehen, wird wiederholt, und geltend gemacht, daß Zoll- und Frachtschlag dem Werthe des Artikels an ausländischen Märkten gleichkomme, im Zollvereinsland aber keiner Rohrzuckersyrrup fast gar nicht mehr, sondern nur mit Rübensyrrup vermischt zu haben sei, zu einem guten Fabrikat aber jener rein zur Verwendung kommen müsse.

Die sogenannten Pfälzer Tabake von 1864 und 1865 waren zur Cigarrenfabrikation wenig geeignet und fanden deshalb hauptsächlich für Rauch- und Schnupftabak Verwendung. Das 1866r Produkt dagegen zeichnet sich durch leichten Charakter und guten Brand besonders aus; was Zartheit und Umfang der Blätter betrifft, so darf diese Ernte zu den besten seit einer Reihe von Jahren gerechnet werden und ist durchaus geeignet, den guten Ruf des Pfälzer Tabaks im Auslande zu erhöhen. Sie fand daher beim Pfälzer raschen Absatz. Im Allgemeinen, sowie besonders für gute Dothblätter, in welchen sich ein fühlbarer Mangel eingestellt hatte, wurden ungewöhnlich hohe Preise erzielt. Die starke Nachfrage im Auslande erhöhte die Uebersichtigkeit des Einkaufs. Wie fast ausnahmslos die Qualität der Tabake einzelner Jahrgänge in allen Produktionsländern eine gewisse Uebereinstimmung zu zeigen pflegt, so lieferten auch diesmal alle aberspreisschen Tabake gleich dem Pfälzischen aus den Jahren 1864 und 1865 ein mangelhaftes Dothblatt; sie aufrehtigten dem Handel Veracht und verursachten der Fabrikation große Schwierigkeiten. Aus den nachstehenden Zahlen erhebt der Versandt inländischer Rohtabaks und Tabakfabrikate. Es wurden unter Uebergangsfchein-Kontrolle versendet:

	1864	1865	1866
	Gr.	Gr.	Gr.
nach dem Zollvereinsstatuten	3615	4456	5,021
nach dem Zollvereinsstatuten	5253	5512	11,019

Der größte Theil der nach England und Spanien verfuhrten Blätter wurde zur Ersparrung an Eingangszoll entrichtet.

Die Cigarrenfabrikation hat in den letzten Jahren einen Aufschwung nicht erfahren. Der Amerikanische Krieg und die damit zusammenhängende außerordentliche Forderung war für den früher aufstehenden Export von Pfälzer Cigarren nach den Vereinigten Staaten von sehr nachtheiligem Einfluß. An Stelle einer von hier nach Köln versetzten Fabrik ist eine neue getreten. Das hiesige Fabrikat besteht vorzugsweise aus ordentlichen Sorten, die aus in- und ausländischen Tabaken zusammengefaßt sind; und aus Mittelsorten von ausgezeichneter Qualität. Das vergangene Jahr versprach Anfangs für die Cigarrenfabrikation ein lohnendes zu werden.

Der Krieg hinderte bald die Weiterentwicklung des mit Hoffnungen begonnenen Geschäftes und gestaltete es im Ganzen zu einem wenig günstigen.

Die Wollengarnspinnerei, welche zu Anfang des Jahres 1858 ihre Thätigkeit begonnen und die seit länger hier bestehende Kunstwollenfabrik in ihren Geschäftskreis gezogen hat, erzielte die nachstehenden Umsätze:

	1864	1865	1866
	fl.	fl.	fl.
Kunstwolle im Werthe von	312,300	360,000	360,000
Abfälle „ „ „ „	11,300	14,500	11,794
Kammgarn „ „ „ „	100,000	175,000	92,500
Streichgarn „ „ „ „	340,000	401,000	825,000
Zusammen	793,600	950,500	789,294

Das Geschäft hat sich demnach in 1865 gegen 1864 vergrößert:

in Kunstwolle um	15 pEt.
„ Kammgarn „	75 „
„ Streichgarn „	30 „

Dieses Resultat wurde durch rationelleren Betrieb, durch Verstärkung der Dampfmaschinen bis zu 400 Pferdestärken und durch Erweiterung der Streichgarnspinnerei um einige Assortiments erreicht. Während im Jahre 1864 Kunstwolle im Werthe von nicht mehr als 42,000 fl. nach England abgesetzt werden konnte, gelang es 1865, für 68,000 fl. dahin auszuführen. Das erste Ende des Amerikanischen Kriegs brachte neues Leben in die Englische Tuchmanufaktur, die sich übrigens außer zur Befriedigung der lange entbehrten Amerikanischen Käufer auch zu dem mit dem Eintritt des verminderten Zollsaßes wesentlich erleichterten Absatze nach dem Zollvereins-Raaten rüstete. Insbesondere waren geringere Sorten in England begehrt; für feinere Sorten bleiben Rheinpreußen, Sachsen, Württemberg und Elsass beliebte Abnehmer. Italien ist ein immer schwächerer Kunde geworden. Kamm- und Streichgarn wurde fast nur im Zollverein abgesetzt und bestand vollständig die seit dem 1. Juli 1865 erleichterte Konkurrenz ausländischer Fabrikate. Das erste Quartal des Jahres 1866 hatte sich günstig gestaltet, so daß bei einem gleichmäßigen Fortgang wohl auf einen Mehrabsatz von 25 pEt. gegen das Vorjahr hätte gerechnet werden können. Ueblich der Wunsch, die tüchtigsten Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik zu erhalten, bestimmte die Verwaltung dazu, auch in den Monaten Mai, Juni und Juli fortarbeiten zu lassen. Während im Jahr 1865 durchschnittlich 500 Arbeiter beschäftigt waren, kam man 1866 mit 300 aus. Daß trotz der schwierigen Zeitverhältnisse in 1866 so viel Kunstwolle wie in 1865 und Streich- und Kammgarn nur ein Drittel weniger produziert und abgesetzt wurde, liefert den Beweis, wie die Verwaltung es sich angelegen sein ließ, das Mögliche zu leisten. Der Garn- und Kurzwaarenhandel erhielt sich auch in den letzten Jahren auf seiner früheren recht ansehnlichen Höhe. Der Absatz erstreckt sich vorzugsweise auf das Großherzogthum, auf Baden und Bayern, und besteht durch die Rührigkeit und Solidität der betreffenden Häuser ohne Beschwerde die Konkurrenz weit größerer Plätze.

Das Manufakturwaarengeschäft bot im Geschäftsjahr 1864/65 die seltensten Erscheinungen. Der Waarenverkehr, namentlich in Baumwollartikeln, war in den ersten Monaten des Jahres auf ein Minimum beschränkt; die Spekulation lag darnieder. Erst im Monat April, als Baumwolle auf's neue zu steigen begann, Leinen und selbst Wolle nachfolgte, schen auch das Manufakturwaarengeschäft einen günstigen Aufschwung nehmen zu wollen. Die ohnedies nicht starken Lager wurden schnell geräumt. Als aber im Monat August auf verfrähte Amerikanische Friedensgerüchte hin ein rasches Fallen der Baumwolle eintrat, schwand das wenige noch vorhandene Vertrauen. Käufer, die bei hohen Preisen in Erwartung von noch höheren willig kauften, verloren beim ersten Rückgang und bei nicht gerechtfertigten billigen Preisen alle Kauflust. Die Folge war vollständiges Aufhören des Engroßverkaufs. Erst mit dem Monat November, nachdem die Wiederwahl Lincolns bekannt geworden war, erhoben sich die Preise für

rohe Baumwolle, ohne jedoch einen günstigen Einfluß auf Baumwollwaaren und auf das Wintergeschäft zu üben.

Fast denselben Gang nahm das Geschäft in Leinen- mit Baumwolle gemischten Waaren. Wollene Stoffe dagegen erfreuten sich während des ganzen Jahres eines guten Absatzes, zumal die ordinären Sorten die einschlagenden Artikel in baumwollenen und wollenen mit Baumwolle gemischten Stoffen zu ersetzen hatten. Im Ganzen kann das Jahr als ein günstiges nicht bezeichnet werden. Der Engroßverkauf litt außer durch die erwähnten Schwankungen im Baumwollenhandel, durch knappen Geldstand, der Detailverkauf durch niedere Getreidepreise bei nur mittelmäßiger Ernte. Als sich gegen Ende des Jahres 1865 reichliche Zufuhren von Baumwolle einstellten, ließ sich erwarten, daß auch Baumwollengewebe endlich auf einen normalen Stand zurückkämen. Bedruckte und glatte Waaren gingen in Folge des überaus großen Bedarfs in die Höhe, ohne der Kaufkraft Abtrag zu thun. Für Wollenwaaren war das Wintergeschäft sehr günstig, und alle Anzeichen ließen auf ein fortgesetzt gutes Geschäft schließen. In der That waren die Umsätze im Frühjahr 1866 sehr zufriedenstellend. Vom Mai ab blieb das Geschäft still bis zu Ende des böhmisches Selbstzugs. Von da ab hob es sich rasch. Dem hiesigen Platz kam dabei wesentlich zu flatten, daß er nicht von Truppen besetzt war und daß seine Verbindungen zur theilweise unterbrochen und weit weniger gestört waren, als die der Nachbarstädte Mainz und Frankfurt. Ein nicht gering zu schätzender Theil der dortigen Kundenschaft wurde dadurch veranlaßt, sich hierher zu wenden. Mit dem Frieden war nicht sogleich auch das Vertrauen auf die Dauer der bestehenden Zustände hergestellt; dieser Mangel an Vertrauen, erneuerte Schwankungen der Preise und ein milder Winter hatten eine Störung zur Folge. Selten noch war ein so stiller Weihnachtsgeschäft zu verzeichnen, als das letzte. Dennoch ist das Gesamtergebnis des Jahres 1866, besonders durch das Geschäft unmittelbar nach dem Kriege, kein ungünstiges zu nennen. In Folge der Zollherabsetzung wurden in wesentlich erhöhtem Maße billige Wollentstoffe (Pilets und Belvets) und sogenannte Janes-Stoffe eingeführt. Wenn konstatieren wir die Erleichterung in der Verzollung von Wollenwaaren, zu welcher die neueren Bestimmungen über die Unterscheidung von Waaren geführt haben, welche als gewalkte zum Satz von 10 Rthlr., und als ungewalkte zu 20 Rthlr. zu verzollt sind. Es unterliegen hiernach nunmehr beinahe alle zur Herrenbekleidung dienende Wollentstoffe dem niedrigeren Zollsatz.

In den hiesigen Fabriken von Herrenkleidern finden ungefähr 500 Arbeiter Beschäftigung. Der größere Theil derselben wohnt auf dem Lande, in den benachbarten Rheinprovinzen und Rheinbayerischen Orten. Nicht alle Arbeiter nehmen ständig Beschäftigung bei den Fabriken, sie versehen vielmehr mit wenigen Ausnahmen auch ihre kleine Kundenschaft und theiligen sich im Sommer bei lebhafter Feldarbeit weniger als im Winter. Das hiesige Fabrikat zeichnet sich vor andern, insbesondere vor dem Berliner Fabrikat, durch Solidität aus. An Eleganz und feiner Ausstattung steht es dem Französischen und Englischen nach. Der Grund hiervon liegt darin, daß die besten Arbeiter sich immer mehr den größeren Städten zuwenden, weil sie hier höhere Löhne erzielen und weil gerade die Kleidermacher mehr als andere Handwerker den Aufenthalt in größeren Städten dem in kleineren vorziehen. Indessen haben die Löhne auch hier trotz der Maschinenarbeit gegen die Vorjahre um mindestens 15 pEt. zugenommen. Es kommen fast ausschließlich Deutsche Stoffe zur Verarbeitung. Nur einige wollene Zeuge liefert England, Frankreich nur seidene. Das Absatzgebiet erstreckt sich über ganz Deutschland, die Schweiz, Italien und durch Vermittelung der Hansestädte nach überseeischen Märkten. Der Verkehr mit den erstgenannten Ländern kann bis zu den letzten Jahren, in welchen schwere Krisen zu bestehen waren, als stetig steigend bezeichnet werden. Der Absatz nach überseeischen Märkten war, außer durch politische und Handelskonjunkturen, durch unmäßig hohe Zölle in den Vereinigten Staaten und in Süd-

amerika sehr erschwert, glücklicher dagegen in ferneren Ozeanischen Häfen, sowie auf dem Ozeanischen Kontinent.

Die hiesigen Sadellederfabriken mit 1400 Arbeitern in den Jahren 1864 und 1865, und mit 1200 Arbeitern in 1866 waren in den beiden erstgenannten Jahren in voller Thätigkeit; sie erzielten einen höheren Umsatz als im Jahre 1863. Die Preise der Felle waren zwar steigend, im Zusammenhang damit stiegen aber auch die des Fabrikats. Gegen Ende Mai 1866 riefen die Kriegsaussichten einen völligen Umschwung hervor. Die Fabriken waren genöthigt, die Zahl der Arbeiter zu verringern. Die Störungen im Eisenbahnbetrieb beeinträchtigten gleichfalls den Absatz nach dem Norden des Zollvereinsgebietes, sowie nach den für den überseeischen Export unentbehrlichen Häfen von Bremen, Hamburg und nach den Holländischen Häfen. — Für diese Zeit trat die Bedeutung des mit erstem Juli 1865 ermöglichten Verkaufs nach Frankreich scharf hervor, wenn sich auch nicht alle Hoffnungen, die man auf die Erschließung dieses neuen Absatzgebietes gesetzt hatte, bisher erfüllt haben. Man hatte theilweise die Konkurrenz des französischen Fabrikats unterschätzt und befand sich rücksichtlich der Festigkeit und Dehnbarkeit des Leders nicht in Uebereinstimmung mit dem Begehr der Franzosen. Mit Hilfe größerer Anstrengungen für den Absatz und für Erzielung der dort mehr beliebten Qualität ist in Frankreich jetzt ein sicheres Absatzgebiet und eine, wenn auch noch nicht volle Entschädigung für den andauernden Ausfall im Verkehr mit Amerika und Oesterreich gewonnen. Der Absatz nach Oesterreich hat sich nicht allein in Folge des mit dem 1. Juli wesentlich erhöhten Zollsatzes verringert, sondern vorzugsweise in Folge der Valutaverhältnisse, welche dem Geschäftverkehr dahin überhaupt die notwendige sichere Grundlage entziehen. Nach Beendigung des vorjährigen Krieges erholte sich das Geschäft rasch und war ein lohnendes, da die während des Krieges bedeutend gesunkenen Preise der rohen Felle sich bis gegen Ende des Jahres auf niedrigeren Stand erhielten. Von da an stiegen die Preise, insbesondere in Folge der Viehscheue und auch wohl der an Ausdehnung rasch zunehmenden Konkurrenz der Kalb-Rüchleder-Fabriken. Kalb-Rüchleder wird in einer vor mehreren Jahren entstandenen Fabrik in schöner Qualität und mit steigendem Erfolg hergestellt. Obwohl der Artikel im Inland stark begehrt ist, so geht doch die größere Menge nach dem Zollvereinsausland.

An Leder werden hier jährlich fabrizirt:

ca.	3000 Stück schwere Sockelhäute,
1500	„ Bockelhäute,
40,000	„ braune Kalb- und Wicksfelle,
1,250,000	„ lackirte Kalbfelle.

Hierzu werden mindestens 60,000 Etr. Eichen- und 30,000 Etr. Fichtenlohe verwendet. Bei den in den letzten Jahren stets hohen Preisen der Eichenlohrinden ist der Verbrauch von Fichtenlohe ein steigender, und der Wunsch der Fabrikanten, es möchte der Gewinnung von Fichtenlohe im Großherzogthum Seitens der Forstbehörde eine gleiche Aufmerksamkeit, wie in Baden und Württemberg geschenkt werden, ein vielgehörtes.

Ein hier bestehendes größeres Geschäft in Siebwaaren hat sich durch stets solide Arbeit während seines vieljährigen Bestandes im Zollvereinsgebiet und theilweise auch über dasselbe hinaus eine ausgebreitete sichere Kundenschaft erworben. Dasselbe fertigt alle Sorten von Siebwaaren, Metallgeweben der feinsten und stärksten Sorte, Gittergesehten, Drahtgaleriemwaaren mannigfacher Art, durchbrochene Bleche aus den verschiedenen Metallen und von feinsten Maschenweite.

Im Jahre 1866 wurden im Ganzen 120 Baubescheide ertheilt, und zwar: 47 für Neubauten, 13 für Umbauten, 34 für Fagadenveränderung, 26 für sonstige bauliche Veränderungen. Hiervon entfallen: 32 auf die Hauptstraßen, 32 auf die Vorstädte, 56 auf die Nebenstraßen.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Singapore für 1866¹⁾.

Das verfloffene Jahr, gewiß das unglücklichste dieses Jahrhunderts für die Kaufmannswelt im Allgemeinen, ist für das Geschäft dieses Plazes, wenn gleich natürlich nicht ohne großen Einfluß, doch weniger unheilvoll gewesen, als für die Mehrzahl der Handelsplätze hier im fernem Osten. Die finanzielle Handelskrise im Frühjahr, die besonders schwer in England gewälzt, hat auch hier einige Opfer namentlich aus dem Bankfach gefordert, aber unseren Waarenhandel, d. h. unsere wirklichen Einfuhren und Ausfuhren, wenig affigirt, ebenso wenig wie der, glücklicherweise nur von so kurzer Dauer gewesene und so siegreich beendete Krieg gegen Oesterreich; die Berichte vom Ausbruch des Krieges hatten noch nicht einmal Zeit gehabt, auf den hiesigen Handel zu wirken, als uns der Telegraph (bis Point de Galle [Ceylon]), und von dort per Dampfer schon die Nachricht von der Beendigung desselben brachte.

Der Abschluß der offiziellen statistischen Tabellen für das Jahr 1866, 67 ist, soweit derselbe den Importhandel angeht, ein nicht allein verhältnißmäßig günstiger, sondern, in Anbetracht aller widerwärtigen Umstände, überaus erfreulicher gewesen, indem derselbe einen Ueberschuß von 904,680 Span. Dollars gegen das korrespondirende Jahr 1865/66 ausweist, wie sich aus nachstehender Tabelle ergibt:

Einfuhren in Singapore.

	1865/66.	1866/67.	Zunahme.	Abnahme.
A u s	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Australien	67,774	131,661	63,887	—
Borneo	900,656	1,004,784	104,128	—
Englisch Birmah	1,792,013	521,864	—	1,270,149
Bombay	684,538	253,489	—	431,049
Kalkutta	3,167,234	1,998,467	—	1,168,767
China	3,996,845	4,125,551	128,706	—
Cochin-China	522,931	896,293	373,362	—
Celbes	395,546	522,203	126,657	—
Europa	1,851,695	2,209,422	357,727	—
Großbritannien	8,646,514	11,591,030	2,944,516	—
Java, Nipio, Bally u.	4,915,171	4,981,129	65,958	—
Madras	102,230	78,758	—	23,472
Manila	286,445	250,710	—	35,735
Malayische Halbinsel	846,160	935,335	89,175	—
Siam	1,244,190	1,441,235	197,045	—
Sumatra	479,922	496,405	16,483	—
den Verein. Staaten von Nordamerika ..	60,706	61,715	1,009	—
Verschiedenes	4,130,490	3,495,689	—	634,801
	84,091,060	31,985,740	4,468,653	3,563,973

in 1866/67 also eine Zunahme von 904,680 Doll.

Aus vorstehender Uebersicht erhellt ein sehr großer Ausfall in den Importen von Indien (Kalkutta, Madras, Bombay, Birmah u.), und zwar zu einem sehr bedeutenden Betrage, der aber erfreulicher Weise durch die noch größeren Zufuhren von namentlich Europa und Amerika mehr wie neutralisirt wird. Der Hauptgrund für diesen Ausfall der Zufuhren von Indien liegt in den besseren Reiserenten im östlichen Asien und dem geringen Bedarf für dieses Korn hier sowohl als auch in China. Hauptsächlich durch diesen Umstand, mehr als durch die Krise, sind natürlich auch die Exporten sehr wesentlich beeinträchtigt, und zwar auf doppelte Weise,

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. I. 1866 S. 656.

indem einestheils der bei weitem größte Theil des in gewöhnlichen Jahren ausgeführten Reis wieder von hier nach China, Java &c. verschifft wird, und andererseits die behufs Verletzung dieses Kornes von den genannten Produktionsländern erforderliche Ausfuhr von Silber beinahe ganz weggefallen ist. Wenn man ferner berücksichtigt, daß die Banken auf strikte Orders von Europa hin ihre Unternehmungen für eine Zeit lang ganz eingestellt hatten, so ist es nicht zu verwundern, daß die Gesamt-Ausfuhr von hier im letzten Jahre kleiner gewesen als die des vorhergehenden und zwar im Ganzen um 3,070,464 Span. Dollars, wie folgende Tabelle zeigt:

Ausfuhren von Singapore.

N a c h	1865/66.	1866/67.	Zunahme.	Abnahme.
	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Australien.....	63,727	33,520	—	30,207
Borneo.....	921,277	748,474	—	172,803
Englisch Borneo.....	647,755	627,295	—	20,460
Bombay.....	2,377,897	897,864	—	1,480,033
Kalkutta.....	5,087,824	3,756,030	—	1,331,794
China.....	5,259,590	3,656,620	—	1,602,970
Cochin-China.....	1,457,163	1,475,261	18,098	—
Celebes.....	487,753	727,086	239,333	—
Europa.....	640,305	434,127	—	206,178
Großbritannien.....	3,478,478	3,971,823	493,345	—
Java, Rhio, Bally &c.	2,126,416	3,182,666	1,056,250	—
Madras.....	95,668	126,757	31,087	—
Manila.....	64,587	132,425	67,838	—
Malayische Halbinsel.	770,010	918,440	148,430	—
Siam.....	2,294,794	2,767,827	472,533	—
Sumatra.....	510,649	453,775	—	50,874
den Verein. Staaten				
von Nordamerika..	1,441,067	1,137,030	—	304,034
Verschiedenes.....	4,058,847	3,660,820	—	398,027
	31,783,807	28,713,343	2,526,916	5,597,380

in 1866/67 also eine Abnahme von 3,070,464 Doll.

Erstentlich bleibt der Umstand immerhin, daß die Ausfuhr nach Europa und Amerika (ein Handel, der lediglich in den Händen hiesiger Europäer) derjenigen im vorhergehenden Jahre — trotz der oben angeführten ungünstigen Auspicien — um eine nur sehr geringe Kleinigkeit nachsteht. Es ist erklärlich, daß bei den kriegerischen Auspicien in Deutschland zu Anfang des Jahres ein verhältnismäßig größerer Theil der hiesigen Produkte vorzugsweise nach England und nicht nach Hamburg und Bremen, wie in gewöhnlichen Zeiten, gesandt worden ist. Das Geschäft mit den Vereinigten Staaten kommt auch nachgerade wieder in das alte Geleise. Daß die Ausfuhren nach dorthin in dem ersten Jahre nach dem Kriege größer gewesen als im letzten, lag wohl in der gänzlichen Aufzehrung und Verarbeitung hiesiger Produkte während der Kriegsjahre und dem dadurch entstandenen Mangel; trotz des Abfalls gegen 1865 ist das Geschäft mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika im verfloffenen Jahre befriedigend zu nennen.

In folgender Uebersicht sind die Quantitäten der verschiedenen hiesigen Ausfuhr-Artikel nebst deren Bestimmungsart verzeichnet:

Es wurden verschifft:

nach Hamburg und Bremen:	1865.	1866.
Cassia lignea.....	Pistuls 260	—
Rubeben.....	, 106	—
Kampbor.....	, 100	—
Kaffee.....	, 1,891	1,106
Gambier.....	, 26,115	14,787

Pfeffer, schwarzer.....	Pistuls 20,209	1865. 13,111
„ weißer.....	, 717	88
Reis.....	, 1,280	—
Sago, Perl.....	, 17,280	20,120
„ Mehl.....	, 41	—
Stöcke.....	Stück 437,000	752,105
Stahlrohr.....	Pistuls 6,110	1,443
Sapanholz.....	, 903	230
Lapioea, Perl.....	, 197	—
Thee.....	Risten 632	192

1 Pistul = 133½ Pfd. Engl.

nach England:

Häffelhäute.....	Pistuls 6,688	4,355
Kampbor.....	, 517	—
Kaffee.....	, 9,666	13,311
Katechu.....	, 4,339	1,663
Rubeben.....	, 196	1,361
Gambier.....	, 235,229	289,524
Guttapercha.....	, 17,224	12,890
Gummi damar.....	, 921	1,215
Rubelhäute.....	, 713	—
Muskatnüsse und Blüthe.....	, 57	72
Pfeffer, schwarzer.....	, 62,148	62,496
„ weißer.....	, 13,582	19,319
Reis.....	, —	1,174
Sago, Perl.....	, 43,160	49,050
Sapanholz.....	, 8,149	10,118
Stahlrohr.....	, 24,444	8,831
Lapioea, Perl.....	, 4,455	2,690
Sinn.....	, 29,470	9,826
Zucker.....	, 556	702
Thee.....	Risten 1,040	4

nach den Verein. Staaten von Nordamerika:

Häffelhäute.....	Pistuls 432	3,346
Kampbor.....	, 443	385
Kaffee.....	, 6,427	13,723
Katechu.....	, 49	—
Rubeben.....	, 428	57,760
Gambier.....	, 38,047	69,807
Guttapercha.....	, 100	191
Gummi damar.....	, 143	622
Gewürznelken.....	, 102	100
Muskatnüsse und Blüthe.....	, 99	585
Pfeffer, schwarzer.....	, 8,963	35,147
„ weißer.....	, —	122
Sago, Perl.....	, 2,253	5,254
Sapanholz.....	, 704	1,571
Stahlrohr.....	, 10,447	31,988
Lapioea, Perl.....	, 609	158
Sinn.....	, 6,677	28,150
Zucker.....	, —	1,802
Thee.....	Risten 300	4,869

Das Frachtagengeschäft ist trotz aller Erwartungen auf eine Besserung, die man im Anfang des Jahres berechtigt war zu hoffen und trotzdem daß die Anzahl der Schiffe in den hiesigen Gewässern bedeutend zusammengesmolzen, ein höchst trauriges gewesen, und zwar so, daß gewiß nur von sehr wenig hier draußen beschäftigt gewesen Schiffe behauptet werden kann, daß dieselben genügend verdient, um ihre wirklichen Kosten zu decken; die Hoffnungen, die man auf den regelmäßigen Bedarf Arracans und Cur-

mals gesetzt, haben sich nicht allein nicht vermehrt, sondern es ist auch nicht — etwas was seit 10 Jahren nicht vorgekommen — ein einziges Fahrzeug bis zum Schluss des Jahres für diese Länder hier betrachtet worden. Der sonst so viele Schiffe beschäftigende Reisshandel zwischen Burma und China ist in diesem Jahre in Folge der guten eigenen Ernten und des somit mangelnden Bedarfs ganz ausgefallen; einen schwachen Ersatz dafür haben die Schiffe im Siam und Cochinchina gefunden, wo die Reisernte so sehr reichlich gewesen, daß bedeutende Abschliffe von dort nach China, wenn auch nicht gerade mit großem Nutzen, gemacht worden sind. Dazu kommt noch, daß besonders gegen Ende des Jahres in hiesiger Nähe häufige und starke Typhoons vielen Schaden verursacht haben, wovon namentlich die Schiffe, die in der Fahrt — zwischen Siam und Cochinchina und China — beschäftigt gewesen, in großer Anzahl und zum Theil sehr hart betroffen. Die Anzahl der Havariesfälle im letzten Jahre übertrifft diejenige der früheren Jahre um ein bedeutendes. Unter diesen unglücklichen Verhältnissen ist es nicht zu verwundern, wenn Schiffe die hiesige Küste meiden und mehr Nutzen bringende Beschäftigung in anderen Weltgegenden suchen, was um so erwünschter ist, als es der einzige Ausweg ist zu einer radikalen Besserung, die man denn mit ziemlicher Gewissheit im Laufe dieses Jahres erwarten darf.

Der Seeräuberei sind leider auch in diesem Jahre wieder verschiedene Schiffe zum Opfer gefallen, wenngleich es nicht zu leugnen, daß dieselben in der letzten Hälfte des verfloffenen Jahres, Dank der Wachsamkeit und Thätigkeit verschiedener Kriegsschiffe der westlichen Mächte, bedeutend abgenommen hat. Es sind mir speziell verschiedene Fälle bekannt, in denen Furcht vor den Piraten, ganz abgesehen von den schlechten Frachten, die Hauptursache war, welche die Schiffsführer bewog, die hiesige Küste ganz zu verlassen. Die Gesamtzahl der im verfloffenen Jahre hier angekommenen Schiffe betrug nur 1364 mit einem Tonnengehalt von zusammen 589,500 Tons, während das Jahr 1865, in welchem leider das Frachtengeschäft auch ein sehr schlechtes gewesen, 1730 Schiffe mit 738,083 Tons aufzuweisen hatte. Nachstehend sind die Schiffe, den verschiedenen Nationalitäten nach, spezifiziert:

Aufstellung der verschiedenen im Jahre 1866 hier angekommenen Schiffe¹⁾.

Nationalitäten	Schiffe	Tonnen
Amerika	30	21,574
Arabien	3	1,913
Belgien	2	1,651
Dänemark	8	1,958
England	777	346,995
Frankreich	67	59,778
Eingeborene	2	115
Holland	281	87,026
Norwegen	1	204
Portugal	8	2,658
Rußland	1	257
Sarawak	11	1,229
Spanien	7	1,653
Siam	58	15,408
Schweden	2	1,083
Oesterreich	4	2,306
Bremen	20	9,785
Hamburg	50	20,784
Hannover	6	2,648
Preußen	31	10,825
	1364	589,500

¹⁾ Dampfschiffe, mit Ausnahme der Kriegsschiffe, eingeschlossen.

Aufstellung der verschiedenen im Jahre 1866 von hier abgegangenen Schiffe¹⁾.

Nationalitäten	Schiffe	Tonnen
Amerika	30	24,128
Arabien	4	2,088
Bahy	3	210
Belgien	3	1,845
Dänemark	6	1,088
England	797	389,075
Eingeborene	2	115
Frankreich	60	41,008
Holland	277	81,169
Norwegen	2	1,094
Oesterreich	3	1,326
Portugal	7	2,576
Rußland	1	792
Sarawak	9	1,067
Spanien	6	1,369
Siam	59	16,150
Schweden	2	1,083
Bremen	21	10,500
Hamburg	47	17,646
Hannover	6	2,648
Preußen	32	9,885
	1877	556,862

Trotz des bedeutenden Abfalls der Bremer und Hamburger Schiffe (zusammen nur 70 gegen 145 im Jahre 1865) nimmt die künftige Norddeutsche Flagge, die hier allgemein mit großer Freude begrüßt werden wird, den dritten Rang ein und folgt nach England und Holland. Die letztere Flagge ist sehr stark hier vertreten, hauptsächlich jedoch durch alte Küstenschiffe, die, unfähig auf die hohe See zu gehen, von Eingeborenen kommandirt und größtentheils den Handel zwischen den Inseln vermitteln. Oldenburg, Mecklenburg, Lübeck fallen leider im verfloffenen Jahre ganz aus, während Hannover mit nur 6 Schiffen verzeichnet ist. Die Anzahl der Preussischen Schiffe hat, Dank des Zuwachses, den die Handelsmarine durch Annexion von Schleswig und Holstein erfahren, erfreulich zugenommen und beträgt 30 Schiffe gegen nur 17 im Jahre 1865.

Der Postverkehr zwischen hier und Europa wird nach wie vor durch die Peninsular and Oriental Steam Navigation Company zweimal pro Monat und durch die Messageries imperiales einmal pro Monat mit einer lobenswerthen Regelmäßigkeit vermittelt. In Ansehung an letztere hat die China Steam Ship u. Pabuan Coal Company Limited die direkte Verbindung zwischen hier und Manila aufgenommen, die von Passagieren von den Philippinen-Inseln nach Europa und vice versa sehr stark frequentirt wird. Behufs Hebung des Waarenverkehrs ist der Kompagnie von der Spanischen Regierung das Privilegium zugestanden, alle mit dem Dampfer ankommenden Güter — vorausgesetzt, daß dieselben von Europa hier ebenfalls per Dampfer ankommen, zum ermäßigten Zoll von 10½ pCt. einzuklarieren.

Zwischen Liverpool und hier, resp. China und Japan, hat neuerdings die Ocean Steam Ship Company jeden zweiten Monat einen ihrer großen Dampfer (Agamemnon, Ulag, Achilles etc.) fahren lassen; dieselben kommen von Liverpool via Mauritius und Penang nach hier, gehen dann nach China bis Shanghai weiter, um auf demselben Wege nach London zurückzukehren; die Kontraktzeit von Liverpool bis hier ist 57 Tage inkl. Aufenthalt und ist bis jetzt von den Dampfern nur in einzelnen Fällen und um einige Tage überschritten worden. Diese Linie hat sich der Gunst des handelnden und reisenden Publikums im hohen Grade zu erfreuen. Die

¹⁾ Dampfschiffe, mit Ausnahme der Kriegsdampfer, eingeschlossen.

Steamer kommen mit voller Ladung, Manufakturwaren (Manchester) etc., heraus und bringen als Frachtgut hauptsächlich Thee, Seide und andere vorzugswürdige werthvolle Produkte, welche die hohen Dampferfrachten weniger fühlen, nach London zurück, welcher ein besserer Markt für derartige Waaren als Liverpool ist.

Die Corss de Bries'schen Dampfer (Holländische Flagge), die früher den Postverkehr zwischen hier und den südlich gelegenen Holländischen Kolonien vermittelten und sich den Kontrakt von einer Englischen Kompagnie (deren Dampfer allerdings auch kontraktmäßig die Holländische Flagge führen müssen) haben abgesperrt machen lassen, haben jetzt neue Linien hier eröffnet und zwar zwischen hier und Samarang, Soerabaya und Macassar mit Anschluß nach Bangermassing (Borneo) einmal pro Monat, und zwischen hier und Palembang (Sumatra) zweimal pro Monat. Die Frachtsätze auf diesen neuen Linien sind so äußerst billig, daß dieselben den Eigenthümern schwerlich Nutzen abwerfen können, aber eben dadurch bringen dieselben dem noch wenig ausgebeuteten Zwischenhandel zum Vortheil des hiesigen Places in Schwung.

Die Anzahl der hier verkehrenden Steamer hat im letzten Jahre wieder bedeutend zugenommen, vielleicht zum Nachtheil der hier beschäftigten Segelschiffe, aber jedenfalls zum Vortheil des großen Ganzen. Die Vortheile, welche Singapur gerade Dampfern bieten kann, treten jährlich mehr zu Tage. Namentlich sind große bequeme Wharfs mit Schiebern eingerichtet, wo die großen Dampfer innerhalb 24 Stunden und kürzer nicht allein Hunderte von Tons Kohlen einnehmen, sondern auch zu gleicher Zeit ebenso viel Tons Frachtgüter löschen und wieder laden können; sodann sind große Dry-Docks zum Repariren etwa erlittenen Schadens angelegt worden. Außer dem bereits seit einigen Jahren fertigen alten Dock ist der in dem letzten Bericht noch als projektiert erwähnte Von Atord Dock dem Verkehr geöffnet, dasselbe hat eine Länge von 300 Engl. Fuß, eine Breite von 60 Engl. Fuß, und 18 Engl. Fuß Tiefe. Der in dem letzten Bericht schon mit genauen Dimensionangaben beschriebene Tanjong Pagar Dock wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch in einigen Monaten fertig werden, und da jeder dieser drei Docks zwei große Schiffe zu gleicher Zeit aufnehmen kann, wird es in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß Schiffe auf einen Platz zum Trockenlegen zu warten haben. Den mit dem östlichen Asien in Verbindung stehenden Mäheren dürfte es von besonderem Interesse sein zu erfahren, daß alle drei Docks verschiedene Eigenthümer haben, und dadurch eine gesunde Konkurrenz in Berechnung der Reparaturkosten zu Gunsten der Schiffe eingetreten ist.

Im verfloffenen Jahre ist hier eine Kompagnie zusammengetreten zur Einrichtung einer Telegraphenlinie, und zwar über Land zwischen Rangoon (Burma), welches bereits in Verbindung mit dem großen Europa-Amerikanischen Telegraphennetz steht, via Bangkok, Siam und hier. Dieses Projekt wird natürlich von allen Seiten lebhaft unterstützt und dürfte, wenn auch noch nicht in diesem Jahre, doch aber kurz oder lang zur Ausführung kommen.

Der hiesige Platz an und für sich gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Die in 1864 errichtete Gasfabrik hat sich mit ihren Röhren bedeutend ausgedehnt und bereits auf Straßen und in Häusern ca. 6000 Flammen brennen. An der Wasserleitung in der Stadt wird tüchtig gearbeitet und wird hoffentlich noch im Laufe dieses Jahres die unermittelte Bevölkerung in der ganzen Stadt das hier zum Leben so notwendige frische klare Quellwasser unentgeltlich geliefert bekommen. Der Maharajah von Sabor, welcher im Laufe des verfloffenen Jahres Europa besucht, geht mit großer Umsicht in Eröffnung seines noch zum großen Theil unkultivirten Landes zu Werke, am Sabor, noch vor 6 Jahren ein unbedeutendes Fischerdorf, — der Hauptsitz der Insel Singapur gerade gegenüber auf dem Festlande gelegen, — mit einem einzigen im Europäischen Style zum zeitweiligen Aufenthalt für den König erbauten Palast, ist jetzt zur Größe einer kleinen Stadt herangewachsen, mit Straßen und Häusern im Europäi-

sehen Style. Eine daselbst erbaute Sägemühle, von Englischen Ingenieuren geleitet, liefert Tausende Tons von Bauholz und namentlich Eisenbahnschwellen für Indien, Mauritius, Australien und China.

Das Deutsche Element nimmt hier jährlich zu, was bei den enormen Interessen, die der Deutsche Handel hier vertritt, in der Natur der Sache begründet liegt. Ist direkter Vermittelung des Deutschen Handels oder vielmehr des Handels mit dem Kontinent hat die in Rotterdam ansässige, aber sich sehr für den Deutschen Handel interessierende Bank of Rotterdam am 1. Oktober eine Filiale hier eröffnet, die von allen Kaufleuten hier mit Freude begrüßt worden und deren Geschäftsergebnisse zweifelsohne der Art sein werden, daß das Mutter-Institut diesen Schritt nie zu bereuen haben wird. Dank diesem Etablissement ist es dem Deutschen Kaufmann hier jetzt ermöglicht, seine Geschäfte, seien es Abladungen hiesiger Produkte nach Deutschland oder Beziehungen von eben daher, durch Wechsel, direkt auf die Hauptplätze Deutschlands im Deutschen Münzfuß, ausgestellt, auszugleichen. Singapore, den 15. Juni 1867.

Mittheilungen.

Elbing, 13. Oktober. In den Monaten August und September c. war von einem größeren Handelsverkehr wenig zu bemerken. Das Rübsengeschäft war schnell beendet und für Elbing weit unbedeutender als das vorjährige, was sowohl in der geringeren Ernte als auch darin seinen Grund hatte, daß größere Quantitäten Oelsaaten direkt von den benachbarten Bahnhöfen nach Königsberg und Danzig geführt wurden. Die Getreidezufuhren blieben durchgehend gering, hauptsächlich weil die Landleute wegen der dringenden Arbeiten auf dem Felde die Zeit zum Dreschen nicht erübrigten, das nach Elbing gebrachte Quantum deckte nicht den Konsum und sind deshalb die angelegten Preise als maßgebend nicht zu betrachten, gegen Schluß des September bezahlte man für 1 Scheffel Weizen bis 120 Sgr., 1 Scheffel Roggen 88 Sgr., Kartoffeln, die Meße 2½ Sgr. Die Ernte, wenn gleich sehr verspätet, doch größtentheils bei gutem Wetter eingebracht, läßt Manches zu wünschen übrig, Weizen, vielfach vom Rost befallen, bietet fast durchgehend einen geringen Ertrag, auf manchen Gütern stellt sich dieser so gering heraus, daß man gar nicht dreschen lassen wird. Roggen ist besser gerathen, hat aber viel leichtes Gewicht. Gerste und namentlich Hafer werden fast übereinstimmend als recht lohnende Erträge bringend angegeben. Die Kartoffelernte, gleichfalls sehr verspätet und noch nicht beendet, liefert vielfach ungenügende Resultate, dennoch läßt sich annehmen, daß der überaus hohe Preis schon durch Zufuhren aus unserer näheren Umgegend bald herabgedrückt werden wird. Trotz der Ausfälle wird das Gesamt-Ergebnis der Ernte bei den hohen Preisen aller Bodenerzeugnisse viele Landwirthe möglichst zufrieden stellen. Die Winterbestellung der Felder ist im Allgemeinen unter günstigen Witterungsverhältnissen vor sich gegangen, das notwendige Regenwetter trat etwas spät ein. Der in Elbing jährlich wiederkehrende Pferde- und Rindviehmarkt fand am 19. und 20. September statt, Pferde waren weniger vorhanden, dagegen ca. 200 Füllen, von denen größere Abtheilungen zum Preise von 20—50 Rthlen. weggekauft wurden; ein recht reges Leben entwickelte sich auf dem Fells- und Luchtwiehmarsch, zu welchem Händler aus Königsberg, Danzig, Berlin u. s. w. erschienen, die Zahl der beigebrachten Thiere belief sich auf über 1000 Stück, ca. 200 mehr als im vorigen Jahre; die guten Preise, welche angelegt wurden, werden dazu beitragen, die Viehzucht, zu der sich unsere Niderung besonders eignet, in der begünstigten Entwicklung zu fördern. In den Kaufmannschaftlichen Detailgeschäften wird viel über Geschäftsverhältnisse geklagt; dagegen haben die Fabriken, unter denen die Maschinenbauanstalt in Elbing eine hervorragende Stelle einnehmen, für ihren Betrieb hinlängliche Beschäftigung.

Danzig, 14. Oktober. Während des verflossenen Monats ist die Getreidernte in unserer Gegend vollständig beendet worden. Dieselbe wurde von schönem Wetter begünstigt, welches auch der Feldbekämpfung sehr förderlich war. Beim Dreschen von Weizen und Roggen werden die früher vereinzelt aufgetretenen Klagen über geringen Körnerertrag allgemeiner, so daß dadurch ein erheblicher Ausfall an der Ernte zu erwarten steht. Mit der Kartoffelernte ist man noch beschäftigt, der Ertrag derselben fällt sehr verschieden, zwischen 30—70 Scheffel pro Morgen. Ueber die Weizenernte in England verlautet noch immer nichts Authentisches, doch läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß kaum eine Durchschnittsernte sowohl in Quantität als Qualität erreicht werden wird. Die dort an den Markt gebrachten Zufuhren von altem sowohl als frischem Weizen begegneten einer guten Nachfrage. Frankreich und Belgien sollen größere Ankäufe in Ungarn und Amerika gemacht haben, weshalb die dortigen Märkte ziemlich ruhig verliefen, wogegen in Holland sich lebhaftere Frage zeigte. Das Geschäft an unserm Plage war bei den geringen Vorräthen alten Weizens und den sparsamen Zufuhren frischer Waare nur unbedeutend. Die stattgehabten Umsätze beschränkten sich hauptsächlich auf die Deckung des Bedarfs zur Konsumtion und zu Saatzweden, sowohl für unsere Gegend als für Ostpreußen. Die Zufuhren von frischem Roggen fanden bereitwillige Nehmer zu anhaltend steigenden Preisen. Sommergetreide wurde sehr wenig zugeführt. In Velsaaten konnte das Geschäft zu keiner Lebhaftigkeit kommen, da die hiesigen Preise keine Chance des Gewinns nach dem Auslande lassen. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats September bestanden aus

2500 Last Weizen	von 465—830 Sgr.
1000 „ Roggen	von 400—595 „
80 „ Gerste	von 300—375 „
80 „ Hafer	von 186—216 „
50 „ Erbsen	von 390—480 „
1000 „ Rübsen	von 450—595 „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats für			
Weizen.....	von 120—132½ Sgr. pro 85 Pfd.		
Roggen	90—95 „	81½ „	
Gerste, kleine....	55—59 „	72 „	
„ große.....	57—61 „	72 „	
Erbsen.....	70—80 „	90 „	
Hafer.....	35—38 „	50 „	

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

2360 Last Weizen,
330 „ Roggen,
60 „ Gerste,
130 „ Hafer,
30 „ Erbsen,
3280 „ Rübsen und Rapz,
6190 Last.

Während des Monats September liefen in Neufahrwasser ein:

225 Segelschiffe,
20 Dampfschiffe,
245,

dagegen gingen aus

105 Segelschiffe,
22 Dampfschiffe,
127.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

63 Steinkohlen,
42 Geringe,
32 Städtgüter,
41 diverse Güter,
67 Ballast,
245,

von den ausgegangenen

75 Holz,
30 Getreide,
17 diverse Güter,
5 Ballast,
127.

Im Holzgeschäft zeigte sich etwas mehr Leben, da die Frage vom Auslande zunahm. Von der diesjährigen Polnischen Holzabkunft sind in Folge dessen mehrere bedeutende Partien verkauft worden.

Münster, 14. Oktober. Ueber die Lage der Baumwollen-Industrie während des vergangenen Monats ist nichts Tröstliches zu melden und dieselbe nach wie vor nicht dazu angethan, eine Besserung sobald erhoffen zu lassen. Nach den Preisen des Rohmaterials zu urtheilen, die einen weiteren und nicht unerheblichen Abschlag erlitten haben, welchem nach den Englischen Berichten die Gewißheit geschmälerter Zufuhren und die ungewisse Hoffnung auf die nächste Ernte gegenübersteht, müßte das Geschäft einen besseren Nutzen als bisher übrig lassen und ein erhöhter Absatz vorhanden sein. Beides ist aber nicht der Fall, ja die Fabrikanten klagen mehr denn je über schlechte Preise, und da auf der Leipziger Messe rohe Wessel zu dem noch nie dagewesenen Preise von 1½ Sgr. verkauft sein sollen, so läßt sich allerdings nicht leugnen, daß das Geschäft sehr herabgedrückt ist und die Fabrikation nur nothgedrungen in dem bisherigen Maße unterhalten wird. Die geringe Ernte und die auf alles, vornehmlich aber auf den Absatz von Gespinnsten insulrende Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse hemmt jeden etwaigen Aufschwung des bisherigen Geschäfts und giebt keiner Hoffnung auf eine baldige günstige Aenderung Raum. Im Getreidegeschäft waren die Zufuhren so schwach, daß sie nicht im entferntesten den Bedarf zu decken im Stande waren. Es mußten sich daher die Müller und Händler mit fremdem Korn, mit Weizen und Roggen aus Ungarn und den Nordseehäfen versehen und anhaltend steigende Preise für ihre Beziehungen bewilligen. Dem Vernehmen nach sind sehr bedeutende Abschlüsse auf Lieferungen gemacht worden und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß wir bei der Ungunst der hiesigen Ernte von den späteren, verhältnismäßig nur gering zu veranschlagenden Zufuhren höchstens ein momentanes Weichen der Preise werden zu erwarten haben. Ueber die Kartoffelernte verlautet noch nichts Zuverlässiges, doch sprechen die Marktpreise nichts weniger als günstig darüber, während Sommergetreide und vor allem Hafer in einer Fülle und Verschaffenheit geerntet worden ist, wie es nur ausnahmsweise und in den günstigsten Jahren der Fall zu sein pflegt.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 74, 75, 76, 77 und 78 der Handelskammerberichte bei.

Ercheint jeden Freitag.
Auftragen und Zusendungen
an die Redaction wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
N. Kunt.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, von
Lyon u. St. Louis; für Großbr-
tanien u. Irland Mr. Knapp
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien b. Schwenk Post-
Anstalten, für Niederland u.
England b. H. H. Decker.
Postamt zu Lüttich für die
Länder d. N. d. Decker. Ver-
antw. in Constantinopel.

N^o 43. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (N. v. Decker). **25. Oktober 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Ausscheiden des Kaiserthums Oesterreich und des
Fürstenthums Liechtenstein aus dem Deutschen Münzvertrage vom 24ten
Januar 1857. — Ausfuhrzoll von Mineralien in Spanien. — Ausfuhr
von Kupfer auf den Philippinischen Inseln. — Zollfreie Ausfuhr von
Pferden auf den Philippinischen Inseln. — Statistik: Jahresbericht des
Preussischen Konsulats zu Norrköping für 1866. — Jahresbericht des

Preussischen Konsulats in Venedig für 1866. — Handel und Schifffahrt
von Marseille in 1866. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats auf
Portorico für 1866. — Mittheilungen: Berlin. Landsberg a. W.
Lüft. Bromberg. Posen. Stettin. Altona. Genua. Odessa.
Danzig. Bielefeld. Nordhausen. Eisen. Dortmund. Krefeld.
Erfen.

Gesetzgebung.

**Ausscheiden des Kaiserthums Oesterreich und des
Fürstenthums Liechtenstein aus dem Deutschen
Münzvertrage vom 24. Januar 1857.¹⁾**

(Verordnungsblatt des Oester. Finanzminst. Nr. 33.)

(Abgeschlossen in Berlin am 13. Juni 1867; von Seiner K. K. Aposto-
lischen Majestät ratifizirt am 3. Juli 1867. Die K. K. Oester-
reichischen Ratifikationen wurden in Berlin am 31. August 1867
und die Fürstlich Liechtenstein'schen am 17. September 1867 aus-
getauscht.)

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von
Oesterreich u. c., thun kund und befehlen hiermit:

Nachdem zwischen Unserem zugleich in Vertretung des souverainen
Fürsten zu Liechtenstein handelnden Bevollmächtigten einerseits, und
den Bevollmächtigten der Deutschen Münzvereinsstaaten andererseits,
zum Zwecke der Ausscheidung Oesterreichs und Liechtensteins aus dem
Münzvertrage vom 24. Jänner 1857 zu Berlin am 13. Juni 1867
ein aus fünf Artikeln nebst zwei Separat-Artikeln bestehender Ver-
trag abgeschlossen und unterzeichnet worden ist, welcher lautet, wie
folgt:

Nachdem die Kaiserlich Oesterreichische und die Königlich Preu-
sische Regierung übereingekommen sind, die im Artikel XIII. des
Prager Friedensvertrages vom 23. August 1866²⁾ vorbehaltenen
Verhandlungen wegen Aufhebung des Münzvertrages vom 24. Jänner
1857, und zwar:

die Kaiserlich Oesterreichische Regierung für sich, sowie im Namen
und in Vertretung der Fürstlich Liechtenstein'schen Regierung,
die Königlich Preussische Regierung für sich, sowie im Namen
und in Vertretung der Königlich Bayerischen, der Königlich Sächsischen,
der Königlich Württembergischen, der Großherzoglich Badischen, der
Großherzoglich Hessischen, der Großherzoglich Sachsischen, der Groß-
herzoglich Oldenburgischen, der Herzoglich Sachsen-Meininger'schen,
der Herzoglich Sachsen-Coburg-Gotha'schen, der Herzoglich Sachsen-
Altenburg'schen, der Herzoglich Braunschweigischen, der Herzoglich An-
halt'schen, der Fürstlich Schwarzburg-Sondershausen'schen, der Fürstlich
Schwarzburg-Rudolstadt'schen, der Fürstlich Waldeck und Pyrmont-
schen, der Fürstlich Reuß'schen d. L., der Fürstlich Reuß'schen j. L.,
der Fürstlich Schaumburg-Lippe'schen und der Fürstlich Lippe'schen
Regierung,

nummehr zu eröffnen, so sind zu diesem Zwecke zu Bevollmächtigten
ernannt worden,

von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich,
Allerhöchst Ihr Wirklicher Geheimer Rath und Staatsrath, Mit-
glied des Herrenhauses, Dr. Karl Freiherr von Sock,

von Seiner Majestät dem Könige von Preußen,
I. Allerhöchst Ihr Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath und
Ministerial-Direktor William Guenther,

II. Allerhöchst Ihr Geheimer Ober-Finanzrath Johann Gustav
Rudolph Meinede,

welche, nach geschehener Auswechslung und gegenseitiger Anerkennung
ihrer Vollmachten, unter dem Vorbehalte der Ratifikation folgenden
Vertrag abgeschlossen haben:

Art. 1. Der zwischen dem Kaiserthume Oesterreich und dem
Fürstenthume Liechtenstein einerseits und dem Königreiche Preußen

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1857 I. S. 405, 512.

²⁾ Siehe Handels-Archiv 1866 II. 39. Beilage.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

und den übrigen durch die Münzkonvention vom 30. Juli 1838 verbundenen Staaten andererseits unter dem 24. Jänner 1857 abgeschlossene Münzvertrag tritt in Bezug auf das Kaiserthum Oesterreich und das Fürstenthum Liechtenstein mit dem Ablaufe des Jahres 1867 bergeht außer Wirksamkeit, daß mit diesem Zeitpunkte alle nach jenem Vertrage, den dazu gehörigen Separat-Artikeln und dem Schlußprotokolle vom 24. Jänner 1857 dem Kaiserthume Oesterreich und dem Fürstenthume Liechtenstein gegen die übrigen Vereinsstaaten, und umgekehrt den übrigen Vereinsstaaten gegen das Kaiserthum Oesterreich und das Fürstenthum Liechtenstein zustehenden Rechte und obliegenden Pflichten erlöschen, soweit nicht der gegenwärtige Vertrag Ausnahmen bestimmt.

Art. 2. Die vertragenden Regierungen werden den bis zum Schlusse des Jahres 1867 nach den Bestimmungen des Münzvertrages vom 24. Jänner 1857 geprägten Vereinsthalern und Doppelthalern die ihnen im Artikel 8 des eben genannten Vertrages beigelegte Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels vor dem Ablaufe des Jahres 1870 nicht entziehen, sofern sie nicht in der Zwischenzeit zu einem anderen, als dem jetzt bestehenden Münzsysteme übergehen.

Art. 3. Im Falle der Einführung eines anderen Münzsystems werden die betreffenden Regierungen den übrigen Theilnehmern an dem gegenwärtigen Vertrage von dem Zeitpunkte der beabsichtigten Aenderung drei Monate zuvor Kenntniß geben. Mit diesem Zeitpunkte erlischt die im Artikel 2 übernommene Verbindlichkeit in Bezug auf die ihr Münzsystem ändernden Regierungen. Dagegen werden die eben gedachten Regierungen alsdann die Einlösung der Vereinsthaler und Doppelthalers ihres Gepräges wenigstens noch bis zum 1. April 1871 bewirken. In Bezug auf die Einlösung sollen für die Angehörigen der übrigen, jetzt zum Münzverein gehörigen Staaten nicht ungünstigere Bedingungen gestellt werden, als für die Angehörigen desjenigen Staates, in welchem die Aenderung des Münzsystems erfolgt. Auch sollen, um den Angehörigen jener Staaten die Einlösung zu erleichtern, in den bezüglichen Grenzdistrikten an geeigneten Orten Einlösungstellen errichtet werden.

Art. 4. Das im Artikel 25 des Vertrages vom 24. Jänner 1857 erwähnte, dem Handels- und Zollvertrage vom 19. Februar 1853¹⁾ als Beilage IV. angeordnete Münzartel bleibt bis zum Ablaufe des Jahres 1878 für alle Theilnehmer an dem Vertrage vom 24. Jänner 1857 unverändert in Kraft.

Art. 5. Die Ratifikation des gegenwärtigen Vertrages soll so bald als möglich erfolgen, und es sollen die Ratifikationsurkunden demnächst in Berlin ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen ist dieser Vertrag von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterschrieben und besiegelt worden.

Berlin, den 13. Juni 1867.

(Folgen Unterschriften.)

Separat-Artikel.

Bei Abschluß des Vertrages vom heutigen Tage, betreffend das Ausscheiden des Kaiserthums Oesterreich und des Fürstenthums Liechtenstein aus dem Deutschen Münzverein, sind von den unterzeichneten Bevollmächtigten noch folgende besondere Artikel verabredet worden, welche dieselbe Kraft und Gültigkeit wie der Hauptvertrag haben,

und durch die Ratifikation des Hauptvertrages als mitratifizirt erachtet werden sollen.

Art. I. Die vertragenden Regierungen werden den Umlauf der von anderen Vereinsstaaten außer den Vereinsthalern und Doppelthalern bis zum Schlusse des Jahres 1867 nach den Bestimmungen des Vertrages vom 24. Jänner 1857 geprägten groben Silbermünzen (Artikel 6 am angeführten Orte), so weit solcher gegenwärtig im Privatverkehr unbehindert ist, bis zum Ablaufe des Jahres 1870 nicht untersagen, es sei denn, daß sie durch die Aenderung ihres Münzsystems oder durch Maßnahmen der betreffenden Regierungen in Bezug auf deren Münzverhältnisse dazu veranlaßt werden.

Art. II. Im Falle des Ueberganges zu einem anderen Münzsystem übernehmen die vertragenden Regierungen hinsichtlich der groben Silbermünzen ihres Gepräges dieselben Verpflichtungen, welche sie für diesen Fall im Artikel 3 des offenen Vertrages vom heutigen Tage hinsichtlich der Vereinsthaler und Doppelthalers übernommen haben.

Berlin, den 13. Juni 1867.

(Folgen Unterschriften.)

So haben Wir nach Prüfung sämtlicher Bestimmungen dieses Vertrages denselben gutgeheißen und genehmigt, und versprechen auch mit Unserem Kaiserlichen Worte für Uns und Unsere Nachfolger, denselben seinem ganzen Inhalte nach getreu zu beobachten und beobachten zu lassen.

Zu dessen Bestätigung haben Wir die gegenwärtige Urkunde eigenhändig unterzeichnet, und selber Unser Kaiserliches Insigne beibrücken lassen.

So geschehen in Unserer Kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien am dritten Tage des Monats Juli im Jahre des Heils Eintausend Acht-hundert sieben und sechzig, Unserer Reiche im Neunzehnten.

Ausfuhrzoll von Mineralien in Spanien.

(Mon. univ. No. 264.)

Durch ein Gesetz vom 29. Juni 1867 ist auf Erze und Metalle, gleichviel ob dieselben nach dem Auslande oder den überseeischen Besitzungen Spaniens bestimmt sind, ein Ausfuhrzoll gelegt worden, welcher 3 pEt. ad val. für Erze mit Einschluß von Oxiden und Schwefelzink, und ebensoviel für Metalle, ohne irgend welchen Abzug für Produktionskosten beträgt.

Silberhaltiges Blei zahlt außerdem als Abgabe für das Silber einen je nach der Herkunft und dem Silbergehalt veränderlichen Zuschlag von 200–50 Mils. per Etr. von 46 Kilogr. Der obengedachte Ausfuhrzoll, sowie der Zuschlag für silberhaltiges Eisen ist nach den Bestimmungen einer besonderen Instruktion des Finanzministers neben den in dem Zolltarif festgesetzten und gewisse mineralische Stoffe, wie Bleiglantz, Silberglätte und rohes Kupfer erster Schmelzung treffenden Ausfuhrzöllen zu erheben.

¹⁾ Siehe Handelsarch. 1853 I. S. 287.

Ausfuhr von Kupfer auf den Philippinischen Inseln.

(Monit. univ. Nr. 268.)

Durch eine von der General-Intendanz der Philippinischen Inseln verkündete Königl. Verordnung vom 10. März 1867 ist das aus den Bergwerken der Cantabro-Philippinischen Bergwerksgesellschaft von Maucayan herkommende Kupfer von Ausfuhrzöllen befreit worden und soll nur in derselben Weise wie andere vom Ausfuhrzolle befreite Waaren zur Verhütung von Defraudationen und zur Aufnahme der für die Handelsstatistik erforderlichen Notizen zollamtlich kontrollirt werden.

Zollfreie Ausfuhr von Pferden auf den Philippinischen Inseln.

Ein von der oberen Civilverwaltung unterm 10. März 1867 erlassenes Dekret gestattet die zollfreie Ausfuhr von Pferden nach China und den benachbarten Inseln, unter Vorbehalt einer zu diesem Behufe von der obersten Verwaltungsbehörde auszufertigenden speziellen Erlaubniß.

Statistik.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Norrköping für 1866¹⁾.

Die ausländische Schifffahrt hat ungefähr eben so viele Schiffe als im Jahre 1865 beschäftigt.

Nach Norrköping sind im Jahre 1866 vom Auslande 179 Schiffe mit 7688,16 Reulasten, angekommen, davon aus Preußen 2, Schleswig-Holstein 2, Rußland 7, Lübeck 34, Dänemark 11, Norwegen 37, Hamburg 2, Bremen 4, Niederlanden 4, England 63, Frankreich 2, Portugal 2, Spanien 1, Italien 4, Westindien 3 und Brasilien 1.

Nach dem Auslande sind 174 Schiffe mit 7626,84 Reulasten von hier ausklarirt, nämlich nach Preußen 11, Schleswig-Holstein 5, Rußland 10, Lübeck 30, Dänemark 11, Norwegen 12, Hamburg 2, Niederlanden 2, Belgien 5, England 61, Frankreich 22, Portugal 1, Spanien 1 und Italien 1.

Der Import besteht zum großen Theil aus zollfreien Artikeln für die hiesigen Fabriken, als Wolle, Steinkohlen, Soda und Maschinen, außerdem Zucker, Kaffee, Tabak, Oele, Reis, Wein, Spiritus, Fische, Salz, Häute u. s. w.

Das Nähere ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1866 II. S. 89.

Import nach der Stadt Norrköping im Jahre 1866.

	Brasilien	Bremen	Dänemark	England	Frankreich	Hamburg	Havanna	Holland	Italien	Lübeck	Norwegen	Portugal	Preußen	Rußland	Summe
Fische:															
gefalgene Lon.	15	10160	.	.	.	10175
getrocknete Etr.	4302	.	.	.	.	4302
Samen Pfd.	4103	.	408	.	9124	.	.	.	.	13635
Garn:															
baumwollenes "	5524	.	.	.	.	5524
wollenes "	.	.	.	406	.	.	.	.	.	38500	.	.	.	.	38906
Graupen "	.	46986	.	.	.	2724	.	.	.	2200	.	.	.	.	51910
Hanf Etr.	4715	4715
Hopsen Pfd.	18376	.	.	.	.	18876
Häute Etr.	44	.	.	.	338	.	.	.	.	382
Roheisen "	.	.	.	3060	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3060
Kaffee Pfd.	355340	.	45744	.	.	15786	.	7253	.	225560	.	.	.	.	649683
Del "	28315	1279	.	.	4299	15916	.	.	.	114202	164011
Maschinen Werth Pr. Rthlr.	.	.	.	8857	.	.	.	.	.	31209	.	.	.	.	40066
Salz Schfl.	.	1020	.	22	19480	.	.	.	33048	93	.	.	.	.	53663
Zucker:															
raffinirt Pfd.	.	1873	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1873
roh "	1,864140	748460	.	.	.	.	.	.	2,612600
Soda Etr.	.	.	.	7289	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7289
Getreide:															
Weizen Schfl.	3058	.	3058
Gerste "	1728	.	1728
Steinkohlen "	.	.	.	382128	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	382128
Tabakblätter Pfd.	.	200600	.	.	.	.	.	.	.	719	.	.	.	.	201319
Spiritus "	.	2383	.	6858	4631	.	.	44006	.	8143	.	.	.	.	66021
Wein in Fässern Quart	.	.	.	1473	139675	.	.	1874	.	6284	7819	.	.	.	157125
in Flaschen Quart	446	.	.	.	.	1356	.	.	.	.	1802
Bitriol Pfd.	.	.	.	45103	.	28312	.	.	.	2137	.	.	.	.	75552
Wolle "	.	.	.	185886	.	.	.	.	.	410223	.	.	.	.	596109

Auf der Dampfschiffahrtlinie Lübeck-Calmar-Stockholm werden verschiedene Waaren aus Preußen bezogen, die theils in Calmar, theils in

Stockholm verzollt werden, also unter den hier oben angegebenen Import-Artikeln nicht aufgeführt sind.

Exportirt wurden in 1866:

	Ant- werpen	Dänemark	England	Frankreich	Hamburg	Italien	Lübeck	Norwegen	Preußen	Rußland	Summe
Flachsch. Werth Pr. Rthlr.	.	.	.	.	.	.	2662	.	.	.	2662
Eisen:											
Roheisen Ctr.	5553	.	11548	.	2000	.	479	.	7227	.	27107
Stangeneisen Ctr.	2744	4709	26875	157	.	.	8978	.	77	.	43540
Nägcl ..... „	.	.	.	.	.	.	786	.	.	.	786
Kanonen ..... „	.	.	.	.	.	5466	.	.	.	282	5748
Kupfer ..... „	.	.	.	.	.	.	14926	.	.	.	14926
Rümmel Pfd.	.	.	.	.	.	.	19940	.	.	.	19940
Stahl Ctr.	.	.	492	.	.	.	.	.	1797	.	2289
Getreide:											
Weizen Schffl.	.	.	.	.	.	.	408	.	.	.	408
Hafer „	.	.	87206	101395	.	.	.	.	.	.	188601
Roggen ..... „	.	.	.	.	.	.	.	1849	.	.	1849
Holz:											
Bretter und Dielen. Kubiffuß	6023	21713	135303	10924	726	.	38905	.	6283	.	219877
Balken „	.	283	.	.	.	.	9595	.	8457	.	18335
Marmor Werth Pr. Rthlr.	.	.	.	2546	.	.	.	.	.	.	2546

Unsere sämmtliche Fabriken wurden im vorigen Jahre mit großer Thätigkeit betrieben. Die bedeutendsten Fabrikationen sind:

Rthlr. Pr. Rour.

die Tuchfabrikation; im Jahre 1866 wurden 1,078,860 Ellen verfertigt	zum Werth von 2,383,899
die Baumwollwebereien, 5,009,308½ Ellen	„ 840,154
die Baumwollspinnereien, 1,812,804½ Pfd.	„
Garne	994,597
die Papierfabrikation, 29,363 Ries.....	„ 78,033
die Fabrikation von Spielkarten und gefärbter Papiere	107,260
die Fabrikation von Trikotwaaren	100,750
„ Maschinen.....	72,432
„ Gussisenarbeiten ...	47,041
„ Glaswaaren	47,873
„ Schnupftabak	106,118
„ Zucker	400,000

Die Dampfschiffs-Faktorie in Motala nebst dem hiesigen Zweig-Etablissement sind fortwährend sowohl für in- als ausländische Rechnung stark beschäftigt, ebenso die Kanonengießerei und die Eisenmanufaktur-Werke bei Jinspong, 3 Meilen von hier entfernt.

Unsere Fabriken produziren sowohl in wollenen, halbwollenen als baumwollenen Zeugen eine reiche Auswahl in sehr guter, ja zum Theil ganz vorzüglicher Qualität; letzteres gilt namentlich von Tuchfabriken, die durch Affoziationen gebildet sind, deren Fabrikate denen des Kontinents weder an Güte noch Preiswürdigkeit nachstehen. Früher haben unsere Tuchfabriken trotz Einfuhrverbots und späteren hohen Schutzzollcs nur grobe ordinaire Tuche zu verhältnißmäßig sehr hohen Preisen liefern können, jetzt, wo die Fabrikanten einer mächtigen Konkurrenz zu begegnen haben, stehen ihre Erzeugnisse auf der Höhe der Zeit. Daß die Fabriken auch in pekuniärer Hinsicht ein zufriedenstellendes Resultat liefern, geht daraus hervor, daß die Aktien einiger Fabriken bedeutend über Pari stehen, einige Aktien sogar mit dem doppelten Betrage des Nominalwerthes bezahlt werden.

Mit dem Prohibitionsystem übereinstimmend, bestand ein Gesetz, welches den Zinsfuß auf höchstens 6 pCt. pro anno feststellte. Da nun aber in Folge des Zollschusses für unsere Fabrikationen eine große Anzahl von

Fabriken entstanden, welche bedeutend höhere Dividenden gaben als andere Industriezweige, die überdies keinen gleich schnellen Umsatz erzielen konnten, wie z. B. Ackerbau, Bergbau und die Metallindustrie, so wurde es für diese immer schwieriger, das nöthige Kapital anzuschaffen, wodurch diese natürlichsten Industriezweige des Landes mehr und mehr zurückgingen.

Bei dieser Gelegenheit ist noch auf einen volkswirtschaftlichen Fehler aufmerksam zu machen, welcher, man könnte fast sagen, allen Schwedischen Unternehmungen anhastet, es ist dies eine gewisse Ueberlabung. Im Gegensatz zu dem in allen anderen industriellen Ländern längst als unumstößliche Wahrheit anerkannten Grundsatz der Theilung der Arbeit ist der Schwede nur allzusehr geneigt, sich bei geringen Betriebsmitteln mit zu vieler und zu vielseitiger Arbeit zu beladen, so daß selbst beim besten Willen die Kräfte eines Einzelnen nicht zureichen, alle seine Unternehmungen zu überwachen und gehörig zu handhaben. Dieses ist auch der Hauptgrund, weshalb der Bergbau Schwedens trotz der riesigen Ressourcen des Landes, sowohl an Rohmaterial als an kostenfreier Triebkraft — welche die zahlreichsten nur allzuwenig noch verwerteten Wasserfälle verschwenderisch darbieten — nicht den Standpunkt einnimmt, wie in manchen anderen, minder begünstigten Ländern. Neben der Roheisenhütte finden wir in den meisten Etablissements Hammer- und Walzwerke, selbst Manufakturwerke und neuerdings sogar Maschinenbauanstalten! Ja, was noch auffälliger ist, derartige Etablissements treiben mitunter noch eine ganze Menge anderer Industriezweige, als Acker- und Forstwirtschaft, Mühlen- und Sägewerke u. s. w. Die erste Veranlassung hierzu war unstreitig der Grundsatz unserer alten Staats-Oekonomen: „So viel als möglich alle industriellen Erzeugnisse im eigenen Lande herzustellen, ja selbst, wenn solches theurer falle, als ein Import, denn der Arbeitslohn bleibe doch immer im Lande selbst“; und schwerlich mußten irgendwo so zahlreiche Beispiele des wider sinnigsten Prohibitionsystems aufzuweisen sein, als gerade bei uns hier in Schweden, welches daher auch jetzt, nachdem die Ideen eines freieren Verkehrs endlich Eingang gefunden, leider eine volkswirtschaftliche Krisis durchmachen muß, wie solche nur im Anfange der fünfziger Jahre in Oesterreich stattgefunden, als auch dort das Metternichsche System freisinnigeren Anschauungen weichen mußte.

Neben dem Schutzoll- und Schutzzinsensystem bestand freilich auch noch ein natürliches Hinderniß für die kräftige Entwicklung des Bergbaues, es war dieses der Mangel an Kommunikationsmitteln im Innern des Landes,

ein Uebelstand, dem wir willig Rechnung tragen und welcher zum Theil auch die Nothwendigkeit des Ackerbaues für die Metallindustrie und neben derselben erklärt, da nur hierdurch die Haltung des erforderlichen Zugviehes ermöglicht werden konnte. Die Eisenbahnbauten Schwedens werden jedoch durch die Erleichterung im Kommunikationswesen, welche sie herbeiführen, diesem Uebelstande gründlich abhelfen und im hohen Grade zur Entwicklung der naturgemäßen Industrie des Landes beitragen, so daß diese begründete Klage in hoffentlich nicht zu ferner Zeit ganz aufgehört haben wird.

Wegen der Entwicklung des Bergbaues ist hier ein reiches Feld für die Association des Kapitals mit der Arbeit. Eine auf Aktien gegründete, mit hinreichendem Kapital versehene Exportgesellschaft, welche sich zur Aufgabe machte, die Jahresproduktionen Schwedischer Eisenwerke, sowohl in Roh-, Stangen- und Manufakturereisen, als auch in Stahl- und anderen Fabrikaten der Metallindustrie käuflich zu erwerben, um dieselben zu vertreiben und auf neuen Märkten einzuführen, würde bei umsichtiger Leitung ein zufriedenstellendes Resultat erzielen und bald im Stande sein, ihre Thätigkeit auszubehnen, denn was hier von der Eisenindustrie gesagt ist, gilt mehr oder minder auch von anderen Industriezweigen Schwedens, welche noch lange nicht ihre Blüthe erreicht haben.

Ein solches Resultat herbeizuführen, ist kein unlösbares Problem, es gilt nur Energie, Fleiß und kaufmännische Umsicht zu entwickeln, sowie wirkliches Kapital zu beschaffen und nicht etwa fingirtes, d. h. nur subsistirtes, wie die Engländer „Pimitrd-Gesellschaften“, zur Schau tragen.

Die im vorigen Jahre veränderte und während der Erntezeit sehr nasse Witterung hatte einen nachtheiligen Einfluß auf die Herbsternnte geübt. Weizen und Roggen lieferten der Quantität nach eine Mittelernte, waren jedoch mehr oder weniger säklich und von kleinem Gewicht.

Mit Gerste war das Verhältniß nicht viel besser.

Häfer lieferte dagegen eine Ernte, die ungewöhnlich reich und von guter Qualität war.

Die Kartoffeln waren von der Epidemie angegriffen.

Haar gab einen ungewöhnlich reichen Ertrag, obschon vielleicht nicht von so nachhaltiger Qualität als während trockener Jahre.

Durch das anhaltende Regenwetter im vorigen Herbst wurden sowohl die Ernte und die Ausfaat von Herbstsaat, als auch das Aussäen zum Frühjahr verspätet. Die Aussichten sind deswegen keineswegs viel versprechend.

Bemerkenswerth ist der Eifer, womit man hier im Lande angefangen hat, die Viehzucht und Butterfabrikation zu betreiben und haben diese Verhältnisse einen vorher unbekannten Export dieser Produkte, besonders nach England hervorgerufen.

Norrköping, den 16. Mai 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats in Venedig für 1866.

Trotz des im vorigen Jahre eingetretenen Wechsels der Regierung und des endlichen Anschlusses Venedigs an das übrige Italien läßt sich, abgesehen von dem für den Handel im Allgemeinen höchst ungünstigen Kriegsjahre, auch heuer noch wenig von einem Aufblühen des hiesigen Handels sagen, da den von verschiedenen Seiten gemachten Anstrengungen die so geringe Energie der hiesigen Handelswelt und der noch wenig ausgebildete Associationsgeist hindernd in den Weg tritt. Von der Regierung wird so viel als möglich gethan, um den Handel zu beleben und dadurch Venedig vor dem Verfall oder wenigstens vor der gänzlichen Verarmung zu retten, wie z. B. die Bewilligung eines außerordentlichen Kredits zur Ausbaggerung der Hauptschiffahrts-Kanäle und zur Verlängerung der die Hafeneinfahrt schützenden Strindämme. Die Herstellung einer besonderen Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen hier und Alexandria soll zur Anziehung eines Theiles des Welthandels dienen, der schon jetzt theilweise über den Isthmus von

Suez seinen Weg genommen hat, — allein die günstigen Erfolge kann erst die spätere Zeit bringen. Für jetzt hofft man hier eine Verbesserung der Lage durch die am 18. d. M. erfolgte Eröffnung der Brenner-Bahn, die bei einiger Energie und reeller Gebahrung der hiesigen Handelswelt jedenfalls von großem Vortheile sein kann, da sie die kürzeste und schnellste, daher die wohlfeilste Verbindung nach Deutschland, Holland und Belgien für die Waaren Indiens und des Orientes bietet. Schon jetzt stellt sich die Seefracht vom Isthmus von Suez nach Venedig um $1\frac{1}{2}$ — 2 Frs. pro Tonne billiger als nach Genua und Marseille. Auch geht von hier aus die kürzeste Linie nach Innsbruck, wenn die projektirte Bahn über Bassano nach Trient geführt wird. Von Triest hätte Venedig wenig zu fürchten, da Letzteres gegen 100 Kilometer weniger Entfernung von Innsbruck hat als Ersteres, wenn auch die Bahn von Villach aus bis zur Brenner Bahn geführt würde. Nach den angestellten Berechnungen stellen sich folgende Entfernungen zu Gunsten Venedigs:

von Marseille nach Bombay	5130	Meilen	nach Euphon	5490	Meilen
„ Genua „ „	5100	„ „	„ „	5440	„
„ Triest „ „	5057	„ „	„ „	5220	„
„ Venedig „ „	5010	„ „	„ „	5180	„

Die heurige Ernte ist im Allgemeinen befriedigend ausgefallen; vom Weine hofft man ein reichliches Ertragsmaß, jedoch nur dort, wo fleißig gesäet wurde. Die Seidenernte ist leider wieder mißglückt, woran wohl größtentheils das unerbliche Gebahren der Samenzüchter und Verkäufer Schuld trägt.

Vergleicht man den Werth der Ein- und Ausfuhr in 1866 mit dem Jahre 1865, so ergibt sich:

bei der Einfuhr zur See ein Minus von	1,028,374	Ital. Lire
„ Ausfuhr „ „	647,056	„
„ Einfuhr per Eisenbahn und Flußschiffahrt ein Minus von	11,028,510	„
„ Ausfuhr per Eisenbahn und Flußschiffahrt ein Minus von	7,040,329	„
im Ganzen ein Ausfall von	19,744,269	Ital. Lire

Das Detail des Ein- und Ausfuhrhandels ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Im Jahre 1866 im Hafen von Venedig eingeführte Artikel nebst Angabe des Werthes.

Artikel	Zahl und Gewicht	Ital. Lire	Rthlr.
Getreide aller Gattung, Reis,			
Mehl, Hülsenfrüchte	121,556 Stajo	1,472,367	397,938
Eisen, Stahl und andere Metalle, roh und verarbeitet	50,849 Etr.	1,702,799	460,216
Oelfamen: Lein-, Raps- und andere	10,867 Stajo	236,238	63,848
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steintoblen, Coaks	1,215,955 Etr.	3,525,838	952,940
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Porzellanerde	584,535 „	904,342	244,417
Farben und Farbstoffe	10,951 „	298,462	80,665
Fische, gesalzene, getrocknete, frische	46,586 „	1,263,591	341,511
Früchte, getrocknete, frische, auch Säbfrüchte	88,667 „	1,390,873	375,912
Bau- und Werthholz	245,284 Stüd	661,280	178,724
Holzwaaren	„	67,826	18,331
Kolonialwaaren	148,866 Etr.	9,454,086	2,555,158
Oele: Oliven-, Lein-, Raps- und andere	179,985 „	11,558,499	3,123,918

A r t i k e l	Zahl und Gewicht	W e r t h.	
		Ital. Lire	Rthlr.
Tabak, roh und verarbeitet ..	8,228 Etr.	263,296	71,161
Käse	4,617 „	233,500	63,108
Häute und Felle, roh und verarbeitet	9,172 „	1,189,800	321,568
Wachs, roh und verarbeitet ..	1,428 „	359,375	97,128
Manufakturen, Web- und Wirkwaren	15,665 „	6,953,249	1,879,257
Medizinalien und Mineralwässer	10,882 „	620,475	167,696
Wein, Essig, Spiritus, Brannt- wein, Liqueur, Bier	152,495 „	5,441,576	1,470,696
Hanf, roh	58 „	2,900	784
Spiegel, Glas, Perlen u. bergl.	7,978 „	323,513	87,436
Seide, Kokons, Abfälle, Samen	180 „	569,500	153,919
Schaf- und Baumwolle und andere Rohstoffe	14,542 „	1,872,596	506,107
Schlachtvieh, Wildpret, Fleisch, Fette	20,920 „	1,194,055	322,717
Quincallerien, Porzellan und Steingut	2,188 „	1,090,325	294,682
Papier, Bücher, Drucksachen ..	8,721 „	166,592	45,025
Seifen	10,467 „	342,950	92,689
verschiedene nicht besonders be- nannte Artikel	186,491 „	2,301,932	622,145
Summa		55,461,877	14,989,696

Im Jahre 1866 aus dem Hafen von Venedig ausgeführte
Artikel nebst Angabe des Werthes.

A r t i k e l	Zahl und Gewicht	W e r t h.	
		Ital. Lire	Rthlr.
Getreide aller Gattung, Reis, Mehl, Hülsenfrüchte	321,820 Stajo	6,304,009	1,703,786
Eisen, Stahl und andere Me- talle, roh und verarbeitet ..	11,598 Etr.	653,975	176,750
Ölsamen: Lein-, Raps- und andere	1,108 Stajo	45,579	12,319
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steinkohlen, Coaks	35,714 Etr.	92,376	24,967
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Porzellanerde	165,738 „	82,019	22,167
Farben und Färbestoffe	25,974 „	209,328	56,573
Fische, getrocknete, gesalzene, frische	7,246 „	274,972	74,317
Früchte, getrocknete, frische, Süßfrüchte	26,487 „	318,149	85,986
Bau- und Werkholz	1,931,024 Stüd	2,642,170	714,100
Holzwaren	„	106,946	28,904
Kolonialwaren	3,648 Etr.	213,459	57,692
Öle: Oliven-, Lein-, Raps- und andere	3,200 „	214,277	57,913
Tabak, roh und verarbeitet ..	27,355 „	910,850	246,176
Käse	2,899 „	304,395	82,269
Häute und Felle, roh und ver- arbeitet	2,428 „	388,687	105,050
Wachs, roh und verarbeitet ..	1,042 „	286,150	77,338
Manufakturen, Web- und Wirkwaren	8,226 „	1,754,150	474,095
Medizinalien, Mineralwässer ..	1,474 „	157,665	42,612

A r t i k e l	Zahl und Gewicht	W e r t h.	
		Ital. Lire	Rthlr.
Wein, Essig, Spiritus, Brannt- wein, Liqueur, Bier	5,804 Etr.	212,127	57,332
Hanf, roh	190,407 „	9,520,350	2,573,067
Spiegel, Glas, Perlen u. bergl.	49,376 „	3,708,150	1,002,203
Seide, Kokons, Abfälle, Samen	15 „	30,500	8,243
Schaf- und Baumwolle und andere Rohstoffe	6,255 „	312,517	84,464
Schlachtvieh, Wildpret, Fleisch, Fette	2,686 „	175,807	47,515
Quincallerien, Porzellan und Steingut	2,363 „	149,224	40,331
Papier, Bücher, Drucksachen ..	27,907 „	764,373	206,588
Seifen	12,077 „	138,160	37,340
verschiedene nicht besonders be- nannte Artikel	105,081 „	1,235,191	333,836
Summa		31,205,555	8,433,934

Im Jahre 1866 per Eisenbahn und Flußschiffahrt in
Venedig ein- und ausgeführte Artikel nach ihrem Werthe
in Italienischen Lire.

A r t i k e l.	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Lire.		Lire.	
Getreide aller Gattung, Reis, Hülsen- früchte	9,692,494		997,215	
Eisen, Stahl und andere Metalle, roh und ver- arbeitet	568,631		941,989	
Samen: Lein-, Raps- und andere	44,885		314,428	
Brennstoffe: Holz, Holz- und Steinkohlen, Coaks	586,600		362,755	
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk und Porzellan- erde	71,369		43,082	
Salinensalz	141,855		400,022	
Farben und Färbestoffe	226,442		165,097	
Fische, gefalgene, getrocknete, frische	154,770		1,232,175	
Früchte, trockene, frische, Süßfrüchte	241,977		604,117	
Bau- und Werkholz	3,286,170		187,931	
Holzwaren	41,695		14,387	
Kolonialwaren	116,599		3,389,871	
Öle: Oliven-, Lein-, Raps- und andere	78,157		6,969,881	
Tabak	535,902		1,754,491	
Käse	929,600		286,650	
Häute und Felle, roh und verarbeitet	564,300		1,360,350	
Wachs, roh und verarbeitet	121,825		358,700	
Manufakturen, Web- und Wirkwaren	2,736,862		1,317,860	
Medizinalien, Mineralwasser	122,717		321,155	
Wein, Essig, Spiritus, Braumwein, Liqueur, Bier	6,829,606		2,234,712	
Hanf, roh	7,827,250		1,282,200	
Spiegel, Glas, Perlen u. bergl.	106,930		1,891,990	
Seide, Kokons, Abfälle, Samen	383,000		615,350	
Schaf- und Baumwolle, andere Rohstoffe	66,135		1,379,057	
Schlachtvieh, Wildpret, Fleisch und Fette	5,222,530		1,220,012	
Quincallerien, Porzellan, Steingut	432,775		279,762	
Papier, Bücher, Drucksorten	815,737		154,150	
Seifen	26,227		304,645	
verschiedene nicht besonders benannte Artikel ..	1,354,530		1,732,185	
Summa	43,277,580		32,116,119	

S c h i f f f a h r t.

Uebersicht der im Jahre 1866 im Hafen von Venedig eingelaufenen Schiffe mit Angabe des Tonnengehaltes rücksichtlich ihrer Herkunft.

Länder.	Beladen.				Leer.				Zusammen.	
	Segel.		Dampf.		Segel.		Dampf.			
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Italien.....	318	15,307	7	3,177	70	7,526	.	.	395	26,010
Vereinigte Staaten Nordamerikas.....	6	2,157	.	.	.	.	.	.	6	2,157
St. Domingo.....	1	179	.	.	.	.	.	.	1	179
Peru.....	2	425	.	.	2	284	.	.	4	709
Algier.....	.	.	.	.	1	343	.	.	1	343
Ägypten.....	7	1,534	.	.	11	1,972	1	290	19	3,796
Moldau und Wallachei.....	1	84	.	.	.	.	.	.	1	84
Türkei.....	36	3,280	2	168	1	174	.	.	39	3,622
Rußland.....	1	215	.	.	.	.	.	.	1	215
Schweden und Norwegen.....	6	781	.	.	.	.	.	.	6	781
Belgien.....	1	177	.	.	.	.	.	.	1	177
Holland.....	3	419	7	2,982	.	.	.	.	10	3,401
Malta.....	3	572	.	.	8	1,407	.	.	11	1,979
Großbritannien.....	70	26,229	35	30,094	.	.	3	3,883	108	59,706
Spanien.....	1	239	.	.	1	462	.	.	2	701
Frankreich.....	12	2,005	.	.	5	1,028	.	.	17	3,033
Griechenland.....	26	3,163	.	.	19	2,835	.	.	45	5,998
Oesterreich.....	1866	107,402	307	75,019	29	2,645	17	6,739	2,219	191,805
Summe	2360	164,168	358	111,440	147	18,676	21	10,412	2,886	304,696

Uebersicht der im Jahre 1866 im Hafen von Venedig eingelaufenen Schiffe mit Angabe des Tonnengehaltes rücksichtlich ihrer Flagge.

F l a g g e.	B e l a d e n.				L e e r.				Z u s a m m e n.	
	S e g e l.		D a m p f.		S e g e l.		D a m p f.			
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Italienische	418	25,549	11	4,719	20	2314	1	480	450	33,062
Amerikanische	1	443	.	.	.	.	.	.	1	443
Hannoversche	1	130	.	.	.	.	.	.	1	130
Oesterreichische	1881	124,860	303	73,477	125	15,851	12	3,566	2,321	217,754
Dänische	1	308	.	.	.	.	.	.	1	308
Französische	1	177	.	.	.	.	.	.	1	177
Griechische	7	836	.	.	.	.	.	.	7	836
Holländische	1	91	.	.	.	.	.	.	1	91
Englische	17	4,730	35	30,094	1	301	8	6,366	61	41,491
Mecklenburgische	3	993	.	.	.	.	.	.	3	993
Niederländische	6	897	7	2,982	.	.	.	.	13	3,879
Türkische	11	1198	2	168	.	.	.	.	13	1,366
Preussische	2	532	.	.	.	.	.	.	2	532
Russische	4	1,766	.	.	1	210	.	.	5	1,976
Schwedisch-Norwegische	6	1,658	.	.	.	.	.	.	6	1,658
Summe	2360	164,168	358	111,440	147	18,676	21	10,412	2,886	304,696

Uebersicht der Einfuhr im Jahre 1866

(Werth in

L a n d e r.	Getreide.	Eisen.	Samen.	Brenn- stoffe.	Bau- mate- rialien.	Farben.	Fische.	Früchte.	Bauholz.	Holz- waren.	Kolonial- waren.	Öle.
Italien	84832	27780	47519	9182	21814	1200	132814	407016	241880	612	62025	3,978922
Vereinigte Staaten Amerikas ..	.	.	.	.	.	18200	.	.	.	.	337100	302400
Anderer Staaten Amerikas .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	287145
Berberi .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ägypten .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rosbau und Malakka	63820	.	43520	23167	.	11975	.	116675	.	.	.	3307
Sibirien	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rußland	63456	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	440400	.	.	.	.	.
Belgien .....	.	17075	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Holland .....	.	6150	.	.	.	1250	.	.	.	.	1,591550	.
Malta .....	.	450	.	10150	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien .....	.	824230	.	1,733975	1575	42165	323100	.	.	.	760512	1,241930
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	.	51481	.	.	9316	9640	4675	225	6250	25	350145	167077
Griechenland	53327	4560	28547	3638	.	.	.	1455	.	.	.	311108
Österreich	1,206919	771073	116652	1,745766	871637	214032	362602	865502	413150	67189	6,352754	5,266610
Summa	1,472369	1,702799	236238	3,525878	904342	298462	1,263591	1,390873	661280	67826	9,454086	11,558499

Uebersicht der Ausfuhr im Jahre 1866

(Werth in

Italien	443226	178440	680	29299	5090	4203	43645	2784	940315	4250	34675	74142
Berberi	6000	19145	.	.	750	.	.	.	95805	1002	.	.
Ägypten .....	.	700	.	.	10892	.	.	.	573730	1325	.	.
Sibirien	167380	3395	.	.	4073	11527	1170	10	47135	2627	41413	80
Rußland	1669	.	.	.	.	16408	.	.	.	.	.	.
Malta	140	5075	.	.	.	410	.	650	276457	12578	.	.
Großbritannien	1,543736	23460	4590	.	4125	47062	.	1680	78360	43945	200	.
Frankreich	89375	480	.	.	.	45240	.	.	.	.	.	.
Griechenland ..	206891	6990	2340	.	553	.	83810	200	569180	6532	1750	860
Österreich	3,844592	416290	37969	63077	56536	84480	146347	312825	61188	27087	135421	139225
Summa	6,304009	653975	45579	92376	82019	209328	274972	318149	2,642170	106946	213459	214277

Venedig, 26. August 1867.

Handel und Schifffahrt von Marseille in 1866 ¹⁾.

(Nach dem Jahresbericht der dortigen Handelskammer.)

Schifffahrt.

Der traurige Zustand, in welchem sich unsere Segelschifffahrt schon seit Jahren befindet, hat sich im letzten Jahre noch verschlimmert. Die Zahl der im hiesigen Hafen immatriculierten Segelschiffe ist seit dem Jahre 1862 konstant zurückgegangen. Dieselbe betrug nämlich:

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handels-Archiv 1866 II. Seite 458.

in 1862 727 Schiffe zu 105,726 Tonnen,
 „ 1863 722 „ „ 102,759 „
 „ 1864 710 „ „ 100,964 „
 „ 1865 651 „ „ 93,069 „
 „ 1866 627 „ „ 88,784 „

Es hat sich demnach der Bestand der Segelschiffe unseres Hafens um 100 Segelschiffe zu 16,942 Tonnen vermindert. Auch in Betreff der allgemeinen Schifffahrtbewegung hat die fremde Segelschifffahrt wenigstens im Bezug auf den Tonnengehalt die einheimische überholt. Die folgende Tabelle giebt die Zahl und den Tonnengehalt der seit dem Jahre 1863 in dem hiesigen Hafen ein- und ausgelaufenen Schiffe:

in dem Hafen von Venedig rücksichtlich der Herkunft.
(Ital. Lire.)

Tabak.	Käse.	Felle.	Wachs.	Manu- facturen.	Religi- onien.	Wein.	Hanf.	Glas.	Seide.	Rohstoffe.	Fleisch.	Quinceil- lerien.	Papier.	Seifen.	Verfchie- dene.
124224	65950	1575	2250	71575	20650	1,069448	750	2765	.	7012	14660	6600	538	21137	306928
.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	198615
.	.	48650	500	.	.	29500	.	.	53250	550625	.	.	.	85120	17855
.	.	.	.	.	.	.	.	41250	.	.	.	.	.	.	1140
.	9000	.	.	875	.	37	.	1125	.	.	.	.	.	.	46500
.	250	900	.	26250	.	.	.	.	.	2062	.	.	.	.	6910
.	.	32963	.	1,971512	132180	21147	.	5100	7000	191212	.	850413	12262	380	58080
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20000
.	.	.	500	375	5728	35227	.	9175	.	.	1350	875	3000	.	64335
139072	30250	.	1750	1187	.	123235	1250	995	.	.	.	.	.	32063	19140
128050	1,110712	354375	4,881475	461917	4,162982	900	263105	509250	1,084685	1,178045	732437	150792	204250	1,562429	
263296	233500	1,189800	359375	6,953247	620475	5,441576	2900	323515	569500	1,872596	1,194055	1,090325	166592	342950	2,301932

aus dem Hafen von Venedig rücksichtlich der Bestimmung.
(Ital. Lire.)

.	1890	27112	1925	195825	21020	151308	40650	9000	.	83832	727	14825	24826	.	133365
.	.	.	.	13350	.	.	2300	88875	.	.	.	13125	4462	.	133
.	.	450	5775	58950	1725	.	.	2850	.	10150	.	4762	30426	.	11447
.	.	.	.	130	.	.	64850	18225	.	810	.	.	.	.	27400
.	.	.	.	36300	1800	2200	192500	26025	.	28280	.	.	50400	.	
.	.	.	.	.	.	.	8,589450	2,341425	.	115225	42600	.	10562	51230	213253
910850	16065	3150	21700	48925	600	.	6850	2550	.	2160	.	11975	83325	42560	29079
286440	357975	256750	1,399500	132520	58619	623750	1,219200	30500	80060	132480	104537	560297	44370	820514	
910850	304395	388687	286150	1,754150	157665	212127	9,520350	3,708150	80500	312517	175807	149224	764373	138160	1,235191

	1863.		1864.		1865.		1866.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
E i n g a n g.								
Französische Segelschiffe	5378	650,359	4809	555,998	4486	521,585	3763	413,956
Fremde „	2142	437,019	2069	417,931	2275	450,575	2349	490,750
A u s g a n g.								
Französische Segelschiffe	5466	642,246	4764	569,225	4524	562,002	3654	378,637
Fremde „	2298	464,198	2050	408,513	2283	453,188	2330	466,646

Der Rückgang der Französischen Segelschiffahrt hat die schon in den früheren Berichten mehrfach erörterten Ursachen, unter denen die wesentlichste die Verdrängung der Segelschiffe in der Küstenschiffahrt durch Dampfschiffe ist. Auch ist es nicht zu verkennen, daß gerade der Hafen von Marseille am meisten unter der radikalen Modifikation der Gesetzgebung über die Handelsmarine zu leiden gehabt hat, indem es diesem Plaze an Export-Artikeln fehlt, welche sich zur Verschiffung an nahegelegene Plätze eignen. Außerdem drückt auch der immer zunehmende Mangel an Matrosen auf unsere Segelschiffahrt. Uebrigens hat die Regierung in richtiger Würdigung dieser Verhältnisse den Handel unseres Plazes durch Uebertragung von Kohlen- und Provisions-Transporten für die Französischen Kolonien und Stationen wesentlich unterstützt.

Was insbesondere die weite Fahrt betrifft, so hat dieselbe außer an den erwähnten allgemeinen Verhältnissen im verfloßenen Jahre noch durch den Mangel an Frachten in Folge der Hungersnoth in Indien, durch die Abnahme der Zuckereinfuhr aus unseren Kolonien und durch den Ausfall der Erbsen-Ernte an der Ostküste von Afrika zu leiden. Die Zahl der aus unseren Kolonien gekommenen Schiffe, welche sich 1865 auf 90 zu 24,649 Ton. belief, betrug in 1866 nicht mehr als 80 Schiffe zu 21,793 Tonnen. Unsere Ankünfte von der Westküste Afrikas bezifferten sich in 1866 auf 156 Schiffe mit 45,069 Tonnen, gegen 172 Schiffe zu 46,270 Tonnen in 1865. Zu der Abnahme der Einfuhr von Erbsen, welche durch den Bezug einiger neuen Produkte aus diesen Gegenden, namentlich von Palmöl, nicht ausgeglichen werden konnte, kommt noch, daß der Transport von Getreide von der Afrikanischen Küste nach Frankreich, welche bisher unserem Hafen fast ausschließlich vorbehalten war, in neuerer Zeit anfängt, seinen Weg über Bordeaux, Nantes, Havre und Rouen zu nehmen; namentlich sind bedeutende Quantitäten Erbsen und andere Getreidefrüchte im verfloßenen Jahre nach den letztgenannten Häfen abgefertigt worden. Auch ist es zu bedauern, daß in Gored ein neues Ankerfeld eingeführt wurde, wodurch die Beziehungen zu diesem Plaze, welche anfangs von einiger Wichtigkeit zu werden, eine Störung erlitten.

Trotz der Schwierigkeit der gegenwärtigen Situation lassen unsere Behörden den Muth nicht sinken und suchen das Geschäft durch Anbahnung neuer Beziehungen mit dem äußersten Osten und mit Südamerika von Neuem zu beleben.

Die Küstenfahrt vermittelt Segelschiffen hört nach und nach fast ganz auf, indem die Dampfschiffverbindungen mit den Küstenplätzen von Algierien, Italien und der Levante an Ausdehnung gewinnt, und die Küstenfahrt zwischen Marseille und dem Ocean unter der Konkurrenz der Seebahn zu leiden hat. Der Transport von Getreide aus dem Schwarzen Meere, welcher in 1866 eine Anzahl von Küstenfahrern beschäftigte, ist augenblicklich durch die Konkurrenz Griechischer und Italienischer Küstenfahrer wieder vollständig ins Stocken geraten.

Im Gegensatz zu der Segelschiffahrt zeigt der Dampfschiffahrts-Verkehr in 1866 einen erheblichen Fortschritt im Vergleich zu dem Vorjahre. Es liefen in unserem Hafen in 1866 2014 Französische und 532 fremde, also zusammen 2546 Dampfschiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 923,503 Ton. ein. Es gingen aus:

2010 Franzöf. Dampfschiffe zu 714,609 Ton..

539 fremde „ „ 188,869 „

zus. 2549 Schiffe zu 902,978 Ton.

Der Gesamtverkehr der Dampfschiffe belief sich demnach im Jahre 1866 auf 5095 Schiffe mit 1,826,481 Ton. gegen 4972 Schiffe zu 1,721,000 Ton. Es ergibt sich mithin eine Vermehrung im Jahre 1866 von 123 Schiffen und 104,488 Ton. Es verdient noch der Erwähnung, daß sich zu Gunsten der Französischen Flagge in 1866 eine Zunahme von 44 Schiffen zu 109,024 Ton. ergibt, während die Zahl der Schiffe fremder Flagge um 79 zugenommen hat, der Tonnengehalt dagegen eine Verminderung von 4536 Ton. zeigt.

Ueber den Dampfschiffsverkehr weiter Fahrt des Hafens von Marseille mit fremden Ländern giebt die folgende Tabelle Auskunft:

	1 8 6 5.		1 8 6 6.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Rußland, Schwarzes Meer.....	25	15,568	38	23,194
England.....	35	12,833	38	18,523
Niederland.....	18	8,693	16	7,054
Belgien.....	1	329	1	503
Spanien.....	434	135,652	411	110,790
Italien.....	1370	332,864	1599	361,468
Kirchensaat.....	38	12,385	33	12,611
Griechenland.....	9	6,952	3	1,189
Türkei.....	309	217,565	306	227,176
Englische Besitzungen im Mittelmeer.....	152	141,612	120	133,514
Ägypten.....	271	164,280	244	157,504
Barbaresken-Staaten.....	131	57,335	156	73,151
Brasilien.....	2	1,502	—	—
Algerien.....	687	270,469	797	376,199
Sichinchina, Siam.....	2	1,215	—	—
Venezuela.....	1	71	—	—
Deutschland.....	—	—	1	266
Hansestädte.....	—	—	1	424
Portugal.....	—	—	2	1,282
Österreich.....	—	—	1	314
Japan.....	—	—	1	901
China.....	—	—	1	711
Amerika, Holländ. Besitzungen..	—	—	1	93
	3485	1,379,328	3770	1,506,867

Demnach ergibt sich also im Vergleich mit dem Jahre 1865 eine Zunahme von 285 Schiffen zu 137,539 Ton. Unser Dampfschiffsverkehr mit Algerien hat in den letzten Jahren rapide Fortschritte gemacht, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergibt:

	Schiffe	Tonnen
1863.....	611	221,354
1864.....	663	243,307
1865.....	677	267,164
1866.....	799	376,199

Die Bewegung fremder Schiffe in dem hiesigen Hafen stellt sich der Flagge nach wie folgt:

Italienische.....	226 Schiffe zu	42,186 Tonnen,
Spanische.....	180 „ „	48,048 „
Englische.....	91 „ „	84,097 „
verschiedene Nationen...	26 „ „	18,016 „

zusammen 532 Schiffe zu 192,347 Tonnen.

Der Passagierverkehr auf Französischen und fremden Schiffen in 1866 betrug 137,352 Personen, gegen 135,203 in 1865, zeigt mithin eine Zunahme von 2149 Passagieren.

Allgemeine Uebersicht über den Schiffsahrtsverkehr im Hafen von Marseille in 1866.

a. Angekommene Schiffe.

Port d'Origine:		Tonnen	Tonnen Waaren
Französische Schiffe.....	2166 zu	198,452	225,300
fremde „.....	1467 zu	265,946	290,348
	3633 zu	464,398	515,648
Franzöf. Kriegsdampfer.....	11 „	—	—
Rußischen.....	1 „	—	—
fremde Russischen.....	1 „	—	—
Total.....	3646 zu	464,398	515,648

			Tonnen	Tonnen Waaren
Port de la Joliette:				
Franzöf. Dampfer.....	2014	zu	731,156	407,656
fremde „	532	„	192,347	64,897
Franzöf. Segelschiffe	1597	„	166,300	188,656
fremde „	882	„	175,502	200,402
	5025	zu	1,265,305	861,611
Franzöf. Kriegsdampfer.....	4	„	—	—
fremde „	11	„	—	—
Franzöf. Luftjachten.....	1	„	—	—
fremde „	7	„	—	—
Total.....	5048	zu	1,265,305	861,611

Rekapitulation.

			Tonnen	Tonnen Waaren
Port Bieng:				
angekommene Schiffe	3633	zu	464,398	515,468
Port de la Joliette:				
angekommene Schiffe	5025	„	1,265,305	861,611
	8658	zu	1,729,703	1,377,079

Port Bieng:		
angekommene Kriegsschiffe....	13	
Port de la Joliette:		
angekommene Kriegsschiffe....	23	
Total.....	8694	

Von Joliette nach Port Bieng kamen 978 Schiffe.

b. Ausgelaufene Schiffe.

Port Bieng:				
Französische Schiffe	2209	zu	227,940	Tonnen,
fremde „	1170	„	238,408	„
	3379	zu	466,348	Tonnen.
Französische Kriegsdampfer.....	10	„	—	„
fremde Jachten	1	„	—	„
Total.....	3390	zu	466,348	Tonnen.

Port de la Joliette:				
Französische Dampfer.....	2010	zu	714,609	Tonnen,
fremde „	539	„	188,369	„
Französische Segelschiffe	1445	„	150,697	„
fremde „	1160	„	228,238	„
	5154	zu	1,281,913	Tonnen.
Französische Kriegsdampfer.....	4	„	—	„
fremde „	10	„	—	„
Französische Luftjachten.....	1	„	—	„
fremde „	6	„	—	„
Total.....	5175	zu	1,281,913	Tonnen.

Rekapitulation.

Port Bieng:				
ausgelaufene Schiffe	3390	zu	466,348	Tonnen,
Port de la Joliette:				
ausgelaufene Schiffe	5154	„	1,281,913	„
	8544	zu	1,748,261	Tonnen.
Port Bieng:				
ausgelaufene Kriegsschiffe	11			
Port de la Joliette:				
ausgelaufene Kriegsschiffe	21			
Total.....	8576			

Von Port Bieng nach Joliette kamen 1045 Schiffe.

Uebersicht der in 1866 in den Kalifater-Bassins eingelaufenen Dampf- und Segelschiffe.

	Bassin Flottant	Süd-Bassin	Nord-Bassin
Französische Dampfer.....	49	55	51
fremde „	14	8	6
Franzöf. Segelschiffe.....	—	5	2
fremde „	—	6	3
zusammen	63	74	62

Total der in den verschiedenen Bassins eingelaufenen Schiffe.

Bassin Flottant.....	63 Schiffe,
Süd-Bassin	74 „
Nord-Bassin	62 „
zusammen	199 Schiffe.

Nachweisung der in 1866 ein- und ausgelaufenen Schiffe nach den Flaggen geordnet.

a. Eingelaufene Schiffe.

Flagge.	Weite Fahrt	Tonnen	Küstenfahrt	Tonnen
Französische.....	354	106,030	5358	967,565
Italienische.....	19	4,775	1268	180,371
Spanische.....	69	16,317	417	57,929
Preussische	1	218	13	3,110
Schwedische.....	—	—	11	3,330
Amerikanische	41	3,713	3	2,206
Ottomanische.....	—	—	9	2,006
Englische.....	28	10,340	159	98,621
Holländische	1	220	21	7,642
Russische.....	2	797	81	32,073
Griechische.....	—	—	406	102,736
Portugiesische	—	—	3	413
Oesterreichische	—	—	240	78,882
Bremer.....	3	1,564	6	3,576
Römische	—	—	6	942
Medlenburgische	—	—	9	3,126
Orientalische	7	2,018	—	—
Norwegische.....	2	728	19	7,165
Hannoversche.....	1	139	3	373
Rostock	—	—	1	261
Solsteinerische.....	—	—	1	141
Argentinische.....	1	290	—	—
Hamburgische	—	—	1	640
Dänische.....	—	—	3	538

b. Ausgelaufene Schiffe.

Flagge.	Weite Fahrt	Tonnen	Küstenfahrt	Tonnen
Französische.....	348	105,942	4669	958,635
Italienische.....	14	3,638	1227	176,541
Spanische.....	15	4,627	439	67,736
Preussische	4	1,187	17	4,826
Schwedische.....	6	2,478	7	2,151
Amerikanische	9	5,040	61	20,598
Ottomanische.....	—	—	10	2,552
Englische.....	16	5,326	176	107,937
Holländische.....	1	155	20	7,252
Russische.....	2	870	81	33,767
Griechische.....	2	770	371	94,855
Portugiesische	—	—	4	586

Fla g e.	Weite Fahrt	Tonnen	Rästenfahrt	Tonnen
Oesterreichische.....	7	2,403	227	72,934
Bremer.....	6	4,778	3	1,371
Römische.....	—	—	9	1,468
Mecklenburgische.....	—	—	9	2,727
Orientalische.....	1	239	5	1,216
Norwegische.....	9	3,754	12	4,237
Hannoversche.....	1	139	2	253
Schlesische.....	—	—	1	141
Jerusalemische.....	—	—	2	423
Dänische.....	—	—	2	344

(Fortsetzung folgt.)

Jahresbericht des Preussischen Konsulats auf Portorico für 1866.

Der Handel von Portorico war im Jahre 1866 von den Verhältnissen nicht begünstigt. Die Insel ist fast für alle ihre Bedürfnisse auf das Ergebnis des auf ihr betriebenen Ackerbaues hingewiesen und da derselbe durch lange anhaltende Dürren gelitten; so ist ein Ausfall in den Export-Artikeln eingetreten, der einen lähmenden Eindruck auf das Importgeschäft hat ausüben müssen. Das finanzielle Resultat der vorjährigen Ernte ist, in Anbetracht der durchgehends günstigen Preise der verschiedenen Artikel, für die Pflanze noch lieblich gewesen, doch haben dafür die Speculanten auf der Insel bei ihren Unternehmungen nach auswärts schwere Verluste erlitten, was gegen Ende des Jahres eine ungewöhnlich starke Geldklemme zur Folge hatte. Die Produktion der Insel für den Unterhalt ihrer Bewohner ist so gering, daß nicht allein fast Alles zur Nothdurft des Lebens Gehörige von andern Ländern importirt werden muß, sondern dies sich auch bei der ungemein wenig entwickelten Industrie auf Alle mehr zur Annehmlichkeit und dem Luxus zu rechnenden Gegenstände bezieht. Es würde demnach scheinen, als ob der mercantilen Thätigkeit hier ein weites Feld offen stünde, doch ist bei einer großen Mannigfaltigkeit der verschiedenen Artikel auf ein umfangreicheres Importgeschäft nur in den unumgänglich notwendigen Bedürfnissen zu rechnen, da die verhältnismäßig geringe Einwohnerzahl und deren mäßige Bedürfnisse dies in anderer Beziehung ausschließt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Britisch-Nordamerikanischen Provinzen, England, Frankreich, Spanien und auch Deutschland versorgen die Insel mit ihren Produkten und Industrie-Erzeugnissen, doch ist es bei dem gänzlichen Mangel aller statistischen Nachrichten eine Unmöglichkeit, genau anzugeben, in welchen Artikeln und bis zu welchem Werthe sich jedes der erwähnten Länder beim Importgeschäft betheiligt. Die nähere und günstigere Lage der Erstgenannten hat dieselben mehr auf die dem Verderb ausgesetzten, dem unmittelbaren Konsum nöthigen Artikel hingewiesen, während von Europa aus hauptsächlich die Manufakturwaaren bezogen werden. Doch werden auch Ladungen Provisionen von Spanien und Deutschland, Hamburg und Bremen angebracht, während ein Artikel, „gebrühtes Fleisch“, nur von den Laplata Staaten und Brasilien empfangen wird.

Aus der folgenden Aufstellung ergibt sich die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel. Die erste Abtheilung enthält die gemeinhin „Provisionen“ benannten, die zweite die „flüssigen“, und die dritte „sonstige“ Waaren:

1) Provisionen:	
Bohnen.....	$\frac{1}{2}$ Mill. Pfd.,
Erbfen.....	2 „
gefalzenes Fleisch.....	7,600 Tonnen,
gebrühtes „.....	3 Mill. Pfd.,

gefalzene Beringe.....	5,200 Tonnen,
Räse.....	1 Mill. Pfd.,
Kartoffeln.....	3 „
Weizenmehl.....	92,000 Tonnen,
Maismehl.....	23,400 „
Stoggenmehl.....	900 „
Mattressen.....	15,500 „
Rudeln.....	$\frac{1}{2}$ Mill. Pfd.,
Reis.....	8 „
Koffinen.....	$\frac{1}{2}$ „
Schinken.....	$\frac{1}{2}$ „
Schmalz.....	1 „
Stodfisch.....	11 „
Schiffszwiebel.....	$\frac{1}{2}$ „
Salz.....	1 „
Weste.....	$\frac{1}{2}$ „
Seife.....	1 „

2) flüssige Waaren:

Anfette.....	48,250 Demij. à 3 Gall.,
Bier.....	24,000 Duzd. Flaschen,
Cognac.....	80,000 „
Eßig.....	8,600 Demij. à 5 Gall.,
Genever.....	1 Mill. Bouteillen,
Ol.....	1 „ Pfd.,
Petroleum.....	100,000 Bouteillen,
Rum.....	825 Foff,
Wein.....	550 Pipen und $\frac{1}{2}$ Mill. Bouteillen,

3) sonstige Waaren:

Eis.....	1 Mill. Pfd.,
galvanisirtes Eisen.....	600,000 Pfd.,
Stauben.....	120,000 Pakete,
Streifen.....	$\frac{1}{2}$ Mill. Stüd,
Bauholz.....	5 „ Fuß,
Rechetes (Reffer zum Zuckerrührschneiden).....	10,500 Duzend,
Nägel.....	14,500 Fäßchen,
Steinkohlen.....	10,000 Tons,
Spiegelzug.....	9,000 Duzend,
leere Säcke.....	25,000 „
Dachschindeln.....	$\frac{1}{2}$ Mill. Stüd,
Tabak, Blätter.....	1 „ Pfd.,
„ Cigarren.....	3 $\frac{1}{2}$ „
„ Papiereigarren.....	2 „

Ueber Manufakturwaaren lassen sich keine Angaben machen; dieselben kommen theils direkt von England, Frankreich und Spanien, weniger von Deutschland, aber in ziemlich bedeutender Menge auch von der benachbarten Dänischen Insel St. Thomas, welche in dieser Beziehung ihre frühere Bedeutung als Hauptapelpfah für die Antillen, die Repabliken im nördlichen Südamerika und einigen anderen Punkten im Mexikanischen Busen allerdings mit immer geringerem Erfolge, aufrecht zu erhalten sucht.

Der Gesamtwertb der Importen in Portorico mag zu einer ungefähren runden Summe von 14 Mill. Rthlr. Pr. Ert. veranschlagt werden.

Eine direkte Betheiligung Preußens oder des Zollvereins ist, wie schon erwähnt, nicht mit Genauigkeit nachzuweisen, wenn es auch wahrscheinlich, daß manche der über Bremen und Hamburg versandten Artikel dem inneren Deutschland entstammen. Von Herrenhut sind mehrfach Weinwaaren hier empfangen und die Fortsetzung des Geschäftes läßt die Befriedigung der Interessenten mit dem Resultat voraussetzen. Von Römischen Wasser kommen jährlich ein paar tausend Duzend Flaschen hier an, deren Ursprung

aber wohl zweifelhaft sein dürfte. Von den Spielfachen kommt nichts direkt, wenn es auch kaum einem Zweifel unterzogen werden kann, daß, trotz der Importation von Frankreich, England und St. Thomas, die eigentliche Ursprungsquelle das innere Deutschland ist. Die direkten Beziehungen ausgedehnter zu machen, wäre gewiß wünschenswerth, jedoch ist es unter den obwaltenden Verhältnissen schwierig, dem Gesichte eine andere Richtung zu geben. Im Frühjahr gehen nämlich alle unsere größeren Manufakturwaarenhändler nach Europa, um dort persönlich ihre Einkäufe zu besorgen, die dann, unter Spanischer Flagge ladungsweise hier angebracht, zur rechten Zeit den Käufern und, der Zollbegünstigung wegen, nicht allein billiger, sondern auch in reichhaltigem Assortiment angeboten werden können. Bei den unregelmäßigen Abladungen von Hamburg und Bremen und wegen höherer Zölle, der Unkenntnis der passenden Verkaufszeit und der vorhandenen Konkurrenz muß auch dem Deutschen Fabrikanten ein sofortiger Verkauf auf Europäischen Plätzen lieber sein als das ungewisse Resultat einer Ausfuhr. Wenn auch die erwähnten Uebelstände durch Umwege gewiß größtentheils beseitigt werden könnten, so würden doch erst mannigfache Versuche die Qualität, Muster und Verlässlichkeit der verschiedenen Artikel festzustellen haben. Mit bekannten Waaren, den Herrenhuter Leinen z. B., ist dies schon geschehen und das direkte Geschäft in bestem Gange.

Hinsichtlich des Exportgeschäfts der Insel liegen genauere und zuverlässigere Daten, von den daran beteiligten kaufmännischen Häusern verfaßt, zur Beurtheilung desselben vor. Die Mannigfaltigkeit der Artikel ist auch hier groß, doch dürften nur die sieben bedeutendsten: Zucker, Melasse oder Syrup, Kaffee, Tabak, Häute, Baumwolle und Rum von größerem Interesse sein.

Die nachstehende Liste giebt das Quantum der Einzelnen desselben für die Jahre 1866 und 1865 an:

	1866.	1865.
Zucker..... Etr.	1,294,547	1,513,321
Melasse..... Imp.-Gallons	5,241,765	5,554,037
Kaffee..... Etr.	139,035	237,246
Tabak..... „	37,535	55,595
Häute..... „	9,073	7,228
Baumwolle..... „	19,484	22,297
Rum..... Imp.-Gallons	165,895	191,887

Die im Jahre 1866 exportirten Artikel repräsentiren einen Werth von etwas mehr als 11 Mill. Rthlr. Pr. Ert., der sich auf die einzelnen Artikel wie folgt vertheilt:

Zucker.....	6½ Mill. Pr. Ert.-Rthlr.,
Melasse.....	1 „ „ „
Kaffee.....	2½ „ „ „
Tabak.....	½ „ „ „
Häute.....	⅓ „ „ „
Baumwolle.....	⅓ „ „ „
Rum.....	⅓ „ „ „

Unter den übrigen Export-Artikeln sind die folgenden noch der Erwähnung werth:

Ochsen und sonstiges Vieh.....	ca. 7,800 Stück,
Weis.....	2,300 Etr.,
Apfelsinen.....	675,000 Stück,
Kokosnüsse.....	143,000 „

welche einen Gesamtwert von ungefähr 300,000 Rthlr. Pr. Ert. repräsentiren. Auf ungefähr 11½ Mill. Rthlr. Pr. Ert. ist mithin der Werth der ganzen Exportation zu veranschlagen.

Die nachstehende Aufmachung giebt über die Länder, wohin das Exportgeschäft sich richtete, Aufschluß.

Artikel.	Großbritannien und Kolonien.	Vereinigte Staaten von Nordamerika.	Spanien und Kolonien.	Deutschland.	Italien.	Frankreich und Kolonien.	Verschiedene andere Länder.	Total.
Zucker..... Pfd.	30,909,891	94,359,378	404,201	656,450	.	1,510,910	1,613,910	129,454,740
Melasse..... Gallonen	440,569	4,576,168	2,100	9,800	.	.	218,128	5,241,765
Kaffee..... Pfd.	3,185,036	81,460	5,578,124	1,283,024	2,317,684	.	1,458,224	13,903,552
Tabak..... „	100,150	.	.	3,653,432	.	.	.	3,753,582
Häute..... „	.	7,705	892,351	.	.	.	7,274	907,330
Baumwolle..... „	350,512	3,877	1,227,075	96,850	.	10,715	259,409	1,948,438
Rum..... Gallonen	.	122,075	42,170	.	.	.	1,650	165,895

Nach Deutschland ist, mit Ausnahme von Häuten und Rum, Einiges von jedem Artikel gegangen. Von Tabak ist wohl fast alles nach Hamburg oder Bremen verschifft. Die Oesterreichische Regierung soll der Hauptkäufer dieses Artikels sein. Ob von den anderen Exporten etwas nach Preußen oder dem Zollverein eingeführt ist, läßt sich nicht sagen, da darüber alle Angaben fehlen.

Der jetzt hier gültige Zolltarif ist seit dem 5. Oktober 1857 in Kraft und sind keine wesentlichen Veränderungen seitdem vorgefallen. Keine der für den Export bestimmten Waaren bezahlt Ausgangszoll.

Eine richtige Angabe über die auf der Insel angekommenen und abge-

gangenen Schiffe ist ungemein schwierig, da darüber keine genauen Listen geführt werden. Die Gesamtzahl mag auf zwischen 1000 bis 1100 im Jahre angenommen werden, außer den Küstenfahrzeugen, von welcher die Spanische, Englische und Nordamerikanische Flagge ca. 90 pEt. ausmachen. Von den übrigen 10 pEt. kommt ungefähr die Hälfte auf Deutsche Flaggen.

Von Schiffen Preussischer Flagge haben nur drei die Insel im vorigen Jahre besucht; die Lastenzahl derselben betrug zusammen 521. Die Hafenunkosten der die Insel besuchenden Schiffe sind, mit Ausnahme von einzelnen Lokalhafenabgaben, die weiter unten spezifizirt werden sollen, in allen Fällen der Insel gleich und stellen sich:

	pro Ton	für Spanische Flagge	für fremde Flagge
Lohnengegeld.....	37½ Etr.	1 Doll.	
Untergeld.....	2 Doll.	2 „	
Hafenkapitaingebühren.....	6 „	6 „	
Postgeld ein und aus.....	8½ „	12 „	
Gesundheitsvisite.....	6 „	6 „	
Dokumente.....	— „	12 „	

Die auf der Insel lebenden Fremden sind theils als Werkführer und Arbeiter, weniger aber als Unternehmer in diesen Branchen thätig und wenn dieselben sich einmal ans Klima gewöhnt haben, gerne gesehen und gesucht. Die darunter befindlichen Deutschen sind aber verhältnißmäßig wenige, da diese sich mehr dem Kaufmannsstande widmen.

Portoriko wird von vielen Handlungsreisenden besucht, doch haben sich bis jetzt Preußen oder Preussische Häuser vertretende nicht darunter befunden. Die bisherigen Verbindungen der Insel scheinen dazu keine wünschenswerthe Veranlassung gegeben zu haben.

Portoriko, im Juni 1867.

Mittheilungen.

Berlin, 20. Oktober. Nach dem Mon. Belg. Nr. 234 ist zwischen Belgien und der Schweiz unter dem 25. April 1867 eine Literar-Konvention abgeschlossen worden.

Landsberg a. W., 16. Oktober. Nach den Ergebnissen der Ernte in unseren Kreisen sind die augenblicklich stark in die Höhe getriebenen Preise der Brodfrüchte nicht zu motiviren und nur durch die fortgesetzten Beziehungen des Auslandes, welche der Spekulation einen großen Spielraum gewähren, in Verbindung mit den in diesem Jahre bedeutenden Hagel- und durch Ueberschwemmungen angerichteten Schäden lassen sich die ungewöhnlich hohen Preise erklären, welche, wenn sie noch weiter steigen sollten, nicht ohne Besorgnisse auf eine große Zahl von Konsumenten blicken lassen, die unter dem Druck der Theuerung aller nothwendigen Lebensbedürfnisse empfindlich zu leiden haben. Man hofft indessen, sobald das Ausland mit Ankäufen zurückhaltender und der größere Grundbesitz erst im Stande sein wird, seine Ernteträge an den Markt zu bringen, daß die Preise wieder einen Stand einnehmen werden, welcher geeignet ist, ebenso wohl billigen Anforderungen der Produzenten zu entsprechen, als auch die dringenden Wünsche der großen Mehrzahl von Konsumenten zu befriedigen.

Tilsit, 19. Oktober. Das Getreidegeschäft am hiesigen Plage folgte im September der an anderen Orten steigenden Konjunktur, konnte jedoch wegen geringer Vorräthe und unbedeutender Zufuhren, die schon zu einigen Beziehungen von Danzig Veranlassung gaben, kein umfangreiches werden. Für Weizen stieg der Preis im Laufe des Monats bis auf 125 und 130 Sgr. per 82 Pfund für bessere Waare, und 110 bis 115 Sgr. für abfallendere Qualität. Roggen im Anfange des Monats noch zu 75 Sgr. angeboten, ging in Folge des großen Bedarfs rasch bis auf 100—105 Sgr. pro 80 Pfd. in die Höhe, zu welchen Preisen noch Nachmer blieben. In den letzten Tagen ist sogar schon 110 Sgr. für eine kleine Partie zum Konsum bezahlt worden. Gerste wurde gleichfalls schwach zugeführt und mit 55 bis 60 Sgr. pro 68 Pfund bezahlt. Für Hafer hielt der Preis sich durchschnittlich auf 40 bis 42 Sgr. pro 50 Pfd.; für ein benachbartes Remonte-Depot sind etwa 100 Last gekauft worden. Erbsen, sowohl graue als weiße, sind mit 90 bis 95 Sgr. pro Scheffel zu notiren. Diese ungewöhnliche Preissteigerung aller Cerealien ist in hiesiger Gegend durch das Resultat der diesjährigen Ernte, die mit Recht wohl als eine Miskerte bezeichnet werden kann, nicht ungerechtfertigt. Wenn wir in unserer letzten Mittheilung noch die Hoffnung auf ein besseres Ergebnis bei dem Sommergetreide aussprachen, so können wir heute leider nur das Gegentheil berichten, da die mehrere Wochen anhaltende überaus nasse Witterung das Einbringen zum großen Theile verhindert hat, so daß noch gegenwärtig vieles auf dem Halme steht. Außerdem macht der viele Regen die Bestellung der Felder unmöglich, es gehen daher nicht nur die Landwirthe einer trüben Zeit entgegen, sondern es ist, zumal auch die Kartoffelernte eine ungewöhnlich schlechte und der Bedarf bei weitem nicht befriedigend ist, eine alle Schichten der Bewohner der Ostpreußen berührende Theuerung

unausbleiblich, die leicht zu einer Hungernoth werden könnte, wenn nicht höheren Orts durch Anordnung von Bauten der arbeitenden Klasse Gelegenheit zum Verdienst geboten wird. Im Bestande verblieben am Monatschlusse nur etwa

50	Last	Roggen,
30	„	Hafer,
100	„	Veinsaat,
100	„	Rübsaat.

Von den geringen Marktzufuhren wurden

Weizen.....	mit 110 bis 120	Sgr.,
Roggen....	„ 95 „ 90	„
Hafer.....	„ 35 „ 38	„
Gerste	„ 45 „ 55	„
Kartoffeln .	„ 30 „ 36	„

pro Scheffel bezahlt. Für altes Leinsaat stellte sich für England Nachfrage ein, es kam wegen zu hoher Forderungen aber zu keinem Geschäft. Wenn in anderen Jahren die Erträge der neuen Ernte um diese Zeit fast sämmtlich zugeführt waren, so ist in diesem Jahre wegen der abnormen Witterung die Zufuhr bisher sehr unbedeutend gewesen und sind kaum einige Lasten gesammelt, deren Qualität natürlich viel zu wünschen läßt. Bezahlt wurde dafür 80 bis 100 Sgr. pro Scheffel. Der größte Theil des Leins in der Umgegend ist noch nicht gerettet, ein Urtheil über die Quantität und Qualität daher noch nicht zu fällen, wohl aber ein gleich schlechtes Ergebnis wie bei dem Getreide zu befürchten. Für Rübsaat zeigte sich einige Frage, die indeß sehr bald wieder nachließ. Es wurden ca. 50 Last zur Spekulation und für die Mühlen gekauft, und 92 bis 97 Sgr. pro Scheffel bezahlt. Rübsend fand etwas mehr Beachtung zu 11 bis 11½ Rthlr. für rohes und 12½ Rthlr. pro Centner für raffiniertes. Für Rübsamen ist der Preis mit 63 Sgr. pro Etr. zu notiren. Leinöl ebenfalls etwas mehr bezahlt, bedingt 13½ bis 14 Rthlr. pro Centner. Von Leinöl ist kein Vorrath. In Spiritus war ein größerer Umsatz als im Monat August. Von Königsberg wurden über 600 Ohm solt Waare zu 23½ bis 24½ Rthlr. pro 8000 Pst. für hiesigen Ort gekauft, auch fanden mehrere Abschlüsse auf successive Lieferung vom Oktober bis Mai zu 20½ bis 21 Rthlr. und für Frühjahrstermine allein zu 20½ Rthlr. exkl. Faß kost. Für russische Banknoten hob der Kurs sich von 27 Sgr. 10 Pf. auf 28 Sgr. 3 Pf. und schloß auf 27 Sgr. 8 Pf., der Umsatz darin war nicht bedeutend.

Bromberg, 19. Oktober. Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Plazes zeigte sich im September in Folge der Steigerungen auf allen auswärtigen Märkten erregter als im vorhergehenden Monate und ist nur durch den Mangel an alten Beständen zu erklären, welcher die Zufuhren jederzeit halb dem Konsum zuführte und die Preise auf einen lange nicht erreichten Punkt steigerte. Die Frage für Getreide hält nicht nur vom Auslande allein an, auch der fortdauernde Begehr des Inlandes hat wesentlich zu der Preissteigerung beigetragen. Für Ostpreußen und einen Theil Westpreußens wurden ansehnliche Quantitäten von altem und neuem Weizen in Danzig, theils zur Saat, theils zur Vermahlung angekauft und dafür Preise bewilligt, die selbst die Notizungen des Auslandes übertrafen, so daß in der zweiten Hälfte des Monats der Export nach dem Auslande nicht mehr rentirte und der Umsatz sich fast nur auf das Inland beschränkte. Ueberhaupt hat sich die in kaufmännischen und landwirtschaftlichen Kreisen gebildete und ausgesprochene Meinung über das diesjährige Ernte-Resultat in den verschiedenen Gegenden, nachdem zuverlässige statistische Mittheilungen bekannt wurden, bedeutend umgewandelt; man hatte den Ertrag in England und den Ueberfluß Nord-Amerikas bedeutend überschätzt. Das Ergebnis beider Länder stellt sich jetzt als ungünstig heraus, in Nordamerika ist man bereits fast ganz von den Ausichten auf großen Export nach Europa zurückgekommen, Frankreich hat entschieden eine Missernte gemacht. Von Rußland und Polen ist wenig zu erwarten, da man auch dort sehr

über den Ernteausschlag klagt und nur Ungarn und die Donaufürstenthümer bleiben vorläufig fast die einzigen Bezugsquellen. So wird es erklärbar, daß alle Cerealien eine steigende Tendenz verfolgen, welche ungeachtet der bedeutenden Höhe der Preise, die zwar allenthalben zum wachen Ausdreschen veranlassen, doch noch ferner andauern wird. Die hiesigen Bestände von altem Weizen sind bis auf einen geringen Rest nach Danzig verladen und haben dort einen außerordentlich günstigen Markt gefunden. Die Landzufuhren blieben andauernd klein, ohne die verspätete Ernte und die, durch die Feldarbeiten in Anspruch genommene Zeit der Oekonomen, würden dieselben, durch die Dreschmaschinen gefördert, sicher bedeutender sein. Läger von einigem Belang haben sich nicht ansammeln können; man scheut bei den hohen Preisen die Spekulation und sucht sich von der Waare durch Abladungen per Eisenbahn wie zu Wasser so schnell als möglich loszumachen. Die durchschnittliche Preissteigerung von Weizen am hiesigen Markt ist gegen die Ende vorigen Monats auf ca. 15 Rthlr. pro Wispel zu schätzen. Für Roggen herrscht fast eine noch bessere Meinung vor und wurde zu rapide steigenden Preisen gehandelt. An allen Ostseep läzen zeigt sich ein reger Begehr, für Norwegen und Schweden ist starker Bedarf und auch die Märkte in Stettin und Berlin leiden Mangel an Waare und findet dort eine Spekulation à la hausse statt. Zur Verladung sind bis jetzt nur wenige Rahnladungen Roggen, die nach Danzig und Königsberg gingen, gekommen, auch sind die Läger unbedeutend, weil die Zufuhren hauptsächlich von den hiesigen Mältern angeliefert werden. Der Marktpreis von Roggen hat sich im Laufe des Monats allmählig von 58 bis auf 70 Rthlr. pro 2000 Pfd. gesteigert, wobei eine lebhaftere Kauflust vorherrschend blieb. Sommergetreide blieb ohne Zufuhr und ohne Umsatz und die Preise waren nur nominell. Oelstaaten verharren in ihrer trüben Haltung. Nachdem etwa um die Mitte des Monats eine vorübergehende Senkung der Preise um 1—1½ Rthlr. pro Wispel stattgefunden, trat bei zurückhaltender Kauflust und fehlender Spekulationsfrage der frühere schleppende Geschäftsgang wieder ein. Von den hiesigen Beständen ist ein großer Theil nach Stettin und Berlin abgeladen und dort mit 83—85 Rthlr. pro Wispel von 1800 Pfd. verkauft. Zufuhren treffen selten und nur in kleinen Quantitäten ein. Mit der Kartoffelernte ist bereits überall begonnen worden und hören wir beständig, daß diese Frucht in unserer Gegend gesund ist und der Ertrag sich als sehr ergiebig herausstellt, nur in Ostpreußen fällt die Ernte mangelhaft aus und wird über Misserfolg geklagt. Nachdem die meisten Brennereien ihre Thätigkeit begonnen, folgten die Preise von Spiritus mehr oder minder den hohen Notierungen des Roggens und sind die Preise mit 23 Rthlr. pro 8000 pEt. bei ganz geringer Zufuhr und Umsatz anzunehmen. Die Ispuerung aller notwendigen Lebensmittel vermindert den Konsum von Spiritus in auffallender Weise.

Posen, 12. Oktober. Wir gehen dem Ende der diesjährigen Ernte entgegen; was wir über den Ausfall der letzten einzubringenden Frucht, nämlich der Kartoffel, vernehmen, ist im Allgemeinen recht befriedigend und das Ergebniss stellt sich sowohl in Menge als Beschaffenheit meistens als viel besser heraus, wie man noch vor Kurzem erwartete. Einige Kreise in unserer Provinz und namentlich diejenigen, welche wegen ihres schweren Bodens zu den besten gezählt werden, haben in Folge der lange angehaltenen großen Nässe gerade in diesem Jahre verhältnismäßig die wenigsten guten Ernten gemacht; was man aber auch aus jenen Gegenden berichten mag, wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die Provinz im Ganzen eine recht gute Ernte eingebracht hat. Wenn die enormen Getreidezufuhren aus Ungarn und die aus Amerika zu erwartenden Abladungen den gegenwärtigen Bedarf, der bei dem Mangel an alten Beständen so kraß hervortritt, erst einigermaßen gesättigt haben und mittlerweile die sonstigen Vorräthe von der diesjährigen Ernte zum Vorschein gekommen sein werden, dann wird es sich zeigen, ob die gegenwärtigen, pro Frühjahr angelegten Getreidepreise gerechtfertigt sind oder ob nicht vielmehr ein bedeutendes Sinken derselben unausbleiblich ist. Da die Landwirthe bisher noch durch

die Feldarbeiten sehr in Anspruch genommen waren, so sind die Getreidezufuhren nur mäßig gewesen. Zum hiesigen Landmarkte kamen im vorigen Monate ungefähr 400 Wispel Weizen und 600 Wispel Roggen, wodurch sich bei dem großen Begehr der Lagerbestände, welcher auf höchstens 100 Wispel Roggen und 100 Wispel Weizen anzunehmen ist, nicht vermehren konnte, da allein etwa 500 Wispel Roggen per Eisenbahn nach Niederschlesien und dem Königreich Sachsen abgingen. Abladungen von Getreide per Rahn wurden gar nicht gemacht, da bei dem niedrigen Wasserstande die Fahrwege zu lange Zeit auf der Reise zubringen. Zu Ende des vorigen Monats waren die Preise von Weizen 85—100 Rthlr. für den Wispel und von Roggen 68—72 Rthlr. für den Wispel. Die Hopfen-Ernte stellt sich als eine ganz vortreffliche, sowohl in Menge als Beschaffenheit heraus, dagegen sind die Preise bei dem Mangel an Nachfrage bedeutend zurückgegangen. Während man vor der Ernte 50—55 Rthlr. für den Centner bewilligte, sind jetzt für beste Waare nicht mehr als 30 Rthlr. pro Centner zu erlangen. Die Operationen der Getreidehändler erfordern jetzt eine vermehrte Aufmerksamkeit; die Zustände sind bei uns aber gut und wir haben keine Ursache zu Besorgnissen.

Stettin, 19. Oktober. Die in unserer letzten Mittheilung ausgesprochene Erwartung auf eine baldige Belebung des Verkehrs ist bereits im abgelaufenen Monate wenigstens theilweise in Erfüllung gegangen. Zunächst sind es freilich nur einzelne Artikel gewesen, die aus ihrer bisherigen Lebenslosigkeit herausgetreten sind, in diesen aber waren die Umsätze von solchem Belange, wie es seit Monaten nicht der Fall gewesen ist. Vorzüglich im Getreide nahmen die Umsätze gewaltige Dimensionen an und würden dieselben noch bedeutender gewesen sein, wenn es nicht an effektiver Waare gemangelt hätte. Die Spekulation, angeregt durch die Geringsfügigkeit der Bestände und das mangelhafte Ergebniss der neuen Ernte in den Norddeutschen Distrikten, in Frankreich, England und Norwegen, durch die an Hungerknoth grenzenden Zustände in einigen Theilen Schwedens und Finnlands in stürmischer Hast nach den zur menschlichen Nahrung dienenden Getreidearten. Hierzu kam der starke Begehr für Weizen zum Export nach Frankreich, Belgien und Norwegen, zu dem sich in der zweiten Hälfte des Monats noch die Nachfrage für England gesellte. Die natürliche Folge dieser Verhältnisse war ein rapides Steigen der Preise (von 80 Rthlr. auf 100 Rthlr.), welchem die eintreffenden Lieferungen aus Ungarn keinen Einhalt thun konnten. Freilich blieben dieselben auch hinter den gehegten Erwartungen zurück, da die Eisenbahnen nicht im Stande waren, den Ansprüchen auf Beförderung, wie sie an Ungarn gestellt wurden, auch nur annähernd zu genügen. Auch zur Deckung des Bedarfs an Roggen war unser Platz hauptsächlich auf Ungarn angewiesen; da in den nördlichen Deutschen Provinzen die Ernte einerseits mangelhaft war, andererseits dieselbe sich so verspätet hatte, daß die notwendigen Feldarbeiten den Landmann an größeren Lieferungen verhinderten. Da die Zufuhren den fast gänzlich geräumten Lägern und der dringlichen Nachfrage gegenüber unzureichend waren, so konnte der Bedarf nur unter steigenden Preisen (von 62 bis 80 Rthlr.) befriedigt werden. Auch nach Gerste war für Holland, England und Schweden lebhafteste Frage und die an den Markt kommende Waare fand schnelle Aufnahme. Die Preise hoben sich von 48 Rthlr. auf 52—53 Rthlr. Hafer, Anfangs des Monats vernachlässigt, fand im Laufe desselben mehr Begehr und wurde ebenfalls von der Spekulation aufgenommen, in Folge dessen der Preis von 29 Rthlr. auf 34 Rthlr. stieg. Die Getreidezufuhr im verfloffenen Monate belief sich auf:

circa	13,450	Wispel	Weizen,
	5,460		Roggen,
	10,750		Gerste,
	1,380		Hafer,
	100		Erbsen.

An Bestand verblieben am Monatschlusse
circa 2640 Wispel Weizen,

circa 850	Wispel Roggen,
1170	Gerste,
360	Safer,
60	Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loco per 85 Pfd.	90—99 Rthlr., feiner 100—105 Rthlr.,
per September/October gelber	99—99½ Rthlr. bez. u. Brf.,
„ Oktober/November	95 Rthlr. Brf.,
„ Frühjahr	92 Rthlr. bez.
Roggen loco per 2000 Pfd.	72—78 Rthlr. bez.,
per September/October	73—73½ Rthlr. bez. u. Brf.,
„ Oktober/November	71 Rthlr. bez. u. Brf.,
„ November/Dezember	68½ Rthlr. Brf.,
„ Frühjahr	65½—65 Rthlr. bez.
Gerste loco per 70 Pfd.	Oberbruch 49—50 Rthlr. bez.,
Schleffische	49—50½ Rthlr. bez.,
Mährische	52—53 Rthlr. bez.
Safer loco per 50 Pfd.	31—32½ Rthlr. bez.,
per Frühjahr	33 Rthlr. Stb.

Auch der Handel mit Spiritus zeigte mehr Regsamkeit und waren die Preise mehrfachen Schwankungen unterworfen. Dieselben setzten zwar etwas niedriger ein, als sie im vorhergehenden Monate geschlossen hatten, erfuhren aber bald einen erheblichen Aufschwung, der durch die Speculation des Berliner Marktes auf den Herbsttermin hervorgerufen wurde, so daß loco Waare ohne Faß mit 22½ Rthlr. bezahlt wurde. Gegen Mitte des Monats trat aber in Folge von Realisationsverkäufen eine rückgängige Bewegung ein, so daß der Artikel etwa 1½ Rthlr. unter dem höchsten Preise schloß. Da aber unsere Käufer nunmehr durch die Versendungen nach Berlin und der Provinz Preußen und durch den Konsum vollständig absorbiert sind, so erhält sich die gute Meinung für Spiritus und zwar um so mehr, als sich immer deutlicher herausstellt, daß die Kartoffelernte zwar hinsichtlich der Qualität befriedigt, dagegen hinsichtlich der Quantität sehr hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt. In Folge dessen waren Wintertermine und Frühjahr sehr begehrt und wurden am Schluß des Monats reichlich 1 Rthlr. höher bezahlt als zu Anfang desselben. Die Preise setzten sich ultimo v. M. loco ohne Faß 22½ Rthlr. bez., September/October 21½ Rthlr. Brf., 21½ Rthlr. Stb., Oktober/November 19½ Rthlr. Brf. u. Stb., Frühjahr 18½ Rthlr. Stb. Auch Rübsen erfreute sich sowohl für den Konsum als für den Export einer guten Frage, so daß von dem hier fabrizierten Quantum nur wenig zu Lager ging. Als die während der ersten Hälfte des Monats anhaltende trockene Witterung, welche das Aufgehen der jungen Rübsenpflanze verzögerte, auch etwas Speculation in den Artikel brachte, zogen die Preise allmählig um ½ Rthlr. an, konnten sich später aber auf dieser Höhe nicht erhalten, stiegen vielmehr ½ Rthlr. von dem Avance wieder ein.

Notirt war ultimo v. Mts.:

loco	11½ Rthlr. Brf.,
Oktober	11½ „ bez.,
Oktober/November ..	11½ „ Brf.,
April/Mai	11½ „ Brf.

Das Waarengeschäft entsprach nicht den Erwartungen, zu denen man sich in jetziger Jahreszeit berechtigt glaubte, und kann im Allgemeinen nur als schleppend bezeichnet werden. Der Abzug von Kolonialwaaren nach der Provinz blieb nach wie vor geringfügig, und die Geldverhältnisse im Binnenlande scheinen sich noch wenig gebessert zu haben, woran die späte Ernte hauptsächlich Schuld sein dürfte. Nur in Getreidearten und Hering kamen größere Umsätze zu Stande, wobei erstere eine steigende, letztere, durch bedeutende, gleichzeitig eintreffende Zufuhren gedrückt, eine weiche Tendenz verfolgten. Der Verkehr in Zucker war ohne Leben. Die Vorräte von Rohzuckern aus der letzten Kampagne sind vollständig erschöpft,

und nur von Nachprodukten kamen hin und wieder kleine Partien an den Markt, die zu Preisen von 8½—9 Rthlr. für den Export nach Schottland Nehmer fanden. Von neuen Rohzuckern war noch nichts angeboten, da die Fabriken hiesiger Gegend eben erst die Arbeiten begonnen haben. Raffinirte Zuckern waren wenig gefragt, aber auch wenig angeboten und haben die Preise keine Veränderungen erfahren. Dieselben schlossen: Raffinaden 14½ und 15½ Rthlr., Melis 14—14½ Rthlr., gem. Melis 13½—14½ Rthlr., weiße Farine 13—13½ Rthlr. Der Bedarf an Metallen für den Konsum war ein geringer, und haben die Preise in Folge dessen nachgegeben. Nur Blei machte eine Ausnahme und war steigend, nachdem die ganze Produktion von Tarnowitz aus dem Markte genommen worden war. Der Import von Englischen Kohlen im verflossenen Monate betrug ca. 4600 Lasten in 42 Schiffen, welche bei den steigenden Frachten zu höheren Preisen schnell Abnehmer fanden. Die Frage nach großen Steinkohlen hält ferner an, ohne daß bis jetzt größere Abschlüsse zu Stande gekommen wären, weil es sowohl in England als Schottland an Schiffen für die Opfee fehlt. Im Holzgeschäft ist leider noch immer keine Besserung eingetreten. Die Preise, welche vom Auslande geboten werden, sind so niedrig, daß sich Verkäufer nicht entschließen konnten, dieselben zu acceptiren. Wenn trotzdem einige Ladungen exportirt worden sind, so läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß dieselben keinen entsprechenden Nutzen abwerfen. Die Lage des Rhederei-Geschäftes hat sich seit dem vorhergehenden Monate nicht wesentlich verändert. Der Export von Getreide war wegen der geringen Vorräthe und mangelnder Auswahl nicht bedeutend, und Frachten blieben demzufolge flau und niedrig. Nur für die Verladungen nach Schweden wurden hohe Frachten erzielt, weil bei der vorgerückten Jahreszeit die Reise dorthin mit großen Gefahren für die Schiffe verknüpft ist.

Altona, 10. Oktober. Im Monat September war der Handel in den verschiedenen Zweigen nicht lebhafter als zuvor. Nur im Getreidegeschäfte herrschte in Folge der steigenden Preise anhaltende Bewegung. In Weizen hat im Laufe der letzten 4 Wochen eine Preissteigerung von ca. 30 bis 40 Rthlr. pro Last stattgefunden. Vorzugsweise aus Frankreich treffen Kaufordres ein, in letzterer Zeit auch aus England, wodurch das Geschäft an Lebhaftigkeit gewonnen hat. Die Preise für Roggen sind gleichfalls gestiegen und scheinen dies durchaus gerechtfertigt zu sein, da in diesem Jahre nach Gegend, welche in normalen Zeiten exportiren, Roggen eingeführt werden muß. Hafer ist in ziemlich reichem Maße vorhanden und andere Fruchtgetreidearten sind für das hiesige große Geschäft von untergeordneter Bedeutung. Das Material zur Befriedigung des Bedarfs liefert für Weizen hauptsächlich Ungarn, wo die Ernte überaus ergiebig sein soll; ferner die Masf. Schloßen und Böhmen; letztere indeß nur geringere Quantitäten. Für Roggen ist die hauptsächlichste Bezugsquelle das südliche Rußland, welches im vorigen Jahre eine reichliche Ernte hatte und hiervon seit dem Frühjahr exportirt. In neuerer Zeit kommen Zufuhren in Roggen von Amerika und wird von der Größe des Exportes aus diesem Lande der Verlauf des Geschäftes voraussichtlich abhängen. In Betreff der Handelsverhältnisse Harburgs ist anzuführen, daß das Getreidegeschäft zu Anfang des Monats September unter der allgemeinen Flaue zu leiden hatte, die Nachfrage gegen Ende des Monats sich steigerte und schließlich in ein sehr lebhaftes Geschäft überging. Das Expeditionsgeschäft dagegen kann wegen ungenügenden Fahrwassers im Röhlsbrände nicht auskommen und wird durch diesen Uebelstand der direkte Seeverkehr dem Plage fast ganz entzogen. Das Heringgeschäft nahm gegen voriges Jahr einen recht erfreulichen Aufschwung. Der Import belief sich:

vom 1. Januar bis 31. August auf.....	22,023½ Ton.,
hierzu kommen im September allein.....	21,282½ „
Total bis Ende September	43,306 Ton.,
gegen Ende September v. J. von	35,138 „
eine Mehrzufuhr von	8,168 Ton.

Von der Gesamt-Einfuhr gebört etwa ½ Harburger Händlern, das

Uebrigens dem Inlande. Die Preise erfahren gleiche Schwankungen wie in Stettin, mit welchem Plaz die Konkurrenz auszuhalten ist. Von Phosphor-Guano wurden ab Liverpool 11,000 Etr. bezogen und zu guten Preisen abgesetzt. Nicht ansehnliche Umsätze fanden trotz hoher Preise in Olivenöl statt und wurde das in der vollsten Niederlage befindliche nicht unbedeutende Lager gänzlich geräumt. Die beiden Palmkernölfabriken sind vollauf beschäftigt. In Soda ist der Absatz in Folge Sinkens der Englischen Preise äußerst schwach.

Gleitwitz, 18. Oktober. Die Geschäftsverhältnisse haben sich im Allgemeinen gebessert und in ihren Resultaten die Hoffnungen gerechtfertigt, welche wir uns erlaubten, in unserem letzten Berichte auszusprechen. Der Steinkohlenabsatz beschränkte sich in den drei ersten Wochen des Monats nach außen hin auf Versendungen nach den an der Eisenbahn liegenden Orten in den Provinzen Schlesien, Posen und Brandenburg; Berlin konsumierte den größeren Theil davon. In der letzten Woche gewann das Geschäft an Lebhaftigkeit, hauptsächlich durch Bestellungen, welche nach langer Unterbrechung von Wien aus eingingen. Ob der Absatz nach letzterer Stadt ergiebig und anhaltend sein wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Preise stehen augenblicklich noch sehr niedrig, werden in der kälteren Zeit wohl aber eine Steigerung erfahren, obwohl sie schwerlich die frühere Höhe erreichen dürften, weil seit der Eröffnung der Schlesischen Gebirgsbahn die Konkurrenz der Niederschlesischen Kohle empfindlich einwirkt. Der Handel mit Roheisen war recht lebhaft. Der Absatz nach Oesterreich, welcher im Laufe des Monats nahezu 150,000 Etr. betrug, befestigte die Preise und führte zuletzt auch eine Erhöhung derselben um ca. 1 Sgr. pro Centner herbei. Vorausichtlich werden die Oesterreichischen Walzwerke auch künftig einen großen Theil ihres Bedarfs von Oberschlesien beziehen müssen, weil die eigene und Ungarische Roheisenproduktion denselben bei weitem nicht deckt. Auch in Walzeisen blieb das Geschäft recht lebhaft, die Produktion wurde durch zahlreiche Kaufordres vollständig absorbiert. Der Preis war noch immer niedrig und schwankte zwischen $2\frac{1}{2}$ und $2\frac{3}{4}$ Rthlr. Grundpreis pro Centner loco Hütte, läßt jedoch mit ziemlicher Sicherheit eine Steigerung für die nächsten Monate erwarten, weil nicht nur einzelne, sondern sämtliche Werke mit Aufträgen überhäuft sind. In Zink waren die Umsätze bis gegen Ende des Monats, wo ein Stillstand eintrat, recht bedeutend und die Preise hoben sich von 6 Rthlr. 17 Sgr. bis 6 Rthlr. 20 Sgr. pro Centner. Die Bestände sind sowohl an den Produktionsstätten als auch in Breslau nicht erheblich. Blei hielt den guten Preis von 6 Rthlr. und darüber pro Centner. Im Getreidegeschäft haben große Umsätze zu den durch die Spekulation an der Berliner Börse in die Höhe getriebenen Preisen stattgefunden. Die sehr bedeutenden Zufuhren der Wochenmärkte in Leobschütz, Ratibor, Ober- u. Glogau, Kosel, Gleitwitz u. fanden reißenden Absatz. In Folge der hohen Fruchtpreise haben auch die sämtlichen Lebensbedürfnisse eine kaum dagewesene Höhe erreicht, worunter die zahlreiche Arbeiterbevölkerung empfindlich leidet. Im Holzhandel war die Konjunktur unverändert ungünstig.

Görlitz, 13. Oktober. Die allmähliche Besserung im Tuchgeschäft hat im September d. J. wohl angehalten, doch ist der Fortschritt noch sehr mühsam gewesen, so daß sich ein erheblicher Aufschwung nirgends bemerkbar macht. Es ist dies am deutlichsten auf der jüngsten Leipziger Messe wahrzunehmen gewesen. Der Verkauf derselben befriedigte nur den kleineren Theil der Fabrikanten und vorzugsweise diejenigen, welche mit Modestoffen hingegangen waren. In diesem Artikel konnte sogar der Bedarf nicht vollständig befriedigt werden. Der Gang des Geschäfts in den sogenannten Geblirten war dagegen sehr schleppend und der Umsatz derselben stand mit den aufgestapelten umfassenden Lagern in gar keinem Verhältnis. Der Grund liegt im Wesentlichen darin, daß das Exportgeschäft im Allgemeinen noch sehr rotht. Leinenwaren fanden in den gangbaren Sorten willige Käufer. Bedarf ist, namentlich bei der ländlichen Bevölkerung, vorhanden

und man hofft in Betracht der außergewöhnlich hohen Getreidepreise auf ein fortgesetztes gutes Geschäft in besagtem Artikel. Bezüglich der Landwirtschaft scheinen sich die vor der Ernte nach Maßgabe des Standes der Feldfrüchte gehegten Erwartungen nicht vollständig zu erfüllen. Nachdem die Früchte eingeschnürt waren, ließ zwar die gewonnene Schodzahl nichts zu wünschen übrig, indessen soll der Erdrusch hinter der Erwartung zurückbleiben und sich dies bei allen Fruchtgattungen zeigen. Versehen die bis jetzt gemachten Erfahrungen nicht auf Täuschung, so dürfte die seit Wochen eingetretene Konjunktur in allen Erzeilen den Anspruch auf Berechtigung haben und zwar umso mehr, als nicht nur das Plus aus dem Jahre 1865, sondern auch die ganze 66er Ernte bis zum August d. J. vollständig ausgezehrt war. Das Wenige, was von der neuen Ernte an den Markt kam, reichte für den Konsum nicht aus, es stellte sich ferner ein enormer Bedarf anderer Länder ein und die spekulative Thätigkeit trieb die Preise in rascher Folge auf eine ungewöhnliche wohl überspannte Höhe, welcher Bewegung selbst die ausgedehntesten Beziehungen aus Böhmen und Ungarn bisher kein Ziel zu setzen vermochten. Der hiesige Getreidehandel bewegt sich gegenwärtig in den engsten Grenzen. Die auswärtigen Preise tragen momentan noch hier keine Rechnung und unsere Böhmisches Nachbarn versorgen sich jetzt aus Böhmen. Am letzten Markttage wurden folgende Preise bezahlt:

für Weizen	7 — $8\frac{1}{2}$ Rthlr. pro 2 Berl. Scheffel,
„ Roggen	$5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$ „ „ „
„ Gerste	4 — $4\frac{1}{2}$ „ „ „
„ Hafer	$2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ „ „ „

Donaubrück, 20. Oktober. In der Situation des Leinenhandels ist während des vergangenen Monats eine Aenderung nicht eingetreten; die überseeischen Berichte lauten wenig erfreulich für den Absatz, und im Zollverein, Holland u. s. w. wurde nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft. Die Käufer erwarten in Folge der eingetretenen Baiffe am Baumwollmarkt einen erheblichen Rückgang der Leinenpreise, als er bis dahin bei den schwachen Zufuhren zu den Leggen und den noch immer hohen Forderungen der Zollvereinsländischen Spinner eintreten konnte. Leinengarn, freilich meist geringer Qualität, wurden dagegen in den letzten Tagen von England und Belgien wesentlich billiger angeboten, ohne Zweifel zum Theil eine Folge des auch dort stagnirenden Leinengeschäfts, zum Theil aber auch wohl in Folge der Aussicht auf Rückgang der Flachspreise, zu welchem die in vielen Bezirken gänzlich ausgefallene Ernte allerdings Anlaß geben könnte. Das Tabak- und Cigarrengeschäft ist im Ganzen unverändert; die hiesigen Fabrikanten sind mit dem Absatz ziemlich zufrieden, wennzgleich größere Posten ihrer Fabrikate nur ausnahmsweise Nachmer finden. In Getreide ist das Geschäft lebendig auf den Konsumtionsbedarf beschränkt geblieben und mußte das benötigte Quantum fortwährend von auswärts bezogen werden, weil hiesige Waare in erheblicher Menge noch nicht an den Markt gebracht worden ist. Es hat sich immer mehr herausgestellt, daß die diesjährige Ernte in hiesiger Gegend sehr schlecht ausgefallen ist. Roggen und Weizen geben an Schodzahl so wenig, daß der hiesige Bezirk für den hauptsächlichsten Bedarf auf Beziehungen von außen angewiesen ist; Gerste und Hafer liefern zwar einen besseren Ertrag, doch waren die Zufuhren vom Lande bisher so gering, daß sie einen Druck auf die Preise nicht auszuüben vermochten. Letztere sind der allgemeinen auswärtigen Steigerung vielmehr gefolgt und betragen gegenwärtig für

Weizen	$5\frac{1}{2}$ Rthlr. pro 100 Pfd.
Roggen	$4\frac{1}{2}$ „ „
Gerste	3 „ „
Hafer	$2\frac{1}{2}$ „ „

Nach Beendigung der Feldarbeiten dürfte vom Landmann noch manches zu Markte gebracht und damit ein Rückgang der Preise erzielt werden, doch glaubt man nicht, daß die Zufuhren belangreich sein werden. Die Kartoffelernte fällt befriedigend aus, die Preise sind aber trotzdem noch hoch zu nennen. Man bezahlte hier den Malter à 6 Himten mit 5 — $6\frac{1}{2}$ Rthlr.

nach Qualität. Der Georgs-Marien Bergwerks- und Hütten-Verein, welcher sich nach wie vor eines geregelter Abfahes seines Roheisens erfreut, wird für das letzte Betriebsjahr, 1. Juli 1866, 30. Juni 1867, trotz bedeutender Abschreibungen, eine Dividende von 9 pEt. vertheilen.

Vielefeld, 18. Oktober. Die Lage der Leinen-Industrie hat sich seit unserer letzten Mittheilung im Ganzen wenig geändert. Der Begehr aus dem Zollvereinsgebiete blieb für alle Ganz- wie Halbfabrikate, ungerachtet der ermäßigten und schlecht lohnenden Preise, sehr unbefriedigend, und diese Konjunkturlage des Geschäfts ist leider ganz die Erscheinung, von welcher Sanjunkturen mit weichenenden Preisen begleitet zu sein pflegen. Der Absatz an feinerer Leinwand nach Rußland, dessen sich einige hiesige Firmen wiederum erfreuen, blieb dagegen auch im September d. J. ein ziemlich guter. Die neue Flachsernte ist in Betreff der Qualität und des Quantum bis jetzt zufriedenstellend; aber die Preise läßt sich noch nichts Bestimmtes berichten. Auch in dem Sammet- und Seidenwaaren-Geschäft hat gegen den Vormonat keine wesentliche Veränderung stattgefunden. Die Stähle waren hauptsächlich mit der Herstellung halbsidener Utensilien beschäftigt, welche für die Herbstsaison gefragt sind; in anderen Artikeln war der Absatz schwach. Die Preise der Rohseide blieben für die besten Qualitäten sehr fest; geringere Sorten dagegen waren etwas niedriger. Das Geschäft in Möbel- und Fußbekleidungsplätzen war schleppend und läßt noch Vieles zu wünschen übrig. Der Betrieb der Maschinenfabriken hat sich in Folge reichlicherer Bestellungen etwas gehoben. Für Speck haben sich Nachfrage und Preise etwas gebessert. Die Zufuhren von neuem Getreide waren sehr schwach; zur Deckung des Konsums mußten daher nicht unerhebliche Beziehungen von auswärts vorgenommen werden. Die Preise bewegten sich in fortwährend steigender Richtung. Für Rübsen erhielt sich bei unveränderten Preisen eine flaute Meinung. In Folge der ungenügenden Ernteresultate hat sich der Betrieb der Dampfmählen wiederum wesentlich gehoben und deren Fabrikate stehen zu steigenden Preisen in guter Nachfrage. Ende September d. J. wurde hier bezahlt:

der Scheffel Weizen	mit	122½ Sgr.,
„ Roggen	„	92½ „
„ Gerste	„	70 „
„ Hafer	„	39 „
„ Kartoffeln	„	25 „

Die Weizen-Ernte in hiesiger Gegend ist erheblich hinter einer Mittel-Ernte zurückgeblieben, während die Ernten in Gerste und Hafer als Mittel-Ernten bezeichnet werden.

Nordhausen, 18. Oktober. Die in der letzten Hälfte des Monats August eingetretene größere Regsamkeit im Geschäftsleben hat in dem verfloffenen Monat weitere Fortschritte gemacht und in einzelnen Zweigen, namentlich für Branntwein, sogar ein recht lebhaftes Geschäft hervorgerufen. Auch für Zucker zeigte sich mehr Nachfrage und gingen Preise in die Höhe. Die Vorräthe von Melis in erster Hand sind äußerst gering und erwartet man mit Rücksicht hierauf sowohl als auf die gegen Erwarten mäßig ausgefallene Rübenenernte eine weitere Preissteigerung für Zucker. Das Ernteresultat der hiesigen Zuckerrabrisen für Rüben variiert zwischen 100 bis 110 Centner pro Morgen, was gegen den Durchschnittsvertrag einen Ausfall von 20 bis 25 pEt. ergibt. Auch im Zuckergehalte zeigen die Rüben nicht diejenige Ergiebigkeit, welche man nach den heißen Tagen des Spätsommers allgemein erwartete, und die Zuckerproduktion wird daher gegen diejenige der Vorjahre nicht unerheblich zurückbleiben. Mit der Kartoffelernte ist man allgemein sehr zufrieden; die Knollen sind durchgehends gesund, mehreich und groß, meist auch sehr reichlich vorhanden, und dies sowohl als auch die segensreiche Obsternte der ganzen Umgegend in diesem Jahre wird bei den anhaltend theuren Fruchtpreisen die Lage der arbeitenden Klassen wesentlich erleichtern. Das Geschäft in Baumwollenwaaren liegt fortwährend

darnieder und hat in den letzten vierzehn Tagen eine so möglich noch größere Stockung erfahren. Die Leipziger Messe, auf welche man noch einige Hoffnung setzte, hat keine Besserung gebracht, weil der Umsatz dort ganz unerheblich und meist zu Preisen erzielt wurde, bei denen unsere Exportanten ihre Rechnung nicht finden. In Getreide war das Geschäft nicht sehr lebhaft, weil unsere Oekonomen, durch die Geldarbeiten verhindert, nicht viel an den Markt bringen und auch ohnedies weitere Preissteigerungen abwarten. Die Zufuhr betrug im Monat September

496	Wispel Weizen,	bezahlt mit 76—90 Rthlr.,
660	„ Roggen,	„ 64—74 „
590	„ Gerste,	„ 44—52 „
500	„ Hafer,	„ 24—28 „

Verandt wurden

380	Wispel Weizen,
460	„ Roggen,
400	„ Gerste,
350	„ Hafer

und der Bestand der Lager betrug am Ende des Monats

250	Wispel Weizen,
300	„ Roggen,
440	„ Gerste,
350	„ Hafer.

Siegen, 12. Oktober. Die in Betreff des Roheisengeschäfts gezeigten Besorgungen sind leider nur allzusehr zur Wahrheit geworden: die ununterbrochene Anhäufung bedeutender Vorräthe ohne genügenden Absatz konnte unumgänglich ohne schlimmere Folgen bleiben und man war gezwungen, den wenigen Käufern weitere Konzessionen zu bewilligen, wenn zur Fortsetzung des Betriebes die nothwendigen Mittel beschafft werden mußten. War schon bei einem Preise von 12 Rthlr. pr. 1000 Pfund der Nutzen auf ein Minimum beschränkt, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß bei den Abschläffen des letztverfloffenen Monats zu 11½ bis 11¼ Rthlr. pr. 1000 Pfund nicht mehr die Selbstkosten gedeckt werden, wenn den Werken nicht besonders vortheilhafte Verhältnisse zur Seite stehen. Weber die gefallen Preise unserer Eisenerze, noch die theilweise Verarbeitung des billigeren Rassaaischen Eisensteins sind im Stande, einen befriedigenden Ausgleich herbeizuführen, da Besitzer der besseren Qualitäten Siegener Eisensteins nur sehr schwer nachgeben, die Verhüttung des Rassaaischen Eisensteins aber den Nachtheil hat, daß größere Quantitäten Brennmaterial verbraucht und dabei geringere Qualitäten produziert werden. Viele Hochofen liegen kalt und Gewerke, welche zugleich Bergwerksbesitzer sind, hätten nur noch fort, um ihre Eisenerze einigermaßen zu verwerthen. Selbst in England, wo sich im Laufe des Monats September einige Spekulation zu regen schien, ist das Geschäft wieder flau geworden und hat einen Rückschlag erlitten. Die Fabrikate der Puddlings- und Walzwerke, besonders Blech, behaupten einen Preis, der fast keinen Gewinn läßt, aber sie stehen verhältnismäßig doch noch besser, wie diejenigen für Roheisen. Bestellungen auf Blech treffen zwar — wie stets um diese Zeit — etwas häufiger ein, es ist jedoch nicht zu verkennen, daß damit nur der nothwendigste Konsum gedeckt werden soll und daß die Großhändler nicht den Muth haben, ihre Lager zu komplettiren, wie es in früheren Jahren um diese Zeit zu geschehen pflegte. Unter den anderen Metallen hat sich der Preis für Blei etwas fester gestellt und es will scheinen, daß sich das Geschäft darin mehr beleben wollte; bei der letzten Rassaier Erzersteigerung am 9. d. M. wurde der Preis auf 5½ Rthlr. gehalten, wozu sich gute Kauflust zeigte. — Die Preise von Zinkerzen — Zinkblende — haben ebenfalls eine kleine Besserung erfahren, da sich die Nachfrage nach diesen Erzen vermehrt hat. — Mit Kupfererzen dagegen ist jetzt gar kein Geschäft zu machen. Es schien allerdings gegen Mitte September, als ob einiges Leben wiederkehren wollte, weil man eine Blockade der Epienischen Häfen bevorstehend

glaubte, allein bei der Befestigung dessen ausbleib, vielmehr bedeutende Ver-
schiffungen von Kupfer in Barmen, Kupfererzen und Kupferstein angesetzt
wurden, sohnte die Kauflust der Art, daß die heutigen Preise von 23½
Rthlr. pr. Etr. bis zu 26 Rthlr. für seine Sorten und Kupfererzflunde
nur als nominal zu betrachten sind. — Die Ansicht, daß das Geschäft in
Schleier gegen Herbst einigen Aufschwung erfahren werde, bestätigt sich
durch den Verlauf der verfloffenen Leipziger Messe, wo bei schneller Ab-
nahme sämtlicher Vorräthe die Preise um 1 Rthlr. pr. Etr. höher gingen.
Für Prima-Qualität erzielte man 46 bis 48 Rthlr.; für Secunda 44 bis
46 Rthlr. und für geringere Waare 41 bis 44 Rthlr. pr. Etr. Da die
Läger in Berlin, Leipzig und anderen großen Plätzen geräumt sind und
der Bedarf bei der anhaltend nassen Witterung voraussichtlich sich vergrößern
wird, so ist die Hoffnung vorhanden, daß die eingetretene günstigere
Konjunktur weitere Fortschritte machen wird.

Dortmund, 17. Oktober. Die Verhältnisse in dem geschäftlichen
Verkehr unserer Eisenindustrie sind während des Monats September ziemlich
unverändert geblieben. Die Hohöfen, wie auch die Puddel- und Walzwerke
haben Ursache, über zu niedrige Preise zu klagen und befürchten Letztere
mit nicht hinreichenden Aufträgen in die Winterhalbe zu gehen. Die Ur-
sachen hierfür liegen nahe. Während die Eisenindustrie noch unter den
Nachwehen des Kriegsjahres 1866, welches viel produzierte und verhältniß-
mäßig wenig konsumiert hat, leidet, hat die im Anfange dieses Jahres herr-
schende und noch anhaltende Befürchtung neuer politischer Verwickelungen
den im Laufe dieses Jahres zu erwartenden Aufschwung stark zurückgedrängt.
Eine andere Schwierigkeit, welche sich zwar zwar vereinzelt, aber wo sie zutrifft,
stetig fühlbar macht, sind die Differentialfrachten in unserem Eisenbahnverkehr,
die für viele unserer Eisenwerke von großem Nachtheile sind. Wenn im
Allgemeinen das Kohलगeschäft nach Beendigung des vorjährigen Krieges
nicht zu derselben Lebhaftigkeit sich wieder hat emporheben können,
welche dasselbe vorher behauptete, so hat dennoch auf den für den Transport
günstig gelegenen. Jeder der Absatz der Kohlen mit der Produktion gleichen
Schritt gehalten, wie denn die Eröffnung des Verkehrs auf der Eisenbahn
Rhein-Geizwälder wesentlich dazu beigetragen hat, das Absatzgebiet vieler in
dieser Richtung gelegenen Zechen zu erweitern. Die Kohlenpreise haben ihn
und wieder einen Rückgang erfahren, dennoch sollen die Geschäftsabschlüsse
auf vielen Gruben für die Jahresfrachten pro 1866—1867 nicht ungünstig
gewesen sein. Das Getreidegeschäft ist im Monat September sehr lebhaft
gewesen und sind die Preise sämtlicher Getreidesorten mit Ausnahme des
Hafer's bedeutend gestiegen. So wurde für Weizen, welcher im Anfange
des Monats 3 Rthlr. 20 Sgr. kostete, am Schlusse desselben 4 Rthlr.
2 Sgr. pro Scheffel gezahlt, Roggen stieg von 2 Rthlr. 23 Sgr. auf
3 Rthlr., ebenso war die Steigerung bei Gerste, welche um 7 Sgr. pro
Scheffel in die Höhe ging. Die Preise für Hafer waren weichen und hoben
sich am Schlusse des Monats nur unbedeutend. Die Ursache der Steigerung
ist zunächst in den knappen Vorräthen im Lande, dann aber wegen der be-
deutenden Exportgeschäfte in den Handelsplätzen zu suchen. Ferner stellt es
sich immer mehr heraus, daß die diesjährige Roggenernte hinter einer Mittel-
ernte zurückbleibt, auch diejenige des Weizens nicht den Erwartungen ent-
spricht. Dagegen ist die Ernte an Hafer abwärts reich ausgefallen, nicht
mindestens die an Kartoffeln in unserer ganzen Umgegend. Die Durchschnitts-
preise waren im Monat September für

Weizen	pro Scheffel	85 Pfd.	3 Rthlr.	27 Sgr.
Roggen	, ,	80 ,	2 ,	27 ,
Saatroggen ..	, ,	80 ,	3 ,	10 ,
Brangerste ..	, ,	70 ,	2 ,	15 ,
Futtergerste ..	, ,	70 ,	2 ,	6 ,

Hafer, alter. pro Scheffel	50 Pfd.	1 Rthlr.	20 Sgr.
, neuer ,	50 ,	1 ,	9 ,
Kartoffeln.....	pro 100 ,	— ,	28 ,

Arsfeld, 18. Oktober. In den Seidenwaarenfabriken hat zwar die
Thätigkeit im Allgemeinen etwas nachgelassen, indessen ist für die Arbeiter
noch andauernd mäßige Beschäftigung vorhanden. Diese reduzierte Thätig-
keit ist einseitig durch die Jahreszeit herbeigeführt, andererseits sind auch
die Befürchtungen, daß die politischen Verhältnisse zu neuem Konflikt
führen könnten, von hemmendem Einfluß. Für den Winter sind die Haupt-
bestellungen größtentheils effectuirt und gehen jetzt nur die kleineren, er-
gänzenden Bestellungen ein. Die Nachrichten über die Herbsthalbe in New-
York lauten in Betreff der für Seidenwaaren erzielten Preise sehr ungünstig.
In den Preisen der Rohseide ist für die feineren klassischen Sorten wenig
Verbesserung eingetreten. Es ist ein verschiedener Mangel derselben vorhanden.
Dagegen haben die geringeren, italienischen sowohl, wie asiatischen Sorten
einen nicht unerheblichen Absatz erlitten. In der hiesigen Zwischungs-
Anstalt wurden im vorigen Monat 46,200 Pfd. Rohseide submittirt,
von denen 70 pCt. aus Italienischen, 20 pCt. aus Asiatischen, und 1 pCt.
aus verschiedenen Sorten bestanden. In Glabach und Umgegend ist auch
im verfloffenen Monat eine Verbesserung des Geschäfts nicht eingetreten. Die
Preise der Baumwolle sind von Woche zu Woche noch mehr zurückgegangen
und stehen jetzt so niedrig, wie sie seit mehreren Jahren nicht gewesen; gleich-
wohl wird ein noch weiteres Fallen derselben für möglich gehalten. Unter
solchen Umständen verhält sich Jeder abwartend, um sich nicht noch weiteren
Verlusten aussetzen, als bis jetzt an vorräthigen Garnen und fertigen
Waaren schon erlitten worden sind. Günstigere Geschäftsverhältnisse können
erst erwartet werden, wenn die Baumwollpreise sich einigermaßen festgesetzt
haben. Die Getreidepreise sind noch immer sehr hoch. Obgleich große
Sendungen von Amerika erwartet werden, ist in Folge augenblicklichen Be-
darfs in letzter Zeit viel gekauft worden. Die Weizen- und die Roggen-
Ernte ergibt in hiesiger Gegend nur einen sehr mittelmäßigen Ertrag. Die
Kartoffeln sehen bis jetzt recht gut aus. Nach dem letzten hiesigen Markt-
berichte wurde bezahlt:

für Weizen.....	10 Rthlr.	— Sgr.	pro 200 Pfd.,
, Roggen, hies.	7 ,	20 ,	, ,
, Gerste.....	6 ,	— ,	, ,
, , oberländ....	7 ,	— ,	, ,
, Hafer, neuen	5 ,	5 ,	, ,
, , alten.....	6 ,	5 ,	, ,
, Kartoffeln.....	— ,	26 ,	pro 100 Pfd.

Essen, 19. Oktober. Die allgemeine Lage des Geschäfts hat sich im
Laufe des vergangenen Monats in keiner Beziehung geändert, und die an-
dauernde Stokung übt ihren drückenden Einfluß auf alle Verhältnisse fort
und fort aus. Die Berichte aus dem Siegerlande als Hauptgegend für
Produktion von Kohlen, veranschaulichen am deutlichsten die traurige
Lage des Eisengeschäfts in seiner weiteren fabrikmäßigen Behandlung. Die
geringen in letzter Zeit von Eisenbahnverwaltungen ausgeschriebenen Eisen-
rungen werden zwar einzelnen Etablissements Beschäftigung gewähren, tragen
aber zum allgemeinen Aufschwung keineswegs bei. Für das Kohलगeschäft
hat in der letzten Hälfte des Monats die Deckung des Winterbedarfs für
den täglichen Konsum und die Eisenwerke eine Beschäftigung im Versandt
hervorgeufen, welche anhalten wird, so lange die billige Schiffsfracht be-
nutzt werden kann. Versendungen nach dem Süden sind ganz unbedeutend,
nach dem Osten gering, nur nach Holland von Belang. Die Preise sind
niedrig, scheinen sich aber zu bessern.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 79, 80, 81, 82 und 83 der Handelskammerberichte bei.

Erchelet jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Lgr p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 3 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Dr. Gunt.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Kontak. Buchhandl., nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portugal
gal Dr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 36 für Großbritan-
nien u. Island Mr. Comu
in London, 2 St. Ann's Lane,
für Italien d. Schweiz, Doh-
Anstalten, für Griechenland u.
Sardinien das R. K. Ober-
Postamt zu Triest, für die
Zürich d. R. K. Ober-Post-
amt zu Konstantinopel.

N^o 44. Berlin. Verlag der königlichen Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder). **1. November 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Aufhebung der Schiffsabgaben in Schles-
wig-Holstein. — Aufhebung der in Anlaß der Kinderpest erlassenen Ein-
fuhrverbote. — Zollformalitäten für Transitgüter in der Schweiz. —
Befugniß der Zollbehörden zu Almelo und Oldenzaal zur Abfertigung
der auf der Eisenbahn Almelo-Salzbergen eingehenden Waaren. — Be-
stimmung der Gemeinde Baarle-Nassau zur Abfertigungs- und Sebstelle
bei der Ein- und Durchfuhr auf der Eisenbahn Turnhout-Lilburg in den
Niederlanden. — Verordnung vom 16. September 1867 wegen Quaran-

taine-Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera in Norwegen. —
Einfuhrzölle für Fleisch, Konservenfleisch und Pökelfleisch in Spanien.
— Eingangszölle für Fuhrwerke, Waaren, Paggons u. in Spanien.
— Bemessung der Zollgese ad valorem in Spanien. — Festsetzung des
Zolltarifs bei Geweben in Spanien. — Statistik: Statistische Ueber-
sicht für Großbritannien von 1852 bis 1866. — Handel und Schifffahrt
von Marseille in 1866 (Fortf.). — Mittheilungen: Berlin. Remel.
Stralsund. Magdeburg. Halle a. S. Düsseldorf. Kassel.

Gesetzgebung.

Aufhebung der Schiffsabgaben in Schleswig-Holstein.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 16. d. Mts. be-
stimme Ich, daß die in den Herzogthümern Holstein und Schleswig
in Gemäßheit der provisorischen Verordnung der damaligen obersten
Civilbehörde vom 29. März 1865¹⁾ zur Zeit erhobene Abgabe von
der Schifffahrt vom 1. Oktober d. J. ab nicht mehr erhoben werden
soll. Dieser Erlaß ist durch die Gesep.-Sammlung zu veröffentlichen.

Gegeben Berlin, den 17. September 1867.

gez. Wilhelm.

gez. Frh. von der Seydt. Gr. v. Jgenplig.

Min

den Finanz-Minister und den Minister für Handel, Gewerbe und
öffentliche Arbeiten.

Aufhebung der in Anlaß der Kinderpest erlassenen Einfuhrverbote.

(Samb. Börsen-Halle Nr. 17,240.)

Nachdem zufolge eingezogener Erkundigungen die zur Verhütung
des Einschleppens der Kinderpest mit Bezug auf den Import von

Vieh u. aus Großbritannien, den Niederlanden, Belgien und Ruß-
land erlassenen Verbote und beschränkenden Vorschriften nunmehr ent-
behrlich geworden sind, werden die gedachten, in den Bekanntmachungen
des Senats vom 13. und 25. September 1865, 31. Januar,
4. April, 14. Mai und 21. Dezember 1866 und 7. Juni und
22. Juli 1867 enthaltenen Verbote und Beschränkungen des Verkehrs
wieder aufgehoben.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 9. Oktober 1867.

Zollformalitäten für Transitgüter in der Schweiz.

(Austria Nr. 40.)

Bundesgesetz vom 24. Juli 1867.

Die Artikel 27 und 28 des Bundesgesetzes über das Zollwesen
vom 27. August 1851¹⁾ werden durch nachstehende ersetzt:

Art. 27. Güter zur Durchfuhr werden bei der Ankunft auf
der Zollstätte als solche angemeldet, worauf der Ausweis rüchlich
ihres Bestandes erfolgt. Gleichzeitig wird für den Betrag der be-
treffenden Einfuhrzollgebühr genügende Sicherheit geleistet. Der Zoll-
pflichtige erhält sodann einen Geleitschein, den er auf der Austritts-
zollstätte unter gleichzeitiger Entrichtung der Durchfuhrgebühr abzu-
geben und seine Waare vorzuweisen hat.

¹⁾ S. Handelsarchiv 1865 I. S. 377.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

¹⁾ S. Handelsarchiv 1852 I. S. 71.

Art. 28. Eine mit Geleitschein abgefertigte Waare wird als dem inneren Verbrauch übergeben betrachtet und die dahierige Hinterlage verrechnet, wenn der dafür ausgestellte Geleitschein nicht binnen der darin bestimmten Frist der Eintrittszollstätte gehörig gelöst wird wieder zugestellt wird.

Das Wort »doppelten« im Art. 29 des nämlichen Gesetzes wird gestrichen.

Ausführungsbestimmungen.

Bundesraths-Beschluß vom 14. August 1867.

(Schweiz. Bund.-Ges.-Sg. IX. Bd. S. 137.)

1. Der dritte Abschnitt der Vollziehungs-Verordnung zum Zollgesetz vom 27. November 1857, betreffend den Geleitschein-Verkehr, wird durch folgenden neuen Abschnitt ersetzt:

Art. 34. Wenn Güter bei einer zur Transitbehandlung ermächtigten Zollstätte zur Durchfuhr deklarirt werden (Art. 12 dieser Verordnung), so stellt der betreffende Beamte dem Zollpflichtigen einen Geleitschein aus auf die von ihm bezeichnete Austritts-Zollstätte.

Der Waarenführer hat für den Betrag des Eingangszolles der in Transit zu behandelnden Waarenstücke und für die genaue Erfüllung der Transitsvorschriften Sicherheit zu leisten. Letztere kann durch Baarhinterlage oder durch Personal-Bürgschaft beigebracht werden.

Art. 35. Die Bürgschaft kann eine besondere sein, für eine bestimmte Partie Waaren, oder für einen bestimmten Betrag, oder auch eine allgemeine, für alle von einem Fuhrmann oder für Rechnung eines Hauses während einer bestimmten Zeit abgefertigten Waaren. Solche allgemeine Bürgschaften müssen aber von Zeit zu Zeit erneuert werden und gelten nur für eine bestimmte Zollstätte. Auch bedürfen dieselben der Genehmigung der betreffenden Gebietsdirektion. Die Bürgscheine werden nach bestehendem Formular ausgestellt. Es müssen der oder die Bürgen im betreffenden Zollgebiete wohnhaft sein.

Art. 37. Transit- oder Niederlagsgüter können auf Verlangen des Deklaranten auf allen zur Durchfuhrbehandlung ermächtigten Zollstätten, sowie in den Niederlagshäusern verbleit werden.

Art. 38. Die Verbleiung kann an ganze Ladungen oder an einzelne Frachtstücke angebracht werden, immerhin aber nur dann, wenn die Art und Beschaffenheit der Ladung oder des Kollos die gehörige Sicherheit gegen Mißbrauch darbieten. Die Verbleiung geschieht in der Regel durch Anhängen von Bleisiegeln; in besonderen Fällen kann sie auch durch Versiegelung mit Siegellack geschehen, letzteres namentlich bei geistigen Getränken und anderen Flüssigkeiten in Fässern. Der Zollbeamte bestimmt die jeweiligen nöthige Anzahl der anzulegenden Bleie oder Siegel.

Art. 39. Alle gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften über die Abfertigung für die Durchfuhr oder in ein Niederlagshaus gelten auch für die zu verbleienden Waaren mit der Ausnahme jedoch, daß das betreffende Gut in der Regel nicht untersucht wird, und dann zumal nach der höchsten Klasse des Zolltarifs im bezüglichen Geleitschein aufzuführen ist, so daß dann auch die Sicherheit mit der höchsten doppelten Zollgebühr dafür geleistet werden muß; immerhin

bleibt sowohl dem Zollbeamten, als dem Zollpflichtigen das Recht, zu verlangen, daß eine Untersuchung der Waare vorgenommen und sie nach deren Ergebniß abgefertigt werde.

Art. 40. Die Bedeckung und Umschnürung ganzer Ladungen und einzelner Waarenstücke, die verbleit werden sollen, sowie die allfällige nöthige bessere Verpackung und Verschnürung zu verbleiender einzelner Waarenstücke, fällt zu Lasten des Waarenführers.

Art. 41. Für jedes einzelne Siegel oder Blei wird eine Gebühr von 5 Rappen bezahlt. Für die Umschnürung, wenn sie von der Zollverwaltung besorgt wird, werden je 15 Rappen per Waarenkollos bezahlt.

Art. 42. Die Art der Verbleiung, die Anzahl der angelegten Bleie oder Wachsiegel, sowie der Betrag der dafür erhobenen Gebühr, sind vom Einnnehmer in den Geleitschein einzutragen.

Art. 43. Der Waarenführer ist verantwortlich, daß die verbleiten Waarenstücke oder Ladungen mit unversehrter Verbleiung, Schnüren und Bleien rechtzeitig bei der Austritts-Zollstätte anlangen.

Art. 44. Den mit Geleitschein reisenden Waaren wird eine Frist festgesetzt, binnen welcher sie die Schweiz wieder zu verlassen haben. Es werden hierfür vier Stunden Weges auf den Tag gerechnet. Jede zu Durchfuhr-Abfertigungen ermächtige Zollstätte wird zu dem Zwecke mit einer Distanzen-Labelle versehen. In außerordentlichen Fällen kann das Handels- und Zolldepartement die Transitsfrist angemessen verlängern.

Art. 45. Wer sich der Verbleiung unterzieht, erhält, abgesehen von der Richtung und der Distanz der Durchfuhr, eine Frist von 60 Tagen. Für transitirende Partiegüter kann eine Transitsfrist bis auf sechs Monate bewilligt werden; jedoch behält sich der Bundesrath die Bezeichnung derjenigen Waarengattungen vor, für welche diese längere Durchfuhrfrist bewilligt werden darf.

Art. 46. Bei der Ankunft von Durchfuhrsgütern an der Austritts-Zollstätte untersucht der dortige Zollannehmer vor Allem deren Geleitschein, ob derselbe keine Radirungen oder unbeglaubigte Korrekturen enthält. Kommen solche vor, so wird die Waare nicht abgefertigt, bis die betreffende Eintritts-Zollstätte darüber vernommen worden ist. Rührt die Radirung von letzterer her, so ist der Direktion des Gebiets davon Anzeige zu machen. Rührt sie hingegen von dem Waarenführer selbst her, so wird gegen denselben wegen versuchter Zollunterschlagung nach Anleitung des Fiskalgesetzes eingeschritten.

Art. 47. Der Einnnehmer sieht ferner nach, ob die Ankunft der Waare binnen der im Geleitschein bestimmten Frist stattgefunden hat.

Hat eine Verspätung stattgefunden, welche nicht genügend gerechtfertigt werden kann (Art. 56 und 57 dieser Verordnung), oder finden sich die allfällig laut Geleitschein angelegten Bleie nicht mehr vollständig, oder sind dieselben verlegt, so ist die Waare dem Eingangszolle verfallen. Dem Waarenführer oder Zollpflichtigen steht es in solchen Fällen frei, über die Waare nach dem Inland zu verfügen. Durch die Bezahlung des Einfuhrzolles wird die Waare, wenn sie ins Ausland gehen soll, nicht vom Ausgangszoll befreit.

Art. 48. Hat keine Verspätung stattgefunden, so untersucht der Kontrolleur, ob die Waarenstücke und eventuell deren Verbleiung keine Spuren von Verletzung oder von Oeffnung der Verpackung an

sich tragen. Im Falle eines Verdachtes, daß der wirkliche Inhalt oder das Gewicht dem auf dem Geleitschein angegebenen nicht entsprechen, wird die Ladung genau abgewogen, soweit nöthig auch geöffnet, und wenn der Verdacht sich begründet zeigt, so wird sie angehalten und damit nach Vorschrift des Fiskalgesetzes verfahren.

Art. 49. In Fällen von absichtlicher Verletzung der Verbleiung oder einer Fälschung derselben, oder wenn bei verletzten Bleien die Waare mit der Deklaration nicht übereinstimmt und dabei eine Beeinträchtigung der Zollverwaltung vermutet werden kann, ist ein Verbalprozeß aufzunehmen und die Sache als Zollverschlaguß zu behandeln. Qualifizirt sich die Handlung als ein schweres Verbrechen oder Vergehen, so ist nach den bestehenden Gesetzen zu verfahren.

Art. 50. Wenn ein Waarenführer wiederholt mit verletzter Verbleiung am Bestimmungsorte angekommen ist, so kann ihm das Begehren um fernere Verbleiung abgeschlagen und Begleitung der Waare durch einen Zollgrenzwächter angeordnet werden.

Art. 51. Ergiebt es sich, daß bei Ankunft verbleiteter Güter bei einer Austritts-Zollstätte oder an einem Niederlagshause ein oder mehrere Bleisiegel fehlen, läßt sich aber aus der weiteren unversehrten Beschaffenheit des betreffenden Waarenstückes und dessen Inhalt schließen, daß diese Verletzung durch Reibung auf der Fuhrre oder durch andere Umstände unabsichtlich herbeigeführt worden ist, so hat der betreffende Beamte die Ermächtigung einzuholen, den Geleitschein zu lösen.

Art. 52. Findet der Kontrolleur die Ladung der Durchfuhrgüter in Ordnung, ebenso die an betreffende Güter angelegten Bleisiegel unversehrt, so schneidet er die sämtlichen Bleie ab und bescheinigt den richtigen Befund auf dem Geleitschein, worauf der Empfänger die Lösung desselben vornimmt.

Art. 54. Wünscht der Waarenführer, daß ihm von der Austritts-Zollstätte bei richtigem Eintreffen der bei dem Eingang haar hinterlegte Zollbetrag erstattet werde, so hat er dies der Eintritts-Zollstätte schon bei Lösung des Geleitscheins anzuzeigen, welche dann diese Waarhinterlage per Post an die Austritts-Zollstätte voraussenden wird, wo sie der Waarenführer bei erfolgter richtiger Abfertigung in Empfang nehmen kann. Wenn innerhalb 14 Tagen nach verlaufener Transitfrist eine derartige Hinterlage an der Austritts-Zollstätte nicht erhoben wird, so ist solche an die Eintritts-Zollstätte zurückzusenden. Sollten für einzelne Gebietstheile weitere Erleichterungen erforderlich werden, so ist das Zolldepartement davon in Kenntniß zu setzen, welches dann das Angemessene vorsehen wird.

Art. 56. Sollten Waaren, die mit Geleitschein reisen, während ihrer Reise durch einen Unfall oder höhere Gewalt ganz oder theilweise zu Grunde gehen, so ist über die dahingehende Thatsache von der Behörde des Ortes, wo sich solche ereignet, ein beglaubigtes Attestat auszustellen, das mit dem Geleitschein derjenigen Zollstätte einzusenden ist, die denselben ausgestellt hat. Diese letztere sendet die Akten der Direktion ihres Gebietes ein, die dann die Entscheidung ihrer Oberbehörde einholt, ob die Lösung für das zu Grunde gegangene Quantum zu gestatten sei.

Art. 57. Falls der Waarenführer ohne seine Schuld durch einen Unfall oder höhere Gewalt am zeitigen Eintreffen bei der Austritts-Zollstätte gehindert wird, so hat er sich hierüber von der Behörde des Ortes, nächst welchem ihm der Aufenthalt begegnet ist, ein

beglaubigtes Zeugniß auszustellen und dasselbe durch die Austritts-Zollstätte nebst dem Geleitschein einsenden zu lassen. Letztere hat ihre allfälligen Bemerkungen darüber in einem besonderen Berichte an die Direktion ihres Gebietes einzusenden, welche dann die Frage höheren Orts zur Entscheidung vorlegen wird.

Art. 58. Wenn nach Verfluß der vorgeschriebenen Reisefrist die mit Geleitschein reisende Waare noch nicht bei der Austritts-Zollstätte eingetroffen ist, und in Bezug auf das Ueberschreiten der Transitfrist keine annehmbaren Entschuldigungsgründe beigebracht werden, so ist die dafür gemachte Hinterlage oder Bürgschaft ohne weitere Strafe verfallen.

Art. 59. Will eine mit Geleitschein reisende Waare für den inneren Verbrauch bestimmt werden, so kann der Waarenführer die Eintritts-Zollstätte einfach davon in Kenntniß setzen oder die Transitfrist ablaufen lassen, wodurch sich die Sache im Sinne des vorhergehenden Artikels erledigt. Würde dieses für verbleite Waarenstücke gewünscht, wofür in den betreffenden Geleitscheinen nicht eine genaue Angabe ihres Inhalts angegeben wäre, so hat in diesem Falle die Verzollung nach der höchsten Tariffklasse zu geschehen.

Art. 60. Eine Trennung der im gleichen Geleitschein beschriebenen Waarenstücke während der Reise ist nicht zulässig, außer mit besonderer Erlaubniß derjenigen Direktion, unter welcher die vorgeschriebene Austritts-Zollstätte steht. Der zu theilende Geleitschein muß ihr zu diesem Ende eingesandt werden, woraufhin die Direktion die betreffenden Austritts-Zollstätten davon unterrichten und gleichzeitig dem Waarenführer, sowie der Direktion, unter welcher die Eintritts-Zollstätte steht, hiervon Kenntniß geben wird. Eine Theilung des Inhalts eines mit Geleitschein reisenden Waarenstückes ist unter keinen Umständen gestattet.

3. Der bisherige dritte Abschnitt der citirten Verordnung, d. h. die Artikel 34 bis und mit 61 sind aufgehoben.

Dieses Gesetz tritt mit 1. Oktober 1867 in Kraft.

Befugniß der Zollhebestellen zu Almelo und Oldenzaal zur Abfertigung der auf der Eisenbahn Almelo-Salzbergen eingehenden Waaren.

(Staatskour. Nr. 231.)

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Niederlande u. haben für gut befunden und verordnet:

Art. 1. Die zu Almelo und Oldenzaal bestehenden Zollstellen zur Erhebung der Eingangszuhaben von den auf der Eisenbahn Almelo-Salzbergen eingehenden Waaren werden zur Abfertigung der Einfuhr auf den Eisenbahnen im Allgemeinen ermächtigt.

Art. 2. Dieser Beschluß tritt den 1. Oktober 1867 in Kraft.

Unser Finanzminister ist mit der Ausführung dieses durch das Staatsblad und die Staatskourant zu veröffentlichenden Beschlusses beauftragt.

Im Haag, den 25. September 1867.

Bestimmung der Gemeinde Baarle-Nassau zur Abfertigungs- und Hebestelle bei der Ein- und Durchfuhr auf der Eisenbahn Turnhout-Tilburg in den Niederlanden.

(Staatscour. Nr. 233.)

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Niederlande u. haben für gut gefunden und verordnet:

Art. 1. Die Gemeinde Baarle-Nassau wird zur Abfertigungs- und Hebestelle bei der Ein- und Ausfuhr auf der Eisenbahn Turnhout-Tilburg bestimmt und zugleich zur Ausfuhrbehandlung aller accisbaren Waaren, einschließlich des inländischen Branntweins und Spiritus, sowie zur Restitution und Abschreibung der Accise ermächtigt.

Art. 5. Die im Artikel 1 genannte Eisenbahn wird zur Landstraße für die Einfuhr, jedoch ausschließlich in für die Eisenbahn eingerichteten Wagen bestimmt.

Art. 3. Dieser Beschluß tritt den 1. Oktober in Kraft.

Unser Finanzminister ist mit der Ausführung dieses in das Staatsblad und die Staatscourant aufzunehmenden Beschlusses beauftragt.

Im Loos, den 27. September 1867.

Verordnung vom 16. September 1867 wegen Quarantaine-Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera in Norwegen.

(Nach aml. Mittheilung.)

In Uebereinstimmung mit §. 14 des Gesetzes über das Quarantainewesen vom 12. Juli 1848 werden in Betreff der Quarantaine aus Anlaß der bössartigen (Asiatischen) Cholera folgende Bestimmungen erlassen:

§. 1. Auf Schiffen, die aus dem Auslande kommend in die Häfen des Königreichs einlaufen, muß die Quarantaineflagge aufgezo-gen werden:

- a) wenn das Schiff aus einem ausländischen, von der Cholera angestöckten Plage kommt, oder wenn es während der Reise mit einem solchen Plage oder mit einem Schiffe, an dessen Bord sich Cholerakranke befunden, in Berührung gekommen ist, oder auch
- b) wenn es Kranke an Bord hat und wenn es zu fürchten ist, daß die Krankheit der Patienten schon die Cholera ist oder werden wird, oder
- c) wenn es während der Reise oder bei der Ankunft Kranke oder Töbte an Bord hat oder gehabt hat, deren Krankheit die Cholera gewesen zu sein scheint oder ist, oder
- d) wenn es Kleidungsstücke oder Betten an Bord hat, die von einem Cholerapatienten benutzt worden sind. In allen diesen Fällen ist der Verkehr mit dem Lande verboten, bis das Schiff durch die Quarantainekommission untersucht worden ist.

Als angestöck von der Cholera wird jeder ausländische Platz betrachtet, von dem es dem Angehenden zuverlässig be-

kannt geworden ist, daß die bössartige (Asiatische) Cholera dort ausgebrochen ist, selbst wenn öffentliche Bekanntmachung davon ihm nicht zugekommen sei.

§. 2. Bei der Ankunft in einem Norwegischen Hafen, wo es keine Quarantainekommission giebt, soll ein Schiff, das sich in einem der in §. 1 genannten Fälle befindet, zugleich mit den an Bord befindlichen Mannschaften und Passagieren so bald als möglich durch den betreffenden Zollsoffizianten oder nöthigenfalls durch den Boatsen-Alttermann untersucht werden.

Wird bei dieser Untersuchung konstatiert, daß das Schiff sich in einem der in §. 1 Lit. b. c. oder d. gedachten Fälle befindet, so soll unverzüglich Bericht darüber an die nächste Quarantainekommission abgestattet werden, welche das ferner Nöthige zu veranstalten hat; widrigenfalls wird die Quarantaineflagge gestrichen. — Seht das Schiff die Reise nach einem Hafen fort, wo sich eine Quarantainekommission befindet, so muß die Quarantaineflagge aufs Neue aufgezo-gen werden.

§. 3. Bei der Ankunft in einem Norwegischen Hafen, wo sich eine Quarantainekommission befindet, soll ein Schiff, das sich in einem der in §. 1 genannten Fälle befindet, zugleich mit den an Bord befindlichen Mannschaften und Passagieren, sobald es geschehen kann, durch die Kommission und zwar, wenn thunlich, von dem ärztlichen Mitglie-ben derselben oder von einem anderen durch die Kommission dazu ermächtigten Arzt untersucht werden.

§. 4. Werden bei dieser Untersuchung Cholerapatienten oder dieser Krankheit verdächtige Kranke an Bord gefunden, so soll der Patient entweder am Strande, wenn die Quarantainekommission dazu ein zweckmäßiges Lokal anweisen kann, oder an Bord in einer Weise abgesondert gehalten werden, wie dies von der Quarantainekommission angeordnet wird.

Wird eine Choleraleiche an Bord gefunden, so soll solche in der Weise beerdigt werden, wie dies von der Quarantainekommission angeordnet wird, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Giebt es an Bord Kleider, die von einem an Cholera Erkrankten oder Verstorbenen benutzt worden sind, sollen sie zugleich mit ihren Aufbewahrungskörben in der Weise gereinigt werden, wie die Quarantainekommission bestimmt.

§. 5. Hat sich an Bord ein Cholerafall gezeigt, kann die Quarantainekommission beschließen, daß das Schiff und alle an Bord befindlichen Personen bis 5mal 24 Stunden abgesondert gehalten werden, nachdem die in §. 6 vorgeschriebene Reinigung stattgefunden hat.

Wird keine solche Absonderung angeordnet, ist es den auf Passagierdampfschiffen, die in regelmäßiger Fahrt gehen, befindlichen gefunden Passagieren gestattet, das Schiff zu verlassen, sobald die Untersuchung beendet ist, der Mannschaft sowohl wie sämmtlichen auf anderen Schiffen befindlichen Personen dagegen zuerst nach der stattgefundenen Reinigung.

§. 6. Wenn die an der Cholera Verstorbenen, die von ihr Angegriffenen oder die derselben verdächtigen Kranken vom Bord entfernt sind, oder wenn in dem Falle, wo ein solcher Kranker an Bord bleibt, derselbe wieder hergestellt ist, sollen die von ihnen benutzten Kleider, Räume und anderen Gegenstände gereinigt werden (s. §§. 54 und 55 des Quarantaineregl. vom 10. Februar 1849.).

So lange Kranke und Verstorbene an Bord bleiben und bis die Reinigung stattgefunden hat, muß das Schiff unter Quarantaine-Flagge liegen bleiben. Was die in regelmäßiger Fahrt gehenden Passagierdampfschiffe betrifft, so darf, nachdem die gesunden Passagiere vom Bord entfernt sind, derjenige Verkehr mit dem Strande und anderen Schiffen stattfinden, welchen die Quarantainekommission gestattet, jedoch dergestalt, daß dabei unter Beobachtung der von der Quarantainekommission angeordneten Vorsichtsmaßregeln, das Lösen der Gegenstände, aus welchen die Ladung besteht, und die Einnahme neuer Ladung nicht behindert wird.

§. 7. Bei Schiffen, welche einen approbirten Arzt an Bord haben, fällt die in §§. 2 und 3 gedachte Untersuchung weg, wenn derselbe vor der Kommission die Erklärung abgibt, daß sich keine an der Cholera kranke, verstorbene oder derselben verdächtige kranke Personen, noch von solchen benutzte Kleider an Bord befinden oder befinden haben.

§. 8. Ein von inländischen Häfen kommendes Schiff, welches Cholerapatienten oder an der Cholera Verstorbene bei der Ankunft an Bord hat oder solche während der Reise an Bord gehabt hat, soll die Quarantaine-Flagge aufziehen und quarantainemäßiger Behandlung unterworfen sein, als ob es vom Auslande ankäme.

§. 9. Für quarantainemäßige Untersuchung und event. für Behandlung eines Schiffes erhält der Arzt 1 Spd. für jede 20 Personen, die sich an Bord befinden und von ihm untersucht worden; das schiffahrtkundige Mitglied der Kommission erhält dagegen für jedes Schiff, an dessen Untersuchung und Behandlung dasselbe Theil nimmt, 60 Schillinge. Der Zollbeamte oder der Booten-Altermann erhält für jedes nach §. 2 (sfr. §. 8) untersuchte Schiff 60 Schillinge.

Für die Ausfertigung einer Bescheinigung darüber, daß ein Schiff, welches die Reise nach einem anderen Norwegischen Hafen fortsetzen soll, der in §. 6 vorgeschriebenen Reinigung unterworfen worden und event. darüber, daß es von der in §. 5 gedachten Absonderung abgelöst ist, gebührt dem Sekretair der Quarantainekommission 60 Schillinge.

§. 10. Die bisher geltenden, besonders gegen die Cholera gerichteten Quarantainebestimmungen, sowie jede andere Bestimmung, welche dem Inhalt des gegenwärtigen Plakats zuwiderläuft, werden aufgehoben.

Einfuhrzölle für Rauchfleisch, Konservenfleisch und Pökelfleisch in Spanien.

(Austria Nr. 35.)

R. Verordnung vom 18. Juni 1867.

Rauchfleisch, Konservenfleisch und Pökelfleisch, welches auf direktem Wege aus Buenos Aires, Montevideo und anderen Produktionsorten Amerikas kommt, entrichtet pro 100 Kil. 1 Scudo 460 Mille. unter inländischer, und 1 Scudo 752 Mille. unter fremder Flagge.

Eingangszölle für Fuhrwerke, Wagen, Waggons u. in Spanien.

(Austria Nr. 35.)

R. Verordnung vom 13. Juli 1867.

Die Klassifikation und Zollsätze der Post 129 des Zolltarifs¹⁾ werden in folgenden Bestimmungen geändert:

1. Wagen und Berlines von vier Sigen, leichte Kutschen mit zwei Bänken und Vorsitz, mit oder ohne Augenbüchsen, neue, gebrauchte und zusammengesetzte, zahlen ein jeder 600 Scudi auf inländischen und 720 Scudi auf ausländischen Schiffen.

2. Zweisigige Berlines mit oder ohne Hintersitz, Omnibus von mehr als 15 Sigen und Diligencen in gleicher Weise 480 (bez. 576) Scudi.

3. Zwei- und vierrädrige Wagen ohne Bänke, mit oder ohne Augenbüchsen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Sitzplätze; Omnibus bis höchstens 15 Sige und die sonstigen nicht besonders benannten Fuhrwerke 240 (bez. 288) Scudi.

4. Eisenbahn-Personenwagen, sonstige Waggons und Karren zum Frachttransport je nach dem Werthe 30 pEt. auf inländischen und 36 pEt. auf ausländischen Schiffen.

Bemessung der Zollsätze ad valorem in Spanien.

(Austria Nr. 35.)

R. Verordnung vom 17. Juli 1867.

Der Artikel 1 der Zollinstruktion erhält folgende Zusatzbestimmung:

„In den Ladungsmanifesten über Waaren, welche nach dem Werthe zahlen, ist außer der Menge und Klasse auch der Werth der Geldeinheit jenes Landes anzuführen, aus welchem die Waaren kommen, welcher Werth als Maßstab für alle Gegenstände des Tarifes und der Instruktion dienen wird, ausgenommen der Fall, daß die Zollbehörde meinen sollte, es sei durch den Transport und obgleich dieselben Gegenstände nach Quantität und Klasse, wie sie im Manifest angegeben erscheinen, vorhanden sind, der Werth vermindert und daher derselben einen andern Werth beilegen würde, mit dem der Zollpflichtige einverstanden ist, da aus dieser Aenderung kein Grund hervorgeht, die Strafe des Artikels 410 der in Kraft stehenden Zollinstruktion anzuwenden.“

Bemessung der Zolleinheit bei Geweben in Spanien.

(Austria Nr. 35.)

R. Verordnung vom 19. Juli 1867.

Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles wurde angeordnet, daß bei Bestimmung des Gewichtes von acht Quadratmeter Gewebe, als Grundlage zur Anwendung der Tarifposten 707 und 709, das Gewicht jeder Art Emballage nicht eingerechnet werden dürfe, und daß Tarifpost 87 aufgehoben werde, wonach Wollengewebe nach ihrem Nettogewichte zahlen und hiervon das Gewicht der Emballage in Abrechnung kommt.

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 31. Beilage.

Statistik.

Statistische Uebersicht für Großbritannien von 1852 bis 1866.

(Nach der Times.)

Ein neues Heft der statistischen Uebersicht für das Vereinigte Königreich von Großbritannien, die letzten funfzehn Jahre von 1852 bis 1866 umfassend, ist neuerdings von dem statistischen Departement des Handelsamts publizirt worden. Auf einem kleinen Raum zusammengedrängt, findet man Auskunft über die meisten Gegenstände, für welche statistische Erhebungen stattfinden. In den Uebersichten über Einnahme und Ausgabe erscheinen während eines oder zweier Jahre vor dem Russischen Kriege in den Ausgaben niedrige Zahlen, und während der folgenden und jetzt noch fort dauernden Periode nach einem Zustande der Vorbereitung zum Kriege Zahlen erhöhter Ausgaben. Während mehrerer Jahre vor 1854 beliefen sich unsere Ausgaben ungefähr auf 50 Millionen, gegenwärtig betragen sie 15 oder 16 Millionen mehr und zwar ausschließlich der Kosten für neue Befestigungen. Wendet man sich zu den einzelnen Zweigen der Ausgaben, so wird man eine dauernde Erhöhung von ungefähr 10 Millionen der Kosten unserer Land- und Seemacht wahrnehmen, so daß die Vertheidigung des Landes uns gegenwärtig eine jährliche Last aufbürdet, welche ungefähr dem Betrage der Interessen für die Nationalschuld gleich kommt. Die Zunahme der Bevölkerung in dem Vereinigten Königreiche zwischen 1852 und 1867 hat mit der Zunahme der Ausgaben nicht gleichen Schritt gehalten, und es findet deshalb der auf der Nation lastende Druck der öffentlichen Bedürfnisse keine Ausgleichung. Der Abgabensatz auf den Kopf der Bevölkerung ist um 4 bis 5 Sch. gestiegen, was im Verhältniß zur Bevölkerung einer Mehrausgabe von 6 oder 7 Millionen gleichkommt.

Aus den tabellarischen Uebersichten geht hervor, daß die gesammten Zolleinnahmen sich auf den Betrag von ungefähr 22 Millionen erhalten, obgleich in den Jahren 1852 bis 1866 einzelne Abgabensätze entweder aufgehoben oder herabgesetzt wurden, wodurch eine Steuerverminderung bis zum Betrage von 10½ Millionen herbeigeführt wurde. Die Accise zeigt eine vermehrte Einnahme von 5 Millionen während der letzten 15 Jahre und ergibt jetzt die ansehnliche Summe von beinahe 21 Millionen, wozu die inländischen Spirituosen 11 Millionen und das inländische Malz fast 7 Millionen beisteuern.

Am 31. März d. J. ergaben die Bilanzen bei der Englischen und bei der Irlandschen Bank zu Gunsten der Staatskasse mehr als 7 Millionen, welche zusätzlich zu den Jahreseinnahmen in die Rechnungen der Schatzkammer des gegenwärtigen Finanzjahres aufzunehmen waren. Das Kapital der ungetilgten fundirten Schuld weicht nur langsam von der nominellen Summe von 800 Millionen zurück. Ende März d. J. war der wirkliche Betrag 769 Millionen gegen 786 Millionen im März 1859. Mit Befriedigung darf hervorgehoben werden, daß die unfundirte Schuld gegenwärtig sich auf nicht mehr als 8 Millionen beläuft, während sie im Jahre 1852 18 Millionen und im Jahre 1856 sogar 28 Millionen betragen hatte. Die jährliche Ausgabe an Zinsen und Verwaltung der Nationalschuld ist gegenwärtig 26 Millionen gegen 28 Millionen im Jahre 1852.

Bis vor wenigen Jahren kam dem Kapital der Nationalschuld kein anderer Ansaß in den öffentlichen Rechnungen nahe. Jetzt hat der Betrag des auswärtigen Handels diesen Ansaß fast erreicht, denn Ein- und Ausfuhr von Waaren und ungemünzten edlen Metallen ergeben die beträchtliche Summe von 600 Millionen. Im Jahre 1866 betrug der Gesamtwertb der Ein- und Ausfuhr 534 Millionen, wovon 295 Millionen auf

die Einfuhren und 189 Millionen auf die Ausfuhr von Britischen und Irlandschen Erzeugnissen kamen. Außerdem belief sich der Werth der Ausfuhr von fremden und Kolonial-Erzeugnissen auf 50 Millionen. Die Zunahme des auswärtigen Handels wird durch die oben angeführten Zahlen ausgedrückt; sie sind das Doppelte der entsprechenden Beträge vor 15 Jahren. Auf die Bevölkerung vertheilt, näherte sich der Werth der im Jahre 1866 ein- und ausgeführten Waaren dem Betrage von 18 Pfd. Sterl. pr. Kopf von Mann, Frau und Kind in den drei Königreichen. Der Werth der ausgeführten Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbleißes des Landes betrug in demselben Jahre 6 Pfd. Sterl. 6 Sch. 2 Per. pr. Individuum der Bevölkerung. Ungefähr drei Viertel des auswärtigen Handels wird mit fremden Nationen und ein Viertel mit den eigenen Besitzungen unterhalten. Die Vereinigten Staaten haben ihre frühere Stellung als diejenige Nation, mit welcher der bedeutendste Handelsverkehr besteht, wieder eingenommen. Waaren im Werthe von 80 Millionen gingen im Jahre 1866 zwischen beiden Ländern hin und her. Die Einfuhren Großbritanniens aus diesen Staaten hatten den Werth von 47 Millionen, während die Amerikaner Britische Erzeugnisse zum Werthe von 28 Millionen und fremde Erzeugnisse im Werthe zwischen 4 und 5 Millionen aus Großbritannien bezogen.

Nach dem Verhältniß des Verkehrsumfanges folgt auf die Vereinigten Staaten zunächst Frankreich. Der Gesamtbetrag der Ein- und Ausfuhr aus und nach Frankreich im Jahre 1866 wird wahrscheinlich nicht geringer als 65 Millionen sein. Die Einfuhren erreichten 37 Millionen, die Ausfuhr Britischer Erzeugnisse 8 Millionen und die Ausfuhr der fremden Erzeugnisse, deren Werth noch nicht ermittelt ist, läßt sich auf 16 Millionen, den Werth des Jahres 1865, schätzen. Die Entwicklung des Handels zwischen England und Frankreich seit Abschluß des Handelsvertrages vom Jahre 1860 ist eine sehr befriedigende gewesen. Wenn auch die früheren Ermäßigungen der französischen Zollsätze die Britischen Ausfuhr nach Frankreich etwas gesteigert hatten, war doch der Gesamtwertb des Verkehrs mit diesem Lande nur ungefähr im Werthe von 20 Millionen, gegenüber 65 Millionen 6 Jahr nach dem Vertrage. Mit anderen Ländern, welche ebenfalls eine freisinnige Handelspolitik angenommen haben, wie z. B. Schweden und Norwegen, Holland und Belgien, hat sich der Britische Ein- und Ausfuhrhandel ebenfalls gehoben. Italien bedarf ohne Zweifel nur ruhigerer Zeiten, um seinen Verkehr mit fremden Ländern auszubehnen. Die Nachweise unseres direkten Handels mit Preußen ergeben kein Zeichen des Fortschritts; der Zollvereins-Tarif wird jedoch wahrscheinlich nicht lange mehr hinter dem Handelsgeiste des Jahrhunderts zurückbleiben.¹⁾ Es giebt noch einige andere Länder, welche um ihrer selbst willen wohl thun würden, die schwerfälligen und verwickelten Verzeichnisse von Artikeln einer Prüfung zu unterziehen, welche ihre Zolltarife bilden und welche großartige Zoll-

¹⁾ Es ist hier, wie gewöhnlich, außer Acht gelassen, daß die Ein- und Ausfuhr der Hansestädte von und nach England überwiegend und diejenigen Belgiens und Hollands zu einem großen Theile auf Rechnung des Zollvereins zu bringen sind. Allein der Verkehr der Hansestädte mit England ist von 16,355,513 Pfd. Sterl. in 1854 auf 31,822,189 Pfd. Sterl. in 1865, also beinahe auf das Doppelte gestiegen, während sich die Ausfuhr Britischer Erzeugnisse dorthin von 6,872,753 Pfd. Sterl. in 1852 auf 13,574,853 Pfd. Sterl. vermehrt hat. Daß die Engländer bei ihren handelsstatistischen Reflexionen immer wieder denselben Irrthum begehen, ist kaum zu begreifen. Völlig unbegründet ist übrigens auch der Vorwurf, daß der Tarif des Zollvereins hinter dem Handelsgeiste des Jahrhunderts zurückgeblieben sei; er ist bei Weitem liberaler, als derjenige Frankreichs, Belgiens und Italiens, denen doch nach dem Verfasser eine freisinnige Handelspolitik zum Grunde liegen soll.

Etablissemens mit eben so großen Erschwernissen für den Verkehr nöthig machen, dennoch aber den öffentlichen Kassen nur einen geringen Gewinn bringen. Der Umfang des Handels mit der Türkei und Egypten ist, als Beweis, daß Großbritannien etwas mehr als ein politisches Interesse an ihrer Wohlfahrt hat, der Bemerkung werth.

Werfen wir einen Blick auf die eingeführten vornehmsten Artikel, so müssen wir über die ungeheuren Quantitäten erkennen, welche erforderlich sind, den Bedarf des Landes zu befriedigen. Durchschnittlich werden täglich ungefähr 36,000 Lo. Waaren vom Auslande in die Britischen Häfen eingeführt, um den heimischen Verbrauch zu ergänzen und zur Ausfuhr nach dem Auslande zu dienen. Folgendes waren einige der wichtigeren Einfuhr-Artikel im Jahre 1866: Hornvieh und Schafe in der Zahl von einer Million Stück und im Werthe von $5\frac{1}{2}$ Millionen Pfd. Sterl., Fleisch in der Gestalt von Speck, Rind- und Schweinefleisch in der Menge von 1,000,000 Etr. und 3,000,000 Pfd. Sterl. Werth, Butter und Käse 2,000,000 Etr. im Werthe von 9,000,000 Pfd. Sterl., Kaffee in der bedeutenden Menge von 127,000,000 Pfund, wovon jedoch 95,000,000 Pfd. zur Versorgung der Kaffeetrinker auf dem Kontinent wieder ausgeführt wurden. Von fremdem Getreide kamen fast ausschließlich zum heimischen Verbrauch 23,000,000 Etr. Weizen, 8,000,000 Etr. Gerste, 9,000,000 Etr. Hafer, 14,000,000 Etr. Mais und 5,000,000 Etr. Weizenmehl zu dem gesammten Werthe von 30,000,000 Pfd. Sterl.

Neben der vermehrten Einfuhr von fremdem Getreide hat auch eine vermehrte Ausfuhr Britischer Erzeugnisse stattgefunden und ein Austausch von Nahrungsmitteln gegen Velleidungsgegenstände ist keine unerwünschte Phase kommerzieller Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreiche und fremden Ländern. Britische Landwirthe mögen zu ihrem Troste bedenken, daß die bedeutenden Einfuhren von fremdem Getreide mit niedrigen Preisen auf dem heimischen Markte nicht zusammentreffen.

Eier, getrocknetes Obst, Orangen und Citronen sind zum Werthe von ungefähr je einer Million eingeführt worden. An Thee kamen 139,000,000 Pfund, an Zucker 10,500,000 Etr. je zu einem Werthe von ungefähr 11,000,000 Pfd. Sterl.; da etwa für 2 Millionen Thee ausgeführt wurde, so war im letzten Jahre ein Aufwand von nahezu 20 Millionen erforderlich, um die Theekessel in Großbritannien im Gange zu erhalten. Auf $2\frac{1}{2}$ Millionen belief sich der Werth der importirten eigentlichen Spirituosen und nicht viel weniger als 5 Millionen derjenige des Weins. Der Werth des eingeführten Tabaks war etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ Millionen. Diese Beträge übersteigen um Einiges den im Lande wirklich stattgehabten Verbrauch.

Das wichtige Rohmaterial, Baumwolle, wurde im Jahre 1866 fast in ebenso großen Mengen eingeführt, wie in irgend einem früheren Jahre, denn die Gesamtmenge belief sich auf 12,000,000 Etr., ein erfreulicher Kontrast zu der verminderten Einfuhr von 4,500,000 Etr. im Jahre 1862. Der Werth der Einfuhren von roher Baumwolle ist übrigens, seitdem die Preise in die Höhe gegangen sind, fast Schrecken erregend. Wir finden die Angabe von 77,500,000 Pfd. Sterl. im Jahre 1866 bloß für Baumwolle, und über 78,000,000 Pfd. Sterl. im Jahre 1864, obgleich die Menge um ein Drittel geringer war als in ersterem Jahre. Die Vereinigten Staaten sandten nicht voll die Hälfte der ganzen im Jahre 1866 eingeführten Menge; die Einfuhren aus den Staaten im Jahre 1866 betrugen ebenfalls ungefähr die Hälfte der im Jahre 1860, dem Jahre vor dem Kriege, eingeführten Quantität. Ungefähr ein Viertel der im Jahre 1866 eingeführten Baumwolle wurde zur Versorgung der fremden Fabriken wieder ausgeführt. Schafwolle wurde in sehr großem Umfange eingeführt, denn die Menge derselben stieg auf 240,000,000 Pfd., und der Werth derselben auf 17,500,000 Pfd. Sterl. Von der eingeführten Wolle wurde für 5 Millionen wieder ausgeführt. Holz zum Bauen und zu anderen Zwecken wurde zum Werthe von 10,000,000 Pfd. Sterl. importirt. Bei solchen Beträgen, wie sie hier

bezüglich der Haupt-Einfuhr-Artikel erwähnt sind, ist es begreiflich, daß der Gesamtwert der Einfuhren durchschnittlich für jeden Arbeitstag im Jahre 1,000,000 Pfd. Sterl. beträgt. Aus einer Uebersicht, welche die Mengen der eingeführten hauptsächlichsten Nahrungsmittel und acerbaren Gegenstände pro Kopf der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs enthält, geht hervor, daß im Jahre 1866 ein durchschnittlicher Verbrauch für jedes Individuum von ungefähr $4\frac{1}{2}$ Pfd. fremder Butter und ebenso viel Käse, 1 Pfd. Kaffee, 105 Pfd. Weizen und Weizenmehl, 4 Pfd. Korinthen und Rosinen, $38\frac{1}{2}$ Pfd. rohem Zucker, $3\frac{1}{2}$ Pfd. Thee, $1\frac{1}{2}$ Pfd. Tabak, 2 Quart Wein, von einem Quart fremdem und drei Quart inländischem Branntwein, und von einer etwa 30 Gallons Bier repräsentirenden Menge an inländischem Malz stattfand. Vergleicht man diese Zahlen in den Jahren 1866 und 1852, so ergibt der durchschnittliche Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung eine Zunahme von beinahe vier Mal so viel Butter und Käse, von ungefähr dem Doppelten bei Korinthen und Rosinen, Thee und Wein, und ungefähr einem Drittel bei Zucker.

Die Konsumtionskraft des Landes hängt natürlicherweise hauptsächlich von seiner Produktionskraft ab, und die Uebersichten der ausgeführten Hauptartikel heimischer Erzeugnisse gewähren den befriedigenden Beweis der Fähigkeit Großbritanniens, mit fremden Ländern einen Waarenaustausch nach einem sehr großen Maßstabe zu unterhalten. An Webwaaren wurden im Jahre 1866 zum Werthe von 100,000,000 Pfd. Sterl. ausgeführt, und vorgearbeitetes Material in der Gestalt von Garn, um auf fremden Stählen verarbeitet zu werden, zum Werthe von ungefähr 20,000,000 Pfd. Sterl. Von den Geweben waren die baumwollenen bei weitem die wichtigsten und betrugen dem Werthe nach 61,000,000 Pfd. Sterl.; hiernächst kamen wollene aller Art zum Werthe von 22,000,000 Pfd. Sterl., dann leinene zum Werthe von 10,000,000 Pfd., und endlich seidene zum Werthe von ungefähr 1,500,000 Pfd. Sterl. Die Steigerung dieser Zahlen seit 1852 war bei baumwollenen von 23 Millionen an, bei leinenen von 4 Millionen an, bei wollenen von 9 Millionen an, und bei seidnen von etwas mehr als 1 Million an. Interessant ist es, wie sich die Britische Baumwollen-Industrie nach dem schweren Druck, unter dem sie während des Amerikanischen Krieges seufzte, wieder erholt hat. Die Menge der im Jahre 1866 ausgeführten baumwollenen Stückgüter war, mit der einzigen Ausnahme von 1860, größer als in irgend einem früheren Jahre, und erreichte die erstaunliche Zahl von 2575 Millionen Yards, eine Menge, die, wenn man den Verbrauch auf 25 Yards pro Kopf annimmt, mehr als 100 Mill. Menschen versorgen würde. Strümpfe und Socken wurden in hinreichender Zahl ausgeführt, um jedes Individuum von 11 Millionen Menschen mit einem Paar zu versehen.

Metalle in den verschiedenen Stadien der Bearbeitung bilden diejenige Klasse der Britischen Exporte, welche, ihrer Wichtigkeit nach, unmittelbar auf die Gewebe und Garne folgen. Eisen ist natürlich der Hauptartikel in der Metallausfuhr; in den verschiedenen schweren und gemeineren Formen wurde es im Jahre 1866 zum Werthe von 15 Mill. ausgeführt. In den weiter vorgeschrittenen Stadien der Bearbeitung, wie in Maschinen aller Art, betrug der in demselben Jahre ausgeführte Werth beinahe 5 Millionen, und über 4 Millionen war der Werth der Ausfuhr von kleineren und feineren Eisen- und Stahlwaaren, die gemeinlich unter der Benennung von Kurzwaaren und Messerschmiedewaaren begriffen werden. Zu den Eisenwaaren gehören auch Ackerbaugeräthe, Feuerwaffen etc. und Telegraphendraht, welche im Werthe von ungefähr einer Million ausgeführt wurden. Der Gesamtwert der Ausfuhr von Britischem Eisen im verarbeiteten und unearbeiteten Zustande betrug daher im Jahre 1866 mehr als 25 Mill. Obgleich von weit geringerem Werthe sind doch die Ausfuhr von anderen Metallen als Eisen nicht unwichtig. Verflüssigtes Jahr überstieg der Werth des ausgeführten Kupfers aller Art $2\frac{1}{2}$ Millionen, von Zinn und Weißblech betrug derselbe ungefähr $2\frac{1}{2}$ Mill., von Blei ungefähr 1 Million, mithin, einschließlich kleinerer Beträge für Messing und Zink, mehr als 6 Mill.

Der Umfang, in welchem jetzt Steinkohlen ausgeführt werden, mag von Manchem als eine beunruhigende Schmälerung der wichtigsten Hülfquellen des Landes betrachtet werden. Zwischen 1852 und 1856 ist der Werth der Kohlenausfuhr von $1\frac{1}{2}$ bis 5 Millionen stetig gestiegen. Die Besürchtung in Bezug auf die künftige Versorgung mit Steinkohlen wird wahrscheinlich ebenso wenig begründet sein als die Furcht vor einer Abhängigkeit vom Auslande bezüglich der Versorgung mit Getreide.

Die General-Nachweisungen der Ein- und Ausfuhr werden nur für diejenigen Artikel zusammengestellt, welche gewöhnlich Waare genannt werden, und schließen daher Gold und Silber im gemünzten und ungemünzten Zustande nicht in sich. Davon sind jedoch bedeutende Mengen als marktgängige Waare Gegenstand des auswärtigen Handels Großbritanniens. So weit der Verkehr in Gold und Silber sich durch die gebuchten Ein- und Ausfuhr beim Zollamte hat ermitteln lassen, ergibt sich, daß in den neun Jahren von 1858 bis 1866 die Einfuhr auf 253 Millionen, und die Ausfuhr auf 217 Millionen gestiegen sind, mithin einen Ueberschuß von 36 Millionen gewährt haben. Der Verbrauch von Gold und Silber in den verschiedenen Gewerbszweigen des Landes muß gegenwärtig sehr beträchtlich sein. Die Menge Gold, welche jährlich zur Dekoration von Porzellan und Erdschiffen zur Verwendung gelangt, wird für sehr bedeutend gehalten. Obgleich fremde Waaren im Transit nicht durchs Land gehen, wie dies in den Ländern auf dem Kontinent der Fall ist, so wird doch ein analoger Verkehr von den Britischen Häfen aus betrieben, wohin fremde Waaren kommen, um zur weiteren Beförderung nach dritten Ländern umgeladen zu werden. Diese Umladungen werden nicht als Theile der Britischen Ein- und Ausfuhr gebucht, sondern nur in besonderen Nachweisungen aufgeführt, und umfaßten vergangenes Jahr den Waarenwerth von mehr als 7 Millionen.

Auf die Handelsübersichten folgen die Schifffahrtsnachweise; die Ergebnisse des Systems der Schifffahrtsfreiheit sind nicht weniger befriedigend als die der Handelsfreiheit. Der Eingang Britischen Tonnengehalts ist in den letzten Jahren ausnahmsweise durch die Uebertreibungen Amerikanischen Tonnengehalts in die Britischen Register und durch den Wechsel der Bezugsquellen für Baumwolle erhöht worden; aber vor 1860 war die Zunahme fremden Tonnengehalts in den Häfen nicht größer als die Zunahme des Britischen. Im Jahre 1866 liefen Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 31 Mill. Tonnen, wovon zwei Drittel Englische und ein Drittel fremde waren, ein, und klarirten in den Häfen des Vereinigten Königreichs aus und nach fremden Ländern und Britischen Besitzungen. Bei der Dampfschifffahrt allein betrug der Tonnengehalt 10½ Mill., wovon 9½ Mill. der Britischen, und 1½ Mill. der fremden Schifffahrt angehörten.

Trotz der Verbesserung der Kommunikationsmittel zu Lande nimmt doch die Küstenschifffahrt noch immer zu und der Tonnengehalt der Schiffe, welche in der Küstenfahrt im Jahre 1866 beladen einliefen, war 18½ Mill., wovon nur 107,000 Tonnen fremde waren, obgleich die fremden Länder angehörigen Schiffe sich ungehindert an der Fahrt von Hafen zu Hafen an den Britischen Küsten betheiligen können.

Eine Uebersicht über die jährliche aktive Stärke der Britischen Handelsmarine weist nach, daß 21,718 registrierte Schiffe (ausschließlich der Fluß-Dampfschiffe) von 5,452,000 Tonnen und mit 196,371 Mann Besatzung (ausschließlich der Patrone und Kapitäne) im Jahre 1866 im Britischen heimischen und fremden Handel beschäftigt waren, wobei der heimische Verkehr Beschäftigung für ungefähr eine Million Tonnengehalt giebt. Die Zahl der beschäftigten Schiffsmannschaft hat sich seit 1852 um 37,000 Köpfe vermehrt. Es ist nicht angegeben, ob fremde Seeleute ebenso wie Britische in der Zahl eingeschlossen sind; wäre dies aber der Fall, so ist deren Zahl, welche in einer Parlaments-Nachweisung aus der letzten Session

auf 20,000 im Jahre 1865 angenommen war, nicht geeignet, in Bezug auf die Abnahme in der Verwendung Britischer Seeleute Beunruhigung zu erregen.

Die Uebersicht der mit Accise belegten Gegenstände zeigt, daß von den vier dieser Abgabe noch unterworfenen Artikeln die Menge des im Inlande erzeugten Zuckers und der Eisorien höchst unbedeutend ist. Die Quantitäten Britischer Spirituosen für die heimische Konsumtion, welche von 25 Millionen im Jahre 1852 auf 19 Millionen im Jahre 1862 gefallen waren, stiegen im Jahre 1866 wieder auf 22½ Millionen. Obgleich die durchschnittliche Konsumtion von Spirituosen (Britische und fremde) für jedes Individuum der ganzen Bevölkerung des Vereinigten Königreichs im Jahre 1866 1,01 Gallon, und 1852 1,10 Gallon betrug, so hat doch eine allmähliche Zunahme in der Konsumtion von Spirituosen während der letzten drei oder vier Jahre stattgefunden; eben kein erfreuliches Zeichen eines entschiedenen Verfalls des nationalen Geschmacks für geistige Getränke. Die Quantitäten des für die heimische Konsumtion versteuerten Malzes haben von 41 Mill. Bushel im Jahre 1852 bis zu 54½ Mill. Bushel im Jahre 1866 zugenommen, wovon wahrscheinlich weniger als ein Zehntel in den Brennereien zur Verwendung kam. Das Brauereigewerbe ist also in der Erweiterung begriffen, und zwar trotz der Malzsteuer, welche, wie die Landwirthe glauben, in einer oder der anderen Weise verhindert, daß geringere Gerste an Mälzer eben so leicht verkäuflich sei wie die besseren Qualitäten.

Gewinn aber hängt nicht immer vom Preise ab, wie man bei einer Vergleichung der Uebersichten über Preise und Verkäufe von Britischem Getreide sehen kann. So war beispielsweise der für das Jahr 1859 nach den öffentlichen Bekanntmachungen ermittelte Durchschnittspreis 43 Sh. 9 Pce. pro Quarter, während er im Jahre 1860 53 Sh. 3 Pce. war, was einer Steigerung von 22 pEt. gleich kommt; allein die Zunahme der als verkauft nachgewiesenen Quantität betrug in dem zum Durchschnittspreis für das Jahr 1860 realisirten Betrage nur 3 pEt., oder 12,308,000 Pfd. Strl. im Jahre 1860 gegen 11,981,000 im Jahre 1859. Der Durchschnittspreis für das Jahr 1863, 44 Sh. 9 Pce., war 19 pEt. niedriger als 55 Sh. 5 Pce., der Preis für 1862, und dennoch war der aus der verkauften Quantität realisirte Betrag um 1½ pEt. größer im Jahre 1863 als 1862, nämlich 10,063,000 Pfd. Strl. gegen 9,941,000 Pfd. Strl. Im Jahre 1866 war der Durchschnittspreis 49 Sh. 11 Pce. oder 19 pEt. höher als der Preis im Jahre 1865, welcher 41 Sh. 10 Pce. betrug, aber der aus den Verkäufen realisirte erhöhte Betrag war im Jahre 1866 nur 4½ pEt. höher als 1865, nämlich 7,822,000 Pfd. Strl. gegen 7,486,000 Pfd. Strl. Hohe Getreidepreise sind daher nicht immer gleichbedeutend mit großen Einnahmen für die Landwirthe.

Eine Nachweisung der bei der Königl. Münze geschlagenen Münzen zeigt, daß im Allgemeinen die Nachfrage nach Goldmünzen bei diesem Institut ziemlich lebhaft ist. Der Betrag des gemünzten Goldes war im Jahre 1866 5 Millionen, im Jahre 1865 ungefähr 2½ Millionen, und im Jahre 1864 fast 10 Millionen. Seit 1852 war der größte Betrag von gemünztem Gold beinahe 12 Millionen im Jahre 1853.

Die Dienste des Instituts der Post versprechen mehr und mehr zum Vortheil des Publikums zu gereichen. Die Einrichtung der Sparbanken in Verbindung mit der Postverwaltung im September 1861 ist von solchem Erfolg gewesen, daß das Kapital, oder der Ueberschuß der Einnahmen über die Rückzahlung am Ende des Jahres 1866 auf 8,121,000 Pfd. Strl. stieg. Zwar hat in demselben Zeitraum das Kapital der älteren Sparbanken unter Kuratoren um ungefähr 5 Millionen abgenommen, das Gesamtkapital der älteren und der neueren Sparkassen am Ende des Jahres 1866 war aber 44½ Millionen gegen 41½ Millionen, dem Kapital der älteren

Sparcassen am Schlusse des Jahres 1861, dem größten Betrage, der sich überhaupt nachweisen läßt.

In den Uebersichten des vierteljährlichen Durchschnitts der Passiva und Aktiva der Bank von England lassen sich die Schwankungen in den Operationen der Bank zwischen 1852 und 1866 verfolgen. Die Unterpfänder, unter welchen die diskontirten Wechsel begriffen waren, betrugen im ersten Quartal ungefähr 30 Millionen, durchschnittlich etwas weniger als in den vorhergegangenen drei oder vier Jahren. Da trat die Panik vom Mai ein und der durchschnittliche Betrag der Unterpfänder in dem Quartal bis 28. Juni war nicht geringer als 37,384,000 Pfd. Strl. Im darauf folgenden Quartal fiel der Betrag nur auf 36,536,000 Pfd. Strl. herab, und in dem Quartal bis Ende Dezember war derselbe noch immer nicht niedriger als 33,110,000 Pfd. Strl. In der vorhergegangenen Panik vom November 1857 stieg der Durchschnittsbetrag der Unterpfänder nicht höher als auf 35,025,500 Pfd. Strl. in dem Quartal, welches am 30. Dezember schloß, er war 28,464,000 Pfd. Strl. in dem vorhergegangenen Quartal und fiel wieder auf 28,716,000 Pfd. Strl. im darauf folgenden Quartal. Die gesammten Aktiva erreichten in dem am 26. September 1866 abgelaufenen Quartal die bedeutende Summe von 51,408,000 Pfd. Strl., wovon 14,872,000 Pfd. Strl. in Bullion bestanden. Die gesammten Passiva betrugen in demselben Quartal durchschnittlich 46,749,000 Pfd. Strl., einschließlich 25,193,000 in der Circulation begriffene Noten, dem größten Betrage seit 1826.

Die Uebersicht enthält ferner Tabellen, welche den von der Bank von England berechneten durchschnittlichen Diskontosatz und den durchschnittlichen Stand der 3proz. Consols in jedem Monate jeden Jahres von 1852 bis 1866 angeben. Während dieser Periode gab es große Schwankungen in den Diskontosätzen, welche mit 2 pEt. im Jahre 1852 begannen und im Jahre 1860 mit 10 pEt. für drei Monate endeten, im Jahresdurchschnitt aber 7 pEt. betrugen. In zehn von den 15 Jahren war der Durchschnittssatz für das Jahr niedrig und mäßig, von 2 bis 5 pEt., und in 5 Jahren hoch von mehr als 5 bis 7 pEt. Trotz der hohen Diskontosätze hat übrigens der Handel mit dem Auslande nicht nur nicht ab-, sondern zugenommen. Der durchschnittliche Cours der Consols bewegt sich im Gegensatz zu dem Diskontosatz, allein in der Periode vom Juni 1852 zum Juni 1853 kam der Cours nicht wieder auf Pari, selbst bei der Wiederkehr des Diskontosatzes von 2 pEt. Zwischen 1852 und 1866 war der höchste durchschnittliche monatliche Cours 100½ im November 1852, und der niedrigste 86½ im Mai und Juni 1866.

Die Statistik der Eisenbahnen in dem Vereinigten Königreiche zeigt, welch großes Kapital jetzt in dieser Gattung des Eigenthums angelegt ist und wie groß folglich das persönliche Interesse an der Finanzlage der Eisenbahn-Gesellschaften sein muß. Am Schluß des Jahres 1865 betrug das ganze auf Aktien und Anlehen eingezahlte Kapital nicht weniger als 455 Millionen, eine Vermehrung von beinahe 200 Millionen gegen das Kapital seit 1852. Das im Jahr 1865 angelegte Kapital war für Linien in England und Wales 380 Millionen, für Linien in Schottland 50 Millionen und für Linien in Irland 25½ Millionen. Die Länge der im Vereinigten Königreiche am Schlusse des Jahres 1865 dem Verkehr geöffneten Linien war 13,289 Meilen, mit einer Zunahme von 6000 Meilen gegen die Länge der Linien im Jahre 1852. Im Jahre 1865 gab es 9251 Meilen Eisenbahnen in England und Wales, 2200 Meilen in Schottland und 1838 Meilen in Irland. Diese Zahlen gelten sowohl für doppelte wie für einfache Linien, aber das Verhältniß der einfachen Linien war ungefähr ein Drittel der ganzen Länge in England und Wales, etwas mehr als die Hälfte in Schottland und ziemlich drei Viertel in Irland. Die ge-

sammteten Einnahmen von dem Verkehr im Vereinigten Königreiche haben von 15½ Millionen im Jahre 1852 bis zu 35½ Millionen im Jahre 1865 zugenommen; von letzterem Betrage waren 18½ Millionen Netto-Einnahme.

Bei dem obwaltenden großen Mistrauen zu Kapital-Anlagen in Eisenbahnen ist es gewiß ein befriedigendes Ergebnis, daß im Jahre 1865 die Netto-Einnahmen einen durchschnittlichen Zinsgenuß von etwas über 4 pEt. von dem gesammten eingezahlten Kapital in England, beinahe 4½ pEt. in Schottland und 3½ pEt. in Irland gewähren.

Die Schlusstabelle in der statistischen Uebersicht bezieht sich auf Menge und Werth der in dem Vereinigten Königreiche produzierten Kohlen und Metalle. Das Erzeugniß von Kohlen und Roheisen zeigt in der Periode von 1854 bis 1865 eine fortschreitende Zunahme. In dem letzteren Jahre wurden nicht weniger als 98 Millionen Tonnen gefördert, was über 50 pEt. mehr als die im Jahre 1854 geförderte Menge beträgt. In der Statistik für 1866 ist eine weitere Zunahme gegen 1865 nachgewiesen. Fast 5 Millionen Tonnen Roheisen wurden im Jahre 1865 aus Britischem Erz gewonnen, was ebenfalls eine Zunahme von 60 pEt. gegen das Erzeugniß von 1854 ergibt. Das Erzeugniß von feinem Kupfer, früher das wichtigste der Britischen Metalle nach dem Eisen, nimmt fortwährend ab; im Jahre 1865 wurden nur 12,000 Lo. gegen 24,000 Lo. im Jahre 1856 gewonnen. Die Ausbeute von Blei schwankt von Jahr zu Jahr nur wenig. Zinn wird in größeren Quantitäten gewonnen, und aus dem Blei wird auch etwas mehr Silber gezogen. Der Gesamtwert der Britischen Kohlen und Metalle betrug im Jahre 1865 an den Produktionsorten 40 Millionen; der Werth von Kohlen allein 24½ Millionen und der von Roheisen beinahe 12 Millionen.

Die hier aus der statistischen Uebersicht angeführten Zahlen werden erkennen lassen, welche Belehrung aus dem kleinen Bלאubuche geschöpft werden kann.

Es gewährt in der That ein ebenso getreues wie anschauliches Bild der wirthschaftlichen Lage und der Hülfquellen Großbritanniens und darf daher allen Denen empfohlen werden, die an der Entwicklung und dem Gedeihen dieses wichtigen Kulturstaates ein Interesse nehmen.

Wir lassen nunmehr einige der in demselben enthaltenen Tabellen hier folgen:

Nr. 1. Gesamt-Betrag der im Budget veranschlagten und der wirklichen Einnahmen und Ausgaben des Vereinigten Königreichs unter Angabe des Unterschieds zwischen den veranschlagten und wirklichen Beträgen und dem Ueberschuß oder Ausfall des Einkommens.

Jahr bis	Einnahme				Ausgabe				Ueberschuß (+) oder Ausfall (—) des Einkommens (ausschließlich der Defekt- tionen ²⁾).
	im Budget veranschlagt.	wirkliche Einnahmen bei der Staatskasse.	mehr (+) oder weniger (—) als im Budget.	Verhältnis der wirklichen Ein- nahme p. Kopf der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs.	im Budget veranschlagt (einschließlich der Supplementar- Bewilligung).	wirkliche Zah- lungen aus der Staatskasse (ausschließlich der Defekt- tionen ²⁾).	mehr (+) oder weniger (—) als im Budget.	Verhältnis der wirklichen Zah- lungen p. Kopf der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs.	
	£.	£.	£.	£. s. d.	£.	£.	£.	£. s. d.	£.
Netto-Beträge (ausschließlich der Erhebungskosten).									
1863, 5. April	51,625,000	53,243,218	+ 1,618,218	2 1 0	51,164,000	50,782,476	— 381,524	2 0 2	+ 2,460,742
1864 „	52,513,000	54,113,905	+ 2,190,905	2 1 10	52,083,000	51,250,120	— 832,880	2 0 5	+ 3,524,785
1865, 31. März	59,496,000	59,496,154	+ 154	2 5 5	63,039,000	65,692,962	+ 2,653,962	2 10 0	— 6,196,808
1866 „	67,139,000	65,704,491	— 1,434,509	2 10 7	86,034,000 ¹⁾	88,428,345 ¹⁾	+ 2,394,345	3 6 10	— 22,723,854
Brutto-Beträge (einschließlich der Erhebungskosten).									
1857 „	71,740,000	72,334,062	+ 594,062	2 12 0	81,113,000	75,588,667	— 5,524,333	2 14 2	— 3,254,605
1858 „	66,365,000	67,881,513	+ 1,516,513	2 8 2	65,434,000	68,128,859	+ 2,694,859	2 8 5	— 247,346
1859 „	63,920,000	65,477,284	+ 1,557,284	2 6 2	63,610,000	64,663,882	+ 1,053,882	2 5 7	+ 813,402
1860 „	69,480,000	71,089,069	+ 1,609,069	2 9 10	69,207,000	69,502,289 ²⁾	+ 295,289	2 8 7	+ 1,587,380
1861 „	72,248,000	70,283,674	— 1,964,326	2 8 10	73,691,000	72,792,059	— 898,941	2 10 7	— 2,508,385
1862 „	70,283,000	69,674,479	— 608,521	2 8 0	71,487,000	71,116,485	— 370,515	2 9 0	— 1,442,006
1863 „	70,050,000 ³⁾	70,603,561	+ 553,561	2 8 5	70,108,000	69,302,008	— 805,992	2 7 5	+ 1,301,553
1864 „	68,171,000	70,208,964	+ 2,037,964	2 7 10	68,283,000	67,066,286	— 1,226,714	2 5 7	+ 3,152,678
1865 „	67,128,000	70,313,437	+ 3,185,437	2 7 7	67,249,000	66,462,207	— 786,793	2 5 0	+ 3,851,230
1866 „	66,392,000	67,812,292	+ 1,420,292	2 5 7	67,349,000	66,914,857 ²⁾	— 434,143	2 4 2	+ 1,897,985
1867 „	67,013,000	69,434,568	+ 2,421,568	2 6 4	67,031,000	66,780,396	— 250,604	2 4 8	+ 2,654,172

1) 1855—56 ausschließlich 1,000,000 £. zur Bezahlung von Ways and Means Bills, welche im Jahre 1854—55 ausgegeben wurden.

2) 1859—60 einschließlich 858,057 £. für Operationen in China, welche im Budget nicht berücksichtigt worden waren.

3) S. Tab. 3.

4) 1862—63 nach Abzug von 140,000 £. für den Rückstoß auf Hopfen.

5) 1865—66 einschließlich 764,829 £. für den Krieg in Neu-Seeland.

Nr. 2. Betrag der öffentlichen Brutto-Einnahme des Vereinigten Königreichs mit Unterscheidung der Haupt-Einnahme-Quellen, wie solche an die Staatskasse abgeführt worden sind (einschließlich der Erhebungskosten).

¹⁾ Diese Beträge wurden aus den Erträgen der betreffenden Einnahmequellen direkt zur Staatskasse gezahlt und lassen sich darum auf die einzelnen Kolonnen nicht verteilen.

²⁾ Die Beiträge aus den Indischen Revenüen für effektive Militärfürkosten und ein erhöhter Beitrag zu nicht effektiven Kosten begannen im Jahre 1861—62.

³⁾ Zahlungen der Bank von England an die Staatskasse mit Bezug auf den Emissionsgewinn vom Jahre 1862—63 an.

	1850—54	1854—55	1855—57	1857—58	1858—59	1859—60	1860—61
⁴⁾ Auf Einkommen von und über 150 £.	7 d.	1 s. 2 d.	1 s. 4 d.	7 d.	5 d.	9 d.	10 d.
von 100 bis 150 £.	{ bis 1852 nichts 1853, 5 d. }		10 d.	11½ d.	5 d.	5 d.	6½ d.
	1861—63			1864—65	1865—66	1866—67	
	9 d.	{ von Einkommen über 100 £. mit Nachloß von 60 £. }		6 d.	4 d.	4 d.	
	6 d.	{ von Einkommen unter 200 £. }					

⁵⁾ Einschließlich 500,000 £. für Neuseeländische Verschreibungen.

Nr. 3. Betrag der Brutto-Ausgaben des Vereinigten Königreichs mit Unterscheidung der Hauptzweige derselben.

(Einschließlich der Erhebungskosten.)

Jahr bis	Interessen und Verwaltung der Nationalschuld.					Civilliste und Kosten der Civil- verwaltung aller Art. 1)	Land- und Seemacht.			Erhe- bungs- kosten.	Gesamte Brutto- Ausgabe.	Ueberhaupt nach Abzug der Erhebungs- kosten.
	Fundirte.			Nicht fundirte.	Ueberhaupt fundirte und nicht fundirte.		Armee, einschl. der Artillerie und alle andere Militairstkosten.	Flotte.	Zusammen.			
	Permanente	Jahres- renten auf Zeit.	Zusammen.									
1852, 5. Jan.	23,852,864	3,784,664	27,637,528	402,714	28,040,242	6,869,673	9,023,940	5,849,917	14,873,857	4,066,673	53,850,445	49,783,772
1853, 5. Jan.	23,708,026	3,822,856	27,530,882	403,652	27,934,534	6,604,546	9,879,962	6,625,944	16,505,906	4,072,670	55,117,656	51,044,986
1854, 5. Jan.	23,693,571	3,812,437	27,506,008	368,651	27,874,659	7,255,199	9,685,079	6,640,596	16,325,675	4,192,458	55,647,991	51,455,533
Quartal bis 5. April 1854	5,829,822	576,850	6,406,672	159,589	6,566,260	2,050,344	2,220,000	2,007,769	4,227,769	1,167,791	14,012,164	12,844,373
1855, 31. März	23,452,167	3,846,861	27,299,028	565,505	27,864,533	7,735,515	15,631,602	14,490,105	30,121,707	3,291,005	69,012,760	65,721,755
1856, 31. März	23,378,634	3,863,907	27,242,541	870,284	28,112,825	8,679,372	32,006,603	19,654,585	51,661,188	4,533,352	92,986,737	88,453,385
1857, 31. März	23,686,575	3,985,932	27,672,507	1,008,670	28,681,177	8,420,101	20,811,242	13,459,013	34,270,255	4,671,037	76,042,570 2)	71,371,533
1858, 31. März	23,662,504	3,979,956	27,642,460	984,643	28,627,103	10,146,917	14,405,850	10,590,000	24,995,850	4,358,989	68,128,859	63,769,870
1859, 31. März	23,586,561	3,972,739	27,559,300	968,183	28,527,483	9,110,130	13,294,814	9,215,487	22,510,301	4,515,969	64,663,883	60,147,914
1860, 31. März	23,880,512	4,320,385	28,200,897	437,829	28,638,726	9,685,913	14,915,243	11,823,859	26,739,102	4,438,548	69,502,289	65,063,741
1861, 31. März	23,884,299	1,946,633	25,830,932	400,087	26,231,019	10,728,028	18,013,896	13,331,668	31,345,564	4,487,448	72,792,059 50,000 3)	68,304,611
1862, 31. März	23,703,738	1,837,968	25,541,706	600,900	26,142,606	10,821,957	16,854,299	12,598,042	29,452,341	4,699,581	71,116,485 970,000 3)	66,416,904
1863, 31. März	23,825,627	1,910,364	25,735,991	495,666	26,231,657	10,881,512	16,264,790	11,370,588	27,635,378	4,553,461	69,302,008 1,050,000 3)	64,748,547
1864, 31. März	23,792,657	1,991,846	25,784,503	427,288	26,211,791	10,771,490	14,723,976	10,821,596	25,345,572	4,527,433	67,056,286 800,000 3)	62,528,853
1865, 31. März	23,619,524	2,340,522	25,960,046	409,352	26,369,398	10,205,413	14,382,672	10,898,253	25,280,925	4,606,471	66,462,207 620,000 3)	61,855,736
1866, 31. März	23,542,594	2,361,894	25,904,488	328,800	26,233,288	10,250,065	14,569,279 4)	10,259,788	24,829,067	4,601,937	65,914,357 560,000 3)	61,312,420
1867, 31. März	23,416,491	2,378,164	25,794,655	287,123	26,081,778	10,523,020	14,675,540	10,676,101	25,351,641	4,823,957	66,780,396 450,000 3)	61,956,439

1) Einschließlich Post-Packet-Dienst.

2) Einschließlich 453,903 £. für den Rückkauf gewisser erblicher Pensionen und die nicht effektiven Kosten des Finanz-Departements, welche dieses Jahr zum letzten Male den Revenüen auf dem Wege zur Staatskasse zur Last fielen.

3) Extra-Ausgaben für Befestigungen (beschafft durch Kreirung von Jahresrenten auf Zins).

4) Einschließlich 764,829 £. für den Krieg in Neu-Seeland.

Ne. 4. Brutto-Beitrag der Einnahmen aus Zöllen, Accise und dem Stempel (nach Abzug der Restitutionen und Rückzölle) mit Unterscheidung der zollpflichtigen Haupt-Artikel.

J a h r e.	Z ö l l e.									
	Zucker und Melasse.	Thee.	Kaffee.	Getreide und Mehl.	Spirituosen.	Wein.	Tabak.	andere eingeführte Artikel.	verschiedene Einnahmen.	Uebershaupt.
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1852 bis 5. Januar	4,158,634		444,670			1,776,248	4,466,447	2,342,088	76,541	22,197,075
1853 „ „	4,064,194		437,229			1,795,013	4,542,485	2,252,767	85,386	22,137,120
1854 „ „	4,255,824		462,397 ¹⁾			1,924,972	4,728,642	2,163,949	77,849	22,515,913
Quartal bis 5. April 1854	982,459		121,316			501,298	1,237,172	478,331	31,454	4,870,856
Jahr bis 31. März 1855	4,989,496		463,743			1,804,595	4,773,555	2,024,170	41,116	22,227,570
1856	5,223,530		587,637 ²⁾			1,856,120	5,006,699	1,810,270	101,740	23,213,797
1857	5,499,792		522,777			2,016,548	5,210,116	2,103,011	113,731	23,381,738
1858	5,587,817		481,409 ¹⁾			1,733,729	5,272,471	1,978,656	82,571	23,382,141
1859	5,979,329		425,828			1,761,738	5,465,226	2,158,010	75,364	23,998,380
1860	6,007,061		441,437			1,634,287	5,596,513	2,213,589	70,331	24,391,084
1861	6,067,390		439,422			1,144,794 ¹⁾	5,606,488	850,527	257,936	23,278,250
1862	6,383,289		439,078			1,104,476	5,596,211	903,029	300,063	23,692,955
1863	6,427,923		420,352			1,137,305 ¹⁾	5,774,565	807,746	311,245	24,038,893
1864	6,158,701		410,700 ¹⁾			1,242,414	5,984,009 ¹⁾	949,927	194,880	23,234,356
1865	5,252,268		388,779			1,317,726	6,080,184	973,081	180,977	22,527,573
1866	5,228,460		371,495 ¹⁾			1,407,021	6,274,298	1,010,705	162,122	21,302,239
1867	5,647,787		397,190			1,391,192	6,455,011	577,666 ²⁾	200,838	22,299,066

Accise.

1852 bis 5. Januar	
1853 „ „	
1854 „ „	
Quartal bis 5. April 1854	
1855 bis 31. März	
1856 „ „	
1857 „ „	
1858 „ „	
1859 „ „	
1860 „ „	
1861 „ „	
1862 „ „	
1863 „ „	
1864 „ „	
1865 „ „	
1866 „ „	
1867 „ „	

¹⁾ Ermäßigte Zölle.

²⁾ Erhöhte Abgaben.

³⁾ Aufgehobene Abgaben: Pfeffer, Bau- und Brennholz, fremde und Kolonialschiffe.

⁴⁾ Die Accise wurde aufgehoben von Backsteinen im Jahre 1850, von Seife 1852, von Papier 1861 und von Hopfen (nach vorgängiger Ermäßigung) 1862.

Anmerkung: Die Gesamtbeträge des Einkommens aus Zöllen, der Accise und der Stempelabgabe, welche in den angegebenen Jahren erhoben worden, wie dies aus der vorstehenden Uebersicht hervorgeht, stimmen wegen der Ausstände mit den wirklichen Einzahlungen an die Staatskassen nicht überein.

Finanzjahr bis	Fundirte Schuld.		Betrag der unfundirten Schuld.
	Kapital der nicht amortisirten, fundirten Schuld. £.	Kapital der Zeitrenten, nach Abschätzung. £.	
5. Januar 1852	765,126,582	} nicht berechnet }	17,742,800
" 1853	761,622,704		17,742,500
" 1854	755,311,701		16,024,100
31. März 1855	752,064,119		23,151,400
" 1856	775,730,994		28,182,700
" 1857	780,119,722		27,989,000
" 1858	779,225,495		25,911,500
" 1859	786,801,154		18,277,400
" 1860	785,962,000		16,228,300
" 1861	785,119,609		16,689,000
" 1862	784,252,338	} 1)	16,517,900
" 1863	783,306,739		16,495,400
" 1864	777,429,224		13,136,000
" 1865	775,768,295		10,742,500
" 1866	773,313,229		8,187,700
" 1867	769,541,004		7,956,800

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Schifffahrt von Marseille in 1866.

(Nach dem Jahresbericht der dortigen Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

Cerealien.

Das Jahr 1866 war für Frankreich eins der unfruchtbarsten in diesem Jahrhundert, denn nicht allein gab die Getreide-Ernte einen starken Ausfall, sondern auch der Wein gerieth schlecht; ebenso blieb der Ertrag der Kartoffel-Ernte hinter gewöhnlichen Jahren weit zurück. In den ersten fünf Monaten des Jahres hielten sich zwar die Preise auf den französischen Märkten durchschnittlich auf dem Stande von 1865, als man jedoch zu dieser Zeit anfang, Befürchtungen wegen der Ernte zu hegen, hoben sich dieselben schnell von 16 Frs. pro Hektoliter auf 18 Frs. im Monat Juni und schließlich nach der Ernte auf 24 Frs., stiegen also innerhalb eines Jahres um 50 pEt.

Die amtliche Zusammenstellung der durchschnittlichen Getreidepreise in 1866, welcher wir die obigen Ziffern entnommen haben, liefern einen höchst interessanten Beweis, wie schnell der freie Handelsverkehr Angebot und Nachfrage auszugleichen und die Preise durch das ganze Land zu nivelliren vermag. Vergleichen wir für die 12 Monate des Jahres die Durchschnittspreise der neun Regionen, in welche die gedachte Zusammenstellung Frankreich eintheilt, so finden wir, daß die Preise zwischen 18 Frs. 43 Cent. pro Hektolitre auf den Märkten des mittleren, und 19 Frs. 63 Cent. auf den Märkten des südlichen Frankreich variiren. Theilt man Frankreich in drei gleiche Gruppen ein, so ergibt sich für jede derselben der durchschnittliche Jahrespreis wie folgt:

19 Frs. 41 Cent. in den nördlichen Regionen,

18 „ 70 „ „ mittleren „

19 , 14 , , südlichen ,

Mithin beträgt der Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Preis kaum 70 Cent. Diese Gleichheit der Preise in allen Theilen Frankreichs ist ein äußerst günstiges Zeichen für die Leichtigkeit des Verkehrs, die Zweckmäßigkeit der Transporttarife und die Ausbildung unserer Handelsbeziehungen. Zugleich liegt aber hierin auch die beste Rechtfertigung für die in dem Jahre 1861 eingeführte Freiheit des Getreidehandels, und die bittere Kritik der beweglichen Scala, welche die Bevölkerung des Südens zwang, das Getreide um 4—6 Frs. theurer zu bezahlen als der Nord-Westen.

Auß der oben erwähnten amtlichen Zusammenstellung ergibt sich ferner:

1) daß der Durchschnittspreis im ersten Semester, 16 Frs. 48 Cent., um wenige Centimen von dem des Jahres 1865 differirte; 2) daß der Durchschnittspreis im zweiten Semester, 21 Frs. 66 Cent., um 32 Cent. höher war als in den ersten 6 Monaten; 3) daß der Durchschnittspreis des ganzen Jahres sich auf 19 Frs. 8 Cent. belief. Beifügung sei erwähnt, daß der Durchschnittspreis auf den Englischen Märkten sich im vorigen Jahre um 2 Frs. 58 Cent. höher stellte als auf den unsrigen. In den letzten 5 Jahren beliefen sich die Durchschnittspreise für Korn auf:

1861.. 24 Gr8. 55 Ct. bei einem Gesamt-Ertrag von 75,116,287 Sekt.,

1862.. 23 , 24 , , , 99,292,234 ,

1863..	19	,	78	,		,		,		,		, 116,781,694 ,
--------	----	---	----	---	--	---	--	---	--	---	--	-----------------

1864..	17	58	,	,	,	,	111,274,018	.
--------	----	----	---	---	---	---	-------------	---

1865..	16	41	95,431,028
--------	----	----	------------

Der Gesamt-Ertrag der Ernte von 1866 ist bis jetzt noch nicht zusammengestellt, dürfte aber wenig höher sein als in 1861.

Unser Hafen empfang in den letzten 6 Jahren mit Einschluß der Einfuhren aus Algerien die nachstehend angegebenen Quantitäten Korn:

1861 5,142,000. Seftol.

1862	4,525,000	.
------	-------	-----------	---

1862	.....	2,525,000	•
1863	.....	3,475,000	•

1864	2,941,000
------	-------	-----------

1865 2,427,000 Gettol.,

1866	3,083,000
------------	-----------

Russland, die Türkei und die Donauprovinsen sind noch immer die Hauptbezugsquellen für unseren Hafen und liefern allein $\frac{1}{2}$ unserer gesammten Einfuhr. Die Abfertigungen von Algerien nach Marseille, welche in 1864 auf 382,000 Hektol. gestiegen waren und in 1865 noch 190,000 Hektoliter betragen, beschränkten sich in 1866 auf nur 60,000 Hektoliter. Auch aus Egypten wurden uns im letzten Jahre nur 5000 Hektol. zugeführt. Amerika, welches bei der letzten Zehnerung noch eine der bedeutendsten Hülfsquellen Frankreichs war, hat uns im letzten Jahre auch nicht einen einzigen Hektoliter zu liefern vermocht. In Folge dessen wurde uns auch von England, welches sich bisher auf Amerikanischen Märkten zu versorgen pflegte, in der Levante bedeutende Konkurrenz gemacht.

Für ganz Frankreich belief sich die Einfuhr von Getreide und Mehl in den letzten 3 Jahren auf:

	1866.	1865.	1864.
	£ftt.	£ftt.	£ftt.
Rorn	4,647,000	2,841,000	3,490,000
Mefl.	57,000	32,000	83,000
	<u>4,704,000</u>	<u>2,873,000</u>	<u>3,573,000</u>

Außerdem wurden eingeführt an anderen Getreidesorten:

	1866.	1865.	1864.
	Seft.	Seft.	Seft.
Stoggen.....	33,000	8,500	17,800
Wais.....	115,000	238,000	375,000
Gerste.....	565,000	492,000	624,000
Safer.....	2,720,000	717,500	151,600
	<u>3,438,000</u>	<u>1,456,000</u>	<u>1,168,400</u>

Von allen Getreidesorten zusammengenommen wurden mithin eingeführt in:

1866	8,137,000	Sett.,
1865	4,329,000	"
1864	4,741,400	"

Von Interesse ist es, mit den vorstehenden Tabellen die Einfuhren Englands in den letzten 2 Jahren zu vergleichen. Dasselbe bezog:

	1865.	1866.
	Seft.	Seft.
Korn	13,618,900	15,332,300
Mehl	3,653,000	4,817,200
andere Getreidearten.....	20,219,500	27,755,500
	<u>37,491,400</u>	<u>47,905,000</u>

Es ist noch nicht lange her, daß England ebenso wie Frankreich seinen Getreidebedarf allein befriedigte. Noch im Jahre 1835 bezog dasselbe nur 925.000 Hektol. aller Getreidearten aus dem Auslande.

Im Jahre 1865 wurden aus unserem Hafen an das Ausland abgefertigt 811,220 Sack. Korn und Mehl, wogegen die Ausfuhr in diesem Jahre 182,330 Sack. Korn und 808,750 Sack. (oder 424,600 metr. Ctr.) Mehl, zusammen 991,080 Sack., betrugen, also 179,860 Sack. mehr als in 1865.

Sieht man also von der aus dem Auslande bezogenen Quantität, 3,083,700 Hekt., unsere Ausfuhr mit 919,080 Hekt. ab, so bleibt Einfuhr für den Konsum 2,164,620 Hekt.

Für ganz Frankreich stellten sich die Ausfuhrn wie folgt:

	1866.	1865.	1864.
	Sept.	Sept.	Sept.
Rorn.....	3,682,000	3,005,000	1,213,000
Metl.....	6,338,000	5,065,000	3,271,000
	<u>9,965,000</u>	<u>8,070,000</u>	<u>4,484,000</u>

Demnach ist der Getreideexport in fortwährendem Steigen begriffen.

Vergleicht man die importirten und exportirten Quantitäten für ganz Frankreich, so ergibt sich,

da die Ausfuhr..... 9,965,000 Sekt.
und die Einfuhr..... 4,704,000 „ betrug,
zu Gunsten der Ausfuhr ein Ueberschuß von.... 5,261,000 Sekt.

Für das Getreidegeschäft gewinnt der Englische Markt von Jahr zu Jahr an Bedeutung, wie sich aus der folgenden Uebersicht über die in den letzten Jahren dahin ausgeführten Getreidequantitäten ergibt.

	1866.	1865.	1864.
Korn	2,485,000 Sekt.	1,710,000 Sekt.	348,800 Sekt.
Mehl	3,783,000 „	2,981,000 „	1,864,000 „
	6,268,000 Sekt.	4,691,000 Sekt.	2,212,800 Sekt.

Demnach hat England also im letzten Jahre 63 pCt. unserer Gesamtausfuhr erhalten.

S u d e r.

Der Vorrath von Rohzucker zu Marseille betrug im Anfang des Jahres 1866

2,162,800 Kilogr. Zucker aus den Französischen Kolonien,
24,451,400 „ „ „ ausländischen „
26,614,200 Kilogr.

Die Ausfuhr von raffinirtem Zucker, welche im Dezember 1865 3,741,520 Kilogr. betrug, stieg im Januar 1866 auf 4,393,701 Kilogr. Trotz der Lebhaftigkeit des Geschäfts sanken die Preise für Raffinade in einem weit stärkeren Verhältniß, als die für Rohzucker. Während dieser 3 Monate wurden per Eisenbahn nicht weniger als 19,362,529 Kilogr. einheimischen Zuckers, d. h. 75 pCt. der gesammten, im ganzen Jahre per Eisenbahn eingeführten Quantität (26,133,045 Kilogr.) bezogen. Diese Thatfache findet ihre Erklärung in dem niedrigen Stande, welchen die Zuckerpriese in Folge der reichen Ernte von 1865 auf 1866 damals im Norden Frankreichs einnahmen. Vom Monat April bis Mitte Juni gingen die Preise sowohl für Rohzucker als Raffinade fortwährend zurück, obgleich die Frage für letztere lebhaft blieb, und im Monat Juni 5,854,372 Kilogr. versandt wurden. Um diese Zeit stellte eine unserer bedeutendsten Raffinerien ihre Zahlungen ein, was eine Ueberschwemmung unseres Marktes mit Rohzucker zur Folge hatte. Die durch dieses Ereigniß bewirkte Baisse war jedoch nicht von langer Dauer, indem die Versendung von einheimischen Zuckern nach dem Norden Frankreichs bald eine große Ausdehnung gewann, und gleichzeitig eine erhebliche Verminderung in der Einfuhr überseeischer Zucker eintrat. Durch die erwähnte Schließung der Raffinerie von St. Louis verminderte sich das Angebot von Raffinade, und stiegen in Folge dessen die Preise auf 85 Frsch. per 100 Kilogr. in der Niederlage; in derselben Zeit stellte sich der Preis für Havannazucker Nr. 12 auf nur 62 Frsch. per 100 Kilogr. in der Niederlage. Der Export von Raffinade nahm in den Monaten Juli bis September ab, wurde aber dann wieder lebhafter und erreichte im Dezember die Ziffer von 5,398,992 Kilogr.

Während der zweiten Hälfte des Jahres 1866 befand sich der Zuckerehandel in einer anormalen Lage, wie sich aus den folgenden Resultaten ergibt. So belief sich die Gesamteinfuhr von ausländischen und Kolonialzuckern auf nur 39,999,259 Kilogr. gegen 97,331,221 Kilogr. in 1865. Dagegen haben wir während des ganzen Jahres 26,133,045 Kilogr. einheimischen Zuckers gegen 18,117,141 Kilogr. in 1865 empfangen.

Der Transport der Kolonialzucker erfolgte ausschließlich unter Französischer Flagge; während sich bei der Einfuhr von ausländischem Zucker die nachstehend genannten Flaggen in folgendem Verhältniß beteiligten:

	In 1865.	In 1866.
Französische Schiffe	15,713,968 Kilogr.	2,872,405 Kilogr.
Spanische Schiffe	28,781,040 „	11,372,628 „
Schiffe anderer Nationen...	35,204,432 „	5,969,916 „
Zu Lande.....	30,000 „	192,000 „
	79,729,440 Kilogr.	20,406,949 Kilogr.

Die Ausfuhr von ausländischem Rohzucker belief sich auf 3,908,864 Kilogr. Der Versandt von einheimischem Zucker nach dem Auslande stellt sich auf 2,673,795 Kilogr. gegen 307,769 Kilogr. in 1865.

In den Versendungen von Kolonialzuckern nach Algerien trat eine Verminderung von ca. 41 pCt. ein, indem dieselben in 1865 572,520 Kilogr. und in 1866 nur 337,251 Kilogr. betrugen; die Ursache dieser Erscheinung ist in den in Algier eingeführten hohen Zollsätzen für raffinirte Zucker zu suchen. Die Ausfuhr von raffinirten Zuckern, welche in 1865 71,314,926 Kilogr. betrug, erreichte in 1866 nur die Summe von 58,975,964 Kilogr., welche Verminderung hauptsächlich die Versendungen nach Italien, der Türkei und Egypten trifft.

(Fortsetzung folgt.)

M i t t h e i l u n g e n.

Berlin, 26. Oktober. Der Hamb. Börsenhalle Nr. 17,247 zufolge bestimmt ein Dekret der Mexikanischen Regierung vom 9. August, im „Diario oficial“ Nr. 3. vom 22. August veröffentlicht, daß die Konsular-Certifikate der Konsuln und Vice-Konsuln des Imperio in keinem Falle als legale Dokumente angesehen werden sollen, daß jedoch für jetzt die Regierung eine Dispensirung vom betreffenden Gesetze eintreten lasse in Bezug auf Schiffe, welche von Europäischen Häfen kommen, in denen keine von der Regierung der Republik ernannte Repräsentanten vorhanden sind.

Memel, 19. Oktober. Je mehr die Resultate der diesjährigen Ernte festgestellt worden, um desto mehr tritt die traurige Gewissheit hervor, daß dieselbe in unserer Provinz als eine in jeder Beziehung mißrathene angesehen werden muß. Wenn schon zu keiner Zeit im Jahre die Ernteausichten irgendwie günstig zu nennen waren, so glaubte doch Niemand befürchten zu müssen, daß Weizen- und Roggenfelder, die zu den bestbesten, denen in hiesiger Gegend gezählt wurden, kaum die Ausfaat, bei schlechter Beschaffenheit des Kornes liefern würden. Die Sommerfaaten, welche dem Landmanne wenigstens einige Einnahmen versprochen, wenn sie auch nicht für den gänzlichen Ausfall der Winterfrüchte entschädigen konnten, dürften, ebenso wie die Kartoffeln, leider auch total verloren gehen, da das Ernten derselben, so wie überhaupt jede Feldarbeit, bei den anhaltenden Regengüssen zur Unmöglichkeit geworden ist. Die schon jetzt unerschwinglich hohen Preise aller Lebensmittel, die Beschäftigungslosigkeit der Arbeiterklasse — eine Folge des darniederliegenden Geschäfts — sowie die Schwierigkeiten der Zufuhren im Winter wegen der Isolirtheit unseres Ortes, lassen leider einen wirklichen Nothstand in hiesiger Gegend befürchten, wenn nicht durch Vornahme öffentlicher Arbeiten dem ärmeren Theil der Bevölkerung Arbeit und Verdienst gewährt wird. Für das Holzgeschäft blieb die Stimmung eine träge und unlustige; erst in der zweiten Hälfte des September kam es zu einigen Abschläffen über Ankäufe von Balken. Die Preise, die für diesen Artikel bewilligt wurden, blieben durchschnittlich um etwa 120 Rthlr. pro Schock gegen die im vorigen Herbst angelegten zurück, aber selbst diese Preiserhöhung hat die hiesigen Holzhändler, bis jetzt wenigstens, nicht veranlaßt, mehr als zur Komplettierung ihrer Vorräthe nothwendig, anzuschaffen. Was Stäbe betrifft, so scheinen die Polnischen Verkäufer, soweit sie einigermaßen dazu in der Lage sind, eine durchaus abwartende Haltung einnehmen und mit diesem Artikel selbst spekuliren zu wollen; für einige kleinere Partien, die Behufs Ausführung abgeschlossener Herbstlieferungen von hiesigen Händlern gekauft werden mußten, sind Vereinbarungen über die Preise für später vorbehalten worden. Mit Sicherheit darf angenommen werden, daß von Balken sowohl wie von Stäben Vieles in erster Hand bleiben, und unverkauft in das nächste Jahr mit hinübergenommen werden wird. Die im Monat September verladene Holzwaaren bestanden in

13,894	Stück	lichtene Balken,
1,429	„	„
32,913	„	„
126,881	„	„
125	Jaden	„
12,434	Rumpf	„
81	Stück	eichene Balken,
175	„	„
166	Schod	„
2,858	„	„
4,010	Stück	„
7,961	„	birkene Stabholz

und wurden verschifft in

6	Schiffen	nach	Preußen,
2	„	„	Schleswig,
32	„	„	England,
12	„	„	Bremen,
3	„	„	Holland,
3	„	„	Belgien,
1	Schiff	„	Hamburg.

Die Getreidezufuhren blieben im vergangenen Monat, den Ernteerträgen entsprechend, äußerst geringfügig, und war demgemäß auch wenig Waare zum Export disponibel. Die zu Markte gebrachten

33	Last	Weizen,	15	Sgr.	pro	Scheffel	theurer,
190	„	Roggen,	20	„	„	„	„
20	„	Gerste,	5	„	„	„	„
61	„	Hafer,	3	„	„	„	„

wurden, wie beigelegt, höher als im Monat vorher bezahlt. Das Quantum des verschifften Getreides beträgt

28	Last	Weizen	nach	Schleswig,
23	„	Roggen	„	Norwegen,
40	„	Gerste	„	Holland.

In Hacht fand gar kein Geschäft statt; es kam weder von diesem Artikel etwas an den Markt, noch wurde davon etwas versandt. Veinsaat wurde wenig gehandelt; es wurden 33 Last zugeführt und

66	Last	nach	Belgien,
16	„	„	Hamburg

erzeugt. Ebenso zeigte der Verkehr mit Lumpen eine bedeutende Abnahme gegen den Monat August, zu unveränderten Preisen wurden 16,700 Etr. angekauft und von den älteren Beständen

8903	Etr.	in	4	Schiffen	nach	England,
857	„	„	3	„	„	Preußen

abgefertigt. Die Schiffsbewegung umfaßte im September 84 eingekommene Schiffe — darunter 32 mit Ballast — und 85 versegelte. Von ersteren brachten

4	Schiffe	52,520	Etr.	Salz	aus	Spanien,
7	„	83,529	„	„	„	England,
10	„	72,858	Etr.	Steinkohlen	aus	England.

Von Ferringen wurden eingeführt

8453	Tonnen	Norwegische	in	13	Schiffen,
4197	„	Schottische	„	5	„

welche zu 8½ Rthlr., resp. 12½ Rthlr. pro Tonne in den Handel kamen.

Stralsund, 15. Oktober. Die Handelsbätigkeit unseres Plazes ist während des letzten Monats völlig unerheblich geblieben, da die Vorräthe von altem Getreide geräumt, an Oelforten nur ein äußerst geringes Quantum von noch dazu sehr schlechter, für eine sofortige Verschiffung durchaus ungeeigneter Beschaffenheit geerntet war, die diesjährige Ernte des Getreides aber sich bis jetzt verzögert hat. Der letztere Umstand im Verein mit der dringend nöthigen Bestellung der Wintersaaten und dem Ausdreschen des dazu erforderlichen Saatkorns setz auch gegenwärtig noch die Produzenten außer Stand, größere Quantitäten Getreides zur Stadt zu bringen. Die Rüben-Ernte ist sowohl in Quantität als Qualität höchst mangelhaft ausgefallen und hat den Landwirth auch nicht durch verhältnismäßig höhere Preise entschädigt, da diese vermöge der, dem Rüben durch das Petroleum bereiteten Konkurrenz sich nur auf 75—80 Rthlr. pro Wispel stellten, welche geringere Einnahme von dieser Frucht an vielen Orten eine Termin-derung der sonst gewöhnlichen Rübenausfaat veranlaßt hat. Aber trotz der Mäßigkeit der hierfür gezahlten Preise fehlt den Käufern bis jetzt noch jede Aussicht, die gekaufte Waare mit einigem Gewinn zu verwerthen, wie denn die Oelmüller ebenfalls noch außer Stande sind, ihre Lager mit Nutzen zu verschlagen. Glücklicherweise wurde die Getreide-Ernte während der letzten Hälfte des August und im September durch das Wetter ungemein gefördert und begünstigt, so daß die Einbringung fast ohne alle Beschädigung vollführt werden konnte. Der Ausfall gegen eine Durchschnitts-Ernte ist indeß, wenigstens beim Wintergetreide, jedenfalls bedeutend und mag sich, soweit dies bis jetzt beurtheilt werden kann, beim Weizen auf 20—25 pEt., beim Roggen auf 25—33 pEt. stellen. Die Beschaffenheit des Weizens ist sehr verschieden, je nachdem derselbe mehr oder weniger in der Blüthe durch Frost gelitten hat, die Farbe jedoch meistens gut und das Gewicht des Landescheffels ca. 78—85 Pfd. Bei lebhafter Kaufluft stehen hohe Preise dafür in Aussicht. Von noch ungleich größerer Verschiedenheit und schlechterer Beschaffenheit ist der Roggen, dessen Gewicht etwa 70—78 Pfd. beträgt. Derselbe ist von sehr magerem Korn und giebt wenig Mehl aus, wodurch der Ausfall noch viel bedeutender wird, als wenn die Qualität eine gute wäre. Bis jetzt sind die Lieferungen von dieser Getreideart so geringe gewesen, daß der Konsum davon nicht befriedigt werden konnte und man genöthigt war, dieselbe zu hohen Preisen von auswärts her zu beziehen. Etwas günstiger ist das Ergebnis unserer Ernte beim Sommergetreide, dessen Ertrag trotz der verspäteten Einsaat sich einer Durchschnitts-Ernte nähert. Die Gerste fällt indeß fast durchgehends nur leicht aus und ermangelt einer völligen Ausbildung des Korns, da diese durch die Kürze der Vegetationszeit und das kalte Wetter der ersten Hälfte des Sommers wesentlich beeinträchtigt worden ist. Hafer und Erbsen dagegen geben gutes und schweres Korn; ersterer mag in seinem Ertrage vielleicht gar den Durchschnitt erreichen. Die Futtergewächse aller Art wurden durch die nasse Witterung der Monate Juni und Juli in ihrem Gedeihen sehr begünstigt. Der Ertrag von Alee- und Wiesenheu ist daher ungewöhnlich groß, so daß, wo die Werbung bei trockenem Wetter geschah und nicht gerade in eine Zeit fiel, wo anhaltender Regen vielfache Beschädigung verursachte, der geringe Strohertrag beim Getreide dadurch einigermaßen Ersatz findet. Die Preise für alle Cerealien sind bei dem allgemeinen Begehr danach gegenwärtig auf eine Höhe gebracht, die den Handel damit zu einem sehr woglichen machen. Leicht kann es sich nämlich ereignen, daß die Spekulation, welche sich vorzugsweise dem Roggen zugewendet und die Preise schon jetzt so gesteigert hat, wie es nur bei wirklichem Mangel geschehen könnte, bei stärkeren Lieferungen effektiver Waare zu ihrem Schaden wiederum die Erfahrung machen wird, daß sie den wirklichen Bedarf überschätzt hat. Für unsere Landwirthe freilich sind diese hohen Preise äußerst erwünscht und würden bei längerer Andauer sie gewiß auch in den Stand setzen, einen großen Theil ihrer alten Verbindlichkeiten abzuwickeln, wäre der Umfang der von ihnen zu beschaffenden Lieferungen nur dem der gewöhnlichen Jahre entsprechend, was aber, selbst nach den günstigsten Berechnungen, lange nicht

der Fall ist. Die schon verschiedentlich von uns dargelegte Rasamität im Hochereigefächte dauert für den größten Theil der Schiffe unserer Provinz noch fort, nur für die das Schwarze Meer besuchenden Schiffe haben sich durch den Bedarf Frankreichs und Englands die Frachten inzwischen noch günstiger gestaltet. Im Ganzen genommen geschehen indess die Abschlüsse fortwährend ohne Gewinn, weshalb denn auch das in den Schiffen angelegte Kapital noch immer keine entsprechende Dividende giebt.

Magdeburg, 14. Oktober. Während des größten Theils des abgelaufenen Monats verkehrte Handel und Industrie in der ihnen schon seit Monaten betwöhnlichen Trägheit; nur in Getreide und Spiritus herrschte Lebhaftigkeit und fanden bedeutende Umsätze statt. Gegen Ende des Monats entwickelte sich jedoch auch im Zuckergeschäft eine größere Regsamkeit, die von Dauer zu sein verspricht. Das Geschäft nahm in der letzten Woche des September einen ziemlich lebhaften Charakter an. Mehrere Angebote fertiger neuer erster Produkte (Rohzucker) begegneten bei dem augenblicklichen dringenden Bedarf verschiedener Melisfabrikanten und Raffinadeure lebhafter Kaufsust und bedangen verhältnismäßig sehr günstige Preise. Man bezahlte für gelbe Produkte 10½—10¾ Rthlr., für hellgelbe 10½ bis 10¾ Rthlr., für halbweiße 11½—11¾ Rthlr., für centrifugirte weiße 11½ bis 11¾ Rthlr. und für verglichen weiße Kristallzucker bis zu 13 Rthlr. je nach Qualität. Diese rege Kaufsust hielt auch in der nächstfolgenden Woche an und kann das in beiden umgesetzte Quantum auf ca. 40,000 Etr. angenommen werden. Raffinirte Zucker erhielten eine Preisbesserung bis zu ½ Rthlr. pr. Etr. und scheinen sich daher die Erwartungen der Raffinadeure und Melisfabrikanten zu erfüllen. Es bedarf jedoch noch einer weiteren wesentlichen Steigerung von ½—1 Rthlr. pr. Etr. für Raffinaden, wenn es den Raffinieren möglich sein soll, bei den jetzigen hohen Rohzuckerpreisen ohne Verlust zu arbeiten. Da bei dem diesjährigen späteren Kampagnebeginn mindestens noch fünf Wochen vergehen werden, bevor neue Saftmelisse in genügender Auswahl an den Markt kommen, so dürfte eine weitere Aufbesserung der Raffinadenpreise nicht zweifelhaft sein, zumal in der nächsten Zeit der Herbstbedarf sich einstellen wird. Schon jetzt sind Bestellungen von auswärtig eingegangen, welche den Beweis geben, daß Bedarf vorliegt und daß man dem Artikel endlich wieder diejenige Beachtung schenkt, welche er nach gegenwärtiger Lage des Geschäfts verdient. Die Preise für Raffinaden variiren von 14½—14¾ Rthlr., für Melisse von 13½—14¾ Rthlr. Ueber den Zuckergehalt der diesjährigen Rüben lauten die bisherigen Angaben befriedigend. Nach den vorläufig angestellten Ermittlungen wird eine Stämme von 11½—12½ pEt. gewonnen, was einem mäßig guten Zuckergehalte der Rüben entsprechen würde. Dagegen werden die bezüglich der quantitativen Rübenernte schon früher herabgeschätzten Erwartungen durch den thatsächlichen Befund bei der Herausnahme der Rüben wesentlich weiter reduziert. Die Rüben fallen mit wenigen Ausnahmen durchweg so klein aus, daß die frühere Annahme einer guten Mittelernte sich nicht bestätigt, der diesjährige Ertrag sich vielmehr nur als der einer schwachen Mittelernte herausstellt. Durchschnitts-Erträge von 120—130 Etr. pr. Morgen zählen in diesem Jahre schon zu den günstigen, während vielfach nur 110—100 Etr. pr. Morgen geerntet werden. Da nun in dieser Kampagne 10 pEt. Areal weniger als in der vorigen mit Rüben bebaut worden sind, der Ausfall an der Quantität auf ca. 15 pEt., und der an Stämme auf etwa 1 pEt. zu veranschlagen ist, so würde sich gegen das Vorjahr eine Minderproduktion von 5—600,000 Etr. herausstellen. Die Ausfuhr von Zucker war in diesem Monate schwach.

Es wurden exportirt an Rohzucker:

nach Mecklenburg ca. 440 Etr.

„ Hamburg „ 12,160 „

an Brotzucker:

nach Hamburg „ 170 „

nach Mecklenburg ca. 800 Etr.
über Straßburg „ 20 „

Das Getreidegeschäft nahm weiter an Lebhaftigkeit zu. Weizen, bisher nur von Frankreich und Belgien begehrt, wurde auch für England, Spanien und Portugal verlangt. Diese Länder hoffen ihre Ausfälle von Amerika zu decken, jedoch hat es sich nur zu bald ergeben, daß auch dort die Ernte hinter den früheren überschwänglich guten Berichten zurückbleibt, so daß vorläufig nach anderen Ländern nichts exportirt werden kann. Inzwischen trat der Ernteausschlag in Norddeutschland, insbesondere in Pommern, Ost- und Westpreußen, immer deutlicher hervor, und da alte Bestände nirgends vorhanden waren, mußte mit Beginn der neuen Ernte diese sofort zum Bedarf herangezogen werden. Die einzigen Länder, welche Ueberfluß haben und davon reichlich abgeben können, sind Oesterreich und namentlich Ungarn; aber die Transportmittel sind dort so unzulänglich, daß selbst unter großen Opfern nur verhältnismäßig geringe Quantitäten hieher gelangen konnten. Unter solchen Umständen mußte eine Preissteigerung hauptsächlich von Weizen und Roggen erfolgen. Ersterer, der Anfang des Monats noch mit 83 Rthlr. bezahlt wurde, hob sich allmählig bis auf 96 Rthlr. pr. 2016 Pfund und fand meistens nach Hamburg, außerdem nach den westlichen Provinzen und Mecklenburg Abzug. Das Quantum, welches seit Beginn der neuen Ernte zu Wasser — also vornehmlich nach Hamburg — verladen worden ist, dürfte auf ca. 6000 Wispel anzunehmen sein. Roggen blieb knapp und die Konsumenten konnten ihren Bedarf nur mühsam und zu steigenden Preisen aus den von Ungarn und Oesterreich eingetroffenen Partien decken. Der Preis ging im Laufe des Monats von 62 Rthlr. bis auf 76 Rthlr. pr. 2000 Pfund und in Anbetracht, daß hier keine Vorräthe sind, vielmehr weitere Bezüge gemacht werden müssen, dürfte eine fernere Erhöhung der Preise nicht ausbleiben. Gerste wurde vorzugsweise für Holland und England begehrt. Der Preis dieser Fruchtgattung ist ebenfalls gestiegen und keine Chevalier-Gerste bis 58 Rthlr. pr. 1728 Pfund, gute Landgerste mit 54 Rthlr. und geringere Qualität mit 52 Rthlr. bezahlt worden. Das bis jetzt verladene Quantum kann auf ca. 8000 Wispel veranschlagt werden, welche meistens von den Händlern theils in der Umgegend, theils im Anhaltinischen und im Halberstädter Bezirke aufgekauft worden sind; nur kleine Partien wurden aus Oesterreich, Böhmen und Mähren bezogen. Hafer blieb zwar für den Export gesucht, aber die Zufuhren waren so gering, daß größere Umsätze nicht stattfinden konnten; man bezahlte denselben mit 28 bis 30 Rthlr. pr. 1200 Pfund. — In Oelfaaten gingen erhebliche Posten um. Die aus Böhmen und Schlesien bezogenen Partien fanden nach der Rheinprovinz und an die Oelmühlen im Harz Abzug; der Preis war 85—90 Rthlr. pr. 1800 Pfund. Ob die Steigerung der Fruchtpreise und in Folge dessen die Vertheuerung des unentbehrlichsten Nahrungsmittels, des Brotes, nicht den Konsum anderer Lebensbedürfnisse beschränken wird, muß abgewartet werden; in den letzten Tagen hörte man schon Andeutungen darüber. — Im Produktenhandel haben so starke Verschlüsse von Türkischen Pflaumen stattgefunden, daß die Pflaumen Käufer Verlegenheiten und Preissteigerung befürchten, wenn die Lieferungen beginnen. Das Quantum der Ernte wird auf 150,000 Etr. geschätzt. In Kirschsaft war der Umsatz recht lebhaft. Es sind viel Kirschen gepreßt worden und der Preis würde billig sein, wenn der zuzugewende Spirit, der hohen Preis hält, ihn nicht vertheuerte. Derselbe kostet 19—19½ Rthlr. pr. Oghost. — Das Geschäft in Kartoffelstärke ist noch schwach. Die Fabrikanten wollen sich auf keine Abschlüsse einlassen, weil die Berichte über den Ausfall der Kartoffelernte noch zu verschieden lauten. Einstweilen wurde der Preis für Ioko Waare 6½ Rthlr. und 5½ Rthlr. für spätere Lieferung bedungen. — Petroleum ist innerhalb eines Monats von 6½ Rthlr. auf 7—7½ Rthlr. über Hamburg gestiegen. Solardl wird zu 4½—4¾ Rthlr. stark aber vergeblich angeboten; es ist möglich, daß in Folge der Preissteigerung des Petroleums auch dieser Artikel eine Besserung

zung des Abfages und Preises erfährt. Stodt die Solaröl-Fabrikation, so wird auch kein Paraffin gewonnen, da eins das andere bedingt. Paraffin kann aber nicht genug zur Befriedigung der Nachfrage geschafft werden. Der Preis ist seit drei Monaten um ca. 40 pEt. gestiegen und die beste, harte Qualität kostet jetzt 32 Rthlr. pr. Etr. Die Paraffinlizenzen sind ungemein begehrt, sowohl vom Inlande als vom Auslande. Es dürften in diesem Jahre nahezu 10,000 Etr. exportirt werden; der Preis dieser Sorte ist 30 Rthlr. pr. Etr. — Die Besserung der Spirituspreise in der ersten Hälfte des Monats veranlaßte die Kartoffel-Spiritus-Brennereien der Provinz, ihren Betrieb früher als gewöhnlich zu eröffnen, und wurde unser Markt demzufolge mit neuer Waare neben den Zufuhren älterer reichlich versorgt. Eine entsprechende Verwendung derselben war aber nicht vorhanden, da der Konsum sich möglichst einschränkte. Als jedoch um die Mitte des Monats die Preise um ca. 2 Rthlr. wichen, stellte sich vermehrter Bedarf ein und die Spiritusfabrianten machten täglich bedeutende Ankäufe. Ihr Absatz war hauptsächlich im Inlande und nach Süddeutschland, während die Provinz Hannover nur wenig bezog. Die Zufuhren von Kartoffelspiritus betrugen wasserwärts ca. 300,000 Quart, sie kamen von Landsberg a. W. und Königsberg i. N.-M.; aus der Lausitz und aus Sachsen trafen pr. Eisenbahn etwa 110,000 Quart ein. Von Rübenspiritus, der ebenfalls begehrt war, sind ungefähr 6500 Okgost auf den hiesigen Markt gekommen. Die Preise für Kartoffelspiritus waren:

vom 1. — 9. September	24½ — 24¾ Rthlr.
„ 10. — 14. „	24½ — 24¾ Rthlr.
„ 16. — 17. „	23½ Rthlr.
am 18. „	23½ Rthlr. und
vom 19. „ ab	23 — 22½ Rthlr.

Die Preise für Rübenspiritus variierten:

vom 1. — 17. September von	20½ — 21 Rthlr.
„ 18. — 20. „ „	19½ — 20 Rthlr.
„ 21. „ ab „	19½ — 20½ Rthlr.

Im dritten Quartal dieses Jahres sind gegen Steuervergütung ausgeführt worden:

nach Frankfurt a. M.	1,994 Quart Spiritus,
„ Kurheffen	182,474 „ „
„ dem Großherzth. Hessen	62,148 „ „
„ Württemberg	17,666 „ „
„ Baden	8,900 „ „
„ Nassau	348 „ „
„ Bayern	51,016 „ „
„ Hannover	1,966 „ „
„ Hamburg	250,438 „ „
„ Bremen	5,544 „ „
„ der Schweiz	34,594 „ „
„ Schleswig-Holstein ...	55,000 „ „

überhaupt 672,088 Quart à 80 pEt.

Im Kolonialwaaren-Handel, in der Maschinenfabrikation und sonstigen Handels- und industriellen Branchen sind gegen den vorigen Monat keine wesentlichen Veränderungen vorgekommen.

Halle a. S., 10. Oktober. Im Getreidegeschäft entwickelte sich im vergangenen Monat von fast allen westlichen Punkten aus ein starker Begehrt. Deshalb, und da die Bestellung der Wintersaaten die Landwirthe unserer Gegend abhellt, mit größeren Zufuhren zu Markte zu kommen, erreichten die Getreidepreise in kurzer Zeit eine Höhe, die wir seit vielen Jahren nicht erlebt haben. Die zuletzt bezahlten Preise waren

für Weizen. à 170 Pfd. Brutto	92—96 Rthlr. per Bissel,
„ Roggen „ 168 „ „	73—76 „ „
„ Gerste „ 140 „ „	48—51 „ „
„ Hafer „ 100 „ „	28—29 „ „

für Raps. à 150 Pfd. Brutto 84—86 Rthlr. per Bissel,
„ Dotter „ 150 „ „ 66—68 „ „

Seit einigen Tagen ist endlich Regenwetter eingetreten, welches von den Oekonomen der Herbstbestellung halber sehr wohl herbeigewünscht wurde; auch der Flußschiffahrt, welche unter knappem Wasserstande litt, wird dasselbe sehr zu statten kommen. Da sich das Ergebnis der diesjährigen Ernte nunmehr genauer überschauen läßt, so können wir nachtragen, daß dieselbe in meilenweiter Umgebung von Halle für Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln als eine sehr gute, für Roggen, der durch Maifrost zu leiden hatte, als eine gut mittelmäßige zu bezeichnen ist, und daß sonach unseren Oekonomen ein lohnendes Jahr bevorsteht. In der Esfurter Gegend nimmt man dagegen den Ertrag in Weizen, Roggen, Gerste und Hafer nur als ziemlich gut, in Raps und Mohn, sowie in Hülsenfrüchten als gering, in Futterkräutern und Gemüsen als ziemlich gut an. Das Produktengeschäft war ein sehr erregtes, da alle Artikel, auf welche die Bewegungen des Getreidehandels von Einfluß sind, ihre Preise wesentlich erhöhten. Die Preise der Weizenstärke stiegen von 8½ auf 10 Rthlr. per Etr.,

„ Rudeln.....	7½ „ 8½ „ „
des Weizengries	7 „ 7½ „ „
„ Kartoffelmehl ...	5½ „ 6 „ „

da die Kartoffelernte, obgleich in der Qualität befriedigend, doch in der Quantität zu wünschen übrig läßt; Mohnsaat ist gut geerntet und reichlich zu Markte gebracht worden; für blaue Saat wurden 110 bis 112 Rthlr., für graue wurden 104 bis 108 Rthlr. angelegt. Einsen waren in Folge der niedrigen Offerten aus Mähren vernachlässigt und bedangen in kleiner Waare nur 56 bis 60 Rthlr., in mittlerer nur 64 bis 68 Rthlr., in großer nur 72 bis 76 Rthlr. Kummel erhöhte, da die Zufuhren klein blieben, und auch Holland höhere Preise meldete, seinen Preis bis auf 13 Rthlr. per Etr. Das Rüben-Rohzuckergeschäft war nicht von Belang, denn die meisten Raffinerien und Melisfabriken hatten ihren Bedarf gedeckt, die Waare aus der vorjährigen Kampagne war geräumt, und erst in den letzten vierzehn Tagen kamen kleine Posten neuer Waare an den Markt. Die Forderungen für letztere waren so hoch, daß die Raffinerien dabei keine Rechnung finden konnten, und daß nur einige Melisfabriken, welche des Zuckers zum Einwurfe bedurften, als Käufer auftraten. Für den Export war die Frage etwas reger, und die zentrifugirten Nachprodukte, welche an den Markt gebracht wurden, fanden schnelle Abnahme. Der ganze Umsatz belief sich auf etwa 20,000 Etr. zu nachstehenden Preisen:

11½ Rthlr. per Etr. für weißes.....	I. Produkt,
11½ „ „ „ „ halbweißes.....	„
11 „ „ „ „ blondes.....	„
10½ „ „ „ „ hellgelbes.....	„
10½ à 10 Rthlr. „ „ mittleres u. ordinairgelbes I. Produkt,	
9½ à 9 „ „ „ „ Nachprodukte.	

Die neue Kampagne hat vor ca. 3 Wochen begonnen, es arbeiten indeß bis heute nur wenige Fabriken und auch diese nur mit halben Kräften, theils wegen Mangels an Arbeitern, theils um durch längeres Verbleiben der Rübe im Acker womöglich ein günstigeres Ernte-Resultat zu erzielen. Letzteres ist bis jetzt nämlich ungünstiger ausgefallen, als man erwartet hatte, und zwar ebensowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht. Die Rübe fällt im Allgemeinen sehr klein aus, und die Ernte liefert angeblich nur 100 bis 110 Centner pro Morgen bei einer Füllmasse von durchschnittlich ca. 11½ pEt. Die Berichte aus der Magdeburger und Braunschweiger Gegend, sowie aus den Provinzen Schlesien, Brandenburg und Pommern lauten nicht günstiger, und danach würden im Allgemeinen ca. 25 pEt. Rüben weniger geerntet werden, als im vorigen Jahre, was im Zollverein einem Ausfalle von 700,000 Etr. Zucker gleich käme. Der Handel mit raffinirtem Zucker war ein sehr schleppender und für die Raffinerien ungünstiger, da der Rohzucker im Verhältniß zur raffinirten Waare mit ½ bis 1 Rthlr. per Centner zu hoch bezahlt werden mußte. Uebrigens

scheinen die Detailisten wenig versorgt zu sein, und man erwartet daher mit Sicherheit eine baldige Preisbesserung für Raffinaden. Die letzten Notierungen an der hiesigen Börse waren

15½—15 Rthlr. per Ctr. für extrafeine Raffinade,	
14½ Rthlr.	„ „ feinfeine „
14½ „	„ „ feine „
14½ à 14 Rthlr. „	„ „ gemahlene „
14½ Rthlr. ...	„ „ feinsten Melis,
14 „	„ „ feinen „
13½—12½ Rthlr. „	„ „ gemahlene „

Mittlerer Melis fehlt.

Die Leipziger Michaelismesse hat für unsere Fabrikanten ein sehr ungleiches Ergebniss gehabt. Camas und Flanelle sind nur in geringen Posten etwa zum Selbstkostenpreise abgesetzt worden. Mit halbwoollenen und baumwollenen Waaren ist das Geschäft schlecht gegangen, da in Folge des Rückganges der Baumwollenpreise sich fast nur kleine Händler, nicht aber Grossisten, beim Einkauf betheilig haben. Dagegen sind Leder schnell und zu lohnenden Preisen abgesetzt worden.

Düsseldorf, 17. Oktober. Leider hat sich die Lage der Geschäfte und der industriellen Etablissements während des verflossenen Monats nicht gebessert, es nahmen vielmehr die Klagen über den schlechten Geschäftsgang im Allgemeinen zu, und kann die Kohlenindustrie fast als die einzige Branche bezeichnet werden, in welcher nicht besonders geklagt wird. Mit der Kohlenförderung auf den Höhen unseres Bezirks ging es ziemlich flott, ohne dass jedoch bessere Preise erzielt werden konnten und war der Versandt nach Holland und Belgien ziemlich lebhaft, dagegen nach Oberhain bei geringeren Frachtsätzen sehr flau. Der Betrieb der Eisen- und Hüttenwerke war wenig befriedigend; bei den gedrückten Roheisenpreisen, auf deren Steigen bei der Ueberproduktion nicht gehofft werden kann, ist der Hochofenbetrieb wenig schwunghaft. Die Walzwerke können zwar bei den niedrigen Roheisenpreisen etwas vortheilhafter arbeiten, jedoch waren dieselben nur schwach beschäftigt, da Aufträge nur sehr spärlich eingingen. Noch ungünstiger im Vergleich zu den früheren Monaten haben sich die Verhältnisse für die Baumwollen-Industrie gestaltet, da sowohl bei den Spinnereien, wie bei den Webereien der Absatz abgenommen hat, und auch bei den Färbereien Bestellungen fast ganz ausbleiben. Zum Theil haben die Etablissements unseres Bezirks bereits seit einiger Zeit die Fabrication lediglich auf das gesicherte Absatzquantum beschränkt, um nicht genöthigt zu sein, das Fabricat auf Lager zu nehmen und dadurch bei dem anhaltenden Rückgang der Baumwollenpreise möglichst vor Verlusten geschützt zu sein. Andere Fabriken, welche zum Theil noch auf Lager gearbeitet haben, werden sich genöthigt sehen, die Arbeitszeit bedeutend herabzusetzen, wenn nicht bald eine Besserung im Absatz eintritt.

Kassel, 19. Oktober. In der ersten Hälfte des Monats September machte sich eine kleine Belebung des Geschäftsverkehrs geltend, die aber wieder aufhörte, sobald die italienischen Verwickelungen eine ernstere Gestalt gewannen, und der Handel beharrt seitdem in seiner früheren zuwartenden Stellung. In Betreff der diesjährigen Ernte-Erträge ist noch zu bemerken, dass die Qualität des Weizens im Ganzen besser ausgefallen ist als erwartet wurde; nur einzelne Posten sind durch Roß beschädigt, meist aber ist die Beschaffenheit eine gute und bei mehreren bereits zu Markt gekommenen Posten war sie sogar eine außerordentlich gute. Gerste ist in der Quantität befriedigend ausgefallen, dagegen ist die Qualität gering, weshalb die hiesige Gerste nur gemischt mit besserer Gerste, welche von Mähren bezogen wird, für die Brauerei Verwendung findet. Hafer hat in Betreff der Qualität und Quantität eine gute Ernte geliefert. Der Productenhandel, in welchem bisher einige Regsamkeit herrschte, ist gegenwärtig ebenfalls auf ein geringes Maass von Thätigkeit zurückgeführt worden, weil keine Vorräthe im Inlande vorhanden sind, die Marktzufuhren nur spärlich eintreffen und die Beziehungen aus entfernten Gegenden, neben dem Risiko, dass die Preise in der Zwischenzeit sinken, auch durch die Verzögerungen in der Beförderung erschwert werden. Man hat sich deshalb auf die Deckung des hiesigen Bedarfs beschränken müssen. Nur in Hafer fanden von hier aus Abladungen statt, die nach dem Süden gingen. Weizenmehl fand bei den hiesigen Mühlen für die nächste Umgebung, sowie zu Verladungen nach Westphalen und dem Süden willige Abnehmer. Weizen stieg im Laufe des Monats von 8½ auf 9½ Rthlr. pro 200 Pfd. Roggen, dessen Preis mit 6½ Rthlr. begann, schloss mit 7½ Rthlr. pro 200 Pfd. Gerste ging von 6½ bis 6½ Rthlr. auf 6½—6½ Rthlr. pro 200 Pfd. je nach Qualität. Nur Hafer erfuhr eine Preiserhöhung von 5½ Rthlr. auf 4½ Rthlr. pro 200 Pfd.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 84, 85, 86, 87, 88 und 89 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Ed. Geh.** Ober-Regierungsrath und **Jordan**, Wirkl. Legationsrath.

Ge druck t in der Königl. chen Geheimen Ober-Postdruckerei (R. v. Deder).

Bezeichnet jeden Freitag.
Auftragen und Befehlungen
in die Reichsanzeiger wolle man
frühestens oder auf dem Wege
des Buchhändlers an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Lgr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oben halbes Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Gew.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Kontakten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 35; für Großbri-
tannien u. Irland Mr. Cowie
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz Mr.
Wasseler, für Belgienland u.
Sachsen das & H. C. Pfeil;
Postamt zu Leipzig, für die
Zürich u. R. R. Offerte Post-
amt zu Konstantinopel.

№ 45. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 8. November 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Nationalität der Kauffahrtschiffe und ihre Ver-
fugniß zur Führung der Norddeutschen Bundesflagge. — Norddeutsche
Bundesflagge für Kauffahrtschiffe. — Gesetz über das Postwesen. —
Aufhebung der Eingangs-Abgabe von Rindvieh und Hammeln auf der
Grenzlinie von Burg auf Fehmarn bis Högbo in Schleswig. — Auf-
führung des Gesetzes vom 23. Oktober, betreffend die Aufhebung der
Eingangs-Abgabe von Rindvieh und Hammeln auf der Grenzlinie von
Burg auf Fehmarn bis Högbo in Schleswig. — Zollbehandlung von
leeren Säcken in Preußen. — Freigebung der Einfuhr von Schief-
pulver in der Moldau und Wallachien. — Zollbehandlung von Stein-
kohlen und Roark in Spanien. — Einfuhrzoll für auseinandergenommenen

Häcker in Spanien. — Befugnisse des Zollamtes zu Santona in Spa-
nien zur Einfuhrbehandlung von Eisendraht. — Ausfuhrbehandlung von
nach Portugal bestimmten Korkholz in Spanien. — Ausfuhrzölle in
Lunik. — Eröffnung des Hafens von Pisco in Peru. — Statistik:
Statistische Uebersicht für Großbritannien von 1852—1866 (Fortf.). —
Handel und Schifffahrt von Marseille in 1866 (Fortf.). — Bericht des
Preussischen Konsulats zu Havre. — Jahresbericht des Preussischen
Konsulats in Tiflis für 1866. — Jahresbericht des Preussischen Kon-
sulats zu Yokohama für 1866. — Mittheilungen: Berlin, Baden,
Elberfeld.

Gesetzgebung.

Nationalität der Kauffahrtschiffe und ihre Befugniß zur Führung der Norddeutschen Bundesflagge.

(Staatsanzeiger Nr. 257.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. d. v.
ordnen, im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zu-
stimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1. Die zum Erwerb durch die Seefahrt bestimmten Schiffe
(Kaufahrtschiffe der Bundesstaaten) haben fortan als Nationalflagge
ausschließlich die Bundesflagge zu führen (Artikel 54 und 55 der
Bundesverfassung).¹⁾

§. 2. Zur Führung der Bundesflagge sind die Kaufahrts-
schiffe nur dann berechtigt, wenn sie in dem ausschließlichen Eigenthum
solcher Personen sich befinden, welchen das Bundesindigenat (Artikel 3
der Bundesverfassung) zusteht.

Diesen Personen sind gleich zu achten die im Bundesgebiet er-
richteten Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien;
in Preußen auch die nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. März 1867²⁾
eingetragenen Genossenschaften, sofern diese Gesellschaften und Genossen-
schaften innerhalb des Bundesgebietes ihren Sitz haben und bei den

Kommanditgesellschaften auf Aktien allen persönlich haftenden Mit-
gliedern das Bundesindigenat zusteht.

§. 3. Für die zur Führung der Bundesflagge befugten Kauf-
fahrtschiffe sind in den an der See belegenen Bundesstaaten Schiffs-
register zu führen. Die Bundesgesetze bestimmen die Behörden, welche
das Schiffsregister zu führen haben.

§. 4. Das Schiffsregister ist öffentlich; die Einsicht desselben
ist während der gewöhnlichen Dienststunden einem Jeden gestattet.

§. 5. Ein Schiff kann nur in das Schiffsregister desjenigen
Hafens eingetragen werden, von welchem aus die Seefahrt mit ihm
betrieben werden soll (Heimathshafen, Registerhafen).

§. 6. Die Eintragung des Schiffes in das Schiffsregister muß
enthalten: 1) den Namen und die Gattung des Schiffes (ob Barke,
Brigg u.); 2) seine Größe und die nach der Größe berechnete Trag-
fähigkeit; 3) die Zeit und den Ort seiner Erbauung oder, wenn es
die Flagge eines nicht zum Norddeutschen Bunde gehörenden Landes
geführt hat, den Uebnahmeort, wodurch es das Recht, die Bundes-
flagge zu führen, erlangt hat, und außerdem, wenn thunlich, die Zeit
und den Ort der Erbauung; 4) den Heimathshafen; 5) den Namen
und die nähere Bezeichnung des Rhebers oder, wenn eine Rheberei
besteht, den Namen und die nähere Bezeichnung aller Mittheber und
die Größe der Schiffspart eines Jeden; ist eine Handelsgesellschaft
Rheber oder Mittheber, so sind die Firma und der Ort, an welchem
die Gesellschaft ihren Sitz hat, und, wenn die Gesellschaft nicht eine
Aktiengesellschaft ist, die Namen und die nähere Bezeichnung aller die

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 II. Nr. 27. Beilage.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. S. 381.

Handelsgesellschaft bildenden Gesellschafter einzutragen; bei der Kommanditgesellschaft auf Aktien genügt statt der Eintragung aller Gesellschafter die Eintragung aller persönlich haftenden Gesellschafter; 6) den Rechtsgrund, auf welchem die Erwerbung des Eigentums des Schiffes oder der einzelnen Schiffsparten beruht; 7) die Nationalität des Rhebers oder der Mitrheber; 8) den Tag der Eintragung des Schiffes. Ein jedes Schiff wird in das Schiffsregister unter einer besonderen Ordnungsnummer eingetragen.

§. 7. Die Eintragung des Schiffes in das Schiffsregister darf erst geschehen, nachdem das Recht desselben, die Bundesflagge zu führen, und alle in dem §. 6 bezeichneten Thatsachen glaubhaft nachgewiesen sind.

§. 8. Ueber die Eintragung des Schiffes in das Schiffsregister wird von der Registerbehörde eine mit dem Inhalt der Eintragung übereinstimmende Urkunde (Certifikat) ausfertigt.

Das Certifikat muß außerdem bezeugen, daß die nach §. 7 erforderlichen Nachweisungen geführt sind, sowie, daß das Schiff zur Führung der Bundesflagge befugt sei.

§. 9. Durch das Certifikat wird das Recht des Schiffes, die Bundesflagge zu führen, nachgewiesen.

Zum Nachweis dieses Rechts ist insbesondere ein Seepaß nicht erforderlich.

§. 10. Das Recht, die Bundesflagge zu führen, darf weder vor der Eintragung des Schiffes in das Schiffsregister, noch vor der Ausfertigung des Certifikats ausgeübt werden.

§. 11. Treten in den Thatsachen, welche in dem §. 6 bezeichnet sind, nach der Eintragung Veränderungen ein, so müssen dieselben in das Schiffsregister eingetragen und auf dem Certifikate vermerkt werden.

Im Fall das Schiff untergeht oder das Recht, die Bundesflagge zu führen, verliert, ist das Schiff in dem Schiffsregister zu löschen und das ertheilte Certifikat zurückzuliefern, sofern nicht glaubhaft bescheinigt wird, daß es nicht zurückgeliefert werden könne.

§. 12. Die Thatsachen, welche gemäß §. 11 eine Eintragung oder die Löschung im Schiffsregister erforderlich machen, sind von dem Rheber binnen sechs Wochen nach Ablauf des Tages, an welchem er von ihnen Kenntniß erlangt hat, der Registerbehörde zum Zweck der Verfolgung der Vorschriften des §. 11 anzuzeigen und glaubhaft nachzuweisen, betreffenden Falls unter Zurücklieferung des Certifikats.

Die Verpflichtung zu der Anzeige und Nachweisung liegt ob:
1) wenn eine Rheberei besteht, allen Mitrhebern; 2) wenn eine Aktiengesellschaft Rheber oder Mitrheber ist, für dieselbe allen Mitgliedern des Vorstandes; 3) wenn eine andere Handelsgesellschaft Rheber oder Mitrheber ist, für dieselbe allen persönlich haftenden Gesellschaftern; 4) wenn die Veränderung in einem Eigentumswechsel besteht, wodurch das Recht des Schiffes, die Bundesflagge zu führen, nicht berührt wird, dem neuen Erwerber des Schiffes oder der Schiffsparte.

§. 13. Wenn ein Schiff, welches gemäß der Bestimmung des §. 2 zur Führung der Bundesflagge nicht berechtigt ist, unter der Bundesflagge fährt, so hat der Führer des Schiffes Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern oder Gefängnißstrafe bis zu sechs Monaten verwirkt; auch kann auf Konfiskation des Schiffes erkannt werden.

§. 14. Wenn ein Schiff, welches gemäß §. 10 sich der Führung der Bundesflagge enthalten muß, weil die Eintragung in das

Schiffsregister oder die Ausfertigung des Schiffscertifikats noch nicht erfolgt ist, unter der Bundesflagge fährt, so hat der Führer des Schiffes Geldbuße bis zu Einhundert Thalern oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe verwirkt, sofern er nicht nachweist, daß der unbefugte Gebrauch der Bundesflagge ohne sein Verschulden geschehen sei.

§. 15. Die im §. 14 angedrohte Strafe hat auch derjenige verwirkt, welcher eine nach den Bestimmungen des §. 12 ihm obliegende Verpflichtung binnen der sechswochentlichen Frist nicht erfüllt, sofern er nicht beweist, daß er ohne sein Verschulden außer Stande gewesen sei, dieselbe zu erfüllen. Die Strafe tritt nicht ein, wenn vor Ablauf der Frist die Verpflichtung von einem Mitverpflichteten erfüllt ist. Die Strafe wird gegen denjenigen verdoppelt, welcher die Verpflichtung auch binnen sechs Wochen nach Ablauf des Tages, an welchem das ihn verurtheilende Erkenntniß rechtskräftig geworden ist, zu erfüllen versäumt.

§. 16. Wenn ein außerhalb des Bundesgebiets befindliches fremdes Schiff durch den Uebergang in das Eigentum einer Person, welcher das Bundesindigenat zusteht, das Recht, die Bundesflagge zu führen, erlangt, so können die Eintragung in das Schiffsregister und das Certifikat durch ein von dem Bundeskonsul, in dessen Bezirk das Schiff zur Zeit des Eigentumsüberganges sich befindet, über den Erwerb des Rechts, die Bundesflagge zu führen, ertheiltes Attest, jedoch nur für die Dauer eines Jahres seit dem Tage der Ausstellung des Attestes und über dieses Jahr hinaus nur für die Dauer einer durch höhere Gewalt verlängerten Reise ersetzt werden. So lange Landesconsulate noch bestehen, ist zur Ausstellung des Attestes auch der Consul des Bundesstaats befugt, welchem der Erwerber angehört, und in Ermangelung eines solchen Consuls, sowie in Ermangelung eines Bundesconsuls, der Consul eines anderen Bundesstaats (Art. 56 der Bundesverfassung).

§. 17. Den Landesgesetzen bleibt vorbehalten, zu bestimmen, daß und welche kleinere Fahrzeuge (Küstenfahrer u.) zur Ausübung des Rechts, die Bundesflagge zu führen, auch ohne vorherige Eintragung in das Schiffsregister und Ertheilung des Certifikats befugt seien.

§. 18. Die in Gemäßheit des §. 2 zur Führung der Bundesflagge berechtigten Schiffe, welche in Folge der Vorschrift Artikel 432 ff. des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs in das Schiffsregister eines Bundesstaates bereits eingetragen und mit Certifikaten Behufs Führung der Landesflagge versehen sind, brauchen zur Ausübung des Rechts, die Bundesflagge zu führen, von Neuem in das Schiffsregister nicht eingetragen und mit neuen Certifikaten nicht versehen zu werden.

§. 19. Die landesgesetzlichen Bestimmungen über die Führung der bisherigen Schiffsregister finden auch auf die nach diesem Gesetze zu führenden Schiffsregister Anwendung, soweit sie mit den Vorschriften desselben sich vertragen und unbeschadet ihrer späteren Aenderung auf landesgesetzlichem Wege.

§. 20. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem 1. April 1868 in Wirksamkeit.

Für die Schiffe, welche gegenwärtig die Mecklenburg-Schwerinsche Landesflagge zu führen befugt sind, treten die Vorschriften des §. 2 über die Erfordernisse der Nationalität erst am 1. April 1869 in Geltung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insigel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 25. Oktober 1867.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Norddeutsche Bundesflagge für Kauffahrteischiffe.

(Staatsanzeiger Nr. 257.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, auf Grund des Artikels 55 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt:

Die Bundesflagge, welche von den Kauffahrteischiffen der Bundesstaaten fortan als Nationalflagge ausschließlich zu führen ist (§. 1 des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom heutigen Tage), bildet ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß und der untere roth ist. Das Verhältniß der Höhe der Flagge zur Länge ist wie zwei zu drei. Die Bundesflagge wird von den Schiffen am Heck oder am hinteren Mast — und zwar in der Regel an der Gaffel dieses Mastes, in Ermangelung einer solchen aber am Lopp oder im Want — geführt.

Ein besonderes Abzeichen in der Bundesflagge oder einen Wimpel zu führen, ähnlich demjenigen der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes, ist den Kauffahrteischiffen nicht gestattet.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insigel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 25. Oktober 1867.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Gesetz über das Passwesen.

(Staatsanzeiger Nr. 259.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1. Bundesangehörige bedürfen zum **Ausgange** aus dem Bundesgebiete, zur **Rückkehr** in dasselbe, sowie zum **Aufenthalte** und zu **Reisen** innerhalb desselben keines Reisepapiers.

Doch sollen ihnen auf ihren Antrag Pässe oder sonstige Reisepapiere ertheilt werden, wenn ihrer Befugniß zur Reise gesetzliche Hindernisse nicht entgegenstehen.

§. 2. Auch von Ausländern soll weder beim Eintritt, noch beim Austritt über die Grenze des Bundesgebietes, noch während ihres Aufenthaltes oder ihrer Reisen innerhalb desselben ein Reisepapier gefordert werden.

§. 3. Bundesangehörige wie Ausländer bleiben jedoch verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen.

§. 4. Pässe oder sonstige Reisepapiere, so wie andere Legitimationsurkunden, welche von der zuständigen Behörde eines Bundesstaats ausgestellt sind, haben, wenn sie nicht eine ausdrückliche Beschränkung in dieser Beziehung enthalten, Gültigkeit für das ganze Bundesgebiet.

§. 5. Eine Verpflichtung zur Vorlegung der Reisepapiere behufs der Visirung findet nicht statt.

§. 6. Zur Ertheilung von Pässen an Bundesangehörige zum Eintritt in das Bundesgebiet sind befugt: 1) die Bundesregierungen und Bundeskonsuln; 2) die Gesandten jedes Bundesstaates, jedoch für Angehörige anderer Bundesstaaten nur insoweit, als die letzteren in ihrem Bezirke nicht vertreten sind; 3) so lange solche noch vorhanden sind (Artikel 56 der Bundesverfassung), die Konsuln jedes Bundesstaates, soweit ihnen nach den in demselben geltenden Bestimmungen diese Befugniß zusteht.

Zur Ertheilung von Auslandspässen und sonstigen Reisepapieren sind diejenigen Behörden befugt, welche nach den in den einzelnen Bundesstaaten geltenden Bestimmungen diese Befugniß haben, oder welchen dieselbe von Bundeswegen oder von den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten fernerhin beigelegt wird.

§. 7. Zu Pässen und sonstigen Reisepapieren soll übereinstimmende Formulare eingeführt und zu benutzen.

§. 8. Für Pässe und sonstige Reisepapiere darf an Stempelabgaben und Ausfertigungsgebühren zusammen nicht mehr als höchstens Ein Thaler erhoben werden.

Die Gesandten und Konsuln sind befugt, Pässe stempel- und kostenfrei auszustellen. In welchen Fällen dies außerdem statthaft ist, bleibt der Bestimmung der einzelnen Regierungen vorbehalten.

§. 9. Wenn die Sicherheit des Bundes oder eines einzelnen Bundesstaates, oder die öffentliche Ordnung durch Krieg, innere Unruhen oder sonstige Ereignisse bedroht erscheint, kann die Passpflichtigkeit überhaupt oder für einen bestimmten Bezirk, oder zu Reisen aus und nach bestimmten Staaten des Auslandes, durch Anordnung des Bundespräsidiums vorübergehend eingeführt werden.

§. 10. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit.

Alle Vorschriften, welche demselben entgegenstehen, treten außer Kraft.

Dies berührt jedoch nicht die Bestimmungen über Zwangspässe und Reiserrouten, so wie über die Kontrolle neu anziehender Personen und der Fremden an ihrem Aufenthaltsorte.

Zu letzterem Zwecke dürfen indeß Aufenthaltskarten weder eingeführt, noch, wo sie bestehen, beibehalten werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insigel.

Gegeben Baden-Baden, den 12. Oktober 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

durch die Note Nr. 115 des geltenden Tariffs¹⁾ eingeräumten Befugniß.

Ausfuhrzölle in Tunis.

(Monit. univ. No. 290.)

Durch Verordnung vom 18. September 1867 hat die Regierung des Bey von Tunis einen Ausfuhrzoll von 50 pCt. pro Centner auf bearbeitetes Gold und Silber gelegt, und bestimmt, daß vom 18. November 1867 ab der Ausfuhr-Zolltarif²⁾ auch auf den Transport

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1866 II. Nr. 31. Beilage.

²⁾ Siehe Hand.-Archiv 1867. II. S. 68.

von tunesischen Produkten von einem Hafen der Regenttschaft nach dem anderen Anwendung finden soll.

Eröffnung des Hafens von Pisco in Peru.

(Times No. 25,934.)

Nach einem, dem Großbritannischen Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten von Ihrer Majestät Geschäftsträger zu Lima zugegangenen Berichte ist der Hafen von Pisco in der Nähe der Chincha-Inseln zum »Puerto Mayor« erklärt und dem direkten, allgemeinen auswärtigen Handel geöffnet worden.

Statistik.

Statistische Uebersicht für Großbritannien von 1852 bis 1866.

(Nach der Times.)

(Fortsetzung.)

Nr. 6. Wirklicher Werth der gesammten Waaren-Ein- und Ausfuhr nach und aus dem Vereinigten Königreiche unter Angabe des Verhältnisses per Kopf der gesammten Bevölkerung.

J a h r e.	Einfuhren.		Ausfuhrn.				Gesammt-Ein- und Ausfuhrn.	
	Gesammter Werth.	Verhältniß per Kopf der Bevölkerung.	Britische Erzeugnisse.		Fremdes und Kolonial-Eigenthum.	Gesamtwertb der Britischen, fremden und Kolonial-Erzeugnisse.	Gesammter Werth.	Verhältniß per Kopf der Bevölkerung.
			Gesammter Werth.	Verhältniß per Kopf der Bevölkerung.				
	£.	£. s. d.	£.	£. s. d.	£.	£.	£.	£. s. d.
1854.....	152,889,053	5 10 2	97,184,726	3 10 2	18,636,366	115,821,092	268,210,145	9 14 0
1855.....	143,542,850	5 3 2	95,688,085	3 8 10	21,003,215	116,691,300	260,234,150	9 7 0
1856.....	172,544,154	6 3 2	115,826,948	4 2 10	23,339,405	139,220,353	311,764,507	11 2 7
1857.....	187,844,441	6 13 5	122,066,107	4 6 7	24,108,194	146,174,301	334,018,742	11 17 0
1858.....	164,583,882	5 16 0	116,608,756	4 2 5	23,174,023	139,782,779	304,366,611	10 14 5
1859.....	179,182,355	6 5 5	130,411,529	4 11 2	25,281,446	155,692,975	334,875,330	11 14 2
1860.....	210,530,873	7 7 0	135,891,227	4 14 7	28,630,124	164,521,351	375,052,224	13 0 7
1861.....	217,485,024	7 10 2	125,102,814	4 6 5	34,529,684	159,632,498	377,117,522	13 0 5
1862.....	225,716,976	7 14 7	123,992,264	4 5 7	42,175,870	166,168,134	391,885,110	13 8 5
1863.....	248,919,020	8 9 5	146,602,342	5 0 0	50,300,067	196,902,409	445,821,429	15 3 5
1864.....	274,962,172	9 6 0	160,449,053	5 8 7	52,170,561	212,619,614	487,571,786	16 9 10
1865.....	271,072,285	9 2 2	165,835,725	5 11 5	52,995,851	218,831,576	489,903,861	16 9 2
1866.....	295,204,553	9 17 2	188,827,785	6 6 2	49,979,115	238,806,900	534,011,453	17 16 10

Tab. 7. Wirklicher Werth der gesammten Einfuhren von und Ausfuhren nach
Die Ausfuhren in dieser Uebersicht umfassen

Länder.		1854	1855	1856	1857
		£.	£.	£.	£.
Fremde:					
Rußland, nördliche Häfen	Einfuhren	1,299,547	20,173	9,999,579	9,929,104
	Ausfuhren	14,487	—	8,158,986	4,621,577
— Südliche Häfen	Einfuhren	2,952,741	452,996	1,562,345	3,518,480
	Ausfuhren	59,552	—	211,918	353,482
Schweden und Norwegen	Einfuhren	3,878,979	3,924,813	2,979,795	2,754,313
	Ausfuhren	1,092,844	1,414,850	1,562,061	1,280,636
Dänemark, Island und die Herzogthümer bis 1860	Einfuhren	2,706,186	3,086,979	2,201,831	2,715,520
	Ausfuhren	989,728	1,020,282	1,387,087	1,007,180
Dänisch Westindien	Einfuhren	101,552	104,131	46,528	55,577
	Ausfuhren	606,906	609,103	683,879	932,321
Preußen	Einfuhren	9,055,503	10,242,862	4,534,815	6,732,078
	Ausfuhren	2,515,719	3,116,671	1,558,623	2,637,468
Schleswig-Holstein mit Lauenburg	Einfuhren	unter Dänemark begriffen			
	Ausfuhren				
Hannover	Einfuhren	359,117	358,316	377,040	405,827
	Ausfuhren	371,273	512,095	1,762,731	2,521,401
Hansestädte	Einfuhren	6,221,524	4,816,298	5,302,739	5,822,188
	Ausfuhren	10,133,989	11,694,644	13,395,356	12,599,341
Holland	Einfuhren	6,731,141	6,460,932	7,433,442	7,203,785
	Ausfuhren	6,893,911	7,169,977	8,262,531	8,883,602
— Java und Sumatra	Einfuhren	214,384	172,433	40,893	151,684
	Ausfuhren	641,912	533,752	776,275	754,347
Belgien	Einfuhren	3,631,161	2,533,732	2,936,796	3,392,046
	Ausfuhren	3,355,672	3,947,207	4,013,017	3,919,336
Frankreich	Einfuhren	10,447,774	9,146,418	10,386,522	11,965,407
	Ausfuhren	6,391,465	10,421,881	10,471,077	11,326,823
— Algier	Einfuhren	68,864	19,127	16,174	47,296
	Ausfuhren	12,367	21,268	20,233	19,406
— Befestigungen in Senegambien	Einfuhren	401	—	—	7
	Ausfuhren	9,141	11,380	5,463	10,500
— Befestigungen in Indien	Einfuhren	56,982	46,122	103,011	129,126
	Ausfuhren	—	—	—	3,060
Portugal	Einfuhren	2,101,126	1,962,044	2,164,090	2,148,723
	Ausfuhren	1,519,600	1,535,371	1,889,224	1,779,861
— Azoren und Madeira	Einfuhren	373,707	331,449	266,228	289,487
	Ausfuhren	128,858	132,588	94,654	123,034
Spanien und die Balearenischen Inseln	Einfuhren	3,594,501	4,799,728	3,645,083	3,684,787
	Ausfuhren	1,436,106	1,293,992	2,112,303	2,545,288
— Canarischen Inseln	Einfuhren	83,339	133,439	162,799	134,722
	Ausfuhren	88,920	116,942	130,018	115,278
— Fernando Po	Einfuhren	125,801	158,136	11,169	23,182
	Ausfuhren	67,045	54,527	17,806	12,716
— Cuba und Portorico	Einfuhren	3,369,444	2,332,753	2,654,580	3,471,333
	Ausfuhren	1,078,588	1,100,678	1,424,027	1,917,189
— Philippinen	Einfuhren	652,133	619,179	866,530	881,648
	Ausfuhren	354,972	400,482	426,641	538,432
Italien: Sardinien	Einfuhren	139,449	247,231	238,258	206,786
	Ausfuhren	1,225,008	1,109,621	1,491,667	1,573,666
— Toscana	Einfuhren	751,595	747,967	554,437	531,494
	Ausfuhren	637,736	835,171	1,045,540	903,061
— beide Sizilien	Einfuhren	1,411,457	1,281,940	1,505,582	1,597,660
	Ausfuhren	672,291	1,096,441	1,400,108	1,249,430
— Venedig	Einfuhren	unter den Oesterreichischen Territorien begriffen			
	Ausfuhren				
— Adriatische Häfen von Ancona und der Romagna	Einfuhren	67,818	104,217	184,591	60,805
	Ausfuhren	156,631	148,410	322,577	326,884
Näpflische Häfen am Mitteländischen Meere	Einfuhren	—	—	—	—
	Ausfuhren	—	—	—	—
Oesterreichische Territorien: Albanien, Kroatien und Dalmatien, einschließl. Venedig von 1854—1860	Einfuhren	846,202	1,019,028	902,433	648,813
	Ausfuhren	864,493	940,833	1,430,949	1,459,867
Griechenland	Einfuhren	95,607	731,515	1,427,269	570,915
	Ausfuhren	94,373	238,558	280,271	219,405
Türkei	Einfuhren	2,219,298	2,294,571	2,383,029	2,347,232
	Ausfuhren	3,076,081	6,059,017	4,708,020	3,263,295

den verschiedenen fremden Ländern und Britischen Besitzungen.

Britische, fremde und Kolonial-Exporte.

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
8,452,979	9,683,575	11,082,798	8,360,521	10,328,153	9,292,004	11,437,557	12,349,801	13,352,506
4,833,975	5,727,711	4,969,196	5,321,421	3,224,455	4,838,033	5,713,104	5,675,920	—
3,487,091	3,864,580	5,118,700	4,462,167	4,772,906	3,127,259	3,275,073	5,033,896	6,283,623
428,118	615,455	477,083	444,059	509,163	448,549	373,274	504,529	—
2,519,224	3,529,659	4,354,305	3,571,925	3,804,189	4,463,162	5,099,370	5,654,056	5,613,515
1,043,885	1,424,240	1,571,386	1,750,523	1,577,202	1,846,231	2,248,953	2,483,678	—
1,977,943	2,523,036	2,575,958	1,371,933	1,431,171	1,625,294	1,728,203	2,284,287	2,291,909
783,928	933,409	915,912	920,010	964,482	1,056,028	1,458,441	1,560,216	—
95,586	124,822	66,987	379,204	75,398	160,352	121,139	143,877	107,993
594,679	677,557	678,138	719,532	767,649	731,653	763,407	701,594	—
4,107,509	4,755,683	7,513,821	6,440,895	7,833,927	6,231,503	5,862,919	6,126,205	6,866,663
2,674,601	2,236,820	2,879,446	4,057,850	3,998,663	4,219,004	2,314,886	4,010,324	—
			883,904	733,869	800,665	814,097	1,015,230	837,114
			221,884	165,120	162,131	185,426	155,761	—
			284,984	276,253	189,643	196,280	243,024	311,557
			1,882,716	1,628,365	1,538,608	1,464,782	859,527	—
			6,058,490	5,957,260	6,946,235	7,923,039	8,837,784	10,576,620
			13,046,841	14,115,552	17,133,407	20,769,354	22,984,405	—
			7,692,895	7,863,031	8,661,119	11,660,180	12,413,404	11,769,620
			10,989,331	10,641,103	12,664,018	14,063,161	14,960,919	—
			191,203	96,026	22,417	16,749	226	8,152
			1,096,004	780,682	655,170	801,911	931,559	—
			3,817,800	4,876,212	5,174,221	6,410,954	7,354,845	7,906,849
			4,914,359	4,550,152	5,059,722	5,979,754	6,896,157	—
			17,826,646	21,675,516	24,025,717	25,610,733	31,625,231	37,016,576
			17,427,271	21,765,669	23,294,566	23,825,403	25,355,072	—
			30,322	47,264	104,204	137,467	90,505	48,406
			20,955	47,126	13,767	12,244	12,363	—
			—	2	6	—	—	—
			4,017	11,389	5,031	7,462	11,134	—
			79,752	166,176	117,036	117,987	43,633	45,255
			—	—	—	—	—	—
			1,962,899	2,040,396	2,333,809	2,202,506	2,471,801	2,517,828
			2,356,105	1,888,225	2,658,268	2,475,354	2,550,853	—
			424,524	363,816	338,923	359,313	378,433	400,601
			164,623	159,887	169,467	205,941	163,248	—
			4,458,373	3,766,437	4,844,324	5,879,705	4,769,277	5,553,132
			3,336,434	3,778,398	4,481,047	3,845,360	3,015,458	—
			174,347	164,754	147,404	127,437	239,394	393,639
			132,460	152,766	141,333	176,886	216,543	—
			26,607	14,080	22,325	26,248	28,648	34,237
			15,049	17,802	32,314	19,005	11,208	—
			4,271,793	4,231,083	4,276,049	6,305,735	5,063,839	2,960,393
			1,460,269	1,966,300	2,225,383	3,176,128	2,327,802	—
			846,369	708,866	1,392,198	854,435	1,253,904	1,196,557
			791,988	468,890	576,080	790,088	980,604	—
			260,344	263,198	281,191	227,512	222,515	316,212
			2,733,164	2,741,072	3,018,052	2,529,717	1,982,241	—
			560,917	441,088	558,471	388,712	550,140	643,873
			1,264,998	1,086,654	1,234,468	1,123,273	1,262,675	—
			1,540,453	1,865,239	1,448,218	1,522,465	1,688,198	2,272,108
			2,340,274	1,831,074	2,641,879	2,716,641	2,528,858	—
			527,946	384,564	425,409	512,083	483,315	536,481
			230,814	130,101	264,435	194,855	221,853	—
			116,994	47,829	69,264	39,949	26,144	44,579
			371,519	459,609	413,776	298,856	336,946	—
			1,356	957	1,064	2,461	23,921	5,491
			82,594	48,674	31,047	73,687	12,892	—
			718,100	795,280	454,048	369,225	677,521	1,369,931
			1,564,845	1,170,941	1,245,235	1,060,017	861,776	—
			789,544	797,568	980,435	910,924 ¹⁾	1,071,645 ¹⁾	829,598 ¹⁾
			324,196	314,197	388,891	797,075	1,126,959	—
			3,636,892	4,261,009	5,301,920	5,608,139	5,421,130	5,304,500
			3,103,975	3,863,527	6,007,444	6,304,983	5,869,567	—
96,656	85,119	39,843	—	—	—	—	—	—
420,666	265,601	302,371	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
669,558	968,597	986,364	—	—	—	—	—	—
1,596,481	1,027,350	1,488,098	—	—	—	—	—	—
671,936	696,352	677,341	—	—	—	—	—	—
289,551	305,596	374,211	—	—	—	—	—	—
2,604,606	2,728,415	3,180,365	—	—	—	—	—	—
4,576,488	4,042,809	4,588,108	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Einschließlich der am 1. Juni 1864 an Griechenland abgetretenen Ionischen Inseln.

Länder.		1854	1855	1856	1857
		£.	£.	£.	£.
Türkei, Wallachei und Moldau	Einfuhren	446,913	64,080	684,782	569,858
	Ausfuhren	16,615	47,037	172,074	222,283
— Syrien und Palästina	Einfuhren	108,971	103,819	134,747	130,526
	Ausfuhren	383,253	976,137	773,420	711,559
Ägypten	Einfuhren	3,355,928	3,674,682	5,753,518	7,853,876
	Ausfuhren	1,367,248	1,571,806	1,630,893	1,955,446
Marocco	Einfuhren	231,593	379,631	452,940	344,301
	Ausfuhren	92,556	160,288	162,321	190,097
Vereinigte Staaten und Kalifornien	Einfuhren	29,795,302	25,741,752	36,047,773	33,647,227
	Ausfuhren	22,333,403	18,062,603	22,616,877	20,076,895
Mexiko	Einfuhren	220,605	230,791	222,198	342,383
	Ausfuhren	463,884	614,873	929,640	611,643
Central-Amerika	Einfuhren	141,279	235,248	222,411	320,010
	Ausfuhren	185,166	277,335	282,634	323,764
Haiti und San Domingo	Einfuhren	117,316	71,940	153,361	121,835
	Ausfuhren	198,099	161,208	187,942	271,994
Neugranada	Einfuhren	376,065	440,492	486,453	473,765
	Ausfuhren	282,853	608,717	515,624	573,025
Venezuela	Einfuhren	41,996	47,012	36,860	29,505
	Ausfuhren	307,033	386,515	363,200	384,801
Ecuador	Einfuhren	28,907	57,457	49,125	62,037
	Ausfuhren	13,611	9,616	23,470	24,169
Brasilien	Einfuhren	2,083,589	2,273,819	2,229,048	3,502,324
	Ausfuhren	3,011,822	3,441,278	4,264,516	5,762,682
Uruguay (Montevideo)	Einfuhren	386,996	430,292	576,247	742,769
	Ausfuhren	471,240	302,528	404,614	532,968
Argentinische Konföderation	Einfuhren	1,285,186	1,052,033	981,193	1,573,558
	Ausfuhren	1,299,690	768,825	1,042,221	1,342,419
Chile	Einfuhren	1,390,563	1,925,271	1,700,776	1,932,682
	Ausfuhren	1,465,444	1,387,073	1,460,938	1,568,853
Peru	Einfuhren	3,138,527	3,484,238	3,043,694	4,412,599
	Ausfuhren	971,525	1,345,438	1,072,164	1,200,419
China	Einfuhren ¹⁾	9,125,040	8,746,590	9,421,648	11,448,639
	Ausfuhren	548,823	901,151	1,448,813	1,745,576
Japan	Einfuhren	—	—	—	—
	Ausfuhren	—	—	—	—
Westküste von Afrika ²⁾	Einfuhren	1,528,896	1,516,729	1,657,375	1,822,162
	Ausfuhren	820,941	1,059,658	890,216	1,017,575
Anderer Länder	Einfuhren	848,549	1,335,094	770,886	936,223
	Ausfuhren	234,899	214,752	240,166	324,120
Uebersicht von und nach fremden Ländern		118,239,554	109,959,539	129,517,568	141,661,245
Britische Besitzungen:		78,967,924	87,832,379	102,524,675	105,738,174
Kanalinseln	Einfuhren	330,121	244,501	294,678	377,738
	Ausfuhren	618,318	601,122	713,975	709,435
Gibraltar	Einfuhren	65,961	70,621	52,695	43,139
	Ausfuhren	830,579	906,185	960,395	720,415
Malta	Einfuhren	303,278	201,075	215,202	161,312
	Ausfuhren	472,318	702,313	616,273	511,957
Ionische Inseln, den 1. Juni 1864 an Griechenland abgetreten	Einfuhren	164,913	184,632	307,975	203,571
	Ausfuhren	146,850	231,246	401,045	278,149
Nordamerikanische Kolonien	Einfuhren	7,192,134	4,693,065	6,854,324	6,399,110
	Ausfuhren	6,281,303	3,089,170	4,378,507	4,668,360
Westindische Inseln und Guiana	Einfuhren	5,613,538	5,470,212	5,575,362	7,214,566
	Ausfuhren	2,069,143	1,982,601	2,095,444	2,600,795
Britisch Honduras	Einfuhren	567,234	492,781	435,110	424,364
	Ausfuhren	143,976	173,521	212,114	166,102
Australien	Einfuhren	4,301,868	4,500,200	5,736,043	5,925,305
	Ausfuhren	13,405,986	7,221,625	11,672,389	13,175,125
Britisch Indien	Einfuhren	10,672,862	12,668,732	17,262,851	18,650,223
	Ausfuhren	9,620,710	10,353,475	11,024,518	12,191,960
Singapore und die Niederlassungen an der Meerenge	Einfuhren	794,105	615,738	806,499	940,181
	Ausfuhren	540,418	691,299	891,582	921,728

¹⁾ Die Einfuhren aus China umfassen vor 1861 die Einfuhren aus Hongkong; für 1861 und die folgenden Jahre sind die Einfuhren aus dieser Niederlassung in der zweiten Abtheilung dieser Uebersicht besonders aufgeführt.

²⁾ Ausschließlich der besonders aufgeführten Französischen und Spanischen Besitzungen.

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1,213,316	1,007,506	2,252,245	1,123,290	633,524	634,738	381,607	348,381	441,928
216,263	127,921	201,273	196,438	220,431	182,803	197,045	201,146	—
150,150	84,779	72,880	77,425	126,242	121,873	261,569	74,242	137,908
774,416	638,437	668,458	884,544	603,518	1,054,910	1,397,110	1,353,176	—
6,026,191	8,572,311	10,347,642	8,398,493	12,225,783	16,495,582	19,602,235	21,773,250	15,368,824
2,141,075	2,341,693	2,598,912	2,398,479	2,550,062	4,511,383	6,195,910	6,168,225	—
291,085	283,562	280,424	498,688	434,071	427,834	272,243	412,889	366,082
120,344	114,868	214,510	187,726	212,148	235,236	224,542	320,383	—
34,257,515	34,294,042	44,727,202	49,380,584	27,715,157	19,572,010	17,923,648	21,624,125	46,852,284
15,793,701	24,417,892	22,907,681	11,025,683	19,173,907	19,696,785	20,183,566	25,170,787	—
317,568	380,509	491,221	347,529	619,508	2,294,337	3,129,334	3,216,924	313,478
450,606	647,358	588,949	652,862	816,870	1,748,782	2,232,525	1,967,389	—
176,726	286,884	224,896	313,869	492,340	485,918	427,394	694,245	560,443
399,396	232,378	196,091	176,517	172,246	146,447	232,921	156,168	—
64,900	112,400	123,067	137,471	151,719	276,610	251,210	230,287	248,173
114,689	204,395	417,072	310,555	479,842	545,192	459,876	348,419	—
495,528	562,124	555,190	433,060	811,304	774,311	1,684,720	1,566,973	1,542,664
545,328	781,243	854,500	837,426	826,083	1,615,636	2,119,169	2,419,347	—
39,141	21,036	24,940	24,556	9,397	23,767	180,954	221,331	202,036
320,704	326,848	327,357	434,086	229,991	411,940	493,436	397,956	—
133,198	3,591	107,038	81,802	95,023	68,608	26,965	40,715	120,890
28,075	23,474	76,271	156,916	1,076	10,060	5,829	30,027	—
2,275,497	2,828,770	2,269,180	2,631,480	4,414,187	4,491,000	7,021,121	6,797,241	7,237,793
4,161,887	3,840,904	4,571,308	4,690,875	3,860,342	4,082,641	6,369,343	5,771,024	—
532,370	711,105	867,328	639,717	992,328	1,220,629	1,099,271	1,249,211	1,540,250
529,786	714,000	944,002	602,087	467,668	549,042	1,006,554	836,258	—
1,194,977	1,663,792	1,097,755	1,471,649	1,133,071	1,239,651	1,186,215	1,014,329	1,061,518
1,036,204	987,743	1,820,935	1,403,227	869,292	1,348,122	1,782,099	1,988,565	—
1,900,322	1,969,547	2,586,217	2,416,895	2,863,434	2,288,862	3,162,241	3,798,543	2,943,112
1,156,556	1,510,176	1,737,929	1,380,533	979,344	1,474,040	1,720,586	1,626,315	—
4,822,253	1,645,002	2,581,142	3,169,552	2,394,092	3,565,328	2,655,431	4,002,150	3,016,907
1,181,150	896,030	1,428,172	1,221,018	836,365	1,055,065	1,354,858	1,205,876	—
7,073,509	9,014,310	9,323,764	8,932,581	11,982,374	12,897,403	12,792,001	10,677,995	10,771,566
1,762,202	2,574,825	2,915,579	3,161,918	2,072,185	2,540,201	3,220,822	3,688,415	—
—	96,983	167,511	538,687	591,885	1,283,631	1,423,819	614,743	273,745
—	3,198	2	43,631	254	125,628	667,015	1,634,028	—
1,563,085	1,517,177	1,776,565	1,489,826	1,705,769	1,389,953	1,037,925	1,318,350	1,422,937
841,755	906,091	1,145,434	1,076,452	1,175,506	813,109	668,185	823,875	—
753,537	873,745	1,125,336	913,761	959,050	867,339	854,269	967,735	1,107,539
269,245	560,694	354,066	512,324	372,243	590,009	617,107	584,772	—
125,969,434	139,708,200	167,571,386	164,809,014	160,433,725	164,235,273	181,207,678	198,231,488	222,997,715
96,569,856	106,042,314	117,988,436	114,493,377	120,744,247	141,932,067	156,907,926	167,284,822	—
414,698	478,055	696,462	638,772	645,801	648,508	836,455	414,391	430,764
659,690	745,446	848,595	822,024	996,869	1,012,872	1,208,468	892,036	—
48,750	44,268	152,511	133,834	97,559	69,130	117,059	149,729	105,600
923,375	795,739	1,244,233	1,169,142	1,144,698	1,471,451	1,333,028	1,240,672	—
88,690	165,858	195,390	143,437	110,819	158,563	128,013	83,993	115,638
523,738	707,465	799,056	628,891	517,901	726,179	870,809	726,017	—
322,589	199,640	267,731	213,157	339,254	192,879	18,870	—	—
389,941	313,440	376,464	325,982	337,139	458,031	128,235	—	—
4,679,486	5,474,025	6,826,962	8,667,920	8,499,393	8,165,613	6,850,730	6,350,178	6,869,301
3,448,936	3,965,942	3,986,810	4,156,352	4,781,353	5,526,932	6,269,646	5,720,498	—
6,342,327	5,397,969	5,995,041	5,860,458	6,285,027	8,603,238	11,073,148	7,129,594	6,375,764
2,477,127	2,425,275	2,638,394	2,677,770	3,335,629	4,215,363	4,611,849	3,006,584	—
337,820	286,671	309,029	296,117	299,746	297,873	372,223	244,556	239,795
144,589	122,515	153,666	207,138	118,504	175,451	210,164	172,240	—
5,291,287	5,834,641	6,469,243	6,901,487	7,109,809	7,160,666	10,039,332	10,273,113	11,423,268
11,612,696	12,495,285	10,599,217	11,530,804	12,847,325	13,644,204	12,926,228	14,166,425	—
14,989,030	15,244,869	15,106,597	21,968,752	34,133,551	48,434,740	52,295,599	37,395,452	36,897,743
17,394,400	20,782,853	17,684,598	17,053,355	15,346,426	20,817,409	20,753,864	18,833,191	—
763,489	1,108,235	1,054,041	1,913,425	2,375,813	1,890,522	2,069,838	2,155,931	1,609,863
989,188	1,456,696	1,718,670	1,056,458	1,093,164	1,516,426	1,230,960	1,510,392	—

Länder.		1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.
Erylon	Einfuhren	1,506,646	1,474,251	1,304,174	1,503,897
	Ausfuhren	413,504	325,897	411,095	549,054
Hongkong	Einfuhren	—	—	—	—
	Ausfuhren	478,293	402,845	837,921	759,598
Mauritius	Einfuhren	1,677,588	1,723,807	2,427,007	2,288,188
	Ausfuhren	401,146	317,945	437,157	682,200
Vorgebirge der guten Hoffnung und Natal	Einfuhren	691,352	949,640	1,502,828	1,793,717
	Ausfuhren	985,266	836,750	1,417,465	1,949,224
Gambia	Einfuhren	28,002	29,326	19,522	23,273
	Ausfuhren	75,307	76,062	65,205	78,511
Sierra Leone	Einfuhren	153,559	141,167	99,982	107,062
	Ausfuhren	130,814	177,000	198,456	258,119
Befitzungen an der Goldküste	Einfuhren	71,253	113,287	75,531	86,509
	Ausfuhren	134,885	128,306	118,751	114,364
Anderer Befitzungen	Einfuhren	15,140	3,323	8,383	31,041
	Ausfuhren	74,521	69,964	91,236	101,031
Krimm-Häfen	Einfuhren	—	6,953	48,420	—
	Ausfuhren	24,831	571,595	152,150	—
Uebersicht von und nach Britischen Befitzungen		34,149,499	33,583,311	43,026,586	46,183,196
		36,853,168	28,858,921	36,695,678	40,436,127
Uebersicht von und nach fremden Ländern, und von und nach Britischen Befitzungen		152,389,053	143,542,850	172,544,154	187,844,441
		115,821,092	116,691,300	139,220,353	146,174,301

(Fortsetzung)

Handel und Schiffahrt von Marseille in 1866.

(Nach dem Jahresbericht der dortigen Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

Statistische Uebersicht über den Zuckerhandel in 1866.

R o h z u c k e r.

a. Einfuhr.

	Generalhandel Kilogr.	Spezialhandel Kilogr.
Aus den Franzöf. Kolonien:		
Guadeloupe	4,952,228	4,495,966
Martinique	11,023,683	10,916,777
Reunion	3,382,483	3,237,880
Rossi-bé	35,224	80,122
Cayenne	198,692	198,692
	19,592,310	18,929,437
Aus dem Auslande:		
Belgien	192,000	223,185
Mauritius	67,618	602,608
Brazilien	1,090,083	3,280,520
Cuba und Portorico	13,418,506	27,351,383
andere Länder	5,638,743	5,306,939
	20,406,949	36,764,635
zusammen	39,999,259	55,694,072
Davon kamen:		
Aus den Franzöf. Kolonien:		
auf Franzöf. Schiffen	19,592,310	18,929,437
„ fremden „	—	—

Generalhandel
Kilogr.Spezialhandel
Kilogr.

Aus dem Auslande:

auf Franzöf. Schiffen	2,872,405	6,855,140
„ Spanischen „	11,372,628	—
„ anderen „	5,969,916	29,686,810
zu Lande	192,000	223,185
	39,999,259	55,694,072

b. Ausfuhr (Generalhandel).

Rohzucker aus Franzöf. Kolonien	808,312 Kilogr.,
„ „ dem Auslande	3,908,864 „
einheimischer Zucker	2,673,795 „
	7,390,971 Kilogr.

Ausfuhr nach den Bestimmungsländern (Generalhandel).

Rohzucker aus Franzöf. Kolonien.	Menge.
Rußland (Schwarzes Meer)	223 Kilogr.,
England	1,368 „
Englische Befitzungen im Mittelmeer	49 „
Spanien	152 „
Italien	449,469 „
Kirchensaat	2,703 „
Türkei	264 „
Ägypten	1,981 „
Barbaresken-Staaten	261 „
Ostküste von Afrika	2,472 „
Englische Befitzungen in Afrika	472 „
Anderer Afrikanische Länder	516 „
Holländisch Indien	225 „

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1,679,852	1,654,391	2,274,648	2,251,019	2,488,262	3,699,425	3,173,820	3,707,717	3,256,250
570,404	697,825	711,582	508,349	607,215	1,140,183	883,016	718,373	—
—	—	—	137,864	154,721	1,288,907	2,881,929	773,068	282,288
1,204,250	2,011,411	2,535,978	1,778,528	1,165,151	1,568,584	1,769,137	1,587,647	—
1,534,952	1,639,656	1,684,264	1,914,042	967,714	1,986,270	1,589,769	1,246,299	1,330,218
654,001	582,107	564,787	589,750	542,120	549,329	674,901	613,012	—
1,723,445	1,684,646	1,713,502	1,421,647	1,517,851	1,919,843	1,975,873	2,445,485	2,719,323
1,812,881	2,045,425	2,162,731	2,101,616	2,034,568	1,626,345	2,382,161	1,758,420	—
31,368	22,555	26,300	47,015	45,246	37,252	41,720	30,852	42,615
70,759	59,747	41,994	81,901	90,730	101,870	45,496	61,012	—
145,050	98,728	68,261	72,732	97,692	64,666	54,860	76,221	82,617
142,204	184,963	238,793	203,305	190,682	220,904	180,013	221,810	—
31,829	42,763	51,577	74,466	91,836	89,288	198,806	295,619	388,500
105,906	75,103	106,069	157,893	140,149	101,503	134,142	198,152	—
189,736	97,185	72,928	19,866	23,157	36,864	28,450	68,599	37,291
89,438	183,424	121,278	89,863	134,264	107,306	99,571	120,273	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
38,614,398	39,474,155	42,959,487	52,676,010	65,283,251	84,683,747	93,744,494	72,840,797	72,206,838
43,212,923	49,650,661	46,532,915	45,139,121	45,423,887	54,970,342	55,711,688	51,546,754	—
164,383,832	179,182,355	210,530,873	217,485,024	225,716,976	248,919,020	274,952,172	271,072,285	295,204,553
139,782,779	155,692,975	164,521,351	159,632,498	166,168,134	196,902,409	212,619,614	218,831,576	—

(folgt.)

	Menge.
Vereinigte Staaten	1,900 Kilogr.,
Mexico	122 „
Venezuela	218 „
Brazilien	524 „
Uruguay	187 „
Rio de la Plata	108 „
Haiti	436 „
Spanische Besitzungen in Amerika	33 „
Dänische „ „	409 „
Indien (Französl. Kolonien)	221 „
Algerien	337,251 „
Reunion	26 „
Senegal: St. Louis	6,442 „
Gorée	175 „
Cayenne	85 „
Total	808,312 Kilogr.

Ausländischer Rohzucker.	Menge.
Rußland (Schwarzes Meer)	1,121 Kilogr.,
„ (Ostsee)	137 „
Belgien	34 „
Hansestädte	591,286 „
England	340,763 „
Englische Besitzungen im Mittelmeer	164,349 „
Portugal	20 „
Österreich	14,661 „
Spanien	3,058 „
Italien	1,998,165 „
Schweiz	65,206 „

	Menge.
Kirchenstaat	53,483 Kilogr.,
Griechenland	5,953 „
Türkei	21,827 „
Ägypten	12,244 „
Barbareßen-Staaten	599,755 „
Ostküste von Afrika	18,725 „
Englische Besitzungen in Afrika	445 „
Anderer Länder in Afrika	975 „
Englisch Indien	624 „
Holländisch „	195 „
China	360 „
Australien	207 „
Vereinigte Staaten	792 „
Mexico	199 „
Neu-Granada	140 „
Venezuela	313 „
Brazilien	1,490 „
Uruguay	1,394 „
Rio de la Plata	1,326 „
Haiti	164 „
Spanische Besitzungen in Afrika	95 „
Englische „ „	77 „
Dänische „ „	460 „
Algerien	724 „
Senegal: St. Louis	3,849 „
Gorée	8,318 „
Cayenne	30 „
Total	3,908,864 Kilogr.

Einheimischer Rohzucker.	Menge.
Russland (Schwarzes Meer).....	4,000 Kilogr.,
Spanien.....	3,806 „
Italien.....	2,616,191 „
Kirchenstaat.....	40,000 „
Türkei.....	4,750 „
Ägypten.....	225 „
China.....	25 „
Algerien.....	4,789 „
Total.....	2,673,795 Kilogr.

Ausfuhr von raffinirtem Zucker (Generalhandel).

Bestimmung.	Menge.
Russland (Schwarzes Meer).....	2,524,397 Kilogr.,
England.....	4,415 „
Englische Besitzungen im Mittelmeer.....	141,255 „
Portugal.....	346 „
Oesterreich.....	1,749,521 „
Spanien.....	22,585 „
Italien.....	24,615,869 „
Schweiz.....	31,958 „
Kirchenstaat.....	3,067,108 „
Griechenland.....	3,042,187 „
Türkei.....	14,483,839 „
Ägypten.....	2,854,890 „
Barbareken-Staaten.....	692,090 „
Ostküste von Afrika.....	45,738 „
Englische Besitzungen in Afrika.....	451 „
Anderer Afrikanische Länder.....	7,749 „
Englisch Indien.....	90 „
Holländisch „.....	255 „
China.....	288 „
Japan.....	66,250 „

	Menge.
Cochinchina.....	1,044 Kilogr.,
Australien.....	27 „
Oceanien.....	19 „
Vereinigte Staaten.....	541 „
Mexico.....	2,666 „
Venezuela.....	613 „
Brasilien.....	934 „
Uruguay.....	22,075 „
Rio de la Plata.....	3,314 „
Haiti.....	89,552 „
Spanische Besitzungen in Amerika.....	26 „
Englische Besitzungen in Nordamerika.....	41 „
Dänische Besitzungen in Amerika.....	21,417 „
Algerien.....	5,185,535 „
Guadeloupe.....	84,387 „
Martinique.....	137,200 „
Reunion.....	11,729 „
Senegal: St. Louis.....	5,057 „
„ Gorea.....	16,688 „
Capenne.....	40,878 „
Madagascar.....	945 „
Total.....	58,975,964 Kilogr.

Ein- und Ausfuhr von Zucker per Eisenbahn auf den Stationen St. Louis, Marseille und La Joliette.

Anfuhr:

Rohzucker: Kolonial.....	2,828,609 Kilogr.,
„ Rüben.....	26,133,045 „
Raffinirter Zucker.....	1,722,383 „
Versandt:	
Rohzucker: Kolonial.....	2,191,131 „
„ Rüben.....	4,902,286 „
Raffinirter Zucker.....	2,270,706 „

Preise vom Rohzucker während des Jahres 1866.

Zucker von Martinique und Guadeloupe. Termin 4 Monate.		Von Reunion. Termin 4 Monate.		Von Havanna. Termin 4 Monate.	
am	Preis Gute, gewöhnliche Sorte Nr. 4 — Fabr. fr. Cts.	am	Preis Gute Sorte Nr. 4 — Rantes. fr. Cts.	am	Preis Nr. 12 — Holland. fr. Cts.
15. Januar.....	29 15	9. Januar.....	53 — à 53 25	15. Januar.....	33 25
31. „.....	29 25			31. „.....	38 —
15. Februar.....	28 50	9. Februar.....	52 10 à —	15. Februar.....	32 —
28. „.....	28 75			28. „.....	32 —
15. März.....	28 50	9. März.....	51 50 à 52 —	15. März.....	32 —
31. „.....	28 50			31. „.....	32 —
15. April.....	28 —	9. April.....	51 50 à —	15. April.....	31 75
30. „.....	27 50			30. „.....	30 75
15. Mai.....	27 50	9. Mai.....	50 25 à —	15. Mai.....	30 85
31. „.....	27 —			31. „.....	30 50
15. Juni.....	26 —	9. Juni.....	49 — à 49 50	15. Juni.....	29 75
30. „.....	26 —			30. „.....	29 75
15. Juli.....	26 50	9. Juli.....	49 50 à —	15. Juli.....	30 —
31. „.....	27 —			31. „.....	30 —
15. August.....	26 —	9. August.....	48 50 à 49 —	15. August.....	30 —
31. „.....	26 —			31. „.....	29 50
15. September.....	26 85	9. September.....	49 25 à —	15. September.....	30 50
30. „.....	27 —			30. „.....	30 50
15. Oktober.....	27 —	9. Oktober.....	49 50 à 50 —	15. Oktober.....	30 50
31. „.....	27 25			31. „.....	31 50
15. November.....	27 75	9. November.....	50 50 à —	15. November.....	31 —
30. „.....	27 75			30. „.....	31 50
15. Dezember.....	27 75	9. Dezember.....	51 50 à —	15. Dezember.....	31 50
31. „.....	28 25			31. „.....	32 —

Durchschnittspreise für Raffinade im Jahre 1866.

Für den Zeitraum	Raffinade erster Qualität		Geßogene Raffinade	
	zum Konfum.	Entrepot.	zum Konfum.	Entrepot.
	fr. Cts.	fr. Cts.	fr. Cts.	fr. Cts.
vom 1. bis 15. Januar ...	138 —	85 25	134 —	85 —
„ 16. „ 31. „ ...	136 25	84 25	133 50	83 10
„ 1. „ 15. Februar ...	135 75	84 75	133 —	82 50
„ 16. „ 28. „ ...	135 —	84 —	132 —	82 —
„ 1. „ 15. März ...	134 60	83 50	131 50	82 —
„ 16. „ 31. „ ...	134 —	83 50	130 75	81 50
„ 1. „ 15. April ...	133 —	82 50	130 —	80 —
„ 16. „ 30. „ ...	131 —	80 —	128 —	78 —
„ 1. „ 15. Mai ...	129 50	79 —	127 —	77 75
„ 16. „ 31. „ ...	129 —	78 50	127 —	78 —
„ 1. „ 15. Juni ...	128 25	77 40	126 —	77 50
„ 16. „ 30. „ ...	128 —	77 —	125 75	77 25
„ 1. „ 15. Juli ...	128 50	76 50	126 —	77 25
„ 16. „ 31. „ ...	131 85	80 30	127 50	80 25
„ 1. „ 15. August ...	133 —	80 50	131 —	80 75
„ 16. „ 31. „ ...	131 70	79 —	129 75	80 —
„ 1. „ 15. September ...	132 50	80 —	129 50	79 95
„ 16. „ 30. „ ...	134 50	81 50	132 —	82 25
„ 1. „ 15. Oktober ...	134 75	82 50	132 75	83 75
„ 16. „ 31. „ ...	134 25	82 75	132 —	84 10
„ 1. „ 15. November ...	134 50	83 —	132 —	85 —
„ 16. „ 30. „ ...	134 75	83 25	132 25	85 —
„ 1. „ 15. Dezember ...	134 75	83 50	132 50	84 —
„ 16. „ 31. „ ...	134 —	81 75	132 25	81 75
Disconto.....	100 Ril. 2 pEt.	100 Ril. 2½ pEt.	100 Ril. 2 pEt.	100 Ril. 2½ pEt.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht des Preussischen Konsulats zu Havre.

Der Krieg in Deutschland und die Finanzkrise in England wirkten im verfloßenen Jahre lähmend auf den Handel dieses Plazes ein. Namentlich drückte die Geldkrise das Geschäft in allen unseren Hauptartikeln, und bewirkte eine, das ganze Jahr hindurch andauernde und auch noch in 1867 fühlbare Baiße.

Die Zunahme im Lonnengehalt der ein- und ausgelaufenen Schiffe gegen 1865 ist hauptsächlich durch die Wiederaufnahme der direkten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten veranlaßt worden. Die im Verlehr mit dem Zollverein, Mecklenburg und den Hansestädten sich ergebende Vermehrung der Einfuhr zur See um 5260 Tonnen ist dem gesteigerten Bezug von Cerealien zuzuschreiben.

An dem Handelsverkehr zwischen Havre und Preussischen Plätzen nimmt die Preussische Flagge fast gar keinen Antheil, indem derselbe, soweit er nicht direkt per Eisenbahn erfolgt, seinen Weg über Rotterdam, Antwerpen und Hamburg nimmt. So sind in diesem Jahre nur 15 Preussische Schiffe hier eingelaufen, von denen ein Theil in der großen Schifffahrt unseres Hafens mit anderen Ländern beschäftigt war. Auch haben sich einige Schiffe bereits die Aushebung des Zollzuschlags zu Ruße gemacht und Petroleum aus den Vereinigten Staaten hier eingeführt. Zwei andere Preussische Schiffe nahmen hier Ladung nach der Savanna.

Abgesehen von den durch das Gesetz vom 19. Mai 1866 aufgehobenen Lonnengeldern stellen sich die Total-Hafenabgaben für Schiffe aus dem Zollverein für den hiesigen Hafen, wie folgt:

Für Schiffe, welche aus Häfen des Zollvereins oder
der Elbe und Weser kommen..... } in Ballast frei
beladen .. 1,08½ frs.
per Ton.

Schiffe aus den Englischen Be- } aus Malta, Sibirien
sitzungen in Europa..... } tar oder Helgoland } in Ballast frei
beladen .. 1,10 frs.
anderwärts..... } (anderwärts.....) } in Ballast frei
beladen .. 2,50 frs.

Die Schiffsbewegung im Hafen von Havre ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

E i n g a n g.

Kleine Küstenfahrt	3129 Schiffe zu	249,230 Tonnen, gegen in 1865	3272 Schiffe zu	255,837 Tonnen,
Große Küstenfahrt und lange Fahrt.....	2810 „	845,836 „	2348 „	653,627 „
5739 Schiffe zu 1,095,066 Tonnen, gegen in 1865 5620 Schiffe zu 909,464 Tonnen,				

davon kamen aus

Rußland	32 Schiffe zu	11,684 Tonnen, gegen in 1865	33 Schiffe zu	9,253 Tonnen,
Schweden und Norwegen	215 „	44,797 „	143 „	30,981 „
England	1186 „	335,588 „	1162 „	281,898 „
dem Zollverein	18 „	2,907 „	7 „	1,399 „
den Hansestädten und Mecklenburg	127 „	36,898 „	116 „	33,146 „
den Vereinigten Staaten	222 „	172,744 „	60 „	51,482 „
Brasilien	119 „	38,855 „	122 „	39,924 „
La Plata	82 „	34,670 „	82 „	32,245 „
Seyti	91 „	24,546 „	76 „	19,533 „

A u s g a n g.

Kleine Küstenfahrt	3227 Schiffe zu	274,918 Tonnen, gegen in 1865	3313 Schiffe zu	274,345 Tonnen,
Große Küstenfahrt und lange Fahrt	2475 „	808,814 „	2188 „	616,632 „
5705 Schiffe zu 1,083,732 Tonnen, gegen in 1865 5501 Schiffe zu 890,977 Tonnen,				

davon gingen nach

Schweden und Norwegen	241 Schiffe zu	56,027 Tonnen, gegen in 1865	161 Schiffe zu	34,483 Tonnen,
England	1288 „	359,089 „	1145 „	289,366 „
dem Zollverein	10 „	1,677 „	10 „	1,664 „
den Hansestädten und Mecklenburg	109 „	30,827 „	95 „	24,786 „
den Vereinigten Staaten	107 „	142,160 „	52 „	61,002 „
Brasilien	99 „	32,146 „	88 „	31,835 „
La Plata	49 „	49,931 „	32 „	16,775 „

Die Citadelle unseres Hafens, welche seit Einführung der neuen Geschütze ihre Bedeutung verloren hatte, ist rasirt worden, und sollen an Stelle derselben neue Trockenbassin angelegt werden. Die Länge unserer Quais beträgt gegenwärtig 5100 Meter; dieselben sind mithin um 1254 Meter verlängert worden.

Handel.

Landesprodukte. Die Ausfuhr von Korn, Roggen, Gerste und Buchweizen, welche im Anfang des Jahres eine erhebliche Ausdehnung gewonnen hatten, hörten in Folge der schlechten Ernte fast gänzlich auf. Die Befürchtungen in Betreff des Ausfalls der Ernten veranlaßten eine erhebliche Hauffe für alle Getreidearten und riefen umfangreiche Ankäufe im Auslande hervor. Havre insbesondere versorgte sich mit Korn in Hamburg, Königsberg, Danzig, Stettin u. s. w. Es verdient jedoch der Erwähnung, daß trotz des hohen Preisstandes des Getreides die Ankäufe keineswegs im Verhältniß zu den im Betreff des Ausfalls der Ernte gehegten Befürchtungen standen.

Die Ausfuhr von Vieh nach England hat seit Ausbruch der Rinderpest daselbst eine erhebliche Ausdehnung gewonnen.

Ueber das Geschäft in Baumwolle, dem Haupthandelsartikel des hiesigen Platzes, während der letzten 7 Jahre giebt die nachstehende Tabelle eine Uebersicht.

	Ankünfte	Abfah	Vorrath am Jahreschluß
	Ballen	Ballen	Ballen
in 1866.....	535,515	470,050	99,745
, 1865.....	295,630	312,490	34,280
, 1864.....	270,420	247,540	51,140
, 1863.....	213,715	242,240	28,260
, 1862.....	171,370	252,240	56,785
, 1861.....	557,750	524,820	137,950
, 1860.....	632,195	572,305	105,020

Hiernach erreichten also die Einfuhren im verfloßenen Jahre nahezu wieder den Betrag, auf welchen sie sich im Jahre 1860/61 vor dem Amerikanischen Kriege beliefen. Von der abgesetzten Quantität Baumwolle mit 470,050 Ballen sind nach ungefährender Schätzung 445,630 Ballen in Frankreich konsumirt und der Rest wieder ausgeführt worden. Aus der nachstehenden Vergleichung der in Frankreich überhaupt und der in Havre eingeführten Quantitäten Baumwolle während der letzten 7 Jahre zeigt sich, wie erheblich der Baumwollenhandel dieses Platzes durch den Amerikanischen Krieg gelitten hat, indem während desselben die Versorgung Frankreichs mit Baumwolle aus der Ervante über andere Häfen und namentlich über Marseille erfolgte:

	Frankreich.	Havre.
	Ballen	Ballen
1866.....	689,890	535,515
1865.....	509,805	295,630
1864.....	460,880	270,420
1863.....	411,539	213,715
1862.....	211,570	171,370
1861.....	624,600	557,750
1860.....	684,594	632,195

Preisstand der Baumwolle (-très bas- New Orleans) in Havre während der letzten 3 Jahre:

Monate.	1866.	1865.	1864.
I.....	233 Frs.	280 Frs.	337 Frs.
II.....	225 „	260 „	337 „
III.....	223 „	185 „	327 „
IV.....	175 „	180 „	337 „
V.....	160 „	190 „	335 „
VI.....	153 „	225 „	348 „
VII.....	175 „	227 „	368 „

Monate.	1866.	1865.	1864.
VIII.....	150 Frs.	220 Frs.	358 Frs.
IX.....	178 „	230 „	317 „
X.....	165 „	244 „	300 „
XI.....	165 „	240 „	310 „
XII.....	172 „	245 „	320 „

Kaffee. Wie sich aus der nachstehenden Uebersicht über die Handelsbewegung in diesem Artikel ergibt, hat der Abfah davon im verfloßenen Jahre zugenommen, während die Einfuhr abgenommen hat:

	Vorrath am 1. Januar.	Ankunft.	Abfah.
	Ril.	Ril.	Ril.
1866.....	9,247,750	31,391,765	33,546,770
1865.....	5,821,825	34,547,980	31,122,055
1864.....	9,585,990	22,444,890	26,209,055
1863.....	7,337,245	28,836,025	26,587,280
1862.....	2,804,930	29,931,185	25,398,870
1861.....	4,415,500	27,701,770	29,312,340
1860.....	3,346,500	25,452,960	24,383,960
1859.....	2,036,415	22,622,695	21,312,610
1858.....	7,633,815	11,750,616	17,348,016
1857.....	3,032,050	23,250,180	18,648,315
1856.....	1,238,625	17,694,360	15,900,935
1855.....	1,823,480	18,879,732	19,464,587
1854.....	1,304,230	12,061,365	11,542,115

Die Preise stellten sich während des verfloßenen Jahres wie folgt:

Bahia.....	von 10 Frs. bis 17 Frs. pr. 50 Ril. nach der Qualität,
Rio Santos ...	8 „ 13 „ „ „
St. Domingo ..	8 „ 11 „ „ „
La Guayra	5 „ 8 „ „ „
Ceylon	8 „ 10 „ „ „

Zucker. Unsere Raffinerien verarbeiten ca. 34,000,000 Kilogr. Zucker per Jahr und setzen ihre Produkte hauptsächlich nach dem Norden von Europa, England, auch nach Südamerika ab, wo dieselben verdiente Anerkennung finden. Die Einfuhren beliefen sich auf 38,782,131 Kilogr. gegen 39,448,825 Kilogr. in 1865. Die sich fortwährend vermehrende Produktion von Rübenzucker in Europa verdrängt immer mehr den Verbrauch von überseeischen Zuckern.

Einige Partien Deutschen Rohzuckers, welche im verfloßenen Jahre hierher kamen, fanden wenig Beifall, und ziehen die Raffinerien den Französischen Rohzucker wegen seiner größeren Trockenheit im Allgemeinen vor. Da übrigens die Raffinerien in der Gegend von Magdeburg aus jenen Rohzuckern eine vorzügliche Raffinade erzielen, so steht zu hoffen, daß bei mäßigen Preisen die Deutschen Rohzucker sich auch auf den Französischen Märkten Geltung verschaffen werden. Die Ausfuhr von raffinirten Zuckern aus Havre stellte sich in den beiden letzten Jahren wie folgt:

	1866.	1865.
	Tonnen.	Tonnen.
Nach England.....	4,734	7,923
, Mecklenburg.....	178	96
, den Hansestädten	271	668
, Schweden und Norwegen	604	900
, Rußland.....	1,501	—
, Chile.....	1,494	1,651
, La Plata.....	3,503	1,631
, anderen Ländern	2,333	1,803
	<u>14,318</u>	<u>14,172</u>

Melasse liefert den nach dem Norden gehenden Schiffen eine lobende Rückfracht. Die Ausfuhr davon beläuft sich auf 4230 Ton. in 1866 gegen 3316 Ton. in 1865.

Von Cacao wurden in 1866 51,371 Sad gegen 58,475 Sad in 1865 eingeführt. Abgesetzt wurden dagegen 61,488 Sad in 1866 und 75,427 Sad in 1865. Diese Abnahme der Einfuhr bei Zunahme des Absatzes hat eine erhebliche Preissteigerung hervorgerufen. Es wurden bezahlt für Paraorten 90—125 Frs.; für Domingo 55—80 Frs., für Bahia 50—52 Frs. und 75—77½ Frs. Diese Preise erlitt jedoch bald durch Vermehrung der Zufuhren einen Rückschlag. Der Vorrath an Cacao belief sich am 31. December auf 12,138 Sad. Der Verbrauch von Cacao in England, Frankreich und Deutschland verhielt sich wie 27 zu 6 zu 1.

Indigo hat im verfloffenen Jahre keinen erheblichen Preisschwankungen unterlegen. Es wurde eingeführt von:

	in 1866.	1865.
	Suronen.	Suronen.
Bengalen	2867	2356
Java	235	} 259
Madras	55	
Guatemala	642	509

Zalg. Dieser Artikel wird gegenwärtig fast nur noch aus Russland bezogen, und empfangen wir davon in 1866 30,148 Fes gegen 25,568 Fes in 1865.

Petroleum. Die erhebliche Zunahme der Einfuhr dieses Artikels auf allen Europäischen Märkten bewirkte einen Abfall der Preise um 50 pCt. Havre empfing im verfloffenen Jahre 125,230 Barils, gegen 20,396 B. in 1865.

Wolle. Die Entwicklung unserer Beziehungen zu den Häfen von Montevideo und Buenos Aires, wohin im verfloffenen Jahre 83 Schiffe abgefertigt worden sind, hat dem Wolllhandel unser Hafen eine erhöhte Lebhaftigkeit gegeben. Die Einfuhren von ausländischer Wolle stiegen von 43,959 Ballen in 1865, auf 54,162 Ballen in 1866, welche Vermehrung fast ausschließlich auf La Plata-Wolle entfällt. Nachstehend folgt eine Uebersicht über Einfuhr und Absatz von Wolle in den letzten 3 Jahren:

	Einfuhr:			Absatz:		
	1866.	1865.	1864.	1866.	1865.	1864.
	Ball.	Ball.	Ball.	Ball.	Ball.	Ball.
Buenos Aires	27,411	20,442	10,664	26,644	19,826	17,308
Montevideo	12,658	11,709	6,887	12,001	12,193	6,757
Peru und Chile	3,079	1,634	2,330	2,845	2,179	1,915
Verschiedene Länder und Durchfuhr	8,085	8,109	19,284	—	—	—
Schaf-Felle	2,929	2,055	1,180	2,684	1,872	2,025
	54,162	43,949	40,345	46,903	37,647	28,771

Beder. Die Handelsbewegung in diesem Artikel während der letzten 3 Jahre ergibt sich aus folgender Tabelle:

	1864:		1865:		1866:	
	Einfuhr.	Absatz.	Einfuhr.	Absatz.	Einfuhr.	Absatz.
Plata und Rio Grande, getrocknete	128,499	142,217	113,509	121,807	67,449	100,439
Plata, gefalzene	262,599	280,716	309,461	320,716	218,056	261,860
Rio Grande, gefalzene	100,376	112,240	139,630	150,654	96,249	102,557
Brazil	93,989	110,279	145,782	124,282	139,361	154,544
Süßholz	99,480	71,292	28,484	57,092	69,303	46,744
Verschiedene	42,363	52,911	82,692	79,312	74,569	87,385
	717,306	769,655	819,558	853,886	694,987	753,526

Von Farbstoffen wurden in 1866 22,834 Ton. gegen 16,653 Ton. in 1865 bezogen. Unser Platz besitzt 2 bedeutende Fabriken von Farbstoff-Extrakt, deren Produkte sich im Preise nicht höher stellen als die Amerikanischen, diese aber an Qualität übertreffen.

Schiffbau. Unser Werfte haben fast gänzlich aufgehört, für die Handelsmarine zu arbeiten, seit ausländische Schiffe gegen Abgabe von 2 Frs. per Tonne zur Nationalisirung zugelassen wurden. Dagegen ist der Bau von eisernen Dampfschiffen im Aufblühen begriffen.

Die Auswanderung über den hiesigen Hafen war in verfloffenem Jahre besonders lebhaft. Es wurden befördert:

Auswanderer.	Davon Deutsche (mit Aus- schluß der Oesterreicher).
1862	8,393
1863	9,253
1864	14,707
1865	18,623
1866	(ca.) 25,000

Havre im Mai 1867.

Jahresbericht des Preussischen Consulats in Tiflis für 1866.

Seit den wenigen Jahren der Pacifikation des Landes haben die Kaukasischen Provinzen sich schon bedeutend gehoben. Um die Reichthümer des von der Natur so begünstigten Landes zu verwerthen, mußten vor Allem seines bergigen Terrains wegen Kommunikationsmittel geschaffen werden. In richtiger Erkennung der Sachlage hat denn auch die Kaiserlich Russische Regierung mit großer Energie Straßen- und Hafenbauten vorgenommen. Folgende Straßenbauten sind theils vollendet, theils im Bau begriffen: Eine prachtvolle Chaussee wurde zwischen Tiflis und Wladikawkas gebaut und ist schon seit etwa 2 Jahren in ihrer ganzen Länge dem Verkehr übergeben. Diese Straße überschreitet die große kaukasische Bergkette in der Richtung von Süden nach Norden und ist eine der großartigsten Bergstraßenbauten. Ihr offizieller Name ist „Orosinske Kriegsstraße“ (wojennno-grusinskaja doroga). Eine zweite Straße geht ebenfalls über die große kaukasische Bergkette im westlichen Theile derselben, im Süden von Rutais ausgehend in nordöstlicher Richtung. Diese wird Osetinske Kriegsstraße genannt (wojennno-ossetinskaja doroga). Durch den östlichen Theil der kaukasischen Bergkette wird jetzt eine dritte Straße gebaut, welche nördlich in Samirchanskaja anfängt und südlich in Telaw sich an die Straße nach Tiflis anschließt, also den Daghestan mit dem herrlichen Weinlande Kacheten verbindet. Diese Straße hat mitten in dem Berglande Obagestan eine

Zweigstraße nach Grosno. Alle diese Bergstraßen haben wenig Werth für Handel und Industrie und sind aus militärischen Rücksichten gebaut.

Andero verhält es sich mit den Straßenbauten in Transkaukasien, sowohl in der Ebene, wie in der sogenannten kleinen kaukasischen Bergkette, da sowohl die Ebene durch ihre außerordentliche Fruchtbarkeit, als die Berge durch ihr Erz für den Handel von Wichtigkeit sind. In der großen Bergkette haben sich sehr wenig Erzspuren gezeigt. Folgende Straßenbauten wurden hier unternommen: Eine Chaussee zwischen Tiflis und dem schiffbaren Theile des Flusses Rion (der alte Phasis) resp. dem Hafensort Poti am Schwarzen Meere. Die Arbeiten an dieser Straße gehen in Kurzem ihrer Vollendung entgegen, und die Regierung hat schon zwischen denselben Endpunkten den Bau einer Eisenbahn in Angriff genommen, welche von großer Wichtigkeit für den Handel und den Absatz der Reichthümer des Landes werden wird und später noch von Tiflis bis Batu am Kaspiischen Meere verlängert werden soll. Die Erarbeiten für diese Bahn wurden im vergangenen Sommer begonnen, gehen aber leider nur langsam vorwärts. Im Bau begriffen ist ferner eine Chaussee von Tiflis über Erivan nach der Persischen Grenze bei Dschafsa zum Anschluß an die Transkaspische nach Tabriz und Teheran. Sie überschreitet die kleine Kaukasuskette in der Nähe des Bogtschai-Sees. Eine dritte Straße wurde von Kutais nach Akhalzik gebaut zum Anschluß an die Türkische Heerstraße nach Kars und Erzerum. Außer diesen großen Handelsstraßen wurden verschiedene Straßenbauten lokaler Natur unternommen.

Hieran schließen sich die Hafenbauten in Poti am Schwarzen, und in Petrowel am Kaspiischen Meere, welche beide energisch betrieben werden.

Erst wenn alle diese Kommunikationsmittel dem öffentlichen Verkehr übergeben sind, wird das Land einer schnellen Entwicklung entgegengehen. Schon jetzt haben Industrie und Handel in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, wie das am besten aus der nachfolgenden Zusammenstellung über den Transkaukasischen Handel zu ersehen ist. Die natürliche Fruchtbarkeit des Landes wurde durch bedeutende Kanalbauten erhöht, in Folge deren besonders die Baumwollenkultur anfängt, einen bedeutenden Aufschwung zu nehmen. Namentlich ist zu erwähnen der 45 Werst lange Kriasskanal in der Kura-Ebene.

Es sind in den letzten 5 Jahren verschiedene größere industrielle Unternehmungen ins Leben getreten, namentlich Bergwerke. Hervorzuheben sind unter andern: die Krappfabrik bei Derbend; die Seidenfabrik bei Rucha; die Seimerei und Schmelzer-Wirtschaft in Mamuth an der Türkischen Grenze; die Parafin- und Petroleumfabrik auf der „heiligen Insel“ im

Kaspiischen Meere; eine gleiche Fabrik bei Batu; die Mühlen- und Maschinenanlage mit sehr bedeutender Wasserkraft bei Tiflis; das Eisen-Gütten- und Bergwerk in Ischatsch; die Kupfergruben und -Gütten zu Nedabeg; die Kobaltgruben zu Dschekes u. a. Eine bedeutende Anzahl zum Theil reicher Kupfergruben ist in Händen von Griechen und werden dieselben sehr unvollkommen auf sogenannte asiatische Art exploirt. Mit Ausnahme des der Krone gehörigen Silberbergwerks in Aglic liegen alle Gruben in dem östlichen Theile des kleinen Kaukasus. Der noch wenig erschlossene Erzreichtum dieses Gebirges ist jedenfalls ein großer, besonders an Eisen-, Kupfer- und Bleierz. Wald ist viel vorhanden, aber leider finden sich in den reichen Gegenden keine Steinkohlen, dagegen ist ein mächtiges Lager in der Nähe von Kutais vorhanden, welches nach Beendigung der in Bau genommenen Eisenbahn von großer Wichtigkeit für das Land werden wird. Bedeutende Naphtaquellen wurden an verschiedenen Orten entdeckt und werden mit Vortheil ausgebeutet. Eine dem Obersten Rodossiljof gehörige, in der Nähe von Tamar am Kaspischen Meere belegene Oelle giebt täglich die ungeheure Masse von 12,000 Eimern (ca. 2150 Preuss. Eimer à 60 Ort.). Reich sind auch die Quellen bei Batu.

Von großer Bedeutung sind die Fischereien an der Mündung des Kuraflusses und zählt der Pächter derselben an die Krone eine Jahrespacht von 380,000 Silb.-Rbl. Er verkauft fast den ganzen Ertrag per Astrachan nach Rußland.

Der größere Theil industrieller Unternehmungen des Landes ist in Händen von Ausländern und namentlich von Deutschen; der rationelle Bergbau insbesondere in Händen von Preußen. Die besseren Handwerker, sowie auch der Theil der Kaufleute, welcher den Verkehr mit dem Auslande vermittelt, sind zum großen Theil ebenfalls Deutsche. Daher sind denn auch Deutsche Manufakturwaaren auf dem hiesigen Markte stark vertreten.

Der für Transkaukasien geltende Zolltarif ist für die meisten Einfuhr-Artikel ein bedeutend niedrigerer als der Russische; viele Waaren werden vollständig frei durchgelassen, andere zahlen die halben und noch geringere Zollgebühren. Die hiesige Zollbehörde zeichnet sich rühmlich durch eine vernunftgemäße Handhabung der Zollgesetze aus und erleichtert und beschleunigt nach Möglichkeit die vorgeschriebenen Formalitäten.

Den Tabellen über den Transkaukasischen Handel ist vorausgeschickt, daß die Sammlung der Daten mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist, und sind die auf Privatwegen erlangten Angaben über den Import und Export pro 1866 nur als annähernd zu betrachten, während die Daten für frühere Jahre als auf den Angaben hiesiger Behörden beruhend mehr officiellen Charakter haben.

Tabelle über Import und Export in Transkaukasien in den Jahren 1853—1865.

Jahr.	Import		Export		Im Ganzen Umsatz			Vollnahmen vom Waaren-Import und Export.
	Waaren.	Münzen.	Waaren.	Münzen.	Waaren.	Münzen.	Summa.	
Werth in Rubeln.								Rubel.
1853.....	3,811,874	47,018	1,393,519	2,704,854	5,204,893	2,751,872	7,956,765	464,054
1854.....	3,526,822	3,618	502,315	2,962,140	4,029,137	2,965,758	6,994,895	330,115
1855.....	3,942,589	432	595,766	3,055,514	4,538,355	3,055,946	7,594,301	315,262
1856.....	4,350,061	4,439	1,307,262	4,191,511	5,657,323	4,195,950	9,853,273	448,340
1857.....	4,774,862	90,570	1,756,207	3,566,280	6,531,169	3,856,850	10,188,019	611,370
1858.....	5,356,760	30,811	1,687,701	2,637,362	7,044,461	2,668,173	9,712,634	672,237
1859.....	4,956,259	48,368	1,935,865	2,792,394	6,802,124	2,841,262	9,733,386	736,847
1860.....	5,049,758	82,236	2,318,328	2,006,454	7,368,084	2,088,690	9,456,774	749,547
1861.....	5,507,643	166,202	2,524,242	1,310,320	8,031,885	1,476,522	9,508,407	767,302
1862.....	5,682,259	56,223	2,959,910	893,948	8,642,169	950,171	9,592,340	810,255
1863.....	5,707,879	211,822	5,170,330	2,654,384	10,878,209	2,866,206	13,744,415	855,780
1864.....	7,476,108	181,305	4,660,255	3,609,594	12,126,363	3,790,899	15,917,262	1,035,855
1865.....	7,348,448	376,132	5,845,349	2,897,618	13,193,797	3,273,750	16,467,547	1,074,142

Der Gesamtwertb des Waarenumsatzes in den Jahren 1863—1865 betrug in Rubeln und Kopfen:

	1863.	1864.	1865.
	Rbl. Kop.	Rbl. Kop.	Rbl. Kop.
Import:			
Europäische Waaren	2,211,891 28	2,771,346 12	3,790,372 53
Asiatische	3,495,988 61	4,704,762 49	3,558,076 41
Summa	5,707,879 89	7,476,108 61	7,348,448 94
Export.....	5,170,330 18	4,650,255 96	5,845,349 90
Gesamt-Umsatz	10,878,210 7	12,126,364 57	13,193,798 84

Die Haupt-Einfuhr- und Ausfuhr-Artikel waren folgende in genannten 3 Jahren:

Haupt-Einfuhr-Artikel.

	1863.	1864.	1865.
	Rbl.	Rbl.	Rbl.
a. Europäische Waaren.			
Baumwollenwaaren	884,042	1,483,048	2,207,494
Zucker.....	618,244	463,226	665,577
Metalle, roh und verarbeitet	53,322	61,892	93,805
Seidenwaaren	75,018	71,713	91,171
Wollenwaaren	60,202	61,996	90,809
Thee.....	100,185	66,779	87,866
Getränke.....	36,360	46,390	52,921

b. Asiatische Waaren.

	1863.	1864.	1865.
	Rbl.	Rbl.	Rbl.
Baumwollenwaaren	1,021,538	1,072,784	1,036,206
Früchte.....	520,027	392,647	428,160
Baumwolle, roh.....	230,707	1,136,942	385,259
Seide, roh.....	198,504	894,902	349,405
Seidenwaaren	320,944	280,826	283,513
Babaf.....	221,864	248,124	254,646
Polzwerk.....	184,702	118,954	83,112
Wollenwaaren	60,476	58,980	80,772
Handwaaren.....	61,750	48,733	63,519
Wich.....	115,836	71,708	58,563
Getreide.....	109,080	74,833	45,528

Haupt-Ausfuhr-Artikel.

	1863.	1864.	1865.
	Rbl.	Rbl.	Rbl.
Wolle.....	522,227	689,881	1,222,627
Baumwolle.....	495,468	294,941	1,066,932
Seidenkokons	691,677	946,185	967,458
Rohseide	587,436	1,119,053	545,523
Metalle, roh und verarbeitet.....	407,102	331,703	447,152
Getreide.....	444,822	280,301	259,800
Wollfabrikate.....	45,005	56,344	105,266
Palmen- und Nußholz.....	42,507	120,590	100,926

Auß Obigem ist ersichtlich, daß im Import Zucker und Baumwollenwaaren die Hauptrolle spielen und letztere stark im Wachsen begriffen sind. Die Baumwollenstoffe bilden einen notwendigen Artikel für die diesigen Gegenden, da sie durch Billigkeit für Jeden zugänglich sind. Nach Ermäßigung des Zolls auf dieselben im Jahre 1862 wuchs der Import bedeutend, während der früher stark betriebene Schmuggel abnahm. Eine Import-Abnahme ist in Baumwolle und Rohseide bemerkbar, und zwar von Ersterer, welche nur von Persien eingeführt wird, weil durch starkes Fallen der Preise nach Beendigung des Amerikanischen Krieges viele diesige Kapitalisten bedeutende Verluste erlitten und diesen Handel aufgaben. Rohseide wurde weniger von Persien eingeführt, weil die Nachfrage in Rußland, wohin ein großer Theil der Seide geht, schwächer wurde.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Dagegen stieg der Export von Transkaukasischer Wolle bedeutend. In Folge ihrer guten Qualität wurde viel fürs Ausland verlangt und die Bewohner von Akhalkalaki beschäftigten sich jetzt fast ausschließlich mit dem Ankauf dieser Wolle auf den Trialetschen Weideplätzen und haben sogar, zur Verpackung derselben auf Europäische Manier, Pressen verschrieben. Von Baumwolle, deren Preis 1864 im Auslande so stark fiel, wurde 1865 eine bedeutende Quantität versandt und zwar von den früher eingegangenen Vorräthen, da gerade 1865 sehr wenig aus Persien importirt wurde.

Den Transport vermittelten in den Jahren 1863—1865 Schiffe und Lastthiere wie folgt:

Im Außen-Handel.

	1863.	1864.	1865.
Angekommene Schiffe.....	1,401	1,277	1,619
Ausgegangene „.....	1,127	1,113	1,578
Summa	2,528	2,390	3,197
Angekommene Lastthiere.....	67,363	54,027	70,042
Ausgegangene „.....	33,783	29,502	32,946
Summa	101,146	83,529	102,988

Im Küsten-Handel.

	1863.	1864.	1865.
Angekommene befrachtete Fahrzeuge.....	2508	2593	2403
Ausgegangene „.....	2374	2221	1992
Summa	4882	4814	4395
Angekommene Fahrzeuge ohne Fracht.....	1316	1427	1112
Ausgegangene „.....	1677	1864	1449
Summa	2993	3291	2561

Obige Zahlen sind den statistischen Angaben der Zollverwaltung von Transkaukasien für das Jahr 1865 entnommen.

Was den Handel in 1866 anlangt, so war die Gesamt-Ausfuhr dieses Jahres im Vergleich zu früheren Jahren eine verminderte. Der Grund davon liegt hauptsächlich in der mißlungenen Seidenenernte, deren Produkte dem Werthe nach die bedeutendsten Export-Artikel bildeten. Die im Jahre 1865 in größerem Maßstabe aufgetretene Seidenwurm-Krankheit hatte zwar schon für jenes Jahr, im Verhältnisse zu den schönen Resultaten von 1863 und 1864, eine bedeutend reduzierte Ernte zur Folge; das Ernte-Ergebnis von 1866 war aber leider ein noch weit ungünstigeres. Falls die Krankheit, wie sehr zu befürchten ist, in diesem Grade fortbauert, so werden, wenn nicht durch große Importationen und Vertheilungen gesunden Samens dem Seidenbau aufgeholfen wird, manche Gegenden, insbesondere die im Bakinischen Gouvernement gelegenen, ihre wichtigste, ja beinahe einzige Erwerbsquelle verlieren. Von Seiten der Regierung soll auch für die Saison 1867 ein ansehnliches Quantum Samen verschrieben worden sein. Der Japanische Samen, welcher letztes Jahr versuchsweise importirt wurde, gab, wie verlautet, ein recht befriedigendes Resultat.

Seide wurde in früheren Jahren gegen 5000 Zoll-Etr. jährlich exportirt. Im Jahre 1866 dagegen betrug die Ausfuhr kaum 1666 Zoll-Etr., wovon der größte Theil nach Moskau ging und nur ein kleiner Theil ins Ausland. Bei Eröffnung der Kampagne variirten die Preise, je nach Qualität, von 600—900 Rbl. pro Zoll-Etr., und schließlich bezahlte man in Folge günstiger Berichte von den Konsumtionsplätzen 750—1170 Rbl. Die Preise, welche für die Filatureseide aus der Spinnerei von Alzejeff und Boronin in Rucha erzielt wurden, blieben unbekannt, da dieselbe nicht auf den Markt kam, sondern von den Eigern selbst versandt wurde.

Der diesjährige Export von Kokons betrug ca. 2330 Zoll-Etr., während in den blühenden Jahren 1863 und 1864 gegen 10,000 Zoll-Etr. jährlich und noch im Jahre 1865 ca. 6670 Zoll-Etr. exportirt wurden. Man bezahlte vergangenes Jahr 180—240 Rbl. pro Zoll-Etr.

Frisonen wurden wenig begehrt, weil 1865 bei einem Preise von 45—60 Rbl. pro Zoll-Etr. bedeutende Verluste davon getragen wurden. Im Jahre 1866 stieg sich der Preis auf 18—24 Rbl. pro Zoll-Etr., aber bei wenig Kaufkraft blieb der größte Theil in Händen inländischer Speculanten. Das ausgeführte Quantum kann auf höchstens 670 Zoll-Etr. geschätzt werden.

In Folge der Seidenwurmkrankheit hörte der Export von Seidenwürmerfäden auf und wurden nur noch einige kleine Quantitäten von 20—40 Pfd. versandt.

Baumwolle ist seit einigen Jahren der Haupt-Export-Artikel Transkaukasiens und werden jährlich 53,000 Zoll-Etr. verschifft, wovon ca. $\frac{1}{2}$ nach Moskau und Nischni, und gegen $\frac{1}{2}$ nach dem Auslande. Die Preise, welche eben hauptsächlich von den Notirungen der Europäischen Konsumtionsplätze abhängen, waren sehr verschieden. Von 37 Rbl. 50 Kop. pro Zoll-Centner im Anfange von 1866 fielen sie bis Ende des Jahres mit verschiedenen kleinen Reprisen graduell auf 21 Rbl. und sogar 20 Rbl. 40 Kop. Seither stiegen sie wieder auf 24 Rbl., konnten sich aber nur kurze Zeit auf dieser Höhe halten und gingen dann neuerdings auf 18 Rbl. 60 Kop. bis 19 Rbl. 20 Kop. zurück. Die letzte Ernte war sehr ergiebig. Im März befanden sich große Parthien auf dem Plage, wogegen sich wenig Käufer zeigten.

In Wolle blieb die Ausfuhr von 1866 gegen frühere Jahre um ein Nennliches zurück (ca. 22,000 gegen 27—33,000 Zoll-Etr.). Dagegen war die Stockung zu Ende des Jahres bedeutender als gewöhnlich, weil die regelmäßigen Käufer für Marseille in Folge niedriger Erlöspreise daselbst zurückhaltend waren. Tuschawolle, welche im Anfang der Saison mit 24 Rbl. pro Zoll-Etr. bezahlt wurde, fiel daher zum Frühling auf 19 Rbl. 50 Kop., und Tatarische Wolle, für welche man früher 13 Rbl. 50 Kop. verlangte, konnte man zu 10 Rbl. 50 Kop. kaufen.

Insektenpulver war sowohl fürs Innere als fürs Ausland wenig begehrt und es wurden 1866 kaum 1300 Zoll-Etr. versandt, wovon ca. die Hälfte von der Ernte 1865 her datirte. Augenblicklich kann man sehr schönes Pulver à 24 Rbl., und Blumen à 15 Rbl. pro Centner kaufen.

Krapp, welcher hauptsächlich in den am Kaspiischen Meere gelegenen Provinzen produziert wird, lieferte im Jahre 1866 eine ganz ansehnliche Ernte. Es sollen ca. 83,000 Zoll-Etr. ausgegraben worden sein. Momentan sind die Preise eher fest. Während man in früheren Zeiten auf den Produktionsplätzen zu 13 Rbl. 50 Kop. pro Zoll-Etr. zahlte, bieten jetzt Russische Fabriken bis 16 Rbl. 20 Kop., und ist eine weitere Steigerung

nicht unwahrscheinlich. Für das laufende Jahr erwartet man nur ein Ergebnis von ca. 50,000 Zoll-Etr.

Aus Surien und Mingrelien wurden Buchsholz ca. 10,000 Zoll-Etr., und aus dem Bakinischen Gouvernment Rasern (Soupes) über 330 Zoll-Centner exportirt. Letzterer Artikel hatte in den Jahren 1864 und 1865 aufgehört, fürs Ausland gesucht zu sein.

Isaßdauben bildeten im vorigen Jahre ebenfalls einen Ausfuhr-Artikel aus den Umgegenden von Poti, ohne jedoch eine beträchtliche Bedeutung erreicht zu haben.

Kupfer und Kobalt haben angefangen, neue Ausfuhr-Artikel zu bilden. Vergangenes Jahr wurden über 5300 Zoll-Etr. exportirt und ist zu erwarten, daß in Zukunft diese Metalle in größeren Quantitäten ausgeführt werden.

Außer den genannten Waaren bildeten noch Baffelhäute, Fischebörner, Mais u. Export-Artikel, jedoch in unbedeutenden Quantitäten.

Import.

Die wichtigste Stelle nimmt Zucker ein. Hier von wurden 1866 aus Frankreich gegen 70,000 Zoll-Etr. importirt; davon gingen Transite nach Persien ca. 42,000 Etr. und blieben für den Transkaukasischen Konsum ca. 28,000 Etr.

Im Jahre 1866 variierten die Preise des Zuckers von 29 Rbl. 40 Kop. bis 31 Rbl. 80 Kop. pro Centner. Außerdem kam letztes Jahr auch das gewöhnliche Quantum von ca. 5—7000 Zoll-Etr. Russischen Zucker auf den Markt, der mit 30 Rbl. 60 Kop. bis 31 Rbl. 80 Kop. bezahlt wurde. Während einiger Monate stiegen die Preise sogar bis auf 36 Rbl., zur Zeit nämlich, als durch plötzlich starkes Fallen der Course der Import des ausländischen Zuckers erschwert wurde.

Die Einfuhr ausländischer Manufakturwaaren wuchs im Jahre 1866. In Folge des schon oben angeführten Umstandes von ungünstigen Coursen waren die Preise im Allgemeinen ziemlich hoch, besonders von Seidenwaaren, welche freilich auch im Auslande theurer bezahlt werden mußten. In Catonnaden war eher einige Baisse bemerkbar.

Die Importation von Thee, Caffee und Getränken war etwas geringer als im Jahre 1865, ebenso von Metall-, Glas- und Farbewaaren und Diversi.

Eine genauere Uebersicht sowohl über den Import von Europa im Jahre 1866 für den Konsum von Transkaukasien, als auch einen Vergleich mit den zwei vorhergehenden Jahren giebt nachstehende Tabelle:

Import von Europa für Transkaukasien vom 1. Januar bis 31. Dezember 1864—1866.

	1864.	1865.	1866.	1864.	1865.	1866.
	Rossi	Rossi	Rossi	Zoll-Etr.	Zoll-Etr.	Zoll-Etr.
Manufakturen	1,906	3,377	3,453	4,525	8,390	9,067
Zucker	3,674	13,837	12,941	7,816	31,191	27,453
Thee	1,231	832	679	1,601	729	813
Getränke	1,314	1,099	1,019	2,736	2,124	2,150
Metalle	2,066	1,108	4,697	1,671	2,619	1,829
Glaswaaren	27	76	87	73	101	254
Farbewaaren	281	699	159	535	1,128	275
Caffee	450	546	508	1,089	1,431	1,054
Diversa	3,585	3,236	2,962	7,425	7,162	6,916
Summa	14,534	24,810	26,505	27,471	54,875	49,811

Transit.

Eine Uebersicht des Transkaukasischen Transit Handels geben folgende statistische Tabellen:

Transit von Persien nach Europa vom 1. Januar bis 31. Dezember.

	1864.	1865.	1866.	1864.	1865.	1866.
	Rossi	Rossi	Rossi	Zoll-Etr.	Zoll-Etr.	Zoll-Etr.
Baumwolle	1395	615	1963	2851	1190	4191
Wolle	68	23	10	155	54	19

	1864.	1865.	1866.	1864.	1865.	1866.
	Rothl.	Rothl.	Rothl.	Zoll-Etr.	Zoll-Etr.	Zoll-Etr.
Seide.....	2234	525	2004	3296	666	1745
„ Irifons.....	337	1729	2139	1440	2857	3193
„ Kofons.....	11	132	20	17	223	37
„ Gallons.....	—	—	106	—	—	287
„ Lembekl.....	393	—	—	562	—	—
Manufakturen.....	47	1	22	86	1	40
Diverse.....	82	23	73	55	32	132
Summa.....	4517	3048	6357	8462	5023	9624

Transit von Europa nach Persien vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Manufakturen.....	3,113	4,489	7,075	5,971	8,652	13,677
Zucker.....	9,568	15,794	20,182	18,588	33,616	42,314
Diverse.....	1,007	519	317	1,441	983	3,670
Summa.....	13,688	20,802	27,574	26,000	43,251	59,661

Gesamt-Transit.

Transit von Persien nach Europa.....	4,517	3,048	6,357	8,462	5,023	9,624
„ „ Europa „ Persien.....	13,688	20,802	27,574	26,000	43,251	59,661
Summa.....	18,205	23,850	33,931	34,462	48,274	69,285

Erst im Jahre 1863 fing man an, der Transitfrage eine größere Aufmerksamkeit zu schenken und, wie aus obigen Ziffern ersichtlich ist, hat sich dieser Handel allmählig entwickelt und wird, falls nicht irgend welche ungünstigen Verhältnisse dazwischen treten, ohne Zweifel immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Das Transitgeschäft im vergangenen Jahre wäre wohl noch weit umfangreicher gewesen, wenn nicht die auch in Persien total mißlungene Seidenzucht eine bedeutende Reduktion des Exports, und folglich auch des Imports nach sich gezogen hätte, da die Seide das Haupt-Tauschmittel für die nach Persien importirten Waaren bildet.

Liffis, im Juli 1867.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Yokohama für 1866.

Da die sämmtlichen Papiere des Zollhauses, und darunter auch die Ein- und Ausfuhrlisten bei dem großen Brande am 26. November v. J. verloren gegangen sind, so fehlt es jetzt an einem Leitfaden, um eine genaue Aufstellung bezüglich des hiesigen Handels machen zu können. Der nachfolgende Bericht beschränkt sich daher auf allgemeine Angaben.

Das vorige Jahr ist für den Handel wieder ein höchst ungünstiges gewesen. Zuerst traf die Geldkrise in England auch unseren Platz, indem drei hier vertretene Banken genöthigt waren, ihre Geschäfte abzuwickeln und mehrere Häuser ebenfalls ihre Zahlungen einstellen mußten. Dann kamen die Umwälzungen in den hiesigen Münzverhältnissen, die den Importhandel ganz zu zerstören drohten und ihrem Abschluß noch nicht entgegenzugehen scheinen. Das Land hat weit weniger an Produkten geliefert als zur Deckung des großen Ankaufs von Manufakturen, Metallen, Dampfern und Maschinen, und zur Bezahlung mancher im Dienst der Japaner stehenden Europäer nöthig war, und in Folge dessen mußte baar Geld ausgeführt werden. Es stellt sich nun heraus, daß, wenn auch die silbernen Jhibus ihren vollen Werth haben, es doch manche Münzen giebt, die für mehr ausgegeben werden als sie werth sind, und wenn die Ausfuhr von Silber fortgeht, so können die nachtheiligsten Folgen für den Handel daraus entstehen.

Was den Export anlangt, so waren Seide und Thee wieder die einzigen Artikel, die von hier ausgeführt wurden, denn was an Kupfer, Seegras &c. ausgeführt wurde, war von verhältnißmäßig geringer Bedeutung. Für die

Ausfuhr von Seide war der schlechte Ausfall der Ernten in Europa wieder ein Haupthebel und die Preise hielten sich ziemlich auf der gleichen Höhe wie im vorhergehenden Jahre. Die ganze Ausfuhr betrug ca. 9400 Pikuls, gegen 8000 Pikuls in 1865, wovon wieder der größte Theil nach Frankreich und England, und nur ein kleiner Bruchtheil nach den Vereinigten Staaten ging. Es kamen wieder viele Leute aus Frankreich und Italien zum Einkauf von Seidenfäden hierher, doch machte das schlechte Resultat des früheren Jahres, wo viele schlechte Kartons gekauft waren, die Leute vorsichtiger, so daß nur besserer Samen gekauft wurde. Es gingen, einschließlich, ca. 100,000 Kartons von Sakodabé ca. 800,000 Kartons von hier ab gegen 1½ Millionen in 1865.

Thee wurde wieder hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten exportirt, wo die früheren Sendungen günstige Resultate geliefert hatten. Die Preise hielten sich ungefähr auf demselben Durchschnitt wie das Jahr vorher und wird die ganze Ausfuhr von hier ca. 7 Mill. Pfund betragen, gegen 5 Mill. Pfund in 1865.

Unter den Importen nahmen Shirtings und Twiste wohl die Hauptrolle ein und haben überhaupt alle baumwollenen Artikel in Folge des schlechten Ausfalls der inländischen Produktion einen größeren Absatz gefunden.

Von wollenen Waaren nahmen Horthire Fabrikate wieder die Hauptstelle ein, doch fanden in der letzten Hälfte des Jahres auch Deutsche Luche einen größeren Absatz, nachdem die Regierung das Tragen von Europäischen Kleidern den Beamten so zu sagen zur Pflicht gemacht hatte. Auch in Sächsischen Wollen- und Halbwollenwaaren wurde ein größeres Geschäft gemacht, doch ist ein dauernder Absatz dieser Fabrikate noch nicht gesichert. Im Allgemeinen ist der Absatz von Manufakturen im vorigen Jahre wohl nicht so groß gewesen als früher, was in der Abwesenheit des Hofes vom Jeddó in den Münzverhältnissen und in dem schlechten Ausfall der Reis- und Getreide-Ernte seinen Grund hat. Das Feuer vom 26. November hat große Lager von Manufakturen zerstört, aber die darauf eingetretene Steigerung der Preise wurde bald durch große Zufuhren von China paralisirt.

In Metallen, Hohlglas und Drogen wurde auch im vorigen Jahre nur ein unbedeutendes Geschäft gemacht. Dagegen waren Waffen zeitweilig in großer Frage und ebenso wurde Rohzucker mit Nutzen importirt.

Frachten waren durchgängig gedrückt und nur für den Export von Thee nach New-York war Frage nach Schiffsraum. Seide wurde fast nur

mit den drei Mal im Monat abgehenden Dampfern d. Peninsular and Oriental Company und Messageries impériales versandt. Die Fracht nach New-York schwankte zwischen 2 und 4 Pfd. Strl.

Kurse hielten sich durchgängig niedrig, wie es bei dem beschränkten Geschäfte nicht anders möglich war.

Von den fünf früher hier vertretenen Banken sind drei eingegangen, dagegen eine neue, die ihren Hauptsitz in Hongkong hat, hinzugekommen, so daß noch drei hier vertreten sind. Die Zahl der Versicherungsgesellschaften hat sich ziemlich unverändert erhalten. Das Feuer hat mancher von ihnen herben Verlust gebracht, dagegen haben die Seeverversicherungs-Gesellschaften keine Verluste von Bedeutung zu beklagen.

Die Anzahl der hier ein- und ausgelaufenen Schiffe ist, wenn auch etwas größer als früher, doch nur unbedeutend gewesen. Es hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß der Küstenhandel und der Handel mit China hier nur unbedeutend ist und kleinere Schiffe hier überhaupt selten Verwendung finden.

Angabe der Zahl und des Tonnengehaltes der Kauffahrteischiffe, welche im Jahre 1866 in Kanagawa ein- und ausliefen, mit Angabe der Nationalität.

Flagge:	Eingelaufen.		Ausgelaufen.	
	Zahl der Schiffe	Tonnengehalt	Zahl der Schiffe	Tonnengehalt
Englische ¹⁾	108	52,705	108	52,377
Amerikanische.....	25	10,561	25	9,672
Französische ²⁾	21	28,000	20	28,000
Holländische.....	14	6,300	14	6,300
Preussische ³⁾	7	2,218	5	1,343
Total.....	175	99,784	172	97,692

Mittheilungen.

Berlin, 5. November Nach dem im Moniteur universelles Nr. 287 veröffentlichten Bericht des Vorsitzenden der permanenten Werth-Kommission in Frankreich für 1866 betrug die Zahl der am 1. Januar 1866 in den

¹⁾ Hierin sind die zwei Mal im Monat ankommenden und abgehenden Steamer der Peninsular and Oriental Company inbegriffen.

²⁾ Hierin sind die ein Mal im Monat ankommenden und abgehenden Steamer der Messageries impériales inbegriffen.

³⁾ Hierunter ein Bremer Schiff.

Sanf-, Flach- und Jutespinnereien beschäftigten Spindeln 705,350 gegen 563,000 am 1. Januar 1864.

Nachen, 30. Oktober. Der auf allen Fabrikationszweigen lastende Druck ist im Zunehmen und macht sich auch in allen Handelsgeschäften recht empfindlich sowohl für Arbeitgeber als -Nehmer geltend. Die meisten und darunter die bedeutendsten Fabriken lassen mit beschränkter Zeit arbeiten, haben auch schon angefangen, zahlreiche Arbeiter zu entlassen aus Mangel an Beschäftigung. Selbst die renommirtesten Spinnereien haben nur noch einen Bruchtheil ihrer Assortimente in Thätigkeit. Jeder klagt, die großen Fabriken, deren anerkannte Leistungen der immer zunehmenden Geschäftsflaute eine Zeit lang widerstanden, so gut wie die kleineren. Den Dampfessel- u. Maschinen-Etablissements mangelt es an Bestellungen und sie haben Arbeiter entlassen. Da nun die Werkstätten, von welchen die Betriebsamkeit sich über die zahlreichen Hülfsgewerbe erstreckt, gelähmt sind, so sind auch diese zu theilweisem Stillen genöthigt; die Leute verdienen viel weniger, müssen sich großen Beschränkungen unterziehen, was natürlich seine stagnirende Wirkung auf alle vom Konsum abhängenden Geschäfte nicht verschleht.

Elberfeld, 21. Oktober Die allgemeine Lage des Geschäftsverkehrs hat auch in letzter Zeit eine Besserung und eine Befreiung von dem Druck nicht erfahren, der schon so lange lähmend und jeden geschäftlichen Aufschwung verhindernd, darauf laßt. Ein tief gewurztes Mißtrauen schreht von jeder größeren Unternehmung zurück, und die dauernd rückgängige Konjunktur der Rohstoffpreise kann nur dazu beitragen, den Umfang der Geschäfte weiter zu beschränken, da Grossisten sowohl als Detailisten in dem Glauben, später noch billiger kaufen zu können, ihre Einkäufe wie ihre Bestellungen aufs Äußerste reduzieren. Ebenso groß, wie die Geschäftsstille auf dem Gebiete des Goldverens und dem übrigen Europa ist, ebenso laut sind die Klagen über die schlechten Ergebnisse des Exportgeschäfts. Die Amerikanischen Märkte sind theilweise überfüllt und die Auktionen in Manufaktur- und Seidenwaaren, wie in Luchsen fallen außerordentlich unbefriedigend aus. Die ferneren Sorten der letzteren finden noch einigermaßen Absatz und haben die Fabriken noch nicht wesentlich die Arbeit eingeschränkt. Streichgarnspinnereien sind schwach beschäftigt, für Eisenwaaren ist das Geschäft sehr schlecht, ganz besonders leiden aber unter dem Rückgange der Baumwollpreise die Rattunfabriken und Rothfärberien. Die Fabrikanten von Bändern und Besagartikeln beklagen ebenfalls eine große Geschäftsstille, wie denn auch der Handel in Rohstoffen sich in sehr engen Grenzen bewegt. Der Betrieb der Seidenfondition umfaßte im September cr. 22,134 Pfd. Netto in 252 Nummern.

Ankündigung.

Die unterzeichnete Verlagshandlung beehrt sich, die Abonnenten der Wochenschrift: Preussisches Handels-Archiv davon in Kenntniß zu setzen, daß der seit dem Jahre 1858 bei der Herausgabe der Zeitschrift theilhabende Geheime Ober-Regierungs-Rath Moser in Folge einer Aenderung in seiner amtlichen Wirksamkeit aus der Redaktion des Preussischen Handels-Archivs ausgeschieden und an dessen Stelle der Geheime Ober-Regierungs-Rath Ed mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in die Redaktion eingetreten ist.

Berlin, im Oktober 1867.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(K. v. Decker).

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 90, 91, 92, 93 und 94 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Ed**, Geh. Ober-Regierungs-Rath und **Jordan**, Wirkl. Legations-Rath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (K. v. Decker).

Ercheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frankfrei oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Lgr p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Dr. Reut.

Preussisches

Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie
sonst. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoiisier 25; für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Lewis
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz. Post-
Anstalten, für Griechenland u.
Egypten das H. v. Oeffert.
Postamt in Leipzig, für die
Russl. u. d. d. Oeffert Post-
amt in Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

N^o 46. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 15. November 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bun-
des. — Gesetz über das Posttagewesen im Gebiete des Norddeutschen Bundes.
— Zulassung Hamburgischer Handelsreisenden in den Staaten des Norddeut-
schen Bundes. — Verordnung der Oesterreichischen Ministerien der Finan-
zen und des Handels vom 30. August 1867, betreffend eine Modifikation
der Verordnung vom 16. August 1867 über die Anwendung der Zoll-
bestimmungen des Oesterreichisch-Italienischen Handelsvertrages vom
23. April 1867 und eine Ermäßigung des Zolles für Del aus Dalmatien
und dem Istrien Zollauskünfte. — Verordnung der Oesterreichischen
Ministerien der Finanzen und des Handels vom 30. August 1867, be-
treffend eine Modifikation der Verordnung vom 16. August 1867 über
die Anwendung der Zollbestimmungen des Oesterreichisch-Italienischen
Handelsvertrages vom 23. April 1867. — Frankreichs Rübenzucker-

Produktion in der Campagne 1866—67. — Handels- und Schifffahrts-
Vertrag zwischen Frankreich und dem Kirchenstaat. — Posten- und
Leuchtthurm-Abgaben in Schweden. — Eingangszoll für landwirtschaft-
liche Maschinen u. in Spanien. — Entschädigungen von Importzöllen und
Tonnengebühren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — An-
nahme von nationalem Gelde an den Staatskassen in Peru. —
Statistik: Frankreichs auswärtiger Handel in 1866. — Jahresbericht
des Preussischen Vice-Konsulats zu Safobade für 1866. — Mitthei-
lungen: Berlin. Berlin. Slogon. Cartagena. — Literatur:
Dr. A. Petermann's Karte von Europa und dem Mitteländischen Meer.
— Beilage: Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern,
Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handels-
vereins betreffend.

Gesetzgebung.

Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bundes.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 8.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. d. v.
ordnen, im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zu-
stimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

Abschnitt I. Gewerbemäßige Beförderung von Personen und Sachen.

§. 1. Wer gewerbemäßig auf Landstraßen Personen gegen Be-
zahlung mit regelmäßig festgesetzter Abgangs- oder Ankunftszeit und
mit unterwegs gewechselten Transportmitteln befördert, bedarf dann
der Genehmigung der Postverwaltung, wenn zur Zeit der Errichtung
der Fuhrgelegenheit auf der Beförderungstrecke eine wenigstens täglich
abgehende Personenpost bereits besteht. Fuhrgelegenheiten, welche am
1. Januar 1868 bereits errichtet sind, bedürfen einer Genehmigung
der Postverwaltung zu ihrem Fortbestehen nicht.

§. 2. Die Beförderung

1) aller versiegelten, zugedächten oder sonst verschlossenen Briefe,
2) aller Zeitungen politischen Inhalts
gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten
mit einer Postanstalt des In- oder Auslandes ist verboten.

Wenn Briefe und Zeitungen (Nr. 1 und 2) vom Auslande ein-
gehen und nach inländischen Orten mit einer Postanstalt bestimmt
Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

sind, oder durch das Gebiet des Norddeutschen Bundes transitiren
sollen, so müssen sie bei der nächsten inländischen Postanstalt zur
Weiterbeförderung eingeliefert werden.

Unverschlossene Briefe, welche in versiegelten, zugedächten oder sonst
verschlossenen Packeten befördert werden, sind den verschlossenen Briefen
gleich zu achten. Es ist jedoch gestattet, versiegelten, zugedächten oder
sonst verschlossenen Packeten, welche auf andere Weise, als durch die
Post befördert werden, solche unverschlossene Briefe, Facturen, Preis-
Courante, Rechnungen und ähnliche Schriftstücke beizufügen, welche
den Inhalt des Pakets betreffen.

§. 3. Die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen
(§. 2) gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhrren ist gestattet.
Doch darf ein solcher Expresse von nur Einem Absender abgeschickt
sein und dem Postzwange unterliegende Gegenstände weder von An-
deren mitnehmen, noch für Andere zurückbringen.

§. 4. Die Annahme und Beförderung von Briefen und poli-
tischen Zeitungen (§. 2) darf von der Post, sofern die Vorschriften
über Adressirung, Verpackung u. beobachtet sind, nicht verweigert, ins-
besondere darf keine im Gebiete des Norddeutschen Bundes erscheinende
politische Zeitung, so lange überhaupt der Vertrieb der Zeitungen im
Wege des Postbezugs erfolgt, von demselben ausgeschlossen und eben-
sowenig darf bei der Normirung der für die Beförderung und Ver-
theilung der verschiedenen, im Gebiete des Norddeutschen Bundes erschei-
nenden Zeitungen zu erhebenden Provision nach verschiedenen Grund-
sätzen verfahren werden.

§. 5. Hinsichts der Eisenbahn-Unternehmungen verbleibt es bei den besonderen gesetzlichen Vorschriften. Für die Verbindlichkeit der bereits konzessionirten Eisenbahn-Gesellschaften zum unentgeltlichen Transport von Postsendungen bewendet es bei den Bestimmungen der Konzessionsurkunden, und bleiben insbesondere in dieser Beziehung die bisherigen Gesetze über den Umfang des Postzwanges und über die Verbindlichkeit der Eisenbahnen zu Leistungen im Interesse der Post maßgebend.

Wenn eine bereits konzessionirte Eisenbahngesellschaft ihr Unternehmen durch den Bau neuer Eisenbahnen erweitert, so sind dieselben zu gleichen Leistungen im Interesse der Post verpflichtet, wie solche der ursprünglichen Bahn obliegen, falls nicht in der bereits erteilten Konzessionsurkunde eine ausdrückliche Ausnahme in dieser Beziehung enthalten ist.

Bei neu zu konzessionirenden Eisenbahn-Unternehmungen wird das Bundespräsidium die erforderlichen Anordnungen wegen gleichmäßiger Bemessung der den Eisenbahnen im Interesse der Post auferlegenden Verpflichtungen treffen. Jedoch sollen diese Verpflichtungen nicht über das Maas derjenigen Verbindlichkeiten hinausgehen, welche den neu zu erbauenden Eisenbahnen nach den bisher in den älteren östlichen Landestheilen Preußens geltenden Gesetzen obliegen.

Abchnitt II. Von der Garantie.

§. 6. Die Postverwaltung leistet dem Absender Ersatz für den Verlust und die Beschädigung folgender ihr zur Beförderung reglementsmäßig eingelieferten Gegenstände: 1) der Selbstsendungen, 2) der Pakete mit oder ohne Werthbesklaration, 3) der Briefe mit deklarirtem Werthe, und für den Verlust 4) der reglementsmäßig eingelieferten rekommandirten Sendungen, denen in dieser Beziehung Sendungen gleichgestellt werden, welche zur Beförderung durch Ekspresse eingeliefert worden sind.

Für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung dieser Gegenstände entstandenen Schaden leistet die Postverwaltung nur dann Ersatz, wenn die Sache durch verzögerte Beförderung oder Bestellung verderben ist, oder ihren Werth bleibend ganz oder theilweise verloren hat. Auf eine Veränderung des Courses oder marktgemässigen Preises wird jedoch hierbei keine Rücksicht genommen.

Die Verbindlichkeit der Postverwaltung zur Ersatzleistung bleibt ausgeschlossen, wenn der Verlust, die Beschädigung oder die verzögerte Beförderung oder Bestellung

a) durch die eigene Fahrlässigkeit des Absenders, oder b) durch die unabwendbaren Folgen eines Naturereignisses, oder durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes herbeigeführt worden ist, oder c) auf einer auswärtigen Postanstalt sich ereignet hat, für welche die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes nicht durch Konvention die Ersatzleistung ausdrücklich übernommen hat; ist jedoch in diesem Falle die Einlieferung bei einer Norddeutschen Postanstalt erfolgt und will der Absender seine Ansprüche gegen die auswärtige Postbehörde geltend machen, so hat die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes ihm Beistand zu leisten.

Für andere, als die unter Nr. 1 bis 4 bezeichneten Gegenstände und insbesondere für gewöhnliche Briefe wird weder für Verlust oder Beschädigung, noch für verzögerte Beförderung oder Bestellung Ersatz geleistet.

§. 7. Wenn der Verschluss und die Emballage der zur Post

gegebenen Gegenstände bei der Ausbändigung an den Empfänger äußerlich unverletzt und sogleich das bei der Einlieferung ausgemittelte Gewicht übereinstimmend befunden wird, so darf dasjenige, was bei der Eröffnung an dem angegebenen Inhalte fehlt, von der Postverwaltung nicht vertreten werden. Die ohne Erinnerung geschehene Annahme einer Sendung begründet die Vermuthung, dass bei der Ausbändigung Verschluss und Emballage unverletzt und das bei der Einlieferung ausgemittelte Gewicht übereinstimmend befunden worden ist.

§. 8. Ist eine Werthbesklaration geschehen, so wird dieselbe bei der Feststellung des Betrages des von der Postverwaltung zu leistenden Schadenersatzes zum Grunde gelegt. Beweist jedoch die Postverwaltung, dass der deklarirte Werth den gemeinen Werth der Sache übersteigt, so hat sie nur diesen zu ersetzen. Ist in betrügerlicher Absicht zu hoch deklarirt worden, so verliert der Absender nicht nur jeden Anspruch auf Schadenersatz, sondern ist auch nach den Vorschriften der Strafgesetze zu bestrafen.

§. 9. Ist bei Paketen die Deklaration des Werthes unterblieben, so vergütet die Postverwaltung im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung den wirklich erlittenen Schaden, jedoch niemals mehr, als Einen Thaler für jedes Pfund der ganzen Sendung. Pakete, welche weniger als ein Pfund wiegen, werden den Paketen zum Gewicht von Einem Pfunde gleichgestellt und überschüssende Pfundtheile für ein Pfund gerechnet.

§. 10. Für einen rekommandirten Brief oder eine andere rekommandirte Sendung, sowie für einen zur Beförderung durch Ekspresse eingelieferten Brief oder anderen Gegenstand (§. 6 Nr. 4) wird dem Absender im Falle des Verlustes, ohne Rücksicht auf den Werth der Sendung, ein Ersatz von vierzehn Thalern gezahlt. Eine Werthbesklaration ist bei diesen Gegenständen nicht zulässig.

§. 11. Bei Reisen mit den ordentlichen Posten leistet die Postverwaltung 1) für den Verlust oder bei Beschädigung des reglementsmäßig eingelieferten Passagierguts nach Maßgabe der §§. 8 und 9 und 2) wenn ein Reisender körperlich beschädigt wird und die Beschädigung nicht erweislich durch einen Zufall oder durch Schuld des Reisenden herbeigeführt ist, für die erforderlichen Kur- und Verpflegungskosten Ersatz.

Bei der Extrapostbeförderung findet weder für den Verlust oder die Beschädigung an Sachen, welche der Reisende bei sich führt, noch bei einer körperlichen Beschädigung des Reisenden Entschädigung seitens der Postverwaltung statt.

§. 12. Eine weitere, als die in den §§. 8, 9, 10 und 11 nach Verschiedenheit der Fälle bestimmte Entschädigung wird von der Postverwaltung nicht geleistet; insbesondere findet gegen dieselbe ein Anspruch wegen eines durch den Verlust oder die Beschädigung einer Sendung entstandenen mittelbaren Schadens oder entgangenen Gewinnes nicht statt.

§. 13. Der Anspruch auf Schadloshaltung gegen die Postverwaltung muß in allen Fällen gegen die Ober-Postdirektion, beziehungsweise gegen die mit deren Funktionen beauftragte Postbehörde gerichtet werden, in deren Bezirke der Ort der Einlieferung der Sendung oder der Ort der Einschreibung des Reisenden liegt.

§. 14. Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt mit Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der Einlieferung der Sendung oder vom Tage der Beschädigung des Reisenden an ge-

rechnet. Diese Verjährung wird nicht allein durch Anmeldung der Klage, sondern auch durch Anbringung der Reklamation bei der kompetenten Postbehörde (§. 13) unterbrochen. Ergreift hierauf eine abschlägige Bescheidung, so beginnt vom Empfange derselben eine neue Verjährung, welche durch eine Reklamation gegen jenen Bescheid nicht unterbrochen wird.

§. 15. In Fällen des Krieges und gemeiner Gefahr sind die Postanstalten befugt, durch öffentliche Bekanntmachung jede Vertretung abzulehnen und Briefe, sowie andere Sachen, nur auf Gefahr des Absenders zur Beförderung zu übernehmen. In solchem Falle steht jedoch dem Absender frei, sich ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des §. 2 jeder anderen Transportgelegenheit zu bedienen.

Abschnitt III. Besondere Vorrechte der Posten.

§. 16. Die ordentlichen Posten nebst deren Beiwagen, sowie die auf Kosten des Staates beförderten Kouriere und Ekspediten, imgleichen die von Postbeförderungen ledig zurückkommenden Postfuhrwerke und Postpferde, sowie endlich die Briefträger und Postboten, sind von Entrichtung der Schaaf-, Wege-, Brücken-, Damm-, Pfaster-, Präm- und Fährgebühren und anderer Kommunikationsabgaben befreit. Diese Befreiung findet auch, jedoch unbeschadet bestehender Rechte, gegen die zur Erhebung solcher Abgaben berechtigten Korporationen, Gemeinden oder Privatpersonen statt.

§. 17. In besonderen Fällen, wo die gewöhnlichen Postwege gar nicht oder schwer zu passieren sind, können die ordentlichen Posten, sowie die Kuriere, Extraposten und Ekspediten sich der Neben- und Feldwege bedienen, auch über umgehegte Wiesen und Acker fahren, unbeschadet jedoch des Rechts der Eigentümer auf Schadenersatz.

§. 18. Gegen die ordentlichen Posten, Kuriere, Extraposten und Ekspediten ist keine Pfändung erlaubt, auch darf dieselbe gegen einen Postillon nicht geübt werden, welcher mit dem lebigen Gepäcke zurückkehrt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße von zehn Silbergrößen bis zu zwanzig Thalern bestraft.

§. 19. Jedes Fuhrwerk muß den ordentlichen Posten, sowie den Extraposten, Kurieren und Ekspediten auf das übliche Signal ausweichen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße von zehn Silbergrößen bis zu zehn Thalern bestraft.

§. 20. Das Inventarium der Posthaltereien darf im Wege des Arrestes oder der Exekution nicht mit Beschlagnahme belegt werden.

§. 21. Wenn den ordentlichen Posten, Kurieren, Extraposten oder Ekspediten unterwegs ein Unfall begegnet, so sind die Anwohner der Straße verbunden, denselben die zu ihrem Weiterkommen erforderliche Hilfe gegen vollständige Entschädigung schleunigst zu gewähren.

§. 22. Die vorschriftsmäßig zu haltenden Postpferde und Postillone dürfen zu den Behufs der Staats- und Kommunalbedürfnisse zu leistenden Spanndiensten nicht herangezogen werden.

§. 23. Die Thorwachen, Thor-, Brücken- und Barrierebeamten sind verbunden, die Thore und Schlagbäume schleunigst zu öffnen, sobald der Postillon das übliche Signal giebt. Eben so müssen auf dasselbe die Fährleute die Ueberfahrt unverzüglich bewirken. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße von zehn Silbergrößen bis zu zehn Thalern bestraft.

§. 24. Auf Requisition der Postbehörden haben die Polizei- und Steuerbeamten zur Verhütung und Entdeckung von Postübertretungen mitzuwirken.

§. 25. Die Postanstalten sind berechtigt, unbezahlt gebliebene Beträge an Personengeld, Porto und Gebühren nach den für die Beitreibung öffentlicher Abgaben bestehenden Vorschriften exekutivisch einziehen zu lassen.

Dem Exquirten steht jedoch die Betretung des Rechtsweges offen.

§. 26. Die Beträge, welche in einer Sendung enthalten sind, die weder an den Adressaten bestellt, noch an den Absender zurückgegeben werden kann, oder welche aus dem Verlaufe der vorgeschundenen Gegenstände gelöst werden, fließen nach Abzug des Porto und der sonstigen Kosten zur Postarmen- oder Unterstützungskasse. Melbet sich der Absender oder der Adressat später, so zahlt ihm die Postarmen- oder Unterstützungskasse die ihr zugeflossenen Summen, jedoch ohne Zinsen, zurück.

Nach gleichen Grundsätzen ist mit zurückgelassenen Passagiereffekten zu verfahren.

Abschnitt IV. Strafbestimmungen bei Post- und Porto-Defraudationen.

§. 27. Mit Geldbuße von fünf bis fünfzig Thalern wird bestraft: 1) wer gewerbmäßig Personen befördert, ohne die nach §. 1 erforderliche Genehmigung der Postverwaltung zu besitzen, oder wer von den Bedingungen der ihm erteilten Konzession abweicht; 2) wer unbefugt Briefe oder politische Zeitungen gegen Bezahlung (§§. 2, 3) befördert.

Wenn die Beförderung in versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Paketen erfolgt, so trifft die Strafe den Beförderer nur dann, wenn er den verbotswidrigen Inhalt des Paketes zu erkennen vermochte.

§. 28. Wird das in §. 1 ausgesprochene Verbot des Wechsels der Transportmittel durch den Anschluß mehrerer für sich erlaubter Fuhrgelegenheiten umgangen, so hat jeder Unternehmer, wenn er auf geforderte Aufforderung der Postverwaltung den Anschluß der Fahrten nicht einstellt, die Strafe des §. 27 verwirkt.

§. 29. Im ersten Rückfalle wird die Strafe (§§. 27, 28) verdoppelt, und bei ferneren Rückfällen auf das Vierfache erhöht.

Im Rückfalle befindet sich derjenige, welcher, nachdem er wegen einer der in den §§. 27 und 28 bezeichneten Uebertretungen vom Gerichte oder im Verwaltungswege zur Strafe rechtskräftig verurtheilt worden ist, innerhalb der nächsten fünf Jahre nach der Verurtheilung eine dieser Uebertretungen verübt.

§. 30. Mit dem vierfachen Betrage des defraudierten Porto, jedoch niemals unter einer Geldbuße von einem Thaler, wird bestraft: 1) wer Briefe oder politische Zeitungen, den Bestimmungen des §. 2 zuwider, auf andere Weise, als durch die Post, gegen Bezahlung versendet; 2) wer Gegenstände unter Streifband oder Kreuzband zur Versendung mit der Post einliefert, welche überhaupt oder wegen verbotener Zusätze unter Streifband nicht versandt werden dürfen; 3) wer sich zu einem portopflichtigen Schreiben einer, von der Entrichtung des Porto befreitenden Bezeichnung bedient oder ein solches Schreiben in eine Sendung verpackt, welche bestimmungsmäßig unter einer porto

freien Rubrik befördert wird; 4) wer Postfreimarken oder gestempelte Briefcouverts nach ihrer Entwerthung zur Frankirung einer Sendung benutzt. Inwiefern in diesem Falle wegen hinzugetretener Vertilgung des Entwerthungszeichens eine härtere Strafe verwirkt ist, wird nach den allgemeinen Strafgesetzen beurtheilt; 5) wer Briefe oder andere Sachen zur Umgehung der Portogefälle einem Postbeamten oder Postillon zur Mitnahme übergiebt.

§. 31. Im ersten Rückfalle wird die Strafe (§. 30) verdoppelt und bei ferneren Rückfällen auf das Vierfache erhöht.

Im Rückfalle befindet sich derjenige, welcher, nachdem er wegen einer der in dem §. 30 bezeichneten Uebertretungen vom Gerichte oder im Verwaltungswege zur Strafe rechtskräftig verurtheilt worden ist, innerhalb der nächsten fünf Jahre nach der Verurtheilung eine dieser Uebertretungen verübt.

§. 32. Wer wissentlich, um der Postkasse das Personengeld zu entziehen, uneingetragen mit der Post reist, wird mit dem vierfachen Betrage des defraudirten Personengeldes, jedoch niemals unter einer Geldbuße von Einem Thaler, bestraft.

§. 33. In den, §. 30 unter Nr. 2 bis 4 bestimmten Fällen ist die Strafe mit der Einlieferung der Sendung zur Post verwirkt.

§. 34. Außer der Strafe muß in den Fällen des §. 30 das Porto, welches für die Beförderung der Gegenstände der Post zu entrichten gewesen wäre, und in dem Falle des §. 32 das defraudirte Personengeld bezahlt werden. In dem §. 27 unter Nr. 2 und §. 30 unter Nr. 1 bestimmten Falle haften der Absender und der Beförderer für das Porto solidarisch.

§. 35. Kann die verwirkte Geldbuße nicht beigetrieben werden, so tritt eine verhältnißmäßige Freiheitsstrafe ein. Die Dauer derselben soll von dem Richter so bestimmt werden, daß der Betrag von Einem Thaler bis zu zwei Thalern einer Gefängnißstrafe von Einem Tage gleich geachtet wird. Die Freiheitsstrafe beträgt mindestens Einen Tag, zu vier und zwanzig Stunden gerechnet, und höchstens sechs Wochen.

§. 36. Hat Jemand mehrere Post- oder Porto-Uebertretungen begangen, so kommen die sämtlichen dadurch begründeten Strafen zur Anwendung.

Der Versuch einer Post- oder Porto-Uebertretung und die Theilnahme an derselben bleiben strafflos.

§. 37. Post- und Porto-Uebertretungen (§§. 27 bis 32) verjähren in Einem Jahre, von dem Tage an gerechnet, an welchem sie begangen sind.

Die Vorladung des Beschuldigten zu seiner Verantwortung im Verwaltungswege unterbricht die Verjährung.

§. 38. Die Postbehörden und Postbeamten, welche eine Uebertretung entdecken, sind befugt, die dabei vorgefundenen Briefe oder andere Sachen, welche Gegenstand der Uebertretung sind, in Beschlag zu nehmen und so lange ganz oder theilweise zurückzuhalten, bis entweder die defraudirten Postgefälle, die Geldstrafe und die Kosten gezahlt oder durch Kaution sicher gestellt sind. Diese Vorschrift findet auch Anwendung auf die Pferde und Wagen, mit welchen ein Fuhrmann bei der Verübung einer der in dem §. 27 bezeichneten Uebertretungen betroffen wird.

§. 39. Die in den §§. 27 bis 32 bestimmten Geldbußen fließen zur Post-Armen- oder Unterstützungskasse.

Abchnitt V. Strafverfahren bei Post- und Porto-Defraudationen.

§. 40. Die Untersuchung in Post- und Porto-Defraudations-sachen wird summarisch von den Postanstalten oder von dem Bezirks-Aufsichtsbeamten geführt und darauf im Verwaltungswege von den Ober-Postdirektionen, beziehungsweise von den mit deren Funktionen beauftragten Postbehörden entschieden. Diese können jedoch, so lange noch kein Strafbefcheid erlassen worden ist, die Verweisung der Sache zum gerichtlichen Verfahren verfügen und ebenso kann der Angeschuldigte während der Untersuchung bei der Postbehörde, und binnen zehn Tagen präklusivischer Frist, nach Eröffnung des letzteren abgefaßten Strafbefcheides, auf rechtliches Gehör antragen. Dieser Antrag ist an die Postbehörde zu richten. Der Strafbefcheid wird alsdann als nicht ergangen angesehen.

Einer ausdrücklichen Anmeldung der Verufung auf rechtliches Gehör wird es gleich geachtet, wenn der Angeschuldigte auf die Vorladung der Postbehörde nicht erscheint oder die Auslassung vor derselben verweigert.

§. 41. Bei den Untersuchungen im Verwaltungswege werden die Betheiligten mündlich verhört und ihre Aussagen zu Protokoll genommen.

§. 42. Die Vorladungen geschehen durch die Beamten oder Unterbeamten der Postanstalten, oder auf deren Requisition nach den für gerichtliche Insinuationen bestehenden Vorschriften.

§. 43. Die Zeugen sind verbunden, den an sie von den Postbehörden ergehenden Vorladungen Folge zu leisten. Wer sich dessen weigert, wird dazu auf Requisition der Postbehörden durch das Gericht in gleicher Art, wie bei gerichtlichen Vorladungen, angehalten.

§. 44. In Sachen, wo die höchste zulässige Geldbuße den Betrag von 50 Rthlrn. übersteigt, muß dem Angeschuldigten auf Verlangen eine Frist von acht Tagen bis vier Wochen zur Einreichung einer schriftlichen Vertheidigung gestattet werden.

§. 45. Findet die Ober-Postdirektion, beziehungsweise die mit deren Funktionen beauftragte Postbehörde, die Anwendung einer Strafe nicht begründet, so verfügt sie die Zurücklegung der Akten.

§. 46. Dem Strafbefcheide müssen die Entscheidungsgründe beigelegt sein. Auch ist darin der Angeschuldigte sowohl mit dem ihm dagegen zustehenden Rechtsmittel, als auch mit der Strafserhöhung, welche er im Falle der Wiederholung der Uebertretung zu erwarten hat, bekannt zu machen.

Der Strafbefcheid ist durch die Postanstalt dem Angeschuldigten entweder zu Protokoll zu publiziren, oder in der für die Vorladung vorgeschriebenen Form zu insinuiren.

§. 47. Der Angeschuldigte kann, wenn er von der Befugniß zur Verufung auf richterliche Entscheidung keinen Gebrauch machen will, gegen den Strafbefcheid den Rekurs an die oberste Postbehörde des Norddeutschen Bundes ergreifen. Dies muß jedoch binnen zehn Tagen präklusivischer Frist nach der Eröffnung des Strafbefcheides geschehen und schließt fernerhin jedes gerichtliche Verfahren aus. Der Rekurs ist durch Anmeldung bei einer Postbehörde gewahrt.

Wenn mit der Anmeldung des Rekurses nicht zugleich dessen Rechtfertigung verbunden ist, so wird der Angeschuldigte durch die Postanstalt aufgefordert, die Ausführung seiner weiteren Vertheidigung in einem nicht über vier Wochen hinaus anzusetzenden Termine zu Protokoll zu geben, oder bis dahin schriftlich einzureichen.

§. 48. Die Verhandlungen werden hiernächst zur Abfassung des Rekurs-Resoluts an die kompetente Behörde eingesandt. Hat jedoch der Angeschuldigte zur Rechtfertigung des Rekurses neue Thatfachen oder Beweismittel, deren Aufnahme erheblich befunden wird, angeführt, so wird mit der Instruktion nach den für die erste Instanz gegebenen Bestimmungen verfahren.

§. 49. Das Rekurs-Resolut, welchem die Entscheidungsgründe beizufügen sind, wird an die betreffende Postbehörde befördert und nach erfolgter Publikation oder Insinuation vollstreckt.

§. 50. Mit der Verurtheilung des Angeschuldigten zu einer Strafe durch Strafbefcheid oder Rekurs-Resolut, ist zugleich die Verurtheilung desselben in die baaren Auslagen des Verfahrens auszusprechen.

Bei der Untersuchung im Verwaltungswege kommen außer den baaren Auslagen an Porto, Stempel, Zeugengebühren u. keine Kosten zum Ansage.

Der Angeschuldigte, welcher wegen Post- oder Porto-Defraudation zu einer Strafe gerichtlich verurtheilt wird, hat auch die durch das Verfahren im Verwaltungswege entstandenen Kosten zu tragen.

§. 51. Die Vollstreckung der rechtskräftigen Erkenntnisse geschieht nach den für die Vollstreckung strafgerichtlicher Erkenntnisse im Allgemeinen bestehenden Vorschriften, die Vollstreckung der Resolute aber von der Postbehörde, welche dabei nach denjenigen Vorschriften zu verfahren hat, welche für die Exekution der im Verwaltungswege festgesetzten Geldstrafen erteilt sind.

Die Postbehörde kann nach Umständen der Vollstreckung Einsicht thun, und die Gerichtsbehörden haben ihren beschaffigen Anträgen Folge zu geben.

§. 52. Zur Vertreibung von Geldbußen darf ohne Zustimmung des Verurtheilten, insofern dieser ein Inländer ist, kein Grundpfand subhastirt werden.

§. 53. Der Verurtheilte kann von der statt der Geldbuße bereits in Vollzug gesetzten Freiheitsstrafe sich nur durch Erlegung des vollen Betrages der erkannten Geldbuße befreien.

Abschnitt VI. Allgemeine Bestimmungen.

§. 54. Was ein Briefträger oder Postbote über die von ihm geforderte Bestellung auf seinen Dienstbeleg anzeigt, ist so lange für wahr und richtig anzunehmen, bis das Gegentheil überzeugend nachgewiesen wird.

§. 55. Die Postverwaltung ist für die richtige Bestellung nicht verantwortlich, wenn der Adressat erklärt hat, die an ihn eingehenden Postsendungen selbst abzuholen oder abholen zu lassen. Auch liegt in diesem Falle der Postanstalt eine Prüfung der Legitimation desjenigen, welcher sich zur Abholung meldet, nicht ob, sofern nicht auf den Antrag des Adressaten zwischen diesem und der Postanstalt ein beschaffiges besonderes Abkommen getroffen worden ist.

§. 56. Die Postverwaltung ist, nachdem sie das Formular zum Ablieferungsschein dem Adressaten hat ausliefern lassen, nicht verpflichtet, die Richtigkeit der Unterschrift und des etwa hinzugefügten Siegels unter dem mit dem Namen des Adressaten unterschriebenen und beziehungsweise untersiegelten Ablieferungsscheine zu untersuchen und die Legitimation desjenigen zu prüfen, welcher unter Vorlegung des vollzogenen Ablieferungsscheines, oder bei nicht deklarirten Sendungen unter Vorlegung der Begleitadresse, die Ausbändig der Sendung verlangt.

§. 57. Das Bundespräsidium ist ermächtigt, durch ein von demselben zu erlassendes und mittelst der für die Publikation amtlicher Bekanntmachungen der Behörden bestimmten Blätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringendes Reglement, dessen Bestimmungen als ein Bestandtheil des zwischen dem Absender oder Reisenden einerseits und der Postverwaltung andererseits eingegangenen Vertrages erachtet werden sollen, die weiteren bei Benutzung der Posten zu Versendungen und Reisen zu beobachtenden Vorschriften zu treffen, insbesondere 1) die Einlieferung der abzusendenden Gegenstände an die Post, deren Rückforderung von Seiten des Absenders und die Bestellung der durch die Post beförderten Gegenstände, sowie die Behandlung nicht bestellbarer Sendungen zu regeln; 2) die Gegenstände zu bezeichnen, welche als zur Beförderung mit der Post nicht geeignet zurüdgewiesen werden dürfen oder zurüdgewiesen werden müssen; 3) die Bedingungen und Gebühren für baare Einzahlungen, Postanweisungen, Vorschussendungen, Streif- oder Kreuzbandsendungen, Sendungen mit Waarenproben oder Mustern, offene Karten und rekommandirte Sendungen, ferner für Bestellung der Expressbriefe, der Stadtbriefe und der Pakete, beziehungsweise der Werthsendungen, durch Faktageboten, sowie für die Landbriefbestellung zu bestimmen; 4) die Etsafetten-Beförderung zu ordnen; 5) die Bedingungen festzusetzen, unter denen Reisende mit den ordentlichen Posten oder mit Extrapost befördert werden und zu bestimmen, was auf den einzelnen Kourfen an Personengeld zu entrichten ist; auch 6) die zur Aufrechterhaltung der Ordnung, der Sicherheit und des Anstandes auf den Posten und in den Passagierkuben nöthigen polizeilichen Anordnungen zu treffen.

§. 58. Alle bisherigen allgemeinen und besonderen Bestimmungen über Gegenstände, worüber das gegenwärtige Gesetz verfügt, soweit jene Bestimmungen nicht auf Staatsverträgen und Konventionen mit dem Auslande beruhen, werden hierdurch aufgehoben.

Das Briefgeheimniß ist unverleglich. Die bei strafgerichtlichen Untersuchungen und in Konkurs- und civilprozeßualischen Fällen nothwendigen Ausnahmen sind durch ein Bundesgesetz festzustellen. Bis zu dem Erlaß eines Bundesgesetzes werden jene Ausnahmen durch die Landesgesetze bestimmt.

§. 59. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1868 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insigel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiete des Norddeutschen Bundes.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 8.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1. Porto für Briefe. Das Porto beträgt für den frankirten gewöhnlichen Brief auf alle Entfernungen bis zum Gewichte von Einem Loth Zollgewicht einschließlich 1 Sgr., bei größerem Gewicht 2 Sgr.

Bei anfrankirten Briefen tritt ein Zuschlagporto von 1 Sgr., ohne Unterschied des Gewichts des Briefes, hinzu. Dasselbe Zuschlagporto wird bei unzureichend frankirten Briefen neben dem Ergänzungsporto in Ansatz gebracht.

Postpflichtige Dienstbriefe werden mit Zuschlagporto alsdann nicht belegt, wenn die Eigenschaft derselben als Dienstsache durch ein von der obersten Postbehörde festzustellendes Zeichen auf dem Koubert vor der Postaufgabe erkennbar gemacht worden ist.

§. 2. Paketporto. Das Paketporto wird nach der Entfernung und nach dem Gewichte der Sendung erhoben.

Die Entfernungen werden nach geographischen Meilen, zu 15 auf einen Aequatorgrad, bestimmt. Das Postgebiet wird in quadratische Tagfelder von höchstens 2 Meilen Seitenlänge eingetheilt. Der direkte Abstand des Diagonal-Kreuzpunktes des einen Quadrats von dem des anderen Quadrats bildet die Entfernungsstufe, welche für die Lagirung der Sendungen von den Postanstalten des einen nach denen des anderen Quadrats maßgebend ist. Die bei den Entfernungsstufen sich ergebenden Bruchmeilen bleiben unberücksichtigt.

Das Gewichtsporto beträgt pro Zollpfund: bis 5 Meilen 2 Pf., über 5 bis 10 M. 4 Pf., über 10 bis 15 M. 6 Pf., über 15 bis 20 M. 8 Pf., über 20 bis 25 M. 10 Pf., über 25 bis 30 M. 1 Sgr., über 30 bis 40 M. 1 Sgr. 2 Pf., über 40 bis 50 M. 1 Sgr. 4 Pf., über 50 bis 60 M. 1 Sgr. 6 Pf., über 60 bis 70 M. 1 Sgr. 8 Pf., über 70 bis 80 M. 1 Sgr. 10 Pf., über 80 bis 90 M. 2 Sgr., über 90 bis 100 M. 2 Sgr. 2 Pf., über 100 bis 120 M. 2 Sgr. 4 Pf., über 120 bis 140 M. 2 Sgr. 6 Pf., über 140 bis 160 M. 2 Sgr. 8 Pf., über 160 M. 2 Sgr. 10 Pf.

Ueberschießende Gewichtstheile unter einem Pfunde werden für ein volles Pfund gerechnet.

Als Minimalsätze für ein Paket werden bis 5 Meilen 2 Sgr., über 5 bis 15 Meilen 3 Sgr., über 15 bis 25 M. 4 Sgr., über 25 bis 50 M. 5 Sgr., und über 50 M. auf alle Entfernungen 6 Sgr. erhoben.

Der Paketreisendung muß eine, den reglementarisch zu erlassenden Vorschriften entsprechende Begleitadresse beigelegt sein, für welche besonders Porto nicht in Ansatz kommt.

Wenn mehrere Pakete zu derselben Begleitadresse gehören, wird für jedes einzelne Paket die Lage selbstständig berechnet.

§. 3. Porto und Affekuranzgebühr für Sendungen mit deklarirtem Werthe. Für Sendungen mit deklarirtem Werthe wird erhoben: a) Porto, und zwar: 1) für Briefe, ohne Unterschied der Schwere derselben, auf die nach §. 2 ermittelten Entfernungen: bis 5 Meilen $1\frac{1}{2}$ Sgr., über 5 bis 15 M. 2 Sgr., über 15 bis 25 M. 3 Sgr., über 25 bis 50 M. 4 Sgr., über 50 M. 5 Sgr., 2) für Pakete und die dazu gehörige Begleitadresse: der nach §. 2 sich ergebende Betrag; und b) Affekuranzgebühr. Dieselbe beträgt auf die nach §. 2 ermittelten Entfernungen und nach Maßgabe des deklarirten Werths:

	bis 50 Rthlr.	über 50 Rthlr.	bei größeren Summen
	bis 15 Meilen	1 Sgr.	pro 100 Rthlr.
über 15 bis 50 M.	1	2	2
über 50 M.	2	3	3

Ueberschreitet die deklarirte Summe den Betrag von 1000 Rthlr., so wird für den Mehrbetrag die Hälfte der obigen Affekuranzgebühre erhoben.

Wenn mehrere Pakete mit deklarirtem Werthe zu einer Begleitadresse gehören, wird für jedes Paket die Affekuranzgebühr selbstständig berechnet.

§. 4. Abrundung und Umrechnung. Die bei der Berechnung des Portos sich ergebenden Bruchtheile eines Silbergroschens werden auf $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ oder ganze Silbergroschen abgerundet.

In den Gebieten mit anderer als derjenigen Währung, welche den vorstehenden Tariffätzen zum Grunde liegt, sind die aus obigem Tarif sich ergebenden Portobeträge in die landesübliche Münzwährung möglichst genau umzurechnen. Stellen sich hierbei Bruchtheile heraus, so erfolgt die Erhebung mit dem nächst höheren darstellbaren Betrage. In den Gebieten mit Guldenwährung wird bei einfachen frankirten Briefen dem Portofage von 1 Sgr. der Betrag von 3 Kreuzern gegenüber gestellt.

§. 5. Koubertiren an die Postanstalten. Werden Briefe oder andere Gegenstände vom Absender an eine Postanstalt zum Vertheilen koubertirt, so kommt für jede im Koubert enthaltene Sendung das tarifmäßige Porto in Ansatz.

§. 6. Termin der Zahlung. Die Postanstalten dürfen Briefe, Scheine, Sachen u. an die Adressaten erst dann aushändigen, wenn die Zahlung der Postgefälle erfolgt ist, es sei denn, daß eine terminweise Abrechnung darüber zwischen der Postanstalt und dem Adressaten verabredet wäre.

§. 7. Nachforderung von Porto. Nachforderungen an zu wenig bezahltem Porto ist der Korrespondent nur dann zu berichtigen verbunden, wenn solche innerhalb Eines Jahres nach der Aufgabe der Sendung angemeldet werden.

§. 8. Abschaffung von Nebengebühren. Für die Abtragung der mit den Posten von weiterher gekommenen und nach dem Ortsbestellbezirke der Postanstalten gerichteten Briefe ohne deklarirten Werth, Sendungen unter Band, offenen Karten, Sendungen mit Waarenproben oder Mustern, rekommandirten Sendungen, Begleitadressen zu Paketen, Postanweisungen und Formulare zu Ablieferungsscheinen wird eine Bestellgebühr nicht erhoben.

Gebühren für Postscheine über die Einlieferung von Sendungen zur Post und Befraggebühren für abzuholende Briefe oder sonstige Gegenstände, desgleichen Packammergeld, werden aufgehoben.

§. 9. Verkauf von Freimarken und Frankokouberts Seitens der Postanstalten. Die Postanstalten haben, nach näherer Anordnung der Bundes-Postverwaltung, Freimarken zur Frankirung der Postsendungen bereit zu halten und zu demselben Betrage abzulassen, welcher durch den Frankostempel bezeichnet ist. Die Postanstalten sollen ermächtigt sein, auch mit dem Absatz von Frankokouberts sich zu befassen, für welche außer dem durch den Frankostempel bezeichneten Werthbetrage eine den Herstellungskosten der Kouberts entsprechende Entschädigung eingehoben wird.

§. 10. Provision für Zeitungen. Die Provision für Zeitungen beträgt 25 pEt. des Einkaufspreises mit der Ermäßigung auf $12\frac{1}{2}$ pEt. bei Zeitungen, die seltener als monatlich viermal erscheinen.

§. 11. Tarife für den Verkehr mit anderen Postgebieten. Die Tarife für den Verkehr mit anderen Postgebieten richten sich nach den betreffenden Postverträgen.

§. 12. Aufhebung bisheriger Bestimmungen. Alle bisherigen allgemeinen und besonderen Bestimmungen über Gegenstände, worüber das gegenwärtige Gesetz verfügt, werden hierdurch aufgehoben.

§. 13. Anfangstermine. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1868 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insegel.

Gegeben Berlin, den 4. November 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Zulassung Hamburgischer Handelsreisenden in den Staaten des Norddeutschen Bundes.

(Hamb. Börseh. Nr. 17,249.)

Der Senat bringt hiermit zur öffentlichen Kunde, daß sich sämtliche Mitglieder des Norddeutschen Bundes, mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, welche zur Zeit gesetzlich daran verhindert sind, damit einverstanden erklärt haben, die hiesigen Kaufleute, Fabrikanten und anderen Gewerbetreibenden, welche hier zum Gewerbebetriebe zugelassen sind, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende in den vorbenannten Staaten Anläufe machen oder Bestellungen nur unter Mitführung von Mustern suchen wollen, daselbst zu diesem Gewerbebetriebe ohne Erhebung von Gewerbesteuer zuzulassen, wie solches gleichmäßig in Betreff der Kaufleute, Fabrikanten und ihrer Reisenden aus allen Deutschen Staaten in Hamburg geschieht.

Hiesige Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, so wie deren Reisende, welche von dem obigen Zugeständnisse Gebrauch machen wollen, haben sich zu ihrer Legitimation mit einer Gewerbe-Legitimations-Karte, welche beim Gewerbe-Bureau zu lösen ist und worüber von dem letzteren das Nähere bekannt gemacht werden wird, zu versehen.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 18. Oktober 1867.

Verordnung der Oesterreichischen Ministerien der Finanzen und des Handels vom 30. August 1867, betreffend eine Modifikation der Verordnung vom 16. August 1867¹⁾ über die Anwendung der Zollbestimmungen des Oesterreichisch-Italienischen Handelsvertrages vom 23. April 1867²⁾ und eine Ermäßigung des Zolles für Oel aus Dalmatien und dem Istrianer Zollausschlusse.

Gültig für das allgemeine Oesterreichische Zollgebiet.

(Austria Nr. 36.)

1. Die Bestimmung unter Zahl 4 der Verordnung vom

¹⁾ S. Handelsarchiv 1867 II. S. 295.

²⁾ S. Handelsarchiv 1867 II. Nr. 35 Bd.

16. August 1867, wonach zur Begründung des Anspruches auf die vertragmäßige Zollbegünstigung erforderlich ist, daß in beiden Exemplaren der dem Zollamte vorzulegenden Waarenerklärung die Provenienz aus einem der Vertragsstaaten angegeben sei, wird dahin abgeändert, daß, wenn die in dem Tarif B. des Oesterreichisch-Italienischen Handelsvertrages vom 23. April 1867 unter den Kategorien I., III., VI., VII., VIII. und XVIII. genannten Artikel, nämlich: Süßfrüchte, Reis, Olivenöl, Manna, Süßholzwasser und Simoniensaft, über Oesterreichische Seehäfen oder aus den Zollausschlüssen der Freihäfen Triest, Fiume u. s. w. in das allgemeine Oesterreichische Zollgebiet eingeführt werden, auf diese Artikel die Zollbegünstigungen des Vertragstarifes ohne Rücksicht auf die Provenienz anzuwenden sind, folglich die Angabe der Provenienz in der Waarenerklärung nicht zu fordern ist.

2. Der jetzige Zollsatz von 1 Fl. 58 Kr. pr. Zollctr. Netto für Olivenöl in Fässern, welches mit Ursprungszeugnissen aus Dalmatien, Istrien oder den Quarnerischen Inseln eingeführt wird, ist auf 75 Kreuzer vom Zollctr. Porto herabgesetzt.

Vorstehende Bestimmungen haben mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern bekannt werden.

Verordnung der Oesterreichischen Ministerien der Finanzen und des Handels vom 30. August 1867, betreffend eine Modifikation der Verordnung vom 16. August 1867¹⁾ über die Anwendung der Zollbestimmungen des Oesterreichisch-Italienischen Handelsvertrages vom 23. April 1867.

(Gültig für Dalmatien.)

(Austria Nr. 36.)

Die Bestimmung unter Zahl 3 der Verordnung vom 16. August 1867, wonach zur Begründung des Anspruches auf die vertragmäßige Zollbegünstigung erforderlich ist, daß in der dem Zollamte vorzulegenden schriftlichen Erklärung der Ursprung, beziehungsweise die Provenienz aus einem der Vertragsstaaten angegeben sei, wird dahin abgeändert, daß, wenn die in dem Tarife B. des Oesterreichisch-Italienischen Handelsvertrages vom 23. April 1867 unter den Kategorien III. b., VI., VII., VIII. und XVIII. genannten Gegenstände, als: Reis in Hülsen, Olivenöl, Manna, Süßholzwasser und Simoniensaft zur See in das Dalmatinische Zollgebiet eingeführt werden, auf diese Artikel die Zollbegünstigungen des Vertragstarifes ohne Rücksicht auf die Provenienz anzuwenden sind, folglich die Angabe der Provenienz in der Waarenerklärung nicht zu fordern ist.

Frankreichs Rübenzucker-Production in der Kampagne 1866—67.

(Monit. univ. No. 268.)

Die von der Französischen General-Direktion der Zölle und indirekten Steuern veröffentlichte Nachweisung der Rübenzucker-Pro-

¹⁾ S. Handelsarchiv 1867 II. S. 295.

duktion in der Periode von Anfang der Kampagne in 1866 bis Ende August 1867 zeigt folgende Ergebnisse:

	überhaupt.	Gegen das Vorjahr mehr.	weniger.
Zahl der Fabriken:			
in Betrieb.....	434	15	—
außer Betrieb, aber noch mit Vorräthen versehen.....	13	10	—
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Menge des fabrizirten			
Zuckers	216,854,677	—	57,159,767
Gesamtbelauf der An-			
schreibungen	238,512,985	—	54,248,306
Davon sind:			
zum Gebrauch ab-			
gefertigt	10,124,164	—	1,589,087
in Entrepot gelegt	179,487,860	—	34,213,000
an die Brennereien			
u. abgeliefert	8,227,808	1,115,523	—
nach dem Auslande			
gesandt	16,199,809	—	25,330,339
steuerfreie Abzüge.	6,081,223	—	740,259
Gesamtbelauf der Ab-			
schreibungen	220,120,864	—	60,767,162
Fabrikbestände am Schlusse			
der Periode:			
fertiger Zucker.....	7,578,951	3,410,454	—
in der Bearbeitung			
begriffenes Material			
und Nebenprodukte	2,924,912	1,203,555	—
Aus den Entrepots ab-			
gefertigt:			
zum inneren Ver-			
brauch	104,793,069	—	21,288,964
nach anderen En-			
trepots.....	30,714,952	—	2,082,337
nach dem Auslande	1,878,514	—	3,216,386

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Frank- reich und dem Kirchenstaat.

(Monit. univ. No. 301.)

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen, und Seine Heiligkeit der Papst, von dem gleichen Wunsche beseelt, die Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen ihren beiderseitigen Staaten zu verbessern und zu erweitern, haben beschlossen, zu diesem Zwecke einen Vertrag abzuschließen und zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen: Seine Excellenz den Herrn Grafen Eugen von Sartiges, p. p. Ihren Gesandten bei dem Heiligen Stuhl;

Und Seine Heiligkeit Pius IX.: Seine Eminenz den Herrn Kardinal Jakob Antonelli, Seinen Staatssekretair,

welche nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die aus dem Kirchenstaate herkommenden, oder dafelbst verfertigten Gegenstände werden in Frankreich, bei ihrer Einfuhr zu Land, oder unmittelbar zur See, unter der Flagge einer der beiden hohen kontrahirenden Theile in Gemäßheit der Bestimmungen der von Frankreich mit Großbritannien am 23. Januar, 12. Oktober und 16. November 1860¹⁾, mit Belgien am 1. Mai 1861 und am 12. Mai 1863²⁾, mit dem Zollverein am 2. August 1862³⁾, mit der Schweiz am 30. Juni 1864⁴⁾, mit Schweden und Norwegen am 14. Februar 1865⁵⁾, mit den Niederlanden am 7. Juli 1865⁶⁾, mit Spanien am 18. Juni 1865⁷⁾ und mit Oesterreich am 11. Dezember 1866⁸⁾ abgeschlossenen Verträge und unter den dafelbst vorgesehnen Bedingungen zugelassen werden.

Art. 2. Die in dem, gegenwärtigem Vertrage beigefügten Tarif aufgezählten Waaren Französischen Ursprungs oder Französischer Fabrikation werden in dem Kirchenstaate, den Bestimmungen dieses Tarifs gemäß, einschließlich aller zusätzlichen Abgaben zugelassen werden. Alle anderen, aus Frankreich herkommenden, oder dafelbst verfertigten Waaren können mit keinen höheren Zöllen belegt werden, als denjenigen, welche in dem gegenwärtig für den Kirchenstaat gültigen Tarif festgesetzt sind. Kraft dieser Bestimmung verpflichten sich die beiden Regierungen, die nach der gegenwärtigen Lage der Dinge auf nicht im Vertrage aufgezählte Waaren anwendbaren Zollsätze nicht zu erhöhen.

Art. 3. Die aus Frankreich nach dem Kirchenstaate ausgeführten Waaren jeder Art sollen von allen Ausgangsabgaben frei sein.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur:

Pumpen und Säbern, mit Ausnahme derjenigen aus reiner Wolle oder Seide, welche einem Ausfuhrzoll von 9 Frsch. per 100 Kilogr. unterliegen. Dieser Ausfuhrzoll wird ermäßigt auf 6 Frsch. am 1. Januar 1868, und auf 4 Frsch. am 1. Januar 1869;

Salpzeug zur Papierfabrikation, welches einem Ausfuhrzoll von 12 Frsch. unterliegt;

Altes Tauwerk, welches einen Ausfuhrzoll von 4 Frsch. zu entrichten hat.

Die Päpstliche Regierung verpflichtet sich, den gegenwärtig für die Ausfuhr von Wolle nach Frankreich bestehenden Zoll um 25 pCt. herabzusetzen, daß derselbe, anstatt 5 Lire 35 Centimes für jede 100 Römische Pfd. brutto, in Zukunft nur 4 Lire betragen soll. Desgleichen verpflichtet sie sich, während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages, die auf die Ausfuhr anderer, im allgemeinen Tarif aufgezählten Produkte bezüglichen Zollsätze nicht zu erhöhen, ausgenommen in dem, im folgenden Paragraphen vorgesehenen Falle.

Die Behandlung der in dem gegenwärtigen Artikel nicht genannten Produkte kann nur durch eine allgemeine Maßregel und nur in Bezug

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1860 I. Seite 99, 124, 148, 169, 329, 426.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1861 I. Seite 470.

³⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 I. Seite 493.

⁴⁾ Siehe Handelsarchiv 1864 II. Seite 236.

⁵⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 I. Seite 679.

⁶⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 II. Seite 293.

⁷⁾ Siehe Handelsarchiv 1865 II. Seite 247.

⁸⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. Seite 1.

auf jene Waaren, welche als Kriegsgegenstände betrachtet werden, abgeändert werden.

Uebrigens beßte sich die Päpstliche Regierung die Befugniß vor, die Ausfuhr von Wein, Vieh, Getreide, Süßfrüchten und anderen Lebensmitteln im Falle einer Theuerung dieser Produkte zu untersagen.

Art. 4. Die aus dem einen der beiden Gebiete eingehenden, oder nach demselben ausgehenden Waaren aller Art sollen gegenseitig in dem anderen Gebiete von jeder Durchgangsabgabe befreit sein. Die Behandlung von Waffen und Kriegsmunition bleibt den Gesetzen und Verordnungen der beiden Staaten unterworfen.

Art. 5. Wenn einer der hohen vertragenden Theile es für nöthig findet, auf einen in den Tarifen zu gegenwärtigem Vertrage verzeichneten Gegenstand einheimischer Erzeugung oder Fabrikation eine neue Verbrauchssteuer, oder einen Zuschlag zur Accise oder Verbrauchssteuer zu legen, so kann der gleichartige ausländische Gegenstand sofort mit einer gleichen oder entsprechenden Abgabe bei der Einfuhr belegt werden.

Art. 6. Die aus Frankreich herkommenden und in den Kirchenstaat eingeführten, sowie umgekehrt, die aus dem Kirchenstaat stammenden und in Frankreich eingeführten Waaren aller Art sollen keinerlei höheren Accisen oder Verbrauchssteuern unterworfen werden, als die gleichartigen Waaren einheimischer Erzeugung solche gegenwärtig entrichten, oder noch entrichten werden. Jedoch sollen die Eingangsabgaben um soviel erhöht werden dürfen, als die den einheimischen Produzenten durch das Accisesystem verursachten Kosten betragen.

Art. 7. Die hohen kontrahirenden Theile sichern sich gegenseitig in allem was die Einfuhr, Ausfuhr oder Durchfuhr betrifft, die Behandlung der meist begünstigten Nation zu.

Jeder der beiden Theile verpflichtet sich, dem anderen jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung der Ein- oder Ausgangsabgaben für die in dem gegenwärtigen Vertrage aufgeführten oder nicht aufgeführten Gegenstände zu Theil werden zu lassen, welche einer dritten Macht zugestanden sind, oder noch zugestanden werden.

Art. 8. Die nicht aus dem Kirchenstaate herkommenden, von dort nach Frankreich zur See, unter der Flagge einer der beiden kontrahirenden Mächte eingeführten Erzeugnisse werden keinen höheren Zollzuschlägen unterliegen, als denjenigen, welchen die unter Französischer Flagge aus anderen als den Ursprungsländern nach Frankreich eingeführten Erzeugnisse jetzt unterworfen sind oder in Zukunft unterworfen werden.

Art. 9. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages finden auf Algerien sowohl bezüglich der Ausfuhr der Erzeugnisse dieser Besatzung, als auch hinsichtlich der Einfuhr von Waaren aus dem Kirchenstaat Anwendung.

Die Boden- und Industrieerzeugnisse des Kirchenstaates sollen bei ihrer Einfuhr in die Französischen Kolonien alle diejenigen Vortheile und Begünstigungen genießen, welche den gleichartigen Erzeugnissen der meistbegünstigten Nation bereits zugestanden sind oder noch zugestanden werden.

Art. 10. Französische Schiffe, welche mit oder ohne Ladung, gleichviel aus welchem Hafen kommend, in einen Hafen des Kirchenstaats einlaufen, und Päpstliche Schiffe, welche mit oder ohne La-

dung aus irgend einem Hafen in Französische Häfen einlaufen, sollen gegenseitig in den Häfen der beiden Länder hinsichtlich der, gleichviel unter welchem Namen, für Rechnung des Staates, der Städte oder von Korporationen erhobenen Schiffsabgaben, den einheimischen Schiffen gleichgestellt werden.

Art. 11. Die beiden hohen vertragenden Theile behalten sich die Befugniß vor, in ihren beiderseitigen Häfen von den Schiffen des anderen Theiles, sowie von den, die Ladung derselben bildenden Waaren aller Art, besondere, zur Befriedigung der Bedürfnisse eines örtlichen Dienstes bestimmte Gebühren zu erheben.

Es versteht sich jedoch, daß die erwähnten Gebühren in jedem Falle auf die Schiffe der beiden hohen vertragenden Theile oder deren Ladung gleichmäßig Anwendung finden müssen.

In Bezug auf das Aufstellen der Schiffe, ihr Ein- und Ausladen in den Häfen, Rheben, Pläzen und Bassins, und überhaupt in Hinsicht aller Höflichkeit und Bestimmungen, welchen die Handelschiffe, ihre Mannschaft und ihre Ladungen unterworfen werden können, soll den einheimischen Schiffen in einem der beiden Staaten kein Vorrecht und keine Begünstigung zugestanden werden, welche nicht in gleicher Weise den Schiffen der andern Macht zuläße, indem der Wille der hohen kontrahirenden Theile dahin geht, daß auch in dieser Beziehung die Französischen und Päpstlichen Fahrzeuge auf dem Fuße vollkommener Gleichstellung behandelt werden.

Art. 12. Die Rationalität und Tragfähigkeit der Schiffe soll beiderseitig nach den, jedem Lande eigenthümlichen Gesetzen und Reglements auf Grund der den Kapitänen durch die zuständige Behörde ausfertigten Papiere anerkannt werden.

Die Erhebung der Schiffsabgaben soll gegenseitig nach der Wahl des Kapitäns entweder nach dem in den oben genannten Dokumenten angegebenen Tonnengehalt, oder nach dem in dem Hafen, wo das Schiff sich befindet, üblichen Vermessungsverfahren erfolgen.

Art. 13. Die vorstehenden Artikel finden keine Anwendung auf die Küstenfahrt der betreffenden Länder, welche ausschließlich der einheimischen Flagge vorbehalten bleibt.

Art. 14. Waaren aller Art, welche unter Päpstlicher Flagge direkt aus dem Kirchenstaate und nach dem 12. Juni 1869 aus irgend einem Lande nach Frankreich, und umgekehrt, Waaren aller Art, welche unter Französischer Flagge nach dem Kirchenstaat eingeführt werden, sollen gegenseitig keine höheren Zölle, oder andere, zum Vortheile des Staates, der Gemeinden, örtlicher Korporationen, Privatpersonen, oder irgend welcher Anstalt erhobenen Abgaben zu entrichten haben, als wenn die Einfuhr unter einheimischer Flagge stattfände.

Es versteht sich, daß ein Päpstliches Schiff durch den Aufenthalt in einem oder mehreren Zwischenhäfen der Vortheile der direkten Einfuhr nicht verlustig geht, vorausgesetzt, daß dasselbe in den Zwischenhäfen keine Einladung vornimmt.

Art. 15. Päpstliche Schiffe, welche mit oder ohne Ladung, aus irgend einem Hafen kommend, in einen Hafen von Algier, Martinique, Guadeloupe oder La Réunion einlaufen, werden den Französischen Schiffen gleichgestellt; in den übrigen Französischen Kolonien sollen sie die Behandlung der meistbegünstigten Nation genießen.

Die Ein- und Ausfahrten durch Päpstliche Schiffe sollen in den Häfen von Algier den durch einheimische Schiffe bewerkstelligten, in den übrigen französischen Kolonien aber den durch Schiffe der weißbegünstigten Nation vorgenommenen gleichgestellt werden.

Vom 12. Juni 1869 ab sollen die von Päpstlichen Schiffen in den Häfen von Martinique, Guadeloupe und La Réunion bewerkstelligten Einfahrten den durch einheimische Schiffe geschehenden gleichgestellt werden.

Art. 16. Waaren jeder Art, welche auf französischen Schiffen aus dem Kirchenstaate, oder auf Päpstlichen Schiffen aus Frankreich, gleichviel nach welchem Bestimmungsorte, ausgeführt werden, sollen keinen andern Abgaben noch Ausgangsformalitäten unterliegen, als wenn die Ausfuhr auf einheimischen Schiffen erfolgte, und dieselben sollen unter der einen wie unter der andern Flagge aller, von jedem der beiden Staaten der eigenen Schifffahrt bewilligten Prämien, Zollvergütungen und sonstigen Begünstigungen theilhaftig werden.

Art. 17. Von den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages bleiben diejenigen Vortheile ausgenommen, welche den Erzeugnissen des einheimischen Fischfanges sowohl in Frankreich, als im Kirchenstaate gewährt sind, oder gewährt werden.

Art. 18. Die hohen vertragenden Theile sollen keine, auf den Handel oder die Schifffahrt bezügliche Privilegien, Begünstigungen oder Befreiungen einem dritten Staate zugestehen können, ohne daß dieselben sogleich auf ihre beiderseitigen Untertanen Anwendung finden.

Art. 19. Die Konsuln, Vice-Konsuln oder Konsular-Agenten sollen ausschließlich mit der Aufrechterhaltung der innern Ordnung am Bord der Schiffe ihrer Nation beauftragt sein. Dieselben werden demzufolge die zwischen dem Kapitain, den Schiffsoffizieren und den Matrosen entstandenen Streitigkeiten jeder Art, insbesondere aber die auf Eöhnung und Erfüllung der gegenseitig eingegangenen Verbindlichkeiten bezüglichen zu schlichten haben.

Ein Einschreiten der Lokalbehörden darf nur dann stattfinden, wenn die an Bord der Schiffe vorgefallenen Unordnungen der Art sind, die Ruhe und öffentliche Ordnung am Lande oder im Hafen zu stören, oder wenn ein Landesangehöriger, oder ein nicht zur Schiffsmannschaft gehöriges Individuum dabei theilhaftig ist.

In allen andern Fällen werden die obgedachten Behörden sich darauf beschränken, den Konsuln, Vice-Konsuln oder Konsular-Agenten auf deren Verlangen allen Beistand zu leisten, um die Verhaftung jedes in die Musterrolle eingetragenen Individuums und dessen Rücksendung an Bord oder provisorische Abführung in das Gefängniß zu veranlassen, so oft dieses aus was immer für einem Grunde den gedachten Agenten angemessen erscheint.

Art. 20. Die General-Konsuln, Konsuln und Vice-Konsuln oder Konsular-Agenten können diejenigen Seeleute, sowie jede andere aus was immer für einem Titel zur Mannschaft der Schiffe ihrer Nation gehörende Person, welche auf dem Gebiete des einen der hohen vertragenden Theile desertirt sind, verhaften und entweder an Bord oder in ihre Heimath zurücksenden lassen.

Zu diesem Ende werden sie sich schriftlich an die kompetentem Lokalbehörden zu wenden und durch Vorlegung der Schiffsregister oder der Musterrolle, oder, falls das Schiff abgegangen, einer authentischen Abschrift dieser Urkunden, den Nachweis zu führen haben, daß die reklamirten Individuen wirklich zur Schiffsmannschaft gehörten.

Auf das dergestalt begründete Ersuchen darf die Uebergabe der Deserteurs nicht verweigert werden.

Es soll überdies den genannten Konsularbehörden jede Hülfsleistung und jeder Beistand zur Erforschung und Anhaltung der Deserteurs gewährt werden, und sind diese in die Gefängnisse des Landes abzuführen und auf Verlangen und Kosten der Konsularbehörde so lange in Gewahrsam zu halten, bis dieselbe Gelegenheit zu ihrer Absendung gefunden hat.

Die Dauer dieser Gefangenhaltung darf zwei Monate nicht überschreiten, nach deren Ablauf und über eine drei Tage vorher erfolgte Verständigung des Konsuls, der Verhaftete in Freiheit gesetzt wird, welcher aus demselben Grunde nicht abermals verhaftet werden darf.

Dat jedoch der Deserteur am Lande eine strafbare Handlung verübt, so steht es der Lokalbehörde frei, die Auslieferung aufzuschieben, bis das gerichtliche Urtheil gefällt und vollständig vollzogen worden ist.

Die hohen vertragenden Theile haben sich dahin geeinigt, daß Seeleute oder andere Individuen der Schiffsmannschaft, welche Untertanen des Landes sind, wo die Desertion stattfindet, von den Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels ausgenommen sein sollen.

Art. 21. Die Konsuln, Vice-Konsuln und Kanzler genießen in den beiden Ländern gegenseitig die Privilegien, Befreiungen und Vortheile aller Art, welche den gleichstehenden Agenten der weißbegünstigten Nation eingeräumt sind, oder noch eingeräumt werden.

Art. 22. Der gegenwärtige Vertrag soll während eines Zeitraumes von zehn Jahren in Kraft bleiben. Im Falle keiner der beiden hohen kontrahirenden Theile 12 Monat vor Ablauf des gedachten Zeitraumes seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufheben zu lassen, kundgegeben haben sollte, bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage ab, an welchem von der einen oder anderen Seite gekündigt worden ist.

Art. 23. Die vorsehenden Bestimmungen sollen in beiden Staaten einen Monat nach Austausch der Ratifikationen in Kraft treten.

Art. 24. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt, und die Ratifikationen sobald als möglich zu Rom ausgetauscht werden.¹⁾

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den Vertrag unterzeichnet und mit ihren Wappensiegeln versehen.

So geschehen zu Rom, in doppelter Ausfertigung am 29. Juli 1867.

(Folgen Unterschriften.)

¹⁾ Die Ratifikationen sind am 27. September 1867 zu Rom ausgetauscht worden.

Tarif zu dem Handelsvertrage vom 29. Juli 1867 zwischen Frankreich und den Päpstlichen Staaten.
Sollsätze für die Einfuhr in die Päpstlichen Staaten.

Benennung der Gegenstände.	Verzollungs-Maassstab.	Vertragsmäßiger Sollsatz für die Einfuhr.				
		Livres.	Cent.			
Werkzeuge und Waaren aus Metall:						
Aus Schmiedeeisen und Gusseisen, nicht besonders genannte	100 Livres netto.	5	—			
Landwirthschaftliche Instrumente, nicht besonders genannte	"	2	50			
Für Künste und Handwerke	"	5	—			
Für die Chirurgie	"	5	—			
Aus Bronze	"	30	—			
Aus Blei	"	10	—			
Instrumente, chemische, optische, mathematische, astronomische und ähnliche.	100 Livres brutto.	—	5			
Papier:						
Schreib-, Druck- und Zeichenpapier	100 Livres netto.	12	50			
Notenpapier	"	12	50			
Für Tapeten	"	12	50			
Häute:						
Zugeschnittene für Stiefel, Schuhe u. dergl.	"	30	—			
Bearbeitete jeder Art	"	60	—			
Zugerichtete, ohne Haar, weisse oder farbige	"	25	—			
Pelzwerk:						
Nicht verarbeitet {	erste Sorte {	roh	"	40	—	
		zugerichtet	"	40	—	
		zweite Sorte {	roh	"	25	—
			zugerichtet	"	25	—
		dritte Sorte {	roh	"	12	50
			zugerichtet	"	12	50
Pelzwaaren aller Art	"	65	—			
Porzellan (Gegenstände aus):						
Weisses (Geschirre)	"	5	—			
(Diese Kategorie umfaßt Tafel-, Kaffee- und andere für den häuslichen Gebrauch dienende Geschirre in weissem Porzellan, auch mit farbigen Ranten und Streifen, aber nicht verguldet oder versilbert.)						
Vergoldete oder versilberte, gemalte oder bunte Geschirre	"	10	—			
(Diese Kategorie umfaßt Tafel-, Kaffee- oder andere für den häuslichen Gebrauch bestimmte Geschirre, sowohl in verguldetem oder versilbertem weissem Porzellan, als mit einfachen Ranten oder Streifen zur Einfassung, sowie aus buntem, gemaltem oder bedrucktem Porzellan.)						
Baumwollen-Gewebe:						
Kattun-Weinwand, sogenannte Sangallines	"	12	—			
Zeuge, gefärbte, in Stücken	"	21	50			
Sammet und Plüsch	"	21	50			
Paravent, Vassins, Piqués u. dergl.	"	21	50			
Gewebe, mit Wachs oder auf andere Weise appretirte	"	21	50			
Gewebe, weisse, glatte, nicht besonders genannte	"	21	50			
Gewebe, weisse, glatte, durchsichtige und halb durchsichtige	"	21	50			
Guineazeug, oder Cottonade, gebleichte oder rohe, glatte	"	21	50			
Gewebe, bedruckte, farbige, gestreifte u. dergl.	"	33	—			
Gewebe, façonnirte, damassirte, à Poils weisse oder bunte	"	33	—			
Bänder, Borten, Schnüre u. dergl.	"	33	—			
Raschenwerk	"	33	—			
Gewebe, nicht besonders genannte	"	33	—			
Gewebe, gestickte, auch mit Lein- oder Hanfzwirn	"	66	—			
Tücher, Filosen mit festen Raschen u. dergl., mit Einschluß der gummirten oder sonst appretirten sogenannten Crivellotti-Gewebe	"	62	—			
Gewebe aus Wolle:						
Gemischte, mit Flachs, Hanf oder Baumwolle, Serge, Pränells, Escots, Camelottes, Verlans, Sammete, Plüsch u. dergl.	"	50	—			
Drogetts	"	50	—			
Aufgefragte, Kalmuck, Borgonzoni u. dergl. (Pelsoni)	"	90	—			

Benennung der Gegenstände.	Verzollungs-Maassstab.	Vertragsschlichter Zollsaß für die Einfuhr.	
		Lires.	Cent.
Gewebe von Flachß und Hanf:			
Tüße, Filoschen mit festen Maschen u. dergl., mit Einschluß der gummirten oder sonst appretirten sogenannten Crivellotti-Gewebe.....	100 Lires netto.	120	—
Tüße, Filoschen mit festen Maschen u. dergl., façonnirt oder geflickt, mit Einschluß echter Spitzen.....	"	180	—
Seiden-Gewebe:			
Seiden-Gewebe, rein oder gemischt mit Flachs oder Galtseide, glatte oder gemodelte	"	150	—
Gestricke.....	"	300	—
Posamentierwaaren	"	150	—
Genähte oder bearbeitete, für Regenschirme	"	150	—
Gewächste oder auf andere Weise zugerichtete	"	100	—
Mit Gold oder Silber gemischte, glatte oder brodirte	"	150	—
Vergleichen, gestickt	"	300	—
Mit anderen Stoffen gemischte	"	117	—
Vergleichen, Posamentierwaaren	"	117	—
Gummirte für Krinolinen	"	117	—
Schleier, Tüße, glatte Filoschen	"	150	—
Vergleichen gestricke, mit Einschluß von Blonden	"	300	—
Spitzen, geflöppelte	"	150	—
Gewebe aus Flachseide:			
Reine oder mit anderen Stoffen als Seide gemischte	"	117	—
Vergleichen Posamentierarbeiten	"	117	—
Maschenwerk	"	117	—
Glas, Spiegelglas und Krystalle:			
Fensterglas	100 Lires brutto.	4	—
(Gewöhnliches Glas in Blättern oder Tafeln zur Dachdeckung, auf einer Seite geglättet, zählt die Hälfte des Zolles für Fensterglas.)			
Weine:			
Weine, in Fässern oder anderen Behältern.....	"	7	—
(Außer dem vorstehenden Zoll sind Weine einer besonderen Verbrauchssteuer für die Stadt Rom von 1 Lire 27 Centis für 100 Röm. Lires netto nach Abzug der durch das Edikt vom 24. August 1866 bewilligten Tara unterworfen; jedoch sind sie von der Verbrauchssteuer für den Staat im Allgemeinen von 55 Centis per Baril befreit.)			
Gewöhnliche Weine in Flaschen, ausgenommen die in Fässern, unterliegen denselben Zollsaßen wie feine Weine.)			
Zucker:			
Raffinade jeder Qualität	"	6	—
(Außer diesem Zoll ist eine Oktroi-Gebühr von 1 Lire 35 Centis per 100 Röm. Lires brutto zu entrichten.)			
Streu-Zucker für Raffinerien	"	6	70
(Die Oktroi-Gebühr für diesen Zucker ist dieselbe wie für Raffinade.)			
Bonbons, Dragées und Zuckerpasten.....	"	12	50
Stearinkerzen	"	7	60
Rohensaures Bleioxyd, reines oder Bleiweiß.....	"	5	—
Branntwein und Spirit	"	5	—
(Außer diesem Zoll sind Branntwein und Spirit einer besonderen Verbrauchssteuer für die Stadt Rom unterworfen, welche durch die Verordnung des Staats-Sekretariats vom 24. August 1866 von 11 Lires auf 6 Lires für 100 Röm. Lires netto nach Abzug mit 16 pCt. Tara für Fässer herabgesetzt worden ist. Jedoch sind dieselben von der Verbrauchssteuer für den Staat im Allgemeinen von 2 Lires 70 Centis per Baril befreit.)			
Bücher:			
Ungebundene und brodirte.....	100 Lires netto.	5	35
In Pergament oder Pappe gebundene, auch mit Leinwand oder Mousseline überzogene	"	7	50
Auf andere Art gebundene.....	"	20	—
Gebrauchte, gebundene jeder Art	"	5	35

(Folgen Unterschriften.)

Lootsen- und Leuchthurm-Abgaben in Schweden.

(Nach aml. Mittheilung.)

Wir Carl, von Gottes Gnaden König der Schweden, Norweger, Gothen und Wenden, thun kund und zu wissen, daß, nachdem in Folge Unserer gnädigen Verordnung vom 21. Dezember 1865 wegen Messen von Handelschiffen und Booten, ein Theil derselben zu einer bedeutend höheren Lastenzahl als vorher aufgemessen worden, Wir auf besondere unterthänige Vorstellungen, sowohl um die auf Lastenzahl gegründeten Abgaben, welche laut der gnädigen Verordnung vom 9. Juli 1862 wegen Lootsen- und Leuchthurm-Einrichtungen erhoben werden, zu ermäßigen, als auch um der Schifffahrt überhaupt Erleichterung zu gewähren, für gut gefunden, in Gnaden zu verordnen, daß die §§. 2, 27 und 28, Alinea 2 des §. 3 und Al. 1 und 2 vom §. 30 der letztgedachten Verordnung folgenden veränderten Inhalt haben sollen.

§. 2. Von der im vorhergehenden Paragraphen angeordneten Pflicht, Lootsen zu benutzen, sind befreit:

- a) bei der Fahrt zwischen den inländischen Orten, Unsere und der Krone gehörende Schiffe, sowohl Kriegs- als andere Fahrzeuge von weniger als 8 Fuß Tiefgang;
- b) einer einzelnen Person oder Gesellschaft gehörige Schwedische oder zur Küstenfahrt hier im Reiche berechnete ausländische Dampfschiffe, welche nur zwischen Schwedischen und Dänischen Orten am Döresund regelmäßige Reisen machen;
- c) Schoonische und Dänische Fährmannsboote, nicht drei Lasten übersteigend;
- d) andere Schwedische und Dänische Boote von derselben Lastenzahl, wenn sie zur Schifffahrt zwischen Schwedischen und Dänischen Orten am Döresund benutzt werden;
- e) Fischverkäufern in Stockholm gehörige Fischerboote von höchstens fünf Neulasten Trächtigkeit, wenn diese Fahrzeuge wegen Fischtransporten in der Fahrt nach oder von Finnland oder Åland verwandt werden.

§. 3 Alinea 2. Schiffe, welche vom Lootsenzwange befreit sind, müssen, wenn sie von offener See kommen, als Einfahrtsgeld eine Abgabe von Ein Viertel der entsprechenden Lootsentage erlegen, und zwar, wenn das Schiff an seinem Lösch- oder Bestimmungsorte einläuft, für die Strecke von dem in offener See gelegenen Punkte außerhalb des ersten Lootsenplatzes, wo der Lootse das ankommende Schiff treffen muß, bis zu dem nächst danach folgenden oder zweiten Lootsplatze im Fahrwasser. Schiffe, sowohl inländische Fischerboote, als auch die §. 2 sub c. und d. genannten Fahrzeuge, welche während der Reise wegen Sturm oder aus anderer Ursache irgendwo einlaufen sollen, für die Entfernung von der Stelle in offener See, wo ein Lootse begegnen soll, bis zu dem ersten Lootsenplatze von Zahlung der Einfahrtsgelder befreit sein.

Dampfschiffe, welche regelmäßige Reisen zwischen Schwedischen und Dänischen Orten machen und auf Grund der Bestimmung in §. 2 sub b. dieser Verordnung von der Pflicht, Lootsen zu nehmen befreit sind, erlegen die Einfahrtsabgabe nur zur Hälfte des oben bestimmten Betrages oder ein Achtel von den Lootsentagen.

§. 27. 1. Zum Unterhalten der für die allgemeine Sicherheit der Schifffahrt eingerichteten, von der Krone erhaltenen Leuchthürme,

Baken u., sollen alle Schiffe, welche die Schwedischen Fahrwasser benutzen und nicht nach §. 28 ausdrücklich befreit sind, die folgenden, für jede Neulast der Trächtigkeit des Schiffes, nach Messbrief, berechneten Feuer- und Bakenelder erlegen:

- a) Nach dem Auslande gehende oder von dort ankommende beladene Schiffe zahlen 84 Dere pr. Neulast, besonders für Aus- und besonders für Einfahrt, und sollen zugleich die Schiffe, welche vom Auslande antkommen und in einem Schwedischen Hafen einen Theil ihrer Ladungen löschen, aber mit dem Rückstande wieder nach dem Auslande abgehen, Feuer- und Bakenabgaben zum vollen Betrage sowohl beim Eintommen als Ausgehen erlegen.

Schiffe, welche mehrere Male während eines Kalendermonates einen Schwedischen Platz besucht und dort Feuer- und Bakenabgaben erlegt, sollen jedoch, nachdem die Abgabe für Eintommen und Ausgehen einmal bezahlt worden, von ferneren Abgaben in dieser Hinsicht an demselben Plage und in demselben Monate befreit sein.

Inländische oder zur Küstenfahrt im Reiche berechnete ausländische Dampfschiffe, welche an zuvor bestimmten und bekannt gemachten Terminen Reisen nur zwischen Schwedischen und Dänischen Orten am Döresund machen und dabei an demselben Tage mehrere Schwedische Plätze an erwähntem Sund anlaufen, sollen, nachdem Feuer- und Bakenabgaben für Eintommen und Ausgehen an einem dieser Plätze erlegt worden, von einer solchen Abgabe in demselben Kalendermonate befreit sein.

- b) Zwischen inländischen Orten gehende Schwedische oder zur Küstenfahrt hier im Reiche berechnete ausländische Schiffe mit Ladung zahlen, wenn sie gedeckt sind, 24 Dere pr. Neulast, und ungedeckt 6 Dere pr. Neulast für jede Reise, vom ersten Abgangs- bis zum letzten Bestimmungsorte berechnet.

Schiffe, welche Reisen zwischen Schwedischen Orten machen, sollen jedoch, nachdem Feuer- und Bakenabgabe für eine Reise während eines Kalendermonates erlegt ist, von ähnlichen Abgaben an demselben Plage für die übrigen Reisen in demselben Monate befreit sein.

- c) Schiffe in Ballast zahlen die Hälfte der sub Litt. a. und b. bestimmten Abgabe, und soll die für beladene Schiffe bei mehreren Reisen in demselben Kalendermonate gestattete Befreiung von erneuerter Zahlung der Feuer- und Bakenabgabe auch Schiffen in Ballast zu Gute kommen, wenn dieselben einmal die für beladene Schiffe oben bestimmte Abgabe erlegt haben.

2. Als mit Ballast beladen werden betrachtet: Schiffe von 30 Neulasten Trächtigkeit, welche mit nicht mehr als 2,5 Neulasten Gütern befrachtet sind, Schiffe von über 30 bis 60 inkl. Neulasten Trächtigkeit, deren Fracht 3,5 Neulasten nicht übersteigt, und Schiffe von mehr als 60 Lasten Trächtigkeit, deren Fracht 4,5 Neulasten nicht überschreitet; Schiffe dagegen, welche Güter zu einer größern Lastenzahl im Verhältnisse zur Trächtigkeit, als wie bestimmt ist, enthalten, sollen als voll beladen angesehen werden und die ganze Abgabe erlegen.

3. Schiffe, welche während der Reise im Auslande wegen Sturm, Gegenwind oder aus anderer Ursache einen Schwedischen

Hafen zu suchen genöthigt sind, und dort weder löschen noch laden, zahlen für Einkommen und Ausgehen im Ganzen als Feuer- und Ballenabgaben 30 Ore pr. Neulaß, sie mögen beladen oder in Ballast sein. Diese Abgabe wird jedoch nur einmal für dieselbe Reise erlegt, wenn auch das Schiff mehrere Male genöthigt ist, einen oder mehrere Schwedische Häfen anzulaufen.

§. 28. Von Feuer- und Ballenabgaben sind befreit:

- a) Unsere und der Krone gehörigen Schiffe, welche unter Kronenflagge gehen, wie auch Kriegsschiffe anderer Nationen, in deren Fahrwasser Schwedische Kronenschiffe ähnlichen Vortheil genießen;
- b) Schiffe und Boote, gedeckte unter 9 Neulasten, und ungedeckte unter 12 Neulasten Trächtigkeit;
- c) Fischerboote, welche nach den Fischereien gehen oder von dort kommen;
- d) gedeckte und ungedeckte Schiffe, welche nach Orten innerhalb desselben Zollbezirks zum Löschen oder Laden abgehen;
- e) Schiffe, welche für die Reise schon einmal Abgaben erlegt, aber, als windtreibend, entweder nach dem Hafen zurückgekommen, wovon sie ausgegangen, oder auch nach einem andern, ohne während der Zeit gelöscht oder geladen zu haben.

§. 30 Alinea 1 und 2. 1. Kapitaine haben an das Zollamt eine von dem betreffenden Vootsen-Alttermann oder ältesten Vootsen bescheinigte Nachweisung über die Lastenzahl des Schiffes abzugeben, welche jedoch nur bei Zahlung der Abgabe zu überweisen ist.

2. Bei der Erhebung der Feuer- und Ballenabgabe von dem Vootsen-Alttermann oder ältesten Vootsen muß der Kapitain auf eigene Verantwortlichkeit die gedachte Nachweisung aufstellen. Wenn dieselbe bei der Untersuchung unrichtig befunden wird, zahlt der Kapitain eine Strafe von 25 Reichsthalern für jede Neulast, die er zu wenig angegeben.

Wonach alle, die es betrifft, sich gehorsamst zu richten haben. Zur fernern Bestätigung haben Wir dieses mit Eigener Hand unterschrieben und mit Unserm Königlichem Siegel bekräftigen lassen.

Stockholms Schloß, den 11. April 1867.

Eingangszoll für landwirthschaftliche Maschinen &c. in Spanien.

(Nach aml. Mittheilung.)

Königliches Dekret.

Laut den mir von dem Finanzminister und im Einverständniß mit meinem Ministerrathe vorgelegten Gründen befehle ich Folgendes:

Einziger Artikel. Die ausländischen Maschinen, Handwerkszeuge, Apparate und mechanische Werkzeuge, welche zum Ackerbau bestimmt sind, und diejenigen, welche dazu dienen, den Dünger auszubreiten und zum Vortheil der Agrikultur-Produkte beitragen, werden nach dem Werthe ihrer Abschätzung 1 pCt. unter inländischer und $\frac{1}{2}$ mehr unter ausländischer Flagge bezahlen.

Gegeben im Palast, den 18. Oktober 1867.

Entrichtungen von Import-Zöllen und Löhnen-Gebühren in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Erlaß des Staats-Departements vom 13. August 1867.

(Ausfr. Nr. 39.)

An die Konsular-Beamten der Vereinigten Staaten wurde ein Erlaß gerichtet, womit deren Aufmerksamkeit auf §. 25 des Gesetzes vom 28. Juli 1866, betitelt: »Ein Gesetz zur Verhütung des Schmuggels und für andere Zwecke¹⁾«, gelenkt wird.

§. 25. »Und es wird ferner verordnet, daß nach dem 1. Juli 1867 die verschiedenen Bestimmungen des Gesetzes vom 2. März 1799 zur Regulirung der Erhebung der Zölle und Löhnegebühren, in Bezug auf die Manifeste, sowohl auf Schiffe Anwendung finden, die ganz oder theilweise Ausländern, als auch für diejenigen, die Bürgern der Vereinigten Staaten gehören, und daß der Staats-Sekretair Abschriften dieses Paragraphen an alle Konsuln der Vereinigten Staaten in fremden Ländern senden soll.

Die Aufmerksamkeit der Konsula wird auch auf den Umstand gelenkt, daß durch §. 3, Kapitel 42 der Gesetz-Sammlung der zweiten Session des 39. Kongresses die oben erwähnte Section durch Einführung des Wortes »März« statt des darin enthaltenen Wortes »Juli« amendirt worden ist.

Man sieht daraus, daß das Gesetz bereits in Kraft getreten ist, welches Schiffe, die ganz oder theilweise Ausländern gehören, mit Schiffen, die Eigenthum von Bürgern der Vereinigten Staaten, in so weit gleichstellt, als es die Produzierung des Manifestes betrifft. Die Konsularbeamten wurden daher angewiesen, die Kapitaine aller Schiffe, welche ihre Häfen verlassen, um nach den Vereinigten Staaten zu fahren, zu benachrichtigen, daß man von ihnen verlangt, den Bestimmungen des §. 25, als Amendement zum Gesetze vom 2. März 1799, gemäß, die Manifeste zu produzieren.

Annahme von nationalem Gelde an den Staatskassen in Peru.

(Nach aml. Mittheilung.)

Art. 1. Vom 1. Januar 1868 ab dürfen bei den Staatsämtern andere als nationale Münzen nicht angenommen werden. Die zu leistenden Zahlungen erfolgen in denselben Münzorten.

Art. 2. Die Regierung wird alle nicht nach dem Dezimalsystem ausgeprägte Münzen aus dem Umlauf einziehen und dieselben, indem sie eine gleiche Quantität prägen läßt, nach Vorschrift des Gesetzes vom 14. Februar 1863²⁾ ersetzen.

Art. 3. Die nationalen Goldmünzen haben in Zukunft keinen amtlichen Werth; sie werden bei den Staatsämtern nach ihrem Marktwerte im Umtausch ausgegeben und angenommen werden.

Dies ist der Exekutivgewalt zur Ausführung mitzutheilen.

Gegeben im Regierungsgebäude zu Lima, den 15. Juli 1867.

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1866 II. S. 267.

²⁾ Siehe Handels-Archiv 1863 I. S. 466.

Statistik.

Frankreichs auswärtiger Handel in 1866.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats zu Paris.)

Die richtige Beurtheilung der gegenwärtigen Handelslage dieses großen Reiches erheischt vor Allem einen kurzen Rückblick auf seinen Gesamtverkehr mit den überseeischen Befugungen und dem Auslande während der nächsten Zeit vor und nach der mit dem Englisch-Französischen Vertrag vom 23. Januar 1860 ins Leben getretenen Zoll-Reform. Hierzu erscheint als das Zweckdienlichste eine Zusammenstellung der bekannten Hauptergebnisse sowohl der sechsjährigen Periode von 1854—1859 als der unmittelbar darauf folgenden von 1860—1865 und ein Vergleich zwischen beiden. Der Gesamtwertb des Waarenverkehrs während der zwei Abschnitte dieses zwölfjährigen Zeitraumes berechnet sich nach Millionen Franks wie folgt:

	Gesamt-Verkehr.			Eigenhandel.		
	Ein- fuhr.	Aus- fuhr.	Zu- sammen.	Ein- fuhr.	Aus- fuhr.	Zu- sammen.
Im Jahre 1854	1805,4	1952,4	3757,8	1291,6	1413,7	2705,3
„ „ 1855	2159,7	2167,2	4326,9	1594,1	1557,9	3152
„ „ 1856	2740,2	2659,2	5399,4	1989,8	1893	3882,8
„ „ 1857	2689,1	2639,4	5328,5	1872,9	1865,8	3738,7
„ „ 1858	2164,4	2561,1	4725,5	1562,8	1887,3	3450,1
„ „ 1859	2354,8	3057,1	5411,9	1640,7	2266,4	3907,1
Verhältniß der Zunahme von 1854—1859 pro 100	30½	56½	44	27	56	44½
Im Jahre 1860	2657,8	3147,8	5804,8	1897,8	2277,1	4174,4
„ „ 1861	3035,4	2660,2	5745,6	2442,3	1926,3	4368,6
„ „ 1862	2899,2	3049,9	5949,1	2198,6	2242,7	4441,3
„ „ 1863	3236,4	3528,4	6762,8	2426,4	2642,6	5069
„ „ 1864	3407,4	3921,2	7328,6	2528,2	2924,2	5452,4
„ „ 1865	3527,4	4086,5	7613,9	2641,8	3088,4	5730,2
Verhältniß der Zunahme von 1860—1865 pro 100	32½	30	31	39½	35½	37½

Legt man bei demselben Vergleich den Maßstab der rein arithmetischen Progression an, so ergibt sich thatsächlich folgender Zuwachs:

Jahre.	Im Gesamt-Verkehr.			Im Eigenhandel.		
	bei der Einfuhr.	bei der Ausfuhr.	Im Ganzen.	bei der Einfuhr.	bei der Ausfuhr.	Im Ganzen.
1854—1859	549,4	1104,7	1654,1	349,1	852,7	1201,8
1860—1865	870,1	959	1809,1	744,6	811,8	1555,3

Die noch nicht endgültig bestimmten und manche Berichtigung zulassenden Resultate von 1866 kommen hier nicht in Betracht, obwohl sich darauf ebenfalls schon auf eine weitere nicht unbedeutende Vermehrung schließen läßt. Zieht man bloß den Seehandel in Betracht, so erweist sich bei demselben eine Gesamtzunahme von 46½ pro 100 vor und von nur 29½ pro 10 nach dem Vertrage.¹⁾

Der Werth der Waaren wird seit 1847 in Frankreich alljährlich durch eine besonders dazu bestellte, aus Kaufleuten, Industriellen und anderen Sachmännern zusammengesetzte, bei dem Handelsministerium fungierende

¹⁾ In arithmetischer Progression aber von 1233,4 Millionen im ersten Zeitabschnitt und von der fast gleichen Summe von 1201,1 Millionen im zweiten.

Kommission, die sogenannte Kommission des Valeurs, nach den Durchschnittspreisen der Hauptmärkte ermittelt und normirt. Diese Werthe (valeurs actuelles) sind folglich von Jahr zu Jahr der Veränderung unterworfen, während die früher seit 1827 ständigen valeurs officielles, nach den Preisen dieses Jahres berechnet, unveränderlich waren, und somit den Wechsel der Tauschverhältnisse ganz unberücksichtigt ließen. Dieser vorläufigen Erklärung kann ich nicht umhin, gleich eine andere, für das Verständniß der Französischen Handelsstatistik nicht minder wichtige beizufügen. Im Gesamtverkehr ist, wie sich von selbst versteht, der ganze Land- und Seetransit mit inbegriffen, während im Eigenhandel (commerce spécial) bis 1860, nämlich so lange es keine steuerfreie Einfuhr gab, diese mit Konsum, so wie die daneben stehende Ausfuhr mit Versendung speziell Französischer Erzeugnisse, gleichbedeutend war, da es keinem Geschäftsmann einfallen konnte, Zoll für Waaren zu entrichten, die möglicherweise zur Wiederausfuhr gelangen konnten. Aber mit Aufhebung der Eingangszölle auf die wichtigsten Rohstoffe ist diese Hemmung verschwunden, und da es für Kaufleute eine große Erleichterung ist, über eintreffende Waare so frei als nur immer möglich verfügen zu können, so treten seit 1860 eine Menge Waaren der erwähnten Gattung in den freien Verkehr des Eigenhandels, die später nichtdeftoweniger zur Ausfuhr kommen und demnach dem übrigen Transitgut vollkommen gleich zu achten sind. So ausgeführte Baumwolle und Straußfedern können wohl offenbar, wie, wenn ich nicht irre, Herr Porrey Quertier in der Französischen Kammer scherzhaft bemerkte, nicht mit Landesprodukten verwechselt, auch leicht ausgeschieden und in Abzug gebracht werden.

Anderer aber verhält es sich z. B. mit Seide, Wolle, Hanf u. s. w., da bekanntlich Frankreich diese Rohstoffe zum Theil selbst erzeugt und außerdem in großen Massen aus der Fremde bezieht. Hier ist allerdings seit 1860 ein Uebelstand in der Progis der Französischen Handelsstatistik zu rügen, welche den Forderungen des neuen Zollsystems nicht entspricht, eine Unklarheit, die nur irre führen kann und die man beseitigen sollte. Das Beste wäre, die hiesige Zollverwaltung bildete die Form ihrer Tabellen ganz einfach der Englischen Board of Trade nach, der bei der Einfuhr nur dem Konsum der versteuerten Waare eine eigene Spalte eröffnet, bei der Ausfuhr hingegen die Britischen Erzeugnisse von den fremden und Kolonial-Produkten streng absondert.

Was nun den Hauptgegenstand des oben angestellten Vergleiches betrifft, so ergibt sich daraus, daß der Französische Handel zwar im ganzen Verlaufe des einbezogenen zwölfjährigen Zeitraumes, mit Ausnahme der Jahre 1857 und 1858, in welchen ein allgemeiner Rückgang bemerkbar war, sich fortwährend gemehrt hat, aber auch, daß insofern man das Augenmerk auf die Stetigkeit der bewährten Fortentwicklung zuwerfen richtet, die Zunahme verhältnismäßig in der ersten Hälfte dieser Periode viel bedeutender war als in der zweiten; also daß der Verkehr mit dem Auslande sich in dem letzten Stadium des beseitigten Schutzjoll-Systems rascher entwickelt hat, als in dem ersten der neuen Freihandelsära. Denn hat sich einerseits auch das Verhältniß der Zunahme bei der Einfuhr gesteigert, so hat es sich andererseits bei der Ausfuhr in weit höherem Grade gemindert — ich verweise auf die obigen, dasselbe betreffenden Ziffern — und für den Eigenhandel würde es sich noch ungünstiger herausstellen, wenn nicht seit der Aufhebung vieler Zölle von 1860 ab so manches Transitgut dabei mitunterkiele. Außerdem ist zu beachten, daß der plötzliche Aufschwung der Ausfuhr Französischer Waaren nach Mexiko, die sich von weniger als 16½ Millionen Franks im Jahre 1863 auf 57 bis 58 in jedem der beiden folgenden vermehrte, ein bloß künstliches, durch die Anwesenheit eines Französischen Truppenkörpers in jenem Lande bedingtes und mit dem Gelde des Mexikanischen Anleiheens bezahltes Resultat ist. Gewiss, von welcher Seite man auch die Ergebnisse der Handelsbewegung seit Abschluß des Vertrages mit England betrachtet, überschwänglich sind die Errungenschaften der Anwendung des neuen Systems bis jetzt nicht. Aber man hüte sich wohl,

deshalb einseitig einen Tadel der unternommenen und dormalen beinahe gänzlich vollbrachten Zollreform auszusprechen, oder die Wiederaufwerdung des zu Grabe getragenen Schutz- und Prohibitions-Systems als für Frankreich wünschenswerth zu halten. Man vergesse ja nicht, daß auch auf dem Gebiete der ökonomischen Entwicklung der Erfolg nicht allein durch die speziell bestehenden Geferge und das logische oder unlogische ihrer Verfügungen, sondern nebenbei durch mannigfache, oft sehr gewaltige Umstände und Ereignisse bestimmt wird, die keine Macht abzuwenden vermag. So waren namentlich für die Interessen der Handelswelt die jüngst verfloffenen Jahre eine höchst kritische Zeit, in welcher insbesondere dem überseeischen Handel Frankreichs durch den Ausbruch des nordamerikanischen Bürgerkrieges und nicht minder durch die Härte des neuen vom Kongress aufgestellten Tarifes ein höchst empfindlicher Stoß versetzt wurde, was in Betreff des französischen Verkehrs mit den Vereinigten Staaten folgende Ziffern, dem offiziellen Ausweise entnommen, laut genug bekunden:

Waaren-Verkehr Frankreichs mit den Vereinigten Staaten.

Jahr.	Im Gesamt-Handel			Im Eigen-Handel.		
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Millionen Franks.			Millionen Franks.		
1860....	262,8	364,9	627,7	239,7	249,9	489,6
1861....	393	122,6	505,6	362,6	82,2	444,8
1862....	92,5	121,8	213,8	96,2	99,9	196,1
1863....	92,1	107,8	199,9	81,5	94,2	175,7
1864....	75,1	100,8	175,9	69,2	84,1	153,3
1865....	56,2	133,4	189,6	49,3	106	155,3

Seinen höchsten Glanzpunkt mit einem Werthe von 787½ Millionen, respektive einer Ausfuhr von 513½ Millionen im Gesamtverkehr, und von 546½ Millionen, respektive einem Absatz von mehr als 323½ Millionen Franks im Eigenhandel, hatte übrigens dieser früher so lebhafteste Verkehr bereits im Jahre 1856 erreicht. Welchen Einfluß der oben ersichtliche ungeheure Ausfall auf die französische Industrie, namentlich auf die Lyoner Seiden-Industrie haben mußte, kann man sich denken, wenn auch nicht alle früher im direkten Verkehr ausgeführten Waarenverfendungen von da aufgehört haben, sondern diese zum Theil indirekt über England fortgesetzt werden, von wo Frankreich dagegen jüngst seinen ganzen Bedarf an Baumwollen erhielt, während andererseits viele französische Lugs- und Robe-artikel jetzt vermittelt der Britischen Schnelldampfsboote nach Nordamerika gelangen. Diesem Ausfall ist die verhältnißmäßige Abnahme im allgemeinen Fortschritt des französischen Seehandels großentheils zuzuschreiben. Von dem Tage an, wo Großbritannien den Grundsätzen des free-trade auf dem weiten Gebiete seiner Handels-gesetzgebung freien Spielraum gewährte und dieses hiermit zum freien Weltmarkt erhob, konnte auch Frankreich seinen bescheidenen Antheil an dem Welthandel nur durch das Aufgeben seines so drückenden und lästigen Zollsystems, neben Holland und den Hansestädten, dem Zollverein, Belgien und selbst Italien, in deren Häfen dem überseeischen Verkehr keine so enge Schranken mehr entgegenstanden, fortan zu bewahren oder gar zu erweitern hoffen. Frankreich mußte sich und andern auf seinem Markt Luft machen, um nicht einem mercantilistischen Egoismus zu verfallen. Hat sich nicht unter den oben erwähnten Umständen selbst der lange am zähesten aufrecht erhaltene Schutz der Differentialzölle für die Nationalzucker- und Schiffahrt, erfahrungsgemäß ganz unwirksam erwiesen? Die Nothwendigkeit der Entfesselung des Handels begriffen und zu rechter Zeit laut anerkannt zu haben, ist ein großes, unleugbares Verdienst des jetzigen Kaisers. Durch die mit England und den kontinental-Nachbarstaaten abgeschlossenen Verträge hat er eine Erweiterung des französischen Handels und insbesondere eine Besserung des Absatzes französischer Waaren nach diesen Ländern erstrebt und wo keine Hindernisse, wie die

des Krieges z. B. dazwischen traten, auch großentheils erreicht. Dies b-lunden alle betreffenden Handelsausweise. Die in Folge der Nordamerikanischen Wirren von dem Seehandel erlittene schwere Einbuße war ein unvorhergesehener, unabwendbarer Schlag, der die innere Wohlfahrt Frankreichs gewiß noch schlimmer getroffen hätte, ohne die Verkehrs-erleichterungen der Zollreform, welche allein dem Lande möglich gemacht haben, Entschädigung für diesen Verlust nach anderen Seiten hin zu suchen. Diesen Ertrag nun hat ihm der Handel mit England, der sich von 1860—1865 um ungefähr 900 Millionen binnen 6 Jahren vermehrte, reichlich gewährt. Es sich auch andern Ländern gegenüber die Entwicklungsfähigkeit, die naturgemäß mit der Zeit und dem Anschwellen der Waarenmasse an ihrer Reichhaltigkeit verlieren muß, im Export verringert, so tritt dagegen die Zunahme der Lebhaftigkeit des Imports mit um so bedeutenderen und fast-wegs unerfreulichen Resultaten in den Vordergrund und ergiebt sich daraus schließlich für den Totalverkehr seit 1860 ein Zuwachs von mehr als 180 Millionen, d. h. einer Summe, die den Zuwachs der unmittelbar vorher-gegangenen Periode um 155 Millionen übersteigt. Von einem Verfall des französischen Handels kann solchen Ziffern gegenüber nicht die Rede sein und es bedürfte nur einer ungewissenartig feindseligen Politik, um denselben in neuen Aufschwung zu bringen und von der Saat der ökonomischen Reform noch reichhaltigeren Gewinn zu ernten. Die Gesamtergebnisse des französischen Handels im letztvergangenen Jahre 1866 sind, wie bereits gesagt, nur annähernd angegeben, da die Zollverwaltung ihre vollständig revidirten „Tableaux du Commerce de la Franco“ erst bis 1865 (inklusive) der Öffentlichkeit übergeben hat. Nach dem letzten dieser Ausweise vertheilt sich im Jahre 1865, das übrigens gewissermaßen als ein Normal-Jahr, wenn auch mit sehr langsamem Fortschritte, gelten kann, der Waarenverkehr also:

Ursprungs- und Bestimmungs-Länder.	Gesamt-Verkehr.			Eigen-Handel.		
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
Werth nach Millionen Franks.						
I. Ausland.						
Großbritannien.....	700,2	1294,4	1995,1	599,7	990,6	1590,3
Rußland.....	118	29,9	147,9	98,2	25,1	123,3
Schweden.....	31	5,6	36,6	29,5	4,2	33,7
Norwegen.....	42,8	5	47,8	42,8	4,7	47,5
Dänemark.....	0,9	3,5	4,4	0,8	3,1	3,9
Zollverein.....	271,9	235,8	507,4	166,4	214,2	380,6
Mecklenburg.....	1	1,5	1,5	1	1,5	1,5
Hansestädte.....	30	45,6	75,6	18,9	40,8	59,7
Niederlande.....	45,4	37,8	83,2	32	27,1	59,1
Belgien.....	423,6	287,7	711,2	304,4	257,6	562
Schweiz.....	372,6	359,3	731,9	90,3	230,9	321,2
Portugal.....	9,2	37,6	46,8	6,9	26,1	33
Spanien.....	71,8	217	288,8	54	157,3	211,3
Oesterreich.....	27	7,4	34,4	26,4	5,5	31,9
Italien.....	284,4	415,9	700,3	239,6	274	513,6
Kirchenstaat.....	3,5	16,2	19,7	2,8	9,8	12,6
Gibraltar und Malta... ..	40,4	22,2	62,6	38,5	15,8	54,3
Griechenland.....	5,2	16,6	21,8	4,8	12,4	17,2
Lärket.....	159,3	99,8	259,1	135,6	63	198,6
Ägypten.....	115,7	96,2	211,9	82,1	57,4	139,5
Perbetei.....	21,1	14,3	35,4	20,1	9,8	29,9
Westküste Afrikas.....	18,2	5	23,2	17,6	3	20,6
Mauritius und das Kap	17,7	14,7	32,4	15,5	14	29,5
Ost-Afrika.....	3	0,9	3,9	3	0,4	3,4
Holländisch Indien.....	2,9	1,4	4,3	2	0,9	2,9
Britisch Indien.....	88,5	10,4	98,9	85,8	6,7	92,5
Philippinen.....	0,7	0,1	0,8	0,6	0,1	0,7
Hinter-Indien.....	0,1	6,6	6,7	0,1	4,1	4,2
Sina.....	44,7	4,6	49,3	22,2	1,6	23,8
Japan.....	8,3	0,7	9	8	0,5	8,5

Ursprungs- und Bestimmungs-Länder.	Gesamt-Verkehr.			Eigen-Handel.		
	Einfuhr	Ausfuhr	Su- sammen	Einfuhr	Ausfuhr	Su- sammen
	Werth nach Millionen Frank.					
Australien	0,1	4,5	4,6	0,1	4,8	4,4
Südpac. Inseln	0,1	3	3,1	0,1	2,2	2,3
Vereinigte Staaten	56,2	133,4	189,6	49,3	108	157,3
Mexiko	5,7	70,7	76,4	5,5	57,7	63,2
Central-Amerika	1,1	0,2	1,3	0,9	0,1	1
Kolumbien	1,4	8,1	9,5	1,2	6,8	8
Venezuela	18,6	6,3	24,9	13,2	5,8	18,5
Equator	0,5	2,8	2,8	0,4	2	2,4
Peru	21	38,3	59,3	25,8	25,9	51,7
Bolivia		0,1	0,1			
Chili	13	41,9	54,9	13	28,9	41,9
Buenos Aires	57,2	61,9	119,1	56	48,8	104,8
Montevideo	37,8	24,7	62,5	35,1	18,9	54
Brasilien	96,1	118,9	215	51,6	74,8	126,4
Haiti	31,1	7,7	38,8	28,4	5,4	33,8
Spanisch Westindien	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0,2
Niederländisch Westindien	54,6	28,7	83,3	42,7	23,4	66,1
St. Thomas	0,5	6,6	7,1	0,6	5,9	6,5
Englisch Amerika	3,9	3,7	7,6	3,1	3,2	6,3
II. Kolonien.						
Algier	71,6	150,3	221,9	70,7	135,6	206,3
Senegal	12,9	14,3	27,1	12,5	10,1	22,6
Inseln bei Madagaskar	1,5	0,4	1,9	1,3	0,3	1,6
Indische Besitzungen	6,9	0,9	7,8	5	0,8	5,8
Süder-Inseln:						
La Réunion	20,9	15,7	36,6	20,2	14,4	34,6
Martinique	16,7	19,3	36,5	18	17,3	35,3
Gadeloupe	17,3	14,9	32,2	15,7	12,9	28,6
Französisch Guiana	1,4	7,8	9,2	1,3	7,2	8,5
Stoffisch-Inseln	21	6,5	27,5	21	5,9	26,9
Gesamtwert des Kolonial-Handels	170,2	230,3	400,7	165,7	204,5	370,2

Die einzigen Länder, mit welchen gegen 1864 der Verkehr abgenommen hat, sind in Europa: Norwegen, Holland, Spanien und die Türkei; ferner Ostindien, Ostafrika, die französische Insel la Réunion und jenseits des Atlantischen Ozeans: Brasilien, Peru, Venezuela, Haiti, Spanisch- und Englisch-Westindien, St. Thomas und die französischen Fischereien von St. Pierre und Miquillon. Sehr erheblich war übrigens die Verminderung bei keinem dieser Märkte. Unter den östlichen Nachbarstaaten, welche nunmehr sämtlich durch Handelsverträge an Frankreich geknüpft sind, ist es nach dem überseeischen England und neben der binneländischen Schweiz, Belgien, mit welchem der Waarentausch und Verkehr am raschesten und gediehllichsten zunimmt.

Bevor ich nunmehr auf Deutschland zu sprechen komme, sei mir erlaubt, die französische Kontrolle des Landhandels auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen, um jedem Mißverständnis vorzubeugen. Handel mit einem Grenzlande heißt in den französischen Tabellen aller Verkehr von Waaren, die über die Grenze dieses Landes gegangen sind, was in vielen Fällen bekanntlich weder für den Ursprung noch für die Bestimmung der Waare maßgebend ist. So z. B. überschreiten die Grenzen des Zollvereins viele Waaren, die ebensowohl für Oesterreich, die anderen Donauländer oder Rußland bestimmt sein, wie auch von dorthier kommen können. Andererseits geht über die Hansestädte, Belgien und die Schweiz oder kommt über die Grenzen derselben Vieles, was im Zollvereinsgebiete verzehrt wird oder erzeugt wurde. Ist nicht Belgien der kürzeste Weg zwischen Nordfrankreich und Norddeutschland, wie die Schweiz zwischen Südfrankreich, einem Theile von Schwaben und Bayern? Genaue zollamtliche Angabe des Ursprungs oder der endlichen Bestimmung von im Transit durch diese Länder speiderten Gütern erfolgt nur theilweise bei den Eisenbahnen. Bei dieser kaum anders möglichen und daher leicht erklärlichen Beschränkung der Handelsstatistik ist es natürlich sehr schwer, für die richtige Befestigung des Eigenhandels mit solchen Ländern einen tauglichen und sicheren Maßstab zu finden, der die vollkommene Ermittlung des Absatzes ihrer beiderseitigen Produkte in jedem, sowie dessen Zunahme oder Abnahme ermöglichte. Man muß sich also mit den jedenfalls sehr lückenhaften und für die Erkenntniß dessen, worauf es hauptsächlich ankommt, ungenügenden Belägen über die Waarenbewegung des Grenzverkehrs zufrieden geben.

Für den unmittelbaren Verkehr Frankreichs mit dem Zollverein und den anderen, seitdem in den Norddeutschen Bund eingezogenen Staaten, ergeben sich folgende Zahlen:

	1. Allgemeine Einfuhr.						Aufnahme in den freien Binnen-Verkehr.					
	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Aus dem Zollverein ..	256,3	282,8	220,3	265	286	271,9	117,1	172	129,7	139,7	155,3	166,4
„ den Hansestädten ..	21,4	25,5	14,4	22	31,7	30	16,8	21,7	11	16,5	20,8	18,9
„ Mecklenburg	0,1	0,2	.	.	.	.	.	0,3	.	.	.	.
Zusammen ..	277,8	308,5	234,7	287	317,7	301,9	133,9	194	140,7	156,2	176,1	185,3
	2. Allgemeine Ausfuhr.						Davon aus dem freien Binnen-Verkehr.					
	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Nach dem Zollverein ..	211	190,6	232,7	228,2	237	235,5	164	161,7	209,8	203,8	215,5	214,2
„ den Hansestädten ..	25,9	29,7	29,1	35,3	37,7	45,8	18,3	22,3	22,5	29,5	32,2	40,3
„ Mecklenburg	0,3	0,8	0,6	1,6	0,7	1,5	0,3	0,6	0,6	1,6	0,7	1,5
Zusammen ..	237,2	221,1	262,4	265,1	275,4	282,8	182,6	184,6	232,9	234,9	248,4	256,5

deshalb einseitig einen Tadel der unternommenen und dormalen beinahe gänzlich vollbrachten Zollreform auszusprechen, oder die Wiederaufwertung des zu Grabe getragenen Schutz- und Prohibitiv-Systems als für Frankreich wünschenswerth zu halten. Man vergesse ja nicht, daß auch auf dem Gebiete der ökonomischen Entwicklung der Erfolg nicht allein durch die speziell bestehenden Gesetze und das logische oder unlogische ihrer Verfügungen, sondern nebenbei durch mannigfache, oft sehr gewaltige Umstände und Ereignisse bestimmt wird, die keine Macht abzuwenden vermag. So waren namentlich für die Interessen der Handelswelt die jüngst verfloßenen Jahre eine höchst kritische Zeit, in welcher insbesondere dem überseeischen Handel Frankreichs durch den Ausbruch des nordamerikanischen Bürgerkrieges und nicht minder durch die Härte des neuen vom Kongreß aufgestellten Tarifes ein höchst empfindlicher Stoß versetzt wurde, was in Betreff des französischen Verkehrs mit den Vereinigten Staaten folgende Ziffern, dem offiziellen Ausweise entnommen, laut genug bekräftigen:

Waaren-Verkehr Frankreichs mit den Vereinigten Staaten.

Jahr.	Im Gesamt-Handel			Im Eigen-Handel.		
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Millionen Franks.			Millionen Franks.		
1860....	262,8	364,9	627,7	239,7	249,9	489,6
1861....	393	122,6	505,6	362,6	82,2	444,8
1862....	92,5	121,3	213,8	96,2	99,9	196,1
1863....	92,1	107,8	199,9	81,5	94,2	175,7
1864....	75,1	100,8	175,9	69,2	84,1	153,3
1865....	56,2	133,4	189,6	49,3	108	157,3

Seinen höchsten Glanzpunkt mit einem Werthe von 787½ Millionen, respektive einer Ausfuhr von 513½ Millionen im Gesamtverkehr, und von 566½ Millionen, respektive einem Abfah von mehr als 323½ Millionen Franks im Eigenhandel, hatte übrigens dieser früher so lebhafteste Verkehr bereits im Jahre 1866 erreicht. Welchen Einfluß der oben ersichtliche ungeheure Ausfall auf die französische Industrie, namentlich auf die Spinnerei Seiden-Industrie haben mußte, kann man sich denken, wenn auch nicht alle früher im direkten Verkehr aufgeführten Waarenversendungen von da auf gehört haben, sondern diese zum Theil indirekt über England fortgesetzt werden, von wo Frankreich dagegen jüngst seinen ganzen Bedarf an Baumwollen erhält, während andererseits viele französische Lugs- und Modeartikel jetzt vermittelt der Britischen Schnelldampfschiffe nach Nordamerika gelangen. Diesem Ausfall ist die verhältnismäßige Abnahme im allgemeinen Fortschritt des französischen Seehandels größtentheils zuzuschreiben. Von dem Tage an, wo Großbritannien den Grundsätzen des free-trade auf dem weiten Gebiete seiner Handelsgesetzgebung freien Spielraum gewährte und dieses hiermit zum freien Weltmarkt erhob, konnte auch Frankreich seinen bescheidenen Antheil an dem Weltmarkt nur durch das Aufgeben seines so drückenden und lästigen Zollsystems, neben Holland und den Hansestädten, dem Zollverein, Belgien und selbst Italien, in deren Häfen dem überseeischen Verkehr keine so enge Schranken mehr entgegenstanden, fortan zu bewahren oder gar zu erweitern hoffen. Frankreich mußte sich und andern auf seinem Markt Luft machen, um nicht einem mercantilistischen Egoismus zum Verfallen. Hat sich nicht unter den oben erwähnten Umständen selbst der lange am zähesten aufrecht erhaltene Schutz der Differentialzölle für die Nationalweberei und Schiffahrt, erfahrungsgemäß ganz unwirksam erwiesen? Die Nothwendigkeit der Entfesselung des Handels begriffen und zu rechter Zeit laut anerkannt zu haben, ist ein großes, unleugbares Verdienst des jetzigen Kaisers. Durch die mit England und den kontinentalen Nachbarstaaten abgeschlossenen Verträge hat er eine Erweiterung des französischen Handels und insbesondere des Abfahs französischer Waaren nach diesen Ländern erstrebt und wo keine Hindernisse, wie die

des Krieges z. B. dazwischen traten, auch größtentheils erreicht. Dies bekräftigen alle betreffenden Handelsausweise. Die in Folge der Nordamerikanischen Wirren von dem Seehandel erlittene schwere Einbuße war ein unvorhergesehener, unabwendbarer Schlag, der die innere Wohlfahrt Frankreichs gewiß noch schlimmer getroffen hätte, ohne die Verkehrsvereinfachungen der Zollreform, welche allein dem Lande möglich gemacht haben, Entschädigung für diesen Verlust nach anderen Seiten hin zu suchen. Diesen Erfolg nun hat ihm der Handel mit England, der sich von 1860—1865 um ungefähr 900 Millionen binnen 6 Jahren vermehrte, reichlich gewährt. Hat sich auch andern Ländern gegenüber die Entwicklungsfähigkeit, die naturgemäß mit der Zeit und dem Anschwellen der Waarenmasse an ihrer Nachhaltigkeit verlieren muß, im Export verringert, so tritt dagegen die Zunahme der Lebhaftigkeit des Imports mit um so bedeutenderen und freierweges unerfreulichen Resultaten in den Vordergrund und ergiebt sich daraus schließlich für den Totalverkehr seit 1860 ein Zuwachs von mehr als 1809 Millionen, d. h. einer Summe, die den Zuwachs der unmittelbar vorhergegangenen Periode um 155 Millionen übersteigt. Von einem Verfall des französischen Handels kann solchen Differenzen gegenüber nicht die Rede sein und es bedürfte nur einer ungewandten friedlichen Politik, um denselben in neuen Aufschwung zu bringen und von der Saat der ökonomischen Reform noch reichhaltigeren Gewinn zu ernten. Die Gesamtergebnisse des französischen Handels im letztvergangenen Jahre 1866 sind, wie bereits gesagt, nur annähernd angegeben, da die Zollverwaltung ihre vollständig revidirten „Tableaux du Commerce de la France“ erst bis 1865 (inklusive) der Öffentlichkeit übergeben hat. Nach dem letzten dieser Ausweise vertheilt sich im Jahre 1865, das übrigens gewissermaßen als ein Normal-Jahr, wenn auch mit sehr langsamem Fortschritte, gelten kann, der Waarenverkehr also:

Ursprungs- und Bestimmungs-Länder.	Gesamt-Verkehr.			Eigen-Handel.		
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
Werth nach Millionen Franks.						
I. Ausland.						
Großbritannien.....	700,2	1294,4	1995,1	599,7	990,6	1590,3
Rußland.....	118	29,9	147,9	98,2	25,1	123,3
Schweden.....	31	5,6	36,6	29,3	4,2	33,7
Norwegen.....	42,8	5	47,8	42,8	4,7	47,5
Dänemark.....	0,9	3,8	4,4	0,8	3,1	3,9
Zollverein.....	271,9	235,8	507,4	166,4	214,2	380,6
Mecklenburg.....		1,5	1,5		1,5	1,5
Hansestädte.....	30	45,6	75,6	18,9	40,8	59,7
Niederlande.....	45,4	37,8	83,2	32	27,1	59,1
Belgien.....	423,5	287,7	711,2	304,4	257,6	562
Schweiz.....	372,6	359,3	731,9	90,3	230,9	321,2
Portugal.....	9,2	37,6	46,8	6,9	26,1	33
Spanien.....	71,5	217	288,5	54	157,3	211,3
Oesterreich.....	27	7,4	34,4	26,4	5,6	31,9
Italien.....	284,4	415,9	700,3	239,6	274	513,6
Kirchensaat.....	3,5	16,2	19,7	2,8	9,8	12,6
Gibraltar und Malta.....	40,4	22,2	62,6	38,5	15,8	54,3
Griechenland.....	5,2	16,6	21,8	4,8	12,4	17,2
Lärrei.....	159,3	99,8	259,1	135,6	63	198,6
Ägypten.....	115,7	96,2	211,9	82,1	57,4	139,5
Pererei.....	21,1	14,3	35,4	20,1	9,8	29,9
Westküste Afrikas.....	18,2	5	23,2	17,6	3	20,6
Mauritius und das Kap.....	17,7	14,7	32,4	15,5	14	29,5
Ost-Afrika.....	3	0,9	3,9	3	0,4	3,4
Holländisch Indien.....	2,9	1,4	4,3	2	0,9	2,9
Britisch Indien.....	88,5	10,4	98,9	85,8	6,7	92,5
Philippinen.....	0,7	0,1	0,8	0,6	0,1	0,7
Hinter-Indien.....	0,1	6,8	6,7	0,1	4,1	4,2
China.....	44,7	4,6	49,3	22,2	1,6	23,8
Japan.....	8,3	0,7	9	8	0,5	8,5

Ursprungs- und Bestimmungs-Länder.	Gesamt-Verkehr.			Eigen-Handel.		
	Einfuhr	Ausfuhr	Zu- sammen	Einfuhr	Ausfuhr	Zu- sammen
	Werth nach Millionen Frank.					
Australien	0,1	4,8	4,6	0,1	4,8	4,4
Südsee-Inseln	0,1	3	3,1	0,1	2,3	2,8
Vereinigte Staaten	56,2	133,4	189,6	49,3	108	157,3
Mexiko	5,7	70,7	76,4	5,5	57,7	63,2
Central-Amerika	1,1	0,2	1,3	0,9	0,1	1
Kolumbien	1,4	8,1	9,5	1,2	6,8	8
Venezuela	18,6	6,3	24,9	13,2	5,8	18,5
Equator	0,8	2,8	2,8	0,4	2	2,4
Peru	21	38,8	59,8	25,9	25,9	51,7
Bolivia		0,1	0,1			
Chili	13	41,9	54,9	13	28,9	41,9
Buenos Aires	57,2	61,9	119,1	56	48,8	104,8
Montevideo	37,8	24,7	62,5	35,1	18,9	54
Brasilien	96,1	118,9	215	51,6	74,8	126,4
Saiti	31,1	7,7	38,8	28,4	5,4	33,8
Spanisch Westindien	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0,2
Niederländisch Westindien	54,6	28,7	83,3	42,7	23,4	66,1
St. Thomas	0,8	8,6	7,1	0,6	5,9	6,5
Englisch Amerika	3,9	3,7	7,6	3,1	3,2	6,3
II. Kolonien.						
Algier	71,6	150,8	221,9	70,7	135,6	206,3
Senegal	12,9	14,3	27,1	12,5	10,1	22,6
Inseln bei Madagaskar	1,5	0,4	1,9	1,3	0,3	1,6
Indische Besitzungen	6,9	0,9	7,8	5	0,8	5,8
Indier-Inseln:						
La Réunion	20,9	15,7	36,6	20,2	14,4	34,6
Martinique	16,7	19,8	36,5	18	17,3	35,3
Guadeloupe	17,3	14,9	32,2	15,7	12,9	28,6
Französisch Guiana	1,4	7,8	9,2	1,3	7,2	8,5
Städtisch-Inseln	21	6,5	27,5	21	5,9	26,9
Gesamtwert des Kolonial-Handels	170,2	230,8	400,7	165,7	204,5	370,2

Die einzigen Länder, mit welchen gegen 1864 der Verkehr abgenommen hat, sind in Europa: Norwegen, Holland, Spanien und die Türkei; ferner Ostindien, Ostafrika, die französische Insel la Réunion und jenseits des Atlantischen Ozeans: Brasilien, Peru, Venezuela, Saiti, Spanisch- und Englisch-Westindien, St. Thomas und die französischen Fischereien von St. Pierre und Miquillon. Sehr erheblich war übrigens die Verminderung bei keinem dieser Märkte. Unter den östlichen Nachbarstaaten, welche nunmehr sämtlich durch Handelsverträge an Frankreich geknüpft sind, ist es nach dem überseeischen England und neben der binnenländischen Schweiz, Belgien, mit welchem der Waarentausch und Verkehr am raschesten und gedeichlichsten zunimmt.

Vorher ich nunmehr auf Deutschland zu sprechen komme, sei mir erlaubt, die französische Kontrolle des Landhandels auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen, um jedem Mißverständnis vorzubeugen. Handel mit einem Grenzlande heißt in den französischen Tabellen aller Verkehr von Waaren, die über die Grenze dieses Landes gegangen sind, was in vielen Fällen bekanntlich weder für den Ursprung noch für die Bestimmung der Waare maßgebend ist. So z. B. überschreiten die Grenzen des Zollvereins viele Waaren, die ebensowohl für Oesterreich, die anderen Donauländer oder Rußland bestimmt sein, wie auch von dorthier kommen können. Andererseits geht über die Hansestädte, Belgien und die Schweiz oder kommt über die Grenzen derselben Vieles, was im Zollvereinsgebiete verzehret wird oder erzeugt wurde. Ist nicht Belgien der kürzeste Weg zwischen Nordfrankreich und Norddeutschland, wie die Schweiz zwischen Südfrankreich, einem Theile von Schwaben und Bayern? Genaue zollamtliche Angabe des Ursprungs oder der endlichen Bestimmung von im Transit durch diese Länder speiditen Gütern erfolgt nur theilweise bei den Eisenbahnen. Bei dieser kaum anders möglichen und daher leicht erklärlichen Beschaffenheit der Handelsstatistik ist es natürlich sehr schwer, für die richtige Begifferung des Eigenhandels mit solchen Ländern einen tauglichen und sicheren Maßstab zu finden, der die vollkommene Ermittlung des Absatzes ihrer beiderseitigen Produkte in jedem, sowie dessen Zunahme oder Abnahme ermöglichte. Man muß sich also mit den jedenfalls sehr lückenhaften und für die Erkenntniß dessen, worauf es hauptsächlich ankommt, ungenügenden Belägen über die Waarenbewegung des Grenzverkehrs zufrieden geben.

Für den unmittelbaren Verkehr Frankreichs mit dem Zollverein und den anderen, seitdem in den Norddeutschen Bund eingezogenen Staaten, ergeben sich folgende Zahlen:

	1. Allgemeine Einfuhr.						Aufnahme in den freien Binnen-Verkehr.					
	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Aus dem Zollverein ..	256,8	282,8	220,8	265	286	271,9	117,1	172	129,7	139,7	155,8	166,4
„ den Hansestädten ..	21,4	25,5	14,4	22	31,7	30	16,8	21,7	11	16,5	20,8	18,9
„ Mecklenburg	0,1	0,2	.	.	.	.	.	0,8	.	.	.	.
Zusammen ..	277,8	308,5	234,7	287	317,7	301,9	133,9	194	140,7	156,2	176,1	185,3
2. Allgemeine Ausfuhr.												
Davon aus dem freien Binnen-Verkehr.												
Nach dem Zollverein ..	211	190,6	232,7	228,2	237	235,5	164	161,7	209,8	203,8	215,5	214,2
„ den Hansestädten ..	25,9	29,7	29,1	35,3	37,7	45,8	18,8	22,3	22,5	29,5	32,2	40,8
„ Mecklenburg	0,8	0,8	0,6	1,6	0,7	1,5	0,8	0,6	0,6	1,6	0,7	1,5
Zusammen ..	237,2	221,1	262,4	265,1	275,4	282,8	182,8	184,8	232,9	234,9	248,4	256,5

Der Verkehr mit den Hansestädten und Mecklenburg ist ausschließlich, der mit dem Zollverein hingegen nur zum kleinsten Theile Seehandel. In den Jahren 1864 und 1865 ist die Einfuhr aus den Nord- und Ostseehäfen des letzteren von 13,1 Mill. auf 11,2 Mill. herabgegangen, während die Ausfuhr nach diesen Häfen von 7,9 Mill. auf 9,5 Mill. gestiegen ist. Im Gesamtverkehr überwiegt der Import den Export; im Eigenhandel aber findet das Gegentheil statt. Eine Zunahme von Belang ist inmitten bedeutender Schwankungen bei der Einfuhr nur im Transit des Jahres 1864, bei der Ausfuhr nur seit 1862 wahrzunehmen. Ob der erst seit dem 1. Juli ins Leben getretene Handelsvertrag den Tausch fördern wird, wie zu hoffen steht, müssen wir abwarten.

Ueber die Ergebnisse des Jahres 1866 in Betreff des Verkehrs mit den Hauptländern, welche bereits solche Verträge an Frankreich setzten, hat man bis jetzt nur mutmaßliche Angaben. Sie beruhen zum Theil bloß auf Schätzungen, welche dem Vergleich der Resultate zehnmonatlicher Perioden dieses Jahres und des vorhergegangenen entnommen sind. In diese Zeit fallen aber die Ereignisse, welche die große politische Umgestaltung Deutschlands im letzten Sommer herbeigeführt haben. Daß sie der Entwicklung des französischen Verkehrs nach außen nicht förderlich sein konnten, versteht sich von selbst. Auch scheint es, daß sie im Eigenhandel Frankreichs der Ausfuhr dieses Landes nach dem Zollvereins Schaben gebracht und namentlich dessen Zugabartikel hart betroffen haben; nur der Export französischer Weine ist sich gleich geblieben. Die Zufuhr aus dem Zollverein hingegen, deren Totalsumme jedoch minder bedeutend ist, hat sich etwas gehoben durch den größeren Bedarf von Steinkohlen, Bauholz

und Weizen in Frankreich, während der Import von Bandwaaren der einzige Manufakturartikel, welchen dieses Land in erheblicher Quantität über die Deutsche Grenze zu eigenem Gebrauch einführt, sich vermindert hat.

Nach Italien hat die Ausfuhr ebenfalls wegen des Krieges stark abgenommen, die Einfuhr von Seide, Baumöl und Balfen aber sich gemehrt. Der größte Zuwachs ist im Verkehr mit England, Belgien und der Schweiz wahrzunehmen, obgleich sich der Export nach dieser Richtung kaum im Werthe verändert zu haben scheint. Auch sind bei der Vermehrung des Imports aus England beinahe ausschließlich Baumwolle und Wolle, in der über die Belgische Grenze hauptsächlich Steinkohle, Getreide und ebenfalls Wolle theilhaftig, während die Zufuhr des Belgischen Glases in Frankreich 1866 eine Verminderung im Werthe von 20 Millionen Franken zeigt.

Ueber den Verkehr mit den meisten anderen Ländern im vergangenen Jahre ist offiziell noch nichts bekannt, während die Ziffern der Mengen und Werthe des Gesamt-Waarenverkehrs für jeden einzelnen Artikel von der Zollverwaltung veröffentlicht sind und für alle 12 Monate bereits vorliegen. Obgleich noch späteren Berichtigungen unterworfen und nach den Werth, sähen der früheren Zeit bemessen, da die Werthe für 1866 erst seit Kurzem normirt sind und daher noch nicht zur Anwendung kommen konnten, geben diese Ziffern doch von der allgemeinen Bewegung des französischen Handels, wenn man von dessen Summirung und Vertheilung absteht, ein annähernd richtiges Bild.

Nachstehend folgt eine Uebersicht über den Import und Export im Spezialhandel, verglichen mit den Ergebnissen der 2 früheren Jahre.

Haupt-Artikel der Einfuhr aus allen Ländern in Frankreich.		Menge			Werth		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Pferde	Pferde	1,087	756	789	1,163,000	813,000	794,000
	Wallaehen	7,724	6,949	7,952	6,295,000	5,663,000	6,481,000
	davon aus dem Zollverein	971	744	975	791,000	606,000	795,000
	Stuten	2,441	2,381	2,788	1,804,000	1,857,000	2,175,000
	davon aus dem Zollverein	313	231	281	244,000	180,000	219,000
	Pferde	2,891	2,037	2,501	1,200,000	845,000	1,038,000
Rind- vieh	Ochsen	49,232	50,585	53,584	19,200,000	20,234,000	21,414,000
	davon aus dem Zollverein	3,466	2,325	1,994	1,213,000	825,000	708,000
	Stiere	74,875	65,484	50,635	19,368,000	17,353,000	13,418,000
	davon aus dem Zollverein	9,899	4,629	5,999	1,434,000	669,000	868,000
	Kühe	47,181	43,706	30,907	2,595,000	2,185,000	1,545,000
	Jungrind	775,582	824,337	774,269	26,370,000	29,676,000	27,874,000
Schafe Schweine	Kälber	66,025	64,507	69,810	5,612,000	5,806,000	6,283,000
	Schafe	2,653,000	870,000	782,000	3,184,000	1,096,000	985,000
	Schweine	139,000	151,000	93,000	164,000	191,000	117,000
	Schmalz	2,020,000	2,189,000	2,803,000	6,059,000	7,223,000	9,250,000
	davon aus dem Zollverein	154,000	164,000	229,000	463,000	542,000	756,000
	Rindviehhäute	29,748,000	27,890,000	27,401,000	46,110,000	39,518,000	38,909,000
Rindviehhäute Ziegenfelle Verschiedene andere Pelzwerk Rohschaffwolle Wollenabfälle Stoffe	davon aus dem Zollverein	326,000	522,000	904,000	505,000	741,000	1,284,000
	Ziegenfelle	1,194,000	1,347,000	1,605,000	13,735,000	17,517,000	20,860,000
	davon aus dem Zollverein	321,000	338,000	404,000	3,695,000	4,396,000	5,248,000
	Verschiedene andere	6,633,000	5,928,000	8,314,000	25,869,000	23,712,000	33,257,000
	davon aus dem Zollverein	2,294,000	2,144,000	2,875,000	8,948,000	8,577,000	11,500,000
	Pelzwerk	394,000	400,000	653,000	5,864,000	6,317,000	8,745,000
Rohschaffwolle Wollenabfälle Stoffe	davon aus dem Zollverein	157,000	200,000	238,000	2,274,000	2,674,000	2,594,000
	Rohschaffwolle	63,028,000	72,663,000	86,263,000	214,296,000	236,154,000	280,356,000
	davon aus dem Zollverein	5,143,000	4,932,000	4,936,000	17,486,000	16,029,000	16,043,000
	Wollenabfälle	1,722,000	1,802,000	2,163,000	6,328,000	6,802,000	7,890,000
	davon aus dem Zollverein	355,000	365,000	332,000	1,610,000	1,599,000	1,464,000
	Stoffe	1,427,000	1,267,000	1,411,000	4,903,000	3,801,000	4,232,000
Stoffe	davon aus dem Zollverein	29,000	22,000	33,000	101,000	65,000	99,000

Haupt-Artikel der Einfuhr aus allen Ländern in Frankreich.		Menge			Wert		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Schweineborsten	Kilogramm	569,000	493,000	382,000	4,151,000	3,533,000	2,906,000
davon aus dem Zollverein	"	258,000	191,000	214,000	1,557,000	1,551,000	1,717,000
Anderer Haare	"	335,000	338,000	342,000	3,687,000	4,062,000	4,103,000
davon aus dem Zollverein	"	87,000	100,000	123,000	956,000	1,205,000	1,475,000
Gemeine Bettfedern	"	143,000	100,000	90,000	571,000	398,000	360,000
davon aus dem Zollverein	"	72,000	50,000	58,000	289,000	198,000	231,000
Seidenwurmer	"	25,000	130,000	104,000	5,523,000	16,517,000	13,311,000
davon aus dem Zollverein	"	115	26	200	26,000	3,000	25,000
Rohseide	"	2,638,000	2,844,000	2,210,000	154,347,000	196,267,000	152,524,000
davon aus dem Zollverein	"	10,000	10,000	5,500	592,000	681,000	380,000
Gespinnene Seide	"	1,004,000	928,000	889,000	85,834,000	90,973,000	87,151,000
Flockseide	"	1,377,000	1,402,000	1,636,000	15,772,000	23,826,000	27,817,000
Floretseide	"	378,000	358,000	368,000	12,811,000	17,006,000	17,466,000
Falg und Schmalz	"	26,105,000	16,991,000	21,120,000	35,242,000	19,599,000	24,288,000
Guano	"	68,907,000	47,413,000	56,897,000	22,395,000	14,935,000	17,922,000
Süßwasserfische	"	1,742,000	1,584,000	1,423,000	1,916,000	1,742,000	1,565,000
davon aus dem Zollverein	"	196,000	228,000	218,000	216,000	250,000	240,000
Stedfische	"	27,358,000	28,409,000	31,292,000	20,427,000	18,535,000	19,425,000
Weizen, Mulzer und Spelz	Doppel-Etr.	561,201	231,943	596,700	12,346,000	5,083,000	12,948,000
davon aus dem Zollverein	"	285	739	200,600	6,000	17,000	4,353,000
Gerste	"	343,124	270,083	278,500	4,461,000	3,727,000	3,843,000
davon aus dem Zollverein	"	14,743	4,618	101,400	182,000	64,000	1,399,000
Hafer	"	69,010	313,526	1,152,500	1,035,000	6,211,000	22,474,000
davon aus dem Zollverein	"	671	19,916	252,900	10,000	388,000	4,932,000
Reis, ausgeschält	Kilogramm	22,585,000	18,396,000	23,127,000	8,877,000	7,355,000	9,285,000
Arachiden	"	39,734,000	51,818,000	51,472,000	15,894,000	20,727,000	20,589,000
Sesam	"	37,506,000	35,394,000	23,188,000	22,504,000	21,944,000	17,476,000
Leinsamen	"	35,238,000	42,654,000	29,559,000	13,295,000	16,209,000	11,232,000
Rübsamen, Mohnsamen u. dergl.	"	56,708,000	57,792,000	26,419,000	24,032,000	22,148,000	10,365,000
davon aus dem Zollverein	"	18,047,000	3,851,000	4,160,000	7,700,000	1,628,000	1,466,000
aus den Hansestädten	"	5,157,000	6,104,000	2,717,000	2,424,000	2,930,000	1,304,000
Samereien	"	14,333,000	25,699,000	19,973,000	21,500,000	30,809,000	25,964,000
davon aus dem Zollverein	"	710,000	1,131,000	1,175,000	1,064,000	1,471,000	1,523,000
Rohjucker { Kolonial-	"	76,823,000	76,378,000	87,086,000	43,958,000	38,625,000	44,283,000
{ Fremder	"	133,521,000	133,207,000	80,546,000	73,260,000	67,554,000	40,686,000
Ehrup	"	17,926,000	8,304,000	12,455,000	4,482,000	1,661,000	2,491,000
davon aus dem Zollverein	"	4,173,000	1,967,000	1,284,000	1,043,000	398,000	257,000
Kakao	"	5,704,000	6,009,000	6,487,000	8,556,000	9,314,000	10,054,000
Kaffee	"	40,457,000	43,501,000	44,838,000	83,370,000	85,352,000	87,527,000
Pfeffer	"	2,982,000	3,051,000	2,394,000	3,727,000	3,662,000	2,873,000
Thee	"	303,000	820,000	409,000	1,513,000	1,439,000	1,842,000
Vanille	"	24,000	49,000	42,000	856,000	1,722,000	1,481,000
Tabakblätter und Stengel	"	15,290,000	14,560,000	15,220,000	29,641,000	19,657,000	20,548,000
Baumöl	"	21,215,000	26,785,000	27,635,000	29,277,000	30,803,000	31,780,000
Saatöl	"	7,237,000	10,249,000	4,495,000	7,598,000	10,864,000	4,765,000
davon aus dem Zollverein	"	213,000	346,000	186	224,000	367,000	197
Bauholz	"				166,634,000	115,935,000	125,244,000
Mahagoniholz	"	7,858,000	7,180,000	7,670,000	3,164,000	2,944,000	3,145,000
Hanf und Berg	"	8,518,000	11,804,000	8,070,000	8,408,000	11,465,000	8,076,000
Flachs und Heide	"	34,014,000	43,130,000	81,178,000	52,722,000	91,447,000	59,238,000
Baumwolle	"	67,629,000	81,397,000	120,051,000	344,185,000	299,661,000	473,733,000
wobon direkt aus den Vereinigten Staaten	"	961,000	2,933,000	43,216,000	6,777,000	13,846,000	203,972,000
über England	"	25,149,000	34,527,000	42,166,000	127,003,000	120,846,000	147,583,000
Hopfen	"	1,328,000	1,837,000	1,545,000	4,648,000	6,431,000	5,407,000
davon aus dem Zollverein	"	581,000	515,000	520,000	2,033,000	1,802,000	1,820,000
Getrocknete Eichorie	"	218,000	4,036,000	5,300,000	17,000	1,086,000	1,166,000
davon aus dem Zollverein	"	167,000	634,000	331,000	13,000	139,000	73,000
Kalk	Doppel-Etr.	985,000	952,000	948,000	2,808,000	2,286,000	2,275,000
davon aus dem Zollverein	"	66,000	13,000	10,000	160,000	32,000	25,000
Schiefer	Stück	6,000,000	7,556,000	7,084,000	292,000	365,000	346,000
davon aus dem Zollverein	"	425,000	420,000	186,000	21,000	21,000	9,000
Pfeffernerde	Kilogramm	13,499,000	14,241,000	14,503,000	270,000	285,000	290,000
davon aus dem Zollverein	"	6,880,000	7,312,000	7,216,000	138,000	146,000	144,000
Schleifsteine	"	363,000	266,000	289,000	1,090,000	666,000	722,000
davon aus dem Zollverein	"	24,000	21,000	18,000	72,000	52,000	45,000

Haupt-Artikel der Einfuhr aus allen Ländern in Frankreich.		Menge			Worth		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Porzellanerde.....	Kilogramm	10,436,000	20,124,000	21,152,000	657,000	805,000	846,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	1,024,000	273,000	168,000	41,000	11,000	7,000
Andere Erden.....	"	7,187,000	10,148,000	14,105,000	862,000	1,218,000	1,693,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	1,323,000	736,000	1,393,000	159,000	88,000	167,000
Schwefel, roher.....	"	45,205,000	39,574,000	36,024,000	7,685,000	6,332,000	5,764,000
Steinöl.....	"	24,151,000	14,147,000	26,847,000	13,041,000	10,610,000	20,135,000
Steinkohle, nämlich rohe.....	Doppel-Ctr.	52,585,634	57,791,453	66,763,454	100,964,000	102,869,000	118,839,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	8,732,059	9,722,698	10,939,228	16,766,000	17,306,000	19,472,000
Gebrannte (Roast).....	"	6,500,022	6,770,621	7,320,189	14,235,000	14,895,000	16,104,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	2,072,276	1,875,295	2,182,857	4,538,000	4,126,000	4,802,000
Bernstein.....	Kilogramm	6,461	11,836	8,541	497,000	911,000	658,000
dabon aus Preußen.....	"	5,254	8,540	7,931	405,000	658,000	611,000
Gold- und Silberfrüge.....	"	1,248,000	1,199,000	1,322,000	37,435,000	35,962,000	39,656,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	191,000	240,000	195,000	5,727,000	7,214,000	5,860,000
Eisenpfusen.....	"	458,277,000	477,187,000	449,982,000	9,166,000	9,544,000	9,000,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	63,753,000	75,465,000	63,577,000	1,275,000	1,509,000	1,272,000
Stangeneisen.....	"	514,000	284,000	997,000	257,000	284,000	997,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	16,500	12,000	406,000	8,000	12,000	406,000
Rothkupfer.....	"	16,707,000	15,711,000	19,918,000	40,931,000	37,707,000	47,804,000
Blz.....	"	17,403,000	32,977,000	31,604,000	9,572,000	16,818,000	16,118,000
Glas.....	"	4,236,000	1,955,000	4,225,000	12,241,000	4,964,000	10,731,000
Zink in Blöden.....	"	28,129,000	31,855,000	32,119,000	13,502,000	16,883,000	17,023,000
dabon aus den Hansestädten.....	"	3,860,000	3,338,000	6,957,000	1,853,000	1,769,000	3,687,000
Nickel.....	"	2,000	47,000	30,000	33,000	567,000	363,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	.	37,000	20,000	.	441,000	244,000
Kobalt.....	"	41,000	47,000	49,000	81,000	94,000	99,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	34,000	38,000	40,000	69,000	76,000	79,000
Schwerpath.....	"	1,802,000	2,438,000	2,426,000	144,000	195,000	194,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	826,000	1,583,000	1,206,000	66,000	127,000	96,000
Cochenille.....	"	329,000	282,000	408,000	3,092,000	2,471,000	3,572,000
Indigo.....	"	1,007,000	1,158,000	1,249,000	18,034,000	19,678,000	21,235,000
Eigarren.....	Stück	50,252,000	39,620,000	59,250,000	8,543,000	6,735,000	10,074,000
Weine, gewöhnliche { in Fässern.....	Hektoliter	92,925	72,880	54,630	2,323,000	1,458,000	1,093,000
{ in Flaschen.....	"	1,136	1,362	1,280	256,000	307,000	288,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	379	450	443	85,000	101,000	100,000
Ciqueur-Weine { in Fässern.....	"	25,432	24,707	29,385	2,798,000	2,718,000	3,232,000
{ in Flaschen.....	"	544	672	584	136,000	168,000	146,000
Bier.....	"	38,591	46,725	44,313	1,351,000	1,635,000	1,551,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	23,378	29,454	24,478	818,000	1,031,000	857,000
Kornbranntwein.....	"	19,095	6,311	7,205	1,432,000	410,000	468,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	2,240	1,058	195	168,000	69,000	13,000
Weingeist.....	"	26,409	12,406	15,197	1,585,000	744,000	912,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	181	131	102	11,000	8,000	6,000
Gemeine Leinwandwaren.....	Kilogramm	1,437,000	1,370,000	1,884,000	216,000	205,000	283,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	47,000	142,000	226,000	7,000	21,000	34,000
Leinwand, einbrätig und ungebleicht.....	"	574,000	1,641,000	1,663,000	4,893,000	9,649,000	9,778,000
Seiden- und Sammetband.....	"	12,809	14,561	10,525	1,595,000	2,037,000	1,472,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	7,900	9,411	5,142	984,000	1,317,000	719,000
Wollene Bänder.....	"	192,792	72,338	692	4,241,000	1,447,000	14,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	45,856	8,054	8	1,009,000	161,000	160
Luch.....	"	.	.	.	3,608,000	5,885,000	6,848,000
Bücher.....	"	389,000	464,000	451,000	3,280,000	3,880,000	3,827,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	128,000	158,000	137,000	1,185,000	1,378,000	1,264,000
Kupferstiche und Bilder.....	"	15,000	15,000	24,000	541,000	511,000	835,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	4,000	5,000	7,000	125,000	181,000	234,000
Große Strohgeflechte.....	"	446,000	397,000	600,000	4,345,000	3,661,000	4,316,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	16,000	6,000	8,000	216,000	95,000	127,000
Feine Strohgeflechte.....	"	116,000	108,000	79,000	8,124,000	6,490,000	4,710,000
Strohhüte aller Art.....	"	.	.	.	9,565,000	10,893,000	11,492,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	.	.	.	53,000	50,000	147
Sicheln.....	"	72,000	69,000	69,000	219,000	199,000	200,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	65,000	65,000	63,000	199,000	188,000	182,000
Messerschmiedwaren.....	"	.	.	.	224,000	250,000	350,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	.	.	.	.	46,000	124,000
Kleine Kramwaren.....	"	.	.	.	1,195,000	1,145,000	1,219,000
dabon aus dem Zollverein.....	"	.	.	.	846,000	588,000	460,000

Haupt-Artikel der Einfuhr aus allen Ländern in Frankreich.		Menge			Worth		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Möbel	827,000	1,032,000	1,240,000
davon aus dem Zollverein	141,000	148,000	166,000
Neue Kleidungsstücke, Reisenden gehörig	554,000	370,000	642,000
davon aus dem Zollverein	356,000	164,000	93,000
Gegenstände für Sammlungen	2,833,000	4,914,000	4,899,000
davon aus dem Zollverein	580,000	1,903,000	847,000

Ebenfalls nach dem Werthe bloß, in allgemeinen Rubriken zusammengefaßt, stellen sich weiter bei der Einfuhr der Manufakturwaaren folgende Summen heraus.

Wollengewebe .....		.	.	.	31,969,000	38,101,000	42,468,000
davon aus dem Zollverein .....		.	.	.	1,022,000	4,218,000	
Baumwollengewebe .....		.	.	.	9,466,000	10,511,000	24,002,000
davon aus dem Zollverein .....		.	.	.	3,000	401,000	
Seidengewebe .....		.	.	.	7,290,000	11,343,000	14,538,000
davon aus dem Zollverein .....		.	.	.	1,023,000	1,795,000	
Linnen .....		.	.	.	14,311,000	13,445,000	14,738,000
davon aus dem Zollverein .....		.	.	.	73,000	160,000	
Baumwollengefpinnft .....		.	.	.	7,336,000	11,242,000	38,498,000
Wollengefpinnft .....		.	.	.	11,497,000	13,090,000	12,418,000
Leinengefpinnft .....		.	.	.	14,311,000	13,445,000	14,738,000
Zubereitete Felle .....		.	.	.	2,275,000	6,286,000	11,504,000
davon aus dem Zollverein .....		.	.	.	21,000	883,000	
Maschinen .....		.	.	.	11,327,000	12,081,000	15,439,000
davon aus dem Zollverein .....		.	.	.	69,000	473,000	
Uhren .....		.	.	.	3,718,000	2,952,000	2,818,000
davon aus dem Zollverein .....		.	.	.	109,000	217,000	

II. Haupt-Artikel der Ausfuhr von Frankreich nach allen Ländern.

Haupt-Artikel der Ausfuhr von Frankreich nach allen Ländern.		Menge			Worth		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Pferde	Hengste	7,607	1,230	1,026	6,200,000	1,009,000	841,000
	davon nach dem Zollverein	49	45	12	40,000	37,000	10,000
	Wallachen	3,799	2,836	10,940	3,324,000	2,496,000	9,627,000
	davon nach dem Zollverein	723	854	1,277	633,000	752,000	1,124,000
	Stuten	3,240	2,596	7,189	2,689,000	2,168,000	6,003,000
	davon nach dem Zollverein	839	913	1,076	696,000	762,000	898,000
	Füllen	1,820	1,088	1,093	764,000	457,000	459,000
	davon nach dem Zollverein						
Ochsen		13,716	28,806	60,037	5,898,000	12,732,000	26,536,000
Rühe		13,847	15,642	20,014	3,877,000	4,536,000	5,804,000
Eier	Kilogramm	22,379,000	30,120,000	33,868,000	27,974,000	37,650,000	42,334,000
Räse		1,884,000	2,085,000	2,327,000	4,522,000	6,173,000	6,982,000
Butter		14,943,000	19,870,000	24,772,000	42,037,000	59,008,000	73,230,000
Pelzwerk		104,000	168,000	207,000	980,000	1,955,000	2,419,000
davon nach dem Zollverein		58,000	89,000	73,000	496,000	1,179,000	1,076,000
Rohe Schafwolle		8,516,000	4,256,000	5,863,000	33,637,000	14,895,000	20,521,000
davon nach dem Zollverein		316,000	503,000	506,000	1,248,000	1,759,000	1,770,000
Rammwolle		515,000	956,000	850,000	4,896,000	8,587,000	7,630,000
Wollabfälle		3,110,000	2,700,000	3,368,000	12,597,000	9,452,000	11,790,000
Menschenhaar		10,000	12,000	14,000	198,000	593,000	206,000
davon nach dem Zollverein		3,164	1,890	1,628	63,000	95,000	81,000

Haupt-Artikel der Ausfuhr von Frankreich nach allen Ländern.		Menge			W erth		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Hafenhaare und ähnliche.....	Kilogramm	1,599,000	1,631,000	600,000	19,989,000	22,431,000	8,248,000
davon nach dem Zollverein.....	"	31,000	36,000	46,000	384,000	502,000	633,000
Schmuckfedern.....	"	78,000	55,000	88,000	7,467,000	5,445,000	8,511,000
davon nach dem Zollverein.....	"	14,648	9,197	5,285	1,491,000	924,000	528,000
Roßseide.....	"	936,000	1,229,000	850,000	61,278,000	94,023,000	65,044,000
davon nach dem Zollverein.....	"	21,000	27,000	27,000	1,354,000	2,094,000	2,073,000
Gespinnene Seide.....	"	167,000	197,000	143,000	14,513,000	19,669,000	14,336,000
davon nach dem Zollverein.....	"	34,000	44,000	33,000	2,918,000	4,565,000	3,330,000
Gefärbte Seide.....	"	58,000	36,000	48,000	4,765,000	3,242,000	4,252,000
davon nach dem Zollverein.....	"	12,000	10,000	9,000	989,000	857,000	798,000
Flossseide.....	"	779,000	755,000	603,000	9,353,000	14,828,000	11,858,000
Florsetseide.....	"	41,000	47,000	53,000	1,520,000	2,630,000	2,910,000
davon nach dem Zollverein.....	"	13,000	8,000	5,000	494,000	445,000	282,000
Gelbes Wachs.....	"	241,000	127,000	110,000	1,108,000	599,000	516,000
davon nach dem Zollverein.....	"	40,000	17,000	15,000	185,000	79,000	70,000
Fette aller Art.....	"	5,416,000	5,034,000	5,610,000	8,602,000	8,643,000	9,365,000
davon nach dem Zollverein.....	"	670,000	495,000	454,000	1,035,000	633,000	663,000
Rechte Perlen.....	"	101,205	43,214	26,640	1,720,000	735,000	458,000
davon nach dem Zollverein.....	"	26,080	5,400		443,000	920,000	
Schwämme.....	"	31,000	37,000	37,000	636,000	626,000	638,000
davon nach dem Zollverein.....	"	1,000	2,000		18,000	34,000	
Knochen und Hufe.....	"	674,000	1,352,000	1,271,000	67,000	203,000	191,000
davon nach dem Zollverein.....	"	151,000	278,000	290,000	15,000	42,000	43,000
Malzen, Mulzer und Speig.....	"	831,000	2,217,000	2,367,000	18,577,000	49,838,000	58,248,000
davon nach dem Zollverein.....	"	84,000	163,000	81,000	1,878,000	2,325,000	1,815,000
Korn.....	"	407,000	849,000	920,000	5,693,000	13,165,000	14,266,000
davon nach dem Zollverein.....	"	116,000	75,000	111,000	1,621,000	1,157,000	1,719,000
Gerste.....	"	504,000	1,657,000	934,000	7,554,000	16,642,000	14,705,000
davon nach dem Zollverein.....	"	22,000	28,000	44,000	330,000	434,000	697,000
Hafer.....	"	370,000	214,000	116,000	5,184,000	3,963,000	2,151,000
davon nach dem Zollverein.....	"	66,000	32,000	17,000	923,000	586,000	307,000
Weizenmehl.....	"	498,000	957,000	2,041,000	15,942,000	31,582,000	67,341,000
davon nach dem Zollverein.....	"	10,000	44,000	63,000	322,000	1,450,000	2,075,000
Obst.....	"	21,158	14,723,000	17,058,000	8,463,000	6,625,000	7,676,000
Getrocknete Südfrüchte.....	"	4,455	8,231,000	5,162,000	4,901,000	9,877,000	6,195,000
davon nach den Hansestädten.....	"	231,000	1,479,000	556,000	254,000	1,774,000	667,000
Mandeln.....	"	6,518,000	2,605,000	6,681,000	7,170,000	12,486,000	8,685,000
davon nach dem Zollverein.....	"	446,000	559,000	351,000	491,000	727,000	456,000
Mohnsaat zc.....	"	1,873,000	1,899,000	3,840,000	880,000	950,000	2,000,000
davon nach dem Zollverein.....	"	488,000	1,258,000	2,230,000	230,000	629,000	1,115,000
Senfförner.....	"	960,000	1,165,000	1,864,000	384,000	524,000	839,000
davon nach dem Zollverein.....	"	62,000	96,000	276,000	25,000	43,000	124,000
Samereien.....	"	14,347,000	22,777,000	21,393,000	21,620,000	29,610,000	27,811,000
davon nach dem Zollverein.....	"	2,043,000	2,898,000	1,848,000	3,084,000	3,501,000	2,195,000
Zucker (raffinirter).....	"	88,600,000	112,230,000	90,115,000	74,424,000	89,784,000	72,092,000
davon nach dem Zollverein.....	"	434,000	337,000	251,000	364,000	270,000	201,000
Syrup.....	"	6,922,000	8,775,000	9,053,000	1,661,000	1,755,000	1,811,000
davon nach dem Zollverein.....	"	401,000	388,000	385,000	96,000	78,000	77,000
Zuckerwerk.....	"	1,295,000	1,637,000	1,662,000	2,590,000	2,700,000	2,741,000
davon nach dem Zollverein.....	"	62,000	64,000	50,000	123,000	105,000	82,000
Vanille.....	"	12,000	24,000	15,000	421,000	684,000	423,000
davon nach dem Zollverein.....	"	9,000	15,000	7,000	307,000	425,000	212,000
Gummi.....	"	720,000	1,406,000	2,022,000	1,799,000	3,093,000	4,448,000
davon nach dem Zollverein.....	"	5,000	27,000	33,000	13,000	60,000	74,000
Terpentin.....	"	209,000	169,000	173,000	261,000	169,000	173,000
davon nach dem Zollverein.....	"	17,000	10,000	18,000	22,000	10,000	18,000
Terpentinöl.....	"	9,274,000	9,195,000	6,297,000	15,302,000	11,493,000	7,872,000
Baumöl.....	"	4,843,000	5,734,000	3,521,000	9,686,000	9,174,000	5,633,000
davon nach dem Zollverein.....	"	47,000	72,000	50,000	94,000	116,000	80,000
Saatöl.....	"	4,538,000	2,543,000	3,591,000	5,128,000	2,950,000	4,165,000
davon nach dem Zollverein.....	"	137,000	84,000	214,000	154,000	97,000	249,000
Duftende Öle.....	"	118,000	108,000	99,000	706,000	650,000	594,000
davon nach dem Zollverein.....	"	45,000	34,000	30,000	268,000	203,000	183,000
Rautschud und Guttapercha.....	"	66,000	222,000	184,000	265,000	998,000	828,000
davon nach dem Zollverein.....	"	9,000	7,000	11,000	37,000	32,000	48,000

Haupt-Artikel der Ausfuhr von Frankreich nach allen Ländern.		Menge			Werth		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Säbholzst.	Kilogramm	432,000	449,000	458,000	648,000	606,000	619,000
davon nach dem Zollverein	"	15,000	14,000	10,000	22,000	19,000	13,000
Farbölzer	"	2,012,000	4,523,000	3,362,000	362,000	814,000	605,000
davon nach dem Zollverein	"	98,000	577,000	67,000	18,000	104,000	12,000
Hanf und Berg	"	1,261,000	1,149,000	1,618,000	1,198,900	1,092,000	1,538,000
davon nach dem Zollverein	"	463,000	511,000	651,000	440,000	486,000	619,000
Krapp	"	10,465,000	15,541,000	14,015,000	9,633,000	12,501,000	11,314,000
davon nach dem Zollverein	"	1,301,000	541,000	359,000	1,201,000	440,000	293,000
Gerberrinde	"	10,141,000	13,836,000	12,319,000	1,217,000	1,660,000	1,478,000
davon nach dem Zollverein	"	344,000	1,004,000	557,000	41,000	120,000	67,000
Safran	"	43,000	42,000	34,000	3,983,000	3,555,000	2,860,000
davon nach dem Zollverein	"	25,000	23,000	16,000	2,360,000	1,987,000	1,322,000
Heu und Stroh	"	16,925,000	21,870,000	14,899,000	1,354,000	2,406,000	1,639,000
davon nach dem Zollverein	"	8,232,000	9,980,000	5,661,000	659,000	1,092,000	623,000
Hopfen	"	385,000	807,000	1,552,000	1,002,000	2,018,000	3,881,000
davon nach dem Zollverein	"	175,000	559,000	793,000	456,000	1,397,000	1,982,000
Junge Bäume	"	1,349,000	1,502,000	1,457,000	809,000	901,000	914,000
davon nach dem Zollverein	"	234,000	186,000	243,000	140,000	112,000	145,000
Trüffeln	"	44,000	57,000	121,000	1,314,000	1,424,000	3,022,000
davon nach dem Zollverein	"	8,000	11,000	13,000	230,000	282,000	317,000
Weberdickeln	"	1,070,000	1,240,000	1,125,000	1,712,000	1,983,000	1,800,000
davon nach dem Zollverein	"	285,000	303,000	300,000	472,000	484,000	481,000
Pumpen	"	7,967,000	7,018,000	9,044,000	12,138,000	12,224,000	13,120,000
davon nach dem Zollverein	"	1,404,000	2,098,000	2,081,000	2,957,000	4,720,000	4,679,000
Steinarbeiten	"	1,122,000	1,487,000	1,777,000	1,122,000	1,487,000	1,777,000
davon nach dem Zollverein	"	145,000	271,000	199,000	145,000	271,000	199,000
Mühlsteine	"	5,734	6,971	9,186	2,092,000	2,544,000	3,353,000
davon nach dem Zollverein	"	1,167	1,703	1,610	426,000	622,000	588,000
Eisenerz	"	90,997,000	153,267,000	187,360,000	2,730,000	4,598,000	4,121,000
davon nach dem Zollverein	"	44,738,000	67,116,000	69,295,000	1,342,000	2,013,000	2,079,000
Reicholz	"	1,168,000	1,228,000	1,284,000	1,461,000	1,535,000	1,606,000
davon nach dem Zollverein	"	78,000	73,000	84,000	98,000	100,000	105,000
Rother Weinstein	"	983,000	1,558,000	1,451,000	1,228,000	1,948,000	1,813,000
davon nach dem Zollverein	"	275,000	891,000	454,000	343,000	489,000	567,000
Reiniger Weinstein	"	1,235,000	1,737,000	1,695,000	2,963,000	3,908,000	3,814,000
davon nach dem Zollverein	"	103,000	60,000	65,000	247,000	134,000	146,000
Verschiedene chemische Produkte	"	2,585,000	2,924,000	3,763,000	25,846,000	29,242,000	37,628,000
davon nach dem Zollverein	"	268,000	91,000	217,000	2,681,000	915,000	2,169,000
Krapprüthe	"	2,927,000	3,245,000	5,476,000	8,781,000	8,924,000	15,075,000
davon nach dem Zollverein	"	521,000	1,005,000	1,541,000	1,563,000	2,762,000	4,237,000
Kormin	"	17,000	27,000	23,000	286,000	754,000	355,000
davon nach dem Zollverein	"	2,000	4,000	6,000	26,000	127,000	59,000
Linie und Druckschwärze	"	527,000	588,000	749,000	1,580,000	1,176,000	1,498,000
davon nach dem Zollverein	"	8,000	15,000	8,000	23,000	29,000	15,000
Verschiedene Farbwaren	"	1,668,000	1,776,000	1,899,000	4,973,000	5,327,000	5,697,000
davon nach dem Zollverein	"	85,000	75,000	128,000	256,000	225,000	385,000
Parfümeriewaren	"	3,105,000	3,064,000	3,508,000	15,524,000	15,319,000	17,539,000
davon nach dem Zollverein	"	168,000	140,000	165,000	542,000	702,000	524,000
Apothekerwaren	"	1,391,000	1,915,000	1,981,000	11,945,000	11,487,000	11,886,000
davon nach dem Zollverein	"	100,000	69,000	54,000	598,000	412,000	321,000
Seife	"	10,663,000	9,883,000	9,691,000	7,922,000	6,424,000	6,299,000
davon nach dem Zollverein	"	53,000	70,000	104,000	40,000	46,000	68,000
Stärke	"	2,248,000	2,648,000	2,272,000	1,346,000	1,192,000	1,292,000
davon nach dem Zollverein	"	52,000	101,000	100,000	31,000	45,000	45,000
Tabak, bearbeiteter	"	345,000	251,000	158,000	1,723,000	1,253,000	791,000
davon nach dem Zollverein	"	73,000	14,000	7,000	364,000	72,000	35,000
Epfelade	"	267,000	819,000	353,000	1,070,000	1,165,000	1,288,000
davon nach dem Zollverein	"	18,000	16,000	12,000	53,000	59,000	43,000
Weine gewöhnlicher Art in Fässern: Vorbezug	Hektoliter	684,000	979,000	1,082,000	73,696,000	95,482,000	113,103,000
davon nach dem Zollverein	"	63,000	123,000	117,000	7,561,000	14,125,000	12,827,000
" " dem Zollverein	"	19,000	41,000	38,000	1,945,000	4,076,000	3,765,000
Andere	"	1,418,000	1,662,000	1,909,000	92,197,000	99,728,000	114,529,000
davon nach dem Zollverein	"	40,000	35,000	40,000	2,586,000	2,130,000	2,400,000
" " dem Zollverein	"	21,000	28,000	52,000	1,337,000	1,682,000	3,108,000

Haupt-Artikel der Ausfuhr von Frankreich nach allen Ländern.		Menge			Werth		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
In Flaschen (Bordeaux).....	Hektoliter	67,006	58,494	92,398	20,102,000	17,548,000	27,719,000
davon nach den Hansestädten	"	1,087	1,783	3,314	311,000	535,000	994,000
" dem Zollverein	"	786	384	299	236,000	115,000	90,000
Anderer	"	68,310	68,644	79,383	25,616,000	24,712,000	28,578,000
Frankbranntwein	"	230,000	187,000	295,000	70,448,000	52,858,000	85,441,000
davon nach dem Zollverein	"	1,395	1,129	1,433	286,000	226,000	287,000
Feines Porzellan	Kilogramm	1,931,000	1,673,000	1,572,000	4,634,000	3,429,000	3,223,000
davon nach dem Zollverein	"	44,000	80,000	49,000	105,000	164,000	100,000
Große Spiegel	"	"	"	"	3,715,000	4,156,000	5,786,000
Brillenglas	"	52,000	51,000	51,000	464,000	456,000	463,000
davon nach dem Zollverein	"	268,000	21,400	14,900	241,000	193,000	134,000
Flaschen (gefüllte)	"	22,533,000	22,376,000	27,149,000	5,633,000	5,594,000	6,787,000
davon nach dem Zollverein	"	612,000	687,000	569,000	153,000	172,000	142,000
Afrika-Waaren	"	1,033,000	711,000	619,000	2,583,000	4,267,000	3,716,000
davon nach dem Zollverein	"	36,000	43,000	18,000	89,000	258,000	108,000
Baumwollgarn	"	322,000	389,000	408,000	2,496,000	2,309,000	2,419,000
davon nach dem Zollverein	"	21,000	28,000	23,000	165,000	164,000	135,000
Wollenes Rammgarn	"	479,000	422,000	9,000	5,992,000	4,286,000	912,000
davon nach dem Zollverein	"	415,000	383,000	64,000	5,191,000	3,886,000	654,000
ditto anderes, gebleicht	"	622,000	885,000	1,204,000	8,705,000	12,394,000	17,878,000
davon nach dem Zollverein	"	76,000	225,000	355,000	1,067,000	3,338,000	5,379,000
ditto, gefärbt	"	258,000	275,000	249,000	4,390,000	4,553,000	4,116,000
davon nach dem Zollverein	"	111,000	32,000	27,000	1,894,000	529,000	446,000
Ungebleichte Leinwand	"	2,920,000	2,598,000	3,533,000	15,508,000	14,678,000	19,960,000
davon nach dem Zollverein	"	54,000	52,000	271,000	298,000	293,000	1,531,000
Reffeltuch	"	19,000	19,000	18,000	1,582,000	1,525,000	1,488,000
davon nach dem Zollverein	"	2,600	32,000	1,600	213,000	259,000	131,000
Spitzen	"	"	"	"	310,000	415,000	440,000
davon nach dem Zollverein	"	"	"	"	45,000	15,000	16,000
Gedruckte Seiden-Handtücher	"	92,000	7,000	60,000	5,694,000	5,272,000	4,514,000
davon nach dem Zollverein	"	78,000	77,000	1,600	485,000	578,000	124,000
Glatte Seidenstoffe	"	2,094,000	2,099,000	2,262,000	270,093,000	269,716,000	312,193,000
davon nach dem Zollverein	"	2,261,000	1,154,000	75,800	29,172,000	15,931,000	10,460,000
Gemusterte	"	180,000	83,000	48,000	24,355,000	12,286,000	7,090,000
davon nach dem Zollverein	"	22,200	41,000	1,600	2,992,000	607,000	234,000
Gewirkte und gestricke	"	3,183	3,561	1,844	620,000	717,000	353,000
davon nach dem Zollverein	"	69	261	46	16,000	57,000	9,000
Halbseidenstoffe	"	323,000	198,000	179,000	25,211,000	17,111,000	15,379,000
davon nach dem Zollverein	"	24,400	17,800	5,300	1,827,000	1,529,000	455,000
Gaze	"	2,000	3,300	7,400	415,000	684,000	1,650,000
davon nach dem Zollverein	"	304	298	72	62,000	63,000	15,000
Seidenflor	"	8,800	5,400	4,600	1,278,000	817,000	685,000
davon nach dem Zollverein	"	2,516	735	563	365,000	110,000	84,000
Tulle	"	58,000	5,900	73,000	6,935,000	7,431,000	9,104,000
davon nach dem Zollverein	"	4,100	2,600	1,700	495,000	319,000	210,000
Blonden	"	"	"	"	912,000	1,044,000	614,000
davon nach dem Zollverein	"	"	"	"	207,000	60,000	37,000
Seidene Strumpfwaren	"	15,000	26,000	3,000	2,672,000	4,832,000	5,541,000
davon nach dem Zollverein	"	154	375	71	28,000	69,000	13,000
Posamentier-Arbeiten (ganz seidene)	"	98,000	90,000	130,000	12,033,000	12,062,000	17,580,000
davon nach dem Zollverein	"	4,500	3,200	2,800	552,000	437,000	373,000
ditto, halbseidene	"	94,000	81,000	64,000	7,746,000	6,642,000	5,245,000
davon nach dem Zollverein	"	3,883	613	544	318,000	50,000	45,000
Seiden- und Sammetband	"	451,000	594,000	781,000	47,373,000	67,253,000	88,487,000
davon nach dem Zollverein	"	12,000	22,000	21,000	1,246,000	2,523,000	2,367,000
Wollene Teppiche	"	137,000	120,000	124,000	2,061,000	1,986,000	2,046,000
davon nach dem Zollverein	"	4,600	51,000	8,200	70,000	84,000	135,000
Merinos	"	1,835,000	2,856,000	2,543,000	40,377,000	51,411,000	45,781,000
davon nach dem Zollverein	"	7,200	9,300	2,400	158,000	167,000	43,000
Tuch	"	2,958,000	3,412,000	3,843,000	62,127,000	64,825,000	73,026,000
davon nach dem Zollverein	"	234,000	250,000	225,000	4,910,000	4,756,000	4,279,000
Wollene Zeuge verschiedener Art	"	3,543,000	2,956,000	4,444,000	77,069,000	45,073,000	67,773,000
davon nach dem Zollverein	"	199,000	386,000	172,000	4,337,000	5,885,000	2,627,000
Shawls	"	345,000	384,000	280,000	25,838,000	23,815,000	21,014,000
davon nach dem Zollverein	"	47,000	45,000	33,000	3,517,000	3,371,000	2,461,000

Haupt-Artikel der Ausfuhr von Frankreich nach allen Ländern.		Menge			Wert		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Gemischte Stoffe	Kilogramm	4,289,000	4,169,000	4,788,000	135,103,000	95,876,000	110,126,000
davon nach dem Zollverein	"	327,000	377,000	608,000	10,291,000	8,673,000	13,990,000
Rechter Cachemir	"	.	.	.	817,000	695,000	166,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	263,000	264,000	58,000
Baumwollstoffe, nämlich rohe und gebleichte ..	"	6,081,000	6,176,000	6,155,000	44,696,000	37,674,000	37,726,000
davon nach dem Zollverein	"	121,000	94,000	97,000	889,000	575,000	592,000
Gefärbte	"	1,230,000	1,674,000	1,895,000	12,391,000	14,230,000	16,110,000
davon nach dem Zollverein	"	85,000	70,000	43,000	851,000	592,000	364,000
Bedruckte	"	1,502,000	2,063,000	2,086,000	15,772,000	20,651,000	20,856,000
davon nach dem Zollverein	"	148,000	132,000	86,000	1,558,000	1,319,000	858,000
Mouffelin	"	54,000	74,000	52,000	1,407,000	1,997,000	1,398,000
davon nach dem Zollverein	"	3,000	11,600	58,000	78,000	313,000	158,000
Einfacher Baumwollentüll	"	61,000	39,000	48,000	4,146,000	2,725,000	3,320,000
davon nach dem Zollverein	"	1,400	1,000	900	96,000	69,000	61,000
Baumwollen gemischte Stoffe	"	339,000	330,000	281,000	5,674,000	4,693,000	3,993,000
davon nach dem Zollverein	"	44,000	36,000	31,000	744,000	507,000	440,000
Weißes Schreib- und Druckpapier	"	8,023,000	6,697,000	7,737,000	9,226,000	7,710,000	8,897,000
davon nach dem Zollverein	"	132,000	119,000	124,000	152,000	137,000	142,000
Tapeten	"	2,314,000	2,308,000	2,358,000	5,091,000	5,078,000	5,189,000
davon nach dem Zollverein	"	103,000	127,000	210,000	227,000	302,000	462,000
Bücher	"	1,196,000	2,222,000	2,259,000	13,786,000	13,825,000	14,119,000
davon nach dem Zollverein	"	265,000	288,000	206,000	1,598,000	1,737,000	1,252,000
Kupferstiche und Steindruck	"	214,000	181,000	174,000	6,370,000	5,371,000	5,176,000
davon nach dem Zollverein	"	26,000	27,000	27,000	772,000	795,000	802,000
Handschuhe	"	418,000	391,000	509,000	37,658,000	42,973,000	56,005,000
davon nach dem Zollverein	"	109,000	6,400	3,500	978,000	704,000	386,000
Gewöhnliches Schuhleder	"	3,667,000	4,117,000	5,083,000	38,499,000	37,051,000	45,751,000
davon nach dem Zollverein	"	49,000	49,000	63,000	512,000	443,000	564,000
Hüte	"	.	.	.	10,075,000	9,350,000	9,659,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	414,000	351,000	269,000
Geschliffene Korallen	"	2,700	4,200	6,600	922,000	1,427,000	2,231,000
davon nach dem Zollverein	"	140	169	155	48,000	57,000	53,000
Stroh Hüte	"	.	.	.	2,241,000	2,569,000	2,048,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	176,000	166,000	132,000
Korbstüpfel	"	.	.	.	1,094,000	1,113,000	1,407,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	51,000	45,000	54,000
Silberarbeiten	"	8,550	10,430	7,000	2,394,000	2,921,000	1,960,000
davon nach dem Zollverein	"	380	590	122	109,000	165,000	34,000
Goldarbeiten ohne Juwelen	"	2,797	2,537	2,491	15,383,000	13,953,000	13,703,000
davon nach dem Zollverein	"	97	64	64	536,000	350,000	353,000
Plaques	"	37,000	4,600	89,000	548,000	694,000	1,333,000
davon nach dem Zollverein	"	2,400	2,400	1,700	37,000	36,000	26,000
Pendeluhrten	"	.	.	.	5,481,000	4,196,000	4,485,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	242,000	229,000	147,000
Uhrwerke in Stücken	"	75,000	84,000	79,000	3,581,000	4,039,000	3,769,000
davon nach dem Zollverein	"	11,000	9,400	14,300	530,000	450,000	685,000
Maschinen	"	.	.	.	7,049,000	6,223,000	6,365,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	716,000	763,000	515,000
Maschinenstücke	"	.	.	.	2,473,000	1,937,000	1,906,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	172,000	163,000	240,000
Metallgewebe	"	45,000	41,000	53,000	331,000	286,000	371,000
davon nach dem Zollverein	"	7,600	8,900	12,500	57,000	62,000	88,000
Eisenwaaren aus Gußeisen	"	2,366,000	2,005,000	1,689,000	1,775,000	1,504,000	1,267,000
davon nach dem Zollverein	"	108,000	102,000	149,000	21,000	77,000	112,000
aus geschmiedetem Eisen	"	6,196,000	5,888,000	5,737,000	11,153,000	10,303,000	10,039,000
davon nach dem Zollverein	"	161,000	174,000	224,000	290,000	304,000	392,000
aus Schwarz- oder Weißblech	"	651,000	665,000	508,000	1,366,000	1,364,000	1,042,000
davon nach dem Zollverein	"	12,000	18,000	29,000	25,000	37,000	59,000
Stahlwaaren	"	305,000	240,000	296,000	1,069,000	817,000	1,007,000
davon nach dem Zollverein	"	54,000	34,000	37,000	189,000	114,000	120,000
Gewöhnliche Bronzemaaren	"	2,062,000	1,484,000	2,299,000	15,462,000	11,131,000	17,243,000
davon nach dem Zollverein	"	85,000	91,000	91,000	636,000	678,000	680,000
ditto mit Vergoldung	"	348,000	285,000	217,000	7,664,000	6,271,000	4,777,000
davon nach dem Zollverein	"	28,000	26,000	22,000	627,000	581,000	480,000

Haupt-Artikel der Ausfuhr von Frankreich nach allen Ländern.		M e n g e			W e r t h		
		1864	1865	1866	1864	1865	1866
Zink und falsche Bronzewaaren	Kilogramm	601,000	507,000	463,000	2,405,000	2,029,000	1,853,000
davon nach dem Zollverein	"	32,300	32,500	175,000	129,000	130,000	7,000
Rausch- und Guttapercha-Artikel	"	389,000	444,000	411,000	3,009,000	3,554,000	3,289,000
davon nach dem Zollverein	"	39,000	47,000	38,000	316,000	377,000	283,000
Rutschen	"	.	.	.	3,624,000	2,544,000	2,591,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	92,000	159,000	368,000
Eingelegte Waaren	"	249,000	265,000	149,000	4,491,000	4,763,000	2,691,000
davon nach dem Zollverein	"	395,000	655,000	7,500	711,000	1,179,000	134,000
Spiegelwaaren	"	1,271,000	1,063,000	1,135,000	6,037,000	4,570,000	4,880,000
davon nach dem Zollverein	"	21,000	20,000	24,000	99,000	87,000	103,000
Kramwaaren	"	11,434,000	12,253,000	13,574,000	161,005,000	171,037,000	189,014,000
davon nach dem Zollverein	"	1,826,000	1,963,000	1,689,000	33,794,000	32,708,000	27,311,000
Röhre	"	421,000	549,000	708,000	2,341,000	2,688,000	3,448,000
davon nach dem Zollverein	"	60,000	59,000	38,000	289,000	283,000	182,000
Arbeiten von Menschenhaar	"	11,400	17,600	13,900	628,000	969,000	762,000
davon nach dem Zollverein	"	312	341	12	17,000	19,000	1,000
Pugwaaren	"	.	.	.	12,112,000	16,211,000	20,478,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	1,640,000	2,706,000	3,032,000
Künstliche Blumen	"	.	.	.	6,088,000	6,648,000	8,068,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	723,000	534,000	227,000
Echte Haßgebirge	"	.	.	.	1,519,000	1,452,000	1,295,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	133,000	196,000	142,000
Verschlebene andere Holzwaaren	"	.	.	.	5,510,000	3,981,000	4,295,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	204,000	285,000	302,000
Möbel	"	.	.	.	12,684,000	12,655,000	12,105,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	772,000	662,000	793,000
Regen- und Sonnenschirme	"	.	.	.	2,049,000	2,018,000	2,078,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	79,000	38,000	30,000
Optische und mathematische Instrumente	"	.	.	.	3,153,000	3,293,000	3,011,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	609,000	586,000	556,000
Physikalische Instrumente	"	.	.	.	545,000	625,000	472,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	94,000	88,000	62,000
Klaviere	"	.	.	.	2,570,000	2,686,000	2,365,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	180,000	216,000	173,000
Flügel	"	.	.	.	1,883,000	2,075,000	2,399,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	57,000	66,000	47,000
Andere musikalische Instrumente	"	.	.	.	2,671,000	2,925,000	2,749,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	82,000	88,000	69,000
Neue Wäsche	Kilogramm	1,320,000	1,351,000	1,567,000	35,651,000	49,298,000	57,205,000
davon nach dem Zollverein	"	22,000	21,000	27,000	603,000	757,000	990,000
Neue Kleidungsstücke	"	2,501,000	2,722,000	2,466,000	56,263,000	57,160,000	51,795,000
davon nach dem Zollverein	"	42,000	44,000	19,000	943,000	924,000	394,000
Getragene Kleider	"	1,363,000	1,275,000	1,345,000	17,718,000	16,576,000	17,481,000
davon nach dem Zollverein	"	185,000	257,000	289,000	2,408,000	3,337,000	3,756,000
Verschied. Pariser Industrieartikel, als Fächer u.	"	.	.	.	4,892,000	4,524,000	4,633,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	656,000	1,245,000	1,574,000
Gegenstände für Sammlungen	"	.	.	.	4,673,000	4,874,000	5,663,000
davon nach dem Zollverein	"	.	.	.	1,005,000	947,000	733,000

In allgemeinen Rubriken zusammengefaßt, stellt der Export Französischer Manufakturwaaren folgende Hauptziffern dar:

Seidengewebe .....	.	.	.	407,618,000	427,924,000	471,247,000
davon nach dem Zollverein .....	.	.	.	37,909,000	22,378,000	.
Wollengewebe .....	.	.	.	355,862,000	302,814,000	334,726,000
davon nach dem Zollverein .....	.	.	.	23,723,000	23,548,000	.
Baumwollengewebe .....	.	.	.	93,728,000	93,449,000	96,649,000
davon nach dem Zollverein .....	.	.	.	4,412,000	3,588,000	.
Linne .....	.	.	.	24,485,000	25,649,000	30,298,000
davon nach dem Zollverein .....	.	.	.	750,000	605,000	.
Gegerbte Häute .....	.	.	.	61,589,000	60,791,000	72,701,000
davon nach dem Zollverein .....	.	.	.	4,559,000	4,958,000	.

Haupt-Artikel der Ausfuhr aus Frankreich nach allen Ländern.	M e n g e			W e r t h		
	1864	1865	1866	1864	1865	1866
Lederwerk	89,937,000	87,498,000	110,388,000
davon nach dem Zollverein.....	.	.	.	1,617,000	1,603,000	
Gold- und Silberwaaren.....	.	.	.	19,278,000	19,279,000	16,818,000
davon nach dem Zollverein.....	.	.	.	693,000	563,000	
Andere Metallwaaren.....	.	.	.	45,137,000	37,940,000	40,816,000
davon nach dem Zollverein.....	.	.	.	2,050,000	2,029,000	
Uhren überhaupt.....	.	.	.	10,418,000	9,461,000	9,737,000
davon nach dem Zollverein.....	.	.	.	830,000	706,000	
Kurze Waaren.....	.	.	.	174,187,000	183,401,000	200,571,000
davon nach dem Zollverein.....	.	.	.	34,897,000	34,271,000	
Isipfer- und Glaswaaren.....	.	.	.	32,352,000	31,795,000	38,118,000
davon nach dem Zollverein.....	.	.	.	949,000	1,171,000	

In obiger Aufnahme habe ich mehrere exotische Produkte von großer Wichtigkeit, wie Baumwolle, Indigo u. a., als wesentlich dem Transit anheimfallend, nicht mit eingerechnet, dagegen, um von dem Eigenhandel Frankreich im Allgemeinen und dessen Handelsbeilen im unmittelbaren Verkehr mit Deutschland insbesondere ein deutliches Bild zu geben, manche der Waarengattungen bis in ihre Spezialitäten verfolgt. Da jedoch die so vor das Auge tretenden Zahlen an und für sich laut genug sprechen, so halte ich es für überflüssig, den Wechsel der Ab- und Zunahme bei jedem einzelnen Artikel noch ferner hervorzuheben. Die nach Frankreich aus Deutschen Ländern eingeführten Waaren bestehen, wie bekannt, hauptsächlich aus Erzeugnissen des Bodens, Rohstoffen und Verzehrgegenständen, deren Erzeugung einerseits und Bedarf andererseits von den Verhältnissen der Witterung und anderen den Vorrath bestimmenden Umständen abhängig sind. Daher die großen und häufigen bei deren Aus- und Zufuhr vorkommenden Schwankungen. Auffallend und bedauerlich ist die geringe Betheiligung der Deutschen Industrie am Absatz fremder Waaren auf dem französischen Markte. So erreichte sie im Jahre 1866 z. B. bei den über die Zollvereinsgrenze direkt eingeführten Artikeln nur einen Werth von nicht 18½ Millionen Franken, während die Ausfuhr französischer Manufakturwaaren in dem Verkehr mit Deutschland bedeutend überwiegt, dieser geringeniffer mit einer Summe von mehr als 126 Millionen, mit Hinzurechnung der Handelsstädte sogar 133½ Millionen Franken, entgegnetritt. Trotz der Verminderung, welche in Folge der Ungunst der Verhältnisse bei manchen Posten dieser Ausfuhr, namentlich den Seidenwaaren, im Jahre 1866 eingetreten sein mag, ist an einen plötzlichen Umschwung gar nicht zu denken, und eine allmähliche Aenderung zum Vortheil des Deutschen Gewerfleisses muß erst mit Hilfe der durch den Handelsvertrag gewährten Lauseerleichterungen erstrebt werden. Bis heute kaufen die Franzosen von Fabrikanten des Zollvereins in erheblicher Quantität, außer den bereits erwähnten Bandwaaren, nur etwa noch einige Zeuge von Wolle und Seide, hauptsächlich Spiel- und Metallwaaren, Bücher, hölzerne Uhren, Kaufschafgegenstände, Nadeln und andere Kurze Waaren. Deutsche Manufakturwaaren sind den Franzosen weit weniger bekannt, als Englische, Belgische und Schweizerische. Diese Thatfachen muß man wohl ins Auge fassen, wenn man auf die Mittel sinnt, ersteren hier größeren Eingang zu verschaffen. Jedoch ist nebenbei auch noch manches Andere zu beachten. Was Zeug-, Puz- und Kurzartikel betrifft, hat sich die Deutsche Industrie von jeher in der Nachahmung französischer Muster nur allzusehr gefallen; solche Waare verhielt sich natürlich vom Gesichtspunkte des fest ausgeprägten Nationalgeschmacks auf hiesigem Markte, wie die Kopie zum Original, welchem

letzteren man stets den Vorzug geben wird. Was auch der Deutsche Fabrikant immer thun mag zur Vervollkommenung seiner Erzeugnisse in diesem fremdländischen Sinne, so mag er wohl dadurch bei dem fortbestehenden Einfluß der Pariser Modeherrschaft in Deutschland selbst, dort den Absatz französischer Modestücke mehr oder weniger Abbruch thun, aber mit den Erzeugern dieser auf ihrem Binnenmarkt zu konkurriren darf er nicht hoffen. Glatte Stoffe aber und die meisten einfachen Artikel genießen durch das Fortbestehen der Zölle immer noch einen gewissen Schutz, welcher manchen Preisunterschied ausgleicht. Größere und bessere Erfolge wären nach meiner Ueberzeugung, in Frankreich für unsere zollvereinsländische Industrie durch den Reiz der Eigenthümlichkeit in einer mehr deutschnationalen Richtung und eine mannigfaltigere Entwicklung derselben in allen Zweigen zu erstreben. Welches sind nun die Deutschen Artikel, welche, und zwar nicht erst in der jüngsten Zeit sich hier am meisten bei „Reich“ und „Arm“ in die Gunst des Publikums eingeführt und welche sich ihrer auf die Dauer zu erfreuen die beste Aussicht haben? Namentlich „Böhmische Glas“ und „Schwarzwalder Uhren“, „Berliner Wollstücken“ und „feine Eisen-Schmearbeiten“, „Rürnberger Spielzeuge“ und Kurze Waaren, — das „Bayrische Bier“ nicht zu vergessen. Im Genuß und Gebrauch fremder Fabrikate trachtet die Wahl mehr nach dem Kontrast als nach dem gleichartigen und schon in der älteren Gewohnheit Liegenden, und dies ist nicht allein bei den immer veränderungslustigen Franzosen, sondern selbst bei den sonst so konservativen Engländern der Fall. So ist das leichte elegante französische Porzellan jenseits des Kanals nicht minder beliebt, als das schwere, aber komfortable Englische Steingut diesseits des Kanals, und sind es hauptsächlich Stoffe und Waaren von ächt Britischem Gepräge, welche die Franzosen seit der Aufhebung ihrer Zollschranken mit Vorliebe dem überseeischen Nachbar abnehmen. Nun giebt es allerdings außerdem eine Menge Artikel, bei welchem vor allem der Nutzen und die Wohlfeilheit in Betracht kommen und den Absatz bedingen, bei welchem der Geschmack oder die Form wenig ausmacht und deren Handel im Großen, da er sich nach allgemeinen Bedürfnissen richtet, einer massenhafteren Entwicklung fähig ist. Auch für diese Artikel wird die bevorstehende Universal-Ausstellung ein weites Feld zu Vergleichungen und Experimenten aller Art sicherlich darbieten, und da diese den Interessenten und Fachmännern insbesondere zusehen, so schiene es mir sehr gewagt, deren Beobachtungen und Urtheilen jetzt schon vorgreifen zu wollen. Manche unserer Deutschen Erzeugnisse, viele chemische Produkte u. a. dürften, nach den Aeußerungen hiesiger Industriellen zu schließen, bei der allgemeinen Prüfung bedeutend gewinnen. Aber die Ausstellung dieses Jahres wird wie die früheren vorübergehen, und zu welchen Hoff-

nungen sie auch für unsere vereinsländische Industrie berechtigen mag, um deren Erzeugnissen hier zu Lande Bahn zu brechen, scheint mir noch Anderes wünschenswerth und erforderlich.

Es handelt sich nicht bloß darum, diese Erzeugnisse hier in ihrer Mannigfaltigkeit bekannter zu machen, sondern auch deren Kenntniß und namentlich deren Anwendung auf dem praktischen Geschäftsweg zweckmäßig und lohnend zu verbreiten. Nun vermiße ich hier noch leider ganz ein Institut oder Unternehmen, das geeignet wäre, einen solchen Beruf zu erfüllen, ich meine ein eigentlich Deutsches Central-Handels-Komtoir, das sich die Aufgabe stellte, ein vollständiges Sortiment von Deutschen Produkten, aber hauptsächlich Manufakturwaaren aller Art zu bilden, dasselbe auf die passendste Weise den Käufern zur Schau zu bringen, Bestellungen unter Kommission darauf anzunehmen, das ganze Land bereisen zu lassen, mit sämtlichen Häusern, die bis jetzt dasselbe Ziel nur theilweise verfolgt haben, sowie mit den Deutschen Handelskammern, im Interesse des kleineren Gewerbestandes namentlich in Verbindung zu treten, Weisungen und Rathschläge zu ertheilen, mit einem Worte, den Absatz Deutscher Waare in ganz Frankreich nach Kräften zu fördern und zu vermitteln. Ein solches Unternehmen mit dem nöthigen Kapital ausgestattet und zweckmäßig eingerichtet, würde bei strebsamer, einsichtsvoller und umsichtiger Leitung der Deutschen Industrie gewiß die besten Dienste leisten. Mit dem Verkaufe Französischer Waaren nach Deutschland würde es sich vor der Hand kaum zu besorgen haben, da der Export letzterer nach dem Zollverein immer noch den Import von daher um viele Millionen übersteigt, die Handelsbilanz also, um einen zwar wissenschaftlich veralteten, aber hier dennoch passenden Ausdruck zu gebrauchen, zu Gunsten Frankreichs ist, also ein Mißverhältniß besteht, das sich vielleicht mit der Zeit zum Frommen beider Theile durch größere Belebung ihres Waarentausches ausgleichen ließe. Zwar ist in Frankreich und namentlich in der Hauptstadt der Deutsche Handelsstand bereits durch Geld, und einflussreiche, mit großen Mitteln arbeitende Häuser, wie kein anderer vertreten, aber diese Häuser, die Kommissionalre namentlich, durch deren Hände ein großer Theil des auswärtigen Handels des ganzen Landes läuft, finden, der Sachlage nach, ihr Hauptinteresse und ihren größten, wie am leichtesten zu erzielenden Gewinn in Vertrieb der Französischen Erzeugnisse; den Absatz Deutscher Artikel vertreten sie meistens nur als Nebensache in den engen Grenzen ihrer speziellen und östlichen Beziehungen, sowie des zufälligen Begehrs. Die alte politische Zerrissenheit Deutschlands hinderte bisher eine zweckmäßigere Organisation seiner Handels-Kolonien auf fremdem Boden.

Die Errichtung eines, sein Augenmerk ausschließlich auf das Deutsche Manufakturgeschäft konzentrirenden Komtoirs würde dazu beitragen, demselben einen höheren Grad von Beachtung zuzuwenden, und dasselbe gewiß fördern. Der beste Zeitpunkt zur Gründung eines solchen Unternehmens wäre jedenfalls der Schlußtermin der bevorstehenden großen Ausstellung und der für Frankreich allein geeignete Ort dazu unstreitig Paris, denn hier wird nicht bloß die Mode angegeben, hier gipfelt auch die obere Leitung des ganzen Französischen Industriewesens, und was die Hauptstadt genehmigt und empfiehlt, wird auch von der Provinz willig angenommen.

Bewegung in Gold und edlen Metallen.

Gold, Silber und Platina in Klumpen und Barren, sowie das gemünzte Geld werden besonders verzeichnet und dem Waarenverkehr nicht beigegählt. Aber nur größere Baarsendungen werden gewöhnlich bei den Zollämtern deklarirt; die Bewegung der Gelder im kleinen Verkehr entzieht sich aller Kontrolle. Doch erhält, trotz dieser Lücke, aus den veröffentlichten Ausnahmen, daß, während im Waarenverkehr Frankreichs mit dem Auslande der Werth der Ausfuhr denjenigen der Einfuhr stets bedeutend überwiegt, diese Differenz andererseits durch das umgekehrte Verhältniß im großen Geldverkehr so ziemlich ausgeglichen wird.

Hiervon zeigen folgende Zahlen, bei welchen ich bloß den Eigenhandel mit Ausschluß der nur transitirenden Baarsendungen berücksichtige. Eingeführt wurden im letzten Jahre, gemünzt und ungemünzt:

an Gold.....	800,2	Millionen Francs,
an Silber.....	243,3	,
an Platina.....	4,1	,
an Kupfer.....	0,08	,

im Ganzen..... 1,047,650,000 Francs,

in den 2 früheren Jahren bloß

1865	659,400,000 Francs,
1864	733,500,000 ,

Ausgeführt dagegen nur 1866:

an Gold.....	309,9	Millionen Francs,
an Silber.....	194,8	,
an Platina.....	0,7	,
an Kupfermünze.....	1,9	,

im Ganzen..... 507,3 Millionen Francs,

1865	433,4	,
1864	650,8	,

Hieraus ergibt sich für 1866 an edlen Metallen ein Ueberschuß von mehr als 540 Millionen Francs zu Gunsten Frankreichs. Der größte Zufluß an Gold kommt aus England, Deutschland, Italien und Belgien, nur sehr wenig unmittelbar aus den Erzeugungsländern; das meiste Silber aus Italien, Spanien, Belgien, England und Deutschland, wenig direkt aus Mexiko; Platina hauptsächlich aus Deutschland, beziehungsweise Sibirien.

Von Frankreich aus ist das Gold 1866 hauptsächlich England, Spanien und Italien, Aegypten, Deutschland, der Schweiz, Belgien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, das Silber namentlich Ostindien, dem Zollverein u. s. w. zugeflossen. Mit letzterem stellen sich die Verhältnisse der Bewegung während der letzten drei Jahre wie folgt heraus:

Für Frankreich bestimmt kamen

	1864 Francs	1865 Francs	1866 Francs
an Gold:			
in Klumpen ..	193,000	55,000	221,000
gemünzt.....	67,832,000	69,019,000	99,240,000
an Silber:			
in Barren ..	432,000	359,000	400,000
gemünzt.....	35,748,000	22,116,000	27,145,000
an Platina ...	1,609,000	3,615,000	3,728,000
zusammen	105,814,000	95,164,000	130,734,000

aus Frankreich selbst gingen:

	1864 Francs	1865 Francs	1866 Francs
an Gold:			
in Klumpen ..	16,000	9,000	30,000
gemünzt.....	3,188,000	846,000	22,709,000
an Silber:			
in Barren ..	203,000	2,555,000	12,939,000
gemünzt.....	6,349,000	1,682,000	24,377,000
an Platina ...	643,000	101,000	353,000
zusammen	10,399,000	5,193,000	60,408,000

also kaum 60½ Millionen gegen mehr als 130½, demnach ein Ueberschuß von mehr als 70 Millionen, womit der Zollverein seinen Bezug an Französischen Fabrikaten, nicht wie für die Zukunft zu wünschen, in Waaren seiner eigenen Produktion, sondern in Baar bezahlt hat.

Zoll-Einnahmen. Eine so bedeutende Reform, wie die seit 1860 im Zollwesen durchgeführte, konnte natürlich nicht ohne eine zeitweilige Beeinträchtigung des fiskalischen Interesses vollbracht werden. Die Brutto-Einnahme von Eingangszöllen, auf welche es hier hauptsächlich ankommt, da Ausgangs- und Transitzölle beinahe ganz weggefallen sind, hatte ihr Maximum von 190,399,000 Frs. bereits im Jahre 1855 erreicht; 1859 betrug sie noch 189,489,000 Frs.; seitdem aber ist sie 1864 auf 133,414,000, 1865 auf 125,190,000 und 1866 auf 122,879,000 Frs. gesunken.

Das Zollamt von Paris allein erhebt jährlich über 26 Millionen an Einfuhrzöllen.

Zur Bildung dieser Summen trugen hauptsächlich bei die Zölle auf folgende Artikel:

	1864	1865	1866
	Franks	Franks	Franks
Zucker, fremder	28,924,000	31,588,000	37,645,000
„ aus Französi-			
schen Kolonien	40,999,000	30,412,000	18,626,000
Kaffee	20,677,000	22,302,000	23,110,000
Steinkohle	7,291,000	7,748,000	8,893,000
Wollenwaaren	4,198,000	3,906,000	4,309,000
Baumwollenwaaren ...	983,000	1,203,000	2,660,000
Kafas	1,705,000	1,815,000	2,020,000

Da die Einnahme bei sämtlichen Verzehrungsgegenständen, mit Ausnahme des fremden Zuckers, sich vermehrt hat, kommt der Ausfall allein auf Rechnung der herabgesetzten Zuckertzölle. Trotz dieser und ähnlicher Ausfälle der früheren Jahre ist aber dennoch der Ertrag sämtlicher indirekten Steuern, Salz, Rübenzucker und Getränkesteuern, so wie der Gewinn des Staats an Tabak- und Pulververkauf mit inbegriffen, von beinahe 689 Millionen Franks in 1864 auf nahe an 746½ im folgenden Jahre und in 1866 sogar auf mehr als 773½ gestiegen.

Ich lasse hier die Resultate der bedeutendsten der letztgedachten Einnahmequellen folgen:

	1864	1865	1866
	Franks	Franks	Franks
Getränksteuer	216,620,000	225,646,000	240,405,000
Steuer auf die			
Rübenzucker-			
fabrikation .	22,443,000	50,255,000	53,974,000
Salz	31,988,000	32,085,000	33,274,000
Tabakverkauf ...	233,332,000	236,584,000	242,022,000

Von diesen Brutto-Einnahmen sind nun allerdings beträchtliche Erhebungskosten abzugiehen.

Transit: Die Bewegung der deklarirten Transitgüter, die beim Austritt 1863 bloß ein Gewicht von 207,873 Doppel-Etr. im Werthe von kaum 632 Millionen Franks erreichte, stieg in den zwei folgenden Jahren auf nachstehende, viel bedeutendere Ziffern:

1864	271,339 Doppel-Etr.	723,1 Millionen Franks,
1865	328,853 „	704,5 „

Davon traten aus:

	1864	1865
	Doppel-Etr.	Doppel-Etr.
zu Land	245,950	302,762
zur See		
unter französischer Flagge ..	13,153	11,596
unter fremder Flagge	12,272	14,495

An die beauftragten Waarenlager wurde in besagten Jahren abgeliefert und zwar:

	1864	1865
	Doppel-Etr.	Doppel-Etr.
	10,483,540	10,030,010
und denselben entnommen	10,160,480	10,069,930

Die Hauptgegenstände des Transits sind dem Gewicht nach Eisen, Steinkohle, Baumwolle, Baumwollen- und Wollenstoffe, Kaffee; dem Werthe nach Seiden-, Wollen- und Baumwollenzeuge, Seide und Baumwolle, Uhren, Eisenwand u. s. w.

Dem anerkannten Transitgut ist aber auch überdies die Wiederausfuhr der bereits in den freien Binnenverkehr getretenen fremden Artikel beizuzählen und daß diese sehr beträchtlich, erhellt aus folgenden Beispielen:

	1864	1865	1866
	Doppel-Etr.	Doppel-Etr.	Doppel-Etr.

Wiederausfuhr

von Baumwolle:

aus dem Transitverkehr	78,710	71,630	?
aus dem freien Verkehr.	119,071	200,559	206,850

von Indigo:

aus dem Transitverkehr	940	810	?
aus dem freien Verkehr.	4,067	3,684	2,829

Die Gesamt-Resultate des eigentlichen Transits in diesem Jahre sind jedoch noch nicht festgestellt.

(Schluß folgt.)

Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Hakodade für 1866.

Auch in diesem Jahre hat sich wieder eine nicht unbedeutende Zunahme des Exportgeschäftes herausgestellt. Besonderen Einfluß darauf haben wohl die herrschenden Freundschaften im Süden Japans zwischen dem Laikun-Gouvernement und dem Prinzen von Schofschu gehabt, denn die Japaner wagten es nicht, mit ihren eigenen kleinen Schiffen bis nach Nagasaki und anderen südlichen Handelsplätzen zu gehen, wo der ausländische Prinz, der im Besitz der dortigen Hauptkassenstriche ist, häufige Repressalien an denselben ausübte, sondern sie verkauften ihre Produkte um so lieber an hiesige Kaufleute, als bei der regen Nachfrage aus China und deshalb gestiegenen Preisen ihre Waaren hier guten und vortheilhaften Absatz fanden. Dazu kommt noch, daß unser Hauptartikel, das Seegras (Seaweed), an der Küste von Jesso gut gerathen und gewonnen worden ist und auch für die Chinesischen Kaufleute von hier aus bezogene Waaren mehr Nutzen ließen, als wenn ihnen solche erst von den südlichen Plätzen zugeführt wurden, da sie auf diesem Wege durch weniger Hände gingen. Außer dem Seegras kam vorzüglich der Dintenfisch in größerer Menge an den hiesigen Markt, denn auch in diesem Artikel war die Ernte günstig, aber die Preise dafür gingen bedeutend herunter.

Anderer Schaufau-Artikel¹⁾, besonders die werthvollen Awabi und Irico, haben gleichfalls einen wesentlichen Aufschwung im hiesigen Geschäft gefunden, und zwar als natürliche Folge der Beendigung des Eisernungs-Kontraktes zwischen der Japanischen Regierung und der sogenannten Chinesischen Gilde (einer Chinesischen Handelsgesellschaft in Nagasaki), die schon seit vielen Jahren eine Menge der gangbarsten und sichersten Artikel zu

¹⁾ Richtiger „chow-chow“, das heißt Nahrungsmittel aller Art.

billigen Preisen vorweg nahm und den durch die Handelsverträge zu solchen Geschäften berechtigten Kaufleuten entzog. Da auch besonders die Japaner als Produzenten wesentlich dadurch gewonnen, so sind wir den darauf bezüglichen Bemühungen der unsere Interessen vertretenden Minister beim Orobio (Japanisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten), zu vielem Dank verpflichtet.

Holz ist von hier aus fast gar nicht exportirt worden, denn die billigen Frachten im letzten Jahre machten es möglich, namentlich für Schiffsbauten ungleich bessere Hölzer von St. Franzisko her an die Chinesische Küste zu legen. Dazu kommt, daß verschiedene große Feuersbrünste in Sakodabe selbst und in der Umgegend die Holzpreise sehr in die Höhe getrieben haben, denn die Zufuhren standen mit dem gesteigerten Bedarf in keinem Verhältniß.

Das größte Interesse nehmen jetzt die Seidenraupeneier, die auf Cartons gezogen sind) in Anspruch. Wie schon in dem vorjährigen Bericht ausgesprochen, haben sich die von Jesso nach Europa exportirten Räste vor allen anderen im Süden Japans gezüchteten vortreflichst ausgezeichnet; das darin im vergangenen Jahre gemachte Geschäft liefert den besten Beweis dafür, denn es konnte kaum die Hälfte der eingegangenen Aufträge ausgeführt werden. Sollte sich der gute Ruf für diesen so werthvollen Artikel bewähren, woran kaum zu zweifeln ist, da bei dem hiesigen kalten Klima sehr selten Vivolenen vorkommen und die Eier den weiten Seetransport standhaft vertragen, so wird er jedenfalls noch bedeutend an Ausdehnung zunehmen. An Material dazu kann es für diesen Fall nicht fehlen, denn es giebt auf Jesso viele große Maulbeerbaumbestände, die wild wachsend die Abhänge und Ränder langgestreckter Thäler bedecken, und mit der steigenden Nachfrage wird sich auch die Produktion vermehren.

Seide kommt gar nicht auf den hiesigen Markt, weil solche nur aus den nördlichen Kreisen von Ripon kommen könnte und von dort aus wegen mangelnder Kommunikationsmittel noch kein ordentliches Geschäft mit Sakodabe aufkommen kann. Vorschläge beim hiesigen Gouvernement, eine regelte Dampfschiffverbindung zwischen unserem Hafen und einigen Handelsplätzen von Ripon und Jesso herzustellen, sind bis jetzt noch erfolglos geblieben, obgleich dies Unternehmen nach genauen Kalkulationen an und für sich schon einen bedeutenden Nutzen abwerfen würde. Nur ein kleiner Steamer von 3 Pferden Kraft und ca. 25 Last läuft wöchentlich einmal nach Oma an der Nordküste von Ripon, jedoch nur Personen über die Sangairstraße befördernd. Vielleicht ist damit aber der Anfang für weitere derartige Projekte gemacht, denn selbst dieser kleine Versuch bezahlt sich gut.

Die großen Kohlenminen auf Jesso werden noch nicht intelligenter betrieben, denn die Qualität ist immer noch gering und der Preis dafür zu hoch, ca. 10 Regif. Dollars pro Tonne = 2240 Pfd. Engl. Jedenfalls giebt es hier noch bessere Kohle, wie durch einzelne Proben bewiesen und auch das hier reichlich vorkommende Erdöl weiß die Japanische Regierung noch nicht auszubenten.

Mit dem Absatz von Importen ist es im vergangenen Jahre noch düstlicher gegangen als in den vorhergehenden Jahren. Dies hat seinen Grund nicht etwa darin, daß die Japaner unsere Fabrikate nicht zu würdigen oder zu benutzen mußten, sondern darin, daß durch den hohen Preis für die Lebensmittel, verursacht durch wiederholte schlechte Reisernten, Geldmangel und wirkliche Noth unter der Japanischen Bevölkerung besteht. Es ist nämlich ein tief eingewurzelter und deshalb schwer zu überwindender Vorurtheil der Japaner, daß sie ohne Reis nicht glauben existiren zu können und denselben als ihr Hauptnahrungsmittel betrachten. Und selbst hier auf Jesso, wo kein Reis mehr gedeiht und derselbe immer vom Süden Japans durch das Gouvernement eingeführt wurde, kann man sich trotz der jetzigen enormen Preise, — früher kaum 2, jetzt beinahe 8 Regif. Doll. pro Piccel, — nicht davon emancipiren. Durch diese schon seit einigen Jahren, und gewiß auch schon früher vorgekommene Noth veranlaßt, hat die Regierung verschiedene

aber immer vergebliche Versuche gemacht, hier auf Jesso die Reiskultur einzuführen. Vielleicht hat aber einerseits die Besorgniß der Regierung, und andererseits die Noth unter der Bevölkerung das Gute, hier einen wirklichen landwirthschaftlichen Betrieb ins Leben zu rufen, zu dem man sich, wie bei uns zu Lande, der Pflüge und anderer Geräthe und Maschinen bedienen müßte. So stark nämlich das übrige Japan, namentlich im Verhältniß zu seiner zur Landeskultur geeigneten Fläche bevölkert ist, so wenige Bewohner hat die Insel Jesso, und diese wenigen Leute betreiben noch meistens die hier allerdings sehr lohnende Fischerei und Seegras-Ernte. Die im Innern des Landes in Dörfern wohnende und vorzugsweise von Ackerbau lebende Bevölkerung kultivirt, — wie im Süden Japans ausschließlich mit der Hand, — so kleine Flächen, daß von diesen nicht viele Bodenerzeugnisse abgegeben werden können. Dagegen giebt es hier endlose Felder in schönster Lage und bester Bodenqualität, welche die reichsten Ernten tragen könnten, wenn die Japaner es verständen, dieselben mit Pflug und Egge in Kultur zu setzen nach unsere nahrhaften Getreidearten, Kartoffeln, Rüben und Handelsgewächse zu bauen. Diese Flächen sind jetzt ganz wilde Grasländer mit wenigem schwachen Gesträuch durchwachsen, worunter wilde Weinstöcke und Rosenbüsche vorherrschend und gewähren durch die schlechte Beschaffenheit der natürlichen Gräser und durch wuchernde Unkräuter selbst für die hiesigen so genügsamen Pferde und Rinder nur nothdürftigen Unterhalt. Durch das Interesse, welches das Gouvernement dafür zeigt, unterstützt, beabsichtige ich im Laufe dieses Jahres in dieser Richtung comparative Versuche anzustellen und habe zu diesem Zweck die nöthigsten Ackergeräte und Sämereien in Berlin bei den Herren H. J. Edert und Neß u. Comp. bestellt, und gebe mich der Hoffnung hin, daß die Japaner, durch die zu erwartenden Erfolge ermutigt, diesem Beispiel folgen und ihren reichen Ländereien den kaum geahnten Segen abgewinnen werden. An neue Lebensmittel wird sich die Bevölkerung wohl bald gewöhnen, besonders wenn der Reis, wie vorauszu sehen ist, nicht so schnell wieder seinen billigen Preis erreicht, denn die erst seit wenigen Jahren bekannten und wahrscheinlich durch die Wallfischfänger hieher gekommenen Kartoffeln werden kultivirt und namentlich jetzt viel und gern gegessen, obgleich sie bei dem kleinen Betrieb den drei- bis sechsfachen Preis wie bei uns zu Lande haben, und ebenso wissen die Japaner Buchweizen, Bohnen und verschiedene Wurzelgewächse als Nahrungsmittel zu verwenden. Die Hauptschwierigkeit bei diesem wie bei allen weiter hinauszutenden Unternehmungen bereitet hier eigentlich das Gouvernement selbst, und zwar dadurch, daß die höheren Beamten bis hinauf zu den Gouverneuren ganzer Provinzen durch häufige Versetzungen zu kurze Zeit auf ihren einflußreichen Posten bleiben, so daß man, was mit dem Einen so ziemlich im Klaren ist, mit dem Nächsten wieder beginnen muß oder doch wenigstens das Verständniß und Interesse für die Sache immer wieder von neuem anzuregen hat. Indessen läßt sich mit festem Willen und der nöthigen Geduld und Ausdauer doch Manches hier durchsetzen, wie aus vielen anderen jetzt schon gesteckten Einrichtungen zu erkennen ist.

Verzeichniß ein- und ausgelaufener Schiffe während des Jahres 1866.

Tage.	Eingelaufene.		Ausgegangene.	
	Anzahl	Tonnengehalt	Anzahl	Tonnengehalt
Preussische	9	2,495	9	2,495
Englische	22	6,260	23	6,397
Französische	9	2,651	9	2,651
Amerikanische	11	3,627	10	3,189
Russische	2	727	2	727
Summa	53	15,760	53	15,459
In Summa 1866			53 Schiffe,	
„ 1865			46 „	
„ 1864			75 „	

Kriegsschiffe.

Flagge.	Eingelaufene.		Ausgelaufene.	
	Anzahl	Tonnengehalt	Anzahl	Tonnengehalt
Englische.....	4	79	4	79
Russische.....	11	149	11	149
Summa.....	15	228	15	228
In Summa 1866	15	Schiffe,		
„ 1865	13	„		
„ 1864	7	„		

Verzeichniß der während des Jahres 1866 importirten Artikel.

Artikel.	Anzahl.	Wertb. Reg. Doll.
Eisen (Stangen)	1800 Piccels	6,300
Chinesischer Zucker	550 „	4,400
Zuche (Deutsche)	2 Kisten = 750 Ellen	2,000
Zusachelaß (Schweiß)	12 „ = 1200 „	5,400
Camelots (Engl. wollene).....	110 „ = 1100 „	27,500
„ (halbwollene).....	35 Ballen = 350 „	6,300
Gedruckte Rattane	20 Kisten = 2000 „	8,000
Lärnschrott „	10 „ = 1000 „	5,250
Gewirkte Hemden	2 Ballen = 200 Dpb.	1,250
Getränke, conservirte Sachen..	Diversa	5,000
Schiffsbutenflillen	„	5,000
		76,400
In Summa 1866	76,400 Reg. Doll.,	
„ 1865	92,270 „	
„ 1864	90,797 „	

Nam. Siehe gangbare Münze: Regit. Dollar. 100 Regit. Doll. = 150 Preuß. Rthlr. — Gewicht in Piccels: 1 Piccel = 133½ Pfb.

Verzeichniß der während des Jahres 1866 exportirten Artikel.

Artikel.	Anzahl.	Wertb. Reg. Doll.
Langes Seegras	117,012 Piccels	300,363
geschnittenes Seegras	1,009 „	6,096
Dintenfisch	3,385 „	27,850
Awabi	1,004 „	57,219
Jrico	672 „	23,038
Hirschfüße	18 „	69
Hirschhörner	626 „	7,809
Del	9 „	100
Kartoffeln	800 „	240
Lachse	270 „	1,100
Haiflossen	29 „	286
Cartons (Seidenwurm-Eier).....	99,325 Cartons	92,245
Planken (verschied. Größen und Holzarten)	30,900 Stück	2,150
Holzspalten	10 Piccels	5
Brennholz	9,350 Kloden	204
Handspaten, Reiser, Reile, Ruder, Latzen, Balken, Ruz- und Bauholz..	Diversa.	510
		519,284
In Summa 1866	519,284 Regit. Doll.,	
„ 1865	461,672 „	
„ 1864	414,846 „	

Uebersicht der Durchschnitts-Marktpreise für Export-Artikel in Safobade während des Jahres 1866.

Artikel.	Monate.												Höchste und niedrigste Preise.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Langes Seegras	2,80	2,90	2,90	2,90	2,90	2,90	2,90	3	3	3,15	3	3	2,80 — 3,15 p. Dec.
Geschnittenes Seegras	4,50												4 — 4,50 „
Dintenfisch	7	7	7,50	8	8	8	8	9	9	9,50	9,50	9,50	7 — 9,50 „
Awabi	27	27	28	29	30	32	32	32	32	32	32	32	27 — 32 „
Jrico	30	32	34	36	36	36	36	36	36	36	36	36	30 — 36 „
Hirschfüße	2½												2½ — „
Hirschhörner	8	10	11	11	12	14	14	14	14	14	14	14	8 — 14 „
Hotatela	8	8											8 — „
Nußöl	14												14 — „
Kartoffeln	1	1	1	2									1 — 2 „
Lachse	10	15	20	25	35	40	45	50	40	20	5	10	5 — 50 „
Haiflossen	10												10 — „
Seide													
Cartons (Seidenwurm-Eier)								80	1	1,20			80 — 1,20 „
Schweif													1 — 1½ „
Labak													3 — 5 „
Bauholz, Planken, Balken etc.	(5 pr. 1' x 1' x 1'') Preisverschiedenheit zwischen Ruzholz und Bauholz sehr gering und kommt dabei nur Länge und Breite in Betracht.												

NB. Zahlen in Mexikanischen Dollars. 100 Reg. Doll. = 150 Rthlr. Preuß.

Gangbares Gewicht: Piccels und Ratties. 1 Piccel = 100 Ratties = 133½ Pfb.

Für Importe ist keine spezielle Tabelle der Marktpreise gegeben, weil die Preise zu schwankend und die vorgekommenen Verkäufe nur im Lauf gegen Exporte möglich waren.

Safobade, den 1. Februar 1867.

Mittheilungen.

Berlin, 30. Oktober. Nach einer Anzeige des Königl. General-Konsuls in Triest ist die Cholera daselbst und in der Umgegend erloschen, und die dortige Central-Seebehörde angewiesen worden, den abgehenden Schiffen keine Gesundheitspässe zu verabsolgen.

Berlin, 10. November. Der Hamb. Börsen-Zeitung Nr. 492 zufolge hat der Englische Gesandte in Florenz eine Uebereinkunft in Betreff industrieller Gesellschaften in beiden Ländern erzielt, wonach dieselben ihre Operationen auf dem Fuß vollständiger Reciprozität vornehmen können. Bisher konnten Englische Joint-Stock-Compagnien nicht in Italien agiren, ohne sich den Regulativen des dortigen Handels-Codex zu unterwerfen, welcher in vielen Einzelheiten der Organisation ihrer Geschäfte Hindernisse in den Weg legte.

Glogau, 2. November. Der Handelsverkehr im Allgemeinen hat sich nach und nach bis zu einer befriedigenden Ausdehnung entwickelt. Auch im kleinen Verkehr hört man jetzt fast nur den Ausdruck der Zufriedenheit. Die Frage nach Tuch war im Oktober besser, doch kann man von besonderem Leben darin immer noch nichts melden. In den Häutenwerken wird aus Mangel genügender Bestellung immer nur noch schwach gearbeitet. Die Maschinenbau-Anstalten beginnen den Mangel neuer Bestellungen zu empfinden. Die Flachsgarnspinnereien haben reichlichem Absatz und bringen guten Gewinn. Die Zuckerpreise haben sich, nachdem es zweifellos geworden, daß die Rübenenernte eine mangelhafte ist, wesentlich höher gestellt; es wurden schon bis gegen zwei Thaler bessere Preise bezahlt, doch haben solche in den letzten Tagen wieder etwas verloren. Man erwartet für ein Jahr gute Preise für Zucker zu machen. Die Kartoffelernte hat im Ganzen ziemlich befriedigt. Die Ernte der Zuckerrüben ist geringer ausgefallen, als man früher glaubte annehmen zu dürfen. Der Ertrag ist, gegen eine Durchschnittsernte beurtheilt, nur auf 70—75 pCt. zu berechnen. Nach bereits gemachten Bearbeitungen liefern die Rüben dagegen vorzüglich viel Zucker. Der Wein hat in Quantität einen befriedigenden Ertrag gebracht, doch ist die Qualität nur als eine geringe zu bezeichnen. Da der Oktober zur Bestellung der Acker vorzüglich gewesen ist, so hat die Herbstsaat sich sehr schön machen lassen. Die Saaten, Oel- wie Getreidesaaten, haben einen allgemein befriedigenden Stand.

Cartagena (Verein. Staaten von Columbia), 16. Juli. Mitteltst Dekret vom heutigen Tage ist das Dekret vom 18. Mai d. J., wodurch der Hafen von Santamarta für die Einfuhr gesperrt wurde, aufgehoben worden.

Literatur.

Dr. A. Petermann's Karte von Europa und dem Mittelländischen Meere. 4 Blätter. Neue (5te) Auflage. Gotha. J. Neithes. 1867.

Die vorliegende, im Maßstabe von 1:6,000,000 entworfene Karte erstreckt sich nicht nur über ganz Europa, sondern auch über das Mittelmeer bis nach Ober-Egypten, Persien, Turkestan und China. Sie enthält eine Darstellung der großen Verkehrsmittel in diesem Gebiete und ist sonach eine Eisenbahn-, Dampfschiffahrts- und Telegraphen-Karte; gleichzeitig giebt sie aber auch ein übersichtliches Bild der politischen Einteilung Europas in der Gegenwart. — Die Eisenbahnen sind mit verschiedenen Signaturen markirt, je nachdem sie im Betriebe oder erst im Bau, beziehungsweise projektirt sind. Die Dampfschiffahrts-Course sind in ähnlicher Weise wie auf der Chart of the World von Berghaus bezeichnet, und die wichtigsten außerdem durch Colorit hervorgehoben. Die Telegraphenlinien finden sich auf einer Nebenkarte, wobei die Stationen mit Nacht- und Tagesdienst von denen mit bloßem Tagesdienst unterschieden sind. Die Ortschaften sind in 4 Klassen nach ihrer Bevölkerung, wie sie durch die neuesten Zählungen ermittelt ist, gesondert; bei den Städten mit mehr als 50,000 Einwohnern ist die Bevölkerung speziell angegeben. Drei besondere Nebenkarten veranschaulichen die Dichtigkeit der Bevölkerung Europas, die ethnographischen und die kirchlichen Verhältnisse, kartographisch durch Schattirungen und Farben, numerisch durch Tabellen.

Die neue Auflage giebt die eingetretenen Veränderungen bis auf die neueste Gegenwart wieder. Die äußere Ausstattung gleicht derjenigen der Chart of the World (braun das Land, blau das Meer), und ist in hohem Grade ansprechend; trotz des reichen Inhalts läßt sich die erforderliche Deutlichkeit nirgend vermissen. Wir nehmen daher nicht Anstand, die Karte dem Publikum, namentlich unserem Handelsstande, zur Anschaffung zu empfehlen.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 95, 96, 97 und 98 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Ed.**, Geh. Ober-Regierungsrath und **Jordan**, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

V e r t r a g

zwischen

dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen,

die

Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins

betreffend.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 9.)

Seine Majestät der König von Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes, Seine Majestät der König von Bayern, Seine Majestät der König von Württemberg, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein für die zu dem Norddeutschen Bunde nicht gehörenden Theile des Großherzogthums, von der Absicht geleitet, die Fortdauer des Deutschen Zoll- und Handelsvereins sicher zu stellen und dessen Einrichtungen in einer den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechenden Weise fortzubilden, haben Verhandlungen eröffnet lassen und zu Bevollmächtigten ernannt, und zwar:

Seine Majestät der König von Preußen:

Allerhöchst Ihren Wirklichen Geheimen Rath Johann Friedrich von Pommer Esche,

Allerhöchst Ihren Ministerial-Direktor Alexander Rag von Philippsborn

und

Allerhöchst Ihren Ministerial-Direktor Martin Friedrich Rudolph Delbrück;

und von den übrigen Mitgliedern des Norddeutschen Bundes:

Seine Majestät der König von Sachsen:

Allerhöchst Ihren Geheimen Finanzrath Julius Hans von Thümmel;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein:

Allerhöchst Ihren Geheimen Ober-Steuerrath Ludwig Wilhelm Erwalb;

die außer Seiner Majestät dem Könige von Preußen bei dem

Thüringischen Zoll- und Handelsvereine theiligten Souveraine, nämlich:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach,

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen,

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg,

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha,

Seine Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt,

Seine Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen,

Seine Durchlaucht der Fürst von Reuß älterer Linie,

Seine Durchlaucht der Fürst von Reuß jüngerer Linie:

den Großherzoglich Sächsischen Wirklichen Geheimrath Gustav Thon;

Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig-Lüneburg

höchst Ihren Minister-Residenten an dem Königlich Preussischen Hofe, Geheimen Rath Dr. Friedrich August von Liebe;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg:

den Herzoglich Braunschweigischen Minister-Residenten, Geheimen Rath Dr. Friedrich August von Liebe;

ferner:

Seine Majestät der König von Bayern:

Allerhöchst Ihren Ministerialrath Wilhelm Weber

und

Allerhöchst Ihren Ober-Zollrath Georg Ludwig Carl Gerbig;

Seine Majestät der König von Württemberg:

Allerhöchst Ihren Kammerherrn, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem Königlich Preussischen Hofe, Geheimen Legationsrath Friedrich Heinrich Carl Freiherrn von Spigemberg
und

Allerhöchst Ihren Finanzrath Carl Victor Riede,
Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden:

Allerhöchst Ihren Staatsminister der Finanzen und Präsidenten des Staatsministeriums Carl Rathy;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein für die zu dem Norddeutschen Bunde nicht gehörenden Theile des Großherzogthums:

Allerhöchst Ihren Geheimen Ober-Steuerrath Ludwig Wilhelm Ewald;

von welchen Bevollmächtigten, unter dem Vorbehalt der Ratifikation folgender Vertrag abgeschlossen worden ist:

Art. 1. Die vertragenden Theile setzen den, behufs eines gemeinsamen Zoll- und Handelsystems errichteten, auf dem Vertrage über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins vom 16. Mai 1865¹⁾ beruhenden Verein bis zum letzten Dezember 1877 fort.

Bis dahin bleiben die Zollvereinigungs-Verträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833, vom 12. Mai und 10. Dezember 1835, vom 2. Januar 1836, vom 8. Mai, 19. Oktober und 13. November 1841, vom 4. April 1853²⁾ und vom 16. Mai 1865, nebst den zu ihnen gehörenden Separat-Artikeln zwischen den vertragenden Theilen ferner in Kraft, soweit sie bisher noch in Kraft waren und nicht durch die folgenden Artikel abgeändert sind.

Mit diesen Beschränkungen und vorbehaltlich der Verabredung im Artikel 6 finden die Bestimmungen der gedachten Verträge auch auf diejenigen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheile Anwendung, welche dem Zoll- und Handelsvereine noch nicht angetreten.

Art. 2. In dem Gesamtverein bleiben diejenigen Staaten oder Gebietstheile einbegriffen, welche dem Zoll- und Handelsysteme der vertragenden Theile oder eines von ihnen angeschlossen sind, unter Berücksichtigung ihrer auf den Anschlußverträgen beruhenden besonderen Verhältnisse.

Art. 3. Ueber die Gemeinschaft der Gesetzgebung und der Verwaltungs-Einrichtungen ist zwischen den vertragenden Theilen folgendes verabredet worden.

§. 1. In den Gebieten der vertragenden Theile sollen übereinstimmende Gesetze über Eingangs- und Ausgangs-Abgaben, sowie über die Durchfuhr bestehen, dabei jedoch diejenigen Modifikationen zulässig sein, welche, ohne dem gemeinsamen Zwecke Abbruch zu thun, aus der Eigenthümlichkeit der allgemeinen Gesetzgebung eines jeden Theil nehmenden Staates oder aus lokalen Interessen sich als nothwendig ergeben. Bei dem Zolltarife namentlich sollen hieburch in Bezug auf einzelne, weniger für den größeren Handels-Verkehr geeignete Gegenstände solche Abweichungen von den allgemein angenommenen Erhebungssätzen, welche für einzelne Staaten als vorzugsweise wünschenswerth erscheinen, nicht ausgeschlossen sein, sofern sie

auf die allgemeinen Interessen des Vereins nicht nachtheilig einwirken.

Von der Durchfuhr werden Abgaben nicht erhoben und es treten die Verabredungen außer Wirksamkeit, welche in den im Art. 1 genannten Verträgen über die Durchgangs-Abgaben getroffen sind.

§. 2. Der gemeinschaftliche Zolltarif wird in zwei Haupt-Abtheilungen, und zwar nach dem durch den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 festgestellten Dreißig-Thalerfuße und Zweiund-fünfzig-und-einhalb-Guldenfuße ausgearbeitet.

Die Einheit für das gemeinschaftliche Zollgewicht bildet der in sämtlichen Vereinsstaaten, mit Ausnahme des Königreichs Bayern, als allgemeines Landesgewicht bestehende Centner (50 Kilogramme). Es wird daher im gesammten Vereine die Deklaration, Verwiegung und Verzollung der nach dem Gewichtes zollpflichtigen Gegenstände ausschließlich nach jenem Gewichte geschehen.

§. 3. In den Gebieten der vertragenden Theile sollen übereinstimmende Gesetze über die Besteuerung des im Umfange des Vereins gewonnenen Salzes und aus Rüben bereiteten Zuckers bestehen.

Die vertragenden Theile sind darüber einverstanden, daß, wenn die Fabrikation von Zucker oder Syrup aus anderen inländischen Erzeugnissen, als aus Rüben, z. B. aus Stärke, im Zollvereine einen erheblichen Umfang gewinnen sollte, diese Fabrikation ebenfalls in sämtlichen Vereinsstaaten einer übereinstimmenden Besteuerung nach den für die Rübenzuckersteuer verabredeten Grundsätzen zu unterwerfen sein würde.

§. 4. Der im Umfange des Vereins gewonnene oder zubereitete Tabak soll einer übereinstimmenden Besteuerung unterworfen werden.

§. 5. In den Gebieten der vertragenden Theile sollen übereinstimmende Maßregeln zum Schutze des gemeinschaftlichen Zollsystems gegen den Schleichhandel und der inneren Verbrauchs-Abgaben gegen Hinterziehungen bestehen.

§. 6. Die Verwaltung der in den §§. 1, 3 und 4 bezeichneten Abgaben und die Organisation der dazu dienenden Behörden soll in allen Ländern des Gesamtvereins, unter Berücksichtigung der in denselben bestehenden eigenthümlichen Verhältnisse, auf gleichen Fuß gebracht werden.

§. 7. In Gemäßheit der vorstehenden Verabredungen werden die vertragenden Theile:

das Zollgesetz,
die Zollordnung,
den Zolltarif,
die Grundsätze, das Zollstrafgesetz betreffend,

wie solche zwischen ihnen vereinbart sind, ferner die Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz vom 8. Mai dieses Jahres,¹⁾

die Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers vom 16. Mai 1865,

das Zollkartell vom 11. Mai 1833,

zur Anwendung bringen.

Unter dem, in den gemeinschaftlichen Gesetzen und Verwaltungs-Vorschriften erwähnten allgemeinen Eingangszoll oder allgemeinen Eingangs-Abgabe ist ein Zollsatz von 15 Groschen oder 52½ Kreuzern zu verstehen.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1865, Nr. 52 Weil.

²⁾ Siehe Hand. Arch. 1853 I. S. 308, 334, 353.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 222.

Art. 4. Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben werden an den gemeinschaftlichen Landesgrenzen der vertragenden Theile nicht erhoben, und es können alle im freien Verkehr des einen Gebiets bereits befindlichen Gegenstände auch frei und unbeschwert in das andere Gebiet gegenseitig eingeführt werden, mit alleinigem Vorbehalte der im Innern der vertragenden Theile mit einer nicht gemeinschaftlichen Steuer belegten inländischen Erzeugnisse, nach Maßgabe des Artikels 5.

Die Freiheit des Handels und Verkehrs zwischen den vertragenden Theilen soll auch dann keine Ausnahme leiden, wenn bei dem Eintritte außerordentlicher Umstände, insbesondere auch bei einem drohenden oder ausgebrochenen Kriege, einer von ihnen sich veranlaßt finden sollte, die Ausfuhr gewisser im inneren freien Verkehr befindlicher Erzeugnisse oder Fabrikate in das Ausland, für die Dauer jener außerordentlichen Umstände zu verbieten.

In einem solchen Falle wird man darauf Bedacht nehmen, daß ein gleiches Verbot von allen vertragenden Theilen erlassen werde.

Sollte jedoch einer oder der andere derselben es seinem Interesse nicht angemessen finden, auch seinerseits jenes Verbot anzuordnen, so bleibt demjenigen oder denjenigen Theilen, welche solches zu erlassen für nöthig finden, die Befugniß vorbehalten, dasselbe auch auf den Umfang des ihrem Beschlusse nicht beitretenden Theiles auszu dehnen.

Die vertragenden Theile räumen sich ferner auch gegenseitig das Recht ein, zur Abwehr gefährlicher ansteckender Krankheiten für Menschen und Vieh die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Im Verhältnisse von einem Vereinslande zu dem anderen dürfen jedoch keine hemmenden Einrichtungen getroffen werden, als unter gleichen Umständen den inneren Verkehr des Staates treffen, welcher sie anordnet.

Art. 5. Die vertragenden Theile werden ihr Bestreben darauf richten, eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung über die Besteuerung der in ihren Gebieten theils bei der Hervorbringung oder Zubereitung, theils unmittelbar bei dem Verbrauche mit einer inneren Steuer belegten, nicht unter die §§. 3 und 4 des Artikels 3 fallenden Erzeugnisse im Wege des Vertrages herbeizuführen. Bis dahin, wo dieses Ziel erreicht worden, sollen hinsichtlich der vorbemerkten Steuern und des Verkehrs mit den davon betroffenen Gegenständen unter den Vereinsstaaten, zur Vermeidung der Nachteile, welche aus einer Verschiedenartigkeit der inneren Steuersysteme überhaupt, und namentlich aus der Ungleichheit der Steuersätze, sowohl für die Produzenten, als für die Steuer-Einnahme der einzelnen Vereinsstaaten erwachsen könnten, folgende Grundsätze in Anwendung kommen.

I. Hinsichtlich der ausländischen Erzeugnisse.

Von allen bei der Einfuhr mit mehr als 15 Gr. — 52½ Kr. — vom Centner belegten Erzeugnissen, von welchen entweder auf die in der Zollordnung vorgeschriebene Weise dargethan wird, daß sie als ausländisches Ein- oder Durchgangsgut die zollamtliche Behandlung bei einer Erhebungsbehörde des Vereins bereits bestanden haben oder derselben noch unterliegen, darf keine weitere Abgabe irgend einer Art, sei es für Rechnung des Staates oder für Rechnung von Kommunen und Korporationen, erhoben werden, jedoch — was das Eingangsgut betrifft — mit Vorbehalt derjenigen inneren Steuern, welche in einem Vereinsstaate auf die weitere Verarbeitung oder auf ander-

weite Bereitungen aus solchen Erzeugnissen, ohne Unterschied des ausländischen, inländischen oder vereinsländischen Ursprungs, allgemein gelegt sind.

Unter diesen Steuern sind für jetzt die Steuern von der Fabrikation des Branntweins, Biers und Essigs, ingleichen die Mahl- und Schlachtsteuer zu verstehen, welchen daher das ausländische Getreide, Malz und Vieh im gleichen Maße, wie das inländische und vereinsländische unterliegt.

In denjenigen Staaten, in welchen die inneren Steuern von Getränken so angelegt sind, daß sie bei der Einlage der letzteren erhoben oder den Steuerpflichtigen zur Last gestellt werden, findet der Grundsatz der Freilassung verzollter ausländischer Erzeugnisse von inneren Abgaben in der Art Anwendung, daß die erste Einlage verzollter ausländischer Getränke, d. h. diejenige, welche dem direkten Bezuge aus dem Auslande oder dem Bezuge aus öffentlichen Niederlagen oder Privatlagern unmittelbar folgt, von jeder inneren Steuer befreit bleibt.

Diese Bestimmung gilt auch da, wo die Erhebung einer inneren Getränkesteuer für Rechnung von Kommunen oder Korporationen stattfindet.

Ausländische Erzeugnisse, welche beim Eingange zollfrei, oder mit einer Abgabe von nicht mehr als 15 Gr. — 52½ Kr. — belegt sind, unterliegen den nachstehend unter Art. II. getroffenen Bestimmungen.

II. Hinsichtlich der inländischen und vereinsländischen Erzeugnisse.

§. 1. Von den innerhalb des Vereins erzeugten Gegenständen, welche nur durch einen Vereinsstaat transitiren, um entweder in einen anderen Vereinsstaat oder nach dem Auslande geführt zu werden, dürfen innere Steuern weder für Rechnung des Staates, noch für Rechnung von Kommunen oder Korporationen erhoben werden.

§. 2. Jedem der vertragenden Theile bleibt es zwar freigestellt, die auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauche von Erzeugnissen ruhenden inneren Steuern beizubehalten, zu verändern oder aufzuheben, sowie neue Steuern dieser Art einzuführen, jedoch sollen dergleichen Abgaben für jetzt nur auf folgende inländische und gleichnamige vereinsländische Erzeugnisse, als: Branntwein, Bier, Essig, Malz, Wein, Most, Eider (Obstwein), Mehl und andere Mühlenfabrikate, dergleichen Badwaaren, Fleisch, Fleischwaaren und Fett gelegt werden dürfen.

Für Branntwein, Bier und Wein sollen die folgenden Sätze als das höchste Maß betrachtet werden, bis zu welchem in den Vereinsstaaten eine Besteuerung der genannten Erzeugnisse für Rechnung des Staates soll stattfinden können, nämlich:

- a) für Branntwein 10 Rthlr. von der Ohm zu 120 Ort. Preußisch und bei einer Alkoholkraft von 50 pEt. nach Tralles;
- b) für Bier 1 Rthlr. 15 Gr. von der Ohm zu 120 Quart Preußisch;
- c) für Wein, und zwar:
 - aa) wenn die Abgabe nach dem Werthe des Weins erhoben wird, 1½ Rthlr. vom Zollcentner (5 Rthlr. von der Ohm zu 120 Quart Preußisch);

bb) wenn die Abgabe ohne Rücksicht auf den Werth des Weines erhoben wird, 25 Gr. vom Zollcentner (2 Rthlr. 23½ Gr. von der Ohm zu 120 Quart Preussisch;

cc) wenn die Abgabe nach einer Klassifikation der Weinberge erhoben wird, ist die Beschränkung derselben auf ein Maximum nicht für erforderlich erachtet worden.

Auch für die anderen, einer inneren Steuer unterworfenen Erzeugnisse werden, soweit nöthig, bestimmte Sätze festgesetzt werden, deren Betrag bei Abmessung der Steuer nicht überschritten werden soll.

§. 3. Bei allen Abgaben, welche in dem Bereiche der Vereinsländer, nach der Bestimmung im §. 2 zur Erhebung kommen, wird eine gegenseitige Gleichmäßigkeit der Behandlung hergestellt, daß das Erzeugniß eines anderen Vereinsstaates unter keinem Vorwande höher oder in einer lästigeren Weise als das inländische oder als das Erzeugniß der übrigen Vereinsstaaten besteuert werden darf. In Gemäßheit dieses Grundsatzes wird Folgendes festgesetzt:

- a) Vereinsstaaten, welche von einem inländischen Erzeugnisse keine innere Steuer erheben, dürfen auch das gleiche vereinsländische Erzeugniß nicht besteuern;
- b) wo innere Steuern nach dem Werthe der Waare erhoben werden, sind nicht nur die nämlichen Erhebungssätze auf das inländische, wie auf das vereinsländische Erzeugniß gleichmäßig in Anwendung zu bringen, sondern es darf auch bei Feststellung des zu besteuernenden Werthes das inländische Erzeugniß nicht vor dem vereinsländischen begünstigt werden;
- c) diejenigen Staaten, in welchen innere Steuern von einem Konsumtions-Gegenstande bei dem Kaufe oder Verkaufe oder bei der Verzehrung desselben erhoben werden, dürfen diese Steuern von den aus anderen Vereinsstaaten herrührenden Erzeugnissen der nämlichen Gattung nur in gleicher Weise fordern;
- d) diejenigen Staaten, welche innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung eines Konsumtions-Gegenstandes gelegt haben, können den gesetzlichen Betrag derselben bei der Einfuhr des Gegenstandes aus anderen Vereinsstaaten voll erheben lassen;
- e) im Norddeutschen Bunde wird von dem in den übrigen Vereinsstaaten erzeugten Wein und Traubenmost eine Uebergangs-Abgabe nicht erhoben werden.

Eine solche Abgabe wird auch von denjenigen Vereinsstaaten nicht erhoben werden, welche etwa während der Dauer dieses Vertrages die Hervorbringung von Wein einer inneren Steuer unterwerfen möchten.

- f) Soweit zwischen mehreren Vereinsstaaten eine Vereinigung zu gleichen Steuereinrichtungen besteht, werden diese Staaten in Ansehung der Befugniß, die betreffenden Steuern gleichmäßig auch von vereinsländischen Erzeugnissen zu erheben, als ein Ganzes betrachtet.

§. 4. Diejenigen Staaten, welche eine innere Steuer auf den Kauf oder Verkauf, die Verzehrung, die Hervorbringung oder die Zubereitung eines Konsumtions-Gegenstandes gelegt haben, können, bei der Ausfuhr des Gegenstandes nach anderen Vereinsstaaten, diese

Steuer unerhoben lassen, beziehungsweise den gesetzlichen Betrag derselben ganz oder theilweise zurückerstatten.

Wegen Ausübung dieser Befugniß ist Folgendes verabredet worden:

- a) Eine Zurückerstattung soll überhaupt nur insoweit stattfinden dürfen, als in den betreffenden Staaten bei der Ausfuhr des nämlichen Erzeugnisses nach dem Vereinsauslande eine Steuervergütung gewährt wird, und auch nur höchstens bis zum Betrage der letzteren.
- b) Die betreffenden Vereins-Regierungen werden ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß in keinem Falle mehr als der wirklich bezahlte Steuerbetrag erstattet werde, und diese Vergütung nicht die Natur und Wirkung einer Ausfuhrprämie erhalte.
- c) Die Entlastung von der Verbindlichkeit zur Steuerzahlung soll nicht eher eintreten, beziehungsweise die Zurückerstattung der Steuer nicht eher geleistet werden, als bis der Eingang der besteuerten Erzeugnisse in dem angrenzenden Vereinsstaate, oder beziehungsweise in dem Lande des Bestimmungsortes auf die unter den betreffenden Vereinsstaaten verabredete Weise nachgewiesen worden sein wird.
- d) Die innere Steuer von dem zur Essigbereitung verwendeten Branntwein wird nicht erlassen und, abgesehen von dem Falle der Ausfuhr des Essigs nach dem Auslande, nicht erstattet werden.

§. 5. Welche, dem dormaligen Stande der Gesetzgebung in den Vereinsstaaten entsprechende Beträge nach den Bestimmungen der §§. 3 und 4 zur Erhebung kommen und beziehungsweise zurückerstattet werden können, ist besonders verabredet worden. Treten späterhin irgendwo Veränderungen in den für die inneren Erzeugnisse zur Zeit bestehenden Steuerverfügungen ein, so wird die betreffende Regierung dem Bundesrathe des Zollvereins (Artikel 8) davon Mittheilung machen und hiermit den Nachweis verbinden, daß die Steuerbeträge, welche, in Folge der eingetretenen oder beabsichtigten Veränderung, von den vereinsländischen Erzeugnissen erhoben, und bei der Ausfuhr der besteuerten Gegenstände vergütet werden sollen, den vereinbarten Grundsätzen entsprechend bemessen seien.

Wo die Uebergangs-Abgabe von Bier nach dem Gewichte erhoben wird, bleibt der Zollcentner Maßstab der Erhöhung.

§. 6. Die Erhebung der inneren Steuern von den damit betroffenen vereinsländischen Gegenständen soll in der Regel in dem Lande des Bestimmungsortes stattfinden, insofern solche nicht, nach besonderen Vereinbarungen, entweder durch gemeinschaftliche Hebestellen an den Binnengrenzen, oder im Lande der Versendung für Rechnung des abgabeberechtigten Staates erfolgt. Auch sollen die, zur Sicherung der Steuererhebung erforderlichen Anordnungen, soweit sie die, bei der Versendung aus einem Vereinsstaate in den anderen einzuhaltenden Straßen und Kontrollen betreffen, auf eine, den Verkehr möglichst wenig beschränkende Weise und nur nach gegenseitiger Verabredung, auch, dafern bei dem Transporte ein dritter Vereinsstaat berührt wird, nur unter Zustimmung des letzteren getroffen werden.

Wo innere Steuern nach dem Werthe des Gegenstandes erhoben werden, wird, in Absicht der aus anderen Vereinsstaaten übergehenden

Erzeugnisse, auf Kontrolleinrichtungen Bedacht genommen werden, nach welchen die Ermittlung des Werthes in der Regel erst im Bestimmungsorte, mit Vermeidung zeitraubender und den Verkehr belästigender Untersuchungen an den Binnengrenzen oder auf dem Wege zwischen dem Versendungs- und Bestimmungsorte, eintritt.

§. 7. Die Erhebung von Abgaben für Rechnung von Kommunen oder Korporationen, sei es durch Zuschläge zu den Staatssteuern oder für sich bestehend, soll nur für Gegenstände, die zur örtlichen Konsumtion bestimmt sind, bewilligt werden und es soll dabei der im §. 3 dieses Artikels ausgesprochene allgemeine Grundsatz wegen gegenseitiger Gleichmäßigkeit der Behandlung der Erzeugnisse anderer Vereinsstaaten, eben so wie bei den Staatssteuern in Anwendung kommen.

Zu den, zur örtlichen Konsumtion bestimmten Gegenständen, von welchen hiernach die Erhebung einer Abgabe für Rechnung von Kommunen oder Korporationen allein soll stattfinden dürfen, sind allgemein zu rechnen: Bier, Essig, Malz, Eider (Obstwein) und die der Mahl- und Schlachtsteuer unterliegenden Erzeugnisse, ferner Brennmaterialien, Marktviktualien und Jourage.

Vom Weine soll die Erhebung einer Abgabe der vorgedachten Art auch ferner nur in denjenigen Theilen des Vereins zulässig sein, welche zu den eigentlichen Weinländern gehören.

So weit in einzelnen Orten der zum Zollvereine gehörigen Staaten die Erhebung einer Abgabe von Branntwein für Rechnung von Kommunen oder Korporationen gegenwärtig stattfindet, oder nach der bestehenden Gesetzgebung nicht versagt werden kann, wird es dabei ausnahmsweise bewenden.

Es sollen aber die für Rechnung von Kommunen oder Korporationen zur Erhebung kommenden Abgaben von Wein und Branntwein, ingleichen von Bier, in Absicht ihres Betrages der Beschränkung unterliegen, daß solche beim Branntwein, mit der Staatssteuer zusammen, den im §. 2 dieses Artikels festgesetzten Maximalsatz von 10 Rthlrn. für die Ohm, und beim Wein und Bier den Satz von 20 pCt. der für die Staatssteuern ebendasselbst verabredeten Maximalsätze nicht überschreiten dürfen. Ausnahmen hiervon sollen nur in so weit zulässig sein, als einzelne Kommunen oder Korporationen schon gegenwärtig eine höhere Abgabe erheben, welchen Falls letztere fortbestehen kann.

Sollten in einem oder dem anderen Orte auch noch von anderen, als den vorstehend genannten Gegenständen, Abgaben erhoben werden, so soll die Erhebung der letzteren zwar einstweilen fortbestehen können, die betreffenden Regierungen werden es sich jedoch angelegen sein lassen, solche Abgaben bei der ersten passenden Gelegenheit zu beseitigen. Ueber den Erfolg der diesfälligen Bemühungen wird dem Bundesrathe des Zollvereins von Zeit zu Zeit Mittheilung gemacht werden.

Abgaben für Rechnung von Kommunen oder Korporationen dürfen bei dem Uebergange der besteuerten Gegenstände nach anderen Vereinsstaaten, gleich den Staatssteuern, ganz oder theilweise zurückerstattet werden, soweit eine solche Vergütung bei dem Uebergange der besteuerten Gegenstände nach anderen Orten desselben Landes stattfindet.

§. 8. Die Regierungen der Vereinsstaaten werden dem Bundesrathe des Zollvereins:

- a) von allen in der Folge eintretenden Veränderungen ihrer Gesetze und Verordnungen über die in §. 2 dieses Artikels bezeichneten Staatssteuern,
- b) hinsichtlich der Kommunal- u. Abgaben aber von den Veränderungen, welche in Beziehung auf die Hebungsberechtigten, die Orte, die Gegenstände, den Betrag und die Art und Weise der Erhebung eintreten,

vollständige Mittheilung machen.

Art. 6. Die Bestimmungen in den Artikeln 3, 4 und 5, sowie in den Artikeln 10 bis 20 und 22 finden vorläufig keine Anwendung:

- 1) auf die nachfolgend genannten Staaten und Gebietstheile des Norddeutschen Bundes, und zwar:
 - a) in Preußen: auf die Ortschaften Drenikow, Porep und Sudow, die Kolonie und das Erbpachtbörwerk Groß-Menow, die Rittergüter und Dörfer Jettemin mit Preenwerder, Dudenow, Rottmannshagen, Rügensfelde, Karlstrub und Pinnow, den Hafenort Seefemünde, das Fort Wilhelm in Bremerhaven, die Elbinseln Altenwerder, Krusenbusch, Finkenwerder, Finkenwerderblumensand, Rattwied, Hohenstaar, Oberhaden, Neuhof und Wilhelmsburg, die Voigtei Kirchwerder und die Dorfschaft Numund;
 - b) auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, erstere mit Ausnahme seiner von Preußen umschlossenen Gebietstheile Rossow, Regeband und Schönberg;
 - c) in Oldenburg: auf den Hafenort Brake;
 - d) auf das Herzogthum Lauenburg;
 - e) auf die Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg mit einem, dem Zwecke entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes;
- 2) auf die nachfolgend genannten Gebietstheile Badens, und zwar: die Insel Reichenau, den Ort Bisingen, den Bittenharter Hof, die Orte und Höfe Jettetten mit Flachshof, Gunzenrieder-Hof und Reutehof, Lottfetten mit Balm, Dietenberg, Nack, Vocherhof und Vollenbach, Dettighofen mit Häuserhof, Altenburg, Balterkweil, Bertwangen und Albführenhof bei Weisweil.

Sobald die Gründe aufgehört haben, welche die volle Anwendung des gegenwärtigen Vertrages auf den einen oder anderen der unter Art. 1 genannten Staaten und Gebietstheile zur Zeit ausschließen, wird das Präsidium des Norddeutschen Bundes den Regierungen der übrigen vertragenden Theile Nachricht geben. Der Bundesrath des Zollvereins beschließt alsdann über den Zeitpunkt, an welchem die Bestimmungen der Artikel 3 bis 5 und 10 bis 20 in diesem Staate oder Gebietstheile in Wirksamkeit treten.

Art. 7. Die Gesetzgebung über die in dem Artikel 3 bezeichneten Angelegenheiten, sowie über die in den Zollausschlüssen (Artikel 6) zur Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze erforderlichen Maßregeln wird ausgeübt durch den Bundesrath des Zollvereins als gemeinschaftliches Organ der Regierungen und durch das Zollparlament als gemeinschaftliche Vertretung der Bevölkerung. Die Ueberein-

Annahme der Mehrheitsbeschlüsse beider Versammlungen ist zu einem Vereinsgesetze erforderlich und ausreichend; auf andere als die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten erstreckt sich die Zuständigkeit derselben nicht.

Die Verkündung der Vereinsgesetze in den Gebieten der vertragenden Theile erfolgt in den daselbst geltenden Formen.

Art. 8. Ueber die Einrichtung und die Zuständigkeit des Bundesrathes des Zollvereins ist folgendes verabredet:

§. 1. Der Bundesrath besteht aus den Vertretern der Mitglieder des Norddeutschen Bundes und der Süddeutschen Staaten. In dem Bundesrathe führen

Preußen	17	Stimmen,
Bayern	6	»
Sachsen	4	»
Württemberg	4	»
Baden	3	»
Hessen	3	»
Mecklenburg-Schwerin	2	»
Sachsen-Weimar	1	»
Mecklenburg-Strelitz	1	»
Oldenburg	1	»
Braunschweig	2	»
Sachsen-Weiningen	1	»
Sachsen-Altenburg	1	»
Sachsen-Coburg-Gotha	1	»
Anhalt	1	»
Schwarzburg-Rudolstadt	1	»
Schwarzburg-Sondershausen	1	»
Waldeck	1	»
Reuß ältere Linie	1	»
Reuß jüngere Linie	1	»
Schaumburg-Lippe	1	»
Lippe	1	»
Lübeck	1	»
Bremen	1	»
Hamburg	1	»

zusammen 58 Stimmen.

§. 2. Jeder Vereinsstaat kann so viel Bevollmächtigte zum Bundesrathe ernennen, wie er Stimmen hat; doch kann die Gesamtheit der zuständigen Stimmen nur einheitlich abgegeben werden. Nicht vertretene oder nicht instruirte Stimmen werden nicht gezählt.

§. 3. Der Bundesrath bildet aus seiner Mitte dauernde Ausschüsse:

- 1) für Zoll- und Steuerwesen,
- 2) für Handel und Verkehr,
- 3) für Rechnungswesen.

In jedem dieser Ausschüsse werden außer dem Präsidium mindestens vier Vereinsstaaten vertreten sein, und führt innerhalb derselben jeder Staat nur eine Stimme. Die Mitglieder der Ausschüsse werden von dem Bundesrathe gewählt. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse ist für jede Session des Bundesrathes resp. mit jedem Jahre zu erneuern, wobei die auscheidenden Mitglieder wieder wählbar sind. Den Ausschüssen werden die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt.

§. 4. Jedes Mitglied des Bundesrathes hat das Recht, im Zollparlament zu erscheinen und muß daselbst auf Verlangen jederzeit gehört werden, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten, auch dann, wenn dieselben von der Majorität des Bundesrathes nicht adoptirt worden sind. Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrathes und des Zollparlamentes sein.

§. 5. Dem Präsidium liegt es ob, den Mitgliedern des Bundesrathes den üblichen diplomatischen Schutz zu gewähren.

§. 6. Das Präsidium steht der Krone Preußens zu, welche in Ausübung desselben berechtigt ist, im Namen der vertragenden Theile Handels- und Schifffahrtsverträge mit fremden Staaten einzugehen.

Zum Abschluß dieser Verträge, durch welche die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages in keiner Art verletzt werden dürfen, ist die Zustimmung des Bundesrathes und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Zollparlamentes erforderlich.

§. 7. Dem Präsidium steht es zu, den Bundesrath zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen.

§. 8. Die Berufung des Bundesrathes findet alljährlich statt. Das Zollparlament kann nicht ohne den Bundesrath berufen werden.

§. 9. Die Berufung des Bundesrathes muß erfolgen, sobald sie von einem Drittel der Stimmenzahl verlangt wird.

§. 10. Der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte steht dem dazu designirten Vertreter Preußens zu.

Derselbe kann sich in Leitung der Geschäfte durch jedes andere Mitglied des Bundesrathes vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen.

§. 11. Das Präsidium hat die erforderlichen Vorlagen nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrathes an das Zollparlament zu bringen, wo sie durch Mitglieder des Bundesrathes oder durch besondere von letzterem zu ernennende Kommissarien vertreten werden.

§. 12. Der Beschlußnahme des Bundesrathes unterliegen:

- 1) die dem Zollparlament vorzulegenden oder von demselben angenommenen, unter die Bestimmung des Artikels 7 fallenden gesetzlichen Anordnungen, einschließlich der Handels- und Schifffahrtsverträge;
- 2) die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 7) dienenden Verwaltungs-Vorschriften und Einrichtungen;
- 3) Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 7) hervortreten;
- 4) die von dem Ausschusse für Rechnungswesen vorgelegte schließliche Feststellung des Ertrages der Zölle und der im Art. 3. §§. 3 und 4 bezeichneten Steuern.

Jeder über die Gegenstände zu 1 bis 3 von einem der Vereinsstaaten oder über die Gegenstände zu 3 von einem kontrollirenden Beamten (Art. 20) gestellte Antrag unterliegt der gemeinschaftlichen Beschlußnahme. Im Falle der Meinungsverschiedenheit giebt die Stimme des Präsidiums bei den zu 1 und 2 bezeichneten alsdann den Ausschlag, wenn sie sich für Aufrechterhaltung der bestehenden Vorschrift oder Einrichtung ausspricht; in allen übrigen Fällen entscheidet die Mehrheit der Stimmen, bei Stimmengleichheit die Stimme des Präsidiums.

Art. 9. Ueber die Einrichtung und die Zuständigkeit des Zollparlamentes ist Folgendes verabredet:

§. 1. Das Zollparlament besteht aus den Mitgliedern des Reichstages des Norddeutschen Bundes und aus Abgeordneten aus den Süddeutschen Staaten, welche durch allgemeine und direkte Wahl mit geheimer Abstimmung nach Maßgabe des Gesetzes gewählt werden, auf Grund dessen die Wahlen zum ersten Reichstage des Norddeutschen Bundes stattgefunden haben.

Es bleibt der Gesetzgebung der Süddeutschen Staaten vorbehalten, über die Staatsangehörigkeit Bestimmung zu treffen, durch welche die Wählbarkeit zum Abgeordneten für das Zollparlament bedingt ist.

§. 2. Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in das Zollparlament.

Wenn ein Mitglied des Zollparlamentes in einem Vereinsstaate ein besoldetes Staatsamt annimmt oder im Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in dem Zollparlament und kann seine Stelle in demselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.

§. 3. Die Verhandlungen des Zollparlamentes sind öffentlich.

Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Zollparlamentes bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.

§. 4. Innerhalb des Kreises der im Artikel 7 bezeichneten Angelegenheiten hat das Zollparlament das Recht, Gesetze vorzuschlagen und an dasselbe gerichtete Petitionen dem Bundesrathe des Zollvereins resp. dessen Vorsitzenden zu überweisen.

§. 5. Die Berufung, Eröffnung, Vertagung und Schließung des Zollparlamentes erfolgt durch das Präsidium.

Die Berufung findet nicht in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabschnitten, sondern dann statt, wenn das legislative Bedürfnis den Zusammentritt erforderlich macht, oder ein Drittel der Stimmen im Bundesrathe denselben verlangt.

§. 6. Die Abgeordneten aus den Süddeutschen Staaten werden auf drei Jahre gewählt. Nach Ablauf dieses Zeitraums finden neue Wahlen statt. Die ersten Wahlen erfolgen, sobald der gegenwärtige Vertrag in Wirksamkeit getreten ist.

§. 7. Zur Auflösung des Zollparlamentes ist ein Beschluß des Bundesrathes des Zollvereins unter Zustimmung des Präsidiums erforderlich. Im Falle der Auflösung müssen innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen nach derselben die Wähler und innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung das Zollparlament versammelt werden.

Die Auflösung des Norddeutschen Reichstages macht neue Wahlen in den Süddeutschen Staaten nicht erforderlich.

§. 8. Ohne Zustimmung des Zollparlamentes darf die Vertagung desselben die Frist von 30 Tagen nicht übersteigen und während derselben Session nicht wiederholt werden.

§. 9. Das Zollparlament prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber insoweit, als nicht bereits vor seinem Zusammentritt über die Legitimation seiner, dem Norddeutschen Reichstage angehörenden Mitglieder entschieden ist. Es regelt selbstständig

seinen Geschäftsgang und seine Disziplin durch eine Geschäftsordnung und erwählt selbstständig seinen Präsidenten, seine Vizepräsidenten und Schriftführer.

§. 10. Das Zollparlament beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Gültigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich.

§. 11. Die Mitglieder des Zollparlamentes sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden.

§. 12. Kein Mitglied des Zollparlamentes darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufs gethanen Äußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

§. 13. Ohne Genehmigung des Zollparlamentes kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.

Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich.

Auf Verlangen des Zollparlamentes wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Eivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.

§. 14. Die Mitglieder des Zollparlamentes dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.

Art. 10. Der Ertrag der Eingangs- und Ausgangsabgaben, der Salzsteuer und Rübenzuckersteuer in den, der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Artikel 3) unterworfenen Gebieten der vertragenden Theile, einschließlich der im Artikel 2 erwähnten Staaten oder Gebietstheile, ist gemeinschaftlich. Diese Gemeinschaft erstreckt sich auf den Ertrag der Tabaksteuer, sobald die Bestimmung im §. 4 des Artikels 3 zur Ausführung gelangt sein wird.

Von der Gemeinschaft sind ausgeschlossen, und bleiben, sofern nicht Separatverträge zwischen einzelnen Vereinsstaaten ein Anderes bestimmen, dem privaten Genuße der betreffenden Staatsregierungen vorbehalten:

- 1) die Steuern, welche im Innern eines jeden Staates von inländischen Erzeugnissen erhoben werden, einschließlich der nach Artikel 5 von den vereinsländischen Erzeugnissen der nämlichen Gattung zur Erhebung kommenden Uebergangsabgaben;
- 2) die Wasserzölle;
- 3) Chausseeargaben, Pflaster-, Damm-, Brücken-, Fähr-, Kanal-, Schleusen-, Hafengelber, sowie Waage- und Niederlagegebühren oder gleichartige Erhebungen, wie sie auch sonst genannt werden mögen;
- 4) die Zoll- und Steuerstrafen und Konfiskate, welche, vorbehaltlich der Antheile der Denunzianten, jeder Staatsregierung in ihrem Gebiet verbleiben.

Art. 11. Der Ertrag der in die Gemeinschaft fallenden Abgaben wird zwischen den vertragenden Theilen, einschließlich der im Artikel 2 erwähnten Staaten oder Gebietstheile, nach dem Verhältnisse der Bevölkerung ihrer, der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Artikel 3) unterworfenen Gebiete vertheilt.

Dieser Ertrag besteht aus der gesammten Einnahme von den Abgaben nach Abzug

- 1) der auf Gesetzen oder allgemeinen Verwaltungsvorschriften beruhenden Steuervergütungen und Ermäßigungen,
- 2) der Rückerstattungen für unrichtige Erhebungen,
- 3) der Erhebungs- und Verwaltungskosten, und zwar:

- a) bei den Eingangs- und Ausgangsabgaben der Kosten, welche an den gegen das Ausland gelegenen Grenzen und in dem Grenzbezirke für den Schutz und die Erhebung der Zölle erforderlich sind (Artikel 30 der Verträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833, sowie vom 12. Mai 1835, Artikel 18 der Verträge vom 10. Dezember 1835 und 2. Januar 1836, Artikel 29 des Vertrages vom 19. Oktober 1841, Artikel 30 der Verträge vom 4. April 1853 und 16. Mai 1865 und Artikel 16 des Vertrages vom heutigen Tage),
- b) bei der Salzsteuer der Kosten, welche zur Besoldung der mit Erhebung und Kontrollirung dieser Steuer auf den Salzwerken beauftragten Beamten aufgewendet werden (Artikel 3 der Uebereinkunft vom 8. Mai 1867),
- c) bei der Rübenzuckersteuer der Vergütung, welche nach den jeweiligen Verabredungen, den einzelnen Vereinsregierungen für die Kosten der Verwaltung dieser Steuer zu gewähren ist (Artikel 2 der Uebereinkunft vom 16. Mai 1865).

Der Stand der Bevölkerung in den Gebieten der vertragenden Theile wird alle drei Jahre ausgemittelt und die Nachweisung derselben dem Bundesrathe vorgelegt.

Art. 12. Die dem Münzvertrage vom 24. Januar 1857 entsprechenden Silbermünzen der Vereinsstaaten — mit Ausnahme der Scheidemünze — werden nach der, auf diesem Vertrage beruhenden Gleichwerthung von Vier Thalern gegen Sieben Gulden bei allen Zoll-Bebestellen des Vereins angenommen. Hinsichtlich der Annahme der Goldmünzen bei diesen Bebestellen bewendet es bei den, die Annahme dieser Münzen im Allgemeinen betreffenden Bestimmungen des Münzvertrages.

Art. 13. Vergünstigungen für Gewerbetreibende hinsichtlich der Zollentrichtung, welche nicht in der Zollgesetzgebung selbst begründet sind, fallen der Staatskasse derjenigen Regierung, welche sie bewilligt hat, zur Last. Hinsichtlich der Maßgaben, unter welchen solche Vergünstigungen zu bewilligen sind, bewendet es bei den darüber bestehenden Verabredungen.

Zollbegünstigungen für Maschinen und Maschinentheile sollen auch auf privative Rechnung nicht gewährt werden.

Art. 14. Dem auf Förderung freier und natürlicher Bewegung des allgemeinen Verkehrs gerichteten Zwecke des Zollvereins gemäß, sollen besondere Zollbegünstigungen einzelner Messplätze, namentlich Rabatt-Privilegien, da wo sie dormalen in den Vereinsstaaten noch bestehen, nicht erweitert, sondern vielmehr, unter geeigneter Berücksichtigung sowohl der Nahrungs-Verhältnisse bisher begünstigter Messplätze, als der bisherigen Handelsbeziehungen mit dem Auslande, thunlichst beschränkt und ihrer baldigen gänzlichen Aufhebung entgegengeführt, neue aber ohne allseitige Zustimmung auf keinen Fall erteilt werden.

Art. 15. Von der tarifmäßigen Abgaben-Entrichtung bleiben die Gegenstände, welche für die Hoffhaltung der hohen Souveraine und ihrer Regentenhäuser, oder für die bei ihren Höfen akkreditirten Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger u. s. w. eingehen, nicht ausgenommen, und wenn dafür Rückvergütungen statthaben, so werden solche der Gemeinschaft nicht in Rechnung gebracht.

Eben so wenig anrechnungsfähig sind Entschädigungen, welche in einem oder dem anderen Staate den vormals unmittelbaren Reichständen, oder an Kommunen oder einzelne Privatberechtigte für eingezogene Zollrechte oder für aufgehobene Befreiungen gezahlt werden müssen.

Dagegen bleibt es einem jeden Staate unbenommen, einzelne Gegenstände auf Freipässe ohne Abgaben-Entrichtung ein- oder ausgehen zu lassen. Dergleichen Gegenstände werden jedoch zollgesetzlich behandelt, und in Freiregistern, mit denen es wie mit den übrigen Zollregistern zu halten ist, notirt, und die Abgaben, welche davon zu erheben gewesen wären, kommen bei der demnächstigen Nebenüsen-Ausgleichung demjenigen Staate, von welchem die Freipässe ausgegangen sind, in Abrechnung.

Art. 16. In Absicht der Erhebungs- und Verwaltungskosten für die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben kommen folgende Grundsätze zur Anwendung:

- 1) Man wird, so weit nicht ausnahmsweise etwas Anderes verabredet ist, keine Gemeinschaft dabei eintreten lassen, vielmehr übernimmt jede Regierung alle in ihrem Gebiete vorkommenden Erhebungs- und Verwaltungskosten, es mögen diese durch die Einrichtung und Unterhaltung der Haupt- und Neben-Zollämter, der inneren Steuerämter, Zollämter und Nachhöfe, und der Zoll-Direktionen, oder durch den Unterhalt des dabei angestellten Personals und durch die den letzteren zu bewilligenden Pensionen, oder endlich aus irgend einem anderen Bedürfnisse der Zollverwaltung entstehen.
- 2) Hinsichtlich desjenigen Theils des Bedarfs aber, welcher an den gegen das Ausland gelegenen Grenzen und innerhalb des dazu gehörigen Grenzbezirks für die Zollerhebungs- und Aufsicht- oder Kontrol-Beörden und Zollschutzwachen erforderlich ist, wird man sich über Pauschsummen vereinigen, welche von der jährlich aufkommenden und der Gemeinschaft zu berechnenden Brutto-Einnahme an Zollgefällen nach der im Artikel 11 getroffenen Vereinbarung in Abzug gebracht werden.
- 3) Bei dieser Ausmittelung des Bedarfs soll da, wo die Perception privativer Abgaben mit der Zollerhebung verbunden ist, von den Gehältern und Amtsbedürfnissen der Zollbeamten nur derjenige Theil in Anrechnung kommen, welcher dem Verhältnisse ihrer Geschäfte für den Zolldienst zu ihren Amtsgeschäften überhaupt entspricht.
- 4) Man wird auch ferner darauf bedacht sein, durch Feststellung allgemeiner Normen die Besoldungs-Verhältnisse der Beamten bei den Zollerhebungs- und Aufsicht-Beörden, ingeleichen bei den Zoll-Direktionen in möglichste Uebereinstimmung zu bringen.

Die Vereinsstaaten machen sich verbindlich, für die Diensttreue der bei der Zollverwaltung von ihnen angestellten Beamten und Diener und für die Sicherheit der Kassenlokale und Geldtransporte in der Art zu haften, daß Ausfälle, welche an den Zolleinnahmen

durch Dienstuntreue eines Angestellten erfolgen, oder aus der Entwendung bereits eingezahlter Gelder entstehen, von derjenigen Regierung, welche den Beamten angestellt hat, oder welche die entwendeten Bestände erhoben hatte, ganz allein zu vertreten sind und bei der Revenüen-Theilung dem betreffenden Staate zur Last fallen.

In Betracht, daß die Kosten für die inneren Steuerämter oder Zollämter oder Pächthöfe einem jeden Vereinsstaate zur Last fallen, bleibt es jedem derselben überlassen, solche Ämter innerhalb seines Gebietes in beliebiger Zahl zu errichten, so daß in Beziehung auf deren Kompetenz und Personal-Bestellung keine anderen als diejenigen Beschränkungen eintreten, welche aus der Vereins-Zollordnung und den bestehenden Instruktionen und Verabredungen hervorgehen.

Der gesammte amtliche Schriftwechsel in den gemeinschaftlichen Zollangelegenheiten zwischen den Behörden und Beamten der Vereinsstaaten im ganzen Umfange des Zollvereins soll auf den Brief- und Fahrposten portofrei befördert werden und es ist zur Begründung dieser Portofreiheit die Korrespondenz der gedachten Art mit der äußeren Bezeichnung »Zollvereinsache« zu versehen.

Art. 17. Die von den Erhebungs-Behörden nach Ablauf eines jeden Vierteljahres aufzustellenden Quartal-Extrakte und die nach dem Jahres- und Bücherschlusse aufzustellenden Finalabschlüsse über die im Laufe des Vierteljahres, beziehungsweise während des Rechnungsjahres fällig gewordenen Einnahmen an den gemeinschaftlichen Abgaben werden von den Direktiv-Behörden nach vorangegangener Prüfung in Hauptübersichten zusammengetragen, in welchen jede Abgabe gesondert nachzuweisen ist, und es werden diese Übersichten an den Ausschuss des Bundesrathes für das Rechnungswesen (Art. 8, §. 3) eingesendet. Außerdem erhält derselbe je bis zum letzten März für die am letzten Dezember des Vorjahres abgelaufenen vier Monate und bis zum 10. November für die am letzten August abgelaufenen acht Monate eine Hauptübersicht der konstatirten Einnahme an Rübenzuckersteuer und der in Anrechnung zu bringenden Kosten für die Verwaltung dieser Steuer.

Der Ausschuss fertigt auf den Grund dieser Übersichten, und zwar für die Zölle und die Salzsteuer von drei zu drei Monaten für die Rübenzuckersteuer im April und November jeden Jahres, die provisorische Abrechnung zwischen den vertragenden Theilen, übersendet dieselbe den Central-Finanzstellen der letzteren und trifft zugleich Einleitung, um die etwaige Minder-Einnahme des einen oder anderen vertragenden Theiles gegen den ihm verhältnißmäßig an der Gesamt-Einnahme zuständigen Revenüen-Anteil durch Herauszahlung von Seiten des oder derjenigen Theile, bei denen eine Mehr-Einnahme stattgefunden hat, auszugleichen. Herauszahlungen, welche auf Grund der Abrechnung über die Rübenzuckersteuer für die vier Monate vom 1. September bis zum letzten Dezember zu leisten sind, werden am 1. September des folgenden Jahres fällig.

Damit diejenigen der vertragenden Theile, welche in den Fall kommen, Herauszahlungen zur Ausgleichung ihrer Minder-Einnahmen von den Kassen anderer Regierungen zu empfangen, jedesmal sobald wie möglich zu ihrem Guthaben gelangen, wird von dem Ausschuss gleichzeitig mit jeder vierteljährlichen Abrechnung ein Vertheilungsplan entworfen, worin die Gelbbeträge, welche einzelne der vertragenden Theile zu dem angegebenen Zwecke aus den Kassen eines anderen zu empfangen haben, in runden Summen ausgeworfen, und die Kassen, von denen die Zahlung zu leisten ist, bezeichnet werden.

Nach diesem Vertheilungsplane, welcher zugleich mit der jedesmaligen Abrechnung an die Central-Finanzstellen gelangt, wird verfahren, und das Erforderliche zu dessen Ausführung veranlaßt, insofern nicht etwa gegen denselben erhebliche Anstände obwalten, in welchem Falle diese dem Bundesrathe unverzüglich mitzutheilen sind. Wegen Forderungen, welche mit der Zollabrechnung nicht in Verbindung stehen, werden die herauszuzahlenden Beträge nicht zurückgehalten werden.

Bei der Uebersendung des erwähnten Vertheilungsplans wird der Ausschuss angeben, inwiefern bei dessen Entwerfung nach den bereits zum Voraus gedauerten Wünschen der vertragenden Theile verfahren worden ist, und somit deren ausdrückliche Billigung der beschalligten Vorschläge mit Bestimmtheit angenommen werden kann.

Die definitiven Jahresabrechnungen legt der Ausschuss mit seinen Bemerkungen dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vor.

Art. 18. Das Begnadigungs- und Strafverwandlungsrecht bleibt jedem Vereinsstaate in seinem Gebiete vorbehalten. Auf Verlangen werden periodische Uebersichten der erfolgten Straferlasse dem Bundesrathe des Zollvereins mitgetheilt werden.

Art. 19. Die Erhebung und Verwaltung der gemeinschaftlichen Abgaben (Art. 10) bleibt jedem Vereinsstaate, soweit derselbe sie bisher ausgeübt hat, innerhalb seines Gebietes überlassen.

Es werden daher in jedem dieser Staaten bei den Lokal- und Bezirksstellen für die Erhebung und Aufsicht, welche nach der hierüber getroffenen besonderen Uebereinkunft nach gleichförmigen Bestimmungen angeordnet, besetzt und instruiert werden sollen, die Beamten und Diener auch ferner von der Landes-Regierung ernannt.

In jedem dieser Vereinsstaaten, mit Ausnahme des Thüringischen Vereinsgebietes, wird die Leitung des Dienstes der Lokal- und Bezirks-Behörden, sowie die Vollziehung der gemeinschaftlichen Zollgesetze überhaupt, einer, oder, wo sich das Bedürfnis hierzu zeigt, mehreren Zolldirektionen übertragen, welche dem einschlägigen Ministerium des betreffenden Staates untergeordnet sind. Die Bildung der Zoll-Direktionen und die Einrichtung ihres Geschäftsganges bleibt den einzelnen Staats-Regierungen überlassen, der Wirkungskreis derselben aber kann, insoweit er nicht schon durch gegenwärtigen Vertrag und die gemeinschaftlichen Zollgesetze bestimmt ist, durch eine vom Bundesrathe des Zollvereins festzustellende Instruktion bezeichnet werden.

In dem Thüringischen Vereinsgebiete vertritt der gemeinschaftliche General-Inspektor in den Verührungen mit dem Bundesrathe und mit den Zollbehörden der anderen Vereinsstaaten die Stelle einer Zolldirektion.

Art. 20. Für Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens bei der Erhebung und Verwaltung der gemeinschaftlichen Abgaben hat das Präsidium Sorge zu tragen.

Es ordnet zu diesem Zwecke, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen (Art. 8, §. 3), den Haupt-Zollämtern sowohl an den Grenzen, als im Innern (Hauptsteuerämter mit Niederlagen) und den Direktiv-Behörden Vereins-Beamte bei.

Die den Hauptämtern beigeordneten Kontrolreure haben von allen Geschäften derselben und der Nebenämter in Beziehung auf die Grenzbewachung und das Verfahren bei der Zoll- und Steuererhebung Kenntniß zu nehmen, und auf Einhaltung eines gesetzlichen

Verfahrens, ingleichen auf die Abstellung einiger Mängel einzuwirken, übrigen sich jeder eigenen Verfügung zu entziehen. Ihre dienstliche Stellung und ihre Befugnisse werden durch eine Instruktion geregelt.

Die den Direktiv-Behörden beigeordneten Bevollmächtigten haben sich von allen vorkommenden Verwaltungsgeschäften, welche sich auf die durch den gegenwärtigen Vertrag eingegangene Gemeinschaft beziehen, vollständige Kenntniß zu verschaffen.

Ihr Geschäftsverhältniß ist durch eine besondere Instruktion näher bestimmt, als deren Grundlage die unbeschränkte Offenheit von Seiten der Verwaltung, bei welcher die Bevollmächtigten fungiren, in Bezug auf alle Gegenstände der gemeinschaftlichen Verwaltung, und die Erleichterung jedes Mittels, durch welches sie sich die Information hierüber verschaffen können, angenommen ist, während andererseits ihre Sorgfalt nicht minder aufrichtig dahin gerichtet sein soll, eintretende Anstände und Meinungs-Unterschiede auf eine dem gemeinsamen Zwecke und dem Verhältniß verbündeter Staaten entsprechende Weise zu erledigen.

Die Ministerien oder obersten Verwaltungsstellen der Vereinsstaaten werden überdies dem Bundesrathe auf Verlangen jede gewünschte Auskunft über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten mittheilen.

Die Gehälter und alle übrigen Kosten der Vereins-Kontroleure und Bevollmächtigten trägt der Verein.

Art. 21. Die vertragenden Theile werden Erfindungs-Patente und Privilegien nur unter Beachtung der in der Uebereinkunft vom 21. September 1842 festgestellten Grundsätze ertheilen.

Sollte einer von ihnen während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages von dieser Verpflichtung zurücktreten wollen, so wird er seinen Rücktritt den übrigen vertragenden Theilen drei Monate vor der Ausführung erklären. Dieser Rücktritt darf sich jedoch weder auf die Bestimmung unter Nr. III. der gedachten Uebereinkunft, noch auf die Verpflichtung erstrecken, die Angehörigen der übrigen vertragenden Theile sowohl in Betreff der Verleihung von Patenten, als auch hinsichtlich des Schutzes für die, durch die Patent-Ertheilung begründeten Befugnisse den eigenen Angehörigen gleich zu behandeln.

Art. 22. Chausseegelder oder andere statt derselben bestehende Abgaben, ebenso Pflaster-, Damm-, Brücken- und Fährgelder, oder unter welchem anderen Namen dergleichen Abgaben bestehen, ohne Unterschied, ob die Erhebung für Rechnung des Staats oder eines Privatberechtigten, namentlich einer Kommune geschieht, sollen sowohl auf Chausseen, als auch auf unausfahrbaren Land- und Seerstraßen, welche die unmittelbare Verbindung zwischen den an einander grenzenden Vereinsstaaten bilden, und auf denen ein größerer Handels- und Reiseverkehr stattfindet, nur in dem Betrage beibehalten oder neu eingeführt werden können, als sie den gewöhnlichen Herstellungs- und Unterhaltungskosten angemessen sind.

Daß in dem Preussischen Chausseegeld-Tarife vom Jahre 1828 bestimmte Chausseegeld soll als der höchste Satz angesehen, und hinsichtlich in den Gebieten keines der vertragenden Theile überschritten werden, mit alleiniger Ausnahme des Chausseegeldes auf solchen Chausseen, welche von Korporationen oder Privatpersonen oder auf Aktien angelegt sind oder angelegt werden möchten, insofern dieselben nur Nebenstraßen sind oder bloß lokale Verbindungen einzelner Ortschaften oder Gegenden mit größeren Städten oder mit den eigentlichen Haupthandelsstraßen bezwecken.

An Stelle der vorstehend in Beziehung auf die Höhe der Chausseegelder eingegangenen Verbindlichkeit tritt für Oldenburg die Verpflichtung, die dormaligen Chausseegeldsätze nicht zu erhöhen.

Besondere Erhebungen von Thorsperr- und Pflastergeldern sollen auf chausfirten Straßen da, wo sie noch bestehen, dem vorstehenden Grundsatz gemäß aufgehoben und die Ortspflaster den Chausseestrecken dergestalt eingerechnet werden, daß davon nur die Chausseegelder nach dem allgemeinen Tarife zur Erhebung kommen.

Art. 23. Die Wasserzölle oder auch Wegogeldgebühren auf Flüssen, mit Einschluß derjenigen, welche das Schiffsgesäß treffen (Rekognitionsgebühren), sind von der Schifffahrt auf solchen Flüssen, auf welche die Bestimmungen des Wiener Kongresses oder besondere Staatsverträge Anwendung finden, ferner gegenseitig nach jenen Bestimmungen zu entrichten, insofern hierüber nichts Besonderes verabredet worden ist oder verabredet werden wird.

Auf den übrigen Flüssen, bei welchen weder die Wiener Kongressakte noch andere Staatsverträge Anwendung finden, werden die Wasserzölle oder Wasser-Wegogelder nach den privativen Anordnungen der betreffenden Regierungen erhoben. Diese Abgaben sollen jedoch den Betrag von 2 Gr. vom Zollentner oder 1 Kr. vom Bayerschen Zentner für die Meile nicht übersteigen.

Auf allen diesen Flüssen wird jeder Vereinsstaat die Angehörigen der anderen Vereinsstaaten, deren Waaren und Schiffsgesäße in jeder Beziehung, insbesondere auch hinsichtlich der Binnenschifffahrt, gleich seinen eigenen behandeln.

Art. 24. In den Gebieten der vertragenden Theile sollen Stapel- und Umschlagsrechte auch ferner nicht zulässig sein. Niemand soll zur Anhaltung, Verladung oder Lagerung gezwungen werden können, als in den Fällen, in welchen die gemeinschaftliche Zollordnung oder die betreffenden Schifffahrts-Reglements es zulassen oder vorschreiben.

Art. 25. Kanal-, Schleusen-, Brücken-, Fähr-, Hafen-, Waage-, Kraken- und Niederlage-Gebühren und Leistungen für Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, sollen nur bei Benutzung wirklich bestehender Einrichtungen erhoben werden und, mit Ausnahme der Abgaben für die Befahrung der nicht im Staats-Eigenthum befindlichen künstlichen Wasserstraßen, die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Alle diese Abgaben sollen von den Angehörigen aller Vereinsstaaten auf völlig gleiche Weise, wie von den eigenen Angehörigen, ingleichen ohne Rücksicht auf die Bestimmung der Waaren erhoben werden.

Findet der Gebrauch einer Waage-Einrichtung nur zum Behufe der Zoll-Ermittelung oder überhaupt einer zollamtlichen Kontrolle statt, so tritt eine Gebühren-Erhebung nicht ein.

Art. 26. Die vertragenden Theile werden gemeinschaftlich dahin wirken, daß durch Annahme gleichförmiger Grundsätze die Gewerksamkeit befördert, und der Befugniß der Angehörigen des einen Staates, in dem anderen Arbeit und Erwerb zu suchen, möglichst freier Spielraum gegeben werde.

Von den Angehörigen eines Vereinsstaates, welche in dem Gebiete eines anderen Handel und Gewerbe treiben, oder Arbeit suchen, soll keine Abgabe entrichtet werden, welcher nicht gleichmäßig die in demselben Gewerbsverhältnisse stehenden eigenen Angehörigen unterworfen sind.

Desgleichen sollen Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Vereinsstaate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Einkäufe machen, oder Bestellungen, nur unter Mitführung von Mustern, suchen, in den anderen Staaten keine weitere Abgabe hierfür zu entrichten verpflichtet sein.

Auch sollen beim Besuche der Märkte und Messen zur Ausübung des Handels und zum Absatze eigener Erzeugnisse oder Fabrikate in jedem Vereinsstaate die Angehörigen der anderen Vereinsstaaten ebenso wie die eigenen Angehörigen behandelt werden.

Art. 27. Die vertragenden Theile werden gemeinschaftlich dahin wirken, für das Maßsystem und, soweit nöthig für das Gewichtssystem ihrer Gebiete die zur Förderung des gegenseitigen Verkehrs wünschenswerthe Uebereinstimmung herbeizuführen.

Art. 28. Die Seehäfen der Staaten des Norddeutschen Bundes sollen dem Handel der Angehörigen der übrigen vertragenden Theile gegen völlig gleiche Abgaben, wie solche von den eigenen Angehörigen entrichtet werden, offen stehen; auch sollen die in fremden See- und anderen Handelsplätzen angestellten Konsula eines oder des anderen der vertragenden Theile veranlaßt werden, der Angehörigen der übrigen Vereinsstaaten sich in vorkommenden Fällen möglichst mit Rath und That anzunehmen.

Art. 29. Der gegenwärtige Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit.

Er soll, sofern er nicht vor dem 1. Januar 1876 von dem einen oder dem anderen der vertragenden Theile aufgekündigt wird, auf weitere zwölf Jahre und so fort von zwölf zu zwölf Jahren als verlängert angesehen werden.

Er soll alsbald zur Ratifikation der vertragenden Theile vorgelegt und die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden spätestens am 31. Oktober des laufenden Jahres in Berlin bewirkt werden.

So geschehen Berlin, den 8. Juli 1867.

(Folgen Unterschriften.)

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages sind am 6. November zu Berlin ausgetauscht worden.

Schluß-Protokoll.

Verhandelt Berlin, den 8. Juli 1867.

Die Unterzeichneten vereinigten sich heute, um den in Vollmacht ihrer hohen Kommitenten vereinbarten Vertrag über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins nach nochmaliger gemeinschaftlicher Durchlesung zu unterzeichnen, bei welcher Gelegenheit noch folgende, der Schlußverhandlung vorbehaltene Erklärungen, Verabredungen und erklärende Bemerkungen in gegenwärtiges Schlußprotokoll niedergelegt wurden.

1. Zum Artikel 1 des Vertrages.

1. Die Verabredung, welche im Artikel 1 des Vertrages über die Wirksamkeit der daselbst genannten Verträge getroffen ist, soll auch auf diejenigen näheren Bestimmungen und Abreden, welche in den zu jedem dieser Verträge gehörigen Protokollen enthalten sind, sowie überhaupt auf alle in Folge der Zollvereinigungsverträge zum Vollzuge derselben und zur weiteren inneren Ausbildung des Vereins getroffenen Vereinbarungen Anwendung finden.

2. Durch die Bestimmung in diesem Artikel wird der Berücksichtigung der in Schleswig-Holstein bestehenden besonderen Verhältnisse bei der daselbst vorzunehmenden Zollorganisation nicht vorgegriffen.

2. Zum Artikel 3 §. 7 des Vertrages.

Man ist übereingekommen, daß, als Ausnahme von dem, bei Ausführung der Vorschrift im §. 43 des Zollgesetzes seither befolgten Grundsatz, Roheisen und altes Brucheisen, welches für Eisengießereien, Hammerwerke und Walzwerke zur Verarbeitung mit der Bestimmung eingeht, die daraus gefertigten Waaren in das Ausland auszuführen oder für den Bau von Seeschiffen zu verwenden, unter den in der Anlage A. näher bezeichneten Bedingungen und Kontrollen, auf Vereinsrechnung zollfrei abgelassen werden kann.

3. Zum Artikel 4 des Vertrages.

Man ist darüber einverstanden, daß die Bestimmung im Artikel 4, indem sie die Fortdauer des in einzelnen Vereinsstaaten zur Zeit bestehenden Verbots der Einfuhr von Spiellarten ausschließt, der Befugniß der Vereinsregierungen keinen Eintrag thut, wie von inländischen, so auch von den aus anderen Vereinsstaaten oder aus dem Vereinsauslande eingehenden Spiellarten eine Stempelabgabe zu erheben. Letztere wird von fremden Spiellarten mit keinem höheren Betrage erhoben werden, als von den, im Lande der Erhebung gefertigten.

Spiellarten, welche aus dem freien Verkehr eines Vereinsstaates nach einem Vereinsstaate, in welchem eine Stempelabgabe erhoben wird, zum Verbleib oder zum Durchgange versendet werden, unterliegen der Uebergangskontrolle.

4. Zum Artikel 5 Nr. II. §§. 2, 3, 4, 5 und 7 des Vertrages.

Die im Artikel 11 des Vertrages vom 16. Mai 1865 unter Nr. II. §§. 2, 3, 4, 5 und 7 enthaltenen, auf die innere Steuer vom Tabak bezüglichen Verabredungen sind in den Vertrag vom heutigen Tage nur deshalb nicht übernommen worden, weil sie ihre Erledigung finden werden, sobald die im Artikel 3 §. 4 des Vertrages vom heutigen Tage getroffene Bestimmung zur Ausführung gelangt sein wird. Sie bleiben daher bis zu diesem Zeitpunkte in voller Wirksamkeit.

5. Zum Artikel 5 §. 5 des Vertrages.

Eine Uebersicht der Steuersätze, welche in denjenigen Vereinsstaaten, wo innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung gewisser Erzeugnisse gelegt sind, von den gleichnamigen vereinsländischen Erzeugnissen erhoben oder bei der Ausfuhr solcher Erzeugnisse nach anderen Vereinsstaaten rückvergütet werden, ist unter B. beigefügt.

6. Zum Artikel 6 des Vertrages.

In Beziehung auf die schon bisher zum Zollverein gehörigen Staaten bleiben diejenigen Anordnungen aufrecht erhalten, welche rücksichtlich des erleichterten Verkehrs der ausgeschlossenen Landestheile mit dem Hauptlande gegenwärtig bestehen.

7. Zum Artikel 8 §. 3 des Vertrages.

Der Aufwand für die, den Ausschüssen zur Verfügung gestellten Beamten wird zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Süd-

deutschen Staaten nach dem Verhältniß vertheilt werden, in welchem die, in die Klasse des ersteren fließenden Zölle und Verbrauchs-Abgaben zu den Anttheilen stehen, welche die letzteren von den, nach Artikel 10 des Vertrages in die Gemeinschaft fallenden Abgaben erhalten.

8. Zum Artikel 8 §. 6 des Vertrages.

Preußen wird, unbeschadet seiner ausschließlichen Berechtigung, im Namen des Vereins Handels- und Schifffahrts-Verträge mit fremden Staaten einzugehen, bei Verträgen mit Oesterreich und der Schweiz die angrenzenden Vereinsstaaten zur Theilnahme an den, dem Abschluß vorangehenden Verhandlungen einladen. Im Falle eine Uebereinstimmung nicht zu erzielen, wird es dessenungeachtet bei der Bestimmung des §. 6 sein Bemühen behalten.

9. Zum Artikel 8 §. 12 des Vertrages.

1. Die Funktionen, welche durch die, im §. 1 des gegenwärtigen Protokolls bezeichneten Bestimmungen, Abreden und Vereinbarungen der General-Konferenz übertragen sind, gehen auf den Bundesrath des Zollvereins über.

2. Man ist darüber einverstanden, daß der Bundesrath des Zollvereins auch diejenigen, seinem Geschäftskreise angehörenden Angelegenheiten zu erledigen hat, welche aus der Zeit vor dem 1. Januar k. J. herrühren und auf dem vertragmäßigen Wege nicht haben erledigt werden können.

10. Zum Artikel 12 des Vertrages.

Zur Vermeidung der Unzuträglichkeiten, welche die im Art. 12 des Vertrages vom heutigen Tage erneuerte Verpflichtung zur gegenseitigen Annahme der Silbermünzen bei allen Zollbestellen mit Rücksicht auf die obwaltende Verschiedenheit des Münzfußes herbeiführen kann, ist verabredet, daß

- a) die aus den Abrechnungen über die gemeinschaftlichen Einnahmen sich ergebenden Herauszahlungen an andere Vereinsstaaten, soweit sie nicht durch die bei den Zollstellen eingegangenen Münzen des empfangenen Staats oder mit der letzteren ingenuer Uebereinstimmung stehenden Staaten geleistet werden können, nur entweder in Vereinsthalern (Art. 8 des Münzvertrages vom 24. Januar 1857), oder in ganzen Thaler- oder Guldenstücken, nicht aber in Theilstücken des Thalers oder Guldens geleistet werden sollen, auch daß
- b) die bei den Zollstellen solcher Vereinsstaaten, welche nach Gulden rechnen, eingegangenen Theilstücke des Thalers, sowie umgekehrt die bei den Zollstellen der Staaten, die nach Thalern rechnen, eingegangenen Theilstücke des Guldens, sofern der empfangende Staat sich derselben nicht durch die aus der Abrechnung sich ergebenden Herauszahlungen entledigen kann, auf Verlangen bei der nächstgelegenen landesherrlichen Kasse des Vereinsstaates, dessen Stempel sie tragen, gegen ganze Thaler- und resp. Guldenstücke ausgewechselt werden sollen, ohne daß jedoch dem Staate, welcher die Auswechslung übernimmt, anderweite Unkosten hieraus erwachsen dürfen.

11. Zum Artikel 13 des Vertrages.

Die unter C. anliegende Nachweisung enthält diejenigen Verträge, welche bei dem Neubau eines Seeschiffes für die nicht speziell

nachzuweisenden Eisen-Bestandtheile als Zollvergütung höchstens zu gewähren sind.

12. Zum Artikel 14 des Vertrages.

Die unter Nr. 6 f., 2 und 3, Nr. 10 c., Nr. 12 g., Nr. 19 a. und b., Nr. 21 a. 1, Nr. 27 b. c. d. und e., Nr. 31 c., Nr. 35 b. und c., Nr. 38 b. c. und d. und Nr. 40 b. und c. der zweiten Abtheilung des bis zum 1. Juli 1865 gültig gewesenem Vereinstarifs begriffenen Gegenstände sollen, ungeachtet sie durch den gegenwärtig bestehenden Zolltarif mit geringeren Zollsätzen belegt sind, als dem im §. 3 der Leipziger Reformordnung vom 4. Dezember 1833 und den analogen Bestimmungen für andere Messplätze festgesetzten Minimalmenge, auch fernerhin zollfrei bleiben.

13. Zum Artikel 16 des Vertrages.

Mit Rücksicht auf das besonders ungünstige Verhältniß, welches zwischen der Länge der Zollgrenze des Herzogthums Oldenburg auf der einen und dem Flächeninhalte, sowie der Bevölkerung desselben auf der anderen Seite obwaltet, wird Oldenburg ausnahmsweise ein Zuschuß zu seiner Pauschsumme, und zwar auf Höhe von 4500 Rthln. auch ferner gewährt werden.

14. Zum Artikel 28 des Vertrages vom 4. April 1853.

Auf Grund der Verabredung unter Nr. 13 des Schlussprotokolls vom 16. Mai 1865 ist für Oldenburg eine besondere Direktivbehörde errichtet worden.

15. Zum Artikel 20 des Vertrages.

1. Preußen wird zur Ausübung der ihm nach Artikel 20 des Vertrages vom heutigen Tage zustehenden Kontrolle auch Beamte der anderen Vereinsstaaten, unter Berücksichtigung der Wünsche der betreffenden Regierungen, verwenden.

2. Als Grundlage der in diesem Artikel erwähnten Instruktion, welche das Geschäftsverhältniß der den Direktivbehörden der Vereinsstaaten beizubehaltenden Bevollmächtigten näher bestimmen soll, ist verabredet worden, daß ein solcher Bevollmächtigter da, wo er seinen Sitz erhalten hat, die nachstehend bestimmte Wirksamkeit auszuüben berechtigt sein soll.

- a) Derselbe kann allen Sitzungen der Direktivbehörde beiwohnen. Eine jede Verfügung und Anweisung, welche die letztere oder deren Vorstand in Beziehung auf die Verwaltung der gemeinschaftlichen Abgaben an die ihr untergeordneten Behörden ergehen läßt, muß vor der Ausfertigung ihm, sofern er am Orte anwesend ist, zur Einsicht im Koncepte vorgelegt und darf nicht eher ausgefertigt werden, als nachdem er sein Visum beigefügt hat.
- b) Dieses Visum soll der Bevollmächtigte zwar weder verweigern noch verzögern dürfen, bei Ertheilung desselben ist er jedoch berechtigt, wenn er befürchtet, daß aus dem Vollzuge der Verfügung oder Anweisung ein Nachtheil für den Zollverein entstehen möchte, seine abweichende Ansicht motivirt auf dem Koncepte zu vermerken, und zu verlangen, daß die Direktivbehörde wenigstens gleichzeitig mit dem Erlasse der fraglichen Verfügung an das ihr vorgesetzte Ministerium Bericht erstatte.

c) Insofern das Letztere nicht rechtzeitig Abhülfe getroffen haben, oder eine Verständigung mittelst Korrespondenz der Ministerien oder der obersten Zollbehörden der betreffenden Staaten nicht inzwischen eingetreten sein sollte, ist an den Bundesrath des Zollvereins zu recurriren, um die Differenz und den etwaigen Anspruch auf Entschädigung des Vereins gegen diejenige Regierung, deren Behörde dazu Veranlassung gegeben hat, zur Entscheidung zu bringen.

d) Zu den Befugnissen des Bevollmächtigten gehört auch die Visitation des Grenz- und Revisionsdienstes auf der Zolllinie und des Verfahrens bei der Zoll- und Steuererhebung in dem Gebiete, wo er beglaubigt ist, wobei derselbe sich der Beihülfe der ihm hierzu zugewiesenen Beamten bedienen kann. Er ist jedoch nicht berechtigt, bei solchen Revisionen Befehle an die Zoll- oder Steuerbeamten zu ertheilen oder Anordnungen in der Verwaltung zu treffen, vielmehr kann er nur bei der betreffenden Direktionsbehörde die schleunige Abstellung der von ihm etwa entdeckten Mängel in Antrag bringen.

e) Es steht dem Bevollmächtigten, wie jedem Mitgliede der Direktionsbehörde, die Einsicht der Akten, Bücher, Rechnungen und Register u. sowohl dieser Behörde, als auch der Zoll- und Steuererhebungsbehörde zu.

f) Er kann die Rechnungen über die gemeinschaftlichen Abgaben prüfen und dagegen Erinnerungen machen, ohne jedoch die Führung und Abnahme derselben, ingleichen die Entscheidung der Erinnerungen durch die dem Rechnungsführer vorgesetzte Dienstbehörde aufzuhalten. Findet er die Entscheidung dem Vereins-Interesse nicht entsprechend, so hat er den betreffenden Gegenstand bei dem Bundesrath zur Anzeige zu bringen.

16. Zum Artikel 22 des Vertrages.

In Betreff des Betrages des Chauffeegeldes im Königreiche Sachsen und in denjenigen zu dem Thüringischen Vereine gehörigen Ländern, wo die Meilen eben so lang, als die Sächsischen Meilen sind, verbleibt es bei den darüber in den Schlussprotokollen zu den Verträgen vom 30. März und 11. Mai 1833 getroffenen Verabredungen.

17. Zum Artikel 26 des Vertrages.

Man ist darüber einverstanden, daß die im dritten Absätze des Artikels 26 bezeichneten Gewerbetreibenden und Reisenden Waaren zum Verkauf auch ferner nicht mit sich führen, aufgekaufte Waaren aber selbst nach dem Bestimmungsorte mitnehmen dürfen.

Das hiernach anzuwendende Formular für die Gewerbe- Legitimationskarten ist unter D. beigelegt.

Die sämtlichen Bevollmächtigten ertheilen sich gegenseitig die Zusicherung, daß, wie dies auch bei den früheren Zollvereinigungs-Verträgen geschehen ist, ihre Regierungen mit der Ratifikation des Vertrages zugleich auch die im gegenwärtigen Protokoll enthaltenen Verabredungen, ohne weitere förmliche Ratifikation derselben, als genehmigt ansehen und aufrecht erhalten werden.

Der Vertrag ward hierauf in Einem Exemplare, welches für den Gesamtverein im Königlich Preussischen Geheimen Staatsarchiv aufbewahrt werden soll, von den Bevollmächtigten unterzeichnet und unterseigt, und sollen die bereits vorbereiteten Abdrücke Preussischer Seits nach erfolgter Beglaubigung sofort den Bevollmächtigten der übrigen Vereinsregierungen zugestellt werden.

Nachdem endlich noch konstatiert war, daß die Ratifikation des Vertrages für den Norddeutschen Bund nur durch dessen Präsidium zu erfolgen habe, und daß, wie bereits in früheren ähnlichen Fällen geschehen, eine solche Form der Ratifikation gewählt werden könne, wodurch der Gegenstand der letzteren, ohne vollständige Einrückung der Vertragsartikel, hinlänglich genau bezeichnet wird, wurde auch gegenwärtiges Protokoll in einem Exemplare, nach geschehener Verlesung unterzeichnet und von den Königlich Preussischen Bevollmächtigten, unter dem Vorbehalte der alsbaldigen Mittheilung beglaubigter Abdrücke an die übrigen Bevollmächtigten, nebst dem Vertrage, behufs der weiteren Beförderung an das Königl. Geheimen Staatsarchiv in Empfang genommen.

(Folgen die Unterschriften.)

Anlage zu Nr. 2 des Schlussprotokolls.

A.

- 1) Die Begünstigung wird nur solchen Fabrikanten erteilt, welche in Beziehung auf die Beobachtung der Zollgesetze unbescholten sind.
- 2) Den Fabrikanten wird eine, unter amtlichem Mitverschluß stehende Privat-Niederlage von ausländischem Roheisen aller Art und altem Brucheisen bewilligt, für welche sie auf ihre Kosten einen sicheren verschließbaren Raum herzurichten haben. Die allgemeinen Bestimmungen über die, unter Mitverschluß der Zollbehörde stehenden Privat-Niederlagen finden auf diese Niederlage gleichmäßig Anwendung.
Die Niederlegung des Roh- und Brucheisens kann auch in einer öffentlichen Niederlage stattfinden.
- 3) Bei der betreffenden Zoll- oder Steuerstelle wird für jeden Fabrikanten ein Konto geführt, in welchem die Mengen des eingeführten, in die Niederlage gebrachten, ausländischen Roh- und Brucheisens und die Gattung und Mengen der daraus verfertigten, in das Ausland ausgeführten, in einer öffentlichen Niederlage niedergelegten oder für den inländischen Schiffbau verwendeten Waaren nachgewiesen werden.
- 4) Wenn aus der Niederlage Roh- oder Brucheisen zur Verarbeitung für das Ausland oder zu Schiffbau-Gegenständen entnommen werden soll, so hat der Fabrikant der betreffenden Zoll- oder Steuerstelle solches unter Angabe der daraus zu verfertigen Waaren zeitig zuvor mittelst schriftlicher Anmeldung anzuzeigen.
Die angemeldete Menge wird aus der Niederlage verabsolgt, der Abgang auf der Anmeldung bescheinigt und im Konto bemerkt.
- 5) Die Abschreibung vom Niederlage-Konto erfolgt, nachdem die Ausfuhr, die Niederlegung in einer öffentlichen Niederlage, oder die Verwendung zum Schiffbau der aus dem verabsolgteten Roh- oder Brucheisen verfertigten Gegenstände bescheinigt worden, und zwar auf Höhe des Gewichtes dieser Gegenstände.
- 6) Am Schlusse jedes Quartals wird der Zollbetrag fällig, welcher der Differenz zwischen dem Gewichte der, im Laufe des vorletzten Quartals von der Niederlage abgemeldeten und dem Gewichte der, im Laufe des letzten Quartals von dem Niederlage-Konto abgeschriebenen Menge entspricht. Ist die

letzte Menge größer als die erstere, so kommt die Differenz bei dem nächsten Quartal-Abschlusse zur Anrechnung.

- 7) Vager-Revisionen finden ganz nach dem Ermessen der Zollverwaltung statt, jedenfalls aber wird mindestens einmal im Jahre eine Revision der ganzen Niederlage vorgenommen.
- 8) Die Fabrikanten haben die über den Fabrikbetrieb zu führenden Bücher (Fabrik- oder Betriebsbücher) so einzurichten, daß daraus ohne besondere Schwierigkeiten ersehen werden kann, welche Arten von Waaren hergestellt sind und welches Material dazu benutzt worden ist.

Die Einsicht dieser Fabrik- oder Betriebsbücher ist den, mit der Beaufsichtigung der Fabrik beauftragten Beamten jederzeit zu gestatten.

Auch sind die Fabrikanten verpflichtet, auf Verlangen des Hauptamtes, die Einsicht ihrer sonstigen Geschäftsbücher und Korrespondenzen zu gestatten, um Ueberzeugung davon zu gewähren, wessen Bestellungen sie ausführen, sowie ob und in welchem Umfange sie inländisches Eisen oder Eisenwaaren beziehen.

- 9) Der Zollverwaltung bleibt ferner vorbehalten, nach Befinden weitere Kontrollen anzuordnen, namentlich aber den Betrieb der Fabriken durch Aufsichtsbeamte speziell überwachen zu lassen. Diesen Beamten ist der Zutritt zu allen Fabrikräumen zu jeder Tageszeit und auch zur Nachtzeit so lange zu gestatten, als in der Fabrik gearbeitet wird.
- 10) Die Zollverwaltung ist befugt, die Begünstigung jederzeit zurückzunehmen.

Die Zurücknahme soll immer erfolgen, wenn ein Fabrikant wegen Defraudation die gesetzliche Strafe verwirkt hat, und sie kann insbesondere auch dann ausgesprochen werden, wenn ein Buchführer oder Arbeiter der Fabrik in solcher Art wegen Vergehungen, welche er im Interesse des Fabrikanten verübt hat, mit Strafe belegt worden ist.

- 11) Die Fabrikanten haben sich einer, von der Direktiv-Behörde zu bestimmenden Konventionalstrafe bis zu der Summe von 100 Rthln. in allen Fällen zu unterwerfen, in welchen sie den, im Interesse der Zollverwaltung von den zuständigen Zoll- oder Steuerbehörden getroffenen Anordnungen keine Folge leisten, vorbehaltlich der Zurücknahme der Begünstigung bei fortgesetzter Weigerung.

B.

Uebersicht

der

Steuersätze,

welche

in denjenigen Vereinsstaaten u., wo innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung gewisser Erzeugnisse gelegt sind, von den gleichnamigen vereinsländischen Erzeugnissen erhoben werden.

Nummer.	Vereinsstaaten u., in welchen die Erhebung stattfindet.	Maßstab für die Erhebung.	Steuersatz im					Bemerkungen über die bei der Ausfuhr nach anderen Vereinsstaaten oder dem Auslande bewilligten Steuer-Vergütungen.
			30-Thalerfuß.			52½- Guldenfuß.		
			Rthlr.	Sgr.	Pf.	fl.	Kr.	
	I. Von Tabaksblättern und Tabakfabrikaten:							
1.	Preußen (ausschließlich der Hohenzollernschen Lande ¹⁾ . Außerdem im engeren Vereine mit Preu- ßen (nach der Zeitfolge der Verträge): a) von Schwarzburg-Sondershausen: die Unterherrschaft, b) von Schwarzburg-Rudolstadt: die Unterherrschaft, c) vom Großherzogthum Sachsen: das Amt Alstedt mit Oßleben, d) Anhalt, e) das Fürstenthum Lippe, f) von Mecklenburg-Schwerin: die Ortschaften Rostow, Regeband und Schöneberg, g) von Sachsen-Coburg-Gotha: das Amt Volkentode, h) von Oldenburg: das Fürstenthum Birkenfeld, i) Waldeck und Pyrmont, k) Schaumburg-Lippe, l) Bremische Gebietstheile.							¹⁾ In den Hohenzollernschen Länden wird eine Uebergangs- Abgabe von Tabakblättern und Tabakfabrikaten nicht erhoben.
2.	Sachsen							
3.	Thüringischer Verein.....	Sollzentner		20		1	10	
	Dazu gehören außer den demselben zu- gewiesenen Preussischen Gebietstheilen: a) das Großherzogthum Sachsen, ausschließ- lich der Aemter Oßheim und Alstedt mit Oßleben, aber einschließlich des zum Amte Oßheim gehörenden Ortes Melpers,							

Nummer.	Vereinsstaaten u., in welchen die Erhebung stattfindet.	Maßstab für die Erhebung.	Steuerfuß im					Bemerkungen über die bei der Ausfuhr nach anderen Vereinsstaaten oder dem Auslande bewilligten Steuer-Vergütungen.
			30-Thalerfuß.			52½- Guldenfuß.		
			Rthlr.	Sgr.	Pf.	fl.	Kr.	
	b) das Herzogthum Sachsen-Meiningen, c) das Herzogthum Sachsen-Altenburg, d) das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, ausschließlich der Ämter Königsberg und Vollenrode, e) die Fürstlich Schwarzburg-Rudolstadt'sche Oberherrschaft, f) die Fürstlich Schwarzburg-Sonders- hausensche Oberherrschaft, g) das Fürstenthum Reuß älterer Linie, h) das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie.							
4.	Braunschweig							
5.	Oldenburg, ausschließlich des Fürstenthums Wirkensfeld und einschließlich Bremischer Gebietstheile							
6.	Luxemburg							
	Anmerk. Die in den vorausgeführten Vereinsstaaten u. aufkommende Ueber- gangs-Abgabe von Tabakblättern und Tabakfabrikaten ist eine gemeinschaftliche und wird getheilt. Zwischen diesen Ver- einsstaaten u. findet freier Verkehr mit Tabak statt.							
	II. Von Bier.							
1a.	Preußen (ausschließlich der Hohenzollernschen Lande). Außerdem die bei Preußen vorstehend zu I. von a. bis l. aufgeführten Länder und Landestheile, welche mit Preußen im engeren Verhältnisse stehen.	Sollzentner	.	7	6	.	26½	Bei der Ausfuhr von 6 Etr. und mehr werden 3 Sgr. für den Centner brutto rückvergütet.
1b.	Hohenzollernsche Lande	Eimer (Württem- bergisch) = 2,13915 Ohm Preussisch a. braunes Bier b. weißes Bier	1 . .	4 22	3½ 10½	2 1	. 20	Bei der Ausfuhr wird für den Württembergischen Eimer a) braunen Sommerbiers 1 fl. 30 Kr., b) braunen Winterbiers 1 fl. 12 Kr. und c) für Weißbier 54 Kr. rückvergütet.

Nummer.	Vereinsstaaten u., in welchen die Erhebung stattfindet:	Maßstab für die Erhebung.	Steuerfuß im				Bemerkungen über die bei der Ausfuhr nach anderen Vereinsstaaten oder dem Auslande bewilligten Steuer-Vergütungen	
			30-Literfuß.			52½- Guldenfuß.		
			Rthlr.	Sgr.	Pf.	fl.	Kr.	
2.	Sachsen							Wie zu 1a. In den dem Thüringischen Verein zugewiesenen Preuss- ischen Landestheilen, wie zu 1a. Im Herzogthum Coburg werden bei der Ausfuhr 12 Kr. für den Eimer von dem zu kommunalwerden bestimmten Theile der Staatsabgabe rück- vergütet. Wie zu 1a.
3.	Thüringischer Verein (wie zu I. 3.)	Zollamtner		7	6		26½	
4.	Braunschweig							
5.	Oldenburg (wie zu I. 5.)							
6.	Lugemburg							
	Anmerk. Die in den vorstehend zu 1a. 2 bis 6 aufgeführten Vereinsstaaten u. aufkommende Uebergangs-Abgabe von Bier ist eine gemeinschaftliche und wird getheilt. Zwischen diesen Vereinsstaaten u. findet freier Verkehr mit Bier statt.							
7.	Bayern, rechts des Rheines, und im engeren Vereine mit Bayern: a) das Großherzoglich Sächsische Amt Os- heim, mit Ausschluß des Ortes Relpers; b) das Herzoglich Sachsen-Regurg-Opfische Amt Königsberg.	Eimer (Bayrisch) = 0,49732 Ohm Preussisch		17	14	1		Die Rückvergütung von Bier, welches aus den Bayerischen Hauptländern ausgeführt wird, beträgt 40 Kr. für den Bayeri- schen Eimer.
8.	Württemberg	Eimer (Württem- bergisch) = 2,13915 Ohm Preussisch a braunes Bier b weißes Bier	1 1	21 4	5½ 3¾	3 2		Die erhobene Maßsteuer wird von ausgehendem Bier nach Maßgabe des dazu ver- wendeten Maßes in jedem ein- zelnen Falle ermittelt und da- nach die Steuer-Vergütung festgesetzt und gewährt.
9.	Baden	Ohm (Badisch) = 1,094673 Ohm Preussisch		22	3¾	1	18	Bei der Ausfuhr des im Großherzogthum Baden erzeu- gen Bieres werden auf die Badische Ohm 1 fl. 5 Kr. rückvergütet.
10.	Hessen	Ohm (Großherz. Hessisch) = 1,164451 Ohm Preussisch		28	6½	1	40	Bei der Ausfuhr von 20 Maß und mehr wird eine Steuer- Vergütung von 1 fl. 5 Kr. für die Großherzoglich Hessische Ohm gewährt.
III. Von Branntwein.								
1a.	Preußen ¹⁾ (ausschließlich der Hohenzollernschen Landes). Außerdem die bei Preußen vorstehend zu I. von a. bis l. aufgeführten Länder und Landestheile, welche mit Preußen im engeren Vereine stehen. ¹⁾ In dem ehemaligen Kurfürstenthume Hessen (mit Ausschluß des Kreises Schmalkalden und der Grafschaft Schaumburg) werden bis zum 1. Juli 1868 erhoben	Ohm (Preussisch) bei 50 pCt. Alkohol nach Tralles	6			10	30	Bei der Ausfuhr wird eine Steuervergütung von 11 Silber- pennigen für ein Quart zu 50 pCt. Alkohol nach Tralles gewährt. Bis zum 1. Juli 1868 8 Silberpennige für 1 Quart zu 50 pCt. Alkohol nach Tralles.
		Desgl.	4			7		

Wie zu 1a.
In den dem Thüringischen
Verein zugewiesenen Preuss-
ischen Landestheilen, wie zu 1a.
Im Herzogthum Coburg
werden bei der Ausfuhr 12 Kr.
für den Eimer von dem zu
kommunalzwecken bestimmten
Theile der Staatsabgabe rück-
vergütet.

Wie zu 1a.

Die Rückvergütung von Bier,
welches aus dem Bayerischen
Hauptlande ausgeführt wird,
beträgt 40 Kr. für den Bayeri-
schen Eimer.

Die erhobene Malzsteuer
wird von ausgehenden Bier
nach Maßgabe des dazu ver-
wendeten Malzes in jedem ein-
zelnen Falle ermittelt und da-
nach die Steuer-Vergütung
festgesetzt und gewährt.

Bei der Ausfuhr des im
Großherzogthum Baden erzeu-
ten Biers werden auf die
Badische Ohm 1 fl. 5 Kr.
rückvergütet.

Bei der Ausfuhr von 20 Maß
und mehr wird eine Steuer-
Vergütung von 1 fl. 5 Kr.
für die Großherzoglich-Hessische
Ohm gewährt.

Bei der Ausfuhr wird eine
Steuervergütung von 11 Silber-
pfennigen für ein Quart zu
50 pCt. Alkohol nach Tralles
gewährt.

Bis zum 1. Juli 1868
8 Silberpfennige für 1 Quart
zu 50 pCt. Alkohol nach Tralles.

Nummer.	Vereinsstaaten u., in welchen die Erhebung stattfindet.	Maßstab für die Erhebung.	Steuerfuß im					Bemerkungen über die bei der Ausfuhr nach anderen Vereinsstaaten oder dem Auslande bewilligten Steuer-Vergütungen.	
			30-Thalerfuß.			52½-Guldenfuß.			
			Rtblr.	Sgr.	Pl.	fl.	Rr.		
1b.	Hohenzollernsche Lande, soweit sie früher zu Hohenzollern-Sigmaringen gehörten.....	Eimer (Württem- bergisch)	1	12	10½	2	30	Wie zu 1a.	
2.	Sachsen	Dhm (Preussisch) bei 50 pCt. Alkohol nach Tralles							
3.	Thüringischer Verein (wie zu I. a.)								
4.	Braunschweig					10	30		
5.	Oldenburg (wie zu I. b.)								
6.	Lugemburg								
Anmerk. Die in den vorstehend zu 1a. 2 bis 6 aufgeführten Vereinsstaaten u. aufstommende Uebergangs- Abgabe von Branntwein ist eine gemeinschaftliche und wird getheilt. Zwischen diesen Vereins- staaten u. findet freier Verkehr mit Branntwein statt.									
7.	Bayern, rechts des Rheines	Eimer (Bayerisch)	1			1	45	Bei der Ausfuhr von min- destens 50 Maß Branntwein werden auf die Badische Dhm 36 Rr., von Weingeist 1 fl. 10 Rr. rückvergütet. Bei der Ausfuhr von 20 Maß und mehr werden 6 fl. für die Großherzoglich Heffische Dhm bei 50 pCt. Alkohol nach Tralles gewährt.	
Außerdem die bei Bayern vorstehend unter II. 7. aufgeführten Landestheile anderer Vereinsstaaten.									
8.	Württemberg	Eimer (Württem- bergisch) bei 50 pCt. Alkohol nach Tralles	2	8	6½	4			
9.	Baden	Dhm (Badisch) a. Branntwein b. Weingeist		28 21	6½ 5½	1 3	40		
10.	Heffen	Dhm (Großherzogl. Heffisch) bei 40 pCt. Alkohol nach Tralles	5	4	3½	9			
IV. Von geschrotetem Malze.									
1.	Bayern, rechts des Rheines	Regen (Bayerisch) = 0,674283 Schfl. Preussisch		14	3½		50		
Außerdem die bei Bayern unter II. 7. aufgeführten Landestheile anderer Vereins- staaten.									
2.	Württemberg	Eimer (Württem- bergisch) = 0,403069 Schfl. Preussisch a. geschrotetes Darr- malz		6	3½		22		
		b. gequetschtes Grün- malz		2	6½		9		

C.

Nachweisung

der

an die Erbauer von Seeschiffen je nach deren Tragfähigkeit für die nicht speziell nachweisbaren Eisenbestandtheile höchstens zu bewilligende Zoll-Vergütung.

Größe der Schiffe in Lasten zu 4000 Pfund.	Betrag für die Last			Differenz für die Last Pf.	Größe der Schiffe in Lasten zu 4000 Pfund.	Betrag für die Last			Differenz für die Last. Pf.
	Rthlr.	Sgr.	Pf.			Rthlr.	Sgr.	Pf.	
Für Schiffe bis einschließlich 50 Lasten.....	1	11	—	$\frac{22}{31}$	Für ein Schiff von 450 Lasten	—	29	9	$\frac{1}{31}$
Für ein Schiff von 75 Lasten	1	9	4	$\frac{22}{31}$	„ „ „ „ 475 „	—	29	4	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 100 „	1	7	8	$\frac{22}{31}$	„ „ „ „ 500 „	—	29	—	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 125 „	1	6	2	$\frac{11}{15}$	„ „ „ „ 525 „	—	28	8	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 150 „	1	4	9	$\frac{17}{31}$	„ „ „ „ 550 „	—	28	4	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 175 „	1	4	4	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 575 „	—	28	—	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 200 „	1	3	11	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 600 „	—	27	8	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 225 „	1	3	6	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 625 „	—	27	4	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 250 „	1	3	1	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 650 „	—	27	—	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 275 „	1	2	8	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 675 „	—	26	8	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 300 „	1	2	3	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 700 „	—	26	4	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 325 „	1	1	10	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 725 „	—	26	—	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 350 „	1	1	5	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 750 „	—	25	8	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 375 „	1	1	—	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 775 „	—	25	4	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 400 „	1	—	7	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 800 „	—	25	—	$\frac{1}{31}$
„ „ „ „ 425 „	1	—	2	$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 825 „	—	24	8	$\frac{1}{31}$
				$\frac{1}{31}$	„ „ „ „ 850 „	—	24	4	$\frac{1}{31}$

Anmerkungen.

- 1) Die vorstehenden Sätze gelten für eisenfest gebaute Schiffe und werden bei kupferfest gebauten Schiffen, wenn das dazu zu verwendende Stangen-Kupfer oder Messing zollfrei abgelassen ist, um 5 Sgr. für die Last ermäßigt.
- 2) Für Schiffe von einer Lastenzahl, welche zwischen je zwei der in obiger Tabelle aufgeführten Lastenzahlen fällt, ist der Betrag für die Last mit Hälfte der Differenzen proportional zu berechnen, z. B. da zwischen der Tragfähigkeit von 125 und 150 Lasten die Differenz für die Last $\frac{1}{31}$ Pfennig beträgt, so berechnet sich die Vergütung für ein Schiff von 132 Last um $7 \times \frac{1}{31}$ Pf. = 5 Pf. für die Last geringer, als für ein solches von 125 Last, mithin auf 1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. Bei dieser Berechnung sind Bruchpfennige, wenn der Bruch mehr als $\frac{1}{2}$ beträgt, als volle Pfennige zu berechnen, entgegengesetzten Falles aber außer Ansatz zu lassen.

Gewerbe-Legitimationskarte,

gültig für das Jahr

Nr

Stempel mit
dem Wappen
und Namen
des Landes.

1800 acht und sechzig.

Dem N., welcher in N. N. wohnhaft ist, und für Rechnung

1. seiner eigenen Droguerie-Handlung daselbst,
2. der Droguerie-Handlung N. N. daselbst, bei welcher er als Handlungscommis im Dienste steht,
3. nachstehender Handlungs(Fabrik)häuser als:

im Gebiete des Zollvereins Waaren-Bestellungen aufzusuchen und Waaren-Einkäufe zu machen beabsichtigt, wird hierdurch, behufs seiner Gewerbe-Legitimation bei den Behörden der übrigen Zollvereinsstaaten, bescheinigt, daß für den Gewerbebetrieb ^{des} ~~der~~ vorgeordneten Geschäfts-
hauses
häuser im hiesigen Lande die gesetzlich bestehenden Steuern zu entrichten sind.

Derselbe darf von den Waaren, auf welche er Bestellungen suchen will, nur Proben, aufgekaufte Waaren aber nur behufs deren Veräußerung nach dem Bestimmungsorte mit sich führen.

Auch ist ihm verboten, für Rechnung Anderer als des ^{er} genannten Geschäfts-hauses
häuser Waaren-Bestellungen aufzusuchen oder Waaren-Einkäufe zu machen.

Bei dem Auffuchen von Bestellungen oder bei den Waaren-Einkäufen hat er die in jedem Vereinsstaate gültigen Vorschriften zu beachten.

(Ort, Datum; Unterschrift und Stempel der ausstellenden Behörde.)

Personal-Beschreibung und Unterschrift der Reisenden.

Ercheint jeden Freitag.
Auftragen und Zusendungen
an die Redaktion stellt man
frühest oben auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Gr. p. Bz. berechnet. Der
Eingang beträgt 2 Bde-
ten. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Dr. Over.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Konten, sowie
Konten, Buchhalt. u. dergl.
Berechnungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Gollin in Paris, rue
Lavoisier 26; für Großbr-
tannien u. Irland Mr. Gollin
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Post-
Konten, für Griechenland u.
Sardinien bei H. R. Oeffert.
Konten zu Leipzig; für die
Länder d. R. Oeffert. Post-
amt zu Konstantinopel.

№ 47. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 22. November 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Gesetz, betreffend die vertragsmäßigen Zinsen. —
Einkular-Verfügung des Königl. Finanz-Ministeriums, das Verfahren
wegen Erhebung der Brantweinsteuer bei Verarbeitung von umgeschla-
genem Bier betreffend. — Einkular-Verfügung des Königl. Finanz-
Ministeriums, die Zulässigkeit der Denaturierung verdorbener Koffeen und
Datteln beauf. des zollfreien Einganges betreffend. — Bekanntmachung
über den Anschluß der Provinz Schleswig-Holstein an den Zollverein. —
Vertrag zwischen Lübeck und Hamburg, wegen Abtretung des Lübeck'schen
Anteils an dem beiderstädtischen Amt und Städtchen Bergedorf an die
freie und Hansestadt Hamburg. — Zollbehandlung der mit arsenhaltigem
Öl gefärbten andichten Gewebe in Oesterreich. — Vergütung von
Sponhöuten bei der Einfuhr aus Frankreich in Oesterreich. — Freund-

schafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Kaiserthume
Oesterreich für sich, und zugleich in Vertretung des souverainen Fürst-
thums Montenegro, und der Republik Liberia vom 1. September 1866. —
Umwandlung des Freihafens von Genua in ein General-Entrepot. —
Neue Scheidemünze in Italien. — Handelsvertrag zwischen Frankreich
und Portugal vom 11. Juli 1866. — Aufhebung der Personalsteuer
in Peru. — Statistik: Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu
Stockholm für 1866. — Statistische Uebersicht für Großbritannien von
1852—1866 (Fortsetzung). — Frankreich auswärtiger Handel in 1866
(Schluß). — Mittheilungen: Königsberg. Danzig. Bromberg.
Breslau. Gießen. Bielefeld. Münster. Erfeld. Köln. Alexandria.

Gesetzgebung.

Gesetz, betreffend die vertragsmäßigen Zinsen.

(Bundesgesetzblatt Nr. 11.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u.
verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zu-
stimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1. Die Höhe der Zinsen, sowie die Höhe und die Art der
Vergütung für Darlehen und für andere kreditirte Forderungen,
ferner Konditionalstrafen, welche für die unterlassene Zahlung eines
Darlehens oder einer sonst kreditirten Forderung zu leisten sind, unter-
liegen der freien Vereinbarung.

Die entgegenstehenden privatrechtlichen und strafrechtlichen Be-
stimmungen werden aufgehoben.

§. 2. Derjenige, welcher für eine Schuld dem Gläubiger einen
höheren Zinssatz als jährlich sechs vom Hundert gewährt oder zugesagt,
ist zu einer halbjährigen Kündigung des Vertrages befugt. Jedoch
kann er von dieser Befugnis nicht unmittelbar bei Eingehung des
Vertrages, sondern erst nach Ablauf eines halben Jahres Gebrauch
machen.

Vertragsbestimmungen, durch welche diese Vorschrift zum Nach-
theil des Schuldners beschränkt oder aufgehoben wird, sind ungültig.

Auf Schuldverschreibungen, welche unter den gesetzlichen Vor-
aussetzungen auf jeden Inhaber gestellt werden, sowie auf Darlehen,
welche ein Kaufmann empfängt, und auf Schulden eines Kaufmanns

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

aus seinen Handelsgeschäften leiden die in diesem Paragraphen ent-
haltenen Vorschriften keine Anwendung.

§. 3. Wird die Zahlung eines Darlehens oder einer anderen
kreditirten Forderung verzögert, so bleibt auch für die Verzögerungs-
zinsen der bedungene Zinssatz maßgebend, sofern derselbe höher ist,
als die gesetzlich bestimmten Verzögerungszinsen.

§. 4. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Betreff der Zin-
sen von Zinsen und die Vorschriften für die gewerblichen Pfandleih-
Anstalten werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

§. 5. Den Landesgesetzen bleibt vorbehalten, zu bestimmen,
daß die im §. 2 dieses Gesetzes eingeräumte Kündigungsbefugnis
des Schuldners gänzlich wegfallt, oder daß ein höherer Zinssatz, als
sechs Prozent, oder eine längere Kündigungsfrist, als sechs Monate,
für die bezeichnete Befugnis maßgebend sei.

So weit einzelne Landesgesetze Bestimmungen enthalten, welche
die erwähnte Kündigungsbefugnis des Schuldners ausschließen, oder
in der bezeichneten Weise beschränken, bleiben dieselben in Gültigkeit;
bis sie auf dem verfassungsmäßigen Wege des betreffenden Landes,
oder durch ein Bundesgesetz abgeändert werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und
beigedrucktem Bundes-Insel.

Gegeben Berlin, den 14. November 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen.

Cirkular-Verfügung des Königlich Finanz-Ministeriums, das Verfahren wegen Erhebung der Branntweinsteuer bei Verarbeitung von umgeschlagenem Bier betreffend.

(Central-Bl. Nr. 20.)

Bei der Verarbeitung von Bier auf Branntwein ist bisher die Steuer nach Maßgabe der Menge des unter amtlicher Kontrolle gewonnenen Branntweins erhoben. Zur Vereinfachung des Verfahrens bestimme ich, daß künftig denjenigen, welche umgeschlagenes Bier auf Branntwein verarbeiten wollen, freigestellt werden soll, sich einem Abgabensatz von 6 Sgr. für den Eimer des zu verwendenden Biers zu unterwerfen und daß nur, wenn dies abgelehnt wird, die Steuer nach der Menge des wirklich gewonnenen Branntweins mit 18½ Pf. für das Quart Branntwein zu 50 pEt. zu erheben ist.

Die Hauptämter sind hiernach mit Anweisung zu versehen.

Berlin, den 17. Juli 1867.

Der Finanz-Minister.

Cirkular-Verfügung des Königlich Finanz-Ministeriums, die Zulässigkeit der Denaturirung verdorbener Rosinen und Datteln behufs des zollfreien Einganges betreffend.

(Central-Bl. Nr. 21.)

Die Regierungen der Zollvereinsstaaten haben sich dahin verständigt, daß verdorbene Rosinen und Datteln, wenn solche unter Kontrolle eingestampft und durch einen Zusatz von Lehm, Kohlenstaub u. für andere als Brennererzeugnisse untauglich gemacht werden, eingangszollfrei einzulassen sind.

Der Zusatz der Denaturationsmittel kann in dem für die Denaturirung von Reisabfällen auf S. 258 des amtlichen Waarenzeichnisses vorgeschriebenen Verhältniß erfolgen.

Ihr Hochwohlgebornen wollen hiernach die Hauptämter des dortigen Verwaltungsbezirks mit Anweisung versehen.

Berlin, den 3. Juni 1867.

Der Finanz-Minister.

Bekanntmachung über den Anschluß der Provinz Schleswig-Holstein an den Zollverein.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nachdem in den Herzogthümern Holstein und Schleswig, welche durch das Gesetz vom 24. Dezember 1866 (Gesetz-Sammlung S. 875) mit der Preussischen Monarchie vereinigt worden sind, und demzufolge nach den Art. 1, 33 und 40 der Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 24. Juni 1867 (Gesetz-Samml. S. 817) zu dem Zoll- und Handelsgebiete dieses Bundes gehören, die Einrichtung der Zoll- und Steuerverwaltung nach den in den übrigen Theilen der Monarchie bestehenden Anordnungen mit der Maßgabe zur Ausführung gebracht ist, daß in Gemäßheit der Verordnung vom 9. August 1867¹⁾ nur in Beziehung auf die Besteuerung des Salzes bis zum 1. Januar 1868 abweichende Einrichtungen aufrecht erhalten bleiben, und nachdem die Königlich Bayerische und Württembergische, sowie die Großherzoglich Badische und Hessische Regierung sich damit einverstanden erklärt haben, daß die obgedachten Herzogthümer vor dem

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 221.

1. Januar 1868 mit dem Zollvereine vereinigt werden, wird hierdurch auf Grund des Erlasses des Präsidiums des Norddeutschen Bundes vom 2. d. Mts. Folgendes bestimmt:

- 1) Die Herzogthümer Holstein und Schleswig werden vom 15. d. Mts. ab in den Verband des Gesamt-Zollvereins aufgenommen und es tritt zwischen denselben und allen zum Zollverein gehörigen Ländern der nach den Verträgen unter den Zollvereinsstaaten bestehende freie Verkehr von dem gedachten Zeitpunkt ab mit den unter 2 bis 5 bezeichneten Maßgaben ein.
- 2) Der freie Verkehr (zu 1) erstreckt sich auch auf die nachstehend genannten, dem Zoll- und Steuersystem der Herzogthümer Holstein und Schleswig angeschlossenen Gebietstheile, nämlich:
 - a) das Großherzoglich Oldenburgische Fürstenthum Lüneburg, das Großherzoglich Oldenburgische Amt Ahrenshoop, nebst den f. g. Lüneburger Gütern: Dunkelshorf, Eckhorst, Moberg, Groß-Steinrade und Stodelshorf, so wie die sogenannten Stiftsdörfer Babs mit Schwinke und Schwedel;
 - b) die Stadt-Hamburgischen Enklaven Groß-Handsborf mit Schmalenbeck und Veinmoor, Wohldorf, Ohlstedt und Volksdorf, Farmsen nebst den Pargellen Kupferdamm, Lehmbröck und Berne;
 - c) die Stadt-Lüneburger Enklaven Dissau, Krumbach, halb Aurau und Maltendorf.

3) Die Aufnahme in den Gesamt-Verband des Zollvereins erstreckt sich dagegen nicht auf die mit der Stadt Altona und dem Flecken Wandsbek von dem Zoll- und Steuerverbände mit den Herzogthümern Holstein und Schleswig bisher schon ausgeschlossen gebliebenen holsteinischen Gebietstheile.

4) Rücksichtlich des Salzes bewendet es bis zum 1. Januar 1868 bei den bestehenden Einrichtungen. Es tritt daher der freie Verkehr mit Salz zwischen den Herzogthümern Schleswig und Holstein und den übrigen Theilen des Zollvereins erst mit dem 1. Januar 1868 ein.

5) Auch in Absicht der einer innern indirekten Steuer unterliegenden Gegenstände — Branntwein, Bier und Labal — findet zwischen den Herzogthümern Holstein und Schleswig und zwischen den übrigen Theilen der Monarchie, sowie den, zum Norddeutschen Bunde gehörigen Zollvereinsstaaten, mit Ausschluß des nördlich vom Main gelegenen Theils des Großherzogthums Hessen, ein völlig freier Verkehr mit der Maßgabe statt, daß es bezüglich desjenigen Theils des Regierungs-Bezirks Kassel, welcher aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen, mit Ausschluß des Kreises Schmalkalden und der Grafschaft Schaumburg besteht, bei der durch die Bekanntmachung vom 2. Juli 1867 unter 2 bezeichneten Beschränkung des Verkehrs mit Branntwein bis zum 1. Juli 1868 bewendet.

Zu den Königreichen Bayern und Württemberg und den Großherzogthümern Baden, Hessen und Luxemburg treten die Herzogthümer Holstein und Schleswig beim Verkehr mit den einer inneren indirekten Steuer unterliegenden Gegenständen — Branntwein, Bier, Labal, Wein, Obstwein und Malzschrot — nach Maßgabe der hieserhalb ergehenden besonderen Bekanntmachung in dasselbe Verhältniß, wie die übrigen Theile der Monarchie.

Berlin, 4. November 1867.

Der Finanz-Minister. von der Seydt.

1. Verzeichniß der in der Provinz Schleswig-Holstein vorhandenen Hauptzollämter und Nebenzollämter erster Klasse (Grenz-
ämter), sowie der Hauptsteuerämter und Steuerämter im Innern, welchen bezüglich der Begleitschein-Ausfertigung
oder Erledigung Befugnisse beigelegt sind.

Haupt- Zoll-Ämter. (* mit Nieder- lage.)	Haupt- Steuer-Ämter. (* mit Nieder- lage.)	Steuer-Ämter. (* mit Niederlage.)		Nebenzollämter I. Klasse. (* mit Niederlage.)		Bemerkungen über beigelegte besondere Befugnisse.
		Ort.	Haupt- Amtsbezirk.	Ort.	Haupt- Amtsbezirk.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Hadersleben*	.	.	.	1. Woyens	Hadersleben.	Zu Spalte 5 Nr. 1—6. Die Neben- zollämter zu Woyens, Lystrup, Hølbings- bro, Bøvnegård, Gjelstroe und Høgsbro sind zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen befugt.
.	.	.	.	2. Lystrup		
.	.	.	.	3. Hølbingsbro		
.	.	.	.	4. Bøvnegård		
.	.	.	.	5. Gjelstroe		
.	.	.	.	6. Høgsbro		
1. Løndern*	7. Sylt	Løndern.	Zu Spalte 5 Nr. 7—9. Die Neben- zollämter zu Sylt, Hoyer und Åpenrade sind zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen befugt.
.	.	.	.	8. Hoyer		
.	.	.	.	9. Åpenrade		
2. Lønning* ..	.	1. Bredstedt...	Lønning	10. Wyl auf Föhr ..	Lønning.	Zu Spalte 3 Nr. 1. Das Steueramt zu Bredstedt ist zur Erledigung von Be- gleitscheinen II. befugt. Zu Spalte 5 Nr. 10—12. Die Neben- zollämter zu Wyl auf Föhr, zu Husum und zu Friedrichsstadt sind zur Ausfer- tigung und Erledigung von Begleit- scheinen befugt.
.	.	.	.	11. Husum*		
.	.	.	.	12. Friedrichsstadt ...		
2. Hønsburg*	.	.	.	13. Sønderburg	Hønsburg.	Zu Spalte 5 Nr. 13. Das Neben- zollamt zu Sønderburg ist zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen befugt.
3. Schleswig*	.	.	.	14. Edernefærde	Schleswig.	Zu Spalte 5 Nr. 14 und 15. Die Nebenzollämter zu Edernefærde und Cap- peln sind zur Ausfertigung und Erledi- gung von Begleitscheinen ermächtigt.
.	.	.	.	15. Cappel		
4. Heide*	16. Lunden	Heide.	Zu Spalte 5 Nr. 16—18. Die Neben- zollämter zu Lunden, Wöhrden und Mel- dorf sind zur Ausfertigung und Erledi- gung von Begleitscheinen befugt.
.	.	.	.	17. Wöhrden		
.	.	.	.	18. Meldorf		
3. Jæger*	19. Brunsbüttel	Jæger.	Zu Spalte 5 Nr. 19—24. Die Neben- zollämter zu Brunsbüttel, Wevelsleth, Krempe, Glücksstadt, Elmshorn und Uter- sen sind zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen befugt.
.	.	.	.	20. Wevelsleth		
.	.	.	.	21. Krempe		
.	.	.	.	22. Glücksstadt*		
.	.	.	.	23. Elmshorn*		
.	.	.	.	24. Utersen		
4. Ottenfens	2. Pinneberg ..	Ottensen	25. Altona (Zoll-Ab- fertigungsstelle am Bahnhof)	Ottenfens.	Zu Spalte 3 Nr. 2. Das Steueramt zu Pinneberg ist zur Erledigung von Begleitscheinen II. befugt. Zu Spalte 5 Nr. 25 und 26. Die Zoll-Abfertigungsstelle am Bahnhofe in Altona und das Nebenzollamt zu Can- genfelde sind zur Ausfertigung und Er- ledigung von Begleitscheinen befugt.
.	.	.	.	26. Cangenfelde		

Haupt-Zoll-Ämter. (* mit Niederlage.)	Haupt-Steuer-Ämter. (* mit Niederlage.)	Steuer-Ämter. (* mit Niederlage.)		Neben-Zollämter I. Klasse. (* mit Niederlage.)		Bemerkungen über beilegte besondere Befugnisse.
		Ort.	Haupt-Amtsbezirk.	Ort.	Haupt-Amtsbezirk.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
5. Wandsbek	27. Harlesheide	Wandsbek.	Zu Spalte 5 Nr. 27—32. Die Neben-Zollämter zu Harlesheide, Schiffbek, Sande, Trittau, Dwerlaten und Oldesloe sind zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen ermächtigt.
				28. Schiffbek,		
				29. Sande		
				30. Trittau		
				31. Dwerlaten		
				32. Oldesloe*		
6. Neustadt*	33. Reinfeld	Neustadt.	Zu Spalte 5 Nr. 33—38. Die Neben-Zollämter zu Reinfeld, Stedelsdorf, Schwartau, Heiligenhafen und Burg auf Fehmarn, sowie die Zoll-Ausfertigungsstelle am Bahnhof zu Lübeck sind zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen befugt.
				34. Stedelsdorf		
				35. Schwartau		
				36. Heiligenhafen		
				37. Burg auf Fehmarn		
				38. Lübeck (Zoll-Ausfertigungsstelle am Bahnhof)		
	5. Kiel*	39. Holtenau	Kiel.	Zu Spalte 5 Nr. 39. Das Neben-Zollamt zu Holtenau ist zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen ermächtigt.
	6. Rendsburg* ..	3. Neumünster* ..	Rendsburg	Zu Spalte 3 Nr. 3. Das Steueramt zu Neumünster ist zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen ermächtigt.

II. Verzeichniß der in der Provinz Schleswig-Holstein an den Grenzen und im Innern vorhandenen Zoll- und Steuer-Ämter u., welche zur Abfertigung der auf den Eisenbahnen ein- und ausgehenden Güter, zufolge des §. 5 des Allgemeinen Regulativs über die Behandlung des Güter- und Effekten-Transports auf den Eisenbahnen in Bezug auf das Zollwesen befugt sind.

Eisenbahnlinien, an welchen die Abfertigungs- stellen belegen sind.	N a m e n der Abfertigungsstellen.	Eisenbahnlinien, an welchen die Abfertigungs- stellen belegen sind.	N a m e n der Abfertigungsstellen.
Süd-Nordschleswigsche Eisenbahn.	Haupt-Zollamt zu Hadersleben. Neben-Zollamt I. zu Woyens. Haupt-Steueramt zu Tondern. Haupt-Zollamt zu Tönning. Neben-Zollamt I. zu Husum. Haupt-Steueramt zu Flensburg. Haupt-Steueramt zu Schleswig.	Hamburg-Lübecker Eisenbahn. Altona-Kieler Eisenbahn (Ost-Holsteinische). Hamburg-Lübecker Eisenbahn. Altona-Kieler Eisenbahn. Süd-Nordschleswigsche Eisenb. Altona-Kieler Eisenbahn.	Haupt-Zollamt zu Wandsbek. Neben-Zollamt I. zu Oldesloe. Steueramt zu Barmstedt. Steueramt zu Ahrensburg. Haupt-Zollamt zu Neustadt. Neben-Zollamt I. zu Reinfeld. Zoll-Ausfertigungsstelle am Bahnhof zu Lübeck. Haupt-Steueramt zu Kiel. Haupt-Steueramt zu Rendsburg. Steueramt zu Neumünster.

Vertrag zwischen Lübeck und Hamburg, wegen Abtretung des Lübeck'schen Antheils an dem beiderstädtischen Amte und Städtchen Bergedorf an die freie und Hansestadt Hamburg.

(Hamb. Börsehalle Nr. 17,263.)

Die Senate der freien und Hansestädte Hamburg und Lübeck, gleichmäßig von dem Wunsche geleitet, dem gemeinschaftlichen Amte Bergedorf statt der bisherigen beiderstädtischen eine einheitliche Regierung und Verwaltung zu sichern, sind mit einander zur Feststellung der dafür erforderlichen näheren Bestimmungen in Verhandlung getreten und haben für solchen Zweck zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

der Senat der Stadt Hamburg

den Bürgermeister Dr. Friedrich Siebeking und
den Senator Dr. Hermann Gösler,

der Senat der Stadt Lübeck

den Senator Dr. Hermann Wilhelm Sach und
den Senator Dr. Heinrich Theodor Behn,

welche, in Gemäßheit ihrer Vollmachten, unter Vorbehalt demnächstiger Ratifikation, den nachstehenden Vertrag berebet und abgeschlossen haben.

Art. 1. Die freie und Hansestadt Lübeck tritt ihren Antheil an dem bisher in Gemeinschaft mit der freien und Hansestadt Hamburg ihr gehörigen,

das Städtchen Bergedorf, die Landschaften Neuengamm, Kirchwärder, Altengamm und Eurslack, sowie die Dorfschaft Oesebacht umfassenden,

Amte Bergedorf mit der vollen Landeshoheit, mit allen Regierungsrechten und im Amte befindlichen Domainen, aber auch mit allen damit verbundenen Lasten und Verpflichtungen, an die freie und Hansestadt Hamburg ab.

Art. 2. Die von der freien und Hansestadt Lübeck im Art. 1 abgetretenen Rechte, sammt den damit verbundenen Lasten und Verpflichtungen, namentlich auch in Beziehung auf die Leistungen für den Norddeutschen Bund, gehen mit dem 1. Januar 1868 ausschließlich auf die freie und Hansestadt Hamburg über, und erhalten die bisher gemeinschaftlichen Bergedorf'schen Rechnungsverhältnisse, nach Maßgabe der Abrechnung der Amtskasse über das Jahr 1867, ihren definitiven Abschluß.

Art. 3. Mit dem, der vorstehenden Bestimmung nach am 1. Januar 1868 erfolgenden Uebergange der Regierung und Verwaltung des Amtes Bergedorf ausschließlich auf die freie und Hansestadt Hamburg werden die bisher beiderstädtischen Beamten, welche übrigens in ihrer bisherigen Stellung zu belassen sind, dergleichen die Militairpflichtigen aus dem Amte, ihrer Verpflichtung gegen die freie und Hansestadt Lübeck entlassen.

Art. 4. Wenngleich zufolge der Artikel 1 und 2 in Rechtsfachen aus dem Amte Bergedorf vom 1. Januar 1868 an das Obergericht der freien und Hansestadt Hamburg statt des Obergerichtes der derzeitigen Direktorialstadt Lübeck kompetent wird und in Funktion tritt, so verbleibt doch in den schon jetzt bei dem Lübecker Obergericht anhängigen oder vor dem 1. Januar 1868 dafelbst noch anhängig gemachten Bergedorfer Rechtsfachen das Obergericht der freien und Hansestadt Lübeck kompetent, bis dieselben durch obergerichtliches Er-

kenntnis und Remission der Akten an die untere Instanz erledigt worden sind.

Art. 5. Die freie und Hansestadt Hamburg leistet an die freie und Hansestadt Lübeck zur Ausgleichung für den Rücktritt der Legation von ihrem bisherigen Mitbesitze des Amtes Bergedorf eine, am 1. Januar 1868 zahlbare Entschädigung von Zwei Hundert Tausend Thalern Preuß. Courant; wobei jedoch der freien und Hansestadt Hamburg das Recht zusteht, die Zahlung in Lübeck-Büchener Eisenbahnaktien zum Nominalwerthe zu leisten, oder auch statt solcher Aktien — jedoch nur bis zum Belauf von Ein Hundert Tausend Thalern Preuß. Courant — Obligationen der Hamburgischen Staatsanleihe zu 4 pEt. Courant von Banko, zum Nominalwerthe, 2 Mark Banko für 1 Rthlr. Preuß. Courant gerechnet, in Zahlung zu geben.

Art. 6. Die zufolge Vereinbarung vom 31. März 1863 von Seiten der freien und Hansestadt Hamburg jährlich an die freie und Hansestadt Lübeck mit 2500 Mark Courant zu zahlende Entschädigung für den aufgehobenen Ehlinger Zoll u. w. b. a. wird, in Folge der im Artikel 5 Hamburgischer Seits zugesagten Gesamtausgleichung, zuerst für das Jahr 1868 wegfällig.

Art. 7. Die freie und Hansestadt Lübeck erklärt sich bereit, aus ihrem Archive diejenigen das Amt Bergedorf betreffenden Urkunden und Akten, welche in dem, auch in Folge des großen Brandes im Jahre 1842, unvollständigen Archive der freien und Hansestadt Hamburg fehlen, diesem auf Erfordern, je nach dem Bedürfnisse im Original oder in beglaubigter Abschrift, auszuliefern, auch jede gewünschte archivalische Auskunft in dieser Hinsicht zu erteilen.

Art. 8. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages sollen baldmöglichst, spätestens innerhalb acht Tagen nach erfolgter Mitgenehmigung von Seiten der Bürgerchaften beider Städte, ausgetauscht werden.

Zur Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und unterfertigt.

So geschehen zu Hamburg und Lübeck, den 8. August 1867.

(Folgen Unterschriften.)

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 18. Oktober 1867.

Zollbehandlung der mit arsenhaltigem Grün gefärbten undichten Gewebe in Oesterreich.

(Austria Nr. 45.)

Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 12. Oktober 1867.

Gültig für die im Reichsrathe vertretenen Theile des allgemeinen Zollgebietes und für Dalmatien.

Die Anordnungen des Erlasses vom 7. Dezember 1862 werden auf die im Auslande erzeugten, mit einem arsenhaltigen, auffällig schönen und lebhaften Grün gefärbten undichten Gewebe (Stoffe) ausgedehnt, daher solche Gewebe, ohne Rücksicht auf die Menge, nur bei Hauptzollämtern und nur gegen Bewilligung der politischen Landesstelle des Kronlandes, in welchem der Bezugswerber wohnt, der Einfuhrverzollung unterzogen werden dürfen.

Diese Bestimmung hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern bekannt wird.

Verzollung von Spanhüten bei der Einfuhr aus Frankreich in Oesterreich.

(Verordnungsblatt des Oesterr. Finanz-Min. Nr. 36.)

Aus Anlaß einer Anfrage, ob Spanhüte ohne Garnitur bei der Einfuhr aus Frankreich auch dann nach der Post 14, Lit. d) des Spezialtarifs B. zu dem Oesterreichisch-Französischen Handelsvertrage vom 11. Dezember 1866¹⁾ mit zehn Neukreuzern vom Stück zu verzollen sind, wenn dieser Stückzoll, auf das Gewicht reduziert, sich höher herausstellt als der im allgemeinen Zolltarif unter Post 59, Lit. d) festgesetzte Gewichtszoll von 10 Fl. vom Zolcentner, wurde erklärt, daß in einem solchen Falle, mit Rücksicht auf den Artikel 9 des erwähnten Vertrages, der geringere Gewichtszollssatz anzuwenden ist.

Wien, den 28. Oktober 1867.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Kaiserthume Oesterreich für sich, und zugleich in Vertretung des souverainen Fürstenthums Liechtenstein, und der Republik Liberia vom 1. September 1866.

(Austria Nr. 45.)

(Abgeschlossen zu Wien am 1. September 1866; von Sr. Apostolischen Majestät ratifizirt am 10. April 1867. Die Auswechslung der beiderseitigen Ratifikationen erfolgte zu London am 25. September 1867.)

Art. 1. Es soll beständiger Friede und Freundschaft zwischen dem Kaiserthume Oesterreich und der Republik Liberia und unter ihren Einwohnern und Bürgern stattfinden.

Art. 2. Es soll gegenseitige Freiheit des Handels zwischen Oesterreich und der Republik Liberia bestehen. Die Oesterreichischen Schiffe sollen in allen, dem Verkehre anderer Nationen geöffneten Häfen Liberia's unbehindert zugelassen werden, und die Oesterreichischen Staatsbürger sollen sich in allen Theilen der Republik, wo jetzt oder künftig andere Ausländer zugelassen werden, aufhalten und daselbst Handel treiben dürfen. Sie sollen sich für ihre Person und ihr Eigenthum vollständigen Schutzes erfreuen, es soll ihnen unter denselben Bedingungen freistehen, ohne Beschränkung durch Monopole oder irgend welche Kauf- oder Verkaufs-Privilegien an wen und von wem sie wollen zu verkaufen und zu kaufen, und alle anderen Rechte und Begünstigungen genießen, welche jetzt oder künftig irgend welchen anderen Fremden, Bürgern oder Untertanen der am meisten begünstigten Nation eingeräumt werden. Sie sollen deshalb auch befugt sein, ihre Geschäfte selbst oder durch ihre eigenen freigesählten Agenten oder Bevollmächtigten und Kommissaire ohne Dazwischkunft einheimischer Mäkler oder Handelsleute zu verhandeln und zu besorgen. — In Erwiderung dessen sollen die Schiffe und die Bürger der Republik Liberia in den Oesterreichischen, dem Verkehre geöffneten Häfen und in den Oesterreichischen Handelsplätzen sich des gleichen Schutzes und der gleichen Freiheiten und Vortheile erfreuen, wie jene der am meisten begünstigten Nationen.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. Seite 1.

Art. 3. In der Republik Liberia sollen keine höheren Lonnengelder, Schiffs-, Hafen- oder Lootsengebühren, Einfuhr- oder andere Zölle oder Abgaben von Oesterreichischen Schiffen oder in Oesterreichischen Schiffen ein- oder ausgeführten Gütern erhoben werden, als solche, welche jetzt oder künftig von Nationalschiffen oder von in solchen ein- oder ausgeführten gleichartigen Gütern erhoben werden, und dagegen sollen in den Oesterreichischen Häfen von Schiffen der Republik Liberia oder in solchen ein- oder ausgeführten Gütern keine höheren Lonnengelder, Schiffs-, Hafen- oder Lootsengebühren, Einfuhr- oder andere Zölle oder Abgaben erhoben werden, als solche, welche jetzt oder künftig von nationalen Schiffen oder von in solchen ein- oder ausgeführten Gütern erhoben werden.

Art. 4. In der Republik Liberia sollen Waaren und Güter, welche aus Oesterreich stammen und in irgend einem Schiffe eingeführt, oder welche in Oesterreichischen Schiffen aus irgend einem Lande eingeführt werden, nicht anders behandelt und mit keinen höheren Abgaben belastet werden, als gleichartige Waaren und Güter aus irgend einem anderen Lande oder unter einer anderen Flagge. Alle Erzeugnisse der Republik Liberia sollen von dort durch Oesterreichische Untertanen und Oesterreichische Schiffe unter eben so günstigen Bedingungen als durch die Untertanen und Schiffe irgend eines anderen fremden Landes ausgeführt werden können.

Und andererseits soll in Oesterreich den Waaren und Gütern, den Schiffen und den Bürgern der Republik Liberia die volle Reziprozität sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr zugesichert sein.

Art. 5. Jedes Schiff des einen der kontrahirenden Theile, welches durch Stürme oder durch irgend ein zufälliges Ereigniß gezwungen sein würde, in einem der Häfen des anderen Theiles Zuflucht zu nehmen, soll die Freiheit haben, dort seine Ausbesserungen vorzunehmen, sich daselbst mit allen Gegenständen zu versehen, welche ihm nöthig sein werden, um wieder abzufahren, ohne irgend eine Hafen-, Schifffahrts- oder andere Gebühr zum Vortheile des Staates zu entrichten, wohlverstanden jedoch, daß das Schiff in dem Hafen keine Handelsgeschäfte treibt.

Ebenso wird festgesetzt, daß die wegen Ausbesserung des Schiffes und Erhaltung der Mannschaft nothwendig gewordenen Ausschiffungen, sowie die Einschiffung von Lebensmitteln und sonstigen zur Fortsetzung der Reise erforderlichen Schiffsproviants nicht als Handelsgeschäfte betrachtet werden sollen.

Wenn jedoch der Kapitain eines solchen Schiffes sich in der Nothwendigkeit befinden sollte, einen Theil seiner Ladung zu veräußern, so soll er gehalten sein, sich den an dem Orte, wo er gelandet hat, bestehenden Zollgesetzen und Verordnungen zu unterziehen.

Art. 6. Im Falle eines Schiffsbruches in der Nähe der dem einen oder dem anderen der beiden kontrahirenden Theile gehörigen Küsten sollen die Ortsbehörden zur Rettung des Schiffes, der Mannschaft und der Ladung unverzüglich den werththätigsten Beistand, welcher in ihrer Macht liegt, leisten, und ebenso demselben Hilfe und Schutz vor Verraubung gewähren, und dafür sorgen, daß die geretteten Gegenstände den rechtmäßigen Eigenthümern zurückgestellt werden.

Der Betrag der Bergungskosten soll durch die Ortsbehörden

angemessen bestimmt, und, im Falle darüber ein Streit entsteht, durch von beiden Theilen gewählte Schiedsrichter festgestellt werden.

Im Falle, daß der Eigenthümer der geretteten Gegenstände unbekannt wäre, soll der Regierung des anderen kontrahirenden Theiles, sobald es konstatiert worden, daß das verunglückte Schiff ihrer Nation angehört, davon Kenntniß gegeben und sollen besagte Gegenstände den berechtigten Staatsangehörigen oder deren Erben ausgeliefert werden.

Art. 7. Auch sonst noch soll der Schutz der Regierung in den Häfen und Ländern der beiden kontrahirenden Theile den gegenseitigen Schiffen, sowie den Offizieren und Mannschaften in wirksamster Weise zu Theil werden.

Insbefondere soll in den beiden Staaten gegenseitig über Requisition der betreffenden Konsular-Vertreter, oder in deren Ermangelung der Kapitaine und Schiffskommandanten, die kräftigste und schnellste Hilfe zum Behufe der Verhaftung und Auslieferung der Deserteure von Kriegsschiffen und Handelsfahrzeugen ihrer respektiven Länder geleistet werden.

Auf Verlangen der vorgenannten Vertreter in Liberia sollen für deren Rechnung in die öffentlichen Gefängnisse des Landes solche Deserteure aufgenommen werden, bis sich eine Gelegenheit, sie nach der Heimath senden zu können, gefunden hat. — Sollte jedoch innerhalb zweier Monate vom Tage der Arrektion keine solche Gelegenheit sich darbieten, so soll der Gefangene in Freiheit gesetzt und nicht wieder zur Gefängnißstrafe für denselben Fall gezogen werden können.

Art. 8. Jede Begünstigung, jedes Vorrecht oder jede Befreiung, welche einer der vertragschließenden Theile in Handels- und Schifffahrts-Angelegenheiten jetzt oder künftig den Bürgern und Unterthanen irgend eines anderen Staates gewähren sollte, wird auf die Bürger und Unterthanen des anderen vertragschließenden Theiles ausgedehnt werden, und zwar unentgeltlich, wenn die Konzession zu Gunsten des anderen Staates unentgeltlich gewesen sein sollte, oder gegen eine nach beiderseitigem Einverständnisse festzustellende Vergeltung von möglichst gleichem Werthe und gleicher Wirkung, wenn die Vergünstigung eine bedingte war.

Art. 9. Jeder der vertragschließenden Theile kann zum Schutze und zur Förderung des Handels in dem Gebiete des anderen Konsuln an solchen Orten ernennen, wo sie nach Gesetz und Gebrauch zulässig sind. Diese Konsuln können nicht über ihre Funktionen ausüben, als bis sie in der üblichen Form Seitens der Regierung, bei welcher sie beglaubigt werden, die Genehmigung und Zulassung erhalten haben. Sie sollen übrigens sowohl für ihre Person, als in der Ausübung ihrer ordnungsmäßigen Funktionen allen Schutz und alle Vorrechte genießen, welche gesetzmäßig den gleichen Funktionären der meistbegünstigten Nationen zugeteilt sind.

Art. 10. Gegenwärtiger Vertrag soll für immer bindend sein in Allem, was Frieden und Freundschaft betrifft, und in den auf Handel und Schifffahrt bezüglichen Punkten soll er für die Dauer von zehn Jahren vom Tage der Auswechslung der Ratifikation an gerechnet in Kraft bleiben, dergestalt jedoch, daß, wenn kein Theil dem anderen Ein Jahr vor Ablauf dieser Frist seine Absicht, ihn zu beendigen, kundthut, seine verbindliche Kraft für beide Theile ununterbrochen bis nach Verlauf eines Jahres nach geschehener Aufkündigung fortbestehen soll.

Separat-Artikel.

Diejenigen besonderen Begünstigungen, welche in Oesterreich gegenüber einigen angrenzenden Staaten bestehen und auf diesen Grenzverhältnissen oder auf den Deutschen Bundesverhältnissen beruhen, und welche ihrer Natur nach auf andere fremde Staaten nicht anwendbar sind, bleiben von den Wirkungen dieses Vertrages ausgenommen.

Umwandlung des Freihafens von Genua in ein General-Entrepot.

Gesetz vom 22. September 1867.

(Austria Nr. 43.)

Die wesentlichsten Bestimmungen dieses Gesetzes sind folgende:

Art. 1. Vom 1. Januar 1868 angefangen wird der Freihafen von Genua als innerhalb der Zolllinien befindlich betrachtet und zugleich in Betreff der Einhebung der Zölle in ein General-Entrepot für ausländische Waaren umgewandelt.

Art. 5. Die Waaren dürfen auf den Wegen, Stiegen und Gängen des Generallagers nicht aufgestapelt werden; sie können nur durch die von Zollbeamten bewachten Eingänge ein- oder ausgeführt werden. Diese Eingänge werden von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet bleiben.

Art. 7. Es ist gestattet, die eingelagerten Waaren ganz oder theilweise im Ausland, in ein anderes Waarenlager des Staates oder in ein Privatmagazin des Entrepots oder zum inneren Verbrauch (in diesem Falle gegen Bezahlung des Zolles) auszuführen.

Art. 8. Von der Einlagerung ausgeschlossen sind: Rasse, Pökelfleisch, Fette, Flüssigkeiten, Monopols-Gegenstände, Phosphor, feuergefährliche Gegenstände, Scheide- und Königswasser, Vitriolöl, Hanf, roh, Theer, Pech, Schwefel und alle unreinen oder übelriechenden Gegenstände.

Desgleichen alle Waaren einheimischen Ursprungs, sowie jene ausländischen Waaren, welche den Zoll bereits entrichtet haben oder von jeder Abgabe befreit sind.

Art. 9. Die kleinen Gegenstände, wie Taschenuhren, Gegenstände von Gold und Silber oder nur vergolbt u., Kleider und Wäsche, Hüte, einzelne Sacktücher, Kravatten, Handschuhe, Sonn- und Regenschirme, Stöcke u. dgl., können wohl eingelagert, müssen aber in jene Magazine gebracht werden, welche unter der unmittelbaren Aufsicht des Zollamtes stehen.

Art. 10. So lange die Einlagerung dauert, wird der Eigenthümer des Magazins, in welchem die Waaren aufbewahrt werden, als der Eigenthümer der Waaren selbst in Bezug auf das Depositem den Zoll, die Strafen und Spesen angesehen.

Art. 14. Um die Waaren einlagern zu können, muß die Quantität und Qualität derselben in den Registern aufgenommen sein.

Art. 15. Die Kaufleute müssen für die einzulagernden Waaren die vorgeschriebene Kaution leisten und können ihre Waaren nach Gutdünken verkaufen, bewachen oder aufbewahren. Es ist ihnen aber nicht gestattet, die Form derselben zu ändern oder andere wesentliche Aenderungen vorzunehmen ohne Genehmigung und Dazwischenkunft der Zollbehörden.

Art. 19. Die Waaren, welche auszuführen sind, müssen drei Tage nach Einreichung des Gesuches aus dem Entrepot entfernt werden.

Art. 24. Die am 1. Januar 1868 bereits in Genua aufgestapelten Waaren müssen dem Zollamte in den gesetzlichen Formen angegeben werden. Ausgenommen hiervon sind die im Art. 9 aufgeführten Waaren.

Art. 25. Die Frist zur Einreichung der Waarenlisten dauert bis 10. Januar 1868.

Art. 29. Waaren, welche mit Außerachtlassung der vorgeschriebenen Normen in das General-Entrepot eingelagert oder aus demselben ausgeführt werden, sind als Kontrabande nach den Bestimmungen des Zollgesetzes Art. 65 zu behandeln.

Art. 30. Differenzen zwischen den Angaben der schriftlichen Deklaration oder des Standes der Waaren in den Magazinen und der amtlich erhobenen Quantität und Qualität, sowie der Werthbezeichnung derselben, werden nach den Bestimmungen der Art. 68, 69 und 72 des Zoll-Reglements behandelt.

Art. 31. Jede andere Gesetzesverletzung wird mit einer Geldstrafe von 5 bis zu 100 Lire bestraft.

Neue Scheidemünze in Italien.

Befehl vom 17. Oktober 1867.

(Austria Nr. 43.)

Es wird die Fabrikation und die Emission von neuen Bronzemünzen zu 1, 2, 5 und 10 Centesimi nach dem mit den Befehlen vom 20. November 1859 und 6. August 1862 festgestellten Systeme im Belaufe von 20 Millionen Lire angeordnet.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Portugal vom 11. Juli 1866.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen und Seine Majestät der König von Portugal und Algarbien, von dem gleichen Wunsche befeelt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren Staaten zu befestigen und die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu erleichtern und zu erweitern, haben beschlossen, zu diesem Zwecke einen Vertrag abzuschließen, und haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt: Seine Majestät der Kaiser der Franzosen den Herrn Nicolaus Prosper Bourée, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Majestät dem Könige von Portugal &c.;

Seine Majestät der König von Portugal und Algarbien Herrn Joseph Maria do Casal Ribeiro, Pair des Königreichs und Minister und Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten &c.;

welche nach Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über die nachstehenden Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Zwischen den Unterthanen Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen und Seiner Majestät des Königs von Portugal soll vollständige und gänzliche Freiheit des Handels- und Schiffahrtsverkehrs bestehen; sie sollen aus Anlaß ihres Handels- und Gewerbebetriebs in den Häfen, Städten und sonstigen Orten der beiden Staaten, mögen sie dort dauernd ansässig sein, oder sich nur vorübergehend aufhalten, keinen anderen oder höheren Abgaben, Steuern oder Gebühren irgend welcher Art unterworfen sein, als denjenigen, welche die Inländer zu entrichten haben. Die Privilegien, Immunitäten und andere Begünstigungen, welche Angehörige des einen der beiden

Staaten in Bezug auf Handels- und Industriegeäfte genießen, sollen in gleicher Weise auch denen des anderen Staates zustehen.

Art. 2. Die in dem Tarif A. zu dem gegenwärtigen Vertrage verzeichneten, aus Portugal herstammenden, oder daselbst verfertigten Gegenstände sollen in Frankreich bei ihrer unmittelbaren Einfuhr zur See aus Portugal oder seinen Kolonien unter der Flagge eines der hohen vertragenden Theile zu den, durch diesen Tarif festgesetzten Eingangszöllen mit Einschluß aller Zuschlagabgaben zugelassen werden.

Diese Einfuhren sollen, gemäß den Bestimmungen der Verträge Frankreichs mit Großbritannien vom 23. Januar, 12. Oktober und 16. November 1860¹⁾, mit Belgien vom 11. Mai 1861 und 12. Mai 1863²⁾, mit dem Zollverein vom 2. August 1862³⁾, mit Italien vom 18. Januar 1863⁴⁾, mit der Schweiz vom 30. Juni 1864⁵⁾, mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865⁶⁾, mit Spanien vom 18. Juni 1865⁷⁾, mit den Niederlanden vom 7. Juli 1865⁸⁾ und unter den in diesen Verträgen vorgesehenen Bedingungen stattfinden.

Art. 3. Die in dem Tarif B. zum gegenwärtigen Vertrag verzeichneten, aus Frankreich herstammenden, oder daselbst verfertigten Gegenstände sollen in Portugal bei ihrer unmittelbaren Einfuhr zur See aus Frankreich, Algerien oder den Französischen Kolonien unter Französischer oder Portugiesischer Flagge zu den durch diesen Tarif festgesetzten Eingangszöllen, mit Einschluß aller Zuschlagabgaben zugelassen werden, ausgenommen jedoch die sogenannten Emolumente von 3 pCt. der Hauptabgabe, welche auch in Zukunft erhoben werden sollen.

Art. 4. Die aus dem einen der beiden Länder herstammenden und in den anderen eingeführten Waaren aller Art dürfen keinen höheren, auf Rechnung des Staates oder der Gemeinden erhobenen Accise-, Oktroi- oder Verbrauchs-Abgaben unterworfen werden, als die gleichartigen Waaren einheimischer Erzeugung solche entrichten oder entrichten werden. Jedoch sollen die Eingangszabgaben um soviel erhöht werden dürfen, als die, den einheimischen Produzenten durch das Accisesystem verursachten Kosten betragen.

Art. 5. Wenn Einer der hohen vertragenden Theile es nöthig findet, auf einen in den Tarifen zu dem gegenwärtigen Vertrage verzeichneten Gegenstand einheimischer Erzeugung oder Fabrikation eine neue Accise oder Verbrauchsabgabe, oder einen Abgaben-Zuschlag zu legen, so darf der gleichartige ausländische Gegenstand sofort mit einer gleichen Abgabe bei der Einfuhr belegt werden.

Art. 6. Die hohen vertragenden Theile sichern sich gegenseitig in Allem, was die Einfuhr, Ausfuhr oder Durchfuhr betrifft, die Behandlung der meistbegünstigten Nation zu. Jeder der beiden Theile verpflichtet sich, dem Anderen jede Begünstigung, jedes Privilegium und jede Ermäßigung der Eingangs- oder Ausgangsabgaben für die in dem gegenwärtigen Vertrage verzeichneten oder nicht verzeichneten Gegenstände zu Theil werden zu lassen, welche einer dritten Macht zufließen werden; mit dem Vorbehalte jedoch, daß es Portugal freistehen soll, dem Kaiserreich Brasilien besondere Vortheile einzuräumen.

¹⁾ Siehe Hand.-Arch. 1860 I. S. 99, 124, 148, 169, 329, 426.

²⁾ „ „ 1861 I. S. 470.

³⁾ „ „ 1865 I. S. 493.

⁴⁾ „ „ 1864 I. S. 374.

⁵⁾ „ „ 1864 II. S. 236.

⁶⁾ „ „ 1865 I. S. 679.

⁷⁾ „ „ 1865 II. S. 247.

⁸⁾ „ „ 1865 II. S. 293.

räumen, welche von Frankreich auf Grund seines Rechtes der Behandlung als meistbegünstigte Nation nicht in Anspruch nehmen kann.

Die hohen vertragenden Theile machen sich ferner verbindlich, gegen einander keinen Einfuhr- oder Ausfuhrzoll und kein Einfuhr- oder Ausfuhrverbot in Kraft zu setzen, welches nicht zu gleicher Zeit auf die anderen Nationen Anwendung fände.

Art. 7. Die Unterthanen eines jeden der beiden Staaten sollen in dem anderen in Betreff der Waaren und der Waaren-Etiquetten oder ihrer Verpackung, der Muster und der Handels- oder Fabrikmarken denselben Schutz genießen, wie die Inländer.

Art. 8. Für eingangszollpflichtige Gegenstände, welche als Muster dienen, und in Portugal durch Handelsreisende Französischer Käufer oder in Frankreich durch die Handelsreisenden Portugiesischer Käufer eingeführt werden, soll unter Beobachtung der zur Sicherstellung der Wiederausfuhr oder Wiedereinfuhr in das Entrepot nothwendigen Zollformalitäten Rückerstattung der bei der Einfuhr deponirten Zölle gewährt werden. Diese Formalitäten sollen durch eine besondere Uebereinkunft zwischen den vertragenden Theilen festgesetzt werden.

Art. 9. Die Französischen Fabrikanten und Kaufleute, sowie ihre Reisenden, welche in einer dieser Eigenschaften in Frankreich gehörig patentirt sind, können in Portugal reisen, um Ein- oder Verkäufe daselbst für das von ihnen betriebene Geschäft zu machen und Bestellungen mit oder ohne Muster aufnehmen, jedoch ohne Waaren mit sich zu führen. — Ebenso soll es in Frankreich mit den Portugiesischen Fabrikanten und Kaufleuten oder ihren Reisenden gehalten werden.

Art. 10. Zum Beweise, daß die Waaren einheimischer Herkunft oder Fabrikation seien, hat, wer sie einführt, beim Zollamte des anderen Landes eine amtliche, von einer Behörde am Orte der Versendung abgegebene Erklärung, oder ein vom Vorstande des Ausgangszollamtes ausgestelltes Zeugniß, oder eine von dem am Versendungsorte oder Verschiffungshafen residirenden Konsul oder Konsularagenten des Landes, wohin die Einfuhr erfolgen soll, ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Art. 11. Die in dem gegenwärtigen Vertrage verabredeten Werthzölle sollen nach dem Werthe am Orte des Ursprungs oder der Fabrikation des eingeführten Gegenstandes, mit Sinzurechnung der zur Einbringung bis zum Orte der Eingangsabfertigung erforderlichen Transport-Versicherungs- und Kommissionskosten, sowie der etwaigen Ausfuhrzölle berechnet werden.

Wer die Waaren einführt, hat außer dem Ursprungszeugniß deren Werth schriftlich zu deklariren und überdies eine von dem Fabrikanten oder Verkäufer herrührende und den wirklichen Preis angegebende Rechnung beizubringen. — Diese Rechnung ist von einem Konsul oder Konsularagenten der Macht, nach deren Gebiet die Einfuhr erfolgen soll, zu visiren.

Art. 12. Wenn die Zollbehörde den deklarirten Werth für unzulänglich erachtet, so soll sie berechtigt sein, die Waaren zu behalten gegen Zahlung des deklarirten Preises, mit einem Zuschlag von 5 pEt. an denjenigen, welcher die Waaren eingeführt hat.

Diese Zahlung muß innerhalb der auf die Deklaration folgenden 14 Tage erfolgen, und es müssen die etwa erhobenen Zollgebühren gleichzeitig zurückerstattet werden.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Art. 13. Der Importeur, gegen welchen die Zollbehörde eines der beiden Länder das im vorigen Artikel festgestellte Verlaufsrecht ausüben will, kann, sofern er es vorzieht, die Schätzung seiner Waare durch Sachverständige verlangen. Diefelbe Befugniß steht der Zollbehörde zu, wenn sie es nicht für angemessen erachtet, von dem Verlaufsrechte Gebrauch zu machen.

Art. 14. Wenn die Schätzung ergibt, daß der Werth der Waare den bei der Einfuhr deklarirten nicht um 5 pEt. übersteigt, so ist der Zoll nach dem Deklarations-Betrage zu erheben. Übersteigt der Werth den deklarirten um 5 pEt., so kann die Zollbehörde nach ihrer Wahl das Vorlaufsrecht ausüben, oder den Zoll nach dem durch die Sachverständigen ermittelten Werth erheben.

Dieser Zoll ist als Buße um 50 pEt. zu erhöhen, wenn die Schätzung der Sachverständigen um 10 pEt. höher geht, als der deklarirte Werth. — Die Untersuchungskosten sind vom Deklaranten zu tragen, wenn der durch den schiedsrichterlichen Entscheid ermittelte Werth den deklarirten Werth um 5 pEt. übersteigt; im entgegengesetzten Falle sind sie von der Zollbehörde zu tragen.

Art. 15. In den durch Art. 13 vorgesehenen Fällen wird der eine der beiden sachverständigen Schiedsrichter von dem Deklaranten, der andere von dem Vorstande der betreffenden Zollstelle ernannt. Im Falle der Meinungsverschiedenheit oder auf Verlangen des Deklaranten schon bei Konstituierung des Schiedsgerichts, wird ein Obmann von den Sachverständigen gewählt oder wenn sich diese über die Wahl nicht verständigen können, von dem Präsidenten des zuständigen Handelsgerichts ernannt. Wenn die Zollstelle mehr als ein Myriameter vom Siege des Handelsgerichts entfernt ist, so wird der Obmann in Frankreich vom Friedensrichter des Kantons und in Portugal vom Zollrichter, oder wo ein solcher nicht vorhanden, vom gewöhnlichen Richter ernannt.

Die schiedsrichterliche Entscheidung muß innerhalb 14 Tagen nach Konstituierung des Schiedsgerichtes erfolgen.

Art. 16. Die Deklarationen müssen alle für die Bemessung der Zollgebühren nöthigen Angaben enthalten, sie sollen also außer der Natur, Gattung, Beschaffenheit, Herkunft und Bestimmung der Waaren je nach Umständen auch Gewicht, Zahl, Maß oder Werth derselben angeben.

Wenn in Folge ausnahmeweiser Verhältnisse es dem Deklaranten nicht möglich ist, die zu verzollende Menge anzugeben, so kann ihm das Zollamt gestatten, auf eigene Kosten in einem von ihr bezeichneten oder genehmigten Lokale selbst das Gewicht, das Maß oder die Zahl festzustellen; demnächst ist der Importeur gehalten, die etwa erforderliche genaue Deklaration der Waare innerhalb der durch die Gesetzgebung jedes der beiden Länder bestimmten Fristen abzugeben.

Art. 17. In Bezug auf Waaren, für welche die Zollgebühren nach dem Nettogewicht zu entrichten sind, hat der Deklarant, wenn er das wirkliche Nettogewicht zu Grunde gelegt wissen will, dasselbe in seiner Deklaration anzugeben. Geschieht dies nicht, so erfolgt die Zollberechnung nach dem Bruttogewicht, vorbehaltlich des Abzuges der gesetzlichen Tara.

Art. 18. Französische Schiffe, welche mit oder ohne Ladung, gleichviel woher, in Portugiesische Häfen, sowie Portugiesische Schiffe, welche mit oder ohne Ladung, gleichviel woher, in Französische Häfen kommen, sollen beim Einlaufen, sowie beim Auslaufen, und auch

während ihres Aufenthaltes in Betreff aller die Schiffe treffenden Abgaben oder Lasten, den einheimischen gleichgestellt werden. In den Häfen, in welchen die von anderswoher als von Portugal kommenden Französischen Schiffe in Frankreich vom Flaggenelde nicht befreit sind, sollen auch die Portugiesischen Schiffe, welche dieselben Reisen machen, in gleicher Weise betroffen werden.

Art 19. Die beiden hohen vertragenden Theile behalten sich das Recht vor, in ihren beiderseitigen Häfen von den Schiffen der anderen Macht, sowie von den, die Ladung dieser Schiffe bildenden Waaren besondere Gebühren zur Bestreitung der Bedürfnisse lokaler Dienstleistungen zu erheben.

Es versteht sich, daß die erwähnten Gebühren in jedem Falle die Schiffe der beiden vertragenden Theile oder deren Ladung gleichmäßig treffen müssen.

Art. 20. In Bezug auf das Aufstellen der Schiffe, ihr Ein- und Ausladen in den Häfen, Rheden oder Bassins und überhaupt in Hinsicht aller Höflichkeit und Bestimmungen, welchen die Handelsschiffe, ihre Mannschaften und ihre Ladungen unterworfen werden können, wird den einheimischen Schiffen in den beiden Staaten kein Vorrecht oder Begünstigung zugestanden werden, welche nicht gleichzeitig auf die Schiffe der andern Macht Anwendung finden, indem es der Willen der hohen vertragenden Theile ist, daß auch in den gedachten Beziehungen die Französischen und Portugiesischen Schiffe auf dem Fuße vollständiger Gleichheit behandelt werden.

Art. 21. Die Nationalität der Schiffe soll beiderseitig nach den jedem Lande eigenthümlichen Gesetzen und Reglements auf Grund der durch die zuständigen Behörden den Kapitänen ausgefertigten Dokumente anerkannt werden.

Art. 22. Waaren aller Art, welche unter Portugiesischer Flagge direkt von Portugal nach Frankreich importirt werden, und umgekehrt Waaren aller Art, welche unter Französischer Flagge direkt von Frankreich nach Portugal importirt werden, sollen dieselben Befreiungen, Zollvergütungen, Prämien und sonstige Begünstigungen genießen, und gegenseitig keinen andern oder höheren Zöllen, Schiffsabgaben oder Wegeabgaben unterworfen sein, mögen solche zum Vortheile des Staates, der Gemeinden, lokalen Korporationen, Privatpersonen oder irgend welcher Anstalten erhoben werden, und keinen andern Formalitäten unterliegen, als wenn die Einfuhr unter einheimischer Flagge stattfände.

Art. 23. Die Flaggenzuschläge, welche von den aus einem dritten Lande auf Französischen Schiffen nach Portugal und auf Portugiesischen Schiffen nach Frankreich importirten Produkten erhoben werden, bleiben bis zum 1. Juli 1869 bestehen. Die Regierung Sr. Allergetreuesten Majestät behält sich vor, wenn es ihr angemessen erscheint, sich mit der Kaiserlichen Regierung in Betreff dieser Zuschläge zu verständigen in Gemäßheit der Art. 5 und 6 des Gesetzes über die Handelsmarine vom 19. Mai 1866.¹⁾ Kommt diese Uebereinkunft nicht zu Stande, so behält sich die Kaiserliche Regierung ihrerseits vor, wenn es ihr angemessen scheint, Portugal gegenüber von dem ihr nach Art. 6 des Gesetzes vom 19. Mai 1866 zustehenden Rechte Gebrauch zu machen.

Art. 24. Waaren Portugiesischen Ursprungs oder Portugiesischer Fabrikation, welche per Eisenbahn über die Portugiesische

Grenze nach Frankreich abgefertigt werden, gelten als direkt unter Portugiesischer Flagge importirt, wenn die Waagons oder die Kollis, in welchen sich die Waaren befinden, von der Portugiesischen Zollbehörde verbleibt, und die Bleie beim Eingang in Frankreich unverlegt befunden werden.

Wenn in Folge von Ereignissen höherer Gewalt die Waagons während des Transportes geöffnet werden müssen, bleibt die vorgedachte Begünstigung bestehen, vorausgesetzt, daß das betreffende Ereigniß gehörig erwiesen, und die in Folge desselben getroffenen Maßregeln unter Aufsicht der Zollbehörde vorgenommen und von letzterer von Neuem Bleie oder Siegel angelegt sind.

Den Waaren Französischer Herkunft oder Fabrication soll beim Eingang in Portugal unter denselben Bedingungen die gleiche Behandlung zu Theil werden.

Art. 25. Waaren aller Art, welche aus Portugal auf Französischen Schiffen, oder aus Frankreich auf Portugiesischen Schiffen, gleichviel nach welchem Bestimmungsorte exportirt werden, dürfen keinen andern Abgaben oder Höflichkeiten des Ausgangs unterworfen werden, als wenn sie auf einheimischen Schiffen ausgeführt würden, und sollen dieselben unter der einen wie der andern Flagge alle diejenigen Prämien, Zollvergütungen und sonstigen Begünstigungen genießen, welche der einheimischen Schifffahrt in jedem der beiden Länder zugestanden sind oder noch zugestanden werden.

Von den vorstehenden Bestimmungen wird jedoch eine Ausnahme gemacht in Betreff derjenigen Begünstigungen und Erleichterungen, welche den Erzeugnissen des eigenen Fischfanges in dem einen oder dem andern Lande jetzt oder in Zukunft gewährt werden.

Art. 26. Die in einen Hafen Portugals einlaufenden Schiffe und umgekehrt, die in einen Französischen Hafen einlaufenden Portugiesischen Schiffe, welche daselbst nur einen Theil ihrer Ladung gelöscht haben, dürfen, wenn sie sich nach den Gesetzen und Reglements der beiden Staaten richten, den nach einem andern Hafen desselben oder eines andern Landes bestimmten Theil an Bord behalten und ihn wieder ausführen, ohne dafür irgend eine Abgabe zu bezahlen, außer den Aufsichtskosten, welche übrigens selbstverständlich nur nach den für die einheimische Schifffahrt bestehenden Sätzen erhoben werden dürfen.

Art. 27. Es sollen vollständig befreit sein von den in den beiderseitigen Häfen noch zu erhebenden Tonnen- und Abfertigungsgeldern:

I. Schiffe, welche von irgend einem Orte mit Ballast einlaufen und ebenso wieder auslaufen.

II. Schiffe, welche sich von einem Hafen des einen der beiden Staaten nach einem oder mehreren Häfen des nämlichen Staates begeben, um dort entweder ihre ganze Ladung oder einen Theil derselben abzuladen, oder ihre Ladung zusammen zu bringen oder zu vervollständigen, falls dieselben sich darüber ausweisen, daß sie diese Abgaben bereits erlegt haben.

III. Dampfschiffe, welche zu Postdiensten und zum Transport von Passagieren und Gepäc bestimmt sind und keine Handelsoperationen vornehmen.

IV. Schiffe, welche in einen Hafen freiwillig oder zur Noth- rufe mit Ladung einlaufen und ohne Handelsoperationen vorgenommen zu haben, wieder auslaufen.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1866 II. Seite 3.

Bei Nothruhe werden als Handelsverkehr nicht angesehen: das Aus- und Wiedereinladen von Waaren, behufs Ausbesserung des Schiffes oder Reinigung desselben, wenn es Quarantaine abgehalten hat; das Umladen an Bord eines anderen Schiffes, falls das erstere seuntüchtig geworden, die zur Verpflegung der Mannschaft erforderlichen Anschaffungen und der Verkauf habariteter Waaren, wenn die Zollverwaltung ihre Genehmigung dazu erteilt hat.

Art. 28. Die beiden hohen vertragenden Theile versprechen einander in Allem, was Schiffsabgaben betrifft, keine Vorrechte einzuräumen, welche nicht sofort auf die Untertanen des anderen Theiles ausgedehnt würden.

Art. 29. Die Stipulationen des gegenwärtigen Vertrages beziehen sich nicht auf die Küstenschiffahrt oder Rabotage.

Art. 30. Die aus einem der beiden Staaten eingehenden oder nach demselben ausgehenden Waaren aller Art sollen gegenseitig in dem anderen Gebiete von jeder Durchgangsabgabe befreit sein. Jedoch bleibt die spezielle Gesetzgebung eines jeden der beiden Staaten in Betreff der vorhandenen oder noch zu erlassenden Durchfuhrverbote bestehen, und behalten sich die hohen vertragenden Theile das Recht vor, die Durchfuhr von Pulver und Kriegswaffen von besonderer Genehmigung abhängig zu machen.

Art. 31. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages finden auf Algerien sowohl bezüglich der Ausfuhr der Erzeugnisse dieser Gegend, als der Einfuhr portugiesischer Erzeugnisse Anwendung. Was die Schifffahrt anlangt, so sollen die portugiesischen Schiffe in den Häfen Algeriens die Behandlung der Schiffe der meistbegünstigten Nation genießen.

Die Erzeugnisse des Bodens und der Industrie eines jeden der beiden Länder sollen wechselseitig bei der Einfuhr in die Kolonien des anderen Landes alle die Vortheile und Begünstigungen genießen, welche gleichartigen Produkten der meistbegünstigten Nation gegenwärtig eingeräumt sind oder in Zukunft eingeräumt werden.

Art. 32. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages finden ohne Ausnahme auf die »adjacentes« genannten portugiesischen Inseln, nämlich Madera, Porto Santo und die Azoren Anwendung.

Art. 33. Der gegenwärtige Vertrag soll während 12 Jahre, vom Tage des Austausches der Ratifikationen an gerechnet, in Kraft bleiben. Im Falle keiner der beiden vertragenden Theile ein Jahr vor Ablauf des gedachten Zeitraumes die Absicht kundgegeben haben sollte, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der hohen vertragenden Theile denselben gekündigt hat.

Art. 34. Gegenwärtiger Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sobald als möglich zu Lissabon ausgetauscht werden. Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und ihre Wappensiegel beigefügt.

So geschehen zu Lissabon in doppelter Ausfertigung, den 11. Juli 1866. (Folgen die Unterschriften.)

(Die Ratifikationen sind am 15. Juli 1867 ausgewechselt worden.)

Tarif A. zu dem Handelsvertrage zwischen Frankreich und Portugal.

Zollsätze für die Einfuhr nach Frankreich.

Dieser Tarif stimmt mit dem Tarife A. zu dem Handelsvertrage zwischen Frankreich und dem Zollverein vom 2. August 1862 (Handels-Archiv 1865 I. S. 498) mit Ausnahme der nachstehenden Positionen überein:

Holz, anderes als Brenn- und Bauholz	} frei
» roh, oder nur mit der Axt viereckig behauen ..	
» gesägtes, auch über 80 Millimeter stark	
Bürstentrant, vom Barte entblößt	50 Cts. per 100 Kilogr.
Holz in Schleifen	10 „ „ 1000 Blatt.
Stangen und Pfähle	25 „ „ 1000 Stüd.
Zimmerholz, roh oder zugerichtet	frei
Pelzwaaren aller Art, roh, zugerichtet oder in zusammengeknüpften Stücken	frei
Erbsen und Palma-Christi- Del	1 Frk. per 100 Kilogr.
Wein	— „ 30 Cts. per Hektoliter.
Schiefer in Platten oder Tafeln, geglättet	frei
Maronen, Kastanien und Wehl daraus	} frei
Bäulfrüchte, getrocknete, und Wehl daraus	
Stärkemehl	1 Frk. 20 Cts. per 100 Kilogr.
Johannisbrot, frisch	— „ 30 „ „ „ „
Feigen, trocken oder gepreßt	
Mandeln, getrocknete, Rosinen	— „ 30 „ „ „ „
Marmer und Marmor jeder Art, roh, geschnitten oder gesägt, von 16 Centimeter Stärke oder darüber	frei
Dünger	frei
Ofsen	3 Frks. 60 ¹⁾ Cts. per Stüd.
Schweine	— „ 30 ¹⁾ „ „ „ „
Fleisch, gefolgenes, vom Schweine, einschließlich des Specks, und anderes	— „ 60 ¹⁾ „ „ 100 Kilogr.

¹⁾ Num. der Redaktion: Diese Zollsätze sind auffälligerweise höher als nach dem allgemeinen französischen Tarife.

T a r i f f B.

Zollsätze für die Einfuhr in Portugal.

Klasse I.	
Pferde, Stuten und Fohlen.....	2 Mskr. 300 Reis p. Stüd.
Maulesel und Maulthiere	1 „ 100 „ „ „
Klasse II.	
Waaren aus Maroquin und andere Lederwaaren, einschließlich der Beschläge und Garnituren (mit Ausnahme der Sattlerwaaren).....	15 pEt. des Werths.
Klasse IV.	
Wolle, rohe, gefärbte	1 pEt. des Werths.
Fäll und Spizen von Wolle oder Haaren, ein- oder mehrfarbig.....	1 Mskr. 000 Reis p. Kilogr.
Merinos von nur einer Farbe.....	
„ mehrfarbige	1 „ 300 „ „ „
Merinos-Schawls, ein- und mehrfarbig.....	3 „ 260 „ „ „
Pofamentierwaaren, Bänder und Borten von reiner Wolle oder reinen Haaren.....	800 „ „ „
„ von Wolle oder Haaren mit einer Beimischung von 10 pEt. oder weniger Seide, nach der Menge der Fäden.....	
„ Bänder und Borten von Wolle oder Haaren mit Beimischung von Flachs, Hanf oder Baumwolle	
Kleidungsstücke aus wollenen Stoffen.....	Der Abgabensatz für Pofamentierwaaren und Borten nach dem, der Menge nach, vor- herrschenden Material. Der Abgabensatz für das Hauptgewebe mit einer Erhöhung von 50 pEt.
Klasse V.	
Seide, Greje- und moulinirte:	
rohe, gebleichte oder gebläute.....	50 Reis p. Kilogr.
gefärbte.....	200 „ „ „
Nähseide, rohe, gebleichte oder gefärbte	1 Mskr. 000 „ „ „
Reinseidene Gewebe, schlichte	6 „ 200 „ „ „
„ façonnirte oder brochirte.....	
Bänder, reinseiden oder gemischt (mit Ausschluß der Pappen und Röllchen)	3 „ 000 „ „ „
Sammet, reinseiden oder gemischer	
Plüsch, reinseiden oder gemischer.....	
Gemischte seidene Gewebe:	
Seide, mit wollenem Haar- oder anderem Gespinnst gemischt, wobei jedoch das wollene Haar- oder andere Gespinnst (leinene, baumwollene u.) vorherrscht, wenn in der Gesamtzahl der Fäden des Gewebes in Kette und Einschlag die Zahl der seidenen Fäden mehr als 50 pEt. ausmacht	6 „ 200 „ „ „
bei 50 pEt.	5 „ 000 „ „ „
bei mehr als 10 und weniger als 50 pEt.:	
Schawls	3 „ 500 „ „ „
andere Gewebe	2 „ 100 „ „ „
bei 10 pEt. und weniger.....	Der Abgabensatz für rein wollene und reine Haar- und ähnliche Gewebe.
Seide mit leinenem, hänsenem, baumwollenem oder anderem Spinnmaterial, wobei jedoch das leinene, hänsene oder baumwollene Gespinnst gegen die Menge der anderen Gespinnste (Wolle oder Haare) vorherrscht, wenn in der Gesamtzahl der Fäden des Gewebes in Kette und Einschlag die Zahl der seidenen Fäden mehr als 50 pEt. ausmacht	6 Mskr. 200 Reis p. Kilogr.
bei 50 pEt.....	4 „ 000 „ „ „
bei mehr als 10 und weniger als 50 pEt.	1 „ 800 „ „ „
bei 10 pEt. oder weniger	Der Abgabensatz für ähnliche rein leinene oder rein baumwollene Gewebe.

Reinseidene Posamentierwaaren und Borten.....	3 Mitr. 000 Reis p. Kilogr.
Mit Seide gemischte Posamentierwaaren und Borten, wenn sich darin nach der Zahl der Fäden mehr als 10 pEt. befinden.....	
dergleichen, wenn die Seide nach der Zahl der Fäden nur 10 pEt. oder weniger vom Ganzen ausmacht.....	Der Abgabensatz für Posamentierwaaren und Borten aus Materialien, die der Menge nach vorherrschen. Der Abgabensatz für das Hauptgewebe mit 50 pEt. Erhöhung.
Kleidungsstücke aus Seide.....	
Klasse VI.	
Posamentierwaaren und Borten, baumwollene mit einer Beimischung von 10 pEt. oder weniger Seide, der Zahl der Fäden nach.....	Der Abgabensatz für rein baumwollene Posamentierwaaren und Borten. Der Abgabensatz für das Hauptgewebe mit einer Erhöhung von 50 pEt.
Kleidungsstücke aus Baumwolle.....	
Klasse VII.	
Leinen- oder Hanf-Garn:	
einfaches, roh oder gebleicht	150 Reis p. Kilogr.
einfaches, gefärbt	200 „ „ „
gezwirntes, roh gebleicht oder gefärbt.....	300 „ „ „
Jute-Garn oder Garn von anderen nicht namentlich aufgeführten vegetabilischen Spinnfasern, roh gebleicht oder gefärbt.....	5 pEt. des Werths. 150 Reis p. Kilogr.
Segeltuch aller Art, roh oder gebleicht.....	
Posamentierwaaren und Borten von Leinen- oder Hanfgarn mit einer Beimischung von 10 pEt. oder weniger Seiden, der Zahl der Fäden nach	Der Abgabensatz für Posamentierwaaren aus reinem Leinen- oder Hanfgarn. Der Abgabensatz für das Hauptgewebe mit einer Erhöhung von 50 pEt.
Kleidungsstücke aus Leinen- oder Hanfgeweben.....	
Klasse VIII.	
Rahmen, Leisten- und Simswerk zu Rahmen von Holz oder Leigmasse aller Art.....	20 pEt. des Werths.
Möbel, hölzerne mit und ohne Garnirung	} 25 pEt. des Werths.
Holzwaaren, nicht namentlich aufgeführte	
Klasse XII.	
Eisengußwaaren, nicht namentlich aufgeführte, wie Röhren, kleine Balken, Säulen, Kanalaraber, Balkons, Vasen, Statuen, Fontainen, Ornamente, Hausgeräthe und Heizvorrichtungen, Wirthschafts- und Küchengeräthe zc.	
rohe	40 Reis p. Kilogr.
lackirte, bemalte, verzinkte, verkupferte, verzinnte oder emailirte	80 „ „ „
rohe lackirte, bemalte verzinkte, verkupferte oder verzinnte, wenn die einzelnen Stücke mehr als 100 Kilogr. wiegen	10 „ „ „
Geschmiedete oder gewalzte Eisenwaaren, nicht namentlich aufgeführte, wie Schlosser- und Schmiedearbeiten, Blechwaaren zc.	
rohe	100 „ „ „
polirte, lackirte, bemalte, verzinnte oder emailirte, auch Ornamente.....	160 „ „ „
Waaren von reinem oder legirtem Kupfer aller Art wie Bronzen, Hausgeräth, Gegenstände für Beleuchtung und Heizung, Kupferschmiedswaren, Nägel, Knöpfe, schlicht gemustert oder emailirt, Wirthschafts- und Küchengeräthe und andere	200 „ „ „
Bijouterien, metallene, außer goldenen und silbernen	15 pEt. des Werths.
Gold- und silberplattirte Waaren, Bronzen und andere, Metallwaaren, vergoldete und versilberte, ohne Unterschied des dabei angewendeten Verfahrens.....	250 Reis p. Kilogr.
Werkzeuge, Instrumente und Geräthschaften, zum Gebrauch in den Künsten und Gewerben, aus anderem Material als gebranntem Thon und Glas, wie Fellen, Sägen, Werkzeuge aller Art von Stahl, Eisen, Kupfer, Holz für Zimmerleute, Tischler, Mechaniker, Schlosser, Weber zc.	25 „ „ „
Uder- und Gartenbau-Werkzeuge, Instrumente und Geräthschaften.....	Der Abgabensatz des allgemeinen Tarifs für Uderbaumaschinen.

Klasse XIV.	
Wein	500 Reis p. Decaliter.
Essig	200 „ „ „
Klasse XV.	
Werkzeuge, Instrumente und Geräthschaften zum Gebrauch in den Künsten und Gewerben, von Erbgeschirr und Steingut, Porzellan und Glas	1 Real p. Kilogr.
Klasse XVIII.	
Parfümerien, zubereitete aller Art	10 pEt. des Werths.
Klasse XIX.	
Wagen zum Transport von Personen	25 pEt. „ „
Kopfpuze für Damen	20 pEt. „ „
Damenhüte, garnirt oder nicht garnirt	400 Reis p. Paar.
Fußbekleidung aller Art, auch unfertige	500 „ „ „
Bürsten, in Holz gefaßte aller Art	800 „ „ „
„ nicht namentlich aufgeführte	15 pEt. des Werths.
Recessairs zur Toilette für die Reise und für's Bureau mit Zubehör	20 „ „ „
Regen- und Sonnenschirme	
Verschiedene Gegenstände und Quincaille-Waaren:	
Stechnadeln und Agraffen, Thürhämmer und Thürgriffe, Riegel, Klinken, Klingelgriffe und Klingeln, Plättfeln, Taschen-Kompasse, Vornetten und Theater-Perspektive, Brillen, metallene Stochgriffe (mit Ausnahme der goldenen und silbernen), metallene Stoch- und Schirmbeschläge, Fingerhüte x.	
Feine Holzwaren, hölzerne Kästchen und Etuis, hölzerne Griffe und Spigen zu Stöcken und Regenschirmen, Löffel, Gabeln, Messer, Quillieren, Säbne, Holzpfropfen, hölzerne Griffe, Blasbälge x.	
Gegenstände für Schreibtische, zum Zeichnen und Malen, wie Dintenfässer, Lineale, Bleistifte, Pinsel aller Art, Federn, Siegel, gravirte und nicht gravirte, Halzbeine, Federhalter x.	
Pappwaren, wie Kästchen x. mit und ohne Verzierungen	15 pEt. des Werths.
Leberwaren, wie Mappen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Notizbücher, Etuis, Taschen, Reccessairs und Beutel, Börse x. mit und ohne Zubehör	
Federbesen	
Spiele aller Art, Kinderspielzeug, Puppen, angekleidete und nicht angekleidete, Puppenzeug, Gesichtsmasken	
Spiellarten, Billardqueues, Würfel- und Würfelbecher	
Tabakspfeifen, Cigarrenspigen und Tabakdosen	
Kämme und Rosenkränze aller Art	
Räucher-Apparate	
Theebretter	
Käfige aller Art und Darmsaiten	
Blumen und Blätter aller Art, künstliche, auch einzelne Bestandtheile zu solchen ..	20 pEt. des Werths.
Anmerkung A. Mit Seide gemischte Sammete, Plüsch und Bänder, in welchen sich mehr als 10 pEt. Seide nach der Menge der Fäden befinden, zahlen die in gegenwärtigem Tarif ausgeworfenen Abgaben, wie wenn sie von reiner Seide wären; befinden sich aber darin 10 pEt. oder weniger Seide der Menge nach, so entrichten sie die Abgaben der Sammete, Plüsch und Bänder nach dem der Menge nach vorherrschenden Material.	
Anmerkung B. Das bei der Benennung der gemischten Gewebe gebrauchte Wort »Menge« bezeichnet in allen Fällen die Zahl der Fäden.	

Aufhebung der Personalsteuer in Peru.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Einziger Artikel. Die durch das Diktorialdekret vom 20. Januar 1866¹⁾ eingeführte Personalsteuer wird und ist aufgehoben.

Gegeben im Regierungsgebäude zu Lima, den 15. März 1867.

Statistik.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Stockholm für 1866²⁾.

Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1866 von 82 Preussischen Schiffen zu 9403 Tassen besucht.

Die vorjährige Ernte, welche im Sommer eine außergewöhnlich gute zu werden versprach, reduzierte sich in Wirklichkeit auf eine gute, da anhaltender Regen in der Erntezeit vielen Schaden verursachte; auch ist die Qualität des Getreides, besonders des Roggens, ungleich, und nur theilweise für den Export passend gewesen.

Die Heu-Ernte war beinahe doppelt so groß wie im vorigen Jahre, doch von weniger guter Qualität.

An Getreide wurde im Jahre 1866 exportirt:

	Rbflß.	Rmt. Rdr. Dere
Weizen.....	221,821 à 2 Rdr. 70 Dere	598,916 70
Roggen.....	174,090 , 1 , 90 ,	330,771 —
Gerste.....	1,635,305 , 1 , 70 ,	2,780,018 50
Safer.....	10,143,900 , 1 , 12 ,	11,361,168 —
Mengeorn.....	25,301 , 1 , 30 ,	32,891 30
Bohnen.....	21,525	49,507 50
	<u>12,221,942</u>	<u>15,153,273 —</u>

Die Branntweinfabrikation war der der vorhergehenden Jahre ziemlich gleich und lieferte ca. 15,293,118 Kannen.

Die Ausfuhr von Vieh und Meiereiprodukten ist im Zunehmen, seitdem man sich befleißigt, das Vieh besser zu halten. Aus dem landrätthlichen Kreise Malmö, dem wichtigsten Theile des Landes für diesen Export, wurden ausgeführt: 8000 Stück Rindvieh, 12,000 Stück Schafe und Schweine, 363,000 Pfd. Fleisch und 411,000 Pfd. Butter.

Die Landwirthschaft im Allgemeinen hat unter dem Drucke der abwandelnden finanziellen Verhältnisse bedeutend gelitten, da Hypotheken auf Besitztungen unbeliebt sind und häufig gekündigt wurden, so daß viele Güter angeboten sind, die die Aufmerksamkeit auswärtiger Spekulant auf sich ziehen sollten.

Der Holzexport Schwedens im Jahre 1866 betrug:

	Rmt. Rdr. Dere
Bretter und Bohlen ...	56,208,694 Rbflß. à 54 Dere für 30,352,694 76
Desgl. unvermessen	— — 120,869 —
Leisten und Latten	244,005 Stück 53,681 10
Balken	12,255,527 Rbflß. à 50 Dere 6,127,763 50
Sparrren	633,385 Stück 950,077 50
Bauholz.....	214,086 , 531,262 50
Spieren	33,851 , 84,627 50
Pittpops.....	4,963,510 , 2,481,755 —
	<u>40,702,730 86</u>

An Eisen, Kupfer, Stahl und Theer wurde im Jahre 1866 von Schweden ausgeführt:

	Etr.	Rmt. Rdr. Dere
Eisen: Stangen.....	2,721,140 à 8 Rdr. — Dere	21,769,120 —
Guß.....	356,750 , 3 , — ,	1,070,250 —
Platt. u. Band.....	90,487 , 8 , 60 ,	778,188 20
Schmelzstücke....	111,149 , 7 , 25 ,	805,830 25
Platten.....	13,040 , 10 , — ,	130,400 —
Nägel.....	23,475 , 15 , — ,	352,125 —
Schrot.....	35,357 , 5 , — ,	176,785 —
		<u>25,082,698 75</u>
Kupfer.....	36,887 , 70 , — ,	2,582,090 —
Stahl.....	49,495 , 12½ , — ,	618,687 50
Theer.....	145,280 , 3 , — ,	435,840 —

Der Theer-Export hat bedeutend abgenommen und betrug 1866 nur ¼ gegen 1864 und 1865. Diese Verminderung ist ohne Zweifel dem Umstande zuzuschreiben, daß das Bauen hölzerner Schiffe in wesentlichem Maße dadurch gehemmt worden, daß Dampf- und eiserne Schiffe mit Auxiliairmaschinen immer mehr für den Waarentraffik benutzt werden.

Die Staatseisenbahn hat im Jahre 1866 eine Vergrößerung von 16½ Schwedischen Meilen erhalten und besitzt jetzt im Ganzen eine Länge von 96½ Schwedischen (ca. 144 geographischen) Meilen; sie beförderte im erwähnten Jahre 1,276,495 Personen und 7,802,905 Etr. Güter und hatte ein Einkommen von 4,994,520 Rdl. 82 Dere, wodurch 1866 das Anlagekapital für die Eisenbahnen 3,010 verzinst, gegen 1865 2,898, 1864 2,191, 1863 1,848, 1862 1,888, 1861 0,980, 1860 1,197, 1859 0,642, 1858 0,092.

Die Zollveränderungen, welche bei dem letzten Reichstage angenommen wurden, sind folgende:

- Kaffee, früher 10 Dere, jetzt 12 Dere pro Pfund;
- gebrannter, wie alle zum Kaffeesurrogat anwendbaren gebrannten Gewürze, früher 15 Dere, jetzt 18 Dere pro Pfund;
- Kakao, früher 10 Dere, jetzt 12 Dere pro Pfund,
- Zucker, raffinirter, alle Sorten, früher 12 Dere, jetzt 14 Dere pro Pfd., unraffinirter:
 - a) von Farbe nicht dunkler als Nr. 18 von dem im Welthandel geltenden Holländischen Standard, früher 12 Dere, jetzt 14 Dere pro Pfund;
 - b) von Farbe dunkler als erwähnte Standardnummer, früher 8 Dere, jetzt 10 Dere pro Pfund;
- Tabak, ungearbeiteter, früher 25 Dere, jetzt 26 Dere pro Pfund;
- Branntwein, früher 1 Rdl. 10 Dere, vom 1. Juni an 1 Rdl. 20 Dere pro Kanne;
- Essig, früher 6 Dere, vom 1. Juni an 7 Dere pro Pfund.

Laut Aufgabe der Gouvernements an die Verwaltung der See-Angelegenheiten sind im Jahre 1866 an den Küsten Schwedens 122 Strandungen geschehen, wovon 38 Schwedische und 84 ausländische Schiffe Haverei gemacht haben. Von denselben sind 54 total verunglückt, und zwar 22 Schwedische und 32 ausländische; die Uebrigen haben schwerere oder geringere Haverei gemacht.

Der Export des hiesigen Platzes in 1866, verglichen mit dem Vorjahre, ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

	1865.	1866.
Stangeneisen.....	Etr. 817,630	1,001,007
Manufakturisen	45,790	64,126
Eisenplatten.....	5,970	5,342
Nägel und Pfugeisen	2,030	1,369
Schroteisen und Schmelzstücke....	13,360	9,747
Gußisen.....	86,540	62,837

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1866 II. Seite 448.

²⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handels-Archiv 1866 II. Seite 256.

	1865.	1866.
Kanonen..... Etr.	5,080	378
Kupfer..... „	13,720	9,887
Stahl..... „	27,930	23,869
Klaun..... „	4,770	4,819
Feldspath..... „	9,900	9,325
Zinkerz..... „	950	1,566
Eisenerz..... „	51,500	720
Blei..... „	2,640	2,924
Kupfernickel..... „	163	429
Schwefel..... „	540	800
Räderinge von Stahl..... „	200	—
Lumpen..... „	2,050	483
Getreide:		
Roggen..... Rbfl.	30,600	13,779
Gerste..... „	2,180	—
Hafer..... „	701,000	384,203
Erbsen..... „	3,600	—
Mengforn..... „	1,800	—
Holzwaaren:		
Bohlen und Bretter..... Duzend	56,400	45,748
Balken..... Stück	1,970	1,788
Lher..... Etr.	60,100	10,816
Pech..... „	3,700	456
Bismitol..... „	—	1,236
Braunröthe..... Tonnen	84	140
Gäute..... Etr.	—	2,885

	1865.	1866.
Butter..... Etr.	1,700	632
Oelfuchen..... „	—	840
Färbholzchen..... „	—	63
Knochen..... „	—	4,880
Fischlereiwaaren..... „	—	80,000

Im Anschluß an den Bericht über den Handel Stockholms geben wir nachstehend noch einen statistischen Ueberblick über die Handelsbeziehungen Preußens zu Schweden überhaupt:

Nachdem der Werth der Einfuhr von Preußen im Jahre 1864, hauptsächlich in Folge der bedeutenden Einfuhr ungemahlten Getreides, 4,574,000 Rdr. betrug, ist der Werth der Einfuhr im Jahre 1865, da nur eine erheblich geringere Quantität erwähnten Artikels eingeführt wurde, auf 1,670,000 Rbl. heruntergegangen. Davon kamen auf 30 Schwedische Schiffe 208,000 Rbl., auf 2 Norwegische 14,000 Rbl., auf 44 Preussische 1,082,000 Rbl., und auf 3 Dänische, 4 Schleswigsche und Holsteinsche, 4 Hannoverische, 3 Niederländische und 7 Englische Schiffe 366,000 Rbl.

Der Werth der Ausfuhr hatte sich im Jahre 1864 auf 717,000 Rdr. vermindert. Im Jahre 1865 ist der Werth der Ausfuhr nach Preußen bis zu 1,572,000 Rdr. gestiegen, was hauptsächlich durch eine vermehrte Ausfuhr von Kupfer und Stangeneisen, wie Pech und Lher, veranlaßt wurde. Die Ausfuhr des letzterwähnten Jahres wurde mit 160 Schwedischen Schiffen für 380,000 Rdr., mit 3 Norwegischen für 11,000 Rdr., mit 28 Preussischen für 1,076,000 Rdr., und mit 40 Schleswigschen und Holsteinschen, 1 Mecklenburgischen, 1 Lübeckischen, 8 Hannoverischen und 5 Niederländischen Schiffen für 105,000 Rdr. bewirkt.

Einfuhr von Preussischen Säfen:

	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.
Wolle..... Pfd.	18,091	2	7,361	—	185,531
Flan..... Etr.	8,168	3,511	3,324	6,549	3,572
Bauholz von Eichen, Buchen etc..... Rdr.	25,470	21,452	37,844	51,040	42,311
Oel..... Pfd.	269,038	174,178	523,527	127,901	3,507
Getreide, ungemahlene..... Rbfl.	1,135,122	1,820,259	1,364,786	2,062,071	151,476
Roggenmehl..... Etr.	12,756	34,779	70,724	65,051	69,763
Weizenmehl..... „	2,054	20,274	11,552	4,466	31,721
Kartoffeln..... Rbfl.	7,018	6,279	134,052	4,802	197
Branntwein und Spiritus von Getreide, Kartoffeln oder anderen Früchten..... Pfd. Alkohol	562,855	35,213	875,638	10	Rannen 529
Bäcker..... Rdr.	54,791	49,227	44,835	7,798	3,740
Pappe..... Pfd.	4,534	12,665	8,921	8,865	14,455
Sämereien..... Rdr.	247,361	189,164	174,677	{ Rbfl. 27,582	24,272
Bleiweiß etc..... Pfd.	111,476	137,876	188,468	{ Pfd. 77,635	430,225
Kleidungsstücke..... Rdr.	78,916	44,587	66,973	47,610	85,371
Geräthschaften und Maschinen..... „	29,168	34,013	29,985	27	5,554
Essig..... Pfd.	36,515	30,440	31,416	4,005	23,208
Senf..... „	2,212	10,485	12,107	5,142	4,678
Salpeter..... „	3,678	113,806	30,135	1,754	6,893
Salpetersäure..... „	14,127	27,828	29,274	51,125	277,530
				18,494	33,216

Außerdem wurden im Jahre 1865 unter Anderm 57,606 Pfd. Stärke, 14,466 Pfd. Eider, und 47,918 Pfd. Wein eingeführt.

Ausfuhr nach Preussischen Säfen.

	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.
Eisen, Stangen..... Etr.	96,882	79,769	58,113	45,671	52,999
Guß..... „	5,300	8,940	2,935	—	8,968
Kanonen etc..... „	—	3,789	1,524	—	—
Platten, unverzinnete und verzinnete..... „	547	137	163	157	332
Nägel..... „	116	54	101	7	21

		1861.	1862.	1863.	1864.	1865.
Stahl	Etr.	3,017	2,980	1,443	324	361
Kupfer und Kupferschrott	„	5,657	4,955	7,748	1,348	8,143
Ehrent	„	1,298	6,874	7,223	4,291	16,951
Wach ..?	„	352	468	2,220	2,492	29,161
Bretter und Bohlen	Dtd.	2,067	5,327	5,150	Rbfß. 54,107	25,626
Kupfermehl	Etr.	118	362	411	233	144
Getreide, ungemahlene	Rbfß.	—	2,649	83	9,100	40,738
Roll	„	25,347	25,055	18,776	19,501	19,236
Kalkstein	„	—	—	—	13,781	10,296
Schwefel	Pfd.	—	—	32,822	506,400	54,200
Stein, bearbeitet und unbearbeitet	Rdr.	43,730	37,092	27,805	31,779	25,788

Außerdem wurden im Jahre 1865 unter Anderm 119 Etr. Alaun, 1200 Etr. Knochenasche und 2600 Pfd. Salz ausgeführt.

Abgegeben von den Reisen der zwischen Malmö und Stralsund gehenden Post-Dampfschiffe sind

Schwedische Schiffe in Preussischen Häfen angekommen:

Im Jahre:	von Schweden				vom Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
1861	69	1020	79	1490	18	583	46	895	212	3,998
1862	115	1960	115	2291	21	936	56	1289	307	6,476
1863	104	2296	112	1978	44	812	72	1565	332	6,651
1864	72	1242	295	6039	38	1019	72	2028	477	10,328
1865	52	689	7	158	47	1041	9	278	115	2,166

Schwedische Schiffe von Preussischen Häfen abgegangen:

Im Jahre:	nach den				nach dem Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
1861	99	1844	45	749	66	1369	2	26	212	3,988
1862	178	3306	40	842	78	1963	7	281	303	6,392
1863	211	4174	22	310	90	2131	6	107	329	6,722
1864	367	7262	18	237	95	2939	4	39	484	10,477
1865	20	426	64	948	21	676	10	116	115	2,166

Folgende Tabelle zeigt das Verhältniß der Schwedischen Schifffahrt nach und von untenstehenden Konsulats-Distrikten im Jahre 1865.

Schwedische Schiffe angekommen:

in	von Schweden				vom Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
Stettins Bezirk	35	472	1	9	27	441	2	36	65	958
Königsbergs Bezirk	5	97	5	187	19	559	2	39	31	832
Danzigs Bezirk	12	120	1	12	1	41	5	203	19	376

Schwedische Schiffe abgegangen:

von	nach Schweden				nach dem Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
Stettins Bezirk	7	130	42	527	7	212	9	89	65	958
Königsbergs Bezirk	11	269	12	323	7	213	1	27	31	832
Danzigs Bezirk	2	27	10	98	7	251	.	.	19	376

Laut Aufgabe des Schwedisch-Norwegischen General-Konsuls in Stettin war im Jahre 1865 daselbst der Preis des Schwedischen Stabeisens von den gangbarsten Dimensionen 11½ Rdr. Rmt., und des Kupfers 80 Rdr. pro Schwed. Centner.

Von dem Schwedisch-Norwegischen Konsul in Danzig ist mitgetheilt worden, daß die Mittelpreise daselbst im Jahre 1865 auf untenstehende Schwedische Produkte waren:

für Stabeisen	5 Rthlr. pro Preuß. Centner,
„ Schroteisen	1½ „ „ „
„ Weiz	7 „ pro Schwed. Tonne,
„ Theer	5½ „ „ „
„ Gottländischen Ralt 16½ Sgr. pro ¼ Tonne.	

Die direkte Einfuhr von den Herzogthümern Schleswig und Holstein im Jahre 1865 ist zu einem Werthe von 175,000 Rdr. berechnet und bestand hauptsächlich in 1784 Etr. Speck, 1669 Etr. Rafe, 3947 Rbtfß.

Weizen, 32,000 Stck Eiern, und 534,150 Stck Mauersteinen. In dieser Einfuhr theilten sich Schwedische Schiffe für 14,000 Rdr., 1 Norwegisches für 1000 Rdr., 15 Schleswigsche und Holsteinsche für 137,000 Rdr., und 1 Hannoversches Schiff für 23,000 Rdr.

Der berechnete Werth der Ausfuhr nach erwähnten Herzogthümern im Jahre 1865 beläuft sich dahingegen auf 3,166,000 Rdr. und waren die hauptsächlichsten Artikel: 37,738 Etr. Stangeneisen, 1490 Etr. Band- und Bolzeneisen, 327 Etr. Nägel, 941 Etr. Platteneisen, 334 Etr. Stahl, 1002 Etr. Kupfer, 2,050,768 Rbtfß. Bretter, 587,525 Rbtfß. größere, und 131,201 Stck kleinere Balken, Jagdauben für 12,449 Rdr., 2412 Etr. Theer, und 203,588 Rbtfß. ungemahlene Getreide. Davon wurde mit Schwedischen Schiffen für 2,506,000 Rdr., mit 5 Norwegischen für 6000 Rdr., mit 73 Schleswigschen und Holsteinschen für 311,000 Rdr., und mit 33 Dänischen, 5 Preussischen, 23 Dänischen, 1 Hannoverschen und 1 Niederländischen Schiffe für 343,000 Rdr. transportirt.

Schwedische Schiffe in Schleswig und Holstein angekommen:

Im Jahr.	von Schweden		vom Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
1861	372	9,793	22	609	5	89	399	10,491
1862	380	9,789	19	465	2	47	401	10,301
1863	366	8,673	27	716	4	69	397	9,458
1864	265	5,904	13	266	.	.	278	6,170
1865	508	13,044	5	169	6	130	519	13,343

Schwedische Schiffe von Schleswig und Holstein abgegangen:

Im Jahre	nach Schweden				nach dem Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
1861	9	190	214	5,805	8	207	168	4,287	399	10,489
1862	7	214	310	7,970	5	126	79	1,991	401	10,301
1863			Die spezifizirten Aufgaben unvollständig.						397	9,458
1864	13	292	254	5,650	.	.	10	178	277	6,120
1865	14	448	498	12,721	2	66	4	115	518	13,350

In unten genannten Konsulatsbezirken find im Jahre 1865 folgende Schwedische Schiffe angekommen:

i n	von Schweden				von dem Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.	Anzahl.	Lasten.
Helsingborgs Bezirk	328	8,323	.	.	3	83	5	100	336	8,506
Kiel's Bezirk	180	4,721	.	.	2	86	1	30	183	4,837

und von dort abgegangen:

v o n	nach Schweden				nach dem Auslande				Summe.	
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.			
	Anzahl.	Costen.	Anzahl.	Costen.	Anzahl.	Costen.	Anzahl.	Costen.	Anzahl.	Costen.
Helsingburgs Bezirk.....	14	448	319	8,024	1	27	1	14	335	8,513
Kiel's Bezirk.....	.	.	179	4,697	1	39	3	101	183	4,837

Nach Aufgabe des Schwedisch-Norwegischen Konsuls in Helsingborg waren die Preisnotirungen daselbst im Jahre 1865 für Schwed. 12füßige 12 Fuß Bretter 9 Mark Hamb. Banco pro Duzend, und für Schwed. Stangen Eisen 8 Mark pro Centner. Für Schwed. Kupfer war der Preis fest 50 Mark bis Oktober, wonach bis Jahreschluss 52 Mark bedungen wurde.

Der Schwedisch-Norwegische General-Konsul in Kiel hat berichtet, daß der größte Theil der im erwähnten Jahre in diesem Bezirke angekommenen 183 Schwedischen Schiffe Holzwaaren gebracht und daß die von den nördlichen Häfen angekommenen Schiffe hohe Frachten verdient. Für die erste Reise zahlte man 8 à 8½ Rdr. Schwed. Rmt. und 5 pEt. Caplake pro 31½ Rblff. und stiegen die Frachten später bis zu 10 à 11 Rdr. Die Schwedischen Holzwaaren fanden auch einen raschen Absatz zu hohen Preisen. Ein Theil derselben wurde sofort nach dem Inlande und Hamburg versandt, aber der größte Theil verblieb in Kiel.

Von Hannover und Oldenburg wurden im Jahre 1864 Waaren für

zusammen 8000 Rdr. eingeführt, während im Jahre 1865 nichts von diesen Ländern nach Schweden eingeführt wurde.

Der Werth der Ausfuhr nach erwähnten Ländern im Jahre 1865 ist zur gleichen Höhe wie die Ausfuhr dahin im vorhergehenden Jahre, oder zu 55,000 Rdr. geschätzt. In dem Waaren-Export 1865 theilte sich nur 1 Schwedisches Schiff, und 4 Hannoverische und 1 Dänisches Schiff.

Nach Hannover wurde hauptsächlich ausgeführt:

	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.
Eisen, Stangen	Etr. 9909	9830	7,057	6457	6903
„ anderes geschmiedetes .	427	166	67	89	33
„ Guß	96	3623	1,835	350	—
Theer	5056	5478	10,752	137	32
Pech	188	32	268	91	21

Im Jahre 1865 wurden außerdem 11,550 Rblff. Balken und Sparren, 3876 Rblff. Bretter und Bohlen zc. ausgeführt.

Stockholm, den 18. Juni 1867.

Statistische Uebersicht für

(Nach der

(Fort

Nr. 8. Durchschnittspreise, wie sie der Berechnung des wirklichen Wertes

Haupt-Artikel.	Länder, aus denen die Einfuhr hauptsächlich erfolgte.	Durchschnittspreise.		
		1854	1855	1856
		L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.
Thiere:				
Ochsen und Bullen	Schleswig, Holstein und Holland	12 0 0	17 0 0	17 10 0
Schafe	Holland	1 10 0	1 15 6	1 17 0
Speck und Schinken:				
Speck	Hansestädte	2 16 0	3 7 6	3 10 6
Schinken	Vereinigte Staaten	2 0 0	2 7 9	2 15 0
	Hansestädte	3 0 0	3 6 0	3 9 6
	Vereinigte Staaten	2 4 0	2 3 8	2 1 0
Rindfleisch, gepökeltes	Hansestädte	1 18 0	2 1 6	1 17 6
	Vereinigte Staaten	4 18 0	4 15 4	5 12 6
Butter	Hansestädte	4 10 0	4 12 0	5 3 8
	Holland und Belgien	4 4 0	3 18 9	4 5 0
	Frankreich	3 8 4	3 10 0	3 12 6
	Vereinigte Staaten	2 6 0	2 13 7	2 14 0
Räse	Holland	2 11 9	2 12 10	2 13 0
	Vereinigte Staaten	22 8 0	21 18 0	21 14 0
Eschmille	Kanarische Inseln	0 0 2½	0 0 4½	0 0 4½
Kafee	Brasilien	0 0 3½	0 0 4½	0 0 5½
	Britisch-Indische Inseln:			
	Granada	0 0 3½	0 0 4½	0 0 5½
	Trinidad	2 5 6	2 6 0	2 6 9
Kaffee	Brasilien	2 18 9	3 3 0	3 11 8
	Britisch Indien	2 14 0	3 3 0	3 1 0
	Ceylon	3 0 6	3 3 0	3 4 4
Kupfererz	Britisch Westindien	17 0 0	16 10 0	15 0 0
	Kuba	24 0 0	21 6 0	23 0 0
Kupfer	Australien	24 0 0	22 7 9	29 0 0
Getreide, Körner und Mehl:	Chile	45 0 0	51 0 0	51 10 0
Weizen	Rußland	3 6 8	2 19 8	3 1 0
	Preußen	3 13 6	4 0 0	3 13 0
	Ägypten	2 3 4	2 10 0	2 2 6
	Vereinigte Staaten	3 11 3	4 3 9	3 10 0
Gerste	Rußland, Häfen im Schwarzen Meere	1 6 6	1 4 4	1 8 0
	Dänemark und Preußen	1 12 6	1 13 8	1 13 0
	Türkei, Wallachei und Moldau	1 6 6	1 4 4	1 8 0
Hafer	Rußland	1 4 0	1 5 6	1 4 0
	Schweden	1 8 6	1 6 0	1 4 0
Erbsen	Dänemark und Preußen	2 6 8	2 7 10	2 2 6
	Britisch Nordamerika	2 9 6	2 10 6	2 2 6
Bohnen	Ägypten	2 0 9	1 18 6	1 12 6
Maiz	Türkei, Wallachei und Moldau	2 0 0	2 4 3	1 12 0
	Vereinigte Staaten	2 1 0	2 3 9	1 12 0
Weizenmehl	Frankreich	1 2 2	1 4 6	1 4 0
	Spanien	1 3 2	1 4 6	1 4 0
	Vereinigte Staaten	1 1 6	1 4 0	1 0 0
Baumwolle, rohe	Britisch Nordamerika	2 18 4	2 19 6	3 2 0
	Ägypten	2 13 7	2 15 5	3 0 8
	Vereinigte Staaten	3 2 10	2 10 6	3 2 6
	Brasilien	1 11 6	1 15 0	2 4 4
Eier	Britisch Indien	0 4 6	0 5 8	0 5 8
Flachs, roher oder ungerichteter	Frankreich	2 11 3	2 11 0	2 4 0
	Rußland und Preußen	2 15 0	3 6 0	2 7 4
	Holland	3 4 6	2 18 3	2 13 6
	Belgien			

Großbritannien von 1852 bis 1866.

(Times.)

(Fassung.)

einiger der eingeführten Haupt-Artikel zum Grunde liegen.

Durchschnittspreise.

1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865
L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.
18 15 0	14 11 6	17 8 9	18 3 6	17 11 0	16 19 0	15 19 0	16 7 5	18 14 5
2 8 6	2 6 0	2 2 4	2 3 0	2 5 0	2 2 7	1 15 0	1 16 8	2 10 0
3 8 10	2 16 6	2 17 7	3 4 2	3 6 4	2 19 9	2 14 5	2 17 0	3 7 7
2 14 6	2 6 0	2 7 6	2 13 5	2 8 2	1 15 1	1 6 11	1 19 9	2 14 10
3 8 9	2 19 0	2 16 7	3 8 9	3 3 9	3 2 6	3 3 8	2 19 7	3 2 7
2 7 3	1 19 2	2 2 7	1 16 9	2 7 0	1 15 5	1 13 2	2 3 5	2 11 4
2 11 0	1 18 9	2 0 11	1 11 4	1 13 10	1 16 10	1 16 6	1 16 4	2 4 2
5 1 4	5 1 6	5 6 3	5 3 2	1 12 6	1 15 7	1 8 8	1 9 9	1 13 0
4 14 9	4 19 2	4 19 2	5 0 0	5 3 4	5 6 1	5 0 0	5 15 11	5 18 2
3 19 8	3 9 11	4 2 10	4 9 2	5 1 1	5 0 0	4 14 4	5 7 5	5 11 7
4 0 0	3 13 6	3 11 0	4 4 8	4 18 4	4 13 6	4 10 6	5 5 4	5 6 0
2 10 0	2 6 11	2 11 0	2 13 10	4 10 4	4 5 11	4 0 11	5 1 0	5 5 2
2 7 3	2 5 3	2 11 1	2 16 10	2 6 8	2 6 2	2 11 9	2 12 4	2 16 10
22 17 6	21 8 9	20 5 8	18 10 0	2 5 10	2 2 1	2 8 3	2 12 0	2 18 6
0 0 8½	0 0 5½	0 0 5½	0 0 6	15 6 10	14 18 6	17 7 1	17 17 10	18 18 3
0 0 8½	0 0 5½	0 0 5½	0 0 6	0 0 6½	0 0 5½	0 0 5	0 0 4½	0 0 4½
0 0 8½	0 0 5½	0 0 5½	0 0 6½	0 0 5½	0 0 6	0 0 5½	0 0 6½	0 0 6
0 0 9½	0 0 6½	0 0 6	0 0 8½	0 0 7	0 0 7½	0 0 6½	0 0 7½	0 0 8½
2 8 8	2 2 6	2 10 9	2 18 6	2 15 6	3 6 4	3 9 2	3 5 11	3 3 6
3 15 3	3 11 7	3 13 6	3 18 2	3 16 2	3 18 8	4 0 6	3 9 8	3 16 2
3 9 5	3 6 4	3 8 0	3 8 6	3 12 4	4 2 10	4 1 4	3 16 11	3 17 1
3 9 3	3 6 6	3 9 4	3 10 4	3 11 2	3 17 2	3 18 5	3 12 2	3 12 8
15 0 0	13 3 0	14 7 2	14 13 9	13 3 9	11 18 6	11 15 6	13 17 10	10 8 3
17 0 0	18 10 3	19 4 3	18 11 10	17 14 3	17 4 7	16 16 7	16 16 11	18 4 8
19 10 0	20 4 0	18 10 6	20 10 11	20 6 9	20 16 0	21 16 0	16 15 1	17 3 2
47 12 0	43 11 6	44 13 11	42 16 1	40 13 3	38 15 6	38 4 1	39 11 1	36 14 1
3 11 3	2 2 4	2 2 4	2 14 7	2 13 9	2 7 2	1 19 0	1 16 6	1 17 10
2 0 10	2 6 9	2 8 8	2 19 4	3 0 2	2 15 4	2 9 9	2 3 10	2 4 6
1 19 9	1 9 5	1 11 3	2 4 8	1 19 9	1 14 8	1 13 8	1 16 2	1 15 0
2 18 9	2 8 1	2 3 10	2 17 8	2 15 2	2 10 3	2 3 9	2 0 5	2 1 8
1 5 0	1 3 9	1 2 7	1 8 8	1 7 7	1 4 11	1 4 1	1 2 3	0 19 8
1 15 4	1 8 0	1 8 6	1 13 0	1 12 6	1 9 1	1 8 8	1 4 8	1 5 8
1 5 4	1 1 6	1 0 4	1 8 6	1 7 6	1 4 10	1 2 10	1 2 1	0 18 10
1 3 0	1 0 8	0 19 9	1 1 11	1 1 8	1 1 11	0 19 3	0 18 0	1 0 9
1 3 0	1 2 0	1 1 11	1 3 8	1 2 5	1 0 4	0 18 8	0 18 1	0 19 7
1 18 3	2 0 7	1 17 6	1 19 11	1 17 6	1 15 9	1 15 2	1 14 10	1 16 11
1 18 8	1 16 0	1 15 0	1 19 6	1 13 9	1 17 2	1 12 3	1 14 5	1 16 3
1 15 6	1 13 2	1 13 9	1 15 0	1 14 6	1 10 1	1 10 1	1 10 3	—
1 15 8	1 9 7	1 8 8	1 14 6	1 12 0	1 8 9	1 7 5	1 6 10	1 16 11
1 15 4	1 11 6	1 8 1	1 13 3	1 11 3	1 7 9	1 6 10	1 8 6	1 7 8
1 0 5½	0 18 7½	0 14 6	0 18 2	0 18 8	0 17 6	0 15 6½	0 13 7½	0 13 7½
1 1 0	0 18 8	0 14 2	0 18 2	0 18 0	0 18 4	0 15 4½	0 12 0	0 13 8½
0 17 7	0 15 1	0 14 0	0 16 2	0 15 5	0 14 4	0 12 7½	0 11 10½	0 12 6
0 16 8	0 14 6½	0 13 9	0 16 6	0 15 3	0 14 3	0 12 0½	0 11 1½	0 12 9½
4 8 9	3 17 2	3 13 10	3 15 6	4 4 9	7 1 4	10 11 8	12 15 3	8 16 1
3 13 9	3 6 11	3 5 10	3 0 4	3 12 5	10 2 4	11 5 8	13 11 0	9 18 6
3 15 0	3 13 5	3 14 2	3 12 10	4 9 5	8 0 11	10 5 11	12 18 1	8 16 10
2 8 10	2 10 1	2 5 10	1 17 0	2 17 5	6 5 9	8 18 11	8 9 0	6 5 7
0 6 0	0 5 5	0 5 5	0 6 11	0 6 5	0 6 1	0 6 0½	0 5 11½	0 6 1½
1 15 8	2 6 3	2 12 4	2 10 3	2 8 5	2 16 0	2 13 7	2 13 3	2 11 10
2 13 4	2 17 3	3 5 11	3 4 0	3 6 11	3 13 4	4 3 0	4 0 3	3 13 5
2 18 6	2 19 9	3 9 9	3 10 3	3 11 5	3 12 11	4 2 8	4 2 5	3 19 1

Haupt-Artikel.	Länder, aus denen die Einfuhr hauptsächlich erfolgte.	Durchschnittspreise.		
		1854	1855	1856
		L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.
Früchte:				
Korinthen	Griechenland	p. Et. 0 10 0	3 1 3	2 15 4
Orangen und Citronen	Njoren	p. Buschel 0 9 3	0 10 10	0 13 0
Rosinen	Spanien	p. Et. 1 12 6	1 13 0	2 7 8
Guano	Peru	p. Ton. 11 0 0	11 4 6	11 12 0
Hanf, roher oder unzugereiteter	Rußland	p. Et. 2 19 2	2 3 0	1 15 0
	Oesterreichisch Italien	2 9 6	2 3 0	1 17 3
	Philippinen	2 18 0	2 5 0	2 3 4
	Britisch Indien	1 5 0	0 19 6	0 17 6
	Britisch Indien	1 3 0	0 16 7	0 16 9
Jute, unzugereitete				
Häute, unegerbte:				
trockene	Britisch Indien	2 16 0	3 7 8	4 6 4
nasse	Argentinische Konföderation und Uruguay	2 9 0	2 16 0	3 14 8
	Brasilien	1 17 4	2 4 4	2 16 0
Hopfen	Australien	10 0 0	6 18 0	2 10 0
	Hansestädte	7 0 0	6 8 0	
	Holland und Belgien	23 16 0	8 15 0	
Indigo	Vereinigte Staaten	7 0 0	6 8 0	
Schweinefleisch	Britisch Indien	27 8 0	30 11 4	
Leberne Handschuhe	Vereinigte Staaten	2 11 6	2 12 6	3 2 3
Kraut	Frankreich	p. Paar 0 1 4	0 1 4	0 1 6
	Italien: Neapel	p. Et. 1 15 0	1 11 6	2 4 9
	Türkei	2 15 0	2 12 6	3 0 0
Garancine	Holland und Frankreich	7 0 0	7 0 0	7 0 0
Salpeter, kubischer	Südamerika	0 17 3	0 16 6	0 17 0
Del, Cocosnuß	Britisch Indien	2 9 0	2 4 0	2 2 0
Oliven	Italien: beide Sicilien	p. Ton. 57 2 6	55 2 6	51 10 0
	Morocco	53 8 9	51 16 6	48 10 0
Palm	Westküste von Afrika	p. Et. 2 6 0	2 3 6	2 3 0
Rüb	Preußen, Hansestädte, Holland und Frankreich	p. Ton. 47 11 9	57 10 0	51 10 0
Fischthran	Britisch Nordamerika	40 12 0	46 7 0	47 0 0
Spermacei	Vereinigte Staaten	107 15 0	125 7 0	106 10 0
Ölsamen (Reinöltsamen nur von 1861 an)	Rußland, Dänemark, Preußen und Hamburg			
	Frankreich	0 3 0	10 2 0	8 1 0
	Vereinigte Staaten			
Schweinefleisch, gepökeltes (Schinken ausgenommen)	Hansestädte	p. Et. 2 10 0	2 13 0	2 13 6
	Vereinigte Staaten	2 5 0	2 4 6	2 5 6
Kartoffeln	Holland	0 3 0	0 3 6	0 3 6
	Frankreich			
Reis, geschälter	Britisch Indien	0 14 0	0 14 6	0 10 6
	Vereinigte Staaten	1 0 0	1 9 0	1 5 6
Salpeter	Britisch Indien	1 7 6	1 8 8	1 15 0
Sämereien, Kleeaat	Hamburg, Frankreich und Vereinigte Staaten	2 12 3	3 8 0	3 17 4
Leinsaat	Rußland (Ostsee)	p. Dr. 3 1 3	3 3 0	2 9 8
	Schwarzes Meer		3 7 0	3 1 9
	Britisch Indien		3 11 6	2 18 0
Rübsamen	Preußen	3 3 6	4 1 10	3 12 9
	Britisch Indien	2 15 9	3 9 8	2 18 6
Seide: Knoten oder Schalen und Abfall	Frankreich, Italien, Indien und China	p. Et. 4 4 0	5 12 0	16 16 0
rohe	Frankreich	p. Pfd. 1 1 6	1 2 9	1 12 6
	Britisch Indien	0 11 9	0 12 9	0 18 10
	China	0 14 6	0 13 7	0 19 7
	Japan			
Seidenwaaren, Europäische, schlichte, gestreifte, faconirte, brodirte Tücher, Atlas u. s. w.	Frankreich	1 13 4	1 13 4	1 13 4
Bänder, seidene oder Atlas	Frankreich	3 0 0	3 1 4	3 1 6
Sammet	Belgien	1 19 9	1 17 0	1 15 8
Spilauter oder Zink in Blöcken	Preußen und Hansestädte	p. Ton. 23 10 0	23 12 4	25 17 0
Gewürze, Pfeffer	Indien	p. Pfd. 0 0 5	0 0 5½	0 0 5
Spirituosen:				
Rum	Indien und Mauritius	p. Probe Gallon 0 2 8	0 2 5	0 2 2
	Britisch-Indische Inseln und Guiana			
	Jamaika	0 3 8	0 3 4	0 3 2
Branntwein	Frankreich	0 8 4	0 9 9½	0 10 2

Durchschnittspreise.

1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865
L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.
1 17 6	1 6 8	1 10 9	1 2 6	1 2 5	1 0 0	1 1 4	0 18 7	0 17 3
0 12 10	0 11 5	0 11 9	0 10 6	0 11 3	0 13 3	0 12 6	0 12 1	0 12 1
2 4 8	1 7 3	1 17 2	1 13 10	1 8 6	1 4 11	1 7 3	1 9 11	1 12 4
13 0 0	12 10 8	12 0 0	12 0 0	12 0 0	12 13 6	12 8 3	12 0 0	12 0 0
1 12 2	1 8 8	1 7 10	1 10 0	1 10 7	1 15 6	2 0 5	1 13 2	1 11 1
1 14 6	1 14 2	1 18 0	1 16 10	1 19 0	2 2 2	2 2 0	2 2 10	1 17 5
1 12 5	1 7 8	1 4 8	1 3 10	1 1 8	1 6 0	1 6 10	1 11 11	1 11 6
1 0 10	0 18 6	0 19 3	1 0 0	1 2 8	1 4 1	1 8 2	1 3 4	1 0 9
1 0 11	0 16 10	0 14 11	0 16 2	0 15 9	0 19 4	1 4 11	1 1 8	0 16 10
4 15 9	3 5 2	3 14 5	3 15 6	3 11 7	3 10 0	3 9 4	3 13 11	3 14 0
4 0 6	3 3 0	3 15 3	3 12 6	3 0 4	2 18 4	2 11 4	2 14 4	2 8 3
3 16 9	3 1 2	3 15 3	3 12 0	3 0 6	2 18 5	2 11 9	2 14 6	2 7 10
2 15 10	1 12 5	2 7 8	2 6 11	2 0 9	1 16 0	1 15 10	1 18 8	1 15 3
2 18 9	2 16 9	2 5 0	10 14 2	4 3 10	6 1 6	4 15 1	5 17 0	5 12 4
33 1 0	35 18 0	31 8 9	8 16 0	4 2 6	4 18 5	4 1 0	5 6 7	5 1 6
3 6 9	2 14 11	2 16 7	6 19 6	4 17 2	5 0 5	3 18 3	5 12 3	5 14 2
0 1 8	0 2 0	0 2 2	33 13 4	37 8 7	36 11 3	23 4 7	30 10 0	31 7 2
2 11 0	1 17 6	2 0 5	2 19 3	2 13 0	2 2 1	1 18 3	2 4 6	3 3 4
3 0 0	2 12 2	2 10 5	0 2 2	0 2 2	0 2 2	0 2 2	0 2 2	0 2 2
7 8 0	7 0 0	7 2 4	2 3 10	1 19 6	1 14 1	1 12 0	1 10 3	1 11 6
1 0 0	0 16 0	0 14 11	2 10 9	2 5 1	2 5 1	2 8 11	2 8 6	2 4 10
2 7 9	1 18 2	2 1 8	6 7 3	6 15 4	6 11 10	6 18 9	7 0 0	7 0 0
54 1 9	46 11 11	50 8 9	0 13 6	0 13 0	0 13 7	0 14 3	0 15 3	0 13 0
51 16 10	44 15 10	45 7 8	2 7 6	2 7 3	2 13 3	2 7 5	1 18 5	2 3 11
2 3 9	1 18 10	2 5 1	59 7 6	59 2 7	57 5 6	58 10 6	58 9 0	52 17 9
47 7 0	43 17 0	38 9 2	55 11 0	49 6 9	53 17 10	51 12 0	52 15 7	49 6 8
42 4 9	34 16 8	33 8 4	2 4 8	2 2 8	1 19 10	1 15 10	1 13 7	1 16 4
80 4 0	86 3 9	95 4 3	42 4 0	43 1 4	48 11 10	44 8 3	43 10 10	48 4 10
8 6 6	8 5 0	7 13 0	35 4 10	36 7 7	44 5 2	47 18 11	48 14 0	45 15 3
2 14 6	2 9 2	2 10 11	101 2 7	95 18 0	89 3 10	80 15 0	67 18 10	100 12 4
2 7 6	2 1 4	2 1 4	8 7 5	8 5 0	8 5 8	7 9 1	7 12 0	8 2 3
0 3 8	0 4 4	0 3 11	2 8 4	9 12 0	9 7 5	8 17 9	8 18 9	8 19 1
0 3 8	0 8 10	0 3 2	2 3 5	10 5 0	10 3 8	9 10 2	9 17 1	9 16 11
0 11 3	0 8 10	0 10 9	2 3 5	2 11 6	2 10 8	2 7 9	2 6 6	2 11 11
1 4 6	1 1 6	1 1 1	0 4 1	2 5 3	1 13 0	1 11 5	1 19 3	2 1 6
1 19 8	1 18 8	1 17 4	0 4 11	0 6 3	0 7 2	0 6 4	0 5 1	0 5 1½
3 11 6	2 17 8	3 7 10	0 13 0	0 5 4	0 4 1	0 3 5	0 3 4	0 3 7½
2 15 5	2 10 8	2 2 1	1 3 4	0 12 8	0 11 10	0 11 11	0 11 2	0 12 4
2 18 7	2 12 0	2 8 0	2 0 4	1 1 9	1 16 0	1 16 1	1 12 6	1 14 0
3 2 0	2 15 1	2 9 9	2 4 8	1 12 6	1 14 8	1 16 9	1 12 6	1 4 9
3 3 0	3 6 1	2 9 10	2 8 3	2 13 0	2 13 0	2 12 9	2 14 4	3 7 5
3 1 0	2 13 4	2 4 8	2 11 4	2 11 2	2 14 9	2 16 2	2 9 8	2 7 10
18 11 0	13 8 0	14 16 6	2 12 7	2 12 7	2 15 11	2 19 6	2 12 10	2 14 6
1 15 10	1 7 11	1 11 11	2 12 9	2 15 10	3 4 7	3 4 7	2 19 7	3 0 5
0 19 8	0 17 8	0 19 1	2 19 7	2 17 0	3 5 7	2 19 2	2 19 8	3 0 5
0 19 9	0 16 3	0 19 2	2 16 11	2 19 6	3 7 4	2 19 6	2 16 11	3 5 7
		0 19 3	17 10 8	15 14 8	14 15 9	11 4 0	13 8 5	23 2 10
1 13 4	2 0 1	2 5 4	1 14 7	1 8 3	1 7 5	1 5 4	1 7 11	1 8 11
3 1 3	2 17 0	2 13 2	1 0 2	0 16 10	0 18 8	0 18 8	0 18 5	1 2 6
1 15 6	2 1 10	2 6 6	1 0 11	0 17 1	0 18 7	0 19 2	1 0 6	1 6 2
29 14 9	24 2 9	20 13 10	1 0 6	0 19 0	1 1 1	1 0 9	1 1 10	1 9 0
0 0 4½	0 0 4½	0 0 4½	2 5 7	2 10 3	2 10 5	2 8 5	2 8 5	2 8 4
0 2 5½	1 1 8½	0 1 8½	2 14 2	2 18 0	2 16 0	2 8 0	2 8 0	2 8 0
0 3 8	0 3 1½	0 3 1½	2 5 6	2 5 6	2 5 6	2 2 0	2 2 0	2 2 0
0 12 10½	0 7 7	0 6 11½	20 3 8	17 12 6	18 2 2	18 7 4	22 6 0	21 16 6
			0 0 4½	0 0 4½	0 0 4	0 0 3½	0 0 3½	0 0 3½
			0 1 6½	0 1 7½	0 1 5	0 1 4½	0 1 5½	0 1 6½
			0 2 11½	0 2 6½	0 2 2	0 1 11½	0 2 3½	0 2 8½
			0 9 6½	0 9 1	0 9 1	0 7 6½	0 6 2½	0 5 4½

Haupt-Artikel.	Länder, aus denen die Einfuhr hauptsächlich erfolgte.	Durchschnittspreise.		
		1854	1855	1856
		L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.
Zucker:				
raffinirter	Holland und Belgien p. Ct.	1 9 0	1 14 3	1 16 0
unraffinirter weißer gedeckter oder die- sem gleichkommender	Kuba "	1 6 0	1 10 0	1 13 0
	Mauritius "	1 7 9	1 6 6	1 13 0
	Indien "	1 8 0	1 11 4	1 15 6
	Cuba "	1 2 9	1 6 6	1 11 0
unraffinirte gelbe Muscovade oder brauner gedeckter Zucker	Portoriko "	1 2 9	1 5 8	1 9 6
	Mauritius "	1 5 0	1 9 8	1 12 6
	Indien "	1 2 6	1 7 4	1 11 0
	Britisch Westindien "	0 18 6	1 1 2	1 8 6
	Philippinen "	1 0 0	1 5 3	1 9 8
	Kuba "	0 18 6	1 4 0	1 5 8
	Brasilien "	0 17 6	1 4 4	1 8 0
	Mauritius "	0 18 0	1 2 8	1 8 0
	Indien "	1 0 0	1 5 0	1 8 6
	Britisch Westindien "	0 11 0	0 13 8	0 15 6
	Kuba "	0 11 9	0 14 7	0 16 0
	Britisch Westindien "	3 3 0	2 17 0	2 12 6
	Rußland "	3 0 0	2 13 0	2 12 6
	Australien "	3 3 0	2 12 0	2 9 6
	Argentinische Konföderation "	3 3 0	2 12 0	2 14 0
	Vereinigte Staaten "	0 1 3½	0 1 3½	0 1 2½
	China p. Pfd.	0 1 3½	0 1 3½	0 2 4½
	Indien (Assam) "	—	—	—
	Japan "	—	—	—
Tabak, roher:				
ausgerippt	Vereinigte Staaten "	0 0 8½	0 0 8½	0 1 0½
ungerippt	Holland "	0 0 9½	0 0 10	0 0 8
	Vereinigte Staaten "	0 0 5½	0 0 6½	0 0 8½
	Kuba "	0 10 6	0 11 6½	0 11 0
fabrizirte Cigarren				
Wein:				
rother, aus Britischen Besizungen	Südafrika p. Gallon	0 3 6	0 3 4	0 3 11
	Australien "	0 3 6	0 3 0	0 4 0
fremder	Frankreich "	0 12 4	0 13 4	0 14 9
	Portugal "	0 6 2	0 6 9	0 7 9
weißer, aus Britischen Besizungen	Südafrika "	0 3 6	0 3 8	0 3 6
	Australien "	0 3 6	0 3 0	0 4 0
fremder	Holland "	0 15 0	1 0 0	1 0 0
	Frankreich "	0 12 4	0 16 8	0 17 0
	Spanien "	0 6 0	0 6 6	0 7 6
	Italien: Sicilien "	0 3 6	0 3 8	0 4 3
Brenn- und Kuchholz:				
nicht gesägt oder gespalten oder sonst zugerichtet, ausgenommen behauen	Rußland und Preußen p. Laft	3 16 0	3 13 0	3 2 0
	Schweden "	4 6 6	4 4 0	4 5 0
	Britisch Nordamerika "	3 16 0	3 13 0	4 14 4
	Vereinigte Staaten "	4 10 0	4 10 6	3 6 9
	Rußland "	3 12 0	2 15 0	3 5 6
	Schweden und Norwegen "	4 10 0	4 10 6	4 0 0
	Britisch Nordamerika "	8 0 0	8 19 0	9 0 0
	Vereinigte Staaten "	7 0 0	7 8 6	6 0 0
	Preußen "	7 0 0	7 8 6	6 0 0
	Britisch Nordamerika "	0 2 0	0 2 6	0 2 8½
	Südamerika p. Pfd.	0 0 8½	0 0 8	0 0 9½
	Rußland "	0 1 9	0 1 8½	0 1 10½
	Hansestädte "	0 0 9½	0 0 10	0 1 0½
	Argentinische Konföderation "	0 1 2½	0 1 2½	0 1 5½
	Britische Besizungen in Südafrika "	0 0 6½	0 0 8½	0 0 9
	Britisch Indien "	0 1 6	0 1 6½	0 1 9
	Australien "	—	—	—
Wolle:				
Alpaca	Südamerika p. Pfd.	0 2 0	0 2 6	0 2 8½
Schaf- und Baumwolle	Rußland "	0 0 8½	0 0 8	0 0 9½
	Hansestädte "	0 1 9	0 1 8½	0 1 10½
	Argentinische Konföderation "	0 0 9½	0 0 10	0 1 0½
	Britische Besizungen in Südafrika "	0 1 2½	0 1 2½	0 1 5½
	Britisch Indien "	0 0 6½	0 0 8½	0 0 9
	Australien "	0 1 6	0 1 6½	0 1 9

Durchschnittspreise.

1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865
L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.	L. s. d.
2 5 8	1 19 7	1 16 4	1 14 3	1 15 0	1 14 0	1 14 5	1 15 9	1 11 4
2 2 6	1 12 11	1 10 4	1 11 3	1 10 10	1 7 11	1 6 2	1 13 1	1 7 1
2 3 5	1 13 1	1 10 4	1 10 9	1 9 9	1 9 7	1 7 0	1 12 0	1 7 6
2 1 4	1 11 11	1 9 8	1 11 4	1 8 11	1 8 0	1 12 10	1 10 8	1 7 9
1 18 0	1 10 9	1 9 5	1 9 7	1 4 9	1 2 9	1 2 0	1 7 10	1 2 10
1 17 4	1 11 0	1 9 9	1 9 7	1 6 0	1 5 3	1 4 5	1 10 1	1 5 4
1 19 3	1 9 4	1 8 1	1 8 0	1 6 5	1 6 9	1 4 4	1 10 5	1 5 8
1 17 6	1 10 3	1 7 9	1 7 1	1 8 5	1 6 9	1 6 5	1 5 11	1 3 6
1 19 6	1 10 1	1 8 3	1 8 10	1 5 0	1 3 4	1 2 11	1 9 1	1 2 5
1 10 7	1 1 8	1 2 8	1 4 8	1 0 9	0 19 4	1 0 2	1 2 7	1 0 0
1 14 9	1 5 5	1 4 8	1 6 7	1 1 11	1 1 6	1 0 7	1 5 3	1 0 11
1 12 6	1 4 1	1 2 7	1 3 10	1 0 6	0 19 5	0 19 5	1 4 4	0 19 11
1 13 10	1 3 11	1 4 0	1 4 3	1 0 9	1 0 2	1 0 1	1 4 11	1 0 6
1 9 6	1 2 3	0 19 6	1 1 3	0 19 0	0 17 9	1 0 2	1 0 2	0 18 10
1 15 2	1 5 9	1 5 3	1 6 2	1 2 7	1 1 8	1 0 10	1 7 0	1 1 9
0 19 4	0 9 9	0 10 0	0 12 3	0 9 11	0 9 5	0 9 2	0 13 3	0 12 1
0 17 9	0 10 6	0 10 2	0 12 8	0 11 2	0 9 11	0 10 4	0 13 4	0 11 10
2 13 9	2 9 0	2 14 9	2 16 2	2 10 9	2 5 9	2 2 4	2 1 0	2 8 3
2 13 3	2 9 3	2 14 1	2 16 5	2 7 8	2 4 1	2 0 10	1 19 3	2 2 0
2 15 3	2 10 1	2 14 1	2 15 2	2 10 3	2 6 0	2 1 9	2 1 8	2 4 5
2 18 1	2 11 8	2 15 9	2 16 4	2 11 2	2 5 4	2 1 9	2 0 10	2 2 1
0 1 5½	0 1 4½	0 1 6½	0 1 6½	0 1 5	0 1 8	0 1 6½	0 1 6	0 1 7½
0 2 13½	0 2 0	0 2 0	0 1 9	0 1 9½	0 1 9	0 1 11½	0 2 3	0 2 3½
—	—	0 1 6	0 1 6	0 1 5	0 1 7	0 1 5½	0 1 3½	0 1 3½
0 1 0½	0 0 10	0 0 8½	0 0 7½	0 0 11½	0 1 3	0 1 3½	0 1 2½	0 1 1½
0 0 8½	0 0 7½	0 0 6½	0 0 6½	0 0 7½	0 0 9½	0 0 10½	0 0 9½	0 0 9½
0 0 9½	0 0 7½	0 0 6½	0 0 6½	0 0 8	0 0 10½	0 0 9½	0 0 8½	0 0 6½
0 11 5½	0 11 1	0 11 0	0 11 7	0 13 0	0 13 0	0 13 0	0 12 3½	0 12 0
0 5 6	0 4 3	0 4 3	0 3 5	0 2 2	0 2 2	0 2 1	0 2 3	0 2 3
0 4 0	0 3 8	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0
0 12 4	0 10 4	0 8 6	0 6 1	0 7 3	0 4 8	0 4 4	0 3 10	0 4 2
0 8 6	0 6 7	0 6 8	0 7 1	0 7 4	0 6 5	0 5 8	0 6 0	0 6 2
0 3 10	0 2 11	0 3 0	0 2 5	0 2 1	0 2 8	0 2 0	0 1 8	0 1 11
0 4 0	0 2 10	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0	0 2 0
0 17 0	0 17 0	0 17 6	0 16 5	0 9 6	0 9 0	0 9 0	0 9 0	0 9 0
0 15 0	0 14 9	0 15 0	0 15 2	0 12 7	0 10 2	0 10 0	0 9 7	0 9 7
0 8 0	0 7 3	0 6 10	0 6 10	0 7 1	0 6 8	0 7 9	0 7 11	0 5 10
0 5 3	0 4 6	0 4 1	0 4 11	0 5 0	0 4 4	0 3 3	0 2 11½	0 3 0
3 0 9	2 14 0	2 18 4	3 3 0	3 6 5	3 5 11	3 3 5	3 11 10	3 5 0
3 4 0	2 19 5	3 10 0	3 15 0	2 11 5	2 12 9	2 9 9	2 11 10	2 6 3
3 13 2	3 9 0	3 14 6	4 3 2	3 12 9	3 13 2	3 11 7	3 11 6	2 16 0
				4 6 5	5 12 9	5 19 0	5 11 9	5 3 1
2 19 2	2 14 2	3 1 10	3 9 0	3 11 6	3 10 0	3 10 2	3 14 7	3 11 0
3 2 0	2 14 2	3 1 7	3 8 8	3 1 5	2 19 3	2 18 5	3 0 7	2 17 8
2 16 0	2 7 3	2 19 10	3 4 1	2 16 7	2 13 11	2 15 4	2 11 6	2 18 4
2 15 0	2 17 4	3 3 6	4 4 10	4 0 6	5 14 8	5 2 4	4 12 0	4 12 0
8 18 6	9 5 5	10 3 0	10 1 7	8 18 6	8 11 0	8 13 8	12 16 4	12 3 6
6 7 6	7 12 0	7 0 0	6 12 3	6 8 5	6 12 10	6 9 10	5 17 1	5 18 11
	5 4 6	4 15 6	5 19 6	6 6 5	7 11 11	7 18 6	7 5 9	8 1 0
0 2 11½	0 2 4½	0 2 2½	0 2 3	0 2 3½	0 2 11½	0 2 5½	0 2 6½	0 2 10½
0 2 9½	0 0 8½	0 0 10	0 0 9½	0 0 10½	0 0 11½	0 1 0	0 1 0½	0 1 0½
0 0 0½	0 2 0	0 1 11½	0 1 11½	0 1 9	0 1 11	0 1 9	0 1 10½	0 1 10½
0 2 3½	0 1 0½	0 1 2½	0 1 3½	0 0 11	0 0 11	0 0 9½	0 0 9½	0 0 7½
0 1 6½	0 1 4½	0 1 5½	0 1 5½	0 1 1½	0 1 2½	0 1 2½	0 1 5½	0 1 3½
0 0 8½	0 0 6½	0 0 7½	0 0 8½	0 0 7½	0 0 10	0 0 11½	0 0 11½	0 0 11½
0 1 10½	0 1 8½	0 1 8½	0 1 9½	0 1 7½	0 1 7½	0 1 6½	0 1 9½	0 1 7½

Nr. 9. Mengen der zollpflichtigen Haupt-Artikel, welche zum Verbrauch

Artikel.	1852	1853	1854	1855	1856
Kakao Pfd.	3,328,527	3,997,198	4,452,529	4,383,023	3,634,135
Kaffee:					
aus Britischen Besitztungen	27,667,608	28,054,552	30,808,226	29,394,056	28,405,023
aus fremden Ländern	7,310,824	8,923,570	6,542,698	6,370,508	6,590,921
Uebershaupt Kaffee	34,978,432	36,983,122	37,350,924	35,764,564	34,995,944
Getreide:					
Weizen Et.	13,216,983	20,913,000	14,501,244	11,418,853	17,258,211
Gerste	2,228,571	2,942,993	1,967,450	1,211,425	2,581,800
Hafer	2,700,467	2,782,505	2,770,897	2,764,083	3,144,405
Mais	6,303,853	6,612,664	5,697,081	5,199,964	7,527,673
Weizenmehl	3,798,561	4,300,788	3,565,438	1,785,391	3,873,763
Früchte:					
Korinthen	362,337	185,718	170,153	153,565	223,986
Rosinen	228,402	251,055	236,814	249,549	206,505
Spirituosen:					
Rum Gallons	2,899,684	3,232,457	3,226,594	3,223,575	3,423,407
Branntwein	1,924,395	1,869,343	1,862,189	1,525,578	1,533,762
andere fremde und Kolonial-Spirituosen	38,188	40,816	39,361	39,534	46,141
Zucker, roher:					
aus Britischen Besitztungen	6,216,341	5,740,854	5,589,467	4,937,714	5,194,720
aus fremden Ländern	682,526	1,531,979	2,439,291	2,321,434	1,618,750
Zusammen roher Zucker	6,898,867	7,272,833	8,028,758	7,259,148	6,813,470
Zucker, raffinirter und Kandis	273,991	214,756	303,649	288,009	258,045
Melasse	799,287	844,034	927,266	920,940	940,463
Thee Pfd.	54,713,034	58,834,067	61,953,041	63,429,286	63,278,212
Tabak, fabrizirter, Cigarren und Schnupftabak	199,711	216,127	206,199	217,927	249,038
unfabrizirter	28,218,857	29,348,568	30,185,642	30,114,730	32,163,962
Wein Gallons	6,346,061	6,813,830	6,776,086	6,296,439	7,004,953

Nr. 10. Menge der eingeführten und der accisbaren Haupt-Artikel, welche, per Kopf

Haupt-Artikel.	1852	1853	1854	1855	1856
Eingeführte Artikel:					
Speck und Schinken Pfd.	0,82	0,81	1,71	0,96	1,48
Butter	1,16	1,00	1,95	1,79	2,05
Käse	1,16	1,57	1,55	1,53	1,60
Kakao	0,12	0,18	0,18	0,16	0,13
Kaffee	1,28	1,34	1,35	1,29	1,25
Getreide: Weizen und Weizenmehl	69,43	103,34	73,24	53,16	84,50
Korinthen und Rosinen	2,41	1,78	1,65	1,62	1,96
Eier	3,94	4,48	4,41	3,88	4,19
Kartoffeln Pfd.	3,16	4,61	0,07	0,23	0,44
Reis	2,19	3,57	2,18	9,57	10,40
Zucker, roher	28,15	29,57	32,51	29,22	27,24
Spirituosen Gallons	0,18	0,19	0,19	0,17	0,18
Thee Pfd.	2,00	2,14	2,24	2,28	2,26
Tabak	1,04	1,07	1,10	1,09	1,16
Wein Gallons	0,28	0,25	0,24	0,23	0,25
Accisbare Artikel:					
Malz (Britische) Buschel	1,50	1,52	1,33	1,24	1,48
Spirituosen (Britische) Gallons	0,92	0,91	0,94	0,79	0,83

in dem Vereinigten Königreiche versteuert worden.

1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
2,647,470	2,860,034	3,012,859	3,230,978	3,407,672	3,622,433	3,712,231	3,862,273	3,826,425	4,053,133
27,357,789	28,796,282	29,987,686	31,712,249	32,309,731	31,573,320	29,487,491	28,969,028	27,456,387	27,566,303
6,995,334	6,412,650	4,341,190	3,785,711	2,892,309	2,878,446	3,275,604	2,391,422	3,049,585	3,063,933
34,353,123	35,208,932	34,328,876	35,497,960	35,202,040	34,451,766	32,763,095	31,360,450	30,505,972	30,630,236
14,607,705	18,359,744	17,292,258	25,462,506	28,935,274	40,987,171	24,235,800	23,118,616	20,935,839	23,109,516
6,040,829	5,932,378	5,987,700	7,541,511	5,001,253	6,624,496	7,374,261	4,899,886	7,817,947	8,433,814
4,681,402	5,078,221	4,542,711	6,297,118	5,111,054	4,422,759	6,471,102	5,532,077	7,710,828	8,829,571
4,617,249	7,489,311	5,515,071	7,932,999	13,212,583	11,665,226	12,648,531	6,244,252	7,087,254	14,317,392
2,095,570	3,839,750	3,313,676	5,078,487	5,861,429	7,173,542	5,167,851	4,462,391	3,883,399	4,953,915
254,905	383,702	481,326	640,731	625,729	700,630	766,441	741,024	800,102	756,739
184,095	257,030	302,346	282,348	280,821	278,495	310,288	202,016	293,758	301,057
3,396,537	3,427,039	3,575,139	3,728,801	3,451,384	3,319,754	3,419,044	3,729,845	3,697,849	4,127,120
1,289,615	1,107,208	1,306,969	1,461,552	1,598,270	1,698,399	1,914,400	2,312,396	2,664,289	3,120,950
45,824	47,976	51,540	331,570	143,416	175,489	240,814	256,029	370,079	549,395
4,505,418	5,373,129	5,129,058	5,010,934	5,389,295	4,652,776	4,928,412	4,261,995	5,002,326	5,475,705
2,616,172	3,117,127	3,512,862	3,495,948	3,548,007	4,458,846	4,274,111	4,675,313	4,876,607	4,821,491
7,121,590	8,490,256	8,641,920	8,506,882	8,937,302	9,111,621	9,202,523	8,937,313	9,878,933	10,297,196
297,928	256,240	242,379	265,114	243,678	268,197	250,271	799,344	724,593	768,043
596,501	814,404	678,763	557,402	1,079,282	-1,112,928	-741,867	-563,324	567,967	637,993
69,132,101	73,195,685	76,303,661	76,816,394	77,927,750	78,793,977	85,183,280	88,599,235	97,834,600	102,265,531
252,646	259,296	297,826	304,797	301,317	332,364	580,269	761,492	825,308	879,001
32,424,182	33,669,333	34,341,326	34,923,097	34,527,124	35,093,446	36,794,873	37,255,376	38,076,842	39,621,852
6,601,690	6,263,685	6,775,992	6,718,585	10,693,071	9,764,155	10,420,761	11,397,764	11,993,760	13,244,864

der Bevölkerung berechnet, im Vereinigten Königreiche zum Verbrauch gelangt sind.

1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
1,37	0,77	0,42	1,27	1,97	4,62	6,09	3,77	2,67	2,13
1,74	1,52	1,66	3,26	3,82	3,98	3,66	3,94	4,02	4,36
1,53	1,41	1,56	2,24	2,70	2,66	2,85	3,13	3,17	4,32
0,09	0,10	0,11	0,11	0,12	0,12	0,13	0,13	0,13	0,14
1,22	1,24	1,20	1,23	1,21	1,18	1,11	1,06	1,02	1,02
66,69	87,68	81,04	118,66	134,51	184,69	112,03	104,48	93,38	105,00
1,74	2,53	3,07	3,59	3,50	3,75	4,10	3,91	4,12	3,96
4,50	4,74	5,20	5,83	7,02	7,95	9,08	11,34	12,23	14,66
3,79	6,71	2,31	2,18	1,49	5,19	4,76	2,81	3,04	2,76
8,65	9,83	1,16	1,41	2,25	10,15	5,58	5,72	2,05	2,40
28,80	33,50	33,85	33,11	34,55	34,94	35,06	33,86	37,17	38,58
0,17	0,16	0,17	0,19	0,18	0,18	0,19	0,21	0,23	0,26
2,45	2,58	2,67	2,67	2,69	2,70	2,90	3,00	3,29	3,42
1,16	1,20	1,21	1,22	1,20	1,21	1,27	1,29	1,31	1,35
0,23	0,22	0,24	0,23	0,27	0,23	0,35	0,39	0,40	0,44
1,58	1,59	1,67	1,45	1,61	1,50	1,27	1,75	1,74	1,82
0,86	0,82	0,84	0,74	0,68	0,65	0,35	0,69	0,71	0,75

Nr. 11. Uebersicht der aus den verschiedenen Ländern in das Vereinigte Königreich eingeführten

Jahre.	Vereinigte Staaten.	Bahama-Inseln und Bermuda.	Mexiko.	Britisch-Indische Inseln (ausschließlich der Bahamas) und Britisch Guiana.	Neu-Granada und Venezuela.	Brafilien.	Mitteländisches Meer, ausschließlich Egypten.
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1852	765,630,544	96,992	—	606,704	335,440	26,506,144	2,235,072
1853	658,451,796	—	—	350,428	159,936	24,190,628	285,591
1854	722,151,346	5,376	—	403,734	229,040	19,703,600	149,883
1855	681,629,424	114,688	—	353,764	237,216	24,577,952	281,465
1856	780,040,016	—	—	462,784	134,512	21,830,704	217,840
1857	654,758,048	1,113,392	336	330,176	215,376	29,910,832	349,888
1858	833,237,776	—	—	367,808	74,144	18,617,872	15,792
1859	961,707,264	—	—	592,256	6,496	22,478,960	439,040
1860	1,115,890,608	585,984	—	464,800	225,120	17,286,864	82,544
1861	819,500,528	10,864	—	485,520	154,896	17,290,336	587,104
1862	13,524,224	5,403,328	3,131,520	722,736	1,170,736	23,339,008	6,225,856
1863	6,394,080	29,771,392	19,278,112	2,556,848	2,623,600	22,603,168	13,806,576
1864	14,148,064	42,117,264	25,539,024	1,223,264	6,500,368	38,017,504	21,595,840
1865	135,832,480	17,763,984	36,664,880	2,050,496	14,693,328	55,403,152	27,181,840
1866	520,057,440	841,680	352,240	3,134,656	11,599,280	68,522,496	11,490,752

Nr. 12. Uebersicht der aus den verschiedenen Ländern in das Vereinigte Königreich eingeführten Quantitäten

Jahre.	Spanien.	Deutschland, nämlich Mecklenburg, Hannover, Oldenburg und Hansestädte.	Anderer Europäische Länder.	Britische Besitzungen in Süd-Afrika.
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1852	233,413	12,765,253	13,382,140	6,388,796
1853	154,146	11,584,800	26,861,166	7,221,448
1854	424,900	11,448,518	14,481,488	8,223,598
1855	68,750	6,128,626	8,119,408	11,075,965
1856	55,090	8,687,781	14,480,869	14,305,188
1857	397,238	6,088,002	23,802,520	14,287,828
1858	110,510	10,595,186	17,926,859	16,597,504
1859	153,874	12,036,125	27,145,518	14,269,343
1860	1,000,227	9,292,942	28,570,342	16,574,345
1861	630,554	3,344,928	20,432,505	18,676,286
1862	395,699	8,378,329	34,755,393	18,930,896
1863	256,115	8,621,087	25,454,798	20,166,617
1864	712,141	9,208,550	32,187,681	19,890,805
1865	115,611	6,858,679	27,693,894	29,220,623
1866	123,058	10,304,978	32,182,624	29,249,000

(Fortsetzung)

Quantitäten roher Baumwolle, der gesammten Ausfuhr davon und des Verbleibs innerhalb Landes.

Ägypten.	Britische Befugungen in Ostindien.	Schina.	Japan.	Anderer Länder.	Gesamt · Ein- fuhr.	Gesamt · Aus- fuhr.	Verbleib innerhalb Landes.
ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.
45,823,568	84,922,432	—	—	3,625,552	929,782,448	111,884,321	817,898,127
28,067,984	181,848,160	18,592	—	1,905,634	895,278,749	148,569,721	746,709,028
23,353,120	119,836,009	1,344	—	1,499,697	887,333,149	123,326,112	764,007,037
32,622,688	145,179,216	900,704	—	5,854,835	891,751,952	124,368,160	767,383,792
34,399,008	180,496,624	2,688	—	6,302,128	1,023,886,304	146,660,864	877,225,440
24,532,256	250,338,144	2,352	—	7,768,096	969,318,896	131,927,600	837,391,296
38,232,320	132,722,576	—	—	11,073,888	1,034,342,176	149,609,600	884,732,576
37,667,056	192,330,880	—	—	10,767,120	1,225,989,072	175,143,136	1,050,845,936
43,954,064	204,141,168	3,920	—	8,303,680	1,390,938,752	250,339,040	1,140,599,712
40,892,066	369,040,448	—	—	9,022,944	1,256,984,736	298,287,920	958,696,816
59,012,464	392,654,528	1,766,016	224	17,022,656	523,973,296	214,714,528	309,258,768
93,552,368	434,420,784	30,856,336	711,424	13,008,576	669,583,264	241,352,496	428,230,768
125,493,648	506,527,392	86,157,008	9,404,304	16,581,040	893,304,720	244,702,304	648,602,416
176,838,144	445,947,600	35,855,792	2,982,896	26,757,696	977,978,288	302,908,928	675,069,360
118,260,800	615,302,240	5,837,440	46,032	21,684,880	1,377,129,936	388,952,368	988,177,568

Lamm-, Schaf- und Alpaca-Wolle, der gesammten Ausfuhr davon und des Verbleibs innerhalb Landes.

Britische Befugungen in Ostindien.	Britische Niederlassungen in Australien.	Süd. Amerika.	Anderer Länder.	Gesamt · Einfuhr.	Gesamt · Ausfuhr.	Verbleib innerhalb Landes.
ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.	ṽṽ.
7,880,784	43,197,301	6,252,689	3,661,082	93,761,458	11,316,933	82,444,525
12,400,869	47,076,010	9,740,032	4,357,978	119,396,449	11,725,369	107,671,080
14,965,191	47,489,650	6,134,334	2,954,921	106,121,995	24,509,263	81,612,732
14,283,535	49,142,306	7,106,708	3,375,148	99,300,446	29,453,466	69,846,980
15,386,578	52,052,139	8,076,317	3,167,430	116,211,392	26,679,793	89,531,599
19,370,741	49,209,655	9,306,886	7,287,028	129,749,898	36,487,219	93,262,679
17,333,507	51,104,560	10,046,381	3,024,216	126,738,723	26,701,542	100,037,181
14,363,403	53,700,542	9,759,779	1,856,050	133,284,634	29,106,750	104,177,884
20,214,173	59,166,616	8,950,629	4,627,303	148,396,577	30,761,867	117,634,710
19,161,004	68,506,222	12,351,777	4,069,566	147,172,841	54,377,104	92,795,737
17,959,404	71,339,842	12,664,945	7,518,774	171,943,472	48,076,499	123,866,973
20,670,111	77,173,446	18,248,181	6,787,309	177,377,664	63,927,961	113,449,703
20,425,855	99,037,459	19,302,932	5,718,122	206,473,045	55,933,739	150,539,306
17,105,817	109,734,261	17,867,853	3,610,209	212,206,747	82,444,930	129,761,817
25,679,969	113,773,694	21,152,277	6,893,089	239,358,689	66,573,488	172,785,201

folgt.)

Frankreichs auswärtiger Handel in 1866.

(Schluß.)

Neue Handels-Verträge.

Handels- und Schifffahrtsverträge hat Frankreich im Laufe des vergangenen Jahres, den 25. Juni, gleich England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Holland, mit Japan; den 11. Juli mit Portugal, und den 11. September (unterzeichnet in Wien) mit Oesterreich abgeschlossen.

Berner trachtet die Kaiserlich Französische Diplomatie nach Erweiterung der mit Spanien eingegangenen Konvention und sind Unterhandlungen beabsichtigt zum Zwecke des Abschlusses eines Vertrages mit Griechenland und einer neuen Vereinbarung mit Madagaskar.

Schifffahrts-Bewegung.

Mit Ausschluß der leeren unter Ballast angekommenen oder abgefertigten Schiffe betrug die Bewegung der beladenen Fahrzeuge zwischen den Französischen Häfen und denjenigen der Kolonien und des Auslandes während der drei letzten Jahre:

	Einfahrt in Frankreich		Ausfahrt aus Frankreich	
	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen
1864				
Französische Schiffe.....	11,874	1,952,290	8,713	1,506,450
fremde Schiffe.....	16,521	2,709,657	11,523	1,720,003
zusammen.....	28,395	4,661,947	20,236	3,226,453
1866				
Französische Schiffe.....	11,349	1,983,340	9,605	1,647,524
fremde Schiffe.....	17,678	3,066,549	12,584	1,945,696
zusammen.....	29,027	4,989,889	22,189	3,593,220
1863				
Französische Schiffe.....	10,801	2,045,973	8,614	1,777,881
fremde Schiffe.....	18,627	3,438,775	13,295	2,148,567
zusammen.....	29,428	5,484,748	21,909	3,926,448

Unter den fremden ein- und ausgelaufenen Frachtschiffen sind als Deutscher Flagge angehörig zu vermerken:

	1864 Tonnen	1865 Tonnen
Preussische mit einem Tonnengehalt.....	74,218	96,481
Sachsen- und Oldenburgische mit einem Tonnengehalt.....	17,927	10,630
Medlenburgische mit einem Tonnengehalt.....	29,166	51,095
Hanseatische mit einem Tonnengehalt.....	87,093	87,368
zusammen.....	208,404	245,574

Die Gesamtergebnisse von 1866 sind noch nicht veröffentlicht. In der allgemeinen Bewegung der Frachtschifffahrt ist eine Vermehrung auch bei der Französischen Flagge ersichtlich, aber sie betrifft den Tonnengehalt, nicht die Zahl der Schiffe, die sich 1866 selbst bedeutend vermindert hat und ist nicht mit der Zunahme der Frachten unter fremder Flagge, insbesondere auch der Deutschen Schiffsbewegungen, die indessen 1864 bloß 458 und 1865 nicht über 595 zählte, zu vergleichen.

Der Deutschen Flagge in den Französischen Häfen überlegen waren, von der des Landes selbst abgesehen, bloß folgende, deren Fortschritte jedoch ebenfalls nur bis 1865 nachgewiesen werden können.

Mit Fracht ein- und ausgelaufen:

Flaggen	1864		1865	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
1) Britische.....	16,135	2,677,348	17,940	2,995,373
2) Italienische.....	5,846	517,772	5,952	581,971
3) Norwegische.....	1,200	260,590	1,950	240,947
4) Spanische.....	2,216	272,786	5,952	581,733

Statt des Fortschrittes zeigt sich bei der Spanischen Flagge ein Rückschritt. Am bedeutendsten aber ist der Rückschritt der Nordamerikanischen gewesen, die von 577,807 Frachttonnen im Jahre 1861 fortwährend bis auf nur 68,757 im Jahre 1865 gesunken ist.

Bei der Frachtschifffahrt im Dienst Dritter steht die Norwegische Flagge obenan, dann kommen die Englische, Griechische und vor der Italienischen und Oesterreichischen die oben angeführten Deutschen mit folgender spezieller Beteiligung an der Gesamtbewegung der Französischen Häfen während der Jahre 1864 und 1865.

	1864 Tonnen	1865 Tonnen
Frachtschiffen unter Flagge des Zollvereins.....	44,227	47,379
Medlenburgs.....	17,929	10,580
der Hansestädte.....	27,467	26,082
zusammen.....	89,623	84,041

Im Jahre 1863 betrug die Gesamtfracht dieser Gattung bloß 69,543 Tonnen und in den früheren noch weniger. Trotz der hauptsächlich durch den mehr oder minder lebhaften Getreide-, sonstige Acker-, Kohlen- und Holztransport veranlaßten Schwankungen ist hier allerdings im Ganzen ein bedeutender Fortschritt bemerkbar, welchen der Eintritt der Nordalbingischen Herzogthümer mit ihrer Frachtschifffahrt in den Zollverein demnachst in einem für diesen noch weit günstigeren Lichte erscheinen lassen dürfte.

Der direkte Frachtverkehr zwischen den Französischen und Deutschen Häfen vertheilte sich in 1865 nach folgenden Verhältnissen unter den verschiedenen Flaggen:

	Einfahrt		Ausfahrt	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
von oder nach dem Zollverein:				
Französische Schiffe.....	30	4,231	24	2,446
Zollvereins-Schiffe.....	157	40,846	35	8,256
andere Schiffe.....	39	5,335	14	2,665
	226	50,412	73	13,367
von oder nach den Hansestädten:				
Französische Schiffe.....	148	35,994	215	42,692
Hanseatische Schiffe.....	43	16,097	27	8,916
andere Schiffe.....	8	1,358	56	9,446
	199	53,449	298	61,054
aus Medlenburg:				
	Zahl	Tonnen		
Französische Schiffe.....	3	291		
Medlenburgische Schiffe.....	—	—		
andere Schiffe.....	4	491		
zusammen.....	7	782		

Die Französische Flagge ist nur im direkten Frachtverkehr mit Hamburg und Bremen überwiegend, mit den übrigen Deutschen Nord- und Ostseehäfen sind es hingegen die Deutschen um so mehr, als denselben noch auch die meisten der anderen nicht spezifizierten Frachtdienstschiffe angehören. Die Ueberlegenheit der Französischen Flagge im Verkehr mit den Hansestädten wird durch den bedeutenden Weinhandel von Bordeaux und die Fahrten der Dampfschiffe von Havre dahin, diejenige der Preussischen und anderen Deutschen im direkten und indirekten Verkehr mit Frankreich durch die größere Billigkeit ihrer Fracht bestimmt.

Bedeutend zugenommen hat der Schiffverkehr während der letzten Jahre unter Französischer Flagge bloß mit England, Schweden, Holland, der Levante, den Vereinigten Staaten, Mexiko, den La Platastaaten, Brasilien und Algier. Vom direkten Import der großen Stapelartikel, wie Baumwolle, Reis, Kaffee etc., hat sie dagegen einen guten Theil eingebracht, der auf die Englische Handelsmarine übergegangen, welche der Französischen gegenüber den doppelten Vortheil einer besseren Beschaffenheit der Schiffe

größtentheils an Eisen und einer größeren Trächtigkeit derselben, somit auch der billigeren Fracht voraus hat.

Daß die Französische Regierung in der letzten Zeit ihre Aufmerksamkeit den Seeinteressen mit üblichem Eifer zugewandt ist, ist nicht zu leugnen. Das neue, die Verhältnisse des Handels-Marinewesens abändernde und bessernde Gesetz vom 19. Mai 1866¹⁾ ist seit dem 1. Januar des laufenden Jahres in allen Häfen Frankreichs, seines Algierischen Besitzthums und seiner Kolonien in Kraft. In Folge dessen hat ein Dekret vom 27. Dezember v. J. die Tonnengelder in Bezug auf die Schiffe aller Länder, die sich zur Gegenseitigkeit verpflichten, für abgeschafft erklärt. Diese Gegenseitigkeit haben sofort auch die Vereinigten Staaten durch Vergleich auf die Erhebung der ihnen bis dahin vertragsmäßig gestatteten Lage auf Französische Schiffe bethätigt; die Englische Regierung ihrerseits hat sich ebenfalls verbindlich gemacht, die Beseitigung aller, in verschiedenen Britischen Häfen und im Sinne von Differentialzöllen noch bestehenden Lokaltagen sobald als möglich zu erwirken. Auch die Aufschlagtage auf die von fremden Schiffen aus diesen selbst fremden Häfen in Frankreich eingeführten Waaren, die sogenannte surtaxe de pavillon, soll in diesem Lande selbst nach Verlauf von drei Jahren ganz aufhören, alle Maßregeln, die geeignet sind, die Regsamkeit des Seeverkehrs in den Französischen Häfen zu erhöhen, während Zollanforderungen für die Einfuhr von Schiffsbau-Materialien und Bestimmungen über den Erwerb und die Nationalisirung fremder Fahrzeuge der nationalen Rhederei zu Gute kommen. Bereits unter dem 5. Mai 1866 ist den Französischen Küstenfahrern die Erlaubniß erteilt worden, sich auch in fremden Häfen mittelst Einholung eines einfachen konsularischen Visas, für Reisen von langer Fahrt nach Bedürfnis auszurüsten. Gleichzeitig haben sich die Handelskammern mehrerer Seestädte an die Kaiserliche Regierung mit der Bitte gewendet, ihren Angehörigen zu gestatten, wie es früher schon in den Chinesischen und Japanischen Gewässern geschehen ist, so nun auch im Indischen Meere und längs der Westküste des Stillen Oceans, unter dem Schutze der Französischen Flagge zu fahren. Die Erwägung der Sache ist im Gange. Das Wichtigste aber ist die Einsetzung einer Kommission zur Veranlassung einer vollständigen Reform der Marine-Personal-Ordnung, Schiffswerften- und Hafenpolizei, sowie zur Revision aller das Seewesen speziell betreffenden Verfügungen im allgemeinen Handelsgesetzbuche (Code de Commerce). Anerkennung verdienen die zum Theil bereits eingetretenen, zum Theil verheißenen Neuerungen, gewiß, daß sie aber dem Hauptgebrechen des Französischen Seewesens, der Schwachheit seiner Personalverfassung, aufhelfen werden, das möchte ich bezweifeln; der Grund des Uebels liegt tiefer und zwar in dem ganzen System der sogenannten Inscription maritime, einer meiner Ansicht nach allzuviel gepriesenen und nicht weniger als glücklichen Schöpfung der Regierung Ludwigs XIV., deren Glanz nicht blenden sollte. Dieses Institut, das man in Betracht der Schwierigkeit, einen Ersatz dafür zu finden, auch heute noch kaum anzutasten wagt, vereinigt, wie bekannt, alle Seeleute der Französischen Küsten in einem Verband, der sie, wie ungefähr die Regimentsverbände der Oesterreichischen Militairgrenze, dem Staate gegenüber in fortwährender Dienstpflicht erhält, deshalb ihrer Verfügbareit für die Handelschiffahrt zahlreiche Beschränkungen entgegensetzt und sie lebenslanglich einer gewissen Aufsicht und Disziplin unterwirft, wobei allerdings auch der Staat seinerseits gegen dieselben und ihre Familien die Verpflichtung einer gewissen Fürsorge übernommen hat.

Dadurch ist nun die Rekrutierung für die Kriegsflotte sicher gestellt, die Entwicklungsfähigkeit des ganzen Französischen Seewesens im Friedensstande aber bedeutend geschwächt, ich möchte beinahe sagen, das volkswirtschaftliche Interesse welches sich daran knüpft, den politisch militairischen Rücksichten geopfert. Die Inscription hat eine eigene Klasse gebildet, welche sehr achtbar, aber von einem Geiste befeuert ist, der zwar den Bedürfnissen

des Flottendienstes, aber keineswegs den Bedingungen eines großen Aufschwungs der Handelschiffahrt entspricht, da diese Klasse nicht lediglich auf freien Erwerb angewiesen ist, sich vielmehr als ein Theil des Militairorganismus fñhlt, Gehalt, Belohnungen und Unterstützungen zeitweilig vom Staate zu gewärtigen hat und den Stachel der Konkurrenz in den meisten Fällen nur schwach empfindet. Andererseits wird hierdurch auch für den Rheder die Bewegung seiner Fahrzeuge oft behindert, deren Bemannung vielfach erschwert, und der Schiffslohn der Mannschaften vertheuert, was der Französischen Schiffahrt im Allgemeinen, der Mitbewerbung der Fremden gegenüber, namentlich in den Häfen des Auslandes zu großem Nachtheil gereicht. Der Zwang, welcher in dem ganzen Wesen der Inscription maritime liegt, hat von jeher der Anziehungskraft des Seegewerbes in Frankreich großen Abbruch gethan und den zu dessen fortschreitender Entwicklung erforderlichen Zuwachs beeinträchtigt. Wer nicht von Hause aus dem bestehenden Verstande angehört, und sich in demselben nicht bereits vollständig eingelebt hat, unterwirft sich nur nothgedrungen diesem in alle bürgerlichen Verhältnisse eingreifenden Zwange. Wäre nicht der für die ärmere Klasse an den Küsten zum Theil unentbehrliche Erwerb der Fischerei, so würde der Nachwuchs aus dem Schooße der Strandbevölkerung an Seeleuten kaum gesichert sein. So erklärt es sich, daß Frankreich mit seiner, der Großbritannischen beinahe gleichen Küstenausdehnung, im Vergleich mit den meisten anderen von der See bespülten Ländern Europas und Nordamerikas verhältnismäßig nur eine so geringe Zahl von Standesmatrosen aufzuweisen hat. Ich verweile absichtlich bei diesem Gegenstand und der sich daran knüpfenden Frage. Auch an Preußen rückt eine große Aufgabe heran, die einer kräftigen Bekämpfung und festen Regelung des ganzen Norddeutschen Seewesens. In dem Maße des höheren Schiffbaues und des Marinegeschäftswesens haben wir allerdings nicht bloß von England und Nordamerika, sondern auch von Frankreich noch vieles zu lernen. Auch bin ich weit entfernt, bei den Mitteln zur Bemannung der vereinigten Deutschen Kriegsflotte einer so willkürlichen Praxis, wie der ehemals in England übliche Matrosenpresse, das Wort zu reden. Aber die naturwüchsigen Elemente der Rhederei, die sich in den Hansestädten und an der ganzen Deutschen Nordseeküste im Laufe eines halben Jahrhunderts so gewöhnlich entwickelt hat, läßt eine volkswirtschaftlich-rationalere Ordnung der Flottendienstpflicht wohl zu und vor einer Nachahmung des Systems der Inscription maritime möge man sich hüten.

Rhederei.

Die Französische Handelsflotte zählte an Segel- und Dampfschiffen, doch mit Ausschluß der Fischboote:

	Schiffe	Tonnen
Ende 1851	14,557	704,429
„ 1861	15,065	983,996
„ 1862	15,132	982,571
„ 1863	15,092	985,235
„ 1864	15,184	998,519
„ 1865	15,259	1,008,084

darunter im letzten Jahre

	Schiffe	Tonnen
von mehr als 800 Tonnen	58	69,524
von 700—800 „	37	27,338
„ 600—700 „	53	34,178
„ 500—600 „	116	63,572
„ 400—500 „	253	113,404

Die kleinen Fahrzeuge bilden demnach das weit überwiegende Element des Schiffsmaterials und die Zunahme dieses im Allgemeinen erscheint während der letzten Jahre sehr gering. Der Stand am Ende von 1866 ist nicht angegeben. Aus dem Stillschweigen des den Kammern vorgelegten Comptes rendu über diesen Punkt dürfte man vielleicht auf eine Verringerung schließen.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1866 II. S. 3.

Bei den Dampfsbooten ergibt sich eine raschere Zunahme, wie folgende Siffern darthun:

Ende	Zahl der Seedampfer	Tonnen- gehalt	Pferde- kraft
1851	139	19,400	—
1861	327	73,267	35,085
1862	338	78,981	36,470
1863	345	84,918	38,192
1864	354	97,884	42,787
1865	385	106,328	47,740

darunter im letzten Jahre:

	Schiffe	Tonnen
von 200 Pferdekraft und darüber.....	79	mit 27,202
von 100—200 Pferdekraft.....	83	, 10,701

Von der gesammten Handelsflotte kamen Ende 1865
auf die Häfen des Ozeans ... 11,597 Schiffe 762,967 Tonnen,
„ Mittelmeers 3,662 „ 245,117 „

Im Ganzen ist ein für die Französische Rhederei sehr bedenklicher Stillstand bemerkbar, der die bereits getroffenen und noch weiter versprochenen Aenderungen in der Gesetzgebung als eine dringende Nothwendigkeit erscheinen läßt, um Hülfe zu schaffen.

Seefischerei. Die Küstendischerei ist sehr ergiebig und hat in den letzten fünfzehn Jahren um mehr als ein Drittel zugenommen. Sie beschäftigt zu Ende des Jahres 1865 8782 Barken mit 65,169 Tonnen und mehr als 41,000 Fischern, wovon 1822 Barken mit 7671 Tonnen und nicht ganz 7000 Mann auf die Mittelmeerküsten kommen. Einer der größten Hindernisse der Fischerei, namentlich an dem fetigen Gestade des Kanals soll durch die Anlegung von Zufluchtsplätzen, die zum Theil bereits im Bau sind, beseitigt werden. Der Ertrag des Fischfangs an den Küsten erhöht sich von Tag zu Tag mit der steigenden Nachfrage auf den Märkten des Inlandes nach Austeren, Hummern, eßbaren Fischen und Schalthieren von aller Art, deren Gesamtwertb im Jahre 1865 auf mehr als 41 Millionen Frs., 1852 nur auf 23,700,000 Frs. geschätzt wurde. Die eingerichteten künstlichen Auster- und Schalthierbehälter (parcs) und Fischteiche (viviers) (37,000 an der Zahl) zum Behuf der Sammlung und Zucht der beliebtesten Gattungen, haben einen Raum von 6000 Hektaren inne. Die Zahl der neu angelegten Behälter betrug im Jahre

1864	1501
1865	1956
1866	1340

Was den Fischfang in hoher See, nämlich den Heringefang und den Stodfischfang bei Newfoundland resp. den Inseln St. Pierre und Miquelon betrifft, so hat bloß ersterer in den letzten Jahren merklich zugenommen. Dies ergibt sich aus folgendem Vergleich:

1). für den Stodfischfang:

	1864	1865
Zahl der ausgerüsteten Schiffe	557	573
Bemannung	12,774	12,434
Total-Versendung nach dem		
Auslande	10,098,000	11,050,000 Kilogr.
Gezahlte Prämien	2,460,000	2,623,000 Franks.

Im Jahre 1862 betrug die Versendung nach dem Auslande 15,317,000 Kilogr. und betheiligten sich 14,081 Seelen auf 517 Schiffen an dem Fang.

2) für den Heringefang:

Jahre.	Schiffsbewegung.				Ergebnis des Fanges in Tonnen zu 1000 Kilogr.		
	Ausgelaufen.		Eingelaufen.		Frische	Gefahene	Zusammen
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen			
1864....	183	8,636	197	9,342	13,197	10,301	23,498
1865....	184	9,001	207	10,259	17,413	12,880	29,793

Das Resultat des letztgenannten Jahres ist das günstigste, das jemals erreicht worden.

Der Französische Wallfischfang hingegen ist kaum noch der Erwähnung werth. Seit Jahren ganz unbedeutend, ist er 1865 auf Nichts herabgesunken. Die große Fischerei im folgenden Jahre scheint, so viel bis jetzt zu ersehen, nicht schlechter aber kaum besser ausgefallen zu sein.

Ernten, Boden- und landwirthschaftliche Erzeugnisse.

Der Ackerbau hat im letzten Jahre viel durch das anhaltende Regener, das von Anfang Juli bis Ende September unablässig fortgedauert, zu leiden gehabt, so wie durch die hierauf eingetretenen Ueberschwemmungen, deren Schaden beinahe auf 43 Millionen Franks geschätzt wird. Die Getreide-Ernten, namentlich die der Hauptgattung des Weizens, ist unter dem Einfluß der allzunassen Witterung schlecht ausgefallen. Frankreich erzeugt an Weizen noch amtlichen Aufnahmen:

1861	75,116,000 Hektoliter,
1862	99,292,000 „
1863	116,782,000 „
1864	111,274,000 „
1865	95,572,000 „

Die Ernten von 1862 bis 1864 sind den besten, die von 1865 selbst noch den ganz guten beizuzählen, welche dem Lande die Ausfuhr von Getreide verkraften. Der große Ueberfluß hatte selbst vermöge seiner Wirkung auf die Preise und deren außergewöhnliches Sinken den Bauer sehr entnuthigt und laute Klagen veranlaßt. Zu deren Beschwichtigung glaubte man selbst eine spezielle Untersuchung (Enquête sur l'Agriculture) einleiten zu müssen. Seitdem aber haben sich die Verhältnisse bedeutend geändert. Die Getreide- und Weizenernte ist 1866 um 17—18 pEt. unter dem Ertrag eines gewöhnlichen Mitteljahres zurückgeblieben. Trotz der noch vorhandenen Vorräthe, von den so segneten früheren Jahren herrührend, mußte die Darlegung der Thatsache eines Ausfalles von solchem Belang die Preise wieder rasch emportreiben. Von der Mitte des Jahres an nahm die Getreideaufuhr ab, die Einfuhr dagegen merklich zu. Der Preis des Hektolliter Weizens, der von Januar bis Ende Mai 16—17 Frs. betrug, stieg rasch auf den Hauptmärkten des Landes bis 23 Frs. 27 Cts. im Monat Oktober und überschritt im Dezember 24 Frs. 20 Cts. Am Ende des Jahres stellte sich der Mittelpreis auf 25 Frs. pro Hektoliter. Die Vertheuerung im Laufe desselben Jahres betrug also 8—9 Frs. oder ca. 50 pEt.

Ich lasse hiernächst die ebenfalls amtlichen Angaben über die Erzeugung von Wein und Seide folgen, die aber nur bis 1865 reichen:

1861	29,738,000 Hektoliter Wein,
1862	37,110,000 „
1863	51,372,000 „
1864	50,653,000 „
1865	68,943,000 „
1853	26 Millionen Kilogr. Seidenkokons,
1856	7½ „ „
1864	6 „ „
1865	4 „ „

Aus der Vergleichung obiger Differenz erhält einerseits, eine wie wichtige Stellung der Wein in der französischen Landwirtschaft einnimmt und andererseits, welchen ungeheuren Schaden die Raupenkrankheit seit Jahren der einheimischen Seidenzucht gebracht hat. An die Landwirtschaft schließt sich die Bereitung von Branntwein, Bier, Essig, Rübenzucker und Labalganz oder theilweise an.

Weingeist wurden 1865 etwa 873,000 Hektoliter und Bier etwa 7,686,000 Hektoliter erzeugt. Der Konsum dieser Artikel ist wie der des Weins fortwährend im Steigen begriffen, was sich auch für das folgende Jahr aus dem höheren Ertrag der Getreidekellern ergibt, der 1866 um 15—16 Millionen Frankz zugenommen hat.

Die Rübenzucker-Produktion hat nachstehende Gesamtergebnisse ergeben:

	Erzeugung	Konsum	Steuereinnahme
	Kilogr.	Kilogr.	Frankz
1864	101,868,000	97,979,000	22,180,000
1865	209,648,000	131,574,000	49,422,000

1864 war eines der schlechtesten Jahre, was die bald darauf erfolgte Verdoppelung der Fabrikthätigkeit bei geringem Vorrath erklärlich macht.

In 1866 wurden nach Angaben der Zollverwaltung 198,020,000 Kilogr. Rübenzucker versenert und 55,072,000 Frankz darauf erhoben. Für 1865 weist dieselbe Quelle 157,153,000 Kilogr. mit 49,943,000 Frankz Steuerertrag auf. Auf Lager befand sich noch am Ende des Jahres ein Vorrath von 105,943,000 Kilogr. (Ende 1865 bloß 86,214,000 Kilogr.). Das Trachten der Tabakregie geht dahin, durch die Verbreitung guter Sorten, bei dem von ihr überwachten Anbau des Tabaks im Inlande die Nothwendigkeit der Einfuhr fremder Blätter mehr und mehr zu beschränken. Verkauf hatte sie bereits an Tabakfabrikanten aller Art:

1864	29,937,000 Kilogr.	im Werthe von 234,286,000 Frankz.
1865	30,122,000 „	287,213,000 „

Im folgenden Jahre soll sich, nach dem Compto rendu die Bruttoeinnahme um 5 Millionen Frankz vermehrt haben.

Pferdezucht. Nach Angabe der Gekult-Verwaltung haben die Privateigenthümer und Züchter im Laufe des Jahres 1866 889 zur Erzeugung von Pferden für die Bedürfnisse der Armee und des Luxus (luxu et demi luxu) taugliche Ferkel gestellt. Darunter befanden sich 827 edle Vollblut- und Halbblutpferde. Demnach besäße Frankreich, die dem Staate gehörigen dazu gerechnet, ungefähr 2000 gute Zuchtferkel, die mit je 24 Füllen pro Kopf, einen jährlichen Nachwuchs von 50,000 jungen Thieren sichern dürften.

Viehheute. Frankreich ist bis jetzt von derselben verschont geblieben. Die ersten Vorsichtsmaßregeln dagegen enthielten bereits zwei Dekrete vom 5. September und 5. Dezember 1865.

Unter dem 2. Oktober 1866 wurden dieselben durch einen Ministerialerlaß wieder aufgehoben, jedoch mit Ausnahme des Verbotes der Rindereinfuhr aus Großbritannien, Holland und Belgien. Als aber, beinahe zu gleicher Zeit, die Seuche abermals weiter um sich griff, Oesterreich, den Preussischen Bezirk Elbe, und selbst die Schweiz nicht verschonend, so wurde alsbald dieses Verbot wieder auf die ganze nördliche und östliche Grenze bis Savoyen inkl. ausgedehnt. Es bestehen außer diesem absoluten Verbot der Einfuhr und Durchfuhr jeglichen Rindviehes aus den angrenzten Ländern noch andere Vorsichtsmaßregeln. So ist die Befähigung auch des von anders woher eintretenden Viehes durch einen Thierarzt oder sonstigen Kenner empfohlen, und müssen die frischen Häute aus verdächtigen Gegenden einer vorläufigen Einmalung oder Reinigung unterworfen werden, in Ermangelung derer sie dem Verbot ebenfalls unterliegen.

Bergbau und sonstige Gewinnung von Mineralien.

Hier kommen drei Haupterzeugnisse sonderlich in Betracht: Kohle, Eisen und Salz.

Preuss. Handels-Archiv 1867. II.

Die Steinkohlen-Ausbeute betrug im Jahre 1865 11,300,000 Tonnen von 1000 Kilogramm zum Durchschnittspreis von 11 Frs. 50 Cts. bei der Grube selbst. Im folgenden Jahre überstieg sie 12 Millionen Tonnen, die stärkere Nachfrage hob aber gleichwohl den Preis, doch blieb dieser stets unter 12 Frs. 60 Cts., dem Mittelpreis von 1867.

An Eisen wurde erzeugt:

	Roh- und Gußeisen	Schmiedeseisen
1864.....	1,212,000 Tonnen,	793,000 Tonnen,
1865.....	1,168,000 „	822,000 „
1866.....	1,253,000 „	812,000 „
im Werthe von	135,316,000 Frs.	193,000,000 Frs.

Das Verhältniß der Preise war folgendes:

für Roh- und Gußeisen:				für Schmiedeseisen:			
Frz.	Cts.	Frz.	Cts.	Frz.	Cts.	Frz.	Cts.
1864 von 56	80 bis 104	10		von 240	50 bis 424	40	
1865 „	45 50	100	70	234	—	404	20

Es ergibt sich also für beide Gattungen eine Verminderung der Erzeugungskosten.

Der zur Eisenbereitung in Frankreich verwandte Brennstoff besteht theils in Holz, theils in Steinkohle (coke) oder auch in der Vermengung beider. Das thenerste Eisen, aber auch das beste, ist das mit Holz erzeugte, doch kommt der Gebrauch des vegetabilischen Brennmaterials immer mehr in Abnahme wegen der Kostspieligkeit. Auch im Jahre 1866 hat sich die Erzeugung vermittelt Koke beim Roh- und Gußeisen, wie beim Stabeisen gemehrt, während die vermittelte Holz bereitete Menge bei ersterem auf 213,000 Tonnen und bei dem zweiten auf 50,400 Tonnen sank. Ueberhaupt schätzte man die ganze in diesem Jahre durch die Gruben- und Eisenerwerke dem Verbrauch überlieferte Steinkohlen- und Eisenerze dem Werthe nach auf wenigstens 472 Millionen Frankz. In demselben Jahre wurden 13 neue Bergbau-Konzessionen, eine Gesamtfläche von 6208 Hektaren umfassend, erteilt, nämlich 4 auf Kohle, 4 auf Eisen, 2 auf Blei, Silber, Kupfer u. s. w., 1 auf Erzkupfer, 1 auf Braunkohle, 1 auf Spiegeleisen. Die Gesamtzahl der in Frankreich bestehenden Minen-Konzessionen beträgt 1184.

Salz wurde im Ganzen auf der Küste und in den Salinen im Jahre 1864 827,000 Tonnen, im folgenden nur 529,000 Tonnen erzeugt.

Fabrikthätigkeit. Die Wolken-Manufaktur hat die Verhältnisse des Krieges im letzten Jahre zu für sie vortheilhaftesten Einkäufen in Sachsen, Ungarn und Böhmen benutzt. Das die Baumwollspinnereien und Zeugfabriken betrifft, so hatte ihnen die bedeutende Zufuhr der Rohstoffe während einiger Zeit mit 50 pCt. Abschlag verschafft, bald aber gingen die Baumwollpreise wieder hinauf, ohne jedoch die Grenze eines Unterschiedes von 18 bis 20 Frankz weniger als im Jahre 1865 zu überschreiten.

Für die Leinenindustrie haben zwei auf einander folgende Missernten die Glashpreise auf eine bedenkliche Höhe getrieben, welche die Thätigkeit in diesem Gewerbezweige vielfach gehemmt hat. Am meisten aber hat die Seidenmanufaktur unter dem Einflusse der Vertheuerung des Rohstoffes, der Abnahme des Geschäftes mit Nordamerika, wo man jetzt Wolkenstoffe den glatten Seidenzeugen vorzieht, der Kriegsskärme in Deutschland und Italien, endlich auch der Nachfrage nach Jacquonnes beschränkenden Mode gelitten. Das Stoden so mancher Vyoner Webstühle in der letzten Zeit ist eine bekannte Thatfache, die keiner weiteren Erwähnung bedarf. Im Fache der Metallurgie und des Maschinenbaues hingegen ist im vorigen Jahre räftig gearbeitet worden, da es nicht an Bestellungen fehlte.

Verkehrsmittel.

Land- und Wasserstraßen.

Bereits vor Entstehung der Eisenbahnen hatte das System der Land- und Wasserstraßen in Frankreich einen sehr hohen Grad der Entwicklung

erreicht und stand keinem der größeren Staaten des Europäischen Festlandes hinsichtlich der Vollkommenheit nach. In dieser Beziehung haben sich die Vortheile der Centralisation fruchtbringend bewährt. Die großen Fahrstraßen für den gewöhnlichen Wagenverkehr, die sogenannten Routes Impériales allein, von den zahllosen Departementalstraßen und Kommunalwegen (Chemins vicinaux) ganz abgesehen, boten Ende 1866 eine Gesamtlänge von 38,300 Kilometer, mit Inbegriff der der Insel Korsika angehörigen Strecke von 1080 Kilometer.

Außerdem besitzt das Reich für den Wassertransport 6900 Kilometer an Flüssen und 4850 Kilometer an Kanälen, die sämmtlich den Zwecken der Binnenschifffahrt dienen, wozu noch 2700 Kilometer Flüsse und 200 Kilometer Kanäle kommen, die ebenfalls schiffbar sind, aber in Wirklichkeit nicht benutzt werden. Für den Unterhalt dieser so wichtigen Elemente des inneren Verkehrs ist in dem Budget reichlich gesorgt. So wurden 1866 für den Pflasterbau, Brücken-, Wasser-, Hafen- und Bruchtharmbau (ponts et chaussées, canaux et canalisation, ports, phares et travaux de service hydraulique) zusammen nahe an 48 Millionen Franken verausgabt, wohlverstanden mit Ausschluß des Eisenbahnwesens, das, wie natürlich, weit größere Summen in Anspruch nimmt.

Eisenbahnen.

Es waren deren am Ende besagten Jahres 14,506 Kilometer im Betrieb, 6544 weitere im Bau begriffen oder wenigstens gesichert, woraus sich nach sämmtlichen bis zu dieser Zeit erteilten Konzessionen ein Netz von 21,050 Kilometer Totallänge ergibt. Hierzu kommen noch 216 Kilometer kleinere Bahnen von bloß lokalem Nutzen (chemins de fer d'intérêt local). Man berechnet im Durchschnitt die Kosten der Anlage des theils schon bestehenden, theils noch zu vollendenen Netzes von 21,050 Kilometer auf 447,735 Frs. pro Kilometer, wovon 379,097 den Eisenbahngesellschaften zur Last fallen; 68,638 aber vom Staate getragen werden, der diesen Beitrag theils in Form von Arbeitsleistungen (travaux), theils in baaren Zuschüssen (subventions) gewährt und bereits auf diese Weise 978,753,000 Franken vom Anbeginn der Eisenbahnunternehmungen bis Ende 1866 verausgabt hat, außerdem aber noch zu einem weiteren Beitrage von 486,078,000 Frs. bis zur Vollendung des Netzes verpflichtet ist.

Der Aufwand für das vollständig ausgeführte Netz würde demnach auf folgende Summen zu stehen kommen:

	Fr.
Beiträge der Gesellschaften..	7,980,000,000
Beiträge des Staates	1,444,831,000, wie schon oben erwähnt,
Totalsumme.....	9,424,831,000
wovon von Seiten der Eisenbahngesellschaften	7,151,948,000 Frs. im
Ganzen und 6,173,195,000 Frs. für den bereits im Betrieb stehenden Theil	verausgabt sind.

Was schließlich die auf dem Gesetze von 1865 fußende Anlage der neuen chemins de fer d'intérêt local betrifft, so sollen deren Kosten zum Theil auch von den sie übernehmenden Gesellschaften, zum Theil aber von den Gemeinden oder Departements, die sie verlangt und wo es nöthig mit Beihilfe von Zuschüssen des Staates bestritten werden.

Die Ergebnisse des französischen Eisenbahnverkehrs sind nicht minder interessant für das Jahr 1866, aber bis jetzt noch nicht in genügender Vollständigkeit nachgewiesen. Ich beschränke mich daher auf die vorhandenen Angaben aus dem Jahre 1865:

Eisenbahnen im Betrieb:

am Ende des Jahres Totallänge.....	13,545 Kilometer,
Zahl der Lokomotiven.....	4,120
Personenbewegung.....	84,043,000 Passagiere,
Güterfracht nach dem Gewicht	34,024,000 Tonnen von
	1000 Kilogr.

Brutto-Ertrag.....	566,419,000 Franken,
im Durchschnitt pro Kilometer.....	43,148 „
Rein-Ertrag.....	317,496,000 „
im Durchschnitt pro Kilometer.....	24,183 „

Der Mittelfrachtsatz für die mit gewöhnlichen Güterzügen beförderten Waaren ist pro Kilometer von 1864—65, von 6 Cts. 17 auf 6 Cts. 08 ermäßigt worden, woraus bei einem Gesamttransport von 5 Milliarden 171 Millionen Tonnen einen Kilometer weit beförderter Frachtgüter in dem letzten Jahre für Industrie und Handel sich eine Ersparniß von 4,654,000 Franken ergibt.

Die im Verlauf von zehn Jahren eingetretene Ermäßigung aber betrug 1 Cts. 17, eine Differenz, aus welcher sich viel bedeutendere Ersparnisse innerhalb dieser Periode ergeben.

Postverkehr. Der Briefdienst bot folgende Gesamtergebnisse:

	Zahl der beförderten Briefe	Einnahme
1865	311,211,000	64,520,000 Fr.
1866	323,341,000	66,854,000 „

Neue Postverträge sind mit Portugal, dem Kirchenstaate und Griechenland geschlossen worden, auch sind mit England und Holland Uebereinkünfte erzielt, welche den Frankaturzwang bei für deren entlegene Kolonien bestimmten Briefen aufheben. Auch der Packetbootdienst ist mit einigen Erweiterungen bedacht worden. So ist der monatliche Dienst zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika seit März 1866 verdoppelt, man hat dem Westindischen Dampfernetz zwei neue Linien, die eine von Port de France nach dem Venezolanischen Hafen Puerto-Cabello, die andere von Havanna nach New-Orleans beigelegt, und ist die Regelmäßigkeit der unmittelbaren Verbindungen mit dem Senegal mittelst der Brasilianischen Linie heute vollkommen gesichert. Auch ist im Telegraphenwesen durch den Beitritt von Luxemburg, dem Kirchenstaate und den Donaufürstenthümern zur allgemeinen Vereinbarung vom 17. Mai 1865 die Regelmäßigkeit und Gleichförmigkeit in allen das Telegraphenwesen des Europäischen Festlandes betreffenden Anordnungen gesichert.

Münzwesen.

Die Vermünzung ist 1866 mit besonderer Thätigkeit betrieben worden, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich, laut welcher geprägt wurden

	in Gold	in Silber	Zusammen
	Fr.	Fr.	Fr.
1864.....	273,844,000	7,297,000	281,141,000
1865.....	161,887,000	9,222,000	171,109,000
1866.....	338,000,000		

Die neue Prägung von Scheidemünze in Silber im verringerten Gehalt von $\frac{700}{1000}$ (monnaie divisionnaire) beruht auf dem Gesetze von 25. Mai 1864 und dem Münzvertrag vom 23. November 1865 mit Italien, der Schweiz und Belgien. Von dieser neuen Silbermünze waren bereits bis Ende 1866 34,248,000 Frs. geprägt und sollen im Ganzen 239 Millionen beschafft werden, was übrigens bei dem geringen Feingehalt die herrschende Goldwährung keineswegs beeinträchtigen, sondern nur befestigen kann.

Kreditwesen.

Die Bank von Frankreich.

Dieses große Geldinstitut, das mittelst der Erneuerung seiner Verträge, die ihn den Besitz seines Monopols bis zu Ende des Jahres 1897 gesetzlich sichert, sich wohl bis zu diesem Zeitpunkt in seiner bevorzugten Stellung wird zu behaupten wissen, hat in der letzten Zeit wegen des hohen Zinsfußes beim Diskonto manche Anfechtungen erfahren, denselben aber siegreich widerstanden. Dieser Zinsfuß unterlag von jeher, wie der der Englischen Bank, großen Schwankungen, bei welchen zwischen beiden eine beständige leicht zu erklärende Wechselwirkung stattfindet, da letztere beinahe

alle Edelmetalle von der zweiten bezieht und dieser auch nach Bedarf damit aushilft; im Durchschnitt betrug der Diskont für 1861 5 Frs. 53 Cts., für 1862 3 Frs. 77 Cts., für 1863 4 Frs. 63 Cts., für 1864 6 Frs. 51 Cts. und für 1865 3 Frs. 66 Cts.

In demselben Jahre hatte der Baarvorrath in monatlichen Durchschnittsziffern von 521—311 Millionen Franks; der Notenumlauf von 924 bis 726 und der Wechselvorrath (Portefeuille) von 698—486 Millionen geschwankt. Der Gesamtbetrag der diskontirten Wechsel war von 6 Milliarden 551 Millionen (1864) auf 6 Milliarden 50 Millionen zurückgegangen, während der Antheil der Billets an beiden Ziffern umgekehrt von 3568 auf 3582 Millionen Franks stieg.

Der hohe Zinssatz von 1864 hatte zu lauten Klagen geführt, welche die Regierung veranlaßten, bei dem Staatsrath eine besondere Untersuchung des Gegenstandes einzuleiten; die *«Enquête sur les principes et les faits généraux qui régissent la circulation monétaire et fiduciaire.»* In dem darauf bezüglichen Gutachten traten die zwei bekannten National-Ökonomen L. Delomski und Michel Chevalier, Ersterer als warmer Vertheidiger der Banknote und des bestehenden Systems, letzterer als entschiedener Gegner der Monopolisirung der Zettelanleihe in den Händen eines einzigen Instituts auf. Jedoch konnte man letzterem in seiner Eigenschaft als Mitverwalter des Crédit Mobilier, eingedenk der früheren Bestrebungen dieser Kreditbank, die Casopische Bank an sich zu bringen und damit des Rechts der Banknoten-Emission gleichfalls theilhaftig zu werden, wie im Mölierschen Lustspiel zurufen: *Vous êtes orfèvre, Monsieur Joso.*

Sehr großes Aufsehen machte die neue Lehre des Italiener Canossi, welche er in seinem *«Mécanisme de l'échange»* betitelten, wirklich genialen Buche und auch mündlich im Schooße der Kommission selbst entwickelte und die, wie Professor Zellkamp, von keinem andern als durch Baargeld oder edle Metalle vollkommen gedeckten Banknoten wissen will und alle darüber hinausgehenden Zettelanleihen in derselben Form als eine Art Schwindel betrachtet. Auch die Finanzmänner und National-Ökonomen des Auslandes sind von der Kommission eingeladen worden, ihre Meinungen und Ansichten über die verschiedenen Punkte der von ihr aufgestellten Fragen abzugeben. In Folge dieses Aufrufes sind von mehreren Handelskammern Englands, Schottlands und der Schweiz, namentlich aber von Deutschen Orländern und Sachmännern zahlreiche und zum Theil sehr bedeutende Denkschriften und Erörterungen eingelaufen. So haben Professor Zellkamp von Breslau, wie bereits erwähnt, und Professor Heffnerich von Göttingen, Professor Stein von Wien, nebst den Herren von Schöller, von Brentano, von Bodianer, und überhaupt alle Oesterreicher, mit Ausnahme des Herrn von Hof, sich zu Gunsten des Einheitssystems im Banknotenswesen ziemlich unbedingt ausgesprochen, und nur Professor Schöffle aus Tübingen hat es übernommen, dem free banking im weitesten Sinne ebenso unbedingt das Wort zu reden. Diese Denkschriften, sämmtlich von Vogel, im Auftrage des Staatsrathes übersezt oder revidirt, werden nächst den übrigen Ergebnissen der Enquête in mehreren Quartbänden der Öffentlichkeit überliefert werden. Was aber die daraus zu ziehenden praktischen Schlüsse betrifft, so wird wohl die ganze Sache in den Sand verlaufen, da einerseits wohl das Monopol der Bank, keineswegs aber das Einheitssystem, das sie vertritt, einer heftigen Kritik unterzogen werden könnte, andererseits aber die Regierung, wie bereits gesagt, durch ihre Verträge mit diesem Gelbinstitut noch für lange Zeit gebunden erscheint, um so mehr, als in der Zwischenzeit bei dem niedrigen Zinssatz und den großen Baarvorräthen, die sich in der Bank unter dem Einflusse der Geschäftsförderung und Unternehmensgenuß gehäuft, alle Aufregung wegen Diskontoschwierigkeiten mit deren gänzlicher Hebung verschwunden ist. Im gegenwärtigen Augenblick (4. April 1867) ist nämlich der Zinssatz der Bank auf den niedrigen Stand der Londoner von 3 pCt. ermäßigt, und verfügt dieses Institut mit seinen Billets über ein Portefeuille von 519 Millionen Franks in Wechseln und 781 Millionen in Baarem, einem Notenumlauf von einer Milliarde 14 Millionen gegenüber.

Eine Frage, die im Augenblick die Aufmerksamkeit der französischen Regierung weit mehr als dieses Handelsinteresse auf sich zieht, ist das Arbeiter-Vereinswesen, namentlich die Arbeitsvereinigungen (*grèves*) der Bronziers und anderer Arbeiterklassen, die Verstand von England zu gewärtigen haben und einen sehr bedrohlichen Charakter annehmen. Im Handelsministerium ist man dergleichen, wie ich vernehme, mit dem Studium der Schulge-Deliktischen Statuten und Gesetzentwürfe ernstlich beschäftigt und der Moniteur vom 3. April enthält bereits Vorschriften für die gesetzmäßige Bildung eines solchen Vereins (*Sociétés coopératives* nennen sie die Franzosen) in Lyon.

Für die anderen großen Geld- und Kredit-Institute sind die günstigen Zeiten vorüber.

Dies gilt namentlich vom Crédit Mobilier, dessen einst so gepriesene Aktien jetzt unter Pari stehen. Die Ansichten über die Zukunft dieser großartigen aber allerdings in gar zu vielseitigen und weitläufigen Spekulationen verstrickten Anstalt neigen sich immer mehr zum Pessimismus, trotz aller Bevorzugungen, die ihr die Regierung von jeher, in nicht immer zu rechtfertigender Weise angedeihen ließ. Außer seiner ungeheuren Börsenspekulation in Staatspapieren und industriellen Aktien, wobei die furchtbaren Schwankungen des Kurses der Italienschen Effekten, namentlich im vergangenen Jahre zu berücksichtigen sind, hat der Crédit Mobilier die Oesterreichischen Staatsbahnen in Ungarn und Böhmen an sich gebracht, mit Unterstützung und Zuschüssen des Staats, mehrere transatlantische Dampfschiff-Linien übernommen, sich an den Verschönerungen von Paris durch die Gründung der von ihm abhängenden *Société Immobilière* beteiligt, zwei großartige Gastwirthschaften für Reisende, das Hotel de Louvre und das Grand Hotel mit Jubel in das Leben gerufen und ein bedeutendes Fiskal in Madrid, den *Crédit mobilier espagnol*, errichtet, welches jedoch für die Mutteranstalt ein wahres Schmerzenskind geworden ist; auch bei den Häuserbau-Unternehmungen hat man sich ungeheuer verrecknet und verbaut, und die Art und Weise der Eisenbahn-Verwaltung in Oesterreich hat weder diesem Lande noch den Gesellschaften großen Segen und Nutzen gebracht. Die Gründer des Crédit Mobilier haben zwar während der fetten Jahre glücklicher Spekulation Gelegenheit und Mittel gefunden, reichlich zu werden und ihren Privatvermögen sicher zu stellen, aber die Lage derjenigen Aktionäre, welche an den früheren Dividenden keinen Antheil gehabt, aber durch diese verlockt, ihre Aktien zu hohen Kursen erstanden, ist um so trübsamer. Schon im letzten Monat war die Anstalt in einer so mislichen Lage, daß ihr nur mit knapper Noth durch ein Darlehen des Crédit foncier aufgebohrt wurde. Für dieses Institut, dessen Kredit auf fester hypothekarischer Grundlage beruht, haben sich die Verhältnisse am günstigsten gestaltet. Doch zieht es seinen Gewinn mehr aus dem Häuser- als dem eigentlichen Bodenkredit, und hat es der Landwirtschaft, deren Interessen bei seiner Gründung hauptsächlich vorgeschützt wurden, bis jetzt nur geringe Dienste geleistet, da die Formalitäten und Vorsichtsmaßregeln, welchen seine Geschäfte mit der kreditbedürftigen Landbevölkerung unterliegen, diese abstoßen. Ist aber auch gegenwärtig wenig Nützlichkeit und Sinn für Unternehmungen in der Geschäftswelt überhaupt wahrzunehmen, so kommt doch andererseits diesem und den anderen Kreditinstituten der Umstand wohl zu Statten, daß eben wegen der Schwierigkeit die flüssigen Kapitalien leicht und fruchtbringend zu verwenden, ihnen das Geld in Masse zufließt und zu äußerst billigen Bedingungen zu haben ist. Von diesen Instituten verdienen noch besondere Erwähnung das *Comptoir d'escompte*, das älteste von allen nach der Bank, deren Wirksamkeit die seinige im Wechselgeschäfte untergeordnet ist, das aber außerdem sich in den letzten Jahren noch der Bildung eigener Komtoirs in Sibirischen und Chinesischen Häfen, wie Bombay, Saigon und Hongkong unterzogen hat; ferner die *neue Société générale pour le développement du Commerce et de l'Industrie* (Schneider-Talbot), von welcher die *Société algérienne* ausgegangen; der *Crédit industrie et commercial*, unter der Leitung des bekannten Marquis von Audiffret, die

Société des dépôts und der Crédit agricole, der Boden-Kreditanstalt, welche sich auch bei der Errichtung der gleichnamigen Wiener Gesellschaft und bei österreichischen Anlehen betheiligt hat. Der Stand der Aktien aller dieser Institute war am 4. April folgender:

Banque de France.....	3510 Francs,
Crédit foncier de France.....	1380 „
Comptoir d'escompte.....	755 „
Crédit mobilier français.....	415 „
Crédit mobilier espagnol.....	273 „
Société générale.....	547,50 „
Crédit industriel et commercial	630 „
Société des dépôts.....	550 „
Crédit agricole.....	610 „

Sind auch, mit Ausnahme des Crédit mobilier sämtliche Coursnotirungen über Paris, so ist doch der Aktienkurs nur bei der Bank, dem Comptoir d'escompte und dem Crédit foncier als vorthellhaft hervorzuheben.

Paris, im April 1867.

Mittheilungen.

Königsberg, 11. November. Unser Landestheil, als Ackerbau treibende Provinz vorzugsweise auf die gute Verwerthung der Bodenerzeugnisse angewiesen, ist durch das Mißrathen der letzteren — denn anders als Mißernte dürfte das Resultat der diesjährigen Ernte wohl nicht zu bezeichnen sein — in eine zu ernstlicher Besorgniß Veranlassung gebende Lage gerathen. Wenn gleich ein wirklicher Nothstand noch nicht vorhanden ist, so liegen die Verhältnisse doch der Art, daß derselbe mit Eintritt des Winters nicht ausbleiben kann. Die geringen Ernteerträge der letzten Jahre haben bei den ungünstigen Selbstverhältnissen selbst alte und gut situirte Landwirthe in eine keineswegs beneidenswerthe Lage gebracht, geschweige erst die jüngeren Besitzer, die vor wenigen Jahren und zu theuren Preisen gekauft haben. Der Ausfall der diesjährigen Ernte dürfte viele ihrem sichern Ruin entgegen führen. Roggen ist mit Ausnahme in Masowen wohl wenig mehr als zur Befriedigung des eignen Bedarfs nöthig ist, Weizen vielfach gar nicht, oder von solcher Qualität gerathet worden, daß er sich nicht zum Export eignet. Das Sommergetreide, das noch dem Stande der Felder eine sehr ergiebige Ernte versprach, ist in Folge der Wochen um Wochen fast ununterbrochen andauernden regnerischen Witterung spät zur Reife gelangt und die Einbringung der Ähre wegen fast zur Unmöglichkeit geworden. Nur in wenigen Strichen, wo der Boden von leichter Beschaffenheit, und auch da nur theilweise, ist es einer kleinen Reife gelangt, die Früchte einigermaßen trocken einzubringen. Der größte Theil der Landwirthe hat noch Hafer, Gerste, Erbsen und Bohnen, vielfach auch noch Roggen auf dem Felde liegen, und zwar in einem Zustande zweifelhafter Brauchbarkeit. Auch der zweite Aleschnitt ist verdorben und vieler Orten noch nicht eingeheimt. Ebenso traurig sieht es mit der Bestellung der Winterfaat aus; der Acker ist so durchweicht, daß dieselbe nicht hat vollendet werden können. Der Stand der bereits ausgegangenen Saat berechtigt nur zu sehr bescheidenen Hoffnungen für die kommende Ernte. Diese trübe in alle Verhältnisse der Provinz tief eingreifende Lage der Landwirthe ruft Mangel an Arbeit, Störung der Gewerbe und eine peinliche Stille im Handelsverkehr hervor. Das Getreideexportgeschäft ruht seit dem Monat Juli fast vollständig, da es seit dieser Zeit an dem Produkt zur Verschiffung fehlt. Die beim Beginn des Jahres nicht unbeträchtlichen Getreidevorräthe sind bei den anscheinend hohen Preisen und mit Rücksicht auf den guten, eine reiche Ernte versprechenden Stand der Felder in den ersten Monaten des Frühjahrs unterstützt durch die starke Frage des Auslandes zum Nachtheil der Provinz flott gedrückt worden. Die unsichern politischen Verhältnisse haben von

jeder Unternehmung zurückgehalten. Der Handel mit Konsumartikeln beschränkt sich seit einem Jahre auf die Ergänzung der Vorräthe. Die beschwerliche, und nur mit großen Opfern mögliche Beschaffung von Hypothekensapitalien hat die Banlust abgeschwächt und ein Frieren der Baugwerke zur Folge gehabt, und ist dadurch der Absatz von Baumaterialien auf ein Minimum beschränkt worden. Die wenigen hier und in der Provinz vorhandenen größeren Fabriken haben sich wegen fehlenden Absatzes gezwungen gesehen, ihre Thätigkeit einzuschränken. In dem allgemeinen Arbeitsmangel tritt nun noch die Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel, die für die armen und gering bemittelten Familien eine unerschwingliche Höhe erreicht haben. In anerkannter Weise sind die Noth und die Stadtkommunen bedrückt, theils durch Heranziehung wohlfeileren Getreides, theils durch größere Bauunternehmungen — Eisenbahnen, Brücken u. — die Noth etwas zu mildern. Ueber die Bewegungen in den einzelnen Geschäftszweigen läßt sich nur wenig berichten. Das Geschäft in Weizen beschränkte sich bei steigenden Preisen auf die Deckung des Platzbedarfs und des Konsums der Provinz. Die Zufuhren aus der Provinz werden auf ca. 100 Last, das importirte Quantum von dem Auslande auf ca. 1000 Last angegeben. Verschieden sind ca. 700 Last worden. Die Preise stellten sich wie folgt: für hochbunte 117 Pfd. 102 Sgr., 120 Pfd. 107 Sgr., 123 Pfd. 106 Sgr., 77 Pfd. 10 Sgr. 10 Sgr. 104 Sgr., 78 Pfd. 3 Sgr. 110 Sgr., 78 Pfd. 15 Sgr. 106 Sgr., pr. 82 Pfd. 116 Sgr., 117, 119—120 Pfd. 125 Sgr.; für bunte 124 Pfd. 115 Sgr., pr. 82 Pfd. 110 Sgr., bei einem Holländischen Gewicht von 120 Pfd.; für rothen 115 Pfd. 97 Sgr., 120 Pfd. 102 Sgr., pr. 80 Pfd. 98 Sgr., 82 Pfd. 100 Sgr., 120 Sgr. Roggen behauptete fast ununterbrochen seine steigende Tendenz und fand frische Waare, die hauptsächlich von Stettin zugeführt wurde, gute Beachtung und erzielte verhältnißmäßig höhere Preise als alte, obgleich jene von weissen Theil geringer und leichter Qualität war. Die Provinz hat ca. 500 Last und das Ausland ca. 400 Last dem hiesigen Markte zugeführt. Nach der Provinz, vornehmlich nach Bittstaden sind ca. 350 Last verladen und nach dem Auslande ungefähr 200 Last. Bezahlt wurde: für 105/106 Pfd. 77 Sgr., 107 Pfd. 68 Sgr., 108 Pfd. 69 Sgr., 109/110 Pfd. 75 Sgr., 111/112 Pfd. 69/85 Sgr., 113/113 Pfd. 75/88 Sgr., 113/114 Pfd. 84/86 Sgr., 114/115 Pfd. 80/81 Sgr., 115/116 Pfd. 74/90 Sgr., 116/117 Pfd. 74/84 Sgr., 118/119 Pfd. 82/88 Sgr., 120/121 Pfd. 85/93 Sgr., 122/123 Pfd. 86 Sgr. Gute Gerste zum Malzen, auch große Gerste bleiben gesuchte Artikel. Bezahlt wurde für große 55 bis 58 Sgr. pr. 68 Pfd., 65 Sgr. pr. 70 Pfd., für kleine 102/103 Pfd. 59 Sgr., 105/106 Pfd. 59 Sgr., 68 Pfd. 54/60 Sgr. Zugeführt wurden ca. 140 Last, exportirt 30 Last. In Hafer beschränkte sich das Geschäft auch nur auf die Befriedigung des Platzbedarfs. Die Preise haben sich nach einigen Schwankungen behauptet. Bezahlt wurden 38/42 Sgr. pr. 50 Pfd. preuß. je nach Qualität und Schwere. Zufuhr vom Inlande ca. 12 Last, Zufuhr vom Auslande 70 Last. Nach der Provinz wurden ca. 36 Last verladen, Rundgetreide war nur in alter Waare am Markte. Erbsen, weiße 85 bis 7 Sgr. bezahlt, grüne 76 Sgr. Zufuhr und Export weisen ziemlich die gleichen Ziffern nach. Erbsen wird auf 38 Last, letztere auf ca. 40 Last angegeben. Einfaat war im Preise ziemlich unverändert, doch mehr beengt als in den vergangenen Monaten. Bezahlt wurde für feinen 105 Pfd. 82 Sgr., 107 Pfd. 83 Sgr., 109 Pfd. 85—88 Sgr., 110/111 Pfd. 88 Sgr., 112 Pfd. 85—99 Sgr. Zufuhr vom Auslande (Rußland) ca. 110 Last; exportirt wurden ca. 60 Last. In Rübfaat war das Geschäft ein schweres und schleppendes. Abfallende Qualität war nur zu ganz niedrigen Preisen veräußert. Verladen sind ca. 1300 Last bei einer Zufuhr von 1800 Last. Bezahlt wurde 70—98 Sgr. pr. Scheffel nach Qualität, pr. 72 Pfd. preuß. 90 bis 97 Sgr. Bei knappen Vorräthen bewegte sich das Geschäft in Spiritus in den engsten Grenzen und nur die Deckung des allernöthigsten Bedarfs beywendend. Der gegenwärtig hohe

Preis für diese Artikel und der Mangel an zuverlässigen Nachrichten über das Gesamtergebnis der diesjährigen Kartoffelernte halten von jeder Spekulation zurück. Höhere Berliner Notierungen bewirkten auch hier eine Steigerung von ca. 1 Rthlr. pr. 8000 pEt. Bezahlt wurde 24½ Rthlr. für loco Waare. Rüböl hatte sich auch im verfloffenen Monate wenig Beachtung zu erfreuen. Einige Abladungen sind nach Köln zum Preise von 11½ Rthlr. pr. Etr. gemacht. In Flach, Hanf und Kolonialwaaren fanden belangreiche Umsätze nicht statt. Der Schiffsverkehr im Monat September war bei niedrigen, auf ein Minimum herabgedrückten Frachten sehr matt. Die geringe Zahl der Schiffe sowohl als die Art der Ladungen und die große Summe der in Ballast ausgegangenen Schiffe liefern den sprechendsten Beweis von dem Darniederliegen unseres Handels. Eingelaufen sind 169 Schiffe, von denen beladen waren:

37 Schiffe mit Städtgütern,	
3 „ „ „ „	Wohl,
18 „ „ „ „	Eisenbahnmaterialien,
21 „ „ „ „	Rohlen,
1 „ „ „ „	Leinwand,
48 „ „ „ „	Wanzen,
22 „ „ „ „	Kalkstein, Kreide und Cement,
3 „ „ „ „	Speiseöl,
4 „ „ „ „	Dampfschiffe,
6 „ „ „ „	Kaptschiffe,
4 „ „ „ „	Ballast,
3 „ „ „ „	Roggen,
2 „ „ „ „	Zucker,
2 „ „ „ „	Gold,
1 „ „ „ „	Silber,

Ausgegangen sind 121 Schiffe, darunter 68 Schiffe in Ballast; von den übrigen 53 Schiffe gingen

nach Großbritannien:

1 Schiff mit	271 Last Leinwand,
2 „ „	309 „ Rüböl;
4 „ „	440 „ Weizen,
2 „ „	290 „ Flach und Hanf,
3 „ „	107 „ Knochen,
3 „ „	153 „ Oelfische,
1 „ „	74 „ Lumpen;

nach Stettin:

12 „ „	1172 „ Städtgut,
1 „ „	19 „ Eisen,
1 „ „	16 „ Knochen,
5 „ „	148 „ Bretter;

nach Holland:

1 „ „	51 „ Weizen,
1 „ „	133 „ Roggen,

nach Belgien:

1 „ „	188 „ Leinwand;
-------	-----------------

nach Petersburg:

1 „ „	249 „ Städtgut;
-------	-----------------

nach Hannover:

1 „ „	29 „ Lumpen;
-------	--------------

nach Mecklenburg:

1 „ „	22 „ Hanf;
-------	------------

nach Bremen:

3 „ „	66 „ Planen,
3 „ „	82 „ Lumpen;

nach Danemark:

1 „ „	26 „ Weizen,
2 „ „	54 „ Flach und Hanf;

1 Schiff mit	265 Last Raps,
1 „ „	20 „ Mauersteinen,
1 „ „	54 „ Roggen;
nach Schweden:	
3 „ „	115 „ Roggen,
1 „ „	47 „ „

Danzig, 4. November. Der häufige Regen in der ersten Hälfte des verfloffenen Monats war dem Boden sehr zuträglich; er erleichterte die Feldbestellung und beförderte das Wachstum der jungen Saaten. Gegen Schluss des Monats hatten wir meistens schönes Wetter, welches dem Landmann zu Statten kam, um die noch auf dem Felde gebliebenen Erbsen und Lupinen zu ernten. Im Getreidegeschäft herrschte im Ganzen wenig Leben; die Marktberichte des Auslandes brachten keine wesentliche Veränderung und überall beschränkte man sich auf die Deckung des augenblicklichen Bedarfs. An unserem Markte wurde Weizen reichlicher zugeführt, in Folge dessen die zu Anfang des Monats erheblich gestiegenen Preise sich nicht behaupten konnten und einen Rückgang erfuhren. Roggen und Sommergetreide, zu Anfang des Monats lebhaft gefragt und höher bezahlt, mußte gleichfalls in der zweiten Hälfte des Monats billiger erlassen werden. Der Preis von Spiritus, welcher während des Monats die Höhe von 26½ Rthlr. pro 8000 pEt. Ertrag erreicht hatte, ermäßigte sich am Schlusse des Monats bis auf 20 Rthlr. Kartoffeln erfuhren einen Preisrückgang von ca. 10 Sgr. pro Scheffel, sie wurden Ende Oktober mit 20 Sgr. pro Scheffel bezahlt. Ueber die diesjährige Getreide-Ernte im Königreich Polen verlautet, daß dieselbe von Roggen und Sommergetreide befriedigend ausgefallen, dagegen von Weizen weit hinter der des Vorjahres zurückgeblieben ist, so daß etwa nur die Hälfte des letztjährigen Exports von dieser Frucht zu erwarten steht. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Oktober bestanden aus:

2500 Last Weizen von	480—572 fl.,
1000 „ „ „ „	Roggen von 480—570 „
150 „ „ „ „	Gerste von 300—447 „
60 „ „ „ „	Hafer von 186—258 „
200 „ „ „ „	Erbsen von 410—540 „
550 „ „ „ „	Rüben von 480—600 „

An der Börse zahlte man am Schlusse des Monats für

Weizen.....	von 92½—187 Sgr. pro 85 Pfd.
Roggen	83—85 „ 81½ „
Gerste, kleine....	64—70 „ 72 „
„ große....	65—72 „ 72 „
Erbsen.....	75—85 „ 80 „

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

2620	Laß Weizen,
470	„ Roggen,
180	„ Gerste,
120	„ Hafer,
110	„ Erbsen,
2640	„ Rüben und Raps,
6140	Laß.

Während des Monats Oktober liefen in Neufahrwasser ein:

178 Segelschiffe,
17 Dampfschiffe,
195,

dagegen gingen aus

220 Segelschiffe,
17 Dampfschiffe,
237.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

55 Steinkohlen,
32 Städtgüter,
18 Kringe,
43 diverse Güter,
47 Ballast,

195,

von den ausgegangenen

177 Holz,
34 Getreide,
26 diverse Güter,

237.

Im Holzgeschäft hielt die regere Frage vom Auslande auch während des verfloffenen Monats an und es sind wiederum ansehnliche Partien von den Polnischen Lägern verkauft worden.

Bromberg, 9. November. Die Lebhaftigkeit im Getreidehandel hielt auch im verfloffenen Monate hier an, obwohl es sich nicht verkennen läßt, daß dieselbe einen ruhigeren Gang angenommen hat. Die außerordentlich hohen Preise, basirt auf die sehr geringen Bestände an den Hauptkapel-Plätzen des Kontinents und Englands und auf den bedeutenden Ausfall der Ernte in Europa, haben sich am hiesigen Plage behauptet und sind die geringeren Notirungen für Weizen in England, mithin auch der Exportplätze, bei der ganzen Lage des, weniger auf Spekulation, als auf wirklichen Bedarf sich gründenden Getreidehandels, hier weniger ins Gewicht gefallen. Die Landzufuhren an unserem Plage mehren sich, da die Landwirth bei den hohen Preisen sich mit dem Ausbrennen möglichst breilen. Für Weizen, welcher mit 95 bis 106 Rthlr. pro Mispel bezahlt wird, kann die Preisermäßigung höchstens auf 5 Rthlr. pro Mispel angenommen werden. Daß diese nur vorübergehend und wir zum Frühjahr hin Preise erreichen dürften, wie dieselben seit Jahren nicht dagewesen, ist die allgemeine Ansicht, welche eben durch die Ernte-Kalamitäten wohl motivirt und berechtigt ist; ja es liegt die Befürchtung nicht gar zu ferne, daß zu oben erwähnitem Zeitpunkte selbst ein Nothstand eintreten könnte, wenn die in Aussicht gestellten Abkäufer vom Mittelmeer, Amerika und Australien nicht so reichhaltig ausfallen sollten, als dieselben bisher geschildert worden sind. Roggen wurde, bei hohen Einkaufspreisen, fast nach Ostpreußen verladen, da Konfignationen nach Berlin, welches sonst für diesen Artikel als Maßstab gilt, keine Rechnung boten. Da nun auch auf den Ostpreussischen Plätzen, bei den täglichen Bahn- und Wasserzufuhren, bedeutende Bestände sich angehäuft hatten, so gingen die Preise dort zurück und mußten demnach auch hier weichen. Im Laufe des Monats wurden von den hiesigen Mühlen mehrere Partien auf 80 Rthlr. pro 2000 Pfund angelauft. Die am Schlusse des Oktober bezahlten Preise von 66—68 Rthlr. pro Mispel stellten sich gegen Ende September um 6 Rthlr. niedriger. Erbsen von der neuen Ernte, bis jetzt nur wenig zugeführt, zeigen eine sehr schöne Qualität und werden rasch und willig zu ca. 66 Rthlr. pro 2250 Pfund von Konsumenten abgenommen. Von Hafer und Gerste kommt bis jetzt nur äußerst wenig an den Markt und können Preise von 50—52 Rthlr. für erstere und von 30—33 Rthlr. für letztere nur als nominell angenommen werden. Nach Oelisaaten zeigt sich ab und zu Nachfrage, doch hält dieselbe nicht lange an und bleiben die Preise mit nur vorübergehender geringer Besserung stationär auf 80 Rthlr. pro Mispel. Kartoffeln sind noch in neuester Zeit nach Ostpreußen auf 22½ Sgr. pro Scheffel verladen worden. Bei dem stark hervortretenden Bedarf von Spiritus fand ein lebhafter Verkehr statt, doch erreichten die Umsätze nicht die sonstige Bedeutung, weil sich Jeder nach Möglichkeit einschränkte und effektive Waare überhaupt sehr knapp war; in Betreff der Preise folgte der hiesige Markt nicht der gewaltigen Berliner Haufe und wurden 24, 24½, 25, zuletzt aber wieder nur 21 Rthlr. pro 8000 pEt. bezahlt. Die Zufuhr betrug 60,000

Quart. Die Witterung bleibt den Saaten, welche allerdings etwas spät unter die Erde gekommen, recht günstig, wenn man auch ab und zu bei niedrig gelagerten Aedern über zu große Kälte klagt. Das Geschäft in Holz und Wolle bleibt entschieden leblos; im Manufaktur- und Schuttwaren-Geschäft scheint sich etwas mehr Verkehr zu zeigen. Die hiesigen Maschinen-Fabriken entwickelten eine größere Thätigkeit und finden bei den Landwirthen diese Industrie-Erzeugnisse immer mehr Eingang.

Breslau, 5. November. Die Situation hat sich im Allgemeinen während des vergangenen Monats nicht verändert. Derselbe Unlust im Bereiche aller Unternehmungen, soweit diese nicht auf den nächsten Konsum berechnet waren oder auf Ausführung kontraktlicher Verpflichtungen sich gründeten, herrschte auch im vergangenen Monate vor. Nur einzelne Spekulanten, welche Angesichts der im Allgemeinen günstigen Ernte in Schlesien und des reichen Ausfalls der Ernten in Ungarn auf ein Herabgehen der Getreidepreise gehofft, dabei aber nicht die Märganten im Norden, den Bedarf Frankreichs, Englands und Süddeutschlands genügend in Rechnung gezogen hatten, sahen sich durch ein fortwährendes Steigen der Preise in ihren Berechnungen getäuscht und haben mehr oder weniger erhebliche Verluste erlitten. Die im Allgemeinen in Europa nicht günstigen Ernteresultate haben in Folge des Ausgleichs von Mangel und Vorrath auch in unserer Provinz eine erhebliche Steigerung aller Lebensmittelpreise zur Folge gehabt und eine Kalamität erzeugt, welche durch die in Oberschlesien grassirende Rinderpest noch erhöht wird. Die hohen Lebensmittelpreise sowohl, als die politische Unruhe, welche die Gemüther nun schon seit langer Zeit in Spannung erhält, sind die Ursachen, welche, wenn auch nicht eine Geschäftsstockung, so doch eine Geschäftsthemung in allen Geschäftsbranchen erzeugen und erhalten. Das Geschäft in Spiritus erfährt erhebliche Schwankungen. Die Preise dieses Artikels stiegen in Folge Berliner Spekulationen rasch um 3—4 Rthlr. pr. 100 Quart, wodurch außer Platz von Waare sehr entblößt wurde. In den letzteren Tagen sind die Preise wieder um 2—3 Rthlr. zurückgegangen, nachdem die Berliner Ausschreitungen sich als erfolglos erwiesen hatten. Das Kolonialwaarengeschäft war wenig belebt, als in früheren Monaten. In Zink fanden nur un erhebliche Umsätze statt. Der Absatz von Eisen war bei unveränderten gehäuften Preisen ziemlich lebhaft und wurden auch durch günstigeren Wasserstand Versendungen nach entfernteren Gegenden ermöglicht, wofür mußte 8—10 pEt. billiger gegen die Preise des Frühjahrsmarktes abgelassen werden. Das Geschäft in sämtlichen Gespinnsten und Geweben hat sich ungünstig gestaltet und ist theilweise ins Stocken geraten. Die hohen Getreidepreise lähmen den Konsum und die politischen Besorgnisse stehen dem Aufschwünge spekulativer Thätigkeit entgegen. Die Klagen der Detail- und Zwischenhändler sind im Allgemeinen nicht minder laut als die der Fabrikanten. Die Leipziger Messe blieb hinter den Erwartungen zurück. Die andauernde Geschäftstillheit in Fonds und Effekten wurde vorübergehend unterbrochen, als im Laufe des Oktober die Italienische Verwickelung Kriegsbesorgnisse hervorrief. Es fanden in sämtlichen Devisen bedeutende Umsätze zu weichen Preisen statt. Gleichzeitig zeigte sich eine geringere Flüssigkeit des Geldes, das jedoch, je nachdem die Ereignisse in Italien eine weniger bedrohliche Gestaltung annehmen, wieder abundanter wurde.

Gleiwitz, 11. November. Der Geschäftsverkehr ließ im Allgemeinen eine gleiche Lebhaftigkeit wie im Vormonate und in einzelnen Zweigen eine damit zusammenhängende Preisbesserung der Produkte wahrnehmen. Der Steinkohlenabsatz war von großer Bedeutung und steigerte sich nicht nur in Folge der durch die Jahreszeit bedingten größeren Nachfrage, sondern namentlich auch durch Eröffnung neuer Absatzgebiete. So wurden unter Benützung der nach Ungarn gesandten Getreidewaggons über 100,000 Zonen Stückkohlen nach Pesth verladen. Für die besseren Qualitäten fand auch eine Preisbesserung statt. Die in unseren letzten beiden Berichten ge-

schilderte Lebhaftigkeit im Roheisenhandel entwickelte sich mehr und mehr. Für Oesterreichische Rechnung wurden wiederum große Posten gekauft, dadurch die disponiblen Vorräthe beträchtlich geräumt und auch die Preise besetzt. Als hemmend für den Roheisenhandel macht sich der hohe Eingangszoll von 40 Kreuzern pro Centner fühlbar und es wäre daher im Interesse der Industrie beider Länder zu wünschen, daß derselbe bei Revision des Zollvertrages Berücksichtigung fände. In Walzeisen blieb das Geschäft bei anhaltender Nachfrage recht lebhaft, ohne daß hierdurch eine Steigerung der Preise herbeigeführt wurde; letztere hielten sich unverändert auf 2½ Mthlr. bis 2½ Mthlr. pro Centner losa Güte. Der Preis vom Jnhl ging Mitte Oktober in Folge der italienischen Wirren auf 6 Mthlr. 16 Sgr. pro Centner losa Breslau zurück, hob sich aber bei erhöhter Nachfrage bald wieder auf 6 Mthlr. 20 Sgr. und schloß zu letzter Notiz. Die Umsätze betrafen in Breslau in den Monaten September und Oktober ca. 70,000 Centner und würden voraussichtlich eine noch höhern Höhe erreicht haben, wenn die Schiffe ihre Frachtforderungen nicht übertrieben hätten. Für das Frühjahr sieht ein lebhaftes Geschäft in Aussicht, weil die Vorräthe an den Hauptkonsumstätten nur gering sind. Nach Bismarck war rege Nachfrage; die Produzenten erhielten mehrere Aufträge, auf Abschlässe für das kommende Jahr einzugehen. Das Getreidegeschäft war auch im Oktober von außerordentlicher Bedeutung, namentlich erreichten die in Ungarn gemachten Ankäufe eine enorme Höhe. Leider wird der Verkehr mit Oesterreich durch die Grenzsperrre, welche die mehr und mehr um sich greifende Viehscheue notwendig macht, sehr beeinträchtigt. In den Kreisen Kubaik und Pleg darf die Kinderpest wohl als erloschen angesehen werden, wogegen dieselbe in den Kreisen Kattibor, Welschschütz und Giesel — besonders in letzterem — noch immer Fortschritte macht. Aus diesem Grunde haben die Wirthschaften aller notwendigen Lebensmittel eine drückende Höhe erreicht.

Bielefeld, 8. November. Die Geschäftsstille, über welche wir bereits in den letzten Monaten zu klagen hatten, scheint immer größere Dimensionen annehmen zu wollen, indem die Klagen über mangelhaften Absatz bei allen Geschäftszweigen wie auch im Detailhandel überall so ziemlich dieselben sind. Zu dieser Verkehrsstörung mögen theilweise vorübergehende Ursachen, wie Befürchtungen von Unruhen oder Krieg in Italien, beigetragen haben; der Hauptgrund wird indes den beiden letzten mangelhaften und schlechten Ernten zugeschrieben. Eine große Anzahl Landwirthe hat nicht, wie in guten Jahren, Ernte-Überschüsse zu verkaufen, sondern ist genöthigt, den Ausfall im eigenen Bedarf durch Zukäufe zu decken; ferner bleibt der mannichfaltigen Arbeiterbevölkerung nach Beschaffung der theuren Lebensmittel vom Lohne kaum noch etwas übrig, um andere bedingende Lebensbedürfnisse befriedigen zu können. In Folge dieser ungünstigen Verhältnisse, welche nach der Art ihrer Entstehung leider nicht als bald vorübergehend betrachtet werden können, hat sich das Geschäft in der Weinbranche nicht gebessert. Der Begehr für Weinwand, sowohl grobe wie feine, Damast, Drell, Segeltuch und Garn blieb, ungeachtet der inzwischen noch mehr gewichenen Preise, schwach. Eine Besserung des Geschäfts dürfte erst dann zu erwarten stehen, wenn die Preise der Baumwolle ein weiteres Sinken derselben nicht mehr befürchten lassen. Es bestätigt sich, daß die neue Flachsernte überall eine gute ist; die Preise stehen indes in keinem Verhältnisse zu den Fabrikaten. Der Absatz an Sammet und halbfarbeneu Stoffen war ziemlich befriedigend, in anderen Seidenfabrikaten dagegen schwach. Die Seidenpreise blieben sehr fest, und scheint sich die früher gehegte Vermuthung, daß dieselben in den letzten Monaten des Jahres weichen würden, nicht zu bestätigen. Wie man hört, sollen die diesjährigen Kokons beim Verspinnen einen ungewöhnlich großen Verlust ergeben, wodurch die Kostenpreise der verarbeiteten Seide erhöht werden. Von Plüsch sind nur ordinäre zur Fußbekleidung für Deutschland gefragt. Die Preise des Rohmaterials stehen zu Gunsten des fertigen Fabrikates; in Folge dessen die Geschäfte in dem letzteren jetzt lohnender sind, als solches früher der

Fall war. Fabrication und Absatz in Cigarren sind normal, und da die Preise des Rohmaterials mäßig sind, so gewährt das Geschäft einen genügenden Nutzen. Der Absatz in Spiritus beschränkt sich bei den etwas hohen Preisen auf den nothwendigsten Bedarf. Die Preise sämmtlicher Getreidearten blieben gegen den Vormonat ziemlich unverändert. Die Zufuhren kamen allein von auswärts, trafen aber hinreichend ein. Der Konsum war stark und das Geschäft ein recht lebhaftes. Die Semmeln, wie solche gegenwärtig von den Bäckern geliefert werden, erinnern den Konsumenten jetzt schon lebhaft an die Höhe der bestehenden Getreidepreise. Die Dampfmühlen befinden sich in gutem Betriebe und die Fabrikate finden gleichfalls guten und lohnenden Absatz. Ende Oktober wurden hier bezahlt der Scheffel:

Weizen	mit 127½ Sgr.,
Roggen	97½ „
Gerste	77 „
Safer	42 „
Kartoffeln ..	30 „

Die Kartoffelernte ist bemängelt, und wenn solche auch nicht so ergiebig wie vielversprechend war, so darf sie doch mit Rücksicht auf die hiesige Gegend als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Die Qualität läßt allgemein wenig zu wünschen übrig. Die Bestellung der Winteraafelder wurde durch die Witterung wenig behindert, und ist solche bereits beendet.

Münster, 5. November. Mit Ausnahme des Wollengeschäfts, welches sich noch immer eines guten Absatzes zu hohen Preisen erfreut und des Vortheils früherer billiger Getreide-Ankäufe im Auslande genießt, liegen sämmtliche Geschäfts-Branchen sehr darnieder und fehlt es an jedem Impuls zu erhöhter geschäftlicher Thätigkeit. Da eine Besserung dieser Verhältnisse selber in weiter Ferne liegt, so hat sich der Verkehr eine gewisse Schlafstille bemächtigt, die die Symptome immer weiter gehender Geschäftsverflechtung in sich schließt. Der Druck der politischen Verhältnisse und die pessimistischen Anschauungen, welche den Gang der Baumwollen-Industrie seit lange charakterisiren, haben auch bei den immer tiefer herabgegangenen Baumwollpreisen eine Besetzung des Geschäfts nicht zu Wege bringen können, zumal bei der damit fortschreitenden Entwerthung der Gewebe der Nutzen des Geschäfts zu geringfügig blieb, als daß man sich zu größerer Thätigkeit angetrieben gesehen hätte. Es ist daher auch völlig gleichgültig, ob die Preise der Wollen noch weiter sinken oder, wie es vielmehr den Anschein hat, wegen der geringen europäischen Bestände mehr und mehr an Festigkeit gewinnen werden. So lange nicht die jetzige Muthlosigkeit verschwindet, ein welcher Bedarf zu Tage tritt und den Spinnereien bessere Preise bewilligt werden, so lange ist eine Besserung des Geschäfts nicht zu hoffen und sind alle in dieser Beziehung aufgestellten Konjekturen als müßige anzusehen. Das Getreidegeschäft war im Monat Oktober von keiner Bedeutung. Der Mangel an Vorräthen aus früheren Ernten, aus denen sich der Konsum in gewöhnlichen Jahren versorgt, so wie der schlechte Ausfall der diesjährigen Ernte-Arten ließen die Preise, bis größere Ankäufe von Roggen in den Häfen der Nord- und Ostsee und das Eintreffen bedeutender Weizenladungen an der Englischen Küste eine Mäßigkeit hervorbrachten, die auch hierorts zum Durchbruch kam. Man zahlte, in den letzten Tagen des Monats sich wieder einer festern Stimmung hingehend, für Weizen per 85 Pfd. 4 Mthlr. 2½ Sgr. bis 4 Mthlr. 7½ Sgr., Roggen per 80 Pfd. 3 Mthlr. 2½ Sgr. bis 3 Mthlr. 10 Sgr. Der Stand der jungen Saaten ist befriedigend und die Witterung dem Gedeihen derselben bis jetzt günstig gewesen.

Crefeld, 8. November. Die hiesigen Seidenwaaren-Fabriken waren im verflossenen Monat im Allgemeinen nicht nur für Sammet und Sammetband, sondern auch für Stoffe ziemlich gut beschäftigt. Besonders war Atlas begehrt, welcher auch als Besatzartikel vielfach verwendet wird. Ueber

die Herbstsaison in New-York waren die Nachrichten fortwährend ungünstig. Für Seidenwaaren zeigte sich daselbst sehr geringer Begehr und die Resultate der Auktionen brachten sehr empfindliche Verluste. Die Fabriken, die vorzugsweise für Nordamerika arbeiten, sind darnach genöthigt, ihre Thätigkeit erheblich einzuschränken. In den Preisen der Rohseide sind wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen; besonders hielten sich die besseren Sorten trotz der Italienischen Unruhen auf ihrem hohen Standpunkte. In der hiesigen Trocknungsaufkalt wurden im vorigen Monat 57,451 Pfund Seide konditionirt, von welcher 73 Prozent aus Italienischen, 1 Prozent aus Französischen und 26 Prozent aus Asiatischen Sorten bestanden. Der Geschäftsgang in Gladbach und Umgegend hat sich im vorverflossenen Monat nicht gebessert. Obschon die Preise der Baumwolle seit einigen Wochen in England etwas angezogen, so haben sich die hiesigen Spinner dadurch doch nicht zu größeren Einkäufen bestimmen lassen, da der Gang der Fabriken ein zu schleppender ist und eine flotte Nachfrage daher fehlt. In den Fabriken wird zwar langsam vorangearbeitet, jedoch fortwährend aber gedrückte Preise gefordert. Die letzte Leipziger Messe war für Gladbacher Fabrikate in Bezug auf Absatz und Preise eine durchaus ungünstige. Die Getreidepreise waren hier nach dem letzten Marktberichte wie folgt:

für Weizen.....	per 200 Pfd.	10 Rthlr.	5 Sgr.,
„ Roggen.....	200	7	25
„ Gerste, hiesige ...	200	6	—
„ „ oberländ..	200	7	10
„ Hafer, neuer.....	200	5	20
„ „ alter.....	200	6	5
„ Kartoffeln per 100 Pfund.....		27	

Nach den im Spätsommer eingegangenen Berichten mußte für das nördliche Rußland, sowie für Norwegen und Schweden wegen verspätet eingetretener Vegetation eine Missernte erwartet werden. Ebenso zeigte es sich, daß sowohl England, als Frankreich und das nördliche und westliche Deutschland eine ungünstige Roggenernte und eine vielfach beschädigte Weizenernte in Aussicht hatten. Da nun die vorjährigen Bestände im August bereits soweit konsumirt waren, wie dies in anderen Jahren gewöhnlich erst Ende Oktober der Fall ist, im September und Oktober aber der Selbstversorgung wegen von den hiesigen Produzenten noch keine bedeutenden Zufuhren anlangen konnten, auch die Sibirischen und Amerikanischen Zufuhren erst im Dezember und Januar zu erwarten sind, so entstanden um so mehr lebhafteste Besorgnisse, als Frankreich in Ungarn Alles anzukaufen suchte, um nicht nur seine eigenen Ausfälle möglichst zu decken, sondern auch Algerien bei seiner diesjährigen schlechten Ernte zu Hülfe zu kommen. Durch solche Verhältnisse wurde eine sehr erhebliche Preissteigerung herbeigeführt, welche die Spekulation veranlaßte, möglichst rasch und thümlisch viel Waare auf den Markt zu werfen, um von dieser Steigerung Nutzen zu ziehen. Dadurch sind zwar Preischwankungen herbeigeführt worden, indes ist ein erheblicher Preisabschlag bis zur nächsten Ernte kaum zu erwarten. Nach der Einschätzung der diesjährigen Ernte im hiesigen Kreise hat Weizen etwa 0,70, Roggen 0,80, Gerste 0,80, Hafer 0,90, Buchweizen 1,00 und Kartoffeln 0,90 einer Durchschnittsernte ergeben.

Köln, 5. November. Die in unserm vormonatlichen Berichte erwähnte Besserung in den hiesigen Geschäftsverhältnissen hat in einigen Branchen weitere Fortschritte zum Besseren gemacht, indes läßt im Allgemeinen der Gang des Handels und der Industrie noch recht viel zu wünschen übrig. Fast sämtliche en detail-Geschäfte klagen fort-

während außerordentlich und sind diese Klagen, wie der schlechte Eingang der Zahlungen von sonst ganz gut situirten Käufern zeigt, leider sehr begründet. Das Leinen- und Mannfacturenwaarengeschäft liegt darnieder und im Waarengeschäft wird fast nur für den Konsum gehandelt. Die Kapitalisten sind ebenfalls zurückhaltend und ist in Folge dessen das Effectengeschäft ziemlich flau. Die Maschinenfabriken haben zwar etwas mehr Bestellungen, es fehlt indes noch das rechte Leben darin. Das Getreide- und Kohlegeschäft zeigte im vorigen Monat einige Bewegung. Das Erntergebnis für Getreide läßt sich mit einiger Sicherheit nunmehr überschauen und ergibt leider mit fast alleiniger Ausnahme von Ungarn ein höchst mittelmäßiges Resultat. Speziell in hiesiger Gegend ist der Anfall der Ernte ebenfalls nur ein mittelmäßiger, sowohl in Quantität wie Qualität, was die geringen Zufuhren zum Landmarkte hinlänglich darthun. Die Preischwankungen in den letzten 4 Wochen waren ziemlich bedeutend, und haben für Weizen etwa 1 Rthlr. — für Roggen etwa 15 Sgr. pr. Sad von 200 Pfd. betragen. In den letzten Tagen fand wieder eine allmähliche Steigerung der Preise statt, welche an heutiger Woche notirt worden

für Weizen effektiv.....	9 Rthlr.	15 Sgr.	— 10 Rthlr.
pr. März.....	9	5	
„ Roggen effektiv.....	7	25	
pr. März.....	7	15	

pr. 200 Pfd. Es sind von hiesigen Getreidehändlern sehr erhebliche Geschäfte in Weizen und Roggen effectuirt worden, indes hat nur ein ganz geringes Quantum unsere Stadt passiert, die größere Menge ist vielmehr direct von Ungarn nach Frankreich und von Oberja nach Westphalen verladen worden. Die Witterung war für die neue Ausfaat recht günstig. Für Rüböl ist fortwährend eine feste Tendenz, die Steuerungen für den Oktobertermin waren im Verhältniß zu früheren Jahren sehr geringfügig. Petroleum hat vorübergehend im Preise sehr angezogen, wird gegenwärtig aber wieder billiger notirt. Die Preise sind:

für Rüböl effektiv.....	12 Rthlr.	21 Sgr.,
pr. Mai.....	13	3

pr. 100 Pfd., für Petroleum 48—50 Frcs. loco Antwerpen pr. 100 Rils.

Alexandrien, 15. Oktober. Durch einen Beschluß des hiesigen internationalen Sanitäts-Raths vom 20. März d. J. war die Einfuhr von Hornvieh aus den von der Epizootie befallenen Ländern verboten worden. Jetzt bestimmt eine Verfügung derselben Behörde vom 11. d. M., daß zum Import von Rindvieh nach Egypten außer der Patente nette ein Certificat erfordert werden soll, welches den Ort der Herkunft und zugleich feststellt, daß an diesem Orte, in den Gegenden, welche die Thiere bis zur Einschiffung passiert haben und an dem Einschiffungsorte selbst keine Epizootie herrscht und schließlich daß diese sämmtlichen Gegenden mit den von der Krankheit befallenen Ländern in keiner Verbindung stehen. Auf Grund eines derartigen Certificats soll das in Egypten eintreffende Hornvieh zunächst noch einer Quarantaine unterworfen werden, wogegen dasselbe — falls ohne vorschriftsmäßiges Attest importirt — in den Quarantaine-Anstalten selbst geschlachtet werden wird. Das Fleisch wird, wenn gesund befunden, dem Verleber übergeben. Für die nächsten drei Monate ist zur Sicherung der Verproviantirung von Suez für letzteren Hafen in der Art eine Ausnahme gemacht worden, daß das in Port Said ohne genügendes Certificat ankommende Hornvieh einer Observations-Quarantaine unterworfen und dann durch die Dämme oder auf dem Kanal nach Suez transportirt werden soll.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 99, 100, 101 und 102 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Ed., Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.**

Bedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Post- und Verlagsdruckerei (N. v. Döhr).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Aufstellungen
an die Redaktion wolle man
handschriftlich oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Redak-
tionshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 kr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlich Preussischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Versand, sowohl
durch die Buchhandl. nach
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal: Colla in Paris, rue
Lafayette 25; für Großbr-
tannien u. Irland: Mr. Cowie
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, West-
indien, für Griechenland u.
Egypten: das R. & D. Depot.
Vossent in Triest; für die
Länder d. R. & O. Osterr. Post-
amt zu Konstantinopel.

N^o 48. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **29. November 1867.**

Inhalt: Gesetzgebung: Vertrag zwischen Preußen und Frankreich wegen Anlage einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Saargemünd. — Gesetz, betreffend die Organisation der Bundeskonsulate, sowie die Amtsbefugnisse und Pflichten der Bundeskonsule. — Verordnung des Senates zu Bremen, den Schiffsverkehrsverkehr auf der Weser oberhalb der Eisenbahnbrücke bei eintretendem Frostwetter betreffend. — Instruktion für die italienischen Zollbehörden zu dem zwischen Italien und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrage. —

Statistik: Statistik des Postwesens der beiden Oesterreichischen Reichshälften für die Jahre 1864, 1865 und 1866. — Statistische Uebersicht für Großbritannien von 1852 bis 1866 (Fortf.). — Handel und Schifffahrt von Marseille im 1866 (Fortf.). — Mittheilungen: Berlin. Berlin. Memel. Lissit. Stettin. Stralsund. Altona. Stettin. Halle a. S. Nordhausen. Osnabrück. Vörsen. La Vallée auf Malta. Potosiama.

Gesetzgebung.

Vertrag zwischen Preußen und Frankreich wegen Anlage einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Saargemünd.

(Staatsanzeiger Nr. 275)

Se. Majestät der König von Preußen und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, von dem Wunsche geleitet, Ihren beiderseitigen Unterthanen neue Erleichterungen in den Verkehrsmitteln zu verschaffen, haben beschlossen, einen Vertrag zu schließen wegen der Anlage einer Eisenbahn, welche zwischen Saarbrücken und Saargemünd die Eisenbahnwege beider Länder mit einander verbinden soll, und haben zu diesem Zwecke zu Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Preußen: den Herrn Heinrich Ludwig Robert Grafen von der Soltz, Allerhöchstherrn außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen;

und

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen: den Herrn Lionel Marquis de Roussier, Allerhöchstherrn Minister und Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten;

welche, nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, sich über nachstehende Artikel geeinigt haben:

Art. 1. Die Kaiserlich Französische Regierung verpflichtet sich, der Ostbahngesellschaft die Konzession zu einer Eisenbahn von Saar-

gemünd bis zur Preussischen Grenze in der Richtung auf Saarbrücken zu ertheilen.

Die Königlich Preussische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, die Ausführung einer Eisenbahn von Saarbrücken bis zur Französischen Grenze gegenüber von Saargemünd sicher zu stellen.

Der Vertrag, welcher am 14. Juni 1865 zwischen dem Königlich Preussischen Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, vertreten durch seinen Kommissarius, Herrn von Wolf, und der Französischen Ostbahn-Gesellschaft, vertreten durch ihren Direktor, Herrn Sauvage, über den Bau und den Betrieb des auf Französischem Gebiete belegenen Theils der Linie abgeschlossen worden ist, wird hierdurch genehmigt.

Art. 2. Der Punkt, wo die Französische und die Preussische Bahnstrecke zu vereinigen sind, und die näheren Bestimmungen für ihre Verbindung mittelst der auf der Grenze beider Staaten zu erbauenden Brücke über die Saar, werden zwischen beiden Regierungen innerhalb der Frist von längstens Einem Jahre, vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, vereinbart werden.

Die beiden Regierungen behalten sich vor, zu prüfen, ob es thunlich sein wird, für Fußgänger die Mitbenutzung der vorerwähnten Brücke zum Uebergange von einem Ufer der Saar auf das andere, an Stelle der dort vorhandenen Fehlfährte, zu sichern.

Art. 3. Sowohl der beiderseitige Schienentweg selbst mit allem Zubehör, als auch die Transportmittel, sollen in der Weise eingerichtet werden, daß solche für einen Betrieb mittelst Lokomotiven ge-

eignet sind und die Ueberschreitung der Grenze in beiden Richtungen ohne Hinderniß gestatten.

Die mit der Anlage und der Ueberwachung der in Rede stehenden Eisenbahn beauftragten Ingenieure beider Länder werden sich die betreffenden Spezialprojekte mittheilen und während der Ausführung der Arbeiten mit einander in Verbindung bleiben.

Art. 4. Die Spurweite der Geleise im Richten der Schienen soll mindestens Einen Meter vierundvierzig Centimeter und höchstens Einen Meter fünfundvierzig Centimeter betragen.

Die Puffer der Lokomotiven und der Waggons werden in jedem der beiden Staaten derartig eingerichtet werden, daß Uebereinstimmung mit den für den Eisenbahnbetrieb in beiden Staaten angenommenen Maßbestimmungen vorhanden ist.

Art. 5. In jedem der beiden Staaten sollen von vornherein für eine zweigeleisige Bahn die Grundstücke erworben und die Kunstbauten ausgeführt werden, der Bahnkörper, der Ueberbau der etwa vorkommenden eisernen Brücken und der Oberbau sind jedoch zunächst nur für Ein Geleis herzustellen.

Das zweite Geleis wird in der ganzen Ausdehnung oder streckenweise gelegt werden, sobald in Folge der Entwicklung des Verkehrs die Unzulänglichkeit eines Geleises von beiden Regierungen anerkannt sein wird.

Art. 6. Die Ausführung der Bauten soll derartig gefördert werden, daß die Bahnstrecken auf beiden Gebieten zu gleicher Zeit zur Vollendung gelangen.

Jedenfalls soll die Betriebs-Eröffnung auf beiden Gebieten binnen drei Jahren, vom Tage der Auswechsellung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, stattfinden.

Art. 7. Die auf Französischem Gebiete belegene Bahnstrecke wird durch die Königlich Preussische Eisenbahnverwaltung betrieben werden, demgemäß werden die Preussischen Züge die Französische Grenze überschreiten und bis in den Bahnhof Saargemünd hineingehen.

Während der ganzen Zeit des Aufenthalts auf Französischem Gebiete soll das Preussische Lokomotiv- und Zugpersonal den Gesetzen und Reglements, welche den Betrieb auf den Französischen Eisenbahnen betreffen, in derselben Weise unterworfen sein, wie die Beamten der Ostbahngesellschaft.

Die Königlich Preussische Eisenbahnverwaltung wird auf der Bahnstrecke von der Landesgrenze bis zur Achse des Bahnhofes Saargemünd ihre eigenen Tarife zur Anwendung bringen und alle Einnahmen für sich beziehen. Die auf der Französischen Bahnstrecke zur Anwendung kommenden Tariffätze sollen jedoch die Maximalsätze des der Ostbahngesellschaft in ihrer Konzessions-Urkunde auferlegten gesetzlichen Tariffs nicht überschreiten, und für keine längere Strecke als für die Anzahl der ganz oder theilweise wirklich durchlaufenen Kilometer erhoben werden.

Art. 8. Zwischen den Bewohnern beider Länder soll weder in Betreff der Beförderungspreise, noch der Zeit der Beförderung ein Unterschied stattfinden.

Auch sollen die aus dem einen Gebiete in das andere übergehenden Transporte weder in Bezug auf die Abfertigung, noch rücksichtlich der Beförderungspreise eine minder günstige Behandlung erfahren, als die in den beiderseitigen Gebieten verbleibenden Transporte.

Art. 9. Alle polizeilichen und zollamtlichen Maßnahmen, zu welchen die Eröffnung der den Gegenstand gegenwärtigen Vertrages bildenden Eisenbahn Veranlassung geben könnte, sollen durch ein besonderes Abkommen zwischen beiden Regierungen auf der Grundlage thunlichster Erleichterung der Verkehrsbeziehungen beider Länder zu einander und der Begünstigung des internationalen Verkehrs geregelt werden.

Beide Regierungen gestehen sich gegenseitig das Recht zu, durch ihre Zollbeamten die zwischen den Grenzstationen kursirenden Züge begleiten zu lassen, wobei jedoch die Anwendung der Gesetze und Reglements jedes der beiden Staaten auf die sein Gebiet berührenden Züge gewahrt bleibt.

Art. 10. Zu dem Zeitpunkte der Eröffnung der Bahn werden sich die hohen kontrahirenden Regierungen über die Veränderungen verständigen, welche die neue Verbindung im Gebiete des Post- und Telegraphenwesens erforderlich machen könnte.

Art. 11. In allen Fällen, wo die Bahnverwaltungen beider Staaten zu keinem Einverständnis gelangen werden, sei es über Punkte, worüber in dem gegenwärtigen Vertrage Bestimmungen getroffen worden sind, sei es über die Mittel, das Ineinandergreifen des Betriebs und das Gedeihen des Uebergangsverkehrs zu sichern, werden die hohen kontrahirenden Regierungen einschreiten und die nöthigen Maßregeln vorschreiben.

Art. 12. Zur Zeit des Ablaufs der Konzession der Ostbahngesellschaft, oder wenn diese Konzession zu irgend einem Zeitpunkte vermöge Rücklaufs oder in sonstiger Weise in Wegfall kommen sollte, werden die hohen vertragschließenden Theile sich über die geeigneten Maßnahmen verständigen, um die Fortdauer des Betriebs auf der den Gegenstand des gegenwärtigen Vertrages bildenden Eisenbahn zu sichern.

Art. 13. Dieser Vertrag soll ratifizirt werden und die Ratifikations-Urkunden sollen binnen sechs Wochen, oder wenn thunlich früher, in Paris ausgewechselt werden.

Dessen zu Urkunde haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterschrieben und mit ihren Insignen versehen.

So geschehen in doppelter Ausfertigung zu Paris, den 18. Juli des Jahres 1867.

(L. S.) Solg.

(L. S.) Moustier.

Vorstehender Vertrag ist ratifizirt worden und die Auswechsellung der Ratifikations-Urkunden hat stattgefunden.

Gesetz, betreffend die Organisation der Bundeskonsulate, sowie die Amtsrechte und Pflichten der Bundeskonsuln.

(Bundesgesetzblatt Nr. 11.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. v. ordnen, im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

I. Organisation der Bundeskonsulate.

§. 1. Die Bundeskonsuln sind berufen, das Interesse des Bundes, namentlich in Bezug auf Handel, Verkehr und Schifffahrt thunlichst zu schützen und zu fördern, die Beobachtung der Staatsverträge zu überwachen und den Angehörigen der Bundesstaaten, sowie anderer befreundeter Staaten in ihren Angelegenheiten Rath und Beistand zu gewähren. Sie müssen hierbei nach den Bundesgesetzen und den ihnen ertheilten Instruktionen sich richten und die durch die Gesetze und die Gewohnheiten ihres Amtsbezirks gebotenen Schranken einhalten.

§. 2. Unter Konsul im Sinne dieses Gesetzes ist der Vorsteher eines Generalkonsulats, Konsulats oder Vicekonsulats zu verstehen.

§. 3. Die Bundeskonsuln sind der Aufsicht des Bundeskanzlers unterworfen. In Angelegenheiten von allgemeinem Interesse berichten sie an den Bundeskanzler und empfangen von ihm ihre Weisungen. In dringlichen Fällen haben sie gleichzeitig die erforderlichen Anzeigen über erhebliche Thatfachen unmittelbar an die zunächst betheiligten Regierungen gelangen zu lassen.

In besonderen, das Interesse eines einzelnen Bundesstaates oder einzelner Bundesangehöriger betreffenden Geschäftsangelegenheiten berichten sie an die Regierung des Staats, um dessen besonderes Interesse es sich handelt, oder dem die betheiligte Privatperson angehört; auch kann ihnen in solchen Angelegenheiten die Regierung eines Bundesstaats Aufträge ertheilen und unmittelbare Berichtserstattung verlangen.

§. 4. Die Bundeskonsuln werden vor Antritt ihres Amtes dahin vereidigt, daß sie ihre Dienstpflichten gegen den Norddeutschen Bund nach Maßgabe des Gesetzes und der ihnen zu ertheilenden Instruktionen treu und gewissenhaft erfüllen und das Beste des Bundes fördern wollen.

§. 5. Die Bundeskonsuln können ohne Genehmigung des Bundespräsidiums weder Konsulate fremder Mächte bekleiden, noch Geschenke oder Orden von fremden Regierungen annehmen.

§. 6. Bundeskonsuln, welche sich von ihrem Amte ohne Urlaub entfernt halten, werden so angesehen, als ob sie die Enthebung von ihrem Amte nachgesucht hätten.

§. 7. Zum Berufskonsul (consul missus) kann nur derjenige ernannt werden, welchem das Bundesindigenat zusteht und welcher zugleich 1) entweder die zur juristischen Laufbahn in den einzelnen Bundesstaaten erforderliche erste Prüfung bestanden hat und außerdem mindestens drei Jahre im inneren Dienste oder in der Advocatur und mindestens zwei Jahre im Konsulardienste des Bundes oder eines Bundesstaates beschäftigt gewesen ist; oder 2) die besondere Prüfung bestanden hat, welche für die Bekleidung des Amtes eines Berufskonsuls einzuführen ist. Die näheren Bestimmungen über diese Prüfung werden von dem Bundeskanzler erlassen.

Die vorstehenden Bestimmungen kommen jedoch erst vom 1. Januar 1873 ab zur Anwendung.

§. 8. Die Berufskonsuln erhalten Befoldung nach Maßgabe des Bundes-Haushalts-Etats.

Reise- und Einrichtungskosten, sowie sonstige Dienstaussgaben, werden ihnen aus Bundesmitteln besonders erstattet.

Die Familien der Berufskonsuln werden, wenn letztere während ihrer Amtsdauer sterben, auf Bundeskosten in die Heimath zurückbefördert.

Die Berufskonsuln erheben die in dem Konsular-Tarife vorgesehenen Gebühren für Rechnung der Bundeskasse.

Die Berufskonsuln dürfen keine kaufmännischen Geschäfte betreiben.

In Bezug auf den Amtsverlust, die Dienstentlassung, die Versetzung in den Ruhestand und die Amtsuspension unterliegen die Berufskonsuln bis zum Erlaß eines Bundesgesetzes den in dieser Beziehung für die Preussischen diplomatischen Agenten zur Zeit geltenden Vorschriften mit der Maßgabe, daß die in diesen Vorschriften dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bewohnenden Zuständigkeiten dem Bundeskanzler und die nach demselben dem Disziplinarhofe und dem Staats-Ministerium bewohnenden Zuständigkeiten dem Bundesrathe gebühren.

§. 9. Zu Wahlkonsuln (consules electi) sollen vorzugsweise Kaufleute ernannt werden, welchen das Bundesindigenat zusteht.

§. 10. Die Wahlkonsuln beziehen die in Gemäßheit des Konsular-Tarifs zu erhebenden Gebühren für sich.

Dienstliche Ausgaben können ihnen aus Bundesmitteln ersetzt werden.

Ihre Anstellung ist jederzeit ohne Entschädigung widerruflich.

§. 11. Die Konsuln können mit Genehmigung des Bundeskanzlers in ihrem Amtsbezirke konsularische Privatbevollmächtigte (Konsularagenten) bestellen.

Den Konsularagenten steht die selbstständige Ausübung der in diesem Gesetze den Konsuln beigelegten Rechte nicht zu.

Den Konsularagenten können die von ihnen nach Maßgabe des Konsular-Tarifs erhobenen Gebühren ganz oder theilweise belassen werden.

II. Amtsrechte und Pflichten der Bundeskonsuln.

§. 12. Jeder Bundeskonsul hat über die in seinem Amtsbezirke wohnenden und zu diesem Behufe bei ihm angemeldeten Bundesangehörigen eine Matrikel zu führen.

So lange ein Bundesangehöriger in die Matrikel eingetragen ist, bleibt ihm sein heimatliches Staatsbürgerrecht erhalten, auch wenn dessen Verlust lediglich in Folge des Aufenthalts in der Fremde eintreten würde.

§. 13. Die Befugniß der Konsuln zu Eheschließungen und zur Beurkundung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle der Bundesangehörigen bestimmt sich bis zum Erlaß eines diese Befugniß regelnden Bundesgesetzes nach den Landesgesetzen der einzelnen Bundesstaaten.

Wenn nach den Landesgesetzen die Befugniß von einer besonderen Ermächtigung abhängig ist, so wird die letztere von dem Bundeskanzler auf Antrag der Landesregierung ertheilt.

§. 14. Die Bundeskonsuln sind befugt zur Beglaubigung derjenigen Urkunden, welche in ihrem Amtsbezirk ausgestellt oder beglaubigt sind.

§. 15. Die schriftlichen Zeugnisse, welche von den Bundeskonsuln über ihre amtlichen Handlungen und die bei Ausübung ihres Amtes wahrgenommenen Thatfachen unter ihrem Siegel und ihrer Unterschrift erteilt sind, haben die Beweiskraft öffentlicher Urkunden.

§. 16. Den Bundeskonsuln steht innerhalb ihres Amtsbezirks in Aufsehung der Rechtsgeschäfte, welche Bundesangehörige errichten, insbesondere auch derjenigen, welche dieselben mit Fremden schließen, das Recht der Notare zu, dergestalt, daß die von ihnen aufgenommenen und mit ihrer Unterschrift und ihrem Siegel versehenen Urkunden den innerhalb der Bundesstaaten aufgenommenen Notariats-Urkunden gleich zu achten sind.

§. 17. Bei Aufnahme der Urkunden (§. 16) haben die Bundeskonsuln zwei Zeugen zuzuziehen, in deren Gegenwart die Verhandlung vorzulesen und von den Betheiligten durch Unterschrift oder im Falle der Schreibensunfähigkeit durch Handzeichen zu vollziehen ist.

Die Befolgung dieser Vorschriften muß aus der Urkunde hervorgehen, widrigenfalls dieselbe nicht die Kraft einer Notariats-Urkunde hat. Diese Kraft mangelt auch in dem Falle, wenn der Consul oder seine Frau oder einer von seinen oder seiner Frau Verwandten oder Verschwägerten in auf- oder absteigender Linie oder in der Seitenlinie bis zum Grade des Oheims oder Neffen einschließlic bei der Verhandlung theilhaftig war, oder wenn darin eine Verfügung zu Gunsten einer der vorgenannten Personen oder der hinzugezogenen Zeugen getroffen ist.

§. 18. Die Bundeskonsuln sind berufen, der in ihrem Amtsbezirke befindlichen Verlassenschaft verstorbenen Bundesangehöriger, wenn ein amtliches Einschreiten wegen Abwesenheit der nächsten Erben oder aus ähnlichen Gründen geboten erscheint, sich anzunehmen; sie sind hierbei insbesondere ermächtigt, den Nachlaß zu versiegeln und zu inventarisiren, den beweglichen Nachlaß, wenn die Umstände es erfordern, in Verwahrung zu nehmen und öffentlich zu verkaufen, so wie die vorhandenen Gelder zur Tilgung der feststehenden Schulden zu verwenden.

§. 19. Die Bundeskonsuln können innerhalb ihres Amtsbezirks an die dort sich aufhaltenden Personen auf Ersuchen der Behörden eines Bundesstaats Zustellungen jeder Art bewirken. Durch das schriftliche Zeugniß des Consuls über die erfolgte Zustellung wird diese nachgewiesen.

§. 20. Zur Abhörng von Zeugen und zur Abnahme von Eiden sind nur diejenigen Bundeskonsuln befugt, welche dazu vom Bundeskanzler besonders ermächtigt sind. Die von diesen Consuln aufgenommenen Verhandlungen stehen den Verhandlungen der zuständigen inländischen Behörden gleich.

§. 21. Bei Rechtsstreitigkeiten der Bundesangehörigen unter sich und mit Fremden sind die Bundeskonsuln berufen, nicht allein auf Antrag der Parteien den Abschluß von Vergleichcn zu vermitteln, sondern auch das Schiedsrichteramt zu übernehmen, wenn sie in der durch die Ortsgesetze vorgeschriebenen Form von Parteien zu Schiedsrichtern ernannt werden.

§. 22. Den Bundeskonsuln steht eine volle Gerichtsbarkeit zu, wenn sie in Ländern residiren, in welchen ihnen durch Verkommen

oder durch Staatsverträge die Ausübung der Gerichtsbarkeit gestattet ist.

Der Konsular-Gerichtsbarkeit sind alle in den Konsular-Jurisdiktions-Bezirken wohnenden oder sich aufhaltenden Bundesangehörigen und Schutzgenossen unterworfen. In Betreff der politischen Verbrechen und Vergehen jedoch nur, wenn diese nicht innerhalb des Nord-deutschen Bundes oder in Beziehung auf denselben verübt sind.

§. 23. Die Jurisdiktions-Bezirkc der einzelnen Consuln werden von dem Bundeskanzler nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrathes für Handel und Verkehr bestimmt.

§. 24. Bis zum Erlasse eines Bundesgesetzes über die Consulargerichtsbarkeit wird dieselbe von den Bundeskonsuln nach Maßgabe des über die Gerichtsbarkeit der Consuln in Preußen erlassenen Gesetzes vom 29. Juni 1865¹⁾ (Gesetz-Sammlung S. 681) ausgeübt. Die nach diesem Gesetze den Preussischen Ministern und Gesandten übertragenen Befugnisse stehen jedoch dem Bundeskanzler zu.

Neue Bundesgesetze erlangen in den Konsular-Jurisdiktions-Bezirken nach Ablauf von sechs Monaten, von dem Tage gerechnet, an welchem dieselben durch das Bundesgesetz-Blatt verkündet worden sind, verbindliche Kraft.

§. 25. Die Bundeskonsuln sind befugt, den in ihrem Amtsbezirke sich aufhaltenden Bundesangehörigen Pässe auszustellen, sowie Pässe zu visiren, die Pässe fremder Behörden jedoch nur zum Eintritt in das Bundesgebiet.

§. 26. Hülfbedürftigen Bundesangehörigen haben die Bundeskonsuln die Mittel zur Milderung augenblicklicher Noth oder zur Rückkehr in die Heimath nach Maßgabe der ihnen erteilten Amtsinstruktion zu gewähren.

§. 27. Die Bundeskonsuln haben den Schiffen der Bundes-Kriegsmarine, sowie der Besatzung derselben Beistand und Unterstützung zu gewähren. Insbesondere müssen sie die Befehlshaber derselben von den in ihrem Amtsbezirke in Bezug auf fremde Kriegsschiffe bestehenden Vorschriften und Ortsgebräuchen, sowie von etwa dort herrschenden epidemischen und ansteckenden Krankheiten unterrichten.

§. 28. Wenn Mannschaften von Kriegsschiffen desertiren, so haben die Bundeskonsuln bei den Orts- und Landesbehörden die zur Wiederhabhaftwerdung derselben erforderlichen Schritte zu thun.

§. 29. Die Bundeskonsuln haben zum Schutze der von ihnen dienstlich zu vertretenden Interessen, insbesondere zum Transport von Verbrechern und hülfbedürftigen Personen, den Beistand der Befehlshaber der Kriegsschiffe in Anspruch zu nehmen.

§. 30. Die Bundeskonsuln haben die Innehaltung der wegen Führung der Bundesflagge bestehenden Vorschriften zu überwachen.

§. 31. Sie haben die Meldung der Schiffsführer entgegen zu nehmen und an den Bundeskanzler über Unterlassung dieser Meldung zu berichten.

§. 32. Sie bilden für die Schiffe der Bundes-Handelsmarine im Hafen ihrer Residenz die Musterungsbehörde.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1865 II. S. 53.

§. 33. Sie sind befugt, über diese Schiffe die Polizeigewalt auszuüben.

§. 34. Wenn Mannschaften von solchen Schiffen desertiren, so haben die Bundeskonsuln auf Antrag des Schiffers bei den Orts- oder Landesbehörden die zur Wiederhaftwerdung derselben erforderlichen Schritte zu thun.

§. 35. Die Bundeskonsuln sind befugt, an Stelle eines gestorbenen, erkrankten oder sonst zur Führung des Schiffes untauglich gewordenen Schiffers auf den Antrag der Betheiligten einen neuen Schiffsführer einzusetzen.

§. 36. Sie sind befugt, die Verklarungen aufzunehmen und bei Unfällen, von welchen die Schiffe betroffen werden, die erforderlichen Vergungs- und Rettungsmaßregeln einzuleiten und zu überwachen, sowie in Fällen der großen Haverei auf Antrag des Schiffsführers die Dispathe aufzumachen.

§. 37. In Betreff der Befugniß der Konsuln zur Mitwirkung bei dem Verlaufe eines Schiffes durch den Schiffer und bei Eingehung von Bodmereigeschäften, sowie in Betreff der einstweiligen Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Schiffer und Mannschaft sind die Vorschriften Art. 499, 537, 547, 686 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches maßgebend; in Betreff ihrer Befugniß zur Ertheilung von interimistischen Schiffscertifikaten bewendet es bei den Vorschriften des Bundesgesetzes, betreffend die Nationalität der Kaufahrtsschiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 27. Oktober 1867.

§. 33. Die von den Bundeskonsuln zu erhebenden Gebühren werden durch Bundesgesetz festgestellt. Bis zum Inkrafttreten eines solchen Gesetzes erfolgt die Gebührenerhebung nach einem von dem Bundeskanzler im Einvernehmen mit dem Ausschusse des Bundesrathes für Handel und Verkehr zu erlassenden provisorischen Tarife.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insigel.

Gegeben Berlin, den 8. November 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. von Bismarck-Schönhausen.

Verordnung des Senates zu Bremen, den Schiff- fahrtsverkehr auf der Weser oberhalb der Eisen- bahnbrücke bei eintretendem Frostwetter betreffend.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Zur Beseitigung der Gefahren, welche für die Weserbrücken, die Deiche und das Separationswerk durch Schiffe oder Flöße entstehen, wenn solche bei Eisgang oberhalb der über die Weser führenden Eisenbahnbrücke oder in der kleinen Weser sich befinden, wird hierdurch das Nachstehende verordnet:

Bei eintretendem Froste sind jedes Mal sämmtliche in der kleinen Weser unter- und oberhalb der Brücke und in der großen Weser in der Strecke zwischen der großen Weserbrücke und der Eisenbahnbrücke befindlichen Schiffe und Flöße von den Führern derselben aus diesen Stromstrecken zu entfernen.

Schiffe oder Flöße, welche in der kleinen Weser oder in der erwähnten Stromstrecke der großen Weser festfrieren, werden auf Gefahr und Kosten der Eigenthümer aus diesen Stromgebieten entfernt werden.

Der Schlachtvoigt ist angewiesen, darauf zu achten, daß diese Verordnung befolgt wird. Die Führer der Schiffe und Flöße sind bei Weidung einer Geldstrafe von 10 Rthlrn. und den Umständen nach angemessener Gefängnißstrafe gehalten, den befalligen Weisungen dieses Beamten unverzüglich Folge zu leisten.

Beschlossen Bremen in der Versammlung des Senats vom 15. und bekannt gemacht am 18. November 1867.

Instruktion zu dem zwischen Italien und Oester- reich abgeschlossenen Handelsvertrage¹⁾.

d. d. Florenz, den 3. August 1867.

(Bulletino ufficiao No. XVIII.)

I. Obgleich die hohen kontrahirenden Theile sich im Art. 6 das Recht vorbehalten haben, die Ein-, Aus- und Durchfuhr der Staatsmonopol-Artikel zu verbieten, so ist doch darauf aufmerksam zu machen, daß im Schlußprotokoll das gegenseitige Zugeständniß gemacht wurde, Salz und Tabak ohne vorgängige spezielle Erlaubniß trans- tiren zu lassen, sofern dies auf Eisenbahnen in plombirten Wagen oder zu Wasser geschehen kann.

Wenn die Zollbehörden sich überzeugt haben, daß die Waaren wirklich in Gegenständen des Staatsmonopols bestehen und im In- teresse der jenseitigen Regierung versendet werden, so dürfen sie den Transport nicht hindern und haben die erforderlichen Papiere über die bezügliche zollamtliche Abfertigung zu erteilen.

Um die Menge der zum Transit bestimmten Gegenstände fest- zustellen, hat man sich an die Angaben in den amtlichen Dokumenten zu halten, welche die mit dem Transport Beauftragten vorzulegen haben. Die Sicherheitsleistung muß in der durch die bestehenden Gesetze vorgeschriebenen Weise beibehalten werden, mit der Maßgabe, daß, wenn der Transport in plombirten Wagen oder durch eine zur Dampfschiffahrt in den Häfen des Staats ermächtigte Gesellschaft erfolgt, die Eisenbahngesellschaften und die zu der gedachten Schiff- fahrt ermächtigten Gesellschaften nach Art. 27 der Zollinstruktion vom 30. Oktober 1862 zur Bestellung spezieller Sicherheit nicht verpflichtet sind.

Die Zollbehörden haben sich darüber zu vergewissern, daß Salz und Tabak gegen Unterschleife oder Beraubungen gehörig gesichert sind.

II. Durch Art. 7 ist der Grundsatz der Behandlung der meist- begünstigten Nation erweitert, und durch die nachfolgenden Art. 8 und 9 sind sowohl beim Eingang, wie beim Ausgang, und auch beim Durchgang weitergehende Erleichterungen als diejenigen stipulirt worden, welche bereits in den mit anderen Nationen bestehenden Verträgen enthalten sind.

a. Hieraus folgt, daß die nach dem Italienisch-Französischen Traktat bestehenden vertragmäßigen Zölle auf alle Waaren Oester- reichischen Ursprungs, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft und auf die

¹⁾ S. Hand.-Arch. 1867 II. Nr. 35 Beil.

aus Oesterreich eingehenden, ohne Rücksicht auf ihren Ursprung anzuwenden sind. Um sich über die Herkunft, und nöthigenfalls über den Ursprung zu vergewissern, haben die Zollbehörden dasjenige zu beobachten, was hinsichtlich der Waaren vorgeschrieben ist, denen die vertragmäßige Behandlung zugestanden ist.

Kraft der speziellen Stipulationen der einzelnen Verträge müssen die in den Tarifen A. und C. zugestandenen neuen Erleichterungen ipso jure auch auf die ähnlichen Waaren ausgedehnt werden, welche aus Staaten eingehen, denen das Recht auf die Behandlung der meist begünstigten Nation zusteht. In dieser Beziehung muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß einige Erleichterungen nur unter gewissen speziellen Bedingungen zugestanden worden sind, und daß es daher nothwendig ist, diese Bedingungen selbst auch hinsichtlich der Waaren der gleichgestellten Staaten festzuhalten, wenn sie eine gleiche Behandlung erfahren sollen. Diese Bewandniß hat es z. B. mit den vertragmäßigen Einfuhrzöllen von Sardellen, Anchovis, Bojanen und Skoranzan im gesalzenen Zustande, welche über die Häfen des Adriatischen Meeres eingehen, und mit den Ausnahmen beim Ausgange, welche ausschließlich für die Ausfuhr auf dem Landwege zugestanden sind. Kein Staat, Oesterreich nicht ausgenommen, kann das Zugeständniß genießen, wenn die genannten Fischgattungen nicht in Häfen am Adriatischen Meere eingeführt und wenn die übrigen oben bezeichneten Waaren nicht auf dem Landwege ausgeführt werden.

b. In dem Tarif A. sind viele Waaren spezifizirt, welche in dem allgemeinen Italienischen Tarif mit vielen anderen nicht begünstigten unter einer Position kumulativ aufgeführt sind. Zur Erlangung der nöthigen Sicherheit bei den Revisionen und bei der Anwendung des Zollsatzes ist es unerlässlich, die gedachten Waaren in der Art zu deklariren, wie sie sich in dem erwähnten vertragmäßigen Tarif aufgeführt befinden, oder der allgemeinen Benennung des Tarifs den vertragmäßigen Ausdruck folgen zu lassen, z. B. »Rapsöl« oder »festes Rapsöl«.

Solche Benennungen sind auch bei der Ausfertigung der Zolldokumente zu beobachten. In den statistischen Uebersichten und in den dreimonatlichen Nachweisungen der wichtigsten eingegangenen Waaren-Artikel sind diese hinter der allgemeinen Benennung, in welcher sie kumulativ mit anderen begriffen sind, besonders aufzuführen.

Es bleibt hiernächst zu bemerken, daß, wie dies hinsichtlich anderer Vertragsstaaten vorgeschrieben ist, so auch in Betreff der aus Oesterreich eingehenden, der Deklarant in der Anmeldung die vertragmäßige Behandlung ausdrücklich verlangen muß, da in Ermangelung eines solchen Verlangens die Verzollung nach dem allgemeinen Tarif stattfinden müßte. Ist die vertragmäßige Behandlung beantragt worden, so versteht es sich von selbst, daß der Deklarant die im vertragmäßigen Tarif festgesetzte Werthangabe gewählt hat, und es bedarf keines besonderen Verlangens in Beziehung auf das, was im Schlussprotokolle zu Art. 8 des Vertrags erklärt worden ist. Die Zollbeamten haben die Steuerpflichtigen hierauf von Zeit zu Zeit aufmerksam zu machen.

c. In der Tabelle C., welche die vertragmäßigen Ausfuhrzölle aufzählt, ist die Verschiedenheit der den Eiern, den faserhaltigen Vegetabilien in Stengeln und roh nach Kategorie VIII., dem Getreide, den Hülsenfrüchten, dem ungeschälten und geschälten Reis zu-

gestandenen Behandlung, je nachdem sie nach dem anderen Staate über die Landgrenze oder zur See zu transportiren sind, nicht zu übersehen. Im ersteren Falle sind sie von der Ausgangsabgabe frei, im zweiten dagegen sind sie derselben unterworfen. Zur größeren Sicherheit der Verwaltung dürfen die schließlichen Ausgangsbezeichnungen in den Fällen der Abgabefreiheit grundsätzlich nur von den an der Landgrenze errichteten Zollstellen, von wo die Ausfuhr erfolgt, ausgestellt werden. Wenn zwischen einer solchen Zollstelle und der Zollgrenze sich ein Anmeldeposten befindet, so muß von diesem letztern der Bezeichnung die Ausgangsbefreiung hinzugefügt werden.

Wenn jedoch die Versendung mittelst der Eisenbahn erfolgt, so kann die Ausgangsbezeichnung von jedem Binnen-Zollamte erteilt werden, sofern der Transport in verschlossenen Wagen geschieht, in welchem Falle das Grenzamt sich darauf beschränkt, die Unversehrtheit der an den Wagen angelegten Bleie zu konstatiren. Finden sich die Bleie verletzt oder fehlen sie, so darf das Grenz-Zollamt den Ausgang nur gestatten, nachdem es sich durch gehörige Revision davon überzeugt hat, daß die Waare mit der in der Bezeichnung angegebenen übereinstimmt.

In Gemäßheit der oben angegebenen Bestimmungen bleibt der Vorbehalt, den Unterschied zwischen der vertragmäßigen und der allgemeinen Ausgangsabgabe verbürgen zu lassen, lediglich auf die Transporte zur See beschränkt, und zwar zu dem Zweck, den Beweis der Ankunft am Bestimmungsorte mittelst einer Bescheinigung des italienischen Konsuls zu erhalten.

d. Wie in den vertragmäßigen Eingangsabgaben die zusätzlichen Abgaben begriffen sind, so haben die Zollämter bei der Berechnung derselben sich nach den unter Nr. 5 des Circulars vom 6. Februar 1864 erteilten Vorschriften zu richten. Dies findet jedoch auf die vertragmäßigen Ausgangsabgaben keine Anwendung, zu welchen der in gewöhnlicher Art zu berechnende Kriegszehnte als Zuschlag zu erheben ist.

e. In Beziehung auf die Bestimmungen 2, 3 und 4 des Art. 9 bedarf es keiner Erläuterungen, da sich nach denselben in dem gegenwärtigen System nichts ändert.

Bemerkt wird jedoch, daß für die aus den zollamtlichen Niederlagen entnommenen und im Transit wieder ausgeführten Waaren die eventuell verschuldeten Niederlagsgebühren zu erheben sind.

III. Mittels des Art. 10 ist die Befugniß zur zeitweiligen Ein- und Ausfuhr auf viele andere in den zur Zeit gültigen Reglements nicht ins Auge gefaßte Gegenstände ausgedehnt worden. In dem Schlussprotokoll zu dem allegirten zehnten Artikel sind die allgemeinen Vorschriften für das einzuhaltende Verfahren gegeben, welches im Prinzip mit denjenigen übereinstimmen, die in dem Italienischen Zollreglement und den zugehörigen Instruktionen festgesetzt sind. Nur ist darauf aufmerksam zu machen, daß, während unsere Gesetze eine Bürgschaft für den Betrag des Zolles und der Geldstrafen im Falle einer Uebertretung fordern, der neue Vertrag sich nur auf den Betrag der Zollabgabe beschränkt.

Das hindert jedoch nicht, daß Anlaß zu einem Strafverfahren wegen einer der Natur der Arbeit, welcher die Waare zu unterliegen hat, nicht entsprechenden Differenz genommen werden kann, wenn bei der Wiederausfuhr von Artikeln, die einer Ausgangsabgabe unterliegen, ein Mehr, oder bei der Wiederausfuhr von Waaren, die den

Eingangszollabgaben unterliegen, ein Weniger vorgefunden wird, ausgenommen, wenn es sich um Waaren handelt, die zu Messen und Märkten gesendet werden, oder um solche, die zur Lagerung in den Zollniederlagen bestimmt sind, um Muster der Handelsreisenden und um das zum Markte oder zur Alpenweide getriebene Vieh (lit. a. und b. des Art. 10), hinsichtlich welcher Artikel die Zahlung der Zolldifferenz genügt.

Bergegenwärtigt man sich jedoch, daß die hohen kontrahirenden Theile mittelst der erwähnten Bestimmungen beabsichtigt haben, ihre beiderseitigen Industrien zu begünstigen, so muß auch bei der Ermittlung und Feststellung der Differenzen einer billigen Ermäßigung Raum gegeben, und es muß übertriebene Fiskalität vermieden werden. Die Zollämter haben daher, bevor sie zur Einleitung eines Kontraventionsprozesses schreiten, an die Distrikts-Direktion zu berichten und Verhaltungsmaßregeln zu erbitten, in allen Fällen, in welchen es keinem Zweifel unterliegt, daß ein Unterschleif weder begangen noch beabsichtigt worden ist.

IV. Eine weitere Ausnahme von den Anordnungen des Zollreglements ist auch den von den Handelsreisenden eingeführten Waarenmustern und denjenigen Gegenständen zugestanden, welche zeitweilig eingeführt werden, um einer Reparatur zu unterliegen, oder eine Bearbeitung oder Verbesserung zu erfahren, ohne daß deren Natur oder Handelsbenennung umgeändert würde. Für diese beiden Waarenklassen ist es gestattet, sie über ein anderes Bureau wieder auszuführen, als über welches sie eingeführt worden sind.

Die Zollbeamten haben auf der auszufertigenden Bezeichnung zur zeitweiligen Einfuhr die Bearbeitung, der diese Waaren unterworfen werden sollen, so genau als irgend möglich zu beschreiben und alle erforderlichen Erkennungsmerkmale anzugeben, um deren Identität zu sichern.

V. Vorbehaltlich der etwa noch zu erlassenden weiteren Instruktionen, müssen bezüglich solcher zeitweiligen Einfuhren folgende Vorschriften beobachtet werden:

1) Hinsichtlich der von Handelsreisenden eingeführten Waarenmuster muß das gegenwärtig nach dem Italienisch-Belgischen Vertrage in Gemäßheit des Circulars vom 1. Juni 1864 gebräuchliche Verfahren beobachtet werden.

2) Bezüglich der zeitweiligen Ein- und Ausfuhren von Vieh zu Märkten, zur Weide und zur Arbeit bleiben die Bestimmungen der Circulars vom 28. Juli und 1. Oktober 1866 bestehen.¹⁾

3) Während Verzehrungsgegenstände behufs des versuchsweisen Verkaufs zur zeitweiligen Ein- und Ausfuhr nicht zugelassen werden, sind sie dann nicht verboten, wenn es sich um das Vermahlen von Cerealien handelt. Bezüglich dieser ist das in dem Circular vom 1. August 1866 vorgezeichnete Verfahren zu beobachten. Da dergleichen Erleichterungen nicht mehr von gewissen lokalen Bedingungen abhängig sind, bedarf es fortan der vorgängigen Erlaubnis der Distrikts-Direktion nicht.

4) Was die Gloden, Buchdruckerlettern, das alte Blei, Bleischrot, bleierne Röhren und Platten zum Umschmelzen und das zum Flechten bestimmte Stroh betrifft, so haben die Zollämter sich

von der Beschaffenheit und dem Gewicht bei der Verpackung zu überzeugen und es ist kein Grund zu einer Abgabenerhebung vorhanden, wenn sie in dem nämlichen Gewicht wieder ein- oder wieder ausgehen. Ebensowenig dürfen leichte Abweichungen im Gewicht, das sich darüber oder darunter herausstellen möchte, in Betracht gezogen werden.

5) In Betreff des zum Bleichen bestimmten Wachsens wird der in dem Art. 31 der Präliminar-Bestimmungen des Zolltarifs festgesetzte Abgang von 5 pCt. bewilligt, abgesehen von dem für den Genuß der Erleichterung der zeitweiligen Einfuhr festgesetzten Minimum.

6) Bezüglich der rohen Seide zum Verspinnen treten sowohl, was den Abgang von 5 pCt., wie was das Verfahren betrifft, die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung Nr. 35 des Bülletins Nr. III. vom laufenden Jahre in Wirksamkeit. Dieselben Vorschriften sind beim Einlaß der zum Abhaspeln bestimmten Kokons zu beobachten. Hinsichtlich dieser ist jedoch ein Unterschied zu machen, je nachdem sie frisch, getrocknet oder durchbrochen sind, um als Abfälle geträmpelt zu werden. Als Regel gilt, daß im Durchschnitt 100 Kilogr. frische Kokons und 40 getrocknete 10 Kilogr. gehaspelte Seide geben. Werden dergleichen Seiden außerdem der Drehung oder Zwirnung unterworfen, so ist dem oben angegebenen Prozentsatz noch ein Abgang von 5 pCt. hinzuzurechnen. Endlich ist für durchbrochene Kokons und für Abfälle ein Abgang von 5 pCt. zu berechnen.

Da jedoch die durch die allegirte Ministerial-Verordnung gewährten Erleichterungen und die Liberalität, mit welcher sie jetzt ausgebeht werden, leicht Anlaß zu Mißbräuchen geben können, so haben die Zollbeamten nach der anderweitigen Verordnung Nr. 106 des Bülletins Nr. XI. dieses Jahres mit der größten Genauigkeit auf der Eingangsbezeichnung das Nettogewicht der Seiden und der Abfälle anzugeben, und, wenn es sich um Kokons handelt, außer dem Gewicht zu vermerken, ob sie frisch, getrocknet oder durchbrochen sind. Der Einbringer muß daher in der Deklaration angeben, zu welcher der drei Kategorien die Kokons gehören.

7) Bei den zum Waschen, Bleichen und Appretiren bestimmten Geweben und Gespinnsten müssen die Zollämter sich von der Identität der Waare überzeugen.

Bei den Geweben muß außer dem Gesamtgewicht die Zahl der Strähne festgestellt und es muß durch jeden Strähn ein Faden gezogen werden, welcher mittelst Siegeln oder Bleien zu versichern ist. Bei Geweben wird die Zahl der Stücke und das Nettogewicht derselben festgestellt und jedes Stück an beiden Enden mit einer Kontrollmarke versehen.

Die hierüber zu ertheilende Ausfertigung muß, in Buchstaben ausgeschrieben, die Zahl der Stücke und das Nettogewicht der Gewebe, sowie die Beschreibung der angebrachten Kontrollzeichen enthalten. Wird bei der Wiederausfuhr konstatirt, daß die Zahl der Strähne und Stücke richtig und die Kontrollzeichen vollkommen erhalten sind, so kann der Gewichtsunterschied zu einer Abgabensforderung einen Grund nur insoweit abgeben, als diese Differenz dem Gewerbsverfahren nicht entspricht, dem die Waare unterlegen hat.

8) Gegenstände, welche bestimmt sind, lackirt, polirt und bemalt zu werden, oder einer Reparatur zu unterliegen, ohne daß ihre Beschaffenheit oder Handelsbenennung wesentlich verändert wird,

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1866 II. Seite 444.

sind in geeigneter Weise durch Anwendung von Stempeln, Siegeln, Blättchen, Bleien oder eingezogenen Schnuren mit Kontrollzeichen zu versehen.

Diejenigen, welche dergleichen zeitweilige Zugeständnisse genießen wollen, müssen in der Deklaration den Zeitraum angeben, innerhalb dessen die Waare wieder aus- oder wieder eingeführt werden soll, ein Zeitraum, welcher in keinem Falle ein Jahr überschreiten darf. Ist dieser Termin abgelaufen und die Waare nicht wieder vorgeführt oder vorgelegt, so hat das Zollamt den Zoll, wenn er deponirt worden ist, zu vereinnahmen oder ihn aus der Bürgschaft einzuziehen. Wenn jedoch vor Ablauf des in der Abfertigung festgesetzten Termins Gründe einleuchtender Wahrscheinlichkeit geltend gemacht werden können, kann von dem Abfertigungsamte eine Verlängerung zugestanden werden. Wenn diese jedoch unter Hinzurechnung der ursprünglich verstatteten Zeit den Termin von zwölf Monaten überschreiten würde, so muß darüber bei der Distrikts-Direktion angefragt werden.

Die Wiedereln- und Wiederausfuhr können auch getheilt erfolgen, und das Zollamt hat sich hierbei an die in den Cirkularen bezüglich der zeitweiligen Einfuhr der Cerealien und der Seide angegebenen Methoden zu halten.

Alle Zollämter erster Ordnung sind zu dem Verfahren bezüglich der oben bezeichneten zeitweiligen Ein- und Ausfuhr ermächtigt. Hinsichtlich der Cerealien und des Viehs ist diese Befugniß allen Zollämtern ohne Unterschied der Ordnung und Klasse verliehen.

VI. Um den Waarentransport so viel als irgend möglich zu fördern, ist im Art. 11 vereinbart, daß diejenigen, welche dem Begleitschein-Verfahren unterworfen sind, beim unmittelbaren Uebergange aus einem Staate in den andern mit Beibehaltung der Siegel und Bleie, mit denen sie in dem andern Staate versehen worden, ihren Weg ohne Revision und Auspackung fortsetzen können. Im Art. 21 sind gleiche Erleichterungen denjenigen Waaren zugestanden, welche unmittelbar aus einem in den andern Staat auf Eisenbahnen übergehen, sowohl, wenn sie an ein Binnenzollamt bestimmt sind, als wenn sie ohne Umladung durch das Königreich gehen. Das bezüglich der auf den Eisenbahnen transportirten Waaren einzuhaltende zollamtliche Abfertigungsverfahren ist das gegenwärtig geltende, und die Eisenbahngesellschaft muß die Labelisten und Frachtkarten dem Zollamte übergeben, welche dieselben in der Weise mit dem Begleitschein verbindet, wie dies jetzt geschieht. Die Zollämter haben jedoch auf dem Begleitschein zu vermerken, daß sie die Bleie und Siegel des Oesterreichischen Amtes beibehalten haben, und es ist die Zahl derselben an jedem Wagen, Kasten oder Kiste anzugeben. Dieselbe Bemerkung kann auch auf dem Oesterreichischen Begleitschein gemacht werden, wenn der Einbringer es verlangt.

Hinsichtlich derjenigen Waaren dagegen, welche auf gewöhnlichen Wagen befördert werden, ist im Schlußprotokoll festgesetzt, daß beim Eingangsamte nur eine formelle Deklaration in der von den betreffenden Reglements vorgeschriebenen Art abgegeben und eine amtliche Bescheinigung vorgelegt werden muß, aus welcher die Art und Weise des Verschlusses bei dem Amte des Absendungsortes hervorgeht. Eine solche Bescheinigung ist Seitens unserer Zollämter auf den Begleitschein selbst, welcher der Waare beigegeben wird, zu erteilen. Hinsichtlich der aus Oesterreich eingehenden Waaren ist eine solche Be-

scheinigung nicht zu erfordern, wenn die erwähnten Umstände auf dem Begleitschein bescheinigt sind.

Wenn sich aus der Deklaration oder aus andern Dokumenten keine Unregelmäßigkeiten und Mängel ergeben, oder der Verdacht begangener oder versuchter Kontrabention nicht vorliegt, und wenn die an die Kolli angelegten Siegel unberührt und unversehrt sind, so kann die Verwiegung und Auspackung der Waaren und selbst die Abladung unterbleiben, wenn man die Gewißheit hat, daß sich in der Ladung nicht andere Waaren befinden. Es bleibt jedoch dem Eingangsamte unbenommen, den bereits an den Kolli oder Wagen angelegten Bleien noch andere hinzuzufügen, wenn dies zu größerer Sicherheit angemessen erscheint.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn die Bleie und Siegel des andern Staates erhalten sind und das Zollamt nicht in Stelle derselben neue anzulegen hat, kein Anlaß zur Erhebung von Plombagegebühren vorliegt.

Speziellere Bestimmungen in Beziehung auf das Verhalten der Zollämter bei dem Transport der Waaren und Reisenden auf den Eisenbahnen sind in den Zollvorschriften bezüglich des Verkehrs auf den Eisenbahnen enthalten, und sind diese Vorschriften eine Folge des Uebereinkommens, auf den Auswechselungs-Stationen internationale Zollämter einzurichten.

VII. Bei der Schifffahrt sind gegenseitig die nämlichen Vortheile und dieselbe Art der Behandlung zugestanden, welche die nationalen Fahrzeuge im Küstenhandel genießen.

VIII. Mittels des Zusatzartikels 1 zum Vertrage sind unter Nr. 1, 2 und 3 einige gegenseitige Befreiungen zugestanden worden. Um die unter Nr. 2 erwähnten zu erlangen, muß, wenn es sich bloß um den eventuellen Uebergang aus Anlaß von Arbeit handelt, die nächste Zollstelle darum angegangen werden, und es genügt, wenn letztere den Uebergang und die Rückkehr zur Verhütung von Unterschleif überwachen läßt. Findet jedoch der Uebergang aus Veranlassung einer Veränderung des Domizils statt, so muß das mit einer Bescheinigung der Kommunal-Behörde des zu verlassenden Wohnortes begleitete Gesuch an die Distrikts-Direktion gerichtet werden. Bevor diese die Erlaubniß erteilt, hat sie sich darüber zu informieren, ob die Mobilien, Effekten, Geräthschaften und das Vieh, für welche man die Abgabefreiheit beansprucht, den Verhältnissen der Zahl der Familienmitglieder und dem Grundstüd entsprechen, dessen Bewirthschaftung man beabsichtigt. Zur Anwendung der Abgabefreiung, von welcher unter Nr. 3 die Rede ist, sind die Vorschriften der Bestimmung Nr. 42 des Bulletin Nr. III. dieses Jahres zu beobachten.

Es wird zunächst die Aufmerksamkeit der Zollbeamten auf die Bestimmung im letzten Alinea der erwähnten Nr. 3 gelenkt, welche die unter Nr. 1 und 2 zugestandenen Begünstigungen auf die Bewohner eines Grenzbezirks beschränkt, welcher sich in Oesterreich auf die Entfernung einer Oesterreichischen Meile und in Italien auf die Entfernung von sechs Kilometer erstreckt.

Damit die gedachten Einwohner die zugestandenen Erleichterungen genießen können, ist es nöthig, daß sie dem Zollamte eine Bescheinigung der Magistrats- oder politischen Behörde des Orts vor-

und legen, durch welche die Identität der Person, deren fester Wohnort innerhalb des oben erwähnten Bezirks bargethan wird.

Ueber die Tarife A., B., C.

IX. Für gesalzene Sardellen, Anchovis, Bojanen und Scoranzgen ist beim Eingange aus Oesterreich in die Häfen des Adriatischen Meeres der Abgabesatz von 25 Centesimi zugefanden.

Zur Belehrung der Zollbeamten wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bojanen eine Art Fische sind, welche in dem Flusse Bojana bei Cattaro gefangen werden. Dieselben werden auch Scoranzgen und in Apulien Scarabinen genannt.

Eigenthümliche Merkmale dieses Fisches sind, daß er in der Form der Sardelle nahe kommt, jedoch runder ist als diese, solche auch an Größe um einiges übertrifft, weniger Schuppen hat und als gesalzener und geräucherter Fisch die Farbe der Seringe und der Cospettoni hat.

Was die Verpackung betrifft, so kommen diese Fische in Fässern oder auch in Säcken in den Handel, in keinem Falle aber sind sie ordnungsmäßig verpackt, sondern nur eingeschüttet.

In dem Tarif A. ist auch für Stoppolini ein Konventionszoll bewilligt. Dies ist eine Art schlichten Gewebes von ordinairer Baumwolle, welches insbesondere von Venetianischen Landleuten gebraucht wird. Diese Gewebe werden in Oesterreich von den ordinairsten Gattungen von Seidenabfällen fabrizirt, die man zu ziemlich dicken Fäden verspinnt, welche insgemein Unregelmäßigkeiten und Unebenheiten zeigen. Diese Zeuge haben ein grobes Aussehen, werden am besten schwarz oder purpurroth gefärbt, sind auch zuweilen mit andern Gespinnsten vermischt.

Unter Korbmacherwaaren sind diejenigen zu verstehen, welche als solche von den Oesterreichischen Zollämtern bezeichnet werden, nämlich Körbe zum Verpacken und Tragen von Gegenständen, Wagenkörbe, Waschkörbe, Fischkörbe und dergleichen, welche nicht gefärbt, gebeizt, lackirt, gestreift, durchbrochen, oder mit andern Materialien verbunden sind.

Unter der Benennung Thonwaaren sind die Fliesen und die verschiedenen Waaren von Majolika und feiner Kreide begriffen, welche in der Kategorie XIX. des allgemeinen Tarifs aufgeführt sind.

Unter Löschpapier ist nur dasjenige zu verstehen, welches im Handel unter dieser Benennung bekannt ist, nicht aber alle und jede Gattung von ungeleimtem Papier.

Zum größten Theil sind die in diesem Tarif begriffenen Waaren genau bezeichnet. Es folgt daraus, daß die vertragmäßige Abgabe von den oben genannten Gegenständen nicht etwa auf andere ausgedehnt werden darf, welche diesen im allgemeinen Tarif gleichgestellt sind. Wenn es sich dagegen um Gegenstände handelt, welche unter generischer Benennung andere einschließen, so muß darauf die Deklaration des Circulars Nr. 159 vom 7. März 1865 angewendet werden.

Nach dem Wortlaut dieses Circulars müssen die Waaren, nach den Grundsätzen des allgemeinen Tarifs, nach dem Netto- oder Bruttogewicht verzollt werden.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

X. Außer den im Tarif B. speziell aufgeführten Waaren werden nach der Deklaration zu Art. 7 des Vertrages im Schlußprotokolle den Sicilianischen und Neapolitanischen, sowie den ordinären Piemontesischen Weinen, die schon früher mittelst des Vertrages vom 4. Juli 1846 zwischen Oesterreich und dem vormaligen Königreiche beider Sicilien¹⁾, und mittelst des Vertrages vom 18. Oktober 1851 zwischen Oesterreich und Sardinien²⁾ vereinbarten Begünstigungen auch ferner zugesunden.

Nach dem Wortlaut in der Erklärung des Art. 8 des Schlußprotokolls hat Oesterreich sich bis auf Weiteres vorbehalten, für Gewebe und Strumpfwaren, Getränke und Spirituosen, sowie für Glaswaaren Ursprungs-Certifikate zu verlangen.

Da dergleichen Certifikate auch von der Zollverwaltung erteilt werden können, so haben die Zollämter auf jedes derartige bei ihnen gestellte Verlangen solche auszustellen, nachdem von ihnen das Dasein der Waaren konstatiert worden ist. Diese Bescheinigungen sind von dem Vorsteher des Zollamts zu vollziehen und mit dem Amtsstempel zu versehen.

Ueber den Tarif C. bedarf es keiner Bemerkungen. Nur sind, da wie oben erwähnt wurde, die andern Nationen zugesundenen vertragmäßigen Zölle auch auf Oesterreich ausgedehnt werden müssen, auch die nach dem Italienisch-Französischen Vertrage zugelassenen Befreiungen der Holzkohlen, des Brennholzes und der Waffen aller Art bei der Ausfuhr nach Oesterreich in Anwendung zu bringen, obgleich dieser Befreiungen in dem Tarif C. nicht Erwähnung geschieht.

Statistik.

Statistik des Postwesens der beiden Oesterreichischen Reichshälften für die Jahre 1864, 1865 und 1866.

(Austria Nr. 39.)

Mit Rücksicht auf die am 1. Mai d. J. vollzogene Theilung des Oesterreichischen Postwesens nach den beiden Reichshälften ist es der Zweck dieser Arbeit, durch Zahlen den internen und internationalen Postverkehr der beiden Reichshälften vergleichend darzustellen.

Es soll demnach die Poststatistik nur vom objektiven Standpunkte und so kurz als es eben die Deutlichkeit zuläßt, besprochen werden. Dabei erscheint die Bemerkung nothwendig, daß unter der Bezeichnung „transleithanisches Postgebiet“ die Postgebiete der Länder der Ungarischen Krone mit Einschluß Siebenbürgens und Kroatiens zu verstehen, während die Postgebiete aller anderen Oesterreichischen Länder unter der Benennung „cisleithanisches Postgebiet“ inbegriffen sind.

Tabelle Nr. I. Wie aus dieser Tabelle zu ersehen ist, blieb die Stückzahl der in den beiden Reichshälften in den Jahren 1864 und 1865 ausgegebenen portopflichtigen Briefe unverändert.

Im Jahre 1866 stieg dieselbe jedoch trotz des Krieges in der westlichen Reichshälfte um 10,000,000 Stück, in der östlichen um 2,700,000 Stück.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1847 I. Seite 24.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1852 II. Seite 277.

sind in geeigneter Weise durch Anwendung von Stempeln, Siegeln, Plättchen, Bleien oder eingezogenen Schnuren mit Kontrollzeichen zu versehen.

Diejenigen, welche dergleichen zeitweilige Zugeständnisse genießen wollen, müssen in der Deklaration den Zeitraum angeben, innerhalb dessen die Waare wieder aus- oder wieder eingeführt werden soll, ein Zeitraum, welcher in keinem Falle ein Jahr überschreiten darf. Ist dieser Termin abgelaufen und die Waare nicht wieder vorgeführt oder vorgelegt, so hat das Zollamt den Zoll, wenn er deponirt worden ist, zu vereinnahmen oder ihn aus der Bürgschaft einzuziehen. Wenn jedoch vor Ablauf des in der Abfertigung festgesetzten Termins Gründe einleuchtender Wahrscheinlichkeit geltend gemacht werden können, kann von dem Abfertigungsamte eine Verlängerung zugestanden werden. Wenn diese jedoch unter Hinzurechnung der ursprünglich verstatteten Zeit den Termin von zwölf Monaten überschreiten würde, so muß darüber bei der Distrikts-Direktion angefragt werden.

Die Wiederein- und Wiederausfuhren können auch getheilt erfolgen, und das Zollamt hat sich hierbei an die in den Cirkularen bezüglich der zeitweiligen Einfuhren der Cerealien und der Seide angegebenen Methoden zu halten.

Alle Zollämter erster Ordnung sind zu dem Verfahren bezüglich der oben bezeichneten zeitweiligen Ein- und Ausfuhren ermächtigt. Hinsichtlich der Cerealien und des Viehs ist diese Befugniß allen Zollämtern ohne Unterschied der Ordnung und Klasse verliehen.

VI. Um den Waarentransport so viel als irgend möglich zu fördern, ist im Art. 11 vereinbart, daß diejenigen, welche dem Begleitschein-Verfahren unterworfen sind, beim unmittelbaren Uebergange aus einem Staate in den andern mit Beibehaltung der Siegel und Bleis, mit denen sie in dem andern Staate versehen worden, ihren Weg ohne Revision und Auspackung fortsetzen können. Im Art. 21 sind gleiche Erleichterungen denjenigen Waaren zugestanden, welche unmittelbar aus einem in den andern Staat auf Eisenbahnen übergehen, sowohl, wenn sie an ein Binnenzollamt bestimmt sind, als wenn sie ohne Umladung durch das Königreich gehen. Das bezüglich der auf den Eisenbahnen transportirten Waaren einzuhaltende zollamtliche Abfertigungsverfahren ist das gegenwärtig geltende, und die Eisenbahngesellschaft muß die Labelisten und Frachtkarten dem Zollamte übergeben, welche dieselben in der Weise mit dem Begleitschein verbindet, wie dies jetzt geschieht. Die Zollämter haben jedoch auf dem Begleitschein zu vermerken, daß sie die Bleie und Siegel des Oesterreichischen Amtes beibehalten haben, und es ist die Zahl derselben an jedem Wagen, Kasten oder Kiste anzugeben. Dieselbe Bemerkung kann auch auf dem Oesterreichischen Begleitschein gemacht werden, wenn der Einbringer es verlangt.

Hinsichtlich derjenigen Waaren dagegen, welche auf gewöhnlichen Wagen befördert werden, ist im Schlußprotokoll festgesetzt, daß beim Eingangsamte nur eine formelle Deklaration in der von den betreffenden Reglements vorgeschriebenen Art abgegeben und eine amtliche Bescheinigung vorgelegt werden muß, aus welcher die Art und Weise des Verschlusses bei dem Amte des Absendungsortes hervorgeht. Eine solche Bescheinigung ist Seitens unserer Zollämter auf den Begleitschein selbst, welcher der Waare beigegeben wird, zu ertheilen. Hinsichtlich der aus Oesterreich eingehenden Waaren ist eine solche Be-

scheinigung nicht zu erfordern, wenn die erwähnten Umstände auf dem Begleitschein bescheinigt sind.

Wenn sich aus der Deklaration oder aus andern Dokumenten keine Unregelmäßigkeiten und Mängel ergeben, oder der Verdacht begangener oder versuchter Kontravention nicht vorliegt, und wenn die an die Kolli angelegten Siegel unversehrt und unversehrt sind, so kann die Verwiegung und Auspackung der Waaren und selbst die Abladung unterbleiben, wenn man die Gewißheit hat, daß sich in der Ladung nicht andere Waaren befinden. Es bleibt jedoch dem Eingangsamte unbenommen, den bereits an den Kolli oder Wagen angelegten Bleien noch andere hinzuzufügen, wenn dies zu größerer Sicherheit angemessen erscheint.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn die Bleie und Siegel des andern Staates erhalten sind und das Zollamt nicht in Stelle derselben neue anzulegen hat, kein Anlaß zur Erhebung von Plombagegebühren vorliegt.

Speziellere Bestimmungen in Beziehung auf das Verhalten der Zollämter bei dem Transport der Waaren und Reisenden auf den Eisenbahnen sind in den Zollvorschriften bezüglich des Verkehrs auf den Eisenbahnen enthalten, und sind diese Vorschriften eine Folge des Uebereinkommens, auf den Auswechselungs-Stationen internationale Zollämter einzurichten.

VII. Bei der Schifffahrt sind gegenseitig die nämlichen Vortheile und dieselbe Art der Behandlung zugestanden, welche die nationalen Fahrzeuge im Ristenhandel genießen.

VIII. Mittels des Zusatzartikels 1 zum Vertrage sind unter Nr. 1, 2 und 3 einige gegenseitige Befreiungen zugestanden worden. Um die unter Nr. 2 erwähnten zu erlangen, muß, wenn es sich bloß um den eventuellen Uebergang aus Anlaß von Arbeit handelt, die nächste Zollstelle darum angegangen werden, und es genügt, wenn letztere den Uebergang und die Rückkehr zur Verhütung von Unterschleif überwachen läßt. Findet jedoch der Uebergang aus Veranlassung einer Veränderung des Domicils statt, so muß das mit einer Bescheinigung der Kommunal-Behörde des zu verlassenden Wohnortes begleitete Gesuch an die Distrikts-Direktion gerichtet werden. Bevor diese die Erlaubniß erteilt, hat sie sich darüber zu informieren, ob die Mobilien, Effekten, Geräthschaften und das Vieh, für welche man die Abgabefreiheit beansprucht, den Verhältnissen der Zahl der Familienmitglieder und dem Grundstück entsprechen, dessen Bewirthschaftung man beabsichtigt. Zur Anwendung der Abgabefreiung, von welcher unter Nr. 3 die Rede ist, sind die Vorschriften der Bestimmung Nr. 42 des Bulletin Nr. III. dieses Jahres zu beobachten.

Es wird zunächst die Aufmerksamkeit der Zollbeamten auf die Bestimmung im letzten Alinea der erwähnten Nr. 3 gelenkt, welche die unter Nr. 1 und 2 zugestandenen Begünstigungen auf die Bewohner eines Grenzbezirks beschränkt, welcher sich in Oesterreich auf die Entfernung einer Oesterreichischen Meile und in Italien auf die Entfernung von sechs Kilometer erstreckt.

Damit die gedachten Einwohner die zugestandenen Erleichterungen genießen können, ist es nöthig, daß sie dem Zollamte eine Bescheinigung der Magistrats- oder politischen Behörde des Orts vor-

und legen, durch welche die Identität der Person, deren fester Wohnort innerhalb des oben erwähnten Bezirks dargethan wird.

Ueber die Tarife A, B, C.

IX. Für gefalzene Sardellen, Anchovis, Bojanen und Scoranzien ist beim Eingange aus Oesterreich in die Häfen des Adriatischen Meeres der Abgabesatz von 25 Centesimi zugefanden.

Zur Belehrung der Zollbeamten wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bojanen eine Art Fische sind, welche in dem Flusse Bojana bei Saltaro gefangen werden. Dieselben werden auch Scoranzien und in Apulien Scarabinen genannt.

Eigenthümliche Merkmale dieses Fisches sind, daß er in der Form der Sardelle nahe kommt, jedoch runder ist als diese, solche auch an Größe um einiges übertrifft, weniger Schuppen hat und als gefalzener und geräucherter Fisch die Farbe der Ringe und der Endspettoni hat.

Was die Verpackung betrifft, so kommen diese Fische in Fässern oder auch in Säcken in den Handel, in keinem Falle aber sind sie ordnungsmäßig verpackt, sondern nur eingeschüttet.

In dem Tarif A. ist auch für Stoppolini ein Konventionszoll bewilligt. Dies ist eine Art schlichten Gewebes von ordinärer Baumwolle, welches insbesondere von Venetianischen Landleuten gebraucht wird. Diese Gewebe werden in Oesterreich von den ordinärsten Gattungen von Seidenabfällen fabrizirt, die man zu ziemlich biden Fäden verspinnt, welche insgemein Unregelmäßigkeiten und Unebenheiten zeigen. Diese Zeuge haben ein grobes Aussehen, werden am besten schwarz oder purpurroth gefärbt, sind auch zuweilen mit andern Gespinnsten vermischt.

Unter Korbmacherwaaren sind diejenigen zu verstehen, welche als solche von den Oesterreichischen Zollämtern bezeichnet werden, nämlich Körbe zum Verpacken und Tragen von Gegenständen, Wagenkörbe, Waschkörbe, Fischkörbe und dergleichen, welche nicht gefärbt, gebeizt, lackirt, gestrichelt, durchbrochen, oder mit andern Materialien verbunden sind.

Unter der Benennung Thonwaaren sind die Fliesen und die verschiedenen Waaren von Majolika und feiner Kreide begriffen, welche in der Kategorie XIX. des allgemeinen Tarifs aufgeführt sind.

Unter Löschpapier ist nur dasjenige zu verstehen, welches im Handel unter dieser Benennung bekannt ist, nicht aber alle und jede Gattung von ungeleimtem Papier.

Zum größten Theil sind die in diesem Tarif begriffenen Waaren genau bezeichnet. Es folgt daraus, daß die vertragmäßige Abgabe von den oben genannten Gegenständen nicht etwa auf andere ausgedehnt werden darf, welche diesen im allgemeinen Tarif gleichgestellt sind. Wenn es sich dagegen um Gegenstände handelt, welche unter generischer Benennung andere einschließen, so muß darauf die Deklaration des Circulars Nr. 159 vom 7. März 1865 angewendet werden.

Nach dem Wortlaut dieses Circulars müssen die Waaren, nach den Grundsätzen des allgemeinen Tarifs, nach dem Netto- oder Bruttogewicht verzollt werden.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

X. Außer den im Tarif B. speziell aufgeführten Waaren werden nach der Deklaration zu Art. 7 des Vertrages im Schlußprotokolle den Sicilianischen und Neapolitanischen, sowie den ordinären Piemontesischen Weinen, die schon früher mittelst des Vertrages vom 4. Juli 1846 zwischen Oesterreich und dem vormaligen Königreiche beider Sicilien¹⁾, und mittelst des Vertrages vom 18. Oktober 1851 zwischen Oesterreich und Sardinien²⁾ vereinbarten Begünstigungen auch ferner zugestanden.

Nach dem Wortlaut in der Erklärung des Art. 8 des Schlußprotokolls hat Oesterreich sich bis auf Weiteres vorbehalten, für Gewebe und Strumpfswaren, Getränke und Spirituosen, sowie für Glaswaaren Ursprungs-Certifikate zu verlangen.

Da dergleichen Certifikate auch von der Zollverwaltung erteilt werden können, so haben die Zollämter auf jedes derartige bei ihnen gestellte Verlangen solche auszustellen, nachdem von ihnen das Vasein der Waaren konstatirt worden ist. Diese Bescheinigungen sind von dem Vorsteher des Zollamts zu vollziehen und mit dem Amtsstempel zu versehen.

Ueber den Tarif C. bedarf es keiner Bemerkungen. Nur sind, da wie oben erwähnt wurde, die andern Nationen zugestandenen vertragmäßigen Zölle auch auf Oesterreich ausgedehnt werden müssen, auch die nach dem Italienisch-Französischen Vertrage zugelassenen Befreiungen der Holzkohlen, des Brennholzes und der Waffen aller Art bei der Ausfuhr nach Oesterreich in Anwendung zu bringen, obgleich dieser Befreiungen in dem Tarif C. nicht Erwähnung geschieht.

Statistik.

Statistik des Postwesens der beiden Oesterreichischen Reichshälften für die Jahre 1864, 1865 und 1866.

(Austria Nr. 39.)

Mit Rücksicht auf die am 1. Mai d. J. vollzogene Theilung des Oesterreichischen Postwesens nach den beiden Reichshälften ist es der Zweck dieser Arbeit, durch Zahlen den internen und internationalen Postverkehr der beiden Reichshälften vergleichend darzustellen.

Es soll demnach die Poststatistik nur vom objektiven Standpunkte und so kurz als es eben die Deutlichkeit zuläßt, besprochen werden. Dabei erscheint die Bemerkung nothwendig, daß unter der Bezeichnung „transleithanisches Postgebiet“ die Postgebiete der Länder der Ungarischen Krone mit Einschluß Siebenbürgens und Kroatiens zu verstehen, während die Postgebiete aller anderen Oesterreichischen Länder unter der Benennung „cisleithanisches Postgebiet“ inbegriffen sind.

Labelle Nr. I. Wie aus dieser Labelle zu ersehen ist, blieb die Stückzahl der in den beiden Reichshälften in den Jahren 1864 und 1865 aufgegebenen portopflichtigen Briefe unverändert.

Im Jahre 1866 stieg dieselbe, jedoch trotz des Krieges in der westlichen Reichshälfte um 10,000,000 Stück, in der östlichen um 2,700,000 Stück.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1847 I. Seite 24.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1852 II. Seite 277.

Die Aufschwung im Briefpostverkehr ist das ersichtliche Resultat der Herabsetzung des allgemeinen Briefportofusses auf 5 Kr. Eine andere Folge der Briefportoberabsetzung war eine Abnahme der unfrankirten Briefe in den Deutsch-Slavischen Ländern um 4,6 pEt.

Rekommandirte Briefe stiegen im Jahre 1866 gegen das Vorjahr in Eisleithanien um 700,000 Stück oder um 14 pEt., in Transleithanien um 160,000 Stück oder um 7 pEt.

Briefe mit Waarenproben hoben sich in unserer Reichshälfte gegen das Vorjahr um 315,000 Stück oder um 53 pEt., und gegen das Jahr 1864 um 423,000 Stück oder um 79 pEt.

Kreuzbandsendungen sanken im Jahre 1866 gegen das Vorjahr um 250,000 Stück oder um 7,7 pEt.

Im Ungarischen Postgebiete blieben die beiden letzteren gegen das Vorjahr 1865 so ziemlich unverändert.

Die portofreie Korrespondenz betrug von dem gesammten internen Briefpostverkehr in Eisleithanien:

im Jahre 1864	20 pEt.,
„ 1865	18 „
und „ 1866	16 „

in Transleithanien:	
im Jahre 1864	23 pEt.,
„ 1865	24 „
und „ 1866	22 „

Der allgemeine interne Briefpostverkehr in unserer Reichshälfte verhielt sich zu jenem in Ungarn in den Jahren 1864 und 1865 wie 3,5 : 1, und im Jahre 1866 wie 3,8 : 1.

Tabelle Nr. II. Der eisleithanische interne Fahrpostverkehr vom Jahre 1865 hob sich gegen das Jahr 1864 um 4,5 pEt., jener vom Jahre 1866 erlitt gegen das Vorjahr einen Rückgang von 10 pEt., welcher Umstand jedoch der nachtheiligen Einwirkung der feindlichen Invasion unserer betriebsamen Ländergebiete zuzuschreiben ist¹⁾.

Der interne Ungarische Fahrpostverkehr fiel im Jahre 1865 gegen das Vorjahr um 8 pEt., hob sich jedoch im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 um 43 pEt.

Das Verhältniß der portopflichtigen ordinären Pakete zu den portofreien stellte sich im Jahre 1866 in Eisleithanien wie 1,9 : 1, sonach 34 pEt. portofreie Pakete, in Transleithanien wie 1,6 : 1, sonach 38 pEt. portofreie Pakete; jenes der portopflichtigen Geld- und Werthsendungen zu den portofreien in Eisleithanien wie 4,8 : 1, portofreie 19 pEt.; in Transleithanien wie 6,0 : 1, portofreie 14 pEt.

In beiden Reichshälften erreichte der Werth der portofreien Werthsendungen jenen der portopflichtigen.

Der allgemeine innere Fahrpostverkehr in unserer Reichshälfte verhielt sich zu dem transleithanischen

im Jahre 1864	wie 3,1 : 1,
„ 1865	„ 4,0 : 1,
und „ 1866	„ 3,2 : 1.

Tabelle Nr. III. Die Briefporto-Herabsetzung im internen Briefpostverkehr wirkte auf den Aufschwung des internationalen nicht belebend.

Doch ist in den Deutsch-Slavischen Ländern im Jahre 1866 der Briefpostverkehr mit dem Auslande um 200,000 Stück oder um 2 pEt. gestiegen, welche Steigerung mit Rücksicht auf den auf alle Verhältnisse störend einwirkenden Krieg immerhin eine Hebung des Verkehrs erkennen läßt.

¹⁾ Im ersten Quartal d. J. 1867 wurde in unserer Reichshälfte gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein 30progr. Aufschwung im Fahrpostverkehr konstatiert, und zwar in Folge der Herabsetzung des Fahrpostporto-Tarifes.

Das Verhältniß des eisleithanischen Briefpostverkehrs mit dem Auslande zu jenem der anderen Reichshälfte stellte sich in den 3 Jahren wie 9 : 1.

Tabelle Nr. IV. Der Fahrpostverkehr der westlichen Reichshälfte mit dem Auslande hob sich im Jahre 1865 gegen das Vorjahr um 200,000 Stück, sank jedoch im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 wieder um 200,000 Stück oder um 2 pEt.

Dem Werthe nach stieg der Verkehr gegen das Jahr 1865 um 27,000,000 fl.

In den Ländern der Ungarischen Krone fiel der internationale Fahrpostverkehr.

Der eisleithanische Fahrpostverkehr mit dem Auslande verhielt sich zu jenem in der Ungarischen Reichshälfte

im Jahre 1864	wie 7,0 : 1,
„ 1865	„ 8,0 : 1,
und „ 1866	„ 8,7 : 1.

Tabelle Nr. V. Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß sich der eisleithanische Zeitungsverkehr zum transleithanischen in den Jahren 1864 und 1865 wie 4 : 1, und im Jahre 1866 wie 3,5 : 1 verhielt.

In unserer Reichshälfte stieg im Jahre 1866 der Zeitungsverkehr gegen das Vorjahr um 200,000 Stück oder um 4 pEt. Im Jahre 1864 war derselbe um 300,000 Stück oder 9 pEt. höher als im Jahre 1865.

In Ungarn betrug im Jahre 1866 die Steigerung des Zeitungsverkehrs gegen das Vorjahr 1,600,000 Stück oder um 26 pEt.

In den Jahren 1864 und 1865 traten in Ungarn ähnliche Verhältnisse ein wie in der westlichen Reichshälfte.

Dieselbe veränderliche Steigen und Fallen resultirt aus der in bewegten Zeiten gesteigerten Befolgung des Publikums.

Im Jahre 1866 kamen in unserer Reichshälfte 1,46 Exemplare, in Transleithanien 0,8 auf jeden Bewohner.

Die Postnachnahmen stiegen in der westlichen Reichshälfte in den drei Jahren um 60 pEt., die Geldanweisungen jedoch nur um 15 pEt.

In Ungarn nahmen die Postnachnahmen in derselben Zeit um 40 pEt., die Geldanweisungen aber um 200 pEt. zu.

Bei den Geldanweisungen entfiel in unserer Reichshälfte:

im Jahre 1864 pro Kopf	10 Kr.,
„ 1865	18 „
und „ 1866	9 „

hingegen bei den Geld- und Werthsendungen:

im Jahre 1864 pro Kopf	85 fl.,
„ 1865	100 „
und „ 1866	92 „

Ein ähnliches Verhältniß herrscht in der transleithanischen Reichshälfte.

Die Zahl der durch die Post beförderten Reisenden fiel in beiden Reichshälften in den drei Jahren um 34 pEt., was theils in der Vernachlässigung der Bahnlinien, theils in der Verbreitung der Privatmessagerien seinen Grund hat.

Tabelle Nr. VI u. VII a. In den Totalkosten des Ungarischen Postwesens (Tab. VI) ist die Summe von 33,086 fl. als der jährliche Kostenbetrag für Gehälter und Diäten der bei den Ungarischen fahrenden Postämtern bisher verwendeten eisleithanischen Beamten und Konduktoren nicht enthalten, welchen Betrag jedoch das Ungarische Postgefälle, nach den Uebereinkommen vom 2. April 1867, zu tragen hat.

Demnach wurde in dem Postgefälle-Ansprüche, der ausgeführten Totalausgabesumme des k. k. Reichspostamts um 37,500 fl. erhöht, zur Bestreitung der Emolumente, Livregelder, Amtserfordernisse u. Zwecke der (gegenwärtigen) Ungarischen Postverwaltung.

Es sind sonach die Summen pr. 33,086 fl. und 37,500 fl., zusammen 70,586 fl. von den eisleithanischen Ausgaben im Abzug und bei den transleithanischen in Zuschlag zu bringen, wobei noch zu bemerken ist, daß in Betreff der Beförderungs-Auslagen an Eisenbahnen und Dampfschiffe, welche gleichfalls bei Nieder-Oesterreich präliminirt sind, die auf Ungarn entfallende Jahresquote noch nicht fixirt werden konnte.

Darnach stellt sich das Postgefälle der beiden Reichshälften wie folgt:

Table VII b. Es bietet das eisleithanische Postgefälle 2,418,387 fl. Aktivum, das transleithanische hingegen 7284 fl. Passivum.

Das Reinerträgniß von der Brutto-Einnahme betrug im Jahre 1866 in Eisleithanien 30 pEt.

Der Grund des Rückganges im Posterträgnisse liegt in der bedeutenden Briefportoherabsetzung.

In der Deutsch-Slavischen Reichshälfte betrug das Briefporto-Erträgniß

im Jahre 1865 4,845,761 fl.,
" 1866 (Briefporto-Herabsetzung) 3,883,201 "

In Ungarn sammt Nebenländern betrug dasselbe

im Jahre 1865 1,603,746 fl.,
und " 1866 1,301,370 "

Sonach beträgt sich der durch die Briefporto-Herabsetzung im Jahre 1866 entfallende Ausfall

in Eisleithanien auf 962,559 fl., und
in Transleithanien " 302,376 "

was bei ersterer Reichshälfte einem 30prozentigen, bei letzterer einem 136prozentigen Abfalle gleichkommt.

Dagegen hob sich, wie aus der Tabelle Nr. I ersichtlich ist, die portopflichtige Briefzahl im inneren Verkehre gegen das Vorjahr

beidseits um 10,000,000 Stück oder um 22 pEt., d. i. um 0,8 pro Kopf,
jenseits um 2,700,000 Stück oder um 20 pEt., d. i. um 0,2 pro Kopf.

In England kam die Einbuße am Post Einkommen durch die Einführung des Penny Systems (1840) einem 208proz. Abfalle gleich, was zur Folge hatte, daß durch Parlamentsbeschluß das Defizit mittelst zehnprozentiger Erhöhung der Grund- und fünfprozentiger Erhöhung der Verbrauchssteuer gedeckt werden mußte.

Das Steigen des Briefverkehrs betrug 11 pEt. (bei uns durchschnittlich genommen 21 pEt.).

In Belgien mußte wegen Einführung des Rowland-Hill'schen Systems die Patentsteuer von mehr als 30 Franken, im ersten Jahre um 30, im zweiten um 17½, und im dritten Jahre um 5 Cent. erhöht werden.

Daß durch die Briefportoherabsetzung in Oesterreich erzielte Resultat ist, im Vergleich mit England und Belgien, ein höchst günstiges zu nennen, indem der Aufschwung der Briefzahl durch das Penny System im ersten Jahre in England 11 pEt., in Belgien 15 pEt., und in Oesterreich 21 pEt. betrug.

Table Nr. VIII. Die Post-Routen wurden in unserer Reichshälfte

im Jahre 1865 gegen das Vorjahr um 6,6 pEt.,
" 1866 " " 10,0 "

in jenseitiger Reichshälfte

im Jahre 1865 gegen das Vorjahr um 11,6 pEt.,
" 1866 " " 20,0 "

vermehrt.

Die Vermehrung der Betriebskräfte betrug in Eisleithanien

im Jahre 1865 gegen das Vorjahr 4,4 pEt.,
" 1866 " " 3,2 "

in Transleithanien

im Jahre 1865 gegen das Vorjahr 6,6 pEt.,
" 1866 " " 7,8 "

Die Postanstalten (mit Ausschluß der R. R. Post-Expeditionen auf fremdem Gebiete und der Privat-Briefpost-Expeditionen wurden in Eisleithanien

im Jahre 1865 gegen das Vorjahr um 3,0 pEt.,
" 1866 " " 5,0 "

in Transleithanien

im Jahre 1865 gegen das Vorjahr um 4,6 pEt.,
" 1866 " " 5,0 "

vermehrt.

Im Jahre 1866 entfiel in Eisleithanien auf je 3 Quadratmeilen, oder auf je 10,900 Seelen oder auf je 20 Gemeinden, und in Transleithanien auf je 4,8 □ Meilen, oder auf je 12,700 Seelen oder auf je 28 Gemeinden, ein Post-Amt.

Was die Regiekosten betrifft, so betrugen dieselben im Jahre 1866 in Eisleithanien pro □ Meile

für den Betrieb 455 fl.,
" die Verwaltung 550 "

in Transleithanien

für den Betrieb 322 fl.,
" die Verwaltung 181 "

Im Jahre 1849 betrugen die Gesamtbetriebskosten pro □ Meile in unserer Reichshälfte 450 fl.; in Ungarn 60 fl.

Was die Oesterreichischen Post-Ämter auf fremdem Gebiete anbelangt, so besaßen deren 66, und zwar in der Ebene 47 (darunter 5 durch den "Kobd" besorgt) und in den Donaufürstenthümern 19.

Von den Letzteren unterstehen 6 der Ungarischen Postverwaltung.

Die Aufschreibung des Ertrages der Brief- und Fahrpost liefert folgendes Resultat:

Erfahrungsgemäß bestehen die Kosten der Fahrpost in ½ Theil der Verwaltungskosten, und in ½ Theil der Betriebskosten.

Die Einnahme besteht aus dem Fahrpost- und Passagiersporto und annäherungsweise aus dem halben Erlöse für verkaufte Requiraten und aus dem ganzen Betrage des Rausschickens für verkaufte verfallene Frachten.

Sonach würden sich die Kosten der Fahrpost in unserer Reichshälfte im Jahre 1866 auf 3,150,903 fl., und deren Einnahme auf 3,487,193 fl. beziffern und es ergäbe sich daher eine reine Einnahme von 336,290 fl. oder 11 pEt. des Gesamt-Erträgnisses der Post-Anstalt.

Die Briefpost bietet eine reine Einnahme von 2,082,097 fl. oder 89 pEt. des Gesamt-Erträgnisses.

Nach denselben Verhältnissen hatten im Jahre 1866 in Ungarn die Fahrpostkosten 1,610,970 fl., und deren Einnahmen 1,529,588 fl. betragen, und diesernach ist die Ungarische Fahrpost mit 81,382 fl. passiv; hingegen die Briefpost mit 74,108 fl. aktiv.

Bei der Berechnung der Fahrpost-Einnahme sind nur die Einnahmen der portopflichtigen Fahrpostsendungen berücksichtigt worden, nicht die portofreien, für deren Beförderung nach den bei der Tabelle Nr. II. ausgewiesenen Verhältnissen die jetzt portofreien Behörden an Portogebühr in Eisleithanien 1,046,130 fl., in Transleithanien 383,172 fl. zu Gunsten des Postgefälles in Rechnung zu bringen hätten.

Zusammengefaßt stellt sich der interne Postverkehr unserer Reichshälfte zu jenem der östlichen Reichshälfte wie 3:1, der internationale wie 9:1.

Uebersicht des Brief- und Fahrpost-Verkehrs

innerhalb der Gebiete der beiden Oesterreichischen Reichshälften in den Jahren 1864, 1865 und 1866.

Tabelle I.

B r i e f p o s t.								
Jahr	G e b i e t.	Aus dem inneren eigenen Postgebiete						Summe
		gewöhnliche Briefe		rekommändirte Briefe	Briefe mit Waarenproben	Kreuzband- Sendungen	Portofreie Briefe	
		frankirt	unfrankirt					
1864	cisleithanisches	44,912,406	5,771,851	4,931,363	496,861	3,215,203	15,386,901	74,714,585
	transleithanisches	15,431,649	2,625,727	2,158,137	132,131	1,156,012	6,565,207	28,068,863
1865	cisleithanisches	45,358,762	6,555,228	5,012,774	605,118	3,238,473	13,986,262	74,756,617
	transleithanisches	15,770,440	1,760,137	2,324,287	139,977	1,212,818	6,827,515	28,035,074
1866	cisleithanisches	55,283,096	6,273,528	5,712,444	920,668	2,982,142	13,778,448	84,950,326
	transleithanisches	18,274,849	1,785,072	2,481,290	142,607	1,204,793	6,886,947	30,775,558

Tabelle II.

F a h r p o s t.													
Jahr	Gebiet	Aus dem inneren eigenen Postgebiete										Summe der aufgegebenen Sendungen	
		Portopflichtig					Portofrei						
		ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen				
		Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stücke	Werth
1864	cisl. ...	939,948	3,669,705	7,757,218	6,752,859	811,556,176	584,214	3,219,377	1,783,052	4,662,172	742,160,749	11,064,432	1552,716,925
	transl. ...	430,343	1,581,216	2,549,659	2,401,975	292,027,890	246,992	1,605,893	580,481	1,188,776	387,252,962	3,807,475	679,280,852
1865	cisl. ...	1,098,971	3,883,426	7,949,962	7,440,547	920,880,263	646,555	4,189,791	1,809,671	2,384,395	904,129,900	11,505,159	1825,010,163
	transl. ...	399,177	1,732,327	2,671,064	2,284,358	349,981,485	267,995	1,580,129	590,753	1,660,412	224,473,558	3,542,283	574,455,038
1866	cisl. ...	897,276	3,601,920	7,842,424	5,980,008	812,386,195	462,627	3,348,868	1,538,541	3,091,629	821,999,320	10,740,868	1634,385,515
	transl. ...	487,276	1,407,037	3,664,253	2,192,957	367,885,592	298,016	1,318,482	603,508	1,625,929	347,276,444	5,053,053	715,162,036

Uebersicht des Brief- und Fahrpost-Verkehrs

der beiden Reichshälften mit dem Auslande in den Jahren 1864, 1865 und 1866.

Tabelle III.

B r i e f p o s t.													
Jahr	Gebiet	I. Aus dem Postvereins-Gebiete					II. Aus dem Postvereins-Auslande						
		gewöhnliche Briefe		rekomm. mandirte Briefe	Briefe mit Waaren- proben	Kreuz- band-Sen- dungen	Portofreie Briefe	gewöhnliche Briefe		rekomm. mandirte Briefe	Briefe mit Waaren- proben	Kreuz- band-Sen- dungen	Portofreie Briefe
		frankirt	unfrankirt					frankirt	unfrankirt				
		S t ü d e.											
1864	cisl.	3,639,625	909,678	343,982	128,982	1,008,528	501,095	1,328,409	821,291	229,050	43,576	200,668	64,844
	transl. ...	447,666	102,645	56,612	15,296	132,589	107,838	82,728	36,427	14,336	5,681	22,295	10,101
1865	cisl.	3,513,902	967,869	353,366	176,806	893,663	447,982	1,005,282	673,293	149,667	46,813	202,825	51,652
	transl. ...	443,019	111,521	64,882	13,670	114,357	145,442	106,413	42,006	17,812	5,863	29,615	7,888
1866	cisl.	8,598,321	1,001,381	419,045	160,174	743,941	441,400	1,013,934	593,994	147,195	55,772	199,053	64,000
	transl. ...	473,811	126,364	59,916	17,108	96,648	186,753	81,942	36,336	20,573	4,694	19,630	10,218

B r i e f p o s t.

Tabelle IV.

J a h r p o s t.																
Jahr	Gebiet	I. Aus dem Postverein - Auslande					II. Nach dem Postverein - Auslande					III. Aus dem Postverein - Gebiete				
		ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen		
		Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth
1864	eisl.	42299	201691	106250	79932	23,545758	39325	178893	136679	192322	26,738705	231880	997175	345615	775734	59,569458
	transl. ...	8896	16841	11322	11445	2,296058	2275	5902	4995	4096	1,183032	16358	84900	38912	39093	4,052955
1865	eisl.	58794	298475	115027	94367	25,166482	34393	230737	121419	165701	27,922872	272772	1,429594	444977	573580	68,890621
	transl. ...	15610	28267	5785	5447	883807	728	2067	5058	2220	214887	15197	71698	28171	27896	2,534830
1866	eisl.	47183	205538	104712	85531	23,186458	36426	226017	115632	179781	50,739066	204188	924764	374563	491344	58,886670
	transl. ...	9029	37138	7081	3611	742868	1625	7115	4332	4559	357967	17091	70334	27643	22546	3,001351

J a h r p o s t.

Jahr	Gebiet	IV. Nach dem Postverein - Gebiete					V. Transitirende Sendungen					Summe von Nr. I., II., III. und IV.			
		ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen						
		Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	ordin. Pakete	Geldbriefe u. Werthf.	Zusammen	Werth
1864	eisl.	64023	257812	274416	500857	50,793105	26507	108826	1,301872	171522	189,742658	377527	852960	1,230487	180,647024
	transl. ...	22156	130940	122776	120872	30,947599	12350	35877	9334	6669	1,789917	44685	178005	222690	37,479644
1865	eisl.	53572	925638	335574	407570	65,233599	24999	122005	1,324384	131926	210,111213	419531	1,016997	1,436528	187,219574
	transl. ...	24997	157151	81140	54567	9,105707	5369	18720	5424	12388	845923	56532	120154	176686	12,739231
1866	eisl.	59029	710892	284984	432613	81,765444	57837	171548	1,360872	115503	176,570004	346826	879890	1,226717	214,577638
	transl. ...	21350	143910	56630	53093	3,155314	5655	17316	5577	1978	816374	49095	95686	144781	7,257500

Uebersicht des Brief- und Fahrpost-Verkehrs
innerhalb der Gebiete der beiden Oesterreichischen Reichshälften in den Jahren 1864, 1865 und 1866.

Tabelle I.

B r i e f p o s t.								
Jahr	G e b i e t.	Aus dem inneren eigenen Postgebiete						Summe
		gewöhnliche Briefe		rekommändirte Briefe	Briefe mit Waarenproben	Kreuzband-Sendungen	Portofreie Briefe	
		frankirt	unfrankirt					
1864	cisleithanisches	44,912,406	5,771,851	4,931,363	496,861	3,215,203	15,386,901	74,714,585
	transleithanisches	15,431,649	2,625,727	2,158,137	132,131	1,156,012	6,565,207	28,068,863
1865	cisleithanisches	45,358,762	6,555,228	5,012,774	605,118	3,238,473	13,986,262	74,756,617
	transleithanisches	15,770,440	1,760,137	2,324,287	139,977	1,212,818	6,827,515	28,035,074
1866	cisleithanisches	55,283,096	6,273,528	5,712,444	920,668	2,982,142	13,778,448	84,950,326
	transleithanisches	18,274,849	1,785,072	2,481,290	142,607	1,204,793	6,886,947	30,775,558

Tabelle II.

F a h r p o s t.													
Jahr	Gebiet	Aus dem inneren eigenen Postgebiete										Summe der angegebenen Sendungen	
		Portopflchtig					Portofrei						
		ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen				
		Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stücke	Werth
1864	cisl. . .	939,948	3,669,706	7,757,218	6,752,859	811,556,176	584,214	3,219,377	1,783,052	4,662,172	742,160,749	11,064,432	1552,716,925
	transl. . .	430,343	1,581,216	2,549,659	2,401,975	292,027,890	246,992	1,605,893	580,481	1,188,776	387,252,962	3,807,475	679,280,852
1865	cisl. . .	1,098,971	3,883,426	7,949,862	7,440,547	920,880,263	646,555	4,189,791	1,809,671	2,384,395	904,129,900	11,505,159	1825,010,163
	transl. . .	399,177	1,732,327	2,671,064	2,284,358	349,981,485	267,995	1,580,129	590,753	1,660,412	224,473,553	3,542,283	574,455,038
1866	cisl. . .	897,276	3,601,920	7,842,424	5,980,008	812,386,195	462,627	3,348,868	1,538,541	3,091,629	821,999,320	10,740,868	1634,385,515
	transl. . .	487,276	1,407,037	3,664,253	2,192,957	367,885,592	298,016	1,318,482	603,508	1,625,929	347,276,444	5,053,053	715,162,036

Uebersicht des Brief- und Fahrpost-Verkehrs
der beiden Reichshälften mit dem Auslande in den Jahren 1864, 1865 und 1866.

Tabelle III.

B r i e f p o s t.													
Jahr	Gebiet	I. Aus dem Postvereins-Gebiete						II. Aus dem Postvereins-Auslande					
		gewöhnliche Briefe		reform- mandirte Briefe	Briefe mit Waaren- proben	Kreuz- band-Sen- dungen	Portofreie Briefe	gewöhnliche Briefe		reform- mandirte Briefe	Briefe mit Waaren- proben	Kreuz- band-Sen- dungen	Portofreie Briefe
		frankirt	unfrankirt					frankirt	unfrankirt				
		S t ü c k e.											
1864	cisl.	3,639,625	909,678	343,982	128,982	1,008,528	501,095	1,328,409	821,291	229,050	43,576	200,668	64,844
	transl. ..	447,666	102,645	56,612	15,296	132,589	107,838	82,728	36,427	14,336	5,681	22,295	10,101
1865	cisl.	3,513,902	967,869	353,366	176,806	893,663	447,982	1,005,282	673,293	149,667	46,813	202,825	51,652
	transl. ..	443,019	111,521	64,882	13,670	114,357	145,442	106,413	42,006	17,812	5,863	29,615	7,888
1866	cisl.	3,598,321	1,001,381	419,045	160,174	743,941	441,400	1,013,934	593,994	147,195	55,772	199,053	64,000
	transl. ..	473,811	126,364	59,916	17,108	96,648	186,753	81,942	36,336	20,573	4,694	19,630	10,218

B r i e f p o s t.

Jahr	Gebiet	III. Nach dem Postvereins-Auslande							IV. Von und nach dem Postvereins-Auslande							Summe von I., II. und III. (Städte)			
		gewöhnliche Briefe		reforman- birt	Briefe mit Wacren- proben	Kreuzband- Sendun- gen	Portofreie Briefe	gewöhnliche Briefe		reforman- birt	Briefe mit Wacren- proben	Kreuzband- Sendun- gen	Portofreie Briefe						
		frankirt	unfr.					frankirt	unfr.										
		S t ä d t e															I.	II.	III.	Zusammen
1864	cißl. . .	624065	564801	104942	12779	101075	39520	217529	339000	19708	8523	14180	9100	6,531157	2,087838	1,427182	10,646607		
	transl. .	29601	14347	5506	5029	6734	8086	30186	95196	11596	4420	14833	2249	862646	171568	69303	1,103517		
1865	cißl. . .	803591	659867	129792	18638	118053	49530	238316	297609	16289	2354	54600	3276	6,353588	2,129532	1,779471	10,262591		
	transl. .	41344	26091	11960	1278	7137	10738	7358	10751	1378	611	2093		892891	209597	98548	1,201036		
1866	cißl. . .	998731	651535	148000	24120	159789	55474	185552	210542	15307	8369	30360	6886	6,364272	2,073948	2,036649	10,474869		
	transl. .	32890	20969	11141	2886	6253	7986	77722	36686	18264	1794	23746	4060	960600	175293	82125	1,216018		

Tabelle IV.

B a h r p o s t.

Jahr	Gebiet	I. Aus dem Postvereins-Auslande					II. Nach dem Postvereins-Auslande					III. Aus dem Postvereins-Gebiete				
		ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen		
		Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth
		Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth
1864	cißl.	42299	201691	106250	79932	23,545758	39325	178893	136679	192322	26,738705	231880	997175	345615	775734	59,569458
	transl. . .	3896	16841	11322	11445	2,296058	2275	5902	4995	4095	1,183032	16358	84900	38912	39093	4,052955
1865	cißl.	58794	298475	115027	94367	25,166482	34393	230737	121419	165701	27,922872	272772	1,429594	444977	573580	68,890621
	transl. . .	15610	28267	5785	5447	883807	728	2067	5058	2220	214887	15197	71698	28171	27696	2,534830
1866	cißl.	47183	205538	104712	85531	23,186458	36426	226017	115632	179781	50,739066	204188	924764	374563	491344	58,888670
	transl. . .	9029	37133	7081	3611	742868	1625	7115	4332	4559	357967	17091	70334	27643	22546	3,001351

B a h r p o s t.

Jahr	Gebiet	IV. Nach dem Postvereins-Gebiete					V. Transitirende Sendungen					Summe von Nr. I., II., III. und IV.			
		ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen			ordinäre Pakete		Geld- und Werthsendungen						
		Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth	ordin. Pakete	Geldbriefe u. Werthf.	Zusammen	Werth
1864	cißl.	64023	257812	274416	500857	50,793105	26507	108826	1,301872	171522	189,742658	377527	852960	1,230487	160,647024
	transl. ..	22156	130940	122776	120872	30,947599	12350	35877	9334	6669	1,789917	44685	178005	222690	37,479644
1865	cißl.	53572	925638	335574	407570	65,233599	24999	122005	1,324384	131926	210,111213	419531	1,016997	1,436528	187,219574
	transl. ..	24997	157151	81140	54567	9,105707	5369	18720	5424	12388	845923	56532	120154	176686	12,739231
1866	cißl.	59029	710892	284984	432613	81,765444	57837	171548	1,360372	115503	176,570004	346826	879890	1,226717	214,577638
	transl. ..	21350	143910	56630	53093	3,155314	5655	17316	5577	1978	816374	49095	95686	144781	7,257500

Durch die Posten der beiden Reichshälften
wurden in den Jahren 1864, 1865 und 1866 beschriftet:

Tabelle V.

Jahr	Gebiet	Bevölkerung	Zahl der Post- An- stalten ¹⁾	Verhältnis der Post- Anstalten zur Bevölkerung	Summe der expedirten Briefe	Verhältnis zwischen zur Bevölkerung per Kopf	Summe der expedirten Druckungen	Verhältnis zwischen zur Bevölkerung per Kopf	Summe der expedirten		
									ordinären Poste	Geldbrief- und Verth- sendungen	
									Stück	Stück	Verth
1864	cisleithanisches	19,902,751	1847	1: 10,800	85,965,032	4,30	29,036,850	1,45	1,901,689	10,393,230	1713,363,949
	transleithanisches	15,108,154	1098	1: 16,000	29,330,420	1,94	7,296,140	0,49	722,020	3,308,145	716,760,496
1865	cisleithanisches	20,188,467	1891	1: 10,500	85,631,278	4,30	26,384,281	1,30	2,165,057	10,776,630	2012,229,737
	transleithanisches	15,322,541	1150	1: 13,200	29,274,467	1,91	6,788,835	0,44	723,704	2,995,275	587,394,269
1866	cisleithanisches	20,474,183	1982	1: 10,300	95,425,195	4,60	28,403,821	1,40	1,706,729	10,260,855	1849,963,153
	transleithanisches	15,536,928	1214	1: 12,700	31,991,576	2,10	8,357,709	0,50	834,387	4,363,447	722,419,536

Jahr	Gebiet	Bevölkerung	Verhältnis der Bevölkerung		Summe der Postnachnahmen		Verhältnis der Bevölkerung		Summe der baaren Geldbeizahlungen		Verhältnis der Bevölkerung		Zahl der mit der Post beschr- deten Personen
			zur Stückzahl pr. Kopf	zum Werthe in Fl. pr. Kopf	Stück	Werth	zur Stückzahl pr. Kopf	zum Werthe in Fl. pr. Kopf	Stück	Werth	zur Stückzahl pr. Kopf	zum Werthe in Fl. pr. Kopf	
1864	cisleithan. ...	19,902,751	0,63	85	338,425	3,235,185	0,01	0,15	33,413	1,973,651		0,10	226,685
	transleithan. ...	15,108,154	0,27	48	172,111	1,874,245	0,01	0,12	26,049	1,348,174		0,08	42,042
1865	cisleithan. ...	20,188,467	0,65	100	399,040	4,076,922	0,02	0,20	36,782	3,789,811		0,18	155,453
	transleithan. ...	15,322,541	0,25	39	242,640	2,765,628	0,02	0,18	49,876	1,850,260		0,12	35,162
1866	cisleithan. ...	20,474,183	0,60	92	475,776	4,944,638	0,02	0,24	38,088	1,811,671		0,09	129,173
	transleithan. ...	15,536,928	0,33	48	297,867	3,414,895	0,02	0,22	77,105	1,559,671		0,10	36,297

Postgefälls-Ausgaben und Einnahmen
in den beiden Reichshälften in den Jahren 1864, 1865 und 1866.

Tabelle VI.

Jahr	Gebiet	Verwaltungskosten						Betriebskosten					
		Besol- dungen 1 Budget- Post	Personen zc. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14 und 15	Anstaltsbedürfnisse zc. 12, 16, 17, 18, 19, 20, 34, 36, 37, 38 und 39	Gehalts- und Abrechnungen mit dem Auslande 31	Zeitung- Auslagen 32	Zusammen	Kittgelber 21	Vorpausgelber 23	Verfrachtungskosten durch Eisenbahnen und Dampfschiffe 22	Wagengerparatur zc. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 33 und 35	Zusammen	Gesamtkosten der Gesamtheit - Postwesen
1864	cisleithan. ...	1,349,423	767,239	783,731	150,484	214,786	3,264,663	2,120,826	155,397	86,301	812,873	3,175,397	6,440,060
	transleithan. ...	496,097	201,724	212,840	30,097	26,445	967,259	1,736,227	85,213	716	391,047	2,213,203	3,180,462
1865	cisleithan. ...	1,379,569	741,714	706,631	262,886	218,684	3,290,462	2,032,036	137,384	77,078	628,892	2,875,390	6,165,852
	transleithan. ...	515,251	209,920	214,334	40,442	22,584	1,002,531	1,500,770	85,200	443	380,020	1,966,433	2,968,964
1866	cisleithan. ...	1,479,846	714,856	577,939	66,348	186,087	3,250,076	2,013,173	112,671	12,871	554,913	2,693,628	5,718,704
	transleithan. ...	533,265	205,956	295,651	4,739	23,890	1,063,501	1,478,728	59,308	1,136	345,533	1,889,705	2,948,206

¹⁾ Ohne die Privat-Briefexpeditionen und die Post-Anstalten auf fremdem Gebiete.

Tabelle VIIa.

Jahr	Gebiet	Brutto- und Netto-Einnahmen									
		Brief- postporto 1	Jahr- postporto 3	Erwerbs- steuern aus den Verrechnungen mit dem Auslande 2)	Be- tungs- gelder 7	Ein- stellungsgelder ic. 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18	Post- gebühren 4	Total- Einnahme	Total- Ausgabe	Ueber- schuß	Passivum
1864	cisl. ...	4,788,150	2,976,962	29,435	54,191	302,561	744,835	9,383,858	6,440,060	2,943,798	6864
	transl. ...	1,555,873	1,048,441	4,906	101,042	167,518	301,818	3,174,598	3,180,462		
1865	cisl. ...	4,845,760	2,835,671	25,073	51,806	364,424	678,356	9,267,368	6,165,852	3,101,516	
	transl. ...	1,603,746	1,096,961	3,856	107,073	162,227	253,102	3,226,965	2,968,964	258,001	
1866	cisl. ...	3,883,201	2,896,624	6,524	51,580	196,990	563,361	8,066,505	5,718,704	2,347,801	
	transl. ...	1,301,370	1,267,852	1,002	129,709	78,255	238,330	3,011,518	2,948,206	63,312	

Tabelle VIIb.

Einnah- men	Aus- gaben	Ueber- schuß	Pass- ivum
9,383,858	6,379,482	3,014,376	
3,174,598	3,246,048		77450
9,267,368	6,095,266	3,172,102	
3,226,965	3,039,550	187,415	
8,066,505	5,648,118	2,418,387	
3,011,518	3,018,792		7284

Betriebsmittel

der Brief- und Fahrpost in beiden Reichshälften während der Jahre 1864, 1865 und 1866.

Tabelle VIII.

Jahr	Gebiet	Gladentraum	Post-Anstalten							Postkurse							
			Fahrende Post-Anst.	Ständige Post-Anst.	Postämter mit Station	Postämter	Poststationen	Briefstellen	Zusammen ¹⁾	Wagen, Eil- und Packpost	Karrielposten	Reitposten	Wasserpferde	Stationsposten	Landposten	Andere Fahrten Bayerisch-Preuss. Verbindungen	Gesamt
1864	cisleithanisches...	5909 □ Rel.	10	76	584	1092	85	689	2546	105	59	65	461	6	301	209	1206
	transleithanisches...	5853	2	31	549	485	31	576	1674	48	85	79	224	24	62	70	587
1865	cisleithanisches...	5909	10	78	590	1146	77	792	2683	113	49	65	501	6	306	241	1281
	transleithanisches...	5853	2	32	551	535	30	589	1739	47	89	66	258	24	63	87	654
1866	cisleithanisches...	5909	10	81	599	1215	77	917	2699	115	51	64	547	4	383	253	1417
	transleithanisches...	5853 ²⁾	2	35	551	596	30	593	1817	45	87	81	384	31	94	108	780

Jahr	Gebiet	Gladentraum	Zahl der im Postdienst verwendeten					Zahl der im Postdienste durchlaufenen Meilen			Betriebskräfte			
			Wagen und Schlitten		Pferde	Postknechte	Feldpostknechte	Poststraßen	Eisenbahn	Zur See	Beamte		Bedienstete	
			ärar.	nicht ärar.							ärar. ³⁾	nicht ärar.	ärar.	nicht ärar.
1864	cisleithanisches...	5909 □ Rel.	963	2601	6261	2047	372	2,474,305	724,619	1,012,043	1015	2552	1519	517
	transleithanisches...	5853	614	1930	4894	1561	170	1,559,143	301,626		315	1472	511	182
1865	cisleithanisches...	5909	1158	2876	6983	2490	375	2,768,610	923,378	1,014,258	1060	2646	1528	670
	transleithanisches...	5853	644	2106	5011	1670	175	1,675,112	304,042		383	1526	529	148
1866	cisleithanisches...	5909	1169	2905	7091	2581	365	2,901,200	1,009,390	1,014,258	1094	2753	1525	681
	transleithanisches...	5853	651	2164	5106	1703	188	1,751,010	339,160		369	1671	581	162

1) Ohne die Post-Anstalten auf fremdem Gebiete, deren es 66 gibt.

2) Mit Einschluß des ganzen Gladentisch-Serbischen Banates pr. 609 □ Meilen.

3) Mit Einschluß der Praktikanten.

Statistische Uebersicht für

(Nach der

(Fort

Nr. 13. Declarirter wirklicher Werth der aus dem Vereinigten Königreich nach verschiedenen

Länder.	1852 £.	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.
Fremde:						
Rußland, nördliche Häfen	994,330	1,106,766	4,798	—	1,446,542	2,828,287
— südliche Häfen	105,587	121,638	49,503	—	148,695	270,532
Schweden und Norwegen	439,010	556,183	736,808	1,032,784	1,118,186	1,001,403
Dänemark, die Herzogthümer und Island bis 1860	452,436	569,733	759,718	759,658	1,034,914	886,760
Dänisch Westindien	537,882	511,520	569,478	568,321	618,942	888,045
Preußen	581,884	579,588	798,434	1,100,021	933,715	1,741,044
Schleswig und Holstein mit Lauenburg ..	—	—	—	—	—	—
Hannover	365,843	472,179	238,504	337,354	1,021,485	1,637,741
Hansestädte	6,872,753	7,093,314	7,413,715	8,350,228	10,134,813	9,595,962
Holland	4,109,976	4,452,955	4,573,034	4,558,210	5,728,253	6,384,394
— Java und Sumatra	619,185	558,212	636,844	529,815	764,282	744,492
Belgien	1,076,499	1,371,817	1,406,932	1,707,693	1,689,975	1,727,204
Frankreich	2,731,286	2,636,330	3,175,290	6,012,658	6,432,650	6,213,358
— Algerien	6,800	11,262	12,367	21,248	20,233	19,406
— Befestigungen in Senegambien	2,633	1,725	8,125	11,270	5,424	10,187
— Befestigungen in Indien	—	—	—	—	—	3,060
Portugal	1,104,213	1,210,411	1,370,603	1,350,791	1,455,754	1,458,321
Azoren und Madetra	105,304	124,971	118,706	124,922	83,004	110,766
Spanien und die Balearenischen Inseln	1,253,957	1,360,719	1,270,464	1,158,800	1,734,488	2,012,528
— Canarischen Inseln	39,641	107,638	82,115	110,015	118,248	108,010
— Fernando Po	18,018	49,478	46,115	38,816	13,492	10,816
— Cuba	1,033,396	1,124,864	1,038,159	1,059,606	1,317,062	1,714,095
— Portorico	35,069	12,187	35,702	18,139	81,775	151,572
— Philippinen	115,303	386,552	350,245	398,037	621,945	534,234
Italien: Sardinien	924,225	1,114,447	1,054,513	853,916	1,143,689	1,350,210
— Toscana	693,749	639,794	505,852	620,307	736,538	807,069
— beide Sizilien	911,658	639,544	563,033	921,220	1,202,183	1,088,982
— Venedig	—	—	—	—	—	—
— Adriatische Häfen von Ancona und der Romagna	188,231	207,491	149,865	147,013	311,114	318,797
Päpstliche Häfen am Mittelländischen Meere Österreichische Gebiete: Ungrien, Kroatien und Dalmatien, einschließlich Venedig von 1852 — 1860	674,423	637,353	635,931	717,713	968,145	1,112,559
Griechenland	152,527	135,315	80,130	222,460	261,777	200,666
Lärkei	2,079,913	2,029,305	2,758,605	5,639,898	4,416,029	3,107,401
— Wallachei und Moldau	269,533	179,510	16,402	45,337	142,964	201,466
— Syrien und Palästina	511,096	306,580	366,993	946,604	757,774	703,375
Ägypten	955,701	787,111	1,253,353	1,454,371	1,587,682	1,899,289
Marocco	110,126	75,257	75,076	133,697	131,042	148,809
Vereinigten Staaten und Californien	16,567,737	23,658,427	21,410,369	17,318,086	21,918,105	18,985,939
Mexiko	366,020	791,940	430,936	585,898	887,862	567,311
Central-Amerika	260,699	186,968	175,616	266,191	275,516	313,371
Haiti und San Domingo	251,409	133,804	195,053	160,128	184,667	269,025
Neugranada	502,128	450,804	270,722	588,935	488,589	550,730
Venezuela	273,738	248,190	300,899	378,491	353,590	377,711
Ecuador	3,163	31,747	11,971	8,854	22,878	23,731
Brazilien	3,464,394	3,186,407	2,891,840	3,312,728	4,084,537	5,541,710
Uruguay (Montevideo)	615,453	529,883	462,210	294,938	391,323	515,902
Argentinische Conföderation	837,513	551,035	1,267,125	742,442	998,329	1,287,006
Chile	1,167,494	1,264,942	1,421,855	1,330,385	1,396,446	1,520,678
Peru	1,024,007	1,246,730	949,289	1,285,160	1,046,010	1,171,864
China (ausschließlich Hongkong)	1,918,244	1,373,689	532,639	888,679	1,415,478	1,728,885
Japan	—	200	—	—	—	—
Westküste von Afrika ¹⁾	313,748	617,764	646,868	839,831	666,374	766,517
Andere Länder	154,647	158,778	209,724	183,542	213,996	300,199
Uebershaupt nach fremden Ländern	57,792,581	65,601,057	63,332,528	69,135,210	82,526,509	84,911,419

¹⁾ Mit Ausschluss der besonders aufgeführten Französischen und Spanischen Befestigungen.

Großbritannien von 1852 bis 1866.

(Zinss.)

(Fähung.)

Ländern und Britischen Befestigungen ausgeführten Britischen und inländischen Erzeugnisse.

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
2,724,609	3,491,808	2,885,576	2,661,487	1,743,462	2,423,834	2,575,170	2,588,354	2,276,887
367,890	546,888	382,903	379,961	327,456	271,442	271,239	334,652	402,710
723,432	1,042,441	1,044,717	1,087,463	1,109,072	1,163,966	1,503,389	1,580,314	1,683,062
595,309	723,933	731,162	766,210	830,706	880,687	1,152,767	1,264,432	1,199,766
568,379	652,252	638,457	706,981	728,295	710,516	746,770	688,855	746,425
1,956,199	1,492,088	1,884,403	2,493,976	2,045,079	1,917,345	1,134,399	2,095,320	1,800,412
—	—	—	146,597	111,065	124,217	145,030	147,302	121,040
1,640,189	998,477	1,107,570	1,029,293	758,334	568,337	689,978	399,409	174,884
9,031,877	9,178,399	10,364,237	9,298,463	9,740,336	10,806,092	13,418,826	15,116,658	13,574,853
5,473,312	5,375,468	6,114,862	6,434,919	6,046,242	6,324,696	6,884,937	8,137,753	8,991,108
832,045	1,135,071	1,413,624	1,091,511	776,564	650,424	796,850	927,755	1,723,659
1,815,257	1,497,270	1,610,144	1,925,852	1,828,622	2,107,332	2,301,291	2,935,833	2,871,386
4,863,131	4,754,354	5,249,980	8,895,588	9,209,367	8,673,309	8,187,361	9,062,095	11,696,016
21,033	21,977	43,754	20,955	46,253	13,732	12,229	12,363	15,636
13,353	10,740	862	3,638	7,669	3,517	7,234	10,965	8,045
831	—	1,416	—	—	—	—	—	—
1,432,238	1,306,105	1,698,931	1,987,450	1,533,365	2,225,777	2,091,314	2,066,037	1,992,902
115,969	91,606	147,609	147,866	137,539	149,212	178,467	146,803	211,408
2,071,219	1,945,482	2,471,447	2,919,501	2,862,261	3,508,556	3,084,778	2,177,446	2,093,015
107,907	135,267	131,210	122,691	137,837	124,265	144,834	177,521	243,493
10,765	5,422	20,166	8,371	14,574	28,617	12,263	8,198	10,990
1,797,219	1,526,525	1,418,475	1,273,078	1,664,754	1,898,816	2,720,628	1,909,916	2,043,765
79,853	149,071	111,537	90,385	190,128	232,271	281,397	283,761	193,138
541,475	685,490	674,235	784,564	458,404	556,863	765,719	955,300	918,250
1,174,580	1,404,982	1,864,338	2,198,948	2,143,772	2,114,380	1,910,111	1,526,921	1,944,850
933,921	801,705	1,034,435	1,062,881	935,426	1,073,669	951,153	1,128,259	1,257,511
1,569,166	1,162,335	1,321,339	2,071,521	1,528,904	2,309,273	2,454,645	2,343,828	2,105,732
—	—	—	151,699	80,371	137,193	139,506	153,749	169,265
409,543	260,077	294,175	365,152	448,227	403,790	281,587	308,795	344,172
—	—	—	82,567	46,991	26,868	72,589	12,888	14,853
1,298,199	789,881	993,669	816,202	706,687	864,736	792,119	724,648	911,267
249,462	262,074	343,500	286,393	248,223	341,991	743,971	1,018,490	851,873
4,255,612	3,750,996	4,408,910	2,987,800	3,487,761	5,714,550	5,977,918	5,677,830	6,349,769
175,986	111,031	172,872	162,606	168,548	157,880	159,462	162,238	185,598
760,497	622,457	655,323	876,035	588,556	1,026,562	1,366,608	1,334,902	1,561,196
1,985,829	2,175,651	2,479,737	2,278,848	2,405,982	4,406,295	6,051,680	5,677,830	7,540,504
84,076	96,399	171,424	148,306	155,135	174,551	162,532	270,474	191,076
14,491,448	22,553,405	21,667,065	9,064,504	14,827,870	15,344,392	16,708,505	21,227,956	28,484,146
411,831	597,899	462,604	583,657	757,823	1,678,572	1,809,753	1,896,895	1,282,698
393,179	226,720	182,282	172,431	166,376	140,609	221,794	138,141	154,409
112,746	198,791	412,939	304,982	473,400	528,611	450,611	335,314	447,349
505,749	729,468	810,970	826,186	783,105	1,558,188	2,058,843	2,371,333	2,947,576
316,738	317,716	323,656	426,858	224,825	402,261	482,998	389,434	410,360
26,963	22,261	74,149	154,173	1,076	9,864	2,746	28,685	43,813
3,984,817	3,685,718	4,446,776	4,552,165	3,735,781	3,964,261	6,249,260	5,654,920	7,223,794
522,870	693,622	922,733	581,638	453,790	534,973	993,951	812,861	1,402,174
1,008,819	958,877	1,782,447	1,383,529	854,213	1,330,959	1,757,457	1,950,892	2,844,306
1,117,580	1,474,606	1,702,800	1,362,451	954,542	1,431,814	1,683,580	1,601,987	1,852,436
1,163,155	857,568	1,381,357	1,194,873	824,585	1,027,343	1,331,692	1,185,756	1,354,697
1,730,775	2,525,997	2,872,045	3,114,694	2,024,118	2,416,705	3,092,611	3,603,595	5,106,102
—	2,917	—	43,100	21	108,897	627,383	1,576,794	1,447,070
667,287	696,027	951,295	841,259	888,593	590,111	498,516	621,270	582,333
252,177	540,419	326,275	485,179	374,830	539,948	594,194	551,685	721,345
76,386,299	84,267,533	92,226,392	82,857,437	82,096,915	95,723,072	108,734,685	117,628,615	135,125,124

V ä n d e r.	1852 £.	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.
Britische Besizungen:						
Kanalsinseln	564,453	470,107	480,339	468,078	538,319	580,768
Gibraltar	510,889	670,840	754,357	829,354	866,479	655,661
Malta	256,867	297,906	413,285	625,823	541,097	458,547
Ionische Inseln	138,642	116,567	128,975	211,886	351,344	253,202
Nordamerikanische Kolonien:						
— Britisch Columbia	90,322	85,858	102,784	82,963	110,049	98,568
— Niederlassungen der Hudsons Bay- Kompanie	299,719	324,529	358,847	381,152	420,939	565,176
— Neufundland	1,820,222	3,244,290	3,957,085	1,515,823	2,418,250	2,467,810
— Neu-Braunschweig	435,633	770,275	863,704	370,560	572,542	548,022
— Prinz Edwards Insel	49,338	75,246	100,678	78,688	76,284	85,128
— Neu-Schottland	370,130	398,346	597,778	456,145	522,313	564,331
Ueberhaupt nach den Nordamerikanischen Kolonien	3,065,364	4,898,544	5,980,876	2,885,331	4,120,377	4,329,035
Westindische Inseln	1,908,552	1,801,146	1,870,674	1,811,390	1,873,397	2,340,041
Britisch Honduras	122,806	105,493	137,706	168,566	205,000	156,877
Australien:						
— West-Australien	55,647	100,917	58,431	73,241	60,242	65,740
— Süd-Australien	276,545	1,182,885	1,146,113	621,788	809,237	913,117
— Victoria	1,615,135	7,062,387	5,741,315	2,789,776	5,495,764	6,649,286
— Neu-Süd-Wales	1,632,137	4,527,775	3,648,072	1,928,735	2,584,879	3,130,709
— Queensland	493,772	1,408,927	1,051,406	616,957	624,819	509,242
— Tasmanien	148,969	230,809	286,015	248,469	337,634	364,430
Ueberhaupt nach Australien	4,222,205	14,513,700	11,931,352	6,278,966	9,912,575	11,632,524
Britisch Indien	6,483,627	7,324,147	9,127,556	9,949,154	10,546,190	11,666,714
Singapore und die Niederlassungen an der Meerenge	637,981	595,566	516,137	672,964	872,814	896,282
Ceylon	231,299	265,982	382,276	305,576	388,435	516,657
Hongkong	585,355	375,908	468,077	389,265	800,645	721,097
Mauritius	229,693	385,879	383,210	303,173	420,180	663,554
Vorgebirge der guten Hoffnung und Natal Besizungen am Gambia	1,064,283	1,212,630	921,957	791,313	1,344,338	1,860,638
Sierra Leone	50,784	52,106	55,365	47,641	46,580	55,576
Besizungen auf der Goldküste	103,609	126,192	93,042	147,271	165,444	223,495
Andere Besizungen	47,566	55,862	117,419	111,182	93,445	91,743
Häfen in der Krim	60,298	64,149	63,024	62,544	79,055	84,277
Ueberhaupt nach Britischen Besizungen	20,284,273	33,332,724	33,852,198	26,552,875	33,300,439	37,154,688
Ueberhaupt nach fremden Ländern und Britischen Besizungen	78,076,854	98,933,781	97,184,726	95,688,085	115,826,948	122,066,107

1858 £.	1859 £.	1860 £.	1861 £.	1862 £.	1863 £.	1864 £.	1865 £.	1866 £.
508,264 852,728 433,066 337,905	615,330 713,295 624,110 250,949	655,948 1,159,313 704,073 345,055	666,087 1,015,606 564,110 296,570	851,518 996,913 432,731 282,349	867,766 1,267,900 622,608 405,118	1,015,985 1,206,168 753,113 110,249 ¹⁾	752,269 1,120,847 631,904 ¹⁾	492,998 1,137,031 653,284 ¹⁾
158,482	{ 54,282 72,810	37,084 79,936	231,644 34,715	199,227 42,186	302,511 72,924	162,900 69,102	161,446 67,145	158,814 50,375
426,507 1,737,751 323,867 39,428 473,810	472,694 1,856,051 504,708 56,777 598,914	466,572 2,137,827 403,056 73,781 529,094	391,876 2,081,446 334,836 75,529 539,907	331,452 2,237,520 385,566 72,730 722,329	442,102 2,479,230 486,315 107,740 922,660	391,739 3,059,751 707,866 147,230 1,057,003	382,817 2,448,077 454,521 129,439 1,064,283	488,121 3,932,312 746,107 169,022 1,285,289
3,159,845	3,616,236	3,727,350	3,689,953	3,991,010	4,813,482	5,595,591	4,707,728	6,830,040
2,252,066 136,717	2,163,649 115,699	2,416,939 142,544	2,464,654 201,328	3,005,030 108,273	3,743,681 161,367	4,102,415 204,625	2,748,173 160,033	2,720,785 143,848
82,234 979,973 5,417,601 2,919,544 573,175 490,505	118,045 653,148 6,467,652 2,876,353 481,343 632,907	98,680 810,983 5,377,740 { 2,429,851 53,297 367,644 569,066	90,021 1,085,280 5,528,331 2,725,148 74,050 324,114 865,827	105,998 895,486 5,731,566 3,511,226 193,664 284,934 1,221,632	85,419 1,057,885 5,802,741 2,949,373 316,457 315,231 1,971,438	97,507 1,116,654 5,316,844 2,741,865 450,003 266,716 1,867,624	112,511 1,506,514 5,727,952 3,571,133 595,851 231,436 1,593,844	110,733 1,463,453 6,216,901 2,916,400 532,396 245,686 2,177,081
10,463,032	11,229,348	9,707,261	10,692,771	11,944,506	12,498,534	11,857,213	13,339,241	13,662,650
16,782,386 960,335 541,131 1,145,669 603,103 1,703,397 49,398 119,395 94,932 79,088 —	19,844,920 1,421,067 667,387 1,931,576 567,159 1,934,970 43,206 169,860 65,905 169,230 —	16,965,292 1,671,092 671,219 2,445,991 538,303 2,065,523 27,774 215,523 97,069 108,566 —	16,411,756 1,027,384 486,655 1,733,963 551,727 1,984,705 56,872 180,065 144,194 76,977 —	14,617,673 1,064,681 573,998 1,113,224 519,868 1,921,253 52,537 170,354 126,728 122,703 —	20,002,241 1,486,774 1,075,927 1,473,222 511,813 1,523,285 69,037 178,726 80,849 96,930 —	19,951,637 1,181,680 826,333 1,618,867 655,852 2,271,616 28,200 158,978 85,718 90,178 —	18,260,413 1,440,118 687,189 1,548,698 597,354 1,701,060 43,949 187,316 171,704 109,114 —	19,957,342 1,989,465 1,083,012 2,397,933 569,335 1,398,899 51,282 210,421 270,474 133,862 —
40,222,457	46,143,996	43,664,835	42,245,377	41,895,349	50,879,270	51,714,418	48,207,110	53,702,661
116,608,756	130,411,529	135,891,227	125,102,814	123,992,264	146,602,342	160,449,053	165,835,725	188,827,785

¹⁾ Den 1. Juni 1864 an England abgetreten.

Nr. 14. Berechneter wirklicher Werth des aus verschiedenen Ländern in das Vereinigte Königreich eingeführten registrierten gemünzten und ungemünzten Goldes und Silbers.

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	G o l d.								
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland	1,448,129	2,070,066	165,468	557,353	756,842	904,532	50,530	19,512	138,004
Hansestädte	1,490,850	351,317	26,417	364,394	422,020	185,658	208,090	14,981	503,030
Holland	43,014	16,705	7,675	6,584	43	114,267	2,252	4,767	70,482
Belgien	89,127	11,256	25,402	515,250	7,948	16,084	10,282	110,335	196,278
Frankreich	654,001	936,546	341,177	2,504,493	91,980	187,546	573,913	307,765	2,843,356
Portugal, Azoren und Madeira ..	125,872	77,923	2,522	8,730	5,995	1,544	94,147	746,571	550,846
Spanien und die Canarischen Inseln	16,863	7,116	7,595	6,826	12,344	5,098	11,548	25,388	28,896
Gibraltar	32,029	5,191	5,094	18,192	8,318	9,842	27,345	37,685	32,156
Malta	31,470	8,056	21,513	9,454	4,053	485	12,712	2,807	33,104
Türkei	35,906	146,020	1,924	27,830	427	98,430	2,129	1,468	98,631
Ägypten	1,221,985	167,694	12,322	15,509	3,709	16,359	65,831	316,149	128,183
Westküste von Afrika	110,679	97,079	91,131	78,272	99,922	69,606	96,078	111,907	120,333
Britische Besitzungen in Süd-Afrika	11,405	8,847	17,893	8,878	9,038	4,824	3,524	49,305	6,375
Britisch-Indien	8,860	154	—	—	6,864	—	58,002	462,095	1,167,425
Australien	9,064,763	8,624,566	6,719,000	6,331,225	6,704,753	5,995,368	2,656,971	5,051,170	6,839,674
Britisch-Columbia	3,668	—	7,000	4,785	11,088	12,509	11,946	—	—
Britisch-Nordamerikanische Pro- vinzen	150	116,902	25,636	51,261	51,767	34,633	110,447	126,276	153,372
Mexiko, Süd-Amerika (ausschließ- lich Brasilien) und Westindien ..	2,465,357	1,337,332	996,951	935,307	1,631,464	3,896,554	5,239,899	2,444,181	1,841,384
Brasilien	1,382,653	401,368	183,007	664,929	269,902	63,881	180,996	339,549	327,957
Vereinigte Staaten	4,502,464	7,909,342	3,917,755	38,434	9,731,434	7,520,682	7,479,790	4,304,495	8,412,286
Andere Länder	53,881	4,218	9,202	16,231	73,793	4,763	4,519	9,164	17,869
Uebershaupt	22,793,126	22,297,698	12,584,684	12,163,937	19,903,704	19,142,665	16,900,951	14,485,570	23,509,641

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	S i l b e r.								
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland	154	—	3,641	—	7,712	7,954	3,330	125	21,044
Hansestädte	180,130	1,035,149	393,300	79,988	1,473,518	686,359	648,253	169,434	820,961
Holland	6,132	370,712	2,496	130,289	163,836	420,804	437,745	429,211	46,471
Belgien	556,347	1,521,176	569,854	314,189	1,069,952	954,709	1,185,259	99,700	2,793
Frankreich	2,079,204	6,365,852	3,698,019	689,522	2,202,972	1,256,724	1,115,096	854,111	2,498,530
Portugal, Azoren und Madeira ..	342,010	253,399	253,081	118,630	91,026	57,620	55,854	59,448	69,882
Spanien und die Canarischen Inseln	31,058	3,052	4,120	30,274	10,348	3,844	5,857	1,363	4,883
Gibraltar	64,866	19,545	22,296	17,000	18,361	28,510	30,997	47,214	77,003
Malta	6,700	82	16,872	25,177	8,681	1,834	—	—	18,143
Türkei	8,279	9,188	1,304	3,160	2,508	128	—	—	55,888
Ägypten	1,470	7,616	2,088	2,496	2,205	1,727	633	1,278	5,996
Westküste von Afrika	3,373	4,257	10,191	1,555	5,925	8,029	24,408	20,370	18,708
Britische Besitzungen in Süd-Afrika	3,507	2,536	1,277	3,982	4,488	3,977	3,398	6,834	6,205
Britisch-Indien	—	—	—	—	16	61	270	12,663	751,381
Australien	1,526	3,238	857	603	283	73	162	321	1,044
Britisch-Columbia	—	—	—	341	—	155	107	—	—
Britisch-Nordamerikanische Pro- vinzen	5,283	10,169	3,757	7,794	19,557	59,180	11,991	13,561	10,213
Mexiko, Süd-Amerika (ausschließ- lich Brasilien) und Westindien ..	2,943,169	3,363,013	4,518,097	5,047,612	6,242,068	6,651,506	7,002,384	4,931,855	4,406,163
Brasilien	42,61	21,793	7,212	68,009	87,844	98,503	69,928	77,305	64,075
Vereinigte Staaten	309,808	1,763,639	874,827	28,249	332,728	626,842	155,150	230,065	1,833,297
Andere Länder	114,688	17,992	10,223	14,238	8,744	19,590	76,503	21,783	64,818
Uebershaupt	6,700,064	14,772,458	10,393,512	6,583,108	11,752,772	10,888,129	10,827,325	6,976,641	10,777,498

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	Uebersicht Gold und Silber.								
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland	1,448,283	2,070,066	169,109	557,353	764,554	912,486	53,860	19,637	159,048
Hansestädte	1,670,890	1,386,466	419,717	444,382	1,895,588	872,017	856,843	184,415	1,323,991
Holland	49,146	387,417	10,171	136,873	163,879	535,071	439,997	433,978	116,953
Belgien	645,474	1,532,432	595,256	829,439	1,077,900	970,793	1,195,541	210,035	199,071
Frankreich	2,733,205	7,302,398	4,039,196	3,194,015	2,294,952	1,444,270	1,689,009	1,161,876	5,341,886
Portugal, Azoren und Madeira ..	467,882	331,322	255,603	127,360	97,021	59,164	150,001	806,019	620,728
Spanien und die Canarischen Inseln	47,921	10,168	11,715	37,100	22,692	8,942	17,405	26,751	33,779
Gibraltar	96,895	24,736	27,390	35,192	26,679	38,352	58,342	84,899	109,159
Malta	38,170	8,138	38,385	34,631	12,734	2,319	12,712	2,807	51,247
Ägypten	44,185	155,208	3,228	30,990	2,935	98,558	2,129	1,468	154,519
Ägypten	1,223,455	175,310	14,410	18,005	5,914	18,086	66,464	317,427	134,179
Westküste von Afrika	114,051	101,336	101,322	79,827	105,847	77,635	120,486	132,277	139,041
Britische Besitzungen in Süd-Afrika	14,912	11,383	19,170	12,860	13,526	8,801	6,922	56,139	12,580
Britisch-Indien	8,860	154	—	—	6,880	61	58,272	474,758	1,918,806
Australien	9,066,289	8,627,854	6,719,857	6,331,828	6,705,036	5,995,441	2,657,133	5,051,491	6,840,718
Britisch-Columbia	3,668	—	7,000	5,126	11,088	12,664	12,053	—	—
Britisch-Nordamerikanische Pro- vinzen	5,433	127,071	29,393	59,055	71,324	93,813	122,438	139,837	163,582
Mexiko, Süd-Amerika (ausschließ- lich Brasilien) und Westindien ..	5,408,526	4,700,345	5,515,048	5,982,919	7,873,532	10,548,060	12,242,283	7,376,036	6,247,547
Brasilien	1,425,514	423,161	190,219	732,938	357,746	162,384	250,924	416,854	392,032
Vereinigte Staaten	4,811,772	9,672,981	4,792,582	66,683	10,064,162	8,147,524	7,634,940	4,534,560	10,245,583
Anderer Länder	168,569	22,210	19,425	30,469	82,537	24,353	81,022	30,947	82,687
Uebersicht	29,493,100	37,070,156	22,978,196	18,747,045	31,656,476	30,030,794	27,728,276	21,462,211	34,287,139

Anmerkung. Die Einfuhren von gemünztem und ungemünztem Gold und Silber wurden von dem Monat November 1857 bei dem Zollamt nicht nummerirt.

Nr. 15. Gesammter Tonnengehalt der Britischen und fremden Segel- und Dampfschiffe, welche in Ladung und Ballast aus fremden Ländern und Britischen Besitzungen in Häfen des Vereinigten Königreichs ein- und dahin wieder ausliefen.

Jahre.	Eingelaufen.			Ausflarirt.			Zusammen.		
	Britische Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.
1852		2,952,584	7,887,447		3,191,596	8,242,702	9,985,969	6,144,180	16,130,149
1853		3,887,763	8,943,106		4,234,124	9,447,104	10,268,323	8,121,887	18,390,210
1854		—	9,161,366		4,137,423	9,507,721	10,744,849	7,924,238	18,669,087
1855		—	8,951,239		3,889,291	9,538,231	10,919,732	7,569,738	18,489,470
1856		—	10,553,134		4,480,859	11,035,915	12,945,771	8,643,278	21,589,049
1857		—	11,475,199		4,863,191	11,703,593	13,694,107	9,484,685	23,178,792
1858		—	10,961,700		4,896,077	11,348,281	12,891,405	9,418,576	22,309,981
1859		—	11,221,922		4,955,606	11,882,337	13,311,843	9,592,416	22,904,259
1860		5,283,776	12,172,785		5,490,593	12,516,507	13,914,923	10,774,369	24,689,292
1861		5,458,554	13,179,589	7,699,497	5,716,555	13,416,052	15,420,532	11,175,109	26,595,641
1862		5,234,451	13,091,090	8,090,221	5,354,128	13,444,349	15,946,860	10,588,579	26,535,439
1863		4,825,917	13,256,063	8,589,244	4,893,424	13,482,670	17,019,392	9,719,841	26,738,733
1864		4,486,911	13,515,011	9,173,575	4,515,923	13,689,498	18,201,675	9,002,834	27,204,509
1865		4,694,454	14,317,886	9,735,523	4,843,623	14,579,206	19,358,955	9,538,137	28,897,092
1866		4,920,068	15,612,170	10,563,624	5,036,656	15,600,280	21,255,726	10,006,724	31,262,450

Nr. 16. Gesammter Tonnengehalt der Britischen und fremden Segel- und Dampfschiffe, welche beladen aus fremden Ländern und Britischen Besitzungen in Häfen des Vereinigten Königreichs ein- und dahin wieder ausliefern.

Jahre.	Eingelaufen.			Ausgeliefert.			Zusammen.		
	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.
1852	4,267,815	:	6,730,169	4,459,321	2,413,260	6,872,581	8,727,136	4,875,614	13,602,750
1853	4,513,207	:	7,797,550	4,551,498	3,032,113	7,583,611	9,064,705	6,316,456	15,381,161
1854	4,789,986	:	7,899,742	4,683,654	3,186,882	7,870,536	9,473,640	6,296,638	15,770,278
1855	4	:	7,018,468	5,036,926	3,311,738	8,348,664	9,211,008	6,156,124	15,367,132
1856	5	:	8,241,664	5,883,861	3,777,473	9,661,334	10,970,123	6,932,875	17,902,998
1857	5	:	8,731,806	6,208,723	4,130,850	10,339,573	11,636,257	7,435,122	19,071,379
1858	5	:	8,817,537	5,879,906	4,062,518	9,942,424	11,114,330	7,645,631	18,759,961
1859	5	:	9,090,643	6,222,746	4,021,217	10,243,963	11,614,671	7,719,935	19,334,606
1860	5	:	10,054,981	6,358,917	4,424,020	10,782,937	12,119,454	8,718,464	20,837,918
1861	5	:	10,605,179	6,841,808	4,477,996	11,319,804	13,149,545	8,775,438	21,924,983
1862	5	:	10,740,808	7,400,454	4,309,395	11,709,849	13,992,108	8,458,549	22,450,657
1863	5	:	11,187,358	7,961,008	3,926,797	11,887,805	15,263,047	7,762,116	23,025,163
1864	5	:	11,302,110	8,596,234	3,576,540	12,172,774	16,409,413	7,065,471	23,474,884
1865	5	:	12,158,694	9,056,729	3,770,422	12,827,151	17,413,643	7,572,262	24,985,845
1866	5	:	13,277,190	9,954,147	4,055,947	14,010,094	19,169,967	8,117,317	27,287,284

Nr. 17. Gesamtzahl und Tonnengehalt der registrierten und dem Vereinigten Königreich angehörenden Schiffe, einschließlich der den Inseln Jersey, Guernsey und Man angehörenden.

Jahre.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1852	24,814	3,549,968	1,272	209,310	26,086	3,759,278
1853	25,224	3,780,092	1,385	250,112	26,609	4,030,204
1854	25,335	3,942,513	1,524	306,237	26,859	4,248,750
1855	24,274	3,968,699	1,674	380,635	25,948	4,349,334
1856	24,480	3,980,494	1,697	386,462	26,177	4,366,956
1857	25,273	4,141,274	1,824	417,466	27,097	4,558,740
1858	25,615	4,205,270	1,926	452,468	27,541	4,657,738
1859	25,764	4,226,355	1,918	436,836	27,702	4,663,191
1860	25,663	4,204,360	2,000	454,327	27,663	4,658,687
1861	25,905	4,300,518	2,133	506,308	28,038	4,806,826
1862	26,212	4,396,509	2,228	537,891	28,440	4,934,400
1863	26,339	4,731,217	2,298	596,856	28,637	5,328,073
1864	26,142	4,930,219	2,490	697,281	28,632	5,627,500
1865	26,060	4,936,776	2,718	823,533	28,778	5,760,309
1866	26,140	4,903,652	2,831	875,685	28,971	5,779,337

Nr. 18. Zahl und Tonnengehalt der registrierten Segel- und Dampfschiffe (ausschließlich der Fluß-Dampfschiffe) des Vereinigten Königreichs, welche in der heimischen und fremden Fahrt begriffen gewesen, unter Angabe der darauf beschäftigten Mannschaft.

Beschäftigt.	Segelschiffe.			Dampfschiffe.			Zusammen.			
	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft, ausschließlich der Patrone od. Kapitaine.	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft, ausschließlich der Patrone od. Kapitaine.	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft, ausschließlich der Patrone od. Kapitaine.	
In der heimischen Fahrt.....	1852	8,776	701,803	35,793	358	66,606	5,182	9,134	768,409	40,975
	1853	8,477	689,342	36,051	374	85,471	6,689	8,851	774,813	42,740
	1854	8,538	694,712	34,510	240	54,002	3,840	8,778	748,714	38,350
	1855	8,333	691,128	31,570	257	57,415	3,906	8,590	748,543	35,476
	1856	9,390	719,860	33,879	317	67,616	4,786	9,707	787,476	38,665
	1857	9,676	767,925	37,138	388	92,481	6,462	10,064	860,406	43,600
	1858	10,313	788,113	37,971	872	90,739	6,215	10,685	878,852	44,186
	1859	10,035	777,422	35,545	374	90,867	6,377	10,409	868,289	41,922
	1860	10,848	821,079	39,163	402	92,254	6,416	11,250	913,333	45,579
	1861	11,060	832,771	39,626	448	102,795	7,024	11,508	935,566	46,650
	1862	10,481	771,326	36,514	434	104,020	6,892	10,915	875,346	43,406
	1863	10,677	752,589	36,720	456	107,003	7,095	11,133	859,592	43,815
	1864	11,003	789,108	37,748	510	125,808	7,858	11,513	914,916	45,606
	1865	11,160	795,434	37,631	552	134,776	8,189	11,712	930,210	45,820
	1866	11,212	813,908	37,440	612	147,194	9,005	11,824	961,103	46,445

Uebersicht	1852	17,270	3,	146,286	549	165,219	13,277	17,819	3,	159,563
	1853	17,567	3,	155,006	639	218,260	17,519	18,206	3,	172,525
	1854	16,869	3,	146,522	638	212,637	15,894	17,407	3,	162,416
	1855	17,074	3,	147,288	754	288,956	21,249	17,828	3,	168,537
	1856	18,419	3,	151,080	851	331,055	22,838	19,270	4,	173,918
	1857	18,429	3,	151,434	899	381,366	24,953	19,328	4,	176,387
	1858	19,209	3,	152,655	862	369,204	25,177	20,071	4,	177,832
	1859	18,675	3,	146,208	895	389,517	26,298	19,570	4,	172,506
	1860	19,090	3,	145,487	929	399,494	26,105	20,019	4,	171,592
	1861	19,288	3,	144,949	997	441,184	27,008	20,285	4,	171,957
	1862	19,059	4,	146,047	1,033	461,793	27,816	20,092	4,	173,863
	1863	19,757	4,	153,651	1,120	511,751	31,076	20,877	4,	184,727
	1864	20,184	4,	158,276	1,329	618,993	37,480	21,513	5,	195,756
	1865	20,207	4,	158,589	1,419	701,699	39,054	21,626	5,	197,643
	1866	20,212	4,705,049	156,568	1,506	747,813	39,803	21,718	5	196,371

- Anmerkungen.** Diese Nachweisung umfaßt auch die den Kanalinseln angehörigen Schiffe, nicht aber die der Britischen Kolonien.
- Unter der heimischen Fahrt wird die Fahrt von den Küsten des Vereinigten Königreichs oder noch Häfen zwischen der Elbe und Orest verstanden.
- Die fremde Fahrt bezeichnet die außerhalb dieser Grenzen.
- Rein in der fremden Fahrt gehendes Schiff ist aufgenommen, das nicht innerhalb vier Jahren, und eben so wenig ein in der heimischen Fahrt gehendes, das nicht innerhalb eines Jahres gemeldet worden ist. Möglich ist es, daß Schiffe aufgenommen worden sind, die nicht mehr vorhanden sind oder nicht mehr als Britische Schiffe verwendet werden, man ist jedoch bemüht, diese zu ermitteln und zu löschen.
- Was die Besatzung betrifft, so muß für die Fälle ein sehr kleiner Abzug gemacht werden, wo Leute sofort auf ein anderes Schiff übergehen, wenn sie auf dem früheren, das zufällig im Hafen bleibt, entlassen worden sind.

Mr. 19. Quantitäten der verschiedenen in dem Vereinigten Königreich versteuerten, abgabenfreien ausgeführten und zum Verbrauch im Lande verbliebenen Artikel.

Jahr bis Ende Dezember.	Mit Acise verabgab.				Abgabenfrei. ²⁾			
	Malz.	Spirituosen.	Zucker.	Eichorien.	Malz.	Spirituosen.	Zucker.	Eichorien.
	Bushel.	Gallons.	Etr.	Etr.	Bushel.	Gallons.	Etr.	Etr.
1852	41,072,486	25,270,262	347	—	—	—	—	—
1853	42,039,748	25,423,444	1,538	—	—	—	—	—
1854	36,819,360	26,148,511	2,203	—	—	—	—	—
1855	33,887,234	22,186,077	—	—	1,500,936	4,039,895	—	—
1856	37,980,041	23,922,453	750	—	4,912,147	4,334,253	—	—
1857	40,298,513	24,969,151	—	—	5,668,948	4,371,823	—	—
1858	41,605,665	23,686,751	—	—	5,049,321	1,096,409	—	—
1859	44,219,300	24,254,403	—	—	5,288,428	1,775,274	—	—
1860	38,952,513	21,873,369	—	694	4,598,636	1,907,200	—	—
1861	44,141,422	20,045,159	—	7,429	3,793,192	4,452,724	—	—
1862	41,118,172	19,700,250	—	8,037	4,069,883	4,102,454	—	—
1863	46,269,842	19,949,663	—	7,606	4,679,829	3,689,965	—	—
1864	48,544,125	21,039,582	45	9,302	4,887,742	4,300,486	—	—
1865	48,946,497	21,719,559	1,581	10,247	4,716,608	1,967,292	—	—
1866	52,281,223	23,116,861	28	18,534	4,348,100	576,954	—	—

Jahr bis Ende Dezember.	Mit Rückvergütung oder abgabenfrei ausgeführt.				Zum Verbrauch im Lande verblieben.			
	Malz. ¹⁾	Spirituosen. ²⁾	Zucker.	Eichorien.	Malz.	Spirituosen.	Zucker.	Eichorien.
	Bushel.	Gallons.	Etr.	Etr.	Bushel.	Gallons.	Etr.	Etr.
1852	51,160	351,153	—	—	41,072,486	25,200,879	47	—
1853	—	—	—	—	41,992,178	25,021,317	1,538	—
1854	—	—	—	—	36,812,727	25,883,584	2,203	—
1855	—	—	—	—	34,401,244	21,957,275	—	—
1856	—	—	—	—	41,579,124	23,300,556	750	—
1857	—	—	—	—	44,545,469	24,150,436	—	—
1858	—	—	—	—	45,105,773	23,212,612	—	—
1859	—	—	—	—	47,746,289	23,878,688	—	—
1860	—	—	—	—	41,754,050	21,404,088	—	694
1861	—	—	—	—	46,650,100	19,698,792	—	7,429
1862	—	—	—	—	43,688,608	19,128,284	—	8,037
1863	—	—	—	—	49,072,815	19,383,032	—	7,606
1864	—	—	—	—	51,796,978	20,496,100	45	9,302
1865	—	—	—	—	51,746,129	21,005,826	1,581	10,247
1866	—	—	—	—	54,444,874	22,516,338	28	18,534

¹⁾ Einschließlich der abgeschätzten Quantität des zu dem ausgeführten Bier verbrauchten.

²⁾ Am 14. August 1855 wurde Malz zu Branntweinbrennereizwecken und zur Ausfuhr abgabenfrei gelassen, und Spirituosen konnten zur Ausfuhr ebenfalls abgabenfrei gebrannt werden. Am 28. April 1864 wurde Malz auch als Viehfutter abgabenfrei gelassen.

³⁾ Die hier angegebenen Quantitäten Britischer Spirituosen begreifen die ins Ausland nur als Handelswaare und zur Schiffsverproviantierung u. vershifften.

(Schluß folgt.)

Handel und Schifffahrt von Marseille in 1866.

(Nach dem Jahresbericht der dortigen Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

Kaffee. Die Einfuhr von Kaffee hat im verflossenen Jahre, im Widerspruch mit den für das Geschäft gehegten Hoffnungen, abgenommen, was seinen Grund unstreitig in dem von Jahr zu Jahr mehr hervortretenden Bestreben der Konsumenten hat, sich mit den Produktionsländern in direkte Verbindung zu setzen. Dies bezieht sich jedoch hauptsächlich auf das Geschäft mit Brasilien, während die Einfuhren von Mokka-Kaffee über Egypten zunehmen. Die Kaffeepreise fielen im Jahre 1866 um ca. 15 bis 20 pCt., weil die Europäischen Märkte, besonders Hamburg, mit Brasilianischem Kaffee überfüllt waren. Mokka-Kaffee wurde von dieser Baiffe weniger berührt.

Nach den Herkunftsländern geordnet, stellten sich unsere Einfuhren im vergangenen Jahre wie folgt:

von Mokka über Samjibar.....	420 Tonnen,
„ „ „ Egypten.....	666 „
Pago de Cuba.....	82 „
Peto-Rico	226 „
Maracaibo	} Venezuela..... 1,900 „
La Guayra	
Porto-Cabello	
Haiti.....	1,326 „
Brasilien.....	7,025 „
Englisch Indien	24 „
Holland. „	18 „
Französische Kolonien	4 „
Reunion, Guadeloupe, Martinique.	13 „
England	271 „
Anderer Länder.....	325 „

Total..... 12,300 Tonnen.

Cacao. Von diesem Artikel wurden in 1866 nur 303 Tonnen gegen 494 Tonnen in 1865 bezogen. Von den ersteren kamen:

66 Tonnen aus Venezuela,
90 „ „ Haiti,
44 „ „ Französischen Besitzungen,
103 „ „ den Niederlanden.

Preise stellten sich für

Sorten: Para	auf 90—130 Frsch. pr. 50 Kilogr.
Haiti.....	55—75 „ „
Venezuela.....	150—200 „ „
Französische Antillen ..	90—110 „ „

Pfeffer. Die Gesamt-Anfuhr von Pfeffer betrug im Jahre 1866 1317 Tonnen, wovon der größte Theil aus Holländisch-Indien bezogen wurde. Die Preise, welche im Anfang des Jahres 74—75 Frsch. pr. 100 Kilogr. betrugen, stiegen in Folge vermehrter Nachfrage im Laufe des Jahres bis auf 86 Frsch.

Ölsaaten. Von diesem Artikel sind 1,068,940 metr. Centner auf unseren Markt gekommen gegen 1,376,770 metr. Centner in 1865. Dieser Ausfall gegen das Vorjahr ist hauptsächlich durch die verminderten Beziehungen der weniger blühenden Saaten, wie Leinsamen, Kolza- und Baumwollsaamen veranlaßt worden, welche im südlichen Rußland einen geringen Ernteertrag geliefert hatten.

Auch die Einfuhren von Sesamsamen aus der Levante haben, wie bereits seit 4 Jahren, auch im verflossenen Jahre abgenommen, indem davon

Preis. Handels-Archiv 1867. II.

nur 47,730 Centner gegen 60,260 in 1865 ankamen. Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht über die Anfuhrn dieses Artikels in den letzten 5 Jahren.

	1862	1863	1864	1865	1866
Gesam:					
aus der Levante ..	143,295	149,830	70,480	60,260	47,730
aus Indien u. Afrika	327,900	343,390	359,280	259,550	254,810
Erbsen:					
unentkörnte	281,430	237,460	277,700	321,890	298,170
entkörnte	930	910	910	14,000	1,920
Leinsamen.....	185,370	91,400	213,650	307,260	178,840
Baumwollsaamen .	75,990	76,800	67,030	173,050	116,720
Copras und Palmen	68,705	67,850	76,840	62,580	93,270
Raps und Rübsen .	79,360	58,520	94,040	170,350	51,720
Anderer Sorten.....	19,380	5,980	1,850	7,830	25,720
Total ..	1,182,360	1,031,230	1,161,780	1,376,770	1,068,940

Der Vorrath am Ende des Jahres war nicht sehr bedeutend und wird auf ca. 100,000 Centner geschätzt. Die Preise der verschiedenen Sorten stellten sich wie folgt:

Sesamsamen von der Küste Coromandel wurde im Januar und Februar mit 52—53 Frsch. pr. 100 Kilogr. bezahlt, stieg aber im September und Oktober auf 58 Frsch., welcher Preis sich bis zum Schluß des Jahres hielt.

Sesamsamen von Mozambique wurde zur Speiseöl-Fabrikation zu durchschnittlich 65 Frsch. gekauft, wogegen Levanteforten am Anfang des Jahres 68 Frsch. bedangen, später sich auf 73 Frsch. stellten, um im Dezember wieder auf 69 Frsch. zurückzugehen.

Für Russischen Leinsamen schwankten die Preise im Laufe des Jahres zwischen 38 und 41 Frsch.

Die Preise für Erbsen aus Afrika stiegen im Laufe des Jahres konstant von 37—45 Frsch.

An Ölsämen fabrizirten unsere Ölmöhlen in 1866 im Ganzen 717,000 metr. Centner gegen 849,000 in 1865. Diese Verminderung ist das natürliche Resultat der Abnahme in der Anfuhr von klaren Saaten. Die Ankäufe von Ölsämen haben in 1866 an Bedeutung gewonnen, indem dieselben im Ganzen 54,000 Centner gegen nur 12,000 im Vorjahr betrugen. Die Hauptbezugsquellen waren Egypten, Portugal und Italien.

Baumwolle. Wenn auch das Jahr 1866 eine hinlängliche Lebhaftigkeit in den Umsätzen an Baumwolle zeigte, so haben die Einfuhren dieses Artikels sich gegen das Vorjahr doch um 65,890 Ballen vermindert, indem sie sich auf nur 123,962 Ballen beliefen. Wie vorauszusehen war, hat die Wiederaufnahme des Geschäftes mit Nordamerika Havre zu einem gefährlichen Konkurrenten unseres Marktes gemacht. Jener Hafen, welcher im Jahre 1864 nur 10,125 Ballen von den Vereinigten Staaten empfing, bezog im letzten Jahre von dort 217,771 Ballen. Eine derartige Vermehrung der Anfuhrn mußte natürlich das Absatzgebiet Havres nach dem Innern des Landes erweitern und konnte nicht ohne Rückwirkung auf unseren Platz bleiben. Dazu kam noch, daß die in Folge der im Herbst 1866 hier herrschenden Choleraepidemie in Italien und Spanien gegen unsere Probenienzen angeordneten Quarantaine-Maßregeln unseren Absatz nach diesen Ländern beeinträchtigten. Namentlich ist das Geschäft mit Spanien durch jene Erschwerung der Handelsbeziehungen mit unserem Hafen gekürzt worden, indem man sich dadurch dort veranlaßt gesehen hat, bedeutende Quantitäten Baumwolle statt, wie bisher von hier, direkt aus den Produktionsländern zu beziehen. Schließlich hemmten auch die hohen Fracht-

säße und der Mangel an Transportmitteln die Einfuhren aus Syrien, Caramanien, Klein-Asien und Eppern derart, daß Liverpool Baumwolle von diesen Plätzen billiger und schneller beziehen konnte, als Marseille. Die Englische Konkurrenz wird überhaupt von Jahr zu Jahr drückender, und sind die Absendungen von dort nach Frankreich, der Schweiz und anderen, bisher von uns versorgten Ländern in stetiger Zunahme begriffen, wie sich auch aus der folgenden Vergleichung des Englischen und Französischen Baumwollhandels ergibt. Die Einfuhren von Baumwolle in England während der letzten 5 Jahre betrugen:

1862	1,445,000 Ballen,
1863	1,932,200 „
1864	2,787,096 „
1865	2,755,321 „
1866	3,749,041 „

Demnach bezog Großbritannien im Jahre 1866 2,304,041 Ballen mehr als in 1862. Wenn dies auch wohl hauptsächlich eine Folge der Entwicklung der Baumwollen-Produktion in Ostindien ist, so haben sich doch auch die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren erheblich vermehrt. Es wurden aus Amerika nach England abgefertigt:

in 1862	71,750 Ballen,
„ 1863	131,900 „
„ 1864	197,776 „
„ 1865	461,987 „
„ 1866	1,162,745 „

Eine erhebliche Verminderung ist in den Einfuhren von Egypten eingetreten, welches im letzten Jahre nur 167,451 Ballen gegen 333,775 Ballen in 1865 lieferte. Mit der Vermehrung der Ankünfte hat der Baumwollen-Konsum in England nicht gleichen Schritt gehalten. Derselbe betrug:

in 1862	1,185,300 Ballen,
„ 1863	1,377,600 „
„ 1864	1,606,390 „
„ 1865	2,034,730 „
„ 1866	2,436,394 „

Dagegen stiegen die Ausfuhren von England in gleichem Verhältnis mit dem vermehrten Angebote des dortigen Marktes. Wie erheblich der Absatz Großbritanniens nach dem Kontinent zugenommen hat, zeigt die folgende Zusammenstellung der Ausfuhren dieses Landes in den letzten 5 Jahren:

1862	564,900 Ballen,
1863	661,000 „
1864	732,480 „
1865	890,830 „
1866	1,136,565 „

Wie sich schon aus den gesteigerten Ankünften von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten nach Havre und den Großbritannischen Märkten ergibt, haben die Abfertigungen von dort im letzten Jahre erheblich an Ausdehnung gewonnen. Dieselben betrugen am 1. Dezember 1865 bis zum 31. August 1866:

1,248,643 Ballen nach England,
219,124 „ Frankreich,
71,299 „ anderen Ländern,
<u>1,539,066 Ballen,</u>

Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß unser Kampf gegen die Konkurrenz von Havre und Liverpool von Jahr zu Jahr schwieriger werden wird, zumal die Algerische Baumwolle, auf welche wir noch im vorigen Bericht unsere Hoffnung setzten, im letzten Jahre erheblich an Qualität verloren hat.

Die Preise sind im verfloßenen Jahre allmählig herabgegangen. Zumel stellte sich im Anfang des Jahres auf 300 Frs. und Ende Dezember auf ca. 215 Frs.

Seide. Der Gesamtbetrag der Seideneinfuhr im Jahre 1866 zeigt eine sehr fühlbare Verminderung gegen das Vorjahr. Die Produktion von Seide hat sowohl in der Levante als auch in Persien in Folge der immer mehr um sich greifenden Krankheit der Seidenwürmer in den letzten Jahren so rapide abgenommen, daß sich die Einfuhren aus diesen Gegenden innerhalb 3 Jahren um die Hälfte vermindert haben, indem dieselbe in 1864 12,990 und in 1866 nur 6663 Ballen betrug. In gleicher Weise haben die Ankünfte von China, Japan und Bengalen erheblich abgenommen, wie sich aus der folgenden Uebersicht ergibt.

	1865 Ballen	1866 Ballen
Einfuhren von China	19,031	11,501
„ Japan	8,103	5,221
„ Bengalen	3,741	3,106
Total	30,875	19,828

Hiernach ist das Total unserer Seideneinfuhren aus der Levante und dem östlichen Asien von 39,542 Ballen in 1865 auf 26,491 Ballen in 1866 herabgesunken.

Verkauft wurden auf unserem Markte im letzten Jahre 4561 Ballen gegen 7754 in 1865. Wenn sich demnach nicht verkennen läßt, daß unser Seidenmarkt an Bedeutung verloren hat, so ist dies nicht allein den für den Seidenhandel im Allgemeinen drückenden Verhältnissen der letzten Jahre zuzuschreiben, sondern wohl noch mehr durch die veränderte Richtung veranlaßt worden, welche das Geschäft genommen hat, indem die Ausdehnung der Verkehrswege die direkten Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten erleichtert und das Vermittelungsgeßäft mehr und mehr in den Hintergrund drängt.

Die Seidenpreise waren im Laufe des Jahres ziemlich Schwankungen ausgesetzt. Dieselben waren, so lange man noch auf einen reichen Ertrag der Japanesischen Ernten rechnen konnte, gedrückt, stiegen jedoch, als diese Hoffnung sich nicht verwirklichte, fielen aber wieder erheblich in Folge der Befürchtung eines allgemeinen Europäischen Krieges und konnten sich trotz der geringen Vorräthe und schlechten Ernteaussichten bis zum Schluß des Jahres nicht wieder erholen.

Von Kokons wurden im Jahre 1866 745,200 Kilogr. gegen 664,000 Kilogr. in 1865 eingeführt. Der Handel in diesem Artikel würde uns schon in nächster Zukunft einen Ersatz für die Abnahme unseres Seiden-geschäfts bieten können, wenn in den Handelsbeziehungen zu China weitere Erleichterungen eintreten. Von durchstoßenen Kokons erhielten wir ungefähr dieselbe Quantität wie in 1865, nämlich 100,000 Kilogr., wovon ein Drittel aus China und Japan kommend, den Ausfall in den Abfertigungen aus der Levante ersetzte. Trifons erhielten wir 4500 Ballen, wovon ein Drittel aus Persien. Von Glodseide kamen 2200 Ballen an.

Seidenwürmerer haben wir dies Jahr fast nur aus Japan erhalten. Die Versendungen aus diesem Lande nach Europa mögen in 1866 ca. 800,000 Cartons betragen haben, wovon Italien allein $\frac{2}{3}$ erhielt. Das übrige Drittel ging nach Frankreich, welches jedoch einen Theil wieder nach Spanien und der Levante reexportierte. Preise waren fest und betrugen für gesunde Waare 12—15 Frs. und für beschädigte 5—8 Frs.

Wolle. Die Lebhaftigkeit, welche in den ersten 4 Monaten des Jahres 1866 in unserer Wollfabrikation und dem Handel mit diesem Artikel herrschte, erlahmte im Mai durch die Finanzkrise in England und durch den Krieg in Deutschland. Hierzu kam noch der Ausbruch der Cholera in den Hauptfabrikstädten dieses Departements. In Folge dessen

fielen die Preise vom Mai an so erheblich, daß sie am Jahreschluß um 10—15 pCt. niedriger waren, als im Vorjahre. Ein so bedeutender Abfall der Preise würde übrigens nicht eingetreten sein, wenn nicht mit den erwähnten ungünstigen Umständen gleichzeitig eine Ueberführung unseres Marktes zusammen getroffen wäre. Wir empfangen in diesem Jahre 159,800 Ballen gegen 125,999 in 1865. Davon kamen

	1866	1865
	Ballen	Ballen
aus der Levante	54,450	37,690
Syrien	26,600	16,500
Georgien	14,800	7,280
Italien	5,170	4,230
Buenos Aires	2,820	3,975
Marokko	14,140	11,145
Algerien { Alger	10,050	12,780
Oran	7,170	7,173
Konstantinopel	20,950	19,592
Tunis	3,650	1,749

Schaffelle. Von ungewaschenen Schaf- und Lammfellen empfangen wir in 1866 aus Montevideo 1117 Ballen mehr als in 1865. Der Gesamtbetrag der Einfuhren stieg auf 8149 Ballen, wovon 7244 Ballen direkt von Buenos Aires. Rechnet man hierzu den Vorrath aus 1865 mit 1199 Ballen, so ergibt sich ein Gesamtbetrag der vorhandenen Wolle von 9348 Ballen. Davon wurden verkauft 6627 Ballen, Transito weiterbefördert 996 „ und verblieben auf Lager am 31. December noch 1725 „

9348 Ballen.

Die Preise erlitten wegen der mangelhaften Qualität der von Buenos Aires zugeführten Felle, sowie durch die starke Vermehrung der Einfuhren einen Abfall von 5—7 pCt.

Ziegenfelle. Das vergangene Jahr war diesem Artikel im Allgemeinen günstig. Die Ankünfte waren erheblich und fanden zu guten Preisen schnelle Abnahme. Die im Jahre 1866 bezogenen Quantitäten, sowie ihre Herkunft ergeben sich aus folgender Uebersicht:

vom Kap	652 Ballen,
von Algier	4,945 „
von Mogador	19,531 „
von Sardinien	7,151 „
von der Levante	8,921 „
von Indien	68 „
von Majagran	110 „
von Trief	702 „

Total..... 42,080 Ballen,

oder 16,564 Ballen mehr als in 1865.

Die Durchschnittspreise stellten sich für die verschiedenen Sorten im vergangenen Jahre, wie folgt:

	frs.	cts.
Häute vom Kap	35	60 pro Duzend,
„ von Algier	32	90 „
„ von Mogador	29	90 „
„ von Sardinien	38	60 „
„ von der Levante	38	75 „
„ von Indien	14	40 „
„ von Trief	38	40 „
„ von Korrika	33	45 „

Häute. Ueber das Geschäft in diesem Artikel geben die nachstehenden Zusammenstellungen eine Uebersicht.

Aus den Schlachthäusern kamen in 1866:

	Verkaufspreis	frs.	cts.
Ochsenhäute	12,808 Stüd,	81	65 für 100 Rthl.,
Ruhhäute	4,558 „	64	86 „
Sardinische Häute ..	3,918 „	57	35 „
Afrikanische Häute ..	9,266 „	46	47 „
Kalbhäute	12,907 „	125	— „
Schaffhäute	224,610 „	2	40 pro Stüd,
Lammhäute	48,316 „	1	75 „
Ziegenhäute	985 „	3	— „

Einfuhren, Vorräthe und Verkäufe von Häuten während 1866.

Einfuhr aus:	Buenos Aires und Montevideo		Rio Grande		Rio Janeiro, Bahia und Pernambuco			Verschiedene Länder			Resumé für 1866.	Resumé für 1865.		Differenz zwischen 1866 u. 1865.
	trocken.	gefalzen.	trocken.	gefalzen.	trocken.	gefalzen.	gefalzen.	trocken.	gefalzen.	gefalzen.	Total-Einfuhr aus:			
Buenos Aires u. Montevideo	156,368	49,455									Buenos Aires u. Montevideo	205,823		wenig. 35,856
Rio Grande ..			16,569	12,615							Rio Grande ..	29,184		mehr 3,664
Brasilien					2,947	7,387	7,257				Brasilien	17,591		mehr 4,225
Verschiedene Länder								194,829	157,195	3,728	Verschiedene Länder	355,752		wenig. 151,272
Total.....	156,368	49,455	16,569	12,615	2,947	7,387	7,257	194,829	157,195	3,728	Total.....	608,350		wenig. 179,239
Vorrath am 31. December 1865	13,509		2,514			4,533		20,854	15,782		Vorrath am 31. December 1865	57,192	1864	73,431
Total.....	169,877	49,455	19,083	12,615	2,947	11,920	7,257	215,683	172,977	3,728	Total.....	665,542	1865	861,023
Verkäufe 1866	92,301	47,973	15,013	12,615	2,947	4,740	7,257	211,179	153,392	3,728	Verkäufe 1866	551,145		wenig. 257,686
Bestand am 31. December 1866	77,576	1,482	4,070			7,180		4,504	19,585		Bestand am 31. December 1866	114,397		mehr 62,205

Vergleichende Uebersicht der Einfuhren in den letzten 10 Jahren.

Jahr.	Buenos Aires und Montevideo.	Rio Grande.	Brazilien.	Verschiedene.	Total.
1857	135,113	47,257	24,891	790,478	997,739
1858	149,470	14,601	6,942	783,518	954,531
1859	107,800	35,211	1,800	742,162	886,973
1860	199,409	24,877	900	525,067	759,253
1861	125,702	15,393	1,200	426,041	568,336
1862	173,282	37,081	6,578	285,360	502,301
1863	231,002	40,668	3,498	286,033	561,201
1864	161,222	25,795	4,754	451,559	643,330
1865	241,679	25,530	13,366	507,024	787,499
1866	205,823	29,184	17,591	355,752	608,350

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Berlin, 26. November. Im Interesse des theilhabenden Publikums machen wir darauf aufmerksam, daß das Kaiserlich Russische Finanz-Ministerium, von der Ansicht ausgehend, daß durch die Annullirung von abhandlungen gekommenen, auf den Inhaber lautenden Obligationen die Interessen dritter sich in rechtlichem Besitz befindender Personen verletzt werden könnten, es bereits wiederholt abgelehnt hat, gestohlene Obligationen der Russischen Staats-Anleihen zu mortifiziren und für dieselben neue Ausfertigungen zu ertheilen.

Berlin, 28. November. In Betreff des Anschlusses der projektirten Eisenbahn von Hamburg nach Venedig an das Niederländische Eisenbahnnetz in Venedig ist heute der Staatsvertrag mit den Niederlanden hieselbst vollzogen worden.

Memel, 10. November. Die Zurückhaltung, welche sowohl von Seiten der hiesigen Händler beim Einkauf von Holzwaaren, als auch Seiten der Polnischen Verkäufer, welche sich mit den ihnen gebotenen Preisen nicht zufrieden gestellt sahen, lange Zeit beobachtet worden war, mußte, wenn es überhaupt in diesem Herbst noch zu Umschlüssen im Holzgeschäft kommen sollte, bei der weit vorgerückten Jahreszeit endlich aufgegeben werden. In Folge dessen fanden denn auch im Laufe des Oktober sehr ansehnliche Umsätze in der in Rede stehenden Geschäftsbranche statt. Rundhölzer wurden durchschnittlich etwas höher, als im vorigen Herbst bezahlt, dagegen Balken, wie schon im September, um 120—125 Rthlr. pr. Schod, und Stäbe etwa um 5 Rthlr. pr. Schod billiger eingekauft. Von letzterem Artikel bleibt ein großer Theil unverkauft; der Umstand, daß es im Auslande äußerst flau damit ist, hat die Spekulation zurückgehalten, wiewohl seit einer Reihe von Jahren nicht so billig anzukommen gewesen, als es jetzt möglich war. Leider hat die, selbst für die späte Jahreszeit ungewöhnlich und dauernd stürmische Witterung die Flößerei über das Haff vollständig unmöglich gemacht, und da auch die fertige Kanalfreie wegen ungünstiger Stromverhältnisse nicht zu benutzen war, so muß der bei weitem größere Theil der angelauten Holzwaaren im Winterlager bei Ruß verbleiben. Von den im Laufe des verfloffenen Monats mit Holz befrachteten 37 Schiffen wurden:

- 18 Schiffe nach England,
- 1 „ „ Schledwig,
- 8 „ „ Preussischen Häfen,
- 1 „ „ Belgien,
- 3 „ „ Bremen,
- 5 „ „ Holland,
- 1 „ „ Hannover

erpedirt und befrachten deren Ladungen in:

6,145 Stüd fichten Balken,

- 539 Stüd fichten Eleoper,
- 21,498 „ „ Planen,
- 72,788 „ „ Dielen,
- 61 „ „ Splittholz,
- 13,313 Rumpf „ Sonnenstäbe,
- 46 Stüd eichen Wagenschod,
- 66 Schod „ Klopplholz,
- 1,414 „ „ diverse Stäbe,
- 10,457 Stüd „ Eleoper.

Von Getreide kamen den hiesigen Lägern zu: 111 Last Weizen, 347 Last Roggen, 57 Last Gerste, 165 Last Hafer. Von diesen wurde Weizen und Gerste 5 resp. 3 Egr. pr. Schefel höher bezahlt, Roggen und Hafer aber zu unveränderten Preisen gekauft. Verladen wurden nur 37 Last Roggen in 2 Schiffen nach Norwegen. In Folge anhaltenden Regenwetters ist leider der Theil der Ernte, dessen Einbringung sich bis spät in den Oktober hinein verzögerte, entweder ganz verloren gegangen oder doch arg beschädigt worden. In Glucke fand auch im verfloffenen Monat kein Geschäft statt. Dagegen belebten die Umsätze in Weizen den Markt etwas mehr als im Monat zuvor; es wurden von diesem Artikel 321 Last zugeführt, und sind noch weitere Zugänge zu erwarten; der Export beschränkte sich auf 59 Last, die nach Schleswig verladen wurden. Für Lumpen blieb der Verkehr bei unveränderten Preisen ein beschränkter. Das den Lägern zugeführte Quantum erreichte nur die Höhe von 5650 Etr., wogegen von den älteren Beständen 12,898 Etr. und zwar:

- 12,245 Etr. in 6 Schiffen nach England,
- 653 „ „ 5 „ „ Preussen

zur Verschiffung gelangten. Die Zahl der im Oktober überhaupt verschifften Schiffe beläuft sich auf 59, unter denen ein den hiesigen Hafen nur als Nothhafen aufgesucht hatte, die der eingekommenen Schiffe beträgt 73, darunter 31 mit Ballast. 10 Schiffe brachten 71,709 Etr. Engl. Steinkohlen und mit Salz beladen kamen

- 2 Schiffe aus Spanien mit 22,894 Etr.,
- 1 „ „ England „ 10,444 „

Von Heringen wurden zugeführt:

- 1454 Tonnen in 2 Schiffen aus Norwegen,
- 1700 „ „ 2 „ „ Schottland, „

für welche resp. 8½ Rthlr. und 12½ Rthlr. bezahlt wurden.

Tilsit, 11. November. Im abgelauten Oktober war der Umsatz von Weizen hier sehr beschränkt, da einerseits Zufuhren sehr klein waren, und andererseits die Konsumenten ihren Bedarf an Mehl aus Pommern und Braunsberger Mühlen deckten. 120 Pfd. helle Waare wurde mit 130 Egr. pr. 80 Pfd. und 120 Pfd. rothe Waare mit 122 Egr. pr. 82 Pfd. bezahlt. In Roggen fand dagegen ein lebhafterer Umsatz statt. Zu Anfang des Monats wurden mehrere Ladungen vom Schiff zu 105 Egr. pr. 84 Pfd. und 102 Egr. pr. 76 Pfd. gehandelt. In Folge größerer Zufuhren und der niedrigeren Notirungen von Berlin und Königsberg ging der Preis bis auf 95 Egr. und 90 Egr. pr. 80 Pfd. herunter, wozu am Monatschlusse noch mehrere Verkäufe abgeschlossen wurden. Im Ganzen mögen ca. 150 Last umgegangen sein. Von Gerste wurden mehrfach Bezuhungen von Danzig und Elbing gemacht, die zu Braunsweiden à 72½ Egr. bis 76 Egr. pr. 68 Pfd. rasch Nehmer fanden. Futtergerste in schlechter Qualität wurde mit 65 bis 70 Egr. pr. 70 Pfd. bezahlt. Hafer wurde aus der Umgegend nur in schlechter Qualität zugeführt und mit 35 Egr. pr. Schf. durchschnittlich bezahlt. Die Zufuhren von Polen waren recht bedeutend und sind mehrere Ladungen zu 44 bis 39½ Egr. pr. 50 Pfd. verkauft worden. Erbsen wurden aus Westpreussen bezogen und weiße Waare mit 100 bis 95 Egr. p. Schf. bezahlt. Die disponibeln Bestände betrugen am Monatschlusse etwa 30 Last Weizen, 300 Last Roggen, 50 Last Gerste, 300 Last Hafer, 30 Last Erbsen. Für die Marktzufuhren sind die Preise für

Weizen mit.....	110 bis 115	Sgr.
Roggen „	90 „ 95 „	
Hafer „	30 „ 40 „	
Gerste „	70 „ 75 „	
Kartoffeln	30 „ 35 „	pr. Schfl. zu

notiren. Die Zufuhren von frischem Weinsaat blieben in Folge der schlechten Ernte sehr klein, und wurde am Markt feinere Qualität mit 100 bis 85 Sgr., Mittelwaare mit 90 bis 70 Sgr. pr. Schfl. bezahlt. Durchgängig war die Saat wegen des schlechten Erntewetters sehr feucht, und gehört trockene Waare zu den Seltenheiten. Von Leinwand wurde recht bedeutend zugeführt und dafür 70 bis 80 Sgr. angelegt. Nach auswärts gingen nur kleine Parthien feine Saat, die noch mit 100 bis 105 Sgr. bezahlt wurden. Die hiesigen Oelmühlen kauften gegen den Monatschluß etwa 100 Last zu 75 bis 85 Sgr. pr. Schfl. Im Bestande verblieben ca. 500 Last. Für Leinöl ist der Begehr immer noch schwach und wurde zuletzt 14 und 14½ Rthlr. pr. Etr. bezahlt. Von Leinwand ist nur wenig Vorrath und wird dafür sowohl für den Export wie für den Bedarf der Umgegend 85 Sgr. pr. Etr. bewilligt. Von Rübsaat kommen noch kleine Zufuhren an, welche mit 88 bis 95 Sgr. pr. Schfl. je nach Qualität bezahlt werden. Rübsaat sind für den Bedarf der Provinz lebhaft begehrt und der Preis mit 67½ bis 70 Sgr. pr. Etr. zu notiren. Rübsöl des geringen Bedarfs wegen sehr vernachlässigt. Die Beziehungen von Spiritus aus Königsberg, Danzig und Posen waren recht bedeutend und können fast 1500 Ohm betragen haben. Die Preise setzten zu Anfang Oktober mit 24 Rthlr. ein, stiegen bis zur Mitte des Monats schnell bis auf 27 Rthlr., um dann wieder langsam bis auf 23 Rthlr. pr. 8000 pEt. herunter zu gehen. Die Witterung war den ganzen Oktober hindurch sehr naß, so daß selbst jetzt noch hin und wieder einiges Sommergetreide auf dem Felde liegt, und auch viele Besitzer die Kartoffeln wegen der schlechten Beschaffenheit gar nicht ausnehmen lassen. Zur Deckung des Bedarfs werden daher vielfache Beziehungen aus Westpreußen und Pommern gemacht, die à 35 bis 40 Sgr. rasch verkauft werden. Bei der hiesigen Frucht ist eine Haltbarkeit nicht zu erwarten und da überdies eine Steigerung der Preise im Winter unausbleiblich, hat sich ein Verein gebildet, der größere Quantitäten auswärtiger Kartoffeln lagert, um sie später an unbedingte Einwohner zum Kostenpreise abzulassen, wodurch der zum Winter zu erwartenden großen Noth aber doch nur wenig entgegen gesteuert werden wird.

Stettin, 10. November. Der Handelsverkehr am hiesigen Plage war während des verflossenen Monats Oktober wieder sehr lebhaft. Die ausgedehnte Zufuhr und der eben so ausgedehnte Export von Getreide belebten den Geschäftsverkehr am Plage sehr, wozu auch noch die ziemlich umfangreichen Verladungen von Kolonial-, Fett- und anderen Waaren nach dem Inlande hinzutraten. Bis zur Mitte vorigen Monats verfolgte der Verkehr in Weizen seine steigende Tendenz, da der lebhafteste Begehr des Auslandes, besonders Englands, Dänemarks und des nördlichen Frankreichs den starken Zufuhren aus Ungarn, Mähren, Schlesien, Posen und der Mark vollständig die Waage hielt. In der zweiten Hälfte des Monats aber, als es an den ausländischen Märkten etwas ruhiger geworden war, trat hier ein vorübergehender Rückgang der Preise um etwa 8 Rthlr. pro Mispel ein, der indessen noch vor Schluß des Monats durch die vom Auslande wiederkehrende Nachfrage fast ganz wieder ausgeglichen wurde. Der Verkehr in Roggen war nicht minder lebhaft. Die hohen Preise, mit welchen der Monat Oktober eingesetzt hatte, waren ganz dazu angethan, die neuen Zufuhren aus den Provinzen heranzulocken. Die starken Lieferungen fanden indessen trotz der lebhaften Ausfuhr nach Dänemark, Schweden, Ostpreußen und Vorpommern nur zu allmählig wachsenden Preisen Abfah, da die Mühlen hier sich meistens passiv verhielten. Während das Geschäft in Erbsen wegen mangelnder Zufuhren sehr gering war, nahm dasselbe in Gerste und Hafer eine erhebliche Ausdehnung. Die bedeutenden Zufuhren von Roggen fanden sofort Verwendung nach Holland,

England und ebenso nach Schweden, anscheinend für Rechnung der Schwedischen Regierung, um der Noth unter den Einwohnern des nordöstlichen Theiles des Königreiches zu steuern. Die Preise gingen im Laufe des Monats um mehrere Thaler in die Höhe. Am Schlusse vorigen Monats waren notirt:

Weizen, Oktober - Lieferung, gelber	94—104 Rthlr.,
pro Oktober/November	99½ Rthlr. bez.,
pro Frühjahr	97½, 96½ Rthlr. bez. und Brf.,
Roggen loco pro 2000 Pfd.	70—73½ Rthlr. bez.,
pro Oktober	72½, 73 Rthlr. bez.,
pro Oktober/November	72 Rthlr. bez.,
pro Frühjahr	69 Rthlr. bez. und Brf., 68½ Rthlr. Geld,
Gerste loco pro 1750 Pfd.	53—53½ Rthlr.,
Schlesische	53½—54½ Rthlr.,
Hafer loco pro 1300 Pfd.	34½—35 Rthlr. bez.

Die Getreidezufuhr im verflossenen Monat betrug ca.

21,780	Mispel Weizen,
14,280	„ Roggen,
8,140	„ Gerste,
3,310	„ Hafer,
340	„ Erbsen;

an Bestand verblieben ult. vorigen Monats ca.

5720	Mispel Weizen,
1250	„ Roggen,
1320	„ Gerste,
250	„ Hafer,
130	„ Erbsen.

Der Handel mit Spiritus unterlag im verflossenen Monat noch stärkeren Schwankungen als im Monat September, welche als Folge der Hausse-Spekulationen an der Berliner Börse betrachtet werden. Die Preissteigerung betrug hier bis zur Mitte vorigen Monats ca. 3 Rthlr. Große Realisationsverkäufe in Berlin warfen dort die Preise um ca. 8 Rthlr. bis zum Ende des Monats. Da hier der Rückgang sich auf 5 Rthlr. beschränkte, so wurden unserem Plage, an welchem die Spiritfabrikanten und Destillateure, zur Erfüllung von Herbstverträgen nach den Provinzen großen Bedarf zeigten, bedeutende Quantitäten Waare zugeführt, wovon außerdem ein Theil von hiesigen Spekulanten zu Lager genommen worden ist. Die hohen Kartoffelpreise, welche hier gezahlt werden, machen es wahrscheinlich, daß die Brennereien in dieser Kampagne ihren Betrieb früher einstellen werden, und daß die diesjährige Produktion von Spiritus einen erheblichen Ausfall erleiden dürfte. Am Schlusse vorigen Monats war der Artikel notirt:

loco ohne Faß	19½	Rthlr. bez., kurze Lieferung mit Faß	19½	Rthlr. bez.,
pro Oktober	19½	Rthlr. bez. u. Brf.,		
pro Oktober/November	19½	Rthlr. Geld,		
pro Frühjahr	20½	Rthlr. bez.		

Der Handel mit Rübsöl nahm einen viel ruhigeren Verlauf und die Preisveränderungen beschränkten sich auf ca. ½ Rthlr. pro Etr., dabei dauerte der Export von raffinerter Waare nach England den ganzen Monat hindurch in ziemlich ausgedehnter Weise fort. Die Preise schlossen:

lofo 11½ Rthlr. Brief,	
pro Oktober und Oktober/November 11½ Rthlr. Brief, 11¼ Rthlr.	
Geld,	
pro November/Dezember 11½ Rthlr. bez.,	
pro April/Mai 11½ Rthlr. Brief, ½ Rthlr. bez. und Geld.	

Im Waarengeschäft war während des Monats Oktober allerdings eine größere Lebhaftigkeit bemerkbar, doch gewannen die Verladungen den Umfang nicht, auf den man sich für das Herbstgeschäft, zumal der Versandt nach dem Binnenlande durch guten Wasserstand erleichtert wurde, im Allgemeinen Rechnung gemacht haben dürfte. Die Plazumsätze waren in Fettwaren und

Petroleum häufig sehr bedeutend. Erhebliche Preisveränderungen haben nicht stattgefunden. Petroleum hatte sich bis zur Mitte vorigen Monats um $\frac{1}{2}$ Rthlr. gehoben, der indessen in Folge unerwarteter größerer indirekter Zufuhren auch wieder verloren ging. Für Zucker, namentlich für Rohzucker entwickelte sich im Laufe des verfloffenen Monats ein sehr lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen, die allerdings in der zweiten Hälfte, wo sich die Angebote der Fabriken etwas drängten, wieder um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ Rthlr. heruntergingen. Da indessen aus der vorjährigen Kampagne keine Vorräthe übriggeblieben und die diesjährige keine große Ausbeute zu liefern verspricht, so ist die allgemeine Ansicht, daß die Preise eher einer weiteren Steigerung fähig sind, als daß sie fallen sollten. Man bezahlte hier für gelbe und blonde I. Produkte $11\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{3}$ Rthlr., für Refinirzucker $13\frac{1}{2}$ Rthlr., für Nachprodukte 9— $9\frac{1}{2}$ Rthlr. Raffinirte Zucker sind der Steigerung der Rohzucker gefolgt, in letzter Zeit aber auch wieder etwas im Preise gewichen. Der Handel mit Englischen Steinkohlen, wovon die Zufuhr sich nur auf ca. 3500 Last belief, war der geringen Vorräthe wegen sehr beschränkt, die Preise zogen schnell an, und da die Seefrachten erheblich gestiegen sind, so wird auf billigere Beziehungen nicht mehr zu rechnen sein. In Roheisen und anderen Metallen war der Umsatz ebenfalls sehr unbedeutend; nur von Stabeisen und Platten zu Schiffsbauten wurden etwas größere Quantitäten bezogen. Das Holzgeschäft war im verfloffenen Monate etwas lebhafter als sonst und fanden ziemlich ansehnliche Abladungen statt. In der zweiten Hälfte vorigen Monats traten indessen der weiteren Entwicklung des Geschäftes die höheren Seefrachten hindernd entgegen, und die meisten Ordres mußten der zu niedrig limitirten Frachten wegen unausgeführt bleiben. Es scheint sonach das Holzgeschäft für dieses Jahr ziemlich zu Ende zu sein. Für die Rhederei hat sich der verfloffene Monat noch recht günstig gestaltet, wenigstens für diejenigen Schiffe, welche sich zu den der Jahreszeit angemessenen höheren Frachtsätzen an dem vormonatlichen Getreide-Export betheiligen, oder von den brillanten Frachten profitieren konnten, welche im Mittel- und im Schwarzen Meere gezahlt werden. Falls der Winter uns nicht zu früh überrascht, wird das Geschäft voraussichtlich noch lebhaft bleiben, da noch viel Ungarisches Getreide per Bahn auf hier unterwegs ist, das noch verschifft werden soll.

Stralsund, 12. November. Nachdem nunmehr die Getreide-Zufuhren vom Lande in den letzten Wochen hier begonnen haben, sind bereits einige Abladungen von Weizen und mehrere Abschlüsse davon nach Belgien und England zu guten Preisen bei anhaltender Kauflust gemacht worden. Die bis dahin erfolgten Landzufuhren waren indeß trotz der hohen Preise doch nur äußerst geringfügig, da die Landwirthe noch nicht alles Getreide eingebracht und durch die Saatbestellung in Anspruch genommen, sich außer Stande befinden, bedeutendere Quantitäten zur Stadt zu bringen. Das seit 4 Wochen anhaltend nasse Wetter ist nämlich dem Landwirthe sowohl an der Vollenbung der Ernte, als auch an der raschen Förderung der Saatbestellung äußerst hinderlich gewesen. Zumal auf nassen niedrig gelegenen Feldern hat längere Zeit hindurch jede Ackerarbeit aufhören müssen, so daß hier eine Verspätung der Saatbestellung mit den daraus erwachsenden Nachtheilen zu befürchten steht. Wo indeß die Felder rechtzeitig haben bestellt werden können, ist der Stand der jungen Weizen- und Roggenfaat ziemlich zufriedenstellend. Dasselbe läßt sich leider nicht von den Rübensenkern sagen, diese haben vielmehr an vielen Stellen durch Made und Erdfloh sehr gelitten, sind theils schon umgeackert und mit Getreide bestellt worden, theils wird dies wohl noch im Frühjahr geschehen müssen. Die Drescherresultate stimmen nach den uns zugegangenen Nachrichten mit den in dem letzten Berichte von uns gemachten Angaben im Wesentlichen überein. Die Qualität des Getreides ist indeß durchgehend noch schlechter, als wir es vermuthet hatten. Weizen, Roggen und Gerste wenigstens geben ein durchaus leichtes mageres Korn, der Hafer nur ist schwer und gut. Die Beschaffenheit des hiesigen Roggens zu verbessern, sind schon mehrere Ladungen davon aus Galizien hier eingegangen, wie denn überhaupt unser Bezirk zu seinem Konsum bis zum Frühjahr hin

wohl noch ansehnlicher Zufuhren davon bedürfen wird. Die Kartoffelernte ist noch nicht allgemein vollendet. Wo dies jedoch der Fall ist, giebt sie ein, wenn auch unter einander abweichendes, doch im Ganzen unter dem Durchschnitt bleibendes Resultat, so daß auch hier von größere Quantitäten werden eingeführt werden müssen. Uebertriebene Besorgnisse Seitens der Konsumenten und Mangel an genügender Zufuhr steigerten die Preise anfänglich sogar bis auf 1 Rthlr. 5 Sgr. pro Scheffel. Nachdem sich diese Besorgnisse etwas ermäßigt und die Zufuhren sich vermehrt haben, sind auch die Preise auf 25—27 Sgr. gesunken. Im Ganzen genommen sind unsere Ernterträge der Art, daß die Landwirthe von ihnen trotz der gegenwärtig gezahlten hohen Preise keine Ueberschüsse erwarten dürfen. Weder Getreideverkauf noch Viehnutzung wird hinreichend rentiren, denn der erstere lohnt im Allgemeinen doch nur schlecht, das Futtermaterial genügt aber, durch die nasse Witterung vielfach beschädigt und zum Theil völlig werthlos gemacht, bei weitem nicht dem Bedürfnisse. Das Rhedereigeschäft befindet sich, noch wie zuvor in gedrückter Lage. Erst dann, wenn die Erhebung der politischen Verhältnisse vollends geschwunden und in Folge dessen größere Sicherheit zurückgekehrt sein wird, wird der Handel sich wieder heben und auch die Schifffahrt wieder prosperiren.

Altona, 11. November. Die Lage des hiesigen Waarenhandels ist im Allgemeinen unverändert geblieben. Auch in Kiel leidet, wie überall, der Verkehr unter den unsicheren politischen Verhältnissen und beschränkt sich die Detailkäufe wie die Großkäufe auf den nothwendigsten Bedarf. Es steht indeß zu erwarten, daß der demnächstige Eintritt der Sezession in den Zollverein, welcher allseitige Freude erregt, dem Geschäft einen größeren Aufschwung verschaffen wird. Im Getreidehandel war in Kiel bei schwächeren Zufuhren Weizen sehr begehrt und hoben sich die Preise von 10 Rthlr. 18 Sgr. auf 11 Rthlr. 12 Sgr. pr. 225 Pfd. Bei vermehrter Zufuhr und flauerem Verichten, besonders von Frankreich, trat später ein Weichen der Preise ein, welche gegen Ende des Monats auf 10 Rthlr. 24 Sgr. bis 11 Rthlr. 3 Sgr. zurückgingen. Roggen verfolgte gleichfalls bei Beginn des verfloffenen Monats eine steigende Tendenz; in Folge der ungünstigeren Berliner Berichte sanken indeß die Preise auf 8 Rthlr. bis 8 Rthlr. 12 Sgr. pr. 212½ Pfd. Gerste war in geringer Qualität vorhanden, welche nach Auswärts wenig Absatz fand; da England sich von Beziehungen ziemlich fern hält, so konnte auch für beste Waare nur ein Preis von 6 Rthlr. pr. 200 Pfd. erzielt werden. Hafer stand während des ganzen Monats für den Export zu hoch und wurden die vorkommenden Partien fast sämmtlich im Lande abforbirt und Preise, je nach Qualität, von 3 Rthlr. 18 Sgr. bis 4 Rthlr. pr. 150 Pfd. bewilligt. Der Butterhandel war bei dem im Oktober anhaltend milden Wetter matter, in Folge dessen die Preise wichen. Feinste Qualität war nicht reichlich und wurde mit 10— $10\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd. bezahlt. Die wenigen von England eingehenden Ordres lauteten fast ausschließlich auf feine Butter, und da diese schwer zu haben war, fand in dieser Branche kein lebhaftes Geschäft statt. Die Getreidezufuhr Kiels betrug seitwärts:

	vom 29. September bis 5. Oktober	6. Oktober 12. "	13. Oktober 19. "	20. Oktober 26. "
an Weizen Tonnen	418	2,347	4,897	3,986
„ Roggen „	155	5,893	14,196	386
„ Gerste „	1,534	3,719	1,577	5,397
„ Hafer „	637	1,474	1,038	1,889
„ Oelfaat „	2,651	1,431	688	682
Tonnen	5,395	14,864	22,396	12,340

Berlin, 13. November. Die während der Vormonate wahrgenommene wenn auch nur langsame Entwicklung des Geschäftslebens hat in den letzten Wochen eine retrograde Bewegung eingeschlagen. Die durch die neuesten politischen Ereignisse in Italien im verstärktem Maße herbeigeführten Verkehrshindernisse und die leider noch hinzutretende Theuerung der nothwen-

digsten Lebensmittel hemmen jede spekulative Thätigkeit, indem man nur die Deckung des augenblicklichen Bedarfs in's Auge faßt. Den deutlichsten Beweis hiervon hat die jüngste Frankfurter a. O. Martini-Messe geliefert. Sie zeichnete sich nach mehrseitigen Mittheilungen durch die größte Leblosigkeit von ihren Vorgängern aus. Der Absatz in Leder, Wolle, Leinen und Tuch soll kein größerer gewesen sein, als an einem gewöhnlichen Jahrmarkte. Die Messe wurde von vornherein nicht mit großen Erwartungen besucht, das Resultat blieb aber noch weit hinter denselben zurück. — Unsere Tuchfabrikation hat unter diesen Verhältnissen viel zu leiden und der dadurch ausgeübte Druck wirkt um so empfindlicher, je mehr sich die Aussicht auf eine Belebung des Amerikanischen Geschäfts entfernt. Das Italienische Geschäft steht gänzlich und der Orient kämpft noch mit den Nachwehen jener schweren Krisen, unter denen die dortigen Importeure gelitten haben. Selbst die solidesten derselben scheuen mehr denn je volle Läger und halten sich nur insoweit affortirt, als sie auf ganz sicheren Absatz und prompte Regulierung rechnen können. Das Deutsche Geschäft hat noch die gesundeste Lage, in dessen werden auch auf diesem Gebiete, im Hinblick auf die Ernte-Ergebnisse, Einschränkungen für die Folge nicht ausbleiben. Der Monat Oktober hat auch in die Orleansfabrikation eine Geschäftsstörung gebracht, wie sie seit Jahren nur 1866 gewesen ist. Als Hauptursache ist anzusehen die Verwilderung in Italien, welche das Vertrauen erschüttert hat. In landwirthschaftlicher Beziehung ist das Ernte-Resultat in hiesiger Gegend, nach Schätzung sachkundiger Personen rücksichtlich des Winter-Getreides zwar unter den gehegten Erwartungen geblieben, dabei aber doch annähernd eine gute Mittel-Ernte erzielt worden. Die Sommerfrüchte dagegen, sowie die Kartoffeln sind vorzüglich gerathen und geben einen außerordentlichen Ertrag, an manchen Stellen bis 130 Scheffel, an anderen 60, 70 bis 80 Scheffel pro Morgen. So viel aus den anderen Provinzen bekannt, so haben Rheinland, Westphalen, Sachsen, Brandenburg, theilweise auch Posen, einen gleich günstigen Ertrag geliefert, während aus Pommern, und namentlich aus Preußen, sehr abel lautende Berichte eintreffen. In Bezug auf das Ausland, so haben Ungarn und Mähren vorzügliche Ernte-Berichte, während aus Schweden, Norwegen und Finnland sehr beklagenswerthe Nachrichten einkommen und auch unsere eigentliche Getreidekammer Polen und Galizien in Folge von Ueberschwemmungen nur eine schlechte Mittel-Ernte zu versprechen scheint. Aus diesen Ursachen läßt sich kaum erwarten, daß ein bedeutender Preisdruck eintreten dürfte, zumal die Stapelplätze nur sehr geringe Getreide-Vorräthe aufzuweisen haben.

Salz a. S., 9. November. Auch während des Monats Oktober d. J. war das Getreidegeschäft in güttem Gange. Die Landeszufuhren blieben wegen der Herbstbestellung und des Einbringens der Hackfrüchte unbedeutend, und die Preise konnten sich deshalb nicht nur behaupten, sondern sogar etwas höher steigen. Seit einigen Tagen ist das Angebot ein wenig stärker, und da auch die Nachrichten von den auswärtigen Märkten lauter klingen, so ist ein kleiner Rückschlag der Preise eingetreten. Bezahlt wurden am letzten Vorkessentage für:

Weizen	93—95 Rthlr. pr. Wispel,
Roggen	73—75 „ „
Gerste	50—52 „ „
Hafer	30—31½ „ „
Raps	85—87 „ „

Aus Ungarn kamen einige Posen Getreide herau, welche gute Rechnung gaben. Der Import aus diesem Lande würde bisher ohne Zweifel viel bedeutender gewesen sein, wenn die Eisenbahnen im Transport mehr zu leisten vermöchten. Daß im größten Theile des Regierungsbezirks Merseburg die Ernte eine gute ist, stellt sich immer mehr mit Sicherheit heraus. Das Geschäft mit Landesprodukten war ebenfalls lebhaft und befriedigend, obgleich viele Artikel, dem Einflusse der Getreidepreise nachgebend, wesentlich höher bezahlt werden mußten. Weizenstärke stieg im Preise von 10 Rthlr.

bis 11½ und 12 Rthlr. pr. Etr. Radeln stiegen von 8½—8¾ Rthlr. pr. Etr. Weizengries von 7½—7¾ Rthlr. pr. Etr. Bohnen, kleine weiße in neuer Waare, gingen, da die Ernte klein ausgefallen ist, von 70 auf 84 Rthlr. pr. Wispel. Rummel stieg von 13 Rthlr. auf 13½ Rthlr. pr. Etr. Kartoffelstärke von 6 Rthlr. auf 6½ Rthlr. pr. Etr. Nur Hirse, welche in neuer Waare mit 3½ bis 4 Rthlr. bezahlt wurde, zeigte einen kleinen Preisrückgang, da Mähren und Ungarn diese Frucht reichlich geerntet haben. Was das Rübenrohzucker-Geschäft anbelangt, so stellte sich der wahrscheinliche Ernteausschlag auf ca. 25 Prozent. Dabei waren sämtliche Rohzucker-Vorräthe aus der vorigen Kampagne geräumt, und es konnte daher nicht ausbleiben, daß sich in der ersten Monatshälfte, in welcher fast alle Raffinerien und Melisfabriken als Käufer auftraten, ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte. Dasselbe hatte eine Preissteigerung von ca. ¾ Rthlr. pr. Etr. zur Folge. Nachdem die Käufer ihren Bedarf für die erste Zeit gedeckt hatten, und das Angebot sehr stark geworden war, gingen die Preise ungeschick wieder auf den Standpunkt zurück, den sie gegen Ende des vorigen Monats eingenommen hatten. Den in der hiesigen und der Rößener Gegend stattgehabten Umsatz schätzt man auf 90—100,000 Etr. Die letzten Notirungen waren für

Kristallzucker (Mittelwaare)	12½ Rthlr. pr. Etr.,
ordinaire weißes erstes Produkt	11½ „ „
blondes „ „	10 à 10½ „ „
hellgelbes „ „	10½ „ „
mittelgelbes „ „	10½ „ „
ordinaire gelbes „ „	10½ „ „
centrif. Nachprodukt	9 à 9½ „ „

Der Handel mit raffiniertem Zucker war bis zur Mitte des Monats ebenfalls sehr animirt. Es zeigte sich von allen Seiten her Bedarf, und die Preise gingen daher für Brodzucker um ¼—½ Rthlr. und für fein gemahlene Waare um 1 Rthlr. pr. Etr. höher. Das später eingetretene größere Angebot drückte die Preise wieder auf den früheren Stand zurück, und es sind als heutige Notirungen anzunehmen für

extrafeine Raffinade	16 Rthlr. pr. Etr.,
feine „	15½ „ „
mittlere „	15½ „ „
gemahlene „	14½ à 15 „ „
fein feinen Melis	15 „ „
feinen „	14½ „ „
(mittlerer fehlt).	
für gemahlene Melis	13 à 14 „ „

Die flüssigen Fabrikate der Braunkohlenprodukte, als Photogen und Solaröl, sind von dem niedrigen Stande der Petroleumpreise dermaßen gedrückt, daß das Absatzgebiet für dieselben gegenwärtig nur noch ein sehr kleines ist, und die Faktorate umgekehrt ihrer sehr billigen Preise nur mühsam unterzubringen sind. Photogen, welches voriges Jahr um diese Zeit 9½—9 Rthlr. kostete, ist heute für 6½ à 6 Rthlr. pr. Etr. zu haben. Solaröl, das vor einem Jahre noch 8 à 7½ bedang, wird je nach Qualität zu 4, 4½ bis 5 Rthlr. angeboten. Dagegen findet in Bezug auf raffiniertes Paraffin in Tafeln fast das umgekehrte Verhältniß statt, indem für dieses Produkt im Monat November 1866, und zwar: 56/58° 25 à 28½ Rthlr., 53/54° 22½ à 22 Rthlr., 50/52° 21 à 20 Rthlr., 45/46° 18½ à 18 Rthlr., 40/42° 18 à 17 Rthlr. pr. Etr., und in den letzten Tagen resp. 31 à 30 Rthlr., 29 à 28½ Rthlr., 28 à 27 Rthlr., 26 à 25 Rthlr., 24 à 23 Rthlr. bezahlt wurden. Diese Erscheinung erklärt sich theils aus dem schon in früheren Berichten erwähnten starken Export nach Großbritannien, theils aus dem Umstande, daß mehrere unserer Paraffinlichtfabrikanten über große Verpflichtungen zu Kerzenlieferungen eingegangen und Behufs Erfüllung derselben seit längerer Zeit genöthigt sind, das Paraffin zu jedem Preise aufzukaufen. Da diese Veranlassung zur Preissteigerung in nicht ferner Zeit wegfällt, wird, und da auch die

Nachfrage aus England und Schottland, wozu inzwischen große Quantitäten Amerikanischen Petroleumparaffins geworfen worden sind, bedeutend nachgelassen haben, so scheint auch für unser Paraffin ein Preisrückgang sicher bevorzustehen.

Kordhausen, 12. November. Die in den vorangegangenen zwei Monaten allmählig hervorgetretene und von der Kaufmannswelt mit Freude begrüßte Besserung der Verhältnisse hat sich in dem verflossenen Monat leider nicht bewährt, indem die Italienischen Verwickelungen die Gemüther beunruhigten und eine lebhafte Geschäftsentwicklung nicht aufkommen ließen. Unter den diesseitigen Geschäftszweigen wurde von der durch die politischen Verwickelungen herbeigeführten Kalamität am wenigsten berührt das Branntweingeschäft, dessen Absatz vor wie nach ein mehr als befriedigendes Resultat erzielte, und wobei den Fabrikanten im Allgemeinen ziemlich lohnende Preise bewilligt wurden. Hand in Hand hiermit ging naturgemäß die Spiritfabrikation, deren hiesige Etablissements häufig so vollauf beschäftigt waren, daß sie, selbst bei unausgesetztem Tag- und Nacht-Betriebe, das momentane Bedürfnis des Places, soweit solches trotz der vielen auswärtigen Beziehungen hervortrat, nicht befriedigen konnten. Es kann dies allerdings an sich nicht auffällig erscheinen, wenn man den täglichen Konsum der hiesigen Brennereien in gewöhnlichen Zeiten auf 70—80 Stöße ermäßigt und das Fabrikationsquantum der hierorts bestehenden drei Fabriken bei forcirtem Betriebe auf etwa 25—30 Stöße dagegen vergleicht. Es muß aber dabei berücksichtigt werden, daß eine große Anzahl von Spiritfabriken aus der Umgegend, wie Halberstadt, Halle a. S., Saengerhausen, Rötzen, Leipzig und Oschersleben, sowie auch von Berlin und Breslau hier am Place ihre regelmäßigen Agenten besessen und auch ihrerseits in jüngster Zeit recht erhebliche Abschlüsse gemacht haben. Für sonstige Fabrikations-Artikel, namentlich für Zucker und Baumwollenwaren herrschte anhaltend große Flaue und mußte viel auf Lager gearbeitet werden. Das Getreide-Geschäft war in dem verflossenen Monat nicht belebt, weil die Versorgung der Feldbetten viele Oekonomen abhielt, ihre Früchte zu dreschen und an den Markt zu bringen. Der Körner-Ertrag bei der Winterfrucht ist über Erwarten gering und dies sowohl als auch die auswärtigen Notirungen hielten die Preise fortwährend sehr hoch. Die Zufuhren im Monat Oktober betrugen:

540	Wispel Weizen,	bezahlt mit 88—96 Rthlr.
690	„ Roggen,	72—80 „
740	„ Gerste,	48—56 „
820	„ Hafer,	24—30 „

Verfandt wurden:

340	Wispel Weizen,
390	„ Roggen,
420	„ Gerste,
320	„ Hafer,

und auf Lager verblieben am Schlusse des Monats:

290	Wispel Weizen,
410	„ Roggen,
480	„ Gerste,
400	„ Hafer.

Osnabrück, 11. November. Die seit Monaten andauernde Geschäftsfille besteht leider noch unverändert fort, und es ist bei dem geringen Aus-

fall der diesjährigen Ernte und den hohen Lebensmittelpreisen, welche den ärmeren Theil der Bevölkerung zur Beschränkung seiner Ausgaben zwingt, eine baldige Besserung nicht zu erwarten. Die Engroslisten klagen aber nicht allein über den geringen Absatz, sondern seit einiger Zeit auch über den schlechten Eingang der ausstehenden Forderungen, welche bis dahin im Allgemeinen trotz des schlechten Geschäfts ziemlich prompt bezahlt worden waren. Im Weinengeschäft stockt der Absatz gänzlich, weil die Käufer, mit Rücksicht auf den billigen Baumwollenmarkt, die verhältnißmäßig hohen Forderungen der Weinhändler nicht bewilligen wollen, und Letztere, in Folge der noch immer hohen Glaspresse, nicht gesonnen sind, die Preise erheblich zu ermäßigen. Im Tabak- und Cigarrengeschäft ist eine Aenderung nicht zu merken. Das Geschäft in Getreide bewegt sich nach wie vor in engen Grenzen; die Zufuhren vom Lande haben zwar etwas zugenommen, sind aber so wenig belangreich, daß fortdauernd erhebliche Beziehungen aus anderen Gegenden gemacht werden müssen, um den Bedarf zu decken. Die Preise für Weizen und Roggen sind, dem Rückgang der größeren Märkte folgend, auch hier etwas gemichen. Es wurde zuletzt bezahlt:

Weizen mit	5 Rthlr. pr. 100 Pfd.,
Roggen „	4 „ „
Gerste „	3 „ „
Hafer „	2 „ „

Mit dem Eintritt kälterer Witterung hat der Verkauf geschlachteter Schweine und die Fabrication von Schinken, Speck und Wurst begonnen, und sind die Aussichten für den Absatz dieser Fabricate günstig, weil die Vorräthe aus dem vorigen Jahre seit längerer Zeit vollständig geräumt sind. Die Preise für Schweine stellen sich in diesem Jahre höher als sonst, trotzdem die Käufer über die mangelhafte Mastung klagen.

Livorno, im August. Den hiesigen Hafen haben im vergangenen Jahre 17 Preussische Schiffe besucht.

La Vallette auf Malta, 30. Oktober. Die hiesige Local-Regierung hat unterm 28. d. M. verfügt, daß, indem keine Spuren mehr von Cholera wahrzunehmen sind, alle von hiesigem Hafen abgehenden Schiffe nunmehr mit reinen Gesundheitspässen versehen werden sollen. Einer Bekanntmachung vom 23. d. M. zufolge ist die Quarantaine für alle Ankünfte aus den noch von der Cholera angefaßten Sizilianischen Häfen von 30 auf 15 volle Tage reducirt worden, während die mit reinen Gesundheitspässen versehenen Schiffe nunmehr zur Practika zugelassen sind.

Yokohama, 27. Juli. Zwischen den hier residirenden Konsuln der auswärtigen Mächte ist der Entwurf zu einer Uebereinkunft mit Japan verabredet worden, welche den Zweck hat, einige vorläufige Maßregeln für die Einrichtung eines Fremdenquartiers zu treffen. Demnach würde es Fremden freistehen, auf einem ziemlich umfangreichen und vortheilhaft in der Nähe des Kaufmannsquartiers, fern von den offiziellen Stadtheilen, an der Mündung des Ogawa gelegenen Terrain Häuser zu bauen oder zu mieten, für welche dieselben eine jährliche Miete und etwa früher auf dem Terrain lastende Abgaben an die Japanische Regierung zu zahlen haben werden. Die Japanische Regierung soll dagegen die Instand- und Reinhaltung der das Terrain einfassenden oder durchschneidenden Kanäle, die Ausführung breiter Straßen, die Errichtung von Zollhäusern, Entrepôts und eines Hotels übernehmen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 103, 104, 105, 106 und 107 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Ed.**, Geh. Ober-Regierungsrath und **Jordan**, Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (M. v. Deder).

- 4) von geflüßtem Bau- und Nutzholz für jede Last von 72 Kubikfuß 1½ Pf.

II. An Bohlwerksgeld von Waaren, welche in Fahrzeugen resp. auf Flößen zu Wasser in das Hafengebiet der Stadt (zusätzliche Bestimmung 3) eingehen und über die von der Regierung zu bezeichnenden öffentlichen Bohlwerke zu Lande gebracht werden, ist von jedem Centner der Betrag von 3 „ zu entrichten.

Ausnahmsweise wird gezahlt für:

- 1) Zink, Stangen- und Schnittisen (Eisenbahnschienen), Mahagoni- und Cedernholz für den Centner 2 Pf.
- 2) Jarbeholzer, Roggenmehl desgl. 1½ „
- 3) Roheisen, Schmiedebruchisen, Galmey, Graphit, Talksteine, rohen Schwefel, Knochenasche, Braunkohle, Deluken, gebrannten Gyps, Harz, Eichen, ordinaire Erbsen, Wasserblei, Schwefelsäure, Guano, Loh, Kleie, Dachziegel desgl. 1 „
- 4) Gypssteine, Düngergyps, Thon, Feldspath, Asphalt (los), Chamottspeise, Feuersteine, Formsand, Kalkmergel, Mopp- und Scheuersteine, Schwefelkies, Zuckerrinde, Seegrass, geschlemmte Kreide desgl. ½ „
- 5) Leinsamen für die Tonne — Sgr. 4½ Pf.
- 6) Bering, gemahlenen Cement desgl. — „ 3 „
- 7) Theer, Beringlake desgl. — „ 1½ „
- 8) Steinkohlentheerpech für den Centner — „ 1 „
- 9) Kalk für die Tonne — „ 1 „
- 10) Bier (mit Ausnahme von Porterbier und Englischem Ale, von welchem das tarifmäßige Bohlwerksgeld von 6 Pf. für den Centner zu entrichten ist) desgl. — „ 3 „
- 11) Branntwein und Essig für das Ochoft von 180 Quart oder nach der Wahl der Zahlungspflichtigen, für je 5 Centner — „ 9 „
- 12) Alle Getreidearten, ferner Erbsen, Wicken, Schlaglein, Raps und Rüben, Linsen, Bohnen, Buchweizen, Spelt, für je 72 Scheffel 2 „ — „
- 13) Graupen, Gerste, Hirse ... für den Scheffel — „ 1½ „
- 14) Gebäckenes Obst desgl. — „ 1 „
- 15) Schleifsteine, Steinblöcke und Steinplatten, rohe Cementsteine, für je 36 Etr. oder nach Wahl der Zahlungspflichtigen für je 30 Kubikfuß 3 „ 9 „
- 16) Steinkohlen, Koks, Braunkohlen, für je 72 Scheffel oder nach der Wahl der Zahlungspflichtigen für je 60 Etr. — „ 9 „
- 17) Kreide, für je 36 Etr. — „ 6 „

- 18) Kalksteine, für den Praxm oder 3 Klasten . 2 Sgr. 6 Pf.
- 19) Mineralwasser, für 100 Krufen — „ 6 „
- 20) Kristallisirte Soda für den Centner — „ 2 „
- 21) Eis desgl. — „ 1 „
- 22) Knochen desgl. — „ 2 „
- 23) Stabbrocken desgl. — „ 1 „
- 24) Glaubersalz desgl. — „ 2 „
- 25) Holzmehl desgl. — „ 2 „
- 26) Schmal desgl. — „ 2 „
- 27) Mauer- und Dachsteine, für das Tausend .. — „ 6 „
- 28) Mühlensteine:
 - a) für einen ganzen Stein 6 „ — „
 - b) für einen Dreiling oder Bodenstein 3 „ 9 „
- 29) Brennholz, für die Klasten — „ 3 „
- 30) Bau- und Nutzholz, mag dasselbe in Flößen verbunden, oder auf Flößen oder in Fahrzeugen eingehen, für je 72 Kubikfuß, und zwar:
 - a) von Kiefern- und anderem Weichholz... — „ 4½ „
 - b) von Eichen- und anderem Hartholz — „ 7½ „
- 31) Fichtenes Stabholz, für 50 Rumpf — „ 7½ „
- 32) Bretter, für das Schock 24füßiger:
 - a) von 1½füßigen 1 „ 6 „
 - b) von 1½füßigen 1 „ 3 „
 - c) von ½füßigen — „ 7½ „
- 33) Tonnenbänder:
 - a) Ochoftbänder für 5 Schock
 - b) Tonnenbänder „ 7 „
 - c) Eimerbänder „ 8 „
 - d) Ankerbänder „ 12 „
 - e) ½ Ankerbänder „ 15 „
 - f) ¼ Ankerbänder „ 20 „
- 34) Bänder zu Zuckersäckern:
 - a) von 12—10füßigen .. für 5 Schock
 - b) von 9—8füßigen ... „ 7 „
 - c) kleinere „ 12 „
- 35) Riehnäpfel, für 72 Scheffel 1 „ — „
- 36) Zwiebeln desgl. 2 „ — „
- 37) Dammsteine, für je 112 Kubikfuß 1 „ — „
- 38) Loh, für das Tausend — „ 2 „
- 39) Salz, für die Schiffslast 2 „ — „
- 40) Kartoffeln, für je 72 Scheffel 1 „ — „

III. An Brückenaufzugsgeld wird für das Aufziehen der über die Ober erbauten Baumbrücke entrichtet:

- a) wenn eine Klappe gezogen wird 2½ Sgr. } für jedes durchgehende Schiffsgesäß.
- b) wenn beide Klappen gezogen werden 5 Sgr. }

IV. Zusätzliche Bestimmungen.

- 1) Soweit in diesem Tarif die Schiffslast den Erhebungsmaßstab bildet, ist darunter die Preussische Schiffslast von 4000 Pfd. zu verstehen.
- 2) Wenn bei der Feststellung des Hafengeldes und Bohlwerksgeldes für Flöße resp. Waaren derselben Kategorie (I. 4 und II. des Tarifs) ein Bruchtheil vom Centner, Scheffel u. sich ergibt, so wird dieser Bruchtheil, sobald derselbe die Hälfte der

als Maßstab angegebenen Größeneinheit erreicht oder übersteigt, für voll, sonst aber gar nicht gerechnet.

3) Das Hafengebiet (I. und II. des Tarifs) umfaßt

- a) die Ober von der Grenze zwischen Gütrow und Pommernsdorf bis zu der zwischen dem Giesdreschen und dem Schuhmacherischen Grundstücke befindlichen Grenze zwischen der Unterwohl und Grabow,
- b) den Dünzig und
- c) die Parnitz.

4) Ausländische Schiffe und Fahrzeuge derjenigen Nationen:

- a) mit welchen wegen Behandlung ihrer Schiffe und deren Ladung gleich den inländischen ein besonderer Vertrag zur Zeit des Eingangs in den Hafen nicht besteht, oder
- b) welche ihrerseits aus anderer Veranlassung die Preussischen Schiffe und deren Ladung nicht gleich den inländischen behandeln,

haben die in dem Tarif zu I. angegebenen Hafengebühren doppelt zu entrichten.

5) Außer den in diesem Tarif festgesetzten Abgaben, den nach dem Tarif vom 24. Oktober 1840 zu erhebenden Postengebühren und den besonderen Vergütungen, welche den nach freier Wahl angenommenen Hafendienern für das Verhören der Schiffe im Hafengebiet zukommen, wird für die Benutzung des Hafens, der dazu gehörigen Bohlwerke, Pfähle, Krähne, Waagen und der sonstigen, der allgemeinen Benutzung gewidmeten Anstalten an die Stadt keine Gebühr entrichtet.

Es brauchen daher nicht nur die Schiffer und Floßführer oder deren Stellvertreter den Schiffahrts-, Zoll-, Hafen- und Polizeibeamten unter irgend einem Vorwande eine Vergütung nicht zu entrichten, sondern es ist jenen ausdrücklich untersagt, einem dieser Beamten auch nur das geringste Geschenk für die Ausübung seines Amtes anzubieten, zu verabreichen, oder durch einen Dritten verabreichen zu lassen, indem ein solches Anerbieten nach den bestehenden Landesgesetzen bestraft und das Geschenk außerdem zur städtischen Armenkasse eingezogen werden soll.

6) Ein Unterschied zwischen den, den Einwohnern von Stettin gehörigen und den fremden Fahrzeugen oder Gütern findet hinsichtlich der Erhebung der in diesem Tarif festgesetzten Abgaben nicht statt.

V. Befreiungen.

Befreit sind:

A. Von der Entrichtung des Hafengeldes:

- 1) Königliche Schiffe und Staatschiffe solcher Nationen, denen durch bestehende Staatsverträge zur Zeit des Einganges in den Hafen die Befreiung von allen städtischen Hafengebühren bereits ausdrücklich zugesichert ist;
- 2) Dampfschiffe und Seefahrzeuge von weniger als 3 Schiffslasten, sowie Oberlähne und andere Fahrzeuge von weniger als 6 Lasten Tragfähigkeit.

B. Von der Entrichtung des Bohlwerksgeldes:

- 1) das für Rechnung des Staates eingehende Salz;
- 2) Königliche und Armee-Effekten, überhaupt Alles, was zum eigenen Gebrauche des Staates oder des Landesherren oder seiner Hofhaltung transportirt wird;

3) Waaren und Güter, die vom Wasser aus an Privatbohlwerken oder an Privatgrundstücken zu Lande gebracht; ferner solche Waaren, die von Nord zu Nord umgeladen werden;

4) Ballast, frisches Obst, frische Fische.

C. Von der Entrichtung des Hafen- und Bohlwerksgeldes:

- 1) solche Fahrzeuge und Waaren, welche unmittelbar, also beim Eingange in das Hafengebiet, schon die Bestimmung nach einem andern Orte haben und ohne Aufenthalt und Umladung durch den Hafen transittiren;
- 2) das gefloßte Bau- und Kugholz, welches ohne Aufenthalt durch den Hafen geht;
- 3) Fahrzeuge, welche den städtischen Wochen- und Jahrmarktsverkehr vermitteln, sowie deren zum Wochen- und Jahrmarkt bestimmte Ladung.

D. An den auf speziellem Rechtstitel beruhenden Befreiungen wird durch den gegenwärtigen Tarif nichts geändert.

Berlin, den 22. November 1867.

(L. S.) Wilhelm.
Ihr. v. d. Seydt. Gr. v. Ipenpli.

Allerhöchster Erlass, betreffend die Ermäßigung der in den Pommerschen Häfen zu entrichtenden Hafen- und Schiffahrtsabgaben.

Auf Ihren Bericht vom 9. November d. J. bestimme Ich, was folgt:

- 1) Die in den Häfen von Swinemünde, Colbergmünder, Stolpmünde und Rügenwalde nach den Tarifen vom 24. Oktober 1840 (Gesetzsamml. S. 324, 350, 355 und 360) und nach der Bestimmung unter 1 Meines Erlasses vom 25. Juni 1863¹⁾ zu entrichtenden Hafengelder werden vom 1. Dezember d. J. ab von allen seewärts ein- und ausgehenden Schiffen und Fahrzeugen,

wenn sie beladen sind { beim Eingange mit 4 Sgr.,
beim Ausgange mit 4 Sgr.,
wenn sie Ballast führen oder { beim Eingange mit 2 Sgr.,
leer sind { beim Ausgange mit 2 Sgr.

für die Last Tragfähigkeit erhoben. In denjenigen Fällen, in welchen nach Meinem Erlass vom 13. April 1863 (Gesetzsamml. S. 168) unter 1 a. und b. die Ermäßigung des Hafengeldes in den vorgenannten Häfen auf ein Drittel des bisherigen tarifmäßigen Betrages eintreten soll, ist fortan nur eine Ermäßigung auf die Hälfte des nunmehrigen Hafengeldes zu gewähren.

- 2) Die für die Befahrung der Peene, Swine und Divenow, sowie des großen und kleinen Haffs nach dem Tarife vom 24. Oktober 1840 und nach der Bestimmung unter 2 Meines Erlasses vom 25. Juni 1863 zu entrichtenden Schiffahrtsabgaben, und
- 3) die in Stralsund, Greifswald und Wolgast nach dem Tarif

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1863 II. Seite 1.

vom 24. Oktober 1840 zu entrichtenden Liefgeldes werden vom

1. Dezember d. J. ab nicht ferner erhoben.

Im Uebrigen bleiben die bestehenden Vorschriften unverändert.

Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 22. November 1867.

Wilhelm.

Kr. v. d. Seydt. Gr. v. Igenplig.

An den Finanzminister und den Minister für
Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Erhöhung der Einfuhrzölle in Mecklenburg.

(Hamb. Börsen-Halle Nr. 17, 276.)

Eine vom 14. November datirte Bekanntmachung lautet, wie folgt:

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden u. s. w.

Wir haben, im Einverständniß mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz und nach stattgehabter Berathung mit Unsern getreuen Ständen,

A. die Abänderung des Zolltarifs vom 15. Mai 1863¹⁾ in nachstehenden Punkten beschlossen: es werden heraufgesetzt:

I. von fünfundzwanzig Schillingen Kourant für den Zoll-Centner Brutto auf zwei Thaler Kour. für den Zollcentner Brutto:

1) aus Nr. 7 der zweiten Abtheilung: Kaffee;

2) Nr. 17 der zweiten Abtheilung: außereuropäische Gewürze: Kanel, Kanelblätthen, Kassia, Kardamom, Ingwer, Macisblumen, Macisrüsse, Gewürznelken, Pfeffer, Piment, Safran, Vanille u. s. w.;

3) aus Nr. 42 der zweiten Abtheilung: Thee aller Art, mit Ausnahme der zum Medizinalgebrauche bestimmten Sorten (wie z. B. Brustthee);

II. von fünfundzwanzig Schillingen Kour. für den Zollcentner Brutto auf einen Thaler Kour. für den Zollcentner Brutto:

1) Nr. 2 der zweiten Abtheilung: Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Orangen und andere dergleichen Süßfrüchte. Zu den Süßfrüchten sollen auch gerechnet und demgemäß mit einem Thaler für den Zollcentner Brutto verzollt werden: die jetzt im amtlichen Waarenverzeichnisse als Materialwaaren klassifisirten Feigen, Korinthen, Mandeln, Rosinen;

2) Nr. 6 der zweiten Abtheilung: Kakao, Kakaomasse in Kuchen oder Blöden, Kakaobutter, pulverisirter Kakao, Kakaoschalen u. s. w., auch Chokolade;

3) Nr. 8 der zweiten Abtheilung: Konfekt und Konfitüren, Bonbons, Voltjeß, Bruststeig (pâte pectorale), Kuchen, Pfefferrüsse u. s. w.;

4) Nr. 9 der zweiten Abtheilung: Delikatessewaaren, als: Anchovis, Austern, Kapern, Kaviar, Champignons, Datteln, Summern, geräucherter Lachs, Morcheln, Muscheln, Neunaugen, Oliven, Pasteten, Pickels, Pistazien, kandirte Pomeranzenschalen, Punsch-Extrakt, Sardellen, Saucen, Sultade, Senf in Kruten oder Gläsern, Schildkröten, geräucherter Sprossen, Trüffeln und dergl.;

5) Nr. 14 der zweiten Abtheilung: Fruchtstaf und eingemachte Früchte;

6) Nr. 38 der zweiten Abtheilung: Spirituosen aller Art und ohne Unterschied der Stärke, ebenso Essenzen und Extrakte aller Art. Mit Bezug auf die Schlüsselworte der Position II. 38 (»Essenzen und Extrakte aller Art«) wird bemerkt, daß der Tarif und das Waarenverzeichnis eine Anzahl von Essenzen und Extrakten unter andere Positionen (z. B. Apotheker- und Drogueriwaaren, Farbewaaren) stellen und daß die Tarifrung dieser anderweitig klassifisirten Essenzen und Extrakte von der Erhöhung des Satzes für die Position II. 38 unabhängig ist;

7) aus Nr. 39 der zweiten Abtheilung: fabrizirter Tabak aller Art; dahin gehören insbesondere: eingesalzene, saucirte oder einer sonstigen Bearbeitung unterzogene Tabakblätter, jedoch mit Ausnahme der bloß entrippten, oder nur über Rauch getrockneten, welche als roher Tabak zu verzollen sind; Rauchtabak in Rollen oder geschnitten, Cigarren, Kautabak, Karotten oder Stangen zu Schnupftabak, Schnupftabak;

8) Nr. 44 der zweiten Abtheilung: Wein aller Art ohne Unterschied, in Gebinden, Kisten, Flaschen, ebenso Obßwein (Eider) und andere künstlich erzeugte Weine, auch Weinhefen und Weindouleur;

9) Nr. 46 der zweiten Abtheilung: Zucker, roher und raffinirter aller Art, soweit der Rohzucker nicht bedingungsweise unter Abtheilung III., Nr. 36, fällt; Zuckerbackwerk und Zuckerwerk.

III. Von zwölf Schillingen Kour. für den Zollcentner Brutto auf einen Thaler Kour. für den Zollcentner Brutto: aus Nr. 20 der dritten Abtheilung: Käse aller Art, mit Ausnahme des ordinären sogenannten Leberkäses.

B. In Berücksichtigung der vorstehenden Tarif-Änderungen wird ferner verordnet:

1) die im Zollgesetze §. 9 sub 1 alternativ gewährte Befugniß, unter gewissen Voraussetzungen zollpflichtige Gegenstände bis zu einem Gewichte von 25 Pfd. oder bis zu einem Zollbetrage von 6½ Schill. zollfrei einzuführen, wird dahin beschränkt, daß bei dem höher als mit 25 Schill. pro Ctr. zu verzollenden Waaren die zollfreie Einbringung nur bis zu dem bezeichneten Zollbetrage gestattet ist;

2) der nach der Zollordnung §. 31 für zollpflichtige Postgüter von 4 Pfd. an zu erlegende Satz von 3 Pf. pro Pfd. wird auf ½ Schill. pro Pfd. erhöht. Ueberschießende Lothe bleiben künftig nur insoweit bei der Verzollung unbeachtet, als davon weniger als 3 Pf. an Zoll zu entrichten wäre.

Dieses Gesetz tritt am 18. November 1867 in Kraft und Anwendung. Wegen Erhöhung der Eingangsabgabe für Salz wird auf das besondere Gesetz vom heutigen Tage Bezug genommen.

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden u. s. w. verordnen, im Einverständniß mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz und nach stattgehabter Berathung mit Unsern getreuen Ständen, wegen der Abgabe von inländischem und eingeführtem Salze, hierdurch, was folgt:

§. 1. Das zum inländischen Verbrauche bestimmte Salz unterliegt einer Abgabe, welche, soweit das Salz im Zoll-Inlande gewonnen wird, im Betrage von 44 Schill. für den Zollcentner Netto-Gewicht von den Produzenten, insoweit solches jedoch vom Zoll-

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1863 II. Seite 3 ff.

Auslande eingeht, von den Einbringern zum erhöhten Satze von einem Thaler Cour. für den Zollcentner Brutto-Gewicht zu entrichten ist. Unter Salz (Rochsalz) sind zwar außer dem Steinsalz, Stein- und Seesalz alle Stoffe begriffen, aus welchen Salz ausgeschieden zu werden pflegt. Das Finanz-Ministerium in Schwerin, resp. die Landesregierung in Mecklenburg sind jedoch ermächtigt, solche Stoffe von der Abgabe frei zu lassen, wenn ein Mißbrauch nicht zu befürchten steht. Die Abgabe von inländischem Salz fließt ebenso wie der Eingangszoll des eingeführten Salzes in die, beiden Großherzogthümern gemeinsame Zollkasse und steht unter der oberen Verwaltung der Steuer- und Zollverwaltung.

I. Abgabe (Steuer) von inländischem Salz.

1) Anmeldung.

§. 2. Die Gewinnung von Salz ist zur Zeit nur in der gegenwärtig im Betriebe befindlichen Saline zu Sülz zulässig. Sollte im Lande sonst ein Salzwerkbetrieb eröffnet werden, oder sollten Fabriken entstehen, in welchen Salz in reinem oder unreinem Zustande als Nebenprodukt gewonnen wird, so sind die betreffenden Besitzer verpflichtet, einen solchen Betrieb mindestens 6 Wochen vor Eröffnung desselben bei der Steuer- und Zollverwaltung zur Anzeige zu bringen.

2) Kontrolle.

§. 3. Die in §. 2 bezeichneten Anstalten unterliegen zur Ermittlung des von dem bereiteten Salze zu entrichtenden Abgabebetrag, sowie zur Verhütung von Defraudationen, hinsichtlich ihres Betriebes und geschäftlichen Verkehrs der Kontrolle der Steuer- und Zollverwaltung, welche durch eine von dieser zu erlassende, jedem Besitzer solcher Anstalten mitzutheilende und von diesem zu befolgende Anweisung geregelt wird. Die Kontrolle für die Saline zu Sülz wird durch das dortige Salinenamt geübt. Für jede andere Anstalt (Fabrik) wird im Verwaltungswege diejenige Behörde besonders bestimmt, welcher die Ausübung der Kontrolle obliegt.

§. 4. Mit der Verabfolgung des Salzes aus den Salzlagerungsräumen tritt die Verpflichtung ein, die Steuer zu erlegen. Die Vorschriften in §§. 11, 13 und 14 des Zollgesetzes gelten in geeigneter Weise auch von dem inländischem Salz und der davon zu entrichtenden Abgabe. Unter einem halben Zollcentner Salz darf nicht verabfolgt werden.

§. 5. Mit dem Satze der Abgabe von inländischem Salz sind die Unterbedienten der Saline zu Sülz, die Steuer- und Zollauffseher, sowie das im Zollgesetz §. 20 Absatz 4 bezeichnete Personal speziell beauftragt. Für den Bereich der Salzwerke oder Fabriken (§. 2) und für einen näher zu bestimmenden Umkreis derselben finden auf die Aufsichtsbeamten und das verkehrtreibende Publikum die Bestimmungen des Zollgesetzes §. 20 Absatz 2 und 3 entsprechende Anwendung.

3) Strafbestimmungen.

§. 6. Wer dem Staate die Abgabe von inländischem Salz ganz oder theilweise entzieht, ist der Salzabgaben-Defraudation schuldig. Die Bestrafung der Salzabgaben-Defraudation erfolgt nach den Bestimmungen, welche in den §§. 1—3 des Zollstrafgesetzes für

die Bestrafung der Zolldefraudationen gegeben sind. Neben der Bestrafung ist die vorenthaltene Salzabgabe zu entrichten. Mißbräuchliche Verwendung des steuerfrei empfangenen Salzes (§. 7 Nr. 2) zieht neben den sonstigen Strafen der Defraudation den Verlust des Anspruchs auf steuerfreien Salzbezug nach sich.

§. 7. Die Strafen der Salzabgaben-Defraudation finden auch in nachstehenden speziellen Fällen Anwendung: 1) wenn Salz unerlaubter Weise gewonnen wird; 2) wenn über das unter Steuerkontrolle befindliche Salz eigenmächtig verfügt oder das steuerfrei abgelassene Salz zu anderen, als den gestatteten Zwecken verwendet wird.

§. 8. Kann das Gewicht der Gegenstände, in Bezug auf welche eine Salzabgaben-Defraudation verübt ist, nicht ermittelt und demzufolge der Betrag der vorenthaltene Abgabe, sowie die danach zu bemessende Geldstrafe nicht berechnet werden, so ist statt der Konfiskation und der Geldstrafe auf Zahlung einer Geldsumme bis zu 100 Rthlr. zu erkennen. Die nämliche Strafe trifft denjenigen, welcher den steuerlichen Verschluß von inländischem Salz verlegt, ohne daß die That in eine Defraudation übergeht. Die Uebertretung derjenigen Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung, sowie der in Folge derselben erlassenen und öffentlich oder den beteiligten Personen bekannt gemachten Ausführungs-Vorschriften, für welche keine besondere Strafe angedroht ist, wird mit einer Ordnungstrafe von 1—20 Rthlr. geahndet. Ausschüttlich tritt statt der vorbezeichneten Geldstrafen Gefängnißstrafe, nach Maßgabe des §. 2 des Zollstrafgesetzes, ein.

§. 9. Die Bestimmungen der §§. 5, 6, 9 bis 14 des Zollstrafgesetzes finden auf das inländische Salz und die davon zu entrichtende Abgabe, beziehungsweise die betreffenden Kontraventionen entsprechende Anwendung. Desgleichen gelten für das Verfahren in Untersuchungen wegen der bezeichneten Kontraventionen die Vorschriften der §§. 15—28 des Zollstrafgesetzes. Dem Salinenamt zu Sülz werden bezüglich der die Abgabe von inländischem Salz betreffenden Kontraventionen die Funktionen eines Zollamtes übertragen. Die bei demselben vorkommenden Denunziationen gehen an das Großherzogliche Amtsgericht daselbst als Zollgericht.

II. Abgabe (Zoll) von ausländischem Salz.

§. 10. Auf die Einfuhr von Salz (§. 1 Absatz 2) aus dem Zoll-Auslande, sowie auf dessen Durchfuhr und Ausfuhr bleiben die Bestimmungen des Zollgesetzes, der Zollordnung und des Zollstrafgesetzes in Anwendung, nur daß der bisher mit 4 Schll. für den Zollcentner erhobene Eingangszoll auf einen Thaler Cour. erhöht wird.

III. Befreiungen von der Salzabgabe.

§. 11. Befreit von der Salzabgabe sind: 1) das nach dem Zoll-Auslande gehende im Inlande erzeugte Salz; 2) das zum Ein- und Ausfuhr, Einpösten u. s. w. von Gegenständen, welche zur Ausfuhr in das Zoll-Ausland gelangen, erforderliche und verwendete Salz; 3) das zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehs und zur Düngung bestimmte Salz; 4) das zum gewerbmäßigen Einsalzen von Fischen Verwendung findende Salz; 5) das zu sonstigen gewerblichen Zwecken bestimmte Salz, jedoch mit Ausnahme

solcher Gewerbe, welche andere als die sub 2. und 4. bezeichneten Nahrungs- und Genussmittel für Menschen bereiten.

§. 12. Unser Finanz-Ministerium wird mit Ausführung dieses Gesetzes, welches am 18. November d. J. in Kraft und Anwendung tritt, beauftragt und hat die zu diesem Zwecke erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Quarantaine-Maßregeln gegen das gelbe Fieber in Großbritannien.

(Times Nr. 25,950.)

Eine Beilage zu der London-Gazette enthält eine Verordnung des Geheimen Raths vom 23. Oktober, welche verordnet, daß von und nach dem 26. Oktober alle Schiffe, welche aus Orten kommen, die zwischen 52 und 100 Grad westlicher Länge und zwischen 4 und 32 Grad nördlicher Breite liegen, oder solche Orte angelaufen haben, an demjenigen Orte oder denjenigen Orten der Anker gehen sollen, welche Seitens der Zollkommissarien von Zeit zu Zeit zu dem Zwecke werden bezeichnet und bestimmt werden, um daselbst den Gesundheitszustand der Mannschaft der gedachten Schiffe zu ermitteln und festzustellen, bevor denselben gestattet wird, in einen Hafen des vereinigten Königreichs einzulaufen. Diese Schiffe haben an jenen Orten zu verbleiben, bis der Gesundheitszustand der Mannschaft ermittelt und festgestellt ist.

Abänderung der Maßregeln gegen die Rinderpest in Großbritannien.

(Times Nr. 25,950.)

Eine Verordnung des Geheimen Raths vom 22. Oktober d. J., welche am und nach dem 4. November in Wirksamkeit treten soll, verordnet:

In Erwägung, daß seit dem 24. August d. J. über keinen Fall der Rinderpest in Großbritannien außerhalb der Grenzen der Hauptstadt berichtet worden ist, soll der Art. 25 der konsolidirten Verordnung in Betreff der Rinderpest vom August 1867¹⁾ so gelesen werden und die Wirkung haben, als wenn die folgenden Worte aus demselben weggelassen worden wären. Wenn das Vieh nicht mit der Rinderpest behaftet ist und auf diesen Grundrücken im Besitz des Eigentümers oder Inhabers derselben sich nicht weniger als 28 Tage unmittelbar vor dem Verkauf befunden haben;²⁾ ferner soll Art. 27 bis 37 einschließlich und Art. 39 der konsolidirten Akte in Betreff der Rinderpest vom August 1867 außer Wirkung treten und mit Vieh eine Ortsveränderung vorgenommen werden können, wie wenn diese Artikel in der Verordnung nicht enthalten gewesen wären. Alle von dem Geheimen Rath zur Abhaltung von Märkten, Ausstellungen und Verkäufen, vor dem Beginn dieser Verordnung ertheilten und bei dem Beginn derselben in Kraft stehenden Lizenzen sollen vorbehaltlich des Widerrufs durch den Geheimen Rath ebenso in Kraft bleiben, als ob diese Verordnung nicht erlassen worden wäre und als

ob in diesen Lizenzen auf die Bedingungen, Anordnungen und Vorschriften, welche in Gemäßheit dieser Verordnung auf, dergleichen Märkte, Ausstellungen und Verkäufe Anwendung finden, anstatt auf die Bedingungen, Anordnungen und Vorschriften der konsolidirten Verordnung in Betreff der Rinderpest vom August 1867 hingewiesen worden wäre. Nichts in dieser Verordnung Enthaltene soll sich auf die Hauptstadt erstrecken oder die Wirkung und Auslegung der hauptstädtischen Verordnung in Betreff der Rinderpest vom August 1867 beeinflussen, noch der Einleitung und Fortführung des Verfahrens in Betreff einer Uebertretung eines oder des anderen Artikels der konsolidirten Verordnung in Betreff der Rinderpest, oder einer deshalb verwirkten Strafe entgegenstehen.

Landungsplätze für die Einfuhr von fremdem Vieh in London.

(Staatskur. Nr. 251.)

Mittelt Ordre des Geheimen Raths Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien vom 11. Oktober 1867 sind zur Landung fremden Viehs folgende Theile der Häfen von London bestimmt worden:

- 1) der Themsehafen;
- 2) der Odams's Wharf genannte Landeplatz;
- 3) die Viktoria-Docks.

Das im Themsehafen geländete Vieh muß auf der London-, Tilbury- und Southend-Eisenbahn über Streetford nach Forest-Gate und von da auf der Great-Western-Eisenbahn nach der Hauptstadt transportirt werden.

Das am Odams's Wharf geländete Vieh muß auf der North-Woolwich-Eisenbahn nach der Station Barking-road und von da auf der Great-Eastern-Eisenbahn nach der Hauptstadt transportirt werden.

Das in den Viktoria-Docks geländete Vieh muß auf der direkt nach der North-Woolwich-Eisenbahn führenden Straße nach der Station Barking-road und von da auf der Great-Eastern-Eisenbahn nach der Hauptstadt transportirt werden.

Das Vieh muß in der vorstehend angegebenen Weise ohne Aufenthalt transportirt werden. Von den Wagen wird dasselbe an einer Station oder an einem Plage innerhalb 1000 Yards von dem hauptstädtischen Viehmarkt zu Islington entfernt ausgeladen, und von da unmittelbar zum Markte, oder zu dem von dem Geheimen Rath für die Aufnahme solchen Viehs bestimmten Plage getrieben werden.

Alles dasjenige Vieh, welches sich innerhalb der Grenzen der gedachten Landungsplätze befindet, wird als fremdes Vieh betrachtet und ist den Bestimmungen dieser Ordre unterworfen.

Diese Ordre tritt den 4. November 1867 in Kraft.

Alle gegenwärtig bestehenden Bestimmungen über das Löschn von fremdem Vieh in den Häfen von London bleiben bis zu diesem Tage in Kraft.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 II. Seite 458.

Musterung des Schiffsvolkes in den Niederlanden.

(Staatscour. Nr. 246.)

Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden König der Niederlande etc.

Haben für gut befunden und verordnet, unter Aufhebung Unseres Beschlusses vom 8. September 1861, festzustellen, was folgt:

Art. 1. Die im Art. 396 des Handelsgesetzbuchs erwähnte Musterung der Schiffsmannschaft erfolgt durch den von Uns in der Gemeinde, in welcher die Musterung stattfindet, angestellten Waterschout; in Abwesenheit oder Verhinderung desselben von dem Polizeikommissarius baselbst; oder, wenn deren mehrere vorhanden sind; von dem durch den Bürgermeister damit beauftragten, oder in Abwesenheit oder Verhinderung desselben durch den Bürgermeister oder dessen Stellvertreter.

Art. 2. Die von uns ernannten Waterschouts dürfen kein ihnen von Gemeinde-Verwaltungen oder andern übertragenes Amt ohne Unsere Genehmigung annehmen.

Sie können jederzeit von Uns entlassen werden.

Art. 3. Die Beamten, in deren Gegenwart die Musterung stattfindet, genießen die von Uns für die verschiedenen Gemeinden, wo Anmusterungen zu erfolgen pflegen, in den dem gegenwärtigen Beschlusse beigefügten Tarife festgesetzten Gebühren.

Art. 4. Dieser Beschluß tritt den 1. Januar 1868 in Kraft.

Unsere Minister sind mit der Ausführung dieses Unseres Beschlusses, welcher durch das Staatsblad zu publiziren ist, und wovon Unserm Marine-Minister und dem Staatsrathe Abschriften mitzutheilen sind, beauftragt.

Im Loos, den 5. Oktober 1867.

Tarif der den Beamten, in deren Gegenwart die im Art. 396 des Handelsgesetzbuchs erwähnte Musterung der Schiffsmannschaften erfolgt, zustehenden Gebühren.

In den Gemeinden Amsterdam, Rotterdam und Dordrecht:

- a) für die Anmusterung pro Kopf:
 - 1) bei Reisen östlich vom Vorgebirge der guten Hoffnung, und westlich des Kap Horn 0,75 fl.
 - 2) bei allen andern Reisen 0,30 „
- b) für die Anfertigung einer Musterrolle 1,00 „
- c) für jede Abschrift einer Musterrolle 1,00 „
- d) für jeden Auszug aus einer Musterrolle 0,50 „

In den Gemeinden Helber, Hellesdoethuis, Widdelburg, Sieriksee, Wieringen und Neuzen:

- a) für die Anmusterung pro Kopf:
 - 1) bezüglich der Schiffe mit einer Besatzung von 10 Köpfen und darüber 0,75 fl.
 - 2) bezüglich der Schiffe mit einer Besatzung von weniger als 10 Köpfen 0,30 „
- b) für die Anfertigung einer Musterrolle 1,00 „
- c) für jede Abschrift einer Musterrolle 1,00 „
- d) für jeden Auszug aus einer Musterrolle 0,50 „

In den Gemeinden Schiedam, Brielle, Delfshaven, Alkmaar, Edam, Hoorn, Purmerende, Zaandam, Ter Schelling, Ameland, Dongerabeel, Workum, Sindeloopen, Stavoren, Schiermonnikoog, Rottumland und Nieuw-Kruisland und Lemsterland:

- a) für die Anmusterung pro Kopf 0,75 fl.
- b) für die Anfertigung einer Musterrolle 1,00 „
- c) für jede Abschrift von einer Musterrolle 1,00 „
- d) für jeden Auszug aus einer Musterrolle 0,50 „

In den Gemeinden Harlingen und Doorn:

- a) für die Anmusterung pro Kopf:
 - 1) bezüglich der Schiffe von 150 Tonnen Tragfähigkeit oder darüber 0,75 fl.
 - 2) bezüglich der Schiffe von weniger als 150 Ton. Tragfähigkeit 0,50 „
- b) für die Anfertigung einer Musterrolle 1,00 „
- c) für jede Abschrift einer Musterrolle 1,00 „
- d) für jeden Auszug aus einer Musterrolle 0,50 „

In den Gemeinden Zwolle, Hasselt, Stad-Vollenhove, Zwartsluis, Kampen, Genemuiden, Blokpl, Groningen, Bedum, Hoogeveen, Sappemeer, Appingedam, Delfzijl, Bierum, 't Sandt, Meeden, Uithuizen, Utrum, Ussert, Warffum, Veerta, Janskerwolde, Nieuwe-Welela, Oude-Welela, Nieuwe-Schans, Winschoten, Muntenham, Termunten, Veendam und Wilberbank:

- a) für die Anmusterung pro Kopf:
 - 1) bezüglich der Schiffe von 150 Tonnen Tragfähigkeit und darüber 0,75 fl.
 - 2) bezüglich der Schiffe von weniger als 150 Ton. Tragfähigkeit 0,30 „
- b) für die Anfertigung einer Musterrolle 1,00 „
- c) für jede Abschrift von einer Musterrolle 1,00 „
- d) für jeden Auszug aus einer Musterrolle 0,50 „

In den Gemeinden 't Gravenhage (Schiedam), Maassluis, Vlaarlingen, Katwyl, Noordwyl, Zwartewaal, Middelbarnis, Enthuizen, Mulden, Nieuwendam, Randsdorp und de Ryp:

- a) 1) bezüglich der zum Fischfange auslaufenden Seeschiffe, für die jährliche Anmusterung von jedem Schiffe ohne Unterschied der Zahl der Reisen .. 3,00 fl.
- 2) bezüglich der Rauffahrtsschiffe für die Anmusterung pro Kopf:
 - bezüglich der Schiffe mit einer Besatzung von zehn Köpfen oder darüber 0,75 „
 - bezüglich der Schiffe mit einer Besatzung von weniger als 10 Köpfen 0,30 „
- b) für die Anfertigung einer Musterrolle 1,00 „
- c) für jede Abschrift von einer Musterrolle 1,00 „
- d) für jeden Auszug aus einer Musterrolle 0,50 „

Die Kosten für Siegel und Registrierung sind, wo sie gefordert werden, in diesem Tarif nicht begriffen und werden den Schiffen besonders in Rechnung gebracht.

Regelung der Anchovis-Fischereien auf der Osterschelde in den Niederlanden.

(Niederl. Staatscour. Nr. 260.)

Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden König der Niederlande &c. haben beschlossen und beschließen:

Art. 1. Die Anchovis-Fischereien auf der Osterschelde sollen von Gorishoel und Verske werden jedesmal für einen Zeitraum von 10 Jahren, zuerst mit dem 1. Januar 1868 anfangend, durch das Loos in Konzession gegeben. Die Mitbewerbung ist allen mit der im Art. 12 des Reglements vom 26. August 1825 (Staatsblad Nr. 66) erwähnten Konsensakte versehenen Fischern gestattet.

Art. 2. Fischereien, für welche die Konzession in der Zwischenzeit abgelaufen ist, und neu entdeckte Fischbezirke werden für den noch übrigen Theil des im vorstehenden Artikel angegebenen Zeitraums durch das Loos in Konzession gegeben.

Art. 3. Die Verleihung erfolgt spätestens im Monat Oktober und wird wenigstens vier Wochen vorher öffentlich bekannt gemacht.

Diejenigen, welche sich darum zu bewerben wünschen, müssen sich wenigstens eine Woche vor dem zur Verleihung bestimmten Tage bei der Verwaltung der Fischereien auf der Schelde und den in die See mündenden Strömen melden und können bei der Verleihung gegenwärtig sein.

Art. 4. Wer bereits auf der Osterschelde oder anderswo eine Anchovis-Fischerei in Benutzung hat, ist von der Mitbewerbung so lange ausgeschlossen, als nicht allen anderen Bewerbern eine Fischerei zugewiesen ist.

Art. 5. Für jede Anchovis-Fischerei ist eine jährliche Gebühr zu entrichten, welche nach Maßgabe der Beschaffenheit jeder einzelnen Fischerei vor der Verleihung durch die Fischerei-Verwaltung bestimmt wird, und nicht weniger als drei und nicht mehr als neun Gulden betragen darf.

Diese Gebühr muß alljährlich vor dem 15. August an den Sekretair-Schagmeister der Fischereiverwaltung entrichtet werden.

Art. 6. Jedem Fischer, welcher die Konzession zu einer Fischerei erlangt hat, wird von der Fischereiverwaltung eine Konzessionsurkunde erteilt, enthaltend Namen und Wohnort des Konzessionärs, Benennung, Lage und Umfang der Fischerei, Betrag der jährlichen Gebühr, Anfang und Ende der Konzession.

Art. 7. Jeder Konzessionär muß die Grenzen seiner Fischerei nach Anweisung des Fischereiaufsichters mit Pfählen bezeichnen und diese Pfähle unterhalten.

Streitigkeiten über die Grenzen werden, nach Anhörung der Parteien, durch die Fischereiverwaltung geschlichtet.

Art. 8. Die Konzession einer Fischerei erlischt:

- a) wenn die Gebühr während eines Jahres nach dem Verfalltag unbezahlt geblieben ist;
- b) wenn die Fischerei während einer Fischereizeit entweder gar nicht, oder nach dem Dazurhalten der Verwaltung nicht gehörig betrieben worden ist;
- c) wenn der Konzessionär der Verwaltung anzeigt, daß er sie nicht mehr befischen werde.

Art. 9. Beim Ableben eines Konzessionärs geht seine Konzession an seine Rechtsnachfolger über.

Art. 10. Wenn eine Fischerei durch Verschlammung, Ver-

änderung des Stromes oder aus anderen natürlichen Ursachen für die Befischung unbrauchbar wird, so ist die Fischereiverwaltung befugt, dem Ruznießer für den noch übrigen Theil des zehnjährigen Zeitraums einen anderen Fischereiplatz anzuweisen, insofern dies ohne Nachtheil für die übrigen Fischereien geschehen kann.

Art. 11. Die Anchovis-Fischereien auf den überschwemmten Ländereien des ehemaligen Marquisats von Bergen op Zoom, welche sßlich von der Grenzlinie auf der Karte von J. W. E. Sattinga vom 6. Februar 1784 bezeichnet sind, bleiben, sofern deren gegenwärtige Ruznießer oder deren Vorgänger deren Nutzung gegen Geld übernommen haben, noch während des Zeitraums vom 1. Januar 1868 bis 31. Dezember 1877 den Ruznießern überlassen, und werden erst für den Zeitraum vom 1. Januar 1878 bis 31. Dezember 1887 verliehen, wenn die Konzession nicht früher erlischt.

Art. 12. Art. 2 des mittelst Königl. L. Aufses vom 26. August 1825 (Staatsblad Nr. 66) bestätigte Reglement für das Befischen der Schelde und der in die See mündenden Ströme und der Königl. Beschluß vom 26. August 1825 werden aufgehoben.

Art. 13. Die im Art. 12 des Reglements über das Befischen der Schelde und der in die See mündenden Flüsse vorkommenden Worte: »und vorbehaltlich der im Art. 2 genannten Ausnahmen« werden durch folgende Worte: »und vorbehaltlich der Bestimmungen in Betreff des Anchovisfanges« ersetzt.

Uebergangsbestimmung.

Art. 14. Die Verleihung der Anchovis-Fischereien für den mit dem 1. Januar 1868 beginnenden Zeitraum wird im Laufe des Monats November stattfinden.

Unser Finanzminister ist mit der Ausführung dieses in das Staatsblad und in die Staatscourant aufzunehmenden Beschlusses beauftragt. Im Loos, den 21. Oktober 1867.

Aufhebung der Zollhebestellen an der Analthütte und an dem Laag'schen Ausklarungspfahl in der Provinz Oberpfäl, Einziehung zweier Landstraßen und Abänderung einer Landstraße in den Niederlanden.

(Niederl. Staatscour. Nr. 260.)

Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden König der Niederlande &c. haben für gut befunden und verordnen:

Art. 1. Die Zollhebestellen an der Analthütte und an dem Laag'schen Ausklarungspfahl werden aufgehoben.

Art. 2. Die Bestimmung der unter Art. 5 lit. f. und X. Unseres Beschlusses vom 26. Oktober 1854 (Staatsblad Nr. 140) genannten Wege zu Landstraßen wird zurückgenommen.

Art. 3. Art. 5 lit. i. Unseres Beschlusses vom 26. Oktober 1854 ist, wie folgt, zu lesen:

- i. Die neue Rieschauffee von Denekamp nach Dotmarssum und weiterhin auf der Stein- und Rieschauffee über Rentem, Hleringen, Albergen nach Almelo führend.

Art. 4. Dieser Beschluß tritt mit dem 15. November 1867 in Kraft.

Unser vorgenannter Minister ist mit der Ausführung dieses in das Staatsblad und die Staatscourant aufzunehmenden Beschlusses beauftragt.

Im Loos, den 21. Oktober 1867.

Statistik.

Uebersicht über Anpflanzung, Ertrag und Preis des Tabaks in den Staaten des Zollvereins für das Jahr 1866.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Ackerland der tabakbauenden Gemeinde- Geldmarken überhaupt.	Mit Tabak waren bepflanzt.	Menge des gewonnenen Tabaks in getrockneten Blättern.			Preise eines Centners getrockneter Blätter.		
			Ueberhaupt.	Höchster und niedrigster Ertrag für den Morgen.		Höchst.	mittl.	niedrigst.
				Etr.	Etr.			
		Preussische Morgen.				Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. Preussen.								
Ostpreußen	7,098,259	738	4,687	14	1½	14	8½	3
Westpreußen	2,646,669	1,848	12,613	7½	4½	7½	5½	3½
Posen	2,772,294	1,251	5,080	9	1	10	6½	3
Pommern	3,233,025	5,090	39,642	12	1	10	6	2
Schlesien	2,332,065	2,651	23,298	12	2	13	6½	3
Brandenburg:								
Berlin								
Regierungsbezirk Potsdam	1,061,406	6,624	46,617	12	1	8	5½	3
darunter in den Mecklenburgischen Enklaven Rossow, Rügen und Schöneberg	5,652	2	6	3	1		6	
Frankfurt	2,085,619	2,004	11,779	10	1	9	6	3
Sachsen	888,636	2,837	19,326		7		4½	
darunter in dem Braunschweigischen Amte Calbe	13,459	393	2,923		7		4½	
Westphalen	86,590	11	150	21	2	13½	8½	4½
Rheinland	447,151	2,340	24,996	27	4	16	8	3½
Summa	22,651,114	25,394	188,188		7,4			
Dazu ehemalige Landestheile von								
a. Hannover	122,981	2,316	18,563	13	3	8	5½	3
b. Kurheffen	3,073	1,031	15,309	20	2	7	4½	3
c. Nassau			6	9	4	13	9½	6
d. Frankfurt a. M.			3					
e. Oberamt Meisenheim	7,495	34	255	9	7	8	7½	7
Summa		28,776	222,324		7,7			
Außerdem:								
Anhalt	47,604	782	4,862	11	3		5½	
Alstedt und Olsleben	16,087	59	604	18	7		4½	
Schwarzburg-Rudolstadt'sche Unterherrschaft	25,260	735	5,498	14	4		4½	
Ueberhaupt 1.		30,352	233,288		7,69			
Luxemburg								
2. Bayern	12,288,656	18,917	185,659	17,92	3,86	11,23	5,14	3,2
3. Sachsen	80,173	64	622	14,98	2,76	12	6,4	2,8
4. Württemberg	145,043	884	6,760			6,25	5,21	4
5. Baden	674,062	30,234	243,740	25	2	17,4	6,10	2,10
6. Großherzogthum Hessen	1,600,513	4,679	36,402	8	3,4	8,9	6,18	4,17
7. Thüringischer Verein	187,348	907	6,946	21,6	3	15		3
8. Braunschweig			1			6	5	4
9. Oldenburg								
Summa 2. bis 9.		55,685	430,130		7,72			
Dazu:								
Preussen zu 1.		30,352	233,288		7,69			
Ueberhaupt		86,037	663,418		7,71			

1) Morgenzahl vom Jahre 1863. Die Uebersicht vom Jahre 1866 ist nicht vollständig ausgefüllt.

2) Nicht angegeben.

3) Größe des Ackerlandes in den Regierungsbezirken überhaupt.

4) Gesammitfläche des Ackerfeldes, der Gärten und Ländel der Ober-Amtsbezirke in den tabakbauenden Gemeinden.

5) Ackerfeld der tabakbauenden Gemeinden der Amtsbezirke.

6) Ackerland der Kreise, in welchen Tabak gebaut wird.

7) Ackerland der Gemeinde-Geldmarken überhaupt.

8) Nicht angegeben.

Jahresbericht der Handelskammer in Bremen für 1866.

(Im Auszuge.)

Gewährte der Bremische Handel des Jahres 1866 im Ganzen das Bild eines lebhaften und gesunden Aufschwungs, und zeigte derselbe die ersten Symptome einer allmähigen Ausgleichung des in den vorhergehenden Jahren in Folge des Amerikanischen Bürgerkrieges entstandenen Ausfalls, so wird man bei flüchtiger Betrachtung des Jahres 1866 eher das Gegen-
theil: ernste und nachhaltige Störungen jenes Aufschwungs, wahrzunehmen erwarten. Ein gewaltiger Krieg im eigenen Lande, die unabhängig von demselben von England aus sich verbreitende Geldkrise, die theils im Zusammenhang mit diesen Ereignissen, theils aus anderen Gründen eingetretenen starken Werthverminderungen wichtiger Artikel, der anhaltend hohe Diskont erscheinen, so sollte man meinen, theils als Ursachen, theils als Symptome einer für unsere Handelsbewegung sehr ungünstigen Zeit. Und in der That, wer an der Bremischen Börse den Juni und Juli des vor-
fliegenden Jahres mit durchlebt hat, der weiß, daß es mehr als bloße un-
bekannte Besorgnisse, daß es ernste Gefahren waren, welche unseren Handel bedrohten. Vergewegenwärtig man sich diese Vorgänge, so muß das Bild, welches die statistischen Publikationen über die Handelsbewegung des be-
deutungsvollen Jahres liefern, in der That auffallen. Sie geben nicht ein Bild des Rückschritts oder auch nur des Stillstandes, sondern eines erfreu-
lichen Wachstums, wie schon aus der einen Thatfache erhellt, daß der Werth der eingeführten und ausgeführten Waaren zusammen fast um 2½ Mill. Thaler Gold größer gewesen ist als im Jahre 1865; eine Zu-
nahme, wie sie (vom Werthe der Waaren nach) in Bremen überhaupt selten über-
troffen worden ist. Dieses Ergebnis erhellt aus folgenden Zahlen:

Dem Werthe nach betrug die Gesamt-Einfuhr	
im Jahre 1866	89,223,312 Rthlr. Gold,
gegen 1865	77,294,373 „
1864	67,113,980 „
1863	67,145,146 „
1862	67,000,863 „
und die Gesamt-Ausfuhr	
im Jahre 1866	80,329,314 Rthlr. Gold,
gegen 1865	70,879,843 „
1864	61,466,846 „
1863	60,406,656 „
1862	61,374,916 „
mithin die Gesamt-Waarenbewegung	
im Jahre 1866	169,552,626 Rthlr. Gold,
gegen 1865	148,174,216 „
1864	128,580,778 „
1863	127,551,802 „
1862	128,375,779 „

Eine Vergleichung der im vorigen Jahre dem Gewichte nach eingeführ-
ten und ausgeführten Quantitäten mit denjenigen der vorhergehenden Jahre
und den vorstehenden Zahlen lehrt allerdings, daß jener Zunahme des
Werths der Einfuhr und Ausfuhr keineswegs eine gleiche Zunahme der
Quantitäten dem Gewichte nach entspricht, wie denn in der That ein Theil
der ersteren auf statistische erhebliche Werthveränderungen einzelner Artikel
zurückzuführen sein dürfte, und auch einzelne mehr zufällige Umstände auf
jene Werthzunahme eingewirkt haben. Allein immerhin bleibt doch auch die
Zunahme des Imports und Exports dem Gewichte nach so erheblich, daß
sie Angesichts der Verhältnisse des vorigen Jahres eine erfreuliche genannt
werden darf. Das Nähere erhellt aus folgenden Zahlen:

Die Einfuhr betrug	
im Jahre 1866	15,718,692 Etr. brutto,
gegen 1865	15,224,529 „

1864	13,976,116 Etr. brutto,
1863	14,179,586 „
1862	15,642,178 „

die Ausfuhr

im Jahre 1866	8,193,632 „
gegen 1865	7,107,485 „
1864	6,529,258 „
1863	6,818,718 „
1862	6,997,015 „

und die Gesamt-Bewegung

im Jahre 1866	23,912,324 Etr. brutto,
gegen 1865	22,332,014 „
1864	20,606,874 „
1863	20,998,304 „
1862	22,639,193 „

In Procentsätzen ausgedrückt betrug die Zunahme gegen das Jahr 1865
dem Werthe nach 14,4 pEt.,
dem Gewichte nach 7,07 „

Von hervorragendem Einfluß auf diese Zunahme war der bedeutende
Umsatz, welchen das Petroleumgeschäft im vorigen Jahre erreichte. Die
Einfuhr von diesem Artikel war beinahe viermal so groß als im Jahre
1865 und belief sich auf nahezu 34 Mill. Pfund. Auch die Zunahme der
Baumwollen-Einfuhr — dieselbe stieg von 16 Mill. auf beinahe 29 Mill.
Pfund — trug nicht unerheblich zur Herbeiführung jenes Resultates bei,
wogegen die bei dem bedeutendsten Artikel unseres Marktes, dem Tabak,
eingetretene Abnahme des Imports um etwa 3 Mill. Pfund nicht stark
ins Gewicht fallen konnte.

Daß das Ergebnis noch ein so erfreuliches gewesen ist, muß, wenig-
stens so weit dabei der Verkehr mit dem übrigen Deutschland in Betracht
kommt, ohne Zweifel dem raschen und glücklichen Verlauf des Deutschen
Krieges zugeschrieben werden. Hätte eine länger dauernde Unsicherheit der
Verhältnisse in unserem Deutschen Absatzgebiet stattgefunden, wären die
Störungen der Verkehrsmittel, welche bei der Occupation Hannovers in
unserer nächsten Nähe eintraten, nicht so rasch wieder beseitigt, wäre der
Gedanke der Errichtung einer Zollgrenze gegen Süddeutschland zur Aus-
führung gebracht oder nur ernstlich in Angriff genommen worden: ohne
Frage hätten wir dann ein trübes Jahr zu beklagen gehabt. Durch die
rasche Beendigung des Krieges blieben die schlimmsten Folgen desselben auf
die verhältnismäßig kurze Zeit der völligen Ungewissheit über seinen Beginn
und Verlauf beschränkt. In einzelnen Zweigen hat sogar vielleicht der
Krieg selbst dazu beigetragen, daß eine Abnahme unseres Verkehrs nicht
eingetreten ist, indem an der Befriedigung des durch den Krieg hervorgeru-
fenen außerordentlichen Bedarfs Bremen Theil nahm. So dürfte die be-
deutende Reis-Ausfuhr des Jahres 1866 nach Preußen
von 25,118,327 Pfd.

schwerlich diejenige der vorhergehenden Jahre, nämlich

1865	19,282,514 Pfd.,
1864	22,288,230 „
1863	15,476,289 „
1862	22,587,903 „

(immer den jetzigen Umfang des Preussischen Staatsgebiets mit Ausnahme
Schleswig-Holsteins zu Grunde gelegt) so erheblich überstiegen haben, wenn
nicht Verläufe für den Bedarf der Preussischen Armee als außerordentlicher
Faktor hinzugekommen wären.

Darf nach dem Vorstehenden die Annahme, daß der Bremische Handel
die vorjährigen Störungen des wirtschaftlichen Lebens, ohne in seiner

1) Die nach Differenz zwischen dem Gewichte der Einfuhr und Aus-
fuhr erklärt sich durch den hiesigen Verbrauch von Brennmaterial und Ma-
terialien zum Bau von Straßen, Häusern und Schiffen.

Gesamtheit ernstlich Schaden zu leiden, überstanden hat, oder doch die Erwartung, daß derselbe die in einzelnen Geschäftszweigen eingetretenen Schädigungen bald glücklich überwinden wird, als begründet anerkannt werden, so ist damit natürlich über die geschäftlichen Erfolge der Kaufmannschaft im vorigen Jahre noch keineswegs ein Urtheil gesprochen. Daß dasselbe, wenn sich Näheres darüber feststellen ließe, fast durchweg nicht eben günstig lauten würde, bedarf keiner Auseinandersetzung Angesichts der großen Schwierigkeiten, mit denen Bremens Handel ebenso wie derjenige der meisten anderen Plätze, im vorigen Jahre zu kämpfen hatte. Die in üblicher Weise stattfindende Erhebung des sog. Schosses von 1 pCt. vom Einkommen des vorigen Jahres dürfte bald den Beweis liefern, daß in dieser Beziehung das letzte Jahr einen Vergleich mit dem Jahre 1865, welches den bisher noch nicht erreichten

	Schossbetrag von	mithin ein steuerpflichtiges Einkommen von
	120,709 Rthlr. Gold	13,308,725 Rthlr. Gold
gegen 1864	100,090 „	11,817,000 „
„ 1863	99,067 „	11,053,125 „
„ 1862	119,495 „	12,950,300 „
„ 1861	118,930 „	12,873,900 „

lieferte, nicht ausbält!).

Neben manchen Zweigen des Waarengeschäfts hat auch die Rheerei, obgleich Dank den von den kriegsführenden Mächten erlassenen Erklärungen auch unsere Flagge keine Kriegsgefahr zu befürchten hatte, fast durchweg keine glänzenden Resultate aufzuweisen und das Geschäft in Wertpapieren, welches an der hiesigen Börse im vorigen Jahre zuerst einen beträchtlichen Umfang gewonnen hat, dürfte bei dem stattgehabten bedeutenden Preisschwankungen ebenfalls nicht vorwiegend glückliche Ergebnisse gekostet haben. Allein unser Plag theilte dieses Schicksal mit den meisten übrigen Handelsplätzen der Welt, und da bei uns nicht, wie in England, ein ungesunder Zustand des eigenen wirtschaftlichen Lebens die Hauptschuld daran trägt, so kann auch in dieser Beziehung mit Grund der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die erlittenen Schäden in nicht zu langer Zeit verwunden sein werden.

Von bleibender hoher Bedeutung aber ist das Jahr 1866 auch für den Bremischen Handel deshalb gewesen, weil die eingetretenen politischen Veränderungen die handelspolitische Stellung der Hansestädte und insbesondere Bremens zu einer ganz anderen gemacht haben. Die Bremische Kaufmannschaft hat, wie überhaupt die Bremische Bevölkerung, jene Veränderungen mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Sie verkennet nicht, daß die Konzentration der handelspolitischen und Verkehrs-Angelegenheiten Deutschlands und die Herstellung einer ausreichenden Macht zum Schutze der Deutschen Interessen daheim und in der Fremde auch für Bremens Handel und Schifffahrt von unberechenbarem Werthe ist. Unser Handel ist mit dem wirtschaftlichen Leben des ganzen Vaterlandes zu innig verwachsen, als daß dies hätte übersehen werden können. Allein man empfindet doch auch, daß zu diesem Zwecke nicht geringe Opfer auch Seitens der Hansestädte haben gebracht werden müssen. Die selbstständige hanseatische Handelspolitik hat ihr Ende erreicht, das ist für uns ein weit schwereres und weit reelleres Opfer, als der Verlust der Militärsouveränität für andere kleine Staaten Deutschlands. Der Abschluß eigener hanseatischer Handelsverträge und dergl. wird aufhören, die Vertretung der Bremischen Interessen im Auslande durch besondere Konsulate wird nicht lange mehr fortbestehen, und die Bremische Gesetzgebung sieht sich in ihren Objecten wesentlich beschränkt. Insbesondere wird die Stellung Bremens zu dem souverainen Deutschland fortan nicht mehr auf dem Wege einfachen Vertrags

zwischen politisch unabhängigen Kontrahenten geregelt werden. Alle diese Umstände bezeichnen einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Bremischen Handels. Wir sind weit entfernt davon, die Schattenseiten der bisherigen hanseatischen Handelspolitik zu übersehen, welche vor Allem in der politischen Machtlosigkeit der Hansestädte ihren Grund hatten. Auch verkennen wir nicht, daß den meisten wichtigeren Staaten gegenüber in Folge des Aufhörens der Differenz-Systeme das Recht selbstständiger Vertragsschließung in neuerer Zeit für die Hansestädte erheblich an Werth verloren hat. Allein das rasche, energische und von eingehendem Verständniß für die Interessen des Welthandels und der Schifffahrt geleitete Vorgehen ihrer staatlichen Organe, verbunden mit dem für die Erlangung von Zugeständnissen günstigen Umstande, daß die Hansestädte in ihren inneren, auf Belastung des Handels und Verkehrs bezüglichen Einrichtungen, in ihrem ganzen Handelssysteme ohne besondere Maßregeln die gewünschten Vortheile bieten konnten, hat noch bis in die neueste Zeit manche Nachtheile von ihnen abgewendet und manche Vortheile ihnen verschafft, welche dem Ganzen zu Gute kamen. Die Bemerkung, mit welcher einst Huskisson den ersten Englischen Vertrag mit den Hansestädten empfahl, daß man denjenigen, welche bereits Alles gewähren, nicht füglich verweigern könne, was man Andern in Folge von Retorsionsmaßregeln einkerkeln habe, hat bis in die neueste Zeit eine gewisse Berechtigung behalten. Auch das bisher von den Hansestädten refferirende Gesandtschafts- und Konsulatwesen hat, wie groß auch die Mängel insbesondere des letzteren sein mögen, in seiner ausschließlichen Richtung auf die Interessen des Handels und Verkehrs den Hansestädten und indirekt dem Vaterlande bis heute manche schätzbare Dienste geleistet, und ihre stets bereitete Gesetzgebung ist nicht selten in Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Gegenwart den meisten anderen Deutschen Staaten vorausgeeilt. Daß unter solchen Umständen veränderten Verhältnissen gegenüber die Besorgniß nicht ganz unterdrückt werden kann, es möchten die eigenthümlichen Interessen derjenigen Deutschen Kreise, deren Beruf vorzugsweise die Vermittlung der Theiligung Deutschlands am Welthandel ist, nicht mehr so, wie bisher, in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt werden, darf kaum befremden, wenn man erwägt, wie wenig bisher die künftigen leitenden und vertretenden Organe unserer Handelspolitik verhältnißmäßig mit jenen Interessen in directe Berührung gekommen sind, und der lebhafteste Wunsch, daß in Angelegenheiten des Handels und der Schifffahrt den Hansestädten mindestens thatsächlich eine gewichtige Stimme einkerkelt werden möge, muß gewiß auch vom Standpunkt der Central-Organen als gerechtfertigt erscheinen. Wie dem aber auch sei, wir gehen das Vertrauen nicht auf, daß mit der Zeit auch das Inland immer mehr mit Verdrüsslichkeit sich gewöhnen wird, die Interessen der Hansestädte als seine eigenen zu betrachten, auch wo sie scheinbar fremdartige sind, und erblicken in der Thatfache, daß im Augenblicke der politischen Einigung nicht wieder im Interesse der Einheit die Forderung des Einflusses auch der Hansestädte in die Politik erhoben worden ist, ein Unterpfand dafür, daß die Zeit ganz vorüber ist, wo man die Hansestädte als Schmarotzer am wirtschaftlichen Leben Deutschlands und ihre Abneigung gegen den Eintritt in den Zollverein als puren Particularismus zu bezeichnen liebte. Möge die neue Flagge, unter welcher unsere Schiffe mit allen anderen Deutschen Schiffen die Meere durchstreichen werden, der Welt beweisen, daß das innerlich geeinigte Deutschland jetzt in allen seinen Gliedern auch im Welthandel zu einem räumlichen Nebenbuhler der ersten Handelsmächte herangereift ist, und daß das Verschwinden der alten und weltbekannten hanseatischen Flagge nur den Beginn einer mächtigen Erstarkung der Deutschen Rheerei bezeichnet.

W a a r e n h a n d e l.

Die Zunahme, welche der Bremische Waarenverkehr im vorigen Jahre erfahren hat, ist im Allgemeinen oben schon nachgewiesen. Es ist jedoch nicht ohne Interesse, diese Erscheinung durch Vorführung der einzelnen Theile

1) Nach Abfassung des Berichts hat sich herausgestellt, daß das Ergebniss für 1866 etwa 106,500 Rthlr. Schossbetrag, also etwa 11,900,000 Rthlr. Einkommen sein wird.

dieses Verkehrs näher ins Auge zu fassen. Vergleicht man den Verkehr des vorigen Jahres zunächst nach den Hauptrichtungen, welche derselbe nach und von Bremen einschlug, mit den vorhergehenden Jahren — wobei zu bemerken ist, daß in den hiesigen handelsstatistischen Publikationen, und demgemäß auch im Folgenden, zu den land- und flußwärts angelassenen und abgegangenen Waaren, wie es auch in der Natur der Sache liegt, diejenigen Waaren nicht gerechnet sind, welche zwar mittelst Flußfahrzeug oder der Eisenbahn in Bremen angekommen oder abgegangen, aber aus Seeschiffen gelöscht oder für Seeschiffe bestimmt sind — so erhellt, daß vorzugsweise einem Ausfall in der Einfuhr, seewärts und einer nur geringen Zunahme der Ausfuhr land- und flußwärts die oben nachgewiesene verhältnismäßig geringere Zunahme der Waarenbewegung dem Gewichte nach zuzuschreiben ist, da im vorigen Jahre seewärts eingeführt wurden:

7,080,600 Etr. brutto,

gegen 7,581,461 „ „ im Jahre 1865,

(eine Abnahme, welche ausschließlich auf die Einfuhr von Europäischen Plätzen kommt), und land- und flußwärts ausgeführt wurden:

3,334,457 Etr.,

gegen 2,957,409 „ „ im Jahre 1865.

Dem Werte nach weist ebenfalls die Ausfuhr land- und flußwärts eine minder bedeutende Zunahme auf als die übrigen Richtungen, doch ergeben, nach diesem Maßstab gemessen, sämtliche Richtungen eine immerhin erfreuliche Zunahme, wie aus folgender Aufstellung erhellt.

Es betragen:

	die Einfuhr		die Ausfuhr	
	seewärts	land- u. flußwärts	seewärts	land- u. flußwärts
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1866.....	55,901,502	33,321,810	38,365,884	41,963,430
1865.....	49,740,536	27,553,837	32,458,194	38,421,649
1864.....	42,495,576	24,618,354	27,691,941	33,774,907
1863.....	45,375,937	21,769,209	29,089,075	31,317,581
1862.....	43,601,370	23,899,493	29,108,201	32,266,715

Diese Aufstellung charakterisirt zugleich insofern das Wesen des Bremischen Handels, als sie zeigt, daß zwar einerseits die Versorgung des Deutschen und anserdenischen Inlandes mit überseeischen Produkten (Einfuhr seewärts und Ausfuhr land- und flußwärts) den Hauptgegenstand seiner Thätigkeit ausmacht, daß aber andererseits (Mindertwerth der Ausfuhr land- und flußwärts gegen die Einfuhr seewärts und der Einfuhr land- und flußwärts gegen die Ausfuhr seewärts) der Zwischenhandel (also die Versorgung des Auslandes mit ausländischen Produkten) eine bedeutende Rolle spielt, — in Wirklichkeit freilich eine noch weit bedeutendere, als es nach dieser Aufstellung scheint, zumal wenn man den großentheils in unserer Handelsstatistik nicht erscheinenden, sehr umfangreichen Handel in ganzen Schiffsadungen, welche die Weser nicht berühren, in diese Kategorie einrechnet.

Prüft man sodann näher den Verkehr mit den verschiedenen Ländern, so ergibt die allgemeine Unterscheidung zwischen transatlantischen und Europäischen Ländern der Herkunft, resp. der Bestimmung, das folgende Resultat:

Die Einfuhr betrug:

	von Transatlant. Ländern	von Europ. Ländern
1866.....	32,378,407 Rthlr.	56,844,905 Rthlr.
1865.....	27,626,880 „	49,667,493 „
1864.....	26,746,888 „	40,367,042 „
1863.....	31,155,419 „	35,989,727 „
1862.....	29,110,068 „	37,890,795 „

Die Ausfuhr betrug:

1866.....	22,241,707 „	58,087,607 „
1865.....	16,634,742 „	54,245,101 „
1864.....	11,964,355 „	49,502,493 „

	nach Transatlant. Ländern	nach Europ. Ländern
1863.....	12,283,953 Rthlr.	48,122,703 Rthlr.
1862.....	13,315,822 „	48,059,094 „

Seht man in der Zeit weiter zurück, so ist bemerkenswerth, daß die transatlantische Einfuhr, obwohl sich gegen die beiden vorhergehenden Jahre eine bedeutende Zunahme zeigt, doch den Umfang der Jahre 1861 (34 Mill. Thaler) und 1857 (35½ Mill. Thaler) noch nicht erreicht hat, während die übrigen für das vorige Jahr angeführten Summen früher noch nicht übertroffen worden sind.

Von den einzelnen Ländern nehmen natürlich die Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und der Zollverein andererseits das Interesse in hervorragendem Maße in Anspruch.

Unser Verkehr mit den Vereinigten Staaten in den letzten fünf Jahren stellt sich in folgenden Zahlen dar:

	Einfuhr	Ausfuhr
1866.....	15,424,105 Rthlr.	17,811,840 Rthlr.
1865.....	10,847,602 „	13,002,370 „
1864.....	9,155,912 „	8,062,679 „
1863.....	10,989,710 „	8,683,042 „
1862.....	11,033,270 „	9,953,117 „

Man muß auch hier — namentlich in Betreff der Einfuhr — ältere Jahre zur Vergleichung heranziehen, um mit völliger Klarheit inne zu werden, wie langsam die Wunden heilen, welche der Amerikanische Bürgerkrieg diesem Zweige unseres Handels geschlagen hat. Noch immer hat die Einfuhr von den Vereinigten Staaten den Umfang nicht wieder erreicht, oder nur unbedeutend überschritten, welchen sie in mehreren Jahren vor dem Kriege und im Beginn desselben hatte. So betrug die Einfuhr schon

1856.....	14,184,142 Rthlr.,
1857.....	18,180,905 „
1859.....	15,940,331 „
1860.....	16,371,722 „
1861.....	18,973,816 „

und zieht man von der Einfuhr des vorigen Jahres die Einfuhr des einzigen Artikels Petroleum, der bekanntlich vor 1862 in unserer Einfuhr kaum vorkam, mit ca. 2,600,000 Rthlr. ab, so bleibt die vorjährige Einfuhr der alten regulären Import-Artikel (ca. 12,800,000 Rthlr.) hinter fast sämtlichen Jahren vor dem Kriege seit 1856 noch sehr erheblich zurück. Wie sehr dies noch immer Folge des Krieges und der durch denselben hervorgerufenen Zustände im Süden der Union ist, ergeben folgende Daten: die Gesamteinfuhr von New-Orleans betrug in den fünf Jahren 1857 bis 1861 noch durchschnittlich 6½ Mill. Thaler jährlich, dagegen erst im vorigen Jahre wieder — wenigstens im direkten Import — etwas über eine Million Thaler; die Einfuhr von Charleston betrug in jenen fünf Jahren durchschnittlich etwa 800,000 Rthlr., und im letzten Jahre, wo dieselbe zum ersten Male überhaupt wieder in unserer Einfuhr-Statistik vorkommt, nur 38,000 Rthlr., und ähnlich verhält es sich mit Savannah und anderen Plätzen der Union. Dagegen übertrifft die oben angegebene vorjährige Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nicht nur das vorhergehende, im letzten Bericht schon als ziemlich günstig bezeichnete, sondern auch alle früheren Jahre bedeutend. Die größte Ausfuhr, welche wir gehabt haben, war nämlich die des Jahres 1853 mit ca. 15,300,000 Rthlr. Die Unsicherheit aber der Valutaverhältnisse und die irrationelle Zolltarif-Politik in den Vereinigten Staaten, sowie die dadurch künstlich hervorgerufene eigene Fabrikation derselben, dürfte einer Fortdauer dieser anscheinend so blühenden Entwicklung über kurz oder lang in den Weg treten, und schon jetzt scheint dem wirklichen Bedarf an Europäischen Einfuhr-Artikeln mehr als reichlich genügt zu sein. Bemerkenswerth ist es, daß von den oben angeführten ca. 17,800,000 Rthlr. allein 16,200,000 Rthlr. auf die Ausfuhr nach dem einzigen Plaze New-York kommen, — ein Beweis einerseits von dem enormen Uebergewicht, welches New-York bei dem schwankenden Werthe der

reellen Zahlungsmittel als der bedeutendste Geldmarkt der Union über die andern Importhäfen, z. B. Baltimore und Philadelphia, auch im Waarengeschäft immer mehr gewonnen hat, andererseits von der zunehmenden Bedeutung der Dampferverbindung zwischen Bremen und New-York für unseren Handel. Aus der letzteren Thatsache dürfen wir die Hoffnung schöpfen, daß die bevorstehende Einrichtung einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen Bremen und Baltimore, welche das Ergebnis der im vorigen Jahre zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Baltimore and Ohio Rail Road Company geführten Unterhandlungen ist, in ähnlicher Weise dem Wiederaufschwung unseres Exports nach Baltimore, welcher Platz für die Versorgung des größten Theils des Westens mindestens ebenso günstig wie New-York gelegen ist, förderlich sein wird. Die Waarengattungen, welche von hier in beträchtlicheren Quantitäten nach den Vereinigten Staaten im vorigen Jahre ausgeführt wurden, sind folgende:

Reis	für	390,588 Rthlr.,
Rheinwein	, 310,655 ,	
rohes Blei	, 284,372 ,	
rohes Pelzwerk	, 174,010 ,	
Stangeneisen	, 183,693 ,	
Wollengarn	, 272,267 ,	
Band und Bandwaren	, 206,623 ,	
Baumwollenwaren	, 4,738,750 ,	
Seiden- und Halbseidenwaren	, 455,031 ,	
Wollentuch	, 1,536,635 ,	
Wollen- und Halbwollenwaren	, 1,900,157 ,	
sonstige Manufakturwaren	, 908,198 ,	
Bücher und Musikalien	, 264,954 ,	
Stahlwaren	, 421,570 ,	
Eisenwaren	, 339,516 ,	
Galanterie- und kurze Waaren	, 830,470 ,	
Spiegelglas	, 619,017 ,	
andere Glaswaren	, 277,086 ,	
Kochwaren	, 236,046 ,	
Spielzeug	, 213,098 ,	
musikalische Instrumente	, 265,971 ,	
Kleidung	, 245,327 ,	
Lederwaren	, 200,254 ,	
Papier	, 208,045 ,	
Porzellanwaren	, 322,823 ,	

Im Ganzen wurden allein an Manufakturwaren und sonstigen Industrie-Erzeugnissen im vorigen Jahre nach den Vereinigten Staaten ausgeführt für

14,796,959 Rthlr.,	
gegen 10,281,458 ,	im Jahre 1865,
6,733,326 ,	1864,
6,737,677 ,	1863,
und 7,552,282 ,	1862,

wobei zur Vergleichung daran zu erinnern ist, daß bereits das Jahr 1850 eine entsprechende Ausfuhr von 14,162,732 Rthlr. hatte. Daß diese Industrie-Erzeugnisse ganz überwiegend zollvereinsländischen Ursprungs sind, leidet keinen Zweifel, doch sind auch von Erzeugnissen Oesterreichs, Großbritanniens, Schwedens, der Schweiz und anderer Gegenden nicht unbedeutende Quantitäten in jenen Zahlen inbegriffen. Die Beschaffenheit der angegebenen Hauptposten der Ausfuhr erklärt es, wie trotz eines so bedeutenden Exports doch die in der regelmäßigen Fahrt zwischen Bremen und New-York beschäftigten Segelschiffe nur selten genügende Ausfracht an Gütern finden, indem die meisten der ausgeführten Ausfuhr-Artikel entweder so werthvoll sind, daß sie die Dampfschiffsfracht tragen können, oder doch so wenig voluminös, daß die vorzugsweise für große Massen der Amerikanischen Rohprodukte gebauten Segelschiffe von bedeutender Tragfähigkeit

schwer damit auszufüllen sind. Der Zeitpunkt, in welchem Deutsche Massengüter exportfähig werden, wird daher für Bremens Handel und Rheberei von der größten Bedeutung sein.

Was den Verkehr mit dem Zollverein betrifft, so zeigt derselbe in beiden Richtungen eine Angesichts der in Deutschland stattgehabten Ereignisse erfreuliche Zunahme, erheblich geringer freilich in der Ausfuhr nach dem Zollverein, als in der Einfuhr aus demselben, welche letztere Thatsache vielleicht den Schluß zuläßt, daß überhaupt der vorjährige Krieg auf die Produktion des Zollvereins kaum nachtheilig eingewirkt hat. Die Einfuhr betrug nämlich:

1866	30,639,411 Rthlr.,
gegen 1865	25,128,987 ,
1864	22,967,656 ,
1863	20,665,400 ,
1862	21,639,744 ,

dagegen die Ausfuhr von hier:

1866	38,730,304 Rthlr.,
1865	37,320,168 ,
1864	31,816,437 ,
1863	30,497,680 ,
1862	31,713,488 ,

Es darf wohl als charakteristisch für das Jahr des Deutschen Krieges bezeichnet werden, daß ein Ausfall in der Ausfuhr im vorigen Jahre u. A. gerade bei den Artikeln Tabak, Thee und Kaffee eingetreten ist, indem der Zollverein bezogen hat

	1866.	1865.
	Rthlr.	Rthlr.
an Rohkaffee oggl. Stengel	für 8,108,542	9,193,450
, Kaffee	, 1,333,833	1,735,370
, Thee	, 117,851	144,263

Doch steht diese Minderausfuhr auch nicht außer Zusammenhang mit der geringeren Einfuhr dieser Artikel aus den Produktionsländern. Dagegen hat der Zollverein erheblich mehr bezogen, als im Jahre 1865, an Roggen, Reis, Baumwolle und Petroleum, wie folgende Zahlen darthun:

	1866.	1865.
	Rthlr.	Rthlr.
an Roggen	1,009,212	347,635
, Reis	1,565,422	1,128,941
, Baumwolle	6,267,966	4,395,979
, Petroleum	1,411,818	722,536

Die oben den Gesamtbeträgen nach angegebene Einfuhr aus dem Zollverein in den beiden letzten Jahren vertheilt sich auf die statistischen Hauptkategorien wie folgt:

	1866.	1865.
	Rthlr.	Rthlr.
Verzehrungsgegenstände	5,559,679	4,896,159
Rohstoffe	4,295,356	4,104,321
Halbfabrikate	1,611,521	1,340,790
Manufakturwaren	12,051,529	9,623,756
andere Industrie-Erzeugnisse	7,121,356	5,163,961
	30,639,441	25,128,987

Der große und stetig zunehmende Umfang der Einfuhr von zollvereinsländischen Halbfabrikaten, Manufakturwaren und sonstigen Industrie-Erzeugnissen, welcher noch stärker in Hamburg bemerkbar ist, legt ein Zeugniß nicht bloß für die Blüthe der Deutschen Industrie und die Rührigkeit ihrer Vertreter, sondern auch dafür ab, daß die Hansestädte ihren natürlichen Beruf, den Erzeugnissen des Deutschen Gewerbleißes in transatlantischen Ländern, so viel an ihnen ist, Eingang zu verschaffen, nicht vernachlässigen. Daß auch Bremen bei der Verbreitung zollvereinsländischer Industrie-Er-

zeugnisse, wenn auch zum Theil ohne ein direktes Interesse in den Waaren, in hervorragender Weise mitwirkt, erhebt schon aus der oben mitgetheilten Uebersicht seines Exports nach den Vereinigten Staaten, und ein Blick in unsere handelsstatistischen Tabellen lehrt, daß auch nach Großbritannien eine bedeutende Ausfuhr Zollvereinsländischer Fabrikate — allein an Manufakturwaaren für 397,354 Rthlr., an Spielzeug für 267,417 Rthlr. — durch Bremische Häuser vermittelt wird. Es verdient aber auch hervorgehoben zu werden, daß — ganz abgesehen von der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten — beispielsweise im vorigen Jahre für 130,443 Rthlr. Zollvereinsländische Leinen und Leinenwaaren (eigl. Segeltuch), für 497,549 Rthlr. Zollvereinsländisches Wollentuch (besonders nach Ostindien und China), für 121,572 Rthlr. Zollvereinsländische Wollen- und Halbwoollenwaaren, für ca. 55,000 Rthlr. Zollvereinsländische Glaswaaren, und beträchtliche Quantitäten von sonstigen Produkten des Zollvereins nach anderen transatlantischen Ländern von Bremen resp. über Bremen ausgesendet worden sind. Daß dieses Geschäft, abgesehen von Nordamerika, nicht auch in Bremen schon eine noch größere Ausdehnung gewonnen hat (denn es auf den ersten Blick vielleicht fähig zu sein scheint), ist nicht eine Folge der Freihafenstellung Bremens, sondern anderer geschichtlich gegebener Verhältnisse. Wie sehr übrigens mit der Freihafenstellung die Blüthe unseres Platzes ver wachsen ist, davon zeugt der bedeutende Zwischenhandel, dessen Gedeihen überall von der Möglichkeit der freiesten Handelsbewegung abhängig ist.

Um die Bedeutung dieses Zweiges unseres Handels ins Licht zu setzen, mögen noch einige Thatfachen aus dem vorigen Jahre hier angeführt werden, welche zugleich ein Bild eines Theiles unseres Verkehrs mit einigen der hauptsächlichsten anderen Länder geben. An nicht Deutschem Tabak inkl. Stengel ging von Bremen im vorigen Jahre u. A.

nach Rußland	für 486,195 Rthlr.,
„ Schweden	813,525 „
„ Norwegen	752,652 „
„ Dänemark	468,145 „
„ Großbritannien	254,060 „
„ Holland	517,504 „
„ Belgien	283,726 „
„ Italien	67,178 „
„ der Schweiz	297,831 „
„ Oesterreich	260,449 „

außerdem noch kleinere Quantitäten nach Frankreich, Spanien und Portugal, und im Ganzen nach außerdeutschen Ländern für 5,331,720 Rthlr. An Reis wurde von Bremen ausgeführt u. A.:

nach Rußland	für 115,038 Rthlr.,
„ Schweden, Norwegen und Dänemark	115,294 „
„ Großbritannien	144,561 „
„ Holland und Belgien	164,828 „
„ Frankreich	86,052 „
„ Oesterreich	84,994 „
„ Cuba	386,617 „
„ Portorico	86,462 „
„ Jamaica	49,196 „
„ den Staaten Südamerikas	116,479 „
„ Egypten	6,062 „

im Ganzen nach außerdeutschen Ländern für 2,098,564 Rthlr.

An Baumwolle wurde u. A. exportirt:

nach Oesterreich	für 2,424,105 Rthlr.,
„ Rußland	1,427,667 „
„ Großbritannien	332,349 „
„ der Schweiz	246,822 „
„ Holland	7,096 „
„ Norwegen	4,687 „

zusammen..... 4,442,726 Rthlr.

An Kaffee:

nach Oesterreich	für 162,350 Rthlr.,
„ Rußland	33,924 „
„ Schweden, Norwegen und Dänemark	14,119 „
„ Holland, Belgien und der Schweiz	9,745 „
zusammen	220,138 Rthlr.

Beispielsweise wurde ferner Französischer Wein nach verschiedenen Europäischen Ländern, nach den meisten Staaten Amerikas, nach Ostindien, Westindien, Ostafrika, Afrika u. — abgesehen von den Verein. Staaten — im Werthe von etwa 90,000 Rthlr., Petroleum nach Rußland, Oesterreich und Scandinavien im Werthe von etwa 95,000 Rthlr., Lihon nach Frankreich im Werthe von 142,417 Rthlr., Waffschiffarten nach Oesterreich, Dänemark, Holland und Frankreich im Werthe von 115,000 Rthlr., Englische Manufakturwaaren nach Oesterreich, Rußland und den Sandwich-Inseln im Werthe von 93,602 Rthlr., Rum nach Rußland, Holland, der Türkei Oesterreich, Schweden, Dänemark und den Sandwich-Inseln im Werthe von 212,682 Rthlr., andere ausländische Spirituosen nach den entlegensten transatlantischen Ländern ebenfalls in ansehnlichen Quantitäten, rohe Drogueriwaaren nach den nordischen Ländern, Großbritannien, Oesterreich, mehreren Plätzen Mittel- und Südamerikas u. im Werthe von 226,774 Rthlr., Westindischer Honig allein nach Holland und Belgien im Werthe von 92,086 Rthlr. u. ausgeführt. Im Ganzen wird man die Ausfuhr in diesem Zwischenhandel mit Produkten fremder Länder sicher nicht zu hoch veranschlagen, wenn man dafür einen Werth von 20 Mill. Thaler oder einschließlich der Ausfuhr solcher Produkte nach den Vereinigten Staaten einen Werth von fast 33 Mill. Thaler annimmt. Wäre der Werth, der schwimmend nach nichtdeutschen Ländern verkauften Ladungen besonders von Zucker zu ermitteln, so würde die Summe noch viel höher gegriffen werden müssen. Daß ein Geschäftszweig von solchem Umfange, zumal da derselbe fast ausschließlich Eigenhandel oder Kommissionshandel ist, unserem Markt groß und eigenthümliche Vorzüge zuführt, welche dem Vaterlande mit zu Gute kommen, und daß es im Deutschen Interesse bedenklich sein würde, diesen Geschäftszweig zu erschweren, was durch die Beschränkung unserer freien Handelsbewegung unzweifelhaft geschehen würde, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Werden wir nun noch einen Blick auf diejenigen Waarengattungen, welche als Bremens bedeutendste Handelsartikel zu bezeichnen sind. Es dürfte dies um so mehr am Plage sein, als die besondere Pflege einzelner hervorragender sogen. Stapelartikel gerade unserem Handel eigenthümlich ist.

Wie bereits erwähnt, hat in Tabak und Tabakstengel der Verkehr im vorigen Jahre abgenommen. Es wurde nämlich an Tabak eingeführt:

1866	685,585 Ctr. netto im Werthe von 11,226,480 Rthlr.,
1865	716,889 „ „ 13,082,415 „
1864	705,897 „ „ 14,446,180 „
1863	683,416 „ „ 15,819,970 „
1862	684,925 „ „ 15,774,583 „

ausgeführt dagegen:

1866	667,196 Ctr. netto im Werthe von 13,181,857 Rthlr.,
1865	703,606 „ „ 15,226,019 „
1864	688,201 „ „ 14,613,768 „
1863	630,719 „ „ 15,911,546 „
1862	691,230 „ „ 16,120,247 „

An Amerikanischen Stengeln wurde eingeführt:

1866	105,313 Ctr. netto im Werthe von 457,841 Rthlr.,
1865	116,876 „ „ 667,729 „
1864	63,145 „ „ 361,961 „
1863	61,570 „ „ 402,849 „
1862	40,180 „ „ 194,747 „

dagegen ausgeführt:

1866	98,568 Etr. netto im Werthe von	478,009 Rthlr.,
1865	72,371 „ „	448,736 „
1864	69,369 „ „	480,372 „
1863	52,761 „ „	393,677 „
1862	67,271 „ „	456,264 „

Aus der nachstehenden Aufstellung über die einzelnen Sorten läßt sich schließen, daß die Abnahme der Tabak-Einfuhr nur zufällige Ursachen hat. Eine nennenswerthe Abnahme ist gegen das vorhergehende Jahr nur bei Havanna, Kentucky und Seeflaß Tabak bemerkbar, nämlich:

	1866 Etr. netto	1865 Etr. netto	also weniger Etr. netto
Havanna	11,668	18,091	6,423
Kentucky	131,236	186,669	55,423
Seeflaß	52,560	132,895	80,335

während von den Südamerikanischen Sorten, sowie von Maryland, Virgini und Portorico Tabak eine erfreuliche Zunahme der Einfuhr zu verzeichnen ist, wie aus folgenden Zahlen erhellt:

	1866 Etr. netto	1865 Etr. netto	also mehr Etr. netto
Columbia	104,614	77,562	27,052
Brasil	121,944	88,631	33,313
Portorico	19,063	4,056	15,007
Maryland	103,191	78,237	24,954
Virgini	46,665	34,199	12,466

und die Einfuhr von Cuba- und Ohio-Tabak derjenigen des vorhergehenden Jahres gleich blieb.

Eine Vergleichung mit den vorhergehenden Jahren ergiebt hinsichtlich der Hauptarten das Folgende:

Es wurde eingeführt in den letzten zehn Jahren:

	Nordamerikanischer Etr. netto	Südamerikanischer Etr. netto	Westindischer Etr. netto
1866	352,413	226,608	97,197
1865	449,276	172,639	91,746
1864	326,750	251,844	124,069
1863	256,319	318,591	103,404
1862	304,117	204,854	170,202
1861	619,074	87,833	148,472
1860	458,092	146,276	88,095
1859	375,158	141,023	100,927
1858	240,182	63,315	97,478
1857	350,800	151,162	89,747

Aus diesen Zahlen erhellt einerseits, daß das vorige Jahr noch keineswegs zu den besonders ungünstigen zu zählen ist, und andererseits, daß die Zufuhr dieses Artikels, selbst wenn man den Einfluß des Amerikanischen Krieges in Rechnung zieht, durchaus nicht als stationair oder als stetig fortschreitend angesehen werden kann, sondern je nach der Größe der Ernten, den Verhältnissen in den Konsumländern für die einzelnen Sorten und anderen wechselnden Umständen, mehr, als andere Waaren, lebhaften Schwankungen unterworfen ist.

Von polvereinländischem und Ungarischen Rohtabak sind im vorigen Jahre nur unbedeutende Quantitäten nach Bremen gekommen.

Eine erfreuliche Thatsache ist die Zunahme unseres Baumwollenhandels, welche die Statistik des vorigen Jahres nachweist. Langsam freilich erholt sich die Produktion des Südens der Vereinigten Staaten von dem Ruin, in welchen sie durch den Krieg und die Aufhebung der Sklaverei geführt wurde, und die kaufmännische Welt wird vielleicht noch einige Zeit sich darauf gefaßt machen müssen, die Unsicherheiten dieser Entwicklung mit Verluften zu bezahlen. Um so mehr darf aber mit Bestimmtheit konstatiert werden, daß im vorigen Jahre die Bemühungen, unseren Platz aus der

Abhängigkeit von dem Liverpooler Markt zu befreien, durch Wiederanknüpfung direkter Beziehungen mit den Südstaaten der Union kräftig und nicht ohne Erfolg wieder aufgenommen sind. Schon hat uns das vorige Jahr von dort direkt — abgesehen von der Einfuhr aus Texas, welche auch während des Krieges nicht aufhörte — ein Quantum von 16,770 Etr. netto im Werthe von 788,706 Rthlr. gebracht, und rechnet man hierzu die 90,503 Etr., welche von New-York, und die 15,891 Etr., welche von Galveston nach Bremen gelangten, so kommt das ohne Vermittelung Englands im Ganzen eingeführte Quantum Amerikanischer Baumwolle schon jetzt unserer gesammten Baumwollen-Einfuhr von Großbritannien (130,698 Centner) sehr nahe, obgleich die letztere gegen die vorhergehenden Jahre keineswegs abgenommen hat. Dem Werthe nach hat im vorigen Jahre die direkte Einfuhr von Nordamerika (5,849,537 Rthlr.) bereits diejenige von Großbritannien (4,796,260 Rthlr.) beträchtlich übertraffen, woraus der Schluß gezogen werden darf, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der von England bezogenen oder über England hierher verschifften Baumwolle nicht Amerikanischen Ursprungs gewesen ist, sondern in minder werthvollen Sorten bestanden hat. Da auch von den weissen übrigen Produktionsländern die Einfuhr nicht abgenommen hat, sondern zum Theil beträchtlich gewachsen ist — beispielsweise ist an Ostindischer Baumwolle direkt importirt:

1866	16,592 Etr. netto,
gegen 1865	4,960 „
1864	3,892 „
1863	3,904 „
1862	1,532 „

— so kann das statistische Gesamt-Ergebniß unserer Baumwollen-Einfuhr und Ausfuhr des vorigen Jahres im Vergleich mit den vorhergehenden um so weniger bestreben. Es betrug nämlich:

	die Einfuhr	die Ausfuhr
1866	287,952 Etr. netto,	267,378 Etr. netto,
1865	162,937 „	162,877 „
1864	113,847 „	109,872 „
1863	98,556 „	98,574 „
1862	115,735 „	156,414 „

wobei übrigens zu bemerken ist, daß ein Theil des Mehr-Imports des vorigen Jahres dem Umstande beizumessen sein dürfte, daß die Quantitäten, welche in den vorhergehenden Jahren für Bremer Rechnung über Harburg und andere Häfen nach den Absatzgegenden gingen und deshalb in unserer Handelsstatistik nicht erschienen, zu Gunsten des Weges über Bremen geringer geworden sind.

Einen, man kann wohl sagen, enormen Aufschwung hat im vorigen Jahre das Petroleumgeschäft in Bremen genommen, zum Theil freilich veranlaßt durch die bedeutende Zunahme der Produktion in Pennsylvanien, welche alle Märkte überschwemmte, zum Theil aber auch eine Folge der Energie, mit welcher der hiesige Handelsstand die schon in den letzten Jahren angefangenen Bemühungen, unsern Platz die ihm bei seinen Verbindungen mit Nordamerika gebührende Stelle bezüglich dieses Artikels zu sichern, fortgesetzt und die anfängliche Scheu vor demselben und vor den bei dem Petroleumhandel gebräuchlichen Lieferungsgeeschäften überwunden hat. Im laufenden Jahre verspricht der hiesige Markt den Antwerpener, welcher ihm bisher überlegen war, zu überflügeln. Es gewährt Interesse, die Entwicklung dieses Geschäftszweiges von Anfang zu verfolgen.

Es wurden eingeführt:

		im Werthe von
1861...	425 Etr. netto	2,323 Rthlr. Gold oder pr. Etr. 5,4 Rthlr.,
1862...	29,400 „	173,409 „ „ „ 5,9 „
1863...	86,835 „	546,766 „ „ „ 6,3 „
1864...	86,798 „	698,044 „ „ „ 8,0 „
1865...	92,237 „	841,466 „ „ „ 9,1 „
1866...	838,715 „	2,762,176 „ „ „ 8,2 „

Sehr wesentlich hat auch auf die Gestaltung des Petroleumgeschäftes die im vorigen Jahre erfolgte Eröffnung des Betriebs des transatlantischen Telegraphen eingewirkt, welche es möglich machte, bei Lieferungsverkäufen sofort geeignete Deckung zu sichern.

Das Bremische Reisgeschäft (dessen Umfang übrigens, da hauptsächlich von diesem Artikel ganze Ladungen für hiesige Rechnung nach anderen Plätzen gehen oder schwimmend im Kanal von dem Bremer Empfänger an Auswärtige verkauft werden, bedeutender ist, als er nach den statistischen Angaben scheint) zeigt im Gegentheil schon den Charakter eines gesicherten Besitzes und ruhigen Fortschreitens. Ein Reis — und zwar fast ausschließlich Ostindisches — wurde eingeführt:

1866	874,657 Etr. netto,	Werth 3,028,607 Rthlr.,
1865	847,088 „	„ 2,918,408 „
1864	902,800 „	„ 2,993,993 „
1863	808,001 „	„ 2,566,717 „
1862	782,504 „	„ 2,453,430 „

und ausgeführt:

1866	824,533 Etr. netto,	Werth 3,663,936 Rthlr.,
1865	583,575 „	„ 2,458,438 „
1864	632,103 „	„ 2,623,008 „
1863	449,042 „	„ 1,963,518 „
1862	599,579 „	„ 2,717,328 „

Die Deutsche Steinkohle ist zwar noch nicht eine Waare, welche als Gegenstand des Bremischen Großhandels besondere Hervorhebung verdient, denn die Zeit ist noch immer nicht gekommen, wo durch Herstellung der möglichst direkten Schienen- oder Kanalverbindung zwischen Westphalen und der Weser der Export Deutscher Kohlen nach überseeischen Ländern möglich gemacht wird. Aber die Thatsache, daß auch im vorigen Jahre der Verbrauch Deutscher Kohlen in Bremen und an der Unterweser abermals zugenommen hat — der Import derselben betrug nämlich:

1866	1,530,145 Etr. im Werthe von 334,986 Rthlr.,
gegen 1865	1,464,600 „ „ 331,350 „
1864	1,345,440 „ „ 293,312 „
1863	1,112,970 „ „ 246,589 „
1862	1,078,680 „ „ 215,845 „
1861	498,280 „ „ 100,551 „
1860	107,020 „ „ 27,414 „
1859	35,440 „ „ 8,498 „

und von dem vorigjährigen Import kamen ca. 250,000 Etr. auf den Verbrauch der nichtbremischen Umgegend, und ca. 615,000 Etr. auf den Verbrauch der Dampfschiffahrt — erinnert zu deutlich an die großartige Entwicklung, deren die Verwerthung Deutscher Kohlen noch fähig ist, als daß wir es unterlassen könnten, ihrer an dieser Stelle wiederum zu gedenken. Welchen enormen Einfluß es auf die Entwicklung der Deutschen Rhederei und der Handelsbeziehungen Deutschlands zu überseeischen Ländern haben würde, wenn durch beträchtliche Verringerung der Transportkosten von den Zechen bis ans Seeschiff der Deutsche Exporteur in den Stand gesetzt würde, die Deutschen Kohlen nach allen Gegenden der Welt ebenso billig zu liefern, wie der Englische die Kohlen seines Landes, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Nur darauf kann nicht genug hingewiesen werden, daß es sich, da auch ein kleiner Bruchtheil von Mehrkosten des Transports die Erreichung jenes Ziels sehr erschweren kann, aufs Dringendste empfiehlt, die Transportwege von den Zechen nach den Seehäfen und insbesondere die Eisenbahn von Westphalen nach den Ladeplätzen an der Weser in der direktesten Linie zu erbauen.

Wir müssen, um nicht zu ermüden, davon absehen, noch über andere Waaren Näheres beizubringen, welche unserem Markt nicht in hervorragender Weise eigenthümlich sind, und uns darauf beschränken, wegen derselben auf die von der hiesigen Behörde für Handelsstatistik auch für das Jahr

1866 herausgegebene „Tabellarische Uebersicht des Bremischen Handels“ zu verweisen.

Fabrikation.

Wie die Seehandelsplätze überhaupt selten zugleich ein günstiger Boden für ausgedehntere Fabrikthätigkeit sind, so sind es auch in Bremen nur einzelne fabrikmäßig betriebene Industrien, deren Erzeugnisse für den Handel eine nennenswerthe Bedeutung haben.

Was zunächst die am längsten eingebürgerte Cigarrenfabrikation in Bremen selbst — abgesehen von der für Bremische Rechnung im nahen Zollvereinsgebiet betriebenen bedeutenden Fabrikation — betrifft, so hat der Export hiesiger Cigarren auch im vorigen Jahre abgenommen, und es steht zu erwarten, daß mit der Ausdehnung des Deutschen Zollgebietes, sofern das jetzige Verhältniß des Zolls auf Cigarren zu demjenigen auf Rohtabak fortbauern sollte, und sofern andererseits die Vereinigten Staaten ihren Cigarrenzoll nicht ermäßigen, das Absatzgebiet der Fabriken in der Stadt Bremen eine fernere Schmälerung zu Gunsten der in unserer Nachbarschaft (übrigens auch meist für Bremische Rechnung) betriebenen erleiden wird. Die Ausfuhr betrug im Jahre

1866	68,680 Mille im Werthe von 970,358 Rthlr.,
gegen 1865	70,716 „ „ 986,804 „
1864	71,864 „ „ 1,008,240 „
1863	74,918 „ „ 1,025,750 „
1862	72,128 „ „ 886,546 „
1861	82,859 „ „ 995,184 „
1860	105,219 „ „ 1,211,219 „
1859	105,662 „ „ 1,164,770 „
1858	86,817 „ „ 967,922 „
1857	102,975 „ „ 1,186,731 „

Aus den vorstehenden Werthangaben über die Ausfuhr erhellt übrigens, daß das in der hiesigen Cigarrenfabrikation beschäftigte Kapital noch keine erhebliche Schmälerung erlitten hat.

In ähnlicher Weise zeigt auch die Ausfuhr unserer Cigarrenstickenfabriken zwar gegen das vorhergehende Jahr eine geringe Abnahme dem Quantum nach, dagegen sogar eine Zunahme dem Werthe nach. Das Ergebnis der Ausfuhr der letzten fünf Jahre war folgendes:

1866	13,138 Tolle im Werthe von 230,739 Rthlr.,
1865	13,709 „ „ 223,659 „
1864	11,414 „ „ 211,203 „
1863	11,911 „ „ 194,479 „
1862	7,448 „ „ 169,827 „

Daß bekanntlich im Zusammenhang mit diesem Industriezweig zu größerer Bedeutung herangewachsene Geschäfte in Ledernholz hat, wie nebenbei bemerkt werden mag, in den beiden letzten Jahren bedeutend größere Dimensionen angenommen als früher, nämlich:

1866	7,878,488 Quadratfuß,
gegen 1865	5,782,627 „
1864	3,137,346 „

Auch dem Absatz unserer Zucker-Raffinerien droht in Folge der Erweiterung des Deutschen Zollgebietes, sofern die jetzige Zuckerbesteuerung im Zollverein bestehen bleibt, eine nicht unbedeutende Schmälerung, während in den letzten Jahren der Export ihrer Erzeugnisse wieder im Steigen begriffen war.

Es wurde nämlich ausgeführt:

	an hier raffinirtem Zucker	an hier gewonnenem Syrup
1866	für 687,868 Rthlr.,	für 95,329 Rthlr.,
1865	„ 619,613 „	„ 112,064 „
1864	„ 320,634 „	„ 66,550 „
1863	„ 586,037 „	„ 101,824 „
1862	„ 700,379 „	„ 130,987 „

Des bedeutenden Betriebes unserer Reitschulmühlen ist schon im vorigen Bericht als einer Eigenthümlichkeit unseres Ortes gedacht worden.

Die hiesigen Mühlen kauften im vorigen Jahre zur Verarbeitung an rohem Reis:

172,295	Sack	Rangoon,
155,272	,	Bassein,
247,467	,	Neerassie,
12,280	,	Varang,
16,559	,	Jawa,
3,760	,	Italienischen,

zusammen 607,643 Sack im Gewicht von ca. 96,000,000 Pfd. und im Werth von etwa 4,000,000 Rthlr.

	auf Bremischen		auf Oldenburgischen		auf Preussischen		zusammen	
	Schiffe	Lasten à 4000 Pfd.	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
1866	14	4753	38	7120½	9	2095	61	13,968½
1865	15	5986	28	4911½	9	1551	52	12,448
1864	17	6296	24	4532	8	1708	49	12,536
1863	22	7401	30	5271	16	3777	68	16,449
1862	17	5851	33	5860	12	2261	62	13,972

Diese Zahlen lehren, daß der für das vorige Jahr erwartete Aufschwung des Schiffbaues wenigstens einigermaßen eingetreten ist. Die fortwährend ungünstige Lage des Rhedereigeschäfts und die direkten Einwirkungen des Deutschen Krieges haben denselben nicht zu verhindern vermocht. Leider hat jedoch neuerdings eine von den Schiffszimmerleuten an der Weser sehr zur Unzeit unternommene allgemeine Arbeitseinstellung, ohne daß der Zweck derselben: die Erlangung günstigerer Bedingungen von den Baasen, erreicht wäre, diesem Geschäftszweig empfindlichen Schaden gethan. Nichtsdestoweniger beschränkt sich dieser Industriezweig nach wie vor keineswegs auf die Versorgung der von der Weser aus betriebenen Rhederei, sondern es finden von den an der Weser belegenen Helgen auch nicht unbedeutliche Ablieferungen nach auswärtig statt. Der Eisen Schiffbau hat im Jahre 1866 gegen das vorhergehende Jahr an der Weser weitere Fortschritte nicht gemacht, insbesondere sind auf Preussischen und Oldenburgischen Helgen eiserne Schiffe nicht in Angriff genommen. Auf der Werft der Maschinenfabrik von E. Walsjen u. Co. in Bremen ist nach Ablieferung des im letzten Jahresbericht erwähnten Doppel-Schraubendampfers ein für die Englische Fahrt bestimmter 1000 Tons großer Schraubendampfer ebenfalls für den Nord-deutschen Lloyd erbaut worden, und auf Lange's Werft in Vegesack ist ein großes Segelschiff mit Fällschraube noch im Bau begriffen.

Seeschiffahrt.

In natürlichem Zusammenhange mit der im ersten Abschnitt geschilderten Zunahme unseres Waarenverkehrs ist auch eine nicht unbedeutliche Zunahme des Bremischen Schiffsverkehrs für das Jahr 1866 zu verzeichnen, wie aus folgenden Zahlen erhellt:

Es kamen an:		Es gingen ab:	
Schiffe	Lastengehalt (die Last zu 4000 Pfd.)	Schiffe	Lastengehalt
1866	2870	3209	384,132
1865	2608	2951	339,244
1864	2604	2784	277,199
1863	2947	3437	308,556
1862	2775	3146	286,343

Daß die Zunahme vornehmlich auf den Verkehr mit transatlantischen Ländern — analog dem Waarenverkehr — fällt, ist schon daraus zu schließen, daß die Zunahme besonders bei dem Lastengehalt, welcher die vier letzten Jahre übertrifft, hervortritt, daß also mehr große Schiffe in der Fahrt nach und von Bremen beschäftigt gewesen sind, ergibt sich aber auch aus der nachstehenden Aufstellung.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Es würde zu weit führen, wollten wir auch der übrigen fabrikmäßig betriebenen Industriezweige, deren Bedeutung über die Grenzen unseres Staates hinausreicht, hier gedenken, es genüge die Erwähnung der Eisengießereien, der Bierbrauerei, der Verfertigung von Leinwand, der Esig- und Seneverfabrikation und der Silberwaarenfabrikation.

Schiffbau.

Um ein brauchbares Bild von der Schiffbau-Industrie zu geben, so weit sie im Bereich unseres nächsten Gesichtskreises betrieben wird, fassen wir wiederum, wie im vorigen Jahre, den gesammten Schiffbau an der unteren Weser zusammen. Es wurden erbaut:

Von und nach Europäischen Häfen

	kamen:		gingen:	
	Schiffe	Lastengehalt	Schiffe	Lastengehalt
1866	2369	168,596	2841	199,845
1865	2200	166,955	2632	200,530
1864	2235	139,668	2493	158,756
1863	2527	136,995	3064	172,734
1862	2367	136,120	2744	147,830

Von und nach transatlantischen Häfen

	kamen:		gingen:	
	Schiffe	Lastengehalt	Schiffe	Lastengehalt
1866	501	205,189	368	184,287
1865	408	151,305	319	138,714
1864	369	135,039	291	118,443
1863	420	145,124	373	135,822
1862	408	133,683	402	138,513

Die in dem letzteren Verkehr gegen das vorhergehende Jahr bemerkbare Zunahme beträgt hiernach für einkommende Schiffe 55,525, für ausgehende 44,886 Last. Daß hierbei wiederum die Vereinigten Staaten, und besonders New-York, die Hauptrolle einnehmen, bedarf keines speziellen Nachweises, wohl aber ist als eine erfreuliche Thatfache auch hier zu konstatiren, daß die hauptsächlichsten südlichen Häfen derselben zum ersten Mal wieder sämmtlich in den direkten Schiffsverkehrsverkehr mit Bremen eingetreten sind. Im Uebrigen sind auch Afrika, Südamerika, die Sandwich-Inseln, Westindien und Ostindien an jener Zunahme nicht unerheblich theilhaftig.

Die oben angegebenen, auf der Weser angekommenen 2870 Schiffe vertheilten sich auf die verschiedenen Schiffplätze wie folgt:

Es gingen nach	
Bremerhaven.....	866 Schiffe von 247,723 Last = 66,27 pCt.,
Vegesack.....	85 „ „ 3,342 „ = 0,90 „
Bremen.....	1160 „ „ 32,195 „ = 8,61 „
Bremischen Schiffplätze	2111 Schiffe von 283,260 Last = 75,78 pCt.,
Oestermünde.....	166 „ „ 43,493 „ = 11,64 „
Brake.....	171 „ „ 13,414 „ = 3,69 „
Eisbeth.....	114 „ „ 7,659 „ = 2,05 „
Nordenhamm und and.	
Plätzen.....	308 „ „ 25,959 „ = 6,94 „
2870 Schiffe von 373,785 Last = 100 pCt.	

Vergleicht man diese Auffassung mit der entsprechenden des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich eine auffallende Abnahme der Frequenz der Oldenburgischen Dampfschiffe zum Vortheil von Bremerhaven und Westmünde — eine Thatsache, welche gewiß nicht mit Unrecht als eine Mahnung an unseren Nachbarstaat verstanden wird, baldigst auf die Herstellung einer Eisenbahn nach seinen Weserplätzen Bedacht zu nehmen und dieselben dadurch und durch andere geeignete Verbesserungen den Häfen am rechten Weserufer möglichst ebenbürtig zu machen.

In die Benützung der verschiedenen Weser-Dampfschiffe Seitens derjenigen Schiffe, deren Frachtgut nach Bremen bestimmt ist, greift das am 12. Februar 1866 nach längeren Vorberathungen publicirte Gesetz, die Beförderung der Seeschiffe betreffend, insofern ein, als es für Schiffe, deren Tiefgang das Hinauskommen nach Bremen nicht gestattet, vorschreibt, daß in den Monaten November bis Februar und wenn sonst die Weser nicht frei von Eis ist, weder ein Ladungsempfänger einen Dampfschiff anweisen, noch in Ermangelung einer Anweisung der Schiffer einen Dampfschiff wählen darf, welcher nicht durch eine Eisenbahn mit der Stadt Bremen verbunden ist, — eine Bestimmung, welche sich sowohl im Interesse der Schiffer, um ihnen die rasche Entloshung zu sichern, als in demjenigen der Ladungsempfänger, damit sie, wenn die Weser verschlossen ist, prompt in den Besitz der Güter gelangen können, empfiehlt. Im Uebrigen ergänzt das Gesetz die einschlägigen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs in mehrfacher Beziehung, theils indem es über die Beförderung u. A. die im Handelsgesetzbuch vorbehaltenen lokalen Normen festsetzt, theils indem es die aus der Entfernung des Bestimmungsorts (Bremen) von den Dampfschiffen bei der Anwendung des Handelsgesetzbuchs sich ergebenden Schwierigkeiten durch besondere Bestimmungen über Abnahme der Güter am Dampfschiff, über Vergütung der Fracht u. A. ebnet. Soweit darüber bis jetzt geurtheilt werden kann, dürfte sich das Gesetz als zweckmäßig bewähren.

Auch im vorigen Jahre hat sich bei unserem Seeschiffsverkehr das ungünstige Verhältniß zwischen der Zahl der beladen ausgehenden zu den in Ballast ausgehenden Schiffen gezeigt, so daß die alte Klage über den Mangel an Druckschiffen, zur Ausfüllung der größeren Schiffe geeigneten Ausfahrts-Artikeln immer wieder ins Gedächtniß gebracht wird. Denn im verfloffenen Jahre verlegte von der Weser fast der dritte Theil aller ausgehenden Schiffe in Ballast (meist nach England, um dort Kohlen einzunehmen); ein Uebelstand, der noch viel stärker hervortreten würde, wenn nicht auf andere Weise viel Schiffraum verwendet werden könnte.

Gerade wegen des Mangels an Ladung ist seit einer Reihe von Jahren die Auswanderer-Beförderung für unseren Schiffsverkehrsverkehr von höchster Bedeutung. Dieselbe hat im vorigen Jahre die erst ein Mal (im Jahre 1854) übertraffene Höhe erreicht von

61,877 Personen in 179 Schiffen,	
gegen 44,665	148
27,701	112
18,175	121
15,187	122
	im Jahre 1865,
	1864,
	1863,
	1862.

Im Ganzen wurden seit dem Jahre 1832 über Bremen befördert 945,397 Auswanderer. Von den im letzten Jahre beförderten 61,877 Personen begaben sich allein 50,313 nach New-York (darunter etwa 25,000 per Dampfschiff), 7904 nach Baltimore, 1610 nach New-Orleans, 951 nach Quebec, 844 nach Galveston und Indianola, 173 nach Charleston, S. C. Etwa 40,000 Personen wanderten aus Deutschland (ausschließlich Oesterreich) aus, darunter etwa 12,000 Süddeutsche.

Auf Veranlassung der Direktion des Nachweisungsbüreaus für Auswanderer hat die Beförderung der Passagiere nach den Einschiffungsplätzen der Cholera-gefahr wegen im vorigen Jahre mehr als sonst per Eisenbahn stattgefunden; ein Opfer, welches die Rheeder unter gewöhnlichen Verhältnissen zu bringen sich kaum hätten bewegen sehen können. Es ist daher im Interesse der Auswanderer erfreulich, daß wir hier vorgerathen berichten

können, daß erneuerte Vorstellungen in jüngster Zeit die Preussische Eisenbahndirektion dazu vermocht haben, den früheren Personentarif für Auswanderer von 8 Sgr. für die Strecke von Bremen nach Bremerhaven-Westmünde wieder einzuführen. Daß diese Ermäßigung Preussischer Seits an die unnötige und prinzipiell nicht zu rechtfertigende Bedingung geknüpft wurde, daß in Bremen die Beförderung mittelst von Dampfschiffen geschleppter Rähne wiederum gesetzlich ausgeschlossen werde, welche Bedingung früher erfüllt wurde, ist zwar nicht im Interesse der Auswanderer, wohl aber im Interesse des dadurch in der freien Bewegung gehemmten Auswanderer-Beförderungsgeschäfts zu beklagen, doch wird das vorbehaltene Dispositionsrecht des Senats in geeigneten Fällen die Vermeidung von Härten ermöglichen. Die Revision der Verordnung über die Passagierbeförderung nach außereuropäischen Ländern ist im vorigen Jahre endlich zum Abschluß gekommen, nachdem sich die Handelskammer nochmals entschieden und mit Erfolg gegen die von anderer Seite gewünschte Herabsetzung des auf Auswandererschiffen für Kinder unter 8 Jahren mitzunehmenden Proviantquantums ausgesprochen hatte. Neben verschiedenen, auf Grund sorgfältiger Ermittlungen vorgenommenen Verbesserungen der Probianliste, sind besonders die neu aufgenommenen Bestimmungen bemerkenswerth, welche die Beförderung der Passagiere und ihrer Effekten an den Bestimmungsort auch dann sicher stellen, wenn aus irgend einem Grunde das Schiff am Antritt oder an der Fortsetzung der Reise verhindert werden sollte.

Was die verschiedenen Bremischen Schiffsfahrts-Anstalten und zunächst die Häfen betrifft, so ist hervorzuheben, daß im vorigen Jahre die Auslieferung des Hafens zu Vegesack auf 6 Fuß unter dem Vegesacker Nullpunkt bewerkstelligt ist. Nachdem die in den Jahren 1864 und 1865 von Bremen, Hannover und Oldenburg gemeinschaftlich ausgeführten Baggerungen unterhalb Vegesack das Fahrwasser auf 5 Fuß bei Niedrigwasser gebracht hatten, war diese Arbeit notwendig, um den kleineren Seeschiffen die wirkliche Benützung des ausgeleiteten Fahrwassers thunlichst zu ermöglichen, um hoffentlich wird diese Verbesserung, in Verbindung mit der neuerdings beschlossenen Herstellung eines Schienengleises vom Vegesacker Bahnhof bis an den Hafen und längs desselben dazu dienen, die Benützung dieses Hafens für die Europäische Fahrt und vielleicht indirekt auch die Rheeder Vegesack zu heben.

Die Schiffsfahrtszeichen in der Wesermündung sind, einschließlich des Thurms auf Wangeroog, im vorigen Jahre Bremischer Seits in bisheriger Weise unterhalten worden. Leider haben die politischen Ereignisse eine weitere Verfolgung des Plans der Auslegung eines eisernen Außenleuchtschiffs, etwa in der Gegend außerhalb der Schlüsselionne, auf welchem stets einige Boosten stationirt sein müßten, im vorigen Jahre verhindert, doch ist die Handelskammer sowohl, wie die von ihr befragten Schiffsfahrts-Verständigen in Bremen, Vegesack und Bremerhaven nach wie vor der Ansicht, daß diese Maßregel am besten die vorhandenen Schwierigkeiten bezüglich der Ausfuhr der Einfahrt in das Fahrwasser der Wesermündung für die Lager wie für die Nachtzeit beseitigen wird. Die Handelskammer hat daher neuerdings diese Maßregel nochmals dringend empfohlen.

In Betreff des Tonnen- und Bakenwesens, dessen Verwaltung der Handelskammer obliegt, sind auch im vorigen Jahre die Bemühungen fortgesetzt worden, die Lage der einzelnen Tonnen vermittlest Winkelmessung mathematisch genau zu bestimmen und dadurch bei Befahrung verlorren gegangener Tonnen und bei der im Frühjahr und im Herbst stattfindenden Auswechslung der Sommer- und Wintertonnen die größte Korrektheit zu erzielen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die frühere Bestimmung der Lage der Tonnen nach einfachen Kompaßpeilungen durchaus richtige Ergebnisse lieferte, zugleich aber auch, daß bei einigen Tonnen die Ausfuhrung der Winkelmessungen thatsächlich unmöglich ist, da die zu denselben erforderlichen festen Punkte am Lande selten oder nie dem Auge erreichbar sind. Bemerkenswerth erscheint ferner noch Folgendes: Von Alters her bejaß die Bremische Kaufmannschaft, resp. ihr Vorstand, das Kollegium Seniorum,

welches früher die Bekanntheit und sonstige Bezeichnung der unteren Weser selbstständig besorgte, für ihre in Folge Sitzgangs, Aufsehung oder dergl. vertretbaren Tonnen und Zubehör auswärtigen Staaten gegenüber gewisse Privilegien, nach welchen die in deren Gebiet ankernden Tonnen nicht als Strandgut behandelt und verkauft werden dürfen, sondern nach vorgängiger Anzeige an den betreffenden Agenten der Bremer Tonnenverwaltung gegen einen mäßigen, ein für alle Mal festgesetzten Vergeltungshierher ausgeliefert werden müssen. Solche Privilegien besitzen kraft Verleihung der Räte von Dänemark, auch Schleswig-Holstein und Dänemark gegenüber. Dieselben scheinen jedoch während der letzten unruhigen Jahre im Herzogthum Schleswig in Vergessenheit gerathen zu sein, wovon besonders der vorgekommene Verkauf einer auf Sylt angetriebenen Tonne zeugte. Da die Tonnen einen nicht unbedeutenden Werth haben und das Vertreiben derselben keineswegs zu den Seltenheiten gehört, sah sich die Handelskammer als Rechtsnachfolgerin des Kollegium Seniores und jetzige Verwalterin des Tonnenwesens veranlaßt, sich an den damaligen Gouverneur des Herzogthums Schleswig mit dem Ersuchen um offizielle Anerkennung jener Privilegien Preussischer Seite und um geeignete Publikation und Einschränkung der alten gesetzlichen Vorschriften zu wenden, welchem Antrag in befriedigender Weise entsprochen worden ist.

Die mancherlei auch im vorigen Jahre an die Handelskammer gelangten, auf das Bootwesen des Weserwesens bezüglichen Beschwerden

und Wünsche beweisen zur Genüge, daß zu Reformen auf diesem Gebiete ein dringendes Bedürfnis vorliegt. Insbesondere ist es nothwendig, daß es den einkommenden Schiffen erleichtert werde, Booten zu erlangen. Die Durchführung der hierzu erforderlichen Einrichtungen ist indeß, da drei verschiedenen Staaten angehörige und von der Einwirkung der Behörden nicht unbedingt abhängige Booten-Korporationen — die Bremerhavener (Bremitische), die Osterdorfer (Preussische), und die Jeddewarder (Oldenburgische) — in Frage kommen, besonderen Schwierigkeiten unterworfen. Hauptsächlich bietet sich bald die Gelegenheit, um zur Ueberwindung derselben ernstlich und mit Erfolg Schritte zu thun. Der von der Seeschiffersgesellschaft zu Veseß empfohlenen Plan, an Bord des jetzigen Weser-Leuchtschiffes einige Booten zu stationiren, konnte jedoch von der Handelskammer nicht befürwortet werden, da bei den in der Gegend des Leuchtschiffes herrschenden heftigen Fluth- und Ebbe-Strömungen und dem hohen Seegang, sowie bei der Bauart des jetzigen Leuchtschiffes die Fälle, wo Booten mittelst eines Boots vom Leuchtschiff ab und das Boot wieder nach dem Leuchtschiff zurück kommen könnte, zu selten sein werden, als daß man zu diesem Zweck ein Opfer an Bootenmannschaft bringen dürfte.

Die Ausgaben, welche der Staat für die Unterhaltung der eigentlichen Schiffahrts-Anstalten, einschließlich der Instandhaltung des Fahrwassers der Weser und Lesum, zu tragen hat, waren in den letzten 5 Jahren:

Korrektion der Unterweser und Lesum und Unterhaltung des Fahrwassers ...	
Tonnen und Baken.....	
Leuchtschiff und Leuchtturm	
Wangerovger Kirchthurm.....	
Häfen in Bremen.....	
Häfen zu Veseß	
Häfen zu Bremerhaven	
Bollwerke der Weserufer.....	
Gebalte der Hafenmeister, der Wasserbau-Beamten, des Barfemeisters n. s. w.	

1862.	1863.	1864.	1865.	1866.
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
54,021	64,921	94,424	69,588	47,342
16,672	11,434	8,729	8,385	8,474
7,481	7,770	15,454	8,169	7,381
3,027	925	909	1,314	859
2,919	2,065	1,909	3,282	2,080
2,147	2,639	3,412	2,611	4,780
57,046	52,879	59,601	68,688	54,897
7,437	3,956	1,771	1,488	1,491
8,175	8,175	8,975	9,575	9,575
185,875	154,764	195,184	173,095	136,829

In diesen Summen sind die bedeutenden jährlichen Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung der zum Zweck der Erbauung der Häfen zu Bremerhaven angeliehenen Kapitalien (von denen am 31. Dezember 1866 noch ein Rest von 1,637,667 Rthlr. ungetilgt war, dessen Verzinsung allein fast 60,000 Rthlr. in Anspruch nahm) noch nicht mitbegriffen, so daß die wirklichen Durchschnitts-Ausgaben für die obigen Zwecke mit 230—250,000 Thaler sicher nicht zu hoch angenommen werden. Vergleicht man damit die sämmtlichen Einnahmen, welche der Staat von der Schiffahrt, sei es als Hafen-, Schleusen-, Krahn-Geld, Jahr- und Krahn-Pachtgeld oder vermittelt der sog. Seeschiffahrts-Abgabe, in den letzten 5 Jahren bezogen hat, nämlich:

1862	ca. 46,385 Rthlr.,
1863	46,667 „
1864	39,337 „
1865	45,968 „
1866	47,206 „

oder durchschnittlich etwas mehr als 45,000 Rthlr. pro Jahr, so ergibt sich, daß diese Einnahmen, auch wenn man sie sämmtlich als Gegenleistungen für Benutzung der Schiffahrts-Anstalten betrachten dürfte, noch veräußert werden könnten, ehe sie das in Art. 54 Al. 3 der Verfassung des Norddeutschen Bundes vorgesehene Maximalmaß erreichen würden, und daß Bremen, indem es, durch sein eigenes Interesse zunächst veranlaßt, so bedeutende Lasten auf sich genommen hat, zugleich dem ganzen Vaterlande an seinem Theile höchst schätzbare Dienste leistet.

Unter den mit der Schiffahrt zusammenhängenden Einrichtungen verdient an dieser Stelle noch das Rettungswesen erwähnt zu werden. Der

Bremitische Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat (seit Anfang des vorigen Jahres in Gemeinschaft mit einem Oldenburgischen und einem Preussischen Bezirksverein) in der Versorgung der Wesermündung mit ausreichenden Rettungsanstalten eine außerordentlich schwierige Aufgabe zu lösen, da es wegen der großen Breite des Reviers, der in demselben liegenden ausgedehnten Sande und der Verschaffenheit der Ufer sehr an geeigneten Stationspunkten fehlt. Derselbe unterhielt im vorigen Jahre zwei Stationen: auf der Insel Wangerovog und zu Bremerhaven, zu denen im laufenden Jahre noch eine dritte an Bord des Weser-Leuchtschiffes kommen sollte. Während die beiden ersteren von den wichtigsten Strandungsstellen, den großen Sanden der Wesermündung, noch zu weit entfernt lagen, erschien das Leuchtschiff seiner Lage wegen der Bezirksverwaltung vorzüglich geeignet, um von dort aus rasch Hülfe zu bringen, obwohl man von vornherein die großen und eigenthümlichen Schwierigkeiten nicht verkannte, welchen die Thätigkeit des Rettungsboots von dort aus begegnen würde. Die Station ist jedoch nach kurzem Verstehen vorerst wieder aufgegeben worden. Das Bureau der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger befindet sich nach wie vor in dem der Handelskammer gehörigen und ihr zum Sitz dienenden Hause Schätting, wo auch im Oktober vorigen Jahres die Beratungen der zusammenberufenen Techniker der Gesellschaft über die beste Konstruktion von Ruder-Rettungsbooten und andere Fragen stattfanden.

Die Bestrebungen der Handelskammer für Errichtung einer Deutschen Gesellschaft zur Besichtigung und Klassifikation von Seeschiffen waren im vorigen Jahre der politischen Verhältnisse wegen ins Stocken gerathen. Das erfreuliche Ergebnis der Umwälzung in Deutschland, die nunmehr

sicher in Aussicht stehende Verschmelzung aller Norddeutschen Flaggen zu einer einzigen an Bedeutung hervorragenden, mußte uns im Anfang des laufenden Jahres veranlassen, dieser Angelegenheit aufs Neue unsere Thätigkeit zuzuwenden, da die Abhängigkeit der Deutschen Rheder von dem Französischen Institut des Bureau Veritas bei dieser Sachlage immer weniger erträglich schien. Da die Handelskammer als solche nicht fähig die Ausführung des Planes bewerkstelligen konnte, so bildete sich im Frühling des laufenden Jahres in Bremen ein Comité, welches in Gemeinschaft mit den in Hamburg, Rostock und anderen Plätzen für die Sache sich interessirenden Persönlichkeiten sich dieser Aufgabe unterziehen wollte. Von Anfang an hatte die Handelskammer die Ansicht gehegt, daß es nur bei allgemeiner Betheiligung der Deutschen Schifffahrts-Interessenten und insbesondere bei völligem Einverständnis der in hervorragender Weise betheiligten Rheder Hamburgs und Bremens gelingen werde, ein wirklich in der ganzen Welt sich Ansehen erringendes Institut zu schaffen und dem Lloyd universel mit Erfolg Konkurrenz zu machen. Man glaubte daher in Bremen zunächst sich vergewissern zu müssen, daß in Hamburg, wo zuerst wieder von einer Seite mit großem Eifer die Sache angeregt worden war, nunmehr genügende Bereitwilligkeit zur Unterstützung des Unternehmens vorhanden sei. Man vermochte sich davon nicht zu überzeugen. Während von der erwähnten Seite mit einer nach hiesiger Ansicht der Sache nicht förderlichen Raschheit vorgegangen wurde, traten andererseits die von der Kommerz-Deputation bereits früher geäußerten Bedenken stärker hervor, und gewichtige Stimmen forderten, daß man zunächst suchen solle, mit dem Bureau Veritas über Reformen in seinen Einrichtungen und über Mittel und Wege, wie den Deutschen Schifffahrts-Interessenten ein dauernder, geordneter Einfluß auf jenes Institut eingeräumt werden könne, in Verhandlung zu treten, was bisher noch nicht geschehen war. Auch in Kreisen, in denen man das Drückende der Herrschaft des in so mancher Beziehung mangelhaften Bureau Veritas ebenso schwer wie in Bremen und in Rostock empfand, wies man auf die Vorzüge hin, welche dieses Institut doch gerade durch seine Stellung gänzlich außerhalb der bei den Klassifikationen direkt interessirten Kreise und durch seinen thatsächlich nicht Französischen, sondern internationalen Charakter besitze. So wenig die Handelskammer durch diese und ähnliche Gründe allein sich hätte abhalten lassen, von ihrem langgehegten und nach sorgfältiger Erwägung mit vieler Mühe vorbereiteten Plan abzustehen, und so ungern sie sich mit dem Gedanken vertraut machte, auf ein ohne Zweifel der nationalen Würde und der modernen Entwicklung des Associationswesens besser entsprechendes selbstständiges Institut vorerst verzichten zu müssen, so mußte sie doch dem hiesigen Comité in der Anerkennung der Thatsache beipflichten, daß die Aufnahme, welche der Plan, zumal nachdem derselbe in Hamburg unter dem Namen „Germanischer Lloyd“ in die Öffentlichkeit eingeführt war, sowohl in namhaften Kreisen Hamburgs als anderswo fand, keine ausreichende Garantie für eine würdige Durchführung desselben biete, und in Folge davon den Entschluß des Comité's billigen, vorerst von der Betheiligung an dem „Germanischen Lloyd“ abzusehen und statt dessen in Gemeinschaft mit einem in Hamburg zu diesem Zweck zusammengetretenen Comité in Unterhandlungen mit dem Vertreter des Bureau Veritas einzutreten, über sofortige Abstellung der vorzüglichsten Beschwerdepunkte des betheiligten Deutschen Publikums und über Einrichtungen, welche eine fortwährende Einwirkung des letzteren auf die Reglemente und sonstigen Maßregeln des Bureau Veritas ermöglichen. Die Unterhandlungen schweben noch, es darf aber schon jetzt die begründete Hoffnung ausgesprochen werden, daß das Ergebnis ein nicht unerhebliches und den Interessen der Deutschen Schifffahrt dauernd günstiges sein wird. Selbstverständlich wird jedoch die Handelskammer, wenn wider Erwarten den Gründern des Germanischen Lloyd die Herstellung eines umfangreichen und durchweg vertrauenswürdigen Schiffsregisters, die Anstellung tüchtiger Beschäftigter in allen namhaften Seelägen und die Zusammenstellung rationeller Bauvorschriften und Klassifikationsregeln gelingen sollte, diesen Erfolg mit größter Freude begrüßen.

Auf dem Gebiete des internationalen Verkehrs zur See hat sich ferner im vorigen Jahre ein erheblicher Fortschritt bezüglich des Seekriegsrechts angebahnt. Die schon seit Juni 1865 bestehende Bestimmung der Italienischen Gesetzgebung, daß die Beschlagnahme und Erbeutung von Handelsschiffen einer feindlichen Nation — außer wegen Kriegskontribunde oder Blockadebruch — im Wege der Reziprozität denjenigen Staaten gegenüber abgeschafft werde, welche eine gleiche Behandlung Italienischer Handelsschiffe anordnen, verschaffte der Oesterreichischen Regierung die Möglichkeit, den darin bedingt ausgesprochenen Grundsatz der Unverletzlichkeit feindlichen Privateigentums für die Dauer der Feindseligkeiten mit Italien zur Geltung zu bringen, was durch Kaiserliche Verordnung vom 13. Mai 1866 geschah. Der Art. 1 dieser Verordnung lautet: „Handelsschiffe und ihre Ladungen können aus dem Grunde, daß dieselben einem Lande angehören, mit welchem Oesterreich im Kriege ist, von Oesterreichischen Kriegsfahrzeugen zur See nicht aufgebracht, noch von Oesterreichischen Preisengerichtern als gute Preise erklärt werden, wenn die feindliche Macht den Oesterreichischen Handelsschiffen gegenüber die Gegenseitigkeit beobachtet“ u. s. w. In Art. 2 sind ebenfalls die Fälle von Kontribunde und Blockadebruch ausgenommen. Diesen Beispielen folgte schon am 19. Mai v. J. die Preussische Regierung, indem sie verordnete, daß im Falle eines Krieges die den Unterthanen eines feindlichen Staates gehörenden Handelsschiffe der Aufbringung und Wegnahme durch Preussische Kriegsfahrzeuge nicht unterliegen sollen, sofern von dem feindlichen Staate die Gegenseitigkeit geübt wird, daß diese Bestimmung jedoch keine Anwendung auf diejenigen Schiffe findet, welche der Aufbringung und Wegnahme auch dann unterliegen würden, wenn sie neutrale Schiffe wären. Damit war, wenigleich die Fassung der Preussischen und Italienischen Verordnung Zweifel darüber zuläßt, ob auch die einem Unterthan des feindlichen Staates gehörige Schiffsladung unter feindlicher Flagge unverletzlich sei, das Prinzip der Unverletzlichkeit feindlichen Privateigentums zur See von drei größten Europäischen Staaten gesetzlich anerkannt und für den Krieg des vorigen Jahres thatsächlich zur Geltung gebracht.

Mit dieser Thatsache dürfte zugleich der Weg bezeichnet sein, auf welchem, Angesichts der dormaligen Stellung der Englischen und Nordamerikanischen Regierung zu den Fragen des Seekriegsrechts, mit Aussicht auf Erfolg die Ausbildung dieses Theils des Völkerrechts im Geiste unserer Zeit und zum Wohl der wichtigsten volkswirtschaftlichen Interessen angestrebt werden kann. Die Traditionen der Französischen Regierung nicht minder, wie das ganze Verhalten Rußlands und die ungewisselhaftige Genügsamkeit der kleineren Europäischen Staaten zur Anerkennung des obigen Prinzips lassen erwarten, daß es nur einer Anregung in geeigneten Augenblicken bedürfen wird, um auf dem Wege von Separat-Konventionen oder Reziprozitätszusicherungen in Kurzem England mit seiner Abneigung in Europa völlig zu isoliren, und es ist wohl unbestreitbar, daß zu solchen Anregungen gegenwärtig keine Macht so sehr geeignet und berufen erscheint als der Norddeutsche Bund, der sowohl sehr bedeutende Handels- und Rhederei-Interessen vertritt, als auch im Begriff steht, eine respectable Kriegsmacht zur See zu werden, und dessen leitender Staat durch die Art seiner Kriegsführung zu Lande einen gewissen Anspruch auf Anerkennung gleicher Prinzipien zur See erworben hat. Möge das verstärkte Preußen, eingendem der Handlungsweise seines großen Friedrich im Jahre 1785, keine Gelegenheit unbenutzt lassen, die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See zur Anerkennung zu bringen. Um auch den Bremischen Schiffen die Vortheile jener Errungenschaft des vorigen Jahres, soweit möglich, zu sichern, erschien eine Gegenseitigkeits-Erklärung Bremischer Seite erforderlich, und die Handelskammer beantragte daher am 16. Juni v. J. bei dem Senat eine solche, und zwar, damit dieselbe für alle Mal gelten könne, in Form einer öffentlichen Deklaration. Nach vorgängiger Verhandlung mit den beiden anderen Hansestädten erfolgte dieselbe in Bremen durch folgende obrigkeitliche Bekanntmachung vom 13. Juli v. J.: „Nachdem neuerdings mehrere Staaten, namentlich Oesterreich, Preußen und Italien, in weiterer Ausführung der

Pariser Seerechts-Deklaration vom 16. April 1856, den Grundsatz der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit förmlich adoptirt haben, so wird hiermit bekannt gemacht, daß Handelschiffe und darin verladene Güter Angehöriger feindlicher Staaten, abgesehen von Kriegskontrebande und dem Bruche rechtsverbindlicher Blockaden, Bremischer Seits weder aufgebracht oder konfisziert, noch durch Bremische Preisengerichte verurtheilt werden, insofern gegen die Bremische Handelsmarine von Seiten des betreffenden feindlichen Staates ein gleiches Verfahren beobachtet wird.* Bereits am 6. Juni vorigen Jahres hatte der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelsklags eine Eingabe an die Regierungen aller seefahrenden Nationen beschloffen, mit dem Antrage, erstens das Vorgehen der Oesterreichischen und Preussischen Regierung zu adoptiren und dahin zu wirken, daß das freie Belieben einzelner in eine Verbindlichkeit aller seefahrenden Nationen umgestaltet werde, und zweitens eine Bestimmung in das Seerecht aufzunehmen, nach welcher eine Blockade reiner Handelschiffe nicht stattfinden darf. Ob die letztere Forderung, mit deren Aufstellung bekanntlich die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer Zeit, wo sie am wenigsten geneigt war, sich der Pariser Deklaration anzuschließen, ihre Ablehnung maßigte, zweckmäßiger Weise schon jetzt erhoben werden dürfte, müssen wir bezweifeln.

Um auch Ihrerseits den Bestrebungen für die Reform des Seekriegsrechts da einen neuen Anstoß zu geben, wo es am meisten nöthig zu sein schien, hat die Handelskammer eine Englische Uebersetzung der geschichtlichen Einleitung zu der im vorigen Jahre auf ihre Veranlassung von den Herren Professor Regidi und Dr. Klausold unter dem Titel „Frei Schiff unter Feindes Flagge“ herausgegebenen Urkundensammlung veranstaltet und Exemplare dieser Uebersetzung nebst der Sammlung der Aktenstücke in geeigneter Weise in England und in den Vereinigten Staaten zu verbreiten gesucht, und sie hält sich überzeugt, daß diese trefflich gearbeitete Schrift überall den Eindruck hervorrufen wird, daß eine allgemeine Annahme der angestrebten Grundsätze nicht mehr lange ausbleiben kann. Einen charakteristischen Einblick in die Lage der Dinge in England gewährt das Antwortschreiben des Vorsitzenden der Association der Britischen Handelskammern auf das die Uebersendung jener Broschüre begleitende Schreiben eines Mitgliedes unserer Handelskammer, weshalb wir einige Sätze aus dem ersten Schriftstück hier anführen: „Unter unseren Englischen Handelskammern sind die Meinungen über diesen Gegenstand sehr getheilt; — aber es ist eine Tendenz zu bloßen Nützlichkeitssansichten über alle öffentlichen Angelegenheiten (genährt durch die politische Schule von Manchester) vorhanden, welche in den großen Mittelpunkt der Industrie sich verbreitet und an Kraft zunimmt, und welche, wie mir scheint, den von Bremen vertretenen Ansichten sich zuneigt. Ich glaube, wir sind Alle einig darin, daß die Frage unumgänglich in der anomalen Lage bleiben darf, in welcher der Pariser Vertrag von 1856 sie gelassen hat, sondern daß England — ehe es sich wieder in einen Krieg verwickelt sieht — sich entscheiden muß, ob es von dem Grundsatz der Unverletzlichkeit feindlichen Privateigentums unter neutraler Flagge zurücktreten und ganz zu den alten, in den Kriegen mit Amerika und Frankreich befolgten Doktrinen zurückkehren oder aber entschieden zur Anerkennung der von Ihrer Handelskammer vertretenen Lehre vorschreiten will. Vom Britischen Standpunkt aus giebt es jedoch gegen Ihre Ansichten ernste und gewichtige Bedenken, welche für Deutschland nicht in gleichem Maße vorhanden sind. Sie werden mir, wie ich nicht zweifle, darin beistimmen, daß wir Kaufleute die Gefühle eines aufrichtigen und ehrenhaften Patriotismus nicht außer Acht lassen dürfen, auch wenn dieselben ein kleines Opfer von den materiellen Interessen des Handels fordern. Wäre England mit einer Macht im Krieg verwickelt, welche einen ausgebreiteten Handel, aber keine bedeutende Kriegsstotte besitzt, so würde der Krieg gegen die feindliche Handelsmarine unser einziges Mittel sein, den Feind selbst wirksam zu bekämpfen und ihn fühlen zu machen, was es heißt, mit England im Kriege sein. Wie wirksam dieses Mittel, verbunden mit Blockaden,

ist, hat sich in dem jüngsten Kriege der Vereinigten Staaten mit den Konföderirten ebenso, wie in früheren Kriegen in Europa gezeigt. Für Deutschland liegt die Sache anders. Sie besitzen vergleichsweise so gut wie keine Kriegsstotte zum Schutze Ihres Seehandels, aber ein bedeutendes und ruhmwürdiges Landheer, um Ihre Feinde siegreich zu bekämpfen. Natürlich würde England, wenn die Verletzlichkeit des Privateigentums beibehalten bliebe, in Kriegzeiten sehr leiden. Könnte es aber in wenigen Monaten die Oberhand zur See gewinnen, so würde es möglicherweise den feindlichen Handel ganz vom Meere vertreiben können und so den Feind bezwingen, bloß auf Kosten einiger Verluste einzelner Kaufleute. Ich gebe zu, gegen diese Betrachtungen tritt der gewichtige Zweifel auf, ob wir wirklich so ausschließlich mächtig zur See sind, um die alten Doktrinen über feindliches Eigenthum in neutralen Schiffen u. s. w. neutralen Seestaaten, z. B. Amerika oder Frankreich gegenüber festhalten zu können, und im Großen und Ganzen verkenne ich nicht, daß das Gewicht der von Ihrer Handelskammer geltend gemachten Argumente im Wachsen begriffen ist, — aber ich selbst kann nicht völlig zu der Ueberzeugung gelangen, daß es sich mit Englands politischer Sicherheit vereinigen läßt, sie zu adoptiren und danach zu handeln. Die Frage wird auf der Jahresversammlung unserer Association unbefangen erörtert werden, aber bei der vorhandenen Verschiedenheit der Ansichten kann ich Ihnen nicht die Aussicht eröffnen, daß wir zu Gunsten Ihrer Ansichten gemeinschaftlich und öffentlich bei unserer Regierung Schritte thun werden.“ Soweit das Schreiben. Daß es in England nicht an Kreisen fehlt, welche mit voller Ueberzeugung die Reform-Bestrebungen unterstützen, ist bekannt und noch neuerdings durch die Thatsache bewiesen, daß ein Abgesandter der Handelskammer von Birmingham, Canada und die Vereinigten Staaten vorzugsweise zu dem Zwecke bereist, um bei den dortigen Handelskammern jenen Bestrebungen den Boden zu bereiten. Wenn so von Allen, welche, sei es vom Standpunkt der Humanität oder der wirtschaftlichen Interessen eine Fortentwicklung des Seekriegsrechts im Sinne der Bremer Resolutionen vom 2. Dezember 1859 wünschen, Nichts unterlassen wird, um die öffentliche Meinung und die Regierungen von der Nothwendigkeit dieses Fortschritts zu überzeugen, so wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo endlich das Völkerrecht in diesem Punkte den Anschauungen unseres Zeitalters entspricht. (Schluß folgt.)

Statistische Uebersicht für Großbritannien von 1852 bis 1866.

(Nach der Times.)

(Schluß.)

Nr. 20. Menge der in der Königl. Münze geprägten Gold-, Silber- und Kupfermünzen.

Jahr.	Gold. £.	Silber. £.	Kupfer. £.	Zusammen. £.
1852	8,742,270	189,596	4,312	8,936,178
1853	11,952,391	701,544	10,190	12,664,125
1854	4,152,183	140,480	61,538	4,354,201
1855	9,008,663	195,510	41,091	9,245,264
1856	6,002,114	462,528	11,418	6,476,060
1857	4,859,860	373,230	6,720	5,239,810
1858	1,231,023	445,896	13,440	1,690,359
1859	2,649,509	647,064	8,512	3,305,085
1860	3,121,709	218,403	37,990	3,378,102
1861	8,190,170	209,484	273,578	8,673,232
1862	7,836,413	148,518	352,800	8,337,731
1863	6,997,212	161,172	151,648	7,310,032
1864	9,535,597	535,194	18,069	10,088,861
1865	2,367,614	501,732	57,493	2,926,839
1866	5,076,676	493,416	50,624	5,620,716

Nr. 21. Vierteljährliche Durchschnittsbeträge der wöchentlichen Passiva und Activa der Bank von England.

Jahre.	Quartal bis zum	Passiva.			Activa.		
		Noten im Umlauf.	Deposita.	Zusammen.	Unterpfänder.	Baar.	Zusammen.
		£.	£.	£.	£.	£.	£.
1852	20. März	21,867,000	18,113,000	39,480,000	24,368,000	18,474,000	42,842,000
	12. Juni	22,499,000	18,576,000	41,075,000	24,192,000	20,102,000	44,294,000
	4. September	23,982,000	18,977,000	42,959,000	24,329,000	21,838,000	46,167,000
	24. Dezember	24,295,000	19,461,000	43,756,000	25,562,000	21,367,000	46,929,000
1853	19. März	23,967,000	19,657,000	43,624,000	27,761,000	19,176,000	46,937,000
	11. Juni	24,236,000	18,326,000	42,562,000	27,241,000	18,561,000	45,802,000
	3. September	24,561,000	16,312,000	40,873,000	26,322,000	17,813,000	44,135,000
	24. Dezember	23,369,000	18,232,000	41,601,000	29,402,000	15,462,000	44,864,000
1854	18. März	22,785,000	16,627,000	39,412,000	26,906,000	15,922,000	42,828,000
	10. Juni	22,518,000	14,031,000	36,549,000	26,504,000	13,363,000	39,867,000
	9. September	21,191,000	14,418,000	35,609,000	25,372,000	13,619,000	38,991,000
	30. Dezember	21,003,000	14,758,000	35,761,000	25,328,000	13,619,000	38,947,000
1855	31. März	20,405,000	15,098,000	35,503,000	25,577,000	13,342,000	38,919,000
	30. Juni	20,885,000	17,647,000	38,532,000	26,602,000	16,603,000	41,665,000
	29. September	21,379,000	18,271,000	39,650,000	27,603,000	15,475,000	43,078,000
	29. Dezember	20,430,000	16,257,000	36,687,000	28,620,000	11,301,000	39,921,000
1856	29. März	19,679,000	17,681,000	37,360,000	30,405,000	10,514,000	40,919,000
	28. Juni	20,455,000	14,993,000	35,448,000	27,915,000	10,794,000	38,709,000
	27. September	21,093,000	15,588,000	36,681,000	27,873,000	12,318,000	40,191,000
	27. Dezember	20,728,000	15,601,000	36,329,000	29,484,000	10,105,000	39,589,000
1857	28. März	19,712,000	16,871,000	36,583,000	29,943,000	10,203,000	40,146,000
	27. Juni	20,004,000	16,055,000	36,059,000	29,382,000	10,029,000	39,411,000
	26. September	20,182,000	16,042,000	36,224,000	28,464,000	11,413,000	39,877,000
	30. Dezember	21,070,000	19,296,000	40,366,000	35,025,000	8,788,000	43,813,000
1858	31. März	20,544,000	20,837,000	41,381,000	28,716,000	16,446,000	45,162,000
	30. Juni	20,989,000	19,475,000	40,464,000	26,477,000	18,162,000	44,639,000
	29. September	21,213,000	19,298,000	40,511,000	26,189,000	17,798,000	43,987,000
	29. Dezember	21,435,000	20,490,000	41,925,000	26,098,000	18,985,000	45,083,000
1859	30. März	21,477,000	22,155,000	43,632,000	27,482,000	19,570,000	47,052,000
	29. Juni	22,200,000	22,249,000	44,449,000	29,756,000	17,861,000	47,617,000
	28. September	22,455,000	20,965,000	43,420,000	29,626,000	17,282,000	46,908,000
	28. Dezember	22,413,000	21,516,000	43,929,000	30,117,000	17,002,000	47,119,000
1860	28. März	21,933,000	21,416,000	43,349,000	31,400,000	15,434,000	46,834,000
	27. Juni	22,317,000	20,758,000	43,075,000	30,850,000	15,505,000	46,355,000
	26. September	22,263,000	19,657,000	41,920,000	29,448,000	16,011,000	45,459,000
	26. Dezember	21,482,000	18,750,000	40,232,000	29,433,000	14,009,000	43,442,000
1861	27. März	20,357,000	17,802,000	38,159,000	29,677,000	12,091,000	41,768,000
	26. Juni	20,441,000	18,183,000	38,624,000	29,398,000	12,586,000	41,984,000
	25. September	20,782,000	16,759,000	37,541,000	28,462,000	12,707,000	41,169,000
	24. Dezember	21,180,000	18,124,000	39,304,000	27,993,000	14,653,000	42,646,000
1862	26. März	21,046,000	20,985,000	42,031,000	29,417,000	16,099,000	45,516,000
	25. Juni	21,557,000	21,548,000	43,105,000	29,953,000	16,369,000	46,322,000
	24. September	22,473,000	22,368,000	44,841,000	30,747,000	17,552,000	48,299,000
	31. Dezember	21,129,000	21,985,000	43,114,000	30,961,000	15,351,000	46,312,000
1863	25. März	20,393,000	21,412,000	41,811,000	30,936,000	14,322,000	45,258,000
	24. Juni	21,116,000	21,911,000	43,027,000	31,386,000	14,878,000	46,264,000
	30. September	21,935,000	20,538,000	42,473,000	30,965,000	15,068,000	46,033,000
	30. Dezember	21,730,000	20,805,000	42,535,000	31,777,000	13,934,000	45,711,000
1864	23. März	20,813,000	21,067,000	41,880,000	31,608,000	13,771,000	45,379,000
	22. Juni	21,263,000	20,648,000	41,911,000	31,702,000	13,485,000	45,187,000
	28. September	21,592,000	19,166,000	40,758,000	31,395,000	13,062,000	44,457,000
	28. Dezember	20,771,000	19,070,000	39,841,000	29,570,000	13,636,000	43,206,000
1865	29. März	20,560,000	20,157,000	40,717,000	30,572,000	14,582,000	45,154,000
	28. Juni	21,525,000	20,850,000	42,375,000	30,967,000	15,388,000	46,355,000
	27. September	22,450,000	19,666,000	42,116,000	31,908,000	14,557,000	46,465,000
	27. Dezember	21,819,000	18,365,000	40,184,000	30,613,000	13,601,000	44,214,000
1866	28. März	21,436,000	17,783,000	39,219,000	30,058,000	13,570,000	43,628,000
	27. Juni	24,588,000	22,198,000	46,786,000	37,384,000	18,571,000	50,955,000
	26. September	25,193,000	21,556,000	46,749,000	36,536,000	14,872,000	51,408,000
	26. Dezember	23,728,000	22,740,000	46,468,000	33,110,000	17,478,000	50,588,000

Nr. 22. Monatlicher durchschnittlicher Gesamtbetrag der eigenen trocknen Wechfel, welche zahlbar auf Sicht an den Inhaber von den Banken in England, Wales, Schottland und Irland in Umlauf gesetzt worden sind.

Jahre.	Monat bis zum	England und Wales.				Schottland.	Irland.		Uebersicht für das Vereinigte Königreich.
		Englische Bank. £	Land- oder Provinzial-Banken.			Privilegierte Privat- und Aktienbanken. £.	Irische Bank. £.	Privat- und Aktienbanken. £.	
			Privatbanken. £.	Aktienbanken. £.	Uebersicht. £.				
1852	20. März.....	21,341,000	3,897,432	2,733,688	6,131,120	3,081,769	2,428,700		35,116,383
	12. Juni.....	22,722,000	3,504,864	2,850,555	6,355,419	3,580,302	2,510,625		37,186,710
	4. September..	24,157,000	3,406,593	2,764,442	6,171,085	3,334,198	2,505,875		38,170,984
	26. Dezember..	23,893,000	3,647,713	2,914,201	6,561,914	3,764,064	2,857,657		39,904,419
1853	19. März.....	23,206,000	3,671,532	2,993,634	6,665,166	3,443,894	2,804,800		38,835,604
	11. Juni.....	24,270,000	3,758,260	3,041,149	6,799,409	4,026,225	2,771,650		40,461,802
	2. September..	24,296,000	3,648,294	2,084,629	6,632,923	3,728,890	2,693,250		39,888,200
	24. Dezember..	22,112,000	3,833,753	3,056,085	6,889,838	4,112,787	3,095,900		39,567,852
1854	18. März.....	22,376,000	3,811,787	3,076,382	6,888,169		3,217,425		39,819,310
	10. Juni.....	21,542,000	3,756,975	3,023,221	6,780,196		3,127,750		38,821,582
	2. September..	21,100,000	3,485,048	2,858,908	6,388,954		2,869,125		36,883,806
	23. Dezember..	20,298,000	3,848,896	3,072,727	6,921,628		3,280,275	3,482,374	38,258,367
1855	17. März.....	19,924,000	3,744,604	3,022,000	6,766,604		3,381,375	3,276,196	37,159,758
	9. Juni.....	20,616,000	3,830,714	3,071,332	6,902,046			2,841,410	37,917,726
	1. September..	21,227,000	3,805,892	2,900,971	6,506,863			2,657,687	37,292,258
	22. Dezember..	19,554,000	3,842,755	3,058,159	6,900,914	4,400,763		3,619,254	37,898,956
1856	13. März.....	19,396,000	3,692,037	2,993,672				3,259,088	36,493,035
	7. Juni.....	20,278,000	3,815,906	3,066,419				3,113,829	37,997,462
	27. September..	20,860,000	3,669,837	3,048,232				3,254,236	37,957,446
	20. Dezember..	19,808,000	3,696,543	3,044,845				3,777,703	38,206,074
1857	14. März.....	19,306,000	3,635,602	3,043,057				3,611,634	37,046,346
	6. Juni.....	19,784,000	3,731,736	3,078,630				3,444,781	37,846,376
	26. September..	19,827,000	3,590,488	3,035,579				3,336,569	37,001,100
	19. Dezember..	21,398,000	3,200,715	2,602,310				2,773,223	37,581,999
1858	13. März.....	20,568,000	3,059,999	2,552,039			3,260,625	2,934,875	35,948,376
	5. Juni.....	21,074,000	3,311,335				3,241,525	2,866,177	37,614,800
	25. September..	20,892,000	3,225,500				3,040,850	2,833,947	36,730,514
	18. Dezember..	20,910,000	3,327,389				3,308,750	3,447,139	38,226,949
1859	12. März.....	21,240,000	3,339,423				3,407,425	3,527,332	38,233,116
	4. Juni.....	22,172,000	3,423,287		6,418,080		3,405,325	3,394,722	39,870,959
	24. September..	22,123,000	3,383,864		6,846,234		3,258,425	3,355,719	39,123,195
	17. Dezember..	21,886,000	3,480,734		6,498,285		3,569,350	3,834,441	40,379,134
1860	10. März.....	21,428,000	3,376,343				3,450,250	3,754,212	38,957,140
	2. Juni.....	22,251,000	3,498,492			4,572,068	3,327,200	3,502,478	40,209,852
	22. September..	21,796,000	3,299,976			4,096,771	3,001,800	3,164,277	38,293,991
	15. Dezember..	20,812,000	3,338,891			4,688,839	3,212,225	3,835,375	38,861,426
1861	9. März.....	20,109,000	3,205,670	2,667,599		3,936,969	3,094,750	3,587,327	36,401,315
	1. Juni.....	20,465,000	3,206,745	2,942,158		4,533,809	3,042,075	3,287,756	37,477,543
	21. September..	20,633,000	3,033,795	2,755,926		4,052,388	2,664,700	2,025,671	36,064,880
	14. Dezember..	20,789,000	3,354,244	2,908,936	6,263,180	4,647,725	2,873,275	3,533,974	38,107,154
1862	8. März.....	20,991,000	3,184,029	2,850,900	6,034,929	3,869,306	2,708,975	3,192,875	36,797,085
	31. Mai.....	21,544,000	3,282,263	2,966,001	6,248,864	4,009,954	2,691,800	3,049,094	38,143,712
	20. September..	21,684,000	3,065,492	2,795,424	5,869,846	3,987,290	2,385,895	2,686,879	36,908,419
	13. Dezember..	20,607,000	3,205,026	2,875,211	6,080,237	4,572,937	2,570,525	3,272,243	37,102,942
1863	7. März.....	20,100,000	3,088,230	2,821,007	5,909,237	3,878,618	2,406,525	2,988,080	35,282,460
	30. Mai.....	21,202,000	3,179,162	2,931,849	6,111,011	4,473,956	2,452,850	2,926,615	37,166,432
	19. September..	21,739,000	3,023,517	2,817,373	5,840,890	4,104,276	2,293,175	2,746,475	36,723,816
	12. Dezember..	21,355,000	3,220,036	2,890,560	6,119,596	4,639,664	2,522,500	3,411,753	38,034,513
1864	5. März.....	20,603,000	3,105,487	2,862,753	5,968,240	3,996,743	2,430,025	3,132,534	36,130,542
	28. Mai.....	21,427,000	3,220,908	2,996,624		4,532,540	2,588,900	3,202,568	37,963,540
	17. September..	21,166,000	2,971,723	2,774,051		4,174,356	2,377,100	2,950,973	36,414,203
	9. Dezember..	20,330,000	3,068,931	2,754,068		4,626,796	2,491,000	3,381,706	36,642,501
1865	4. März.....	20,407,000	2,954,467	2,738,605		4,069,154	2,455,500	3,247,089	35,871,815
	27. Mai.....	21,719,000	3,000,883	2,872,869		4,596,951	2,618,350	3,312,099	38,120,152
	16. September..	22,157,000	2,858,237	2,774,779		4,305,561	2,561,075	3,377,519	38,034,171
	9. Dezember..	21,294,000	2,977,264	2,789,654		4,903,980	2,744,950	3,946,290	38,656,138
1866	3. März.....	21,185,000	2,843,400	2,508,663		4,294,540	2,554,525	3,598,192	36,984,329
	26. Mai.....	24,697,000	2,906,966	2,529,032		4,608,784	2,575,475	2,235,813	40,553,070
	15. September..	24,573,000	2,506,925	2,179,538		4,264,786	2,327,300	2,939,076	38,790,625
	8. Dezember..	23,404,000	2,766,878	2,334,127	5,101,005	4,967,168	2,648,175	3,803,855	39,924,203

Nr. 24. Durchschnittsfaß des von der Bank von England in jedem Monat und in jedem der Jahre 1852—1866 berechneten Diebstahls.

Monat.	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Januar	2½	2½	5	5	6	6	5	2½	2½	6½	2½	4½	7½	5½	8
Februar	2½	3	5	5	6	6	3½	2½	4	7½	2½	4½	7	5	7½
März	2½	3	5	5	6	6	3	2½	4	7½	2½	4	6	4½	6½
April	2½	3	5	4½	6	6½	3	2½	4½	5½	2½	3½	6½	4½	6
Mai	2	3	5½	4½	6	6½	3	4	4½	5½	2½	3½	8	4½	9½
Juni	2	3½	5½	4	4½	6½	3	3½	4	6	3	4	6½	3½	10
Juli	2	3½	5½	3½	4½	5½	3	2½	4	6	2	4	6½	3½	10
August	2	3½	5	3½	4½	5½	3	2½	4	4½	2	4	8	4	8½
September	2	4½	5	4½	4½	5½	3	2½	4	3½	2	4	9	4	5
Oktober	2	5	5	5½	6	7	3	2½	4	3½	2	4	9	7	4½
November	2	5	5	6	6½	9½	3	2½	5	3	3	5½	8	6½	4
Dezember	2	5	5	6	6½	8½	2½	2½	5	3	3	7½	6½	6½	3½
Jahres-Durchschnitt..	2	3½	5	4½	5½	6½	3½	2½	4½	5½	2½	4½	7½	4½	7

Nr. 25. Gesamte Bevölkerung jeder einzelnen Abtheilung des Vereinigten Königreichs, auf die Mitte jedes Jahres berechnet (mit Ausschluß der Armee, der Flotte und der im Auslande befindlichen Seelente der Handels-Marine).

Jahre.	Uebersaupt.	England und Wales.	Schottland.	Irland.
1852	27,448,257	18,193,206	2,918,162	6,336,889
1853	27,542,588	18,404,368	2,939,236	6,198,984
1854	27,658,704	18,616,310	2,959,211	6,083,183
1855	27,821,730	18,829,000	2,978,065	6,014,665
1856	28,011,034	19,042,412	2,995,771	5,972,851
1857	28,188,280	19,256,516	3,012,310	5,919,454
1858	28,389,770	19,471,291	3,027,665	5,890,814
1859	28,590,224	19,686,701	3,041,812	5,861,711
1860	28,778,411	19,902,713	3,054,788	5,820,980
1861	28,974,362	20,119,314	3,066,633	5,788,415
1862	29,204,983	20,336,467	3,083,989	5,784,527
1863	29,395,051	20,554,137	3,101,345	5,739,569
1864	29,566,316	20,772,308	3,118,701	5,675,307
1865	29,768,089	20,990,946	3,136,057	5,641,086
1866	29,935,404	21,210,020	3,153,413	5,571,971

Nr. 26. Länge, Kapital, beförderte Reisende, Einnahmen und Betriebskosten der Eisenbahnen in England und Wales, Schottland und Irland.

Jahre.	Länge der am Schluß jeden Jahres geöffneten Linien.	Eingezahltes Kapital am Ende jeden Jahres (Aktien, Anleihen etc.)	Zahl der beförderten Reisenden (einschließl. der Inhaber von Zeit-Billets).	Brutto-Einnahme aus dem Verkehr.	Betriebskosten.	Netto-Einnahme.
	Meilen.	£.	Zahl.	£.	£.	£.
England.)						
1854	6,114	240,235,025	92,346,149	17,342,925	7,870,487	9,472,438
1855	6,210	249,805,306	99,175,923	18,363,369	8,845,924	9,517,445
1856	6,447	257,489,431	108,368,901	19,728,309	9,359,414	10,368,895
1857	6,773	263,198,206	115,858,806	20,527,748	9,707,498	10,820,250
1858	7,001	270,871,643	115,956,957	20,244,095	10,105,384	10,138,711
1859	7,309	277,665,518	124,881,202	21,723,926	(nicht ermittelt.)	
1860	7,583	288,691,611	136,989,404	23,472,946	11,258,104	12,214,842
1861	7,820	299,446,182	145,831,425	24,021,928	11,802,349	12,219,579
1862	8,176	318,237,038	152,437,927	24,529,062	12,060,581	12,478,481
1863	8,568	334,708,952	173,648,476	26,212,822	12,659,618	13,553,204
1864	8,890	352,855,395	197,216,575	28,563,632	13,535,813	15,027,819
1865	9,251	379,604,827	216,757,535	30,054,408 ²⁾	14,560,826	15,493,582

1) Die Eisenbahn-Statistik kann für jeden Theil des Vereinigten Königreichs für die Zeit vor 1854 nicht gegeben werden.

2) Ausschließlich 111,903 £. der Gesamt-Einnahme aus dem Verkehr zweier Gesellschaften, welche eine Nachweisung ihrer Betriebskosten für 1865 an das Handelsamt nicht eingereicht haben, weil der Betrieb auf ihren Linien auf Kontrakt erfolgte.

Jahre.	Länge der am Schluß jedes Jahres geöffneten Linien.	Eingezahltes Kapital am Ende jedes Jahres (Aktien, Anleihen u.)	Zahl der beförderten Reisenden (einschl. der Inhaber von Zeit-Billets).	Brutto-Einnahmen aus dem Verkehre.	Betriebskosten.	Netto-Einnahme.
	Meilen.	£.	Zahl.	£.	£.	£.

Schottland.

1854	1,043	31,482,647	11,949,388	1,998,322	948,119	1,050,203
1855	1,063	32,571,108	12,206,926	2,144,398	1,045,719	1,098,679
1856	1,203	34,139,963	13,097,238	2,319,217	1,071,502	1,247,715
1857	1,250	35,078,482	14,733,503	2,501,478	1,093,970	1,407,508
1858	1,353	36,681,000	14,788,968	2,536,934	1,101,597	1,435,337
1859	1,428	37,564,105	15,460,713	2,723,512	(nicht ermittelt.)	
1860	1,486	38,838,741	16,503,050	2,925,229	1,306,128	1,619,101
1861	1,626	40,986,534	17,255,058	3,095,434	1,398,849	1,696,585
1862	1,777	43,656,693	17,610,927	3,153,404	1,520,056	1,663,348
1863	2,013	45,959,232	19,579,936	3,424,921	1,617,204	1,807,717
1864	2,105	47,736,564	20,220,858	3,766,309	1,713,965	2,052,344
1865	2,200	50,206,032	22,016,272	3,986,741	1,778,333	2,208,408

Irland.						
1854	897	14,351,122	6,911,170	874,477	387,599	486,878
1855	987	15,206,295	7,212,286	999,832	408,066	591,766
1856	1,057	15,965,692	7,881,453	1,117,965	406,540	711,425
1857	1,071	16,880,570	8,416,579	1,145,384	438,771	706,613
1858	1,188	17,822,864	8,447,774	1,175,720	461,244	714,476
1859	1,265	19,133,305	9,445,233	1,296,064	(nicht ermittelt.)	
1860	1,364	20,599,775	9,991,118	1,368,447	623,136	745,311
1861	1,423	21,894,622	10,686,735	1,447,993	642,139	805,854
1862	1,598	23,324,707	10,436,873	1,446,092	697,772	748,320
1863	1,741	23,547,618	11,471,054	1,518,654	750,412	768,242
1864	1,794	25,127,654	11,911,231	1,581,606	750,530	881,076
1865	1,838	25,667,284	13,186,055	1,710,606 ¹⁾	809,914	900,592

Uebersicht im Vereinigten Königreiche.

Jahre.	Länge der am Schluß jeden Jahres geöffneten Linien.	Eingezahltes Ka- pital am Schluß jeden Jahres (Aktien, Anleihen u.)	Zahl der beförderten Reisenden (einschl. der Inhaber von Zeit-Billets).		Brutto-Einnahmen aus dem Verkehre.		Betriebskosten.	Netto.
			im Ganzen.	pr. Meile.	im Ganzen.	pr. Meile.		
	Meilen.	£.	Zahl.	Zahl.	£.	£.	£.	£.
1852	7,336	264,165,672	89,135,729	12,150	1	2,141	} kann für diese Jahre nicht angegeben werden.	
1853	7,686	273,324,514	102,286,660	13,318	1.	2,346		
1854	8,054	286,068,794	111,206,707	13,807	2)	2,510		
1855	8,280	297,584,709	118,595,135	14,323	2	2,597	9,206,205	11,009,519
1856	8,707	307,595,086	129,347,592	14,855	2	2,660	10,299,709	11,207,890
1857	9,094	315,157,258	139,008,848	15,395	2	2,659	10,837,456	12,328,035
1858	9,542	325,375,507	139,193,699	14,587	2.	2,516	11,240,239	12,934,371
1859	10,002	334,362,928	149,807,148	14,980	25,743,502	2,573	11,668,225	12,288,524
1860	10,433	348,130,127	163,483,572	15,669	27,766,622	2,661	(nicht ermittelt.)	
1861	10,869	362,327,338	173,773,218	15,988	24,565,355	2,628	13,187,368	14,579,254
1862	11,551	385,218,438	180,485,727	15,625	29,128,558	2,522	13,848,337	14,722,018
1863	12,322	404,215,802	204,699,466	16,612	31,156,397	2,528	14,268,409	14,860,149
1864	12,789	425,719,613	229,348,664	17,933	33,911,547	2,651	15,027,234	16,129,163
1865	13,289	455,478,143 ²⁾	251,959,862	18,960	35,751,655 ^{1) 2)}	2,691	16,000,308	17,911,239
							17,149,073	18,602,582

¹⁾ Ausschließlich 26,555 £. Gesamt-Einnahme aus dem Verkehre der Cork- und Douglas-Eisenbahn, deren Gesellschaft eine Nachweisung der Betriebskosten für 1865 nicht eingereicht hat.

²⁾ Mehrere Gesellschaften haben dem Handelsamte für 1865 keine Nachweisung eingereicht, nach ihren letzten Nachweisungen aber betrug ihr gesamtes auf Aktien als Anleihen u. eingezahltes Kapital 943,697 £., was in obigen Zahlen nicht begriffen ist.

³⁾ Mehrere Gesellschaften haben dem Handelsamte für 1865 keine Nachweisung eingereicht, nach ihren letzten Nachweisungen aber betrug ihr gesamtes auf Aktien als Anleihen u. eingezahltes Kapital 111,903 £., was in obigen Zahlen nicht begriffen ist.

Anmerkung. Unter dem eingezahlten Kapital sind Subskriptionen einiger Eisenbahn-Kompagnien für andere Unternehmungen begriffen.

Nr. 27. Quantitäten und Werth der im Vereinigten Königreich produzierten Kohlen und Metalle.

Jahre.	Kohlen. Tonnen.	Aus Britischen Erzen produzierte Metalle.							Uebershaupt Kohlen und Metalle.
		Roh Eisen.	Gar Kupfer.	Blei.	Zinn.	Zink.	Silber aus Blei.	Andere Metalle.	
		Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Unzen.		
1854	64,661,401		19,899	64,005	5,974	nicht angegeben	558,659	.	.
1855	61,453,079		21,294	65,529	6,000	nicht angegeben	561,906	.	.
1856	66,645,450		24,257	73,129	6,177		614,180	.	.
1857	65,394,707		17,375	67,393	6,582		532,866	.	.
1858	65,008,649		14,456	68,303	6,920	3,466	569,345	.	.
1859	71,979,765		15,770	63,233	7,100	3,697	578,277	.	.
1860	80,042,698		15,968	63,317	6,695	4,357	628,740	.	.
1861	83,635,214		15,331	65,634	7,450	4,415	569,530	.	.
1862	81,638,338		14,843	69,031	8,476	2,151	686,123	.	.
1863	86,292,215		14,247	68,220	10,006	3,835	634,004	.	.
1864	92,787,873		13,302	67,081	10,108	4,040	641,088	.	.
1865	98,150,587	4,819,254	11,888	67,181	10,039	4,460	724,856	.	.

Jahre.	Abgeschätzter Werth an den Produktionsorten.								
	Kohlen.	Roh Eisen.	Gar Kupfer.	Blei.	Zinn.	Zink.	Silber aus Blei.	Andere Metalle.	Uebershaupt Kohlen und Metalle.
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1854	16,165,350	7,674,595	2,487,375		690,000	nicht angegeben	140,664	500,000	29,155,701
1855	16,113,267	8,045,385			720,000	nicht angegeben	140,476	nicht angegeben	29,579,001
1856	16,663,000	8,963,942			821,541		153,470	100,000	31,441,522
1857	16,348,676	9,148,617			895,152		133,216	125,500	30,329,513
1858	16,252,162	8,640,160			824,480	86,650	156,569	95,000	29,105,719
1859	17,994,941	9,282,260			929,390	75,788	158,407	95,000	31,680,581
1860	20,010,674	9,566,890			871,382	89,536	172,903	170,927	34,001,323
1861	20,908,803	9,290,975			910,762	79,101	144,161	250,500	34,602,853
1862	20,409,584	9,858,672			983,216	50,548	189,041	250,000	34,691,087
1863	21,573,053	11,275,100			1,170,702	90,889	174,351	250,000	37,364,435
1864	23,197,968	11,919,877			1,082,061	98,983	176,299	195,000	39,479,837
1865	24,537,646	11,774,220			971,273	104,810	199,335	150,000	40,310,933

¹⁾ Einschließlich 10,816 £. Werth der im Jahre 1861 gewonnenen 2784 Unzen Britisches Gold.

²⁾	20,890	"	"	"	"	1861	5299	"	"
³⁾	1,747	"	"	"	"	1863	552	"	"
⁴⁾	9,991	"	"	"	"	1864	2887	"	"
⁵⁾	5,224	"	"	"	"	1865	1664	"	"

Mittheilungen.

Posen, 14. November. Das Getreidegeschäft hat sich während des verfloffenen Monats in einer, für die Produzenten und Händler günstigen Lage erhalten. Die Zufuhren von Weizen und Roggen waren belangreich; es kamen zum Landmarkte etwa 600 Wispel Weizen und 800 Wispel Roggen (indess läßt der andauernde Begehr kein Lager aufkommen und man kann den Bestand am Platze auf höchstens 100 Wispel von jeder dieser Getreidegattungen annehmen. Die vormonatlichen Abladungen bestanden hauptsächlich in 400 Wispel Roggen, welche zu Wasser nach Stettin gingen und 400 Wispel Roggen, die zu Eisenbahn theils nach Stettin, theils nach dem Königreich Sachsen verschickt wurden. Weizen kam fast gar nicht zum Versandt, vielmehr gingen die Zufuhren fast ausschließlich zum heimischen Konsum über. Die Preise behaupteten zu Ende des Monats den früheren Stand von 85—100 Rthlr. für den Wispel Weizen und 68—72 Rthlr. für den Wispel Roggen; dabei blieb die Preisrichtung für spätere Termine,

namentlich für entferntere Sichten, eine steigende. Spiritus ist unausgesetzt sehr reichlich zugeführt, ebenso fanden aber auch sehr ansehnliche Abladungen insbesondere nach Königsberg i. Pr. statt. Der starke Absatz hat die Preise auf einem günstigen Standpunkte erhalten.

Dortmund, 16. November. Die Lage der Eisen-Industrie ist noch anhaltend eine überaus gedrückte und unbefriedigende. Der Mangel an Beschäftigung macht sich überall fühlbar und wird bei dem heranwachsenden Winter ohne Zweifel noch größere Dimensionen annehmen, da nicht zu erwarten ist, daß diese Jahreszeit Aufträge von Belang bringen wird. Die Preise des Roheisens, wie der Fabrikate sind im fortwährenden Sinken begriffen und haben bereits einen Standpunkt erreicht, der seit mehreren Jahren nicht dagewesen ist. Daß diese so lange andauernde Lähmung auf dem Gebiete des Handels und der Gewerbe nur ihren Grund hat in der unsicheren politischen Lage Europas, ist ohne allen Zweifel und wird nur eine vollständige Beruhigung über dieselbe im Stande sein, den Unternehmungsgeist

zu wecken und eine Besserung der industriellen Verhältnisse herbeizuführen. Der Geschäftverlehr für den Kohlen-Abatz ist dagegen im Steigen begriffen und muß man diesen erhöhten Verbrauch an Brennmaterial hauptsächlich dem erweiterten Markte zuschreiben. Eine Erhöhung der Kohlenpreise ist indessen trotz des vermehrten Konsums nicht eingetreten. Im Getreide-Geschäft war auch im vorigen Monat ein sehr lebhafter Verkehr bemerkbar und erfuhren die Preise sämtlicher Getreide-Arten eine nicht unerhebliche Steigerung. Die Märkte genägten dem Konsum durchaus nicht und mußten bedeutende Beziehungen an Roggen von Rußland und dem Schwarzen Meer gemacht werden. Weizen wurde von Sachsen und Mähren zugeführt, doch nicht in bedeutenden Quantitäten, wogegen die Beziehungen von Gerste aus Mähren, Ungarn und vorzugsweise aus den Gegenden der Saale fortwährend stark waren. Exportgeschäfte in Weizen nach Belgien und Hafer nach dem Rhein waren nicht erheblich und kamen nur periodisch vor. Ueber das Ernte-Ergebnis dieses Jahres in unserer Gegend läßt sich jetzt mit einiger Gewißheit ein Urtheil abgeben und zwar dahin, daß die Roggen-Ernte bedeutend hinter einer Mittel-Ernte zurückbleibt und der Weizen keine Mittel-Ernte ergeben hat; Hafer giebt einen sehr reichen Ertrag, der bei Gerste wieder sehr verschieden ausfällt. Vieh-Futter ist reichlich vorhanden, da sowohl Wiesen als Kleefelder einen großen Ertrag lieferten. Kartoffeln sind viel gewachsen und ist deren Qualität durchgehends gut und schmackhaft. Die Durchschnittspreise pro Oktober waren:

für Weizen	per Scheffel	85 Pfd.	4 Rthlr.	10 Sgr.
„ Roggen	„	80 „	..... 3 „	7 „
„ Braugerste	„	70 „	..... 2 „	21 „
„ Futtergerste	„	70 „	..... 2 „	10 „
„ Hafer	„	50 „	..... 1 „	12 „
„ Kartoffeln	„	100 „	..... 1 „	— „
„ Heu	„	100 „	..... — „	20 „
„ Stroh	„	100 „	..... — „	25 „

Elberfeld, 22. November. Ueider hat auch der Monat Oktober eine Verbesserung der schon seit so langer Zeit gedrückten Lage des kommerziellen Verkehrs nicht gebracht. Die in allen Zweigen unserer Industrie herrschende Stodung hat sich eher vermehrt als vermindert, und die geschäftliche Thätigkeit findet sich auf ein so geringes Maas zurückgeführt, wie selten vorgekommen ist. — Die bereits vielfach eingetretene Reduktion der Arbeitszeit in den Fabriken wird, wenn sich im Geschäft nicht bald eine größere Bewegung kundgiebt, nothwendig noch weitere Fortschritte machen, und damit um so trauriger einwirken, als eine ausgeübte Arbeitslosigkeit der Theuerung aller Lebensbedürfnisse gegenüber einen bedenklichen Nothstand hervorrufen müßte. Wie im Fabrikationsbetrieb, herrscht auch im Handel mit Rohstoffen große Stille. Die nur dem nothwendigsten Bedarf entsprechenden Umsätze blieben um so geringfügiger, als der schlechte Gang der Fabriken auch das nächste Bedürfnis sehr vermindert hat. — Die rückgängige Konjunktur in den hauptsächlichsten Rohstoffen hat ebenfalls zur Erschwerung des Geschäfts beigetragen, da die wenigen Aufträge, welche zur Ausführung gelangen, dem Fabrikanten keine lohnenden Preise zugestehen. In Wollen-Garnen hat der Rückgang der Preise seit Anfang September bis Ende Oktober etwa 9 bis 10 Prozent betragen und stellen sich dieselben jetzt so niedrig, als nach der Krisis von 1857. Baumwollen-Garne folgten im September und Oktober ebenfalls einer weichen Tendenz und wenn in der zweiten Hälfte des Oktobers ein kurzer Moment eintrat, wo durch Betheiligung der Spekulation dem Sinken Einhalt geschah, so haben die Preise in dieser Zeit doch 16 bis 20 Prozent verloren und stehen auf dem Niveau des Preisstandes vor dem Amerikanischen Kriege. Das Geschäft in Rohseiden war bei ebenfalls weichen Preisen höchst unbedeutend. Es wurden in der Seidentrocknungs-Anstalt 255 Pfosten im Gesamtgewicht von 23,228 Pfund konditionirt. Klassische Italienische Organzin und Japanische Examen behaupteten ihrer Seltenheit wegen sich ziemlich fest im Preise, während der

Preisabstosch in den letzten zwei Monaten durchschnittlich 5 bis 6 Prozent, ja bei einzelnen ordinären Sachen 10 Prozent betrug.

Minden, 4. November. Die Aufbesserung des geschäftlichen Verkehrs, deren wir in unserm vormonatlichen Berichte gedachten, ist auch im Monat Oktober in erfreulicher Weise vorwärts geschritten. Sie würde wohl noch etwas größere Dimensionen angenommen haben, wenn auch am politischen Horizonte Alles zur Ruhe hinneigte. Das Geschäft war in fast allen Branchen ein recht reges, gab ausreichend zu thun und soliden Verdienst. Die Kartoffelernte wurde im Oktober beendet. War dieselbe auch in deren Verlauf meistentheils durch Regen erschwert, so gab sie doch ein durchgängig lohnendes Resultat und gesunde Frucht. Die Preise für Kartoffeln haben trotz des reichlichen Ernteaussfalls eine Preisermäßigung nicht erfahren, da mit dieser Frucht der Ausfall an der Roggenernte zu beden ist. Die Bestellung der Acker mit Winterausaat ist namentlich während der letzten 14 Tage unter günstigen Witterungsverhältnissen erfolgt, der bereits früh geäuete Roggen ist sehr schön aufgegangen. Mit der Weizenausaat ist man jetzt im Gange. Rüben und Klee haben sich sehr geträgt und die Weiden geben noch heute reichliche Nahrung für das Vieh. Das Getreidegeschäft war ein lebhaftes ohne größere Preisschwankungen und es scheint, daß die gegenwärtigen Notirungen sich als normale besichtigt haben. Die Zufuhren vom Lande waren äußerst schwach, was seinen Grund in der reichlichen Beschäftigung des Landmannes bei der Kartoffelernte und der neuen Kornausaat fand. Getreidebeziehungen aus Ungarn und Bremen mußten hier aushelfen; die geringfügige Roggenernte dokumentirt sich durch nachhaltig starke Ankäufe unserer Nachbargenden und vornehmlich der sonst fortreichsten. Es mögen im Oktober reichlich 500 Wispel Roggen nach hier bezogen sein, ohne daß sich dadurch ein nennenswerthes Lager gebildet hätte. Der Preis hielt sich fest auf $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ Rthlr. pr. 80 Pfd. Weizen trifft nach und nach vom Lande ein; die Zufuhr des Oktobers wird auf etwa 150 Wispel geschätzt, ging indessen nicht erst in kaufmännische Hand über, sondern wurde zu $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$ Rthlr. pr. 85 Pfd. schnell von den benachbarten Mühlen wegelaufen. Gerste kommt sehr sparsam zu Markt. Der hiesige Konsum mußte sich von der Saale und Ungarn aus her versorgen; es wurde gern $2\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. 70 Pfd. bewilligt und war die Nachfrage größer als das Angebot. Hafer wurde lebhaft zugeführt, doch immerhin nicht so genügend, um die von allen Seiten auftauchenden Bedarfsnachfragen zu befriedigen, so daß außer der Marktzufuhr ein gleiches Quantum, etwa 100 Waggon, noch von außerhalb herangezogen worden ist. Bremen hat überseeische Verwendung nach Frankreich und England, war deshalb auch bester Abnehmer für hier, dann weiter noch die Stationen auf der Strecke nach Emden, während Westphalen selbst, unser gewöhnlicher Abnehmer, sich anscheinend besser aus den Lippeischen und Paderbornischen Distrikten versorgt. Der Preis für Hafer stieg von $1\frac{1}{2}$ auf $1\frac{3}{4}$ Rthlr. pr. 50 Pfd. Erbsen wurden mit $3\frac{1}{2}$ Rthlr., Bohnen $4\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. 100 Pfd. bezahlt. Auch hiervon war die Zufuhr nicht der Nachfrage entsprechend. Der größte Strohensrieb bei den geschäftlichen Abschlüssen im Getreidehandel war im Oktober der Telegraph, welcher die aufgegebenen Depeschen selbst von nahe gelegenen Stationen sehr langsam beförderte, so daß die postalische Korrespondenz ihn fast jedesmal überholte. Der ermäßigte Preis für Depeschen und die dadurch wesentlich vergrößerte Benutzung der Drähte mag wohl die Veranlassung zu Stodungen in dem Verkehr gegeben haben. Die Eisenbahnfrachten nach den Ostprovinzen sind für Getreide u. bedeutend ermäßigt; es dürfte für die hiesige Provinz, welche bei den geringsten ungünstigen Erntergebnissen folglich hohen Preisen anheimfällt, gerechtfertigt erscheinen, wenn auch ihr eine Vergünstigung in Hinsicht auf Eisenbahn-Frachtermäßigung zu Theil würde. Die Preise sind hier eben so hoch, wie in den östlichen Provinzen. Wird für den Winter die Arbeit schwach, so werden die Leute kaum im Stande sein, den bereits so theuren Lebensunterhalt zu erschwingen und da kommt jede Mithilfe

ermünscht. Ausflüchten auf niedrigere Preise sind leider nicht vorhanden. Im Spiritushandel hat die Spekulation Berlin ein ganz gewichtiges Wort mitgesprochen und wesentliche Preisschwankungen hervorgerufen. Unser Markt hält sich von Spekulationsgeschäften fern und unsere Spiritushändler haben sich für ihre Bedürfnisse für lange Zeit hinaus schon so früh versorgt, daß sie nicht gezwungen waren, bei dem jeweiligen Bedarf den hochgetriebenen Preisen anheimzufallen, wohl aber aus ihren Effektivbeständen bei solcher Gelegenheit einen hübschen Nutzen zogen. Nachdem der Preis auf eine Höhe von 28 Rthlr. pr. 8000 pEt. getrieben, ging er rapide auf 18½ Rthlr. zurück. Feiner Spirit richtete sich danach, erreichte aber nur 55 Rthlr. pr. 16,200 pEt., während er am Schluß des Monats 44½ bis 45 Rthlr. bezahlt wurde. Das Geschäft war bis Mitte des Monats sehr lebhaft, von da ab aber infolge Eintritts der starken Preisreduktion überaus schwach. Die Konsumenten klopften geworden, kauften nur von der Hand in den Mund. Aus dem Waarenhandel sind wesentliche Momente nicht hervorzuheben; lediglich die Konsumtionsfrage schaffte den Verkehr darin. Das Zuckergerüst hat an Lebhaftigkeit gewonnen und hat sich der Preis successive bis um 1 Rthlr. gehoben. Es wurde bezahlt:

Raffinaden	15½ Rthlr.
fein Melis	15 „
mittel „	14½ „
ord. „	14½ „

In Betreff der Robenernte findet es seine Bestätigung, daß der Ausfall in der Quantität durch reichen Zuckergehalt wohl gedeckt werden wird. Das Transportgeschäft der Weser, welches im September wegen unzureichenden Wasserstandes sich abschwächte, hat im Oktober wieder einen tüchtigen Aufschwung erfahren. Der Wasserstand besserte sich schon in den ersten Tagen des Monats und ermöglichte eine Beladung der Fahrzeuge, die notwendig ist, um die Schiffer beim Geschäft Rechnung finden zu lassen. Die Dampfschiffahrt konnte ebenfalls ununterbrochen betrieben werden; die Remorqueure vermochten ohne Ausnahme ihre Schleppzüge bis zum Bestimmungs-orte zu befördern. Ladung sowohl stromauf- als abwärts war genügend vorhanden, namentlich waren es Nordische und Ostseeöljer, die zur Deckung des Winterbedarfs in beträchtlichen Quantitäten ab Bremen verschifft wurden. Neben Holz gab Reis in nennenswerthen Posten über Minden nach den verschiedensten Plätzen Westphalens und des Rheinlandes — Beförderungsgut.

Kassel, 19. November. Der Geschäftsverkehr war bei dem fortwährenden Mangel an Unternehmungslust in fast allen Handelszweigen schleppend, nur der Productenhandel zeigte einiges Leben. Wegen der geringen Ernte-Erträge der östlichen Provinzen konnte der Bedarf von Weizen und Roggen, neben den Zufuhren aus der hiesigen Provinz, nur aus Ungarn gedeckt werden, von wo nicht unerhebliche Quantitäten eintrafen. Der Weizen, dessen Preis sich von 9½ Rthlr. auf 9¼ Rthlr. steigerte, fand für die Mälerei Verwendung. Von dem bereiteten Mehl ging ein Theil zum Konsum, der Rest aber nach Westphalen und dem Süden. Roggen diente zur Befriedigung des hiesigen Bedarfs. Sein Preis hob sich von 7½ Rthlr. auf 8¼ Rthlr. pro 200 Pfd., wick dann wieder auf 7½ Rthlr. und schloß mit 7¼ Rthlr. Gerste wurde für die hiesigen Brauereien angekauft und erfuhr ebenfalls eine Preiserhöhung von 6¼ bis 6½ Rthlr. auf 6½ bis 7 Rthlr. pro 200 Pfd. je nach Qualität. Hafer hatte anhaltenden Absatz

nach Frankreich, wodurch der Preis, welcher im September weichen war, von 4½ Rthlr. auf 5¼ Rthlr. pro 200 Pfd. stieg. Durch die Einführung der Malscheuer haben viele Brennereien der hiesigen Provinz sich veranlaßt gesehen, ihren Betrieb einzustellen. Der für den Konsum erforderliche Spiritus wurde von Magdeburg, Leipzig und Berlin bezogen. Im Wollgeschäfte waren keine Wollen ohne allen Umsatz, wogegen in ordinären Wollen keine Posten zu circa 10 Rthlr. unter dem diesjährigen Weltmarktpreise zum Verkauf kamen. Die Wollwaaren-Fabrikanten, welche meist die Rohwollen noch zu hohen Preisen eingekauft haben, klagen über geringen Absatz und schlechten Eingang der ausstehenden Forderungen.

Liverpool, 9. November. Die Preise für Salz blieben in diesem Jahre von Januar bis April unverändert wie im vorigen Jahre 8 Sh. pro 20 Centner an den Mienen; von April jedoch bis September war eine Steigerung bis auf 10 Sh., von da ab bis zum heutigen Tage ging der Preis wieder bis auf 8 Sh. zurück. Die Steigerung wurde weniger durch verstärkte Nachfrage für Exportation verursacht, sondern entsprang hauptsächlich durch Coalition der hiesigen Salzfiedereien, die bei den steigenden Preisen von Kohlen und Arbeitslohn sich dazu benutzten sahen. Die Forderungen stellten sich in diesem Jahre für Salz laut folgender Aufstellung ziemlich unverändert gegen das vorige Jahr. Im Allgemeinen jedoch hat die Einfuhr einen merklichen Aufschwung erhalten durch die große Nachfrage in Schiffen zum Kohlentransport für die Abyssinische Expedition, sowie für die diesjährige größere Baumwollen-Ernte in den Vereinigten Staaten.

Preis der Frachten.

	1866.	1867.
Rach Danzig...	6 Sh. bis 6 Sh. 6 Dec.	5 Sh. 6 Dec. W 6 Dec.
„ Pillau...	8 „ 9 „ —	7 „ — „ —
„ Königsberg	10 „ 12 „ —	10 „ — „ —
„ Memel...	7 „ 8 „ —	7 „ — „ —

Salz-Ausfuhr aus Liverpool.

	1865.	1866.	1867.
	Tons	Tons	Tons
Rach Preußen:			
Memel	17,852	5,473	11,809
Pillau-Königsberg	7,650	6,269	3,577
Danzig	11,827	7,066	10,566
	37,329	19,808	25,952
Rach Rußland	44,949	35,784	47,177
„ den Ost- und Nordsee-Häfen..	25,170	19,005	20,171
„ Frankreich und dem Mittelmeer	50	183	7
„ Küstenweise	50,700	58,655	62,000
„ Holland	7,455	11,565	10,800
„ Belgien	7,680	11,641	2,900
„ den Vereinigten Staaten	91,730	142,181	125,300
„ Britisch-Amerika	78,537	76,172	79,457
Total	190,300	374,994	373,400

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 108, 109, 110, 111 und 112 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von C. A. Geh. Ober-Regierungsrath und Jordan, Wirkl. Legationsrath.

Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Decker).

Ercheint jeden Freitag.
Anfragen und Auftragsungen
an die Redaktion muß man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band aber halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Dr. Ernst

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
ämterl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, von
Larousse 25, für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Cowie
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Ost-
Australien, für Griechenland u.
Egypten das H. H. Dreyer.
Postamt zu Triest, für die
Türkei d. H. H. Dreyer Post-
amt zu Konstantinopel.

№ 50. Berlin. Verlag der Königl. Preuss. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 13. Dezember 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Bezahlung von Arbeitslöhnen in Wechself. — Bekanntmachung in Betreff des Wechselstempels in Hamburg. — Umwandlung des Nebenzolles I. Klasse zu Oberberg in Oesterreich in ein Nebenzolll. II. Klasse. — Circular des Oesterreichischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Kaiserlichen Hauses an die K. K. Vertretungskörper im Auslande vom 8. November 1867, betreffend Gleichstellung der Flagge des Norddeutschen Bundes mit jener der Zollvereinsstaaten, Mecklenburg-Schwerins und der Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. — Hofregeln gegen die Kinderpest in Belgien. — Zollbehandlung von Patronen in den Niederlanden. — Zollzuschlag für Waaren Portugiesischen Ursprungs, welche nicht zu Lande oder unter französischer oder Portugiesischer Flagge in Frankreich eingehen. — Zollbehandlung von Waaren Portugiesischen Ursprungs in Frankreich. — Zollbehandlung von nach dem Werthe tarificirten Geworden Portugiesischen Ursprungs in Frankreich. — Anwendung der Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Portugal auf andere Länder, welche mit Frankreich Handelsverträge abgeschlossen haben. — Anwendung der Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem Kirchenstaate auf andere Länder, welche mit Frankreich

Handelsverträge abgeschlossen haben. — Zollbehandlung von Produkten des Kirchenstaates bei der Einfuhr in Frankreich. — Zollzuschlag für Waaren Kirchenstaatlichen Ursprungs, welche nicht zu Lande oder unter französischer oder Päpstlicher Flagge in Frankreich eingehen. — Zollbehandlung von nach dem Werthe tarificirten Geworden Kirchenstaatlichen Ursprungs in Frankreich. — Befugnisse des Zollamtes von La Mactière in Frankreich. — Aufhebung der Zuschlagssätze auf Getreide und Mehl, welche mit fremden Schiffen eingeführt werden, in Frankreich. — Leuchtfeuer-Abgaben in Spanien. — Eingangszoll von seidnem Tüll in Spanien. — Abschaffung von Eingangsz. Abgaben in Martinique. — Befugnisse der Zollämter Estancia und San Christovao in Brasilien. — Eröffnung der Limonbucht für den auswärtigen Handel aus den Küstenverehr. — Statistik: Uebersicht der im ersten und zweiten Quartale 1867 im Zollverein zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit denselben Abfertigungen im ersten und zweiten Quartale 1866. — Die Preussischen Eisenbahnen in 1864—66. — Jahresbericht der Handelskammer in Bremen für 1866. — Handel und Schifffahrt von Scutari in 1866. — Mittheilungen: New-York. Berlin. Königsberg. Magdeburg. Düsseldorf.

Gesetzgebung.

Bezahlung von Arbeitslöhnen in Wechself.

In einer vor dem Zuchtpolizeigericht zu Elberfeld verhandelten Anklagesache gegen einen Fabrikanten, welcher seine Arbeiter mit Wechselfn bezahlt hatte, ist kürzlich ein Erkenntniß ergangen, daß wegen seiner prinzipiellen Bedeutung für das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter von allgemeinerem Interesse sein dürfte.

Der §. 50 der Verordnung vom 9. Februar 1849 legt bekanntlich den Fabrikanten die Verpflichtung auf, die mit Anfertigung ihrer Fabrikate beschäftigten Arbeiter in baarem Gelde auszulohnen. Eine Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung liegt nun nach dem erwähnten, in der zweiten Instanz bestätigten Urtheile auch dann vor, wenn die Bezahlung der Arbeitslöhne in Wechselfn, statt in baarem Gelde erfolgt, denn diese Art der Auslohnung widerspricht, wie in den Gründen des Urtheils ausgeführt wird, nicht allein dem Wortlaute, sondern auch der Absicht des Gesetzes, indem die Verwerthung des Wechselfs für den Arbeiter mit Zeitverlust und sonstigen Opfern verknüpft sei. Der Einwand des Beschuldigten, daß der Wechsel als Vorschuß gegeben worden sei, wurde nicht für erheblich erachtet, weil der oben angezogene Paragraph nicht zwischen einer Vorschuß- und anderen Zahlung unterscheidet.

In Betreff der Frage, wer im Sinne der in Rede stehenden Bestimmungen als Arbeiter zu betrachten sei, ist in den Gründen dieser Urtheile entschieden worden, daß diese Eigenschaft auch dadurch

nicht ausgeschlossen werde, daß der betreffende Arbeiter die erhaltenen Aufträge theilweise untervergebe, da §. 52 I. c. ausdrücklich nur diejenigen nicht als Arbeiter betrachtet wissen wolle, die ihre Fabrikate an Konsumenten und zwar gewerbmäßig absetzen; desgleichen komme es auch für die in Rede stehende Frage nicht darauf an, ob das Material zu dem Fabrikate von dem Arbeitgeber oder von dem Arbeiter geliefert werde.

Bekanntmachung in Betreff des Wechselstempels in Hamburg.

(Hamb. Börsen-Halle Nr. 17,280.)

In Ansehung an die Bekanntmachung der unterzeichneten Section vom 23. September d. J., betreffend die Stempelspflichtigkeit gewisser in Banco auf Altona gezogener Wechsel wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht:

daß das Stempel-Komitoir angewiesen worden ist, künftig auch solche von einem Orte außerhalb Preussens und Hamburgs in Banco auf Altona gezogene Wechsel als Stempelfrei zu behandeln, welche über einen Preussischen Platz hier selbst eingehen und dort bereits ordnungsmäßig mit dem Preussischen Wechselstempel versehen sind.

Hamburg, den 25. November 1867.

Die Deputation für indirecte Steuern und Abgaben,
Section für Stempel.

Umwandlung des Nebenzolldamtes I. Klasse zu Obernberg in Oesterreich in ein Nebenzolldamt II. Klasse.

Rundmachung des Finanzministeriums vom 9. November 1867.

(Austria Nr. 48.)

Das Nebenzolldamt I. Klasse Obernberg in Oesterreich ob der Enns wurde in ein Nebenzolldamt II. Klasse umgewandelt.

Cirkular des Oesterreichischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Kaiserlichen Hauses an die K. K. Vertretungskörper im Auslande vom 8. November 1867, betreffend Gleichstellung der Flagge des Norddeutschen Bundes mit jener der Zollvereinsstaaten, Mecklenburg-Schwerins und der Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck.

(Austria Nr. 48.)

Nachdem die in Gemäßheit des Art. 55 der Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 27. Juni 1867 eingeführte Flagge der Norddeutschen Kriegs- und Handelsmarine von Oesterreich anerkannt ist, werden die K. K. Vertretungskörper im Auslande eingeladen, den unter der Norddeutschen Flagge fahrenden Schiffen der Bundesstaaten jene Gleichstellung zu gewähren, welche den Schiffen der Staaten des Deutschen Zollvereins im Sinne des Art. 20 des Handels- und Zollvertrages vom 11. April 1865¹⁾ zusteht, dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin und den Hansestädten Hamburg, Bremen und Lübeck aber mit Reziprozitäts-Erklärungen vom 25. März 1839 und 2. Oktober 1846 eingeräumt worden ist.

Maßregeln gegen die Kinderpest in Belgien.

(Mon. Belge No. 306.)

Vom 10. November ab soll bei den Belgischen Zollämtern von Gemmenich bis Althus inll. Rindvieh zur Ein- und Durchfuhr nur gegen Vorzeigung eines von den Deutschen Lokalbehörden ausgestellten Attestes zugelassen werden, welches bescheinigt, daß das betreffende Vieh sich mindestens 14 Tage in gutem Gesundheitszustande in der Gemeinde des Zollvereins, von wo es herkommt, aufgehalten hat.

(Mon. Belge No. 297.)

Leopold II., K.

Haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Die Bestimmung des Art. 1 der Königl. Verordnung vom 14. März 1867²⁾, welche die Einfuhr von Schafen und Wiederkäuern, mit Ausschluß des Rindviehs, sowie von Häuten, Fleisch und frischen Abfällen dieser Thiere, von Stroh, Heu und anderem Futter,

¹⁾ S. Hand.-Arch. 1865 II. S. 1.

²⁾ S. Hand.-Arch. 1867 I. S. 339.

von Mist und gebrauchten Stallgeräthschaften untersagt, wird aufgehoben.

Art. 2. Unsere Minister des Innern und der Finanzen werden mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben zu Brüssel, den 22. Oktober 1867.

(Mon. Belge No. 297.)

Leopold II., K.

Haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Die in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Februar 1866 erlassenen Bestimmungen der Art. 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 der Königl. Verordnung vom 14. März 1867 kommen außer Anwendung für alle Gemeinden der Provinzen Antwerpen, Lüttich und Limburg, deren Territorium nicht in den Zollbezirk eingeschlossen ist, wie solcher durch die §§. 1–29 inll. der Königl. Verordnung vom 14. März 1851, modifizirt durch die Verordnung vom 31. Januar 1852 gegen die Niederländische Grenze gezogen worden ist.

Art. 2. Die Gouverneure der Provinzen Lüttich und Limburg werden mit der Ausführung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Brüssel, den 22. Oktober 1867.

Zollbehandlung von Patronen in den Niederlanden.

(Staats-Cour. Nr. 269.)

Der Finanz-Minister hat mittelst Verfügung vom 5. November d. J. Nr. 38 angeordnet, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Januar 1815 (Staatsblad Nr. 7) auch auf das in Patronen gefaßte Schießpulver in Anwendung gebracht werden müssen. Hierbei ist die Menge Schießpulver für jede Patrone, bei Patronen für Militair-Schießgewehre auf fünf Wistjes und bei Jagdpatronen auf ein Wistje zu berechnen. Im Uebrigen sind für die Berechnung und Erhebung der Eingangsabgaben die Patronen unter der Tarifposition Munition begriffen.

Zollzuschlag für Waaren Portugiesischen Ursprungs, welche nicht zu Lande oder unter Französischer oder Portugiesischer Flagge in Frankreich eingehen.

(Mon. univ. No. 243.)

Napoleon, K. K.

Haben verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Die in Portugal produzierten und fabrizirten Waaren, auf welche der Vertrag vom 11. Juli 1866 zwischen Frankreich und Portugal Anwendung findet, sind, insofern sie nicht zu Lande oder auf Französischen Schiffen oder unter Portugiesischer Flagge eingeführt werden, unterworfen:

I. Einem Zollzuschlag von 25 Cts. für 100 Kilogr., wenn diese Waaren von jedem Einfuhrzoll befreit sind, oder einem geringeren Zollsatz als 3 Frks. pro 100 Kilogr. unterliegen.

II. Den, durch Art. 7 des Gesetzes vom 28. April 1816 vorgesehenen Zollzuschlägen, wenn die Waaren einem Zoll von 3 Frks. und darüber pro 100 Kilogr. unterworfen sind.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, ein jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben im Palast der Tuilerien, den 28. Juli 1867.

Zollbehandlung von Waaren Portugiesischen Ursprungs in Frankreich.

(Mon. univ. No. 243.)

Napoleon, x. x.

Nach Einsicht des Handelsvertrages zwischen Frankreich und England vom 23. Januar 1860¹⁾, sowie der Additional-Verträge vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres²⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Belgien vom 1. Mai 1861³⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Preußen vom 2. August 1862⁴⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Italien vom 17. Januar 1863⁵⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 30. Juni 1864⁶⁾;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865⁷⁾;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit den freien Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen vom 4. März 1865⁸⁾;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juni 1865⁹⁾;

Nach Einsicht der Handels-Uebereinkunft zwischen Frankreich und Spanien vom 18. Juni 1865¹⁰⁾;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Frankreich und den Niederlanden vom 7. Juni 1865¹¹⁾;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Oesterreich vom 11. Dezember 1866¹²⁾;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Portugal vom 11. Juli 1866¹³⁾;

Nach Einsicht Unserer Verordnungen vom 1. Oktober¹⁴⁾ und 14. Dezember 1861¹⁵⁾ (Art. 1) und vom 20. Juli 1862¹⁶⁾, welche

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1860. I. S. 19, 124, 148, 169, 329, 426.

²⁾ Siehe Handels-Archiv 1860. II. S. 484 u. II. 621, 664.

³⁾ Siehe Handels-Archiv 1861. I. S. 470, 519, 546.

⁴⁾ Siehe Handels-Archiv 1865. I. S. 493.

⁵⁾ Siehe Handels-Archiv 1864. I. S. 374.

⁶⁾ Siehe Handels-Archiv 1864. II. S. 236.

⁷⁾ Siehe Handels-Archiv 1865. I. S. 679.

⁸⁾ Siehe Handels-Archiv 1865. I. S. 712.

⁹⁾ Siehe Handels-Archiv 1865. II. S. 261.

¹⁰⁾ Siehe Handels-Archiv 1865. II. S. 247.

¹¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1865. II. S. 293.

¹²⁾ Siehe Handels-Archiv 1867. I. S. 1.

¹³⁾ Siehe Handels-Archiv 1867. II. S. 600.

¹⁴⁾ Siehe Handels-Archiv 1861. II. S. 232.

¹⁵⁾ Siehe Handels-Archiv 1862. I. S. 28.

¹⁶⁾ Siehe Handels-Archiv 1862. II. S. 106.

Beschränkungen des Eingangs und der Verpackung bezüglich der Einfuhr der daselbst aufgezählten Waaren Englischen und Belgischen Ursprungs feststellen,

Saben verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Die Bestimmungen Unserer oben angeführten Verordnungen sind anwendbar auf gleichartige Waaren und Produkte Portugiesischen Ursprungs.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben im Palast der Tuilerien, den 28. Juli 1867.

Zollbehandlung von nach dem Werthe tarisirten Geweben Portugiesischen Ursprungs in Frankreich.

(Mon. univ. No. 243.)

Napoleon, x. x.

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit England vom 23. Januar 1860 und der Additional-Verträge vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Belgien vom 11. Mai 1864;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Preußen vom 2. August 1862;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Italien vom 17. Januar 1863;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 30. Juni 1864;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit den freien Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck vom 4. März 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juni 1865;

Nach Einsicht der Handels-Uebereinkunft zwischen Frankreich und Spanien vom 18. Juni 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Frankreich und den Niederlanden vom 7. Juli 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Oesterreich vom 11. Dezember 1866;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Portugal vom 11. Juli 1866;

Nach Einsicht Unserer Verordnungen vom 9. September¹⁾ und 14. Dezember 1861 (Art. 2), 8. Januar, 15. Februar²⁾ und 23. November 1862³⁾, 15. April, 16. Juli 1863⁴⁾ und vom 20. Januar 1864⁵⁾, welche die der Einfuhr von Englischen, Belgischen und Italienischen Geweben geöffneten Häfen und Zollämter feststellen,

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1861. II. S. 164.

²⁾ Siehe Hand. Arch. 1862. I. S. 28 und 151.

³⁾ Siehe Hand. Arch. 1862. II. S. 488.

⁴⁾ Siehe Hand. Arch. 1863. II. S. 120.

⁵⁾ Siehe Hand. Arch. 1864. I. S. 394.

Saben verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Die Bestimmungen der oben angeführten Verordnungen sind anwendbar auf Portugiesische, nach dem Werthe tarisirte Gewebe.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Gegeben im Palast der Tuileries, den 28. Juli 1867.

Anwendung der Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Portugal auf andere Länder, welche mit Frankreich Handelsverträge abgeschlossen haben.

(Mon. univ. No. 243.)

Napoleon, x. x.

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit England vom 23. Januar 1860 und der Uebereinkunft vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Belgien vom 1. Mai 1861;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Preußen vom 2. August 1862;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Italien vom 17. Januar 1863;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 30. Juni 1864;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck vom 4. März 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juni 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Niederlanden vom 7. Juli 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Oesterreich vom 11. Dezember 1866;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Portugal vom 11. Juli 1866,

Saben verordnet und verordnen was folgt;

Art. 1. Die Bestimmungen des Handelsvertrages mit Portugal vom 11. Juli 1866 sind anwendbar auf England, Belgien, den Zollverein, Italien, die Schweiz, Schweden und Norwegen, die Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck, des Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, die Niederlande und Oesterreich.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, ein jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben im Palast der Tuileries, den 28. Juli 1867.

Anwendung der Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem Kirchenstaate¹⁾ auf andere Länder, welche mit Frankreich Handelsverträge abgeschlossen haben.

(Monit. univ. No. 301.)

Napoleon, x. x.

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit England vom 23. Januar 1860 und der Uebereinkunft vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Belgien vom 1. Mai 1861;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Preußen vom 2. August 1862;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Italien vom 17. Januar 1863;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 30. Juni 1864;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck vom 4. März 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juni 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Niederlanden vom 7. Juli 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Oesterreich vom 11. Dezember 1866;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Portugal vom 11. Juli 1866;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit dem Kirchenstaat vom 29. Juli 1867,

Saben verordnet und verordnen was folgt:

Art. 1. Die Bestimmungen des Handelsvertrages mit der Päpstlichen Regierung vom 29. Juli 1867 sind anwendbar auf England, Belgien, den Zollverein, Italien, die Schweiz, Schweden und Norwegen, die Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck, des Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, die Niederlande, Oesterreich und Portugal.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, ein jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben im Palast zu St. Cloud, den 23. Oktober 1867.

Zollbehandlung von Produkten des Kirchenstaates bei der Einfuhr in Frankreich.

(Mon. univ. Nr. 301.)

Napoleon, x. x.

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit England vom 23. Januar 1860 und der Uebereinkunft vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres;

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1867. II. S. 568.

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Belgien vom 1. Mai 1861;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Preußen vom 2. August 1862;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Italien vom 17. Januar 1863;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 30. Juni 1864;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck vom 4. März 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juni 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit den Niederlanden vom 7. Juli 1865;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Oesterreich vom 11. Dezember 1866;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Portugal vom 11. Juli 1866;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit dem Kirchenstaat vom 29. Juli 1867;

Nach Einsicht der Verordnungen vom 1. Oktober¹⁾ und 14. Dezember 1861²⁾ (Art. 1) und vom 20. Juli 1862³⁾, welche Beschränkungen des Eingangs und der Verpackung bezüglich der Einfuhr der daselbst aufgezählten Waaren Englischen und Belgischen Ursprungs feststellen,

Haben verordnet und verordnen was folgt:

Art. 1. Die Bestimmungen der oben angeführten Verordnungen sind anwendbar auf gleichartige Waaren und Produkte Kirchenstaatlichen Ursprungs.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, ein jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben im Palaste zu St. Cloud, den 23. Oktober 1867.

Zollzuschlag für Waaren Kirchenstaatlichen Ursprungs, welche nicht zu Lande oder unter Französischer oder Päpstlicher Flagge in Frankreich eingehen.

(Mon. univ. Nr. 301.)

Napoleon, *rc. rc.*

Haben verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Die im Kirchenstaate produzierten und fabrizirten Waaren, auf welche der Vertrag vom 29. Juli 1867 zwischen Frankreich und dem Kirchenstaate Anwendung findet, sind, insofern sie nicht zu Lande oder auf Französischen Schiffen oder unter Päpstlicher Flagge eingeführt werden, unterworfen:

Erstens: Einem Zollzuschlag von 25 Ets. für 100 Kilogr., wenn diese Waaren von jedem Einfuhrzoll befreit sind, oder einem geringeren Zollsatz als 3 Frks. pro 100 Kilogr. unterliegen.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1861. II. S. 232.

²⁾ Siehe Hand. Arch. 1862. I. S. 28.

³⁾ Siehe Hand. Arch. 1862. II. S. 106.

Zweitens: Den, durch Art. 7 des Gesetzes vom 28. April 1816 vorgesehenen Zollzuschlägen, wenn die Waaren einem Zoll von 3 Frks. und darüber pro 100 Kilogr. unterworfen sind.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, ein jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben im Palast zu St. Cloud, den 23. Oktober 1867.

Zollbehandlung von nach dem Werthe tarificirten Geweben Kirchenstaatlichen Ursprungs in Frankreich.

(Mon. univ. Nr. 301.)

Napoleon, *rc. rc.*

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit England vom 23. Januar 1860 und der Additional-Verträge vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Belgien vom 11. Mai 1864;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Preußen vom 2. August 1862;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Italien vom 17. Januar 1863;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 30. Juni 1864;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen vom 14. Februar 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit den freien Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck vom 4. März 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juni 1865;

Nach Einsicht der Handelsübereinkunft zwischen Frankreich und Spanien vom 18. Juni 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Frankreich und den Niederlanden vom 7. Juli 1865;

Nach Einsicht des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Oesterreich vom 11. Dezember 1866;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit Portugal vom 11. Juli 1866;

Nach Einsicht des Handelsvertrages mit dem Kirchenstaate vom 29. Juli 1867;

Nach Einsicht Unserer Verordnungen vom 9. September und 14. Dezember 1861 (Art. 2), 8. Januar, 15. Februar und 23. November 1862, 15. April, 16. Juli 1863 und vom 20. Januar 1864, welche die, der Einfuhr von Englischen, Belgischen und Italienischen, nach dem Werthe tarificirten Geweben geöffneten Häfen und Zollämter feststellen,

Haben verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Die Bestimmungen der oben angeführten Verordnungen sind anwendbar auf Kirchenstaatliche, nach dem Werthe tarificirte Gewebe.

Art. 2. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, jeder in seinem Ressort, mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Gegeben im Palast zu St. Cloud, den 23. Oktober 1867.

Befugnisse des Zollamtes von La Marlière in Frankreich.

(Monit. univ. No. 303.)

Napoleon, x.

Haben verordnet und verordnen, was folgt:

Art. 1. Das Zollamt von La Marlière, Gemeinde Tourcoing, Departement du Nord, wird für die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl geöffnet.

Art. 2. Unsere Minister für Handel, Ackerbau und öffentliche Arbeiten und der Finanzen, ein jeder für sein Ressort, wird mit der Ausführung des gegenwärtigen, im Bulletin des lois zu veröffentlichenden Dekretes beauftragt.

Aufhebung der Zuschlagzölle auf Getreide und Mehl, welche mit fremden Schiffen eingeführt werden, in Frankreich.

(Mon. univ. Nr. 318.)

Art. I. Bis auf weitere Bestimmung werden und bleiben die durch das Gesetz vom 15. Juni¹⁾ 1861 eingeführten Zuschlagzölle auf mit fremden Schiffen importirtes Getreide aufgehoben.

Art. II. Unsere Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten und der Finanzen werden, ein jeder für sein Ressort, mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekretes beauftragt.

Gegeben zu St. Cloud, den 13. November 1867.

Leuchtfeuer-Abgaben in Spanien.

(Monit. univ. No. 315.)

Nach den in Spanien bestehenden gesetzlichen Bestimmungen haben Fahrzeuge, welche während der Dauer derselben Reise mehrere Häfen des Königreichs anlaufen, nur ein Mal für jede Reise Untergeld zu bezahlen.

Eine königliche Verordnung vom 30. September 1867 dehnt diesen Grundsatz auch auf die Erlegung von Leuchtfeuer-Geldern von Seiten derjenigen Dampfschiffe aus, welche in regelmäßigem Dienste zwischen Küstenplätzen der Halbinsel Passagiere und Güter befördern.

Eingangszoll von seidnem Tüll in Spanien.

(Monit. univ. No. 328.)

Nach den Bestimmungen einer königl. Verordnung vom 7. September 1867 soll Seidentüll, mit der Hand oder auf dem Stuhl gestickt, den schlichten oder brochirten Seidentülls jeder Form gleichgestellt werden und in Folge dessen nach Art. 735 des geltenden Tarifs²⁾ bei der Einfuhr in das Königreich einen Zoll von 10 Esc. 960 Mils. unter Spanischer, und 13 Esc. 150 Mils. unter fremder Flagge entrichten.

Abschaffung der Eingangsabgaben in Martinique.

(Monit. univ. No. 320.)

Napoleon, x.

Haben verordnet und verordnen, was folgt:

Art. 1. Der Beschluß des Generalrathes von Martinique vom 30. November 1866, welcher die Abschaffung der für die Einfuhr von

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1861. I. S. 605.

²⁾ S. Handelsarchiv 1866 II. Beil. Nr. 39.

fremden Waaren in die Kolonie bestehenden Zölle bestimmt, wird in Vollzug gesetzt.

Art. 2. Unser Minister der Marine und der Kolonien wird mit der Ausführung gegenwärtigen Dekretes beauftragt.

Gegeben im Palaste zu St. Cloud, den 6. November 1867.

Befugnisse der Zollämter Estancia und San Christovao in Brasilien.

(Times No. 25,961.)

Dem Großbritannischen Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten ist aus Rio Janeiro ein Dekret der Kaiserlich Brasilianischen Regierung zugegangen, welches die Zollämter Estancia und San Christovao in der Provinz Sergippe zur Ein- und Ausfuhrbehandlung von einheimischen und ausländischen Produkten ermächtigt.

Eröffnung der Limonbucht für den auswärtigen Handel und den Küstenverkehr.

(Hamb. Börsenh. Nr. 17,260.)

San Jose. Der Präsident der Republik Costa Rica hat unterm 20. September folgendes Dekret erlassen:

In Gemäßheit der durch das Gesetz vom 9. November 1865 der Exekutivgewalt verliehenen Befugniß und mit Berücksichtigung der Eröffnung der Arbeiten an der interoceanischen Eisenbahn, wird Folgendes verfügt:

1) Die Limonbucht wird von heute (20. September) an für den auswärtigen Handel und für die Küstenfahrt als Haupthafen der Republik an der Atlantischen Küste eröffnet.

2) Alle Schiffe, gleichviel welcher Herkunft, können unter befreundeter oder neutraler Flagge alle Waaren ein- oder ausführen, ausgenommen die verbotenen, dieselben lagern oder frei wieder verschiffen, unter Beobachtung der Vorschriften, welche die Regierung erläßt.

3) Die in der Limonbucht ankommenden Schiffe sind frei von allen Hafen- und Untergeldern x.

4) Sobald die Eisenbahngesellschaft die Dämme und Magazine hergestellt hat, werden die Zölle der zum Konsum bestimmten Waaren erst beim Abgang aus denselben bezahlt.

5) Der Marine-Minister wird für die baldige Ueberfiedelung der Hafenbehörden und die Herstellung der nöthigen Baulichkeiten für den neuen Hafen Limon Sorge tragen.

Statistik.

Uebersicht der im ersten und zweiten Quartale 1867 im Zollverein zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit denselben Abfertigungen im ersten und zweiten Quartale 1866.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Einnahme an Ein- und Ausgangs-Abgaben im ersten Semester 1867 beträgt nach der nebenstehenden Vergleichung ... 11,053,335 Rthlr.

In dem ersten Semester des vorigen Jahres

betrug dieselbe	9,775,407 ,
so daß in dem laufenden Jahre sich eine Mehr-Einnahme von	1,278,428 Rthlr.

herausstellt. Obgleich hiernach gegen die Einnahme des Vorjahres eine Steigerung von dreizehn auf das Hundert derselben stattgefunden hat, so ist durch dieselbe das günstigere Einnahme-Resultat früherer Jahre doch bei weitem noch nicht erreicht.

Im Allgemeinen wird hinsichtlich dieses Ergebnisses angeführt, daß auch in dem abgelaufenen Theile des Jahres die Lage des Geschäftsvorworts noch immer nicht als eine normale bezeichnet werden konnte, indem namentlich bei den zu Anfang des Jahres drohenden Verwickelungen das erschütterte Vertrauen nicht in dem Maße zu erstarren vermochte, um sich von Neuem spekultativen Unternehmungen zuzuwenden. Dessen ungeachtet dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß eine fernere Steigerung der Einnahmen stattfinden wird, sobald die politischen Verhältnisse eine stabilere Gestalt angenommen haben.

Hinsichtlich derjenigen Waarenartikel, bei welchen der Eingang sich erheblich vermehrt hat, ist zuvörderst des rohen Kaffees zu gedenken, auf dessen gesteigerten Bezug der reiche Ausfall der vorjährigen Ernte und die in Folge derselben auf den Holländischen Auktionen herabgegangenen Preise von Einfluß gewesen sein sollen. Außerdem wird aber auch nicht unerwähnt zu lassen sein, daß in der ersten Hälfte des vorigen Jahres der Eingang von rohem Kaffee gegen denselben Zeitabschnitt des Jahres 1865 um mehr als fünfzigtausend Centner geringer gewesen war. Mit Rücksicht hierauf ist auch dem ebenfalls in sehr erheblichem Maße gesteigerten Eingange von rohen unearbeiteten Tabaksblättern eine größere Bedeutung beizumessen, deren vermehrter Bezug in den vorhergehenden Bemerkungen lediglich dem lebhafteren Betriebe der Tabaks- und Cigarrenfabrikation zugeschrieben wurde. Berücksichtigt man indeß, daß die in dem abgelaufenen Jahrestheile eingeführte Menge dieses Artikels die im Laufe des entsprechenden vorjährigen Zeitabschnittes eingeführte um mehr als den dritten Theil übersteigt, so erscheint die Angabe, nach welcher dieser Mehrbezug auch im Hinblick auf die in Anregung gekommene Erhöhung der Tabakssteuer, bezüglich des Eingangszolles für unearbeitete Tabaksblätter und

für Tabaksfabrikate, erfolgt ist, wohl nicht unbegründet. Der Mehr-Eingang von Wein hat in Folge der notwendigen Komplettirung der im Vorjahre geräumten Lagerbestände und der in qualitativer Beziehung günstigen Ernte des Vorjahres stattgehabt; die gesteigerte Einfuhr von geschältem Reis wird den hohen Preisen des Getreides und der Kartoffeln, und der vermehrte Bezug von rohem baumwollenen Garn dem lebhafteren Betriebe der Fabriken zugeschrieben.

Mehr-Verzollungen von geringerem Belange haben außerdem bei wollenen Waaren, Branntwein aller Art, Gewürzen, Syrop, Tabaksfabrikaten, bei Seide und Seidenwaaren und verschiedenen anderen Artikeln stattgehabt.

Von den nachgewiesenen Minder-Verzollungen ist vorzugsweise der des Rohzuckers für vereinsländische Siedereien zu gedenken und in Bezug auf dieselbe anzuführen, daß bei dem hohen Preise des Indischen Zuckers und bei der zunehmenden Fabrikation des Runkelrübenzuckers gegenwärtig fast nur Rohzucker von Runkelrüben in den Raffinerien verarbeitet wird. Der verminderte Bezug von Roheisen ist, wie ebenfalls bereits früher bemerkt worden, theils durch die gesteigerte Eisenproduktion im Vereinlande, theils dadurch veranlaßt, daß bei den günstigen Preisen die Einfuhr desselben im Vorjahre über den Bedarf stattgefunden hat. Was das Weniger bei gemästeten und mageren Schweinen betrifft, so ist die in Folge der aufgetretenen Viehseuchen wiederholt stattgehabte Sperrung der betreffenden Grenzen darauf von Einfluß gewesen.

Anlangend die bei einigen anderen Artikeln hervortretenden Minder-Einnahmen, wie beispielsweise bei geschmiedetem Eisen, Eisenbahnschienen u., ganz groben und groben Eisenwaaren, Lokomotiven, frischen Süßrüchten, Pferden, so sind dieselben von geringerer Bedeutung.

A. Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen des Zollvereins an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1. und 2. Quartal 1867 mit denen in demselben Zeitraume des Vorjahres.

Die zur gemeinschaftlichen Theilung gestellten Brutto-Zoll-Einnahmen betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangsz. Abgaben:				Ausgangsz. Abgaben:				Z u s a m m e n:			
	im 1. bis 2. Quartal 1867		im 1. bis 2. Quartal 1866		im 1. bis 2. Quartal 1867		im 1. bis 2. Quartal 1866		im 1. bis 2. Quartal 1867		im 1. bis 2. Quartal 1866	
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. Preußen	5,913,434	5,251,148	662,286	.	10,472	25,772	.	15,300	5,923,906	5,276,920	646,986	.
Dazu ehemalige Landes- theile von:												
a. Hannover	1,047,529	880,433	167,096	.	3,592	2,422	1,170	.	1,051,121	882,855	168,266	.
b. Kurheffen	207,509	157,485	50,024	.	.	.	.	.	207,509	157,485	50,024	.
c. Nassau	48,687	47,716	971	.	5	.	5	.	48,692	47,716	976	.
d. Frankfurt a. M.	386,826	360,673	26,153	.	719	7	712	.	387,545	360,680	26,865	.
Außerdem:												
Eugemburg	62,854	54,563	8,291	.	66	170	.	104	62,920	54,733	8,187	.
2. Bayern	687,358	662,066	25,292	.	255	165	90	.	687,613	662,231	25,382	.
3. Sachsen	1,304,548	1,109,422	195,126	.	1,540	.	1,540	.	1,306,088	1,109,422	196,666	.
4. Württemberg	237,076	214,227	22,849	.	.	.	.	.	237,076	214,227	22,849	.
5. Baden	490,885	430,099	60,786	.	44	1,506	.	1,462	490,929	431,605	59,324	.
6. Großherzogthum Hessen	266,733	241,984	24,749	.	5	.	5	.	266,738	241,984	24,754	.
7. Thüringen	156,450	130,220	26,230	.	.	.	.	.	156,450	130,220	26,230	.
8. Braunschweig	132,814	107,020	25,794	.	.	.	.	.	132,814	107,020	25,794	.
9. Oldenburg	93,862	97,301	.	3,439	572	1,008	.	436	94,434	98,309	.	3,875
Zusammen	11,036,565	9,744,357	1,295,647 ab 3,439 1,292,208	3,439	17,270	31,050	3,522 ab 3,522 13,780	17,302	11,053,835	9,775,407	1,282,303 ab 3,875 1,278,428	3,875

W. Uebersicht der im ersten und zweiten Quartale 1867 im Zollverein zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten und zweiten Quartale 1866.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Ggr.			mehr.	weniger.
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.						
1.	Abfälle:						
a. 1.	Abfälle von der Eisenfabrikation (Hammerschlag, Eisensell- späne); von Glashütten etc.	frei.		21,322	29,977		8,655
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder) .	frei.		25,696	16,530	9,166	
b.	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und einge- trocknetes; Thierfleischen etc.	frei.		729,440	786,235		56,795
Anm.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf be- sondere Erlaubniß	frei.		65,572	30,543	35,029	
c. 1.	Pumpen von Seide und gezipfte Charpie	frei.		1,460	3,408		1,946
2.	Pumpen anderer Art, Halbzug aus Pumpen etc.	frei.		50,840	55,028		4,188
3.	Alte Fischerneze, altes Tauwerk und alte Stricke .	frei.		691	2,170		1,479
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren:						
a. 1.	Baumwolle, rohe; farblosste, gekämmte, gefärbte .	frei.		986,619	660,701	325,918	
2.	Baumwoll-Watte.	1	15	127	172		45
b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Lei- nen etc.:						
1a.	ein- und zweibrühtiges, rohes.	2	—	154,692	114,131	40,561	
1b.	gebleichtes oder gefärbtes.	4	—	1,298	1,058	240	
2.	drei- und mehrbrühtiges, roh, gebleicht oder gefärbt	6	—	2,734	2,124	610	
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen etc.:						
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte .	10	—	3,332	2,549	783	
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaaren etc.	16	—	3,093	2,801	292	
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll etc., Spitzen und alle Stidereien	30	—	2,398	2,632		234
3.	Blei und Bleiwaaren, auch mit Spiegellanz legirt:						
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Musten etc., altes Bruchblei	frei.		17,757	32,867		15,110
2.	Blei, Silber- und Goldglätte; Rennige	—	7½	5,563	7,077		1,514
b. 1.	Gewalztes Blei	—	15	30	51		21
2.	Zum Schiffsbau	frei.		4	2	2	
c.	Buchdruckerchristen	—	15	254	229	25	
d.	Große Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot etc. Zum Schiffsbau	1	—	59	70		11
	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingeleichen Blei- waaren in Verbindung mit anderen Materialien etc.	frei.		3	6		3
		4	—	27	24	3	
4.	Bürstenbinder- und Stiebmacherwaaren:						
a.	Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	2	—	131	126	5	
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien etc.	4	—	266	206	60	
5.	Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:						
a. .	Chemische Fabrikate für den Medicinal- und Ge- werbsgebrauch etc.	3	10	9,585	10,020		435
Anm. 1. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß)	1	—	421	509		88
2.	Alumnatron; Bleizucker; gelbes, blauesaurer Kali; raffinirter Grünspan etc.	1	—	5,098	4,819	279	
	Außerdem rohes schwefelsaures Ammoniak zur Herstellung künstlicher Düngungsmittel.	frei.		555		555	
3.	Orseille und Persio	1	—	1,997	1,044	953	
Anm. 2. 1.	Alaun	—	20	1,010	1,859		849
2.	salzisirte Soda; doppeltkohlensaures Natron	—	20	35,685	38,441		2,756
Anm. 3. 1.	Farbeshölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt .	frei.		343,857	210,455	133,402	
2.	Krapp	frei.		19,207	12,669	6,538	
3.	Ederboppeln (Knoppeln)	frei.		8,658	7,003	1,655	
4.	schwefelsaures und salzsaures Kali	frei.		8,988	578	8,410	

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Metzlr.	Egr.			mehr.	weniger.
5. a.	Droguerie, u. (Fortsetzung).						
Anm. 3. 5.	Indigo Ctr.	frei.		25,084	17,941	7,143	.
6.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigo- farmin u.	frei.		7,832	6,330	1,502	.
7.	Anderer Farbe- und Gerbmateriale, nicht besonders genannte	frei.		120,663	96,087	24,576	.
8.	Knochenfelle und Knochenmehl	frei.		98,476	59,994	38,482	.
9.	Mineralwasser, künstliches und natürliches	frei.		19,645	17,981	1,664	.
10.	Pott- (Waib-) Asche	frei.		43,571	28,581	14,990	.
11.	Salpeter, roh und gereinigt	frei.		179,960	180,138	.	178
12.	Salpetersäure	frei.		1,222	2,127	.	905
13.	Schwefel	frei.		225,600	154,426	71,174	.
14.	Schwefelsäure	frei.		12,334	6,388	5,946	.
15.	Jandwaaren	frei.		17,536	25,572	.	8,036
16.	Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Anm. 3. gehörenden Artikel	frei.		40,473	44,025	.	3,552
Anm. 4. 1.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol	—	15	684	1,262	.	578
2.	Leim und Gelatine; Rette	—	15	7,587	7,529	58	.
3.	Ricinöhl in Fässern eingehend, wenn bei der Ab- fertigung u.	—	15	147	49	98	.
4.	Alle übrigen in der Anm. 4. aufgeführten Gegenstände	—	15	30,824	22,624	8,200	.
Anm. 5. 1.	Chlormagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Ma- gnesia; Salzigensaft	2	—	1,698	1,465	233	.
2.	Ultramarin	2	—	47	35	12	.
Anm. 6.	Kadmiumgelb; chromsaure Erb- und Metallsalze; Kasseler gelb	1	15	97	135	.	38
Anm. 7. 1.	Eisenvitriol (grüner)	—	5	29,782	19,891	9,891	.
2.	Gemahlene Kreide	—	5	7,958	9,123	.	1,165
3.	Schwefelsaures Natron (Blaueisen); (Schwefelsaures u. Natron)	—	5	1,901	7,153	.	5,252
Anm. 8.	Ozalsäure und ozalsäures Kali	1	10	484	304	180	.
Anm. 9.	Salzsäure	—	2½	1,807	1,125	682	.
Anm. 10.	Soda, rothe, natürliche oder künstliche; kristallisierte Soda	—	7½	29,465	20,774	8,691	.
b. 1.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch	frei.		77,158	194,692	.	117,534
2. 1.	Wurmsamen, Wurmrinde u., Wurmmoos	—	15	1,126	3,487	.	2,361
2.	Ebinarinde	—	15	5,133	4,041	1,092	.
3.	Anderer rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauch	—	15	11,663	8,866	2,797	.
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:						
a.	Roheisen aller Art, altes Bruch Eisen	—	7½	1,048,616	1,510,086	.	461,470
	Zum Schiffsbau	frei.		272	2,018	.	1,746
	Außerdem	—	10	.	133	.	133
	Aut Uebereinkunft	frei.		9,252	.	9,252	.
b 1.	Geschmiedetes u. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des faconnirten); Puppeneisen	—	25	23,845	28,785	.	4,940
	Zum Schiffsbau	frei.		4,149	12,777	.	8,628
	Außerdem nach dem alten Tarif	1	15	.	33	.	33
b 2.	Eisenbahnschienen	—	25	44,537	55,493	.	10,956
b 3.	Roß- und Cementstahl; Guß- und raffinierter Stahl	—	25	24,331	28,316	.	3,985
b 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ½ Pr. Linie Durchmesser	—	25	2,617	1,917	700	.
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen u. roh vor- geschmiedet ist u.	—	25	2,849	1,060	1,789	.
b. Anm. 1.	Rohstahl, ferwärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung u. für Stahlfabriken	—	15	.	1,021	.	1,021
b. Anm. 2.	Puppeneisen, nach Schlacken enthaltend, in Masseln oder Prismen	—	17½	5	.	5	.
c 1.	Eisen- und Stahldraht von ½ Pr. Linie und darunter Durchmesser	1	5	4,579	5,906	.	1,327
	Zum Schiffsbau	frei.		.	32	.	32
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpo- lirte) Eisen- und Stahlplatten	1	5	18,785	27,280	.	8,495
	Zum Schiffsbau	frei.		511	365	146	.

Pos. des Zoll- tarifs.	Maarengattung.	Tariffaß.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
6.	Eisen u. (Fortsetzung).						
c a.	Paconiertes Eisen in Stäben; Radtranzelisen zu Eisen- bahnwagen; Anker, sowie Anker- und Schiffstetten Etr.	1	5	4,682	5,564	.	882
	Zum Schiffsbau	frei.		3,904	18,748	.	14,844
	Schiffsinventariensstücke	frei.		97	272	.	175
d.	Gefirnitztes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten	1	22½	32	12	20	.
e 1.	Weißblech	2	15	2,607	1,837	770	.
	Zum Schiffsbau	frei.		1	1	.	.
e 2.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	2	15	11,656	15,696	.	4,040
	Zum Schiffsbau	frei.		.	5	.	5
f.	Eisen- und Stahlwaaren:						
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Defen, Platten u.	—	12	65,603	73,283	.	7,680
	Zum Schiffsbau	frei.		180	570	.	440
	Schiffsinventariensstücke	frei.		1	.	1	.
f. 2a.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen u. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnitz u.	1	10	11,895	18,118	.	6,223
	Zum Schiffsbau	frei.		186	1,181	.	995
	Schiffsinventariensstücke	frei.		1	.	1	.
2b.	Anderer dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirnitzte u.	2	20	13,262	11,571	1,691	.
	Zum Schiffsbau	frei.		85	76	.	41
2a.	Feine, aus feinem Eisenguß u.	4	—	2,285	2,665	.	380
2b.	Röhrendeln; Schreibfedern aus Stahl u., Uhrfourni- turen u. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	10	—	1,196	1,181	15	.
7.	Erden, Erze und edle Metalle:						
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinstufen	frei.		1,432,860	1,197,702	235,158	.
b.	Galmei; Zinkblende	frei.		172,232	118,193	54,039	.
c.	Kobenerden	frei.		29,299	31,312	.	2,013
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden u.	frei.		1,557,197	1,307,606	249,591	.
8.	Flachs u.:						
a.	Flach, Werg, Hanf und Heede, roh, geröstet u.	frei.		500,684	223,483	277,201	.
b.	Jute	frei.		12,244	9,491	2,753	.
c.	Anderer vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle	frei.		3,772	1,793	1,979	.
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:						
a 1.	Weizen	Schiff.	frei.	6,647,323	1,681,583	4,965,740	.
	Außerdem nach dem alten Tarif	—	2	.	1,369	.	1,369
a 2.	Roggen	Schiff.	frei.	6,333,860	1,853,203	4,480,657	.
	Außerdem	Etr.	frei.	6,503	.	6,503	.
a 3.	Gerste, auch gemalgte	Schiff.	frei.	1,018,061	1,847,418	.	829,357
	Außerdem	Etr.	frei.	2,000	.	.	2,000
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide	Schiff.	frei.	2,361,538	2,310,716	50,822	.
	Außerdem nach dem alten Tarif	—	½	.	10	.	10
	Außerdem	Etr.	frei.	.	809	.	809
a 5.	Hülsenfrüchte	Schiff.	frei.	278,494	217,753	60,741	.
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel	Etr.	frei.	5,583	3,085	2,498	.
b 2. 1.	Leinsamen .....	.	frei.	559,263	318,765	240,498	.
2.	Kleesaat .....	.	frei.	84,848	84,679	169	.
	Alle übrigen Samen; frische Beeren u. ....	.	frei.	57,143	51,907	5,236	.
c. 1.	Seegrass (Seetang) .....	.	frei.	4,886	4,653	233	.
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenwie- beln, Kartoffeln u. ....	.	frei.	272,472	277,969	.	5,497
10.	Glas und Glaswaaren:						
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirre)	—	5	2,587	1,877	710	.
	Außerdem aus Bremen	frei.		.	529	.	529
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes u.	—	20	3,176	3,903	.	727
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün u.)	—	20	5,829	17,360	.	11,531
c.	Gepreßtes, geschliffenes u. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern u.	2	20	20,654	13,413	7,241	.
	Außerdem	1	—	.	9	.	9

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffuß.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
10.	Glas u. (Fortsetzung).						
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes	—	15	29,110	26,303	2,807	.
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt	4	—	115	139	.	24
e.	Farbiges, bemaltes u. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	4,041	3,908	133	.
Ann.g.u.c.e.	Glasmasse, sowie Glasröhren u. zur Perlenbereitung und Kunstglasbläselei; auch Glasarmasse	—	15	354	296	58	.
11.	Haare von Thieren u.:						
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, ge- heckt u.; Schreihsebern (Federspulen) u.	frei.		12,587	11,457	1,130	.
2.	Bettfedern	frei.		29,659	25,296	4,363	.
b. 1.	Haare, gesponnen u.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begreifen sind	—	15	247	241	6	.
2.	Vorsten	—	15	7,320	6,920	400	.
c.	Deltscher, ingl. ganz grobe Fußdecken u.; ganz grobe Filze	—	15	535	399	136	.
d.	Andere Gewebe u., sofern mindestens die ganze Kette u. aus Haaren besteht; Filze, andere	8	—	33	25	8	.
12.	Häute und Felle:						
a. 1.	Rohr (grüne, gefärbte u.), Häute und Felle zur Federbereitung	frei.		293,228	146,304	146,924	.
2.	Rohr, behaarte Schaafe, Lamm- und Ziegenfelle ..	frei.		42,547	19,997	22,550	.
3.	Rohr Hasen- und Kanarienfelle	frei.		8,048	10,166	.	2,118
4.	Rohr, frische und getrocknete Seehund- und Robben- felle	frei.		82	120	.	38
b.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ...	—	20	14,611	11,124	3,487	.
13.	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Brennholz, auch Reisig	frei.		48,811	40,713	8,098	.
	Außerdem Holzasche	frei.			520	.	520
2.	Holzstohlen	frei.		19,344	41,023	.	21,679
3.	Holzbocke oder Gerberbocke	frei.		146,287	108,258	38,029	.
4.	Lothfuchen	frei.		43	647	.	604
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze	frei.		36,597	16,648	19,949	.
	Außerdem	frei.		43,993	54,175	.	10,182
	Außerdem	frei.		1		1	.
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	frei.		112,270	183,362	.	71,092
	Außerdem	frei.		347,529	385,919	.	38,390
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Fagholz (Dauben u.)	frei.		95,576	103,700	.	8,124
	Außerdem	frei.		60		60	.
4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler u. in Blöcken und Bohlen	frei.		114,734	86,880	27,854	.
5.	Waldfischbarden, rohes Fischbein	frei.		1,835	1,610	225	.
6.	Alle anderen vegetabilischen u. Schnitzstoffe, nicht be- sonders genannt	frei.		87,838	81,976	5,862	.
c.	Grobe, rohe ungefeilte Wälder u. Arbeiten; grobe gebrauchte Wälderwaaren u.	frei.		94,924	119,979	.	25,055
	Außerdem Schiffsinventariensätze	frei.		1		1	.
d. 1.	Holz in geschnittenen Journieren	—	15	4,733	4,304	429	.
2.	Korkplatten, Korkschiben, Korkstohlen, Korkstöpsel ..	—	15	6,533	6,048	485	.
3.	Stahlrohr, gebeiztes oder gespaltenes	—	15	269	259	10	.
e.	Hölzerne Hausgeräte (Möbel) und andere Tischler- arbeiten, welche gefärbt u. sind; gerissenes Fischbein Außerdem Schiffsinventariensätze	1	—	5,834	5,562	272	.
		frei.		10		10	.
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitz- arbeit), feine Korbflechterwaaren u.; Holzbojze, Weistüte u.	4	—	3,811	4,219	.	408
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art	3	10	294	398	.	104
	Außerdem Schiffsinventariensätze	frei.		2		2	.
14.	Hasen	2	15	5,652	2,832	2,820	.

Pos. des Zoll- tariffs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:						
a.	Instrumente:						
1.	Musikalische	4	—	1,686	1,587	99	201
2.	Astronomische, chirurgische, optische	frei.		535	736		
b.	Maschinen:						
1.	Locomotiven, Tender und Dampfkessel	1	15	2,207	10,113		7,906
	Schiffsinventariestücke	frei.		1,165	20	1,145	
2a.	überwiegend aus Holz	—	15	9,236	9,158	78	
2b.	überwiegend aus Gußeisen	—	15	68,810	65,604	3,206	
	Zum Schiffsbau	frei.		54	55		1
	Schiffsinventariestücke	frei.		160	10	150	
b. 2y.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl	—	25	13,863	15,256		1,393
	Zum Schiffsbau	frei.		9	2	7	
2d.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen	1	10	691	912		221
3a.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck z. von Geweben	2	—	283	236		3
3b.	Nicht gravirte Walzen zum Druck z. von Geweben	—	15	1,292	645	647	
4.	Kragen und Kragenbeschlüge	6	—	1,272	1,349		77
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pCt. Stüdzahl			27	410		383
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.		19,089	165,048		145,959
c. 2.	Anderer Wagen oder Schlitten mit Feder- oder Polster- arbeit	50	—	51	46	5	
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe, vom Werth 5 pCt. Stüdzahl			315	395		80
	Laut Uebereinkunft	frei.		4	6		2
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.		16,109	18,943		2,834
	Laut Uebereinkunft	frei.		6,380	4,892	1,488	
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pCt. Stüdzahl			3	6		3
	Laut Uebereinkunft	frei.		4		4	
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.		270	1,108		838
	Laut Uebereinkunft	frei.		36,412		36,412	
16.	Kalender	—	—	4	2	2	
17.	Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Kautschuk in der ursprünglichen Form von Schuhen zc.	frei.		10,977	6,555	4,222	
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha	frei.		661	191	470	
b. 1.	Kautschukfäden außer Verbindung mit anderen Ma- terialien zc.	—	15	466	553		87
2.	Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk	—	15	883	886		3
c.	Große Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Läscher- waaren zc. aus unlackirtem zc. Kautschuk zc.	4	—	362	367		5
d.	Waaren aus lackirtem zc. Kautschuk zc.	10	—	188	90	98	
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt	15	—	191	157	34	
e. Anm.	Kautschuk-Drucktücher für Fabriken, Kragenleder, künstliches für Kragenfabriken, auf Erlaubniß- scheine unter Kontrolle	2	—	157	159		2
f.	Gewebe aus Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	25	—	164	93	71	
18.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Puß- waaren:						
a.	Fertige Kleider zc., auch Pußwaaren von Seide oder Floretseide zc.	40	—	169	159	10	
b. 1.	Anderer fertige Kleider zc., künstliche Blumen, zuge- richtete Schmuckfedern	30	—	998	670	328	43
2.	Herrnhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt	30	—	13	56		
c.	Fertige Kleider zc. von Geweben mit Kautschuk oder Guttapercha überzogen zc.	25	—	44	24	20	
d.	Herrnhüte von Filz, aus Wolle zc., unstaffirt, staffirt oder garnirt	15	—	117	128		11
e.	Leinene Leibwäsche	10	—	135	124	11	
e. Anm.	Getragene Kleider und Leibwäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen	—	15	1,192	1,266		74

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
19.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Me- talle und Waaren daraus:						
a.	Kupfer zc. in rohem Zustande oder als alter Bruch zc. Etr.	frei.		76,870	71,372	5,498	.
b.	Kupfer zc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht.	1	22½	1,407	1,541	.	134
	Zum Schiffsbau.	frei.		769	1,258	.	489
c.	Kupfer zc. in Blechen und Draht, plattirt.	4	—	7	10	.	3
	Zum Schiffsbau.	frei.		105	.	105	.
d. 1.	Drahtgewebe aus Kupfer zc.	3	—	51	33	18	.
d. 2.	Kupferschmiede- und Gießgießwaaren, auch in Ver- bindung mit Holz zc. ohne Politur und Lack.	2	20	911	751	160	.
	Zum Schiffsbau.	frei.		78	72	6	.
d. 3.	Andere Kupferschmiede- zc. Waaren, auch in Ver- bindung mit anderen Materialien.	4	—	3,206	3,190	16	.
	Zum Schiffsbau.	frei.		20	112	.	92
20.	Kurze Waaren:						
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen zc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber.	50	—	284	296	.	12
	Zum Schiffsbau.	frei.		2	.	2	.
b.	ganz oder theilweise aus Schilbpatt, aus unedlen zc. Metallen gefertigt; Stup- und Wanduhren zc.	15	—	1,188	1,173	15	.
21.	Leder und Lederwaaren:						
a.	Leder aller Art zc., Pergament, Stiefelschäfte.	2	—	7,291	5,494	1,797	.
b.	Bräffeler und Dänisches Handschuhleder; auch Kor- duan, Marokka, Saffian und alles gefärbte und lacirte Leder.	6	12	903	778	125	.
b. Num.	Salzgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht ge- färbte zc. Hegen- und Schaaffelle.	—	15	7,750	5,563	2,187	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Tischner- waaren zc.	4	—	1,191	1,038	153	.
	Außerdem nach dem alten Tarif.	10	—	.	6	.	6
d.	Feine Lederwaaren von Korduan zc.; feine Schuhe aller Art.	10	—	785	717	68	.
e.	Handschuhe.	13	10	118	99	19	.
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinen- waaren:						
a.	Rohes Garn:						
1 α.	von Flach oder Hanf, Maschinengepinnst. Etr.	2	—	53,435	52,772	663	.
1 β.	von Flach oder Hanf, Handgepinnst.	frei.		4,303	6,046	.	1,743
	Aus Egelaven.	frei.		.	474	.	474
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen.	—	15	2,382	1,455	927	.
b.	Gebleichtes zc. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn.	3	—	29,173	27,032	2,141	.
c.	Zwirn, roh, gebleicht oder gefärbt.	4	—	6,572	7,492	.	920
d.	Ungebleichte Seilerwaaren; Decken aus losen Fasern Schiffsinventariestücke.	—	15	1,966	2,381	.	415
		frei.		3	.	3	.
e. 1.	Graue Packleinand.	—	20	25,380	22,003	3,377	.
	Aus Egelaven.	frei.		.	9	.	9
2.	Segeltuch.	—	20	785	595	190	.
	Schiffsinventariestücke.	frei.		8	.	8	.
f.	Rohes Leinwand, roher Zwillich und Drillisch.	4	—	2,925	2,894	31	.
	Außerdem nach Ausn. aa. und bb. des Tarifs.	frei.		20,488	19,422	1,066	.
g.	Geblichte, gefärbte zc. Leinwand; gebleichter zc. Zwillich und Drillisch zc., Batist und Linon.	10	—	1,628	1,484	144	.
h.	Bänder, Borten, Franzen, Gaze zc.; Gespinnte und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden.	20	—	29	16	13	.
i.	Zwirnsptzen.	40	—	31	33	.	2
23.	Lichte:						
a. 1.	Falglichte.	1	15	56	67	.	11
2.	Stearinlichte.	1	15	1,611	1,094	517	.
b.	Andere Lichte.	2	—	68	40	28	.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
24.	Literarische und Kunstgegenstände:						
a.	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art zc. Etr.	frei.		18,463	20,049	.	1,586
b.	Geflochtene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke zc. zum Gebrauch für den Druck auf Papier	frei.		246	105	141	.
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor zc.; Medaillen	frei.		2,434	2,036	398	.
25.	Material- und Spezerei, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:						
a.	Bier aller Art, auch Metb	—	20	46,683	35,655	11,028	.
	Außerdem nach dem alten Tarif	2	15	.	1	.	1
b.	Branntwein aller Art, auch Arol, Rum zc. in Fässern und Flaschen	6	—	28,589	21,957	6,632	.
	Aus den Eklaven	frei.		97	117	.	2
c.	Gese aller Art, mit Ausnahme der Weingese	11	—	664	862	.	198
	Außerdem	—	15	144	172	.	28
d.	Essig aller Art in Fässern	1	10	643	656	.	13
e. 1.	Wein und Most, auch Eider in Fässern	4	—	205,787	174,935	30,852	.
	Aus den Eklaven	frei.		5,576	5,581	.	5
	Außerdem nach dem alten Tarif	6	—	.	4	.	4
2.	Wein und Most, auch Eider in Flaschen	4	—	32,643	27,034	5,609	.
3.	Essig in Flaschen oder Kruten	4	—	31	25	6	.
f.	Butter	1	10	22,162	20,063	2,099	.
	Außerdem	frei.		177	156	21	.
	Aus den Eklaven	frei.		103	56	47	.
	Außerdem nach Ann. 1.	1	—	501	357	144	.
g.	Fleisch, ausgeschlachtetes, frisch und zubereitet; Schinken zc.	—	15	17,109	9,706	7,403	.
	Außerdem	frei.		117	113	4	.
	Aus den Eklaven	frei.		5	9	.	4
h.	Säbfrüchte:						
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen zc.	2	—	48,445	54,831	.	6,386
2.	Frische, ausgezählte	100 St.	20 Sgr.	71,859	76,002	.	4,143
3 a.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln zc. Etr.	4	—	81,627	77,831	3,796	.
3 b.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne ..	—	15	8,487	5,708	2,779	.
i.	Gewürze:						
1.	Pfeffer und Piment	6	15	21,561	15,646	5,915	.
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtbläthe	6	15	3,261	2,949	312	.
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt	6	15	4,236	3,216	1,020	.
k.	Feringe	1	—	103,684	95,781	7,903	.
l.	Honig	—	10	19,517	12,562	6,955	.
m. 1.	Rohes Kaffee und nicht unter 3. genannte Kaffee- Surrogate	5	—	735,333	615,049	120,284	.
2.	Kakao in Bohnen und Kakaochalen	6	15	11,612	9,624	1,988	.
3.	Gebannte oder gemahlene Cichorien	—	20	63	63	.	.
	Außerdem l. Beschr. vom 1. Mai Nr. 882 ..	frei.		27	.	27	.
n. 1.	Gebannter Kaffee, in gleichen Kakao- oder gemahlener Kakao, Chocolate zc.	11	—	451	397	54	.
2.	Kaviar und Kaviar-Surrogate (eingesalzener Fisch- rogen)	11	—	1,302	950	352	.
o.	Käse aller Art	1	20	24,644	21,524	3,120	.
p. 1.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk zc.	7	—	3,994	3,579	415	.
p. 2. 1.	Getrocknete Cichorien	—	15	4,825	23,129	.	18,304
2.	Fische, nicht anderweit genannt	—	15	49,030	41,232	7,798	.
p. 3. 1.	Getrocknetes oder gebadetes Obst	frei.		36,074	55,277	.	19,203
2.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Ge- genstände	frei.		10,536	7,491	3,045	.
q. 1.	Kraut- oder Rüb- oder Puder, Stärke, Arrowroot, Sago zc.	2	—	5,283	4,462	821	.
q. 2.	Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten zc. Außerdem	—	15	701,726	288,062	413,664	13
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Ku- stern, Hummern zc.	2	—	5,914	5,791	123	.
	Produkt der vereinkl. Seefischerei	frei.		.	10	.	10

Pos. des Zoll- tarifs.	W a a r e n g a t t u n g.	Tariffuß.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
25.	Materialien u. (Fortsetzung).						
a.	Reis:						
1.	geschälter	1	—	320,677	243,173	77,504	.
2.	ungeschälter	—	20	23	15	8	.
t.	Salz (Rochsalz, Steinsalz) .....	.	.	136,235	230,494	.	94,259
	Außerdem .....	.	.	710	.	710	.
	Gegen Kontrollgebühr zu 2½ Sgr. ....	.	.	55	.	55	.
u.	Syrup	2	15	43,532	35,330	8,202	.
v.	Tabak:						
1.	Unbearbeitete Tabakblätter und Stengel	4	—	407,373	304,043	103,330	.
2.	Tabakfabrikate:						
α.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten u.	11	—	5,274	4,657	617	.
β1.	Cigarren	20	—	6,205	5,579	626	.
β2.	Schnupftabak	20	—	27	36	.	9
w.	Thee	8	—	6,871	6,091	780	.
x.	Zucker:						
1.	Brot- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker	7	10	916	985	.	69
	Außerdem	10	—	.	1	.	1
2.	Rohzucker und Farin (Zuckermehl)	6	—	175	110	65	.
3.	Rohzucker für inländische Siederien u.	4	7½	21,602	66,577	.	44,975
26.	Öl, anderweit nicht genannt, und Fette:						
a. 1.	Öl aller Art in Flaschen oder Krügen	—	25	481	695	.	214
2.	Baumöl in Fässern	—	25	14,101	13,023	1,078	.
Num. u. a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl u. zugelegt wird .....	.	frei.	86,292	70,548	15,744	.
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	—	15	114,807	112,204	2,603	.
2.	Anderes Öl in Fässern	—	15	116,591	120,029	.	3,438
a. 3.	Palmöl (Palmbutter) und Kokosnussöl	—	5	108,604	104,360	4,244	.
b. 1. 1.	Fischthran	—	15	55,121	45,833	9,288	.
2.	Paraffin, Walrath	—	15	354	769	.	415
b. 2.	Fischspeck	—	10	11	3	8	.
b. 3. 1.	Falg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schaf- vieh) .....	.	frei.	48,501	23,332	25,169	.
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen Außerdem	—	15	62,131	58,342	3,789	.
c.	Stearin, einschließlich Stearinsäure	1	—	847	561	286	8
d.	Rückstände, feste, von der Fabrication fester Öle, auch gemahlen .....	.	frei.	123,794	138,828	.	15,034
27.	Papier und Pappwaaren:						
a.	Graues Vsch. und Packpapier, Pappdeckel, Pres- spähne u.	—	15	4,718	6,042	.	1,324
b.	Ungeleimtes ordinäres Papier	1	—	6,584	7,107	.	523
c. 1.	Papiertapeten	1	10	2,855	3,334	.	479
2.	Waaren aus Papier, Pappe u.	1	10	832	1,284	.	452
3.	Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes u. Papier	1	10	11,321	7,752	3,569	.
d.	Waaren aus Papier, Pappe u. in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	290	251	39	.
28.	Pelzwerk (Räufschnerarbeit):						
a.	Überzogene Pelze, Mägen, Handschuhe, gefütterte Decken u.	22	—	10	14	.	4
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißge- machte u. nicht gefütterte Angora- u. Felle u.	6	—	62	99	.	37
29.	Schießpulver	2	—	49	85	.	36
30.	Seide und Seidenwaaren:						
a.	Seidenkokons; Seide, abgehäpelte (Grege) oder ge- spinnene, Floretseide, gekämmt u. nicht gefärbt u. ....	.	frei.	17,815	8,047	9,768	.
b.	Seide und Floretseide, gefärbt	4	—	1,191	909	282	.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
30.	Seide u. (Fortsetzung).						
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden Etr.	40	—	2,387	2,103	284	.
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle u. ,	30	—	1,880	1,780	100	.
31.	Seife und Parfümerien:						
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife ,	—	25	195	274	.	79
b.	Gemeine feste Seife ,	—	25	1,452	1,390	62	.
	Außerdem noch dem alten Tarif frei.				1	.	1
c.	Feine Seife in Tüpfeln, Kugeln, Büchsen u. ,	2	—	159	201	.	42
d.	Parfümerien aller Art ,	3	10	701	662	39	.
32.	Spielearten ,	10	—	2	.	2	.
33.	Steine und Steinwaaren:						
a.	Steine, roh oder bloß behauene; Flintensteine; Mählsleine, auch mit eisernen Reifen u. frei.			1,144,929	1,156,197	.	41,268
b.	Erdsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen u. ,	—	15	865	969	.	104
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien u. ,	8	—	4	18	.	14
d 1.	Waaren aus allen anderen Steinen u. außer Verbindung mit anderen Materialien u. ,	—	5	2,929	10,969	.	.
d 2.	Waaren aus allen anderen Steinen u. in Verbindung mit anderen Materialien u. ,	4	—	274	289	.	15
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:						
a. 1.	Braunkohlen ,	frei.		4,953,031	3,769,930	1,183,101	.
2.	Torf, Torfkohlen ,	frei.		17,632	13,202	4,430	.
b.	Steinkohlen ,	frei.		12,269,882	10,493,829	1,776,053	.
35.	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:						
a.	Ordinäre Matten und Fußdecken von Bast u., auch andere Strohwaaren:						
1.	Ungefärbte u. ,	—	5	8,115	6,741	1,374	.
	Aus Bremen ,	frei.			38	.	38
2.	Gefärbte ,	1	—	127	156	.	29
b.	Strohbänder aller Art; Strohbefen ,	—	20	531	442	89	.
c.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh ,	4	—	41	83	.	42
d.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen u.: Stüd						
1.	Ohne Garnitur ,	—	2	162,259	160,187	2,072	.
2.	Mit Garnitur ,	—	4	21,035	23,497	.	2,462
36.	Ther, Pech u.:						
1.	Ther, Pech und Asphalt (Bergther) Etr.	frei.		90,242	85,556	4,686	.
2.	Harze aller Art ,	frei.		193,164	145,506	47,658	.
3.	Petroleum, roh und gereinigt ,	frei.		453,337	239,477	213,860	.
4.	Ther und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin u. ,	frei.		6,926	12,221	.	5,295
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl ,	frei.		41,122	35,187	5,935	.
37.	Thiere und thierische Produkte u.:						
a.	Alle lebende Thiere u.; Geflügel und kleines Wildpret u.; frische Fische u. Stüd	frei.		45,708	11,517	34,191	.
	Außerdem Etr.	frei.		18,565	16,114	2,451	.
b.	Eier und Milch ,	frei.		78,586	58,168	20,418	.
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen Stüd	frei.		15	256	.	241
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte u. Etr.	—	15	5,547	4,066	1,481	.
2.	Wachs ,	—	15	5,047	4,115	932	.
3.	Wachschwämme ,	—	15	902	835	67	.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffab.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rblr.	Sgr.			mehr.	weniger.
38.	Thonwaaren:						
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel u., gemeine Ofen- steine u., gemeines Töpfergeschirre Str.	frei.		446,428	832,360	.	385,932
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren	1	20	371	416	.	45
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete u. Thonwaaren ...	2	—	621	1,164	.	543
c.	Weißes Porzellan	1	20	982	1,131	.	149
d. 1.	Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes	4	—	1,356	993	363	.
a.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien u.	4	—	570	377	193	.
39.	Wied:						
a. 1.	Pferde Stück	1	10	22,229	32,424	.	10,195
	Aus den Enklaven	frei.		3	7	.	4
	Außerdem nach dem alten Tarif	1	10	.	1	.	1
a.	Pferdesel, Maulthiere, Esel	1	10	8	7	1	.
Ann. ju a. 1.	Füllen, welche der Mutter folgen	frei.		11	33	.	22
	Aus den Enklaven	frei.		1	.	1	.
a.	Füllen unter 1 Jahre auf der Grenze von Harburg bis Meer	—	15	6	8	.	2
b 1.	Ochsen und Zuchtsierr	2	15	4,593	2,368	2,225	.
	Aus den Enklaven	frei.		12	10	2	.
	Außerdem	1	10	19,228	17,283	1,945	.
	Außerdem	1	—	46	60	.	14
b 2.	Rühe	1	15	3,108	3,086	22	.
	Aus den Enklaven	frei.		47	45	2	.
	Außerdem	3	—	.	5	.	5
	Außerdem	1	—	7,169	9,938	.	2,769
b 3.	Jungvieh	1	—	467	471	.	4
	Aus den Enklaven	frei.		30	7	23	.
	Außerdem	—	20	2,107	2,680	.	573
b 4.	Kälber	frei.		13,540	15,227	.	1,687
	Außerdem	—	5	.	1	.	1
c 1.	Gemästete und magere Schweine	—	20	241,177	289,069	.	47,892
	Aus den Enklaven	frei.		91	88	3	.
c 2.	Spanferkel	—	5	60,529	53,785	6,794	.
	Aus den Enklaven	frei.		200	119	81	.
d.	Lamm	—	15	2,221	4,098	.	1,877
	Aus den Enklaven	frei.		8	9	.	1
e.	Anderes Schafvieh und Ziegen	frei.		8,825	8,561	264	.
	Aus den Enklaven	frei.		88	88	.	.
	Außerdem nach dem alten Tarif	—	5	.	11	.	11
40.	Wachstuch u.:						
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Packtuch) Str.	—	20	513	504	9	.
b.	Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wachs- muffelin, Wachstafft	2	—	2,749	1,922	827	.
41.	Wolle u., sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene ..	frei.		346,829	249,021	97,808	.
a.	Hasen- und Kaninchenhaare	frei.		682	870	.	188
a.	Ziegen- und Biberhaare u. s. w.	frei.		417	1,404	.	987
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; dou- blirtes, ungefärbt; Watten	—	15	105,246	88,520	16,726	.
b 2.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes u.	4	—	6,410	5,944	466	.
c 1.	Wollene Stickerien, Spitzen und Tulle	30	—	58	62	.	4
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art	25	—	2,229	1,293	936	.
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posa- mentier- u. Waaren u.	20	—	9,585	9,580	5	.
c 4. 1.	Fußteppiche	10	—	512	639	.	127
a.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaren	10	—	8,447	4,953	3,494	.
c 5.	Tuchstreifen	frei.		77	38	39	.

Pos. des Zoll- tariffs.	Waarengattung.	Tariffab.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
42.	Zinn und Zinnwaaren:						
a.	Roher Zinn; alter Bruchzinn	frei.		37,418	40,337	.	2,919
b.	Zinnbleche	—	15	141	144	.	3
	Zum Schiffsbau	frei.		67	242	.	175
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz zc.	1	—	212	233	.	21
	Zum Schiffsbau	frei.		6	22	.	16
	Schiffsinventarwaaren	frei.		1		1	
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren zc.	4	—	222	211	11	.
43.	Zinn und Zinnwaaren:						
a.	Zinn in Blöcken, Stangen zc.; alter Bruchzinn ..	frei.		28,335	31,407	.	3,072
b.	Gewalztes Zinn	—	15		36	.	36
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz zc.	1	—	43	37	6	.
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren zc.	4	—	126	102	24	.
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	frei.		5,749	10,858	.	5,109
	Besondere Gegenstände:						
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte zc. von An- gehörigen zc.; Ausstattungsgegenstände	frei.		37,268	43,884	.	6,616
	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen ..	4	—	297	324	.	27
	II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter zc. Zucker:						
	Zuckerrüben	4	22½	15,843		15,843	.
	Außerdem	3	15	24,551	7,822	16,729	.
	Rohzucker	2	26	169,526	23,697	145,829	.
	Außerdem	2	22½	254,718	421,271		166,553
	Raffinade	3	15	465		465	.
	Außerdem	4	22½		6,977		6,977

Die Preussischen Eisenbahnen in 1864—1866.

Ausdehnung des Eisenbahnnetzes.

Die Länge der auf Preussischem Gebiet in Betrieb stehenden Eisenbahnen betrug am Schlusse des Jahres 1863 791,15 Meilen. Hierzu traten im Jahre 1864 11,99, im Jahre 1865 40,78 und im Jahre 1866 30,30 Meilen. Es wurden ferner im Jahre 1866 22,52 Meilen nur provisorisch eröffnet, welche bei der Berechnung außer Betracht geblieben sind.

Demnach betrug der in den Jahren 1864 bis 1866 entstandene Zuwachs im Ganzen 83,07 Meilen.

Hiervon sind 21,86 Meilen für unmittelbare Rechnung des Staats hergestellt, 14,03 Meilen durch Zinsgarantie unterstützt und die übrigen 47,18 Meilen lediglich für Rechnung von Privat-Gesellschaften ausgeführt. Außerdem sind die auf Preussischem Gebiet belegenen 2,49 Meilen der Bahn von Dresden nach Oßlich, welche der Sächsischen Regierung gehörten, durch den Friedensvertrag mit Sachsen in den Besitz von Preußen übergegangen.

Am Schlusse des Jahres 1866 standen daher innerhalb der älteren Preussischen Provinzen 874,90 Meilen Eisenbahnen im Betriebe, wovon 242,60 Meilen Staatsbahnen, 629,17 Meilen Privatbahnen waren und 2,43 Meilen (Oßlichleben — Grenze) Eigenthum der Braunschweigischen Regierung bildeten.

Von diesen Bahnen kommen auf die Provinz

Preußen	84,78 Meilen,
Posen	56,12 „
Brandenburg	116,20 „
Pommern	58,96 „
Schlesien	170,00 „
Sachsen	111,18 „
Westphalen	109,18 „
die Rheinprovinz ..	167,60 „

Vergleicht man den Flächeninhalt der einzelnen Provinzen mit den Längen der darin eröffneten Eisenbahnstrecken, so ergibt sich 1 Meile Eisenbahn in der Provinz

Preußen	auf 13,9 Quadratmeilen,
Pommern	9,8 „
Posen	9,5 „
Brandenburg	6,2 „
Schlesien	4,3 „
Sachsen	4,1 „
Westphalen	3,4 „
der Rheinprovinz ..	2,9 „
im Durchschnitt	5,6 „

gegen 6,4 Quadratmeilen Ende 1863.

Die Provinz Preußen steht hiernach gegen alle übrigen Provinzen entschieden zurück.

Dagegen kommt eine Meile Eisenbahn

in Großbritannien und Irland ... auf	2,0	Quadratmeilen,
in Frankreich	5,2	„
in Norddeutschland	5,5	„
in Oesterreich, und zwar in den Deutschen Kronländern, mit Ein- schluß von Ungarn	8,8	„
in Italien	10,7	„
in dem Europäischen Rußland ...	142,6	„

Sodann

in Belgien	1,5	„
in Braunschweig	2,0	„
in Sachsen	2,5	„
in Baden	2,9	„
in den Niederlanden	4,0	„
in Bayern	4,1	„
in der Schweiz	4,3	„
in Württemberg	4,3	„
in Mecklenburg	7,0	„

Unter den erstgenannten sechs großen Staaten oder Staatengruppen nimmt daher Preußen die Mitte ein, von England weit übertroffen, Frankreich fast gleichkommend, die Staaten Oesterreich, Italien und Rußland zum Theil weit hinter sich lassend. Gegen Belgien und die Mehrzahl der mittleren und kleinen Staaten steht Preußen noch zurück.

Von den 629,17 Meilen Privatbahnen werden 426,82 Meilen von den betreffenden Gesellschaften selbst verwaltet, wogegen die Verwaltung der übrigen 202,35 Meilen durch Vertrag dem Staat überlassen ist.

Am Schlusse des Jahres 1866 wurden demnach im Ganzen 444,95 Meilen oder ziemlich genau die Hälfte sämtlicher Bahnen vom Staate verwaltet.

Die 87,85 Meilen Bahn, welche Preussischen Eisenbahn-Gesellschaften in benachbarten Staaten gehören, oder welche der Preussische Staat in dem vormals Hannoverschen Staatsgebiete schon vor dessen Einverleibung besaß, find bei obigen Angaben überall außer Betracht geblieben.

Anlage-Kapital.

Von den 9,55 Meilen, von welchen 2,48 Meilen Eigenthum Braunschweigs sind, und 7,12 Meilen früher im Besitze anderer Staaten waren, ist das darauf verwendete Anlagekapital nicht näher bekannt.

Für die übrigen 864,85 Meilen im Preussischen Gebiet, für die auf dem früheren Hannoverschen Gebiete belegenen 1,25 Meilen, und für die 86,60 Meilen, welche Preussischen Eisenbahn-Gesellschaften in benachbarten Staaten gehören, betrug das verwendete Anlage-Kapital am Schlusse des Jahres 1866 im Ganzen rund 499½ Millionen Thaler.

Da Ende 1866 436½ Millionen Thaler verwendet waren, so hat sich das Anlage-Kapital in den letzten drei Jahren um 63 Millionen Thaler erhöht.

Die mit den 499½ Millionen Thaler hergestellten Bahnen haben eine Gesammtlänge von 952,80 Meilen. Die Durchschnittskosten für die Meile berechnen sich daher auf 524,409 Rthlr., während sich dieselben Ende 1863 auf 508,114 Rthlr., Ende 1860 auf 480,586 Rthlr., Ende 1857 auf 448,050 Rthlr. und Ende 1854 auf 412,441 Rthlr. stellten.

Aus der progressiven Steigerung der Anlagekosten für die Meile ist übrigens nicht die Folgerung zu ziehen, daß in neuerer Zeit unbedingt theurer gebaut werde als früher; dieselbe erklärt sich vielmehr daraus, daß auf den schon länger im Betriebe stehenden Bahnen wegen der zunehmenden Frequenz fast jährlich neue Verbesserungen für Betriebsmittel und für Stations- und Geleise-Anlagen stattfinden müssen.

Von den 499½ Millionen Thalern kommen 121½ Millionen oder durchschnittlich 514,300 Rthlr. für die Meile auf 236,73 Meilen Staatsbahnen und 377½ Millionen oder durchschnittlich für die Meile 527,753 Rthlr. auf 715,71 Meilen Privatbahnen.

Im Bau begriffene Eisenbahnen.

A. Für Staatsrechnung.

Der Bau neuer Eisenbahnen für unmittelbare Rechnung des Staats hat sich seit einer Reihe von Jahren meistentheils auf die nothwendigen Ergänzungen bereits vorhandener Staatsbahnen beschränkt, indem im Uebrigen die Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes der Privatunternehmung überlassen bleibt, nach den Umständen mit oder ohne finanzielle Unterstützung des Staates.

Von den gegenwärtig im Bau begriffenen Staatsbahnen war die Ausführung der Schlesischen Gebirgsbahn bereits im Jahre 1864 in Angriff genommen, während die baldige Ausführung der Bahnen von Danzig nach Neufahrwasser, von Heppens nach Oldenburg und von Rastin nach Berlin damals schon in bestimmter Aussicht stand.

Der Bau für Staatsrechnung hat sich im Laufe der letzten drei Jahre denn auch auf diese Bahnlinsen beschränkt.

1. Die Berlin-Rastiner Eisenbahn — Länge 10,8 Meilen, Anlagekapital 5,900,000 Rthlr. — wird der großen Ostbahn eine selbstständige Endstrecke geben, dieselbe insbesondere in der Hauptstadt des Landes durch getrennte Stations-Anlagen von entsprechendem Umfange auf eigene Füße stellen und den Umweg über Frankfurt von 4 Meilen beseitigen. Der Bau der Bahn nähert sich seiner Vollendung. Der östliche Theil im Oberthale von Rastin bis Gusew, 2½ Meile lang, ist bereits eröffnet; zum 1. October d. J. wird die Eröffnung der ganzen Bahn nachfolgen.

2. Danzig-Neufahrwasser — Länge 1,4 Meilen, Anlagekapital 1,100,000 Rthlr. — Diese Bahn, deren Vollendung ebenfalls noch im Laufe dieses Jahres erfolgen wird, setzt die Ostbahn bis zum Meere fort und ist vorzugsweise dazu bestimmt, eine direkte Verladung von den Schiffen auf die Eisenbahnwagen und umgekehrt zu ermöglichen. Sie wird von unschätzbarem Werthe für die Handelsbeziehungen Danzigs während des Winters sein, wo der Schiffsverkehr auf der, den Binnenhafen bildenden toden Weichsel durch die Eisdede unterbrochen zu sein pflegt. Die Er-fahrungen, welche in dieser Beziehung von der, einer solchen Begünstigung durch die Bahn nach Pillau bereits theilhaftigen Stadt Königsberg gemacht sind, lassen hierüber keinen Zweifel. Da auch Stralsund, Wolgast und Kolberg schon dergleichen Hafenbahnen besitzen, so sind unter den geößeren Handelsplätzen der Ostsee nur noch Memel und Stettin im Rückstande.

3. Die Schlesische Gebirgsbahn, von Rohlfsrath, beziehungsweise Görlitz über Lauban und Hirschberg nach Dittersbach mit einer Zweigbahn nach Waldenburg und Altwasser, 19,4 Meilen lang und zu 11,400,000 Rthlr. veranschlagt, ist im Wesentlichen fertig und bis Hirschberg, 13,2 Meilen, bereits seit dem 20. August v. J. im Betriebe. Die Strecke Hirschberg-Dittersbach nebst der Zweigbahn von Dittersbach nach dem Wrangelschacht bei Waldenburg hat nunmehr, seit dem 15. August d. J., gleichfalls dem Verkehre übergeben werden können.

4. Die Jadebahn von Heppens nach Oldenburg — Länge 7 Meilen, Anlagekapital 2,500,000 Rthlr. — wird gleichzeitig mit der von der Oldenburgischen Regierung ausgeführten Bahn von Bremen nach Oldenburg zur Eröffnung gelangen, wodurch das Marine-Etablissement an der Jade mit dem Norddeutschen Bahnnetz in eine ununterbrochene Schienenverbindung tritt. Nach dem Staatsvertrage vom 16. Februar 1864 soll der Betrieb auf der Heppens-Oldenburger Bahn bis auf Weiteres von der Oldenburgischen Regierung ausgeübt werden.

B. Privatbahnen.

Ungleich ausgedehnter sind die Eisenbahnbauten von Privat-Unternehmern, trotz wiederholter tiefgreifender Störungen durch die politischen Ereignisse der letzten drei Jahre. Wie aus der nachfolgenden Uebersicht der bereits im wirklichen Bau begriffenen Privat-Eisenbahnen zu entnehmen ist, sind drei wichtige Eisenbahnen, die Ostpreussische Südbahn, die Rechte Oder-Uferbahn und die Berlin-Görlitzer Bahn (im Ganzen 88,68 Meilen) durch neue Gesellschaften, theilweise mit Hälfte Englischen Kapital, im Bau genommen und zwar, abgesehen von geringen Meilen-Prämien, ohne Staats-Unterstützung. Der übrige Theil der im Bau begriffenen Linien wird von bereits bestehenden Eisenbahn-Gesellschaften ausgeführt, namentlich von der Berlin-Stettiner, der Magdeburg-Halberstädter, der Bergisch-Märkischen, der Rheinischen und der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft. Nur die von letzterer Gesellschaft zur Ausführung übernommene Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn ist mit einer Zinsgarantie des Staates ausgestattet.

Es sind danach 146 Meilen ohne und 29 Meilen mit Zinsgarantie im Bau.

Ueber den Stand der einzelnen Unternehmungen ist Nachfolgendes anzuführen.

1. Von der Ostpreussischen Südbahn von Pillau über Königsberg, Vartenstein, Rastenburg und Ecken nach Lyda — Länge 30,28 Meilen, Anlagekapital 13 Millionen Thaler, Konzession vom 2. November 1863 — ist nahezu die Hälfte der ganzen Linie, die Strecke Pillau-Vartenstein, 13,1 Meile, bereits eröffnet, der die Verbindung Königsbergs mit dem Meere bestehende Theil des Unternehmens sonach ausgeführt und die Verbindung Königsbergs mit dem südöstlichen Hinterlande wenigstens zum Theil erreicht. Eine weitere Eröffnung bis Rastenburg soll binnen wenigen Monaten erfolgen. Für die Endstrecke Rastenburg-Lyda steht dieselbe erst für das nächste Jahr in Aussicht. Die Unternehmer sind bestraft, eine Fortsetzung der Bahn nach Malsbode bis zur Warschau-Petersburger Bahn anzubahnen.

2. Die Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn. Die Oppeln-Larnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft ist durch die Konzessions-Urkunde vom 13. November 1865 ermächtigt worden, ihr Unternehmen durch eine Bahn von Colonowka über Kreuzburg, Ramslau und Oels nach Breslau, ferner durch Fortsetzung der Stammbahn von Larnowitz über Beuthen, Emanuelsberg und Ples nach Driesitz zum Anschluß an die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, sowie durch verschiedene Zweig- und Seitenlinien nach Kohlengruben u. in einer Gesamtausdehnung von 30½ Meile zu erweitern. Das Anlagekapital ist auf 12½ Millionen Thaler, die Bauzeit auf 4 Jahre bemessen.

Das Oberschlesische Bergwerks- und Hütten-Revier erhält in dieser Verkehrsstraße eine neue Grundlage gedeiblicher Entwicklung, der von ihr durchzogene Landestheil eine unschätzbare Verbesserung seiner Kommunikationen, welche bei gehöriger Ausbeutung von der segensreichsten Rückwirkung auf sein Verkehrsleben und die Entfaltung seiner natürlichen Hilfsquellen sein muß.

3. Die direkte Berlin-Görlitzer Eisenbahn — Länge 27,9 Meilen, Anlagekapital 11 Millionen Thaler, Konzessions-Urkunde vom 18. Mai 1864, Bauzeit 4 Jahre — fährt über Lübben, Rottbus und Spremberg, kürzt die Entfernung zwischen den Endpunkten, gegen die Niederschlesisch-Märkische Route über Rohlfsurth, um 5½ Meilen ab und bildet die Anfangsstrecke einer neuen Linie zwischen Berlin und Wien, welche von Görlitz aus in der Schlesischen Gebirgsbahn ihre Fortsetzung findet und durch die mit Oesterreich angeknüpften Verhandlungen wegen eines Anschlusses über Olaz und Mittelwalde nach Wildenschwert in dem übrigen Theile gesichert werden soll¹⁾.

Zwischen Berlin und Rottbus, 15,3 Meilen ist bereits im Juli v. J. eine provisorische Betriebs-Eröffnung möglich gewesen.

Mit besondern Schwierigkeiten war eine zweckmäßige Anordnung des

Bahnhofes Görlitz unter Berücksichtigung der verschiedenen Besitz- und Verkehrs-Verhältnisse, sowie des beschränkten und starkwelligen Terrains verknüpft. Durch den in Folge des Krieges eingetretenen Erwerb des auf Preussischem Gebiete belegenen Theils der Görlitz-Dresdener Bahn ist eine zweckmäßige Lösung dieser Frage erleichtert worden.

4. Von Seiten der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist die Herstellung einer Zweigbahn von Neustadt-Eberswalde nach Wriezen — Länge 4 Meilen, Anlagekapital 1,220,000 Rthlr., Konzession vom 7. Dezember 1863 — und einer Bahn von Pasewalk über Strasburg bis zur Mecklenburgischen Grenze, — Länge 3,2 Meilen, Anlagekapital 900,000 Rthlr., Konzession vom 25. Mai 1866 — als Fortsetzung der Friedrich-Franz-Bahn (Güstrow — Neu-Brandenburg — Grenze) mit anerkanntem Nachdruck betrieben worden, so daß beide Linien zu Anfang dieses Jahres eröffnet werden konnten.

Die erstere kommt dem Oberbruche zu Gute, die zweite erleichtert die Beziehungen der Mecklenburgischen Lande zu Stettin und Berlin.

5. Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft ist mit der Anlage einer Eisenbahn von Halle über Könnern, Aschersleben, Halberstadt nach Wienenburg nebst Abzweigungen sowohl nach den Harzstädten Ballenstedt und Wernigerode, als nach Staßfurt und Verburg beschäftigt — Gesamtlänge 29,45 Meilen, Anlagekapital 7,700,000 Rthlr., Konzession vom 3. April 1864, Bauzeit 5 Jahre.

Die Bahnstrecken Verburg — Güsten — Aschersleben — Halberstadt und Güsten — Staßfurt, 7,4 Meilen, sind fertig, wodurch nicht allein die aus dem mächtigen Steinsalzlagern bei Staßfurt gespeicherten Salzmassen und die sich anlehnenden zahlreichen Fabriken einen neuen Absatzweg erhalten haben, sondern auch für Berlin über die Anhaltische Eisenbahn eine zweite Route nach dem Harze entstanden ist. Diese verspricht nach der noch im Jahre 1867 bevorstehenden Vollendung der Strecke Halberstadt-Wienburg und nach Fortsetzung derselben bis zu der Kreienzer Route für den Verkehr, wie für die Landesverteidigung von hoher Wichtigkeit zu werden. Der in der Konzession der Gesellschaft nachgegebene Ankauf der Köthen-Verburger Eisenbahn ist erfolgt.

6. Daß die Ausführung der Halle-Kasseler Eisenbahn — Länge 28½ Meilen, Anlagekapital 15 Millionen Thaler, Konzession für den Preussischen Theil vom 19. Januar 1863, für den Hessischen vom 13. April 1864 — anlangt, so konnte auf der 13 Meilen langen Strecke von Halle nach Nordhausen der Betrieb schon am 10. Juni v. J. eröffnet werden, die Eröffnung der Strecke von Nordhausen über Hellingenstadt bis Ahrenshausen an der ehemals Hessisch-Sannoverschen Grenze, 9,2 Meilen, ist am 9. Juli d. J. erfolgt. Nachdem nunmehr in den letzten Tagen des Juli auch die Bahnstrecke Ahrenshausen-Obtingen, 2,68 Meilen, dem Verkehr hat übergeben werden können, ist über die Hannover-Kasseler Bahn eine vorläufige neue Verbindung mit Kassel gewonnen, welche um so erwünschter war, als die Ausführung der direkten Bahn von Ahrenshausen über Wipperföhren nach Kassel Schwierigkeiten darbietet und mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

7. Die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft, welche fortfährt, eine ausgebreitete Bautätigkeit zu entwickeln, hatte am Schlusse des Jahres 1866 in Ausführung:

- a) eine Verbindungsbahn zwischen der Ruhr-Siegbahn bei dem Dorfe Hengstey unweit Hagen und der Dortmund-Essener-Bahn bei der Haltestelle Holzwickede unsern Unna — Länge 2,64 Meilen, Anlagekapital 1,650,000 Rthlr., Konzession vom 16. März 1862, deren Eröffnung am 1. April d. J. bereits erfolgt ist. Die durch dieselbe bewirkte Abkürzung des Weges von Soest nach Hagen kommt sowohl der neuen Eisenbahnroute über Kreienfen, als auch, durch Vermittelung der am 29. Januar v. J. eröffneten Bahn von Unna nach Hamm, der Norddeutschen Route und den Beziehungen der Embschienen wie des Münsterlandes zur Ruhr zu Gute;

¹⁾ S. d. Staatsvertrag vom 5. August 1867 Sand. Arch. 1867 II. S. 477.

b) eine Bahn von Haan, Station zwischen Elberfeld und Düsseldorf, über Opladen nach Köln, mit Zweigbahn von Ohligs nach Solingen — Länge 4,3 und 0,75 Meilen, Anlagekapital 2,900,000 Rthlr., Konzession vom 4. September 1864 — durch welche die beiden bedeutendsten Städte der Rheinprovinz, Elberfeld und Köln, endlich eine direkte Schienenverbindung mit einer Abkürzung von $3\frac{1}{2}$ Meile gegen den Umweg über Düsseldorf erhalten werden. Dieselbe bildet zugleich das Schlußglied der neuen Route über Kreensen nach Köln, welche, in Jergheim von der Norddeutschen Route über Hannover sich abweigend, um $7\frac{1}{2}$ Meile kürzer ist als diese.

Die Eröffnung der Strecke Haan—Köln, jedoch vorläufig nur bis Mülheim am Rhein, mit Anschluß daselbst an die Köln-Mindener Eisenbahn, steht gegen Ende dieses Jahres zu erwarten.

c) eine Zweigbahn von Strum, Station der Witten-Quisburger Eisenbahn nach Ruhrort und dem Hafen, beziehungsweise der Trajektanstalt daselbst — Länge 1,5 Meilen, Anlagekapital 800,000 Rthlr., Konzession vom 14. August 1864, eröffnet am 18. Januar d. J. — Durch die Bahn tritt das Bergisch-Märkische Eisenbahnnetz in selbstständige Beziehungen einerseits zu seinen linksrheinischen Strecken und den daran belegenen Fabriksätten Krefeld, Biersen, Gladbach, Rheydt und Aachen, andererseits zu den Massentransporten auf dem Rheine, welche von Ruhrort ausgehend alljährlich an Umfang zunehmen.

d) eine Zweigbahn von Barmen-Rittershausen nach Remscheid — Länge 2,5 Meilen, Anlagekapital 1,600,000 Rthlr. — zu welcher außer der Staatsbeihilfe von 200,000 Rthlr. von den beiden Städten Remscheid und Remscheid eine Summe von 350,000 Rthlr. beigesteuert ist.

8. Auch die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat in dem verfloßenen Triennium ihre Bauhätigkeit lebhaft fortgesetzt. Von der Eifelbahn Düren-Euskirchen-Call — Länge 6,9 Meilen, Anlagekapital 3,500,000 Rthlr., Konzession vom 5. März 1856 — ist nur noch die $1\frac{1}{4}$ Meilen lange Strecke von Mechernich nach Call im Bau, nach deren zum Herbst dieses Jahres bevorstehenden Eröffnung die der Gesellschaft durch die vorbezeichnete Konzession zugesprochenen, beziehungsweise aufgelegten mannigfachen Erweiterungen des Unternehmens auf dem linken Rheinufer im Gesamtkostenbetrage von 24 Millionen Thalern zum Abschluß gelangt sein werden.

Durch die Bahn von der Station Kempen zwischen Krefeld und Kleve nach Kaldenkirchen an der Biersen-Remloer Bahn — Länge 2,84 Meilen, Anlagekapital 1 Million Thaler, Konzession vom 15. August 1865 — steht die Rheinische Bahn in Begriff, mit dem Niederländischen Bahnnetz in unmittelbare Schienenverbindung zu treten.

Nach Vorstehendem sind nicht weniger als 213,5 Meilen im Bau, mit einem Anlagekapitale von 93,670,000 Rthlr.; 66 Meilen sind davon bereits betriebsfähig oder im Betriebe.

Eine nicht geringere Regsamkeit herrscht in der Ausbildung des bestehenden Bahnnetzes durch den Umbau und die Erweiterung der Stationsanlagen, die Streckenweise Herstellung des zweiten Geleises, die Beschaffung von Betriebsmitteln und den Anschluß von Gruben, Hütten und Fabriken. Die hierfür in der Verausgabung begriffenen Summen beliefen sich am Schlusse des Jahres 1866 auf etwa 15 Millionen Thaler.

Eisenbahnen, deren Bau in naher Aussicht steht.

A. Für unmittelbare Rechnung des Staates steht der Beginn der Bauten nur für zwei Bahnen bevor, nämlich:

1) für eine Eisenbahn von Saarbrücken nach Saargemünd — Länge 2,19 Meilen, Anlagekapital 1,290,000 Rthlr. — zu deren Anlage durch das Gesetz vom 9. März d. J. der erforderliche Kredit bewilligt worden ist. Mit der Direktion der französischen Ostbahn-Gesellschaft, an deren Linie Thionville-Niederbronn sich die Bahn in Saargemünd anschließen soll, ist ein Abkommen getroffen, über dessen Genehmigung

zwischen den beiderseitigen Staatsregierungen Verabhandlungen eingeleitet und inzwischen bereits zum Abschluß gekommen sind.¹⁾

Die Bahn ist zwar zunächst und hauptsächlich nur bestimmt, die reichen Kohlengruben des Saarbrücker Reviers auf dem nächsten Wege mit den Verbrauchsstellen in Lothringen und im Elsaß zu verbinden. Nach Vollendung der Eifelbahn wird jedoch auch Köln und der Niederrhein in den Kreis der direkten Wechselwirkungen durch dieselbe gezogen werden.

2) für die neue Linie der Berliner Verbindungsbahn. Die Bahn wird aus den belebteren Stadttheilen hinaus verlegt und zwar mit einem Längenprofile, bei welchem die gegenwärtig so störende Durchkreuzung der Straßen in gleicher Ebene vermieden ist. Die neue Linie wird 2,98 Meilen lang und ist einschließlich der Kosten für 1,48 Meilen Anschlußgeleise zu 4,250,000 Thaler veranschlagt, welche Summe gleichfalls durch das Gesetz vom 9. März d. J. bewilligt ist. Mit dem Erwerb des erforderlichen Grundes und Bodens ist begonnen.

B. Eine größere Ausdehnung haben die Privat-Unternehmungen, welche mit Unterstützung des Staates durch Zinsgarantie zur Ausführung gesichert sind. Dahin gehört:

1) eine Bahn von Eßlin über Stolz nach Danzig, — Länge 26 Meilen — für welche durch das Gesetz vom 13. März d. J. der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft eine Zinsgarantie von $3\frac{1}{2}$ Prozent des darin anzulegenden Kapitals bis zur Höhe von 10 Millionen Thalern bewilligt worden ist. Die betreffenden Kreise betheiligen ihr lebhaftes Interesse an dem Unternehmen durch unentgeltliche Hergabe des Grundes und Bodens. Die Gesellschaft leistet vorweg einen Zuschuß von $\frac{1}{2}$ Prozent für den Fall, daß der Reinertrag nicht hinreichen sollte, um das angewendete Kapital mit 4 Prozent zu verzinsen. Es ist sehr erfreulich, daß diese für die Küsten-Vertheidigung wie für Sinter-Pommern so wichtige Bahn endlich gesichert ist.

2) eine Bahn von Gotha nach Leinesfelde — Länge 8,95 Meilen, Anlagekapital 5,161,000 Thaler, Konzession vom 21. Juli v. J. — wird von der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, deren Linie dadurch mit der Halle-Nordhausen-Kasseler Linie und durch Ahrenshausen — Schöttingen mit der Hannoverischen Südbahn in Verbindung tritt, ausgeführt werden, nachdem für die Preussische Strecke durch Gesetz vom 14. Juli v. J. eine Zinsgarantie von 4 Prozent bewilligt, von Seiten der Sachsen-Coburg-Gothaischen Regierung bezüglich ihres Antheiles auf Grund des Staats-Vertrages vom 11. September 1863 ein Gleiches geschehen ist, und die drei Städte Mühlhausen, Langensalza und Gotha sich verpflichtet haben, mit dem von ihnen aufzubringenden Kapitalbetrage von 500,000 Thalern auf Zinszuschüsse zum Reinertrage zu verzichten.

3) eine Eisenbahn von Call nach Trier — Länge 15,43 Meilen. — Durch das Gesetz vom 7. Juli v. J. ist der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft die Garantie des Staates bis auf Höhe von 11 Millionen Thalern bewilligt, wogegen sich dieselbe verpflichtet hat, gleichzeitig von der ihr zugehörigen Eisenbahn Düren — Call und zwar von der Station Euskirchen nach Eschtern an der Eöln-Binger Linie — Länge 3 Meilen, Anlagekapital $1\frac{1}{2}$ Million Thaler — eine Zweigbahn für eigene Rechnung herzustellen.

Es ist zu hoffen, daß die drei genannten Bahnen noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden.

C. Noch zahlreicher und umfangreicher sind die bereits durch Konzession gesicherten Privat-Unternehmungen ohne Staats-Unterstützung. In diese Kategorie gehört:

¹⁾ Vergl. Handelsarchiv 1867 II. S. 633.

- 1) Die Rärkisch-Posener Eisenbahn von Frankfurt a. O. über Sternberg und Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von Deutschau über Gällschau und Croffen nach Guben — Länge 36,2 Meilen, Anlage-Kapital 14½ Millionen Thaler, Konzession vom 25. März d. J. — Das Unternehmen ist in ähnlicher Weise, wie die Ostpreussische Südbahn und die Berlin-Stettiner Eisenbahn durch Englische Firmen unter Gewährung einer Beihilfe von Seiten des Bahnbezirks, durch unentgeltliche Hergabe des Grundes und Bodens oder Uebernahme eines Theils der Aktien zu Stande gebracht. Die Solidität des Unternehmens ist durch Deposition einer Kaution von 200,000 Thalern gewährleistet.

Durch die Rärkisch-Posener Bahn wird die Stadt Posen der Hauptstadt des Landes gegen die Route über Gützin und Kreuz um 2,2 Meilen näher gerückt, sowie ein gutes Stück der großen, von Ebn und Düsseldorf in nordöstlicher Richtung bis zur äußersten Spitze des Preussischen Staates laufenden Linie gewonnen, an deren Ausbildung und Herstellung schon seit mehreren Jahren lebhaft gearbeitet wird.

- 2) Eine neugebildete Gesellschaft hat es übernommen, eine Eisenbahn von Erfurt über Sonnershausen nach Nordhausen zu bauen, — Länge 9 Meilen, Anlage-Kapital 2,750,000 Thaler — und hat hierzu, nachdem sich die beiden beteiligten Staatsregierungen in einem Vertrage über die Modalitäten geeinigt haben, Preussischerseits unter dem 27. April d. J. gegen Hinterlegung einer Kaution von 100,000 Thalern die Konzession erhalten. Das Gesellschafts-Kapital besteht in 1,500,000 Thaler Stamm-Prioritäts-Aktien und 1,250,000 Thaler Stamm-Aktien.
- 3) Die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft trifft Anstalt, zur Erleichterung des Verkehrs, wie zur Vermehrung der Berührungspunkte zwischen den Produktionsstätten und den Schienenwegen im Oberschlesischen Bergwerks- und Gütten-Revier eine Eisenbahn von Rarf bei Bruthen über Jabrze nach Gleiwitz, — Länge 2,6 Meilen, Anlage-Kapital 1,540,000 Thaler — anzulegen, und die 2,25 Meilen lange Strecke Rarf — Bruthen — Laurahütte — Schoppinitz ihres schmalspurigen, nur für Kohlen-, Stein- und Erz-Transporte eingerichteten Pferde-Eisenbahn-Regels mit einem Kosten-Aufwande von 900,000 Thalern in eine normalspurige Eisenbahn für den Betrieb mit Lokomotiven zur Benutzung für den allgemeinen Güter- und Personen-Verkehr umzubauen. Die Konzession hierzu ist ihr unter dem 28. Mai v. J. erteilt worden.
- 4) Die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft hat unter dem 12. Juni d. J. die Konzession zur Ausführung einer Eisenbahn von Berlin über Rathenow und Gardelegen nach Lehrte und von einem geeigneten Punkte dieser Linie ab über Salzwedel und Uelzen erhalten. — Gesamtlänge 46 Meilen, Anlage-Kapital etwa 18 Millionen Thaler. Durch diese in militärischer Beziehung aberaus wichtige Anlage wird die Altmark in verschiedenen Richtungen dem Eisenbahnverkehr erschlossen und eine zweite Linie sowohl nach den westlichen Provinzen, wie nach Hamburg geschaffen. Der Angriff des Baues dürfte noch in diesem Jahre erfolgen.
- 5) Die Bergisch-Märkische Eisenbahn rüstet sich zu neuen ausgedehnten Erweiterungen ihres Bahnnetzes. Vor Allem ist sie bemüht, zur Ausfüllung der Lücke zu gelangen, welche zur Zeit noch die auf beiden Ufern des Rheins belegenen Strecken von einander trennt. Nachdem durch Allerhöchste Ordre vom 10. Januar d. J. die Anlage einer festen Brücke über den Rhein bei Hamm oberhalb Düsseldorf gestattet worden, ist der Gesellschaft zur Realisierung ihres Planes die Möglichkeit gegeben. Sie wird sich demgemäß beeilen, von dieser Erlaubnis, welche im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf mit dem lebhaftesten Dank anerkannt worden, alsbald Gebrauch zu

machen. Die zugehörige Bahnstrecke Düsseldorf — Kreuz ist nur etwa 1 Meile lang; das Anlage-Kapital berechnet sich auf etwa 3 Millionen Thaler.

Ferner ist die Gesellschaft im Begriff, zur Ausführung einer Eisenbahn von Düsseldorf über Ratingen, Kettwig, Werden, im Ruhrthale aufwärts über Schwerte, Kreuzberg in der Richtung auf Kassel vorläufig bis Westlich, sowie einer Verbindungsbahn von Kettwig nach Mählheim zu schreiten. — Baulänge 18½ Meile, Anlage-Kapital 11 Millionen Thaler, Konzession vom 1. Oktober v. J.

Diese Bahn bildet die Ausgangsstrecke der großen, ausschließlich auf Preussischem Boden verbleibenden, gegen 190 Meilen langen Route vom Rhein zum Rienen und weiter bis zur Russischen Grenze bei Rmd, welche Kassel, Halle, Guben, Posen, Thorn oder Braunsberg und Insterburg berühren wird.

Die Bergisch-Märkische Eisenbahn ist verpflichtet, die Bahn demnach vom Westlich entweder direkt nach Kassel oder in der Richtung auf Kassel nach Warburg fortzusetzen und hier an die Westphälische Eisenbahn anzuschließen.

Durch Anlage einer Zweigbahn von Finnenrope nach Olpe, wozu die Gesellschaft sich gleichfalls verpflichtet hat, ist außerdem eine Verbindung der Kasseler Bahn auf Ebn angebahnt.

- 6) Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat den Bau einer Eisenbahn von Ehrenbreitstein, im Anschlusse an die Bahn nach Oberlahnstein und die Coblenger Rheinbrücke, nach der Ebn-Giechener Station Siegburg übernommen. — Länge 9 Meilen, Anlage-Kapital 5 Millionen Thaler, Konzession vom 24. Dezember v. J. — Auch den betreffenden Nachtrage zu den Statuten der Gesellschaft soll der Bau der Bahn sofort nach erlangter Konzession und nach dem thunlichst zu beschleunigenden Erwerb des Terrains begonnen und innerhalb einer Bauzeit von längstens zwei Jahren vollendet werden.

Hiermit wird die letzte Lücke in dem rechtsrheinischen Schienenwege von Basel bis zu den Sechsen Hollands fortgallen.

Ferner hat dieselbe Gesellschaft begonnen, ihre Linie Ofterath-Essen zur Vermehrung der Anschlüsse bedeutender Kohlengruben von Essen aus bis zur Karolinenländer Bahn, unweit der Sechsen Holland bei Bochum — Länge 1,8 Meilen, Anlage-Kapital 500,000 Thaler, Konzession vom 28. Mai v. J. — weiterzuführen.

Auch trifft sie die Einleitungen zum Bau einer Bahn von Kreuz Station ihrer Linie Ebn — Erfeld — Elde, über Beldburg nach Dären an der Ebn-Wachener Linie — Länge 6 Meilen, Anlage-Kapital 2 Millionen Thaler, Konzession vom 20. Januar d. J. — wodurch der Weg von Dären nach dem Niederrhein und somit von den Erzlagern der Eifel nach dem Kohlenbecken der Ruhr gegen die Route über Ebn um 4 Meilen abgekürzt wird.

- 7) Der Ebn-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft ist unter dem 28. Mai v. J. die Konzession zu einer Eisenbahn von Denlo über Wesel und Münster nach Osnabrück nebst Zweigbahn von Haltern nach Essen beziehungsweise Gelsenkirchen erteilt. — Länge 23½ und 4,6 Meilen, Anlage-Kapital 15 Millionen Thaler. — Sie ist verpflichtet, die Bahnstrecke Essen oder Gelsenkirchen über Haltern nach Münster binnen längstens 3 Jahren, von der Konzessions-Ertheilung ab gerechnet, betriebsfähig herzustellen.

Die Bahn von Denlo über Wesel bis Haltern nebst der Rheinbrücke bei Wesel, sowie die Bahnstrecke von Münster bis Osnabrück braucht dagegen erst gleichzeitig mit der Vollendung der Bahn von Osnabrück über Verden nach Garburg und mit Ueberbrückung der Elbe nach Hamburg fertig gestellt zu werden. Die Ebn-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft hat sich auch um die Konzession für diese Bahnstrecke (Osnabrück — Hamburg) beworben.

Nach Vorstehendem sind zum allbaldigen Bauangriff vorbereitet:

	Länge:	ungefähres Anlage-Kapital:
A. für Rechnung des Staats..	5,17 Meilen.	5,540,000 Rthlr.
B. mit Unterstützung des Staats durch Privat-Gesellschaften..	50,88 „	26,161,000 „
C. ohne Unterstützung des Staats durch Privat-Gesellschaften..	159,85 „	74,190,000 „
in Summa	215,4 Meilen	mit 105,891,000 Rthlr.

Anlage-Kapital.

Zu dieser Summe treten noch etwa 18 Millionen Thaler für Zweigbahnen, Betriebsmittel, zweite Geleise u. hinzu, deren Anlage und Beschaffung vorbereitet und finanziell gesichert ist, so daß sich der Gesamt-Kostenbedarf der vorbereiteten Bauten auf rund 124 Millionen Thaler ergibt.

Eine Hinzurechnung der Längen und Kosten der im Bau selbst befindlichen Eisenbahnen mit 213,5 Meilen und 108,670,000 Thalern ergibt einen Gesamt-Kostenaufwand von rund 232 Millionen Thalern und 429 Meilen Bahn, wovon etwa 66 Meilen fertig sind und etwa 50 Millionen Thaler untergebracht oder verausgabt sein mögen. Die betriebsfähige Vollenbung des größten Theiles dieser Bahnen steht bei fortwährender günstiger Verhältnisse im Laufe der nächsten fünf Jahre zu erwarten.

Sonstige Projekte.

Der Unternehmungsgeist hat fortgefahren, sich der Anlage von Eisenbahnen zuzuwenden. Unter den im Bau stehenden oder gesicherten Bahnen sind zahlreiche Unternehmungen, für welche eine Staats-Unterstützung nicht in Anspruch genommen ist. Weitere Projekte sind ins Auge gefaßt und werden gleichfalls ohne Belastung der Staatsfonds zur Ausführung gelangen.

An der Spitze der Unternehmer stehen wiederum die vorhandenen Eisenbahn-Gesellschaften, welche entweder aus Rücksichten der Konkurrenz, oder zur Belebung des Verkehrs auf den alten Linien oder den Wünschen des Staats wie dem Drängen des Publikums nachgebend, sich auszu dehnen bemüht sind. Der auf die Rentabilität der alten Unternehmungen basirte Kredit kräftigt diesen Bemühungen Vorschub. Zu den Eisenbahnen, welche danach so gut wie gesichert erscheinen, obwohl die Vorverhandlungen noch nicht ganz zum Abschluß geheißen sind, gehört zunächst:

1. eine von der Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft beabsichtigte Bahn von Sandersleben über Sangerhausen, Artern und Sömmerda nach Erfurt (12 Meilen, 5 Millionen Thaler Anlage-Kapital).

2. Die Magdeburg-Leipziger Gesellschaft hat beschlossen, von der projektierten Rotheim-Nordhausen-Bahn die Strecke von Nordhausen bis zur ehemaligen Hannoverschen Grenze (3,25 Meilen, 1,750,000 Rthlr. Anlage-Kapital), desgleichen eine direkte Bahn von Magdeburg über Neuhalbesleben und Gardelegen nach Salzwedel (13 Meilen, 5 Millionen Thaler Anlage-Kapital) zur Ausführung zu bringen.

3. Die Bergisch-Märkische Gesellschaft will außer den von ihr übernommenen und oben bereits bezeichneten Bahnlagen noch ausführen: eine Bahn von Wülfrath a. Rhein nach Berg.-Gladbach und Bensberg, eine Bahn von Märk.-Gladbach nach Odenkirchen, endlich eine Bahn von Erkelenz über Jülich nach Düren und Eschweiler bis ins Stollberger Thal, zusammen 10½ Meile mit 5 Millionen Thaler Anlage-Kapital.

4. Die Breslau-Freiburger Gesellschaft hat beschlossen, eine Bahn von Liegnitz über Ologau und Grünberg nach Neustadt zum Anschluß

an die Märkisch-Posener Eisenbahn (Guben und Frankfurt — Posen) herzustellen (16,9 Meilen, 5,600,000 Rthlr. Anlage-Kapital).

5. Nicht nur die Magdeburg-Leipziger Gesellschaft, sondern auch zwei andere Comités bewerben sich um die Konzession für die längst projektierte Bahn von Halle über Torgau nach Sorau und Guben (35,7 Meilen, Anlage-Kapital 12½ Millionen Thaler). Diese Bahn ist in militärischer Hinsicht und als ein Glied der allmählig entstehenden zweiten großen Route von der Ostgrenze des Reichs (Insterburg) über Rassel nach Düsseldorf und Eßln von hervorragender Bedeutung.

6. Durch Staatsverträge mit den bezüglichen Staatsregierungen sind ferner vereinbart:

eine Bahn von Jena über Pegau nach Leipzig und eine von Gera nach Samfeld, zusammen 15 Meilen mit 6½ Millionen Rthlr. Anlage-Kapital.

Für beide Bahnen werden sich Unternehmern finden, für erstere wegen ihrer unbezweifelten Rentabilität, für die zweite, weil die beteiligten Staatsregierungen sich entschlossen haben, das Unternehmen durch Zinsgarantie zu unterstützen.

Die obengenannten Bahnen können sammtlich ebenfalls als gesichert betrachtet werden.

Die Gesammtlänge beträgt 106,85 Meilen, das Anlagekapital 42,600,000 Rthlr.

Von den sonst ins Auge gefaßten, aber weniger gesicherten Projekten sind wegen ihrer Bedeutung theils für die Landesverteidigung, theils für die Interessen des Verkehrs noch folgende hervorzuheben:

7. Aus der großen Route von Insterburg über Posen und Rassel nach dem Rhein sind die Strecken von Düsseldorf bis Posen gesichert. Es verbleibt daher nur noch im Westen die Zweiglinie von Weiskirchen nach Köln, und im Osten die Strecke von Posen über Thorn nach Insterburg. Für die Strecke Posen-Thorn mit einer Abzweigung von Inowroclaw nach Bromberg (25,2 Meilen, Anlagekapital 12,000,000 Rthlr.) dürften sich allmählig Unternehmern finden, da dieselbe an und für sich und als Glied einer der größten internationalen Routen das in ihr anzulegende Kapital verginsen wird. Dagegen dürfte es schwer halten, die Strecke Thorn-Insterburg (38 Meilen, Anlagekapital 14,000,000 Rthlr.) ohne durchgreifende Staatshilfe in das Leben zu rufen. Es giebt aber außer Hinterpomern kaum einen Landestheil, der des Anschlusses bedürftiger wäre, als der ausgedehnte Theil der Provinz Preußen zwischen der Ostbahn und der Polnischen Grenze.

8. In militärischer Beziehung ist neben der unter Nr. 5 erwähnten Bahn von Halle nach Sorau und Guben von hervorragender Wichtigkeit eine Bahn von Frankfurt über Rassel nach Coblenz und Rassel, mit einer Zweigbahn von Remagen durch den Wirtz-Paß nach Gladbach, wo der Anschluß an die Schleifische Gebirgsbahn stattfinden würde (17 Meilen, Anlagekapital 7,600,000 Rthlr.). In neuester Zeit hat sich zur Ausführung dieser Bahn, welche mit der Schleifischen Gebirgsbahn und der Berlin-Görlitzer Bahn eine unabhängige neue Route aus Oberschlesien nach Berlin herstellen würde, ein Comité gebildet, das zugleich beabsichtigt, die Gebirgsbahn vom Staate zu erwerben und die Bahn von Dittersbach über Gladbach nach Wilhelmswerth (16½ Meilen und 10,000,000 Rthlr. Anlagekapital) und von Landeshut (Station Ruhland) nach der Österreichischen Grenze (2,5 Meilen, Anlagekapital 1½ Millionen Rthlr.) in der Richtung auf Schwadowitz fortzusetzen. Das Schleifische Eisenbahnen würde durch Herbeiführung dieser Verbindung im Wesentlichen seinen Abschluß erhalten.

9. Die Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft will von Hohenwarte resp. Magdeburg nach der Braunschweigischen Grenze bei Helmstedt und Jergheim bauen (15 Meilen, Anlagekapital 10 Millionen Rthlr.), wogegen die Braunschweigische Regierung bis Braunschweig weiter bauen würde. Hierdurch denkt die Gesellschaft die ihr durch die Berlin-Lehrter Bahn drohenden Nachtheile zu mildern.

10. Die Hessische Nordbahn-Gesellschaft, welche die Verwaltung ihres Unternehmens dem Staate übertragen, hat beschlossen, eine Bahn von Karlsruhen über Detmold und Herford nach Lemförde zu bauen zum Anschluß an die große Venlo-Bremen-Hamburger Bahn. Die neue Bahn würde einen zweiten Weg von Bremen nach Kassel in das Leben rufen.

11. Die Projekte: Dirschau — Belgard oder Wangerin, Berlin — Stralsund, Posen — Warschau, Breslau — Warschau, Danzig — Warschau, Lissä — Memel haben überhaupt noch nicht gesichert werden können.

Die vom Staate übernommenen Zinsgarantien und deren finanzielle Folgen.

Bis zum Schluß des Jahres 1863 hatte der Staat für ein Anlagekapital im Betrage von 140,590,000 Rthlr. die Zinsen garantiert. An neuen Garantien sind in den Jahren 1864 bis 1866 überhaupt 14,161,980 Rthlr. hinzugegetreten, wegen durch den Verkauf der Aachen-Düsseldorfer und der Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher Eisenbahn an die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft die Garantie für die Stamm-Aktien beider Eisenbahnen im Betrage von 4 Millionen und von 1½ Millionen Rthlr., desgleichen durch den, mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft im Jahre 1865 abgeschlossenen Vertrag die Zinsgarantie für die Stammaktien dieser Eisenbahn im Betrage von 13 Millionen Rthlr. erloschen ist. Ferner hat sich die der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft gewährte Zins-

garantie für das ursprünglich auf 3,500,000 Rthlr. angenommene Kapital zur Anlage einer festen Rheinbrücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein um 1,500,000 Thaler, welche zur Fertigstellung der Brücke weniger erforderlich gewesen sind, vermindert, so daß das gesammte Kapital, dessen Zinsen vom Staate garantiert sind, am Schlusse des Jahres 1866 — 134,751,980 Rthlr. betragen hat und zwar:

18,000,000 Rthlr. zu 3½ Prozent,	
65,400,000 „ „ 3½ „	
29,101,980 „ „ 4 „	
22,250,000 „ „ 4½ „	
134,751,980 Rthlr.	

mit einem jährlichen Betrage von 5,039,329 Rthlr. Zinsen.

In Folge dieser Verpflichtungen mußten bis Ende 1863 an Zinszuschüssen gezahlt werden:

a) aus dem früheren Eisenbahnfonds	5,457,300 Rthlr.,
b) aus dem Garantiefonds der Oberschleischen und der Köln-Mindener Eisenbahn, welche in Gemäßheit des Vertrages vom 28. Juli 1853, sowie der Verträge vom 30. Dezember 1852 und 22. Juni 1854 gebildet waren, die Summe von	1,720,091 „

im Ganzen daher: 7,177,391 Rthlr.

Für die Jahre 1864 bis 1866 war an Zinszuschüssen zu leisten:

	1864.			1865.			1866.			Summa.		
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1. Aus den etatsmäßigen Fonds der Eisenbahn-Verwaltung:												
für Stargard-Eßlin-Colberg	377,531	.	.	378,429	10	.	282,016	.	1	1,037,976	10	1
„ die Rhein-Nahe-Eisenbahn	73,056	1	8	.	.	.	108,468	11	10	181,524	13	6
„ „ Ruhr-Sieg-Eisenbahn	26,090	15	6	.	.	.	.	.	.	26,090	15	6
„ „ Vorpommersche Eisenbahn	435,731	17	.	444,212	26	.	401,392	20	.	1,281,337	3	.
„ „ Bahn von Ehrenbreitstein bis zur Landesgrenze bei Horchheim .....	.	.	.	.	.	.	17,847	29	7	17,847	29	7
„ „ feste Rheinbrücke bei Coblenz .....	.	.	.	.	.	.	51,666	5	.	51,666	5	.
zusammen.....	912,409	4	2	822,642	6	.	861,391	6	6	2,596,442	16	8
2. Aus dem Garantiefonds der Köln-Mindener Eisenbahn:												
für Deutz-Siegen-Siegen	422,410	2	10	315,789	3	3	255,606	21	1	993,805	27	2
im Ganzen.....	1,334,819	7	.	1,138,431	9	3	1,116,997	27	7	3,590,248	13	10

Demnach belaufen sich die aus dem Eisenbahn-Fonds oder den etatsmäßigen Fonds der Eisenbahn-Verwaltung gezahlten Zinszuschüsse auf 8,053,743 Rthlr., die vom Staate überhaupt geleisteten Zinszuschüsse auf 10,767,640 Rthlr.

Von den durch Zinsgarantie unterstützten Bahnen haben hiernach keines Zuschusses bedurft:

die alte Köln-Mindener mit der Oberhausen-Arnheimer,
die Oberschleische mit der Breslau-Posen-Silgauer,
die Stargard-Posener,
die Aachen-Düsseldorfer,
die Ruhrort-Krefeld-Glabbacher,

wogegen die Deutz-Siegen-Siegen mit der Kölner Rheinbrücke, die Hinterpommersche und die Vorpommersche Eisenbahn erhebliche Zuschüsse erfordert haben.

Die Frequenz der Ruhr-Sieg Bahn hat in so erfreulichem Maße zugenommen, daß nur für das Jahr 1864 noch ein Zinszuschuß erforderlich war.

Diesen Zuschußzahlungen stehen aber die Einnahmen an Extrativenden gegenüber, welche der Staat bei Übernahme der Zinsgarantie für verschiedene Bahnen als Gegenleistung sich vorbehalten hat.

Bis zum Schluß des Jahres 1863 betrugen diese Jutraten:

1) bei der Oberschlesischen Eisenbahn von 1847 bis 1863.....	2,881,348 Rthlr.
2) bei der Rln.-Mindener Eisenbahn von 1850 bis 1863.....	4,214,280 „
3) bei der Stargard-Posener Eisenbahn für 1857 und 1862.....	52,755 „
4) bei der Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher Eisenbahn für 1857 und 1861 bis 1863.....	32,388 „
zusammen.....	7,180,771 Rthlr.

In den Jahren 1864, 1865 und 1866 wurden an Extradividenden erhoben:

1) von der Oberschlesischen Eisenbahn	1,458,401 Rthlr.	11 Sgr.	5 Pf.
2) „ „ Rln.-Mindener „	2,596,016 „	13 „	11 „
3) „ „ Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher Eisenbahn.....	95,001 „	24 „	7 „
4) von der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn.....	38,758 „	6 „	-- „

Von den genannten vier Bahnen daher innerhalb der drei letzten

Jahre zusammen..... 4,188,177 Rthlr. 25 Sgr. 11 Pf.

Demnach beläuft sich die dem Staate zugefallene Extradividende bis Ende 1866 auf rund 11,368,949 Rthlr.

Werden hierzu noch die Dividenden gerechnet, welche der Staat aus seiner ursprünglichen Beteiligung an den Stammaktien der Oberschlesischen (mit 343,000 Rthlr.), der Stargard-Posener mit (714,300 Rthlr.) und der Rln.-Mindener Eisenbahn (mit 1,860,000 Rthlr.) über deren Verzinsung von 3½ Prozent erhalten hat, und zwar:

1) bei der Oberschlesischen Eisenbahn.....	573,075 Rthlr.	9 Sgr.
2) „ „ Stargard-Posener Eisenbahn...	239,957 „	20 „
3) „ „ Rln.-Mindener Eisenbahn.....	2,706,970 „	8 „

so erhöht sich die obige Summe um rund 3,520,000 Rthlr.

Die ganze Einnahme des Staates beträgt daher außer der regelmäßigen Verzinsung seines Anteils am Aktienkapital mit 3½ Prozent an Dividenden und Extradividenden bis Ende 1866 14,888,950 Rthlr. und übersteigt daher um mehr als 4 Millionen Rthlr. die Ausgaben für die übernommenen Garantien.

Hierbei sind die disponiblen Ueberschüsse der ursprünglich auch garantierten, später angekauften Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welche der Staatskasse seit dem Jahre 1852 zufließen, und in den letzten drei Jahren nach Abzug der Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals nahe an 7½ Million Rthlr. betragen haben, außer Betracht geblieben.

Das Gesamtergebnat der finanziellen Beteiligung des Staates bei den Privat-Eisenbahnen hat sich demnach in finanzieller Beziehung als sehr vorteilhaft herausgestellt und die Wahrnehmung wiederum in erfreulicher Weise bekräftigt, daß die lediglich zur Hebung der allgemeinen Verkehrs-Interessen den Bahnen gewährte, vielfache und umfassende staatliche Unterstützung die finanziellen Interessen des Staates nur gefördert und nicht geschädigt hat.

Betriebs-Ergebnisse der Eisenbahnen.

Die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1864 und 1866 sind ohne wesentliche Einwirkung auf die finanziellen Resultate des Eisenbahnbetriebes in dieser Periode geblieben.

Die Personen-Beförderung im Jahre 1864 stieg um 8,8 Prozent, im Jahre 1865 um 12,8 Prozent gegen das Jahr 1863.

In noch größeren Verhältnissen entwickelte sich der Güterverkehr; denn die Frequenz dieses Verkehrszweiges wuchs 1864 um 8,8 Prozent und 1865 um 27,8 Prozent gegen 1863.

Preuss. Handels-Archiv 1867. II.

Auch in den Brutto-Einnahmen für die Reile hat eine Zunahme stattgefunden. Von 65,607 Rthlr. im Jahre 1863 stieg dieselbe auf 70,566 Rthlr. im Jahre 1864, auf 75,240 Rthlr. im Jahre 1865, und hat daher um 7,6 und 14,7 Prozent zugenommen.

Der Ueberschuß in Prozenten des verwendeten Anlagekapitals stieg von 7,4 Prozent im Jahre 1863 auf 8,1 Prozent im Jahre 1864 und 8,4 Prozent im Jahre 1865; die aus den Zins- und Dividendenzahlungen sich ergebende Rente von 5,8 Prozent im Jahre 1863 auf 6,0 und 6,8 Prozent in den Jahren 1864 und 1865.

Obwohl die Resultate des Jahres 1866 noch nicht so speziell vorliegen, wie die der Vorjahre, so berechtigt doch die Steigerung der Brutto-Einnahmen um nahe 2 Millionen Rthlr. gegen das Vorjahr zu der Annahme, daß die Betriebs-Ergebnisse des verflossenen Jahres trotz der Ungunst der Verhältnisse hinter den Ergebnissen der Jahre 1864 und 1865 nicht wesentlich zurückstehen werden.

Ueber die Betriebsergebnisse der Staatsbahnen in den drei letzten Jahren ist folgendes zu bemerken:

Die Brutto-Einnahme der Ostbahn ist von 4,971,343 Rthlr. im Jahre 1863 auf 6,300,749 Rthlr. im Jahre 1866 gestiegen. Es ergibt sich hieraus für das Jahr 1866 eine Zunahme von 26,7 Prozent.

Der Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben ohne Verzinsung und Amortisation der Anleihen berechnete sich:

für 1863 auf.....	2,528,388 Rthlr.,
„ 1866 „.....	3,028,030 „

und ist demnach von 1863 bis 1866 um 19,7 Prozent gewachsen.

Für das verwendete Anlagekapital ergab sich demnach eine Verzinsung

von 5,8 Prozent für 1863,
„ 6,5 „ „ 1866.

Die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn lieferte eine Brutto-Einnahme von 5,552,394 Rthlr. für 1863, „ 7,722,269 „ „ 1866.

Demnach ist diese Einnahme in den letzten drei Jahren um 39,1 Prozent gestiegen.

Der Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben betrug

1863.....	2,892,284 Rthlr.,
1866.....	3,641,186 „

und hat daher bis zum Jahre 1866 um 25,9 Prozent gegen 1863 zugenommen.

Die Verzinsung des Anlagekapitals betrug:

1863.....	10,8 Prozent,
1866.....	12,2 „

Bei der Berliner Bahnhof-Verbindungsbahn berechnete sich die Brutto-Einnahme:

im Jahre 1863 auf.....	70,090 Rthlr.,
„ „ 1866 „.....	115,337 „

und ist daher um 64,8 Prozent gestiegen.

Der Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben betrug im Jahre

1863.....	13,226 Rthlr.,
1866.....	23,673 „

und hat daher im Jahre 1866 gegen 1863 eine Zunahme von 79,0 Prozent erfahren.

Die Westfälische Eisenbahn lieferte eine Brutto-Einnahme für

1863 von.....	1,036,849 Rthlr.,
1866 „.....	1,704,839 „

Es ergibt sich hieraus für das Jahr 1866 eine Zunahme von 64,8 Prozent.

Der Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben betrug

1863.....	341,769 Rthlr.,
1866.....	699,649 „

und hat daher bis zum Jahre 1866 gegen 1863 um 104,7 Prozent zugenommen.

Das verwendete Anlagekapital verzinst sich im Jahre
1863 mit 2,6 Prozent,
1866 „ 4,1 „

Die Brutto-Einnahme der Saarbrücker Eisenbahn ist von 1,283,205 Rthlr. im Jahre 1863 auf

1,667,005 Rthlr. für 1866

gestiegen und hat demnach bis zum Jahre 1866 um 29,8 Prozent gegen 1863 zugenommen.

Der Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben berechnet sich für
1863 auf..... 374,409 Rthlr.,
1866 „ 720,171 „

und ist demnach bis zum letzteren Jahre um 92,3 Prozent gestiegen.

Das verwendete Anlagekapital verzinst sich im Jahre
1863 mit 2,5 Prozent,
1866 „ 5,0 „

Die Brutto-Einnahme sämtlicher Staatsbahnen ist hiernach von
12,913,681 Rthlr. im Jahre 1863 auf
17,629,698 „ „ 1866

— d. i. um 36,6 Prozent —

der Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben
von 6,150,076 Rthlr. im Jahre 1863
auf 8,232,207 „ „ 1866

— d. i. um 33,8 Prozent —

die Verzinsung des Anlagekapitals
von 6,2 Prozent im Jahre 1863
auf 7,6 „ „ 1866

oder um 22,6 Prozent gestiegen.

Die Gesamtergebnisse des Eisenbahnwesens in der letztverflossenen Verwaltungs-Periode, soweit die Staats-Finanzen davon berührt werden, stellen sich wie folgt:

Nach Abzug der Verwaltungs-, Unterhaltungs- und Betriebskosten, sowie der Summen zur Verzinsung und Tilgung der auf denselben lastenden Passiv-Kapitalien haben die Staatsbahnen einen disponiblen Ueberschuß geliefert von..... 6,793,991 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf.

An Intraden von denjenigen Privatbahnen, bei welchen der Staat finanziell theilhaftig war, kommen hinzu 8,009,321 „ 1 „ — „

Die Einnahmen betragen daher

im Ganzen 14,803,312 Rthlr. 23 Sgr. 1 Pf.

Hiervon sind die Zinszuschüsse für die garantierten Bahnen in Abrechnung zu bringen mit 3,590,248 „ 13 „ 10 „

Es ergibt sich hiernach ein Ueber-

schuß von 11,213,064 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf.

Außerdem kommt noch die Einnahme aus der Eisenbahnsteuer der Privatbahnen in Betracht mit 4,096,505 „ — „ — „

Der Gesamt-Ertrag der Eisenbahn-Verwaltung belief sich daher für die verflossene Verwaltungs-Periode

auf 15,309,569 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf.

oder durchschnittlich für das Jahr auf 5,103,190 Rthlr.

Hiernach hat die Förderung des gesamten Eisenbahnwesens bisher nicht nur keine Zuschüsse aus allgemeinen Staatsfonds erfordert, sondern den Finanzen des Staats beträchtliche Einnahmen zugeführt. Es kommt dabei noch in Betracht, daß aus den Einnahmen auch die erheblichen Amortisations-Beträge für sämtliche Eisenbahn-Passiva gedeckt werden, wodurch

der Staat allmählig das schuldenfreie Eigentum der Staatsbahnen erringt. Es versteht sich von selbst, daß gleichwohl bei der Verwaltung der Staatsbahnen das Interesse des Verkehrs der maßgebende Faktor ist, daß insbesondere immer so viel Züge gewährt werden, als das Bedürfnis erfordert, und daß in der Normirung der Tarife die Staatseisenbahn-Verwaltung der Verwaltung der Privatbahnen mit gutem Beispiel vorangeht.

Das Eisenbahnwesen der neuen Landestheile.

Der Nutzen des durch die Verkehrs-Interessen vorgezeichneten Bahnnetzes und die Ausbildung des gesamten Eisenbahnwesens ist nicht nur in den einzelnen Theilen des neuen Gebietes unter einer vielfach abweichenden Entwicklung vor sich gegangen, sondern wurde auch dem Preussischen Eisenbahnwesen gegenüber von mancherlei abweichenden Anschauungen bestimmt.

1. Hannover besitzt ein nicht unbeträchtliches Eisenbahnnetz, das zum weit überwiegenden Theile aus Staatsbahnen besteht. Letztere umfassen eine Strecke von 100,4 Meilen mit einem Anlagekapital von 47,272,290 Thälern. Außerdem sind durch die vormalsge Landesregierung auf Staatskosten noch 8,14 Meilen mit einem Aufwande von 3,501,766 Thälern außerhalb der Landesgrenzen ausgeführt.

Von den übrigen Bahnstrecken bilden 5,47 Meilen das Eigentum anderer Staaten. An Privatbahnen besitzt das Land bis jetzt nur 5,1 Meile, welche 1,367,000 Rthlr. gekostet haben. Es ist jedoch Absicht, die in der Vorbereitung begriffene Venlo-Samburger Bahn, welche Hannover in westlicher Richtung zwischen Osnabrück und Harburg durchschneiden wird, der Privat-Industrie zu überlassen und hierdurch mit dem, einer raschen Entwicklung des Eisenbahnwesens ungünstigen System der vormalsigen Staatsverwaltung zu brechen, wonach alle Linien von einiger Bedeutung ausschließlich in Staats Händen sich befanden und demnach auch für Staatsrechnung ausgebaut werden sollten.

Uebrigens hat Hannover mit den bisherigen Auslagen finanziell ein sehr gutes Geschäft gemacht, indem sich das Anlagekapital mit etwa 6 pCt. verzinst und von den zur Deckung der Ausgaben aufgenommenen Anleihen im Betrage von 37,800,000 Rthlrn. bereits 11 Millionen wieder getilgt werden konnten.

Im Bau sind gegenwärtig:

- 1) die Bahn von Göttingen nach Alzenhausen, 2,66 Meilen, zum Anschluß an die Halle-Kasseler Eisenbahn;
- 2) die Südbahnhofbahn von Northheim, Station der Route Hannover — Kassel, über Herzberg in der Richtung auf Nordhausen mit Zweigbahn von Herzberg nach Osterode. Zur Fortsetzung der Linie Leherde — Harburg nach Stade sind Vorarbeiten im Gange. Es ist Absicht, der bereits von der früheren Landesregierung in Aussicht genommenen Herstellung dieser Strecke für Staatsrechnung näher zu treten. Dringend gewünscht wird in Hannover noch die weitere Fortsetzung der Harburg-Stader Bahn über Bremerode nach Stadden (Seelembunde), ferner eine Bahn von Hannover, am Fuße des Peißer entlang, nach Sameln und eine Bahn von Bremen nach Uelzen zum Anschluß an die Bahn von Uelzen über Rathenow nach Berlin.

2. In den Eltherzogthümern betreiben die bestehenden Bahnen sämtlich auf Privat-Unternehmungen.

In Sch.-Schleswig stehen 14,97 Meilen, in Nord-Schleswig 12,11 Meilen Eisenbahnen im Betriebe.

Die Anlage und Ausrüstung war der Firma Peto, Brassey und Betts in London übertragen. Die Gesellschaft, in deren Besitz die Bahnen demnachst übergegangen sind, hat deren Benutzung gegen eine feste Rente von 5 pCt. auf ein Kapital von 8,250,000 Rthlrn. der Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft überlassen.

Im Bau steht die Zweigbahn Lingfließ — Londern, 3,43 Meilen, zum Bau vorbereitet ist die Zweigbahn Rothenkrug — Apenrade 0,86 Meile.

und die Abkürzungslinie von einem Punkte zwischen Larp und Eggebed über Schließwig nach Klostertrag nebst der Anschlußstrecke von Jübeck an die Zweigbahn nach Lönning, zusammen 4,11 Meilen.

Die Eisenbahnen Holsteins und Lauenburgs, zusammen 51,19 Meilen, sind für ungefähr 17,800,000 Rthlr. durch Privatgesellschaften gebaut, unter denen die Altona-Richter allein über 32,17 Meilen gebietet. Durch die vor Kurzem eröffnete Hamburger Verbindungsbahn ist das bis dahin isolirte Schleswig-Holsteinsche Bahnnetz den übrigen Schienenstraßen Deutschlands angeschlossen. Die Wechselwirkung dieses Ereignisses kann nur dazu beitragen, das Gedeihen der dem großen durchgehenden Verkehr zugänglich gewordenen Unternehmen zu fördern und neue Anlagen in das Leben zu rufen.

3. Innerhalb der beiden Regierungsbezirke Rassel und Wiesbaden sind 46,95 Meilen Eisenbahn für Staatsrechnung im Betriebe. Die Betriebsergebnisse sind bei den einzelnen Bahnlinien nicht gleich befriedigend. Während sich die mit einem Aufwande von 19 Mill. Rthlrn. erbaute, 25,95 Meilen lange Bahn von Wehlar über Ober-Lahnstein nach Wiesbaden kaum mit 3 pEt. bisher verzinst hat, gewöhnte das auf die Main-Wefer-Bahn verwendete Anlagekapital von 11,228,485 Rthlrn. im Jahre 1865 einen Ertrag von 6 pEt. Von den 26,55 Meilen der letzteren Bahn gehören nur 18,70 Meilen zu dem dieseitigen Staatseigenthum; es schweben in dessen Verhandlungen, um auch den übrigen Großherzoglich Hessischen Theil der Bahn zu erwerben oder wenigstens dessen Betrieb zu übernehmen. Die Verhältnisse der erwähnten Bahn Wehlar — Ober-Lahnstein — Wiesbaden werden sich wesentlich günstiger gestalten und voraussichtlich eine gute Verzinsung des Anlagekapitals sichern, sobald die Bahn von Ehrenbreitstein nach Siegburg fertig sein wird.

Im Bau für Staatsrechnung steht gegenwärtig die Bahn von Bebra über Fulda nach Hanau — Länge 19,12 Meilen, Anlagekapital 11,763,000 Thaler — durch welche eine, um 9 Meilen nähere Route zwischen Berlin und Leipzig einerseits, und Frankfurt a. M. andererseits gewonnen wird. Die weniger schwierigen Theile von Bebra bis Fulda und von Wächtersbach nach Hanau — 11,78 Meilen — sind schon im Betriebe; die zwischenliegende Gebirgsstrecke dürfte dagegen frühestens im nächsten Spätherbste betriebsfähig werden.

Durch eine von Elm abgehende Zweigbahn nach Gemünden (6 Meilen), deren Herstellung durch einen Staatsvertrag mit Bayern gesichert ist, wird nach dem Main ein zweiter, wegen der Nähe von Würzburg, mit seinen strahlenförmig nach Süden sich ausbreitenden Eisenstraßen, sehr wichtiger Schienenweg entstehen. Es bedarf alsdann nur der Ausfüllung der Lücke von Bebra nach Wignhausen, um zwischen dem Meere und dem Main, zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, von Göttingen aus zwei durchgehende Linien — die eine über Wignhausen und Fulda, die andere über Rassel und Marburg — nach Frankfurt zu erhalten, welche ganz in Staats Händen ruhen und zum Nutzen der engern wie der weitern Verkehrsbeziehungen unter den Deutschen Völkern einheitlich verwaltet werden können.

Für Elm — Gemünden wie für Bebra — Wignhausen ist die Anfertigung spezieller Vorarbeiten, welche durch das gebirgige Terrain sehr erschwert werden, im Gange.

Die Privatbahnen, welche die beiden Regierungsbezirke durchschneiden, gehören den Bezirken der Mehrzahl nach nur mit einzelnen Theilen an. Die Länge dieser Theile beträgt im Ganzen 35,1 Meilen und das dafür verwendete Anlagekapital erreicht nahezu 19,000,000 Rthlr. Die Bahnen rentiren sich im großen Durchschnitt gut. Die bedeutendste unter ihnen ist die Hessische Nordbahn Gießen — Kassel — Hanau (bei Marburg), mit einer Zweigbahn von Hammel nach Carlshausen — Länge 19,2 Meilen, Anlagekapital 11,393,164 Rthlr. Die Strecke Kassel — Guntershausen — 1,86 Meilen — gehört zugleich zur Main-Weferbahn und ist auf gemeinschaftliche Kosten angelegt worden. Es sind Verhandlungen eingeleitet wor-

den, um die Verwaltung dieser Bahn in die Hand des Staates zu legen. Dieselben haben rasch zu dem erwünschten Abschluß geführt, so daß inzwischen, mit dem 1. April d. J., die Verwaltung der Bahn durch eine königliche Direktion mit dem Sitze in Kassel hat übernommen werden können.

In den sämtlichen neuen Landestheilen beläuft sich nach dieser Darstellung die Summe der am Schlusse des Jahres 1866 fertig gestellten Bahnen auf 286,93 Meilen, unter welchen sich 167,6 Meilen Staatsbahnen, und 19,2 Meilen unter Staatsverwaltung stehender Privatbahnen befinden.

In der ganzen Monarchie stehen daher 1160 Meilen Eisenbahnen im Betriebe, und zwar Staatsbahnen 410 Meilen, Privatbahnen 750 Meilen.

Jahresbericht der Handelskammer in Bremen für 1866.

(Schluß.)

R h e d e r e i.

Au dem Bremischen Seeschiffahrtverkehr haben sich im Allgemeinen dieselben Flaggen betheiligt wie bisher; der Antheil der Englischen und der Nordamerikanischen Flagge an demselben hat sich während des vorigen Jahres nicht unbedeutend gehoben. Dagegen hat auch die Betheiligung der Bremer Flagge nicht unerheblich zugenommen. Dieselbe betrug bei den einkommenden Schiffen

nach 1851	nur	32,78 pEt.,
1856		35,98 „
dagegen 1861	schon	51,31 „
1865		53 „
1866		54,71 „

bei den ausgehenden Schiffen

1851	nur	34,18 pEt.,
1856		36,02 „
1861	schon	49,68 „
1865		52 „
1866		52,89 „

der gesammten Lastenzahl; eine Steigerung, zu der die allmähliche Zunahme der Dampferflotte des Norddeutschen Lloyd erheblich beigetragen hat.

Der Bestand der Bremischen Rhederei hat sich, was die Zahl der Schiffe betrifft, seit 1863 alljährlich etwas vermindert, dagegen in Betreff des Lastengehalts stetig zugenommen; eine Erscheinung, die vielleicht nicht mit Unrecht darauf zurückgeführt wird, daß einerseits Segelschiffe nicht mehr überall mit Dampfern die Konkurrenz auszuhalten vermögen und daß deshalb einzelne Rheder die mit Segelschiffen betriebene Rhederei aufgegeben oder eingeschränkt haben, während die Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in den letzten Jahren die Zahl ihrer großen eisernen Dampfer weiter vermehrt hat, und daß andererseits dem Neubau größerer Schiffe in Bremen vielfach der Vorzug gegeben wird. Im Verkehr mit New-York besonders hat die Beförderung von Gütern per Dampfer eine erheblich größere Ausdehnung gewonnen, so daß es den seit dem Ende des vorigen Jahres allwöchentlich von New-York und von Bremen abgegangenen Dampfern selten an voller Güterladung gefehlt hat. Die Durchschnittsgröße eines Bremer Schiffes war 1861 noch 327 Last (à 4000 Pfd.), 1865 schon 373 Last, und 1866 380 Last.

Der Bestand der gesammten Weferflotte, welche wir hier um so mehr wieder herüderichtigen, als sie schon in Kurzem nicht mehr unter drei verschiedenen Flaggen fahren wird, war folgender:

	Bremische		Oldenburgische		Preussische		Total	
Ende	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
1866:	291	110,596	191	25,940	66	13,023	548	149,559
1865:	294	109,676	189	25,713	69	14,425	552	149,814
1864:	298	103,400	184	25,366	66	15,191	548	143,957
1863:	302	103,162	183	24,518	65	12,897	550	140,577
1862:	277	90,935	186	25,465	44	5,812	507	122,212

An Dampfschiffen fahren unter Bremer Flagge:

1866:	14	mit 16,047 Last,
1863:	10	, 9,804 ,
1860:	8	, 5,655 ,
1857:	5	, 2,441 ,
1854:	2	, 2,165 ,

unter Preussischer (resp. Hannoverscher) Flagge im vorigen Jahre zuerst eins, unter Oldenburgischer Flagge keines. Im laufenden Jahre wird sich die Zahl der Bremer Seesdampfer noch beträchtlich höher stellen, da der Norddeutsche Lloyd nicht nur in seine New-Yorker Linie mehrere neue Dampfer einstellt, sondern auch die schon weiter oben erwähnte Baltimoreer Linie zunächst mit zwei dafür neuerbauten Dampfern eröffnen wird.

Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß diese für unseren Handel so ungemein segensreich wirkende Gesellschaft auch im vorigen Jahre trotz der bedeutenden Vermehrung ihrer Betriebsmittel, trotz der eine Zeit lang bestehenden scharfen Konkurrenz Seitens der New-Yorker Gesellschaft des Nordamerikanischen Lloyd und trotz der kriegerischen Verhältnisse sehr günstige geschäftliche Resultate gehabt hat. Die Brutto-Einnahme betrug 3,138,348 Rthlr., gegen 2,516,256 Rthlr. im Jahre 1865, und die Dividende konnte zum Belauf von 20 pEt. verteilt werden. Die Schnelligkeit und Sicherheit, durch welche die Dampfer dieser Gesellschaft sich auszeichnen, haben das Postdepartement der Vereinigten Staaten veranlaßt, ihnen eine regelmäßige wöchentliche Postbeförderung zu übertragen, und da gleichzeitig die Gesellschaft den Abgang der Dampfer auf andere Tage verlegt hat, wodurch die Zahl der wöchentlichen Posttage von 2 auf 3 vermehrt worden ist, so ist dem korrespondirenden Publikum eine doppelte Wohlthat erwiesen. Die Passagierbeförderung nach New-York hat im vorigen Jahre — wohl gerade in Folge des Deutschen Krieges — bedeutend zugenommen, denn sie betrug 23,295 Personen oder pro Reise 665 Personen gegen 15,591 Personen oder pro Reise 650 Personen im Jahre 1865, dagegen beförderten die Lloyd-Dampfer von New-York — wohl gleichfalls wegen der Unruhen in Deutschland — bedeutend weniger Personen als früher, nämlich im Ganzen 5206 Personen in 35 Reisen gegen 6165 in 24 Reisen im vorhergehenden Jahre oder 108 Personen pro Reise weniger. Auch dieser immerhin noch lebhafte Personenverkehr zwischen Bremen und New-York zeugt von der Innigkeit unserer Beziehungen zu Nordamerika. Von der oben erwähnten Zunahme der Güterbeförderung mittelst Dampfer im Bremen-New-Yorker Verkehr weist die Statistik des Lloyd den Antheil der Lloyd-Dampfer wie folgt nach. Dieselben beförderten von Bremen

1866 29,327 Tons oder pro Reise 838 Tons,

gegen 1865 12,538 „ „ 522 „

also im letzten Jahre pro Reise 316 Tons mehr. Die Dampfer der Englischen Linien des Norddeutschen Lloyd vermitteln einen bedeutenden Vieh-Export. Dieselben beförderten im vorigen Jahre 13,072 Stück Hornvieh, 17,308 Stück Schafe und 660 Stück Schweine.

Eine durch die Konkurrenz des Dampfes noch wenig beengte Verwendung finden die Segelschiffe unserer Flagge neben anderen Schiffen der Weserflotte und zahlreichen Hamburger Schiffen in den Ozeanischen Gewässern, wie denn beispielsweise in einem einzigen Hafen Chinas im vorigen Jahre ca. 90 Bremer Schiffe ankamen. Es ist Angesichts dieser Thatfache anzuerkennen, daß die Preussische Regierung im vorigen Jahre wenigstens einen Anfang damit gemacht hat, an der Bekämpfung der Chinesischen Seeräuber auch ihrerseits sich zu betheiligen. Die hinausgeschickte Korvette wird

freilich wegen der Seichtigkeit der betreffenden Gewässer wenig ausrichten können, aber auf einigen passend ausgerüsteten Kanonenbooten dürfte die Kriegsfregatte des Norddeutschen Bundes dort bald Ehre einlegen und Rugen schaffen können.

Bekanntlich beschäftigt die Beförderung von Kulis aus den Chinesischen Häfen immer noch zahlreiche Schiffe. Die Handelskammer mußte derselben ihre Aufmerksamkeit zuwenden, da bei der Anwerbung und dem Transport dieser Menschen nicht selten grobe Mißbräuche vorgekommen sind, welche in unerfreulicher Weise an den Sklavenhandel erinnern und mehrfach zu Gewaltthatigkeiten der Kulis gegen Kapitain und Schiffsbefahrung und damit zu ernstlicher Gefährdung der letzteren Anlaß gegeben haben. Um diesen Uebelständen ein Ende zu machen, hatten die Chinesischen Behörden mit dem Englischen und dem Französischen Gesandten eine Konvention befaßt, gesetzlicher Regelung und genauer Ueberwachung der Anwerbung und Verschiffung der Kulis abgeschlossen. Die Handelskammer erachtete es wie der Ehre, so auch der Sicherheit der Bremischen Flagge angemessen, daß Bremische Schiffe an der Beförderung dieser Passagiere nur in durchaus legitimer Weise sich betheiligten und empfiehlt deshalb dem Senate den Beitritt zu jener Konvention.

Die in Bremen angemusterte Besatzung der Bremer Handelsflotte betrug nach den Listen des Wasserhouts im Jahre 1866, einschließlich der Kapitaine, 4919 Mann für 282 Schiffe, wobei zwei Großlandeschiffe mit 68 Mann und 11 Schiffe, welche in Bremen nicht gemustert haben, nicht mitgezählt sind. Von jenen 4919 waren

1807	Bremische Staatsangehörige,
1064	Oldenburger,
2003	Preußen,
366	Angehörige anderer deutscher Staaten,
179	Ausländer,
4919.	

Nimmt man noch einen ungefähren Ueberschlag an, daß die Oldenburgischen und Preussischen, an der Weser ihren Heimathafen habenden Schiffe zusammen eine Besatzung von 2000 Mann haben, so ergibt sich für die ganze Weserflotte eine Besatzung von rund 7000 Köpfen.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist es häufig schwierig gewesen, an der Weser diesen Bedarf an Matrosen zu decken, so daß nicht selten an der Weser die Lagen höher standen als in anderen Nordseehäfen, und oft von weither Matrosen angeworben werden mußten; ein Uebelstand, der theilweise in dem guten Verdienste, welchen die Bewohner unserer Flußufer und Raffen am Lande, z. B. als Schiffszimmerleute oder beim Landbau finden, theilweise aber auch in einem Mißverhältnis der Größe unserer Handelsflotte zu der Größe der durch die Natur auf die Schifffahrt angewiesenen Bevölkerung unserer Gegend seinen Grund haben mag. Um diesen Uebelstand thunlichst zu beseitigen, wurde in Bremen unter Zustimmung der Handelskammer und des Kaufmanns-Konvents im Jahre 1857 eine Verordnung, durch welche jedem Bremischen Schiff nach Verhältnis seiner Lasten- und Anzahl die Mitnahme einer bestimmten Anzahl von Schiffsjungen anferlegt ward, zu dem Zwecke erlassen, um dadurch der Bremischen Handelsflotte einen stetigen Nachwuchs von jungen Seeleuten möglichst zu sichern. In Folge einer Anregung aus der Mitte der Kaufmannschaft beschäftigte sich die Handelskammer im vorigen Jahre mit der Frage der Wiederaufhebung dieser Verordnung. Obgleich sie nicht verkannte, daß die Verordnung einen prinzipiell kaum zu rechtfertigenden Eingriff der Gesetzgebung in die Privatwirtschaft enthalte, den Rhedern eine unter Umständen sehr unbequeme und mit finanziellen Opfern verbundene Last auferlege und leicht dahin führe, daß sie diese Opfer durch eine die Tüchtigkeit des Schiffs beeinträchtigende Verminderung der Zahl der Voll- und Leicht-Matrosen auszugleichen suchen, so konnte sie doch, von der Erwägung geleitet, daß der Hauptzweck des Gesetzes doch bis zu einem gewissen Grade erreicht sei und werde, sich nicht entschließen, die Aufhebung zu beantragen. Dagegen empfiehlt sie, um die

den Rhebern auferlegte — namentlich bei Schiffen von mittlerer Größe drückende — Last in Etwas zu erleichtern, dem Senat eine Abänderung der Verordnung dahin, daß künftig Schiffe

von 60—100 Komplst. (à 6000 Pfd.) 1,	
„ 100—200 „ „ 2,	
„ 200—350 „ „ 3,	
„ 350—500 „ „ 4	

Jungen mitnehmen sollten, während es bisher statt Kommerzlast (à 6000 Pfd.) Rodenlast (à 4000 Pfd.) geheißen hat, wodurch die Gesamtzahl der mitzunehmenden Jungen um $\frac{1}{3}$ vermindert würde. Vielleicht würden zu dem Erlaß einer so modifizirten gesetzlichen Vorschrift auch, wie es im Interesse der Handelsflotte der Weser zu wünschen wäre, die beiden andern Beseherstaaten sich entschließen, deren Regierungen dem Vernehmen nach früher Bedenken getragen haben, ihren Rhebern zum allgemeinen Besten derartige Opfer zuzumuthen.

Nicht ganz ohne Sorge sieht die Handelskammer Angesichts des knappen Angebots an Seeleuten für den Bedarf unserer Handelsflotte den Einwirkungen der allgemeinen Wehrpflicht auf diese Verhältnisse entgegen. Da der demnächstige Mannschaftsbedarf der Bundeskriegsmarine noch nicht einmal annähernd zu veranschlagen ist, so läßt sich noch nicht sagen, welchen Einfluß die sogenannte „Seebienstpflicht“ aller Seeleute der Handelsmarine auf deren Bemannungsverhältnisse ausüben wird. In einem im vorigen Jahre an die Militär-Kommission des Senats erstatteten Gutachten über die allgemeine Wehrpflicht glaubte sich daher die Handelskammer in dieser Beziehung auf die Empfehlung beschränken zu müssen, daß die gewöhnlichen Seebienstpflichtigen möglichst kurze Zeit zum aktiven Dienst auf der Marine herangezogen und damit in Friedenszeiten von weiterer Einziehung befreit werden möchten. Der häufigere Wechsel würde zugleich die Heranziehung einer größeren Anzahl von Seebienstpflichtigen mit sich bringen und den Vortheil gewähren, daß in Kriegzeiten bedeutend mehr mit dem Dienst auf der Kriegsflotte vertraute Mannschaft disponibel sein würde. Ein solches Verfahren empfiehlt sich auf der anderen Seite auch deshalb, weil, wenn der Dienst in der Marine sich drückender gestalten sollte, die Desertionen, zu denen ohnehin auf unseren fast ausschließlich in der langen Fahrt beschäftigten und häufig sehr lange ausbleibenden Schiffen die Gelegenheit günstig und in manchen Häfen die Versuchung stark ist, noch häufiger werden und der Handelsflotte und Kriegsflotte zugleich Schaden thun würde. Besonders wichtig erschien es der Handelskammer, daß die Steuerleute und Kapitäne durch den Dienst in der Marine nicht auf zu lange Zeit dem Dienst auf Handelsschiffen entzogen werden und Gelegenheit erhalten, am Ende ihres aktiven Dienstes in der Marine durch Ablegung eines Examsens die ihrem Range auf der Handelsflotte und ihren Fachkenntnissen entsprechende Anwartschaft auf die Stellung eines Lieutenants in der Seewehr zu erwerben, — ein Wunsch, der im Wesentlichen durch die bestehenden preussischen Einrichtungen erfüllt zu sein scheint. Der Umstand, daß die oberste Bundeskriegsbehörde den vorzugsweise von den Hansestädten vertretenen Interessen bezüglich des Dienstes im Landheer, wie weiter unten zu erwähnen, im Wesentlichen gerecht geworden ist, berechtigt uns zu der Erwartung, daß auch die Interessen der Deutschen Rhederei, welche sich fortwährend der Konkurrenz aller schiffahrttreibenden Nationen der Erde ausgesetzt sieht, die thunlichste Berücksichtigung finden werden.

An Steuerleuten wurden in der hiesigen Navigationschule in den letzten fünf Jahren geprägt:

	1866	1865	1864	1863	1862
Bremische Staatsangehörige...	51	64	61	60	46
Oldenburger.....	14	17	19	12	12
Preußen.....	44	54	48	54	46
Anderer Deutsche.....	8	6	3	7	3
Ausländer.....	1	—	2	2	3
zusammen.....	118	141	128	135	110

und im Ganzen seit der Reorganisation der Navigationschule (im Jahre 1853):

Bremische Staatsangehörige.....	621	in 1853/66,
Oldenburger.....	178	„
Preußen.....	581	„
Anderer Deutsche.....	68	„
Ausländer.....	16	„
zusammen 1464	in 1853/66.	

Zeigen diese Zahlen eine fortdauernde erfreuliche Frequenz der hiesigen Schule, so hat sich doch im vorigen Jahre daneben das Bedürfnis geltend gemacht, auch solche, welche die Schule nicht besucht und keine der beiden Prüfungen bestanden haben, zur Führung von Seeschiffen zuzulassen. Der Antrag einiger ehemaligen Rahnschiffer, sie, obgleich ihnen die gesetzliche Qualifikation zum Kapitain im eigentlichen Sinne fehle, zur Führung von Seeschiffen in der Küstenfahrt, resp. in der kleinen Europäischen Fahrt, auf Grund einer sich auf das Unentbehrliche beschränkende Prüfung ihrer privatim erworbenen Kenntnisse in der Navigation zuzulassen, führten zu einer Berathung, bei welcher seitens der Handelskammer die Maßregel sowohl im Interesse des Rahnschifferstandes, als im Interesse einer möglichen Weiterentwicklung unserer Handelsmarine — welche sich der kleinen Fahrt bisher sehr wenig zuwandte — befürwortet wurde, und nachdem von sachverständiger Seite ein Minimum von Kenntnissen in der Navigation als für die kleine Fahrt ausreichend anerkannt worden war, wurde durch verfassungsmäßigen Beschluß der Senat ermächtigt, für die Küstenfahrt von der vollen Strenge des Gesetzes abzugehen. Falls von der damit gebotenen Erleichterung häufiger Gebrauch gemacht werden sollte, so dürfte es sich empfehlen, auf eine gesetzliche Regelung der in Betracht kommenden Grundzüge Bedacht zu nehmen, zumal da ohnehin nach Art. 54 Al. 2 der Verfassung die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes sich mit Feststellung der Bedingungen zu beschäftigen haben wird, von denen die Erlaubnis zur Führung eines Seeschiffs abhängig ist. Vollends unanwendbar erscheinen die Bestimmungen unseres Gesetzes über das Recht zur Führung von Seeschiffen auf die Führer der im vorigen Jahre zuerst wieder auf der Weser ausgerüsteten Seeschiffer-Jahrzeuge. Die Unternehmungen der „Ersten Deutschen Nordsee-Fischerei-Gesellschaft“ in Bremen und der Fischerei-Gesellschaft „Weser“ in Bremerhaven sind jedoch, sowohl wegen ihrer Bedeutung für die Volksernährung, als wegen ihres nach und nach hoffentlich eintretenden Einflusses auf die Erweiterung des Kreises der fernmännlichen Bevölkerung unserer Gegend von so hervorragendem öffentlichen Interesse, daß ihnen wünschenswerthe Erleichterungen sicher nicht werden versagt werden. Die ersten Ergebnisse des Betriebes sind, wie man vernimmt, nicht ungünstig gewesen. Neben diesem Seefischfang vermittelt des Grundnetzes hat auch der Wallfischfang von der Weser aus in der letzten Zeit einen neuen Aufschwung genommen. Im vorigen Jahre gingen wieder vier Schiffe, darunter ein Dampfer, nach den Nordischen Gewässern aus, deren Gang einen Werth von

92,308 Rthlr. hatte,	
gegen 41,985 „ im Jahre 1865,	
18,809 „ „ 1847,	
und 36,543 „ „ 1857.	

Im laufenden Jahre sind zwei Dampfer und zwei Segelschiffe auf den Gang ausgegangen.

Die Berathungen wegen Revision der Seemanns-Ordnung waren im vorigen Jahre zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, als die politischen Ereignisse die Frage nahe legten, ob unsere Partikular-Gesetzgebung nicht zweckmäßig das Inleben treten mancher in diese Materie einschlagenden Bundes-Einrichtungen und -Gesetze abwartete. Es dürfte voraussichtlich bald ein Entschluß hierüber gefaßt werden.

Flusschiffahrt.

Das Jahresschiff der Weser unterhalb Vegesack ist im vorigen Jahre, da auf eine Beilegung Hannovers der politischen Verhältnisse wegen nicht

gerechnet werden konnte, von Bremen und Emden in der durch Baggerungen im Jahre 1864 hergestellten Tiefe von 5 Fuß unter ordinärer Ebbe erhalten worden, ebenso wurde das innerhalb des Bremischen Gebiets hergestellte Korrektionswerk — mit einem Kostenaufwande von 45,000 Rthlr., darunter allein 21,000 Rthlr. für Baggerungen — in voller Wirksamkeit erhalten. Dieses System von Korrektionswerken wird seinen Abschluß erhalten durch ein mehrere hundert Fuß langes, zur Einschränkung des Weserstroms dienendes Separationswerk innerhalb der Stadt, welches hoffentlich bald beträchtliche Ersparungen an Baggerungskosten zur Folge haben wird.

Hinsichtlich der unter Verwaltung der Handelskammer stehenden Vertonung der Unterweser unterhalb Begeßad ist zu berichten, daß im vorigen Jahre in Folge einer dankenswerthen Anregung der Wasserbau-Direktion eine regelmäßige wöchentliche Visitation der Lage der Tonnen auf der neu regulirten Fahrwasserstraße bis Ralsburg eingeführt worden ist.

Auf der Oberweser ist im vorigen Jahre Preussischer Seits endlich die von Bremen bereits seit Jahrzehnten angestrebte Beseitigung zweier Schiffsahrtshindernisse, der Hameler Schleuse in ihrem bisherigen Zustande und des Mündener Wehrs zwischen Weser und Werra zugesichert worden, nachdem von der Handelskammer nochmals unter Hinweis auf die lange Geschichte der bisherigen Verhandlungen die Nothwendigkeit dieser Maßregel dargelegt worden war.

Nach den von Preußen in den Friedensverträgen mit den Süddeutschen Staaten und sonst zur Geltung gebrachten Grundsätzen über Flußjölle steht wohl zu erwarten, daß die im vorigen Jahre erneuerte Suspension der Weserjölle in eine definitive Aufhebung umgewandelt werden wird. Als eine Garantie für die künftige einsichtige und energische Förderung des Weserverkehrs dürfen wir ferner es ansehen, daß durch Art. 4 sub 9 der Verfassung des Norddeutschen Bundes der Schiffsahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und Wasserjölle der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Bundes unterworfen sind.

Ueber den Verkehr auf der Weser, soweit derselbe bloß Flußverkehr ist, geben folgende Daten einige nähere Auskunft.

Die Flußschiffsahrt auf der Unterweser und Oberweser hatte in den letzten fünf Jahren nachstehenden Umfang:

	kamen		gingen	
	Schiffe	Lasten à 4000 Pfd.	Schiffe	Lasten à 4000 Pfd.
1866	5209	189,024	4989	183,970
1865	6094	188,112	5945	185,102
1864	4626	160,460	4471	157,167
1863	5611	194,785	5408	189,902
1862	5336	190,043	5196	187,112

	1866	1865	1864	1863	1862
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
der Raahnbetrieb	1,475,259	1,531,460	1,123,486	1,108,609	1,051,675
der Bahnbetrieb:					
abgegangenes Gut.....	302,638	343,043	259,062	251,193	229,150
angelommenes Gut.....	876,418	1,050,253	777,914	695,968	670,718
	1,179,056	1,393,296	1,036,976	947,161	899,868
der Niederlagebetrieb.....	12,410	24,514	37,826	35,369	30,590

Nicht-destoweniger sind auch im vorigen Jahre die alljährlich, besonders im Herbst, wiederkehrenden Klagen über die Unzulänglichkeit der Betriebsmittel keineswegs verstummt. Wir haben vielmehr nicht nur in der Zeit der Occupation Hannovers durch die Preussischen Truppen eine völlige Stockung, welche schon den Gedanken an eine Wiederbelebung des Frachtfuhrwesens hervorrief, und wegen der Truppentransporte vorher und nachher beträchtliche Einschränkungen des Güterverkehrs eintreten sehen, sondern auch

Der Pferdezug an der Unterweser beförderte im Jahre 1866 nur 416 Fahrzeuge,

gegen 452 Fahrzeuge im Jahre 1865,	
„ 465 „ „ 1864,	
„ 752 „ „ 1863,	
„ 944 „ „ 1862,	

und entsprechend hat sich auch die Einnahme desselben seit 1862 von 3667 Rthlr. 18 Sgr. auf 1588 Rthlr. im letzten Jahre vermindert; ein Beweis, wie sehr auch hier die Anwendung des Dampfes anderen Beförderungsmitteln ein allmähiges Verderben bereitet.

Die Schiffsahrt auf der Oberweser hat trotz des günstigen Wasserstandes im vorigen Jahre bei Weitem nicht den hohen Stand von 1861 — 63 wieder erreicht.

Von und nach der Oberweser

	kamen		gingen	
	Schiffe	Lasten à 4000 Pfd.	Schiffe	Lasten à 4000 Pfd.
1866	1708	70,454	1084	55,414
1865	1737	61,466	897	43,729
1864	1687	65,630	1077	52,403
1863	2381	88,689	1380	68,060
1862	2311	80,757	1271	62,709

Der Stromaufwärts beförderten Schlepplüge waren im vorigen Jahre 79 gegen 59 im Jahre 1865.

Eisenbahnen.

Wie ein Theil des Flußverkehrs, so hat auch der Eisenbahnverkehr von und nach Station Bremen im vorigen Jahre nicht zugenommen. Derselbe erreichte folgende Zahlen:

	Versandt	Empfang	Zusammen
	Etr.	Etr.	Etr.
gegen 1865	2,146,505	3,324,486 $\frac{1}{10}$	5,470,991 $\frac{1}{10}$
1864	2,007,646 $\frac{1}{10}$	3,958,922	5,966,568 $\frac{1}{10}$
1863	1,637,464 $\frac{1}{10}$	3,165,971	4,803,435 $\frac{1}{10}$
1862	1,375,567	3,035,211 $\frac{1}{10}$	4,410,778 $\frac{1}{10}$
1861	1,315,559 $\frac{1}{10}$	2,449,176 $\frac{1}{10}$	3,764,736

In ähnlicher Weise hat auch der Verkehr am Weserbahnhof im vorigen Jahre gegen das vorhergehende etwas abgenommen, wie aus folgender Aufstellung erhellt:

Es betrug:

	1865	1864	1863	1862
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
1865	1,531,460	1,123,486	1,108,609	1,051,675
1864				
1863				
1862				
1861				

in den ruhigen Monaten die unleidlichsten Verzögerungen in der Verladung der abgehenden und der Auslieferung der ankommenden Güter erfahren. Die Handelskammer hat es nicht an nachdrücklichen Vorstellungen fehlen lassen, um die Verkehrs-Interessen zur Geltung zu bringen, leider bislang nicht mit dem Erfolge, dieses chronische Uebel gründlich beseitigt zu sehen, da auch im laufenden Jahre die hiesigen Versender nur zu häufig die Erfahrung haben machen müssen, daß ihre zur Verladung angemeldeten Güter

erst 2 bis 3 Wochen nach der Anmeldung zur Beförderung angenommen wurden. Wir werden sicher nicht unbillig Beschwerde führen, wenn einmal außerordentliche Umstände die Eisenbahnverwaltung in Verlegenheit bringen, aber ein Handelsplatz wie Bremen darf erwarten und fordern, — wie auch Art. 43 u. f. der Verfassung des Norddeutschen Bundes anerkannt — daß eine so ausgedehnte Verkehrsanstalt, wie die hannoverschen Eisenbahnen, nicht hinter den Ansprüchen seines regulären Verkehrs zurückbleibe. Die Handelskammer muß daher aufs Dringendste wünschen, daß die Preussische Verwaltung der hannoverschen Bahnen baldigst auf eine erhebliche Vergrößerung des Güterwagenparks und der sonstigen Betriebsmittel Bedacht nehme.

Der bezeichnete, besonders im Verkehr auf der Bremen-Wunstorfer Bahn hervortretende Uebelstand trifft unseren Handel um so empfindlicher, als diese Bahn noch immer unsere einzige Schienenverbindung mit unserem wichtigsten Absatzgebiet ist. Sowohl die von der ehemaligen hannoverschen Regierung bereits vollständig zur Ausführung vorbereitete Bahn Osnabrück-Bremen-Hamburg, als die von derselben Seite im Zusammenhang mit der neuen Linie Berlin-Vechte projektirte Verbindung Berlin-Uelzen, an welche sich eine Eisenbahn Uelzen-Bremen angeschlossen hätte, sind noch immer im Stadium des Projekts geblieben. Gerade diese Eisenbahnen: Bremen-Wesphalen, Bremen-Hamburg und Bremen-Berlin sind aber die natürliche und längst notwendige Ergänzung unserer Verkehrswege und bei richtiger Anlage unzweifelhaft rentable Unternehmungen. Ein im vorigen Jahre in Bremen zusammengetretenes Komitee benachrichtigte sich daher beim Preussischen Handels-Ministerium um die Konzessionen für diese Bahnen, jedoch ohne Erfolg, da man bestehenden größeren Gesellschaften den Vorzug gab, — eine Entscheidung, deren Zweckmäßigkeit Angesichts der Erwägung, daß diese großen Unternehmungen und die naturgemäß sich daran knüpfenden Zweigbahnen die Kräfte einer besonderen Gesellschaft vollaus in Anspruch nehmen würden und von einer solchen unbefangener betrieben werden würden, zweifelhaft erscheint. Um so mehr ist es zu bedauern, daß noch immer Nichts weiter geschehen ist, als die Konzessionirung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft für die Bahn Osnabrück-Bremen-Hamburg und der Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft für die Bahn Berlin-Uelzen. Unseres Erachtens hat die sogenannte Paris-Hamburger Bahn, wir wiederholen es, ihre vorzüglichste Bedeutung in der Vermittlung des Verkehrs der Industrie Rheinlands und Westphalens mit den Seehäfen Bremen und Hamburg, und Bremen, als der jenen Gebieten näher gelegene Platz, wird deshalb vielleicht die bedeutendste Station der Bahn werden. Von der Einsicht der Direktion der Köln-Mindener Gesellschaft dürfen wir erwarten, daß die von der ehemaligen hannoverschen Regierung beabsichtigte Umgehung Bremens und Behandlung der Bahnstrecke Mahndorf-Bremen als eine Art Zweigbahn nicht wieder in Frage kommen, sondern daß man sich bemühen wird, den möglichst direkten Weg auf Bremen selbst und die untere Weser einzuschlagen.

Die in der ersten Hälfte des laufenden Jahres vollendete, zunächst den Zwecken der Bremen-Oldenburger Bahn dienende Eisenbahnbrücke über die Weser am unteren Ende der Stadt ist zweigleisig erbaut worden, so daß ihre Mitbenutzung für andere Eisenbahnen leicht möglich ist, da der über dieselbe sich bewegende Verkehr mit Oldenburg und demnächst mit Hildesheim und Ostfriesland vorerst schwerlich größere Dimensionen annehmen dürfte. Diese Brücke, sowie die sonstigen innerhalb des Bereichs der Stadt für den Oldenburger Verkehr nöthigen Anlagen sind von Bremen, die übrige Bahn von Oldenburg erbaut worden. Die Oldenburgische Regierung zahlt für die Benützung resp. Mitbenutzung jener Anlagen gewisse vertragsmäßig festgesetzte Vergütungen, ohne daß Bremen weiter an dem Unternehmen theilhaftig wäre. Als eine weitere Vervollständigung des noch so überaus dürftigen Nordwestdeutschen Eisenbahnnetzes ist auch diese Anfangs Juli des laufenden Jahres eröffnete Bahn mit ihren Fortsetzungen für unseren Verkehr von nicht geringer Bedeutung.

Zur Begutachtung theils vom Senat, theils direkt von auswärtigen Komitees aufgefordert, hat die Handelskammer im verfloßenen Jahre sich noch mit einer Reihe von anderen Eisenbahn-Projekten beschäftigt, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Zum größeren Theil bezwecken dieselben die Herstellung direkterer nord-südlicher Linien, ein Ziel, dessen Erreichung für Bremen Angesichts der beträchtlichen Kurven, welche z. B. der Weg von Bremen nach Frankfurt macht, von großem Nutzen sein würde. Erst wenn die direktere Verbindung unserer Stadt mit Hamburg, Berlin, Frankfurt und Osnabrück hergestellt ist, werden die Büden, welche in Folge der staatlichen Zerrissenheit noch in dem Bahnsystem unserer Gegend geblieben sind, als ausgefüllt zu betrachten sein.

Die Anlegung dieser neuen Bahnen würde freilich wohl nicht ohne nachtheilige Folgen auf die Rente der bestehenden Wunstorf-Bremer Bahn bleiben, an welcher Bremen zur Hälfte theilhaftig ist. Diese Rente hat erst in den letzten Jahren eine befriedigende Höhe erreicht, während diejenige der Bremen-Oese-Bahn, an welcher ebenfalls Bremen zur Hälfte theilhaftig ist, noch immer eine sehr niedrige ist. Nach den Berichten der Eisenbahn-Deputation lieferten diese Bahnen in den Verwaltungsjahren vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1865 für Bremen folgende Rente:

	1862/63	1863/64	1864/65
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1) die Wunstorf-Bremer Bahn ohne Bahnhof Bremen:			
bei einem Anlagekapital von ..	2,255,112	2,309,685	2,398,708
und einem Reinertrage „ ..	—	173,958	189,880
eine Rente „ ..	6,64 pEt.	7,58 pEt.	7,92 pEt.
2) die Wunstorf-Bremer Bahn mit dem Bahnhof Bremen:			
bei einem Anlagekapital von ..	3,557,434	3,615,064	3,829,390
und einem Reinertrage „ ..	—	166,196	188,240
eine Rente „ ..	4,27 pEt.	4,56 pEt.	4,94 pEt.
3) die Bremen-Oese Bahn ohne Bahnhof Bremerhaven und ohne Zweigbahn Geestemünde-Bremerhaven ¹⁾ :			
bei einem Anlagekapital von ..	1,971,159	2,065,327	2,131,781
und einem Reinertrage „ ..	—	32,335	41,028
eine Rente „ ..	0,5 pEt.	1,57 pEt.	1,92 pEt.
4) die Bremen-Oese Bahn mit Zweigbahn und Bahnhof:			
bei einem Anlagekapital von ..	2,545,042	2,620,121	2,698,324
und einem Reinertrage „ ..	—	28,126	37,168
eine Rente „ ..	0,4 pEt.	1,07 pEt.	1,38 pEt.
5) beide Bahnen zusammen ohne Bahnhöfe und Zweigbahn:			
bei einem Anlagekapital von ..	4,226,272	4,374,489	4,530,489
und einem Reinertrage „ ..	—	206,293	230,908
eine Rente „ ..	3,79 pEt.	4,79 pEt.	5,1 pEt.
6) beide Bahnen zusammen mit Bahnhöfen und Zweigbahn:			
bei einem Anlagekapital von ..	6,102,477	6,265,185	6,400,322
und einem Reinertrage „ ..	—	6,521,714	6,668,198
eine Rente „ ..	2,66 pEt.	3,2 pEt.	3,47 pEt.

¹⁾ Nach den Staatsverträgen mit Hannover sind der Bahnhof in Bremen, der Bahnhof in Bremerhaven und die Bahnstrecke Geestemünde-Bremerhaven nicht Theile des gemeinschaftlichen Unternehmens und verschlechtern daher, da sie selbst wenig aufbringen, die Bremische Rente der ganzen Anlage. Zieht man daneben noch die ebenfalls für alleinige Bremische Rechnung erbaute Weserbahn in Bremen in Betracht, so wird die Rente noch weiter herabgegründet.

Der Verkehr auf beiden Bahnen hat in den letzten fünf Verwaltungsjahren (1. Juli bis 30. Juni), über welche die Angaben vorliegen, folgendermaßen zugenommen:

An Personen wurden befördert:

	In Ganzen	Aus Bremen	Nach Bremen
1860/61	340,968	—	—
1861/62	413,544	—	—
1862/63	553,010	148,441	159,977
		308,418	
1863/64	580,582	155,123	170,279
		325,402	
1864/65	505,392	161,902	176,677
		338,579	

An Waaren wurden befördert:

	In Ganzen Ctr.	Aus Bremen Ctr.	Nach Bremen Ctr.
1860/61	4,632,076	—	—
1861/62	5,504,924	—	—
1862/63	6,709,511	1,307,787	2,776,450
		4,084,237	
1863/64	7,511,208	1,525,921	3,180,322
		4,706,243	
1864/65	8,527,951	1,782,311	3,432,774
		5,215,085	

Die Betriebskosten beider Bahnen — die Seefischbahn wurde erst Ende Januar 1862 eröffnet — betrugen nach Prozenten der Einnahme:

1860/61	50,01 pCt.,
1861/62	56,59 „
1862/63	61,18 „
1863/64	53,18 „
1864/65	51,18 „

und die Netto-Uberschüsse für Bremens Antheil:

1860/61	175,931 Rthlr. Cour.,
1861/62	163,414 „
1862/63	173,486 „
1863/64	226,922 „
1864/65	244,077 „

Nach Kalenderjahren und in Gold berechnet nahm die Bremische Staatskasse von beiden Bahnen an Gewinn ein:

1861	148,096 Rthlr. 50 Gr.,
1862	160,978 „ 27 „
1863	162,194 „ 55 „
1864	171,351 „ 55 „
1865	229,354 „ 23 „
1866	282,034 „ 31 „

Diese Zahlen zeugen von stetiger Ausdehnung des Verkehrs und zunehmender Rentabilität des Betriebs zugleich und unterstützen daher in doppelter Beziehung unsere Forderung, daß Seitens der Verwaltung Alles gethan werde, um den Ansprüchen des Verkehrs im vollen Maße gerecht zu werden.

Auf dem Gebiete des Tarifwesens ist, wir verkennen das nicht, von der ehemaligen Hannoverschen Verwaltung, resp. durch Vermittelung derselben, im Laufe der Zeit Vieles zur Erleichterung des Verkehrs geschehen, und gewiß ist die Zunahme des Waarenverkehrs mit als Folge der eingeführten Frachtermäßigungen anzusehen. Für den Personenverkehr ist insbesondere die Einführung der Retour-Billets und Abonnements-Billets als eine wesentliche Verbesserung anzusehen, obgleich daneben noch eine allgemeine Herabsetzung des Personen-Jahrgeldes zu wünschen bleibt. Für den Waarenverkehr sind auch im vorigen Jahre manche schätzbare Ermäßigungen

eingetreten oder doch angebahnt worden, zum Theil auch solche, welche schon länger sich als wünschenswerth herausgestellt hatten. So sah sich z. B. die Verwaltung der Rhen-Ruhr-Bahn durch die Konkurrenz des sogenannten Preussisch-Braunschweigischen Verbandes endlich veranlaßt, die für ihre Bahn im Tarif des Norddeutschen Verbandes bestehenden Ausnahmestimmungen aufzugeben und demnach weitere Ermäßigungen einzutreten zu lassen. Dagegen ist es unseren Vorstellungen und den Bemühungen der ehemaligen Hannoverschen General-Direktion bislang nicht gelungen, die Frachtsätze für unseren Verkehr nach Rheinland und Westphalen (im Norddeutschen Verband) und nach dem Westen und dem Süden Deutschlands (im Westdeutschen Verbande, im Verkehr mit Bayerischen Stationen u.) denjenigen niedrigen Sätzen gleich zu machen, welche von den Holländischen und Belgischen Seapläzen nach jenen Gegenden unter Mitwirkung der betheiligten Deutschen Verwaltungen eingeführt sind, indem einzelne dieser Verwaltungen es ablehnen, dem Verkehr der Norddeutschen Seapläze dasselbe zuzugestehen, was sie dem Verkehr der Holländischen, Belgischen und Französischen Seapläze gewähren. Auch diesen Widerstand wird vielleicht erst die Konkurrenz anderer Bahnen ganz unschädlich machen, hoffentlich aber schon die Preussische Verwaltung, in deren Händen jetzt die ganze südliche Strecke bis Frankfurt ist, zu überwinden wissen. Einstweilen sind nur auf den diesen Verwaltungen nicht angehörigen Strecken für Petroleum, Kasse und eine Reihe anderer Artikel Ermäßigungen wenigstens bei Beförderung von Wagenladungs-Quantitäten eingeführt worden, welche jedoch noch keineswegs ausreichen, um der Konkurrenz der Holländischen und Belgischen Tarife die Spitze zu bieten. Zur Befestigung dieses wie dem Deutschen Handel so auch den betheiligten Deutschen Eisenbahnen immer noch höchst nachtheiligen Zustandes, werden wir nicht aufhören, das Unfrige zu thun, und wir vertrauen, daß insbesondere auch die Preussische Verwaltung der Hannoverschen Bahnen rationelle Prinzipien bezüglich dieser Art von Differential-Frachtsätzen überall mit Energie geltend zu machen sich zur Aufgabe machen wird. Ihr verdanken wir bereits die endlich erfolgte Anordnung, daß alle nachtheiligeren Veränderungen in den Frachtsätzen u. dgl. durch öffentliche Bekanntmachung zur Kenntniß des kaufmännischen Publikums gebracht werden.

Geld- und Kreditwesen.

Der hiesige Wechselverkehr hat im vorigen Jahre nach den amtlichen Aufzeichnungen über die Stempelabgabe einen sehr bedeutenden, selbst in Jahre 1857 nicht erreichten Umfang gehabt. Die hier gestempelten Wechsel betragen nämlich:

	an Zahl	an Betrag
1866	148,462 Stück	130,927,225 Rthlr.,
gegen 1865	140,747 „	116,656,250 „
1864	134,242 „	111,819,400 „
1863	131,886 „	108,183,950 „
1862	130,775 „	107,338,675 „
und 1857	141,668 „	121,513,200 „

Neben dem lebhaften Waarengeschäft in mehreren Monaten hat in diesem Ergebnis auch die Handelskrisis des vorigen Jahres erheblich beigetragen. Es ist nicht leicht, diese Krisis in ihren Ursachen, ihrem Verlauf und ihren Wirkungen zu charakterisiren, da sehr verschiedenartige und von einander unabhängige Umstände dabei mitwirkten. Die Hauptursache war ohne Zweifel die Lage der Dinge in England, dessen Vermittelung ein großer Theil auch unseres Geschäfts für seine Zahlungseinstellungen nicht entbehren kann. Uebertriebene Spekulationen verschiedener Art und besonders die Festlegung großer Kapitalien in allen möglichen Aktien-Unternehmungen von zweifelhafter Rente und Sicherheit mußten dort endlich bei der kräftigen Erschütterung des allgemeinen Vertrauens sofort ein immer weiter sich verbreitendes Mißtrauen gegen alle nicht realen Werthe und damit eine sehr starke Entwerthung der sämmtlichen, nicht aber jeden Zweifel erhabenen Papiere zur Folge haben. Schon seit Ende des Jahres 1865 bahnten sich

diese Erscheinungen an. Bei der augenblicklichen Unrealisirbarkeit so vieler Kapitalanlagen und der zweifelhaft werdenden Güte zahlreicher künstlicher Zahlungsmittel, wurde schon von Anfang des vorigen Jahres an in England die Nachfrage nach barem Gelde immer stärker und folglich der Diskont höher. Letzteres konnte auch auf unseren Geldmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Der Diskont betrug schon im Januar auch in Bremen 7 pEt., fiel freilich im März wieder, aber nur auf 5 pEt., und stieg dann in der Zeit vom 21. April bis zum 12. Mai wieder auf 8 pEt., auf welchem hohen Stande er volle zwei Monate verharrte, um dann erst allmählig bis zum Ende des Jahres hin wieder auf 4 pEt. zu fallen. Schon dieser Umstand hätte selbst auf die blühendste Geschäftslage hemmend einwirken müssen. Daneben erzeugte die Englische Krisis naturgemäß auch in Bremen größere Zurückhaltung in Unternehmungen, größere Vorsicht im Kreditiren. Dazu kam nun, daß einerseits die Baumwollpreise gegen die durch die Amerikanischen Berichte hervorgerufenen Erwartungen beträchtlich fielen, andererseits die Petroleum-Produktion in Pennsylvanien und die Einfuhr dieses Artikels auf allen Europäischen Märkten solche Ausdehnung gewann, daß der Konsum damit nicht Schritt halten und ein allmähliges Fallen der Preise (vom Januar bis Dezember v. J. für die beste Sorte von 14 auf 7 Rthlr.) nicht ausbleiben konnte, in beiden Artikeln somit Verluste eintraten oder doch unvermeidlich schienen, was hier und da weitere Strömungen des Vertrauens hervorrief, und endlich wirkten die Kriegsbefürchtungen und der Deutsche Krieg selbst ängstigend und lähmend auf die Emschlüsse der kaufmännischen Welt ein. Die Realisirung der Waaren und Werthobjekte stockte, und das gegenseitige Vertrauen wurde, als es einmal durch den Fall eines bedeutenden hiesigen Importhauses, welches andere nach sich zog, den ersten Stoß empfangen hatte, eine kurze Zeit lang gestört. Die Krisis war da, die ungesunden Elemente kamen zu Tage, und damit war schon der Anfang der Heilung gegeben. Der transatlantische Telegraph leistete bei der Wiederaufnahme von Unternehmungen ebenso, wie zuvor bei der Annulirung ertheilter Ordres, vortreffliche Dienste und trug dadurch wesentlich zur Ueberwindung der Schwierigkeiten bei. Charakteristisch ist es für das vorige Jahr, daß die Abgabe von Wechselprotesten 852 Rthlr. aufbrachte, gegen durchschnittlich etwa 500 Rthlr. in den vorhergehenden Jahren.

In der Zeit der schlimmsten Aufregung wurde der Handelskammer mehrfach der Wunsch ausgesprochen, sie möge, wie im Jahre 1857, ihrerseits die Errichtung einer Waaren-Depositen-Bank in die Hand nehmen, durch welche den in Folge der Unverkäuflichkeit der Waaren plötzlich entstandenen Verlegenheiten ein Ende gemacht werden könne. Die Handelskammer vermochte sich nicht zu entschließen, auf diesen Wunsch einzugehen. Sie ging von der Auffassung aus, daß eine sogenannte Waarenbank nach Lage der Verhältnisse auf die ihr behändigten Waaren nicht baar Geld darleihen, sondern nur Depositencheine oder dergl. über den Minimalwerth ausstellen könne, deren angemessene Verwerthbarkeit nicht ohne Weiteres feststehe. Diese Depositencheine würden dem Inhaber keinen besseren Dienst als die in Bremen üblichen Waarenwechsel — beim Verkauf oder Verkauf einer Waare an Private, wozu es an Gelegenheiten unter solchen Bedingungen, wie eine Waarenbank sie gewähren könne, nicht fehle — leisten, und würden doch schwieriger zu erlangen sein, da unvermeidlich die Manipulation der Deposition von Waaren bei einem derartigen Institut weit-

läufiger, kostspieliger und für den Kredit des Deponenten gefährlicher sei, und dem Vertrauen weniger Spielraum gewähren würde als beim Verkauf und Verkauf an Private, wie denn auch die mit vieler Mühe bei der Krisis von 1857 errichtete Waarenbank kaum benutzt worden ist. Man vergewärtigte sich ferner, daß die Errichtung eines derartigen Instituts dem allgemeinen Kredit unserer Börse leicht mehr schaden, als dem Einzelnen nützen könne, und konnte auch die günstigen Erfahrungen des Jahres 1799, in welchem bei ähnlicher Gelegenheit eine Waarenporkaufsbank — nebenbei bemerkt unter Staatsgarantie — mit gutem Erfolge bestanden hat, nicht als beweisend anerkennen, da zu jener Zeit bei Platzverkäufen die jetzt üblichen sogenannten Waarenwechsel noch nicht in Gebrauch waren. Die Handelskammer sah daher von besonderen außerordentlichen Maßregeln ganz ab, in dem Vertrauen, daß einerseits eine von dem Bewußtsein der Solidarität der Interessen unserer Börse getragene Handlungsweise aller Theilnehmenden, andererseits die Bemühungen der Bremer Bank um Beschaffung barer Zahlungsmittel bald über die schwerste Zeit hinweghelfen würden. Dieses Vertrauen ist nicht getäuscht worden.

Was insbesondere die Maßregeln der Bremer Bank betrifft, so trugen dieselben wesentlich dazu bei, dem Handelsstande die schwierigen Zeiten zu erleichtern. In welchem Maßstabe die Bank sich in dieser Richtung bemühte, erhellt schon daraus, daß sie im vorigen Jahre mit einem bedeutenden Kostenaufwande für 3,176,000 Rthlr. Gold, meist von England, bezog, gegen 644,000 Rthlr. im Jahre 1865, und dieses Gold durch die Hannoversche Münze sofort in Kronen ausmünzen ließ. Neben dieser Maßregel bewirkte auch das Prinzip der Bank, daß Depositen auf Kontobücher mit 1 pEt. unter dem Bankdiskont verzinst werden, bei dem hohen Diskont des vorigen Jahres eine sehr erwünschte Steigerung ihrer Kräfte zur Befriedigung der außerordentlichen Ansprüche des Handels. Trotz der Kriegsunruhen und der dadurch hervorgerufenen Unsicherheit der Verhältnisse flossen der Bank Depositen im reichsten Maße zu. Der durchschnittliche Betrag derselben war 6,679,000 Rthlr. gegen 5,359,000 Rthlr. im Jahre 1865, und 3,866,000 Rthlr. im Jahre 1864. Das Bedürfnis, welchem die Bank zu entsprechen hatte, war sehr bedeutend. Sie diskontirte im vorigen Jahre ca. 33½ Mill. Rthlr. Wechsel auf Bremen und ca. 12½ Mill. Rthlr. Wechsel auf fremde Plätze (zusammen fast 35 pEt. des gesammten Bremischen Wechselverkehrs) gegen ca. 29 Mill. und ca. 10½ Mill. Rthlr. im Jahre 1865, oder per Kassirtag an Bremer Wechseln durchschnittlich ca. 322,000 Rthlr. gegen 277,000 Rthlr. im Jahre 1865. Allerdings sah sich die Bank in der Zeit vom 12. Mai bis zum 4. Juli genöthigt, einen Theil der Anforderungen zum Diskontiren auch bei guten Wechseln unbefriedigt zu lassen, da sie einerseits wegen der außerordentlichen Verhältnisse stets größere Deckung für ihre sämmtlichen Verpflichtungen bereit halten mußte, andererseits von weiteren Erhöhungen des Diskonts — über 8 pEt. — sich eine die Nachfrage beschränkende Wirkung nicht versprechen zu können glaubte, doch traf diese Maßregel die Börse nicht so lästig, wie es zuerst erschien, da angenommen werden darf, daß ein großer Theil der abgewiesenen Offerten nicht sowohl dem momentanen wirklichen Bedürfnisse, als der Furcht vor späteren Verlegenheiten entsprungen war.

Ueber den Geschäftsbetrieb der Bremer Bank entnehmen wir dem Jahresbericht derselben die folgenden Daten:

	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.
Gesamt-Umsatz..... Rthlr. Gold	171½ Mill.	194 Mill.	199 Mill.	245 Mill.	306½ Mill.
Diskontirte Wechsel auf Bremen.....	14,281,324	17,612,981	21,996,777	28,837,443	33,446,550
Diskontirte Wechsel auf fremde Plätze.....	10,453,898	11,285,486	11,001,219	10,359,947	12,317,185
Durchschnittlicher Diskont.....	3,46 pEt.	4,88 pEt.	5,05 pEt.	5,08 pEt.	5,88 pEt.
Höchster Diskont.....	5 „	6 „	7 „	7 „	8 „
Niedrigster Diskont.....	2½ „	3½ „	4 „	4 „	4 „
Dividende.....	5 „	5½ „	7½ „	6½ „	8 „

	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.
Einlagen und Rückzahlungen auf Kontobücher.....	Rthlr. Gold 8,826,915	11,013,233	11,310,400	16,017,909	21,812,463
Anzahl der Kassaposten	7,192	9,192	14,639	20,941	31,507
Umlaufende Kontobücher Ende des Jahres.....	1,363	1,877	3,088	4,298	5,186
Mit Einlagen von zusammen.....	Rthlr. Gold 2,850,051	3,441,426	4,894,741	5,781,582	7,054,917
Durchschnittlich darauf vergütete Zinsen.....	2,4 pEt.	3,48 pEt.	4,06 pEt.	3,92 pEt.	4,71 pEt.
Durchschnittlicher Rotenumlauf.....	Rthlr. Gold 1,442,000	1,703,000	1,890,000	1,958,000	2,248,000
Kassendefizit.....	ca. 1,041,000	849,000	966,000	906,000	1,423,000
Verhältniß des durchschnittlichen Rotenumlaufs zum durchschnittlichen Kassendefizit 100 zu	72,19	49,88	51,11	46,27	63,2.

Der Mangel einer wirklich kourstrenden Deutschen Goldmünze hat sich im vorigen Jahre, wie aus den Maßregeln der Bank zur Beschaffung von Zahlungsmitteln hervorgeht, auch in Bremen in höchst nachtheiliger Weise fühlbar gemacht. Angesichts der von sämtlichen Handelsorganen Deutschlands wiederholt und nachdrücklich anerkannten Dringlichkeit der Herstellung einer neuen praktischen Goldmünze unterlassen wir es jedoch hier, auf diesen Gegenstand nochmals einzugehen.

Zu Veränderungen im Deutschen Münzwesen ist durch die Ereignisse des vorigen Jahres und ihre Folgen der Weg geebnet worden, und wir hoffen, daß diese Frage, welche für Preußen wegen der gegenwärtigen Münzverschiedenheit in seinen eigenen Grenzen bereits zu einer brennenden geworden ist, baldigst energisch in Angriff genommen werden wird. Daß die Bestrebungen wegen Herbeiführung einer internationalen Münzgleichheit mit dieser Lage der Dinge in Deutschland zusammentreffen, legt die sofortige Annahme einer anderswo schon kourstrenden Goldmünze und des Dezimalsystems nahe und ist zugleich eine abermalige Empfehlung des Ueber-

gangs zur Goldwährung, welchen wir nach wie vor für durchaus wünschenswerth halten.

Der im vorigen Jahre aus der Mitte der Kaufmannschaft der Handelskammer unterbreitete und von ihr näherer Prüfung unterzogene Plan, eine neue auf dem Dezimalsystem beruhende Bremische Scheidemünze (100 Ets. auf den Thaler Gold, wovon 90 im Kleinen Verkehr einen Thaler Courant und 3 einen Silbergroschen ausmachen sollten) einzuführen, mußte liegen bleiben, da endlich die Aussicht auf eine allgemeine Deutsche Münzreform der Verwirklichung näher zu rücken scheint.

Versicherungswesen.

Das Seeversicherungsgeschäft hat auch im vorigen Jahre an Umfang gewonnen, doch dürfte das Ergebnis desselben, ebenso wie im Jahre 1865, kaum ein günstiges zu nennen sein. Es wurden Seeversicherungen abgeschlossen zu folgenden Beträgen:

	Im Ganzen	Bei den Bremischen Kompagnien	Bei Bremischen Privat-Affekturanten	Bei Agenturen fremder Gesellschaften
1866	ca. 86,142,300 Rthlr.	ca. 62,305,200 Rthlr. oder 72,88 pEt.	5,157,500 Rthlr. oder 5,99 pEt.	18,679,800 Rthlr. oder 21,68 pEt.
1865	77,746,040	59,506,240	5,044,900	18,194,900
1864	75,758,659	63,465,713	5,062,644	7,230,302
1863	86,132,014	73,692,148	4,417,588	8,022,278
1862	78,786,859	66,712,590	3,962,609	8,111,660

Ueber den Geschäftsbetrieb der hiesigen Kompagnien während der fünf Jahre 1861 bis 1865 liegen folgende Daten vor:

Im Jahre	S a h l		Einge- zahltes Aktien- Kapital.	Reserve- fonds.	Versicherte Summen.	Gezahlte Prämien.	Durch- schnitts- Prämie.	Bezahlte Schäden, Kosten und Zinsen		Gewinn.	Verlust.	Der Gesamt- Gewinn oder Ver- lust in Prozenten des eingezahlten Aktienkapitals und des Reservefonds egl. des Nord- deutschen Lloyd.
	der Kom- pagnien.	der Aktien.						in Summen	Prozente der ver- sicherten Summen.			
	der Kom- pagnien.	der Aktien.	Zhl. Gld.	Zhl. Gld.	Zhl. Gld.	Zhl. Gld.	pEt.	Zhl. Gld.		Zhl. Gld.	Zhl. Gld.	
1865..	21	1259	428,250	196,595	59,506,240	1,425,598	2,396	1,551,246	2,607	40,786	166,434	Verlust 21,16 pEt.
1864..	23	1327½	448,375	294,530	63,465,713	1,555,619	2,451	1,460,458	2,391	125,273	43,112	Gewinn 10,47
1863..	23	1373½	461,875	281,686	73,692,148	1,788,362	2,427	1,952,392	2,649	64,855	228,885	Verlust 22,40
1862..	21	1315	426,875	340,359	66,712,590	1,619,221	2,427	1,694,450	2,640	39,399	114,628	9,96
1861..	21	1308	426,125	387,155	58,367,923	1,359,168	2,329	1,015,318	1,740	343,850	—	Gewinn 83,99

In ihrem letzten Bericht hat die Handelskammer der Arbeiten gedacht welche behufs Herstellung gemeinschaftlicher Norddeutscher Seeversicherungsbedingungen vorgenommen sind, die mit den Verhandlungen über die Revision der Bremischen Seeversicherungsbedingungen zusammengefallen sind, seitdem die Anordnung des Handelsgerichtsraths zur Grundlage genommen ist. Nachdem die hier zur Vornahme der einschlagenden Arbeiten niedergesetzte Kommission den zweiten Entwurf des Herrn Rath Voigt in Lübeck begutachtet und ihre Ausrbeitung: „Bemerkungen der Bremischen Kommission

für die Abänderung der Affekturanz-Bedingungen von 1864 zu dem Entwurf der allgemeinen Versicherungs-Bedingungen der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaften von 1864; Bremen 1865“ — ebenso, wie die übrigen Kommissionen die ihrigen, eingereicht hatte, wurden von Herrn Rath Voigt unter dem Titel: „Allgemeine Bedingungen der Norddeutschen Seeversicherungsgesellschaften. Residierter Entwurf (Hamburg, 1866)“, die Resultate seiner Prüfung der von den verschiedenen Seiten zu dem früheren Entwurfe gestellten Amendements mit kurzer Motivierung zusammengestellt.

Dieser dritte allgemeine Entwurf ging der Bremischen Kommission mit einem Schreiben der Hamburger-Kommerz-Deputation vom 12. September 1866 zu, in welchem die unveränderte Annahme desselben befürwortet wurde; unterm 15. Oktober 1866 erwiderte die Bremische Kommission, die fragliche Angelegenheit sei für die Bremer Börse von solcher Wichtigkeit, daß sie die Vorlage ohne die schärfste neue Durchberatung nicht zu unveränderter Annahme empfehlen dürfe, daß jedoch die Resultate dieser Durchberatung erst nach Ablauf mehrerer Monate vorgelegt werden könnten. Die hierin versprochene Vorlage der Bremischen Kommission ist im verflossenen Jahre nicht mehr erfolgt, während von Seiten der Stettiner und Hamburger Affekuradeurs noch 1866 Aenderungsvorschläge eingereicht wurden, die von Herrn Rath Volgt aus Neu verarbeitet wurden. Dies letztere Gutachten — „zum revidirten Entwurfe der allgemeinen Bedingungen der Norddeutschen Seeverversicherungs-Gesellschaften von 1866“ u. —, konnte hiernach, obwohl eine Berücksichtigung etwaiger Bremischer Amendements fehlte, allenfalls als diejenige Vorlage betrachtet werden, welche von der nach dem Programm von 1864 in Aussicht gestellten Konferenz von Delegirten aller Norddeutschen Seeverversicherungs-Vereine zur Basis weiterer Verhandlungen genommen werden sollte. Dieser Weg ist indessen im laufenden Jahre nicht beschritten worden, indem vielmehr eine von der Hamburger Handelskammer veranstaltete Druckschrift: „Allgemeine Seeverversicherungs-Bedingungen 1867“ vom Vereine der Hamburger Affekuradeurs einseitig

definitiv angenommen und zur Einführung am 1. Januar 1868 bestimmt ist. In welchem Ergebnisse die Beratungen der hiesigen Kommission über diesen in Hamburg bereits acceptirten Entwurf gelangen werden, steht zu erwarten. Die Handelskammer hat der Kommission empfohlen, ihrerseits thunlichst dahin zu wirken, daß das im Jahre 1863 ins Auge gefaßte Ziel der Einführung gemeinsamer Norddeutscher Bedingungen nach den stattgehabten langwierigen und mühevollen Verhandlungen auch wirklich erreicht werde, dabei indessen leider nicht verhehlen können, daß, nachdem bei Abfassung des dritten Entwurfs Bremische Gegenbemerkungen nicht vorgelegen haben, und nachdem in Hamburg der letzte Entwurf anscheinend unabänderlich festgestellt ist, eine Einigung auf dieser Grundlage schwer zu erreichen sein wird, da die bisher hervorgetretenen Differenzpunkte, welche meistens mit der Verschiedenartigkeit des Affekuratsgeschäfts an den einzelnen Plätzen zusammenhängen, zum Theil von nicht geringer Tragweite sind.

Auch das Feuerversicherungs-Geschäft hat im vorigen Jahre am Umfang gewonnen, wie aus folgender, amtlichen Angaben entnommenen Aufstellung des Kapitalbelaufs der gestempelten Policen erhellt:

1866	120,736,543 Rthlr.,
1865	100,061,239 „
1864	94,977,567 „
1863	103,149,287 „
1862	92,100,464 „

Handel und Schifffahrt von Scutari in 1866¹⁾.

(Nach dem Bericht des Preussischen Konsulats.)

Die im Jahre 1866 in Scutari in Albanien stattgehabte Handels- und Schifffahrts-Bewegung ergibt sich aus folgenden Tabellen:

Schifffahrtbewegung von Scutari im Jahre 1866.

Staaten der Herkunft und Bestimmung.	Eingelaufene Schiffe						Total der eingelaufenen Schiffe nach ihrer Herkunft.		Ausgelaufene Schiffe						Total der ausgelaufenen Schiffe nach ihrer Herkunft.		Total der ein- und aus- gelaufenen Schiffe.	
	Ottomanische.		des Staates der Herkunft.		eines Dritten.				Ottomanische.		des Staates der Bestimmung.		eines Dritten.					
	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.		
Oesterreich	19	890	247	41,243	15	440	281	42,573	19	890	246	41,042	6	217	271	42,149	552	84,722
Griechenland	15	610	11	379	2	35	28	1,024	15	610	13	517	—	—	28	1,127	56	2,151
Italien	4	215	18	388	—	—	22	603	4	215	25	523	—	—	29	728	51	1,341
Malta	4	419	—	—	—	—	4	419	4	419	—	—	—	—	4	419	8	338
Tunis	1	110	—	—	—	—	1	110	1	110	—	—	—	—	1	110	2	220
Türkei	—	—	30	1,376	2	105	32	1,481	—	—	28	1,264	—	—	28	1,264	60	2,746
<hr/>																		
Total im Jahre 1866.....	43	2244	306	43,366	19	580	368	46,210	43	2244	312	43,346	6	217	361	46,307	720	92,017
„ „ 1865.....	83	4228	385	43,037	6	106	424	47,371	84	4264	342	42,889	—	—	426	47,163	850	94,534
Unterschied um { Mehr	—	—	—	349	13	474	—	—	—	—	—	447	6	217	—	—	—	—
Weniger	40	1984	29	—	—	—	56	1,161	41	2020	30	—	—	—	65	1,356	121	2,517

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Handels-Archiv 1866 II. Seite 160.

Ausfuhr von Scutari im Jahre 1866.

	Staaten der Bestimmung.							Total- werth der einzelnen Artikel.	Totalmenge in Pfunden im Jahre		Unterschied	
	Oester- reich.	Frank- reich.	Griechen- land.	Malta.	Italien.	Tunis.	Türkei.		1866.	1865.	Mehr.	Wenig.
Färbehölzer	fl. 17,200	—	—	—	—	—	—	17,200	810,000	640,000	170,000	—
Wachs	3,282	—	—	—	2,889	—	—	6,172	6,200	11,660	—	5,460
Leinsamen	17,438	—	—	—	—	—	—	17,438	241,600	60,200	201,400	—
Wolle	350,758	—	20,160	—	82,439	—	641	454,078	794,000	653,800	140,200	—
Malz und Weizen	2,600	—	—	—	20,000	—	—	22,600	—	—	—	—
Lammfell	12,579	—	—	—	1,231	—	—	13,810	36,480	48,332	—	11,852
Lordovan	14,598	—	—	—	6,715	—	—	21,313	28,600	53,480	—	24,880
Lammfell	11,040	—	—	—	—	—	—	11,040	460	450	10	—
Lammfell zc.	11,691	—	—	—	12,043	—	8,703	32,437	700	740	—	40
Bau- und Brennholz	1,634	—	11,811	15,540	1,241	1,840	2,500	25,566	—	—	—	—
Seide	19,334	—	—	—	21,784	10,400	6,236	57,754	5,720	2,600	3,120	—
Del.	34,952	—	—	—	17,512	—	248	52,712	212,000	417,200	—	205,200
Verschiedene Waaren	7,369	3400	1,440	—	23,242	3,680	12,281	51,632	—	—	—	—
Totalwerth..... fl.	504,476	3400	33,491	15,540	189,317	15,920	31,819	793,753	—	—	—	—

Einfuhr in Scutari im Jahre 1866.

	Staaten der Herkunft.							Total- werth der einzelnen Artikel.	Totalmenge in Pfunden im Jahre		Unterschied	
	Oester- reich.	Frank- reich.	Griechen- land.	Malta.	Italien.	Tunis.	Türkei.		1866.	1865.	Mehr.	Wenig.
Kaffee	fl. 45,446	—	1,860	—	32,440	—	2,480	82,226	320,740	384,600	—	63,860
Cochenille	5,400	—	—	—	—	—	—	5,400	—	—	—	—
Baumwollengespinnste	210,400	—	9,640	—	—	—	—	220,040	108,800	82,000	26,800	—
Luch	367,222	—	—	—	—	—	—	367,222	1,740	1,296	444	—
Sei	40,840	—	—	—	—	14,400	—	55,240	264	170	94	—
Färbehölzer	65,000	—	8,200	—	—	—	—	72,200	31,200	25,500	5,700	—
Häute aus Buenos Aires	21,040	—	—	—	—	—	—	21,040	42,600	19,200	23,400	—
Papier	38,950	—	—	—	—	—	—	38,950	60,860	32,760	28,100	—
Manuscripturen	236,016	—	12,163	—	34,400	—	20,968	303,345	4,960	2,030	2,930	—
Quincailleries	15,730	—	640	—	4,512	—	2,976	23,458	14,100	21,000	—	6,800
Zucker	42,962	—	2,534	—	30,656	—	1,410	77,592	533,400	734,760	—	201,360
Seife	12,772	—	12,080	—	—	—	—	24,852	121,000	186,800	—	65,800
Seidenstoffe	14,798	—	—	—	—	3,280	3,842	21,920	90	112	—	22
Salz	—	—	—	—	—	—	31,862	31,862	1,000,000	1,337,000	—	337,000
Grobe Leinwand	148,160	—	16,920	—	—	—	—	165,080	87,200	49,600	—	—
Verschiedene Waaren	598,144	42,400	60,122	3020	39,960	714	224,497	968,897	—	—	—	—
Totalwerth..... fl.	1,861,500	42,400	124,199	3020	141,998	18,394	288,036	2,479,558	—	—	—	—

Die geringe Belebtheit des Verkehrs findet in derselben Thatsache ihren Grund, die auf den Handel so vieler an der See oder nächst derselben gelegenen Plätze der Türkei erschöpfend wirkt.

Mangel an Kommunikationsmitteln und Vernachlässigung der vorhandenen erlauben so vielen von der Natur zu großen Entrepôts geschaffenen Orten nicht, ihrem Verkehr einen größeren Aufschwung zu geben.

Der Karawanenweg von Scutari nach seinem Außenhafen Antivari, der vor wenigen Jahren noch in 6 Stunden zurückzulegen war, beansprucht jetzt im Sommer wenigstens eine Zeit von 8, im Winter während der Regenzeit 11 bis 13 Stunden. Der Wasserweg auf der Bojana wird — wenn nicht bald und energisch Hand an das Werk gelegt werden sollte — in kurzer Zeit ganz verloren gehen. Die Abspülungen der Flußufer durch die alljährlichen Ueberschwemmungen, die die einsinkenden nicht eingedämmten

Gebirgswasser verursachen, machen die Versandung am Ausflusse der Bojana derartig zunehmen, daß schon nur mehr Küstenschiffe der kleinsten Tragfähigkeit einlaufen können. Der noch sehr große Reichtum Ober-Albanien an Werthhölzern, besonders ausgezeichnetem Schiffbauholz, welches namentlich auf dem Drin, dem auch die Versandung droht, ausgeführt werden könnte, läßt sich auf diese Art nicht ausbeuten. Hunderte den Jochen des ausgezeichneten Getreidebodens gehen alljährlich durch die Ueberschwemmungen und der daraus entstehenden Vermüthungen verloren.

Bei den gegenwärtigen Zuständen besteht leider nicht die geringste Hoffnung auf die Möglichkeit einer Abhilfe dieser Uebelstände, so daß die Zukunft eines von der Natur so reich ausgestatteten Landes nur eine höchst trübe genannt werden kann.

Ragusa, den 3. Juli 1867.

Mittheilungen.

New-York, 12. November. Nach einer Anzeige des Präsidenten und des Sekretärs der Costa-Rica-Eisenbahngesellschaft zu New-York vom 8. d. M. ist die Eisenbahn vom Hafen Limon am Atlantischen Ocean nach einem Punkte an der Küste des Stillen Oceans nunmehr in Angriff genommen worden.

Berlin, 1. Dezember. Das Journal de St. Pétersbourg No. 230 enthält den Wortlaut des am 18. März d. J. zu Washington abgeschlossenen Vertrages zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, durch welchen Letzteres die Russischen Besitzungen auf dem Kontinente von Amerika mit Einschluß der angrenzenden Inseln gegen Zahlung von 7,200,000 Doll. in Gold erworben hat.

Königsberg, 21. November. Die Hoffnung des Landmannes unserer Provinz, daß nach der so beispiellos ungünstigen Witterung des Frühjahr, Sommers und Herbstes noch ein freundlicher Spätherbst eintreten, die matten Winterfaaten erkräftigen, und gestalten werde, die verdorbenen Reste der elenden Ernte einzubringen, die so lange ganz unterbliebenen Vorarbeiten zur Frühjahrseinstellung nachzuholen und manche Schäden auszubessern, ist getäuscht worden. Die Witterung blieb regnerisch und stürmisch, die Acker und ungeschaffenen Wege wurden für Menschen und Vieh ungangbar, und unvermeidliche Arbeiten, sowie der nicht aufschiebende Verkehr auf den Landwegen konnte nur bei Aufreibung des ohnehin schon abgetriebenen Gespannviaches ausgeführt werden. Seit 8 Tagen ist nunmehr gelinder Frost eingetreten, der zwar zunächst die Unwegsamkeit noch mehrt, aber auch hoffen läßt, daß in nicht ferner Zeit die Kommunikation erleichtert sein werde. Die Lage der Verhältnisse der Provinz hat im Uebrigen seit Mitte Oktober o. nur wenig Veränderung erfahren. Der Handelsverkehr beschränkt sich auf einen recht starken Import von Kartoffeln, Getreide aller Art, Reis, Spiritus u. zur Ergänzung des fehlenden Bedarfs der Provinz an jenen nöthigsten Lebensbedürfnissen. Durch diesen Import, dessen Umfang kaum zu überschauen ist, da er gleichzeitig nach allen Marktplätzen der Provinz (und namentlich der Import von Getreide, besonders auch an alle großen Mühlenwerke) gerichtet war, ist der Preis nicht unerheblich herabgedrückt und der Konsument erleichtert worden. Je mehr man mit der Zeit eine klare Einsicht über die Resultate unserer letzten Ernte bekommt, um so mehr stellt sich die unzweifelhafte Ueberzeugung fest, daß diese Zufuhr von Nahrungsmitteln aller Art das ganze Jahr hindurch bis zur neuen Ernte fortbauern muß. Es hat nun aber seither schon Fried zwischen dem Import und Export der Provinz selten das nöthige Gleichgewicht stattgehabt, vielmehr sind die Zahlungen, welche die Provinz für Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwaaren, Eisen, Salz, Serringe u. jährlich machen mußte, der Regel nach nicht durch die Einnahme ausgewogen worden, welche die Provinz durch den Export ihrer Rohprodukte löst. Diese Einnahme fällt für das kommende Jahr nicht nur ganz fort, sondern die Provinz wird (wenn man die gegenwärtigen hohen Preise in Rechnung zieht) außer ihrer bisherigen Zahlung für die regelmäßigen Import-Artikel wenigstens so viel zur Deckung des Bedarfs an Getreide u. zahlen müssen, als sie sonst für ihren Gesamt-Export einnahm. Es kann nicht fehlen, daß das baare Geld unter solchen Umständen verschwinden muß, und es wird eine schwere Aufgabe sein, solches ohne große Einbußen in einigem Fluße zu halten. Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Lage der Verhältnisse leider eine solche ist, daß man nicht hoffen kann, eine neue günstige Vegetationsperiode werde der gegenwärtigen Noth ein Ende machen; denn theils sind die neuen Winterfaaten, so weit sie überhaupt bestellt sind, so schlecht in den Winter gekommen, daß selbst eine sehr günstige Witterung kaum einen mäßigen Erfolg erzielen kann, theils läßt auch der Mangel an gesunder Sommerfaat von den im Herbst ganz unvorbereiteten Aekern keine Ernte auch nur von mittlerer Qualität erwarten. Dabei ist aber die Provinz bereits so abgemattet, die Geldmittel erschöpft, und auch die sonstige Hauptgrundlage unseres ländlichen Wohlstandes, der Viehstand, durch die Ueberschwemmungen, ungesunde Weide, überspannte

Arbeit in dem aufgeweichten Boden heruntergekommen, und sieht überdies im kommenden Winter wegen des meistens ungesund gewonnenen Futters einer schweren Gesundheitsprobe entgegen, daß auch von ihm die Beihilfe nicht zu erwarten ist, die er sonst oft geboten hat. Es ist daher wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Kalamität mindestens über volle 2 Jahre sich erstrecken werde, und wenn nicht Hülfe kommt, so dürfte schwerlich das so lange hingezogene Leiden ohne bedeutende Rückwirkung auch auf das Grundvermögen bleiben, welches sich bisher noch ziemlich im seitherigen Werthe gehalten hat. Der Drang zum Verkaufe ist indeß sehr umfangreich und die Proklamationen von Subbassationen in den verschiedensten Theilen der Provinz mehren sich. Auf den Handelsstand hat die gegenwärtige Katastrophe noch keinen hervorretenden Einfluß gehabt. Er klagt aber bereits über den schlechten Eingang aller Ausstände und die daran sich reihenden Verlegenheiten werden nicht ausbleiben. Die Fabriken sind schon jetzt aufs Schwerste davon berührt. Weder sind sie im Stande, ihre Forderungen einzuziehen, noch ihre Arbeiter zu beschäftigen, da Niemand Beschäftigung macht. — Hier werden die Verlegenheiten sehr bald offen hervortreten. Sehr bedauerlich ist es, daß die Einrichtung, welche eigens dazu geschaffen ist, in solcher Zeit die leidende Industrie zu stützen, und welche ihre segensreiche Wirksamkeit wiederholtlich in unserer Provinz bewährt hat, gerade jetzt ihre Thätigkeit einstellt. Wir meinen hiermit die Darlehnskasse und sind der unvorgreiflichen Ansicht, daß es eine wesentliche Hülfe für die Fabriken und den kleineren Kaufmann und Gewerbetreibenden sein würde, wenn für sie die Darlehnskasse noch ferner auf ein paar Jahre erhalten würde. Die öffentlichen Arbeiten, sowohl diejenigen, welche von dem Herrn Handels-Minister in Aussicht gestellt, als diejenigen, welche von den Kreisverbänden eingeleitet worden sind, werden dem Arbeitsmanne Lebensunterhalt geben, aber der leidende kleine Gewerbestand und die Fabriken finden in der Darlehnskasse allein Hülfe, indem sie durch Beilehnung auf ihre fertigen Bestände in den Stand gesetzt werden, ihre Arbeit, wenn auch in beschränktem Maße, fortzusetzen und dabei den Kern ihres Arbeiterstandes sich für bessere Zeiten zu erhalten. Wenn wir nun von der allgemeinen Lage der Provinz zu der Thätigkeit des Handelsstandes im verfloßenen Monate übergehen, so hat leider kein Zweig des Handels Gelegenheit gehabt, eine bedeutendere Regsamkeit zu entwickeln. Der Getreidehandel vermittelte den Import des Getreidebedarfs hauptsächlich aus den nahe gelegenen Preussischen Provinzen, auch wurden ein paar Ladungen Roggen aus Petersburg bezogen. Da aber in Erwartung des Preisfalles immer nur der unmittelbare Bedarf des Konsums gedeckt wurde, so war das Geschäft kein umfangreiches, und wurde noch schwächer, als durch die Konkurrenz der Zufuhren um die Mitte des Monats die Preise wirklich allmählig herabgingen. Am Anfange des Monats November standen die Getreidepreise folgendermaßen:

Weizen, hochbunter	122 Pfd.	120 bis 140 Sgr.,
„ bunter ...	115 bis 125 „	105 „ 130 „
„ rother ...	114 „ 127 „	105 „ 130 „
Roggen	111 „ 122 „	83 „ 90 „
Gerste, große	108 „	67 „
„ kleine	94 „ 105 „	56 „ 66 „
Hafer, 50 Pfd. Preussisch	35 „	44 „
Erbsen, weiße, pro Scheffel	82 „	94 „

Graue Erbsen, Wicken und Bohnen sind gar nicht umgegangen. Auch in Flachsbau war das Geschäft nur klein. Die hohen Preise, auf welche die Inhaber noch immer hielten, ließen sich mit den wenigen günstigen Ansichten, welche die Fabrikanten für die nächste Zukunft haben, nicht vereinigen, und so bestand der Umsatz nur in kleinen Posten für den unmittelbaren jetzmaligen Bedarf der Fabrik. Die Preise blieben unverändert auf dem seitherigen Standpunkt. Größer war das Geschäft mit Spiritus. Der gänzliche Ausfall der Kartoffel-Ernte wirkt dahin, daß fast alle Brennereien der Provinz außer Betrieb blieben, und daß der ganze Konsum von auswärtig gedeckt werden muß. Dieser starke Bedarf trieb die Preise von

28½ Rthlr. pro 8000 pEt. Tralles bis zur Mitte des verflossenen Monats auf 27 Rthlr., von wo er bei der steigenden Zufuhr allmählig bis heute wieder auf 22½ Rthlr. zurückgegangen ist. Nämlich rege war auch das Geschäft mit Rübsöl, wovon zu dem Preise von 11½ bis 11½ Rthlr. pro Centner einiger Abzug nach dem Rhein und nach Stettin statt hatte, während Deinsl dem Bedarfe der einheimischen Fabriken hier nicht genügenden Vorrath bot, deshalb bis auf 14½ Rthlr. zu Anfang des Monats November stieg und Veranlassung gab, circa 1000 Etr. von England hierher zu ziehen. Der große Ausfall an Futter zwang die Landleute zu einem ungewöhnlich starken Verbrauch von Oelfuchen, und die Preise der letztern sind daher bis zur Höhe von 72 bis 75 Sgr. pro Etr. Rübluchen und 80 bis 82 Sgr. pro Etr. Leinuchen gestiegen. Kolonialwaaren hatten einen verminderten Abzug in den Kaufman und der schwere Eingang der ankommenden Forderungen machte sich bei den Detailhändlern der ganzen Provinz schon sehr merklich. Nur der Artikel Reis, besonders in den ordinären Sortungen, fand zum Ersatz der fehlenden Erbsen und Hartweizen einen sehr starken Absatz in der Provinz, so daß von England beträchtliche Zufuhren herangezogen werden mußte. Der Preis stieg von 1½ Sgr. auf 2 Sgr. pro Pfund. Wie der ganze Handel, so war auch der Schiffsverkehr im Monat Oktober o. ein sehr geringer und die Frachten so klein, daß sie dem Rheber keinen Nutzen ließen. Im Ganzen liefen in den Pillauer Hafen ein 187 Schiffe und zwar:

49 mit Städtgütern,
20 „ Kohlen,
20 „ Geringsen,
10 „ Eisen und Eisenbahnschienen,
7 „ Ballast,
6 „ Roggen,
2 „ Öl,
2 „ Salz,
2 „ Holz,
1 „ Spiritus,
1 „ Rübsen,
1 „ Futterkräutern,
1 „ Kattasche und Lein,
1 „ Hartweizen,
14 „ Cement, Gips und Kalksteinen.

Es gingen dagegen aus 136 Schiffe und zwar:

8 Schiffe mit 1520 Last Rübsen,
2 „ „ 193 „ Erbsen,
2 „ „ 117 „ Knochen,
1 „ „ 55 „ Pumpen,
1 „ „ 36 „ Oelfuchen,
1 „ „ 297 „ Saffee,
1 „ „ 115 „ Ballast

nach England;

2 Schiffe mit 245 Last Getreide,
2 „ „ 498 „ Weizen,
1 „ „ 65 „ Pumpen,
8 „ „ 358 „ Ballast

nach den Niederlanden;

6 Schiffe mit 276 Last Ballast,
1 „ „ 68 „ Gerste

nach Dänemark;

5 Schiffe mit 162 Last Roggen,
3 „ „ 131 „ Erbsen,
1 „ „ 31 „ Gerste,
2 „ „ 82 „ Raps,
1 „ „ 20 „ Ranzweizen,
6 „ „ 277 „ Ballast

nach Schweden und Norwegen;

1 Schiff mit 94 Last Städtgut,
6 „ „ 293 „ Ballast
nach Rußland;
6 Schiffe mit 188 Last Holz,
nach Schleswig;
3 Schiffe mit 78 Last Holz,
2 „ „ 55 „ Pumpen,
1 „ „ 28 „ Saffee
nach Bremen;
1 Schiff mit 34 Last Holz,
1 „ „ 25 „ Pumpen
nach Hamburg;
12 Schiffe mit 773 Last Ballast
nach Danzig;
3 Schiffe mit 86 Last Ballast,
1 „ „ 29 „ Möbel,
1 „ „ 27 „ Holz,
1 „ „ 29 „ leere Fässer
nach Vommern;
13 Schiffe mit 1214 Last Städtgut,
1 „ „ 20 „ Knochen,
13 „ „ 676 „ Ballast
nach Strittin, und
16 Schiffe mit 760 Last Ballast
nach Rerdel.

Magdeburg, 7. November. Zuvor haben auch im verflossenen Monate Handel und Industrie einen Aufschwung nicht genommen und kann als Grund, außer den fortwährenden unsicheren politischen Verhältnissen, nun auch die ungewöhnliche Lihierung des Getreides angeführt werden, welche die große Masse der Bevölkerung zwingt, nur auf die Beschaffung der notwendigen Lebensbedürfnisse bedacht zu sein. Im Besonderen haben wir zu erwähnen, daß, aus den in unserem letzten Berichte mitgetheilten Ursachen, das Zuckergeschäft zu Anfang des Monats und bis zur Mitte desselben eine große Lebhaftigkeit zeigte. Die von allen Seiten eingehenden Meldungen über geringe Vorräthe und den unbesriedigten Ausfall der Rübenzucker erzeugten eine starke Nachfrage nach Roh- und raffinirtem Zucker und ging damit eine nennenswerthe Preissteigerung Hand in Hand. Allein nach Befriedigung des dringendsten Bedarfs trug eine Reaktion ein, das Geschäft wurde wieder ruhiger und konnte überhaupt nur durch eine Preisermäßigung im Gange erhalten werden. Am Rohzucker wurden im Laufe des Monats 150,000 Etr. umgesetzt. Wie das nachstehende vergleichende Preisverzeichnis zeigt, hat sich die Lage der Raffinade sehr gebessert und meint man die gegenwärtigen Preise mindestens behaupten zu können.

	1. Oktober Rthlr.	1. November Rthlr.
Rohzucker:		
gelbe 1. Produkte	10½ — 10½	10½ — 10½
hellgelbe Produkte	10½ — 10½	10½ — 10½
blonde Produkte	11 — 11½	10½ — 11
halbweiße Produkte	11½ — 11½	11½ — 11½
centrif. weiße Produkte	11½ — 11½	—
„ „ Erzhallzucker ge-		
ringere Qualität	12 — 12½	12 — 12½
centrif. weiße bessere Qualität	12½, 12½, 13	12½ — 13
centrif. Nachprodukte	8½ — 9½	8½ — 9½
Raffinirter Zucker:		
fein f. Raffinade inkl. Fas. ..	14½ — 14½	15½ — 15½
feine „ ..	14½	15
gemahlene „ ..	14½	15

fein Melis:	Rthlr.	Rthlr.
feiner Melis exkl. Faß.....	14½	14½
mittel „.....	14 — 14½	14½ — 14½
ordinairer „.....	13½ — 13½	14½ — 14½
gemahlener Melis inkl. Faß.	13½ — 13½	13½ — 13½

In verschiedenen Artikeln des Produkten-Geschäfts fanden nicht unbedeutende Umsätze statt. Das immer weitere Steigen der Getreidepreise bewirkte zunächst einen regen Verkehr in Mehlwaaren: „Weizenstärke, Graupen, Grieß und Nudeln“, als aber die Preise dieser Waaren einen seltenen Höhepunkt, Weizenstärke 12 Rthlr. pro Centner und die anderen Artikel in einem ähnlichen Verhältnis erreicht hatten, ließ das Geschäft nach, weil man es bei solchen Preisen nicht mehr wagte, über den nächsten Bedarf hinaus zu gehen. Auch für Kartoffelstärke und Kartoffelmehl zeigte sich mit dem Hervortreten der neuen Waare ein lebhaftes Verlangen sowohl für den Bedarf des Inlandes als den des Auslandes. Dieser Umstand, sowie die steigenden Getreide- und Spirituspreise und die Nachrichten aus Schlesien, daß große Quantitäten Kartoffeln für Ostpreußen angekauft würden, trieb die Preise bis auf 6½ Rthlr., nachdem solche zu dem Werth der alten Waare, ca. 5½ Rthlr., eingesetzt hatten. Die belangreichsten Umsätze haben durchschnittlich zu 6 Rthlr. stattgefunden. Böhmische Pflaumen kamen während des ganzen Monats in großen Quantitäten hier an und wurden sofort zu 5½, 5½ und schließlich zu 5½ Rthlr. angekauft. Für ebenfalls in kleineren Posten angelangte Thüringische Pflaumen zahlte man 5½ Rthlr., auch 5 Rthlr. und erwartet man, da der Bedarf in diesem Artikel gedeckt sein möchte, ein weiteres Sinken der Preise. In Lärtscher Frucht dürfte, außer den früher abgeschlossenen Lieferungsverträgen, kaum noch ein Geschäft gemacht worden sein, da die Preise in Folge großer Verschlässe und Mangel an effektiven Waaren bis auf 7 Rthlr. pro Centner stiegen. In Hopfen hat ein sehr bedeutendes und lebhaftes Geschäft stattgefunden. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Englische Ernte sowohl in Quantität als in Qualität ein sehr geringes Resultat lieferte und die ersten Sendungen nach England eine vorzügliche Meinung gaben, nahm der Export nach diesem Lande Seitens Bayerns, Böhmens, Belgiens und überhaupt aller hopfenbauenden Gegenden — wozu auch in bemerkenswerthem Grade unsere Altmark zu rechnen ist, — großartige Dimensionen an. Die Preise steigerten sich daselbst bis auf 35 bis 37 Rthlr., gingen aber, als die Zufuhren massenhaft eintrafen, auf ca. 25 Rthlr. pro Centner zurück, um, da der Bedarf sich noch lange nicht als gedeckt ergab, wieder auf 28—29 Rthlr. zu steigen. Seit acht Tagen ist der Englische Markt wieder ruhiger und wird dessen Gestaltung auf das Hopfengeschäft überhaupt und auf die Preise wesentlich einwirken. Die diesjährige kontinentale Hopfenernte wird als eine der ergiebigsten des Jahrhunderts betrachtet und haben die Pflanzler bei den verhältnismäßig hohen Preisen bis jetzt ein sehr gutes Geschäft gemacht. Hieran hat insbesondere die Altmark mit ihrem Frühhopfen Theil genommen und ist deren Erzeugniß bis zu ½ bereits verkauft. Der Import nach England vom Kontinent betrug von Mitte September bis Ende Oktober ca. 40,000 Ballen gleich 100,000 Ctr. oder ein Kapital von ca. 4 Millionen Thalern. Das Geschäft in Petroleum war kein befriedigendes und wurde der regelmäßige Umsatz darin noch durch Bestrebungen, welche von Bremen, Hamburg, Antwerpen und Rotterdam zur Erhöhung der Preise ausgingen, erschwert. Der momentane auf 8½ Rthlr. für Standard white lavo Bremen geschraubte Preis konnte sich, Angesichts des Bestandes und der erwarteten Zufuhren von 844,000 Fässer in den genannten Handelsplätzen nicht lange behaupten und ist auf 6½ Rthlr. zurückgegangen. Solaröl fand zu 4½ Rthlr. pro Centner etwas mehr Beachtung. Für das Getreidegeschäft war der Monat Oktober wegen der fast gänzlich ausgebliebenen Landzufuhren stiller als der Monat September, obschon die Frage nach allen Fruchtgattungen, zum Theil für den Konsum, zum Theil für den Export nach England, Frankreich und den westlichen Provinzen Deutschlands regte blieb. Die Preise für Weizen

schwankten je nach Qualität zwischen 98—100 Rthlr. für 2016 Pfd. Netto und fanden die von diesem Artikel aus Ungarn, Böhmen und Böhmen gemachten Beziehungen von hier wasserwärts ihren Abzug, hauptsächlich nach Hamburg und dem Westen. Roggen blieb abhaltend knapp zugeführt und wurden auch hiervon die Beziehungen wiederum von Ungarn und Oesterreich unternommen. Die angekommenen Posten gingen meist nach Hannover, Westphalen, dem Harz und in den Konsum der Mühlen unserer Umgegend. Im Ganzen fanden jedoch keine großen Umsätze statt, da der Konsum in Folge der hohen Preise überall sehr eingeschränkt und nur das Nothdürftigste gekauft wurde. Die Preise hielten sich fest auf 74—78 Rthlr. für 2000 Pfd. Von Gerste kam wegen der vielfachen Feldarbeiten unserer Landwirthe wenig an den Markt, auch blieb die Nachfrage für seine Qualitäten schwach, da England unseren Preisen nicht folgte. Dagegen war gewöhnliche Gerste zu Brauzwecken sehr gesucht und wurde dieselbe zum größeren Theil von Böhmen und Böhmen bezogen. Die Preise variierten, je nach Qualität von 53—57 Rthlr. für gute Landgerste und von 57—60 Rthlr. für Eshwalder-Gattungen. Hafer erfreute sich reger Frage, doch blieben Offerten in effektiver Waare sehr knapp und mehrten sich erst in der letzten Hälfte des Monats durch Wasserabladungen von Böhmen. Bezahlt wurden von 32 bis 34 Rthlr. für 1200 Pfd. und zwar hauptsächlich von dem Konsum. Versendungen darin fanden nicht statt. Hülsenfrüchte wurden wenig oder gar nicht gehandelt, da das Angebot darin sehr schwach war. Man notirte für weiße Bohnen 35—40 Rthlr., für Kichererbsen 78 Rthlr. für 2160 Pfd. Netto. Ebenso wurde in Oelsoorten nichts umgesetzt, indem Läger hiervon am Plage nicht vorhanden, die Offerten von außerhalb, den Oelpreisen entsprechend, zu hoch waren. Der Preis bewegte sich zwischen 86 und 90 Rthlr. pro 1800 Pfund. Rappstüben waren in reger Frage und wurden mit 2—2½ Rthlr. pro Ctr. bezahlt. Die Witterung im Monat Oktober war abwechselnd trocken und regnerisch und kam der stellenweise stark gefallene Regen den, durch die anhaltende Trockenheit zu Ende des Monats September, zu lange hinausgeschobenen Feldarbeiten sehr zu statuten. Die gute Weinung, welche bisher für Spiritus geherrscht hatte, übertrug sich auch auf den Monat Oktober. Der so lange zurückgehaltene Bedarf erhielt eine schnelle Befriedigung, wodurch unsere Fabrikanten so reichlich beschäftigt wurden, daß nicht selten Aufträge zurückgewiesen werden mußten. Die zeitweilig sehr hohen Preise fanden Seitens der Konsumtion keine Beantwortung, ja, es kamen häufig Fälle vor, daß Sendungen als Bilgut befördert werden mußten. Daß unter solchen Umständen die Rektifikation lohnend war, unterliegt keinem Zweifel, zumal dem Bedarf ein reichliches Angebot von roher Waare gegenüber stand. Von letzterer hatten wir sogar Ueberfluß und konnten diese nach Berlin verladen, um von den dortigen hohen Preisen Nutzen zu ziehen. Auch das Versandgeschäft in roher Waare nach dem Inlande war sehr lebhaft und nur das Ausland hielt sich bis auf wenige Posten rektifizierter Waare von unserem Markte zurück. Die Preisschwankungen in diesem Monat waren sehr bedeutend, doch entsprachen die Preise am Schlusse des Monats der Lage des Artikels und dem realen Geschäft. Es wurden notirt:

Kartoffel-Spirit:

vom 1—7. Oktober	22½, 23, 23½ Rthlr.,
vom 8—14. „	23½, 23½, 24 Rthlr.,
vom 15—17. „	24½, 24½ Rthlr.,
vom 18—21. „	23½, 23½, 22½ Rthlr.,
vom 22—26. „	20, 20½, 20½ Rthlr.,
vom 28—31. „	19½, 19½ Rthlr.,

Raben-Spirit:

vom 1—8. Oktober	20½, 20½, 21 Rthlr.,
vom 9—14. „	21½, 21½, 21½ Rthlr.,
vom 15—17. „	22½, 22½ Rthlr.,
vom 19—21. „	22, 21½, 21 Rthlr.,
vom 23—30. „	19½, 19½, 19½, 19 Rthlr.,
am 31. Oktober	18½, 18½ Rthlr.

In Betreff unserer chemischen Fabriken ist zunächst zu bemerken, daß in Folge der noch immer unsicheren politischen Zustände und der daran geknüpften kriegerischen Ansichten, das Salpetergeschäft etwas Leben gewann und die Nachfrage nach Chlorkalium, besonders in den letzten Monaten eine ganz rege war. Da indess die hiesige Fabrikation wie gewöhnlich der gesteigerten Nachfrage mit einer noch stärkeren Betriebsverhöhung entgegentrat, so blieben die Preise auf dem alten, wenig lohnenden Stande. Die Kalisalz-Förderung bringt in Staßfurt im Monat Oktober

	auf dem Preussischen		auf dem Anhaltinischen	
	Werke		Werke	
	1867	1866	1867	1866
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
	126,000	107,000	150,000	128,000
dazu bis ult. September	1,082,000		1,300,000	
	1,208,000		1,450,000	

während im ganzen Jahre 1866 auf dem Preussischen Schächte 1,303,000 Etr. und auf dem Anhaltinischen 1,607,000 Etr. gefördert wurden. Die Fabrikation von schwefelsaurem Kali ist fast ganz eingestellt worden, da die Fabrikanten zu der Einsicht gekommen zu sein scheinen, daß die Darstellung einer nach Qualität und Preis marktfähigen Waare nach den bisherigen Verfahrensarten nicht zu erzielen ist. Ob es gelingen wird, die Fabrikation dieses Artikels den Ansprüchen der Technik und des Handels gemäß so zu verbessern, daß sie wirklich lebensfähig wird, muß die Zeit lehren. Soda erfreute sich in letzter Zeit zwar einer besseren Nachfrage, doch blieben die Preise noch immer sehr gedrückt und machte sich hierbei die Englische Konkurrenz sehr fühlbar. In England ist der Preis für krySTALLisirte Soda bis auf 4 Pfd. Sterl. 5 Sh. pro Tonne zurückgegangen, was sich verzinkt bis hier auf ca. 2½ Rthlr. berechnet, während unsere Fabriken bisher immer noch 2½ Rthlr. pro Centner erlangen konnten. Schwefelsaure Magnesia — Bittersalz — hat in letzter Zeit zum Export größere Beachtung gefunden und beschäftigen sich bereits mehrere Fabriken mit deren Darstellung, da indess der Verbrauch des Artikels ein beschränkter ist, so wird bei dem rasch steigenden Angebot der Preis bald sinken. Mit den auswärtigen Fabrikanten von schwefelsaurer Magnesia kann übrigens die hiesige Industrie wohl konkurriren. Brom- und Brompräparate dienen hauptsächlich für Luzugewerbe — Photographie, Schönfärberei — und litten unter dem auf diesen lastenden Druck. Für den augenblicklichen Konsum ist davon zu früheren Preisen etwas verkauft worden und gingen größere Partien zum überseeischen Export ab. Die in vielen Gegenden unbefriedigende Ernte hat das Herbstgeschäft in Kalibungsmitteln etwas gedrückt, da indess die Erkenntnis von der Wichtigkeit dieser Hülfsdünger sich immer mehr Bahn bricht, so bildet sich doch mit der Zeit ein fester und regelmäßiger Kreis von Abnehmern, der sich zugleich stetig erweitert. Weiter wurden die Preise durch die Konkurrenz, und wie man meint, ganz unnötig herabgedrückt. Unter diesen Umständen steht die Staßfurter Jodsublimat der bei Einführung der neuen Salzsteuer zum 1. Januar 1868 in Aussicht stehenden Erhebung einer Kontrollgebühr für den Debit der Düngesalze mit großer Sorge entgegen. Eine Erhöhung der Preise der dortigen Düngersfabrikate durch Zuschlag der etwa zu erhebenden steuerlichen Kontrollgebühren wird für absolut unthunlich gehalten und hätten somit die Fabrikanten den ganzen Betrag allein zu zahlen. Bei einem durchschnittlichen Verkaufspreise der gewöhnlichen Düngesalze von 12½ Sgr. pro Centner würde aber selbst ein geringer Betrag dieser Gebühr den ohnehin mäßigen Gewinn erheblich schmälern. Dankbar wird von den betreffenden Fabrikanten die durch den Herrn Finanzminister angeordnete Aufhebung der Beitragspflicht zur Befoldung eines kontrollirenden Steuerbeamten anerkannt, allein eine noch ungleich größere Belastung dieses

Industriezweiges als jene Beitragspflicht müßte man in der Erhebung einer Kontrollabgabe erblicken, und da die billigeren Kalibungsmittel, welche als Nebenprodukte der Chlorkalium-Fabrikation gewonnen werden, jetzt der Lebensnerv der ganzen Staßfurter Industrie bilden, so würde eine Erbschwerung des Geschäftes darin zu empfindlichen Verlusten, wo nicht zu Schlimmerem führen. Sollten nun gar die Kontrollgebühren nur von dem Preussischen Fabriken, aber nicht von den Anhaltinischen erhoben werden, so wären die Preussischen Werke, welche mit großen Opfern das Lingsalzggeschäft erst begründet haben, vollständig vom Markt verdrängt. Daß ein solcher Stand der Dinge nicht eintrete, erhofft man von der Weisheit und Fürsorge der königlichen Regierung. In den Eisenbahnfrachten sind in letzter Zeit mehrere dankenswerthe Erleichterungen eingetreten, wegen der alten Schwierigkeiten betreffs der Zollverhältnisse an der Oesterreichischen und französischen Grenze noch fortbauern. In der Zuckfabrikation hat sich immer noch keine Besserung des Geschäftsganges bemerkbar gemacht. Der Absatz ist bei weitem nicht in dem Umfange zu erreichen, wie dies früher der Fall war; sowohl von Deutschland als von Holland, der Schweiz, Norwegen und Schweden gehen Bestellungen nur ganz unbedeutend ein und die Preise sind in Folge dessen so gedrückt, daß von einem Nutzen bei der Fabrikation jetzt ganz abgesehen werden muß. Auch von Seiten des königlichen Kriegs-Ministeriums sind nur so unbedeutende Bestellungen-Ordres ausgegeben, daß der ganze Bedarf unserer Armee für das nächste Jahr in einigen Monaten hergestellt werden kann. Aus diesen Gründen sind unsere Zuckfabriken theilweise auch schon außer Betrieb gesetzt und wird dies noch mehr geschehen müssen, wenn nicht bald eine Besserung der Verhältnisse eintritt. Nicht ersehnlicher lauten die Berichte über den Betrieb unserer Maschinen-Fabriken. Nachdem der Bedarf der Dampfabriken, welcher in diesem Jahre ein sehr mäßiger war, vollständig erledigt worden ist, sind die Fabriken lediglich auf die übrigen, viel weniger wichtigen Industriezweige angewiesen und giebt es nur einzelne, welche als voll beschäftigt bezeichnet werden können, während der größere Theil mit wesentlich verminderten Kräften arbeiten läßt.

Düsseldorf, 20. November. Wenn schon in der Lage der Geschäfte und im Betrieb der Fabriken im Allgemeinen die lang erwartete Besserung auch im Laufe des verflossenen Monats nicht eingetreten ist, so haben sich die Verhältnisse doch nicht verschlechtert, und darf man sich wohl mit etwas größerer Sicherheit der Hoffnung auf einen Wendepunkt zum Besseren hingeben. In der Baumwollen-Industrie ist es in Bezug auf den Absatz etwas besser geworden, zwar hat die Messe zu Frankfurt a. O., welche sonst auch für die Etablissemments unseres Bezirks von einiger Bedeutung ist, einen günstigen Einfluß nicht ausüben können, da auf derselben hauptsächlich der Bedarf für die östlichen Provinzen gedeckt wird, welcher sich in Folge der schlechten Ernten daselbst fast bis auf Null reduzierte. Was an Waaren verkauft worden ist, konnte nur zu sehr schlechten Preisen untergebracht werden, und waren auch anderweitig bessere, lohnende Preise, trotz der höheren Baumwollenpreise nicht zu erzielen. Die Eisenetablissemments und Hüttenwerke waren im Ganzen nur schwach beschäftigt und gingen neue Aufträge nur spärlich ein. Die Roheisenpreise haben sich zwar nicht gebessert, jedoch hofft man auf eine Steigerung derselben, da die Nachfrage etwas zugenommen hat. Das Kohलगgeschäft war recht animirt, ohne daß jedoch auch hier höhere Preise erzielt werden konnten. Von der Oberruhr wurde die ganze Förderung flott abgefahren und war überhaupt die Schiffsahrt so flott, daß es mitunter an Fahrzeugen fehlte, und die Frachten etwas anzogen. Im Getreidehandel fanden ziemlich bedeutende Umsätze bei sehr hohen Preisen, jedoch hauptsächlich für den Konsum statt.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 113, 114, 115 und 116 der Handelskammerberichte bei.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Bestellungen
an die Redaktion wolle man
frühestens oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
1/2 p. Bg. bezogen. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band eines jeden Jahrgangs
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Kreuz.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Maximen, sowie
ämterl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 25, für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Colme
in London, 2 St. Ann's lane;
für Italien d. Schweiz, Belg.-
Luxemb., für Griechenland u.
Egypten des H. R. Ortier.
Gesamt ja Extra: für die
Länder d. H. R. Decker. Post-
amt zu Königsberg.

№ 51. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 20. Dezember 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Aufhebung der Ruhrschiifffahrts-Abgabe. — Bedingungen der Verwaltung der Staatsalzwerke im Oberbergamts-Bezirk Halle bei dem Salzverkauf. — Kaufmanns- und Börsensteuer in Bremen. — Wissen von Gütern in Bremen. — Verpfändung des im Handel unter der Benennung Polzfutter oder Seelstein vorkommenden Wollensfabrikats in Oesterreich. — Aufhebung von Maßregeln gegen die Kinderpest in Belgien. — Verfügung des Niederländischen Finanz-Ministeriums in Betreff des Ausgangszolls von altem Feuerwerk. — Erhebung eines Lonnengeldes im Hafen von St. Paul (Brasilien). — Holzhandel auf dem Donjeft und Deutsch. — Freizeitigkeit von Salz zur Sodafabrikation im Königreich Polen. — Eingang-Abgaben von Spannhüten, Kugeln, Fellen, Filz in Spanien. — Königl. Verordnung in Betreff der zollfreien Einfuhr von Getreide in Portugal. — Ausfuhrverbote von Getreide und von Kastanien in der Türkei. — Zollverschluss für Abtheilungen in Lagerhäusern und Elevatoren in den Vereinigten Staaten von

Nordamerika. — Importzölle in Venezuela. — Verlegung des Zollamtes zu Saint-Jean-du-Nord nach Castillo Viejo in Nicaragua. — Statistik: Uebersicht der in dem Berichtsjahre vom 1. September 1866 bis Ende August 1867 im Zollverein zur Zuckerraffination verwendeten rohen Runkelrüben. — Uebersicht über den Schiffsahrts- und Handelsverkehr des Königreichs Dänemark (Kopenhagen ausgenommen), geordnet nach den natürlichen Zollterritorien, im Jahre 1866. — Betrieb der bayerischen Verkehrs-Anstalten in den Staatsjahren 1865—66. — Auf-lands-Straßen und Wasserstraßen im Jahre 1865. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Melbourne, Victoria, für 1865 und 1866. — Eingang von Handelschiffen in den dem fremden Verkehr geöffneten Häfen Sibiris im dem Zeitraum vom 1. Mai 1866 bis zum 30. April 1867. — Mittheilungen: Berlin. Danzig. Breslau. Glogau. Oleiswig. Siegen. Minden. Salaz. Madrid. Santiago. Santiago. St. Thomas.

Gesetzgebung.

Aufhebung der Ruhrschiifffahrts-Abgabe.

(Staatsanzeiger Nr. 298.)

Auf Ihren Bericht vom 14. d. Mts. bestimme Ich, daß die nach dem Tarife vom 23. März 1839 (S. S. S. 96), in Verbindung mit den Erlassen vom 9. Oktober 1848¹⁾ (S. S. S. 345), vom 24. März 1852²⁾ (S. S. S. 86) und vom 30. März 1863³⁾ (S. S. S. 164) zu entrichtende Ruhrschiifffahrtsabgabe vom 1. Januar 1868 ab nicht ferner zu erheben ist. Dieser Erlaß ist durch die Ges.-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 14. Dezember 1867.

Wilhelm.

Freiherr von der Seydt. Graf von Ipenflig.

An den Finanzminister und den Minister
für Handel, Gewerbe und öffentliche
Arbeiten.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1848 II. S. 238.

²⁾ S. Hand. Arch. 1852 II. S. 168.

³⁾ S. Hand. Arch. 1863 I. S. 370.

Bedingungen der Verwaltung der Staatsalzwerke im Oberbergamts-Bezirk Halle bei dem Salzverkauf.

(Nach amt. Mittheilung.)

§. 1. Mit dem 1. Januar 1868 hört auf Grund des Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe, sowie nach Maßgabe der in dieser Hinsicht erlassenen Bestimmungen¹⁾ der Verkauf von Salz durch die bisherige Monopol-

¹⁾ Ueber die Abgabe von Salz sind folgende Bestimmungen erlassen:

A. Für den Zollverein:

- 1) Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz, vom 8. Mai d. J. (S. S. Nr. 77 S. 1313), Hand.-Arch. 1867 II. S. 222.
- 2) Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, vom 8. Juli d. J. (Bundesgesetzblatt Nr. 9, S. 81), Hand.-Arch. 1867 II. Nr. 46. Bril.

B. für den Norddeutschen Bund:

Gesetz, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz, vom 12. Oktober d. J. (Bundesgesetzblatt Nr. 6, S. 41).

C. für die Preussische Monarchie:

- 1) Gesetz, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe, vom 9. August d. J. (S. S. Nr. 78, S. 1317), Hand.-Arch. 1867 II. S. 217.

verwaltung bei den Staatsalzwerken des Oberbergamtsbezirktes Halle auf und es werden für den Verkauf

- a) von Steinsalz durch die Königl. Verginspektionen zu Staffurt und Erfurt, sowie aus dem Staffurter Salzmagazin zu Schönebeck;
- b) von Siedesalz durch die Königl. Salzämter zu Schönebeck, Dürrenberg und Artern, sowie durch die Königl. Salinenverwaltung zu Halle a/S. und
- c) von Steinsalz und Siedesalz aus den Salzmagazinen der Staatsalzwerksverwaltung zu Charlottenburg, Frankfurt a/D., Stettin, Wolgast, Stralsund, Colberg, Bromberg, Posen, Neustadt a/W., Ologau, Maltzsch, Breslau, Glatz, Oppeln und Ratibor nachstehende Bedingungen Anwendung finden.

Abgaben-Befreiungen.

(Vergleiche Ueberreif. vom 8. Mai d. J. Artikel 5, Königl. Verordn. vom 9. August d. J. §. 20, Bekanntmachung vom 19. August d. J. §. 12 Abs. 4 und §. 13).

§. 2. Stein- und Siedesalz, sowie Salzabfälle werden unter den von der Steuerverwaltung vorgeschriebenen Kontrollmaßregeln abgabenfrei verabfolgt:

- 1) zur Ausfuhr nach dem Zollvereins-Auslande;
- 2) zur Natronzufuhr (Glaubersalz) und Sodabdarstellung, sowie zur Glasfabrikation;
- 3) zu landwirthschaftlichen Zwecken als Viehsalz und Düngesalz;
- 4) zum Einsalzen und Einpökeln v. von solchen Gegenständen, die zur Ausfuhr bestimmt sind und ausgeführt werden;
- 5) zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken, jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genußmittel für Menschen bereiten, namentlich auch mit Ausnahme

- 2) Königl. Verordnung, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz, vom 9. August d. J. (G. S. Nr. 78, S. 1320; St. A. Nr. 196), Hand.-Arch. 1867 II. S. 219.
- 3) Verögl., betreffend die Einführung der Verordnung vom 9. August 1867 in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 der Preussischen Monarchie einverleibten Landesheilen, vom 9. August d. J. (G. S. Nr. 78, S. 1327), Hand.-Arch. 1867 II. S. 221.
- 4) Finanz-Minist. Bekanntmachung vom 19. August d. J., die Ausführung der Verordnung über die Erhebung der Abgabe von Salz vom 9. dess. R. betreffend (Centralblatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung Nr. 19, S. 392).
- 5) Finanz-Minist. Instruktion vom 16. August d. J., die Erhebung und Sicherung der Salzabgabe auf den Priesatthalinen betreffend (Centralblatt Nr. 19, S. 403).
- 6) Finanz- und Handels-Minist. Instruktion vom 18. August d. J. für Staatsalzwerke, wegen Erhebung und Kontrollirung der Salzabgabe (Centralblatt Nr. 20, S. 435).
- 7) Finanz-Minist. Anleitung vom 2. Oktober d. J. zur Erhebung der Salzabgabe bei den Zoll- und Steuerstellen, welche sich nicht an Salzwerkstätten befinden, sowie darauf bezügliche Erklärungsverfügung von demselben Tage (Centralblatt Nr. 23, S. 566 f.).
- 8) Finanz-Minist. Erlaß vom 4. November d. J., die Aufnahme der Herzogthümer Holstein und Schleswig in den Gesamt-Zollverein des Norddeutschen Bundes betreffend. Hand.-Arch. 1867 II. S. 595.

des Salzes für die Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwässern und Bädern;

- 6) auf Grund besonderer Genehmigung der Staatsregierungen für deren private Rechnung zur Unterstützung bei Nothständen, sowie an Wohlthätigkeitsanstalten.

In den Fällen 3—5 wird mit dem Waarenpreise eine Kontrollgebühr von 2 Sgr. für den Centner erhoben.

In den Fällen 2, 3 und 5 muß vor der abgabenfreien Verabfolgung das Salz unter amtlicher Aufsicht denaturirt, d. h. zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht werden. Salzabfälle (Schmutz- und Fegesalz, Pfannenstein, Dornstein, Salzschlamm und dergl.) bedürfen der Denaturirung nicht, wenn sie sich unzweifelhaft bereits in einem Zustande befinden, in welchem sie in gleichem Grade, wie besonders denaturirtes Salz, für Menschen ungenießbar sind.

§. 3. Die Staffurter Salzarten aus dem Hangenden des Salzlagers, welche zum größten Theile aus Chlorkalium, Chlormagnesium und schwefelsaurer Magnesia bestehen und höchstens 25 pCt. Chlornatrium enthalten, werden von der Salzabgabe nicht betroffen und können wie bisher ohne jegliche steuerliche Kontrolle nach dem In- und Auslande verkauft und versendet werden.

Entrichtung der Salzabgabe.

§. 4. Die Erhebung der Salzabgabe im Betrage von 2 Rthlrn. für den Centner erfolgt auf den Salzwerken durch die bei den Werkverwaltungen (Verginspektionen, Salzämtern) errichteten Salzsteuerämter, auf den in §. 1 genannten auswärtigen fiskalischen Magazinen durch die Steuerämter der Orte unter Mitwirkung der Magazinbeamten.

§. 5. Den Bestellern steht es frei:

- a) die Abgabe für das Salz mit dem Waarenpreise bei dem Salzsteueramte auf dem Werke beziehentlich bei der Magazinverwaltung zu bezahlen, oder
- b) beim Bezuge nach auswärts nur den Waarenpreis an die genannten Stellen der Werkverwaltung, die Salzabgabe dagegen bei dem Steueramte des auswärtigen Orts zu entrichten.

Im letzteren Falle (b), für welchen Begleitscheinder Sendung eintritt, wird die Zahlung der Abgabe auf so lange gestundet, bis das Salz mit Erledigung des Begleitscheins als steuerpflichtig in den freien Verkehr tritt, sofern nicht die in dem Begleitscheine festgesetzte Stundungsfrist schon früher abläuft.

Versendungsscheine für die Abfuhr von denaturirtem und von versteuertem Salze.

(Bekanntmachung vom 19. August d. J. §. 10, Königl. Verordn. vom 9. August d. J. §. 10 Nr. 1.)

§. 6. Das denaturirte und das versteuerte Salz (Fall a. des §. 5) tritt nach der Abfuhr von dem Salzwerke in den freien Verkehr; für jeden Salztransport ist jedoch vorher bei dem Salzsteueramte des Salzwerkes die Ausfertigung eines Versendungsscheines zu erwirken, welcher zur Legitimation bei der Abfuhr des Salzes dient.

Begleitscheine für den Transport von steuerpflichtigem Salze.

(Bekanntmachung vom 19. August d. J. §. 10, Anleitung vom 2. Oktober d. J. §. 6.)

§. 7. Die Transporte von unbesteuerter, nicht denaturirtem Salze (Fall d. §. 5) erfolgen unter Begleitschein nach zwei verschiedenen Formulgren.

Auf Begleitschein I. wird das Salz abgefertigt, welches ausgeführt, oder zur Niederlage deklarirt, oder unter Bedingung demnächstiger Denaturirung beziehentlich der Verwendung unter steuerlicher Aufsicht ohne Erhebung der Salzabgabe abgelassen werden soll. Im ersten Falle muß das Steuer- oder Zollamt, über welches der Ausgang aus dem Zollvereine erfolgen soll, von dem Besteller angegeben werden.

Auf Begleitschein II. wird dasjenige Salz abgefertigt, für welches lediglich die Erhebung der festgestellten Abgabe auf ein anderes, dazu befugtes Amt (Zoll- und Steuerstelle) überwiesen werden soll.

Die Fabrikanten, Salzändler oder deren Bevollmächtigte haben die Begleitscheine gegen Bestellung von Sicherheit — falls sie davon nicht entbunden werden,

- a) für den direkten Bezug von den Salzwerken bei den Werksverwaltungen oder den diesen untergebenen Salzsteuerämtern;
- b) für die Entnahme von Salz aus den auswärtigen Magazinen bei der Steuerstelle des Ortes zu extrahiren.

Die Begleitscheine werden seitens des Empfangsamtes, mit der Erledigung (Nachweis des Ausgangs, der Denaturirung etc.) versehen, dem Ausfertigungsamte zurückgegeben.

Gewichtberechnung bei der Erhebung der Salzabgabe.

(Bekanntmachung vom 19. August d. J. §. 1, Instruktion für Staatssalzwerke vom 18. August d. J. §. 7 Absatz 5.)

§. 8. Die Salzabgabe wird nach dem Nettogewicht erhoben. Es ist zulässig, bei Salz in Säcken das Nettogewicht durch Abzug einer Normaltara von Einem Prozent vom Bruttogewichte festzustellen. Dieses darf jedoch nicht geschehen, wenn das Gewicht der Säcke augenscheinlich unter diesem Tarafusse bleibt, oder wenn der Steuerpflichtige ausdrücklich Nettoverwiegung oder Verwiegung der Tara beantragt.

Dabei ist es statthaft, mehrere Säcke von gleicher Größe und aus gleichem Stoffe zusammen zu verwiegen und hiernach eine durchschnittliche Tara zu berechnen.

Verpackung und Plombirung.

§. 9. Beim Bezug von verpacktem Salze werden in der Regel Säcke von 150 Pfund Inhalt, beziehentlich bei denaturirtem Steinsalz von 200 Pfund Inhalt angewendet. Es wird alsdann das Verpackungsmaterial seitens der Werksverwaltung nach den Selbstkosten berechnet.

Dem Abnehmer steht indessen frei, Behufs der Verpackung des Salzes Säcke von beliebigem Inhalte selbst zu stellen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß nur haltbare Säcke, deren Nähte auch da, wo etwa Flicken aufgesetzt sind, sich nach Innen richten, verwendet werden können.

Die Plombirung — falls solche erforderlich ist, oder von den Abnehmern gewünscht wird, — erfolgt kostenfrei.

Faßverpackung findet, wegen der höheren Kosten gegenüber der Verpackung in Säcken, nicht statt.

Das unter Begleitschein zu versendende Salz muß in plombirte Kolli oder in steueramtlich zu verschließende Wagen oder Schiffsgesäße verladen oder auf dem Transporte von Steuerbeamten begleitet werden.

Bestellung.

(Anleitung vom 2. Oktober d. J. §. 9 Absatz 4.)

§. 10. Der Kleinverkauf wird auf den Salzwerken durch die Salzsteuerämter, bei den auswärtigen Magazinen durch die Magazinbeamten besorgt.

Bestellungen größerer Salzengen, welche nicht kurzer Hand abgefertigt werden können, sind bei der Werksverwaltung (Salzamt, Berginspektion) anzubringen, an welche auch alle geschäftlichen Schriftstücke und Anfragen zu richten sind.

Selbstredend kann nur solchen Bestellungen ohne Weiteres Folge gegeben werden, in welchen die verlangte Salzsorte, sowie die auf Verpackung, Expedition, Transport und Steuerzahlung bezüglichen Erklärungen bestimmt angegeben sind.

Beim Eisenbahnbezug wird empfohlen, die Bestellungen nach Hunderten von Centnern abzurunden, weil die für Steinsalz und für Siedesalz bestehenden ermäßigten Frachtsätze nur für Ladungen von vollen Hunderten eintreten, dagegen bei abweichender Beladung der Wagen höhere Sätze für die überschüssigen Centner berechnet werden.

Loose Salz wird nur in Mengen verkauft, welche sich auf halbe Centner abrunden.

Mengen unter 1 Ctr. werden überhaupt nicht abgegeben.

Aus den auswärtigen Magazinen wird das Salz in der Regel nur in ganzen Kolli (§. 9) abgelassen.

Expedition und Abfuhr.

§. 11. Beim Bezug von ganzen Wagenladungen mit der Eisenbahn liefert die Werksverwaltung das Salz frei in den Eisenbahnwagen und besorgt die Expedition (Wagenbestellung, Ausstellung des Frachtbriefes u. dergl.), wo ein direkter Anschluß des Werks an die Eisenbahn besteht.

Im Uebrigen ist das Salz von den Frachtführern, Abnehmern oder deren Bevollmächtigten im Magazin in Empfang zu nehmen und auf eigene Kosten zu verladen.

In den auswärtigen Magazinen erfolgt die Ablieferung loco Magazin.

Die Wegführung des Salzes von den Salzwerken ist nur statthaft:

- 1) innerhalb der Dienststunden des Salzsteuer-Amtes, nämlich zu Erfurt im ganzen Jahre von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, auf den übrigen Werken in den Wintermonaten einschließlic Oktober und Februar von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 1—5 Uhr Nachmittags, in den anderen Monaten von 7—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags;
- 2) aus den Thoren und auf den Wegen, welche als Ausgangsstraßen durch Tafeln mit den bezüglichen Inschriften versehen sind.

Preisbestimmung.

§. 12. Es ist in das Ermessen der Salzwerks-Dirigenten gestellt, Normalpreise für den Salzverkauf den Umständen entsprechend festzustellen, sowie daneben Ermäßigungspreise für den Absatz nach entfernten Orten zu bewilligen.

Der jeweilige Stand der Normalpreise für die verschiedenen Salzsorten (Speise-, Vieh- und Gewerbefalz u. A.) auf den einzelnen Salzwerken, sowie der etwaigen Ermäßigungspreise für besondere Orte, ist den Preiskouranten zu entnehmen, welche die (§. 1) genannten Werksverwaltungen auf Verlangen mittheilen und von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden.

§. 13. Im Falle der Bewilligung von Ermäßigungspreisen (§. 12) haben die Abnehmer durch den erlegigten Begleitschein oder in Ermangelung eines solchen durch glaubhafte Bescheinigung auf dem Versendungsschein den Nachweis zu erbringen, daß die Salzsendung an dem angegebenen Bestimmungsorte richtig und vollständig angekommen ist.

Die zur Erbringung dieses Nachweises in hinreichend glaubhafter Form wird für die fragliche Salzlieferung der für das Werk bestehende Normalpreis in Rechnung gestellt.

§. 14. Begünstigungspreise an einzelne Personen oder die ausschließliche Uebertragung des Salzverkaufs an solche Personen für gewisse Orte, oder Anstellungen von Agenten gegen Provision und andere Vergütung finden nicht statt.

Rabatt.

§. 15. Bei direktem Bezuge von den Salzwerken in Posten von mindestens 100 Etrn. werden Rabatte am Salzpreise — jedoch nicht an den Verpackungskosten und der Salzabgabe — gewährt, nämlich bei einer Höhe des Bezugs von einem und demselben Werke im Laufe des Kalenderjahres von mindestens

10,000 Etrn.	3 pEt.,
25,000 „	5 „
50,000 „	10 „

mit der Maßgabe, daß die erste Stufe von 3 pEt. nur für die Salinen zu Halle und Artern Geltung erhält.

Der Rabatt wird Seitens der Werksverwaltung vierteljährlich entsprechend der vom Beginne des Jahres bis zum Quartalschlusse bezogenen Salzmenge erstattet.

In den auswärtigen Magazinen der Salzwerke wird kein Rabatt gewährt.

Kredit.

§. 16. Der Verkauf erfolgt in der Regel gegen vorgängige Baarzahlung.

Gegen genügende Sicherheitsbestellung kann Kredit sowohl für den Waarenpreis als für die Steuer Seitens der Werksverwaltung gewährt werden. Es gilt dies aber nur für das direkt von dem Werke bezogene Salz.

Bei den auswärtigen Salzmagazinen wird Kredit nicht gegeben.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 19. August d. J., §. 12, Absatz 3, steht es denjenigen Abnehmern, welche jährlich mehr als 1000 Rthlr. an Salzabgabe entrichten, frei, bei der Steuerstelle des

Empfangsortes einen in das Ermessen der zuständigen Provinzial-Steuerbehörde gestellten Kredit von 3—6 Monaten gegen Leistung genügender Sicherheit zu beantragen.

Halle a. d. S., den 4. Dezember 1867.

Königliches Ober-Bergamt.

Zusammenstellung der mit dem 1. Januar 1868 zur Geltung kommenden Salzpreise der Staats-Salzwerke im Ober-Bergamtsbezirk Halle.

A. Normalpreise auf den Salzwerken.

1. Speisesalz im unterpackten Zustande:

- a. gemahleneß Krystallsalz auf den Salzbergwerken zu Staßfurt und Erfurt. 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
 b. feintörniges gut getrocknetes Siebesalz auf den Salinen zu Schönebeck, Dürrenberg, Artern und Halle a. d. S. 2 „ 14 „ — „

Loose Viehsalz, unterpackt:

- a. aus denaturirtem Steinsalz bereitet:

auf dem Salzbergwerk zu Staßfurt.	— „ 5 „ 6 „
auf dem Salzbergwerk zu Erfurt.	— „ 6 „ — „

- b. aus schmutzigem Siebesalz bereitet:

auf der Saline Schönebeck.	— „ 12 „ — „
---------------------------------	--------------

3. Viehsalzflecksteine,

auf dem Salzbergwerk zu Staßfurt.	— „ 12 „ — „
auf dem Salzbergwerk zu Erfurt.	— „ 11 „ — „

4. Gewerbefalz B. (mit 5 pEt. Kieserit denaturirt):

auf dem Salzbergwerk zu Staßfurt.	— „ 5 „ 3 „
auf dem Salzbergwerk zu Erfurt.	— „ 6 „ — „

5. Fabrikfals (gemahleneß Fördersteinsalz für Natron-sulfat- und Sodafabriken, sowie Glasbütten):

auf den Salzbergwerken zu Staßfurt und Erfurt.	— „ 3 „ — „
---	-------------

B. Preise in den auswärtigen Magazinen.

1. Gemahleneß Steinsalz im losen Zustande in dem Staßfurter Magazin zu Schönebeck:

	Elbauwärts			Elbbauwärts		
	Rthl.	Sg.	Pf.	Rthl.	Sg.	Pf.
a) Speisefalz (aus Krysfalz)	2	8	8	2	8	2
b) Viehsalz (aus Försersalz)	—	6	8	—	6	2
c) Gewerbefalz B. (mit 5 pCt. Kieserit denaturirt)	—	6	5	—	5	11

2. Siebelsalz im verpackten Zustande einschließl. Sack:

	Speisefalz.			Viehsalz.		
	Rthl.	Sg.	Pf.	Sg.	Pf.	
zu Charlottenburg	2	20	—	19	6	
zu Stettin	2	17	6	19	—	
zu Wolgast, Stralsund und Kolberg	2	18	—	19	—	
zu Frankfurt a. d. O.	2	21	—	20	6	
zu Bromberg	2	21	—	22	—	
zu Posen, Glogau, Maltzsch und Breslau	2	24	—	24	6	
zu Neustadt a. d. Warthe	2	25	—	24	6	
zu Oppeln	2	27	—	—	—	
zu Olag	2	27	6	27	—	
zu Ratibor	2	28	—	—	—	

Die Preise gelten für den Centner netto und schließen die Salzabgabe und Kontrolgebühren ein.

Es wird auch auf den Salinen Dürrenberg, Artern und Halle a. d. S. Viehsalz und Gewerbefalz nach Maßgabe der sich ergebenden Menge des nicht zu Speisewecken geeigneten Siebelsalzes hergestellt.

Von dem Salzbergwerke zu Staßfurt wird dem Bedarf entsprechend nach den unter B. 2 aufgeführten Salzmagazinen Viehsalz und Gewerbefalz geliefert und dort zum Verkauf gebracht werden. Die bezüglichen Preise werden nach den durch den Transport und die Magazinirung entstehenden Kosten und den Preisen loco Wert berechnet.

Die für den Absatz nach entfernten Orten auf den Salzwerken eintretenden Ermäßigungspreise, sowie die Preise für die oben nicht aufgeführten Salzsorten sind den besonderen Preiskouranten der einzelnen Salzwerke zu entnehmen, welche bei den zuständigen Verwaltungsstellen zu haben sind und von diesen bekannt gemacht werden.

Kaufmanns- und Börsensteuer in Bremen.

In Folge eines dem am 18. Februar 1863 publicirten, die Kaufmanns- und Börsensteuer betreffenden Gesetzes gemäß vom Kaufmannskomitee gefaßten und vom Senate genehmigten Beschlusses vom 26. vor. Mts., nach welchem der im laufenden Jahre erhobene außerordentliche Zuschlag zu der laut Obrigkeitlicher Bekanntmachung vom 6. Oktober 1864 bestehenden Börsensteuer von 8, beziehungsweise 2 Rthlren. auch für das Jahr 1868 eintreten soll, verordnet hiermit der Senat,

daß die vorerwähnte Steuer für das Jahr 1868
zwanzig Thaler für die erste Abtheilung der Steuerpflichtigen
und
acht Thaler für die zweite Abtheilung der Steuerpflichtigen

betragen und zu diesem Betrage von der Handelskammer erhoben werden soll.

Beschlossen Bremen in der Versammlung des Senats am 4. und bekannt gemacht am 6. Dezember 1867.

Messen von Gütern in Bremen.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Nachdem die Beseitigung der durch §. 5 der Verordnung wegen des Messens von Gütern vom 21. Juli 1854 vorgeschriebenen erhöhten Lage für die mit transatlantischen Dampfschiffen zu versendenden Güter als zweckmäßig sich herausgestellt hat, so verordnet der Senat im Einverständniß mit der Handelskammer und nach Vernehmung des Kaufmannskomitees, daß an die Stelle des hiermit aufgehobenen §. 5 der gedachten Verordnung fortan folgende Bestimmungen zu gelten haben:

§. 5. Die Bestimmung der Lage, von der nach keiner Seite abgewichen werden darf, ist auf 18 Grote für 100 Kubikfuß festgesetzt, sei es Bremisches, sei es Englisches Maß, wie es von den Betheiligten gewünscht wird.

Die Hälfte dieser Lage tritt indeß bei solchen Waarenpartieen ein, die, wie Pfeifen- und Weintischen und ähnliche Güter, in lauter gleichmäßigen Kolli bestehen, sobald nur ein Theil derselben gemessen wird, das Gesamtmaß aber der Befehinigung und Verantwortlichkeit der Messer unterliegen soll und nicht unter 200 Kubikfuß beträgt.

Beschlossen Bremen in der Versammlung des Senats am 4. und bekannt gemacht am 7. Dezember 1867.

Verzollung des im Handel unter der Benennung Pelzfutter oder Sealskin vorkommenden Wollenfabrikates in Oesterreich.

(Verordnungsbl. des Oesterr. Finanzmin. Nr. 39.)

Die Zollämter werden aufmerksam gemacht, daß die im Handel unter der Benennung Pelzfutter oder Sealskin (Seehundsfell) vorkommende Wollenware gleich den in der hierortigen Verordnung vom 11. Februar 1856 (V. Bl. Nr. 7, S. 43) genannten Erzeugnissen (Doppelgänger, Angora, Himalaya etc.) als gemeine Wollenwaren nach der Z. P. 54 b. zu verzollen ist.

Wien, den 20. November 1867.

Aufhebung von Maßregeln gegen die Kinderpest in Belgien.

(Mon. Belge Nr. 32.)

I.

Königliche Verordnung vom 21. November 1867.

Art. 1. Die Bestimmungen der §§. 1, 2, 4 und 7 der Königl. Verordnung vom 14. März 1867¹⁾ werden aufgehoben.

Art. 2. Unser Minister des Innern wird mit der Ausführung gegenwärtigen Dekretes beauftragt.

Gegeben zu Brüssel, den 21. November 1867.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867. I. S. 339.

II.

Verfügung des Ministers des Innern vom 21. November 1867.

Art. 1. Die Bestimmungen des §. 2 der königlichen Verordnung vom 14. März 1867¹⁾ treten für die Gemeinden der Provinzen Antwerpen, Ost- und West-Flandern, Flandern und Limburg, welche denselben noch unterworfen waren, außer Anwendung.

Art. 2. Die Gouverneure der erwähnten Provinzen werden mit der Ausführung gegenwärtiger Verfügung beauftragt.

Verfügung des Niederländischen Finanz-Ministeriums in Betreff des Ausgangszolls von altem Tauwerk.

(Staatscourant Nr. 238.)

Der Finanz-Minister hat mittelst Beschlusses vom 21. November d. J. angeordnet, daß altes, unbrauchbares und in Stücke geschnittenes oder ausgefasertes Tauwerk, sowie abgenutzte Fischnetze, da sie im Artikel 20 des Gesetzes vom 15. August 1862 (Staatsblad Nr. 170) nicht namentlich aufgeführt sind, frei von Ausgangsabgaben abgelassen werden können.

Erhebung eines Tonnengeldes im Hafen von St. Paul (Reunion).

(Mon. univ. Nr. 319.)

Napoleon, r.

Haben verordnet und verordnen was folgt:

Art. 1. In dem projektirten Hafen von St. Paul (Reunion) soll von dem Zeitpunkte ab, wo in demselben Handelsschiffe von 500 Tonnen einlaufen können, eine besondere Gebühr von höchstens 2 Frs. 50 Cts. pro Tonne französisches Maas sowohl von französischen als ausländischen Schiffen beim Einlaufen in den Hafen erhoben werden.

Die Erhebung dieser besonderen Abgabe steht dem Konzeffionair der Hafenarbeiten von St. Paul oder seinem Repräsentanten zu.

Art. 2. Unser Minister der Marine und der Kolonien wird mit der Ausführung gegenwärtigen Dekretes beauftragt.

Gegeben im Palaste zu St. Cloud, den 6. November 1867.

Holzhandel auf dem Dnepr und Pruth.

(Journ. de St. Pétersbourg No. 256.)

Ein von Seiner Majestät dem Kaiser unterm 1. Oktober d. J. genehmigter Beschluß des Ministerkomitès bestimmt, daß die den Russischen Unterthanen aller Stände, sowie Ausländern mit Einschluß ausländischer Juden zugetheilte Befugniß, ohne Patentgebühren und Certifikate den Engros- und Detailhandel mit Holz auf dem ganzen Laufe des Dnepr und Pruth zu betreiben, wie solches durch den Beschluß des Ministerkomitès vom 8. April und 23. Mai 1861²⁾ geregelt worden ist, auf fernere 3 Jahre aufrecht erhalten werden soll.

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 I. S. 339.

²⁾ Siehe Handelsarchiv 1861 II. Seite 91.

Accisefreiheit von Salz zur Sodafabrikation im Königreich Polen.

(Journ. de St. Pétersbourg Nr. 256.)

Seine Majestät der Kaiser haben in Genehmigung einer Entscheidung des Ministerkomitès zu verordnen geruht, daß die von Seiner Majestät unterm 29. Mai 1867 genehmigte Entscheidung des Staatsrathes in Betreff der Zoll- und Accisefreiheit des zur Sodafabrikation bestimmten Salzes¹⁾ auf das Königreich Polen ausgedehnt, und das Minimum der von jeder Sodafabrik jährlich zu verbrauchenden Quantität Salz in dem Königreiche auf 10,000 Pud festgesetzt werde. Nach Ablauf von 3 Jahren sollen die Grundsätze der in Betreff dieses Gegenstandes geltenden allgemeinen Reglements auch auf die Sodafabriken des Königreichs Polen Anwendung finden.

Eingangsabgaben von Spanhüften, Kugeln, Ketten, Filz in Spanien.

(Mon. univ. No. 330.)

1. Nach einer Verfügung der Spanischen Zollverwaltung vom 19. Oktober 1867 soll auf Hüfte und Coiffüren von Holzspänen in Zukunft nur der Art. 640 des geltenden Tarifs²⁾ Anwendung finden.

(Monit. univ. No. 334.)

2. Nach einer königlichen Verordnung vom 22. Oktober 1867 soll Art. 373 des geltenden Tarifs abgeändert werden, wie folgt:

Statt Marmorfiguren für Kinderspiele (s. Marmor, bearbeitet) soll es heißen: Kugeln und Wälle von Knochen, Elfenbein, Glas oder Marmor und Klüder für Kinder. (S. Spiele und Spielfachen.)

3. Nach den Bestimmungen einer königlichen Verordnung vom 28. Oktober 1867 sollen zu medizinischen Zwecken bestimmte animalische Fette denselben Zollsatz wie animalische oder vegetabilische Oele für Medicamente entrichten, und mithin nach Art. 12 des Tarifs mit 32 resp. 39 Cent. per Kilogramm je nach der Flagge verzollt werden.

Außerdem sollen dem Art. 10 des Tarifs, welcher von Fischen handelt, die Worte hinzugefügt werden: »ausgenommen Oele, ausschließlich zu medizinischen Zwecken bestimmte.«

4. Nach einer Verfügung der Generaldirektion der indirekten Steuern vom 22. Oktober 1867 soll die Fassung des Art. 262 des geltenden Tarifs abgeändert werden, wie folgt:

»Art. 262. Filz von Wolle oder Haaren zu Hüten in Stücken oder ungeformt.

Königliche Verordnung in Betreff der zollfreien Einfuhr von Getreide in Portugal.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1. Bis zum Juni 1868 können alle Sorten von fremdem Getreide in Korn oder Mehl, sowie gebackenen Broden über die Grenzhäfen und Grenzpost-Ämter des Reichs zollfrei eingeführt werden,

¹⁾ Siehe Handelsarchiv 1867 II. S. 184.

²⁾ Siehe Hand. Arch. 1866 II. Beil. zu Nr. 31. S. 30.

und sollen nur den Verbrauchsabgaben, welche das einheimische Getreide zahlt, unterworfen sein.

Art. 2. Alle inländische und fremde Schiffe, die volle Ladungen Getreide einführen, sind frei von Lonnengeld.

Einziger Paragraph. Wenn die Ladungen nicht voll sind, ist das zu zahlende Lonnengeld nach Verhältnis des eingeführten Getreides zu bemessen.

Art. 3. Die Anordnungen der vorstehenden Artikel finden auch auf Hülsenfrüchte Anwendung.

Art. 4. Alle entgegenstehenden Gesetze sind hierdurch aufgehoben.

Art. 5. Meine Regierung wird den Cortés, bei deren erster Versammlung, von der Ausführung dieser außerordentlichen Maßregel und deren Ursachen Rechenschaft geben.

Lissabon, den 27. November 1867.

Ausfuhrverbote von Getreide und von Lastthieren in der Türkei.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Türkische Regierung hat vom 28. November d. J. ab für die ganze Provinz Scutari in Albanien in Folge der Miskerate und des Mangels an Nahrungsmitteln, die Ausfuhr von Getreide und Rindern aller Art, und von demselben Tage ab auch die Ausfuhr von Pferden, Maulthieren und Zugschsen aus Janina und Salonica, wo der Mangel an Lastthieren fortwährend in der Zunahme ist, verboten.

Zollverschluss für Abtheilungen in Lagerhäusern und Elevatoren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Ausführung des Gesetzes vom 18. Juli 1866.

(Austria Nr. 41.)

1) Behälter oder Abtheilungen in Lagerhäusern oder Elevatoren, im Besitze eines Importeurs und von ihm allein benutzt, welche derselbe zum Zwecke der Lagerung von durch ihn selbst importirtem Getreide außer seinem eigenen Verschusse unter Zollverschluss bringen will, können gehörig unter Zollverschluss gebracht und zu dem Zwecke abgesondert werden; doch müssen die besagten Verschüsse von verschiedener Form sein und außerdem dem Finanzminister durch den Lagerhaus-Superintendenten nach eigener genauer Untersuchung befriedigende Meldung gemacht werden, daß die unter Zollverschluss zu bringenden Abtheilungen sicher von den übrigen Räumen der Gebäude getrennt sind und daß die Oeffnungen jedes Behälters zc. gehörig durch Zolleschlösser gesichert werden können. Ferner muß der Eigener eine angemessene Summe als Kaution stellen, mit guter und genügender, vom Hafenkollektor und dem Finanzminister anerkannter Bürgschaft.

2) Behälter oder Abtheilungen in Lagerhäusern oder Elevatoren, welche von Personen benutzt werden, die unter den Normen der

37. Section des Gesetzes vom Juli 1866 die Lagerung von verzollbarem Getreide und die Arbeit an demselben als Geschäft (storage business) betreiben, können unter Zollverschluss gebracht und zu dem Zwecke abgesondert werden, wenn dem Finanzminister durch den Lagerhaus-Superintendenten nach dessen eigener genauer Untersuchung befriedigende Meldung gemacht wird, daß die betreffenden Abtheilungen sicher von den übrigen Räumen des Gebäudes getrennt sind und daß die Oeffnung jedes Behälters zc. gehörig durch Zolleschlösser gesichert werden kann. Ferner muß der Eigenthümer oder Benutzer des Elevators oder Lagerhauses beim Kollektor eine angemessene Summe als Kaution stellen, mit guter und genügender, vom Hafenkollektor und Finanzminister anerkannter Bürgschaft.

3) Falls nach Vorschrift des vorstehenden Paragraphen unter Zollverschluss gebrachte Behälter oder Theile von Lagerhäusern oder Elevatoren geleert sind und nicht sogleich wieder für die Lagerung von importirtem Getreide benutzt werden sollen, können die Eigener oder Besitzer derselben, nach der zu dem Zwecke vom Zollkollektor eingeholten Erlaubniß, zeitweise einheimisches oder zollfreies Getreide in denselben speichern, vorausgesetzt jedoch, daß die besagten Abtheilungen zc. prompt von solchem einheimischen oder zollfreien Getreide geleast werden, sobald dieselben zur Lagerung von importirtem Getreide benutzt werden sollen.

Importzölle in Venezuela.

(Hamb. Börsen. Nr. 17,239.)

Das Hamburger Konsulat von Venezuela

bringt zur Kenntniß der Hamburger Kaufmannschaft das unterm 6. November d. J. abseits der Regierung von Venezuela erlassene Dekret folgenden Inhalts:

»Es ist eine außerordentliche Erhöhung von 20 pCt. auf die gegenwärtigen Importzölle festgestellt worden. Ausgenommen hiervon ist Wehl, welches nur dem bisherigen Zoll unterworfen bleibt.

Diese Erhöhung von 20 pCt. beginnt in La Guayra und Puerto Cabello am 15. Dezember d. J. auf alle Waaren, welche von den Antillen und Nordamerika importirt werden; in den übrigen Häfen Venezuelas wird erst am 31. Dezember damit begonnen werden.

Für von Europa in La Guayra und Puerto Cabello eintreffende Schiffe tritt genannte Kontribution erst am 15. Januar 1868 in Kraft, sowie am 31. Januar 1868 für diejenigen Schiffe von Europa, welche ihre Ladungen in anderen Häfen Venezuelas löschen.

Diese Zollerhöhung soll nur für die Dauer von einem Jahre gelten und dagegen in den zwei folgenden Jahren eine Vergütung von 10 pCt. auf die tarifmäßig zu erhebenden Zölle zur Ausgleichung eintreten.

Verlegung des Zollamtes zu Saint-Jean-du-Nord nach Castillo Viejo in Nicaragua.

(Monit. univ. No. 314.)

Die Regierung der Republik Nicaragua hat unterm 26. Juni 1867 folgende Verordnung erlassen:

Art. 1. Das Zollamt, welches sich gegenwärtig zu Saint-Jean-du-Nord befindet, wird nach Castillo Viejo verlegt, und sollen da-

selbst die in die Republik eingeführten Waaren verifizirt und abgefertigt, und die gesetzl. Zölle erhoben werden. Der gegenwärtig in Castillo wohnende Zollinspektor wird nach San Carlos übersiedeln.

Art. 2. Die Beamten haben dem Importeur für die verifizirten und verzollten Waaren einen Passirzettel zu ertheilen, welcher von diesem dem Inspektor zu San Carlos vorzulegen und von demselben nach erfolgter Verifikation mit der Einfuhrgenehmigung zu versehen ist.

Art. 3. Güter, welche nicht auf dem Passirzettel des Zollamtes zu Castillo Viejo verzeichnet sind, sollen zu San Carlos angehalten und dem Administrator des Zollamtes zur Disposition gestellt werden, Letzterer hat dieselben für konfisziert zu erklären und

unter den Administrator, den Kommandanten von San Carlos und diejenigen, welche die Waare angehalten haben, gleichmäßig zu vertheilen.

Art. 4. Abladungen und Abfertigungen bei dem Hafenzollamte finden nur zwischen 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends statt, und werden außerhalb dieser Zeit Waaren weder zugelassen noch abgefertigt.

Art. 5. Bis auf weitere Anordnungen haben die gegenwärtig in Thätigkeit befindlichen Beamten ihren Dienst fortzuführen.

Art. 6. Die Uebersiedlung des Zollamtes und der Beamten findet im Monat August statt.

Statistik.

Uebersicht der in dem Betriebsjahre vom 1. September 1866 bis Ende August 1867 im Zollverein zur Zucker-Fabrikation verwendeten rohen Runkelrüben.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Zahl der aktiven Fabriten.	Runkelrüben sind verfeuert:									
		vom 1. September bis Ende Dezember 1866.		im ersten Quartal 1867.		im zweiten Quartal 1867.		im Juli und August 1867.		Zusammen.	
		Str.	Pfd.	Str.	Pfd.	Str.	Pfd.	Str.	Pfd.	Str.	Pfd.
1. Preußen, alte Provinzen ...	251	25,778,184	.	16,302,530	14	104,400	.	.	.	42,185,114	14
Ehemalige Landesheile											
a. von Hannover	5	397,855	.	274,796	64	.	.	.	.	672,651	64
b. „ Kurheffen	1	22,566	50	6,570	.	.	.	.	.	29,136	50
c. „ Nassau .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
d. „ Frankfurt a. M. ....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außerdem:											
Luxemburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2. Bayern	4	232,940	.	285,005	.	50,085	.	.	.	548,030	.
3. Sachsen	1	63,665	.	54,005	.	.	.	.	.	117,670	.
4. Württemberg	6	848,063	.	714,046	.	73,988	.	.	.	1,636,097	.
5. Baden	1	341,123	.	354,840	.	257,049	.	214,633	.	1,167,645	.
6. Großherzogthum Hessen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7. Thüringen	2	127,643	83	66,620	90	.	.	.	.	194,264	73
8. Braunschweig	25	2,643,410	.	1,518,690	.	.	.	.	.	4,162,100	.
9. Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	296	30,455,450	33	19,557,108	68	485,522	.	214,633	.	50,712,709	1
In dem Betriebsjahre 1865 — 1866 waren	295	25,695,694	.	17,163,369	89	514,604	.	79,106	.	43,452,772	89
In Jahre 1866 — 1867 also:											
mehr	1	4,759,756	33	2,393,733	79	.	.	135,528	.	7,259,936	12
weniger ..	.	.	.	.	.	29,082	.	.	.	.	.

Uebersicht über den Schifffahrts- und Handelsverkehr des Königreichs Dänemark (Kopenhagen ausgenommen), geordnet nach den natürlichen Sollterritorien, im Jahre 1866.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

	S c h i f f f a h r t.							
	A u s l ä n d i s c h e.				I n l ä n d i s c h e.			
	E i n g a n g.		A u s g a n g.		E i n g a n g.		A u s g a n g.	
	Schiffe.	Kommerzlast. Beladung.	Schiffe.	Kommerzlast. Beladung.	Schiffe.	Kommerzlast. Beladung.	Schiffe.	Kommerzlast. Beladung.
1. Seeland (excl. Kopenhagen), Nden und Samst	2,637	48,355	2,348	31,886	4,791	16,000	5,056	30,500
2. Bornholm und Christiansb	467	3,950	408	1,559	581	2,253	548	4,611
3. Fühnen, Fangeland und Årø	3,625	30,846	3,508	25,315	3,625	15,536	3,488	10,563
4. Volland und Falster	870	10,021	957	15,468	.	6,495	.	7,723
5. Jütland	4,730	82,317	4,643	42,146	4,785	37,466	4,824	29,389

	D i r e k t e E i n f u h r.										
	Manufak- turwaren aller Art.	Kaffee.	Zucker, Syrup und Maltas.	Thee.	Wein und Spiritu- sen.	Tabak, roher und fabrizirter.	Steinsalz und anderes Salz.	Eisen aller Art.	Stein- kohlen.	Bauholz.	
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Kommerzlast.	Kubitusf.
1. Seeland (excl. Kopenhagen), Nden und Samst	242,300	188,300	205,200	17,800	590,200	304,700	3,000,000	782,400	555,000	12,700	320,500
2. Bornholm und Christiansb	3,700	2,640	.	.	18,800	.	114,300	8,700	21,200	.	128,000
3. Fühnen, Fangeland und Årø	349,700	766,400	1,413,000	10,400	836,600	419,800	4,508,000	1,233,600	227,100	10,600	229,000
4. Volland und Falster	110,500	187,700	75,200	6,300	451,600	174,200	1,677,500	51,000	61,780	3,300	146,000
5. Jütland	1,614,500	1,147,300	2,320,400	47,000	3,111,800	1,632,800	13,532,400	4,073,000	558,150	37,700	942,000

	D i r e k t e A u s f u h r.										Zoll- und Schiffs- Abgaben.	Branntwein- brennerei	
	Korn- waaren, unver- mahlen.	Korn- waaren, ver- mahlen.	Butter.	Fleisch und Speck, gesalzen.	Häute und Felle.	Wolle.	Pferde.	Horn- vieh und Kälber.	Schwei- ne und Ferkel.	Schafe und Läm- mer.		Steuer	Produktion
	Tonnen	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Rthl.	Rthl.	Met 8°.
1. Seeland (excl. Kopenha- gen), Åden und Samst	610,800	1,598,000	164,600	691,600	284,300	26,800	900	1,800	5,400	2,900	327,200	344,200	6,312,000
2. Bornholm und Chri- stiansb	11,000	257,000	.	.	.	.	.	.	.	.	16,857	30,810	600,000
3. Fühnen, Fangeland und Årø	717,200	240,000	253,120	72,700	197,700	.	730	3,330	2,250	.	449,500	235,000	3,718,000
4. Volland und Falster ..	406,000	62,000	22,400	.	9,100	.	.	1,000	4,600	1,400	137,700	46,790	800,000
5. Jütland	851,500	1,494,000	4,660,000	4,842,000	823,400	1,303,000	10,000	49,500	38,600	10,300	1,270,300	547,423	10,818,000

Betrieb der Bayerischen Verkehrs-Anstalten in den Etatjahren 1865 — 66.

(Nach der amtl. Aufstellung.)

I. Eisenbahnen.

Die Verwaltung und der Betrieb der Königl. Bayerischen Staats-Eisenbahnen, sowie der in Staatsregie betriebenen Pachtbahnen ist unter unmittelbarer Centralleitung der General-Direktion der Königl. Verkehrs-Anstalten den 5 Oberpost- und Bahnämtern zu München, Augsburg, Nürnberg, Bamberg und Würzburg übertragen, welchen hinwieder zum weiteren Vollzugs-, Aufsichts- und Abfertigungsdienst 12 Post- und Bahnämter, 3 Bahnämter, 10 Post- und Bahnverwaltungen, 1 Bahnverwaltung, 136 Post- und Bahn-Expeditionen, 7 Bahn-Expeditionen und 53 Haltestellen untergeordnet sind. — Es bestanden demnach am Schlusse des Etatjahres 1865/66 zusammen 226 Eisenbahn-Anstalten, 13 mehr gegen das Vorjahr.

In Folge Eröffnung neuer Linien und Ausdehnung des Betriebs wurden neu errichtet:

die Expeditionen Bernried, Seeshaupt, Staltach und Denzberg am 16ten Oktober 1865;

die Expeditionen Oberlochau (vorher Haltestelle), Rehau, Selb Bahnhof, Haslau, Franzensbad, Aisch und Eger am 1. November 1865;

die Expeditionen Wilzhofen, Weilheim, Peißenberg und die Haltestelle Diemendorf am 1. Februar 1866;

endlich die Verwaltung Reichenhall, Expedition Hammerau und die Haltestelle Piding am 1. Juli 1866.

Außerdem wurde die bisherige Anhaltstelle Mitterfendling in eine Post- und Bahn-Expedition umgewandelt.

Für den Material- und Werkstättenbedarf bestanden, und zwar für ersteren, wie bisher, ein Central-Magazin zu Augsburg, 4 Bezirks-Magazine zu München, Nürnberg, Bamberg und Würzburg, und 15 Nebenmagazine zu Nördlingen, Ulm, Lindau, Rempten und Kaufbeuren; — zu Rosenheim und Salzburg; — zu Gunzenhausen; — zu Lichtenfels, Neuenmarkt, Münchberg, Hochstadt und Hof; — zu Aschaffenburg und Schweinfurt.

Für den Werkstättenbedarf bestehen außer den 5 Bezirkswerkstätten zu München, Augsburg, Nürnberg, Bamberg und Würzburg noch 10 Reparaturwerkstätten zu Rosenheim und Salzburg; zu Rempten, Lindau, Ulm und Nördlingen; zu Gunzenhausen; zu Neuenmarkt und Hof; und endlich zu Aschaffenburg.

Bahnanlage.

Eröffnet wurden erst im Laufe des Betriebjahres 1865/66 nachfolgende Linien:

am 16. Oktober 1865 die Strecke Lüzing — Penzberg in einer Länge von	6,13 Etd.,
am 1. November 1865 die Strecke Oberlochau-Eger	14,78 „
am 1. Februar 1866 die Strecke Lüzing—Peißenberg ..	5,47 „
am 1. Juli 1866 die Bahn Freilassing—Reichenhall ...	4,00 „
zusammen mit	30,38 Etd.

Das unter Staatsverwaltung stehende Netz der Bayerischen Eisenbahnen umfaßt mit Abschluß des Etatjahres 1865/66 folgende Linien:

a. Staatsbahnen.

1) Süd-Nordbahn, von Lindau bis Hof und Landesgrenze	152,04 Etd.,
2) Westbahn, von Bamberg bis Aschaffenburg und Landesgrenze	55,43 „
3) Maximiliansbahn, von der Landesgrenze bei Ulm bis zur Landesgrenze bei Salzburg	81,08 „
4) Maximiliansbahn von Rosenheim bis zur Landesgrenze bei Ruffeln	8,60 „

5) von Lichtenfels bis zur Landesgrenze bei Koburg ..	2,14 Etd.,
6) von Nördlingen bis zur Württemberg. Grenze ...	1,00 „
7) Ansbach—Würzburg	23,97 „
8) Nürnberg—Würzburg	27,53 „
9) Freilassing—Reichenhall	4,00 „

Gesamtlänge der Staatsbahnen 355,79 Etd.

Hiervon waren verpachtet:

ad 1) die Strecke von Hof bis zur Grenze mit	3,12 Etd.,
ad 2) die Strecke von Aschaffenburg bis zur Grenze bei Rahl	4,41 „
ad 5) jene von Lichtenfels bis zur Grenze bei Koburg	2,14 „
ad 6) die von Nördlingen bis zur Württembergischen Grenze	1,00 „

10,67

verbleiben daher in Staatsregie 345,12 Etd.

b. Pachtbahnen.

1) Pasing—Starnberg—Lüzing—Peißenberg	14,16 Etd.,
2) Lüzing—Penzberg	6,13 „
3) Neuenmarkt—Bayerath	5,62 „
4) Gunzenhausen—Ansbach	7,26 „
5) Hochstadt—Stroßheim	6,62 „
6) Holzkirchen—Miesbach	4,70 „
7) Neu-Ulm—Rempten (Zuerbahn)	22,96 „
8) von der Mitte der Donaubrücke bis in den Bahnhof Ulm	0,24 „
9) Grenze bei Riefersfelden bis Ruffeln	0,60 „
10) Grenze bei Salzburghofen bis Salzburg	1,30 „
11) Oberlochau—Eger	14,78 „

Länge der Pachtbahnen 84,57 Etd.,

hierzu Länge der Staatsbahnen 345,12 „

Summa 429,69 Etd.,

und inkl. der Strecken München—Pasing und Oberlochau—Hof, welche zwar zu den Doppelbahnen zählen, aber für den Betrieb als selbstständige Linien erscheinen mit

4,22 „

beträgt die Betriebslänge der in Staatsregie stehenden

Bahnen

433,91 Etd.

oder 216,95 Mln.

Der mittlere Jahresdurchschnitt beträgt 427,91 Stunden oder 213,95 Meilen.

Die Länge aller Doppelbahnstrecken beträgt 38,32 Stunden.

Bringt man bei Beurtheilung des Kostenaufwandes für Unterhaltung der Bahn zc. die Neben- und Sackgeleise mit einer Länge von 63,54 Etd. in Anrechnung, so ergibt sich eine Gesamt-Ausdehnung sämmtlicher Linien und Geleise von 540,832 Etd. oder 270,416 Mln.

Die in Staatsregie stehenden Bahnen sind in einer Länge von 225,76 Stunden, d. i. mit 52 pCt. zu den Gebirgsbahnen; in einer Länge von 67,66 Etd., d. i. mit 15,7 pCt. zu den Hügellandbahnen, in einer Länge von 140,49 Etd., d. i. mit 32,8 pCt. zu den Flachlandbahnen zu zählen.

Die Anzahl der horizontalen Strecken beträgt 371; ihre Ausdehnung 75,55 Etd.; die Anzahl der geneigten Strecken beträgt 974, und ihre Ausdehnung 358,36 Etd.

Die stärksten Neigungen sind $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{17}$ auf der Linie Neuenmarkt—Hof; $\frac{1}{16}$ bei Aschaffenburg—Lohr; $\frac{1}{17}$ und $\frac{1}{16}$ bei Rosenheim—Salzburg und Holzkirchen—Miesbach.

Die Anzahl der geraden Strecken ist 1120, ihre Ausdehnung beträgt 284,22 Etd.; die Anzahl der Kurven ist 1157, ihre Ausdehnung beträgt

149,69 Stb. — Die stärksten Kurven bewegen sich in Radien von 500, 650, 827, 830 u. Fuß.

Der Oberbau zählt: 14,682,008 lfd. Fuß Schienen, 2,224,943 Stüd Schwellen, 594,531 Stüd Würfel, 1,651,484 Stüble, 1,365,349 Lasken, 2,742,329 Bolzen, 11,539,448 Nägel, 1,582,826 Schrauben, 3,641,512 Diebel, 550,619 Unterlagen, 207,130 lfd. Fuß Sicherheitsgeländer u.

Die Hochbauten und Stationseinrichtungen zählen bei 235 Stationen 2055 definitive und 636 provisorische Gebäude, 259 Drehscheiben, 1962 Wechfel, 278 Telegraphen-Apparate, 172 Bodenwaagen, 48 Schiebevorrückungen, 57 Statismaschinen, 498 Wasserkrähnen, 1160 Brunnen, 1544 optische Telegraphen, 56 elektrische Läutwerke, 2866 Barrieren u.

Die Kunstbauten zählen 601 Bahnbrücken, 73 Wegbrücken, 6 Tunnel, 2545 Durchlässe für Wasser, 247 Durchlässe für Wege, 1152 Durchlässe außerhalb des Bahnkörpers, und 44,904 lfd. Fuß Stützmauern u.

Das gesammte Anlagekapital beträgt für

a) die Staatsbahnen.....	150,529,162 fl.
b) die Pachtbahnen	23,030,958 „
zusammen.....	173,560,120 fl.

Der von fremden Verwaltungen zu verzinsende Bauaufwand für die von ihnen gepachteten Bahnstrecken beträgt 5,222,081 fl.

Bestand des Transportmaterials.

Es bestand das Inventar der Wagen aus 994 Personenwagen, 86 Bahnpostwagen, 239 Gepädwagen, 30 Pferdewagen, 4444 Güterwagen, 653 Kohlenwagen, 202 Lorkwagen, 186 Bauholzwagen, 72 Schmelzwagen, 30 Sortenviehwagen und 220 Bahndienstwagen; im Ganzen ein Zuwachs von 1022 Wagen gegen das Vorjahr.

Demontirt und im Inventar abgeschrieben wurden im Ganzen 13 Wagen, nämlich 1 Gepädwagen zu 4 Räder, 1 verschalter Grädr., 5 geschlossene Grädr., 2 verschalte 4rädr. und 4 geschlossene 4rädr. Güterwagen.

Die Zahl der Maschinen hat sich gegen das Vorjahr um 29 vermehrt und bestand das Inventar der Lokomotiven am Schlusse des Etatsjahres 1865/66 aus 73 Maschinen der Klasse A, 212 der Klasse B und 63 der Klasse C; zusammen in 348 Maschinen.

Leistungen der Transportmittel.

Von eigenen und fremden Wagen wurden auf unserer Bahn durchlaufen im Ganzen 18,819,065 Wegmeilen, gegen 18,961,417 Wegmeilen im Vorjahre.

Verkehrs-Ergebnisse.

Die Frequenz des Verkehrs ist aus folgender Zusammenstellung zu erschen:

	Personen. Zahl	Gepädw. Pfd.	Jahrzeuge. Zahl	Thiere. Stüd	Güter. Ctr.
Interner gewöhnlicher Verkehr.....	5,333,703	20,099,043	465	506,719	18,562,702,9
Direkter Verkehr.....	95,533	1,820,812	—	28,934	16,363,761,9
Transit-Verkehr.....	— ¹⁾	— ¹⁾	— ¹⁾	— ¹⁾	5,865,664
Summa im regelmäßigen Gesamt-Verkehr.....	5,429,236	21,919,855	465	535,653	40,792,128,8
Bei Extrazügen.....	22,570	—	211	921	6,635
Bei Militairzügen.....	178,502	529,220	2074	44,226	299,330
Summa der Gesamt-Frequenz.....	5,630,308	22,449,075	2750	580,800	41,098,093,8
gegen das Vorjahr.....	5,753,125	26,126,591	748	398,113	35,512,494,4

Die Einnahmen stellten sich wie folgt:

a. Personen:

Vortrag.	Schnellzüge.				Gewöhnliche Züge.						Summa für Personen.	
	I. Klasse.		II. Klasse.		I. Klasse.		II. Klasse.		III. Klasse.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Interner gewöhnlicher Verkehr	111,334	42	1,038,382	45	33,772	7½	622,739	35	2,610,642	23	4,416,871	32½
Extrazüge	—	—	—	—	1,341	9	10,017	39	21,561	42	32,920	30
Militairzüge	—	—	—	—	624	36	10,050	26½	431,618	49½	442,291	51½
Im internen Verkehr	111,334	42	1,038,382	45	35,737	52½	642,807	40½	3,063,820	54½	4,892,083	54½
Im direkten Verkehr	13,797	10	142,625	42	2,329	9½	15,046	21½	24,763	17	198,561	40
Gesamt-Einnahme	125,131	52	1,181,008	27	38,067	2	657,584	2	3,088,584	11½	5,090,645	34½
Gegen das Vorjahr	269,993	44½	1,626,204	37	49,132	37	688,994	18	2,697,066	22½	5,331,391	39
Seuer mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	391,517	48½	—	—
weniger	144,861	52½	445,196	10	11,065	35	31,140	16	—	—	240,746	4½

¹⁾ Ist im direkten Verkehr enthalten.

b. Personen, Gepäc, Fahrzeuge, Thiere und Güter:

V o r t r a g.	Personen.		Gepäc.		Fahrzeuge.		Thiere.		Güter.		Gesamt-Einnahme.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Interner gewöhnlicher Verkehr	4,416,871	32½	192,476	44½	7,218	7	382,071	42½	8,949,868	15½	13,948,506	22½
Extrazüge	32,920	30	—	—	1,775	—	9,024	9	1,425	34	45,145	13
Militärzüge	442,291	51½	1,764	18½	89,445	42½	221,131	51½	157,224	88½	911,858	23½
Im internen Verkehr	4,892,083	54½	194,241	3½	98,438	49½	612,227	43½	9,108,518	28½	14,905,509	58½
Im direkten Verkehr	198,561	40	2,410	54½	—	—	47,214	34	1,785,136	23½	2,033,323	32
Gesamt-Einnahme	5,090,645	34½	196,651	58	98,438	49½	659,442	17½	10,892,654	51½	16,938,833	30½
Gegen das Vorjahr	5,331,391	39	250,207	35	11,555	9	290,076	17	10,952,165	43½	16,835,096	23½
Seuer mehr	—	—	—	—	87,183	40½	369,366	½	—	—	103,787	7½
weniger	240,746	4½	53,555	37	—	—	—	—	58,510	51½	—	—

Finanzielle Ergebnisse.

Gesamt-Einnahme.....	17,428,969 fl. 16½ kr.,
Gesamt-Ausgabe.....	11,099,324 „ 32½ „
Einnahme-Überschuß.....	6,329,644 fl. 43½ kr.
Es trifft demnach:	1865/66 gegen das Vorjahr
	fl. kr. fl. kr.
von der Reineinnahme zu ..	6,329,644 — 5,909,355 —
auf eine Bahnmile.....	29,175 35 29,608 57
auf eine Betriebsmeile	29,584 41 31,327 45
Der obige Einnahme-Überschuß entspricht übrigens vollkommen dem Reinertrag der Bahn; um diesen zu berechnen, ist notwendig, an den Einnahmen und Ausgaben jene Kosten zu- und abzurechnen, welche lediglich hier verrechnet werden, ohne zu den Betriebs-Einnahmen und Ausgaben dieses Jahres zu zählen.	
Nach der revidirten Geldrechnung beträgt die Gesamt-Einnahme.....	17,428,969 fl. 16½ kr.,
hieran sind zu kürzen die Einnahmen aus dem Bestande der Vorjahre.....	10,263 „ 44½ „
so daß sich eine Betriebs-Einnahme von.....	17,418,705 fl. 31½ kr.,
und mit Hinzurechnung eines Einnahme-Rückstandes von	188,749 „ 17½ „
eine solche von	17,607,454 fl. 49 kr.
ergiebt.	

Die rechnungsmäßigen Ausgaben betragen..... 11,099,324 fl. 32½ kr.
unter denselben befinden sich jedoch nachstehende Posten, welche nicht den Betriebs-Ausgaben dieses Jahres zugerechnet werden können:

	fl.	kr.
a) die Ausgaben auf den Bestand der Vorjahre	259	36½

	fl.	kr.
b) der Materials-Vorrath — Schluß 1864/65 — betrug 2,446,058 fl.; derselbe hatte sich bis Ende 1865/66 gesteigert auf 2,722,023 fl.; die hierdurch sich ergebende Mehrung der Vorräthe beträgt..	275,965	58
c) die Befolgung der ausschließlich für den Bau neuer Linien bestimmten Beamten beträgt.	20,045	—
d) die auf Bahnverweiterung u. verwendeten Summen betragen nach Abschnitt B der Geldrechnung.....	481,874	55½
e) die Gesamtsumme der für die Pachtbahnen bezahlten Pachtzinsen sammt Amortisation beträgt	1,165,332	17
so daß von den Ausgaben abzusehen sind.....	1,962,477	46½
wodurch sich die wirklichen Betriebs-Ausgaben reduzieren auf die Summe von	9,136,846	46
und einen Reinertrag übrig lassen von	8,470,608	3

Da der Gesamt-Bauaufwand für die bermalen im Betriebe stehenden Bayerischen Staats-Eisenbahnen 150,529,162 fl., für die Pachtbahnen dagegen..... 23,030,958 „ im Ganzen also 173,560,120 fl. beträgt, so ergiebt der berechnete Reinertrag eine Verzinsung der Kapitalien von 4,88 pEt.

Das Verhältniß der Einnahme (17,607,454 fl.) zu den Betriebs-Ausgaben (9,136,846 fl.) ist 100:51,89.

Dieses Ergebnis würde ein wesentlich anderes sein, wenn nicht durch die vorjährigen Kriegsverhältnisse der Verkehr auf den Bayerischen Staatsbahnen sehr gestört, ja theilweise sogar gänzlich gehemmt gewesen wäre, wie denn auch die im Verordnungsblatt Seite 220, 244, 282 und 322 veröffentlichten Einnahms-Resultate im internen Verkehr schon allein in den 4 Monaten Juni, Juli, August und September einen Einnahms-Ausfall von 1,755,286 fl. 31 Kr. entnehmen lassen, während nur ca. die Hälfte dieser Summe durch die vermehrten Militärtransporte eingekommen ist.

Das Mobiliar-Inventar — egl. des gesammten Fahrmaterials — beträgt 1865/66 die Summe von 1,259,745 fl.

II. P o s t.

Verwaltung und Betrieb.

Der Stand der Anstalten war Ende 1865/66 8 Haupt-Expeditionen, 14 Postämter, wovon 12 zugleich Bahnämter, 20 Postverwaltungen, wovon 10 zugleich Bahnverwaltungen, 854 Post-Expeditionen, wovon 136 zugleich Bahn-Expeditionen, und endlich 128 Postablagen; zusammen 1024 Postanstalten, 16 mehr als im Vorjahre.

Mit der Mobilisirung der Königl. Bayerischen Armee wurde bei derselben ein Feldpostamt mit 5 Feldpost-Expeditionen auf die Dauer des Krieges errichtet.

Die Zahl der Posthaltereien betrug 417, und waren hiervon 317 mit Post-Expeditionen verbunden, 91 waren selbstständig für sich bestehend und 9 waren Relaisstationen.

Die Postverbindungen wurden unterhalten durch 6 Eilwagenkourse, 276 Postomnibuskourse, 204 Kariolfahrten, 1 Reitpost, und für die Landbestellung namentlich durch 1378 Postbotengänge. — Die Staats-Eisenbahnen, sowie die Privatbahnen diesseits und jenseits des Rheins wurden

täglich zu 3—4maliger Versendung der Briefpakete, Fahrpostsendungen und Zeitungen, sowie täglich bei 2—4 Zügen zum Transport der fahrenden Briefpostbüreaus benutzt.

Verkehrs-Ergebnisse.

Befördert wurden von den Bayerischen Posten:

1. Briefe:

1864/65	36,374,238	Stück,
1865/66	39,395,173	„
1865/66 mehr	3,020,935	Stück.

2. Eilwagen-Reisende.

1864/65	22,704	Pers.,
1865/66	14,692	„
1865/66 weniger	8,012	„

3. Frachtstücke.

1864/65.....	7,233,585	Stück im Gewicht von 21,531,946 Pfd.,
1865/66.....	7,534,410	„ „ „ 23,402,450 „
1865/66 mehr	300,825	Stück im Gewicht von 1,768,040 Pfd.

4. Zeitungs-Exemplare.

1864/65	46,968,176	Exempl.,
1865/66	51,793,582	„
1865/66 mehr	4,825,406	Exempl.

E i n n a h m e n.

Erhoben wurde an Gebühren:

	für Briefe		für Reisende		für Frachtstücke		für Zeitungen		Summa	
	fl.	Kr.	fl.	Kr.	fl.	Kr.	fl.	Kr.	fl.	Kr.
	1,845,989	42½	16,281	13½	1,673,562	4½	171,798	29½	3,707,631	30
Wird hiervon die Ausgabe mit	277,954	13½	—	—	547,164	38½	—	—	825,118	52
abgezogen, bleibt reiner Anfall	1,568,035	29	16,281	13½	1,126,397	26	171,798	29½	2,882,512	38

Im Gegenhalte zum Vorjahre ergibt sich nachstehendes Resultat:

V o r t r a g.	F r e q u e n z.			E i n n a h m e.		
	1864/65.	1865/66.	daßer pro 1865/66.	1864/65.	1865/66.	daßer pro 1865/66.
	Zahl.	Zahl.	Zahl.	fl.	fl.	fl.
1. Briefe	36,374,238	39,395,173	mehr 3,020,935	1,558,969	1,568,036	mehr 9,067
2. Reisende	22,704	14,692	weniger 8,012	33,386	16,281	weniger 17,105
3. Frachtstücke	7,233,585	7,534,410	mehr 310,825	1,171,887	1,126,397	weniger 45,490
4. Zeitungen	46,968,176	51,793,582	mehr 4,825,406	166,455	171,798	weniger 5,343
Summa der Postgefälle				2,930,697	2,892,512	weniger 48,185

R e c h n u n g s - E r g e b n i s s e.

	1864/65	1865/66	pro 1865/66
	fl.	fl.	fl.
Es betragen die Einnahmen	3,204,843	3,111,799	wenig. 93,044
„ Ausgaben	2,457,349	2,513,908	mehr 56,559
Reinertrag	747,494	597,891	wenig. 149,603

T a r i f w e s e n.

In den Tarifen und im Verhältniß mit den auswärtigen Postanstalten ist im Verlaufe des Etatsjahres 1865/66 eine Aenderung nicht eingetreten.

III. Telegraph. Anstalten.

Sämmtliche Telegraphen-Anstalten scheiden sich in

- a) die Staats-,
- b) die Staatsbahn-,
- c) die Ostbahn-Telegraphenstationen.

a) Staats-Telegraphenstationen.

Die Zahl der Staats-Telegraphenstationen hat sich im Laufe des Etatsjahres 1865/66 um 4 vermehrt, da in Litzmoring, München-Bahnhof, Redwitz und Berg Vereinstationen eröffnet wurden; hingegen um 7 vermindert, da die im Auslande gelegenen Stationen: Bingen, Koburg, Frankfurt a. M., Gotha, Liebenstein, Meiningen und Reinhardtbrunn in Folge der Kriegereignisse geschlossen worden sind.

Die Gesamtzahl der Vereinstationen betrug am Ende des Etatsjahres 77, wovon 73 im Inlande und 4 im Auslande gelegen sind. (Die letzteren, nämlich Darmstadt, Mainz, Offenbach und Worms, wurden am 14. Oktober 1866 ebenfalls geschlossen.)

Obige 77 Stationen zerfallen in

- 24 selbstständige Stationen und
- 53 Stationen mit gemischtem Dienst.

Am Ende des Etatsjahres waren in Thätigkeit 141 Schreibapparate.

b) Staatsbahn-Telegraphenstationen.

Die Zahl derselben betrug am Ende des Etatsjahres:

1) im Oberamtsbezirke Oberbayern	56,
2) „ „ Oberfranken	36,
3) „ „ Mittelfranken	33,
4) „ „ Unterfranken	30,
5) „ „ Schwaben und Neuburg	55,
zusammen	209,

wovon 6 im Auslande gelegen sind, nämlich:

- ad 1) Salzburg und Ruffstein,
- ad 2) Aisch, Haslau, Franzensbad und Eger.

Die Gesamtzahl der am Schlusse des Etatsjahres in Thätigkeit gewesenen Betzapparate belief sich auf 266 Stüd.

c. Ostbahn-Telegraphenstationen.

Die Zahl der zur Annahme und Beförderung von Staats- und Privat-Depeschen ermächtigten Ostbahnstationen betrug am Ende des Etatsjahres 85. Die Summe sämmtlicher Telegraphenstationen im Inlande betrug daher 361, und es trifft auf je 3,85 □ Meilen und auf 13,317 Seelen eine Telegraphenstation.

Anlage und Erweiterung des Telegraphennetzes.

a) Staats-Telegraphenleitungen.

Im Laufe des Etatsjahres 1865/66 wurden neu hergestellt:

die Staats-Telegraphenlinien Starnberg-Berg, Pandau-Pirnaßeng, Oberlochau-Aisch, Freilassing-Reichenhall (an der Bahn); dann eine Vermehrung der Drahtleitung vorgenommen auf der Strecke Donauwörth-Sonnenhausen, Nürnberg-Bamberg, Oberlochau-Hof, Järther-Kreuzung-Järth, Aischaffenburg-Offenbach, Worms-Frankenthal, Frankenthal-Ludwigshafen.

Zurückgezogen wurden:

- die Straßenleitung Freilassing-Reichenhall,
- „ „ Hof-Aisch,

die Drahtleitungen auf der Strecke Neu-Ulm-Ulm, Offenbach-Frankfurt und Zweibrücken-Pirnaßeng.

An die Preussische Verwaltung wurden überlassen:

- die Linie an der Grenze bei Koburg bis Gotha,
- „ „ von Worms nach Mainz,
- „ „ von Mainz nach Bingen.

b) Bahn-Telegraphenleitungen.

Neu hergestellt wurden die Bahn-Telegraphenlinien Freilassing-Reichenhall, Laping-Penzberg und Laping-Unterpeissenberg.

Ferner auf Kosten der betreffenden Eisenbahn-Unternehmung die Linie Hof-Eger.

Die Länge sämmtlicher Linien beträgt demnach 414,0 Meilen, und von sämmtlichen Drahtleitungen treffen 976,0 geographische Meilen auf den Staats-Telegraphen, und 212,1 geogr. Meilen auf den Bahn-Telegraphen.

Der Aufwand zur Herstellung dieser Staats- und Bahn-Telegraphenleitungen beträgt:

1) für die Staats-Telegraphenleitungen	843,207 fl.
2) „ „ Bahn-Telegraphenleitungen	584,809 „
Summa	1,428,016 fl.

Verkehrsergebnisse.

Es wurden abgefertigt:

1864/65. 1865/66.

1) Im internen Verkehr:

a) Staatsdepeschen	9,360	24,074
b) Bahndepeschen	10,875	18,574
c) Privatdepeschen	215,216	236,151
Summa	235,451	278,799

2) Im internationalen Verkehr:

d) Staats- und Privatdepeschen .	255,484	326,604
Gesamtsumma	490,935	605,403

sobin gegen das Vorjahr 114,468 Depeschen mehr, und zwar im Einzelnen:

ad 1. a) Staatsdepeschen mehr	14,714,
b) Bahndepeschen „	7,699,
c) Privatdepeschen „	20,935,
ad 2. Staats- und Privatdepeschen mehr	71,120,
im Ganzen mehr	114,468.

Rechnungs-Ergebnisse.

Es betrug die Gesamt-Einnahme ¹⁾	331,279 fl. 28 Kr.
„ Gesamt-Ausgabe	288,624 „ 6 „
mithin reine Einnahme	42,655 fl. 22 Kr.

Gebühren-Tarif.

Mit dem 1. Januar 1866 sind die Bestimmungen des unterm 17. Mai 1865 zu Paris abgeschlossenen internationalen Telegraphenvertrages, dann des unterm 30. September 1865 zu Schwerin abgeschlossenen Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereinsvertrages, sowie der auf Grund desselben vereinbarten Telegraphen-Ordnung für die Korrespondenz im Deutsch-Oesterreichischen Telegraphenverein in Anwendung gekommen.

IV. Ludwig-Kanal.

Betriebs-Ergebnisse.

a) Schifffahrtsverkehr.

Im Ganzen befuhren den Kanal 3756 Schiffe, gegen das Vorjahr

¹⁾ Hierunter ist die Einnahme aus dem Vereinsverkehr pro IV. Quartal 1865/66 nicht begriffen, weil die bezügliche Abrechnung von der betreffenden Vereinsverwaltung bis zum Rechnungsabluß nicht hergestellt wurde.

4399, also weniger 643 Schiffe; 1989 Fische, gegen das Vorjahr 4839, also weniger 2350 Fische.

Von den 3756 Schiffen gehörten:

2944	in die I. Klasse,
234	II. „
22	III. „
277	IV. „
161	V. „
18	VI. „

Außerdem befahren den Kanal noch 161 Fischernachen.

b) Waarenverkehr.

Zur Verschiffung kamen:

	gegen	das Vorjahr	also weniger
	Etr.	Etr.	Etr.
in der Richtung zur Donau ..	402,919	471,095	68,175
„ „ zum Main ..	1,854,909	1,946,312	91,402
zusammen	2,257,828	2,417,407	159,577

Rechnungs-Ergebnisse.

	1864/65	1865/66	pro 1865/66
	fl.	fl.	fl.
Einnahme	107,397	98,900	weniger 8,497
Ausgabe	130,868	160,227	mehr 29,359
Mehrausgabe ..	23,471	61,327	mehr 37,856

Die Ursachen der gegen das Vorjahr bestehenden Minder-Einnahme liegen hauptsächlich in den die vorjährige Schifffahrt lähmenden politischen Verhältnissen.

Durchschnittlich traf auf den Centner eine Gebühr von 2,90 Kr. gegen 2,00 Kr. des Vorjahres; also mehr 0,90 Kr.; — auf den Centner trifft eine Beförderungsgebühr von 42,2 Meilen oder 0,10 Meilen mehr als im Vorjahr.

Die Ladung eines Fahrzeuges, Schiffe und Fische zusammengerchnet, betrug 293 Etr., 116 Etr. mehr als im Vorjahr.

Die den Kanal mit dem Münchberger Staats- und Ostbahnhof verbindende Zweigbahn ertrug für 256,574 Etr. zusammen 2138 fl. 14 Kr., wovon dem Kanale die Hälfte mit 1069 fl. 7 Kr. zufiel. Die Frequenz betrug demnach 83,646 Etr., und der dem Kanal treffende Antheil 348 fl. 28 Kr. weniger als im Vorjahr, in welchem sich 340,220 Etr. auf dieser Bahn bewegten und den Kanal 1417 fl. 35 Kr. als Antheil trafen.

V. Bodensee-Dampfschiffahrt.

Im Etatjahre 1865/66 betrug die Zahl der Personen- und Güterfahrten 998, jene der Fahrstunden 5100, die der zurückgelegten geographischen Meilen 10,328.

Ende 1865/66 bestand das Betriebsmaterial in 4 Dampfbooten und 7 Schleppfähnen.

Verkehrs-Ergebnisse.

Es wurden befördert:

66,676 Personen gegen einen Ertrag von	32,243 fl. 33½ Kr.,
2,225 Psd. Gepäc	1,250 „ 57 „
1 Equipage	2 „ 20 „
1,646 Pferde	1,192 „ 40 „
963 Hunde	135 „ 31 „
2,078,970 Etr. Güter	102,836 „ 53 „
Summa	137,661 fl. 54½ Kr.,
gegen das Vorjahr	141,427 „ 3½ „
also weniger	3,765 fl. 9 Kr.

Rechnungs-Ergebnisse.

	1864/65	1865/66	pro 1865/66
	fl.	fl.	fl.
Einnahme	142,236	138,358	18 weniger 3878
Ausgabe	129,367	126,301	26½ weniger 3066
Reineinnahme	12,869	12,056	51½ weniger 812

Rußlands Chauffeen und Wasserstraßen im Jahre 1865.

(St. Peterburger Zeitung.)

Dem Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten entnehmen wir folgende Angaben.

Anfangs 1865 betrug die Länge sämtlicher Chauffeen in Rußland 7664 Werst. Außer der kleinen, nur 10 Werst messenden Strecke zwischen den Dörfern Iljinskije und Wjesswjatskoje bei Kostau sind keine neuen Chauffeen gebaut, also meist nur Ausbesserungen und ein paar Brückenbauten ausgeführt worden, wofür im Ganzen 3,075,358 R. 82½ R. verausgabt worden sind. An Chauffeegeld sind 683,801 R. 55½ R. eingegangen.

Hinsichtlich der Wasserstraßen ist besonders das Marinsystem berücksichtigt worden, auf welchem jährlich 40 Mill. Pud Fracht von Rybinsk nach Petersburg beschafft werden. Die Bugfirwege sind erhöht, das Fahrwasser ist gereinigt und alle Zwolfammer-Schleusen sind in Einkammer-Schleusen verwandelt worden. Der Switzkanal ist um 8½ Fuß breiter und verhältnismäßig tiefer gemacht worden. In dem System von Wyssnizki-Weleschhof hat man auf dem Bugfirwege längst der Wolga und Twerza 17 hölzerne Brücken gebaut und werden Verbesserungen ausgeführt. In den anderen Systemen sind ähnliche Verbesserungen vorgenommen worden. Es verdient jedoch hervorgehoben zu werden, daß neben dem alten Ladogakanal ein neuer im Niveau des Ladogasees, ohne Schleusen, erbaut und am 1. September 1866 eröffnet worden ist. Durch denselben gingen bis zum Schluß der Schifffahrt noch 2000 Fahrzeuge, von denen, wenn der Kanal nicht gewesen wäre, die Hälfte hätte überwintern müssen, wodurch die Kaufmannschaft einen Verlust von ½ Million erlitten hätte.

Eben so sind bei einigen Flüssen die Bugfirwege verbessert und die Betten gereinigt worden. Die bedeutendsten dieser Arbeiten sind die bei der Wolga von Iwer bis Rybinsk und bei der Tschurowaja ausgeführt.

Von den Häfen haben Baltischport, Perna, Riga, Windau, Libau, Verdjansk, Odeßa und Astrachan verschiedene Verbesserungen erhalten.

Im Ganzen haben die Wasserstraßen 52,962 Fahrzeuge und 62,173 Holzfässer paßirt und sind durch diese Waaren im Werthe von 154,311,042 Rubel transportirt worden. Nach Petersburg allein sind 16,806 Fahrzeuge und 9,982 Holzfässer mit Waaren im Werthe von 30,825,012 R. (über 5,600,000 R. mehr als 1864) gekommen. Neue Fahrzeuge sind 9382 im Werthe von 3,400,211 R. erbaut worden.

Es fuhrn 1865 489 Dampfer mit 32,147 Pferdekraften aus den Häfen Moskwa, Wolga nebst Nebenflüssen, Wolchow, Niewa, Wologa, Ljuga, Gubyschka, Schelona, Swir, Wolosda, Suchona, Jug, Dwina, Onega, Narowa, Embach, Duna, Wa, Wilka, Nieman, Dnjepr und dessen Zuflüssen, auf dem Dnjepr-Bug-System und dem Don und auf dem Ilmen-, Onega, Ladoga, Peipus- und Plestauer See. Im Laufe des Jahres 1865 vermehrte sich die Zahl der Dampfer um 23.

Es bestanden 18 Aktiengesellschaften für Dampfschiffahrt, deren Kapitalien sich auf 14,110,000 R. belaufen. Im Jahre 1865 wurde dem Kaufmann Bulschew die Erlaubniß zur Dampfschiffahrt auf der Wolga, Kama und Wjatta ertheilt.

Die Schifffahrtszölle ergaben im J. 1865 402,158 R. 53½ R.; mit dem vorhandenen Rest von 254,406 R. 65 R. machte dies eine Summe von 656,565 R. 18½ R. aus, von welcher 316,243 R. 57½ R. zu den Arbeiten bei den Wasserstraßen verwendet wurden, so daß noch 340,321 R. 61 R. zum Jahre 1866 verblieben.

Außerdem brachte die im Jahre 1857 eingeführte ½ pEt.-Steuer für die den Ladogalanal befahrenden Fahrzeuge, die zum Bau des neuen Ladogalanals bestimmt war, im J. 1865 eine Einnahme von 178,197 R. 53½ R., die auch ihrer Bestimmung gemäß verwendet wurde.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Melbourne, Victoria, für 1865 und 1866.

Industrie und Handel waren in den Jahren 1865 und 1866 in einer bedrückenden und unsicheren Lage. Alle Geschäftsverhältnisse wurden gestört, hauptsächlich durch politische Wirren und durch die weniger als mittelmäßige Ernte in beiden Jahren in Folge der anhaltenden Dürre. Freihandel und Protection tritten um die Oberherrschaft, das Ministerium mit einer bedeutenden Majorität im Unterhause nahm den im Preussischen Handels-Archiv für 1866 S. 98 veröffentlichten Zolltarif an, welcher augenscheinlich mit Rücksicht auf das ungestüme Verlangen der gewerbetreibenden Klassen nach Schutzzöllen für die koloniale Industrie verfaßt ist. Das Oberhaus verweigerte seine Zustimmung und beanspruchte das Recht, Änderungen in dem Gesetze zu machen, welches Recht von dem Unterhause bestritten wurde. Der parlamentarische Kampf wurde mit großer Erbitterung geführt. Die Zölle wurden von der Regierung unter dem neuen Tarif erhoben, da aber das Oberhaus sich weigerte, das am Ende der Sitzung vorgelegte Appropriationsgesetz zu genehmigen, bevor sein beanspruchtes Recht anerkannt würde, so entstand die Schwierigkeit, daß, obgleich die Staatseinnahmen ihren Fortgang nahmen, auf gesetzlichem Wege keine Ausgaben gemacht werden konnten, da die Rechnungsbehörde, deren Certificat der Geschäftsmäßigkeit derselben jeder Ausgabe aus dem Staatskassenschatz vorausgehen muß, nicht im Stande war, die erforderliche Autorisation zu Zahlungen zu geben, welche nicht von allen Faktoren der Gesetzgebung bewilligt waren. Das Ministerium nahm, um den gänzlichen Stillstand des staatlichen Organismus abzumenden, zu einem Ausverkaufsmittel seine Zuflucht, welches ohne Zweifel Anarchie und Revolution verhinderte, jedoch nachträglich von dem Englischen Ministerium als gesetzwidrig bezeichnet wurde. Das Ministerium nämlich machte von Zeit zu Zeit von einer der hiesigen Banken, in welcher die erhobenen Abgaben deponirt wurden, je nach den zeitweiligen Bedürfnissen Anleihen, ließ die Bank unmittelbar nach einer jeden Anleihe bei dem Civil-Tribunale um Rückzahlung klagen und ließ ein Erkenntnis gegen sich ergehen, welches die Rechnungsbehörde nicht umhin konnte, als gesetzlich zahlbar zu beschreiben. Der Kampf zwischen den Faktoren der Gesetzgebung wurde bis zur letzten Erschöpfung fortgesetzt, führte aber erst in der Parlamentssession von 1866 zwar nicht zu einem Einverständnis der beiden Parteien, wohl aber zur Annahme des Tarifs von Seiten des Oberhauses.

Außer der Unsicherheit der Finanzwirtschaft, welche Handel und Verkehr lähmte, entzogen die in Folge der ungünstigen Ernte in beiden Jahren erforderlichen Zufuhren von Cerealien aus der Kolonie Süd-Australien, der Kornkammer Australiens, von Chili und Kalifornien dem Lande bedeutende Summen; Lebensmittel im Allgemeinen waren theuer, die Arbeitslöhne blieben auf dem früheren Standpunkte, nur dringend notwendige öffentliche Arbeiten wurden ausgeführt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß der nationale Wohlstand der Kolonien in den Jahren 1865/66 keinen Fortschritt machte. In der gegenwärtigen Parlamentssession (1867) wurde im Unterhause auf Antrag des Ministeriums wiederum ein neuer Zolltarif¹⁾ angenommen, welcher

nach mehr als der von 1865 die einheimische Industrie zu begünstigen bezweckt, und welcher bei der Kaufmannschaft noch weniger Anerkennung findet, als der letzte. Es wird befürchtet, daß durch die Erhebung von Schutzzöllen der Hafen von Melbourne an Bedeutung verlieren werde, indem die übrigen Kolonien sich bemühen werden, ihren Waarenbedarf direkt von Großbritannien zu beziehen. Inwiefern diese Befürchtungen gerechtfertigt sind, muß die Zukunft lehren.

Der folgende Auszug aus der Rede des Präsidenten der Handelskammer in der jährlichen General-Versammlung der Mitglieder am 17. April 1867 zeigt, wie die Gesetzgebung der letzten Jahre mit Bezug auf die Zollverhältnisse von dem Kaufmannsstande beurtheilt wird:

„Obgleich es nach dem eben gelesten Berichte erscheint, daß die Bemühungen der Handelskammer nicht viele den Handel unserer Hafen befördernde Resultate erzielt haben, so haben doch viele Fragen, entstanden aus der von der Regierung verfolgten Fiskalpolitik und der Verwaltung der Postverbindung mit Europa, die Aufmerksamkeit der Kammer beschäftigt, und die Kammer hat niemals veräumt, ihren Protest zu erheben gegen jede Maßregel, welche geeignet war, einen verderblichen Einfluß auf den Handel auszuüben. Eine reichliche Ernte hat uns den handgreiflichen Segen billiger Lebensmittel gesichert und die statistischen Berichte beweisen, daß der Ertrag der diesjährigen Ernte den jedes anderen Jahres in der Geschichte der Kolonie übersteigt hat. Der Ertrag von Weizen bis zum 31. März übersteigt um 1,608,609 Bushel den Ertrag irgend eines vorhergehenden Jahres, während die nächst ergiebigste Ernte die von 1862 war; ein ähnlicher Reichtum an anderen Cerealien wird berichtet. Daß in 1865 exportirte Gold betrug 1,543,801 Unzen und in 1866 1,479,194 Unzen, ein Minderertrag von 64,607 Unzen, und die Verminderung der Anzahl der mit der Goldproduktion beschäftigten Arbeiter ist 9837. Der Arbeitslohn derselben wurde in 1865 auf 74 Pfd. Sterl. 15 Sh. 11 Pce. geschätzt, in 1866 auf 80 Pfd. Sterl. 8 Sh. 3 Pce. Diese Zahlen beweisen, daß eine bedeutende Anzahl von Personen, früher mit der Produktion des Goldes beschäftigt, es profitabler gefunden hat, sich anderen Industriezweigen zuzuwenden; aber eben so augenscheinlich ist es, daß die noch in den Minen beschäftigten Personen reichlicheren Lohn für ihre Arbeit finden. Die publizirten Zahlen zeigen zwar keine Abnahme des Handels unserer Häfen, jedoch der letzte Tarif, der verderblichste für den interkolonialen Verkehr, ist kaum genügende Zeit in Kraft gewesen, um den Handel der Schwefel-Kolonien in andere Kanäle zu drängen, und die zunehmenden und über alles wichtigen Vortheile des Handels mit unseren Nachbarn, welche unser Hafen genießt, zu vernichten; dieser Handel ist aufrecht erhalten worden durch die hier konzentrirten reichlichen Kapitalien, von denen die großartigen Waarenmagazine zeugen, welche wir um uns sehen und die Beschäftigung der zahlreichen Flotte von Dampf- und Segelschiffen, welche wiederum einer großen Masse der Bevölkerung Arbeit gewähren. Die von der Regierung verfolgte Politik erscheint wie ein fruchtloser Versuch, der Arbeit zu helfen durch den Ruin des Kapitals, da aber Kapital die Frucht der Arbeit ist, muß in dem Verhältniß, in welchem das Kapital gesesselt und vertrieben wird, die Arbeit leiden und der Verfall des ersteren muß unvermeidlich von der letzteren getheilt werden. Es scheint fast, als ob man die Zerstörung des merkantilen Unternehmensgeistes, welcher unsere Werften und Dämme geschaffen, unsere zahlreichen geräumigen Waarenlager gebaut und unsere ausgezeichneten Straßen angelegt hat, für gleichgültig erachtet, wenn es gilt, einen Theil der Bevölkerung mittelst Parlamentsakten zu bereichern.“

Nach den auf der kürzlich stattgehabten Postkonferenz gefaßten Beschlüssen scheint es, als ob unsere Regierung beflissen sei, uns der Vortheile zu berauben, welche wir von der Vervollendung der neuen Schiffsbaudock (eines Werkes, das dem Unternehmungsgeiste der Kolonie zur höchsten Ehre gereicht) für unseren Port zu erwarten berechtigt sind. Bei der Erwähnung dieser Sache darf nicht vergessen werden, daß der Bau der Dock zu dem Zwecke unternommen wurde, Erleichterungen für die Ausbesserung der Post-

¹⁾ Siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 150.

dampfschiffe zu gewähren, in der Voraussetzung, daß unser Hafen in Zukunft das Endziel der Postlinie sein würde. Die alljährlich wiederkehrende Reform der Tarife und Landgesetze (starke Beweise einer unklugen Politik) haben mit Erfolg die Kräfte des Landes erschüttert und den Unternehmungsgestirniß vernichtet, wenigstens aufgehalten; aber mögen dieselben immerhin für eine Zeit lang den Fortschritt der Kolonie aufhalten, sie sind machtlos, mehr zu thun, als das allmähliche Wachsthum der Civilisation und den Besitz der Annehmlichkeiten des Lebens zu verzögern, welche dieses Land anziehend machen werden, ein Land, welches jeder seiner Bewohner mit Stolz als seine Heimath anerkennen wird.⁴

Wenn sich trotz dieser ungünstigen Verhältnisse im Import- und Exportgeschäfte nur ein geringer Anstieg im Verhältniß zu früheren Jahren ergab, so ist das ein erfreulicher Beweis der Lebenskraft und reichen Ressourcen unserer Kolonie. Daß ein Land mit nicht viel mehr als 600,000 Einwohnern Waaren im Werthe von 13,000,000 Pfd. Sterl. exportirt und einen ähnlichen Werth importirt, scheint erstaunlich, der Umstand wird jedoch theilweise dadurch erklärt, daß Victoria das Hauptdepot für die Australischen Kolonien ist, und letztere hauptsächlich von Melbourne aus versorgt werden.

Verkehrsmittel. Die Postverbindung zwischen Victoria und Großbritannien wird vermittelt durch die Postdampfer der Peninsular und Oriental Steam Navigation Company via Suez; die kontraktliche Zeit für die Fahrten ist 48 Tage via Marseille, und 54 Tage via Southampton; die Subsidien Großbritannien und der Australischen Kolonien betragen 155,773 Pfd. Sterl. pro Jahr.

Neusüdwales und Neuseeland haben seit ca. 12 Monaten eine eigene Postverbindung mit England via Panama, welche den beiden Kolonien 120,000 Pfd. Sterl. kostet, eine bedeutende Summe, wenn die unregelmäßige und oft verzögerte Ankunft der Dampfer in Betracht gezogen wird.

Auch Queensland etablirte in Verbindung mit der Holländischen Regierung in 1866 eine Postverbindung mit England via Torres-Straits und Batavia. Der Kostenanteil Queensland's betrug 36,000 Pfd. Sterl. pro Jahr. Da diese Linie die gehofften Resultate nicht realisirte, wurde der Kontrakt nach einigen Reisen annullirt.

Im März d. J. (1867) fand in Melbourne eine Konferenz von Delegaten der verschiedenen Australischen Kolonien mit Ausnahme der Kolonie West-Australien statt, um zu berathen, auf welche Weise durch vereintes Wirken eine den Interessen der Kolonien entsprechende Postverbindung mit England hergestellt werden könne. Das Resultat der Beratungen war der Beschluß, der Britischen Regierung vorzustellen, daß der bedeutende und jetzt zunehmende Handel dieser Kolonien eine dreifache Postverbindung erheischt, eine via King Georges Sound und Suez, eine andere via Torres Straits und Java und die dritte via Panama, und daß die in der Konferenz vertretenen Kolonien bereit sind, zu den erforderlichen Subsidien die jährliche Summe von 200,000 Pfd. Sterl. beizutragen, und daß England ersucht werde, eine gleiche Summe zu bewilligen.

Der fast gänzliche Mangel an natürlichen Verkehrsstraßen, an schiffbaren Flüssen innerhalb der Kolonie bedingt die Konzentration des bei Weitem größten Theiles der Bevölkerung an der Seeküste und den Goldfeldern. Die Herstellung von künstlichen Hochstraßen kann natürlich nur langsam bewerkstelligt werden, jedoch ist in dieser Richtung schon viel gethan. Im Jahre 1865 wurde die Haupteisenbahnlinie zwischen Melbourne und Echuca am Flusse Murray, dem nördlichsten Punkte der Kolonie, vollendet und dem Betriebe übergeben und eine Strecke von 254 Meilen (Englisch) ist jetzt dem Verkehr offen. Die Erkenntniß, daß allen Zweigen der Industrie im Innern der Kolonie, und namentlich dem Ackerbau, mittelst Eisenbahnen die gründlichste Hilfe geleistet wird, hat überall, wo nur die geringste Aussicht auf Erfüllung desselben ist, das Verlangen nach Eisenbahnverbindung mit der Hauptstadt erweckt und zahlreiche Pläne werden fortwährend in der Presse besprochen. Die Schifffahrt auf der hauptsächlichsten

Wasserstraße, dem Flusse Murray, kann nur durch sehr flach gehende Dampfer und nur in den Regenmonaten bewerkstelligt werden, und wird durch die Anhäufung der bei den nicht seltenen Ueberschwemmungen von den Ufern losgerissenen Räume sehr behindert. In letzter Zeit sind bedeutende Summen zur Räumung des in den Sommermonaten seichten Flusses verausgabt. Die Schifffahrt auf dem Flusse ist für Victoria von großer Wichtigkeit, da dieselbe den Transport der im nordwestlichen Theile der Kolonie Neusüdwales produzierten Wolle nach Echuca, dem Endpunkt unserer Eisenbahn, erleichtert.

Das Telegraphenwesen läßt nichts zu wünschen übrig. Fast jede Ortschaft, welche in Europa kaum mit dem Namen eines Dorfes gewürdigt würde, ist durch den elektrischen Draht mit der Hauptstadt verbunden, ebenso die Hauptstädte der vier kontinentalen Kolonien Süd-Australien, Victoria, Neusüdwales und Queensland. Am Ende des Jahres 1866 betrug die Totallänge der Telegraphen 2526½ Meilen. Der Versuch, welcher vor einigen Jahren gemacht wurde, eine Verbindung zwischen Melbourne und der Kolonie Tasmanien mittelst eines unterseeischen Kabels herzustellen, mißglückte, und ist noch nicht wiederholt.

Immigration. Daß zur raschen Entwicklung der anerkannt reichen Ressourcen der Kolonie ein größerer Zufluß von, den Verhältnissen derselben angemessenen Arbeitskräften unumgänglich notwendig ist, wird allgemein anerkannt. Leider ist in dieser Hinsicht Vieles zu wünschen übrig. Verschiedene Ursachen haben bewirkt, daß die Einwanderung in letzterer Zeit nur eine geringe war. Die Bearbeitung der Goldminen erfordert großes Kapital. Das nahe der Oberfläche des Bodens befindliche Gold, welches mit leichter Mühe gewonnen wurde, scheint aufgenommen zu sein. Das Geschäft des Goldgräbers ist jetzt ein unsicheres und höchst beschwerliches. Der aktive Goldminer ist nicht mehr als jeder andere Tagelöhner, kurz, die Goldminen haben für die Europäischen Auswanderungslustigen ihre Anziehungskraft verloren.

Die Nordamerikanischen Staaten bilden wegen ihrer Nähe und der geringen Kosten der Ueberfahrt von Europa eine nicht zu befegende Konkurrenz. Auch hat die Regierung aufgehört, in dem großartigen Maße die Kosten der Immigration zu bestreiten, wie früher; sie beschränkt sich augenblicklich auf die Unterstützung eines sogenannten Verwandten-Einführungssystems, nach welchem ein Theil des Erbses der Kronländererben zur Einführung gewisser Arbeiter, als Diensthboten, Ackerbauer, Handwerker u. s. w., verwendet werden sollen, welche von hier ansässigen Kolonisten vorgeschlagen werden müssen. Der Versuch des hiesigen Deutschen Vereins, welcher vor einigen Jahren gemacht wurde, die Vortheile des Immigrationgesetzes auf die Deutsche Population ausgedehnt zu sehen, schlug fehl. Die Bevölkerung vermehrte sich im Jahre 1865 nur um 21,000 Seelen. Nach der letzten Volkszählung (1861) befanden sich ca. 11,000 Deutsche im Lande. Die Zahl derselben wird jetzt auf 30,000 geschätzt. Von 1848 bis 1866 stieg die Bevölkerung von 51,390 auf 626,639. Die Einwanderung direkt von Deutschland hat fast gänzlich aufgehört, die Immigration von Deutschen auf Englischen Schiffen ist unbedeutend. Deutsche weibliche Diensthboten sind sehr gesucht. Dieselben zeichnen sich vor den Britischen durch Fleiß, Bescheidenheit, bessere Kenntniß des Hauswesens und Enthaltensamkeit aus, und es unterliegt keinem Zweifel, daß 400 bis 500 Deutsche Hausmädchen, Köchinnen u. zu einem Lohne von 26—40 Pfd. Sterl. jährlich Beschäftigung finden würden.

Deutsche Vereine. In fast allen bedeutenden Plätzen der Kolonie bestehen Deutsche Vereine, welche sämmtlich unter anderem den Zweck verfolgen, arme und arbeitslose Landleute mit Rath und That zu unterstützen. In Melbourne sind drei solcher Vereine, der Deutsche Verein, der Deutsche Turnverein und ein Krankenverein. Durch die Bemühungen des ersteren gelang es, vor einigen Jahren das Ministerium zu veranlassen, dem Parlament ein neues Fremden Gesetz vorzulegen, welches die Naturalisation erleichtert, naturalisirten Fremden erweiterte politische Rechte gewährt

und auch nicht naturalisirte Fremden befähigt, Real-Eigenthum zu erwerben, zu veräußern und zu vererben. Alle von dem Deutschen Vereine empfohlenen Punkte wurden in dem Gesetz-Entwurfe aufgenommen, welcher von allen Faktoren der Gesetzgebung bereitwilligst genehmigt wurde.

Industrie-Ausstellung. Einen glänzenden Beweis der Fortschritte der Kolonie auf dem Gebiete der Industrie lieferte die von Oktober 1866 bis März 1867 stattgehabte Ausstellung von kolonialen Industrie-Gegenständen, von denen ein großer Theil jetzt hessentlich in der Pariser Ausstellung die verdiente Anerkennung findet. Von der Kolonie Victoria ging die Anregung des Unternehmens aus, die Theilnahme war eine allgemeine und außer den Britischen Kolonien Austral-Asiens: Victoria, Neusüd-Wales, Süd-Australien, Tasmanien, Queensland, West-Australien und Neuseeland, hatten die Französische Kolonie Caledonien und die Holländische Besitzung Java eine reiche Auswahl von Produkten geschickt. Die Anzahl der Besucher war 270,000.

Sparcassen. Am 30. Juni 1865 betrug die Anzahl der Personen, welche Gelder in den Sparcassen deponirt hatten, 17,948, der Totalbetrag der deponirten Gelder 719,100 Pf. Sterl. Diese Depositen nebst Zinsen zu 4 pCt. pro Jahr sind vom Staate garantirt und genießen desshalb, sowie auch in Folge der vorzüglichen Verwaltung derselben das unabdingte Vertrauen der arbeitenden Klassen. Im September wurden nach dem Vorbilde des Mutterstaates Sparcassen in Verbindung mit den Postbüreau ein-gerichtet, dessen sich bis zum Ende des Jahres bereits 2227 Personen zur Deposition von 18,528 Pf. Sterl. (inkl. Zinsen) bedient hatten.

Hypothek-Anleihen. Der Betrag der registrierten Anleihen in 1865 war auf Real-Eigenthum 1,334,316 Pf. Sterl., auf Vieh 1,170,681 Pf. Sterl., auf Wolle (noch nicht geschoren) 655,562 Pf. Sterl.

Statistik der Kolonie Victoria in 1865.

Die statistischen Berichte für 1866 sind noch nicht veröffentlicht.

Summarische Uebersicht der Jahre 1864 und 1865.

	1864:	1865:
Population:		
männlichen Geschlechts	348,279	357,519
weiblichen Geschlechts	257,222	269,124
Total	605,501	626,639
Gebohren	25,680	25,915
Gestorben	8,887	10,461
Immigration	36,156	30,976
Emigration	21,779	25,292
Landverkauf¹⁾:		
Anzahl von Acres	260,169	139,776
Erlös in Pf. Sterl.	522,602	295,456
Anzahl von Acres unter Kultivation ..	479,463	530,196
Viehstand:		
Pferde	117,181	121,051
Hornvieh	640,625	621,337
Schafe	8,406,234	8,835,380
Schweine	113,530	75,869
Schiffahrt:		
Eingegangen:		
Anzahl von Schiffen	1,816	1,743
Tonnengehalt	620,200	580,973
Ausgegangen:		
Anzahl von Schiffen	1,896	1,823
Tonnengehalt	641,614	599,351
Produktion:		

¹⁾ 1 Acre Land = 4800 Quadr. Yard = 1,5849½ Preuß. Morgen.

von Gold:	1864:	1865:
Quantität in Unzen	1,545,450	1,543,802
Werth in Pf. Sterl.	6,206,237	6,190,317
von Wolle:		
Quantität in Pf.	39,871,892	44,270,666
Werth in Pf. Sterl.	3,250,128	3,315,109
von Falg:		
Quantität in Pf.	3,882,256	1,396,640
Werth in Pf. Sterl.	60,320	15,566
von Häuten:		
Werth in Pf. Sterl.	102,724	83,361
Import: Totalwerth in Pf. Sterl.	14,974,815	13,257,587
Export: Totalwerth in Pf. Sterl.	13,898,384	13,150,748
Staatseinnahme in Pf. Sterl.	2,955,338	3,058,338
Staatsausgabe in Pf. Sterl.	2,928,903	2,229,747

Staatseinnahme.

1. Gülle:	Pf. Sterl.	Sh.	Pec.	Pf. Sterl.	Sh.	Pec.
Spiritosen	503,345	12	5			
Wein	46,508	16	10			
Bier	34,846	13	1			
Rauch- und Schnupftabak	123,596	12	10			
Cigarren	13,473	3	9			
Thee	113,806	—	—			
Zucker und Syrup	104,292	7	6			
Kaffee	13,191	3	6			
Opium	28,371	3	11			
Reis	16,348	—	2			
Getrocknete Früchte	12,200	14	7			
Hopfen	5,344	7	8			
Malz	7,657	17	—			
Tabak zum Waschen der						
Schäse	7,734	17	—			
Landungsabgaben	85,690	10	10			
Registrationsgebühren						
und neuere Gülle ..	140,378	8	4			
Total-Gülle				1,256,686	9	5
2. Verbrauchssteuern:						
(Accise) und Lizenzen						
Spiritosen in Victoria,						
destillirt	16,821	2	2			
Lizenzen der Schenkstuben	16,487	10	—			
Lizenzen der Großhändler						
in Spiritosen ...	2,864	15	7			
Lizenzen der Auktionatoren	3,270	2	8			
alle andere Lizenzen ...	4,527	14	3			
Total				43,971	4	8
3. Territorial-Einnahme:						
Verkauf von Kronland						
durch öffentliche Ver-						
steigerung	268,563	15	8			
Auf andere Weise ver-						
kauft Land	141,848	11	—			
Landvermessungen	20,369	12	6			
Pacht von Weideland ..	131,920	10	8			
Pacht von anderen Län-						
dereien	106,830	5	6			
Exportabgabe von Gold	102,752	7	8			
Lizenzen der Goldgräber	25,231	—	—			
Diverses	23,013	5	4			
Total				820,529	8	4

	Pfd.	Sterl.	Sch.	Pce.	Pfd.	Sterl.	Sch.	Pce.
4. Öffentliche Bauten:								
Eisenbahnen	560,974	7	3					
Abgaben für Wasser...	33,000	12	—					
Telegraphen	33,890	17	10					
Total.....		627,865	17	1				
5. Häfen:								
Abgaben der Schiffe nach								
Lonnengehalt	17,221	15	—					
Loosfengelder in Neben-								
häfen	165	11	1					
Total.....		17,387	6	1				
6. Postcinnahme.....		134,117	12	5				
7. Gerichtskosten		76,465	8	8				
8. Strafgeleider		25,508	10	8				
9. Verschiedene Einkünfte.....		56,256	9	3				
Total - Einnahme.....		3,058,338	6	7				

Staatsausgaben.

	Pfd.	Sterl.	Sch.	Pce.	Pfd.	Sterl.	Sch.	Pce.
Departement des Premierministers	493,730	8	5					
des Justizministers .	143,291	9	10					
des Finanzministers.	182,437	17	6					
des Ministers für die								
Kronländerereien	75,054	5	8					
der öffentlichen Ar-								
beiten	120,774	17	—					
des Handels.....	69,383	5	6					
des Postwesens.....	135,522	1	7					
der Eisenbahnen ...	219,215	4	5					
des Ministers für das								
Minenwesen	22,503	13	10					
des Wegebaues.....	57,430	9	8					
Spezial-Ausgaben durch die Kon-								
stitution festgesetzt.....	710,403	6	8					
Total-Ausgaben.....		2,229,747	—	1				
Ueberschuß der Einnahme über Ausgabe.....		828,591	6	6				

Post-Anstalten.

Im Jahre 1865 waren 525 für den Verkehr geöffnete Post-Büreaus in der Kolonie. Es passirten 7,485,808 Briefe und 6,037,529 Zeitungen durch dieselben; die Einkünfte betrugen 134,117 Pfd. Sterl. 12 Sch. 5 Pce., die Ausgaben 129,491 Pfd. Sterl. 18 Sch. 5 Pce. excl. der Kosten der Postverbindung mit Großbritannien.

Arbeitslöhne.

Arbeiter bei Ackerbau beschäftigt:

Anechte (mit Beschäftigung) pro Woche 12—15 Sch.,
Pflüger (mit Beschäftigung) pro Woche 15—30 Sch.,
Schnitter, pro Acre 10—12 Sch.,
Mäher, pro Acre 3—4 Sch.,
Drescher, pr. Bushel 4—5 Pce.

Arbeiter bei der Viehzucht beschäftigt:

Schäfer (mit Beschäftigung) pro Jahr 30—35 Pfd. Sterl.,
Hornvieh- und Pferdeaufseher, mit Beschäftigung pro Jahr 40—65 Pfd. Sterl.,
Köche der Schäfer (hotkeepers), mit Beschäftigung pro Jahr 25—30 Pfd. Sterl.,

Arbeiter (mit Beschäftigung) pro Woche 14—18 Sch.,
Schafwäscher (mit Beschäftigung), pro Woche 14 Sch.,
Scheerer, pro 100 Flics: 13 Sch.

Handwerker:

Maurer, Zimmerleute, Schmiede, ohne Beschäftigung pro Tag 8—10 Sch.

Diensthoten:

verheirathetes Paar ohne Kinder, mit Beschäftigung 50—60 Pfd. Sterl.,
verheirathetes Paar mit Kindern, mit Beschäftigung pro Jahr 40—50 Pfd. Sterl.,
männliche Köche für Hotels (mit Wohnung und Beschäftigung) pro Woche 15—60 Sch.,

Perfektsleute (mit Wohnung und Beschäftigung) pro Jahr 40—50 Pfd. Sterl.,

Gärtner (mit Wohnung und Beschäftigung) pro Jahr 40—50 Pfd. Sterl.

Weibliche Diensthoten:

Köchinnen (mit Wohnung und Beschäftigung) pro Jahr 30—40 Pfd. Sterl.,

Wäscherinnen (mit Wohnung und Beschäftigung) pro Jahr 25—30 Pfd. Sterl.

Hausmädchen (mit Wohnung und Beschäftigung) pro Jahr 20—30 Pfd. Sterl.,

Kindermädchen (mit Wohnung und Beschäftigung) pro Jahr 15—25 Pfd. Sterl.,

Diverse Arbeiter:

gewöhnliche Arbeitsleute (ohne Beschäftigung) pro Tag 5—6 Sch.,

Matrosen (mit Beschäftigung) pro Monat 4 Pfd. Sterl.

Preise einiger Lebensmittel:

Weizen pro 60 Pfd. Bushel: März 10 Sch., Juni 8—9 Sch., September 9 Sch. bis 9 Sch. 3 Pce., Dezember 9 Sch. 6 Pce.,
Gerste pro 50 Pfd. Bushel: März 5 Sch., Juni 5 Sch., September 5 Sch., Dezember 5 Sch.,

Malz pro 40 Pfd. Bushel: März 8 Sch. 6 Pce. bis 9 Sch. 9 Pce., Juni 7 Sch. 6 Pce. bis 7 Sch. 9 Pce., September 7 Sch. 3 Pce. bis 9 Sch. 6 Pce., Dezember 9 Sch. 6 Pce. bis 11 Sch.,

Hafer pro 40 Pfd. Bushel: März 3—4 Sch., Juni 3 Sch. 9 Pce. bis 4 Sch. 3 Pce., September 4 Sch. 9 Pce. bis 4 Sch. 10 Pce., Dezember 5 Sch. 3 Pce. bis 5 Sch. 9 Pce.,

Mehl:

einheimisches pro Tonne von 2000 Pfd.: März 23 Pfd. Sterl., Juni 20—21 Pfd. Sterl., September 20 Pfd. Sterl. 10 Sch. bis 21 Pfd. Sterl. 10 Sch., Dezember 24—25 Pfd. Sterl.,

aus Adelaide, pro Tonne von 2000 Pfd.: März 23—24 Pfd. Sterl., Juni 18—21 Pfd. Sterl., September 20 Pfd. Sterl. 10 Sch. bis 21 Pfd. Sterl., Dezember 23—24 Pfd. Sterl. 10 Sch.,

aus Chili pro Tonne von 2000 Pfd.: März 20—21 Pfd. Sterl., Juni 21 Pfd. Sterl., September 19 Pfd. Sterl. 10 Sch. bis 20 Pfd. Sterl., Dezember 22—23 Pfd. Sterl.,

Brod 4 Pfd. Loib: März 9—10 Pce., Juni 9½—10 Pce., September 7—9 Pce., Dezember 11 Pce. bis 1 Sch.,

Butter, Kolonial, im Kleinhandel pro Pfd. im März 1 Sch. 10 Pce. bis 2 Sch., im Juni 2 Sch. 10 Pce. bis 3 Sch., im September 2 Sch. 6 Pce. bis 3 Sch., im Dezember 2 Sch. 6 Pce.,

importirte, im Großhandel pro Pfd. im März 7 Pce., im Juni 8 Pce., bis 1 Sch. 4 Pce., im September 9 Pce. bis 1 Sch. 6 Pce., im Dezember 6 Pce. bis 1 Sch. 6 Pce.,

Milch pro Quart: März 6—7 Pce., Juni 6—7 Pce., September 6—7 Pce., Dezember 6—7 Pce.,

Eier pro Duzend: März 2 Sch., Juni 3 Sch. 6 Pce., September 1 Sch. 6 Pce. bis 2 Sch., Dezember 2 Sch.,

Kartoffeln, pro Tonne im Großhandel: März 3 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 5 Pfd. Sterl., Juni 4—6 Pfd. Sterl., September 5—6 Pfd. Sterl., Dezember 4—5 Pfd. Sterl.,

Kartoffeln, pro Pfd. im Kleinhandel: März $\frac{1}{2}$ —1 Pce., Juni $\frac{1}{2}$ —1 Pce., September 1—1 $\frac{1}{2}$ Pce., Dezember 1 Pce.

Schiffahrt.

Zahl und Tonnengehalt der in 1865 in Victoria einklarirten Schiffe.

Länder, von welchen sie kamen.	Britische Schiffe.		Schiffe fremder Nationen.		Total.	
	Zahl	Tonnen- gehalt	Zahl	Tonnen- gehalt	Zahl	Tonnen- gehalt
Großbritannien	128	147,261	1	428	129	147,689
Britische Besitzungen:						
Neu-Süd-Wales	570	169,409	2	873	572	170,282
Neuseeland	89	37,543	.	.	89	37,543
Queensland	6	1,312	.	.	6	1,312
Südaustralien	249	58,554	.	.	249	58,554
Tasmania	449	56,089	.	.	449	56,089
Westaustralien	2	1,077	.	.	2	1,077
Rakutta	6	2,132	6	3,116	12	5,248
Ceylon	18	10,956	1	313	19	11,269
Hongkong	7	3,019	3	1,251	10	4,270
Mauritius	43	12,356	7	2,816	50	15,172
Roulmein	1	300	.	.	1	300
Puget Sound	2	1,215	.	.	2	1,215
Singapore	2	315	1	224	3	539
St. John's N. B.	1	132	.	.	1	132
Vancouver's Fjeld ..	1	389	1	975	2	1,364
Fremde Staaten:						
Batavia	9	2,329	3	886	12	3,215
Bordeaux .....	.	.	4	1,912	4	1,912
Barfers Island	1	64	.	.	1	64
Californien	1	430	.	.	1	430
Callao	1	498	.	.	1	498
Charente .....	.	.	3	1,583	3	1,583
Fiji Islands	1	195	.	.	1	195
Foo Chow Foo	11	2,815	4	829	15	3,644
Hesse	1	901	2	1,203	3	2,107
Gorbenburg	1	527	2	1,084	3	1,611
Hamburg .....	.	.	6	2,045	6	2,045
Hernofand	1	726	.	.	1	726
Ho Jo	2	553	.	.	2	553
Kombol	1	347	.	.	1	347
Malbon Island .....	.	.	1	293	1	293
Manilla	2	537	4	1,749	6	2,286
Marseille .....	.	.	1	476	1	476
Memel .....	.	.	1	610	1	610
Rotterdam .....	.	.	10	7,383	10	7,383
Söderhamn	1	765	3	2,078	4	2,843
Swartwik	1	886	1	1,364	2	2,250
Tahiti .....	.	.	1	293	1	293
Talcabano	1	356	.	.	1	356
Tomé	13	4,448	.	.	13	4,448
Valparaiso	10	2,944	7	2,472	17	5,416
Veb	1	359	.	.	1	359
Boston	9	5,406	6	5,302	16	11,115
New-York	8	5,008	6	4,630	14	9,638
San Francisco	1	1,149	2	1,073	5	2,222
Total	1654	533,712	89	47,261	1743	580,973

Zahl und Tonnengehalt der in 1865 in Victoria ausklarirten Schiffe.

Wohin ausklarirt:	Britische Schiffe.		Schiffe fremder Nationen.		Total.	
	Zahl	Tonnen- gehalt.	Zahl	Tonnen- gehalt.	Zahl	Tonnen- gehalt.
Großbritannien	62	72,129	.	.	62	72,129
Britische Besitzungen:						
Neu-Süd-Wales	581	183,121	20	8,967	601	191,890
Neu-Seeland	165	45,936	1	407	166	46,343
Queensland	14	2,879	.	.	14	2,879
Süd-Australien	264	66,610	.	.	264	66,610
Tasmania	457	57,376	.	.	457	57,376
West-Australien	13	3,009	5	1,126	18	4,635
Alyab	2	2,447	.	.	2	2,447
Amherst	3	2,444	.	.	3	2,444
Bombay	2	2,674	1	399	3	3,073
Calcutta	12	10,361	2	1,452	14	11,813
Ceylon	24	19,351	2	689	26	20,040
Cochin .....	.	.	1	412	1	412
Hongkong	4	2,564	1	702	5	3,266
Madras .....	.	.	1	393	1	393
Mauritius	19	5,030	2	681	21	5,711
Roulmein	2	1,651	.	.	2	1,651
Rangoon	1	1,163	.	.	1	1,163
Singapore	2	1,689	.	.	2	1,689
Fremde Staaten:						
Anjer Point	1	158	.	.	1	158
Batavia	3	1,554	11	6,196	14	7,750
Bocas Island	1	378	.	.	1	378
Callao	28	33,923	7	4,839	35	38,762
Christmas Island	2	1,010	.	.	2	1,010
Coral Island	8	3,441	.	.	8	3,441
Fiji Islands	1	376	1	698	2	1,074
Foo Chow Foo	2	1,186	.	.	2	1,186
Guam	40	22,521	21	8,827	61	31,348
Malbon Island	2	1,446	.	.	2	1,446
Malvern Island .....	.	.	1	293	1	293
Manilla	3	1,762	4	1,994	7	3,756
Petrapaulowsky .....	.	.	1	314	1	314
Parelonga	1	64	.	.	1	64
San Carlos .....	.	.	1	362	1	362
Shanghai	2	1,148	.	.	2	1,148
Sourabaya .....	.	.	1	680	1	680
Tahiti	1	231	.	.	1	231
Timor	2	470	.	.	2	470
Uparaito	6	1,888	1	327	7	4,215
Baker Island	4	2,269	.	.	4	2,269
Cahapel .....	.	.	1	1,388	1	1,388
New-York	1	973	.	.	1	973
San Francisco	2	651	.	.	2	651
Total	1737	557,903	86	41,448	1823	599,351

Nationalität der Schiffe.

Nationalität.	Einklarirt.		Ausklarirt.	
	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.
Großbritannien	301	221,210	310	228,144
Australische Kolonien	1353	312,502	1427	329,759
Bremen	1	313	1	313
Chili	4	1,025	4	1,037
Dänemark	5	1,456	5	1,569
Holland	18	12,721	16	9,901
Frankreich	26	11,395	27	10,875
Deutschland (außer Bremen, Ham- burg und Preußen)	4	944	5	1,330
Hamburg	4	1,546	4	1,589
Norwegen	2	431	1	248
Preußen	1	472	1	472
Schweden	4	2,254	4	1,455
Vereinigzte Staaten	20	14,704	17	12,183
Hawaiische Inseln .....	.	.	1	476
Total	1743	580,973	1823	599,351

Werth der im Jahre 1865 exportirten und importirten Waaren.

	Exportirt Pfd. Sterl.	Importirt Pfd. Sterl.
Ackerbaugeräthschaften	6,026	16,331
Soda	1,880	18,495
Antimonerg	1,900	—
Fertige Kleidungsstücke	75,641	433,756
Waffen, Kriegsvorräthe und Pulver	6,077	81,717
Arrowroot	109	1,463
Asphalt	28	—
Arsenik	32	923
Säde	33,630	144,280
Baumrinde	8,037	422
Bier	46,561	340,318
Biskuit	4,380	615
Schwarzer Sand (goldhaltig)	1,050	2
Wachblau	446	4,651
Böte	158	90
Knochen	6,336	115
Knochenmehl	79	—
Bäcker	25,573	106,182
Wollene Decken	—	36
Schuhe und Stiefel	123,540	632,448
Kleie	3,587	29,021
Meßingwaaren	508	10,749
Siegelsteine	174	1,856
Bürstenwaaren	1,265	23,726
Baumaterialien	11,065	11,927
Thüren und Fenster	6,634	20,764
Butter	9,286	70,606
Cabbagepflanze	5	285
Kerzen	23,599	101,733
Segeltuch	3,738	50,887
Leppiße	1,391	39,379
Wagen und Kutschen	9,262	27,823

Exportirt
Pfd. Sterl.Importirt
Pfd. Sterl.

Jäßer	1,209	871
Cement	2,915	19,366
Seifel	4,559	56
Käse	4,054	40,905
Eichorien	778	3,707
Materialien zum Wagenbau	3,472	25,041
Porzellan	795	7,574
Apfelwein	24	413
Wand- und Taseluhren	3,621	12,587
Steinkohlen	908	146,291
Kakao und Chocolade	519	6,310
Kaffee	36,055	50,010
Koch- und Brennmaterialien	314	5,772
Ronditwaaren	7,247	26,922
Kupfer	1,173	5,180
Kupfererz	300	1,024
Kupferwaaren	213	615
Zauwerk	13,500	33,075
Korke	1,739	9,598
Reihe Baumwolle	76	120
Baumwollener Docht	195	2,563
Abfall von Baumwolle	91	7,024
Baumwollene Waaren (Stückgut)	7,631	283,231
Kuriositäten	185	109
Messerschmiedwaaren	2,407	20,756
Schnittwaaren	401,279	979,450
Drogueten	24,556	65,701
Lebnerwaaren	7,081	43,591
Eier	1,255	8,498
Materialien zur Verpackung von Dampf- maschinen	82	1,457
Salanteriewaaren	15,859	20,367
Filz	96	1,561
Kokosnußfasern	762	3,490
Fische	9,807	73,248
Mehl	73,026	452,854
Früchte, präparirt und getrocknete	19,323	152,722
Korinthien und Rosinen		
Mobilien	24,172	37,989
Pelzwaaren	130	3,401
Jugwer	5	—
Glas (Flaschen und Fensterglas)	3,509	18,433
Glaswaaren	12,320	44,465
Sandshuhe	326	33,189
Leim	310	1,037
Gold	6,190,317	2,500
Blattgold	30	812
Getreide:		
Gerste	300	3,117
Bohnen und Erbsen	466	2,795
Gram	—	558
Weiß	2,792	194,912
Weiß	6,384	125,721
Hafer	8,144	96,613
Reis	23,721	136,519
Weizen	5,499	468,407
Diverses	676	—
Schleifwerkzeuge	2,147	10,948

	Exportirt Pfd. Sterl.	Importirt Pfd. Sterl.		Exportirt Pfd. Sterl.	Importirt Pfd. Sterl.
Gummi.....	2,817	16,954	Kartoffeln.....	34,743	44,276
Gummi.....	3	98	Eingemachte Epwaaaren.....	3,752	33,476
Outrapercha-Waaren.....	78	396	Druckmaterial.....	5,931	14,956
Putzwaaren.....	2,674	156,636	Fleischprovisionen.....	39,019	63,448
Haare.....	834	3,285	Quarz.....	13	980
Eisenwaaren.....	90,634	358,762	Quecksilber.....	3,893	10,665
Hüte und Kappen.....	12,131	126,710	Lampen.....	7,808	256
Seu.....	6,135	3,216	Lapisla.....	336	436
Häute.....	72,187	1,619	Telegraphen-Material.....	360	1,526
Hohlwaaren.....	2,173	20,009	Thee.....	190,082	421,418
Honig.....	94	856	Gelte.....	1,487	880
Kopfen.....	7,392	48,179	Bauholz.....	28,700	270,749
Hörner und Hufe.....	1,798	7	Sinn.....	2,924	14,221
Yellow-Metall.....	2,971	9,324	Sinnwaaren.....	2,884	3,687
Putzmacherwaaren (unbenannt).....	2,747	5,557	Tabak.....		
Provisionen für das Militair.....	—	2,000	fabrizirt.....	153,593	197,284
Diverse Artikel.....	22,809	52,851	roher.....	1,978	17,227
Melasse und Syrup.....	4,774	26	Eigarren.....	51,346	79,499
Nägcl und Schrauben.....	8,990	60,491	Schnupftabak.....	374	703
Naphta.....	17	303	Tabak zum Schafwaschen.....	517	3,141
Nege.....	35	419	Tabakshändlerwaaren.....	2,068	2,691
Nüsse und Mandeln.....	184	4,664	Geräthschaften.....	13,899	48,663
Nerg.....	72	225	Spielzeug.....	1,960	12,419
Ruder.....	303	358	Drechslerwaaren.....	308	662
Brennöl (diverse Sorten).....	49,187	235,541	Terpentin-Spiritus.....	430	3,977
Deltsch.....	1,372	10,796	Bindfaden.....	1,477	12,247
Delikatessen.....	19,979	63,912	Lapexierarbeit.....	1,043	2,933
Zwiebeln.....	988	3,816	Diverse Waaren.....	2,542	381
Opium.....	6,731	68,426	Firnif.....	649	7,925
Gemälde.....	1,069	10,359	Gemäße.....	303	178
Farbe.....	3,929	22,561	Effig.....	786	8,306
Tapeten.....	1,375	25,129	Uhren.....	1,436	12,792
Parfümeriewaaren.....	858	2,046	Lünche.....	367	2,973
Gegenstände zum Privatgebrauch.....	3,628	85	Korbwaaren.....	460	1,420
Polze.....	601	—	Holzwaaren.....	4,810	9,023
Photograph. Waaren.....	1,518	3,908	Wein.....	56,460	171,560
Tabakspfeifen.....	2,347	11,402	Wolle.....	3,315,109	226,766
Wasser- und Gasröhren.....	465	—	Wollene Manufakturen.....	19,771	509,724
Theer.....	1,128	1,756	Kunstwerke.....	1,045	1,337
Pflanzen.....	1,096	3,161	Zinf.....	3,486	6,097
Platina.....	90	—	Glase.....	—	2,040
Silber- und Goldgeräth.....	1,326	7,249	Sanf.....	—	10,250
Plattirte Waaren.....	1,940	16,565	Eis.....	—	21
Bleiarbeiter-Waaren.....	1,183	2,352	Vermicelli.....	—	216

Banken und Wechselcourse.

Durchschnittlicher Betrag von Banknoten in Circulation:

Bank of Australasia.....	244,133	Pfd. Sterl.	London Chartered Bank of Australia.....	93,618	Pfd. Sterl.
Bank of New-South-Wales.....	184,152	"	National Bank of Australasia.....	118,911	"
Bank of Victoria.....	274,929	"	Oriental Bank Corporation.....	102,830	"
Colonial Bank of Australasia.....	110,325	"	Union Bank of Australia.....	165,142	"
English Scottish & Australian Chartered Bank	53,232	"	Total	1,347,272	Pfd. Sterl.

B a n k e n.	Durchschnittliche Verkaufsrate von Wechseln auf London.	Durchschnittliche Diskonterate von Lokalwechseln				Werth von geprägtem Gelde in der Bank.	Werth von ungeprägtem Gold.
		unter 65 Tage zu laufen.	65—95 Tage zu laufen.	95—125 Tage zu laufen.	über 125 Tage zu laufen.		
Agra & Maisterman's Bank	4 pEt. Prämie 60 T/Sicht	.	.	.	.	.	15,521
Asiatic Banking Corporation	„ Diskonto „	8 pEt.	8 pEt.	9 pEt.	10 pEt.	144,726	74,591
Bank of Australasia	„ Prämie „	7 „	8 „	9 „	10 „	197,585	61,150
Bank of New-South-Wales	„ „ „	8 „	8 „	9 „	10 „	249,271	123,074
Bank of Victoria	„ „ „	6 „	7 „	7 „	8 „	.	.
Central Bank of Western India	„ Diskonto „	8 „	8 „	9 „	10 „	113,318	33,832
Colonial Bank of Australasia	„ Prämie „	8 „	9 „	10 „	10 „	60,442	5,233
English Scottish & Australian Chartered Bank	Par — 1 pEt. Prämie	8 „	8 „	9 „	10 „	151,448	23,586
London Chartered Bank of Australia	Par — „	9 „	9 „	10 „	10 „	98,591	26,928
National Bank of Australasia	4 pEt. Prämie „	8 „	9 „	10 „	10 „	136,000	53,880
Oriental Bank Corporation	„ „ „	8 „	9 „	10 „	10 „	34,486	24,000
Royal Bank of India	„ „ „	8 „	8 „	9 „	10 „	224,947	68,853
Union Bank of Australia .....	„ „ „	.	.	.	.	.	.
						1,410,812	510,651

Eingang von Handelsschiffen in den dem fremden Verkehr geöffneten Häfen Chilis in dem Zeitraume vom 1. Mai 1866 bis zum 30. April 1867.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Name des Hafens.	Herkunft		Gesamtzahl	
	von der Küste. Zahl der Schiffe.	vom Auslande. Zahl der Schiffe.	der Schiffe.	der Tonnen.
Valparaiso	640	639	1,279	486,612
Caldera	252	70	322	218,924
Coquimbo	212	86	298	181,993
Coronel	236	39	275	137,891
Carrizal Bajo	243	1	244	128,334
Lome	?	?	284	125,876
Chañaral de las Animas ...	131	23	154	103,894
Pota in Colcura	?	?	200	96,963
Talcahuano	?	?	177	86,229
Quasco	128	1	129	83,238
Ancud	124	19	143	67,483
Corral	?	?	116	59,642
Guapocan	177	.	177	44,968
Tongoy	162	3	165	38,648
Taltal	69	4	73	30,934
Puerto-Montt	73	1	74	29,513
San Antonio	55	.	55	23,855
Poteralillo	?	?	68	18,880
Eranipe	22	1	23	7,632
Peñedo	24	.	24	5,667
Elco	15	.	15	4,394
Yapallar	5	.	5	1,546
Pichidangui	13	.	13	1,305
Rio Bueno	?	?	5	196
Constitucion	298	12	310	?

Mittheilungen.

Berlin, 13. Dezember. Der Moniteur universel Nr. 243 veröffentlicht eine zwischen Frankreich und Portugal gleichzeitig mit dem in Nr. 47 dieses Blattes abgedruckten Handelsvertrage vom 11. Juli 1866 abgeschlossene Uebereinkunft über die Vorrechte der beiderseitigen Konsula, sowie einen Vertrag über den gegenseitigen Schutz des Autorrechts von demselben Datum. Da diese beiden Verträge sich von den zwischen Frankreich und anderen Staaten zu gleichen Zwecken abgeschlossenen nicht wesentlich unterscheiden¹⁾, so haben wir von einer Veröffentlichung derselben Abstand genommen. Dasselbe ist in Betreff eines im Moniteur universel Nr. 316 veröffentlichten Vertrages zwischen Frankreich und dem Kirchenstaate über den gegenseitigen Schutz des Autorrechts vom 14. Juli 1867 der Fall.

Danzig, 4. Dezember. Das Wetter war während der ersten Woche des verfloffenen Monats sehr veränderlich. Regen, Hagel und Schneegestöber wechselten öfters ab und am 9. November fing ein furchtbarer Nordweststurm zu wüthen an, der bis zum 11. anhielt und großes Unheil auf der See anrichtete. Während eine große Anzahl von Schiffen in unserm Hafen Schutz suchte, gelang es nicht allen, denselben zu erreichen und 10 Schiffe kamen in der Nähe von Neufahrwasser auf den Strand. Den angestrengtesten Bemühungen des Bootsenpersonals unter thätiger Unterstützung hiesiger Seeleute ist es gelungen, die Mannschaften sämtlicher gestrandeten Schiffe zu retten, wogegen die Schiffe selbst zum größten Theile vollständig zerschellt sind. Im weiteren Verlaufe des Monats nahm das Wetter einen winterlichen Charakter an und Schnee und Frost waren vorherrschend. Das Getreidegeschäft blieb auch im verfloffenen Monat still. Die Englischen Marktberichte lauteten im Allgemeinen flau, in Folge dessen Preise für Weizen bei uns einen allmähigen Rückgang erfuhren. Nur vorübergehend zeigte sich einiger Begehrt zur Komplettkung der im Laden begriffenen Dampfer. Die Roggenpreise varirten je nach dem Umfang der eintreffenden Zufuhren. Oelfaaten wurden bei geringer Kauflust reichlich angeboten.

¹⁾ Vergl. J. B. die betreffenden Verträge mit Österreich Land. Arch. 1867 L. Nr. 1.

Die Preise von Sommergetreide waren wenig verändert. Spiritus erfuhr eine Steigerung von 20—22½ Rthlr. pr. 8000 pEt., auch Kartoffeln hoben sich im Preise von 20—28 Sgr. pr. Schfl. Der Stand der jungen Saaten wird allgemein gelobt. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats November bestanden aus

2500 Last Weizen	von 490—840	fl.
850 „ Roggen	von 480—597	„
150 „ Gerste	von 360—420	„
10 „ Hafer	von 186—240	„
250 „ Erbsen	von 420—516	„
35 „ Leinsaat	von 490—515	„
150 „ Rübren u. Raps	440—580	„

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats für

Weizen.....	von 92—135 Sgr. pro 85 Pfd.
Roggen	87— 91 „ 81½ „
Gerste, kleine....	63— 67 „ 72 „
„ große....	64— 68 „ 72 „
Erbsen.....	75— 82½ „ 90 „

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

2860 Last Weizen,
590 „ Roggen,
115 „ Gerste,
80 „ Hafer,
320 „ Erbsen,
1920 „ Rübren,
20 „ Leinsaat.

5606 Last.

Während des Monats November liefen in Neufahrwasser ein:

190 Segelschiffe,
24 Dampfschiffe,
214,

dagegen gingen aus

76 Segelschiffe,
15 Dampfschiffe,
91.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

50 Stricktohlen,
27 Stückgüter,
13 Ferringe,
85 diverse Güter,
39 Ballast,

214,

von den ausgegangenen

37 Holz,
26 Getreide,
28 diverse Güter,
91.

Im Holzgeschäft zeigte sich der vorgerückten Jahreszeit wegen nur geringes Leben.

Breslau, 4. Dezember. Im vergangenen Monat blieb die Fondsbörse anhaltend in einer günstigen Stimmung und ziemlich belebtem Verkehr. Die Kurse der Spekulationspapiere waren durchschnittlich fest; am beliebtesten waren Oberschlesische und Rosel-Oberberger Eisenbahn-Aktien in Folge der bedeutenden Mehreinnahme, auch gingen die Kurse von Oppeln-Larnowitzer Eisenbahn-Aktien in die Höhe. Die bedeutende Ultimo-Regulierung vollzog sich ohne Schwierigkeit und blieb das Geschäft in Spekulationspapieren recht lebhaft; nach Italienscher Rente war bedeutende Nachfrage, auch Amerikaner wurden bei einer kleinen Kurssteigerung gekauft.

Im Getreidegeschäft zeigte sich noch immer keine besondere Unternehmungslust und beschränkte sich dasselbe im Laufe des vergangenen Monats nur allein auf das Konsumgeschäft. Weizen wurde im Allgemeinen nur sehr wenig begehrt und konnten die Preise nur mäßig sich halten; für Roggen dagegen wurden höhere Forderungen bewilligt, welche sich aber bei vermehrten Angeboten wieder ermäßigten; für Gerste war keine Kauflust; Hafer fand dagegen mehr Beachtung und blieb daher preishaltend. In Säliensfrüchten war fast gar kein Verkehr. Kleesaat wurde höher im Preise bezahlt. Von Spiritus waren die Zufuhren bedeutend, jedoch wurden auch nach Sddeutschland, Italien und besonders nach der Provinz Preußen ansehnliche Verladungen gemacht; die Preise gingen demzufolge in die Höhe. Oelfanten erfuhren eine nicht unwesentliche Preiserhöhung, da namentlich die Nachfrage für Rüböl sich sehr verminderte. Zink blieb im Preise fest, doch fast ohne Umsatz. Das Kolonialwaarengeschäft war im abgelaufenen Monate fast ohne Bedeutung. Die Preise von Zucker gingen bei mäßigem Verkehr eine Kleinigkeit höher. Obgleich die Preise für Wolle gedrückt waren, so war doch im Monat November c. das Geschäft lebhaft zu nennen. Es wurden ca. 5000 Etr. in fast allen Gattungen umgesetzt. Die hiesige Kammgarnspinnerei kaufte davon das größte Quantum, demnächst zollvereinsländische Kammgarnspinner. Ein kleiner Theil wurde von Fabrikanten aus näher liegenden Fabrikorten und für Frankreich gekauft.

Glogau, 2. Dezember. Die im Oktober eingetretene Besserung im Handelsverkehr hat leider nicht lange gedauert; im November hörte man nur Klagen über schlechten Geschäftsgang, und hierzu hat die theure Zeit wohl das meiste beigetragen. Nachdem die Messe in Frankfurt a. O. für Luche sehr schlecht ausgefallen, ist in diesem Fache leider wieder eine solche Stille eingetreten, daß die Fabrikation eingeschränkt werden mußte, wodurch viele Arbeiter außer Brod gekommen sind. Die Zuckersabriken arbeiten fleißig und haben hoffentlich ein gutes Jahr vor sich. Stärke, die in dieser Gegend in großen Quantitäten hergestellt wird, findet guten Absatz und wird hoch bezahlt. Die Flachsgarnspinnereibetriebe arbeiten zwar noch immer ziemlich gleichmäßig stark, beginnen jedoch auch die schlechte Zeit zu empfinden, die ihnen Veranlassung zu Klagen bietet. Die Maschinenbauanstalten haben nur schwache Aufträge, müssen daher mit eingeschränkter Arbeitskraft thätig sein. Der Stand der Saaten, Del- wie Getreidesaaten, befriedigt allgemein. Nachdem wir einige Tage Winter mit vielem Schnee hatten, ist nunmehr die Witterung wieder so beschaffen, daß der Landmann die Zeit zur Ackerung gut benutzen kann.

Gleiwitz, 9. Dezember. Im Monat November sind im Vergleiche mit dem Vormonat nur unwesentliche Veränderungen im Geschäftsverkehre hervorgetreten. Der Steinkohlenmarkt ließ eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit wahrnehmen; die regsamste Förderung war nicht im Stande, den Bedarf an Kohlen vollständig zu decken, und namentlich wurden die fiskalischen Gruben in einer Weise in Anspruch genommen, daß dieselben den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen konnten. Von einigen Hüttenverwaltungen wurden aus diesem Grunde mehrfache Klagen über Mangel an Kohlen zur Roastbereitung laut. Der Absatz von Rotheisen — namentlich nach Oesterreich und Rußisch-Polen — entwickelte sich immer lebhafter und führte auch eine weitere Preisbesserung herbei. Für Puddelisen wurde zuletzt 1 Rthlr. 5 Sgr., für Gießereieisen 1 Rthlr. 6 Sgr. pro Centner loco Hütte bezahlt. Voraussichtlich werden diese Preise sich auch im ersten Quartal 1868 behaupten, weil schon bedeutende Posten für spätere Lieferung verschlossen sind. Im Walzisenengeschäfte machte sich auch im November eine erfreuliche Lebhaftigkeit geltend, welche jedoch nicht im Stande war, eine Preisbesserung herbeizuführen. Große Posten wurden wie im Oktober zu 2½ Rthlr., kleinere zu 2½ Rthlr. Grundpreis pro Centner loco Hütte verkauft. Die Umsätze von Zink waren von geringer Bedeutung und betrug auf dem Breslauer Markte nur ca. 15,000 Etr. zum Durchschnittspreise von 6 Rthlr. 19 Sgr. Im Getreidegeschäfte hat die Lebhaftigkeit nachgelassen, weil von Ungarn aus die Versendungen nach dem Norden

weniger rentabel waren, als die nach dem südwestlichen Deutschland, welche unseren Geschäftsbezirk nicht berühren.

Siegen, 14. November. Die Italienschen Wirren, welche im verfloffenen Monat Oktober den politischen Horizont bewölkten, und die Somäther aufs Neue beunruhigten, waren nicht geeignet, Handel und Industrie zu beleben und das tief erschütterte Vertrauen zu kräftigen. Die Lage unserer Industrie blieb unverändert dieselbe trostlose als in den Monaten zuvor und die spärlich eingelassenen Aufträge mußten mit Schaden effektiviert werden, um die im Betriebe stehenden Werke in Beschäftigung zu erhalten. So nahen wir uns dem Ende des Jahres und müssen uns noch immer begnügen mit der Hoffnung auf die Rückkehr besserer Zeiten: — soll aber diese Hoffnung in Erfüllung gehen, so dürfen die politischen Zustände nicht zu fortwährenden Besorgnissen Anlaß geben; nur in der Zuerst auf einen dauerhaften Frieden kann das geschwundene Vertrauen wiederkehren und dann erst sind die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche einen so schweren Druck auf die Entwicklung aller wirtschaftlichen Interessen ausgeübt haben. Sehen wir auf die Spezialitäten unserer Erzeugnisse aber, so müssen wir behaupten, daß das Geschäft in Eisenstein seit Eröffnung der Eisenbahn noch nie unter einer so konstanten klauen Konjunktur zu leiden gehabt hat, als gerade jetzt. Ungeachtet fortwährend der Einschränkungen im Betriebe, bleibt der Absatz so gering, daß die bedeutenden Vorräthe auf allen Halben nur successive zu weichen den Preisen zu verwerthen sind und Grubenbesitzer, welche ihre Erze nicht selbst verhältnen können, denken ernstlich daran, den Betrieb einzustellen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die gegenwärtigen Preise sind für Siegenische Eisensteine:

Glantz.....	26½—25 Rthlr. pr. 100 Etr.,
Braun.....	22½—18 „ „
rohen Spath	21½—18 „ „
gerösteten „	27—24 „ „

Die Preise für Nassauische Eisensteine haben sich nicht verschlechtert, da wegen ihrer Billigkeit sich dafür etwas regere Kauflust zeigte und das Angebot nicht so stark hervortrat. Die Resultate im Hohofenbetrieb haben sich in Folge der gewöhnlichen Eisensteinepreise zwar etwas gebessert, aber die Preise von Roheisen stehen immer noch so niedrig, daß von einem Gewinn nur in vereinzelten Ausnahmen, wo besondere Vortheile ins Gewicht fallen — die Rede sein kann. — Einzelne kleine Hohöfen in Eifen und Herdorf, welche kalt lagen, sind seit Kurzem aus dem Grunde wieder angeblasen, weil die Besitzer als Hüttengewerke gleichzeitig Grubengewerke sind und deshalb vorziehen, ihre eigenen Eisensteine auf ihren gewerkschaftlichen Hohöfen zu verhältnen, als solche zu niedrigen Preisen an die größeren Werke zu verkaufen. Die Preise stellen sich gegenwärtig pro 1000 Pfd.

für Siegenisches Roheisen:

a. Holzohlenfabrikation.	b. Roastfabrikation.
Prima Spiegel	21—18 Rthlr.
Stahl	15—14 „
Roß.....	14—13½ „
	16½—14 Rthlr.
	12—11½ „
	11½—11 „

für Nassauisches Roheisen:

a. Holzohlenfabrikation.	b. Roastfabrikation.
Prima Gießerei.....	15—14½ Rthlr.
Puddlings	14½—14 „
	12—11½ Rthlr.
	11½—11 „

Die Preise für die Fabrikate der Puddlings- und Walzwerke haben sich nicht gebessert, obgleich eine gewisse Festigkeit, namentlich für Bleche, in Folge vermehrter Aufträge nicht zu verkennen ist. Die Eisengießereien sind zum größten Theil nur mit Reparaturen beschäftigt, weil Niemand daran denkt, unter den jetzigen Verhältnissen sein Geld in neuen industriellen Anlagen festzusetzen. Die Metall- und Schmelzhütten bleiben in gewohntem Betriebe und verwerthen ihre Produkte ohne Schwierigkeit zu den Tagespreisen. Von den in der letzten Münser Erzversteigerung (den 6. d. M.) zum Verkauf gestellten 3,700 Etr. Bleierzen fanden 3,500 Etr. zum

Durchschnittspreis von 3 Rthlr. 3 Sgr. 8 Pf. willig Abnehmer und waren die Hauptkäufer der Röhren-Räusert Bergwerks-Aktienverein und die Niederschischbacher Gesellschaft. Im Verhältniß zum Erpreis kalkuliert sich der Preis für Blei auf 5½ Rthlr. pr. Etr., also ½ Rthlr. billiger als im Monat September. Kupfer bleibt anhaltend vernachlässigt und der Preis von 23½ Rthlr. pr. Etr. ist nur nominell zu notiren, da von keiner Seite Kauflust sich zeigt und noch immer große Zufuhren aus Südamerika eintreffen und weitere zu erwarten stehen. Auf eine bessere Konjunktur in diesem Metalle ist unter diesen Umständen um so weniger zu rechnen, als die anderen billigeren Metalle das Kupfer in der Fabrikation ersetzen und in vielen Fällen sogar den Vorzug verdienen. Die Vorräthe von Schwefelkies haben sich in den letzten Monaten mehr angehäuft, als gewöhnlich, da einige Lieferungen sistirt und gekündigt wurden. Um größeren Absatz zu erzielen, mußten billigere Anstellungen gemacht werden und es ist dadurch der Zweck erreicht, daß der Absatz der Produkte wieder für längere Zeit als gesichert zu betrachten ist. Braunkstein und Phosphorit sind in reger Nachfrage geblieben, doch ist der Absatz nur in den besseren Qualitäten regelmäßig unterhalten, während die geringeren Sorten massenhaft angehäuft bleiben und nur theilweise zu sehr niedrigen Preisen untergebracht werden können. Im Sohleberggeschäft ist gegen den Monat September keine Veränderung eingetreten. Die Festigkeit in den Preisen wird durch die anhaltend nasse Witterung wesentlich unterstützt und man hofft — wohl nicht ohne Grund — daß die jetzige günstige Konjunktur bei fortgesetzter Nachfrage eine Erhöhung der Preise zur Folge haben wird. Die Preise sind bei direkten Verkandungen 49—50 Rthlr. für Prima-Qualität, 45 bis 47 Rthlr. pr. Etr. für Sekunda-Waare.

Minden, 3. Dezember. Das Hauptgeschäft unseres Platzes hat sich auch im November am Beziehungen von Getreide gedreht, die in ziemlich umfangreichen Dimensionen aus entfernten Gegenden, namentlich von Ungarn her vorgenommen wurden. Der Absatz blieb ein stetig lebhafter; man fürchtet für die Folge noch einen weiteren Aufschwung der ohnedies schon so hohen Getreidepreise, mindestens aber ist bei der Unzulänglichkeit unserer Ernte keine Preisreduktion zu erwarten, und das wird voraussichtlich, wenn auch die sonst genügend geerntete, aber bei den hohen Getreide- und Brodpreisen äußerst stark in Anspruch genommene Kartoffelfeld vor der Hand noch vorhält, doch ohne wesentliche Kalamitäten im Konsum nicht abgehen. Roggen muß hier bereits mit 3½ Rthlr. pr. 80 Pfd. bezahlt werden, einem Preise, wie ihn höher die Provinz Preußen nicht aufzuweisen hat. Die Ernteschaffung im November war groß, etwa 250 Waggons, welche für den städtischen Konsum und den der Umgegend schnellen Abfluß fanden. Diese stetigen Ankäufe trotz der hohen Preise lassen wohl mit ziemlicher Gewissheit auf die Unzulänglichkeit der Ernährungsprodukte unsrer Provinz für Menschen, Vieh und für die nöthige Ausfaat schließen. Die veröffentlichten Angaben stellen für Westphalen den Durchschnitts-Erntertrag auf 0,71 für Roggen und 0,89 für Kartoffeln fest. Weizen blieb den ganzen Monat hindurch sehr gesucht; auch davon wurde dem Landmarkt nur spärlich zugeführt und hielt sich im festen Preise von 4½ Rthlr. pr. 85 Pfd. Waare. Gerste ist durch die Brauereien direkt von der Saale her bezogen, während die hier geerntete größtentheils zu Brennweizen nach Schlüßelburg und den benachbarten hannoverschen Orten gebracht ist, so daß der Handel am Platze ein beschränkter blieb. Man zahlte 2½—½ Rthlr. pr. 70 Pfd. Hafer nahm bei schwacher Zufuhr den hohen Preis von 1½ Rthlr. pr. 50 Pfd. ein. Erbsen erzielten 3½ Rthlr. pr. 100 Pfd. Läger haben sich bis jetzt gar nicht gebildet und die Aussicht auf fernere Preissteigerungen gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Kartoffeln wurden 27½ Sgr. bis 1 Rthlr. pr. Schfl. nach Qualität bezahlt. Die Witterung des November war den jungen Saaten günstig; wir hatten meist weiches Wetter und die einzelnen Frosttage waren nicht stark. Außerdem hat das gelinde Wetter noch die Vortheile gebracht, daß die Räben und sonstiges Grünfutter für das Vieh vorhanden blieb, und daß die Beackerung

der Ländereien, wo sie noch nöthig wurde, mit Erfolg vorgenommen werden konnte. Die zu Anfang des Monats gewichenen Spirituspreise sind bald wieder dem allgemeinen Preisaufschwung für Getreide gefolgt. Die starke Produktion der letzten drei Monate hat aber doch, weil der Abzug ein sehr starker geworden, nicht vermocht, die Preise niedrig zu erhalten. Man ist der Ansicht, daß viele Brennereien schon im März, statt erst Mai oder Juni, mit der Produktion aufhören werden. Spiritus erfuhr eine Steigerung im Preise von 3—3½ Rthlr. pr. 16,000 pEt. roher Waare und feiner Spirit hielt sich auf 48½—49 Rthlr. loco Waare. Die Preise für Zucker haben sich behauptet und die Nachfrage in diesem Handelsartikel blieb reg, so daß die von früherher aus der andauernd schlechten Konjunktur großen Lager sich etwas verkleinern konnten. Raffinade wurde mit 15½ Rthlr., f. Melis mit 15 Rthlr., mittel Melis mit 14½ Rthlr. und ord. Melis mit 14½ Rthlr. bezahlt. Die Cigarrenfabrikation unseres Platzes erhielt sich in leidlich gutem Zuge. Das Transportgeschäft der Weser bewegte sich in normalen Grenzen. Der Wasserstand war während des ganzen Monats gut zu nennen und die Wasserhöhe wich nicht unter 3½ Fuß. Die Personen-Dampfschiffahrt wurde fahrplanmäßig am 4. auf der ganzen Oberweser eingestellt, während die Remorqueure im Laufe des Monats noch ganz erhebliche Thätigkeit entwickelt haben. Die Ladungen von Bremen nach hier herauf bestanden außer Roggen hauptsächlich in Nordischen Hölzern, Reis und Tabaken in ziemlicher Ausdehnung.

Galatz, 22. November. Der nunmehr bereits weit vorgeschrittene Erbruch der neuen Ernte hat zu dem Resultate geführt, daß das Erträgniß derselben, den Mais ausgenommen, in der Moldau noch hinter den mäßig gestellten Erwartungen zurückgeblieben ist. Theilweise wurden jedoch die Produzenten durch die hohen Preise entschädigt, welche das Doppelte der gewöhnlichen Vorjahre erreichten und ist daher das Export-Geschäft von Galatz für die Herbstsaison nicht eben als besonders lebhaft zu bezeichnen. Dagegen hat sich in Folge der recht ergiebigen Ernte in der großen Wallachei und einer überaus reichen Ernte in der kleinen Wallachei das Brailaer Getreidegeschäft diesen Herbst durch ganz besondere Lebhaftigkeit ausgezeichnet. Der einzige Theil des Landes, wo anhaltende Dürre im Mai und Juni die Entwicklung der Saaten arg gestört hat, ist der zu Rumänien gehörende Theil Besarabiens, wo der Ausfall sämtlicher Kornfrüchte fast ganz geschlagen ist. Seit Anfang August wurden die Zufuhren nach den Ladeplätzen der Donau von schönem, beständigem Wetter begünstigt, welches natürlich auch einen guten Einfluß auf die Beschaffenheit des zum Export gelangenden Getreides gehabt. Allein aus der kleinen Wallachei kann binnen Jahresfrist auf eine Ausfuhr von ca. 2,000,000 Quarter Weizen gerechnet werden; schon heute — also kaum drei Monate nach dem Einbringen der Ernte — sind ca. 700,000 Quarter im Brailaer Hafen eingetroffen. Alles ist flott an die Exporteure zu steigenden Preisen abgesetzt und konnten sich daher Lager bisher noch nicht bilden. Das Durchschnittsgewicht kann auf 61½ Pfd. Englisch pro Bushel berechnet werden. Es ist anzunehmen, daß die Zufuhr von Weizen bis zum Schlusse der Schiffsahrt für Braila 1,000,000 Imp. Quarter betragen werde, und daß dann für das Frühjahrsgeschäft noch ebensoviel zu erwarten stehe. Von dem verschifften Weizen ist bis jetzt wenigstens $\frac{1}{2}$ nach Mittelmeerhäfen und nur $\frac{1}{4}$ nach England und überhaupt nach dem Norden exportirt worden. Dieses Verhältniß dürfte fürs erste auch ferner maßgebend bleiben, da Marseille, und durch dasselbe Spanien und Portugal noch von großen Bedürfnissen berührt und die dortigen Preise trotz großer Zufuhr neuerdings wieder gestiegen sind. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Innern wird die diesjährige Mais-Ernte Rumäniens im Ganzen und Großen kaum ein Mittelrerträgniß erreichen. Der Export davon kann daher nicht groß werden, indem von dieser Ernte ein viel größeres Quantum für den eigenen Konsum nöthig ist, als in den Vorjahren, wo stets noch alte Lager bestanden. Mais ist in England sehr theuer und wird dort zur Verschiffung im Frühjahr stark begehrt und findet auch bereits mehrere Lieferungsgeschäfte pro Mai und

Juni 1868 zu Stande gekommen. Bulgarien hatte, wie schon seit einigen Jahren, so auch in diesem eine reiche Ernte und dürfte der von Braila aus im Frühjahr 1868 zur Verschiffung gelangende Export auf 500,000 Quarter zu veranschlagen sein, was immer noch nicht den Durchschnitt erreicht, der auf ca. 800,000 Quarter anzusetzen ist. Die Cerealien Bulgariens pflegen zu fast gleichen Theilen über Braila und über Euxendje zum Export zu gelangen. Die Getreide-Ernte Rumäniens ist ziemlich bedeutend unter Durchschnitt geblieben und auch die Qualität läßt zu wünschen übrig. Trotzdem erhält eine lebhaftige Frage, meist für England, diesen Artikel hoch im Preise. Das Erträgniß von Roggen kann auf eine Mittelrate angeschlossen werden und ist auch die Qualität im Allgemeinen befriedigend. Die Verschiffungen belaufen sich bis jetzt auf etwa 100,000 Quarter und dürften im Frühjahr 1868 dasselbe betragen. Der im Westen Europas herrschende Mangel an diesem Artikel würde jedoch von hier aus kaum gedeckt werden können. Als Hauptkäufer für Roggen tritt hier Norwegen auf und konkurriert fast mit Holland und Belgien. Die Getreidepreise sind bei anhaltend reger Frage fest und wie folgt zu notizen:

Weizen	300—324	Salager	Piafter pro	Salager Rilo,
Roggen	200—210			
Gerste	125—135			

Für Mais auf Lieferung Mai und Juni 1868 verlangen gute Verkäufer 175—185 Salager Piafter pro Salager Rilo. Der Exportzoll ist von der kaiserlichen Regierung vom 1. Oktober alten Stils d. J. ab auf die nachfolgenden Sätze normirt worden, die 2 pEt. des Werthes circa ausmachen:

Weizen pro Brailaer Rilo	3 $\frac{1}{10}$	Bestiarie Piafter,
Roggen	2	
Gerste		
Hafers	1 $\frac{18}{100}$	
Mais	2 $\frac{12}{100}$	

Von Wollen, Petroleum, Talg, Salz, Holz u. wird 3 pEt. Ausfuhrzoll erhoben. Der Schiffsverkehr auf der unteren Donau ist, namentlich in Braila und Sulina, sehr lebhaft. Von Norddeutschen Schiffen theilhaftigen sich daran in den Häfen von Galatz und Braila vom 14. Oktober d. J. ab bis heute 11 Schiffe, und zwar 7 Preussische (inkl. 2 Hannoversche) und 4 Mecklenburgische. Diese Schiffe kamen meist mit Kohlen und Stückgütern von England und gehen mit Getreide dahin zurück. Die Schiffsfrachten stellten sich seit dem Beginne der Herbstsaison zu Gunsten der Schiffe höher. Allmählig steigend kamen sie im Oktober auf

15 Sh. Donau — England,
11 Sh. Sulina — England,
6½ Frs. Donau — Marseille.

Diese Höhe hatten die Frachten seit 5 Jahren nicht inne. Die Folge davon war die Ankunft einer großen Anzahl frachtsuchender Schiffe, wodurch die Frachten umso mehr wieder herabgedrückt wurden, als Odessa, wegen der geringen Ernte seiner Hinterländer nur wenig räunte, gebraucht. Gegenwärtig stehen dieselben ziemlich fest auf

12 Sh. 6 Pce. bis 13 Sh. Donauhäfen	
8 „ 6 „ „ 9 „ Sulina	— England,
6—6½ Frs. Donauhäfen — Marseille.	

Weiter hat sich die Befürchtung, daß viele Spekulations-Befrachtungen zum Schaden der Kapitaine statfinden würden, bestätigt. Die Befrachter verschiedener Schiffe, darunter leider auch einige Norddeutsche (2 Mecklenburgische), können ihre gecharterten Schiffe, da die Frachten etwas heruntergegangen sind, nicht mehr zahlen, befinden sich aber außer Stande, den Kapitänen die Frachtdifferenz zu zahlen. Das Beste in einem solchen Falle ist immer, daß der Kapitain von der Charter loszukommen sucht, statt lange stille zu liegen, ohne auf ein Äquivalent dafür rechnen zu können. Sowohl die Reichtertosen, als auch die Frachtsätze für Beförderung des Getreides von den Donauhäfen nach Sulina, behufs Ueberladung in die Seeschiffe, haben

eine enorme Höhe erreicht. Die Leichterfohlen aber alle Untiefen bis Sulina betragen 4—6 Sh. für jeden geleichterten Quarter und die Fracht für Schleppe bis Sulina bis zu 4 Sh. pro Quarter. Die abnorme Höhe dieser Sätze ist dadurch veranlaßt, daß es effektiv an Transportmitteln fehlt, indem nämlich ein großer Theil der Schleppe der Wiener Gesellschaft nach der oberen Donau genommen worden ist, weil eine wahrhaft kolossale Ernte in Ungarn diese Maßregel zur Bewältigung der dortigen großartigen Getreide-Berendungen nothwendig gemacht hatte. Der Wasserstand auf den Untiefen der Donau zwischen Galatz und Sulina mißt zur Zeit:

Ischotal.....	12½ Fuß Englisch,
Argagui.....	12½ „
Keine Argagui ...	12 „
Sorgowa.....	13 „
Kalo Npros	12 „

Es fehlen noch viele beschränkte Schiffe; da alle Schiffe, die aus Italien kommen, oder Italien berührt haben, in den Dardanellen wegen der in Italien herrschenden Cholera 25 Tage Quarantaine halten müssen. Viele dieser Schiffe werden erst im Frühjahr hier eintreffen und müssen dann geladen werden. Für das Frühjahr wurden bereits viele Schiffe vor-ausbeordert und zwar zu

9 Sh. Donau }	
7 „ Sulina }	— Englaub.

Ob im Frühjahr die Frachten diese Höhe erreichen werden, steht fast zu bezweifeln, da Getreide-Depots nicht bestehen und zum Anfange der 1868er Saison kaum Waare genug herangelommen sein dürfte. Immerhin ist jedoch die Meinung für hohe Frachten zum Frühjahr hier vorherrschend. Von den in Wien und Pest für die Donauländer aufgegebenen Waaren werden voraussichtlich keine im Rückstande bleiben, sondern alle noch vor Schluß der Saison an ihren Bestimmungsorten eintreffen. Am eisernen Thore war der Wasserstand verhältnißmäßig nur kurze Zeit während der Saison ungünstig, so daß eine Anhäufung von Waaren dort nicht stattfand. Die ersten 9 Monate des Jahres 1867 waren für das hiesige Importgeschäft nicht günstiger als das Vorjahr und sprach sich die zunehmende Armuth der Hauptkonsumenten und die Zurückhaltung der Zwischenhändler nur zu deutlich in dem fortwährend schleppenden Geschäftsgange aus. Dieses sowohl in Bezug auf die Umsätze als auf Inkasso. Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß wie im Vorjahre, so auch im laufenden Jahre weniger Fallimente vorkamen, als im Anbetracht der lange andauernden, sehr ungünstigen Verhältnisse zu erwarten stand. Nachdem wir nun hoffentlich am Schluß einer hier zu Lande noch nie erlebten Krisis angekommen sind, so kann man sich nur befriedigend über die bisherige Haltung der Kunden und der Zwischenhändler aussprechen, denen diese abnormen Verhältnisse im Verein mit dem lauen, das Recht wenig beschätzenden Gerichtsverfahren Gelegenheit geboten hätten, das Vertrauen zu missbrauchen und sich auf Kosten der (ohnehin fremden) Importeure zu bereichern. Daß solches nicht zu häufig vorgekommen, läßt im Ganzen immer noch eine gesunde Lage des Geschäftes voraussetzen, die sich nur verbessern kann, wenn einmal die Vandalen der Nahrungsforgen und wenigstens theilweise der bisher kontrahierten Schulden enthoben sein wird, wovon der Anfang bereits gemacht zu sein scheint. Was speziell das Importgeschäft von Manufakturwaren anbelangt, so waren Englische besonders vernachlässigt. Die Zufuhren hiervon in den ersten vier Monaten des Jahres schienen auf eine außerordentlich lebhafte Nachfrage berechnet zu sein und schwer hätte mancher Importeur diese, Angesichts der Zustände, unter denen die letzte Saison endigte, ganz ungerechtfertigte Berechnung, denn nicht nur ließen sich unsere Zwischenhändler in anerkennenswerther Vorsicht nicht in Spekulationen ein und deckten immer nur den dringendsten Bedarf, sondern auch der allgemeine Gang des Baumwollenmarktes und besonders des für Manufakturwaren tonangebenden Marktes von Manchester war nicht geeignet, die begangenen Fehler gut zu machen, denn die damals bezogenen Waaren waren Monat

für Monat billiger zu remplaziren gewesen. Unter solchen Umständen konnten wenige Artikel mit bescheidenem Gewinne, die meisten aber nur ohne Gewinn oder mit Verlust veräußert werden, indem das Ausgebot immer stärker wurde. Garne besonders litten unter dieser Kalamität, während Lächer und farbige Waaren sich noch immer im Preise hielten. In Zollverinswaaren ging verhältnißmäßig wenig um, was sich, abgesehen von der im Allgemeinen bedrängten Lage des Geschäftes, dadurch erklären lassen dürfte, daß viele Zwischenhändler, die früher ihren Bedarf in den Hafenstädten gedeckt, nunmehr von Handlungskreisenden und Kommissionairs aus dem Zollvereine derart bestärmt werden, daß sie sich zu direkten Bestellungen, die aber gewöhnlich zum Nachtheile beider ausfallen, haben verleiten lassen. Gegenwärtig herrscht ziemlich fühlbarer Mangel an Zollvereinsländischer Waare und stände sonach für künftiges Frühjahr ein lebhaftes Geschäft in den bezüglichen Artikeln in Aussicht. In Schweizer Waaren war das Geschäft befriedigender, obschon auch diese dem allgemeinen Abschlage folgen mußten, aber die Zufuhren hiervon waren besser im Einklange mit der Nachfrage, weshalb sich Preise eher halten ließen. In Kolonialien war das Geschäft nicht besser, wenn auch insofern weniger verlustbringend, als rapide Preisrückgänge nicht stattfanden. Aber das Geschäft war im Allgemeinen sehr träge und in Anbetracht der nicht überstarken Zufuhren, die weit hinter denjenigen der Vorjahre zurückblieben, dürfte wohl die Ansicht nicht ganz unbegründet sein, daß sich auch hierin eine gewisse Abnahme des Volkswohlstandes kundgibt und dürfte besonders die geringe Nachfrage nach Zucker und Kaffee, als der beiden Hauptfaktoren, hier stark ins Gewicht fallen. Im Frühjahr wurde wohl verabschiedet, wenn nicht mehr Oesterreichischer Zucker eingeführt, als Französischer, aber ersterer scheint doch hier vor der Hand nicht Boden finden zu können, denn nicht nur treten einem regelmäßigen Geschäft die fortwährenden Rourschwankungen, die jede Berechnung vereiteln, hindernd in den Weg, sondern es werden auch Klagen über die geringe Salebarkeit des Zuckers immer häufiger. Die Preise variirten von 4 Piafter 24 Para bis 4 Piafter 16 Para pro Oka für Oesterreichisches Produkt und 3—4 Para mehr für Französischer Waare. Die Preise von Kaffee aller Provenienzen und Reis waren meist gedrückt, mit Ausnahme einer schnell vorübergehenden Besserung des letzteren Artikels im August, die dem damals kleinen Vorrath zu verdanken war. Das lohnendste Geschäft war in Eisen zu machen, das sich rasch und zu befriedigenden Preisen verkaufte, obwohl sich auch in dieser Branche starke Konkurrenz gebildet hat. Die Bezüge waren übrigens in den meisten Sorten nicht zu groß und dem Bedarf so ziemlich entsprechend, so daß wir zur Stunde nicht am Ueberflusse leiden. In Kolonialien sind wir gegenwärtig genöthigt, aber nicht zu stark versehen. Der Importzoll für alle Waaren beträgt 7½ pCt. Devisen. Der immerhin bedeutende Getreideexport bei hohen Preisen brachte einen lebhaften Wechselumsatz hervor, welcher noch dadurch stark gehoben wurde, daß das Geld im Auslande, insbesondere in England und Frankreich, billig und die Wechselkurse an den Hauptplätzen Europas sich hoch hielten, was zur Folge hatte, daß Goldbegehungen möglich und konvenabel geworden sind. Hauptsächlich waren Berlin, Belgien, Wien und Paris Abnehmer für hiesige Wechsel und sandten dagegen Gold (Napoleonsd'or). Die Summe, welche in den letzten 3 Monaten August, September und Oktober den beiden Häfen Galatz und Braila zugefloßen ist, läßt sich schwer angeben, da statistische Angaben nicht vorhanden sind; dieselbe dürfte jedoch auf ca. 40,000,000 Frs. zu veranschlagen sein. Der Napoleonsd'or hatte Anfangs August einen Werth von..... 77 Piafter 30 Para Gal. Cours, Ende Oktober..... 77 „ 20 „

Differenz 10 Para.
½ Prozent.

London kam im August..... 96 Piafter — Para Gal. Cours vom August bis Ende Oktober durchschn. 95 „ 25 „
Differenz 15 Para.
½ Prozent.

Der Unterschied von Devisen gegen Gold war also nicht so bedeutend und die Rentabilität der Goldbeziehungen entstand, wie gesagt, durch die hohen Wechselkurse im Auslande. Dieser Goldzufluß ist dem Landmanne und den Exporteuren zu Gute gekommen, indem die Getreidepreise auf den Konsumtionsmärkten successive in die Höhe gegangen sind. Da ein Rückgang derselben kaum zu erwarten, so wird der Goldzufluß, wenn auch nicht in dem Grade, wie bisher, immer anhalten. Die Kurse werden gegenwärtig, wie folgt, notirt:

		Salager	Salager	
		Piafter Para	Piafter Para	
Berlin, Leipzig.....	3 Monat dato	14 4	à 14 8	pro Rthlr.,
London.....		96 10	à 96 30	pr. Pfst. Strl.,
Paris.....		3 33	à 3 33½	pro Fr.,
Marseille.....		3 32½	à 3 33	pro Fr.,
Genua.....		3 32	à 3 32½	pro Lire,
Amsterdam.....		8 3	à 8 5	pro Fl.,
Wien.....		7 32	à 7 34	pr. Fl. O. W.,
Hamburg.....				nicht gemacht.

Viborno, Genua und Neapel werden wegen der Koursschwankungen in Italien nicht direkt bezogen, sondern nur indirekt, zahlbar in Marseille. Der Gesundheitszustand ist gut; von ansteckenden Krankheiten oder dagegen ergriffenen Maßregeln verläutet Nichts.

Madrid, 5. Dezember. Die Auswechslung der Ratifikationen des zwischen Spanien und China am 10. Oktober 1864 abgeschlossenen Handels- und Schiffsahrts-Vertrages¹⁾ ist im Mai d. J. zu Peking vollzogen worden.

Santiago, 26. September. Die Englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Stillen Meeres hat durch ihren Agenten im südwestlichen Amerika, Namens Petrie, vor einigen Tagen ein Uebereinkommen mit der Chilenischen Regierung abgeschlossen, wodurch sie sich verpflichtet, eine Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Valparaiso und Liverpool oder einem anderen Englischen Hafen herzustellen, indem ein Dampfschiff einmal monatlich von jedem der beiden Endpunkte abgehen und den Weg durch die Straße von Magallanes nehmen soll; sie unterhält daneben die bereits seit längerer Zeit bestehende Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Valparaiso und Puerto-Montt, sowie verschiedenen zwischen beiden Städten gelegenen Rastplätzen und übernimmt die Verbindung Valparaisos mit der Kolonie Punta-Arenas in der Straße von Magallanes, welche bisher von der Regierung selbst, theils vermittelt ihrer Schiffe, theils vermittelt Frachtschiffe bewirkt ward. Die Gesellschaft erhält dagegen von der Regierung eine Subvention von 100,000 Pesos jährlich. Sie ist verpflichtet, innerhalb eines Jahres die verabredeten Fahrten zu beginnen, hat jedoch während des ersten Jahres nur einmal in zwei Monaten Fahrten zwischen Valparaiso und einem Englischen Hafen zu machen, wenn sie die zu häufigeren Reisen erforderlichen Schiffe alldann nicht besitzen sollte; dagegen erhält sie in diesem Falle nur die Hälfte der vollen Subvention. Die Regierung der Republik gewährt gegenwärtig für die Verbindung zwischen Valparaiso und Puerto-Montt derselben Dampfschiffahrts-Gesellschaft eine Subvention von 40,000 Pesos jährlich und berechnet, daß die Kosten der von ihr unterhaltenen Verbindung mit Punta-Arenas sich auf nahe an 4000 Pesos jährlich belaufen, so daß die verabredete Verbindung mit einem Englischen Hafen nur eine Mehrausgabe von ungefähr 56,000 Pes. erfordern wird. Obgleich sie bereits im Jahre 1864 durch ein Gesetz ermächtigt worden ist, eine Subvention zur Erwirkung einer Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Chili und England durch die Straße von Magallanes jährlich zu

bewilligen, so hat sie dennoch in dem vorgedachten Uebereinkommen die Genehmigung desselben dem National-Kongresse vorbehalten.

Santiago, 27. September. Einer von dem Kriegsminister dem National-Kongresse im vorigen Monate überreichten Denkschrift über die Verwaltung seines Ministeriums entnehmen wir die nachstehenden Mittheilungen über die Unternehmungen der Chilenischen Regierung zur Unterwerfung der Araukanen. Nachdem an der nördlichen Küste Araukanien die Forts von Quidico und Lebu bereits früher errichtet worden waren, landete der Oberst-Lieutenant Cornelio Saavedra am 5. Januar d. J. mit einem Truppenkorps von ungefähr 500 Mann an dem südlichen Theile dieser Küste, in dem Hafen Quenle, nahm Besitz von demselben und marschirte sodann nach dem ein wenig nördlicher gelegenen Orte Tolten, dem zur Anlage einer neuen militairischen Niederlassung und einer Kolonie ausgewählten Punkte; hier wurden unverzüglich die diesem doppelten Zwecke entsprechenden Arbeiten begonnen und sind gegenwärtig vollendet. Tolten zählt etwas mehr als 500 Einwohner und ist gegen Ueberfälle der Araukanen theils durch seine Lage, theils durch Befestigungen gesichert. Es liegt auf einer Insel, welche von dem Flusse gleichen Namens, dem Flusse Catrileufu, und einem 5 Meter breiten Graben gebildet wird. Außerdem sind Thürme und andere Festungswerke an den Stellen, wo sie erforderlich schienen, angelegt worden. Der Pfad von Collico, der einzige Weg, auf welchem die Niederlassung nördlich vom Flusse her zugänglich ist, wird durch ein Fort beherrscht, welchem eine Besatzung von 25 Mann gegeben ist. Mit der Gründung der Plätze Lebu, Quidico, Quenle und Tolten ist nach der Ansicht des Herrn Ministers der thatsächliche Besitz der ganzen Araukanischen Küste erreicht, so daß Chili jede feindliche Landung daselbst verhindern kann; daneben ist damit eine sichere Verbindung zwischen den nördlichen und südlichen Provinzen der Republik auf dem Landwege hergestellt; die Bewohner dieser Plätze werden den Handel und die Civilisation der Eingeborenen fördern und somit sind Centralpunkte für die künftigen Unternehmungen gegen das Araukanische Gebiet und seine endliche vollständige Besignahme gewonnen. Als Ergänzung der an der Araukanischen Küste gethungen Schritte betrachtet der Herr Minister das gegenwärtig beginnende Unternehmen, welches den Zweck hat, die Grenze Chilis nördlich von Araukanien vom Flusse Biobio bis an den Fluß Maileco auszudehnen; letzterer fließt unter dem 38ten Grade S. B. von Osten nach Westen und ergießt sich in den Fluß Bergara, welcher in der Mitte Araukanien, von Süden nach Norden fließend, in den Biobio fällt. Die Linie des Maileco ist gegen Ueberfälle der Araukanen leicht zu sichern, indem dieser Fluß nur auf wenigen Stellen ohne Schwierigkeit zu überschreiten ist, und diese sollen theils für den Uebergang unbrauchbar gemacht, theils durch Forts beherrscht werden. Die Regierung der Republik wird auch hier das neu erworbene Gebiet zu kolonisiren trachten. Die Araukanen sind nur mit Lanzen bewaffnet und vermeiden daher den Kampf mit den Chilenischen Truppen, wenn sie diese nicht mit großer Ueberzahl, etwa der zehnfachen Stärke, angreifen können. Bei der Besetzung ihres Küstenlandes waren sie auf eine gemeinschaftliche Abwehr ihrer Feinde nicht vorbereitet.

St. Thomas, 9. November. Diese Insel ist am 29. v. M. von einem Orkan heimgesucht worden, wie man ihn in solcher Stärke seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Fast sämtliche Häuser in der Stadt haben stark gelitten, die Schiffe im Hafen, mit ganz wenigen Ausnahmen, sind entweder ans Land getrieben oder gesunken, und ungefähr 600 Menschen verloren in 4 Stunden ihr Leben. Fünf Deutsche Schiffe, die sich während des Orkans im Hafen befanden, sind theils umgeschlagen und gesunken, theils gestrandet. Von Interesse für das Schiffsahrt treibende Publikum dürfte ferner die Nachricht sein, daß der Leuchthurm am Eingange unseres Hafens durch den Orkan zerstört worden ist.

¹⁾ Vergl. Pr. Hand. Arch. 1866 II. S. 49 u. ff.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 117, 118, 119 und 120 der Handelskammerberichte bei.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und Besendungen
an die Redaction wolle man
frühest oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bz. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Dr. Wenz.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Expeditoren, sowie
Komm. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankfurt, Spanien u. Portugal
bei Mr. Collin in Paris, von
Lyon 25; für Großbritan-
nien u. Irland Mr. Cowie
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz, Post-
Expeditoren, für Griechenland u.
Sibirien bei H. R. Oeffert
Postamt zu Triest; für die
Türkei u. S. Oeffert Post-
amt zu Konstantinopel.

№ 52. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (H. v. Deder). 27. Dezember 1867.

Inhalt: Gesetzgebung: Eingangszoll gewisser Wollengewebe in Spanien.
— Eingangszoll von Senf in Rußland. — Zollbehandlung von Salz-,
Salpeter-, Schwefel-, Essig- und Phosphorsäure in Chile. — Gesetz über
den Verkauf von Guano in Peru. — Statistik: Die Ernte-Erträge des
Jahres 1867 in der Preussischen Monarchie. — Betrieb der Seiden-
Konditions-Kassallen in 1866—67. — Statistische Uebersicht über Handel

und Schifffahrt von Ragusa und Gravosa in 1866. — Jahresbericht
des Preussischen General-Konsulats zu Triest für 1866. — Handel und
Schifffahrt von Marseille in 1866 (Schluß). — Mittheilungen:
Bromberg. Posen. Stettin. Altona. Berlin. Halle a. S. Hagen.
Münster. Krefeld. Köln.

Gesetzgebung.

Eingangszoll gewisser Wollengewebe in Spanien.

(Monit. univ. No. 336.)

Die Königin K.

Hat verordnet, die Fassung des Artikel 711 des Tarifs vom
25. September 1865¹⁾ abzuändern, wie folgt:

»Vergleichen — (im Artikel 710 genannte Wollengewebe, serge-
artige, Chäinet- und Cordonnnetgewebe, zweiseitige, einfache oder dop-
pelte) — gefärbt, bedruckt, oder teppichartige, selbst wenn sie mit
Seide gemischt sind, sowie teppichartige Lächer, deren Werth 40 Esc.
per Kilogr. nicht übersteigt.«

Madrid, den 25. Oktober 1867.

Eingangszoll von Senf in Rußland.

(Journ. de St. Pétersb.)

Das Zolldepartement hat durch Circularverfügung vom 5. No-
vember die Zollbehörden angewiesen, daß Senf in Blättern, für Senf-

pflaster präparirt vom Apotheker Rigollot, zu dem Zollsaße von 25 Kop.
per Pfund inkl. Verpackung zur Einfuhr in Rußland zugelassen wer-
den soll.

Zollbehandlung von Salz-, Salpeter-, Schwefel-, Essig- und Phosphor-Säure in Chile.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Die Chilenische Regierung hat durch ein vom 17. d. Mts. ka-
tirtes Dekret bestimmt, daß Salpeter-, Salz-, Schwefel-, Essig- und
Phosphor-Säure dem Verzeichnisse derjenigen fremden Waaren hinzu-
zufügen sind, welche sogleich bei ihrer Ausladung vollständig abgefertigt
werden müssen.

Gesetz über den Verkauf von Guano in Peru.

Art. 1. Die Regierung kann keine neuen Kontrakte über
Guano-Konsignationen abschließen, auch die gesetzlich in Kraft be-
stehenden im Wege der Antizipation oder auf andere Weise nicht ver-
längern.

¹⁾ S. Handelsarch. 1866 II. 31, Beil. S. 33.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Art. 2. Der Guano wird in Peru an jeden derjenigen Staaten verkauft, welche dieses Düngemittel verbrauchen. Der Verkauf erfolgt in öffentlicher Auktion, nachdem während sechs Monaten vorher in den öffentlichen Blättern die Menge Guano angekündigt worden, welche jährlich oder höchstens zweijährig verbraucht wird.

Art. 3. Die Regierung wird mit den gegenwärtigen Konfiguratoren über die Menge, welche auf ihren respektiven Märkten zum Verbrauch kommt, Verkaufskontakte abschließen.

Art. 4. Diese Verkaufskontakte sind dem Kongreß sofort zur Berathung vorzulegen, ohne dessen Bestätigung sie weder zur Ausführung kommen, noch eine gesetzliche Wirkung haben können.

Art. 5. Die Regierung hat dafür zu sorgen, daß die durch die Nation übernommenen Verbindlichkeiten in Betreff der Verwaltung des auswärtigen Schuldenwesens streng erfüllt werden.

Art. 6. Sollte die Regierung sich nicht in der Lage befinden, durch das im Artikel 3 bezeichnete Mittel sich die erforderlichen Fonds zu verschaffen, so wird sie ermächtigt, solche bis zu dem Betrage von vier Millionen Solos durch Abschluß von Kontrakten, welche sie für angemessen erachtet, und welche dem Kongresse zur Bestätigung vorzulegen sind, herbeizuschaffen.

Gegenwärtiges Gesetz ist der Exekutivgewalt zur Ausführung mitzutheilen.

Gegeben zu Lima durch den konstituierenden Kongreß den 11. Mai 1867.

Bestätigt durch den Präsidenten Prado den 16. Juli 1867.

Statistik.

Die Ernterträge des Jahres 1867 in der Preussischen Monarchie.

(Staats-Anzeiger Nr. 298.)

(Zusammengestellt nach 1090 Berichten.)

Die nachfolgende Uebersicht der Ernterträge in der Preussischen Monarchie umfaßt zum ersten Mal den Gesamtstaat in seiner jetzigen Ausdehnung, wodurch der Werth der Zusammenstellung an Bedeutung gewonnen hat. Auch die Grundlagen für die Uebersicht haben sich in ansehnlicher Weise vermehrt; denn sie bestehen in 628 Erntebereichten aus den älteren Provinzen des Staates (eine bisher noch nie erreichte Zahl) und in 462 Berichten aus den neu erworbenen Landestheilen, an welchen die Provinz Hannover einen hervorragenden Antheil hat.

Die diesjährige Ernte ist in Folge der ungünstigen Witterung des verfloffenen Frühjahr und Sommers im Ganzen sehr dürftig ausgefallen, indem mit Ausnahme der Lupinen in keiner Fruchtgattung der Betrag einer Mittelernte erreicht worden ist, und besonders die beiden Hauptgetreidearten, Weizen und Roggen, 26 pEt. hinter einer Mittelernte zurückgeblieben sind. Auch bei der Gerste hat sich ein Ausfall von 13 pEt., beim Hafer von 3 pEt., bei den Erbsen von 9 pEt., bei den Bohnen von 13 pEt., beim Buchweizen von 17 pEt., bei den Kartoffeln, dem Hauptnahrungsmittel, von 23 pEt. und bei den Rüben und Kohlarten von 24 pEt. ergeben.

Zwar haben Wiesen- und Kleeheu in allen Schnitten und auch die Lupinen den Ertrag einer Mittelernte um resp. 4, 6 und 5 pEt. überschritten, und der Futterwerth beider Gattungen ist durchschnittlich als

gut und oft sogar als vorzüglich bezeichnet worden, jedoch wird dadurch der erhebliche Ausfall an anderen Futtermitteln nicht gedeckt werden, zumal da auch der Strohertrag hinter einer Durchschnittsernte zurückgeblieben ist.

Besonders ungünstig ist in diesem Jahre die Ernte fast in allen Fruchtgattungen in der Provinz Pommern ausgefallen, indem dort im Durchschnitt beim Weizen und den Kartoffeln nur je 47 pEt., beim Roggen 63 pEt., bei der Gerste 83 pEt., beim Hafer 89 pEt., bei den Erbsen 74 pEt., bei den Bohnen 81 pEt., beim Buchweizen 69 pEt. und bei den Rüben und Kohlgewächsen 58 pEt. einer Mittelernte erzielt worden sind. Selbst in dem Ertrage an Wiesen- und Kleeheu steht auch diese Provinz gegen die Erträge in den übrigen Provinzen nicht unerheblich zurück.

Auch die Provinz Pommern hat in einzelnen Fruchtgattungen eine schlechte Ernte gehabt und bleibt der Ertrag des Roggens (0,83) sogar hinter derjenigen der Provinz Preußen (0,82) um 5 pEt. zurück.

Vergleicht man die diesjährige Ernte mit der des Jahres 1866, so ergiebt sich aus der folgenden Gegenüberstellung der Erträge, daß die erstere in 6 Fruchtgattungen eine geringere gewesen ist als die letztere, und andererseits diese in 5 Fruchtarten übertroffen hat:

	1867.	1866.	mithin 1867	
			mehr.	weniger.
Weizen.....	0,74	0,80	—	0,10
Roggen	0,74	0,81	—	0,07
Gerste	0,87	0,86	0,01	—
Hafer	0,97	0,89	0,09	—
Erbsen.....	0,91	0,84	0,07	—
Buchweizen	0,83	0,80	—	0,06
Kartoffeln	0,77	0,71	0,06	—
Kaps.....	0,86	0,83	—	0,17
Zuckerrüben	0,79	0,96	—	0,17
Anderer Rüben und Kohlgewächse.....	0,76	0,92	—	0,17
Lupinen	1,05	0,98	0,10	—

Der Strohertrag des Jahres 1867 ist gegen das Jahr 1866 geringer, beim Weizen 0,08, beim Roggen 0,10 und beim Buchweizen 0,07, dagegen aber höher: bei der Gerste 0,08, beim Hafer 0,13 und bei den Erbsen 0,10.

Der Körnerertrag des Weizens und Roggens ist in diesem Jahre ein durchaus ungenügender und besonders in den Provinzen Preußen, Pommern und der Rheinprovinz ein sehr schlechter gewesen.

Auch der Ertrag an Kartoffeln ist gering (0,77), so daß derselbe die sehr schlechte Ernte des vorigen Jahres (0,71) nur um 0,06 übersteigt.

Die beste Körnerernte in den 4 Hauptgetreidearten Weizen, Roggen, Gerste und Hafer zusammen genommen hat unter den sämtlichen Provinzen in diesem Jahre in den Hohenzollernschen Landen stattgefunden. Dann folgen die übrigen Provinzen in folgender Ordnung: Schlesien, Schleswig-Holstein, Westphalen, Hannover, Brandenburg, Posen, Sachsen, Hessen, Nassau und Rheinprovinz, Pommern und zuletzt die Provinz Preußen.

Den Durchschnitts-Ertrag der Ernten in den letzten 10 Jahren von 1858 bis 1867 hat die diesjährige Ernte bei der Gerste genau (0,87) erreicht, beim Hafer um 0,04 und bei den Erbsen um 0,11 überschritten, dagegen ist sie beim Weizen um 0,14, beim Roggen um 0,11 und bei den Kartoffeln um 0,03 pEt. gegen den Durchschnitts-Ertrag der letzten 10 Jahre zurückgeblieben.

Unter den Ernten der letzten 10 Jahre von 1858 bis 1867 nimmt die diesjährige Ernte hinsichtlich des Ertrages beim Weizen die 9., beim Roggen die letzte (10.), bei der Gerste die 7., beim Hafer die 5., bei den Erbsen die 2., und bei den Kartoffeln die 7. Stelle ein.

Zusammenstellungen.

A. Durchschnitt der Ernte-Erträge des ganzen Staates.

	Weizen.	Winkel (Speis).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Fluss oder Külsen.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Kohl- gewächse.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Leguminen.
A. Körner	0,74	0,82	0,74	0,87	0,97	0,91	0,87	0,83	0,77	0,66	0,79	0,76	0,93	1,01	0,77	1,06	1,04	1,05
B. Stroh	0,88	0,91	0,82	0,89	0,99	0,96	0,95	0,85	—	0,72								

B. Ernte-Erträge in den einzelnen Provinzen.

Provinz:	Weizen.	Winkel (Speis).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Fluss oder Külsen.	Zuckerrüben.	Andere Rü- ben u. Kohl- gewächse.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Leguminen.
A. Körner.																		
1 Preußen	0,47	0,75	0,83	0,83	0,89	0,74	0,81	0,89	0,47	0,74	0,59	0,68	0,90	1,10	0,90	0,88	0,93	1,03
2 Brandenburg	0,78	—	0,86	0,84	0,96	0,92	0,84	0,86	0,83	0,75	0,68	0,80	0,95	1,10	0,72	1,10	1,13	1,10
3 Pommern	0,73	—	0,58	0,83	1,01	0,93	1,07	0,90	0,50	0,44	0,73	0,75	1,10	—	0,75	1,11	1,18	1,30
4 Schlesien	0,89	0,90	0,89	0,86	0,98	1,05	0,97	0,76	0,85	0,76	0,79	0,79	0,94	1,04	0,45	1,03	1,03	1,14
5 Posen	0,90	—	0,86	0,81	0,94	1,04	0,98	0,85	0,75	0,76	0,62	0,68	0,99	0,97	0,80	1,03	1,07	1,10
6 Sachsen	0,79	—	0,82	0,84	0,92	0,78	0,71	0,89	0,95	0,66	0,84	0,72	0,77	0,97	0,73	0,98	0,90	0,94
7 Westfalen	0,77	—	0,71	0,94	1,07	0,94	0,89	0,95	0,89	0,67	0,80	0,77	0,98	0,99	—	1,08	0,99	1,00
8 Rheinprovinz	0,67	0,74	0,72	0,35	0,91	0,94	0,93	0,89	0,80	0,75	0,83	0,78	0,93	1,01	0,77	1,10	0,98	1,00
9 Hohenzollern	0,94	0,79	0,97	0,96	0,93	0,53	—	1,10	0,88	1,10	0,91	0,85	0,95	1,00	—	1,02	0,98	—
10 Hannover	0,78	0,80	0,74	0,93	1,03	0,93	0,90	0,88	0,84	0,55	0,79	0,80	0,92	0,80	0,77	1,08	1,08	1,08
11 Hessen-Rassau	0,70	0,95	0,73	0,88	0,86	1,00	0,94	0,50	0,87	0,75	1,23	0,82	1,19	1,00	0,82	1,20	1,19	1,00
12 Schleswig-Holstein	0,89	—	0,70	0,93	1,06	0,97	0,92	0,68	0,61	0,37	0,75	0,88	0,91	0,80	—	1,10	1,18	0,81
Durchschnitt: Körner	0,77	0,82	0,75	0,88	0,97	0,90	0,87	0,80	0,79	0,67	0,81	0,77	0,95	1,00	0,77	1,07	1,05	1,05

Provinz:	Weizen.	Winkel (Speis).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Fluss oder Külsen.	
B. Stroh.											
1 Preußen	0,96	1,00	0,84	0,86	0,94	0,89	1,01	0,71	—	0,79	
2 Brandenburg	0,90	—	0,90	0,84	0,97	0,96	0,97	0,93	—	0,84	
3 Pommern	0,83	—	0,68	0,81	1,06	1,01	1,07	0,91	—	0,48	
4 Schlesien	1,04	1,03	0,93	0,88	0,99	1,08	1,03	0,82	—	0,85	
5 Posen	0,98	—	0,93	0,80	0,95	1,10	1,02	0,89	—	0,92	
6 Sachsen	0,82	—	0,80	0,85	0,91	0,81	0,77	0,85	—	0,73	
7 Westfalen	0,84	—	0,72	0,94	1,05	0,98	0,96	0,94	—	0,71	
8 Rheinprovinz	0,80	0,85	0,85	0,86	0,93	0,95	0,90	0,91	—	0,80	
9 Hohenzollern	0,85	0,86	0,85	0,99	0,94	0,52	—	—	—	0,90	
10 Hannover	0,88	0,93	0,81	0,97	1,04	0,97	1,00	0,91	—	0,58	
11 Hessen-Rassau	0,75	0,92	0,81	0,88	0,95	1,03	0,96	0,50	—	0,81	
12 Schleswig-Holstein	0,89	—	0,76	0,96	1,08	1,07	0,93	0,73	—	0,53	
Durchschnitt: Stroh	0,88	0,94	0,82	0,89	0,98	0,95	0,93	0,83	—	0,75	

C. Ernte-Erträge in den einzelnen Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirken.

Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirk.	Weizen.	Gerste (Speltz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Ruchweizen.	Kartoffeln.	Kais- oder Külsen.	Zuckerrüben.	Andere Koh- len u. Kohle- gewächse.	Glas.	Wollen.	Seiden.	Wollstoffe in allen Schnitt- en zusammen.	Rice in allen Schnitten zusammen.	Wollstoffe.
1 Königsberg	0,28	—	0,58	0,80	0,85	0,50	0,79	0,35	0,39	0,53	0,50	0,50	0,94	1,40	0,80	0,77	0,78	0,94
2 Gumbinnen	0,40	—	0,48	0,75	0,74	0,46	0,49	0,70	0,31	0,53	—	0,41	0,67	—	—	0,78	0,88	1,00
3 Danzig	0,64	0,70	0,72	0,84	1,00	0,96	0,95	0,76	0,64	0,81	0,62	0,69	0,97	—	—	0,98	0,97	1,02
4 Marienwerder	0,66	—	0,74	0,91	0,99	1,09	1,00	0,94	0,66	0,88	0,85	0,71	1,02	—	1,09	0,99	1,10	1,14
5 Potsdam	0,74	—	0,79	0,85	0,96	0,83	0,78	0,94	0,78	0,84	0,65	0,80	0,96	1,20	0,81	1,12	1,18	1,05
6 Frankfurt	0,81	—	0,92	0,93	0,96	1,00	0,99	0,97	0,87	0,85	0,71	0,79	0,94	0,99	0,63	1,08	1,07	1,11
7 Stettin	0,81	—	0,87	0,85	1,01	1,01	1,13	0,97	0,68	0,59	0,75	0,92	1,13	—	0,50	1,10	1,11	1,43
8 Köslin	0,72	—	0,84	0,81	1,03	1,00	—	0,74	0,51	0,59	0,75	0,93	1,03	—	—	1,06	1,19	1,22
9 Stralsund	0,65	—	0,42	0,92	1,00	0,77	1,00	1,00	0,32	0,22	0,70	0,50	1,12	—	1,00	1,17	1,25	1,26
10 Breslau	0,92	—	0,94	0,89	1,01	1,02	0,90	0,97	0,78	0,86	0,78	0,80	0,96	0,93	0,48	1,00	1,03	1,12
11 Liegnitz	0,89	0,90	0,90	0,87	0,97	1,11	1,00	0,70	0,89	0,83	0,79	0,76	1,01	1,15	—	1,11	1,13	1,14
12 Oppeln	0,85	—	0,84	0,82	0,97	1,02	1,00	0,84	0,87	0,56	0,80	0,73	0,84	—	—	0,99	0,94	1,17
13 Posen	0,82	—	0,87	0,70	0,81	1,00	0,98	0,84	0,77	0,76	0,73	0,73	0,98	0,97	—	1,00	1,08	1,13
14 Bromberg	0,77	—	0,84	0,91	1,06	1,08	—	0,86	0,73	0,76	0,50	0,63	0,99	—	0,80	1,08	1,08	1,06
15 Magdeburg	0,72	—	0,86	0,88	0,99	0,84	0,76	0,83	0,92	0,64	0,80	0,71	0,88	0,97	0,77	1,10	1,10	1,04
16 Merseburg	0,92	—	0,93	0,88	1,00	0,91	0,80	0,94	1,03	0,69	0,87	0,79	0,77	—	—	0,93	0,86	0,92
17 Erfurt	0,71	—	0,69	0,77	0,78	0,68	0,56	—	0,80	0,64	—	0,67	0,66	—	0,68	0,88	0,74	0,85
18 Mühlhausen	0,76	—	0,83	0,86	1,04	0,89	0,80	1,02	0,90	0,67	0,77	0,73	0,88	1,17	—	1,06	0,99	1,00
19 Minden	0,70	—	0,73	0,97	1,08	0,96	0,90	0,84	0,96	0,71	0,90	0,80	1,04	0,80	—	1,09	1,01	1,00
20 Arnberg	0,84	—	0,78	0,89	1,08	0,96	0,98	0,98	0,82	0,63	0,72	0,78	1,04	—	—	1,09	0,97	1,00
21 Eöln	0,85	—	0,75	0,89	0,93	0,93	0,89	1,01	0,90	0,71	0,75	0,69	1,00	0,96	—	1,04	0,99	1,00
22 Düsseldorf	0,77	—	0,81	0,93	1,05	0,98	0,83	0,99	0,87	0,91	0,97	0,82	0,95	1,15	0,93	0,99	0,96	1,00
23 Coblenz	0,64	0,60	0,73	0,73	0,83	0,90	0,77	0,78	0,74	0,70	0,79	0,84	0,89	1,01	0,73	1,18	1,08	1,00
24 Aachen	0,71	0,67	0,69	0,91	0,97	1,01	0,96	0,91	0,85	0,75	0,84	0,74	0,92	—	—	1,17	0,94	—
25 Trier	0,57	0,74	0,63	0,80	0,77	0,86	0,66	0,76	0,66	0,65	0,79	0,82	0,90	0,93	0,63	1,10	1,01	1,00
26 Hohenzollern	0,94	0,79	0,79	0,97	0,96	0,53	0,53	—	1,10	0,98	1,10	0,91	0,85	0,95	1,00	1,02	0,88	—
27 Hannover	0,71	—	0,78	0,96	1,10	0,89	0,97	0,91	0,93	0,69	0,85	0,87	0,96	—	0,73	1,16	1,06	1,19
28 Hildesheim	0,73	—	0,83	0,94	1,04	0,89	1,00	—	1,04	0,81	0,84	0,73	0,93	—	0,80	1,00	1,04	1,08
29 Lüneburg	0,68	0,60	0,79	0,91	1,12	0,84	0,87	0,87	0,85	0,60	0,57	0,67	0,86	0,80	—	1,15	1,16	1,08
30 Stade	0,76	—	0,73	0,92	1,09	1,01	0,87	0,80	0,73	0,50	0,57	0,67	0,98	—	—	1,03	1,11	1,09
31 Osnabrück	0,78	—	0,83	0,93	0,98	1,01	0,89	0,97	0,83	0,67	0,81	0,88	0,87	—	—	1,00	1,06	0,92
32 Aurich	0,88	—	0,68	0,91	0,87	0,93	0,79	0,84	0,65	0,45	1,00	0,99	0,94	—	—	1,08	1,00	1,13
33 Cassel	0,76	0,90	0,76	0,81	0,91	0,92	0,87	0,80	0,93	0,71	0,96	0,79	0,99	0,82	0,82	1,14	1,13	1,00
34 Wiesbaden	0,63	1,00	0,69	0,93	0,81	1,08	1,00	—	0,81	0,79	1,30	0,84	1,30	1,00	—	1,44	1,24	—
35 Schleswig	0,90	—	0,69	0,97	1,05	0,97	0,97	0,68	0,58	0,35	0,50	0,83	0,93	0,80	—	1,08	1,18	0,95
36 Kiel	0,87	—	0,70	0,92	1,06	0,97	0,97	0,64	0,84	0,38	1,00	0,89	0,89	—	—	1,12	1,20	0,97
Durchschnitt: Körner	0,74	0,82	0,74	0,87	0,97	0,91	0,87	0,83	0,77	0,66	0,79	0,76	0,95	1,01	0,77	1,06	1,04	1,05
B. Stroh	0,89	—	0,76	0,83	0,90	0,89	0,99	0,47	—	0,68	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,95	—	0,80	0,79	0,85	0,88	0,93	0,70	—	0,67	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,94	1,00	0,88	0,88	0,97	1,06	1,06	0,66	—	0,83	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	1,05	—	0,92	0,93	1,02	1,17	1,06	1,02	—	0,98	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,85	—	0,86	0,88	0,90	0,90	0,94	0,93	—	0,74	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,95	—	0,94	0,80	0,94	1,01	1,00	0,92	—	0,94	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,80	—	0,76	0,79	1,02	1,09	1,13	0,84	—	0,62	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,91	—	0,80	0,80	1,10	1,12	—	0,80	—	0,63	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,70	—	0,48	0,83	1,07	0,83	1,01	1,00	—	0,20	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	1,09	—	0,98	0,94	1,05	1,08	1,15	0,86	—	0,91	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	1,00	1,00	0,90	0,80	0,97	1,14	0,95	0,85	—	0,88	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	1,04	—	0,90	0,82	0,96	1,03	1,00	0,78	—	0,77	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,99	—	0,89	0,86	0,81	1,03	1,02	0,93	—	0,85	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,97	—	0,97	0,94	1,08	1,16	—	0,85	—	0,96	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,84	—	0,86	0,89	0,99	0,89	0,87	0,77	—	0,81	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,99	—	0,89	0,90	0,99	0,91	0,82	0,95	—	0,77	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,63	—	0,66	0,76	0,74	0,64	0,63	—	—	0,62	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,83	—	0,69	0,96	1,03	0,90	0,82	0,98	—	0,75	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,82	—	0,73	0,96	1,09	1,02	1,00	0,89	—	0,74	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,89	—	0,74	0,89	1,04	1,01	1,00	0,95	—	0,65	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,77	—	0,79	0,85	0,93	0,96	0,89	0,97	—	0,78	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,85	—	0,83	0,98	1,06	0,96	0,91	1,00	—	0,95	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,79	0,70	0,93	0,79	0,85	0,94	0,86	0,80	—	0,72	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,92	0,97	0,87	0,91	1,03	0,99	0,99	0,92	—	0,82	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,68	0,67	0,81	0,79	0,77	0,90	0,83	0,84	—	0,72	—	—	—	—	—	—	—	—
.....	0,65	0,66	0,85	0,99	0,94	0,82	0,52	—	—	0,90	—	—	—	—	—	—	—	—

	Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirk.	Weizen.	Einzel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.
27	Hannover	0,82	—	0,80	0,97	1,12	0,98	1,04	0,92	—	0,72
28	Hildesheim	0,84	—	0,75	0,93	1,01	0,90	1,08	—	—	0,71
29	Lüneburg	0,88	0,95	0,83	0,95	1,11	0,93	0,95	0,91	—	0,71
30	Stade	0,93	—	0,98	1,02	1,06	1,01	0,94	0,87	—	0,17
31	Osnabrück	0,85	—	0,76	0,95	1,06	1,05	0,95	0,94	—	0,67
32	Murich	0,95	—	0,74	0,98	0,87	0,97	1,02	0,89	—	0,49
33	Cassel	0,83	0,89	0,79	0,81	0,86	0,98	0,92	0,50	—	0,73
34	Biesbaden	0,66	1,00	0,82	0,95	1,03	1,08	1,00	—	—	0,88
35	Schleswig	0,89	—	0,76	1,00	1,09	1,13	0,86	0,73	—	0,43
36	Kiel	0,89	—	0,76	0,92	1,07	1,01	0,99	0,72	—	0,62
Durchschnitt: Stroh		0,88	0,91	0,82	0,89	0,99	0,96	0,95	0,85	—	0,72

D. Durchschnitt der Ernte-Erträge in den einzelnen Provinzen in den letzten 10 Jahren.

Provinz:	Jahr.	Weizen.	Einzel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Substanz.
Preußen.	1858	0,85	—	0,92	0,59	0,82	0,33	—	—	0,93	—	—	—	—	—
	1859	1,01	—	0,87	0,74	0,89	0,78	—	—	0,87	—	—	—	—	—
	1860	1,12	—	0,99	1,09	1,02	0,99	—	1,00	0,49	0,68	0,99	—	—	—
	1861	1,01	—	0,97	0,97	0,97	0,81	—	0,94	0,79	0,78	0,96	—	—	0,83
	1862	0,83	—	0,97	1,08	1,11	1,12	—	0,69	0,76	0,84	0,88	—	—	0,97
	1863	0,92	—	1,07	0,95	0,95	0,75	—	0,68	1,00	0,85	0,95	—	—	0,86
	1864	0,82	—	0,96	0,93	0,98	0,64	—	0,76	0,67	0,92	0,78	—	—	0,99
	1865	0,70	—	0,68	0,95	0,97	0,90	—	0,73	0,83	0,29	0,93	—	—	0,76
	1866	0,95	—	0,99	0,84	0,91	0,83	—	0,89	0,73	0,95	—	—	—	1,02
	1867	0,47	0,75	0,63	0,83	0,89	0,74	0,81	0,69	0,47	0,74	0,59	0,88	0,93	1,03
Zehnjähriger Durchschnitt		0,87	—	0,91	0,89	0,92	0,80	—	—	0,75	—	—	—	—	—
Brandenburg.	1858	0,79	—	0,77	0,71	0,71	0,39	—	—	0,80	—	—	—	—	—
	1859	0,88	—	0,73	0,79	0,87	0,79	—	—	0,91	—	—	—	—	—
	1860	0,87	—	0,96	0,87	1,01	0,93	—	1,00	0,85	0,94	1,01	—	—	—
	1861	1,02	—	0,84	0,97	1,04	0,96	—	0,84	0,68	0,73	0,95	—	—	0,82
	1862	0,90	—	0,98	0,96	1,00	0,89	—	0,76	1,02	0,85	0,89	—	—	1,15
	1863	1,05	—	1,03	1,00	0,97	0,92	—	0,61	0,88	1,06	0,77	—	—	0,78
	1864	0,94	—	0,94	1,06	0,99	0,82	—	0,81	1,04	0,75	0,98	—	—	0,92
	1865	0,78	—	0,79	1,00	0,91	0,83	—	0,67	0,98	0,36	0,95	—	—	0,54
	1866	0,96	—	0,60	0,93	0,89	0,82	—	0,74	0,87	0,57	0,96	—	—	0,97
	1867	0,78	—	0,86	0,84	0,96	0,92	0,84	0,86	0,83	0,75	0,68	1,10	1,13	1,10
Zehnjähriger Durchschnitt		0,90	—	0,86	0,91	0,94	0,83	—	—	0,89	—	—	—	—	—
Pommern.	1858	0,87	—	0,79	0,70	0,62	0,44	—	—	0,91	—	—	—	—	—
	1859	1,01	—	0,79	0,74	0,83	0,64	—	—	0,81	—	—	—	—	—
	1860	1,02	—	1,09	0,94	1,12	1,04	—	0,98	0,54	0,84	0,99	—	—	—
	1861	0,93	—	0,85	0,91	0,95	0,86	—	0,86	0,49	0,80	0,77	—	—	0,78
	1862	0,82	—	0,82	1,01	1,14	1,05	—	0,39	0,78	0,88	0,81	—	—	1,03
	1863	1,07	—	1,09	0,91	0,90	0,92	—	0,60	1,09	1,06	0,78	—	—	0,93
	1864	0,99	—	0,94	0,95	1,01	0,84	—	0,64	0,76	0,73	0,77	—	—	0,72
	1865	0,73	—	0,67	0,91	0,94	0,98	—	0,60	0,92	0,23	0,98	—	—	0,59
	1866	1,06	—	0,75	0,76	0,85	0,89	—	0,92	0,80	0,66	—	—	—	0,86
	1867	0,73	—	0,58	0,83	1,01	0,93	1,07	0,90	0,50	0,44	0,73	1,11	1,18	1,30
Zehnjähriger Durchschnitt		0,92	—	0,84	0,87	0,94	0,86	—	—	0,76	—	—	—	—	—

Provinz:	Jahr.	Weizen.	Winkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen.	Klee in allen Schnitten zu- sammen.	Legumin.
Schlesien.	1858	0,59	—	0,79	0,46	0,55	0,25	—	—	0,74	—	—	—	—	—
	1859	0,63	—	0,79	0,78	0,68	0,81	—	—	0,83	—	—	—	—	—
	1860	0,67	—	0,95	0,84	0,98	0,56	—	0,91	0,39	1,04	0,74	—	—	0,57
	1861	1,05	—	0,86	1,02	1,00	0,94	—	0,76	0,90	0,79	0,86	—	—	1,06
	1862	0,97	—	0,97	0,94	1,02	0,93	—	0,79	0,99	0,70	0,78	—	—	0,76
	1863	1,02	—	1,03	0,98	0,96	0,89	—	0,81	0,82	0,87	0,59	—	—	0,98
	1864	0,86	—	0,97	0,93	0,96	0,56	—	0,77	0,92	0,90	0,93	—	—	0,69
	1865	0,85	—	0,78	1,00	1,03	0,92	—	0,75	0,99	0,38	0,98	—	—	0,91
	1866	0,85	—	0,81	0,84	0,86	0,93	—	0,83	0,72	0,91	—	—	—	1,14
	1867	0,89	—	0,89	0,86	0,98	1,05	0,97	0,76	0,85	0,76	0,79	1,03	1,03	—
Zehnjähriger Durchschnitt		0,88	—	0,88	0,87	0,92	0,78	—	—	0,82	—	—	—	—	—
Posen.	1858	0,64	—	0,70	0,44	0,48	0,24	—	—	0,79	—	—	—	—	—
	1859	0,88	—	0,84	0,64	0,72	0,76	—	—	0,82	—	—	—	—	—
	1860	0,91	—	0,98	0,84	1,08	1,19	—	0,89	0,46	1,03	1,22	—	—	—
	1861	1,07	—	0,84	0,81	0,91	0,83	—	0,55	0,93	0,72	0,77	—	—	0,65
	1862	0,88	—	0,89	0,89	1,02	1,00	—	0,72	0,89	0,69	0,62	—	—	1,06
	1863	1,04	—	1,04	0,98	0,93	0,93	—	0,87	0,86	0,79	0,73	—	—	0,84
	1864	0,86	—	0,92	0,90	0,93	0,52	—	1,03	1,04	0,70	1,00	—	—	0,88
	1865	0,78	—	0,76	0,95	0,94	0,92	—	0,73	0,82	0,13	0,99	—	—	0,75
	1866	0,89	—	0,75	0,79	0,73	0,70	—	0,90	0,85	0,92	—	—	—	0,78
	1867	0,80	—	0,86	0,81	0,94	1,04	0,99	0,85	0,75	0,76	0,62	1,03	1,07	1,10
Zehnjähriger Durchschnitt		0,88	—	0,86	0,81	0,87	0,81	—	—	0,82	—	—	—	—	—
Sachsen.	1858	0,53	—	0,74	0,52	0,61	0,38	—	—	0,84	—	—	—	—	—
	1859	0,91	—	0,79	0,80	0,73	0,79	—	—	0,89	—	—	—	—	—
	1860	1,06	—	1,10	1,02	1,14	0,99	—	0,90	0,81	1,09	0,96	—	—	—
	1861	0,89	—	0,79	0,90	1,01	0,84	—	0,96	0,63	0,79	0,83	—	—	0,79
	1862	0,96	—	0,93	0,95	1,07	0,99	—	0,90	0,74	0,67	0,92	—	—	1,15
	1863	1,08	—	1,07	1,02	1,07	0,95	—	0,62	1,04	0,97	0,93	—	—	0,87
	1864	1,02	—	1,00	1,04	1,07	0,87	—	0,87	0,96	0,62	0,94	—	—	0,87
	1865	0,67	—	0,70	0,81	0,74	0,67	—	0,51	0,99	0,50	0,87	—	—	0,58
	1866	0,85	—	0,74	0,89	0,94	0,93	—	0,89	0,70	0,66	0,85	—	—	0,97
	1867	0,79	—	0,82	0,84	0,92	0,78	0,71	0,89	0,95	0,66	0,84	0,98	0,90	0,91
Zehnjähriger Durchschnitt		0,88	—	0,87	0,98	0,93	0,82	—	—	0,86	—	—	—	—	—
Westfalen.	1858	0,75	—	1,03	0,84	0,81	0,26	—	—	1,01	—	—	—	—	—
	1859	0,89	—	0,56	0,59	0,86	0,63	—	—	0,63	—	—	—	—	—
	1860	1,02	—	1,02	0,92	1,12	0,92	—	0,90	0,58	0,94	0,89	—	—	—
	1861	0,77	—	0,73	0,98	1,00	0,68	—	1,11	0,34	0,88	0,94	—	—	1,00
	1862	0,87	—	0,78	0,99	1,13	0,95	—	0,83	0,76	0,74	0,76	—	—	0,86
	1863	1,07	—	1,05	0,80	0,83	0,81	—	0,61	0,96	1,00	0,75	—	—	0,84
	1864	0,90	—	0,96	1,01	1,09	0,92	—	0,74	0,70	0,36	0,82	—	—	1,00
	1865	0,87	—	0,97	0,87	0,85	0,75	—	0,78	1,16	0,53	0,92	—	—	0,84
	1866	0,93	—	0,86	0,89	0,96	0,86	—	0,99	0,52	0,84	0,93	—	—	1,03
	1867	0,77	—	0,71	0,94	1,07	0,94	0,89	0,95	0,89	0,67	0,80	1,08	0,99	1,00
Zehnjähriger Durchschnitt		0,88	—	0,87	0,87	0,97	0,77	—	—	0,76	—	—	—	—	—
Rheinprovinz.	1858	0,69	—	0,87	0,73	0,60	0,36	—	—	1,04	—	—	—	—	—
	1859	0,85	—	0,79	0,85	0,95	0,72	—	—	0,73	—	—	—	—	—
	1860	0,95	—	0,95	0,92	0,95	0,75	—	0,78	0,57	0,72	0,81	—	—	—
	1861	0,85	—	0,75	0,69	1,03	0,85	—	0,95	0,51	0,76	0,77	—	—	—
	1862	0,91	—	0,73	0,95	1,10	1,03	—	0,81	0,71	0,69	0,90	—	—	1,07
	1863	0,95	—	1,00	0,89	0,84	0,74	—	0,62	0,97	0,86	0,72	—	—	0,81
	1864	0,93	—	0,96	0,95	1,04	0,81	—	0,78	0,82	0,33	0,90	—	—	0,96
	1865	0,78	—	0,81	0,71	0,74	0,65	—	0,89	0,99	0,49	0,86	—	—	0,87
	1866	0,80	—	0,88	0,82	0,85	0,81	—	0,89	0,59	1,01	0,99	—	—	—
	1867	0,67	0,74	0,72	0,85	0,91	0,94	0,83	0,89	0,80	0,75	0,83	1,10	0,98	1,00
Zehnjähriger Durchschnitt		0,84	—	0,85	0,86	0,90	0,77	—	—	0,77	—	—	—	—	—

	Jahr.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Hee in allen Schnitten zu- sammen.	Lupinen.
Hohenzollern.	1858	0,87	—	0,86	0,83	0,70	0,64	—	—	1,00	0,52	1,00	—	—	—
	1859	0,79	—	0,90	0,35	0,78	0,57	—	—	0,79	0,73	1,00	—	—	—
	1860	0,91	—	0,87	0,95	0,99	0,68	—	—	0,54	0,91	1,00	—	—	—
	1861	0,99	—	0,55	1,04	1,02	0,95	—	0,83	0,71	0,38	1,05	—	—	—
	1862	sehr wen. geb.	—	0,83	1,04	0,87	0,97	—	—	0,80	0,95	1,01	—	—	—
	1863	0,88	—	0,92	0,92	0,89	0,83	—	—	1,01	0,86	1,00	—	—	—
	1864	1,01	—	0,84	0,95	1,01	0,84	—	1,00	0,51	0,56	0,90	—	—	—
	1865	0,90	—	0,82	1,01	0,98	0,78	—	—	1,05	0,44	0,77	—	—	—
	1866	—	—	0,60	0,99	0,96	0,71	—	—	0,90	0,52	1,05	—	—	—
	1867	0,94	0,79	0,70	0,97	0,96	0,53	0,53	—	1,10	0,88	1,10	1,02	0,98	—
Sehnjähriger Durchschnitt		—	—	0,79	0,91	0,93	0,75	—	—	0,84	0,68	0,99	—	—	—
Hannover	1867	0,78	0,80	0,74	0,93	1,03	0,93	0,90	0,88	0,84	0,55	0,79	1,08	1,08	1,08
Sehnjähriger Durchschnitt.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen-Rassau.	1867	0,70	0,95	0,73	0,88	0,86	1,00	0,94	0,50	0,87	0,75	1,23	1,29	1,19	1,00
Sehnjähriger Durchschnitt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleswig-Holstein.	1867	0,89	—	0,70	0,95	1,06	0,97	0,92	0,66	0,61	0,37	0,75	1,10	1,18	0,81
Sehnjähriger Durchschnitt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

E. Durchschnitt der Ernte-Erträge der älteren Provinzen des Staats in den letzten 10 Jahren.

	Jahr.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Hee in allen Schnitten zu- sammen.	Lupinen.
	1858	0,73	—	0,83	0,65	0,62	0,37	—	—	0,90	—	—	—	—	—
	1859	0,89	—	0,77	0,70	0,83	0,72	—	—	0,81	—	—	—	—	—
	1860	0,97	—	0,99	0,92	1,03	0,89	—	0,92	0,58	0,98	0,95	—	—	—
	1861	0,95	—	0,80	0,93	0,99	0,86	—	0,86	0,66	0,74	0,87	—	—	0,78
	1862	0,89	—	0,88	0,98	1,09	0,99	—	0,74	0,83	0,78	0,84	—	—	1,04
	1863	1,01	—	1,03	0,94	0,93	0,86	—	0,62	0,96	0,92	0,80	—	—	0,84
	1864	0,93	—	0,94	0,97	1,01	0,76	—	0,82	0,82	0,65	0,80	—	—	0,91
	1865	0,78	—	0,70	0,91	0,90	0,82	—	0,71	0,97	0,37	0,92	—	—	0,70
	1866	0,91	—	0,78	0,86	0,88	0,83	—	0,88	0,74	0,78	0,96	—	—	0,93
	1867	0,74	0,82	0,74	0,87	0,97	0,91	0,87	0,83	0,77	0,66	0,79	1,06	1,04	1,05
Sehnjähriger Durchschnitt		0,88	—	0,93	0,87	0,93	0,80	—	—	0,80	—	—	—	—	—

Die Ernte in den einzelnen Provinzen.

I. Provinz Preußen.

Nach 110 Berichten.

	Regierungs-Bezirk.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Stöckgewächse.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Hee in allen Schnitten zu- sammen.	Lupinen.
A. Körner.																			
1	Königsberg	0,28	—	0,58	0,80	0,85	0,50	0,79	0,35	0,39	0,63	0,50	0,50	0,94	1,40	0,80	0,77	0,78	0,94
2	Gumbinnen.....	0,40	—	0,48	0,75	0,74	0,40	0,49	0,70	0,31	0,65	—	0,41	0,67	—	—	0,78	0,88	1,00
3	Danzig.....	0,54	0,75	0,72	0,84	1,00	0,98	0,95	0,76	0,60	0,81	0,62	0,69	0,97	—	—	0,98	0,97	1,02
4	Marientwerber	0,66	—	0,74	0,91	0,98	1,09	1,00	0,94	0,58	0,88	0,65	0,71	1,02	—	1,00	0,99	1,10	1,14
Durchschnitt: Körner		0,47	0,75	0,63	0,83	0,89	0,74	0,81	0,69	0,47	0,74	0,59	0,58	0,90	1,40	0,90	0,88	0,93	1,03

Regierungs-Bezirk.		Weizen.	Dinkel (Speltz.)	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbſen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rüben.
		B. Stroh.									
1	Königsberg	0,89	—	0,76	0,83	0,90	0,69	0,99	0,47	—	0,68
2	Gumbinnen	0,95	—	0,80	0,79	0,83	0,68	0,93	0,79	—	0,67
3	Danzig	0,94	1,00	0,88	0,88	0,97	1,06	1,06	0,66	—	0,82
4	Marientwerder	1,05	—	0,92	0,93	1,02	1,17	1,06	1,02	—	0,98
Durchschnitt: Str. h		0,96	1,00	0,84	0,86	0,94	0,90	1,01	0,71	—	0,79

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 71 Pfd., Roggen 72 Pfd., Gerste 65 Pfd., Hafer 48 Pfd., Erbſen 81 Pfd., Bohnen 81 Pfd., Buchweizen 53 Pfd., Kaps 70 Pfd.

Im Weizen zeigte sich etwas Roß. Die Kartoffeln, Rüben und Nüben litten durch kalte und nasse Witterung.

Heu war fast überall in Folge anhaltender Regengüsse und Ueberschwemmungen von schlechter Qualität.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 72 Pfd., Roggen

71 Pfd., Gerste 65 Pfd., Hafer 46 Pfd., Erbſen 84 Pfd., Bohnen 77 Pfd., Buchweizen 68 Pfd., Kaps 76 Pfd.

Zu 3.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 74 Pfd., Roggen 75 Pfd., Gerste 65 Pfd., Hafer 47 Pfd., Erbſen 85 Pfd., Bohnen 89 Pfd., Buchweizen 58 Pfd., Kaps 73 Pfd.

Zu 4.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 81 Pfd., Roggen 79 Pfd., Gerste 66 Pfd., Hafer 51 Pfd., Erbſen 89 Pfd., Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 63 Pfd., Kaps 73 Pfd.

II. Provinz Brandenburg.

Nach 69 Berichten.

Regierungs-Bezirk.		Weizen.	Dinkel (Speltz.)	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbſen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Kohl- gewächse.	Flachs.	Spinnen.	Labad.	Wickenheu in allen Schmit- ten zusammen.	Heu in allen Schmitten zusammen.	Suppen.
		A. Körner.																	
1	Potsdam	0,74	—	0,79	0,83	0,96	0,83	0,78	0,84	0,78	0,64	0,63	0,80	0,96	1,20	0,81	1,12	1,18	1,08
2	Frankfurt	0,81	—	0,92	0,83	0,96	1,00	0,90	0,87	0,87	0,85	0,71	0,79	0,94	0,99	0,63	1,08	1,07	1,11
Durchschnitt: Körner		0,78	—	0,86	0,84	0,96	0,92	0,84	0,86	0,83	0,76	0,68	0,80	0,95	1,10	0,72	1,10	1,13	1,10
		B. Stroh.																	
1	Potsdam	0,65	—	0,86	0,88	0,99	0,90	0,94	0,93	—	0,74								
2	Frankfurt	0,95	—	0,94	0,80	0,94	1,01	1,00	0,92	—	0,94								
Durchschnitt: Stroh		0,90	—	0,90	0,84	0,97	0,96	0,97	0,93	—	0,84								

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 50 Pfd., Erbſen 89 Pfd., Bohnen 89 Pfd., Buchweizen 69 Pfd., Kaps oder Rüben 73 Pfd.

Die Rüben haben durch Dürre und Raupen gelitten.

Das Heu wurde fast durchweg in guter, zum großen Theil sogar vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd., Roggen 81 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 46 Pfd., Erbſen 90 Pfd., Bohnen 89 Pfd., Buchweizen 65 Pfd., Kaps 74 Pfd.

III. Provinz Pommern.
Nach 35 Berichten.

Regierungs-Bezirk.	Weizen.	Dinkel- (Speltz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbfen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Külsen.	Zuckerrüben.	Andere Hü- ben u. Kohl- gewächse.	Flachs.	Hopfen.	Zabed.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
A. Körner.																		
1 Stettin.....	0,81	—	0,67	0,85	1,01	1,01	1,18	0,97	0,88	0,50	0,75	0,82	1,18	—	0,50	1,10	1,11	1,48
2 Köslin.....	0,72	—	0,64	0,81	1,03	1,00	—	0,74	0,51	0,59	0,75	0,93	1,05	—	—	1,06	1,19	1,22
3 Stralsund.....	0,65	—	0,42	0,82	1,00	0,77	1,00	1,00	0,32	0,22	0,70	0,50	1,12	—	1,00	1,17	1,25	1,25
Durchschnitt: Körner	0,73	—	0,58	0,83	1,01	0,93	1,07	0,90	0,50	0,44	0,73	0,75	1,10	—	0,75	1,11	1,18	1,30
B. Stroh.																		
1 Stettin.....	0,89	—	0,76	0,79	1,02	1,09	1,13	0,94	—	0,62								
2 Köslin.....	0,91	—	0,80	0,80	1,10	1,12	—	0,80	—	0,62								
3 Stralsund.....	0,70	—	0,48	0,83	1,07	0,88	1,01	1,00	—	0,20								
Durchschnitt: Stroh	0,83	—	0,68	0,81	1,06	1,01	1,07	0,91	—	0,48								

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 68 Pfd., Hafer 49 Pfd., Erbsen 88 Pfd., Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 64 Pfd., Raps 71 Pfd.

Hafer litt durch Rost. Vom Heu ist der erste Schnitt wegen anhaltenden Regenwetters fast überall schlecht eingekommen, der zweite war dagegen in Qualität und Quantität gut.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 82 Pfd., Roggen

77 Pfd., Gerste 65 Pfd., Hafer 48 Pfd., Erbsen 82 Pfd., Buchweizen 51 Pfd., Raps 69 Pfd.

Der Hafer ist gut gerathen. Die Kartoffeln litten in Folge anhaltender Kälte an Fäule. Auch die Güte des Heues ist an vielen Stellen durch Regenwetter verringert worden.

Zu 3.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd., Roggen 73 Pfd., Gerste 66 Pfd., Hafer 47 Pfd., Erbsen 88 Pfd., Bohnen 89 Pfd., Buchweizen 66 Pfd., Raps 71 Pfd.

IV. Provinz Schlesien.

Nach 77 Berichten.

Regierungs-Bezirk.	Weizen.	Dinkel- (Speltz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbfen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Külsen.	Zuckerrüben.	Andere Hü- ben und Kohlgewächse.	Flachs.	Hopfen.	Zabed.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
A. Körner.																		
1 Breslau.....	0,92	—	0,94	0,89	1,01	1,02	0,90	0,87	0,78	0,86	0,78	0,88	0,96	0,93	0,45	1,00	1,03	1,12
2 Liegnitz.....	0,89	0,90	0,90	0,87	0,97	1,11	1,00	0,78	0,89	0,85	0,79	0,76	1,01	1,15	—	1,11	1,13	1,14
3 Oppeln.....	0,85	—	0,84	0,82	0,97	1,02	1,00	0,64	0,87	0,56	0,80	0,73	0,84	—	—	0,99	0,94	1,17
Durchschnitt: Körner	0,89	0,90	0,89	0,86	0,98	1,05	0,97	0,76	0,86	0,76	0,79	0,79	0,94	1,04	0,45	1,03	1,03	1,14
B. Stroh.																		
1 Breslau.....	1,09	—	0,98	0,94	1,05	1,08	1,15	0,86	—	0,91								
2 Liegnitz.....	1,00	1,05	0,90	0,89	0,97	1,14	0,95	0,85	—	0,88								
3 Oppeln.....	1,04	—	0,90	0,82	0,96	1,03	1,00	0,75	—	0,77								
Durchschnitt: Stroh	1,04	1,05	0,93	0,88	0,99	1,08	1,03	0,82	—	0,85								

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 83 Pfd., Roggen 82 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 51 Pfd., Erbsen 88 Pfd., Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 51 Pfd., Raps 74 Pfd.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 83 Pfd., Dinkel

(Speltz) 84 Pfd., Roggen 82 Pfd., Gerste 71 Pfd., Hafer 51 Pfd., Erbsen 88 Pfd., Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 67 Pfd., Raps 74 Pfd.
Das Wiesenheu war in Qualität und Quantität vorzüglich.

Zu 3.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 82 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 72 Pfd., Hafer 50 Pfd., Erbsen 87 Pfd., Bohnen 85 Pfd., Buchweizen 50 Pfd., Raps 73 Pfd.

V. Provinz Posen.

Nach 48 Berichten.

Regierungs-Bezirk.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbfen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Kohlgewächse.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Laupfen.
1 Posen.....	0,82	—	0,87	0,70	0,81	1,00	0,98	0,84	0,77	0,76	0,73	0,72	0,98	0,97	—	1,00	1,06	1,13
2 Bromberg.....	0,77	—	0,84	0,91	1,06	1,08	—	0,86	0,73	0,76	0,50	0,63	0,99	—	0,80	1,05	1,08	1,06
Durchschnitt: Körner	0,80	—	0,86	0,81	0,94	1,04	0,98	0,85	0,75	0,76	0,62	0,68	0,99	0,97	0,80	1,03	1,07	1,10
1 Posen.....	0,99	—	0,89	0,66	0,81	1,03	1,02	0,93	—	0,85	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Bromberg.....	0,97	—	0,97	0,94	1,08	1,16	—	0,88	—	0,98	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschnitt: Stroh	0,98	—	0,93	0,80	0,95	1,10	1,02	0,89	—	0,92	—	—	—	—	—	—	—	—

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 83 Pfd., Roggen 82 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 50 Pfd., Erbsen 88 Pfd., Bohnen 82 Pfd., Buchweizen 65 Pfd., Raps 73 Pfd.

Die Kartoffeln waren in Dualität vorzüglich. Auch ist der Hopfen gut gerathen.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 83 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 50 Pfd., Erbsen 90 Pfd., Buchweizen 61 Pfd., Raps 74 Pfd.

Die Rüben litten sehr durch Raupen.

VI. Provinz Sachsen.

Nach 83 Berichten.

Regierungs-Bezirk:	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbfen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Kohlgewächse.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Laupfen.
1 Magdeburg.....	0,73	—	0,86	0,88	0,99	0,84	0,76	0,83	0,92	0,84	0,80	0,71	0,88	0,97	0,77	1,10	1,10	1,01
2 Merseburg.....	0,92	—	0,92	0,88	1,00	0,91	0,80	0,94	1,03	0,69	0,87	0,79	0,77	—	—	0,95	0,86	0,92
3 Erfurt.....	0,71	—	0,69	0,77	0,78	0,58	0,56	—	0,89	0,65	—	0,67	0,66	—	0,68	0,88	0,74	0,85
Durchschnitt: Körner	0,79	—	0,82	0,84	0,92	0,78	0,71	0,89	0,95	0,66	0,84	0,72	0,77	0,97	0,73	0,98	0,90	0,94
1 Magdeburg.....	0,84	—	0,85	0,89	0,99	0,89	0,87	0,77	—	0,81	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Merseburg.....	0,99	—	0,89	0,90	0,99	0,91	0,82	0,93	—	0,77	—	—	—	—	—	—	—	—
3 Erfurt.....	0,63	—	0,65	0,75	0,74	0,64	0,63	—	—	0,62	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschnitt: Stroh	0,82	—	0,80	0,85	0,91	0,81	0,77	0,85	—	0,73	—	—	—	—	—	—	—	—

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 83 Pfd., Roggen 81 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 51 Pfd., Erbsen 89 Pfd., Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 66 Pfd., Raps 71 Pfd.

Rüben und Kohl litten durch Raupen und Fäule. Hopfen war in Dualität vorzüglich.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 85 Pfd., Roggen

82 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 50 Pfd., Erbsen 90 Pfd., Bohnen 91 Pfd., Buchweizen 64 Pfd., Raps 74 Pfd.

Roggen litt durch Frost, Rüben durch Trockenheit und Raupen.

Zu 3.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 81 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 50 Pfd., Erbsen 89 Pfd., Bohnen 91 Pfd., Raps 74 Pfd.

Weizen litt durch Brand. Heu in beiden Schnitten sehr gut.

VII. Provinz Westfalen.

Nach 84 Berichten.

Regierungs-Bezirk.		Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Kohlgewächse.	Flachs.	Spinnen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zu- sammen.	Lupinen.
A. Körner.																			
1	Münster.....	0,76	—	0,63	0,96	1,04	0,89	0,80	1,02	0,90	0,67	0,77	0,73	0,86	1,17	—	1,06	0,98	1,00
2	Minden.....	0,70	—	0,73	0,97	1,08	0,98	0,90	0,84	0,96	0,71	0,90	0,80	1,04	0,80	—	1,09	1,01	1,00
3	Münsterberg.....	0,84	—	0,76	0,88	1,08	0,96	0,98	0,98	0,82	0,63	0,72	0,78	1,04	—	—	1,09	0,97	1,00
Durchschnitt: Körner ..		0,77	—	0,71	0,94	1,07	0,94	0,89	0,93	0,89	0,67	0,80	0,77	0,98	0,99	—	1,08	0,99	1,00
B. Stroh.																			
1	Münster.....	0,82	—	0,89	0,96	1,03	0,90	0,82	0,98	—	0,75								
2	Minden.....	0,82	—	0,73	0,96	1,09	1,02	1,06	0,89	—	0,74								
3	Münsterberg.....	0,89	—	0,74	0,89	1,04	1,01	1,00	0,95	—	0,65								
Durchschnitt: Stroh ..		0,84	—	0,72	0,94	1,05	0,98	0,98	0,94	—	0,71								

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 82 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 68 Pfd., Hafer 48 Pfd., Erbsen 86 Pfd., Bohnen 86 Pfd., Buchweizen 69 Pfd., Kaps 72 Pfd.

Die Kartoffeln litten im Frühjahr durch Kälte und Kälte; ebenso die Rüben und Kohlgewächse.

Wiesen- und Kleeheu sehr gut.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 79 Pfd., Roggen

78 Pfd., Gerste 67 Pfd., Hafer 47 Pfd., Erbsen 87 Pfd., Bohnen 87 Pfd., Buchweizen 69 Pfd., Kaps 71 Pfd.

Zu 3.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd., Roggen 79 Pfd., Gerste 66 Pfd., Hafer 51 Pfd., Erbsen 85 Pfd., Bohnen 88 Pfd., Buchweizen 70 Pfd., Kaps 71 Pfd.

Kartoffeln und Flachs gut. Wiesen- und Feldheu in beiden Schnitten gut.

Kohlgewächse litten durch Dürre und Raupen, so wie der Kaps durch Erbsföhe.

VIII. Rheinprovinz.

Nach 116 Berichten.

Regierungs-Bezirk.		Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Kaps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Kohlgewächse.	Flachs.	Spinnen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnit- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zu- sammen.	Lupinen.
A. Körner.																			
1	Eöln	0,65	—	0,75	0,89	0,93	0,95	0,89	1,01	0,90	0,71	0,78	0,69	1,00	0,98	—	1,04	0,89	1,00
2	Düsseldorf.....	0,77	—	0,81	0,93	1,05	0,98	0,85	0,99	0,97	0,91	0,97	0,82	0,95	1,15	0,93	0,99	0,96	1,00
3	Coblenz	0,64	0,60	0,73	0,73	0,85	0,90	0,77	0,78	0,74	0,70	0,79	0,84	0,89	1,01	0,75	1,18	1,08	1,00
4	Aachen.....	0,71	0,87	0,69	0,91	0,97	1,01	0,96	0,91	0,85	0,75	0,84	0,74	0,92	—	—	1,17	0,94	—
5	Trier.....	0,57	0,74	0,63	0,80	0,77	0,86	0,66	0,76	0,65	0,66	0,79	0,82	0,90	0,93	0,63	1,10	1,01	1,00
Durchschnitt: Körner		0,67	0,74	0,72	0,85	0,91	0,94	0,83	0,89	0,80	0,75	0,83	0,78	0,93	1,01	0,77	1,10	0,98	1,00
B. Stroh.																			
1	Eöln	0,77	—	0,79	0,85	0,93	0,96	0,89	0,97	—	0,78								
2	Düsseldorf.....	0,85	—	0,83	0,98	1,06	0,96	0,91	1,00	—	0,95								
3	Coblenz	0,79	0,70	0,83	0,79	0,85	0,94	0,86	0,80	—	0,72								
4	Aachen	0,92	0,97	0,87	0,91	1,08	0,99	0,99	0,92	—	0,82								
5	Trier.....	0,68	0,87	0,81	0,79	0,77	0,90	0,85	0,84	—	0,72								
Durchschnitt: Stroh		0,80	0,85	0,85	0,86	0,98	0,95	0,90	0,91	—	0,80								

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 78 Pfd., Roggen 76 Pfd., Gerste 63 Pfd., Hafer 47 Pfd., Erbsen 86 Pfd., Bohnen 81 Pfd., Buchweizen 72 Pfd., Raps 73 Pfd.

Zu 2.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 66 Pfd., Hafer 46 Pfd., Erbsen 86 Pfd., Bohnen 86 Pfd., Buchweizen 73 Pfd., Raps 74 Pfd.

Zu 3.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 82 Pfd., Dinkel 48 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 68 Pfd., Hafer 48 Pfd., Erbsen 86 Pfd., Bohnen 84 Pfd., Buchweizen 63 Pfd., Raps 72 Pfd.

Roggenblüthe litt stückweise durch Frost. Flachsh litt anfänglich durch Erbsen, später durch Mäuse.

Kohlrüben und Kohl wurden durch Raupenfraß stark heimgesucht. Heu in beiden Schnitten gut, auch gut verworben. Die Kartoffeln litten an Fäule und wurden zum Theil durch Feldmäuse beschädigt.

Zu 4.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 78 Pfd., Dinkel 45 Pfd., Roggen 75 Pfd., Gerste 64 Pfd., Hafer 48 Pfd., Erbsen 86 Pfd., Bohnen 85 Pfd., Buchweizen 67 Pfd., Raps 69 Pfd.

Zu 5.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 81 Pfd., Dinkel 45 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 65 Pfd., Hafer 49 Pfd., Erbsen 82 Pfd., Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 69 Pfd., Raps 74 Pfd.

IX. Hohenzollernsche Lande.

Nach 6 Berichten.

Regierungs-Bezirk.		Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rüben.	Kohlrüben.	Andere Hülsen und Kohlgewächse.	Flachs.	Spesen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnitt- ten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
Hechingen und Sigmaringen	A. Körner.....	0,94	0,79	0,79	0,97	0,98	0,53	0,53	—	1,10	0,88	1,10	0,91	0,85	0,95	1,00	1,02	0,98	—
	B. Stroh.....	0,88	0,88	0,88	0,99	0,94	0,52	0,52	—	—	0,90								

Zu 1.

Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 77 Pfd., Dinkel 54 Pfd., Roggen 74 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 52 Pfd., Erbsen 80 Pfd., Bohnen 82 Pfd., Raps 78 Pfd.

Die Kartoffeln waren in Qualität und Quantität gut. Wiesenheu gut, ebenso Kleeheu.

X. Provinz Hannover. Nach 281 Berichten.

Landdrostei-Bezirk.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rüben.	Kohlrüben.	Andere Hülsen u. Kohlgewächse.	Flachs.	Spesen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
A. Körner.																		
1 Hannover	0,71	—	0,78	0,96	1,10	0,89	0,97	0,91	0,93	0,69	0,85	0,87	0,98	—	0,73	1,16	1,08	1,19
2 Hildesheim	0,73	—	0,88	0,94	1,04	0,88	1,00	—	1,04	0,61	0,84	0,73	0,93	—	0,80	1,08	1,04	1,08
3 Lüneburg	0,80	0,80	0,79	0,91	1,12	0,84	0,87	0,87	0,85	0,60	0,57	0,67	0,86	0,80	—	1,15	1,16	1,08
4 Stade	0,76	—	0,73	0,92	1,09	1,01	0,87	0,80	0,73	0,30	0,57	0,67	0,98	—	—	1,03	1,11	1,09
5 Osnabrück	0,75	—	0,61	0,93	0,93	1,01	0,89	0,97	0,83	0,67	0,91	0,85	0,87	—	—	1,00	1,08	0,92
6 Aurich	0,85	—	0,68	0,91	0,87	0,93	0,78	0,84	0,65	0,45	1,00	0,99	0,94	—	—	1,08	1,00	1,13
Durchschnitt: Körner	0,78	0,80	0,74	0,93	1,08	0,98	0,90	0,88	0,84	0,55	0,79	0,80	0,92	0,80	0,77	1,08	1,08	1,08
B. Stroh.																		
1 Hannover	0,82	—	0,80	0,97	1,12	0,98	1,04	0,92	—	0,72	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Hildesheim	0,84	—	0,75	0,93	1,01	0,90	1,08	—	—	0,71	—	—	—	—	—	—	—	—
3 Lüneburg	0,88	0,95	0,88	0,95	1,11	0,93	0,95	0,91	—	0,71	—	—	—	—	—	—	—	—
4 Stade	0,98	—	0,98	1,02	1,08	1,01	0,94	0,87	—	0,17	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Osnabrück	0,85	—	0,76	0,95	1,06	1,05	0,95	0,94	—	0,67	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Aurich	0,95	—	0,74	0,98	0,87	0,97	1,02	0,89	—	0,49	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschnitt: Stroh	0,88	0,95	0,81	0,97	1,04	0,97	1,00	0,91	—	0,58	—	—	—	—	—	—	—	—

Zu 1. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 81 Pfd., Roggen 78 Pfd., Gerste 67 Pfd., Hafer 47 Pfd., Erbsen 86 Pfd., Bohnen 87 Pfd., Buchweizen 63 Pfd., Raps 70 Pfd.

Die Kartoffeln waren in Qualität und Quantität sehr gut. Flachs und Lupinen gaben einen guten Ertrag, eben so Wiesenheu und Klee.

Zu 2. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 82 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 68 Pfd., Hafer 49 Pfd., Erbsen 87 Pfd., Bohnen 87 Pfd., Raps 71 Pfd.

Das Sommerkorn war in Qualität gut, das Winterkorn so-
bar meist vorzüglich.

Rüben litten im Frühjahr durch Kälte und im Sommer durch
Dürre.

Kohl wurde durch Raupenfraß stark heimgefußt und Raps durch
Erdflöhe. Die Kartoffeln waren in Qualität und Quantität sehr
gut. Heu gut, zum Theil sogar sehr gut, doch Wiesenheu quantitativ
ergiebiger als Alceheu.

Zu 3. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 85 Pfd.,

Dinkel 76 Pfd., Roggen 79 Pfd., Gerste 67 Pfd., Hafer 48 Pfd.,
Erbsen 88 Pfd., Bohnen 88 Pfd., Buchweizen 68 Pfd., Raps 74 Pfd.

Zu 4. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 80 Pfd.,
Roggen 76 Pfd., Gerste 62 Pfd., Hafer 48 Pfd., Erbsen 84 Pfd.,
Bohnen 81 Pfd., Buchweizen 64 Pfd., Raps 72 Pfd.

Zu 5. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 82 Pfd.,
Roggen 75 Pfd., Gerste 63 Pfd., Hafer 43 Pfd., Erbsen 84 Pfd.,
Bohnen 83 Pfd., Buchweizen 67 Pfd., Raps 68 Pfd.

Zu 6. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 81 Pfd.,
Roggen 77 Pfd., Gerste 64 Pfd., Hafer 44 Pfd., Erbsen 91 Pfd.,
Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 68 Pfd., Raps 75 Pfd.

XI. Provinz Hessen-Nassau. Nach 98 Berichten.

Regierungs-Bezirk.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Andere Rü- ben und Kohl- gewächse.	Flachs.	Spinnen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnitt- ten zusammen.	Heu in allen Schnitten zusammen.	Erbsen.
A. Körner.																		
1 Cassel	0,76	0,90	0,76	0,81	0,91	0,92	0,87	0,50	0,93	0,71	0,95	0,79	0,99	0,92	0,82	1,14	1,13	1,00
2 Wiesbaden	0,83	1,00	0,89	0,95	0,81	1,08	1,00	—	0,81	0,79	1,80	0,84	1,39	1,08	—	1,44	1,24	—
Durchschnitt: Körner	0,70	0,95	0,73	0,88	0,86	1,00	0,94	0,50	0,87	0,75	1,23	0,82	1,19	1,00	0,83	1,29	1,19	1,00
B. Stroh.																		
1 Cassel	0,83	0,83	0,79	0,81	0,86	0,98	0,92	0,50	—	0,78								
2 Wiesbaden	0,66	1,00	0,82	0,95	1,03	1,08	1,00	—	—	0,88								
Durchschnitt: Stroh	0,75	0,92	0,81	0,88	0,95	1,03	0,96	0,50	—	0,81								

Zu 1. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd.,
Dinkel 70 Pfd., Roggen 79 Pfd., Gerste 68 Pfd., Hafer 49 Pfd.,
Erbsen 86 Pfd., Bohnen 90 Pfd., Buchweizen 60 Pfd., Raps 73 Pfd.

Zu 2. Durchschnittsgewicht der Getreidearten pro Scheffel
ist nicht angegeben.

XII. Provinz Schleswig-Holstein. Nach 83 Berichten.

Regierungs-Bezirk.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rüben.	Zuckerrüben.	Andere Rü- ben und Kohl- gewächse.	Flachs.	Spinnen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnitt- ten zusammen.	Heu in allen Schnitten zusammen.	Erbsen.
A. Körner.																		
1 Schleswig	0,90	—	0,69	0,97	1,03	0,97	0,87	0,68	0,58	0,35	0,50	0,83	0,92	0,80	—	1,08	1,15	0,65
2 Kiel	0,87	—	0,70	0,92	1,06	0,97	0,97	0,64	0,64	0,38	1,00	0,82	0,89	—	—	1,12	1,20	0,97
Durchschnitt: Körner	0,89	—	0,70	0,95	1,06	0,97	0,92	0,66	0,61	0,37	0,75	0,83	0,91	0,80	—	1,10	1,18	0,81
B. Stroh.																		
1 Schleswig	0,89	—	0,76	1,00	1,09	1,13	0,86	0,73	—	0,43								
2 Kiel	0,89	—	0,76	0,92	1,07	1,01	0,99	0,72	—	0,62								
Durchschnitt: Stroh	0,89	—	0,76	0,96	1,08	1,07	0,93	0,73	—	0,53								

Zu 1. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 84 Pfd.,
Roggen 78 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 54 Pfd., Erbsen 88 Pfd.,
Bohnen 86 Pfd., Buchweizen 69 Pfd., Raps und Rüben 74 Pfd.

Zu 2. Durchschnittsgewicht des Scheffels Weizen 86 Pfd.,
Roggen 81 Pfd., Gerste 72 Pfd., Hafer 53 Pfd., Erbsen 89 Pfd.,
Bohnen 86 Pfd., Buchweizen 74 Pfd., Raps oder Rüben 74 Pfd.

Berlin, den 30. November 1867.

Betrieb der Seiden-Konditions-Anstalten in 1866 — 67¹⁾.

(Nach dem Berichte der Seiden-Trocknungs-Anstalt zu Krefeld.)

Die Konditions-Anstalt zu Brescia ist eingegangen. Die dadurch entstehende Lücke ist indessen so klein, daß sie kaum bemerkt werden wird. Die übrigen Anstalten haben im Vergleich zum Vorjahre folgende Gewichtskvantitäten zu konditioniren gehabt:

	1865—66	1866—67	Also 1866—67	
	Pfd.	Pfd.	mehr pEt.	weniger pEt.
Aubenas	497,628	587,670	18	—
Avignon	174,276	285,621	64	—
Bergamo	293,240	291,184	—	1
Como	114,828	140,801	23	—
Krefeld	504,948	594,157	18	—
Elberfeld	239,518	254,685	6	—
St. Etienne	800,015	756,625	—	5
Florenz	109,473	47,284	—	57
Lyons	4,517,316	4,478,972	—	1
Mailand (2 Anstalten)	2,866,630	3,161,320	10	—
Nimes	56,740	49,546	—	13
Privas	60,617	110,461	82	—
Turin	689,962	875,067	27	—
Udine	35,239	78,702	123	—
Wien	166,986	267,010	60	—
Zürich	746,120	726,500	—	3
Zusammen	11,873,536	12,705,605	7	—

Hiernach übersteigt nun zwar das Gesamt-Ergebniß des letzten Jahres das vorhergehende um 832,069 Pfd. oder 7 pEt., aber es kommen von diesem Ueberschuß auf die eigentlichen Fabrikationsplätze Krefeld, Elberfeld, St. Etienne, Lyon, Wien und Zürich nur 103,046 Pfd. oder kaum 1 pEt., während alles Uebrige, nämlich 729,023 Pfd. oder volle 6 pEt. auf die Produktionsplätze fällt. Wenn nun aus ersterem Umstande mit Sicherheit hervorgeht, daß der Druck, welcher seit Jahren auf der Seidenfabrikation lastet, allenthalben noch ungeschwächt fortbauert, so läßt sich vielleicht aus letzterem schließen, daß die Seidenenernte in diesem Jahre reichlicher ausgefallen ist als vorher und daß allmählig ein Uebergang zu besseren Verhältnissen sich vorbereitet.

Der Antheil an gezwirnter und ungezwirnter Seide, welcher in den verschiedenen Konditions-Anstalten konditionirt worden und in obigen Zahlen ungesondert enthalten ist, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung.

¹⁾ Vergl. wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1867 I. S. 34.

Es kommen auf:

	1865—66.		1866—67.	
	Grège. Pfd.	Gezw. Seide. Pfd.	Grège. Pfd.	Gezw. Seide. Pfd.
Aubenas	292,802	204,826	319,502	268,168
Avignon	63,347	110,929	137,618	148,003
Bergamo	155,946	137,294	137,246	153,938
Como	34,644	80,184	33,438	107,363
Krefeld	940	504,008	825	593,332
Elberfeld	—	239,518	—	254,685
St. Etienne	59,351	740,664	91,977	664,648
Florenz	105,501	3,972	43,403	3,881
Lyons	1,476,922	3,040,394	1,479,342	2,982,960
Mailand	1,187,140	1,679,490	1,167,960	1,993,360
Nimes	34,456	22,284	29,153	20,393
Privas	38,115	22,502	79,167	31,294
Turin	122,456	567,506	191,932	683,135
Udine	19,873	15,366	43,782	34,920
Wien	15,311	151,675	17,061	249,949
Zürich	15,120	731,000	24,824	701,676
Zusammen oder in Prozenten	3,621,924 30 pEt.	8,251,612 70 pEt.	3,797,230 30 pEt.	8,891,705 70 pEt.

Somit sind im letzten Jahre 175,306 Pfd. Grège und 640,093 Pfd. gezwirnte Seide mehr konditionirt worden als im Jahre vorher; das Verhältniß der beiden Sorten zu einander ist aber unverändert geblieben.

Die in den letzten beiden Jahren wirklich in den Konsum, d. h. in die Fabrikation übergegangene Seide wird sich nun aus folgendem sehr annähernd bestimmen lassen.

Es wurden nämlich konditionirt zu:

	1865—66. gezwirnte Seide	1866—67. gezwirnte Seide
Krefeld	504,008 Pfd. = 9 pEt.	593,332 Pfd. = 11 pEt.
Elberfeld	239,518 „ = 4 „	254,685 „ = 5 „
St. Etienne	740,664 „ = 14 „	664,648 „ = 12 „
Lyons	3,040,394 „ = 56 „	2,982,960 „ = 55 „
Wien	151,675 „ = 3 „	249,949 „ = 4 „
Zürich inkl. Basel	731,000 „ = 14 „	701,676 „ = 13 „
zusammen	5,407,259 Pfd.	5,447,250 Pfd.

Nach den Nationalitäten gesondert kommen von der Gesamtsumme:

	1865—66.	1866—67.
auf Deutschland ..	895,201 Pfd. = 16 pEt.	1,097,966 Pfd. = 20 pEt.
„ Frankreich ...	3,781,058 „ = 70 „	3,647,608 „ = 67 „
„ die Schweiz ..	731,000 „ = 14 „	701,676 „ = 13 „

Es hat sich demnach der Verbrauch der Deutschen Fabriken durchschnittlich um 4 pEt. gehoben, der der Französischen aber um 3 pEt., und der Schweizer um 1 pEt. abgenommen, wodurch denn das normale Verhältniß, wie es seit mehreren Jahren sich gestaltet, wieder hergestellt ist.

Statistische Uebersicht über Handel und Schifffahrt von Ragusa und Gravosa in 1866¹⁾.

(Nach dem Berichte des Preuß. Konsulats.)

Ausweis über die im Jahre 1866 in den Hafen von Ragusa (Gravosa) ein- und ausgelaufenen Lloyd-Dampfer.

Ankunft auf der	Anzahl der			Abfahrt auf der	Anzahl der			Anmerkung.
	Dampf- schiffe.	Tonnen- gehalt.	Passa- giere.		Dampf- schiffe.	Tonnen- gehalt.	Passa- giere.	
Dalmatinischen Linie.....	48	28,800	1,840	Dalmatinischen Linie.....	48	28,800	1,750	Mit diesen Dampfern wur- den Waaren im Werthe von 2,500,000 fl. und 8,500 fl. Gold befräch- tert.
Itrianischen Linie	48	16,800	1,100	Itrianischen Linie	48	16,800	1,240	
Albanesischen Linie	48	19,200	2,800	Albanesischen Linie	48	19,200	2,650	
Summe	144	64,800	5,740	Summe	144	64,800	5,640	

Ausweis über den im Jahre 1866 durch Türkische Karawanen auf dem Bazar vor dem Ploce-Thore in Ragusa stattgehabten Handelsverkehr.

Anzahl der			E i n f u h r.				A u s f u h r.				
Kara- wanen.	Perso- nen.	Pferde.	Gattung der aus der Türkei eingeführten Waaren und Thiere.	M e n g e.		W e r t h.		Gattung der nach der Türkei ausgeführten Gegenstände und Waaren etc.	Menge.	W e r t h.	
				Stück.	Goldd. Pf.	fl.	Kr.			Goldd. Pf.	fl.	Kr.
362	16,416	9,789	Thiere:					Merarial-Salz	563,500	12,537	87
			Ochsen	5,084	.	191,530	.	Kaffee	58,558	27,439	14
			Schafe	10,206	.	48,423	50	Zucker	77,419	24,468	47
			Ziegen	22	.	110	.	Wollwaaren	10,097	11,658	25
			Lämmer	2,323	.	4,646	.	Verschiedene Manufakturen...	135,437	99,270	55
			Schweine	369	.	3,584	.	Zinn	770	573	50
			Hühner	2,136	.	639	80	Seife, gemeine	20,537	5,729	01
			Wolle .....	.	44,478	21,468	75	Branntwein	25,293	6,258	12
			Ochsenhäute, getrocknete .....	.	280	140	.	Reis	206,587	37,550	82
			Schaffelle .....	.	8,255	3,024	25	Getreide aller Gattungen....	1,724,797	90,659	39
			Fasenselle .....	.	200	120	.	Mehl	583,983	62,966	98
			Wachs .....	.	4,900	4,703	.	Kerzen	2,316	1,924	03
			Obst, getrocknetes .....	.	8,414	848	80	Wein	1,631	57	5
			Stroh .....	.	91,747	3,008	1	Butter	5,960	3,389	89
			Holzbohlen .....	.	420,552	10,708	83	Bücher	364	1,456	.
			Holz .....	.	60,226	602	26	Glas	2,546	792	20
			Rüchenträuter .....	.	2,453	86	39	Seidenwaaren	24	240	.
			Insektenpulver .....	.	10,160	4,350	28	Leinenwaaren	1,300	3,034	.
								Modewaaren	2,405	6,684	60
								Zündhölzchen	144	370	.
								Goldstickereien	17	1,105	.
								Färbekräuter	152	396	.
								Nürnbergerwaaren	228	228	.
								Leinwaaren	520	82	80
								Feuersteine	62	9	30
								Oliven	150	45	.
								Holzwaaren	80	24	.
								Wachskerzen	367	574	70
								Seilerwaaren	331	274	12
								Salmiak	57	8	84
Total-Werth der Einfuhr im Jahre 1866				.	.	297,993	87	Total-Werth der Ausfuhr	.	399,437	63
" " " 1865				.	.	202,378	20	im Jahre 1866	.	225,237	48
" " Mehr im Jahre 1866				.	.	95,615	67	1865	.	174,200	15
								Mehr im Jahre 1866	.		

¹⁾ Siehe wegen des Vorjahres Hand.-Arch. 1866 II. S. 160.

Ausweis über die im Jahre 1866 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schiffahrts-Bewegung nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge.	Eingelaufene Fahrzeuge.								Ausgelaufene Fahrzeuge.							
	Operirende.						Nicht operirende.		Operirende.						Nicht operirende.	
	Beladene.		Ladungs- werth. fl.	Leere.		Beladene.	Leere.		Beladene.		Ladungs- werth. fl.	Leere.		Beladene.	Leere.	
	Zahl.	Ton- nen- gehalt.		Zahl.	Ton- nen- gehalt.				Zahl.	Ton- nen- gehalt.		Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.	
Auf langer Fahrt .....	.	.	.	.	.	1	527	.	.	.	.	.	.	1	527	.
Rüstenfahrt	1114	17,574	1,111,394	339	2452	32	523	80	496	523	6675	323,038	959	13,668	32	523
Summe	1114	17,574	1,111,394	339	2452	33	1050	80	496	523	6675	323,038	959	13,668	33	1050
Griechische	13	387	11,250	.	.	1	80	1	21	.	.	.	17	506	1	80
Neapolitanische	32	514	18,734	1	10	3	129	2	26	7	167	6,436	26	395	3	129
Ottomanische	14	466	58,229	.	.	1	98	1	17	1	17	1,520	9	353	1	98
Päpstliche	2	103	5,508	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	61	1,470	93,721	1	10	5	307	4	64	9	237	8,492	53	1,304	5	307
Totalsumme aller Fahrzeuge	1175	19,044	1,205,115	340	2462	38	1357	84	560	532	6912	331,530	1012	14,972	38	1357

Ausweis über die im Jahre 1866 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schiffahrts-Bewegung nach den Staaten der Herkunft und Bestimmung.

Langer Fahrt .....	.	.	.	.	.	1	527	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rüstenfahrer	1109	16,977	1,072,665	338	2430	35	701	84	560	524	6558	319,194	964	13,632	31	595
Summe	1109	16,977	1,072,665	338	2430	36	1228	84	560	524	6558	319,194	964	13,632	31	595
Staaten ihrer Herkunft und Bestimmung:																
Moldau	1	139	1,280	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neapel	24	363	13,830	1	10	1	31	.	.	2	34	1,710	15	273	5	666
Ionische Inseln	4	109	6,360	.	.	.	.	.	.	1	70	1,255	9	227	.	1
Lärrei	36	1,403	109,066	1	22	1	98	.	.	5	250	9,371	24	840	2	96
Summe	66	2,067	132,450	2	32	2	129	.	.	8	354	12,336	48	1,340	7	762
Totalsumme aller Schiffe	1175	19,044	1,205,115	340	2462	38	1357	84	560	532	6912	331,530	1012	14,972	38	1357

Ausweis über die im Jahre 1866 im Hafen Ragusa stattgehabte Schifffahrts-Bewegung der Oesterreichischen Flagge allein.

Oesterreichische Flagge.	Eingelaufene Fahrzeuge.								Ausgelaufene Fahrzeuge.							
	Operirende.				Nicht operirende.				Operirende.				Nicht operirende.			
	Beladene.		Ladungs- werth. fl.	Leere.		Beladene.		Leere.	Beladene.		Ladungs- werth. fl.	Leere.		Beladene.		Leere.
	Zahl.	Ton- nen- gehalt.		Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.		Zahl.	Ton- nen- gehalt.		Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.	
Cittorale	80	2,880	394,723	.	.	.	.	.	17	800	105,264	25	1,346	.	.	.
Venetien	3	158	4,204	.	.	1	31	.	.	.	.	1	118	.	.	.
Dalmatien	985	12,498	343,307	338	2430	81	492	80	496	502	5642	915	11,473	28	446	78
Militär-Kroatien	10	413	287,360	.	.	1	527	.	.	.	.	5	112	1	18	.
Civil-Kroatien	9	281	23,328	.	.	.	.	.	.	.	.	3	174	.	.	.
Summe	1087	16,230	1,052,857	338	2430	83	1050	80	496	519	6442	949	13,223	29	464	78
Wolbau	1	139	1,280	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neapel	3	46	598	.	.	.	.	.	.	.	.	2	107	3	572	.
Jonische Inseln	1	29	369	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	18
Lärche	22	1,130	56,299	1	22	.	.	.	.	4	233	4,850	8	338	1	14
Summe	27	1,344	58,537	1	22	.	.	.	.	4	233	4,850	10	445	4	586
Totalsumme aller Fahrzeuge	1114	17,574	1,111,394	339	2452	33	1050	80	496	523	6675	959	13,668	33	1050	80

Ausweis über die im Hafen Gravosa im Jahre 1866 stattgehabte Schifffahrts-Bewegung nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge:																
Jerusalemische Segel	1	304	8,080	.	.	.	.	.	.	.	.	1	304	.	.	.
Griechische „	4	606	36,992	.	.	2	118	2	68	.	.	3	630	3	145	1
Englische „	7	1,202	43,058	.	.	.	.	.	.	.	.	7	1,220	.	.	.
Neapolitanische „	8	273	3,213	2	80	3	63	.	.	2	80	468	6	193	5	190
Ottomanische „	1	20	1,140	.	.	.	.	2	19	.	.	1	20	.	.	2
Päpstliche „	2	94	3,122	.	.	2	102	.	.	3	150	72,996	.	.	1	53
Sardinische „ .....	.	.	.	.	.	.	.	3	19	.	.	.	.	.	.	3
Ottomanische Dampfer	1	84	5,085	.	.	1	84	.	.	.	.	1	84	1	84	.
Totalsumme	24	2,583	100,890	2	80	8	367	7	100	5	230	73,464	19	2,451	10	472

Nachweis über die im Hafen Gravosa im Jahre 1866 stattgehabte Schiffahrts-Bewegung nach den Staaten der Herkunft und Bestimmung.

Staaten der Herkunft und Bestimmung.	Eingelaufene Schiffe.										Ausgelaufene Fahrzeuge.							
	Operirende.					Nicht operirende.					Operirende.					Nicht operirende.		
	Beladene.		Beladungs- werth. fl.	Leere.		Beladene.		Leere.		Beladene.		Beladungs- werth. fl.	Leere.		Beladene.		Leere.	
	Zahl.	Ton- nen- gehalt.		Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.		Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.	Zahl.	Ton- nen- gehalt.
Italien (Neapel und Sicilien)	8	273	3,213	2	80	4	68	1	28	2	80	468	5	178	3	63	.	.
Brasilien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ägypten .....	.	.	.	.	.	.	.	2	719	1	70	4878	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	304	1	497	.	.
Großbritannien	14	3827	93,861	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	681	3	145	.	.
Griechenland .....	.	.	.	.	.	1	96	2	62	.	.	.	2	352	.	.	1	22
Jonische Inseln	1	70	490	.	.	1	22	.	.	.	.	.	.	.	2	191	.	.
Kirchenstaat	2	94	3,122	.	.	3	230	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rußland .....	.	.	.	.	.	1	98	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien (Cardinalen) .....	.	.	.	.	.	.	.	3	19	.	.	.	.	.	.	.	3	19
Türkei	6	667	40,576	.	.	1	17	2	19	1	12	463	8	611	2	27	8	477
Summe	31	4931	141,192	2	80	11	531	10	847	4	162	5813	22	2765	13	1790	7	518

Nachweis über die im Hafen Gravosa im Jahre 1866 stattgehabte Schiffahrts-Bewegung der Oesterreichischen Flagge allein.

Oesterreichische Flagge:																		
Auf langer Fahrt.....	6	2,173	50,808	.	.	3	1264	2	719	.	.	.	6	2,399	3	1264	2	719
Küstenfahrer	301	4,767	315,126	77	1,526	90	1500	181	763	134	2,626	305,846	250	3,651	89	1272	184	639
Summe	307	6,940	365,929	77	1,526	93	2764	183	1482	134	2,626	305,846	256	6,050	92	2536	286	1358
Herkunft und Bestimmung:																		
Litorale	29	1,462	30,226	1	8	13	1662	.	.	37	1,590	40,813	5	1,958	1	98	1	261
Venetien	1	27	100	.	.	.	.	.	.	1	47	15,110	.	.	1	17	.	.
Dalmatien	264	2,912	288,044	76	1,518	76	854	180	735	96	1,030	311,454	247	3,694	85	1014	183	590
Kroatien	4	107	1,972	.	.	.	.	.	.	1	27	6,120	.	.	1	5	1	49
Summe	298	4,508	230,342	77	1,526	89	2516	180	735	135	2,694	373,497	252	5,652	88	1134	185	900
Dampfer aus und nach Oesterreich	257	111,556	1,205,211	9	4,106	2	906	5	3732	260	113,222	663,690	5	3,440	1	230	.	2732
Dampfer aus und nach dem Auslande	15	4,800	833	33	9,900	.	.	.	.	27	7,800	3,015	23	6,900	1	730	.	.
Summe	272	116,356	1,206,044	42	14,006	2	906	5	3732	287	121,022	665,705	28	10,340	2	960	5	2732
Summe aller Schiffe im J. 1866.....	608	125,879	1,672,663	121	15,612	103	4091	195	5314	426	123,878	1,045,015	303	18,841	104	3968	197	4150

Jahresbericht des Preussischen General-Konsulats zu Triest für 1866¹⁾.

Im Jahre 1866 im Hafen von Triest angekommenen Schiffe nach den Flaggen geordnet.

Angelommene Flaggen.	Beladen		In Ballast		Total		Schiffslast à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
Segel-Schiffe.							
Dänemark	3	514	2	290	5	804	483
England	38	11,348	44	18,856	82	30,704	16,549
Frankreich	1	438	6	1,308	7	1,746	941
Griechenland	189	17,146	62	14,460	251	31,606	17,036
Hannover	18	2,063	1	158	14	2,221	1,197
Hamburg	3	508	1	157	4	665	368
Holland	35	5,478	6	833	41	6,311	3,491
Holstein	6	558			6	558	301
Italien	976	68,128	358	47,076	1,334	115,204	62,006
Jerusalem	1	101			1	101	54
Mecklenburg	2	492	3	920	5	1,322	712
Nord-Amerika	4	1,471	1	797	5	2,268	1,222
Oesterreich	6039	189,972	2583	202,904	8,592	392,886	211,765
Oldenburg	5	905			5	905	488
Preußen	9	1,983	7	2,269	16	4,252	2,346
Rußland	13	4,764	19	9,511	32	14,275	7,694
Schweden und Norwegen	9	1,866	22	8,066	31	9,922	5,346
Samos	2	231			2	231	124
Türkei	63	3,781	5	426	68	4,207	2,267
Total Segel-Schiffe	7411	312,157	3090	308,121	10,501	620,278	334,330
Dampf-Schiffe.							
England	50	43,468	2	1,208	52	44,676	24,080
Frankreich			1	1,242	1	1,242	669
Holland	8	3,670			8	3,670	1,978
Italien	26	16,079	1	481	27	16,560	8,926
Oesterreich	767	269,211	55	25,544	822	294,755	158,873
Türkei	9	756	2	168	11	924	498
Total Dampf-Schiffe	860	333,184	61	28,643	921	361,827	195,024
Total Segel-Schiffe	7411	312,157	3090	308,121	10,501	620,278	334,330
Summa	8271	645,341	3151	336,764	11,422	982,105	529,354

¹⁾ S. wegen des Vorjahres Hand.-Arch. 1866. II. S. 108.

Abgegangene Schiffe nach den Flaggen geordnet.

Abgegangene Flaggen.	Beladen		In Ballast		Total		Schiffslast à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
Segel-Schiffe.							
Dänemark.....	5	1,053	.	.	5	1,053	568
England.....	81	33,616	8	990	84	34,546	18,620
Frankreich.....	5	1,511	.	.	5	1,511	814
Griechenland.....	242	33,483	1	196	243	33,679	18,153
Hannover.....	11	2,150	1	118	12	2,268	1,223
Hamburg.....	3	601	.	.	3	601	324
Holland.....	32	5,220	1	168	33	5,388	2,904
Holstein.....	7	897	.	.	7	897	484
Italien.....	1281	126,713	84	2,235	1,315	228,948	69,503
Jerusalem.....	1	117	.	.	1	117	63
Mecklenburg.....	6	2,186	.	.	6	2,186	1,178
Nord-Amerika.....	2	1,327	2	740	4	2,067	1,114
Oesterreich.....	5685	332,554	2912	58,023	8,597	390,577	210,521
Oldenburg.....	5	1,102	.	.	5	1,102	594
Preussen.....	18	5,763	.	.	18	5,763	3,106
Russland.....	23	10,945	2	879	25	11,824	6,373
Schweden und Norwegen.....	34	12,844	.	.	34	12,844	6,923
Samos.....	5	607	.	.	5	607	327
Türkei.....	63	4,228	.	.	63	4,228	2,279
Total Segel-Schiffe.....	7509	576,917	2956	63,289	10,465	640,206	345,071
Dampf-Schiffe.							
England.....	53	49,254	2	1,846	55	50,600	27,273
Frankreich.....	1	1,242	.	.	1	1,242	669
Holland.....	8	3,863	.	.	8	3,863	2,082
Italien.....	23	16,084	6	3,581	29	19,665	10,600
Oesterreich.....	782	276,581	48	27,330	830	303,911	163,808
Türkei.....	10	840	2	168	12	1,008	543
Total Dampf-Schiffe.....	877	347,864	58	32,425	935	380,289	204,975
Total Segel-Schiffe.....	7509	576,917	2956	63,289	10,465	640,206	345,071
Summa.....	8386	924,781	3014	95,714	11,400	1,020,495	550,046

Kommene Schiffe nach den Ländern der Herkunft geordnet.

Kommene Segelschiffe von:	Beladen.		In Ballast.		Total.		Schiffslast à 4000 Pfund.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
Afrika.							
Algier			6	2,076	6	2,076	1,119
Tunis	1	121	1	149	2	270	146
Amerika.							
Brasilien	22	4,382	.	.	22	4,382	2,362
Domingo	2	345	.	.	2	345	186
Peru	2	760	.	.	2	760	410
Spanische Besitzungen	7	1,523	.	.	7	1,523	821
Venezuela	3	386	.	.	3	386	206
Vereinigte Staaten	8	2,559	.	.	8	2,559	1,379
Asien.							
Indien	2	501	.	.	2	501	270
Europa.							
Belgien	13	2,768	.	.	13	2,768	1,492
Frankreich, Atlantischer Ocean			1	380	1	380	205
„ Mittelmeer	37	8,241	68	19,785	105	28,026	15,106
Griechenland	116	9,288	28	6,598	144	15,886	8,563
Großbritannien und Irland	130	46,120	4	1,784	134	47,904	25,820
„ Gibraltar			1	408	1	408	220
„ Malta	4	537	38	10,998	42	11,535	6,217
Hamburg	7	668	.	.	7	668	360
Hannover	1	188	.	.	1	188	101
Holland	14	2,355	.	.	14	2,355	1,269
Ionische Inseln	8	611	18	5,776	26	6,387	3,443
Italien: 1)							
„ Venedig	163	8,407	41	7,550	204	15,957	8,601
„ Kirchenstaat	332	18,828	245	23,560	577	42,388	22,739
„ Neapel	434	20,532	90	19,719	524	40,251	21,695
„ Sicilien	141	19,603	57	13,618	198	33,221	17,906
„ Sardinien	8	2,736	34	11,706	42	14,442	7,784
„ Toscana	9	1,845	8	2,369	17	4,214	2,271
Rußland, Schwarzes Meer	1	239	.	.	1	239	129
Spanien	2	442	11	3,266	13	3,708	1,999
Schweden und Norwegen	6	656	.	.	6	656	354
Türkisches Reich:							
„ Türkei	186	14,622	16	2,749	202	17,371	9,363
„ Egypten	3	787	165	67,598	168	68,385	36,859
„ Moldau	2	357	.	.	2	357	192
„ Wallachei	7	1,044	.	.	7	1,044	563
Summa vom Auslande	1,671	171,251	832	200,089	2,503	371,340	200,152
Oesterreich:							
„ Küstenland	4,084	26,709	1,934	65,085	6,018	141,794	76,427
„ Venedig 2)	524	21,730	177	24,927	701	46,657	25,148
„ Kroatien	304	16,402	23	6,540	327	22,942	12,368
„ Dalmatien	828	26,065	124	11,480	952	37,545	20,237
Summa Segelschiffe	7,411	312,157	3,090	308,121	10,501	620,278	334,330
Dampfschiffe.							
Aus Oesterreichischen Häfen	387	96,008	45	20,771	432	116,779	62,944
Aus fremden Häfen	473	237,176	16	7,872	489	245,048	132,080
Summa Dampfschiffe	860	333,184	61	28,643	921	361,827	195,024
„ Segelschiffe	7,411	312,157	3,090	308,121	10,501	620,278	334,330
Summa	8,271	645,341	3,151	336,764	11,422	982,105	529,354

1) In den letzten zwei Monaten des Jahres 1866.

2) In den ersten zehn Monaten des Jahres 1866.

Abgegangene Schiffe nach den Ländern der Bestimmung geordnet.

Abgegangene Segelschiffe nach:	Beladen.		In Ballast.		Total.		Schiffslast à 4000 Pfund.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
Afrika.							
Algier.....	15	4,354	.	.	15	4,354	2,347
Tunis.....	.	.	1	122	1	122	66
Amerika.							
Brazillen.....	76	17,993	.	.	76	17,993	9,698
Mexiko.....	2	377	.	.	2	377	203
Venezuela.....	1	180	.	.	1	180	97
Vereinigte Staaten.....	15	8,062	.	.	15	8,062	4,345
Europa.							
Belgien.....	1	524	.	.	1	524	282
Dänemark.....	1	144	.	.	1	144	78
Frankreich, Atlantischer Ocean.....	73	33,557	.	.	73	33,557	18,087
„ Mittelmeer.....	305	91,814	.	.	305	91,814	49,488
Griechenland.....	132	19,558	.	.	132	19,558	10,542
Großbritannien und Irland.....	143	62,323	.	.	143	62,323	33,592
Gibraltar.....	4	1,389	.	.	4	1,389	749
Malta.....	34	5,450	.	.	34	5,450	2,938
Hamburg.....	7	1,534	.	.	7	1,534	827
Lyons.....	10	2,055	.	.	10	2,055	1,108
Ionische Inseln.....	81	5,701	.	.	81	5,701	3,073
Italien: 1)							
Venedig.....	76	3,743	13	543	89	4,286	2,310
Kirchenstaat.....	621	37,798	4	168	625	37,966	20,461
Napel.....	466	28,599	1	118	467	28,717	15,479
Sicilien.....	192	33,423	3	1,093	195	34,516	18,604
Sardinien.....	17	3,307	.	.	17	3,307	1,782
Toskana.....	2	227	1	245	3	472	254
Portugal.....	2	879	.	.	2	879	474
Preußen.....	1	165	.	.	1	165	89
Russland, Baltisches Meer.....	3	373	.	.	3	373	201
„ Schwarzes „.....	3	749	2	1,018	5	1,767	952
Schweden und Norwegen.....	1	165	.	.	1	165	89
Spanien.....	1	368	.	.	1	368	198
Lürkisches Reich:							
Türkei.....	188	20,450	4	814	192	21,264	11,461
Ägypten.....	130	53,423	.	.	130	53,423	28,795
Summa nach dem Auslande.....	2,603	438,684	29	4,116	2,632	442,800	238,669
Oesterreich:							
Küstenland.....	3,436	78,235	2,707	51,886	6,143	130,121	70,135
Venetien 2)	356	15,525	120	3,763	476	19,288	10,397
Kroatien.....	242	11,490	33	2,295	275	13,785	7,430
Dalmatien.....	872	32,983	67	1,229	939	34,212	1,8440
Summa Segelschiffe.....	7,509	576,917	2,956	63,289	10,465	640,206	345,071
Dampfschiffe.							
Nach Oesterreichischen Häfen.....	396	97,731	41	23,977	437	121,708	65,600
Nach fremden Häfen.....	481	250,133	17	8,448	498	258,581	139,375
Summa Dampfschiffe.....	877	347,864	58	32,425	935	380,289	204,975
„ Segelschiffe.....	7,509	576,917	2,956	63,289	10,465	640,206	345,071
Summa	8,386	924,781	3,014	95,714	11,400	1,020,495	550,046

¹⁾ In den letzten zwei Monaten des Jahres 1866.²⁾ In den ersten zehn Monaten des Jahres 1866.

Verkehr in den wichtigsten Handels-Statistiken.

Benennung der Waare.	Vorrath am 1. Januar 1866.	Einfuhr 1866.	Ausfuhr 1866.	Vorrath am 31. Decbr. 1866.	Benennung der Waare.	Vorrath am 1. Januar 1866.	Einfuhr 1866.	Ausfuhr 1866.	Vorrath am 31. Decbr. 1866.
Baumwolle:					Amerikan. rohe trockene Stück	7,100	34,501	23,101	18,500
Amerikanische Ballen		60	60		„ gefalgene „	4,000	„	3,700	300
Ägyptische „	175	13,226	13,081	370	Indische Oefen- u.				
Indische „		2,929	2,929		„ Kufsfelle „	5,700	29,000	32,200	2,500
Italienische „	59	1,832	1,831	60	Lebentier u. Schwarz-				
Levantiner „	1,439	37,144	37,423	1,160	„ des Meer „	4,700	7,700	10,800	1,600
Summa „	1,673	55,191	55,274	1,590	Kupfhäute: Calcutta „	15,500	53,200	40,500	28,200
Raffee:					„ Afrika „	2,500	1,500	2,700	1,800
Brafilien Zollctr.	39,586	106,725	124,477	21,784	„ Bosnien „	5,000	1,100	6,100	„
Cuba St. Jago „	5,488	14,896	14,582	5,802	„ Alexandrien „	22,000	28,000	49,500	500
Ceylon „	5,846	8,262	8,451	5,757	Kupfhäute „	1,300	17,850	14,150	5,000
Domingo „	3,640	11,256	13,406	1,490	Kalbsfelle „	5,000	49,000	48,000	„
Jamaica „	145	1,181	1,086	190	Sam- und Ziegenfelle	95,000	349,000	424,000	20,000
La Guayra „	1,120	10,315	9,733	1,702	Hafenfelle „	10,000	51,000	57,000	4,000
Portorico „	1,669	5,757	5,309	2,117	Diverse „	25,000	109,500	98,000	36,500
Raffa „	279	1,350	1,293	336	Summa „	216,360	768,671	859,131	125,900
Ostindien „	1,971	224	2,195	„	Mineralische Produkte:				
Summa „	59,644	160,018	180,532	39,148	Stahl Rifen	15,600	9,700	12,800	12,500
Drogen:					„ Weißblech „	2,000	2,765	4,465	300
Cacao Zollctr.	285	934	1,113	56	Eisen, Engl., Russ.,				
Cassa „	146	334	459	28	„ Schwed. Zollctr.	20,160	17,360	20,720	16,800
Ingwer „	224	84	185	123	„ Blei, Engl., Russ.,				
Kellen „	358	398	566	190	„ Schwed. Blöde	1,200	3,100	3,900	400
Pfeffer „	8,960	6,552	12,443	3,069	Kupfer Zollctr.	1,344	1,456	1,792	1,008
Piment „	1,008	886	1,501	438	„ Zinn, Englische „	450	782	1,102	130
Säbholzsaft „	1,204	1,098	1,551	751	„ Zinn, Englische „	20	9	24	5
Gummi arabicum „	1,120	5,130	5,858	392	Schwefel, Griechische. Zollctr.	12,208	51,520	52,528	11,200
„ Guaiacum „	2,576	10,752	11,816	1,512	„ raffinit „	95	947	840	202
„ Ipe „	84	17	40	11	Soda, Syllantische „	974	1,434	1,568	840
„ Ginnat „	11	16	16	11	Getreide und Oelfamen:				
„ Weibrauch „	1,008	1,266	2,050	224	Safer Dr. Schff.	25,758	641,363	656,515	10,606
Summa „	16,854	27,569	37,598	6,855	„ Weizen „	378,787	1,804,695	2,107,725	75,757
Farbwaaren:					„ Mais „	86,364	486,666	560,909	12,121
Blaueholz Zollctr.	20,882	11,760	30,352	2,240	„ Roggen „	6,818	33,333	35,606	4,555
„ Gelbholz „	6,160	4,648	2,184	8,624	„ Gerste „	7,576	299,394	302,424	4,546
„ St. Martialisholz „	1,680	246	1,254	672	„ Weizen „	3,030	27,879	27,879	3,030
„ Sapanholz „		1,898	1,898		„ Weizen „	1,060	15,379	16,439	„
„ Sandelholz „	1,120	„	560	560	Summa „	509,393	3,308,709	3,707,497	110,606
„ Indigo, Ostind. Rifen	40	200	224	16	Olivenöl:				
Krappholz v. Eppern					Dalmat. u. Istrianer. Ornen	2,900	21,900	23,500	1,300
„ v. Neapel Ballen	500	105	475	130	„ Puglianer, fein „	4,800	39,350	41,750	2,400
„ v. Smyrna „					„ gewöhnlich „	4,400	76,250	76,850	3,800
„ und Rifen „	269	415	578	106	Levantiner „	2,900	29,660	28,660	3,900
„ Cochenille Zollctr.	22	11	11	11	„ Genua und Bucca „	100	1,240	1,260	80
„ Galläpfel „	1,120	1,053	1,501	672	Summa „	15,100	168,400	172,020	11,420
„ Kreuzbeeren „	224	1,792	1,512	504	Reis Zollctr.	14,560	138,992	144,592	8,960
„ Safran „	336	258	515	79	Säbfrüchte:				
Fische:					Kranzfrüchte „	22,736	56,504	78,624	616
Seringe Bar.	190	1,618	1,508	300	„ Empyner „	2,016	6,709	8,255	470
Stodische Zollctr.	6,160	8,680	11,408	3,360	„ Mandeln „	3,248	50,949	52,830	1,387
Getränke u. Spirituosen.					„ Rosinen „	51,912	221,547	184,005	89,454
Rum Fässer	550	1,005	1,055	500	Summa „	29,912	335,709	323,714	91,907
„ Inländ. Spiritus „	500	9,273	9,773	„	Seide:				
„ „ „ „ „	„	3,256	3,256	„	Wachse Zollctr.	336	2,363	2,184	515
„ „ „ „ „	150	4,965	4,575	500	Wolle:				
„ „ „ „ „	„	1,063	1,063	„	Gewaschen Ballen	1,480	7,052	3,788	4,744
Ganf Ballen	500	18,095	18,005	500	„ Ungewaschen „	200	2,432	2,006	626
„ Flach „	10	24	10	24	„ „ „ „ „	118	2,250	1,268	1,100
„ Koppeln Zollctr.	34,720	62,104	89,544	7,280	„ „ „ „ „	14	143	107	50
Häute:					„ „ „ „ „	„	84	30	54
Juchten Stück	900	7,820	4,520	4,200	Summa „	1,812	11,961	7,199	6,574
Port. Ochsenhäute „	500	„	500	„	Zucker, raffinit „ Zollctr.	4,581	216,910	205,307	16,184
Spanische Leder „	160	„	160	„	„ roß „ „	4,390	19,219	20,474	3,136
Diverse Stück	5,000	28,200	30,600	2,600	Summa „	8,971	236,129	225,781	19,320
Kleine Häute „	7,000	7,300	13,600	700					

Worth der Waaren-Ein- und Ausfuhr.

Länder.	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Oesterr. fl.	Preuss. Rthlr.	Oesterr. fl.	Preuss. Rthlr.
Afrika.				
Algier			97,233	64,822
Egypten	4,814,257	3,209,505	9,515,192	6,343,461
Tunis	24,768	16,512		
Amerika.				
Brasilien	3,149,515	2,099,677	2,354,362	1,569,575
Domingo	309,531	206,354		
Mexiko			32,441	21,627
Peru	226,510	151,007		
Spanische Besitzungen	919,994	613,329		
Venezuela	410,183	273,455	21,899	14,599
Vereinigte Staaten	889,670	593,118	1,670,182	1,113,455
Asien.				
Englische Besitzungen	141,618	94,412		
Europa.				
Belgien	1,480,801	987,201	70,530	47,020
Dänemark			54,426	36,284
Frankreich, Mittelmeer	1,837,503	1,225,002	5,544,840	3,696,560
Atlantischer Ocean			1,741,445	1,160,963
Gibraltar	5,378	3,585	178,244	115,496
Großbritannien und Irland	10,889,604	7,259,736	11,117,848	7,411,899
Griechenland	2,558,407	1,705,605	2,909,935	1,939,957
Hamburg	167,792	111,861	199,312	132,875
Hannover	4,525	3,017		
Holland	2,108,579	1,402,386	794,016	529,344
Ionische Inseln	912,877	606,585		
Italien:			1,815,008	1,210,005
Venetien	2,027,878	1,351,919	3,977,150	2,651,433
Kirchensaat	3,847,106	2,564,737	6,881,116	4,587,411
Neapel	6,526,123	4,350,749	3,554,875	2,369,917
Sicilien	1,906,666	1,271,111	1,489,590	993,060
Sardinien	121,439	80,959	175,180	116,787
Toskana	100,698	67,132	26,805	17,870
Malta	31,398	20,932	304,942	263,295
Moldau	43,392	28,928	29,759	19,839
Portugal			102,912	68,608
Preußen	10,339	6,893	6,962	4,641
Rußland, Baltisches Meer			80,378	53,585
Schwarzes Meer	163,082	108,721	352,972	235,315
Spanien	36,035	24,023	7,071	4,714
Schweden und Norwegen	94,601	63,067	44,115	29,410
Türkei	11,561,542	7,707,695	15,420,522	10,280,348
Wallachei	96,416	64,277	7,685	5,123
Summa Ausland	57,413,227	38,275,485	70,573,947	47,049,298
Von Oesterreichischen Häfen	16,394,335	10,929,557	32,519,600	21,679,733
Total zur See	73,807,562	49,205,042	103,093,547	68,729,031
Total zu Lande	79,883,374	53,255,582	34,878,197	23,252,131
Summa	153,690,936	102,460,624	137,971,744	91,981,162

Bestand der österreichischen Handelsmarine am Ende des Jahres 1866.

Schiffsgattungen.	Anzahl.	Gehalt		Bemannung.	Pferdekraft.
		Tonnen.	Lasten.		
Dampfschiffe	71	33,634	18,129	2,034	14,195
Segelschiffe:					
a. Langer Fahrt	495	208,133	112,184	5,517	.
b. Große Küstenfahrer I. Klasse	99	14,264	7,688	668	.
c. „ „ II. „	85	4,312	2,324	280	.
d. Kleine „ I. „	1,478	28,536	15,380	3,546	.
e. „ „ II. „	921	4,122	2,222	1,967	.
f. Fischerbarken	1,296	3,892	2,098	2,571	.
g. Leichter und Boote	2,795	9,478	5,109	6,924	..
Summa im Jahre 1866.....	7,240	306,371	165,134	23,507	14,185
Summa im Jahre 1865.....	8,925	339,760	183,130	32,097	13,265
1866 { weniger mehr	1,685	33,389	17,996	8,590	980

Handel und Schifffahrt von Marseille in 1866.

(Schluß.)

Von Olivenöl kamen in 1866 14,500,000 Kilogr., und zwar 9,900,000 Kilogr. fremde und 4,600,000 Kilogr. einheimische Waare auf den Markt. Die fremden Öle wurden fast ausschließlich aus Italien und Tunis bezogen. Die Preise von Olivenöl zur Fabrikation stiegen von 108 Frs. pro Hektoliter, wofür es in den ersten Monaten des Jahres gekauft wurde, bis auf 117 Frs. im Oktober, und gingen am Schlusse des Jahres wieder auf 113 Frs. zurück.

Gettöle hielten sich während des ganzen Jahres auf dem Preise von 108—115 Frs. pro Hektoliter je nach Qualität und Herkunft. Die Reduktion der Einfuhrzölle auf Olivenöl jeder Herkunft ist für den Handel und insbesondere auch für die hiesige Seifenfabrikation von günstiger Wirkung gewesen.

Die Fabrikation von Samenöl war trotz der Abnahme der Einfuhr von Oelseen verhältnismäßig sehr lebhaft, indem unsere Fabriken außer den eingeführten Saaten noch die bedeutenden Vorräthe aus dem Jahre 1865 zu verarbeiten hatten. Der Vorrath am Schlusse des Jahres 1866 war sehr gering. Unsere Fabrikanten fanden im verfloßenen Jahre eine lohnende Abnahme für ihre Produkte im nördlichen Frankreich, der Schweiz und einigen Gegenden Deutschlands, wohin bedeutende Quantitäten Speiseöl gesandt wurden, um den durch zwei auf einander folgende schlechte Ernten im Norden des Kaiserreichs und in Belgien entstandenen Ausfall zu decken. Daß unsere Fabrikanten der erheblich gesteigerten Nachfrage nach Speiseölen nachkommen konnten, hatten sie sowohl der Verbesserung der Fabrikation, als auch insbesondere dem Umstande zu verdanken, daß eine neue, zu dieser Fabrikation besonders geeignete Qualität schwarzer Sesamsamen vom Niger auf unseren Markt gebracht wurde. Die Oelpreise standen im Allgemeinen während des ganzen Jahres ziemlich hoch.

Preuß. Handels-Archiv. 1867. II.

Die Versendungen per Eisenbahn stellten sich auf 13,200 Tonnen, gegen 13,500 Tonnen in 1865. Außerdem wurden versandt nach:

	1866.	1865.
Italien.....	1,210,000 Kil.,	gegen 958,000 Kil.
Ägypten.....	1,021,000 „	„ 1,580,000 „
Algerien.....	1,061,000 „	„ 1,040,000 „
Total	3,292,000 Kil.,	gegen 3,578,000 Kil.

Petroleum. Die Preise dieses Artikels sind trotz des von Jahr zu Jahr zunehmenden Konsums im Laufe des Jahres allmählig von 120 bis 122 Frs. auf 53—54 Frs. pro 100 Kilogr. für gereinigte Waare gesunken. Die Ankünfte stellten sich in den beiden letzten Jahren wie folgt:

	1865.		1866.	
	rohes	gerein.	rohes	gerein.
von Pennsylvania	51,966	26,836	49,142	71,211
„ der Wallachei	12,695	—	12,292	—
„ Birmanien	—	—	5,000	—
„ Roussien	100	—	2,480	—
	<u>64,761</u>	<u>26,836</u>	<u>68,914</u>	<u>71,211</u>

Wein und Alkohol. Die Ausfuhr von Wein über den Hafen von Marseille belief sich in 1866 auf 34,449,993 Hektol., gegen 29,427,957 Hkt. in 1865. Diese erhebliche Steigerung wurde durch den reichen Ausfall der 1865er Ernte veranlaßt. Preise schwankten in den drei ersten Vierteljahre zwischen 52 und 70 Frs., und während des letzten Vierteljahres zwischen 64 und 80 Frs.

Die gesammte Ausfuhr vertheilte sich den Bestimmungsländern nach wie folgt:

	Generalhandel	
	1865.	1866.
	Vitres	Vitres
Rußland: Schwarzes Meer.....	365,065	322,610
Ossee.....	2,462	19,043

Ueber die Herkunftsorte, sowie den Verlauf und den Preis der einzelnen Sorten giebt die nachstehende Tabelle Auskunft:

	Aus der Levante.	Aus Algerien.	Aus Mogador.	Aus Senegal.	Aus Mojam- bique.	Aus Mada- gascar.	Aus Indien.	Aus Japan.	Aus Korrika.	Aus der Pro- vence.
Verkauft wurden.....	37,200	11,050	21,600	44,750	4600	7000	4000	200	950	5600
Durchschnittspreis.....	221	207	199	209 50	222 50	200	205	210	235	215
per 50 Kilogr., Diskonto 4 pEt. im Entrepot.								per 100 Kilogr. im Entrepot, ohne Diskonto.	per 50 Kilogr. ohne Diskonto.	

Metalle. Die Preise der wichtigeren Metalle stellten sich auf unserem Markte im verfloffenen Jahre wie folgt:

M o n a t e.	Blätte.		Kupfer.		Zinn.		Schwedisches Schmiedeeisen.		Englisches Gußeisen.		Blei.		Bleiglanz.	
	Fr. Et.	Fr. Et.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr. Et.	Fr. Et.	Fr. Et.	Fr. Et.	Fr. Et.	Fr. Et.	Fr. Et.	Fr. Et.
Januar.....	41 —	—	235	Fr.	250	Fr.	35 —	—	11 —	—	49 50	—	49 —	—
Februar.....	41 —	—	235. 232	—	250. 245	—	35 —	—	11 50	—	49 —	—	48 50	—
März.....	41 50	42 —	232. 230. 225	—	245	—	35 —	—	12 —	—	49 —	—	48 75	—
April.....	43 —	—	220. 215	—	245. 240. 235	—	34 50	—	11 50	12 —	49 —	48 50	48 50	48 —
Mai.....	43 —	—	215. 210	—	230. 225	—	35 —	—	12 —	—	48 25	—	48 —	—
Juni.....	43 —	—	210	—	220. 215. 220	—	35 —	—	11 50	—	48 25	48 —	47 75	47 50
Juli.....	42 40	—	210. 205	—	220	—	35 —	—	12 —	—	48 —	47 50	47 50	47 —
August.....	39 —	—	205	—	215	—	35 —	34 50	12 —	—	47 —	—	46 50	—
September.....	39 —	—	205	—	215. 220	—	34 50	—	12 —	—	47 —	—	46 50	—
Oktober.....	39 —	—	200	—	220	—	34 50	34 —	12 —	—	47 —	—	46 50	46 25
November.....	39 —	—	200	—	220	—	33 50	—	12 —	—	47 25	—	46 50	—
Dezember.....	39 —	—	195	—	215	—	33 50	—	12 —	—	47 50	—	47 —	47 25
per 100 Kilogrammes.														

Von Kohlen bezog Marseille im Jahre 1866 570,000 Tonnen, und zwar 390,000 Tonnen per Eisenbahn, 44,000 Tonnen auf dem Seewege, und 136,000 Tonnen aus der Umgegend auf dem Landwege. Der Kohlenverbrauch unserer Stadt hat sich gegen das Vorjahr um 24,000 Tonnen vermindert und belief sich auf nur 192,000 Tonnen. In das Ausland wurden angeführt 111,000 Tonnen.

Schwefel erhielten wir 12,000 Tonnen.

Holz. Der Handel mit Holz hat im verfloffenen Jahre erheblich an Ausdehnung gewonnen und der Betrag der Einfuhren sich nahezu verdoppelt.

Faßdauben. Die Preise hielten sich während der ersten 6 Monate sehr hoch, weil man wegen des drohenden Ausbruchs des Krieges zwischen Oesterreich und Italien eine Unterbrechung unserer Beziehungen zum Adriatischen Meer befürchten mußte und die günstigen Aussichten auf die Weinernte eine Steigerung des Bedarfs an Faßdauben erwarten ließ. Die kurze Dauer des Krieges und der hinter den Erwartungen zurückbleibende Ertrag der Weinernte bewirkten ein Sinken der Preise um 25 pEt.

Eichene Faßdauben wurden 15 Mill. Stück, gegen 7 Mill. Stück in 1866 von den Küsten des Adriatischen Meeres bezogen. Preise für diesen Artikel stellten sich auf 36—45 Frs.

Vom Schwarzen Meere erhielten wir ca. 2 Mill. Dauben, deren Preis sich auf 32—45 Frs. pro 100 Stück stellten.

Von New-York wurden 1½ Millionen eingeführt und mit 100 bis 148 Frs. pro 100 Stück bezahlt.

Der Umsatz in Bau- und Tischlerholz war ungefähr derselbe und zu denselben Preisen wie in 1865. Bezogen wurden:

7 Mill. Steres Lannenbalken vom Adriatischen Meer, Preise 39 bis 53 Frs. pro Stere;

30,000 Duzend Bretter und Bohlen aus der Ostsee; Preise 40 bis 55 Frs. pro Duzend bei 4 Meter Länge, 22—24 Centimeter Breite und 7—8 Centim. Stärke.

Aus Preußen empfangen wir 1500 Steres Weichtannenbalken, welche sich im Preise auf 38—41 Frs pro Stere stellten. Im Jahre 1865 hatten wir hiervon 4000 Steres empfangen, welche Quantität sich jedoch als zu groß für unseren Markt erwies.

Der Umsatz in Bau- und Tischlerholz war foulant, und hofft man, daß sich die Preise halten werden, und daß Geschäft in dieser Branche auch im nächsten Jahre ein lebhaftes werden wird.

Von Stockfischen empfangen wir direkt aus Newfoundland im Ganzen 2910 Tonnen oder 29,100 metr. Centner, wovon 5250 Ballen à 100

Kilogr. nach Italien, 4520 Ball. à 80 Kilogr. nach der Levante, und 425 Ball. à 60 Kilogr. nach anderen Ländern reexportirt wurden. Der Rest wurde im Lande verbraucht, mit Ausnahme von 297 Tonnen, welche den Vorrath am Ende des Jahres bildeten.

Die Fabrication der sogenannten Pariseiler Seifen leidet noch immer an denselben Uebelsänden, welche schon in den früheren Berichten hervorgehoben sind. Die Zahl der in Stillstand befindlichen Fabriken hat sich im verfloffenen Jahre noch vermehrt. Die Preise der Seife blieben fortwährend niedrig, während einige zur Fabrication derselben nothwendige Rohstoffe, wie Soda und Selen, erheblich theurer geworden sind.

Der Mehlhandel nimmt eine hervorragende Stelle unter den Geschäften des hiesigen Platzes ein und wird ein bedeutender Theil desselben auf den hiesigen Markt gebrachten Getreides als Mehl wieder exportirt. Im letzten Jahre erreichte die Ausfuhr unserer Mühlenfabrikate die Ziffer von 351,000 Sack à 122½ Kilogr., gegen 344,000 Sack in 1865. Davon wurde versandt:

nach Algerien	25,000 Sack,	
„ Egypten.....	137,000 „	(gegen 230,000 in 1865),
„ Italien	47,600 „	
„ England	9,400 „	
„ der Schweiz.....	15,700 „	

Die Türkei erhielt 18,600 Ball. mehr als in 1865. Außerdem ging eine kleine Ladung, 13—1400 Sack, nach Belgien.

Im Handel mit Seesalz hat sich in 1866 ein Umsatz von 25,200 Tonnen ergeben, und zwar für chemische Fabriken 14,000 Tonnen, Seifenfabrikation 200 Tonnen; zur Ausfuhr nach Indien, Amerika, der Ostsee und den Kolonien 8400 Tonnen. Der Rest mit 800 Tonnen wurde in der großen Fischerei verwandt und vermittelt Küstenfahrt vertrieben.

Bank- und Geldgeschäfte.

Die Finanzkrise in England, der Krieg in Deutschland und Italien, und die hier herrschende Cholera-Epidemie übten im verfloffenen Jahre einen starken Druck auf das Geldgeschäft aus. Uebrigens hat unser Platz die Krisis gut überstanden und sind mit Ausnahme von zwei Englischen Filialbanken und einer hiesigen Zuckerraffinerie keine bedeutenden Fiskissements zu beklagen gewesen.

Ueber die Geschäfte unserer Bankfilialen geben die nachfolgenden Tabellen eine Uebersicht:

Diskontirte Effekten.

	1864.	1865.	1866.
Auf den hiesigen Platz	334,681,000	346,558,000	266,529,000
„ Paris.....	133,273,000	111,023,000	97,828,000
„ die Bankfilialen.....	138,115,000	122,439,000	121,079,000
Total	606,069,000	580,020,000	485,436,000
somit eine Verminderung gegen 1865 von		94,584,000	

Inkasso's.

	Zahl der Effekten	Geldbetrag
In 1865	331,490	648,388,570 —
„ 1866	424,138	597,147,834 20
Differenz gegen 1865	mehr 92,648	weniger 51,240,736 20

Diskontirung von Wechseln auf Ordre.

	1865.	1866.
Wechsel von Paris auf Marseille	20,438,600	38,057,500
„ „ Marseille auf Paris	30,055,500	42,280,200

Depositen-Kasse.

	1865.	1866.
Zahl der Depositen	138,060	140,621
Worth nach dem Oberen-Cours	63,918,300	58,913,700

Mittheilungen.

Bromberg, 12. December. Die in unserem vormonatlichen Bericht geschilderten Verhältnisse im Getreidehandel dauern fort; hohe Preise, beschränktes Geschäft, schlechte Rentirung. England erhält durch die großen transatlantischen Ladungen massenhafte Zufuhren an Mehl und Cerealien, dennoch behaupten die Englischen Märkte, unter unwesentlichen Schwankungen, ihre Preisshöhe; Frankreich und Holland bleiben ebenfalls fortwährend Käufer; — auch die Missernten in einzelnen Gegenden Deutschlands erfordern bedeutende Quantitäten, während viele Produzenten den größten Theil ihres Ertrages zu hohen Preisen bereits realisiert haben; diese Momente und der Umstand, daß noch 10 Monate von den Beständen zu zehren ist, lassen für den ferneren Gang des Getreidehandels reich neue Anregung zur Spekulation austauschen, — während von anderer Seite die für die jetzige Jahreszeit schwindelhaft hohen Preise mit Mißtrauen betrachtet werden, und in Rücksicht auf die noch nicht zu überschenden Zufuhren aus Ungarn und Amerika eine gewisse Zurückhaltung beobachtet wird. Für das Inland blieb die Nachfrage nach Weizen zwar regt. Das Geschäft verlief aber viel ruhiger wie im Oktober. Man ist wählerischer in der Qualität geworden und sucht den Preis so viel wie möglich zu drücken. Die Zufuhren von Weizen fangen an sich zu mehren; doch durch die Konkurrenz beim Einkauf haben sich die Preise hier so gestaltet, daß sie kaum mehr als um die Eisenbahnfracht, billiger als in Danzig und Königsberg sind, daher auch von dem Geschäft im November nicht behauptet werden kann, daß es gewinnreich verlaufen sei. Am Markte wurde leichter dunter Weizen mit 90 bis 95, feinere Qualität mit 96—104 Rthlr. pro Mispel bezahlt. Von Roggen waren die Zufuhren bedeutend geringer wie sonst im November; sie wurden hauptsächlich von den Mültern angekauft und nur kleinere Quantitäten auf Lager genommen. Auch hierbei sind die angelegten Preise zu hoch, um rentable Abladungen nach auswärts machen zu können, die Spekulation basiert auf dem Bedarf der hiesigen großen Mühlen, die ab und zu denn auch Ankäufe vom Boden machen und den Verkäufern einen kleinen Nutzen gewähren. Am Markt bezahlte man 69—72 Rthlr. pro Mispel = 2000 Pfd. Erbsen wurden bei kleiner Zufuhr, aber in recht schöner Qualität mit 60—68 Rthlr. bezahlt. Für Gerste wurde bei geringer Zufuhr 54—60 Rthlr. hauptsächlich von Brauereien angelegt. Von Oelisaaten sind Verkäufe nicht vorgekommen, die Preise, fast nominell, wurden mit 83 Rthlr. pro 1800 Pfd. franco Berlin vergebens offerirt. Spiritus fand bei ziemlich bedeutender Zufuhr gute Beachtung, da die alten Läger so erschöpft waren, daß die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte und Bezuhungen von Posen nothwendig wurden; durchschnittlich wurde 21 Rthlr. pro 8000 pSt. bezahlt. Die ziemlich bedeutend gewesene Holztreiberei auf der Brahe hat bei nunmehrigem Winterstand vollständig ihr Ende erreicht; im Ganzen sind gegen 15,800 Tafeln der verschiedensten Gattung Holz aus der Weichsel die Brahe heraus in den Kanal und weiter geschafft worden. Durch die Sperrung des Kanals mußten Eisenbahnschwellen aus dem Wasser gebracht, um per Bahn ihrem Bestimmungsorte entgegengeführt zu werden. Wenn mit der Anlegung eines für den Holzhandel so sehr nöthigen Winterhafens am Ausfluß der Brahe, sowie mit der Kanalisierung dieses Flusses vorgegangen werden sollte, so würden dem Holzhandel und Schiffahrtsverkehr enorme Summen, die das Treiben kostet, erspart werden und die so bedeutenden Verluste, welche die Holzhändler durch das Wegschwemmen bei Hochwasser erleiden, nicht mehr vorkommen.

Posen, 11. Dezember. Der Monat November ist ohne hervorstechende Erscheinungen im Handelsverkehr verfloßen. Die Getreidezufuhren sind im vorigen Monat schon belangreicher gewesen als früher, indes haben bei der unausgesetzt anhaltenden Nachfrage von außerhalb und dem hiesigen Bedarfe die Vorräthe am Platze sich noch nicht vermehren können, vielmehr belaufen sich die letzteren auf höchstens 100 Wsp. Weizen und 100 Wsp. Roggen. An den Landmarkt kamen im November etwa 800 Wsp. Weizen und 1000 Wsp. Roggen; dagegen wurden verladen: a) per Kahn nach Stettin: 600 Wsp. Roggen; b) per Eisenbahn theils nach Stettin, theils nach dem Königreiche Sachsen, 400 Wsp. Roggen. Die Preise haben sich ziemlich unverändert erhalten und wurden zu Ende des Monats mit 85 bis 96 Rthlr. für den Wispel Weizen und mit 68—72 Rthlr. für den Wispel Roggen notirt. Aus dem Russischen Polen, wo jetzt die Abladungen in die dorthin dirigirten Rähne beginnen, erwartet man zum Frühjahr eine Zufuhr von 8—10,000 Wsp., theils Weizen, theils Roggen. Die Winteraanten stehen hier in der Provinz fast durchgehend vorzüglich. Die Aussicht auf einen Rückgang der Getreidepreise in nächster Zeit erscheint uns wohlbegründet. Die Zufuhren von Spiritus waren fortwährend reichlich, ebenso haben die Versendungen davon nach Ost- und Westpreußen unausgesetzt stattgefunden, sonst würde wohl ein, wenn auch nur vorübergehender Druck der Preise eingetreten sein.

Stettin, 10. Dezember. Der Handelsverkehr während des verfloßenen Monats November kann in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit noch immer als ein ziemlich lebhafter bezeichnet werden. Namentlich trugen die bedeutenden Zufuhren von Getreide, welche in der Regel sofort wieder für den Export aus dem Markte genommen wurden, wesentlich zur Belebung des Geschäftes am Platze bei. Die Preise von Weizen maßen zwar im Laufe des Monats einige Thaler nachgeben, da die großen Quantitäten, welche dem Auslande zugeführt worden waren, daselbst den Werth unter Druck hielten, und andererseits die täglich steigenden Versicherungssprämien ein Verladen mit Nutzen nur bei entsprechend billigeren Einkaufspreisen möglich machten; indessen blieb bei den so ermäßigten Preisen die Nachfrage der Art, daß sich kein größeres Lager bilden konnte. Roggen, welcher Ende Oktober bei niedrigeren Preisen matt geschlossen, fand im Laufe des November plötzlich wieder steigenden Begehrt sowohl für alle Nordischen Länder, als auch für den Konsum im Inlande. Die Nachfrage, welche die Preise um ca. 5 Rthlr. in die Höhe trieb, hielt fast den ganzen Monat durch, welcher dem entsprechend mit dem hohen Preise von 76—77 Rthlr. schloß. Die Zufuhren waren sehr belangreich, fanden aber so rasche Abnahme, daß das Lager ein ganz unerhebliches ist. Gerste hat ihren bisherigen hohen Werth behauptet und fand mit geringen momentanen Schwankungen regelmäßigen Absatz für den Export. Von Hafer blieben die Zufuhren klein, weshalb auch die Umsätze keine größere Ausdehnung gewinnen konnten. Preise waren eher etwas höher. Erbsen fanden schlanke Placement bei Exporteuren und Landmüllern. Die Preise waren unregelmäßig, entsprechend der nach Qualität sehr verschiedenen Waare. Am Schlusse vorigen Monats waren notirt:

Weizen pr. 2125 Pfd. gelber 97—100 Rthlr.,
pr. November 97 Rthlr. bez.,
Frühjahr 97½ Rthlr. Brf., 97 Rthlr. Gld.
Roggen loco pr. 2000 Pfd. 74½—76 Rthlr. bez.,
pr. November 76½—77 Rthlr. bez. und Brf.,
November und Dezember 74½ Rthlr. bez.,
Frühjahr 73½ Rthlr. bez. und Gld.
Gerste loco pr. 1750 Pfd. feine Ungarische 55 Rthlr. bez.
Märkische 52½—53 Rthlr. bez.
Hafer loco pr. 1300 Pfd. 34½—35½ Rthlr. bez.,
pr. Frühjahr 36 Rthlr. bez. und Gld.

Die Getreidezufuhr im verfloßenen Monate betrug:

ca. 17,550 Wispel Weizen,
10,750 „ Roggen,
5,080 „ Gerste,
1,270 „ Hafer,
770 „ Erbsen;

an Bestand verblieben ultimo v. Mts.:

ca. 4,040 Wispel Weizen,
720 „ Roggen,
1,680 „ Gerste,
170 „ Hafer,
200 „ Erbsen,
4,300 „ Rähnen.

Die Spirituspreise haben sich im verfloßenen Monate etwas von dem starken Drucke erholt, welchen die Realisationen in Berlin gegen Ende Oktober hervorgerufen hatten. Dieselben waren gegen Mitte des Monats etwa 1 Rthlr. höher und haben sich von da ab bis zum Schlusse unter kleinen Schwankungen so ziemlich behauptet. Effektive Waare wurde zwar verhältnismäßig stark zugeführt, fand aber theils bei den Destillateuren, theils zu Versandtzwecken so schlanke Abnahme, daß sich Lager von Belang nicht bilden konnten. Das zu Lager genommene Quantum dürfte höchstens ½ Million Quart betragen. Die Versendungen fanden hauptsächlich nach der Provinz Preußen statt, doch gingen auch einige kleinere Partien roher Waare nach Schweden. Der Schluß der Schifffahrt dürfte diesen Abzug wenigstens vor der Hand unterbrechen. Am Schlusse vorigen Monats war der Artikel notirt:

loco ohne Faß 20½ Rthlr. bez.,
pr. November 20½—½ Rthlr. bez.,
November-Dezember 20¼—½ Rthlr. bez.,
Frühjahr 21 Rthlr. bez., Brf. und Gld.

Die Preise von Rüböl haben, mit einzelnen Schwankungen, hervorgerufen durch eine vorübergehende größere Nachfrage, eine weichende Tendenz verfolgt. Der Export nach England hat zwar während des ganzen Monats angehalten, wurde aber nicht von den binnenländischen Konsumen in der gewohnten Weise unterstützt. Da Rüböl in allen Kreisen der Gesellschaft immer entschiedener vom Petroleum als Beleuchtungsstoff verdrängt wird, auch die Spekulation dem so schwer zu beurtheilenden Artikel immer mehr den Rücken wendet, so ist es nicht zu verwundern, daß derselbe vernachlässigt bleibt. Das Waarengeschäft hatte im abgelassenen Monate einen ruhigen Verlauf. Es fand nur Abzug nach dem Inlande statt, soweit es sich um Deckung des augenblicklichen Bedarfs handelte, wogegen sich die Spekulation ganz still verhielt, obwohl die Preise einzelner Artikel, wie z. B. von Baumöl und Schmalz, nicht unbedeutend zurückgegangen waren. Auch Petroleum konnte seinen Werth nicht behaupten, trotzdem die beiden Hauptmonate für den Verbrauch vor der Thüre stehen und das Lager im Verhältniß zu dem des vorigen Jahres ein kleines ist. Für Rohzucker bestand gute Frage, die bei der Zurückhaltung der Produzenten, welche noch auf bessere Preise spekuliren, keine rechte Befriedigung fand. Die Preise haben sich gut behauptet und wurden sogar für besonders gesuchte Qualitäten etwas höhere Preise bewilligt. Man bezahlte für

gelbe erste Produkte 11 —11½ Rthlr.,
hellgelbe „ 11½ —11½ „
blonde „ 11½ —11½ „

Auch raffinierte Zucker blieben gesucht und erzielten die bisherigen Preise, namentlich bestand starke Frage für ordinären Brodzucker, woran es noch sehr an Angeboten fehlte. Die Notirungen am Schlusse des Monats waren Raffinaden: 16 à 16½ Rthlr., Melis in Broden 15½—15½ Rthlr. In Roheisen und anderen Metallen war das Geschäft still und Preise schließen in Folge der flauerer Berichte von Schottland eher etwas niedriger. Nur in Stabeisen und Blechen machte sich ein etwas größerer Bedarf für

die Fabriken bemerkbar, in Folge dessen diese beiden Artikel die früheren Preise gut behaupteten. Es sind zwar im verfloffenen Monate noch einige Holzabladungen gemacht worden, doch war das ganze Geschäft nicht von Belang. Die auswärtigen Lämten waren gegenüber den hohen Forderungen für Frachten zu niedrig, als daß irgend größere Abschlüsse hätten zu Stande kommen können. Die Erwartungen, welche man allgemein von dem vergangenen Monate in Bezug auf ein lohnendes Rhebereisgeschäft gehegt hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen, indem Frachten niedriger waren, als man mit Rücksicht auf den bevorstehenden Schluß der Saison glaubte beanspruchen zu können. Die Ursache hiervon ist in der ungünstigen Konjunktur für Getreide und in dem Rückgange mancher Artikel des Waarengeschäftes zu suchen. Die nämlich bereits erwähnt, war die Stimmung für Getreide an den Englischen Märkten flau und konnten Abschlüsse dahin nur zu Stande kommen, wenn auch die Rheber sich zu Opfern, d. h. zu verhältnismäßig billigen Frachten entschlossen. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, ist gerade die Stettiner Rheberei von den schweren Stürmen der letzten Wochen weniger hart mitgenommen worden, als die anderen Plätze, und dem entsprechend sind auch die hiesigen Affekuranzkompagnien bei den bedeutenden Verlusten verhältnismäßig wenig theilhaftig.

Altona, 11. Dezember. Der Gang des Handels in der Nachbarstadt Hamburg, von welchem derjenige Altonas gänzlich abhängt, war im verfloffenen Monat ebenso matt wie im Laufe des ganzen Jahres, und darf man für das Hauptgeschäft, den überseeischen Verkehr, erst dann eine Besserung erwarten, wenn die politischen Verhältnisse für längere Zeit gesichert erscheinen werden. Unter solchen Umständen ist über die einzelnen Branchen Besondere nicht anzuführen und nur hervorzuheben, daß der früh eingetretene Winter die Lähmung im Geschäft vervollständigt. Ueber den Handel in den Herzogthümern, soweit solcher sich in Kiel konzentriert, ist im Allgemeinen zu bemerken, daß der Verkehr im verfloffenen Monat wegen des bevorstehenden Schlusses der Schifffahrt, und auch in Folge des Eintritts der Herzogthümer in den Zollverein ein recht reger war. Im Getreidehandel sind die Zufuhren aus Dänemark schwächer gewesen, weil wegen der schlechten Ernten in Schweden und Norwegen dort höhere Preise bezahlt wurden. In der ersten Hälfte des Monats, wo steigende Tendenz vorherrschte und auch auf dem Kieler Markte höhere Preise bewilligt wurden, war die Einfuhr ziemlich stark; die Offerten ließen indes nach, als mit Eintritt der Kälte in England, Frankreich und Belgien auch hier die Preise wichen. Durchschnittspreise waren:

für Weizen	pro 225 Pfd..	11 Rthlr.	24 Sgr.,	
» Roggen	» 212½	» 8	» 18	»
» Gerste	» 200	» 5	» 21	»
» Hafer	» 150	» 3	» 27	»
» Erbsen	» 200	» 7	» 6	»
» Rappsaat	» 200	» 8	» 24	bis 9 Rthlr. 6 Sgr.,
» Heu	» 100	» 1	» —	»

Die Kieler Einfuhr seewärts betrug:

	27. Okt.	3—9.	10—16	17—23	24—30.
	2. Nov.	Nov.	Nov.	Nov.	Nov.
	Lon.	Lon.	Lon.	Lon.	Lon.
in Weizen	6,486	2,303	2887	3,164	1818
» Roggen	1,260	11,389	2412	8,705	143
» Gerste	4,342	8,592	3226	4,926	4413
» Hafer	2,636	1,795	864	816	757
» Oelfaat	1,143	909	566	316	794
im Ganzen	15,867	24,988	9955	17,927	7925

Im Butterhandel war der Absatz gering, da von England nur wenige Ordres auf beste Qualitäten einliefen, welche am Plage selbst mit 10 bis

12 Sgr. pro Pfund bezahlt wurden. Im Holzhandel fanden ansehnliche Zufuhren von Schweden statt, theils weil die Läger vor dem Schlusse der Schifffahrt ergänzt wurden, theils auch, weil mehrere Schiffe aus dem nördlichen Schweden eintrafen, welche lange durch Stürme zurückgehalten waren. Die Preise sind fast während der ganzen Periode unverändert geblieben. Die Frachten dagegen haben wegen der vorgerückten Jahreszeit angezogen und werden gegenwärtig bis zu 8 Thalern Reichsmünze für 31½ Rbthf. bezahlt.

Börlig, 13. Dezember. Auch im Monat November haben sich die Hoffnungen für eine günstige Gestaltung des Geschäfts nicht erfüllt. Sowohl die schon früher angegebenen Gründe, als auch namentlich die hinzutretende Theuerung der nothwendigen Lebensmittel tragen dazu bei, die Geschäftslage fortwährend im hohen Grade schlecht zu gestalten. Werfen wir vorzugsweise unseren Blick auf die Tuchindustrie, so gewähren Vergangenheit und Gegenwart ein getrübtetes unerfreuliches Geschäftsbild und bietet auch die Zukunft wenig Aussicht auf eine baldige günstige Wendung der Geschäftsverhältnisse dar. Von Ende November bis Anfang Januar ist immer die ungünstigste Zeit für das Tuchgeschäft gewesen, doch ist diesmal die Geschäftslosigkeit schon viele Wochen früher eingetreten und hat nunmehr eine Ausdehnung gewonnen, wie sie zu den Seltenheiten gehört, denn gegenwärtig ist außer dem Deutschen Geschäft kaum ein Landestheil anzuführen, wo für jetzt und die nächste Zukunft ein gesundes Geschäft zu erwarten wäre. Amerika übt einen allzugroßen Einfluß auf unsere Fabrikation aus, da es für diese der General-Konsument ist. Bleibt dieser fern, und dafür ist wenigstens unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, so kann die Fabrikation nicht früher ihren alten Aufschwung wieder gewinnen, bis andere Gebiete für das verlorene Ersatz bieten, welche Umwandlung aber nur im Verlaufe längerer Zeiträume zu erzielen ist. Viel Hoffnung setzt man auf den sich nach und nach erweiternden Handel nach China. Dieser Handel mag allerdings eine Zukunft haben, gegenwärtig aber wird dem Lande eine größere Konsumfähigkeit zugetraut als es in Wirklichkeit besitz, was daraus hervorgeht, daß sämtliche dortigen Märkte mit Waaren überfüllt sind. Der Orient scheint sich wieder etwas beleben zu wollen, doch fehlt für Unternehmungen dahin noch das rechte Vertrauen und der Verkehr mit Italien bleibt durch die politischen Verhältnisse gestört. Auch die Orleansfabriken haben zu mehr oder weniger großen Einschränkungen schreiten müssen, da bei dem geringen Bedarf und der bisher fortgesetzten Thätigkeit der Fabriken die Angebots so bedeutend wurden, daß der dadurch veranlaßte Preisbruch die Rentabilität der Fabrikanten nur vermehrte. Die dadurch in Mitleidenschaft gezogenen Maschinenbau-Anstalten finden ebenfalls nicht mehr ihre volle Beschäftigung und sind zu Einschränkungen genöthigt. Der Verkehr im Getreidegeschäft während der letzten vier Wochen hatte am hiesigen Plage durchaus nicht an Lebhaftigkeit gewonnen, da Versendungen von hier nach nirgend hin Rechnung geben und das Geschäft sich nur auf den Konsum unserer nächsten Gegend beschränkt. Eine Ausnahme hiervon machte der Hafer, dessen Ernte-Extrag sich in hiesiger Gegend und den angrenzenden Gebirgsstrichen als äußerst günstig herausstellt und ist daher der Preis dieser Fruchtart im Verhältniß zu den anderen Getreidesorten am hiesigen Plage sehr billig. Aus diesem Grunde hat sich denn auch ein namhafter Abzug von Hafer, vorzugsweise nach Berlin, entwickelt, dessen Beförderung bereits mit der neuen direkten Berlin-Börliger Bahn im Privatwege vorgenommen und nach der baldigst zu erwartenden vollständigen Eröffnung der Bahn noch an Ausdehnung gewinnen wird. Von Roggen, Weizen und Gerste findet von hier aus fast gar kein Export statt, da sich unsere sonstigen Abzugsggenden, Sachsen und Böhmen, direkt aus Ungarn versorgen. Der Stand der Saaten und das bisherige Wetter berechtigen zu den besten Hoffnungen für 1868.

Salle a. S., 9. Dezember. Die Baumwollenwaaren- und Photogenfabrikation ausgenommen, welche unverändert unter der in unserm gemeinsamen Berichte vom 9. v. M. erwähnten Ungunst der Verhältnisse litten, befanden sich der Handel und die Fabriken-Jahresernte unseres Verwaltungskbezirktes während des Monats November d. J. in ganz befriedigender Lage. Im Getreidegeschäft dauerte die Abfuhr nach Nord- und Westdeutschland fort, und obgleich die Märkte von den Oekonomen erheblich stärker, als seit mehreren Monaten befahren wurden, konnten sich doch nirgends Läger bilden und behaupteten sich die Preise im Allgemeinen. Am letzten Markttage galten:

Weizen je nach Qualität	92—94	Rthlr. per Mispel,
Roggen	73—75	„ „
Gerste	48—51	„ „
Safer	30—31	„ „

Was die Landesprodukte betrifft, so mußten einige Artikel ihre Preise nicht unbedeutend erniedrigen. Dies war besonders der Fall bei Weizenstärke, welche von 12 Rthlr. auf 11 Rthlr. per Ctr.

„ Weizengries, welcher von	7½	„ „ 8½	„ „
„ Rüböl, die von	8½	„ „ 8½	„ „
„ Rummel, der von	13½	„ „ 13½	„ „
„ Backpflaumen, welche von	4½	„ „ 4½	„ „

zurückgingen. Kartoffelstärke blieb gesucht und erhöhte ihren Preis auf 6½ bis 6¼ Rthlr. per Ctr. Bohnen wurden, da sie in ungenügenden Quantitäten zu Markte kamen, zu 84 bis 85 Rthlr. per Mispel willig gekauft. Linsen, welche reichlich geerntet worden, blieben beim Preise von 60 à 72 Rthlr. per Mispel vernachlässigt. Juncel, zum größten Theile feucht eingebracht, kam meistens in unbefriedigender Beschaffenheit auf den Markt und erreichte je nach Qualität den Preis von 5½ bis 7½ Rthlr. per Ctr. Rummel war wenig gesucht und wurde mit 13 bis 13½ Rthlr. per Centner abgelaufen. Rübsöl endlich blieb unter dem Drucke anderer billiger Beleuchtungsstoffe und erniedrigte seinen Preis auf ca. 11 à 11½ Rthlr. per Ctr. Im Rohzuckergeschäft richteten sich die Einkäufe der Raffinerien und Melisfabriken zwar wesentlich nach dem augenblicklichen Bedarf, doch gewannen die Preise ½ bis ¾ Rthlr. per Centner. Für den Export wurden nur Nachprodukte genommen und verhältnismäßig gut bezahlt. Der Umsatz in der hiesigen und in der Rheiner Gegend dürfte 120,000 Centner betragen haben. An der Ansicht, daß die diesjährige Rüben-Ernte gegen die vorjährige einen Ausfall von 15 bis 20 pCt. in den Provinzen Sachsen, Hannover und im Braunschw. 30 bis 40 pCt. in den anderen Zollvereinsländern ergeben habe, hält man fest. Die Preis-Notirungen am letzten Börzentage sind anzunehmen

für Krystallzucker mit...	12½ bis 13	Rthlr. per Ctr.,
„ ordinair weißes I. Produkt mit	11½	Rthlr. „
„ blondes	11½	„ „
„ hellgelbes	11½	„ „
„ mittelgelbes...	10½	„ „
„ ordinair gelbes	10½	„ „
„ centrif. Nachprodukte mit	9½ à 10	„ „
„ ordinaire	9	„ „
„ fein feine Raffinade	16	„ „
„ feine Raffinade	15½	„ „
„ mittlere	15½	„ „
„ gemahlene Raffinade	15½ à 16	„ „
„ fein feinen Melis	15½	„ „
„ feinen Melis	15½	„ „
„ gemahlene Melis	14 à 14½	„ „

Die Gewehr-Fabrikation in Suhl erfreut sich neuerdings eines großen Aufschwunges. Alle mit der Anfertigung von Militärwaffen und Militärwaffen-Theilen beschäftigten Fabriken sind mit Aufträgen reichlich versehen und haben ihrem Betrieb die größtmögliche Ausdehnung geben können.

Es werden für die Preussische, Hessische und Baden'sche Regierung bedeutende Quantitäten Infanteriegewehre älterer Systeme in Jämbadelgewehre umgewandelt, und außerdem ansehnliche Aufträge auf Rohrer, Bojonette und Seitengewehre für auswärtige königliche Gewerkschaften und für Privatunternehmer ausgeführt. In letzter Zeit ist noch eine Lieferung von neuen Jämbadelgewehren für auswärtige Rechnung, dem Vernehmen nach für Japan bestimmt, hinzugekommen. In den Herbstmonaten waren auch Zugschgewehre etwas mehr begehrt als früher, und der Betrieb dieser Fabrikation belebter.

Aachen, 20. November. In den Fabrikations- und Handelsgeschäften ist seit dem Ende Oktober keine Besserung eingetreten. Die Stille in allen Branchen dauert fort. Die Berichte aus Amerika, der Hauptabzugsquelle für die hiesige Fabrikthätigkeit, lauten durchaus nicht animirend, und so lange dort kein Aufschwung der Geschäfte eintritt, ist auch hier keine Belebung zu gewärtigen. Möglicherweise bringt das Frühjahr darin eine günstige Veränderung sowohl diesseits als jenseits des Oceans, aber früher ist sie nicht zu hoffen. Die Berichte über den nicht befriedigenden Ausfall der Ernte haben sich leider nur zu sehr durch die Mangelhaftigkeit der zum Markte gelangenden Produkte bestätigt. Die allgemein empfundene Theuerung macht sich auch hier fühlbar.

Münster, 5. Dezember. Das hiesige Geschäft hat die Grenzen eines mäßigen Verkehrs zwar nicht verlassen, aber auch keinen Anlauf zu weiterer Entfaltung genommen. Nach wie vor übt die Zurückhaltung des kaufmännischen Publikums, die wenig günstige Lage der hervorragenden Industriebranchen auf die allgemeine Verkehrsbewegung einen nachtheiligen Einfluß aus, wobei besonders die Detailgeschäfte durch die in Folge der Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse überall zu Tage tretende Einschränkung hart betroffen werden. Ueber den Gang der Baumwollenindustrie ist es schwer, etwas Neues zu sagen, da die ungünstigen Verhältnisse, mit denen dieselbe seit langer Zeit zu kämpfen hat, unverändert fortbestehen. Die allgemeinen Klagen der Spinner über schlechten Absatz und noch schlechtere Preise sind nachgerade stereotyp geworden, so daß bei den trostlosen Aussichten für eine Besserung in der nächsten Zeit die Fabrikation auf das thunlichst geringste Maß beschränkt und nur so weit unterhalten ist, als es die einlaufenden Aufträge erforderlich erscheinen lassen. Es ist bemerkenswerth, daß bei den äußerst geringen Vorräthen baumwollener Waaren und dem dadurch erzeugten konstanten, wenn auch verhältnismäßig geringen Bedarf die Preise dennoch keine Besserung erfahren können; es zeigt dies aber, wie heruntergekommen das Geschäft ist, und wie wenig eine gewisse Zurückhaltung der Verkäufer zur Erzielung günstigerer Preise der thatsächlichen Lage desselben entsprechen würde. Während in gewöhnlichen Jahren der November, welcher die dringendsten Feldarbeiten beendet sieht, reiche Getreidezufuhren an den Markt zu bringen pflegt, hat derselbe in diesem Jahre bei der unzulänglichen Roggenernte eine Abweichung von der allgemeinen Regel gezeigt. Bei dem dadurch unbefriedigten Bedarf sind denn auch die Preise dieser Fruchtgattung anhaltend fest und steigend geblieben und konnten von der gegen Ende des Monats eingetretenen Flaue in Weizen nicht erschüttert werden. Die anfängliche Festigkeit der Weizenpreise an den französischen und belgischen Märkten, hier unterhalten durch gute Mehlnachfrage von Holland, bewirkte ein weiteres Steigen derselben, bis in den letzten Wochen die zunächst in England eingetretene Flaue sich aller Börsen bemächtigte und eine mattere Haltung die Oberhand behielt. Es dürfte hiermit der Anfang zu weiterem Weichen gegeben sein, da die gerade im Dezember zu erwartenden reichlichen Zufuhren vom Lande einer entgegengesetzten Bewegung nicht günstig sind. Das Wetter ist den jungen Saaten anhaltend günstig und das Aussehen derselben sehr gut. Die Preise waren ult. November für Roggen pr. 80 Pfd. 3 Rthlr. 7½ Sgr. bis 3 Rthlr. 12½ Sgr., für Weizen pr. 85 Pfd. 4 Rthlr. 7½ Sgr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr.

Krefeld, 8. Dezember. Die Seidenwaarenfabriken unserer Gegend waren im verfloffenen Monat in einer nur sehr mäßigen Thätigkeit. In Sammet und Sammetbund wird gegenwärtig, wie es gewöhnlich um diese Jahreszeit der Fall ist, fast nur auf Lager gearbeitet; in Stoffen ist einige Thätigkeit hauptsächlich durch die Anfertigung von Satin mit baumwollen Einschlag vorhanden. Die Nachrichten über das Nordamerikanische Geschäft lauteten fortwährend ungünstig und war der Absatz von Seidenwaaren deshalb höchst geringfügig. Mit Japan werden durch die hiesige Firma Kayser-Siegfried, mit welcher sich auch andere hiesige Firmen zu dem Zwecke vereinigen, erhebliche Geschäfte gemacht. Es werden besonders Grains und Rohseide bezogen und Deutsche Artikel dagegen ausgeführt. Die Preise der Rohseide haben ihren hohen Standpunkt behauptet; die besseren Luriner Sorten sind sogar nicht unwesentlich in letzter Zeit gestiegen. In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 60,433 Pfd. konditionirt, und zwar: 73 pEt. in Italienischen, 26 pEt. in Afrikanischen, und 1 pEt. in diversen Seidenforten. Das am 30. September d. J. beendigte 24ste Geschäftsjahr der hiesigen Seiden-Trocknungsanstalt ist in seinen Resultaten zwar günstiger gewesen als das vorangegangene, erhebt sich aber dennoch kaum über die Mittelmäßigkeit. Konditionirt wurden vom 30. September 1866 bis zum 30. September 1867 in runder Anzahl 594,000 Pfd., das Mittel aus den 24 Geschäftsjahren beträgt..... 588,000 „ demnach Ueberschuß des letzten Geschäftsjahres 11,000 Pfd. Nach uns aus Gladbach und Umgegend zugegangenen Berichten blieb das Geschäft dort fortwährend flau. Baumwolle ist neuerdings wieder heruntergegangen, jedoch stellt sich nach keiner Seite besondere Kauflust ein. Die jüngst stattgehabte Messe in Frankfurt a. O. war für Gladbacher Fabrikate

ebenso ungünstig wie die ihr vorhergegangene Leipziger. Im Getreidegeschäft ist es augenblicklich stiller. Die Fruchtpreise haben ihren hohen Stand behalten; für Roggen hat sogar eine Preissteigerung stattgefunden. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt:

für Weizen.....	10 Rthlr.	5 Sgr.	pro 200 Pfd.,
» Roggen, hies.	8	—	„
» „ ausl.	8	15	„
» Gerste, hies.	6	—	„
» „ oberländ.	7	10	„
» Hafer, neuen	6	—	„
» Kartoffeln	—	29	pro 100 Pfd.

Die Wintersaaten stehen in hiesiger Gegend sehr gut und Rübenfutter ist in Ueberschuß vorhanden.

Köln, 6. Dezember. Auch im verfloffenen Monat trat in den Handelsverhältnissen unseres Plazes keine irgend erhebliche Aenderung oder Besserung ein. Nur im Getreidehandel war Bewegung. Der November-Termin für Getreide ist ruhig verlaufen; nach demselben sind die Preise namentlich von Weizen um etwas gewichen. Die Zufuhren vom Lande sind um etwas bedeutender geworden, auch haben sich die Lagerbestände angesammelt. Die Preise werden notirt: für Weizen effektiv 9 Rthlr. 10 Sgr. à 9 Rthlr. 20 Sgr., pro März 9 Rthlr. 8 Sgr.; für Roggen effektiv 8 Rthlr. à 8 Rthlr. 5 Sgr., pro März 8 Rthlr. 1 Sgr. pro 200 Pfd. Für Rüböl effektiv 12 Rthlr. 15 Sgr., pro Mai 12 Rthlr. 20 Sgr. pro 100 Pfd.

ERP

10/8/20

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 121 und 122 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Ed. Geh.** Ober-Regierungsrath und **Jordan,** Wirkl. Legationsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (H. v. Decker).



